



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>





600016628R

PRESS	G. 32
SHELF	H
NO	20

2011 1-30















# Handbuch

der

# Geographie

von

**Gustav Adolph von Moeden, Dr. phil.,**

königl. Professor und Oberlehrer an der städtischen Friedrichs-Berbergschen Gewerbeschule zu Berlin, Ritter des rothen Adlerordens vierter Klasse, Mitgliede der Ober-Militär-Examinations-Commission, Mitgliede der geographischen und anthropologischen Gesellschaften zu Berlin, Ehren-Mitgliede der geographischen Gesellschaft zu München, correspondirendem Mitgliede der geographischen Gesellschaft zu Frankfurt a. M., der naturforschenden Gesellschaften zu Florenz und zu Athen.



**Zweiter Theil:**

**Politische Geographie.**

**Länder- und Staatenkunde von Europa.**

**Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.**

---

**Berlin,**

**Weidmannsche Buchhandlung.**

**1875.**

# Handbuch

der

# Länder- und Staatenkunde von Europa

von

**Gustav Adolph von Moeden.**



**E r s t e H ä l f t e:**

**Das deutsche Reich, die Schweiz, die österreichisch-ungarische Monarchie.**

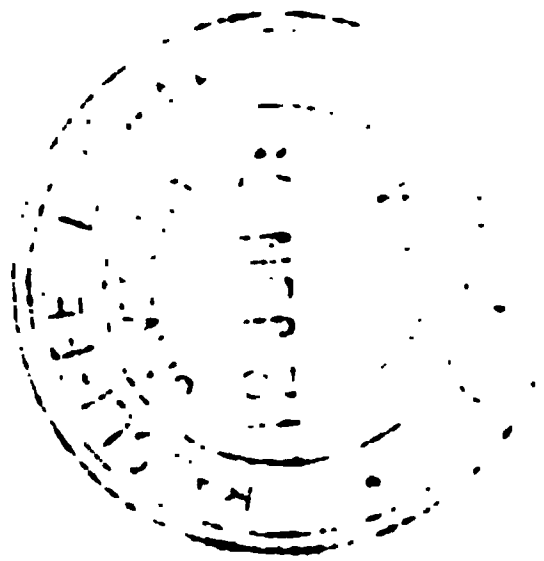
**Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.**

---

**Berlin,**

**Weidmannsche Buchhandlung.**

**1875.**



## Vorwort zur zweiten Auflage.

---

Von dem im Jahre 1862 beendigten Handbuche der Erdkunde übergebe ich hiermit die zweite Auflage des zweiten Bandes der Oeffentlichkeit. Meine Arbeit hat das Glück gehabt, sich Zustimmung zu erwerben: einen Beifall, welcher sich theils in den überall derselben günstigen Stimmen der Presse und der Kritik ausgesprochen hat, theils aus dem schnellen Absatz der Auflage innerhalb Deutschlands und außerhalb desselben ersichtlich gewesen ist. Letzterer Umstand machte es denn nöthig, daß ich bereits ein Jahr nach Vollendung des Ganzen die Hand an die Vorarbeiten zu einer zweiten Auflage, zunächst des zweiten Bandes, legen mußte. Für diese nun ist abermals eine weitschichtige und reiche Literatur ausgebeutet worden, die namentlich auf dem Gebiete der Statistik eine von Jahr zu Jahr mehr ausgedehnte wird. Demgemäß haben die Zahlen-Angaben fast durchweg eine den jetzigen Verhältnissen entsprechende Veränderung erfahren; indeß wird auch in anderen Beziehungen die verbessernde und ergänzende Hand kaum auf irgend einer Seite vermiszt werden; wie denn die nur durch die Kleinen, beigebligten, zur Vervollständigung dienenden Sätze hervorgegangene Vermehrung dieses Bandes um 14 Bogen den vollgültigen Beweis dafür liefert. Namentlich sind es die Uebersichts- und Eintheilungs-Tabellen und alle die Produktion der Länder betreffenden Abschnitte, welche dem heutigen Standpunkte unserer Kenntnisse angemessen verändert werden mußten. Die Darstellung anderer Länder Europas hat eine völlige Umgestaltung erfahren, wie namentlich Italien, und in letzter Zeit Deutschland. Ich habe durch eine Umänderung der das letztere Land betreffenden Druckbogen mich bemüht, den eingetretenen Veränderungen Rechnung zu tragen, wemgleich für den Augenblick und bis alle administrativen Fragen definitiv erledigt sein werden, der Darstellung noch der Charakter des Provisorischen anhaften muß. Rücksichtlich der Stellung Venetiens war eine Aenderung aber unausführbar. Zahlreich sind außerdem die Verbesserungen bei Spanien, bei der Produktion der Schweizer Cantone, bei Großbritannien, Preußen, Oesterreich, Rumänien, der Türkei u. s. w.: kurz für alle Theile der europäischen Staaten, für welche die außerordentliche Thätigkeit der Statistiker und Geographen Neues und Bedeutendes zur Erreichung einer vollkommneren Kenntniß zu Stande gebracht hat.

Um einem mehrfach ausgesprochenen Wunsche zu genügen, ist ferner den einzelnen Ländern ein Literatur-Nachweis vorausgeschickt worden, welcher die wichtigsten vorhandenen Werke, namentlich aus neuerer Zeit, auführt. Dieselben sind zum großen Theile als die Quellen zu betrachten, aus denen der Verfasser geschöpft hat, obwohl nicht durchweg jedes der genannten Werke, so groß auch die Zahl derjenigen ist, welche auf der Königl. Bibliothek, auf der der Universität und des Statistischen Bureaus zugänglich gewesen sind, erreichbar war.

Von verschiedenen Seiten ist dem von mir ausgesprochenen Wunsche, mir Berichtigungen zugehen zu lassen, auf freundliche Weise gewillfahrt worden, und ich sage

dafür namentlich den Herren Enderlein in Schweinfurt, Haberhorn in Collenberg bei Merseburg, Kühner in Frankfurt a. M., Ruijper in Amsterdam, Ruge in Dresden, Nietmann in St. Gallen u. s. w. meinen verbindlichsten Dank, insbesondere auch Herrn Studiosus G. Lehmann zu Berlin, der mir über die Verhältnisse der russischen und türkischen Armee auf das Bereitwilligste Auskunft verschafft hat.

Möge dieser Band nun auch in dieser neuen Auflage, in welcher man das Streben nach möglicher Vollständigkeit nicht verkennen wird, sich den Beifall des Publikums erwerben, die Liebe für die Erdkunde steigern und erweitern, die Beschäftigung mit derselben kräftigen und dem Geschäftsmanne als Rathgeber und Wegweiser dienen, so wie als Werk zum Nachschlagen die gewünschte Auskunft gewähren.

Einer neuen Auflage des dritten Bandes darf sofort entgegengesehen werden.

Berlin am 7. März 1867.

Der Verfasser.

## Vorwort zur dritten Auflage.

Eine Arbeit, wie die vorliegende, verlangt eine nicht geringe Resignation; nicht nur daß die Herbeischaffung des Materials, welches zu verarbeiten ist, eine schwierige und oft recht mühevolle, die Einarbeitung und den veränderten Verhältnissen angemessene Umänderung eine sehr zeitraubende, das schließliche Resultat noch immer ein hinter dem Gewollten zurückbleibendes ist: es ist den berechtigten Anforderungen, welche Andere und der Verfasser selbst an solche Arbeit stellen, niemals zu genügen; und soll sie deshalb überhaupt das Tageslicht erblicken und trotz des Bewußtseins, daß noch so Vieles daran hätte geschehen sollen, dem Drucke übergeben werden, so fordert das abermals eine nicht geringe Resignation. Man versucht, eben das Mögliche zu leisten, und harret der allmählichen Verbesserung; es bleibt dabei immer das Bewußtsein, nicht nur Wünschenswerthes, sondern Nothwendiges und Gutes gewollt zu haben.

Das über das junge Deutsche Reich Mitgetheilte ist noch bruchstückartig, wie es wohl nicht anders sein kann; indeß wird das Bemühen sichtlich sein, überall die neuesten Resultate aufzunehmen. Für die Topographie sind viele Verbesserungen hinzugetommen; aber die Reinigung ist doch noch nicht überall möglich geworden. Die in den vorigen Auflagen nicht vorhandenen Höhen-Angaben sind hinzugefügt, auch im Namens-Register wiederholt; jedoch ist die Uebereinstimmung in den Angaben noch nicht gelungen; neuere und zuverlässigere Bestimmungen durften nicht bei Seite gelassen werden, wenn sie sich während des Druckes fanden, auch wenn sie nicht mit den in bereits gedruckten Bogen enthaltenen übereinstimmten. Eine spätere abweichende Zahl wird daher in den meisten Fällen die zuverlässigere sein. Man sollte darüber einig sein, bei Ortschaften etwa die Meereshöhe des Bahnhofes oder der Brücke, wo solche vorhanden sind, oder die Schwelle der Hauptkirche, kurz eine bestimmte Vertlich-

zeit als Höhe des Ortes anzugeben; denn wer z. B. für Leoben in Steiermark die Höhe 1610 oder 1597 oder 1689 österr. F. angibt, hat immer Recht; erstere gilt für die Südbrücke, die zweite Zahl für die Nordbrücke, die dritte für den Marktplatz. Wie verschieden die Messungen von Berghöhen, auch von den tüchtigsten Händen, ausfallen, ist bekannt genug, und es wird oft schwer, sich für eine allein zu entscheiden, wenn verschiedene für dieselbe Spitze genannt werden.

Daß auf 50 Bogen, welche gewiß mehr als 70.000 Zahlen-Angaben enthalten, manche Ziffer zu verbessern sein wird, kann wohl Niemanden überraschen; erreicht doch in Steinhausers 17 Bogen der Geographie von Oesterreich und Ungarn die Zahl der Verbesserungen zwei Drittel von meinen Verbesserungen. Ich bitte deshalb um Nachsicht. Ebenso in Betreff der statistischen Angaben für die Industrie, wenn an vielen Stellen die alten Zahlen stehen bleiben mußten, da beinahe trotz der großen Fortschritte der heutigen Statistik auf diesem Gebiete doch noch Alles zu wünschen bleibt.

Ich bin bemüht gewesen, für jeden einzelnen Landestheil ein anschauliches, abgerundetes, nach den verschiedenen Seiten hin vollständiges Bild zu entwerfen und damit die Charakteristik der geographischen Individuen zu geben. Das ist das, dessen die vergleichende Erdkunde bedarf, was C. Ritter erstrebte, um, wie er in seiner Erdkunde von Asien, Bd. I. pag. XII und XVI sagt, zu einem natürlichen Systeme der Erdkunde, also ähnlich dem der Botanik und Zoologie, zu gelangen, nach welcher und in welcher Herstellung die vergleichende Wissenschaft hervorgehen durfte und sollte.

Er sagt pag. XV: Der eigenthümliche Gang unserer Untersuchungen, verschieden von allem früheren geographischen Vorkommen, ist der, daß wir überall nicht von vorn herein von willkürlichen, herkömmlichen Eintheilungen und positiv gewordenen, meist larvenartigen Begriffen ausgehen. Er besteht vielmehr darin, daß wir, von ganz übersichtlichen Anschauungen ausgehend, uns erst überall mit Kritik ganz im Einzelnen in naturgemäß gesonderten Lokalitäten orientiren, um diese dann in den zusammengehörigen Gruppen nach den individuellen Erscheinungen, Verhältnissen und Gesetzen, in den Wirkungen und Sphären der Kräfte aufzufassen, um uns wiederum zu allgemeineren Beschreibungen in Beziehung auf das Physikalische, wie auf das Organische und Lebendige, zu erheben. Jeder der Paragraphen soll ein in dieser Hinsicht abgerundetes, dem Wesen nach alle positiven Daten zu Einem Brennpunkte concentrirendes Ganzes enthalten. Wäre dies erreicht, so müßte ein jeder derselben den wahren Umriss eines nunmehr durch Geographie für Physik, wie für Geschichte wirklich zu handhabenden Gliedes in einem dereinst zu ordnenden natürlichen Systeme der Geographie darbieten.

Ihm schwebten dabei offenbar geographische Individuen, Species und Genera vor, und ein Zusammenfassen der Individuen zu Species, der Species zu Generen u. s. w. konnte nicht ohne Vergleichung der einzelnen unter einander geschehen. So hatte er sich seine Wissenschaft als eine vergleichende gedacht, obwohl er bei der Bewältigung der Ueberfülle positiver Daten die Vergleichung bei Ausführung des Zusammenfassens nur innerlich selbst vollzog, ohne sie in breiten Worten darzulegen.

Die zu überwindenden Schwierigkeiten bei solchem Unternehmen sind sehr groß. Was, kann man zunächst fragen, ist ein geographisches Individuum? Das Riesengebirge z. B. kann als solches gelten; aber ebensowohl das Sudeten-Gebirgssystem, von welchem das erstere nur ein integrierender Theil ist; ja, die ganze böhmische Gebirgsgruppe, von welcher wiederum die Sudeten nur ein Theil sind. Im Genus „Hoch-ebenen“ erscheinen uns die ober-bayerische und die lothringische als zwei Individuen der Species: „Flaches Tafelland der kühlen gemäßigten Zone“; das Schweizer Hügel-land zwischen Genfer- und Boden-See und das vom Neckar durchflossene Hügel-land als zwei Individuen der Species: „Bergiges Tafelland der kühlen gemäßigten Zone“. Ich will an diesen beliebig gewählten Beispielen nur zeigen, wie sich wohl ein natürliches System denken ließe, wie aber dabei unvermeidlich stets die Vergleichung zu Grunde liegt, und endlich — wie schwer es ist, Hand daran zu legen, da schon die Fixirung des ersten Grundbegriffes, eines geographischen Individuums, eine fast unüberwindlich schwierige ist, da er so ganz relativ erscheint und der ihm zu Grunde zu legende Complex von Vorstellungen in verschiedenen Köpfen zu ganz verschiedenen Resultaten führen mag.

Nach diesem kleinen Beitrage zur Erläuterung der Mitterschen vergleichenden Methode habe ich noch meinen Dank auszusprechen für die wirksame Unterstützung, welche mir Seitens des Preussischen, Sächsischen und Oesterreichischen statistischen Büreaus, so wie für die Hinweisung auf mannigfache vorzunehmende Verbesserungen durch so fleißige Leser, wie die Herren Dillmont in Wien, Steinheil in Breslau u. A. in freundlichster Weise geworden sind.

Meine Wünsche für diese Arbeit habe ich in der Vorrede zur zweiten Auflage ausgesprochen; ich empfehle auch diese fast neue Arbeit einer nachsichtigen Beurtheilung meiner Leser.

---

# Inhalt.

## Einleitung 1.

### Europa 9.

Begrenzung und Ausdehnung 9. — Meeresküste 12. — Der continentale Stamm. Nördlicher Landrücken 15. — Südlicher Landrücken 17. — Tiefebene Europas 19. — Das Gebirgsdreieck. Hoch- und Mittelgebirge 20.

### Das germanische Europa 26.

#### Deutschland 26. — Die Alpen 26.

Begrenzungen 26. — Ansicht der Alpen. Verschiedene Erhebungen 27. — Geognostische Zonen 28. — Täler und Passagen 29. — I. Die West-Alpen 32. — Ligurische Alpen. — Meer- oder See-Alpen 32. — Gebirge des provençalischen Marquesats. — Cottische Alpen 33. — Alpen von Disans 34. — Grajische Alpen. — Savoyische Alpen 35. — Mont-Blanc 37. — II. Mittel-Alpen. Beninische, Lepontinische, Walliser Alpen 38. — Tessiner Alpen. — Adula-Alpen 40. — Gotthard-Gebirge 41. — Silvretta-Alpen. — Bernina-Alpen 42. — Oetzthaler-Alpen. — Seengebirge 43. — Dertler Alpen 44. — Tridentiner Alpen. — Berner Alpen 45. — Bierwaldfächer Alpen 48. — Schwyzer und Glarner Alpen 49. — Thur-Alpen. — Fläche Schweiz 50. — Borarlberger-, Algäuer-, Bayerische Alpen 51. — III. Ost-Alpen. Zillertthaler Alpen 52. — Hohe Tauernlette 53. — Radfächer und Kottenmanner Tauern 54. — Steyerische Alpen. — Raabthaler Boralpen 55. — Leitha-Gebirge. — Salzburger- und Achen-Alpen 56. — Salzkammergut- und Enns-Alpen 57. — Niederösterreichische Alpen. — Wiener Wald. — Balony-Wald. — Pannonisches Hügelland 58. — Cadorische Alpen. — Karnische Alpen. — Sannthaler Alpen 59. — Kroatische Gebirge. — Karstgebirge 60. — Kapela und Belebic 61. — Alpenstraßen 62. — Der Jura 70.

Das norddeutsche Tiefland 73. — Das Tiefland westlich von der Elbe 74. — Norddeutsche Ebene östlich von der Elbe 77. — Südlicher Höhenzug 77. — Nördlicher Höhenzug 79. — Die Rüste 81.

Die deutschen Mittelgebirge 82. I. Die böhmische Gebirgsgruppe 83. — Der Böhmer Wald 83. — Das böhmisch-mährische Hügelland 86. — Die Sudeten 88. — Das lausitzer Bergland und Elbsandsteingebirge 93. — Das sächsische Erzgebirge und Bergland 95. — Das Fichtelgebirge 96. — Das Mittelgebirge 97. — II. Die schwäbisch-bayerische Hochebene 97. — III. Die oberrheinisch-bayerische Gruppe 99. — Der fränkische Jura 99. — Der schwäbische Jura 100. — Die fränkischen und schwäbischen Terrassen 101. — Der Schwarzwald, Obenwald und Speßart 102. — Die oberrheinische Tiefebene 105. — Basgauwald, Hart- und Pfälzer-Gebirge 106. — IV. Die niederrheinische Gruppe. Der Hunsrück. Die Höhe ober der Taunus 108. — Die Eifel und die Ardennen 109. — Der Westerwald 110. — Das Siebengebirge. Die sauerländischen Gebirge 111. — V. Das Hessische und fränkische Berg- und Hügelland 112. — Die Rön 113. — VI. Der Thüringer Wald und die Thüringer Ebene 114. — Das Vogtland. Der Frankenwald 115. — Die Thüringer Hochebene. Das Hainich. Das Eichsfeld 116. — Die Hainleite. Die Schmilde und Finne. Der Kyffhäuser 117. — VII. Der Harz 117. — VIII. Die Weser-Gebirge. Westliche Plateaus. Der Teutoburger Wald 119.

Die karpatischen Mittelgebirge und die Donau-Ebenen 121. Das Tullner Becken 121. — Das Wiener Becken. Die ober- und niederungarische Ebene 122. — Die Karpaten 127. — Die Bieskiden-Gebirge 127. — Die Hochkarpaten oder die Hohe Tatra und das innere Bergland 129. — Die Kleine Tatra 131. — Galgoczer Gebirge. Fatra. Trowsky-Gruppe. Kleinere Gruppen 132. — Heghallya. Karpatisches Waldgebirge 133. — Das Plateau von Siebenbürgen 133. — Die Randgebirge 134. — Die innere Hochfläche 136.

Die Flüsse Deutschlands. Die rheinische Tief-Ebene 137. — Der Rhein 141. — Der Neckar. Der Main 145. — Die Mosel 147. — Der niederländische Rhein 149. —



Die Maas 149. — Die Amstel u. s. w. 150. — Die Ems. Die Weser 151. — Die Elbe 153. — Mecklenburgs Küstenflüsse 158. — Die Ober 159. — Pommerns Küstenflüsse 161. — Die Weichsel 161. — Der Pregel 163. — Die Donau 164. — Der Inn 166. — Die March 170 — Die Elbeiß 170. — Die Drau 173. — Die Save 173. — Das Donau-Delta 175.

Klima Deutschlands 177. — Die Volksstämme 179.

### Das deutsche Kaiserreich 182.

Literatur 182. — Rheinbund. Deutscher Bund. Bundestag 183. — Zoll- und Handels-Verein Steuer-Verein 185. — Der norddeutsche Bund 187. — Deutsches Kaiserreich 188. — Der Reichstag 189. — Staaten-Tabelle 190 — Bevölkerungs-Ziffern 196. — Wappen u. s. w. 200. — Die Landtage 200. — Oberste Behörden. Confessionelle Verhältnisse 202. — Universitäten 203. — Akademien 204. — Gymnasien 205. — Die übrigen höheren Schulen und Seminarien 209. — Die literarischen Erzeugnisse 218. — Der Haushalts-Stat 219. — Das deutsche Reichsheer 223. — Die Flotte 231. — Die Festungen 233. — Militärische Institute 235. — Der Postverband 236. — Die Telegraphen 236. — Der deutsche Zollverein 237. — Das Salz 238. — Die Rübenzuckerfabriken und Raffinerien 239. — Der Tabak 241. — Die Branntweimbrennereien 242. — Die Bierbrauereien 243. — Die deutsche Handelsflotte 244. — Der Schiffsverkehr 246. — Die deutsche Münze 247. — Maß und Gewicht 248.

Der Preussische Staat 248. — Literatur 248. — Landesgebiet 250. — Bevölkerung 251. — Nationalitäten 252. — Stände 253. — Domänen 253. — Vertheilung der ertragsfähigen Liegenschaften 253. — Die vormalig reichsunmittelbaren Stände 254. — Historische Momente für den Länder-Anwachs 257. — Verfassung, Titel, Wappen, Orden u. s. w. 258. — Kammern 260. — Staatsrath und Ministerien 261. — Immediat-Behörden. Communal-Behörden 263. — Justiz. Steuern. Kirche, Schule u. s. w. 264. — Akademien 266. — Wohlthätigkeits-Anstalten 266. — Staatshaushalts-Stat 267. — Canäle 272. — Eisenbahnen 274. — Chaussees 278.

1) Die Provinz Preußen 278 — a) Der Reg.-Bez. Königsberg 281. — b) Der Reg.-Bez. Gumbinnen 281. — c) Der Reg.-Bez. Danzig 286. — d) Der Reg.-Bez. Marienwerder 290. — 2) Die Provinz Brandenburg 291. — a) Der Reg.-Bez. Potsdam 293. — Berlin 294. — Terrain und Fluß 295. — Theile der Stadt. Straßen und Plätze 296. — Brücken 297. — Paläste und öffentliche Gebäude 298. — Kirchen 299. — Gebäude und Institute für wohlthätige Zwecke — für wissenschaftliche, Kunst- und Unterrichtszwecke 300. — Wasser, Gas, Schlachthäuser 303. — Wohlthätigkeits-Institute 303. — Parks und Gärten 304. — Handel und Fabriken 305. — Budget 306. — Die Umgebung 306. — Potsdam 307. — b) Der Reg.-Bez. Frankfurt 311. — 3) Die Provinz Pommern 313. — a) Der Reg.-Bez. Stettin 315. — b) Der Reg.-Bez. Stralsund 317. — c) Der Reg.-Bez. Röllin 319. — 4) Die Provinz Posen 320. — a) Der Reg.-Bez. Posen 321. — b) Der Reg.-Bez. Bromberg 323. — 5) Die Provinz Schlesien 324. — a) Der Reg.-Bez. Breslau 326. — b) Der Reg.-Bez. Oppeln 330. — c) Der Reg.-Bez. Liegnitz 334. — 6) Die Provinz Sachsen 337. — a) Der Reg.-Bez. Magdeburg 338. — b) Der Reg.-Bez. Merseburg 340. — c) Der Reg.-Bez. Erfurt 344. — b) Die Provinz Schleswig-Holstein. Der Reg.-Bez. Schleswig 345. — Moore 346. — Höhenverhältnisse Zusammensetzung des Bodens. Ebenen, Heiden 347. — Meer und Küsten. Flüsse und Seen 348. — Das Volk 349. — Helgoland 354 — Das Herzogthum Lauenburg 355. — 8) Die Provinz Hannover 355. — Der Landdr.-Bez. Hannover 359. — b) Der Landdr.-Bez. Hildesheim 360. — c) Der Landdr.-Bez. Lüneburg 362. — d) Der Landdr.-Bez. Stade 363. — e) Der Landdr.-Bez. Osnabrück 364. — f) Der Landdr.-Bez. Aurich 365. — 9) Die Provinz Westfalen 366. — a) Der Reg.-Bez. Münster 368. — b) Der Reg.-Bez. Minden 370. — c) Der Reg.-Bez. Arnberg 371. — 10) Die Provinz Hessen-Rassau 376. — a) Der Reg.-Bez. Kassel 377. — b) Der Reg.-Bez. Wiesbaden 381. — 11) Die Provinz Rheinland 385. — a) Der Reg.-Bez. Köln 388. — b) Der Reg.-Bez. Düsseldorf 388. — c) Der Reg.-Bez. Aachen 393. — d) Der Reg.-Bez. Koblenz 395. — e) Der Reg.-Bez. Trier 398. — Das Fürstenthum Hohenzollern 400.

Die Produkte Preußens. Bergbau 402. — Waldbau 410. — Landwirthschaft 414. — Jagd, Fischerei, Viehzucht u. s. w. 419. — Industrie 421. — Schifffahrt 421. — Handel 424. — Flußschifffahrt 430.

Nord- und Mitteldeutsche Staaten, Literatur 431.

Das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin 432. — Das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz 437. — Die freien Hansestädte: Lübeck 439 — Hamburg 441 — Bremen 446. — Das Großherzogthum Oldenburg 450. — Produkte 453. —

Das Herzogthum Braunschweig 453. — Produkte 457. — Das Fürstenthum Lippe 457. — Das Fürstenthum Schaumburg-Lippe 458. — Das Fürstenthum Waldeck-Pyrmont 459. — Die Thüringischen Länder 460. — Das Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach 462. — Das Herzogthum Sachsen-Roburg-Gotha 464. — Das Herzogthum Sachsen-Meiningen 465. — Das Herzogthum Sachsen-Altenburg 467. — Das Fürstenthum Schwarzburg-Sonderhausen 468. — Das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt 469. — Das Fürstenthum Reuß älterer Linie 469. — Das Fürstenthum Reuß jüngerer Linie 470. — Das Königreich Sachsen 470. — a) Der Reg.-Bez. Dresden 474. — b) Der Reg.-Bez. Leipzig 477. — c) Der Reg.-Bez. Zwickau 479. — d) Der Reg.-Bez. Bautzen 481. — Produkte. Bergbau 485. — Landbau 486. — Viehzucht. Industrie 487. — Handel 489. — Das Herzogthum Anhalt 499.

Die Süddeutschen Staaten 491. — Literatur 491.

Das Großherzogthum Hessen 493. — Produkte 496. — Das unmittelbare Reichsland Elsaß-Lothringen 498. — a) Der Reg.-Bez. Nieder-Elsaß 502. — b) Der Reg.-Bez. Ober-Elsaß 504. — c) Der Reg.-Bez. Lothringen 505. — Das Großherzogthum Baden 507. — a) Der Bezirk Karlsruhe 509. — b) Der Bezirk Freiburg 510. — c) Der Bezirk Constanz 512. — d) Der Bezirk Mannheim 513. — Produkte 514. — Das Königreich Württemberg 516. — a) Der Neckar-Kreis 518. — b) Der Schwarzwald-Kreis 521. — c) Der Donau-Kreis 522. — d) Der Jagst-Kreis 524. — Produkte 525. — Handel. Eisenbahnen u. s. w. 529. — Das Königreich Bayern 530. — Verschiedener Typus der Landestheile 531. — Historische Notiz. Verfassung und Verwaltung 533. — Kirche und Schule 534. — Budget 535. — a) Der Reg.-Bez. Ober-Bayern 536. — b) Der Reg.-Bez. Nieder-Bayern 541. — c) Der Reg.-Bez. Oberpfalz und Regensburg 542. — d) Der Reg.-Bez. Schwaben und Neuburg 543. — e) Der Reg.-Bez. Mittelfranken 545. — f) Der Reg.-Bez. Oberfranken 548. — g) Der Reg.-Bez. Unterfranken und Aschaffenburg 550. — h) Der Reg.-Bez. Pfalz 551. — Produkte. Bergbau 553. — Landbau 554. — Viehzucht. Industrie 555. — Verkehr 556.

Das Großherzogthum Luxemburg 557.

### Die Schweiz 558.

Literatur 558. — Tabelle 561. — Bevölkerung, Gebiet u. s. w. 562. — Regierung 562. — Gerichte 563. — Militär. Finanzen. Unterricht und Kirche 564. — Wege, Brücken u. s. w. 565. — Eisenbahnen. Zölle. Wirthshäuser 566. — Klima und Alpenwirthschaft 567.

1) Canton Graubünden 568. — 2) Tessin 573. — 3) St. Gallen 575. — 4) Appenzell 578. — Thurgau 579. — 6) Schaffhausen 580. — 7) Zürich 581. — 8) Argau 585. — 9) Luzern 586. — 10) Zug 588. — 11) Schwyz 589. — 12) Glarus 590. — 13) Uri 592. — 14) Unterwalden 593. — 15) Valais 594. — 16) Bern 595. — Oberland 599. — Mittelland 602. — Emmenthal. Oberaargau. Seeland. Juraland 603. — 17) Basel 604. — 18) Solothurn 606. — 19) Freiburg 607. — 20) Neuchâtel 608. — 21) Waadtland 610. — 22) Genf 614. — Produkte. Mineralreich 615. — Boden 616. — Thierreich 617. — Industrie 619. — Handel 621.

Das Fürstenthum Liechtenstein 623.

### Das österreichisch-ungarische Kaiserreich 624.

Literatur 624. — Tabelle 626. — Bevölkerung 628. — Stände. Behörden 629. — Die Völker 630. — Historische Notiz 635. — Verfassung, Titel, Wappen u. s. w. 636. — Landtage 637. — Oberste Behörden. Justiz u. s. w. 640. — Kirche 642. — Universitäten 643. — Schulen 645. — Wohlthätigkeit u. s. w. 647. — Finanzen 647. — Armee 647. — Marine 651.

1) Das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns 652. — Wien 653. — Plätze 655. — Wasser, Brücken u. s. w. 656. — Gebäude in der Stadt 657. — Gebäude in den Vorstädten 659. — Gebäude für militärische Zwecke 660. — Gebäude für Sammlungen. Monumente. Wohlthätigkeits-Anstalten und Schulen 660. — Parks 661. — Theater. Schlachthäuser. Markthallen. Dampfsboote. Eisenbahnen 662. — Die Umgebung 663. — 2) Das Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns 666. — 3) Das Herzogthum Salzburg 668. — 4) Das Herzogthum Steiermark 670. — 5) Das Herzogthum Kärnten 673. — 6) Das Herzogthum Krain 675. — 7) Die gefürstete Grafschaft Görz und Gradisca mit der Markgrafschaft Istrien und der Stadt Triest und Gebiet 677. — 8) Die gefürstete Grafschaft Tirol und Vorarlberg

681. — 9) Das Königreich Böhmen 688. — 10) Die Markgrafschaft Mähren 700. — 11) Das Herzogthum Schlesien 706. — 12) Das Königreich Galizien und Lodomerien 707. — 13) Das Herzogthum Bukowina 716. — 14) Das Königreich Dalmatien 718.

Die Länder der ungarischen Krone 723. — Tabelle 724. — Kirche 725. — Schulen 725. — 1) Das Königreich Ungarn 727. — a) Comitate diesseit der Donau 735. — b) Die freien Kreise 741. — c) Comitate jenseit der Donau 742. — d) Comitate diesseit der Theiß 746. — e) Comitate jenseit der Theiß 750. — 2) Das Großfürstenthum Siebenbürgen 755. — 3) Die Königreiche Kroatien und Slavonien 762. — Die Militärgrenze 767.

Produkte 770. — Bergbau 770. — Eisen 772. — Kohlen 773. — Salz 774. — Tabelle 776. — Bodencultur 780. — Tabelle 782. — Landwirthschaftliche Lehranstalten 783. — Weinbau 784. — Viehzucht 787. — Jagd, Fischerei 789. — Industrie und Gewerbe 789. — Wollwaaren 790. — Baumwoll-, Flachs-, Hanfwaaren 791. — Seidenwaaren, Stiderei u. s. w. 792. — Metallverarbeitung 792. — Leder u. s. w. 793. — Holzwaaren, Thonwaaren 794. — Glas 795. — Papier, Tabak, Zucker 796. — Brauerei u. s. w. 796. — Mühlen. Chemische Fabrikate 797. — Handel 798. — Schifffahrt 802. — Bank 805. — Straßen 806. — Dampfschiffe 807. — Eisenbahnen 808. — Post und Telegraphen 812. — Münzen, Maße und Gewichte 813. — Register 814.

---



# Politische Geographie.



# Einleitung.

---

Die politische Geographie, die Lehre von den Staaten, deren Theilen und Kräften, und die politische Ortskunde ist nach hergebrachter Weise und nicht ohne tieferen Grund, namentlich in Rücksicht auf die praktischen Zwecke, welche man durch ein Handbuch der Geographie zu erreichen wünscht (das Gewinnen eines schnellen Ueberblicks behufs der Selbstbelehrung oder des Unterrichts, so wie das Nachschlagen), nicht ein wissenschaftlich reines Object; sondern sie besteht aus in- und aneinander gefügten Theilen der physischen Geographie und der Statistik. Während die erstere, nachdem sie das Gesetzmäßige in ihrem allgemeinen Theile dargestellt hat, nun auch die ausführliche Belehrung über die unveränderlichen Facta der Bodenplastik, Hydrographie, des Klimas, der Flora, Fauna und Bevölkerung der einzelnen Erdstriche in ihrem speciellen Theile abzuhandeln hätte, fielen die veränderlichen Facta der Staatsmerkwürdigkeiten, insbesondere die Darstellung des gegenwärtigen Zustandes der Staatskräfte, — der Staatenkunde oder Staatszustandskunde (seither auch wohl Statistik genannt) anheim. Diese politische Geographie hat sich mit allen bevölkerten Erdstrichen zu befassen, sie mögen in einem ruhenden staatlichen Organismus erwachsen sein oder nicht. Die eigentliche Statistik dagegen behandelt die Staats-Grundmacht, Staats-Cultur und Staats-Organisation der in vorgerückten Stadien ihrer Entwicklung befindlichen staatlichen Organismen nach Zahlenwerthen; und nicht bloß der äußerlichen Erscheinung nach, sondern sie erforscht sie auch in den Kräften, von denen diese eine Wirkung ist, und in den Gesetzen ihrer Wirksamkeit, erfagt also die Zustände der Gegenwart als Wirkungen vergangener Ursachen (s. Fallati).

Wegen der Erforschung dieses Causalitätsverhältnisses kann die Statistik nicht bei dem gegenwärtigen Zustande eines Staates stehen bleiben, sondern hat eine organische Folge von Zuständen zu erforschen und darzustellen, wofür überall die stets beweisende Zahl der unentbehrliche Factor bleibt. Diese allmählig zur Selbstständigkeit heranreifende und sich klärende Wissenschaft ist also zugleich ein wesentliches und unentbehrliches Glied in der großen Kette der für die Geographie, und auch für die Geschichte, arbeitenden Wissenschaften, die alle die Geographie nähren und fördern, indem sie sich selbst nähren und fördern. Außer mit den keinem Naturgesetz unterliegenden Aenderungen des Territoriums, seinen Grenzen, seiner geographischen Stellung und den von der Natur gegebenen Bedingungen, so wie mit seiner Einteilung, hat die Statistik sich auch mit den Colonien, ganz besonders aber mit dem fließenden, dem eigentlichen Staatsleben, zu beschäftigen, in welchem bestimmte, gesetzmäßige Grundlagen zu erforschen sind; d. i.

I. mit dem Volke, also mit der absoluten und relativen Bevölkerung, oder mit der Gesamtzahl und der Vertheilung derselben; mit der Bewegung der Be-

völlerung, worunter man versteht die Zu- oder Abnahme derselben, ihre Geseze und Ursachen, die Verdoppelungsperiode; das Geburts- und Mortalitätsverhältniß in Bezug auf die Gesamtbevöllerung, wie auch die verschiedenen Altersklassen; das Zahlenverhältniß zwischen beiden Geschlechtern, so wie die Einwanderung; ferner die Stammverschiedenheit, die Ständeverschiedenheit (d. h. die der abgeschlossenen Klassen der Gesellschaft, welche in Bezug auf ihre politischen Verhältnisse im Staate ungleich gestellt sind, oder die der Abtheilungen der Bevölkerung nach ihren verschiedenen Berufsclassen) oder die Bevölkerungsklassen, die Religionsverhältnisse, die städtische und Land-Bevöllerung in ihrem Verhältnisse zu einander.

II. Mit der Staats-Cultur, die entweder eine materielle oder eine geistige ist. Die erstere beschäftigt sich mit Hervorbringung von rohen Naturstoffen, mit deren Umwandlung und Verarbeitung, und endlich mit der Verbreitung, dem Austausch und der Herbeischaffung der rohen und verarbeiteten Produkte, welche zur Erhaltung der Menschen dienen oder ihnen als Material zu ihrer Arbeit, kurz zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse nothwendig sind. Demnach ist die materielle Cultur entweder A. eine physische, welche die Naturprodukte erzeugt; oder B. eine technische, welche ihnen eine andere Gestalt gibt oder sie verarbeitet; oder C. sie besteht im Handelsbetriebe, der die Waaren austauscht und die Erzeugnisse herbeischafft.

A. Unter der physischen Cultur begreift man die Gewinnung der Produkte aus den drei Naturreichen und ihre Trennung von ihrer natürlichen Umgebung. Ihre Zweige sind:

a) Die Landwirthschaft. Diese ist 1) Ackerbau oder Bodencultur. Den Zustand dieses wichtigsten Zweiges der materiellen Thätigkeit erkennt die Statistik aus der Größe des culturfähigen und wirklich-cultivirten Ackerlandes, so wie aus dem Verhältniß des eigentlichen Ackerbodens zu dem Gartenlande (das für Gemüse-, Obst-, Weinbau u. s. w. bestimmt ist) und zum Weide- und Wiesenlande. Sie gibt an: die durchschnittliche Aussaat nach Quantität und Werth, die Eintheilung des Ackerlandes nach seiner Ertragsfähigkeit, die Vertheilung desselben, die verschiedenen Eigenthums- und Bewirthschaftungsformen (Lehngüter; Halb-, Zeit-, Erbpächter; Selbstbewirthschaftung), die Theilbarkeit der Güter, den Grad von Ausbildung der Landwirthschaft, und den Einfluß der Gesetzgebung und Staatsverwaltung auf dieselbe u. s. w. Sie theilt in Zahlen mit: die Quantität der Hauptprodukte, ihren Werth, die Produktionskosten, das Verhältniß zum Bedarf des Landes. 2) Viehzucht, gewöhnlich ein Nebenzweig der vorigen, zur Erzeugung der thierischen Arbeitskräfte und des Düngers, hie und da aber auch ein selbständiger Zweig. Die Zahl des alten und jungen Viehes, das Verhältniß zur ganzen Bodenfläche und namentlich zum Wiesen- und Weidenlande ist zu ermitteln, so wie die Anstalten zur Förderung dieses Zweiges, zur Veredelung der Rassen u. s. w. zu nennen sind.

b) Die Forstwirthschaft und Jagd, erstere von großer Wichtigkeit: anzugeben ist die Größe des Wald-Areals, die Art der Waldwirthschaft, welche Holzarten erzeugt werden und wie dieselben verwendet werden, wie groß der Ertrag des

Ganzen und namentlich auch der sogenannten Waldprodukte ist (Theer, Pech, Harz, Terpentin, Ruß, Pottasche u. s. w.).

c) Die Fischerei, theils der Fang von Süßwasserfischen, theils der von Meeressthiere (Kabliau-, Herings-, Walfischfang, Robbenschlag, Austerfischerei u. s. w.).

d) Bergbau und Hüttenbetrieb. Dabei handelt es sich um die Angaben über die jährliche Ausbeute an Metallen und nutzbaren Mineralien, über die Art ihrer Gewinnung, die Zahl der Werke zur Erzielung des Rohmaterials und der dadurch beschäftigten Arbeiter, den Grad der Ausbildung des Betriebes, die Förderungsmittel und Anstalten u. s. w., ganz besonders in Bezug auf die wichtigsten Produkte dieser Art: Eisen, Steinkohlen und Salz.

B. Die technische Cultur oder die industrielle Thätigkeit eines Volkes ist un-  
 leugbar von dem wesentlichsten Einflusse auf seine socialen und politischen Verhält-  
 nisse, um so mehr, als sich an sie in der Regel eine entwickeltere Handelsthätigkeit  
 schließt, welche in Folge des Verkehrs mit anderen Völkern diesen Einfluß noch be-  
 deutend verstärken muß. Die Wichtigkeit dieser Verhältnisse liegt darin, daß die ge-  
 werbliche und Fabrik-Thätigkeit eine so große Anzahl von Menschen beschäftigt, erhält  
 und bereichert, und daß durch sie ein großer Theil des National-Einkommens geliefert  
 wird. Es ist daher die Angabe der Zahl von Individuen wichtig, welche durch die  
 Hauptgewerbe ihre Beschäftigung finden, ihr Verhältniß zu den mit Gewinnung der  
 Rohprodukte Beschäftigten, so wie zu denen, welche die Waaren vertreiben; die Zahlen  
 der Meister und Gehülfen; und die Vertheilung der Gewerbtreibenden nach den ver-  
 schiedenen Steuerklassen. In Betreff der Erzeugnisse selbst muß die Quantität der-  
 selben und ihr Geldwerth angegeben werden. Es ist also ins Besondere Rücksicht  
 zu nehmen auf die Verarbeitung von Flachs und Lein, auf die Wollen-, Baum-  
 wollen- und Seidenmanufaktur, auf die Metall-, Leder-, Papier-, Glas- und Porzel-  
 lanfabrikation, Zucker- und Seifeniederei, Tabakfabrikation, Bierbrauerei und  
 Brauntweimbrennerei; wozu in einigen Ländern dann freilich noch einzelne Zweige  
 hinzukommen, die sich zu besonderer Wichtigkeit entwickelt haben. Aber von Be-  
 deutung, und namentlich behufs der Vergleichung der technischen mit der physischen  
 Cultur, ist auch eine Angabe über die Zahl der in sämtlichen Industriezweigen be-  
 schäftigten Individuen, die Größe des darin angelegten Capitals, der Werth der  
 Rohstoffe, die Werthhöhung, welche durch die Verarbeitung bewirkt wird, der Ge-  
 sammtverdienst der Arbeiter und der reine Gewinn der Unternehmer. Endlich sind  
 Fortbildungs- und Unterstützungs-Institute für die Gewerbtreibenden zu erwähnen.

C. Von nicht geringerer Wichtigkeit ist der Handel. Derselbe ist Binnenhandel  
 oder inländischer; Aus- und Einfuhrhandel oder auswärtiger; Zwischen- oder Tran-  
 sitohandel; entweder Land- oder Wasserverkehr; und zwar letzterer durch Flußschiff-  
 fahrt, Küstenschiffahrt oder Seefahrt bewerkstelligt. Vor Allem sind dabei die Ver-  
 kehrswege wichtig; die schiffbaren Ströme und Canäle, die Kunststraßen und Eisen-  
 bahnen; ferner der Zustand der Seehäfen, ihre Zahl, ihre Lage und alles, was zu  
 ihrer Sicherung und Besserung dient: künstliche Hafengebäude, Verbesserung des Fahr-  
 wassers, Leuchttürme, Vootsenwesen u. s. w., so wie auch die Schiffsbrederei, der  
 Schiffbau und das Frachtfuhrwesen. Dabei muß die Zahl der Schiffe angegeben



werden, die Klassen, die Größe und Tragfähigkeit der Schiffe, in wessen Handelsinteresse sie beschäftigt werden u. s. w. Auch die Anstalten zu Schutz und Förderung des Verkehrs sind von Wichtigkeit: die Handels-, nautischen und Steuermannsschulen, die Banken, Asscuranz-Anstalten, Börsen, Märkte und Messen, Handels-Compagnien, Handelskammern, Handelsgerichte, Consulate, das Post- und Telegraphenwesen; endlich das Zollwesen, das fördernd oder hindernd auf den Verkehr wirkt durch Schutzzölle, Differentialzölle, Ausfuhrprämien, Entrepots u. s. w.

Die geistige Cultur ist ebenso Gegenstand eines Haupttheiles der Statistik, und zwar einerseits die intellectuelle, andererseits die sittliche Cultur des Volkes. Man bemißt die erstere nach den Anstalten, welche man eingerichtet hat, um die erlangte geistige Bildung Anderen zugänglich zu machen und um sich selbst weiter zu entwickeln. Man unterscheidet a) Unterrichts-Anstalten, und zwar zunächst Schulen. Die Zahl der Volks- oder Elementarschulen, so wie die Zahl der von der Bildung durch dieselben Ausgeschlossenen und ihr Verhältniß zur gesammten Bevölkerung gibt die sicherste Vorstellung von der Verbreitung der Bildung im Volke. Im Zusammenhange damit stehen die Seminare (écoles normales) zur Heranbildung von Elementarlehrern. Eine höhere Stufe nehmen die Mittelschulen ein, auch Stadt- oder Bürgerschulen genannt, und die Sonntagschulen u. s. w., welche der Schulbildung Erwachsener nachhelfen; auch sind diese nach ihrer Zahl, Vertheilung, nach der Menge ihrer Schüler und Lehrer zu betrachten. Die höheren Schulen sind entweder Gymnasien oder höhere Bürger- oder Realschulen. Von besonderer Wichtigkeit sind die Universitäten, welche in verschiedenem Grade der Vollständigkeit (2 bis 5 Facultäten) constituirt sein können, und bei denen es auf die Zahl der Lehrstühle, der Studirenden, der Sammlungen und Unterrichtsmittel u. s. w. ankommt. Daran schließen sich höhere Lehranstalten für Fachwissenschaften, akademische Bildungsanstalten für Theologen, Mediciner, Chirurgen, die Rechtsschulen u. s. w., so wie die für einen bestimmten Lebensberuf (die Ackerbau-, Bergbau-, Forst-Akademien, Kriegsschulen, Navigationschulen u. s. w.), deren zum Theil schon Erwähnung geschehen. — Hierher gehören ferner die Bildungs-Anstalten für die Künste (also die Maler- und Bau-Akademien, die Conservatoirs für Musik u. s. w.).

b) Der Fortbildung der Wissenschaft selbst dienen die Akademien und Gesellschaften der Wissenschaften, welche wissenschaftliche Werke hervorzu bringen beabsichtigen (Sammlungen von Abhandlungen) und Aufgaben zur Lösung stellen. — In Verbindung mit den genannten Instituten ist von Wichtigkeit: die Zahl der Buchdruckereien, der Steindruckereien, der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen, die Zahl der periodisch erscheinenden Schriften, namentlich der Zeitungen u. s. w. Endlich ist Rücksicht zu nehmen auf die Bibliotheken, Lesevereine, auf Museen oder Sammlungen für wissenschaftliche Zwecke (naturhistorische, technologische, ethnographische), wie für die verschiedenen Künste (Gemäldegalerien, archäologische Sammlungen, Münz-Cabinete); die akademischen Institute: Observatorien (astronomische, meteorologische, magnetische), botanische Gärten, anatomische Theater, physikalische Cabinete, chemische Laboratorien u. s. w.; und die Anstalten zur prak-

tischen Uebung, namentlich der Mediciner: Kliniken, Entbindungshäuser, Veterinär- oder Thierarznei-Anstalten u. s. w.

Zur Beurtheilung der sittlichen Cultur dient der Statistiker zunächst die Religiosität eines Volkes, und sie sucht einen Maßstab für dieselbe in der Zahl der Kirchen und Bethäuser der verschiedenen Religionsparteien, der Zahl der Geistlichen, der Confectionschulen, der Zahl und Thätigkeit der Bibel- und Missionsgesellschaften, der Vereine zur Unterstützung von Glaubensgenossen in der Mitte einer Bevölkerung von anderer Confession. Ferner ist in dieser Rücksicht von Bedeutung die Sorge für das Wohl des Nächsten, welche ihren Ausdruck findet in den Wohlthätigkeits-Anstalten und milden Stiftungen, nämlich der Armen- und Krankenhäuser, Spitäler für Alte, Blinden- und Taubstummen-Institute, Irren-, Waisen- und Findelhäuser, Kleinkinderschulen, Anstalten für sittlichverwahrlosete Kinder, Vereine zur Besserung entlassener Sträflinge, Mäßigkeits-Vereine u. s. w., alle in wiefern sie durch Staats- oder Kirchenmittel, durch Stiftungen oder durch Privatwohlthätigkeit bestehen. Auch diejenigen Anstalten geben einen Maßstab ab, welche den Volksgeschmack zu veredeln bestimmt sind, und eine Zunahme der Mäßigkeit und Anständigkeit, eine Veredlung des Geschmacks und der Lebensart beabsichtigen (Theater, Volksfeste, Spiele u. s. w.). — In besonderen Betracht kommen die mit der Familie in Beziehung stehenden Erscheinungen: das Verhältniß zwischen den Zahlen der Unverheiratheten und der Verheiratheten, die Zahl der jährlichen Trauungen, die Zahl der auf eine Ehe kommenden Kinder, das Verhältniß der ehelichen Geburten zu den unehelichen u. s. w., die durchschnittliche Zahl der jährlichen Ehescheidungen, das Verhältniß der Selbstmorde, der Verbrechen und die davon abhängende Zahl der Gefängnisse.

III. Der dritte Haupttheil ist die Darstellung des Staats-Organismus, d. h. die Anordnung und Verbindung der einzelnen Staats-Elemente. In der Organisation unterscheiden wir (mit Wappäus, dem ich hier folge) zwei Haupttheile: das Formelle, die Verfassung, und das Materielle, die Verwaltung. Unter Verfassung versteht man die Anordnung und Vertheilung der Regierungsgewalten; sie ist in der Staatsform ausgesprochen. Man unterscheidet 1) eine Vielherrschaft oder Republik, in welcher die höchste Gewalt den Staatsbürgern insgesammt oder einem Theile derselben zusteht; und diese ist entweder eine demokratische, wenn die Gesamtheit des Volkes diese höchste Gewalt ausübt; oder eine aristokratische, wenn Mitglieder eines bestimmten Kreises von Staatsbürgern sie in Händen haben, aus welcher die Centralbehörden durch Wahl hervorgehen. — 2) Die Einherrschaft oder Monarchie (Erb- oder Wahlmonarchie), in welcher die höchste Gewalt von Einer Person ausgeübt wird, welche Herrschaft entweder unumschränkt, eine Autokratie ist, d. h. eine solche Monarchie, in der der Wille des Herrschers alleinige Quelle aller Gesetzgebung ist (in Europa nur noch das osmanische Reich); oder beschränkt ist, so daß dem Volke durch seine Vertreter eine Mitwirkung an der Gesetzgebung und eine Controle der Verwaltung zusteht. Dabei unterscheidet man wiederum: Monarchie mit landständischer Vertretung oder mit Repräsentativ-Vertretern; letztere ist die sogenannte constitutionelle Monarchie. In ersterem Falle sind die an der Gesetzgebung Theilnehmenden Vertreter bestimmter Stände oder Corporationen, im

zweiten Falle Vertreter der Gesamtheit des Volkes. Eine allgemeine Repräsentation des Volkes geschieht durch die Reichsstände oder Parlamente, eine partielle durch die Provinzial- und Kreisstände u. s. w. (Stände heißen im Allgemeinen die gesetzlich constituirten Organe der Volksinteressen). Das rechtliche Verhältniß der obersten Regierungsgewalt und die Verhältnisse und Bedingungen des inneren Staatslebens werden festgestellt und regulirt durch die sogenannten Verfassungen, auch Constitutionen oder Charten genannt. — Die Staatsverwaltung oder das Gouvernement, d. i. die Ausübung der Staatsgewalt als Leitung des gesetzlichen Zustandes zur Erhaltung und Entwicklung des Staatslebens, geschieht durch die Organe, welche die öffentlichen Functionen des Staatslebens verrichten, d. h. die Behörden. Besonders wichtig sind: die höchsten oder die Central-Behörden des Staates, namentlich die Ministerien, das Cabinet, der Staatsrath u. s. w.; die Provinzial- und Polizei-Verwaltung; die Verwaltung der Justiz (wobei von Wichtigkeit sind die Gesetzbücher, Organisation der Gerichte, die Art der Verhandlung, die Strafanstalten u. s. w.); die Finanz-Verwaltung (das Budget, Hauptquelle der Einnahmen, Hauptposten der Ausgaben, Staatsschuldenwesen u. s. w.); die Kriegsverwaltung (Größe des Heeres und der Flotte, Organisation des Heeres, Dienstpflicht, Festungen u. s. w.). — In all den angegebenen Rücksichten sind auch die Colonialländer zu betrachten.

Derselbe Inhalt, welchen die Statistik erfahrungsmäßig feststellt, geht die Politik, die Staatskunst, ebenso nahe an, welche, dieser Erfahrung angemessen, die Staatsideen darstellt. — Von nicht geringerer Wichtigkeit ist der Inhalt der Statistik für die Wissenschaft der National-Oekonomie, welche alle Erläuterung, so wie alle Beweise der von ihr aufgestellten Lehren nur der Statistik entnehmen kann. — Endlich beansprucht die Erdkunde bedeutende und wesentliche Theile der Statistik als ihr ebenfalls zugehörend.

Die Länder- und Staatenkunde verfährt in hergebrachter und, wie gesagt, noch nicht zu verwerfender Weise so, daß sie nach Möglichkeit die geographischen und staatlichen Individuen in Uebereinstimmung darstellt, indem sie die specielle physische Geographie eines jeden derselben als Grundlage behandelt und vorausschickt der Behandlung des Staatszustandes\*), die eines Theils das der Statistik entnommene Material von Angaben und Gesetzen, anderentheils die die Ortskenntniß betreffenden Angaben verlangt. So wird ein möglichst abgerundetes Bild eines Landes und des dasselbe deckenden Staates, so wie seiner Hülfsmittel und Kräfte nach ihrer natürlichen Begründung und Bedeutung erzielt, und eine wenngleich nicht streng methodische und wissenschaftliche, doch auch nicht unwissenschaftliche und gewiß zugleich dem praktischen Zwecke entsprechende Darstellung zu Stande gebracht. Ein Auseinanderreißen von nahe Zusammengehörigem wird in dieser Weise allerdings auch nicht überall vermieden werden können, aber doch weniger geschehen, als wenn der specielle Theil der physischen Geographie für sich behandelt und der politischen Geographie dann allein die statistischen Angaben und die Topographie oder die Ortsbeschreibung überlassen werden.

\*) Der Staatszustand ist Object der von Adam Smith in der Mitte des vorigen Jahrhunderts unter dem Namen Statistik begründeten und zunächst von Schöbzer weiter entwickelten Wissenschaft.

# Europa.

---

**Begrenzung und Ausdehnung.** Obwohl Europa als einer der fünf Haupttheile des Festlandes betrachtet wird, so ist es doch nicht in demselben Sinne ein losgetrenntes, selbständiges Ganzes, wie die übrigen Erdtheile; vielmehr macht es erst mit dem östlich anliegenden Asien zusammen ein Ganzes aus, als dessen westlicher, halbinselartiger Ausläufer es erscheint. So vollständig es nach W. hin durch das Atlantische Meer, nach S. hin durch das schmalere Binnenmeer, Mittelländisches Meer genannt, abgegrenzt ist, so mangelhaft ist, nach dem Gesagten, seine natürliche Begrenzung nach Osten hin. Man läßt das in der Meridian-Richtung ziehende Uralgebirge als eine solche gelten, wengleich Bodenbildung, Klima, Vegetation und Belegung zu beiden Seiten dieses Gebirges nicht als wesentlich verschiedene erscheinen. Wo sich im S. der Gebirgszug etwa in  $49^{\circ}$  n. Br. in der Ebene verläuft, kann man den kleinen Embafluß als Grenze annehmen, der parallel mit dem vom Südeude des Ural zum Plateau des Ust-Uert gegen SSW. laufenden Hügelzuge zum Kaspischen Meere fließt. Im SO. läßt man passend die Küste des Kaspischen Meeres und das Kaukasusgebirge als Grenze gelten, wengleich darin eine ansehnliche Strecke des Steppengebietes in der Kaspischen Depression und unverkennbaren asiatischen Typus tragende ethnographische Glieder zu dem europäischen Gebiete geschlagen werden. Der Name Europa, wie der von Asien, scheint bei den Griechen zuerst in der Zeit zwischen Homer und Herodot in Gebrauch gekommen zu sein, indeß weiß Herodot darüber nur ganz Unbestimmtes. Bei griechischen Dichtern aber bedeutet Europa das Land der Hellenen im Gegensatz zum Peloponnes und den Inseln. Unsere gelehrten Orientalisten leiten diesen Namen aus dem Hebräischen her von Ereb, womit die Phönizier das gegen Westen gelegene Land bezeichnet haben mögen. [Damit zusammenhängend das arabische el Garb (Algarve) und el Mogrib (Maroco), welches das Westland bedeutet.] E. Ritter aber sagt: „Wir suchen den Ursprung der Namen Asien und Europa an einer ganz anderen Stelle, nämlich am Kaukasus. Beide Namen sind auf einer und derselben Localität als Naturgegensätze entstanden und haben sich nach den gegenüberliegenden Erdtheilen ausgebreitet. An der Ostseite des Schwarzen Meeres liegt am Nordfuße des Kaukasus eine Landschaft, welche aus ältester Zeit sehr viele Ueberreste des Namens Asia aufzuweisen hat. Sie liegt am Ostufer des Palus Maeotis zwischen dem Lande der Kolchier und Scythen, da, wo die Küste Indike hieß und wo der Sitz einer altasiatischen Cultur- und Handels-colonie war, der Indi oder Inder. Die festangesiedelten nennt Strabo Asische Städtebewohner, und Ptolemäus nennt die Einwohner Asaei. Der Meerbusen, der sie vom westlichen Europa schied, das Asowsche Meer, hieß ehemals das Asa-Meer. Die gothischen und skandinavischen Völker nannten jenen Fuß des Kaukasus in ihrer

nordischen Heroenlehre das Asaland, Asahaimur. Es ist der Ursitz der Asen, ihrer Heroengeschlechter, und Odin zieht nach allen Sagen von da erst in den europäischen Norden ein. Von diesem Asengeschlechte, das sich vielfach in die älteste Geschichte der Völker des hohen Mittelasiens und des alten Europa verzweigt, erhielt die alte Heimat bei allen westl. Völkern, die von da ausziehen mußten, den Namen „Land der Asen, Asisches Land, Asia terra, heiliges Land“. Der Kaukasus hat als Ursitz der Asengeschlechter noch den Wurzellaut Asi in seiner letzten Silbe beibehalten und gilt bei allen Völkern als eine hohe, durch frühe Göttergeschlechter geheiligte Berglandschaft. As, Asa, Asen sind bei allen Völkern heilige Namen. Die Jonier und zumal die Milesier, das berühmte Handelsvolk Klein-Asiens, das auf dem Schwarzen Meere seine zahlreichen Flotten hatte, verbreitete unstreitig zuerst den Namen des Asischen Landes für das Ostland. — Danach steht zu erwarten, daß man im Gegensatze des alten Ursitzes, der Heimat der Völker im Osten, auch die Erde im Westen mit einem eigenthümlichen Namen bezeichnete, und zwar zunächst bei den griechisch-redenden Nachbarn. Der Name Asia bezeichnete das Land, woher die Völker kamen; der Name Europa kam zugleich in Gebrauch für das Land, wohin sie zogen, wenn sie ihr Asia verließen. Die flache, weit ausgebreitete Ebene im N. und W. des Kaukasus mußte zuerst die Fortziehenden aufnehmen, die Landschaft, welche Herodot am Nordgestade des Pontus den kimmerischen Völkern und nach ihrer Verdrängung den skythischen Völkern als Wohnsitz gibt. Es ist die große Bühne der Völkerwanderungen überhaupt. Hier war eine natürliche Scheidung in dem Schicksale der Völker zum einen oder anderen Welttheil: gegen den hellen Aufgang der Sonne, Asia, oder gegen das breite Flachland der untergehenden Sonne. Nach Herodot nannten die skythischen Völker diese weiten, flachen Länder Apia, gewiß ein dort alt-heimischer Name, den man zu den Nesten kimmerischer, altthracischer und nord-thessalischer Appellativen rechnen muß. Auch Arkadien, Argolis und nördlichere Landschaften führten diesen Namen der urältesten Zeit. Apia, Opia und Ops war nach Varro und Macrobius die Erdgöttin. Europia, Eurupia, die weitverbreitete Apia, späterhin Europa, wäre also die weit ausgebreitete flache Erde, der wahre natürliche Gegensatz gegen das hohe Asien. Europia ist der alte Name bei Sophokles und Euripides. — Der Name Europa beginnt also da, wo wirklich historisch der Anfang Europas und der europäischen Völkerschaften in ihrer Trennung von den asiatischen zu setzen ist, am Hypanis (Ruban) und Tanais (Don). Der letztere hat zu allen Zeiten als der Grenzfluß Europas gegolten. — Unter dem Europa der Alten in seiner erweiterten Bedeutung ist aber nur das Mittelstück des Erdtheils, das große Triangeland der keltischen, germanischen, thrakischen und der vieldeutigen skythischen Völkerschaft zu verstehen.“

Europa reicht vom äußersten westlichen Punkte, dem Dunmore Head an der Westseite Irlands, in  $7^{\circ} 12'$  östl. L., durch etwa 69 Längengrade bis gegen den  $77.$  Grad östl. L. von Ferro. Vom nördlichsten Punkte, der norwegischen Insel Mageröe unter  $71^{\circ} 11' 40''$  n. Br. und  $43^{\circ} 30'$  östl. L. ist das Cap Tarifa an der Südspitze Spaniens unter  $35^{\circ} 59' 57''$  n. Br. und  $12^{\circ} 1'$  östl. L. etwa  $35\frac{1}{6}$  Breitengrade entfernt. Innerhalb dieses Bereiches greifen tief einschneidende Meerbusen und Binnenmeere in die Länderfläche hinein und geben diesem kleinen Erdtheile die verhältnißmäßig längste Küsten-Entwicklung, von 4300 M.; die Fläche dieser Meere verhält sich zu der des Festlandes von Europa, wie 2 : 5 :

Europa = 176.666 Q.-M. (bis Ural und Kaukasus) [Eislaustafeln 4521,4, Transural 3952 Q.-M. \*)]

Bufenartige Meere und Binnen-Meere = 70.404 Q.-M.

der Bottnische Meerbusen . . . . .	1870	Q.-M.
der Finnische Meerbusen (bis zum 28. Meridian . . . . .	654	"
die übrige Ostsee (im Ganzen 7267) . . . . .	4743	"
das Kattegat mit den 3 Meerengen . . . . .	559	"
diese Engen allein 91,6		
das Skagerrad, bis zur Linie von Cap Skagen nach Lindesnäs . . . . .	601	"
die Nordsee, bis zu 59° n. Br. . . . .	9000	"
die Frische See . . . . .	654	"
der Canal la Manche . . . . .	1566	"
der Biscayische Busen . . . . .	4000	"
das westl. Becken des Mittelländ. Meeres	16572	"
das Tyrhenische Meer 3766		
das Adriatische Meer . . . . .	2380	"
das Ionische Meer . . . . .	5230	"
das Syrtens-Meer . . . . .	8000	"
das Aegäische Meer . . . . .	3566	"
das Levantische Meer 9848		
Rest, um Kreta . . . . .	1447	"
Mittelländ. Meer 47043		
das Marmara-Meer . . . . .	163	"
das Schwarze Meer . . . . .	7661	"
das Asowsche Meer . . . . .	679	"
das Weiße Meer . . . . .	1059	"

70.404 Q.-M.

Im Osten, wo man als Grenzen das Ural-Gebirge, den Uralfluß, das Kaspi-  
sche Meer und den Kaukasus als natürliche Grenzen des Erdtheils gelten läßt,  
ist Europa am breitesten, nämlich vom Kaspiischen Meere bis zur Jugor'schen Straße  
345 g. M.; nach W. hin verschmälert es sich immer mehr; bei der mittleren  
Einschnürung zwischen der Ober-Mündung und dem Meerbusen von Triest hat es  
eine Breite von 125 g. M. Die größte Ausdehnung, vom Cap S. Vincente in  
Portugal, unter 37° 3' n. Br. und 8° 40' östl. L. bis zum karischen Golfe, be-  
trägt 750 g. M.; die von N. nach S., vom Nord-Cap bis zum Cap Matapan  
an Morea, unter 36° 22' 58" n. Br. und 40° 8' 53" östl. L., mißt 520 g. M.;  
die von W. nach O., vom Cap S. Mathieu an der Küste der Bretagne, unter  
48° 19' 51" n. Br. und 12° 53' östl. L. bis zum Südende des Ural in 48°  
50' n. Br. und 77° 5' östl. L., beträgt 630 g. M. Abgesehen von den Glie-  
dern, enthält der continentale Stamm  $\frac{5}{7}$  des Ganzen, nämlich 128.851  
Q.-M.; er wird etwa umschrieben durch Linien von der innersten Ecke des Biscayi-  
schen Busens zum Südende des Karischen Busens und zum Nordende des Kaspi-  
schen Meeres, so wie von diesem nach N., und stellt ein am Kaspiischen Meere recht-

\*) Nach anderer Messung 4661 und 3859 Q.-M.

winkliges Dreieck dar.  $\frac{2}{7}$  oder 47.814,64 Q.=M. kommen auf die Glieder. Diese sind theils Halbinseln (39.308 Q.=M.), theils Inseln (8506,64 Q.=M.).

In dieser reichlichenerspaltung des Festlandes und der Zwischenlagerung von Binnenmeeren haben wir den Grund zu suchen für die innige wechselseitige Berührung und Durchdringung der Völker-Elemente dieses Erdtheiles, aus welcher die zeitige Gesittung und der hohe Culturgrad hervorgegangen sind, den dieselben erreicht haben und mit dem ihnen die Cultivirung und Beherrschung der übrigen Erdtheile zugewiesen zu sein scheint. Der Ausgang dieser von dem natürlich Gegebenen sich befreienden und die Natur beherrschenden Richtungen fand eben dort statt, wo dieerspaltung des Festlandes ihr Maximum hat, nämlich an den Küsten des griechischen Archipels.

**Meerestheile.** Von den Meerestheilen mögen hier genannt werden: I. Im nördl. Eismeere 1. das Karische Meer, zu welchem nach Osten hin führt die Baigatsch- oder Jugorsche Straße, zwischen der Baigatsch-Insel und dem Festlande; die Karische Straße oder Eiserne Pforte, zwischen der Baigatsch-Insel und Nowaja-Semlja; Matotschkin-Schar (d. i. Straße) zwischen beiden Theilen Nowaja-Semljass. 2. Die Tscheschkaja-Bai, östl. von Kanin, südl. von der Insel Kolgujef. 3. Das Weiße Meer, welches zwischen Kanin-Hof und dem Schwätoj-Hof (heil. Bergebirge) nach S. eindringt; in demselben liegt an der D.-Seite die Dwina-Bucht, im S. die Onega-Bucht, im W. die Kandalasische Bucht. 4. Das Lappländische Meer, zu beiden Seiten des N.-Caps; unter den Fjorden an der N.-Küste ist der Borsanger-F., unter denen an der W.-Seite von Finnmarken der Baranger-F. der bedeutendste.

II. Im Atlantischen Oceane: die Nordsee oder das Deutsche M., 9000 Q.=M. In derselben unterscheidet man das Norwegische Meer oder die skandinavische See, mit zahlreichen, tief eingreifenden Buchten an der Küste Norwegens; das Skagerrack, 601 Q.=M., zwischen Norwegen und Jütland, um Cap Lindesnäs (57° 58' n. Br. und 24° 43' östl. L.); das Kattegat, 559 Q.=M., zwischen Jütland und Schweden, um das Cap Stagen (57° 44' n. Br. und 28° 16' östl. L.). Aus diesem führt der Sund (Dere-Sund), 9 M. lang und zwischen Helsingborg und Kronburg an der schmalsten Stelle 11.870 F. breit, im Osten der Insel Seeland, — der Große Belt, 2 bis 4 M. breit, zwischen Seeland und Fünen — der noch engere Kleine Belt zwischen Fünen und Jütland zur Ostsee oder dem Baltischen Meere. Dieses reicht mit seinem nördlichsten Busen, dem 1870 Q.=M. großen Botnischen, fast bis zum 66° n. Br., und ist durch die Gruppe der Ålands-Inseln von der eigentlichen Ostsee getrennt; von diesen aus schneidet der 654 Q.=M. große Finnische Meerbusen nach Osten hinein, wo er mit der Kronstädter-Bucht endet. Die schwedische und finnische Küste umsäumen unzählige kleine Klippen-Inseln, sogenannte Skären (spr. Schären); und wo die der gegenüberliegenden Küsten bei den Ålands-Inseln einander am nächsten kommen, führt die Süd-Varken-Straße zwischen ihnen hindurch. Die Inseln Desel und Dagö oder Dagden liegen vor dem Riga'schen Meerbusen, der hinter der N.-Spitze von Kurland (Cap Domesneß 57° 54' 39" n. Br., 40° 16' 22" östl. L.) einschneidet. Weiter nach S. folgt die Danziger Bucht, gegen NW. durch die Halbinsel von Hela geschlossen; die Swinemünder-Bucht, die südlichste Einbiegung der Küste; die Hügelsche oder Greifswalder Bucht oder Bodden, durch die schmale Meeresstraße Gellen und Strelasund gegen NW. mit der See verbunden; die Lit-

beder Bucht, der Busen von Schleswig, im W. der Insel Fehmern. An der Ostseite von Schweden trennt der Ralmarische Sund die Insel Deland vom Festlande. — In der Nordsee ist weiter zu erwähnen: die Hamburger Bucht, vor der Elbe und Weser, der Jade-Busen, der Dollart, die 71,16 q. Q.=M. große Zuider-See, durch die vorgelagerte Reihe der niedrigen, mit dem Texel oder Zessel beginnenden Nordsee-Inseln halb geschlossen. Letztere bringt mit dem IJ, zu welchem die Straße Pampus führt, nach W. vor. — Auf der Westseite hat die Nordsee an der schottischen Küste den Murray-Firth, mit dem Great-Glen tief einschneidend; den Firth oder Firth of Forth; an der Küste von England den Wash-Busen und die Themse-Mündung. Die Straße von Calais, Pas de Calais an der schmalsten Stelle genannt, oder von Dover 4,6 Q.=M. breit, führt in den 1566 Q.=M. großen Canal (La Manche oder Englisch Channel). Dieser bildet an der N.-Küste Frankreichs den Golf von St. Michel oder den Normannischen Busen, westlich vom Cap de la Hague an der Halbinsel Cotentin.

Die Halbinsel Cornwall scheidet vom Canal den nördlich davon in England tief hineingreifenden Canal von Bristol oder den Falschen Canal. Noch weiter nördlich führt vom Atlantischen Meere der St. Georgs-Canal zwischen Wales und Irland in die 654 Q.=M. große Frische See; er bildet an der Seite von Wales die Cardigan-Bai, und nördlich von dieser trennt die Menai-Straße die Insel Anglesea von Wales. Die Frische See bildet an der Ostseite die Morecombe- und Solway-Bai, an der westlichen die Baien von Dublin, Dundalk und Belfast; der Nord-Canal führt zwischen Irland und Schottland zum Atlantischen Meere hinaus; hier ist der Firth of Clyde tief in die schottische Küste eingeschnitten. Der Minsh oder das Caledonische Meer trennt die äußern Hebriden von Schottland, wie die Pentland-Straße im N. die Orkney-Inseln oder Orladen. — An der N.= und W.=Küste Irlands sind tief eingeschnitten der Foyle-Swilly-See (Lough d. i. lacus); die Donegal-, Galway-, Shannon-Bai u. s. w. — Zwischen der W.=Küste Frankreichs und der N.=Küste Spaniens breitet sich der viscayische oder aquitanische Busen aus, 4000 Q.=M., dessen innerster Theil auch der Golf von Gascogne heißt. An der W.=Seite der Pyrenäen-Halbinsel findet sich außer kleinen Baien, wie die von Coruña, Vigo, Lissabon, Setuval, nur eine bedeutendere, die von Cadix. Zwischen Cap Trafalgar und Cap Spartel führt dann die Straße von Gibraltar (das unter  $36^{\circ} 6' 42''$  n. Br. und  $12^{\circ} 19' 58''$  östl. L. liegt), 7 M. lang und an der schmalsten Stelle  $1\frac{2}{3}$  q. M. breit, in das Mittelländische Meer (M. Mediterraneo oder Intorno d. i. inneres Meer), 510 M. lang und bis 220 M. br., 47.043 Q.=M.

III. Das Mittelländische Meer hat in seinem 16.572 Q.=M. umfassenden Westbecken, das bis an die Küste von Sicilien reicht (s. Th. I. p. 633), an der Küste Spaniens die Bai von Almeria und den Golf von Valencia; an der Südküste Frankreichs den Löwenbusen (Golf du Lion), zwischen dem nordöstlichen Cap Spaniens, dem Cap Creux (spr. Cre-us) und den herischen Inseln; an der Küste von Sardinien den Meerbusen von Genua oder das Ligurische Meer (Mare ligustico), an dessen Ostküste die kleinen Baien von Rapallo und Spezia (Portus Lunae) liegen. Zwischen Italien und den großen Inseln im W. und SW. breitet sich das Toscanische oder Tyrrhenische Meer (Mare Tirreno) aus, mit den kleineren Baien von Gaëta, Neapel, Salerno, S. Eufemia,



Gioja. Sicilien wird durch den Faro di Messina abgetrennt, 4 M. lang, 0,6 M. breit; Corsica und Sardinien werden durch die 2½ M. breite Bonifacio-Straße von einander geschieden.

Das östliche, 30.471 Q.=M. umfassende Becken des Mittelmeeres ist mannigfaltiger gebildet. In dem zwischen Sicilien und Griechenland liegenden 5230 Q.=M. großen Ionischen Meere greift der Meerbusen von Tarent (di Taranto) tief in die Südküste Italiens und spaltet dasselbe, so daß die calabrische und apulische Halbinsel entstehen. Die Straße von Otranto führt nach N. ins Adriatische Meer, das etwa 120 M. lang und im Mittel 25 M. breit, also fast halb so groß wie die italienische Halbinsel ist, 2380 Q.=M. An seiner W.-Seite liegt der Golf von Manfredonia; das N.-Ende bilden der Golf von Venedig und der von Triest; durch die Halbinsel Istrien ist von letzterem getrennt der Quarnero-Busen, welcher bis Fiume (45° 19' 39" n. Br. und 36° 6' 21" östl. L.) einschneidet; in ihm liegen die beiden nördlichsten dalmatischen Inseln Veglia und Cherso, letztere durch den Canal von Farasina, erstere durch den morlachischen oder Gebirgschanal vom Festlande, die eine von der anderen durch den Quarnero-Canal getrennt. — Auch die im Ionischen Meere längs der Küste liegenden Ionischen Inseln sind durch Canäle, die nach den Inseln benannt sind, vom Festlande getrennt. Westlich von demselben greift der etwa 2 M. breite Busen von Arta, zu welchem der nur 1000 F. breite Canal von Preveza führt, fast 6 M. weit nach Ost ins Land. Westlich von der Insel Cephalonia liegt der Busen von Patrass (Patrasso); aus ihm führt nach Osten die kaum 1 M. breite Straße von Lepanto oder die der kleinen Dardanellen in den fast 17 M. weit nach Ost vordringenden Busen von Korinth oder von Lepanto, welcher den Peloponnes oder die Halbinsel Morea fast ganz vom Festlande löstrennt. An der SW.-Seite der letzteren bildet das Meer den Busen von Arkadia, an der Südseite die von Koron und von Kolokythia, zwischen denen die Halbinsel mit dem Cap Matapan (36° 22' 58" n. Br. und 40° 8' 53" östl. L.) vorspringt. — Nördlich von Candia trennt das Aegäische Meer und der Griechische Archipelagus Griechenland von Klein-Asien; in ihm liegt westlich die Gruppe der Kykladen, östlich an der Küste Klein-Asiens die der Sporaden. Er bildet an der Ostseite Moreas den Golf von Nauplia oder Napoli; durch die Halbinsel von Nauplia davon getrennt den Golf von Aegina, der sich bis 1 M. Abstand dem Busen von Korinth nähert; den Golf von Megriponte, zwischen Cap Colonna und der Südspitze von Euböa oder Megriponte, Cap Mantelo. Er geht in den Euripus oder den Canal von Megriponte, zwischen dieser Insel und dem Festlande, über, der bei der Stadt Chalkis überbrückt ist; an ihn schließt sich der dieselbe Richtung verfolgende Busen von Talandi an und an diesen der Meerbusen von Zeituni oder Lamia. Nördlich schneidet im W. der chalcidischen Halbinsel der Busen von Saloniki (Sinus Thermaeus) tief in Macedonien ein. Die Busen von Rapsandra oder Hagias Manas und von Monte Santo oder Hagion Dros (Sinus Singiticus) scheiden die drei schmalen Halbinseln des chalcidischen Chersonnes von einander. Westlich von dem letzteren liegt der Golf von Kontessa oder Orfano. Die nordöstlichste Ecke des Aegäischen Meeres bildet den Busen von Saros, nach NO. einschneidend, nördlich von der Halbinsel von Gallipoli oder von dem thrakischen Chersonnes. Dieser scheidet den Busen von der Straße

der Dardanellen oder von Gallipoli (Hellespont), die 9 M. lang, am Eingange zwischen den beiden Forts der neuen Dardanellen etwas über  $\frac{1}{2}$  M. breit, weiter nach O. bei den Dardanellenschlössern aber nur 4800 F. breit ist. Sie führt in das Marmara-Meer (Propontis), das 30 M. lang, in der Mitte etwa 10 M. breit ist, 163 Q.-M.; und aus diesem leitet die Straße von Konstantinopel oder der thrakische Bosporus, 3,3 M. lang und  $\frac{1}{6}$  bis  $\frac{2}{7}$  M. breit, nach NO. ins Schwarze Meer (Pontus Eurinus), 7661 Q.-M. An der N.-Seite desselben verbindet es die Straße von Jéni-Kalé oder von Kertsch oder Kafa (thymmerischer Bosporus), 5 M. lang und 1 M. breit, zwischen der Krim oder taurischen Halbinsel und der Halbinsel Taman, mit dem rings abgeschlossenen Asowschen Meere (Palus Maeotis), 656 oder 679 Q.-M. Der Theil des Asowschen Meeres, welcher östlich nahe der Krim liegt, heißt das Sfiwasch oder Faule Meer (Gnioloje More); es ist durch die schmale Landzunge von Arabat (Arabatsskaja Kossa), um welche im N. die enge Straße von Genitschi herumführt, vom Asowschen Meere getrennt. Westlich von der Krim heißt der nördliche Busen im Schwarzen Meere das Todte Meer; es kommt dem Faulen Meere bis auf  $1\frac{1}{2}$  M. Abstand nahe, bleibt aber durch die schmale Landenge von Beretop davon getrennt. An der W.-Seite des Schwarzen Meeres dringt der Busen von Oessa ein. Den östlichsten Theil des Schwarzen Meeres kann man den Busen von Kolchis nennen.

**Der continentale Stamm.** Der continentale Stamm Europas zerfällt naturgemäß in zwei Theile, in einen nordöstlichen flachen und einen südwestlichen hohen. Letzterer ist indeß nicht eine zusammenhängende Hochlands- oder Plateau-Bildung, wie sie Asien und Afrika aufweisen, sondern ein mannigfaltiges Gebirgsland mit wenig ausgedehnten Hochebenen, oder vielmehr im Ganzen eine allmählig ansteigende Hochebene, auf welche reichlich Gebirgspartien aufgesetzt sind, so daß die Hochebene selbst nur in geringen Erstreckungen unbedeckt bleibt und zu Tage kommt. Die aufgesetzten Gebirge haben vorherrschend die Richtung SW.—NO. und NW.—SO., so daß sich für das gesammte Gebirgsland im Ganzen eine westöstliche Längsachse ergibt. In Betreff der Gipfel-Erhebungen findet sich nicht eine Region, welche alle übrigen weit übertrifft: Mannigfaltigkeit und Ausgleichung ist auch in der Bodenbildung, wie in allen physikalischen Verhältnissen Europas, ein unterscheidender Grundzug dieses Erdtheiles. — Das Flachland hat 101.211 q. Q.-M. Inhalt, die gebirgige Mitte 26.313 q. Q.-M., so daß sich beide verhalten wie 4 : 1.

**Nördlicher Landrücken.** Das von Ost nach West allmählig (von 300 M. Breite abnehmend) schmaler werdende Tiefland hat in seiner größten, westöstlichen Ausdehnung 500 M. Erstreckung, und wird auf seiner östlichen und südlichen, resp. südwestlichen Seite begrenzt durch den Ural, den Kaukasus, die Karpaten, Sudeten, den Harz u.; nach N. hin ist es offen. Man hat dasselbe auch wohl in die westlich von der Weichsel gelegene germanische und die östlich von der Weichsel sich ausdehnende sarmatische Tiefebene unterschieden. Letzteres besteht im Westen der oberen Petschora und der Kama, oberen Ufa und Bje-laja aus:

## 1. dem Tieflande:

dem arktischen Tieflande, vom Ural bis zur Ostgrenze Finlands . . . . .	5560	Q.=M.
dem Ostsee-Tieflande . . . . .	810	"
dem Kaspischen und Wolga-Tieflande . . . . .	10.460	"
dem Pontus-Tieflande von der Donau-Mündung bis Asow . . . . .	1100	"
Tiefland	17.930	Q.=M.

## 2. dem etwa zwischen 500 und 1000 F. hohen Höhengürteln, nämlich:

dem nordischen Höhengürtel . . . . .	9750	Q.=M.
dem Ostsee-Höhengürtel . . . . .	5400	"
dem Wolga-Höhenland von der Wolgaquelle bis zur Kama-Mündung . . . . .	7000	"
dem Dnjepr-Pontus-Höhenland . . . . .	3500	"
dem Wolga-Asow-Höhenland . . . . .	2000	"
dem Obtschij-Syrt und süd-uralischen Höhenland	3000	"
dem Kaukasischen Höhengürtel . . . . .	570	"
	31.220	Q.=M.

## 3. den Hochebenen, nämlich:

den russisch-finnischen Hochebenen . . . . .	660	Q.=M.
dem Timan-Gebirge . . . . .	1450	"
der Wolga-Düna-Platte, östl. von der Schetsna	7260	"
der Ostsee-Platte, westlich von der Schetsna und dem Dnjepr, im N. der Kofitno-Moräste und der oberen Wolga . . . . .	4600	"
der Pensa-Platte und den Wolga-Höhen . . . . .	3650	"
der Baschkiren-Platte . . . . .	3000	"
der Düna-Don-Höhe, zwischen Dnjepr, Wolga und Zna-Choper . . . . .	9300	"
der polnisch-podolischen Platte . . . . .	5480	"
der ober-schlesisch-polnischen Höhe . . . . .	650	"
der nordkaukasischen Hochebene . . . . .	640	"
	36.690	Q.=M.

Danach umfaßt die sarmatische Ebene . . . . . 85.840 "

Von der germanischen Ebene liegen:

zwischen Weichsel und Oder . . . . .	2054	Q.=M.
zwischen Oder und Elbe . . . . .	1468	"
zwischen Elbe und Weser . . . . .	700	"
zwischen Weser und Ems . . . . .	326	"

dennach umfaßt die germanische Ebene = 4548 "

und das ganze nordosteuropäische Flachland 90.388 Q.=M.

einschließlich des Rheinmündungslandes und des französischen Flachlandes.

Man unterscheidet seither darin Abschnitte, welche im Allgemeinen von NO. nach SW. gehende Linien von einander scheiden. Die erste dieser Linien wird bezeichnet durch eine Boden-Anschwellung, welche vom Ural ausgeht und die Wasserscheide zwischen dem arktischen Meere und dem kaspischen Becken bildet; dieselbe be-

ginnt am Westfuße des Uralgebirges auf einer Meridian-Ausdehnung von mehr als 130 g. M. und bildet die nach W. sich allmählig verschmälernde Wolga=Düna-Platte, welche bei der Schetsna unterbrochen ist und 7845 g. Q.=M. umfaßt. Westlich von der Schetsna findet sie im N. der oberen Düna und der Kofitno-Moräste und im W. des oberen Dnjepr ihre Fortsetzung bis gegen Warschau und den Niemen, 4660 g. Q.=M. In der Fortsetzung liegen: der Preussische Landrücken 530, der Pommerische Landrücken 378, der Mecklenburgische Landrücken 325, der Holsteinische bis zur Eyder 66 g. Q.=M., insgesammt 13.804 Q.=M.

Der russische Rücken wird im Waldai-Plateau, dessen westlicher Rand der Wolchonski Wald ist, bei der Wolgaquelle bis 660 F. hoch. Dieser wellige, 3- bis 400 F. hohe flache Rücken, Uwal oder Uwalli (alaunische Höhen) genannt (das türkische Wort Ural heißt Gürtel, Uwal mag damit verwandt sein), ist dicht mit Nadelholzwalde bedeckt, und auf ihm liegen die walddreichsten Gouvernements Rußlands, in denen bis  $\frac{5}{7}$  und  $\frac{8}{9}$  des Areals mit Wald bedeckt sind; sein Ansteigen ist übrigens so gering und allmählig, daß eine Höhe nirgend ersichtlich ist. Dasselbe gilt von einem Theil des Ural, indem derselbe nur 2- bis 3000 F. Höhe erreicht; der Uebergang durch freundliche Vorberge aus der Ebene zum Gebirge ist ein ganz unmerklicher. Der Uwal reicht bis unfern Wologda zur Quellgegend der Ssuchona, bei dem Weißen und Rubinskischen See und bis zur Schetsna. Dort wird er durch tiefe Einsenkungen unterbrochen, findet dann bei den Quellen der Düna und Wolga in den Waldaihöhen seine Fortsetzung, und trifft weiter westlich auf den Niemen. Von hier an bleibt er dem baltischen Meere nahe (deshalb uralisch=baltischer Landrücken genannt), dessen südliche Küste er nach W. hin begleitet, ohne aber bis zu derselben heranzutreten; er führt nach den Ländern, die er durchzieht, den Namen: litauischer, preussischer, pommerischer, mecklenburgischer, holsteiner Landrücken, und ist hier fast überall auf seiner Fläche durch zahllose größere und kleinere Seen ausgezeichnet, welche hie und da auch einem kleinen Flusse den Ursprung geben. Die großen nach N. mündenden Ströme Niemen, Weichsel und Oder durchbrechen ihn in Quersfurchen, und an diesen Stellen wird durch die hohen Uferländer vorzüglich deutlich, daß er eine Bodenanschwellung, aber freilich ohne festere Unterlage anstehenden Gesteines ist. Die Ränder des Niemen an der Durchbruchsstelle sind an 100 F. hoch, die der Weichsel oft über 150 F., die des Oderthales öfter 3- bis 400 F. hoch. Schon auf der östlichen preussischen Höhe erheben sich Kluppen bis 1000 F.; und westlich von der Weichsel steigt der Rücken im SW. von Danzig in der Schönberger und Kummelsburger Berggruppe am bedeutendsten auf, indem dort der Thurmberg bei Schönberg, zwischen Danzig und Behrendt, sich zu 1022 F. erhebt und die Gegend wirklichen Gebirgs-Charakter annimmt. Nach W. reicht dieser Landrücken bis gegen die Elb-Mündung, deren rechtes Ufer unterhalb Altonas ebenfalls mit steilen Rändern zum Flusse abfällt.

**Südllicher Landrücken.** Man hat seither eine zweite ostwestliche Trennungslinie, welche das große Tiefland durchschneidet, angenommen, eine andere Boden-Anschwellung, welche am südlichen Ural beginnt. Zwischen dem Kaspischen Meere und der Wolga zieht nämlich von Uralsk und Orenburg nach Scharatow der nirgend über 600 F. hohe Dbschtschij=Syrt (d. h. Gemeingebirge), welcher das kaspische Steppenland von dem nördlicher gelegenen Culturlande trennt. An das dem südlichen Ural im W. vorgelagerte, 2000 Q.=M. große Baschkiren-Plateau schließt sich dieser 835 Q.=M. umfassende Rücken an. Seine Fortsetzung westlich von der

Wolga ist eine breite Fläche, welche mit einem 500 F. hohen Hügelzuge an der Wolga im Osten endet, die von Ramyschin bis Sfarepta an ihm entlang fließt, so daß ihr rechtes Ufer auf dieser Strecke ein hohes und steiles ist, während sich hinter dem flachen, linken die endlosen Salzsteppen nach Osten erstrecken. Westlich von der Wolga, die von Ssimbirsk bis Dubowka an einem hohen rechten Ufer hinfließt, legt sich das breite Plateau des südlichen Rußland an: im N. das von Nordwinen bewohnte von Pensa, nebst seiner südlichen Fortsetzung in den Wolgahöhen, und westlicher das ukrainische Steppenplateau und die Don'sche Platte, im W. die von v. Sydow benannte Dina-Don'sche Landhöhe, die vom Dnjepr ziemlich weit östlich entfernt bleibt und in der Beresina-Gegend mit dem litauischen Landrücken verschmilzt, insgesamt ein russisches Centralplateau von 15.700 Q.-M. Fläche. Ein centrales russisches Becken zwischen Tambow und Kostroma und von Moskau nach Osten ausgedehnt, 7000 Q.-M. von weniger als 1000 und mehr als 500 F. Höhe, trennt dieses breite und hohe Rußland im N. von dem nördlichen Landrücken. (S. weiter unten: Rußlands Ebene, mittlerer Landstrich.) Auch diese Hochfläche wird von großen Strömen in Quersurchen durchbrochen und gibt dem Don, Donez und Dnjepr in gleicher Weise eine ähnliche Gestalt des Flußlaufes, wie es mit Weichsel und Oder der Fall ist. Der Dnjepr namentlich hat in der Ukraine ein tiefes Felsenbett, hie und da Ufer von 250 F. Höhe, und an den 13 Borogi genannten Stromschnellen muß er plötzlich in seinem Bette auftretende Felsenstufen hinabfließen. — Westlich vom Dnjepr und südlich von den Kolutno-Moränen, von Selaterinoslaw nach NW. auf der rechten Seite des Dnjepr anfangend, beginnt das breite ukrainisch-podolisch-wolynische Steppenplateau, 5480 q. Q.-M. Zu ihm gehört das bis 850 F. hohe Plateau von Dsmäna und das bis 1250 F. hohe Plateau von Ayrathne. Die Richtung weiter nach NW. verfolgt, führt zum galizischen und polnischen Landrücken, und auf der linken Seite der Weichsel, zwischen San-Mündung und Pilica, zu der aus fünf gegen SO. ziehenden Ketten bestehenden Berggruppe von Sandomierz oder der Lysa Gora, welche im St. Katharinenberge 1930 P. F. Höhe erreicht. An der Oder folgen dann die bis über 1490 F. hohen Tarnowitzer-Höhen, östlich von Kosel (die ober-schlesisch-polnische Höhe umfaßt 615 Q.-M.); die 22 Q.-M. großen, 900 F. hohen Trebnitzer-Höhen, nördlich von Breslau (40 Q.-M. sind 500 bis 1000 P. F. hoch, bis an die Prosna und den Stober); die über 700 F. hohen Höhen von Sorau, Grüneberg und Lüben und die Katzenberge im W. von Groß-Glogau, 121 Q.-M. (von Dobrilugk bis Breslau sind 175 Q.-M. zwischen 300 und 500 F. hoch); der 45 Q.-M. große, bis über 700 F. hohe Fläming, der table Rücken im N. und NO. von Wittenberg an der Elbe; und endlich, in der Verlängerung derselben bis hierher verfolgten Linie, die 15,8 Q.-M. großen altmärkischen Höhen und die 139 Q.-M. umfassende, bis 350 F. hohe Lüneburger Haide (16 Q.-M. sind zwischen 300 und 500 F. hoch), zwischen Aller, Elbe und Jeetzel, einschließlich der Gohrde und Drawehn. Sie mag als westlicher Ausläufer dieses Landrückens gelten. Dieser ukrainisch-sächsischer Landrücken, vom Dnjepr-Knie nach Westen 6510 Q.-M. umfassend, lehnt sich mit seinem südlichen Rande an die deutschen Mittelgebirgslandschaften Central-Europas, und zwar zunächst an die Karpaten, während weiter im Osten N.- und S.-Rand frei sind.

Zwischen beiden Landrücken bezeichnet gleichsam die tiefste Rinne, von den gegeneinander geneigten schiefen Ebenen gebildet, die Reihe von Sümpfen, von den

1630 q. Q.=M. umfassenden Kofitno-Morästen bis nach Holland hinein, welche Th. I. p. 592 genannt sind.

**Tiefenebenen Europas.** Die bis 500 oder gegen 1000, im Mittel bis gegen 700 F. hohen Tiefenebenen Europas sind sonach folgende. Die Ebene nördlich vom Uwalli, 15.310 Q.=M. (einschließlich der Ostsee-Seite 21.520 Q.=M.), ist mit Wald und unermessliche Strecken sind mit Sträuchern bedeckt, zwischen welche große Umbrafläachen hineingreifen; aber nördlich von  $66\frac{1}{2}^{\circ}$  Br. gewahrt das Auge nichts Anderes mehr, als Moorflächen und während des größten Theiles des Jahres berichte Sümpfe, 25.735 q. Q.=M. — Im Süden des nördlichen Landrückens umfassen das Tiefland der Wolga vom 52. bis 73. Meridiane 7000 und die Kofitno-Moräste 1630 Q.=M., in Summa 8630 Q.=M. — Im Süden ist das Pontus-Tiefland, von der Donau-Mündung bis Asow, einschließlich des Tieflandes am Dniepr, bis zur Pripät-Mündung aufwärts, 2970 Q.=M. groß; und das im N. des Kaukasus und des Kaspiischen Meeres, bis zur Rama-Mündung die Wolga aufwärts, 16.030 q. Q.=M. groß. Dies sind die fruchtbaren Tiefsteppen im N. des Schwarzen Meeres, wie die nogaische, und die öderen, wasserarmen im S., namentlich die Asowsche, Kubansche, Kumanische, Astrachanische und uralische, die den größten Theil des Jahres hindurch Sandwüsten ähnlich sind. — Sonach umfaßt das sarmatische Tiefland 49.150 q. Q.=M.

Von der 4548 Q.=M. großen germanischen Ebene, von welcher nur unbedeutende Theile in Preußen und Pommern sich über die mittlere Höhe von 700 F. erheben, greifen auf der Südseite der Ebene in die Nordgrenze der deutschen Mittelgebirgs-Landschaften einige tiefe Einschnitte ein, namentlich der 73 Q.=M. große sogenannte Kölner Busen, der 117 Q.=M. große Busen von Münster und der 46 Q.=M. große Leipziger Busen.

Im Westen an die germanische Tiefenebene schließt sich das niedere Mündungsgebiet des Rheines und der Schelde, die niederrheinische Tiefenebene, welche von der Ems bis zur französischen Grenze 1210 q. Q.=M. enthält.

Es folgen nun im Norden und Westen der französischen Mittelgebirge die bis 200 Meter hohen französischen Tieflandschaften, innerhalb deren über das Maas von 200 Metern und hinaus gehen: der Rücken von Bray, 14,5 Q.=M., die Höhen bei Epernay, 25,4 Q.=M., die Höhen bei Troyes, 21,8 Q.=M., die Höhen bei Chalons für Marne, 6,5 Q.=M., in Summa 68,2 Q.=M., so daß als Tiefland übrig bleiben 4317 Q.=M.

An dem Südrande des zusammenhängenden Gebirgslandes Mittel-Europas liegen ebenfalls Tiefenebenen: das 1450 Q.=M. (650 Q.=M. tiefer als 300 F.) umfassende rumänische Tiefland oder das der unteren Donau; das 988 Q.=M. große Tiefland des Po oder das lombardisch-venetianische Tiefland; die 40,5 Q.=M. große Küsten-Ebene der Provence, im Süden der Meer-Alpen; und die 316 Q.=M. große Tiefenebene des Rhone bis an die Isère und des Hérault und der Aude bis an die Pyrenäen. Einschließlich der im Inneren gelegenen burgundischen Thal-Ebene, 24,7 Q.=M., haben wir in Summa 2819 Q.=M.

Aber auch der gebirgige Theil des continentalen Stammes von Europa umschließt einige Flachländer, nämlich: die dem Donaulaufe angehörenden Becken, das 9 Q.=M. große Tulner Becken um die Stadt Tulln, bis zum Rablenberge bei Wien; das 68 Q.=M. große Wiener Becken, dessen nordöstlicher Theil das

Marchfeld ist; die 140 Q.=M. große ober-ungarische Ebene mit der 12 M. langen Insel Schütt, dem Neusiedler See und dem Hanschag-Moore; die 1760 Q.=M. große nieder-ungarische Ebene, von welcher 1180 q. Q.=M. östlich von der Theiß liegen, eine echte Steppe, wie die asiatischen; indeß sind wenigstens 1000 Q.=M. fruchtbares und höchst ergiebiges Ackerland. Zwischen der Theiß und Siebenbürgen sind etwa 120 Q.=M. Sumpf und Flugsand, und einen großen Theil des übrigen Raumes erfüllen zwei gewaltige Steppen, zwischen Donau und Theiß und die genannte, zwischen der Theiß und Siebenbürgen. Dazu gehört auch die Fläche am rechten Donau-Ufer, welche sich südlich vom Platen-See hinzieht; und in Verbindung damit stehen die meilenbreite Thal-Ebene der Drau, welche sich zungenförmig in die Alpen hinein erstreckt, und die flavonische Ebene, die Thal-Ebene der Save, welche mit der ersteren einen Garten von 330 Q.=M. Fläche bildet. — Außer diesen Donau-Bedeen sind das Rheinbedeen oder die oberrheinische Tiefebene zwischen Basel und Bingen, 154 Q.=M., nebst dem im Norden der geogr. Breite von Groß-Gerau gelegenen 27,8 Q.=M. großen Mainzer Bedeen, dem Rheingau und der Wetterau, die 1,8 Q.=M. große Andernacher Ebene, das 14,06 Q.=M. große Elbtiefeland in Böhmen und die Erfurter Ebene und Goldene Aue zu nennen. Summa 2517 Q.=M.

Sonach enthält der continentale Stamm Europas an Flachland

das sarmatische . . . .	85.840 Q.=M.,
das germanische . . . .	4548 =
das niederrheinische . . . .	1210 =
das französische . . . .	4317 =
an der Südseite . . . .	2819 =
im Inneren . . . .	2517 =

Flachland 101.251 Q.=M.,

also von dem 128.880 Q.=M. großen continentalen Stamme Vier-Fünftel.

**Das Gebirgsdreieck.** Sehen wir von diesen äußeren Flachländern ab, so bleibt uns das zusammenhängende hohe Mittel-Europa übrig, das sich im Allgemeinen umschreiben läßt durch: eine Linie von Toulouse, Clain-Quelle im S. von Poitiers, Bourges, Troyes, Bar-le-Duc, Metzel, Valenciennes, — Maestricht, Bonn, Gladbach, Solingen, Velbert, Hörde, Baderborn, Jbberbüren, Minden, Hildesheim, Halberstadt, Aschersleben, Eisleben, Weißensfels, Altenburg, Grünna, Niesä, Rothenburg, Liegnitz, Breslau, Dppeln, Pleß, Krakau, Sambor, Czernowitz, Glatz, — Orschowa, Belgrad, Karlstadt, Triest, Gemona, Conegliano, Verona, Bergamo, Ivrea, Nizza, Marseille, Valence, Carcassonne. Diese drei Linien bilden ein an der Rhein-Mündung rechtwinkliges Dreieck, dessen rechter Winkel indeß vom Flachlande eingenommen wird, und dessen östliche Spitze fehlt, indem sich dort beide Seiten erst innerhalb des Schwarzen Meeres schneiden. Dieses südwestliche Gebirgsdreieck umschließt demnach die erhobenen Theile Mittel-Europas.

**Hoch- und Mittelgebirge.** Innerhalb des so umschriebenen Bereiches haben wir im mittleren Theile seiner Südseite das System der am höchsten erhobenen Gebirge, in seiner Gesamtheit die Alpen genannt, 5363 Q.=M. bedeckend; und vom äußersten SW.= bis zum äußersten Nordost-Ende 205 M. weit längs des

äußeren Randes, 150 g. M. weit längs des inneren Randes sich erstreckend, bei einer Breite von 20 M. zwischen Genf und Ivrea, von 23 M. zwischen Bassano und Innsbruck, von 40 M. zwischen Linz und Triest. Die Alpen im engeren Sinne, nach Osten etwa bis Laibach und Grätz reichend, sind 112 M. lang, im Meridiane des Comersees  $22\frac{1}{2}$  bis 30 M. breit, und bedecken 3660 g. Q.=M.

Westlich vom Alpensystem, durch die ungarischen Ebenen davon getrennt, breitet sich das Karpatische System von Mittelgebirgen aus, in einem Halbkreise von der Donau oberhalb Wiens bis an den oberen Dniestr und den unteren Pruth und bis zum walachischen Tieflande, wo es dem Hämus-Systeme nahe kommt, 220 g. M. weit hinziehend, 10 bis 50 M. breit, die Tiefländer an der Donau umkränzend. Die Donau scheidet es im SW. von den östlichen Alpen. Es besteht aus: dem Siebenbürgischen Gebirgslande, 1853 Q.=M.; den Kleinen Karpaten oder dem Preßburger Gebirge, 33 Q.=M.; dem Tatra-Gebirge, 48 Q.=M.; den Ungarischen Erzgebirgen, 590 Q.=M.; dem Karpatischen Waldgebirge nebst den Beskiden, 900 Q.=M. In Summa 3424 Q.=M.

Im Westen der Alpen und der Maas liegen die französischen Mittelgebirge. Das den Alpen nächste Glied derselben, nur durch die flache Schweiz von diesen getrennt, ist der 306 g. Q.=M. umfassende französische und Schweizer Jura, von Chambéry bis zur Mündung der Aare in den Rhein und von der Aare bis Besançon, Vons le-Saulnier, Bourg, also so weit, als die Erhebung mehr als 300 Meter beträgt (siehe Delesse Carte lithologique des Mers de Franco, Paris). — An den Jura schließt sich nach West und Nord das nördliche jurassische Frankreich, namentlich die 109 Q.=M. umfassenden Cote d'Or und das Plateau von Langres mit den Monts Faucilles, so wie das 77 Q.=M. große Morvan-Gebirge. Die übrigen Höhen und Hochebenen dieser Region, soweit sie 200 Meter Höhe und mehr haben, umfassen 984 Q.=M. Wir haben sonach in Summa 1476 Q.=M.

Von dieser Gruppe getrennt durch die mittlere Loire und den Canal du Centre breitet sich das Central-Plateau in der Mitte Frankreichs aus, nach Süden bis an die Aude, den Canal du Midi und die Garonne. Darin unterscheiden wir: die Evennen, von Villefranche im SO. von Toulouse, bis Vienne am Rhone, vom Rhone-Tieflande reichend bis an den Tarn, bis Mende am Lot, von da nach Ost zum oberen Chasserac, nach N. bis Langogne und zur oberen Loire, im S. von le Puy, 384 Q.=M.

Die Gebirge von Lyonnais und Charollais, zwischen Loire und Rhone-Saone, umfassend 136 Q.=M.

Das Forez-Gebirge, zwischen Loire und Allier, von der Dore-Quelle im S. bis gegen Moulins hin, 90,5 Q.=M.

Die Margeride- und Le-Puy-Gebirge, zu beiden Seiten des oberen Allier, 88,6 Q.=M.

Die Aubrac-Gebirge, im Westen der vorigen, zwischen dem Lot und der Truyère, 43,6 Q.=M.

Die Gruppe des Cantal, 40,8 Q.=M.

Die Gruppe des Mont Dore und der Puy, 46,5 Q.=M.

Plateau-Landschaften, 200 Meter und darüber hoch, 796 Q.=M. — Summa 1626 Q.=M.



Die oben genannten Höhen im nördlichen Frankreich:

Hüden von Bray . . . . .	14,5	Q.=M.,
Höhen bei Epernay . . . . .	25,4	=
Höhen bei Troyes . . . . .	21,8	=
Höhen bei Chalons für Marne . . . . .	6,5	=

betragen zusammen 68,2 Q.=M.

Demnach umfassen die französischen Mittelgebirgs-Landschaften

1476 Q.=M.,

1626 =

68,2 =

---

3170,2 Q.=M.

Nördlich von den Alpen liegt das System der deutschen Mittelgebirgs-Landschaften, nach Norden bis zum germanischen Tieflande reichend: eine dort hin sich senkende schiefe Ebene, auf welcher in großer Mannigfaltigkeit einzelne Gebirgssysteme aufgesetzt sind, im Ganzen 5000 Q.=M. Dieselben stehen in unmittelbarem Zusammenhange mit dem Alpensysteme. Ganz im Osten trennt eine schmale Einsenkung, in welcher Beçzwa und March fließen, dasselbe vom Karpatensysteme; nach Westen aber sind sie schwierig und nirgend entschieden von den französischen Mittelgebirgen zu trennen. Ich lasse die Maas als Grenze gelten. — Diese Mittelgebirge bestehen aus

der Böhmischen Gruppe . . . . .	2108,5	Q.=M.,
der Thüringischen Gruppe . . . . .	296,0	=
der oberrheinisch-bayerischen Gruppe . . . . .	1409,0	=
der niederrheinischen Gruppe . . . . .	696,3	=
dem Hessischen Berg- und Hügellande . . . . .	339,0	=
der Gruppe des Harzes und der Wesergebirge . . . . .	212,0	=

Summa 5060,8 Q.=M.

Das südwestliche Gebirgsdreieck des continentalen Stammes von Europa setzt sich sonach zusammen aus

den Alpen . . . . .	5363	Q.=M.,
den deutschen Mittelgebirgen . . . . .	5061	=
den französischen Mittelgebirgen . . . . .	3170	=
den karpatischen Mittelgebirgen . . . . .	3424	=

das Gebirgsdreieck 17.018 Q.=M.

das Flachland enthält 101.251 =

---

der continentale Stamm 118.269 Q.=M.

Der continentale Stamm umfaßt aber außerdem

die französische Seite der Pyrenäen . . . . .	518	Q.=M.,
den Apennin, nördlich von 44° Br. . . . .	494	=
den nördlichen Abhang des Kaukasus . . . . .	2400	=
den westlichen Abhang des Ural . . . . .	3100	=
von Finland . . . . .	4099	=

---

10.611 Q.=M.,

und diese geben mit obigen 118.269 =

---

für den gesammten Stamm 128.880 Q.=M.

Von den Gliedern Europas sind:

die Halbinseln Kanin und Kola Flach- und Tiefland, letztere, wie es scheint, im Inneren über 500 F. hoch; — 330 und 1566 Q.=M., in Summa 1896 Q.=M. — Ähnlich das halbinselartige Esthland, die Livländische Halbinsel und Fütland, soweit dasselbe nicht bei dem germanischen Flachlande mit eingeschlossen ist; dafür bringen wir in Rechnung 1310 Q.=M.

Von der skandinavischen Halbinsel sind etwa 10.153 Q.=M. über und 3940 Q.=M. unter 500 F. hoch, also etwa ein Verhältniß wie 3:1. Bis 300 F. hohes Tiefland sind 1950 Q.=M., und davon liegen nach der Ostseite 1240, nach der Westseite 331, im Süden 245, im Inneren 136. Das südliche Tiefland umgibt die Gotländische Platte, von welcher 118 Q.=M. mehr als 500 F. hoch sind.

Das Hochland der Bretagne und Normandie umfaßt 163,3 Q.=M., von mehr als 200 Meter Erhebung; das Tiefland dieser Region ist beim französischen Tieflande mit eingerechnet.

Abgesehen von den kleineren Inseln und Inselgruppen sind

von England	etwa 1410 Q.=M. Tiefland,	1296 Q.=M. Gebirge u. Hochebenen,
= Schottland	= 192 =	= 1061 = = =
= Irland	= 1022 =	= 471 = = =
<hr/>		<hr/>
2624 Q.=M. Tiefland,		2828 Q.=M. Gebirge u. Hochebenen.

Auf der Pirenen-Halbinsel sind (nach v. Sydow's Karte im Methodischen Atlas) etwa 396 Q.=M. Tiefland, und davon kommen auf das andalusische 99, auf das valencianische 93 Q.=M. Für Gebirge und Hochebenen erübrigen somit 10.215 Q.=M. Nach einem ganz unsicheren Ueberschlage kommen

auf die andalusische Hochebene	. . . . .	330 Q.=M.,
= = altcastilische Hochebene	. . . . .	955 =
= = neucastilische Hochebene	. . . . .	980 =
= = portugiesischen Hochebenen	. . . . .	1000 =
= = aragonische Hochebene	. . . . .	575 =
<hr/>		<hr/>
Summa	3840 Q.=M.	
Dazu Tiefebene	396 =	
<hr/>		<hr/>
Ebene	4236 Q.=M.	

Sonach bleiben für die Gebirge 6375 Q.=M. Davon nehmen ein:

der spanische Antheil der Pirenen	. . . . .	525 Q.=M.,
die asturisch-cantabrische Kette	. . . . .	570 =
das galicische und nordportugiesische Gebirgsland	. . . . .	910 =
das castilische Scheidegebirge	. . . . .	700 =
das Estremadura-Gebirge	. . . . .	360 =
das marianische Gebirgssystem	. . . . .	1000 =
das bätische Gebirgssystem	. . . . .	860 =
das iberische Gebirgssystem und das catalonische Küstengebirge	. . . . .	1450 =
<hr/>		<hr/>
Summa	6375 Q.=M.	

Auf der Apenninen-Halbinsel ist der vierte Theil Tiefland (dem Königreich Italien der dritte) und zwar umfaßt

die Ebene des Arno . . . . .	58,5	Q.-M.
die römischen Küsten-Ebenen . . . . .	27,0	=
die römischen Ebenen . . . . .	155,0	=
die Ebenen des Garijano und Belorone . . . . .	60,0	=
die Ebene des Sele . . . . .	19,0	=
die Ebene des Ofanto . . . . .	40,5	=
die Ebenen in Calabrien und Apulien . . . . .	215,0	=
die Ebenen im Inneren des Apennin . . . . .	30,0	=

Tiefland, Summa 605,0 Q.-M.

Der Apennin im Süden des 44° n. Br. umfaßt 1460 Q.-M.

(nördlich vom 44° n. Br. 494 Q.-M.),

das Calabrische Gebirge . . . . .	221	=
der Monte Garzano . . . . .	17	=
die Höhen in Apulien . . . . .	9	=

Gebirge 1707 Q.-M.

Somit hat die Halbinsel, bis zur Po-Ebene heran, einschließlich des gesammten Apennin-Systems, dessen nördliches Drittel beim continentalen Stamme mit eingerechnet ist,

	2201	Q.-M. Gebirge	und	605	Q.-M. Tiefebene.
Insel Sardinien hat	394	=	=	46	=
= Sicilien	= 354	=	=	= 140	=

Summa 2979 Q.-M. Gebirge und 791 Q.-M. Tiefebene.

Für das Königreich Italien kommen aber noch hinzu

Alpen 615 Q.-M. Gebirge, Po-Ebene 955 Q.-M. Ebene,

somit hat Italien 3597 Q.-M. Gebirge und 1779 Q.-M. Ebene.

Auf der Balkan-Halbinsel sind 650 Q.-M. Tiefland, und davon kommen 96 auf Morea und 47 auf die Gegend des unteren Rardar. Somit bleiben für die Gebirge und die wenig ausgedehnten Hochebenen 7765 Q.-M., und diese vertheilen sich etwa folgendermaßen:

das bulgarische Hügelland, im S. der Rumänischen Ebene . . . . .	650	Q.-M.
das amidasische oder Balkan-Serbische Gebirgssystem . . . . .	1112	=
das Strandja-Marmara-System . . . . .	444	=
das Rhodope-System, zwischen Stromen und Mariza . . . . .	620	=
das Skardus-Clomp-System, zwischen Drin und Stromen . . . . .	1020	=
das bosnisch-serbische System bis zur bulgarischen Morea, den Drin-Thälern und dem 41.° n. Br. . . . .	2750	=
das Grammos-Pindus-System . . . . .	100	=
das Morea-System . . . . .	302	=

Gebirge . . . 1768 Q.-M.

Ebenen . . . 650 =

Summa . . . 5418 Q.-M.

Die Größe der Halbinsel beträgt

Balkan-Halbinsel . . .	7940	Q.=M.,
Chalcidische Halbinsel . . .	80	=
Morea-Halbinsel . . .	398	=

---

8418 Q.=M.

Von der Halbinsel Krim sind 348 Q.=M. Flachland und 157 Q.=M. Gebirge.

Sonach haben wir für ganz Europa:

	Flachland.		Hochland.		Summa.
im continentalen Stamme	101.251 Q.=M.		27.629 Q.=M.		128.880 Q.=M.
Kanin und Kola . . .	1896 =		— =		1896 =
Finnland, Jütland u. f. w.	1310 =		— =		1310 =
Skandinavien . . . . .	3940 =		10.153 =		14.093 =
Bretagne und Normandie	— =		163 =		163 =
Großbritannien u. Irland	2624 =		2828 =		5452 =
Pirenäen-Halbinsel . . .	396 =		10.215 =		10.611 =
Apenninen-Halbinsel . . .	605 =		1707 =		2312 =
Krim . . . . .	348 =		157 =		505 =
Balkan-Halbinsel . . . . .	650 =		7768 =		8418 =
Inseln . . . . .	794 =		2251 =		3045 =
	<hr/>		<hr/>		<hr/>
	113.814 Q.=M.		62.871 Q.=M.		176.685 Q.=M.

## Das germanische Europa.

Der germanische Stamm ist in Europa der durch Intelligenz, durch edle Sitte und Zahl überwiegende; von den 301 Millionen der Bewohner Europas sind etwa 95 Millionen germanischer Abstammung, im Deutschen Reiche, in Oesterreich, in der Schweiz, in den Niederlanden und Belgien; dazu in Großbritannien, in Dänemark, Norwegen, Schweden, und in kleineren Massen vertheilt in Rußland und anderen Ländern. Wir lassen deshalb die Behandlung dieser Länder vorausgehen. Die Völker romanischer Abstammung sind, mit 93 Millionen, wenig den ersteren nachstehend. Die slavischer Abstammung können wir auf 85 Millionen schätzen, so daß für die finnischer, griechischer, keltischer und asiatischer Abstammung 28 Millionen übrig bleiben.

### Deutschland.

Wenn wir die natürlichen Verhältnisse in der Gestaltung Deutschlands, namentlich die oro- und hydrographischen, betrachten, so müssen wir, um Zusammengehöriges nicht auseinander zu reißen, das ganze Alpengebiet in seinem Zusammenhange behandeln, wiewohl ein ansehnlicher Theil desselben zu Frankreich 835 Q.=M., und zu Italien 618 Q.=M. gehört. Ebenso wird der gesammte Donaulauf nach den Flüssen Deutschlands anzuschließen sein.

### Die Alpen.

**Begrenzung.** Vom Ligurischen Meere aus, wo sich der Apennin an die Alpen anschließt, haben die letzteren, aus Gebirgszügen bestehend, die im Allgemeinen von NO. bis SW. streichen, eine Längenerstreckung von S. nach N., im W. durch das Tiefland und das Thal des Rhone begrenzt, mit ihrem Ostfuße im Tieflande des Po stehend. Von der Gegend der schmalsten Einschnürung an, zwischen Genf und Ivrea, wo die Gebirgsmassen zu der bedeutendsten Höhe erhoben sind, nimmt das gesammte System eine nordöstliche Richtung an; seine Nordgrenze bezeichnet ein Kranz von Seen (Genfer-, Thuner-, Vierwaldstädter-, Wallenstädter-, Bodensee, Chiem-See), und der Lauf der Donau von der Inn-Mündung bis gegen Wien; seinen Südfuß begleitet die lombardisch-venetianische Tiefebene, von welcher ebenfalls Seen in der Weise von Querthälern nach N. hineingreifen (Lago Maggiore, Lugano, Como, Iseo, Garda). So weit dies geschieht, vom Tessin bis zur Etsch, treten die

Alpen mit ihrem Südrande weiter in die Ebene vor, so daß sie im Meridiane von Verona beinahe bis zur doppelten Breite der schmalsten Stelle ausgedehnt erscheinen; von da an tritt der Südrand aber wieder nördlicher zurück, indem er ungefähr mit der Nordküste des Adriatischen Meeres parallel bis zum Meridian von Udine geht. Von hier an treten sie fast fächerförmig auseinander, und reichen im N. zur Donau, im O. bis in die ungarischen Tiefebene, im S. bis an den Quarnerobusen; hier stehen sie an der oberen Kulpa mit den nordwestlichen Gebirgsgliedern der Balkan-Halbinsel in Verbindung.

**Anficht der Alpen.** Die Alpen (deren Name von dem keltischen Worte alb, hoch, und pen, Bergspitze, Kopf, oder von alpa, Gebirge, abgeleitet wird, weniger wahrscheinlich von dem lateinischen albus, weiß) liegen zwischen dem 43. und 48.° n. Br. und 22. und 37.° östl. Lge.; sie sind nicht, wie etwa Pirenäen oder Kaukasus, eine einfache Kette, deren Gehänge in einem einzigen Ramm zusammenstreffen: sie sind vielmehr eine Gesamtheit von Kettengebirgen und mächtigen Gebirgsstöcken. In Folge dieser Bildung und Zusammensetzung werden sie von einer großen Menge von Längenthälern und von Pässen zerschnitten, so daß sie nie und nirgend als eine vollkommen trennende Marke gewirkt haben und sich zu beiden Seiten nicht so schroffe Gegensätze finden, wie sie wohl zu Seiten anderer Hochgebirge erscheinen. — Bei günstigem Zustande der Luft sind die Alpen auf 30 M. Entfernung schwach am Horizonte zu erkennen, von N. her zuerst bei Freising; in der 12 bis 15 M. breiten Po-Ebene muß man sie also von jeder über die Bäume hinausragenden Erhöhung noch gewahren können. Vom Thurme des Mailänder Domes überblickt man die Gipfelreihe vom Monte Viso, Jseran, Mt. Blanc, Ratterhorn, namentlich den etwa 15 M. entfernten Mt. Rosa, bis zu den Schneespitzen an den Quellen des Oglio (im SO. von Bormio), durch fast 3 Längengrade; vom Marcusthurm zu Venedig, 7 M. vom Fuße der Alpen, überblickt man die Spitzen vom Ortles bis über den Terglou hinaus. Auch erscheinen die Alpen imponirender von S. her gesehen, da die Po-Ebene gegen 1000 F. tiefer liegt, als die Ebenen im N. der Alpen, von denen aus man sie erblickt, und da dem Südfuße bedeutende Gipfel-Erhebungen näher gerückt liegen, als dem Nordfuße; indeß ist der Anblick von N. her meist mannigfaltiger und lieblicher. Zu den berühmtesten näheren Uebersichtspunkten gehört der 3950 F. = 1283 m. hohe Weissenstein, 3 Stunden nördlich von Solothurn; man erblickt dort die Alpen vom Dauphiné bis zur Grenze von Vorarlberg und Tirol, über 4 Längengrade weit, und zwar liegen die Gipfel des Berner-Oberlandes 12 M. weit entfernt. Vom Frauenthurm zu München, 6 M. vom Fuße, übersieht man sie vom Vorarlberge bis über Salzburg hinaus. Auch der 880 F. hohe Pöstling-Berg bei Linz wird gerühmt. Besonders berühmt ist die Aussicht von dem 5500 F. hohen Rigi, der indeß nur einen beschränkten, schönen Ueberblick gewährt. Dieser Ansicht zur Seite stellt man die von dem ebenso hohen Schafberge in Ober-Oesterreich: in den östlichen Alpen vielleicht der schönste Ueberblick. Auch vom Reichenberge im südlichen Baiern, 3016 F. = 980 m. hoch, kann man die Ketten vom Hoch-Sentis in Appenzell bis zum Groß-Glockner überblicken u. s. w.

**Verschiedene Erhebung.** Die Erhebung der Alpen ist sehr verschieden; am niedrigsten sind sie dort, wo sie sich am breitesten ausdehnen, am höchsten an der schmalsten Stelle, wie denn dort die hebende Kraft bei größerem Widerstande der zu zerbrechenden Masse am intensivsten, weil auf engeren Bereich concentrirt, ge-

wirkt hätte. Gipfel- und Paßhöhe nehmen von W. nach O. im Allgemeinen ab. Im O. sind Kamm- und Paßhöhe wenig von einander verschieden, es sind also die Einschnitte in den Kämmen verhältnißmäßig nicht tief und bedeutend, aber die Gipfelhöhe überragt den Kamm noch ansehnlich. Westlicher liegen die Einschnitte zwar tief unter der Mittelhöhe des Kammes, aber sie erreichen zum Theil noch die Gipfelhöhe der östlicheren Gebirge, und die Gipfel überragen den Kamm um ebensoviel, als dieser die Einschnitte. — Nach ihrer absoluten Erhebung hat man die Alpen unterschieden in niedere Boralpen, von 2000 bis 5000 F. Höhe, hauptsächlich längs der N.-Seite hinziehend und auch auf der Ostseite zungenartig in die Ebenen vortretend, im S. aber von nur sehr geringer Ausdehnung; mittlere Alpen, von 5000 bis 8000 F. Höhe, bis zur Schneegrenze; und in Hoch-Alpen, von 8000 bis 12.000 F. Höhe. Namentlich die letzteren umgeben charakteristische, weitgedehnte Längenthäler, auf der N.-Seite höher gelegen, als auf der S.-Seite; in den verschiedensten Richtungen laufend, umschließen sie die einzelnen Gruppen, in welche die Alpen zerfallen.

Ueber die Natur der Gletscher s. Bd. I. p. 152 bis 162. — Nach v. Salis (Jahrbuch des Schweizer Alpen-Vereins 1869) finden sich in dem

270,8	g.	N.-M.	großen Rheingebiete der Schweiz	4,83	g.	N.-M.	Gletscher,
210,97	=	=	Aaregebiete	=	5,35	=	=
61,96	=	=	Aargaugebiete	=	2,6	=	=
43,8	=	=	Limmatgebiete	=	0,82	=	=
145,2	=	=	Rhonegebiete	=	18,83	=	=
118,9	=	=	Tessingebiete	=	2,28	=	=
35,8	=	=	Jungegebiete	=	3,31	=	=

38,02 g. N.-M. Gletscher.

**Geognostische Zonen.** Nach ihrer geognostischen Zusammensetzung trennen wir in den Alpen 1) eine Mittelzone oder das Gebiet der centralen Gneißmassen und der sie umschließenden Schiefer; dieselbe zerfällt weiter in Gruppen nach den einzelnen centralen Gneiß- oder Granitmassen, welche bald vereinzelt, bald zu zweien und dreien neben einander um die geometrische Achse der Zone herum zerstreut liegen. Ferner 2) begleitende Nebenzone, eine äußere im W. und N., und eine innere im S., beide vorherrschend aus neptunischen Gesteinen bestehend, aus Kalkstein, Sandstein und Schiefer, von ähnlicher Art wie die des Jura und Apennin, jedoch in ihrem Gesteinscharakter und in ihrer Gestaltung wesentlich von diesen abweichend, mit ineinander greifender Plateau- und Kettengestaltung. Die Steinarten sind dunkelgefärbt und fest verwachsen, alten Thonschiefern, Grauwacke und Uebergangskalksteinen ähnlich. Ueberall zeigen sich in ihnen, namentlich in der nördlichen Zone, metamorphische Einflüsse und veränderte Steinarten; hohe Gebirgsketten, die nur aus Trümmergesteinen bestehen; räthselhafte Conglomerate, hausgroße, abgerundete Blöcke von unbekannter Abstammung einschließend; überall Umbiegungen, auf meilenlange Ketten und Gruppen ausgedehnt, welche horizontale Schichtensysteme in vertikale Stellung gebracht, jüngere Formationen mit älteren bedeckt, mächtige Gebirge über die ihnen vorliegenden weggeschoben haben; die ursprünglichen Niveauverhältnisse verändert durch das Niedersinken oder Aufsteigen des vielfach zerklüfteten Bodens; das hierdurch entstandene Gebirgsland wieder zerrissen durch Spaltenthäler, deren ursprüngliche große Tiefe uns durch die noch nicht ausgefüllten Seebecken an-

gedeutet wird. (Studer.) — Auch in ihnen lassen sich gesonderte Gruppen oder Massen unterscheiden, die ihrer Gestaltung und Formationsfolge nach ein Zusammengehöriges bilden. Die Sonderung dieser drei Zonen gelangt indeß erst im östlichen Theile der Alpen ganz zur Ausbildung. — In der Mittelzone steigen die Alpen meist in sehr steilen, glatten Wänden empor und bieten mit ihren Gletscherdächern einen erhabenen Anblick; die Schiefergebirge in denselben, schon von fern durch die dunklere Färbung erkennbar, sind weit reicher an Pflanzenwuchs, als die Gneiß- und Granitberge. In dem Maße jedoch, als die Mittelzone an Höhe abnimmt, werden auch ihre Formen sanfter und sie können selbst einen abgerundeten Rücken darstellen. Die Thäler derselben sind in der Regel schön entwickelt; namentlich ist die Unterordnung größerer und kleinerer Thäler und ihre große Verbreitung charakteristisch. Im Allgemeinen wird die Neigung derselben um so bedeutender, je mehr man sich ihrem oberen Theile nähert; dieser ähnelt in der Regel in der Form den Querthälern, aber beginnt nicht, wie diese, an hohen Rämmen, sondern die Wasserscheide zwischen zwei Längenthälern wird durch eine breite Einsattelung gebildet, welche, von hohen Bergen umschlossen, sich nach verschiedenen Seiten flach abdacht, oder sie senkt sich nach der einen Seite sanft und stürzt nach der anderen steil ab; im Ganzen erscheinen sie meist als tiefe Einsenkungen um hohe Gebirgsgruppen. Die untere Abtheilung beginnt, wo sie sich als breite Einsenkungen zwischen parallelen Gebirgszügen hinziehen und wo Abstufungen und Beckenform aufhören. — Die von Ferne schon an ihrer hellgrauen Färbung kenntlichen *Kalkalpen* steigen bei Weitem nicht so massenhaft empor, sondern schroff wie alte, verwitterte Mauern. Die Gipfel haben keine regelmäßige Gestalt, sondern die abenteuerlichsten Formen. Die Rämme sind felsig gezackt, und der nackte, oft von Karren durchfurchte Fels oder stets sich erneuernde Trümmerhalden lassen nur eine kümmerliche Vegetation aufkommen. Ueberall ist das Gebirge durch Schluchten und Klüfte zerrissen; und im Inneren finden sich zahlreichere Höhlen, als in den ersteren. Die Thäler sind meist Spaltenthäler, welche häufig die Schichtung schief durchschneiden. Beide Abdachungen sind gewöhnlich von großen, unter sich fast parallelen Querthälern rechtwinklig auf der Linie der größten Erhebung durchzogen. Die Ketten zwischen den einzelnen Querthälern sind anfangs sehr breit und haben an ihren Seiten zahlreiche secundäre Querthäler und kleinere Mulden; nach den oberen Enden der Thäler werden sie aber immer schmaler, so daß sie einfache Rämme darstellen, in denen gewöhnlich auch die hervorragenden Bergspitzen stehen.

**Thäler und Passagen.** Die Nordseite der Alpen wird überall charakterisirt durch weite und langgestreckte Parallelthäler am Fuße des Hauptkammes; und durch Querthäler, welche sich zu schmalen Pforten verengen und die Gewässer aus den Längsthälern hindurchstürzen lassen. An der Ostseite treten die größeren Flüsse meist durch breite, trockene Thalmündungen aus dem Hochgebirge und bilden mitunter am Fuße desselben Sumpfflächen. An der Südseite erscheint die Form des Längenthales im Osten nur in schwachen Andeutungen, nur an der mittleren Adna und den Etsch-Quellflüssen deutlich entwickelt; auch sind, ausgenommen das Murthal, die Längen- und Querthäler fast ganz von einander getrennt; wie die ersteren sich in Gestalt langer, weiter Thalsflächen nach der Ostseite öffnen, so thun dies die letzteren in Form schmaler Canäle (dort auch *Canali* genannt) gegen die adriatische Küstenebene hin. — Die Hauptthäler sind, je nach ihrer größeren oder geringeren Abgeschlossenheit und Ausdehnung, durch größere oder geringere Verzweigung, durch mehr oder



weniger günstige Beschaffenheit ihrer Neben- und Seitenthäler, als die Cultur-Mittelpunkte des Hochgebirges von der größten Bedeutung; die hohe Wichtigkeit der Neben- und Querthäler dagegen liegt darin, daß sie die vermittelnden Glieder zur Gemeinschaft und Verbindung verschiedener, entgegengesetzter Thalsysteme sind. „Die Verbindung der Täler bewirken überhaupt kurze, hohe, durch Natur oder Kunst bequem gemachte Kammeinschnitte. Die Längenthäler haben in der Regel von Natur bequeme Zugänge über die Quer- und Nebenketten des Gebirges mittelst niedriger Sättel, Joche und Scheiderücken, und auf ihren Sohlen hinlänglichen Raum für den Straßenzug. Die Zugänge der Querthäler dagegen sind beschwerlicher, häufig erst durch Kunst gebahnt; die Wege suchen an den steilen Thalwänden mühsam ihren Fortgang, wechseln auf dem schmalen Thalboden oft das Ufer, und sind nicht selten zum Uberschreiten vorspringender Bergjoche genöthigt. In den Hauptthälern, sie mögen nun parallel oder verschieden laufende sein, vereinigen sich die Wege von allen Seiten; mit Ausnahme der Mündungs-Engen und der hie und da vorhandenen Versumpfung finden sich nirgend Hindernisse für den Straßenzug, welcher bequem auf ihrer ebenen Sohle fortgeht bis zur Mündung der Nebenthäler, namentlich desjenigen, welches durch die eigene und die Beschaffenheit seiner Hochthäler für die Uberschreitung des Hauptkammes am geeignetsten ist. Beim Eintritte in das Nebenthal beginnen daher die Schwierigkeiten einer Alpenpassage. Gewöhnliche Gebirgspfade umgehen in der Regel seine enge Thalpforte auf gangbaren Seitengehängen; Kunststraßen aber ziehen auf schmalen Felsleisten, künstlich gesprengten Bahnen, zuweilen in schwindelnder Höhe über dem schäumenden Gewässer, zuweilen unterirdisch in das Kesselthal. An den Quellbächen der Flüsse, in den Hochthälern häufen sich die Schwierigkeiten; liegen diese in der Schneeregion, so sind sie nicht selten mit Schnee- und Gletscher-Massen ausgefüllt, welche eine natürliche Brücke über Abgründe bauen, und dem Jäger und landeskundigen Wanderer natürliche Pfade über den Hochkamm bahnen; schneiden sie tiefer ein bis zur Region der Begrasung und Bewaldung, so gelangen Saumpfade auf Felsvorsprüngen oder auf sanfteren Gehängen am Fuße der Thalwände bald auf dem einen, bald auf dem anderen Ufer des Baches hinauf bis zum Alpenpasse. Fahrbare Kunststraßen bedürfen in dem einen, wie in dem anderen Falle ausgedehnter Felsensprengung, hoch aufgemauertes Terrassen, steinerner Brücken über schwindelnde Abgründe, langer Felsgalerien oder Tunnel, die mit Fensteröffnungen versehen sind und Schutz gewähren gegen darüber herabstürzende Lawinen oder Steinmuren oder Regenbäche\*), welche unendlich häufig die Straßen streckenweis zerstören, sicherer Zufluchtshäuser oder Hospize bei Unwettern oder wenn Lawinen tagelang den Weg sperren. So führen sie hinauf zur Kammeinsenkung, die oft  $\frac{1}{2}$ , ja 1 Meile breit ist, und zur Paßhöhe, die bald höher, bald niedriger, in der Regel aber unterhalb der Schneeregion liegt. Ähnlich geht es auf der anderen Seite des Hohlrückens mit anderen Gewässern hinab in einen anderen Himmelsstrich, in ein anderes Thalsystem. — Auf solche Art durchziehen die Uebergänge in den Alpen sieben Engpässe: zuerst die Mündungspforte des Hauptthales, dann die des Nebenthales, hierauf die Engen des Hochthales, endlich den Alpenpaß selbst, und ebenso wieder hinab bis zum Ausgangsthore des entgegengesetzten Hauptthales. Im östlichen Theile, wo mehrere Hochketten nach einander über-

\*) Die kleine Vira riß im Aug. 1834 die Splügenstraße stundenweit mit allen Kunstbauten fort, so daß man sie nach einem neuen Plane bauen mußte.

schritten werden, oder wo mehrere Nebenthäler terrassenartig über einander aufsteigen, sind die Uebergänge länger und die Einengungen häufiger; dafür aber sind auch die Kammeinschnitte niedriger, flacher und kürzer, so daß sie zuweilen die Straßen mit geringer Steigerung hindurchlassen. — In der Längenrichtung des Gebirges bietet der Zug der Parallelthäler, die sich fast ununterbrochen an einander reihen, natürliche Verbindungswege, da meist nur niedrige Joche zu übersteigen sind. — In ihnen finden sich daher auch die längsten Straßenzüge, die ohne Kunst hergestellt sind. — An Pfaden für Fußgänger und Saumthiere fehlt es daher in keiner Richtung; und die Alpen sind somit im Allgemeinen das wegsamste Gebirge der Erde.“ (M. A. Decker.)\*

Von ausgezeichneten Kennern des Alpensystemes sind in neuerer Zeit Einteilungen dieses Gebirgsganzen behufs der Uebersichtlichkeit desselben bekannt gemacht worden, welche, namentlich im Osten, weiter ins Einzelne gehen, als die seither vorhandenen, insbesondere als die von C. Ritter-Roon. B. Studer hat in seiner Geologie der Schweiz, Bd. I. 1851, und in einer Abhandlung in Petermanns Mittheilungen, 1869, p. 241, auch G. Studer in seinem Werke: Ueber Schnee und Eis, 1869, für die Einteilung der Westhälfte; von Sonklar in einer Abhandlung in Petermanns Mittheilungen, 1870, p. 313, für die östliche Hälfte gesorgt. Alle erkennen die Schwierigkeit an, den geognostischen und geographischen Gesichtspunkt zu vereinigen; jede Einteilung solcher Art hat sich nach von Sonklar hauptsächlich der Plastik anzuschließen, da solche Einteilung zumeist das geographische Bedürfnis zu befriedigen hat. Die Begrenzung der Gruppen entnimmt sowohl der kritische Blick aus der geographischen Karte, mit möglichster Berücksichtigung der geognostischen Karte. Bereits vor zwanzig Jahren habe ich nach dem Erscheinen von Studers Geologie der Schweiz und v. Sydow's und Berghaus' Karte von Deutschland in meinem Lehrbuche der Geographie und später zugleich in diesem meinem Handbuche der Erdkunde, Bd. II, eine Einteilung versucht, bei welcher ich, von den nämlichen Principien ausgehend, dasselbe Ziel ins Auge faßte, mit möglichster Bewahrung des Vorhandenen und Geltenden zu weiterer Uebersichtlichkeit zu gelangen versuchte, namentlich das von Studer an die Hand Gegebene benutzte, und hatte somit eine Einteilung erreicht, welche von den neuerlich gegebenen nicht wesentlich abweichen konnte und das auch in der That nicht thut.

Die Einteilung in West-, Mittel- und Ost-Alpen finden wir bei C. Ritter, und dieselbe hat noch jetzt Bestand. West-Alpen nennen wir die zwischen der Küste der Provence und dem Genfer See gelagerten Gruppen, bis an das Untere Wallis, das Thal von Ferret und das der Dora Baltea. Darüber besteht keine abweichende Meinung. Weniger naturgemäß und daher mehr willkürlich ist die Begrenzung zwischen Mittel- und Ost-Alpen. Bei Ritter-Roon heißt es: „die Ost-Alpen beginnen mit der tiefen Einsenkung des Brenner-Passes.“ Ich habe deshalb meine Grenzlinie, welche nicht anders als mehr oder weniger willkürlich sein kann, in folgender Weise gezogen: Vom Austritte des Inn aus den Alpen das Innthal aufwärts bis zur Sill-Mündung; diese aufwärts über den Brenner zum Wipp-

\*) Zur Literatur: Studer, Geologie der Schweiz. 2 Bd. 1851—53; Studer und Escher v. d. Sath, Carte géologique de la Suisse. 1853; Schaubach, die deutschen Alpen. 5 Bd. 1845—47; Decker, Decker. Vaterlandskunde, 1855; Studer, Berg- und Gletscherfahrten, 1859—63; Mitth. des Herr. Alpenvereins, 1863; Mayr's Atlas der Alpenländer, 9 Blatt. 1862; G. Studer, Ueber Schnee und Eis, 1869; Petermanns Mittheil., 1869 (B. Studer), 1870 (v. Sonklar).

Thale bis Brixen, die Rienz aufwärts bis Lorenzen im Pusterthale, längs dieses bis Innichen, das Sextenthal aufwärts, das Padolathal abwärts, und weiter längs der Piave bis zu ihrem Austritte aus den Bergen. Diese ganze Grenze bewegt sich zwischen 29 und 30° östl. Lge. — Oberst v. Sonklar läßt die Ost-Alpen bereits am Boden-See beginnen und trennt durch seine Grenzlinie so ziemlich Oesterreichische und Schweizer Alpen, aber nicht Ost- und Mittel-Alpen, wie C. Ritter sie schied; für diesen lag in den Ost-Alpen das Charakteristische, daß dieselben im Großen und Ganzen in parallelen Ketten auftreten; und das gilt für die Alpen des 28. und 29. Meridianes noch nicht.

Ich lege zu weiterer Begutachtung folgende Eintheilung vor, in welcher sich Weniges anders gestaltet hat, als es die von mir vor langen Jahren publicirte enthielt.

**West-Alpen. I. Die West-Alpen** stehen westlich von Genua mit dem nordöstlichsten Ende des Apennins in Verbindung. Man nennt a) die **ligurischen Alpen** dasjenige Gebirgsland, das gleichsam die Fortsetzung des ligurischen Apennins ist. Von diesem scheiden sie sich im Westen von Genua, am Monte Schiavo bei Savone, wo der letztere endet. \*) Hier hören die für den Apennin charakteristischen Serpentin- u. s. w. Durchbrüche auf. Etwas weiter greifend, als B. Studer's ligurische Alpen, könnte man wohl die ganze ostwestliche Kette krystallinischer Schiefer- und Jura-Massen bis gegen den Paß über den Tenda, nebst den südlich angelagerten tertiären Massen unter diesem Namen befassen. Dehnt man sie bis an die Roya aus, so ist das ein Raum von 46,7 q. D.-M. Die Hauptkette geht vom 8160 P. F. = 2651 m. hohen Mt. Gioje\*\*), im W. von Ormea, über den 5546 P. F. = 1802 m. hohen Colle di Tenda nach der 7614 F. = 2474 m. hohen Cima Mercantourn, und besteht größtentheils aus secundären Gesteinen, welche sich südlich an die Masse des Gneißes und der krystallinischen Schiefer anlegt, die von Savona bis Dalmazzo, von O. nach W., die höchsten Rämme schief schneidet, und in welcher sich der Mt. Mondoló 7301 F. = 2372 m. hoch am höchsten erhebt. Auf diesen Gesteinen liegt Verrucano, und dann Kalk, wahrscheinlich der Juraformation angehörig.

b) Die **Meer- oder See-Alpen**, westlich vom E. di Tenda, erfüllen die östliche Provence bis zum Flusse Verdon und bis zur unteren Durance, umfassen also die Massen zwischen der Stura und Linea und die am Argens, sowie die Kreide- und Tertiär-Massen des Esterel-Gebirges: ein Raum von 226 q. D.-M. Sie reichen bis zum 9150 P. F. = 2973 m. hohen Berge Quatro Bescovali oder l'Enchastraye, und haben, einschließlich der ligurischen, 10 D.-M. Wald und 37 Seen. In dem Gneißzuge erheben sich die höchsten Spitzen, die Cima dei Gelas, zu 9815 P. F. = 3156,2 m. (= Mt. Glapin 9289 F. = 3018 m.); Mont Pelvo 9342 P. F. = 3003,5 m. hoch; Col Longet 9711 P. F. = 3155 m. hoch; der

\*) Siehe *Le Alpi che cingono l'Italia considerate militarmente così nell' antica come nella presente loro condizione. Parte I. Torino 1845. pag. 3.*

\*\*) Die Höhenzahlen für die Gebirge Frankreichs sind der großen Generalkarte von Frankreich entnommen; die für die Schweiz sind die von Dufour gegebenen; die für die deutschen Alpen sind aus Steinhauser's Geographie von Oesterreich, den Schriften der Alpen-Clubs u. s. w. entnommen; die für Bayern und Württemberg aus den Mittheilungen der statistischen Büreaus und Gumbels geognostischer Beschreibung des bayer. Alpengebirges und seines Vorlandes. 2 Bd. 1861; die für Thüringen aus Fils', die für den Harz aus Anhagens Höhengichten-Karte; die für die Rheinlande aus v. Dechens oro- und hydrogr. Beschreibung der Rheinlande; die für Preußen der Generalkarte und den Eisenbahn-Nivellements; der für die Mark Brandenburg Desseldschem Manuscripte u. s. w.

niedrigste Paß, Col de Genestres, hat 7042 F.  $\approx$  2288 m. Höhe. Hier findet sich zwischen dem Gneiß und Berrucano vielfach Gips, Rauchwade, Dolomit und Marmor; der darauf folgende schwarze Kalk gilt ebenfalls für Jurakalk. Namentlich im westlichen Theile des Gebirges tritt die ganze Mannigfaltigkeit der alpinischen Kreide- und Tertiärbildung auf, besonders am äußeren Rande des Gebirges, von Nizza über Grasse und Castellane. Zur Kreide gehören die petrefactenreichen Hügel les Alpines, im N. von Arles dem Rhone am nächsten kommend, aux Martigues und von Cassis, am SW.-Ende, in der Nähe von Marseille. Ueberall fallen hier in den provençalischen Gebirgen überhaupt, wie auch in Savoyen, die mauerartig abstürzenden und oben sich in Flächen ausdehnenden Massen des Rudistentalles ins Auge. Auch die subapennine Tertiärbildung ist weit verbreitet und mächtig, indem bloß die bis 600 F. mächtige Süßwassermolasse ein ausgedehntes Hügel land bildet, wie auch eine sehr feste Kalknagelflub, in welcher sich bei les Mées an der Durance ein Labyrinth, ähnlich den Adersbacher Felsen, gebildet hat. Ähnliche, gewöhnlich Gorges d'Ollioules genannt, liegen im N. von Toulon; hier werden im Winter die nackten Felsen von Gewässern durchbraust. Nördlich davor liegen die Berge St. Beaume, bis 2800 F.  $\approx$  910 m. hoch, in denen sich die gleichnamige Höhle befindet, und St. Victoire, 3078 F.  $\approx$  1000 m. hoch. Sie sind die westliche Fortsetzung der Montagnes des Maures, im S. des Argens, und der 2- bis 3000 F. hohe Mts. Esterel, im N. des Argens: mit südlicher Vegetation bedeckter Gebirgskzüge, welche ein von den Alpen verschiedenes Gebirgssystem bilden, in denen die krystallinischen Gesteinsmassen in einem breiten Striche an die Küste treten, und dessen secundäre Massen vom Porphyr durchbrochen sind.

e) Die Gebirge des provençalischen Marquesats, von Gap aus nach W. fächerförmig sich zwischen Durance, Rhone, Drac und Isère ausbreitend. Sie bestehen nur aus Jura- und Kreideschichten, am westlichen Rande aus den erwähnten Molasse-Bildungen. Ein Gesamt-Name für dieselben fehlt. Die Benennung nach dem Dauphiné würde zu viel sagen, da dieses von Lyon bis zur Po-Quelle reicht; ich habe deshalb die nach dem Marquesat der Provence (Grafschaft Venaissin) gewählt, welches einige Zeit vor und nach dem 12. Jahrhundert sich zwischen Valence, Avignon und Gap ausdehnte; darin ist allerdings der Raum zwischen Rhone und Isère nicht mit befaßt. Es ist ein Raum von 343 q. Q.-M. Zur älteren Kreide gehören die 3070 F.  $\approx$  1000 m. hohe Montagnes de Lure, im S. von Sisteron, welche nach Orange im W. hinziehen; der isolirt gegen den Rhone vorgehobene, 6035 F.  $\approx$  1961 m. hohe Mont Ventoux, im N. von Carpentras; der 3000 F.  $\approx$  1000 m. hohe Mont Leberon, im S. von Apt, der bis östlich von Avignon reicht. Schroffe, weiße, dürre Gebirge, mit spärlicher Vegetation, mit Olivenpflanzungen in den Thälern, charakterisiren diese Gegenden.

d) Strabo's cottische Alpen (ehe die Römer ihre Herrschaft bis hierher ausdehnten, regierte hier das Fürstengeschlecht der Cottier), ehemals taurinische, mit 3 Q.-M. Wald und 6 Seen, zwischen dem Colle dell' Argentera, 6218 F.  $\approx$  2020 m. hoch, dem 5744 F.  $\approx$  1866 m. hohen Mt. Genèvre, Susa und Rivoli, und dem Thale der Durance, 25 1/2 M. lang; die Mitte der Gruppe nimmt der 12.269 F.  $\approx$  3986 m. hohe, aus Gabbro und Serpentin bestehende Mondviso (Vesulus) ein, der isolirteste, seine Umgebung am gewaltigsten beherrschende Gipfel des ganzen Alpen systems. Nördlich liegt ihm nahe die Meidassa

oder Mt. Granero, 9581 F. = 3112,7 m. hoch, im SW. der Grand Rioburent, 10.371 F. = 3370 m. hoch. Nördlich davon führt eine im 15. Jahrhundert ausgearbeitete Galerie, la traversette, durch die oberste Felswand, 9145 F. = 2971 m. hoch. Diese Alpen sind im N. zu begrenzen durch das Thal der Dora riparia (so heißt der Fluß bei den italienischen Geographen) oder Sucina, und durch eine Linie von Dulx zur Dürance-Quelle, im W. durch die Dürance selbst bis zur Ubaye-Mündung und längs deren Unterlauf, durch eine Linie zur Verdon-Quelle, im Ganzen ein Raum von 116,9 q. D.=M. Das Gneiß- und Glimmerschiefergebirge liegt zwischen dem Monviso und der Po-Ebene und reicht von der Maira im S. bis zur Dora im N.; die Massen, ohne scharfe Zaden, tragen den Tafelcharakter. Im W. desselben findet sich ein weites Gebiet von Berucano, dunklem Kalt und grauem Schiefer, und bildet den höchsten Kamm, über welchen die Kunststraße des 5731 P. F. = 1862 m. hohen Dorfes Mt. Genève (Paß von Briançon nach Susa) und andere Pfade bis zur Höhe von 9185 F. = 2982 m. führen. Im O. neben dem Monviso liegt das tief eingeschnittene, öde Felsthal Combe de Souste oder Soustra, das an den Rand eines 2000 F. tiefen Absturzes leitet; dieser führt in das große Circusthal la Chenal oder Chianale, einen Kessel mit fast kreisrundem, ebenem Waideboden. Von hier führt das schön bewaldete und bewohnte Baraitathal in die Ebene von Piemont. Nördlich vom Monviso wendet sich der Hauptkamm gegen NW. über den 9656 F. = 3137 m. hohen Mt. Chaberton (im N. des Dorfes Mt. Genève) und trifft im Mt. Tabor, 9797 F. = 3183 m. zwischen Bourg d'Oisans und Susa mit der gegen Susa (Mt. Ambia) auslaufenden Kette zusammen; innerhalb geben zwei halb-kreisförmige Rämme, Col d'Assiette und der 9341 F. = 3035 m. hohe Albergian, den oberen Waldenferthälern der Dora riparia und des Cluson eine merkwürdige, ringthalartige Gestalt.

e) Die Alpen von Oisans. Westlich von den cottiſchen Alpen erhebt sich zwischen den tiefen Spaltenthälern des Drac, der Dürance, der Guisane und Romanche eine mächtige Gruppe, von deren zusammenhängenden, weiten Schneefeldern sich gewaltige Gletscher heraberstrecken: eine alpine Centralmasse, deren Kern krystallinischer Gesteine offenbar die neptunischen Schichten durchbrochen hat. Dies sind B. Studer's Oisans-Alpen, einschließlich der Rouffes, abgeschnitten durch die tiefen Spaltenthäler des Drac, der Dürance oder Romanche, der Oule, des Thales von St. Alban, das des Arc, über den Col Galibier zur Quelle der Guisane, im NW. durch eine Linie von Montdelans nach Le Desert (im Thale der Bonne): eine Fläche von 53,7 q. D.=M. Im nordöstlichen Theile erheben sich der Mt. Ollan zu 12.973 P. F. = 4214,8 m., westlich von Briançon; der Pic des Arfines zu 12.637 F. = 4105,6 m.; die Meidje oder Aiguille du Midi de la Grave zu 12.277 F. = 3988,6 m., der Grand Pelvoux zu 11.862 F. = 3853,8 m., der Ecrins zu 12.309 P. F. = 4000 m., die Pointe Haute du Grand Glacier zu 12.140 F. = 3944 m. Man kann nur von W., durch das enge Spaltenthal des Bénéon und der Alp la Bérarde, in die Mitte dieser Eiskloſſe dringen. Sie bestehen aus kalkigem Granit oder Protogin, zu beiden Seiten von Gneiß begleitet; diesen deckt Quarzſandstein und darauf dunkler Jurakalt; auch beginnt hier die dieser Seite, bis in die Schweiz hinauf, eigenthümliche alpinische Anthracitformation. — Unmittelbar daneben im NW. erhebt sich eine kleine Gneiß- und Granitgruppe, nördlich von der Romanche, die Rouffes genannt,

in welchen sich der mit ewigem Schnee und mit Gletschern bedeckte Kamm der Grandes-Rouffes oder Mt. Levirent zu 9366 F. = 3043 m. erhebt. Die Ostseite ist gleichförmig abgedacht und mit Schneefeldern bedeckt; die Westseite fällt in Stufen ab, die von hohen Felswänden begrenzt werden.

f) Die grajischen oder grauen Alpen (Grée, Alpes graiae der Römer, vom gallischen Worte Craig = Stein, Fels), v. Sonnar's Iseran, Grand-Paradies und Tarantaise-Alpen ( $\frac{1}{5}$  Q.-M. Wald und 44 Seen), von Susa aus nach N.D. Diese zwischen den beiden Doras gelegene Masse des Iseran und der beiden den Arc begleitenden Ketten begrenzen wir nach N.W. durch eine Linie von La Chambre am Arc durch das Thal von Mont Aimont und das von Belleville, über die Iffère fort, längs der Iffère bis Saint Fon, und nach N. hinüber zur obersten Dora Baltea, ein Raum von 107,5 q. Q.-M. Sie reichen vom 10.900 F. = 3541,3 m. hohen Roche Mélon oder Roccamelone, in sich befassend den 11.058 F. = 3592,6 m. hohen Mt. Genisio (Mt. Genis), den 10.395 F. = 3374 m. hohen Mt. d'Ampin, den 9914 F. = 3188 m. hohen Col d'Arnasio, den Passo Collarin, Barco del Lautaret, den Colle de Girard, die 11.400 F. = 3700 m. hohe Levana, wo die Kette aus der Meridianrichtung in die westöstliche übergeht; das ausgedehnte Gletscherfeld von Monei oder Grand-Paradis 11 411 F. = 3707 m. hoch, den Pic di Cogne, den 6821 F. = 2216 m. hohen Col de Fenêtre, die 10.011 F. = 3252 m. hohen Roesa de Banchi und den 9065 F. = 2945 m. hohen Colle d'Airetta. Letztere stehen an Großartigkeit des Eindruckes nur wenig hinter den nahen Gruppen des Mont-Blanc und Mte. Rosa zurück. Gneiß, Glimmer- und besonders Talkschiefer sind vorherrschend; auch graue Schiefer sind im W. und N. bedeutend und Kalkstein, Marmor und Dolomit nicht selten; Serpentin und grüne Schiefer, auch vereinzelte Granitmassen brechen überall hervor. Die Mussaalp z. B. im Hintergrunde des Athales, neben dem Col de l'Airetta, mit den berühmten Fundorten schöner Mineralien, ist ein ausgezeichnetes Kesselthal mit flachem Boden, umgeben von hohen, wie polirt erscheinenden Serpentinwänden. — Die malerisch überaus schöne Ebene von Ivrea wird im Osten von dem meilenlangen, mächtigen und schnurgraden Walle der Serra begrenzt, der aus Trümmern bestehenden Gandede des alten Aostagletschers. — Der Orco (Morgus) braust oberhalb Locana durch ein enges, von hohen Granitwänden eingeschlossenes Spaltenthal in einer Reihe von Katarakten von Ceresole herab, zu welchem der in den Fels geschnittene Pfad le Scale hinaufsteigt, um über den an 9000 F. hohen Col de Galisca ins Iserethal oder über den Colle della Gran-Croce oder de Neve ins Savaranchethal nach N. zu führen.

g) Die savoyeschen Alpen. Zwischen den grajischen Alpen und dem Rhone (bis an das Guiere-Thal, Pont Beauvoison, und bis Grenoble) im N. bis zur Arve, und bis unmittelbar an die W.-Seite der Alpen von Disans und die Rouffes reichend, lagern sich diese Gebirgsmassen zu Seiten eines Gneißstreifens, im Osten der mittleren Iffère und des Arly (B. Studer's „West-Alpen“), welcher von la Mûre, südlich von der Romanche, von wo eine wundervolle Kunststraße nach Gap führt, oder vom 8806 F. = 2862 m. hohen Gebirgstocke des Taillefer bis zum 7566 F. = 2455 m. hohen Col de Bonhomme (in der SW.-Fortsetzung des Mont-Blanc), beinahe 17 q. M. lang und etwa  $\frac{3}{4}$  M. breit, als zerrissene, felsige Hochalpen fortstreicht. Es ist ein Raum von 149,6 q. Q.-M. Darin erheben sich im D. von Grenoble die Mt. Challanches, der Pic de Belle-

donne 9185 F. = 2984 m., der Rocher de Pindé 8994 F. = 2922 m., der Grand Charnier 8650 F. = 2810 m., der Mt. de Bellechat, 7511 F. = 2440 m. und andere mit Gletschern bedeckte. Die Romanche, der Arc und die obere Isère durchbrechen schief diesen Kamm, welcher das breite, fruchtbare Thal von Grenoble nach S. begrenzt. — Westlich von diesem Gneißzuge bis zu den grajischen Alpen breitet sich wie eine, freilich nicht in der Thal- und Kettenbildung zu erkennende, große Mulde ein mächtiges Schiefer- und Kalkgebiet aus, senkrecht auf das Streichen des Alpenzuges in der Maurienne fast 10 g. M., in der Tarentaise  $7\frac{1}{2}$  M. breit. Hier liegt westlich vom Mt. Labor der 11.670 F. = 3791 m. hohe Mte. Goléon de la Grave. Nördlicher in der Tarentaise erhebt sich neben der Levana im W. der 12.452 F. = 4045 m. hohe Mt. Iséran, die 11.563 F. = 3757 m. hohe Aiguille Sassiére, der 11.890 F. = 3863 m. hohe Mt. Vanoise, von wo der Vanoisen-Gletscher nach SW. zum 11.410 F. = 3707 m. hohen Roche Chevière zieht; westlich von diesem liegt im Osten von St. Jean de Maurienne auf dem Mt. Chauz der Gletscher della Ramée, und nun zieht die Kette nördlich bis zum 7511 F. = 2440 m. hohen Grand Arque am Eintritt der Isère in ihr Längenthal. Nördlich vom Iséran erheben sich der Ormelune zu 10.107 F. = 3284 m. und die Gipfel der Riotourgletscher zu 10.270 F. = 3337 m. Sie werden überragt durch den von der oberen Isère umflossenen Mt. Chaffequarré und Aig. Rousse, 11.661 F. = 3789 m hoch, oder Mt. Phurru, im O. von Moutiers. — Diese Massen werden gebildet im W. von einer unteren Anthracitzone (schwarze Schiefer- und Sandsteine), einer mindestens 9000 F. mächtigen Liaskalkzone und einer oberen Anthracitzone von grauen Schiefeln, Sandsteinen und Kalksteinen, welche die ganze obere Maurienne und den größten Theil der Tarentaise bedecken. Zahlreiche geognostische Räthsel dieser Gegenden harren noch der Lösung. — Zunächst westlich von dieser Gneißzone zeigt sich eine mit der Ostseite übereinstimmende Gesteinsfolge: schwarze Sandsteine, grauer Liaskalk, Oxfordgesteine, untere Neocomienkreide, Rudistenkalk und Grünsand. Diese Kalkgebirge nehmen vom Drac her nach N. allmählig an Breite ab. Westlich vom Mt. Blanc ist es deutlich, daß die westlich und östlich von der Gneißzone liegenden Schiefermassen ursprünglich ein Ganzes bildeten. Die von Grenoble rechts längs der Isère nach N. ziehende Kette der Grande Chartreuse hat auf ihrer W.-Seite mächtige Felsen von Nagelsluhe. Sie setzt sich nach Chambéry hin in dem isolirten, 5941 F. = 1605 m. hohen Mt. Granier, einer breiten Felstafel von Rudistenkalk fort, und dieser in der Nummuliten-Kalkgebirgs-Hochfläche der Beauges, im N. von Chambéry, in deren W. der 5744 F. = 1866 m. hohe Mt. Margeriaz (Dent du Nivolet) und andere Kreide-Massen liegen. Beim Granier ist die äußere Nebenzone von Gesteinen nur 2 M. breit, bei Annecy schon  $4\frac{1}{2}$  M. Dieselbe Formation setzt auch weiter nach N. über den Annecysee bis zum Genfersee die Gebirgszüge zusammen, welche sich östlich von Genf in der Pointe de Bequé, 6505 F. = 2113 m. hoch, und Roc d'Enfer, 6270 F. = 2037 m. hoch, näher an Genf in längeren Rücken, Mt. Salève, 4257 F. = 1383 m., und les Boirons, 4328 F. = 1406 m. hoch erheben. Die nördlichste dieser Ketten steigt südlich vom Genfer See in den Dents d'Oche zu 7492 F. = 2434 m. auf; abermals südlicher streicht die 7508 F. = 2439 m. hohe Kette des Cornettes, aus oberem Jura bestehend, und endet am Rhône mit dem 6705 F. = 2146 m. hohen

**Gramont.** Noch südlicher erheben sich bei der Arve-Krümmung, im N. des Vuet, die höchsten Gipfel dieser Secundär- und Tertiär-Massen, die 7812 F. = 2538 m. hohen Pointes Blanches.

h) Die ein besonderes Gebirge bildende Masse des **Mont-Blanc**, 26,9 g. Q.-M. \*), liegt zwischen den Quellen der Arve und Dora Baltea da, von wo aus sich das gesammte Alpensystem nach verschiedenen Richtungen, nach NO. und nach S., erstreckt. B. Studer begrenzt sie im N. durch eine Linie, die von Cluses über Châtillon nach Samoens überseht und von da über Col de Couz durch Val d'Aliez nach dem Rhone niedersteigt. Dieses höchste Gebirge Europas reicht von seinem N.-Ende, dem 7670 F. F. = 2492 m. hohen Col de Ferrer und dem 6784 F. F. = 2204 m. hohen Col de Balme (gegen Martigny hin), etwa 5 M. südwestlich zum 7566 F. F. = 2455 m. hohen Col de Bonhomme und zum 7664 F. F. = 2490 m. hohen Col de la Seigne. Der Mont-Blanc-Gipfel, im südlichen Viertel des Gebirges, erhebt sich 14.817 F. F. = 4810 m. — Nach NW. wird die Gebirgsmasse begrenzt durch das Chamouny- oder Chamonix-Thal, 3232 F. = 1050 m. hoch, welches ein fast ebenso umfangreiches, aber viel weniger hohes Gebirge, das der 10.051 F. = 3265 m. hohen Aiguilles rouges, nebst dem von Gletschern bedeckten, 9577 F. = 3108 m. hohen Mt. Vuet, davon abtrennt; die Grenze im SW. macht das 3600 F. = 1170 m. hohe Montjoie-Thal, das den 7858 F. = 2553 m. hohen Mt. Joli abtrennt; im SO. machen die Thäler der Allée oder Vex Blanches und dessen Fortsetzung, das Thal von Ferrer oder von Entrèves, die Grenze, von denen ersteres die Masse des 8419 F. = 2735 m. hohen Gramont oder Cramont, d. i. Grand Mont, welcher sich an den 6750 F. = 2193 m. hohen Pic San Bernardo oder den Kleinen Bernhard, und damit an die Gebirge der Tarentaise anschließt, letzteres die des 10.334 F. hohen Grand Rossère oder Mt. Carmet abnimmt, welcher der Anfang der peninischen Kette ist. — Das 5 Stunden lange, 15 Minuten breite, von der Arve durchflossene Chamounythal betritt man bei les Fouches, zwischen dem 7772 F. = 2525 m. hohen Brevent links, und dem Mt.-Blanc-Gipfel, von welchem hier der Griaž-Gletscher, aber nicht bis zur Thalsohle, herabreicht. Nach NO. hin folgen auf die Mont-Blanc-Spitze der Mt. Blanc du Tacul, Aiguille du Géant, 12.344 F. = 4010 m. hoch, östlich vom Glacier du Géant oder du Tacul, Grandes Jorasses, 12.948 F. F., Petite Jorasse, Aig. de Tchaux, 11.636 F. = 3780 m. hoch, neben dem Glacier de Tchaux, und dem Glacier du Talèfre, der im W. und N. von der Aig. du Moine, 10.522 F. = 3419 m. hoch, Aig. Verte und dem Felsenkamm Droites umgrenzt wird; endlich der 11.790 F. = 3831 m. hohe Dolent, von welchem nach allen Seiten die Glaciers d'Argentière, Gl. du Tour, Gl. du Trient, Gl. Salenon, Gl. Neuve, Gl. Triolet ausgehen. Im Gl. du Talèfre, 8000 F. hoch, dem höchsten, erhebt sich ein dreieckiger Felsen, genannt Jardin oder Courtil, 8578 F. = 2787 m. über dem Meere, von Moränen umgeben und im August mit Alpenblumen geschmückt. — Dringt man ins Arve-thal weiter vor, so reichen im Osten die Gl. de Tacconay und des Bouffons herab; weiterhin, nördlich von der Aig. du Midi (und Aig. de Charmoz), 11.830 F. = 3843 m. hoch, erstreckt sich vom Géant das Mer de Glace,

\*) Die Gothaer Messung (Petermann's Mittheilungen 1870 p. 337) gibt 29,39 Q.-M., wo-gegen ich auf derselben Karte 31,08 g. Q.-M. finde.



unterhalb Gl. des Bois genannt, zwischen 2 Felsvorsprüngen, dem 4768 F. = 1549 m. hohen Chapeau im N. und dem 6331 F. = 1921 m. hohen bewaldeten Mont-Anvert im S., bis zum Arvethal, wo der Arveyron aus dem mächtigen Eisgewölbe als Gletscherstrom hervorbricht. Gegenüber, unter den Aig. Rouges, überblickt man von dem 5721 F. = 1816 m. hohen Felsvorsprunge Flegère die ganze Mt.-Blanc-Kette, was noch besser geschieht von dem 6784 F. = 2204 m. hohen Col de Balme, an der Arvequelle, von wo der Blick zugleich das Rhonethal beherrscht (über den Col de Trient oder de Forclaz, 4588 F. = 1524 m., hinweg), und das Thal von Ballorcine, im Osten des Buet. — Auf der S.-Seite liegt zwischen Cramont und Carmet der Badeort Courmayeur (3740 F. = 1215 m. hoch), wo das wundervolle Aosta- oder Dorathal auf die Allée blanche trifft. Von hier aus erhebt sich die Mont-Blanc-Masse steil 10.700 F. über das Thal, und der Anblick von hier oder von dem im SW. hineinführenden 7664 F. = 2490 m. hohen Col de la Seigne hat an Großartigkeit kaum seines Gleichen. — In der Masse des Mt.-Blanc und der Aig. Rouges herrscht der Protogin oder Alpengranit überall vor; er hat bei seinem Hervortreten die Kalk- und Gneißgebirge zerbrochen und schief zur Seite gelegt, so daß, wie im Buet (dem Oxfordkalk entsprechender Hochgebirgskalk mit Belemniten), ihm nun die steilen Seitenwände zugetehrt sind und die Schichten von ihm wegfallen. Krystallinische Schiefer und Kalk bilden die Abhänge.

Die Fläche, welche die West-Alpen bedecken, ist sonach 1070,3 q. D.-M. groß.

**II. Die Mittel- oder Central-Alpen**, d. i. die Schweizer- und Tiroler-Alpen, fassen wir als einen mittleren, einen nördlichen und einen südlichen Zug auf, beide erstere von einander getrennt durch die Längenthäler des oberen Rhone, oberen Rhein, oberen Inn, der oberen Etich und Eisach. Jede dieser Reihen zerfällt aber wiederum in gewisse Gruppen, deren jede für sich gleichsam als ein Gebirge gelten kann.

**A. a)** Die mächtige Gebirgsmasse, welche nördlich von den graischen Alpen und den von der Sesia durchflossenen Ebenen, östlich von der Mt.-Blanc-Kette, südlich vom oberen Rhone liegt, heißt **peninische Alpen**, 128,5 q. D.-M. (einschließlich der halben Gotthard-Kette von Sonlar's, für welche wir den Namen Lepontinische A. behalten), 15 M. lang,  $3\frac{4}{5}$  D.-M. mit Wald, 33 Seen, im östlichen Theile zwischen Brieg und Domo-d'Ossola auch **lepontinische Alpen**, 19 D.-M. mit Wald, 66 Seen, auf der Nordseite **Walliser-Alpen**. Sie stimmen überein mit G. Studer's und B. Studer's Walliser-Alpen, aber auch mit des letzteren Matterhorn- und Sesia-Gruppe. Strabo's unbestimmte Erwähnung der lepontinischen Alpen läßt sich nicht deuten; man hat aber darunter verstanden, und Clüver z. B. nennt so, die zwischen dem oberen Rhonelaufe und dem Lago maggiore gelegene Kette. Die enge Zusammengehörigkeit dieser Kette mit den Walliser-Alpen ergibt sich aus B. Studer's Zusammenfassen beider. Die italienischen Geographen nennen Alpen: Lepontine, Leponzie, Elvetiche o Adule den vom Monte Rosa bis zum St. Bernhardin reichenden Zug. — An die Masse des Carmet schließt sich der 7610 F. = 2478 m. hohe Große Bernhard, südlich vom Entremont-Thale, mit einem stets gangbaren Pässe zwischen Martigny und Aosta und dem 8114 F. = 2636 m. hoch gelegenen Hospiz. Von hier an nach NO. steigen die Gipfel dieses Streifens krystallinischer Feldspathgesteine immer höher, so daß derselbe als das wahre Centralgebirge der schweizerisch-italienischen Hochalpen betrachtet werden kann: 4 derselben übersteigen 13.000 F. und viele 12.000 F. Auf diesem

undulirend weiterziehenden, höchsten Kämme des Alpensystems stehen: zunächst östlich neben dem Bernhard die nadel förmige, unersteigliche Pyramide des Mt. Bélan, 11.590 F. = 3765 m.; im N. daneben die nach dem Bagnethale sich herunter erstreckenden Gletschermassen des 13.292 F. = 4317 m. hohen Groß-Combin oder Graffeneire und des Mt. Avril, 10.285 F. = 3341 m. hoch (die Dranse aus dem Charmontane-Gletscher durch das Bagnethal); der 9634 F. = 3130 m. hohe Gletscherpaß des 11.218 F. = 3644 m. hohen Mt. Collon, der wundervolle, nadelgleiche Obelisk des 13.800 F. = 4482 m. oder 13.868 F. = 4505 m. hohen (Giordano) Mt. Cervino (Cervin) oder das Matterhorn oder Mt. Silvio, mit dem 10.225 F. = 3322 m. hohen St. Theoduls-Passe über das Matterjoch aus dem Vispachthale in das Cervin- oder Tournaichthal. Von diesem, wenig bekannten, merkwürdigen Knoten gehen 9 größere, im Hintergrunde mit Gletschern bedeckte Täler nach allen Richtungen. Es ist die wildeste Gegend des ganzen Alpensystems. Der Paß des Col d'Hérens (von Eringen) führt über den Ferpècle-Gletscher mitten hindurch. Nördlich davor steht in der gewaltigen Gletschermasse, die sich östlich von Zermatt nach N. ausbreitet, die 13.414 F. = 4364 m. hohe Spitze der Dent Blanche, das 13.000 F. = 4223 m. hohe Zinal-Rothhorn oder der Moming, das 13.891 F. = 4512 m. hohe Weißhorn, östlicher der 14.020 F. = 4554 m. hohe Saasgrat mit den Mischabel-Hörnern (montagne „mezzo alle valli“?), der 3538 m. = 13.970 F. hohe Lysskamm. Andere, nahe ebenso hohe Spitzen, sind die Zwillinge, 4230 m. = 13.021 F. und 4094 m. = 12.606 F. (Castor und Pollux). Die tiefen Quertäler von Niklaus, Saas und die Kiederung des Simplonpasses durchschneiden von N. nach S. hier die Massen. — In den nach N. streichenden Lepontinischen Alpen erheben sich zu beiden Seiten von Simpein und somit von der 6187 F. = 2010 m. hohen Simplonstrasse, das 12.361 F. = 4016 m. hohe Fletschhorn (von avalasca = Steingeröll) und der 10.973 F. = 3565 m. hohe Mt. Leone oder Simplon (Scipionis oder Sempronius mons), ebenso mit Gletschern bedeckt, wie die östlicheren, Bortelhorn, 9835 F. = 3195 m. hoch, und Mt. Cistella, 8857 F. = 2878 m. hoch. Sie ziehen bis zur Tocequelle und dem 7519 F. = 2443 m. hohen Nufenen-Passe (von novena = Wiesengelände), der von dieser zur Rhonequelle führt. Ueberall in den Massen der Walliser-Alpen zeigt sich eine räthselhafte Verbindung zwischen Gneiß, Serpentin, Schiefer und Kalkstein.

Zwischen dem Saaser- und Nikolaitthale zieht ein 11 M. langer, nirgends unter 10.150 F. = 3300 m. sich erniedrigender Kamm in der Meridianrichtung vom 11.704 F. = 3802 m. hohen Balfrin über die Mischabelhörner, Rimpfischhorn (von rimphen = rizen, 12.938 F. = 4203 m. hoch), Strahlhorn (12.902 F. hoch) und Tima de Jazzi (11.753 F. = 3818 m. hoch), am Findelen-Gletscher, und endigt mit der gigantischen Felsmauer des Mt. Rosa oder Hornerhorns (von corna = Fels). Die 9 Gipfel, welche in einer Reihe von N. nach S. stehen, sind: die Dufourspitze, 14.278 F. = 4638 m.; das Nordende, 14.197 F. = 4612 m.; Zumsteinspitze, 14.077 F. = 4573 m.; Signalkuppe, 14.040 F. = 4561 m.; Parrotspitze, 13.678 F. = 4443 m.; Ludwigshöhe, 13.373 F. = 4344 m.; Schwarzhorn (unersteiglich), 13.227 F. = 4324 m.; Balmenhorn, 13.311 F. = 4324 m.; Vincent-Pyramide, 12.963 F. = 4211 m.; Jägerhorn, 12.236 F. = 3975 m.; ent-

fernter südlich das *Corno del Camozzo* und *Mt. Dlen*, 8626  $\mathcal{F}$ . = 2802 m. hoch. Vom *Mt. Rosa* nach Osten senkt sich der berühmte Gebirgskessel von *Macugnaga* (von *macchio* = Gesträuch, Zaun), das großartigste Circusthal der Alpen 9000  $\mathcal{F}$ . tief herab, von der *Anzasca* durchflossen. Nach W. verbindet der *Lyskamm*, von welchem der *Lysgletscher* sich nach S. senkt, und die *Zwillinge* den *Mt. Rosa* mit dem *Matterhorn*; und nördlich von dieser Verbindung liegt der ungeheure *Gorner-Gletscher*, dessen Gandeden bis *Zermatt* herunterreichen. Der *Mt. Rosa* besteht aus Gneiß, der nach der Höhe in Glimmerschiefer übergeht, und in der Tiefe innig mit Granit verbunden ist. Die südöstlichen und östlichen Umgebungen zeichnen sich durch Reichthum an Erzen aus, namentlich durch goldhaltigen Schwefelkies.

b) Die *Tessin-Alpen*, 42,1 g. N.-M., ein Theil von B. Studer's *Gottward-Gruppe*\*), haben als Kern einen Gneißstreifen, der mit dem *Mt. Rosa* in großer Mächtigkeit, aber auf geringe Breite beschränkt, hervortritt, und an den sich im Ost ein breiter Schieferstreifen anlegt, welcher weiterhin aus Hornblendegesteinen besteht; dieser verbindet den breiter werdenden Gneiß östlicher mit der Gneißmasse im Süden. Zwischen dem *Formazzathale* und dem *Val Bavona* erhebt sich der 10.085  $\mathcal{F}$ .  $\mathcal{F}$ . oder 3276 m. hohe *Piz Basodino*. Der *Piz Campo Tencca*, 9385  $\mathcal{F}$ .  $\mathcal{F}$ . = 3049 m. hoch, leitet über zu dem Bereiche zwischen dem *Val d'Ossola* des *Toce* und dem *Val Blegno* und *Leventina* des *Tessin*, wo der 7535  $\mathcal{F}$ . = 2448 m. hohe *Griespaß* (von *krioz* = Riez) aus dem *Pommathale* zum *Rhone* führt. Im nordöstlichen Theile dieses Bereiches erhebt sich die breite Masse des *Mutascia*, 9475  $\mathcal{F}$ . = 3078 m. hoch.

c) Im N.W. dieser Gruppe liegt eine Meridiankette, noch etwas länger als die des *Mt. Rosa*, an der Quelle des *Rheins* zu einem massigen, breiten und öden Gebirge erhoben, ohne auffallende Gipfel, meist mit Schnee und Gletschern bedeckt, die jedoch kaum herniedersteigen: das *Abula-Gebirge*, 48,1 g. N.-M.\*\*). Sie reichen bei mir vom *Border-Rhein* im N. bis zu einer Linie von der Mündung der *Moesa* in den *Tessin* nach *Gravedona* am *Comer-See*; die Westgrenze läuft von *Dissentis* am *Border-Rhein* durch das *Nedels-*, *Piora-* und *Tessin-Thal*, die Ostgrenze von *Lamins* den *Hinter-Rhein* aufwärts, durch das *Averser-Thal* bis zur *Maira* und dann zum Nord-Ende des *Comer-Sees*. Es ist B. Studer's *Abula-* und *Sureta-Gebirge*. G. Studer's Umgrenzung ist eine andere; er benennt *Abula-Gebirge* einen bogenförmig gekrümmten Gebirgsstrich vom *Mufenen* bis zum *Monte Generoso*. Ebenso ist B. Studer's Umgrenzung auf Karte 13 in *Petermann's Mitth.* 1869 abweichend; und ebenso die auf v. *Sonklar's Karte*. Es ist eine hohe, schroffe Gräte, ohne tief einschneidende Joche; aber dieselbe Kette besteht hier aus Kalkschiefer, dort aus Gneiß, weil die Thäler tiefe Spaltenthäler sind und nicht den Gesteinsgrenzen folgen. Neben dem *Rheinwald-Gletscher* erhebt sich das domförmige *Rheinwaldshorn* oder der *Bogelberg*, *Abula* oder *Abviculo*, 10.459  $\mathcal{F}$ . = 3398 m. hoch, von welchem ein Grat durch das *Marsholl-* oder *Moschelhorn*, 8924  $\mathcal{F}$ . = 2899 m. hoch, bis an die Vereinigung des *Hinterrheinthales* mit dem *Bernardinthale* zieht; im N.W. davon liegt das kahle Gebirge des 10.445  $\mathcal{F}$ .  $\mathcal{F}$ . hohen *Bervreilastock* oder *Güferhorns*. --- In engem Zu-

\*) Bei G. Studer reichen die *Tessin-Alpen* vom *San Giacomo-Passe* bis zum *Pizzo del Uomo* bei *Bellinzona*.

\*\*) Von *Abula*, im Romanischen „der Bogel“, wie auch der *Bogelberg* heißt; also nicht *Abular*, wie bei G. Ritter und von *Sonklar* steht.

zusammenhänge damit steht die von Gletschern umlagerte Gneißmasse der Suretta-Alpen, im Osten der vorigen, deren Schneegipfel beim Austreten aus der Via mala als südlicher Hintergrund von Schams (südlich von Tustis) ins Auge fallen. Die Niederung zwischen beiden ist benutzt worden zu den bequemen Alpenpässen des 6516  $\text{P. F.} = 2117$  m. hohen Splügen und des 6256  $\text{P. F.} = 2065$  m. hohen Bernardin. Das porphyr- oder granitartige Gestein der Rosla bildet die Hauptmasse des Surettagebirges. In demselben erheben sich die von Gletschern umgebene Pyramide des Tamborhornes, 10.084  $\text{F.} = 3276$  m hoch (westlich neben dem Splügen), das Zapporthorn, 9243  $\text{P. F.} = 3003$  m. hoch und die 9312  $\text{P. F.} = 3025$  m. hohen Surettahörner.

d) Nördlich von den Tessiner Alpen dehnt sich etwa von W. nach O. das **Gottthard-Gebirge**, vielleicht 15 g. N.-M. weit aus, dessen centrale Gneißmasse beinahe Jlanz im Vorderrheinthale erreicht. Ich habe als Grenzen angenommen: im W. das Hasli-Thal, im S. die Mufenen, den oberen Tessin (Bedretto-Thal) und das Piora-Thal, im O. das Medelser Thal, im N. das Nefse-, Mayen- und Maderan-Thal und den Brunn-Paß, so daß also Galenstock, Nuttkopf, Lutmanier und Oberalpstock mit umschlossen sind. Ich glaube, daß durch die Einführung dieser 19,6 g. N.-M. großen Gruppe in der Mitte der sechs ringsum daranstoßenden Gruppen die Ueberschaulichkeit wesentlich gewinnt, ohne daß ernstliche Bedenken von Seiten der Orographie oder Geognosie dagegen zu erheben sein dürften. An den Granit der Hochfläche schließt sich Gneiß, Hornblendegestein, granatführender Glimmerschiefer und Dolomit, und diese Gesteine sind eine reiche Fundstätte mannigfaltiger und berühmter Mineralien. Im engeren Sinne versteht man unter dem Gottthard bloß den 6507  $\text{P. F.} = 2114$  m. hohen Gebirgssattel, über welchen die Chaussee aus dem Ticinotal ins obere Neufthal geht; in weiterem Sinne das  $2\frac{1}{2}$  M. lange Gebirgs-glied, welches von den Quellen des Rhone bis zu dem des Rheins streicht, einen schmalen Gebirgszug mit Felspyramiden, unter denen die 9613  $\text{P. F.} = 3123$  m. hohe Biz Pesciora und die Nutthörner, 9551  $\text{F.} = 3103$  m. hoch sind, die höchsten, der Fibbia 8440  $\text{F.} = 2742$  m., Luzendro-, Orsino- oder Urserenspiß, Biz de Binei, 9108  $\text{P. F.} = 2959$  m. hoch, der Sasso di Gottardo, 8428  $\text{P. F.} = 2738$  m.; östlich der Berg Prosa, 8668  $\text{P. F.} = 2816$  m. In noch weiterem Sinne ist es ein von WSW. nach NNO. gerichtetes Rhomboid; an dessen Ecken stehen im SW. die Nutthörner (Nus = abgestumpft), 9551  $\text{F.}$  hoch, im NW. der Galenstock, 11.070  $\text{F.} = 3598$  m., mit dem Rhonegletscher, im NO. der Krispalt, 9539  $\text{F.} = 3099$  m., und der Oberalpstock oder Biz Tgietschen, 10.250  $\text{P. F.} = 3330$  m., im SO. der Cornera (nicht Cornaro) oder Biz Ulo, 5530  $\text{P. F.}$  hoch. im W. vom Lutmanier; zwischen beiden ersteren die zwei spitzen Felszacken, Furka genannt, zwischen denen der Weg vom Urserenthale ins Wallis in 7498  $\text{P. F.} = 2436$  m. Höhe hindurchgeht, und auf der Ostseite den Sirmadun oder Badus, 9023  $\text{P. F.} = 2931$  m. Man zählt darauf 30 kleine Seen, von welchen der Luzendrosee, dem eine Neufquelle entströmt, der größte ist, und 8 nicht bedeutende Gletscher. Es ist ein kahler Scheitel, mit einer Krone umgeben; von ihm entspringt nach N. die Neuf, nach W. der Rhone (Roden oder Rhodan), nach S. der Tessin, nach O. der Rhein. Im SO. führt der Lutmanier-Paß über eine sanfte, 5900  $\text{P. F.} = 1917$  m. hohe Anhöhe, von wo

der Mittel-Rhein kommt, von diesem ins Blegnothal. Westlich vom Medelsthal breitet sich zwischen dem Sumvixer- und Blegnothale die öde, mit Felschutt und Schneeflecken bedeckte Hochfläche der Greina, 7264  $\text{P. F.} = 2360 \text{ m.}$ , aus.

e) Die Alpen bis zum Dreiherrnspeiz hin, 27  $\text{M.}$  weit, hießen ehemals die rhätischen, nach dem alten Volk der Rhätier, dessen Name noch in manchen Ortsnamen vorhanden ist, wie Rhästalt, Rhäzuns, Rhazungs u. s. w. Auf ihnen sind 92  $\text{Q.-M.}$  mit Wald bedeckt und sie haben 160 Seen. Westlicher liegen B. Studer's **Silvretta-Alpen** (im Romanischen Savreta oder Savreta, vom Lateinischen Salubreta), oder die Rhätischen Alpen, seine späteren Silvretta-, Rhätikon-, Plessur- und Err-Gruppen; G. Studer's **Albula-Gruppe** (vom Splügen bis zur Einsattelung des Val Torta) und **Silvretta-Gruppe** (vom Falsnis bis zum Sattelkopf bei Landel); v. Sonklar's **Nordrhätischer Hauptkamm**, Plessur-, Rhätikon-Gruppe (ohne die Verwall-Gruppe): 70,5  $\text{g. Q.-M.}$ , zwischen dem Hinter-Rhein und dem oberen Inn, südlich vom Prätigau- und dem Paznauner-Thale. Westlich von Chur erheben sich nahe dem Inn die schnee- und eisbedeckten Höhen des Silvretta, Fluela und Scaletta. Die größte, erstere Masse beginnt im W. von Süs am Inn und erstreckt sich mit einer Reihe von Felsspitzen längs desselben: **Piz Linard**, 10.514  $\text{F.} = 3416 \text{ m.}$  hoch; **Silvrettahorn**, 10.111  $\text{P. F.} = 3285 \text{ m.}$ , **Albuinspeiz** (Val bovin) oder **Piz Buin**, 10.242  $\text{P. F.} = 3327 \text{ m.}$ , bis nach Finstermünz, während die Nordseite der gestreckten, breiten Masse die Jamthaler Ferner bedecken. Südlich vom West-Ende steht zwischen dem Fluela- und Dismathale das 9700  $\text{P. F.} = 3151 \text{ m.}$  hohe **Schwarzhorn**. Südlich davon in der Scaletta endlich erheben sich **Piz Badred**, 9954  $\text{P. F.} = 3234 \text{ m.}$  und **Resch**, 10.517  $\text{F.} = 3417 \text{ m.}$  hoch, über die Firnhöhe. **Piz Albula** und der 10.444  $\text{P. F.} = 3393 \text{ m.}$  hohe **Piz d'Err** sind schon dem Septimer benachbart. Der Fluela-Paß hat 7403 = 2405  $\text{m.}$ , der Scaletta-Paß 8061  $\text{P. F.} = 2619 \text{ m.}$  Höhe. Von Chur nach dem Engadin führen Straßen über Tiefenlaster (2737  $\text{P. F.} = 850 \text{ m.}$ ) an der Albula nach Süs, nach Ponte und nach Silvaplana. Der Septimer ist ein weit verzweigter Bergstock, von welchem der Averser Rhein, der Inn (aus dem Lago di Lugin) und die Maira entspringen. Nördlich vom Septimer führt die 7109  $\text{F.} = 2287 \text{ m.}$  hohe Straße über die öden Abhänge des Julier aus dem Oberhalbsteiner Rheinthale ins Innthal. In der Mitte zwischen Silvretta und Chur liegt an dem **Strela-Paß**, 7317  $\text{F.} = 2377 \text{ m.}$  Höhe, das Dolomitgebirge der **Rüpfenfluh**.

f) Südlich von den vorigen reichen bis zur Adda G. Studer's **Bernina-Alpen**, v. Sonklar's **Bernina-** und **Umbrail-Gruppe**, 59  $\text{g. Q.-M.}$ , 10  $\text{M.}$  lang, vom P. di Prata bei Chiavenna bis zum P. Lat bei Mauders (B. Studer's **Bernina-** und **Ofenpaß-Gruppe**, zwischen dem Inn und der Wormser-Joch-Straße), in der Höhe ihrer Gipfel, der Schönheit ihrer Gletscher und Firne dem Großartigsten der Alpenwelt an die Seite zu setzen. Nirgends in diesen Gegenden tritt der Gneiß so großartig auf, und keine andere der Centralmassen wird so vollständig von einem Ringe von Granit, Hornblendegestein und Serpentin umgeben, wie der Bernina. Im W. der Berninastraße stehen auf der breiten Gletschermasse des **Mt. Rosso di Scerscen**, von welcher sich der **Rosseg-** (Rosetsch-) **Gletscher** nach N. erstreckt, der 12.139  $\text{P. F.} = 3943 \text{ m.}$  hohe **Piz**

Rojeg, der 11.102 F. = 3607 m. hohe Piz Cambrena, der 12.041 F. = 3912 m. hohe Piz Palü, der 10.656 F. = 3462 m. hohe Piz Serona, der 9880 F. = 3210 m. hohe Mt. Pers. Die NÖ.-Ecke bildet die höchste Spitze, der 12.472 F. = 4052 m. hohe Piz Bernina; die SO.-Ecke bei Tirano der 8676 F. = 2819 m. hohe Mt. Masuccio und der 5934 F. = 2902 m. hohe Mt. Cambolo; die SW.-Ecke bei Morbegno der 5757 F. = 2865 m. hohe Mt. Spluga. Nördlich vom 7184 F. = 2334 m. hohen Bernina-Passe erhebt sich der 10.053 F. = 3266 m. hohe Piz Languard mit einer Rundsicht über mehr als 1700 Bergspitzen, vom Groß-Glockner bis zum Mt. Rosa. Im S. des 5574 F. = 1811 m. hohen Malija-Passes und im N. von Chiavenna liegt die 10.475 F. = 3403 m. hohe Cima del Largo, und östlich von dieser der 11.312 F. = 3675 m. hohe Mt. Della Disgracia (Serpentin). Im N. von diesem führt der nur im Hochsommer gangbare, 7870 F. = 2557 m. hohe Passo del Muretto aus dem Bregell- ins Veltlinthal. Im S. dieser Alpen ist die Verbindung zwischen Bernes am Jun und Bormio an der Adda, nämlich der Trepalle-Paß, so niedrig, daß man hier die Möglichkeit sieht, Canal oder Eisenbahn hindurchzuführen.

g) Westlich von der Silvretta erheben sich zwischen dem nach Trinter 4311 F. = 1400 m. hohen Reschen-Scheideck und dem 4208 F. = 1367 m. hohen Brenner-Passe, zwischen Glurns an der Etsch und Innsbruck hingedehnt, B. Studer's **Dezthaler-Alpen**, v. Sonklar's Dezthaler-Alpen nebst der Stubayer- und Sarenthaler Gruppe, 92,4 q. N.-M., 16 M. lang, 10 M. breit, im höchsten Theile aus zwei neben einander von SW. nach NO. liegenden Glimmerschiefer-Systemen bestehend, welche durch einen Hornblendestreifen getrennt sind. Zum südlicheren Theile gehört die vierkantige Eispfyramide der 11.114 F. = 3604 m. hohen Similaunspitze oder der Große Dezthaler-Ferner, der Hoch-Joch, 8929 F. = 2700 m. hoch; zum nördlicheren der Wildspiz (bei Fend oder Bent), 11.624 F. = 3776 m.; westlich von diesem der Glockthurm, 10.319 F. = 3352 m.; zwischen beiden ersteren breitet sich der 1,5 M. lange Vernagt- und Gepatscher-Gletscher aus: eins der größten Eismeere der Alpen, mit der 11.521 F. = 3743 m. hohen Eispitze oder Weißflügel. Ein zweites, durch das 7638 F. = 2481 m. hohe Timblsjoch davon geschieden, ist der damit parallele, 10.736 F. = 3488 m. hohe Stubaier-Ferner mit dem 10.814 F. = 3513 m. hohen Pfaff. Von ihnen scheidet der 6448 F. = 2095 m. hohe Jaufen-Paß die Porphyrspitze des 7858 F. = 2553 m. hohen Zfinger. Das gesammte Gletscherheer, die kleineren abgerechnet, läßt sich wohl zu 300 angeben (v. Sonklar zählt 16 primäre und 293 secundäre Gletscher), auf eine Weite von 20 Stunden hingedehnt.

B. Die südliche Zone. h) Das **Seengebirge**, v. Sonklar's Luganer-, Trobische- oder Bergamascher Alpen, die südliche Hälfte der Adamello-Gruppe, nebst den Val di Ledro-Alpen. B. Studer's Seen-Gebirge reicht nur vom Orta-See bis östlich vom Comer-See; später nennt er es See-Gruppe und Bergamascher-Alpen. Es ist eine Gruppe krystallinischer Gesteine des Südrandes, aus den Steinarten der grajischen Alpen und anderer mit ihnen verbundener zusammengesetzt, welche das mittlere Val Sesia durchsetzen, den Orta-See umgeben, den nördlichen Theil des Lago maggiore und Lago di Como; sie ziehen durch das Veltlin fort nach dem oberen Val Camonica, das der Oglio durchfließt. Außer den Veltliner Alpen sind

es größtentheils die Jura- und Kreidemassen der Lombardischen Alpen, deren Zusammengehörigkeit ein Blick auf die geognostische Karte lehrt. Sie umfassen 201,1 q. D.-M. Die ausgezeichneten Granite, hier deutlich vom Glimmerschiefer und Gneiß getrennt, wie es in den West-Alpen nicht der Fall ist, sind besonderer Art; die Einlagerungen von Serpentin und weißem Marmor sind häufig und zum Theil bedeutend entwickelt; überdies bilden mächtige Hornblendegesteine längs des Südrandes der Alpen eine eigenthümliche Zone. Längs derselben liegen vom Ost-Ende der grajischen Alpen an in Intervallen rothe und schwarze Porphyre, theils aus den krystallinischen Schiefen, theils aus den Sedimentbildungen hervorgebrochen. Auch umgewandelter Kalkstein und Dolomit treten auf und bilden zwischen dem Lago maggiore und Comer-See ein Gebirgsland von 5 bis 10 M. Breite. Ihre östliche Fortsetzung ist die Zone der südlichen Kalk- und Dolomitalpen, die besonders in den Gebirgen von Bergamo und Brescia mächtig entwickelt sind, wo sie auf buntem Sandstein und Lias lagern. Auch Kreide, Nummulitenkalk und Flysch sind angelagert. Der Mt. Generoso, 5218 F. = 1695 m. hoch, an der Ostseite des Lugano-Sees; der Mt. Grigna, zwischen Lecco und Varenna, 7420 F. = 2411 m. hoch; östlich von ihm der Mt. Aralalta, 6177 F. = 2007 m.; östlich von diesem der Mt. Arera, 7730 F. = 2511 m., der Mt. Presolana, 7284 F. = 2366 m. Nördlich, zwischen diesen und der Abda, der Mt. Scagnone, 8040 F. = 2612 m., und östlicher der Medorta, 9359 F. = 3040 m. Man nennt diese Gebirge in ihrer Gesamtheit auch **lombardische Alpen**. Vom 6853 F. = 2226 m. hohen Camoghè zwischen dem Lago maggiore und Comer-See, im N. des Lugano-Sees, übersieht man sie von Piemont bis ins Beltin, so wie die lombardische Ebene.

i) Westlich von dem Bernina, südlich vom Lesthaler Ferner und der oberen Etsch liegt ein mächtiger Alpenstock, Urgebirge mit Dolomit umsäumt, der als **Dertler-Alpen**, v. Conklar's Dertler-Gruppe, die nördliche Hälfte seiner Adamello-Gruppe, die Monsberger- und Brenta-Gruppe, nebst der Monte Baldo- und Orto d'Abramo-Gruppe, 58,8 q. D.-M. (23 M. lang, 14 M. breit), hier den Raum bis östlich zur Etsch und den zwischen Oglio und Gardasee erfüllt. Die nördliche oder Derteler Gruppe, trägt die höchste Spitze, den 12.022 F. = 3905 m. hohen Orteles (zuerst 1804 erstiegen) und ist im Westen durch die 8563 F. = 2782 m. hohe Einsenkung des Wormser-Joches vom 9387 F. = 3034 m. hohen Mt. Umbrail, in der Bernina-Gruppe, geschieden. Der Orteles erhebt sich in einer öden, Ende der Welt genannten Gegend als eine dreiseitige, schneebedeckte, schwer zu ersteigende Pyramide (Zufallspiz genannt), 11.613 F. = 3773 m. hoch. Die ihm benachbarte Spitze ist die 12.005 F. = 3856 m. hohe Königs Spitze und der 11.497 F. = 3735 m. hohe Monte Bebru, südlicher der 11.138 F. = 3619 m. hohe Mt. Tresero oder Pizzo Alto, von welchem der Noß oder Noce entspringt; und diese Gruppe enthält die Gletschermassen der Bedretta di Forno, des 10.779 F. = 3496 m. hohen Mt. Cristallo, des Söldner Ferners. Westlicher erhebt sich der 11.152 F. = 3623 m. hohe Ofen. Südlicher liegt das aus ausgezeichnetem Hornblende-granit bestehende Gebirge von Lavis, Mt. Adamello, 3547 m. = 10.918 F. = 3562 m. hoch) zusammenhängt, und der Mt. Falcone, 3438 m. = 10.582 F. = 3562 m. hoch. Der 5574 F. = 1876 m. hohe Tonal-Paß trennt den Adamello vom Ortler.

Zwischen dem Gardasee und der Etsch ist noch der isolirte, 2124  $\mathcal{P}$ .  $\mathcal{F}$ . = 690 m. hohe Mt. Baldo zu nennen, durch seine Basalt-Ausbrüche interessant.

**K)** Westlich vom Oetzthaler Ferner und dem Passeyerthal, so wie der Etsch, und südlich von der Trienz dehnt sich ein bedeutender Alpenstock aus, durch die Zerissenheit seiner Massen, die Sonderung seiner Berge und die Eigenthümlichkeit seiner Formen ausgezeichnet: **C. Ritter's Fassaner- und Tridentiner-Alpen** (20  $\mathcal{M}$ . lang). v. **Sonklar's Südtirolische Dolomit- und Lessinische Alpen**. 159,8 g.  $\mathcal{Q}$ .= $\mathcal{M}$ . Die Gipfel haben nicht die Gestalt von Nadeln und Zähnen, sondern die von domartigen Kuppeln, und nur wenige sind mit ewigem Schnee bedeckt. Er reicht nach Osten bis zur Piave und deren Quellgebiet, nach S. bis zur venetianischen Tiefebene. Westlich vom Passeyerthal beginnt in der vom Sarnthale durchschnittenen Gruppe die großartige Bildung rothen Porphyrs, welche namentlich nördlich von Bozen und im  $\mathcal{N}$ . bei Brunneck auftritt, auf der Ostseite der Etsch bis in die Nähe von Trient anhält, vom Eisack- und Fassathale durchschnitten wird, und nebst der schwarzen Augit-Porphyr-Bildung, namentlich bei Predazzo, Fassa, Seisseralp, Saderthal und Agordo für diese Gruppe das charakteristische Gestein abgibt. Aber auch eine Masse schönen Granites tritt zwischen dem Fleimser- und Suganathale in der Gruppe der 8269  $\mathcal{P}$ .  $\mathcal{F}$ . = 2693 m. hohen Cima d'Alta, mit der porphyrischen C. di Lagorai, 8046  $\mathcal{P}$ .  $\mathcal{F}$ . = 2614 m. hoch, hervor. An die krystallinischen Schiefer legt sich ein Streifen rothen Sandsteins und Conglomerats, darauf folgt grauer Muschelfalk und dann mächtige schwarze Sandsteine. In der Sarnthaler Gruppe ist bei Meran der Fingerspiz, 7858  $\mathcal{P}$ .  $\mathcal{F}$ . = 2553 m. hoch, der höchste Punkt; in den Fassaner Alpen östlich von Bozen der dolomitische Ehlern, 7883  $\mathcal{P}$ .  $\mathcal{F}$ . = 2561 m.; die mit ewigem Schnee und Gletschern bedeckte Rocca Marmolata, 10 798  $\mathcal{P}$ .  $\mathcal{F}$ . = 3506 m. (oder 3495 m.), und im  $\mathcal{S}$ . von Pieve di Cadore der 10 019  $\mathcal{P}$ .  $\mathcal{F}$ . = 3255 m. hohe Mt. Antelao; südlicher der furchtbare Sorapis, 10.132  $\mathcal{F}$ . = 3291 m. hoch, und davon nördlich der 9988  $\mathcal{P}$ .  $\mathcal{F}$ . = 3245 m. hohe Mt. Cristallo. Der Dolomit-Zug, welcher im  $\mathcal{S}$ . von Roveredo links die Veroneser Klause bilden hilft, führt den Namen der Lessinischen Alpen; sie steigen selbst in ihrem höchsten Gipfel nur bis 6140  $\mathcal{F}$ . = 2000 m. auf, nicht über die Waldregion hinaus. Ganz nahe am Rande der Ebene erhebt sich zwischen Roveredo und Schio, welche Orte der 3559  $\mathcal{P}$ .  $\mathcal{F}$ . = 1166 m. hohe Paß über die Ebene von Fugazze verbindet, der jurassische Mt. Pasubio, 6874  $\mathcal{F}$ . = 2233 m., die Cima Dodici im  $\mathcal{N}$ . des Plateaus von Asiago, mit den dicht gedrängten Ortschaften der Sette Comuni, 7179  $\mathcal{F}$ . = 2332 m., bei Feltre der Mt. Pavione, 7181  $\mathcal{F}$ . = 2331 m., und der Mt. Bizzocco, 6733  $\mathcal{F}$ . = 2187 m.

**C. I)** Die nördliche Reihe der Mittel-Alpen beginnt mit den **Berner Alpen**, welche südlich vom Thuner- und Briener-See von der oberen Aare und dem oberen Rhone (Rodden) umschlossen sind und bis an das Ost-Ende des Genfer-Sees reichen, v. **Sonklar's Berner- und Freiburger Alpen**. **B. Studer** zerfällt sie in die Centralmasse des Finster-Ahorns und in die Saane- und Simme-Gruppe: 104,4 g.  $\mathcal{Q}$ .= $\mathcal{M}$ . Die westliche Hälfte besteht aus einem breiten, bis Plaffeyen reichenden Kaltgebirge, das längs des Rhone in einem schmalen, hohen Ramme aufsteigt. Es endigt im  $\mathcal{N}$ . von Martigny mit dem 9023  $\mathcal{P}$ .  $\mathcal{F}$ . = 2938 m. hohen Dent de Morcles, einer nach  $\mathcal{S}$ . steil abfallenden Masse aus Kreide und Mammulitenkalk, die der Rhone umfließt, und welchem links von dem Rhone, bei S. Maurice, der schnee-



bedeckte, 9803 F. = 3185 m. hohe Dent du Midi, noch zum Granitzuge der Aiguilles-Rouges gehörig, entspricht; zwischen beiden, wie zwei Thorpfeilern, geht der Rhone nach NW. Im N. davon erhebt sich der 9422 F. = 3061 m. hohe Grand-Muveran, das 9523 F. = 3133 m. hohe Oldenhorn\*) (Felsch) mit der Saanequelle (vom Patois ban = Feld, Ebene), und in der Nähe (SW.) die 10.006 F. = 3251 m. steilen, zerrissenen Kalksteinwände und Hörner der Diablerets (Bergstürze 1714 und 1749 in den 4870 F. hohen Thalkessel von Verborence)\*\*). Westlicher, jenseit des 6913 F. = 2246 m. hohen Sanetsch-Passes (aus dem Saane- ins Morgethal) und des 7452 F. = 2421 m. hohen Rawil-Passes (aus dem Simmen- ins Lienathal), auf welcher Strecke das Kalk- und Schiefergebirge auf die räthselhafteste Weise umgebogen ist, erhebt sich aus den Gletschermassen der 10.053 F. = 3266 m. hohe Strubel und das 10.060 F. = 3268 m. hohe Wildhorn. Westlich daneben liegt die 7086 F. = 2302 m. hohe Gemmi, im S. des Dauben-See, über welche eine der kunstvollsten Alpenstraßen (2302 m. = 7085 F.) aus dem Randerthal zum Leuterbad und herunter nach Leuf am Rhone führt. — Von hier nach O. werden die Berner-Alpen zu einer breiten, mit ungeheuren Gletschern (etwa 5,8 q. D.=M.) bedeckten Masse, deren östliche Hälfte der Granitstock des Finsteraarhorns bildet, vom Röttschenthal bis zum Tödi reichend. Vom Randerthale führt nach Ost das Gasternthal in ein hohes Längenthal, in welchem der Tschingel-Gletscher liegt, und das sich gerade auf die Jungfrau öffnet; im W. neben dieser führt das Lauterbrunnenthal nach N. wieder hinaus. Auf dem N.-Ramm dieses Thales stehen der 8631 F. = 2804 m. hohe Fisistock, das 11.228 F. = 3647 m. hohe Doldenhorn, die 11.298 F. = 3670 m. hohe Blümlisalp oder Frau; auf dem südlichen Ramm der weiße 11.187 F. = 3634 m. hohe Altels, das 11.352 F. = 3608 m. hohe Balmhorn (vom gallischen balve = Felswand), die 12.203 F. = 3964 m. hohe Ebnefluh; das 12.258 F. = 3982 m. hohe Gletscherhorn; das seltsam geformte 11.021 F. = 3580 m. hohe Tschingelhorn. Südlich davon streicht das Röttschenthal, dessen S.-Ramm mit den Nesthörnern, 11.758 F. = 3820 m., besetzt ist. Westlich und im NO. von diesen drei Rämmen breiten sich nun die zusammenhängenden Eismeere aus. Gegen ihren NW.-Rand hin stehen: die riesenhafte, mit blendendem Schnee bedeckte, aus Gneiß-Granit bestehende, 12.827 F. = 4167 m. hohe Jungfrau; im NO. daneben der 12.632 F. = 4104 m. hohe Mönch, ebenfalls Granit; und nördlich bei ihm der 12.235 F. = 3975 m. hohe Eiger, aus Kalk; östlich von diesem und dem dazwischen gelagerten Grindelwald-Gletscher, das 12.568 F. = 4082 m. hohe Schreckhorn (von scrican = springen), und davon nördlich die 11.415 F. = 3708 m. hohen Wetterhörner (von wetaro = Gabel). — Im W. dieser ganzen Kette führt: ein Paß westlich von den Wetterhörnern über die große oder Hasli-Scheideck, 6037 F. = 1961 m.; westlich vom Eiger über die Wengern-Scheideck zur Wengern-Alp, 5794 F. = 1882 m.; nördlich vom 10.565 F. = 3432 m. hohen Gespaltenhorn die 8038 F. = 2611 m. hohe Furke aus dem Rienthal nach Lauterbrunnen. — Von der Jungfrau nach S.

\*) Oldenhorn oder Becca d'Eudon oder d'Aoudon; and oder old ist nach Gatschet das umgewandelte keltische Wort art = Stein, Fels, wie in Ardon.

\*\*) Westlich davon Taviglianaz.

hängt der 1,88 q. D.-M. große Aletsch-Gletscher (das Aletschhorn ist 12.921 F. = 4198 m. hoch; Aletsch von alenz [avelantze] = Laune) bis gegen Naters am Rhone herunter, von welchem im Osten die Walliser Biescherhörner (Großwannehorn 12.019 F. = 3905 m.) und der Bieschergrat (mit dem 12.160 F. = 3950 m. hohen Agassizhorn) den Bieschern-Gletscher (von vicus = Dorf) abschneiden. Nördlich von dem letzteren erhebt sich das granitische Finster-Aarhorn oder Schwarzhorn oder Nadel, 13.160 F. = 4275 m. hoch, die scharfe, pyramidenartige, höchste Spitze der Berner-Alpen, bisher 11mal erstiegen; von ihr zum Mönch führen die 4048 m. = 12.460 F. hohen Walcher- oder Grindelwald-Biescher-Hörner (Walche = rundliche Gletscherkluft). Von hier nach Ost läuft der Kamm des Zinkenstocks und trennt Unter- und Ober-Aargletscher, von denen aus die Aare sich nach N. durch das Ober-Haslithal ergießt. Vom Schreckhorn, Bergli-rod, 8974 F. = 2915 m., und Wetterhörnern reichen die Lauter-Aar (zum Border- oder Unter-Aar), der Gauli- und Rosenlauri-Gletscher herab; letzterer ist der nördlichste. Westlich vom Aargletscher führt aus dem Aarethale der 6784 F. = 2204 m. hohe Grimfel-Paß zum Rhonethal, neben dem aus dem Aarthal ebendahin führenden Furca-Passe und dem aus dem Tessinthale ebendahin führenden Mufenen-Passe. — Unter den nördlicher vorliegenden Höhen, die gegen das untere Haslithal und den Brienzensee über 9000 F. schroff abfallen, ist beim Brienzensee das Faulhorn 8264 F. = 2685 m. hoch, aus schwarzem, sandigem, zerbrüchelndem Kalkschiefer bestehend. — Im NW. der Berner-Alpen lassen sich fünf Gebirgsgruppen unterscheiden, die mehr oder weniger selbstständig abgesonderte Gebirgszweige bilden. 1) Ein südliches, das des Wildhorns neben dem Sanetschhorn, 10.060 F. = 3268 m. hoch, die Fortsetzung der aus Jura-, Kreide- und Eozänbildungen bestehenden Formationsfolge im S. des Genfer-Sees. 2) Die Gebirgsmasse des südlich vom Thunersee mit dem 7282 F. = 2366 m. hohen Niesen (nach der dort wachsenden Nieswurze) beginnenden und über das 8417 F. = 2767 m. hohe Albristhorn fast nach S. bis gegen das Weißhorn fortziehenden Masse, die Schiefer, Sandstein und Breccie (Fels) zeigt, und die Zone der vorigen Bildungen von den folgenden jurassischen, auch in ihrem landschaftlichen Charakter oft dem Jura sehr ähnlichen Bildungen scheidet. 3) Die Gebirge der Simmen- und Saanethäler, ein Complex merkwürdig in einander verschlungener Portland-, Kalk- und Felsbildungen: die ersteren bald zu mächtigen, anhaltend fortsetzenden Ketten anschwellend, bald zerrissen und zertrümmert (die 7650 F. = 2485 m. hohen Spilgerten, im O. von Zweisimmen); die letzteren bald als selbstständige Decke der vorigen auftretend, bald wie aus ihrer Zerstörung hervorgegangen. Nach außen wird diese Gruppe begrenzt 4) durch die felsigte, mauer-ähnliche Gebirgskette des Stockhorns, das 6750 F. = 2193 m. hoch südlich von Thun aufsteigt, in deren Fortsetzung auch der 6840 F. = 2222 m. hohe Rothstein liegt. Zwischen diese und die Molasse lagert sich die Gebirgsmasse des 5307 F. = 1724 m. hohen Berra und des 4756 F. = 1595 m. hohen Gurnigels: bis oben bewachsene, scharf gezeichnete Rücken aus Fels (von mehr als 5000 F. Mächtigkeit), welche den Uebergang von den kühneren Formen der Alpen zu den sanfteren Umrissen der Hügel bilden. Im westlichsten Theile liegt 5) der überall in der W.-Schweiz auffallende Molézon, im NO. von Vevey, 6071 F. = 2005 m. hoch, durch schroffe Abstürze nach allen Seiten ausgezeichnet,

umgeben von ausgedehnten Wäldern und Waldungen und auf dem Gipfel mit dem schönsten Grün bekleidet. Südlich von ihm der 5620 F. = 1526 m. hohe Dent de Ty, neben den 6250 F. = 2040 m. hohen Rochers de Nave, und östlich der 7252 F. F. = 2356 m. hohe Dent de Brenleire in den Freiburger Alpen.

Längs des N.-Landes aller der genannten Systeme centraler Gneissmassen zieht die Zone der Kalkstein-, Sandstein- und Schieferalpen von Savoyen her durch die ganze Schweiz bis jenseit der Ostgrenze fort, und bildet ein breites, mannigfach zerriffenes Gebirgsland zwischen dem Hochgebirge und den jüngsten Bildungen. Die Zusammenfügung ähnelt der der südlichen Kalkgebirge. Berrucano erscheint in der Grundlage, dann Lias und Solith, und die Kreidebildungen, Hummulitenkalk und Flysch treten in großer Mächtigkeit auf. Von der Arve an bis zur Aare finden sich die Kreidebildungen mehr an den inneren Ketten; die äußeren bestehen vorherrschend aus Solithbildungen, und nur Flysch erscheint als Decke. Westlich vom Thunersee bis an das Rheinthal herrscht wieder die Kreideformation vom Hochgebirge bis an die Molasse vor, und der Solith ist auf eine schmale Zone längs des Gneissgebirges oder auf die tieferen Abhänge der Kreidegebirge beschränkt. Im Inneren der Zone sind hier die Kalksteinbildungen theilweise verdrängt durch mächtige Flyschgebirge, oder die Hummulitenbildung wird vorherrschend. In der östlichen Schweiz vermehrt sich die Kreidefolge durch neue Glieder, die in der mittleren und westlichen fehlen. In Glarus gewinnt der Berrucano eine große Entwicklung. Ältere neptunische Bildungen, als Lias, sind aber auch in diesem Theile der nördlichen Kalkalpen nicht bekannt.

m) G. Ritter's Bierwaldstädter-Alpen, zwischen Aare und Reuß, bis an den Bierwaldstädter-See, im S. durch das Nessel- und Napenthal abgeschlossen, sind die unmittelbare Fortsetzung der vorigen (etwa G. Studer's Urner-Alpen, die zur Südgrenze den obersten Theil des Rhonethales, die Furke und das Thal von Urseren haben). Es sind dies etwa v. Sonklar's Urner- und Emmenthaler Alpen. Sie umfassen 53,8 q. L.-M. Im Osten des Oberhaslithales breitet sich 6 Stdn. weit gleichsam terrassenförmig der Rhone-Gletscher hin, aus welchem der Rhone entspringt, an der W.-Seite des 11.078 F. = 3538 m. hohen Galenstockes. Nördlicher erheben sich die 10.824 F. = 3511 m. hohen Sustenhörner; im N. der 9970 F. = 3239 m. hohe Titlis (Kalk), der 9025 F. = 2932 m. hohe Uri-Rothstock, neben welchem im W. der 7407 F. F. = 2406 m. hohe Briesen liegt, und im Osten der 7195 F. = 2305 m. hohe Surenen-Paß aus dem Reußthal nach W. führt. Im W., jenseit der merkwürdigen Depression, welche vom Thuner-See über den Brienzler See, über den 3090 F. F. = 1004 m. hohen Brünig, über Lungern, Sarnen, Alpnacht, Rügnacht, Zug führt, wird ein Gebirgsstück abgeschnitten, das die Fortsetzung der Riesenkette ist (aber nicht die geognostische Fortsetzung), und aus Massen von Rudistenkalk besteht: Kalligstöcke (Rothhorn, 6319 F. F. = 2053 m.), im N. des Thuner-Sees, neben dem Hablerenthale, in welchem die großen Granitblöcke auf den Flyschschichten (Fucoidenmergel und Macigno) liegen; Hochgant, 6768 F. = 2190 m.; der Schratten, 6390 F. = 2076 m., mit seinen Karrenfeldern; die breite und mehrfach gezackte Gestalt des Pilatus im S. von Luzern, in dem höchsten seiner 7 wetterprophezeienden Hörner 6523 F. = 2123 m. hoch. Vom Pilatus an bis nach O. zum Rheine werden die Hummulitengesteine so eisenreich, daß oft dunkelgrüne oder rothe Farben die ganze Bildung beherrschen.

n) Die Schwyzer- und Glarner-Alpen C. Ritter's und Moon's, G. Studer's Glarner-Alpen, B. Studer's Tödi-, Sardona- und Sihl-Gruppe (welcher letztern der Canton Zug fehlt), v. Sonklar's Schwyzer-Alpen und Tödi-Kette, 57,4 q. Q.-M., welche wir durch die obere Aeuß, den Vierwaldstädter- und Zuger-, Zürcher- und Wallenstädter-See, endlich durch den oberen Rhein umschreiben, sind in ihrem südlichsten Stücke noch die unmittelbare Fortsetzung des Finsteraarhorn-Gneißstockes. An der Quelle der Linth liegt hier der 11.115 F. = 3623 m. hohe gewaltige Schneeriefe Tödi oder Dödi (Biz Kussein ist der höchste Gipfel), der von der oberen Sandalp einen prachtvollen Anblick gewährt; in seinem W. liegen in einer Reihe die 9816 F. = 3189 m. hohe Windgelle, in welcher der Hochgebirgskalk an den Gneiß grenzt, und die vergletscherte Kette des Scheerhorns, 10.145 F. = 3296 m. hoch, und der Clariden, 10.046 F. = 3264 m. hoch (Mummulitensandstein). Im O. trennt der 7972 F. = 2590 m. hohe Ristenpaß diese Masse von dem 9714 F. = 3156 m. hohen Hausstock, der, wie der nördlicher gelegene, 8612 F. = 2798 m. hohe Rärpfstock, an seinem Gipfel die seltsamsten Gesteins-Umwandlungen (bunte Berrucanoschiefer mit krystallinischer Entwicklung, wie in Toscana) zeigt. Noch östlicher, bei Chur, liegt der aus Kalk bestehende, 8643 F. = 2808 m. hohe Rücken des Calanda im S. der Grauen Hörner, die im W. von Pfäfers 8764 F. = 2841 m. hoch aufsteigen. Im W. des Calanda und im O. des Panixerpasses führt der Sengnes- oder Sengias- oder Flimser-Paß (8009 F. = 2602 m. hoch) neben den 8773 F. = 2850 m. hohen Rannen oder der Tschingelspiz (Biz da Sengnes) und dem Martinsloche, einem natürlichen Tunnel, ins Sernstthal nach W. In dem übrigen Raume zwischen Linth und Rhein erscheinen überall die Berrucano-Bildungen als rothe Schiefer und rote Conglomerate: am obersten Ramm, über ausgedehnte Abhänge und auf vereinzelt Gipfeln. Diese Quarzite, welche in den Gneiß der Finsteraarhorn-Masse übergehen, sind das Produkt großartiger, unterirdischer Thätigkeit, die in der Fortsetzung der Richtung der großen Gneiß-Centralmasse von SW. her stattgefunden hat, einer Richtung, in welche auch der ringsumschlossene Kessel des Wallenstädter-Sees (Mürtschentod, 7517 F. = 2442 m., Rubsirsten, Calanda) fällt, ringsum mit nach außen fallenden Schichten und nach innen mit mehr als 3000 F. tiefen steilen Abstürzen, die die rothen Bildungen umschließen. — Im W. von Glarus sind in der breiten, 9966 F. = 2913 m. hohen Masse des Glärnisch alle Formationen und wichtigeren Lagerungsverhältnisse der Ost-Schweiz vereinigt. Die westlichen Ausläufer und Gipfel zum Vierwaldstädter-See hin zeigen dieselben Jura- und Kreide-Bildungen. Nördlicher, zwischen dem Muottathal und der Nagelfluhe, bieten z. B. die 5858 F. = 1903 m. und 5590 F. = 1815 m. hohen beiden Mythen (fem.) und der 6960 F. = 2161 m. hohe Wiggis verworrene Verhältnisse derselben Formationen. Im W. endlich besteht die 5540 F. = 1800 m. hohe Rigi aus Nagelfluhe; die Fortsetzung derselben Masse ist der Ruzi- oder Rofberg, 4889 F. = 1582 m. hoch, unter dessen Trümmern Goldau begraben liegt. Die Südgrenze dieser Nagelfluhbildung geht hier von Lomverz über Sattel nach Einsiedeln, und sie stößt an die vertical stehenden Flyschmassen des Hochstock, 4790 F. = 1556 m. hoch, und Hacken. — Der (oder eigentlich die) Rigi, 4190 F. = 1361 m. über dem Vierwaldstädter-See, ist eigentlich eine Berggruppe, 8 bis 10 Stdn. im Umfange, zwischen dem Vierwaldstädter-, Zuger- und Lomverz-See gelegen, nach allen Seiten mit grünen Matten bedeckt, welche Weideplätze sind für Tausende von Min-

dem. Nach NW. fällt der Rigi steil, nach S. in großen Terrassen ab, an denen viel Feigen, Mandeln und Kastanien gewonnen werden. Auf der Höhe steht ein großer Gasthof;  $\frac{1}{2}$  Std. unterhalb in 4888 F. = 1588 m. Höhe das Staffel-Wirthshaus neben dem 5119 F. = 1663 m. hohen Rigi-Rothstod;  $\frac{1}{4}$  Std. östlich unterhalb 2 andere Hotels beim Klösterli;  $\frac{1}{2}$  Std. unterhalb der Staffel findet sich das vornehmste, das Kaltbad, 4436 F. = 1441 m. hoch, und auf dem gegen Brunnen sich abflachenden Rücken des Rigi, auf der 5138 F. = 1648 m. hohen Rigi-Scheide, ein stattliches Curhaus. In 2893 F. = 940 m. Höhe steht das untere Dächli, das tiefste Wirthshaus. Von dem in 1345 F. = 437 m. Höhe liegenden Vierwaldstätter-See führt jetzt eine 0,66 M. lange Eisenbahn auf den Berg, auf welcher man 1 M. in 1 Std. zurücklegt und welche  $1\frac{1}{4}$  Mill. Frs. gekostet hat. Der von der Locomotive geschobene Wagen faßt 70 Personen. Die Auffahrt kostet 5 Frs., die Hinunterfahrt  $2\frac{1}{2}$  Frs.

o) Nördlich vom Wallenstädter-See, im Osten vom Rhein begrenzt, liegen die Thur-Alpen, G. Studer's und B. Studer's Säntis-Gruppe, v. Sonklar's St. Gallner Alpen, 31,9 q. D.-M. Am N.-Rande des Sees steigt die Kette der sieben, bis 7080 F. = 2313 m. hohen Kuhfirten (vielleicht richtiger Kur- oder Churfirten) nebst ihrer östl. Fortsetzung, dem 7428 F. = 2413 m. hohen Faulfirte, auf, aus Hochgebirgskalk und Kreidebildungen bestehend. Nördlicher aber liegt die Gruppe des 7707 F. = 2504 m. hohen, in NO. schroff abstürzenden Hoch-Sentis, aus 4 oder 5 Ketten von SW. nach NO. bestehend, welche ein Querrücken von D.—W., die Wasserscheide zwischen Thur und Sitter durchbricht. Im Kreuzungspunkte der mittleren Kette mit diesem steht der 7496 F. = 2435 m. hohe Altman. In diesen Gebirgen erreicht die Verwirrung in den auf engen Raum zusammengedrängten und gefalteten Kreidebildungen, welche offenbar nach der Pressung schief umgelegt sind, den höchsten Grad. Durch das Thurthal (Landschaft Toggenburg) davon getrennt, erhebt sich am W.-Ende der Kuhfirten die Nagelfluh-Pyramide des 6021 F. = 1956 m. hohen Speers, des höchsten Gipfels im Tertiärgebirge der Schweiz. Im NO. von Rapperschwil ist noch die aus Nagelfluh gebildete Meridiankette des Hörnli, 3495 F. = 1136 m. hoch zu nennen.

Alpen und Jura scheidet ein breites Thal, die sogenannte flache Schweiz, in welchem die Molasse zum Theil von dicken Kiesmassen bedeckt ist, und in welchem sie bis in unbekannte Tiefe den Boden des Hügel- und Flachlandes zwischen Genfer- und Boden-See, auch beiderseits noch über diese hinaus, bildet. Am Rande der Alpen werden, wie wir gesehen, von der Molasse noch ansehnliche Gebirge mit steilem Schichtenfalle gebildet, wie der Napf, der Rigi, der Speer. In größerer Entfernung von den Alpen sind die Schichten mehr horizontal, tiefe Thäler sind eingefressen und dazwischen noch bedeutende Massen stehen geblieben, wie der Mt. Jorat oder Jurten im N. von Lausanne, 2748 F. = 880 m.; der Bütschelen, 3256 = 1058 m., und Belpberg, 2755 F. = 895 m., beide im S. von Bern; der Bantiger, 2921 F. = 952 m., im D. von Bern; der lange Rücken des 2770 F. = 900 m. hohen Lindenberges an der Ostseite des Hallwiler-Sees; der Albis, 2826 F. = 918 m. im SW. und der Pfannenstiel, 2626 F. = 852 m., im SO. von Zürich; endlich das schon genannte Hörnli. In der Nähe des Jura werden die Höhen noch niedriger und zwischen den Hügeln breiten sich größere Ebenen aus. Dieses ganze Hügelland ist fast überall bewachsen, nur an den Stromthälern erscheint der Fels.

p) Im N. der Silvretta-Alpen dehnen sich zwischen dem Rhein und dem Querthale des Inn im Osten die **Borarlberger-, Algäuer- und bayerischen Alpen** aus: ein Gebiet fremdartiger Gesteine und Formationen, verschieden von allem bisher Genannten. Es sind v. Sonklar's Borarlberger- und Algauer Alpen, Rhätikon und Berwall-Gruppe, und der größte Theil der nordtirolischen Kalk-Alpen. Der Raum vom Rheine und dem Boden-See bis zum Austritte des Inn, im S. begrenzt durch das Ill-, Kloster-, Stanzer-, Trisana- und Inn-Thal, umfaßt 172,1 q. M. Zwischen den Silvretta-Alpen und dem Rhein, vom Languard im S. ober dem Prättigau und dem Ill oder dem Montafonerthale im N. begleitet, zieht die Rhätikon-Lette mit vielen nackten, sonderbar gestalteten Spitzen oder Zingeln, etwa von W. nach O. bis Schlappin, wo der Jurakalk auf dem Gneiß der Silvretta aufliegt. Dolomit und Flysch setzt die Kette zusammen, welche sich in dem höchsten, von Gletschern umgebenen Gipfel der Scesaplana, oder des Brandner Ferner, 9135 F. F. = 2968 m. hoch erhebt, deren schwarze Kalkfelsen aus dem Schnee hervorragen. Westlich von ihr steht nahe am Rhein der 7898 F. = 2566 m. hohe Falknis. Parallele Zonen von buntem Sandstein, Muschelkalk, Lias, Oxford- oder Hochgebirgskalk, und eine breitere Zone von Kreidebildungen und Flysch, so wie von Molasse-Bildungen setzen diese Gebirge zusammen, eine Länge von mehr als 26 M. bei einer Breite von 3 M. In der östlichen Hälfte erkennt man mehrere, selbst bis 4 Züge parallel neben einander, überall aber so, daß die südlicheren Höhen die bedeutenderen sind, namentlich die am Kloster-, Stanzer- und Innthal. Im Borarlberge, wo noch kein Parallelismus sichtbar ist, erhebt sich im S., östlich von Bludenz, die schneebedeckte, 8316 F. = 2705 m. hohe Rothe Wand, im NW. von Imst der 8535 F. = 2773 m. hohe Muttelkopf, der 7981 F. = 2593 m. hohe Hochvogel im NW. der Illerquelle. Vom Klosterthal zum Stanzer-Thal führt auf der Ost-Grenze von Vorarlberg ein 5383 F. = 1748 m. hoher Paß über den 5537 F. = 1800 m. hohen Arl- oder Adlerberg, ein 3778 F. = 1327 m. hoher über den Fern nach Neutte; einer über den Zirler Berg nach Scharnitz (München); einer über die 2967 F. = 964 m. hohe Buchau und am Achen-See nach Tegernsee. In den bayerischen Alpen, welche durch etwa ein Duzend mäßiger Seen ausgezeichnet sind, wie der Hopfer-, Plan-, Walchen-, Staffel-, Rochel-, Tegern-, Schlier-, Achen-, Ammer-, Würm-See, liegt im Wetterstein-Gebirge die höchste Spitze, der schneebedeckte, 9098 F. = 2956 m. hohe Zugspitz, zwischen Füßen und Innsbruck, südlich vom Gib-See; im NW. von Innsbruck ist der große Solstein, 8794 F. = 2856 m. hoch, zu dem bis zum Achen-See reichenden Karwendel-Gebirge (Grabentax, 7773 F. = 2525 m.) gehörig. Die nördlicher vorliegenden Höhen, wie die zwischen Rochel- und Tegernsee sich erhebende Benediktenwand, 5497 F. = 1786 m. hoch, die östlich vom Tegernsee gelegenen Wendelsteine, 5663 F. = 1840 m. hoch, und Hoch-Miesing, 5734 F. = 1864,6 m. hoch, stehen auf einer Basis, die schon 2500 F. über d. M. liegt, haben also nur etwa 3200 F. relative Höhe. Eine grade Linie von der Scesaplana über Innsbruck nach Rigblüchel gibt auf 30 M. hin die Grenze der krystallinischen Schiefer der Mittelzone mit den nördlichen Kalkalpen an, welche durch Thaleinsenkungen bezeichnet ist. Während in diese von S. her eine Menge von Luerthälern münden, ist die nördliche steile Gebirgsmauer fast nirgend durchbrochen. Diese nördlichen Kalkalpen bestehen aus einer Zone wilder und schroffer Kalkgebirge, deren Gesteine meist der Lias- und Triasperiode angehören; daran schließt sich eine



Zone von eocenem Flysch, und dieser parallel zieht sich die Molasse hin. Die erstere zieht breit durch Vorarlberg hindurch und endet plötzlich am Rheinthale; nach O. hin nimmt sie an Breite zu und schließt sich an die Zone des Wiener-Sandsteins an. Alle Gebirgslieder behalten in diesen Kalkalpen weithin ihren Parallelismus, so daß der Bau auf bedeutende Strecken gleichförmig ist. Kalte und geschichtete Dolomite von ungeheurer Mächtigkeit walten vor und sind das eigentlich Bestimmende in der Physiognomie dieser Zone. Ueber tiefen und wilden Spaltenthälern, denen die Gewässer aus eben so wilden und schroffen Seitenthälern zugeführt werden, erheben sich bald massige, großartige Felsgewölbe, bald sind die Höhenrücken in zackige, scharfgratige Gipfel aufgelöst, welche kaum noch die Stetigkeit eines Kammes erkennen lassen; bald ist den steilen Wänden ein kleines Plateau aufgesetzt. Selten gedeihen einige größere Bäume auf dem sterilen Gesteine; lange Lehnen von scharflantigem Schutt unterbrechen die Einförmigkeit der Gehänge. Nirgends tritt die Großartigkeit der Kaltwelt der Alpen so charakteristisch hervor, wie in den Gebirgen zwischen Lech und Inn und in den vielverzweigten Thälern, welche sich zur Isar vereinigen. Im Kaisergebirge bei Ruffstein vereinigen sich noch einmal alle Eigenthümlichkeiten unserer Kalt- und Dolomitgebirge und setzen dann in den imposanten Massen der Berchtesgadener und Salzburger Alpen fort (v. Richthofen). Alle diese Höhen haben noch alpinischen Charakter und die Alpenwirthschaft ist auf ihnen zu Haus, nur freilich nicht mehr auf den abgeplatteten Höhen des Bregenzer-Waldes im S. des Boden-Sees (Mittagsspiz 6463  $\text{P. F.} = 2100 \text{ m.}$ ); indeß fehlt diesen schmalen, hohen, scharfgezackten Rücken die liebliche Frische des Tiroler-Hochgebirges, und obwohl die Thäler schon sanfter und breiter sind, so haben doch auch sie die fastige Färbung nicht.

Zu diesen 1300 g. Q.=M. der Mittel-Alpen müßten wir folgerrecht auch die 133 Q.=M. der flachen Schweiz, zwischen Genfer- und Boden-See, und die 498 g. Q.=M. der Oberbayerischen Hochebene, vom Boden-See bis zum Inn, hinzurechnen; und das gibt eine Gesamtsumme von 1931,1 g. Q.=M.

**III. Die Ost-Alpen.** Auch in dieser, dem österreichischen Staate angehörenden Abtheilung der Alpen unterscheiden wir einen mittleren Zug; einen nördlichen, insgesamt norische Alpen genannt, von jenem durch die Thäler der oberen Salzache, Enns, Salza und Mürz getrennt; und einen südlichen, durch das Thal der Drau von dem ersteren geschieden.

A. Die mittlere Zone wird von West nach Ost immer breiter; in derselben unterscheiden wir einen mächtigen Zug vom Brenner bis an die Mur; östlich davon einen doppelten, nach N. fortsetzend, und einen südlichen, der noch den Raum im N. der Mur-Mündung erfüllt, sogar die Drau überschreitet.

a) Von der Brennerstraße bis zur Birnlücke oder dem Ahren- und Armler-Achen-Thale liegen die 43,6 g. Q.=M. großen Zillertaler Alpen, von Soular's Tuxer- und Zillertaler Alpen: eine Granit- und Gneißmasse, von Schiefen umhüllt, der sich das Zillertaler Uebergangsgebirge vorlagert. Darin erhebt sich der 4374  $\text{P. F.} = 1421 \text{ m.}$  hohe Brennerberg (d. i. mons Pyrenaeus). Die Hohe Wand an der Zamser Alost hat 10.114  $\text{P. F.} = 3286 \text{ m.}$ ; die höchste Spitze, Rößelspiz, 10.421  $\text{P. F.} = 3385,6 \text{ m.}$ ; der Hochfeiler 10.622  $\text{P. F.} = 3515,8 \text{ m.}$  Darüber führen das 6847  $\text{P. F.} = 2224 \text{ m.}$  hohe Pfitscher-Joch aus dem Zems ins Pfitscherthal nach Sterzing, und das 7826  $\text{P. F.} = 2542 \text{ m.}$  hohe Hörndljoch aus dem Ahren- ins Zillertal. Acht parallele Jöcher gehen nach

N. ab, deren östlichstes und mächtigstes mit dem 10.194  $\text{P. F.} = 3311$  m. hohen Reichenispiz die Grenze zwischen Tirol und Salzburg bezeichnet.

b) Ein Zug prachtvoller Hoch-Alpen ist die Hohe Tauernkette, von der Birn-  
lücke bis zum Arl- und Mullein-Thale, zwischen dem Salzache- und Drau-Thale,  
18 M. weit, bei 6 M. Breite, 103,9 g.  $\text{Q.}=\text{M.}$ : mächtige Alpenstöcke mit Schnee-  
feldern und Gletschern, die hier Rees heißen, und mit zahlreichen Einsenkungen da-  
zwischen, Tauern genannt (nach dem alten Keltenvolke der Taurister\*). — Die  
Benediger-Gruppe, von der Birnlücke bis zum Belber-Bach, Tauern- und Isel-  
Bach: ein mächtiger Granitstock, von Glimmerschiefer überlagert, strahlenförmig aus-  
laufend, mit einer 5 Stdn. weiten Gletschermasse (Brettauer Rees, nach W.; Schlatten-  
Rees, nach O.; Oberfulzbacher nach N. u.) bedeckt, und im Groß-Benediger  
11.308  $\text{P. F.} = 3674$  m. aufsteigend, dessen Spitze eine Felsennadel ist. Diese  
Gruppe schließt sich an die vorige mit dem 8573  $\text{F.} = 2785$  m. hohen Krimler-  
oder Schlachter-Tauern, neben der 9043  $\text{F.} = 2938$  m. hohen Krimler-  
Gletscherkette. Westlich von diesen erhebt sich der Dreiherrnspiz 10.782  $\text{P. F.}$   
 $= 3503$  m. Fünf parallele Jöcher verlaufen zur Salzache. Zwischen dem Benediger  
und Brunneckten liegt die dazugehörige Gletschermasse des Rieser (nicht gemessen);  
südlich vom Benediger das Birgen-Thal, und südlich von diesem das Deferegger-Thal. —  
Durch das breite Tauernthal, Windisch-Matrai genannt, davon getrennt, folgt im Osten  
die Glockner-Gruppe, bis zur Mauris und dem Heiligenbluter-Tauern. (Der  
Belber-Tauern, 7677  $\text{P. F.} = 2494$  m., aus dem Isel- ins Salzachtal, von  
Mitterfill nach Windisch-Matrai; der Stubach-Kaiser-Tauern, 7901  $\text{P. F.} =$   
2567 m. aus dem Kaiser- ins Stubachtal, von Kals in Tirol nach Uttendorf im Pinz-  
gau; der Heiligenbluter-Tauern, 8021  $\text{P. F.} = 2606$  m., und Mauriser-  
Tauern, 3859  $\text{P. F.} = 1254$  m., über das 8048  $\text{P. F.} = 2680$  m. hohe Hochthor;  
aus dem Möllthal in die Fusch und Mauris. Der eisige Goldberg- oder Fragan-  
ten-Tauern, 8507  $\text{P. F.} = 2760$  m. hoch, vom Knappenhause am Mauriser  
Goldberge nach Fragrant und Döllach im Möllthale; der Korn- oder Hoch-Tauern,  
7588  $\text{P. F.} = 2455$  m., von Malnitz aus dem Seethal nach dem Anlaufthal bei  
Gastein; der Malniger- oder Raßfelder-Tauern, 7541  $\text{P. F.} = 2450$  m. hoch,  
von Gastein nach Malnitz.) Gneiß und Gneiß-Granit scheinen hier zu fehlen; der Stock  
besteht aus Glimmerschiefer, Cipollin und Kaliglimmerschiefer, so wie aus Dolomit  
und Serpentin. Den Mittelpunkt bildet der Hohe-Rastenberg, 10.580  $\text{P. F.}$   
 $= 3435$  m.; von ihm geht im W. des 5500 W. Rftr. langen Pasterzen-Rees ein  
Zug über den scharfen, 10.920  $\text{P. F.} = 3547,8$  m. hohen Komarischwandkopf zu  
dem 11.686  $\text{P. F.} = 3796,5$  m. hohen Groß-Glockner. Die ganze Bucht  
vom Rastberge bis zu der im Osten liegenden, 8272  $\text{P. F.} = 2687$  m. hohen  
Oberen Pfandlscharte ist mit dem prächtigsten Eismeere erfüllt, aus welchem sich  
die 10.321  $\text{P. F.} = 3353$  m. hohe Glocknerin und der 10.500  $\text{P. F.} = 3418$  m.  
hohe Große Bärenkopf erheben. Im Osten, vom 9284  $\text{F.} = 3016$  m. hohen  
Brennkogl senkt sich nach S. das Möllthal in großen Stufen, nach N. das Fusch-  
thal, mit herrlichen Wasserfällen. Der Doppelgipfel des Glockner von Heiligenblut  
aus ist eins der herrlichsten Bilder der Alpenwelt. Vier mächtige Jöcher gehen nach

\*) Taur heißt im Altischen Hochgebirge. — In derselben Weise wird der nordsüdliche Gebirgs-  
zug an der Westküste Ostindiens die Ost-Ghats genannt, während die Einschnitte in denselben, in  
welchen die Flüsse liegen, die eigentlichen Ghats sind.



N., eins nach S.; auf einem der ersteren erhebt sich das Wiesbachhorn 11.012 F. = 3577,8 m. hoch. — Die Goldberg- oder Mauriser- oder Hohenaar-Gruppe reicht bis zum Gasteiner-Thale; mit dem 10.031 F. = 3259 m. hohen Hohenaar, im S. von Mauris, beginnt wieder der Gneiß-Granit; neben ihm im SO. ist das Mauriser-Bergwerk, in alten Zeiten wegen seines Goldreichtums berühmt; daneben der 9004 F. = 2925 m. hohe Herzog Ernst. In dem 8261 F. = 2684 m. hohen Stadhausberge findet der höchste Bergbau Deutschlands statt. Im SW. desselben liegt ein stiller, einsamer Hochalpentessel, das Naßfeld, nur mit Gras bedeckt, durch das sich die Ache windet; östlich hinüber führt der 7541 P. F. hohe Malnizer-Tauern zunächst zu einem Tauernhause und dann in das Möll- und Drauthal, nach Spital. Westlich neben Hofgastein steht der 7428 P. F. = 2413 m. hohe Gamskarogel, ein berühmter Aussichtspunkt. — An diese Tauern schließt sich östlich die kleine Antogel-Gruppe, bis zum Lieser- oder Leiser-Thale; darin erhebt sich die 10.014 P. F. = 3253 m. hohe, mit Gletschern bedeckte Kuppel des Antogel, der höchste Gipfel der Gneiß-Granit-Masse; die hohen Gräten und Spitzen desselben steigen überaus scharf auf. Diese Gruppe sendet die heißen Gewässer nach Gastein. — Südlich davon, zwischen Möll und Drau, erstreckt sich die Kreuzed-Gruppe (8304 F. = 2610 m. hoch), von W. nach O. bis nach Paternion an der Drau, aus Glimmerschiefer gebildet.

Von hier an läßt sich der Mittelzug als ein doppelter, durch die Mur geschieden, weiterhin verfolgen; die Massen werden demgemäß hier so breit, daß das Urgebirgs-Gebiet zwischen Kottenmann und Klagenfurt eine Breite von 18 M. erlangt, während es westlicher, zwischen Innsbruck und Kollmann, nur 14 M. breit ist; östlicher nimmt die Breite noch mehr zu.

c) Der nördliche Zug, die **Radstädter- und Kottenmanner-Tauernkette**, zwischen der Enns und der Mur, bis gegen das Würzthal hin, 24 M. lang, 79,9 Q. M., v. Sonklar's Radstätter Tauern, Wölzer Alpen, Kottenmanner Tauern, Sadauer Alpen, Reichensteiner- und Hochschwab-Gruppe, nebst der Hohen Veitsch, sind ohne große Alpenstöcke und weite Schneefelder, indem die Massen nicht viel über 8500 F. aufsteigen, zwischen Bruck und Hieflau sogar nur bis zu etwa 5900 F. Höhe. Die tiefen Kamm-Einschnitte fallen schon in die Waldregion. Der Hauptkamm enthält den **Tappenkar**\*), im SO. von Dorf Gastein, 6744 F. = 2191 m., und das 7667 F. = 2491 m. hohe **Rotthorn**; nachdem er sich zum 5164 F. = 1604 m. hohen **Radstädter-Tauern** gesenkt hat, erhebt er sich im **Hoch-Gailing** zu 8839 P. F. = 2872 m. Höhe, im **Hohenwarth** zu 7254 F. = 2357 m., und davon im NO. in dem ausgezeichneten Gipfel des **Großen Rosensteins** zu 7522 F. = 2476 m.; neben dem letzteren senkt er sich im **Kottenmanner-Tauern** zu 3850 P. F. = 1251 m. Auch auf den zahlreichen, nach N. und S. auslaufenden parallelen Föchern erheben sich bedeutende Gipfel, wie z. B. die **Hoch-Wildstelle** zu 8442 P. F. = 2742 m.

d) Das in der östlichen Fortsetzung liegende, thonschiefrige und erzreiche Uebergangsgebirge, die **Eisenerzer-Alpen** der v. Sydow und Berghaus'schen Karte von Deutschland, 40,7 q. D.-M., liegen im S. der Mariazeller Alpen und reichen nach O. bis an das Würzthal. v. Sonklar zerfällt sie in die Reichensteiner Gruppe, Hochschwab-Gruppe und Hohen-Weitsch. Nördlich lagert sich daran eine Gruppe **Kalk-**

\*) Kar ist ein keltisches Wort = Fels, Felsmulde.

alpen, die steil zu dem, Gesäuse genannten, Paß der Enns vor der Umbiegung derselben abfallen; sie erheben sich neben diesem im Lungauer zu 6764  $\text{P. F.} = 2198 \text{ m.}$ , im Hochthore zu 7017  $\text{P. F.} = 2279 \text{ m.}$  Als östliches Ende derselben Formation ist im N. von Würzzuschlag der 4297  $\text{P. F.} = 1396 \text{ m.}$  hohe dreigipflige Semmering oder Semring zu nennen.

e) Der südliche Zug, zwischen Mur und Drau, steirische Alpen genannt, 30  $\text{M.}$  lang, v. Sonklar's Böllauer Alpen, Stang-Alpe, Ruh-Alpe, Judenburger- und Sau-Alpe, Brucker Alpen, Stainzer-Alpen, Posrut, Bacher-Gebirge, Cetische und Fischbacher Alpen, und Wechsel, 154,7  $\text{g. Q.-M.}$ , im W. 3, im O. 16  $\text{M.}$  breit, steigt zuerst in dem begleiterten Hafnered 9522  $\text{P. F.} = 3093 \text{ m.}$  auf. Westlich von diesem führt über den bis zu 4932  $\text{F.} = 1602 \text{ m.}$  eingesattelten Ratschberge der von den Stadstädter Tauern kommende Paß. Südöstlich davon liegt im Osten von Gmünd die scharfe, 7662  $\text{P. F.} = 2489 \text{ m.}$  hohe Felspyramide des Königsstuhls. Diese bildet nebst dem 7513  $\text{F.} = 2441 \text{ m.}$  hohen Eisenhut und dem 7500  $\text{F.} = 2437 \text{ m.}$  hohen Rosened den höchsten Theil der Stangalpe, aus Gneiß, Glimmerschiefer und jüngeren Bildungen bestehend, die nirgend Schnee und Gletscher beherbergen. Unfern der Drau greifen langgestreckte Seen in diese Massen ein (Millstädter-, 0,0295  $\text{g. Q.-M.}$ , in 1849  $\text{P. F.}$  Höhe, bis 876  $\text{F.}$  tief; Ossiacher-, 146  $\text{F.}$  tief, in 1501  $\text{P. F.}$  Höhe; Wörther-See, 0,813  $\text{g. Q.-M.}$ , bis 248  $\text{F.}$  tief, in 1643  $\text{P. F.} = 534 \text{ m.}$  Höhe). Nahe der Mur folgen dann die 5472  $\text{F.} = 1778 \text{ m.}$  hohe Ruhalp, die 6589  $\text{F.} = 2141 \text{ m.}$  hohen Wenzel-Alpen und südlicher die 5762  $\text{F.} = 1871 \text{ m.}$  hohe Presner-Alp. Letztere rechnen wir zur Saualm, die sich zwischen der Gurt und Lavant 6380  $\text{P. F.} = 2073 \text{ m.}$  hoch erhebt, und durch die 1400  $\text{F.}$  hohe Niederung von Klagenfurt und Bögelmart von der Stangalp getrennt wird. — Westlich vom paradiesischen Lavantthale liegt die Grazer-Gruppe oder die der Mur-Alpen. In derselben unterscheiden wir einen nördlichen Zug, vom Obdacher Sattel an, im S. von Judenburg; darin der 7093  $\text{F.} = 2303 \text{ m.}$  hohe Hoch-Gössing, die 6576  $\text{P. F.} = 2136 \text{ m.}$  hohen Poralm oder Schwanberger Alpen, und im S., längs der Drau, bis nach Marburg hin, den Posrut (Glimmerschiefer und Gneiß) mit dem 1209  $\text{F.} = 393 \text{ m.}$  hohen Ostrowez. Im N. desselben begleiten die Mur die windischen Büchln, in denen der Ratschberg 1714  $\text{F.} = 557 \text{ m.}$  hoch ist (Molasse). — Die östliche Hälfte dieser Grazer-Gruppe wird von Molasse gebildet, deren Hügel mit Weinreben bedeckt sind. Beckenartige Weitungen im Murthale, wie das Grazerfeld und die Tratten, trennen davon die weit hingehobten Molassebildungen, welche die östlich nach der ungarischen Ebene sich hinziehenden Hügellandschaften zusammensetzen. Das Lafnitzthal macht die Grenze zwischen Steiermark und Ungarn.

f) Vom Obdacher Sattel läßt sich auch ein nordöstlicher Zug verfolgen: die Stabalpe mit dem 3429  $\text{P. F.} = 1114 \text{ m.}$  hohen Plankogel, die Klein-Alpe mit dem 6077  $\text{P. F.} = 1984 \text{ m.}$  hohen Speitkogel, die 572  $\text{F.} = 1173 \text{ m.}$  hohe Einsenkung des Diebweges, und in der Krümmung der Mur die 5246  $\text{F.} = 1704 \text{ m.}$  hohe Hochalm bei Leoben. Westlich von der Mur läßt er sich verfolgen in den Brucker- und Spitaler-Alpen (Krennfeld 4493  $\text{P. F.} = 1459 \text{ m.}$ , Teufelstein 4583  $\text{F.} = 1489 \text{ m.}$ ), weiterhin im Großen Pfaff (südlich vom Semmering), 4675  $\text{F.} = 1519 \text{ m.}$ , bis zum Hohen Umschuß 5344  $\text{F.} = 1736 \text{ m.}$  hoch, beim 5331  $\text{P. F.} = 1732 \text{ m.}$  hohen Wechsel-Berge; und südlicher, im O. von Feistritz der Schödel, 4424  $\text{P. F.} = 1437 \text{ m.}$  hoch, der

Rabenwaldkopf, 3918  $\text{F. F.} = 1273 \text{ m.}$  Diese ganze, 71,2 g.  $\text{Q.-M.}$  große, Raabthaler-Boralpen genannte Gruppe hat lange, nach S. gehende Quertäler, die sich zuletzt in Längenthäler umgestalten. Der Gneiß, aus welchem sie besteht, setzt nach Osten bis an die Grenzen Ungarns fort.

g) Das letzte Glied dieser Reihe ist das 4,3 g.  $\text{Q.-M.}$  umfassende Leitha-Gebirge zwischen der Leitha und dem Neusiedler See.

Diese ganze Mittelzone der Ost-Alpen ist im Ganzen ein abgerundetes und bewachsenes Gebirgsland. Auf dem Wassertheiler der Tauernkette liegen die Schieferstraten horizontal und biegen sich von da gewölbartig nach beiden Seiten; bis an den Fuß der nördlichen, aus Kalkstein und Dolomit bestehenden Nebenzone herrscht Nordfallen, und auch das Kalkgebirge selbst fällt nördlich bis nahe an seinen äußersten Rand; auf der Südseite der Tauern herrscht Südfallen. Beide Zonen, im N. und im S., stimmen in ihren Formationen, von denen die Mittelzone nichts hat, überein. Es scheint danach hier die jüngere Kalksteindecke auseinander gesprengt zu sein, als die Schiefer- und Gneiß-Massen hervortraten, so daß die stehengebliebenen und zur Seite gedrückten Kalkmassen nun der mittleren Zone ihre scharfen Felsabstürze zulehren, und nach außen hin eine regelmäßige Folge immer jüngerer, petrefaktenführender Sedimentformationen aufweisen.

B. In der nördlichen Zone zeigt sich als unterstes Glied ein rother Sandstein und Conglomerat, nirgend sehr mächtig, die als bunter Sandstein gelten. Darüber erhebt sich in pralligen Felswänden eine noch unbestimmte Kalksteinbildung: nackt, spröde, leicht zertrümmernd; vielleicht ist es älterer Muschelkalk. Ueber demselben liegen die reichen Massen von Anhydrit, Gips, Salzthon und Steinsalz, und über diesen ein rother Kalkstein, reich an Petrefakten, die auf jüngeren Muschelkalk deuten. Im Hangenden dieses Kalksteins findet sich unzweideutiger Lias. Dolithbildungen sind nur an wenigen Stellen klar nachzuweisen. Verschiedene Stufen der Kreideformation sind zuverlässiger erkannt, so wie die den äußersten Saum bildenden Formationen des Nummuliten-Sandsteins und des Flysch.

h) Salzburger- und Achen-Alpen heißen die Gruppen im N. der oberen Salzache und Enns, zwischen Inn und Salzache, also nördlich von den Tauern. Es sind dies v. Sonklar's Salzburger und Rißbüchler-Alpen, die Dientner-Gruppe, und der östlichste Theil der nordtirolischen Kalk-Alpen bis zur Enns\*). Hier liegen noch bedeutende Alpenstöcke, aber durch tiefe und breite Einsenkungen von einander getrennt, die häufig mit Seen ausgefüllt oder von Gebirgswässern durchflossen sind. Der ganze Zug bedeckt 85,7 g.  $\text{Q.-M.}$  — Der nordwestlichste Ausläufer der Zillertaler-Gruppe endet bei Zell am Zillertbach mit der Gerlos-Wand, 7275  $\text{F. F.} = 2363 \text{ m.}$  hoch. Der von Ost nach West fließende Gerlosbach kommt südlich von daher, wo die das Pinzgau nach Ost durchfließende Salzache entspringt, nämlich von der Gerlospitze, im N. der 10.194  $\text{F. F.} = 3311 \text{ m.}$  hohen Reiche-Spitze, südlich von der Pinzgauer Platte, 5152  $\text{F. F.} = 1678 \text{ m.}$  Nördlich von der Gerlos und dem Ober-Pinzgau dehnt sich nun von W. nach O. die Rißbüchler-Gruppe, bis zum Zeller-See und der Saale im Osten, zur Hälfte (im S.) aus Grauwacke-Bildung bestehend. Die bedeutendste Masse in derselben liegt im SO. und im O.

\*) Diese Theile finden sich bereits in M. A. Beder's Oesterreichischer Vaterlandskunde, Wien 1855, p. 54, wo indeß „Salzburger Alpen“ v. Sonklar's Berchtesgadener Gruppe genannt ist, und die östlich von der Salzache gelegenen Alpen als die eigentlichen Salzburger Alpen bezeichnet werden.

von Rißbüchel. Im Pihapperspiz erhebt sie sich zu 7730  $\text{P. F.} = 2503 \text{ m.}$ ; im Gamsbag an den Quellen der Saale zu 6701  $\text{F.} = 2147 \text{ m.}$ ; im Breithorn, bei Lofer, zu 7376  $\text{P. F.} = 2396 \text{ m.}$  Die nördlichen Vorlagen, wie das Kaisergebirge, 7170  $\text{P. F.} = 2329 \text{ m.}$ , im S. von Kuffstein, reichen schon nicht mehr über die Waldregion hinaus. Von Mittersill im Salzachtal führt über den Kamm ins Achenthal der 3912  $\text{P. F.} = 1271 \text{ m.}$  hohe Paß Thurn; von Soalfelden im Saalthal selbst ist die engste, 2095  $\text{F.} = 681 \text{ m.}$  hohe Stelle der Paß Strub oder Lofer. — Zwischen Saale und Salzache liegt die Dientener Gruppe, nach einem Dorfe im N. des Zeller-Sees benannt, in der sich der gletschertragende Hochgebirgskopf des Ewigen Schneeberges, 9047  $\text{F.} = 2939 \text{ m.}$ , und das breite, 7784  $\text{F.} = 2529 \text{ m.}$  hohe Felsenplateau des Steinernen Meeres (mit der 8157  $\text{P. F.} = 2651 \text{ m.}$  hohen Schönfeldspitze) erheben: beides Kaltmassen, die auf der Grauwacke im S. liegen. In der nördlich sich unmittelbar anschließenden Berchtesgadener Gruppe sind die bedeutendsten Gipfel: der Hocheisberg, im W. des Watzmann, 8224  $\text{F.} = 2671 \text{ m.}$  hoch.; das 7590  $\text{F.} = 2465 \text{ m.}$  hohe Paagengebirge; der 8181  $\text{P. F.} = 2658 \text{ m.}$  hohe (nach Lamont 2684  $\text{m.} = 8263 \text{ P. F.}$ ) gletschertragende Watzmann im W. des Königssees, und der schneegekürzte Hohe Göll, 7589  $\text{P. F.}^*) = 2497 \text{ m.}$  hoch, im D. desselben Sees. Der nördlichste Pfeiler, im SW. von Salzburg, ist der mit breitem Rücken versehene, der Kreideformation angehörige, 6263  $\text{P. F.} = 2034 \text{ m.}$  hohe Untersberg.

1) Zwischen Salzach und Enns liegen die **Salzkammergut- und Enns-Alpen**, auch die österreichische Schweiz genannt, fast ganz ein Kaltgebirge; dieselben sind noch mehr als die vorigen durch seenerfüllte Einsenkungen in Gruppen zerfällt. Sie sind ein Theil von v. Sonklar's Oesterreichischen Kalt-Alpen, welche derselbe in **zwanzig Abschnitte zerlegt\*\*)**. Sie bedecken 106 q. D.-M. — Zunächst hart an der Salzache erhebt sich eine Gruppe, der an diesem Flusse den Paß Lueg bildende,  $3\frac{1}{2}$  Stdn. lange Stod des Tennengebirges (Rauched, 7474  $\text{P. F.} = 2428 \text{ m.}$  hoch). — Westlich davon und im S. des Hallstädter Sees liegt die kolossale, begletscherte Masse des 9238  $\text{P. F.} = 3002 \text{ m.}$  hohen Dachsteins (d. i. Dogobertstein), mit dem ungeheuren Felsenthurm des 9063  $\text{P. F.} = 2944 \text{ m.}$  hohen Torsteins (beide, von Oesterreich aus gesehen, einander deckend und wie Ein Berg erscheinend), der fast senkrecht aus den Gletschern aufsteigt. Der östliche Theil dieser Gebirgsmasse heißt das Kammergebirge. An der NW.-Ecke liegt, im W. von Hallstadt, das für Maler und Geognosten berühmte Gosautthal oder die Gosau. — Im N. findet sich eine andere Gruppe, das 6300  $\text{F.} = 1047 \text{ m.}$  hohe Todte Gebirge, durch die Auffer-Niederung von der vorigen getrennt; der große Priel am N.-Rande derselben erhebt sich zu 7730  $\text{F.} = 2511 \text{ m.}$  — Im NW. dehnt sich zwischen Traun- und Atter-See das breite Höllen-Gebirge aus, und zwischen Atter-, Mond- und Wolfgang-See erhebt sich der 5478  $\text{F.} = 1780 \text{ m.}$  hohe Schafberg, der Rigi Oesterreichs, von welchem man 10 Seen erblickt. Im Osten von Salzburg liegt der 3963  $\text{F.} = 1092 \text{ m.}$  hohe Gaisberg, im D. des Traunsee der 5200  $\text{P. F.} = 1869 \text{ m.}$  hohe Traunstein. Bis zur Linie durch beide

\*) Oder 7769 oder 7815  $\text{P. F.}$

\*\*\*) Auch diese Gruppen finden sich bereits in Beder's Vaterlandskunde, p. 53, indeß mit Hinzufügung von dem Ischler-, Höllen- und Traisen-Gebirge, dem Langen-Wald und dem Unter-Berg. Dem Zwecke einer übersichtlichen Auffassung und eines leichteren Einprägens in das Gedächtniß wird durch eine solche ins Einzelne gehende Theilung schwerlich genügt. Ich fasse diese Gruppen zu vieren zusammen.

leptere und durch Steier finden sich nur 4= bis 6000 F. hohe und zackige, schroffe Gebirgsumrisse. Nördlich bis zur Donau hin liegt nur ein Gürtel niedriger, abgerundeter, bewaldeter und bebauter Höhen und wellenförmiger Flächen. Hier tritt das kohlenreiche Hausruß-Gebirge, 2469 F. = 800 m. hoch, westlich von der Traun, dem Böhmerwalde gegenüber. — Das Todte Gebirge endet im Osten mit dem 2806 F. = 914 m. hohen Pyhrn-Passe, und östlich von diesem liegt die Gruppe des 6899 F. = 2241 m. hohen Pyrgas oder Bürgas, im N. von Admont. Die Steier trennt davon das nördlicher sich ausbreitende Hochsenfengebirge, 6033 F. = 1963 m. hoch.

k) Von der Enns bis zur österreichischen Ebene erstrecken sich die **Mariazeller- und Schnee- und Kar-Alm**, oder **niederösterreichischen Alpen**, v. Sonklar's Sengsen-Gebirge, Boralpe, Dürrenstein, Detscher, Traisen-Gebirge, unbenanntes Gebirge im W. der Schnee-Alpe, Kar-Alpe, Schneeberg, Semmering und unbenanntes Gebirge längs der Nordseite, 63,9 g. N.-M. Unmittelbar im N. des östlichen Ausläufers der Tauernkette dehnt sich der Zug hin, welcher den 7020 F. = 2280 m. hohen Hochschwab und östlicher die 6078 F. = 1978 m. hohe Hohen-Weitsch trägt. Jenseit des Mürzthales folgt die Gruppe der Schnee-Alme, 5832 F. = 1895 m. hoch, Kar-Alme (mit der 6165 F. = 2003 m. hohen Heufuppe) und durch das wildromantische Höllethal davon getrennt, der 6390 F. = 2070 m. hohe Schneeberg, im N. des Semmering, mit ausgezeichnete Fernsicht. Im W. und NW. von Maria-Zell liegt die Gruppe des 5762 F. = 1872 m. hohen Dirnstains oder Dürrensteins, und des 5808 F. = 1887 m. hohen, dicht bewaldeten jagenreichen Detscher oder Höttschaberger mit seinen Windlöchern und Höhlen.

l) Von der Schnee-Alpe aus zieht sich in zwei aneinander anschließenden Krümmungen ein Zug bis Wien, das Sandsteingebirge des **Wiener-Waldes**, vom Araberge über den 2826 F. = 893 m. hohen Schöpfel bis zur Donau im W. von Kornneuburg, v. Sonklar's Unter-Berg, Langer- und Wiener-Wald, 39,9 g. N.-M. Vom Tulbinger Rogel läuft nach O. das kurze **Rahlengebirge** bis zum 1668 F. = 542 m. hohen Hermanns-Rogel an der Donau unweit Wiens. Von ihm ziehen sich bis Schönbrunn anmuthige Waldhöhen, wie der Kobenzlberg, Himmel- und Galizinberg.

Nördlich vor dieser ganzen Reihe liegt das **Oesterreichische Hügelland**, vom Inn-Durchbruche bis Kornneuburg reichend, 210 g. N.-M.

m) Die schon genannten **Haabthaler Boralpen** verflachen sich südöstlich gegen die mittlere Raab und senden Ausläufer nach verschiedenen Richtungen, bis in die ungarische Ebene: dazu gehört auch 1) das **Leithagebirge**, 4,3 g. N.-M., bewaldet, im Mittel 750 F. hoch (höchster Gipfel der 1480 F. = 481 m. hohe **Sonnenberg**), welches mit dem nord-steirischen Zuge zusammenhängt, und als Molassengebirge nach NO. bis nahe an den Neusiedler-See fortsetzt, im W. von der Leitha umflossen, wallartig aufsteigend. 2) Das 164 g. N.-M. große **Steierische Hügelland**, bis an die Raab und die Mur-Insel. 3) Der breite **Bátony-Wald**, 234 g. N.-M., mit dichtbewaldeten, kegelförmigen, 3600 F. = 755 m. Höhe erreichenden Kuppen; er erstreckt sich von der Kerkla bis zur Donau bei Waizen, der er zwischen Gran und Ofen steile Ufer gibt. Mit seinen Vorhöhen reicht er bis zum Platensee und anderseits bis an die Raab. 4) Eine dritte Hügelreihe begleitet das linke Mur- und Drau-Ufer, und zieht bis zur Donau nördlich von Fünfkirchen und Mohacs, wo sie zu einer breiteren, bis 1300 F. = 671 m.

hohen Gruppe wird, dem Mecef-Gebirge und dem bis zum Platensee sich hinziehenden pannonischen Hügellande, 230 q. D.-M. (dem Schümegher- und Schomogher-Plateau).

C. Die südliche Zone der Ost-Alpen schließt sich östlich mit den n) **Cadorischen Alpen** v. Buch's, v. Sonklar's Venetianer Alpen oder Premaggiore-Gruppe, 69 q. D.-M., an die Trientiner an. In dem Zuge, welcher östlich die Piave begleitet, liegt östlich von Pieve di Cadore der Mt. Eridola, 7952 F. = 2583 m. hoch, und im S. an der Ebene der Mt. Cavallo, 6922 F. = 2250 m. hoch; zwei lang gedehnte Bergzüge erstrecken sich nach Osten, und darin liegt der Premaggiore, 7626 F. = 2458 m. hoch, der Berzegnig, 5893 F. = 1915 m. hoch. Die Massen zwischen dem Tagliamento und dem engen Sonzothale, in welchen noch rother und schwarzer Porphyr vorherrscht, die von begleitertem Dolomit umragt sind, müssen wir hier anschließen; sie lehnen sich an den Karst. Diese 8 M. lange Masse erhebt sich im Mt. Cunone 7330 F. = 2350 m. hoch und dann südlich im Mt. Canin, der Gletscher trägt, im W. von Predil, zu 7019 F. = 2275 m.

o) Im Osten von Brixen und dem Peutelsteiner Passe beginnt bei den Quellbächen der Piave und Gail die Kette der **karnischen Alpen** (nach dem alten keltischen Volke der Karner benannt), v. Sonklar's Gailthaler Alpen, der südl. Hauptkamm, die Karawanken, die Steiner-Alpen und das Bergland von Gail, 82,8 q. D.-M., 21 D.-M. sind mit Wald bedeckt; 36 Seen; mit dem Mt. Quaterna. Hier stehen einige schneebedeckte Hochgipfel, wie der Antola, 8226 F. = 2672 m. hoch, im S. von Trient; die Kette sinkt aber östlicher herab, wie im Hochwipfel, zu 6717 F. = 2182 m., und sendet Joche gegen den Tagliamento, in deren einem z. B. der Clapsavon zu 7411 F. = 2440 m. aufsteigt. Westlich von Tarvis (2565 F. = 850 m. hoch) zieht er zwischen Drau und Save als **Karawanken** mit dem 5300 F. = 1722 m. hohen Loiblberge, über welchen der 4217 F. = 1370 m. hohe Loibl-Paß führt, dem 6873 F. = 2233 m. hohen Stou, dem 6575 F. = 2134 m. hohen Obir: ein kahler, ungetheiltes, langer Rücken, der nach N. überall steil zu dem grünen Drauthale abstürzt. — Der nördlich davon zwischen Gail und Drau sich ausdehnende, 13 M. lange, 3 M. br. Zug, im W. Glimmerschiefer, im O. Dolomit, im S. rother Sandstein, trägt den 7270 F. = 2361 m. hohen Reifstlofel und endet nahe der Gail-Mündung mit dem kahlen Felsenkamm der Villacher Alpe, auf welchem der 6631 F. = 2154 m. hohe Dobracz-Brch oder die Villacher Alpe sich erhebt. — Südwestlich von den Karawanken liegt zwischen der Wurzer und Wocheiner Save die östlichste Hochgebirgsgruppe der Alpen, eine von tiefen Thaleinschnitten umzogene Masse, die des Terglou oder Triglav (Dreikopf), deren 3 zuckerhutähnliche Spitzen aus dem Schnee zu 8792 F. = 2865 m. Höhe aufsteigen.

p) Nach SO., gegen Krainburg und Laibach, senkt sich die 5 M. lange und 3 M. breite Masse in Parallelketten. Westlich von dieser Niederung legen sich südlich an die Karawankenkette die **Samthaler Gruppe** und **Gail-Berge** (die Sulzbacher- oder Bellacher- oder Steiner-Alpen, die Untersteirische oder Windische Schweiz), 48,7 q. D.-M. (v. Sonklar's Steiner-Alpen und Gail-Bergland), in welcher zum letzten Male der Alpencharakter erscheint. Mit der großartigen Steiner-Alpe schließt sie sich im NW. an; die Distriza ist 7226 F. = 2347 m., der Grintouz, 7884 F. = 2529 m., und die Kinka, 7867 F. = 2590 m. hoch. Die Masse ist von mannigfaltiger Bildung: Granit, Gneiß, Glimmerschiefer, Thonschiefer, Kalk,

Molasse treten auf; namentlich sind die Kalk- und Dolomitmassen die Schneeträger. Im südöstlichen Theile entspringen merkwürdige Mineralquellen.

q) Der nordöstlich daran grenzende breite, bewaldete Urgebirgsrücken des 22,4 Q.-M. großen **Bacher-Gebirges** übersteigt dagegen kaum 4000 F. Südlich bei Eilly findet sich wieder eine Niederung.

r) Westlich daneben folgen Gipfel von 3000 F. mittl. Erhebung, dann die rundlichen Wallberge Kroatiens, und zwar zunächst die **Kollura** oder das 5 M. lange **Maceljgebirge** mit dem 1604 P. F. hohen Berge, auf welchem die Kapelle des St. Augustin steht; dann das eben so lange **Jvančica-Gebirge**, mit dem 3266 P. F. = 1061 m. hohen Jvančica, und das 7 M. lange **Agramer Gebirge** zwischen der Krapina, Lonja und Save, mit dem 3185 P. F. = 1034 m. hohen Bistra; endlich die 2½ M. große Hügelreihe des 1980 F. = 643 m. hohen Palnik. Noch weiter nach Osten, zwischen Bukovar und Karlowitz an der linken Seite der Donau, sind die rebenbepflanzten Höhen der syrmischen Hügelkette, der 22,2 q. Q.-M. großen **Fruska Gora** und des **Verduik-Gebirges**, noch niedriger. Diese kroatisch-slavonischen Gebirge bedecken 234 q. Q.-M.

s) Völlig im Charakter von dem ganzen übrigen Alpengebirge abweichend ist das im S. der Terglou-Gruppe beginnende **Karstgebirge**, ehemals auch **Julische Alpen** genannt, v. Sonklar's **Julische Alpen**, Bergland von Idria und Karst-Plateau. Vom Canal- und Fella-Thale bis an die Kulpa und Save bedecken sie 271 q. Q.-M. Das Karst-Plateau umfaßt 236 q. Q.-M. Es ist eine zusammenhängende Reihe ausgedehnter, merkwürdiger Hochrücken der Kreideseformation, in parallelen Zügen von NW. nach SO. streichend. Diese Richtung erscheint durchweg und in gleicher Weise in den Hochebenen, in den dieselben trennenden Mulden, in den daraufgesetzten Höhenzügen, im Küstenverlauf und den Inseln des adriatischen Meeres. 71 Q.-M. sind hier mit Wald bedeckt und die Gebirge haben 3 Seen. --- Besonders zwei der parallelen Züge treten hervor. Der **nördliche** bildet eine einzige Hochterrasse von 20 Stdn. Länge und 8 Stdn. Breite, im Mittel 2000 F. hoch, aus 3 Theilen bestehend: 1) dem **Tarnovaner-Walde**. Dies ist eine meist bewaldete Hochplatte, fast 2500 F. = 810 m. hoch, zwischen Tsonzo, Wippach und Idriizza, mit dem höchsten Gipfel **Mersawecz**, 4321 F. = 1403 m. hoch. 2) der **Birnbaumer\*** Wald (**Grusija**), im S. des ersteren, mit dem er zusammenhängt. Obwohl die Einsenkung von Adelsberg und die Mulde des Poik das Plateau unterbricht, so setzt es doch auch noch im S. von Adelsberg weiter fort. Im **Manos**, nördl. von **Brewald**, erhebt er sich zu 3988 F. = 1295 m.; im **Krainer Schneeberge**, nahe an der S.-Grenze, zu 5529 F. = 1796 m. Die Hochfläche ist theils öde, theils bewaldet. 3) Die Hochflächen der **windischen Mark**, nämlich eine nördliche, in Ketten getheilt und von der sumpfigen **Laibacher Ebene** begrenzt, eine östliche, zwischen der **Save** und der südlichen **Gurk**, durch **Kalkhügel** mit dem Karst verbunden; zwei südliche, parallel nach SO. streichend, durch die großen Mulden von **Reifnitz** und **Gottschee** von einander getrennt und **Hornwald** genannt; darin erreicht der **Hornbüchel** 3383 F. = 1099 m. Höhe. An der Gurkmündung erhebt sich der östlichste Vorsprung des Karstes, der **Zirnik**, 1911 F. = 621 m.

Der **südliche**, niedrigere Zug ist der eigentliche **Karst** und grenzt an den **Triester Busen**, gegen den er mit einem 1213 F. = 394 m. hohen Abhänge steil herunter-

\*) Wohl das keltische **Byrin**, d. i. wildes Gebirge, wie in **Pirenäen**, **Pyrgas**, **Pyhrn-Paß** mit später beigefügtem „Wald“.

stürzt Seine Hochfläche, die wie ein erstarrtes, sturmbewegtes Meer erscheint, ist überaus arm an Vegetation; auf ihr stehen zum Theil zusammenhängende, schmale, steile, klippige oder bewaldete Felsenwälle, und sie enthält unzählige, eigenthümliche, trichter- und wannenförmige Einsenkungen, sogen. Dolinen. Unter den 2- und 3000 F. hohen Gipfeln bildet der 3915 F. = 1271 m. hohe Sia eine Bergplatte. — An den Karst schließt sich im S. der Tschitscherboden, der in drei, durch parallele Rücken von einander getrennten Stufen zum Meere abfällt, und die ganze istrische Halbinsel ausfüllt. Auf der höchsten Stufe erhebt sich außer dem Sia der Planik zu 3903 F. = 1268 m., und hart am W.-Ufer des Quarnero-Busens, gegenüber von Fiume, der steil zum Meere abfallende, 4291 F. = 1394 m. hohe Monte maggiore. Die westlichere Stufe in Istrien hat noch Gipfel von mehr als 2000 F.; dann folgen im W. die Berg-Ebenen, fruchtbar und angebaut, mit denselben kesselförmigen Einsenkungen, die den Karst charakterisiren; mit verschwindenden und unterirdisch weiterfließenden Bächen u. s. w. Die Südspitze, mit versumpften Küsten, an denen Malaria herrscht, wo ehemals gesunde Luft wehte, scheint ebenso wie die Küste Dalmatiens in langsamem Sinken begriffen (s. Th. I. p. 291). Westlich vom Tschitscher Boden zieht sich noch 6 bis 7 M. weit der croatische oder liburnische Karst hin; auch der Bratnik und der dalmatinische Bellebit tragen denselben Charakter. Dieser Karst ist doppelt so hoch als der Triestiner; sein Plateau hat 3000 bis 3500 F. Höhe, im vorspringenden Centrum nur wenig über 2000, und darüber erheben sich zahlreiche Berggruppen und Höhenzüge, im W. bis nahe an 5000 F. = 1625 m. (der Risnjak, im N. von Merzla vodica, ist 4698 F. = 1526 m. hoch, der Bisevica 4398 F. = 1429 m. hoch, der Vittoraj 4268 F. = 1387 m. hoch), im O. bis gegen 4000 F. Die dazwischen liegenden Entungen bilden weite Mulden oder ziemlich flache Sockel. Die Formen sind alle jäst. Das Gehänge steigt in drei ungleich steilen Stufen zum Meere hinab, während der Karst bei Triest mit einem einzigen Abbruch endet, der istrische sich allmählig zum Meere verflacht, und östlich von Novi bis gegen Zeng großgliedrige, breite Gehänge sich zum Gestade abwölben. — Die Inseln im S. von Istrien, ihrer Längsrichtung nach parallel mit dem Karst, sind nur Fortsetzungen der Bergketten des Festlandes. Steil aus dem Meere aufsteigend, zeigen sie ringsum pralle Kalkwände. Auf Veglia ist der Triskowac 1711 F. = 556 m. hoch, auf Cherso der Syß 1964 F. = 638 m., auf Lussin der Mt. Ossero 1798 F. = 584 m. hoch.

t) Vom Krainer Schneeberge, östlich vom Birknitzer See, zieht das Gebirge, aber nicht mehr zu den Alpen zu rechnen, fast südlich durch das croatische Küstenland, in zwei parallelen Zügen. Der östliche, 18 M. lange, heißt von der schroffen, 3637 F. = 1181 m. hohen Felsenspitze Klet bis zu den Seen von Plitwicza **große Kapela**, weiterhin bis zur Ramenicza Goricza **keine Kapela**; zu seinen Verzweigungen gehört der 5076 F. = 1649 m. hohe Zug der Plisivica und die bewaldete Petrova Gora, zwischen den Flüssen Koranna, Glina und Unna. — Südlich vom Kapela setzt der Karst fort in dem hart am Morlacchischen Canale hinreichenden, 3600—5400 F. hohen **Bellebit**, der sich zum Zermagnapasse hinuntersenkt, mit dem 5396 F. = 1753 m. hohen Sveto Brdo. Ein ansehnlicher Arm, mit dem 5575 F. = 1811 m. hohen Monte Dinara (nach welchem man das Gebirgsganze von 80 M. Länge, von 2000 F. mittlerer Kammhöhe, auch **dinarische Alpen** nennt), bildet die Landesgrenze und tritt, zu Hügeln herabgesunken, in die Türkei. Im W. dieses ganzen Zuges streicht das **dalmatische Küstengebirge**



mit dem 5843 F. = 1898 m. hohen Drien, dem höchsten Berge Dalmatiens, und dem botanisch interessantesten, 5436 F. = 1766 m. hohen Biocovo. Das Küstenland vor demselben ist ein Gewirr von kesselförmigen Einsenkungen, Mulden- thälern, verschwindenden Flüssen, tief eingeschnittenen Wasserläufen, und fällt fast überall steil zum Meere ab. — Die Inseln haben denselben Charakter. Auf Lissa ist der Sum 1822 F. = 592 m., auf Lesina der S. Nicoló 1952 F. = 634 m., auf Brazza der S. Vito Grande 2416 F. = 785 m., auf Meleda der Belligrad 1598 F. = 519 m. hoch.

Sonach umfassen die West-Alpen	1070,3 g. Q.=M.,
die Mittel-Alpen	1931,1 "
die Ost-Alpen	2361,5 "

in Summa 5362,9 g. Q.=M.

Davon sind 618 Q.=M. zu Italien und 835 Q.=M. zu Frankreich gehörig.

Von dieser Größe des Alpengebietes müssen wir, um die Ausdehnung des wirklichen Alpenlandes zu finden, abziehen

die flache Schweiz	133 Q.=M.,
die Oberbayerische Hochebene	498 "
die Oesterreichische Hochebene	210 "
das Steierische Hügelland	164 "
den Bälony-Wald	234 "
das Pannonische Hügelland	230 "
die kroatisch-slavonischen Höhen	234 "

in Summa 1703 Q.=M.

Sonach bleiben uns für das Alpenland 3659,9 g. Q.=M. übrig.

**Alpenstraßen.** 1. Ueber die ligurischen Alpen führt von Oneglia, an der Küste des Ligurischen Meeres, eine Straße aufwärts nach Pieve, welche die Haupttette überschreitet und bei Camaragua zum Tanaro und weiterhin nach Ormea hinabsteigt; sie folgt dem Flusse bis Ceva. Ueber Mondovi geht sie nach Fossano, wo sie sich an die Eisenbahn von Cuneo nach Turin anschließt.

2. Von Nizza am Meere führt nach NO. über Escarena und Gospello eine Poststraße ins Royathal, dasselbe aufwärts bis zu dem terrassensförmig gebauten Saorgio (Saurgium). Jenseit desselben währt noch die südliche Vegetation der Feigen, Oliven, Lorbeern und Oleander fort; dann beginnt das Reich der Nadelwälder, bei Fontana. Nun geht die Straße durch chaotische Felsmassen bis Tenda, zwischen Wiesen und Waldungen und Wasserfällen. Im Zickzack führt sie dann, oft nur 12 F. breit, steil hinauf, von klingelnden Maulthierlarren belebt, bis nach la Ca auf dem 5546 F. = 1802 m. hohen Colle di Tenda, von wo sich eine unvergleichlich schöne Aussicht über die Alpen vom Mt.

Blanc bis zum Mt. Rosa bietet. In einigen Stunden gelangt man hinunter nach Limone und theils zwischen engen Falthwänden, theils zwischen waldigen Höhen nach Cuneo. — Es ist bei dieser Straße zu erwähnen, daß längs der Meeresküste über Nizza eine Eisenbahn aus der Provence nach Genua gebaut ist, die Cornice-(Corniche-)Straße, welche also das Alpensystem ganz umgeht. Behufs derselben sind zum Uberschreiten des Esterel-Gebirges ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden gewesen. Zwischen Frejus und Antibes bietet sie überraschende Blicke in die Landschaft; hier läuft die Bahn am Meeresufer hin, durchschneidet Vorgebirge, überschreitet wilde Thäler, durchbricht drohende Felsen und legt sich neben die reichen Landhäuser von Cannes. Von Nizza nach Mentone sind bedeutende Hindernisse zu überwinden, und es konnten wohl sieben Jahre bis zur Vollendung hingehen. Bei Mentone führt jetzt der Ponte di S. Luigi in 200 F. Höhe über einen mit Orangen und Hütten erfüllten Abgrund. Vor Finale gelangt man an die Höhe Capra zoppa oder hinkende Ziege, wo der Weg einerseits eine steile

Felswand hat, anderseits einen 2000 F. tiefen Abgrund. Auch die Strecke von Savona bis Genua ist vollendet.

3. Die Durance aufwärts führt eine fahrbare Straße bis Briançon; von da aber 3 Migl. weiter nach NO. macht eine Kunststraße über das 5731 F. = 1862 m. hoch gelegene Dorf Mt. Genève die Verbindung mit dem jenseit der 6076 F. = 1974 m. hohen Scheitel in Piemont gelegenen Clavières, Cesanne und Dulz im Dorathale, von wo die Eisenbahn über Susa nach Turin führt. 1340 stiftete Graf Humbert II. von Briançon ein Hospiz an der Straße über M. Genève.

4. Bei Montmeillan an der Isère vereinigt sich die von Genf über Aix und Chambéry führende Eisenbahn mit der von Grenoble nach N. die Isère aufwärts führenden Poststraße. Von da verfolgt die Eisenbahn die Isère und das Dracthal über St. Jean de Maurienne bis N.-Dame de Charmais, im NO. des Mt. Labor. Jenseit führt die Poststraße von St. Jean den Arc aufwärts bis zum Dorfe Lanslebourg; von da zieht sie sich in kunstvollen Wendungen zum Mt. Ceniso oder Mt. Cenis aufwärts, 18 F. breit, nirgends keil, über Abgründe und durch gesprengte Felsgewölbe. Sie führt zwischen dem Großen und Kleinen Mt. Cenis hindurch; auf der Höhe, in 6055 F. = 1270 m.; über welche Hannibal (?), Pompejus, Pipin und Karl der Große gezogen sind, befindet sich eine weite Ebene, Madelina genannt, mit der Station Mt. Cenis;  $\frac{1}{4}$  Stb. weiter ein Militärposten mit Caserne für 4000 Mann, und ein 40 Zimmer enthaltendes Hospiz der Benediktiner-Mönche, im 9. Jahrhundert von Ludwig dem Frommen errichtet. Abwärts, auf der viel rauheren und felsigeren südlichen Seite, führt die gewundene Straße das Thal des Flüsschens Genise hinab nach Susa. Im Winter gleitet man auf kleinen Schlitten, für jeden Passagier nebst Führer einer, die steile Höhe, oft 2000 F. in 10 Min., hinab (aller à la ramasse). Die Straße hat 26 Zufluchthäuser (refuges), zum Schutze vor Lawinen, Kälte u. s. w., die zugleich Wirthshäuser sind, und große hölzerne Kreuze bezeichnen bei tiefem Schnee den Weg. Napoleon I. ließ diese Alpenstraße 1805 durch etwa 3000 Arbeiter in fünf Monaten bauen. — Der westlich vom Mt. Cenis durch den Pointe de Fréjus (der Col de Fréjus hat 3975 F. = 1294,6 m. Höhe) zwischen les Fourneaux bei Modane und Bardonnèche führende Tunnel, welcher Frankreich und Italien mittelst Schienenwegs verbindet und über  $1\frac{2}{3}$  g. M. (12.233 m. 50 c. = 1,76 g. M.; einschl. der beiderseitigen Vor-Tunnels 13.446 m. 32 c.) Länge hat, ist etwa in der Mitte des Tunnels am höchsten, 3944 F. =

1086 m. über dem Meere, 5132 F. = 1651 m. unter dem Gipfel des Berges; von hier fällt die Bahn nach S. mit 1:200, nach N. mit 1:45. Die Weite des Tunnels im Lichten in der Höhe der Schienen-Oberkante beträgt 24,3 F., die Höhe  $19\frac{1}{8}$  F. In der Mitte der Bahnsohle leitet ein Canal das Wasser ab. Fast  $\frac{2}{3}$  der durchbohrten Masse ist Kalkschiefer. Fahrt nach Italien 43 Min., nach Frankreich 25 Min. In der Mitte ist die Temperatur  $24^{\circ}$  C. Seit seiner Beendigung nach 14jähriger Arbeit, vom October 1857 an, am 17. September 1871, kann man Turin von Paris binnen 9 bis 10 Stunden erreichen. Die Kosten waren auf 37 Mill. Fr. berechnet; indeß haben sie sich auf 49 Mill. belaufen. Die Meißel wurden mittelst comprimierter Luft bewegt, welche durch herabfallende Wassermassen des Melezet im S. und des Charmaix im N. hergestellt ward. Das französische Stüd von St. Michel nach Modane, von 710 zu 1158 m. Höhe (21 bis 30 mm. Steigung auf 1 m.), folgt dem Arc-Thale, wie die alte Passstraße und die Fell-Eisenbahn über den Mt. Cenis, und zählt 11 Souterrains von 3186 M. Gesamtlänge. Nach S. öffnet sich die Straße ins Dorathal und hat bei Bardonnèche 1291,5 m. Meereshöhe; sie schließt über Dulz sich an die von Susa nach Turin an.

5. Vom Genfer-See den Rhone aufwärts über Martigny führt eine Fahrstraße; auch das Dransethal (Val d'Entremont) aufwärts gehen noch kleine Fuhrwerke bis auf den St. Bernhard, über die Orte Orsières, 2715 F. = 892 m., Libdes, 4118 F. = 1338 m., St. Pierre-Mont-Joux, 5026 F. = 1633 m. Jenseit dieses Ortes war ehemals der Weg überaus steil und machte der Napol. Armee ungeheure Schwierigkeiten. Der Saumpfad führt über den grünen Plan du Braz, wo das einsame Wirthshaus Cantine du Braz steht; der Fahrweg hört hier auf. Durch einen wilden Engpaß, 5922 F. = 1924 m. hoch, (Desfilé de Marengo) gelangt man zu zwei steinernen Refüges, überschreitet auf der Rudri-Brücke (6882 F. = 2236 m.) die Dranse und erreicht in 7609 F. = 2472 m. Höhe das Hospice: 2 größere Gebäude, von 10 bis 15 Augustiner-Chorherren und 7 Knechten (maroniers) bewohnt. Dasselbe wurde 962 vom h. Bernhard von Menthon gegründet, und ist eine der höchsten Winterwohnungen in den Alpen, mit der mittleren Temperatur des Süd-Caps von Spitzbergen ( $0,97^{\circ}$  N.). Das jetzige Haus rührt aus der Mitte des 16. Jahrhunderts her. Ein niedriges Gebäude bewahrt die Leichen der Verunglückten auf (16 in den letzten 12 Jahren), die in der trockenen, kalten Luft zu einer Art von Mumien zusammentrocknen. 1848 lehrten hier 19.000 Personen ein, von

denen noch nicht 2000 Bezahlung zurückließen. Das Kloster hatte anfangs weite Besitzungen in den Niederlanden, in England und in Sicilien. Die jetzt jährlich nöthigen 10.000 Thlr. erbetteln die Mönche größtentheils im Lande. — Bergab führt der Weg an einem See vorbei und an dem Plan de Jupiter, auf welchem ein römischer Tempel des Jupiter optimus maximus Poeninus stand (daher Mons Jovis, Mont Joux und pönnische Alpen?). Ueber St. Rémy gelangt man bei St. Oyen ins Buttierthal; weiterhin öffnet sich links das zum Matterhorn hin reichende Val Bellina, und nahe bei Aosta, wo unabsehbare Nebenfelder beginnen, gewahrt man links den Mt. Rosa, rechts den Mt. Blanc (von Martigny  $17\frac{1}{2}$  Stdn. zu Fuß). — Der kleine Bernhard mag wohl der gewesen sein, welchen Hannibal passirte.

6. Von Martigny aufwärts längs des Rhone führt eine Poststraße bis Brieg. Kurz unterhalb Brieg, bei Gieß oder Glib (2114 P. F. = 687 m. hoch), beginnt die Simplonstrafe (ehemals der Sempronische-Paß), nach Osten hin anzusteigen; in langen Windungen führt sie über grüne Matten, dann nach SW. ins Thal der in einer tiefen Schlucht fließenden Saltine, darauf östlich ziemlich eben das Ganterthal aufwärts bis zur Ganterbrücke. In 5597 P. F. = 1526 m. Höhe steht das Post-, Wirths- und Schutzhause Barifello oder Verisal; oberhalb desselben treten die hohen Berner-Alpen hervor; dann folgt die 95 F. lange, in den Felsen gesprengte Schalbet-Galerie. Die nächste Stunde Wegs, mit 6 Schutzhäusern und 1 Hospiz, ist zur Zeit der Lawinen und Stürme der gefährlichste Theil. Wenig höher bezeichnet ein hölzernes Kreuz den 6187 P. F. = 2010 m. hohen Scheideck des Passes, wo das neue, 1840 vollendete, stattliche Hospiz steht, das einige der Chorherren aus dem Bernhardhospiz besorgen, dessen Eigenthum es ist. Sie nehmen durchschnittlich 12- bis 13.000 Reisende im Jahre umsonst auf. Ein weites, offenes, seebedenartiges Thal, von Schneebergen und Gletschern umgeben, bildet die Höhe. Dort steht ein hoher, viereckiger Thurm, das alte Hospiz. In 4555 P. F. = 1480 m. Höhe folgt das Dorf Simpel (Simplon, Sempione); dann in 3786 P. F. = 1230 m. Höhe der Weiler Gsteig ober Algabi (allogabbio, d. i. beim Keller), mit der ebenso genannten Galerie, und auf diese die überaus wilde und großartige Schlucht von Gondo, durch welche die Diveria rauscht. Weiterhin ist die quervorliegende Felsmasse durchbrochen, und es führt der 686 F. = 223 m. lange Stollen, die Galerie von Gondo genannt, hindurch, während die Felsenwände an 2000 F. steil aufsteigen. In 2644 F. =

859 m. liegt Gondo, Sunz oder Ruden, das letzte schweizerische Dorf. Ueber Felle oder Fesellen erreicht man die Galerie von Grevola und dieses Dorf selbst, bei welchem eine 91 F. hohe Brücke über die Diveria führt. Das Diveriathal mündet darauf in das Val d'Ossola oder Eschenthal, das ganz italienische Landschaften bietet. Domo d'Ossola, 938 F. = 305 m. hoch, liegt an der Tosa, die aus dem Formazzathale (vallis formatica = Käsethal) kommt und hier schiffbar wird, obwohl sie ein wildes Gewässer ist. Südlicher mündet die vom Rosa kommende Anasca. Dann nimmt die Tosa die Strona auf, den Abfluß des Orta-Sees; nach dem Ueberschreiten derselben gelangt man durch eine üppig fruchtbare Landschaft, an einem der größten Granitbrücke Italiens vorbei, zum Lago Maggiore. Ueber Baveno führt die Straße, auf Granitpfeilern und Mauerwerk ruhend, nach Arona, Sesto-Calende und endlich durch die fruchtbare, eintönige Ebene nach Mailand. — Napoleon I. ließ diese Straße vom Jahre 1800 an binnen 6 Jahren bauen; 25 bis 30 F. breit, um 6 Zoll auf  $6\frac{1}{2}$  F. steigend, führt dieser schönste der Alpenpässe durch die Schneeregion; man baute zu seiner Durchführung 611 Brücken, 7 Galerien und 20 Zufluchthäuser, und verwendete über 18 Mill. Frs. Die alte, steile Straße über den Simplon ist schon 117 a. C. von einem römischen Heere überschritten worden. — Ehedem war der westlichere, 8805 P. F. = 2862 m. hohe, jetzt nur für Fußgänger geeignete Moro-Paß aus dem Anascathale, über Macugnaga neben dem Rosa, nach Saas führend, die in dieser Gegend am wenigsten schwierige Poststraße. — Von Brieg bis Domo d'Ossola 14 Stdn., Eilwagen 11 Stdn. — Auch hier wird ein Schienenweg über die Alpen geführt. Die Strecke von Sion über Sierre nach Loèche,  $3\frac{1}{2}$  g. M., wurde Mitte 1864 beendet.

7. Im Westen des St. Gotthard, bei den Rhonequellen, bilden mehrere wichtige Pässe den Uebergang aus einem Thale in das benachbarte. a) Von dem Dorfe Brienz, 1859 F. = 604 m. hoch, führt eine Straße nach Osten längs der Aare ins Untere Haslithal, nach Meiringen. Oberhalb desselben öffnet sich von Osten das Gadementhal, durch welches eine Straße zwischen dem Littlis und den Sustenhörnern hindurch über die 6962 F. = 2262 m. hohe Susten-Scheideck nach Maien und dann nach Wasen ins Reußthal führt. — Oberhalb Meiringen dehnt sich der Thalkessel nach SO. zu einem zweiten Kessel hin, in welchem das 3229 F. = 1049 m. hoch gelegene Dorf Guttanen liegt; etwa 1 Std. oberhalb macht die Aare den 225 F. = 73 m. tiefen Sandeckfall, an welchem ein

Wirthshaus steht. Noch weiter oben wird das Thal eng, der Pflanzenwuchs hört fast ganz auf, und in 5768 F. = 1874 m. Höhe gelangt man zum Grimspital in einem öden Bergkessel, dem Grimspitalgrunde, zwischen kahlen Felsen und Schnee, und nahe bei einem kleinen See. Westlich davon entspringt die Aare aus den durch den Zinkenstock von einander getrennten Ober- und Unter-Aar-Gletschern. Ein steiler Saumpfad führt in Windungen den Grimspital genannten Paß hinan, dessen höchste Stelle (6719 F. = 2183 m. hoch) Haused heißt. Auf dem Kamm liegt der Todensee. Nördlich von diesem senkt sich der Weg fast 1500 F. tief an der Maienwand, die mit grünen Matten und Alpenrosen bedeckt ist, zum Rhonegletscher hinab. Von diesem oder auch schon vom Todensee leitet der Weg an dem Rhone abwärts nach Oberwald, und dann nach Obergestelen oder Haut Châtillon (4177 F. = 1357 m. hoch). — b) Von Hospental, auf der N.-Seite des Gotthard, geht ein Pfad nach SW. zu dem aus wenigen Häusern bestehenden Realp (4746 F. = 1542 m.), die westliche Reuß aufwärts, am Gletscherhorngletscher vorbei, zu dem scharfen, 7478 F. = 2436 m. hohen Kamm der Furca hinauf, die selten schneefrei ist, und auf der ein Wirthshaus steht, zwischen zwei Farnern oder Zinken hindurch, eine Strecke über den Rhonegletscher und an seinem Ufer fort, und endlich nach Obergestelen hinab. — c) Von Airolo, auf der S.-Seite des Gotthard, führt eine andere Straße das Vedretto-Thal und den Tesin aufwärts, wo vom Hospiz all' Acqua (4940 F. = 1605 m. hoch) ein Weg nach E. ins Formazzathal abgeht. Aus dem öden und kalten Vedretto-Thal führt der Paß über die Rusenen (Novèna), 7519 F. = 2441 m. hoch ins Egmenthal und nach Obergestelen. — d) Von Domo d'Ossola im Tosathale gelangt man nach N. in den schönen, Val Antigorio genannten Theil des Thales und darauf in den obersten, Val Formazza oder Pommat. Der großartige Engpaß von Foppiano oder Unterstald führt nach dem 3823 F. = 1242 m. hoch gelegenen Andermatten. Oberhalb der Dörfer ist der 80 F. breite und 462 F. = 150 m. hohe Tosafall, der schönste Wasserfall der Alpen, der in 3 Absätzen herabstürzt und dem Rheinfall an Wassermenge zunächst kommt. Ueber 3 gleichsam terrassenförmig übereinander gelegenen Dörfern führt der Pfad nach NW. zu dem kahlen, 7535 F. = 2448 m. hohen Passe hinauf, über den Gries-Gletscher fort und vereinigt sich mit dem über die Rusenen, um nach Obergestelen zu führen.

8. Am S.-Ende des Vierwaldstädter-Sees liegt nahe der Reuß-Mündung das

Sasendorf Flöelen oder Fiora neben dem der Familie Attinghausen gehörenden Schlosse Rudenz. Unfern südlich gelangt man nach Altorf oder Uri (1440 F. = 468 m. hoch), in obstreichem Thale, mit dem Standbilde Tell's angeblich an der Stelle des Apfelschusses. Im Eingange des von D. her sich öffnenden Schächenthales liegt auf einem Hügel Tell's Wohnort Bürglen, in welchem seit 1522 eine Kapelle an der Stelle seines Hauses gebaut ist. Die nach S. führende Straße überschreitet den Schächtenbach neben einer großen Wiese, die zur Volksversammlung als Landsgemeindeplatz dient. Im W. davon liegt das Dorf Attinghausen, der Geburtsort von Walter Fürst. Südlich von der Klus erhebt sich die 9816 F. = 3189 m. hohe schroffe Windgelle. Trümmer bei Silinen gelten für Reste der Gesler'schen Burg Zwing-Uri. Es folgt das kleine, freundliche Amstäg, 1650 F. = 536 m. hoch, und hier bei der neuen Reußbrücke beginnt die eigentliche Gotthardstraße, neben der Pyramide des 9465 F. = 3075 m. hohen Bristenstockes. Diese Straße war bis zu Anfang dieses Jahrhunderts unter allen Alpenpässen die besuchteste Saumstraße. Von 1820 bis 1832 wurde sie zu einer Kunststraße ausgebaut, welche keiner der übrigen nachsteht; durch die Großartigkeit der Landschaften ist sie ausgezeichnet. Vom Juni an ist sie 4 bis 5 Monate lang schneefrei. Der Eilwagen legt auf derselben den Weg von Flöelen bis Bellinzona in 14½ Stunden zurück. — Der vom Susten herkommende Maienbach wird kurz vor dem Dorfe Wasen überschritten (2585 F. = 840 m. hoch); ein gewaltiger Felsblock, der Teufelsstein, liegt vor Göschenen (von casinada = ländliche Wohnungen), wo sich wieder ein Seitenthal mit einem Reußarme öffnet. Dahinter beginnt die 1 Stb. lange, wilde, gewundene Felsenschlucht der Schöllenen, die von hohen senkrechten Granitfelsen eingefast ist; an einer der bedrohlichsten Stellen schützt eine 88 Schritt lange Galerie die Straße vor den Lawinenstürzen. Es folgt nun die letzte der 8 Brücken, die Teufelsbrücke (in 4309 F. = 1400 m. Höhe), unter welcher die Reuß hinstürzt; sie hat (1830 gebaut) einen Bogen von 25 F. Weite; 20 F. tiefer hat man die Reste der alten, ganz schmalen Brücke stehen lassen. Nach Ueberschreitung derselben führt der Weg in terrassenförmigen Windungen durch eine 1707 von Pietro Moretini in den Stilsberg gesprengte, 105 F. lange, 16 F. breite und 14½ F. hohe Galerie, das Urnerloch genannt; und ¼ Stb. hinter diesem öffnet sich das freundliche, grüne, von Gletschern, die sich herabsenken, eingefaste Urserenthal, etwa 8 Stdn. lang: ein alter Seeboden, in welchem in 3823 F. = 1242 m.

Höhe Andermatt ober Urfern (Orsera) liegt. Im SW. folgt das Dorf Hospental, wahrscheinlich nach einem im 13. Jahrhunderte hier vorhandenen Hospitale so genannt. Nun steigt die Straße in zahlreichen Windungen den Gotthard hinan bis zu 6507 F. = 2114 m., der Höhe des Passes, einem kahlen Scheitel, den die oben genannten Spitzen umgeben. Nahe der Höhe steht das Post- und Wirthshaus, so wie das geräumige Hospiz. Hier häuft sich der Schnee bis zu 40 F. Höhe. Schon im 13. Jahrhundert wird das Hospiz erwähnt; seine jetzige Gestalt aber hat es im 17. Jahrhundert durch Fr. Borromeo und den Card. Visconti erhalten. Der Pächter ist jetzt ein tessinischer Bauer; er soll jährlich etwa 4000 Personen umsonst verpflegen, über 20.000 finden gewiß Unterkunft. — Abwärts tritt nun die Straße beim ersten Schutzhause oder Cantoniera in das enge, schauerliche, durch Lawinen oft bedrohte Val Tremola oder Trümmeln (Ziller)thal, wo schon eine kleine Lusterschütterung einen Lawinensturz verursachen kann. Nach zahlreichen Windungen des Weges öffnet sich nach Osten das prächtige Thal von Airolo oder Triels (3629 F. = 1179 m. hoch), vom Tessin durchflossen. Von NO. her mündet hier das Canarienthal. Dort beginnt der Engpaß von Stalvedro; die Straße führt durch 4 Galerien, die längste 100 Schritt lang, die dicht auf einander folgen. Hinter Dazio grande (2869 F. = 948 m. hoch) beginnt eine zweite Felsenschlucht, wo der Tessin, in einem Durchbruche des Platifer (Monte Piotino), in prächtigen Wasserstürzen herabfällt. Weiterhin im Livinen- oder Levantinerthale folgt Faido oder Pfaid (2219 F. = 721 m. hoch), in herrlicher Landschaft, Giornico, Osogna und endlich das wunderschön gelegene Bellinzona oder Vellenz, von wo aus der Tessin sich westlich zum Lago maggiore wendet. Hier trägt schon Alles den italienischen Typus. — Von Zug und Luzern wird man nach dem Lago maggiore und dem Lugano-See eine Eisenbahn bauen, behufs welcher ein Tunnel von 42.578 F. oder nahe 2 M. Länge von Göschenen nach Airolo hindurchgebrochen werden soll, dessen höchster Punkt 3578 F. = 1162 m. über dem Meere liegen wird. Der Bau des Tunnels erfordert 9 Jahre. Nach Lugano hin ist ein zweiter Tunnel durch den Monte Genere nothwendig; außerdem 56 andere Tunnel, 6 größere Viaducte und 12 größere Brücken. Im Ganzen werden 4 Meilen unterirdisch geführt. Von den 160 Mill. Frs. Kosten fallen 53 Mill. auf den großen Tunnel, 45 Mill. treffen auf Italien, 20 Mill. auf die Schweiz, 3 Mill. auf Baden, 17 Mill. auf den norddeutschen Bund und Württemberg.

9. Von Rorschach am S.-Ende des Boden-Sees führt eine Eisenbahn das Rheinthal aufwärts nach S. bis Chur. Von hier an verfolgt ein Weg nach W. das Thal des Ober-Rheins bis Disentis, wendet sich nach S. das Medelser- oder Mittelrheinthal hinauf, und führt über den 5900 F. = 1917 m. hohen Lukmanier-Paß (locus magnus, rom. Lokmajn) nach Airolo. Auch hier beabsichtigte man eine Durchstechung der Alpenfelsen, wie am Mt. Cenis, mittelst welcher Deutschland und Italien durch eine Eisenbahn in Verbindung gesetzt sein würde; von anderen Seiten wurde gewünscht, die Straße möchte durch den Gotthard oder auch durch den Splügen gelegt werden. Die Vollenbung dieses Weges ist indeß noch weit vom Felde. — Unterhalb Disentis führt von Flanz aus ein Saumpfad das St. Peterthal aufwärts, über Favreila, nördlich vom Rheinwald-Gletscher, nach Olivone im Blegnothale und weiter nach Bellinzona. — 1 Stb. oberhalb Flanz zweigt sich nach N. der Weg ab zum Panixer-Passe, 7118 F. = 2410 m. hoch (Suwarows Weg), so wie zum Risten-Passe, 7972 F. = 2590 m. hoch, der daneben liegt, und führt östlich vom Tödi und den Clariden ins Linththal. — Von Reichenau, 1804 F. = 586 m. hoch, wo sich Hinter- und Vorder-Rhein vereinigen, folgt eine schöne Kunststraße dem ersteren nach S., das Dolmetschgerthal hinauf (vallis domestica, romanisch Tomiliasca), das fruchtbare Abhänge hat, die mit zahlreichen Burg-Ruinen geziert sind. Thuisis, unfern der Mündung des Albulathales, liegt 2213 F. = 719 m. hoch; südlich davon ist das Rheinthal durch Felsberge verschlossen. Hier hat man 1822 die berühmte Straße Via Mala in der 1 Stb. langen, tiefen Felschlucht des Rheins ausgearbeitet. Am Eingange der Schlucht stehen die Ruinen der Burg Hohen-Rätien oder Realt (Hoch-Ryalt), der ältesten Burg der Schweiz. Am Eingange der Schlucht ist eine 90 Schritt lange Galerie durch den Fels gesprengt: das verlorene Loch (trou perdu); die Kalkfelsen erheben sich zu beiden Seiten fast senkrecht gegen 1500 F. Brücken über den in der Tiefe rauschenden Rhein führen den Weg mehrfach von der einen zur andern Seite. Dann öffnet sich das Schamser Thal (in 2802 F. = 933 m. Höhe), vallis sexamiensis, in welchem Audeer liegt. Darauf beginnt die wieder 1 Stb. lange, waldige Rossen-Schlucht, durch welche der Fluß in kleinen Catarakten fließt. Nach dieser öffnet sich nach W. die Landschaft des Rheinwaldthales; Dorf Sufers liegt 4383 F. = 1424 m. hoch, Splügen (Speluga) 4463 F. = 1450 m., wo kaum noch Hafer reift; es ist ein lebhafter Verkehrsort. Weiter nach SW.

führt die Straße über Nebels, Nilsenen, Hinterrhein (4999 F. = 1624 m. hoch), das 3 Stdn. vom Sprung oder der Quelle des Hinterrheins liegt, von dort an in 16 Bindungen an der steilen Wand in die Höhe zum 6256 F. = 2065 m. hohen Paße Bernardino, ehemals der Vogelberg genannt. Aus einem kleinen See auf der Höhe, wo ein Zufluchts- und Wirthshaus steht, kommt hier die Moësa, welcher die Straße abwärts folgt. Dieselbe steigt wieder in beständigen Windungen schnell und tief hinab. Im 9 Stdn. langen Misoxer-Thale (val Mesocco) ist San Bernardino in 5010 F. = 1626 m. Höhe das höchste Dorf; von diesem Ort an ist hier Alles entschieden italienisch. Reizend liegt die Ruine Misox oder Mesocco und der Ort gleiches Namens, 2432 F. = 790 m. hoch. Das Thal wendet sich über Roveredo nach W. und führt nach Bellinzona. — Vom Dorfe Splügen geht eine andere Straße links über den Rhein und in Windungen durch einige Galerien zur Höhe des selbst im Spätsommer noch Schneeflecke bewahrenden, 6316 F. = 2117 m. hohen Splügen-Passes (Colmo de Orso), 3567 F. = 1159 m. unter dem Gipfel des steilen Lambo- oder Schneehornes. Bis 1818 war dies nur ein Saumpfad; seit 1821 ist es eine Kunststraße, so angelegt, daß selbst Lehnen keines Vorspannes bedürfen. Stützhäuser stehen auch an dieser Straße. In sehr gewundene Weg, mit langen Galerien versehen, senkt sich in dem mit ungeheuren Gneisstrümmern übersäeten Val di E. Giacomo (Virafluß) an der östlichen Wand herab, wo der Madesimo 700 F. tief herabstürzt. Ueber das durchaus italienischen Charakter tragende Chiavenna, über Niva am Nivasee, ehemals der von steilen Bergen eingeschlossene nördliche Theil des Comer-Sees, erreicht man nach Ueberschreitung der Abda bei Colico den Comer-See, längs dessen Ostseite die Straße weiter nach Lecco und, jenseit des Sees, nach Monza und Mailand führt.

10. Von Innsbruck im Innthal folgt eine Hauptstraße dem Inn aufwärts nach W. und SW. bis Ländek; dort wendet sich das Thal nach O. und dann bei Prutz wiederum nach SW. Es ist weiterhin bis Finstermünz an der Schweizer-Grenze Ober-Innthal genannt und zieht sich zwischen den Silvretta- und Oetzthaler-Alpen als Scheidethal hin. Der 1855 bezetzte prächtige Finstermünz-Paß führt 3500 F. = 1137 m. hoch mehrfach durch Galerien und über Brücken. Von Nauders an betritt man nun das 19 Stdn. lange Engadin (eu cà d'Oenn), dort im N. 3192 F. = 1362 m. hoch, ein grünes,

sehr bevölkertes, kaum  $\frac{1}{2}$  Std. breites Hochalpenthal zwischen den Silvretta- und Bernina-Alpen. Das breite Wiesenthal erlangt von Süs an südliche Richtung, bis es bei Zernik von S. her den Spöl aufnimmt, der dem Inn die weißgraue Farbe der Kalt-Alpengewässer mittheilt, welche er bis zu seiner Mündung in die Donau behält. Der obere Theil des Thales, von Samaden südlich, in welchem sich mehrere Seen aneinander reihen, ist der schönste, unbeschreiblich still, und kalt, wie Finland oder das nördliche Schweden, so daß nur Hafer und dann und wann Roggen reift. Dort liegen St. Moritz, Silvaplana, Sils (5531 F. = 1797 m.). Am Süd-Ende gelangt man ins Mariathal und nach Chiavenna auf dem 5574 F. = 1818 m. hohen Paß über die Hochfläche der Maloggia, roman. Malöja. Der Inn heißt hier oben Acqua d'Öen. — Von Silvaplana führt nach W. eine Straße zwischen hohen Bergwänden zum 7109 F. = 2287 m. hohen Julierpaß hinauf und in Windungen zum Oberhalbsteiner-Thal herab und nach Chur. — Von Samaden grade nach S. geht eine Fahrstraße über Pontresina zu dem 6319 F. = 2053 m. hoch gelegenen Bernina-Wirthshaus, an kleinen Seen hin, zwischen denen die Wasserscheide zwischen Inn- und Abda-Gebiet liegt; darauf über die durch Kreuze bezeichnete, öde Höhe des 7184 F. = 2334 m. hohen (7002 nach Theobald) Bernina-Passes. Aus den Schneefeldern senkt sich die Straße schnell in Windungen zum oberen Theile des Puschlav, einem engen Thale, das vom Poschiavo durchströmt wird, über den Ort Poschiavo, am See gleiches Namens entlang und ins Veltlin zum Como-See hinab, in einem ganz engen, an Wasserstürzen reichen Thale.

Von Nauders grade nach S. gelangt man auf eine Hochebene, in der sich Inn und Etsch am nächsten kommen, die 4311 F. = 1400 m. hohe Reschenseideck; und südlich davon in ein weites Thal, von 4- bis 5000 F. hohen Gipfeln überragt, die Malser-Seide; auf derselben liegen 3 Seen, von denen der Reschensee als Quell-See der Etsch gilt. In dem nun folgenden Thale, dem Ober-Vintschgau, liegt Glurns 2788 F. = 906 m. hoch; unfern davon, bei Prad, 2909 F. = 945 m. hoch, steigt die  $15\frac{1}{2}$  F. breite Straße nach SW. aufwärts nach Stilfs und in das Thal des 4765 F. = 1548 m. hoch gelegenen Ortes Trafoi (d. i. tres fontes). Von hier aus bietet ein mächtiges Amphitheater von fünf Gletschern um den Madatschlegel eins der großartigsten Bilder. Etwas höher entspringen unfern an der Westseite des Ortes die heiligen 3 Brunnen. Es steigt nun die eigentliche Bergstraße an, welche

im Joche selbst 8563 P. F. \*) Höhe erreicht, nachdem sie 48 Windungen gemacht hat; diese Höhe selbst trifft man zuweilen schneeleer. Beim Hinabsteigen, wo man 38 Windungen macht, betritt man zuerst das Braugliothal; in 7803 P. F. = 2535 m. Höhe liegt die Cantoniera S. Maria, wohl das höchst gelegene, auch im Winter bewohnte Haus in Europa. In einer Felsenspalte, dem Diroccamento, ist die Straße durch gesprengte und gemauerte Galerien geführt. Nach Durchmessung einer zweiten Klust betritt man das grüne Becken von Bormio oder Borms, das 37:9 F. = 1224 m. Höhe hat; es ist ziemlich weit, und von ihm aus laufen nach den verschiedenen Seiten mehrere Thäler. Abwärts folgt man nun dem schönen Adathale, Beldin oder Baltetlina genannt, und gelangt zum Como-See.

Unterhalb Glurns im Bintschgau hat jedoch die Straße auch in diesem ihre Fortsetzung nach Osten und führt über Meran nach Bozen.

11. Von Innsbruck grade nach S. längs des Silbaches, das Wipptal hinauf führt die niedrigste der Alpenstraßen (34 $\frac{1}{2}$  Stdn.), welche zu jeder Jahreszeit ungehindert befahren werden kann; aber freilich sind die Naturschönheiten an derselben weniger hervorstechend. Ueber Matrey und Gries gelangt man an den 4038 F. = 1312 m. hoch gelegenen Brenner-See, in dessen Nähe die Eisack entspringt. Nachdem der Weg 1 Std. fast horizontal weiter geführt, gelangt man an das Posthaus auf dem Brenner, das in 4208 P. F. = 1367 m. Höhe liegt, etwa 2000 F. unter dem Gipfel. Von da an senkt sich die Straße im engen Eisackthale, das sich zum Oberwipptal oder Sterzinger Moos erweitert; in demselben liegt Sterzing 2422 F. = 787 m. hoch. Von hier nach SW. führt ein Saumpfad über den 6467 P. F. = 2100 m. hohen Taufer in's Passeprthal und nach Meran. Ueber ihn zogen wahrscheinlich die Kimbern nach Süden. Ueber Stills und Klaus geht der Weg durch die Brixener Klause nach Brixen, wo die Gegend schon südliches Gepräge erlangt; darauf durch die Klamm nach Klausen, und nun durch die schauerlichen Engen des Runterweges (nach einem Bozener Bürger des 14. Jahrhunderts genannt, der den Weg anlegte), zwischen einander nahen Porphyrmassen, endlich nach dem Dorfe Rentsch, worauf sich plötzlich der weite, herrliche Thalkessel von Bozen öffnet (16,5 M.) in 807 P. F. = 262 m. Höhe. Zu dem italienischen Charakter tritt hier

auch schon die vorherrschende italienische Sprache. Der erste ganz italienische Ort ist das Dorf Michele Lombardo oder Welsch-Michel an der Mündung des Noce in die Etsch. Diese abwärts kommt man über Trient, Roveredo, Ala, durch die Berner-Klause oder die Klause von Verona oder Nivoli, nahe am Garba-See, in die Ebene und nach Verona. — Diese Straße ist seit 24. August 1867 in eine Eisenbahn verwandelt. Dieselbe hat 27 Tunnel, und steigt von dem 1748 P. F. = 568 m. hoch gelegenen Innsbruck zu der 4208 P. F. = 1367 m. hohen Brennerhöhe, und fällt von da bis Brixen, in 1758 P. F. = 571 m., um 2450 P. F. = 796 m., und von da bis zu dem in 807 P. F. = 262 m. hoch gelegenen Bozen um 960 P. F. = 312 m. Die Bahn hat 30 Mill. Gulden gekostet. — Von Franzeseffe geht nach Osten eine 26,8 öster. M. lange Bahn über das 3709 P. F. = 1205 m. hohe Toblacher Feld und durch das Pustertal nach Villach, welche 33,5 Mill. Gulden gekostet hat.

Von Brixen nach Osten, das Pustertal der Rienz aufwärts, leitet eine seit 1830 gebaute, ausgezeichnete Alpenstraße auf dem kürzesten Wege, 16 $\frac{1}{4}$  g. M., über die 4004 P. F. hohe Cima Bianca nach Venedig. Von Toblach, 2970 P. F. = 965 m. hoch, wendet sie sich süblich in die Höllensteiner- (oder Landro-) Schlucht und auf die 5000 F. hohe Alm. Weiterhin betritt sie den grauenvollen Peutelsteiner (oder Podestagno-) Paß und zieht sich in kühnen Windungen hinab in das Boita-Thal, das grade nach S. gerichtet ist; und nun nach 5 Stdn. langem Wege zwischen Felsengen öffnet sich der stundenweite, großartige und reizende Thalkessel Ampezzo oder Peiden, mit dem Hauptorte Cortina, 3737 P. F. = 1214 m. hoch, der blühenden Getreidebau hat. Das Thal wendet sich nach Osten und mündet bei Pieve di Cadore in das der Piave. Steil abwärts geht es nun durch eine mehr als 2 M. lange enge Schlucht, Val Serpentine, nach Lengarone; süblicher am See di S. Croce entlang und durch eine Felsenschlucht nach Serravalle, am Fuße der Alpen. Die Straße geht weiter über Conegliano und Treviso nach Venedig.

12. Von Salzburg aufwärts durch das Salzathal führt eine Poststraße nach Hallein und Golling (1439 P. F. = 468 m. hoch), darauf an der W.-Seite des Tannen-Gebirges durch die 2 Stdn. lange Thalenge des Passes Lueg nach Werfen. Oberhalb dieses Ortes folgt sie nach Osten dem Fritzhale, das allmählig enger und düsterer wird, bis zum weiteren Hilttauthal; nach

\*) Nach Dufour 8568 P. F. = 2782 m.; nach C. Mayr's Alpenkarte 8488 P. F. = 2757 m.

der Mündung der Fuß erreicht sie auf un-  
scheinbarer Höhe die Wasserscheide gegen die  
Enns und führt schnell hinab nach der  
Radstadt, die 2481 F. = 806 m. hoch  
liegt. Nach S. öffnet sich hier das Tau-  
ernthal, darin Untertauern 2639 F. hoch.  
Reben der Koppwand tritt sie zwischen  
die schwarzen Kalkwände der Tauernklamm;  
auf einen engen Kessel, in welchem die Ache  
herrliche Wasserfälle bildet, folgt ein weiter,  
die Gnadenalpe; zum obersten Thalkessel,  
dem Tauernlar, wendet sich die Straße  
östlich, dem zur Seite die Ache einen 600 F.  
hohen Staubbach bildet. Im Tauernlar,  
das eine Krone von mehr als 2500 m.  
hohen Spitzen umgibt, liegen das Tauern-  
haus Wieseneck und mehrere Seen (daher  
Seckar). Die eigentliche Tauernscharte oder  
Friedhofshöhe (lat. in Alpe) liegt 5353 F.  
= 1739 m. hoch, in rauher und schauer-  
licher Oede. Von hier steigt die Straße  
das Zwengthal hinab, in welchem Zweng  
3603 F. = 1170 m. hoch liegt; und bei  
Ranterndorf, 3349 F. = 1088 m. hoch  
öffnet sich das 27 M. lange, 1800 bis 1900 F.  
hoch gelegene oberste Becken der Mur, das  
Langau, an dessen W.-Rande sie sich nach  
E. wendet, um der Mur aufwärts bis St.  
Michael zu folgen. Nun steigt die Straße  
den 4932 F. = 1602 m. hohen Katschberg  
hinan, dann nach Kemweg hinab (3406 F.  
= 1106 m.), nach Gmünd (2219 F. =  
71 m.), nach Spital an der Drau, der sie  
bis Billach nach S.D. folgt. Von hier aus  
führt sie nach S., dann nach W. durch das  
Guthal, dann das Canalthal aufwärts nach  
Tarvis. Von hier nach W. erreicht man  
Saisnig; dies scheint, mit 2506 F. = 814 m.  
Höhe, die niedrigste aller Wasserscheiden inner-  
halb der Alpen zu sein. Hier, in der Nähe  
der Drau, entspringt nämlich die zum Taglia-  
mento fließende Fella. Der Thalwar-Paß  
hat schon wieder 2677 F. = 870 m. Höhe.  
Ueber den Grenzort Pontafel (ital. Pon-  
tebba, wend. Mabtabl) gelangt man ins  
Friaul, und der Weg wendet sich nun nach  
S. ins Ferrothal; von dem befestigten Eng-  
paß Ghinza wieder westlich, dann wieder nach  
E., wo er mit der breiten Sandfläche des  
Tagliamento die Ebene betritt — Von  
Tarvis, 2500 F. = 812 m. hoch, führt  
eine andere Straße grade nach S. das Thal  
hinan nach Raibl, 2800 F. = 909 m., bis  
nahe zum Raibler-See, dann nach Ost über  
den niedrigen Sattel des Predilpasses,  
3542 F. = 1151 m. hoch, mit dem groß-  
artigen und malerischen Blick auf die Terglou-  
Gruppe, ins Fsonzo-Gebiet, und zwar an der  
Coritenza hinab, durch die Flitscher-Klause  
(2070 F. = 673 m hoch) auch die von Pleß  
genannt. Der Flitscher-Boden ist unfruchtbar,  
krinig und sandig. Bis Saaga geht das Thal  
nach S.W., zwischen den mit Eisflächen be-  
deckten ungeheuren Dolomitmassen des

Canin und Arn; dann nach S.D. bis Ca-  
poretto oder Karfreid, durch die Thalweite  
bei Tolmein, über Canala, Görz, Monsal-  
cone und Duino nach Triest. — Von Bil-  
lach grade nach S. führt eine dritte Straße  
den 3280 F. = 1065 m. hohen Wurze-  
ner-Berg (in den Karawanken) hinan,  
dann westlich über den niedrigen Sattel von  
Katschach (2657 F. = 863 m. Höhe), der die  
Terglou-Gruppe von den Karawanken trennt,  
nach Weizensfeld, der Wasserscheide zwischen  
Drau und Sau, im N. vom Terglou und  
nach Tarvis. Bei Weizensfeld aus dem See  
kommt die Wurzenner-Sau, aus dem Hinter-  
grunde des Planitzthales. In fast östlicher  
Richtung, nach der anderen Seite, folgt der  
Weg dem breiten Sauthale nach Radmanns-  
dorf, wo die Wocheiner- oder Kleine Sau  
hinzutritt, nach Krainburg und Raibach.

13. Westlich von den Radstädter-Tauern  
führt eine Straße, die von Steier an der  
Enns nach S. das Steierthal hinauf geht,  
seit uralten Zeiten über Spital neben dem  
Pyru hinab nach Liehen 1889 F. =  
614 m. an der oberen Enns; darauf süd-  
östlich das Paltenthal hinauf über Rotten-  
mann nach Trieben, 2120 F. = 690 m.  
Hier steigt die steile Fahrstraße nach S. die  
granitischen Höhen hinan zur Wasserscheide,  
wo 3850 F. = 1251 m. hoch das Tauern-  
haus und Hohentauern liegen, neben dem  
7522 F. = 2443 m. hohen Rottenman-  
ner-Tauern oder Großen-Rosenstein.  
Das südliche Hinabsteigen nach Judenburg ist  
weniger steil. — Von Steier folgt eine andere  
Straße der Enns aufwärts, bis bei Hies-  
lau der Erzbach mündet, dem sie nun nach  
S.D. folgt, durch die langen Engen des  
Zassingauer Thales, am Leopoldsteiner-  
See, dem schönsten See Steiermarks, in  
einem wildromantischen Thalkessel, von  
6000 F. hohen Wänden umschlossen, in 1860  
F. = 605 m. Höhe entlang, durch den Hochge-  
richtsgrund den 3608 F. = 1172 m.  
hohen Prebüchl oder Prebiehl hinan.  
3 Stdu. abwärts führen nach Vorderberg,  
und dann folgt Leoben, an der Mur; letzteres  
ist nach Osten mit Bruck, nach S.W. mit Juden-  
burg und dann im S. mit Klagenfurt durch  
Straßen verbunden. — Ueber Steier, durch  
das Gesäuse, und über Hieslau bis Kloster  
Udmont, dann das ganze Paltenthal auf-  
wärts, über Liesingbach, im Liesingthal ab-  
wärts nach St. Michael im Murthale bis  
Schleifling, über St. Veit nach Billach führt  
die 49 öster. M. lange Kronprinz-Rudolph-  
Bahn. Diese Bahn hat 50 Mill. Gulden  
gelostet.

14. Von Wien endlich durchmüht man  
seit dem 17. Juni 1854 auf dem am  
wenigsten beschwerlichen Wege die Ost-Alpen,  
nämlich auf der nach Triest führenden  
Eisenbahn, welche in 12 Jahren gebaut  
ist. Dieselbe führt bis zu dem 1290 F.



hoch gelegenen Gloggnitz in der österreichischen Ebene hin; hier aber beginnt die 1854 vollendete  $5\frac{1}{2}$  M. lange Semmeringbahn, unstreitig eine der großartigsten Bahnbauten. Sie ist 77 M. lang, hat 78 Mill. Gulden gekostet und ist in 12 Jahren gebaut. An steilen Felswänden hin führt sie durch 16 Tunnel und über ebenso viele Brücken. Ein 900 F. langer, 144 F. hoher Viaduct auf 9 Bögen setzt über das Reichenauer Thal, und dann zieht sich die Straße an der südlichen Thalwand hinan. Darauf umgeht sie den Gotschalegel, hoch über der alten Straße und Schottwien. Schottwien hat 1681 F. F. = 546 m. Höhe. Der höchste Punkt liegt  $1\frac{1}{2}$  Std. Fahrzeit von Gloggnitz; hier ist der Semmering in 2712 F. F. = 881 m. Meereshöhe von einem 4500 österr. F. langen Tunnel durchbohrt. Die Bahn ersteigt von Gloggnitz bis zum 2996 F. F. = 974 m. hohen Semmering-Rücken auf 3,8 M. 1440 F. F. = 370 m. Hart am Sattel gewährt der 4688 F. F. hohe Gipfel des Göttritz, der Sonnenwendstein, eine merkwürdige Rundschau. Nach diesem folgt sie dem Wiesenthal der Mürz, 1,6 M., hinab nach Mürz-zuschlag, 2387 F. F. = 775 m. hoch (sie fällt also 700 F.); und weiter im Mürzthale bis Bruck an der Mur. Hier tritt sie in das engere Murthal, in welchem sie bei Badelwand eine über 1000 F. lange Galerie von 35 Bogen hat. Jenseit der Mur tritt sie in das Grazer Becken, in welchem schon südlichere Natur beginnt. Von der Mur abseits lenkt die Bahn nun in die Gebirge, über die Wasserscheide zwischen Mur und Drau; bei Bösnitz läuft sie über einen 2052 F. = 667 m. langen, auf 64 Bogen ruhenden Viaduct, den längsten der Bahn, und dann durch den 2100 F. = 682 m. langen Leitersberger-Tunnel und erreicht Marburg an der Drau. Die Gegend bleibt jenseit der Drau eben, indem die Straße dem Rande des Pettauer Feldes folgt, bis bei Pötschach wieder 2 Tunnel folgen. Nach diesen öffnet sich eine weite Aussicht über eine hügelige, trefflich angebaute und bevölkerte Ebene, nämlich über die von Gilli. Jenseit dieser Stadt tritt sie in das enge, waldbewachsene Felsenthal der Sann; steile

Kalksteinwände lassen kaum für Fluß und Bahn Raum. Bei Sava wird das Thal weiter: die Bahn geht über die Save und rechts an der Laibach hin, längs der Steinalpe, nach dem in weiter Fläche 900 F. hoch liegenden Laibach, in welcher sie das 6000 F. breite Laibacher Moos, einen Sumpf, auf einem 12 F. hohen, 7200 F. = 2339 m. langen Damme durchschneidet. Von Franzdorf führt sie über den 114 F. hohen, an 1600 F. = 520 m. langen Franzdorfer-Viaduct mit doppelter Bogenstellung (22 und 25) ins Gebirge. Bei Voitsch kommt nun die Bahn den Quecksilbergruben von Idria ziemlich nahe, darauf bei Karel dem Zirknitzer See, in Adelsberg endlich den berühmten Höhlen. Die Bahn zieht nun sich schlängelnd durch die Steinwüste des Karstes, von Adelsberg bis an die Meerestüste hinter Rabresina oder Aurisina durch den öbsten und schauerlichsten Theil desselben; überschreitet das Poiter Thal, durchläuft jenseit St. Peter 6 Tunnel, und durchschneidet, nach W. gehend, bei Sessana (1527 F. F. = 496 m. hoch) die Landstraße über den Karst, welche von Wien her im Allgemeinen ebenso führt, wie die Eisenbahn, aber von Adelsberg direkt nach W. bis Optschina, oberhalb Triests, und dann in kunstvollen Windungen am steilen Abhänge hinunter nach Triest. Denselben überraschenden Contrast zwischen der Steinwüste und dem Blicke hinab auf das weite Meer, die schöne Stadt und den immergrünen Abhang, welchen auf der Poststraße Optschina dem Reisenden bot, bietet auch die Eisenbahn, wenn sie, nachdem sie nach W. gelaufen, sich südlich umwendet, an den beiden letzten Stationen vorbei, über den mehr als 2000 F. = 650 m. langen, 60 F. hohen, auf 42 Bogen ruhenden Viaduct von Santa Croce, in langen Linien sich am Karst-Abhänge hinabsenkt und längs des prächtigen Meeresspiegels in 400 F. Höhe, über Viaducte und durch Tunnel von W. her auf Triest zuläuft. — Die Poststraße, 1726 dem Fuhrwerk eröffnet, war nächst dem Brenner vor Anfang dieses Jahrhunderts die einzige fahrbare; auf allen anderen Wegen mußte man die Wagen auseinander nehmen und so über die Alpen schaffen. (Zum Theil nach Bädeler.)

## Der Jura.

Zwillingsartig mit den Alpen verwachsen, beginnt der 37 g. M. lange und 9 bis 11 M. breite Jura im S. mit der Kette des Mt. du Chat, die durch einen allmählig an Breite zunehmenden Molassestreifen vollständig von der Alpenbildung getrennt ist. Zwischen Aix und der Ebene von Lyon gewinnen die parallelen, lang-

gedehnten Gebirgs- und Hügelketten schon eine Breite von fast 10 Meilen. Die östlichste Kette in der Gegend von Aix verliert sich nach N. unter jüngeren Bildungen; dafür erhebt sich als vorderste und höchste Kette an der Perte du Rhône die lange Mauer des 5211 F. = 1693 m. hohen Creboz, des 5294 F. = 1720 m. hohen Reculet (de Loiry), des 5199 F. = 1690 m. hohen (1534,2 m. = 4722,5 auf der Karte von Frankreich) Grand-Colombier, des 5204 F. = 1690,7 m. hohen Colomb de Ger, der 5165 F. = 1678 m. hohen Dôle (mit herrlicher Aussicht bis zum Mt. Blanc, welche am Paß von St. Cergues abbricht und die bis dahin verdeckte Kette des 5173 F. = 1680 m. hohen Mt. Tendre vortreten läßt. Auch diese schließt bei Orbe ab, und die Kette des 4504 F. = 1464,5 m. hohen Mt. d'Or, und des 4897 F. = 1290,6 m. hohen Mt. Suchet tritt in die erste Reihe. Ein gleiches stufenförmiges Abbrechen der vorderen Kette geschieht auch noch weiter hin, und somit wird die Lücke zwischen Alpen und Jura nach N. hin immer breiter. Die umgekehrte Anordnung zeigt sich auf der W.-Seite, jedoch so, daß das ganze 37 g. M. lange System, im Mittel 9 M. breit, nach N. immer breiter wird. Unter den langen, gleichförmigen, wellenartigen, auf einer Hochebene stehenden Gewölbletten ist die den Alpen zugekehrte die höchste, im Mittel 3100 F. = 1007 m.; nach W. hin nimmt die Höhe ab, zu 12 bis 1800 F., bis sich der Jura nach der Bresse zu in niedriges Hügel- und Tafelland verläuft. Es erscheint daher, von Osten gesehen, wie eine große, schwärzliche, kaum gezähnte Mauer. — Diese Ketten geben das überraschendste Beispiel von der sogenannten Faltung der Schichten (s. Th. I. p. 296): eine Erscheinung, welche auf eine von den Seiten her ausgegangene Zusammenpressung schließen läßt. Tafelbildung findet sich auch im Inneren, wo die Gewölbrücken sehr breit werden, oder der Boden zwischen zwei Ketten sehr hoch liegt, wie in dem Tafellande der Freiberge. Lange Plateaus, mit Torf oder magerem Weidelande bedeckt, erscheinen namentlich, wo die Schichten horizontal oder wenig gegen die Thäler geneigt sind; und in den Thälern treten gewöhnlich Mergel auf, welche die Kalkgruppen von einander scheiden. Diese sehr abgeflachten Thäler fangen oft mit Rundthälern an, die wenig geneigte Wände haben; wo aber die Schichten sehr geneigt sind, haben die Ketten alle einen steilen und einen sanften Abhang. Am Fuße des ersteren liegt stets ein zuweilen sehr beträchtlicher Haufe von Felsen, die seltsame Formen zeigen, so daß das Ganze aus der Ferne mächtigen Mauern, mit Thürmen besetzt, oder besetzten Städten gleicht. Diese Spaltungsthäler beginnen oft mit einem Erhebungscircus, von welchem zuweilen auch mehrere Thäler ausgehen. — Zahllos sind die elliptischen Rundthäler im Jura; ihre große Achse ist, wie die der Ketten, von SW. nach NO. gerichtet, und sie liegen stufenförmig, wie jene, nach Osten hin über einander; zuweilen 11 M., zuweilen nur 1 M. lang; je kleiner, um so weniger in die Länge gezogen. Oft sind die Schichten nach allen Seiten erhoben. Die von ihnen ausgehenden Thäler (Cluses) sind tiefe Spalten, am breitesten in der Wand des Rundthales selbst. Das Innere der großen Circen, c o m b e s genannt, zeigt unzählige Hügel, weniger hoch als der Umring, welche selbst mit einander kleine, neben einander liegende Circen bilden, hie und da von Seen erfüllt; diese Hügel sind die Trümmer der Kinde, welche vor der Erhebung den Circus überdeckte. — Die höchsten, meist felsigen Kämme der überall gleiche Formen zeigenden Bergketten heißen Crêtes; die seltenen Querthäler, wenn sie nur in den Kamm steil einschneiden, heißen Ruz, während die Cluses nicht bloß

in den Kamm, sondern auch in den Grund der Thäler einschneiden und namentlich den Gewässern ihren Lauf anweisen.

Im N. gegen den Sundgau (*Phyretanus comitatus*) hin bedecken jüngere Bildungen den Jurakalk; und im Aargau wird das Gebirge immer schmaler und niedriger, wo die verschiedenen Ketten in dem Knoten der 2678 F. = 870 m. hohen Schafmatt zusammenlaufen, und die von W. nach O. streichende Kette des 2909 F. = 943 m. hohen Mt. Terrible sich mit der des 3950 F. = 1283 m. hohen Weissenstein bei Solothurn (mit einer Aussicht, die mit der des Rigi streitet), und allen dazwischen liegenden Ketten vereinigt. Die Gesamtbreite ist bei Aarau schon auf die Hälfte geschwunden. Die Lägeren sind ein letzter schmaler Ausläufer, und Hügel von jüngerer Bildung verbinden den Jura mit der im Alettgau (*Lato-brigicus pagus*) beginnenden schwäbischen Alb, die über Schaffhausen und den 2813 F. = 914 m. hohen Hohen Randen nach N. fortstreicht. Der letztere ist eine vereinzelt breite Tafelmasse, über die am Nordrand fortlaufende Spalte emporgehoben, aber durch tief eingreifende Schluchten zerrissen: ein treues Modell der schwäbischen Alb. Im südl. Jura bedecken die oft sehr mächtigen Kreidebildungen alle tieferen und setzen oft die Oberfläche der Klüften zusammen. Namentlich erscheint der Rudisten-Kalk ganz dem der Alpen ähnlich, weiß, auch wohl kreideähnlich und felsige Abstürze bildend. Mit ihm kann leicht der weitverbreitete, weiße oder obere Jurakalk, der sehr arm an Versteinerungen ist, aus der Ferne verwechselt werden, indem er in zerklüfteten, nackten Felsen die Gebirgskämme krönt. Nördlich treten die Kreidemassen zurück und erscheinen nur noch am tieferen Abhange der Ketten, während sie noch weiter nördlich ganz fehlen. Dagegen treten die unteren Grundbildungen um so mehr hervor, je weiter das Gebirge nördlich vordringt, während zugleich die Gewölbketten auf ihrem Rücken immer tiefer aufgespalten erscheinen.

Man hat auch dies Gebirge wohl eingetheilt in 1) den südlichen Jura, von dem Rhone beim Fort l'Écluse bis zum Col-des-Mouffes bei den Quellen der Bienne und Orbe, der höchste, steilste Theil mit den Gipfeln der Dôle, des Colombier, Reculet, dem 4370 F. = 1420 m. hohen Grand-Chalet und dem Credoz bei der Perte du Rhone, gegenüber dem Vouachez. Hier sind die Faltungen und die Zahl der Wellen besonders auffallend. 2) Den Mittel-Jura, vom Col-des-Mouffes bis zum Plateau von Etalières bei den Quellen der Reuse, die in den Neuchâtel-See geht. Außer dem Mt. d'Or und dem Suchet (mit berühmter Aussicht) liegt in ihm der 5173 F. = 1689 m. hohe Mt. Tendre im W. des Jourthales, mit einer Aussicht, die von Bielen für die schönste in der ganzen Schweiz gehalten wird; der 4805 F. = 1561 m. hohe Moirmont, der 4955 F. = 1610 m. hohe Chasseral, der 4955,3 F. = 1610 m. hohe Chasseron, der 4509 F. = 1465 m. hohe Kreuz-du-Vent, der 4574 F. = 1486 m. hohe Dent-de-Baulion, und der 4392 F. hohe Landez. Dies ist der dichteste und verwirrteste Theil des ganzen Gebirges. Viele seiner Hochthäler sind innerlich stark zerklüftet, so daß sich offene Canäle für größere Wassermassen darbieten; die Seen von Jour und la Brevine fließen durch solche Entonnoirs ab, und man benutzt dort solche Sturzbäche zum Betriebe unterirdischer Mühlen. Oft treten hier auch Quellen so wasserreich hervor, daß sie sofort als kleine Ströme erscheinen, wie z. B. die der Orbe, des Ain, der Louve, Reuse, Serrières. 3) Den nördlichen Jura, zwischen dem Plateau von Etalières

mit dem Col-de-Baldieu, in welchem die Freiberge, die 4136 F. = 1344 m. hohe Sale, der 4145 F. = 1343 m. hohe Moron liegen. Er endigt mit dem Mt. Terrible oder Terri bei St. Ursanne, von wo er sich sanft nach dem N. verflacht; nur nach Basel läuft zwischen Jura und unterer Vins die Kette der Blauen mit Gipfeln bis 2745 F. = 892 m. Ein großer östlicher Seitenwall, welcher Vins und Aar von einander trennt, und am Rhein mit dem 2654 F. = 862 m. hohen Lägeren endigt, ist der Schweizer-Jura oder der Leberberg.

Die nackten, steinigen, höchsten Rämme des Jura sind ohne jegliche Vegetation und während 7 bis 8 Monaten des Jahres mit Schnee bedeckt; die felsigen Abhänge unterhalb zeigen Moose, einige stachelige Gewächse und schlechte Haselsträucher; an den Abhängen folgen schöne Wälder, dann treffliche Wälder, welche im Jura 99<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Q.-M. bedecken; die Vorberge endlich sind mit Auen bedeckt. — Die Straßen durch den Jura sind selten natürliche, d. h. solche, welche den Längenthälern folgen; meist schneiden sie diese und sind daher sehr gewunden und leicht zerstörbar. 1) Die von Genf nach Lyon oder Macon über Bellegarde und durch die Schluchten von Mantua, vertheidigt durch das Fort l'Écluse. — 2) Die von Genf nach Besançon über Ferney, Ger, den 3651 F. = 1186 m. hohen Col-des-Mouffes, mit dem Fort-des-Mouffes. — 3) Die von Lausanne nach Pontarlier über Orbe, das Thal der Orbe, den Col des Ballaigues, mit dem Fort de Jour und Pontarlier. — 4) Die von Neuchâtel nach Pontarlier, durch das Balzers, die sich beim Fort de Jour mit der vorigen vereinigt. — 5) Die von Basel nach Besançon über Delémont oder Delsberg (1342 F. = 436 m. hoch), oder über den 1632 F. = 530 m. hohen Col-de-Miécourt und Borentroy.

## Das norddeutsche Tiefland.

Im Zusammenhange mit dem oben genannten Tieflande am unteren Rheine steht das etwa 150 q. M. weit von W. nach O. sich erstreckende norddeutsche Tiefland, so daß sich im W. keine natürliche Abgrenzung desselben vorfindet; eine solche fehlt aber auch im Osten durchaus, denn hier schließt sich die große sarmatische oder nordöstliche Tiefebene Europas (s. pag. 16) ebenfalls so unmittelbar daran, daß sie mit ihr nur ein einziges Ganzes bildet. Wir betrachten sie hier von der Ostgrenze Hollands bis zur oberen Weichsel und dem oberen Pregel. Im Osten hat sie zwischen den Vor-Karpaten und der Ostsee etwa 60 M., im Westen zwischen dem Harze und der Nordsee noch nicht 25 M. Breite. — Diese große, sehr häufig wellenförmige, aber dennoch überaus einförmige Ebene, von zahlreichen Sumpfstrecken, Sandstrichen und Wäldern unterbrochen, durch Fichtenwälder und durch unzählige Geschiebe charakterisirt, erhebt sich nur an sehr wenigen Stellen bis zu höchstens 800 oder 1000 F.; und nur ganz lokal und vereinzelt tritt an wenigen Punkten ein festes Gestein der Kreide, des Jura oder des Muschelkaltes aus den losen Massen hervor, welche das große Tiefland bilden. Es sind weite Sandlager, dazwischen etwas erhöhte Gegenden, deren Boden meist aus Thon besteht, und das Ganze ist

mannigfach durchfurcht und durchschnitten von eingesenkten Sumpf- und Marschstrichen, durch welche die Flüsse ihren Lauf nehmen oder einst genommen haben. Weder die leicht erhobenen Plateaus, noch die Sumpfstreiche setzen hier dem Verkehr wesentliche Hindernisse entgegen; weder die einen, noch die anderen sind im Stande, wesentlich modificirend auf das Klima zu wirken. — Das Alluvium und die diluvialen Mergel-, Thon-, Lehm-, Sand- und Kiebschichten liegen fast überall horizontal über einander; hie und da breiten sich weithin Raseneisenstein oder Infusorienschichten aus, oder es kommen Theile der Braunkohlenformation zu Tage. — Die Höhe über der Meeresfläche ist: von Emmerich 57  $\text{P. F.}$ , von Magdeburg 152, von Berlin 105,6 (neue Sternw.); — die von Düsseldorf 112, von Thorn 137; — die von Coblenz 220, von Halle 333, von Breslau 372, von Warschau 400; — die von Mannheim 291, von Theresienstadt 385, von Krakau 550  $\text{P. F.}$ . Wir haben demnach hier eine von N. nach S., oder vielmehr von NW. nach SO. allmählig zu 5 = bis 600  $\text{F.}$  ansteigende schiefe Ebene, auf welcher die Berge und Gebirge stehen und welcher größere Massen als Hochebenen bis zu ansehnlicher Höhe aufgelagert sind (München hat 1569  $\text{P. F.} = 519 \text{ m.}$  Höhe). Dieser Neigungsrichtung entsprechend fließen die großen, nach der Nord- und Ostsee gerichteten Ströme von SO. nach NW., streckenweis freilich aufgehalten und abgelenkt durch die leisen Bodenanschwellungen, namentlich aber durch den pag. 17 erwähnten baltischen Landrücken, welchem sie theils streckenweis in ihrer Richtung zu folgen genöthigt sind, und welchen sie dann in Quersurchen durchbrechen, um zum Meere zu gelangen. In welcher Tiefe diesen Bodenanschwellungen etwa feste Gesteinsmassen zu Grunde liegen, läßt sich noch nicht angeben; so wahrscheinlich auch dergleichen sind und erwartet werden müssen, so ist die Decke von losen Massen doch noch nirgend bis zu ihnen hin durchsunken.

**Das Tiefland westlich von der Elbe.** Der westliche, kleinere Theil dieses Tieflandes, westlich von der Elbe, unterscheidet sich im Gesamtgepräge wohl etwas von dem östlicher gelegenen: neben der großen Ausdehnung der Moorstreifen finden sich nur sehr wenig stehende Gewässer (Seen) und wenige Erhöhungen, die Lüneburger Heide und einige unbedeutende Berge ausgenommen; zugleich ist dieser Theil der Ebene seit den ersten christlichen Zeiten hauptsächlich von einem germanischen Volke, und zwar dem niedersächsischen und friesischen Stamme, bewohnt, während östlich von der Elbe die ehemals durchweg herrschende slavische oder sogen. wendische Bevölkerung noch immer in den Grundfärbungen der Landschaften erkennbar geblieben ist.

Im Allgemeinen ist die Südgrenze des Tieflandes eine Linie von W. nach O. in  $51\frac{1}{2}^{\circ}$  n. Br., von der Mündung der Ruhr (65  $\text{P. F.}$  Höhe); über Halle (333  $\text{P. F.}$ ), Breslau (372  $\text{F.}$ ), zur Wieprz-Mündung (ca. 390  $\text{F.}$  Höhe); nur der Harz und die Gruppe der Weserberge springen nördlich von derselben vor. Durch dieses Vorspringen entsteht im W. um die obere Ems und um die Lippe ein meerbusenartiger Eingriff von mehr als 15 g. N. in das Gebirgsland: das westfälische Tiefland. Am Südrande dieses trockenen Busens säumt das Gebirge ein äußerst fruchtbarer Rücken, der Hellweg, etwa 300  $\text{F.}$  hoch; ein Theil desselben führt den Namen Soester Börde (236  $\text{P. F.}$  hoch). Im innersten Winkel des Busens an den Quellen der Ems und Lippe liegt ein dürerer, wenig baubarer Heidestrich, im N. von Lippespringe, westlich am Teutoburger Walde, welcher die Senne heißt, 300  $\text{F.}$  hoch. Westlich von ihr erheben sich inselartig aus der

Ebene zwischen Stromberg und südlich von Bertum die Gruppe der Stromberger Hügel, 470  $\text{P. F.}$  hoch: bewaldete Kreide- und Kreidemergel-Massen, wie der ganze Rand des Busens und alle die westlicher vor desselben weiter Deffnung vorgelagerten. Diese letzteren sind: im S., links an der unteren Lippe, die hart, niedrige Berghaufen, — wie die im NW., rechts vom Flusse gelegene hohe Mark; nördlicher die Hügelgruppe von Billerbeck, westlich von Münster, von welchen sich nach allen Seiten kleine Flüsse ergießen (die Baumberge bei Billerbeck mit dem Schöppingerberg bei Horstmar, 487  $\text{P. F.}$  hoch); noch nördlicher die von Moränen umgebene Hügelinsel von Bentheim, der Juraformation angehörig, eine Kette von 1  $\text{M.}$  Länge von N. nach W., und von 100  $\text{F.}$  Meereshöhe. Eine Stunde nördlich von Bentheim steht der letzte Berg im N., der 200  $\text{F.}$  hohe Isterberg.

Im NW. und N. der Weserberge finden sich nur weite, trockene Sand-Ebenen und Haidestriche, dazwischen große Torfmoore, Tannengehölze u. s. w. und wenige Torfschaften. So liegen links von der Ems das Grenz-Moor oder der Twist und das Bourtanger-Moor (zusammen wohl 25  $\text{Q.}=\text{M.}$  groß), rechts das sumpfige Saaterland; aus letzterem erhebt sich der Huimling oder Hümmeling, eine etwa 200  $\text{F.}$  höhere Sandgegend, wohl 5  $\text{M.}$  im Umfange messend, die zahlreiche größere und kleinere Kieselsteine enthält, die mit Haidekraut bewachsen ist, und auf der ziemlich starke Vieh- und Bienenzucht betrieben wird. Nahe dem Gebirgsrande steigen vereinzelte Vorhöhen auf, unter welchen der 466  $\text{P. F.}$  hohe Lemförder Berg, im SO. des Dümmersees, bei der oberen Hunte, zu nennen ist. — Westlicher greift das aufgeschwemmte Land abermals mit einem Busen, innerhalb dessen manche vereinzelte, inselförmige Hervorragungen anstehenden Gesteines getroffen werden, in das eigentliche Gebirgsland ein; die innersten Umrisse desselben bezeichnen Baumsehweig, Wolfenbüttel, Hildesheim u. s. w. Nördlich vom Harz treten dann die festen Gesteine bis Westerlingen an der Aller, bis Fallerleben, bis zum linken Ufer der Ohre, bis Magdeburg und bis zur unteren Saale vor; und wiewohl sie hier, wenig auf die Oberflächenform Einfluß äuffernd, meist unter der horizontalen Decke verborgen bleiben, so erscheinen sie doch auch hier in vereinzelten Höhenbildungen, wie: die Rehburger Berge (Jurafandstein) am Steinhuder Meer, — bis 518  $\text{F.}$  hoch (370  $\text{F.}$  über dem See) und zwar beim Rehburger Brunnen, — mit schönem Laubholz und lieblichen Promenaden. Im SO. des Sees liegt bei Bodeloh der 249  $\text{F.}$  hohe Lienberg. Im SW. von Hannover erheben sich die 1  $\text{Stb.}$  langen, bis 540  $\text{F.}$  hohen Gehrdenener Berge (Kreideform.), bei Stemmen der 610  $\text{P. F.}$  hohe, auffallende Stemmerberg oder Stammwehder Berg (Jura) und bei Hannover der 270  $\text{P. F.}$  hohe Lindener Berg. Im SO. von Wolfenbüttel folgt die aus 3 parallelen Ketten bestehende, 1  $\text{Stb.}$  lange und über 600  $\text{F.}$  hohe Asse, mit dem 664  $\text{P. F.}$  hohen Burgberge in der mittleren Kette. Die beiden äußeren Ketten sind schmal und scharf, die nördliche heißt der Rahlenberg; in der südwestlichen trägt der Burgberg die Ruinen der alten Assenburg, mit schöner Aussicht auf den Harz. — Nordöstlich davon liegt der ausgedehnte Elm oder Elmwald, wie die vorige theils von Kreide, theils aber auch vom Jura und Gesteinen der Triasformation zusammengesetzt. Er ist ein kleines Gebirge für sich, von NW. nach SO. etwa 3  $\text{M.}$  lang und 1  $\text{M.}$  breit, im W. am breitesten und höchsten, bis 1000  $\text{F.}$  hoch, aber sanft abfallend. Darin ist der Rulsberg über Lullum 1008  $\text{F.}$ , der Rulsberg über Eterode

937 F., der Burgberg 932 F., der Osterberg 906 F., der Bodshornberg bei Königslutter 837 F., der Herzogsberg ebenda 789 F. hoch. Der Elm ist schön bewaldet; an seinem W.-Ende entspringt unfern Schöppenstedt die Altenau, welche in tiefem Wiesen-Thale zwischen Elm und Aße fließt. — Rechts an der Aße erheben sich südlich von der Aße der kleine und der große Fallstein, 1 M. lang, zwischen 500 und 683 F. hoch. — Westlicher zieht sich, freilich wenig hervortretend, von Fallersleben über Helmstädt bis gegen Seehausen nach SO. und von da nach W. bis über Schöppenstedt fort ein Wall von Juramassen, einen kleinen Busen umschließend, innerhalb dessen sich der Elm erhebt. Westlich davon steigen die Alvenslebener Hügel auf, rechts von der obersten Aller zwischen Helmstädt, Magdeburg, Neu-Haldensleben, bis nach Everingen in der Altmark reichend. Der höchste Punkt scheint der über Ivenrode, 469 F. hoch, zu sein; der Windmühlengügel bei Alvensleben ist 394 F. hoch; Alvensleben liegt 270 F. hoch im Thale der Bever, an deren Ufer Felsen zu Tage kommen. Dieser von Everingen nach Magdeburg in südöstlicher Richtung fortsetzende Zug besteht aus Thonschiefer, Grauwacke und Rothliegendem, im W. von Neu-Haldensleben aus quarzführendem und quarzfreiem Porphyr. — Nördlicher bei Gardelegen erheben sich die Hell-Berge zu 450 F. — Südlicher, vor dem N.-Rande des Harzes, liegt östlich von Halberstadt, südlich von Croppenstädt, der Hadel, von NW. nach SO. gegen 3 M. lang, 1½ M. breit, bis zur Ebene von Aschersleben und Staffurth hin, bis 763 F. hoch; darüber läuft die Straße von Luedlinburg nach Magdeburg, im höchsten Punkte 600 F. hoch. Im N. von Halberstadt steigt zwischen Dardeßheim und Schwanebeck der bewaldete Hun auf, am nördlichen Abhänge mit dem weit sichtbaren Kloster Hunsenburg, nahe dem höchsten, 856 F. hohen Punkte.

Westlich vom Harze und seinen nördlichen Vorhöhen greift das Tiefland abermals busenartig in das Gebirgsland ein; die Mitte des Busens bezeichnet etwa die Lage von Leipzig, 340 F. hoch, und seine Ränder ziehen sich in einem weitgedehnten Bogen von der Elbe bis Strehla, unfern von Meissen, über Wurzen, Grimma, Altenburg, Zeitz bis zur Saale in der Gegend von Weiskensfels, der Saale folgend, hie und da auf ihrem rechten Ufer, bis kurz oberhalb ihrer Mündung in die Elbe, wo sich der Muschelkalkstein von Bernburg längs der Saale bis gegen Schönebeck und dann nach NW bis nach Seehausen hinzieht. Zwischen Bernburg und Halle sind bei Lößjün und Wettin Porphyr-Massen hervorgebrochen. Hier erhebt sich bei Lößjün der 563 F. hohe Hagelberg, von 350 F. relativer Höhe; östlich von ihm der isolirt aus der Ebene aufsteigende 837 F. hohe Petersberg, das Ende eines von NW. nach SO. streichenden Rückens, der bei Brachstädt 390 F. Höhe hat (das sogen. Heidengrab). Nahe dem Rücken liegen einzelne, kegelförmige Hügel, der 349 F. hohe Queper-Berg und der 487 F. hohe Schwerper-Berg, weiter südlich der 440 F. hohe Landsberger Kapellenberg; ferner nahe bei Halle der 616 F. hohe Galgenberg und der 599 F. hohe Keilsberg. Noch östlicher findet sich zwischen Mulde und Elbe, im W. von Dschatz, der Golm (unfern von Hubertsburg), und im SW. der Mutschener Schloßberg.

Wir haben nun in nördlicherer Lage noch der einzigen Hochfläche zu erwähnen, welche sich westlich von der Elbe findet, der sogen. Lüneburger Haide, die von der W.-Grenze der Altmark bis nahe an die Weser- und Elbgegend zwischen Bremen

und Stade von SW. nach NW. hinzieht. Sie steigt von SW. nach NO. ganz allmählig bis zu 350 F. an, so daß man in dieser Richtung nur eine weite Ebene ohne Hügel und ohne Erhebung wahrnimmt. Nähert man sich ihr von N. her, so erscheint der hohe NO.-Rand wie ein blauer Gebirgsstreif am Horizonte, aus welchem die Flüsse mit ansehnlichem Falle in tief eingeschnittenen Thälern hervortreten. Unweit Soltau erhebt sich der Sandboden in dem Wilsederhügel zu 527 F. F., und von diesem aus dehnen sich die Höhen in weitläufigen Wölbungen und Mulden zur Elbe und Aller ab. Es herrscht in dieser Haide der Sand; Thon- und Mergel-lager sind untergeordnet; aber nirgend erscheinen kahle Stellen, auch die trockensten sind mit *Calluna vulgaris* und *Erica tetralix* bekleidet; wo mehr Feuchtigkeit vorhanden ist, treten große, schöne Buchen- und Birkenwälder auf, und herrliche Eichenwäldchen umgeben die einsamen Dörfer. Nach dem Allertthale hin und an den sumpfigen Mändern der Flüsse des S.-Abhanges erscheinen erst einförmige Kieferwälder und öde Sandschollen. Auf der Haide weidet eine eigene Art von Schafen, die man Haidschnuden nennt. — Bei Lüneburg treten Schichten von Muschelkalk mit mächtiger Gipseinlagerung hervor; im NO. lehnt sich daran Keuper, von Kreide bedeckt, wie diese von Braunkohlen. Diese Kuppe liegt mit Helgoland, mit einer Gippstuppe bei Lüthena in Mecklenburg und mit den Müdersdorfer Kalkbergen in einer Linie, welche parallel mit dem norddeutschen Gebirgsrande geht.

Einige der fruchtbaren Strecken der westlichen norddeutschen Ebene, besonders die am Nordrande des Gebirgsfaumes liegen, führen den Namen Börde, wie z. B. die Soester-, die Warendorfer-, die Magdeburger u. s. w. Börde; letztere ist 6 M. lang, 3 bis 4 M. breit, im Mittel 200 F. hoch; in Verbindung damit steht die fruchtbare Umgegend von Halberstadt, wie denn überhaupt die Ebene zwischen dem Unterharz, Elm und der Elbe schweren, schwarzen Boden mit wenigen Bäumen hat. Auch die Wische, zwischen Elbe und Uchte, der NO.-Theil der Altmark, im SW. von Werben, ist ein fruchtbares Land. Der südöstlichste Theil ist die kornreiche Leipziger Ebene zwischen Saale und Mulde.

Des Küstenfaumes mit seinen kleinen Inseln, Halbinseln und Sandbänken, seinem Geest- und Marschboden und den auf Warfen, Werfen oder Wurten stehenden friesischen Häusern, mit seinen Watten oder Schoren, Dämmen oder Deichen, Rügen, Boldern oder Groden wird bei den Niederlanden und bei Schleswig genügend gedacht.

### Norddeutsche Ebene östlich von der Elbe.

a) Südlicher Höhenzug. Westlich von der Elbe erhebt sich, im N. der Leipziger Bucht, bei Burg der Boden wiederum leise. Von hier zieht sich eine, zunächst Flemming oder Fläming genannte, breite Höhe bis zur Oder, im N. der Katzbach-Mdg. Es ist ein aber, kahler Bergrücken, mit Wittenberg (223 F. F. hoch) am S.-Rande, Belzig, Ehrenbriezen, Jüterbogk am N.-Rande, von sandigem, spärlich angebautem Erdreich, das wenig Nadelgehölz trägt. Den westlichen Theil nennt man den oberen, den östlichen den unteren Flemming; der erstere scheint im Ganzen 400 F. hoch, der letztere, östlich von der Eisenbahn, 250 bis 300 F. hoch; innerhalb jenes erhebt sich der Sa-

gelsberg bei Belzig 723,26 (nach v. Desfelds 60 barom. Mess.), südlicher der Gartenberg; innerhalb dieses der Solmenberg bei Baruth, 584 F. hoch; Merzdorf neben demselben hat 431 F. Höhe. Mehr nach SO. fehlen die Messungen, wo auch zwischen Finsterwalde und Ruhland die vom Flemming isolirten Dachsenberge zwischen sumpfigen Niederungen liegen. Gegen Spremberg und Muslau beträgt die mittlere Höhe des Plateaus 400 bis 450 F. (der Berg bei Jeserigt im NW. von Spremberg hat 606 F. Höhe, die Höhe im O. von Spremberg 443 F.); im S. von Sorau ist der Rückenberg 719 F. hoch, und die Scheidell zwischen Sorau und Sagan, un-



fern der schlesischen Grenze, 410 F. hoch, während Sagan selbst 352 F. hoch liegt. Noch östlicher bis zur Oder hin, erscheint diese Erhebung als eine Hügelgruppe, **Ragenberge** genannt. Auf den Sandhügeln dieser Gegend zwischen Sagan und Züllichau, von Beuthen bis Frankfurt a. d. O. wird viel Weinbau getrieben, dessen Mittelpunkt bei Grüneberg ist. Im Allgemeinen ist der N.-Rand des Flemmings steiler als der südliche; mehr nach O. hin wird die Höhe aber vielfach durch Flußthäler und Niederungen mit kleinen Seen und Teichen unterbrochen.

Nördlich vor diesem ganzen Höhenzuge zieht sich eine breite Platte hin, bis Nauen, Bernau, zu dem Finow-Canal, zum Ober- und Wartebuch und bis gegen die Odra reichend: Mittelmark, Spreepfanne und Sternberger Land, vom Flemming geschieden durch die sumpfigen Niederungen der Platte, die von Baruth und des Spreewaldes; — und durch die 103 F. hohe Niederung der Oder von der Mündung der Neiße bis zur Warte, so wie von der Platte, Nuthe, Dahme, Spree, Neiße, dem Bober von N. nach S., — und von der Spree, dem Müllroser-Canal und der Oder (von der faulen Odra bis zur Neiße) nach der Längsrichtung, nämlich von NW. nach SO., durchschnitten. Südlich von der Spree sind auf der Spreepfanne, die unendlich durchfurcht und außerordentlich reich an tiefer gelegenen Seen, Sümpfen und auch kleinen Flußläufen erscheint\*), die Höhenpunkte: der höchste Punkt des Weges zwischen Guben und Neuzelle 240 F., der Block-Berg im N. von Pretschen (südlich von Storkow) 295 F., die Marien-Berge im NO. von Lübben 352 F., der Sol-Berg am S.-Rande des Woldiger Sees 316 F., die Nauenschen Berge im S. von Fürsteneiche 452 F. (Aussicht 447 F., Markgrafenstein 400 F.) und die östlich daneben liegenden Duberow-Berge 450 F., die Müggel-Berge im SO. von Köpenick 332 F.; der Kreuzberg, Fuß des Monuments, 199, 796 F.; die Havelberge im Grunewalde 300 F. (am Fuße derselben 105,2 F., die Havel 94,1 F.), die Pichelsberge 155,4 F. (Spree-Mündung 94,2 F.), der höchste Punkt auf der Spandower Chaussee 179 F., das Belvedere in Steglitz 244 F.; Kraushausberg bei Potsdam 271 F., Schanzenhügel hinter demselben 279,4 F., südlicher der große Ravensberg 252 F. — Nördlicher von der Spree und Havel der Pfingstberg bei Potsdam 252 F., der Ruineenberg 211 F., Sansjoui, nördliche Colonnade, 142 F.; die Quelle der Havel 194 F.; — Weißensee 167 F., Blumberg 239 F., Ber-

neuchen 258 F., Tiefensee 313 F., Steinbeck 373 F.; und am Rande des Oberbuches: bei Oberberg 323 F. (Rücken des Grimberges im NO. von Liepe), der Bimperlennenberg 369 F., der Berg im Schloßgarten von Cöthen 302 F., der Paasenberg 194,3 F., der Razienberg bei Freienwalde 292 F., der Finken- oder Krähenberg zwischen Welsigendorf und Dannenberg 388 F.; in der märkischen Schweiz der Dachsberg bei Bulow 337 F.; Borwert Gölldorf, zwischen Fürsteneiche und Müncheberg, 300 F., Müncheberg 183 F., die Rüdersdorfer Berge 240 bis 380 F., die Kriensberge 342 F., die Kranichsberge 336 F. hoch (der Gipfel 220 F. über Berlin).

Diese Platte, die Mark Brandenburg, ist größtentheils mit Sand überdeckt, welcher durch reichliche Düngung tragfähig gemacht wird, aber ungeachtet des häufigen Regens oft nicht hinreichende Feuchtigkeit erhält. Er trägt viel Nadelwald und Heidekraut; an einigen Stellen bilden Lehm und Thon einen besseren Boden, und diese, so wie die entwässerten Brüche, sind die fruchtbarsten Stellen. Der Sand hüllt zahlreiche nordische Geschiebe ein und deckt an vielen Stellen Braunkohlenlager, deren Schichten nirgend in ungestörter, horizontaler Lagerung gefunden werden. Solche Lager werden z. B. abgebaut bei Freienwalde, Briesen, Müncheberg, Bellow, Petershagen, Frankfurt, Straganz u. s. w.; Maunerde findet man bei Freienwalde. Von festen Gesteinen findet sich nur Muschellalk bei Rüdersdorf und Gips bei Sperenberg.

Wie schon früher gesagt, gehört der Flemming dem uralisch-carpatischen Landrücken an, der mit der Lüneburger Heide beginnt und östlich von Steinau an der Oder nach SO. zunächst, im N. von Breslau, als **Trebnitzer Höhe** oder **Ragen-Gebirge** (im Beutlauer-Berge 880 F. hoch) weiter zieht, welche durch die Proßna und Bartsch abgegrenzt wird; sie soll zwischen Teis und Mielitsch bis zu 960 F. ansteigen und fällt nach beiden Seiten, nach NO. und SW., allmählig ab. — In ihrer südöstlichen Fortsetzung liegt die bis 1493 F. = 485 m. ansteigende, metallreiche **Tarnowitzer Höhe**, jurassischer Formation, um die obere Klodnitz und zwischen ihr und der Warte. Westlich von Tarnowitz und nördlich von Kosel erhebt sich unsern der Oder der St. Anna- oder **Chelmburg**, ein Wallfahrtsort, 1232 F. = 400,2 m. hoch. Von der Höhe nach O. erstreckt sich um die obere Pilica und Nida die 960, ja selbst 1200 und in einem Punkte bei Pilica 1600 F. hohe Fortsetzung, die **Krakauische Höhe**. In der

\*) Die Mark Brandenburg hat mehr als 600 Seen, welche 10,68 C.-M. bedecken.

linie v. Krakau über Stala, Wolbrom, Ogdopuce und Kromolow finden sich die malerischsten Partien, majestätischsten Felsen und tiefen Schluchten. Das schönste Thal ist das Bronbnitowsche. Die malerischen Gegenden um Diczowo, Grodzisko und der Piaskowsche Felsen heißen die polnische Schweiz. Zahlreich sind auch die über die Hochfläche zerstreuten Felsenmassen. Besonders ausgezeichnet ist die Gegend bei Potzameze, nahe bei Ogdziencze, die bei Wolbrom, überhaupt die zwischen Olsztin, Pilica und Olsz. Westlich von diesen Höhen folgt die Hochebene, welche die Weichsel in großem Bogen umfließt, und welche zwischen Weichsel, Pilica und Nida liegt. Im mittleren Theil dieses Sandomirer Berglandes erhebt sich die Hauptkette, Łysagur genannt, deren höchster Gipfel die 1930 P. F. = 627 m. hohe Łysizza-Gura oder der heilige Kreuzberg ist. Die 3 M. lange, mit Wald bedeckte Hauptkette verläuft in die Kreise Opatowiec und Opoczno. Den Centralpunkt bildet wohl die auf der linken Seite der Chaussee von Żelce nach Suchobnem gelegene, 1279 P. F. = 416 m. hohe Anhöhe. — Westlich von der Weichsel legt sich im N. an die Karpatengebirge der galizische Landrücken, bei Lemberg gegen 1000 F. hoch, welcher bis zum Bug und Dniestr fortzieht.

Das nördlich vorliegende weite Tiefland zwischen Weichsel und Oder, und jenseit bis zur Elbe, ist eine kaum wellige, meist fruchtbare Ebene. Im mittleren Theile wird an vielen Orten Braunkohle und Maunerde gewonnen; aber festes Gestein, Jurakalk und Gyps kennt man nur an 3 Orten. Die Ebene ist von O. nach W. durch zwei sumpfige Rinnen zerschnitten: längs der Hvara, der mittleren Netze-, Warte- (30 M. lang) und der Obra-Brücke; und nördlicher längs der Netze, unteren Warte, der Oder (Oberbruch), des Finow-Canals, des Kupviner-Canals, und des unteren Rhin (das havelländische Luch). Die letzteren beiden begrenzen im N. das sumpfige, bis zu den Havelseen nach Süden reichende Havelland, die bedeutendste Bruchstrecke der Mark, die eine inselartig abgeschchnittene Gegend ist, von S. nach N. etwa 5, von W. nach O. 9 M. messend. Innerhalb dieser Fläche erheben sich inselartig eine Menge Plateaus, wie das Land Rhinow, das Ländchen Friesack, der 1<sup>o</sup> O.-M. große, mit steilen Rändern umgebene Ruß- oder Rätewinkel, das Land Bellin, das Land Glien oder Schelpn mit dem 219 F. hohen Glienberge u. s. w. Zwischen den Ländchen Friesack, Bellin, Glien und dem S.-Rande des Luches ist das große Luch am ausgedehntesten, das eigentliche havelländische Luch, eine weite, ganz ebene Grasfläche. Das Rhinluch, mit reichen Wiesen und un-

erschöpflichen Torflagern ist 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> M. lang und 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> M. breit. — Das Oberbruch ist 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. lang und 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 3 M. breit, im S. das hohe, im N. das Nieder-Oberbruch genannt, das im S. mit der vortretenden Höhe bei Reitwein beginnt, und dessen hügeliger, auffallend ansteigender Rand (seine Höhepunkte sind oben angegeben) nach W., dann nach N. und nach NO. über Freienwalde, vom Finow-Canal an aber nach NO. mit bedeutender Erhebung über Oberberg und Lieve zur Ober zieht. Im Osten, jenseit der Oder, begrenzt ein mäßiger Hügelrand das mit herrlichem Wiesenwuchs bedeckte Bruch, innerhalb dessen Ueberschwemmungen durch Austreten der zahlreichen Wasseradern sehr häufig sind. Westlich schließt sich an das Oberbruch das Netze- und Wartebruch, das mittelst Dämme und Canäle aus einem unfruchtbaren Sumpfe zum Theil in Wiesen und Acker umgewandelt ist.

b) Nördlicher Höhenzug. An den hollsteinischen Landrücken schließt sich bei der Lübecker-Bucht der an Seen (mehr als 450, viele 400 bis 700 F. tief, zusammen 15 bis 16 Q.-M. einnehmend) überaus reiche Mecklenburger Rücken oder die Mecklenburger Seenplatte in einer mittleren Breite von 15 M. nach SO. fortziehend, bis sie zwischen Oberberg und dem Papenwasser das Oberthal berührt, jenseit dessen sie bis zur Plöne, Ranze und Warte die Neumark erfüllt. Die großen, auf ihr liegenden Seen sind: der Raseburger- und Schaal-See, der 1,15 q. Q.-M. große Schweriner- (122 F. Höhe), Plauer- (209 F. Höhe), Cölpiner-, der 2,39 q. Q.-M. große Müritz- (209 F. Höhe, von morze = Meer) und Tollenser-See. Der nördlich vom Finow-Canal gelegene Theil der Höhe bildet die bis 200 F. hohe Uckermark, in welcher die 7 Linden bei Prenzlau 278, Boitzenburg 240, das Dorf Barmen 330 F. hoch liegen. Der Ruhnerberg oder Schweinsrücken, südlich von Parchim, hat 556 P. F. = 180 m. Höhe; die hohe Burg, mit einem verfallenen Bergschloß bei Schlemmin und Zabelitz, nördlich von Bülow, 454 P. F., der Heltterberg bei Woldegl 554 P. F. Höhe, mit einer 90 F. hohen Buche (in Woldegl der Markt 359 P. F.). Die Quelle der Havel (Damberger-See) hat 216 F. Höhe, Neustrelitz 265 F., Stargardt 241 F., Fürstenberg 210 F. Meist ist diese Platte eine gleichförmige, 2- bis 300 F. hohe Ebene, in einzelnen Gegenden aber mit wellenförmigen Hügelreihen und kuppenartigen Höhen besetzt, welche auch noch dicht am Oberthale, auf dem Wege von Garz nach Stettin, deutlich auftreten. In den Landrücken ist hier eine 3 M. breite und 26 M. lange, von SO nach NW. ziehende Mulde eingesenkt, zu beiden Seiten von großen

Gerölllagern eingefast und in der Mitte ein großes Sandgebiet bergend. An den Südrand des den Schweriner See enthaltenden Muldenstücks legt sich eine etwa 30 D.-M. große Haideebene, ähnlich dem nördlichen Theile der Kelenitz-Ebene, arm an Seen und Teichen und stellenweis mit wahren Dünenlande bedeckt. Man beutet in derselben Gips, Braunkohlen und Thon aus. Der Ostrand der Ebene bildet die Höhen nördlich bei Stettin, welche sich auf der linken Seite der Oder noch einige Meilen weit nach N. hin fortsetzen — Jenseit des breiten Oberthales steigt der Rand wiederum nicht unbedeutend auf und ist z. B. im S. von Schwedt der Edelmannsberg, zwischen Pegzig und Hansberg, 386,8 F. hoch; im S. von Damm, bei Hölendorf bis nach Kolow im Inneren der Forst, erhebt er sich auffallend und fast gebirgsartig, so daß die Wege im Walde, kunstgemäß gewunden, zwischen bedeutenden Schluchten, hoch über den Gipfeln der großen, in der Tiefe stehenden Bäume hinan- und hindurchführen. Die Höhen sind sandig, oft Haide Strecken; die meist mit Seen erfüllten Einsenkungen haben Brüche oder fette Waiden und fruchtbare Acker. — Im SW. der Seenplatte liegt zwischen ihr und der unteren Elbe und Havel die Brignitz; und im N. das an Gewässern reiche Vorpommern, das in den Inseln Rügen, Usedom und Wollin eine Fortsetzung findet. Die Grundlage dieser Platte scheint Kreideformation zu sein, welche mehrfach zu Tage tritt, wie im S. von Malchin, bei Doberan u. s. w. Diese ist von Braunkohlen bedeckt, welche man z. B. bei Loosen, Dömitz, Parchim und Perleberg abbaut. Die zahlreichen nordischen Geschiebe an der Oberfläche finden sich gehäuft in Streifen von NW. nach SE.

Von der Neumark aus in ganz veränderter Richtung steigt nach NN. hin bis zur Danziger Bucht die Pommersche Seenplatte zum Plateau von Pommerellen an (mit 52 Landseen und 914 stehenden Gewässern, die 12,73 L.-M. bedecken). In derselben erhebt sich im N. von Tempelburg der 678 F. hohe Spitzberg, bei Rapsburg der 757 F. hohe Katzenberg am Lübbesee. Westlich von der Persante liegt das Bergländchen Polzin, die Pommersche Schweiz genannt: Hügel mit Eichen und Buchen, fruchtbaren Feldern und Wiesen. Zwischen den Quellen der Wipper und Brabe ist das Rummelsburgische Bergland zu nennen mit kahlen Berggruppen, Moorgründen, schmalen, tiefen Seen, von zahlreichen Geschieben bedeckt, die ödste, menschenleerste Gegend Pommerns, in welcher die Dörfer in den Thalschluchten liegen; mit dem 792 F. hohen Birkhöferberge bei Wütow, dem 636 F. hohen Kremerbrucherberge, und dem höchsten Dorfe Pom-

merus, Ober-Schwessin, 700 F. hoch. Im N. liegen die Laubholzhöhen, welche das Thal der Leba einfassen, und in denselben der 752 F. hohe Dombrowaberg. Die südlicher im SW. von Danzig gelegene Schönberger-Berggruppe, aus welcher die Radaune, Mottlau, das Schwarzwasser, die Stolpe und Leba kommen, hat überraschenden Gebirgs-Charakter, tiefe Täler, Schluchten mit Gebirgsflüssen, aber nirgend anstehendes Gestein. Der höchste Punkt, der Thurberg, ist 1022 F. = 332 m. hoch, das Städtchen Schönberg daneben, 5 M. im SW. von Danzig, hat 770 F. Höhe; 5- bis 700 F. ist die Höhe des Plateaus auch weiter nach W. Im W. von Danzig erhebt sich der Boden schon in 1 M. Entfernung von der Stadt zu 300 F. Höhe; zu diesem Rande gehören die mit vielen Landhäusern besetzten Höhen von Oliva, in denen der Karlsberg 328 F. Höhe hat. — Nördlich vor dem Landrücken liegen näher an der See der 442 F. hohe Gollen östlich von Köslin, ein breiter, bewaldeter Hügel. Westlicher, um Pollnow, findet sich eine Höhe, auf der sich der heilige Berg, ein berühmter Wallfahrtsort, und der 790 F. hohe Höltenberg erhebt; davon südlich ist der Steinberg der höchste Punkt in einem zerrissenen Berglande, mit steilen Schluchten, Seen und Mooren. Nördlich von den Rummelsburger Bergen und von dem 425 F. hohen Wütow liegt isolirt der 615 F. hohe Nuttrinberg, und nördlich von diesem, unfern der Mündung am Gardenschen See, der 490 F. hohe Kavelol oder Kavel. Im SE. bis zur unteren Weichsel legt sich an den Landrücken die niedrige Platte der Tucheler- und Konitzer Haide, mit einem fast 15 M. langen Kiefernwalde auf dürrer Sandboden. Im N. derselben breitet sich der tiefe Danziger Werder, 5,5 L. M., aus, zu beiden Seiten der Mottlau, nach S. bis Dirschau, und der von Weichsel und Hogat eingeschlossene große und kleine Marienburger Werder, 14,5 D.-M., bis ans frische Pflaß reichend; in Verbindung damit steht der Elbinsche Werder und die Marienwerdersche Niederung, so daß das ganze Weichsel-Delta an 40 L.-M. umfaßt, 5 M. an der Mündung, 7 von N. nach S. messend. — Der größte Theil dieses Landrückens ist mit fast unfruchtbarem Sande bedeckt; eine Ausnahme macht nur der Weizacker von Poritz und das Land Fetvo bei Dirschau.

Im Osten von der Weichsel streicht parallel mit der Pommerschen Seenplatte von Gajavien im Osten des obersten Nebe- laufes die ostpreussische Seenplatte (mit 173 Seen, insgesamt 26,52 D.-M. groß), längs des Südrandes von gewaltigen Sümpfen gesäumt, das Culmerland, südlich vom Werder das Oberland mit Pomeranien,

bei Haderland, Galindien, Sudauen, Wollanland und einen Theil von Littauen auf dem Scheitel tragen. Auch hier ist wiederum der Reichthum an Seen überaus groß, deren größte der Gesevich-, die Drewnow-, der Kauer-, Spyrbing-, Koler-See ist, welche in mehr als 400 F. Höhe gelegen. In den Höhen gehören, soweit sie mit den Generalfahrs-Arbeiten bekannt geworden sind:

Im Osten von Angerburg, nach der Grenz, zwischen Dichto und Grabowen, wo Wes über 600 F. Höhe hat, rufen die Gessler-Berge, in den höchsten Gipfeln 624 F. H. (956 Pr. F.) hoch, im Berge bei Friedrichswalde 669 F. H., in den Willeader Bergen 600,8 F. H. (622 Pr. F.). Etwas nördlicher erhebt sich im O. des in 136 F. H. (555 Pr. F.) Höhe gelegenen Bodnyer-See der 670,3 F. H. (901 Pr. F.) hohe Woiwos-Berg neben einem 678 F. H. hohen, und einem 780,5 F. H. (803 Pr. F.) hohen der Spabogeden. Im W. des Sees ist der Mchlesten ein Berg 570 F. H. (590 Pr. F.) hoch. Der Willekalanis dort ist 856 F. H. (886 Pr. F.), der Köglehmer Berg 844 F. H. (874 Pr. F.) hoch. Westlicher erhebt sich der Goldbapper Berg zu 826,5 F. H. (866 Pr. F.), ein anderer südlich von jenem zu 660 F. H. (870 Pr. F.). Westlich von Dops ist der Pfarberg bei Grabowen 710 F. H. (780 Pr. F.) hoch. Im W. von

Goldbapp erhebt sich der 557,4 F. H. (577 Pr. F.) hohe Erbsen-Berg, im SO. von Darkehmen, und westlich davon liegen die 588 F. H. (607 Pr. F.) hohen Waudelienner Höhen. Im S. von Gumbinnen liegen die 364 F. H. (377 Pr. F.) hohen Augstallner Berge westlich neben den 374 F. H. (387 Pr. F.) hohen Plianner Bergen. — Zwischen Krusching und Pafsarge erheben sich im N. von Landsberg, zwischen Parßöken und Orschen, 650 F. H. (673 Pr. F.) hohe Berge, östlich von dem 664,6 F. H. (688 Pr. F.) hohen Schlossberge bei Garbniden; südlicher bei Hanspagen ein 664 F. H. (688 Pr. F.) hoher Berg. — Zwischen Elbing und Tollemitt, wo Wes zwischen 300 und 500 F. Höhe hat, erhebt sich in der Vorbeder Schweiz der Schlossberg zu 561 F. H. (581 Pr. F.), ein Berg liegt am Haff zu 284 F. H. (294 Pr. F.) und östlich davon, am Eld-Gurk des Gydiner Waldes, einer zu 591 F. H. (615 Pr. F.), südlicher liegt der Eltepenes in 496,5 F. H. (574 Pr. F.) Höhe. Ein Berg, an Pfen von Elbing hat 388 F. H. (402 Pr. F.) Höhe. — In der Halbinsel Samland liegt der 187,4 F. H. (194 Pr. F.) hohe Wachsüden-Berg bei Klein-Kudren; die 125 F. H. (159 Pr. F.) hohe Amalienhöhe bei Warniden; der 276 F. H. (286 Pr. F.) hohe Große Hausenberg im Osten vom Palmiden; der 340 F. H. (352 Pr. F.) hohe Saltgarben im Alt-Gebirge bei Gumehnen.

Die Küste. In Betreff der Nordseeküsten ist weiter unten das Nöthige erwähnt; die vorliegende Reihe flacher, lang gestreckter Inseln Texel, Vlieland, ter Schelling, Ameland, Schiermonnikoog, Rottum, Vorkum, Juist, Norderney, Vlieland, Langer Dog, Spieter Dog, Wanger Dog, Neuwert, Helgoland, und die im W. Holsteins und Schleswigs mit ihren zwischen- und anliegenden Wadden bilden den alten, ehemaligen Rand des Festlandes, welchen das Meer allmählig zerstört hat. — An der Ostseeküste liegt im N. der Lübecker Bucht die Insel Völ vor der Bucht von Wismar, und im W. davon eine sandige Halbinsel, welche das Salzfließ bildet. Doberan, nahe der Küste, liegt in 39,6 F. Meereshöhe, Rostock in 96,8 F. Höhe (Spiegel der Warnow 12,12 F.). Der heilige Damm an der Küste bei Doberan besteht aus glatten, losen Steinen und ist  $\frac{1}{2}$  M. lang, 1000 F. breit und 12 bis 17 F. hoch. Bei der Mündung der Redeniz greift eine 293 R. N.-M. große Binnensee, deren Weitung der Saaler-Wadden (d. i. Daken) heißt, tief ins Land und bleibt durch eine flache Meerung und die daranhängende breite Halbinsel Dars vom Meere geschieden; östlich von letzterem liegt die in 1625 davon losgerissene, 4 M. lange,  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  M. breite, flache Insel Ringst vor der Binnensee von Barth. — Westlicher, durch den Gellen, Strelasund und Bodden (7,25 R. N.-M.) vom Festlande getrennt, folgt die äußerst zerrissene Insel Rügen, 17,19 R.-M., unter deren zahlreichen, durch Bodden oder Wieke von einander getrennten Halbinseln zwei, Hiddenssee mit einem 234 F. hohen Berge, und Umanz, zu wirtlichen Inseln abgetrennt worden sind. Die Witte Rügen hat im Rugard bei Bergen 313 F. Höhe, östlicher auf der Granitz 308 F. Höhe. Auf der nördlichsten Halbinsel, Wittow, hat der nördlichste Punkt, Arsona, 152 F. Höhe; auf der Halbinsel Jasmund, welche mit jener längs des Trompet-Wiels

durch eine flache Sandneerung, die Schaabe genannt, verbunden ist, im S. aber sich mit der waldigen Hügellette Prora anschließt, hat der Königsstuhl in der Stubbenkammer 409 F. Höhe. — An der Ostseite der südlichen Halbinsel, Wönkgut, springt das Göhrensche Höwt oder das Pierd (Pferd) hoch und steil hervor. — Vor der Ober-Mündung und nördlich vom Kleinen Haff, 5,115 Q.-M., dem Großen Haff, 6,327 Q.-M. und dem Papenwasser, 0,489 Q.-M., liegen die Inseln Usedom (Golmberg unweit Raminke bei Swinemünde 168 F. hoch, der Stredelsberg bei Stagnies am Meere, im N. von Heringsdorf, 130 F. hoch) und Wollin (der Lebbiner Berg am Haff, 202 F., der Gosaarenberg westlich von Misdroy am Meere, 256 F.) — Westlich von der Divenow-Mündung liegt, bei Frixow, im N. von Kammin, ein versteinungsreiches Kalklager der Juraformation; ähnliche finden sich bei Kammin, Soltin, Schwerz, Klemmen, Bant und Schwantesbagen, so wie Kreideformation erscheint bei Wizdorf, Modewitz und Tribow, und in derselben Gegend kommen Soolquellen zu Tage. Die sandige Küste von Hinter-Pommern ist von hier an ganzrandig, nur mit zahlreichen anliegenden Strandseen, die 25,64 Q.-M. einnehmen, eingefast, bis zu dem fast unter 36° östl. Lge. liegenden, mit einer Leuchte versehenen, unmittelbar am Meere sich erhebenden Berge Rückhofen. Von hier nach SO. scheidet eine schmale lange Sandzunge, am Ende mit dem Leuchthurme Hela, das Puziger Wiel, 9,2 Q.-M., einerseits vom Meere ab. Im S. der Danziger Bucht trennt die mit Dünen besetzte, 12 M. lange,  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  M. breite frische Meerung das frische Haff (10  $\frac{1}{2}$  M. lang und 2  $\frac{1}{2}$  M. breit, 15,298 Q.-M.) vom Meere, zu welchem jetzt nur noch durch das 12 bis 14 F. tiefe, a. 1510 entstandene neue Tief oder Seegatt bei Billau ein Eingang führt. Der zwischen Kahlberg und Schmergrube versandete a. 1200, der bei Lochstädt a. 1311. Die bis 150 F. die Meeresfläche überragenden Dünen bewegen sich im Laufe der Zeit nach D. und haben manchen Wald und manches Dorf begraben. Das Haff ist für Seeschiffe nicht fahrbar, wohl aber für kleinere Fahrzeuge überall, wo sich nicht Sandbänke, sogen. Haken hinziehen. Nördlich von diesem zieht an der W.-Seite von Samland die Bernsteinküste nach N. bis zum Cap Brüster-Ort. Westlicher trennt die 16 M. lange Kurische Meerung, nirgend über  $\frac{1}{2}$  M. breit, das Kurische Haff (15 M. lang und 4  $\frac{1}{2}$  M. breit, 28,79 Q.-M.) vom Meere; nur bei Memel befindet sich eine Einfahrt in dasselbe. Die Strandseen an der Preussischen Küste nehmen 42,9 Q.-M. ein.

## Die deutschen Mittelgebirge.

Auf der schiefen Ebene, welche von N. her sich allmählig bis zum S.-Fuße der Alpen erhebt, findet sich eine große Mannigfaltigkeit der Oberflächen-Formen, eine bedeutende Anzahl einzelner Hochflächen-Massen und Ketten, im Ganzen 5000 q. Q.-M. Unter den Richtungen der letzteren treten zwei vor allen als die herrschenden bei einem Blicke auf die Karte hervor: die von NW. nach SO. (auch von WNW. nach OSD) und die von SW. nach NO. (auch von SSW. nach NNO).

Zur Ueberschaulichkeit dieses Reichthums an Erhebungen verhilft uns eine Gruppierung, welche sich auf naturgemäße Weise theils aus einer äußeren Zusammengehörigkeit, ebenso sehr aber auch, und in manchen Fällen entscheidender als die erstere, aus inneren Gründen, nämlich der gleichartigen Zusammensetzung und Entstehung, d. h. der Bildung ergibt. Der Verfasser hat die nachfolgenden Gruppen bereits vor 23 Jahren aufgestellt, und dieselben sind nicht ohne Anklang geblieben. Ihre Begründung, soweit sie an diese Stelle gehört, ist bei den einzelnen angedeutet;

das gerundete und abgeschlossene Wesen der böhmischen, niederrheinischen und Harzer-Gruppe tritt nicht bloß auf einer geognostischen, sondern selbst schon auf einer orographischen Karte vor das Auge. Es handelt sich darum, möglichst naturgemäße Begrenzungslinien zwischen diesen Gruppen, so wie zwischen den einzelnen diese Gruppen constituirenden Gliedern aufzufinden. An manchen Stellen wird die natürliche orographische Grenze bereits durch eine Eisenbahn bezeichnet. In wie weit mir dies in dem nachfolgend aufgestellten Versuche gelungen ist, lasse ich dahingestellt sein, und sehe gern begründeter verbessernder Einsprache entgegen.

### I. Die böhmische Gebirgsgruppe.

Diese Gruppe umziehe ich durch eine Linie von Krems die Donau aufwärts bis Regensburg, den Regen aufwärts bis Roding, von da bis Nabburg, längs der Raab bis Weidenbach (im Osten von Baireuth), von da nach Gefrees, Münchberg, Hof, Delitzsch, Falkenstein, Lengsfeld, Grimmitschau und Altenburg, wo wir an die Nordgrenze des Gebirgsdreiecks (s. pag. 20) gelangen, welche nun weiter, auch an der Ostseite, zu verfolgen ist bis Krems.

**Der Böhmer-Wald.** Der Böhmer-Wald nebst dem Tepler Gebirge und dem Kaiserwald am Eger, vom Kerschbaumer Pässe im 32. Meridiane, östlich gelegen von der Donau, Elz und dem Schwarzen Regen, bis zur Eger-Münchener Bahn, umfaßt 209 q. D.-M. Er ist von Linz bis Waldsassen 32 q. M. lang. Von dem einen Knoten bildenden Fichtelgebirge, von welchem nach den vier Weltgegenden Saale, Main, Raab und Eger ausgehen, zieht, mit dem im S. von Eger und im D. der im S. der Steinwaldkette hindurchgehenden Einsenkung von Erbdorf, Neut, Wiesau, Mitterteich gelegenen Plateau von Waldsassen beginnend, nach SSO. ein walzenförmiger, meist sehr steil gegen W. abfallender Granit-Gebirgszug, im Uebermaß entwaldet und daher zu trocken, der eigentliche Böhmer-Wald oder Gessles der der Oberpfälzer Wald bis zu der in 1380 F. F. (449 m.) Höhe über der Meeressfläche gelegenen tiefen Einsenkung, dem Sattel von Neumarkt, zwischen Waldmünchen und Klattau. Zwischen Eger und der Tirschenreuth-Mähringer Straße liegt der 2817 F. F. (965 m.) hohe Dullen-Berg im Stiftsgebirge. Im S. von Tirschenreuth überragt im Waldthurner Berglande die freistehende, kegelförmige Kuppe des 2470 F. F. (802,3 m.) hohen Fahrenberges alle Nachbarhöhen beträchtlich und gewährt den schönsten Rundblick über den Oberpfälzer Wald. Im SO. von Tirschenreuth ist bei der Wald-Raab-Quelle der 2888 F. F. (938 m.) hohe Silberhüttenberg der höchste Punkt eines ausgedehnten Gebirgsstockes. Im D. von Waldthurn setzt sich der Hauptzug im Waidhauser-Gebirge fort, in dessen D. der inselartig hoch aufragende und daher weit sichtbare Frauen- oder Pfrauenberg, 2597 F. F. (834,6 m.) hoch, liegt. In dem südlicher folgenden Eslarner- und Schönseer-Gebirge erheben sich der Frauenstein, 2745 F. F. (891,7 m.) und der Schneeberg, 2768 F. F. (900 m.) hoch. Im N. von Waldmünchen setzt sich der Hauptzug im Schauer-Gebirge fort, dessen Gipfel der 2666 F. F. (866 m.) hohe Lissa und der 2716 F. F. (882,3 m.) hohe Schauerberg sind. Westlich neben Waldmünchen erhebt sich der 3193 F. F. (1037,2 m.) hohe Gerchov. — Im W. dieses ganzen Zuges tritt das niedrigere Raab-Gebirge bis an die Raab und selbst über diese hinaus vor.

Im S. von Gerchov liegt die Einsenkung des PASSES von Neumarkt, eine 3 Meilen breite Lücke, und hier beginnt zwischen dem Cham und dem Weißen Regen der **Baierisch-böhmische Wald** mit seinem nordwestlichsten Vorsprunge, dem 3336 F. F. (1083,7 m.) hohen Hohen-Bogen (höchster Punkt der Schwarzriegel). Westlich von ihm erhebt sich im böhmischen oder Oßer-Gebirge das kahle Zwergedl zu 4074 F. F. (1323,4 m.) und der schmale, schroffe Große Oßer zu 3986 F. F. (1295 m.) Höhe. Die Höhe des Seewandberges wird zu

4124  $\text{P. F.}$  (7339,6 m.) angegeben. Im S. des Oſſer liegt zwischen dem Weißen und Großen Regen der Arber-Gebirgsstock, der einzige Centralstock des ganzen Gebirges, von welchem verschiedene kurze Züge radienförmig auslaufen. Sein höchster Gipfel ist der 4489  $\text{P. F.}$  \*) (1458 m.) hohe Große Arber, dicht neben welchem der 4251  $\text{P. F.}$  (1381 m.) hohe Kleine Arber steht. Die nächsten Ausläufer fallen mit einer Steilheit, wie sie in diesem Gebirge selten ist, über die Seewand ab in die tiefe Bucht, welche von dem schwarzen Wasser des großen Arbersees ausgefüllt ist. — Im S. setzt die Hauptkette fort als Zwieseler Wald oder Laka-Gebirge, in welchem der Lakaberg 4100  $\text{P. F.}$  (1332 m.) Höhe erreicht; ebenso hoch ist der in Böhmen stehende Mittagberg. Unmittelbar südlich daran schließt sich das Rachel-Gebirge; von der 4476  $\text{P. F.}$  (1454 m.) hohen Rachelspitze senken sich fast nach allen Richtungen flache, bewaldete Gehänge; am steilsten ist der Abfall von der großen Rachelspitze zum Rachel- oder Laka-See, dessen braunes Wasser in kesselartiger Vertiefung einen finsternen Anblick gewährt. Südöstlich daneben liegt das Lusen-Gebirge und nördlich an demselben die ebenso hohen Mar-Berge, 4150  $\text{P. F.}$  (1348 m.) hoch, welche der spitze, aus Granitblöcken aufgetürmte, 230  $\text{P. F.}$  hohe, wenig über die Baumgrenze erhabene Regel des Lusen beherrscht. Auf bairischer Seite ist der 4127  $\text{P. F.}$  (1340,6 m.) hohe Steinleckberg, auf böhmischer der 4036  $\text{P. F.}$  (1311 m.) hohe Postberg und der 3737  $\text{P. F.}$  (1214 m.) hohe Tafelberg, an welchem die Moldau entspringt, der nächst höchste Gipfel. Das große Dorf Finsterau liegt hier in 3089  $\text{P. F.}$  (1003 m.) Höhe, und der Roggenbau reicht bis an das 3630  $\text{P. F.}$  (1179 m.) hoch gelegene Buchwald. Weit ausgebreitet erscheinen hier Sümpfe und Torfgründe. — Weiter südöstlich steht in der Fortsetzung des Hauptzuges die flachwölbte Kuppe des Dreifessel- oder Blöckenstein-Gebirges, mit dem 4260  $\text{P. F.}$  (1383 m.) hohen Blöcken- oder Blöcken- oder Blöckelstein in Oesterreich, der, vom großartigsten Urwalde bedeckt, mit sehr steilen Gehängen zum 3359  $\text{P. F.}$  (1091 m.) hoch gelegenen Blöckenstein-See abfällt; dem 4112  $\text{P. F.}$  (1335,7 m.) [oder 1331,2 m.] hohen Dreifesselberg oder Dreisteinmark, wo die Grenzen vom Erzherzogthum und Baiern und Böhmen zusammenlaufen, und dem 4100  $\text{P. F.}$  (1332 m.) hohen Hochficht bei Breitenberg. Auf bairischer Seite liegt der 3726  $\text{P. F.}$  (1210 m.) hohe Heidelberg und der 3516  $\text{P. F.}$  (1142 m.) hohe Almburg. — Noch weiter südöstlich trennt das Große Mühlthal (bis Haslach) den zwischen der Moldau-Krümmung und der Donau gelegenen Linzer-Wald, mit dem 3500  $\text{P. F.}$  (1137 m.) Höhe erreichenden Sternberg und Großen Traberg. Er fällt weiter östlich im Unter-Moldauer-Passe zu dem 2330  $\text{P. F.}$  (758 m.) Höhe ab. Der weite, plateauartige Sattel des 2281  $\text{P. F.}$  (741 m.) hohen Passes von Kerschbaum (Kerschbaum selbst liegt in 2151  $\text{P. F.}$  [698,7 m.] Höhe), durch welchen die Linz-Budweiser Eisenbahn führt, trennt den Böhmer-Wald von der südöstlichen Vorstufe desselben, dem Greiner-Walde, der bis nach Krems hin an die Donau herantritt, und dessen Höhen 3500  $\text{F.}$  nicht übertreffen.

Ein westlicher Parallelzug legt sich vom Dreifesselberge bis zum Rachel dicht an den Hauptzug, in welchem sich bei Klingenbrunn der 3209  $\text{P. F.}$  (1042 m.) hohe Eschelberg erhebt, und in der Fortsetzung nördlich vom Regen der 2989  $\text{P. F.}$  (971 m.) hohe Harlachberg. — Im Westen dieses ganzen hinteren Waldes zieht zwischen Donau und Regen der vordere Wald oder das Donau-Gebirge, gewöhnlich als Bayerischer Wald bezeichnet. Der südöstlichste Theil ist der breite Rücken des an Graphit und Porzellanerde reichen Gneiß-Distriktes, in dessen nordwestlichem, Frauenwald genanntem Theile, ein Gipfel 2913  $\text{P. F.}$

\*) Gumbel gibt Theil II. pag. 12: 4476,5, dagegen pag. 24: 4489  $\text{P. F.}$  an.

46 m.) Höhe erreicht. Von Bilsbosen bis über Passau fort greift das Granit-terrain auf das rechte Donau-Ufer über, wo in Baiern der Neuburger Wald, in Oesterreich der Saubwald unzweideutig ein durch die Donau abgeschnittenes Gebirge bilden. Das Donau-Gebirge hat seinen höchsten Theil in der Mitte, wo in der Sonnenwald-Gruppe die Pyramide zu 3132 P. F. (1017 m.) Höhe über der wegen seiner Aussicht auf die Alpen besuchte Büchelstein zu 2668 P. F. (868,7 m.) erhebt. Damit verbunden ist das Kuselgebirge, mit dem 2828 P. F. (918 m.) hohen Hausstein, dem 3772 P. F. (1225,3 m.) hohen Dreitanne-riegel u. s. w. In der nördlichsten Gruppe der Mitte liegt der 3363 P. F. (1098 m.) hohe Hirschenstein. In dem nordwestlichsten, vom Regen umflossenen Theile, dem Stauer- oder Falkensteiner-Gebirge, erreicht kein Punkt die Höhe von 500 F. Dieser Bayerwald ist der sanfteste und schönste Theil des ganzen Gebirges, mit seinen Donau-Ufern, seinen runden Höhen, seinen Schlössern, seinen obstreichen Thälern oder Winkeln. Auf der bayerischen, südlichen Seite hat selbst der merkste Böhmer-Wald wichtigen Getreidebau, und die Böhmen holen von hier ihr Saat Korn, das sogenannte „reiche Korn“.

Zwischen dem vorderen und hinteren Gebirgszuge zieht sich von Cham nach W. auf der linken Seite des Regens, 18,5 g. M. weit in grader Linie die merkwürdige, zackige, aus Quarzfels bestehende Wand des Pfahl hin, im Großen Steinberg bei Grafenau 2809 P. F. (912,5 m.), im Weissenstein bei Regen 2335 P. F. (758,5 m.) hoch. Diesen Pfahl setzt nach N. das Naab-Gebirge, selbst bis auf die rechte Seite der Naab, fort, bis 2000 F. hoch.

Von Paß-Einsenkungen sind zu erwähnen: die befahrenste Straße, zwischen dem Regen- und Dreifesselberge, von Klein-Philippreuth über Rutschwarda nach Winterberg in Böhmen, der ehemals „goldener Steig“, aurea semita, auch Passauer oder Schwaninger Steig genannte Saumweg, bis 2975 P. F. (966 m.) hoch. — Der Paß zwischen Zwiesel und Neu-Hurtenthal mag gegen 3200 P. F. (1040 m.) hoch sein. — Der von Furth über Neumarkt nach Neugedein hat etwa 1500 P. F. (487 m.) Höhe; der andere durch das Pastrizthal nach Taus, durch welchen die von Prag kommende Eisenbahn gelegt ist, soll 1550 P. F. (500 m.) hoch liegen. — Die Waldmünchen-Klentscher Straße hat 2071 P. F. (673 m.), die zwischen Marn und Weisensulz 1582 P. F. (514 m.), der Pfraunberg-Sattel an der Waidmühl-Hander Straße 1956 P. F. (635,4 m.), der Bärnauer-Sattel an der kurze 2144 P. F. (696,5 m.), der Sattel bei Rödenbach 2103 P. F. (683 m.), zwischen Tirschenreuth und Mähring, der zwischen Waldnaab und Wondreb 1663 P. F. (540 m.) Höhe. — Der Hauptrückgrat des von Westen in vielen steilen Höhen aufsteigenden Böhmer-Waldes besteht theils aus schmalen Felsentämmen, mit darauffliegenden, gewaltigen Granitblöcken übersät; theils aus breiten, mit Torfmooren bedeckten und mit dichten Wäldern bestandenen Flächen, wahren Urwäldern, in die nur der Fuß der Röhler und Theerschweler oder der Eber- und Wildjäger gedrungen. Er wird vorherrschend aus Gneiß, zum Theil auch aus Granit gebildet, welchem sich auf beiden Seiten Flözbildungen in ungleichen Höhen anlagern: in Böhmen Grauwacke, Kohlenformation, Rothliegendes, Quader- und Muschelstein mit Pläner, Braunkohle; in Baiern Grauwacke, bunter Sandstein, Muschel- und Keuper, Lias, Jura. — Westlich neben dem Hauptkamm, von ihm durch die tiefe Moldau getrennt, läuft eine Seitenkette, mit dem 3311 P. F. hohen Böhrenberge, dem 4176 P. F. (1357 m.) hohen Plateau des Rubany und Kambinberges, dem 2200 F. hohen Javornik. — „Das Innere des Gebirges ist rauh und wild durch unwegsame, sumpfige Strecken, durch hohe, mit Tannenwäldern bewachsene Berge voll steiler Felswände, Abgründe und Windbrüche, durch kaskadenleere Thäler, von dunklen Waldbächen durchbraust; zwischen den Felslabirinthinen breiten sich Wiesenplätze aus; auf den Abhängen des rauhesten Theiles findet man in den sumpfigen Wäldern moorige Wiesen, die unter Wasser stehen, und die



nur die heißeste Sommerglut trocken legt; in Versumpfung begriffene Seen (der Deschenitzer See oder Schwarze See, der Teufelssee bei Eisenstein, der Lafasee, der Blöckensteiner See u. s. w.), Jahrhunderte hindurch übereinander geworfene Windbrüche, auf deren vermoderndem Rücken sich bereits eine Generation erhebt. Zumal die nördlichen Abhänge sind äußerst kalt, schattig und sumpfig, fast in steten Winter gehüllt; die Kartoffeln blühen erst Ende Septembers, häufig fällt der Schnee vor der Ernte und selbst Stroh und Hafer fehlen. Aber hier und da erscheinen auch freundliche Matten und sanfte Thäler, wie das Angelthal an der Seewand, und hohe Kluppen mit prachtvoller Aussicht und von malerischen Ruinen gekrönt.“ Der Wald mit seinen 300- und 400jährigen Stämmen besteht zu 0,7 aus Tannen (*Pinus Picea* L.), 0,2 Buchen und 0,1 Fichten (*Pinus Abies* L.). Bis in 3500 F. Höhe besteht er aus Edeltannen, Fichten und Buchen, von 3500 bis in 4500 F. nur aus Fichten; im südlichen Theile liegen die Vegetationsgrenzen etwas höher, als im Schwarzwalde; die reinen Fichtenstände beginnen erst in einer Höhe, in welcher sie in den Sudeten aufhören. In 3800 F. Höhe hört die Tanne auf; die Fichte ist niedriger geworden, aber mächtiger im Stamme; und in 3500 F. hört die Buche plötzlich auf; in 4300 F. stehen die letzten, krüppelhaften Bäume. Oberhalb 4000 F. erscheint das Krummholz, *Pinus Pumilio*, die in 100 Jahren höchstens 10 F. hoch wird, und mit ihr die Eberesche. Die Edeltanne erreicht in diesen Wäldern 175 bis 219 P. F. Höhe und 30 F. Umfang.

**Böhmisch-mährisches Hügelland.** Zwischen Moldau und March und westlich und östlich über diese Ströme fort breitet sich ein im Ganzen einförmiges Hoch- und Gebirgsland aus, 40 M. lang und 36 M. breit, das sich nach unseren heutigen Kenntnissen am geeignetsten als ein Terrassenland auffassen läßt. Es sind einestheils Berg- und Hügellandschaften, welche allmählig sich senkend, vom Böhmer-Walde aus nach N. zur oberen Elbe herabfallen, und anderentheils vom Thale der March nach N. heransteigen. Wo beide Richtungen einander durchschneiden, vom Greiner-Walde aus nach N., nahm man sonst den sogen. Mährischen Rücken als Wasserscheide beider Stromsysteme an. Ein solcher Rücken ist aber nicht vorhanden, und die Wasserscheide wird durch eine überaus gewundene Linie bezeichnet, welche durchaus nicht die höchsten Punkte dieser Landschaften verbindet. Am N.-Ende der großen Felsplatte erscheint die Gegend der unteren Eger und der Elbe, wie am S.-Ende die der Donau von Krems abwärts, als hügelige Ebenen; und als wirkliche Ebenen, in verschiedenen Etagen liegend, zeigen sich uns einige andere Landstriche Böhmens. Die kleine Laun-, Sazer- und Theresienstädter-Ebene am Eger mit tertiären, besonders Braunkohlenschichten, hat 600 P. F. Meereshöhe; die Elb-Ebene zwischen der Adler- und Iser-Mündung, mit Rothliegendem, Quadersandstein und Pläner, 460 bis 750 P. F. (150 bis 240 m.) Höhe; das Becken von Pilsen, Ratowitz und Kladno, mit Steinkohlen- und Grauwackeschichten, 900 F., die Budweiser- und an Teichen so überaus reiche Wittingauer Ebene, mit Braunkohlenformation, 1308 P. F. (425 m.) Höhe. — Die nördliche böhmische Terrasse steigt südlich vom Egertthale mit steilem Rande auf; innerhalb desselben erhebt sich die Glaz im Kaiserwald bei Karlsbad zu 2998 P. F. (974 m.) und das Tepler- oder Zinn-Gebirge mit dem 2496 P. F. (811 m.) hohen Treboun; sie bleibt östlicher noch 600 bis 300 F. höher als die Thalsohle, und steigt im S. von Raudnitz im St. Georgsberge noch zu 1400 P. F. (455 m.) auf. Zwischen dem Eger- und Mies- und Beraunkathal ist die Terrasse ein hügeliges Plateau, dessen Flächen am Böhmer-Walde zu 1400 bis 1950 F. aufsteigen, während sie sich zur tief eingeschnittenen Moldau auf 800 bis 600 F. senken; die darauf stehenden, meist isolirten Kluppen erheben sich im Westen bis 2000, im Osten bis 1000 oder 1200 F. über der Moldau. — Westlich von der Moldau zieht sich der Rand der Terrasse von der Elb-Mündung nach S. und dann mehr nach N. hin. Das Hügelland zwischen Elbe und Sasawa hat kaum eine mittlere Höhe von 1000 F., d. h. 600 F. mehr

als das Elbthal, und nur 200 F. mehr als das Sasawathal. Am Sudetenfusse erscheinen nur isolirte Hügel, an der oberen Sasawa dagegen bedeutendere Höhen. — Die mittlere böhmische Terrasse im S. des Beraun-, Mies- und Sasawathales bietet rauhere Höhen und ansehnlichere Gipfel, und die Thäler derselben sind fast von ihrem Anfange an tiefer eingesenkt, so daß das Land überall mehr den Charakter der Gebirgsgegenden trägt. Bischofteinitz und Klattau z. B. in Thälern unfern des Böhmer-Waldes liegen nur 13- bis 1400 F. über dem Meere, Pilsen noch nicht einmal 900 F.; aber unfern dieser Vertiefungen finden sich Höhen von 1600 bis 2000 F. und mehr, wie der Trémčín-Berg, 2530 P. F. (822 m.) und der heilige Berg bei Příbram, 1752 P. F. (569 m.). Im N. von diesem letzteren zieht der 1500 bis 1800 F. hohe, zusammenhängende Rücken des Brdy-Waldes, mit dem 2082 F. hohen Komorško, sich allmählig senkend, zum Moldauthale. — Nach S. hin steigt die Fläche allmählig zur Wottawa. Zu dieser niedrigeren Terrasse gehören auch die Budweiser-, durch einen leichten Rücken schiefer Urgesteine in zwei Theile geschieden, und Wittingauer-Ebene, 1308 P. F. (425 m.), welche nur 420 F. höher liegen, als z. B. Moldau-Lein. Auch die Luschnitz umfließt an der N.-Seite nur relativ unbedeutende Höhen; im N. und O. derselben allein findet sich ein höheres Terrassenland, wie zwischen der Beraun und dem Böhmer-Walde, so daß diese Hügelandschaften, mit 2200 bis 2300 F. hohen Bergen, 500 bis 800 F. höher liegen, als die genannten Ebenen. — Zwischen der oberen Wotawa und der oberen Luschnitz zieht sich neben dem Böhmer- und Greiner-Walde die südliche böhmische Terrasse hin, innerhalb deren sich im S. von Stralonitz der 3294 F. hohe Zebrem-Berg und im 3280 F. hohen Blanster-Walde der 3324 F. (1080 m.) hohe Schöninger-Berg (2300 F. höher als die Budweiser Ebene daneben) erhebt. — 6 M. südlich von Budweis gelangt man, fast ansteigend, zu der um 1000 F. höher gelegenen Wasserscheide; und so allmählig, wie hier, steigt der Boden überall zwischen dem Elbe- und Donaugebiet zu den flachen Höhen an, welche das imaginäre mährische Gebirge bilden sollen; nur da, wo die Ebene von Wittingau sich an der oberen Luschnitz mit zum Theil sumpfigen Thalflächen bis Zuggers in Nieder-Oesterreich fortsetzt (1470 P. F. hoch), erhebt sich südlich von diesem Orte das Bergland ziemlich um 6- bis 800 F. zu 2000 und 2300 F.: die einzige Gegend, wo ein plötzliches Aufsteigen der Wasserscheidehöhe merklich ist. Somit erscheint das mährisch-österreichische Bergland nur als die zum Theil höhere Fortsetzung des böhmischen Terrassenbaues; aber es fehlt ein wirklicher Rücken, es zeigen sich keine eigentlichen Gebirgsformen, kein Kamm und kein Fuß eines Gebirges, nirgend ausgezeichnete Gipselformen; Felsen gewahrt man nur an den steilen Wänden der tief eingeschnittenen Thäler, und die hohen Plateaus mit ihrer reichlichen Erdkrume sind überall bebaut und mit Wald bestanden.

Auch auf der mährischen Seite unterscheiden wir 3 Terrassen. Die südliche Terrasse, im Mittel 1800 bis 2000 F. hoch, mit 300 bis 1400 F. höheren Gipfeln, ist an den westlichen Quellbächen der Luschnitz am höchsten, wo bei Buchers in Nieder-Oesterreich der Bieberg zu 3418 P. F. (1110 m.) oder Tafelberg, und Michelberg zu 3235 P. F. (1051 m.) Höhe, in den Farrenbergen der 3469 P. F. (1127 m.) hohe Jägerhüttenberg, aufsteigen. — Von hier aus zieht der Rücken des Greiner-Waldes, 34 q. N.-M. von 2000 F. Höhe und mehr, bis an die Kamp und obere Moldau reichend, nach S., durch zahlreiche Kuppen (bis 2830 F. hoch) gebirgsartig erscheinend, zur Donau in Stufen mit tiefeingeschnittenen Thälern herabfallend (Kinz 763 F. hoch). Auf diesen Stufen steht der 2916 P. F. (947 m.) hohe Burgstallwald, wie der 3263 P. F. (1060 m.) hohe Beilstein im Ostrong, nördlich von Ips an der Donau, und der 2952 P. F. (959 m.) hohe Fauerling nördlich von Mülk bildet das Ost-Ende; die letzten Stufen zur Donau sind noch 1100 F. hoch. — Im N. des Rückens liegt die mit der Wittingauer-Seeplatte in Verbindung stehende Ebene von Straxen

(1575  $\text{P. F.}$  [511,6 m.] hoch) und die hügelige, 1770  $\text{P. F.}$  (575 m.) hohe Fläche zwischen der Thaiaquelle und der Moldau. Die östliche, aus Gneiß bestehende Hälfte der Terrasse, in welche die Krems und Kamp tief einschneiden, senkt sich nach Osten und fällt steil gegen die Donau ab, wo im Gföhler- oder Gefäller-Wald sich der Eichberg bei Kastenfeld 2004  $\text{P. F.}$  (651 m.), im Gebiete der Krems der Sandelberg 2265  $\text{P. F.}$  (736 m.) hoch erhebt. Westlich von der Kamp folgt ein nord-südlich streichender, bergiger Rand, mit dem 1653  $\text{P. F.}$  (537 m.) hohen Manhard. Nördlich zwischen diesem und der Thaia liegt die 1813  $\text{P. F.}$  (589 m.) hohe Stufe, die Wild. — Westlich nun von der Terrasse, zur March hin, breitet sich meist aufgeschwemmtes Land aus mit 1100 bis 1500  $\text{F.}$  hohen Gipfeln, im S. mit dem 1277  $\text{P. F.}$  (415 m.) hohen Rohrwalde, und, gegenüber dem bis 1668  $\text{P. F.}$  (542 m.) hohen Kahlengebirge, mit dem 1105  $\text{P. F.}$  (359 m.) hohen Bisamberge. Endlich schließen sich daran die etwas über 500  $\text{F.}$  hohen sogen. Bänke des Marchfeldes.

Die **mittlere mährische Terrasse**, welche von der Wittingauer-Ebene über die obere Jglawa zur oberen Schwarzawa reicht, hat dieselbe Mittelhöhe von 1500  $\text{F.}$ , wie die böhmische. Durch die große Zahl ihrer Stuppen gewinnt sie ein gebirgsartiges Aussehen; diese erreichen in der höchsten Gegend an den Quellen der Jglawa, im Jglauer-Berglande, 2000  $\text{F.}$  Höhe (Javorice 2573  $\text{P. F.}$  [836 m.] hoch, Kaiserstein 2493  $\text{P. F.}$  [810 m.] hoch, Gradisko bei Brandlitz 2367  $\text{P. F.}$  [769 m.] hoch; Fluß-Niveau bei Jglau 1375  $\text{F.}$  [446,6 m.] hoch). Nach S. fällt die Erhebung schnell, so daß die Höhen bei der Mündung der Jglawa nur noch 6- bis 800  $\text{F.}$  Meereshöhen haben. — Die **nördliche mährische Terrasse**, nach N. bis zum obersten Laufe der March, im S. der Zwittawa, ist auf der großen Wasserscheide mit etwas über 1300  $\text{P. F.}$  (422 m.) Höhe (Zwittau) zwar noch merklich höher als die Hügellandschaft zwischen Elbe und Sasawa, aber doch bedeutend niedriger als die Jglauer Berggegend. Nach S. fallen die Höhen schnell, so daß das Hügelland zwischen Brünn (609  $\text{P. F.}$  [198 m.] hoch) und Olmütz, wie das zwischen Thaia und March, nur 6- bis 900  $\text{F.}$  mittlere Höhe hat; einzelne Punkte steigen zu 1600 bis 1800  $\text{F.}$  an. — Olmütz, in der von der March und Bezwa durchflossenen Hochebene der Hanna, liegt in 644  $\text{P. F.}$  (209 m.) Höhe; Prag, auf der anderen Seite des Terrassenlandes, in 585  $\text{P. F.}$  (190 m.) Höhe (Wien in 562  $\text{P. F.}$  [166,3 m.] Höhe); und zwischen beiden Orten findet ein Ansteigen um 750  $\text{F.}$  statt.

Will man, freilich ziemlich willkürlich, einen Mährischen Höhenrücken, etwa längs der Wasserscheide, als Glied ausscheiden, so würden demselben 86 g. N.-M. zufallen; außerdem umfassen die Mährischen und Böhmisches Terrassen 873 g. N.-M.

Dieses ganze Terrassenland besteht aus krystallinischen Schiefergesteinen: Gneiß, viel Granulit, Glimmerschiefer, Chloritschiefer und Hornblendeschiefer, hie und da mit Einlagerungen von Serpentin und von körnigem Kalk, von Graphit und Eisenstein, die mehrfach von granitischen Gesteinen durchbrochen sind. Sie setzen sich weit nach Böhmen hinein, bis Kuttenberg z. B. fort. Indes erscheinen doch an der Ostseite der mittleren mährischen Terrasse in einem schmalen Streifen mit steiler Schichtenstellung, von Znaym bis Mährisch-Trübau, Grauwacke, Kohlenformation, Rothliegendes und Quadersandstein; beide letztere liefern Bausteine, und die vorhandenen drei Kohlenlager werden abgebaut.

**Die Sudeten.** Die N.-Seite der böhmischen Gruppe bildet der Gebirgszug der Sudeten, 264 N.-M., welcher sich von der oberen Görliger Reihe in der Richtung von NW. nach S. bis zum Oberlauf der Oder 42 M. weit hinzieht. Derselbe besteht aus einer Menge von einzelnen Gebirgsketten und plateauartigen Berglandschaften und zerfällt in wesentlich von einander abweichende Gebirgs ganze.

1) Der südöstlichste Theil, von den Quellen der March nach S. bis zur

oberen Oder, ist das mährisch-schlesische Gessénite (Gesente)\*), 86 Q.-M. bis an die Beczwa. Durch das mit 2 = bis 3000 F. hohen Kuppen besetzte Gebirge zwischen Grulich und Böhmisches-Trübau, das bis zum Marchthal herantritt, steht es mit der nördlichen mährischen Terrasse im Zusammenhange. Im Osten der oberen March erhebt sich der 4577 P. F. (1487 m.) hohe Altvater; von diesem läuft der Kamm nach NW. über den 4140 P. F. (1345 m.) hohen Hochschar zum NO.-Ende des großen Schneeberges, dem Hundsrücken, und wird zwischen Goldenstein und Freiwaldau von dem 2227 F. (756 m.) hohen Spornhauer-Passe überschritten, der neben dem 4361 P. F. (1417 m.) hohen Glaserberge oder Lepernikstein, einem tauben Glimmerschieferfelsen, hinläuft; aber nach SO. geht von ihm in einem Bogen bis gegen die Oppa-Mündung hin ein Arm, welcher ganz eigentlich das Gesente heißt, zwischen Oder und Beczwa aber den Namen Odergebirge erhält (1200 F. mittlerer Kammhöhe), und zuletzt bis unter 1000 F. Höhe sinkt. Westlich neben dem Altvater liegt der breite, bis 4494 P. F. (1460 m.) hohe Bergrücken der Janowitzer hohen Haide (im großen Hirschbadlamm 3026 P. F. [983 m.] hoch); und von dieser senkt sich nach S. (nach Aussee) ein Zug von 4114 F. (1336 m.) hohen Gipfeln bis zu 900 F.; ein anderer senkt sich über den 2170 P. F. (705 m.) hohen Stein- oder Spitzhübl gegen Sternberg hin; ein dritter läuft südöstlich zu dem 2388 P. F. (776 m.) hohen Raudenberge, der durch seine Bimssteine eine ehemalige vulkanische Thätigkeit verräth. — Alle diese breiten Rücken und Kämme, über welche sich haubenförmige Kuppen erheben, bestehen aus Thonschiefer und Grauwacke, mit eingelagertem Kalkstein, und im SO. von tertiären Schichten überlagert, und sind meist mit Wald bedeckt, die wasserreichen Thäler aber mit üppiger Vegetation geschmückt. Der Altvater oder Vaterberg, auch wohl das mährische, Würbethaler-, Freivalder-Schneegebirge genannt, weil es selten vor Johanni schneefrei wird, ist eine sanft gerundete Kuppe, in 3 Stdn. bequem zu erklimmen, mit weitreichender Aussicht, und ist der höchste Gipfel der durch tiefe Spalten in einander getrennten Bergmasse. Der kleine Altvater, 4113 P. F. (1336 m.) hoch, liegt gleich südlich vom großen, durch die Quelle der Oppa von ihm geschieden. Der niedrige, 900 P. F. hohe Sattel, welcher das Sudeten- mit dem Karpaten-System verbindet, liegt zwischen Weißkirch und Deutsch-Jasnit, westlich von Bölten.

2) Das Glaser-Gebirgsland, nach S. hin bis an die obere March und bis Freiwaldau an der Biela und bis Weidenau, 105 q. Q.-M. von 1000 F. Höhe und mehr, schließt sich an den Altvater und liegt zu beiden Seiten der oberen March. Diese prächtige Gebirgslandschaft wird von mehreren parallelen Gebirgszügen und Bergmassen gebildet, welche zwischen den Quellen der March und der Weisitz liegen. — Im SO. wird dieser Kessel, dessen Boden 1000 bis 1200 F. hoch liegt, von dem Glaser-Schneeberge, vielmehr ein Gebirge als ein Berg, geschlossen. Der Gipfel heißt der große oder der Altstädter-, der Spiegglitzer-, der Grulicher-Schneeberg, ist 4360 P. F. (1417 m.) hoch, und liegt etwa 4 Stdn. südlich von Landeck. Seine breite Scheitelfläche, im Sommer eine bunte Wiese und Haide, ist kaum 4 Monate lang frei von Schnee. Am SO.-Abhänge entspringt die March oder Morawa in 4188 F. (1360,4 m.) Höhe. In seinem S. erhebt sich die 4043 P. F. (1313,3 m.) hohe Dürre Kuppe. Die rundlichen Gipfel stimmen zu der freundlichen Natur; die Kämme sind mit Wald bedeckt und die Abhänge mit üppigem Pflanzenwuchs. — Die NO.-Seite des Kessels schließt das Reichensteiner-Gebirge, auch das schlesische Grenzgebirge genannt, das rechts neben der Biela hin bis zur Weisitz zieht. Darin ist der 2715 P. F. (882 m.) hohe Fauerberg zu nennen, 2 Stdn. südlich von Reichenstein, und neben ihm der 2950 P. F. (958 m.) hohe Heidelberg, beide mit platten Gipfeln. Am Ufer der Biela treten einige Basaltböden auf, an denen schöne Säulenbildung erscheint. — Die Fortsetzung dieses Ge-

\*) Von „Jasnit“, also Eschengebirge.

birges über die Neiße hinaus bis zu den Quellen des Schweidnitzer Wassers ist der schmale, steile Rücken des **Eulen-Gebirges**, mit Gipfeln von 2000 bis 2700 F., an der Neiße 1600 und 800 F. über dem Flußspiegel. Den höchsten, langgestreckten Gipfel bildet die 3075 F. (999 m.) hohe **Höhe Eule**, bei Wüste-Waltersdorf, gegen W. steil abfallend und nur nach N. unbewaldet, auf der Höhe mit einem gewaltigen Gneisfels, dem Pappelstein. Der Kamm des Gebirges ist stark bewaldet, stellenweis nackt, und die Abfälle sind angebaut. Im N. davon erhebt sich isolirt aus der Ebene das kleine **Zobten-Gebirge** (benannt nach Sobotka gora, d. i. Feuerberg), mit dem gegen 2212 P. F. (718,5 m.) hohen, fast überall in Schlesien sichtbaren **Zobten**, und südlicher mit dem Röllschener- und Geiersberge. Es besteht aus Granit; an seinem Fuße liegen ringsum reizende Thäler. Von der umbuschten Wiese seines Gipfels, wo neben zwei gesonderten Felsgruppen die Ruine einer Wallfahrtskapelle an der Stelle einer bis a. 1471 vorhandenen starken Zobtenburg steht, hat man eine der schönsten Aussichten auf den ganzen Sudetenzug. — Die W.-Seite des Glazer-Kessels (Glaz in 950 P. F. [308,6 m.] Höhe) begrenzt ein doppelter Gebirgszug, der von der Neißequelle in NNW.-Richtung bis nördlich von den Metauquellen bei Adersbach zieht. Im S. erhebt sich aus der 1140 F. (370 m.) hohen Grulicher Senkung im W. des Schneeberges das **Habelschwerter-Gebirge** bis zu den Seefeldern, im S. von Reinerz, die ein 2414 F. (784 m.) hohes Hochmoor von 350 Morgen Ausdehnung sind, in deren Torflagern sich 7 kleine Teiche befinden, welche die Quelle der wilden Adler oder Erlitz nach S. hin speisen. Von den beiden Ketten des Gebirges hat die östliche einen 5- bis 600 F. hohen Rand gegen die Neiße, und die westliche trägt den 2870 F. (932,3 m.) hohen **Heidelberg**; der nördliche Theil breitet sich zu einem 2878 F. hohen zerschnittenen Plateau aus. Die obere wilde Adler trennt vom Habelschwerter-Gebirge die mit ihm parallel laufende Kette des **Erlitzer-Gebirges** oder der **böhmischen Kämme**, im N. 3062 F. (994 m.) hoch, südlicher 2000 F. (die **Deschnaer Kuppe** 3420 P. F. [1111 m.]). Am Nord-Ende liegt, 3 Stdn. im SW. von Reinerz, die majestätische 3348 P. F. (1087,6 m.) hohe **Höhe Menze**, ein abgerundeter, mit Glimmerschieferbrocken bedeckter Gipfel, der eine prächtige Aussicht gewährt. Nördlich vom Reinerzer-Beden erhebt sich das steil abfallende, 2200 F. (715 m.) hohe **Heuscheuer-** oder **Falten-Gebirge**, auf welchem sich mächtige, vielfach zerklüftete Sandsteinklämme, wie die 2837 P. F. (921 m.) hohe **Große Heuscheuer** (600 F. hoch auf der 2235 F. [726 m.] hohen traurigen Hochebene des **Leierberges** aufsteigend), die 2700 F. (877 m.) hohe **Kleine Heuscheuer**, der 2803 F. (910,5 m.) hohe **Spiegelberg** erheben, zu denen man auf Stufen bequem hinansteigt. 2 Stdn. westlich ist auch das wilde **Loch**, ebenfalls ein Labyrinth von Schluchten zwischen zerklüfteten Felsmassen. Zwischen Heuscheuer und Menze führt durch die Landespforte von Nachod der **Polnische Steg** oder der **Paß von Reinerz nach Lewin** über 2040 F. (662,7 m.) Höhe, an der 2400 F. (780 m.) hohen **Hummel** vorbei, auf welcher eine Burgruine steht. — Nördlich von der Heuscheuer zieht der ganz zerklüftete **Politzer-Kamm** zu den zerrissenen **Adersbacher-Sandstein-Felsen** hin, in 2400 F. (780 m.) Höhe, welche sich zum Theil zu beiden Seiten der Meta 1 M. weit von S. nach NW. fortziehen und Gründe, wie die der sächsischen Schweiz, aufzuweisen haben, aber großartiger als jene, und die selbst wiederum an Großartigkeit den  $\frac{3}{4}$  St. davon liegenden **Wedelsdorfer-Felsen** nachstehen. — Im N. des Glazer-Kessels, von den Quellen des Bober bis zu denen des Schweidnitzer Wassers, macht den Schluß eine 13- bis 1700 F. hohe Hochebene, auf welcher sich zum Theil sehr steil und scharf umrissene, meist bewaldete Bergrücken und Berghäuser imposant noch 1000 F. höher erheben und eine reizende Berglandschaft bilden: das **Schweidnitzer-, Friedländer-, Waldenburger-Bergland** oder das **Hochlandgebirge**. Zwischen Waldenburg und Charlottenbrunn zieht eine breite, kuppenreiche Kette, z. B. mit dem **Kaudersberge**; im S. von Charlottenbrunn, von den **Steine-**

quellen bis südlich von Tamnhausen, das 2222 F. (722 m.) hohe Sandgebirge, mit kahlen Gipfeln; durch den Reimsbach davon getrennt, ebenfalls von W. nach O., der höchste Theil, mit dem Zuderberge (2630 F. [554,3 m.] hoch), südlicher mit dem 2926 F. (950,5 m.) hohen Heidelberge, dem Hornschloßberge, 2613 F. (849 m.) hoch, und (bei Donnerau) dem 2698 F. (876 m.) hohen Spitzberge. Westlicher erheben sich im S. von Gottesberg die mit dunklem Nadelwalde bedeckten, 2619 F. (851 m.) hohen großen Wildberge, und durch die Steine davon getrennt, der 2546 F. (827 m.) hohe Storchberg. Westlich von hier und von Adersbach zieht am oberen Bober von N. nach S., zwischen Liebau und Schömberg, das 1990 F. (640 m.) hohe Uberschar- und Rabensteiner-Gebirge, ohne Zusammenhang mit dem Riesengebirge. Nördlich von Gottesberg liegt der Hochwald, 2588 F. (840,7 m.) hoch, im W. von Altwasser und Weißstein; und der lange, gegen 2487 F. (808 m.) hohe Rücken des Sattelwaldes, mit reizender Aussicht auf die 1000 F. tiefer gelegenen Thalgründe. Im W. von Gottesberg steigt der bewaldete Hochberg, weit sichtbar, zu 2166 F. (703,6 m.) Höhe auf. Die Thäler zwischen all diesen Höhen sind bald weite, bald tiefe Kessel, bald enge Felsgründe, wie z. B. der  $\frac{1}{2}$  Std. lange, zwischen 200 F. hohen Felswänden hinführende Fürstensteiner-Grund. Im SW. besteht das Gesenke fast nur aus Grauwackenbildung, mit eingelagertem Kalk, das Glazier-Gebirge dagegen aus granitischen und dioritischen Massen, aus denen Basaltkuppen hervorgebrochen sind; im Habelschwerter-Gebirge und im Reifethale werden sie von Quadersandstein und Pläner überlagert. In dem eigentlichen Becken liegt Quadersandstein auf dem zu beiden Seiten vortretenden Rothliegenden, wie dieses auf der Kohlenformation, die am Rande zum Vorschein kommt. Daher die zerklüfteten Sandsteinmassen der Hauscheuer und Adersbachs; dieselbe Kreideformation setzt aber auch weiter zusammenhängend nach Böhmen und Mähren hinein fort. Rothliegendes und Steinkohlen sind vielfach von Porphyren durchbrochen, welche als bewaldete Kuppen erscheinen, besonders zwischen Neurode, Waldenburg, Landshut und Trautenau; das Uberschar-Gebirge wird fast ganz aus Porphyr gebildet. Die Steinkohlenformation ist besonders breit in der Gegend von Charlottenbrunn, Waldenburg und Gottesberg. Sie legt sich an den SW.-Rand des Culengebirges, dessen Gneißmasse hier und da von Quarzporphyren durchsetzt wird. Vom SW.-Rande des Culengebirges breitet sich längs der Neiße und Steine das Thonschiefergebiet bis jenseits von Glatz aus.

3) Das Riesengebirge zieht sich von den Boberquellen bis zu den Queißquellen, von SW. nach NW. 5 M. weit hin, bei einer Breite von etwa 3 M., nach Böhmen sanft, dagegen nach Schlesien steil abfallend. Seine Basis liegt im N. etwa 1000, im S. etwa 1500 F. hoch. Der Riesenkamm, auf welchem die Grenze läuft, ist ein ununterbrochener, 4000 F. hoher Felswall, dessen Höhe eine Ebene bildet: theils moorig, theils mit Knieholz, Gras und Moos bekleideter Fels. Parallel mit ihm, durch die Quellbäche der Elbe und die Mummel, welche in einem Längenthale laufen, davon geschieden, liegen im S. die **Böhmischen Kämme**, aus dem Krkonosch, d. h. Kesselberg, 4417 P. F. (1435 m.) hoch, dem mit scharfem Kamm versehenen Ziegenrücken, 4320 F. (1403 m.) hoch, und dem 4786 P. F. (1555 m.) hohen Brunnenberge (Glimmerschiefer) bestehend, von denen aus sich das Gebirge bis zu einer Linie über Trautenau, Hohenelbe (1420 F. [461,3 m.]) und Eisenbrod hinabsetzt, breiter als auf der schlesischen Seite, daher mannigfaltiger in seiner Bedeckung mit Wiesen, Nadelwaldungen und sogen. Bauden, den Sennhütten dieses Gebirges. An der Aupaquelle erhebt sich zwischen dem Brunnenberge und der 4364 P. F. (1418 m.) hohen Schwarzen Koppe der höchste Punkt der deutschen Mittelgebirge, die Schnee- oder Riesenkoppe, 4959 P. F. (5128 P. F., 5022 W. F. [1611 m.] hoch: Glimmerschiefer, mit Trümmergestein bedeckt. — Westlich von derselben zieht der Forst oder Schmiedeberger-Kamm, 2900 P. F. (942 m.) hoch, gegen Liebau hin, und das Raben-Gebirge nach SW. gegen Schatzlar; von

ersterem aber nach N. der unzusammenhängende, 2200 bis 2500 P. F. (715 bis 800 m.) hohe **Landeshuter-Ramm**, gegen Kupferberg. — Der stumpfe Felsriegel der Riesen- oder Schneelippe erhebt sich aus dem 4262 F. (1384,5 m.) hohen Koppeneplane, wie hier der Ramm heißt, 700 F. hoch, und trägt auf der Höhe neben der Laurentius-Kapelle ein Wirthshaus. Südlich davon fällt die Höhe mit steilen Wänden zu dem 2841 P. F. (923 m.) hohen **Aupen-** oder **Riesengrunde** ab, aus dessen Tiefe die Koppe am großartigsten erscheint. Auf dem Ramm weiter nach NW., bei der 4280 P. F. (1390,3 m.) hoch gelegenen **Wiesenbaude** (der höchsten menschlichen Wohnung im nördlichen Deutschland), der 3783 P. F. (1229 m.) hoch gelegenen **Hampelbaude**, dem großen und kleinen **Teiche** (3697 P. F. [1201 m.]) und dem **Mittagsteine** (4379 P. F. [1422,5 m.]) vorbei, gelangt man zur kleinen **Sturmhaube**, 4361 P. F. (1417 m.) hoch, die ebenfalls aus losen Granitblöcken aufgeschüttet ist. Westlicher liegt im N. der **Sieben Gründe** die 4586 P. F. (1490 m.) hohe **Große Sturmhaube** oder die **Sturmkoppe**, neben dem 4637 P. F. (1506 m.) hohen **Hohen Rade** (dabei die 4485 F. [1457 m.] hoch gelegenen großen **Schneegruben**), welche drei Gipfel den Blick nach S. in die Wildniß der sieben Gründe gewähren. Im NW. des hohen Rades erhebt sich gegen das Ende des Rammes, im N. des 4289 F. (1393 m.) hohen **Elbbrunnens** und des 3927 F. (1275,6 m.) hoch gelegenen **Elbfalles**, der 4172 P. F. (1353 m.) hohe **Reifträger**, an der Quelle des **Baden** und **Baderle** mit einem Gipfel, der wie eine schroffe Mauer aus Granitfelsen erscheint. — Nördlich vom Reifträger bildet das **Baderle** in 2551 F. (829 m.) Höhe den gegen 120 F. hohen **Badenfall**, und im N. des hohen Rades, 1 Std. oberhalb von **Schreibersbau**, die vom Reifträger und dem hohen Rade kommende **Rochel** den 40 F. hohen **Rochelfall**, in 1547 F. (502 m.) Höhe. Am N.-Rande des Gebirges liegt, als eine der ersten Vorhöhen, der 1911 F. (612 m.) hohe **Rynast** mit einer berühmten **Burg-Ruine**, die eine herrliche Uebersicht der **Warmbrunner Ebene** gewährt. Diese letztere und die **Schmiedeberger Ebene**, reich an Teichen, sind durch die vereinzelt Höhen von einander getrennt, welche sich vom Gebirge bis nach **Hirschberg** hin erheben, wie der **Stangen-**, **Prudel-** (1419 F. [461 m.]) und **Scholzberg**. Unter den einzelnen Höhen zwischen **Hirschberg** und dem **Landeshuter Ramm** ist der **Forstberg** 1983 P. F. (644 m.), der **Fallenstein** 2061 P. F. (669,5 m.) hoch. — **Warmbrunn** selbst liegt in 1083 (352 m.), **Schmiedeberg** in 1420 P. F. (461 m.) Höhe.

Bei der Quelle des **Baden** und **Queiß** beginnt das an das **Riesengebirge** sich anschließende **Isergebirge** (nach dem böhmischen Worte **Isero**, **Sumpf** oder **See** genannt), bis zur **Lausitzer Neiße** und der **Wittige** reichend: ein rauhes, waldiges, wenig bewohntes Gebirge, aus mehreren **Parallelkämmen** bestehend. Von **Petersdorf** am **Baden** ziehen nach W., zwischen dem kleinen und großen **Baden**, die 2374 P. F. (771 m.) hohen **Schwarzen Berge**, der 2803 P. F. (910 m.) hohe **Hochstein**, der **Weißer Flinsberg** (Quelle des **Queiß**), und dann der 4378 P. F. (1422 m.) hohe **Hohe Ramm** bis zur 3460 P. F. (1124 m.) hohen **Tafelfichte**, an der Quelle der **Iser**, mit der Granitmasse **Tafelstein** unweit des Gipfels. Sie liegt bei dem 1330 F. (432 m.) hohen **Messersdorf**. Südlich von ihm trennt die 1 M. lange,  $\frac{1}{4}$  M. breite, sumpfige **Iserwiese**, 2560 F. (507 m.) hoch, die ödste Gegend der **Sudeten**, davon den gegen 3000 F. (975 m.) hohen **Mittel-Iserkamm**. Südlich von diesem folgt der dritte **Parallelzug**, die **Wohlischen** oder **Welchen Kämmen**, im **Keulichten Buchberge**, 2985 P. F. (970 m.) hoch (der höchste **Basaltkegel** Deutschlands), westlicher aber von geringerer Höhe.

Nördlich vor dem **Riesen-** und **Isergebirge** reichen die **Vorhöhen** vom **Schweidnitzer-Wasser** bis zur **Neiße**. Der Rand dieser Höhen gegen die **Ober-Ebene** geht von **Freiburg** (845 bis 1100 F.) über **Hohenfriedeberg** (1258 F.), **Kolbnitz** im W., **Jauer**, **Goldberg**, **Löwenberg**, **Lauban**. Westlich vom **Bober** erhebt sich in diesem Bereiche der **Eisenberg** bei **Altenberg** (1754 F. [570 m.]) zu 2092 P. F.

(679 m.), der Bleiberg bei Retschdorf (1422 F. [462 m.]), wo die Ragbach entspringt, zu 2099 P. F. (682 m.), der Kammerberg bei Trautmannsdorf oder bei Kaufungen (1400 F. [455 m.]) zu 2262 F. [735 m.], im N. von dem 1054 P. F. (342 m.) hoch gelegenen Hirschberg der 2175 F. (706 m.) hohe Stangenberg (mit 100 F. hohem Aussichtsthorne) und der 2283 F. (742 m.) hohe Hugelge, der 1255 P. F. (408 m.) hohe Grödigberg im NW. von Goldberg (Basalt), der 1584 F. (515 m.) hohe Probsthainer Spitzberg (Basalt); westlich vom Bober der 1360 F. (442 m.) hohe Greiffenstein mit einer Ruine (Basalt), am Queiß. — Auch südlich vom Riesengebirge dehnt sich eine gefenkte Platte mit Vorbergen zwischen der Iser und oberen Elbe bis zur unteren Eidlina, das Gitschiner-Plateau, von 1400 bis 600 F. herabsinkend; zwischen der oberen Elbe und Aupa zieht in der Richtung des Riesengebirges der Königreichswald, im N. von Gitschin das Rosakow-Gebirge (bis 2293 P. F. [745 m.] hoch), und jenseit der Iser steht der aus Thonschiefer bestehende, steile Jeschen, im SW. von Reichenberg, 3118 P. F. (1013 m.) hoch; an seinem Fuße liegt die merkwürdige Teufelsmauer, ein 3 Stdn. langer Basaltgang im Sandstein.

Das Centrum des Riesengebirges bildet nach Cotta eine mächtige, fast 8förmig gestaltete Granitmasse oder zwei verwachsene, ellipsenförmige Massen, von Reichenberg und Arazau bis Kupferberg und Schmiedeberg. Dieser Kern ist umgeben von Grauß und Glimmerschiefer, letzterer übergehend in Thonschiefer und Grauwacke. Auf der schlesischen Seite lehnen sich daran Rothliegendes, Zechstein, Buntsandstein, Muschelkalk, Quadersandstein mit Pläner, und Braunkohlen; auf der böhmischen Seite Steintohlenformation, Rothliegendes, und Quadersandstein mit Pläner, so daß also hier die Triasbildungen fehlen. Auch die Jurabildungen fehlen hier, wie in ganz Böhmen. Die meisten der genannten Gesteine sind vielfach von Porphyr, Mandelstein, Basalt und Erzgängen durchbrochen.

Das Miesen- und Iser-Gebirge, einschließlich des Rosakow-Gebirges im N. von Gitschin, nach S. und D. bis zu einer Linie von Turnau, Eisenstädtel, Neu-Pala, Trautenau, Landeshut, Freiburg, umfaßt 73,5 q. D.-M. von 1000 F. Höhe und mehr.

**Das Lausitzer Bergland und Elbsandsteingebirge.** Das Lausitzer Bergland und Elbsandsteingebirge dehnt sich von der oberen Meißer bis links von der Elbe aus. Das erstere, im D. bis östlich von Liebenau, bis Reichenberg und dann längs der Lausitzer Meißer, 26 Q.-M. von 1000 F. Höhe und mehr; letzteres, zu beiden Seiten der Elbe, einschließlich des Elbe-Gebirges auf der rechten Seite des Flusses, östlich bis zu einem Viertelkreisbogen von Stolpen bis Kamniz und Wenschen (eine natürliche Abgrenzung läßt sich hier nicht ziehen), 25,2 Q.-M., besteht aus einer Hochfläche, im N. von 500 bis 700, im S. von 1100 F. Höhe mit aufgesetzten Ketten und Ruppen; die letzteren erfüllen das ganze nördliche Böhmen zwischen Iser und Elbe und reichen bis Görlitz an der Meißer und bis Meißer an der Elbe, die bei Tetschen in 364 (118,3 m.), bei Riesa in 266 F. Meereshöhe fließt. Der größte Theil ist granitisch, im NO. treten Syenit und Porphyr auf, nach S. hin schließt sich daran ein Quadersandsteingebiet, dessen westlicher, zerrissener Theil als sächsische Schweiz bekannt ist. Die Gesteine sind vielfach von Basalt und Phonolith durchbrochen, deren Ruppen zerstreut stehen, ohne daß ein zusammenhängender Rücken erscheint. Das südliche Sandsteingebiet wird im N. scharf durch Granit und Thonschiefer begrenzt; es hat als ein breiter Damm den aus dem nördlichen Deutschland nach N. führenden Canal erfüllt, 1500 bis 2000 F. hoch; der Zerstörung durch Wegwaschen sind aber nur die Ränder (wie im Schneeberge, 2228 P. F. [724 m.], links von der Elbe) und einzelne Felsmassen in der Mitte entgangen, wie die Tafelberge Pilgenstein, 1265 P. F. (411 m.) hoch, Königstein, 1115 P. F. (361 m.) hoch, der 1734 P. F. (363 m.) hohe Zschirnstein u. s. w., und in die Fläche, über welche sie sich erheben, sind die



Thäler und Schluchten schroff und ebenso tief eingeschnitten, als die Höhen darüber ragen. Unter den Schluchten, in der sächsischen Schweiz Gründe genannt, sind besonders bekannt und besucht: der Liebethaler-, Ottewalder-, Habichts- u. s. w. Grund, auf der linken Elbseite der schöne Rabenauer-Grund; unter den Felsmassen die 580 F. (188 m.) über die Elbe aufragende Bastei (in 922 P. F. [300 m.] Meereshöhe), die Gans, der Amselfstein, die 400 F. (130 m.) hohen Prebischtegel; unter den ausgewaschenen Felsen der 16 bis 28 F. hohe Kuhstall und das 65 F. hohe, 80 F. breite Prebischthor. Der große Winterberg ist eine 1716 P. F. (557 m.) hohe Basaltkuppe. Dies Gebiet ist mit Laub- und Tannenwald bekleidet; das Gestein wird als trefflicher Baustein und guter Mühlstein viel gebrochen; ein wenig ergiebiger Ackerbau findet auf der Hochebene statt. Der Quadersandstein wird an etwa 140 Stellen von Basaltkuppen und von etwa 40 Phonolithkuppen durchbrochen; die auffallendsten unter den ersteren sind: der 2270 P. F. (737 m.) hohe Kalteberg (945 F. relative Höhe), der 1909 F. (620 m.) hohe Rosenberg (920 F. relativ), der 1646 F. (535 m.) hohe Schloßberg bei Ramitz (746 F. relativ), der 1404 F. (456 m.) hohe Rothstein bei Sohland (590 F. relativ), der 1374 F. (446 m.) hohe Löbauer Stadtberg (624 F. relativ), die 1331 F. (432 m.) hohe Landkrone bei Görlitz (591 F. relativ); unter den letzteren die 2453 P. F. (797 m.) hohe Pausche, Spitz- oder Mittagsberg, bei Zittau (430 F. relativ), der 2366 P. F. (769 m.) hohe Hochwald von Dybin, im S. von Zittau; der 2342 F. (1124 m.) hohe Kleiß bei Haida (765 F. relativ), der 2060 F. (669 m.) hohe Limberg bei Gabel (860 F. relativ), der 1690 F. (549 m.) hohe Urtheßberg bei Haida (690 F. relativ), der Jeschen, 3118 P. F. (1013 m.). — An der Grenze des Quadersandsteins und Granites bei Zittau ist die Braunkohlenformation am deutlichsten aufgeschlossen, wo die Kohlen 184 F. mächtig sind; sie, und das Diluvium im N., bis 1000 und 1200 F. Meereshöhe, sind von 21 Basalt- und 4 Phonolithkuppen überragt.

Granit herrscht in der Oberlausitz, namentlich im gebirgigen Theile, durchweg frei hervorragend südlich von Großenhain, Königsbrück, Bischofswerda, Bautzen, Görlitz, nördlicher aber von Gneiß, Grauwacke oder von aufgeschwemmtem Lande bedeckt. Die west-östlich streichenden Bergreihen im S. steigen ziemlich plötzlich auf, von Felsentämmen gekrönt, etwa 700 F. über der 600 F. hohen Ebene, bebaut und bewaldet. Das Gestein wird vielfach gebrochen, namentlich bei Bischofswerda zu Trottoirsteinen für die Städte im N. Abgesondert erscheinen die mit Felsmassen gekrönten Königshainer-Berge (der Hohen- oder Königstein ist 1210 F. [393 m.] hoch); der 1200 F. (390 m.) hohe Friedersdorfer Berg. Im ganzen Lande treten nur runde Granitkuppen auf, ohne Kamm; nur östlich von Pulsnitz erheben sie sich zu Bergen (Sibyllenstein 1403 F. [456 m.] hoch), welcher Höhenzug sich an die Ramenzer Grauwackenberge schließt und an den 1250 P. F. (406 m.) hohen Reulenberg oder Augustusberg bei Königsbrück. An dem steil gegen das Elbthal abfallenden, mit Wein bepflanzten Rande erhebt sich der 1103 P. F. (358 m.) hohe Porsberg. Im N. und W. von Meissen ist der Granit, der im Kleinen Spargebirge schroff und isolirt 313 F. (101,7 m.) hoch aus dem Elbthale aufsteigt, von größeren und kleineren Porphyrmassen durchbrochen. Bei Moritzburg erscheint ein ausgedehntes Syenitgebiet, sich 400 F. hoch ziemlich schroff am Elbthale erhebend, und mit unzähligen, tegelförmigen Granitkuppen überdeckt. Basaltische Durchbrüche in dem ganzen Granitgebiete zählt man etwa 70, 4 im Gneiß; 1, die nördlichste, in der Grauwacke; Phonolithkuppen 18, meist bei Zittau, 1 im Gneiß. — Zu den höchsten Bergen der Lausitz gehören außer den genannten: die 1506 F. (489 m.) hohe Granitkuppe bei Sebnitz, die 1793 F. (582,5 m.) hohe Basaltkuppe bei Wolfsberg, der 1808 F. (587,3 m.) hohe basaltische Blitzenberg bei Zeidler, der 1866 F. (606 m.) hohe phonolithische Borstenberg bei Fürstenwalde, der 2383 F. (774 m.) hohe phonolithische Tannenber

bei Lannendörfel, der 2158 F. (701 m.) hohe phonolithische Große Buchberg bei Falkenau, der 2366 F. (769 m.) hohe phonolithische Buchberg bei Neuhütte. — Südlich vom Polzen, an welchem Haida liegt, erfüllt das Sandstein-Plateau von Dauba und Gitschin den Raum zwischen Iser und Elbe, 86,2 Q.-M.; und das Plateau am unteren Eger, links von der Elbe, zwischen Aussig und Prag, umfaßt 39,4 Q.-M.

Das schlesische Hügelland, zwischen der Oder und den Sudeten, nebst dem Lausitzer Hügelland, also von der Lausitzer Meise bis zur Beczwa, hat 195,5 Q.-M. von 500 F. Höhe und mehr.

**Das sächsische Erzgebirge und Bergland.** Die NW.-Seite der Böhmer-Gruppe nimmt das Erzgebirge ein, in welches das Elbsandsteingebirge unmittelbar übergeht, nach W. bis zum 1280 F. (416 m.) hohen Zwodathale reichend, von NO. nach SW. Der westlichste Theil führt den Namen Elstergebirge, mit dem 2361 F. F. (767 m.) hohen Hohenstein. Es erstreckt sich im N. bis Hainichen, Frankenberg, Chemnitz und Zwickau, Tharand und Rossen; nach S. hin erreicht es die Eger, bleibt aber von Klösterle an nach D. fern von derselben, indem sein Fuß bei Komotau (1050 F. [341 m.] hoch), Osseg (900 F. [292 m.]) und Tysa steht. Dieses 15½ g. M. lange und 8 bis 10 M. breite Gebirge hat einen steilen, kurzen, mit graden Thälern versehenen Abfall gegen die Eger und Bila nach S., und einen ganz allmählichen, durchaus nicht ein Gebirge verrathenden nach N., der durch vielfach gewundene Flüsse bewässert wird, und geht fast unmerklich in das nördlich vorliegende Hügelland über. Der Rand dieser geneigten Platte ist zugleich der im Mittel 2500 F. (812 m.) hohe Stamm des Gebirges, der sich etwa 1600 F. über die Basis desselben erhebt, und auf dem einzelne Berge bis 3800 F. (1235 m.) aufsteigen, alle aber nur von 900 F. relativer Höhe. Von den Thälern sind nur wenige über 600 F. tief eingeschnitten. Der höchste Wohnort, Gottesgabe, liegt in 3300 F. (1072 m.) Höhe. Der Rücken ist meist eine breite, oft sumpfige Hochfläche mit großen Waldungen und schönen Wiesen. Der mittlere Theil, zwischen Eibenstock, 1940 F. F. (630 m.), Johann-Georgenstadt, 2265 F. F. (736 m.), Joachimsthal und Wiesenthal, ist der rauheste, das sogen. Hoch- oder Obergebirge, und diesem gehören die, wie alle übrigen, abgeplatteten und bewaldeten Kluppen des 3924 F. F. (1275 m.) hohen Keilberges, des 3708 F. F. (1204 m.) hohen Fichtelgebirges (daran in 3550 F. (1149 m.) Höhe der Ort Sonnenwirbel), des 3407 F. (1107 m.) hohen Spitzberges bei Gottesgabe an. Der Plattenberg hat 3199 (1039 m.), der Auersberg 3120 (1013 m.), der Hirschberg 3000 (974 m.), der Buchberg 3069 (997 m.), der Eisenberg 3166 (1028 m.), der Wurzelberg 3200 (1040 m.), der Riel 2930 (952 m.), der Rehhübel 2900 (942 m.), der Brückenberg 2867 (931 m.), der Riesenberg 2800 (910 m.), der Wieselstein 2920 (949 m.), der Hammelsberg 2966 F. F. Am N.- und S.-Fuße liegt eine Menge von Mineralbädern, am S.-Fuße namentlich die weltberühmten Töplitz, Karlsbad und Franzensbrunn (1340 F. F. [436 m.]). Der Reichthum an Erzen, dem das Gebirge seinen Namen verdankt, hat frühzeitig einen ansehnlichen Bergbau veranlaßt, der noch jetzt die fleißigen Bewohner ernährt. Die zahlreichen Produkte des Mineralreiches fesselten auch eine reichliche Bevölkerung, die in Zeiten der stöckenden Produktion mit Eifer und Fleiß ihre Handgeschicklichkeit nutzte, und das Holzschneiden, das Klöppeln, Spinnen, Weben, Sticken, Strumpfwirken ebenfalls hier heimisch machten. In Folge dessen ist die Bevölkerung hier eine viel zahlreichere geworden, als der dürftige Boden zu nähren im Stande ist, umso mehr als bei der hohen Lage selbst die geringen Ernten oft ausbleiben und den schrecklichen Zustand der Nahrungslosigkeit herbeiführen. — Gneiß, Glimmer- und Thonschiefer herrschen im Erzgebirge vor, durchsetzt von großen Granit- und Porphyrmassen und von kleineren Grünstein- und Basaltstöcken; der N.-Rand ist sparsam überlagert von Grauwacke, Steinkohlenformation, Rothliegendem und Quader-

sandstein. Das größte Gebiet nimmt der Gneiß ein. Die Kohlenmulde zwischen Werdau und Hainichen erstreckt sich, parallel dem Erzgebirge, 10 M. weit, und ist im W. 4 M. breit; eine zweite, die von Pötschappel, vom Plauenschen Grunde bei Dresden durchschnitten, reicht 3 M. weit in derselben Richtung, ist aber nur  $\frac{1}{4}$  M. breit — An Uebergangstraßen fehlt es diesem gangbaren Gebirge nicht: 1) von Dresden nach Töplitz führt der Paß von Kollendorf, 2077 F. (675 m.) hoch; 2) eine kürzere Straße über Zinnwald; 3) die Chemnitzer- oder Basberger-Straße (von Sebastiansberg) führt über Zschopau nach Komotau und Prag; 4) der Fichtelberger- oder Oberwiesenthaler-Paß (2770 F. [900 m.] hoch), der höchste, führt über Gottesgabe, 3300 F. hoch, und Joachimsthal nach Karlsbad; 5) von Zwickau gelangt man durch den Wildenthaler-Paß nach Schneeberg und Eibenstock, und weiter durch den Paß von Neudorf nach Karlsbad; 6) von Plauen führt eine Straße über Adorf nach Eger und Pilsen. (Die letztere gehört schon dem westlich und nordwestlich vom Erzgebirge gelegenen vogtländischen Berg- und Hügellande an.)

Nördlich vom Erzgebirge wird der Raum zwischen Pleiße und Elbe durch eine große elliptische Granulit-Masse erfüllt, die sich parallel dem Erzgebirge 6 M. weit ausdehnt, bei einer mittleren Breite von 2 M. Diese Hügellandschaft, mit 900 F. hohen Gipfeln (der höchste bei Seifersbach hat 1037 F. [337 m.] Höhe), ist überall von sehr gewundenen, schroffen Thälern zerschnitten, deren Boden 460 bis 590 F. über dem Meere liegt, und die vom Erzgebirge her das ganze Gebiet durchschneiden. Dasselbe ist fast überall von fruchtbarem Boden überdeckt, mit üppigen Wiesen und kleinen Gehölzen; hier ist der ackerbauende und fabricirende Kern Sachsens. In dem flachen Hügellande nördlich davon werden nur Braunkohlenschichten, so wie diluviale und alluviale Massen sichtbar; in dem 1047 F. (340 m.) hohen Rochlitzer-Berge tritt aber der unterliegende Porphyrt zu Tage (Mühlsteine), und im 957 F. (311 m.) hohen Kulmberge bei Oschatz die Grauwacke.

Das sächsische Erzgebirge reicht nach Osten hin bis zum Kollendorfer Passe und bis Tharandt; davon sind, bis Glauchau, Wittweida, Dresden 107,6 Q.-M. über 1000 F. hoch. Das sächsische Hügelland, von der Lausitzer Neiße bis Pleiße, also im N. des ersteren, umfaßt 57,7 Q.-M.

**Das Fichtelgebirge.** Das Fichtelgebirge, südlich von dem eben genannten Plateau, überragt in seinen granitischen Kuppen jenes um 600 bis 1000 F. Es ist ein Hochland mit sanften Bergkronen, von Wald- und Moorstrecken überdeckt. Einschließlich des Elster-Gebirges, im Osten bis zur Eisenbahn-Lücke (Weiden, Eger, Asch, Hof), und von Delsnitz, an der Weißen Elster, über Hof, Münchenberg, Bernsdorf, Weidenberg, bis zur Mündung der Saide-Naab, umfaßt es 47,2 Q.-M. Der Ochsenkopf oder der hohe Fichtelberg, ein fast 2 Stdn. langer, von O. nach W. streichender, mit Granit-Trümmern bedeckter und mit Fichtenwald bestandener Rücken, hat 3153 F. (1024,5 m.) Höhe; der Schneeberg 3270 F. (1069 m.), die Rössfeine 2894 F. (940 m.), der Rudolfstein oder Kollenstein 2599 F. (844,3 m.); alle sind die Quellgegend für vier große, nach allen vier Weltgegenden laufende Ströme. Vom höchsten Theile zieht nach N. zwischen dem obersten Laufe der Eger und Saale die **Weissenstädter-Kette** mit dem 2718 F. (883 m.) hohen Waldstein (Saalequelle); und südlich von der Rössfeine zwischen der Fichtel- und Wald-Naab die **2892 F. (939,5 m.) hohe Steinwald-Kette**. Beim Alexandersbade erhebt sich die Lugs- oder Luisenburg, 2428 F. (789 m.) hoch, ein bewaldeter Gebirgsrücken der Rössfeine mit den gewaltigsten, wild durcheinander geworfenen Granittrümmern. Die Höhen des etwa 5 M. im Durchmesser haltenden Gebirges sind fast überall mit Fichtenwald bedeckt. Wunsiedel liegt in der Mitte des Gebirges 1608 F. (522,3 m.) hoch. — Trotz der vielfach hemmenden und einschneidenden Flußthäler ist das Fichtelgebirge und Vogtland seit früher Zeit eine Verbindungsgegend zwischen Nord- und Süd-Deutschland; die Herstellung der Eisenbahn durch dasselbe, namentlich die

Ranten über das Elster- und Gölschthal, gehören zu den großartigsten Unternehmungen.

**Das Mittelgebirge.** Innerhalb der böhmischen Gruppe unterscheiden wir noch eine selbständige Gebirgsgruppe, die des Mittelgebirges, das zwischen der Elbe, Bila oder Biela und der unteren Eger, nach W. hin bis Brüx, im S. bis Lwowitz, Trebnitz und Teinitz, als breite Basalt-Platte in der Richtung des Erzgebirges sich erhebt, von 600 F. Meereshöhe an der Elbe bis 1300 F. an der oberen Eger, wo vorherrschend Granit und Gneiß, westlich von Saaz, die Fortsetzung des eigentlichen Mittelgebirges, parallel dem Erzgebirge, bilden. Es reicht zu beiden Seiten der Elbe von Lwowitz bis Aussig, und liegt im S. der Bila und Elbe zwischen Postberg am Eger und Böhmisches-Leipa, einen Raum von 16,8 Q.-M. bedeckend. Es ist in auffallender Weise mit kegelförmigen Basalt- und Phonolithkuppen bedeckt, welche nirgend einen zusammenhängenden Kamm bilden. Am höchsten erhebt sich der 2568 F. F. (835 m.) hohe Phonolithkegel des nach dem Dorfe Millischau benannten Millischauer Donnerberges (1400 F. [455 m.] relativ), 3 Stdn. von Teplitz, der eine unvergleichliche Aussicht bietet. Der 1503 F. (488 m.) hohe Paß der Paschkopole trennt davon den im N. gelegenen 2157 F. (700,8 m.) hohen Klettschenberg. Dasselbe Gebirge und dieselbe Bildung setzt, als sogen. **Regelgebirge**, auch auf der rechten Elbseite bis gegen Sandau und Graber fort, so wie zwischen Aussig, dem großen Schneeberge und Lettschen. Eine mächtige Braunkohlenformation überlagert den südwestlichen Theil des Basalt-Plateaus und gehört namentlich der schmalen Mulde zwischen dem Erz- und Mittelgebirge an. Der obere Schieferthon derselben ist berühmt durch seine Abdrücke vorweltlicher Blätter, und der Polirschiefer von Bilin dadurch, daß er aus mikroskopischen kieseligen Infusorienschalen besteht (1000 Mill. auf 1 Cubitzoll). Bei Teplitz tritt Porphyr ausgedehnt hervor. Eine Gneiß-Parcelle wird im Norden von Lwowitz von der Elbe durchflossen, und aus einer anderen bei Bilm erhebt sich südlich vom Orte der steile, 1480 F. F. (481 m.) hohe phonolithische **Boren** (spr. Porzen) oder Bilinerstein. Diesem langgestreckten vulkanischen Bereiche gehören die wichtigen Mineralquellen von Teplitz, Püllna, Bilin, Karlsbad, Marienbad und Franzensbrunn an; es ist ein in jeder Beziehung reich begabtes Bergland.

Sonach umfaßt die Böhmisches Gruppe an Gebirgen und Hochebenen 2108,5 geogr. Q.-M.

## II. Die schwäbisch-bayerische Hochebene.

Im N. der Central-Alpen, zwischen diesen und der Donau, dehnt sich zwischen einer an der Ost- und West-Ecke gelegenen Gebirgslandschaft eine dreieckige, zum Theil einförmige, mehr als 15 M. breite Hochebene aus, welche die schwäbisch-bayerische oder oberdeutsche genannt wird, und welche in der Fortsetzung der schmaleren, zwischen Boden- und Genfersee, von Jura und Alpen begrenzten, sogen. flachen Schweiz (s. pag. 50) liegt. Alexander v. Humboldt berechnete für erstere eine Mittelhöhe von 1350, für letztere eine von 1380 F. F. Die Münchener Ebene und das Lechfeld liegen im Durchschnitt 1700 F. hoch. Lindau hat 1200, Passau 961 F. F. (312,2 m.) Höhe. Die aus den Alpen kommenden Nebenflüsse der Donau haben an den Stellen, wo sie aus dem Gebirge austreten, im Allgemeinen 1950 F. Meereshöhe, oder 350 F. mehr, als das 1598 F. F. (519 m.) hoch gelegene München; und sie sind 880 bis 1150 F. höher, als der beim Austritt aus den Alpen 1430 F. (464,5 m.) hoch gelegene Inn, und 1040 bis 1310 F. höher, als der in 1000 F. Höhe aus den Alpen austretende Rhein. Dagegen hat am N.-Rande die Donau bei Ulm 1430 (464,5 m.), bei Donaunörrth 1244

(404 m.), bei Regensburg 1034 (336 m.), bei Passau 864  $\mathcal{P}$ .  $\mathcal{F}$ . (281 m.) Höhe. Die ganze Hochebene senkt sich also, wie auch die Flußläufe nachweisen, im westlichen Theile nach N., im östlichen Theile aber nach NO. Alle diese Thallandschaften liegen übrigens, nur das Innthal ausgenommen, um Hunderte von Fuß höher als die Thäler der Schweiz; erst unterhalb Augsburg und Moosburg kommen das Lech- und Martthal den Hochgebirgsthälern der Schweiz an Tiefe gleich. Auch Innsbruck innerhalb der Alpen liegt nur 173  $\mathcal{P}$ .  $\mathcal{F}$ . höher als München. — Der Boden des ganzen Hochlandes, auch wo es an seinem Ost- und West-Ende in liebliche Vorhügel-Landschaften der Alpen übergeht, besteht aus tertiären Bildungen, und namentlich aus grauem Molasse-Sandstein, mit thonigen Zwischenlagerungen und Nagelfluhe, hie und da auch aus Süßwassertalk, vielfach überdeckt von geschichtreichen Alluvionen, den unendlich zerkleinerten Trümmern der Alpengesteine, und von breiten Moorstrecken und Torflagern. Als Vorhöhen der Alpen ziehen sich diese Bildungen überall bis zu den vor den letzteren gelegenen Seen, also etwa bis zum 48.° n. Br. hin; vor den letzteren liegt der Waginger-See in 1417 (460,3 m.), der Chiem-See in 1570 (510 m.), der Simm-See in 1433 (465,5 m.), der Wirm-See in 1827 (593,5 m.), der Ammer-See in 1661 (539,5 m.), der Staffel-See in 2004  $\mathcal{P}$ .  $\mathcal{F}$ . (651 m.) Höhe. — Von Einzelhöhen erhebt sich, außer dem 3045  $\mathcal{P}$ .  $\mathcal{F}$ . (989 m.) hohen Peißenberg an der oberen Ammer und dem 3224  $\mathcal{P}$ .  $\mathcal{F}$ . (1047 m.) hohen Auerberge, im westlichen Höhenlande der Bussen bei Niedlingen, nahe der Donau, zu 2318  $\mathcal{F}$ . (761 m.); die Waldburg, im Altdorfer-Walde, bei Ravensburg nördlich vom Bodensee, zu 2413  $\mathcal{F}$ . (793 m.). In den Algäuer Vorbergen, den dichtgedrängten, von SW. nach NO. gerichteten, auf den steilen Gehängen bewaldeten und auf den ebenen Kluppen mit Alpenweiden geschmückten Rücken, hat der Hauchenberg 3786  $\mathcal{P}$ .  $\mathcal{F}$ . (1230 m.) und der Ochsenberg 3669  $\mathcal{P}$ .  $\mathcal{F}$ . (1192 m.) Höhe. Die südwestlichste Ecke, im NO. von Schaffhausen, bildet das Hegau oder Hühngau, in welchem Basalt- und Phonolithkegel aus den tertiären Schichten um 12= bis 1300  $\mathcal{F}$ . aufsteigen; unter denselben ist der 2105  $\mathcal{F}$ . (684 m.) hohe Hohentwiel, zwischen Schaffhausen und Radolfzell, besonders wegen der herrlichen Aussicht auf die Alpen berühmt. Zwischen Schaffhausen und Buzach erreicht ein schmaler Theil des Jura den Rhein und findet jenseit seine Fortsetzung im Schweizer- und französischen Jura (s. pag. 72). Diese Ober-Bayerische Hochebene, vom Bodensee bis zum Inn, umfaßt 498 Q.=M.; das als Fortsetzung daran stoßende Oesterreichische Hügelland, vom Inn-Durchbruche bis Kornneuburg, 210 q. Q.=M., in Summa 708 q. Q.=M. Im östlichen Höhenlande, dem **österreichischen Berglande** östlich von Passau, dem Inn und der Salzach, in Dreiecksgestalt zwischen Donau und Alpen liegend, sind zu nennen: der Hard-Wald, zwischen der Donau und der unteren Fils; südlich daneben, im W. von Passau, der Steinhard-Wald, und nördlich von den Seen der Salzkammergut-Alpen der Kobernauer Wald, von W. nach O., und der Hausruck, von S. nach N. streichend. Der Hausstein im Sauwalde, nahe der Donau, ist 2697  $\mathcal{F}$ . (876 m.) hoch, der Haunberg oder Hunensberg bei Laufen 2577  $\mathcal{P}$ .  $\mathcal{F}$ . (837 m.) hoch. — Ein großer Theil der Hochebene wird von weitgedehnten, unerfreulichen Ebenen, öfters an die sandigen Fichten-Ebenen des nördlichen Deutschland erinnernd, gebildet. Wenn auch einige dieser Striche ergibiges, fruchtbares Land sind, wie das Lechfeld am Lech und der unteren Wertach, und die Straubinger-Ebene, die Kornkammer Bayerns, von Regensburg über Straubing bis zur Inn-Mündung, so sind doch andere dagegen ungeheure, kahl, moorige Strecken, von den Schwaben Kiede, von den Bayern Moose genannt. Zu diesen gehört 1) das Riesgau, ein 4 M. langes, bis  $\frac{1}{3}$  M. breites Becken an der Donau, oberhalb Ulm bis Biberach, von der Würnitz durchströmt, deren Thal zu diesem Becken erweitert ist. Die Juraformation ist in demselben von einer

unserst mächtigen, moorigen Decke überlagert, üppige Felder und Wiesen tragend, umgeben von einem Rande von Süßwasserkalkhügeln und dann von reichbewaldeten Juralalk- und Basaltbergen. Die bayerische Hauptbahn durchschneidet hier den Jura-  
 2) Das Donau-Ried, von unterhalb Ulm links bis Gundelfingen, rechts bis zum Lech, 9 M. lang, bis 1 M. breit; es ist größtentheils entsumpft; 3) das Donau-Moos, südlich von Ingolstadt, 7 M. lang,  $\frac{1}{2}$  bis  $1\frac{1}{2}$  M. breit, fast 3,5 Q.-M., im W.-Theile schon seit 70 Jahren urbar gemacht; 4) das Dachauer-Moos, im N.W., in 1472 F. F. (478 m.) Höhe, und 5) das Erdinger- oder Freisinger-Moos im N.D. von München, in 14- bis 1500 F. Höhe; ersteres, rechts von der Ammer, ist 15 M. lang, 1 M. breit; letzteres, rechts von der Isar, bis Moosburg, ist 6 M. lang,  $1\frac{1}{4}$  M. breit. — Diese höchste Ebene Deutschlands hat sich keines angenehmen Klimas zu erfreuen. Da die Alpen die warmen Südwinde abhalten und die kalten Nordwinde hier aufstauen, so ist das Klima rauh, kalt, überaus feucht und regnerisch, kurz unerfreulich, veränderlich und ungünstig; Hopfen gedeiht im südlichen Theile besser als die Obstbäume, und Weinbau findet nicht statt.

### III. Die oberrheinisch-bayerische Gruppe.

Die innere Zusammengehörigkeit der diese Gruppe bildenden Gebirge, wie sie jede geognostische Karte schon für das Auge darlegt, ist schon durch L. v. Buch nachgewiesen. Wir haben es hier mit einer Zwillinggruppe von Gebirgen zu thun: zwei einander analoge Urgebirgs-Ketten begrenzen im O. und W. die oberrheinische Tiefebene; denselben lagern im O. und W. die von den Ketten abfallenden Flözschichten symmetrisch an, und das Ganze umzieht auf drei Seiten eine breite, mächtige Juramasse: von Luxemburg bis Dijon und von Basel bis Regensburg und Bamberg, welche beiden Wälle im Süden in einer Linie über Besoul und Solothurn mit einander durch einen Quermass verbunden sind, so daß hier ein gewaltiger Karbusen der Vorzeit sichtbar wird, durch ein ungeheures Korallenriff rings umzogen, der noch während der Zeit der Kreidebildung ein geschlossenes Becken gewesen sein muß, da die Spuren derselben sich nur außerhalb, nirgend aber innerhalb desselben vorfinden. Diese Gruppe reicht nach O. bis an die Donau, auf der Westseite bis an die Maas. Die Grenze ziehen wir von Regensburg längs der Donau bis gegen Scheer, dann über Mooskirch, Engen, Neunkirchen zur Mündung der Wutach (so daß die jurassischen Högau und Alettgau mit einbegriffen sind); darauf längs des Rheins bis Basel; nach Altkirch und Belfort; dann um das Süd-Ende des Wasgauwaldes, längs der oberen Mosel bis Toul, längs der Maas von Commercq bis Stenan; längs der Sedan-Diedenhofener-Eisenbahn zur Ried-Mündung (südlich vom Merzig an der Saar), über Lebach nach Türkismühle, längs der Rhein- und Nahe-Bahn bis nördlich von Laubenheim. Die weitere Nordgrenze läuft von Gefrees am Fichtelgebirge längs des Main abwärts bis zur Sinn-Mündung, längs des Sinn aufwärts, hinüber nach Saalmünster, die Kinzig abwärts bis Gelnhausen, von da bis Aschaffenburg, dann mit einem nördlichen Bogen nach Darmstadt. Zu beiden Seiten des Rheins stößt die Gruppe an die oberrheinische Tiefebene, welche aber südlich von Rheinau schon über 800 F. Höhe hat, also zu unseren Hochebenen gerechnet werden dürfte. Wir haben demnach drei Hauptgebirgszüge und die zwischen ihnen liegenden Landschaften zu betrachten.

Der fränkische Jura. Vom Fichtelgebirge aus nach S. zieht sich vom basaltischen 2129 F. F. (642,6 m.) Rauchen Culm die von der Naab gekreuzte Bälzische Platte bis zum Regen hin, welche die Vorberge des Böhmer-Waldes im O. berühren. Innerhalb derselben sind namentlich im oberen Naab-Kessel manche Gegenden durch den zerfallenen Keuper-Sandstein mit Sandmassen so über-

deckt, daß sie in wahre Sandwüsten verwandelt sind. Westlich von ihr aber, westlich von der in die Naab gehenden Bils, breitet sich zwischen dieser und der Regnitz, vom Main im N. bis zur Altmühl im S. ziehend, der Zug des fränkischen Jura aus. Beide zusammen umfassen 173,2 q. M. Die Westgrenze bezeichnet eine geschlängelte Linie etwa von Lichtenfels am Main (zwischen Coburg und Bamberg), im Osten der Regnitz nach S., über Neumarkt und Beilngries am Ludwigs-Canal, über Greding nach Pappenheim, nördlich um den Hahnenkamm, nach Gunzenhausen, Nördlingen und Donaauwörth (an der Wörnitz). Der Jura steigt von der etwa 1100 F. hohen Hochebene der Naab im D. ganz allmählig an und bildet so eine Hochfläche, fast platt wie eine Tafel, im Mittel 1650 F. hoch, fällt aber, bevor er die Regnitz erreicht, 2 M. im D. derselben, mit einem etwa 800 F. hohen Steilrande zu der 800 F. hoch gelegenen Ebene im W. ab. Da die Scheitelfläche arm an Gipfeln ist, so erscheint er nur durch die tief eingeschnittenen Flußthäler gebirgsartig. Indes ist er auch nicht völlig einförmig, sondern es wechseln wellenförmige Unebenheiten mit wirklichen Flächen und sanftergerundeten Platten; hie und da sind buckelartige Kluppen, wie der 2010 P. F. (653,3 m.) hohe Dying, der 2156 P. F. (701 m.) hohe Hesselberg östlich von Dinkelsbühl u. s. w. bemerkbar. Das ganze, etwa 4 M. breite, 35 M. lange Gebirge wird im S. von der Altmühl, die zwischen steilen Felswänden fließt, nördlicher von der Regnitz durchschnitten; zwischen ihr und der Wörnitz liegt der Rücken 500 F. hoch über dem Donauspiegel, der Nordrand 600 F. hoch über dem Main. Die höchsten Gipfel haben noch nicht 300 F. relative Höhe. Aber auf der Höhe steigen wunderbar geformte Dolomitenfelsen auf, oft wie freistehende Mauern erscheinend; zu ihnen gehören schon am N.-Rande am Main der Rötlesberg oder Rottigas oder Rottigast, 1702 P. F. bei Lichtenfels, der 1326 P. F. (430 m.) hohe Banzberg, und der Staffelstein, 1708 P. F. (554,8 m.) hoch, und sie setzen ununterbrochen 15 M. nach S. fort, besonders auffallend durch ihre Steilheit in den spaltenartigen Durchbruchsthälern. Auffallend ist auch die blendende Weiße der Felsen, welche daher rührt, daß ein großer Theil des Jura aus Korallenmasse gebildet ist. — Ein kleiner Abschnitt des nördlichen Gebirgstheiles zwischen Baireuth und Erlangen, von der Wisent durchflossen, etwa 6 M. lang und breit, heißt die fränkische Schweiz, die wegen ihrer mit Ruinen und Schlössern gekrönten Felspartien, wegen ihrer malerischen Flußthäler und ihrer zahlreichen Höhlen besucht wird, der aber jede Großartigkeit abgeht. Sogar der Frische ermangelt die mit Kalkstaub überdeckte Vegetation. Die Zahl der größeren und kleineren Höhlen an den Felswänden (s. Th. I. pag. 150) übersteigt 50.

**Der schwäbische Jura.** Unterhalb Ingolstadt wird die Neigung des S.-Abfalles des fränkischen Jura außerordentlich gering; Eichstädt liegt in 1176 (382 m.), Ingolstadt in 1138 P. F. (369 m.) Höhe. Indes ist doch der nördliche Innenrand nahe im NW. von Eichstädt eine mehr als 800 F. hohe steile Wand. An dieser Stelle ändert sich die Hauptrichtung des Jurazuges; sie wird nun eine südwestliche, indem sie der oberen Donau folgt, die längs seines S.-Fusses läuft, und zugleich erhebt sich der Zug bis zur Wörnitz-Lücke bei Donaauwörth wieder mehr. Nördlich von hier tritt der Hahnenkamm am Innenrande des Gebirges hervor, ein kegelförmiges, aus zwei niedrigen, bewaldeten Ketten bestehendes Vorgebirge. Diese Gegend kann als das SW.-Ende des fränkischen oder als ND.-Ende des schwäbischen Jura oder der schwäbischen Alb gelten, die sich bis zu einer Linie von Kottweil nach Tuttingen hinzieht und mit dem 2815 P. F. (914,4 m.) hohen Hohen Manden bei Schaffhausen und dem Klettgau endet. Der Schwäbische Jura, einschließlich des Högau und Klettgau, von Donaauwörth bis Billingen, zwischen der Donau und einer gewundenen Linie über die Quelle des Kocher, Wasseraalsingen, nördlich um Gmünd, über Geislingen,

Hullingen, Hechingen, Rosenfeld, Willingen, umfaßt 106 q. D.=M. Der Zug behält die Breite von 4 bis 5 M. auch auf dieser 20 M. langen Strecke bei, und ebenso bleibt der Steilrand auch hier gegen die Innen- oder Nordseite gewendet, während das Gebirge gegen die Donau, die sich von Ulm abwärts etwas von ihm entfernt, sich allmählig senkt. Auch hier haben wir es nicht mit einer Bergkette, sondern mit einer breiten, gestreckten Masse zu thun, ohne Gipfel, auf deren Scheitel nur Erhöhungen und flache Vertiefungen wechseln: eine einförmige Bildung, welche nur durch kleine, zum Neckar und zur Donau gehende Flußthäler unterbrochen wird. Die sparsam bewohnte und zerklüftete, an Wasser und Wald arme Fläche hat eine mittlere Meereshöhe von 2000 F., welche nach N. hin stetig abnimmt; die Thäler des außerordentlich steil um 800 bis 1000 F. aus der Ebene aufsteigenden Nordabfalles sind mit schönen Laubwäldern geschmückt, und vorgelagerte Regelberge, wie der die Preussische Stammburg tragende, 2647 P. F. (860 m.) hohe Hohenzollern, südlich von Hechingen, 900 F. darüber, die 2390 P. F. (776,4 m.) hohe Teck, mit einer Schloßruine, der 2140 P. F. (695 m.) hohe Hohenstaufen, im N.W. von Göppingen, der 2162 P. F. (695 m.) hohe Neckberg östlich von Gmünd, erhöhen den Reiz der Landschaften, während der 200, höchstens bis 400 F. über die Donau aufsteigende Südabhang der malerischen Schönheiten entbehrt. — Der höchste Theil des schwäbischen Jura ist der südwestlichste, wo der Oberhohenberg östlich von Rottweil 3113 P. F. (1011 m.) hoch, der Schafberg 3094 P. F. (1005 m.), der Plättenberg 3085 P. F. (502 m.), die Lochen 2968 P. F. (964 m.) hoch ist. Die einzelnen, über dem steilen N.-Rande gelegenen Theile der Alb tragen besondere Namen: der südwestlichste Theil, bis zum Thal der Beera, dessen Kluppen so eben genannt sind, heißt der **Heuberg**, d. h. Höheberg, mit dem höchsten bewohnten Orte der Alb, Burgfelden, in 2808 P. F. (912 m.) Höhe. Zwischen der Beera und Schmiecha liegt die **Hardt**, ebenfalls 2600 bis 2800 F. hoch. Von der Lauchart bis zu einer Linie zwischen Geißlingen und Ulm die **Rauhe Alb**, 2000 bis 2300 F. hoch, und darin der mit Buchen- und Eichenwald bedeckte, 2690 F. (874 m.) hohe **Rosßberg**; östlicher der 2250 F. (731 m.) hohe **Höhe Reuffen**, mit Ruinen gekrönt. Vom Fils- bis zum oberen Kocherthal reicht das 2200 F. hohe **Malbuch**, und davon östlich bis gegen Nördlingen und zur Wörnismündung das **Hardtsfeld** oder **Härdsfeld**, 1900 F. hoch, mit dem 2236 F. (726,3 m.) hohen **Braunenberg**. Unter den Thälern genießen eines besonderen Ruhmes das von der Schay durchflossene **Honauer-Thal**, am oberen Ende mit dem Schloß Lichtenstein, 2800 F. hoch (dabei die fast 600 F. lange **Rebelhöhle**); am unteren Ende, unfern Neutlingen, die isolirt stehende, 2159 P. F. (701,3 m.) hohe **Achalm**; ferner das fruchtbare **Uracher-Thal**, von der Erms durchflossen, weiter aufwärts, wo die Landschaft wild wird, die **Schweiz** genannt; endlich das von der Lauter durchflossene, 6½ Stdn. lange **Lenninger-Thal**. An der Donauseite liegt oberhalb Ulms die 1799 F. (585 m.) hohe Fläche der **Hochsträß**, mit mildem Klima, nach einer römischen Heerstraße so genannt; und auf dieser Südseite ist das 10 Stdn. lange, durch reichen Wechsel der Landschaft ausgezeichnete **Lauterthal** zu nennen. — Die Zahl der Uebergänge, mit Kunststraßen versehen, ist, wie sich denken läßt, groß: eine führt am W.-Ende von Tuttlingen nach Rottweil; eine von Sigmaringen nach Tübingen, eine von Ehingen nach Stuttgart, und von Ulm eine nach Urach, die Eisenbahn über Geißlingen und Göppingen nach Stuttgart, und endlich eine über Albeck nach Aalen.

**Die fränkischen und schwäbischen Terrassen.** Westlich vom fränkischen Jura und der Regnitz erhebt sich der Boden wiederum bis zur Tauberquelle und zur oberen Jagst hin zu einem Höhenrücken, der **Frankenhöhe**, welche als **Wasserscheide** vom Härdsfelde nach N. zieht. Man läßt ihn wohl als Scheide zwischen den fränkischen und schwäbischen Landschaften gelten; er scheidet die zur Regnitz und



Donau fließenden Gewässer von denen des Neckar (Hohe Leite 1464  $\text{P. F.}$  [475,6 m], Hohen Landsberg 1522  $\text{P. F.}$  [494,4 m], Schillingsfürst 1562  $\text{P. F.}$  [505,4 m]). Diese fränkische Ebene hat große Sandstreden, magere Felder und Kieferwäldungen, wie das norddeutsche Tiefland; aber in manchen Gegenden ist sie auch trefflich cultivirt und produktiv gemacht. Sie hat eine mittlere Höhe von 1200  $\text{F.}$ , und auf ihr erheben sich Rücken und isolirte Berge 200 bis 600  $\text{F.}$  höher, namentlich im W., wo der Burgbernheimer-Wald, im D. von Rothenburg an den Würmiz-, Altmühl- und Tauberquellen liegt. Ihre N.-Grenze macht der Steiger-Wald (Schwabenberg 1425  $\text{P. F.}$  [463 m.] hoch), dessen Rand sich bis nahe westlich von Bamberg zieht. — Westlich davon liegt die etwas tiefere, von der Natur sehr begünstigte schwäbische Ebene oder das Neckarland. Beide zusammen umfassen 354,3 q.  $\text{Q. = M.}$ . Auch hier lagern sich Plateaus vor dem Innenrand des Jura, aber nicht ein zusammenhängendes Ganze bildend, wie die Frankenhöhe, sondern kleine, durch Flußläufe zerschnittene, und nicht nach innen mit einem Rande abgesetzte, sondern allmählig nach N. in die Hügel-landschaften des Neckar verlaufende. Es ist namentlich der zwischen Tübingen und Stuttgart (800  $\text{F.}$ ) sich ausbreitende Schönbuch oder Schönbuchwald, mit Acker und herrlichem Buchenwalde bedeckt: im Mittel 1600  $\text{F.}$  hohe Hügel; die rechts vom Neckar gelegenen, aber nicht mehr zu ihm gehörenden, erreichen in der Weiler-Platte 1825  $\text{F.}$  (593 m.) und haben nur nach W. einen steileren Abfall. Zwischen ihm und Stuttgart bildet die Filder (3  $\text{Q. = M.}$ ) einen der fruchtbarsten Theile dieser kleinen Hochfläche. Im N. von Stuttgart liegt die kleine Ludwigsburger-Ebene, gegen 1000  $\text{F.}$  hoch, aus welcher sich der isolirte Asperg 264  $\text{P. F.}$  (86,8 m.) hoch erhebt. Im W. legt sich an diese Platte die bis an die Nagold reichende, 13- bis 1400  $\text{F.}$  hohe Hochebene des oberen Gäu und im NW., bis an das Querthal der Enz, die des Strohgäu. — Im D. von Stuttgart liegt zwischen der Rems und Eßlingen die bis 1430  $\text{F.}$  hohe Hügelgruppe des Schurwaldes; und im ND. von diesem bis zum oberen Kocher die des unerfreulichen Welzheimer-Waldes, bis 1774  $\text{P. F.}$  (576,3 m.). — Das nördlich von hier noch 12  $\text{M.}$  weit sich hindehnende, wellige Hügelland des Neckar, Kocher und der Jagst liegt ansehnlich tiefer, senkt sich um Weniges (von 600 bis 500  $\text{F.}$ ) nach N. und W., und zeichnet sich durch seine fruchtbaren und lieblichen Landschaften aus. Hier und da erscheinen die Flußthäler tief eingeschnitten, die Höhen sind vielfach mit Burgen und Schlössern gekrönt, die wohlhabenden Dorfschaften von fruchtbaren Aedern und Wiesen umgeben, und die Hügel-Abhänge mit Laubgehölzen und Weinpflanzungen bedeckt.

**Der Schwarzwald, Odenwald und Spessart.** Westlich vom Jura und der schwäbischen Ebene erstreckt sich vom Rhein bis gegen den Main ein die ober-rheinische Tiefebene auf der Ostseite begrenzender Höhenzug von fast 40  $\text{M.}$  Lge. Die südliche Hälfte heißt der **Schwarzwald** (Silva Martiana). Er reicht von Billingen und Donaueschingen bis zur Umbiegung der Wutach, längs dieser und des Rheins bis Basel, und im N. bis zu einer Linie von Cos nach Pforzheim; von da die Nagold aufwärts über Sulz am Neckar und so nach Billingen, und umfaßt 141,5 q.  $\text{Q. = M.}$ . Dieser beginnt bei Säckingen, in dem Baseler Winkel des Rheinlaufes, und zieht, 21  $\text{M.}$  weit, bis gegen Pforzheim an der Enz; während er sich nach D. hin sanft zu Hochflächen senkt, fällt er gegen die Rhein-Ebene steil ab. Er ist im S. 10, nördlicher etwa 6  $\text{M.}$  breit. Sein Fuß liegt bei Karlsruhe etwa in 262, bei Basel in 830, bei Thiengen in 1016  $\text{P. F.}$  Meereshöhe. Während sein Kamm also vom Rheine her wie eine dunkle, bewaldete Bergmauer von etwa 2000  $\text{F.}$  relativer Höhe erscheint, hat er von der schwäbischen Ebene aus an manchen Stellen nur 100 Fuß Höhe. Ein scharfer Kamm läßt sich in ihm nicht verfolgen, obwohl, vom Rheine aus gesehen, ein solcher vorhanden scheint; vielmehr findet man

im Inneren zahlreiche Hochebenen, auf denen Ortschaften und Höfe in 2200 bis 3600 und mehr Fuß Höhe liegen. Der 3000 F. hohe Hauptrücken streicht vom 3497 F. F. (1166,7 m.) hohen Blauen über den 4360 F. F. (1416,4 m.) hohen Belchen und den 4598 F. F. (1494,3 m.) hohen Feldberg von SW. nach NO.; dann nördlich nach dem Doldenbühl beim Hohlen Graben (3377 F. F. [1097 m.]), der Kaiser-Ebene beim Kilben (3110 F. F. [1010,5 m.]), dem Schaffkopf (3190 F. F. [1037 m.]) und Farenkopf (2435 F. F. [791 m.]), wo er vom Kinzigthale durchbrochen wird, (Hausach 719 F. F. [234 m.]). Hier beginnt der im Allgemeinen 2000 F. hohe Untere Schwarzwald; derselbe erhebt sich im Hundskopf (2933 F. F. [953 m.]), Kniebis, in der Hornisgrinde, im Mercurius (2070 F. F. [672 m.]) und Dobel (2225 F. F. [723 m.]). Die kuppelförmigen höchsten Gipfel sind: der kahle, mit dürftigen Weiden bekleidete Feldberg, an der Dreisam- und Wutachquelle; südlich das Herzogenhorn 4362 F. F. (1401,7 m.), südlich der Blößling 3999 F. F. (1296,6 m.), westlich der Belchen (am Fuße Staufen 893 F. F. [291 m.]), die Bärhalde 4066 F. F. (1321 m.), das Große Spießhorn bei Menzenchwand 4158 F. F. (1351 m.), der Hochkopf zwischen Todmoos und Prag 3792 F. F. (1232 m.), der Erztafen 3959 F. F. (1286,4 m., [am Fuße Freiburg 838 F. F.]), der Blauen (am Fuße Badenweiler 1108 F. F. [360 m.]; nördlich vom Feldberg der Randel 3734 F. F. (1213 m., [am Fuße Waldkirch 852 F. F.]), das 3532 F. F. (1148 m.) hohe Roßed im Obersimonswalde, im NW. bei der Schutterquelle der 2215 F. F. (746 m.) hohe Hünersedel; davon im SO. der 2970 F. F. (968 m.) hohe Roßbühl (ein Gipfel des 2994 F. F. [973 m.] hohen Kniebis), und im NO. vom Ragentopf die 3589 F. F. (973 m.) hohe Hornisgrinde, der Alte Steigerkopf 3547 F. F. (1152,4 m.). Im südlichsten Theile bis zur Dreisam ist die Mittelhöhe 3900 F., die der höchsten Gipfel 4000 bis 4600 F.; zwischen der Dreisam und Kinzig die Mittelhöhe 3400 F., die der Gipfel 3000 bis 3900 F.; zwischen der Kinzig und Murg die Mittelhöhe 3000 F., die der Gipfel 3200 bis 3600; zwischen Murg und Enz die Mittelhöhe 2600 F., die der Gipfel 2400 bis 2800 F. — Der 3400 F. F. (1100 m.) hohe Belchenpaß führt über die Grime vom Münsterthal ins Wiesenhal; der Paß durchs Höllethal hat 2800 F. (910 m.) Höhe, der über den Kilben 3297 F. (1071 m.), der über den Kniebis 2870 F. (932,2 m.), der durch das Kinzigthal 2700 F. (877 m.) Höhe. Auch einige von den Seitenpässen, welche aus einem Querthale ins andere führen, haben mehr als 3000 F. Höhe. Solcher Querthäler hat der Schwarzwald viele und große, meist auf der W.-Seite, so daß sich dieselben gegen NW. öffnen; sie sind alle tief eingeschnitten und fallen schnell herab; manche sind eng, wild und haben steile Wände (Wiesen-, Münster-, Hölle-, Elz-, Schutter-, Kinzig-, Rensch-, Acher-, Murg-, untere Albthal). — Auf der Ostseite ist das bedeutendste das wilde Wutachthal; auch die der Brigach und Brege sind zu nennen. Tiefe Längenthäler sind am S.-Ende: das Stein-, Schlucht-, Alb- und Wehrathal, am N.-Ende das Enz-, Nagold- und Würmithal. Mitten im Gebirge an der Ostseite liegt das Gutachthal, das nach N. in das 11 Stdn. lange Kinzigthal ausmündet, 2780 F. (903 m.) hoch, eins der höchsten des Schwarzwaldes. Andere Längenthäler sind das Schappach-, Pierbach- und Murgthal. Das Redarthal macht auf eine bedeutende Strecke die Grenze zwischen Schwarzwald und Alb, nämlich von Schwenningen bis Forb. — Die westlichen Thäler tragen an ihrer Mündung Nebenpflanzungen, innerhalb reichtragende Obst- und Nußbäume nebst Kastanien; die Abhänge sind von 1500 bis 2500 F. mit kräftigem Eichenwalde bekleidet; höher folgen Wälder von schlanken Fichten und Tannen, und auf den moorbedeckten Plateaus des östlichen Theiles wächst noch die Krummholzkiefer. — Im Kerne des Gebirges wechseln Granit und Gneiß, von Porphyr durch-

setzt, am N.-Ende von Rothliegendem und im Osten von mächtigem Buntsandstein überdeckt, namentlich nach N. hin, wo er das Urgebirge völlig verhüllt. Zwischen Murg und Kinzig sind alle höheren Berge breite Plateaus von Sandstein. Granit und Gneiß im W haben überall eine kuppige Oberfläche mit felsigen Thälungen, reich bewaldet und in den Tiefen stark bewohnt; der quellenarme, mit Moor und Nadelholzwald bedeckte Sandstein im Osten und Norden ist arm an Ortschaften. Der Holzreichtum wird überall zur wichtigsten Nahrungsquelle.

Von Pforzheim nach N. bis zum Durchbruche des Neckar zieht sich als Verbindungsglied zwischen Schwarzwald und Odenwald das überall zwischen 500 und 1000 F. hohe Neckar-Bergland oder das Hochland des Pfingz- und Straichgau hin, steil zur Rhein-Ebene abfallend, wo an ihm hin die Bergstraße läuft. Es liegt im N. des Schwarzwaldes zu beiden Seiten des Neckar, nach N. bis Heidelberg, nach Osten bis an die höhere Platte (Neuenstein, Löwenstein, Ludwigsburg), und enthält 63 q. D.-M. Die Elsenz durchfließt von S. nach N. dieses wellenförmige, angebaute Bergland, aus Muschellalk und Keuper, in dessen südöstlichem Theile, zwischen Bretten und der Enz-Mündung, Hügelreihen das Zabberthal einschließen, in welchen der 1300 P. F. (422,3 m.) hohe Stromberg sich 5- bis 600 F. über das Thal erhebt, der Keckenberg 1330 F. (432 m.), der Michaelsberg bei Grombach, 805 P. F. (261,5 m.) hoch, der Thurmberg bei Carlsruhe, 787 P. F. (255,7 m.) hoch. Bei Sinsheim erhebt sich isolirt der 1033 P. F. (336 m.) hohe Basaltkegel des Steinberges, der Heuchelberg (nördlicher) 971 P. F. (315,6 m.).

Von Wiesloch, südlich von Heidelberg, bis Darmstadt dehnt sich zwischen dem Neckar und Main, gewissermaßen als Fortsetzung des Schwarzwaldes, der breite im Allgemeinen 1500 F. hohe Odenwald aus [der odo wald, d. i. der öde Wald, Dativform auf die Frage wohin ódin (nach Schmittbener)]. Er reicht bis an das Mainzer Becken, nach Osten bis Aschaffenburg und Miltenberg am Main und von da nach Mosbach am Neckar und nimmt so 45,5 D.-M. ein. Am Neckar fällt der 1748 P. F. (568 m.) hohe Königsstuhl (Buntsandstein), an dessen Abhänge das alte Heidelberger Schloß (1328 P. F. [431,4 m.] hoch) liegt, steil ab, und am rechten Ufer erhebt er sich wiederum mit dem 1346 F. (437,3 m.) hohen Heiligenberge. Sein Westabhang, welchen die berühmte Bergstraße in der Ebene begleitet, fällt ebenfalls steil ab (Basis 350 F. [113,7 m.] Höhe), wie auch der Abfall zum Main steil ist; aber nach N. und S. verflacht er sich allmählig in das wellenförmige, 1200 F. hohe, Bauland genannte Buntsandstein-Plateau. Er ist gegen 10 M. lang und 4 bis 6 M. breit. Ein fortlaufender Rücken oder Kamm ist nicht zu verfolgen, vielmehr stellt er ein Plateau dar mit flachen Ruppen und von theils fruchtbaren, theils wilden Thälern durchfurcht. Seinen Hauptstock macht der 1674 P. F. (544 m.) hohe Kräbberg bei Beerfelden aus, 2 M. vom Neckar, nahe der badischen Grenze; von ihm nach W. geht ein Arm, welcher mit dem 1600 P. F. (520 m.) hohen granitischen Malchen (Melibocus, ein bei Ptolemäus vorkommender Name) bei Zwingenberg am Westabfall, der einen 80 F. hohen weißen Aussichtsthurm trägt, endet. Der höchste Punkt ist der 1935 P. F. (628,2 m.) hohe Winterhauch oder Katzenbuckel (Nephelinfels), im NO. von Eberbach, an der Ostseite, unfern des Neckar-Durchbruches, in Hessen der 1841 P. F. (598 m.) hohe Seidenbuch. Westlich vom Malchen ist die Neunkirchner Höhe (Buntsandstein), 1815 P. F. (590,8 m.) hoch, der Hardtberg bei Siedelsbrunn (Buntsandstein), 1827 P. F. (594,7 m.) hoch, letzterer mit ungeheueren Syenitblöcken bedeckt (beim Dorfe Reichenbach das Felsenmeer). Die NW.-Hälfte besteht auch hier aus Granit, Syenit und Gneiß, bis 1500 F. mittlerer Höhe, nördlicher aus Rothliegendem, die östliche Hälfte aber, im Mittel bis 2000 F. hoch, fast nur aus buntem Sandstein, im Katzenbuckel von

Dolerit durchbrochen, beide Hälften in der Oberfläche und in der Bedeckung verschieden, wie im Schwarzwalde. Fast alle Berge sind mit Eichen-, Buchen- und Tannenwaldung bedeckt, und daher seit alten Zeiten reich an Wild. Aber das Klima ist rauh und kalt, und der Winter währt auf der Höhe wohl neun Monate. — Längs der Bergstraße läuft jetzt die Eisenbahn zwischen Obstbäumen an dem Abhänge einer Hügelreihe hin, die mit Aeben und Wald bedeckt und von dem mit Nainen gekrönten Abfall des Odenwaldes überragt ist; auf der anderen Seite dehnt sich die theils fruchtbare, theils sandige Ebene stundenweit bis zum Rheine hin.

Das durch den Main vom Odenwalde getrennte Seitenstück desselben ist der **Speßart** (spechteshard, d. i. Spechtswald), auf drei Seiten vom Main umflossen, gegen den er im S. und D. steil abstürzt, nach W. dagegen sanft, so wie nach N., wo er sich bis zur Kinzig und Sinn verflacht, 32,5 q. D.-M. Es ist eine waldige Höhe mit abgerundeten Bergen und wenig hohen Kuppen, bis 6 M. lang, 4 M. breit, im Mittel 12 = bis 1800 F. hoch. Die Höhen sind mit dem schönsten deutschen Eichen- und namentlich mit Buchenwald bedeckt (nur 2% seines Waldes sind Nadelwald), besonders im östlichen, höchsten Theile. Hier erhebt sich der **Geiersberg**, 1835 P. F. (596 m.) hoch, nördlich von Rohrbrunn, nach welchem Orte die von Aschaffenburg nach Würzburg führende Straße der **Rohrbrunner-Paß** benannt wird. Im D. von Orb liegt der 1800 P. F. (585 m.) hohe **Markberg**. Bei Rohrbrunn ist außerdem südlich auf der **Hohen Wurf** die 1500 P. F. (585 m.) hohe **Hodenhöhe**, im SW. die 1600 F. hohe **Geißhöhe** zu nennen; steil am Main erhebt sich die 1470 F. (471,5 m.) hohe **Koppe**. Dem westlichen, sanfteren Theil nennt man auch den **Vorspeßart** (der 1165 P. F. (379,4 m.) hohe **Hahnenklamm** nördlich von Aschaffenburg). Nur dieser und die Thäler des höheren sind bewohnt und bebaut. Auch in diesem armen Berglande mit rauhem Klima bilden die krystallinischen Gesteine einen Theil der **W.-Seite**, im Uebrigen besteht er fast ausschließlich aus Buntsandstein.

**Die oberrheinische Tiefebene.** Im W. des Schwarz- und Odenwaldes reicht von **Basel** (763 P. F. [248 m.] hoch) bis **Bingen** (237 P. F. [75,36 m.] hoch) und gegen Aschaffenburg die größte von den deutschen Mittelgebirgs-Landschaften umschlossene Tiefebene, der durch Ablagerungen geebnete Boden eines großen Sees, längs der Gebirge von 50 bis 100 F. hohen Terrassen des diluvialen Löß angefaßt, 36 M. lang, 2 bis 6 M. breit, 154 q. D.-M., in der Mitte der Länge nach vom Rheine durchschnitten. — Der oberste, südlichste Theil heißt der **Breisgau**, bis gegen die Kinzig reichend, und ist einer der fruchtbarsten Theile; am Rande des Schwarzwaldes bis gegen Freiburg bilden aufgerichtete Schichten der **Trias- und Jurabildungen** ein stark bewaldetes, der sogen. **Markgrafschaft** angehörendes **Vorhügelland** des Schwarzwaldes. Mitten aus der Thalebene erhebt sich das ganz isolirte, kleine Gebirge des **Kaiserstuhles** oder bei den 9 Linden (Gipfel ist der **Todtenkopf**, 1719 P. F. [558,4 m.] hoch, 1080 F. [350,8 m.] relative Höhe), aus 40 bis 50 neben einander stehenden **Basalt- und Doleritkegeln** bestehend, welche **Tuff** und **Conglomerat** umgeben. Zwischen **Alt-Breisach** und **Endingen** gelegen, hat der **Kaiserstuhl** 2 und 4 Stdn. Durchmesser, 10 Stdn. im Umfange, ist stark bewohnt, und hat mildes Klima, in welchem Wälder, Acker, Wiesen, Obstgärten und Weinpflanzungen gedeihen. — Auf der linken Rhein-Seite liegen der **Sunt- und Nordgau**, jetzt **Ober- und Unter-Elßaß** genannt. — Vom **Breisgau** bis nach **Worms** reicht der einförmig gebildete **Rheingau**: **Sumpfstreden** und **Anschwemmungen** von Sand, Schlamm und Geschieben; es finden sich bald sehr fruchtbare, bald sehr unfruchtbare, moorige, ehemals vom Flusse eingenommene **Streden**, und nur die **Hügelsäume** oder **Lößterrassen** längs der Seiten sind überall höchst fruchtbar und reich an Ortschaften. — Zu den bedeutenden **Waldstreden** desselben gehört der **Hard-Wald** zwischen **Naastadt** und **Bruchsal**, im W. des

Rheins der Hagenauer Forst, und zwischen Mühlhausen und dem Rhein ein anderer Hardt-Wald. — Den nördlichsten Theil bildet das Mainzer Becken (s. Th. I. pag. 382), das in unmittelbarem Zusammenhange sowohl mit dem vorigen, als mit der nach N. hinaufreichenden Wetterau und mit der Ebene, welche sich nach Aschaffenburg und im Osten von Darmstadt die Gersprenz hinauf nach S. erstreckt. Der Theil zwischen dem Odenwalde, dem Main und Rhein ist größtentheils unfruchtbare Sandebene mit dürren Kiefernwäldern, die Bergstraße ausgenommen; dagegen ist links vom Rhein und rechts vom Main das Hügelland, mit tertiärem Boden, ein ungemein fruchtbares, und namentlich im nordwestlichen Theile an den pfälzischen Hügeln und den Vorhügeln des Taunus, im sogenannten Rheingau, liegt der größte Theil der Orte, welche die berühmten Sorten der Rheinweine liefern. Die Wetterau, 12 Stdn. lang und 6 Stdn. breit, ist eine fruchtbare Niederung zwischen dem Buntsandstein-Gebiet des Ostens und den Schiefermassen der Höhe, an der Kinzig und Nidda, bis zum Vogelsgebirge reichend. Die tertiären (Braunkohlen-) Bildungen liegen hier auf dem Rothliegenden und dem Bechsteine; zwischen ihnen ragen flache Kuppen von Basalten und Doleriten hervor, und Alles ist mit fruchtbaren Feldern, Obst- und Weingärten bedeckt. — Das ganze Rheinbecken gehört somit zu den sehr fruchtbaren Strichen Deutschlands, die sandigen, kiesigen und moorigen Striche ausgenommen; man gewinnt aber darin weniger Korn, als Gemüse und andere Handelsgewächse, die namentlich auf den Lößterrassen einen geschützten Boden finden.

**Wasgauwald, Hart- und Pfälzer-Gebirge.** Auf der Westseite wird die oberrheinische Tiefebene durch die Vogesen oder das Wasgaugebirge und die Hart begrenzt. Sie ziehen von Belfort und Lure im S., wo sie mittelst der **Mont-Faucilles** oder der **Sichelberge**, längs der linken oberen Mosel, mit dem Plateau von Lothringen zusammenhängen, bis zum Breuschthal, im SW. von Straßburg; und etwas westlicher, zu Seiten des Breuschthales übergreifend neben den ersteren Zug geschoben, zieht ein zweiter, fast paralleler von St. Dié an der Meurthe bis Weissenburg an der Lauter. Ganz symmetrisch mit dem gegenüberliegenden Schwarzwalde, etwa 30 M. lang und 5 bis 8 M. breit, fallen sie mit einem Steilwalle, welchen massige krystallinische Gesteine (Granit und Porphyre) nebst Rothliegendem bilden, gegen die Rhein-Ebene ab, und senken sich nach W. allmählig zu der Buntsandstein- und Muschelkalk-Hochebene von Lothringen, welche eine mittlere Höhe von 7- bis 800 F. haben mag. Südlich von Belfort, wo der Rhone-Rhein-Canal zwischen Jura und Vogesen vom Doubs nach Mühlhausen am Ill hindurchführt, findet sich eine nur 1140 P. F. (360 m.) hohe Lücke (troué de Belfort) zwischen den Gebirgen, welche für Heereszüge mehrfach von großer Bedeutung gewesen ist, und welche früher durch die ehemalige Festung Hüningen geschützt wurde. Nördlich davon liegt der höchste Theil der Vogesen, dem Feldberge im Schwarzwalde gegenüber, ähnliche abgerundete Kuppen (Ballons, Bälchen) tragend, wie jener. Der Kamm hat eine mittlere Höhe von 3000 F. Nördlich von Belfort erhebt sich der 3315 F. (1076,8 m.) hohe Bärenkopf oder Ballon de Giromagny, und der 3848 P. F. (1250 m.) hohe Elsasser Belchen an der Moselquelle; nördlicher les Chaumes, 3027 F. (983,3 m.) hoch und der 4398 F. (1428,6 m.) hohe Winterung (Ventron), östlich von der Quelle der Thur. Westlich von ihnen steht der 4405 P. F. (1431 m.) hohe Sulzer oder Schweiler Belchen, im W. dieser beiden Städte; der Ballon de Servance hat 3660 P. F. (1190 m.), und der Bressair oder Bludenberg 3788 F. (1230,5 m.) Höhe, nördlich von der Meurthequelle; der Honed 4405 (1431 m.), der Tanet 3991 P. F. (1296,4 m.) Höhe. Am N.-Ende, im SO. des Breuschthales, erhebt sich der 3172 F. (1040 m.) hohe Champ de Feu oder das Hochfeld. Der westlichere Zug trägt den 3109 F. (1010 m.) hohen Donon an der Saarquelle, östlich von dem 1913

7 (621,4 m.) hohen Großen und dem 1600 F. (520 m.) hohen Kleinen Rougimont. Nördlich von diesem wird das Gebirge von dem nur 1325 F. (430,4 m.) hohen Paß von Zabern oder Saverne durchschnitten, durch welchen jetzt die Eisenbahn läuft, erhebt sich aber nördlicher wieder zu 1636 F. und senkt sich nach D. allmählig, so daß er gegen Birmasens 1230 F. (400 m.) Höhe hat. Dieser Wasgauwald, nach N. hin bis an eine Linie über Niederbronn, Bitsche und Saargemünd, nach W. hin bis an eine Linie über das obere Saarburg, Baccarat, Spinal nach Belfort, nach Osten bis an den Ill, umfaßt 165 q. Q.-M. Die weiter nördlich als ein zerschnittenes Plateau sich ausdehnende Fortsetzung, welche den Namen **Haardt** führt, 65 Q.-M. (bis an die Pfälzer Bahn, über Kaiserslautern nach Mannheim hin), besteht auch hier noch aus derselben Buntsandstein- und Muschelkalk-Formation, die im Wesentlichen auch die Grundlage der lothringischen Ebene ist. Auch die Haardt fällt gegen die hier etwa 400 F. hohe Rhein-Ebene steil ab, wo der 2097 P. F. (681,2 m.) hohe Calmut, Kalmit oder Kalmit, im NW. von Edentoben\*), und der 1884 P. F. (612 m.) hohe Eschlopf liegen, während westlicher die Höhen 1448 F. (460 m.) Höhe haben. Vom Rheine aus erscheint diese Höhe wie eine ganz bewaldete, dunkle Bergmauer, besetzt mit Burgruinen, und geschmückt mit Wäldern, Obsthainen, Weinbergen und zahlreichen Ortschaften am Fuße. Die Haardt fällt auch nach N. steil ab, zu einer Höhe, welche 750 F. hoch, mit moorigem Boden, der gegenüberstehenden Lücke des unteren Neckar entsprechend,  $\frac{1}{2}$  bis 1 M. breit von der Rhein-Ebene nach Kaiserslautern, Landstuhl und Homburg zieht, und durch welche jetzt die Eisenbahn gelegt ist. — Die Vogesen bieten mit ihren abgerundeten Formen und sanften Abhängen überall liebliche Landschaften; die Höhen sind überall stark bewaldet, zahlreiche Burgruinen krönen die Vorberge, Weinberge schmücken überall die unteren Abhänge, und Frieden und Thätigkeit herrschen, wohin man gelangt. Zu den malerischsten Gegenden gehören die von Gérardmer bei Saint-Dié, wo sich mehrere Gebirgsseen finden, der reize und schwarze See, in schauerlicher Gegend, in 3000 F. Höhe, das Longue- und Retourneer und das 14 Mrgn. große Gérardmeer. Unter den Thälern, von denen sich viele durch ihre Anmuth auszeichnen, sind zu nennen: das Giromagnythal, das Masmünsterthal, das Amarinenthal bei Thann, das Blumenthal bei Gebweiler und das Münsterthal. Auch viele der Haardt-Thäler sind reizend.

Nördlich von der Einsenkung von Kaiserslautern beginnt ein anderes hügeliges Plateauland, 800, nördlicher 500 F. hoch, bis an die Saar und an die Nordlinie der Gruppe reichend, 72 Q.-M., mit Weinhügeln vom Rheine aufsteigend, an welchem Nierstein, Bodenheim, Laubenheim, Ingelheim u. s. w. liegen, und bis zur Nahe und Saar reichend, gegen die es mit steilem Rande abfällt, von etwa 13 und 14 M. Ausdehnung. Es ist dies ein elliptisches Kohlenbecken, dessen Kohlen-sandstein (von Quecksilber-Erzgängen durchsetzt), an Pflanzenresten reicher Schiefer-schou, Steinkohlenlager (deren 164 bekannt sind) und Kalkflöze, stellenweis von Rothliegendem überlagert, vielfach von Porphyrn und Trappgesteinen durchbrochen sind. Der höchste Punkt dieses **pfälzischen Gebirges** ist der isolirte, mit Wald bedeckte, aus Porphyr bestehende, 2120 P. F. (688,6 m.) hohe Donnersberg bei Kirchheim-Boland. Auch der 1635 P. F. (531 m.) hohe Königsberg bei Bollstein und der Rheingrafenstein in der Nähe der Nahe sind zu nennen. Die Salzquellen von Kreuznach entspringen in diesem Porphyr. Die Achatmandeln der Trappgesteine haben Veranlassung zu der hier so vielfach betriebenen Stein-schleiferei gegeben.

\*) Soll von calamitas benannt sein, weil ehemals Processionen dahin gingen, um die Calamität der Hagelschläge abzuwenden; er scheint sonach eine Wetterscheide zu sein.

Im Westen dehnt sich bis an die Maas die 191 q. Q.-M. große Lothringische Hochebene aus.

Demnach umfaßt diese Gruppe 1409 q. Q.-M., von denen 903 Q.-M. östlich und 493 Q.-M. westlich vom Rheine gelegen sind.

#### IV. Die niederrheinische Gruppe.

Das niederrheinische Gebirge oder das Rheinische Schiefer-Gebirge ist unter den verschiedenen Gruppen, welche wir aufstellen, die homogenste. Von Tournay, Valenciennes, Mezières, über Trier, Bingen, Homburg, nach Gießen, Marburg, bis zur Diemel, und dann über Düsseldorf, Aachen, Lüttich, — in diesem so umschriebenen Raume findet sich ein und dieselbe alte Schieferformation, welche die Gebirge zusammensetzt. Die von NO. nach SW. am breitesten ausgedehnte Masse ist quer hindurch in zwei Hälften zerspalten durch einen Bruch, der der Abfluß-Canal des Rheines geworden ist, der aber nur die halbe Platte durchsetzt, da an der NW.-Seite derselben eine tiefe, meerbusenartige Lücke, die Ebene von Köln, Bonn und Jülich, fast bis zur Mitte der Breite hineingreift. Dieses meist aus Grauwacken-Bildungen bestehende Plateau, als dessen erhobene Kante die südlichen, die höchsten Rücken des Ganzen, gelten können, hat seinen Fuß bei Bingen in 240, bei Bonn in 170 F. Meereshöhe und erhebt sich im Durchschnitt kaum zu 1500 F., den südlichen Schieferwall ausgenommen. Es besteht aus einer Menge einzelner Höhengruppen und Gebirgsketten.

**Der Hunsrück.** Der Donnersberg und seine Hügel-Umgebung bildet gewissermaßen das bergige Vorland zu dem von der Nahe, dem Rhein, der Mosel und der Saar umschlossenen Hunsrück, 79,2 q. Q.-M. Derselbe ist ein breiter, nahezu 2000 F. aufsteigender Rücken aus Thonschiefer, aus welchem feste, bewaldete Quarzitketten hervorragen, die von milder geformten Schieferhöhen (auch Dach- und Wessschiefer) umgeben werden. Diese sind: am SO.-Rande der von der Saar fast bis zur Hahne reichende, breite Rücken des Hoch-Waldes, im Wald-Erbeskopf 2507 (814,4 m.), im Springenkopf 2440 P. F. (792,6 m.) hoch, an seinem NO.-Ende mit dem Jdar-Walde (nach dem Städtchen Jdar benannt) verbunden, wo er im Jdarkopf 2277 P. F. (739,6 m.), im Sandkopf 2332 P. F. (757,5 m.) hoch sich erhebt; nordwestlich neben ihm parallel, im S. von Berncastel, die Hart, der kleinste der Rücken; und in seiner nordöstlichen Verlängerung zwischen Hahne und Simmer der bis 1888 P. F. (607 m.) hohe Lüzels-Soon-Wald, zwischen Simmer und Rhein der Große Soon-Wald (mit dem 2041 P. F. [663 m.] hohen Simmererkopf), an seiner NW.-Seite Märker-Wald genannt. Die hohen Schieferberge im W. von Bingen heißen der Binger-Wald (mit dem 1981 P. F. [643,5 m.] hohen Kantrich); der Hochusberg bei Bingen ist durch ein Thal von ihnen abgeschnitten. Im Hunsrück gedeihen Gerste und Hafer, und ausgezeichnetes Flachs wird gebaut. Von Bingen aus führt die Straße über Mainz über das Gebirge nach Simmern und Kirchberg, und zur Mosel hinab nach Trarbach und Trier; und eine andere über Kreuznach und Kirn nach Oberstein und Birkenfeld, und dann nach Saarburg.

**Die Höhe oder der Taunus.** Die nordöstliche Fortsetzung des Hunsrück auf der rechten Rheinseite ist die Höhe, bei Tacitus der Taunus genannt, 44 Q.-M. Er liegt zwischen Main, Rhein und Lahn und reicht im O. bis zur Ebene der Wetterau, bis zu einer Linie über Homburg nach Gießen. Wie gegen den Rhein hin, fällt er auch nach S hin steil ab, und es bleibt dort nur ein schmaler Ufer-saum, während östlicher die breite Main-Ebene ihn berührt. Das Gebirge dieses S.-Randes hat eine Mittelhöhe von 1500 F., und darüber erheben sich im NO.-Theile die runden Kuppen des Großen Feldberges zu 2711 P. F. (880,6 m.), des Kleinen Feldberges zu 2545 F. (826,7 m.), des Altkönig zu 2457 F.

(798 m.); im mittleren Theile ist der Koffert 1589 P. F. (516 m.), die Platte (nördlich von Wiesbaden) 1540 F. (500 m.); im SW.-Theile, wo er Rheingau-Gebirge heißt, sind 17. bis 1800 F. hohe Gipfel. Der südwestlichste Berg am Rheine, zwischen Rüdeshcim und Altmannshausen, ist der vielbesuchte Niederwald, 1017 P. F. (340 m.) hoch. Wie im Hunsrück ragen auch hier Quarztrüden hervor, und im N. in der Lahngegend sind vielfach Basalte durch den Thonschiefer hindurchgebrochen. Die Höhe ist mit Buchen und Fichten gut bewaldet, die Abhänge sind mit Obst- und Weingärten reichlich besetzt, und der Fuß ringsum ist durch berühmte Mineralquellen ausgezeichnet. Von Wiesbaden führt eine Straße zur unteren Lahn nach Nassau, und eine zweite über die Platte nach Limburg; eine andere führt von Frankfurt über Soden, Königstein und Selters nach Limburg, und endlich eine von Frankfurt über Homburg nach Weilburg und Wezlar.

**Die Eifel und die Ardennen.** Im NW. des Hunsrück dehnt sich das Schiefer-Plateau vom Rhein und der Mosel bis zur Roer, bis Malmédy, St. Vith und zur Dur unter dem Namen der Eifel aus; sie reicht bis an den Rhein, den Kölner Busen und an eine Linie von der Dur-Mündung über Echternach die Dur aufwärts, nach St. Vith und Stavelot, und umfaßt 125,4 q. D.-M. Dieses Gebirge ist rauh und unfruchtbar, von tiefen Thälern durchrissen, mit Bergketten und isolirten Bergen und hie und da mit ausgedehnten Waldstrecken besetzt. Die Schiefer, Sandsteine, mächtigen Kalksteinlager und Dolomite, so wie die Eisensteinlager sind vielfach von Basalt- und Trachtmassen durchbrochen, welche regelmäßige, oft mit Kratern und großen Lavaströmen versehene Regel bilden. Das Plateau der Grauwade hat auch hier eine mittlere Höhe von 1500 F.; über demselben erheben sich die Regel um 3= bis 500 F., und in dasselbe sind die Thäler und die eigenthümlichen Maare (Th. I. pag. 233) 3= bis 600 F. tief eingesenkt. Der größte dieser Seen ist der 2 Stdn. westlich von Andernach in 865 F. (281 m.) Höhe über der Nordsee gelegene, 8422 F. lange, 7643 F. breite, 159 F. tiefe, 1325 Mrgn. bedeckende Laacher-See, der durch einen 4000 F. langen Canal abfließt. Vulkanisches Geröll, Luff und Bimsstein bedecken große Strecken, und den kraterförmigen Laacher-See umgeben Lavamassen. Der Rotheberg, die Spitze des Kraterrades, hat 1571 P. F. (510,3 m.) Meereshöhe; der Laacher-Kopf ist 1412 P. F. (459 m.) hoch. Die höchsten Kuppen in der sogen. Hohen Eifel sind: die 2340 P. F. (760 m.) hohe Hohen Acht bei Adenau, der 2126 P. F. (688,6 m.) hohe Hohen Ernstberg oder Errensberg in der Gruppe von Daun, der 2017 P. F. (655 m.) hohe Goldberg bei Ormont, der westlichste der vulkanischen Berge; die 2121 P. F. (689 m.) hohe Nürburg, der 1930 P. F. (627 m.) hohe Aremberg im Gebiete der Ahr, und der Hohen Kelberg, 2074 P. F. (674 m.) hoch. Ackerbau wird bis zur Höhe von 1700 F. getrieben und erzeugt Kartoffeln, Roggen und trefflichen Hafer; die höher gelegenen, im Sommer sehr trocknen, dünn mit Ackererde belegten Landstrecken tragen Heidekraut und sind sogen. Schiffel-Land, in welchem der Heideboden umgebrochen und angezündet wird, damit die Asche den Boden düngt; ein Gleiches geschieht mit dem als Weide dienenden und mit Rasen bedeckten sogen. Wild-Lande, das aber, nachdem es 3 Jahre getragen, 10 bis 18 Jahre wieder brach liegen muß. Man rechnet in der Eifel etwa 12 D.-M. ödes Land und 13 D.-M. Wild- und Schiffel-Land. — Eine Straße von Aachen über Montjoie und Malmédy überschreitet die zwischen der Dur und Prüm gelegene über 1900 F. hohe Schneifel (vielleicht Schnee-Eifel), die Anschwellung des Losheimer Waldes (im Weissenstein auf der Ormonter Höhe 2186 P. F. [708,8 m.] hoch), und führt über Prüm nach Trier. — In dem Theile zwischen der Hohen Acht und Andernach liegt das Gebiet des Laacher-Sees, das sich nach O. zum Rheine hin senkt, und wo die basaltischen, trachytischen und phonolithischen Durchbrüche durch die Grauwadengesteine besonders häufig sind. Von mineralischen



Produkten, die man hier gewinnt, sind besonders der Traß und die Mühlsteine von Nieder-Mendig zu nennen. Südlich von dieser Gegend liegt zwischen der Metze, Elz und Mosel das sogen. Mayfeld, ein Hügelland von 4 M. Durchmesser, niedriger als Eifel und Hunsrück, mit besserem Boden und milderem Klima. — Im N. von hier erreicht die Eifel nicht den Rhein; es breitet sich vielmehr von Coblenz bis Andernach ein breites, fruchtbares Becken zu Seiten des Rheines aus: die einzige Lücke in dem engen Spaltenthale des Rheines innerhalb der Schiefer-Gebirge, offenbar der Boden eines ehemaligen Sees. — Nördlich vom Laacher-See mündet die von Westen kommende Ahr, welche ein sehr gewundenes, von steilen Felswänden eingefasstes, weinreiches Thal durchströmt. Nördlich von der Ahr und von Oberwinter, wo am Rande des Schiefer-Gebirges und am Beginne der schon genannten Bucht, deren Centrum Köln bildet, unter den phonolithischen Höhen besonders Rolandseck, 472 P. F. (153,3 m.) hoch, dem Siebengebirge gegenüber, in die Augen fällt, erhebt sich ein der Braunkohlenformation angehörender Hügelzug, das Vorgebirge genannt, der zwischen dem Rhein und dem Schiefergebirge, bei Bonn vorbei, hinläuft, und, sich von Köln entfernend, als eine in die Bucht nach NW. vorgestreckte Zunge sich rechts neben der Erft erstreckt, wo sie die Wille genannt wird. — Im NW. der Eifel, zwischen Montjoie, Malmédy und der Vesdre, im D. der Durthe, im N. der Amblève, liegt eine öde, waldlose, 2000 F. hohe, traurige Hochebene, das hohe Venn (holl. Veen, d. i. Fenn oder Sumpf) genannt, 34 Q.-M., theils mit Heidekraut bedeckt, theils Moorboden aufweisend, der aus 3 bis 18 F. mächtigen Torflagern besteht. Der 2141 P. F. (695,5 m.) hohe Botrange, der höchste Punkt, liegt nahe der belgischen Grenze. Gewöhnlich decken Nebel, im Winter tiefer Schnee diese unwegsame Höhe. Die Roer und Vesdre entspringen hier. Von dem Venn ausgehende, zum Theil öde Klüften ziehen sich nach N. bis Aachen hin, zur Amblève nach S. Im N. und NW. breiten sich, auch jenseit der Maas, Flächen aus, auf denen die ausgezeichnete Viehzucht von Limburg und Cuxen ihren Sitz hat. — Westlich von der Eifel und dem hohen Venn führt das Schiefergebirge, im N. von der Maas und Sambre begrenzt, bis nach Tournay und Valenciennes im W., im S. bis gegen Sedan und Luxemburg, den Namen Ardennen oder Eisling, 240 Q.-M. Diese sind ein zerschnittenes Bergland ohne Haupt Höhenzug oder Klüften oder Gipfel, sondern nur mit Bergmassen besetzt, welche auf einer 14- bis 1800 F. hohen Fläche stehen. Zum Theil mit Laubbäumen (Eichen, Buchen, Espen und Eschen), selten mit Tannenwald bekleidet, zum Theil öde, felsige oder moorige Striche zeigend, zum Theil auch mageres Weideland bietend, erlauben sie im Allgemeinen wenig Ackerbau, ausgenommen an ihrem Uebergange zum Tieflande im N. und W. Der eigentliche sogen. Ardennen-Wald zieht etwa in 50° n. Br. über die Maas fort; ein Theil von ihm ist der St. Hubertuswald. In dieser Gegend, nördlich von der Semois, liegen auch die höchsten Punkte, 1550, vielleicht bis gegen 2000 P. F. (650 m.) hoch; östlich von dieser Waldstrecke dehnen sich weithin öde Heide und Moor. — So einförmig auch der größte Theil der Ardennen nur aus Thonschiefer und Kalk gebildet ist, so werthvoll sind doch ihre trefflichen Bausteine, ausgezeichnete Schiefer, ihr Eisen, Zinn und Blei, besonders an ihrem Nordrande von Lüttich bis Valenciennes die unererschöpflichen Steinkohlenlager, welche Belgiens Metallverarbeitung und Industrie begründen.

**Der Wester-Wald.** Rechts vom Rheine findet das Eifel-Plateau seine nordöstliche Fortsetzung im Wester-Walde, zwischen der Lahn und Sieg im W. der oberen Lahn, begrenzt durch die Sieg, die Eder und den Ederkopf, 83 Q.-M. Der eigentliche Wester-Wald, auf der Höhe des Grauwacken-Plateaus, ist mit Braunkohlen-Formation bedeckt, welche vielfach von Basalten, Trachyten und Phonolithen durchbrochen ist, deren Regel auf der Spitze mit Felsblöcken, wahren Felsenmeeren,

überdeckt sind. Auch bei dem höchsten, von Regelbergen umgebenen, moorigen Plateau erheben sich der Saalberg oder Salzburger-Kopf nur zu 2015 F. (654,5 m.), die Fuchsklauen bei Willingen zu 2023 P. F. (657 m.) Im SW.-Theile erscheinen kleine, von Basaltkuppen eingeschlossene Seen, ähnlich dem Raacher-See. Der kahle, feuchte, kalte Theil zwischen der oberen Lahn und oberen Sieg heißt auch die Kalteiche, 1734 P. F. (563,3 m.) hoch; der höchste Punkt derselben ist die Hainicherhöhe, 1869 P. F. (607 m.). Ueberall ist auf diesen Höhen der Wald weniger wichtig, als es die Bergwiesen sind. Der SW.-Theil, im NW. von Ehrenbreitstein, heißt der Montabaurer-Wald, bis 1682 F. (546,4 m.) hoch. — Ueber den Wester-Wald führt eine Straße von Wezlar, die Dill aufwärts, über die Kalteiche nach Siegen; eine von Herborn an der Dill nach W. und über Mientkirchen nach Siegburg; eine dritte von Limburg nördlich nach Siegen. — Im oberen Siegthale ist die Grauwacke reich an Spatheisensteingängen, welche zum Theil in Roth- und Brauneisenstein umgewandelt sind, und mit denen Kupfer- und Silbererze vorkommen. Die bedeutendste Eisenerzmasse liefert der 289 P. F. (94 m.) hohe Stahlberg bei Müsen. — Auch das malerische Lahnthal hat an mehreren Stellen Bergbau auf wichtige silber-, kupfer- und bleihaltige Erzgänge, und wo Grünschiefer auftreten, Kupfer- und Eisenerze.

**Das Siebengebirge.** Gegenüber von Bonn erhebt sich in der Ecke von Siegen und Rhein bei Königswinter das kleine vulkanische **Siebengebirge**: eine Fülle aus der Grauwacke aufragender Trachytkegel, dazwischen mit einigen Basaltbergen, reich mit Burgruinen gekrönt. Seine Landschaften gehören zu den reizendsten am Rheine. Man zählt 7 besonders hervortretende Berge; von diesen erhebt sich nahe am Rheine, in welchem hier die buschige Insel Nonnenwerth liegt, der 1001 P. F. (325,16 m.) hohe Drachenfels, dessen Trachyt in großen Steinbrüchen als Baustein gewonnen wird. Der höchste Berg ist der Delberg, 1428 P. F. (463,9 m.) hoch; die Löwenburg ist 1413 (459 m.), der Lohrberg 1355 (440 m.), der Nonnenkromberg 1036 (336,5 m.), der Petersberg 1027 (333,6 m.), die Wolkenburg 1009 P. F. (327,7 m.) hoch.

**Die sauerländischen Gebirge.** Zwischen der Sieg und Ruhr setzt sich das Grauwacken-Plateau einförmig fort, jedoch so, daß es nördlich vom Siebengebirge nicht mehr das Rheinufer berührt, sondern einen breiten flachen und hügeligen Uferstreifen freiläßt. Man faßt es wohl unter dem Namen **Sauerländisches Gebirge** zusammen. Wir begrenzen diesen Raum von 90,7 q. M. nach Osten durch eine Linie über Büren, Stadtberge, Corbach, Frankenberg und Rölbe. In seinem S.-Theile oder noch im Wester-Walde liegt die Quelle der Eder in 1886 F. (612,6 m.), die der Sieg in 1855 F. (602,6 m.), die der Lahn in 1852 P. F. (601,6 m.) Höhe neben der Kalteiche. Nördlich von ihm zieht zwischen der oberen Eder und oberen Lenne von SW. nach NW. ein breiter Bergzug hin, in Büchern und auf Karten, nicht aber an Ort und Stelle, das **Rothhaar- oder Rothlager-Gebirge** genannt, aus Grauwacken-Sandstein bestehend, im Mittel 12- bis 1500 F. hoch, im Härdtler-, südwestlich von Schmallenberg, 2142 P. F. (696 m.) hoch (1017 F. relative Höhe). Das 2100 F. (682 m.) hohe **Plateau von Winterberg** an der 2521 P. F. (819 m.) hoch gelegenen Lennequelle ist der höchste Theil der großen Schiefermasse, wo sich der kahle Astenberg 2592 F. (842 m.) hoch erhebt, so wie im NW. davon die 2508 P. F. (814,7 m.) hohe Hunau. — Im SO. von diesem Plateau, jenseit der Eder, breitet sich der **Keller-Wald** oder das **Haina'sche Gebirge** aus: ein an Erzen und Laubwald reicher Theil des Schiefergebirges, bis 2071 P. F. (673 m.) hoch (1000 F. relative Höhe), hauptsächlich ein 1½ Std. langer Rücken. Westlich aber von dem Plateau heißt die bergige Hochfläche, welche das tief eingeschnittene Thal der Lenne durchfurcht, nebst dem ganzen oberen Ruhr- und Diemel-Gebiet das eigentliche **Sauerland** oder auch wohl das **Lenne-Gebirge**, in

der Umgegend von Iserlohn mit berühmten Höhlen. Darin hat der Homert, südl. von Grevenstein, 2031 P. F. (660 m.) Höhe. Ein 2010 F. (653 m.) hoher Höhenzug von den Quellen der Wupper nach NO. wird **Ebbe-Gebirge** genannt, in der Nordhelle 2049 P. F. (665,6 m.) hoch, im Rothenstein 1828 P. F. (593,8 m.) hoch .... Im N. vom Plateau von Winterberg breiten sich in der Quellgegend der Möhne die **Höhen von Brilon** aus, steil zum Diemelthale abfallend; es sind runde, bewaldete Kuppen von 14= bis 1600 F. Höhe. — Westlich davon zieht sich links an der Möhne der meist mit Buchen bestandene **Arnsberger Wald** hin, 1274 P. F. (414 m.) .... Zwischen dem Sauerlande und dem Rheine, also westlich von der Wupper, fällt das Hochland mit den waldigen Höhen des Herzogthums Berg zur Ebene herab, bleibt aber auch hier gegen 2 M. vom Rheinufer entfernt. Die Hochfläche erhebt sich hier noch zu 1000 und 1100 F.; Solingen aber liegt schon in 691 P. F. (192 m.) Höhe. — Der schmale Rand nördlich längs der Ruhr, welcher zu diesem Flusse steil abfällt und nach N. sich schnell verflacht, bis 912 F. (296 m.) hoch, heißt die **Haar**, meist der **Haarstrang**, in den waldreichen Höhen des südöstlichen Theiles des Kreises Hamm Schell, bis 720 P. F. (201,5 m.) hoch, um Herdecke aber das **Arden**, 503 P. F. (163,4 m.) Der Saum desselben, in welchem Dortmund und Bochum liegt, heißt der **Hellweg**, bis 330 F. (107 m.) üb. d. M., von welchem 85% Acker sind.

Demnach umfaßt diese Gruppe 696,3 Q.-M., und davon liegen 478,6 Q.-M. westlich, und 217,7 Q.-M. östlich vom Rhein.

Alle diese niederrheinischen Schiefergebirge machen den Eindruck einer einförmigen, rauhen, wellenförmigen Ebene, mit reichen Waldungen, Heidestrecken, Torfmooren und Getreidefeldern bedeckt, letztere freilich kaum mehr als Hafer bietend. Aber die äußeren Abhänge und die gewundenen, oft äußerst anziehenden Thäler, mit ihren Mineralquellen und ihrem Metallreichtum, mit ihren Wein- und Obstpflanzungen, haben diesen Gebirgsstrichen eine Bedeutung gegeben, welche jetzt, nach Hinzutritt einer glänzend entfalteteten Industrie, eine hohe geworden ist.

## V. Das hessische und fränkische Berg- und Hügelland.

Im Osten des Wester-Waldes und Sauerlandes ist das von der Werra, Fulda und Schwalm durchflossene Buntsandstein- und Muschelkalk-Plateau, die nördlich vom Main gelegene Fortsetzung des fränkisch-schwäbischen Berglandes, in auffallender und charakteristischer Weise von Trachyten und Phonolithen durchbrochen, welche sich im Süden in größeren, gebirgsartigen Massen, im N. und in der Umgebung ersterer als unzählige isolirte Regal darstellen. Die gleichartige Natur dieser größeren und kleineren Emportreibungen gibt uns Veranlassung, sie zu einer gemeinsamen Gruppe zusammenzufassen. Ich dehne diese im N. des Main zwischen der niederrheinischen und thüringischen Gruppe gelegene Gesamtheit von Höhen nach N. bis zur Mündung der Diemel aus, bis an die Weser und Werra nach NO. und bis an die Diemel nach NW.

**Das Vogelsgebirge.** Nördlich von den Nordhügeln des Speffart erhebt sich, durch die Wetterau vom rheinischen Schiefer-Plateau getrennt, das **Vogelsgebirge** oder der **Vogelsberg**: eine sanft aufsteigende Fläche, 27,8 Q.-M. Sie reicht nach O. bis an die Kinzig, nach Schlüchtern, Fulda, Schlitz, Alsfeld, Homberg, Schotten, Ortenberg. In der Mitte steht ein Regal, statt der Spitze ein flaches, etwas eingesenktes Plateau, den Oberwald mit dem Taufsteine tragend, 2410 P. F. (783 m.) hoch, gegen 2000 F. über der Basis. Daneben die Sieben Ahorn 2324 P. F. (755 m.), und im SO. die Herchenhainer Höhe, 2281 P. F. (741 m.) hoch. Bei Feldrücken ist der Geiselstein 2151 P. F. (699 m.) und bei Breungeshain der Bilstein 2071 P. F. (673 m.) hoch. Charakteristisch

sind, wie beim Cantal in Frankreich, die von der Mitte strahlenförmig nach allen Seiten auslaufenden Thäler, welche durch schmale, langgestreckte Rücken von einander getrennt sind, und welche sich alle an ihren oberen Anfängen aus ganz flachen, mit Flejen oder Waiden bedeckten Mulden entwickeln. Die ganze Oberfläche ist überdies mit zahlreichen kleinen Basaltkuppen bedeckt. Basalte und basaltische Lava herrschen überall, und auf ihnen theilen sich Wiese und Wald in die Fläche, am NW.-Abfalle auch Felder. Gute Straßen durchziehen das Gebirge und verbinden seine Ortschaften, zu denen auch zwei Städte gehören, unter einander. — Unter den übrigen zahlreichen Basaltkegeln in der Umgebung des Vogelsgebirges trägt einer auf der Höhe eine Stadt, nämlich Amönnenburg bei Schweinsberg.

**Die Rhön.** Westlich vom Vogelsgebirge erhebt sich aus derselben Sandsteindecke die **Rhön** oder **Rön** zwischen Weser und Main, ähnlich dem böhmischen Mittelgebirge: eine Gruppe basaltischer, phonolithischer und trachytischer Regel, einige platt und mit Moorstrecken bedeckt, alle weniger spitz als die böhmischen. Sie reicht von der Einn bis zu einer Linie von Schlüchtern über Fulda nach Bacha an der Werra, nach Meiningen und Melrichstadt längs der fränkischen Saale, und umfaßt 49,3 q. L.-M. Sie stehen auf plateauartigen, gegen 2000 F. hohen Scheiden, die sich zwischen den gewundenen, 1300 bis 1500 F. hoch gelegenen Thälern der Flözgesteine hinziehen und finden sich auch noch weit von der Hauptgruppe verstreut. Der höchste Theil ist somit ein sehr zerklüfteter Rücken, öde, kahl und moorig oder felsig auf der Höhe. Die höchsten Spitzen erheben sich zu mehr als 2800 F., wie z. B. das mit mächtiger Torfbildung bedeckte, 2848 P. F. (925 m.) hohe Dammerfeld, die 2923 P. F. (949,5 m.) hohe Abtsröder Höhe oder der Pferdskopf, die 2903 P. F. (943 m.) hohe Wasserkuppe an der Fuldaquelle, der 2866 P. F. (931 m.) hohe Heil Kreuzberg (seit 1582 mit einem steinernen Kreuze versehen), der 2767 P. F. (898,8 m.) hohe Rhönberg, der 2614 P. F. (849 m.) hohe Schwarzeberg, der 2544 P. F. (826,4 m.) hohe Phonolithrücken der Milseburg (oder das Heufuder oder die Todtenlade) 2 M. im Osten von Fulda. Die Regel sind bewaldet oder mit spärlicher Waiden bedeckt, die Gehänge mit Feldern und Tristen; das Klima aber ist rauh. Die im N. und NW. gruppirten Regel, welche man die **Border-Rhön** nennt, bilden eine Landschaft von freundlicherem Gepräge, wenngleich die Kuppen scharfe Formen haben. 800 bis 1300 F. hoch erheben sie sich über einem von Thälern durchschnittenen, mit reichem Feldbau und stattlicheren Waldungen geschmückten Landstriche. Zu ihnen gehört der 2260 F. (734 m.) hohe Engelsberg, der 2460 F. (799 m.) hohe Elnbogen, der 2084 F. (677 m.) hohe Geyser-Wald, der 2020 F. (656,2 m.) hohe Gläserberg, der 2155 F. (799 m.) hohe, ganz mit Laubwald bedeckte Bayer. Die nördlichsten sind, im E. von Bach, der 2025 F. (658 m.) hohe Dietrichsberg und der 1968 F. (632 m.) hohe Dachsenberg. Westlich, nach der Werra zu, steht der 2146 F. (697 m.) hohe Bleß im S. von Salzungen, die 2320 F. (753,6 m.) hohe Geba im W. von Meiningen, die 2100 (682 m.) und 1975 P. F. (641,5 m.) hohen Gleichen im D. von Römhild.

Zwischen der Rhön und der Werra dehnt sich die 91,3 q. L.-M. große Fränkische Platte hin, auf welcher sich im NW. von Bamberg die 1500 P. F. (487 m.) hohen Haß-Berge als eine Fortsetzung des südlicher gelegenen Steiger-Waldes erheben, und auf welchem einzelne der um die Rhön gelagerten Basaltkegel stehen. Nördlicher sind zu nennen: Zwischen Rothenburg, Hersfeld, Ziegenhain und Homberg das 8 Stdn. lange, und ebenso breite, mit schönen Wäldern, Wiesen und Waiden bedeckte, aus breiten Rücken und Hochfeldern bestehende, mit schwachen Kuppen besetzte und von scharf eingeschnittenen Thälern durchzogene Anüll-Gebirge, 1100 bis 1700 F. hoch, das basaltische Anüllköpfchen 1950 P. F. (633,4 m.) hoch, im Eisenberge 1957 P. F. (635,7 m.) hoch; — östlich

davon, zwischen Fulda und Werra, der über 900 F. hohe Seulingswald, ein flaches Sandsteingebirge mit schönem Wald und Wiesen; — nördlicher das Michelsdorfer-Gebirge, eine abgeflachte Hochebene mit Gruppen mäfiger Berge bis 1500 F. (487 m.) hoch; — östlich, im Winkel der Werra, das Ringgau-Gebirge mit der 1575 F. (512 m.) hohen Boyneburg, im S. aus rauhen Hochfeldern bestehend, übrigens aber sehr fruchtbar; im N. hie und da mit steilen Felswänden, wie an dem 1564 F. (508 m.) hohen Heldrastein im SW. von Treffurt. Nördlich, in dem schönen Thale von Eschwege, ist einer der isolirten Basaltberge, die 975 F. (316,7 m.) hohe Blaue Kuppe, geognostisch von hohem Interesse; — im W. und SW. von Kassel längs der unteren Fulda der vorherrschend aus Basalt gebildete Habichtswald, dessen einer Gipfel oberhalb der 876 F. (284,6 m.) hohen Wilhelmshöhe nahe bei Kassel am Fuße des auf ihm, dem Winterkasten oder Karlsberge, stehenden ehernen Herkules 1609 F. (522,66 m.) Höhe hat (1310 F. [247,55 m.] relative Höhe). Er ist eine 1 Std. lange,  $\frac{3}{4}$  Std. breite Bergmasse mit schönen Abhängen, deren 1000 F. über das Thal sich erhebende Ostseite imposant erscheint. Wald und Waide bedecken ihn. Der höchste Punkt, das Hohe Gras, ist 1832 F. (595 m.) hoch. In der südl. Fortsetzung liegt die fast 2 Stdn. lange Kette des Langenberges, mit dem 1400 F. (474,3 m.) hohen Bilstein und dem 1700 F. (552 m.) hohen Schwengeberge. Darauf folgen einzelne Berge — Westlich, näher zur Werra hin, liegt der in der Kasseler Kuppe 2311 F. (750,7 m.) hohe isolirte Meißner, Weißner oder Wissener, bei Groß-Almerode (1123 F. [364,4 m.] hoch): ein schöner, weit sichtbarer Tafelberg, östlich aus buntem Sandstein, westlich aus Muschelkalk bestehend, über welchen Braunkohlen-Bildungen lagern, die von einer mächtigen, hindurchgestiegenen Basaltmasse überdeckt sind. Sein Scheitel ist eine 1800 Mrgn. große, üppige Wiesenfläche, 1 Std. lang,  $\frac{1}{2}$  Std. breit, an der Ostseite mit dem Frau-Hollen-Teiche. Ueber den nahen Spiegel der Werra erhebt er sich noch 1900 F., somit höher als irgend ein anderer Berg im norddeutschen Hügellande; gegen Germerode an der Ostseite fällt er mit der 1000 F. hohen Wand von Schwalbenthal ab. Den Meißner umgeben im N. und O. breite Hochflächen, die mit waldigen Bergen schnell zur Werra herabsinken. Im NW. liegt der Hefser-Wald mit dem 2010 F. (653 m.) hohen Hirschberge, durch Braunkohle, Alaunerde und trefflichen Thon von ähnlicher Wichtigkeit wie der Meißner; auch seine runde Krone ist weithin sichtbar. Das Sandstein-Plateau zwischen Fulda und Werra läuft nach N., südlich von Münden, in eine breite, bis 1500 F. (487 m.) hohe Hochfläche aus, den Kaufunger-Wald, aus welchem einzelne Basaltkegel sich erheben, wie der 1868 F. (607 m.) hohe Vielstein, der 1709 F. (555 m.) hohe Hassel- oder Hessenbühl, und in der nördlichsten Ecke der 1198 F. (389 m.) hohe Kleine und der 1405 F. (456,4 m.) hohe Große Staufenberg. — Im NW. davon legt sich an die untere Fulda und die Weser, bis zur Diemel hin, der 6 Stdn. lange und 3 Stdn. breite, bis 1200 F. (390 m.) hohe Rücken des Heinharts-Waldes, mit schönem Laub- und Nadelwalde; im östlichen Theile liegt der 1425 F. (463 m.) hohe Staufenberg. — Dies ganze hessische Hügelland umfaßt 170,6 Q.-M.

Sonach enthält die Gruppe dieses Berg- und Hügellandes im Ganzen 339 q. Q.-M.

## VI. Der Thüringer Wald und die Thüringer Ebene.

Diese Gruppe schließt sich an das Fichtelgebirge und somit an die böhmische Gruppe an, und reicht nach N. bis an die Halle-Kasseler Eisenbahn, nach SW. bis an die Werra, so daß sie 296 Q.-M. groß ist, außer dem Tieflande der Unstrut und der Saale.

Im W. des Erzgebirges herrschen im sogen. **Bogtlande**, in der Saalplatte und im **Frankenwalde**, in welchem der **Döbraberg**, im W. von Hof, 2440  $\text{F. F.}$  (792,6 m.) hoch ist, **Thonschiefer**, **Grauwacke** und **Grauwackensandsteine**, nebst ununtergeordneten Schiefen, und durchsetzt von allerlei **Grünsteinen**. Das Hochland liegt im D. der **Haßlach**, **Loguit**, fast bis nach **Saalfeld** und von dort über **Neustadt** nach **Gera** und **Altenburg**, so daß es 24  $\text{Q.-M.}$  umfaßt. Dieses mit dem **Erzgebirge** und dem **Böhmer-Walde** innigst verwachsene **Plateau** steigt von seinem 670 bis 1500  $\text{F.}$  hohen  $\text{N.-Rande}$  bis zu 2000  $\text{F.}$  Höhe auf, und geht nach S. in das **Fichtelgebirge** über. Es ist von vielen stark gewundenen **Thälern** unregelmäßig zerschnitten, wie vom **Saale-**, **Elster-** und **Egerthale**. Nicht denudirte **Kiefelschiefer** bilden kahle **Berggrate**, hindurchgebrochene **Grünsteine** bewaldete **Kuppen**; letztere finden sich auch als **ausgedehnte Gebiete**.

Unter dem Namen **Thüringer-Wald** versteht man gewöhnlich den 19  $\text{M.}$  langen, etwa 46  $\text{Q.-M.}$  einnehmenden **SW.-Rand** des **Thüringer-Landes**, der, von den **Reußischen Landen** oder von **Blankenstein** an der oberen **Saale** bis im W. von **Eisenach** (**Hörsel-Wdg.**) an die **Werra** ziehend, **Thüringen** von **Franken**, das **Gebiet des Main**s von dem der **norddeutschen Ströme** scheidet. Er zerfällt in eine **südöstliche** und eine **nordwestliche Hälfte**. Die erstere, in **plateauartiger Gestalt**, ist die 10 bis 14  $\text{Stdn.}$  breite, im **Mittel** 2000  $\text{F.}$  hohe **Fortsetzung** des breiten **Grauwacken-Plateaus** des **Franken-Waldes** (s. oben), arm an **Gipfeln**, von **tiefgespaltenen**, **wiesenreichen Thälern** durchzogen, und größtentheils mit **trefflichem Walde** bedeckt. Der höchste Punkt ist der 2540  $\text{F.}$  (825 m.) hohe **Wegstein**; der **Lobensteiner-Kulm** ist 2270  $\text{F.}$  (737,4 m.) hoch. In seinem W. zieht sich zwischen **Main** und **fränkischer Saale** weithin bis nach **Würzburg** das **nordfränkische Plateau**. — Die **nordwestliche Hälfte**, etwa 10  $\text{M.}$  lang und kaum 2  $\text{M.}$  breit, ist ein **schmales**, **scharf umgrenztes**, **schönes Wellengebirge**, mit nach **SO.** allmählig **ansteigender Basis** (von 650 bis 1330  $\text{F.}$  **Meereshöhe**), und von **NO.** **steiler** erscheinend, als von **SW.**, wo die **Vorberge** sich bis zur **Werra** hinziehen. Die **mittlere Kammhöhe** beträgt 2450  $\text{F. F.}$  (796 m.). Die **höchsten Punkte**, **abgerundete Kuppen** des **schmalen Hauptkammes**, sind **stark** mit **Nadelholz** bewaldet. Es sind nämlich zwischen **Zella**, **Suhl** und **Ilmenau** (1515  $\text{F.}$  [492 m.] hoch) der 3028  $\text{F. F.}$  (983,6 m.) hohe **Beerberg** und der 3010  $\text{F. F.}$  (977,77 m.) hohe **Schneekopf**, der 2956  $\text{F. F.}$  (960,2 m.) hohe **Finstenberg**, bei **Ilmenau** der 2652  $\text{F. F.}$  (861,5 m.) hohe **Rüdelhahn**; im **SW.** von **Gotha** liegt der **Inselsberg** 2820  $\text{F. F.}$  (916 m.) hoch, mit **kahler Kuppe**, die die **umfassendste Aussicht** gewährt. Längs des **ganzen Gebirgskammes** läuft in 2500 und 3000  $\text{F.}$  Höhe seit den **ältesten Zeiten** der sogen. **Kennstieg** (von **Main**, **Grenze**) hin, zum **Theil fahrbar**. Ueber die **Einsattelungen** in denselben, welche **sehr unbedeutend** sind, führen **bequeme Uebergangspässe**, der **Quere** nach, so daß **dies Gebirge** eins der **gangbarsten** unter den **deutschen** ist. **Längenthäler** fehlen ihm ganz; aber die **beide Abhänge** **hinablaufenden** sind **meist herrlich**, mit **prächtigen Bergwäldern** und **Wiesen**, und **reich** an **reizenden Gegenden**. Diese ganze **Kette** besteht aus **Kothliegendem** und **verschiedenen Porphyr-Arten**, und **untergeordnet** treten **Granit**, **Gneiß**, **Glimmerschiefer** und **Grünstein-Varietäten** auf. Der **Granit** erscheint am **SW.-Abhänge** in **zwei Gebieten**, in der **Gegend** von **Muhla** und in der von **Suhl**. Die **sehr zahlreichen Porphyr-Varietäten** nehmen ein **großes Gebiet** ein und bilden die **meisten** und **höchsten Berge**, gewöhnlich mit **Felsen** geziert, und durch solche **charakterisirt** kommen sie auch oft in den **Thälern** zum **Vorscheine**. Das **Kothliegende** ist im **SW.-Theile** ein **wesentlicher Bestandtheil**. Die den **äußeren Rand** des **Gebirges** **einfassende Zechstein-Formation** ist die **technisch-wichtigste**, indem ihr **Eisen-**, **Kupfer-**, **Nobalt-**, **Braunkohlen-**, **Salz-** :c **Gehalt** **ausgebeutet** wird. — Ueber 2000  $\text{F.}$  hoch sind 19  $\text{Q.-M.}$ , einschließlich des **Werra-Vorlandes**.

**Die Thüringer-Hochebene.** Im N. des Thüringer-Waldes bilden Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper ein weites Hügelgebiet zwischen Werra, oberer Leine und Saale, im N. bis zur Oder, Helme und unteren Unstrut reichend. Dies ganze Gebiet, 50 Q.-M., senkt sich, wie die Flußläufe dies andeuten, nach der nordöstlichen Seite hin, so daß etwa Sömmerda, in 383 F. Höhe, die tiefste Muldenstelle bezeichnet, von welcher aus sich nach N. und S. flache Terrassen zu erheben scheinen. Ueber diese fort ziehen in südöstlicher Richtung mehrfach Hügelketten und Bergrücken, oben hauptsächlich aus Muschelkalk bestehend, und meist durch Erhebung oder durch Faltung und Verwerfung der Schichten entstanden, die sich im S. wieder zu plateauartigen Höhen verbinden. In diesen weiten, welligen Ebenen Thüringens herrscht überall ein reichlich lohnender Ackerbau, ausgenommen das Eichsfeld, den Hainich, die Ilm- und die Saalplatte; auch die kahlen Berge um Jena tragen nur magere Weide oder Weinpflanzungen. Im Allgemeinen ist überall der Muschelkalk als Terrain für den Anbau und für Ortschaften gemieden; nur Wälder gedeihen auf ihm. — Die mittlere Höhe der Hochebene ist 600 bis 700 F. Die südliche Terrasse oder Region wird durch die Gera in die von Gotha und die von Weimar zerschnitten; letztere ist zwischen Ilm und Saale der höchste Theil (1500 F. [487 m.]); Im N. von Eisenach erhebt sich zwischen Hørsel und Werra auf ihr der 1234 F. (401 m.) hohe Hørselberg, von W. nach O. gestreckt, steil abfallend, nur nach N. sanft verflacht und eine schöne Aussicht gewährend. Inselartig liegen bei Gotha die von NW. nach SO. ziehenden, langen, schmalen Rücken der Seeberge, am NW.-Ende mit der ehemaligen Sternwarte Seeberg; der SO.-Theil ist niedriger. — Zwischen ihnen und Arnstadt stehen die kegelförmigen drei Gleichen: Gleichen, Mühlberg und die 1336 F. hohe Wachsenburg; und endlich im SW. von Stadt-Ilm ist der Singerberg etwa 1824 F. (592,5 m.) hoch.

Eine zweite Reihe von Höhen läßt sich verfolgen von dem im NW. zwischen Treffurt a. d. Werra und Langensalza gelegenen Hainich, einem etwa 1400 F. (455 m.) hohen, breiten, waldigen Rücken, in dessen Fortsetzung, zwischen Gotha und Gebesen, die bis 1263 F. (410,3 m.) hohe Fahnerische Höhe liegt. Nahe südlich von Erfurt erhebt sich der 1440 F. (468 m.) hohe, mit Wald bedeckte Erfurter Steiger-Wald. Südöstlich liegt zwischen der Gera und Ilm ein wildes Bergland, in welchem der Riechheimer-Berg 1573 F. (511 m.) hoch ist; und nördlich von Weimar streicht von W. nach O. der von N. her sich sanft zu 8- bis 900 F. über die Pasis erhebende und nach S. steil abfallende Große und Kleine Ettersberg, dessen höchster Punkt am W.-Rande 1480 F. (480,8 m.) Höhe hat, während der östlichere Kleine nur 1050 (341 m.) hat (Halle a. d. Saale 232 F. [75,36 m.]). Die Weimarsche Fläche hat 650 bis 1000 F. Meereshöhe, aber zwischen Ilm und Saale übersteigen einige Punkte 1100 F. (357 m.).

Im NW. des Hainich dehnt sich zwischen der Werra einerseits und der oberen Leine und oberen Unstrut andererseits, so wie nördlich um die Quellen der Helme und Ahlme, längs der Oder mit dem bis 840 F. (273 m.) hohen Rothen-Berge (am Ost-Ende mit Kaiser Heinrichs Vogelherde) endend, ein etwa 20 Q.-M. umfassendes, 1000 bis 1200 F. hohes Bergland aus, das Eichsfeld, dessen Höhen fast überall als Muschelkalk-Plateaux, zum Theil mit schönem Laubwalde bestanden, erscheinen. Der südliche, größere, rauhere Theil heißt das Ober-, der nördliche, kleinere, mildere das Unter-Eichsfeld. Der Boden ist im Ganzen sehr mittelmäßig; weite Strecken sind nicht urbar zu machen, und in vielen Gegenden gewinnt man nicht die Ausfaat; und obwohl Leinen- und Wollweberei hier ihren Sitz haben, herrscht doch Armut. Dies Hochland fällt zur Werra sanft, zur Wipper aber mit steilen Rändern ab. Im Osten von Heiligenstadt liegt der Dün-Berg. Im N. neben Worbis erheben sich die Ohm-Berge mit dem 1600 F. (520 m.) hohen Birkensteine und fallen nach N. steil bei Holungen zu dem Wege ab, welcher von

Gr.-Bodungen nach Duderstadt führt; und nördlich von demselben erhebt sich wieder der platte Rücken des 1400 P. F. hohen Sonnensteins. Der Rückenartige, 1220 F. (396,3 m.) hohe Paß zwischen beiden Bergen, fälschlich auch wohl die Lücke, welche die Wipper bei Bleicherode durchfließt, heißt die porta Eichsfeldica. In ihrem W. liegt die üppige, lachende, trefflich angebaute goldene Mark von Duderstadt, 619 P. F. (201 m.). Unterhalb Allendorf an der Werra steht ein rafter Bergkegel mit der Ruine Hanstein beim 1572 P. F. (510,5 m.) hohen Höfstein; oberhalb Allendorfs scheint die 1746 P. F. (567 m.) hohe Gorbürg (1200 P. F. [390 m.] relative Höhe) der höchste Berg zu sein.

Am Ost-Ende des Eichsfeld-Plateaus steigt westlich von Sondershausen die **Hainleite** auf, in dem schroff von drei Seiten abfallenden hohen Rücken des 1100 F. (357 m.) hohen Frauenberges, südlich von Sondershausen, zu dem 1419 F. (461 m.) hohen Pöffen aufsteigend. Der Bergzug wird bei Seega und Günsferode von der Wipper durchbrochen und endet beim Unstrut-Thale mit dem 960 F. hohen Rücken der Arenburg. Jenseit des breiten Thales setzt sie als **Schmücke**, nördlich von Kölleda, fort, bis 1150 F. (373 m.) hoch. Nordöstlich neben dieser beginnt zwischen Artern und Heldrungen ein paralleler, längerer Zug, von NW. nach SO. bis zur Ilm-Mündung ziehend, die **Finne** genannt, 800 bis 1000 F. hoch; durch sie führt der 540 F. (175 m.) hohe Engpaß von Rastenberg.

Im S. von Kelbra und Tilleda erhebt sich der bis 1402 F. (455,5 m.) hohe **Kyffhäuser-Berg**, mit seinen Burgruinen Kyffhausen und Rothenburg, zwischen welchem Kamme und Frankenhäusen die 2 M. langen und 1 M. breiten Pfingstberge, über 1200 P. F. (390 m.) hoch, sich ausdehnen, in der NW.-Fortsetzung der Finne liegend. Diese wesentlich aus Rothliegendem bestehende, üppig bewaldete Felsmasse steigt auf der N.-Seite wie eine steile, geschlossene Wand auf. — Das Thal der Helme, welches von Nordhausen an nach SO. immer breiter wird und den Kyffhäuser vom Harze scheidet, heißt von dort bis gegen Artern hin die goldene Aue. Diese fruchtbare Fläche, ein ehemaliger Seegrund, hat eine Höhe von 400 bis 450 F. über dem Meere.

## VII. Der Harz.

Zwischen Leine und Saale, aber beide nicht erreichend, dehnt sich die breite Masse des Harzes (Silva Hercynia) 12 bis 14 M. lang und 4 M. breit, als eine platte, breite, elliptische Hochfläche von 33 Q.-M. Flächenraum, mit Bergen und Hügeln besetzt, aus, von NW. nach SO. sich allmählig senkend: von Eisleben bis Lutter und von Wernigerode bis Stolberg. Das NW.-Ende des Plateaus, in 1800 F. (585 m.) Höhe (1100 F. [357 m.] über der Basis) liegt mehr denn doppelt so hoch, als das S.-Ende. Die höchsten Theile sind an den NO.-Rand gerückt, welcher in die norddeutsche Tiefebene zu 718 F. (233 m.) Meereshöhe herabfällt, wie der SW.-Rand, der aber allmählicher ansteigt, gegen die goldene Aue und Oder zu 640 P. F. (208 m.) Höhe. Im SO. und NW. lagern sich niedrigere Bergzungen an. Man unterscheidet einen Oberharz nordwestlich etwa von einer Linie durch Blankenburg und Sachsa, und einen Unterharz. Auf dem Plateau erhebt sich in ersterem der Brocken oder Blocksberg zu 3512 P. F. (1140,84 m.) Höhe,\*; also fast ebenso hoch über der Hochfläche, als diese über der Basis; nicht fern von ihm der Wurmberg 2890 F. (938,8 m.), die Achtermannshöhe, 2850 F. (925,8 m.). Im Unter-Harze ist der Auerberg oder die Josephshöhe bei Stolberg 1771 F. (575,7 m.), der Kammberg oder die Viktorshöhe 1700 F. (552 m.), am N.-Rande die Roßtrappe 1100 P. F. (357 m.)

\*) Die Höhen nach Uhagens Karte 1867



hoch. Die Masse des Harzes besteht wesentlich aus Grauwacken-Bildungen, der devonischen Formation angehörig; diese sind an zwei Stellen vom Granite durchbrochen, welcher im Brocken und im Rammberge die höchsten Kuppen des Ober- und Unterharzes bildet; beide Kernmassen sind von metamorphosirtem Gesteine, von Hornfels und einer Art Blatterstein, umgeben. Auch Grünschiefer mancher Art sind hindurchgebrochen und haben kleine hervorragende Kuppen oder Felsriffe gebildet. Quarzporphyr setzt den Auerberg bei Stolberg zusammen; dasselbe Gestein, wie auch quarzfreier Porphyrt, tritt am S.-Rande bei Ilfeld in einer malerischen Gruppe hervor (Manganerz führend), und in einer ähnlichen Gruppe bei Sachsa erhebt sich dasselbe im Ravensborne zu 2000 F. (650 m.) Höhe. Als der Grauwacke untergeordnet erscheint Quarzit, welcher feste, hervorragende Kuppen und Rücken bildet, wie den 2660 F. (539 m.) hohen Acker, und den 2832 F. (920 m.) hohen Bruchberg im S. und D. von Klausthal; ferner Kiesel-schiefer, ähnliche Kuppen und Rücken bildend; Alaunschiefer, den man bei Goslar und Harzgerode abbaut; Roth- und Brauneisensteinlager, die an mehreren Stellen abgebaut werden; Kalkstein, z. B. bei Elbingerode und Mübeland, in welchem die Marmorbrüche und Höhlen seit langer Zeit bekannt sind. Den südöstlichen Theil des Grauwacke-Gebietes umgibt ein Saum von Rothliegendem, so wie ein ausgedehnterer, wallartiger Streif der Zechsteinformation, die zusammenhängend an der W., S. und Ostseite erscheint, und der die mächtigen Gips-Massen angehören, welche am S.-Rande als schneeweiße Hügelketten zu 700 bis 1200 F. Meereshöhe aufsteigen. Alle diese Bildungen erscheinen auch am N.-Rande, aber steil aufgerichtet und somit schmal, und außerdem die darauf folgenden: Buntsandstein, Muschelkalk, Keuper, Jura und Kreideformation.

Der im Mittel 2000 F. (650 m.) hohe Oberharz ist meist mit Nadelholz bedeckt und trägt überall einen düsteren Charakter. Seine Haupttheile sind 1) das Brockengebirge, zu welchem außer den schon genannten Bergen die 3215 F. (1044,4 m.) hohe Heinrichshöhe, der 3169 F. (1029,4 m.) hohe Königberg, im SW. des Brockens; der Kennelberg, 2878 F. (935 m.) im Osten, und der Rehberg 2730 F. (886,8 m.), Sonnenberg 2600 F. (844,6 m.) und Bruchberg im N. von Andreasberg gehören. Der Gipfel des Brockens ist eine  $\frac{1}{2}$  Std. im Umkreis haltende, unebene Fläche ohne Bäume, mit Granitblöcken bedeckt (Hexenaltar, Teufelskanzel) und läßt einen Kreis überblicken, dessen Durchmesser 35 M. groß ist. 2) Das Brockenfeld, 3053 F. (992 m.) hoch, eine weite Sumpffläche mit mächtiger Torfbildung, die, mit Moos und Haide bekleidet, mit Fels-trümmern übersät ist, und die Bode, Ocker, Radau und Oder speiset. 3) Die einförmige, etwa 1800 F. (585 m.) hohe Hochebene von Klausthal und Zellerfeld, zwischen der oberen Oder und Innerste; an ihrem N.-Rande steht im S. von Goslar der 1950 F. (633,4 m.) hohe Rammelsberg, dessen breiter Gipfel nach 3 Seiten hin steil abfällt. Zu den merkwürdigen Granitklippen gehören in 2100 F. Höhe die beiden 70 F. hohen Schnarher bei Schierke, dem höchstgelegenen Dorfe des Harzes, und der 230 F. (75 m.) hohe Ilfenstein am N.-Rande des Brockens.

Der Unterharz, in milderem Klima, im Mittel 1500 F. (437 m.) hoch, mit Laubholzwäldern geschmückt, ist reicher an Naturschönheiten, als der Oberharz, welcher dagegen durch seinen Bergbau wichtiger ist. Er ist zum Theil, und namentlich in der Mitte, zwischen dem Rammberge und Auerberge, ein 1000 bis 1300 F. hohes Plateau, eine Ackerfläche von ermüdender Einförmigkeit, die nichts vom Gebirgscharakter an sich trägt. Der Rammberg ist ein langer Rücken, der sich 600 F. über dies Plateau erhebt, ebenfalls mit Granitbrocken auf der Höhe, welche die sogenannte Teufelsmühle bilden. Von dem hohen Aussichtsthorne des Gipfels überschaut man fast nur Wald. — Am N.-Rande tritt die Bode aus 800 F. tiefer Spalte zwischen den Rosttrappfelsen in die Ebene, rechts von dem 800 F. hohen

Heranzplage überragt. Am N.-Rande, im N. und O. von Blankenburg, sind die Sandsteinklippen des Regensteins 800 P. F. (260 m.) hoch (256 F. [83 m.] relative Höhe, und der 1 Std. sich hinziehenden Teufelsmauer der Quadersandsteinformation angehörig. Im S. von Halberstadt liegen die 500 P. F. (162 m.) hohen Spiegelsberge, südlicher die 1 Std. langen, 500 F. (162 m.) hohen Hinterberge und der steil abgeschnittene, 900 F. (293 m.) hohe Hoppelberg. — Zu den südöstlichen Vorhöhen des Harzes zählen wir die von 800 zu 200 F. zur Saale sich abdachenden Höhen des Mansfelder Kupferschiefer-Gebirges.

### VIII. Die Wesergebirge.

Das hessische Berg- und Hügelland, 179,2 q. Q.-M., von denen 122 im Osten und 57,2 im Westen der Weser liegen, hat nach N. hin keine entscheidende Abgrenzung, geht vielmehr unmittelbar in das zu beiden Seiten der Weser zwischen dem Harz und dem westfälischen Tieflande ausgebreitete Weser-Bergland über, welches zugleich die nordwestliche Fortsetzung des Thüringischen Hügellandes bildet; andererseits legt es sich unmittelbar an die N.-Ecke des rheinischen Schieferplateaus. Es herrscht in der äußeren Bildung dieses Gebirgslandes keine Gleichmäßigkeit; von den hessischen Rücken und Regeln nach N. bis gegen die Emmer herrscht die breite Plateauform; zwischen dem Harz, der unteren Leine und der Weser, wie zwischen Saale und Ems die der langen Gebirgsketten.

**Westliche Plateaus.** Von der Diemel nach N. breiten sich Plateaulächen aus, welche mit ihrem steilen Ostrand meist die Weser erreichen, von der sie auch am N.-Ende, südlich von Minteln, fern bleiben. Wir haben zunächst im N.W. des Reinharts-Waldes, jenseit der Diemel, das von der Nethe durchflossene Plateau von Paderborn zu nennen, eine einfache, schwach wellige Hochfläche von 1000 bis über 1100 F. Erhebung (der Ziegenberg im S.W. von Hörter hat 1125 [365,4 m.], die Kapelle bei Bömbßen 1158 P. F. [376 m.] Höhe). Die Bedeckung bilden theils große Buchenwälder, theils ausgedehnte Schafwälder, vorherrschend aber Ackerland, das besonders reiche Frucht in der Warburger-Börde (500 F. hoch) an der Diemel gibt. Zu den einzelnen, plötzlich aufsteigenden, basaltischen Regelbergen gehört der 1083 P. F. (362 m.) hohe Desenberg und der 1217 P. F. (395,3 m.) hohe Deiffelberg oder Teiffelberg. Dieses Muschelkalk- und Buntsandstein-Plateau von Paderborn wird im W. durch eine von N. nach S. ziehende Bergkette begrenzt; jenseit dieser breitet sich von Paderborn bis zu den Höhen von Brilon, im S.D. der sandigen Senne, ein der Kreide-Formation angehörendes Plateau, das 1200 P. F. (390 m.) hohe Sindfeld, aus, in welches sich die Haar östlich verläuft. — Im N. der Paderborner-Hochebene liegt das Lippische- und Pyrmonter-Bergland, reich an unregelmäßig streichenden Höhenzügen, die im N. und N.W. meist die Richtung von N.W. nach S.D. verfolgen. Am S.D.-Ende steht der 1547 P. F. (502,5 m.) hohe Rötterberg bei Falkenhagen, der höchste Punkt im westfälischen Hügellande; die Straße neben ihm, zwischen Hörter und Pyrmont, erreicht 936 F. (304 m.) Höhe. Im N.W. von ihm liegt das von steilen Bergwänden umschlossene Kesselthal von Pyrmont, ein 330 P. F. (107,2 m.) hoher Wiesengrund, dessen Einfassungsberge gegen 1000 F., sogar über 1100 F. aufsteigen. Der lange und breite Rücken des Winterberges bei Blomberg hat sogar 1345 P. F. (437 m.) Höhe.

**Der Teutoburger-Wald.** Die schon genannte Kette im W. des Paderborner-Berglandes ist das südliche Ende des Teutoburger-Waldes. Dieser beginnt am linken Ufer der Diemel bei Wrexen, hier Egge genannt, und ist eine bis Horn nach N. fortlaufende, bewaldete Kette, vorherrschend durch Silsandstein gebildet, Auf dem Walde genannt, längs des ganzen Rückens mit einem gebahnten Wege

versehen. Es ist bei Driburg, das an seiner Ostseite in einem merkwürdigen, 566 F. (184 m.) hoch gelegenen Kesselthale liegt, 1370 F. (445 m.) hoch. Die Eisenbahn von Kassel nach Paderborn durchschneidet ihn bei Heerse. Sein N.-Ende ist der 1430 F. (464,5 m.) hohe Bülmerstoot (Bolmerstod), der an der Grenze des Lippeschen Berglandes und des Paderborner Plateaus steht. — Von hier an nimmt der Gebirgszug eine Richtung nach NW. an und endet, an einzelnen Stellen unterbrochen, bei Bevergeren, unfern der Ems, wo er eine schmale, grade, mit dürrem Haidekraute bedeckte Hügelkette aus Silsandstein ist, die weiterhin bald zu einer doppelten wird; er begrenzt scharf die flache Münstersche Bucht, und hat hier 600 bis 700 F. Höhe, die nördliche Seitenkette des Zburger- oder Burger-Gebirges 990 F. (321,6 m.). Bei Zburg erhebt sich der Dörenberg zu 1059 F. (341 m.) Höhe. — Etwa 2 Stdn. westlich von Halle theilt er sich in 3 Ketten, die parallel weiter verlaufen, aus Pläner und Flammenmergel, aus Silsandstein und aus Muscheltalk und Keuper bestehend. Auf dieser Strecke ist die Hünenburg 1027 F. (333,6 m.) hoch. Bei Halle springt nach NW. ein Bergrücken scharf in die Ebene vor, der Ravensberg, 669 F. (217,3 m.). Bei Bielefeld (364 F. [119,2 m.] hoch) folgt ein in das Gebirge tief einschneidender Spalt, welcher die 3 Bergketten steil zerbricht; dort hindurch führt die Köln-Mündener Eisenbahn. Von dieser Lücke zieht die dreifache Kette längs der traurigen Senne als der mit prächtigem Laubwalde bedeckte **Dünning** (ein Name, der auch für den ganzen Teutoburger-Wald gilt) oder als Lippescher Wald weiter bis zur Dörenschlucht (von Thor, Thür) bei Detmold, dem schönsten Querthale, neben dem Winnfelde, hinziehend, und von dieser Schlucht als Doppelkette weiter zum Bülmerstoot. Auf dem mittleren Zuge steht die Tönstapelle auf dem 1049 F. (341 m.) hohen Tönberge, eigentlich St. Antonsberg; der nördlichere Muscheltalkzug heißt die Vor-Egge, der südlichere Plänertalkzug die Hinter-Egge 1087 F. (353 m.).  $\frac{1}{4}$  Std. von Horn bildet der Silsandstein den interessanten Felskamm der Eggster- oder Externsteine, 945 F. (307 m.). Im Barnaden (Bauernaden) erhebt sich das Gebirge zu 1390 F. (451,5 m.), im Steinberg bei Holzhausen zu 1266 F. (411 m.), in der Grotenburg zu 1194 F. (388 m.); letztere, südlich von Detmold, ist ein aus der Kette vorspringender, oben unbewaldeter Berg, auf welchem das 87 F. hohe Sandstein-Postament für die Hermanns-Statue steht.

Im NW. des Eichsfeldes erhebt sich der Muscheltalk zu dem Walde vor Göttingen, in dessen S. die beiden isolirten Regelberge der Gleichen aufragen. Westlich davon, durch das breite Leinethal davon getrennt, dehnt sich der Bramwald, dem ihm gleichenden Reinhartswalde gegenüber, von Münden bis Lippoldsberg aus; und nördlich von ihm, ebenfalls zwischen Leine und Weser, das plateauartige Sandsteingebirge des **Solling** oder Sollinger-Waldes, die südöstliche Fortsetzung des Lippeschen Berglandes, im Moosberge bei Neuhaus 1585 F. (515 m.) hoch und nach allen Seiten sanft abfallend.

Um die NW.-Ecke des Oberharzes lagert sich zu beiden Seiten der Innerste und bis an die Leine heran eine Menge verschiedenartig streichender Gebirgsketten, der Trias-, Jura- und Kreideformation angehörig. Im W. der Leine finden sie, im N. des Solling, ihre Fortsetzung einerseits in den nordwestlich streichenden, steilen, 2 M. langen Rücken des **Hils**, in welchem sich die 1427 F. (463,5 m.) hohe Bloße Zelle 1000 F. über die Basis erhebt; weiterhin in den Duingen-Bergen, bis 1280 F. (416 m.) hoch, in der 2 M. langen Hügelkette des **Zth**, bis 1203 F. (390,5 m.) hoch, und den Lauensteiner Bergen, im Mülfestein 1172 F. (381 m.) hoch. Im Osten von Hameln enden diese Ketten mit einer Lücke. — Im S. von Hildesheim ziehen neben der Leine die Vorberge, im D.; der **Sackwald** (südlicher), die **Siebenberge** (nördlicher), beide im W. der vorigen; nördlicher die breiten Hügelreihen des **Hildesheimer Waldes**. Letzterer

findet im Westen der Leine seine Fortsetzung in der breiten Berggruppe des Osterwaldes, und dieser wiederum im Deister, im SW. von Hannover. Der letztere ist eine 3 M. lange, nach S. ganz steil, nach N. dagegen ganz allmählig abfallende, ansehnliche Bergkette, von vielen Querthälern durchschnitten und dicht mit Buchen und Eichen bewaldet. Er erreicht im Hölfer bei Wennigsen 1240 F. (403 m.) Höhe. — Von seinem NW.-Ende durch die Raspau getrennt, ziehen die Büdberge, in der Baschenburg bis 1032 F. (335 m.) hoch (mit Steinkohlenlagern versehen, wie der Deister), 5 Stdn. weit nach SW. — Mit dem Deister fast parallel erstreckt sich näher an der Weser, im W. des Osterwaldes, der hufeisenförmig gekrümmte Bergücken des Süntel, 1356 F. (440,5 m.) bis Hesselndorf. Seine weitere Fortsetzung, das Wesergebirge, zieht als eine 4 M. lange Kette, mit dichtem Laubwalde bedeckt, als steile Wand von der Weser aufsteigend und nach N. sanft abfallend, bis 1115 F. (362 m.) hoch, zum Weser-Durchbruche, der porta Westphalica genannten Lücke, gegen welche es mit dem 558 F. (181,5 m.) hohen Jakobsberge abfällt, gegenüber dem 867 F. (281,6 m.) hohen Wittelindsberge. Innerhalb der 200 Schritt breiten Porta oder „Scharte“ liegt der Ort Hausberge in 121 F. (39,3 m.) Meereshöhe; und jenseit derselben beginnt mit dem 726 F. (236 m.) hohen, steil sich erhebenden Margarethen-Fluß die Fortsetzung des Wesergebirges: die Mindensche Bergkette oder das Wiehengebirge oder die Lübbeschen Berge, — eine schmale, stark bewaldete, oben oft felsige Kette, im Rüdingerhäuser-Berge 1033 F. (338,5 m.) hoch, und bis zum Querthale reichend, aus welchem die Hunte kommt. Westlich von der Hunte zieht sich bis über die Bramsche hinaus die 600 F. hohe Kette der Osterberge. Noch westlicher folgen verschiedene, Egge genannte, niedrige Rücken, nach den Namen verschiedener Ortschaften unterschieden. — Endlich liegen im NO. von Ibbenbüren und dem NW.-Ende des Teutoburger-Waldes die Steinkohlen führenden Dicken- und Schasberge, im Goldhügel 540 F. (175,4 m.) hoch.

Somit enden wir wieder am westfälischen Tieflande unsern Kreislauf durch die deutschen Hoch- und Tieflandschaften, wo wir ihn begannen.

Demnach bestehen die deutschen Mittelgebirge aus:

der böhmischen Gruppe . . . . .	2108,5	D.=M.,
der oberrheinisch-bayerischen Gruppe	1409,0	=
der niederrheinischen Gruppe . . . . .	696,3	=
dem Hessischen Berg- und Hügellande	339,0	=
der Thüringischen Gruppe . . . . .	296,0	=
der Harzer- und Weser-Gruppe . . . . .	212,0	=
Summa	4060,8	D.=M.

## Die karpatischen Mittelgebirge und die Donau-Ebenen.

Im O. und NO. der Alpen lagern sich um einige stufenförmig über einander liegende Tieflands-Becken des Donaustromes die Gebirge des karpatischen Systems, welche weder mit den Alpen, noch mit den deutschen Mittelgebirgen in unmittelbarem Zusammenhange stehen; von den letzteren trennen sie die Thalsenkungen der March, Betschwa und der oberen Oder, durch welche schon in frühen Zeiten die Römer ihren Weg nach dem Norden Deutschlands fanden, und durch welche Mongolen, Polen, Schweden, Russen und Preußen in das March- und Donauthal hinabgestiegen sind.

**Das Tullner-Becken.** Im O. des Greiner Waldes öffnet sich unterhalb Hollenburg in Nieder-Oesterreich das oberste und kleinste der Donau-Becken, das

**Tullner-Beden.** 3,9 Q.=M. einnehmend, erstreckt es sich, um 90 F. sinkend, nach O. bis zum Bisam- und Rablenberge. Rechts heißt die Gegend um Tulln Tullner-Boden, das linke Ufer heißt Wagram (Wachrain). Die Ebene ist überall fruchtbar, besonders rechts von der Donau\*).

**Das Wiener-Becken.** Gleich unterhalb der Stromverengung zwischen Bisam- und Rablenberg öffnet sich das Wiener-Becken, 68 Q.=M., links vom Strome in weitem Bogen bis dahin reichend, wo die kleinen Karpaten an die Donau treten, so daß der Unterlauf der March ihm angehört; rechts von der Donau dehnt es sich an den Vorhöhen des Wiener Waldes, der Kalkalpen, des Wechfels, am Rosalien- und Leithagebirge nach Hainburg an der Donau. Es enthält eine Reihe von Hügeln, die unmittelbar am rechten Donauufer liegen, wie der 726 F. F. (236 m.) hohe Wienerberg oder die Spinnerin am Kreuz, die 780 F. F. (253 m. [100 F. über der Donau]) hohe Türkenschanze, der 782 F. F. (254 m.) hohe Laaerberg u. s. w. Der nördliche Theil des Beckens heißt Wiener-Becken, (17,2 Q.=M.), das Marchfeld (39 Q.=M.), der südliche Theil an der Piesting Neustädter-Haide, oberhalb Neustadt Steinfeld (11,8 Q.=M.). Die Ebene senkt sich vom W.-Ende bis zur March um 78 F.; der Donauspiegel, beim Eintritt in 462 F. Höhe, hat nur eine 100 F. geringere Höhe, als das Niveau der Ebene ist, und diese ist vor dem Eindringen des Stromes nur durch eine 12 bis 24 F. hohe Erhebung geschützt. Das Marchfeld, in welchem die Schlachtorte Aspern und Wagram liegen, ist im Ganzen fruchtbar, aber einförmig, ohne Wälder, zeitweis von der March und Donau überflutet. Mannigfaltiger ist der südliche Theil des Beckens, der wellig ist und von einem waldigen Berggürtel umgrenzt wird, dicht bevölkert und gut angebaut ist, obwohl er weniger fruchtbar als das Marchfeld ist, stellenweis sogar sumpfig. Schon zur Römerzeit lagen in diesem wichtigen Becken die bedeutenden Städte Vindobona und unterhalb desselben Carnuntum; und zu den verschiedensten Zeiten drängten durch dieses Becken nach der Lücke im Osten hin, in das Innere Deutschlands, gothische, vandalische, suevische Völker, die Schaaren des Attila, Heruler und Rugier, Slaven, Avaren, Magyaren und Türken.

**Die ober- und niederungarische Ebene.** Beim Donaudurchbruche zwischen dem Leithagebirge und den kleinen Karpaten öffnet sich das dritte Donaubecken, die ober-ungarische Ebene oder das Preßburger-Becken, deren Umfangslinie von Preßburg über Neudorf, Neutra, Gran, Lotis und Güns nach Dedenburg läuft. Von den 140 Q.=M. ihres Flächeninhaltes liegen etwa  $\frac{2}{3}$  auf der rechten Seite des Stromes, der zwischen 3 Haupt- und vielen Neben-Armen innerhalb zahlreiche Werder oder Flussinseln, dicht mit Gebüsch bewachsen, bildet. Unter diesen sind die letzten die 12 M. langen Inseln Groß- und Klein-Schütt. Die Ebene neigt sich nach SO., stärker nach S. als nach O. Am W.-Rande derselben liegt der Neusiedler-See (mit dem Hanschág-Sumpfe an seinem SO.-Ufer, gegen 350 F. F. hoch, tiefer als der Donaustrom (353 F. hoch), dessen Gewässer rechts durch eine geringe Erhöhung abgehalten werden hinabzufließen. Der von Donau und Leitha begrenzte und vom Rittsee bis Ungarisch-Altenburg reichende, fast ganz ebene Landstrich heißt der Haideboden (ehemals Heuboden genannt). Der 6,6 q. Q.=M. einnehmende Hanschág, seit 1780 durch einen von den Fürsten Esterházy angelegten, 4000 Klafter langen Damm vom See getrennt, ist nicht ein auf Wasser schwimmender Rasen, sondern „eine mosaikartige Fläche von offenen und mit Röhricht bedeckten Wasserbeden, von sumpfigem und trockenem Boden, von Moorgründen, Wiesen, Aedern, Rohr- und Baumwäldungen, in welchem schwimmende Rasenflecke ausnahmsweise vorkommen,

\*) Ich entnehme die Darstellung der Donau-Beden: Beder's österr. Vaterlandskunde. 1855, Quersalby, Oesterr. Revue, Bd. VII. 1864, und der Topogr. von Nieder-Oesterreich 1871.

schwingende und dem Fuße nachgebende Schlamm- und Moorgründe aber sehr häufig sind. Einige Fuß hoch erheben sich daraus hie und da aus Thon oder Geröll bestehende „Düble“, meist mit Ziehbrunnen für das Vieh versehen; eine ganze Reihe solcher theilt das ganze Gebiet in zwei Becken. Die offenen Wasserstellen sind besonders im N. häufig. Der große Hauptcanal und die Raabniß leiten die Wasser ab, und fast seit 30 Jahren sind weite Strecken entsumpft worden, so daß es bei niedrigem Wasserstande fast gar keine unzugänglichen Stellen mehr gibt und der Ackerbau sich immer mehr ausdehnt. Von Waldstrecken ist der im S. befindliche große Esterházy'sche Erlenwald die wichtigste. Zwischen der Raab und dem sumpfigen Marzallflusse streckt sich ein 4 Q.-M. großer, aus Schotter bestehender Landrücken im „Remanes“ genannt“. Zwischen der Leitha und dem Neusiedler-See bildet die 4 Q.-M. große Barendorfer-Haide (561 F. F. hoch), eine waldlose Steppe, einen Damm. Auf dieser Südseite ist der Boden mäsig fruchtbar, theilweis sumpfig, zeigt aber im Ganzen anmuthige Landschaft, in welcher sich Dorf an Dorf reiht. Die Ebene links von der Donau, wo sie tief in die Karpatenthäler hineingreift, ist dagegen ausgezeichnet fruchtbar; ihr nördlicher Zipfel an der Waag ist die 430 bis 470 F. hoch gelegene, nach dem übermüthigen Mathäus von Trentschin, welcher sie einst beherrschte, *Mathäusland* genannte Ebene, die einem üppigen Garten gleicht. Auch die anstoßende *Neutra-Ebene* ist fruchtbar, wengleich stellenweis sumpfig. Im E. geben die dichten, von Gipfeln mit gefälligen Umrissen überragten Forste des *Bákony-Waldes* der Ebene einen malerischen Hintergrund. Die Schütt-Inseln sind eintönig, aber überaus fruchtbar, weshalb die große auch der goldene Garten Ungarns heißt; aber westlich von ihnen finden sich breite, öde, von Lachen und Tümpeln, von Sumpf und Moor unterbrochene Sand- und Haidestrecken, bis endlich der See und seine weiten Sümpfe folgen. Bei Raab und in der Umgegend des Sees gibt es weite Strecken sogen. Zickbodens, auf welchem Natron und Salpeter auswittern und gewonnen werden. — Die ganze Ebene ist überall waldlos, ohne indeß von der Natur dazu bestimmt zu sein.

Zwischen dem *Bákony-Walde* und den Ausläufern der Karpaten tritt bei Gran und Waizen die Donau durch eine Stromenge in ihr viertes Becken, die **niederungarische Ebene**. Mit ihr in Verbindung steht die Fläche, welche am rechten Donauufer gegen den *Platensee* und längs dessen E.-Rand hinzieht; so wie die mehrere Meilen breite *Thalebene* der *Drau*, welche sich zungenförmig in die Alpen hineinerstreckt; endlich die *flavonische Ebene*, die in Verbindung mit der *Thalebene* der *Drau* einen großen, fruchtbaren Garten von 330 Q.-M. bildet. — Man nennt die *Waiden* im Lande *Puszten*, unter welchem Ausdrucke man größere, von Ortschaften entfernte Flächen versteht, die wohl größtentheils zur freien Weide verwendet werden, aber auch cultivirtes Ackerland und große Waldstrecken enthalten. Die *Puszta Hortobágy* z. B. wird in Volksliedern als das ungarische *Kanaan* gepriesen. Die *Kanassen* und *Eziloszen*, oder die Schweine- und Pferdehirten, sind als Bewohner der *Puszten* bekannt. — Ungeachtet des bedeutenden Raumes, den die *Waidenplätze* in der ungarischen Ebene einnehmen, enthält doch ihr bei Weitem größerer Theil, wenigstens 1000 Q.-M., fruchtbares und höchst ergibiges Ackerland, das zwar verhältnißmäßig von wenigen, aber dafür sehr großen Ortschaften besorgt wird. Es macht einen überraschenden Eindruck, nach tagelanger Wanderung in der *Haide* sich plötzlich von den schönsten Weizen- und Maisfeldern umgeben zu sehen, die in eben so ungeheurer Ausdehnung das Weichbild der ansässigen Betriebsamkeit bezeichnen. Im Herbst jedoch, wenn die Felder leer sind, zeigt auch die nächste Umgebung der Ortschaften den Charakter der Steppe, und die traurige Einförmigkeit wird durch den Mangel an Verbindungswegen während der schlimmen Jahreszeit noch gesteigert. Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß wir hier den ausgefüllten Kessel eines ehemaligen Sees vor uns haben. Die losen Massen, welche die

Ebene bilden, sind 500 bis 1000 F. hoch aufgeschichtet; denn die in Debreczin gebohrten Brunnen haben selbst in 600 F. Tiefe noch kein aufsteigendes Wasser gegeben, die bei Großwardein selbst noch nicht bei 960 F. Uebrigens lassen sich in der Ebene drei große Sandgebiete unterscheiden: die Grenze des einen erstreckt sich von Waizen nach Hatvan, dann zur Theiß, diese abwärts bis Szegedin, und die Donau abwärts bis Baja; die zweite verläuft von Tolaj zur Mündung der Szamos, schließt im N. die Bodrog-Theiß-Insel ein und erreicht im S. Debreczin; die dritte erfüllt große Strecken des Banates. Dies Pester-Becken, die Mitte der ungarischen Länder, wird umschrieben durch eine Linie über Waizen, Gyöngyös, Miskolcz, Szerencs, Ujhely, Nagy-Mirhály, Ungvár, Munkács, Nagy-Szöllös, Erdöd, Tasnad, Großwardein, Pantota, Temesvár, Basiasch; im W. reicht es an das Bilisch-Beretescher Gebirge, den Bákonyer-Wald und die kleinen Gebirgsgruppen bei Fünfskirchen und Szeghárd, im S. an die slavonischen und serbischen Gebirge. Es ist also das eigentliche ungarische Tiefland, das Alföld. Die mittlere Breite von W. nach D. beträgt fast 30, die mittlere Länge von N. nach S. gegen 60 M.; der Flächeninhalt mag 1760 Q.-M. betragen, d. h. so viel wie der von Bayern nebst Württemberg. Dieses von N. nach S. geneigte Tiefland senkt sich auch von der Ost- und Westseite zum Theißbette; das Bett dieser, sowie der schleichenden Berettyó und der dreifachen Körös sind die tiefsten Stellen des Alföld; von ihnen aus steigen leichte Terrassen, zuweilen scharf abgestuft, auf, und im Randgebiete trifft man unzählige niedrige, meist langgestreckte, dünenartige Sandrücken. „So weit diese Hügelwellen reichen, fehlt es nicht an Abwechslung. Grafige Büsten, öde und fast pflanzenleere Flugsandhügel, dann wieder üppig grünende Wiesen und Röhrichte oder kleine Teiche, welche aus den Mulden des Terrains zwischen Schilf und Winzen hervorblicken, weiterhin wallende Kornfelder und Weingärten, aus denen sich blüten- oder fruchtbeladene Obstbäume erheben, endlich noch schattige, die Hügelzüge krönende Wälder — das sind die landschaftlichen Elemente.“ Nach der Theiß hin verflachen sich die Hügel, die Landschaft wird eintöniger und öder, fast zur baumlosen Steppe. — Im N. ist die mittlere Höhe 300, im S. etwa 250 F.; im mittleren, waldlosen Theil sind die Niveau-Unterschiede nicht größer als 280 F. — Von dem Inundations-Gebiete der Donau und Theiß gesäumt, liegt zwischen beiden Strömen der trockenere und sandigere Theil des Alföld; er erhebt sich von beiden Flüssen her zu der etwa 200 F. über den mittleren Wasserstand aufsteigenden Wasserscheide, die vom Eserhát-Gebirge bei Waizen als 300 bis 600 F. hohe Anschwellung ausgeht und als gewellter Rücken, von Hügeln begleitet, nach S. zieht. Man unterscheidet drei nach S. verlaufende, gewundene Reihen, mit langgestreckten Mulden dazwischen. Ein großer Theil dieses von Sanddünen durchzogenen Landstriches bildet die *Secskéméter Haide*. Zwischen den Sandhügeln liegen zahlreiche, auch zusammenhängende Wasser-Ansammlungen, die in trockenen Sommern fast ganz verschwinden; außerdem bilden zahlreiche trockne Thälrinnen ein großes Netz. Der flache Sandrücken hat 12 bis 15 M. Breite und 37 bis 38 M. Länge. Nach beiden Seiten hin bezeichnet ein Rand das ehemalige und ein 10 bis 30 F. über den Fluß ansteigender Abstieg die Grenze der jetzigen Ueberschwemmungszone. In der Bácska liegt das mit ziemlich steilen Rändern umzogene und im Innern mit zahlreichen Hügelreihen bedeckte Plateau von Teletschka; und  $4\frac{1}{2}$  M. weiter im S. beginnt das an der Theiß-Mündung gelegene,  $2\frac{1}{8}$  M. lange und  $\frac{1}{2}$  M. breite Titteler Plateau, beide 60 bis 100 F. über dem Ueberschwemmungsgebiet der Theiß aufsteigend.

Die andere größere Hälfte des Alföld liegt zu beiden Seiten der mittleren und an der rechten Seite der unteren Theiß, reicht bis an die siebenbürgischen Gebirge und erstreckt sich von Munkács bis Pancsova. Die Ebenen bei Munkács, Ungvár und Ujhely, die Bodrogköz und Taktaköz sind fruchtbare Gebiete. Die Fläche zwischen den Meridianen von Ungvár und Tiba-Ujlat ist sehr versumpft, namentlich

zwischen der Theiß, Szamos und Kragna, wo der Esceder Láp der größte Sumpf war. Westlicher liegt der 70 Q.-M. große Landstrich Nyír, ein Labyrinth von Sandhügeln und Dünen, deren Lage der Wind oft ändert, und zwischen denen Sümpfe und Lachen liegen. Dieser von der Theiß umflossene Landrücken ist größtentheils ein kahles, waldloses Gebiet mit struppigem Gebüsch und Akaziengruppen, Rohrstümpfen, grünen Wiesenmulden, wenigen Wäldern, im Uebrigen Ackerland. Die Niederungen zwischen den Comitaten Bihar, Bekés, Heves und Großkumanien, die Berettyó-Sárret, ist ein großes Sumpf- und Moorgebiet. Nördlich von ihr und westlich von der Nyír liegt die der Stadt Debreczin gehörige Hortobágyer-Bušta, eine kahle, salzreiche Waide, jetzt eine traurige Wüste, da nach der Theiß-Regulirung die von diesem Strome veranlaßten Ueberflutungen nicht mehr möglich sind. Sumpfig, wie die Sarret, sind auch der an der Theiß zwischen Bencselló und Börösmart sich hinziehende Landstrich Rétköz und der ihm gegenüber gelegene Hosszurét; beide sind durch die Regulirung zum großen Theile entsumpft. Die Theiß tritt sehr weit über ihre Ufer, namentlich über das linke, so daß sie vor der Regulirung bloß auf der Strecke von Tisza-Ujlak bis Szegedin 200 Q.-M. überschwemmte. So breit ist der Sumpfstreif längs der Donau nicht, obwohl er zwischen Presburg und Komorn und am Südsaume des Landes auch 10 bis 12 M. mißt. Gerade auf diesen tiefsten Theilen finden sich sehr zahlreiche kegelförmige Hügel, Werke der Natur, obwohl das Volk sie Tataren-, Kumanier- und Türkenhügel nennt. — Die von der Marosch, Theiß und Donau begrenzte Banater-Ebene ist ebenfalls Flachland mit geringen Erhöhungen, dessen Sümpfe jetzt meist verschwunden sind. Im S. der Sümpfe zieht von Illantscha und Alibunar ein 6½ Q.-M. großer, plateauartiger Sandrücken bis Pancsova und fast bis zur Donau.

Ganz verschieden ist der im W. der Donau gelegene Theil des Pester Beckens, der sich hinter dem überall 50 bis 100 F. hohen rechten Lehm-Ufer der Donau als stark gewelltes und gefurchtes Tafelland hindehnt. Der Platen-See und der Belenzer-Sumpf, nebst dem Sarviz-Bette sind die tiefsten Stellen, und die Stuhlweißenburger und Mohacser-Ebene gehören zu seinen flachsten Theilen.

Der Boden des Alföld ist an manchen Stellen sehr reich an Salpeter und an Natron. Das größte Gebiet des Salpeters, wohl 130 Q.-M., liegt zwischen der Berettyó und Theiß, in den Comitaten Szabolcs und Bihar und im Hajduken-district; das zweite kleinere bildet an der Theiß einen schmalen Streif von Szolnok bis Tittel, ungerchnet zahlreiche vereinzelte Stellen. Das eigentliche Gebiet des Natron, das wohl von der Verwitterung des Trachytes herrührt, ist der sandige Landrücken zwischen der Donau und Theiß im Pester und Bácsker Comitate.

Einschließlich der zahlreichen Torfmoore, die in beiden Becken zahlreich sind, mögen wohl 600 Q.-M. des Pester Beckens waldloses Gebiet sein. Nach Kerner umschreibt diese waldlose Fläche eine Linie „von rebenumkränzten Hügeln bei Weißkirchen und Bersec nach N. über Detta und Barac an die Ufer der Bega bei Temesvár. Von hier folgt sie der alten Römerschanze und verläuft über Brudenau gegen Arad an die Ufer der Marosch. Längs dieser Fläche zieht sich dann ein schmaler Waldstreif bis Klein-Zombor; nördlicher tritt aber die Grenze wieder bis nach D. zurück und folgt einer Linie, die von Arad knapp am Abhange der Höhen von Bilágos nach S. hinaufstreicht, und dann von Pankota angefangen über Kis-Jenő und Gyuala wieder weit in das Steppengebiet bis Békes vorspringt. Von Békes zieht sie sich wieder nach N. bis Nagy-Ezalonta zurück und folgt hier einer grade nach N. laufenden Linie bis Mezőkeresztes. Dann zieht sie über Debreczin nach Nyiregnyháza und biegt sich endlich westlich gegen die Ufer der Theiß zu, um bei Tisza-Eszlar nahe bei Tokaj den nördlichsten Punkt des waldlosen Steppengebietes zu umranden. Von Tokaj abwärts ist die Waldgrenze längs dem W.-Rande des Tieflandes anfänglich weniger deutlich ausgesprochen. Obwohl sie hier im All-



gemeinen den kleinen Wäldchen folgt, die längs der Theißlinie bis Szolnok stellenweis auftauchen, so kommen doch auch noch westlich von der Theiß in gebung von Poroszló und an der unteren Zagyva ausgedehnte baumlose vor. Erst in der Szolnoker Gegend tritt die Grenze wieder schärfer markirt. Sie zieht sich hier von den Ufern der Theiß entschieden zurück und läuft nach Abony nach Felegháza und weiterhin über Puszta Tengele (östlich von Maj die sandigen Hügel der Puszta Roszamaor in der Gegend des Paliczer Eschen Szegedin und Theresiopel. Von diesem Grenzpunkte an fährt sie plöz nach W. zurück und zieht in einem großen Bogen an die Ufer der Donau nahinab, indem sie den S.-Rand der ausgedehnten Wälder schneidet, die sich nördlich Jankovac viele Stunden weit ausbreiten. Von Baja angefangen, folgt die Grenz der Stromrichtung der Donau und zieht parallel mit dieser über Zombor und Ujfalu nach Neusatz und Pancowa. Der umschriebene Raum enthält etwa 2. = M. — Eine Kette von größeren und kleineren Wäldchen umsäumt die linie der Marosch; das wasserreiche Dreieck der Korösflüsse ist mit den her Eichenforsten bedeckt; und fast der ganze Lauf der Donau, das wellige Hügel dessen Mittelpunkt Debreczin liegt, sowie endlich die sandigen Höhen, we rechte Ufer der Theiß begleiten, sind theilweis mit hochstämmigen Bäumen l — Das Terrain der Steppe schwillt im N.O., S.O. und W. allmählig bildet dort sandige Landrücken, die sich bis 300 und 350 F. über dem M heben und deren höchster Punkt die 480 F. hohen dünenartigen Hügel Mariatheresiopel und Jankovac bilden (290 F. über dem tiefsten Punkte).

J. G. Kohl schildert das fremdartige Wesen dieses Flachlandes wie folgt: So weit das Auge reicht, ruht ein bleigrauer Himmel auf der Erde und begrenzt überall in gleicher Ferne den Gesichtskreis. Wer eine Gegend nur dann schön findet, wenn sie von Bergen umschlossen oder durchzogen ist, den erfasst in der unabsehbaren Fläche ein wahrhaft niederdrückendes Gefühl. Zuweilen sieht sich der Wanderer plötzlich von fern aufsteigenden Bergen überrascht; der Anblick erfreut ihn und spornt die Kraft der durch die endlose Fläche ermüdeten Glieder. Aber die Berge zerrinnen in Luft: es waren Wolken, die den an die Fläche nicht gewöhnten Blick getäuscht hatten. Ein andermal erscheinen ihm weiße, schimmernde Säulen in der Ferne, hier einzeln, dort mehrere aneinander gereiht, in Spitzen auslaufend, die hier zum Himmel auffragen, dort zur Erde gelehrt sind. Bald größer, bald kleiner, bald näher, bald ferner wandeln sie in tanzender Bewegung vor seinen, Blicken hin und necken durch das Räthselhafte ihrer Erscheinungen. Es sind Staubwirbel, die der Wind vor sich hertreibt. Wohl ihm, wenn er nicht von einem der größeren erfasst wird! Wieder sieht sich der Wanderer wie mit einem Zauberschlage von einer Wasserflut umgeben, die in perlblauen Wogen gegen ihn heran-, hinter ihm nachrückt und flieht, sobald er sich von ihr erreicht glaubt. Es ist eine Luftspiegelung (Déli Bába), welche den Sommer hindurch vorzüglich bei anhaltender Trockenheit in der Niederung häufig erscheint. Aus der täuschend blauen Flut tauchen in wechselnden Bildern Gegen-

stände aller Art auf, an denen sie staunend harrt, und verschwindet während er sich abmüht, die wunderliche Erscheinung zu erklären. Es scheint, die Vorsehung ihn durch diese l Wunder für die abspannende Einsamkeit des Weges entschädigen wolle. Hat er witter in den Bergen seine Großso entbehrt es derselben in der weiten wahrlich auch nicht. Blaue Wolken mit weißen Gipfeln steigen am Gesichte auf; sie werden größer, spalten und vereinigen sich wieder. Sie rücken und von Zeit zu Zeit schießt ein Blitz aus ihnen hervor, fern her von rollendem Getöse begleitet. Die Wolken wälzen sich heran, das Kollern und wird deutlicher, Blitz und Donner schneller, jener mit langem, bleichem Strahle, der den ganzen Himmel unter dieser in kurzen, den Boden erschütternden Schlägen; Staubwirbel erheben wüthendem Kampfe tobt die Winde dahin, und der Tag ist zur Nacht geworden. Die Wolken scheinen auf dem gelagert und schütten brausend die Flut nieder. In wenig Minuten ist von der Sonnenglut versengte Fläche Wasser. Aber ebenso plötzlich, wie es brach, ist das Unwetter wieder vorüber. Ost erblickt der Wanderer Nachts den Horizont von einer ununterbrochenen Kette von Feuern umgeben, welche die Soldaten und Feldarbeiter anzuzünden. Statt des Holzes breunt man jetzt das Köhricht der Sümpfe.

## Die Karpaten.

In einem großen Halbbogen ziehen sich von  $44\frac{1}{2}^{\circ}$  bis  $50^{\circ}$  n. Br. und von  $35\frac{2}{3}^{\circ}$  bis zum  $46^{\circ}$  östl. Lge., von der Donau ausgehend und bis wieder zu der Donau hin, um die ungarischen Tiefebene die Karpatengebirge, nördlich in das galizische Tiefland verlaufend, so wie östlich in das bessarabische. Dies etwa 160 M. lange Gebirge deckt mit seinen Abfällen 3424 Q.-M. — Oberhalb Presburgs beginnt der Zug bei der March-Mündung und streicht, allmählig höher werdend, nach N., wendet sich dann nach NW., an den Quellen der Urva nach S. und geht in einen hohen Gebirgsknoten über. Weiterhin, wo er plötzlich herabsinkt, bleibt seine Richtung bis zu  $39\frac{1}{2}^{\circ}$  östl. Lge. östlich, und wendet sich dann in niedrigen Rücken nach SO., bis in  $47^{\circ} 35'$  n. Br. und  $42^{\circ} 40'$  östl. Lge. ein zweiter bedeutender Gebirgsknoten den Zug unterbricht. Von diesem aus streicht der Hauptzug südlich und theilt sich später in zwei Arme, einen nach SW. und einen nach SO. streichenden, und zieht dann vielfach verzweigt zur Donau. Aber das gesammte Gebirgssystem ist nicht eine Kette; sondern der nordwestliche Theil, von der Donau oberhalb Presburgs bis zur Theißquelle, besteht aus den mannigfaltigsten, meist kettenartigen Gliedern, den eigentlichen Karpaten; und der südöstliche Theil ist ein von Gebirgsketten eingefasstes, das siebenbürgische (vielleicht sibirische) genannte Hochland.

### Die eigentlichen Karpaten.

Um den NW. und N. des ungarischen Tieflandes lagert sich ein aus vielen einzelnen, untereinander zusammenhängenden Gruppen bestehendes Gebirgssystem, welches seinem Wesen nach in ein äußeres und ein inneres Gebirge zu scheiden ist, und ersteres zerfällt wieder in ein westliches und ein östliches äußeres Gebirge.

Das äußere Gebirge ist ein zusammenhängender, reich bewaldeter, im Mittel 4000 F. hoher, 15 M. breiter Sandsteinzug von etwa 130 M. Länge. Gegen Mähren und Schlesien gehen Ausläufer von ihm hin, gegen Galizien findet sich ein Hügelland vorgelagert. Der Fuß auf der NW.-Seite steht in 530, nördlicher bei der Oder in 900 F. Höhe, an der galizischen Ebene in 450 bis 850 F., auf der S.-Seite in der Gegend der oberen Theiß in etwa 400 F.

A. Die West-Karpaten oder die Riesiden-Gebirge (polnisch Beskid). Wir haben in denselben 4 Gruppen zu unterscheiden. — a) Die kleinen Karpaten oder die Presburger Gruppe, 33 Q.-M., gewissermaßen das Verbindungsglied mit den Alpen, ebenso aus Urgebirgsarten bestehend, wie die Berge des rechten Donauufers, von denen sie nur die Donau trennt. Ihre dicht bewaldeten, sanft gerundeten Höhen ziehen vom 1576 P. F. (513 m.) hohen Thebnerkogel,  $1\frac{1}{2}$  bis 2 M. breit,  $6\frac{1}{2}$  M. weit nach NW. Sie sind im Mittel 1400 bis 2300 F. hoch; der Wetterling erreicht 2146 P. F. (697 m.) Höhe; der Bradlo 2509 P. F. (815 m.) Höhe. Die gegen die March-Ebenen hin hervorragenden fahlen, zackigen Gipfel bestehen aus Uebergangskalk. Darüber führt aus dem March- ins Waagthal der Paß von Szikany. Nördlich daran schließt sich das Brezowa- und Nedze-Gebirge. — b) Das Weiße Gebirge oder die Mijawa-Gruppe zieht 15 M. weit vom Mijawathale bis nahe zum Jablunkapasse und ist  $2\frac{1}{4}$  bis 11 M. breit. Vom 2977 P. F. (967 m.) hohen Javorina-Berge bei Neu-Phota, im S. von Trenčín, wendet sich der Zug nach NW. über den 2549 P. F. (825 m.) hohen Holy-Brch, im N. von Trenčín, und den 2826 P. F. (918 m.) hohen Rakitka bis jenseit des vom 36. Meridian durchschnittenen Jawornik-Gebirges, östlich von Neu-Frosentau, wo die Bečwa entspringt, bis zur Sola-Quelle. In dem steilen, im Mittel 1500 bis 2000 F. hohen Rücken, der die Grenze zwischen

Mähren und Ungarn bildet, werden die Höhen der Berge nach N. immer ansehnlicher und erreichen meist 3000 F. Höhe, so daß das Gebirge schon den Hochgebirgscharakter trägt. Ein Arm streicht von ihm als Keltcher- und Bistritzer-Gebirge, mit dem 2638 P. F. (857 m.) hohen Jawornik Keltky, nach N. bis an die Betschwa. Darüber führt aus dem Olzowa-Thale (Ungar. Brod), bis 1350 F. (438 m.) hoch, der Paß Prozinkau nach Trenčín und der bis 1289 P. F. (420 m.) hohe Paß von Wlar, aus dem Betschwa-Thale der von Lissa. Westlich davon erhebt sich zwischen Brunn und Ungar. Gradisch das isolirte kleine **Mars-Gebirge**, eine Eocen- und Kreidemasse, in welcher sich der 1675 P. F. (544,3 m.) hohe Grad, im SW. von Roštin, erhebt. — Ebenfalls isolirt liegen etwas weiter im SW. die **Polauer Berge** mit dem 1687 P. F. (544 m.) hohen Mandenstein. Der mittlere Rücken heißt die Nitolsburger Berge. — c) Von dem 3140 P. F. (1020 m.) hohen Wisoká-Berge bei den Beczwa- und Ostrawica-Quellen, auf der ungar. Grenze wendet sich der Gebirgszug als Bestiden über den 2891 P. F. (939 m.) hohen Szulow, den dreifachen Grenzberg, zum 1850 P. F. (601 m.) hohen Jablunka-Paße. Der Zug geht als Hauptzug weiter, östlicher in zwei parallele Rücken gespalten. Dieser die Wasserscheide zwischen Donau- und Ober-System bildende Zug trägt östlich vom Wisoká-Berge und nordöstlich von Karlowitz auf der Grenze den 2916 P. F. (947 m.) hohen Bestid- oder Trojačta-Berg; bei Istebna, östlich von Jablunkau und an den Quellen der Schwarzen Weichsel den flachen, kahlen Rücken Bestidet, 2399 P. F. (779,3 m.) hoch; und nach diesen Bergen heißt dieser Zug, welcher die Grenze zwischen Ungarn, Mähren, Schlesien und Galizien bildet, im N. der Lippa, oberen Beczwa, oberen Kisutza, bis über die Sola fort, die **Biestiden** (poln. Bestyden, auch Biesciady). In ihm liegt an den Quellen der Weißen Weichsel der 3550 P. F. (1153 m.) hohe Magurka-Berg\*). Ein nach W. auslaufender Zweig trägt im SW. von Teschen, im N. von Frankstadt, am Zusammenfluß der Veladna und Ostrawica, den höchsten Berg dieser Gegenden, den imposanten 4122 P. F. (1339 m.) hohen Smrk und die 3854 F. (1252 m.) hohe Knicin oder Kniehynia (Fürstin), und nordöstlich davon die 4063 P. F. (1220 m.) hohe Lissá-hora mit der kahlen Spitze Sigula, und den steil ins Morawka und Dohelnica-Thal abfallenden, 3684 P. F. (1197 m.) hohen Travno-Berg. Westlich neben dem Smrk erhebt sich zwischen Frankstadt und dem an der Beczwa gelegenen Orte Krazna der 2814 P. F. (914 m.) hohe Große Jawornik. Im SW. von Jablunkau liegt der 3266 P. F. (1061 m.) hohe Große Polom-Berg, und in seinem Osten führt aus dem Olzathal der Jablunka-Paß nach S., die große Heerstraße von Schlesien nach Ungarn. Zahlreiche Thäler liegen zwischen den nach allen Seiten auslaufenden Jochen, die überall den Hochgebirgscharakter tragen. Diese und die vorige Gruppe bestehen hauptsächlich aus Grauwacke; den Kern und die Gipfel bildet Uebergangskalk. Aus dem Sola-Thale nach SO. führt darüber ins Kisutza-Thal der Paß von Katsa, aus dem Kaba-Thale ins Arva-Thal ein 2468 P. F. (802 m.) hoher Paß. — d) Südlich von den nördlichen Biestiden liegt die **Baba Gura- oder Magura- oder Arvaer-Gruppe**: dichter Uebergangs- oder Höhlentalk, während mehrere Ausläufer aus Grauwacke bestehen. Ueber das Thal der Arva, das in seinen oberen Theilen 1300 bis 1550 F. Höhe hat, sind die höchsten Spitzen der Magura 1100 F. erhaben, also 9- bis 1200 F. niedriger, als die Biestiden. Indes sind doch steile Gipfel, auf dem Rücken des Gebirges stehend, von bedeutender Höhe, wie die 5300 P. F. (1722 m.) hohe Baba Gura oder der Weiberberg. Von den nördlichen Vor-

\*) Die Weiße Weichsel entspringt am Magurka, die Schwarze Weichsel am Bestidet; einen Berg Barania bei den Quellen zeigen die Spezialkarten nicht, so wenig als einen Lesselberg bei der Quelle der Oder im Ober-Gebirge.

en tritt der freistehende Subjensberg besonders hervor; vor ihm werden die Berg-  
 ippen bedeutend niedriger, und mit dem Kalvarienberge beginnt schon das Hügel-  
 d, welches an einigen Stellen bis an die Weichsel reicht. Kahle Gipfel sind hier  
 en; in der Regel sind die Thäler mit Wiesen, die Berge mit Wäldern, die Matten  
 würzigen Kräutern bedeckt. Ueber den Haupttrüden der Magura führt bei Mál-  
 aus dem Dunajec-Thal ins Poprad-Thal ein Paß. — Diese nördlichen Kar-  
 en sind wildromantisch; dichte und ausgedehnte Waldungen wechseln mit kalten  
 gen, steilen Felswänden, herabstürzenden Gewässern u. s. w., die im Sandecer,  
 pier und Samborer Kreise den Hauptgenuß bieten. — Koristka theilt (die Höhe  
 tra, 1864, pag. 4) jetzt anders ein und nennt im westlichen Zuge: a) die Kleinen  
 rpaten von Pressburg bis Mijava; b) das Mährisch-Ungarische Grenzgebirge von  
 Kutsch bis zum Radhošt bei Rožnau; c) die Bestiden und die Baba-Gura vom  
 dhošt bis zu der tiefen Einsenkung der Schwarzen Sümpfe zwischen Jablonka  
 d Czarny Dunajec. Dann im östlichen Zuge: d) das Inovec-Gebirge zwischen  
 r Baag und Neutra und von Szered bis zum Passe von Jastrabje; e) die  
 etné-Hole (Wind-Alpen) vom Jastrabje-Paß bis zum Paß von Strečno; f) das  
 lein-Kriván-Gebirge und die Arvaer-Magura, vom Strečno-Passe bis zu den  
 schwarzen-Sümpfen

B. Die Hochkarpaten und das innere Bergland, von Koristka mittlere  
 arpaten genannt, zwischen der ungarischen Donau-Ebene, der Galizischen Ebene,  
 m Thale der Neutra, Thuroz und Arva im W. und dem Hernad- und Poprad-  
 thale im O., 48 Q.-M. 1) Die scharf abgeforderte Gruppe der Central-  
 arpaten oder der Tatra, welche auf einer 2500 F. (800 m.) hohen Basis  
 zt, bildet den Mittelpunkt des Karpatenzuges. Zwischen der oberen Liptau oder  
 Baag (in 800 bis 470 m. Höhe) im S., dem Dunajec und der Schwarzen Arva  
 n N., dem Poprad im O. und SO., im W. durch das Querthal von Bobrovec,  
 n NO. durch das von Žďár begrenzt, erhebt sich dieses imposante Gebirge, von  
 iner Großartigkeit des Anblicks, wie er sich in Europa vielleicht nur noch im süd-  
 chen Spanien wiederfindet. Die hohe Tatra dehnt sich, 3½ M. breit, 8 q. M. von  
 B. nach O. aus; die ganze Tatra-Kette hat eine Länge von 17,3 und eine Breite  
 on 6,5 M.; der Haupttrüden 3⅛ M. Lge. Granit und Gneiß herrschen im  
 anzen Zuge und bilden den Kern des Gebirges; im östlichen Theile erscheinen Kalk  
 ad Grauwacke. Die Masse fällt nach Ungarn steil ab, stuft sich aber nach N. all-  
 ählig zur galizischen Ebene ab, und nach dieser Seite erscheint hinter dem Trias-  
 kall und Sandstein Lias und Jura, und dann folgen Mergel und Dolomite der  
 leocom-Formation und eocene Kalk- und Sandsteine voller Nummuliten; endlich  
 ingsumher weitverbreitete Mergelschiefer und Sandsteine (Karpaten-Sandstein). —  
 Diese Kette zerfällt nach Koristka deutlich in drei Glieder: a) die des Granit- und  
 Gneißgebirges der Hohen Tatra, das von der Zipser-Hochebene bis zum Thale von  
 Bobrovec reicht und das Mittelglied bildet; b) die Liptowské-Hole (Liptauer  
 lpen), ein Alpentalkgebirge, welches vom Thale von Bobrovec bis zur Tiefenlinie  
 er Arva geht und gleichsam den westlichen Ausläufer der Hohen Tatra bildet;  
 die Zipser Magura, ein eocenes Sandsteingebirge, das sich durch den Sattel  
 on Žďár an die Hohe Tatra anschließt und ihren nordöstlichen Ausläufer dar-  
 stellt. — Von der Arva-Mündung nach Osten steigt der Zug, mit dem 4956 F. F.  
 1610 m.) hohen Großen Choč-Berg, allmählig an und erreicht in etwa 37°  
 25' östl. Lge. mit dem Roháč, 6850 F. F. (2225 m.) Höhe; südwestlich neben  
 ihm liegt der 6550 F. F. (2127,7 m.) hohe Maczkowa. Der Hauptkamm streicht  
 von hier nach SO. bis zum Pňázná, am S.-Ende des Kosczieliesker-Thales mit  
 wunderlichen Felsbildungen, und wendet sich dann, 6000 F. hoch, nach NO., mit  
 den Klippen der 6714 F. (2181 m.) hohen Tomanowa přelsta und der  
 Hlina, bis zum 6382 F. F. (2073 m.) hohen Červený vrch, von diesem aber

wieder in der vorigen Richtung nach **SO.**, wo er  $1\frac{1}{2}$  **M.** weit das von **W.** nach **O.** gerichtete **Tychy**-Thal, den Garten des **Tatra**, im **N.** begrenzt und den **Tomonowo bosko**, **Krzyszno**, **Granatow** und **Tychy** trägt. Von hier an beginnen nun der an hohen Spitzen und an beiderseits gelegenen Hochgebirgsseen so reich Hauptstoc. Zunächst bilden die mächtigen Granitkuppen des **Tychy**, **Gruby Bali**, des großen (weliky) **Kriván** (7658 **P. F.** [2488 m.]) und des tadeln steil aufsteigenden kleinen **Kriván** (5859 **P. F.** [1903 m.]) ein nach **W.** geöffnetes Kesselthal, das tiefste in den Central-Karpaten, 4100 **F.** (1430 m.) hoch aus welchem die das **Koprovathal** durchfließende **Véla** nach **W.** zur **Waag** geht und von welchem nördlich, am **N.**-Fuße des **Gruby**, der größte der Karpatenseen, der 195 **F.** tiefe, 117 **Pr.** **Mrgn.** umfassende **Große Fischsee** in 4379 **P. F.** (1422 m.) Höhe ausgebreitet liegt. Fast vom Gipfel des großen **Kriván** stürzt die Hauptquelle der **Belanska** in schäumenden Kaskaden herab in eine tiefe Felskluft. — Im **SO.** dieses Kesselthales und im **O.** vom **Kriván** steht auf dem Hauptkamme der 7797 **F.** (2533 m.) hohe **Bysoká**-Spiz. An seiner **N.**-Seite entspringt die **Bialka** aus dem **Gefrorenen-See** (**Zamarznuti**) in grauenvoll öder Umgebung, an seinem **SW.**-Fuße die **Poprad** aus dem 5756 **P. F.** (1870 m.) hoch gelegenen **Hinzka-See**, welcher zwischen zwei der kurzen, mächtigen, nach **S.** gerichteten **Jöchern** liegt, nämlich zwischen dem im **W.**, welches die 7200 **F.** (2339 m.) hohe **Bašta**-Spiz trägt, und dem im **O.**, welches durch den eigenthümlich gestalteten **Mönch** ausgezeichnet ist. — Im Hauptkamme liegt östlich daneben der 6318 **P. F.** (2052 m.) hohe **Polnische Grat**, und von ihm nach **S.** läuft das **Joch** des **Konsist**, das im **S.** mit dem 7825 **P. F.** (2542 m.) hohen **Poprdorfer Berge** (**Šreben**, d. i. **Kamm**) endet. Zwischen ihm und dem **Minksdorfer Berge** (**Kopa**, d. i. **Heuschober**), am **S.**-Ende des vorhingenannten **Mönch-Joches**, liegt in 4648 **P. F.** (1510 m.) Höhe der **Poprader-Fisch-See**, der größte auf der Südseite. Vom **Konsist** läuft nach **SO.** ein **Nebenjoch**, auf welchem sich innerhalb der unteren **Seen-Reihe** die 8147 **P. F.** (2647 m.) hohe **Gerlach-** oder **Gerlsdorfer-Spiz** erhebt. Nordöstlich von ihr steht die 7551 **P. F.** (2453 m.) hohe **Schlagendorfer-Spiz**, auf dem nach **SO.** gerichteten **Joch** des 7666 **P. F.** (2490 m.) hohen **Kastenberges**, welches ebenfalls vom **Polnischen Grate** ausläuft; und zwischen diesem und dem **Joch** der **Gerlsdorfer-Spiz** fließt aus dem 5715 **P. F.** (1856,5 m.) hoch gelegenen **Langen-See** und weiter unterhalb aus dem 4924 **P. F.** (1600 m.) hoch gelegenen **Velka-See** die **Velka**, welche 300 **F.** zu letzterem herunterstürzt, in einem der merkwürdigsten **Thäler** der Südseite entspringend. — Nachdem der Hauptkamm etwa  $\frac{3}{4}$  **M.** weiter östlich gezogen ist, erheben sich auf ihm neben einander: die 8091 **P. F.** (2628,3 m.) hohe **Eisthales-Spiz** (auf der **N.**-Seite **Schwarzenfeethurm** genannt), mit tiefen, von **Schnee** und **Eis** erfüllten **Schluchten**, die vorderen **Eisthäter** genannt; der cylinderförmige **Karfunkelthurm** (7097 **P. F.** [2305 m.] hoch), der 7427 **P. F.** (2412,6 m.) hohe **Rothenthurm**, die **Weißensee-Spiz** (5931 **P. F.** [1926,6 m.] hoch) und der **Durksberg** (5739 **F.** [1864 m.] hoch). Nördlich von ihnen liegt das **Jaworiner-Thal**, der umfangreichste **Hochkessel** der Central-Karpaten, von nahe 2 **M.** Durchmesser. Von der **Eisthales-Spiz** läuft nach **S.** ein **Joch** mit der 8144 **P. F.** (2646 m.) hohen **Komnizer-Spiz**, im **O.** der südlichen **Fünf-Seen** (die nördlichen liegen im **N.** des **Tychy**), unterhalb deren der **Kahlbach** einen der schönsten, aber nur 120 **F.** hohen **Wasserfall** der Karpaten bildet. Zwischen ihm und der **Schlagendorfer-Spiz** steht, also in ihrem **SW.**, die kühnformte **Rögnig-nase**. Von der **Komnizer-Spiz** läuft ein südöstliches **Nebenjoch** aus, die 7817 **F.** (2540 m.) hohe **Kässmarler-Spiz** und den **Eidachsenberg** tragend. Darum vom **Durksberge** ausgehende **Joch** hat die 3414 **F.** (1109 m.) hohe **Weißer Wall** und endet mit dem steil aufragenden 4557 **F.** (1480,3 m.) hohen **Stößchen**

Oestlicher wendet sich der Kamin von der 6427 F. (2088 m.) hohen Thörichten = Gern nach N. zur 4656 F. (1502 m.) hohen Policza, und sinkt dann herab, nach NW. hin das Jaworiner-Thal schließend.

Die Tatra hat überall steile Felsabhänge und eine Kammhöhe von mindestens 6000 F. Doppelgipfel sind sehr häufig, namentlich im D. und NO. Das obere Ende der Thäler besteht fast durchweg aus engen Felsentesseln mit fast senkrecht aufsteigenden Felswänden von 1000 und 2000 F. Höhe; sie bilden die oberste Thalstufe, welche 1500 bis 2500 F. breit und 3 = bis 6000 F. lang und nach der Thalöffnung zu in der Regel durch eine sehr steile, 500 bis 1200 F. hohe Felswand begrenzt, über welche die Gewässer in Wasserfällen herunterstürzen. Darauf folgt der mittlere, in 4 = bis 5000 F. Höhe, d. h. in der Krumholz- und oberen Waldregion gelegene Abschnitt, dessen unteres Ende oft ins Schluchtenartige übergeht. Auch hier bildet in der Regel eine Wand den Uebergang in den untersten Thalabschnitt. Sie bildet keine Wasserscheide; die Arvaer = (1216 F. [395 m.] hoch) und Neumarkter-Ebene (1795 F. [583 m.] hoch) im N. sind nicht durch ein Gebirge, sondern durch waldige Sümpfe, die Riptauer und Zipsler im S. nur durch einen Hügelzug von einander geschieden. Für das Hochgebirge charakteristisch sind die Eisthäler und Eisgruben, so wie die 58 Berg-Seen oder Meeräugen, von denen 34 auf der S. = und D. = Seite und 24 auf der N. = Seite liegen, insgesammt nur 523 Pr. Mrgn. bedeckend. Sie liegen zwischen 4200 und 6800 F. Höhe. Ihre Farbe ist dunkelgrün oder schwarz. Gletscher und eigentlicher Firn fehlen. Um die Hochthäler herum zieht ein Kranz niederer Berge, im S. bis 3000, im N. bis 3100 F. hoch. — Da die Thäler tief eingesenkt sind, so ist die Communication im Ganzen nicht schwierig und es gibt mehrere fahrbare Straßen: 1) Die von Neumarkt nach Rässmarkt geht im Dunajec-Thale aufwärts nach Altendorf, und durch 3 zusammenhängende Dörfer sehr steil den Hauptrüden hinauf, sanfter nach dem südlich gelegenen Bela- ins Popradthal hinab, nach Rässmarkt, über den Rehberg (mit prachtvoller Aussicht), Leutschau und Kaschau. — 2) Die von Neumarkt zur Waag führt nach Alsó Rubin, längs der Arva nach Rosenberg. — Zwei Fuß- oder Reitpfade führen über den Alpenstock: einer im D. von Jaworina durch die Kupferschächte nach Rässmarkt, und einer im W. von Roscielisko ins Tychy-Thal und dann nach Gradec an der Waag (s. Th. I. pag. 140. Fig. 53).

**Kleine Tatra.** 2. a) Vom Krivan nach S. zieht ein 2721 P. F. hoher, bewaldeter Gebirgsrüden, der Hochwald, die Wasserscheide zwischen Poprad und Waag, und verbindet mit der Tatra die niedrige (nizné) Tatra oder das Riptauer Gebirge, zwischen den Tiefenlinien der Waag, der Hernad, des oberen Gran und Thuroz, mit der Tatrafette parallellaufend, in seinem Kerne aus Granit und Gneiß, an seinen Abhängen aber überall aus Alpenkalk bestehend. Es ist  $2\frac{1}{4}$  M. breit, 26 M. lang, von W. nach D. ziehend. In der W. = Hälfte hält es sich in 3000 F. Höhe. Auch diese Kette zerfällt in Glieder: a) das Djumbir-Gebirge als Mittelglied von der Tiefenlinie von Bocza bis zu jener der Rasuca; b) das Kralová-Holá-Gebirge, als östliches Glied, vom Boczathale bis gegen Neudorf (Jglo). Die Praxiwa ist 3980 P. F. (1293 m.) hoch, der große Gabelec mit dem Djumbir 6290 P. F. (2043 m.) hoch, der großartige Kezel der Kralová Holá oder der Königsalm, an welchem die Waag entspringt, und über den eine prächtige Kunststraße führt, 5972 P. F. (1940 m.) hoch. Der N.-Abhang ist waldig und feucht, aber auch rauh und kalt, der S.-Abhang mild und lieblich, so daß das Granthal zu den anmuthigsten Gegenden der Karpaten gehört. — Die östliche, 33 M. lange, 5 bis 8 M. breite Fortsetzung des Riptauer-Gebirges, das karpatische Vorgebirge, zieht sich bis an die Mündung der Göllnis in die Hernad. Sie hat meist Urgestein und Uebergangskalk, ist reich an Erzen, besonders an Eisen, hat im S. trachytische Vorberge, und ist sehr malerisch.

Die Gipfel übersteigen nicht 3000 F. — Südlich davon liegen die niedrigen Kaltplatten, bis in den S. von Kosena, die höchstens 1900 P. F. (617 m.) Höhe erreichen, die großartigen Höhlen von Agtelek enthalten und südlicher in noch niedrigere Alluvial-Hügel übergehen, so wie die kupfererzreichen, aus Thonschiefer bestehenden Ketten, im N. von Kosena, welche das Göllnitzthal einschließen und in Bolovec noch 2746 P. F. (892 m.) Höhe erreichen. — Im N. der oberen Hernad liegen die Berge der Zips, östlich von der Tatra, wo der Repisko 3848 P. F. (1250 m.), der Kreuzberg 3282 P. F. (1066 m.), die Byfoka-hola 3586 P. F. (1165 m.) Höhe erreichen.

**Galgoczer-Gebirge.** b) Im W. der Tatra liegt zwischen Waag, Arva, Thurocz und Neutra das 19 M. lange, nirgend über 1 M. breite **Galgoczi- oder Freistadtler-Gebirge**, von NNW. nach SW. ziehend. Es reicht von Freistadt, wo Nagelflue und Kohlen sandstein wechseln, bis Turan. Seine sanft gerundeten, waldigen Kuppen, im Innovecz 3235 P. F. (1051 m.) hoch, erreichen zwischen Znio und Rajecz im Klaf oder Nasensteine 4104 P. F. (1333 m.) Höhe, und jenseit der Waag in Krivan Fatra 5138,8 P. F. (1667 m.) Höhe. Die weinreichen Gegenden dieses Gebirges gehören zu den lieblichsten Ungarns.

**Fatra.** c) Zwischen dem vorigen und der Tatra zieht sich von der Arva-Mündung an der Waag nach S., zwischen Waag, Thurocz, Neutra und Gran, die **Fatra-Kette** oder das **Ungarische Erzgebirge**. Im NW. von Kremnitz ist sie durch einen Gebirgsknoten mit dem Liptauer-Gebirge verbunden. Sie ist auf mannigfaltige Weise aus Trachyt, Porphyr und Basalt zusammengesetzt. Der südliche Theil, vom 4128 P. F. (1341 m.) hohen Sobor bei Neutra bis an die Gran, zeigt Bimsstein und Nagelflue; von Neutra nordwärts, über Ghymes bis Hochwiesen und zum 4134 P. F. (1343 m.) hohen Ptacnik, tritt Urgestein, meist Granit und Gneiß auf; der übrige Theil besteht aus Trachyt, Porphyr, Basalt und verwandten Gebilden. Bei Neutra weicht das an edlen Metallen reiche Trachytgestein dem Kalte. Die Kette mißt, so weit ausgedehnt wie hier angenommen, 22 M. in der Länge und ist 1 bis 2 M. breit. Im O. von Kremnitz liegt der 2943 P. F. (956 m.) hohe Trachytberg Laurin, und von ihm zieht in nördlicher Richtung die Fatra vom 4840 P. F. (1572 m.) hohen Kriscna bis zur 5468 P. F. (1776 m.) hohen Großen Fatra an der Waag.

**Die Ostrowsky-Gruppe.** d) Zwischen der Gran, Eipel und der Slatina (im NW.) breitet sich die nach ihrem höchsten, 3780 F. (1228 m.) hohen Rücken benannte **Ostrowsky-Gruppe** aus, von zahlreichen, nach den verschiedensten Richtungen sich kreuzenden Gebirgszügen gebildet; darin der 3170 P. F. (1030 m.) hohe Sitna. Von der 4436 P. F. (1441 m.) hohen Fabova-hola reichen nach Osten bis über den Sajó die **Gömörer-Berg-Gruppen**. Auch diese Gebirge sind von derselben vulkanischen Beschaffenheit, wie die vorigen, und überaus reich an edlen Metallen. Das Ganze ist ein Hochland, dessen Basis über 1800 F. (580 m.) Meereshöhe hat; die höchsten Punkte im Ostrowsky-Rücken erreichen 4450 P. F. (1445 m.). An den Gipfeln ist es ein Land prachtvoller Wälder, im Uebrigen, wie das vorige, mit dichten, herrlichen Wäldern bekleidet. Schemnitz, am W.-Rande der Gruppe, hat an der tiefsten Stelle 1750 F. (570 m.) Höhe, die Berge bei der Stadt 3000 F. (975 m.). Nach S. senkt sich das Gebirge, und dort ist der Boden ergibig an Korn, Wein und Obst.

**Kleinere Gruppen.** e) Im Osten der unteren Eipel und von Waizen a. d. Donau nach NW. liegt ein trachytisches Gebirge, im östlichen, von der Eipel zum Theil umflossenen Theile, wo der 2663 P. F. (865 m.) hohe Hídeg-hegy, d. h. der Große kalte Berg, liegt, gewöhnlich **Neograder-Gebirge** genannt, nordöstlicher aber **Cserhát-Gebirge**, 1920 F. (623,6 m.) hoch. In seinem N. liegt links vom Eipel die Gruppe des **Karancs**: zahlreiche Basalt-, Trachyt- und Porphyrkegel, welche aus

einer Basis von cementirten, vulkanischen Brocken hervorragen. Der **Karancs** = **Magossa** ist ein isolirter Sattelberg von 2235  $\text{P. F.}$  (857 m.) Höhe; die Basaltkegel von **Sasga** und des **Medves** sind etwas niedriger. — Westlicher umfließt der **Sajo** im N. und D. das dichtbewaldete, 1500  $\text{F.}$  (490 m.) nicht überragende, aus Grauwacke bestehende **Pite-Gebirge**, im W. von **Mistolcz** 1354  $\text{F.}$  [114,7 m.] hoch); darin ist der **Volvár** 2912  $\text{P. F.}$  (946 m.) hoch. — Südlich zwischen beiden streicht im W. von **Erlau** nach W. die **Matra**, eine der schönsten Bergmassen Ungarns. Es ist eine aus der Ebene aufsteigende Trachyt-Kette, deren Gipfel, der **Dasto**, 2801  $\text{P. F.}$  (910 m.) erreicht; in 1940  $\text{P. F.}$  (630 m.) Höhe ist der alte, 180  $\text{F.}$  tiefe Krater noch deutlich wahrnehmbar.

**Hegyalja.** f) Von **Eperjes** nach S. erstreckt sich in einem leichten Bogen zwischen der **Larcza** und der **Hernad** im W., dem **Bodrog** und der **Topla** im D. im selten 1500  $\text{F.}$  (490 m.) Höhe übersteigender Hügelzug, 7  $\text{M.}$  lang, in der nördlichen Hälfte **Sovari-** oder **Salzburger-Gebirge** (darin der 3334  $\text{P. F.}$  [1053 m.] hohe **Simonka**), in der südlichen **Hegyalja** (d. i. Fuß des Gebirges) oder **Tolajer-Berge** genannt (am Süd-Ende der 1564  $\text{P. F.}$  [508 m.] hohe **Tolajer-Berg**). Die Höhen haben anmuthige Formen, üppige Vegetation und namentlich die südlicheren reiche Weinbelleidung auf beiden Abhängen. In der Bucht zwischen **Magy-Tolaj** (400  $\text{F.}$  hoch) und **Sáros-Patak** gedeihen die ausgezeichnetsten Aebn. Auch dieser ganze Gebirgszug ist aus trachytischem Gesteine gebildet.

**Karpatisches Wald-Gebirge.** C. Von der **Latra** bis nach **Siebenbürgen** hat das **karpatische Wald-Gebirge**, bis zum **Ungh** auch **Ost-Beskid** genannt, das eine breite, einfache Kette aus Sandstein bildet, eine südöstliche Richtung. Der fortlaufende Kamm übersteigt nirgend 3400  $\text{P. F.}$  Höhe. Unter den Gipfeln hat der **Kawka**, am **Ungh**, 2820  $\text{P. F.}$  (916 m.); der **Kusky-But** 4011  $\text{P. F.}$  (1303 m.); der **Cerna-repa** 3928  $\text{P. F.}$  (1276 m.); der **Popadje** 5341  $\text{P. F.}$  (1735 m.); die **Bistra** 5575  $\text{P. F.}$  (1811 m.); die **Czernahora** 2007 m.; der **Pop Ivan** 5925  $\text{P. F.}$  (1925 m.); der **Tomnatik** 4781  $\text{P. F.}$  (1553 m.); der höchste Berg der **Butowina**, der **Dzumalau**, 5704  $\text{P. F.}$  (1853 m.) Höhe; unter den Pässen der **Magyarenweg** bei **Körösmező** 2920  $\text{P. F.}$  (948 m.). Zahlreiche Kohlen-, Torf- und Salzlager am Rande erschweren vielfach die Cultur; wo der Sandstein reich an Kohlenflözen ist, da sind Salzflöze selten, und umgekehrt (s. Th. I. pag. 381). Häufig ist der Kamm steil, voll Trümmer und schwer gangbar, um so mehr, je weiter er nach E. streicht. Am Innen-Rande dieses Zuges erhebt sich endlich noch eine vulkanische Vorlage, von dem oberen Laufe der **Latorcza** bis zur oberen **Theiß** kettenartig streichend, **Bihorlat** genannt, d. h. Ausgebranntes; der mit einem Krater versehene **Barlo** hat 3257  $\text{P. F.}$  (1058 m.) Höhe; sie zeigt in 2125  $\text{F.}$  (690,3 m.) Höhe einen Krater, **Meerauge** genannt. Das Quellgebiet der **Theiß** und ihrer ersten Zuflüsse, die **Marmarosch**, ist ein rings eingeschlossenes Becken von mehr als 160  $\text{Q.-M.}$  Oberfläche, aus welchem die **Theiß** sich einen einzigen Ausweg bei **Huszth** gegraben hat. Im östlichen Theile bricht der Trachyt in einzelnen 1300 bis 1950 m. hohen Kuppen aus dem Sandstein hervor, und die Einsenkungen gehen kaum unter 1040 m. herab; im westlichen Theile erreichen die Kuppen nur 800 bis 1140 m. — Von Pässen sind zu nennen: im N. der von **Dufila**; zwischen **Ungh-** und **San-Thal** der von **Uszot**; zwischen **Stry** und dem **Latorcza-Thale** der von **Berezlo**.

### Das Plateau von Siebenbürgen.

Der **Karpatenzug** erweitert sich südlich von den **Theißquellen** zu einem breiten, fast quadratischen Hochlande, das von hohen Randgebirgen umgeben ist und 1853  $\text{Q.-M.}$  umfaßt. Aus der etwa 400  $\text{F.}$  hohen ungarischen Ebene erhebt es sich nach



Osten hin allmählig, so daß der Kamm des Biharer-Gebirges gegen 1450 m. Höhe hat, während es von S. her aus der etwa 200 F. hoch gelegenen Blachischen Ebene schnell und steil zu einem 6000 F. (1950 m.) hohen Kamme aufsteigt. Die einfache Ketten bildenden Hauptjoche gleichen mächtigen Dämmen, welche fast ohne Unterbrechung das innere Hochland umziehen, gegen das sie steil abfallen, und die von diesem ausgehenden Thäler liegen an ihrem unteren Ende 250 bis 600 F. tiefer, als am oberen Ende, sogar 1200 bis 6000 F. tiefer, als der oben stehende Fuß der Gebirge. Die mittlere Höhe des umschlossenen Landes nähert sich 1400 F.; dasselbe besteht nicht aus Ebenen, sondern aus Thälern, welche durch Höhenzüge von einander getrennt sind, die bis 300, selbst bis 1000 F. aufsteigen. Nur im N.W. dringt ein höheres Gebirge ins Innere vor. Dieses dacht sich größtentheils gegen W. und S.W. ab, wie die nach W. laufenden großen Ströme beweisen, zu einem Viertel nach S. und D.

**Die Randgebirge.** Das südliche Randgebirge, die mehr als 50 M. langen **Trans-Sylvanischen Alpen** G. Ritter's, ist das höchste, schmalste und wildeste, mehr als 7000 F. über die Tiefebene der Walachei aufsteigend. Den östlichen Theil bildet das aus Juramassen bestehende **Bodzaer-Gebirge**, vom Flusse Nagy-Pusta bis zum Altschanz-Passe, im Cukás 5984 P. F. (1944 m.) hoch, neben welchem im D. der Bodza- oder Tatar-Havas-Paß zur Walachei führt. Bei letzterem Passe beginnt das **Burzenländer-Gebirge**, mit dem zwischen dem Tömöser- und Törzburgener-Passe gelegenen, 7755 P. F. (2519 m.) hohen Bucsecs (spr. Butschetsch), und dem schroffen, 6905 P. F. (2243 m.) hohen Königstein, das weit nördlich im Perschanyer Höhenzuge einen Ausläufer erstreckt, und reicht bis zur Einsattelung von Fontina Ronci. Von dieser bis zum Rothenthurm-Passe lagert das großartige aus krystallinischen Schiefen zusammengesetzte **Jogarascher-Gebirge**, fast 9 M. lang, an hellen Bächen und an Bären reich, worin der Bunetura-Butiana zu 7742 F. (2515 m.), der Megoi zu 7828,5 P. F. (2543 m.) (674 F. über dem Kamme), der Burvu-Urta zu 7607 P. F. (2471 m.), der Szurul zu 7111 P. F. (2310 m.) aufsteigen. Westlich vom Muta-Querthale, im **Gibin-** (wonach vermuthlich das Land den Namen Siebenbürgen [Sibinbürgen] führt) Gebirge, der 6865 P. F. (2230 m.) hohe Esindrel in der nördlich davon gelagerten Fromoasa. Der westliche Theil ist das **Schebescheller-Gebirge**, mit dem 6290 P. F. (2050 m.) hohen Surian und dem 5064 F. (1645 m.) hohen Godjanu. Es ist ein mindestens 12 M. breites und 12 M. langes bis zum Mühlbach reichendes, gewaltiges Waldgebirge, recht eigentlich der Schauplatz der Alpenwirthschaft, auf welches im Mai Tausende von Schafen aus allen Thälern hinaufziehen. Von letzterem Berge südlich erheben sich auf dem Kamme des fast von N. nach S. ziehenden **Baringul-Gebirges** der 7454 F. (2421 m.) hohe Slavei oder Sllavoi und der 7431,4 P. F. (2412 m.) hohe Kürsia. — Den westlichsten Theil bildet das **Bulkan-Gebirge** mit seinen abgerundeten Kuppen und saftigen Alpenwiesen, in dessen Norden der unermessliche Steinkohlenreichtum des Schylthales liegt, ein 1,75 Q.-M. großes und 2 bis 24 F. mächtiges Flöz; und die N.-Seite dieses Thales bildet das **Hatzeger-Gebirge**, dessen höchste Spitze der abgestutzte 7684 P. F. (2496 m.) hohe Kethezat im Strell-Gebirge ist. Die Hatzeger Ebene daneben hat 1460 P. F. Höhe. Ueber diese Kette führen die Pässe Tömös, 3165 F. (1028 m.) hoch; der enge, 5 M. lange Rothethurm-Paß oder die Karolinenstraße, 1084 F. (352 m.) hoch (ursprünglich eine alte transjanische), der Vulkan-Paß, 2907 F. (944 m.) [das Querthal des Schyl] und der von Törzburg. — Vom Vulkan-Gebirge nach S.W. bis zur Donau, wo zwischen dem Sretinje-Gebirge (mit dem 3755,5 P. F. [1220 m.] hohen Svinjaca) und dem im S. rechts gelegenen Mirotsch-Gebirge die Kliffura oder Fluß-Enge von Orschova hindurchführt, läuft das **Banater-Gebirge**, in

welchem der Muntje-Mit und Boldovea 5500 F. F. (1790 m.) aufragen. Der westlichste Ausläufer tritt bis Werschitz an die Eisenbahn. Ganz im S. neben der Donau liegt der 2300 F. F. (747 m.) hohe Kukujoa.

Der nördliche Höhenzug zeigt an einigen Höhepunkten Alpennatur; dort ist in dem zwischen dem Szamosch-Querthale und dem Straßensattel von Komuli gelegenen **Vaposhgebirge** der Gutin 4414,5 F. F. (1434 m.) hoch, und der Csibles 3614 F. F. (1526 m.); im **Kodnaer-Gebirge**, bis zum Borgoer-Passe nach O. reichend, der 5459 F. F. (1783 m.) hohe Muncsel, der Felskoloß des 7071 F. F. (2297 m.) hohen Pietroß; und die Glimmerschieferstöcke des Piatra Jazculoui (auf walachisch) oder des Kuhhorn 7022 F. F. (2251 m.), und des Burwu-Omului 6188 F. F. (2010 m.) hoch.

Im östlichen, 30 M. langen Zuge ist eine äußere aus Sandstein und Glimmerschiefer bestehende, und eine innere trachytische Gebirgskette zu unterscheiden; der Rücken ist meist sanft ansteigend, oben gerundet und mit Kuppen besetzt. Diese Seite beginnt im S. mit dem **Bereder-Gebirge** zwischen den Flüssen Nagy-Ruska mit Uzpataf, worin sich der Lakocs zu 5425 F. F. (1764 m.) erhebt; nördlich daran schließt sich das **Csiker-Gebirge**, das vom vulkanischen, 2520 F. F. (916 m.) hohen Büdösch an den südlichen Ausläufer des **Haromszeker-Gebirges** entsendet, bis zum Kohavas an der Altquelle, und in ihm hat der Nagy-Hagymás 5535 F. F. (1798 m.) Höhe. Vom Kohavas reicht bis zum Borgo-Passe im N. das **Gergöer-Gebirge** mit dem 6406 F. F. (2107 m.) hohen Pietroßul. Von demselben Kohavas zweigt sich das parallel gehende **Hargita-Gebirge** ab, in welchem der Hargita 5360 F. F. (1741 m.) Höhe hat, und welches vom Berge Csikros einen westlichen Ausläufer entsendet, das **Görgenner-Gebirge**, und sich südlich vom Straßensattel bei Cláhsalu in das **Baroter-Gebirge** (mit dem 4758 F. F. 1540 m.) hohen Kufukhegn) verläuft. Auf dieser Seite führen über das Gebirge der Szoz-Paß 2623 F. (852 m.) hoch, die Hauptstraße zur Moldau; der Grimes-Paß von der oberen Aluta zum Trotusch und Serath; der Tölgnes-Paß von dem oberen Marosch zur Bistriça; der enge Borgo-Brund-Paß 3682 F. (1196 m.) hoch, Straße von Pesth nach dem Pruth, Kaiser- oder Franzensstraße genannt; der Rodna-Paß 2951 F. (959 m.) hoch. Bei der Marosch-Quelle senkt sich ein Sattel beinahe bis zur halben Höhe der Nachbargipfel herab. Unweit der Quellen des Marosch und der Aluta liegen die berühmten Thäler von Ghörgö und Borszet; ersteres, am Bel-ny Bache, das schönste Siebenbürgens, wird von Armeniern bewohnt.

Weniger bedeutend ist der Zug der westlichen Seite; indeß ist der mittlere Theil, das **siebenbürgische Erzgebirge** mit seinen Trachyt-, Basalt-, Porphyr-, Granit-, Thonschiefer- und Uebergangskalt-Bergen reich an wilden und malerischen Gegenden. Zwischen Szamosch und Körösch zieht sich das **Büd- und Kraßna-Gebirge** hin, bis 1700 F. hoch; im O. von Groß-Wardein ist der Baratnel 2435 F. F. (791 m.) hoch. Südlicher folgt das **Bihar-Gebirge** zwischen dem reißenden und weißen Körösch, und darin sind der Blegiaßa 5680 (1845 m.) und der granitische Bihar (Cucurbetta, d. i. Kürbis, Bihcri) 5683 F. F. (1546 m.) hoch. Westlich schließt sich daran das **Araunosh-Gebirge** (der Muntjel mare, d. i. der große Berg; eine Thonschiefermasse im SW. von Klausenburg, 5627 F. F. 1529 m.) hoch), südlich bis zum Austritte der Marosch das **siebenbürgische Erzgebirge** (Bullán 3576 [934 m.], Piatra Ciaki 3802 [1235 m.], der Dim bei Zalathna, 4211 F. F. [1368 m.], Hajto 3171 [1030 m.], Maguraja 2751 F. F. [94 m.] hoch; weiter westlich, in Ungarn, zwischen Marosch und Weissen Körösch, der Drocsa, 2579,1 F. F. [838 m.], und der Hegnes, 2481 F. F. [596 m.]). Südlich vom Maroschflusse endlich folgt das **Cserna- oder Kuska-Gebirge** (Bojana-Kuska 4187 [1360 m.], und Burvu Piatra 6748 F. F. [2192 m.] hoch). Unter den Pässen hat im S. der **Eiserne Thor-Paß**, che-

dem durch ein eisernes Thor geschlossen, zwischen Bojana=Rufka im N. und dem Patra, zum Bisztra=Thale, 1550 F. (500 m.) Höhe; an der oberen Temes liegen auch der Paß von Slatina und Teregova, 1800 F. (585 m.) hoch nach S. ins Banat führend.

**Die innere Hochfläche.** Die Mitte des Hochlandes (900 F.) ist 350 F. höher als die Ebene der Theiß, 650 F. höher als die walachische Ebene und 850 F. höher als die der Moldau. Die darüber hinziehenden Rücken, im O. an Höhe zunehmend, bestehen aus Karpaten-Sandstein und Molasse und erscheinen als lange, wellige Rücken von sanft gerundeten Formen, mit glocken- oder kuppelförmigen Ruppen. Dies Bergland mißt von N. nach S. 23 bis 28 M., von O. nach W. 15 bis 20 M.;  $\frac{1}{30}$  der Fläche, oder  $\frac{2}{5}$  des produktiven Bodens ist Wald, zum größeren Theile von Eichen und Buchen. Die Rothbuchen steigen auf einer Höhe von 4000 oder 4500 F. auf; die obere Grenze der Fichten liegt 5500 bis 6000 F. (1800 bis 1950 m.) Höhe; und die Alpen-Erle, der Zwergwachholder und die Legföhre hören in 6500 bis 7200 F. (2100 bis 2340 m.) Höhe auf. Die Höhe der Ebene von Bistritz ist 1144 F. (372 m.), die von Munkacs 1032 F. (335 m.), die von Karlsburg 619 F. (201 m.), die von Hermannstadt 1262 F. (410 m.), die von Kronstadt 1780 F. (518 m.). — In der nördlichen Hälfte sind zwei halb und zwei ganz die Hochebene durchziehende Ketten bemerkbar; in ihnen ist der Steinberg an der Harbachquelle 2259 F. (734 m.) hoch; der Kitzferer, nördlich von Hermannstadt, ist 2103 F. (686 m.) hoch. In der nördlichen Hälfte scheinen die Züge, wo sich solche in dem unregelmäßigen Berglande erkennen lassen, eher die Richtung von N. nach S. innezuhalten. — In den zahlreichen Thälern, meist nach W. geöffnet, sind die wichtigsten: das des Comosch, das des Marosch, das des weißen Körösch zur Theiß; nach S. das Nera-Ezerna und der Alt oder Aluta. — Das Urgebirge, Glimmerschiefer, Granit, Kalk, mit kleineren Partien Granits und Syenits, treten zu Tage vom Ausgange des Marosch im W. her an der S.-Grenze entlang bis zum Burzenländer Gebirge; ferner im O. von Ghimes bis zum Borgoer Paße; im N. von der Grenze der Bukowina bis zum Thale von Parva, nördlich von Makod; stellenweise das Krasna- und Laposcher Gebirge und südlich vom reißenden Körösch bis auf die Wasserscheide zwischen dem Aranyosch und Weissen Körösch, so wie südlich von Naghag und nördlich von Branyitska am rechten Ufer des unteren Marosch. — Uebergangsgebirge scheint ganz zu fehlen, Trias- und Liassformation höchst beschränkt zu sein. Jurakalke aber sind im O. und W. sehr verbreitet, fast überall Augit-Porphyr begleitet; zur Kreide gehören Kalk und Sandsteine im W. namentlich die ausgedehnten Lager von Karpaten-Sandstein im Osten. Die ältesten Tertiärgebilde treten im ganzen Norden ebenfalls ausgedehnt auf, wie in der Ebene; zu den jüngeren gehören namentlich die mächtig auftretenden Grünstein-Quarz-Trachyte, graue Trachyte, Basalte, so wie die Conglomerate und Tuffe dieser Eruptivgesteine. Mehr als 20 M. lang und 6 M. breit ist der Trachytzug, welcher im O. den nordwestlichen Theil des Gherghoer, das Görghoer, die Gita, Baroter und den östlichen Theil des Esifer Gebirges bildet; derselbe Trachyt tritt im N.-Rande und im westlichen Innern auf, der grüne ebenfalls im N.-Rande und im Thale des Weissen Körösch, quarzführende und Basalte an reichen einzelnen Orten; merkwürdig sind auch die großen Lager von Trachyt-Tuffen, welche im SO., im NO. und N. und sonst zerstreut vorkommen. Die Hügel des mittleren Beckens bestehen aus miocänen Sand- und Thongebilden, welche erteufliche Steinsalzlager bedecken.

## Die Flüsse Deutschlands.

### Die rheinische Tief-Ebene.

Das Mündungs-Gebiet des Rheins, der Maas und Schelde ist größtentheils ein Produkt der Anschwemmung dieser Flüsse, künstlich vor der See geschützt und nur durch Kunst bewohnbar gemacht, und zwar gilt dies namentlich von dem fruchtbarsten und bewohntesten Theile des Landes. Der ältere Boden, aus thonigem Kieselnde bestehend, sogenannter Geest (s. Th. I. pag. 574) in den östlichen Landschaften, ist an der Unebenheit zu erkennen. Nach O. hin zeigen zuerst die Utrechtschen Sandgründe eine hügelige Oberfläche, an die sich die Höhen der Veluwe schließen; jenseit des Ziffel steigt der Boden an der Grenze sanft auf und nieder, aber doch stärker als im W., und zwar sind es ältere Ablagerungen, welche sich hier erheben, bis endlich bei dem hannöverischen Bentheim noch ältere, wirkliche Gesteinsschichten auftreten. — Auf dem Diluvium, das schräg zum Meere einschneft, liegt an vielen Stellen das neuere Alluvium: sandige, horizontale Flächen längs der Flüsse und nahe beim Meere, auf den Inseln der Nordsee und in Zeeland, längs der großen Ströme (außer bei Arnhem) und in den sogenannten Polders. Zum Alluvium gehören auch alle Torflager, und zwar die niederen, in gleichem Niveau mit dem umgebenden Wasser, so wie die hohen, zu denen man mittelst Canälen und Schleusen sich erheben muß. Die Dide dieser Schicht von Alluvium ist sehr verschieden; in N.-Holland scheint dieselbe 150 F. dick zu sein, bei Gorkum in S.-Holland sogar 300 F. dick.

Die tertiäre Formation findet sich nur in einem kleinen Theile von Overziffel und Gelderland und in Limburg, wo man bei Kertraede Steinkohlen darin abbaut, bei Valkenburg Sandstein und bei Maestricht im St. Pietersberg Kalk gewinnt. — Das Diluvium, in O. und S. des Landes von Bedeutung, ist durch Fleiß und Ausdauer tragfähig gemacht, namentlich auch künstlich mit Wald bedeckt. Ehemals bedeckten weite, zusammenhängende Waldstrecken einen großen Theil der jetzt lahlen Heiden. — Das Alluvium ist entweder angebauter Boden, der durch den Anbau sehr verändert worden ist; oder Torfmoore (lage und hooge, niedrige und hohe); oder Sandwehen (zandstuivingen) mitten im Lande; oder Anschwemmungen der Flüsse (revierbezinkingen) da, wo Ebbe und Flut nicht mehr Einfluß ausgeübt haben, so wie die Grun-Gronden d. i. die sandigen Anschwemmungen der Bäche; oder Anschwemmungen des Meeres (Zeebezinkingen), nämlich Dünen und Bänke, durch den Einfluß der Gezeiten und der Winde oder durch die von den Flüssen mitgeführten Stoffe entstanden. Im Mittel sind nämlich die Küsten Hollands 2 P. F. unter dem gewöhnlichen Niveau des Meeres gelegen: bei Katwijk z. B. sinkt das Meer fast bis  $\frac{1}{2}$  F. unter das Niveau des Landes und bei Ostwinden zuweilen sogar bis 3 F.; aber die Flut steigt dort bis 2,2 F. und oft, bei N. = und NW. = Winden, bis zu 6 F. über das Niveau des Bodens. Im Zi bei Amsterdam fällt das Meer um 8,8 Pr. Z., bis zu 17,3 Z. unter das Niveau des Landes; aber die Flut steigt auch bis zu 2,2 F. und bei gewissen Winden um 6 F. Zum Schutze dieses so niedrig gelegenen Landes hat die Natur längs der ganzen äußeren Küste und auf den Nordsee-Inseln Dünen aufgeworfen, welche durchgängig 1 Etde. breit sind, selten aber die Höhe von 185 F. übersteigen; in der Regel sind sie 40 bis 50 F. hoch. Die Holländer bepflanzen dieselben fleißig mit Sandrohr (*Psamma [Arundo] arenaria*) und ähnlichen Pflanzen, um das Verwehen derselben zu verhüten. Die äußerste Dünenreihe besteht aus losem Sande, die mittlere ist die breiteste und höchste, die innere, älteste ist am meisten für den Pflanzenwuchs geeignet. Zwischen der zweiten und dritten liegt ein fast ununterbrochener Strich von Waide-

und Gartenland, in welchem sehr gute Kartoffeln gewonnen werden, und es finden sich zahlreiche Bauernhäuser dort. Unzählige Kaninchen und Hasen nisten in diesen Hügeln. Wo die Dünen fehlen oder unzureichend sind, haben die Bewohner künstliche Wälle von Sand, sogenannte Deiche aufgeworfen, von denen einige 45 F. Höhe bei 123 F. Basisbreite haben. Die kolossalsten und bewundertsten unter denselben sind der von West-Kapelle auf Walcheren, der 390 F. Br. und gegen 10.000 F. Lge. hat und mit 20 starken, ins Meer hinausragenden Pfahldämmen versehen ist; und der beim Helder, der 40 F. breit und 2 Stdn., also etwa 1 M., lang ist. Die Mündungen vieler Flüsse haben auch mit Schleusen verschlossen werden müssen, damit bei der Flut das Meer nicht eindringe, und bei der Ebbe das Wasser nicht ablaufe. Aber auch die so sehr leicht übertretenden Flüsse haben zu beiden Seiten eingedeicht werden müssen. Die Anlage und Unterhaltung dieser Deiche haben in Holland einen besonderen Zweig der Wasserbaukunst entstehen lassen, von welchem die ganze Existenz des Landes abhängig ist. Deshalb bearbeitet ein besonderes Corps von Ingenieuren, der sogen. Water=Staat, im Namen des Staates alles, was die Seemauern, Deiche, Canäle, Schleusen zc. betrifft. Behufs eines Deichbaues wird auf dem festgestampften Boden Sand und Lehm aufgeschüttet, die Oberfläche wird mit Weidenzweigen bedeckt und die Zwischenräume füllt man mit Lehm aus; auch Pfahlwerk und Mauerwerk, zuweilen ein Wellenbrecher kommen hinzu. Behufs der Erneuerung des Flechtwerkes alle 3 bis 4 Jahre zieht man überall zahlreiche Weidenbäume. Auch Bäume pflanzt man zu weiterer Befestigung auf die Deiche, bedeckt die Oberseite des Bodens mit Rasen und faßt die Seite auch wohl mit Mauerwerk ein oder verzieht sie mit Pfählen. An vielen dieser Deiche liegt einerseits das Land tief unter dem auf der andern Seite in der Höhe brausenden Meere. — Moräste oder Seen, welche man eingedämmt und durch Auspumpen trocken gelegt hat, nennt man Polder (die längs des Meeres gelegenen See-Polder); dieselben sind von zahlreichen Gräben, sogen. Sloten, durchzogen und umzogen. Aus solchem trockengelegten, außerordentlich fetten und fruchtbaren Boden bestehen weite Landstriche in Holland und Flandern. Die schöpfenden Wind- oder Dampfmühlen stehen auf den ringsum aufgeworfenen Deichen, und das Wasser fällt in einen Graben, der es einem Flusse oder dem Meere zuführt. Bei großen Strecken oder tiefen Sümpfen legt man auch 2 bis 3 Deiche und Canäle an, die stufenweis bis zu dem obersten steigen, in welchen Alles mündet. Dann ist jedes Stück Land ein langes Parallelogramm, durch einen breiten und tiefen Graben vom nächsten getrennt, der das Wasser entfernt, der das Vieh zurückhält und auf welchem die Gräsernte transportirt wird. Diese Canäle stehen mittelst der Windmühlen mit denen zweiten Ranges neben den Wegen in Verbindung. Zwei oder drei höhere Canäle durchkreuzen endlich den ganzen Polder und führen alles Wasser in einen großen Canal, der unter dem Deiche hinweg mit dem Meere in Verbindung steht. Jede dieser verschiedenen Etagen ist von der anderen getrennt, kann aber sofort mit ihr in Verbindung gesetzt werden. In solchem Polder erinnert Alles an den Boden eines ehemaligen Sees. Wege, Canäle, Baumreihen durchziehen ihn in schnurgraden Linien. Manche sind während des Winters überschwemmt; indeß ist das Wasser ohne Schaden für den Boden bis Ende Mai weggeschafft. — Auch der Boden von Torflagern wird nach Hinwegnahme des Torfes culturfähig und gibt die sogen. Torf-Colonien, die fruchtbare Landstrecken sind. Nach der Entwässerung herrschen in solchen Strichen indeß einige Jahre hindurch schlimme Sumpfsieber. — Wo die Meeresküste eingedeicht ist, sammelt sich längs des Deiches allmählig Schlamm und Sand, die ein sogen. Borland bilden; wenn über diesem das Meer flach genug geworden ist, umzieht man die Strecke abermals mit einem Deiche und entwässert sie, so daß ein Polder entsteht u. s. w. — Die ersten großartigen Austrocknungen nahm man 1614 in N.-Holland vor; die Seen Beemster, Purmer und Schermer (letzterer mit seinen Canälen in 3 bis 4 verschie-

denen Höhen einen seltsamen Anblick gewährend) wurden in die lachendsten Tristen verwandelt. Von 1608 bis 1640 sind auf diese Weise allein in N.-Holland 26 Seen verschwunden. S.-Holland besaß 1844 5,3 q. D.-M. Polders.

Holland und die Nordseeküste hatten vor Jahrhunderten eine andere Gestalt und ein anderes Aussehen, als heut zu Tage. Unter den Einbrüchen des Meeres hat das Land schwer gelitten. Man hat berechnet, daß vom Jahre 515 bis 1825 nicht weniger als 190 Katastrophen stattgefunden haben, daß also im Mittel alle 7 Jahre die Niederlande eine große Ueberschwemmung auszuhalten haben, wenn man nicht die zahlreichen kleineren und weniger verhängnißvollen mitzählt. Solche Ueberschwemmungen fanden statt 516, 533, 584, 792, 806, 900 in Friesland; gewaltige Springfluten fanden statt 1014, 1015, 1016, 1017, 1020, 1040, 1042, 1080, 1082, 1101, 1105, 1109, 1112, 1115, 1120, 1123, 1124, 1134, 1135, 1136, 1164, 1170, 1173, 1175, 1176, 1200, 1212, 1214, 1219 (4. Sept.), 1220, 1221, 1222, 1223, 1266, 1277, 1288, 1290 u. s. w. Auch ein Sinken des holländischen Bodens hat man annehmen zu müssen gemeint (im Jahrhundert etwa um 1 F.; die Insel Walcheren seit 2000 Jahren um 28 bis 32 F.); ob mit Recht, läßt dahin gestellt. Wenigstens findet man vor Katwijk auf dem Meeresgrunde den Unterbau eines alten römischen Gebäudes, der sogen. *Arx Britannica*, über die man 1752, 1758, 1768 beim Zurücktreten der See hinfortgehen konnte, und nahe an der Zuider-See liegen Süßwasser-Torfmoore unterhalb des jetzigen Meeresspiegels. Was historisch von Verheerungen constatirt ist, wurde durch Sturmfluten veranlaßt, und besonders waren es Friesland und Groningen, welche darunter litten. 860 verschüttete eine Sturmflut die Rheinmündung bei Leiden. a. 1230 kamen bei einer Ueberschwemmung Frieslands 100.000 Menschen um. 1240 wurde das reiche Kongholt in N.-Friesland mit 7 Kirchspielen in einer Nacht verschlungen. 1277 durchbrach eine große Eisflut der Ems die Deiche, und veranlaßte gräßliche und weitreichende Zerstörungen; damals entstand der Dollart, der während der nächsten 200 Jahre im Wachsen blieb, bis man anfing, die Ufer einzudeichen. Die Zuider-See, ehemals *Zuytwinde* genannt, 57 q. D.-M. groß, bis zu einer Linie vom Gelder nach Harlingen, 71,16 D.-M., ist erst seit jener Zeit vorhanden. Dort war der See *Flevo* bekannt, welchen Tacitus nennt; er hatte sich, nach Pomponius Mela, durch Ueberschwemmungen des Rheines gebildet. Die Landenge aber, welche ihn vom Meere trennte, wurde einst vom Meere durchbrochen, das hineinstürzte, und so bildete sich (im 13. Jahrh.) hier ein Meerbusen. 1205 war die Insel Wieringen noch Festland; 1251 aber war sie vollständig zur Insel geworden; 1232 entstand das Harlemer Meer; 1277 entstand an Stelle einer waldreichen Ebene mit mehr als 30 Dörfern, der Stadt *Thorun*, dreier Klöster und 50 Kirchen der 3 M. lange und 1 M. breite Dollart. Der Isthmus zwischen Stavoren und Medenblad ward 1282 verschlungen. — 1287 kamen an den friesischen Küsten mehr als 81.000 M. in einer Nacht um. 1362 gingen 30 Kirchspiele Nord-Frieslands unter. 1421 am 19. Nov. entstand der Biesbosch, und 100.000 Menschen kamen um. 1532 ging eine große Flut über alle Friesenlande. 1570 wurde die Hälfte des damals noch ziemlich weit vom Meere gelegenen Scheveningen von der Flut verschlungen und gegen 400.000 M. kamen längs der Küsten um. — 1686 wurde auf kurze Zeit ganz Friesland zu einem Meere, als die Fluten die Deiche um 8 F. überstiegen. Auch vom Fischerdorfe Katwijk riß das Meer im 17. Jahrh. binnen 15 Jahren 80 Häuser fort. — Ähnliche Schicksale hat die ganze Nordseeküste bis zu der von Schleswig hin erfahren; die dort reihenweis vorliegenden Inseln sind die Reste eines großen Balles. Ihre Zahl hat sich seit Plinius' Zeit, der ihrer 33 zwischen Texel und Eider nennt, etwa um  $\frac{2}{3}$  vermindert. Von Helgoland wurden in den Jahren 800, 1300, 1500, 1649 bedeutende Stücke durch das Meer fortgerissen. Schleswig reichte ehemals 2 bis 4 Meilen weiter in die Nordsee, als jetzt; noch gegen Ende

des 13. Jahrh. konnte man den Flächeninhalt der friesischen Uthlande oder Außenlande dort auf etwa 50 Q.-M. veranschlagen, welche mindestens 70 Kirchen und Kirchspiele besaßen; von denselben sind seitdem 56 ein Raub der Wellen geworden. Die letzte große, umgestaltende Flut kam dort 1634 vor. — Hätte Holland nicht seine Deichbauten, so würden bei jeder nur einigermaßen hohen Flut ganz Zeeland, N.- und S.-Holland, fast halb N.-Brabant, halb Friesland und halb Groningen, halb Utrecht und ein ansehnlicher Theil von Gelderland und Over-Zijssel sofort unter Wasser gesetzt werden, also etwa  $\frac{5}{12}$  des ganzen Landes. Denn zu Dünkirchen liegt der cultivirte Boden  $3\frac{1}{5}$  F. unter der Flut, längs des Aaflusses  $4\frac{4}{5}$  F., zu Furnes  $9\frac{3}{5}$  F., die Polder an der Schelde  $11\frac{1}{5}$  F. unter der Flutlinie; an der Mündung der Maas liegen die Polder sogar  $3\frac{1}{5}$  bis  $6\frac{2}{5}$  F. unter der Linie der Ebbe.

Die durch die Flüsse entstehenden Ueberschwemmungen sind ebenfalls zuweilen verheerend, immer aber gefahrbringend. Die schrecklichste war die von 1421, bei der sich am 19. Nov. der Biesbosch bildete (s. weiterhin S.-Holland). — Noch im März 1855 brachen die Flüsse durch die Deiche, überschwemmten den vierten Theil von Gelderland und bedrohten ganz Süd-Holland auf das furchtbarste; die Rheindeiche wurden in Gelderland an fünf Stellen durchbrochen und das Wasser breitete sich bis an Stellen aus, wohin es seit 150 Jahren nicht gedrungen war. Diese Flut schwand indeß schon nach einigen Tagen.

Auch der südliche, belgische Theil der rheinischen Tiefebene ist größtentheils flach und eben, ausgenommen die belgischen Hügel längs der Maas und das Gebirge der Ardennen, welches die südlichsten Provinzen Luxemburg nebst einem Theile von Namür und Lüttich erfüllt und ein großes Plateau bildet: theils unbebaute, sumpfige Hochflächen (hohe Bous) mit weiten Wäldern, durchrissen von Schluchten, so daß die Flüsse zuweilen in 600 F. tiefen Betten fließen. Der höchste Theil, zwischen Spa, Montjoye und Malmédy, hat eine Höhe von 2122 F. Das dreieckige Land zwischen Sambre und Maas bildet eine Vorterrasse, einen Theil von Hennegau und Namür, und macht den Uebergang von den Ebenen nach Luxemburg: schon zwischen Philippeville und Chimay heißt es la Fagne (Benn) und hat fast den Charakter der Ardennen. Dieses Plateau und die Ardennen bestehen fast nur aus Uebergangsgesteinen. In der Mitte des Landes, von der Schelde, zur Roer, bis zu einer Linie von Ducobrain nach Aachen, liegt ein breiter Streif von Steinkohlenformation mit den unerschöpflichen Kohlenlagern längs der Haisne, Sambre und Maas; im W. und N., bis zu einer Linie von Tournay nach Aachen, herrscht Tertiärformation. In Flandern und Antwerpen findet sich ein neuerer Meereskalk; auf diesem lagert ein thoniges Diluvium, welches das fruchtbare Erdreich Flanderns bildet, und im N. liegen neuere, sandige Süßwasser-Ablagerungen: zuunterst ein grüner Sand, darauf ein schwarzer Schlamm, reich an Süßwasser-Conchylien von zum Theil noch lebenden Arten, oder ein weißer und gelber Sand, welcher die Heiden von Antwerpen und den leichten Boden des Waeslandes bildet. Auf diesem endlich liegen erratiche Blöcke und Torfmoore; letztere enthalten, wo sie auf dem Meereskalk ruhen, Knochen vom Auerechz; auf dem Diluvium Knochen von Bibern, Wölfen, Hunden, Eitern, Ziegen und Menschen. — Südlicher folgen Kreide- und ältere Formationen, deren bei den deutschen Mittelgebirgen Erwähnung geschehen wird.

Der **Zijser**, entspringt in Frankreich, mündet bei Nieuweport, rechts mit der **Yperléc**. — Der **Rwin**, ein kleiner Fluß, mündet bei Cadzand. — Die **Schelde**, 52,3 q. M. lang, ehemals Schoude (spr. Schaudé, lat. Scaldis, franz. l'Escaut, entspringt in Frankreich bei la Catelez, und durchfließt Belgien von SW. nach NE., von Tournay bis Antwerpen; sie mündet in Zeeland. Die Flut steigt bis Gent hinauf. Bei Tundermonde ist sie 600, bei Antwerpen 1000 F. breit. Durch das Verschließen der Schelde hat Holland lange Zeit Antwerpen zu Grunde gerichtet. Von der Haisne-Mündung bei Conde ist sie schiffbar; schwere Seeschiffe gehen bis

**Antwerpen.** Beim Fort Bath tritt sie, 1800 m. breit und 23 m. tief, in Zeeland ein und theilt sich gegen Süd-Beveland hin in zwei Arme, von denen der linke, südliche, die Font- oder Wester-Schelde, 4200 m. breit und 43 m. tief, bei Blijssingen mündet; der rechte, nördliche, das Kreeterat, theilt sich, bei Bergen-zoom vorbei, wiederum in zwei Arme, von denen der linke Ooster-Schelde, bei Boes 4000 m. breit und 43 m. tief, zwischen Tholen und Schouwen fließt und durch die 9000 m. = 1,2 q. M. breite Koompot ins Meer geht; der rechte, Kendoragd genannt, läuft zwischen N.-Brabant und Zeeland, und ergießt sich durch den Slaaf, Krabbe-, Kammegors- und Mosselkreeken in den Krammer und den Mastgat. Alle diese aus der Schelde entstehenden Gewässer heißen gewöhnlich insgesammt die Zeeuwischen Ströme. — Links nimmt sie in Frankreich die Saisne (zwischen Mons und Charleroi entspringend) und die Scarpe auf, bei Gent in Belgien die Leve (Legia). — Rechts mündet die Dender, im N. von Mons entspringend, bei Mlost schiffbar, bei Dendermonde. — Die Rupel mündet als 180 F. breit, 22,8 F. tiefer Strom; sie entsteht unterhalb Mecheln aus 3 Flüssen: der Senne, die 2 Quellen hat, bei Senef und Steinterque; der Dyle, die zwischen Fleurus und Quatre-Bras entspringt; der Nethe, aus der kleinen und großen entstehend, die sich bei Vier vereinigen. Die Dyle nimmt l. auf: die Lasne, die nahe bei Waterloo fließt, rechts die Demer, von den belgischen Hügeln. Diese empfängt links die Geete, aus der großen (bei Tirlemont) und der kleinen Geete entstehend.

### Gebiet der Nordsee.

Die Richtung der großen Ströme Deutschlands ist, in Uebereinstimmung mit dem, was über die Neigung der Grundfläche Deutschlands oben gesagt ist, nördlich vom 50° n. Br. vorwaltend die von SO. nach NW.; untergeordnet ist die südliche, welche südlich vom 50° n. Br. den größeren Strömen eigen ist, abgesehen von der Donau, welche abweichenden Neigungen folgt. Namentlich wird die ästere Richtung in der W.-Hälfte der germanischen Ebene ersichtlich, wo sie mit einer der vorwaltenden Höhen-Richtungen übereinstimmt; in der östlichen Hälfte, wo der Raum zwischen den beiden Hauptlandrücken, dem baltischen und karpatischen, ein breiterer ist, erscheint auch die ostwestliche deutlich ausgesprochen; und diese ist vielleicht vordem die noch allgemeiner geltende gewesen, ehe die Abflüsse der großen Ströme die nach N. gerichteten Lücken durch den baltischen Höhenzug geöffnet hatten. Außerhalb unseres Gebietes fällt nur der Oberlauf des Rheines, der durch die Alpen bezeichnet ist und auf den das Gesetz dieser Richtungen daher keine Anwendung findet.

**Der Rhein.** Der Rhein (Rhenus), von hrinan, rauschen und hell sein, 155 M. lang (46 M. in Preußen), entspringt in den Graubündner-Alpen aus vielen Quellen, welche dort alle Rhin heißen und wohl aus 150 Gletschern herabfließen. Die Quelle des sogen. Hinter-Rheins, der Sprung oder Ursprung genannt, ist 3 Stdn. vom Dorfe Hinterrhein entfernt, dessen Thal mit dem in 7801 F. (2534 m.) hoch gelegenen Rheinwald-Gletscher am Bogelsberge schließt; aus einer Löffnung des letzteren, in Form eines Kuhmaules, quillt der starke Strahl, welcher als Quelle des Rheins gilt. Er fließt nach O., bis er sich, nach 3 M. Laufes, bei der 1 Std. langen, waldigen Roslen-Schlucht nach N. wendet, zahlreiche Wasserstürze bildend. Es vereinigt sich hier mit ihm der von S. aus dem Ferrerathale kommende Aarner-Rhein. Nach N. durchfließt er nun das Schamser- (V. sexamniensis) und Tomilschger- (Tomillasca, V. domestica) Thal, durch die Biamala und über Thufis (s. pag. 66). Hier nimmt er rechts die von der Albula und Silvretta im O. kommende Albula auf, die ihre Wasser durch den Oberhalbsteiner Rhein am Julier und Septimer sammelt. Er fließt 15 Stdn. bis Reichenau (1804 F. F.



[586 m.] hoch), wo er sich mit dem von SW. kommenden, über 8 M. langen Border-Rhein vereinigt, welcher in 2 Quellströmen vom Cornera-Gipfel, vom Babus und Krispalt, kommt, beide nur 2 M. lang, der eine als Border-Rhein das Tametschthal durchfließend, und bei Disentis den anderen aufnehmend, welcher das Medelser-Thal durchfließt und mit Unrecht Mittelrhein genannt wird. Danach geht in ihn der Somvirerrhein, der aus dem Eugenz kommende Glenner und der aus der tiefen Versamerschlucht hervorräuschende Savierrhein. Er behält von Thur an (100 F. breit) nördliche Richtung, nimmt die aus dem Schanfigg hervorströmende Plessur und oberhalb Mayenfelds rechts die 6 M. lange Landquart auf, unterhalb Feldkirchs die noch etwas längere, vom Fermont in 5722 F. F. (1858,7 m.) Höhe kommende und das Montafuner-Thal (Vorarlberg) 1323 F. F. (429 m.) durchfließende Ill, durchfließt das Ober-Rheingau genannte Thal und mündet, 1230 F. (398 m.) über dem Meere, als ein 200 F. breiter Strom beim Dorfe Rhein auf der S.-Seite ein großes Delta durchfließend, in den Bodensee (eigentlich Bodmannsee, vom Schlosse Bodman am NW.-Rande). Der hellgrüne Bodensee,  $9\frac{1}{2}$  Q.-M., hat 26,25 M. im Umfange, ist 6,25 M. lang, bis 2,33 M. breit und bis 856 F. (278 m.) oder 1323 F. F. (429 m.) tief; an der Schifffahrt auf ihm betheiligen sich fünf Staaten (25 Dampfschiffe), welche seine Ufer besitzen. Sein Spiegel steigt nach der Schneeschmelze um 10 bis 21 F. Die O.-Ufer sind flach, die W.-Ufer haben bewaldete Berge, von den Thur- und Appenzeller-Alpen überragt. Oberhalb Constanz verengt er sich und läuft nach NW. in den  $\frac{1}{3}$  M. breiten,  $2\frac{1}{2}$  M. langen Ueberlinger-See aus, an dessen Eingange die kleine Insel Mainau liegt. Bei Constanz fließt der Bodensee nach W. ab, und  $\frac{2}{5}$  M. westlicher öffnet sich der 1,14 Q.-M. große Unter- oder Zeller-See, in welchem die Insel Reichenau liegt. Nach 4 M. gewundenen Laufes nach W., bei Stein 280 F. breit, wendet sich der Rhein bei Schaffhausen (1200 F. F. [390 m.] hoch) nach S., bildet bei Lauffen den 340 F. breiten Rheinfeld (s. Th. I. pag. 560) und nimmt links die Thur (Turia) auf, welche südlich am Hoch-Säntis entspringt, die Landschaft Toggenburg durchfließt und sich bei Bischofszell mit der nördlich am Hoch-Säntis und am Altmanu entspringenden Sitter, dem Flusse Appenzells, vereinigt. — Nach 2 M. südlichen Laufes macht der Rhein eine scharfe Ecke nach W., wo er oberhalb Eglisau die vom Schnabelhorn herkommende Töss aufnimmt.

	Met.	Par. F.	Mittlere Breite in Met.	Maximum der Breite Met.	Länge in Kilometer.	Sal pro F. Par. F.
Eplügen . . . . .	1450	4463				
Thusis . . . . .	719	2213				
Disentis . . . . .	1159	3567				
Glans . . . . .	692	2129				
Thur . . . . .	599	1844				
Rheinec . . . . .	401	1234				
Constanz . . . . .	398?	1225	210	310	396	12,4
Diessenhofen . . . . .	394	1213				
Schaffhausen . . . . .	390	1200	210	210	36	122,4
Laufen . . . . .	352	1053				
Kaiserstuhl . . . . .	332	1022	120	120	68,4	22,7
Laufenburg . . . . .	296	911				
Rheinfelden . . . . .	264	813	150	180		

	Meter.	Var. F.	Mittlere Breite in Meter.	Maximum der Breite Meter.	Länge in Kilometer.	Fall pro Stelle Var. F.
	248	766	201	201	18,0	18,9
	239	735	225	540	13,65	
burg	216	665	300	1290	20,25	
h	195	600	21	345	31,2	
g	182,5	562	210	750	17,4	
sil	171	527	150	1980	8,4	
	163	503	240	2940	10,2	
weier	159	489	375	660	9,6	
im	153	471	270	1800	9,0	
im	148	456	270	3000	10,2	
	141	435	270	1350	15,6	
im	138	425	180	900	25,5	
im	134,4	414	180	1500	82,5	
st	129	397	180	1950	4,5	
Sbaum	123	379	270	2000	8,7	
en	124	382	270	600	9,9	
m	116	357	195	1260	8,5	
Mündung	112	345	240	1500	16,8	
gweiber	111	342	240	1200	12,6	
ilians-Au	108	333	300	450	7,2	
shafen	105,6	325	210	1950	8,55	
shemer Brücke	99	305	345	345	13,22	
sburg	101	311	270	270	6,96	
a	101,7	313	480	480	15,9	
	102	314	300	300	10,89	
ein	96	296	342	342	26,8	
fen	95	292	330	720	10	
	81	249				
	79,4	244,5			30,13	
	76	238	576	836		
och	75,5	232,6				
imbach	70,4	216,6			14,0	
sch	69,5	211	564			
	68	209			3,09	
sel	66	203	433		4,33	
arshausen	65	201			4,97	
ar	64,3	198				
b	61,7	190	233		14,24	
nstein	59,4	183	377		13,74	
	57,8	178	313		7,82	
	52,5	161,6			64,0	
	43,5	134	377	806		
	35,8	110,3	369		33,9	
orf	26,8	82,6	478		56,5	
g	21,6	66,7	655			
	26,7	82,2	395		69,7	
	15,2	47,6				
	12,8	39,5			39,5	
	11,9	36,6	715			
h	10,3	31,7	407			
	9,6	29,7	397		13,2	
en	10,6	32,7	670			
	8,15	26	147			
ige	6,15	19			14,5	
	4,44	13,4	120			
	1,29	4				
t	1,06	3,25				

Mündung

Auf der nach W. gerichteten Strecke von etwa 12 M. bis Basel fließt bei dem in 970 F. (315 m.) hoch gelegenen Koblenz links in ihn die Aare (Arola), 37,7 M. lang. Sie kommt aus dem Aargletscher, läuft nach N. durch das Haslithal, bildet bei der Sandeck den 225 F. (73 m.) hohen Wasserfall, zu welchem sich der Aarlenbachfall gesellt, tritt von D. her in den Brienzsee, welcher von S. die Lütchine empfängt; fließt über Unterseen in den Thuner-See, welcher an der W.-Seite den Simmen aufnimmt; geht darauf über Bern nach NW., und wendet sich im 47<sup>n</sup> n. Br., wo links die 14,5 M. lange Sane' einfließt, nach N. und dann nach NO. Links ist der letzte Zufluß die Thièle, der Abfluß des Bieler Sees, wel-

cher einen Theil seines Wassers durch die Ziel oder Thièle aus dem Neuchâtel-See erhält, der wiederum von SW. sein Wasser durch die Orbe und von D. das des Murten-Sees durch die Broie empfängt. Unterhalb Solothurns fließt rechts in die Aare die an der N.-Seite des Brienz-Sees entspringende Emmen, 10 M. lang; bei Aarburg die Wigger, unterhalb Brugg die Reuß, 19<sup>2</sup>/<sub>3</sub> M. lang, am Gotthard entspringend, den Vierwaldstädter-See, den sie bei Luzern verläßt, durchfließend; und gleich darauf die 19 M. lange Limmat (Limagus), die aus dem Zürcher-See kommt. Letzterer empfängt sein Wasser durch den Linth-Canal 3 Th. aus dem Wallenstädter-See. Die Aare ist an der Mdg. breiter als der Rhein.

Der Rhein erreicht bei Kaiserstuhl (985 P. F. hoch) den Jura, und nachdem sich das Thal geweitet, fließt er unterhalb Mithelm quer durch den Muschelkalk des Jura, den „kleinen oder den Koblenzer Lauf“ bildend. 3 Stdn. darauf erreicht er Laufenburg, auf eine Enge von 50 F. beschränkt, gewinnt aber gleich unterhalb 750 F. Breite; er schießt unterhalb Rheinfelden, oberhalb Basels, über die an der Badenschen Seite hervorragenden Felsen, „im G'wild“ und Höllecken genannt, in einem Strudel, mit großem Gefälle dahin; er nimmt ferner links die Ergolz, vom Solothurner-Jura kommend, auf, und oberhalb Basels die Birs, 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. lang, welche als Trame an den Freibergen im Jura entspringt und das Münsterthal durchfließt. — Auf derselben Strecke nimmt der Rhein rechts 1) die Wutach auf, die aus dem in 3420 P. F. (1111 m.) Höhe gelegenen Feldsee kommt, sich mit der aus dem Titisee, in 2622 P. F. (852 m.) Höhe kommenden Gutach vereinigt, und nach 26 Stdn. Laufes südlich von Thiengen in den Rhein geht; 2) die ebenfalls aus dem Schwarzwalde kommende, 9 Stdn. lange Wehra oder Werrach; 3) die 18 Stdn. lange, durch ein prachtvolles Thal vom Feldberge kommende Wiese. — Vom Bodensee bis Basel hat der Rhein 460 F. Gefälle seine Ufer sind bis Gunningen steil und felsig.

Bei Basel, 766 P. F. (248 m.) hoch, beginnt die eigentliche Schiffahrt des Rheins mit belasteten Fahrzeugen; er ist hier 618 F. breit, und bis Kehl hin, wo er 830 P. F. (270 m.) breit ist, 3,6 bis 12,3 F. tief, so daß er hier mit 5 bis 600 Ctr. belastete Schiffe trägt. Er steigt um 9 bis 12 F. Er macht nur 30 M. weit die Grenze Badens gegen Elfaß und die Pfalz. Von hier an bis Bingen bewegt er sich in geschlungenem Laufe, mit flachen Ufern, häufig von Dämmen eingefast, durch die oberrheinische Tiefebene, mit Einschluß der Krümmungen 50<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. weit, und fällt auf dieser Strecke um 531 F. Bei Mannheim ist er 1053 F. (342 m.), bei Mainz 1608 F. (522 m.) breit. Sein Lauf ist in dieser Strecke unendlich zerpalten und eine Unzahl von Werdern hat sich gebildet. Wo Geröll aufgehäuft ist, da lagert sich Sand und Schlamm darüber; Tamarisken-Samen, von der Thur heruntergeschwemmt, sprost neben dem gemeinen Schilfrohr, dem Schachtelhalme und der Weide, deren Wurzeln den Boden mehr befestigen, bis sich der Seekreuzdorn (*Hippophaë rhamnoides*) ansiedelt; dann endlich bedeckt ein ganzes Meer von Weiden den festen Werder, der fortan dem Wasser dauernd Widerstand leistet. Von der Breite von Karlsruhe an bis Mannheim sind die Windungen durch sehr bedeutende Corrections-Durchstiche abgesehen. Das linke Ufer ist fast durchweg höher als das rechte. Bis Leopoldshafen, im W. von Bruchsal, können Dampfschiffe ungefährdet hinaufgehen.

rechts münden in der oberrheinischen : Der 6 Stdn. lange Neunmagen-  
ie 20 Stdn. lange Elz, vom Hoch-  
ach R. fließend; links mit der Drei-  
deren einer Quell-Arm das Höllethal  
D. des Feldberges durchfließt. Die  
indet bei Niederhausen. — Die Rin-  
3 Stdn., entspringt südlich von Freu-  
t am Schillkopfe in 2100 F. Höhe  
ürttemberg, ist für die Holzflößerei  
, erhält rechts die vom Kniebis kom-  
Bolfach, links die vom Brand  
nde Gutach, welche oben im Geb-  
bei Triberg (2106 P. F. [684 m.]  
inen 525 F. (171 m.) hohen Wasser-  
fallbach) macht, und mündet 250 F.  
bei Kehl zugleich mit der von S.,  
hännersedel kommenden Schutter. —  
2 Stdn. lange, reizende Rench, vom  
S. — Die 22 Stdn. lange Murg  
ingt auf der östl., württemb. Seite  
niebis, durchfließt ein herrliches Thal  
nimmt links den bei Baden vorbeie-  
nden Del- oder Dossbach auf. Von  
t nach N. zur Mündung ist ihr Lauf  
st. — Die Pfingz entspringt bei  
iler im Württemb., nähert bei Dur-  
ch Karlsruhe und mündet im S.  
Dermersheim; der Landgraben führt  
: von ihr nach Karlsruhe.

Der Neckar. Der Neckar (Nicer) ent-  
t zwischen Schwarzwald und schwäb.  
oberhalb des Fledens Schwenningen,  
sogen. Landschaft Baar, in 2156 P.  
0 m. Höhe; er fällt bis Horb um  
. F., von da bis Cannstadt 486 P. F.,  
undelsheim an der württemb. Grenze  
52 P. F., und bis Mannheim (in  
l. F. Höhe) an der Mündung, nach  
N. Laufes, von der Quelle an um  
P. F. (571 m.).

	Höhe in P. F.	Breite in P. F.	Länge in Kilom.	Fall in P. F.
	2155			
n	452	25,4	17,7 auf 3 R.	21,24 3,6
lshheim	442	21,7		
tershheim	426	23		
jimmern	424	27,7	23,1 auf 3 R.	30,5 3,94
heim	441	23		
zerach	430	23,2		
enberg	399	18,5	31,8 auf 3 R.	56,3 5,26
sch	430	41,5		
orn	387	30,5		
ymünd	380	31,6	27,9 auf 3 R.	62,8 6,7
erg	354	55		
heim	293	37		
heim	—	46		
ing	291	98		

100,5 161,6  
auf 3 R. 4,8

is Horb folgt er nach N. der Rich-  
es Schwarzwaldes, von da an nach  
er Richtung des Jura; er tritt bei  
burg durch eine enge Pforte in eine

fruchtbare, von reichen Wald-, Obst- und  
Nebenhügeln begrenzte Landschaft; bei Blo-  
chingen wendet er sich wieder, und folgt  
dann nach N. der Richtung der Franken-  
höhe, in einem sehr gewundenen, frucht-  
baren, reich bevölkerten Thale; von der  
Jagst-Mündung abwärts wird der Reiz  
seiner Ufer auch durch Ruinen erhöht. Von  
Ebersbach an wird seine Richtung westlich;  
er durchsetzt, mit steilen Ufern, den Oben-  
wald, aus welchem er bei Heidelberg in die  
Ebene tritt. Von Rottweil abwärts wird  
er mit Flößen, von Cannstadt mit Rähnen  
von 600 bis 1000 Ctr. Last befahren. Bis  
Heilbronn befahren ihn Dampfschiffe. —  
Links fließt in ihn die 14,8 g N. lange  
Enz, fast ebenso groß an der Mündung.  
im Schwarzwald an der bad. Grenze,  
südlich vom Suskopf, entspringend; sie fließt,  
stark fallend, fast nach N., und ihr Lauf  
wird bei Pforzheim (780 P. F. [253 m.]  
hoch) östlich, wo sie von S. her die nahe  
der Enz, etwas südlicher, entspringende  
Nagold aufnimmt, und mündet bei Besig-  
heim, 3 g N. lang. — Rechts nimmt  
der Neckar auf eine Zahl kleiner, bis 2  
Stdn. langer Gebirgsbäche aus dem Jura,  
wie die Epach aus der Gegend von Ehin-  
gen, die 9 Stdn. lange Starzel, woran  
Hedingen liegt, die Steinlach, bei Ell-  
bingen mündend, die 4 1/2 N. lange Echaz  
bei Reutlingen, die 8 1/2 Stdn. lange Erms  
aus dem Urachthale. Von D. her mündet  
bei Blochingen die 8 1/2 N. lange Fils, von  
der Quelle nach N. fließend, und von  
Geislingen den Jura verlassend. Im S.  
von Ludwigsburg mündet die 11 N. lange  
Rems, bei Marbach die 7 N. lange  
Murr. Oberhalb Wimpfen der 9 N.  
lange Kocher, im S. von Alen auf dem  
Härtfelde in 1542 P. F. (501 m.) Höhe ent-  
springend; er fließt in einem großen Bogen nach  
NW. durch das flache Hügelland, 40 Stdn. weit.  
Ebenso lang und etwa mit ihm parallel flie-  
ßend, ist die aus den Ellwanger Bergen kom-  
mende und nahe unterhalb des Kochers mün-  
dende, 53 Stdn. lange Jagst oder Jart.

Der Main. Der Main (Moenus), 66  
N. lang, entspringt als Weißer Main  
im Fichtelgebirge in einer wilden, von Fels-  
trümmern bedeckten Gegend in 1771 P. F.  
(575,3 m.) Höhe an der sogen. Weißmain-  
leiten aus dem Fürstenbrunnen; bei Ber-  
neck hat er 1160 P. F. (376,5 m.) Höhe;  
er vereinigt sich eine Stunde unter Kulm-  
bach, in 909 F. (295 m.) Höhe, mit dem  
südlich von Baireuth aus dem Rothmain-  
Brunnen, im W. von Kreusen, herkommen-  
den Rothem Main. Er läuft nördlich  
um den fränkischen Jura herum nach S.,  
dann zwischen den Haßbergen und dem Stei-  
ger-Walde nach W. bis Schweinfurt (622  
P. F. [202 m.] hoch. Hier wendet er sich nach  
S. und behält fortan, wie auf seinem Laufe

um den Spessart herum, steile Ufer über Würzburg (494 P. F. [160 m.] hoch) hinaus, bis er bei Aschaffenburg (331 F. [107 m.] hoch) die Ebene des unteren Main betritt und bei Mainz in 249 F. (81 m.) Höhe mündet. Die Schifffahrt, selbst mit Lasten von 2000 Etrn., so wie mit Dampfböten, geht jetzt ohne Hinderniß, ausgenommen Wassermangel im Hochsommer, bis Bamberg aufwärts, 49 M. weit. Der Main, soweit er hohe Ufer hat, ist einer der malerischsten Flüsse, reich an schönen und gesegneten Landschaften, und seine Ufer sind mit Weinpflanzungen bedeckt und vielfach mit Ruinen und Burgen geschmückt. Er liefert dem Rhein  $\frac{1}{2}$  der Wassermenge. — Rechts fallen in den Main: die Rodach, im Frankenwalde zwischen dem Keulen und Wehstein in 2150 P. F. (698,4 m.) Höhe entspringend, mündet oberhalb Lichtenfels. — Die Isar entspringt am 2688 P. F. (873 m.) hohen Bleßberge, im Thürringer-Walde, durchfließt einen der schönsten und fruchtbarsten Wiesengründe, und mündet nördlich von Bamberg. — Die fränkische Saale, 15 M. lang, kommt aus einem Teiche, dem Saalbrunnen, in 882 P. F. (286,6 m.) Höhe, südlich von Römhild, fließt nach W., dann nach SW. und mündet bei Gemünden (450 P. F. [146 m.]); ihr Thal ist amuthig, fruchtbar, reich an Wein. Von der Rhön erhält sie die Streu und die Brend, nahe ihrer Mündung die Sinn, von N. her. — Die Kinzig kommt von den Kinzbergen in der Wasserscheide, welche Rhön und Vogelsgebirge verbindet, 1 M. im NO. von Schlüchtern, und mündet nach 11 M. langem Laufe bei Hanau, in weitem, offenem Thale. — Die Nidda entspringt am Landgrafenhorn, auf der N.-Seite des Tauffsteins auf dem Vogelsberge, und mündet bei Höchst. Sie empfängt rechts die an der W.-Seite des Vogelsberges entspringende, die fruchtbare Wetterau durchfließende und oberhalb Bibbel mündende Wetter, links die südlich vom Tauffstein herkommende und bei Bibbel mündende Nidder — Links in den Main geht die Regnitz, welche als fränk. Rezat im Osten von Rothenburg, südlich vom Steiger.-W. auf der Franken-Höhe in 1326 P. F. (431 m.) Höhe entsteht. Nach 7 M. südöstlichen Laufes vereinigt sie sich mit der vom Nied bei Dettingen im S. kommenden schwäbischen Rezat. Beide heißen nun, nach N. fließend, die Rednitz. Sie nimmt bei Fürth (895 P. F. [291 m.]) die von D. kommende

Regnitz auf und heißt nun Regnitz. empfängt sie dann die die fränkische durchfließende Wiesen, links die nehmühl und fränk. Rezat im D. von Rothenburg im Burgbernheimer-Wald springende Aisch, und mündet nach Laufes unterhalb Bambergs in 6 (175 m.) Höhe, in höchst fruchtbarer — Ein Canal, welcher das Rhein- mit dem der Donau verbindet, schuf Karl d. Große beabsichtigt und in der Zeit von König Ludwig von Baiern geführt, ist der Ludwigs-Canal. Er 23  $\frac{1}{2}$  M. lang, von Bamberg über Ebern und Fürth, wo jetzt vier Verkehrs neben einander herlaufen (die Isar, Regnitz, der Canal, die Chaussée u. Eisenbahn), längs der Altmühl durch fränk. Jura und mündet bei Kehl in die Donau. Er ist 5 F. tief, am Ende 34, oben 54 F. breit. Sein höchster Punkt liegt 630  $\frac{1}{2}$  F. höher als Bamberg 370  $\frac{1}{4}$  F. über der Mündungs-Stelle hat 69 Schleusen, bis zu 1232 F. hinaufführend, und 25 Schleusen, 1047 F. Höhe hinabführend. Er ist seit 1845 gebaut. — Die 25 M. Tauber entspringt ebenfalls bei Rothenburg neben den obengenannten Gewässern (Altmühl, fränk. Rezat, Aisch) in 1175 F. (455 m.) und fließt 15 M. weit in einem engen, felsigen Thale des Saales nach NW., bis sie bei Wertheim (417 P. F. m.) hoch) mündet, 100 F. breit. Auch in dem Thäländern findet reicher Weinbau. Links münden in der oberhalb Ebene: die Ill (25 g. M. Länge wichtigste Fluß des Elsaß, welche in von Basel bei Windel im Jura, in vom Mt. Terrible, entspringt. Durch aus zahlreiche Gewässer der Vogesen stärkt, wie durch die Thur, Fecht, die Breusch (letztere im NO. von Colmar entspringend), fließt die Ill in einem ebenen und gespaltenen Bette nach N. bei Colmar schiffbar, und mündet 15 Meilen unterhalb Straßburgs in den 744 F. (227 m.) breiten Rhein. — Die Zorn, die Zabern, und die Moder, mit der Isar, münden vereinigt im W. von Straßburg. — Die Lauter, aus der Hart, südlich Birmasens, das schöne Dahner-Thal fließend, nördlich von Kastadt mündet, ist der Grenzfluß zwischen Rhein-Baiern und Elsaß. — Aus der Hart fließen Rheine auch der Queich (Anweiler) der Hoch-Speyerbach (Neustädter) der Pfriembach etc.

Von Mainz an wendet sich der Rhein nach W. und fließt 4 M. weit sehr geringem Gefälle (weil in ihm die Felsenriffe im Binger-Roche, Wilden und Sieben-Jungfern auftreten), große Inseln bildend, längs des Rheingaus S.-Abhanges vom Taunus, durch eine äußerst amuthige und fruchtbare Landschaft an Obstgärten und endlosen Weinbergen hin, vor Erbach, Sattenheim, L

ein, am Steinberge, dem Markobrunnen, dem Johannisberge, Geisenheim (F. breit) und Rüdesheim vorbei bis Bingen. Auf dieser Strecke nimmt er die von der Grenze kommende Selz auf.

Bingen mündet links in ihn die Nava), 15 M. lang. Diese entspringt bei Selbach unfern Birkenfeld im Gebirge, in 1128 P. F. (366,4 m.) Höhe nach N.O., dann nach O. und nach N., bis sie (in 239 P. F. (78 m.) Höhe) zwischen dem Scharlach- oder Kuprechtsberge mündet. Ihr Lauf ist tief und oft eng eingeschnittenes Thal bei Oberstein; Ruinen, reichliche Anpflanzungen, trefflich bebauete Felder

liegen längs ihres Laufes. Im Oberlaufe ist sie reißend; bei Kreuznach hat sie über 100 F. Br. Unterhalb Sobernheims fließt sie in 422 P. F. (134 m.) Höhe rechts in sie der Glan, bei Waldmohr im S.O. von St. Wendel in 833 P. F. (270 m.) Höhe entspringend, von wo er nach N. durch das große Torfmoor und dann parallel mit der oberen Nahe nach N.O. fließt. Er nimmt bei Lauterreden rechts die Lauter auf, welche östlich von Kaiserslautern entspringt.

Bei Bingen, von wo an der Rhein 44 M. in Preußen fließt, tritt er, oberhalb 836 P. F. (836 m.) breit, in die 1271 P. F. (413 m.) breite Spaltenöffnung des Schiefergebirges, in der sich das sogenannte Binger-Roch befindet, ein am Fuße des Schlosses Ehrenfels, der aber jetzt gefahrlos ist; 500 Schritte hoch steht auf einem Felsenriffe im Rheine die Ruine des Mäuseturmes. — Von Bingen tritt der Rhein in den schönsten, malerischsten und berühmtesten Theil seines Laufes, das auf 16 1/2 M., bis zum Siebengebirge, in gleicher Schönheit fortsetzt; durch seine steilen Ufer, durch die überaus große Zahl von Ortschaften, durch die Abhänge hinansteigenden, mit größter Mühsaltung gepflegten Weingärten, durch die Burgruinen auf den Höhengipfeln, durch die stets wechselnden, den Biegungen des Stromes folgenden, reizenden landschaftlichen Bilder ausgezeichnet. Von Bingen bis Neuwied und Andernach treten die Felsufer zurück und lassen 3 M. eine recht fruchtbare Niederung zu beiden Seiten auf 1/2 M. Entfernung frei. Nach Andernach aber wird das Bett wieder eng; indeß ist hier die Stromenge durch die Untelsteinen gefahrlos gemacht. Rechts bleiben die Ufer von der Siegen an, links schon von Mehlem, 1 M. oberhalb Bonn's, fortan überall flach. Die Siegen hat hier 1565 P. F. (508,4 m.) Breite; bei Rüdesheim 2573 P. F. (792 m.) (siehe von Dechen); beim Mäuseturm 1273 (413,5 m.), bei Bingen 1576 P. F. (576 m.); von Bingen bis Caub ist er 6 bis 20 F. tief, von Caub bis Bonn 8 bis 24 F.

Auf dieser Strecke der Steilufer fließt die Mosel, 70 M. lang, aus 2 M. oberhalb am Drumont im Wasgauwalde entspringt; sie ist von Pont-à-Mousson an

Aus ihrem nördlichen Laufe wendet sich bei Wasserlisch nach N.O., durch das Thal von Metz bis Trier ein ziemlich gerades, von gerundeten, weintragenden Hügelbergen eingefast, das von da ab, 430 M. Steilufer erhält, sehr malerisch und durch die gewaltigen Krümmungen macht, die der Fluß, 600 F. breit, bei Coblenz in 57,8 m.) Höhe mündet. — Die Mosel nimmt rechts die Saar (Sarre, lat. Sarra-vus) auf, welche im St. Quirin's Thal, am Donon im Wasgauwalde entspringt, zwischen ziemlich eingeeengten Gebirgsflüssen, 5 3/4 M. weit, im Mittel 270 F. (82,3 m.) Höhe fließt, und unterhalb Konz in 391 P. F. (391 m.) Höhe mündet; sie ist schon ein herrliches Ansehensbild anfahrbar. Rechts fließt in die Mosel die kleine Blies, die im S. der Nahe-

quelle entspringt, und die Prim's, links die Nied und Leul. — Die Mosel nimmt links die Sure oder Sauer auf, welche aus den belgischen Ardennen kommt, im D. von Neuschâteau, und ein steil eingeschnittenes Thal durchfließt; sie nimmt rechts die von Luxemburg kommende Alzig oder Alzette, links die aus der Schnee-Eifel herfließenden Durq und Prüm auf. Unterhalb Triers mündet die von N. kommende Kyll, welche bald zwischen engen Felsmassen hindurch in gewundenem Laufe, bald in weiterem Thale 22 M. weit herabfließt und, etwa 90 F. breit, aber nur zum Holzflößen, nutzbar, mündet. — Auch die Salm, Lieser, Alf und Elz, 8 bis 10 M. lang, ergießen sich nach einem Laufe durch enge Thäler links in die Mosel. — Neuwied gegenüber mündet in den Rhein die Nette, bei Lederbach in der Eifel entspringend; sie durchfließt 10 M. weit ein fruchtbares Thal und mündet 50 F. breit. — Darauf folgt der kleine Brohlbach. — Linz gegenüber mün-

bet dann die Ahr, aus der Eifel (1445 P. F. [469,4 m.] hoch), in engem, steilem, malerischem, weinreichem Thale 12 M. weit reißend dahinfließend und oft übertretend. — Rechts in den Rhein fließt die Lahn, südlich von der Siegquelle entspringend, in 1852 P. F. (602 m.) Höhe, nach D. fließend, von Eifel (591 P. F. [192 m.] hoch) an südlich, von Siegen (484 P. F. [157 m.] hoch) an westlich und dann südwestlich; sie mündet, nachdem sie in zahlreichen Windungen Nassau durchflossen und den Westerwald vom Taunus getrennt hat, bei Niederlahnstein in 190 P. F. (61,7 m.) Höhe. Sie ist 31,3 M. lang und durch Schleusen bis Siegen schiffbar. Ihr Thal ist meist enge, oft felsig und wild, besonders im untersten Theile, von Diez an, eng und tief. Unter ihren 25 kleinen Nebenflüssen sind zu nennen: rechts die Dill von der

Kalteiche und die Ohm vom Boge bei Eifel mündend; links die Weil und Aar von den höchsten Theilen des Taunus. — Die 5 M. lange Saar aus dem Westerwald und geht bei in den Rhein. — Nahe bei ihr an der Wiedbach, fließt nach N.W., S. mit starkem Gefälle 19 M. weit mündet unterhalb Neuwied am fruchtbaren Thalesfels von Engers. Sieg entspringt nördlich von der Quelle in 1858 P. F. (603 m.) Höhe mündet nach 17 1/4 M. Laufes, überbreitet, unterhalb Bonn in 175 (58 m.) Höhe, nachdem sie anfangs engen Felsen, im untersten Theile Ebene geflossen ist, wo sie auch von Burg abwärts schiffbar ist. Dort fließt sie auch rechts die Agger auf.

Von Bonn abwärts folgt der letzte Theil des Rheinlaufes, nämlich der flachen Ufern im Tieflande, wo der Strom bei Köln 1136 (369 m.), bei Ruffort 1570 (510 m.), bei Ruhrort 1217 P. F. (395,3 m.) breit ist, bis Emmerich 2146 P. F. Breite erlangt. Zwischen Mülheim und Düsseldorf 15 bis 30 F. tief, weiterhin aber nur 9 bis 15 F. tief. Seeschiffe gehen abwärts bis Köln aufwärts. Von 3 M. unterhalb Düsseldorf sind die Ufer, noch mehr abwärts, schlimmen Ueberschwemmungen ausgesetzt und deshalb mit artigen und kostbaren Deichen eingefast. Noch bei Emmerich ist das mächtige Wasser durchschnittlich alle 2 Jahr mit Eis bedeckt. — Der Rhein soll etwa unmittelbare und mittelbare Zuflüsse aufnehmen.

Links münden auf dieser Strecke: die Erft, in der Eifel entspringend, nach N., N.W. und N.D. fließend und 1 M. oberhalb Düsseldorf mündend; sie treibt zahlreiche Mühlen. — Rechts: der 3 M. lange, bei Mülheim mündende Strunderbach; er treibt mehr als 40 Mühlen. — Die Wupper oder Wipper entspringt bei Rierspe, im W. der Ebbe, und fließt in tiefem Thale etwa nach W., von Hildeswagen nach N., dann nach W., in vielen Armen durch die Gegend von Elberfeld und Barmen, von Sonnenborn südlich zwischen hohen Bergen, von Burg abermals nach W., und mündet, nach 13 M. Laufes, in der Ebene bei Rheindorf, fast unmittelbar nachdem sie links die von N.D. kommende Dhün oder Dühn aufgenommen hat, die ebenfalls zahlreiche Mühlen treibt. Die Wupper schwillt durch die in sie fließenden 37 Bergbäche oft sehr stark an; sie ist übrigens so wasserreich, daß sie im Jahre 1846: 381 Mühlen, Schleif- und Hammerwerke in Bewegung setzte. — Die Düffel entspringt westlich von Elberfeld, strömt zwischen schroffen Kalkfelsen, treibt 52 Mühlen und zahlreiche Wasserwerke von Fabriken und geht bei Düsseldorf in den Rhein, während ein anderer Mündungsarm nördlicher, bei Kaiserswerth, mündet. — Die

Ruhr, 31 M. lang, entspringt bei Berg an der N.-Seite des Ruhrkopfes 2047 P. F. (665 m.) Höhe, fließt fruchtbare Wiesenthäler zwischen hohen Höhen nach N.W., von der Haar nach W., 31 M. weit, macht bedeutende Ueberschwemmungen zwischen ihren steilen, oft felsigen Thalwänden, betritt bei Mülheim über 100 F. breit, in 107 F. Höhe die Rheinebene und mündet bei Ruhrort 1217 P. F. hoch. Sie wird von Wittenberg (1070 P. F. hoch) an, auf 10 M. durch 11 Schleusen schiffbar gemacht. Rechts empfängt die Ruhr die vom 1860 P. F. (560 m.) hohen Pöppelberge bei Brilon entspringt, auf 1/2 M. in den Rhein mündet, und als Möhne vortritt; rechts die Lenne, welche 819 P. F. (819 m.) Höhe an der S.-S. des Kahlen-Astenberges entspringt und 12 M. weit nach N.D. fließt; und die Ebbe nach N. fließende Volme, links die Ennepe aufnimmt. Die Flüsse durchfließen ebenfalls steile Thäler. Die Emscher, vom Hard, 13 M. lang, mündet unterhalb Ruhrorts; sie ist schiffbar. — Die Lippe (Luppia) 12 M. lang, entspringt bei Lippespringe 139 P. F. (139 m.) Höhe, 2 M. von Düsseldorf abwärts fließt, oft überschn

Ufern nach W., und mündet, 200 F. breit, bei Wesel in 47 F. Höhe; von Lippstadt ist sie, mit Hilfe von 8 Schleusen, schiffbar. Links nimmt sie im obersten Laufe die Alme (Aliso) mit der Altena und Pader u. s. w. auf, unterhalb die Aasse, links und die Stever rechts.

Der Rhein (Rijn) betritt, 670 m. breit, unterhalb Schentenschanz das holländische Gebiet. Bald darauf, bei Millingen, theilt sich sein schleichendes, schmutziges Gewässer in zwei Arme, von denen der linke, 407 m. breit, Waal heißt (Valis; franz. Vahal); dieser fließt durch die Landschaft Betuwe (bei Nijmegen 300 m. breit und 5,2 m. tief; bei Ziel 640 m. breit und 5,2 m. tief, weiter unten 761 m. breit) nach West, bis er sich bei Workum mit der Maas vereinigt. Der rechte Arm, zunächst Pannerdenscher Canal genannt, 4 m. tief, theilt sich bei Westervoort in zwei Arme, von denen der rechte sich bei Doesburgh mit dem 120 m., bei Kampen 220, zwischen Zutphen und Deventer wieder nur 100 m. breiten Alten Jissel vereinigt, der aus der Gegend von Roessfeld herkommt. Der linke, welcher den Namen Rhein behält, fließt längs der hügeligen, malerischen Ufer von Arnhem über Rheenen bis Wijf bij Duurstede. Dort geschieht abermals eine Gabelung; der in derselben Richtung nach W. weiter fließende, meist 200 m. breite Arm heißt nun Let oder Leede, sonst Late, Latia, Lacca, Lactia, Ledtia, Lodia; er entstand a. 860, als das Meer die Mündung des Rheines mit Sand verschüttete und die Wasser zurückdrängte; er strömt zwischen der Provinz Utrecht und der Grafschaft Friesland, unterhalb des Landes von Bienen und bei Schoonhoven vorbei; bei Krimpen vereinigt er sich mit dem von S. kommenden Noord und fließt als Neue Maas weiter nach Rotterdam. Noch oberhalb dieser Stadt nimmt diese rechts den holländischen oder Goudschen Jissel auf, welcher sein Wasser ursprünglich aus dem Let bekommt, jetzt jedoch von diesem durch einen Damm mit Schleuse geschieden ist. — Der rechte Arm geht von Wijf nach NW., heißt der Kromme Rijn, fließt über Utrecht, und theilt sich bei dieser Stadt zum vierten Male. Der rechte nach N. fließende Arm heißt Becht, Begt oder Fecht (Vedrus), Stichtsche-, Utrechtsche- oder holländische Becht; er mündet bei Muiden durch schwere Schutzschleusen in die Zuyder-See. Der linke Arm fließt von Utrecht als Alter Rhein nach W. über Boerden und Leiden und mündete ehemals bei Katwijk. Nach Versandung der Mündung a. 839 verlor sich sein Gewässer unter dem Namen Mallegat in den Dünen; aber seit 1806 hat man durch den Canal von Katwijk dem Flusse wieder eine Mündung verschafft. An diesem ungeheuren Werke hat die oberste Schleuse zwei Paar Thore, die zweite vier Paar, die letzte, zunächst der See, fünf Paar.

Die Maas, franz. Meuse, tritt nach einem Laufe von 28 M. auf französischem Gebiete unterhalb Givet in Belgien ein und fließt anfangs durch enge Schlünde mit steilen Wänden, dann aber zwischen ganz niedrigen Ufern. Bis Mook, im S. von Nijmegen, heißt sie Ober-Maas; von hier, wo der Hunnenberg sie von der Waal trennt, mit welcher sie parallel nach W. fließt, heißt sie bis zur Mündung in die Nerveede Nieder-Maas (Beneden-Maas). Sie ist bei Regen fast 3,5 m. tief, und bei Grave 190, bei Heusden 400 m. breit. Im O. von Bommel stand sie mit der Waal in Verbindung durch den nun abgedämmten St. Ludries-Canal oder das Schansgat. Von ihrer Vereinigung mit der Waal, wo sie 150 m. breit ist, bis Dordrecht heißt sie Nerveede, ehemals Nerbare. Diese ist bei Gorinchem 1100 m. breit und 4,5 bis 6 m. tief, bei Dordrecht fast 400 m. breit. Von Dordrecht nach N. geht zum Let bis Krimpen ein Arm, Noord oder Noorddiep genannt; die Fortsetzung aber nach W. heißt Alte Maas. Nördlich von ihr läuft von Krimpen, wo der Let endigt, die Neue Maas nach W.; beide vereinigte Ströme werden wieder durch die Insel Rozenburg gespalten und ergießen sich bei Oostvoorn, südlich vom Hoel von Holland, ins Meer. — Von der Nerveede



trennt sich bei Wertendam ein Arm, der nach S. fließt, im D. des Biesboschpolders; derselbe vereinigt sein Wasser mit den bei Gertruidenberg zusammentreffenden kleinen Küstenflüssen Alte Maas und Donge, welche vereinigt Amer heißen. Die Amer nimmt im W. bei Moerdijk und Willemstad den Namen Hollands-Diep an, ehemals das Wijve-Keen genannt, 1500 m. breit und 22 m. tief. Von diesem geht im W. von Willemstad das Volkerak zum Krammer, der zwischen Over-Flakke und Schouwen sein Wasser nach W. zum Veningen oder Grevelingen, einer 7000 m. (0,94 q. M.) breiten Weitung zwischen denselben beiden Inseln, sendet; dieses ergießt sich durch das Brouwershavensche Gat in die Nordsee. Die westliche Fortsetzung des Hollands-Dieps zwischen Over-Flakke und Helvoetsluis heißt das Haringvliet, 2700 m. breit. — Der Rhein-See hat von Bannerden bis Krimpen bei Ebbe einen Fall von 12 m., bei Flut von 10 m.; die Maas von Grave bis Woudrichem bei Ebbe einen Fall von 4,5, bei Flut von 4 m.; von Krimpen bis Brielle bei Ebbe fast 1,5 m., bei Flut 0,2 m. — Ebbe und Flut gehen hinauf im See bis Bienen, in der Waal bis Bommel, in der Jissel bis zum Grist-Canal, in der Maas bis Huisden. In den Schelde-Armen hat an manchen Stellen die Flut eine Höhe von 4 m.

Links mündet der Boiron; ferner bei Namür die Sambre (Sabis, Sambra), die bei Erquelines Belgien betritt; ihre Ufer sind steil. Die Feder oder Jaar mündet in Maastricht. Die Dommel, welche aus dem Veel-Sumpfe kommt, nimmt zahlreiche Bäche auf, und mündet nördlich von Hertogenbosch in die Maas. Die Merck oder Marl, canalisirt, bewässert Breda und mündet in den Krammer.

Rechts: die Semoy, die bei Arlon entspringt, hat einen tief eingeschnittenen, überaus gezackten Lauf, zum Theil durch den Wald von Ghiny. — Die Lesse, aus den Ardennen. mit ähnlichem Laufe, mündet oberhalb Dinant. Die Durthe entspringt in den Ardennen, im nördlichen Luxemburg, und durchfließt in einem tiefen Thale mit steilen Wänden ein wildes, waldiges Land; ihr oft ungestümes Wasser wird bei la Roche schiffbar; 240 F. breit mündet sie bei Viltich, nachdem sie noch die Wester oder Besdre oder Beeze aufgenommen hat,

die von D. her ein reizendes Thal durchfließt. — Die Roer oder Ruhr, aus den 1783 F. (579 m.) hoch gelegenen Sümpfen des hohen Venn kommend, zuerst in engem Thale mit starkem Gefälle fließend, reißend und viele Mühlen treibend, von Niedeggen (522 F. [170 m.] hoch) ab in weiterem Thale, nach N. gerichtet; von Zillich (230 F. [74,5 m.] hoch) ab nach NW., bis sie unterhalb Roermonde mündet, 100 F. breit, aber nicht schiffbar, nach 28 M. Laufes. — Rechts nimmt sie die Urst (mit der Oesse auf, aus der Eifel, die viele Werke treiben. Links mündet oberhalb Zillichs die Inde oder Dente, von dem Montjoier hohen Venn; und die Worm oder Wurm, südlich von Aachen entspringend, beide zahlreiche Werke treibend; letztere 10 M. lang, im N. in schönem, fruchtbarem Thale fließend, aber nicht schiffbar. — Die Keers oder Kiers, oberhalb Gladbach entspringend, 15 M. lang, mit sumpfigen Ufern, mündet bei Gennepe; Mühlen und Sandbänke erschweren die Schifffahrt auf ihr.

Die Amstel entsteht auf der Grenze von Utrecht aus der Vereinigung der Drecht und der Krommen Mijdrecht; sie durchströmt Amsterdam in mehreren Armen, von denen der mittlere der stärkste ist. — Der oder die Geldernsche-, Alt- oder Ober- (boven) Jissel (Isala), ehemals Sala, Hsila oder Isola (danach die Salischen Kaiser und das Salische Gesetz), tritt bei Tinxperlo in Holland ein, vereinigt sich bei Doesburgh mit einem Arme des Rhein, nimmt rechts Berkel und Schipbeek auf, und mündet in die Zuider-See, nachdem sie unterhalb Kampen ein Delta nach NW. hinausgebaut hat. — Das Zwarte-Water entsteht bei Zwolle aus der Vereinigung vieler Bäche; es nimmt rechts die Große Becht (Vodrus) auf, die in der Gegend von Roesfeld entspringt, dann durch das Hannöversche läuft, bei Holtboone die Niederlande betritt, und dann links die Regge, im Oberlaufe Quirserbeek genannt, aufnimmt. Auch das Wasser der Havelter Aa (die Niederlande haben 44 Aa genannte Gewässer) und der Keest ist durch einen Canal (Reppeler-Diep) zum untersten Zwarte Water geleitet. — Die Hunse, ehemals

Isengis, kommt aus dem Ederwald von der Höhe von Westdorp, und mündet dem Namen Reitdiep in den Lauwer-See.

Unter den zahlreichen Seen sind zu nennen: in Groningen das Opwarder-, das Zuidlaarder-See, das Schild oder Schild-See; in Land das Bergumer-See, 3 Stdn. im Umfange, das Sneeler- (1680 Pr. Morgen), Heeger-See, die Fluessen, das Slooter-, das Tjeule-See. Alle diese Seen sind sehr fischreich.

**Die Ems.** Die Ems (holl. Eems, lat. Amisia), 56,5 M. lang, entspringt im Bruche der Senne, am SW.-Abhänge des Teutoburger Waldes, unfern Quelle, bei Moosdorf auf der Mooshaide in 320 P. F. (104 m.) Höhe. Sie fließt in den moorigen Gegenden, welche sie durchfließt, flache Ufer, und wendet sich ihrem nordwestlichen Laufe bei Lingen (48 F. hoch) nach N.; in sehr gutem Laufe nimmt sie ihren Weg zwischen dem Bourtanger Moore und dem Lande und mündet von Osten her bei Emden in 4 Gats in den Dollart, von welcher die Wester-Ems 22, die Oster-Ems 24, das Strandgat oder die Nordwester-Ems 37 F. Tiefe hat. Bei Warendorf wird sie flößbar, bei Greven schiffbar, von Lingen an zu einem ansehnlichen Gewässer; schon bei Rheina 80 bis 130 F. Tiefe ist sie doch sehr seicht. Bis Leer gehen Schiffe von 13 bis 14 F. Tiefe. — Die Lutter rechts kommt bei Bielefeld herab und mündet zwischen Rheina und Warendorf. Links gehen der Ems die Gewässer der Bevergener-, Hoppe- und Ibbenbührer-Aa zu. Links die Weser; die Münstersee, von welcher der 4 M. lange, 40 bis 55 F. breite, 6 bis 8 F. tiefe Münster-Canal (1724 bis 1728 angelegt) nach NW. bis Marxhafen,  $\frac{1}{4}$  M. von der Weser geht. Er soll nach S. mit der Lippe verbunden werden. — Bei Meppen mündet sie (25 F. Höhe) rechts die Haase auf, welche nahe der Else-Quelle am Fuß des Teutoburger-Waldes, im D. von Iburg, entspringt. Von Lingen bis Leer ist zur Haase ein  $3\frac{1}{2}$  M. langer, 5 F. tiefer Canal geführt. Die Flut reicht bis Aischendorf und Papenburg. — Bei Leer mündet rechts die unterhalb der Leda mit den Gewässern des Saaterlandes.

**Die Jade** ist ein kleiner Küstenfluß von 3 M. Länge, der in den Jade-Busen mündet, in welchen, namentlich von W., noch eine Menge kleiner Küstengewässer fließen.

Die Einfahrt in den Busen und dieser selbst ist bei der 11 bis 12 F. hohen Flut für Schiffe jeder Größe nutzbar. Das Fahrwasser ist an den meisten Stellen 3500 bis über 4000 F. breit, und die Hauptströmungen der Ebbe und Flut fließen nie zu.

**Die Weser.** Die Weser (Visurgis), 130 g. M. lang, entsteht aus der Vereinigung der Werra und Fulda bei Hannöversich Münden, am N.-Abhänge des Harz-Waldes.

**Die Werra**, 38 M. lang, entspringt aus der kalten und nassen Werra in 2 Quellen an den höchsten Gebirgsrücken des Thüringer-Waldes, 2500 P. F. (812 m.) hoch; letztere, in der Nähe des 2555 P. F. (840 m.) hohen Lambachs-Berges bei Siegmundsburg (einbeide) kommend, heißt auch die Werra. Sie fließt nach SW., aber von Werra (1140 P. F. [360,3 m.] hoch) nach NW., wendet sich unterhalb Werra (738 F. [240 m.] hoch) nach ND. nach Werra (552 F. [179,3 m.] hoch), so daß sie am Fuß des Gebirges im SW. und Nord mündet. Sie wird bei Wanfried für kleine Fahrzeuge schiffbar. — Sie empfängt aus dem Thüringer-Walde die Werra, Hase, Schmalke, Leina,

Leina, weiterhin Hörsel genannt, mit der Nesse, welche beide letztere durch den um Gotha herumgeführten Leinacanal (auch Leina genannt) mit einander in Verbindung stehen; links die Ulster aus der Rön. — Das weite Thal der Werra, zwischen dem Thüringer-Walde und der Rön, ist fruchtbar, besonders eng an der letzten Hauptwendung zwischen Kreuzburg (590 P. F. [192 m.]) und Treffurt (533 P. F. [173 m.]), so wie unterhalb Eschwege und zwischen Allendorf und Witzhausen; in diesen Gegenden bietet sie die reizendsten Landschaften. An Gartenfrüchten und Obst sind die niederen Theile reich, die Höhen dagegen mit Buchenwäldern bedeckt. — Die Fulda hat ihre sehr kalte, reiche Quelle am

Fuße der kleinen Wassertuppe in der Rhön, nahe bei Obernhausen; bei Gersfeld, in 1570 F. (510 m.) Höhe, theilt sie sich in das Gersfelder Wasser und die Wanne, unterhalb Rhönshausen in die alte und neue Fulda. Sie wendet sich dann nach N. und fließt zwischen der Rhön und dem Vogelsberge (Fulda, 836 F. Höhe) nach N. und NO., wendet sich aber bei Bebra (632 F. [205 m.]) nach NW., bei der Eder-Mündung wieder nach NO. (Kassel, 552 F. [277 m.] Höhe) bis zur Vereinigung mit der Werra (in 383 F. Höhe). Ihr Lauf ist 26 M. lang. Bei Gersfeld

(622 F. [202 m.] Höhe) wird sie falls schiffbar. Das Thal ist meist die Gegend von Fulda und Kassel nommen, und die Thalränder sind steile Abhänge; unterhalb Kassel nimmt sie die Eder auf, aus der die Siegquelle, in 1888 F. (613 m.) entspringend, in großer Krümmung D. fließend, und rechts durch die am Berge entspringende Schwalm rechts die Haune oder Hun c Rhön.

Die Weser hat von Münden abwärts im Allgemeinen ein Thal von 1 Std. Breite, mit schönen Wiesen, fruchtbaren Feldern, und mit Laubwald Höhen zur Seite. Beim Eintritt ins Preussische ist sie 360 F. breit. Bis Hafen (306 F. [99,4 m.] hoch) ist das Thal eng und einförmig, dann aber einer seiner malerischsten Theile. Bei Hörter (290 F. [94 m.] hoch) sind die Ufer links hoch und viel steiler als die rechts. Bei in 207 F. (67,3 m.) Höhe, wird das Thal überaus anmuthig und bleibt in der Weserkette. In weitem, wellenförmigem Thale erreicht sie die Porta phalica, durch welche sie aus dem Gebirgslande tritt, und bei Minden, breit, das Tiefland, nach 29 M. Laufes. Von nun an werden, 28 M. Ufer flach und sumpfig, sind aber von ergibigen Wiesen und Niederungen in Nach N. fließend, von der Aller-Mündung (36 F. hoch) an nach NW. u Elsfleth an abermals nach N., erreicht sie 10 M. von Bremen, in Bremerhafen nach 57 M. Laufes von Münden an (15,7 M. in Preußen Nordsee. Die Weser versandet sehr, wenigstens oberhalb Brake, und ist oft arm, so daß die Schifffahrt ruhen muß; bei Minden ist die mittlere Wa 3 F. 2 Z. 1 L.; in Frühlinge macht sie verheerende Ueberschwemmungen.

Rechts nimmt die Weser auf: den bei Nienburg mündenden Abzugscanal des 0,051 Q.-M. großen Steinhuder-Neeres; es ist etwa 1 M. lang,  $\frac{1}{2}$  M. breit, 16 F. tief und sehr fischreich und liegt in 133 F. Höhe. — Die  $34\frac{1}{2}$  M. lange Aller, bei Seehausen in 477 F. (155 m.) Höhe entspringend, nach NW. laufend, bei Walbeck zwischen waldigen, sonst überall zwischen seichten Ufern. Bei Celle wird sie (in 116 F. Höhe) schiffbar. 100 F. breit, nimmt sie links in 129 F. Höhe die Oker auf, 15 M. lang, vom Okerstein, westlich neben dem Brocken, herkommend, das malerische Okerthal mit seinen Felswänden durchströmend und rechts das Kellwasser aufnehmend; rechts die vom Brocken (Hexenbrunnen, in 3572 F. [1140,8 m.] Höhe) kommende Ilse, welche in brausenden Stürzen nach N. hin das Gebirge verläßt. Unterhalb Goslar tritt die Oker in die Ebene. — 200 F. breit nimmt die Aller die  $25\frac{1}{2}$  M. lange Leine auf, welche vom Hundeshagen bei Worbis im Eichsfelde in 830 F. (269,6 m.) Höhe entspringt; sie fließt anfangs nach W., und wendet sich an der Preussischen Grenze nach N. Bei Göttingen 434 F. (141 m.) hoch durchfließt

sie ein hübsches Thal. Zwischen der und Oster-Walde herauskommend, in die Ebene, nimmt rechts die Ruh (mit der vom Brockenfelde in 3052 (992 m.) Höhe kommenden Ober) und die bei Klausthal im Ober-Harze entspringende Innerste, macht von Hannover schiffbar wird, an einen Bogen nimmt und mündet oberhalb Sudemühlen in Moore. — Bei Begeßack fließt rechts die Weser die aus Wümme (1 Elneburger Haide, südlich von Garbu Hamme  $\frac{1}{2}$  M. östlich von der W sammelfließende Lesum.

Links geht in die Weser: die reiche Diemel, vom Küstelberge am Ende der Egge kommend, ein engwundenes Flußthal durchfließend und jähem Falle bei Karlshafen mündet bis 180 F. breit und 10 F. tief. Nethe, von Driburg, ist ebenfalls geengt (15 bis 20 F. breit) und 6 M. lang. — Die Werra, von dem Teutoburger Walde, nimmt viele Quellen auf, namentlich die Wega bei Uffeln mündet nach 13 M. Laufes, 60 bis breit, bei Rehme, oberhalb der Bort Herford nimmt sie links die Naar

der Mitte des Teutoburger-Waldes, und darauf links die aus dem Osnabrückischen kommende Elbe, die mit der Saase verbunden ist (s. Th. I. pag. 533). — Oberhalb Nienburgs empfängt die Weser die Aue, auf den Lübedeschen Bergen entspringend und große Moore durchfließend. —

Auch die Sunte entspringt auf dem N.-Abhange des Wiehen-Gebirges, an dem 750 F. hohen Oibendorfer Berge, nördlich von Welle, fließt nach N., durch den etwa  $\frac{1}{2}$  Q.-M. großen,  $\frac{3}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  M. messenden Dümmer-See (133 F. hoch), und mündet bei Elsfleth.

**Die Elbe.** Die Elbe (Albis, böhm. Labo), 157 M. lang (47,3 M. in Preußen), entsteht aus vielen Quellbächen auf der Höhe des Riesengebirges, namentlich aus dem Weiswasser, am N.-Abhange des Brumberges, und dem Elbbrunnen von der Elbwiese (4260 P. F. [1383,8 m.] hoch); letzterer stürzt mit schönem Falle in den wilden Elbgrund und vereinigt sich dann mit dem ersteren Wasser in 1808 P. F. (587 m.) Höhe. Beide fließen reißend, indem sie auf 1 M. 1000 F. fallen, als Elbbach bei Hohenelbe und treten dort aus dem Gebirge und dem engen, von Baldbergen gesäumten Thale. Von dort an wird der Fluß groß genug, um zum Holzflößen zu dienen.

Quelle . . . . .	4300 (?) Pr. F. hoch.					
Hirnstretschen . . . . .	383	=	=	40 $\frac{1}{2}$ M.,	96,7 F.	Gefälle pro M.
Dresden . . . . .	333,5	=	=	6	= 8,2	= = =
Miesä . . . . .	286,5 (?)	=	=	7	= 6,7	= = =
Bittenberg . . . . .	194,2	=	=	13	= 7,1	= = =
Koglan . . . . .	166	=	=	5	= 5,6	= = =
Magdeburg . . . . .	128	=	=	8	= 4,7	= = =
Karey . . . . .	99,1	=	=	7	= 4,1	= = =
Werben, Havel-Mdg. . . . .	67,6	=	=	7	= 4,5	= = =
Bittenberge . . . . .	50,5	=	=	4	= 4,3	= = =
Tömitz . . . . .	34,1	=	=	7	= 2,3	= = =
Harburg . . . . .	6	=	=	16	= 1,8	= = =
Eurhafen . . . . .	0	=	=	16	= 0,4	= = =

Um Königgrätz (620 F. [201,4 m.] hoch) sind die Ufer flacher, werden überschwemmt und machen Uferbauten nöthig. Am S.-Rande des Elbkeffels, bei Pardubitz in 616 P. F. (200 m.) Höhe, wird aus der S.-Richtung eine westliche, oberhalb Brandeis eine nordwestliche. Von Melnik an (400 F. breit, 468 P. F. [152 m.] hoch), wo die Moldau mündet, wird sie schiffbar, und von Leitmeritz an wird das rechte, weiterhin auch das linke Ufer hoch und felsig und das Thal eng; zu Seiten liegt das Mittelgebirge. Nach einer starken Krümmung fließt sie nördlich, bis an die Grenze Sachsens, an welcher sie bereits 40 M. durchlaufen und 40 F. Breite erreicht hat, bei einer mittleren Tiefe von 10 F. Bewaldete Berge engen sie hier ein, so daß für die zahlreichen Ortschaften nur ein schmaler Ufersaum bleibt, den steile Sandsteinwände einfassen. Schloß Tetschen, auf einem 90 F. hohen Felsen, liegt an einem der schönsten Punkte; die Elbe hat hier 346 P. F. (112,4 m.) Höhe. In der sächsischen Schweiz erheben sich hinter den Wiesen und Nadelwäldern die steilen Wände bis zu 900 F. Unterhalb derselben durchfließt sie den weiten, fruchtbaren, schön geschmückten Thalkessel Dresdens (666 F. breit), welcher sich bei Meissen schließt, so daß ihre Ufer hier wiederum felsig werden, und betritt endlich unterhalb Miesas, 266 F. (86,4 m.) hoch, die Tiefebene, bei Torgau 972 F. breit.

Auf dieser Strecke nimmt die Elbe links auf: die Aupa oder Eipel, böhm. Upa, 11 M. lang, zwischen der Schneekoppe und dem Brunnberge entspringend in 4375 F. (1422 m.) Höhe; sie bildet 2 Wasserfälle, sammelt sich in dem schauerlichen Aupagrunde, durchfließt eins der schönsten Thäler des Riesengebirges, tritt

bei Stalitz aus dem Gebirge und mündet bei Jaroměř (spr. Jaromjersch) in 772 F. (251 m.) Höhe. — Die Metau, mit dem Adersbache, 9 M. lang, mündet bei Josephstadt. — Die Adler oder Erlitz (Orlice) ist beinahe so wasserreich wie die Moldau. Die wilde Adler (fällt anfangs 861 F. auf 1 M.) entspringt auf den Seefelsbera

der hohen Mense, die stille A. (fällt anfangs 470 F. auf 1 M.) nahe bei einer der Marchquellen; beide vereinigen sich in 833 F. (271 m.) Höhe bei Castalovic und münden bei Königgrätz. — Die Chrudimka von der mährischen Höhe, 10 M. lang, mündet bei Pardubic.

Die Moldau. Die Moldau, böhm. Vltava, der bedeutendste Nebenfluß, entspringt als Schwarzbach im Moorgrunde des Schwarzbirges, am Fuße des Vogelsteins im Böhmer-Walde, in 3629 P. F. (1179 m.) Höhe; dieser vereinigt sich nach 1½ M. Laufes mit dem kleineren Moldaubache (vom Tafelberge 3408 F. [1107 m.] hoch), und beide heißen nun die warme Moldau. In der Todten-Au bei Humwald kommt die 1 M. jenseit der bayerischen Grenze entspringende kalte Moldau hinzu, schon bis 18 F. breit, auf der bereits Holz gefloßt wird. Diese Bäche verbindet der Schwarzenbergische Schwemm-Canal mit dem Mühlflüßchen (Michel) in Oberösterreich, auf welchem das Holz zur Donau gefloßt wird. Als klares, bräunliches Gewässer fließt sie nun durch ein mit 20 F. tiefem Torfmoor erfülltes Längenthal, das mit unberührtem Krummholze bewachsen ist (7 M. weit), nach S., wendet sich aber bei Hohenfurt (1628 P. F. [529 m.] hoch), durch die 3000 F. (975 m.) lange Paß-Enge der Teufelsmauer brausend, nach N. zwischen 300 F. hohen Wänden. Von Rosenberg (1519 P. F. [493,4 m.] hoch) ab ist die Moldau flößbar; von Budweis ab, 100 F. breit, schiffbar; von Moldautein (940 F. [305,3 m.] hoch) trägt sie Segelkähne; von Prag, 800 F. breit, Dampfschiffe. Ihre mittlere Tiefe ist 3 bis 7 F. Sie mündet nach 57 M. Laufes bei Melnik 400 F. breit, in 468 F. (152 m.) Höhe. Das Bett ist von Rosenberg ab mit wenig Ausnahmen tief eingeschnitten. — Rechts fließen zur Moldau: die Malsch (Malsc), vom Sandelberge in Oberösterreich, 7 M. lang, mündet bei Budweis in 1166 P. F. (379 m.) Höhe. — Die Luschnitz (Luznice), 17 M. lang, entspringt als Lainsitz bei Buchers, fließt nach N., dann westlich nach Böhmen, durch den 2683 Mrgn. großen Rosenberger Teich, den größten Böhmens, welcher durch einen Damm von dem 680 Mrgn. großen Ramow getrennt ist, und heißt dann Luschnitz. Im SW. von Labor mündet sie bei Nessaschov (Nesdassov). In ihrem Gebiete liegen außerdem, zum Theil durch sie entstanden, die merkwürdigsten anderen Teiche: die Wittingauer, Lomnitzer, Neuhäuser und die von Labor. — Die Salsawa entspringt an der mährischen Grenze aus dem Saarer-Teiche in 1731 F. (563,3 m.) Höhe, und mündet 100 F. breit, nach 24 M. Laufes, bei Dable, in 622 F. (202 m.) Höhe. — Links zur Moldau

gehen: die Botawa (Votava) a Böhmer-Walde, theils vom Lusen P. F.), theils vom Rachelberge (hoch); die vereinigten Quellbäche Wydra, weiterhin On, von Untenstein (1776 F. [577 m.] hoch) ab. Sie ist wasserreich und verheerend, eng, mit walbigen Ufern, bei E weiter und sumpfig. Nach 14 M. nach N. und S. mündet sie, 100 F. bei der Ruine Klingenstein, in (272,5 m.) Höhe. Rechts nimmt Wasser der Teiche von Bobnian, Liederer von Seblic, Mirotic und auf. — Die Beraun (Berounk) springt als Edelbach im W. von im Böhmer-Walde, heißt von La Mies (Mze), vereinigt sich bei Pils F. [290,4 m.] hoch) mit der Ra und Bradlenka, aus dem höchsten merwalde (der wilden Gegend des nizer und Eisensteiner Bergsees, auf und am Fuße der Seewand), und Dslawa, aus dem südlichen Mitte. Der nun Beraun genannte Fluß links die Ludica, rechts die ver Litawka auf, und mündet, 200 F. nach 28¼ M. Laufes, bei Königs 681 F. (215 m.) Höhe. Von Ber trägt er Kähne.

Nächst der Moldau mündet die Eger (Ohře), 42 M. lang, im F birge am Heibelberge in 2215 P. F. (7 Höhe entspringend. Sie fließt nach bei Marktkeuthen 1672 P. F. ( Höhe, biegt bei Elbogen (1205 F. [ hoch) scharf nach S. um, hat von berg bis Raaden (860 F. [279,4 m.] tiefes, felsiges Bett, von Raaden bis links bedeutende Höhen, aber von abwärts ganz niedrige Ufer, die schwemmt und sumpfig macht. Sie reich; ihr starkes Gefälle verwehrt die fahrt, 100 F. breit, mündet sie bei stienstadt in 610 P. F. (198 m.) Höhe nimmt rechts die Tepl (Tepla) a den Baderteich bildet, und durch die bader Quellen lauwarm wird; sie 1 Stb. unterhalb Karlsbad. Die Zwoda aus dem sächsischen Bo bei Falkenau mündend. — Die (Běla) vom Erzgebirge, in 2140 F. ( Höhe, von zahlreichen Gießbächen durch die sie zuweilen verheerend wie trübem, schlammigem Wasser in ein sandeten Bette; sie ist 10 M. lang bei Bilin in 600 F. Höhe, und mündet in 370 F. (129 m.) Höhe. — N.-Abhänge des Erzgebirges fließen N. die Kleinen: Gottleube und G witz, welche bei Pirna münden, die witz, welche Pilsnitz gegenüber mündet Weiseritz, welche den Blauenschen durchfließt und bei Dresden mündet,



ein breites Thal bis zur Mündung bei Gebejee durchfließend (links mit der Apfelstedt, aus der ein Graben zur Leina gezogen ist); rechts die Helbe, entspringt bei Holzthalen, mündet bei Griffstädt, — links die Wipper, von Stadt Worbis im Eichsfelde, mündet oberhalb Sachsenburg (links mit der Bode, von Bleicherode), — die kleine Wipper vom Kyffhäuser, — die Helme, vom Eichsfelde, durchfließt nach Osten hin die Goldene Aue (links mit der Sachsa vom Ravensberge; der Sorge, als Wolfsbach vom Ebersberge kommend; der Lpra, der Leine u. s. w.). — In die Saale mündet nächst der Unstrut die Salza, aus den östlichen Vorbergen des Harzes (mit dem süßen und salzigen See in ihrem Gebiete) und bei Salzünde mündend. — Die Wipper vom Auersberge im Harze mündet oberhalb Veruburg. — Die Bode, 22 M. lang, entspringt als kalte Bode unter den Hirschhörnern, als warme Bode am S.-Abhange des Oberharzes; beide vereinigen sich bei Königshof, und treten nach NO. unter der Kofstrappe bei Thale aus dem Gebirge. Links nimmt die Bode die Holzemme auf, die bei Bernigerode den Harz verläßt; rechts die Selke, welche von den Nordthälern bei Friedrichshöhe kommt. Die Bode fließt in Windungen nach N., und wendet sich südlich von Oschersleben, wo der Große Bruchgraben sie nach W. hin mit der Oker in Verbindung setzt, nach SO. und O., bis sie bei Miernburg mündet. —

Auf die Saale folgt die Ohre, 12 $\frac{1}{2}$  M. lang, von Abendorf bei Wittingen nach SO. fließend, parallel der Aller, zunächst durch den 4 M. langen, 1 M. breiten Sumpf, den Drömling, aus welchem (in 200 F. [65 m.] Höhe) der Fanggraben die Wasser der Aller bei Flutzeiten zur Ohre ableitet. Im Elbthale wendet sich die Ohre nach NO. und mündet bei Rogätz. — Die Tanger mündet bei Tangermünde.

Havel und Spree. Rechts in die Elbe münden von Dresden bis zur Havel-Mündung: nach kleinen Flüssen aus der Sächsischen Schweiz (Polenz und Kirnitzsch bei Schandau, Wesenitz bei Pirna): die Elster (schwarze Elster) aus dem Lausitzer Gebirge, nördlich von Bischofswerda bis Hoyerwerda nördlich fließend, nahe neben der Spree, dann nach W. bis unterhalb Elsterwerda, dann parallel der Elbe bis Herzberg; sie mündet, 120 F. breit, nach 28,2 M. Laufes oberhalb Elster. Sie wird von dem 11 M. langen Elsterwerdaischen Flöß-Canal von 1 M. südlich von Finsterwalde bis nach Riesa (an der Elbe) durchschnitten. — Links nimmt sie auf: die Röder, bei der Elsterquelle entspringend und zwischen der Elster und Elbe hinlaufend. — Die Havel, 38,75 M. lang, entspringt

in 12 $\frac{1}{2}$  M. Entfernung von d auf dem Mecklenburgischen Land dem Dambeder-See, in 216 F Höhe, durchfließt viele verschl nach S. (9 M. weit bis zur Grenze), bis sie, schon schiffbar walde, 119 F. (38,6 m) hoch fast nur nach L. abfließende Canal mit dem Oberbruche tritt. Oberhalb Dranienburgs (33,5 m.) hoch, ist sie 150 F. bildet südlicher den 1 M. lang Tege; dann gleicht sie von E bis in die Nähe von Potsdam sammenhängenden, langen See, Bett bei Potsdam wieder auf 2 läuft darauf westlich. Von bildet sie wieder 2 große See zwischen ihnen gelegenen Orte wiederum seeförmig geht sie Havelseen reichen von Henn Parez 9 M. weit), bis sie Gestalt eines 800 bis 1000 F. breit annimmt, und sich dann wieder verengt. Mit dieser Breite läu denburg (101 F. F. [32,8 m.] bildet aber  $\frac{1}{2}$  M. unterhalb der Vereinigung mit der Plauen langen Plauenschen See, und Plauen bis Pritzerbe nördlich. Plauschen See geht seit 1743 der 4, 24 F. breite und mit 3 Schlei Plauensche Canal (mit 16,5 bei Genthin vorbei nach Parez. Von Pritzerbe an ist sie wieder F. breit, fließt nördlich bis Havel sich, 4- bis 500 F. breit, nach mündet bei Werben, 67,6 F. Das Gefälle (der Havel ist e ringsten unter denen der deut ihre Ufer sind sandig, theils f einigen Stellen auch hoch und n mittlere Tiefe auf der Strecke berg bis zur Mündung ist von 3 Rechts münden in die Havel: Ausfluß des Kleinen Zechline 292 F. (94,9 m.) Höhe, durch langen,  $\frac{1}{2}$  M. breiten, 120 F. h Ruppiner-See gebend; aus er in 2 Armen, als Alt-Frisack Wustrauer-Rhin, nach S., die si und wieder theilen; darauf gel Rhin, der durch den 40.500 M. langen Ruppiner-Canal mit der Havel, und durch den mit der Dosse verbunden ist, in See und aus diesem in die kleine Rhin oder die Lie nach SW. durch kleine Seen i die Havel. Vom Gölpe-See nad sich bis Dranienburg eine breit sentung; auf dem Scheitel de der Cremer-See in 113,8 und von ihm geht der genam

Canal nach Friedenthal bei Oranienburg, in 104,5 F. (34 m.) Höhe, und nach der Mündung des Rhins in den Gölz-See, in 78 F. (25,3 m.) Höhe; er verbindet somit die obere mit der unteren Havel. — Vom Bisler-See im NO. von Rathenow geht der große Havelländische Haupt-Canal durch das havelländische Luch bis zur Havel bei Nieder-Neuendorf, im NW. von Tegel. Er ist 1718 bis 1725 angelegt, 9,1 M. lang, 6 bis 30 F. breit, 4 F. tief, und dient hauptsächlich zur Entwässerung. Mit ihm verbunden ist der kleine oder Frisader-Canal, auch Forstgraben genannt, 3,42 M. lang. — Die Dosse, 15 M. lang, entspringt 2 M. im N. von Wittstock, zwischen Wendisch Priborn und Meyenburg, fließt nach S. und mündet, 100 F. breit, bei Behlgast; von Dossow an ist sie süßbar. — Links: die Spree, 40<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. lang; sie entspringt am Rottmerberge über Spreedorf in 1537 F. (500 m.) Höhe, nahe bei Georgswalde im Lausitzergebirge, und fließt nach N. und NO.; unterhalb Bauzen (in 471 F. [153 m.] Höhe) trennt sie sich in 2 Arme, welche sich bei Spreewitz wieder vereinigen. Mit der Wendung beginnt der obere Spreewald bei Fehrow, wo sich die Malz und der Hammerstrom vereinigen (177,8 F. [58 m.] hoch). Derselbe reicht bis Lübben (162 F. [52,6 m.] hoch) auf eine Länge von 4 M. gegen O., bei 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. Breite: eine niedrige Fläche, von unzähligen, schmalen Flußarmen, Gräben und Canälen zertheilt.

Der Hauptwasserabfluß geht über Burg, Lübbenau nach Lübben. Oberhalb dieses Ortes vereinigen sich sämtliche Wasser-rinnen in einem einzigen Bette. Der Lauf richtet sich wiederum nach N. Bei Hartmannsdorf beginnt der untere Spreewald, welcher bei 2 M. Länge und <sup>3</sup>/<sub>4</sub> M. Breite bis zum Nauendorfer- oder Brahm-See bei Alt-Schadow reicht. Von hier fließt die Spree dem 0,47 Q.-M. großen Schwielung-See, fast 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> M. lang (131,6 F. [42,75 m.] hoch) in östlicher, sogar in süd-östlicher Richtung zu, nimmt aber beim Ausflusse aus demselben wieder die N.-Richtung an und ändert dieselbe erst bei Neubrück in die nach NW., welche bis zur Mündung in die Havel (94,2 F. [30,6 m.] hoch) anhält (nach von Dechen). Bis unterhalb Lübben ist sie mit kleinen Rähnen, vom Brahm-See an mit größeren Rähnen zu befahren. — In die Spree mündet links die Berste bei Lübben, die vom Fläming kommende Dahme bei Köpmitz; rechts die Malz, neben den Reizequellen entspringend, bei Fehrow; die Rübendorfer Gewässer, aus dem Blumenthaler Forst entspringend, und als Straußberger-Fließ durch den 127 F. (38 m.) hoch gelegenen Stienitz-See fließend, bei Ertnier, von den Kalksteinbrüchen an schiffbar; die Panke, bei Bernau in 194 F. (68 m.) Höhe entspringend, und in Berlin mündend. — Links in die Havel mündet ferner: die 9 M. lange Nuthe, bei Dennewitz in 267 F. (85,7 m.) Höhe entstehend, bei Potsdam.

Die Elbe hält von der Havel-Mündung ab die Richtung nach NW. inne in gewundenem Laufe, 1548 F. (503 m.) breit, im O. der Lüneburger-Heide aber gestreckt. Unterhalb Besenhorst weicht sie nach SW. von der Richtung ab und umfließt die 2 M. breiten Werder der Bierlande. Im O. von Harburg theilt sie sich in die Süder-Elbe und in die nach N. und bei Hamburg vorbeigehende Norder-Elbe, welche von SO. die Dove- und Gose-Elbe aufnimmt, die die Gewässer aus den Bierlanden ableiten. Norder- und Süder-Elbe schließen ebenfalls zahllose Werder, zwischen Harburg und Hamburg gelegen, zwischen sich, und vereinigen sich in der Breite von Blankenese. Die Flut steigt 22 M. weit in die Elbe hinauf, bis Geesthacht oberhalb Hamburgs; bei und in Hamburg ist die Flut 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> F., bei Cuxhafen 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> F. hoch. Der Niederhafen für große Seeschiffe hat bei der Ebbe 6 bis 18, bei der Flut 13 bis 22 F. Wasser. Von Blankenese bis zur Ostemündung ist der Fluß <sup>1</sup>/<sub>2</sub>, von da ab <sup>3</sup>/<sub>4</sub>, unterhalb Brunsbüttel 1 M. breit. In diesem Theile liegen große Sandbänke, wie der Blankeneser-, Schulauer- und Gluckstädter-Sand.

Auf dieser untersten Strecke der Elbe münden rechts: die Stepenitz bei Witttenberge; die 15 M. lange Elbe bei Dömitz, aus dem Plauer-See nach W., dann nach SW. fließend. Unfern der Elbe vereinigt sie sich mit der Lößnitz und mündet dann als Alte Elbe oder Lößnitz ober Fahrt. Der 0,85 q. Q.-M. große Plauer-See steht

mit der obersten Havel-Gegend (Fürstenberg) in Verbindung, so daß von dieser bis zur unteren Elbe eine 24 M. lange Schiffahrts-Verbindung mit Hilfe von 17 Schleusen besteht. Die Delvenau mündet bei Lauenburg; der Stechnitz-Canal führt von ihr zur Trave nach der Ostsee. Die Bille, 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. lang, mündet oberhalb, die Alster,



7 M. lang, in Hamburg; der Stör, 12 $\frac{1}{4}$  M. lang, bei Webersfleth. --- Links: die ober der Aland kommt von Werben an der Elbe, nimmt links die viel längere Biese auf, in welche die Milde und Uchte gehen, und mündet 45 F. breit, 6 F. tief, bei Schnadenburg. — Die Tzege oder

Tzege entspringt nahe bei der Ohre und mündet bei Pizader. — Die Ilmenau, aus der Ilneburger Haide, mündet bei Hooppe. — Die Schwinge, unter vielen anderen Zuflüssen in dieser Gegend der kleinste. — Die Oste, neben der Blümme entspringend, mündet bei Neuhaus.

## Gebiet der Ostsee oder des Baltischen Meeres.

(Baltas Juras der Letten, d. h. Weißes Meer.)

**Mecklenburgs Küstenflüsse.** Die Trave, 16 M. lang, entspringt im S. von Sarau bei Eutin, fließt nach S. und SO., dann nach NO., mündet nach O. in eine große Binnen-See und bei Travemünde ins Meer; sie nimmt rechts die Stecknitz auf, die aus dem See von Mölln nach N. fließt und bis zur Delvenau hin durch einen Canal weitergeführt ist. — Die Warnow entspringt bei Grebbin im N. von Parchim, 21 $\frac{1}{2}$  M. lang, ist bis Bülow schiffbar, und mündet bei Rostock in den Breitling-See, der bei Warnemünde mit der Ostsee verbunden ist. — Die Rokenitz entspringt im N. von Güstrow, ist vom Camitzer Holze an schiffbar, und mündet in das Binnenwasser Saaler-Bodden.

**Die Oder.** Die Oder (Viadrus, Odra) entspringt beim Dorfe Kozlau, auf der nördlichen Abdachung des Odergebirges in einem flachen, mit Tannenwalde bedeckten, sumpfigen Thale, in 1930 F. (627 m.) Höhe, in Mähren; bei Obran (in 933 F. [303 m.] Höhe) hat sie schon eine ansehnliche Breite. Unterhalb Seitendorf erweitert sich ihr Thal, und ihr Ufer wird sumpfig. Nach 7 $\frac{3}{4}$  M. Laufes mündet die Oppa, und die Oder tritt an die Grenze Oesterreichs, macht dann auf 4 M. selbst die Grenze und fließt weiterhin nach Preußen, im Ganzen 120 $\frac{3}{4}$  g. M. lang (108 M. in Preußen). Ihr Gebiet umfaßt 2207 Q.-M. (2098,8 Q.-M. Beder). Durch Regulirung und Durchstiche ist der Lauf von Ratibor bis Garz um 17 $\frac{1}{2}$  M. verkürzt worden. Von der Olsa-Mündung an hat sie ganz freie Ufer und ihr Mittellauf beginnt. Höhe des Oderspiegels bei

Oderberg . . . . .	601,4	F. hoch,				
Ratibor . . . . .	558,3	= =	4	g. M. lang,	10,8	F. Gefälle pro M.,
Kosel . . . . .	510,0	= =	5	= =	9,7	= = = =
Oppeln . . . . .	456,4	= =	6 $\frac{3}{4}$	= =	7,9	= = = =
Brieg . . . . .	401,9	= =	6	= =	9,1	= = = =
Breslau . . . . .	344,4	= =	7	= =	8,2	= = = =
Großglogau . . . . .	218,6	= =	16 $\frac{1}{2}$	= =	7,6	= = = =
Neusalz . . . . .	188,9	= =	5	= =	5,9	= = = =
Krossen . . . . .	121,1	= =	11	= =	6,2	= = = =
Schildow . . . . .	99,8	= =	3 $\frac{1}{2}$	= =	6	= = = =
Friedrich-Wilhelms-						
Canal . . . . .	69,3	= =	1	= =	7,6	= = = =
Frankfurt . . . . .	62,1	= =	1	= =	7,2	= = = =
Güstrow . . . . .	36,6	= =	4 $\frac{1}{2}$	= =	5,7	= = = =
Neu-Gließen . . . . .	5,5	= =	6 $\frac{1}{4}$	= =	5	= = = =
Schwedt . . . . .	0,4	= =	4 $\frac{1}{4}$	= =		= = = =
Stettin . . . . .	0,4	= =	6 $\frac{3}{4}$	= =	0	= = = =

Bis Oderberg (601 F. [195 m.] hoch) hat sie im Allgemeinen nordöstlichen Lauf, und nimmt auf dieser Strecke mehr als 30 Zubäche auf, durch welche sie zuweilen verheerend wird; dann nördlichen, weiterhin nordwestlichen Lauf; bei Ratibor, 558 F. (181,3 m.) hoch, 100 F. breit, wird sie schiffbar (bei Oppeln hat sie 250 F.

1 Breslau, in 344 F. (111,7 m.) Höhe, ab (560 F. breit) macht die Laufes treppenartige Wendungen von 4 Stufen, bis der Strom sich Höhen des großen südlichen Landrückens hindurchgefunden hat. Auf ördlichen Strecke macht sie von der Warte-Mündung an eine große Ab- h NW. durch das Oberbruch, wo sie 500 F. breit ist. Bei Güstebiese erhalb Zellin, theilt sie sich in 2 Arme, deren westlicher die alte Oder schreibt einen großen Bogen, und vereinigt sich dann bei Hohen-Saathen, erberg und Zehden, wieder mit dem östlichen Hauptarme. Zwischen den- Orten, Güstebiese und Hohen-Saathen, wurde 1746 bis 1753 der neue Oder-Canal angelegt, welcher sich jetzt so erweitert hat, daß Hauptstrom für diesen Theil der Oder angesehen werden muß. Darauf er wieder nach NW. zur Mündung. Vom Oberbruche bis Stettin : 8 bis 10 F. In dem breiten, von hohen Rändern eingeschlossenen Interlaufes, zwischen Fiddichow und Garz, theilt sich die Oder; der rechte rranichstrom, weiterhin Reglitz, und fließt in den Dammischen halb dessen sich beide wieder vereinigen. Unterhalb Bölsitz theilt sie sich und enge Strebe und die Bölsitzsche oder Jasernitzsche Furth, geht in wasser (die südliche Weitung des Pommerischen Haffes, 0,489 Q.-M.) und Haff selbst. Dasselbe, aus dem großen und kleinen (5,115 und 6,327 bestehend, ist 7 M. lang, 6 M. breit, und umfaßt 11,442 Q.-M. Die im nden Inseln Usedom und Wollin bewirken einen dreifachen Abfluß, wine und Dievenow; der mittlere, die Swine, ist der wichtigste; dem Bieziger-See verbunden, 2 $\frac{1}{2}$  M. lang, unfern der Mündung it. Von Swinemünde bis Stettin hat das Fahrwasser beim Lebbiner- Minimum der Tiefe, 13 F. Zwischen dem großen und kleinen Haff leuwarp nach N. ein Sandriff in nur 4 F. Tiefe, nur mit einer tieferen Folge von Lichtung der Wälder auf den Gebirgen und Entsumpfung en hat der Wasserreichtum des Stromes abgenommen; zugleich hat sach Zerstörungen an seinen Ufern angerichtet und ist zunehmend ver- och durch Aufwand großer Kosten Seitens der Regierung ist seit 1816 des Stromes unablässig verbessert, und die Zahl und Tragfähigkeit der st bisher in bedeutendem Steigen geblieben; demgemäß werden die Ufer- die Regulirung des Flußlaufes noch immer fortgesetzt. Das Gefälle ist rthen zwischen Ratibor und Rosel 12 Zoll, zwischen Oberberg, Schwedt 1 Zoll.

münden in die Oder: die Op- lang, vom Hundorfer Rücken lichzige des Altwater-Gebirges (979 m.) Höhe, von Würbenthal eßend, dann nach ND., von Zä- 8 P. F. [311 m.] hoch) an nach t jenseit Troppau (758 P. F. och) ziemlich freie Ufer, und K. breit, bei Strebowic (568 m.) hoch) breiter als die Oder s nimmt sie die 7 M. lange, r kommende Mohra auf. — , 5 M. lang, von Leobschütz eßend. — Die Hohenplob, , entspringt am Fuße der , hat nordöstlichen Lauf und K. breit bei Krappitz. Die eise kommt vom kleinen ueberge, 22 $\frac{3}{4}$  M. lang, fließt ch N., dann durch ein enges en dem Eulen- und Reichen-

steiner-Gebirge nach ND., und macht außer- halb des Gebirges noch eine störmige Krümmung nach ND., bis sie unterhalb Schurgast mündet, 140 F. breit. Ihr Lauf ist jäh, ihr Bett voller Steine. Sie nimmt rechts die Biela auf, aus dem Reichen- steiner-Gebirge, oberhalb Reize eine zweite Biela oder Bielau, die vom Altwater nach N. fließt, und die Steinan, welche im untersten Laufe der Reize mündet; links die Weistritz oberhalb Glas, die Steine unterhalb Glas. — Die Chlau entspringt aus den Reizehöhen bei Paschlau, fließt nach ND. und nähert sich der Oder auf  $\frac{1}{4}$  M., fließt dann aber noch 4 M. weit mit ihr parallel, nicht 1 M. von ihr ent- fernt, und mündet in Breslau. — Die Lobe, 10 M. lang, entspringt nördlich von Frankenstein, nimmt die Gewässer des Zobten auf, fließt nach N. und mündet unterhalb Breslaus. — Die Weistritz kommt aus

3 Quellen im Eulen- und Schweidnitzer-Gebirge, im S. von Charlottenbrunn, verläßt oberhalb Schweidnitz das Gebirge und mündet bei Herrn-Protisch. Sie empfängt rechts die Peilau und das Schwarzwasser, links das Strigauer-Wasser, das der Weistritz parallel nach N. fließt und bei Schellau mündet. — Die Katzbach fließt aus den Vorbergen des Riesengebirges nach N. und wendet sich im Tieflande nach N. O.; sie nimmt rechts die Wütthende Neiße, von Vollenhain, links die Deichsel, von Probsthain auf. — Der Bober entspringt am S. O.-Abhänge des Riesengebirges, unfern Landeshuts (1234 F. [400 m.] hoch), fließt bald gegen O., dann nach N., bis Löwenberg (775 F. [252 m.]) in einem engen, meist felsigen Thale, wasserreich durch die Bäche des Riesengebirges, unter denen der Zaden ist (s. oben), daher häufig übertretend und verheerend. Zwischen flachen Ufern geht er nach N., wendet sich zwischen Sprottau und Sagan nach W., nimmt den ihm parallel fließenden Queiß, vom Ehemnitzkamm kommend, auf, und mündet nach 35 M. Laufes, 120 F. breit, in 121 F. (39,3 m.) Höhe bei Crossen. — Die Lausitzer-Neiße entspringt in Böhmen am Iserkamm, bei Reichenberg, und fließt im Allgemeinen nach N., meist parallel der Spree. Sie mündet nach 27,5 M. Laufes, wasserreich, über 100 F. breit, bei Schieblow, wo die Ober sich nach N. wendet. — Bei Brieskow mündet der Friedrich-Wilhelm- oder Müllroser-Canal, zur Spree, durch das  $\frac{1}{2}$ , an der Ober 1 M. breite Thal der Schlaube führend, die ihn auf dem Scheitel speist; er ist 3,8 M. lang, hat 7 Schleusen, eine Breite von 50 bis 60 F. und ein Gefälle von 65 F., zur Ober 58,5, zur Spree 6,5 F. Er ist 1662 bis 1668 gegraben. — Die Finow, 6 M. lang, oberhalb Biesenthal Müdnitzer-Fließ genannt, entsteht aus 4 Bächen; nimmt bei Neustadt-Eberswalde das Schwärze-Fließ auf, und fließt durch den Tiepe-Oderberger-See in die Ober. Sie ist für den Finow-Canal benutzt, den ältesten der Mark Brandenburg, welcher die Ober und Finow mit der oberen Havel, von Liebenwalde bis Grafenbrück an der Havel, 102 P. F. hoch,  $6\frac{2}{3}$  M. lang, verbindet. Er ist 40 bis 60 F. breit, hat 14 Schleusen, 114,3 F. Gefälle, und ist 1609 begonnen und 1780 vollendet. — In ihn führt auch der Werbelliner-Canal. — Die Welse, aus dem Döwin-See, mit der Havel in Verbindung, mündet unterhalb Schwedt; sie steht bei Passow durch den Sförmig nach N. geträmmten Randower- oder Landgraben mit der Randow bei Lödnitz in Verbindung. — Ins Haff mündet die Uker (in welche rechts die Randow fließt), 14 M.

lang; sie kommt aus dem Bowsel durchfließt die Seen bei Prenzlau, hoch, nach N. und geht bei Utermühl Hag. Von Pasewalk, in 22,3 F. S sie schiffbar. — Die Peene, 24,4 M entspringt in der Nähe des Wald Sees am Mecklenburgischen Land fließt gegen N. O., dann gegen E mündet in sehr breitem Thale in 2 in den westlichen Mündungsstrom des der auch Peene heißt. Rechts nimmt Demmin die Tolense auf, die o Brillwitz herabkommt, und den E See durchfließt; links die große E nahe unterhalb Demmin, nach S. f und sich mit der kleinen Trebel verei Die letztere steht mit der Rednitz i bindung.

Rechts in die Ober münden: di rawica, an den Bestiden, in 2 (789,4 m.) Höhe entspringend,  $8\frac{1}{2}$  M rechts mit der Morawka, fließt nach i mündet unfern von Mährisch-Ostrei 586 P. F. (190,4 m.) Höhe. — Die entspringt im S. der Weichselquelle Bestiden (2400 F. [730 m.] hoch), ti Teschen aus dem engen Thale, ha sumpfige Ufer und mündet,  $12\frac{1}{2}$  M unterhalb Oberberg in 569 P. F. (1 Höhe. — Die 5 M. lange Raude springt in flacher Gegend und mündet halb Ratibor. — Ihr parallel si Birawka. — Die Klodnitz, 9 M. entsteht nahe bei Nicolai; sie ist von witz an, wo ihr Thal frei wird, mit wichtigen Schiffahrts-Canal versehen nach N. W. und W. und mündet, breit, unterhalb Kosel. — Der Klo Canal beginnt  $1\frac{1}{2}$  M. oberhalb G führt  $\frac{1}{2}$  M. unter der Erde du Steinkohlenwerke, kommt bei Zab Tage, geht nach Gleiwitz und von da der Klodnitz, 42 F. breit und m Schleusen, bis unterhalb Kosels, 6 lang. — Die Malapane, 16 M. in Polen entspringend, fließt nach W. breiten Niederung zwischen der Musd Hochfläche und den Jura-Höhen. Sie det, 50 F. breit, im N. von Oppe Der Stober, mit vielen Grabenleit fließt in einem weiten Bogen 12 M bis Stoberau, oberhalb Brieg. — Weida, aus der Gegend von Barti 12 M. lang, mündet unterhalb Br — Die Bartsch, aus Sümpfen Nähe der Proсна, fließt nach W. sumpfige, wasserreiche Gegenden, 22 M und mündet bei Schwusen. — Die Odra entsteht durch Vereinigung von Brätz im N. und eines von E im S. kommenden Quellflusses (bei dem Odra-Bruche Zufluß erhält), und fließt eine bruchige, durch viele Gräbe wässerte Fläche. — Die Warte, 9:

R., entspringt auf einer Höhe bei Kromolow; 40<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. gehören dem Preussischen und den sie mit 250 F. Breite fließt, nach einer Strecke in Gynochowo, nach N., wendet so sie schiffbar wird, nach W., wieder nach N., oberhalb B., bei der Odra-Mündung, bei der Nege-Mündung in ange, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 2 M. breite a, und mündet, 600 F. breit, Sie hat überall flache Ufer und verflumpft leicht. — it die Warte die Nege auf, von Friedez in Polen, im , herkommend; sie fließt nach nach N. durch den 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. R. breiten Goplo-See (in Canal-Verbindung mit der t), aus diesem als Mont- wo sie sich mit dem Abflus ner-See, im O. von Wittowo, ) dann nach N. und N.O. ind Dümpe, bis sie, 90 F. l schiffbar wird und den nach Canal speist. Von nun nach r breiten, sumpfigen, in der r Weichselthale liegenden s sie, 350 F. breit, bei Pol- — Rechts nimmt sie auf: aus dem Bilm-See bei 407,6 F. (124 m.) Höhe

(mit vielen Nebenflüssen), die bei Uß mündet; die Drage aus dem Obersee (457 F. [158,2 m.] Höhe), südlich von Polzin, mündet bei Ußlab. — Links nimmt die Warte auf: die Eiswarte, nahe den Malapaneequellen entspringend; die Prošna, 28 M. lang, welche von Stirmalitz nach N. fließt und nahe bei Peisern mündet; die Odra, 31 M. lang, von Kozym kommend, fließt wasserarm in das 7 M. lange, fast 1 M. breite Odra-Bruch und aus diesem nach NW.; bei Schwerin mündet sie, gegen 90 F. breit. — Die Niegel kommt aus dem 235 F. (76,3 m.) hoch gelegenen Soldiner-See und mündet unterhalb Küstrin. — Die Plöne fließt aus dem 107 F. (34,75 m.) hoch gelegenen See von Berlingen nach NW., berührt den großen, in 35,5 F. Höhe gelegenen, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. langen, 0,73 q. D.-M. großen, Rabue- oder Radua-See (wegen seiner Muränen berühmte), und mündet bei Damms in den Dammschen See. — Die Jhna, 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> q. M. lang, ist der Abflus des Enziger-Sees (420 F. [136,44 m.] Höhe) bei Kärenberg, fließt im Allgemeinen nach NW., von Gollnow nach W. und in den Dammschen See; bei Stargardt nimmt sie links die Hauke Jhna auf. Der Gudenbach kommt von Durow, nimmt rechts die Stepenitz auf und mündet bei Stepenitz ins Papenwasser.

aus Küstflüsse. Vom Pommerschen Landrücken fließen, in bedeutendem, im Allgemeinen nach N. und mit starkem Gefälle: die Rega aus =See, in 351 F. (114 m. Höhe), 20 M. lang; sie ist bei Labes, wo rücken verläßt, schon 50 F. breit und schiffbar, und mündet, 100 F. lb Treptow. — Die Persante aus dem 437,6 F. (142 m.) hoch persaniger See, nahe beim Bilm-See, 18 M. lang, links mit der Peignitz, rechts mit der 12 M. langen, bei Körlin mündenden ündet, über 100 F. breit, im NW. von Kolberg. — Die Grabow, ist nicht schiffbar. — Die Wipper kommt aus den Seen oberhalb 326 F. (108 m.) Höhe, 14<sup>3</sup>/<sub>4</sub> M. lang, ist auf der letzten Viertel- und hat eine breite, als Hafen dienende Mündung bei Rügenwalde — entspringt bei Sierakowka in 900 F. Höhe, ist 15,8 M. lang, wird n schiffbar, und mündet, 100 bis 130 F. breit, bei Scherlow. — 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. lang, fischreich, aber nicht schiffbar, entspringt in 374 F.öhe aus dem Lupowka-See, mündet unterhalb Schmolzin in das des Gardenschen Sees. — Die Leba kommt aus einem See beim . ist 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> M. lang, zuletzt 45 F. breit, geht in einen Strandsee und ba. — Die Rheda, entspringt in der Nähe der Lebaquelle, fließt mündet in das Fugiger Bief.

ischel. Die Weichsel (lat. Vistula oder Visulla, Albula, russ. q. M. (nach Fries 144,5 M.) lang (71,5 M. in Polen, 33,3 M. nstiegt im österr. Schlesien, im Jablunka-Gebirge aus 2 Quellströmen: und Schwarzen Weichsel. Erstere entspringt am W.-Abhänge des jes in 3000 F. (975 m.), letztere aus einem Sumpfe unterhalb der eskide-Berges in 3552 F. (1154 m.) Höhe. Sie bildet bald einen

Fall von 180 F. Höhe und treibt 300 Rstr. weiter schon eine Mühle. Bei Schwarzwasser, in 768 P. F. (249,5 m.) Höhe, hat sie das Engthal der Bieskiden verlassen und bildet nun bis Jawichost (nach N.D.) 20 M. weit die österr. Grenze, stellenweis mit steilen Felsufeln, soweit sie das Sandomirer-Gebirgsland umfließt, welches eben die Veranlassung zu dem großen Bogen ihres Laufes ist. Auf dieser Strecke ist sie 350 bis 900 F. breit und  $3\frac{1}{2}$  bis 14 F. tief. Bei Dwory wird sie für kleine, bei Krakau in 550 P. F. (178,66 m.) Höhe für mittlere, bei Sandomir für größere Fahrzeuge schiffbar. Von da an, nach N., N.W. und W., fließt sie durch eine sandige, wellenförmige, stellenweis sumpfige Ebene. Bei der Pilica-Mündung ist sie 700 bis 2350 F. (228 bis 763 m.) breit, bei Warschau 910 bis 980 F. (300 bis 325 m.); die Tiefe beträgt 4 bis 19 F. Vom San bis zum Wieprz sind die Ufer meist hoch, selbst steil und mit Wald bedeckt; vom Wieprz bis zum Bug ist nur das linke hoch, aber schl. Weiterhin bis Thorn hat sie 700 bis 4550 F. (230 bis 1480 m.) Breite und 6 bis 27 F. Tiefe. Von Krakau bis Warschau fällt sie auf 1 Meile 5,8 F., von Warschau bis Thorn 4,95 F., von Thorn bis zur Mündung 2,5 F. Oberhalb der Drenenz-Mündung beginnt ihr unterer Lauf. Von der Brahe-Mündung an wendet sie sich rechtwinklig ab und tritt in die Querrinne des Preussischen Landrückens nach N.D.; von Graudenz fließt sie nach N. Bei der Lessed-Kampe an der Montauer-Spitze theilt sie sich; der östliche, 7 M. lange, nach D. fließende schmalere Arm geht als Rogat mit 20 Mündungen in das frische Haff, deren östlichste durch den 0,8 M. langen Krafsohl-Canal mit der daneben mündenden Elbing verbunden ist; der westliche, wie jener erstere von gewaltigen Dämmen, insgesamt 25 M. lang, eingefasst, geht 6 M. weit nach N. und theilt sich beim Danziger Haupte abermals in die Elbinger-Weichsel, welche nach 3 M. östlichen Laufes mit 14 Mündungen ins frische Haff geht, und in die Danziger Weichsel, welche  $4\frac{1}{4}$  M. weit nach W. und bei Weichselmünde in die Ostsee fließt, nur für Rähne schiffbar. Nach Danzig führt ein gegen N.W. mündender, mit einer Schleuse versehenen, 11 F. tiefer Canal. Ein Durchbruch oberhalb Danzigs, 1840 entstanden, ist ganz verfallen. Somit liegen die verschiedenen Weichsel-Mündungen längs einer 7 M. langen Strecke. — Mündung und Quelle der Weichsel fallen in denselben Längengrad. — Ueberschwemmungen, ganz besonders ausgedehnt an den Mündungen der Nebenflüsse, treten jährlich dreimal ein: die erste und schlimmste im April, wo sie zwei Wochen und länger dauert; die zweite um den Johannistag; die dritte vier Wochen später. Sie düngen zwar den Boden trefflich, sind aber doch sehr störend. Die mittlere Zeit ihres Zufrierens bei Warschau ist der 24. Dezember und die Befreiung vom Eis der 7. März. — An Fahrzeugen auf der Weichsel unterscheidet man Schiffe von 700 Etr. tragend; Dubassen, 600 Etr.; Galeeren 450 Etr. — alle flach und ohne Masten; Patelken, den San herabkommend, und Krakauische Galeeren, Salz führend. Außer diesen, welche nicht aufwärts zurückkehren, sondern zerschlagen werden, gibt es, meist in Preußen, einmastige Berlinen oder Berlinken, und Baidaken, ebenfalls Segelboote, beide von Pulawa bis Thorn fahrend. Zahlreich ist die Zahl der Flößen oder Tratwen. Dampfer bugstren die flachbodigen, eisernen Gabaren.

In die Weichsel münden rechts: die Biala, 4 M. lang, von der Bystra (b. h. schroffe Höhe) in den Bieskiden nach N. fließend. — Die Sola, 9 M. lang, aus der Magura, geringer als der erstere, neben derselben mündend bei Oswiecin. — Die Skawa, 8 M. lang, vom N.-Rande der Bieskiden, mündet unterhalb Zator. — Die Kaba, 13 M. lang, ebendaher, mündet 80 F. breit bei Uscie Solne. — Der Dunajec (28 M. lang, 34 M. von der Quelle

der Poprad an gerechnet) entsteht aus dem schwarzen, westlichen, aus den Vorbergen der Liptauer Alpen, und dem weißen, östlichen, aus der hohen Tatra, welcher sich mit der wasserreichen Bialka vereinigt. Beide vereinigen sich bei Neumarkt (1808 F. [587 m.] Höhe), und von dort bleiben die Thalwände noch hoch bis Alt-Sandec (926 F. [301 m.]), wo rechts die Popper oberhalb Poprad einfließt, die länger als der Dunajec ist. Diese entspringt an der S.-Seite

der Tatra, am Wysola (in 4560 F. [1481,3 m.] Höhe), umfließt nach NO. die hohe Tatra (bei Kásmart gegen 100 F. breit) und durchbricht dann nach N. den hohen Karpatenzug. — Die Ufer des Dunajec bleiben steil und er selbst ist reißend, bis er rechts die Biala aus den Karpaten aufnimmt. In der Ebene wird er 150 bis 170 F. breit, und mündet gegenüber von Opatowice. — Die Wisłoka, links mit Ropa und rechts im W. Jasiella in den Karpaten im W. von Dulla entstehend, 21 M. lang, tritt bei Pilno aus dem Engthale, hat dann nur links noch hohe Ufer, und mündet unterhalb Rielec. — Der San, 63 M. lang, vom Haliczka im Karpatischen Waldgebirge, wird bei Przemysl schiffbar, tritt bei Jaroslaw in die Ebene, nimmt rechts die Wisznia, links den Wisłol auf, und durchfließt dann Sümpfe, Wälder und Sandflächen, bis er bei Słupca mündet. Er macht verheerende Uberschwemmungen. Der Wieprz, 35 M. lang, nur bei Hochwasser auf  $14\frac{1}{2}$  M. schiffbar, entspringt südlich von Zamosc und durchfließt nach NW. und W. ein sumpfiges Thal. Links nimmt er die Bystryca auf. Er hat einige Fuß Tiefe und nicht unbedeutendes Gefälle. Ausgenommen die 350 F. breite Mdg. ist er 70 bis 140 F. breit und überschwemmt sein Thal. Er mündet unterhalb Pulawy bei Zwangorod. — Der Bug, 87 M. lang, (78 bis zur Bereinigung mit dem Narew) entspringt auf dem Galizischen Landrücken unweit Zloczow, fließt nach N., wird bei Krynlow schiffbar, und macht die Grenze zwischen Polen und Rußland, wendet sich nach W. und mündet bei Neu-Georgiewsk (ehemals Koblin). Er fließt sanft, geschlängelt, in einem Wiesenthale, wird 400 F. breit und steigt im Frühlinge um 10 F. Er ist im unteren Theile 350 bis 700 F. breit; seine Tiefe ist im Sommer  $1\frac{1}{2}$ , in der Uberschwemmungszeit oft 10 F. Auf ihm wird Getreide und Bauholz aus Litauen und Wolynien heruntergeschafft. Sein Thal besteht aus Wiesen und Waldflächen. Unter seinen Nebenflüssen ist der rechts mündende Narew, 43 M. lang, aus den litauischen Sümpfen bei Suracz kommend und bei Sierol mündend, der bedeutendste, ein überall sumpfiges und waldiges, im Frühjahr ganz überschwemmtes Thal durchfließend und durch den mit 28 Schleusen versehenen Augustowo-Canal und mittelst der Netta mit dem Njemen verbunden, oder vielmehr mit dessen Nebenfluß, dem Czarna Hansza; er ist von Tilotchin an schiffbar, fast wasserreicher als der Bug, 1050 F. (340 m.) breit an der Mdg., und nimmt rechts den Bobia (im W. von Grodno entspringend),

27 M. lang, mit der Netta und Lpca (um seine Windungen abzuschneiden, sind behufs des Holzflößens 66 Durchgrabungen gemacht worden), mehrere andere vom Preuß. Landrücken und durch die Süd-Preuß. Sümpfe strömende Flüsse, und nahe der Mdg. die Wkra auf, 29 M. lang, mit sehr verwildertem Flußbette, welche von den Höhen von Tannenbergr herabkommt. — Die Drenenz, 24 M. lang, entspringt im N. des Sees von Gilgenburg, fließt zum 306 F. (100 m.) hoch gelegenen, über 2 M. langen Drenenz-See, von welchem eine Verbindung zum Elbing besteht, dann nach SW. und mündet oberhalb Thorn. — Die Ossa entspringt nahe bei Straßburg, fließt nach NW. und mündet unterhalb Graudenz. — Die Liebe kommt von oberhalb Rosenberg und mündet mit der alten Rogat oberhalb der Montauer-Spitze.

Links münden in die Weichsel: die schwarze Przemza, 11 M. lang, aus der Gegend der Warte-Quellen; sie fließt von Myslowitz, wo sie links die weiße P. aufnimmt, nach S. u. mündet nördl. bei Auschwitz. — Aus dem Sandomirer-Gebirge führen der Nida, 18 M. lang, nach SO. und andere nach O. die Gewässer zur Weichsel. — Die Pilica (spr. Piliza) od. Pilza kommt von Pilica, östl. von den Wartequellen, ist 42 M. lang, fließt durch Sumpfgenden und Niederungen, nach N., dann nach NO. und mündet bei Mniszew. In ihrem Unterlaufe ist sie 350 bis 385 F. breit und 6 bis 12 F. tief. — Der Bzura entspringt bei Lodz und durchfließt eine 21 M. lange sumpfige Niederung, die östliche Fortsetzung der Odra- und Warte-Brücke; er mündet gegenüber von Wyszogrod. — Die Brabe kommt aus dem See bei Gr.-Schwessin nahe bei Kummelsburg, fließt nach SO., und wendet sich bei Bromberg nach O.; sie ist 22 M. lang. Von Bromberg nach W. bis Rakel an der Neße führt durch ein  $\frac{1}{4}$  M. breit, 60 bis 80 F. tief eingeschnittenes Thal der 3,6 M. lange Bromberger-Canal, 60 F. breit, 5 F. tief, auf der Wasserscheide 78,5 F. über der Brabe, wohin 7, und 15 über der Neße gelegen, wohin 2 Schleusen führen. (Der Spiegel der Neße liegt 65 F. höher, als der der Brabe.) — Das Schwarzwasser entspringt im W. von Behrendt, fließt nach SO., durchläuft Seen und mündet bei Schwetz. — Die Ferse, aus dem S. des Thurmberges, fließt nach O., und mündet bei Mewe. — Die Mottlau, aus dem Liebshauer See, fließt von S. nach N., nimmt links die im O. des Thurmberges entspringende Radaune auf, und mündet in Danzig.

**Der Pregel u.** Die Elbing ist der Abfluß des fast 2 M. langen Draußen-Sees, in welchen von S. die Sorge, von O. die Weske fließt, und welcher mit den Drenenz-Seen verbunden ist; sie mündet unterhalb Elbing ins

frische Haff, nahe östlich von der Mogat. — Die Passarge, 21,5 M. lang, fließt nach N. und mündet bei Passarge ins frische Haff. — Der Pregel wird im Oberlaufe Pissa genannt. Diese kommt aus dem See Wyżtyten, nimmt links bei Gumbinnen, wo sie 70 F. breit ist, die aus Landseen bei Przerosl kommende Rominte auf, und vereinigt sich oberhalb Insterburgs (in 113 P. F. [36,7 m.] Höhe) mit der links hinzutretenden Angerap, 22 1/2 M. lang. Diese kommt aus dem Mauer-See, 1,89 Q.-M. groß, in 358 P. F. (371 P. F. [116,3 m.]), der den Abfluß aus dem in gleicher Höhe gelegenen, 0,47 Q.-M. großen, bis 3 1/2 M. langen Löwentin-See aufnimmt, während derselbe zugleich nach S. durch den 1,86 Q.-M. großen, in 373 P. F. (131 m.) Höhe gelegenen Spirding-See, und darauf südlicher durch den Biallolafter-, Kessel- und Warschau- oder Rosch-See (367 P. F. [119,2 m.] hoch), mittelst des Pisset-Flusses, zum Narew abfließt. In die Angerap fließt rechts die Goldapp. — Unterhalb Insterburgs tritt zu dem nun Pregel genannten, hier schon 120 F. breiten Strom rechts die Juster, 12 M. lang, die im N. von Schirwindt entspringt und 1/4 M. vor ihrer Mündung für kleine Rähne schiffbar wird. — Unterhalb Insterburgs beginnt bald die große Niederung, der Baumwald, und dann tritt bei Tapiau eine Gabelung des Pregels ein, indem sich die unterhalb Labiau ins kurische Haff mündende Deime nach N. hin abzweigt. Bei Heiligenwalde trennt sich der Pregel in zwei neben einander fließende Arme, alter und neuer Pregel, welche sich in Königsberg wieder vereinigen und dem Strome 270 F. Breite verschaffen. 1 1/4 M. unterhalb mündet er ins Frische Haff, nach 32 M. Laufes. — Der bedeutendste Nebenfluß links ist die Alle; 17,5 M. lang, nördlich von Meidenburg entspringend, 545 F. (177 m.) hoch; sie fließt durch den 2 M. langen Länster-See nach N. und wendet sich um den Kreuzberg nach N.O., weiter unterhalb mit sehr gewundenem Laufe, nimmt bei Schippenbeil, wo ihre Schiffbarkeit beginnt, rechts die Guber auf, oberhalb Rastenburgs entspringend; darauf bei Allenberg die Ilme, und mündet bei Wehlau.

### Gebiet des Schwarzen Meeres.

**Die Donau.** Die Donau (Ister, ungar. Duna), 350 M. lang, nächst der Wolga Europas bedeutendster Strom, hat einen 14 M. langen Oberlauf, einen 118 M. langen Mittellauf (bis Theben oder Dévén), und einen 231 M. langen Unterlauf. Ihre beiden Quellströme heißen: der südliche Breg oder Bregbach in 3081 P. F. (1000 m.) Höhe, und der nördliche Brigach in 2852 P. F. (927 m.) Höhe, also eigentlich Breg und Brig im Schwarzwalde. Erstere kommt das Raxensteinthal herab, letztere vom Hirzwalde; sie vereinigen sich mit dem 2067 P. F. (680 m.) hoch gelegenen Quellbach im Schlosse zu Donaueschingen in sumpfiger Ebene. In anmuthigem Thale mit Felsenwänden durchbricht sie den schwäbischen Jura, und endet in 1771 F. (575,3 m.) Höhe bei Sigmaringen ihren Oberlauf. —

	Dest. F.	P. F.	g. M.	F. Gefälle pro Meile
Quelle, etwa . . . . .	2500	2432		
Donaueschingen . . . . .	2124	2067	7	
Sigmaringen . . . . .	1692	1646,4	10	6,7
Ulm . . . . .	1430	1393,4	8	26,0
Donauwörth . . . . .	1230	1197	4	25,2
Regensburg . . . . .	1034	1095	4	14,1
Passau . . . . .	867	844	6	11,9
Linz . . . . .	777	756	15	15,0
Wien . . . . .	485	472	5,6	19,5
Bresburg . . . . .	406	395	14,8	14,1
Komorn . . . . .	319	311,4	11,3	7,7

	Deutr. F.	P. F.	g. Ml.	F. Gefälle pro Meile.
Bran . . .	310	301,6	5	1,8
Beslb . . .	295	287	8	1,9
Drau-Wdg. .	236	229,6	37	1,6
Beterwardein .	215	209	13	1,6
Belgrad . .	201	195,6	5 $\frac{1}{4}$	5,5
Eijernes Thor .	118	114,8	15	5,5

un, im Allgemeinen nach N.D., längs des S.-Fusses des deutschen Jura m, wo sie schiffbar wird, in 1430 F. (452 m.) Höhe, meist von hohen, rigen Höhen eingefasst; von da ab mit flachen Ufern durch das Donau-onauwörth; in 1243 oder 1197 P. F. (389 m.) Höhe; von da bis , in 1015 P. F. (329,7 m.) Höhe, zum Theil durch Felsen des fränki-verengt, und von R. bis gegen Passau (in 844 P. F. [274 m.] Höhe), S. fließt, links mit hohen, rechts mit flachen Ufern. Von Passau, die Donau 182 g. M. weit Oesterreich angehört, bis Krems bleibt auf R. das Bett eng, da die Abfälle des Böhmer-Waldes und die Ausläufer bis zur Donau herantreten, ausgenommen die Kessel unterhalb Aschach, z und Ardacher, und zwischen Mahrbach und Melk. Unterhalb Grein e Stromschnellen des „Schwalbes und Strudels“, wo durch Anprallen s gegen die Granit-Felsen Trichter von 3 bis 5 F. Tiefe gebildet ei Krems tritt sie in das Tullner-Beden. Ihre Breite unterhalb Ulms (78 m.), bei Ingolstadt 480 (156 m.), bei Regensburg 720 (234 m.), ng 480 (156 m.), bei Passau 730 (237 m.), bei Grein (in 680 F. Höhe) 450 F.

nimmt sie auf dieser Strecke auf: , aus dem Schwäbischen Jura Kflüßchen die Wörnitz, 15 M. frankenheim nach S.D. fließend, onauwörth mündend. — Die 26 M. lang, in 1422 P. F. iße, aus dem Burgbernheimer-Rothenburg, mündet bei Kehl- rchbricht bei Pappenheim den ließt in einem engen Felsenthale. b, 20,3 M. lang, entspr. ober- am Fuße des Ochsenkopfes als in 2678 P. F. (870 m.) Höhe, glasreuth 1550 F. (503,5 m.) t bei Wildenau rechts die Heide- 22 P. F. (462 m.) Höhe ent- inks die Wald- oder Böhmisches elche in 2529 P. F. (821,5 m.) ingt, darauf rechts die Bils aterbach, und mündet bei Maria- lb Regensburgs in 1027 P. F. Höhe. — Der Regen, 22 M. t aus der Vereinigung des am 2500 P. F. (910 m.) Höhe ent- Großen, weiterhin Schwarzen des am Kleinen Arber in 3422 m.) Höhe entspringenden Wei- welche sich bei Smilnd in 1166 P. ) vereinigen; er fließt nach N.W., bei Stöfling rechtwinklig nach indet in Regensburg, in 1010 m.) Höhe. — Die Ilz, aus der und passauischen Ilz entstehend, tlich vom Rachelberge im Böhmer- mündet im S., bei Passau. — Aus

dem Böhmer- und Greiner-Walde fließen zahl- reiche kurze Wasserläufe zur Donau. — Rechts mündend: die Iller (Ilargus), entspringt in 5045 P. F. (2613,3 m.) Höhe am Dieberkopf, 22 $\frac{1}{2}$  M. lang, entsteht, 2562 P. F. (832 m.) hoch aus der Breitach (aus dem Begrenzer-Walde), und der Stillach und Trettach (von der baier.-österreich. Grenze), die in 2562 P. F. (832 m.) Höhe zusammen fließen; sie fließt nach N. und mündet oberhalb Ulms in 1432 P. F. (465 m.) Höhe. Ihr Thal wird oft über- schwemmt. — Die Günz, Mindel, Zu- sam. — Der Lech (Licus, Licias), von lech- han fließen, kommt von der 5741 P. F. (1865 m.) hohen Formarinalp, und fließt 11 $\frac{1}{2}$  M. nach N.D. durch die Tiroler-Alpen, anfangs in engem Thale. Durch 3 Engen nach ein- ander, wie die Iller durch eine, tritt er aus dem Gebirge. Links nimmt er die 18 M. lange, bei Hinterjoch in 3062 P. F. (994,66 m.) entspringende Wertach (Virido, d. i. Inselfluß), unterhalb Augsburgs auf, die in 1450 P. F. (471 m.) Höhe mündet. Bei Schongau, in 2005 P. F. (654,5 m.) Höhe, 100 F. breit, wird er schiffbar, weiterhin breiter und inselreich. Er selbst mündet nach einem 35 M. langen, sehr reißenden Laufe, auf welchem er namentlich unterhalb Lands- bergs 1714 P. F. (556,8 m.) Höhe, wo die Ufer flach werden, sehr viele Gerölle absetzt, bei Lechgemünd. — Die Isar (Isarus) entspringt in 5500 P. F. (1787 m.) Höhe, am Haller-Anger, fließt nach W.; bei Schar- nitz in 2569 P. F. (932 m.) wendet sie sich nach N. und durchbricht die Kallalpen in



der Porta Claudia (von Claudia v. Medicis befestigt, der Wittwe Leopold V. von Tirol); links mit der Loisach, von der Zugspitze, in 5104 P. F. (1658 m.), durchfließt den 1834 P. F. (595,7 m.) hoch gelegenen Kochl-See. Von Freising. 1320 P. F. (428,8 m.) hoch, fließt sie nach N.O., 5 M. der Donau parallel, bis sie nach 37 M. Laufes unterhalb Deggendorf in 937 P. F. (304,4 m.) Höhe, mündet. Bei Eitz wird sie schiffbar. Bis München sind ihre Ufer abschüssig; dann, 400 bis 100 F. breit, wo sie inselreich und noch immer sehr schnellfließend ist, werden dieselben flach, oft sumpfig, bis Freising. Links nimmt sie die Ammer oder Amper (Amber) auf, 28 M. lang, von der Ammerthalalp in 3412 P. F. (1108 m.) Höhe; sie durchfließt den 0,819 q. D.-M. großen, in 1182 P. F. (384 m.) Höhe gelegenen Ammer-See, unterhalb dessen sie schiffbar wird, dann ein flaches Thal und Sumpfstrecken, und mündet unterhalb Freising. — Rechts nimmt sie die Ache, den Abfluß des reizenden Achen-Sees, 2 Stdn. lang, und tiefblau, des größten in N.-Tirol\*), und links die Würm, den Abfluß des armuthigen, fischreichen, 0,98 D.-M. großen Würm- oder Starnberger-Sees auf; letzterer ist durch den Nymphenburger- und Allacher-Canal zur Isar geführt. Die Bilz mit der Sulz, mündet bei Bilshafen, 20 Stdn. lang.

Der Inn. Der Inn ob. Denn (Aenus) kommt vom Munterafsch, einem begleiterten Stode des Maloggiasattels; und sein nach N.O. und D. gerichtetes Thal ist das längste innerhalb der Alpen. Aus dem 5600 P. F. (1819 m.) hoch gelegenen Longin-See und dem Fentthale, also aus 2 Quellbächen entstehend, tritt er in das obere Engadin (en ca d'Oen), durchfließt 4 kleinere Seen, tritt bei Pontalt ins Untere Engadin, bei Landeck (in 2578 F. [837,5 m.] Höhe) in das nach D. gerichtete Thal von Innsbruck, zwischen Kalkalpen und dem Urgebirge, zuweilen 1000 bis 1500 F. breit, mit sanften Gehängen und ebener Thalsohle, auf welcher zahlreiche Städte und Dörfer liegen. Er hat auf dieser Strecke sein stärkstes Gefälle, nämlich  $77\frac{1}{2}$  F. auf die Meile. Bei Ruffstein, in 1455 P. F. (472,66 m.) Höhe, 200 F. breit, bricht er nach N. in einem engen Thale durch die Kalkalpen, wendet sich unterhalb Rosenheims dann nach D. (bei Wasserburg 500 F. breit), erweitert in der wellenförmigen Hochebene sein Bett durch Inselbildung, und fließt größtentheils zwischen hohen, zuweilen felsigen Ufern bis Passau (844 P. F. [274 m.] hoch), wo er mit 800 F. Breite mündet. Sein Lauf ist bis Ruffstein 36, bis Passau 68 M. lang; er ist wasserreicher als die Donau, indeß an vielen Stellen reizend und

mit Sandbänken versehen. Sein G pro Meile 44,6 F. Von Hall, 174 (565,5 m.), an wird er regelmäßig — In ihn münden: links die entstehend aus der das Stanger-Thal fließenden Rosana und der von der Spitz durch das Paznauner-Thal fließende Erisana; die Sana mündet gegen Landeck. — Rechts: die Deß, der thaler-Ferner, deren Thal eine Folge von jähen Abstürzen unterbrochener ist. — Die Sill, aus dem See, mündet bei Innsbruck; die Stubai-Thale bildet der Mischbacher Staubfall. — Der Ziller. Er fließt von den Krimer-Lauern nach W., ist nördl. vorliegenden, 7275 P. F. (2 hohen Gerloswand, und sein Thal verengt sich mit den von S. kommenden S und Zamer- oder Zern-Thale, so dem von W. kommenden Duxer-Thal ist das lieblichste der nordtirolischen von Zell an wird es breit und einfaches. Die Mangfall, Abfluß des Teger mündet bei Rosenheim. — Die A mündet bei Fischreichen, 3 Stdn. breit 4 Stdn. langen, 1,55 q. D.-M. groß 248 oder 504 F. tiefen, in 1549 (503,2 m.) Höhe gelegenen Chiem der durch einen Achen von S. her erhält. — Die Traun fließt nach mündet bei Altenmarkt in die Al Die Salzache (Ivarus),  $30\frac{1}{2}$  q kommt als Salza vom 8493 P. F. (2 hohen Geiertopf, im N.O. der Gerloswand Glimbel vom 7583 P. F. [2463 m Salzachtopfe), nördlich von der Zill durchfließt ein enges, steiles Fessenthal nach D. langsam das lange Pinzg versumpftem Thalbad, rechts von steilen waldeten Abhängen, links von sanften Abhängen eingefast. Unterhalb Taxenbo P. F. [688,7 m.]) wird das Thal in engen Spalt, erweitert sich aber kesselförmig bei St. Johann. Hier beginnt der gerichtete, an der Wendung Bon genannter Theil des Thales; ein Querschnitt mehreren kesselförmigen Weitungen bis die höchstens 1200 Schritt breit un enge Schluchten verbunden sind. Un sen ist die unterste die merkwürdigste der Fluß  $\frac{1}{2}$  Std. weit durch die, genannten, übereinander gethürmte massen braust, nachdem er den 2 langen, an der engsten Stelle 45 F Paß Lueg durchströmt hat, um in der weitung von Golling und Salzburg ten. Bei Hallein (1392 P. F. [4 300 F. breit, wird er schiffbar; weit ist er 1000 F. breit, aber nicht tiefer in der Stadt Salzburg (in 1260

\*) Er nimmt sichtlich ab; während des Erdbebens von Lissabon fiel er plötzlich um 1000 F. ab, stieg aber nach 24 Stdn. wieder zu seiner früheren Höhe.

Höhe) noch immer reißend. Sie 078 P. F. (350 m.) Höhe. — fängt die Salzache unter 30 Zrimler-Ache, vom Krimler-Dreiberrnspitz, mit dem höchsten der Alpen, der 680 P. F. (220 m) in 3 Abfällen wieder 1000 F. — Nach 9 etwa parallelen Thä- t östlicher bei Brud die vom welcher zum Stode des Groß- ört, herkommende Fusch-Ache, malerisches, an Wasserfällen durchfließend, wie alle, die ihr abkommen. — Die Mauriser-Mauriser Goldberge, mündet bei — Die Gasteiner-Ache mit (61,7 m.) herabstürzenden Wä- falle, dem Abfluß des Pochhart- and-, Kessel- und Wildbadfalle- öße und kleine Arlbach, letz- Ölingspizze, mit dem Tappentarn- Thale, mündet bei St. Johann- un: Die Matig, 5 1/2 M. lang, Kobernauser-Wald. — Links basser des 1 Stb. langen, 1/2 Stb. ) F. tiefen Zeller-Sees durch Moos von N. her in die Salz- Ofen des Unterberges mündet welcher vom Hirschbühl im W. . F. (1153 m.) Höhe kommt und gaden (1665 P. F. [541 m.] Abfluß des Königs-Sees (in [603 m.] Höhe) aufnimmt. — Die springt am Trisfattel in 5972 ) m.) Höhe, durchfließt nach D. :hal Glemnthal, wendet sich ie von Saalfelden (2227 P. F. . im N. des Zeller-Sees, bis Pinzgau hinreicht, nach N. in e-Weitungen bestehendes Quer- lf von Lofer (1859 P. F. [604 m.] betritt unterhalb Reichenhall : [460,3 m.]) die Salzburger- mündet unterhalb Salzburgs, in (404,4 m.) Höhe. em Inn mündet in die Donau: i, 20 1/2 M. lang, entstehend aus jern des Altausseer-, Grundl- [699 m.] hoch) und des (0,28 g. in 2408 P. F. [782 m.] Höhe) s in Steiermark; sie tritt durch Schlucht nach W. in den Hall- ee, 1557 P. F. hoch (im SW. da- xer herrliche Gosau-See, der : m., der vordere 2548 P. F. hoch, aus welchem der Gosau-

bach zum Hallstätter-See geht), fließt danach nördlich, als wilder Lauf, 18 F. hoch, zwischen Felsen herabbrausend, und nord- östlich bis zum prächtigen Traun- oder Gmundner-See (1253 P. F. [407 m.] hoch); behält darauf bis Lambach, 100 F. breit, oberhalb dessen sie in mehreren Strö- men den 42 F. hohen Traunfall macht, ein enges Thal und gewinnt von Wels (845 P. F. [274,5 m.] hoch) ab, in der Welsler-Halde ein weites Bett, in welchem sie buschige Inseln umfließt; sie mündet, 150 F. breit, gegenüber von Steyeregg, in 748 P. F. (241,3 m.) Höhe. — Sie empfängt bei Ischl links die Ischl aus dem Wolfgang- oder Aber-See (1636 P. F. [531,4 m.] hoch) im S. des senkrecht herabfallenden Schafberges, und bei Lambach die 3 1/2 M. lange, flöß- bare Ager aus dem Mond- (1647 P. F. [476,5 m.] hoch) und Atter- oder Kammer-See (1434 P. F. [465 m.] hoch) fließend, welche links die Böckla auf- nimmt, aus der Nähe des Irr- oder Zeller-Sees (1537 P. F. [499,3 m.] hoch) entspringend. S. die Seen Bd. I, pag. 595. — Die Enns, 27 1/2 M. lang, kommt von den Radstätter-Lauern, wendet sich oberhalb Radstatts (2481 F. [806 m.] hoch) nach D. in ihr 12 M. langes Längen- thal, die Fortsetzung des Pinzgaues, das sie bis Pöchen (1940 P. F. [630 m.] hoch) als reißender Bergstrom, 500 F. auf 1 M. fal- lend, dann in Windungen schleichend (bei Admont 16 F. auf 1 M. fallend), durch- fließt. Nachdem sie die Enge des Gefäßes durchflossen, wendet sie bei Pöchlau (1450 P. F. [471 m.] hoch) sich nach N. in das Quer- thal, das sich bei Groß-Raming (1356 P. F. [440,5 m.] hoch) als Engpaß nach W. wen- det, und darauf wieder nach N., bis sie 200 F. breit bei Steier (in 900 F. Höhe) in die unterste Thalweitung tritt, und (über 400 F. breit) bei Euns in 736 P. F. (239 m.) Höhe mündet. — Sie hat 23 Zuflüsse: rechts die 8 M. lange Salza, meist wilde Schluchten durchfließend; links die 8 M. lange, bei Steier mündende Steier, vom großen Priel. — Die Ips oder Hbbs, 17 M. lang, entspringt als Dis unter den Zeller-Gluten, fließt nach N., dann nach D. und mündet bei Ips. — Die Erlaf kommt aus dem 2576 P. F. (837 m.) hoch gelegenen Erlaf-See bei Maria-Zell, mündet oberhalb Groß-Pöchlarn. — Die Biela, 15 M. lang, nach N. und W. fließend, mündet bei Mell.

Krems tritt die Donau in ihr oberstes, kleinstes, das Tullner-Becken, das von Neuburg wieder schließt. Bei Krems wird der Strom über 3000 F. breit und umschließt zahlreiche Inseln; nachdem er sich kaum verengt, wird er beim Tulln abermals 3300 F. (1072 m.) breit und umschließt in dieser Enge beim Bisamberg eine große Menge von Werbern und Auen. — Vom Bisamberg an beginnt das Wiener-Becken und die Theilung der sich

nach S. und D. wendenden Donau wird hier großartig: die zahlreichen großen und kleinen Inseln sind mit Gras und Buschwerk bedeckt, und der Fluß, der bei der Laborbrücke 1256 F. F. (408 m.) hat, ist, quer über die (nächst der Wiener) größte der Inseln, die Lobau, gemessen, 5,7 Kilometer breit. So war es vor dem 1875 eröffneten Donaudurchstiche. Aus diesem Becken tritt die Donau bei Theben oder Deben (400 F. [130 m.] hoch), wo die Ufer eng zusammentreten (Porta nungarica). — Darauf beginnt die oberungarische Ebene, die sich bei Gran schließt. Bis Komorn (311 F. F. [101 m.] hoch) ist der nach S.D. und dann nach D. gerichtete Lauf sehr gewunden, inselreich und mit zahlreichen Seitenläufern versehen. Bei Pressburg, wo der Strom 900 F. breit und 19 F. tief ist, sendet er links die sehr gewundene Neuhäusler-Donau ab, welche sich mit dem Unterlauf der Waag verbindet; und unter 48° n. Br. rechts die ebenfalls stark gewundene Kleine Donau, welche sich mit der unteren Raab verbindet. Erstere bildet mit dem Hauptstrome die 12 M. lange Insel Große Schütt, 27 Q.-M., letztere die  $\frac{1}{6}$  so große Kleine Schütt. — Unterhalb der von Gran bis Waizen reichenden Enge treten die Berge auf dem linken Ufer zurück (rechts erst bei Ofen), und es beginnt die große nieder-ungarische Ebene. In zwei Armen eine lange Insel einschließend, wendet sich bei Waizen die Donau nach S. und durchfließt eine von Wald und Morästen durchzogene Ebene, welche rechts bis an die Drau-Mdg., links bis unterhalb der Theiß-Mdg. reicht. Das Gefälle ist bei Peterwardein nur  $\frac{1}{9}$  des im Erzherzogthum Oesterreich, nämlich kaum  $1\frac{1}{2}$  F. auf 1 M. Unterhalb Ofen ist die Donau 3000 F. (1000 m.) breit, 24 bis 36 F. tief; südlicher, zwischen Benet und Földvár, 1800 F. (585 m.) bis 4000 F. (1300 m.) breit und 28 bis 39 F. tief; zwischen Földvár und Bukovar 1800 F. (585 m.) bis 2400 F. (780 m.) breit, 15 bis 24 F. tief. Auf dieser Strecke sind die Windungen außerordentlich bedeutend, so daß die Schiffe zuweilen eine Tagereise nöthig haben, um 1 Std. weiter nach W. zu gelangen (die Save-Mdg. liegt nur 62 F. F. tiefer als Waizen; die Geschwindigkeit ist bei Ofen  $3\frac{1}{2}$  F. in der Sek.). Durch die Stromtheilungen entstehen namentlich 4 große Inseln: Sz. Endre, Eszpel, 5 M. lang, Sar und Margitta. Die Ufer sind schon an der Eszpel mit Flugsand bedeckt; unterhalb Földvár fangen sie an zu versumpfen und bleiben im Ganzen so bis zum Banate hinab; namentlich ist die Erde zwischen der Donau und Drau-Mdg. dermaßen versumpft, daß die Wälder inselartig aus dem Wasser und Moor hervorragen. Auf die waldigen Rohr- und Sumpf-Ebenen, auf Einöden, die an ferne Erdtheile erinnern, folgen bei Bukovar, wo die Donau sich nach D. wendet, weil die sirmischen Hügel an das rechte Ufer treten und von Belgrad an die höheren serbischen Berge, freundlichere, sogar liebliche und schöne, von Nebenbügeln eingefasste Ufer. Indes von Peterwardein und dem darauf folgenden großen Bogen des Flusses beginnt wieder die Versumpfung weit und breit, ja fast noch ärger, wenigstens links, unterhalb der Theiß-Mdg. bis Belgrad, auf welcher Strecke der Fluß mehrere Inseln bildet. Gleich nach der Temesch-Mdg. spaltet er sich, und beide Ufer sind sumpfig. Seine Breite ist bei Peterwardein, wo er 36 F. tief ist, 3500 F. (1137 m.), im Allgemeinen zwischen Bukovar und Uj-Balanta 1200 F. (390 m.) bis 1800 F. (585 m.); bei Semlin ist sie sogar 4800 F. (1560 m.), bei 42 F. Tiefe. Unterhalb Uj-Balanta, d. h. Neue Festung, am Flußarm Donavicza, in 39° ö. Lge., treten links Ausläufer der siebenbürgischen Gebirge heran, rechts aber die der serbischen, und engen ihn von hier an ein, bis er bei Stela-Kladowa wieder heraustritt in die wlachische Ebene, beinahe 14 M. weit hin. Hier sind die Ufer am steilsten, und es beginnt der interessanteste Theil des Donaulaufes, die großartigste Flußenge Europas. Bei Moldawa nämlich tritt die Donau ins Gebirge und wird bald durch die Uferfelsen bei Livadicza in Ungarn und bei Jock in Serbien auf 3900 F. (1267 m.) eingeengt. Unterhalb Golubacs folgt der engste Theil der Schlucht, in welchem die Felswände bis 1800 F. (585 m.) hoch (?) auf-

neigen und nahe zusammentreten; die Wände haben zahlreiche Höhlen, namentlich die berühmte Mädenhöhle. Die ganze  $17\frac{1}{3}$  g. M. lange Enge von Bazias bis Sibb, im Mittel in 118 F. (37,3 m.) bis 35 P. F. (11 m.) Höhe heißt Kliffura oder das Eiserner Thor. Die berühmtesten Felsenbänke und Stromschnellen sind folgende: 1) 5 M. unterhalb Bazias (sprich Basiasch) ist, nach Wex, das 950 P. F. breite Strombett auf eine Länge von 760 P. F. von der Felsenbank Stenka durchzogen. 2) Zwei Meilen weiter abwärts wird das Bett durch die Gebirgsabhänge bis auf 340 P. F. eingeengt und in der ganzen Breite von den auf einander folgenden Glimmerschiefer-Felsenbänken Kozla und Tojt durchsetzt, erstere gegen 760, letztere etwa 475 P. F. lang. Hier hat der Strom auf 2280 P. F. ein Gefälle von  $8\frac{1}{4}$  F. und die Schifffahrt ist sehr gefährlich. 3) Eine Meile weiter unterhalb liegen zwischen Drenkova und Szwinica fast in der ganzen Ausdehnung der 530 bis 760 P. F. breiten Strombettsohle die zusammenhängenden Felsenbänke Jzlas und Tachtalia, beide etwa 1767 P. F. lang; über diese hat die Donau bei niedrigem Wasserstande auf 1000° Länge ein Gefälle von 8 F.; Strömung, Klippen und schmale Fahrinne sind bedeutende Hindernisse der Schifffahrt. 4) Gleich unterhalb dieser Felsenbänke liegt rechts der Felsenverwürgung Greben, welcher die Donau bei kleinem Wasserstande bis auf 190 P. F. einengt und einen um so gefährlicheren Wasserabsturz bildet, als die ganze Stromenge von einer gegen 456 P. F. langen Felsenbank mit hervorragenden Steinrippen durchzogen wird. Hier befinden sich heftige und gefährliche Wirbel- oder Widerströme. 5) Unterhalb österr. Meilen weiter unterhalb wird das 2960 P. F. (961,5 m.) breite Bett bei Jocz von einer etwa 1925 P. F. (625 m.) langen Steinbank durchzogen, wo der Strom auf 500 Ruthen Länge  $7\frac{1}{6}$  F. Gefälle hat und in 1 Sek. 9 bis 11 F. fließt. Zwischen Jocz und Ugrabina liegt der 8 g. M. lange Gebirgspass Kazan (Kessel), wo die Donau stellenweis bis 479 P. F. (155,6 m.) Breite eingeengt und ihr Bett auf 60 bis 152 F. ausgetieft ist. Beiderseits erheben sich schroff ansteigende Felswände aus Jurakalk, in welchen rechts der von Trajan herrührende schmale Weg eingemeißelt ist und links die halb galienartig eingesprengte Fahrstraße: eine an Naturschönheiten überreiche Scenerie. 6) Etwa 1,3 g. M. unterhalb der letzten österreichischen Ortschaft Alt-Orsova befindet sich der größte und gefährlichste Katarakt der Donau, das Eiserner Thor genannt. Das Bett ist hier auf der oberen Strecke bis zu 950, auf der unteren bis zu 620 P. F. Breite eingeengt. Die über die ganze Sohle des Strombettes reichenden Felsmassen bestehen am oberen Ende in einem ziemlich ebenen, etwa 200° langen Rücken, welcher eben die Aufstauung verursacht und so unregelmäßige Wasserstufen veranlaßt, daß die Beschiebung dieser Strecke zeitweis ganz unmöglich wird. In der zweiten an 1330 P. F. langen Abtheilung ragen viele vereinzelt Felsen hervor, und weiter abwärts streicht eine über die kleineren Wasserstände hervorragende Felsenbank, die Prigraba, schief vom linken Ufer stromabwärts hinüber und bildet bei höheren Wasserständen den zweiten Wasserübersturz. Der größere Theil des Stromwassers wirft sich auf die linke Seite und stürzt mit einer Geschwindigkeit von 10 bis 15 F. in 1 Sek., mit vielen Wirbeln und Widerströmen zwischen einer Anzahl von Klippen dahin, bis es durch den nur 60° breiten und bis 158 F. tiefen Engpaß zwischen der Prigraba und den vom linken Ufer vortretenden erhöhten Felsriffen in die untere Stromstrecke gelangt. Die Befahrung dieser zweiten Abtheilung des Eisernen Thores ist für gewöhnliche Ruderschiffe fast unmöglich und auch für die stärkeren Dampfschiffe stets mit Gefahr verbunden. Weiterhin wird der Fluß ruhiger, und man kommt zu der Feste Stela-Kladowa.  $1\frac{1}{2}$  Std. weiter hin stehen im Strome 11 Pfeiler der sogen. trajanischen Brücke, die unter Constantin d. Gr. gebaut ist, und nun tritt die Donau in die weite walachische Ebene.

Links in die Donau mündet auf dieser Strecke: die Krens, von Traunstein,  $7\frac{1}{2}$  M. lang, 90 F. breit, aber sehr flach, bei Krens. — Der Kamp, 18 M. lang, vom Greiner-Wald zum Manhard fließend, und dann südlich, mit tief eingeschnittenen Ufern, 80 F. auf die M. fallend; er mündet gegenüber von Traisen, in 617 F. F. (200,4 m.) Höhe.

Die March. Die March, 46 M. lang, entsteht aus 3 Quellflüssen, die vom Glazer Schnee-Berge kommen und sich vereinigen, bei Niklos in 3858 F. F. (1263 m.) Höhe. Bis zur Mdg. der Tesz, auf den ersten  $6\frac{1}{2}$  M. ihres Laufes, fällt sie bis zu 894 F.; sie tritt südlich vom Mähr. Gebirge in eine weite Fläche, ist zwischen Loschitz und Sternberg am breitesten, und fließt, zuweilen getheilt, zwischen flachen Wiesen. Bei Omlitz ist sie 300 F. breit, 2 F. tief. Nur bei Napajedl (500 F. breit), in 543 F. (276,4 m.) Höhe, verengen sie herantretende Höhen, rechts das Marsgebirge mit dem 1800 F. F. (585 m.) hohen Vrbo-Berge und links die Ausläufer der mährischen Karpaten mit dem 840 F. hohen Napajedler-Berge. Von hier abwärts, in ihrem unteren Becken, bewirkt sie Ueberschwemmungen und Versumpfungen; ihre Ufer bleiben bis zur Mündung niedrig. Bei Landsbut ist sie 4000 F. (1300 m.), bei Marchegg 7000 F. (2274 m.) breit. Sie mündet bei Döben oder Theben in 400 F. F. (130 m.) Höhe. — Links nimmt sie auf: die Tesz, vom Altvater; die Oskawa, von der Janowitz-Flaie; die Bedwa,  $16\frac{1}{2}$  M. lang, kommt vom Trojacla- und Wpola-Berge in den mährischen Karpaten, in 2480 F. F. (805,6 m.) Höhe, bewirkt oft Ueberschwemmungen, durchfließt nach W. ein enges, sehr anmuthiges Thal in schnellem Laufe (50 F. Fall auf 1 M.). — Die Miawa, vom Süd-Ende desselben Gebirges. — Rechts: die mährische Sasawa, vom Buch-Berge. — Die Hanna, von Brezina, nach D. durch die fruchtbarste Gegend Mährens fließend, mündet oberhalb Kremier. — Die Thaja oder Tava, 38 M. lang, entspringt in Nieder-Oesterreich und am böhmisch-mährischen Scheiderücken durch Zusammenfluß bei Raabs, in 1900 F. F. (618 m.) Höhe, fließt, bis Znaim zwischen hohen Felsenuffern sich unendlich krümmend, im Ganzen von W. nach D., und mündet, nachdem sie um die Inselberge bei Nikolsburg geflossen, bei Hohenau. Von Laa abwärts tritt ihr lehmiges Wasser oft über, namentlich ist ihr Mündungs-Gebiet sumpfig durch verworrene Wasserläufe. — Links empfängt sie: die Salawa, 23 g. M. lang, die ihre Quellen bei Jglau in 1361 F. F. (412 m.) Höhe sammelt, und links die Oskawa, rechts die Kolitna aufnimmt. Nahe der Mündung fließt ihr links die Schwarzawa (richtiger Swratka), 21

M. lang, zu, ebenfalls vom Mähr. in 2374 F. (771,3 m.) Höhe, welche die ihr fast parallel fließende Zwo und die Litawa aufnimmt. Die mündet unterhalb Mutschau. — Die aus dem 1140 F. F. (370,3 m.) h. brunnerwalde. — Der Rußbach durch das öde Marchfeld nach S. mündet nahe oberhalb Thebens in die Die Dubvagh ist ein parallel net Waag von Bistyan an fließender welcher die zahlreichen kleinen Gewäss den kleinen Karpaten sammelt und zu häusler-Donau führt. — Die (Vágh),  $53\frac{2}{3}$  M. lang, entsteht bei (1846 F. [606 m.] hoch) in den Kopaten, die schwarze an der NW.-S. Kralowa-Hola, in 2170 F. (705 m. die Weiße (ungar. Főjér Vágh, Vaseczka) aus dem Grinen See ; beiden Krivan. Sie fließt nach W. nach S. Bis Neustadt (Vágh U in 426 F. (138,4 m.) Höhe, durchfl zum Theil ein Engthal, von da an ble linke Ufer steil. Bei Szered betritt Ebene, und bei Gutta vereinigt sie Sumpflände mit der Neuhäusler- Von da an bis zur Mündung bei S (in 311 F. [101 m.] Höhe) heißt sie duna. — In sie mündet rechts die lange Arva, gebildet aus der vom S. kommenden weißen, und aus der a Bori-Sumpfe kommenden schwar Arva, welche süßbar, und bis breit, bei Krilovan mündet. — Die sucza aus den Biesfiden, ebenfalls unterhalb Teplicza mündend. — Die Turocz vom Sturzberge, süßbar, bei Turany. — Die Neutra (Nyit den Neutraer Karpaten, läuft der parallel und vereinigt sich, nicht S mit ihr dicht oberhalb der Mdg. — Gran (Garam oder Hron),  $34\frac{1}{2}$  M vom S.-Abhange des Kralowa-Hol bis Neusohl (1400 F. [455 m.] Höb lich in steilem Engthale, dann nach tritt bei Bath in die Ebene; sie ist S starkes Gefälle und mündet unterhalb Die Schifffahrt ist schwierig. — Di (Ipoly), 26 M. lang, kommt vom S. berge, fließt in zahllosen Krümmung WSW., dann nach S. und mündet ; Gran und Wiszegrab.

Die Theiß. Die Theiß, 183 M (bei 62 M. Quellabstand), der größte Ungarns, berühmte als der fischreichste pas, entspringt als schwarze The nördlichere) am Czorna; als weiße am Rusky im karpatischen Wald bald nach ihrer Vereinigung nehmen Bistriczer-Sattel den Bisó auf, u nach beginnt nach NW. ein Längentl Suszth tritt sie in die Ebene. Alle der Theiß breiten sich, sobald sie di

erreden zu zahllosen Leiden aus, deren Breite der Theiß nicht erreicht; wie so mit Zentrwasser betratte Fläche schädigt man zu 40 C.-M. an. Südlicher Weise schweben mit alle Zuflüsse zu gleicher Zeit an, indem 1. B. die lebendbürgischen die geschmolzenen Schmelzen früher fortzuführen, als die ungarischen und es außerdem fast nie gleichung auf beiden Stromseiten regnet. Dennoch gibt es alle 15 bis 20 Jahre eine große Ueberschwemmung, deren Wasser auch wohl einmal erst nach 4 Wochen ablaufen; aus das Bett der Theiß ist dergleichen mit Zentrwasser erfüllt, und liegt bereits so hoch, daß die Zentrwasser erst in den Hauptstrom strömen können, wenn dieser bedeutend gesunken ist. Durch die Zentrwasser sind an dem Ufer überall neue Bassins angehöht, mit neu und Land neuen Canäle, Leiche mit Achsel, oft von hohen Sandmassen umgeben, und jede neue hohe Blut vernagt im Boden des Theißlandes in anderer Weise. Es begleitet die Theiß ein Sumpfwald von einer mittleren Breite von 2 M. Außerdem tragen merkwürdiger Weise u. bekanntes Jahren aus dem Boden plötzliche Brunnenwasser quellenartig hervor und haben weite Strecken mit einem Schläge umschrieben, selbst in entfernteren Theilen des nahen Bodens. Der Boden in vielen die- sen Lämpf ist ein sanfter Schloßm unter dem hydrostatischen Wasserdruck. Bei Nagy-Lakos ist sie nicht mehr rein und könnel, sondern trübe und schlammig, und geht in unruhigen Krümmungen durch den fetten Ueboden, häufig überstreichend und die Ufer umarmend, wo schnellströmende Nebenflüsse u. h. münden, die zugleich schließlich auf ihre Richtung Einfluß haben. Letzteres dort von der Karol-Reg. auf. Ihre Windungen und Uferlängen sind entlos und fast beispiellos. Das die Gabel ihrer Umgebungen mündend 120 km. Länge und durch die 1846 hundertmalige Regulierung des Theißlandes 300 C.-M. des fruchtbarsten Grundes gewonnen werden, ist schon Th. I. pag. 316 abg. Nach Thätiger Arbeit hat von dem Ueberschwemmungsgebiete 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mill. Joch (? 256 q. C.-M.) für den Ackerbau gewonnen, und der Lauf des Flusses ist in Folge von 107 Durchlässen um 63 M. abgelenkt worden; er hat 60 M. Krümmungen angelegt. Der Oberer Morast erstreckt sich von mehr. Längliche Dämme, 3 bis 400 Klaster von einander entfernt und durch Neben-Anpflanzungen geschützt, lassen ihn an. Der somit gewonnene Ackerboden ist 15 Jahre lang demerren. Statt der sum- migen Ufer erhält sie erst im unteren Theile häufige Stalufen durch die sich rechts umgebende merkwürdige Fläche von Titel. Im Uppich wird sie für kleine, bei Zolnai für große Fahrzeuge schiffbar. Ihr Ufer ist von Zolnai bis zur Mündung,

108 M. weit, 1 F. 10 Z. auf 1 M. Ihre Breite bei niedrigstem Stande ist bei Zolnai 200 F., bei Eysmol 415 F., bei Gyongrad 265 F., bei Szegeden 397 bis 600 F., bei Titel 711 F.

In die Theiß mündet rechts: die Zagyva-Orsova. — Der Bodrog, die Vereinigung der Laboreza und Laboreza bei Zempin, erstere vom Waldgebirge (rechts mit der Topla, links mit der Ung.), letztere mit der Ung. fast parallel laufend und der Theiß ganz nahe kommend. Der Bodrog mündet bei Nagy-Zolaj. — Die Hernad (Kundert), entspringt an der O.-Seite des Krassna-Golts, tritt bei Raichau aus dem Engthal, und bei Csob in die Ebene, wo sie befaßren wird. Sie nimmt rechts die Gyllany (Hillean), links die Tarca, rechts nahe ihrer Mdg. den Sajó (Szaand) auf, der in der Gegend der Hernad entspringt. — Die Jazyva, vom Diebes-Berge in der Karons-Gruppe, ist schiffbar, empfängt Zuflüsse aus der Matra, und mündet bei Eysmol. — Links: die Szamos (Samosch) entspringt als Große Sz. am Biatra-Berge im nord. Waldgebirge, von wo sie nach SW. fließt, verläßt durch die ihr parallel liegende Distric, (Vereinigung bei Behlen in 750 P. F. (266,6 m.) Höhe) und Kajo, und verengt sich, 150 F. breit und 4 bis 10 F. tief, bei Döcs mit der kleinen Sz., die am Ost-Abhange des ungarisch siebenbürgischen Grenzgebirges als Kalte und Warme Sz. entspringt, und dann von C. nach N. umbiegt. Die Sz. bildet fast durchweg ein Engthal, durchdringt das Gebirge in 455 F. Höhe und tritt bei Floba in die Ebene, wird links durch die ihr parallele Krassna verläßt und mündet bei Diebes, 62 M. lang, in die etwa 30 M. lange Theiß. — Der Körös, Chrysin, (Körös) entspringt aus einer Menge von Flüssen aus dem lebendbürg. Hochlande, die nach W. fließen und nach entlofen Krümmungen sich in demselben Bette vereinigen. Der südlichste, der weiße K. (Föjér K.), entspringt südlich von Schlatten (in Siebenbürgen), in 646 P. F. (261,6 m.) Höhe, verläßt das Bergland bei Dultzen, und vereinigt sich bei Béles mit dem in Krme getheilten schwarzen K. (Fakode K.), der auf der ungarischen oder W.-Seite des siebenbürgischen Erzgebirges entspringt. Südlich von dem schwarzen und weißen fließt nach W. als Hauptader, von Bauß-Gunvad an, der schnelle K. (Sebos K.). Er nimmt rechts den Verattys auf. Der Fluß, über 300 F. breit, mündet bei Csongrad, 60 M. lang; alle Zuflüsse haben in der Ebene Sumpfstrecken gebildet. — Der Maros, Marusina, (Marosch) od. Meresch, 116 q. M. lang, der wichtigste Fluß Zuden-

fließens, entspringt am D.-Rande dieses Landes bei Alfasu in der Hargita-Kette, in 2143 F. F. (696,6 m.) Höhe, durchfließt dasselbe nach SW. bis unterhalb Karlsburgs in meist geräumigem Thale, bricht dann nach W. zwischen felsigen Ufern durch das Gebirge in 580 F. F. (188,4 m.) Höhe und tritt bei Arab in die Ebene, wo er sich in Arme theilt und Sümpfe bildet. Von Maros Uvár an ist er schiffbar, wird über 600 F. breit, 4 bis 10 F. tief, und mündet bei Szegedin. — Rechts nimmt er den Gold führenden Aranyos, links die vereinigten beiden Kolcel oder Küküllö und den Strehl, aus dem Hagegertthale, auf. — Die Bega, von der Bojana Kuski, fließt quer durch das Banat, durch Canäle zum Flößen eingerichtet, und mündet bei Titel in die Theiß und südlicher mit einem andern Arm in die Donau. Der Bega-Canal geht von Temesvar nach Groß-Bécskerel. — Die Temes (Temesch), von der D.-Seite des bewaldeten Semenuit, durchfließt nach N. ein Längenthal, bis Slatina zwischen steilen Ufern; von Lugos an mit flachen Ufern geht sie nach NW. Sie wendet sich nach W., dann nach S., endlos gewunden, wie die Theiß, und kommt im Unterlauf der Donau so nahe, daß eine Verbindung geschieht; sie theilt sich indeß wieder in Arme und mündet bei Pancóra. Sie und ihre ebenso stark gewundenen Nebenflüsse machen das Land zwischen Temesvar und Veršic sumpfig.

Rechts in die Donau mündet im Bereiche ihrer 4 Becken: die Traisen, 10,7 M. lang, vom Traisenberge und Göller im W. des Wiener-Waldes, fließt von Wilhelmsburg an in der Ebene und mündet gegenüber vom Kamp. Sie fällt 119 F. auf 1 M. — Die Wien, von Buchberg und Kaiserbrunnberg im Wiener-Walde, fließt nach D. und mündet in den Donau-Canal zwischen der inneren Stadt Wien und den östl. Vorstädten; bis zum Eintritt ins Wiener-Gebiet fließt sie meist zwischen bewaldeten Hügelu; nach starken Niederschlägen kann sie verheerend wüthen. Links nimmt sie die Gablitz, den Mauerbach und Galerbach, rechts den Lainzerbach auf. — Die Schwachat 8,1 M. lang, von der D.-Seite des Wiener-Waldes; die Quellbäche vereinigen sich zum Schwemmbach, der von Aland ab Schwachat heißt. Sie fließt nach D. bis Wienersdorf, dann nach ND. Bei Achau fließt ihr rechts die bedeutendere Triesting zu. Sie mündet unterhalb Wiens bei der Insel Lobau. — Die Fischa, 5,3 M. lang, von der Neustädter-Gräbe, aus der Au Tegnitz, nimmt links die bedeutendere Piesting, 9,4 M. lang, rechts den Reisenbach auf; die Piesting entsteht aus Steina-P., Länga-P. und dem Kalten Gange. Ein anderer Kalter Gang verbindet Schwachat, Triesting und Piesting, indem hier eine

Bifurcation stattfindet. — Die Leitha (Lita), 21,3 M. lang, entspringt als Schwarza an der SW.-Seite des Unter-Berges im Wiener-Walde in 2432 F. F. (790 m.) Höhe, fließt nach S. und D. um den Schnee-Berg, durch das von schroffen Wänden eingefasste Pöllenthal, erhält bei Gloggnitz rechts den vom Semmering kommenden Weissenbach und durchfließt nach ND. das Wiener-Becken. Sie ist nicht schiffbar und hat durch häufige Uberschwemmungen ihre Ufer ganz verwüthet; der andere Quellfluß, die Pitten, fließt nach N. und vereinigt sich bei Haberswört mit der Schwarza zur Leitha. Die Leitha wendet sich bei Gßendorf mit tragem Laufe nach D., durchbricht das Leitha-Gebirge, biegt sich südlich von Hainburg nach SD. um, so daß sie den Neustädter-See umfließt, und mündet in die Kleine Donau an der W.-Seite der kleinen Schütt, in 370 F. F. (120 m.) Höhe. Der 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> g. M. lange, 1797 bis 1803 gebaute Neustädter Schiffahrtscanal geht auf 9 Viaducten über die Flüsse Leitha, Kleine Fischa, Piesting, Triesting, Schrechat und deren Zuflüsse Mühlbach, Medlingbach und Piesting, und 45 Brücken führen über ihn. Er hat 40 Schleusen und trägt Schiffe mit 300 bis 600 Ctr. — Die Raab, 31<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. lang, entspringt an der Heubodenhöhe bei Gladnitz in der Ober-Steier, hat bis Oberndorf ein enges Thal, bis Kirchberg ein weiteres, fruchtbares; fließt dann bis Körmend (200 F. breit) östlich, dann (in 609 F. [199 m.] Höhe) schiffbar, durch die kleine ungarische Ebene nach ND. und mündet bei Raab in die Kleine Donau. — Links nimmt sie bei Sz. Gotthard die vom Wechsel nach S. fließende Lafnitz auf, welche sich unterhalb Fürstfeld mit der von ebendaher kommenden Feistritz vereinigt; bei Körmend die Pinka; endlich die Kleine Raab, welche, durch einen westl. Arm der Raab gebildet und durch einen Abzugsfluß des Hansag-Morastes vom Neustädter-See her verstärkt, sich mit der Raab vor ihrer Mdg. vereinigt. — Der Neustädter-See, fertö-tava, in 344 F. Höhe, ist 5 M. lang, 1 bis 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. breit und 5,5 g. D.-M. groß, gewöhnlich 13 F. tief, milchig-bleiweißgrün, mit schwachsalzigem Wasser (L. Th. I. pag. 597). Die Vorhöhen des Leitha-Gebirges am W.-Ufer tragen trefflichen Wein. — Rechts mündet die nach N. fließende Marczal. — Die Sarviz (Valdarus) entsteht aus Sumpfgewässern des Balony-Waldes. Von Stuhlweissenburg nach S. fließt sie in einem künstlichen Canal, 9 bis 12 Fuß tief, mit unbedeutender Schiffahrt. Rechts nimmt sie den Sio aus dem Platen-See, und aus dem Pannonischen Berglande den canalisirten Kapos auf. — Der Platen- oder Balaton-See ist 10 M. lang, 1 bis 2 M. breit, 18 g. D.-M. groß,

6 F. F. tief, liegt in 429 F. F. Höhe, ist milchig-hellgrün, schäumend wird durch die vulkanische Halbans geteilt, wo er 2918 F. F. breit und 600 F. tief ist. In den bewaldeten Talony-Wald, unbedeutende Hügel an. Seit 1863 durch einen von Sio-Fol ausgehenden mit dem Sio verbunden.

**Drau.** Die Drau (Dravus, Trau) 14 M. lang, entspringt in 5143 F. (1560 m.) Höhe am Rohrwaldberge, durch das dann das Toblacher-Feld (3008 F. [917 m.] hoch) im Puster-Thale Tirols bis hin ein bedeutendes Längen-Thal bildet. Bei Innichen (3400 F. [1036 m.] hoch) bildet sie zuerst ein Thal, reißend durch eine lange Thaldelle bildet bei Trient (1988 F. [605,8 m.] Höhe), bis wohin sie 208 F. auf 1 M. zweites, das sich bei Ober-Drau-10 F. [620,4 m.] hoch) wieder links neben Glimmerschiefer, rechts der Dolomitwand der Karnischen Gänge wendet sie nach D., wendet sich plötzlich durch das Urgebirge und dann, um den Strazberg herum nach N. (1440 F. [438 m.] hoch). Durch die Gailthale Wörthersee gelangt sie nach D. in die Draufurter Hochfläche, in der sie südlich 10 M. Entfernung die kahle Wand der Draufurter Hochfläche begleitet, und 5 F. Gefälle hat. Bei Völkermarkt (1408 F. [429 m.] hoch) enden die flachen Ufer; Drauburg durchbricht sie zum zweitenmal das Urgebirge, fließt zwischen dem Draufurter- und Bacher-Gebirge hin, tritt bei Draufurter (525 F. [160,6 m.] hoch), sich nach N. wendend, in das weit offene Bettauer-Thal, welchem sie schon schiffbar ist; und durch das letzten Thalenge bei Friedau (690 F. [210 m.] hoch) öffnet sich die Ebene von Draufurter. In Krümmungen und mit manchen Theilungen, trägt den Laufes, zieht sie weit (fast  $\frac{1}{2}$  ihres Laufes) nach N. durch die flachen, sandigen Ufern, die überschwemmt, über Esseg (wo sie ihre Breite hat) und mündet im Osten bei Draufurter, bis 20 F. tief.

Die Drau empfängt sie: die Isel bei Draufurter, in deren Thal sie mit dem Drauthal parallel lauffend in Draufurter-See mündet. — Die Drau 10 M. lang, vom Pusterzen-Gletscher-Groß-Glockner, bei Möllbrunn mündend, 10 F. auf 1 M. fallend. In der Draufurter flürzt der Leiterbach in 3 Abfällen 100 F. (130 m.) hohe Jungferner-Fall 600 F. (195 m.) hohe Zirkmühl-Fall. Die Draufurter vom Hafner-Spitz, Draufurter-Fallbach und Gößfall), rechts mit Draufurter, vom Anogel, die den herrlichen Draufurter-Fall bildet; er mündet bei

Spital, nachdem das Wasser des Müllstädter-Sees ihm links zugeflossen ist. — Die Drau, 14 M. lang, kommt aus dem Turrach-See am Kaltebenkopf, im W.-Ende der Steirischen Alpen, mündet nach einem schlängelförmigen Laufe bei Stein. Oberhalb Weitenfeld muß sie eine 2 F. breite Schlucht durchfließen. Bei ihrem Eintritt in die Draufurter Ebene nimmt sie links die Draufurter, weiterhin die Draufurter, rechts die Draufurter kurz vor der Mdg. auf. — Die Draufurter, 6 M. lang, vom Wenzelalpenkogel, mündet bei Lavamünd. — Die Draufurter, 59 M. lang, entspringt in den Draufurter-Tauern, im S. des Zappen-Kar, in 4380 F. (1423 m.), durchfließt das Salzburger-Lungau und dann Steiermark. Bei St. Michael tritt sie in ihr erstes Thalbeden, das sie bei Tamsweg in 2800 F. (910 m.) Höhe verläßt, bei Murau in ein kleineres, bei Judenburg (in 2268 F. [736,7 m.] Höhe) in das  $2\frac{1}{2}$  M. lange,  $1\frac{1}{2}$  M. breite Eichsfeld, immer noch auf beiden Seiten von Urgebirge begleitet. Darauf wendet sie sich nach N., bis sie bei Bruck, in 1455 F. (472,6 m.) Höhe, 100 F. breit, rechtwinklig umbiegt, das Urgebirge durchbricht, bei Graz, 200 F. breit, in das 3 M. lange, 1 M. breite Grazer-Feld eintritt, das sich bei Wildon schließt. Im N. von Marburg wendet sie sich nach D., durch den Windischen Büchel abgelenkt, behält nun links ganz freie Ufer, und tritt bei Radlberg, 300 F. breit, in 930 F. (302 m.) Höhe in die Ebene und in Ungarn. Hier bildet sie mit der Drau die sogen. Murinsel und mündet bei Regrad in 632 F. (205,3 m.) Höhe, 400 F. breit. Sie ist im Mittel 5 F. tief, fließt reißend und wird bei Judenburg schiffbar. Links nimmt die Drau auf: den Rasingbach, von Draufurter Wald, auf dem Pässe zwischen Rottenmann und Leoben. — Die Draufurter (alte Draufurter vom Schneealpe und stille Draufurter vom Gölzer und Gippel); sie fließt nach S. bis Draufurter, wo die Semmeringbahn hinabführt, dann nach S., der Draufurter entgegen, durch ein liebliches Thal bis Bruck. — Rechts: die Draufurter vom Spei-Kogel; die Draufurter, nach D. fließend. — Rechts in die Drau strömen: die Draufurter, 12 M. lang, aus den Karnischen Alpen, mündet 1100 F. (357,3 m.) breit bei Mariagail. — Die Draufurter, von der S.-Seite des Draufurter-Gebirges.

**Die Save.** Die Save, 96 M. lang, entspringt eines Theils im Hintergrunde des Planizathales, zwischen dem Terglou und Mangart; sie versiegt im Schottergrunde, nachdem sie den Wurzener-See gebildet, und bricht 1 Std. abwärts als Wurzener-Save wieder hervor. Anderen Theils fließt sie südl. vom Terglou zu dem Wochener-See, 1604 F. (521 m.) hoch, 3270 Morgen groß (bis 223 F. tief)



durch einen engen Felspalt und durch einen eben solchen wieder heraus; dies ist die *Woch einer-Save* oder *Saviza* (kleine *Save*). Beide vereinigen sich bei *Kadmannsdorf* (1515 F. [492 m.] hoch). Nun fließt sie nach *SO.*, in einem von waldigen Höhen eingefassten Thale, bis sie bei *Krainburg* in ihr erstes Becken tritt, das im *S.* durch einen Bergrücken geschlossen ist. Diesen durchschneidet sie in der Enge von *Pressla*, und tritt damit in die *Laibacher-Ebene*, etwa so groß wie die erstere. Nun wendet sie sich nach *D.*, dann von *Dobouz* nach *SO.*, in engem Bette mit steilen Ufern, bis sich bei *Gurkfeld* das dritte Becken, das *Kannerfeld*, öffnet (505 F. [164 m.] hoch). Dies ist nur durch unbedeutende Höhen von der kroatischen Niederung, der *Europolya*, getrennt, in welcher sie 300 F. breit ist (*Agram* 400 F. [130 m.] hoch), und in welcher die Theilungen, Windungen, Versumpfungen und Werder-Bildungen beginnen. Die Höhen bleiben nun auf den ferneren  $\frac{3}{4}$  (70 M.) ihres Laufes von den Ufern fern; nur von der *Unna-Mdg.* (600 F. breit) an treten sie bei jedem rechts zufließenden rechts an den Fluß, bis an die *Mdg.*, wo er 2000 F. (650 m.) breit ist (197 F. [64 m.] hoch), wenig schmaler als die *Donau*. Die letzten 30 M. durchfließt sie ein versumpftes Land.

In die *Save* münden links: die *Kanker*, von der *Steiner-Alpe*, mündet bei *Krainburg*; die *Feistritz*, vom *Distritza*, mündet am unteren Ende der *Laibacher-Ebene*. — Die *Sann*, *San* oder *Savina*, aus den *Sulzbacher-Alpen*, fließt in engem, dann in dem weiten, schönen *Gilly-Thale* nach *D.*, wendet sich nach *S.* und mündet unterhalb *Scheuern*, nach 10 M. Laufes, von *Heiligengeist* bis *Heiligengeist*. — Die *Sottla* entspringt östlich von *Kobitsch*, nahe am letzten Gipfel der *Ost-Alpen*, dem 2714 F. (881,6 m.) hohen *Donatiberge*, läuft nach *S.* als Grenzfluß zwischen *Steiermark* und *Kroatien*, und mündet unterhalb *Kann*. — 5 größere Flüsse entspringen im *Warasbiner-Gebirge*; der letzte ist der *Bosfuth*. — Rechts: die *Zaver*, entspringt östlich von *Idria*, fließt östlich und mündet am *S.-Rande* der *Krainburger-Ebene*. — Die *Laibach* (*Lubljana*). Zwischen *Sagurie* und *Dorn* entspringt die *Poil* als starker Bach und stürzt nach 3 M. Laufes in die *Abelsberger-Grotte*; innerhalb scheinen

andere Bäche zu ihr zu stoßen, die am Fuße des *Kanas* verschwinden. tritt sie 1 M. im *N.* von *Abelsberg* p als *Unz* aus einer Höhle, fließt 1 M im Thale von *Planina* nördlich, und schwindet bei *Jalobowitz* abermals. 1 im *NO.*, bei *Ober-Laibach*, tritt sie in reren Quellen hervor, die vereint bald schiffbaren Fluß, die *Laibach*, bilden. läuft noch  $5\frac{1}{2}$  M., im Mittel 20 F. 22 F. tief, und mündet unterhalb *K* — Die *Krainische Gurk*, 9 M. entspringt bei *Weizelburg*, durchfließt Unterlauf das *Kannerfeld* und mündet *Kann*. — Die *Kulpa* (*Colapis*) entfließt im *D.* des *Krainischen Schneeberges* im Oberlaufe felsige Ufer, fließt durch *L* und *Quertbäler* der *östl. Julischen* in *Zickzackwegen*, ist bei *Karlstadt* 100, östlich 200 F. breit, und mündet bei *K* — Die *Unna*, 24 M. lang, entfließt unter dem Berge *Ormenicza*, im *L* *Dinara-Berges*, fließt nach *NO.*, dann *NO.*, nimmt rechts die *Sanna* auf und wird bis 300 F. breit, stellenweise tief, hat aber wegen der Sandbänke keine Schiffahrt. — Die *Brbas*, etwa 12 M. lang, entspringt in den *Bosnischen Bergen*, fließt nach *NO.*, von *Zaica* im Norden nördlich, nimmt rechts den *Br* auf und mündet bei *Swinje*. — Die *Dina*, etwa 35 M. lang, entspringt am *N.* *lin*, fließt nach *N.*, nimmt links und nicht unbedeutende Flüsse auf und mündet bei der *Lukatscher-Schanze*. — Die *D* entspringt in den *Gebirgen* im *D.* von *Montenegro* aus der Vereinigung rerer nach *NO.* fließender Ströme und von *Wischegrad* im Allgemeinen nach *NO.* Grenze zwischen *Bosnien* und *Serbien* zeichnend. —

Die *Morawa* (*Marchus*), etwa 100 M. lang, entspringt als *Bulgarische Morawa* *NO.* des *Schar-Daghs* bei *Gülhan* nach *D.* und wendet sich dann nach *NO.* nach etwa 30 M. Laufes vereinigt links mit der *Serbischen Morawa*, welche *NO.* der *Drina-Quellgegend* entspringt in geschlungenem, störmigem Lauf *NO.*, *D.*, *SO.* und *NO.* fließt, verstärkt durch den viel bedeutenderen *aus dem N. des Schar-Daghs*. Die vereinigte *Morawa* mündet bei dem versumpften *Fort Kulich*. Sie wird bei *Ljuprija* se

Unterhalb der *Trajansbrücke* wird die *Donau*, welche bei *Orfowa* 500 F. breit und 66 F. tief ist, immer breiter und öder, bis sie 1 Std. unterhalb *was*, bei *Majan*, 500 F. Breite und 124 F. Tiefe erlangt; darauf folgt ein Durchbruch, und nun fließt sie die weiteren 119 M. mit sehr mäßiger Gedigntheit (1 F. 7 Zoll auf 1 M.), bis unterhalb *Widins* nach *S.* und dann *NO.* und wird weit über 3000 F. breit. Die Ufer sind sehr dürftig und traurig *Czernawoda*, in 7 M. Abstand vom Meere, biegt sie wegen der vorliegenden

r Dobrudscha nach N. um und fließt weiter hin, wie bis hierher, mit ganz ver-  
 mpften Ufern, von stehenden Lachen begleitet, unzählige Male getheilt und mit Aus-  
 sichten versehen. Werder auf Werder umschließend, 19 M. bis Galatz, wo sie an  
 en scharfen Rändern der Platte von Galatz nach D. umbiegt, von der Pruth-Mdg.  
 nach S. Hier macht sie den letzten Durchbruch zwischen dem 100 F. hohen Ufer-  
 wande der Dobrudscha und dem festen Rande der nördlichen Platte. Während sie  
 oberhalb Brailas 4500 F. (1462 m.) breit ist, wird sie in dem 12 M. langen  
 Kesselbett unterhalb der Insel Moldawa auf 650 F. (211 m.), selbst auch 510 F.  
 (165,6 m.) eingeengt. Bei Galatz haben die durch eine Insel entstehenden beiden  
 Arme 480 und 900 F. Breite, unterhalb Isaktschi 1800 und bei Tultscha 800  
 bis 1000 F. Breite; die Tiefe ist 50 bis 70 F., bei Tultscha aber über einer  
 Sandbank nur 15 F. — 1 M. oberhalb Tultscha theilt sich der Strom in Arme,  
 und es beginnt sein Delta Land, eine 47 Q.-M. große Wildniß, die einem un-  
 absehbaren grünen Meere von 10 F. hohen Schilfwaldungen gleicht, durchschnitten von  
 Flußarmen, Seen und Lachen, belebt von unermesslichen Schaaren von Seevögeln,  
 von Wölfen und Heerden von Büffeln. Die äußersten Mündungs-Arme liegen  
 13½ M. von einander entfernt. Der linke Arm spaltet sich weiter und tritt als  
 nördlichster, als Rilia-Donau, welche sich zweimal seeartig erweitert und dort  
 große Inseln umschließt, ins Meer; nach 13,5 M. Laufes, auf welchem er  $\frac{17}{27}$   
 der ganzen Wassermenge fortführt, mündet er in acht Armen oder Girlos zwischen  
 niedrigen Sandinseln, die durch nur 7 bis 6 F. tiefes Wasser von einander ge-  
 trennt sind, und vor denen sich noch  $\frac{1}{2}$  M. weit eine Untiefe mit nur 2 bis 3 F.  
 Wasser hinzieht. — 1 M. unterhalb Tultscha theilt sich der 500 Schritte breite  
 Strom wieder; der grade nach Ost weiter gehende ist der Sulina-Arm, 50 bis  
 60 Klafter oder 150 bis 300 Schritt breit, bei niedrigem Stande  $\frac{1}{2}$  M. in der  
 Stunde laufend; er ist von der Tschetal Spitze, 2 M. unterhalb Isaktscha, wo der  
 Fluß 5 Zoll pro Meile Gefälle hat und das Ufer 19 F. über dem Meere liegt,  
 14, von der Gabeltheilung an nur 5,5 M. lang. Er führt  $\frac{2}{27}$  der ganzen Wasser-  
 menge fort. In diesem Canale ist das Gefälle 3 Zoll pro Meile und die Ge-  
 schwindigkeit ist 2,5 Meile in der Stunde. Unterhalb der Insel Selenoi legt sich  
 eine Barre quer durch den Fluß, wo das Wasser 14 F. Tiefe hat, weiterhin ist es  
 19, 25, 30, selbst 50 F. tief. Auch an der Mündung reicht eine große Barre  
 weit ins Meer hinaus. In Folge der häufigen Uberschwemmungen des flachen  
 Sumpflandes, welche bewirken, daß das Meer auf 3 bis 5 M. Entfernung gelb ge-  
 färbt erscheint, ändert sich das Fahrwasser im Strome stets, und bei den hier herr-  
 schenden strengen Wintern ist es von Mitte Dezember bis Mitte Februar mit Eis  
 bedeckt. — Der dritte, breitere Arm setzt seinen Lauf nach S. als St. Georgs  
 (türkisch Gedr-Elles, corrumpt zu Gedrille) - Canal fort,  $\frac{8}{27}$  der Wassermenge  
 abführend; er ist 300 bis 600 Schritte breit, 20 bis 35 F. tief, von der Tschetal-  
 Spitze an 16,66, von der Sulina-Gabeltheilung 14,7 M. lang. Auch hier sperrt  
 eine Insel und eine ins Meer reichende Sandbank den Eingang, so daß derselbe nur  
 4,5 F. Wasser hat. Das rechte Ufer dieses Armes hat auf etwa 2 M. bewaldete  
 Hügel, östlicher aber ebenfalls nur ganz niedrige Ränder. — Die am 30. März  
 1856 von sieben europäischen Mächten eingesetzte Commission zur Regulirung der  
 Donau-Mündung, welcher alle Hoheitsrechte über dieses Gebiet ertheilt wurden,  
 hatte beschlossen, daß an der Sulina-Mündung die Tiefe an der Barre um 2 F.  
 durch Anlegung von zwei parallelen Dämmen vergrößert werden sollte. Diese Dämme  
 sind seit Mitte 1861 vollendet; der nördlichere ist, mit einem Leuchthurme ver-  
 sehen, 1298,7 m. (4000 P. F.), der südlichere 300 F. lang. Die Herstel-  
 lungskosten beliefen sich auf 2.100.000 Frs. Durch diese Anlagen ist die Tiefe  
 von 9 oder 10 F. auf 17 F. gestiegen. — Von der Mitte des letzten Armes  
 zweigt sich beim Flecken Dunavec die 5 M. lange Portiscaja oder Dunavec

nach *SO.* ab, die in geschlängeltem Laufe, 10 bis 16 F. tief, in das gelegene, hassartige Brackwasser des *Ramsin-Sees* mündet, der nur 8 bis 10 F. tief ist und an welchem die schmutzige Hauptstadt der *Dobrudscha*, *Babadagh*, li- beiden Mündungsarme, *Jalova-Rutsuf* und die *Kurte-Bogasi*, werden fast befahren. *Portisca* und *Kurte* umschließen die Insel *Rectai* mit einem Fischerdorfe. — 1857 fand man, daß der Hauptstrom oberhalb des *Ismai*  $\frac{2}{5}$  der gesammten Wassermasse, nämlich  $19\frac{1}{2}$  Mill. Cub.-F. in der *Mir* leerte; der *Kilia-Arm* nur  $\frac{2}{3}$  von dieser Menge; der *Tultscha-Arm* nur  $7\frac{1}{2}$  der *St. Georgs-Arm* nur  $5\frac{4}{5}$  Mill.; der *Sulina-Arm* noch nicht  $1\frac{1}{2}$  Cub.-F., also  $\frac{1}{31}$  des Ganzen (3 Monate später nur  $\frac{1}{93}$ ).

An Stoffen, welche sich zum festen Niederschlag eignen, führt die *Donau* im Sommer bei gewöhnlichem Wasserstande 331.200 Cub.-Meter = 10. Rhein. Cub.-Fuß, bei Uberschwemmungen aber 864 C.-M. = 28.339.200 ins *Schwarze Meer*, — im Sommer  $\frac{1}{2400}$  seines Volumens, bei gewöhnlichem Stande  $\frac{1}{33000}$ .

Links münden in die *Donau*: der *Schiel* ob. *Schyl*, entspr. in den *transylvanischen Alpen*, südlich vom *Retjesat*, umfließt den *Bulkan*, geht durch den *Bulkan-Paß* in 1604 F. (521 m) Höhe nach *S.* und wird durch Zuflüsse ansehnlich verstärkt; er mündet bei *Rahowu*, etwa 27 M. lang. — Der *Alt* oder *Aluta*, 73 M. lang, kommt aus den östlichen *siebenbürgischen Gebirgen*, vom *Lohavas*, im *D.* von *Spergö*, fließt in einem Längenthale nach *S.* bis gegen *Kronstadt*, dann nach einer starken Ausbiegung nach *W.*, nimmt rechts den *Gibin* (spr. *Sibin*) mit dem *Paarbache* auf, und durchbricht nach *S.* das *Fogarascher Gebirge* im *Rothen-Thurm-Paße* in 1084 F. (352 m.) Höhe und tritt damit, nach einem 36 M. langen Laufe, in die *Walachei*, in welcher er nach *S.* hin eine noch etwa ebenso lange Strecke fließt, besonders rechts durch die *Oltez* verstärkt, und mündet, 600 F. breit, 4 bis 6 F. tief, bei *Nikopoli*. — Der *Ardjisch* entspringt im *NW.* des *Lörzburger-Passes* am *S.-Abhänge* der *transylvanischen Alpen*, nimmt rechts den *Drimbobni*, links die fischreiche *Dimbowiza* auf, fließt nach *SO.* und *D.*, und mündet bei *Olteniza*.

Die *Jalomiza* (*Naparis*) entspringt im *SO.* neben dem *Lörzburger-Paße*, wendet sich bald nach *SO.*, fließt, in schäumenden *Cascaden* über *Felseninseln* und *Riffe*, von grünen und blumigen *Ländereien* umgeben, links durch *Nebenflüsse* verstärkt, meist nach *D.* und mündet unterhalb *Hirsowa* an der *Donau*. — Links empfängt sie die *Prabhowa*, vom *Lömöser-Paße*, welche durch *Schluchten*, *Einstürze*, über *Felsen* u. ein so gewundenes Bett verfolgt, daß man sie auf dem Wege von *Kronstadt* herab 70mal übersetzen muß. Auch der *Milkov* fließt sehr gewunden zwischen *Steilufeln*, durch *Wälder*, in wilden, malerischen Gegenden. — Der *Sereth*, 89 M. lang, entspringt am *N.-Abhänge* der *Hochebene*, welche das

*Karpatische Waldgebirge* mit der *bürgischen Hochlande* verbindet. Er fließt nach *N.*, dann nach *SO.* in *winna*, von Höhen mit *Laubwald* wendet sich dann fast grade nach *SO.* darauf wieder nach *SO.*, bis er mündet. — Er empfängt rechts in der *rande Siebenbürgens* die *Sutsch*, *Moldawa*, nach welcher die *Moldawa* Namen trägt, die *goldene Bist* zuletzt den *brausenden, schlammig-plötzlich übertretenden Budeo*. *Pruth*, 85 M. lang, entspringt im *Karpatischen Waldgebirge*, östlich des *schwarzen Theiß*, durchfließt die *Pruth* wie der *Sereth*, in einem *Engthale* rechts durch den *Czeremosz* verfließt von da an flößbar, strömt nach *SO.* und endlich nach *SO.* Aufnahme des *Pruth* von der rechten Seite, nach *SO.*, in *Meni*, im *D.* von *Galatz*, mündet, er noch rechts den *Abfluß* des *Pruth* *Sees* aufgenommen hat. — Die *Pruth* 15 M. lang, fließt dem *Pruth* parallel und mündet in *Pruth* 4,17 F. groß, welcher bis hart an die *Dor* und durch *Sümpfe* sein Wasser zu läßt. Ähnlich verhält es sich mit kleineren, um welche alle nördlich hiefogen. *Trajan's-Wall* führt. — in die *Donau* münden: der *Tir* *Iskra* oder der *Isker* (*Oesus*) groß, entspringt im *W.* der *Mari* fließt nach *N.*, dann nach *NO.*, und bei *Gitschen*. — Der *Wid* oder *Se* vom *Balkan*, mündet unfern der *Wid*. — Die *Dsma*, vom *Balkan* der *Muta* gegenüber. — Die *Pruth* vom *Balkan*. — Der vereinigte *Pruth* *Kara-* (weiße und schwarze) *Pruth* bei *Ruschtschul*. — Der *Taban* unterhalb *Silistria*.

die Erforschung des Klima, hauptsächlich in Deutschland, sind in Preußen  
brigen Deutschland 27 meteorologische Beobachtungs-Stationen thätig  
(pag. 858).

den Wärme-Beobachtungen ergibt sich, daß in Arys am Spirdingsee 140  
r den Frostpunkt fallen; auf dem westpreussischen Plateau in Schönberg  
135, in Ratibor 110, in der Mark etwa 45, in Westfalen 10, am  
a 5. Aber während im Frühjahr in Arys die Wärme Ende März noch  
Frostpunkte ist, steigt sie dort Ende April schon 6° über denselben, ist  
um 1° geringer als in Köln und gleich der von Kleve, welches zu An-  
Monats 6° wärmer war. Indes wird diese Frühlingswärme häufig  
ft, und zwar namentlich durch die mit hohem Barometerstande im Früh-  
tenden trocknen Ostwinde, welche den Himmel heiter machen und dadurch  
nächtlige Ausstrahlung des Bodens veranlassen. Der Eintritt dieser  
tritt sich namentlich und wird erfolgreich zu Anfang Mai, zur Zeit der  
rengen Herren. Diese Wärmeerniedrigung schreitet von N.O. nach S.W.  
9 z. B. war in Schweden, Rußland und dem Plateau von Westpreußen  
lai, Mamertus, der kälteste Tag; in Kurland, Ostpreußen und Pommern,  
it bis Putbus, der 12. Mai, Pancratius; in Schlessen, Mark, Sachsen,  
arz der 13., Servatius; in Westfalen und am Rhein der 14., Boni-  
Frankreich, nur weniger intensiv der 14., 15., 16., während Spanien  
gal nicht mehr davon betroffen wurden. Daher tritt in Süd-Deutschland  
icius als gestrenger Herr an die Stelle des Mamertus. — Die Wärme-  
nach der Höhe beträgt für 1000 Fuß im November 1½°, steigert sich  
um auf 2°. Daher hat der Brocken eine Jahres-Temperatur, welche um  
riger ist, als das 2750 F. tiefer an seinem Fuße gelegene Wernigerode,  
Dorf Rathaus in 770 F. Höhe, am Fuße des über 1000 F. hohen  
es, ist 1½° kälter, als das wenige Meilen davon entfernte Danzig. —  
des einseitigen Vorwaltens bestimmter Windes-Richtungen fällt die Wärme  
selben Monats in verschiedenen Jahren sehr verschieden aus. Die größte  
heit zeigt der Januar, die geringste der September. Die absolut größte  
zwischen dem 20. und 22. Januar 1850 beobachtet worden, nämlich  
R. in Bromberg, in Berlin am 7. Januar 1861 - 18,4°. Die höchste  
Wärme ist zwischen 28 und 29°. — Unsere trockenste Zeit ist das  
namentlich in einigen Jahren; die relative Feuchtigkeit der Luft ist am  
Anfang Juni, unmittelbar vor dem Beginne unserer eigentlichen Regen-  
Regenhöhe in Bar. Zoll ist z. B. für

	im Winter	im Frühlinge	im Sommer	im Herbst	im Jahre.
berg	4,71	3,69	7,04	6,97	22,31
3	2,86	3,58	7,10	4,60	18,14
.	3,21	3,42	7,57	4,20	18,40
in	3,28	3,85	9,24	4,28	20,65
	3,02	3,96	5,96	4,29	17,23
	4,59	4,93	7,93	4,15	21,60
an	2,08	3,43	6,31	2,07	13,89
a	3,13	3,98	6,68	3,95	17,74
rin	4,34	4,74	6,56	4,42	20,06
	2,53	5,29	7,14	4,27	19,23
a	8,72	8,39	16,67	11,36	45,14
thal	12,82	12,87	14,80	9,85	50,34
wer	3,01	5,11	7,63	3,90	19,65
i	4,40	5,06	6,30	4,64	20,40
er	5,31	6,15	7,63	5,82	24,91
ruep	10,00	11,41	11,01	14,21	46,63
	4,78	5,93	7,44	5,16	23,31
i	6,03	6,96	7,17	6,37	26,58
	5,14	6,50	8,35	6,04	28,03

In Betreff der Vertheilung der Regenmenge in der jährlichen Periode Dove: Die in der Gegend der Windstillen in der heißen Zone aufsteigende Luft (s. Th. I. pag. 719) kann nicht in der Höhe bis zum Pole zurückfließen; der Zwischenraum zwischen den Meridianen sich weiterhin vermindert; sie muß früher herabkommen und wird da, wo sie den Boden berührt, ihren Wasser am mächtigsten absetzen. Die Gegend der Windstillen rückt aber mit der Jahreszeit herauf und herunter; sie hat ihre südlichste Lage in unserem Winter, ihre nördlichste in unserem Sommer. Dem entsprechend wird sich natürlich auch die Stelle des Herabkommens verschieben. Im Winter kommen diese oberen Ströme schon von den Canaren und Azoren herunter, und diese haben daher in den Wintermonaten ihre Regenzeit. Sowie die Sonne höher nach N. heraufsteigt, bewegt sich die Stelle des Aufsteigens mit ihr weiter nach N.; das Herabkommen findet nun weiter nördlich an den Südküsten von Europa statt. Diesen oberen heißen und feuchten Winden, dem Scirocco der Italiener, dem Föhn der Alpenbewohner, stellt sich die Mauer der Alpen entgegen. An ihren kalten, mit Schnee bedeckten Scheiteln kondensirt sich der Wasserdampf zu furchtbaren Niederschlägen, während die hohe Wärme, welche sie aus den Tropen mitbringen, zu einer Schneeschmelze Veranlassung gibt, welche das durch den Regen schon erhöhte Niveau der Ströme zu einer noch ordentlichen Höhe hebt, so daß Ueberschwemmungen erzeugt werden, wie sie in südliche Frankreich und den Südabhang der Alpen in der lombardischen Ebene schrecklich heimsuchen. Aber dadurch erschöpft sich der Wassergehalt, und wir haben daher im Frühjahr, während dort die großen Ueberschwemmungen eintreten, im nördlichen Deutschland eine ungewöhnliche Trockenheit der Luft bei sehr hohem Barometerstande und oft Wochen lang anhaltenden Ostwinden. Der von N. herbeiströmende Luft ist der Weg nach S. durch jene herabkommenden Winde vollkommen verwehrt; daher staut sich die Luftmasse besonders im März oft zu einer ungewöhnlichen Höhe an, während die abgesperrte Luft seitlich einen Ausweg sucht und als Ostwind in nördlichen Deutschland nach dem Ocean hinfließt. Die Kälte ist dann im S. gleich als im N. von Deutschland, wenn der kalte Strom, der in Rußland Nordwärts war, nun an der Berührungsgrenze in Ostwind verwandelt, sich allmählig nach S. hin ausbreitet, bis er endlich durch einen heftigen Südsturm mit stark fallendem Barometer durchbrochen wird; dann kommt endlich die lang ersehnte Feuchtigkeit, welche bisher in der kalten, trocknen Luft zurückgehaltenen Vegetation zu Gute. So sind dies jene lauen Frühlingsboten, bei deren Herannahen die Natur endlich aus ihrer Schlummer, für unsere Ungeduld nicht frühe genug, erwacht.

Aber bald ändern sich auch diese Verhältnisse; denn nur im Spätfrühling rückt die Gegend der Windstillen so weit heraufgerückt, daß die oberen Winde die Küsten ungehindert überströmen können; jetzt hat daher Deutschland seine Regenzeit. Die Sieben Bräuer und Siebenschläfer sind daher hier sogenannte Loostage. Können diese Verhältnisse ungestört entwickeln, so haben wir einen feuchten, gewitterreichen Sommer. So oft auch Niederschläge erfolgen und so kräftig sie sein mögen, bleibt doch die Luft schwül. Solche Jahre sind, wenn die Ernte in den Frühlingsräumen gut eingebracht werden kann, besonders fruchtbar. Aber in der Regel tritt ein anderes Moment störend hervor. Während nämlich die Sonne höher nach N. heraufsteigt, erwärmt sich die Luft über der continentalen Masse Asiens viel mehr als über dem durch mannigfache Einbuchtungen des Meeres zerschnittenen Ozean und lodert sich hier stark auf, da das Wasser fehlt, um durch Verdunstung die Luft zu ersetzen, was die Luft an Druck durch Auflockerung verliert. Noch mehr lodert die Luft über dem Atlantischen Meere in ihrer Erwärmung hinter der asiatischen Küste und fällt nun plötzlich als kalter Nordwestwind in die erwärmte Luft des Ozeans ein. So entsteht ein ununterbrochener Kampf zwischen dem warmen SW., der von den Aequatorial-Gegenden kommt, und dem darauf senkrecht einfallenden

XX. Das Einbrechen desselben nimmt auch die Form des Gewitters an; aber nach diesem wird es rauh, es verdirbt, wie man sagt, auf Wochen lang das Wetter. Nur als seltene Ausnahme strömt in unserem Sommer die Luft ungestört nach dem Aequator, und wir haben dann bei häufigen Ostwinden einen warmen, trocknen Sommer, ein gutes Weinjahr. Erst im September wird ein regelmäßiger Witterungsverlauf die Regel, da nun, nachdem Asien sich ebenso schnell abkühlt, als es sich vorher erwärmt hatte, die anfangs bestandenen Unterschiede der Wärme im O. und W. verschwinden. Der Nachsommer hat nicht die Beständigkeit des sogen. Indianersommers in Amerika, aber entbehrt doch nicht ganz der Anmuth, welche sein Name andeutet. — Im Mittel haben:

	Regen-,	Schnee-,	Nebeltage.		Regen-,	Schnee-,	Nebeltage.
Kransthal . . .	133	47	99	Arnstadt . . .	117	32	13
der Brocken . . .	24	35	87	Berlin . . . .	120	29	17
Erier . . . . .	153	27	17	Tilsit . . . .	104	26	14
Gütersloh . . .	164	31	20	Arns . . . . .	130	52	—

In Tilsit beginnt durchschnittlich die Ackerbestellung am 24. April, ausnahmsweise am 5. Februar, auch am 10. Mai. — In Arns blüht

das Schneeglöckchen . . . . .	am 15. März,	die Birne . . . . .	am 14. Mai,
das Leberkraut . . . . .	" 8. April,	die Erdbeere . . . . .	" 15. "
die Küchenschelle . . . . .	" 13. "	der Flieder . . . . .	" 22. "
das Hungerblümchen . . . . .	" 18. "	der Winterroggen . . . . .	" 8. Juni,
der Huslattig . . . . .	" 20. "	die Linde . . . . .	" 13. Juli,
das Beilchen . . . . .	" 24. "	die Erdbeere reift . . . . .	" 24. Juni,
die Stachelbeere . . . . .	" 2. Mai,	die Stachelbeere reift . . . . .	" 17. Juli,
der Löwenzahn . . . . .	" 4. "	die Johannisbeere reift . . . . .	" 24. "
(in Berlin am 24. April)		der Winterroggen u. die Birne	
die Johannisbeere . . . . .	" 6. "	reift . . . . .	" 31. "
die schwarze Bogelkirsche . . . . .	" 11. "	der Apfel reift . . . . .	" 3. Aug.

In Braunschweig blüht

die Haselnuß . . . . .	am 15. März,	die Eller . . . . .	am 1. April,
das Baldschneeglöckchen . . . . .	" 20. "	die Milster . . . . .	" 2. "
der Kellerhals . . . . .	" 28. "	die Waldanemone . . . . .	" 3. "
der Huslattig . . . . .	" 30. "	die Stachelbeere . . . . .	" 17. "
der Winterraps . . . . .	" 26. April.	die Eiche . . . . .	" 18. Mai,
die Esche . . . . .	" 1. Mai,	der Roggen . . . . .	" 29. "
die Buche . . . . .	" 4. "	der Wein . . . . .	" 28. Juni.
die Rogglastanie . . . . .	" 9. "		

Die Ankunft der Schwalbe fällt in Gütersloh auf den 10. und 11. April, die der Nachtigall auf den 18., des Ruckulß auf den 24. April.

Ueber Pflanzen und Thiere s. Bd. I.; der Raum verbietet, hier darauf zurückzukommen.

**Die Volksstämme.** Es gibt kein anderes Volk der Erde, das in Bezug auf die durch das Menschengeschlecht seither erreichte Culturhöhe von gleicher Bedeutung wie, wie das deutsche; es verdient wahrhaft „die große Nation“ zu heißen. Wir mögen den Scharffinn betrachten, mit welchem deutsche gelehrte Forscher auf allen, und den schwierigsten Gebieten des Denkens und Wissens sich mit glänzendem Eifer bemüht haben und noch bemühen; oder den Fleiß und die energische Ausdauer, mit welcher sie alle Gebiete der Wissenschaften durchmessen und angebaut haben und mit welcher sie dieselben unablässig erweitern; oder die Innigkeit und Tiefe des Geistes, mit welcher der Deutsche sich zu allen Zeiten für den aus ihm sprechenden und mit ihm kämpfenden Gott hingegeben hat; oder den Adel und die Reinheit seiner Schöpfungen auf dem Gebiete der Künste, in welchen er, was man auch sagen mag, die vollendeten Formen der altclassischen Zeiten nicht nur erreicht, sondern die Vollkommenheit der Werke noch durch einen Grad geistiger Freiheit erhöht, ja, das skandinavische Reich der Kunst um das Gebiet der allmächtigen Musik erweitert hat;

wir mögen auf die Bedeutsamkeit der Erfindungen blicken, welche seit Jahrhunderten aus ihm hervorgegangen; auf die rationelle Behandlung seines ergibigen Bodens; auf die recht eigentlich ihm angehörende Kunst, dem Inneren der Erde seine Schätze abzurufen; auf seinen, die Mitte Europas beherrschenden Handelsverkehr, der, wie er im Mittelalter ohne Gleichen war, so auch in neuester Zeit einen unaufhaltsamen Aufschwung gewinnt; auf seine Bildungs-Anstalten, welche die Muster für die aller anderen Völker sind; auf seine intelligenten, unverdrossenen Arbeiter, in deren Händen in unzähligen Fällen die Leitung dessen liegt, was unter anderen Nationen sich als Großartiges gestaltet und hervorthut: immer werden wir finden und gestehen müssen, daß das Größte, Bedeutungsvollste, Einflußreichste von Deutschland ausgegangen ist und ihm angehört. Endlich haben auch das strenge Recht und die strenge Sittlichkeit, wenn irgendwo in der Welt, so in Deutschland ihr Gebiet. In dem alltäglichen Streben nach Befriedigung des Bedürfnisses und nach Genuß tummelt sich freilich die ganze Welt und wendet erstaunliche Kräfte an; das Streben über dieses Verlangen hinaus, der Sinn für Veredlung und Vergeistigung der Lebensformen hat nach dem Untergange des Alterthums seine ursprüngliche Heimat allein in Deutschland. — Aber dem Deutschen hat durch lange Zeiten die politische Befähigung gefehlt, sowohl dem Volke, als den Fürsten. Diesem Torso, diesem wundervoll arbeitenden Kumpfe, ist jetzt ein Kopf gewachsen, in welchem das Getheilte, welches groß geworden ist, nicht obgleich es getheilt, sondern weil es getheilt war, seine Einheit findet, und so wird Deutschland zu dem Range gelangen, welcher ihm vor den Ländern der Erde bestimmt ist.

Das deutsche Volk zählt in Europa über 52 $\frac{1}{2}$  Mill. Individuen, welche zum bei Weitem größten Theile die deutschen Mittelgebirgs- und Flachlandschaften bewohnen. Im N. berührt es im nördlichen Drittel Schleswigs das Dänische, im mittleren Belgien geht die Grenze zwischen dem germanischen und romanischen Volke von W. nach O. etwa von Menin nach Tongres, überschreitet die Maas bis zum Parallel von Limburg, tritt im Hohen Venn nach Preußen über, trennt das Großherzogthum Luxemburg von Belgien, schneidet nach SO. durch Lothringen, in welchem vereinzelte Sprach-Inseln bleiben, bis zur Saarquelle und läuft auf dem Ramm der Vogesen herab nach S. Von hier geht sie weiter nach S. zum Dent de Nordet (mit einem Vorsprunge um Delemont im Jura, nach Osten hin), setzt oberhalb Sittens über den Rhone, schließt den Monte Rosa ein, läuft zum Gotthardt und von da zum Ortles bis südlich von Meran (mit Ausschluß des obersten Rhein- und Inn-Thales), folgt links der Etsch bis nördlich von Mais, läuft bis in den NO. von Brixen und nun etwa östlich bis Radfersburg an der Mur. Weniger einfach ist die Linie nach Osten, wo die slavischen Stämme mächtig hinein- und hindurchgegriffen haben. Von der südlichen Krümmung der Raab nach NO. schließt sie den Neustädler-See ein, so wie das Gebiet im S. und SO. von Pressburg, und folgt der March bis zur Thaya-Mündung. Nördlicher, von den obersten Theilen des Oberlaufes bis östlich von Breslau laufend, schließt sie Oberschlesien aus, so wie von da an das Großherzogthum Posen, den Preussischen Landrücken und das obere Pregel-Gebiet. In Mähren ist sie unterbrochen, weil dort die slavische Bevölkerung zwischen der Thaya und den March-Quellen, über das ganze Jglaw-Gebiet, das ganze obere Elb-Gebiet (die Quell-Thäler ausgenommen) bis Melnik und Leitmeritz, und das ganze Moldau- und Beraunka-Gebiet bis zum Fuße des Böhmer-Waldes eingenommen hat. Außerdem findet sich zu beiden Seiten der Spree, von oberhalb Bauen bis unterhalb des Spree-Waldes, eine fast gerundet wendische Sprach-Insel; und den östlichen Theil des Plateaus von Pomerellen bewohnen die wendischen Kassuben. Kleinere deutsche Sprach-Inseln liegen in den Ardennen, im Venetianischen (die 7 und 13 Comuni), in den Julischen Alpen (die Gottscheer), im Osten der Tatra (die Sachsen der Landschaft Zips), im ungarischen Erz-Gebirge (die Krizebajer), und endlich im südlichen Siebenbürgen die

Sachsen im Hermannstädter-Kreise, in der Mitte des Kronstädter- und Bistritzer-Kreises, in Klausenburg, Karlsburg, Broos, Fogarasch und Earlany. Ueberdies wohnen (freilich nicht Deutschland und Oesterreich angehörend) viel Deutsche in den Erdten Polens, in den Russischen Ostsee-Provinzen und in Colonien im Süden Englands und an der Wolga, wo sie von großem Einflusse auf die Cultivirung des Landes geworden sind.

Man unterscheidet die Deutschen nach Sprache und Wesen in Oberdeutsche und Niederdeutsche; die Zone, in welcher beide sich berühren und in welcher ihre sprachlichen und landschaftlichen Eigenthümlichkeiten in einander übergehen und sich vermischen haben, pflegt man auch als die mitteldeutsche dazwischenzustellen. — Andere unterscheiden einen bayrischen, schwäbischen, fränkischen und sächsischen Typus; ersterer zerfallend in einen östlichen (Oesterreicher und Tiroler) und in einen westlichen (Bayern); der schwäbische nachweisbar in den Schwaben, Schweizern und Alamannen; der fränkische in den Ostfranken im Main-Gebiete, in den Westfranken in der Rheinpfalz, an der Mosel und am Niederrhein, so wie in den Blamländern; der sächsische in den Obersachsen (Thüringen und Königreich Sachsen), in den Niedersachsen (Hannover, Braunschweig, Westfalen), und in den Friesen. Von diesen haben sich Schweizer, Blamländer und Friesen durch besonderes nationales Wesen dem gesammten Deutschlande mehr oder weniger entfremdet. — Von oberdeutschen Mundarten unterscheidet man die Alamannische, den Wasgauwald und den Schwarzwald umfassend, bis unter Straßburg hinab, so wie die ganze deutsche Schweiz; dieselbe ist auch im nordwestlichen Tirol zu Haus, das Iller- und Lech-Gebiet ausgenommen, und soll in der Gottschee die herrschende sein. Die schwäbische spricht man an der Ostseite des Schwarzwaldes bis Pforzheim, im ganzen Kocher- und Jagst-Gebiet, bis zum Riesgau, und südlich von der Donau soweit das Lech- und Iller-Gebiet reichen, am Bodensee und an dem Oberlauf der Donau und des Neckar. Die bayerisch-österreichische Mundart beherrscht bei Weitem das größte Gebiet; innerhalb desselben unterscheidet man wieder die eigentliche bayerische, die tirolische, die salzburg-oberösterreichische, die niederösterreichische und Wiener und die steiermärkisch-kärntensche. Die oberpfälzische herrscht im Rabe-Gebiet, die böhmische im oberen Beraunka- und Eger-Gebiet (das Mittelgebirge ausgenommen), die ober-schlesische im ganzen Glazer-Gebirgslande und im Rieser- und Iser-Gebirge. — Unter den mitteldeutschen hat man unterschieden: die fränkischen Mundarten, zerfallend in die oberfränkische im Gebiete des oberen Main, bis gegen Würzburg, der Regnitz und der oberen Altmühl; die hennebergische, im Rennthal, der Border-Rhön und im Coburgschen; die niederfränkische, in der Rhön, dem Spessart, am Mittelmain und im Tauber-Gebiet; die pfälzische im nördlichen Baden, im Odenwalde, in der Main-Ebene und in der Rhein-Pfalz. Die mittelrheinische spricht man in Nassau, im Lahn-Gebiet, bis zum Vogels-Gebirge und der Rhön, und in Frankfurt am M. Die nieder-lotharingischen haben ihre Heimat in der Aachener Gegend, im Trierischen, Luxemburgschen und in der Eifel. Auch die Mundart des Wester-Waldes ist eine besondere. Die niederhessische gehört der oberen Lahn an, der Eder, Schwalm und Fulda, bis zur Werra. Die thüringische zerfällt in die des Thüringer Waldes, des Ilm- und Unstrut-Gebietes und die des Harzes, wenigstens des größten Theils desselben. Die vogtländische Mundart herrscht zwischen der oberen Elster, dem Hainich-Gebirge und dem Franken-Walde, einschließlich des Gera'schen im N. Die ober-sächsischen Mundarten unterscheidet man in die des Erzgebirges, in die Reipensche (von den Wenden an der Spree bis zum Harze, und von Wittenberg bis Chemnitz) und in die der Unter-Saale, dem Mansfeldischen und Anhaltinischen angehörig. Die schlesische spricht man oberhalb Gubens und Züllichaus bis an den Fuß der Sudeten und an das Polnische Ober-Schlesien und des West-Randes



Schlesiens. — Die niederdeutschen Mundarten nennt man: die brandenburgische, etwas abweichend gesprochen in der Briegnitz, Mittelmart, Utermart u. Neumart (bis zur oberen Hega hinauf und zur Draga im D.). Die pommerische gehört Hinter-Pommern an, dem Lande südlich vom Haffe, den Haff-Inseln u. dem westlichen Rügen und dem Küstenstriche von Stralsund und Greifswald; u. dieser sogen. breiten unterscheidet man im östlichen Rügen die runde. — Die westpreussische Mundart herrscht von der Neumart und dem pommerischen Landrüd bis jenseit des Elbing, soweit nicht polnische Elemente sie verdrängt haben. Ost- oder altpreußische hat das Gebiet der Passarge, Alle und des unteren Pregel inne; sie grenzt im D. an das Littauische; im Gebiet der Drewenz und der großen Seen ist das Masurische die Nachbarsprache. Von der Havel westlich, der Altmark und bis an das Braunschweigische und den Harz ist das Gebiet der Magdeburg-Altmarkischen; in ganz Mecklenburg, Holstein und Schlesien bis zur oberen Haase und zur Weser das der niedersächsischen Mundart (die größte unter den niederdeutschen); im Lande der Ems, der Lippe und Ruhr nebst ihren Nebenflüssen, von der holländischen Grenze bis an die Weser, noch unterhalb Minden, herrscht die westfälische; die niederrheinische von der Erftquelle bis nördlich von Wesel, einschließlich der Wipper und unteren Roer. — Die friesischen beherrscht die NW.-Küste, von dem Zuider-See bis zur Weser-Mündung, Helgoland und die Inseln an der W.-Küste Schleswigs. Der Sitz der noch echten Friesen ist in der holländischen Provinz Friesland. — In den Niederlanden herrscht das Holländische im W. (Zeeland, S. und N.-Holland), die Over-Flisler Mundart im N., und die Geldernsche Mundart (im übrigen östlichen Theile). Die Flandernschen Provinzen und Süd-Brabant sind hauptsächlich Heimat der Blämischen Mundart.

Das deutsche Volk hat in Gebräuchen, Sitten und Trachten hie und da Eigenthümlichkeiten bewahrt, zu deren Sammlung wenig gethan ist, und für deren Ausführung es hier auch an Raum gebrechen würde. Es zeichnen sich z. B. durch hervorragende Eigenthümlichkeiten, welche offenbar auf weit entlegene Zeiten zurückzuführen sind, aus: die Bewohner der Halbinsel Mönchgut auf Rügen, die der Vierlande bei Hamburg, die von Altenburg in Sachsen und im Osterreichlande, die des südlichen Schwarzwaldes, die Tiroler, die Gottscheer u. s. w. Indes scheint es gerathener zu sein, an dieser Stelle lieber eine Lücke zu lassen, als Dürftiges in ganz unzureichender Weise zu bieten.

In dem Bereiche Deutschlands und Osterreichs wohnen außer den Deutschen auch noch anderen Völkerstämmen Angehörige, und zwar namentlich Slaven u. Magyaren, nebst einer geringeren Anzahl von Romanen, Griechen, Armenien, Juden und Zigeunern. Ueber diese wird das Nähere an den betreffenden Stellen beigebracht werden.

## Das deutsche Kaiserreich.

**Literatur.** Statistit des Deutschen Reiches. Vom Kais. Statist. Amte, Bd. I. 1873. Vierteljahrsheste zur Statistit des deutschen Reiches. Jahrgang I. Vom Kais. Statist. Amte. 1873. — Der Tabak im deutschen Zollgebiete. Vom Kais. Statist. Amte. Berl. 1873. — Zeitschrift des Königl. Preuß. Statist. Büreaus. Jahrg. 10 bis 13. Gothaisches geneal. Taschenbuch für 1874. Gotha. — v. Dechen, die nutzbaren Mineralien und Gebirgsarten im deutschen Reiche. Berlin, 1873. — G. Neumann, das deutsche Reich. 2. Aufl. Berlin, 1873. — Amtlicher Katalog der Wiener Weltausstellung für das deutsche Reich. Berlin, 1873.

Das „Heilige Römische Reich deutscher Nation“, zu welchem a. 1792 fast 400, einschließlich der reichsritterschaftlichen Güter fast 1800 unfassungsmäßig selbständige, von einander unabhängige, nur durch den Reichsverba

erhängende Theile gehörten, bestand bis zum 6. August 1806. Am 12. Juli hatte Napoleon die Länder der Könige von Bayern und Württemberg, des Herzogs von Baden, des Großherzogs von Berg und Cleve, des Herzogs von Uffingen, des Fürsten von Nassau-Weilburg, der beiden Fürsten von Hohen-der Fürsten Salm-Salm, Salm-Ryrburg, Jfenburg-Birstein, Plichtenstein, zogs von Aremberg, des Fürsten von der Leyen zu dem Rheinbunde, welchem der Kurfürst-Erzkanzler als Primas vorgesetzt war. Die vormaligen Reichsstände in diesen Landen wurden mediatisirt. a. 1810 umfaßte und etwa 5000 Q.-M. mit 13.564.000 E., und es gehörten außer den Herrschern dazu der König von Sachsen, der von Westfalen, die Groß- von Hessen und Würzburg, die Anhaltinischen, Thüringischen, Lippeischen und burgischen Länder. — Schon am 6. August 1806 erklärte Napoleon, die Reichsverfassung habe aufgehört zu existiren und er werde von der Existenz kaisers von Deutschland fernerhin keine Kenntniß mehr nehmen. Deshalb Kaiser Franz II. von Oesterreich, „unter einstweiliger Verzichtleistung auf Widerstand, um jeder zwecklosen und peinlichen Discussion zuvorzukommen“, ne von Deutschland nieder; und sämtliche Stände und Reichsangehörigen von ihren verfassungsmäßigen Pflichten entbunden. Er nannte sich fortan von Oesterreich. Schon lange hatten die beiden deutschen Großmächte, Oester- und Preußen, um den Vorrang oder doch die eine gegen der anderen Ueber-gerungen; namentlich hatte am 24. Oktober 1784 Friedrich II. das Project eutschen Fürstenbundes entworfen, durch welchen die Rechte, Freiheiten und gen der deutschen Staaten jederzeit gegen einen etwaigen unternehmenden geschützt seien. Jetzt sagte, im August 1806, sofort Preußen den Plan, die es alten Reiches an sich zu bringen und entwarf Grundzüge zu einer neuen tion für das nördliche Deutschland, stellte also ein Project für den nord- Bund und ein neues deutsches Kaiserreich auf. Dasselbe scheiterte an s und Hessens Widerstande, die Preußen keinerlei Suprematie zugestehen \*). — Eine wirkliche Vereinigung erfolgte endlich nach der Befreiung Deutsch- vom französischen Joch. Infolge der Bundesakte vom 8. Juni 1819 und enannten Wiener Schlußakte vom 15. Mai 1820 bildeten die nord- und chen Staaten, nebst den Erzherzogthümern Oesterreich, den Herzogthümern g, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz-Gradisca und Istrien, Tirol und erg, Böhmen, Mähren und Schlesien, so wie die zu Galicien gehörenden, M. großen Herzogthümer Auschwitz und Zator einen Staatenbund: einen htlichen Verein der deutschen souveränen Fürsten und freien Städte zur Er- der äußeren und inneren Sicherheit Deutschlands und der Unabhängigkeit verletzbarkeit der einzelnen deutschen Staaten. Dieser deutsche Bund 400 Q.-M. kleiner, als der österreichische Kaiserstaat, zählte aber über Bewohner mehr, als dieser (11.461,5 Q.-M., 1864 mit 46 Mill. ern).

sollte ein unauflöslicher Verein sein; tritt aus demselben stand keinem Mitglieder frei. Alle Bundesmit- verpflichteten sich, die Bundesakte blich zu halten; alle garantierten asseitig ihre sämtlichen, im Bunde fenen Besitzungen; kein Mitglied verbindungen eingehen, welche gegen erheit des Bundes oder einzelner taaten gerichtet waren. Alle Strei- waren bei der Bundes-Versamm-

lung anzubringen und durch diese zu schlichten. Durch die Bundes-Versammlung oder den Bundestag wurden alle An- gelegenheiten des Bundes besorgt; sie be- stand aus den Bevollmächtigten sämtlicher Bundesglieder. Sie konnte in engerer Weise stattfinden oder als Plenum; in der engeren Versammlung führten alle Bundes- glieder theils einzelne (Viril-), theils Ge- sammt- (Curiat-) Stimmen; im Plenum hatten die Bundesglieder insgesamt 65

Stimmen. Der Bundestag hatte seinen Sitz zu Frankfurt a. M. Den Vorsitz in demselben führte Oesterreich. Die Bundesversammlung war beständig, hatte aber das Recht, sich vom Juli bis zum Oktober zu vertagen; in der übrigen Zeit ward sie jeden Donnerstag abgehalten. — Bei allen Streitigkeiten der Bundesglieder hatte der Bundestag die Vermittelung durch einen Ausschuß zu versuchen; konnten dieselben durch diesen nicht beigelegt werden, so hatte er die Entscheidung durch eine Austrägal-Instanz zu veranlassen. Für die Vollziehung der Bundesakte und der übrigen Grundgesetze des Bundes, sowie seiner Beschlüsse konnte der Bundestag die erforderlichen Executions-Maßregeln in Anwendung bringen, d. h. nur gegen eine Regierung, da ihm eine unmittelbare Einwirkung auf die innere Verwaltung der Bundesstaaten nicht zufrank, es hätte denn die Regierung selbst den Bundestag um Beihülfe angegangen. Streitigkeiten zwischen einer Bundesregierung und ihren Landständen entschied das Bundesschiedsgericht. — Der Bund hatte das Recht, Krieg, Frieden, Bündnisse

und andere Verträge zu beschließen. — In allen Bundesstaaten sollte eine landständische Verfassung eingeführt werden. Die in anerkannter Wirksamkeit bestehenden landständischen Verfassungen konnten nur auf verfassungsmäßigem Wege wieder abgeändert werden. — Auf die Erfüllung der Bestimmungen der Bundesakte in Betreff der mittelbar gewordenen (mediatisirten) ehemaligen Reichsstände und des ehemals unmittelbaren Reichsadelns hatte die Bundesversammlung zu wachen; und zwar für 50 fürstliche (durchlauchtige) und für 51 gräfliche (erlauchte) Herren. Die Verschiedenheit der christlichen Religionsparteien, der Katholiken und Evangelischen, kann keinen Unterschied im Genuße der bürgerlichen und politischen Rechte begründen. — Die deutschen Staatsbürger haben das Recht, außerhalb des Staates, welchen sie bewohnen, Grundeigenthum zu erwerben und zu besitzen; aus einem Bundesstaat in einen anderen frei wegzuziehen und in dessen Civil- und Militärdienste zu treten, ohne Nachsteuer. Es besteht Pressfreiheit mit Repressivgesetzen gegen den Mißbrauch.

Mit einer solchen Repräsentation der Fürsten ohne eine Repräsentation des Volkes war das dem deutschen Volke gegebene Versprechen nicht gelöst worden; das Verlangen ging nach wie vor auf ein deutsches Parlament und eine zweite Bundeskammer. Bald zeigte sich, wie wenig zweckentsprechend, ja wie hinderlich für jeden gesunden Fortschritt diese Bundes-Einrichtung sei; und daher gewann die Ueberzeugung immer mehr Raum, daß etwas wesentlich Anderes an die Stelle dieses Bundes gesetzt werden müsse. Eine Einheit, wenigstens auf materiellem Gebiete zu schaffen, unternahm Preußen. Hier war nach dem Gesetze vom 26. Mai 1818 für die Jahre 1822 bis 1824 der erste allgemeine Zolltarif erlassen, in welchem das ganze Königreich als ein einziger Handelsstaat mit freiem Verkehre im Innern dargestellt war, und ihm verdankt das Land seinen mächtigen materiellen Aufschwung.

Ein Versuch der süddeutschen Staaten, einen Handelsverein zu bilden, geschah 1819 auf Anregung von Fr. List; und darauf bemühten sich die herzoglich sächsischen Staaten, nebst den Fürstenthümern Reuß und den Schwarzburgischen Oberherrschaften einen in sich geschlossenen Handelsstaat zu Stande zu bringen. — An Preußen schloß sich zuerst, 1829, der Fürst zu Schwarzburg-Sonderhausen mit seiner Unterherrschaft (in der Provinz Sachsen) an; und in den nächsten Jahren traten die einzelnen Staaten, welche in Preußen liegende Enclaven besitzen, namentlich Anhalt, mit diesen bei. 1825 vereinigte sich die Großh. Hessische Regierung durch einen Zoll- und Handelsvertrag mit Preußen zu einem gemeinschaftlichen Zoll- und Handelssysteme; die Zollerhebung geschah nun für gemeinschaftlich preussisch-hessische Rechnung, und der Zollertrag ward im Großherzogthume und in den preussischen Westprovinzen mit Hinzurechnung der von Preußen schon durch Verträge in den westlichen Zollverband auf-

genommenen Untertanen anderer Bundesstaaten jährlich nach Verhältniß der Seelenzahl getheilt. Ihm schlossen sich 1829 bis 1831 Meisenheim, Lichtenberg, Birkenfeld und Waldeck an, und als der 1829 geschlossene sogen. mitteldeutsche Handelsvertrag sich sehr schlecht bewährte, auch verbessern, 1831, so daß das Zollgebiet nun schon einen gut abgerundeten Körper bildete. — 1826 hatten Bayern, Württemberg und Hohenzollern, welche die aus den vielen Zolllinien hervorgehenden Hemmungen des Handels und die Unzulänglichkeit des Absatzes schmerzlich empfanden, eine Zollvereinigung geschlossen; aber schon 1833 trieb das Bedürfniß auch diesen Verein zum Anschluß an den preussischen Zollverein. Unmittelbar darauf folgte Sachsen. So waren am 1. Januar 1834 etwa 7719 Q.-M. mit 23.475.120 Bewohnern vereinigt. — In demselben Jahre gelang es, die Thüringischen Länder (die Sächsisch-Ernestinischen, Reußischen, die Oberherrschaften Schwarzburgs, nebst den preussischen, kurhessischen

amerikanischen Enclaven) zu einem aus unberechtigten Mitgliedern bestehenden Abunde, zu Einem Handelsgebiete räumlichen inneren Verkehr und Gemeinber Zolleinnahmen, zu vereinigen; dieser Thüringische Zoll- und Handels-Berein trat sofort als ein solches Mitglied dem großen Zollverein bei. — 1835 bis 1837 wuchs das Bessselben durch Hinzutritt von Homburg von Baden, Nassau und Frankfurt, von Blankenburg, Hohnstein und Krodde, so daß er nun schon 8110 mit mehr als 26 Mill. Bewohnern z. Nun erfolgte auch (1838) eine Convention zu Dresden, und ein gemeinschaftliches Zollgewicht (das Zollpfund, = 1 Ctr. = 106 Pfd. 29,9 Eth. Pr.) eingeführt. — Als mit dem Jahre die Zeit der geschlossenen Verträge offen war und es sich um eine Ergänzung oder Lösung derselben handelte, sah der segensreiche Einfluß des Verkehrs auf die Hebung der Industrie und der Wohlthat, welche eine überraschende geworden muß, auf die Entwicklung nationaler Sinnes und die Stärkung der Nationalmacht, auf die innere Entwicklung der Nation, endlich auf die Staatsmacht mit Ausnahme der preussischen, so erwiesen, daß eine Verlängerung auf weitere 12 Jahre beschlossen ward. Zu dem Jahre 1856 umfaßte der Verein, D.-M. mit 32.721.094 Bewohnern. In Betreff der Theilung der Ausfuhr- und Durchgangs-Abgaben wurde der Verein in einen östlichen (die Ostprovinzen Preussens, Sachsen und Thüringen, 1859 mit 14.85.733 Bewohnern) und in einen westlichen Verband mit 16.976.123 Bewohnern eingetheilt.

1834 und 1836 hatten Hannover, Braunschweig und Oldenburg den sogenannten Steuer-Berein begründet, welchen sehr niedrigen Zolltarif einführt und mit einem gewaltigen Schleichhandel lief. 1841 schied Braunschweig aus und trat zu dem Zoll-Berein; das that Lippe, Schaumburg, Hinteln, Hildesheim, und 1842 Luxemburg. — 1851 traten auch Hannover und Schaumburg-Lippe, 1852 Oldenburg dem Zoll-Berein bei, Hannover jedoch mit der Bedingung eines Präcipuums, d. h. der Bedingung, daß der auf Hannover im Vergleich seiner Bevölkerung fallende Antheil an den Zolleinnahmen um  $\frac{1}{4}$  vermehrt werden soll, weil seither bei dem niedrigen Tarif die Zolleinnahme pro Kopf bedeutend höher war, als die im Zoll-Berein pro Kopf sich ergebende. — Am 4. April 1853 wurde der Vertrag zwischen den seither genannten Staaten aufs Neue auf fernere Zeit, bis Ende 1864, verlängert, nachdem auch Oesterreich, das im Oktober

1850 seine sämtlichen Binnenzölle aufgehoben hatte, am 19. Februar 1853 einen Handels- und Zoll-Vertrag geschlossen hatten, dem die übrigen Vereinsstaaten beitraten, und durch welchen die Einfuhr-, Ausfuhr- und Durchfuhrverbote aufgehoben, ausgedehnte Verkehrsvereinerleichterungen, freier Eingang der rohen Naturerzeugnisse, Zollermäßigungen für gewerbliche Erzeugnisse, Erleichterung der Zollabfertigung, Gleichstellung bei den inneren Abgaben, Verhütung des Schleichhandels, Aufhebung der Stapel- und Umschlagsrechte, Gleichstellung der Schiffahrtsbefugnisse und der Communications-Abgaben, Verbesserung der Landesverbindungen, gegenseitige Förderung der Gewerbsamkeit, gegenseitiger Consularschutz u. s. w. zugesagt sind. — Endlich wurden 1856 noch bremische Gebietstheile an den Zoll-Berein angeschlossen, nachdem Bremen durch Verträge, welche am 26. Januar 1856 geschlossen waren, eine Zollvereins-Niederlage und ein Hauptzollamt erhalten und somit ein Entrepot zollvereinsländischer Waaren im Zollvereinsauslande geworden war. — Am 1. März 1861 wurden im Zollvereine alle Durchgangs-Abgaben abgeschafft, und der Tarif kennt von da ab nur noch Ein- und Ausfuhrzölle. — Am 1. Januar 1862 umfaßte der Zollverein  $9045\frac{1}{4}$  Q.-M. mit 33.460.754 Bewohnern. Mitglieder desselben sind sonach: Preußen, Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, die Staaten des Thüringischen Zoll- und Handelsvereines, Braunschweig, Oldenburg und Frankfurt a. M., letzteres jedoch hinsichtlich des Stimmrechtes beschränkt. Hessen-Homburg, Waldeck-Pyrmont, Anhalt, die Fürstenthümer Lippe und Luxemburg, Mecklenburg-Schwerin und Bremen sind theils mit ihrem ganzen Gebiete, theils mit einzelnen Gebietstheilen je einem der Vereinsmitglieder speciell und nur mittelst desselben dem Gesamtvereine als Glieder angeschlossen und haben sich durch dieses Mitglied vertreten zu lassen. Wodurch der große Aufschwung innerhalb dieses Gebietes erreicht worden, ist sonach die Einheit in der Zollgesetzgebung und der Tarife, die Gleichförmigkeit der Zollverwaltung und des Zollverfahrens, die gegenseitige Freiheit des Verkehrs und die Gemeinschaft der Zolleinnahmen, die möglichste Beschränkung der Staatsmonopolen, der Consumtionssteuern, der Abgaben für Benutzung von Verkehrsmitteln, und die Gründung und Erhaltung eines gemeinsamen Zollsystems.

Die Einnahmen des Zoll-Bereins fließen aus den an den Grenzen erhobenen Ein- und Ausfuhr-Abgaben, und (seit 1840) aus der Besteuerung der zur Zubereitung bestimmten rohen Runkelrüben. Die zu den Staatsmonopolen gehörenden Gegen-

stände, Salz und Spielarten, sind von der gemeinschaftlichen Besteuerung ausgenommen. Verzehrungs-Gegenstände sind in den einzelnen Vereinsstaaten mit einer inneren Steuer belegt, in Bezug auf welche man ebenfalls über bestimmte Sätze überein gekommen ist. Den Betrag solcher Steuer können die Staaten beim Eingange der Gegenstände voll erheben (Uebergangsteuer), und bei der Ausfuhr sich dann den Betrag theilweise oder voll zurückerstatten lassen. Für solche Waaren sind Uebergangsstrafen vorgeschrieben. — Von den Eingangsgabgaben erhalten Hannover und Oldenburg den ihrer Bevölkerung zukommenden Antheil, der um  $\frac{3}{4}$  des Betrages erhöht wird, und das Uebrige ist der Antheil der anderen Vereinsstaaten, beidemal natürlich nach Abzug der Verwaltungskosten. Der Bruttoertrag der Aus- und Durchgangs-Abgaben, welche an den Hebestellen des östlichen Verbandes eingehen, wird zwischen Preußen, Sachsen, den thüringischen Staaten und Braunschweig nach dem verabredeten Theilungsfuße vertheilt; die, welche an den Hebestellen des westlichen Verbandes eingehen dagegen in derselben Weise, wie die Eingangsgabgaben.

Ein so großartiges Resultat erreichte im Laufe der Zeit Preußens durch die materiellen Interessen die deutschen Länder zu einer gewissen Einbringung. Mittlerweile fanden aber auch, namentlich vom Jahre 1840 c. Seiten Preußens nicht unwichtige Bemühungen statt, den Bund zu reformiren auf dem Wege organischer Entwicklung oder reformatorischer Gesetzgebung zugleich einheitlichere und liberalere Bahn von den negativen zu positiven hinüberzuleiten“. Indes alle scheiterten an dem Widerstande Oesterreichs neuer Aufschwung der Bestrebungen Preußens erfolgte erst 1847, nach dem des ersten Vereinigten Landtages. Im März 1848 nahm Oesterreich, die Revolution gebrängt, die preussischen Vorschläge an, welche jetzt auf „eine Bundesversammlung von ständischen Deputirten aller deutschen Staaten au wurden.“ „Deutschland sollte nun aus einem Staatenbunde in einen Bund verwandelt werden, Preußen in Deutschland aufgehen; die einzelnen Staaten sollten nicht untergehen, sondern zu erhöhter Kraft heranreifen.“

Zunächst trat an die Stelle des Verfassungswerkes der deutschen Volksworte 1849 der Dreikönigsbund, der, mit Sachsen und Hannover vereinbarte deutsche Unionsverfassung unter der Suprematie Preußens projectirte. Al dies Project zerfiel. — Am 30. März 1850 trat der Erfurter Reichstag zu und dieser nahm vom 13. bis 17. April die Unionsverfassung an. Der Reichstage Preußen angetragene Kaiserkrone wurde abgelehnt, da sie nur von und nicht zugleich von den Fürsten dargeboten ward. Am 10. Mai wurde den Sand verrinnende Fürstentag der Union in Berlin eröffnet; aber selben 10. Mai eröffnete Oesterreich in Frankfurt a. M. wieder das Bundestagsplenium. Nun folgte Preußens Demüthigung in Olmütz, wie selten der Geschichte vorgegangen; nun wurden die kurhessischen Untertanen für ihre Abhängigkeit an Preußen durch bayerische Truppen heimgesucht; nun lieferte ein reichliches Executionsheer Holstein an Dänemark aus; nun stellten die Deutschen Conferenzen unter Oesterreichs Leitung den erbärmlichen Bundestag wieder her 1848 durch das deutsche Parlament mit Zustimmung aller Regierungen auf 1851 wieder da stand, wie zuvor, nur daß ihm die Zustimmung der deutschen

Die nothwendigsten Lebensbedürfnisse und Fabricationsmaterialien zollfrei und sehr niedrig besteuert. Früchte, frische Gartengewächse, Erze, Bäume, Sträucher, Dünger Menge anderer wichtiger Wirtschaftsgüter Verkehrsgegenstände sind in der Regel zollfrei, bei der Ausfuhr immer.

Ein allgemeines Wechselrecht besteht seit 1848, ein gemeinsames Handelsrecht seit 1861. Somit bildet der deutsche Verein einen einzigen mächtigen Handelsstaat.

Wie schon früher, so gehört auch jetzt (1874) das Großherzogthum Luxemburg zum Zollvereine. Hinzugekommen noch: die österreichische Gemeinde im S. von Kempten, und seit dem 1. 1872 Elfaß-Lothringen. Ausgeschlossen bleiben: die Freihafen-Gebiete von Altona, Bremen und Bremerhaven, münde, Brake und ein kleines südliches Baden, an der Grenze von Preußen, im Ganzen 7,592 Q. = 529.794 Bewohnern (davon kommt Bremen 3,976 Q. = M. mit 121.3 Hamburg 1,587 Q. = M. mit 304. wohnern).

tage fehlte. — Preußen wurde nun auch noch zu einem Zollvertrage mit Oesterreich genöthigt, der den Wohlstand Deutschlands ernstlich bedrohte.

Als am 9. Oktober 1858 der Prinz von Preußen die Regentschaft antrat, namentlich als am 24. September 1862 Bismarck in das Ministerium eintrat, begann für Deutschland die neue Zeit. Oesterreich versuchte, auf einem Fürstentage zu Frankfurt a. M. am 16. August 1863, unter Verwerfung und Schmähung der bisherigen Bundesakte eine Reformakte durchzubringen und das widerstrebende Preußen aus dem Bunde herauszubringen. Der Bruch war ganz nahe, als am 15. November der König von Dänemark starb. Oesterreich wurde durch Bismarck dahin gedrängt, in Gemeinschaft mit Preußen Schleswig-Holstein in Pfand zu nehmen und schließlich zu erobern. Dies Land wurde durch den Wiener Frieden vom 30. Oktober 1864 dauernd für Deutschland gewonnen; es war, so wie auch Lauenburg, an Preußen und Oesterreich abgetreten.

Am 10. Juni 1866 schloß Preußen in seinen „Grundzügen einer neuen Bundesverfassung“ Oesterreich aus dem künftigen Bunde aus, und am 14. Juni erfolgte die Sprengung des Bundestages in Folge des von Oesterreich beantragten Mobilisierungsbeschlusses, der offenbar Preußen kriegerisch bedrohte. Mit Preußen hielten es Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig, Weimar, Coburg-Gotha, Altenburg u. s. w.; dagegen blieben Hannover, Sachsen, Kurhessen und Nassau starr an Oesterreich gebunden. Diese Länder wurden sofort von Preußen besetzt, und binnen sieben Tagen Oesterreich in Böhmen besetzt, so daß die Eroberung Wiens nahe bevorstand. Am 23. August schloß Oesterreich in Prag den Frieden; Schleswig-Holstein, Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt wurden am 3. Oktober Preußen einverleibt.

Preußen schloß darauf mit allen nördlich vom Main gelegenen Staaten am 18. August den Norddeutschen Bund, und am 24. Februar 1867 trat der aus allgemeinen direkten Wahlen hervorgegangene norddeutsche Reichstag zusammen. Dieser Bund umfaßte 7537,6 Q.-M. mit 29.248.000 Bewohnern.

Die Verfassung dieses Bundes bestimmte, daß derselbe innerhalb des Bundesgebietes das Recht der Gesetzgebung ausübt, und zwar so, daß die Bundesgesetze den Landesgesetzen vorgehen. Für das gesammte Bundesgebiet besteht ein gemeinsames Indigenat; dem Auslande gegenüber haben alle Bundesangehörigen gleichmäßig Anspruch auf Bundesschutz. Die Bundesgesetzgebung wird ausgeübt durch den Bundesrath und den Reichstag; ersterer besteht aus den Vertretern der Mitglieder des Bundes, unter welchen die Stimmführung so vertheilt war, daß von den 43 Stimmen 17 auf Preußen und Lauenburg, 4 auf Sachsen, 2 auf Mecklenburg-Schwerin, 2 auf Braunschweig und 1 auf jeden der übrigen Staaten fielen, und er bildet aus seiner Mitte dauernde Ausschüsse für das Landesheer und die Festungen, das Seewesen, das Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, für das Justiz- und für das Rechnungswesen. In jedem dieser Ausschüsse werden außer dem Präsidium mindestens 2 Bundesstaaten vertreten sein, und führt innerhalb derselben jeder Staat nur Eine Stimme. Die Zusammensetzung dieser Ausschüsse ist für jede Session des Bundesrathes zu erneuern. Das Präsidium

steht der Krone Preußen zu, und der Vorsitz im Bundesrath und die Leitung der Geschäfte dem Bundeskanzler, welcher vom Präsidium zu ernennen ist. Wenn Bundesglieder ihre verfassungsmäßigen Bundespflichten nicht erfüllen, so können sie dazu im Wege der Execution angehalten werden. Der Reichstag geht aus allgemeinen und direkten Wahlen mit geheimer Abstimmung hervor. Seine Legislatur-Periode dauert drei Jahre. Im Falle der Auflösung müssen innerhalb 60 Tagen nach derselben die Wähler, und innerhalb 90 Tagen der Reichstag versammelt werden. Der Reichstag beschließt nach absoluter Stimmenmehrheit. — Der Bund bildete ein Zoll- und Handelsgebiet, umgeben von gemeinschaftlicher Zollgrenze; nur die drei Hansestädte mit dem umliegenden Gebiete bleiben als Freihäfen außerhalb der Zollgrenze, bis sie ihren Einschluß in dieselbe beantragen. Der Ertrag der Zölle und die Verbrauchs-Abgaben von einheimischem Zucker, Branntwein, Salz, Bier und Tabak fließt in die Bundeskasse. Das Post- und Telegraphenwesen werden für das gesammte Gebiet des Bundes als einheitliche Verkehrs-Anstalten eingerichtet und verwaltet. Die Einnahmen des Post- und Telegraphenwesens sind für den ganzen Bund gemeinschaftlich. Die

Ausgaben werden aus den gemeinschaftlichen Einnahmen bestritten. — Die Bundeskriegsmarine ist eine einheitliche unter preussischem Oberbefehle. Die Organisation und die Zusammensetzung derselben liegt dem Könige von Preußen ob, welcher die Officiere und Beamten der Marine ernannt und für welchen dieselben uebst den Mannschaften eiblich in Pflicht zu nehmen sind. Der Kieler Hafen und der Wilhelms-Hafen am Jade-Busen sind Bundeskriegshäfen. Der zur Gründung und Erhaltung der Kriegsflotte und der damit zusammenhängenden Anstalten erforderliche Aufwand wird aus der Bundeskasse bestritten. Die Kauffahrteischiffe aller Bundesstaaten bilden eine einheitliche Handelsmarine. Auf allen natürlichen Wasserstraßen dürfen Abgaben nur für die Benutzung besonderer Anstalten, die zur Erleichterung des Verkehrs bestimmt sind, erhoben werden. Die Flagge der Kriegs- und Handelsmarine ist schwarz-weiß-roth. — Jeder Norddeutsche ist wehrpflichtig und kann sich in Ausübung dieser Pflicht nicht vertreten lassen. Jeder wehrfähige Norddeutsche gehört sieben Jahre lang, in der Regel vom vollendeten zwanzigsten Jahre an, dem stehenden Heere, und zwar die ersten drei Jahre bei den Fahnen, die letzten vier Jahre in der Reserve, und die folgenden fünf Jahre der Landwehr an. Im Deutschen Reiche werden jährlich etwa

130.000 Rekruten ausgehoben.) Die Präsenzstärke des Bundesheeres bis zum 31. Dezember 1871 auf ein der Bevölkerung von 1867 normirt wird pro rata demselben von den Bundesstaaten gestellt. Zur Bestreitung des Aufwandes für das gesammte Bundesheer sind dem Bundesfeldherrn jährlich 225 Thaler, als die Kopfzahl der Stärke des Heeres beträgt, zur Verfügung zu stellen. Die gesammte Landmacht des Bundes wird ein einheitliches Heer, welches in Krieg und Frieden unter dem Befehle des Königs von Preußen dem Bundesfeldherrn steht. Die Regimenter führen fortlaufende Nummern der ganzen Bundesarmee. Für die Uniformen sind die Grundfarben und der Schnitt der preussischen Armee maßgebend. Der Commandirende eines Contingentes eines Contingentes befehligt, die Festungs-Commandanten werden vom Bundesfeldherrn ernannt. — Für Verbrechen gegen den Bund, welche gegen einen der einzelnen Bundesstaaten gerichtet, als Hochverrath oder Landesverrat zu qualificiren wären, ist das gemeinsame Ober-Appellationsgericht der drei norddeutschen Bundesstaaten in Lübeck die oberste Spruchbehörde in erster und zweiter

Mit den süddeutschen Staaten Württemberg, Baden und Bayern hatte Preußen bereits im August 1866 bei Gelegenheit des Friedensschlusses einen Allianzvertrag geschlossen, welchem gemäß im Falle eines Krieges dieser Länder oder des deutschen Bundes mit dem Auslande die Heereskräfte unter den gemeinsamen Befehl Preußens gestellt werden sollten. Mit dem Großherzogthum Hessen besondere Militär-Convention geschlossen, welche die hessischen Truppen an den norddeutschen Bundes anschließt.

Am 19. Juli 1870 erklärte Frankreich den Krieg an Preußen; 210 später stimmte die in Bordeaux zusammenberufene Nationalversammlung den Friedenspräliminarien zu, laut welchen Elsaß und der deutsch-redende Theil von Lothringen mit der Festung Metz an Deutschland abgetreten und binnen drei Jahren eine Summe von 5 Milliarden gezahlt werden sollte. Am 18. Januar 1871 erklärte der König von Preußen in Versailles die deutsche Kaiserkrone an sich. Am 18. März ward der erste allgemeine deutsche Reichstag nach der Einberufung einberufen. So war, mit Hinblick auf den Inhalt der mit den süddeutschen Bundesstaaten geschlossenen Verträge, mit dem 1. Januar 1871 ein aus sämtlichen Bundesstaaten, mit Ausnahme Oesterreichs, gebildeter deutscher Bund unter Annahme der wenig geänderten norddeutschen Bundesverfassung ins Leben getreten und das neue Kaiserreich deutscher Nation entstanden. Der bisherige Staat ist durch die Versailler Verträge zu einem organischen Staatswesen, zu einem Bundesstaate umgeschaffen worden, für welchen die Normen in der neu revidirten Verfassung vom 16. April 1871 enthalten sind.

Diese Verfassung stimmt, wie gesagt, fast ganz mit der des norddeutschen Bundes überein. Der Reichskanzler ist für die Beobachtung der Reichsverfassung und der Reichsgesetze verantwortlich und hat die

kaiserlichen Verfügungen und Anordnungen mit zu unterzeichnen. — Im Bundesrat führt Preußen 17, Bayern 6, Sachsen 6, Württemberg 4, Baden 3, Hessen 3, Mecklenburg-Schwerin 2, Braunschweig 2, i

Staaten 1 Stimme. Die Summa Stimmen. — Die Lasten des Reichs sind von allen Bundesstaaten gleich zu tragen. — In soweit die Steuern nicht durch die Einnahmen (Einkommensteuern, Ertrag des Post- und Telegraphenwesens) gedeckt werden, sind von einzelnen Bundesstaaten aufzu-

Zur Durchführung der deutschen Gerichtsverfassung vom 17. August 1879 die Normalgerichtsordnung in Berlin; zur Sicherung der Rechtssprechung in Handels- und Handelsgerichten (Gesetz vom 12. Juni 1869); die Entscheidung von Streitigkeiten über die Unterstützung des Bundes-Heimatswesen in Berlin.

Bayern bestehen Ausnahmen: Die Heimats- und Niederlassungs-Gesetze bedürfen der verfassungsmäßigen Zustimmung der bayerischen Gesetzgebungsversammlung; die Besteuerung des inländischen Weins und Bieres bleibt der bayerischen Landesgesetzgebung vorbehalten; die Befugnisse für den inneren Verkehr (Postwesen, Telegraphen, telegraphische Correspondenz) hat einen ständigen Sitz im Reichsausschusse für das Landheer und Festungen; sein Vertreter hat bei der Reichsversammlung in Preußens im Bundesrathe den Vorsitz zu führen. Aus den Bundesrathmitgliedern Bayerns, Sachsens und Preussens und zwei vom Bundesrathe zu wählenden Bevollmächtigten anderer Bundesstaaten wird ein Ausschuss für die Reichsangelegenheiten gebildet, dem in Bayern den Vorsitz führt. — Die bayerische Armee bildet einen in sich selbständigen Bestandtheil des deutschen Reichs mit selbständiger Verwaltung und Militärhoheit des Königs von Bayern im Kriege unter dem Befehle des Kaisers.

Bayern trägt die Kosten seines Reichs allein. Bayern hat an den Steuern des Reichs aus der Branntwein- und Bier-Steuer keinen Antheil, aber auch den Ertrag seines Malz- und Salz-Steuer allein. Ähnlich steht es mit den Post- und Telegraphen-Verwaltung. Ausnahmen gelten auch für Württembergische Truppen ebenfalls ein in sich selbständig Armee-corps bilden u. s. w.

Der nördlichste Punkt des Deutschen Reichs liegt in 55° 53' 46" n. Br. in der Ostsee; der südlichste in 47° 16' n. Br. in den Algäuer Alpen; der östlichste in 33° 12' östl. Lge. in Ost-Preußen; der westlichste in 23° 31' 50" östl. Lge. in der Rheinprovinz. Der Mittags-Unterschied des östlichsten und westlichsten Punktes beträgt 1 Stde. 8 Min.; die Dauer des längsten Tages für den nördlichsten Punkt 17 Stdn. 19 Min., für den südlichsten 15 Stdn. 45 Min. —

Die Entfernung von Metz 174, Hadersleben von Rempten 115 g. M. entfernt.

Die Staaten, aus welchen der Bund besteht, führt nachstehende Tabelle auf:

Der Bundesrath besteht aus den Vertretern sämtlicher Bundesglieder; jede Regierung kann so viele Bevollmächtigte zum Bundesrathe ernennen, als sie Stimmen hat; dieselben können mit Generalvollmacht versehen oder für jeden einzelnen Gegenstand angewiesen werden. Der Bundesrath muß mindestens einmal jährlich vom Kaiser berufen werden, jedenfalls wenn der Reichstag zusammentritt und sobald ein Drittel der Stimmen es verlangt. Er übt in Gemeinschaft mit dem Reichstage die Reichsgesetzgebung aus; ihm steht aber auch ein Verordnungsrecht für allgemeine Verwaltungsvorschriften u. s. w. zu. Zu einem Beschlusse genügt die einfache Mehrheit der Stimmen.

Der Reichstag, d. i. die Versammlung von Abgeordneten vertritt das deutsche Volk in seinen auf das Reich bezüglichen Angelegenheiten; er besteht aus 383 Mitgliedern, welche aus allgemeinen und direkten Wahlen mit geheimer Stimmabgabe hervorgehen. In der Regel soll auf 100.000 Seelen ein Abgeordneter treffen. Wähler ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat. Die Personen im Heere und in der Marine wählen nicht, so lange sie sich bei der Fahne befinden. Ausgeschlossen ist: Jeder, der unter Curatel steht, der sich im Concurse befindet, der öffentliche Armen-Unterstützung bezieht, dem der Vollgenuß der bürgerlichen Rechte durch Strafurtheil entzogen ist. Wählbar zum Abgeordneten ist jeder Deutsche, der das 25. Lebensjahr zurückgelegt und einem Bundesstaate seit mindestens Einem Jahre angehört hat. — In der Regel wird alle drei Jahre neu gewählt. Der Reichstag muß alljährlich mindestens Einmal vom Kaiser berufen werden, von welchem er auch verlagert werden kann, aber ohne Zustimmung des Reichstages nicht auf mehr als 30 Tage und nicht öfter als einmal während derselben Session. Die Schließung erfolgt nach Ablauf der Zeit seiner Wirksamkeit. Seine Auflösung kann nur mit Zustimmung des Kaisers durch einen Bundesrathsbeschlusse erfolgen. Im Falle einer Auflösung müssen innerhalb 60 Tagen die Wähler und innerhalb 90 Tagen nach der Auflösung der neugewählte Reichstag versammelt werden.





## Statten-Tabelle.

<b>VII. Provinz</b>														
<b>19. Schlesw.-Holst.</b>														
	311,52	1.752.286	995.873	56,8	13.067	970.981	984.972	6144	3729	20	40	297.760		
20. Hannover	103,21	580.550	404.968	69,8	7656	403.527	386.105	14.262	4221	27	10	131.565		
21. Hildesheim	91,62	515.350	406.895	79,0	2935	406.188	342.061	61.772	2765	30	21	116.679		
22. Lüneburg	206,63	1.162.300	384.205	33,1	2034	382.060	379.021	3533	1065	30	11	72.103		
23. Stade	117,85	662.900	302.801	45,7	1451	301.909	299.208	2211	1165	23	10	41.595		
24. Danabrid	111,33	626.200	268.665	42,9	377	267.128	120.670	146.783	1060	20	5	39.393		
25. Huriich	53,33	300.000	193.213	63,1	1786	189.070	180.628	4635	2511	13	6	36.753		
Zade	0,06	320	3780	181,1		3768	3356	424	3					
<b>VIII. Prov. Hannover</b>														
	684,03	3.847.720	1.964.527	51,0	16.239	1.953.650	1.711.049	233.620	12.790	143	63	438.088		
26. Hünster	128,87	724.904	435.805	60,1	3228	436.212	40.475	391.867	3403	11	24	96.201		
27. Minden	93,39	525.316	473.555	90,1	4966	472.934	284.245	183.096	5949	10	17	95.567		
28. Arnberg	136,83	769.690	865.815	112,5	1523	861.105	481.744	374.155	7893	14	44	289.193		
<b>IX. Prov. Weffalen</b>														
	359,09	2.019.910	1.775.175	87,9	9717	1.770.341	806.464	949.118	17.245	35	85	480.961		
29. Rassel	185,53	1.043.927	767.362	73,5	5898	765.540	620.588	127.158	18.030	25	32	178.903		
30. Wiesbaden	97,00	545.621	633.008	116,0	4866	626.395	367.453	244.578	18.360	12	32	223.727		
<b>X. Pr. Pellen-Raffau</b>														
	282,59	1.589.548	1.400.370	88,1	10.764	1.391.935	988.041	371.736	36.390	37	64	402.630		
31. Koblenz	110,18	619.754	555.194	89,6	7694	554.016	185.811	359.745	8713	13	24	108.922		
32. Duffeldorf	97,19	546.709	1.328.324	243,0	8188	1.313.247	525.161	787.666	11.418	20	83	702.867		
33. Rölln	70,65	397.436	613.457	154,4	8321	611.256	86.965	517.503	8538	11	17	223.308		
34. Trier	127,68	718.214	591.562	82,4	5652	589.446	91.744	493.537	5985	13	27	122.234		
35. Aachen	73,84	415.375	490.810	118,2	2646	484.039	17.186	469.722	3769	11	13	145.747		
<b>XI. Prov. Rheinland</b>														
	479,55	2.697.488	3.579.347	132,7	32.501	3.552.004	906.867	2.628.173	38.429	68	164	1.303.078		
außer Landes 38.125														
36. Sigmaringen	20,30	114.205	65.558	59,4	163	65.099	1766	63.051	711	4	2	6625		
Communion-Gar	0,021	118	690	584,7	—	689	679	11	—	1	—	—		
	6171,80	34.716.400	24.639.706	71,0	265.023	24.535.541	15.987.997	8.267.862	325.540	563	1056	7.627.194		
			(incl. Gruppen)											

	Q.-M. # 5625	Fläche	Bevöhrer Ende 1871.	Bevöhrer auf 1 Q.-M.	Militär	Staats- bürger Deutschlands	Evangelische	Röm. Katholiken	Juden	Gahl der Artile, Kantonsbeirte etc.	Gahl der Orte von mehr als 2000 Bewöhrer.	Städter.
Herzogth. Sauenburg	20,84	117.229	49.546	42,3	680	49.088	49.391	132	14	—	3	12.617
Fürstenth. Waldeck- Pyrmont . . .	20,18	113.500	56.224	49,5	511	55.358	54.055	1305	834	4	3	6993
<b>Bayern.</b>												
1. Oberbayern .	303,05	1.704.652	841.707	49,4		827.991	28.220	809.741	3033	25	26	259.813
2. Niederbayern .	191,49	1.076.756	603.789	56,1		596.196	4084	599.436	111	21	12	63.814
3. Pfalz . . .	105,55	593.706	615.035	103,6		704.134	333.122	266.534	12.466	12	40	174.374
4. Oberpfalz . .	171,82	966.476	497.861	51,5		493.165	40.683	455.777	1221	18	13	74.473
5. Oberfranken .	124,43	699.915	541.063	77,3		539.845	308.050	228.848	4045	19	16	100.706
6. Mittelfranken .	134,35	755.694	583.666	77,2		581.824	446.427	125.715	10.830	17	18	188.412
7. Unterfranken .	149,30	839.841	586.132	69,8		584.855	101.171	469.900	14.573	20	22	111.151
8. Schwaben . .	168,76	949.302	582.773	61,4		375.150	78.461	499.378	4369	19	22	139.468
incl. Truppen	1348,68	7.586.342	4.863.450	64,1	56.608	4.824.581	1.342.592	3.464.364	50.662	151	169	1.112.211
<b>Sachsen.</b>												
1. Dresden . . .	77,25	434.530	677.671	156,0	10.414	668.291	659.452	14.682	1319	4	26	294.120
2. Leipzig . . .	63,08	354.830	589.377	166,1	4541	586.176	581.592	4812	1793	4	45	307.512
3. Zwickau . . .	82,46	463.840	959.063	206,8	2992	953.642	950.035	7168	162	5	97	534.002
4. Bamberg . . .	43,69	245.760	330.133	134,3	2718	323.897	302.477	26.950	83	2	31	127.919

<b>Württemberg.</b>												
1. Reckartreis	59,14	332.679	548.760	164,9		544.276	497.826	14.889	4227	17	34	220.274
2. Schwarzwaldbreis	84,86	477.321	448.160	93,9		446.460	329.960	116.121	1328	17	27	111.174
3. Jagstkreis	91,36	513.892	384.714	74,9		384.153	264.479	115.752	4024	14	14	58.714
4. Donaukreis	111,37	626.477	436.915	69,7		432.994	156.595	277.280	2666	16	24	107.696
	346,73	1.950.369	1.818.539	93,2	9978	1.807.883	1.248.860	553.542	12.245	64	99	497.858
<b>Baden.</b>												
1. Konstanz	33,14	186.432	126.254	67,7		124.744	3984	120.407	1664	7	5	20.006
2. Bilingen	18,96	106.646	69.831	65,5		67.602	14.587	55.052	54	3	6	18.079
3. Waldshut	22,01	123.804	80.178	64,8		78.512	1920	78.015	208	5	2	5330
4. Freiburg	38,86	218.616	196.014	89,7		194.942	43.526	149.066	3368	8	15	59.761
5. Lörrach	17,07	96.027	91.220	95,0		88.819	53.701	36.272	1181	4	6	18.025
6. Offenburg	28,32	159.326	147.668	92,7		147.246	48.624	97.575	1454	6	14	40.563
7. Baden	18,58	104.528	125.706	120,3		124.815	7806	116.970	854	5	14	52.299
8. Karlsruhe	27,15	152.730	240.039	157,2		238.487	130.478	104.832	4445	6	24	124.576
9. Mannheim	8,16	45.927	101.203	220,4		100.335	54.537	41.948	4510	3	12	75.776
10. Heidelberg	17,22	96.840	131.586	135,9		130.502	80.636	45.704	4252	4	12	47.669
11. Mosbach	38,51	216.624	151.863	70,1		151.742	51.209	96.719	3713	8	7	20.945
	268,00	1.507.500	1.461.562	97,0	14.962	1.447.746	491.008	942.560	25.703	59	117	483.029
<b>Essen.</b>												
1. Startenburg	58,58	301.372	349.297	115,9		348.272	239.682	99.192	9207	10	31	148.433
2. Oberessen	58,47	328.881	253.646	77,1		253.336	228.940	17.394	7028	9	11	40.471
3. Rheinessen	24,42	137.377	249.951	182,0		248.750	116.777	121.494	9138	5	19	114.386
	136,47	767.630	852.894	111,1	14.595	850.358	585.399	238.080	25.373	24	61	303.290

	Q-M. 1852	Decare.	Bevöhrer Ende 1871.	Bevöhrer auf 1 Q.-M.	Militär.	Staatsbürger	Evangelische.	Röm. Katholiken.	Subem.	Zahl der Rechte, Grundbesitze u. dgl.	Zahl der Orte von mehr als 2000 Bevöhrer.	Wähler.
<b>Elfaß-Lothringen.</b>												
1. Ober-Elfaß .	62,3	350.500	458.873	130,9	4642	440.617	53.263	392.440	12.103	6	37	207.353
2. Nieder-Elfaß .	84,6	476.200	600.406	126,1	11.549	598.947	193.553	385.598	20.179	8	41	236.630
3. Lothringen .	110,7	622.500	490.308	78,8	16.143	484.642	23.883	457.059	8646	8	20	117.197
	257,6	1.449.200	1.549.587	106,9	32.334	1.537.216	270.699	1.235.097	40.928	22	98	561.180
<b>Mecklenb. = Schwerin</b>	236,55	1.330.600	557.897	41,9	5025	555.141	553.492	1336	2945		41	209.920
<b>Mecklenburg-Strelitz</b>	52,08	292.950	96.982	33,1	708	96.735	96.329	167	485		7	31.720
<b>Ostpreußen.</b>												
1. Herz. Ostpreußen	95,56	537.546	244.296	45,4		243.954	178.982	63.517	831	8	8	36.622
2. Fürst. Südpr.	9,23	51.940	34.353	66,1		33.999	34.226	85	11	1	1	3700
3. Fürst. Westpr.	8,94	50.287	36.128	71,8		36.090	28.295	7184	640	3	3	9627
incl. der Truppen in Ostpr.	113,34	639.773	316.640	49,5	1204	315.906	242.945	71.205	1484	12	12	49.949
<b>Sachsen-Weimar-Eisenach . . .</b>	64,64	363.600	286.183	78,7	1630	285.582	275.492	9404	1120	5	13	77.417
<b>Sachsen-Meiningen .</b>	43,88	246.846	187.957	76,1	1683	185.151	181.964	1564	1625	4	9	45.290

Schwarzburg-Rudol- stadt . . . . .	16,76	94.213	75.523	78,0	411	75.443	75.294	104	119	2	4	17.000
Schwarzburg = Son- dershausen . . . . .	15,32	86.211	67.191	77,9	521	67.107	66.824	176	186	2	4	19.900
Neuß ältere Linie . . . . .	4,89	27.500	45.094	164,0	75	44.839	44.898	150	19	2	2	18.474
Neuß jüngere Linie . . . . .	14,74	82.900	89.032	107,4	412	88.822	88.782	187	20	3	6	32.104
Anhalt . . . . .	41,73	234.735	203.437	86,7	930	203.218	198.107	3378	1896		17	99.093
Braunschweig . . . . .	65,61	369.040	311.764	84,5	2493	311.164	302.989	7030	1171	6	14	110.880
Lippe . . . . .	20,16	113.400	111.135	98,0	631	110.039	107.462	2638	1035		5	17.960
Schaumburg-Lippe . . . . .	7,88	44.300	32.059	72,4	412	32.018	31.216	386	351		2	7565
Rübed . . . . .	5,026	28.273	52.158	184,5	555	51.032	51.085	400	565		1	39.743
Bremen . . . . .	4,450	24.388	122.402	489,0	703	121.038	118.103	3550	465		5	105.085
Hamburg . . . . .	7,239	74.904	338.974	832,4	1433	331.626	306.553	7748	13.796		17	305.326
incl. Küstengewässer	9610,0	54.056.100	41.058.641	75,9	442.730	40.891.448	25.579.709	14.867.463	512.158		1985	13.162.864

Anmerkung. Zur Vergleichung diene

Rußland und Finland . . . . .	5.333.000	Q.-Kil.	13,3	Bew. auf 1 Q.-Kil
Schweden und Norwegen . . . . .	758.700	=	7,8	" = "
Oesterreich-Ungarn . . . . .	622.500	=	57,7	" = "
Deutsches Reich . . . . .	544.900	=	76,0	" = "
Frankreich . . . . .	528.570	=	68,3	" = "
Türkisches Reich u. Schutzstaaten	511.560	=	31,3	" = "
Spanien . . . . .	507.000	=	32,8	" = "
Großbritannien und Irland und europäischer Besitz . . . . .	314.050	=	101,2	" = "
Italien . . . . .	296.000	=	90,3	" = "

Nach J. Bödiker vertheilt sich dem Alter nach die Bevölkerung des Reiches in Procenten

unter 15 Jahren 34,1% der ganzen Bevölkerung, 34,7% der männlichen  
33,6% der weiblichen Bevölkerung,  
15 bis 70 Jahren 63,6% der ganzen Bevölkerung, 63,1% der männlichen  
64,0% der weiblichen Bevölkerung,  
über 70 Jahre 2,3% der ganzen Bevölkerung, 2,2% der männlichen, 2,4%  
der weiblichen Bevölkerung.

Nach dem Familienstande setzt sich die über 15 Jahre alte Bevölkerung zusammen aus

Ledigen . . . . .	40%	der Bevölk.,	42,2%	der männl.,	37,9%	der weibl. Bevölk.
Verheiratheten	51,2%	=	52,3%	=	50,1%	=
Berwitweten	8,6%	=	5,3%	=	11,7%	=
Geschiedenen	0,2%	=	0,2%	=	0,3%	=

Das Verhältniß der städtischen Bevölkerung zur ländlichen ist wie 31 : 69.

Die Abtheilungen dieser Staaten folgen nach ihrer Bewohnerzahl, die auf 1 Quadratkilometer kommen, in absteigender Reihe in nachstehender Weise auf einander :

	auf 1 Q.-Kil.		auf 1 Q.-Kil.
Jade-Gebiet . . . . .	1181,4	Kreis Karlsruhe . . . . .	157,2
Hamburgischer Staat . . . . .	832,4	Regierungsbezirk Dresden . . . . .	156,0
Preuß. Braunschweig. = Com- munionharz . . . . .	584,7	" " Köln . . . . .	154,4
Bremischer Staat . . . . .	489,0	Kreis Heidelberg . . . . .	135,9
Regierungsbezirk Düsseldorf . . . . .	243,0	Regierungsbezirk Baulzen . . . . .	134,3
Kreis Mannheim . . . . .	220,4	Bezirk Ober-Elfaß . . . . .	130,9
Regierungsbezirk Bwidau . . . . .	206,8	Bezirk Nieder-Elfaß . . . . .	126,1
Lübeckischer Staat . . . . .	184,5	Kreis Baden . . . . .	120,3
Provinz Rheinheffen . . . . .	182,0	Regierungsbezirk Aachen . . . . .	118,2
Regierungsbezirk Leipzig . . . . .	166,1	" " Wiesbaden . . . . .	116,0
Neckar-Kreis . . . . .	164,9	Provinz Starkenburg . . . . .	115,9
Fürstenthum Neuß ä. L. . . . .	164,0	Regierungsbezirk Arnberg . . . . .	112,5
		Herzogthum Altenburg . . . . .	107,5

	auf 1 Q.-Mil.		auf 1 Q.-Mil.
Fürstenthum Neuß j. L.	107,4	Kreis Mosbach	70,1
Regierungsbezirk Breslau	105,0	Regierungsbezirk Unterfranken	69,8
= Erfurt	104,6	Landdrostei-Bezirk Hannover	69,8
= Pfalz	103,6	Donau-Kreis	69,7
= Oppeln	99,1	Kreis Konstanz	67,7
Fürstenthum Lippe	98,0	Fürstenthum Lübeck	66,1
Kreis Lörrach	95,0	Regierungsbezirk Danzig	66,0
Schwarzwald-Kreis	93,9	Kreis Billingen	65,5
Kreis Offenburg	92,7	= Waldshut	64,8
Regierungsbezirk Minden	90,1	Landdrostei-Bezirk Aurich	63,1
Kreis Freiburg	89,7	Regierungsbezirk Schwaben	61,4
Regierungsbezirk Koblenz	89,6	= Münster	60,1
Herz. Sachsen-Coburg-Gotha	88,6	= Posen	58,1
Regierungsbezirk Potsdam mit Berlin	88,3	= Sigmaringen	57,4
Herzogthum Anhalt	86,7	= Schleswig	56,8
= Braunschweig	84,5	= Niederbayern	56,1
Regierungsbezirk Trier	82,4	= Stettin	55,7
Landdrostei Hildesheim	79,0	= Frankfurt	53,9
Bezirk Lothringen	78,8	= Stralsund	51,7
Großherzogth. Sachsen-Weimar	78,7	= Oberpfalz	51,5
Fürstenthum Schwarzburg-Ru- dolstadt	78,0	= Königsberg	51,2
Fürstenthum Schwarzburg-Sou- dershausen	77,9	Fürstenthum Waldeck	49,6
Regierungsbezirk Oberfranken	77,3	Regierungsbezirk Bromberg	49,5
= Mittelfranken	77,2	= Oberbayern	49,4
Provinz Oberhessen	77,1	= Potsdam ohne Berlin	48,6
Herzogth. Sachsen-Meiningen	76,1	= Gumbinnen	46,8
Jagst-Kreis	74,9	Landdrostei Stade	45,7
Regierungsbezirk Magdeburg	74,3	Herzogthum Oldenburg	45,4
= Rassel	73,5	Regierungsbezirk Marienwerder	45,0
Fürstenth. Schaumburg-Lippe	72,4	Landdrostei-Bezirk Osnabrück	42,9
Regierungsbezirk Liegnitz	72,3	Herzogthum Lauenburg	42,3
Fürstenthum Birkenfeld	71,8	Großh. Mecklenburg-Schwerin	41,9
		Regierungsbezirk Rösslin	39,3
		Großh. Mecklenburg-Strelitz	38,1
		Landdrostei-Bezirk Lüneburg	33,1

Nach der Volkszahl reihen sich die Staaten in absteigender Reihe in nach-  
stehender Weise:



	Volkszabl (incl. der Truppen in Frankreich).	pro Mille.	Q.-Sil. incl. Rüstenge- wässer.	pro Mille der Fläche.	1 £
Preußen . . . . .	24.639.706	600,1	351.318	644,7	
Bayern . . . . .	4.863.450	118,4	75.863	139,2	
Sachsen . . . . .	2.556.244	62,3	14.990	27,5	1
Württemberg . . . . .	1.818.539	44,3	19.504	35,8	
Elfaß-Lothringen . . . . .	1.549.587	37,7	14.492	26,6	1
Baden . . . . .	1.461.562	35,6	15.257	28,0	
Hessen . . . . .	852.894	20,8	7676	14,1	1
Mecklenburg-Schwerin . . . . .	557.897	13,6	18.306	24,4	
Hamburg . . . . .	338.974	8,3	407	0,7	8
Oldenburg . . . . .	316.640	7,7	6398	11,7	
Braunschweig . . . . .	311.764	7,6	3690	6,8	
Sachsen-Weimar . . . . .	286.183	6,9	3636	6,7	
Anhalt . . . . .	203.437	4,9	2347	4,3	
Sachsen-Meiningen . . . . .	187.957	4,6	2468	4,5	
Sachsen-Coburg-Gotha . . . . .	174.339	4,2	1968	3,6	
Sachsen-Altenburg . . . . .	142.122	3,5	1322	2,4	1
Bremen . . . . .	122.402	3,0	255	0,5	4
Lippe . . . . .	111.135	2,7	1134	2,1	
Mecklenburg-Strelitz . . . . .	96.982	2,4	2930	5,4	
Meuß i. L. . . . .	89.032	2,2	829	1,5	1
Schwarzburg-Rudolstadt . . . . .	75.523	1,8	942	1,8	
Schwarzburg-Sondershausen . . . . .	67.191	1,6	862	1,6	
Waldeck . . . . .	56.224	1,4	1135	2,1	
Lübeck . . . . .	52.158	1,3	283	0,5	1
Lauenburg . . . . .	49.546	1,2	1172	2,2	
Meuß ä. L. . . . .	45.094	1,1	225	0,5	1
Schaumburg-Lippe . . . . .	32.059	0,8	443	0,8	
	41.058.641	—	544.902	—	

Rüstenger

Die jährliche Zunahme der Bevölkerung stellt sich in folgender Weise her

Zunahme.	Procent.	Communionort
Berlin . . . . .	4,14	Zwickau . . . . .
Bremen (nicht die	2,63	Doppeln . . . . .
Hamburg) Städte	2,55	Sachsen . . . . .
Kreis Arnberg . . . . .	2,27	Neckarkreis . . . . .
Mannheim . . . . .	1,81	Hannover . . . . .
Düsseldorf . . . . .	1,66	Wiesbaden . . . . .
Leipzig . . . . .	1,54	Starkenburg . . . . .
Carlsruhe . . . . .	1,51	Breslau . . . . .
Lübeck . . . . .	1,48	Meiningen . . . . .
Billingen . . . . .	1,45	Roburg-Gotha . . . . .
Dresden . . . . .	1,41	Anhalt . . . . .
		Posen . . . . .

	Procent.		Procent.
Braunschweig . . . . .	0,73	Elneburg . . . . .	0,16
Marienwerder . . . . .	0,71	Schwarzburg-Rudolstadt . . . . .	0,14
Bromberg . . . . .	0,71	Altenburg . . . . .	0,12
Köln . . . . .	0,70	Stade . . . . .	0,12
Preussischer Staat . . . . .	0,69	Unterfranken . . . . .	0,10
Neuß ä. L. . . . .	0,69	Liegnitz . . . . .	0,08
Magdeburg . . . . .	0,67	Uerrach . . . . .	0,06
Rhein Hessen . . . . .	0,65	Großherzogthum Oldenburg . . . . .	0,05
Großherzogthum Hessen . . . . .	0,63	Fürstenthum Lübeck . . . . .	0,005
Württemberg . . . . .	0,61		
Donaukreis . . . . .	0,61	A b n a h m e.	
Deutsches Reich . . . . .	0,60	Koblenz . . . . .	0,03
Bamgen . . . . .	0,55	Erfurt . . . . .	0,05
Köln . . . . .	0,55	Schwaben . . . . .	0,05
Trier . . . . .	0,54	Gumbinnen . . . . .	0,07
Oberbayern . . . . .	0,47	Offenburg . . . . .	0,07
Großherzogthum Baden . . . . .	0,46	Rösslin . . . . .	0,10
Niederbayern . . . . .	0,44	Rassel . . . . .	0,10
Merseburg . . . . .	0,41	Konstanz . . . . .	0,13
Römigsberg . . . . .	0,39	Großh. Mecklenburg-Schwerin . . . . .	0,13
Osnabrück . . . . .	0,39	Hildesheim . . . . .	0,16
Oberpfalz . . . . .	0,39	Stettin . . . . .	0,17
Heidelberg . . . . .	0,37	Oldenburg . . . . .	0,17
Baden, Kreis . . . . .	0,36	Lippe . . . . .	0,17
Schleswig . . . . .	0,36	Minden . . . . .	0,19
Sigmaringen . . . . .	0,36	Münster . . . . .	0,20
Fraunfurt . . . . .	0,35	Lauenburg . . . . .	0,22
Oberfranken . . . . .	0,33	Waldshut . . . . .	0,26
Vitensfeld . . . . .	0,32	Niederelsaß . . . . .	0,32
Großherzogthum Weimar . . . . .	0,29	Schwarzburg-Sondershausen . . . . .	0,34
Neuß j. L. . . . .	0,26	Pfalz . . . . .	0,39
Freiburg . . . . .	0,26	Mosbach . . . . .	0,40
Bayern . . . . .	0,25	Großherz. Mecklenburg-Strelitz . . . . .	0,46
Schwarzwaldkreis . . . . .	0,23	Waldeck . . . . .	0,56
Oberhessen . . . . .	0,23	Murich . . . . .	0,58
Potsdam . . . . .	0,22	Elsaß-Lothringen . . . . .	0,60
Mittelfranken . . . . .	0,22	Ober-Elsaß . . . . .	0,62
Jagdkreis . . . . .	0,22	Stralsund . . . . .	0,86
Schaumburg-Lippe . . . . .	0,19	Lothringen . . . . .	0,94

In den Mittheilungen des statistischen Reichsbureau's finden sich diese Staaten zu drei Gruppen zusammengefaßt:

	Q.-kil.	Bew.	Bew.
I. eine norddeutsche Gruppe, incl. Berlin . . . . .	243.759	mit 13.498.388, also 55,4	auf 1 Q.-kil.,
dieselbe Gruppe, ohne Berlin, hat	243.700	= 12.672.047 = 52,0	= =
II. eine mittlere und südwest- liche deutsche Gruppe . . . . .	238.254	= 24.206.745 = 101,6	= =
III. eine südöstliche deutsche Gruppe . . . . .	58.548	= 3.304.866 = 56,4	= =
	540.561 mit 41.009.999, also 75,9 auf 1 Q.-kil.		

Diese Zusammenstellung zeigt eine fast gleiche relative Bevölkerung in der kleinen südöstlichen und in der vierfach größeren nördlicheren Gruppe; und eine fast doppelt so starke relative Bevölkerung in der mittleren und südöstlichen Gruppe, wie die ein wenig größere nördliche Gruppe aufweist. Das Uebergewicht der Bevölkerung liegt also in der Mitte und im SW. Deutschlands.

Im deutschen Reiche wohnen etwa 227.200 Ausländer. Von den deutschen Staatsbürgern gehören etwa

dem polnischen Sprachstamme	. . .	2.450.000,
= wendischen	= . . .	140.000,
= tschechischen	= . . .	50.000,
= littauischen	= . . .	150.000,
= dänischen	= . . .	150.000,
= französischen	= . . .	220.000,

Summa 3.160.000, also etwa 8%.

Die Zahl der deutschen Bevölkerung wäre demnach etwa 37.959.000.

Die Gesamtzahl der Auswandernden ist im Jahre 1872 größer gewesen, als je zuvor. Ueber Bremen wanderten aus 80.418; davon aus dem Preussischen Staate 43.295 (aus der Provinz Preußen 9549, aus Pommern 6615, aus Posen 8039); aus Bayern 7460, aus Württemberg 3421, aus Baden 3836, aus dem Elsaß 158. Ueber Hamburg gingen 74.011 und davon 36.201 aus dem Preussischen Staate; aus dem übrigen Deutschland 21.418.

Das Kaiserliche Wappen ist der schwarze, einköpfige, rechtssehende Adler mit rothem Schnäbel, Zunge und Klauen, ohne Scepter und Reichsapfel, auf dem Brustschilde den mit dem Hohenzollern-Schilde belegten Preussischen Adler, über demselben die Krone in der Form der Krone Karls des Großen, jedoch mit zwei sich kreuzenden Bügeln. — Die Kaiserliche Standarte enthält in Purpurgrund das eiserne Kreuz, belegt mit dem Kaiserlichen, von der Kette des Schwarzen Adlerordens umgebenen Wappen im weißen Felde, und in den vier Ecken des Fahmentuches abwechselnd den Preussischen Adler und die Kaiserliche Krone. — Die Bundesflagge, welche von den Rauffahrtschiffen der Bundesstaaten als Nationalflagge zu führen ist, bildet ein längliches Rechteck, bestehend aus drei gleich breiten horizontalen Streifen, von welchen der obere schwarz, der mittlere weiß und der untere roth ist. Das Verhältniß der Höhe der Flagge zur Länge ist wie zwei zu drei. Die Bundesflagge wird von den Schiffen am Heck oder am hinteren Mast geführt.

Die Zusammensetzung der Landtage der einzelnen Staaten gebe ich ebenfalls nach dem Gotha'schen genealogischen Taschenbuche für 1874:

I. Staaten mit dem Zweikammersystem.

a) Erste Kammer (Preußen: Herrenhaus; Bayern: Kammer der Reichsräthe; Württemberg: Kammer der Standesherrn).

	Berechtigt durch Geburt.	Amt.	Gewählte des Adels od. Grundbesitzes.	Vertreter der Univ., Stifter.	Vertreter von Städten.	Lebenslang ernannt.	im Ganzen.
Preußen . . .	64	4	100	11	38	85	302
Bayern . . .	50	6	—	—	—	15	71
Sachsen . . .	7	3	22	3	8	5	48
Württemberg .	36	—	—	—	—	9	45
Baden . . .	16	2	8	2	—	7	29
Hessen . . .	22	2	—	1	—	9	34

b) Zweite Kammer.

	Vertreter des Adels od. Grund- besitzes.	Vertreter der größeren Städte.	Vertreter des übrigen Landes.	Vertreter besonderer Stände.	Im Gesamten.
. . . . .	—	—	—	—	433
. . . . .		allgemeine	Vertretung		154
. . . . .	—	35	45	—	80
Sachsen	13	7	63	10	93
. . . . .	—	22	41	—	63
. . . . .	6	10	34	—	50
					873

Staaten mit dem Einkammersystem.

	Vertreter des Grund- besitzes, Höchst- besteuerter.	Vertreter der Städte.	Vertreter des Landes.	Anderer.	Total.
Weimar . . . . .	10	21	aus allgem. Wahlen		31
Bayern . . . . .		allgemeine	Vertretung		33
Sachsen-Weimar . . . . .	21	10	12	3	46
Meiningen . . . . .	8	—	16	—	24
Altenburg . . . . .	9	9	12	—	30
Coburg-Gotha . . . . .		allgemeine	Vertretung		21
Sachsen-Coburg . . . . .		Sonderlandtage.	Allgemeine	Vertretung	11
Sachsen-Gotha . . . . .					19
Sachsen-Weimar-Eisenach . . . . .	10	14	10	2	36
Sachsen-Rudolstadt . . . . .	3	5	8	—	16
Sachsen-Sondershausen . . . . .	5	5	allgem. gewählte	5	15
. . . . .		allgemeine	Vertretung		15
Sachsen-Zeitz . . . . .	2	3	4	3	12
Sachsen-Zeitz . . . . .	3	12	allgem. gewählte	1	16
Sachsen-Zwickau . . . . .	1	3	7	4	15
. . . . .	7	7	7	—	21
Sachsen . . . . .	7	5	5	1	18
Sachsen . . . . .	6	3	9	3	21
					370

1. Freie Städte.

	Allgemein gewählt.	Vertreter besonderer Stände.	Total.
Lübeck . . . . .	120	—	120
Bremen . . . . .	—	150	150
Hamburg . . . . .	84	108	192
			462

IV. Die Großherzogthümer Mecklenburg.  
Gemeinsamer Landtag.

	Berechtigte Vertreter der		Total.
	Ritter- güter.	Landtags- fähigen Städte.	
Mecklenburg-Schwerin .	622	40	} 731
Mecklenburg-Strelitz (Kreis Stargard)	62	7	
	684	47	731

Oberste Behörden. Die unter dem Reichskanzler stehenden Reichsbeamten bilden das Reichskanzler-Amt. Dessen verschiedene A sind: das General-Postamt, die General-Direktion der Telegr die Abtheilung für die Elsaß-Lothringischen Angelegenheiten, Reichs-Eisenbahn-Amt. Ferner, unter unmittelbarer Leitung d Kanzlers stehend, das auswärtige Amt des Deutschen Reiches, desamt für das Heimatswesen, das Statistische Amt. E Normal-Richtungs-Commission und die Verwaltung des Reich liden-Fonds.

Die Zahl der den verschiedenen Confessionen angehörenden Bei der Zählung von 1871 gibt die große Tabelle pag. 190 an.

Confessionelle Verhältnisse. Nach den Mittheilungen des E Reichsbureau's sind sonach unter 100 Bewohnern

in Rheinbessen . . . . .	46,7	evangelisch,	48,6	katholisch
Regierungsbezirk Marienwerder	47,5	=	49,5	=
=     Dsnabrück . . . . .	44,9	=	59,6	=
=     Bromberg . . . . .	40,7	=	55,4	=
=     Düsseldorf . . . . .	39,5	=	59,3	=
Donaukreis . . . . .	35,8	=	63,5	=
Kreis Mosbach . . . . .	33,7	=	63,7	=
Nieder-Elsaß . . . . .	32,2	=	64,2	=
Großherzogthum Baden . . . . .	33,6	=	64,5	=
Regierungsbezirk Koblenz . . . . .	33,5	=	64,5	=
Kreis Offenburg . . . . .	32,9	=	66,1	=
Regierungsbezirk Posen . . . . .	27,6	=	68,4	=
Königreich Bayern . . . . .	27,6	=	71,2	=
Kreis Freiburg . . . . .	22,2	=	76,0	=
=     Billingen . . . . .	20,9	=	78,8	=
Elsaß-Lothringen . . . . .	17,5	=	79,7	=
Regierungsbezirk Unterfranken . . . . .	17,3	=	80,2	=
=     Trier . . . . .	15,5	=	83,4	=
=     Abln . . . . .	14,2	=	84,4	=
Ober-Elsaß . . . . .	11,6	=	85,5	=
Regierungsbezirk Schwaben . . . . .	13,5	=	85,7	=
=     Oppeln . . . . .	9,2	=	89,0	=
=     Münster . . . . .	9,3	=	89,9	=
=     Oberpfalz . . . . .	8,2	=	91,5	=

Kreis Baden . . . . .	6,2	evangelisch,	93,0	katholisch,
Lothringen . . . . .	4,9	=	93,2	=
Kreis Konstanz . . . . .	3,1	=	95,4	=
Regierungsbezirk Aachen . . . . .	3,5	=	95,7	=
" " Sigmaringen . . . . .	2,7	=	96,2	=
" " Oberbayern . . . . .	3,3	=	96,2	=
Kreis Waldshut . . . . .	2,4	=	97,3	=
Regierungsbezirk Niederbayern . . . . .	0,7	=	99,3	=
In allen übrigen Landestheilen sind die Evangelischen überwiegend:				
Regierungsbezirk Danzig . . . . .	49,2	evangelisch,	47,7	katholisch,
Kreis Mannheim . . . . .	53,9	=	41,4	=
Regierungsbezirk Pfalz . . . . .	54,2	=	43,3	=
Kreis Karlsruhe . . . . .	54,4	=	43,7	=
Regierungsbezirk Arnberg . . . . .	55,6	=	43,2	=
" " Oberfranken . . . . .	56,9	=	42,3	=
" " Breslau . . . . .	58,0	=	40,5	=
" " Wiesbaden . . . . .	58,0	=	38,6	=
Kreis Lörrach . . . . .	58,9	=	39,8	=
Regierungsbezirk Minden . . . . .	60,0	=	38,7	=
Kreis Heidelberg . . . . .	61,3	=	34,7	=
Königreich Preußen . . . . .	64,9	=	33,5	=
u. s. w.				

Die Zahl der verschiedenen Sekten Angehörigen gibt der Gotha'sche Almanach einige Staaten:

	Memnoniten.	Baptisten.	Irving.	Anglikaner.	Deutsch-Kath.	Freireligiöse.
Preußen	14.052	9375	254	874	370	2531
Bayern	3820	76	360	63	217	623
Sachsen	—	—	—	452	3015	—
Baden	1444	367	—	?	258	—
Württemberg	726	132	—	—	2845	99
Hamburg	194	291	50	135	—	123

Das Deutsche Reich besitzt 21 Universitäten. Davon kommen auf

	ordentliche Professoren.	außerordent- liche Professoren.	Docenten.	Studenten.	Theologen.	Juristen.	Mediziner.	Philosophen.
<b>Preußen.</b>								
1. Königsberg . . . . .	43	9	16	564	61	185	150	168
2. Berlin . . . . .	58	52	68	1590	170	465	340	615
3. Breslau . . . . .	50	19	29	976	158	302	174	342
4. Greifswald . . . . .	34	9	11	495	27	76	298	94
5. Kiel . . . . .	36	5	13	158	51	18	55	34
6. Halle . . . . .	44	17	21	929	226	136	137	430
7. Göttingen . . . . .	54	24	17	978	110	267	150	451
8. Münster . . . . .	13	9	9	333	178	—	—	155
9. Bonn . . . . .	56	25	19	776	161	232	142	241
10. Marburg . . . . .	39	7	16	380	46	41	141	152
11. Braunsberg . . . . .	7	1	1	20	16	—	—	4
	434	177	216	7199	1204	1722	1587	2686

	ordentliche Professoren.	außerordent- liche Professoren.	Docenten.	Studenten.	Theologen.	Juristen.	Mediziner.
Elfaß-Lothringen.							
1. Straßburg . . .	50	18	3	467	48	145	122
Bayern.							
1. München . . .	64	13	20	1245	76	356	406
2. Erlangen . . .	34	9	4	351	162	47	107
3. Würzburg . . .	36	7	17	782	143	116	389
Württemberg.							
1. Tübingen . . .	41	15	16	886	401	181	175
Baden.							
1. Heidelberg . . .	40	26	28	803	27	451	112
2. Freiburg . . .	38	5	5	284	99	46	100
Hessen.							
1. Gießen . . .	34	12	6	318	10	99	77
Sachsen.							
1. Leipzig . . .	55	54	35	2720	421	900	524
Sächs. Herzogthümer.							
1. Jena . . .	26	22	10	408	86	91	86
Mecklenburg.							
1. Rostock . . .	27	—	7	126	38	46	27

Auf den preussischen Universitäten studirten außer den Preußen: 545 Deutscher, 34 Oesterreicher und Luxemburger, 242 andere Europäer, 119 aus außereuropäischen Ländern.

Aufgegeben sind die Universitäten: zu Köln, zu Erfurt (1816), zu Wittenberg (1817 mit der zu Halle vereinigt), Frankfurt a. O. (1811 mit der zu Breslau vereinigt), Dortmund, Burgsteinfurt, Paderborn (1815), Duisburg (1815). Die zu Paderborn ward 1615 gegründet; daselbst ist nur noch eine katholisch-theologisch-philosophische Lehranstalt. Das dieser gleichende Lyceum Hosianum zu Braunsberg, 1564 gegründet, steht jetzt durch den erhöhten Zuschuß aus der Staatsschatzkasse auf der Stufe der Universitäten.

Die verschiedenen Akademien sind folgende:

Kriegs-Akademien zu Berlin, München.

Artillerie- und Ingenieurschulen zu Berlin, München.

Medizinisch-chirurgische Akademie zu Berlin.

Thierarzneischulen zu Berlin, München, Hannover.

Gewerbe-Akademien zu Berlin, Polytechnische Schule zu München, Göttingen, Stuttgart, Dresden, Aachen, Hannover, Gewerbeschule in Kassel, Bauerschule in Rienenburg.

Bau-Akademie zu Berlin.

Forst-Akademien zu Neustadt-Eberswalde, Münden, Tharandt, Hohenhausen, Aschaffenburg.

Handels-Akademie zu Danzig.

Die Berg-Akademien zu Berlin, Freiberg.

Die landwirthschaftlichen Akademien zu Berlin, Hofgeismar, Göttingen, Eldena bei Greifswald, Proskau bei Oppeln, Poppelsdorf bei Bonn, Tharandt bei Dresden.

benheim bei Stuttgart, Weihenstephan und Pomologische Institute in Proskau und Benheim.

Die Navigationsschulen zu Memel, Pillau, Danzig, Grabow bei Stettin, Stralsund, Altona, Flensburg, Apenrade, Geestemünde, Leer, Papenburg, Lunden, Limmel; und Vorschulen in Swinemünde, Stepenitz, Stolpmünde, Prerow, Rastorf, Grünendeich und Westrhauderfehn.

Akademien der bildenden Künste zu Berlin, Düsseldorf, München, Dresden, Königsberg, Kassel, Hanau.

Die Musikschulen zu Berlin, München.

Die Kunst-Gewerbeschulen zu München, Nürnberg.

Von höheren wissenschaftlichen Unterrichts-Anstalten befinden sich Gymnasien (c. heißt „städtisch“, k. „katholisch“; die Zahl gibt das Jahr der Eröffnung an): in Preußen 220.

#### Provinz Preußen.

Regierungsbezirk Königsberg. — Friedrichs-Collegium, von 1703, c. Altstädtisches G., 1335; c. Aneiphöfisches G., 1304, zu Königsberg; c. Memel, 1860; k. Braunsberg, 1565; Rastenburg, 1546; Hohenstein, 1845; k. Köffel, 1865; Bartenstein, 1872.

Regierungsbezirk Gumbinnen. — Gumbinnen, 1812; c. Insterburg, 1860; Tilsit, 1586; Lyda, 1857.

Regierungsbezirk Danzig. — c. Danzig, 1558; k. Neustadt, 1861; Elbing, 1536; c. Marienburg, 1860.

Regierungsbezirk Marienwerder. — Marienwerder, 1813; k. Kulm, 1837; Thorn, 1568; k. Romig, 1620; k. Deutsch-Krone, 1672; c. Graudenz, 1865; Straßburg.

#### Provinz Brandenburg.

Berlin. — c. G. zum Grauen Kloster, 1574; Joachimsthalsches G., 1607; c. Friedrich-Wilhelms-G., 1797; Französisches G., 1689; c. Friedrich-Werdersches G., 1681; Wilhelms-G., 1858; c. Friedrichs-G., 1850; c. Luisenstädtisches G., 1864; c. Sophien-G., 1865; c. Kölnisches G., 1276.

Regierungsbezirk Potsdam. — Potsdam, 1739; Brandenburg, 1793; Ritter-Akademie zu Brandenburg, 1705; c. Spandau, 1862; Charlottenburg, 1869; c. Neu-Muppin, 1305; c. Prenzlau, 1543; c. Wittstock, 1869; c. Freienwalde, 1863.

Regierungsbezirk Frankfurt. — Frankfurt, 1813; c. Königsberg i. d. N., 1817; Züllichau (Pädagogium), 1766; c. Guben, 1817; c. Sorau, 1818; Rottbus, 1820; c. Ludau, 1533; c. Landsberg a. W., 1859; c. Rustrin, 1868.

#### Provinz Pommern.

Regierungsbezirk Stettin. — Marienstifts-G., 1544, und c. Stadt-G., 1868, zu Stettin; c. Anklam, 1847; c. Pyritz, 1859; Stargard, 1632; c. Greifenberg, 1852; c. Treptow a. N. (Bugenhagianum), 1857; c. Demmin, 1870.

Regierungsbezirk Köslin. — Köslin, 1821; c. Kolberg, 1858; Neustettin, 1640; c. Stolp, 1857; c. Dramburg, 1870; c. Belgard, 1872.

Regierungsbezirk Stralsund. — c. Stralsund, 1560; c. Greifswald, 1561; Putbus (Pädagogium), 1836.



## Provinz Posen.

Regierungsbezirk Posen — Friedrich-Wilhelms-G., 1834, und k. Maria G., 1573, zu Posen; Pissa, 1555; Protoschin, 1854; k. Ostrow 1845; Schrimm, 1858; c. Rogasen, 1872; Meseritz, 1868.

Regierungsbezirk Bromberg. — Bromberg, 1817; c. Suowradan 1858; Gnesen, 1863; Schneidemühl, 1868; k. Wongrowicz, 1872

## Provinz Schlesien.

Regierungsbezirk Breslau. — c. Elisabeth-G., 1293; c. Magdalenen-G., 1267; Friedrichs-G., 1765; k. Mathias-G., 1638; c. Johannes-G., 1872, zu Breslau; Dels, 1594; Brieg, 1564; o. Ohlau, 1872; c. Schweidnitz, 1708; c. Waldenburg, 1870; k. Glatz, 1626.

Regierungsbezirk Liegnitz. — Ritter-Akademie, 1708; c. Städtisches G., 1309, zu Liegnitz; c. Jauer, 1865; Evangelisches G., 1708, mit Katholisches G., 1626 zu Glogau; k. Sagan, 1628; c. Bunzlau, 1858; Görlitz, 1565; c. Lauban, 1828; Hirschberg, 1712.

Regierungsbezirk Oppeln. — k. Oppeln, 1671; k. Meise, 1624; ck. Neustadt, 1872; k. Leobschütz, 1752; Ratibor, 1819; Pleß 1742; c. Rattowitz, 1871; k. Gleiwitz, 1816; ck. Patzschlau, 1870; ck. Groß-Strehlitz (Johanneum), 1868.

## Provinz Sachsen.

Regierungsbezirk Magdeburg. — Pädagogium des Klosters U. L. Fr., —, Dom-G., 1674, zu Magdeburg; c. Stendal, 1338; c. Gerhausen, 1863; c. Salzwedel, 1744; Halberstadt (Stephaneum), 800?; Wernigerode, 1550; Quedlinburg, 1540; Burg, 1864.

Regierungsbezirk Merseburg. — Dom-G. zu Merseburg, 1575; lateinische Schule, 1797, Pädagogium, 1695, c. Städtisches G., 1861, zu Halle; c. Wittenberg, 13 ..; c. Torgau, 13 ..; Eisleben, 1546; Dom-G. zu Naumburg, 1209; Landesschule zu Pforta, 1543; Klosterschule zu Köpfeben, 1554; Zeitz, 968.

Regierungsbezirk Erfurt. — Erfurt, 1820; c. Mühlhausen, 1543; k. Heiligenstadt, 1574; c. Nordhausen, 1524; Schleusingen, 1577.

## Provinz Schleswig-Holstein.

Schleswig, 1542; Flensburg, 1566; Hadersleben, 1567; Husum, 1527; Riel, 1320; Plön, 1780; Rendsburg, 1854; Melbort, 1540; Glückstadt, 1630; Altona, 1738.

## Provinz Hannover.

Landdrostei Hannover. — Lyceum I. und II. zu Hannover, 1267 und 1871; c. Hameln, 1867.

Landdrostei Osnabrück. — Carolinum, 804, und Raths-G., 1595, zu Osnabrück; Georgianum zu Lingen, 1680; k. Meppen, 1642.

Landdrostei Aurich. — Aurich, 1646; c. Emden, —.

= Stade. — c. Stade, 1588; Verden, 1578.

= Lüneburg. — Johanneum zu Lüneburg, 1409; c. Celle, 13 ..

= Hildesheim. — Josephinum, 8 .., und Andreanum, 1347, zu Hildesheim; Klausthal, —; c. Göttingen, 1586; Klosterschule zu Ifeld, 1546.

## Provinz Westfalen.

Regierungsbezirk Münster. — k. Münster, 791; k. Warendorf (Laurentianum), 1857; k. Rheine (Dionysianum), 1658; Burgsteinfurt (Arnoldinum), 1589; k. Roesfeld, 1628; k. Heddinghausen, 1642.

Regierungsbezirk Minden. — Minden, 1530; Herford, 1540: Bielefeld, 1558; Gütersloh, 1851; k. Paderborn (Theodorianum), 1612; c. Hörter, 1867.

Regierungsbezirk Arnberg. — k. Arnberg (Laurentianum), 1643; Brilon (Petrinum), 1858; Soest, 1532; Hamm, 1657; Dortmund, 1543; c. Bochum, 1860.

## Provinz Hessen-Rhassau.

Regierungsbezirk Kassel. — Kassel (Fridericianum), 1835; Marburg, 1529; Hersfeld, 1870; k. Fulda, 8..; Hanau, 1607; Hinteln, 1817.

Regierungsbezirk Wiesbaden. — Wiesbaden, 1846; Weilburg, 1540; Hadamar, 1846; k. Montabaur, 1870; Frankfurt a. M., 1520; Dillenburg, 1872.

## Rhein-Provinz.

Regierungsbezirk Köln. — k. G. an Marzellen, —, k. G. der Apostelkirche, 1860, Friedrich-Wilhelms-G., 1825, k. Kaiser-Wilhelm-G., 1871, zu Köln; k. Ritter-Akademie zu Bedburg, 1841; k. Bonn, 1673; k. Müstereifel, 1623.

Regierungsbezirk Düsseldorf. — k. Düsseldorf, 1545; Elberfeld, 1592; c. Barmen, 1823; Duisburg, 1559; Essen, 1819; Wesel, 1543; k. Emmerich, 1592; k. Kempen (Thomaum), 1664; Kleve, 1643; ck. Neuf, 1852.

Regierungsbezirk Koblenz. — k. Koblenz, 1582; Weylar, 1799; Kreuznach, 1819.

Regierungsbezirk Aachen. — k. Aachen, —; k. Düren, 1826.

„ Trier. — k. Trier, 1561; Saarbrücken, 1604.

Hohenzollern. — k. Hebingen, 1818.

Lauenburg. — Haseburg, 1845.

Waldeck. — Korbach (Fridericianum), 1578.

## Bayern: 28 Gymnasien.

Provinz Ober-Bayern. — Wilhelms-G., 1559, und Ludwigs-G., 1824, und Max-G., 1849, zu München; Freising, 1827. — Real-G. München, 1864.

Provinz Nieder-Bayern. — Landshut, 1629; Passau, 1611; Straubing, 1872; Mellen, 1837.

Provinz Pfalz. — Speyer, 1817; Zweibrücken, 1558. — Real-G. Speyer, 1864.

Provinz Oberpfalz. — Amberg, 1872; Regensburg, 1811. — Real-G. Regensburg, 1864.

Provinz Oberfranken. — Bamberg, —; Bayreuth, 1664; Hof (Alberto Maximilianum), 1546.

Provinz Mittelfranken. — Ansbach (Carolino Alexandrinum), —; Eichstädt, 1839; Erlangen, 1745; Nürnberg, 1526. — Real-G. Nürnberg, 1865.

Provinz Unterfranken. — Aschaffenburg, —; Mannerstadt, 1660; Schweinfurt (Lodovicianum), 1834; Würzburg, 1561.

Provinz Schwaben. — St. Stephan, 1828, und St. Anna zu Augsburg 1827; Dillingen, 1549; Rempten, 1804; Neuburg a. D., 1664. — Real-G. Würzburg, 1864. — Real-G. Augsburg, 1864.

Württemberg: 8 Gymnasien.

Neckar-Kreis. — Stuttgart, Kön., 1686, und Real-G., 1872; Heilbronn, 162

Schwarzwald-Kreis. — Tübingen, 1855; Ehingen, —; Kottweil, 1307.

Jagst-Kreis. — Ellwangen, 1817.

Donau-Kreis. — Ulm, 1533.

Hessen: 7 Gymnasien.

Starckenburg. — Darmstadt, 1629; k. Bensheim, 1686.

Rhein Hessen. — Mainz, —; Alzen, 1841; Worms, 1527.

Oberhessen. — Büdingen, 1601; Sießen, —.

Baden: 7 Gymnasien.

Constanz, 1610. — Freiburg, 15 . . — Heidelberg, 1808. — Karlsruhe 1586. — Mannheim, 1807. — Wertheim, 1604.

Sachsen: 12 Gymnasien.

Regierungsbezirk Dresden. — c. G. zum heiligen Krug, 1539, Bischofliche G., 1638, in Dresden; St. Afra bei Meissen, 1543; Freiberg, 1537.

Regierungsbezirk Leipzig. — c. Thomas-G., 1221, und c. Nikolai-G., 151 zu Leipzig; Grimma, 1550.

Regierungsbezirk Zwickau. — Zwickau, 12 . .; Chemnitz, 1868; Plauen, 15 .  
=                    Bauzen. — Bauzen, 1556; c. Zwickau (Johanneum), 1581

Anhalt. Dessau, 1785; Bernburg, 1835; Rötzen, 1838; Zerbst (Franciscum), 1582. — Sachsen-Weimar-Eisenach. Weimar: Wilhelm

Ernestisches G., 1712. — Eisenach: Karl-Friedrichs-G., 1554; Real-G. Eisenach 1850. — Sachsen-Altenburg. Altenburg, 1520. — Sachsen-Coburg

Gotha. Coburg: Casimirianum, 1605; Gotha: Ernestinum, 1524. — Sachsen-Meiningen. Hilburghausen, 1812; Meiningen (Bernhardinum 1835. — Schwarzburg-Rudolstadt. Rudolstadt, 1764. — Schwarz-

burg-Sondershausen. Sondershausen, 1829; Arnstadt, 1540. — Neu ä. L. Greiz (Gymnasial-Klassen), 1872. — Neuß j. L. Schleiz, 1656; Gen 1608. — Braunschweig, 6 Gymnasien. Braunschweig (Martino Catharineum 1828, und Real-G., 1828. — Wolfenbüttel, 1586. — Blankenburg, —. Helm-

stedt, 1817. — Holzminden, 1760. — Lippe. Detmold (Leopoldinum), 1601 Lemgo, 1583. — Schaumburg-Lippe. Bückeburg, 1614. — Oldenburg

Oldenburg, —; Jever, 1573; k. Verha, —; Eutin, 1566. — Mecklenburg Schwerin. Schwerin (Fridericianum), 1553; Güstrow (Domschule), 1551

Parchim (Friedrich-Franz-G.), 1564; Rostock, 1828; c. Waren, 1869; c. Wisma 1541. — Mecklenburg-Strelitz. Neu-Strelitz, 1806; c. Neu-Brandenburg —; c. Friedland, 15 . . — Bremen. Bremen, 1584. — Lübeck. Lübeck (Catharineum), 1530. — Hamburg. Hamburg (Johanneum), 1520.

Elfaß-Lothringen (3 Lyceen, 20 Collèges, 1 Gewerbeschule, Schullehrer-Seminare).

Strasburg. — Kolmar. — Barr, 1872. — c. Buchweiler, 1612. — Metz. — Hagenau. — Oberehnheim. — Schlettstadt. — Weissenburg, 1808. — Zabern, 1803. — Altkirch, 1871. — Gebweiler, 1871. — Markkirch. — Mülhausen. — Münster. — Thann. — Diedenhausen. — Dieuze, 1871. — Fribach. — Pfalzburg. — Saarburg. — Saargemünd. — Salzburg.

Preußen.	48 Progymnasien.	104 Realschulen.	136 Höhere Bürgerschulen.	94 Schullehrer-Seminare.	34 Lehrerinnen-Seminare.	32 Provinzial-Gewerbeschulen.	278 Höhere Mädterschulen.
Prov. Preußen. N.-O. Königsberg.	—	c. Königsberg (2), c. Wehlau.	c. Pillau, ck. Seilsberg, c. Wormditt.	k. Braunsberg, Waldau, Pr. Eylau, Friedrichshof, Königsberg, Littauisches, Polnisches.	Königsberg, Remel.	Königsberg.	opp. Königsberg (3), c. Remel, c. Wehlau, c. Rastenburg, c. Reichenburg.
N.-O. Gumbinnen.	—	c. Insterburg, c. Tilsit.	c. Gumbinnen, Goldapp.	Ingerburg, Karalene.	Insterburg, Tilsit.	—	c. Angerburg, c. Gumbinnen, cp. Tilsit (2), c. Insterburg.
N.-O. Danzig.	—	c. Danzig (2), c. Elbing.	Zenau bei Danzig, c. Pr. Stargard.	Marienburg, k. Berent.	Marienburg.	Danzig.	c. Danzig, c. Elbing, c. Marienburg, c. Pr. Stargard.
N.-O. Marienwerder.	c. Neumark.	Thorn. —	c. Marienwerder, c. Kulm.	k. Graubenz, Pr. Friedland, Ebbau, Luchel.	Graubenz, Thorn.	—	c. Graubenz, c. Marienwerder, c. Thorn.
Prov. Brandenburg. Berlin.	—	Berlin (8), 7c. c. Potsdam, Brandenburg, c. Berleberg, c. Prenzlau.	c. Berlin, k. Berlin. c. Rathenow, c. Neustadt-Eb., c. Briesen, c. Eudenberg, c. Angermünde, c. Schwedt, c. Spandau, c. Witttenberge.	Berlin. Röppel, Dranienburg, Kyrig, — ? —	Berlin (4). Potsdam, Freienwalde, Berleberg.	— Potsdam (2), Freienwalde.	Berlin (46), p. 39. c. Brandenburg, c. Charlottenburg, Freienwalde, p. k. Musterhausen, p. Rauen, c. Neustadt-Eb. (2), c. Ruppin, p. Neuschöneberg I., c. Perleberg, c. Schwedt, c. Potsdam (4), c. Prenzlau (2), c. Spandau (2), c. Witttenberge, Wittflod, c. Briesen.

	Progymnasien.	Realschulen.	Höhere Bürgerschulen.	Schullehrer-Seminare.	Lehrerinnen-Seminare.	Provinzial-Gewerbeschulen.	Höhere Tischlererschulen.
N.-B. Frankfurt.	c. Friedeberg i. N.	Frankfurt, c. Landsberg a. W., c. Lübben, c. Spremberg.	c. Krossen, c. Fürstena- walde, c. Guben, c. Rottbus, c. Drossen, c. Frankfurt a. O.	Neu-Zelle, Alt-Döbern, Drossen, — ? —	Frankfurt a. O., Landsberg a. W.	Frankfurt a. O.	p. Rottbus, c. Müstern, c. Frankfurt a. O. (2), c. Guben, c. Rühige- berg, c. Landsberg (2), c. Ludau, c. Lübben, Züllichau.
Pr. Pommern.							
N.-B. Stettin.	c. Barth a. O., Kamin(Dom).	c. Stettin (2).	c. Bollin, c. Anklam, c. Gollnow, c. Star- gard.	Pölsk, Kammin, Pyritz.	Stettin.	Stettin.	c. Anklam, p. Kammin, c. Demmin, c. Goll- now, p. Greiffenberg, p. Labes, c. Raugard, c. Pyritz, c. Stargard (2), c. Stettin (5), c. Swinemünde, c. Trepow, c. Wollin. p. Kolberg (2), p. Lau- enburg, cp. Stolp (2).
N.-B. Köslin.	Belgard.	c. Kolberg.	c. Lanenburg, c. Stolp, c. Schlawe, c. Rügen- walde.	Rössin, Bütow, Dram- burg.	—	—	
N.-B. Stral- sund.	—	c. Stralsund, c. Greifswald.	c. Wolgast, c. Friebses Gramburg, Gingst.	—	—	Stralsund.	c. Barth, c. Greifsw- wald, p. Stralsund (2), c. Wolgast.
Prov. Posen.							
N.-B. Posen.	c. Kempen, c. Schwertin a. W.	c. Posen, Graun- stadt, c. Rawicz.	c. Posen.	k. Posen, k. Paradies, Koschmin.	Posen.	Posen.	c. Protoschin, Posen, p. Schrimm.
N.-B. Brom- berg.	Trzemeszno, c. Kafel.	c. Bromberg.	c. Bromberg.	Bromberg, k. Grün.	Bromberg (2).	Bromberg.	cp. Bromberg (2), Klehe. p. Gnesen.

Pr. Ostpreußen. St. St. Burg lau.	a. Srednia (2), e. Kneipenbach.	k. Srednia, Srednia- berg, Srednia, L. Sa- bellquerd.	Srednia (2), Brieg.	Pr. Srednia (4), cp. Brieg (2), e. Subrau, e. Schwebnitz, e. Ostr- gau.
Pr. -S. Steg- nitz.	a. Ortberg, e. Ostlich, c. Landeshul, e. Sprottau.	Sörenberg, e. Elben.	Sörenitz (2), Stegnitz.	Sörenitz, Stegnitz.
Pr. -S. Doppeln.	ok. Meiß, e. Zar- nowitz.	e. Kreisburg.	—	ok. Meiß (2), p. Kattowitz, p. Doppeln, kp. Kattbor (2).
Prov. Sachsen. Pr. -S. Mag- deburg.	e. Magdeburg (2), c. Halberstadt, c. Haderleben.	e. Gardsagan, Halbe- a. S.	Magdeburg, Drosslig.	e. Magdeburg, e. Hader- leben, e. Burg, e. Halbe, e. Gardsagan, e. Hal- berstadt, e. Queblin- burg, e. Salzwedel, e. Stendal.
Pr. -S. Mer- seburg.	Salze, Eisleben.	e. Deitsch, e. Eilen- burg, e. Naumburg, Weissenfels, e. Selva.	Salze.	e. Deitsch, e. Eilen- burg, Halle, e. Merse- burg, e. Naumburg, e. Lützen, e. Weissen- fels, Eisleben, e. Berg- k. Erfurt (3), e. Mühl- hausen, e. Nord- hausen.
Pr. -S. Erfurt.	e. Erfurt, e. Nord- hausen.	e. Langensala, e. Mühl- hausen.	Erfurt.	e. Erfurt (3), e. Mühl- hausen, e. Nord- hausen.
Pr. -S. Schleiswig- Holstein.	Hensburg, Hensburg, e. Altona, e. Neumünster, e. Altona.	e. Tschob, e. Segeberg, Schleswig, Husum, Hadersleben, Sonder- burg, e. Kiel, e. Elm- horn, Neumünster, Wandsbek, Eder- stede.	—	Elmsborn, e. Kiel, p. Hensburg.

	Progymnasien.	Realschulen.	Höhere Bürgerschulen.	Schullehrer-Seminare.	Lehrerinnen-Seminare.	Provinzial-Gewerbeschulen.	Höhere Töchterschulen.
Pr. Hannover.	—	c. Hannover.	c. Hannover, c. Mienburg, Sameln.	Hannover, Melsb.	—	—	c. Hannover (4).
L.-D. Hannover.	—	c. Osnabrück.	c. Osnabrück, c. Papenburg, c. Lingen.	k. Osnabrück.	—	—	ck. Osnabrück (2)
L.-D. Osnabrück.	Norden.	c. Leer.	c. Emden.	Murich, Etade.	—	—	c. Osnabrück.
L.-D. Etade.	—	—	Etade, Otterndorf.	—	—	—	Otterndorf.
L.-D. Lüneburg.	—	c. Lüneburg, c. Harburg.	c. Lüneburg, c. Uelzen.	Lüneburg.	Celle.	—	c. Celle, k. Duderstadt, c. Uelzen.
L.-D. Silbesheim.	Duderstadt.	c. Silbesheim (2), c. Göttingen, c. Goslar, c. Osterode.	c. Einbeck, c. Northeim, c. Münden, c. Klausthal.	k. Silbesheim, Wunstorff.	—	Silbesheim.	ck. Silbesheim (2), p. Northeim.
Pr. Westfalen.	k. Dorsten, k. Breden.	ck. Münster, Burgstemfurt.	ck. Bocholt.	k. Münster, k. Langenhorst.	Münster.	—	k. Münster, k. Dorsten.
N.-B. Minden.	k. Warburg, k. Nietburg.	Minden, Bielefeld.	—	Petershagen, k. Biren.	k. Paderborn.	Bielefeld.	c. Bielefeld, Verford, ep. Minden (2).
N.-B. Arnberg.	k. Attendorn, ck. Olpe.	Dortmund, c. Lippstadt, c. Pagen, c. Iserlohn, Siegen.	c. Lüdenscheld, c. Witten, c. Lina, c. Schwelm, c. Bochum, c. Schwerte, ck. Olpe.	Soest, Lüdenscheld.	—	Pagen, Iserlohn, Bochum.	p. Bochum, c. Dortmund, c. Pagen, c. Iserlohn, Lippstadt, Soest, c. Lüdenscheld.
Prov. Hessen-Nassau.	c. Eschwege, k. Friedlar.	c. Kassel, c. Eschwege.	c. Kassel, Schmaltal, Ben, Hersfeld, Fulda, c. Hofgeismar, c. Marburg, Hanau, Eschwege.	Homburg, Eschwege, k. Fulda.	—	—	ep. Kassel (2), Biedenkopf, k. Friedlar, k. Fulda (2), c. Hanau.

Rein-Br. R.-B. Köln.	K. Siegburg, K. Wipperfurth, c. Brühl.	burg, c. Irren, ek. Oberdorf, Dösch, Döhr.	k. Rheinbach, ek. Kre- pen, Mühlheim a. R., c. Brühl, c. Deuß, k. Guströgen.	k. Biedenkopf, c. Frank- furt a. R. (7).	k. Köln.	Köln (12, Sp.), p. Bonn, k. Rühlspertzel.
R.-B. Düsseldorf.	Wirs, k. Krefeld, k. M. Gabbach, k. Kanten, p. Werden.	c. Düsseldorf, Düsseldorf, c. Wülpeim, c. Ruhrort, c. Krefeld, a. Walsel, c. Dillen, pk. Garschund bei Kleve, Langenberg, c. Krefeld, c. Pölsch- wogen.	k. Krefeld, M. Glad- bach, Rheidt, Garmen, Wupperfeld, c. So- lingen, c. Kemmer, c. Walsel, c. Dillen, pk. Garschund bei Kleve, Langenberg, c. Krefeld, c. Pölsch- wogen.	Kaiserwerth.	Krefeld, Bar- men, Eider- feld.	c. Garmen (2), Krefeld, Düsseldorf, p. Düse- burg, pa. Eidenfeld (12), c. Essen (3), Kemmer, p. Silben z. k. Rath bei Düsseldorf, c. Rühlheim a. b. R. Höhebt, Ruhrort, Wiesel, p. Coblenz, k. Thy- weiser.
R.-B. Coblenz.	K. Thweiser, k. Andernach, k. Erarbach, Neu- wied, c. Bop- pard, c. So- bernstein, lat. Schule Weisen- heim.	—	k. Sappard, Neuwied.	—	Coblenz.	Coblenz.
R.-B. Aachen.	k. Gerfelen, k. Palmbach, ek. Jülich, k. Geisberg, k. Aachen.	ek. Eupen, Dören, c. Schleiden, k. Ein- nich.	—	—	k. Aachen.	k. Aachen, c. Burt- scheid, Dören.
R.-B. Trier. Föckenallern. Saarburg.	ek. Prüm, St. Wendel, Wittlich.	c. Saarlonn, c. Dör- weiler, Föckungen, Saarburg.	k. Dittweiler.	k. Trier.	Trier, Saar- brücken.	c. Dittweiler, Saar- brücken, p. Trier (2).
Wisch - Sob- ringen.	—	—	Salmar, Straßburg, Rsch.	—	—	—



## k. heißt katholisch, o. päpstlich, p. privat

	Propagandisten (P.), Exeeten (L.) und Laien- schulen.	Realschulen.	Höhere Bürgerschulen.	Schullehret- seminare.	Lehrerinnen- seminare.	Höhere Lehrer- schulen.
<b>B a y e r n.</b>						
Provinz Ober-Bayern.	k. Burgkhausen, k. Ingol- stadt.	—	—	k. Freising.	—	München, Munichen- burg.
" Nieder-Bayern.	—	—	—	k. Straubing.	—	—
" Pfalz.	P. k. Ammelzer, Bergabern, Dürkheim, Edenkoben, Frankenthal, Germersheim, Grünstadt, St. Jübert, Kuchelbalden, Kiesel, Neustadt a. S., Pirmasens. Regensburg.	—	—	k. Speyer, Kai- serlautern	—	—
" Oberpfalz.	Kulmbach, Bambergel.	—	—	—	—	—
" Oberfranken.	Dinkelsbühl, Feuchtwangen, Fürth, Gunglshausen, Hersbruck, Neustadt a. M., Pappenheim, Roth, Rothen- burg, Schwabach, Uffen- heim, Weisenburg, Wind- bach, Windsheim.	—	—	Bayreuth, k. Greiffsb., Schwabach, Aidorf- Schwabach.	—	Bayreuth, Bamberg.
" Unterfranken.	Gammelsburg, Gaffsbach, Küzingen, Lahr, Milten- berg, Neustadt a. S.	—	—	k. Würzburg.	—	—
" Schwaben.	Ullzburg, Kaufbeuren, Ein- dingen, Memmingen, Nörd- lingen, Oettingen, Sont- hofen, Wallerstein, Weiken-	—	—	Memmingen, k. Lauingen.	—	Memmingen.

	Seipzig.	Seipzig, Mittelvorst.	vorna, vorm.	Seipzig (2).
	P. Annaberg.	Planen, Annaberg, Gkennig, Döbeln, Glaucha, Krimmischau, Schmeberg, Reichenbach, Dörfchen.	Annaberg, Glaucha, Schmeberg, Kallenberg bei Schmeberg, Dörfchen, Dörfchen, Dörfchen (2).	
<b>Drittem Berg-Regierungs-</b>		Sittau.		
	L. Subwitzburg, L. Eßlingen.	Seibrom, Subwitzburg, Eßlingen, Stutigart.		
	L. Reutlingen.	Reutlingen, Eßlingen, Reutlingen, Reutlingen, Reutlingen.		
<b>Schwarzpöndelkreis.</b>		Soll.		
	L. Döhringen.			
<b>Regierungs-</b>	L. Ravensburg.			
<b>Donaukreis.</b>	P. Döhringen a. I., Döhringen a. II., Döhringen a. III., Döhringen a. IV., Döhringen a. V., Döhringen a. VI., Döhringen a. VII., Döhringen a. VIII., Döhringen a. IX., Döhringen a. X., Döhringen a. XI., Döhringen a. XII., Döhringen a. XIII., Döhringen a. XIV., Döhringen a. XV., Döhringen a. XVI., Döhringen a. XVII., Döhringen a. XVIII., Döhringen a. XIX., Döhringen a. XX., Döhringen a. XXI., Döhringen a. XXII., Döhringen a. XXIII., Döhringen a. XXIV., Döhringen a. XXV., Döhringen a. XXVI., Döhringen a. XXVII., Döhringen a. XXVIII., Döhringen a. XXIX., Döhringen a. XXX., Döhringen a. XXXI., Döhringen a. XXXII., Döhringen a. XXXIII., Döhringen a. XXXIV., Döhringen a. XXXV., Döhringen a. XXXVI., Döhringen a. XXXVII., Döhringen a. XXXVIII., Döhringen a. XXXIX., Döhringen a. XL., Döhringen a. XLI., Döhringen a. XLII., Döhringen a. XLIII., Döhringen a. XLIV., Döhringen a. XLV., Döhringen a. XLVI., Döhringen a. XLVII., Döhringen a. XLVIII., Döhringen a. XLIX., Döhringen a. L., Döhringen a. LI., Döhringen a. LII., Döhringen a. LIII., Döhringen a. LIV., Döhringen a. LV., Döhringen a. LVI., Döhringen a. LVII., Döhringen a. LVIII., Döhringen a. LVIX., Döhringen a. LX., Döhringen a. LXI., Döhringen a. LXII., Döhringen a. LXIII., Döhringen a. LXIV., Döhringen a. LXV., Döhringen a. LXVI., Döhringen a. LXVII., Döhringen a. LXVIII., Döhringen a. LXIX., Döhringen a. LXX., Döhringen a. LXXI., Döhringen a. LXXII., Döhringen a. LXXIII., Döhringen a. LXXIV., Döhringen a. LXXV., Döhringen a. LXXVI., Döhringen a. LXXVII., Döhringen a. LXXVIII., Döhringen a. LXXIX., Döhringen a. LXXX., Döhringen a. LXXXI., Döhringen a. LXXXII., Döhringen a. LXXXIII., Döhringen a. LXXXIV., Döhringen a. LXXXV., Döhringen a. LXXXVI., Döhringen a. LXXXVII., Döhringen a. LXXXVIII., Döhringen a. LXXXIX., Döhringen a. LXXXX., Döhringen a. LXXXXI., Döhringen a. LXXXXII., Döhringen a. LXXXXIII., Döhringen a. LXXXXIV., Döhringen a. LXXXXV., Döhringen a. LXXXXVI., Döhringen a. LXXXXVII., Döhringen a. LXXXXVIII., Döhringen a. LXXXXIX., Döhringen a. LXXXXX.			
<b>Baden.</b>				

	Progymnasien (P.), Lyceen (L.) und Latein- schulen.	Realschulen.	Höhere Bürger-schulen.	Schullehrer- Seminare.	Lehrerinnen- Seminare.	Höhere Lehrer- schulen.
Essen.	P. Alzei.	Alzei, Bingen, Mainz, Worms, Asfeld, Friebberg, Gießen, Darmstadt, Michel- stadt, Offenbach.	—	Bensheim, Friebberg.	—	Alzei, Bens- heim, Bingen, Darmstadt (2), Gießen, Heppenheim, Mainz (2), Offenbach, Worms.
Elbenburg.	P. Birtenfeld.	Elbenburg, Barne, Brake, Elsfleth, Jeber, Dvelgöne, Nobentirchen, Schwartau, Varel.	—	Elbenburg, Behta.	—	Elbenburg.
Medlenburg-Schwerin.	P. Malchin.	Milow, Grabow, Güstrow, Ludwig- lust, Parchim, Ko- stod, Schwerin, Wismar, Leterow.	—	Neustosier.	—	Milow.
Medlenburg-Strelitz.	—	Neustrelitz, Schönberg.	—	Mirow.	—	Neu-Branden- burg, Neu- Strelitz.
Sachsen-Weimar- Eisenach.	—	Apolda, Weimar, Eisenach, Neustadt a. d. E.	—	Eisenach, Weimar.	—	Weimar.

Ort	Ernsthaft.	Sonberghausen.	Sonberghausen (2).
Sachsen			
Neuß d. L.	—	Sachsen.	—
Neuß i. L.	—	Sachsen.	—
Anhalt.	Ballenstedt, Bernburg.	Bernburg, Rötzen.	Bernburg, Dessau, Rötzen (2), Zerbst.
Braunschweig.	Wolfenbüttel.	Braunschweig.	Braunschweig (2).
Sippe.	—	Detmold.	Detmold, Lemgo.
Schaumburg-Lippe.	—	Bielefeld.	Bielefeld.
Walbed.	c. Krossen, c. Widdungen, c. Pyrmont.	—	Pyrmont.
Hamburg.	—	Hamburg.	Hamburg.
Lübeck.	Lübeck (3).	—	Lübeck (2).
Bremen.	c. Bremen (2), Begefac, Bremerhaven.	Bremen.	Bremen (4), Begefac, Bremerhaven.

Zu einer Uebersicht über das Elementar-Unterrichtswesen fehlt es seither noch an dem nöthigen Material.

- 15 Handelsschulen. Danzig, p. Berlin, Breslau, Dresden, Leipzig (2), Chemnitz, Gera, Lübeck, p. Osnabrück, p. Hildesheim, c. Hannover, c. c. Nürnberg.
- 51 Sängewerk- u. s. w. Schulen. Dresden (2), Chemnitz (3), Harz, München, Nürnberg, Regensburg, Barmen, Kassel, Ansbach, Altdorf, Bamberg, Bayreuth, Erlangen, Freising, Ingolstadt, Kaiserslautern, Kaufbeuren, Kempten, Landau, Landshut bei Nürnberg, Lindau, Memmingen, München, Neuburg, Neu-Ulm, Nördlingen, Nürnberg, Passau, Regensburg, Rothenburg a. T., Speier, Straubing, Wunsiedel, Würzburg, Zweibrücken, Coburg, Ohrdruf, Hamburg (3).
- 61 Taubstummen-Anstalten. Königsberg, k. Braunsberg, Angerburg, Berlin, Köslin, Stettin, Stralsund, p. Breslau, p. Liegnitz, Erfurt, Halberstadt, p. Halle, Osterburg, Weisensfeld, Schleswig, Hildesheim, Osnabrück, Stade, Comberg, Frankfurt a. M., Aachen, Brühl, Kempen, p. Köln, Mörs, Neuwied, Bären, Soest, Petershagen, Eplingen, Gmünd (2), Mürtingen, Meersburg, Friedberg, Dresden, Leipzig, Ludwigslust, Wildeshausen, Neupzig bei Gotha, Braunschweig, Coburg, Schleiz, Bremen, München, Augsburg, Bamberg, Dillingen, Frankenthal, Nürnberg, Straubing, Würzburg.
- 31 Blinden-Anstalten. Königsberg, Berlin, Stettin (2), Wollstein (Posen), Barby, Kiel, Wiesbaden, Hannover (2), Paderborn, Soest, Frankfurt a. M., Gmünd, Stuttgart, Ilbesheim, Dresden, Hubertsburg, Neulotter, Weimar, Coburg, Gotha, Ohrdruf, Braunschweig, München, Nürnberg, Würzburg.
- Pädagogien, Lehr- und Erziehungs-Anstalten. p. Ostrowo, Nieme, bei Münster, k. Berlin (Paulinum), Falkenberg bei Freienwalde, Neusalz, Olbesloe, Dresden (Böhme, Selinet, Hillwig, Müller, Albani, Hölbe, Krause), Leipzig (Barth, Hauschild), Chemnitz, Cannstadt, Kornthal, Salon bei Ludwigsburg, Durlach, Pforzheim, Mainz, Seesen am Harz, Ebersdorf, Elmblüttel bei Hamburg (Schleiden, Gliza, Lange, Villau, Nirnheim, Wichma (Rev. v. Großheim, Petri u. s. w.)).

Die Zahl der literarischen Erzeugnisse des deutschen Handels im Jahre 1871 und 1872 belief sich für

Sammelwerke, Literaturwissenschaft, Bibliographie auf	279	und	1
Theologie . . . . .	1362	=	11
Jurisprudenz, Politik, Statistik . . . . .	1052	=	10
Heilwissenschaft . . . . .	459	=	4
Naturwissenschaft, Chemie, Pharmacie . . . . .	579	=	5
Philosophie . . . . .	153	=	1
Pädagogik, Schulbücher, Gymnastik . . . . .	1059	=	11
Jugendchriften . . . . .	310	=	3
Klassische und orientalische Sprachen, Alterthümer, Mythologie . . . . .	350	=	4
Neuere Sprachen, Altdeutsche Literatur . . . . .	344	=	3
Geschichte, Biographien, Memoiren, Briefwechsel . . . . .	891	=	9
Geographie, Reisen . . . . .	248	=	2
Mathematik, Astronomie . . . . .	144	=	1
Kriegswissenschaft, Pferdekunde . . . . .	251	=	3
Handelwissenschaft, Gewerbstunde . . . . .	453	=	5
Bau-, Maschinen- und Eisenbahnkunde, Bergbau, Schiffahrt . . . . .	206	=	2

Latus 8140 und 81

	Transport	8140 und	8395.
Forst- und Jagdwirtschaft . . . . .	69 =		77,
Landwirtschaft, Gartenbau . . . . .	270 =		276,
Schöne Literatur . . . . .	950 =		998,
Schöne Künste . . . . .	385 =		420,
Volkschriften . . . . .	236 =		209,
Freimaurerei . . . . .	9 =		6,
Bermischte Schriften . . . . .	406 =		546,
Karten . . . . .	204 =		200,
		10.669 und	11.127.

Den Haushalts-Etat des Deutschen Reiches für die Jahre 1873 und 1874 gibt das Gotha'sche Taschenbuch in folgender Weise an:

A. Einnahmen.

	1873. Thaler.	1874. Thaler.
1) Zölle und Verbrauchssteuern . . . . .	65.523.260	69.572.050
a) Vom Zollverein, und zwar:		
gemeinschaftl. Abgaben	1873. Thaler.	1874. Thaler.
Zölle . . . . .	27.390.610	31.316.410
Rübenzuckersteuer	12.359.500	11.817.100
Salzsteuer . . . . .	10.467.190	10.783.490
Tabaksteuer . . . . .	333.830	339.820
nicht gemeinschaftliche Abgaben.		
Branntweinsteuer	10.196.920	10.253.890
Braumalzsteuer . . . . .	3.671.140	3.908.590
2) Wechselstempelsteuer.		
Von den 1.822.500 Thln. an die Reichskasse	1.325.100	—
= = 1.955.670 = = =	—	1.656.600
3) Post- und Zeitungsverwaltung, netto		
27.959.950 — 24.628.381 . . . . .	3.331.569	—
31.243.848 — 20.327.300 . . . . .	—	4.916.548
4) Telegraphenverwaltung, netto		
3.734.000 — 3.814.448 . . . . .	(— 80.448)	—
4.363.977 — 4.363.977 . . . . .	—	157.323
5) Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, netto		
11.125.000 — 8.297.970 . . . . .	2.827.030	—
12.280.000 — 9.734.007 . . . . .	—	2.545.993
6) Verschiedene Einnahmen . . . . .	313.700	223.625
7) Aus dem Reichs-Invalidenfonds . . . . .	12.334.379	12.665.626
Zinsen . . . . . 7.480.000 — 7.280.000		
Kapitalzinsfuß 4.854.379 — 5.385.626		
8) Aus der französischen Kriegs-Entschädigung . . . . .	10.520.420	19.198.292
9) Ueberschuß des Jahres 1871, resp. 1872 . . . . .	6.754.820	12.850.691
10) Für die St. Gotthardbahn . . . . .	273.096	374.210
11) Gewinn aus der Prägung von Reichs-Goldmünzen	1.626.754	300.000
12) Zinsen aus belegten Kapitalien . . . . .	—	1.400.400
	<b>Latus 104.749.680</b>	<b>125.861.358</b>

		1873.	1
		Thaler.	2
	Transport	104.749.680	125.8
13) Matricularbeiträge		24.647.867	22.5
Preußen	11.101.984	10.964.510	
Lauenburg	25.816	18.721	
Bayern	5.561.149	4.904.437	
Sachsen	1.249.377	1.031.483	
Württemberg	2.074.605	1.863.994	
Baden	1.563.331	1.254.438	
Hessen	533.750	466.229	
Mecklenburg-Schwerin	239.513	212.246	
Sachsen-Weimar	106.190	125.175	
Mecklenburg-Strelitz	53.714	45.761	
Oldenburg	165.149	147.610	
Braunschweig	136.029	107.086	
Sachsen-Meiningen	67.691	87.887	
Sachsen-Altenburg	59.036	62.345	
Sachsen-Coburg-Gotha	59.279	79.686	
Anhalt	66.417	92.586	
Schwarzburg-Rudolstadt	25.080	28.386	
Schwarzburg-Sondershausen	28.505	35.075	
Waldeck	22.187	25.402	
Reuß ä. L.	18.489	21.683	
Reuß j. L.	34.039	35.977	
Schaumburg-Lippe	12.541	13.346	
Lippe	48.335	55.884	
Lübeck	17.062	13.647	
Bremen	47.132	41.413	
Hamburg	128.764	93.283	
Elfaß-Lothringen	1.148.698	553.172	
	Summa	129.397.547	148.2

B. Ausgaben.  
I. Fortdauernde.

		1873.	1
		Thaler.	2
1) Reichskanzler-Amt		1.659.718	1.3
Reichskanzler-Amt	229.450	222.400	
Allgemeine Fonds	1.237.038	936.438	
Reichscommissariate	140.500	152.000	
Bundesamt für das Heimat- wesen	8.500	8.500	
Entscheidende Disciplinar- Behörden	2.000	3.000	
Statistisches Amt	32.480	39.000	
Normal-Richtungs-Commission	9.750	10.250	
2) Reichstag		65.026	
3) Auswärtiges Amt		1.528.035	1.6
4) Verwaltung des Reichsheeres		92.170.491	92.8
5) Marine-Verwaltung		4.582.402	4.6
6) Verzinsung der Reichsschuld		707.360	2.4
7) Rechnungshof		98.200	
8) Reichs-Oberhandels-Gericht		84.700	10
9) Reichs-Invalidentfonds		12.334.379	12.60
10) Wohnungsgeld-Zuschüsse für Heer, Marine und Reichsbeamte		5.361.420	5.30
11) Reichs-Eisenbahnamt		23.175	4
	Summa	118.614.906	121.24

## II. Außerordentliche.

	1873. Thaler.	1874. Thaler.
1) Reichskanzler-Amt . . . . .	891.345	47.000
2) Reichstag . . . . .	74.400	4400
3) Auswärtiges Amt . . . . .	1.022.950	33.000
4) Postverwaltung . . . . .	737.196	400.543
5) Telegraphen-Verwaltung . . . . .	1.503.184	40.000
6) Verwaltung des Reichsheeres . . . . .	—	9.663.322
7) Marine-Verwaltung . . . . .	13.355.530	13.178.170
8) Rechnungshof . . . . .	20.000	20.000
9) Reichseisenbahnen in Elfaß-Lothringen . . . . .	350.531	114.577
10) Für die St. Gotthard-Eisenbahn . . . . .	512.088	701.688
11) Für die Universität in Straßburg . . . . .	500.000	—
12) Ausprägung von Reichsgoldmünzen . . . . .	1.750.000	2.800.000
Summa	20.717.224	27.002.700
Summa der Ausgaben	139.332.130	148.242.775
Summa der Einnahmen	129.397.547	148.242.775
	— ÷ 9.934.583	—

## Schuldenwesen des Deutschen Reiches.

## A. Verzinsliche Schulden.

	31. Dez. 1872. Thaler.	8. April 1873. Thaler.
1) 3½% Schatz-Anweisungen, ausgegeben für Marinezwecke . . . . .	—	—
2) Kriegsanleihen.		
a) 5% Bundes-Anleihe (120 Mill.) . . . . .	12.393.850	1.521.650
b) Schatz-Anweisungen (47.992.800 Thlr.) . . . . .	—	—
c) Fünfjährige 5% Schatz-Anweisungen . . . . .	310.460	195.500
d) Einjährige Schatz-Anweisungen . . . . .	—	—
Summa	12.704.310	1.717.150

## B. Unverzinsliche Schuld.

Leihens-Raffenscheine . . . . .	272.525	?
Summa	12.976.835	—

Diese Schulden waren für 1873 gekündigt und restirten am 8. April 1873 nur noch 1.717.130 Thlr.

Die Staatsschulden der deutschen Staaten, ohne die Kriegsanleihen und die Grundrenten-Ablösungs-Schulden, gibt der Gotha'sche Almanach in Markt in folgender Weise an:



	Eigentliche Staatsschulden.	Darunter Papiergeld.	Eisenbahn- Schulden.	Summa.	per Kopf in Mark		
					eigentliche Schuld.	Papier- geld.	Gesamt- Schuld.
Preußen . . . . .	673.650.156	61.387.629	644.238.378	1317.888.534	27,3	2,5	53
Rauenburg . . . . .	5.249.190	—	—	5.249.190	105,9	—	106
Bayern . . . . .	310.932.456	36.000.000	364.473.060	675.405.462	63,9	7,4	139
Sachsen . . . . .	93.009.750	36.000.000	252.000.000	345.009.750	36,4	14,1	135
Württemberg . . . . .	82.748.948	10.285.713	242.432.924	325.181.872	45,4	5,7	176
Baden . . . . .	61.023.048	11.142.855	242.864.748	303.887.832	41,6	7,6	208
Hessen . . . . .	26.884.295	7.371.426	16.788.856	43.673.152	31,5	8,8	51
Mecklenburg-Schwerin . . . . .	32.550.000	3.000.000	21.579.000	54.130.000	58,3	5,4	97
Sachsen-Weimar . . . . .	8.080.707	1.800.000	2.923.200	11.003.907	28,2	6,3	38
Mecklenburg-Strelitz . . . . .	8.400.000	2.400.000	—	8.400.000	86,7	24,7	87
Oldenburg . . . . .	16.951.164	6.000.000	24.115.200	41.066.364	53,9	19,1	131
Braunschweig . . . . .	13.362.402	3.000.000	56.673.100	69.936.000	42,9	9,6	75
Sachsen-Meiningen . . . . .	3.500.000	1.800.000	7.240.000	10.740.000	18,6	9,6	57
Sachsen-Altenburg . . . . .	3.288.822	1.200.000	—	3.288.822	23,1	8,4	23
Sachsen-Coburg-Gotha . . . . .	7.860.000	1.800.000	? 3.600.600	11.460.000	45,1	10,3	66
Anhalt . . . . .	7.965.081	2.850.000	—	7.965.081	39,2	14,0	39
Schwarzburg-Rudolstadt . . . . .	2.177.100	600.000	—	2.177.100	28,8	8,0	29
Schwarzburg-Sondershausen . . . . .	4.202.748	450.000	—	4.202.748	62,5	6,7	62
Waldeck . . . . .	3.265.500	630.000	—	3.265.000	58,1	11,2	58
Reuß ä. L. . . . .	1.335.900	390.000	—	1.335.900	29,6	8,7	30
Reuß j. L. . . . .	2.000.550	960.000	—	2.000.550	22,4	10,8	22
Schaumburg-Lippe . . . . .	1.476.000	1.116.000	3.690.000	5.166.000	34,8	34,8	163
Lippe . . . . .	1.265.274	—	—	1.265.274	11,4	—	11
Lübbeck . . . . .	6.896.640	—	15.669.000	22.565.640	132,2	—	433
Bremen . . . . .	35.269.810	—	18.488.119	53.757.929	288,0	—	439
Hamburg . . . . .	91.047.669	—	? 30.000.000	121.047.669	270,0	—	355
Elfaß-Lothringen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—

116 preussische Städte haben Stadt-Obligationen im Werthe von 63.075.156 Thlrn. ausgegeben; im übrigen Deutschland 56 Städte im Werthe von 42.257.056 Thlrn. Also betragen die verbrieften Stadt-Schulden 105.332.212 Thlr. Mehr als 1 Million Thaler Schulden haben folgende Städte:

	Thaler.		Thaler.
Berlin . . . . .	14.189.000	Nürnberg . . . . .	1.885.714
München . . . . .	5.589.027	Magdeburg . . . . .	1.800.000
Breslau . . . . .	5.524.500	Dortmund . . . . .	1.700.000
Dresden . . . . .	5.340.000	Elberfeld . . . . .	1.653.000
Leipzig . . . . .	4.420.000	Görlitz . . . . .	1.600.000
Hof . . . . .	3.542.857	Chemnitz . . . . .	1.600.000
Köln . . . . .	3.405.000	Stettin . . . . .	1.500.000
Königsberg . . . . .	2.823.035	Stralsund . . . . .	1.500.000
Hannover . . . . .	2.500.000	Augsburg . . . . .	1.485.371
Weilheim . . . . .	2.200.200	Danzig . . . . .	1.400.000
Kassel . . . . .	2.105.250	Halle . . . . .	1.346.000
Memmingen . . . . .	2.000.000	Düsseldorf . . . . .	1.000.000

Das deutsche Reichsheer (nach dem Gotha'schen genealogischen Taschenbuch).

#### Organisation im Frieden.

Das deutsche Reichsheer besteht aus 18 Corps, und zwar aus

dem Preussischen Gardecorps,

den Preussischen Armeecorps Nr. I. bis XI., XIV. (die ehemalige Badische Division und einige preussische Regimenter) und XV. (bestehend aus Preussischen Truppen, dem 6. Sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 105, dem 8. Württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 126, dem Braunschweigischen Infanterie-Regiment Nr. 92, dem Sächsischen Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 12, denen attachirt sind von der 8. Bayerischen Infanterie-Brigade das 4. und 8. Bayerische Infanterie-Regiment und das 5. Bayerische Cheveaux-legers-Regiment),

dem Sächsischen Armeecorps Nr. XII,

dem Württembergischen Armeecorps Nr. XIII,

den Bayerischen Armeecorps Nr. I. und II.

3 bis 4 Armeecorps bilden eine Armeee-Inspection. Das Gardecorps ist hierbei nicht betheilig, und das 2., 3. und 10. Armeecorps vorläufig noch keiner Armeee-Inspection überwiesen. — Das I. Armeecorps gehört der Provinz Preußen an; das II. der Provinz Pommern und dem Regierungsbezirk Bromberg; das III. der Provinz Brandenburg; das IV. der Provinz Sachsen; das V. dem Regierungsbezirk Posen und Liegnitz; das VI. Breslau und Oppeln; das VII. Westfalen, Regierungsbezirk Düsseldorf und beiden Lippe, das VIII. der Rheinprovinz außer Regierungsbezirk Düsseldorf; das IX. Schleswig-Holstein, Landdrostei Stade, beide Mecklenburg und Hansestädte; das X. Provinz Hannover, außer Stade, Oldenburg und Braunschweig; das XI. Hessen-Nassau, Großherzogthum Hessen, Großherzogthum Sachsen-Weimar, Herzogthum Sachsen-Coburg und Sachsen-Meiningen, Waldeck; das XII. Königreich Sachsen; das XIII. Württemberg, das XIV. Baden.

Die I. Armeee-Inspection umfaßt das 1., 5. und 6. Armeecorps,

die II. = = = 4., 7. und 9. =

die III. = = = 8., 12., 14. und 15. Armeecorps,

die IV. = = = 11. und 13. Armeecorps. Dieser

Armeee-Inspection sind zugetheilt die Bayerischen Armeecorps I. und II.

Das Garde-Corps und das XII. (Sächsische) Armee-Corps zerfallen in je 2 Infanterie- und 1 Cavallerie-Division, die übrigen Armee-Corps in je 2 Divisionen; das XI. Armee-Corps, dem die Großherzogl. Hessische (die 25.) Division zugetheilt ist, jedoch in 3 Divisionen.

Eine Infanterie-Division des Garde- und des XII. Armee-Corps besteht aus 2 Infanterie-Brigaden, die Garde-Cavallerie-Division aus 3 Garde-Cavallerie-, die Königl. Sächsische Cavallerie-Division aus 2 Cavallerie-Brigaden.

Die Divisionen (der übrigen Armee-Corps) bestehen aus 2 Infanterie- und 1 Cavallerie-Brigade; der 30. Division ist außerdem zur Zeit eine Bayerische Infanterie-Brigade attachirt. Die Bayerischen Divisionen haben außerdem je 1 Sanitäts-Compagnie.

Das deutsche Reichsheer zählt daher 39 Divisionen, darunter 4 Infanterie- und 2 Cavallerie-Divisionen.

Eine Infanterie-Brigade besteht in der Regel aus 2 Infanterie- und 2 Landwehr-Regimentern, in Bayern statt der letzteren aus 4 Landwehr-Bezirks-Commandos.

Die 2 Garde-Infanterie-Brigaden haben statt zwei 3 Garde-Regimenter. Summa: 74 Infanterie-Brigaden.

1 der vorhandenen 38 Cavallerie-Brigaden zählt 4, 15 andere zählen je 3, 22 aber nur je 2 Cavallerie-Regimenter.

Ein Infanterie-Regiment zählt 3 Bataillone, das 2. Großherzogl. Hessische Regiment Nr. 116 allein hat nur 2 Bataillone. — Sämmtliche Infanterie- und Jäger-Bataillone zerfallen in 4 Compagnien.

Ein Cavallerie-Regiment besteht aus 5 Escadrons. Bei dem Regimente der Gardes du Corps, aber auch bei diesem allein, zerfallen die Escadrons wiederum in je 2 Compagnien.

Außer den im Divisions-Verbande stehenden Truppen befinden sich bei jedem Corps noch:

- a) 1 Jäger-Bataillon, beim Garde-Corps jedoch 1 Garde-Jäger- und 1 Garde-Schützen-Bataillon, beim IX. und XII. (Sächsischen) Armee-Corps aber 2 Jäger-Bataillone. Die Bayerische Armee zählt 10 Jäger-Bataillone, von denen der 1. und 8. Infanterie-Brigade je 2, den übrigen 6 Infanterie-Brigaden je 1 Bataillon zugetheilt sind. Das XIII., XIV. und XV. Armee-Corps haben keine Jäger-Bataillone.
- b) 1 Feld-Artillerie-Brigade, resp. Feld-Artillerie-Regiment.
- c) 1 Fuß-Artillerie-Regiment, resp. Fuß-Artillerie-Bataillon.
- d) 1 Pionier- und
- e) 1 Train-Bataillon.

Zum Garde-Corps gehören noch: aa) das Lehr-Infanterie-Bataillon; bb) die Garde-Invaliden-Compagnie und das Invalidenhaus zu Berlin, cc) die Leib-Gensdarmarie und dd) die Schloßgarde-Compagnie.

Beim I., II., III., IV., V. und VIII. Armee-Corps befindet sich noch je eine Invaliden-Compagnie, beim II. Armee-Corps das Invalidenhaus zu Stolp, und beim XIV. Armee-Corps das Badische Invaliden-Corps. Die Bayerischen Armee-Corps haben je 1 Garnisons-Compagnie.

Die Feld-Artillerie-Brigade des Garde-Corps, sowie das I. bis X. und das I. und II. Bayerische Armee-Corps zählen 2 Feld-Artillerie-Regimenter, von denen das zur Divisions-Artillerie bestimmte aus 2 Abtheilungen zu 4 Batterien, das zur Corps-Artillerie bestimmte aus 2 Abtheilungen und 1 reitenden Abtheilung zu je 3 Batterien besteht. — Die Feld-Artillerie-Brigade des XI. Armee-Corps zählt 1 Feld-Artillerie-Regiment, das Großherzogl. Hessische, mehr als die übrigen:

Dieses Regiment besteht aus 2 Feld-Abtheilungen à 3 Batterien. Unter diesen 6 Batterien ist 1 reitende. — Die Feld-Artillerie-Brigade des XII. (Königl. Hessischen) Armee-Corps ist wie die obigen zusammengesetzt, nur haben die Feld-Abtheilungen des zur Corps-Artillerie bestimmten Regimentes 4, die reitende Abtheilung dagegen nur 2 Batterien. — Das XIII. (Württembergische) Armee-Corps hat 1 Feld-Artillerie-Regiment von 3 Feld-Abtheilungen zu 4 Batterien, soll jedoch zu 2 Batterien vermehrt werden und dann eine Feld-Artillerie-Brigade zu 2 Feld-Artillerie-Regimentern zu 2 Abtheilungen, resp. zu je 4 und je 3 Batterien bilden. — Das XIV. Armee-Corps hat 1 Feld-Artillerie-Brigade zu je 2 Feld-Abtheilungen à 4 Batterien. Unter den 16 Batterien ist 1 reitend. — Das XV. Armee-Corps hat 1 Feld-Artillerie-Regiment zu je 2 Abtheilungen à 4 Batterien.

Jede Batterie hat 4 bespannte Geschütze, nur die unten erwähnte Lehrbatterie der Artillerie-Schießschule hat 6 bespannte Geschütze.

An Fuß-Artillerie (früher Festungs-Artillerie genannt) haben alle Corps je 1 Fuß-Artillerie-Regiment zu je 2 Bataillonen zu 4 Compagnien; nur das IX. und XIV. Armee-Corps haben je 1 Fuß-Artillerie-Bataillon und das X. und XI. haben gar keine Fuß-Artillerie.

Außerdem sind der Fuß-Artillerie noch hinzuzufügen: 1 Lehr-Compagnie der Artillerie-Schießschule, 1 Versuchs Compagnie und das Feuerwerks-Laboratorium.

Die Feld-Artillerie hat keine Landwehrkörper formirt; die zu ihr gehörenden Landwehrmänner werden zur Completirung der Feld-Artillerie eingezogen.

Die Fuß-Artillerie dagegen hat für jedes Fuß-Artillerie-Bataillon noch ein Landwehr-Fuß-Artillerie-Bataillon zu 4 Compagnien. Das 15. Fuß-Artillerie-Regiment hat kein Landwehr-Bataillon; dafür ist ein Hannoversches (Nr. 10) und ein Hessisches (Nr. 11) Landwehr-Fuß-Artillerie-Bataillon errichtet.

Ein Pionier-Bataillon besteht aus 4 Compagnien (1 Pontonier-, 2 Sappeur- und 1 Mineur-Compagnie). Das unter dem Chef des Generalstabes stehende Eisenbahn-Bataillon zählt ebenfalls 4 Compagnien.

Ein Train-Bataillon besteht aus 2 Compagnien mit Ausnahme des Train-Bataillons des Garde-Corps und des II. Armee-Corps, welche je 3 Compagnien haben. Die Großherzogl. Hessische (25.) Division hat 1 Train-Compagnie.

### Militärische Eintheilung des Deutschen Reiches.

In militärischer Hinsicht wird das Deutsche Reich in 17 Corps-Bezirke eingetheilt. Das Garde-Corps ist, da es seinen Ersatz aus sämtlichen Provinzen des Preussischen Staates bezieht, dabei nicht betheilig.

Jeder Corps-Bezirk zerfällt in 2 Divisions- und 4 Infanterie-Brigade-Bezirke, und diese wiederum zerfallen in 4 Landwehr-Bataillons-Bezirke (in Bayern Landwehr-Bezirke), welche in 3 bis 7 (in Bayern durchweg 4) Compagnie-Bezirke getheilt sind.

In den Landwehr-Bataillons-Bezirken erfolgt die Aushebung und im Fall einer Mobilmachung die Einberufung der zur Fahne heranzuziehenden Militärpflichtigen.

### Organisation im Kriege.

Im Kriege fallen die Armee-Inspectionen fort, wogegen aus mehreren Armee-Corps Armeen gebildet werden. Das Lehr-Infanterie-Bataillon, die Militär-Schießschule und die Militär-Reitschule u. s. w. werden aufgelöst.

Zur Erreichung des erhöhten Kriegs-Stats werden Rekruten ausgehoben, Reservisten und Landwehrleute eingezogen und Pferde angekauft.

Die gesammte Heeresmacht wird eingetheilt in: 1) die Feldtruppen, 2) die Ersatztruppen, 3) die Besatzungstruppen.

Die Feldtruppen eines Armeekorps zerfallen in:

- a) 2 Infanterie-Divisionen, denen je 1 Cavallerie-Regiment zu 4 Escadrons und 1 Fuß-Abtheilung (24 Geschütze) zugetheilt sind.
- b) die Corps-Artillerie: 1 Feld-Artillerie-Regiment zu 6 Feld- und 2 reitenden Batterien;
- c) 3 selbständige Pionier-Compagnien.
- d) die Colonnen-Abtheilung: 9 Munitions-, 1 Ponton-Colonne und den Train: 5 Proviant-Colonnen, 3 Sanitäts-Detachements, 1 Pferde-Depot, 1 Feldbäckerei-Colonne, 5 Fuhrpart-Colonnen, mit 1 Train-Begleit-Escadron. Dazu die Administrationen, Intendantur, Feldpost, Proviantämter, 12 Feld-Lazarethe u. s. w.

Die außerdem zum Armeekorps gehörenden Cavallerie-Regimenter werden mit denen anderer Corps zu Cavallerie-Divisionen à 2 bis 3 Brigaden und 2 reitenden Batterien zusammengestellt, über welche der Armeekorps-Oberbefehlshaber allein zu verfügen hat.

## Die Friedens- und Kriegsstärke des deutschen Reichsheeres.

### I. Infanterie.

#### a) Friedensstärke.

	Infanterie.			Jäger.		Landwehr.		Summa.
	Regimenter.	Bataillone.	Mannschaften.	Bataillone.	Mannschaften.	Bataillone.	Mannschaften.	
Preußen <sup>1)</sup> . . . . .	115 <sup>2)</sup>	345 <sup>3)</sup>	201.272	14 <sup>4)</sup>	8021	227 <sup>5)</sup>	3651	212.944
Bayern . . . . .	16 <sup>6)</sup>	48	26.590	10	5500	32	512	32.602
Sachsen . . . . .	9 <sup>7)</sup>	27	15.093	2 <sup>8)</sup>	1100	17 <sup>10)</sup>	235	16.428
Württemberg . . . . .	8 <sup>9)</sup>	24	12.448	—	—	17 <sup>10)</sup>	289	12.737
	148	444	255.403	26	14.621	293	4687	274.711 <sup>11)</sup>

<sup>1)</sup> incl. 5 Unterofficiers-Schulen und 1 Militär-Schießschule.

<sup>2)</sup> 9 Garde-Regimenter (1. bis 4. Garde-Regiment zu Fuß, 1. bis 4. Garde-Grenadier-Regiment und 1 Garde-Füsilier-Regiment). 16 Grenadier-Regimenter, Nr. 1 bis 12, 89 (Mecklenburg), 109 und 110 (Baden), 115 (Hessen). 12 Füsilier-Regimenter, Nr. 33 bis 40, 73, 80, 86, 90. 78 Infanterie-Regimenter, Nr. 13 bis 32, 41 bis 72, 74 bis 78, 81 bis 85, 87, 88, 91 bis 96, 111 bis 114, 116 bis 118. Die Nrn. 97, 98 und 99 fallen aus.

<sup>3)</sup> 114 Regimenter zu 3, Nr. 116 zu 2 Bataillonen, und das Lehr-Infanterie-Bataillon.

<sup>4)</sup> Garde-Jäger, Garde-Schützen und 12 Jäger-Bataillone, Nr. 1 bis 11 und Nr. 14 (Mecklenburg).

<sup>5)</sup> 18 Garde-Landwehr-Bataillone, 187 regimentirte Bataillone, Hessisches Landwehr-Regiment Nr. 116 mit 1 Bataillon, 11 Landwehr-Reserve-Bataillone und 11 Landwehr-Bataillone des XV. Armeekorps.

<sup>6)</sup> 1 Leib-Infanterie-Regiment und 15 Infanterie-Regimenter Nr. 1 bis 15.

<sup>7)</sup> 1 Leib-Garde- und 1 Garde-Regiment Nr. 100 und 101, 1 Schützen- (Füsilier-) Regiment, Nr. 108 und 6 Infanterie-Regimenter, Nr. 102 bis 107.

<sup>8)</sup> Nr. 12 und 13.

<sup>9)</sup> 1 Garde-Regiment Nr. 119 und 7 Infanterie-Regimenter Nr. 120 bis 126.

<sup>10)</sup> 16 regimentirte Bataillone und 1 Reserve-Landwehr-Bataillon.

<sup>11)</sup> Dabei sind 29.769 Unterofficiere, 9624 Spielleute, 227.872 Gefreite und Gemeine, 1663 Lazareth-Gehülfen, 5783 Delonomie-Handwerker. Zu den 274.711 Mann gehören 9681 Officiere, 945 Aerzte, 478 Zahlmeister, 475 Büchsenmacher, 4356 Pferde.

b) Kriegsstärke.

	Feld-Infanterie.					Ersatz-Infanterie.				Besatzungs-Infanterie. <sup>1)</sup>				Summa.
	Linien-Infanterie.			Jäger.		Lin.-Inf.		Jäger.		Landw.-Inf.		Jäger.		
	Regimenter.	Bataillone.	Mannschaften.	Bataillone.	Mannschaften.	Bataillone.	Mannschaften.	Compagnien.	Mannschaften.	Bataillone.	Mannschaften.	Reg.-Comp.	Mannschaften.	
Preußen	115	344 <sup>2)</sup>	353.848	14	14.361	115	139.495	14	4312	227	194.564	14	3500	710.083
Bayern	16	48	49.344	10	10.260	16	19.408	10	3080	32	27.424	10	2500	112.016
Österreich	9	27	27.756	2	2052	9	10.917	2	616	17	14.544	2	500	56.385
Sachsen	8	24	24.672	—	—	8	9704	—	—	16 <sup>3)</sup>	13.712	—	—	48.088
	148	443	455.620	26	26.676	148	179.524	26	8008	292	250.244	26	6500	926.572 <sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Der größte Theil derselben kann zur Feld-Armee herangezogen werden.

<sup>2)</sup> Lehr-Bataillon ist aufgelöst.

<sup>3)</sup> Das Landwehr-Reserve-Bataillon fällt aus.

<sup>4)</sup> Dabei sind 76.705 Unterofficiere, 21.083 Spielleute, 774.892 Gefreite und Gemeine, 3698 Lazareth-Gehülften, 39.664 Oekonomie-Handwerker, 10.540 Train-Soldaten, gehören 20.206 Officiere, 1870 Aerzte, 1013 Zahlmeister, 909 Büchsenmacher. Die Artillerie führt 3516 Fahrzeuge und hat 22.086 Pferde

II. Cavallerie.

	Friedensstärke.			Kriegsstärke.								
				Feld-Cavallerie.			Ers.-Cav.		Besatz.-Cav.			Mannschaften.
	Regimenter.	Escadrons.	Mannschaften.	Regimenter.	Escadrons.	Mannschaften.	Escadrons.	Mannschaften.	Regimenter.	Escadrons.	Mannschaften.	
Preußen <sup>1)</sup>	73 <sup>2)</sup>	365	51.402	73	292	46.954	73	18.834	28	112	17.864	83.652
Bayern	10 <sup>3)</sup>	50	7199	10	40	6430	10	2580	4	16	2552	11.562
Österreich	6 <sup>4)</sup>	30	4212	6	24	3958	6	1548	2	8	1276	6682
Sachsen	4 <sup>5)</sup>	20	2700	4	16	2572	4	1032	2	8	1276	4880
	93	465	65.573 <sup>6)</sup>	93	372 <sup>7)</sup>	59.814	93	23.994	36	144	22.968	106.776 <sup>8)</sup>

<sup>1)</sup> Einschließlich des Reit-Institutes.

<sup>2)</sup> 10 Kürassier-Regimenter (Regiment der Garde des k. Corps, Garde-Kürassier-Regiment Nr. 1 bis 6), 26 Dragoner-Regimenter (1. und 2. Garde-Dragoner-Regiment und 24 Dragoner-Regimenter Nr. 1 bis 22, 23 (Großherzogl. Hessisches Dragoner-Regiment), 24 (Großherzogl. Hessisches Leib-Dragoner-Regiment), 18 Ulanen-Regimenter (1 Garde-Husaren-Regiment, 17 Husaren-Regimenter), 19 Ulanen-Regimenter (1., 2. und 3. Garde-Ulanen-Regiment und 16 Ulanen-Regimenter Nr. 1 bis 16).

<sup>3)</sup> 2 Kürassier-Regimenter, 6 Dragoner- (Chevaux-legers) Regimenter Nr. 1 bis 6, und Ulanen-Regimenter.

<sup>4)</sup> 1 Garde-Reiter-Regiment, 3 Reiter-Regimenter Nr. 1 bis 3, und 2 Ulanen-Regimenter Nr. 17 und 18.

<sup>5)</sup> Dragoner-Regiment Nr. 25 und 26, Ulanen-Regiment Nr. 19 und 20.

<sup>6)</sup> Darunter sind 7235 Unterofficiere, 1497 Trompeter, 415 Lazareth-Gehülften, 1875 Oekonomie-Handwerker, 54.491 Gefreite und Gemeine. Dazu gehören 2354 Officiere, Aerzte, 460 Hofärzte, 95 Zahlmeister, 93 Büchsenmacher, 93 Sattler, 69.326 Pferde.

<sup>7)</sup> Im Kriege haben die Regimenter 4 Escadrons, im Frieden 5.

<sup>8)</sup> Darunter sind 10.105 Unterofficiere, 1950 Trompeter, 84.480 Gefreite und Gemeine, 609 Lazareth-Gehülften, 6174 Oekonomie-Handwerker, 3448 Trainsoldaten; dazu gehören 3437 Officiere, 480 Aerzte, 40 Hofärzte, 315 Zahlmeister, 129 Büchsenmacher, Sattler. — 110.704 Pferde, 558 Fahrzeuge.

## III. Artillerie.

## a) Friedensstärke.

	Feld-Artillerie.				Festungs-Artillerie.				Summa.
	Regimenter.	Abteilungen.	Bataillone.	Mannschaften.	Regimenter.	Bataillone. <sup>4)</sup>	Compagnien.	Mannschaften.	
Preußen <sup>1)</sup> . . . . .	28	68	235 <sup>2)</sup>	24.050	10	22 <sup>5)</sup>	90 <sup>6)</sup>	11.475 <sup>7)</sup>	35.525
Bayern . . . . .	4	10	34	3432	2	4	16	2096	5528
Sachsen . . . . .	2	5	18	1797	1	2	8	995	2792
Württemberg . . . . .	1	3	12	1180	—	1	4	414	1594
	35	86	299	30.459 <sup>8)</sup>	13	29	118	14.980 <sup>7)</sup>	45.439

<sup>1)</sup> Einschließlich des Großherzogl. Hessischen Feld-Artillerie-Regiments, der 2 Mecklenburgischen Abteilungen und 1 Braunschweigischen Batterie.

<sup>2)</sup> Einschließlich der Lehr-Batterie.

<sup>3)</sup> Dabei sind 5126 Unterofficiere, 647 Trompeter, 23.523 Gefreite und Gemeine, 265 Lazareth-Gehilfen, 898 Oekonomie-Handwerker. Dazu gehören 1603 Officiere, 148 Aerzte, 36 Zahlmeister, 118 Hofärzte, 16.018 Pferde und 1195 Geschütze.

<sup>4)</sup> Die 29 Landwehr-Fuß-Artillerie-Bataillone sind nicht berücksichtigt, weil die Stämme derselben nicht formirt sind.

<sup>5)</sup> 10 Regimenter à 2 Bataillone und 2 einzelne Bataillone.

<sup>6)</sup> incl. der Lehr-Compagnie, der Artillerie-Schießschule und 1 Versuch-Compagnie.

<sup>7)</sup> Darunter sind 2735 Unterofficiere, 238 Spielleute, 11.547 Gefreite und Gemeine, 101 Lazareth-Gehilfen, 359 Oekonomie-Handwerker. Dazu gehören 672 Officiere, 31 Aerzte, 21 Zahlmeister und 361 Pferde.

## b) Kriegstärke.

	Feld-Artillerie.				Ersatz-Artillerie.				Besatzungs-Artillerie.				Summa.	
	Regimenter.	Abteilungen.	Batterien.	Geschütze.	Mannschaften.	Abteilungen.	Batterien.	Geschütze.	Mannschaften.	Compagnien.	Res.-Batterien.	Geschütze.		Mannschaften.
Preußen . . . . .	28	68	234 <sup>1)</sup>	1404	57.647	28	68	408	12.658 <sup>2)</sup>	176 <sup>7)</sup>	42 <sup>8)</sup>	252	12.708	113.013
Bayern . . . . .	4	10	34	204	8324	4	10	60	2006 <sup>4)</sup>	32	6	36	7874	16.204
Sachsen . . . . .	2	5	18	108	4267	2	5	30	1003 <sup>5)</sup>	16	3	18	3116	6408
Württemberg . . . . .	1	3	12	72	3199	1	2	12	566 <sup>6)</sup>	8	3	18	2279	6041
	35	86	298	1783	73.437 <sup>2)</sup>	35	85	510	16.233	232	54	324	55.997 <sup>9)</sup>	145.607 <sup>10)</sup>

<sup>1)</sup> Die Lehr-Batterie wird aufgelöst.

<sup>2)</sup> Mit 1932 Officieren, 7309 Fahrzeugen, 71.451 Pferden.

<sup>3)</sup> Mit 272 Officieren und 5324 Pferden.

<sup>4)</sup> Mit 48 Officieren und 794 Pferden.

<sup>5)</sup> 24 Officiere und 397 Pferde.

<sup>6)</sup> Mit 11 Officieren und 208 Pferden.

<sup>7)</sup> 88 Fuß-Artillerie-Compagnien und 88 Landwehr-Fuß-Artillerie-Compagnien.

<sup>8)</sup> Für jedes Armeekorps 3 Reserve-Batterien.

<sup>9)</sup> Mit 1201 Officieren, 540 Fahrzeugen und 6169 Pferden.

<sup>10)</sup> Mit 3498 Officieren, 2622 Geschützen, 7649 Fahrzeugen, 84.257 Pferden.

IV. Pioniere.

	Friedens- stärke.			Kriegsstärke.						Summa.	
	Bataillone.	Compagnien.	Mannschaften.	Feld-Pioniere.			Inf.-Pion.		Def.-Pion.		
				Compagnien.	Sectionen.	Mannschaften.	Compagnien.	Mannschaften.	Compagnien.		Mannschaften.
Preußen . . . . .	15 <sup>1)</sup>	60	7490	54 <sup>2)</sup>	52	16.135	16 <sup>3)</sup>	3964	36 <sup>4)</sup>	7200	27.299
Bayern . . . . .	2	8	1102	7 <sup>1)</sup>	7	2196	2	492	6	666	3354
Sachsen . . . . .	1	4	499	3	3	925	1	247	3	336	1508
Sachsenberg . . . . .	1	4	477	3	3	925	1	247	3	336	1508
	19	76	9566 <sup>5)</sup>	67	65 <sup>7)</sup>	20.181	20	4950	48	5539	33.669 <sup>6)</sup>

- <sup>1)</sup> Das Garde-Pionier-Bataillon, 13 Pionier-Bataillone Nr. 1 bis 11, 14 und 15, und 1 Eisenbahn-Bataillon.
- <sup>2)</sup> Die 14 Pionier-Bataillone stellen je 3, das Eisenbahn-Bataillon 12 Compagnien im Feld.
- <sup>3)</sup> Für jedes Pionier-Bataillon 1, für das Eisenbahn-Bataillon 2 Compagnien.
- <sup>4)</sup> Das Garde-Corps und das 4. Armeekorps sind nicht beteiligt, die anderen Armeekorps stellen je 3 Compagnien.
- <sup>5)</sup> 6 Pionier- und 1 Eisenbahn-Compagnie.
- <sup>6)</sup> Darunter sind 1337 Unterofficiere, 253 Spielleute, 7674 Gefreite und Gemeine, 16 Lazareth-Gehülften, 234 Oekonomie-Handwerker. Dazu gehören 370 Officiere, 141 Pferde.
- <sup>7)</sup> 18 leichte Brücken-Trains, 18 Schanzeng-Colonnen, 16 Ponton-Colonnen, 13 Uferarbeiten-Abtheilungen.
- <sup>8)</sup> Darunter sind 3481 Unterofficiere, 490 Spielleute, 24.468 Gefreite und Gemeine, 106 Lazareth-Gehülften, 820 Oekonomie-Handwerker und 4302 Train-Soldaten. Dazu 879 Officiere, 73 Aerzte, 35 Hofärzte, 35 Zahlmeister, 8251 Pferde, 1359 Fahrzeuge.

V. Train.

	Friedensstärke.			Kriegsstärke.				Summa.
	Bataillone.	Compagnien.	Mannschaften.	Sectionen.	Mannschaften.	Compagnien.	Mannschaften.	
Preußen . . . . .	14 <sup>1)</sup>	31 <sup>2)</sup>	3490	233	25.652	29 <sup>3)</sup>	6816	34.498
Bayern . . . . .	2	4	1124	32	3540	4	1216	4756
Sachsen . . . . .	1	2	225	16	1770	2	608	2378
Sachsenberg . . . . .	1	2	210	16	1770	2	608	2378
	16	39	5049 <sup>4)</sup>	297	32.762	37	11.248	44.010 <sup>5)</sup>

- <sup>1)</sup> Das Garde-Train-Bataillon und 13 Train-Bataillone Nr. 1 bis 11, 14 und 15.
- <sup>2)</sup> Das Garde- und das 2. Train-Bataillon zu je 3, die übrigen Bataillone zu 2 Compagnien und 1 Großherzog. Hessische Train-Compagnie.
- <sup>3)</sup> Für jedes Train-Bataillon je 1 und für die Hessische Train-Compagnie 1 Compagnie.
- <sup>4)</sup> Darunter sind 958 Unterofficiere, 43 Spielleute, 3228 Gefreite und Gemeine, 611 Lazareth-Gehülften, 211 Oekonomie-Handwerker; dazu kommen 242 Officiere, 2408 Pferde. Unter den Lazareth-Gehülften ist die Bayerische Sanitäts-Compagnie.
- <sup>5)</sup> Darunter sind 3646 Unterofficiere, 462 Spielleute, 30.319 Gefreite und Gemeine, 473 Lazareth-Gehülften, 1850 Oekonomie-Handwerker, 7260 Krankenschwäger und Träger. Dazu kommen 724 Officiere, 411 Aerzte, 237 Zahlmeister, 71 Hofärzte, 218 andere Personen, 44.255 Pferde, 9499 Fahrzeuge.



Friedensstärke des Reichsheeres.

	Bataillone.	Escadrons.	Regimenter.	Regimenter-Compagnien.	Befehls-Compagnien.	Officiere.	Mannschaften.	Pferde.
1) Stäbe u. nicht regimentirte Officiere	—	—	—	—	—	2056	4	3526
Linien-Infanterie	444	—	—	—	—	8589	255.403	4190
Jäger	26	—	—	—	—	532	14.621	182
Landwehr-Bezirks-Commandos	(293)	—	—	—	—	560	4687	—
2) Infanterie	470	—	—	—	—	9681	274.711	4356
3) Cavallerie	—	465	—	—	—	2354	65.513	89.326
Feld-Artillerie	—	—	299	—	—	1603	30.459	16.018
Fuß-Artillerie	—	—	—	118	—	672	14.980	361
4) Artillerie	—	—	299	118	1198	2275	45.439	16.379
5) Pioniere und Eisenbahn-Bataillone	19	—	—	—	—	370	9568	141
6) Train	18	—	—	—	—	242	5049	2404
7) Besondere Formationen	—	—	—	—	—	58	1375	15
*)								
	—	465	299	118	1198	17.036	401.659 <sup>a)</sup>	96.151

<sup>1)</sup> Dazu kommen: die Schloßgarde- und die Garde-Unterofficiers-Compagnien in Berlin, Stuttgart und Darmstadt, 26 Straf-Abtheilungen, die Central-Turnanstalt u. s. w.  
<sup>2)</sup> 470 Infanterie-Bataillone, 293 Landwehr-Bataillone-Bezirks-Commandos, 11 Pionier- und 18 Train-Bataillone.

<sup>3)</sup> Darunter sind 48.073 Unterofficiere, 12.305 Spielleute, 328.785 Gefreite und Gemeine, 3127 Lazareth-Gehülfen, 9369 Oekonomie-Handwerker; dazu kommen 1679 Koch, 604 Hofärzte, 681 Maßmeister, 587 Büchsenmacher, 93 Sattler.

Kriegsstärke des Reichsheeres.

a) Feld-Armee.

	Bataillone.	Escadrons.	Regimenter.	Befehls-Compagnien.	Trains-Compagnien, Genies, Wagnitrupps.	Officiere.	Mannschaften.	Pferde.	
Obere Stäbe	—	—	—	—	—	c. 893	c. 5170	c. 5070	
Infanterie	444	—	—	—	—	10.190	455.620	17.906	
Jäger	26	—	—	—	—	572	28.676	1046	
Cavallerie	—	372	—	—	—	2144	59.814	65.606	
Artillerie	—	—	298	1788	—	1932	73.437	71.451	
Pioniere	—	—	—	67	—	555	20.181	8243	
Train	—	—	—	—	297	484	32.762	40.353	
Administrationen <sup>1)</sup>	—	—	—	—	c. 666	218	2826	10.864	
Summa I.									
	470	372	298	1788	67	—	16.976	676.456	220.548

b) Erfass-Truppen.

Stellvertretende Stäbe	—	—	—	—	—	375	1836	322
Infanterie	148	—	—	—	—	2812	179.524	1036
Jäger	—	—	—	26	—	104	8008	26
Cavallerie	—	93	—	—	—	465	23.994	19.717
Artillerie	—	—	65	510	—	345	16.233	6723
Pioniere	—	—	—	20	—	90	4950	—
Train	—	—	—	37	—	240	11.248	1903
Summa II.								
	148	93	65	510	—	4431	193	31.731

<sup>1)</sup> Intendanturen, Feld-Proviantämter, Feldlazarethe, Feldpostämter u. s. w.

c) Besatzungs-Truppen.

	Bataillone.	Bataillone.	Batterien.	Geschütze.	Compagnien.	Traine Batterien, Reininfant.	Offiziere.	Beamten (Kapitän).	Pferde.
den <sup>o</sup> )	—	—	—	—	—	—	c. 850	c. 10.000	c. 1850
terre . . . . .	292	—	—	—	—	—	6424	250 244	2044
terre . . . . .	—	144	—	—	26	—	104	6560	26
terre . . . . .	—	—	54	324	232	—	828	22.968	25.380
terre . . . . .	—	—	—	—	49	—	1201	55.997	6169
Summa III.	292	144	54	324	—	—	9599	354.247	35.469
Totalsumme	910	609	437	2622	—	—	31.006	1.278.536 <sup>o</sup> )	287.748

) Kriegsministerium, Commandanturen, Bezirks-Commandos u. s. w.  
 o) Dazu kommen: 25.975, wobei 4653 Aerzte, 838 Hofärzte, 1672 Zahlmeister, Bäckermacher, 711 Sattler, Beamte und Hülfspersonal<sup>o</sup>).

Der Belagerungs-Parc besteht aus: 60 Stück 15 cm. Kanonen, 40 Stück 75 cm. Kanonen, 100 Stück 12 cm. Kanonen, 40 Stück 9 cm. Kanonen, 21 Stück 21 cm. Mörser an gezogenen Stahl- und Bronze-Hinterlader-Geschützen, noch 15 Stück 28 cm. Mörser, 25 Stück 23 cm. Mörser, 40 Stück 15 cm. Mörser (sämmlich glatte Vorderlader) und nach Bedarf französische Mitrailleurseisen, — im Ganzen 240 Kanonen, 20 gezogenen und 80 glatten Mörsern, Mitrailleurseisen.

Den Stand der Flotte in der Mitte des Jahres 1873 gebe ich nach der Quelle:

	Zahl.	Kanonen.	Tonnen-Gehalt.	Subsidiäre Pferdekräfte.	
a) Dampfschiffe.					
angeregelte.	König Wilhelm . . . . .	1	23	5939	8000
	Friedrich Karl . . . . .	1	16	3800	3500
	Kronprinz . . . . .	1	16	3404	4800
angeregelte.	Arminius . . . . .	1	4	1230	1200
	Prinz Adalbert . . . . .	1	3	779	1200
Schiff	Renown (Artillerie-Schiff)	1	—	3318	3000
bedeckte Decken <sup>oo</sup> ).	Elisabeth . . . . .	1	18	1996	2400
	Fertha . . . . .	1	27	1846	1450
	Vineta . . . . .	1	20	1846	1450
	Arkona . . . . .	1	20	1691	1300
	Sezelle . . . . .	1	20	1691	1300
Zusammen		11	167	27.540	29.600

<sup>o</sup>) Die höchste Stärke der deutschen Armee im Kriege gegen Frankreich betrug 1.350.787 Köpfe 868.785 Pferde. Die Kriegskosten beliefen sich auf 598.891.942 Mkr.  
<sup>oo</sup>) Schrauben-Fregatten.

		Zahl.	Ranonen.	Tonnen- Gehalt.	Subjeete
Transport		11	167	27.540	28
Glattdecks- Corvetten *).	Augusta . . . . .	1	10	1550	
	Victoria . . . . .	1	10	1550	
	Ariadne . . . . .	1	5	1258	
	Medusa . . . . .	1	14	970	
	Nymphe . . . . .	1	14	970	
Avisos.	Preussischer Adler . . . . .	1	2	850	
	Falke . . . . .	1	2	1030	
	Pomerania . . . . .	1	2	406	
Königliche Yacht	Loreley . . . . .	1	2	332	
	Grille . . . . .	1	—	493	
Ranonenboote.	Albatros . . . . .	1	4	601	
	Nautilus . . . . .	1	4	601	
	1. Klasse . . . . .	7	21	2282	
	2. Klasse . . . . .	10	20	2330	
Transport-Dampfer . . . . .		2	—	425	
b) Segelschiffe.					
Fregatten . . . . .		2	70	2458	
Briggs . . . . .		3	24	1708	
		47	371	47.354	45

Das Personal der Marine besteht aus: 1 Vice-Admiral, 4 Contre-Adm 14 Capitänen zur See, 30 Corvetten-Capitänen, 57 Capitän-Lieutenants, Lieutenants zur See, 80 Unter-Lieutenants zur See, 100 See-Cadetten, 54 Ca 1 Maschinen-Ober-Ingenieur, 3 Maschinen-Ingenieurs, 4 Maschinen-Unter-Ingen 48 Officiere und 17 Seecadetten der Reserve und Seewehr.

2 Matrosendivisionen: 95 Deck-Officiere, 530 Unterofficiere, 3840 Ma 2 Büchsenmacher.

1 Schiffsjungen-Abtheilung: 1 Deckofficier, 9 Unterofficiere, 300 Schiffsj

2 Werft-Divisionen: 105 Deckofficiere, 1017 Unterofficiere und Ge 56 Lazareth-Gehülften.

See-Bataillon: 1 Oberst, 1 Oberst-Lieutenant, 1 Major, Comma 6 Compagnien Infanterie mit 6 Hauptleuten, 6 Premier-Lieutenants, 19 Se Lieutenants, 1032 Unterofficiere und Gemeine; außerdem 3 Premier-Lieut und 9 Seconde-Lieutenants der Reserve und der Seewehr.

See-Artillerie-Abtheilung: 1 Major, Commandeur; 3 Compagnien Hauptleuten, 3 Premier-Lieutenants, 7 Seconde-Lieutenants, 468 Unterofficier Gemeine; 1 Oberst, 1 Oberst-Lieutenant, 1 Major, 1 Hauptmann à la außerdem 2 Officiere der Reserve und der Seewehr.

Marine-Stubswacht: 52 Stubswachtmeister und Stubsergeanten.

\*) Schrauben-Corvetten.

Im Bau begriffen sind:

		Zahl.	Kanonen.	Konnen- Gehalt.	Subicirte Pferde- kräfte.
Panzer- Fregatten.	{ Kaiser . . . . .	1	9	4586	8000
	{ Deutschland . . . . .	1	9	4586	8000
	{ Großer Kurfürst . . . . .	1	6	4118	5400
	{ König Friedrich der Große .	1	6	4118	5400
	{ Preußen . . . . .	1	6	4118	5400
Panzer-Corvette	Hansa . . . . .	1	8	2372	3000
Blattdeck- Corvetten.	{ Freya . . . . .	1	5	?	2400
	{ Luise . . . . .	1	2	1258	2100
		8	51	?	39.700

Im Falle des Bedarfes würden die großen Hafenplätze, namentlich Bremen und Hamburg, 55 große Schraubendampfer schneller Fahrt zum Transportdienste der Marine zur Verfügung stellen können, neben denen noch eine ansehnliche Anzahl kleinerer Seedampfer vorhanden ist.

Die Festungen des Deutschen Reiches sind folgende:\*)

- 1) Köln. Die bisherige Enceinte der Stadt soll weit hinausgerückt werden, damit die Stadt sich entwickeln kann. Außerhalb werden 3 größere Forts, à 600.000 Thlr., 9 kleinere, à 450.000 Thlr., 7 größere Zwischenbatterien, à 120.000 Thlr., 7 kleinere, 60.000 Thlr., so entfernt gebaut, daß dadurch die Stadt gegen eine Beschießung gesichert ist. Kosten: 9.159.000 Thlr.\*\*).
- 2) Coblenz. Erddeckungen (76.000 Thlr.), Ausbau der Position Nöllenkopf-Pleitenberg und eine gedeckte Communication mit Ehrenbreitstein (233.000 Thlr.) sollen vorgenommen werden.
- 3) Ehrenbreitstein.
- 4) Mainz. Ein detachirtes Fort wird angelegt (750.000 Thlr.), Fort Hessen wird umgebaut und verstärkt (57.000 Thlr.), Erddeckungen von Reduits, Pulvermagazine u. s. w. (100.000 Thlr.), Erweiterung der Enceinte nach dem Gartenfelde.
- 5) Kastatt ist in den letzten Jahren verstärkt worden (43.000 Thlr.).
- 6) Ulm. Verstärkungen der Erddeckungen (100.000 Thlr.), und die Anlagen zweier detachirter Forts (1.110.000 Thlr.) werden vorgenommen.
- 7) Ingolstadt. Weit vorgeschobene detachirte Forts, eins zu 700.000 Thlrn. und zwei zu 500.000 Thlrn., jedes, sowie eine starke Batterie an der Donau (200.000 Thlr.), sind, nachdem aus bayerischen Mitteln bereits 3 schützende errichtet, und noch einige kleinere errichtet werden, nothwendig, sowie auch ein permanenter Ausbau der vorhandenen 9 Borwerke (2.000.000 Thlr.).

\*) E. Vorlagen für den deutschen Reichstag.

\*\*) Einbegriffen bei den Summen sind der Grundentwurf, der Aufbau der Werke und die Kosten.

- 8) Spandau. Es soll die Stadt-Umwallung erweitert werden (500.00 Thlr.); es sollen ferner bombensichere Hohlräume (100.000 Thlr. und 4 weit vorgeschobene, detachirte Forts à 600.000 Thlr. erbaut werden.
- 9) Küstrin. Nothwendig ist eine Verstärkung der Erddeckungen (15.000 Thlr. und die Anlage von 6 größeren detachirten Forts à 600.000 Thlr. nebst den Wege- und Telegraphen-Verbindungen; also 4.726.000 Thlr. und 15.000 Thlr.
- 10) Posen. Verstärkungen der Erddeckungen (401.000 Thlr.) sind unentbehrlich sowie die Anlage von detachirten Forts, nämlich 4 größere à 600.00 Thlr. und 7 kleinere à 450.000 Thlr., zusammen 6.622.000 Thlr.
- 11) Thorn. Verstärkung der Erddeckungen und Vermehrung der Hohlräume (166.000 Thlr.), und die Anlage von detachirten Forts, 5 größere à 600.000 Thlr. und 2 kleinere à 480.000 Thlr., zusammen also 5.114.000 Thlr., sind nothwendig.
- 12) Danzig. Verstärkung der Erddeckungen und Vermehrung der Hohlräume (215.000 Thlr.), Umbau und Verstärkung der Bischofsberg-Befestigung (432.000 Thlr.) und Umbau und Verstärkung der wichtigsten Werke auf dem Holm und bei Neufahrwasser (126.000 Thlr.) werden beabsichtigt.
- 13) Königsberg. Die Vollendung der Stadt-Umwallung und Anlage von Hohlräumen (500.000 Thlr.), sowie die Anlage von 7 größeren und 7 kleineren (à 600.000 Thlr. und à 450.000 Thlr.) weit vorgeschobenen detachirten Forts ist nöthig (7.337.000 Thlr.).
- 14) Glogau. Die Verstärkung der Erddeckungen ist zu 28.000 Thlr. und die Verbindung des Stern-Forts mit der Stadt-Enceinte zu 250.000 Thlrn. veranschlagt.
- 15) Meisse. Für Erddeckungen sind 14.000 Thlr., zur Verstärkung der vorgeschobenen Befestigungen am oberen rechten Fluß-Ufer sind 120.000 Thlr., und zur Verstärkung der sehr wichtigen detachirten Werke I und II. 108.000 Thlr. nothwendig.
- 16) Memel. Zur Vollendung des östlich vom Tief gelegenen Forts 68.000 Thlr. (das westlich gelegene ist vollendet), und für Torpedos u. s. w. zur Sperrung des Memeler Seegatts 5000 Thlr.
- 17) Pillau. Zur Vollendung der beiden Forts zu Seiten des Pillauer Tiefs 45.000 Thlr., und für Materialien zur Sperrung des Gatt 5000 Thlr.
- 18) Kolberg. Die Befestigungen auf der Landseite gehen ein, die auf der Seeseite werden verstärkt (266.000 Thlr.) und Materialien zur Sperrung der Persante-Mündung angeschafft (5000 Thlr.).
- 19) Swinemünde. Umbau und Verstärkung der an der Fluß-Mündung gelegenen Werke, 480.000 Thlr., Verstärkung des Werkes an der Peene-Mündung, 9000 Thlr. Westlich von der Swine-Mündung sollen ein neues, mit dem schwersten Geschütz ausgerüstetes Küsternwerk angelegt werden (929.000 Thlr.), sowie Materialien zur Sperrung der Swine und Peene (8000 Thlr.).
- 20) Stralsund. Die Werke gehen ein, ausgenommen die an der Küste auf Rügen; dazu sind 270.000 Thlr. und zu Materialien für Sperrung des Fahrwassers 5000 Thlr. nöthig.

- 21) Friedrichsort. Auf dem westlichen Ufer der Kieler Bucht liegt das fertige Fort Brauneberg und das unvollendete Fort Friedrichsort; zu seiner Vollendung sind 419.000 Thlr. nöthig; auf dem östlichen Ufer liegen 3 Forts und 2 Batterien, provisorisch aufgeführt, die vollendet werden müssen (1.403.000 Thlr.).
- 22) Sonderburg-Düppel. Beabsichtigt ist der Ausbau des provisorischen Werkes auf Engels-Höhe, im Norden von Sonderburg, zu einem großen Fort, welches die ganze Position beherrscht (405.000 Thlr.); sowie zur Beherrschung des Sundes und der Rbede die Anlage von 4 sturmfreien, mit schwerem Geschütz ausgerüsteten Küstenbatterien, 3 à 345.000 Thlr. und 1 à 310.000 Thlr.
- 23) Elb-Mündung, 5 Forts. Bei Cuxhafen sind noch 2 Werke zu vollenden und 1 neu zu bauen (2.714.000 Thlr.); unweit Stade ist noch 1 Werk zu vollenden und 1 neu zu bauen (167.000 Thlr.); für Materialien der breiten, stark strömenden Elbe sind 50.000 Thlr. nothwendig.
- 24) Weser-Mündung. Rechts steht 1 Fort fertig, ein zweites ist noch zu erbauen (2.659.000 Thlr.) und links sind 2 neu zu erbauen (2.377.000 Thlr.); zur Sperrung der Weser sind 25.000 Thlr. nöthig.
- 25) Wilhelmshaven. Die Vollendung der mit provisorischen Batterien versehenen Seefronten erfordert 1.317.000 Thlr.; die nothwendige vorgeschobene Vertheidigungslinie am Jade-Fahrwasser 5.600.000 Thlr.; die Anlage von 3 detachirten Forts auf der Landseite, sowie der Inundations-Vorrichtungen 3.260.000 Thlr.
- 26) Straßburg.
- 27) Metz; beide werden zu großen Waffenplätzen ausgebaut.
- 28) Diedenhofen.
- 29) Bittsch.
- 30) Neu-Breisach, werden wieder hergestellt, so daß die Elsaß-Lothringischen Festungen einen Aufwand von 39 $\frac{1}{4}$  Mill. Thlrn. verlangen.
- 31) Magdeburg.
- 32) Glas. — 33) Torgau. — 34) Löben (Fort Bohnen). — 35) Weichselmünde und Neufahrwasser. — 36) Wesel, erhält 3 detachirte Forts. — 37. Saarlouis. — 38) Deuz. — 39) Marienburg. — 40) Königstein in Sachsen. — 41) Der Marienberg bei Würzburg. — 42) Die Feste Oberhaus und die Bergfeste Rosenberg bei Passau. — 43) Silberberg in Schlessen dient noch als Paßperre. — Befestigte Depot-Plätze sind: Rendsburg, Graudenz, Dömitz, Dresden, Stade, Jülich, Landau, Lützelstein, Marsal, Pfalzburg, Schlettstadt. — Fernerhin nicht mehr Festungen sind: Stettin mit Alt-Damm, Rosel, Wittenberg, Erfurt, Minden.

Kadetten-Anstalten befinden sich zu Berlin, Potsdam, Wahlstatt, Bensberg, Dramienstein (Wiesbaden), Plön (Holstein), Kulm, Dresden, München.

Das deutsche Reich besitzt 7 Gewehrfabriken (Amberg, Spandau, Danzig, Erfurt, Herzberg, Sömmerda, Suhl); 2 Geschützgießereien (Spandau und München); 5 Artillerie-Werkstätten (Spandau, Deuz, Danzig, Straßburg, München); 2 Feuerwerks-Laboratorien (Spandau und München); 4 Pulverfabriken (Spandau, Meize, Metz, München); 7 Montirungs-Depots (Breslau, Düsseldorf, Graudenz, Berlin, Straßburg, München, Nürnberg); 16 Remonte-Depots (Jurgeitschen, Neuhof Ragnit, Rattenau, Braubönen, Br. Mari, Sperling, Neuhof Treptow, Ferdinands Hof, Bärenklau, Wirftz, Arensee, Humesrüd, Steingaden, Schwaiganger, Benedictbeuern, Fürstenseld);

20 Train-Depots und Artillerie-Depots in allen Festungen und gr  
Artillerie-Garnisonen.

Der Deutsch-Oesterreichische Postverband umfaßt außer den dem  
Staaten nebst Luxemburg auch die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie. Nach  
Special-Verträgen behalten Bayern und Württemberg eigene Postverwaltungen.  
Nach der dem Reichstage vorgelegten Statistik des deutschen Reichspost-Ver  
zählte die Postverwaltung

1871: 4927 Postanstalten, 24.703 Briefkasten, und beschäftigte 46.523 Pers.  
1872: 5755 = 27.578 = = = 49.945 =

Sie benutzte täglich

1871: 2007 Eisenbahnzüge, 3393 Course auf den Landstraßen u. 100 Wasserstr.  
1872: 2291 = 3831 = = = = 117 =

Die Posten legten zurück 1871: 13.326.165 Meilen,  
1872: 15.486.580 =

Sie beförderten

1871: 656.183.088 Briefpost-Gegenstände, 47.133.954 Packetpost-Gegenstä.  
1872: 731.162.782 = 52.496.949 =

und vermittelten einen Geldverkehr von 1871: 3846.664.988 Thlrn.  
1872: 4660.473.714 =

Sie beförderten 1871: 5.916.629 Personen,  
1872: 5.588.214 =

Nach dem Gothaer Taschenbuch beförderte 1872 die Reichspost:

352.683.072 Privatbriefe,  
44.162.684 Correspondenzarten,  
25.479.612 Amtliche Correspondenzen,  
3.760.972 Briefe mit Waarenproben,  
54.347.926 Drucksachen,

480.434.266 in Summa.

Die Reichspost besaß 5755 Büreaus und nahm ein 29.581.897 Thal  
Ausgaben 24.857.429 Thaler.

Bayern besaß (1871) 1104 Büreaus und nahm ein 3.857.355 Gul  
Ausgaben 3.226.529 Gulden.

Württemberg (1871) besaß 464 Büreaus und nahm ein 5.415.784 Gul  
Ausgaben 5.014.943 Gulden.

Das deutsche Reichs-Telegraphen-Gebiet\*), zu welchem außer den Sta  
des ehemaligen norddeutschen Bundes auch noch Baden und Elsaß-Lothringen  
hören, umfaßte 1872 auf 6396,23 Q.-M. Preussischen und Rauenburgischen  
bietes, nebst 1759,42 Q.-M. der kleineren deutschen Staaten, also auf 8155  
Q.-M. mit 34.378.253 Bewohnern 1393 Stationen, also 1 Station auf 5,8 Q.  
und auf 24.654 Bewohner. Diese Stationen nahmen 8.249.223 Depeschen  
und empfangen dafür 3.474.806 Thlr. Gebühren. Außerdem sind bei 1594 Stati  
von 39 Bahn-Verwaltungen 1.585.692 Depeschen aufgegeben und dafür 386.  
Thlr. vereinnahmt. 5 Bahn-Verwaltungen, mit 73 Stationen, haben keine statisti  
Angaben eingesandt. — Die Länge der Telegraphen-Linien betrug 1849: 290 Me  
1872: 3839 Meilen; die Länge der Leitungen 1849: 290 Meilen, 18  
13.219,6 Meilen; die Zahl der Stationen 1849: 25, 1872: 3058; die Z  
der Apparate 1849: 61, 1872: 3253 (davon 3157 Morse'sche); das Persi

\*) Statistik des Verkehrs der Stationen des Deutschen Reichs-Telegraphen-Gebietes pro 11  
1873. 4°.

1849: 262, 1872: 5569; die Zahl der internen Depeschen 1850: 35.494, 1872: 6.783.533; der nicht internen 1855: 14.115, 1872: 3.352.790. Summa aller Depeschen 1872: 10.158.041. Die Einnahme betrug 1849: 8836 Thlr., 1872: 3.231.772 Thlr.; die Ausgabe 1849: 514.227 Thlr., 1872: 3.475.431 Thlr. In Bayern wurden a. 1872 Depeschen aufgegeben: 226.819 und dafür eingenommen 81.858 Thlr.; in Württemberg 100.651 Depeschen, 33.968 Thlr.

Der deutsche Zollverein umfaßt gegenwärtig:

	Q.=M.	Bewohner.
das Deutsche Reich, ohne die oben genannten Ausschlüsse . . . . .	9810,45	mit 40.480.205
das Großherzogthum Luxemburg . . . . .	46,99.	= 197.528.
die österreichische Gemeinde Jungholz . . . . .	0,10.	= 217
	<u>9857,54</u>	<u>mit 40.677.950</u>

Die (brutto) Zolleinnahmen aus den Ein- und Ausgangs-Abgaben, welche, wie gesagt, in die Reichskasse fließen, betragen in den 13 Verwaltungsbezirken:

	1869.	1872.
1) von Preußen . . . . .	17.987.519 Thlr.	25.339.049 Thlr.
den Zollämtern von		
Lübeck . . . . .	207.027 =	273.130 =
Bremen . . . . .	288.154 =	426.914 =
Hamburg . . . . .	462.543 =	1.112.525 =
Lauenburg . . . . .	19.944 =	2.959 =
2) von Bayern . . . . .	1.460.762 =	2.150.913 =
3) = Sachsen . . . . .	2.764.009 =	3.395.973 =
4) = Württemberg . . . . .	493.298 =	859.919 =
5) = Baden . . . . .	1.292.128 =	1.882.142 =
6) = Hessen . . . . .	490.314 =	831.622 =
7) = Mecklenburg . . . . .	166.816 =	232.128 =
8) = Thüringischer Verein . . . . .	303.227 =	262.566 =
9) = Oldenburg . . . . .	193.489 =	217.398 =
10) = Braunschweig . . . . .	254.514 =	294.055 =
11) = Anhalt . . . . .	— =	48.713 =
12) = Elsaß-Lothringen . . . . .	— =	3.182.145 =
13) = Luxemburg . . . . .	290.793 =	333.758 =
	<u>26.674.537 Thlr.</u>	<u>40.835.909 Thlr.</u>

Ebenso fließen in die Reichskasse die Einnahmen an gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern für die oben bereits genannten Artikel. Dieselben betragen im Jahre 1872 im Zollgebiete des Deutschen Reiches:



	Rübenzucker.	Salzsteuer.	Tabak- steuer.	Branntwein- steuer.	Dr. 1
Ostpreußen . .	—	5443	1080	605.067	2
Westpreußen . .	19.799	107.877	10.447	941.304	1
Brandenburg . .	414.420	355.602	49.157	2.262.836	6
Pommern . . .	201.719	404.130	30.305	1.154.877	
Posen . . . .	—	621.236	3733	1.648.923	
Schlesien . . .	1.377.842	749.272	11.879	2.391.924	4
Sachsen u. Rudolst.	5.928.863	1.187.198	14.938	1.797.297	4
Schleswig-Holst. u.	56.069	87.439	1	225.513	
Hannover . . .	290.129	912.844	11.227	868.301	1
Westfalen . . .	11.197	913.094	13	502.861	2
Hessen-Kassau . .	10.820	323.915	5396	202.249	2
Rhein- Provinz	433.362	621.593	13.658	439.122	4
1) Preußen . . .	8.774.674	6.289.643	151.834	13.040.274	3.2
Hohenzollern . .	—	21.273	—	2232	
Lauenburg . . .	—	23.315	—	9010	
Städte . . . .	—	40.234	—	11.468	
2) Bayern . . . .	77.828	1.596.477	141.946	—	
3) Sachsen . . . .	—	474.423	130	1.042.872	7
4) Württemberg	344.045	515.749	6543	—	
5) Baden . . . .	179.469	453.321	197.767	—	
6) Hessen . . . .	—	319.900	24.321	107.107	2
7) Mecklenburg .	—	138.435	4889	160.201	
8) Thüringischer Verein . . . .	120.081	528.537	7955	95.120	3
9) Oldenburg . .	—	45.996	—	71.249	
10) Braunschweig	1.003.783	134.135	1707	186.813	
11) Anhalt . . . .	1.469.450	49.228	4350	323.099	
12) Elb- u. Lothr.	—	409.148	76.783	—	
13) Luxemburg . .	35.567	8120	—	873	
	12.004.897	11.047.932	618.225	15.050.330	4.7

In Summa 43.478.646 Thlr.

Preußen lieferte 1872 an

Steinsalz:*) von Strzalkowo (Znowraclaw)	121 Ctr.,
= Magdeburg . . . . .	1.002.433 "
= Stetten (Hohenzollern) . .	8720 "
Siedesalz: = Langensalza . . . . .	214.576 "
= Halle . . . . .	653.153 "
= Magdeburg . . . . .	1.394.578 "
= Nordhausen . . . . .	26.250 "
= Danabrück . . . . .	40.815 "
= Stade . . . . .	226 "
= Hannover . . . . .	452.189 "
= Hildesheim . . . . .	38.742 "

\*) Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches für 1873. Jahrgang I. S. 54. 2

Siedesalz: von Lüneburg . . . . .	387.624 Etr.,
= Minden . . . . .	94.193 =
= Dortmund . . . . .	307.933 =
= Lippstadt . . . . .	145.325 =
= Minden . . . . .	89.876 =
= Rheine . . . . .	34.989 =
= Rassel . . . . .	39.875 =
= Hanau . . . . .	30.219 =
= Kreuznach . . . . .	6692 =
= Stetten . . . . .	15.312 =

anzuschließen der Salzabfälle, des Pfannensteins, der Soole und Mutterlauge 5.620.421 Etr., wovon 3.569.507 Etr. auf die Provinz Sachsen kommen. Im Ganzen 44 Salzwerke.

Bayern lieferte aus 8 Salzwerken 995.740 Etr., wobei 40.488 Etr. Steinsalz von Freilassing, und 900.399 Etr. Siedesalz von ebendort und Rosenheim, wenig von Ludwigshafen und Schweinfurt.

Württemberg, aus 6 Salzwerken, 1.662.425 Etr., wobei Steinsalz 930.179 Etr. von Heilbronn und 215.229 Etr. von Hall; 494.463 Etr. Siedesalz von Hall, Heilbronn, Rottweil und Sulz.

Baden, aus 3 Werken, 524.634 Etr., von Heidelberg und Mandegg.

Hessen, aus 3 Werken, 314.810 Etr., von Darmstadt, Gießen und Mainz.

Mecklenburg, aus 1 Werke, 57.261 Etr., von Güstrow.

Der Thüringische Verein, aus 9 Werken, 1.250.699 Etr., wobei 488.084 Etr. Steinsalz (Preussisch), und 37.590 Etr. (Herzogl. Sächs.), und 596.718 Etr. Siedesalz, aus Weimar, Meiningen, Coburg-Gotha, Sondershausen.

Braunschweig, aus 1 Werke, 99.648 Etr.

Anhalt, aus 1 Werke, 83.762 Etr., von Dessau.

Elfaß-Lothringen, aus 6 Werken, 717.648 Etr., von Saarburg.

In Summa aus 84 Salzwerken 10.840.297 Etr.

Rübenzuckerfabriken\*) waren vom 1. September 1871 bis dato 1872 im Betriebe in

	Zahl.	Dampf- maschinen.	Pferde- kraft.	gibt aus		Mit Rüben bebaute sind Hektaren
				Rüben in Etrn.	Zucker in Etrn.	
1) Preußen.						
Westpreußen . . . . .	1	6	66	74.222	6460	222,64
Brandenburg . . . . .	18	122	1059	1.554.076	133.521	2183,06
Pommern . . . . .	7	53	363	201.719	64.255	683,89
Schlesien . . . . .	44	220	2120	5.166.907	444.741	4538,60
Sachsen . . . . .	144	884	8049	22.347.463	1.825.899	40.955,29
Schleswig-Holstein	1	9	110	210.260	15.712	483,00
Hannover . . . . .	10	64	630	1.087.984	87.473	2283,07
Westfalen . . . . .	2	5	58	41.989	2513	174,00
Hessen-Nassau . . . . .	1	4	37	40.575	4303	102,00
Rheinland . . . . .	7	73	712	1.625.106	132.518	1271,28
	235	1430	13.214	32.905.027	2.717.395	52.896,82

\*) Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches für 1873. Herausgegeben vom Kaiserl. Statist. Amt. Jahrgang I. Berlin, 1873. — Heft I. p. 1.

	Zahl.	Dampf- maschinen.	Pferde- kraft.	gibt aus		Mit Stab- bebauung für Hektaren
				Rüben in Ctrn.	Zucker in Ctrn.	
Transport	235	1430	13.214	32.905.027	2.717.395	52.896,1
2) Bayern . . . .	3	7	178	291.855	22.926	559,1
3) Württemberg . . .	5	37	537	1.290.169	110.262	1093,1
4) Baden . . . . .	1	8	150	673.007	58.162	483,1
5) Thüringen . . . .	4	24	238	450.304	37.003	841,1
6) Braunschweig . .	26	159	1759	3.764.185	319.201	6991,1
7) Anhalt . . . . .	25	238	1928	5.510.438	455.290	10.651,1
8) Luxemburg . . . .	2	15	109	133.378	8599	173,1
	311	1918	18.149	45.018.363	3.728.838	73.690,4

## An Zuckerraffinerien gab es in

		Colonialzucker.	Rübenzucker.	Summa.
Berlin . . . . .	5; sie lieferten	14.349 Ctr.,	10.540 Ctr.,	24.889 Ctr.
N.-B. Potsdam	3; =	— =	121.915 =	121.915 :
= Frankfurt	7; =	— =	51.788 =	51.788 :
Pommern . . . . .	2; =	— =	210.405 =	210.405 :
Schlesien . . . . .	1; =	— =	33.720 =	33.720 :
Sachsen . . . . .	16; =	— =	902.590 =	902.590 :
Schlesw.-Holst.	8; =	5623 =	325.108 =	330.731 :
Hannover . . . . .	4; =	150 =	29.905 =	30.055 :
Hessen-Raffau	2; =	— =	14.500 =	14.500 :
Rheinland . . . . .	12; =	28.057 =	321.106 =	349.163 :
	60; sie lieferten	48.179 Ctr.,	2.021.577 Ctr.,	2.069.756 Ctr.
Bayern . . . . .	6; =	— =	145.295 =	145.295 :
Sachsen . . . . .	1; =	— =	15.000 =	15.000 :
Württemberg . . . .	4; =	— =	141.515 =	141.515 :
Baden . . . . .	2; =	3308 =	151.712 =	155.020 :
Braunschweig . . . .	4; =	— =	220.784 =	220.784 :
Anhalt . . . . .	2; =	— =	169.237 =	159.237 :
Deutsches Reich . .	79; sie lieferten	51.487 Ctr.,	2.865.120 Ctr.,	2.916.607 Ctr.

Von Mitte 1871 bis Mitte 1872 baute Tabak:\*)

	Tabak- bauende Orte.	Auf Aren.	Davon steuerpflichtig.	Gewonnene Centner getrockneter Blätter.	Einfuhr roß.	Einfuhr in Fabri- katen.	Produktion und Einfuhr.	Ausfuhr.	Inländischer Verbrauch.
Ostpreußen . . . . .	300	14.590	4507	3596	6775	227	10.656	381	10.275
Westpreußen . . . . .	357	44.148	42.027	19.094	5077	228	24.452	273	24.179
Posen . . . . .	301	15.414	12.059	2995	3803	184	7042	154	6888
Pommern . . . . .	456	115.378	111.835	41.970	4354	430	46.814	—	46.814
Schlesien . . . . .	199	45.054	42.437	15.023	30.188	646	46.084	1173	44.875
Regierungsbezirk Potsdam Frankfurt	258 438	154.895 40.546	153.940 37.693	47.309 12.415	5008 4604	66 32	52.404 67.062	—	52.404 17.062
Berlin . . . . .	—	—	—	—	60.657	1990	63.423	—	63.423
Sachsen . . . . .	151	58.132	57.978	18.157	52.735	213	71.677	—	71.677
Schleswig-Holstein . . . . .	—	—	—	—	46.370	3242	50.527	15.616	34.911
Hannover . . . . .	69	36.813	36.783	10.157	113.288	2598	126.846	14.739	112.107
Westfalen . . . . .	1	12	12	8	95.493	134	95.664	—	95.664
Hessen-Nassau . . . . .	42	18.695	18.676	6428	51.052	742	48.489	—	58.459
Rheinprovinz . . . . .	159	48.827	48.464	21.217	145.133	1017	168.292	52.287	116.005
Preußen . . . . .	2730	592.505	566.411	198.690	625.367	11.746	693.396	84.623	754.773
Bayern . . . . .	262	472.097	472.090	144.153	47.568	6701	198.626	15.288	180.338
Sachsen . . . . .	14	600	600	130	113.831	1041	115.306	614	114.492
Württemberg . . . . .	63	17.885	17.565	5571	15.077	339	21.085	1457	19.628
Baden . . . . .	377	710.351	710.381	205.069	63.912	508	269.642	22.192	247.450
Hessen . . . . .	63	97.973	97.919	31.311	59.852	119	91.314	—	91.314
Thüringen . . . . .	33	20.248	20.245	4806	13.778	193	18.698	—	18.698
Mecklenburg . . . . .	64	16.491	16.178	6106	2576	288	8969	—	8969
Oldenburg . . . . .	—	—	—	—	9900	122	10.062	116	9946
Braunschweig . . . . .	10	6551	6551	2391	17.855	44	20.320	—	20.320
Anhalt . . . . .	15	16.384	16.234	3962	2101	6	6071	—	2109
Elßaß-Lothringen . . . . .	371	315.372	315.372	115.518	5185	820	121.642	33.703	87.939
Luxemburg . . . . .	?	—	—	—	648	81	749	1477	729
<b>Summe</b>	<b>4085</b>	<b>2.266.790</b>	<b>2.240.146</b>	<b>717.817</b>	<b>977.643</b>	<b>21.917</b>	<b>1.721.879</b>	<b>162.670</b>	<b>1.555.247</b>

\*) Der Tabak im Deutschen Zollgebiet. Herausgegeben vom Kaiserl. Statist. Amte. Berlin. 1873. 4°.

1871 sind an Branntweimbrennereien im Betrieb gewesen:\*)

	In Städten.		Auf dem Lande.		Auf Getreide.		Auf Kartoffeln.		Andere Stoffe.		Und zwar:		Destill. Anstalt.	
	In Städten.	Auf dem Lande.	In Städten.	Auf dem Lande.	In Städten.	Auf dem Lande.	In Städten.	Auf dem Lande.	In Städten.	Auf dem Lande.	Schmelz Getreide.	Schmelz Kartoffeln.	In Städten.	Auf dem Lande.
Ostpreußen . . . . .	39	542	3	4	36	338	—	—	—	—	252.618	1.903.676	204	
Westpreußen . . . . .	4	200	2	—	1	200	1	—	—	—	318.877	2.971.117	207	
Berlin . . . . .	2	1	—	—	2	1	—	—	—	—	2263	25.020	152	
Reg.-Bez. Potsdam . . . . .	16	224	6	2	10	222	—	—	—	—	407.664	3.151.217	162	
Frankfurt . . . . .	52	317	37	6	15	311	—	—	—	—	370.389	4.107.409	205	
Pommern . . . . .	24	273	22	3	2	270	—	—	—	—	363.950	3.028.460	206	
Posen . . . . .	5	925	2	1	3	324	—	—	—	—	569.262	5.194.061	311	
Schlesien . . . . .	173	873	149	194	23	872	1	7	—	—	971.306	7.053.555	500	
Sachsen . . . . .	129	268	80	5	37	259	12	4	—	—	506.010	3.206.227	239	
Schleswig-Holstein . . . . .	54	48	44	35	10	13	—	—	—	—	268.875	40.409	186	
Hannover . . . . .	125	352	114	304	9	47	2	1	—	—	823.336	169.201	154	
Westfalen . . . . .	188	374	179	368	2	3	7	3	—	—	453.642	20.666	223	
Hessen-Rhessau . . . . .	70	448	11	203	26	175	33	70	—	—	170.840	247.222	84	
Rheinland . . . . .	326	1554	187	283	17	149	122	1122	—	—	293.233	58.117	319	
<b>Preußen</b> . . . . .	<b>1207</b>	<b>5599</b>	<b>636</b>	<b>1408</b>	<b>193</b>	<b>2954</b>	<b>178</b>	<b>1207</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>5.772.305</b>	<b>31.176.587</b>	<b>3152</b>	<b>5</b>
Preußen im Lhr. . . . .	—	5	—	1	—	4	—	—	—	—	3075	13.454	24	
Bereim . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8688	—	—	
Lauenburg . . . . .	7	4	7	4	—	—	—	—	—	—	10.109	—	—	
Süder Holstent . . . . .	2	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Sachsen . . . . .	37	644	12	27	23	618	2	41	—	—	207.092	1.771.952	274	
Oberhessen . . . . .	6	152	—	4	147	2	5	—	—	—	16.495	261.544	161	
Medlenburg . . . . .	34	32	26	2	8	30	—	—	—	—	111.359	411.168	102	
Sachsen-Weimar . . . . .	5	25	—	3	2	22	—	—	—	—	20.700	110.312	51	
Odenburg . . . . .	4	40	4	39	—	1	—	—	—	—	79.538	592	6	
Braunschweig . . . . .	27	34	13	8	13	26	1	—	—	—	80.655	355.782	11	
Sachsen-Weimingen . . . . .	2	6	1	1	1	5	—	—	—	—	958	6314	20	
Sachsen-Altenburg . . . . .	2	26	—	2	2	2	—	—	—	—	13.652	117.370	25	
Sachsen-Cob.-Gotha . . . . .	3	6	—	—	3	6	—	—	—	—	3225	18.167	15	
Anhalt . . . . .	8	33	5	—	2	32	1	1	—	—	103.379	607.260	40	
Schwarzburg-Rudolstadt . . . . .	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	1511	8146	17	
Schwarzburg-Sondershausen . . . . .	2	1	—	—	2	1	—	—	—	—	541	3941	10	
Meuß . . . . .	4	81	1	1	3	30	—	—	—	—	7693	73.095	22	
<b>Süd-Hessen</b> . . . . .	<b>84</b>	<b>303</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>26</b>	<b>119</b>	<b>58</b>	<b>164</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>10.271</b>	<b>120.819</b>	<b>28</b>	<b>—</b>
<b>1435</b>	<b>6945</b>	<b>907</b>	<b>1495</b>	<b>285</b>	<b>4049</b>	<b>243</b>	<b>1401</b>	<b>6.451</b>	<b>236</b>	<b>35.056</b>	<b>553.3850</b>	<b>3850</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

Begen der süddeutschen Länder siehe pag. 189.

1871 gab es an Brauereien\*\*) in den Städten und auf dem Lande, schließlich der 301 in den Städten und der 413 auf dem Lande in Ruße findlichen:

\*) S. Preuß. Handelsarchiv 1872. Nr. 45.  
 \*\*) S. ebenda.

	In Städten.	Auf dem Lande.	Versteuerten mehr als 1000 Ctr. Braumaß.	
			In Städten.	Auf dem Lande.
Ostpreußen . . . . .	241	126	49	12
Westpreußen . . . . .	94	24	34	9
Berlin . . . . .	48	1	39	1
Regierungsbezirk Potsdam . . . . .	173	27	36	6
= Frankfurt . . . . .	170	143	32	7
Pommern . . . . .	178	21	31	6
Posen . . . . .	157	59	21	3
Schlesien . . . . .	449	712	101	28
Sachsen . . . . .	486	329	97	15
Schleswig-Holstein . . . . .	176	203	18	5
Hannover . . . . .	167	302	31	15
Westfalen . . . . .	595	531	38	23
Hessen-Nassau . . . . .	317	403	65	3
Rheinland . . . . .	926	1145	96	41
Preuß. Thüringen . . . . .	27	96	15	2
	4204	4122	703	176
Lauenburg . . . . .	16	9	1	—
Lübder Zollamt . . . . .	24	5	5	—
Sachsen . . . . .	176	581	89	100
Oberhessen . . . . .	100	235	15	1
Mecklenburg . . . . .	134	39	19	1
Sachsen-Weimar . . . . .	45	217	17	7
Oldenburg . . . . .	36	141	2	1
Braunschweig . . . . .	69	37	12	4
Sachsen-Meiningen . . . . .	57	286	16	3
Sachsen-Altenburg . . . . .	14	106	6	2
Sachsen-Coburg-Gotha . . . . .	33	195	13	4
Anhalt . . . . .	66	22	8	—
Schwarzburg-Rudolstadt . . . . .	17	131	6	2
Schwarzburg-Sondershausen . . . . .	28	44	9	—
Rußl. a. L. . . . .	3	53	3	—
Rußl. j. L. . . . .	14	80	11	3
	5035	6287	935	304

Außerdem wurden für den Hausbedarf betrieben 48 Brauereien in den Städten und 3596 auf dem Lande, davon 1544 in Westfalen. — Erlaubnißscheine zur Verzehrung von steuerfreiem Hausbrot in Kochkesseln wurden 27.938 erteilt, davon

9809 in Schleswig-Holstein,  
8885 in Mecklenburg,  
3956 in Ostpreußen,  
2627 in Pommern,

also fast sämtlich für die Ostsee-Küstenländer.

1872 bestand die Handelsflotte in

	aus Schiffen.	von Tons.	dabei unter 100 Tons.	über 200 Tons
Preußen und Pommern . . . . .	1377	416.329	381	885
Hannover . . . . .	887	122.084	384	155
Schleswig-Holstein . . . . .	1161	116.215	778	199
	3425	654.628	1543	1239

Das Gothaer Taschenbuch gibt an:

	Schiffe.	von Tons.	dabei Dampfer.	von Tons.	Pferbekraft.
Preußen . . . . .	3401	650.951	92	20.827	4343
Bremen . . . . .	257	231.805	34	67.543	13.499
Hamburg . . . . .	408	199.839	60	68.495	9473
Mecklenburg . . . . .	426	142.954	6	2212	385
Oldenburg . . . . .	542	71.547	3	95	60
Lübeck . . . . .	48	11.892	24	6006	1379
also:					
Nordseeflotte . . . . .	2672	689.557	113	138.830	23.800
Ostseeflotte . . . . .	2470	619.431	106	26.348	5339
1872:	5082	1.308.988	219	165.178	29.139
1869:	5219	1.330.761	150	107.642	20.727
1872 hatte *)					
Ostpreußen . . . . .	128	56.550	7	1111	368
Westpreußen . . . . .	138	72.548	6	1389	385
Hinterpommern . . . . .	112	23.134	—	—	—
Vorpommern . . . . .	337	105.091	37	11.724	1936
Neu-Vorpommern . . . . .	631	155.450	1	391	80
Holsteins Ostküste . . . . .	233	21.377	15	990	374
Schleswigs Ost- küste . . . . .	357	30.435	10	2525	432
Schleswigs West- küste . . . . .	182	6708	7	752	385
Holsteins Westküste und rechtes Elb- ufer . . . . .	400	56.107	3	111	75
Hannover, Elbgebiet . . . . .	164	15.246	—	—	—
Hannover, Weser- gebiet . . . . .	58	22.030	6	1834	308
Latus	2740	564.676	92	20.827	4343

\*) Gansa 1878. Nr. 9.

	Schiffe.	von Tonn.	dabei Dampfer.	von Tonn.	Pferbekraft.
<b>Transport</b>	<b>2740</b>	<b>564.676</b>	<b>92</b>	<b>20.827</b>	<b>4343</b>
Ostfriesland, Watt- häfen . . . . .	89	7981	—	—	—
Ostfriesland, Ems- häfen . . . . .	571	78.294	—	—	—
Ostseegebiet . . . .	1936	464.586	70	18.130	3575
Nordseegebiet . . . .	1465	186.366	16	2697	768
Preußen . . . . .	3401	650.951	92	20.827	4343
Mecklenburg . . . .	426	142.954	6	2212	385
Lübeck . . . . .	48	11.892	24	6006	1379
Hamburg . . . . .	408	199.839	60	68.495	9473
Bremen . . . . .	257	231.805	34	67.543	13.499
Die deutsche Han- delsflotte. . . . .	5082	1.308.988	219	165.178	29.130
und zwar:					
die Ostseeflotte . . .	2470	619.431	106	26.348	5339
die Nordseeflotte . .	2672	689.557	113	138.830	23.800

Die Rhedereiplätze ordnen sich nach der Zahl der schwimmenden Tonnen, mit Angabe der durchschnittlichen Größe der Schiffe und Dampfer in folgender Weise:

	Schiffe.	Dampfer.	von Tonnen.	Durchschn. Größe der		Pferbekraft.
				Segler.	Dampfer.	
1) Ueber 30.000 Tonnen.						
Bremen . . . . .	257	34	231.805	737	1987	397
Hamburg . . . . .	408	60	199.839	377	1142	158
Köln . . . . .	377	6	127.615	338	369	64
Stettin . . . . .	227	34	72.771	317	340	53
Danzig . . . . .	130	4	70.376	549	302	81
Stralsund . . . . .	278	—	65.321	235	—	—
Barr . . . . .	235	—	55.145	234	—	—
Memel . . . . .	103	3	45.670	454	76	53
Elstert . . . . .	114	2	34.905	311	41	23
Papenburg . . . . .	185	—	33.949	178	—	—
2) Ueber 15.000 Tonnen.						
Brake . . . . .	169	—	26.204	156	13	15
Blantensee . . . . .	118	—	23.131	196	—	—
Geestmünde . . . . .	37	6	19.618	594	306	51
Bolgast . . . . .	63	1	17.590	277	391	18



	Schiffe.	Dampfer.	von Tonnen.	Durchschn. Größe der	
				Segler.	Dampfer.
Greifswald . . . . .	55	—	17.394	316	—
Altona . . . . .	43	—	16.990	395	—
Wismar . . . . .	49	—	15.339	313	—
3) Ueber 6000 Tonnen:					
Apenrade . . . . .	52	—	14.808	289	—
Nedermünde . . . . .	37	—	13.214	351	—
Riel . . . . .	96	10	12.072	135	49
Lübeck . . . . .	48	24	11.892	245	250
Müritzen . . . . .	30	—	11.648	299	—
Emden . . . . .	87	—	11.524	132	—
Swinemünde . . . . .	36	2	10.194	296	64
Anklam . . . . .	26	—	7348	282	—
Pillau . . . . .	14	1	7139	547	23
Leer . . . . .	45	—	6627	147	—
Rolberg . . . . .	37	—	6586	178	—
Großefehn . . . . .	54	—	6248	116	—

\* Nach derselben Quelle war der Schiffsverkehr sämtlicher Häfen Deutschen Reiches 1872:

	Schiffe.	von Tonnen.	Beladen.	von Tonnen.	Dampfer.	von Tonnen.
Es gingen ein:						
in Preußen . . . . .	56.974	4.613.228	41.623	3.830.936	5426	1.381
= Hamburg . . . . .	5913	2.736.000	?	?	2749	1.960
= Bremen . . . . .	3638	1.135.528	3543	1.093.094	575	599
= Lübeck . . . . .	2457	309.218	2419	303.216	776	147
= Oldenburg . . . . .	2007	161.480	1725	143.384	23	10
= Mecklenburg . . . . .	1002	113.740	918	100.456	45	?
	71.991	9.069.194	—	—	9594	4.108
Es gingen aus:						
aus Preußen . . . . .	55.083	4.611.598	33.151	2.920.798	5437	1.378
= Hamburg . . . . .	5872	2.708.000	—	—	2726	1.942
= Bremen . . . . .	3568	1.087.874	2070	804.734	?	—
= Lübeck . . . . .	2237	228.340	1652	149.832	772	109
= Oldenburg . . . . .	2134	159.570	994	54.394	23	10
= Mecklenburg ? . . . . .	—	—	—	—	?	?

Nach dem Reichs-Münz-Gesetze vom 9. Juli 1873 gilt fortan in Deutschland die Reichs-Goldwährung. Aus 1 Pfd. Gold werden  $139\frac{1}{2}$  Stück einer Goldmünze geprägt, deren zehnter Theil Mark genannt wird und die in 100 Pfennige eingetheilt ist. Außer den 10-Markstücken werden 20-Markstücke geprägt,  $63\frac{3}{4}$  aus 1 Pfd. feinen Goldes. Die Goldmünzen enthalten 0,009 Gold und 0,001 Kupfer, so daß 125,55 10-Markstücke und 62,775 20-Markstücke Ein Pfund wiegen. — Das 10-Markstück hat den Werth von  $3\frac{1}{3}$  Thlr. oder 5 Fl. 50 Kr. süddeutscher Währung, 8 Mark  $5\frac{1}{3}$  Schilling lübischer und hamburgischer Kurant-Währung,  $3\frac{1}{9}$  Thaler Gold bremer Rechnung; das 20-Markstück hat den Werth von  $6\frac{2}{3}$  Thaler, oder 11 Fl. 40 Kr. süddeutscher Währung, 16 Mark  $10\frac{2}{3}$  Schilling lübischer und hamburgischer Kurant-Währung,  $6\frac{2}{9}$  Thaler Gold bremer Rechnung.

Ferner werden Reichsgoldmünzen zu 5 Mark, 279 von 1 Pfd. feinen Goldes, ausgeprägt; an Silbermünzen 5-, 2-, 1-Markstücke, 50- und 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen 10- und 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen 2- und 1-Pfennigstücke. Aus 1 Pfd. feinen Silbers werden 20 Fünfmarkstücke, 50 Zweimarkstücke, 100 Einmarkstücke, 200 Fünfzigpfennigstücke, 500 Zwanzigpfennigstücke geprägt. Dieselben werden 900 Theile Silber und 100 Theile Kupfer enthalten, so daß 90 Mark in Silbermünzen 1 Pfd. wiegen. — Bei der Unrechnung anderer Münzen werden: der Thaler zum Werthe von 3 Mark, der Gulden süddeutscher Währung zu  $1\frac{5}{7}$  Mark, die Mark lübischer oder hamburgischer Kurantwährung zu  $1\frac{1}{3}$  Mark berechnet; Bruchtheile von Pfennigen der Reichswährung werden, wenn sie einen halben Pfennig oder mehr betragen, zu 1 Pfennig berechnet, Bruchtheile unter einem halben Pfennig werden nicht gerechnet.

$\frac{1}{12}$  Thalerstück hat den Werth von 25 Pfennigen,

$\frac{1}{15}$  = = = = = 20 =

$\frac{1}{30}$  = = = = = 10 =

$\frac{1}{2}$  Groschenstück = = = = = 5 =

$\frac{1}{10}$  und  $\frac{1}{12}$  Groschenstück hat den Werth von 1 Pfennig,

1 Dreipfennigstück hat den Werth von  $2\frac{1}{2}$  Pfennig,

1 Hellerstück = = = = =  $\frac{1}{2}$  =

Bis zum 21. Dezember 1873 waren in Reichs-Goldmünzen ausgeprägt: 1.015.537.020 Mark, wovon 818.879.420 Mark in Zwanzigmarkstücken und 196.975.600 Mark in Zehnmarkstücken bestehen. — Vom 21. bis 27. Dezember wurden noch an Zehnmarkstücken geprägt: 399.740 Mark in Berlin, 668.020 Mark in Hannover, 500.000 Mark in Frankfurt a. M., 472.280 Mark in Dresden, 437.400 Mark in Karlsruhe. — An Reichs-Silbermünzen, und zwar in 1-Markstücken waren bis zum 21. Dezember 1873 geprägt 834.511 Mark und in 20-Pfennigstücken 1.049.581 Mark. Dazu vom 21. bis 27. Dezember in Berlin 118.408 Mark, in Hannover 43.943 Mark, in Stuttgart 41.709 Mark, in 20-Pfennigstücken in Berlin 44.640 M., in Frankfurt a. M. 10.000 Mark, in München 24.709 Mark, in Stuttgart 18.011 Mark 60 Pf. und in Karlsruhe 35.613 Mark 40 Pf., insgesamt an Reichs-Silber-Münzen 2.350.295 Mark und zwar in 1-Markstücken 1.167.733 Mark und in 20-Pfennigstücken 1.182.562 Mark. — An Reichs-Nickelmünzen und zwar in 10-Pfennigstücken waren bis zum 21. Dezember 264.260 Mark 10 Pf. ausgeprägt; vom 21. bis 27. Dezember ferner: in Hannover 6194 Mark 30 Pf., in Frankfurt a. M. 12.000 Mark, in München 6037 Mark 30 Pf., in Stuttgart 5017 Mark 10 Pf., in Karlsruhe 9984 Mark 30 Pf., in Darmstadt 4375 Mark, im Ganzen 307.868 Mark 10 Pf. — An Reichs-Kupfermünzen waren bis zum 21. Dezember und zwar in 2-Pfennigstücken 21.364 Mark 70 Pf. und in 1-Pfennigstücken 1844 Mark 30 Pf. ausgeprägt worden. Vom 21. bis 27. Dezember kamen hinzu an 2-Pfennigstücken

in Berlin 3993 Mark 20 Pf. und in Frankfurt a. M. 900 Mark; in 1-Pfennigstücken in Hannover 950 Mark, mithin insgesamt an Reichs-Kupfermünzen 29.052 Mark 20 Pf.

Die Grundlage des Maßes und Gewichtes ist das Meter oder der Stab mit dezimaler Theilung und Vervielfachung. — Als Urmaß gilt derjenige Platinstab, welcher im Besitze der Preussischen Regierung sich befindet, im Jahre 1863 durch eine von dieser und der Französischen Regierung bestellte Commission mit dem in dem Archive zu Paris aufbewahrten Mètre des Archives verglichen und bei der Temperatur des schmelzenden Eises gleich 1,00000301 Meter befunden worden ist.

Es gelten:

als Längenmaße — das Meter.

$\frac{1}{100}$  Meter oder Zentimeter oder Neu-Zoll,

$\frac{1}{1000}$  Meter oder Millimeter oder Strich,

10 Meter oder Dekameter oder Kette,

1000 Meter oder Kilometer.

als Flächenmaße: Quadratmeter oder Quadratstab.

100 Quadratmeter heißen ein Ar,

10.000 Quadratmeter heißen ein Hektar.

als Körpermaße: Kubikmeter oder Kubikstab.

$\frac{1}{1000}$  Kubikmeter oder Liter oder Ranne,

$\frac{1}{2}$  Liter oder Schoppen,

100 Liter oder  $\frac{1}{10}$  Kubik-Meter heißt Hektoliter oder Faß,

50 Liter sind ein Scheffel.

Statt der Meile ( $7\frac{1}{2}$  Kilometer) gilt das Kilometer.

Als Urgewicht gilt das im Besitze der Preussischen Regierung befindliche Platin-Kilogramm, welches, mit Nr. 1 bezeichnet, im Jahre 1860 durch eine von der Preussischen und Französischen Regierung niedergesetzte Commission mit dem im Archive zu Paris aufbewahrten Kilogramme prototype verglichen und gleich 0,999999842 Kilogramm befunden worden ist.

Die Einheit ist das Kilogramm = 2 Pfd.; es ist das Gewicht eines Liters destillirten Wassers bei  $+4^{\circ}\text{C}$ .

1 Kilogramm = 1000 Gramme, mit Dezimal-Unterabtheilungen,

10 Gramm oder Dekagramm oder Neu-Loth,

$\frac{1}{10}$  Gramm heißt Dezigramm,

$\frac{1}{100}$  Gramm heißt Zentigramm,

$\frac{1}{1000}$  Gramm heißt Milligramm,

$\frac{1}{2}$  Kilogramm heißt ein Pfund,

50 Kilogramm oder 100 Pfd heißt ein Zentner,

1000 Kilogramm oder 2000 Pfd. heißt eine Tonne.

## Der Preussische Staat.

Literatur. Archiv für Landeskunde im Königreich Preußen. Herausgeg. von B. J. A. Meyer, 4 Bde. Berlin, 1855. — Der Preussische Staat in allen seinen Beziehungen. Bearbeitet unter dem Vorstande von Jedlitz-Neukirch. 3 Bde. Berlin, 1835 bis 37. — F. W. Schubert, Handbuch der allgemeinen Staatskunde des Preussischen Staates. 2 Bde. Königsberg, 1846 bis 48. — v. Crousa, Landes- und Völkerkunde des Preussischen Staates. Berlin, 1854. — A. Franz, Der Preussische Staat, Handbuch der

Statistik, Verfassung und Gesetzgebung Preußens, Th. I. Queblinburg, 1854. — J. F. G. Eisele, Der Preussische Staat. Darstellung seiner geschichtlichen Entwicklung und seiner gegenwärtigen natürlichen, socialen und politischen Verhältnisse. Berlin, 1862. — A. v. Cessfeld, Preußen in staatsrechtlicher, cameralistischer und staatswirthschaftlicher Beziehung. 2 Theile. Breslau, 1870. — G. König, Handb. des Preuß. Staates od. alphabetisches Verzeichniß sämtlicher Ortschaften der Preussischen Monarchie. 2. Ausg. Magdeburg, 1841. — L. Krug und A. A. Mügel, Topographisch-statistisches Wörterbuch der Königlich Preussischen Staaten. 6 Bde. Halle, 1820 bis 26. — F. W. Messow, Topographisch-statistisches Handbuch des Preussischen Staates oder Alphabetisches Verzeichniß aller Ortschaften. 2 Bde. Magdeburg, 1845 bis 46. Supplement 1850. — A. Söhler, Ortschafts-Verzeichniß der Preussischen Monarchie. Brieg, 1863. — Kraatz, Topogr.-statist. Handbuch des Preuß. Staates. 4<sup>o</sup>, 1870.

Preussische Statistik, herausgeg. vom Königl. Statist. Bureau. Zwanglose Hfte., bis 1874. Berlin. — Tabellen und amtliche Nachrichten über den Preussischen Staat für 1849 bis 58. Herausgeg. von d. Statist. Bureau. 10 Bde. Berlin, 1849 bis 58. fol. — Zeitschrift des Königl. Preussischen statistischen Bureau, v. Engel. Seit Okt. 1860. Berlin. — Jahrbuch für die amtliche Statistik des Preussischen Staates. Herausgeg. vom statist. Bureau. 3. Jahrg. Berlin, 1869. — Mittheilungen des statist. Bureau in Berlin. Herausgegeben v. Dieterici. 13. Jahrg. 1848 bis 60. — Dieterici, Handbuch der Statistik des Preussischen Staates. Hft. 1 bis 7. Berlin 1858 bis 61. — Ders., Der Volkswohlstand im Preussischen Staate, 1846. — Ders., Die statistischen Tabellen des Preussischen Staates, 1845. — A. Franz, Oesterreich, Preußen, Deutschland u. die Schweiz, Handbuch der Statistik. Breslau, 1864.

Karon, Forst-Statistik der sämtlichen Wälder Deutschlands, einschließlich der Preußens, bearbeitet nach amtlichen Quellen. Berlin, 1862. — Althaus Zusammenstellung der statistischen Ergebnisse des Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Betriebes in den Preussischen Staaten von 1852 bis 61. (Supplement zu Bd. X. der Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen.) Berlin, 1863. — A. Meigen, Der Boden und die landwirthschaftlichen Verhältnisse des Preuß. Staates nach dem Gebietumfange vor 1866. Berlin, 1865. 4 Bde. nebst Atlas. — Gewerbe-Statistik von Preußen. Bd. I. Das Berg-, Hütten- und Gewerwesen des Reg.-Bez. Arnberg, von L. G. W. Jacobi. Merlobn, 1856. — Bd. II. Ober-Schlesien, Statistik des Reg.-Bez. Oppeln, von L. Schüd, 1860. — Bd. III. Statistik des Reg.-Bez. Düsseldorf, von D. v. Müllmann. Bd. I. 1864. — Preussisches Handels-Archiv, herausgeg. v. St. Pierre u. Moser. Berlin. Seit 1847. — Statistische Nachrichten von den Preuß. Eisenbahnen. Bearbeitet von dem technischen Bureau des Ministeriums für Handel. Bd. 1. bis 19. Berlin, 1854 bis 72. — Wiese, Monatschrift für deutsches Städte- und Gemeinde-  
wesen.

Die Provinz Preußen. Geschichte ihrer Cultur und Beschreibung ihrer land- und forstwirthschaftlichen Verhältnisse. Königsb. 1863. — A. Schlott, Topographisch-statistische Uebersicht des Reg.-Bez. Königsberg, nach amtlichen Quellen. 1861. — H. Meyer, Topographisch-statistische Uebersicht des Reg.-Bez. Gumbinnen. Insterburg, 1839. — Lelzichs, Der Reg.-Bez. Danzig, 1863. — Rhode, Der Elbinger Kreis in topogr.-histor. u. statist. Hinsicht. Danzig, 1871. — Fuhrbaum, Statist. Darstellung des Kreises Rombe. Königsberg, 1872. — M. Töppen, Historisch-comparative Geographie von Preußen. Gotha, 1858. — F. Grasso, Topogr.-statist. Handbuch von Neu-Vorpommern und der Insel Rügen. Stralsund, 1859. — H. Berghaus, Landbuch von Pommern. 1863. — Beiträge zur Kunde Pommerns. Herausgeg. von dem Vereine für pommersche Statistik. Jahrg. 1 bis 6. Stettin, 1847 bis 54. — v. Derpen, Statist. Beschreibung des Kreises Anklam. Anklam. — Statist. Beschreibung des Kreises Franzburg. Stralsund, 1871. — A. Böck, Die Provinz Posen in geogr., statist. und topogr. Beziehung. 14. — Statist. Handbuch der Provinz Posen. 1870. — Stahlberg, Statist. Darstellung des Kreises Adelnau. Ostrowo, 1869. — Freymark, Statist. Darstellung des Kreises Bromberg, 1870. — v. Willamowiz-Möllendorf, Statist. Beschreibung des Kreises Inowrazlaw. Bromberg, 1870. — H. Adamy, Schlesien, dargestellt nach seinen naturalischen und statistischen Verhältnissen. 2. Aufl. Breslau, 1857. — K. F. Mosch, Das Riesengebirge, seine Täler und Vorberge und das Isergebirge. Leipzig, 1858. — H. Berghaus, Landbuch der Mark Brandenburg und des Markgrafenthums der Niederlausitz. Brandenburg, 1853 bis 56. — A. Böck, Ortschafts-Statistik des Reg.-Bez. Potsdam mit der Stadt Berlin, 1861. — Wald, Statistische Nachrichten über den Reg.-Bez. Potsdam. 1864. (Fortf. des vorigen.) — K. A. Koback, Geogr.-statistisch-topographische Beschreibung des Reg.-Bez. Erfurt, 1840. — F. E. Keller, der Reg.-Bez. Magdeburg. 5 Hfte. Magdeburg, 1853 u. 54. — J. A. F. Hermes und M. J. Beigelt, Histor.-geogr.-statist.-topogr. Handbuch des Reg.-Bez. Magdeburg. 2 Theile.

Magdeburg, 1842 u. 43. — A. W. Seemann, Der Reg.-Bez. Minden. Geogr.-stat. topogr. Handbuch. Minden. — Statist. Darstellung des Kreises Minden für 1863 bis Minden. — Topographisch-statistische Uebersicht des Reg.-Bez. Münster. Münster, 1846. Topogr.-statist. Uebersicht des Reg.-Bez. Coblenz. Herausg. von der Kön. Regiern. Cobl. 1843. — G. Bärtsch, Beschreibung des Reg.-Bez. Trier. 2 Thle. Trier, 1849. J. S. Kaltenbach, Der Reg.-Bez. Aachen. Aachen, 1850. — v. Dechen, Progr. hydrogr. Uebersicht der Rheinprovinz und Westfalens. Bonn, 1870. — Beschreibung des Reg.-Bez. Trier. 3 Bde. Trier. — Lepsius, Statist. Darstellung Kreises Crefeld. Crefeld, 1869. — Statist. Darstellung des Stadtkreises Elberfeld. 1870. G. v. Viebahn, Erinnerungen an Hohenzollern. Berlin, 1853.

J. Greve, Geographie und Geschichte der Herzogthümer Schleswig und Holst. Kiel, 1845. — A. U. Hansen, Charakterbilder aus den Herzogthümern Schleswig-Holst. und Lauenburg. Hamburg, 1858. — v. Schröder, Topographie des Herzogthums Schleswig. 2. Aufl. Oldenburg in Holstein, 1854. — (Lesser), Topographie Herzogthums Schleswig. 2 Thle. Kiel, 1853. — Petersen, Wanderungen durch Herzogthümer Schleswig-Holstein u. Lauenburg. Rendsburg, 1839 bis 1845. 18 Lief. Kohl, Die Marschen und Inseln des Herzogthums Schleswig und Holstein. 3 Bde. Leipzig, 1846. — P. v. Kobbe, Geschichte und Landesbeschreibung des Herzogthums Lauenburg. 3 Thle. Altona, 1836 und 1837. — v. Schröder und Biernatzki, Topographie des Herzogthums Holstein und Lauenburg, des Fürstenthums Lübeck und Gebietes der freien und Hansestädte Hamburg und Lübeck. 2. Aufl. 2 Bde. Oldenburg in Holstein, 1855 u. 1856.

Jugler, Ueberblick der geographischen Verhältnisse des Königreichs Hannover. Hannover, 1855. Fol. — v. Reden, Das Königreich Hannover, statistisch beschrieben. 2 Abth. Hannover, 1839. — Zur Statistik des Königr. Hannover (aus dem statist. Bureau). 4 Hfte. Hannover, 1850 bis 1855. Fol. — S. Ringk, Statistische Uebersicht der Eintheilung des Königr. Hannover u. s. w. Hannover, 1853. — W. Lehmann, Hannovers Staatshaushalt. 2 Bde. Hannover, 1854. — H. Guthe, Die Lande Braunschweig und Hannover. Hannover, 1867.

F. Altmüller, Das Kurfürstenthum Hessen, beschrieben nach Böden, seinen Zeugnissen, Bewohnern und Wohnstätten. Kassel u. Göttingen, 1860. — E. Müllers, Das hessische Land und Volk. Leipzig, 1857. — Hildebrand, Statistische Mittheilung über die volkswirtschaftlichen Zustände Kurhessens. Berlin, 1853. — F. B. S. Alpbach, Verzeichniß der zum Kurfürstenthum Hessen gehörigen Ortschaften. Kassel, 1846. — Möhl, Kurhessens Boden und seine Bewohner. Kassel, 1865. — Ders., Aufgaben f. d. geogr. Unterricht v. Kurhessen. Kassel, 1866.

C. D. Vogel, Beschreibung des Herzogthums Nassau. Wiesbaden, 1843 u. 44. Obernheimer, Das Berg- und Hüttenwesen im Herzogthum Nassau. Wiesbaden, 1863. — Sartorius, Beiträge zur Statistik des Herz. Nassau. 2 Thle. Wiesbaden, 1863. — Battonn, Dertliche Beschreibung der Stadt Frankfurt a. M. Frankfurt, 1858. Beiträge zur Statistik der freien Stadt Frankfurt, herausg. v. d. Frankf. Verein Geogr. u. Statistik. Frankfurt, 1858 ff. (in Schriften desselben Vereins).

Preußen besteht aus einer großen Ländermasse, welche zwischen  $49^{\circ} 6' 45''$  u.  $55^{\circ} 53' 46''$  n. Br. und zwischen  $23^{\circ} 31' 50''$  und  $40^{\circ} 33' 12''$  östl. Lge. lie so daß der nördlichste Punkt vom südlichsten 100, der westlichste vom östlichst 160 M. entfernt ist. Am N.-Ende dauert der längste Tag 17 Stdn. 19 Min. am S.-Ende 15 Stdn. 47 Min.; wenn es am W.-Ende Mittag ist, so hat man am Ost-Ende 1 Uhr 8 Min. Der östliche Theil gehört fast ganz dem nördlich Tieflande an, dagegen der westliche fast ganz dem Gebirgslande; im Ganzen lä man das Bergland auf 1050 Q.-M. schätzen, d. h. etwa auf  $\frac{1}{6}$  des ganz Staates. In Folge dieser Verhältnisse bewegen sich die jährlichen Mittel der Temperatur in den verschiedenen Theilen zwischen  $4,51$  und  $7,88^{\circ}$ ; die Unterschiede der Winter-Temperaturen sind im N. und S. ansehnlich, die der Sommer-Temperaturen ganz gering. Im Mittel fallen 21,002 Zoll Regen im Jahre. Wähen bei Memel nur 5 Monate für den Ackerbau geeignet sind, der Winter in Preußen und Pommern fast 7 Monate dauert, so daß erst Mitte Mai der Frühling beginnt, es bei Berlin 8, bei Köln  $7\frac{1}{2}$  bis 8 Monat. Behufs der Witterungsbeobachtungen sind vom Staate meteorologische Stationen eingerichtet (siehe Theil pag. 858). — Dazu gehören außerdem einige kleinere, von fremdem Gebiet abgeschlossene Länderstücke, nämlich: Schleusingen 8,14 Q.-M., Biegenrück (7 Parcell

7 Q.=M., ferner 6 Ortschaften (Duckow, Zettemin u. s. w.) in Mecklenburg, Borwerk Groß-Menow; der Wolfsburger Werder (2 Parcellen) in Braunschweig und der Regenstein, die Dörfer Steinbrücken und Abberode in Anhalt; die Dörfer Wundersleben und Mühlberg in Sachsen-Gotha, Molschütz und Abteimitz in Sachsen-Meiningen, Kischütz in Sachsen-Altenburg; der Klüdener Park im Amt Calvörde; 5 Parcellen in Anhalt; die Stadt Lügde zwischen Lippe und Weser; insgesammt 25 Q.=M. Andererseits werden vom Preuß. Staate 56,46 Q.=M. Landes umschlossen, welche anderen Staatengebieten angehören, namentlich die sächsischen Länder (41,73 Q.=M.) und ein Theil der Fürstenthümer Schwarzburg (1,17 Q.=M.), nächst dem die mecklenburg-schwerinischen Dörfer Rossow, Negeband und Schönberg (1,163 Q.=M.), das braunschweigische Amt Calvörde (1,91 Q.=M.), das Weimarsche Amt Allstedt und Oldisleben (2,43 Q.=M.), das Gotha'sche Amt Bollrode (1,04 Q.=M.), der Altenburgische Ort Munsdorf (0,06 Q.=M.), das Pippesche Dorf Grävnhagen, Amt Lipperode und das Stift Kappel (0,25 Q.=M.). Außerdem sind Theile Preußens: die Hohenzollern'schen Lande, mit 20,30 Q.=M. (18 M. entfernt vom Reg.=Bez. Trier) und das Jade-Gebiet, 0,06 Q.=M. (5 M. entfernt vom Reg.=Bezirk Minden). — An andere Staaten und an die Ost- und Nordsee grenzt Preußen in sehr verschiedenen Längelinien, nämlich an die Ostsee mit 175 M., an die Nordsee mit 163,75 M., an die Nordsee mit 55 M., an Oesterreich mit 104 M., an Sachsen mit 60,375, an die Thüringischen Länder mit 78, an Bayern mit 16, an Hessen mit 15, an Rheinbayern mit 22,5 Meilen. Summa 994,5 M. oder 7367 Kilom. Grenze, wovon 1610 Kilom. gegen das Ausland verläuft.

Der Staat ist eingetheilt in 11 Provinzen, an deren Spitze Ober-Präsidenten, in 36 Regierungs-Bezirke, an deren Spitze Präsidenten stehen; die Provinzen zerfallen in 563 Kreise, an deren Spitze Landräthe stehen, und in 1000 befestigte Städte.

**Bevölkerung.** Die Bevölkerung von Preußen belief sich im Jahre 1816 auf 1.402.631; Ende 1872 war sie 24.535.541; im Durchschnitt wächst sie jedes Jahr um 400.000, welche mehr geboren werden als sterben.

Es wanderten aus:

1857: 12.195 aus den östlichen Provinzen (3956 aus Stettin), 5298 aus den westlichen Provinzen, in Summa 17.456.

1867: 20.618 aus den östlichen Provinzen (4696 aus Stettin), 11.067 aus den westlichen Provinzen, 24.516 aus den neu erworbenen Provinzen, im Ganzen 56.201.

1871: 16.509 aus den östlichen Provinzen (1941 aus Stettin), 5125 aus den westlichen Provinzen, 16.603 aus den neu erworbenen Provinzen, im Ganzen 38.537.

1872: 64.511; davon 15.232 aus der Provinz Preußen, 10.685 aus Pommern.

76,2% sind außer Europa gegangen, 23,8% nach Nord-Amerika.

Es wanderten ein:

1857: 2099 in die östlichen Provinzen (306 in Merseburg), 1197 in die westlichen Provinzen, in Summa 3296.

1867: 2520 in die östlichen Provinzen, 1202 in die westlichen Provinzen, 1993 in die neu erworbenen Provinzen (744 in Schleswig), im Ganzen 5715.

1870: 1450 in die östlichen Provinzen, 907 in die westlichen Provinzen, 7665 in die neu erworbenen Provinzen (6647 in Schleswig), im Ganzen 10.022.

Die meisten Menschen hat Schlesien, die wenigsten Schleswig-Holstein; die Bewohnerzahlen dieser Provinzen verhalten sich wie 372:100. Der Regierungs-Bezirk Potsdam mit Berlin hat unter den Reg.-Bez. die meisten, 1.828.709, der von Aachen die wenigsten, 193.213; beide Zahlen verhalten sich wie 946:100. — Im Allgemeinen sind die Kreise in den westlichen Theilen viel kleiner, als in den mittleren und östlichen. Die stärkste relative Bevölkerung hat der Reg.-Bezirk Düsseldorf, nämlich 243; die schwächste, nämlich 33,1, Lüneburg. Unter den Kreisen sind einige, welche auf den Q.=M. eine Menschenzahl haben, die sie den am stärksten bevölkerten Gegenden Europas nahe stellen, wie z. B. Elberfeld, Solingen, Gladbach, Krefeld.

Preußen hat 54.120 Communal-Einheiten, und zwar in

	städtische.	Land- gemeinden.	Guts- bezirke.
Preußen . . . . .	121	7963	3944
Brandenburg . . . . .	137	3253	1852
Pommern . . . . .	37	2211	2419
Posen . . . . .	142	3382	1859
Schlesien . . . . .	146	5595	3117
Sachsen . . . . .	143	3053	953
Schleswig-Holstein . . . . .	51	1593	232
Hannover . . . . .	112	4060	187
Westfalen . . . . .	100	1507	23
Hessen-Nassau . . . . .	106	2243	12
Rheinland . . . . .	136	3159	10
Hohenzollern . . . . .	7	118	1
	1273	38.138	14.709

Orte von mehr als 2000 Einwohnern werden als Städte gezählt. — Seit 1867 hat die Bewohnerzahl Berlins sich vermehrt um 17,64%, die von der

Provinz Brandenburg um . . . . .	5,43%
" Westfalen um . . . . .	3,06 =
" Rheinprovinz um . . . . .	3,58 =
" Schlesien um . . . . .	3,39 =
" Posen um . . . . .	3,01 =
" Sachsen um . . . . .	1,77 =
" Preußen um . . . . .	1,50 =
" Hessen-Nassau um . . . . .	1,48 =
" Hohenzollern um . . . . .	1,44 =
" Schleswig-Holstein um . . . . .	1,43 =
" Hannover um . . . . .	1,03 =
" Pommern um . . . . .	1,00 =
Reg.-Bez. Arnberg um . . . . .	9,40 =
" Düsseldorf um . . . . .	6,77 =
" Oppereln um . . . . .	5,51 =
" Hannover um . . . . .	4,93 =

Verloren haben: Gumbinnen, Stettin, Köslin, Stralsund, Hildesheim, Aurich, Münster, Minden, Kassel, Coblenz.

Nächst Berlin hat sich die Bevölkerung in den Mittelstädten am meisten vermehrt. Die gesammte ländliche Bevölkerung hat sich nicht halb so stark vermehrt, wie die Einwohnerschaft der kleinen Städte. 6 davon haben mehr als 100.000 E.: Berlin 909.580, Breslau 207.997, Köln 129.283, die nebeneinander liegenden Communen Elberfeld und Barmen 145.633. Königsberg 112.092, Magdeburg mit seinen Vorstädten 104.813. 6 haben zwischen 50.000 und 100.000: Danzig 88.975, Stettin 76.280, Aachen 74.146, Posen 56.375, Krefeld 57.105, Halle 52.620. 3 andere zwischen 30- u. 50.000: Potsdam 43.834, Erfurt 43.616, Frankfurt 43.214. — 127 größere Städte zählen mehr als 10.000 Einwohner. — Es gab neben 7.627.194 Städtebewohnern 16.977.157 Bewohner des platten Landes. Es gab ferner 5.116.804

Haushaltungen, 2.892.396 Wohnhäuser. Es kamen im Durchschnitt also Wohnhaus 8,5 Bewohner.

Man zählte 1871: 12.141.082 männliche, 12.498.624 weibliche Einwohner, wovon 5 bis 6% Knaben mehr werden als Mädchen, und das mit dem Geschlecht bis zum 16. Jahre der Jünglinge etwas überwiegt ist; vom 45sten an überwiegt das weibliche. — 1871 wurden 867.056 geboren, und zwar 420.625 Knaben und 420.625 Mädchen. In den Kindern ist ein unehelich geborenen Berlin kam auf 7 Geburten eine um in Königsberg auf 3,2, in Altona auf 5, in Kiel auf 5,8, in Danzig auf 6, in Frankfurt a. M. auf 7, in Magdeburg auf 8, in Aachen auf 27,7; im Reg.-Bez. Aachen auf 47, im Reg.-Bez. Münster auf 53,7; dies sind die Maxima und Minima. In den 48 Städten auf 8,16; in sämtlichen Kreisen auf 10, auf dem platten Lande auf 1871 starben 734.423, also 132.633 als geboren wurden. In Danzig starben von 23,9, in Berlin 1 von 26, in Königsberg 1 von 23,1. Unter 100 Todesfälle fast immer etwa 25 Kinder (viel mehr Knaben als Mädchen) unter vollendetem 1sten Jahre, 15 bis 16 zwischen 1 und 5 Jahre alt; vom 6ten Jahre nehmen die Todesfälle ab und sind am geringsten im 10ten bis 20sten Jahre; vom 50sten bis 60sten Jahre treten sie wieder stark vor. Die mittlere Lebensdauer war 28,549 Jahre, 1836: 28,942 Jahre, 1867: 30,306 Jahre. — Die Zahl der Geburten war 1872: 13.763, die der Sterblichen 22.143 (10.580 männlich, 11.293 weiblich).

Nationalitäten. Etwa  $\frac{22}{25}$  der Einwohner Preußens sind Deutsche, 21.63 Millionen. Unter den Slaven sind am zahlreichsten Polen; im Reg.-Bez. Königsberg man im Jahre 1867: 181.500 Polonisten, Gumbinnen 163.300 (Masuren oder slawische Polen, meist in den Kreisen hannoversch, Löben, Lyck, Oletzko, Angermünde und die früher russ. Philipponen im hinterpommerschen Kreis). Im W. von Königsberg wohnen Polen, nur polnisch redend, andere, welche polnisch und deutsch sprechen (im Ganzen 140.500 Polnisch Redende). 1867 gab es im Reg.-Bez. Marienburg 290.000 Polen. Demnach in der Provinz Preußen 775.300 Polen. — Im Posen sprechen 584.900 nur polnisch, im hinterpommerschen Reg.-Bez. 258.500 nur polnisch. Für die ganze Provinz sind 843.400 anzunehmen. — Im Reg.-Bez. Elbingerode lebten 1867: 744.000 Wasserpolen, im Reg.-Bez. Breslau 59.000 Polen, in der Provinz 803.200. Summa der Polen 2.432.000. — Russen sind auf

ten noch 50 im Reg.-Bez. In Ober-Schlesien wohnen ren und Böhmen, meist im peln; ferner in der Lausitz rden. Demnach überhaupt reußischen Staate 2.566.000. — hnen in Ost-Preußen 146.000 Gumbinnen), einschl. 430 der rache. — Französisch sprechende im W.-Theile des Reg.-Bez. s der Grenze, 10.400. — Schleswig 145.000. — Wir 898.410 Nicht-Deutsche.\*) Man unterscheidet in Preußen i Stände: Adel, Bürger und obwohl auf den Kreis- und 2.654 Rittergüter vertreten im Besitze von 1300 Q.-M.

find), so waren doch nur 7023 im Besitze von Adligen. Die Anzahl der adligen Per- sonen schätzte Dieterici auf 177.525. — 1858 besaß Preußen in den alten Provinzen an Domänen 1019 Güter und Reviere, 9.165.058 Morgen (4169 Q.-M.) um- fassend. 1860 wurden angegeben: 832 Vor- werke mit 1.156.158 Mrgn (52,5 Q.-M.), wovon  $\frac{1}{9}$  im Reg.-Bez. Magdeburg,  $\frac{1}{10}$  im Reg.-Bez. Frankfurt), und 357 Ober- förstereien mit 8.059.489 Mrgn. oder 365,8 Q.-M. Wald (davon fast  $\frac{2}{3}$  in der Provinz Preußen und  $\frac{1}{3}$  in der Provinz Branden- burg). — 1869: 1.462.615 Mrgn. mit einem Reinertrag von 2.193.818 Thlrn., und 7.932.064 Mrgn. Forsten mit einem Rein- ertrag von 3.097.932 Thlrn., also 426,5 Q.-M., die  $5\frac{1}{4}$  Mill. Thlr. abwarfen.

städtisches Communalvermögen in den 8 alten Provinzen:  
 52.472 Mrgn., Ertrag 1.355.077 Thlr., pro Mrgn. 22 Sgr.,  
 Communalvermögen:  
 116.530 Mrgn., Ertrag 1.406.292 Thlr., pro Mrgn. 18 Sgr.,  
 der Kirchen und Pfarren:  
 22.601 Mrgn., Ertrag 2.455.501 Thlr., pro Mrgn. 46 Sgr.,  
 der Universitäten und höheren Lehranstalten:  
 3.058 Mrgn., Ertrag 246.648 Thlr., pro Mrgn. 60 Sgr.,  
 anderer Schulen:  
 3.196 Mrgn., Ertrag 256.597 Thlr., pro Mrgn. 42 Sgr.,  
 frommer und milder Stiftungen:  
 9.665 Mrgn., Ertrag 689.252 Thlr., pro Mrgn. 49 Sgr.,  
 Fideicommissgüter:  
 51.835 Mrgn., Ertrag 6.088.619 Thlr., pro Mrgn. 28 Sgr.,

521.245 Mrgn. (3609 Q.-M.), Ertrag 93 967.520 Thlr., pro Mrgn. 35 Sgr.  
 jeil an je 1000 Mrgn. der Fläche der ertragsfähigen Liegenschaften ist in

	Preußen.	Pommern.	Posen.	Brandenburg.	Schlesien.	Sachsen.	Westfalen.	Rheinland.	Zusammen.
er Krone, des königl. henzollernschen Hauses s Staates.	4,2	5,1	0,5	14,3	10,2	2,5	—	0,6	5,5
n . . . . .	14,9	30,9	11,6	17,6	7,6	24,9	1,9	0,3	14,2
s Eigenthum . . . . .	122,0	65,9	54,9	106,0	42,9	73,5	25,6	56,6	77,0
ommunal-Vermögen . . . . .	16,0	0,9	0,8	3,0	0,6	1,1	0,6	0,8	4,6
ommunal-Vermögen . . . . .	10,0	31,8	5,9	28,9	26,3	15,6	15,7	12,1	18,3
Kirchen und Pfarren	2,4	2,5	3,4	4,5	3,6	17,0	35,2	164,7	22,4
er Universitäten und	11,8	19,3	17,2	16,6	12,0	27,0	13,2	15,3	15,8
ranstalten . . . . .	0,1	5,1	0,1	0,8	0,2	2,6	1,9	0,8	1,2
derer Schulen . . . . .	2,1	2,0	2,0	1,6	1,1	3,0	1,7	0,6	1,7
ilden und frommen	1,6	7,9	2,1	7,2	3,6	4,2	2,5	4,8	4,1
icommissgüter . . . . .	17,0	151,0	16,8	84,1	110,0	79,3	68,0	15,0	64,5
lehr stehende Liegen-	797,9	677,6	884,7	715,4	781,9	749,3	833,7	728,4	770,7
age eingeschätzte Flächen	33,5	32,8	33,0	41,3	40,6	54,3	4,4	51,0	40,0

buch f. d. amtliche Statistik des Preuß. Staates. III. Jahrg. 1869.)

ist des Preuß. Statist. Büreaus. 1871. p. 359.



Außerdem bilden den hohen Adel die vormalig unmittelbaren Reichsstände oder die ehemals Reichsunmittelbaren, in Preußen Mediatifürsten. Es gehören dazu:

1) Grafschaft Hedlinghausen des Herzogs von Arenberg: Kreis Hedlinghausen, mit Ausnahme der Ämter Lembeck und Alt-Scherbeck, 10 Bürgermeistereien, etwa 12 Q.-M. Von den in Rheinland und Westfalen gelegenen Privatbesitzungen des Herzogs sind 46.800 Mrgn. zu einem Familienfideicommiss vereinigt.

2) Herrschaft Dülmen des Herzogs von Croÿ, 5,5 Q.-M.: Städte Dülmen und Haltern, Amt Dülmen, Amt Haltern außer Gemeinde Lippramsdorf, Gemeinde Vulbern im Kreise Roesfeld.

3) Grafschaft Steinfurt (Stadt und Amt) des Fürsten zu Bentheim-Steinfurt, 1 Q.-M.

4) Besitzungen der Fürsten zu Bentheim-Tecklenburg, 12 bis 13 Q.-M.: Herrschaft Rheda im Kreise Wiedenbrück (Städte und Ämter Gütersloh und Rheda, Ämter Herzebrock und Klarholz), Grafschaft Hohenlimburg (Bürgermeisterei Limburg), im Kreise Iserlohn, Fideicommissgut Gronau im Kreise Ahaus. — Südlicher Antheil des Fürstenthums Rheina-Wolbeck im Kreise Steinfurt. Früheres Besitztum der Herzöge von Loos-Rorswaren, jetzt dem Fürsten zu Rheina-Wolbeck als Standesherrschaft ohne die Rechte der Mediatifürsten gehörig.

5) Grafschaft Horstmar des Fürsten und Grafen zu Salm-Horstmar, 31 Q.-M. in den Kreisen Roesfeld (Stadt und Amt Roesfeld, Ämter Villerbeck, Lette, Osterwid, Darfeld und Norup), Steinfurt (Ämter Borghorst, Horstmar, Laer, Metelen, Ochtrup und Wettringen) und Ahaus (Ämter Gronau, Leyden, Nienborg und Schöppingen).

6) Besitzungen des Fürsten zu Salm-Salm, 34,5 Q.-M.: Herrschaft (Stadt) Anholt im Kreise Borken; Herrschaft Ahaus in den Kreisen Ahaus (Städte Ahaus, Stadtlohn, Breden, Ämter Ammeloe, Ottenstein, Stadtlohn, Süblohn, Wessum und Wüllen) und Borken (Stadt Borken, Ämter Heiden, Marbeck, Ransfeld, Ransdorf, Recken, Belm und Wesele), Herrschaft Bochold im Kreise Bochold (Stadt Bochold, Ämter Dingden, Liebern und Rhode).

7) Grafschaft (Kreis) Wittgenstein in Arnberg, wovon  $\frac{2}{5}$  dem Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein und  $\frac{3}{5}$  dem Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg gehören. Die Grafschaft Berleburg umfaßt die Kirchspiele Wingeshausen, Birkelbach, Raumland, Berleburg, Girkhausen und Neustenberg; zur engeren Grafschaft Wittgenstein gehören die Kirchspiele Laasphe, Elsf, Arfeld, Weidenhausen, Erntebrück, Feudingen und Fischebach.

8) Ämter Braunfels und fenstein des Fürsten zu Solmsfels im Kreise Wezlar (Bürger Astar, Braunfels, Greifenstein u fengrund). Im Privatbesitz befindet Fideicommiss von 14.757 Mrgn.

9) Amt (Bürgermeisterei) solms des Fürsten zu Solms-Helich im Kreise Wezlar. Areal des ten Privatbesitzes in Preußen 204

10) Grafschaft Wied des Wied, 13 Q.-M., im Kreise Neumgermeistereien Anhausen, Dierdorf, Neuwied, Niederwambach, außerdem die vordem kurkölnische: Altenried und Neuerburg). Der Privatbesitz enthält 21.000 Mrgn.

11) Die Grafschaft (Kreis) gerode des Grafen zu Stolberg-ode (mit dem Fideicommiss Lang

12) Die Grafschaft Röß Q.-M. im Kreise Sangerhausen Ämter Quastenberg, Rößla, Ebersburg und Kelbra), dem Stolberg-Rößla gehörig: die sitzungen mit Rittergutsqualität 22.000 Mrgn. innerhalb des Krei

13) Die Grafschaft Stolb Grafen zu Stolberg-Stolberg, 4, im Kreise Sangerhausen (früheri Stolberg, Hayn und Heringen): d besitzungen innerhalb der Grafsch fassen 30.000 Mrgn. Land.

14) Oberamt Trochtelfing Q.-M., und früheres Obervo Jungnau (2 Q.-M.) des Fi Fürstenberg, im Hohenzollerschen.

15) Oberamt Ostrach (19<sup>tes</sup> des Fürsten von Thurn und T Hohenzollerschen. Früher nicht mittelbarer, aber besetzter G welcher zu einem erblichen Sitz in hause berechtigt.

#### a) Provinz Preußen.

1) bis 4) Grafschaft Doh Burggrafen zu Dohna mit den ge Familienfideicommissen Schlobitten dien mit Karwinden, Land und walde (Kreis Pr. Holland un rungen).

5) Grafschaft Rautenburg d v. Keyserling (Kreis Niederung).

#### b) Provinz Posen.

1) Fürstenthum Protoschin sten von Thurn und Taxis.

2) Familienmajorat Reisen sten Sulkowski (Kreis Fraustadt).

3) und 4) Grafschaft Przp des Fürsten Radziwill (Kreis Adel

5) Majorat Oberzyclo del Macynski (Kreis Samter).

6) Majorat Taczanowo de Taczanowski (Kreis Pleschen).

## Provinz Pommern.

Herzogthum Putbus der fürstlichen Putbus (Kreis Bergen).

## Provinz Brandenburg.

Standesherrschaft Baruth des Solms-Baruth (Kreis Jüterbod-).

Standesherrschaft Sonnenwalde zu Solms-Sonnenwalde (Kreis

Standesherrschaft Pforten des Brühl (Kreis Sorau).

Standesherrschaft Dreßna des Lynar (Kreis Ludau).

Standesherrschaft Staupitz des Houwald (Kreis Lübben).

Standesherrschaft Lübbenau des Lynar (Kreis Ludau).

Standesherrschaft Amtitz des Prin-  
snaich-Karolath (Kreis Guben).

Herrschaft Neu-Gardenberg des  
Gardenberg (Kreis Lebus).

Majorat Voisenburg des Grafen  
Kreis Templin).

Majorat Görlsdorf, Lanke und  
des Grafen von Hebern (Kreis  
e, Niederbarnim und Osthavel-

ter Besitz Regzin und Maus-  
den Herrn Hans zu Putlitz.

ittergut Schönhausen in der Alt-  
fürsten Bismard, Fideicommiß-

Schwarzenbeck-Sachsenwald im  
Lauenburg, in Pommern die

Barzin, Bussow, Puddigen,  
Selig, Thomitz, Nalel und

## Provinz Schlesien.

Fürstenthum Dels des Herzogs von  
ig (Kreis Dels).

Fürstenthum Jägerndorf und  
preuß. Antheils, dem Fürsten

stein gehörig (Kreis Ratibor und

Fürstenthum Sagan der Her-  
agan (Kreis Sagan).

Fürstenthum Trachenberg des  
n Datzfeld (Kreis Militisch-Trach-

Fürstenthum Karolath des Fürsten  
h-Deuthen (Kreis Freistadt und

zogthum Ratibor des Herzogs  
or, Fürsten von Corvey und

Hohenlohe-Waldenburg-Schil-  
Kreis Ratibor, Rosenberg, Ryp-  
ost).

Fürstenthum Pleß des Fürsten von  
Reichsgrafen von Hochberg (Kreis

Freie Standesherrschaft Ober-  
des Grafen Hendel von Don-

(Kreis Deuthen).

9) Standesherrschaft Polnisch-War-  
tenberg des Prinzen Biron von Kurland  
(Kreis Wartenberg).

10) Freie Standesherrschaft Militisch  
des Grafen von Malkan (Kreis Militisch-  
Trachenberg).

11) Freie Standesherrschaft Göschtitz  
des Grafen von Reichenbach-Göschtitz (Kreis  
Wartenberg).

12) Freie Standesherrschaft Kienast  
des Grafen von Schaffgotsch (Kreis Hirsch-  
berg).

13) Freie Standesherrschaft Muslau  
des Prinzen Friedrich der Niederlande  
(Kreis Rothenburg).

14) Standesherrschaft Fürstenstein  
des Fürsten von Pleß und Grafen von  
Hochberg (Kreis Waldenburg).

15) Majorat Karlsruhe des Herzogs  
von Württemberg (Kreis Oppeln).

16) Herrschaft Koschentin, Boro-  
nowo, Harbaltowitz und Landsberg des  
Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen (Kreis  
Lublinitz, Rosenberg und Tost).

17) Majoratsbesitzungen Ruchelna,  
Grabowka und Kriczanowitz des Fürsten  
von Sichnowski-Werdenberg (Kreis Ratibor).

18) Majoratsbesitzungen Peterstal-  
bau des Grafen von Stolberg-Wernigerode  
(Kreis Reichenbach).

19) Langenbielausches Majorat  
des Grafen von Sandresky-Sandraschütz  
(Kreis Reichenbach).

20) Herrschaft Berglogau des Grafen  
von Oppersdorff (Kreis Neustadt).

21) Majorat Mittelwalde des  
Grafen von Althann (Kreis Habelschwerdt).

22) Majoratsbesitzungen Klein-Dels  
des Grafen Hork von Wartenburg (Kreis  
Ohlau).

23) Fideicommißbesitzungen Resewitz,  
Mühlwitz und Gollwitz des Grafen von  
Dyhrn (Kreis Dels).

24) Majorat Laasan des Grafen von  
Burghaus (Kreis Striegau und Schweidnitz).

25) Standesherrschaft Leuthen derer  
von Gutzmerow (Kreis Lübben).

26) Standesherrschaft Slawentzitz  
des Fürsten zu Hohenlohe-Dehringen (Kreis  
Kosel).

## f) Provinz Sachsen.

1) Amt Walternienburg des Her-  
zogs von Anhalt (Kreis Jerichow I).

2) Fallenstein-Meisborffches  
Familiensfideicommiß des Grafen von der  
Asseburg-Fallenstein (Gebirgstreis).

3) Herrschaft Reichlingen des Grafen  
von Werthern (Kreis Edartsberga).

## g) Provinz Westfalen.

1) und 2) Herrschaft Gemen und  
Fürstenthum Rheina-Wolbed.

3) Herrschaft Alme des Grafen von  
Bocholtz (Kreis Brilon).

4) Herrschaft Rappenberg und Scheda der freiherrlichen Familie v. Stein (Kreis Lüdinghausen und Hamm).

5) Majorat Laer des Grafen von Westfalen (Kreis Meschede).

6) Fideicommiss Herdringen des Grafen von Fürstenberg-Herdringen (Kreis Arnberg).

#### b) Rheinprovinz.

1) Standesherrschaft Wildenburg-Schönstein des Grafen von Patzfeldt-Wildenburg-Weisweiler (Kreis Altenkirchen).

2) Alter Besitz Alfter des Fürsten und Altgrafen zu Salm-Reifferscheid-Dyck (Kreis Bonn).

Insgesamt sind also zum hohen Adel gehörige Familien: in Preußen 5, in Pommern 1, in Posen 4, in Schlesien 18, in Brandenburg 10, in Sachsen 4, in Westfalen 12, in der Rheinprovinz 5; zusammen 59 Familien, wobei 23 Fürsten, 2 Herzöge, 1 Herzogin, 32 Grafen und 1 Freiherr. — Außerdem rechnet man zum hohen Adel auch die Inhaber der Preussischen Erbämter und die obersten Hofchargen. Ferner: den Oberst-Kämmerer, Oberst-Marschall, Oberst-Truchseß, Oberst-Schenk, Ober-Gewand-Kämmerer, Ober-Schloßhauptmann, Ober-

Jägermeister, den Hof-Jägermeister, die Schloßhauptmänner u. s. w.

Unter den Bürgern unterscheidet man als dem höheren Bürgerstande angehörig: alle öffentlichen Beamten, Gelehrte, Künstler, Kaufleute, Unternehmer erheblicher Fabriken und die, welche gleiche Achtung mit diesen in der bürgerlichen Gesellschaft genießen. — Zum Bauernstande gehören alle Bewohner des platten Landes, welche sich mit dem unmittelbaren Betriebe des Ackerbaues und der Landwirthschaft beschäftigen, insofern sie nicht durch Geburt, Amt oder besondere Rechte davon ausgenommen sind. Bauern, welche mit 4 oder 2 Pferden arbeiten, und je nach den Provinzen 240 bis zu 50 Mrgn. abwärts besitzen, heißen Vollbauern, Vollspanner, Ganz-Bauern, Freie oder Cölmer (nach dem Culmischen Privilegium von 1233), in Preußen auch große Halbbauern; solche, welche nur mit 1 Pferde (in Preußen auch mit 2 Pferden auf Besitzungen von weniger als 50 Mrgn.) arbeiten, Halbspänner, Kossäthen, kleine Halbbauern u. s. w.; solche, die kein Gespann, wohl aber ein Häuschen haben, wenn auch nicht als Eigenthum, so wie einen kleinen Acker nebst Waide, aber für Andere Dienste thun, Häusler, Eigentätner, Bildner, Impleute, Komorniks u. s. w.

#### 1869 beschäftigten

	Männliche.	Weibliche.	Summa.
Landwirthschaft, Viehzucht, Weinbau und Gärtnerei . . . . .	5.611.634	5.915.506	11.527.440
Forstwirthschaft und Jagd . . . . .	65.027	63.838	128.865
Fischerei . . . . .	26.976	26.267	53.243
Bergbau und Hüttenwesen . . . . .	344.144	254.110	628.254
Große und kleine Industrie und Baugesen	2.964.749	2.473.494	5.438.243
Handel . . . . .	430.160	400.334	830.494
Landverkehr . . . . .	229.748	204.077	433.825
Wasserverkehr . . . . .	85.533	74.953	160.816
Erquickung und Beherbergung . . . . .	192.707	206.544	399.251
Persönliche Dienstleistungen . . . . .	792.041	1.305.151	2.097.192
Gesundheitspflege und Krankendienst . . . . .	36.637	50.749	87.386
Erziehung und Unterricht . . . . .	111.165	115.306	226.471
Künste, Literatur, Presse . . . . .	33.927	26.731	60.658
Kirche, Gottesdienst u. s. w. . . . .	47.514	47.930	95.444
Königliches Haus . . . . .	1987	2187	4174
Staatsverwaltung . . . . .	67.320	67.837	135.157
Justiz . . . . .	48.129	44.015	92.144
Armee . . . . .	260.187	31.529	291.716
Kriegsflotte . . . . .	2777	705	3482
Gemeinde- und Corporations-Verwaltung	73.995	73.445	147.440
Personen ohne Berufsausübung . . . . .	334.202	468.466	802.668
wobei Arme . . . . .	113.902	118.405	232.307
Ohne Berufsangabe . . . . .	109.574	216.974	326.548

Die Momente für den Länder-Anwachs der Mark war 1133 mit Art, wahrscheinlich dem Lande bis etwa nach Potsdam, beide Nachkommen aus dem Hause erweiterten ihre Herrschaft nach Otto III. und Johann I. gründeten Oder die Neue Mark. Waldeck, von der Lanitz bis zur Uckermark, mochte wohl 1000 fassen. — Kurfürst Friedrich I. (1440), aus dem Hause Hohenzollern am 30. April 1417 feierlich in der Mark Brandenburg belehnt. Die Uckermark, 80,61 Q.-M., die Vorpommern, 11,10, einen Theil der Uckermark, die Mittelmark (Barnim, Uckermark, Havelland, Glyn und die Uckermark), 230,03 Q.-M., in der Mark, 13,38 Q.-M., nebst Anspach und die Mark Francken, 54,00 und 58,00 Q.-M. Ganzen also 535,38 Q.-M. — Friedrich II. (1440 bis 1470) kam mit 150,40 wieder hinzu, das ist den Rückfall des fehlenden Uckermark, 13,5; ferner kaufte er böhmischen Lehen Cottbus, Peitz, Rosenthal mit 22,3 und Wernigerode 1,5 Q.-M., im Ganzen 190,84 Q.-M., der Staat 726,22 Q.-M. — Unter seinem Bruder Albrecht (1470 bis 1486) wurde laut Vertrag Herzoge von Pommern 1472 die Uckermark durch 5 Q.-M., die Uckermark, vergrößert; die Neu-Brandenburg, im Frieden zu Camenz um 1,2 Q.-M., Crossen, Züllichau, Sommerberg; das Anspachsche um 1,2 Q.-M. so daß 41,52 Q.-M. hinzukamen, die Mark 767,74 Q.-M. umfaßte, größer war, als das damalige Bayern. — Johann (1486 bis 1499) kaufte die Herrschaft, 7,5 Q.-M. hinzu; aber die Mark in Francken, von nun an die Mark Anspach genannt, fielen den Brüdern zu, wurden für immer und es verblieben 660,24 Q.-M. Unter Joachim I. (1499 bis 1530) in Lehn, die Grafschaft Ruppin, 1,2 Q.-M., an den Kurfürsten; die Mark des Staates, von 692,51 Q.-M. blieb auch, nach kurzwährender Unter Joachim II. (1530 bis 1571) Unter Johann Georg (1571 bis 1608) wurden die böhmischen Lehen die Mark Storkow, 23,31 Q.-M. hinzu er behauptete sich in dem schlesischen Jägerndorf, nebst den Uckermark und Beuthen (30 Q.-M.) welche im Besitze der früheren Linie gewesen. Es blieben dann 692,51 Q.-M. auch unter Joachim (1598 bis 1608). — Der be-

deutendste Zuwachs geschah unter Johann Sigismund (1608 bis 1619): nämlich 1609 erbt er, oder seine Frau Anna, das Herzogthum Cleve, 32,58, die Grafschaft Ravensberg, 16,62, die Grafschaft Mark mit Limburg, 50,14, und 1618 das 657,13 Q.-M. große Herzogthum Preußen, das jetzige Ost-Preußen, in Summa 756,47 Q.-M., so daß der Staat 1472,29 Q.-M. umfaßte. Dieselbe Größe behielt er unter Georg Wilhelm (1619 bis 1640). — Der große Kurfürst, Friedrich Wilhelm (1640 bis 1688), erlangte 1648 im Westfälischen Frieden hinter Pommern (rechts an der Oder) mit dem Bisthum Cammin und den Herrschaften Lauenburg und Bütow, 362,26 Q.-M.; ferner das säcularisirte Erzbisthum Magdeburg, das Bisthum, jetzt Fürstenthum Halberstadt, Mansfeld, Hohenstein, 148,67 Q.-M.; das Bisthum, jetzt Fürstenthum Minden mit 21,76 Q.-M., und 1686 den Kreis Schwiebus, 8 Q.-M., insgesammt 540,71 Q.-M. Das Ermland (76 Q.-M.) erhielt er als schwedisches Lehn von Karl X. Die Größe des Staates wuchs dadurch auf 2013 Q.-M. — Kurfürst Friedrich III. (1688 bis 1713), seit dem 18. Januar 1701 König Friedrich I., folgte 1702 das 3,97 Q.-M. große Fürstenthum Mörs, die 13,26 Q.-M. große Grafschaft Lingen als Erbschaft hinzu; kaufte in Littauen Tauroggen und Serrey, 1707 die 7,49 Q.-M. große Grafschaft Tecklenburg, und erbt Neuchatel und Balengin, 13,95 Q.-M., trat dagegen Schwiebus ab, vergrößerte also den Staat um 30,67 Q.-M., so daß derselbe 2043,67 Q.-M. umfaßte. — Friedrich Wilhelm I. (1713 bis 1740) erbt das Oberquartier Geldern, d. h. südlich von Cleve, 21,94 Q.-M., und erhielt durch den Frieden zu Stockholm 1720 Vorpommern bis an die Peene, mit Stettin und den Inseln, 94,33 Q.-M., vergrößerte Preußen also um 116,27 Q.-M., so daß es 2159,94 Q.-M. groß war. — Friedrich II., der Große (1740 bis 1786), erwarb 1742 das Herzogthum Schlesien mit der Grafschaft Glatz, 680,53 Q.-M., 1744 das Fürstenthum Ostfriesland, 54,26 Q.-M., und 1722 West-Preußen (Pommerellen, Marienburg mit Elbing, Kulm und Michellau, ohne Danzig und Thorn) und den Regdistrikt, 644,99 Q.-M., im Ganzen 1379,68, und errang damit dem Staate eine Ausdehnung von 3539,62 Q.-M. — Unter König Friedrich Wilhelm II. (1786 bis 1797) wurden die Stammlande Anspach und Baireuth, auf 159,18 Q.-M. vergrößert, wieder eingetauscht, und vom Königreich Polen kamen hinzu 1793 und 1795: Neu-Ostpreußen 818,53 Q.-M., Süd-Preußen 1014,97 Q.-M., Neu-Schlesien 40,94 Q.-M., Thorn mit Gebiet 4,48 Q.-M.,

Danzig mit Gebiet 17,26 Q.-M.; er vergrößerte also den Staat um 2055,36 Q.-M. Diese werden durch Abtretungen jenseit des Rheines an Frankreich, von 43,42 Q.-M., auf 2011,94 vermindert. Demnach hatte Preußen nach dieser Zeit 5551,56 Q.-M. Flächen-Inhalt. — Friedrich Wilhelm III. (1797 bis 1840) erwarb 1801 nach dem Frieden von Luneville und 1803 durch den Reichs-Deputations-schluss: Erfurt mit Nieder-Kranichfeld 12,99, das Eichsfeld 20,84, Mühlhausen und Nordhausen 5 Q.-M., Hildesheim und Goslar, 30,16 Q.-M., Paderborn mit 44,05 Q.-M., Münster mit 54,31 Q.-M., Quedlinburg und Elten mit 2,25 Q.-M., Essen und Werden mit 3,75 Q.-M., in Summa 173,35 Q.-M., und verschaffte dem Staate damit einen Flächen-Inhalt von 5724,91 Q.-M. — Im Tilsiter Frieden wurden 2855,15 Q.-M. abgetreten, und es verblieben Preussisch 2869,76 Q.-M. — Der Wiener Congreß fügte 1108,84 Q.-M. wieder hinzu, welche schon 1806 Preussisch gewesen; neu hinzu kamen: das von Dänemark eingetauschte Schwedisch-Vorpommern, 79,68 Q.-M.; vom Königreich Sachsen 378,51 Q.-M.; vom Königreich Westfalen 24,14 Q.-M.; mediatisirte Fürstenthümer und Herrschaften 73,86 Q.-M.; von Hessen-Darmstadt 76,75 Q.-M.; vom Herzogthum Berg 58,74 Q.-M.; von Nassau 11,62 Q.-M.; Wiedsche und Salmsche Ämter 22,92 Q.-M.; Kreis Wezlar 10,44 Q.-M.; vom Großherzogthum Frankfurt 0,22 Q.-M.; von Frankreich 370,54 Q.-M. (wovon 28,34 Q.-M. schon früher Preussisch gewesen waren). Diese Länderstrecken betragen 1107,42 Q.-M., so daß der Länderbestand 1815 war 5086,02 Q.-M. — 1834 wurde das Fürstenthum Liechtenstein mit 10,5 Q.-M. erworben; die Summe stieg somit auf 5096,52 Q.-M. — Unter Friedrich Wilhelm IV. wurden Neuchâtel und Valengin, 13,95 Q.-M., abgetreten, 1850 aber kamen die Hohenzollernschen Länder, 20,74 Q.-M., so wie 1863 das Saale-Gebiet, 0,06 Q.-M., hinzu, so daß der Preussische Staat 5103,37 Q.-M. enthielt. — Nach dem Kriege von 1866 kamen zu Preußen hinzu: das Königreich Hannover, das Kurfürstenthum Hessen (wovon aber 1,256 Q.-M. mit 7780 E. an das Großherzog-

thum Hessen abgetreten wurden), Herzogthum Nassau (wovon 0,31 Q. 2297 Einw. an Hessen kamen), 1 der freien Stadt Frankfurt (w. 0,31 Q.-M., mit 1237 Einw. an Hesse), die ehemalige Landgrafschaft Hesse mit 27.374 Bew.; 14,915 Q.-M. herzogl. Hessischen Oberlandes mit 10,05 Q.-M. mit 32.976 Bew.; der Rhön gelegen, von Baiern Herzogthümer Schleswig-Holstein aber 2,68 Q.-M. mit 12.604 Bew. Eutin und das Fürstenthum einem Ganzen verbinden, an abgetreten sind, so daß die Ausdehnung des Staates auf 6304,88 q. Q.-M. g. — **Verfassung, Titel, Wappen, Ort** Preußen ist nach der als Staatsgesetz publicirten Verfassungs-Urkunde vom 31. Jan. 1850 eine erbliche, constitutionelle Monarchie. — **Titel des Königs** ist: König von Preußen, Graf zu Brandenburg, Burggraf zu Berlin, Graf zu Hohenzollern, souveräner oberster Herzog von Schlesien, Markgraf zu Glatz, Großherzog von Rhein und von Posen, Herzog von Westfalen und Engern, zu Pommern, Holstein und Schleswig, zu Bremen, Geldern, Kleve, Berg, so wie auch der der Markgrafen von Wenden, zu Crossen, Lauenburg, Landgraf zu Hessen und Markgraf der Ober- und Nieder-Rhein, Prinz von Dranien, Fürst zu Ostfriesland, zu Paderborn und zu Halberstadt, Münster, Minden, Hildesheim, zu Verden, Fulda, Nassau und Mörs, gefürstet zu Henneberg, Graf der Mark zu Brandenburg, zu Hohenstein, Tecklenburg, zu Mansfeld, Sigmaringen, Herr zu Frankfurt.“ **Das große Wappen** besteht aus 3 Theilen und den 49 Feldern des Heiligen Römischen Reichs. Das mittlere Wappenschild, mit der Krone, hat im silbernen Felde den schwarzen Adler (für Preußen); das zweite im goldenen Felde den rothen Adler (für Hannover); das dritte im goldenen Felde den schwarzen, rothgekrönten Löwen (für Hessen). Das große Schild hat jede Seite zu 6 Wappen. Diese sind:

\*) Deutscher Reichs-Anzeiger 1873. Nr. 220.

- |  |  |   |  |  |  |  |  |
|--|--|---|--|--|--|--|--|
| 1. Preußen.                              | 2. Brandenburg.                        | 3. Nürnberg: Zollern.                   | 4. Herz. Schlesien.                        | 5. Großh. Nie-<br>der-Rhein.             | 6. Großh. Posen.                           | 7. Herz. Sachsen.                        | 8. Herz. Engern.                           |
| 9. Herz. Westphalen.                     | 10. Herz. Pommern.                     | 11. Herz. Säch-<br>sen.                 | 12. Herz. Holstein.                        | 13. Herz. Schles-<br>wig.                | 14. Herz. Mecklen-<br>burg.                | 15. Herz. Bremen.                        | 16. Herz. Cassubien.                       |
| 17. Herz. Steve.                         | 18. Herz. Jülich.                      | 19. Herz. Berg.                         | 20. Herz. Rügen.                           | 21. Herz. Rastenburg.                    | 22. Herz. Krossen.                         | 23. Herz. Lauen-<br>burg.                | 24. Herz. Mecklen-<br>burg.                |
| 25. Landgrafschaft<br>Hessen.            | 26. Herz. Mecklen-<br>burg.            | 27. Markgrafschaft<br>Ober-Lausitz.     | 28. Markgrafschaft<br>Nieder-Lausitz.      | 29. Fürst. Oranien.                      | 30. Fürst. Rügen.                          | 31. Fürst. Ost-<br>friesland.            | 32. Fürst. Halber-<br>stadt.               |
| 33. Fürst. Kammin.<br>h. im.             | 34. Fürst. Münster.                    | 35. Fürst. Minden.                      | 36. Fürst. Osnabrück.                      | 37. Fürst. Hildes-<br>heim.              | 38. Fürst. Anhalt-<br>Bernburg.            | 39. Fürst. Ramm-<br>stein.               | 40. Fürst. Schwarz-<br>burg-Rudolstadt.    |
| 41. Fürst. Nassau.                       | 42. Fürst. Württemberg.                | 43. Fürst. Nassau.                      | 44. Fürst. Anhalt-<br>Köthen.              | 45. Fürst. Schwarz-<br>burg-Rudolstadt.  | 46. Fürst. Schwarz-<br>burg-Sondershausen. | 47. Fürst. Schwarz-<br>burg-Blankenburg. | 48. Fürst. Schwarz-<br>burg-Göttingen.     |
| 49. Fürst. Schwarz-<br>burg-Blankenburg. | 50. Fürst. Schwarz-<br>burg-Göttingen. | 51. Fürst. Schwarz-<br>burg-Rudolstadt. | 52. Fürst. Schwarz-<br>burg-Sondershausen. | 53. Fürst. Schwarz-<br>burg-Blankenburg. | 54. Fürst. Schwarz-<br>burg-Göttingen.     | 55. Fürst. Schwarz-<br>burg-Rudolstadt.  | 56. Fürst. Schwarz-<br>burg-Sondershausen. |

a) Schilde ruht ein goldener, offener mit einem goldenen Preussischen gezierter, roth ausgeschlagen, mit der Krone bedeckt, mit schwarzer und silberner Helmbedecke. Auf der Krone ruht ein schwarzer Adlerkapsel. Um das Schild hängt ein rothes Kreuz des rothen Adler-Ordens, in welchem ein rothes Kreuz des schwarzen Adler-Ordens. Schildhalter sind zwei Männer mit Herkuleskeulen oder Speeren. Das Wappenzelt ist außen von rothem Sammt und innen mit Hermelin besetzt; sein Gipfel ist mit der Königskrone geschmückt, über welcher sich das schwarze silberne Reichspanier mit dem schwarzen Adler befindet. Der Fuß des Wappenzelts ist golden und blau, mit dem Wappenzelt: „Gott mit uns.“ — Der Sohn des Königs heißt Kronprinz; wenn solcher nicht vorhanden, so heißt der älteste Bruder des Königs „Prinz von Preußen.“ — Die gewöhnlichen Residenzen sind Berlin, Potsdam und Charlottenburg. Dem Hofstaate des Königs gehören das kgl. Hof-Marschall-Amt und die Hof-Kammer, die kgl. Schlösser, die kgl. Hof-Intendantur, der kgl. Ober-Hof-Physikus und die Reitbahnen, das kgl. Hof-Druck-Amt, die Hof-Musik und kgl. Hof-Bibliothek u. s. w. — Unter den Orden sind der Schwarzenorden, 1443 von Friedrich II. gestiftet, der älteste; am 24. Dez. 1802 wurde er wieder belebt; man tritt durch Aufnahme in ihn ein, um sich einem Vereine anzuschließen. Die Einrichtungen sind moralischer und physischer Natur. — Der Orden ist der Schwarze Adlerorden, von Friedrich I. am 18. Jan. 1701 zu Berlin gestiftet. Er hat das Motto: *cuicque*. Er wird mit der schwarzen Kette vergeben. Er schließt zu dem Besitze des Rothen Adler-Ordens hin. — Der Rothe Adler-Orden, Motto: *sincere et constanter*, vom Markgrafen Georg Wilhelm von Brandenburg gestiftet, hat seit 1840 vier Klas-

sen. Die 1. Klasse wird vergeben: a) mit Eichenlaub und Schwertern und mit Schwertern am Ringe; b) mit Eichenlaub und Schwertern; c) mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; d) ohne Eichenlaub mit Schwertern; e) mit Schwertern am Ringe; f) mit Eichenlaub; g) ohne Eichenlaub. — Die 2. Klasse: a) mit dem Stern, Eichenlaub und Schwertern und mit Schwertern am Ringe; b) mit dem Stern und Eichenlaub mit Schwertern; c) mit dem Stern, Eichenlaub und Schwertern am Ringe; d) mit dem Stern ohne Eichenlaub mit Schwertern; e) mit dem Stern ohne Eichenlaub und Schwertern am Ringe; f) mit Eichenlaub und Schwertern ohne Stern; g) mit dem Stern, ohne Eichenlaub und mit Schwertern am Ringe; h) mit Eichenlaub und Schwertern; i) mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; k) ohne Eichenlaub mit Schwertern; l) ohne Eichenlaub mit Schwertern am Ringe; m) mit Eichenlaub; n) ohne Eichenlaub. — Die 3. Klasse: a) mit der Schleife und Schwertern und Schwertern am Ringe; b) mit der Schleife und Schwertern; c) mit der Schleife und Schwertern am Ringe; d) mit der Schleife und Schwertern; e) mit der Schleife und Schwertern am Ringe; f) ohne Schleife mit Schwertern; g) mit Schwertern am Ringe; h) mit der Schleife; i) ohne Schleife; k) mit Schwertern. — Das Großkreuz des rothen Adlerordens hat Wilhelm I. bei seiner Krönung am 18. Okt. 1861 gestiftet. Es wird an einer goldenen Kette getragen und hat 7 Variationen mit Eichenlaub, Schwertern und Schwertern am Ringe. — Der kgl. Kronenorden ist ebenfalls von Wilhelm I. gestiftet, als Erinnerung an seinen Krönungstag. Er besteht aus 4 Klassen und wird jetzt auch mit Schwertern vergeben (1. Klasse in 8 Variationen, 2. Klasse in 6, 3. Klasse in 4, 4. Klasse in 3 Variationen). Mit dem rothen Adler-Orden steht er in gleichem Range. — Der Orden *pour le mérite*, 1740 von Friedrich II.

für militärische Verdienste gestiftet. Er hat jetzt 4 Abstufungen (mit der Krone und Eichenlaub, mit der Krone, mit Eichenlaub, ohne Eichenlaub). Seit 1842 ist noch eine Friedensklasse für Wissenschaften und Künste hinzugefügt. — Der königl. Hausorden von Hohenzollern ist 1851 von Friedrich Wilhelm IV. gestiftet und durch Wilhelm I. bei seiner Krönung erweitert worden. Er zerfällt in 4 Klassen und wird jetzt ebenfalls 1. Klasse in 7, 2. Klasse in 7, 3. Klasse in 4, 4. Klasse in 3 Variationen vergeben. — Der Orden des eisernen Kreuzes, am 10. März 1813 gestiftet für Verdienste im Befreiungskriege; hat ein Großkreuz, eine 1. Klasse (Senior) und eine 2. Klasse (Ehren-Senior). — Der Johanniter-Orden, 1812 zum Andenken der Valley Brandenburg für Adlige gestiftet, 1852 reorganisiert, mit 2 Abstufungen: Rechts-Ritter (Commendator) und Ehren-Ritter (Ehren-Commendator). — Der Luiseorden, 1814 für Frauen und Jungfrauen gestiftet, die sich Verdienste um das Vaterland erworben, hat 2 Klassen: erste mit und ohne Eichenlaub; zweite mit goldener Krone, mit silberner Krone, und erster und zweiter Klasse. — Außerdem gibt es ein Militär-Verdienst-Kreuz, ein Militär-Ehrenzeichen 1. und 2. Klasse, ein Allgemeines Ehrenzeichen, ein Dienstauszeichnungskreuz, eine Dienstauszeichnung in 3 Klassen, und eine Rettungs-Medaille am Bande, eine Landwehr-Dienstauszeichnung in 2 Klassen, ein Düppeler Sturm-Kreuz und das Alsen-Kreuz, beide mit Inschrift, gestiftet 1864; eine Kriegsdenkmlünze, gestiftet am 24. Dez. 1813 und eine Erinnerungs-Kriegs-Denkmlünze, gestiftet am 17. März 1863 von Wilhelm I., mit den Jahreszahlen 1813, 1814, 1815; so wie eine Kriegsdenkmlünze für den Feldzug von 1864, gestiftet am 10. November 1864; eine Landwehr-Auszeichnung, gestiftet am 16. Jan. 1842; eine Krönungs-Medaille, gestiftet am 22. März 1862; die Hohenzollernsche Medaille, gestiftet am 22. Jan. 1852. — Einen Hohenzollernschen Hausorden, Ehrenkreuz in 3 Klassen (mit Schwertern); eine goldene Ehren-Medaille des Hohenzollernschen Hausordens; eine Hohenzollernsche silberne Verdienst-Medaille. — Der Hannoversche St. Georgs-Orden. — Der Hannoversche Guelfen-Orden, Großkreuz, Commandeur I. Klasse, Commandeur II. Klasse, Ritter 3. Klasse, Inhaber 4. Klasse. — Der Hannoversche Ernst-August-Orden, Großkreuz, Commandeur I. Klasse u. s. w. ebenso. — Das Verdienstkreuz des Ernst-August-Ordens, in 2 Klassen. — Die Hannoversche goldene und silberne Verdienst-Medaille. — Das Hannoversche Wilhelms-Kreuz. — Die Hannoversche goldene Wil-

helms-Medaille. — Das Hannover gemeine Ehrenzeichen. — Die Hannover Rettungs-Medaille. — Die Hannover goldene Ehrenmedaille für Wissenschaft. — Der Kurhessische Orden. — Der Kurhessische Orden, Großkreuz, Commandeur I. Klasse, Commandeur Ritter 3. Klasse, Inhaber 4. Klasse. — Der Kurhessische Eisenerne Helm. — Der Kurhessische Militär-Verdienst-Kreuz. — Der Nassauische Hausorden Goldenen Löwen. — Der Nassauische Verdienst-Orden Adolph's von Groß-Comthur I. Klasse, Comthur Ritter 3. Klasse, Inhaber 4. Klasse (Schwertern).

**Stände-Mitglieder.** Die Volksversammlung besteht aus einer ersten Kammer Herrenhaus genannt, 307 Mitglieder zusammengesetzt aus den vom Kaiser berufenen Prinzen des königl. Hauses Mitgliedern mit erblicher Befugnis (Fürsten beider Hohenzollernscher Dynastien 14 ehemals reichsständischen Fürstlichen Fürsten zu Hohenlohe-Dehringen, Prinzen Biron von Curland und Lohse-Schillingfürst, die Grafen von Arnim-Boitzenburg, v. d. Assenburgstein, v. Hebern, in Summa 64), 4 großen Landes-Ämtern im Königreich Preußen, aus Mitgliedern, die ein königl. Vertrauen berufen (89), Mitgliedern, in Folge von Präsentationen (3 aus Stiftern, 7 Grafen, ausgezeichneten Geschlechtern mit Grundbesitz, 34 mit altem und neuem Grundbesitz, 9 von den Universitäten von Städten Gewählte). Ferner aus der zweiten Kammer oder dem Reich der Abgeordneten, 417 Mitglieder auf je 250 Seelen der Bevölkerung ein Wahlmann gewählt, und dieselben die Abgeordneten.

Neben der allgemeinen Landesversammlung bestehen Provinzial-, Kreis- und Kreisstände; sie sind Abtheilungen der Rittergutsbesitzer, der Städte, der platten Landes. Für mehrere Provinzen noch ein besonderer Fürsten- und Fürststand abgetrennt. Die ersteren beauftragen Anordnungen und Gesetzesvorschläge, die zweiten verwalten die gemeinsamen Vermögensangelegenheiten des Provinzialverbandes; die letzteren, unter der Leitung des Rathes, beschließen über das, was als Commune angeht, der sich um die Amtsvorsteher u. s. w. selbst verwaltet. Als communalstände, die sich regelmäßig versammeln, sind folgende angeordnet: der Kreis-Verband in der Altmark; der Kreis-Verband in der Kurmark, d. h. die Mittelmark

Krausen Beeftow-Storkow, Jüterbogel, Belgig, Uckermark, Prignitz; der E.-Vdgt. in Küstrin für die Neumark; der E.-Vdgt. in Lübben für die Nieder-Lausitz; der E.-Vdgt. in Stettin für Hinter-Pommern und Alt-Vorpommern; der E.-Vdgt. zu Stralsund für Neu-Vorpommern.

Die oberste beratende Behörde ist der Staatsrath, 1817 eröffnet; die Ausführung der Regierungs-Maßregeln geht zunächst vom Staats-Ministerium aus. Dasselbe besteht aus: 1) dem Präsidenten des Staats-Ministeriums; 2) dem Minister des Handels, der Gewerbe und des öffentlichen Unterrichts; 3) dem Justiz-Minister; 4) dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten; 5) dem Kriegs-Minister; 6) dem Finanz-Minister; 7) dem Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten; 8) dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten; 9) dem Minister des Innern; 10) dem Minister des königl. Hauses. Unmittelbar unter dem Staats-Ministerium stehen: das Central-Direktorium der Vermessungen für den Preussischen Staat, der Disciplinarhof für nicht richterliche Beamte, die Ober-Examinations-Commission für den Geschäftskreis der Regierungen, das literarische Bureau des Staats-Ministeriums, das Institut des Preussischen Staats-Anzeigers, die Redaction der Gesetzsammlung, die Geheime Ober-Hof-Buchdruckerei. Unter dem Präsidenten des Staats-Ministeriums stehen: die General-Commission in Angelegenheiten der königl. Orden, die Staats-Archive, und zwar das Geheime Staats-Archiv zu Berlin und die 17 andern (zu Königsberg, Stettin, Breslau, Magdeburg, Münster, Coblenz, Düsseldorf, Aachen, Fulda, Hanau, Hannover, Idstein, Harburg, Osnabrück, Posen, Schleswig, Sigmaringen); ferner das Gesetzsammlungs-Debit-Comtoir. — Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat zu Organen die Botschafter, Gesandten, Minister-Residenten, Geschäftsträger und Legations-Secretäre, deren 25 kaiserlich deutsche und 12 königl. preussische sind.\*) Die im Auslande angestellten Beamten für die Handels-Angelegenheiten sind: 17 General-Consuln\*\*), 315 Consuln, 164 Vice-Consuln (47 derselben in Großbritannien) und 66 Consular-Agenten. Aus anderen Staaten befinden sich in Berlin 35 Gesandtschaften und Residenturen, und in

Preussischen Städten 286 Consular-Beamte. — Vom Justiz-Ministerium ressortiren: das Ober-Appellations-Gericht in Berlin, die Justiz-Prüfungs-Commission. — Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zerfällt in 4 Abtheilungen: für die Eisenbahnen, für die Verwaltung des Bauwesens (davon ressortiren: die technische Bau-Deputation, die Bau-Akademie und das Benth-Schinkel-Museum); für Handel und Gewerbe (davon ressortiren: die technische Deputation für Gewerbe, die Gewerbe-Akademie zu Berlin, die polytechnische Schule zu Hannover, die zu Aachen, die Porzellan-Manufaktur in Charlottenburg, die königl. Eichungs-Inspectoren, die Navigationschulen, die Provinzial-Gewerbeschulen); für Berg-, Hütten- und Salinenwesen. — Das Ministerium für die geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat 3 Abtheilungen: für die geistlichen Angelegenheiten, für die Unterrichts- und für die Medicinal-Angelegenheiten. Seine Organe sind in den Provinzen die Consistorien, Provinzial-Schul-Collegien und Regierungen, von ihm ressortiren: die Akademie der Wissenschaften zu Berlin, die Akademie der Künste zu Berlin und in den Provinzen, die königl. Museen in Berlin, das Rauch-Museum, die königl. Bibliothek, die Sternwarte, der botanische Garten, die Universitäten, die Prediger-Seminare in Frauendorf und Wittenberg, die Seminarien für gelehrte Schulen in Berlin, Königsberg, Stettin und Breslau, das Institut für Kirchenmusik in Berlin, die Charité; der literarische, der musikalische und der artistische Sachverständigen-Verein; die königl. Hof-Apotheken-Commission). — Vom Ministerium des Inneren hängen ab: in Berlin die statistische Central-Commission, das statistische Bureau mit dem meteorologischen Institute; das Polizei-Präsidium (die umfangreichste Behörde in Preußen); anderwärts das Dom-Capitel zu Brandenburg und die ritterschaftlichen Credit-Institute. — Das Finanz-Ministerium hat 4 Abtheilungen: für die Verwaltung der indirecten Steuern und Zölle; für die Verwaltung der directen Steuern, für das Stats- und Kassenwesen, für Domänen und Forsten. Ihm sind untergeordnet: die See-handlung, das königl. Leihamt, die Haupt-

\*) Brasilien, Brüssel, Chile, China, Columbien, Constantinopel, Ecuador und Peru, Florenz, Griechenland, Haag, Japan, Kopenhagen, Laplata-Staaten, Lissabon, London, Madrid, Mexico, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, Paris, Petersburg, Schweiz, Stockholm, Uruguay, Venezuela, Wien. — Preussische sind in: Anhalt, Baden, Bayern, Braunschweig, Bremen, Hamburg, Hessen, Oldenburg, Rom, Sachsen, Thüringische Staaten, Württemberg.

\*\*) Alexandria, Belgrad, Bukarest, Genua, Havana, Kopenhagen, Livorno, London, Neapel, Rio-De-Janeiro, Odessa, Riga, Stockholm, Triest, Valparaiso, Warschau.



verwaltung der Staatsschulden und damit im Zusammenhange die Staatsschulden-Eilungskasse, die Controle der Staatspapiere, die Staatsdruckerei, die Staatsschulden-Commission zu Berlin. Unter der Abtheilung für die Verwaltung der indirecten Steuern stehen: das Hauptstempel-Magazin, das Stempel-Fiscalat und die Erbschafts-Stempel-Verwaltung für Berlin, das Stempel-Fiscalat für den Regierungsbezirk Potsdam, das Hauptsteueramt für inländische Gegenstände in Berlin, das für ausländische. Unter der Abtheilung für die Verwaltung der indirecten Steuern stehen: die Grundsteuer-Entschädigungs-Commission, die Direction für die Verwaltung der directen Steuern in Berlin, die Einschätzungs-Commission für die classifizierte Einkommen-Steuer. Unter der Abtheilung des Stats- und Rassenwesens stehen die General-Lotterie-Direction, die Münze, die General-Direction der allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt und die Haupt-Buchhalterei. Unter der Abtheilung für Domänen und Forsten: die Forst-Akademien zu Neustadt-Eberswalde und zu Mülden. — Das Kriegs-Ministerium ist, außer der Central-Abtheilung, in zwei verschiedene Departements getheilt: das allgemeine Kriegs-Departement (5 Abtheilungen: 2 für die Armee-Angelegenheiten, für die Artillerie, Ingenieur-Angelegenheiten, nebst 1 für die persönlichen Angelegenheiten) und das Militär-Ökonomie-Departement (4 Abtheilungen: für das Stats- und Rassenwesen, für die Natural-Verpflegungs-Angelegenheiten, für die Bekleidungs-, Feld-, Equipage- und Train-Angelegenheiten, für das Servis-Wesen, unmittelbar unter dem Kriegs-Minister, und 1 für das Invaliden-, 1 für das Remonte-Wesen und die Militär-Medizinal-Abtheilung. Dazu kommt die Ober-Examinations-Commission im Kriegs-Ministerium. Aber außerdem ist die Anzahl der Militär-Behörden noch groß: eine Remonte-Inspection, das General-Auditoriat, die General-Militärklasse, welchen wiederum untergeordnet sind: die Ober-Studien-Commission, die Kriegs-Akademie, die General-Inspection des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens. Davon ressortiren: die acht Kriegsschulen zu Potsdam, Anklam, Meise, Erfurt, Hannover, Kassel, Engers, Metz; das Cadettenhaus zu Berlin und die sechs in den Provinzen zu Kulm, Potsdam, Wahlstatt, Bensberg, Plön, Oranienstein; die vereinigte Artillerie- und Ingenieurschule; die Inspection der Infanterie-Schulen, nämlich der Unterofficier-Schulen zu Potsdam, Weiskensels, Jülich, Bieberich und Ettlingen; die Militär-Schießschule zu Spandau; die Militär-Kochschule zu Berlin, das Directorium des Potsdamschen großen

Militär-Waisenhauses; das Erziehungs-Institut zu Annaberg, die Turn-Anstalt. Ferner das ganze Medizinal-Wesen, das medizinisch- und Friedrich-Wilhelms-Institut und die medizinisch-chirurgische Akademie für das Land. Die Landes-Vertheidigungs-Commission Berlin, das General-Artillerie-Comité Berlin, die Artillerie-Prüfungs-Commission die Artillerie-Schießschule in Berlin, die Artillerie-Depots in den Festungen Berlin, Breslau, Schweidnitz, Hannover, Stade, Münster, Kassel die Artillerie-Werkstätten in Danzig, Spandau und bei Meise; die Geschütze in Spandau; das Feuerwerks-Laboratorium in Spandau; die Gewehrfabriken in Spandau, Erfurt, und die Genesungs-Commissionen zu Sömmering, Suhl; das Ingenieur-Comité in Berlin das Modellhaus für Festungs-Modelle, Militär-Intendanturen der 15 Corps; die Proviant-Aemter, 18 Magazine, 41 Depot-Magazine, Garnison- und Lazareth-Verwaltungen, 14 Montirungs-Depots; die Sicherheits-Anstalt für die Armee und Marine. — Unter dem Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten stehen: das die Deputation bildende Landes-Collegium, das Revisions-Collegium Landes-Cultur-Sachen, das landwirthschaftliche Lehr-Institut in Berlin und die Anstalten zu Hofgeismar und (die land- und staatswirthschaftlichen Anstalten zu Eldena bei Greifswald, zu bei Oppeln und zu Poppelsdorf) die Thierarznei-Schule zu Berlin, das landwirthschaftliche Museum; die Lehranstalt zu Sanssouci; die Landesschule in Potsdam; das Haupt-Forstwesen bei Gumbinnen; das Wilhelmshof-Gestüt bei Neustadt a. O. Hauptgestüt Graditz bei Torgau; Landgestüte: das litthauische, das baltische zu Lindenau bei Neustadt a. O., das westpreussische zu Marienwerder, das sächsische zu Döhlen bei Torgau, das rheinische zu Leubus bei Maltzsch, das hannoversche zu Wieritz bei Wieritz, das westfälische zu Warburg, das rheinische zu Wieritz, das hannoversche zu Celle, das hessen-nassauische zu Dillenburg, das schleswig-holsteinische zu Plön. — Das Ministerium des Inneren verwaltet den Reichs-Commiss-Fond, den Kronthesor, die Fideicommiss-Güter. Unter ihm stehen das Herolds-Amt, das königl. Haus- und Hofkammer der königl. Familiengüter sind: 4 in Brandenburg (die Hofkammer in Buxtehude und Rheinsberg); Kronprinzen gehörenden, dem K

des Königs unterliegenden Güter Paretz, Kallentahde und Ueh; das Kronfideicommiss-Gut Bornstädt-Eindstädt nebst Gallin. 2 in Pommern: das Amt Schmolzin und das Rentresorgut Papenzin; 2 in Posen: die Herrschaft Zerkow und das Amt Podsolice mit Borwert Schwalspce; 11 in Schlesien: die Ämter Gramschütz, Zimbsen, Wegeversane, Ebisch, Lüppendorf, Groß-Schwein, Klein-Logisch, Delle, Fürstenaue, Ober-Thomaswaldbau mit Borwert Schwiebendorf, Rothfürben mit den Borwerken Sattlan und Sorge, Herrschaft Siegersdorf mit dem Pachtvorwerkten Schloßgut, Ober-Siegersdorf, Ober-Tschirne, Mittel-Tschirne und Carlshof, Herrschaft Karmunkau mit 5 Pachtvorwerken; Forstrevier Arnberg (Kiegnitz) mit den Grundstücken des Gutes Ensdorvorwerk und Hülländerei bei Schmiedeburg; 6 in Sachsen: die Ämter Niegripp, Bernitz, Redlitz, Glöden und Heinrichsburg, Gut Burg-Salzwedel. Ferner die ritterschaftlichen Familien-Fideicommiss-Güter Frauendorf in Brandenburg und Flatow mit Krojanke in Westpreußen.

**Immediat-Behörden** neben den Ministerien sind: die Preussische Bank, im Jahre 1765 gegründet; ihre Betriebsmittel\*) bestanden Ende 1873, mit Ausschluß der Banknoten, in einem Stamm-Capital von 20 Mill. Thlrn., wozu noch der jetzt bis auf 6 Mill. angewachsene Reservefond und die ihr unter Staatsgarantie überwiesenen Depositen der Gerichte und milden Stiftungen im Betrage von 29.006.300 Thlrn. reiten. Darunter befinden sich 27.028.150 Thlr. Depositen für Gerichte und milde Stiftungen. Durchschnittlich waren a. 1873 an Depositen-Geldern 28.710.125 Thlr. belegt. Sie hat das Recht einer unbeschränkten Noten-Emission und arbeitet mit 165 in allen Provinzen des Staates vertheilten Filial-Anstalten (Comtoiren, Commanditen, Agenturen und Waarendepots), von denen die in Brandenburg direct von der Hauptbank in Berlin ressortirt. Ein Bank-Directorium ist in Breslau, und davon ressortiren 4 Agenturen; Bank-Comtoire haben 7 Städte, und davon ressortiren 3 Commanditen, 41 Agenturen und 25 Waarendepots; Bank-Commanditen haben 36 Städte, und davon ressortiren eine Commandite, 47 Agenturen und 3 Waarendepots. — Die gesammten Geschäfts-Umsätze der Bank waren, die privilegirten Lombard-Darlehen nicht mitgerechnet,

Ende 1870:	3.333.414.400	Thlr.
• 1871:	3.978.912.600	•
• 1872:	5.991.467.000	•
• 1873:	8.166.822.200	•

Ende 1873 war der Noten-Umlauf auf 299 513 000 (durchschnittlich a. 1873: 290.490.180 Thlr.). Die Baarbestände betragen Ende 1873: 234.403.000 (1873 durchschnittlich 223.610.400) Thlr. — Außer der Preussischen Bank, welche in dem Verkehrsleben Preußens etwa eine ähnliche Stelle einnimmt, wie die Bank von England in Großbritannien, arbeiten in den verschiedenen Provinzen noch 8 Privat-Actien-Banken, deren jede zu einer Noten-Emission von 1 Mill. Thlr. berechtigt ist, und ferner Hunderte von Banquiers. —

Der evangelische Ober-Kirchenrath, auf welchen der König seine Würde eines summus episcopus übertragen; unmittelbar unter ihm steht das Central-Diakonissenhaus Bethanien in Berlin, und das Kloster zum heiligen Grabe in der Ost-Prignitz, unter ihm und dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten die Domkirche in Berlin, das Dom-Candidaten-Stift, und das Prediger-Seminar zu Wittenberg und das in dem Hause Schönicht zu Frauendorf bei Stettin. — Die Ober-Rechnungskammer und der Rechnungshof des Deutschen Reiches, in Potsdam, welche die Rechnungen der Ministerien, Centralstellen und Provinzial-Behörden aller Arten revidiren.

**Communal-Behörden.** Jede Provinz hat ein Collegium mit 2 bis 5 Abtheilungen, deren jeder ein Ober-Regierungsrath vorsteht; in den westlichen Theilen nur 2 Abtheilungen, weil dort keine Domänen sind. — Viele größere Städte, ohne erhebliches Landgebiet, bilden eigene Kreise: Königsberg, Danzig, Posen, Stettin, Breslau, Berlin, Potsdam, Frankfurt, Magdeburg (4), Halle, Münster, Köln, Trier, Aachen, Elberfeld, Barmen &c. — Nach der Städte-Ordnung ist die ausführende Behörde der Magistrat; alle Beschlüsse in Betreff des Vermögens der Commune gehen von den Stadtverordneten aus. Diese werden auf 6 Jahre von den Bürgern gewählt, und zwar 12 bei weniger als 2500 Einwohner, aber jedesmal 6 mehr, wenn die Einwohnerzahl um 2500, 5000, 10.000, 10.000, 20.000, 20.000, 30.000, weiterhin (bei mehr als 12.000 Einw.) um 50.000 Einw. steigt. Alle 2 Jahre scheidet 1/3 der Mitglieder aus. Der Magistrat besteht aus 1 Bürgermeister, einem 2ten Bürgermeister und aus Schöffen (Stadtträtthen, Rathsherren, Rathsmännern) und, wo es nöthig ist, aus (immer besoldeten) Syndikus, Rämmerer, Schulrath, Baurath u. s. w. Bei 2500 Einwohnern hat er 2 Schöffen, aber jedesmal 2 mehr, wenn die Einwohnerzahl um 7500, 20.000, 30.000, 40.000 und fernerhin

\*) Übrige Privat-Mittheilungen des Chefs des Hauptbank-Directoriums.

um 50.000 Einwohner steigt. — Der beigeordnete Bürgermeister und die Schöffen werden auf 6 Jahre, der Bürgermeister und die besoldeten Beamten auf 12 Jahre durch die Stadtverordneten gewählt. Alle 3 Jahre scheidet die Hälfte der Schöffen aus, die aber wieder gewählt werden können.

**Justiz.** Der oberste Gerichtshof ist das Ober-Tribunal in Berlin; in den Provinzen sind die Appellations-Gerichte die Haupt-Gerichts-Behörden. Diese sind: für die Provinz Preußen das ostpreussische Tribunal zu Königsberg, das Appellations-Gericht zu Insterburg und das zu Marienwerder; für Posen das in der Stadt Posen und in Bromberg; für Brandenburg das Kammergericht zu Berlin für den Regierungsbezirk Potsdam und das Appellations-Gericht zu Frankfurt a. d. O.; für Pommern in Stettin, Köslin und Greifswald; für Schlesien in Breslau, Glogau und Ratibor; für Sachsen in Magdeburg, Naumburg a. S. und Erfurt; für Schleswig-Holstein das zu Kiel; für Hannover das in Celle; für Hessen-Nassau das in Frankfurt a. M., Wiesbaden und Kassel; für Westfalen in Münster, Baderborn, Hamm und Arnberg; für die Rheinprovinz das Justiz-Departement des Justiz-Senats zu Ehrenbreitstein, unmittelbar unter Aufsicht des Justiz-Ministers; ihm untergeordnet sind die Kreisgerichte zu Altenkirchen, Neuwied und Weylar, und zwar gilt hier (für 32,77 Q.-M. mit 156.500 Bewohnern) das gemeine deutsche Recht; — und der Appellations-Gerichtshof zu Köln, in dessen Bezirk (433,43 Q.-M. mit 2.626.302 Einwohnern) der Code Napoléon gilt, mit 9 Landgerichten (Aachen, Bonn, Alev, Coblenz, Düsseldorf, Elberfeld, Köln, Saarbrücken, Trier), 125 Friedensgerichten und 7 Handelsgerichten. — Die Untergerichte unter den Appellations-Gerichten sind die Kreisgerichte, welche mehrfach mit den landrätlichen Kreisen übereinstimmen (indef sind, mit Weglassung der Rheinprovinz, 34 landrätliche Kreise mehr, als Kreisgerichte), Stadtgerichte, Handelsgerichte u. s. w. Die Einnahmen des Justiz-Ministeriums belaufen sich auf 14.175.000 Thlr.

**Steuern.** Für die Erhebung der indirekten Steuern, d. h. der Ein-, Aus- und Durchgangszölle, der Mahl- und Schlachtsteuer, der Salzsteuer, der Abgaben auf Wein, Bier, Branntwein, Tabak, Rübenzucker u. s. w. besteht in jeder Provinz eine besondere Provinzial-Steuer-Direktion unter einem besonderen Direktor; die Provinz Preußen, ehemals aus 2 Provinzen bestehend, hat 2 dergleichen, eine für Ost- und eine für West-Preußen, so daß deren 12 vorhanden sind; die 13. ist die General-Steuer-Direktion zu Berlin, unter welcher

auch das Haupt-Steuer-Amt zu Berlin und die in der Provinz Brandenburg von den Regierungen verwaltete Abgaben-Einnahme steht. Die Unter-Behörden sind die Haupt-Zoll-Aemter, für die Einnahme der Ein-, Aus- und Durchgangszölle. Die übrigen indirekten Steuern gehen bei den Haupt-Steuer-Aemtern ein. In West-Preußen bestehen noch 2 besondere Haupt-Salzämter. Außerdem gibt es eine Anzahl von Neben-, Zoll- und Steuer-Aemtern, welche kleinere Erhebungsstellen sind. — Während von 1811 bis 1814 der Beitrag für die Staatseinnahmen pro Kopf noch nicht 4 Thlr. betrug, belief er sich 1858 auf mehr als 7 Thlr. — Die direkten Steuern, 43.773.000 Thlr., sind: die Grundsteuer, 13.060.000 Thlr., die klassifizierte Einkommensteuer, 7.149.000 Thlr., die Gebäudesteuer, 4.959.000 Thlr., die Klassensteuer, 10.848.000 Thlr., eine Art Einkommensteuer von etwa 2%, von solchen erhoben, deren jährliches Einkommen unter 1000 Thlr. ist, und die in 3 Klassen getheilt sind; davon ausgenommen sind Arme, Kinder und Alte, Soldaten im activen Dienste, und die Bürger größerer Städte; die Gewerbesteuer, 5.591.000 Thlr.; die Eisenbahnsteuer, von der jährlichen Dividende erhoben, 2.042.000 Thlr. Indirekte Steuern (22.065.000 Thlr.) sind die Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben; die Branntwein-, Malz-, Kunkelrüben-, Stempelsteuer; die Schlacht- und Mahlsteuer, vom Mehl und Fleische an den Thoren von 83 Städten (statt der Klassensteuer) erhoben; die Chausseegelder; die Brücken- und Hafengelder. Lotteriel. 341.800, Seehandlung 1.950.000, Bank 2.281.000, Münzen 363.600, Staatsdruckerei 377.800 Thlr. u. s. w. Die Gesamt-Einnahmen des Finanz-Ministeriums belaufen sich auf 125.636.101 Thlr.

**Kirche, Schule u. s. w.** Die überwiegende Zahl der Bewohner Preußens gehört der evangelischen Kirche an, einschließlich der Alt-Lutheraner und Mährischen Brüder, die kleinere der katholischen, wie die Tabelle zeigt. Für die evangelische Kirche hat jede Provinz ein Consistorium; dessen Organe sind die Superintendenten. — Die katholische Kirche hat 2 Erzbisthümer, 1 in Köln und 1 in Gnesen-Posen, einen fürstbischöflichen Stuhl, in Breslau, 10 Bisthümer, zu Kulm, Hildesheim, Osnabrück, Münster, Baderborn, Fulda, Limburg a. d. Lahn, Trier, Freiburg (Hohenzollern). Außerdem stehen die Grafschaft Glatz unter dem Fürst-Erzbischof zu Prag, der Distrikt Katscher unter dem Fürst-Erzbischof zu Olmütz. Demnach sind 6 Erzbisthümer zu berück-sichtigen; 6 Bisthümer sind vorhanden. 1867 waren in Procenten

	evangel.	kathol.	jüdisch.	andere.
denburg	95,611	2,558	1,439	0,342
ern	93,457	5,976	0,298	0,279
ern	97,137	0,993	0,903	0,977
ern	70,920	27,061	1,279	0,740
land	24,503	74,214	1,071	0,210
ern	32,838	62,438	4,161	0,263
ern	43,045	53,872	0,998	0,085
ern	47,732	50,528	1,278	0,462
	60,872	37,371	1,335	0,422

miten\*) zählt man 13.786, Aber-  
 nicht nur in den Weichsel-Nieder-  
 (im Regierungsbezirk Danzig und im  
 ruzen sind sie zahlreich. — Juden  
 325.540; in der Provinz Posen ist  
 : Mensch ein Jude, in Berlin ber  
 in den Rheinlanden der 93ste, in  
 der 356ste — Unter dem Militär  
 864: 157.364 Evangelische, 77.451  
 katholische, 8 Griechen, 43 Dissidenten,  
 den u. f. w., 5 anderen Bekennt-

nisses. — Die Zahl der Kirchen und gottes-  
 dienlichen Orte war 1865 für die Prote-  
 stanten 9514, mit 6405 Geistlichen; für die  
 Katholiken 8115, mit 6706 Pfarrern,  
 Caplänen und Vicarien. Die Mennoniten  
 haben 31 Versammlungshäuser; es gibt 5  
 griechische Kirchen und 1029 Synagogen,  
 41 freie Gemeinden.

In Preußen sind im Volke mehr  
 Schulleutnisse verbreitet als irgend ande-  
 wo; es wird mit Strenge darauf gehalten,  
 daß fast jedes Kind eine Schule besucht.  
 Unter 6,19 Einwohnern ist 1 Schulkind (in  
 den deutschen Provinzen Oesterreichs unter  
 6,48; in der Lombardei und Venedig un-  
 ter 7,11; in Belgien unter 9,79; in Frank-  
 reich unter 10,56); unter 100 Einwohnern  
 sind 17 schulpflichtige Kinder, also sollten  
 unter 5,89 Einwohnern 1 Schulkind sein,  
 wenn alle die Schule besuchten. — Die  
 höhere Klasse von Schulen (nach den Ele-  
 mentarschulen) ist die der höheren Bürger-  
 schulen und Realschulen. Von Ge-  
 lehrten-Schulen unterscheidet man 30 Pro-  
 gymnasien und 220 Gymnasien mit  
 3242 Lehrern und 57.171 Schülern. — 79  
 Realschulen erster und 16 Realschulen zweiter  
 Klasse, nebst 63 höheren Bürgerschulen.

	auf Bewohner	Schüler höherer Anstalt.	auf Bewohner	Gymnasien	auf Bewohner	Realschüler.
denburg kam	192	1	311	1	456	1
ern kam	234	1	542	1	738	1
ern kam	260	1	345	1	1048	1
ern kam	254	1	417	1	893	1
land kam	291	1	462	1	779	1
ern kam	291	1	419	1	945	1
alen kam	298	1	401	1	1213	1
ern kam	307	1	401	1	1316	1
	262	1	837	1	617	1

Sommer 1872 waren an den Preussischen Gymnasien (siehe pag. 205 ff.) beschäftigt:

Überw. u. ab- geleit.	Willenssch. Lehrer.	Technisch. Lehrer.	Orthopädische.	Prober/Lehrb.	a. b. Versuchs- sch.	Schülerzahl.	v. Volksschulen.	evangelisch.	katholisch.	Dissidenten.	Juden	in d. Volksschule evangelisch.	katholisch.	Dissidenten.	Juden.	Westländer.	Preuss. 1872.	v. Volksschule.
2306	278	391	133	160	314	61.541	6570	41.327	14.327	7.5920	2885	761	4	950	1056	54.312	6364	
157	40	40	32	—	11	2629	258	1782	1426	—	321	266	23	—	57	40	2065	281
976	141	198	60	68	137	29.482	5700	23.344	3200	44	2894	4540	464	11	695	892	26.499	4346
433	75	87	34	—	77	10.764	2945	9458	1743	4	691	2377	342	3	123	96	9071	2546
3374	44	716	261	226	429	106.348	17.428	74.909	20.808	53	9129	4099	3619	18	1819	1866	108.547	18.536

Renno Simons, geboren im Dorfe Witmarsum in Friesland, sammelte 1586 die Wiedertäufer  
 an, welche strenge Kirchensucht hielten; sie verwarfen die Klage vor Gericht, Eid, Krieg  
 Heilung.

Für Gymnasien und Realschulen gibt der Staat im Jahre 1874: 1.248.674 Thlr.; für die Schullehrer-Seminare und die Präparanden-Anstalten 744.794 Thlr.; für die Elementarschulen 3.447.676 Thlr.; für die Universitäten 1.424.992 Thlr. — Im günstigsten Falle erlangt 1% der männlichen Jugend im Alter von 10 bis 24 Jahren eine Schulbildung, welche befähigt, eine höhere Stellung einzunehmen, die eine Gymnasialbildung voraussetzt. — Man zählt: 97 Mönchsklöster mit 740 Mitgliedern und 236 Novizen und Laien; 736 Nonnenklöster mit 5086 Mitgliedern und 861 Novizen und Laien.

Außer den Bibliotheken bei jeder der Universitäten ist zu Berlin die königl. Bibliothek mit mehr als 710 000 Bänden und etwa 15.000 Manuskripten zu nennen.

Die Akademie der Künste, am 1. Juli 1694 gestiftet, hat 120 ordentliche Mitglieder, wobei 80 auswärtige, 5 außerordentliche und 28 Ehren-Mitglieder. Für sie sind 79.100 Thlr. ausgesetzt; für die Kunst-Akademien zu Düsseldorf, Königsberg, Kassel und Hanau 19.610, 9660, 8052 und 4760 Thlr.; für sonstige Kunst- und wissenschaftliche Institute 201.563 Thlr. Unter der Akademie der Künste stehen die Kunst- und Baugewerkschulen zu Magdeburg, Erfurt, Breslau, Danzig, Königsberg. — Die königl. Kunst-Museen zu Berlin kosten dem Staate 1874: 184.895 Thlr. — Die Bau-Akademie und die technische Gewerbe-Akademie, die für dasselbe vorbereitenden 30 Provinzial-Gewerbeschulen, die gewerblichen Zeichenschule zu Magdeburg, Köln, Elberfeld, Halle, Götting, Kassel, Kottbus, Breslau u. s. w., die Webeschulen in Mühlheim a. Rhein, Krefeld, Einbeck, Grünberg, Spremberg, nebst der Webe- und Musterzeichenschule zu Elberfeld, so wie 265 Handwerker-Fortbildungs-Anstalten (88 in Westfalen) mit 20.583 Schülern; die Baugewerbeschule zu Berlin (für Handwerker im Winter), die chemische Lehranstalt in Elberfeld, die Mädchengewerbeschule in Briesg,

Berlin	zählte . . . . .	53
Breslau	„ . . . . .	18
Barmen-Elberfeld	„ . . . . .	13
Köln-Deuz	„ . . . . .	19
Frankfurt a. M.	„ . . . . .	11
Königsberg	„ . . . . .	12
Magdeburg	„ . . . . .	9
Danzig	„ . . . . .	11

1849 wurden 776.882 Arme unterstützt, 567.659 als Almosen-Empfänger in offener Armenpflege und 209.223 in geschlossenen Instituten, im Ganzen mit 5.481.317 Thlr., davon 2.361.863 und 603.390 Thlr. baar. Aus Communal Mitteln und anderen öffentlichen Fonds wurden 3.327.143 Thlr. aus Stiftungen und

stehen unter dem Handels-Ministerium 34 Ackerbauschulen, 3 Wiesenbau-Gärtner-Lehranstalten (Koschmin, und Althof-Magnit), 1 Landes (Potsdam), 1 Flachsbauerschule, 3 landwirthschaftliche Schulen, 3 landwirthschaftliche Schulen stehen unter dem Landwirthschaftlichen Ministerium. — Außerdem bestehen deren Lehranstalten: die Militär-Akademie zu Berlin, landwirthschaftlichen Ausbildung von Offizieren 1816 errichtete vereinigte Artillerie-Ingenieurschule zu Berlin (Ministerium pag. 262). — Helgoland Lehr- und Entbindungs-Schulen befinden sich in Gumbinnen, Danzig, Frankfurt a. O., Stettin, Oppeln, Breslau, Wittenberg, Erfurt, Paderborn, Berlin, Breslau, Hannover, Götting, Celle, Aurich. — 18 Taubstumm-Anstalten in Berlin, Breslau, Liegnitz, Ratibor, Erfurt, Posen, Angerburg, Marienherbstadt, Hildesheim, Osnabrück, Schleswig, Schneidemühl, Stadefeld; 1858 zählte man 13.297 Taubstumme auf 1334 Menschen, die meist in der Provinz Preußen. — 16 Blinden-Anstalten sind in Barby, Berlin, Bromberg, Erfurt, Hannover, Soest u. s. (s. pag. 218) mit 549 Blinden.

Die Zahl der Wohlthätigkeits-Anstalten ist groß; für sie und die Häuser (78.928 Thlr.) gibt der Staat 625.810 Thlr. Öffentliche Wohlthätigkeits-Anstalten waren im Jahre 1858: 370 (83 in größeren Städten); Privat-Anstalten 314, in welche Kranke verpflegt wurden. 1868 waren 859 und darin wurden 317.300 Kranke verpflegt. — Die Gesamtzahl der Wohlthätigkeits-Anstalten 1871 war 2295; die Zahl der Wohlfahrts-Anstalten 7635. Danach kommt 1 Arzt auf 100 Einwohner und 1 Apotheke auf 1000 Einwohner. — 351 Orte von 2000 Einwohnern sind ohne Ärzte, 600 Orte haben Ärzte, aber keine Apotheken, 60 Orte haben eine Apotheke, 60 Orte haben einen Arzt.

Berlin	zählte . . . . .	53	Apotheken und	769	Ärzte (1871),
Breslau	„ . . . . .	18	„	194	„
Barmen-Elberfeld	„ . . . . .	13	„	53	„
Köln-Deuz	„ . . . . .	19	„	118	„
Frankfurt a. M.	„ . . . . .	11	„	102	„
Königsberg	„ . . . . .	12	„	130	„
Magdeburg	„ . . . . .	9	„	74	„
Danzig	„ . . . . .	11	„	65	„ u. s.

Fundationen 1.316.943 Thlr. und Privat-Wohlthätigkeit 737.231 Thlr. steuert.

In 60 großen Städten 1 Armen-Commission, in 238 mittleren „ 1 „ in 672 kleinen „ 1 „ auf dem platten Lande 1 „

Staatshaushalts-Stat für 1874 und (in kleinen Ziffern) 1873.

Einnahme.

	Brutto-Einnahmen. Thlr.	Betriebs- Ausgaben. Thlr.
<b>Finanz-Ministerium.</b>		
1) Domänen . . . . .	9.391.350	2.248.250
	9.475.100	2.196.750
2) Forsten . . . . .	15.745.000	9.014.000
	14.540.000	7.567.000
Erbs aus Abfängen von Domänen- Gefällen und Verkäufen . . . . .		980.000
		630.000
Daron ab die Rente für den Kron- Fideicommiss-Fonds von 2.573.099 Thlr., hierin . . . . .		2.337.500
3) Directe Steuern . . . . .	43.773.000	2.251.000
	46.958.000	
Grundsteuer . . . . .	13.060.000	
	13.056.000	
Gebäudesteuer . . . . .	4.959.000	
	4.867.000	
Klassifizierte Einkommensteuer . . . . .	7.149.000	
	7.000.000	
Klassensteuer . . . . .	10.849.000	
	10.264.000	
Gewerbesteuer . . . . .	5.591.000	
	5.481.000	
Eisenbahn-Abgabe . . . . .	2.042.000	
	2.243.000	
Directe Steuern in Hohepollern . . . . .	80.550	
	79.617	
Verschiedene Einnahmen . . . . .	43.450	
	45.393	
4) Indirecte Steuern . . . . .		7.125.500
		7.125.500
A. Reichsteuern . . . . .	4.574.890	
Eingangs-Abgaben 1.788.000 Thlr.		
Ribenzuckersteuer 404.890 -		
Salzsteuer . . . . . 44.200 -		
Tabaksteuer . . . . . 17.530 -		
Braunweinsteuer 1.858.690 -		
Braupsteuer 461.780 -		
B. Für Preussische Rechnung . . . . .	17.490.120	
	21.995.000	
Rahfsteuer . . . . .	1.773.000	
	1.750.000	
Schlachtsteuer . . . . .	2.801.000	
	2.801.000	
Stempel- und Erbschaftsteuer . . . . .	10.000.000	
	10.000.000	
Antheil an der deutschen Wechsel- stempelsteuer . . . . .	143.430	
	268.940	
Chausseegelder . . . . .	1.505.000	
	1.595.890	
<b>Summa</b>	<b>89.381.851</b>	<b>20.725.250</b>
	89.498.001	18.942.760

	Brutto-Einnahmen. Thlr.	Bel Aus- g
<b>Transport</b>	<b>89.381.851</b>	<b>20.72</b>
	89.493.001	18.91
Brücken-, Fähr- und Hafengelder, Strom- und Canalgefälle . . . . .	618.000	
	646.350	
Verschiedene Gebühren . . . . .	636.690	
	632.100	
5) Lotterie . . . . .	1.341.800	
	1.340.300	
6) Seehandlungs-Institut . . . . .	1.950.000	
	2.500.000	
7) Preussische Bank . . . . .	2.281.000	
	2.002.000	
8) Münzen . . . . .	363.000	20
	344.000	2
9) Staatsdruckerei . . . . .	377.800	21
	328.700	2
10) Allgemeine Finanz-Verwaltung, wo- bei Einnahme . . . . .	29.940.650	
	20.169.650	
des vormalig. Staats- schatzes . . . . . 6.224.000 Thlr.		
Ueberschuß v. 1872 12.446.055 -		
Zuschuß aus franz. Kriegskosten-Ent- schädigung . . . . . 8.000.000 -		
<b>Summa</b>	<b>125.636.101</b>	<b>21.2</b>
	117.007.651	19.4
<b>III. Ministerium für Handel, Gewerbe und     öffentliche Arbeiten.</b>		
1) Allgemeine Verwaltung . . . . .	442.890	
	453.969	
2) Porzellan-Manufaktur . . . . .	186.000	[1'
	158.000	1
3) Berg-, Hütten- und Salinenwesen .	37.288.978	28.0'
	29.958.548	22.8
Bergwerke . . . . .	25.315.918	17.9'
	20.302.680	14.8
Hüttenwerke . . . . .	7.485.606	7.14
	6.702.958	6.5
Salzwerke . . . . .	1.743.876	1.31
	1.674.660	1.1
Bade-Anstalten . . . . .	46.310	
Communion-Werke am Unterharze .	683.105	60
Preussische und Schaumburgische Stein- kohlenwerke bei Oberkirchen . . . .	451.000	28
Verschiedene Einnahmen . . . . .	1.563.065	61
	1.271.250	
4) Verwaltung der Eisenbahnen . . . .	51.630.325	37.31
	46.265.106	42.8
Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn .	11.500.000	7.83
Verbindungsbahn bei Berlin . . . .	550.000	3'
Ostbahn . . . . .	12.139.000	7.80
Westfälische Eisenbahn . . . . .	3.658.000	3.2
<b>Latus</b>	<b>89.548.193</b>	<b>65.57</b>
	76.836.623	53.6

1) incl. Zinsen und Schuldentilgung 45.444.664 Thlr.

	Brutto-Einnahmen. Thlr.	Betriebs- Ausgaben. Thlr.
<b>Transport</b>	<b>89.548.193</b>	<b>65.570.823</b>
	76.835.623	58.452.068
Saarbrücker Eisenbahn . . . . .	3.350.000	2.345.000
Hannoversche Bahnen . . . . .	11.500.000	7.919.000
Frankfurt-Debraer-Eisenbahn . . . . .	1.608.000	1.400.000
Raffanische Bahn . . . . .	2.500.000	1.994.000
Rain-Weser-Bahn . . . . .	3.000.000	2.421.000
Rain-Redar-Bahn . . . . .	125.165	2529
Wilhelmshaven-Oldenburger-Bahn . . . . .	73.000	1.663.986
Beteiligung bei Privatbahnen . . . . .	1.615.510	304.964
Oberschlesische . . . 797.868 Thlr.		
Köln-Minden . . . 729.946 -		
Stargard-Posen . . . 87.696 -		
Verschiedene Einnahmen . . . . .	11.650	
<b>Summa</b>	<b>89.548.193</b>	<b>65.570.823</b>
	76.835.623	58.452.068
<b>III. Staats-Ministerium.</b>		
Schatzungs-Debit . . . . .	55.400	61.750
Deutscher Reichs- und Preussischer Staats- Anzeiger . . . . .	92.500	95.300
<b>Summa</b>	<b>147.900</b>	<b>157.050</b>
	41.750	48.370
<b>IV. Justiz-Ministerium.</b>		
Gerichtskosten . . . . .	13.000.000	
Verschiedene Einnahmen . . . . .	1.175.000	
<b>Summa</b>	<b>14.175.000</b>	
	14.005.000	
<b>V. Ministerium des Inneren.</b>		
<b>Summa</b>	<b>888.485</b>	
	981679	
<b>VI. Ministerium der landwirtschaftlichen   Angelegenheiten.</b>		
<b>Summa</b>	<b>1.133.885</b>	
	1.055.480	
<b>VII. Ministerium der geistlichen, Unterrichts-   und Medizinal-Angelegenheiten.</b>		
<b>Summa</b>	<b>169.672</b>	
	166.284	
<b>Einnahme</b>	<b>231.699.236</b>	<b>86.975.823</b>
	210.043.467	72.951.463
<b>Netto-Einnahme</b>	<b>144.723.413</b>	
	137.092.004	



## Ausgabe.

	Ordentliche. Thlr.	Außerordent- liche. Thlr.	
A. Betriebs-, Erhebungs- u. s. w. Kosten .	86.975.823		8
	72.951.463		
B. Dotationen. 1) 2) 3) in Summa . . .	22.033.640	15.000	2
	27.636.600	109.550	
1) Zuschuß zur Rente des Kronfidei- commissfonds . . . . .	1.500.000		
	1.500.000		
2) Öffentliche Schuld, einschließlich 16.225.170 Thlr. Eisenbahnschulden .	20.119.840		
	25.828.800		
3) Landtag . . . . .	413.800	15.000	
	307.800	109.550	
C. Staats-Verwaltung.			
I. Staats-Ministerium . . . . .	533.460	49.450	
	547.611	49.600	
II. Ministerium der auswärtigen Ange- legenheiten . . . . .	137.200		
	135.600		
III. Allgemeine Finanz-Verwaltung.			
Ministerien . . . . .	402.825 Thlr.		
	382.335 =		
Ober-Präsidien und Re- gierungen . . . . .	3.291.399 =		
	3.033.567 =		
Rentenbanken . . . . .	158.035 =		
Depositen-Kassen zu Kassel und Köln . . . . .	6050 =		
Wittwen- und Waisen- Verpflegungs-Anstalt. . . . .	1.223.515 =		
	1.247.975 =		
Beiträge zu den Aus- gaben des Deutschen Reiches . . . . .	11.123.440 =		
	11.101.989 =		
Apanagen, Renten, Ab- findungen, Zuschüsse etc. . . . .	5.320.548 =		
	756.231 =		
Wartegelder, Pensionen und Unterstützungen . . . . .	4.579.992 =		
	4.420.119 =		
Allgemeine Fonds . . . . .	5.846.000 =		
Summa	31.951.804	2.061.635	3
	31.566.005	1.767.438	
IV. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten . . . . .	12.481.961	23.987.737	3
	11.508.981	9.085.507	
V. Ministerium der Justiz . . . . .	19.772.700	2.059.690	2
	19.459.530	696.900	
VI. Ministerium des Inneren . . . . .	10.123.281	975.457	1
	9.766.396	564.150	
VII. Ministerium für die landwirthschaft- lichen Angelegenheiten. . . . .	2.964.783	1.064.794	
	2.796.034	860.456	
Latus	186.974.660	30.213.763	21
	176.268.220	20.843.601	16

	Ordentliche. Thlr.	Außerordent- liche Thlr.	Total. Thlr.
<b>Transport</b>	186.974.660	30.213.763	217.188.424
VIII. Ministerium der geistlichen, Unter- richts- u. s. w. Angelegenheiten . . . .	176.368.320	20.842.601	197.210.921
<b>Ministerium . . . . . 204.545 Thlr.</b>	11.359.484	3.151.329	14.510.813
217.120 "	10.325.017	2.616.629	12.941.646
Evangelischer Cultus . . . . . 696.551 "			
671621 "			
Katholischer Cultus . . . . . 886.777 "			
868.796 "			
Provincial-Schul-Coll. und Prüfungs-Com. Universitäten . . . . . 1.424.992 "			
Gymnasien und Real- schulen . . . . . 1.248.674 "			
Elementar-Unterricht . . . . . 4.387.956 "			
Kunst und Wissenschaft . . . . . 681.836 "			
542.634 "			
Cultus und Unterricht gemeinsam . . . . . 1.083.659 "			
990.139 "			
Rechnungsweisen . . . . . 575.182 "			
566.561 "			
<b>Summa der dauernden Ausgaben . . . .</b>	<b>198.334.144</b>	<b>33.365.092</b>	<b>231.699.236</b>
	186.593.237	25.450.230	210.043.467
	<b>Summa 231.699.236</b>		

Stand der Staatsschulden am Schlusse 1873.

	Procent.	Capital. Thlr.	Zinsung Thlr.
I. An Landesrente und Gesamtstaat seit 1866, nämlich . . . . .		281.962.422	4.358.350*
Staatsschuldenscheine von 1842 . . . . .	3 1/2	53.563.200	1.738.226
Consolidirte Anleihe von 1872 . . . . .	4 1/2	150.297.150	—
Verschiedene nicht consolidirte Anleihen . .	4 u. 4 1/2	41.221.300	1.914.431
Franken-Anleihe von 1855 . . . . .	3 1/2	9.940.000	409.000
Sarmatische und Neumährische Kriegsschuld und sächsische Steuer-Credit-Kassenscheine	3 u. 3 1/2	1.060.056	48.043
Acten und Obligationen der Kriegs- u. Württemberg. Eisenbahn . . . . . 14.820.937 Thlr.	4		
Hann-Württemb.-Eisenb. . . . . 1.256.300 "	4 u. 4 1/2		
Launus-Eisenbahn . . . . . 433.429 "	4 u. 3 1/2		
		16.530.716	246.649
Schaffensweisungen von 1873 . . . . .	4	9.300.000	—
<b>Letzt</b>		<b>281.962.422</b>	<b>4.358.350</b>

	Procent.	Capital. Thlr.	Li
Transport		281.962.422	4.3
II. Schulden der neuen Landestheile, nämlich:		48.943.911	1.7
Schleswig-Holsteinische Schulden . . . . .	3 $\frac{1}{2}$ u. 4	271.650	
Hannoversche Schulden . . . . .	3, 3 $\frac{1}{2}$ , 4 u. 5	16.846.246	1.1
Kurbessische Schulden . . . . .	3 $\frac{1}{2}$ u. 4	14.663.900	2
Rassauische Schulden . . . . .	3 $\frac{1}{2}$ u. 4	9.881.714	2
Hessen-omburgische Schulden . . . . .	5	74.285	
Frankfurter Schulden . . . . .	3 u. 3 $\frac{1}{2}$	7.206.114	1
Summa der verzinslichen Schulden . . . . .		330.906.333	6.1
III. Unverzinsliche Schuld, in Kassen-Anweisungen . . . . .		18.250.000	
Summa aller Schulden 1872		349.156.333	6.1
		429.092.931	

## Schiffbare Canäle hat Preußen:\*)

I. in der Provinz Preußen 278 Kil.  
= 36,9 M.

1. König Wilhelms-C., aus der Minge in das Tief des kurischen Haffes, 23 Kil. = 3,1 M.
2. Sedenburg C., aus der Gilge in den Ramonim, 12 Kil. = 1,55 M.
3. Sziesse, canal. Fluß, von Heidkrug in den Ruß, 6 Kil. = 0,74 M.
4. Großer Friedrichsgraben, vom Ramonim zur Dünne, 18 Kil. = 2,47 M.
5. Canalstreden vom Spirbing zum Warschau-See, 5 Kil. = 0,7 M.
6. Hauptstrecke des Elbing-Oberländ. C. (von Liebemühl bis Elbing mit 7 Seiten-C.) aus den oberländ. Seen zum Elbing, 76 Kil. = 10,1 M.
- 7a. östl. Vorstrecke desselben (von Osterode bis Liebemühl mit 3 Seiten-C.) 35 Kil. = 4,64 M.
- 7b. westl. Vorstrecke desselben (von Deutsch-Eylau bis Liebemühl mit 6 Seiten-C.), 65 Kil. 8,66 M.
8. Weichsel-Nogat-C. (bei Pintel), 2 Kil. = 0,28 M.
9. Krassohl-C., von der Nogat zur Elbing-C. 6 Kil. = 0,8 M.
10. Weichsel-Haff-C. nebst der Tiege (von Rothbude ins Frische Haff), 18 Kil. = 2,33 M.

II. in der Provinz Posen, 26 Kil.  
= 3,5 M.

Bromberger C. aus der Neze zur Brabe (von Natel bis Bromberg), 27 Kil. = 3,55 M.

III. in der Provinz Pommern, 8 Kil.  
= 1,1 M.

1. die Kreuzfahrt (oberhalb Garz) zur Vermeidung der Ober-Krümmungen, 4 Kil. = 0,5 M.

2. die Schillersdorfer Fahrt aus d. (unterhalb Greifenbagens) zu 4 Kil. = 0,5 M.
3. der Stepenitzer Schifffahrts-Stepenitz zum Papenwasser, 1 0,1 M.

IV. in der Provinz Schlesien  
= 6 M.

der Klodnitz-C., von Gleiwitz (rechts, bei Rosel), 45 Kil. =

V. in der Provinz Brau  
269 Kil. = 35,7 M.

1. der Friedrich-Wilhelms-C., Spree zur Ober (über Müllros) = 3,7 M.
2. der Katharinengraben, Abzweig erstern, 2 Kil. = 0,2 M.
3. der Finow-C. aus der obere zur unteren Ober (über Neuß) Kil. = 8,7 M.
4. der Böß-C., aus der oberen S Finow-C. (bei Liebenwalde), 2 0,2 M.
5. der Werbellin-C., aus dem S See zum Finow-C., 11 Kil. =
6. Landgraben, rechter Zufluß zum C. (ab Freienwalde), 12 Kil. =
7. Dranienburger C., rechts a. (oberhalb Pinnow), 9 Kil. =
8. der Wentow-C., durch die Went rechts zur Havel (bei Burga) Kil. = 1,4 M.
9. der Ruppiner C., vom Rhingra zur Havel (oberhalb Dranienb) Kil. 2,4 M.
10. der große havelländische Haupt-der Havel (ab Brieselang bis Dorf), 15 Kil. = 2,04 M.
11. das Lindower Fließ, vom (See zum Rhin (bei Lindow) = 1 M.

\*) Zeitschrift des Kön. Preuß. Statistischen Büreaus 1866, p. 270 (Brämer, der Pre in seiner neuen Gestalt.)

12. die neue Jägelitz, aus der alten J. in die Havel (bei Städtnitz), 8 Kil. = 1 M.
13. der Lychener-C., links der Havel vom Kochen zum Stolp-See, 9 Kil. = 1,2 M.
14. der Templiner C., von Templin aus links zur Havel, 7 Kil. 0,95 M.
15. der Malzer-C., aus der saulen Havel links zur Havel, 7 Kil. = 0,95 M.
16. der Storkower Flöß-C., vom Scharmütz-See rechts zur Dahme, 23 Kil. = 3,1 M.
17. der Landwehr-C., links an der Spree (oberhalb Berlin bis Charlottenburg), 11 Kil. = 1,4 M.
18. der Luisenstädtische C., links aus der Spree zum Landwehr-C. (in Berlin), 2 Kil. = 0,27 M.
19. der Berlin-Spandauer-Schiffahrts-C., rechts aus der Spree in die Havel, 12 Kil. = 1,6 M.
20. Schlenfencanal und Kupfergraben, links an der Spree in Berlin, 3 Kil. = 0,4 M.
21. König- und Zwirngraben, rechts dafelbst, 2 Kil. = 0,2 M.
22. der Grüne Graben, links aus der Spree und Berlin zur Walkmühle, 1 Kil. = 0,1 M.

VI. in der Provinz Sachsen, 43 Kil. = 5,7 M.

1. der Planensche C., aus der Havel (Planensche See) zur Elbe rechts, 32 Kil. = 4,3 M.
2. Lori-C., ab Mohrer Kalkschleuse zum Planenschen C., 11 Kil. = 1,4 M.

VII. in Schleswig-Holstein-Lauenburg, 87 Kil. = 11,6 M.

1. der Stednitz-C., zwischen Trave und Elbe (zum Theil auf Ilbedischem Gebiete), 53 Kil. = 7 M.
2. der Eider-C., von der Eider zum Kieler Hafen, 34 Kil. = 4,5 M.

3. die Schlei-Münde, vom Binnenhafen der Schlei zur Ostsee, 1 Kil. = 0,1 M.

VIII. Hannover, 142 Kil. = 18,8 M.

1. der C. von Bremervörde zwischen Oste und Schwinge, 15 Kil. = 2 M.
2. der Schwinge-C., an der Schwinge zur Elbe, 2 Kil. = 0,3 M.
3. der Aue-C., links zur Oste (ab Billkau), 8 Kil. = 1 M.
4. der Oste-Hamme-C. (ab Bremervörde gemessen), Theil des Bremischen, 23 Kil. = 3 M.
5. Ringstedter-C., rechts zur Geeste (ab Bederkesa), 13 Kil. = 1,7 M.
6. der Ems-C., aus der Ems in die Haase (Kingen-Meppen), 38 Kil. = 3,7 M.
7. der Haase-C. an der Haase (bei Onatenbrück), 23 Kil. = 3,1 M.
8. der Papenburger C., von Papenburg zur Ems, 5 Kil. = 0,7 M.
9. der Trekschupten-C., von Aurich zur Ems (nach Emden), 25 Kil. = 3,3 M.

IX. in der Rheinprovinz, 44 Kil. = 5,9 M.

1. der Duisburger Ruhr-C., von der Ruhr in den Rhein-C., 2 Kil. = 0,3 M.
2. der Duisburger Rhein-C., von der Ruhr in den Rhein, 2 Kil. = 0,3 M.
3. der Ruhrorter C., an der Ruhr, 1 Kil. = 0,1 M.
4. der Erft-C., von der Erft zum Rhein (ab Neuß), 4 Kil. = 0,5 M.
5. der Rheinberger C., von Rheinberg zum Rhein, 9 Kil. = 1,2 M.
6. der Spoygraben, von Kleve durch den Alten Rhein zum Rhein, 9 Kil. = 1,2 M.
7. der Saartohlen-C., an der Saar, 23 Kil. = 3 M.\*)

\*) Ich füge hier die Aufzählung der Preussischen Seen an:

in Preußen: die Kraterortische Lant, der Spirding-See 1,86 L.-M., der Mauer-, Dargeinen- und Dobische See 1,89, der Edwentin-S., 0,47, der Geferich-S., 0,48, der Drenenz-S., der Dantsch-S., der Barnowitzer-S.; in Posen: der Goplo- und die Reke-Seen; in Pommern: der Udo-S. 1,46, der Gardesche 0,47, der Biezigter, der Bulow'sche, der Jamund'sche, der Bilm-S., der Rabe-See, der Plöne-See, der Nummerow-See; in Schlesien: der Schlauer-See, die Militzsch-Landberger Gruppe; in Brandenburg: die Ufer-Seen, der Ruppiner, die Havel-Seen, der Müggel-See; in Sachsen: der süße und salzige Mansfelder-See; in Schleswig: der Rakeburger-See 0,31, der Plöner-See 0,55, der Selenter See 0,42, der Westen-See, der Witten-See, die kleine und große Breite Schlei, die lange Breite, der Binnenhafen der Schlei mit dem Deber Moor; in Hannover: das Steinhuder Meer 0,051 und der Dümmer See 0,33.

Es waren zu Ende des Jahres 1872 in Preußen vorhanden (die untergezeichneten Zahlen gelten für 1871):

	Vamänge Kilom.	Doppel- gleisig	Bahnhöfe	Galtellen	Verwendetes Anlage- Capital T. M.	Einnahme	Ausgabe	Personen befördert	Locomotiven	Personen- wagen	Kartagen	
												(auf 101,75 M.)
<b>I. Staatsbahnen.</b>												
1. Eisenbahn . . . . .	1283,60	545,19	88	20	62 049 608	9 711 924	5 714 571	3 506 203	260	440	5301	
2. Nebenstetisch- Märkische	a. Hauptbahn . . . . .	390,60	386,46	32	60 861 677	8 908 009	4 388 766	2 688 646	263	441	5097	
	b. Schief. Gebirgsbahn . . . . .	172,92	23,87	23	35 324 359	10 707 855	6 297 424	4 031 044	258	391	5754	
	c. West-Verbindungsbahn . . . . .	30,21	22,87	7	35 026 981	9 710 762	5 486 954	3 199 218	269	391	5687	
3. Westfälische . . . . .	395,75	134,25	29	12 952 785	19 775 995	400 343	279 325	372 764	20	—	—	
4. Saarbrücker . . . . .	a. . . . .	165,19	31,60	12	19 775 995	4 036 297	3 012 569	1 578 316	130	157	2681	
	b. . . . .	835,03	479,33	65	31 650 240	4 036 297	2 432 074	1 339 961	185	144	3307	
5. Hannoverische . . . . .	a. . . . .	207,76	29,49	15	88 172 524	9 890 420	2 134 907	1 636 598	92	138	3997	
	b. . . . .	49,87	37,99	35	17 683 387	6 346 376	1 610 192	1 279 968	80	138	9922	
6. a. Nassauische . . . . .	a. . . . .	168,82	65,85	17	57 707 618	11 486 594	7 303 926	5 592 894	361	578	6637	
	b. Taunusbahn . . . . .	199,79	196,79	34	49 668 682	10 731 870	1 105 581	4 866 866	304	497	5887	
7. Westphalischer . . . . .	a. . . . .	168,82	65,85	17	20 635 012	1 590 234	1 884 832	50 171	1505	171	1505	
	b. . . . .	49,87	37,99	17	30 281 303	1 408 466	802 824	1 584 292	44	157	1809	
8. Rhein-Preussische . . . . .	a. . . . .	168,82	65,85	9	3 682 052	670 188	506 156	1 804 157	21	130	316	
	b. . . . .	199,79	196,79	4	3 589 443	368 353	808 899	1 506 354	31	136	880	
9. Westphalischer . . . . .	a. . . . .	168,82	65,85	4	14 865 110	1 298 566	801 007	758 639	47	99	687	
	b. . . . .	199,79	196,79	1	11 436 396	1 406 173	781 899	514 105	86	96	455	
10. Rhein-Preussische . . . . .	199,79	196,79	25	17 434 903	2 519 547	1 924 419	1 169 968	61	135	898		
					17 400 800	2 800 696	1 665 911	991 890	76	130	982	

A. Unter Staatsverwaltung.

a. Hauptbahn	301,20	197,04	22	30	27.285,019	7.077,720	5.759,421	2.233,986			
b. Preussische Eisenbahnen	209,93	31,67	4	3	1.820,084	1.850,408	1.483,711	755,252	258	197	5204
c. Reichsbahn	46,05	—	2	5	1.322,527	219,009	142,820	200,879	816	197	4108
d. Bundesbahnen	171,15	—	4	25	9.539,319	1.285,011	667,554	185,804	6	10	85
e. Staatsbahnen	172,28	—	2	7,085,297	1.218,886	798,086	154,001	34	34	1034	1083
f. Hauptbahnen	684,08	383,17	(6)	4	88.377,000	1.117,756	797,720	380,784	41	44	3088
g. Bergisch-Märkische	108,97	49,12	4	4	13.740,017	15,842,050	10,148,035	11,496,145	481	30	15,126
h. Rheinische Eisenbahn	130,73	53,13	20	11,568,487	13,822,170	7,888,431	9,372,884	444	408	15,866	
i. Westfälische Eisenbahn	121,65	0,29	7	2	16,933,239	1,300,349	1,151,837	694,409	04	37	373
j. Rheinische Eisenbahn	1944,86	704,42	217	98	188,307,012	28,871,557	18,183,807	17,418,571	920	811	23,188
k. Unter Privat-Directionen	53,93	—	4	2	3,229,000	111,331	76,283	102,522	5	12	136
l. Preussische Eisenbahnen	242,06	—	22	4	14,441,359	710,082	454,827	81,609	5	19	138
m. Berlin, nach Preussischen Eisenbahnen	222,23	147,71	9	2	10,734,033	3,508,434	1,761,154	585,055	34	49	634
n. Berlin, nach Preussischen Eisenbahnen	173,08	—	4	9,701,110	768,201	527,554	414,293	1,724,987	73	124	1286
o. Preussische Eisenbahnen	229,40	—	19	—	11,644,633	918,878	686,132	351,503	36	95	686
p. Preussische Eisenbahnen	197,11	—	16	2	8,729,061	518,648	508,310	598,025	35	95	897
q. Preussische Eisenbahnen	1116,71	147,71	94	11	64,478,276	4,001,813	4,296,930	574,364	331	381	548
r. Preussische Eisenbahnen					62,481,381	3,175,370	3,488,801	4,296,930	215	453	3704
s. Preussische Eisenbahnen									191	397	3982

Eisenbahnen.

	Baulänge Kilom.	Doppel- geleisig	Bahnhöfe	Kaisertellen	Verwendetes Anlage- Capital Mkt.	Einnahme	Ausgabe	Personen- besitzer	Recem- toren	Kaisertagen
<b>Transport</b>										
7. Märkisch-Posenener . . . . .	1118,71	147,71	94	11	64.479.276	6.530.574	4.001.813	4.296.930	215	453
	271,20	—	19	3	62.461.881	5.614.769	3.175.370	3.482.201	191	397
8. Niederlausitzische Zweigbahn . . . . .	83,63	—	—	—	15.084.967	691.982	483.146	538.075	36	167
					528.883	359.190	374.499	374.499	36	167
9. Breslau-Schweidnitz-Freiburger . . . . .	297,80	21,55	32	2	3.323.882	286.818	290.354	258.288	13	22
					3.187.069	286.480	290.307	298.907	11	19
10. Reste Oberniet-Eisenbahn . . . . .	308,45	—	24	31	17.572.007	1.785.706	996.744	1.186.656	64	138
					16.676.619	1.045.148	851.992	851.992	61	53
11. Kottbus-Grödenbahn . . . . .	79,51	—	5	2	16.468.884	1.691.969	767.798	689.631	50	88
					1.634.982	265.471	184.709	212.150	14	27
					169.390	101.536	147.794	147.794	—	—
12. Berlin-Samburg . . . . .	303,67	286,22	25	2	16.298.000	5.192.614	3.864.697	1.906.528	123	246
					16.899.000	4.378.029	3.568.863	1.857.761	118	229
					12.177.598	3.131.915	1.602.495	1.747.707	63	174
13. { Magdeburg-Weipziger . . . . .	173,23	118,80	15	8	11.316.163	2.896.048	1.543.728	1.470.681	68	152
					14.200.179	1.495.520	893.475	931.504	58	120
					10.789.504	1.364.874	685.599	685.735	40	190
14. Berlin-Potsdam-Magdeburger . . . . .	147,18	143,10	6	13	14.896.661	2.811.523	1.780.437	2.256.554	66	234
					14.896.661	3.704.951	1.776.311	1.769.165	64	284
15. Magdeburg-Halberstädter und Zweigbahnen . (Berlin-Nepte und Stendal-Salzwedel.)	722,56	310,50	40	11	42.169.801	5.504.187	2.806.909	3.302.148	191	309
					30.810.222	1.908.447	2.396.364	2.396.364	154	222
16. Berlin-Anhalter und Zweigbahn . . . . .	372,23	223,76	37	13	17.000.000	4.758.209	2.657.905	1.632.206	92	233
					17.000.000	4.511.588	2.187.800	1.466.872	92	208
17. Berlin-Stralower und Müstau-Weißwasser (Valle-Sorau-Subener)	216,00	0,68	15	4	12.239.085	1.612.522	772.889	721.316	34	80
					12.198.395	1.188.081	684.436	641.801	34	60
18. Nordhansen-Erfurter . . . . .	68,54	—	4	6	3.142.416	201.660	165.228	222.801	10	27
					187.787	157.709	181.990	181.990	10	27
19. Thüringische Bahn . . . . .	438,38	204,44	39	9	29.999.626	1.894.626	2.891.761	3.640.660	131	243
					29.999.626	1.894.626	2.891.761	3.640.660	131	243
					96.042.778	4.848.459	2.894.845	3.364.070	111	272





Chausseern. Chausseern gab es unter fremder Herrschaft gehandenen Landestheilen, Friedrich d. Gr. noch nicht in Preußen; 1797 also nicht von preussischer Anlage; aber Pom- war noch nicht die zwischen Berlin und Pots- mern und Posen hatten noch nicht 1, Preu- dam beendet; 1816 gab es in Brandenburg- ßen nur 1 M. 378 dieser M. waren Staats- 26 1/2 M. und 494 1/2 M. in dem seither unter Chausseern.

	Eisenbahnen	Chausseern 1871 (Meilen)			Wasserstrasse (Meilen)		
	1872 Kilom.	Staats- strassen	Kün- dliche Strassen	Summa	Flüsse	Canäle	Summa
	(in Preuss. Meilen)	(neue deutsche Meilen)					
Preußen . . . . .	1200,2	316,4	424,6	740,0	122,4	36,7	159,1
Brandenburg . . . . .	1595,6	9,9	288,3	490,2	170,0	35,8	205,8
Pommern . . . . .	586,5	6,7	200,4	377,1	72,0	1,1	73,1
Posen . . . . .	705,5	9,7	293,0	384,7	67,7	3,5	71,2
Schlesien . . . . .	1869,3	279,0	356,5	635,5	60,0	6,0	66,0
Sachsen . . . . .	1483,3	262,0	261,6	523,6	96,7	5,7	92,4
Schleswig-Holstein . . . . .	559,5	89,3	244,6	433,9	31,8	11,6	43,4
Hannover . . . . .	1099,8	397,0	454,5	851,5	197,3	18,8	6,1
Westfalen . . . . .	1101,4	288,6	311,3	599,9	51,8	—	50,8
Rhein- u. Nassau . . . . .	850,0	341,8	824,2	1166,0	51,8	—	51,8
Rheinprovinz . . . . .	1845,8	304,7	817,2	921,9	115,4	6,6	122,0
	12.905,35	2832,1	4290,2	7113,3	966,9	125,6	1091,5
Hohenzollern . . . . .	12,0	26,8	9,1	37,9			
Jade . . . . .	0,5						
Lauenburg . . . . .	78,5						
	12.984,35						und 817,86 außerhalb Preußens.

Darunter natürliche Wasserstrassen:

	schiffb. Länge	die Weichsel . . . . .	schiffb. Länge	die Saale . . . . .	schiffb. Länge
die Ober . . . . .	mit 107,0 M.,	mit 32,7 M.,	mit 32,1 M.,	mit 21,3 M.,	
• Warthe . . . . .	49,0	• Mosel . . . . .	32,1	• der Pregel . . . . .	21,0
• Elbe . . . . .	46,5	• Weser . . . . .	29,7	• der Rjemen . . . . .	17,0
der Rhein . . . . .	46,1	• Lippe . . . . .	28,2	die Ruhr . . . . .	6,7
die Spree . . . . .	33,6	• Nebe . . . . .	23,9		

### I. Die Provinz Preußen,

1110,36 Q.-M. mit 3.137.545 Bew. (Das kurische Haff nebst dem Memel- Tief = 634.282,23 Morgen = 28,79 Reichs-Q.-M.). — 833 q. Q.-M. sind Culturland, (585,4 Q.-M. fruchttragende Fläche; 127 Q.-M. Wiesen und 1 2/3 Q.-M. Weiden), 572 Q.-M. sind Acker und 227,4 holztragende Fläche; 7 3/4 Q.-M. sind fast ertraglos. Von dem gesammten Walde sind 52,2% (612.070 Hekt.) oder 10,4% der Provinz Staatswaldung (111,2 Q.-M.). — Das ursprüngliche Königreich Preußen, 1/7 von Bayern, oder um 100 Q.-M. größer als doppelte Belgien, hat lange Zeit zwei Provinzen gebildet, Ost- und West-Preußen. Die Bodenbildung und die Gewässer s. ob. pag. 80, 81, 82, 162, 163, 164. Boden ist fruchtbar, denn etwa 2/3 sind gutes Land, das übrige ist meist sandig. Da ist der Landbau bei weitem die vorherrschende Beschäftigung, Fabrik- und Handwerksbetriebe sind nur beschränkt. Die hohe Gegend des preuss. Landrückens, etwa Masuren (260,3 Q.-M.) und die des pommerschen Landrückens in der Provinz (127,7 Q.-M.), zusammen 388 Q.-M., mehr als 1/3 der Provinz, zu 1/11 Sand-, zu 1/11 gemischter Boden, zu kleinem Theile Lehmboden und Moorboden. — Die tiefe Niederung im Rjemen- und Weichselthale, 64,5 Q.-M. (31 Reg.-Bez. Danzig und 16,5 im Reg.-Bez. Gumbinnen) ist zu 2/3 Lehm- und Th-

boden und fast zu  $\frac{1}{4}$  Moorboden, zu  $\frac{1}{3}$  gemischter Boden und Sand. Die größte Niederungsfläche haben der Kreis Marienburg, der Danziger Landkreis oder Werder und der Kreis Niederung. — Die unfruchtbarste Sandgegend der Höhe hat der Bezirk Lautenburg, nächst ihm Ortelsburg und Johannisburg. Das Delta des Njemen hat zwischen Wiesen und Sumpf nur wenig Ackerboden; Dünen fehlen nicht; bei Hochwasser bedeckt der Strom Alles; denn Eindeichungen sind nicht überall vorhanden. Gegen Labiau hin liegt ein weit ausgebreitetes Moorbruch. — In der Weichsel-Niederung wird der befruchtende Weichselschlick, welcher einen milden Thonboden bildet, in großer Menge abgesetzt und findet sich daher bis in große Tiefen. Der Strom führt aber auch sehr viel Sand mit sich, und wenn er in tiefe Lagen einbricht, so daß er Hemmungen findet, dann erzeugt er oft so bedeutende Versandungen, daß der Boden völlig unfruchtbar gemacht wird. Daher finden sich bedeutende Strecken im Sande verschüttet, während andere in Folge mangelnden Abzuges des Wassers versumpft sind. Das eigentliche Deltaland hat eine Grundlage von humosem Meeressande, welche mit weichem Marschboden durch die Absätze überdeckt ist; größere Strecken bestehen aber aus Torf und Moor. Das Strombett ist durch die Sinkstoffe merklich erhöht, so daß weite Landstriche  $2\frac{1}{2}$  und über 3 F. unter dem Spiegel der Ostsee liegen, welche ohne die Eindeichungen fast  $\frac{1}{3}$  dieses Theiles der Niederung überstauen würde. An anderen Stellen hat der Strom große Sandmassen abgelagert. Die überwiegende Fläche indeß hat einen humosen, kalkreichen, häufig etwas eisenhaltigen und schweren, aber überall durchlassenden, der Säure nicht unterworfenen, lehmigen Schlickboden.\*) Man unterscheidet den Marienburger Werder und die Elbinger Niederung, mit eingedeichter Fläche; den Haupttheil, den großen Werder, links von der Rogat bis zur Gabelung der Elbinger Weichsel. Hier ist die sogenannte Einlage, deren Ländereien als die fruchtbarsten der Niederung gelten, dem Hochwasser freigelassen, indem bei gewissen Wasserständen der ganze Raum durch Oeffnung der Dämme der Ueberschwemmung Preis gegeben werden muß. Der große Werder hat ein sehr verwickeltes Entwässerungssystem; 1861 wurden 5 Dampf- und 16 Windschöpfwerke durch 17 Verbände unterhalten. Ein dritter Theil der Niederung ist der Danziger Werder. — Links von der Weichsel, in Westpreußen, erhebt sich der Pommersche Landrücken, ziemlich steil, und der Boden ist an vielen Stellen recht günstig, obwohl sich überall erratische Blöcke verbreitet finden. Vom Johannisberge bei Oliva bis zu den Dombrowa-Bergen bei Lauenberg fallen die Höhen um etwa 200 F. ab; in der tieferen Gegend liegen ausgedehnte, ganz ertragunfähige Moorstrecken und inselartige, eingedeichte Rämpe. Vor dem hohen östlichen Abfalle liegen bei Mewe die schwersten Thonböden. Der Südabhang bildet breite Stufen zur Weichsel, auf den höheren Flächen mit ebenen, versumpften Haideflächen. Im Kreise Schlochau sind 78 % der Fläche Sand, in Konitz 48 %. Nach der pommerschen Grenze hin hat die Kassubei genannte Gegend weite Strecken völlig unfruchtbar und unverbesserlichen Sandes; in der ganz baumlosen, völligen Debe wechseln Haidestrecken mit sauren und moorigen Brüchen. Daran schließt sich die 30 Q.-M. große Tuchler Haide. — Man baut viel Weizen, besonders in Gumbinnen, auch in den fruchtbaren Strichen im Reg.-Bez. Königsberg, so wie in der Gegend von Culm, Graudenz, bis Thorn, im alten Cujavien. Im Werder ist man erst mit einem Gewinn von 30 Schffln. auf den Morgen zufrieden. Der größte Theil des Weizens wird ausgeführt, da sich die Bevölkerung von dem trefflichen Roggen ernährt. Erbsen und Kartoffeln sind nächstdem die Hauptprodukte. Das Ermeland baut viel Flachs. Hafer wird sehr viel gebaut, weil keine Provinz im Verhältniß so viel Pferde hat, als Preußen, deren Zucht besonders durch die ausgedehnten Wiesen im Reg.-Bez. Gumbinnen begünstigt wird. Viele Grundbesitzer haben Privat-Ge-

\*) Reichen I. p. 221.

stätte. Auch Gerste bedarf das Land viel zu der starken Bierbereitung. Die Acker- und Graswiesen im Werder sind so ausgezeichnet, daß eine Kuh gewöhnlich 28 bis 30 Quart Milch gibt. Die Manufakturen sind in einem so rein ackerbauenden Lande gering. Der Handel ist bedeutend, denn Danzig, Königsberg und Memel gehören zu Preußens wichtigsten Seehandelsstädten, sind aber leider im Verkehr durch das Winter-Eis und Rußlands hohe Schutzzölle gehemmt; sie führen besonders Korn und Holz aus. — Die Rhederei zählte 1873: 289 Schiffe von 63.093 Last. Anfang 1869: 290 Segelschiffe von 139.496 Tonnen mit 3506 Mann, wobei 22 Rad- und 9 Schrauben-Dampfer von 3768 Tonnen und 1564 Pferdekraft. Die Provinz besitzt 159,1 Meilen schiffbare und 114,14 M. flößbare Wasserstraßen, und es sind 1794 Flußsegelschiffe von 43.896 Last (à 4000 Pfd.) und 22 Dampfer von 744 Pfdkraft vorhanden. Der 23,4 M. lange Elbing-Oberländische Canal verbindet die oberländischen Seen bei D.-Eylau und Osterode mit Elbing und der Ostsee. Der 12 M. lange sogen. Johannisburger Canal verbindet die Masurischen Seen von Johannisburg bis Angerburg und soll mit dem Narew, dem Pregel und dem Njemen in Verbindung gebracht werden. Der König-Wilhelms- oder Minge-Draußen-Canal, 3,1 M., soll die Fahrt aus dem Njemen nach dem Memeler Hafen sichern. — 1200,2 Kil. = 161,7 q M. Eisenbahnen (1872).

Die deutsche Bevölkerung,  $\frac{2}{3}$  der gesammten, ist hier eingewandert; die ursprünglichen Bewohner sind die Littauer im ergibigen Reg.-Bez. Gumbinnen, 146.800, und 4mal so viel Slaven (775.300), größtentheils Polen (kathol.), vorwaltend im W. der Weichsel, mit einer vom Hochpolnischen abweichenden Sprache; theils Masuren (evang.), in dem meist kalten, feuchten, sandigen Masurenlande im S.; theils Kassuben (kathol.), größtentheils unbeholfene, armselig lebende Menschen, im W. von Danzig. — St. Adalbert, der den lange widerstehenden alten Preußen das Christenthum brachte, starb a. 998 dort den Märtyrertod; Bruno erlitt 1008 das gleiche Schicksal. 1230 kamen die deutschen Ordensritter ins Land; der Großmeister derselben nahm 1309 seinen Sitz in Marienburg. 1410 wurde Preußen ein polnisches Lehn, 1466 fiel West-Preußen ganz an Polen. 1656 hörte die Oberherrschaft Polens auf. 1701 nahm der Kurfürst von Brandenburg den Titel „König von Preußen“ an. — Die alten, zum Theil noch vorhandenen Namen der Landschaften sind: das Culmerland zwischen Weichsel, Drewenz und Ossa; Pomesanien nördlicher längs der Weichsel bis zur Nogat und zum Draußen-See; Pogesanien daneben bis an die Grenzen von Ermeland (es wurde später auch ganz oder zum Theil Hoderland, wie jetzt die Höhe, genannt); Ermeland (Warmia), das Gebiet zwischen der Passarge und dem Frisching; Natangen im NW. des vorigen, bis zum Pregel; Samland nördlich vom Pregel und Frischen Haff bis zur Ostsee und zum Kurischen Haff; Barten im SO. von Natangen und Ermeland; Madrauen, in welchem die alte berühmte, heilige Opferstätte Romowe lag, nördlich vom Pregel, vielleicht bis gegen den Njemen und zur Deime; Schalauen, die nördlichste, zu beiden Seiten des Njemen; Galinden oder Galandia, südlich von Barten und nördlich von Masowien (Angerburg, Löben); Sudauen östlich von Madrauen und Galinden bis zum Njemen im S. und N., auch Land der Jadringer, in dessen nördlichen Theilen ein Dialekt des Littauischen, der Samaitische (d. i. der des Niederlandes) gesprochen wird. Sudauen, Schalauen und Madrauen sind als littauische Länder also von den ersteren, den Ländern der alten Preußen, zu unterscheiden. — Typisch wesentlich von einander verschieden sind: das im SW. von Danzig sich hinstreckende, sandige Pommerellen; die an Holland erinnernden, von unzähligen Canälen, Weiden-Alleen und Dämmen (oberhalb der Nogat an der Weichsel 28 M. lang, 30 F. hoch) durchzogenen und von reichen Bauern bewohnten Wiesenländer der Weichsel- und Memel-Niederungen; die fruchtbaren Ebenen des 77 Q.-M. großen Ermelandes mit seinen fleißig webenden Ackerbauern; Natangen,

Nabrauen und Schalauen, und die seenreiche Höhe mit ihren gewaltigen Äldern, namentlich am S.-Rande. Westlich vom Haff zieht sich von der Brandenburg, 2 M. vor Königsberg, eine Hügelreihe hin, welche oft bis ste tritt, und auf welcher die Ortschaften, von Buchenwäldungen freundlich liegen.

### 1. Der Regierungs-Bezirk Königsberg,

.-Q.-M. mit 1.080.210 Bew., (fast so groß wie Steiermark oder Toscana Peloponnes), umfaßt Samland, das ganze Gebiet der Alle und des unteren der Passarge, reicht von den Drewenz-Seen bis gegen den Mauer-See, im S. an Polen: es ist das eigentliche Alt-Preußen. 201,6 q. Q.-M. t., 82,6 Q.-M. Gras-, 76,6 Q.-M. Holztragende, 22,6 Q.-M. fast Fläche. — 441,8 Kil. = 59,5 q. M. Eisenbahn (1872). — 138 Schiffe 4 Last.

dem Ostpreuß. Ober-Tribunal zu stehen das Stadtgericht zu Königsberg, 13 Kreisgerichte. Hauptämter sind zu Johannisburg, Memel, Pillau, Schmaleningken, Stallupönen, Haupt-Stener-Aemter zu Friedland, Gumbinnen, Guttberg. Das Frische Haff, alibo genannt, nebst dem Pillauer 15,57 Morgen oder 15,298 R.-fassend, hat wohl seinen Namen in Frisching, das bei Brandenbaff geht. Zu den Eigentümlich-Tracht gehört, daß die Bewohner des Ermelandes meist schwarze n, aber viele über einander, und n schwarze Tücher hüllen oder in übergestrichte Mützen; die Mädchen Stirn mit einem breiten schwar-

nigsberg, 0,36 Q.-M., 112.092 E. l., 3536 Juden, 5699 Sold.), zu ten des Pregel, in 14,7 P. F. . Höhe, 1 M. vor seiner Mündung, 92,2 Meilen von Berlin (von Aachen), ist Preußens dritte t und liegt, stark befestigt, auf Boden. Es hat 17 Thürme, Brücken, mißt 2 M., im Um- Schloß, 104,5 m. lang, 66,5 m. der Höhe, 1257 von Ottolar v. gegründet, wurde später Sitz der r des Deutschen Ordens, von 1525 ; der Herzöge von Preußen; D., B.-Seite wurden im 16. Jahrh. jetzt beherbergt es verschiedene Be- er Kurfürst Friedrich krönte sich loßkirche am 18. Jan. 1701 selbst von Preußen; jetzt werden die nige ebenfalls zuerst hier gekrönt. Kirche der 83 m. lange, 17,9 m. Klotterfaal. 255 Stufen führen rie des Schloßthurmes. Unfern Altstädtische Kirche; daneben der en (Paradeplatz), und dort neben

dem Theater steht auf granitem Sockel die 16,5 m. hohe erzene Reiterstatue Friedrich Wilh. III. Westlich davon liegt der Schloßteich, 11,9 m. über dem Pregel, rings von Alleen und Gärten umgeben; durch den 11 m. höher gelegenen Oberteich gespeist, zieht er sich von S. nach N. durch die Stadt; die Schloßbrücke führt über ihn. Stadt-Museum mit der Gemäldesammlung, kön. Bibliothek von 160.000 Bdn. Die östl. Festungsthore, das Sachheimer und Roßgärtner, mit Statuen geschmückt, sind schöne Bauten. Der Stadtteil Löbenicht zeigt in seinen siebenstöckigen Giebelhäusern und steilen Seitengäßchen noch ganz hanseatisches Gepräge. Der daranstoßende Stadtteil Sachheim dehnt sich weit hin. — Auf einer Insel im Pregel liegt einer der ältesten Stadtteile, der Kneiphof. Hier steht der 1335 begonnene Dom, 92,3 m. lang, 25,7 m. breit, mit 50 m. hohem Thurm (Kants Grab). Daneben die 1544 gestiftete Univ., Coll. Albertinum; ein Gymnasium, Rathhaus, der Junkerhof etc. — Die Sternwarte, 1811 bis 13, unfern des bot. Gartens, steht an der W.-Seite auf einer alten Bastei. — Die Vorbauten vor den untern Stadtwerten, welche Preußen eigentümlich sind, heißen hier Wolme. Die Straßen haben stattliche Giebelhäuser und breite, steinerne Treppen. — Vor der Stadt, auf den Hüfen, liegen die Landhäuser der wohlhabenden Kaufleute. Die Stelle der ehemal. Cittabelle Friedrichsburg, in einer Vorstadt, ist zur Errichtung von Handelsgebäuden bestimmt. — K. hat 20 Kirchen und Bethäuser. Es ist ein Haupthandelshafen, war früher eine wichtige Hansestadt und wird jetzt zu einer starken Festung gemacht. — Königsbergs Handel ist bedeutend: Weizen, Roggen und anderes Getreide sind Haupt-Artikel. Die Stadt besitzt 11 Seeschiffe v. 3741 Tonnen, 3 Dampfer v. 859 Tonnen. 1872 sind 1463 Schiffe v. 104.544 Last eingegangen, darunter 299 Dampfer; und 167 in Ballast (68 Dampfer); 1405 Schiffe v. 114.961 Last ausgegangen,

worunter 345 Dampfer. 1871 wurden ausgeführt: 997.000 Ctr. Weizen, 2.169.166 Ctr. Roggen, 489.725 Ctr. Gerste, 1.556.468 Ctr. Hafer, 407.979 Ctr. Erbsen, 227.774 Ctr. Wicken, 677.050 Ctr. Oelfämereien, meist nach Großbritannien, den Niederlanden, Nord-Deutschland und Frankreich. — Von der Einfuhr macht der Zucker fast  $\frac{1}{5}$  des Werthes aus, Seringe (1871) 131.238 Tonnen u. Steinkohle und Koks 1.018.255 Ctr., 64.616 Ctr. Lumpen, 35.597 Ctr. Kaffee, 228.019 Ctr. Thonerde u. 133.309 Ctr. Thee, 183.145 Ctr. Salz u. — 2) Landkreis Königsberg, 18,72 Q.-M., 48.218 Bew. Arnau, 126 E., Dorf r. am Pregel, unterhalb Königsberg, Bergnügungsort. — Im N. Dorf Trutenau, 63 E., gr. Papierfabrik. — Im S. von Königsberg Friedrichstein, 409 E., Dönhofsches Hauptgut. — 3) Kr. Fischhausen, 18,87 Q.-M., 47.103 Bew., die Halbinsel Samland, an deren W.-Küste Dorf Palmnick Hauptstz der Bernsteinfischerei ist. Fischhausen, 2463 E., gewerbthätiger Handels-hafen, Schloß von a. 1269. — Dorf Caporn, 138 E., nahe der N.-Küste des Frischen Haffs, an der Capornischen Halde, in der noch Elenthiere leben und die reich ist an Hünnengräbern, sogen. Capurnen. — Pillau, 3746 E. (679 Soldaten), Handels-hafen und Festung dritten Ranges mit 2 neuen Forts, von Gustav Adolph gegründet, am 585 m. breiten, 12 bis 14 F. tiefen Pillauer- oder neuen Tief oder Gatt, am S.-Ende einer  $1\frac{1}{2}$  M. langen Halbinsel, ist der Schlüssel von Königsberg, mit bedeutendem Störfang und gutem Hafen; Badeort. P. besitzt 14 Schiffe von 7139 Tonnen, wobei 1 Dampfer von 23 Tonnen. — 1871 gingen 2030 Schiffe von 185.561 Last ein, 2030 Schiffe von 190.352 Last aus; darunter waren 461 Dampfschiffe v. 101.364 Last. Der Hauptgegenstand der Ausfuhr ist Getreide; 356 Schiffe gingen damit nach Preußen, 266 nach Schweden und Norwegen, 265 nach Großbritannien, 162 nach Holland, 133 nach Lübeck, 110 nach Belgien. — Gegenüber endet die Meerung mit einem colossalen Granit-Molo und einem 32 m. hohen Leuchtturme. — Dorf Lochstädt, 31 E., auf ders. Landzunge, wo ehemals das Gatt oder Loch war, mit einer Ordensburg der Deutschen Ritter. — Kranzkühren, 991 E., Dorf an der N.-Küste Samlands, Seebad, 4 M. von Königsberg. Ebenso Großkühren 616 E., Klein-Kühren 196 E., Neukühren 157 E., Kantau 367 E., Kaufchen 325 E., und Wangnick, 18 Häuser mit 199 E. (Warnick, der reizendste Punkt in ganz Samland), 6 Häuser mit 66 Bew., liegt vor einer malerischen Schlucht). Auf der Kurischen Meerung liegen mehrere im Sande untergegangene Dörfer und 5 Fischerdörfer. Die schreck-

lichen Wirbelstürme und Sandhosen dieser echten Sandwüste sind sehr gefährlich und gefürchtet. Dagegen hat Samland, freilich neben einzelnen Palmen oder öden Halde- strecken, prächtige Laubwälder und reizende Küstenpunkte. — 4) Kr. Memel, 14,95 Q.-M., 53.958 Bew., der nördlichste in Preußen. Memel, 19.008 E., 490 Sold., schon 1252 als Ordensburg vorhanden, ein lebhafter Handels-hafen an der Einfahrt ins Kurische Haff mit einem Fort, hat wichtigen Holz- und Getreidehandel, so wie Bernstein-Verarbeitung. Das Holz kommt auf dem Memelflusse aus Rußland und beschäftigt hier etwa 60 Sägemühlen. M. ist seit 1854, wo es fast abbrannte, neu aufgebaut und besaß 1872: 103 Schiffe v. 45.670 Tonnen, wobei 3 Dampfer v. 229 Tonnen und 169 Pfrdr. 1872 kamen ein: 1199 Schiffe v. 119.815 Last, und gingen aus: 1174 Schiffe v. 116.633 Last. Unter der Einfuhr seewärts v. 1.990.300 (1871), land- und stromwärts 6.158.200 Thlr., befinden sich:

6048 Ctr. =	72.550 Thlr. Zucker,
20.273 Ton. =	177.650 = Seringe,
761.232 =	= 268.900 = Salz,
15.246 =	= 45.750 = Eisen;

unter der Ausfuhr seewärts von 8.447.100 Thlrn., von (strom- und landwärts 1.025.900 Thlrn.):

152.658 Std. fichtene Balken =	1.373.920 Thlr.
98.107 Ctr. Flachß . . . =	1.200.000
4775 Last Roggen . . . =	570.000
124.365 Ctr. Lumpen . . . =	601.100
2.439.837 Std. fichtene Dielen =	731.950
481.480 = " Planen =	441.350
9707 Last Leinsaat . . . =	849.000

$2\frac{1}{2}$  M. nördlicher das Fischerdorf Rimmersatt, 235 E., der nördlichste Ort in Preußen. — Fischerdorf Bommelwitte, mit 3258 E., (Stintfang). — 5) Kr. Labiau, 18,91 Q.-M., 50.672 Bew., südl. u. Kurischen Haff. Labiau a. d. Deime, 4330 E., mit einem alten Schlosse. — 6) Kr. Wehlau, (Tapien) 18,87 Q.-M., 48.042 E., l. a. Pregel; die Stadt a. d. Alle-Abg., in 33,2 P. F. = 10,8 m. Höhe, 5479 E. (123 Sold.) — Tapien, 2733 E., r. a. Pregel, wo die Deime abgeht, in 33 P. F. = 10,7 m. Höhe, ist Kreisstadt. Ordenschloß von 1351; Spinnerei, Weberei, Gerberei. — Allenburg, a. d. Alle, 2426 E. — 7) Kr. Heiligenbeil (Zinten), 16,10 Q.-M., 45.699 Bew., am Frischen Haff. Heiligenbeil, 3386 E., a. d. Garst, nahe dem Haff, liefert Drechsler-Arbeiten. — Zinten, a. Stad- dig, 3194 Einw. — Brandenburg, 1434 E., Flecken am Frischen Haff, 1267 von Kreuzfahrern erbaut und den Markgrafen Otto und Johann zu Ehren benannt, ehemals mit einem festen Schlosse, trieb Fischerei. — Balga, Flecken, ebenda, 699 E., trieb Fischerei; dabei die Ruine der alten

Ordensburg Balga, welche restaurirt auf hohem Vorgebirge, an der Heidenburg Honeda. — 8) Kr. Domnau), 15,67 Q.-M., 44.519 Bland, 3456 E.; Leinweberei, Juni 1807. — Bartenstein, 1879 E. (446 Sold.). — Domnau von Friedland, 2188 E., mit 1000 Bew., ist Kreisstadt. — Schippen-Aller, 3100 E., ist gewerbthätig. — 9) Kr. Allenstein, 15,55 Q.-M., 42.497 Bland, 5706 E., freundlich hochrothen Ziegelbäckern, ist gewerbthätig. — Drensfurt, a. Dmet, Barten, am Nebenfluß der Alle, 323 E. — Heilige-Linde, 323 E. von Rastenburg, ein schönes ein prächtiger goth. Dom, im Gold und Marmor strotzend, der Wallfahrtsort im Walde; hat 2 Märkte, wo starker Leinweberei getrieben wird. — 10) Kr. Heilsberg, 21,90 Q.-M., 55.269 Bew. Pasmar, 5 M. im S. von Heilsberg, 19 E., hat Industrie. Schlacht 5. Febr. 1807. — Kreuzburg Pasmar, 2064 E., treibt Fischerei eines Ordenschlosses. — Landsberg, am Steinbache, 2710 E. — Heilsberg, 15,06 Q.-M., 38.230 Bland, 3009 E., ist gewerbthätig. — Nordenburg, nahe am Heilsberg, 2714 E. — 12) Kr. Braunsberg, 52.456 Bew. Braunsberg, Passarge, 10.478 E. (459 Sold.), hat Pass, in 24,6 P. F. Höhe, altem Schlosse von 1241 und dem Lyceum Hosianum, und Leinweberei (Bier); die wohlhabendste Stadt war sonst Hauptort des Landes und früher Hansstadt. Kathol. 7 Prof. — Frauenburg, am Nebenfluß der Passarge, 2552 E., mit prächtiger Kathedrale auf hohen Berge, in welcher Copirtreibt Leinweberei, Garn- und Leinwand (Klosterzwirn) und Fischerei. — 13) Kr. Heilsberg (Guttstadt), 54.086 Bew.; die Stadt nahe an der Passarge, 5535 E., hat ein Residenzschloß nächst der Marienburg das beste in Preußen, 5 Kirchen, mehrere die schönsten Umgebungen im Lande war ursprünglich Hauptstadt des Landes. — Guttstadt, a. d. Alle, mit sehenswerthem Dome; hat 14) Kr. Heilsberg (Bischofsburg), 49.399 Bew.; die Stadt am Nebenfluß der Alle, 557 P. F. von starken Mauern und tiefen

Gräben umgeben, mit vielen Thürmen und einem hochgelegenen Schlosse von a. 1240, jetzt Zuchtthaus; hat bed. Garnhandel. — Bischofsburg, 3498 E., fabr. Leinwand, Garn, Leder. — Bischofsburg oder Bischburg, a. d. Dümmer, 3787 E., mit 3 Kirchen; ist gewerbthätig. — Seeburg, 2916 E. — 15) Kr. Allenstein, 24,10 Q.-M., 55.925 Bew.; die Stadt a. d. Alle, 5529 E., mit 3 Kirchen, treibt Leinwandfabr., liefert Pottasche, Glas etc. — Wartenburg i. Pr., an einem Nbf. der Alle, 3980 E., mit einem Schlosse, ist gewerbthätig. — 16) Kr. Preussisch Holland, 15,28 Q.-M., 44.520 Bew.; die Stadt a. d. Weesle, 4917 E., in angenehmer Gegend, mit schön gelegenem Schlosse, Brauereien etc., schnurgeraden Straßen mit Baumalleen. Sie soll von holl. Edelleuten im 13. Jahrh. angelegt sein. — Mühlhausen i. Pr., an der Donne, 2273 E. — Die Burggrafen und Grafen zu Dohna besitzen die 3 Fideicommiss-Rittergüter Schlobitten, Schlobien und Laud und Reichwalde, im Kr. Mohrungen, über 3 1/2 Q.-M. groß. — Die Güter der Gräfin Dönhoffen Stiftung Luitainen sind etwa 1 Q.-M. groß. — 17) Kr. Mohrungen, 22,49 Q.-M., 56.363 Bew.; die Stadt am Mohring- und Scherting-See, 3864 E., mit altem Schlosse, ein gewerbthätiger Ort, ist Herders Geburtsstadt. — Liebstadt, an Nbf. der Passarge, 2394 E., mit altem Schlosse, treibt Leinwandfabrikation. — Saalfeld i. Pr., am Mäwing- oder Bänig-See, 2810 E. — 18) Kr. Osterode a. d. Drenzenz, 27,57 Q.-M., 63.358 Bew.; die Stadt am Drenzenz-See, 4571 E., mit einem alten Ordenschlosse von 1270. — Liebenmühl, 2201 E., in waldiger Gegend, zwischen Seen mit einem alten bischöfl. Schlosse. — Hohenstein i. Pr., am Mispelsee, 2510 E. — Gilgenburg, 1769 E., zwischen 2 Seen. — Nördlich lag Dorf Lannenberg, Schlacht 1410 (Untergang des Deutschen Ordens). Zwischen Osterode und Gilgenburg liegt die 964 P. F. = 313,1 m. (998 Pr. F.) aufsteigende Höhe von Kernsdorf neben dem 691 P. F. = 224,5 m. (715 Pr. F.) hohen Hohensteiner Plateau. — 19) Kr. Heidenburg, 29,03 Q.-M., 52.645 Bew.; die Stadt a. d. Heide, 2,4 M. von der poln. Grenze, 3560 E., Hauptzollamt; Schloß mit Thürmen; ein gewerbthätiger Ort. — Soldau i. Pr., an der Soldau, 2750 E. — 20) Kr. Ortelsburg, 30,36 Q.-M., 63.159 Bew., an der poln. Grenze. — Ortelsburg, an einem Nbf. der Dümmer, im N. von Heidenburg, 2003 E., hat Fabr. — Willenberg, am Dümmer, 2630 E. — Passenheim, an einem See, 1909 E.; industriöser Ort. — Friedrichshof, 1996 E.

## 2. Der Regierungs-Bezirk Gumbinnen,

282,11 R.-Q.-M. mit 742.724 Bew., oder Preussisch-Littauen ist der östliche Theil von Ost-Preußen, größer als das Großherzogthum Baden; es ist das Gebiet des unteren Niemen, des Inster, der Rominte und Pissa, der Angerap, der großen und östlich von ihnen gelegenen kleineren Seen, der Goldaper-Berge und der Johanniskurger Wildniß. — 137,9 Q.-M. sind Frucht-, 76,9 Q.-M. Gras-, 49,4 Q.-M. Holztragende, 23,9 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — 258,8 Kil. = 34,9 j. M. Eisenbahn (1872).

Insterburg hat ein Appellations-Gericht, und unter diesem stehen 16 Kreisgerichte. Das Land ist in 16 Kreise eingetheilt. — Masuren ist mit seinen waldigen Höhen, stromreichen Thälern, schattigen Schluchten, malerischen Seen, seinen Laub- und Tannewäldern und seinem Reichthum an nordischen Geschiebelöcken entschieden nicht ohne landschaftliche Reize. — Der Masur spricht zwar in der Familie polnisch, versteht aber auch deutsch; das ehemalige Mißtrauen gegen Fremde ist überwunden. Er ist bieder und ehrlich, obwohl gern einmal einer seine Klugheit durch Betrügen des Nachbarn beweist, wie in jeder anderen Gegend Deutschlands das auch geschieht. Der Bauer ist ein fleißiger Kirchengänger, voll Pietät für die Religion und den Prediger, wenn auch, wie andernwärts, noch hie und da Aberglaube herrscht; er lebt in der Familie patriarchalisch und die Frau ist geachtet; er erzieht die Kinder zu Gottesfurcht, Fleiß und Gehorsam, und die meisten werden regelmäßig zur Schule gesandt. Aber der Bauer führt ein ärmliches, mühevolltes Leben. Die Männer, mit blondem, gescheiteltem, hinten herabhängendem Haare, tragen nur selbstgefertigte Kleidung: die wohlhabenderen einen langen, grauen Tuchrock, sonst mit breiter Schärpe; man trägt meist Holzschuhe im Hause. Auch die Frauen tragen einfache, selbstgewebte Röcke; auch ein seidenes Kleid ist nicht mehr selten; statt des seidenen Kopftuches werden die Hauben oder Aufsätze gebräuchlich. An Festtagen versammelt man sich zu einem Balle. Die Wohnungen baut man aus Holz, mit Stroh gedeckt, jetzt schon gar nicht selten aus Steinen; die ärmeren haben Lehmhütten. Meist findet man ein großes Wohn- und Arbeitszimmer, welches auch den Kochherd enthält, und ein daneben gelegenes, fast eben so großes Schlaf- und Gastzimmer. Die wohlhabenderen Bauern haben auf der einen Seite des in der Mitte des Hauses stehenden Schornsteines die genannten Räume, und auf der anderen Seite noch ein Gastzimmer, worin nicht selten polirte Möbel stehen, und ein Fremdenzimmer, in welchem man einige Fremdenbetten findet. Pferde, klein und rauhhaarig, besitzt Jeder. Das Vieh zieht man in der Stube auf, das Federvieh hinter dem Ofen;

der Rauch bleibt im Gemache. Hauptnahrung sind die Kartoffeln und Roggenbrod; Weißbrod und Kuchen findet man aber auch. Leibgericht im Winter sind gelbe Erbsen, mit Schweinefleisch gekocht, graue Erbsen mit gebratenem Speck, gesäuerter Kumpst mit Schweinefleisch, rothe Rüben mit Rindfleisch, Gemüse mit Schöpfenfleisch. Schweine werden verhandelt und in der Wirthschaft verbraucht, wie auch die Milch; Eier und Butter werden verkauft. Dem Branntwein ist leider die Bevölkerung noch sehr ergeben. Die Bildung steht noch tief. Vom Schmuggelhandel leben an der Grenz Viele. Der Masur ist schlau, gastfrei, anständig, gefellig, heiter und sehr gutmüthig. Hauptfeste sind der Erntetag, das erste Antreiben des Viehes und der Johannistag. — Littauen macht durch seine freundliche, fruchtbare Natur einen Eindruck wie das Dessauische. Goldene Weizenfelder, die üppigsten, endlosen Wiesen, Tannen- und Birkenwälder, prächtige Rinder und zahlreiche Merinoheerden, ausgezeichnete Pferde sind Grundzüge in seinem Bilde. Die Tracht der Littauer ist ganz national: die Frauen tragen eine kurze Tuchjacke, einen weiten Rock mit bunten Streifen und 5 bis 7 darunter; um den Kopf winden sie ein buntes Tuch. Die Mädchen winden breite Zöpfe nach der Stirn zu und legen eine Kopfbinde um die Stirn. An Festtagen tragen sie selbstgefertigte blaue, mit Otterpelz und Goldborten besetzten Kasawaiten, durch einen breiten, buntgewirkten Gürtel oder Paß zusammengehalten, von welchem starke Quasten herabhängen; um die Schultern werfen sie einen gewirkten Linnen-Shawl. Gesichtsbildung und Wuchs verdienen schön genannt zu werden. Die Männer tragen lange blaue Röcke mit Haken und Dese; die Beinkleider sind weit, die Brust ist offen, um den Leib legen sie einen Gürtel aus Elenshaut; die meisten tragen selbstgefertigte Schuhe aus Lindenbast, Paresken genannt. — Die gewöhnliche Speise sind grobes Brod, Kartoffeln, Milch und Fleisch; Kisselis, d. i. gesäuerter Haserbrei mit Milch; Szuppins, d. i. Erbsenbrei mit Speck; Schaltinops, d. i. Buttermilch mit geronnener Milch und Safran gefüllt; und Bartsch oder Sudschwing, d. i. gesäuerte rothe Rüben, mit

be eingelocht. Das gewöhnliche ist ein schwaches Gerste- oder Hafer- aus genannt, starker Metb und braunwein. Der Littauer ist gastlicher, vaterlandsliebend, religiös, von poetischer Natur. Er be- e Fülle alter und lieblicher Dainos kieder. Zu Fuß geht der L. Frauen und Kinder reiten selbst e. — Von fremden Ansiedlern b: Halberstädter bei Darkehmen, bei Goldapp, Schweizer, Hessen, ad Dessauer; seit 1732 Salzburger, r Musterwirth; endlich russische en (in Masuren), ein Zweig der en, und wenige Zigeuner.

tr. Gumbinnen, 12,93 L.-M., m.; Gumbinnen, an der Pissa, B. F. Höhe = 45 m., 9056 E. d.; hat 3 Kirchen, breite Straßen e Lindenpromenaden, seit 1835 ein ) Friedrich Wilhelm I. auf dem Seine Industrie ist nicht unbe- Vertriebene Salzburger haben sich rgelassen. — 2) Kr. Insterburg, -M., 66.756 Bew., im W. des Insterburg, 14.439 E., wobei :., an der Angerap, freundlich ge- 113 P. F. Höhe = 36,7 m., mit hat lebhafteste Industrie, Maschinen- ist mit 100 Arb. — Dorf Nor- 353 E., ist Mittelpunkt der 5 M. Pregel sich binziehenden Besitzungen von Dessau; dabei das Pracht- Butainen, 885 E., 1 Meile rburg. Bis hierher erstreckt sich re die bernsteinhaltige blaue Erde, Tiefe. — Karalene (d. i. Kö- über Kummetschen, am Pregel, Schullehrerseminar, in der üppig- id. — 3) Kr. Stallupönen, 12,50 4.220 Bew.; die Stadt 3760 E., von der russischen Grenze, Haupt- hat Gewerbe und Viehhandel. — vdkuhnen, 2365 E., in 192,3 be = 62 m. Dorf Trakehnen, an einem Nebenfluß der Pissa; udgestüt, wohl das besteingerichtete a. — 4) Kr. Willkallen, 18,57 4.306 Bew.; die Stadt, 2293 E., vom vorigen. — Schirwindt, links an der Schirwindt und e, gegenüber dem russischen Neu- e dem östlichsten Punkte Preußens. agant, 21,85 L.-M., 52.391 Bew.; t 3657 E. (104 Sold.), links an el auf hohem Ufer, mit altem n einer der hübschesten Gegenden in; hat Handel und Gewerbe. nalleninglen-Wittkehlen, 21 E., an der Memel und russi- me; Hauptzoll-Amt. — 6) Kr. 1,55 L.-M., 42.535 Bew. (ohne : L.); Tilsit, 20.251 E. (555

Sold.), Hauptstadt von Pr. Littauen, links an der Memel, mit einer 360 m. langen Schiffbrücke, einem Schlosse, Hauptzoll-Amt, einem Etiste für Kaufmanns-Wittwen; treibt Lein- und Wollweberei, hat eine Maschinen- und chemische Fabrik, 2 Eisen- gießereien, 5 Bierbrauereien, Papier- und Lederfabriken, Zuckerraffinerie; Lachsfang, Pferdemärkte, Getreide- und Produkten- handel, ansehnliche Flußschiffahrt, selbst vom Dnjepet her. Nach Königsberg, Memel und Kowno gehen 10 Dampfschiffe. Friede am 9. Juli 1807. — 1 Meile jenseit der Memel liegt der 58 m. hohe Rombinus- berg. — 7) Kr. Niederung, (Heinrichs- walde), 15,88 L.-M., 52.609 Bew.; die Tilsiter Niederung im W. von Tilsit. Er enthält nur Dörfer und Güter, die sich von Viehzucht und Heugewinn nähren. Dorf Heinrichswalde, 960 E., ist der Kreis- hauptort. Kaulehmen, 1517 E. — 8) Kr. Heydekrug, 14,25 L.-M., 39.042 Bew.; lauter Haideland oder Palwen, mit struppig- em Grase und Wachholdergebüsch, und un- vermischter, littauischer Bevölkerung. Hey- dekrug (Szillo larczama), Hleden an der Schiesze, 348 E. — Dorf Ruß, 1952 E., am Ruß nahe dem Haß, dient als Bor- hafen für Memel und Tilsit, mit einer Faktorei der Memeler Holzhändler; hat großen Lachsfang. Südlich davon im Forste gibt es noch Elenthiere. Szibben, 1207 E. — 9) Kr. Darkehmen, 13,58 L.-M., 36.719 Bew.; die Stadt, an der Angerap, hat 3078 E., Industrie; Wollweberei ist 1725 durch eingewanderte Franzosen u. hier eingeführt. — 10) Kr. Goldap, 17,46 L.-M., 43.233 Bew.; Stadt an der Goldap, 4549 E., mit 2 Kirchen, in der Nähe des als Wetterprophet dienenden 272 m. hohen Goldaper Berges, hat Fabriken und Handel. Nördlicher Liauten, 271 E., Papiermühle, Eisenhütte und Kupferhammer. — 11) Kr. Angerburg, 16,37 L.-M., 38.512 Bew.; die Stadt, an der Angerap, unfern ihrer Ausmündung aus dem Mauer-See, in san- diger Gegend, 4005 E., mit einem Schlosse, ein gewerbthätiger Ort. — 12) Kr. Jo- hannisburg, 29,51 L.-M., 44.349 Bew., an der russischen Grenze; die Stadt in der Nähe des Spirding-Sees, 2594 E., liegt 2 Meilen von der Grenze, mit einem Schloß in der Nähe; hat Getreidemärkte, Fischfang, Leinweberei, Bierbrauerei, Gerberei. Nach W. und O. dehnt sich die große, sandige Kiefer-Haide aus. — Bialla, 1637 E., an einem kleinen See, hat Flachsbau. — Arps, 1229 E., im NNO. von Johannis- burg, in schlechter Gegend. — 13) Kr. Löben, 15,92 L.-M., 39.203 Bew.; die Stadt, mit 3769 E., am Johannisburger Canal und am N.-Ende des Löwentin- Sees, mit einem Schlosse von a. 1285, ge- werbthätiger Ort, in der sogen. masurischen



Schweiz. Dabei die Feste Boyen, 591 E. — Rhein, 2211 E., malerisch gelegen, mit alter Schloßruine. — Widminnen, 1093 E., Flecken, im S. von Löben. — 14) Kr. Ohl, 20,04 Q.-M., 45.699 Bew.; die Stadt, 5743 E., am gleichnamigen See, reizend gelegen, in welchem eine Insel ein Schloß von a. 1273 trägt, das durch eine Brücke mit der Stadt verbunden ist; ein gewerbthätiger Ort. — 15) Kr. Dlesko, 15,17 Q.-M., 38.432 Bew. — Dlesko, oder Marggrabowa, 3921 E., an einem See, nahe der russischen Grenze, mit großem Marktplatz von 27 Morgen; industriö.

Der Markgraf Herzog Albrecht I. hatte b. im Schlosse Dlesko eine Zusammenkunft mit Sigismund II. August von Polen u. legte die Stadt an. — 16) Kr. Censcha, 21,89 Q.-M., 47.256 Bew.; die Stadt, gleichnamigen See, 3270 E. — Kilaiken, 2124 E., zum Theil griechisch Religion; an einem Arm des Spiridons Sees, in 2, durch eine Brücke verbunden Theilen; hat ansehnlichen Fischhandel, sonderst Stintfang, Leder- und Leinwandfabrikation. Im See die Insel Teufelwerder, an die sich manche Sagen knüpfen.

### 3. Der Regierungs-Bezirk Danzig,

141,42 Q.-M. mit 525.012 Bew., die nördliche Hälfte von West-Preußen, Theil des alten Polnisch-Preußen, nahe so groß wie das Elsaß; der östliche, h. Theil von Pommerellen, das Tiefland des Weichsel- undogat-Deltas, der Elbfluß, die halbe Meerung und das südliche Drittel des Frischen Haffs, 73,6 Q.-M. sind Frucht-, 33,3 Gras-, 27,8 Holztragende, 9,6 Q.-M. fast ertraglose Flä. 151 Schiffe von 34.259 Last. — Er ist in 8 Kreise getheilt. Vor 1773 zerfiel Land in: die Woivodtschaft Pommerellen, das Palatinat Marienburg mit Starosteitollkemit, die Bisthümer Ermeland und Culm und die unmittelbaren Städte Danzig, Elbing und Thorn. In letzteren 3 Städten concentrirt sich jetzt der Großhandel West-Preußens. — Der Bewohner des Werders ähnelt Gestalt und Temperament dem Holländer. Sein gewöhnliches Getränk ist Buttermilch, das des Hochländers Wasser oder gegohrener Trank. Auch die Diensth. erhalten gute Nahrung und dazu Wachholderschnaps mit Zucker, Nachhandel o. Radik genannt. Zu den gewöhnlichen Lieblings Speisen gehört: gequollene Grütze: Sahne, dicke Butterreiß mit Rosinen, Brühe von Schweinefleisch, gekochtes Spertel mit Pflaumen gefüllt, eingekochter Aal, Lachs, Neunaugen und Flunde Blut-, Leber- und Grützwurst, Buttermilch mit Kartoffeln und rothen Rüben, sa graue Erbsen mit Speck und Zwiebeln, Purzeln oder Schmalzkuchen u. s. Leider sind Trunksucht und jede Art von Unsittlichkeit überall verbreitet. — Gebäude der Mennoniten sind aus Holz gebaut, und elegant (obwohl Haus, S und Scheune unter demselben Dache sind), mit Oelfarbe gestrichen; im Innern herrscht große Reinlichkeit. Die Thüren strohen von blankem Messing; der Fußboden ist blank, die Möbel sind prächtig, die Geräthe kostbar. Jeder Stall gleicht ein Schmuckkasten. Stroh und Stoppeln sind das gewöhnliche Brennmaterial, o. Kuhdünger. Jedes Dorf hat statt des Kruges eine Hakenbude, die zugleich Laden, Bäckerei, Grützmühle u. s. w. ist. Die Wege sind den größten Theil Jahre sehr schlecht. — Der Elbinger und Tiegenhöfer Käse ist berühmt, der Tils wird stark ausgeführt. — Besonders eigenthümlich und überall an Holland erinnert im Werder das durch schöpfende Windmühlen betriebene Entwässerungs- und hochwichtige Deich-Wesen. Die Erhaltung der Deiche ist eine der schwersten Lasten der Bauern. Diese wählen aus ihrer Mitte einen Deichgrafen, welcher einem ganzen Werder, und Deichgeschworene, welche einzelnen Distrikten vorstehen; diese bilden zusammen das Deich-Collegium. Jedes Dorf hat auf dem Damme eine Wache. Die größte Gefahr bringt die Johannisflut, nach der Schneeschmelze in den Karpaten. Man rechnet, daß alle 7 Jahre ein Jahr der Deichbrüche kommt. — Der Regierungs-Bezirk hat große Eisengießereien und Maschinenbau-Anstalten, Eisenwerk-, Del-, Loh-, Säge-, Wasser-, Wind-, Pferde-, Dampf-, Tabakfabriken, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien; 223,63 Kilom. = 30,1 q. M. Eisenbahnen (187

aupt-Zoll-Aemter sind zu Danzig und Haupt-Steuer-Aemter zu Elbing, Marienwerder, Stargard, und Haupt-Salz-Aemter zu Elbing und Wasser.

Stadt Danzig (Dantiscum), poln. 1, 58.975 Einw. (23.428 Katholiken, Juden, 5393 Soldaten), 0,27 Q.-M., 8 F. Höhe, an der durch die Kavertärkten Mottlau, welche 8 bis 10 f. gehende Seeschiffe bis hierher 1/2 M. von der Küste, Festung ersten 1/2 M. der wichtigste Seehandels-Ort im N., Petersburg, schon a. 995 Hauptstadt 1807. Zwischen 2 Armen der 1/2 M. liegt die Speicher-Insel, und süd- 1/2 M. dieser die Stadttheile Niederstadt 1807. Inngarten (letzterer die Holznie- 1807. Die schönste Vorstadt ist Langfuhr, eine prachtvolle, doppelte Linden- 1807. Auch Neufahrwasser gilt als 1807. Es ist Hauptstation der Kriegs- 1807. mit Werften, Magazinen, Marine- 1807. Matrosen-Stamm-Division und einer 1807. gnie des See-Bataillons. Mittelfst 1807. Anschleuse, wo die Mottlau in die 1807. tritt, kann die Umgegend nach 3 1807. gen überschwemmt werden. Im W. 1807. r Bischofs- und Hagelsberg groß- 1807. efestigt. Die befestigte Insel Holm 1807. ilt die Verbindung mit der Festung 1807. ielmünde. Danzig war schon im 1807. 10. ein bedeutender Handelsort; 1310 1807. unter die Vormäsigkeit des Deut- 1807. rdens und wurde bald eine blühende 1807. adt. 1793 kam es von Polen (seit 1807. an Preußen. 1807 bis 1813 bildete 1807. a Freistaat. Durch die mittelalter- 1807. lauweise der Häuser, die in keiner 1807. des Nordens in gleicher Weise er- 1807. und so originell ist, steht es Nürn- 1807. er Seite. Man hat es auch wohl 1807. rdische Venedig genannt. — Vom 1807. en Hoben-Thore, aus dem Jahre 1807. führt die Langgasse und der Lange- 1807. nach S. zur Mottlau, der stattlichste 1807. der Stadt, zum Theil mit prächtigen 1807. kanten (einige derselben sind Häusern 1807. tugal und Italien nachgeahmt), wie 1807. ne andere nordische Stadt besitzt. 1807. i Eigentümlichkeiten der Häuser ge- 1807. die sogenannten Weischläge, oft groß- 1807. Treppentbauten von der Straße zur 1807. für, welche zu einem steinernen Po- 1807. ähren, durch Skulpturen geziert sind 1807. on einem Geländer oder einer nied- 1807. Steinmauer umgeben sind. Dieselben 1807. ht den Trottoirs gewichen: nur in

der Jopengasse bleiben sie erhalten, vielleicht auch in der Frauengasse, wo sie als Dentmaler der Architektur Bestand haben sollen. Die Flussseite, Langebrücke genannt, ist ein Werft, der Sammelplatz der Matrosen, Schiffer und Sadträger. — Die verschie- denen Stadttheile sind, außer den schon ge- nannten, die Nechtstadt, und die festungs- artige Altstadt. Das bedeutendste Gebäude in der ersteren ist das großartige Rath- haus, aus dem 14. Jahrhundert, mit einem zierlichen, schlanken, 89 m. hohen Thurme; daneben steht ein großer, erzener Springbrunnen; und daran grenzt der gothische Artus- oder Junkerhof (die großen Kaufleute hießen im Mittelalter hier Junker). Der große Saal, mit 4 schlanken Granitpfeilern, ehemals zu Gelagen (Tafel- runden) bestimmt, dient jetzt als Börse; er ist in der eigenthümlichsten Weise mit Ge- malden, Statuen und Reliefs aus der Sagenwelt verziert. Nahe östlich die schönste der 13 evangelischen und 5 katholischen Kirchen (außerdem 2 Synagogen, 1 Men- nonitisches Bethaus, 1 Krankenhaus der barm- herzigen Schwestern und 1 Dialonissenhaus), die Marienkirche, 1343 bis 1503 ge- baut, 113 m. lang, 44,5 m. breit, 30 m. hoch, 3 gleich hohe und lange Schiffe, Mittelschiff 10,6 m. breit, ist die größte evan- gelische Kirche (außer den englischen und dem Münster in Ulm); sie hat einen 103 m. hohen Thurm und 10 kleine Thürme; ruht auf 26 massiven, schlanken Pfeilern, hat 37 große Fenster, und ist von 30 Kapellen um- geben. Unter den Holzschnitzwerken ein vortrefflicher gekreuzigter Christus: das be- deutendste der Gemälde ein Altarblatt (mit 18 Flügeln), von Hemling, a. 1467 gemalt (das jüngste Gericht). — M. Opitz' Grab. — Auch das Zeughaus und die große Mühle mit 18 Gängen sind unter den Ge- bäuden zu nennen. — In dem ausgebauten ehemaligen Franziskanerkloster befindet sich das städtische Museum, von dem die Ca- brunische Gemäldesammlung einen Theil ausmacht.

Danzigs eigentlicher Hafen ist Neu- fahrwasser, 3566 Einw., etwas über 1/2 M. davon entfernt, mit großen Stein- molen und geschmackvollem Leuchtturme, durch Dampfschiffahrt damit verbunden, links an der Weichsel, gegenüber dem Fischer- dorfe und der Festung Weichselmünde, 1495 Einw., die von grünen Wällen um- geben ist. — Zwischen dem Meere und Neufahrwasser liegt der in einen schattigen Park verwandelte Küstenstrich Westerplatte. Der älteste Badeort ist Brösen, 249 Einw.

reisen in Danzig ein: 2246 Schiffe, und zwar 1674 beladen, 572 in Ballast, 349 Dampf-  
 " " " aus: 2249 " " " 2175 " " " 74 " " 354 "

Danzig besaß Ende 1872: 130 Segelschiffe und 10 Dampfschiffe von 70.376 Tonnen, wobei 4 Dampfer von 1208 Tonnen. — Der Haupt-Ausfuhr-Artikel ist Weizen, nur von Odessa übertroffen,  $\frac{2}{5}$  des Werthes der ganzen Ausfuhr; 4.104.169 Schffl. sind ausgeführt; 837.102 Schffl. Roggen, 245.756 Schffl. Gerste, 25.244 Schffl. Hafer, 317.113 Schffl. Erbsen, 160.251 Schffl. Delsämereien, 3970 Schffl. Kleesaat. An Holz (Kiefern meist vom Narew, Eichen vom Dunajec, Wieprz u. s. w.), etwa halb so bedeutend als in Memel, wurden ausgeführt: 137 Masten und Spieren, 47.410 Balken und Blöcke von hartem Holze, 221.680 von weichem Holze, 1.311.098 Sleepers, 78.509 Mauerlatten, 11.622 Lasten Bohlen, Bretter u. s. w., 1255 Klaftern Splitt- und Brennholz. — 13.101 Ctr. Fleisch, 3612 Ctr. Del in Fässern, 1144 Ctr. in Flaschen; 46.907 Ctr. Deltuchen (nach London); 27.085 Ctr. Syrup; 53.105 Ctr. Soda; 99.168 Ctr. Salz; 36.525 Ctr. geschälter Reis; 80.044 Tonnen Heringe; 11.324 Ctr. Roheisen; 86.848 Ctr. Schmiedeeisen; 133.947 Ctr. Eisenbahnschienen; 215.884 Ctr. Eisen- und Stahlwaaren u. s. w.; 24.400 Achtel-Tonnen Topfbier; gegen 9257 Ctr. Knochen, meist nach Schottland und Hull. Getreide, Holz und Fleisch gehen nach London, Liverpool, Antwerpen, Amsterdam, Rotterdam, Frankreich. — Die Flußschiffahrt ist außerordentlich bedeutend; 1871 sind angekommen: 7319 Stromfahrzeuge. Die Ladungen waren: Weizen ( $\frac{2}{14}$  aus Polen und Rußland); Roggen ( $\frac{2}{5}$  ebendaher); Erbsen, Leinsaat, beides fast ganz ebendaher; Hölzer, Käse, Leinwand, Stückgut, Knochen, Lumpen, Kohlen, Asche, Schießpulver u. s. w. — Eingeführt wurden zur See: 113.777 Tonnen Heringe ( $\frac{1}{6}$  vom Werthe der Einfuhr) = 1.180.000 Thlr.; 177.823 Ctr. Roh-Eisen = 175.837 Thlr.; Eisenbahnschienen 938.496 Ctr.; 43.136 Ctr. Kaffee; 5 021.425 Ctr. Steinbohlen; 23.381 Ctr. Wein; 184.856 Eisen- und Stahlwaaren; 183.530 Ctr. Kalksteine, Thon, Cement u. s. w.; 38.916 Ctr. rohe Häute; 15.537 Ctr. Del in Fässern; 180.633 Ctr. Petroleum; 71.432 Ctr. geschälter Reis; 62.451 Ctr. Soda; 102.920 Ctr. Steine; 13.666 Lasten Salz; 39.800 Ctr. Theer, Pech, Asphalt; 139.343 Ctr. Löffelwaaren und Ziegel u. s. w. — Danzig ist das Entrepot für die überschüssige Produktion West-Preußens, Polens, Ungarns, eines Theiles von Litaunen; die Produkte lagern auf der nicht bewohnten Speicher-Insel; die Speicher daselbst haben Raum für 2.625.000 Schffl. — 2) Landkreis Danzig, 18,83 Q.-M., 76.733 Einw., rings um Danzig und östlich längs der Küste nebst dem südlichen Theil der Meerung. Beim Dorfe Langensuhr, 1073 Einw. (zum

Stadtgebiete gehörig) im N 92,4 m. hohe Königshöhe (N neben dem anmuthigen Jeschent und nördlicher, 1 Stde. von 103 m. hohe Karlsberg, neben lichen, an Hammerwerken reich und Schwabenthale: beide bei Ausichten, wie kein anderer N Nord- und Ostsee. Am Fuße liegt Kloster Oliva (mons oliv angeblich 1170 gegründete, 18 bene Cistercienser-Abtei, eine 9 31,4 m. breite, 23,5 m. hohe K Altären und einer der größten Welt. Das Schloß der ehemals nebst dem Karlsberge mit sei und prächtigem Blumengarten, verw. Königin von Preußen. Oliva, 3118 Einw., fabricirt hat Kupfer- und Eisenhämme Flecken, 4345 Einw. Stuttb 2242 Einw. —  $\frac{1}{2}$  M. ni Strande das königl. Domänen Zoppot, 1487 Einw., (d. h Berge), besonders von Danzig Allen, Gärten und Villen Zwischenraum. Zoppot liegt l üppiger Vegetation, östlich vor m. hohen Berge. Es gehört Neustadt. —  $\frac{1}{2}$  M. nördlicher See vorspringende, 278 B. F. = belaubte Vorgebirge Adlerho fruchtbare, von reichen Bauer Danziger-Werber liegt in Danzig, zwischen Weichsel und Zwischen den Dörfern Neufähr sack ist im D. von Danzig die entstandene Weichsel-Mündung. Frischen Meerung stehen, an der 14 Fischerdörfer. — 3) Kreis Westpreußen, 25,46 Q.-M. mit Neustadt i. Pr., 4147 Einw. von Danzig, treibt Handfahrt. — Putzig oder Pau Einw., am Wied, 1150 ar Brauerei, Handel und Schiffabf Hela, 425 Einw., auf der gleiches Namens, auf der Dörfer liegen; Leuchtturm an selben. — 4) Kreis Karthaus, 2 56.133 Einw. Dorf Kartha hauptort, 1855 Einw., in walt zwischen 2 Seen, mit dem hobenen und in ein geistliches Correctionshaus verwandelten Mönchskloster Marien-Paradi walbige Gebirgsgegend, mit d berge, wird viel von Danzigern 5) Kreis Berent, 21,94 Q.- Bew. Berent, 4135 Einw., ciersz, früher Bern, an der S schon 1463 durch die Polen Schöned, 2708 Einw., poln an der Fitz, 97,6 m. hoch, so

ein industriöser Ort. — 6) Kreis Stargard (a. d. Ferse), 24,61 L.-M., mit 71.182 Bew. Stargard an der Weichsel, 5522 Einw. (257 Soldaten), 10,4 L.-M., 12,1 m. Höhe, hat Industrie. — Direktorium Tczewa, 7756 Einw., liegt an der Weichsel, 4 M. im S. von Stargard, 37,4 P. F. = 12,1 m. Höhe, hat Maschinen-, Lederfabriken, Holzfabrik u. s. w. Die Eisenbahnbrücke bei Tczewa über die Weichsel ist einer der rüchsten Bauwerke der Welt; die 2668 m. lange Brücke\*) hat zwischen Tczewa und Tczewo, jeder 32 m. breit und mit Gefälle von 121,15 m. Weite im Lichten (von der Mitte zu Mitte). Die Mittelbrücke besteht aus 7 Pfeilern, von denen jeder 25,4 m. lang, 9,7 m. breit sind. Die Pfeiler hat 2 Thürme. Die Brücke ist vom niedrigsten Wasserstande bis zum höchsten Wasserstande nutzbar; der höchste Wasserstand bleibt unterhalb der Brücke. Die Pfeiler sind durchbrochenem Eisen bestehen, welche der Wagenzug fährt, stehen einander und sind 8,65 m. hoch. Die Pfeiler sind mit 5 Mill. gelöst. — Belpin, ein Dorf an der Ferse, Sitz des Landraths von Culm und eines Kapitels, mit 1000 Einw., hat 2 katholische Kirchen und ein Seminar mit Bibliothek; ehemals hier ein reiches Cistercienser-Kloster. — 7) Kreis Marienburg a. d. Weichsel (in Malbork), 14,44 L.-M., mit 6238 Einw., in einer fruchtbaren Gegend, rechts an der Weichsel, in 49,5 P. F. = 15,7 m. Höhe. Die Brücke über die Nogat, ähnlich der Brücke bei Tczewa, hat 4 Öffnungen: die beiden äußeren sind 15,7 m. breit, sind mit steinernen Pfeilern gespannt, die beiden mittleren sind 97,9 m. breit; die Seitenbrücken sind auch hier Gitterwerk, Boden aber geschlossen. Die Pfeiler haben 2 Thürme, die Erdpfeiler haben 10. Marienburg war, a. 1276 Landmeister Conrad von Thirren erbaut, seit 1309 ein Sitz der Hochmeister des Deutschen Ordens; das Ordensschloß wurde 1517 bis 1520 restaurirt, ein Denkmal altdeutscher Baukunst, stehen neben einander, zugleich fürstliches Schloss Marienburg so wie Festung, und ein Schloss. Das sogenannte obere Schloß ist die Stadt zunächst; die W.-Seite des Schloßes, der ehemaligen Residenz der Hochmeister, steht allein noch ganz in der ursprünglichen Majestät; dasselbe

wird aus 3 langen Flügeln gebildet, 1276 bis 1341 erbaut. Sehenswerth sind besonders die Ordenskirche und der 44 m. lange, 22 m. breit, 10 m. hohe „Meisters große Kemter“, ein Saal, gewölbt wie alle Räume des Schloßes; er ist in der Mitte durch einen einzigen Granitpfeiler gestützt. An der äußeren Ostseite ein 8,16 m. hohes Marienbild. — 1300 wurde der Ordenssitz von Benedig hierher verlegt; 148 Jahre war es im Besitz der Ritter, unter 17 Hochmeistern; 1457 fiel es an Polen. — Neuteich, 1682 Einw., an der Schwente und Tiege, mitten im fruchtbaren Marienburger Werder, treibt Leinweberei. — Flecken Tiegenhof oder Weyershof, 2152 Einw., mit einem Schloß, treibt Industrie und Holzhandel, hat namentlich großen Verkehr mit Elbing. — Dorf Groß-Montau, 435 Einw., eins der größten und wohlhabendsten, mitten in der Niederung, von Mennoniten bewohnt, baut viel Pflaumen. — 8) Kreis Elbing, 10,9 L.-M. a) Elbing, 31.164 Einw. (360 Soldaten), am schiffbar gemachten Elbing, 2,4 M. von der Mündung ins Haff, 7 M. von Danzig, 13 M. von Königsberg, in 7,15 m. Höhe, eine saubere, freundliche, im Ganzen modern erscheinende Stadt, aber doch hier und da noch mit Beischlägen vor den Häusern, wie sie Danzig hat, a. 1237 von Hermann Ball mit Hilfe von Lübeckern erbaut, mit einer Vorstadt von siebenstöckigen Speichern; 8 evangelische und 1 katholische Kirche, 1 Synagoge. Es hat eine Maschinen-Streichgarn-Spinnerei, Webereien aller Art, Strumpfwirkerien, Tuchfabriken, Zeugdrudereien, Bleichereien, Färbereien, Stednabel-, Leder-, Tabak-, Steingutfabriken, Segeltuchfabriken, Brauereien, Gold- und Silber-Manufaktur, zwei Maschinenfabriken mit 700 Arbeiten. 1872 besaß es 8 Seeschiffe von 2172 Tonnen, wovon 2 Dampfer, von 181 Tonnen. Der Handel ist bedeutend; 1871 wurden 132 Schiffe von 4233 Last zur See versendet. Ausgeführt wurden 1871: 490 Last Weizen, 3029 Last Roggen, 415 Last Gerste und 214 Last Hafer, 184 Last Erbsen, 761 Last Rapsfaat, 323 Last Sämereien u. s. w. Die Pott-Cowlesche Stiftung verpflegt 400 arme Kinder. — Elbing, von reizender Landschaft umgeben, war ehemals eine wichtige Hansestadt. Ein Dampfschiff führt die Elbinger über das Haff zu ihrem lieblichen Badeort Kahlberg, auf der Meerung. — b) Kreis Elbing, 37.307 Bew. Tolkemit, 2717 Einw., am Frischen Haff reizend gelegen, treibt viel Fischerei und Töpferei, auch Holzhandel, Störfang und Caviarbereitung, Kramnetzbröggelfang (jährlich über 1 Mill.

Strasse unter den Linden in Berlin hat 3500 F. Lge.

en, Handb. der Erbkunde. II. 3. Aufl.

wird versendet). — Rittergut Cadinen, 254 Einw., in waldiger Hügelgegend, mit einem ehemaligen Bernhardiner-Kloster, das

noch jetzt Wallfahrtsort ist. — Preussisch-Mark, 303 Einw., von Elbing, auf bedeutender Anhö

#### 4. Der Regierungs-Bezirk Marienwerder,

311,61 Q.-M. mit 525.012 Bew., die südliche Hälfte von West-Preußen so groß wie Corsica, besteht aus dem größeren Theile von Polnisch-Preußen, Theile von Pommerellen, dem Culmerlande und dem größeren Theile von Pommern, also dem Weichsel-Gebiet oberhalb des Delta bis oberhalb Thorn, Gebiete der oberen Drewenz, der Tuchler- und Coniger-Haide (erstere eine lose Sandsteppe) und dem Streifen zwischen Pommern und der Neze, bis Friedland und Schloppe im W. — 172,3 Q.-M. sind Frucht-, 54,8 Q.-M. Holz tragende, 17,4 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — 276 k. M. Eisenbahn (1872).

Unter dem Appellations-Gerichte zu Marienwerder stehen das Stadt- und Kreisgericht zu Danzig, das Commerz- und Admiraltäts-Collegium zu Danzig, und 17 Kreisgerichte. Das Land ist in 13 Kreise getheilt.

1) Kreis Marienwerder, 16,91 Q.-M., 65.805 Bew., zu beiden Seiten der Weichsel. Marienwerder, 7175 Einw., malerisch und hoch, rechts an der Weichsel, an der Liebe und alten Rogat, uneben, mit einem alten Schlosse, früher Sitz einiger Ordens-Comthure, jetzt der Regierung; es ist eine Residenz der Bureaucratie. Elegante Landhäuser in der Nähe. Domkirche von a. 1255, 260 F. (83,4 m.) lang, mit 170 F. (55,2 m.) hohem Thurme; es hat Fabriken und starken Obstbau und ist eine der wohlhabendsten und schönsten Städte Westpreußens. Daneben die 6 Q.-M. große Marienwerder Niederung. — Südlicher Garnsee, 1096 Einw., neben kleinen Seen, treibt Fischerei und Obsthandel. — Mewe oder Giew, 4084 Einw. (62 Soldaten), links an der Weichsel, malerisch mit 2 Kirchen, hohen Häusern, einem Hafen, einer Straf-Anstalt in altem, colossalem Schlosse; am Fuße die Vorstadt Unterschloß. Mewe liefert weißliches Mehl und gutes Bier. — 2) Kreis Stuhm, 11,37 Q.-M., 40.251 Bew.; die Stadt, 2157 Einw., liegt auf einer Insel im Barnewiger-See, mit 2 Kirchen, Synagoge, einem alten Schlosse; hat Torfgräbereien. — Christburg, 3330 Einw., an der Sorge, mit altem Schlosse, 2 Kirchen u. s. w. — 3) Kreis Rosenberg in Preußen, 18,47 Q.-M., mit 51.637 Bew.; die Stadt mit 3234 Einw. — Riesenburg, 3416 Einw. (144 Soldaten), an der Liebe und bei mehreren Seen, früher Sitz der Pomesanischen Bischöfe, ein industriöser Ort. — Freistadt i. Pr., 2646 Einw., in fruchtbarer Gegend. — Bischofswerder, 2061 Einw., an der Ossa. — Deutsch-Eylau, 3459 E., am S.-Ende des Geserich-Sees. — Gut Finken-

stein, 1636 Einw., mit berühmter brauerei. — 4) Kreis Lößbau (N. Westpreußen), 17,26 Q.-M. mit 2209 Einw., an der Drewenz; K. 932 Einw., ebenda. — 5) Kreis C. a. d. Drewenz, 23,9 Q.-M. mit 5325 Einw., von der polnischen Grenze. — Burg, 3670 E., an einem Gurschno oder Gorzno, 15: au einem kleinen See, nahe der (6) Kreis Thorn, 20,16 Q.-M. mit 1509 Soldaten, rechts an der Weichsel, in 137 P. F. = 44,5 m. S. die Königin der Weichsel genannt 2. Ranges, mit einer 3 Kilometern auf 13 kolossalen Pfeilern in der 13 m. über dem gewöhnlichen W. liegenden Eisenbahnbrücke (1.050.0 3 katholische und 2 evangelische Geburtsort des Copernikus. Al 5 Stock hohe Giebelhäuser und ein werthvolles Rathhaus, 1602 nach dem dänischen Baumeister gebaut, davor Copernikus' tes Erzbild, seit 1853. Das Th an der Stelle des alten Artushof ein schiefer Thurm ist vorhanden Getreide- und Holzhandel ist die Industrie auch nicht unwichtig ist die Meth- und Pfefferkuchen-F. Man spricht hier Deutsch. Thorn 1 gegründet und wurde in den 18 aufgenommen; es ward eine der Preussischen Städte. — Die Bi eine fliegende Fähre, führt zum legenen Podgorz, 1108 Einw., Flecken Schönsee, 1234 Einw. 2 Seen, mit den Ruinen eines festen Deutsch-Ordens-Schlusses. — see, 2982 Einw., an einem See von Thorn, seit Mitte des 18.

est in Belpin residirenden einem Schloß und einer 1422 Kathedrale, einer 2. Kirche, Zisterner-Kloster u. s. w. — Kulm, 15,77 Q.-M., 54.605 Einw. (Stadt (Chelumno), 8477 Einw. (en), liegt imposant rechts auf Höhe an dem 1 M. breiten, regelmäßig gebaut, mit 4 Klöstern, Priesterseminar, (seit 1775); treibt Leinweberei, Flachs, Flußschiffahrt. Es war Stadt und hatte ausgedehnte; von ihm ging zuerst deutsche Provinz aus. Freundliche umgeben es. — 1 M. entfernt Bischofsitz Althausen, 189 Weizen der berühmteste ist. — Brandenburg, 14,74 Q.-M., 59.737 Einw. (Stadt, 14.026 Einw. (770 Soldaten die Festung, 1770 Einw., rechts auf Insel, hat eine 377 m. lange Mauer, 6 Kirchen (1 evangelische), 1 katholisches Seminar, Strasspinnereien, Woll- und Baumwoll-Strumpfwirkerie, Maschinenweberei, Leinwand-Handel und Schiffahrt, lebhaftem Leben. 1 M. nördlich auf einem Berge liegt die ehemalige Graudenz, 1770 bis 1806. — Im N.O. Dorf Modersdorf, 2355 Einw., an der Weichsel. — Rehden, 1780 Einw., an der Weichsel, im S.O. der Weichsel, mit ehemaligem berühmtem Schloss, 2 Kirchen; ein thätiger Ort viel von Ueberschwemmungen. — Graudenz, 4595 Einw., an der Weichsel-Mündung — Sartowitz, Bergkloster an der Weichsel, 208 Einw., mit der heiligen Kapelle der Jungfrau, der Schutzheiligen der Provinz, gewährt die schönste Aussicht auf den weiten Strom-Niederung. —

Briesen, 3623 Einw., am Briesen- und Schloß-See. — 10) Kreis Königsberg, 40,28 Q.-M., 70.817 Bew., im S. von Hinter-Pommern; die Stadt, 7162 Einw., mit 3 Kirchen, ehemals eine starke Festung. — Tuchel, 2659 Einw., an der Haide, in waldiger Gegend, mit 3 Kirchen, altem Schlosse; hat Weberei. — Gzeest, 2088 Einw. — 11) Kreis Schlochau, 37,95 Q.-M., 60.383 Bew.; Stadt, 2908 Einw., an einem See; vom alten Schlosse, einem Comthur-Sitze, steht noch ein Thurm. — Hammerstein oder Jarne, 2612 Einw., an der Zahne; nahe die Glasblütte desselben Namens. — Baldenburg, 2144 Einw., am Belzig-See. — Landeck, 1050 Einw., an der Rüdow und an der Pommerschen Grenze. — Preussisch-Friedland, 3170 Einw., auf einem Berge an der Dobbrinka, treibt Fischfang, Getreidehandel, Weberei. — Gut Zietzen, 228 Einw., ehemals eine Stadt in der Herrschaft dieses Namens, die eine Deutsch-Ordens-Comthurei war. — Beim Gut Bärenwalde, 377 Einw., eine Glasblütte und ein Theerofen. — 12) Kreis Deutsch-Krone, 39,06 Q.-M., 63.286 Bew.; die Stadt, 6146 Einw., an 2 Seen, hat Fabriken und Getreidehandel. — Märkisch-Friedland, 2521 Einw., ganz im W., zur Hälfte von Juden bewohnt, mit 2 Kirchen, 1 Synagoge, einem Schlosse, treibt etwas Industrie. — Lütz, 1895 Einw., zwischen Seen. — Schloppe, 1896 Einw., ebenso. — Jastrow, 4619 Einw., hat etwas Industrie, und Alt-Zippnow, 2235 Einw., Flecken, ansehnliche Viehmärkte. — 13) Kreis Flatow, 27,10 Q.-M., 63.286 Bew.; die Stadt, 3317 Einw., zwischen Seen in fruchtbarer Gegend, mit 2 Kirchen und Synagoge, treibt Leinweberei und Spitzenlöppei. — Südblicher Krosjanke, 3231 Einw. — Zempelburg, 3372 Einw., an der Zempolna und zwischen Seen. — Wandenburg, 1541 Einw., an einem See. — Kamin i. Westpr., 1679 Einw., an der Camionka und einem See.

## II. Die Provinz Brandenburg.

Q.-M. mit 2.863.229 Bew., wovon 42.722 Wenden sind. 344 Q.-M., 107,1 Graß-, 333,8 Q.-M. Holztragende und 39,5 Q.-M. fast erde. Sie ist so groß wie die Schweiz. Ueber die Bodenbeschaffenheit s. — Die 1816 gebildete Provinz besteht 1) aus der Kurmark. In dieser letzteren sind a) die Prignitz (der N.W.-Theil), ehemals zuerst aus den Distrikten, sogen. Kreisen: Berleberg, Prignitz, Wittstock, Uckerberg-Blattenburg, Lenzen. b) Die Mittelmark. Sie war in 10

Kreise getheilt: den Havelländischen Kreis, nämlich das Havelland mit dem Dor und der Altstadt der Kurstadt Brandenburg, die Länder Friesack, Rhinow u Belling, nebst dem Nutzwinkel; den Muppinschen Kreis, die ehemalige Grafschaft; den Glin-Löwenbergischen Kreis, den Ober-Barnimschen Kreis, nebst dem rechts von der Spree gelegenen Theile von Berlin; den Teltowschen Kreis, nämlich den Hauptkreis, den Nemter-Kreis (Bossen und Trebbin), die Herrschaften Wusterhausen u Teupitz, und den links von der Spree gelegenen Theil von Berlin; den Lebusischen Kreis mit der Stadt Frankfurt; den Zauchischen Kreis, größtentheils ehemals mit Magdeburg, wozu die Neustadt Brandenburg und die Exclave Berwalde gehört den Lutzenwaldeschen Kreis; den Beestow-Storkowschen Kreis. c) Die Uckermark aus der Uckermark und dem Lande zu Stolpe bestehend. — Der älteste Theil der Uckermark, die Altmark, ist jetzt ein Theil der Provinz Sachsen. — 2) Aus der Neumark, ehemals von der Warta bis zur Rega reichend; zu ihren ursprünglichen Theilen gehören: Küstrin, die ehemalige Hauptstadt der Neumark, die Kreise Königsberg, Soldin, Landsberg a. d. Warta, Friedeberg und (größtentheils) Arnwalde. Dazu gelegt wurden: das Land Sternberg, nebst Sonnenburg, das ehemalige Herzogthum Krossen, zu welchem auch der Büllichausche Kreis gehörte; der Kottbusche Kreis in der Niederlausitz. — 3) Aus dem schlesischen Lande Schwiebus. — 4) Aus einigen pommerischen Ortschaften, im N. des Soldin Kreises. — 5) Aus der ehemaligen polnischen Stadt Schermeisel und dem Dor Grochow. — 6) Aus dem ehemals sächsischen Markgrafenthum Niederlausitz, bestehend aus: dem Ludaer Kreise mit der Stadt Luda, den Herrschaften Dobrilugk, Sonnenwalde und Drehna; dem Gubenschen Kreis, worin die Stadt Guben, Stift Neuzelle, Stadt Kalau, Herrschaft Lübbenau; dem Krumpreeischen Kreise, nämlich den Aemtern Lübben und Neuzauche, dem Ordensamt Friedland, den Herrschaften Lieberose, Straupitz und Leuthen, der Stadt Lübben dem Sprembergischen Kreise. Ferner aus einem Theile des ehemals sächsisch-Meißnischen und Kur-Kreises, und zwar den Kreisämtern Senftenberg und Finsterwalde den Aemtern Belzig, Jüterbogk, Dahme, und der Herrschaft Baruth.

Nur  $\frac{1}{10}$  der Provinz hat Lehm- und Thonboden, z. B. die Elb- und Oberriederungen. Im Kreise Soldin macht er nur 9% der Fläche aus, in Angermünde aber 29, in Prenzlau, dem besten Kreise der Provinz, fast 69% der Fläche. In Regierungs-Bezirk Potsdam gehören 8, in Frankfurt 22 Q.-M. dazu. Sandboden ist in Potsdam  $\frac{1}{3}$  der Fläche, in Frankfurt mehr als die Hälfte; die ganze Provinz hat 42,5% der Fläche, mehr als jede andere; die Kreise Niederbarnim um Berlin haben 50%; in Frankfurt 8 Kreise über 60, Krossen 75, Lübben sogar 77% ihrer Fläche. Der Moorboden,  $\frac{1}{12}$  bis  $\frac{1}{11}$ , macht vom Westhavelland 29,3, vom Osthavelland 38,4% der Fläche aus.  $\frac{1}{33}$  der Provinz sind Wasserflächen. — Der werthvollste Theil sind die 19,5 Q.-M. großen Ober-Niederungen und zwar liegt der fruchtbarste Theil des Oberbruches unterhalb Küstrins am linken Ufer, wo besonders Zuckerrüben gebaut werden. Schwere Winterfrüchte, Gerste und gutes Heu sind die Hauptideleistungen. Weniger fruchtbar ist die Warta-Niederung die Hafer und Heu liefert; noch werthloser die nur Heu liefernde Neze-Niederung deren Moorboden abwechselnd als Acker und Wiese benutzt wird. — In der Neumark und Sternberg ist der beste Boden mächtig gutes Weizenland; links von der Ober findet sich meist mit Geschieben bedeckter Sandboden, der auch moorig ist nur der Kreis Lebus kommt der Neumark nahe. Der Spreewald zerfällt durch sandige, bei Lübben liegende Erhebungen in den 4 Q.-M. großen oberen und den 1 Q.-M. großen unteren Spreewald (s. pag. 157), beides ertragreiche Wiesländereien mit Laubholz-Pflanzungen, mit Aedern auf den trockneren Stellen und Nadelwald auf dem Sande; tiefere Lagen mit schwarzem Humusboden liefern Hafer. Meist findet man Spatencultur, und baut Gemüse und Gartenfrüchte. — In der

gierungs-Bezirk Potsdam haben die Elb-Niederungen ergibigen Klaiboden, am besten bei Müttlenwische. Der Lehm auf mergeliger Unterlage nimmt fast den ganzen Prenzlauer und einen großen Theil des Angermünder Kreises ein; er erscheint auch im W. des Ruppiner Sees und zwischen Mauen und Brandenburg. Der Fläming hat eine nur nach Zollen zu messende Ackerkrume und ungünstigen Untergrund; der Boden wird zu mehlartigem Staube oder unergründlichem Schmutz; den besseren haben Jüterbogk und Dahme.

Die Hauptprodukte des Ackerbaues in der Mark sind Gerste und Roggen; der Kartoffelbau geschieht mit besonderer Sorgfalt; indeß ist der Bedarf an Getreide dermaßen stark, daß in der Regel nicht das genügende gewonnen wird, so bedeutend auch der Ackerbau ist. Vorzüglich zeichnen sich, auch durch Weizenbau, aus: die Uckermark, die Gegenden von Küstrin, Landsberg a. d. W., Sonnenburg, das Oberbruch u. s. w.; erstere sticht hervor auch durch ihren Gerstenbau, der den Bedarf der Berliner Brauereien deckt. Der schlechte Sandboden, wie bei Beeskow, Storkow u. s. w. liefert Buchweizen. Die Mergelung des Bodens ist eine sehr allgemeine Operation. — Besonders ausgedehnt ist die Schafzucht, und es gilt die Wolle der Mark Brandenburg für die beste der Welt.

Für einige Industriezweige ist diese Provinz von überwiegender Wichtigkeit. Sie hat mehr Wollspinnereien für Streichgarn, als irgend eine andere; Webstühle für Wolle und Halbwolle; für Leinen und Halbleinen hat sie die meisten Stühle nächst Schlesien und Westfalen; die meisten Tuchfabriken ( $\frac{2}{5}$  aller), fast alle Shawlfabriken, die Hälfte aller Teppichfabriken;  $\frac{2}{5}$  der Posamentir-Waaren-Fabriken hat Berlin allein; viel Färbereien; Dampfmühlen; Bronze-Waaren-Fabriken; Maschinen-Bau-Anstalten, Glashütten, Porcellanfabriken, chemische Fabriken, die Hälfte aller Buchstuchfabriken, Tabakfabriken, die meisten Schirnfabriken und Gold- und Silber-Manufakturen, Wattenfabriken, Appretur-, Preß-, Scheer- und Walk-Anstalten; Chocoladefabriken; nächst Köln die meisten Fabriken wohlriechender Wasser.

Der Haupthandel geschieht auf der Elbe und Hamburger Eisenbahn. — 1595,58 Kilom. = 215,1 q. M. Eisenbahn (1872).

### 1. Der Regierungs-Bezirk Potsdam nebst der Stadt Berlin,

367,02 und 1,053 R.=Q.=M. mit 1.002.368 und 826.341 Bewohnern, der westliche Theil der Provinz, etwa so groß wie die Provence, oder die Lombardei, oder der Peloponnes. — 179,3 Q.=M. sind Frucht-, 64,9 Q.=M. Gras-, 109,6 Q.=M. Holztragende, 22 Q.=M. fast ertraglose Fläche. — 754,31 Kilom. = 101,7 q. M. Eisenbahn (1872). — Ende 1871 gab es im Regierungs-Bezirk Potsdam 1.915.400 Deutsche und 40.563 Juden. — 34.650 bildeten die Militär-Bevölkerung. — Von den Bewohnern waren 1.189.215 städtische und 639.494 ländliche. — Der Regierungs-Bezirk (ohne Berlin) enthält

164,7 q. Q.=M. Acker,	27,7 Q.=M. Waide,
102,7 - Wald (davon 44,3 Staats- und königl. Forste),	18,7 - Wege und Wasser,
39,0 - Wiesen,	3,5 - Gärten,
	0,66 - Torfstiche, Steinbrüche u. s. w.

Unter dem Kammergerichte zu Berlin stehen: das Stadtgericht ebenda und 13 Kreisgerichte. Haupt-Zoll-Aemter sind zu Berlin, Gransee, Warnow, Wittenberge; Haupt-Steuer-Aemter zu Berlin, Brandenburg, Potsdam, Prenzlau, Jossen, Rottbus,

Krossen, Frankfurt, Landsberg an der Warthe, Lübben. — Der Bezirk ist in 16 Kreise getheilt. Fast 6 Q.=M. sind Staats-Domanen, welche jährlich über 400.000 Thlr. Ueberschuß abwerfen; fast 38 Q.=M. Staats-Forsten, die über 525.000 Thlr. abwerfen.



a) Mittelmark.

Berlin\*) am 1. Dezember 1871 mit 826.341, am letzten August 1873 mit 909.580 Bew. in 178.159 Haushaltungen; davon waren Ende 1871: 417.432 männlichen und 408.909 weiblichen Geschlechtes; 732.617 evangelischen, 51.722 katholischen Glaubens, 2099 Dissidenten, 34 anderen Glaubens, 36.015 Israeliten; 826.341 Civilbewohner und 21.448 Militär; ferner 7575 Adlige. — 1872 sind 35.500 geboren, 1 auf 23,5, im Durchschnitt täglich 95 (419 Zwillinge- und 8 Drillings-Geburten); und zwar ehelich 15.944 Knaben und 14.846 Mädchen, unehelich 2402 Knaben und 2308 Mädchen, so daß auf 7 Geburten 1 unehelich ist. 30.284 Kinder wurden getauft. Es fanden 11.481 Trauungen statt; davon ergaben 1002 gemischte Ehen, namentlich von katholischen Männern mit evangelischen Frauen. Gestorben sind 28.101, also 1 auf 39; davon über 20.500 an inneren Krankheiten, und über 11.000 Kinder im ersten Lebensjahre. Von den 200 Selbstmördern starben 84 durch Erhängen, 40 durch Ertränken, 41 durch Erschießen, 30 durch Gift, 3 durch Verbluten, 2 durch Sturz; von den 303 Verunglückten sind 69 übergefahren, 32 ertrunken, 17 an Brandwunden gestorben, 11 durch Kohlendampf erstickt u. s. w. — 1872 sind 88.326 männliche und 41.528 weibliche Personen, in Summa 129.854 zugezogen, und 57.697 männliche und 28.350 weibliche, zusammen 86.047 Personen fortgezogen. Zugang also 43.807. — 1871: 120.087 alleinlebende männliche und 20.215 weibliche Personen, zusammen 140.302 zugezogen, und 17.111 fortgezogen; Zugang also 123.191. — Es waren vorhanden 1007 Geisteskrante, 493 Taubstumme, 602 Blinde. — 1871 wurden 3646

Verbrecher zur Strafe eingebracht. Verbrecher von 12 bis 18 Jahren Strafhaft gewesen. Die Strafliste halten gegen 33.000 bestrafte Personen gegen 5000 Diebstähle sind im Lauf Jahres angezeigt worden. — Berlin 1871: 46.034 weibliche Diensthoteletten, 105.072 Arbeiterinnen. — Die 3 unter regelmäßiger ärztlicher Controle den Prostituirten betrug zu Ende 1783; durch Polizeihilfe eingebracht 17.106; dazu Sifirte 8785, € 25.891, so daß durchschnittlich an Tag 70 kommen.

Berlin enthält 23.184 Morgen  $1\frac{1}{10}$  Q.-M. (altes und neues Weid) davon kommen 3334 Morgen auf € und Plätze, 4306 auf Gebäude, 14.000 auf Höfe und Gärten, 718 auf Wasser, 820 auf den Thiergarten; außerdem 9520 M. Ackerboden. Der wirklich Flächenraum mit Einschluß des hiesigen Thiergartens begreift 23.184 Morgen oder  $\frac{2}{5}$  Q.-M. Das Weidbild hat 4 q. M. Umfang; die Entfernung des Stralauer Thores vom Thore beträgt 17.250 Pr. F., fast  $\frac{3}{4}$  vom Halleischen bis zum Königsthor Pr. F., etwa  $\frac{1}{2}$  M. — Auf den hiesigen Flächen standen schon 1850 über 100 Häuser; in den letzten zehn Jahren bis 1860) waren 372 hinzugekommen, waren über 180 königliche Gebäude. Berlin hat 517 Straßen und Gassen, öffentliche Plätze und Märkte (11 mit Anlagen versehen), 54 Brücken, 60 (eigentlich 36 Kirchen und 24 Kapellen, 29 Kirchspielen; ferner 12 Anstalts- und 6 Personalgemeinden; 16 Höfe und 21 Krankenhäuser; 22 Theater. Nach den 18 Stadttheilen hat

Berlin . . . . .	888	Grundstücke mit	30.935	Bewohnern,
Alt-Röln . . . . .	501	"	16.475	"
Friedrichswerder . . . . .	264	"	8761	"
Dorotheenstadt . . . . .	498	"	18.818	"
Friedrichstadt . . . . .	1643	"	75.557	"
" außerhalb . . . . .	668	"	25.535	"
Schöneberger Revier . . . . .	493	"	22.524	"
Tempelhofer " . . . . .	495	"	30.335	"
Trans-Luisenstadt . . . . .	751	"	50.271	"
Eis-Luisenstadt . . . . .	1811	"	114.832	"
Neu-Röln . . . . .	166	"	7125	"
Stralauer Revier A. . . . .	648	"	40.905	"
" " B. . . . .	708	"	68.018	"
Rosenthaler Vorstadt . . . . .	725	"	46.177	"
Dramienburger Vorstadt . . . . .	904	"	68.136	"
Friedrich-Wilhelmstadt . . . . .	275	"	18.878	"
Noabit . . . . .	244	"	13.533	"
Wedding . . . . .	734	"	25.323	"

\*) Wenn man auf keltischen Ursprung des Namens zurückgehen dürfte, so hieße der Ort Llyn und Llyn ein See.

hatte im Jahre 1726: 94.419 Einw., 1760: 140.625; 1817: 188.485; 1827: 277; 1840: 331.900 Einw.

Jahre 1855: 419.241 Einw., 9116 bebaute Grundstücke, 85.474 Wohnungen, 9.522 260 Thlr. Miethswertb.

- 1860: 496.042 Einw., 9870 bebaute Grundstücke, 99.728 Wohnungen,

- 1861: 524.945 Einw., 11.620 bebaute Grundstücke, 113.048 Wohnungen.

- 1864: 610.103 Einw., 13.777 bebaute Grundstücke, 139.356 Wohnungen, 19.116.021 Thlr. Miethswertb.

- 1872: 826.341 Einw., 14.829 bebaute Grundstücke, 173.603 Wohnungen, 29.583.000 Thlr. Miethswertb.

Magistrat besteht aus 36 Mit- incl. Oberbürgermeister, Bürger- b Stadtkämmerer, 16 besoldeten unbefoldeten Stadträthen. Der- : eine Behörde von 46 Directionen, nen, Curatorien und Commissio- is Gesamt-Personal der Com- samten besteht aus 2300 Per- runter 108 Stadtverordnete, 200 rsteher und ebenso viele Stellver-

treter, 116 Armen-Commissions-Vorstehern, 64 Schul-Commissions-Vorstehern, 140 Ser- vis-Berordneten, 53 Rathsmaurer-, Zimmer- meister und Stadtwachtmeister. Die Stadt ist in 210 Bezirke getheilt, jeder mit einem Bezirks-Vorsteher und einem Schiedsmanne aus der Reihe der Bürger, sowie in 116 Armen-Commissionen, jede mit einem Vor- steher und einem Armen-Arzte.

a ist (nach v. Siebahn) entfernt von

. 88,8 M.	Erfurt . . . 39,4 M	Leipzig . . . 27,8 M.	Posen . . . 45,0 M.
. 98,4 -	Frankfurt . . 84,25 -	Lübeck . . . 38,0 -	Regensburg 72,3 -
. 32,6 -	Freiburg . . 123,45 -	Landau . . . 124,4 -	Saarbrücken 113,55 -
weig 33,4 -	Gotha . . . 43,1 -	Luxemburg 110,8 -	Stettin . . . 17,9 -
. 57,9 -	Halle . . . 25,0 -	Magdeburg 19,6 -	Stralsund 34,15 -
. 47,5 -	Hamburg . . 38,0 -	Mainz . . . 88,75 -	Stuttgart 104,15 -
. 61,35 -	Hannover . . 41,4 -	Manheim . . 95,95 -	Tilsit . . . 107,7 -
. 28,10 -	Karlsruhe 105,45 -	Memel . . . 120,95 -	Ulm . . . 100,4 -
. 74,7 -	Kiel . . . 52,5 -	Minden . . . 49,9 -	Weimar . . . 36,5 -
. 25,1 -	Koblenz . . . 96,7 -	München . . 106,65 -	Wismar . . . 33,5 -
. 76,7 -	Köln . . . 84,8 -	Münster . . . 69,3 -	
. 76,9 -	Königsberg 92,2 -	Nürnberg . . 75,4 -	
. 61,9 -	Kosel . . . 63,8 -	Osnabrück 58,68 -	

im und Fluß. Der Spreespiegel baume, am S. -Ende der Stadt, 3 P. F. über dem Meere; der baume 96,3 P. F.; der Fluß hat rhalb der Stadt 4,1 F. Gefälle. : Theil des Stromes, bis zu dem mm, welcher die älteste Ueber- ist, hat eine mittlere Breite von nd ein fast horizontales Bett, von en abwärts erhält es, bei 160 F. a einige Zoll Neigung; also fällt en Mühlen um fast 4 F. Die Oberwasser ist 8 bis 10 F.; in i Armen, in welche sich der Fluß tadt theilt, 6 bis 7 F.; im Unter- 2 bis 14 F. Der 0-Punkt des in der Fischerbrücke ist 15,274 der 91,44 P. F. = 25,7 m. (94,85 über dem Amsterdamer Pegel; also preefläche am Unterbaum 5, am a 9 F. über demselben. — Die i Straßendamms differirt in der er dem Nullpunkt: von 8 1/2 F. (Charité und Unterbaum) bis zu (am Königsthore, dem höchsten die Behrenstraße und die S. - r Friedrich-Wilhelm-Stadt liegen

6 bis 7 F. über dem Spreespiegel; auch die dem Ströme anliegenden Straßen haben 5 bis 9 F. Höhe. Der Potsdamer Bahnhof hat 115,7 = 37,6 m., der Hamburger Bahnhof 113,44 F. = 36,8 m. Höhe. — Eine Strecke der Stadt am N. -Rande, zwischen dem Rosenthaler- und Frankfurter Thore, liegt hoch; die ganze übrige Stadt hat 5 bis 15 F. Höhe, im Durchschnitt 9 bis 10 F. Höhe über dem Wasserspiegel. — Die Unterlage der Friedrichstadt, des Kupfergrabens, der Besselstraße, des Belle- Alliance-Plazes bildet in 12 bis 15 F Tiefe ein 5 F. (auch 70 bis 100 F.) mäch- tiges thoniges Torflager, das zu 1/2 bis 2/3 aus kieselchaligen Infusorien besteht. Im N. der Stadt tritt das Lehmpateau der Markt als Windmühlenberg dicht an die Stadt, zwischen dem Prenzlauer- und Lands- berger Thore sogar in die Stadt hinein; vor dem Landsberger-, Königs-, Prenz- lauer- und Schönhauser-Thore sind die Chausseen darein eingeschnitten. Ebenso im S. vor dem Hallschen Thore, wo sich am Rande des Lehmpateaus der 208 F. = 65,3 m. hohe (108,5 rel. Höhe) Tempelhofer- oder Kreuz- berg erhebt. — Im S. und W. durchziehen

das Stadtgebiet: 1) der Schiffahrts-Kanal, von der Spree bei ihrem Eintritte in die Stadt abgezweigt und 1,4 M. weit bis Charlottenburg wieder an die Spree reichend. 2) Der 2 Kilom. lange Luisenstädtische Kanal, seit 1851, von der Schillingsbrücke durch das ehemalige Köppler-Feld zum Kohlen-Ufer reichend. 3) Der 1,6 M. lange Spandauer Kanal von der Alsenbrücke und dem Humboldts-Hafen aus der Spree nach Saatwinkel in die Havel führend. — Der Boden der Umgegend ist nur nach NW. und SO. schlecht, sonst fast überall schwarz, schwer und fruchtbar.

**Theile der Stadt:** Der an der Spree gelegene Theil der Altstadt, der Moltenmarkt und Umgebung, nebst dem gegenüber gelegenen Theile des alten Cöln ist der älteste; das flache Ufer der Spree reichte anfangs bis zur Poststraße. Die alten Orte so dem Berlin und Colne müssen schon in der Wendenzeit, lange vor 1220 vorhanden gewesen sein; 1244 wird Berlin zuerst genannt, 1237 Cöln. 1658 wurde es von einem Festungsgraben umzogen, welcher noch jetzt von der Stralauer Brücke bis zur Herkulesbrücke geht; es ward durch die sich kreuzende Königs- und Spandauer-Straße in 4 Viertel getheilt. Cöln (der Fischmarkt und die Fischerstraße sind die ältesten Theile) ist eine Insel, gebildet durch einen von der Spree abgehenden Arm, welcher von der Waisenbrücke abwärts Friedrichsgraben, von der Jungfernbrücke abwärts Schleusengraben, von der eisernen Brücke abwärts Kupfergraben heißt. Der alte Festungsgraben, ebenfalls von der Waisenbrücke bis zum Kupfergraben führend, bildet eine zweite Insel, von welcher der Werder einen Theil ausmacht. Außer Berlin, Cöln und dem seit 1658 zur Stadt gehörenden Friedrichs-Werder sind besondere Theile der ummauerten Stadt: die Dorotheen- oder Neustadt, seit 1673 bebaut; das Stralauer-Revier, etwa seit 1705 angebaut; die Königs-Stadt, etwa seit 1693 bebaut; das Spandauer Revier, seit 1691 angebaut; die Luisenstadt, etwa seit 1660 bebaut; die Friedrichsstadt, seit 1694 bebaut, namentlich um 1730; Neu-Cöln, seit 1681 bebaut, die Friedrich-Wilhelmsstadt, seit 1828 benannt; die Friedrichs-Vorstadt, seit 1838 angelegt, 1724 zuerst angebaut, mit der Meierei Postjäger. Seit 1861 gehören dazu: die 6 Wedding-Bezirke nebst dem Gesundbrunnen, Alt- und Neu-Moabit, das Ullhower-Feld, Alt-Schöneberg, der Tempelhofer-Berg, die Hasenhaide und Deutsch-Nixdorf. Das Haus Spandauerstraße 49 ist das älteste Privathaus Berlins, 1380

gebaut. Vor den Thoren erstreckte sich die ehemalige Vorstädte weit hin, im N. die Rosenthaler oder Land, 1752 angelegt, und im W. die Bürger oder der Wedding.

**Straßen und Plätze\*).** Berlin ist eine der schönsten und schönste Städte Europas; die neuern sind alle 50, selbst 60 Fuß breit. Die längste der Straßen ist die Friedrichsstraße, von N. nach S. 8500 F. lang oder über  $\frac{1}{2}$  M. Die kürzeste hat 6500 F., die neue Wilhelmstraße 5000 F., die Leipziger Straße 4000 F., die neue Straße 3800 F., die neue Friedrichsstraße 3740 F., die Dresdener Straße 3600 F., die Charlottenstraße 3500 F., die große Straße 3400 F., die Lindenstraße 3100 F., die neue Wilhelmstraße 3100 F., die Menade Unter den Linden 3500 F., der Dom bis zum Brandenburger Thore 2800 F., der Schiffbauer-Damm 2800 F., die Mühlenstraße 2780 F., die Dorotheenstraße 2700 F., die Behrenstraße 2600 F., die Alte Jakobstraße 2460 F., die Königsstraße 2400 F., die neue Königsstraße 2400 F., die Jägerstraße 2300 F., die Königsstraße 2340 F., die Klosterstraße 2200 F., die Alexanderstraße 2200 F., der Dom bis zum Brandenburger Thore 2160 F., die Kochstraße 2000 F., die 101 Straßen sind vollständig, 101 Thore sind mit Granitbahnen belegt, die schon von 28  $\frac{1}{2}$  M. haben. Die größte aller Straßen ist 36 M. — Der Lustgarten ist 480 F. breit und 1000 F. lang, groß; ihn schmücken 2 Kirchen und ein Schauspielhaus. Vor dem Lustgarten ist das von Weges modellirte Schloß. Der Lustgarten umfaßt bis zum Dom und vom Museum bis zum Schloß 19 Mrgn., er mißt 580 Mrgn. Der Platz vor der neuen Wache mißt bis zur Schloßbrücke bis zu den Linden 19 Mrgn.; der Dönhofsche Platz 8 Mrgn. (310 F.); der Schloßplatz 6,8 Mrgn. (310 F.); der Pariser Platz am Brandenburger Thore 5 Mrgn. Vom Dome bis zum Brandenburger Thore ist ein Raum von Gebäuden frei; an ihm steht der Theil der bedeutendsten Gebäude der Stadt schwerlich irgend anderswo zu finden. — 1) Der Lustgarten, ein zum Schlosse gehörender Platz, ist seit 1705 ein Paradeplatz, ist seit 1705 der zierlichsten und freundlichsten

\*) Die Angaben in Rheinländischen Fuß zu 0,3138 Meter.

Rasen und Blumen geschmückt, in  
mit einer Reiterstatue Friedrich  
III. von A. Wolff, am 16. Juni  
1811, davor 2 Springbrunnen, die  
eine Dampfmaschine treibt. Vor dem  
steht eine Granitschale, 22 F. im  
Durchmesser, 1500 Ctr. schwer, aus dem  
Marmorstein gearbeitet, einem Geschiebe,  
den Rauenschen Bergen gelegen.  
Der Wilhelmplatz, der im  
Westen eine Fortsetzung hat, liegt vor  
dem Denkmal des Prinzen Karl und ist mit  
Blumenpartien verziert; rings  
umher stehen die Erzstatuen der Feld-  
herren Friedrichs des Großen: Leopold von  
Sachsen, Zieten, Schwerin, Winter-  
felder und Seidlitz. — 3) Auch der  
Belle-Alliance-Platz oder das  
Friedrichsdenkmal, 550 F. im Durchmesser, am  
Thore, ist mit Rasen und Bos-  
wellien besetzt; in der Mitte erhebt sich auf  
einem Marmor-Sockel, den eine Basistrinne  
umgibt, eine 22 F. hohe Granitsäule  
(Säule) mit weißem Marmorkapitäl,  
auf dem eine erzene Victoria-Statue  
steht, im Ganzen 60 F.  
4) Auch der Leipziger Platz  
am Thore ist mit umgitterten  
Bänken, von schönen Linden über-  
deckt. Darauf die colossale Erz-  
statue des Grafen von Brandenburg, von  
demselben Platz am neuen Thore  
Platz neben dem Opernhause. —  
In der Mitte schmiegen fließende Brunnen,  
die der Wasserleitung gespeist wer-  
den. — Dönhofschen, den Hausvogtei-  
n Alexander-Platz, den Neuen  
und Belle-Alliance-Platz; an ersterem  
steht der Brunnen ein 1730 errich-  
tet, von welchem man ehemals  
aus der Meilen begann, wie jetzt  
noch ab. — Von andern Plätzen  
ist der Monbijou-Platz wegen des  
hiesigen Palais Monbijou mit  
seiner liegenden Garten zu nennen.  
Die schönste und schönste Straße ist  
die 1/2 Meilen breite Promenade Unter-  
den-Linden, der Länge nach mit 4 Reihen  
Linden, zum Theile Linden, besetzt,  
in den mittleren Theile von Barrieren  
eine große und schöne Gebäude, zum  
Theil, zum Theil prächtige Läden,  
auf beiden Seiten. Am Ost-  
Ende der Promenade steht das Denkmal  
des II., von Rauch, 1851 beendet.  
Die Figur 18 F.; letztere  
steht auf 600 Ctr.; seine  
Basis besteht aus Bas-Reliefs und unter  
den Gruppen der Generale und  
Könige aus Friedrichs Zeit in Haut-  
den Lebensgröße. — An den 4  
Enden stehen oben die 4 Cardinal-  
figuren, unterhalb (zu Pferde) Prinz  
von Preußen, General v. Zieten,

Herzog Ferdinand von Braunschweig und  
General v. Seidlitz. Das Ganze ruht auf  
einem Granitsockel. Es ist eins der größten  
und vollendetsten Denkmäler, welche es  
gibt. — An demselben Platze stehen seit  
1823 zu Seiten der neuen Wache die  
Marmor-Statuen Scharnhorsts und Bü-  
low's v. Dennewitz (von Rauch), 8 F. hohe  
Statuen auf 10 F. hohen Postamenten. —  
Gegenüber links vom Opernhause, von  
Rauch gefertigt: die Bronze-Statuen von  
Blücher, 11 F. hoch, auf 13 F. hohem Fuß-  
gestell seit 1826; links und rechts daneben,  
seit 1855, die von York und Sneydenau,  
kleiner als erstere. — Das schönste der  
Thore ist das Brandenburger, welches  
zum Thiergarten führt. Säulen von 44 F.  
Höhe und 5 1/2 F. Durchmesser lassen 2  
schmalere und in der Mitte eine 18 breite  
Durchfahrt. Oben prangt eine Victoria in  
der Quadriga (mit 4 Pferden), die 12 F.  
hoch sind, aus Kupfer getrieben. Das  
Thor ist 97 1/2 F. breit (mit den daneben-  
stehenden Wacht- und Steuer-Gebäuden  
doppelt so breit), 64 F. hoch, mit der 16  
F. hohen Victoria 80 F.; es ist nach dem  
Muster der inneren Portale an den Pro-  
pyläen der Akropolis von Athen (welche in-  
deß nur 58 F. Höhe hat, mit Säulen von  
fast 27 F. Höhe), 1793 von Langhans ge-  
baut. — Vor demselben, neben dem Thier-  
garten, liegt der große Königsplatz, in  
dessen Mitte das Siegesdenkmal sich  
erhebt: auf einer runden Terrasse als  
Unterbau aus 8 Stufen von schlesischem  
Granit, von 160 F. Durchmesser, steht ein  
quadratischer Unterbau von 62 F. Länge  
und Breite und 28 F. Höhe und darauf  
eine runde Säulenhalle von gleicher Höhe;  
aus dem Dache derselben erhebt sich die  
Säule, auf welcher die 31 F. hohe Victoria  
von Drake steht. Die gesammte Höhe des  
Denkmals beträgt 194,3 F. Sockel und  
Säulenhalle bestehen aus schwedischem Gra-  
nit. An jeder der 4 Seiten des Unter-  
baues befindet sich ein 41 F. langes und  
6 1/2 F. hohes Bronzerelief. Das von  
Strack entworfene Denkmal ist binnen 4  
Jahren ausgeführt und soll 600.000 Thlr.  
gelostet haben.

Brücken. Unter den Brücken ist die  
Schloßbrücke, 1822 bis 1824 an Stelle  
der hölzernen Hundebücke, nach Schinkel  
massiv gebaut, die schönste. Sie ist 156 F.  
lang, 104 F. breit. Auf 8 colossalen  
Granitblöcken erheben sich marmorne Pie-  
destale, welche 5 Gruppen aus carrarischem  
Marmor tragen: Nike, Pallas, Iris, den  
preussischen Krieger erziehend und leitend. —  
Die Lange- oder Kurfürsten-Brücke,  
ebenfalls an Stelle einer hölzernen, 1692  
bis 95 aus Sandstein gebaut, ist 130 F.  
lang und 36 F. breit; ihre Mitte ziert das  
meisterhafte, etwa 27 F. hohe eberne Reiter-

Standbild des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm, 1703 nach Schlüters Modell gegossen; an jeder Ecke des Sockels liegt die Gestalt eines gefesselten Kriegers. — Die schöne Alsenbrücke ist ein neuer Bau vom Königsplatz nach dem Humboldts-Hafen. — Von den übrigen Brücken ist die Friedrichsbrücke 220 F. lang, die Marschallsbrücke 190 F. lang, die Weidendammer-Brücke 177 F. lang, 34 F. breit, die Königsbrücke 150 F. lang, 50 F. breit; die meisten übrigen sind kurz.

**Paläste und öffentliche Gebäude.** Das königl. Schloß ist ein längliches Viereck mit 4 Höfen, von 1832 F. Umfang, dessen größere Seiten 560 F. lang (nach dem Schloßplatz), mit 2 Portalen versehen, und 535 $\frac{3}{4}$  F. lang (nach dem Lustgarten), ebenfalls mit 2 Portalen; die Seite nach der Schloßfreiheit hat 373 $\frac{3}{4}$  F. Lge., und über ihr und ihrem schönen, mächtigen Portale erhebt sich die 1845 begonnene, 225 F. hohe Kuppel über der im Inneren 125 F. hohen und 86 F. im Durchmesser haltenden, prachtvollen Schloßkapelle. Das Schloß ist 101 F. hoch, umschließt 2 große und 2 kleine Höfe und enthält nahe an 600 Säle und Zimmer. Die Wasserseite, 362 F. lang, ist der älteste Theil und zeigt noch alterthümlichen Charakter. Bis 1451 bewohnten die Kurfürsten das sogen. Hohenhaus, das jetzige Lagerhaus in der Klosterstraße; 1443 legte Friedrich II. am 31. Juli selbst den Grundstein zur „Burg in Ebln a. d. Spree“, die er 1451 bezog. 1538 ließ Joachim II. durch Kaspar Theiß die Außenwerke fortnehmen, und baute 1539 den am Schloßplatz gelegenen Theil, der durch einen verdeckten Gang vom 2. Portale mit dem Dome in Verbindung stand, welcher sich vor der Stechbahn erhob und 1747 abgebrochen ward; er gehörte zum Kloster der schwarzen Mönche (seit 1469 das Neue Domstift) ebendort. König Friedrich I. ließ durch Schlüter, darauf zum Theil durch den Schweden Cosander v. Göthe, die verschiedenen Theile zu einem Ganzen zusammenschließen. Der Theil am Lustgarten wurde 1699 erbaut, so wie der an der Schloßfreiheit (von Cosander v. Göthe). 1716 ließ Friedrich Wilhelm I. das Ganze vollenden, wie es jetzt ist. — An der Wasserseite stößt daran die 1598 erbaute Schloß-Apotheke. Längs der Fronte am Lustgarten läuft (seit 1845) eine vorspringende Terrasse mit Blumen-Anlagen; an ihrem Rande stehen vor dem einen Portal 2 Pferdehäubiger von Clodt, aus Petersburg, an der Ecke eine Granitsäule mit einem Adler; auf dem Schloßhofe die Reiterstatue des Ritters St. Georg, den Drachen tödtend, von Riß. — Die Gemächer des Schlosses sind reich an Kunst-

werten und Merkwürdigkeiten, namentlich die 205 F. lange und 24 F. breite Gemälde-Galerie und die 6 altdentschen Kammern; sie, so wie der Ritter- oder Thronsaal, das Rothe-Adlerzimmer, das Schwarze-Adlerzimmer gehören zu den Prunkgemächern. Der größte Saal ist der Weiße Saal, 105 F. lang, 51 F. breit, 41 F. hoch, einfach und doch prachtvoll; er ist kostbar verziert durch Marmor-Statuen der 12 Hohenzollernschen Kurfürsten, der 8 alten Provinzen Preußens in symbolischen Figuren, Basreliefs u. s. w. Von hier führt ein Treppenhaus zur neuen Schloßkapelle, die 1859 eingeweiht ward; die Kuppel hat im Innern 125 F. Höhe und 86 F. im Durchmesser; 24 Seitensenster geben das Licht, Abends 15 Candelaber mit 7015 Flammen. Elegante Sessel gewähren Platz für 700 Personen. Fußboden und Wände bestehen aus kostbaren Marmor-Arten und zahlreiche Malereien schmücken das ganze Innere. Eine eiserne Treppe von 195 Stufen führt hinab. — Unter den übrigen 11 königlichen Palais sind die des Königs (mit 195 F. langer Front), des Kronprinzen und des Prinzen Albrecht die hervorstechendsten. — Die königliche Reit-Akademie und der Marstall in der Breiten Straße sind größtentheils 1665 bis 70 gebaut. — Die ehemalige kurfürstliche Residenz, das Lagerhaus in der Klosterstraße, in welchem schon 1415 Friedrich I. von Hohenzollern gehuldigt ward, diente eine Zeit lang, 1713 bis 1806, als Lagerhaus für Wolle u. Militär-Bekleidungen, und seine Räume enthalten jetzt die Militär-Kasse, das Ministerial-Archiv, das Ober-Tribunal für die Rheinprovinz, das Aichungs-Amt, Steuer-Amt u. s. w. — Auch die Palais der verschiedenen Ministerien sind ansehnliche Gebäude. — Außerdem sind zu nennen: das Kammergericht oder Collegienhaus, 1734 erbaut; das Stadtgericht, 1856 bedeutend vergrößert (unter demselben stehen auch die Kammerei-Dörfer Lichtenberg, Mariendorf, Mariensfelde, Reinedendorf, Rixdorf, Stralow und Woltersdorf); das Polizei-Präsidium (neben der Stadt-Boigetei oder dem Gefängnisse, das an die Spree grenzt), mit 6 Abtheilungen: 1) Polizei-Verwaltung und Beaufsichtigung öffentlicher Institute und gewerblicher Anlagen. Sanitätspolizei und Prüfung der Bauhandwerker. 2) Gewerbe-Polizei. Straßen- und Strompolizei. Deffentliches Fuhrwesen. 3) Bau-Abtheilung. 4) Criminal-Abtheilung. 5) Paß- und Fremden-Wesen. 6) Abtheilung für Uebertretung und Polizei-Anwaltschaft. — Die Schutzmannschaft hat 6 Bezirkshauptmannschaften und 6 Bezirkswachen. Die Stadt ist in 50 Polizei-Reviere und 4 Land-Polizei-Reviere eingetheilt (Schöneberg, Pantow, Lichtenberg,

Andere Gefängnisse sind: das S., die Handvogtei, das ehemalige Gefängniß und das für weibliche Gefangene; das für kleine Vergehen; das Gefängniß und das Neue große Gefängniß beim Blögensee. — Die Kasernen hervorzuheben sind: die Kasernen bei Noabit, des 2. Garderegiments in der Karlstraße, der Garde vor dem Halleschen Thore, des 1. Grenadier-Infanterie-Regiment auf der Potsdamer Straße, des Kaiser-Franz-Regiments auf der Potsdamer Straße; das Invaliden-Gefängniß auf 600 Mann berechnet, mit einer Kapelle, einer katholischen Kapelle, einem Scharnhorsts schönes Grab-Denkmal vor als National-Krieger-Denkmal; das Denkmal der 1848 Gefallenen eine Säule mit einer Treppe versehen, auf der eine schöne Aussicht gewährt, ein Adler, von 25 F. Flügel-Weite; das Zellengefängniß, für Gefangene, mit 508 Isolirzellen, von denen jede umgeben; auf dem Hofe das Gefängniß. Das Ganze ist prächtig eingerichtet. — Die Artillerie- und Infanterie-Schule, 1791 gestiftet, von 1791 erbaut; die Artillerie-Werkstatt; das Zeughaus und der Neuen unter Bäumen zwischen 2 französischen Kanonen, die zur Beschießung von Schiffen waren, eine große Lübeder eine sogen. Karthause, von den 1806 aus Lübeck mit fortge- — Die Hauptbank; die Verwaltung der Staatsschulden; die Staatsbibliothek; die Staatsdruckerei, in welcher 40 Pressen mit dem Papiergeld u. s. w. beschäftigt; die Münze; die Post; das Reichs-Justizministerium; das statistische Bureau; das meteorologische Institut; die einer der größten königlichen Mühlen am Mühlentempel. — Eine neue prächtige Rathhaus hat Berlin in den letzten Jahren erhalten. — Das Festungs-Invaliden-Hotel von Paris mitgekauft; das von 17 französischen Festungsbauten; das medicinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Institut oder die chirurgische Akademie, seit 1826 in der Großen Arzneystraße; die medicinisch-chirurgische Akademie für das Militär. — Das Rathhaus, eins der schönsten Gebäude mit 4 Seiten, jede von 290 F. Länge, Fensterfront, 1695 nach Merings begonnen, 1706 beendet, mit Schlichterhauer-Arbeiten verziert; das Innere (Rathen) besteht aus 2 Räumen,

unten (gewölbt, mit 64 Pfeilern) für 180 Kanonen und Mörser, oben (28 F. hoch, 75 F. breit, 276 F. lang) für 150.000 Handwaffen; die Wände sind mit Waffen, Fahnen und Siegestrophäen geschmückt; eine 11 F. hohe bronzefarbene Statue von Blücher und eine auserlesene Sammlung von Waffen aller Zeiten befinden sich darin. — Die Neue oder Königs-Wache ist von Schinkel 1815 nach der Idee eines alten Castrums gebaut. — Die Allgemeine Kriegsschule, jetzt die Kriegs-Akademie, für die Ausbildung der Officiere; das Cadetten-Haus, ein sehr geräumiges Etablissement, nebst dazu gehörenden Nachbarhäusern. (Dasselbe wird jetzt nach Lichterfelde verlegt.) — Von anderen bedeutenden Gebäuden verdienen Erwähnung: das Kammergericht, das Stadtgericht, das Abgeordnetenhaus, das Herrenhaus, das Neue Berliner Rathhaus (ein Viereck von 305 F. F. = 99 m. Lge. und 270 F. F. = 87,7 m. Br., mit einem 258 F. F. = 83,8 m. hohen Thurme) von Wäsemann, auf einer Basis von grauem Granit (Grund und Boden 6.093.330 Thlr., Baukosten 227.980 Thlr.); die neue Börse, von Hübner, mit einem 220 F. langen und 85 F. breiten und 65 F. hohen Saale; die Actienbrauerei Tivoli; die Passage Unter den Linden.

Kirchen. Die Dom- oder Schloßkirche, am Lustgarten, ist einer Residenz wie Berlin wenig entsprechend; sie ist 230 F. lang, 134 F. breit, im Innern mit 28 korinthischen Säulen geziert; 1741 ward sie von Friedrich II. erbaut, 1817 von Schinkel verschönert. Darin stehen metallene Sarkophage von Johann Cicero und Joachim I. (v. Bischer um 1540 in Nürnberg gegossen), vom großen Kurfürsten und Friedrich I.; unterhalb ist die Königsgruft. — Berlin hat 46 Kirchen und 3 Synagogen. Eine der ältesten ist die Nikolaikirche, schon 1202 erwähnt, 1223 schon renovirt; sie ist 171 F. lang, 73 F. breit, 49 F. hoch und hat nach Abzug der Pfeiler 11.543 Q.-F. Raum. Der Thurm hat 335,8 F. Höhe. — Die älteste ist die Klosterkirche, ehemals zu einem Franziskaner-Kloster gehörig (der letzte Mönch starb 1574), in welchem sich jetzt das Berlinische Gymnasium zum grauen Kloster befindet. Sie ward 1290 erbaut, 1844 jierlich wiederhergestellt; sie ist 166<sup>1</sup>/<sub>2</sub> F. lang, 66 F. breit (alle 3 Schiffe) und 50<sup>3</sup>/<sub>4</sub> F. hoch; das Seitenschiff 25 F. hoch. — Die St. Marienkirche wird schon 1292 erwähnt; sie ist (nach dem amtlichen Kirchen-Anzeiger) 167<sup>2</sup>/<sub>3</sub> F. lang, mit der Vorhalle 245 F. lang, 67 F. breit (oder 207 F. lang und 97 F. breit, nach Fidiciu), und 55 F. hoch; die Spitze des Thurmes ist 282,6 F. F.

hoch (Taufstein von 1437). — Die Garnisonkirche, 1722 eingeweiht, ist 177 F. lang, 90 F. breit, die größte Kirche Berlins. — Die Petrikirche, gothisch, 1853 eingeweiht, ist 138 F. lang, 46 F. breit, im Querschiff 110 F. lang, 86½ F. hoch, die Gewölbe von 48 F. Spannung; der Thurm, 307 F. hoch, trägt eine 107 F. hohe eiserne Spitze und ist der höchste Berlins. — Die Friedrichs-Werdersche Kirche, von Schinkel 1821 bis 30 gebaut, gothisch, ist 199 F. lang, 63 F. breit und 86 F. hoch; sie hat zwei 137 F. hohe Thürme. — Die Neue- und Französische Kirche, beide auf dem Gensbarmen-Markt, einander ganz gleich, sind 1708 vollendet. Für den Unterbau hat die ehemalige Kirche zu Charenton, für den Thurm haben die Kirchen auf der Piazza del Popolo zu Rom als Muster gedient. Beide Bauten sind harmonische, stattliche, welche wesentlich zur Zierde des Platzes beitragen. Auf einem 4eckigen Unterbau von 74 F. Höhe, mit korinthischen Säulen geschmückt, erhebt sich der 156 F. hohe Dom, dessen Kuppel von korinthischen Säulen getragen wird. Die ganze Höhe ist 230 F. An jeden Dom ist eine höchst geschmacklose Kirche angelehnt. — Die Dreifaltigkeits- und Böhmisches-Kirche, beide in der Mauerstraße, einander ganz ähnlich, sind 1737 erbaut; die Mauer ist 62, die Kuppel 54, die Laterne mit dem Knopf 48 F. hoch, das Ganze 164 F. hoch. — Die St. Markus-Kirche, 1855 eingeweiht, hat eine 150 F. hohe Kuppel und daneben einen viereckigen, 190 F. hohen Thurm. — Die gothische St. Bartholomäus-Kirche, am Königsthore, ist 1858 beendet und eine der schönsten (215 F. hoher Thurm). — Die Thomaskirche am Mariannen-Platz, 1868 von Abler, mit Kuppel und 2 vorstehenden Thürmen; und die Zionskirche vor dem Rosenthaler Thore, gothisch, durchbrochen, 1869 von Orth, gehören zu den schönsten Kirchen Berlins. — Katholische sind: die St. Hedwigskirche, hinter dem Opernhause, ist 1747 erbaut (1773 eingeweiht), nach dem Muster des Pantheon zu Rom; die Kuppel tragen 24 korinthische Säulen; das Portal zieren 6 Säulen. Die Kirche ist 114,7 F. hoch. — Die St. Michaelis-Kirche auf dem Köpeniker Felde ist eine der hübschesten der Stadt; die Kuppel hat 150 F. Höhe. — Die neue prächtige Synagoge (1866), im maurisch-byzantinischen Stile, im Inneren 143 F. lang, 126 F. breit und 87 F. hoch, wird von einer mehr als 160 F. hohen, zum Theil vergoldeten Kuppel überragt. — Der Thurm der Sophien-Kirche hat 226, der der Parochialkirche 194, der der Georgenkirche 118,5, der der Waisenhauskirche 116 F. Höhe. — In 4 Kirchen wird französisch gepredigt;

eine derselben, in der Command heißt die Wallonen-Kirche; eng im Monbijou-Palais und in der Funterstraße gepredigt. — Gottesdienst wird im Russische schaftshotel gehalten. Herrnhute Irvingianer haben ihre besondere lungsorte. — Vor den Thor liegen 30 Kirchhöfe.

Gebäude und Institute für n. s. w. Zwecke. Die Charit allgemeine Krankenhaus wurde 1 seitdem aber vielfach verändert weitet; es können darin 1260 genommen werden. Alles Neu diesem Institute ist musterhaft, — Das Dialonissenhaus Beth dem Köpeniker-Felde, mit Kirch bänden und Gartenanlagen 25 deckend, ist 1847 eingeweiht, nischen Stile gebaut, der Eing spitzen Thürmchen versehen. 60 können hier nach Art der b Schwestern 350 Kranke verpflegen allgemeine Städtische Kra im Friedrichshain, 1870 bis 11 auf 40 Mrgn., 14 Gebäude, für mit durchgeführtem Pavillon-E Das Jüdische Krankenhaus, für Kranke. — Bethesda, Frau haus bei Moabit. — Städtisch Anstalt, für 450 Personen ( Privat-Irren-Anstalten). — E Krankenhaus, Dialonissin für 120 weibliche Personen. — rus-Krankenhaus, für 147 Kranke. — Das St. Hedwigs-K gothisch, von 1854, nimmt 3 auf. — Augusta-Hospital; Kinder-Hospital; Nikolaus-Bürg für 100 alte, arme Männer; da Wilhelms-Hospital, mit 8 v Stiftungen, verpflegt 444 Per französische, das Gefinde-, das Hospital; das St. Gertraud-Ho 200 Stellen, ein schönes Gebäu große Friedrichs-Waisen h Theil in Kummelsburg, mit und 2700 Kostkindern. Auf Waisenhäuser. — 3 Wasserheil 2 orthopädische Institute, ein lör stummen-, ein Blinden-Institut. Anstalten, 7 Fluß-Bade-Anstalten und Bade-Anstalten nach dem Londoner. —

Gebäude für wissenschaftliche, Unterrichts-Zwecke. Die Akad Wissenschaften, 1700 gestiftet Sitz in einem 1822 neu aufge bände unter den Linden, in w auch die Akademie der Kün welche 1699 gestiftet, 1790 aber wurde. Dazu gehörig ist die neu warte, am S.-Ende der

— Die Friedrich-Wilhelms-Sitzsäule, 1810 eröffnet, hat eins der schönsten Palais Berlins, dem Opernhaus gegenüber, 1754 bis 64 von Boumann für Friedrich II. Bruder, den Heinrich, erbaut, und 1844 gründ-

lich renovirt; es ist ein 3 Stock hohes Hauptgebäude von 492 Pr. F. Lge., mit 2 ebenso großen, vorspringenden Seitenflügeln von etwa 150 F. Lge.; der Platz dazwischen ist mit Bosquets geziert.

Theologische Facultät mit 11 Professoren und 5 Dozenten,

Juristische " " 13 " " 3 "

Medizinische " " 25 " " 38 "

Philosophische " " 62 " " 22 "

und 5 Lectoren.

befindet sich ein ausgezeichnetes für vergleichende Anatomie; eins der schönsten zoologischen Museen, in der Größe der Vögel unübertroffen, in 13 in Mineralien-Kabinet in 6 Sälen, öffentliche Museum, das Herbarium. : liegt ein kleiner botanischer Garten dem sogen. Kastanienwäldchen, welchem die kolossale Blüte von Hegel zur Universität gehören noch, in Gebäuden befindlich: ein physikalisch-Kabinet, chemisches Laboratorium, pharmacologische Sammlung, eine Bibliothek von 250.000 Bdn., ein chirurgisch-ärztliches Clinicum, ein klinisch-anatomisches Institut für Geburtshilfe, ein anatomisches Theater, eine Unteranstalt für Staatsarzneikunde, ein physikalisches und ein philologisches Seminar, ein botanischer Garten in Schöneberg u. s. w. königl. Bibliothek, neben dem Hauptgebäude befindlich, in einem wenig getrennten Gebäude, 1776 von Boumann erbaut; das 2te Geschöß bildete sonst

ein Saal von 258 F. Lge. und 56 F. Br., durch 10 corinthische Säulen gestützt, oben von einer Gallerie umgeben. Sie hat 710.000 Bände und etwa 15.000 Manuskripte. — Die Bau-Akademie, 1835 von Schinkel gebaut, aus rothen Backsteinen, hat 4 Stockwerke, und ist ein Quadrat von 180 F. Seitenlänge. Darin das Beuth-Schinkel-Museum. Vor derselben stehen die Statuen von Thaer, Beuth und Schinkel. — Die Thierarznei-Schule mit Anatomie-Gebäude, botanischem Garten, Laboratorium, Apotheke und großem Garten und Park. — Die Gewerbe-Akademie, 1820 erbaut, hat Sammlungen von Maschinen-Modellen, Gips-Abgüssen u. s. w. — Das landwirthschaftliche Lehr-Institut und das landwirthschaftliche Museum. — Die Berg-Akademie mit einem Mineralien-Cabinette. — Das Gewerbe-Museum. — Die Luise-Stiftung, von 1811, zur Erziehung junger Mädchen bestimmt.

lin hatte 1872

öffentliche Anstalten mit 1334 Klassen, besucht von 64.632 Zöglingen (37.938 Knaben, 26.694 Mädchen).

Stadtschulen mit 726 Klassen, besucht von 29.659 Zöglingen (11.757 Knaben, 17.757 Mädchen).

höhere Schule mit 21 Klassen, besucht von 984 Zöglingen (621 Knaben, 363 Mädchen).

In Summa, mit 2085 Klassen, besucht von 95.275 Zöglingen (50.316 Knaben, 44.959 Mädchen); 7,6% über 14, 92,3% unter 14 Jahren.

lin hat

10 Gymnasien (s. pag. 205), 138 Klassen mit 5073 Schülern; 6 sind städtisch.

10 Real- und Gewerbeschulen, 143 Klassen mit 5770 Schülern; 8 sind städtisch.

3 Seminare für gelehrte Schulen, Stadtschulen und Lehrerinnen.

4 höhere Töchterschulen, 54 Klassen mit 2522 Schülern; 2 sind städtisch.

2 höhere städtische Bürgerschulen, 4 städtische Fortbildungs-Anstalten, 5 städtische Stiftungsschulen, 3 Handelsschulen.

81 städtische Gemeindeschulen; 892 Klassen mit 47.623 Schülern (25.363 Knaben und 22.260 Mädchen).

29 Schulen unter Aufsicht von Kirchen, Vereinen u. s. w.; 110 Klassen mit 3644 Schülern (1732 Knaben und 1912 Mädchen).

7 privilegirte höhere Knaben- und 32 privilegirte höhere Töchterschulen; 25 Mittel- und Elementar-Töchterschulen.

9 privilegirte Schulen für beide Geschlechter.

bestanden 13 Volksbibliotheken (etwa 100.000 Bände), benutzt von 12.838 Lesern; 10 botanische Gärten. Zugleich sei erwähnt, daß in erschienen: 1846 etwa 30 Zeit-

schriften; 1872 etwa 295 periodische Zeitschriften (außeramtliche); es gab 428 Buchhandlungen, dabei 196 Verlagshandlungen, 88 Kunsthandlungen, 26 Musikhandlungen;



150 Druckereien, 272 lithographische Anstalten, 18 Schriftgießereien, 1110 Buchbindermeister und 176 Papierhandlungen.

1872 erschienen an Zeitschriften: 36 amtliche, 46 politischen und socialen Inhalts, 207 für Wissenschaft, Kunst, Handel und Gewerbe, 24 für religiöse und kirchliche Angelegenheiten, 18 Unterhaltungsschriften.

Das Museum, am Lustgarten, auf Pfählen stehend, ist 1828 von Schinkel gebaut, ein Biered von 276 $\frac{1}{4}$  F. Lge. und 179 $\frac{1}{2}$  F. Br., 61 F. hoch. Eine 91 F. breite Treppe von 21 Stufen führt zur Vorhalle, von 18 Säulen, die 40 F. hoch sind, gebildet, und 21 F. tief. Die Frescobilder der Vorhalle, in welcher die Statuen von Rauch (von Drake), von Schinkel (von Tied und Wittich), von Schadow (von Hagen) und von Winkelmann (von Wichmann), stehen, sind nach Schinkels Entwürfen gemalt; sie stellen die Culturgeschichte der Menschheit dar. In der 72 F. hohen, 67 F. im Durchmesser haltenden Rotunde, mit einer von 20 korinthischen Säulen getragenen Gallerie, so wie in dem ganzen Untergeschoß befinden sich die Sculpturen, und zwar im: Götter- und Heroensaal, im Kaisersaal, im etruskischen Saal, im mittelalterlichen Saal (mehr als 700 Arn.). Im oberen Geschoße befindet sich in 37 Gemächern die Gemäldegallerie, für Geschichte und Entwicklung der Malerei von Anfang bis zur höchsten Blüte vielleicht die ausgezeichnetste, nicht so bedeutend durch große Meisterwerke. Im Souterrain das Antiquarium, bestehend aus Gemmen, 5000 Cameen, 90.000 Münzen und Medaillen, 300 antiken Erz-Arbeiten, Wandgemälden und Mosaiken, und über 2000 Vasen und Thongefäßen, in 3 Zimmern. — Mit diesem Gebäude durch einen Bogengang verbunden ist das Neue Museum, durch die innere Ausschmückung das prächtigste Gebäude Berlins und eines der schönsten Museen der Welt, 337 F. lang, 128 F. breit, 75 F. hoch, mit einem weiten Vorplatz, welchen eine Doppel-Colonnade abgrenzt. In der Mitte liegt das 100 F. hohe Treppenhaus mit Raulbachs Fresken (240 F. lang, 28 F. hoch), 6 Haupt- und 16 Zwischenbilder, welche zu den bedeutendsten Gemälden der neueren Zeit gehören. Im ersten Stockwerk befindet sich das ägyptische Museum, von wenigen ähnlichen übertroffen, 5 Räume; die nordischen und vaterländischen Alterthümer; das ethnographische Cabinet, in 3 Sälen. — Im oberen Stockwerke stehen: die Gips-Abgüsse der berühmtesten Sculpturen aller Zeiten in einem griechischen Saale, einem Zwischengemache, einem Apollo-Saale, einem Kuppelsaale, einem Nibidenssaale, einer Zwischenhalle, einem Römischen Saale, einem mittelalterlichen und

einem modernen Saale. Im dritten Stockwerke enthalten 3 Säle das Cabinet, mehr als  $\frac{1}{2}$  Mill., und die Kunstammer: einer für gemalte, einer für geschnitzte Holz- und Eisenarbeiten, Modelle von Bauwerken und einer für historische Merkwürdigkeiten. Neben dem Neuen Museum erhebt sich ein schönes Gebäude des National-Museums, in welchem die ehemalige Wagner-Schule Platz finden wird. — Das Schinkel-Museum, in der Barockstadt, dient die Kabinets-Erwählung, die Bedeutung ist ferner Graf Raczynski in einem besonderen Gebäude an dem Platz vor dem Brandenburger Thor. Die Sing-Akademie hinter dem Museum bildet ein Biered von 100 F. Br., 1826 erbaut; darin hat 84 F. Lge., 42 F. Br. und 31 $\frac{1}{2}$  F. Höhe. — Das Opernhaus gegenüber der Universität, nach dem Brande von 1843 neu aufgebaut, ist 260 F. lang, 103 F. breit, 73 F. hoch; das Theater bietet 1800 Personen Raum bietend, den schönsten in Europa. Ein Saal in demselben hat 100 F. Länge, 30 F. Breite und 30 F. Höhe. — Das Schauspielhaus, mitten auf dem Theaterplatz, wurde 1819 bis 21 von Schinkel gebaut. Es ist 245 F. lang, das Hauptgebäude 160 F. tief, 120 F. hoch, die Seitenflügel haben 115 F. Höhe. In der Vorderseite befindet sich eine breite Treppe von 27 Stufen, welche von 6 ionischen Säulen getragen ist, hat 3 Ränge und faßt an 1500 Personen. Der große Concertsaal, 56 F. lang, 36 F. breit und 43 F. hoch, faßt ebenfalls 1500 Personen. Das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater faßt 1600 Personen. Das Victoria-Theater faßt 1400 Personen. — Wallners Theater faßt 1600 Personen. — 4 Circus; der größte hat 120 F. im Durchmesser, in der Mitte 64 F. Höhe, hat Raum für 3000 Personen und Stallung für 64 Pferde.

Unter den Vergnügungs-Localitäten allen Rrolls Etablissement auf dem Lustgarten zu nennen; es ist 1852 von Schinkel neu ausgebaut. Das Casino hat 366 F. lang, bis 95 F. breit, 4 massive Thürme von 120 F. Höhe. Die Räume fassen 5000 Personen; das Casino ist 100 F. lang, 78 F. breit, 30 F. hoch und hat Raum für 2000 Personen. In demselben befindet sich das Theater, im Sommer in dem das Theater im Garten, wo Tages-Theater

Eine englische Wasser-Anstalt, seit 1853, mit ein

werth von 1680 Pferdekraft (4 zu 170, 4 zu 250 Pferdekraft), in 5 Bassins von 388 F. Lge., eite, 9 F. Tiefe filtrirte Spreerich die Stadt in 7400 Häuser; Vorraths-Reservoir 352 F. lang, eite, 9 F. tief und ein Reservoir filtrirte Wasser, 352 F. lang, 210 9 F. tief; alle vor dem Stralower egen, wo die Maschinen das Wasser Spree hineinschaffen, und von wo b dem Windmühlen-Berge, im N. , hinauspumpen. Von dort er- sch durch alle Stadttheile mit n 24,5 M. (?) Röhren. Auf dem lenberge befindet sich ein Kreis- assin, von 100 F. Durchmesser, , dessen Spiegel 96 F. über dem der Spree liegt. Ueber diesem gel erhebt sich ein 100 F. hoher rm. — 2 englische und 4 städtische istalten versorgen die Stadt mit :s sind vorhanden 8397 öffentliche .027 Privatflammen und 450 -Laternen. 1872 im I. Quartal roducirt 16<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Mill. Cub.-Meter 7 Normal-Uhren mit Kabel- on der Sternwarte aus. — 13 phen. — Der 1871 eröffnete rkt und die Schlachthäuser\*), en-Gesellschaft gehörig, liegt im tadt, am Südrande des Hum- l. Er bedeckt etwa 80 Morgn., lfte bereits von 33 zum Theil edehnten Gebäuden, Hallen und abnhofe eingenommen und von Straßen durchschnitten wird. Von straße gelangt man zum großen agsgebäude mit Telegraphen-, ureau u. s. w. und einem großen, en Börsensaal von 179 F. Länge . Breite, an welchen 30 Comtoire roßhändler, Restauration u. s. w. echts vom Hauptportal liegen die 5 F. langen und 70 F. tiefen allen für 20.000 Stück Schafe, phen noch in offenen Hallen 15.000 Platz finden. In der Nähe südlich großartigen gewölbten Schaffställe, t von 566 F. einnehmend, wie aere nirgend vorhanden sind. Am ide derselben steht das Stations- ber zur Station Gesundbrunnen Eisenbahn. Auf 3 Perrons ier 150 Wagen zugleich ausge- den. — Auf der nahe gelegenen tion werden dann sofort die 52 zugleich) mit 76<sup>o</sup>,6 heißem espült und desinficirt. Bei den isgedehnten Schweineställen und vorüber gelangt man zu den usern, und zwar zunächst zum

Rindvieh-Schlachthause, das 269 F. Lge. und 95 F. Tiefe hat und von einer hohen Halle durchzogen wird, an deren beiden Seiten die 50 Schlachtkammern liegen, welche außer mit Gas- und Wasserleitung mit den vorzüglichsten und zweckmäßigsten Einrichtungen zur Lödtung u. s. w. versehen sind. Zwei andere noch größere Schlachthäuser werden noch nicht benutzt, wie denn auch die filr das Kleinvieh noch wenig benutzt werden, weil die Berliner Schlächter meist in ihren 700 eigenen engen und dunklen Schlachthäusern noch dem alten Schlandrian fröhnen. Hier ist das Polizei-Schlachthaus, wo jedes vom Thier- arzte als krank erklärte Stück Vieh hin gebracht und von einem Polizei-Schlachtmeister geschlachtet oder zum Abbeder befördert wird. — Im Ganzen sind vorhanden: 4 Ver- kaufshallen für Schafe und Rindvieh, eine Kälberhalle, die ebenso lang sich hinziehen- den beiden Schaffställe, 4 Rindviehställe, 4 Schlachthäuser; ferner die Kaldaunenwäsch, die Talgschmelze, das Verwaltungsgebäude, die Hefftersche Albumin-Fabrik, eine im größten Maßstabe angelegte Malzdarre, welche 45.000 Str. Malz im Jahre fabricirt, riesige Keller unter den Schlachthäusern mit einer Ge- sammtfläche von mehr als einem preußischen Morgen (28.000 Q.-Fuß), zahlreiche offene Viehstände und Buchten, ein Maschinenhaus mit einem 158 F. tiefen Brunnen für eine separate Wasserleitung, ein Hotel mit 100 Zimmern, ein Restaurations-Gebäude und diverse Wirthschaftsgebäude. Sonach ist hier ein Etablissement gegründet, welches zu den großartigsten seiner Art gehört. — Die überall herrschende Reinlichkeit und Ordnung, die comfortable und praktische Einrichtung sind neu und einzig in ihrer Art. Schon jetzt ist hier der Mittelpunkt des deutschen Viehhandels. — 1872 gingen hier ein: 59.000 Ochsen, 47.000 Kühe, 94.000 Kälber, 470.000 Schafe, 541.000 Schweine; Montags kommen an: 1000 bis 3000 Rinder, 3- bis 5000 Schweine, 600 bis 1500 Kälber, 3- bis 30.000 Hammel, und es herrscht dann hier ein lebendiges Treiben von 4- bis 6000 Menschen.

**Wohlthätigkeits-Institute.** 1872 beliefen sich die Kosten der Armen-Verwaltung auf 1.296.442 Thlr., wovon durch Einnahmen 215.504 Thlr. gedeckt wurden; es blieben also 1.080.938 Thlr. In die verschiedenen Krankenhäuser wurden, zu einem Bestande von 1526 Kranken, 16.391 Communal- Kranke aufgenommen, welche 201.187 Thlr. erforderten. In den Siechenhäusern und Hospitälern wurden 1433 Kranke verpflegt; die 535 im Friedrich-Wilhelms-Hospital erforderten 35.341 Thlr. — 422 Irre. —

Durchschnittlich wurden täglich 3297 Kinder verpflegt, unter einem Aufwande von 161.852 Thlrn. Durchschnittlich wurden im Arbeits- hause und im Gefängnisse zu Kummelsburg täglich 738 Personen verpflegt, unter einem Aufwande von 137.707 Thlrn. — 1957 Almosen-Empfänger bezogen 26.723 Thlr. Das Vermögen sämmtlicher Kassen und Anstalten für das Armenwesen belief sich auf 1.487.494 Thlr. — Es gibt mehr als 60 Wohlthätigkeits-Anstalten und Vereine.

Berlin hat 65 Gasthöfe erster, 15 zweiter und 26 dritter Klasse, 74 Hotels garnies. — 3650 Droschen und 133 Omnibus, so wie 260 Thormagen und 130 Pferde-Eisenbahnwagen (3 Pferde-Eisenbahnen), so wie 14 Dampfboote erleichtern den Verkehr innerhalb der Stadt und mit der Umgegend. — Täglich sind 18.500 Arbeits- und 1300 Dienstpferde, 1200 Luxus- pferde in Bewegung; 2200 Hunde- und 1200 Bauernwagen passiren zweimal die Thore. — Die Brücke der Königsstadt passiren binnen 9 Stunden 1700 Wagen. — Die 4 Bahnhöfe sind durch eine Verbindungs- bahn in Zusammenhang gebracht. — 67 Eisenbahn- Personenzüge gehen täglich aus und ebensoviel treffen ein. Man rechnet den täglichen Zu- und Abgang von Fremden zu 30.000, wovon etwa  $\frac{1}{3}$  auf den Eisenbahnverkehr kommen. — Es gibt 20 offene Märkte, welche täglich im Durchschnitt von 2700 Händlern bezogen werden. — Von musterhafter Einrichtung ist die, nur etwas kostspielige (149.314 Thlr. für 1858) Feuer- wehr, 2 Direktoren, 4 Brandmeistern, 50 Ober-Feuerwehr-Männern, 196 Feuermännern, 480 Spritzenmännern, 5 Inspektionen und 7 Feuerwehr-Depots. Damit verbunden ist die Abtheilung für die Straßen-Reinigung.

Im S. liegt, jetzt in der Stadt, ein Fichtengehölz, die sogenannte Hasenhaid, mit militärischen Schießständen, Sommer- wohnungen und Vergnügungs- und Bier- lokalen. Darin die Bildsäule Jahn's. Westlich davon auf dem Kreuz- oder Tempelhofer- Berge, 208 F. hoch, an welchem 2 große Brauereien bairischen Biers liegen, erhebt sich, zwischen der Stadt und dem Dorf Tempelhof (schon 1290 erwähnt, bis 1435 den Tempelherrn gehörig, mit 834 E., Posamentier- und Wollwaarenfabrikation), das 60 $\frac{1}{2}$  F. hohe eiserne National-Denkmal, zum Andenken der in den Freiheitskriegen Gefallenen. 1818 wurde der Grundstein zu dieser gothischen Spitzsäule gelegt, welche von Schinkel entworfen ist; 12 Statuen in Nischen repräsentiren die 12 Hauptschlachten. Das Ganze, fast 2300 Ctr. schwer, steht auf einer Erhöhung, zu welcher 4 Stufen führen. Zugleich gewährt dieser Punkt eine der hübschesten Ausichten auf die Stadt. —  $\frac{1}{2}$  Stunde

von dem Potsdamer Thor das ehemalige Dorf Schönow befindet sich der botanische Garten, 43 Morgen groß. Er enthält 12 haus-Abtheilungen und sei- 43 f. langes, 60 F. breites P. Eisen und Glas gebaut. Sommer-Wohnungen sind der Stadt liegt der 820 Thiergarten,  $\frac{3}{4}$  Stunde breit, mit schönen Baum- partien, auch künstlich her- gestellte Flächen; die Chaussee nach Potsdam theilt ihn in eine nördliche Hälfte. Ehemals, als Schloßbrücke und dem Ge- reichte, enthielt er Wild. Auf der Seite zieht sich eine Reihe von zum Theil prächtiger Villen und einzelnen Springbrunnen. Theile steht seit 1849 die Friedrich Wilhelms III. an Postament, nahe der sogenannten Insel. An das W.-Ende des 86 Morgen große zoologische ein lieblicher Park; der reichen Menagerie bilden die der Pfauen-Insel bei Potsdam Thiere. (Das Aquarium unter den Linden.) — Im südlichen Theile des Thiergarten befindet sich das Schloss Bellevue; im nördlichen Theile befindet sich eine Gemälde-Galerie neuer Werke. Im N. dehnt sich dicht an der Stadt 1840 angelegte 157 Morgen Friedrichshain aus, im S. 150 Morgen D.-R. groß, im S. der Park des Königs, im S. der Park des Königs, im S. der Park des Königs. — Der 6 (Wedding genannt), ist in der Haupt- sache der Maschinenbau- gießerei, wie die Wöhlert'sche Vorsicht'schen etc. Etablissement am Thore, 1837 gegründet 1480 Arbeiter, 11 Dampf- 212 Pferdekraft und costet 2 Mill. Ril. Roheisen, Schmiedeeisen und Bleche; 3134 Stück Locomotiven gehört die Maschinenfabrik an der Spree, mit 530 Dampf- 2 Dampfmaschinen von 58 consumirt jährlich 1 $\frac{3}{4}$  Mil. und 2.300.000 Ril. Schmiede und liefert Betriebs- und Material für verschiedene Industrie; das Eisenwerk in Alt-Moabit beiter an den Ofen und 70 stätten, 15 Dampfmaschinen kraft, 25 Dampfhammer, 3 Puddelöfen, 5 Schweißöfen; letzteres consumirt zur F

**Press- und Schmiedestücken aus Stahl und Eisen** 1.851.200 Kil. **Roh Eisen**, 1.075.250 Kil. **Schrott- (Abfall-) Eisen zur Fabrication von Locomotivesseln**, 1.498.800 Kil. **Eisen- und Stahlbleche** und 360.950 **Kupferbleche**. **Vorfigs große Eisen- und Kohlenbergwerke, Roh Eisen- und Gusswaaren-Produktion** nebst **Schmiedeeisen- und Stahlfabrication** befindet sich in **Vorfig-Berl** in **Ober-Schlesien** (s. dieses.)\*)

**Handel und Fabriken.** Berlins Fabrication und Handel ist sehr bedeutend. Letzterer wird durch den 1852 vollendeten, 11 Kil. langen neuen **Schiffahrts- und den 2 Kil. langen Luisenstädtischen Canal** nicht wenig gehoben; 1872 gingen 34.908 Fahrzeuge ein, 33.902 gingen aus, 6314 hindurch; an Flößen gingen ein: 61.623, aus: 34.967, hindurch 28.089. Seit 1858 ist auch der neue **Spandauer-Schiffahrts canal**, 12 Kil. lang, welcher von Spandau längs der Jungfernhaide nach Berlin führt, eröffnet worden. Ihn passirten 1871: 17.292 Fahrzeuge; es gingen ein: 11.948 Fahrzeuge, und aus: 5344; an Flößen gingen ein: 53.543, aus: 63. An **Schleusenengebühren** wurden 16.691 Thlr. erhoben. — Die bedeutendsten Gegenstände des Handels sind: **Getreide, Spiritus** (22 Spiritfabriken mit 44 Apparaten können täglich 80.000 Quart rectificiren, wovon 20.000 Quart am Orte consumirt werden), **Vieh, Butter und Schmalz, Del und Fettwaaren, Holz, Eisen, Blei, Zink, Colonial-, Farbe- und Drogen-Waaren, Zucker, Wein** (die Einfuhr französischer Weine ist in starker Abnahme; 1856 wurden 22.000 Ctr. verzollt), **Tabak, Papier, Leder, Möbel, Spiegel, kurze Waaren, Leinenwaaren, Wolle und Luche, Kleidungsstücke, Teppiche, Seidenwaaren, Kattune.** Von eigenthümlicher Bedeutung ist der Handel mit **Stickmustern** (für einen großen Theil der Welt), **Stidereien, Stidwolle, Goldrahmen und Leisten, Papeterien und Portemonnaie-Waaren** (deren Fabrication an 5000 Personen beschäftigt); **Neusilberwaaren, Gummwaaren, künstlichen Blumen, Bürsten, Schirmen, Lederwaaren** und namentlich **Portemonnaies, Briestaschen, Cigarrentaschen** &c. (vielleicht am bedeutendsten in Deutschland). — Die Zahl der glänzenden Läden und Verkaufslokale ist groß; das großartigste und bedeutendste (für Damen-Toilette &c.) ist das von **Gerson**. — Berlin ist eine der bedeutendsten Industriestädte, und es leben mehr als die Hälfte der Bewohner von der Industrie. Man zählt (nach Kapp) über 30.000 **Maschinenbau-Arbeiter**; die **Hütten-Production** (an 6 Mill. Thlr.) beschäftigt über 1000 Arbeiter, die **Manufactur** über 16.000 Arbeiter, die **Metallwaaren-Fabrik** 9000, die **Fabrik von Verzehrungs-**

**Gegenständen** 4000, die **Strumpfwaaren-Fabrik** 15.000, die **Confection** (für 10 Mill. Thlr.) 6000 Arbeiter. Besonders blüht die Fabrication von: **Nähmaschinen, chemischen Producten, Thonwaaren und Thonröhren, Gummwaaren, künstlichen Blumen und Gutfedern, Strumpfwaaren, Confections-Artikeln, Broncewaaren, Neusilberwaaren, Luxus-Wagen, Luxuspapieren, Lederwaaren, Teppichen, Seidenfärbereien, Gold- und Silberwaaren, Kunstmöbel, Pianofortes** (jährlich 12.000 und 500 Flügel) u. s. w. Ausgezeichnet sind ferner: die **Maschinenfabriken** und die **Eisengießereien**, die **Fabrik elektrischer Telegraphen**, die **mathematischen und meteorologischen Instrumente**, die **Lampen- und Lackirwaarenfabriken**, die **Tapissierwaaren-Manufactur**, die **Woll- und Wollgarn-Färberei**, die **Cigarrenfabriken**, die **Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen**, die **Shawls- und Tücher-Fabriken**, die **Druderei baumwollener und halbwoollener Stoffe**, die **Posamentierwaaren**, die von **Gas- und Wasserleitungs-Gegenständen**, die **Fabriken von Werkzeugen und Geräthen**, von **Bürsten und Pinseln**, der **Klempnerwaaren**, der **Brücken- und Tafelwaagen**, der **Goldleisten**, der **künstlichen Mineralwasser**, der **Holzstifte für Schuhmacher**, der **Papier-tapeten**, der **Lichte** (14.000 Ctr.) und **Seifen** (250.000 Ctr.), der **Photographie-Rahmen**, der **Parfümerien**, der **Del-farben-drucke**, der **Marmor- und Marmorwaaren**, der **Handharmonikas**, der **eisernen Gartenmöbel**, der **chirurgischen Instrumente**, der **Eischränke**, **Korbmöbel**, **Militär-Effecten**, **Dachpappen** &c. — **Bierbrauereien** gibt es 49, fast alle mit **Dampfmaschinen** versehen, welche jährlich fast 500.000 Ctr. Malz versteuern (davon die **Livolibrauerei** 70.540 Ctr.) Diese Brauereien mögen mehr als 5 Mill. Ctr. Eis verbrauchen. — Die 150 **Buchdruckereien** beschäftigen gegen 400 Schnell-

Zu den großen Industrie-Anlagen gehört auch das 1819 gegründete **Hedmannsche Kupfer- und Messingwerk** (Filiale in Breslau, im Oberbruche, in Hamburg und Moskau), mit 400 Arbeitern in Berlin und 350 in den Filialen, und 4 Dampfmaschinen. 1872 Umsatz von 2.000.000 Thlr. — Ferner die ehemals **Schwarzloppfische Maschinenbau-Anstalt** mit etwa 1700 Arbeitern, 8 Dampfmaschinen, 10 **Dampf-Hämmern** &c. Die **Siemenssche Fabrik physikalischer Apparate** mit 652 Arbeitern.

1872 hat Berlin verbraucht 18.885 Ctr. Weizen, 55.797 Ctr. Roggen, 3106 Ctr. Gerste, 19.122 Ctr. Stärkegrös aus Weizen, 16.313 Ctr. Graupen aus anderen Getreide-Arten, 634.872 Ctr. Weizenmehl, 684.937 Ctr. Roggenmehl, 2176 Weizen-

\*) Gültige Mittheilung des Geh. Comm.-Rathes Vorfig vom Februar 1874.

gebäud, 203.875 Koggengebäud — in Summa 1.835.977 Etr. — 1872: 36.172 Ochsen und Stiere, 38.019 Kühe und Fersen, 100.109 Kälber, 230.022 Schweine und Spanferkel, 196.297 Hammel und Lämmer — in Summa 913.123 Etr. Fleisch. — 1244 Stück Rothwild, 1131 Damwild, 530 Wildschweine, 12.002 Rehe, 184 Frischlinge, 4087 wilde Enten, 166.085 Hasen, 19.361 Fasänen, Birkhühner, 20.000 Gänse zc., Pferde wurden 2965 geschlachtet. — Es consumirte 1872: 715.471 Cub.-Meter Holz, 311.404 Cub.-Meter Torf, 11.820.154 Hektoliter Steinkohlen.

Die Einnahmen der Stadt beliefen sich 1871 auf 5.953.096 Thlr., die Ausgaben auf ebensoviel. Es belief sich die Schuld auf 8.273.671 Thlr.; das Capital-Bermögen auf 807.821 Thlr. Der Budget-Entwurf für 1873 wies 7.416.227 Thlr. nach; dabei Gemeinde-Einkommensteuer  $1\frac{1}{2}$  Mill.; Miethsteuer 1.747.000, Haussteuer 597.400, Wahl- und Schlachtsteuer 1.263.480 Thlr. zc. Bei der Ausgabe kommen vor: Schulwesen 1.431.886 Thlr., Armen-Verwaltung 1.257.975, Polizei-Verwaltung 740.301, Verwaltungskosten 670.340, Straßenreinigung 308.982, Pflasterung 639.670, Beleuchtung 274.448 Thlr. zc.

Die Umgebung. 1. Kreis Nieder-Barnim (Berlin), 30,94 Q.-M., 88.654 Bew. (etwas größer als der Canton Zürich). — Die schon genannten Colonien Alt- und Neu-Moabit, 3000 und 3555 E., jetzt Theile Berlins, von französischen Ansiedlern wegen des schlechten Bodens *terrain maudite* oder *de Moab* genannt, bestehen aus Kaffee-, Bier- und Sommerhäusern. Außer der Vorsigschen Fabrik befinden sich dort noch andere, und namentlich die große Schumannsche Porcellanfabrik nebst 2 anderen Porcellanfabriken, Steindruckerei, Leinen- und Wollfabrik, Cement-, Steinpapp-, Wachstuch-, Knopf-, Papp- und Lebergalanteriefabrik, Papierschlägerei zc. Im N. liegt am Rande des Sandes das freundliche Dorf Pantow, 3019 E., und dahinter Hohen-Schönhausen, 578 E., und Nieder-Schönhausen, 1310 E., mit einem königlichen Schlosse in einem Parke, von Cosander von Göthe gebaut; beide, so wie der Gesundbrunnen, (mit einer schwachen Eisenquelle), jetzt zur Stadt Berlin gehörig und französisch Buchholz, 1154 E., von französischen Ansiedlern angelegt, werden viel als Sommer-Wohnstätten genutzt. Ebenso im Osten Dorf Friedrichsfelde, 1731 E., ehemals Rosenfelde, schon 1238 erwähnt, mit einem Treslowschen Schlosse, Garten und Park. — Näher an der Stadt Lichtenberg, mit Colonie Friedrichsberg, 3128 E. (Wachstuch- und Beinschwarzfabriken), Kummelsburg (städtisches Waisenhaus, Bäckerei der Schutzmannschaft zc.), und das

Vorwerk und die Colonie Boxhagen (Buchshagen oder Buschhaide) ehemals tergut Stralow oder der Neue Theile von Berlin, Kammerei-Besitz. S. D. an der Spree liegen schräg gegenüber die freundlichen Fischerdörfer Stralow, 474 E., und das zugehörige Treptow, 305 E., beliebte Ausflüge und Wasserpartien (das Volk Stralauer Fischzuges am 24. August letzten 3 gehören der Kammerei vor und sind Theile von Berlin. Demerei gehört auch Deutsch-Rigbi S., 5996 E., Reinickendorf, 1245 E. — Der Grundbesitz der Kammerei von Berlin beträgt 4132 Morgen O.-M. oder 1055 Hektaren 22 Acre

Bernau, 5567 E., unfern der Quelle, vielleicht 1144 gegründet, mit Seiden-, Tabakfabrikation zc. — Dorfe Rüdersdorf, 2133 E., die Rüdersdorfer Kalkberge, 2 die Kalksteinbrüche mit 109 Gebäuden 1170 benutzt, mit 650 Arbeitern Stadt Berlin bezog davon 1869: 1170 Thlr. Daneben ein Forst-Revier  $1\frac{1}{2}$  Q.-M. — Dranienburg, 3 ehemals Böhlow, an der Havel, hessische, Seife- und Düngepulver-Fabrik, Brennerei, Brauerei, Destillation zc. 1665 gebautes Schloß, jetzt ausgebautes zu einem Schullehrer-Seminar eingerichtet. Dabei Dorf und Gut Friedrichsdorf, 409 E., mit einer Glashütte. — Eberswalde, 2466 E., an der Havel, im Anfange des Finowcanals, ein getrigter Ort. — Alt-Landsberg, an der Havel, 2173 E., schon 1323 erwähnt, hat ein Waisenhaus. — Dorf und Gut Tegel, 511 E. (189 Sold.), mit Schloß und Park, worin die Gräber der Gebrüder von Humboldt. Gasometer — 2) Kreis Teltow (Berlin), 29 Q.-M., 107.354 Bew. Teltow, 2039 E. S. W. von Berlin, mit gothischer Kirche, hat Weberei und Rüben. Charlottenburg, 19.518 E. (1310 E. an der Spree, 1 Meile im W. von Berlin) mit 2 Kirchen, entstand, als 16. Dorf Lützow von Schlüter das Schloß für die Kurfürstin Sophie gebaut wurde, mit 2 Seitenflügeln, einer hohen Kuppel von Cosander vor dem Schlosse. Daran schließt sich ein geräumiger, an der Spree reichender Park, in welchem ein Orangeriehaus, ein Theater und ein Amphitheater stehen, aus Granit von dem Kaiser darin ruhen Friedrich Wilhelm III. Königin Luise; beide, aus Marmor Paradedebette liegend, von Rauch umgeben stehen in diesem Tempel. Dem Schlosse gegenüber liegen 2 einander gleiche neue Gebäude der Garde du Corps. Die Stadt hat mehrere Kaffeehäuser und Fabriken: Feinweberei und Druckereien, Eisenwerk, Maschinen

chemische Fabrik, Schrot-, Thonwaaren-, Cement-, Lack-, Chokolade-, Seifenfabrik, Albertinen-Glasfabrik etc. — Dabei die Villen-Colonie West-End, das Vergnügungs-Etablissement Flora, das Erziehungs-Institut Kaiserin-Augusta-Stiftung, die Marchische Thonwaarenfabrik u. Schloß Ruhwald. — Böhmisch-Rixdorf, 2029 E., Deutsch-Rixdorf, 5996 E., Dörfer, nahe südlich von Berlin, zur Seite der Hasenheide, die selbst eine Colonie mit 800 E. ist, mit Brauereien, Landhäusern, Kaffeehäusern, Schießständen, Kirchhöfen Berlins u. s. w. Tempelhof, 1322 E., Dörfer Alt- und Neu-Schöneberg, 3407 und 1148 E., mit dem Berliner botanischen Garten, zahlreichen Kaffee- und Landhäusern, einigen Fabriken etc. — Köpenick, 4532 E., auf einer Insel der Spree, nahe den Müggelsbergen, hat ein Schloß, das jetzt Seminar ist, eine Seidenfabrik, Schobbsfabrik, chemische Fabrik etc. — Mittenwalde, 2137 E., an der Notte. — Flecken Königs- oder Wendisch-Wusterhausen, 1396 E., an der Notte, in 114,4 P. F. Höhe = 37,16 m. mit einem Jagdschloße. — Zossen, 2820 E., an der Notte. — Teupitz, 557 E., an einem See, hat ein ehemaliges Schloß. — Trebbin, 2445 E., an der Notte. Tabak- und Leinölfabrik. — Dorf Steglitz, 1899 E., Maulbeer-Plantage und Seidenzucht nebst Seidenhaspel-Anstalt; Wattenfabrik. — Dorf Groß-Beeren, 2 Meilen südlich von Berlin, 526 E.; ein 20 F. hoher Obelisk erinnert an die Schlacht von 1813. — Dorf Sperenberg, 727 E., am Krumensee, mit großem Gipsbruche, in einem 115 F. = 37,35 m. hohen Gipsberge. Der Gips reicht bis in 283 F. Tiefe und dann folgt ein 2353 F. = 764,3 m. mächtiges Steinsalzlager; das Ende Januar 1870: 2636 F. = 856,3 m. tiefe Bohrloch zeigte 31½° N. und wurde bei 4052 F. = 1242 m. Tiefe das Weiterbohren aufgegeben, ohne daß die Sohle des Salzes erreicht war. — 3) Potsdam, 0,282 O.-N. mit 43.834 Bew. (5475 Sold.), an der Havel, in 106,8 P. F. Höhe = 34,7 m., Residenz und Sitz der Regierung, in der schönsten Gegend der Mark, zum Theil hübsch gebaut, von einem Canal durchzogen. Schon 993 gab es einen Ort Potsdumini, d. i. unter den Eichen; die jetzige Stadt ist durch Friedrich Wilhelm I. geschaffen; er ließ auch das sogen. holländische Quartier bauen; das Wesentlichste zur Verschönerung geschah seit Friedrich II. Die Stadt hat 4 Vorstädte und 5 Kirchen. Eine 105 m. lange Brücke führt vom Bahnhof zum Lustgarten, der durch ein Bassin und Büsten geziert wird; darin steht das Residenzschloß, 1660 bis 1701 gebaut. Dem Schloße gegenüber die Nikolaikirche, 1830 bis 1837 von Schinkel und Persius gebaut, eine Kuppel von 77 m. Höhe und 24,5 m.

Durchmesser, im Innern mit einem großen Frestobilde. Daneben das Rathhaus, 1754 nach dem Amsterdamer gebaut; vor diesem ein 74 F. hoher Obelisk. Auf der andern Seite der Palast Barberini. In der Garnisonkirche, mit einem Glockenspiel, ruht der Erbauer, Friedrich Wilhelm I. und Friedrich der Große. Auf dem Wilhelmsplatz steht die Statue Friedrich Wilhelms III. Bedeutende Gebäude sind auch das Militär-Waisenhaus, 125,5 m. lang und mit einem 47 m. hohen Thurme; die Gewehrfabrik, das Casino (von Schinkel), die französische Kirche, 1752 nach dem Pantheon in Rom gebaut, das Schauspielhaus, das Cabetten- und Schützenhaus vor der Stadt. Letzteres liegt am Branhausberge, auf dem ein kleines, ruinenartiges Schloß steht, zugleich ein schöner Aussichtspunkt (die Höhen s. pag. 78). — Vor dem Brandenburger Thore liegt am Eingange zum Garten von Sanssouci die Friedenskirche, 1850 prächtig erbaut, mit frei danebenstehendem Thurme, am Ende des abgezweigten Marly-Gartens. Von der großen, 40 m. hoch springenden Fontäne steigt man auf 9 mit Treppen versehenen Terrassen 60 F. hoch hinauf zum kleinen 63,4 m. langen, einstöckigen Schloße Sanssouci, 1745 bis 1747 von Friedrich II. erbaut, in welchem derselbe gewohnt hat und gestorben ist. Daneben einerseits das Gebäude der Bilder-Galerie, andererseits die sogen. historische Windmühle. Westlicher liegen die neuen prächtigen Orangeriehäuser mit dem Raphaelsaal, neben dem Paradiesgärtlein, dem Nordischen und dem Sicilianischen Garten. Im N. von Sanssouci erhebt sich der 46 m. hohe Ruinenberg, mit künstlichen Ruinen von Friedrich dem Großen bedeckt, unter denen das große, 47,4 m. im Durchmesser haltende, 3,5 m. tiefe Bassin, aus welchem die zahlreichen Wasserkünste Sanssoucis gespeist werden mit Havelwasser, welches eine Dampfmaschine hier hinaufgepumpt. Der Thurm auf der Höhe gewährt eine herrliche Aussicht. — Neben dem D.-Eingange zum Garten und Park ein triumphbogenartiges Thor, durch welches eine neue Auffahrt auf die Weinberge und zum Schloße gelegt werden soll. Der an herrlichen Baum- und Blumengruppen reiche Park hat Bauwerke in Tempelgestalt, reiche Wasserkünste und eine Fülle der kostbarsten Skulptur-Arbeiten, so daß ihm wenig andere Gärten an die Seite gesetzt werden können. — Am W.-Ende des Parks erhebt sich das Neue Palais, 1763 begonnen, 680 F. = 213,5 m. lang, mit 200 Sälen und Zimmern, reich mit Kunstwerken geschmückt (Marmoraal 100 F. lang, 60 F. breit, 40 F. hoch); dahinter zwei Gebäude, die sogen. Commun, ehemals für die Dienerschaft bestimmt, jetzt Kaserne des Infanterie-Lehr-Bataillons. Noch weiter west-

lich der umhängte Wildpark, mit einer burgähnlichen Försterwohnung. Südlich grenzt an Sanssouci, durch einen Graben davon geschieden, Garten und Palais Charlottenhof, 1826 von Friedrich Wilhelm IV. angelegt: eine reizende Villa, geschmückt mit Wasserlusten, Skulpturwerken, mit einem pompejanischen Hause, köstlichen Blumenbeeten zc. — Westlich neben Sanssouci die russische Colonie Alexandrowska: 11 russische Häuser nebst griechischer Kapelle; nördlich davon erhebt sich der Pfingstberg, der die schönste Aussicht bietet, und darauf ein unvollendetes königliches Lustschloß von großartiger Anlage als Aussichtspunkt. — Westlicher der Neue Garten, bis zum Heiligen See reichend; an diesem steht das 1786 bis 1796 erbaute Marmorpalais, unter dessen Säulenhalle die Fresken die Scenerien zum Nibelungensiede darstellen, und eine königliche Meierei. — Links von der Havel, über welche eine schöne steinerne 157 m. lange Brücke führt, liegt das Dorf Klein-Glienitz, 476 E., und die geschmackvolle Villa des Prinzen Carl, ebenfalls reich an Kunstwerken, mit weithin sich dehndem Parke. Entfernter in der Havel die Pfaueninsel (herrlicher Weg an der Havel); darauf ein königliches Landhaus, ein Palmenhaus, reicher als das zu Schöneberg zc. Am hohen Ufer ein russisches Blockhaus und auf der Höhe die Peter-Pauls-Kirche. — Näher an der Stadt erhebt sich am Abhange des Babertsberges das 1835 im normannischen Stile erbaute Schloß des Königs, eine der schönsten und prächtigsten Anlagen, mit mittelalterlichen Sälen und hohen Thürmen, einer 41,4 m. hoch aufsteigenden Fontäne am Havelspiegel zc. Im Parke die Siegessäule und die Berliner Gerichtslaube, nach dem Plane von 1270 aufgebaut. — Unter Potsdams industriellen Anstalten der mannigfaltigsten Art sind viele mit Dampfmaschinen versehen; sie liefern Tuch, Zinkwaaren, Maschinen, Ebonwaaren, Leder, Leim, Tabak, Zucker, Chocolade, Papier, Pappe, Wagen, Stearin, Seife, Licht, Del, Essig, Gas, Knochenkohle, Fourniere, Bier, Branntwein zc. — 4) Kreis Ost-Havelland (Rauen), 21,94 Q.-M., 71.515 Bew. In diesem Kreise und bei Potsdam sind über 30.000 Morgen Staats-Domänen (1½ Q.-M.), und hier befindet sich die Hauptmasse des Wiesenlandes dieses Regierungs-Bezirktes. — Im Westen von Charlottenburg die Bichelsberge, das Nord-Ende des Grunewaldes, bei den Fischerorten Bichelsberg, 115 E., und Bichelswerder, 25 E. Im Grunewalde ein kleines königliches Jagdschloß, von 1542, an einem See, zum Teltower Kreise gehörig. — Spandau, 19.768 E. (3163 Sold.), an der Spree-Mündung, eine Festung 1.

Ranges, von Wasser umgeben, mit Bastionen, starker Citadelle, mit Gewehrfabrik, Depots, Kanonengießerei, Straf-Anstalt, Zwirnfabrik, Teppich-Strumpfwirkerei, Tabakfabriken lebhaftem Handelsverkehr. Seine industriellen Anstalten sind sehr mager Art; viele Dampfmaschinen. — Eine der ältesten Städte der Mark und Residenz der Kurfürsten; 1318 mit Wällen und Mauern umgeben. Nikolaitirche stammt aus dem 16. Jahrhundert. — Rauen, 5923 E. (32 unweit der Havel, mit 3 Maschinenreien, Wattenfabrik, Brauereien, reien und Destillationen. — Domnigshorst, 391 E.; großartige Maschinenreien, welche die Butter nach den Dörfern liefert. — Dorf Linum, 1684 E. größten Torfgräbereien (jährlich geerntet 500000 Haufen). — Fehrbellin, 2079 E., 1675. — Kremmen, 2732 E., an einem See. Die Landschaft heißt „Glin“. — Revin, 1847 E., an der Havel. — 5) Stadt Brandenburg, an der Havel, 25.822 Bew. (nebst West-Havelland, 25.822 E. (139' an der breiten Havel, in 100,7 F. = 34,75 m., mit weiten, aber stillen Seen und Kirchen, ward 1153 von dem Bären genommen. Es war Hauptstadt der Kurmark. Bis 1711 bestand es aus 2 Städten: der Altstadt, Barbin, schon 1166 erwähnt, und der Neustadt mit Benedig, 1319 erwähnt. Auf der Insel steht die Burg oder der Dom, 1836 neu eingerichtet. Die Burg ist aus dem 11. oder 12. Jahrhunderte. Die gothische Katharinentirche von 14. Jahrhunderte. Der Markte eine 18 F. hohe Marienkirche. Der 62,8 m. hohe Marien- oder Hohenberg, auf welchem die 1722 zerstörte Marienkirche gestanden. Die Burg währt eine hübsche Aussicht. Die Burg führt nach Potsdam. Es hat ein Gefängniß. Seine industriellen Anstalten nebst Mühlenwerken sind sehr mannigfaltiger Art, darunter viele mit Dampfmaschinen; es sind Woll-Maschinenreien, damit verbundene, theilweise ständige Tuchfabriken, Appretur- und Woll-Anstalten. Andre Fabriken Baumwoll-, Seiden- und Blüsch-Del, Loh-, Fourniere, Leder, Hafer, Defen, Mineralwässer, landwirthschaftliche Geräte, Leim, Watte, Cigarren, Syrup, Mostrieh, Brückenwaagen, Eisen- und Cartonnagen zc. Handel und Schiffahrt. — Die Burg war schon den Wenden bewohnt; das Bisthum Brandenburg 949 gestiftet, 1589 säcularisirt — Da West-Havelland (Rathenow), 21,54 incl. der Stadt, 48.172 Bew., 1

Stadt. — Rathenow, 8507 E. (307 Sold.), an der Havel, hat eine steinerne Havelbrücke, eine Statue des Großen Kurfürsten, 3 optische Industrie-Anstalten (4 Dampfmaschinen), 8 Mühlenwerke, Spinnerei und Weberei und liefert berühmte Ziegelsteine. — Friesack, 3340 E., am Rhin. — Fleden Plaue, 1879 E., an der Havel. — Pritz-erbe, 1564 E., an der Havel. — Rhinow, 1068 E., nahe am Rhin. — 6) Kreis Ober-Barnim (Freienwalde an der Oder), 21,61 Q.-M., mit 71.514 Bew. Freienwalde, 5489 E., an der alten Oder, in einer der hübschesten Gegenden Norddeutschlands, mit einem Gesundbrunnen, einem vom Großen Kurfürsten erbauten Schlosse, schönen Berg-Promenaden zc. Unfern ein Klammwerk, 229 E., das Dorf Fallenberg, 677 E. und das Gut Eßthen, 263 E., mit schönem Garten. — Fleden Berneuchen, 1449 E. Dabei Briezen, 7077 E. (775 Sold.), an der alten Oder und am Oderbruche, hat Fischerei und Gärtnerei, Eisengießerei, Braunkohlengruben, einige Fabriken und Mühlen, Brauerei und Brennerei. — Dorf Möglin, 280 E., ehemals mit landwirthschaftlichem Institute und ausgezeichneter Schäferei. — Neustadt-Eberswalde, 8420 E., am Finow-Canal und an der Eisenbahn, in 82 P. F. Höhe = 26,6 m., in freundlicher Umgebung, mit 2 Kirchen, hat eine Forstlehranstalt, Gesundbrunnen, mannigfaltige Fabrikthätigkeit; eine Colonie aus St. Gallen und aus Rußla. In der Haide liegt die dem Staate gehörige Papierfabrik Spechtshausen, 229 E. (seit 1781); nahe auch das königliche Messingwerk Segermühle, 1291 E., das großartigste in Preußen, der königliche Kupferhammer, 158 E., das königliche Hüttenwerk Eisenspalterei, 258 E., die Papierfabrik Wolfswinkel, 177 E., mit 280 Arbeitern und 7 Dampfmaschinen. — Dorf und Gut Hohenfinow, 363 E., dabei in einem Thale das Gussstahlwerk Karlswerk. — Güter und Dörfer bilden die Herrschaft Friedland. — Straußberg, 4855 E. (43 Sold.), an einem See, in 188,7 P. F. Höhe = 61,3 m., mit Spinnerei, Weberei, Brennerei zc. — Biesenthal, 1930 E., an der Finow, in waldbreicher Gegend (1½ Q.-M.) — 7) Kreis Ruppin (Neu-Ruppin), 31,47 Q.-M., 74.496 Bew., die alte Grafschaft R. — Neu-Ruppin, an einem See, 11.590 E. (1795 Sold.), mit Schloß, Irren-Anstalt, 12 Wollspinnereien (2 mit Dampfmaschinen), Tuchfabriken mit Appretir-Anstalt, Pressen und Ballen, Essigfabrik, Brauereien, 5 Destillationen, 2 Buchdruckereien und lithographische Anstalt zc. — Alt-Ruppin, 2112 E., am See, mit Resten des alten Schlosses. — Rheinsberg, 2152 E., am Rhin und dessen Aus-

fluß aus einem See, ein freundlicher Ort mit schönem Schlosse von 1736, am See, nebst Park. — Graussee, 3386 E., an einem See des Rhin; 23 F. hohes eisernes Denkmal der Königin Luise. — Neustadt an der Dosse, 996 E., dabei das Friedrich-Wilhelms-Hauptgestüt. Die Spiegelfabrik ist eingegangen. — Wusterhausen, 3117 E., an der Dosse, mit Färberei zc. — Lindow, 1711 E., zwischen Seen, dabei ein ehemaliges Prämonstratenserkloster, von 1366, jetzt abliges Fräuleinstift.

b. Die Uckermark, seit 1250 ein Theil der Mark, vorher Pommerisch.

8) Kreis Prenzlau oder Prenzlow, 20,15 Q.-M., 53.031 Bew., 70% der Fläche sind Ackerland (15% desselben Thon- und Lehmboden), 5% Wald. — Prenzlau, 14.442 E. (817 Sold.), an der Ucker und dem Uckersee, in 87,8 P. F. Höhe = 28,5 m., ehemals Hauptstadt der Uckermark. Gotische Marienkirche mit 2 Thürmen, eine der schönsten des Landes, von 1340, und 4 andere Kirchen, ehemals 3 Klöster. Es hat Wollspinnereien, Webereien, Strumpfwirkerei, Seidenfärberei, Papier-, Tabakfabrik und starken Tabakbau. — Straßburg, 4998 E., an einem Nebenfluß der Ucker, 2 Kirchen, Spinnerei, Strumpfwirkerei, Lederfabrik. — Brüssow, 1540 E., an einem See. — Große und herrliche Güter der Grafen von Schwerin, von Arnim, von Schlippenbach, des von Winterfeld zc. — 9) Kreis Templin, 25,21 Q.-M., 43.974 Bew. — Templin, 3819 E., an einem See. — Zehdenick, 2930 E., an der Havel, hat Fabriken, Schiffahrt — Lyden, 2233 E., zwischen Seen. — Fleden Boppenburg, 314 E., Hauptort der über 3 Q.-M. (wovon 2 Q.-M. Wald) großen Grafschaft Boppenburg, an einem Nebenfluß der Ucker, mit reizend gelegenen Schloß, Park und Thiergarten des Grafen von Arnim, zwischen freundlichen Landschaften. Außerdem besitzen die Freiherren und Herren von Arnim 12 Q.-M. — 10) Kreis Angermünde, 23,23 Q.-M., 63.492 Bew.; der größte Theil der mit Tabak bebauten Morgen des Reg.-Bezirks fällt in diesen Kreis und in den von Prenzlau. — Angermünde, in 87 P. F. Höhe = 28,26 m., 5569 E., an einem See. — Fleden Gramzow, 2126 E., am Haussee, in fruchtbarer Gegend. — Liepe, 1558 E. — Greifenberg, 1485 E., an der Oder, 748 E.; dabei das Stammgut Leopold von Buchs. — Chorin, Bahnhof nebst Chorinchen, 610 E., Ruine eines Klosters, in dessen Kirche Markgrafen von Brandenburg ruhen. — Joachimsthal, 2015 E., ein dürftiger Ort, zwischen dem Werbelliner- und Grimnitz-See. In einem ehemaligen Lust-



schlosse gründete 1607 Joachim Friedrich eine Fürstenschule, mit Gütern zum Unterhalte von 120 Schülern (12.500 Mrgn., die fast 13.000 Tblr. Pacht einbringen); die Anstalt ward 1640 als Gymnasium nach Berlin verlegt. Das Schulamt mit einer Dampfmühle. — Schwedt, 8933 E. (689 Sold.), an der Ober, ein hübscher Ort mit 3 Kirchen, Baum-Alleen in den Straßen, einem 1580 erbauten königlichen Schlosse, großem Garten, Schauspielhause, einer Reitschule u. s. w. In der Nähe das Lustschloß Monplaisir. 2 Kirchen. Schwedt hat Druckereien, Seifenfabrik, 13 Tabakfabriken, großen Tabakbau, Landbau u. — Bierraden, 2055 E., an der Welse, mit bedeutendem Tabakbau und Tabakfabrik. — Oberberg, 3262 E., ursprünglich zur Mittelmark gehörig, an der Ober, von hohem Alter, treibt etwas Fabrication und Flußschiffahrt.

c. Die Priegnitz, ehemals Vormark genannt, von Abrecht dem Bären mit der Altmark vereinigt.

11) Kreis Westpriegnitz (Perleberg), 26,02 Q.-M., 79.892 Bew. — Perleberg, 7389 E. (293 Sold.), an der Stepenitz; hat eine Rolandssäule auf dem Markte. Es fabricirt Oesen, Maschinen, Watte, Wagen, Mostrieh, Essig, hat Delraffinerie, Lohmühlen, 5 Brauereien, Buchdruckerei u. — Lenzen, 2898 E., an der Pöcknitz, bei der Lenzer Wische, unfern rechts von der Elbe, schon a. 930 erwähnt. — Havelberg, 3202 E., auf einer Insel der Havel, ehemals sehr fest, hat eine schöne Domkirche, von 1385 bis 1411 gebaut. Es wird schon 946 als Stadt genannt, als Otto I. hier ein Bisthum stiftete, das 1598 säcularisirt wurde; indeß ist das Capitel beibehalten. Es hat Fabriken, Dampf-Zuckerraffinerie, Schiffahrt. — Wilsnack, 2233 E., an der Kartane, ehemals ein berühmter Wallfahrtsort, mit einer sehr alten, im Innern 25,75 m. hohen, 1388 bis 1401 erbauten Kirche; findet sich 1300 zuerst genannt. — Wittenberge, 7050 E., an der Elbe (Virunum), in 153,5 P. F. Höhe = 49,8 m., 1264 erwähnt, Hauptzollamt, hat Schiffahrt und Handel. Es hat eine Shoddy-, Steinpapp-, Seifenfabrik, 2 Dampf-Maschinenfabriken, 2 Cokesöfen, 6 Ziegeleien, Del- und 6 Getreidemühlen u. — Putlitz, 1920 E., an der Stepenitz. — Kumlosen, Dorf, 640 E., 1 M. von Wittenberge, in dem Ländchen Kumlosen ( $\frac{1}{2}$  Q.-M.) das ein Majorat der Familie Möllendorf ist. Ebenso groß sind hier die Majorate der Edlen von Putlitz und der von Jagow. — Dorf und Gut Quitzöbel, 466 E., und Dorf und Gut Quisow, 290 E. — Dorf Warnow,

546 E., Hauptzollamt an der Med Grenze. — 12) Kreis Ostpriegnitz 33,44 Q.-M., 69.003 Bew. — 4297 E., an der Jäglitz und bei Seen. — Wittstock, 7142 E., Dosse, mit 2 alten Kirchen, 1 Arentenbause, 13 Wollspinnereien, und 1 Maschinenfabrik, Färbereien Knopffabrik u.; dabei sind 7 Dampf — Britzwall, 5833 E., an einer Fluß der Stepenitz, a. 1100 (?) Unter seinen industriellen Anstalten Wollspinnereien, Tuchfabriken, 1 Dampfmühle und Dampfbrenn Meppenburg, 1639 E., an der und der Grenze, früher fest. R Stepenitz, 434 E., mit dem Eriensfluß, 79 E. — Im W. von Stift Heiligengrabe, 270 Dorfe Tschow, ehemals mit einer cistercienser-Kloster, war ein abliges Fr durch Friedrich den Großen mit 1 dotirt. — Im O. von Wittstock Zechlin, an einem See, 853 E., Zechlin und Glashütte, 344 einer Glashütte, die ausgezeichnet liefert. — 13) Kreis Beeslow- 22,12 Q.-M., 42.134 Bew. Die Wald. — Beeslow, 4227 E. (24 an der Spree. — Storkow, 211 Dolgen-See. — Wendisch-B 1198 E., an der Dahme. — D senblatt, 387 E., mit einem 3 gehört zu der Haus-Fideicommiss Wusterhausen. — Dorf und Colonie 1005 E., in den Rauenischen Be bedeutenden Braunlohlen-Bergba Kreis Jüterbog-Ludenwalde, 2 M., 60.417 Bew. — Jüterbog (563 Sold.), am Angerbach und 1 bahn, in 258,2 P. F. Höhe = mit 2 Kirchen, mit Spinnerei, die Färberei, Tuchfabrik u. Nahe 1 Dennewitz, 322 E., Schlacht an tember 1813. — Dahme, 4776 ( Dahme, eine industriöse Stadt, 1 spinnerei, Tabak-, Essig- und Färberei, Buchdruckerei, Brauerei 1 nerei. — Ludenwalde, 13.53: der Ruthe und der Eisenbahn, i F. Höhe = 49 m.; eine der 3 Be Klein-Gera (Colonisten aus dem R jetzt Baruther-Vorstadt; eine 1 fabriken gehört zu den größten die ausgezeichnete Waare liefert; Wollspinnereien mit Dampfmaschi manche mit Tuchfabriken verbun außerdem Tuchfabriken. Außer diesen verbundenen Färbereien, Anstalten und Walken sind no Dampfwalken vorhanden, 1 Dam holzrasperei und Malzquetsche, 1 Delmühle, Getreidemühlen, 1 Destillationen und Ziegeleien.

Zinna, 1704 Q., an der Ruche, hat starke Weberei; nahe ein aufgehobenes Kloster, 1170 gestiftet. — Das Ländchen Bärwalde, Dorf und Gut mit 103 Q. ( $\frac{1}{5}$  Q.-M.), besteht aus Arminischen Gütern. — Die Standedherrschafft Baruth, über  $1\frac{1}{2}$  Q.-M., seit 1596 den Grafen zu Solms-Baruth gehörig. — Baruth, 1897 Q., an der Weile, mit einem Schloß, Brauereien, Destillationen, Essigfabrik, Kalkbrennereien, Ziegelei. Unfern eine Glashütte mit Schleiferei. — 15) Kreis Zauche-Bezig, 34,18 Q.-M., 69.064 Bew. — Bezig, 2475 Q., mit 2 Kirchen, etwas Industrie und Gartenbau. — Riemed, 2298 Q., hat starke Weberei. — Brück, 1377 Q., wie die vorige an einem Nebenfluß der Plaue, in sumpfiger Gegend, treibt Flachsbau. — In der alten

Landschaft Zaucha (Zauche), ehemals zur Mittelmark, liegen: Treuenbriezen, ehemals Briezen, 5469 Q. (644 Sold.), schon 1217 erwähnt, mit Spinnerei und Weberei, Tuch- und Papierfabrikation, 15 Brauereien zc. — Seelitz, 2738 Q. — Werder, 3864 Q., auf einer Havelinsel, 1 M. im W. von Potsdam, hat Bierbrauereien und sehr starken Obstbau. — Fleden Saarmund, 541 Q., im S. von Potsdam, mit einer Wollspinnerei, Appreturanstalt und Walle. — Fleden Lehnin, 1810 Q., zwischen 2 Seen; in der Kirche des von Albrecht dem Bären gestifteten Cistercienserklosters, jetzt ein Gut mit 83 Q., ruhen mehrere Markgrafen. — Dorf Caputh an der Havel, mit einer ehemaligen königlichen Wohnung, 1096 Q.

## 2. Der Regierungs-Bezirk Frankfurt,

der östliche Theil der Provinz, nahe so groß wie Württemberg, 341,14 Q.-M. mit 1.034.520 Bew. Von der Ober, der unteren Warte und oberen Spree wird er durchflossen; es liegen innerhalb seiner Grenzen: die Neumark, das Ober- und Bartbruch, das Land Sternberg, der Spreewald, die Niederlausitz zc. — 164,7 Q.-M. sind Frucht-, 42,2 Q.-M. Gras-, 124,2 Q.-M. Holz tragende, 17,5 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — 841,27 Kil. = 113,4 q. M. Eisenbahn (1872). — Der Ober-Spreewald, von Fehrow bis Lübben, ein Oval von etwa 3 Q.-M., wird dadurch gebildet, daß sich die Spree und Malz in mehr als 300 Arme spalten, welche als ein seltsames Wasserneß labyrinthisch diese von den Wenden Blota genannte Gegend bewässern. Die Namen dieser Wasserrinnen sind zahllos. Gräben oder Grobla ermöglichen die Verbindung der im Innern liegenden Ortschaften mit denen am Rande; in der Herrschafft Lübbenau können die Bewohner nur auf Rähnen zu einander gelangen, und im Dorfe Lehde ist jeder einzelne Hof von Wasser umgeben. Vom November bis April steht der ganze Spreewald unter Wasser, die künstlichen Boden-Erhöhdungen ausgenommen. Außer einigen Dörfern gibt es namentlich sogenannte Kauper- oder Ansiedler-Wohnungen. Der östliche Theil ist entholzt und besteht aus trefflichen Wiesen, die 2- selbst 3mal im Jahre geschnitten werden; daher ist die Rindviehzucht hier von großer Wichtigkeit. Jetzt sind auch bedeutende Wiesenstrecken in Acker umgewandelt, da der feuchte Sandboden sehr ergibig ist. Außer Getreide baut man viel Kunkelrüben und Kürbis, zur Mastung; Zwiebeln, Meerrettig, Gurken zc., die weithin verhandelt werden. — Der westliche Theil ist ein großer Bruch, mit vielem Laubwalde, aber auch mit Wiesen und Aekern. — Die wendischen Bewohner sind geborene Schiffer und Fischer; im Lübbenauschen Spreewalde zählt man gegen 4000 kleine Rähne, zuweilen nur ausgehöhlte Baumstämme. Holz, von welchem sich in der Herrschafft Straupitz etwa  $\frac{1}{5}$  befindet, namentlich treffliche Klüftern, liefert ebenfalls Handels-Artikel. Der Spreewald hat Hirsche, Rehe und eine Unzahl von Wald- und Wassergeflügel. — Der untere Spreewald, 2 M. lang und  $\frac{3}{4}$  M. breit, ist mehr ein Eisbruch, ärmer an Baumwuchs; auch hier sind, besonders im N., viele Meiereien; die östliche Hälfte durchziehen kleine Flußarme. Beim Prahm-See endet der Spreewald.

Unter dem Appellations-Gerichte zu Frankfurt stehen 15 Kreisgerichte. Der Reg.-Bezirk ist in 17 Kreise getheilt.

1) Stadt Frankfurt, 1,03 Q.-M., 43.214 Q. (2521 Sold.), an der Ober, in

171,7 P. F. Höhe = 55,8 m., 11 M. von Berlin, die dritte Stadt in Brandenburg, von stattlichem Aussehen; sie hat 3 Borstädte, 6 Kirchen; die Marien- oder Oberkirche aus der Mitte des 13ten Jahrhun-

berts. Das ansehnliche Rathhaus trägt noch die Zeichen der alten Hanse. Schauspielhaus, seit 1842. Die Universität (von 1506) ist 1811 nach Breslau verlegt. Die 3 Messen, Margaretha, Reminiscere und Martini (letztere 1858 mit 92.800 Ctrn. Waare und 7845 Messfremden) haben sehr an Bedeutung abgenommen. Handel und Gewerthätigkeit mannigfachster Art sind lebhaft und nicht unbedeutend.

#### a. Die Neumark.

2) Kreis Königsberg in der Neumark, 27,27 Q.-M. mit 90.497 Bew. — Die Stadt, 5336 E., an der Mörke, mit alterthümlichem Rathhause und der gothischen Marienkirche (die ein 28,9 m. hohes Dach hat). — Küstrin, 10.141 E. (1235 Sold.), an der Oder, in 58,7 P. F. Höhe = 19,07 m., ehemals Hauptstadt der Neumark, Festung 3ten Ranges, hat 3 Vorstädte, 2 Kirchen, ein königliches Schloß. — Nördlich Dorf Bornsdorf, 1109 E., Schlacht 1758. — Neubamm, 3357 E., an einem See, hat Tuchfabrik mit 400 Arbeitern und 4 Dampfmaschinen. — Fürsteneck, 2191 E. — Zehden, 1939 E., an der Müglitz. — Bärwalde, 3765 E., zwischen 2 Teichen. — Schönfließ, 3051 E., an der Mörke. — Mohrin, 1559 E., an der Schlippe und an einem See. — Güstebiese, 2056 E. — 3) Kreis Soldin, 29,37 Q.-M. mit 47.716 Bew. — Die Stadt, 6148 E. (448 Sold.), an einem See, soll 1212 angelegt sein, und war einst Hauptort; sie ist gewerthätig. — Berlinchen, 4756 E., an einem See, gewerthätig und mit ansehnlichen Viehmärkten. — Bernstein, 2197 E., zwischen 2 Seen, hat Fischerei und Viehmärkte. — Lippehne, 3379 E., am Wendel- oder Wendel-See, treibt Tuchweberei. — 4) Kreis Landsberg, 21,53 Q.-M., 77.735 Bew. Landsberg an der Warthe, 18.551 E. (525 Sold.), rechts an der Warthe, in 77,4 P. F. Höhe = 25,3 m., in angenehmer und fruchtbarer Lage, mit 2 Kirchen, hat mannigfache Fabrik- und Gewerthätigkeit, namentlich eine Maschinen- und Kesselfabrik mit 700 Arbeitern und 3 Dampfmaschinen. — Königl. Eisenhütte zu Dorf Banzhausen, mit 551 E. — Biez, 3060 E.; Eisenhütte. — 5) Kreis Friedeberg in der Neumark, 19,57 Q.-M., 77.735 Bew. — Die Stadt, 5808 E. (190 Sold.), an Seen. — Driesen, 4277 E., auf einer Insel der Nehe, in 105 P. F. Höhe = 35 m., ehemals befestigt. — Woldenberg, 4145 E. (190 Sold.), an Seen. — 6) Kreis Arnswalde, 22,47 Q.-M., 42.325 Bew. — Die Stadt, 6524 E., zwischen 3 Seen, mit großer chemischer Fabrik, starker Weberei etc. — Reey, 3005 E. — Neuwedell, 3091 E., an der Drage und dem Drage-See. — 7) Kreis Lebus (See-

low), 27,96 Q.-M., 92.882 Bew. — Die Stadt, 2905 E., links an der Oder, mit Resten des bischöflichen Schlosses, hat starke Fischerei und war in frühesten Zeiten eine wichtige Grenzfestung. — Im SW. von hier Wüst-Kunersdorf, ist nicht der berühmte Schlachtort; dieser ist das jenseit der Oder, östlich von Frankfurt gelegene Kunersdorf. — Fürstenwalde, 8193 E. (432 Sold.), an der Spree. — Müncheberg, 3580 E., in 183 P. F. Höhe = 59,4 m. — Seelow, 3309 E., am Oberbruche. — Müllrose, 2191 E., am Canal. — Bukow, 1653 E., an der sogenannten märkischen Schweiz. Auf den Gütern in diesem Kreise beschäftigten 5 Zuckerrfabriken 21 Dampfmaschinen und 917 Arbeiter.

#### b. Incorporirte Kreise.

8) Kreis West-Sternberg (Drossen) und 9) Ost-Sternberg (Zielenzig), 19,03 und 20,85 Q.-M. mit 43.442 und 48.476 Bew. — Zielenzig, 5844 E., am Postumfließ, früher im Besitz der Tempel-, dann der Johanniterritter; es liegt neben einem großen Braunkohlenlager. — Sonnenburg, 4424 E. (111 Sold.), am Barthebruch, hat eine Straf-Anstalt, darin werden Teppiche, Leinwand, Cigarren, Garn, Plüsch, Parchent, Pfeifenbeschläge, Kleidungsstücke gefertigt (226 Stühle); es war ehemals Hauptort eines Johanniter-Heermeisterthums (der Valley Sonnenburg oder Brandenburg). Schloß aus dem vorigen Jahrhundert. — Sternberg, 1594 E. — Drossen, 5226 E., an der Lenze, in sumpfiger Gegend. — Göritz, 2438 E., rechts an der Oder. — Reppen, 3777 E., an der Silanz. — Lagow, 446 E., an einem See. — Königswalde, 1564 E., neben Seen, hat Seidenweberei und Papierfabrik. — Flecken Schermeisel, 591 E. — Flecken Gleiß, 760 E., mit Seidenfabrik (280 Stühle), Alaunwerk, Mineral- und Schlammäder und einem Park. — 10) Kreis Jülicher-Schwiebus, 16,28 Q.-M. mit 49.659 Bew. — Die Stadt, 7540 E. (404 Sold.), an der Faulen Obra, mit 3 Kirchen, königlichem Schlosse und Garten, einem reich dotirten Waisenhaus, Pädagogium, hat lebhaften Handel und Tuchfabrik. — Tredtschen oder Friedrichshuld, 251 E., die kleinste Stadt Preußens. — Im ehemaligen Schwiebuschen Kreis: Schwiebus, 8152 E., an einem See, in fruchtbarer Gegend, mit 2 Kirchen, hat große Tuchfabriken. — 11) Kreis Krossen an der Oder, 23,25 Q.-M. mit 60.527 Bew. — Die Stadt, 6977 E. (469 Sold.), links an der Oder und rechts am Hober, mit 2 Kirchen und altem Schlosse. — In der Nähe Güter des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen. — Sommerfeld, 9875 E., an der Elbe, hat 6 Tuchfabriken und Wollspinnereien mit

schinen und 205 Webestühlen. — Schwitz, 580 E., Wollspinnerei 100 Feinspindeln. — Hoberse, am Bober.

**Niederlausitz.**

**Kreis Rottbus**, 15,15 Q.-M., — Rottbus, 15.586 E. (443 an der Spree, in 234,3 P. F. Höhe = 112,5 m., mit einem alterthümlichen Schlosse, 3 Kirchen, mannigfaltigen, namentlich Wollspinnereierzeugnissen mit 400 Maschinenstühlen, 10.000 Stück aus 44.000 Etr. lebhaftem Handel, Maschinen-Feinweberei auf 1500 Stühlen, 41 Dampfmaschinen von 877 Pferdestärken. — Peitz, 3994 E., am Spreewald fest, hat Wollspinnerei und Leinweberei und eine königliche Eisengießerei. Die Güter der von Schönningens, 1/2 Q.-M. — Sandow, Burg, 3439 E., großes Dorf an der Spreewald-Mündung, von Friedrich II. gestiftet aus Burg-Dorf, Burg-Colonie. — 13) **Kreis Bismarck**, 8,46 Q.-M., 34.228 Bew. — Bismarck, 196 E. (509 Sold.), auf einer Insel der Spree, Verste-Mündung, in 162 P. F. Höhe = 52,6 m., mit 2 Kirchen, Weberei, Lieberose, 1589 E., an einem Nebenfluß der Spree; dabei ein von Schuttenberg, Gut von 2 1/2 Q.-M. (1/2 Q.-M. Leiche). — Friedland, 1056 E., an der Mündung des Schwielung-Sees, mit 2 Kirchen, 1) Synagoge. — 14) **Kreis Teltow**, 12 Q.-M. — Ludau, 4917 E., an der Verste, Hauptort des Kreises hat eine gothische Kirche und eine bedeutende Tuchfabrik, Spinnereien, Strumpfwirkerie, Leinweberei. — Dobrilug, 1397 E., an der Elster, mit einem königlichen Schlosse, ehemals ein Kloster. — Kirchhain, 1241 E., an der kleinen Elster. — Liepe, 7371 E., an einem Nebenfluß der schwarzen Elster, mit Tuch- und Leinwebereien, Spinnereien und Webereierzeugnissen, gehörte sonst zum Meißener Kreis. — Sonnenwalde, 1152 E., mit Leinweberei und Flachshandel, hat ein Schloß Hauptort der Standesherrschaft des

Grafen zu Solms-Sonnenwalde. Ehemals war es ein Theil des sächsischen Kurkreises. — 15) **Kreis Kalau**, 17,60 Q.-M., 49.393 Bew. — Die Stadt, 2731 E., nahe dem Bober, hat 2 Kirchen, starke Schuhmacherei, Leinweberei etc. — Betschau, 2168 E., an einem Spreearme, nahe dem Spreewald. — Dreblau, 1178 E., an einem Nebenfluß der Spree. — Lübbenau, 3330 E., an der Spree und dem Spreewald, mit dem gräflich Lynarschen Residenzschlosse, das Bibliothek und Gemälde-Sammlung hat; Stammsitz der Herrschaft dieser toscamischen Familie; die jüngere, jetzt fürstliche Linie, besitzt die Herrschaft Dreßna im Ludauer Kreis. — Senftenberg, 1861 E., an der schwarzen Elster, hat ein von Wällen umgebenes Schloß, Gerberei, Kürschnerei. — 16) **Kreis Spremberg**, 5,51 Q.-M., 23.505 Bew. — Die Stadt, 10.197 E., liegt auf einer Insel der Spree, in 380 P. F. Höhe = 123,44 m., hat 2 Kirchen, viele Wollspinnereien und starke Weberei. — 17) **Kreis Sorau** in der Niederlausitz, 21,98 Q.-M., 86.189 Bew. — Die Stadt, 12.349 E. (490 Sold.), in 492 P. F. Höhe = 156,56 m., eine der ältesten im Lande, hat 3 Kirchen, ein Irrenhaus, ein königliches Schloß nebst Garten. Große Tuchfabriken und Wachsfabrik. Viel Leinwandfabrikation. — Triefel, 1592 E., nahe der Lausitzer Neiße, mit 2 Kirchen, einem königlichen Schlosse, verschiedenen Fabriken u. s. w. Königliche Standesherrschaft mit 40 Vasallengütern. — Christiansstadt, 1358 E., am Bober, hat ein Schloß. — Gassen, 1560 E., an der Lubst, mit einem Schlosse. — Forst, 7950 E., auf einer Insel der Neiße, mit 2 Kirchen, einem Schloß, hat zahlreiche bedeutende Buchstickerfabriken (21 derselben haben 17 Dampfmaschinen) — und Pforten, 976 E. (mit einem Schloß und Schloßgarten, Theater, Gewächshaus, Menagerie, Fasanerie etc.), bilden eine Brühl'sche Standesherrschaft. — 18) **Kreis Guben**, 19,62 Q.-M., 41.050 Bew., ohne die Stadt. — Guben, 21.412 E. (568 Sold.), an der Neiße, in 142,5 P. F. Höhe = 46,3 m., mit 2 Kirchen, hat Tuchfabrik, viel Weberei, Kunstwollspinnerei etc. — Fürstenberg, 2753 E., südlich davon links von der Ober, die ehemalige Cistercienser-Abtei Neuzelle, 1268 gestiftet, 1817 säcularisirt; im Kloster ist ein Seminar, 380 E.

**III. Die Provinz Pommern,**

10,1 Q.-M. mit 1.431.633 Bew. — 305 Q.-M. sind Frucht-, 103,7 Q.-M. Holz tragende, 29,9 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — 586,46 g. M. Eisenbahn (1872). — 1205 Schiffe von 135.304 Last.

Der Diebenowstrom nebst Kamminer-Bodden und Frikower See hat . . . . .	17.308,78	Mrgn.	=	0,786	R.-Q.-M
das große Stettiner Haff nebst dem Pa- penwasser . . . . .	145.816,23		=	6,618	=
das kleine Haff . . . . .	110.293,38		=	5,006	=
das Achterwasser . . . . .	51.924,32		=	2,357	=
gesammte Mündungs-Gewässer . . . . .	378.873,6		=	17,175	=
	664.156,31		=	31,942	R.-Q.-M

Diese Provinz, um 2 Q.-M. größer als das doppelte Königreich Sachsen, hat in der W.-Hälfte überaus zerrissene Küsten und wird dort fast ganz von Flachland gebildet; der größere Theil der Ost-Hälfte gehört fast ganz der Pommer'schen Seeplatte an. — Gegen Ende des 5. Jahrhunderts setzten sich hier Wenden fest, die das Land Po-More, d. i. am Meere, nannten. Es besteht geschichtlich aus drei Theilen: Alt- oder Preussisch-Vorpommern, Neu- oder Schwedisch-Vorpommern, Hinterpommern, dem Fürstenthum Kammin, den Herrschaften Lauenburg und Bütow. Erst seit 1814 ist das Ganze preussisch. — Während der preussische Staat in Durchschnitt 28,2 % seiner Fläche Lehm- und Thonboden hat, kann Pommern nur 6,6 % aufweisen. Im Reg.-Bezirk Köslin, also auf dem Pommer'schen Landrücken sind 45,4 % der Fläche Sand und 35 % gemischter Boden, in Stettin 29 % Sand und 13 % Moor, in Stralsund 20 % Sand und fast 63 % gemischt. Köslin ist etwa zur Hälfte Höhe und zur Hälfte Busch (Abdachung und Strand); erstere leidet an Mäße, und ihr schwerer Lehm ist im Osten ziemlich untauglich; Anhöhen und Wasserscheiden bestehen meist aus leerem Sande, und namentlich ist der zur Küste gerechnete S.D. des Bütower Kreises (1,3 Q.-M.) der schlechteste Sand. Die tiefe eingeschnittenen Küstenflüsse haben oberhalb der moorigen Niederungen in der Strandgegend zwischen sich ausgedehnte trockne Hochflächen, im Westen mit weiten Haide im Osten mit gutem Gerstenboden, überwiegend aber mit leichtem Roggenlande. Der beste Theil ist trotz der großen Dünen und Sumpfflächen die Küstenzone. Von Stol bis Kolberg reicht ein breiter Strich reichen Weizenbodens. — Im Reg.-Bezirk Stettin ist der fruchtbare Landstrich des sogenannten Pyritzer Waigackers namentlich werth; er hat theils strengen, theils mit Humus und Sand gemischten Lehm und leidet an Mäße. Nördlich von Stargard bis zum Haff und zur See erstreckt sich im Allgemeinen sehr ungünstiges Terrain, mit wenigen Ausnahmen, wie um Gollnow. Genügende Entwässerung fehlt in den meisten Theilen. Der schmale Streif der tiefe Oberriederung hat links vom Flusse den besseren Boden; dort liegt sogar der beste Boden Vorpommerns; Udermünde, Kammin, Usedom und Wollin sind von Sande eingenommen. Dasselbe gilt im Reg.-Bezirk Stralsund vom Ringst und Dars, während um Stralsund fruchtbarer Sandboden liegt; die übrigen Theile des Landes sind meist lohrend. Auch das südliche Rügen hat denselben fruchtbaren sandigen und mergelige Lehm Boden; die Mitte der Insel und Wölkgut nimmt eine beträchtliche Sandfläche ein. Hiddensöbe, die Wittower Haide und die Schaabe u. sind reiner Dünenland. In der Mitte wird der Sand durch den Anbau zu fruchtbarem Kulturboden. — Der Ackerbau ist fast durchweg gut, so daß das Land in guten Jahren über den Bedarf ganz besonders Roggen erzeugt und der Kornhandel ein bedeutender ist. Meist sind die vorhandenen Güter sehr groß, werden aber in alter Weise bewirtschaftet, indem man das Land, wie in Mecklenburg, in 3 von 7 Jahren brach liegen läßt. — Auch der Schiffbau an den Küsten ist ansehnlich: Ende 1869 besaß die Provinz 1075 Seeschiffe von 260.564 Tonnen mit 8331 Mann, wobei 3 Mast- und 19 Schraubendampfer von 5484 Tonnen und 1374 Pferdekraft. Davon kommen auf den Reg.-Bezirk Stralsund 656 Schiffe von 148.292 Tonnen mit 4798 Mann; auf Stettin 19 Dampfer.

## 1. Der Regierungs-Bezirk Stettin,

l.-Q.-M. mit 671.029 Bew., der mittlere Theil der Provinz, fast so groß wie Herzogthum Mecklenburg-Schwerin, von der Oder durchflossen, einerseits See, andererseits bis über die Rega reichend, und aus Alt-Vorpommern W.-Theile von Hinterpommern bestehend. — 122 Q.-M. sind Frucht-, M. Gras, 41,3 Q.-M. Holz tragende, 11,2 Q.-M. fast ertraglose — 257,79 Kil. = 34,8 g. M. Eisenbahn (1872).

dem Appellations-Gericht zu eben 8 Kreisgerichte. Der Reg.- in 13 Kreise getheilt. Haupt-Zoll- von Pommern sind zu: Kavelpass, Rügenwalde, Kolbergermünde, Stolpmünde, Triebsees, Swinebolgast; Haupt-Steuer-Aemter zu in, Stargard, Stettin.

Alt- oder Preussisch-Vor-

Stadt Stettin, 1,071 Q.-M., 85.050 (Sold.), die älteste Stadt Pom- emals Festung 1ten Ranges, links Ober, in 13 F. Höhe über dem mit der Vorstadt Lastadie auf der eite; es ist einer der wichtigsten liche Preußens, dessen Handel sich bung des Sundzollens verdoppelt

ein:	1662 Schiffe mit 138.181 Last,	933 Dampfer mit 156.316 Last,
aus:	1583 " " 127.862 " 925 " " 155.908 "	
en- u. Binnensfahrzeuge v.	33.129 " 6615 Rähne " 227.095 "	
" " "	32.663 " 6674 " " 229.455 "	

lz und Branntwein sind wichtige Artikel. Die gesammte Zufuhr an r 1872 auf 223.122 Tonnen, a . = 12 Mill. Thlr. zu schäzen. n ausgeführt:

- Wpl. Weizen,  $\frac{1}{2}$  davon nach Groß-
- britanien,
- Roggen,  $\frac{1}{2}$  nach Norwegen
- und Schweden,  $\frac{1}{2}$  nach Belgien,
- Gerste,  $\frac{1}{2}$  nach Großbritannien,
- Erbsen,
- Hafer ( $\frac{1}{2}$  nach Belgien),

Wpl.  
 9.495 Ctr. Cement, 86.468 Ctr. ( $\frac{1}{2}$  nach Frankreich), 84.509 Wpl. (über  $\frac{1}{2}$  nach Frankreich), 58.286 L. — Eingeführt wurden 71.018 nöl, 46.020 Ctr. Schweineschmalz, tr. Kolosnußöl, 161.053 Ctr. Pe- 334.717 Ctr. Soda, 66.334 Ctr. , 135.153 Ctr. Harz, 3.886.836 einlohlen, 232.910 Ctr. Kaffee, Ctr. Reiß, 78.526 Ctr. Farbölzer, Tonnen Seringe, 52.595 Ctr. Kupfer, ) Ctr. Eisen, 16.657 Ctr. Guano, Ctr. Wein. — Stettin ist zugleich gste Fabrikstadt Pommerns und hat Mahl- und Oelmühlen, viele

hat, ist auf Hügelu gebaut und hat daher unebene Straßen; hat 8 Kirchen, ein königliches Schloß, von 1575, ehemaliger Sitz der Herzöge von Pommern; dasselbe ist jetzt Regierungs- und Gerichts-Gebäude. Die fast überall sichtbare Jakobikirche stammt aus dem 13. Jahrhundert. — Statuen von Friedrich dem Großen und Friedrich Wilhelm III. Theater u. Hübsche Anlagen umgeben die Stadt. Schön ist nur die auf der Höhe gebaute Neustadt. Der 12 bis 16 F. tiefe Fluß dient als Hafen, der stets voller Schiffe ist; von ihm aus gehen die Dampfschiffe nach Swinemünde, Putbus, Malmö, Kopenhagen, Flensburg, Wollin, Stralsund, Kolberg, Stolp, Königsberg, Memel, Petersburg. — Stettin besitzt 227 Seeschiffe von 72.771 Tonnen, wobei 34 Dampfer von 11.568 Tonnen. — In Stettin gingen 1871

Branntweimbrennereien und Destillationen, Werften, Maschinenfabriken (1 in Bredow mit 365 Arbeitern), Ankerschmieden, Eisenbahn-Werkstätten, 2 große Zuderfabriken, 6 Tabakfabriken u. — 2) Kreis Randow (Stettin), 23,41 Q.-M. mit 89.809 Bew. — Im Norden von Stettin ist die Umgegend freundlich und malerisch, namentlich beim Dorfe Bredow, 7500 E., beim Dorfe Züllchow, 3512 E., 1 Stunde entfernt, mit großer Dampfmühle, beim Dorfe Frauendorf mit Herrenwiese, 1489 E., das auf der Höhe am Strome liegt; Stadt Grabow, 7575 E., mit schönen Villen, Maschinenfabrik „Bullau“ mit 1470 Arbeitern und 12 Dampfmaschinen, 7 Dampfhämmern, einer Schiffbauschule, Navigationschule u. ebenda; Dorf Goglow, 257 E. u. — Der ehemalige Brückentopf von Stettin ist das damit durch eine überaus lange, über Wiesengrund führende Eisenbahnbrücke und durch einen fast 1 Stunde langen Steindamm verbundene Alt-Damm, 4298 E., ehemals Damba oder Badan (Leinenmärkte). — Garz, 4878 E. (268 Sold.), links an der Oder. — Bölich, 3871 E., links an der Oder, hat viel Hopfenbau und Bierbrauerei. —

Penkun, 2055 E., zwischen 3 Seen, unweit der Randow, mit gothischem Schlosse von 1512. — 3) Kreis Usedom-Wollin (Swinemünde), 12,23 Q.-M. mit 42.593 Bew., beide Inseln umfassend. — Auf Usedom: Swinemünde, 6839 E. (353 Sold.), nahe der Swine-Mündung, 1740 bis 1746 angelegt, ein befestigter, wichtiger Vorhafen für Stettin, seit 1829 mit mehr als 1255 m. langen Molen und jetzt einem 204 F. = 64 m. hohen Leuchtturme, dem höchsten vorhandenen. Swinemünde ist ein besuchter Badeort, so wie das 1 M. entfernte, lieblich gelegene Peringsdorf, 806 E., mit schönen Villen. — 1872 liefen in S. ein 2302 Schiffe von 215.269 Last, wobei 33 in Ballast und 1633 Dampfer von 214.713 Last, nebst 657 Küstenfahrern von 14.726 Last: ein noch nie erreichter Verkehr. Unter den fremden Schiffen sind besonders dänische, britische (358 Segelschiffe und 365 Dampfer) und niederländische. 1160 Segelschiffe und 611 Dampfer waren deutsche. Die Rheberei bestand aus 36 Schiffen von 10.194 Tonnen, wobei 2 Dampfer von 128 Tonnen; und Osternothafen besaß 1 Schiff von 34 Tonnen. — Der Import betrug 1857: 7.252.325 Etr. = 28.077.576 Thlr., der Export 4.334.869 Etr. (außer Holz) = 18.149.675 Thlr. — Usedom, 1717 E., im SW. — Dorf Coserow, 374 E., am Fuße des 150 F. hohen Stredelberges (Bineta?). — Dorf Pudagla, 105 E., mit einem Schlosse von 1574. — Dorf Raseburg, 1182 E. — Dorf Peenemünde, 538 E. — Auf Wollin: Wollin, 4978 E., links an der Dievenow, die hier 3 Brücken hat, mit starker Fischerei, Schiffbau und nicht unwichtiger Rheberei. Die einst berühmte Handelsstadt Julin ward 1170 zerstört. 4 Schiffe von 144 Tonnen, dabei 1 Dampfer von 28 Tonnen. — Dorf Misdroy, 846 E., ein sehr beliebter Badeort. — 4) Kreis Anklam, 11,36 Q.-M., 30.331 Bew. — Die Stadt, 11.440 E. (200 Sold.), in 207 P. F. Höhe, rechts an der Peene, die kleine Seeschiffe trägt, mit 3 Vorstädten, hat alterthümliche Bauart der Giebelhäuser, 2 Kirchen, ansehnlichen Handel und Schifffahrt; es ist ein wohlhabender, gewerbthätiger Ort. Ehemals war es mit hohen Warttürmen, deren einer noch steht, und mit Gräben umgeben. 26 Schiffe von 7348 Tonnen. — Die Schwerinschen Güter nehmen in dieser Gegend über 2,66 Q.-M. ein. — 5) Kreis Demmin, 17,18 Q.-M., 46.591 Bew. — Die Stadt, 9050 E. (689 Sold.), an der Peene, schon 540 vorhanden, zu Karls des Großen Zeit berühmt, nahe der Mecklenburger Grenze, ein gewerbthätiger, Schifffahrt treibender Ort. 2 Schiffe von 1008 Tonnen. — Treptow, 3930 E., an der Tollense, hat Wollspinnerei, Delmühle, Ziegeleien. — Jarmen, 1657 E., links an

der Peene. — Die von Malzkand sind fast  $1\frac{6}{7}$  Q.-M. groß. — Ufermünde, 14,78 Q.-M., 42.1 — Die Stadt, 3775 E., an der weit des Haffes, mit einem ehemaligen Schlosse, jetzt Armenhausiger Ort. 37 Schiffe von 13.21. — Pasewalk, 8049 E. (691 E der Ufer, in 39,5 P. F. Höhe = mit 2 Kirchen, hat lebhaftes In Dorf Torgelow, 1667 E., an seit 1755 mit einem Eisenhütten Neuwarp, 2047 E., am Haff, treifahrt, Fischerei, Holzhandel etc. Rieth, 203 E., am Neuwarp vielleicht das alte Rhetra.

#### b. Hinterpommern I.

7) Kreis Greifenhagen, 17,1 53.162 Bew. — Die Stadt, 661 der Reglig, hat 2 Kirchen, und itiger Ort. — Fidlichow, 2813 an der Ober. — Bahn, 3043 E Ende des Langen-Sees; treibt flechterei. — Colonie Carolin 593 E., hat sehr bedeutende Lo — Dorf Neumark, 1066 E., n eine Stadt. — Dorf Colbatz, 26 der Kirche des 1163 gestifteten, reberühmten Cistercienserklosters, i 4 Pommerische Herzoge begraben 8) Kreis Pyritz, 18,57 Q.-M., 42 — Die Stadt, 7065 E., in f Ebene (Pyritzer Weiz-Acker, mit e licher Tracht der reichen Bauern Kirchen und ist uralt; 5 hohe T Stadtmauern stammen aus der V wo es eine feste Burg war. Semi stift bei dem alten Brunnen, wo Bamberg 1124 die ersten Pomme — 9) Kreis Saazig (Stargard Ihna), 21,69 Q.-M., 63.428 B dem Saazig-See bei Jakobshagen — Stargard, 17.280 E. (285 an der Ihna, in 110,5 P. F. 35,9 m., die alte Hauptstadt, hat von Anlagen auf den ehemalige umgeben. — Jakobshagen, 18 der Ihna, am N.-Ende des Sees. Saazig, 434 E., am See. — T rienfließ, 684 E., ein adliges stift. — Nörenberg, 2667 E., ( See, gehörte früher zur Neumark. — 1481 E., am Krebs. — Frei in Pommern, 2248 E., am Kran Schneidemühlen und Tuchwalen Kreis Raugard, 21,83 Q.-M., 55 — Die Stadt, 4833 E., an einem ein Schloß, worin eine Strafanstalt spinnerei, Leinweberei, Strumpfwir balsfabrik, Kupferhammer, viel S Branntweinbrennereien und Zieg — Gollnow, 7273 E., an l

Hansestadt, mit Spinnerei, Weberei  
Kammern etc. 1 Schiff von 204  
— Rasse, 2762 E. — Daber,  
nahe an einem See.

## interpommern II.

Kreis Regenwalde (Labs), 21,15  
7.570 Bew. — Die Stadt, 3253  
an der Rega, hat eine Landbau-Ma-  
schinenfabrik etc. — Plathe,  
an der Rega. — Labs, 4822 E.,  
Rega. — Wangerin, 2611 E.,  
See. — 12) Kreis Greifenberg  
ern, 13,59 Q.-M., 37.391 Bew.  
Stadt, 5619 E. (260 Sold.), an der  
berühmte Leinweberei. — Trep-  
der Rega, 6747 E. (148 Sold.),

mit 2 Kirchen, einem Schlosse, einem großen  
Mühlenwerke auf der Bullenburg. 1 1/2 M.  
davon an der Mündung des Flusses der  
Hafen- und Badeort Dorf Deep, 397 E.  
— 13) Kreis Kammin in Pommern, 20,19  
Q.-M., 43.533 Bew. — Die Stadt, 5261 E.,  
am Kamminischen Bodden, mit einer hohen,  
ehrwürdigen Domkirche, die eine bischöfliche  
Kathedrale war (das von Otto von Bam-  
berg in Julin gestiftete Bisthum wurde  
1128 hierher verlegt), reich an Reliquien ist  
und von der Stadt gesondert liegt; die  
Marienkirche von 1775. Kammin hat starken  
Flachshandel und Fischerei. — Fleden  
Groß-Stepenik, 1641 E., am Papen-  
wasser, Mündung der Stepenik, treibt Schiff-  
fahrt und Schiffbau.

## 2. Der Regierungs-Bezirk Stralsund,

Q.-M. mit 208.341 Bew., das NW.-Stück oder Neu- oder Schwedisch-Vor-  
nebst der Insel Rügen, die 1/4 des Ganzen ausmacht. Der Reg.-Bezirk  
ist dreimal so groß. — 48,4 Q.-M. sind Frucht-, 11,6 Q.-M. Gras-,  
-M. Holz tragende, 2,8 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — 86,82 Mil. =  
M. Eisenbahn (1872). Die salzigen Binnengewässer, zwischen der Küste  
umfassen 159.652,20 Mrgn. = 7,247 R.-Q.-M.; davon kommen  
Stralsunder Bodden und Fahrwasser 22.541,13 M. = 1,023 Q.-M.  
den großen Jasmunder Bodden mit dem Liddower Strom 25.046,5 M.  
7 Q.-M. Die Gewässer, welche die Insel Rügen und die Halbinsel Darß  
lande trennen, umfassen 64 758,07 M. = 2,931 R.-Q.-M., und davon  
22.299,85 M. = 1,012 Q.-M. auf den Grabow mit dem Langsbeke  
Zipler Busen, und 17.933,08 M. = 0,814 Q.-M. auf den Saaler

dem Appellations-Gerichte zu  
d, wo noch deutsches Recht gilt,  
Kreisgerichte. Der Regierungsbezirk  
weise getheilt.

## eu-Vorpommern.

Kreis Franzburg, 19,2 Q.-M.,  
w., ohne die Stadt. — Stral-  
3.731 E. (1522 Sold.), an dem  
eiten Strela-Sunde, in 27,3 P. F.  
3,87 m., gegen das Meer besetzt,  
rindet; es war eine der ange-  
Hansestädte. Es ist ganz von  
geben, über das 3 Brücken führen.  
e liegt eine runde, 2500 F im  
er haltende Insel, der Dänholm,  
and mit Fischer- und Schiffer-  
seht, welche in ihrer Sauberkeit  
nd erinnern. Seit 1851 ist hier  
Hafen für die Kanonen- und Aviso-  
te. Es hat 5 Kirchen, Theater,  
us, Arbeitshaus, Irrenhaus, See-  
alt, Navigationschule, ein statt-  
thaus von 1316. Stralsund hat  
ltige, aber nicht bedeutende Ge-  
nd Fabrikthätigkeit, und sein See-

handel ist ansehnlich. 1872 kamen 242  
Schiffe ein. Es besitzt 278 Seeschiffe von  
65.321 Tonnen. Auch ein Marine-Depot  
befindet sich hier. Dampfschiffe gehen nach  
Malmö, 7 bis 8 Stunden. — Franzburg,  
1472 E., an der kleinen Trebel. — Barth,  
5774 E., am 7822,22 Mrgn. = 0,355  
R.-Q.-M. großen Bodden, eine Seehandel  
treibende Hafenstadt, die auch Leder- und  
Tabakfabrik, Webereien etc. hat. 235 Schiffe  
von 55.145 Tonnen. — Richtenberg,  
1934 E., nahe bei Franzburg. — Damm-  
garten, 1826 E., nahe der Mecklenburger  
Grenze. — Borort Prohn, 404 E., wo  
ehemals eine feste Burg der Wenden stand.  
— Auf der stark bewaldeten Halbinsel  
Darß liegen einige Dörfer; ebenso auf der  
Insel Rügen, 2025 E. — 2) Kreis  
Grimmen, 17,31 Q.-M., 37.173 Bew. —  
Die Stadt, 3097 E., an der Trebel. —  
Loiz, 3701 E., an der Peene. — Trib-  
sees (Tributum Caesaris), 3251 E., nahe  
der Grenze, ist gewerbthätig, wie die vorige.  
— 3) Kreis Greifswald, 17,27 Q.-M.,  
54 274 Bew. — Greifswald, 17.238 E.  
(477 Sold.), am Rüd oder der Hylbe, 1/2  
Stunde vom Bodden, in 14 P. F. Höhe,



hat eine Universität, 3 Kirchen, alte Siebelhäuser; es treibt Weberei, hat Maschinen-, Papier- und Tabakfabrik, ein Salzwert, Kreideschlemmerei zc., nicht unbedeutenden Seehandel und einen Hafen bei dem Dorfe **Wiel**, 784 E. Es besaß 1872: 55 Schiffe von 17.394 Tonnen. —  $\frac{1}{2}$  Stunde entfernt liegt bei den Trümmern der 1203 gestifteten, von den Schweden zerstörten Cistercienserabtei **Eldena** ein Vorwerk mit 603 E., das 1634 der Universität von Greifswald geschenkt wurde. Seit 1835 besteht dort eine staats- und landwirthschaftliche Akademie, an welcher die Greifswalder Professoren lehren. — **Wolgast**, 6212 E., an der Peene, 1 M. von der Mündung und dem Hafen, ist uralt, war ehemals fest, hat 2 Kirchen, Reste eines Schlosses, Fabrication, Schiffbau und Seehandel. 63 Schiffe von 17.590 Tonnen, wobei 1 Dampfer von 391 Tonnen. — Auf der Insel **Ruden**, 31 E., an der NW.-Spitze von Usedom, landete Gustav Adolph. — **Rassan**, 2405 E., an der Peene, treibt ebenfalls Schiffbau. — **Glückow**, 1982 E., an der Peene.

## b. Fürstenthum Rügen.

4) **Kreis Rügen**, 17,19 Q.-M., 45.699 Bew. Diese große fruchtbare Insel ist eine starke halbe Stunde vom Lande entfernt. Im N. ist sie eben, in der Mitte hügelig, an der Ostseite hoch. Viehzucht und Fischfang sind wichtig. Die Insel ist 1648 bis 1814 schwedisch gewesen, 1815 preussisch geworden. — **Bergen**, 3616 E., Hauptstadt, fast in der Mitte gelegen, hat ein adliges Fräuleinkloster (1193 gestiftet), ein bürgerliches Jungfrauenkloster; Gewerbebetrieb zc. Im N. dabei die 98 m. hohen Hügel **Rugard**, wo bis 1361 eine starke Burg stand, deren Wälle noch sichtbar sind. — **Garz**, 2037 E., an einem See; ehemals stand hier die befestigte Residenz **Carenz**. — **Fleden Putbus**, 1691 E., 1820 gegründet, mit einem besuchten Seebade zu Dorf **Lauterbach**, 125 E., an der nicht fernem buschigen Küste, gegenüber der Insel **Bilm**; Hauptort der Grafschaft des Fürsten von Putbus, ein sauberer, zierlicher Ort mit dem gräflichen Schlosse, Park, Gärten und Promenaden. — 1 Stunde südlich, bei **Neuencamp**, auf der alten Schwedenschanze, erhebt sich seit 1854 auf einer 24 F. hohen Granitsäule ein 9 F. hohes Standbild des Großen Kurfürsten, wo derselbe 1678 mit seinem Heere landete. —  $1\frac{1}{2}$  M. östlich von Putbus steht das prächtige Jagdschloß im Wildparke der **Granitz**, dessen 308 F. = 96,7 m. hohe Plateform

eine herrliche Aussicht gewährt. — **Nah Groß-Stresow**, 73 E. — Dorf **Sähr**, 826 E., Stralsund gegenüber, regelmäßige Ueberfahrten. — Im N. hören zu Rügen die Inseln **Uman** das schmale **Hiddensöe**, bis 73 m meist von Fischern bewohnt, die zum in Torshäusern wohnen. Im Nord Halbinsel **Wittow**, fruchtbar (Dorf **1 Kirchen**, 784 E., Rosengartens Grab); Ende steht auf dem steilen, 152 F. F. = hohen Vorgebirge **Arkona**, ein 23,5 m Leuchtturm. Hier lag die alte **Fest Wenden** und der Tempel des **Götentwit**, der 1168 von den Dänen ward. — **Wittow** hängt durch die 1 M. lange, 700 bis 1000 Schritt sandige Dünenstrecke, **Schaabe** mit der Halbinsel **Jasmund** zusammen. Diese ist an der D.-Seite mit einem tigen, 2 M. langen Buchenwalde, **benitz** genannt, bedeckt, der bis an die hohe Küste reicht, und namentlich in der des 409 F. = 128,4 m. hohen Vorgebirges **benkammer** (slaw. stopien Stufen, **h Fels**), mit dem Gipfel **Rönigsfuh** welchem man auf etwa 600 Stufen Strande hinabsteigen kann.  $\frac{1}{4}$  Stunde von ist der sogenannte **Hertthasee** und ein 50 F. hoher großer Erdwall, wo der Cultus der Erdgöttin **Hertthafunden** haben mag. — Der Hauptort **Jasmund** ist der **Fleden Sagard** E.; in dessen Nähe ist der Hügel **2 worth** das größte Hünengrab Rügen 170 Schritten Umkreis. — An der Küste das Seebad Dorf **Sassnitz**, — Die SW.-Halbinsel ist das zu an der W.-Seite auch noch 1304 durch Sturmfluten zerstörte **Mönk benannt**, weil es einst dem Kloster gehört hat. Sprache, Tracht und der Bewohner weichen sehr von den übrigen Rügen ab. Die Männer Fischfang und Lootsendienst. Die **1** ist fast durchweg schwarz, roth gefütterte Männer tragen eine weite Jacke von gewebtem Tuche, 2 Paar Beinkleider darüber leinene bis zum Knie; die eine Wulst von schwarzen Häuten **1** ander, rothe Strümpfe und eine hohe förmige Mütze, mit Watte gefüllt, und auf einen Strohhut. Die Farbe der und die Pracht des gestickten **1** wechselt je nach dem Zweck der Fest zu der sie angelegt werden. Freijagd sie das Aushängen einer blauen **1** welche anzeigt, daß ein wohlhabender **1** einen Freier begehrt.

### 3. Der Regierungs-Bezirk Köslin,

Q.-M. mit 552.263 Bew., die östliche Hälfte Hinterpommerns, nebst Lauen-  
 Bütow, ist etwas größer als der Reg.-Bez. Stettin. 134,6 Q.-M. sind  
 47,9 Q.-M. Gras-, 56,6 Q.-M. Holztragende, 15,9 Q.-M. fast ertrag-  
 be. — 241,85 Kilom. = 32,6 g. M. Eisenbahn (1872). Die verschie-  
 denen Häfen dieser Küste besaßen 1857: 70 Seeschiffe und 63 Küstenfahr-  
 -Wollfabrikation treibt man im SW.-Theile; Flachsverarbeitung im Osten;  
 ei als Nebenbeschäftigung überall. Den Bernstein verarbeitet Stolpe;  
 d in Kolberg gewonnen; Glas, Kalk, Ziegel, Theer, Papier fabriciren die  
 Theile. — Die Kassuben oder Kaszeben, etwa 28% der Bewohner, sind  
 wendischen Stammes, das im 6. Jahrhundert von Osten her in die  
 ei einzog. Sie tragen den Namen nach ihren gefalteten Röcken. Die  
 umfaßt vom Reg.-Bez. Danzig die Kreise Neustadt und Karthaus, den  
 Winkel des Kreises Berent; im Reg.-Bez. Köslin den Kreis Bütow und  
 te von Stolpe und Lauenburg; also gegen 77 Q.-M., schwach bevölkert,  
 Städten Neustadt, Puzig und Bütow.

dem Appellations-Gericht zu  
 chen 9 Kreisgerichte. Der Reg.-  
 i 10 Kreise getheilt.

#### Herzogthum Kassuben.

Kreis Kolberg-Körlin, 16,53  
 mit 47.938 Bew. — Kolberg,  
 Einw. (1687 Soldaten), an der  
 nahe der Mündung, in 15,6  
 5,07 m. Höhe, war früher Haupt-  
 -Herzogthums Kassuben. Gegen  
 at es Befestigungswerke; 3 Bor-  
 Kirchen, deren eine Kathedrale  
 schönes Rathhaus, reiche Salz-  
 werbebetrieb, Seebad, Fischerei und  
 l, 37 Schiffe von 6586 Tonnen. —  
 2941 Einw., an der Persante. —  
 Köslin, 13,29 Q.-M. mit 42.001  
 Köslin, 13.361 Einw. (515  
 ), in 115,8 P. F. — 37,6 m. Höhe,  
 Sollenberge, der 442 F. = 138,7 m.  
 nd auf welchem ein Denkmal der  
 1815 gefallenen Pommern steht,  
 am Mühlenbache. Es hat ein  
 untes Schloß, 4 Kirchen, großen  
 einer Statue Friedrich Wilhelms I.,  
 nigfache Gewerbe. — 3) Kreis  
 12,54 Q.-M. mit 21.199 Bew. —  
 4251 Einw., am Gozel. —  
 Belgard, 20,02 Q.-M., 44.102  
 Die Stadt, 6302 Einw. (318  
 ), an der Persante, in 83,5 P. F.  
 m. Höhe, mit Schloß und 3  
 — Polzin, 4158 Einw., am  
 ach, mit einem Gesundbrunnen, in  
 Legend. — 5) Kreis Neu-Stettin,  
 -M., 72.952 Bew. — Die Stadt,  
 w., liegt zwischen 2 Seen, nahe  
 ante-Quelle, 1313 nach dem Muster

von Stettin angelegt, hat ein Armenhaus  
 und Fabrikation. — Tempelburg, 4444  
 Einw., am Drapizer-See, mit 3 Kirchen,  
 durch die Tempelherren im 13. Jahrhundert  
 angelegt. — Kaszeburg, 2174 Einw. —  
 Bärwalde i. Pommern, 2212 Einw., an  
 einem Nebenflusse der Persante.

#### b) Herzogthum Wenden.

6) Kreis Nummelsburg, 19,39 Q.-M.,  
 31.952 Bew. — Die Stadt, 4707 Einw.,  
 liegt nahe der westpreussischen Grenze. —  
 7) Kreis Schlawa, 29,82 Q.-M., 77.504  
 Bew. — Die Stadt, 4737 Einw., an der  
 Wipper. — Rügenwalde, 4894 Einw.,  
 an der Wipper,  $\frac{1}{2}$  M. von der Mündung,  
 hat einen Hafen beim Dorfe Rügenwalder-  
 münde und treibt Seehandel und Schiff-  
 fahrt; bekannt sind seine Gänsebrüste, ge-  
 räucherten Lachse und Aale. 39 Schiffe  
 von 11.648 Tonnen; und Rügenwalder-  
 münde 4 Schiffe von 755 Tonnen. —  
 Zadow, 2205 Einw., am D.-Fuße des  
 Sollenberges. — Pollnow, 2334 Einw.,  
 an der Grabow. — Dorf Budow, Alt-  
 und Neu-, 412 Einw., an einem Strandsee,  
 ehemals eine blühende Cistercienserabtei. —  
 Barzin, 262 Einw. — 8) Kreis Stolp,  
 39,64 Q.-M., 91.788 Bew. — Die Stadt,  
 16.280 Einw. (333 Sold.), an der Stolp,  
 hat 3 Kirchen, Invalidenhaus, viele Bern-  
 steinwaaren- und andere Fabriken und leb-  
 haften Handel. 1 Schiff von 266 Tonnen.  
 — Flecken Stolpmünde, 1830 Einw.,  
 hat einen Hafen, der Schifffahrt und See-  
 handel treibt. 31 Schiffe von 3879 Ton-  
 nen. — Dorf Schmollin, 1937 Einw.,  
 am Gardenschen See, ist ein Fideicommiss-  
 gut des Königs. — Westlich von der Stolp  
 lag das alte Herzogthum Wenden.

## c) Von Alt-Westpreußen.

9) Kreis Lauenburg a. d. Leba, 21,83 Q.-M., 42.811 Bew. — Die Stadt, 6766 Einw., an der Leba, hat ein Schloß und 3 Kirchen. — Leba, 2025 Einw., an der Ostsee. — 10) Kreis Bütow, 10,82 Q.-M., 24.153 Bew. — Die Stadt, 4596 Einw., hat 3 Kirchen.

## d) Von der Neumark.

11) Kreis Schiffelbein, 8,93 19.246 Bew. — Die Stadt, 5514 in 278,6 P. F. = 90,5 m. Höhe, Schloß, vormals dem Johannigebürg. — 12) Kreis Dramburg, Q.-M., 36.617 Einw. — Die Stadt Einw., an der Drage. — Kallies Einw., bei kleinen Seen. — Falken 3807 Einw.

## IV. Die Provinz (Großherzogthum) Posen,

514,69 Q.-M. mit 1.583.843 Bew., wovon 843.400 Polen, 62.000 sind. 320 Q.-M. sind Frucht-, 70,5 Q.-M. Gras-, 113,5 Q.-M. Holz- 21,4 Q.-M. fast ertraglose Fläche. Das seit 1815 Großherzogthum Posen, seit 1791 und 1793 Preussisch, ebenso groß wie Belgien, ist durchwegs wasserreich; unter seinen Seen und Sümpfen sind der Goplo-See und der Sumpf die bedeutendsten. Nahe die Hälfte des Bodens ist gemischter Sa Lehm,  $\frac{1}{3}$  ist Sand; nur 9,5% haben Lehm- und 7% Moorboden. De nimmt vorzugsweise die Flußthäler und die tieferen Lagen ein, und macht manchen Kreisen 50 bis 60% aus. Der Moorboden gehört namentlich dem Netze und der Odra an und macht im Kreise Chodziesen 19, in Bor in Kosten 25% der Fläche aus. Lehm Boden hat Inowraclaw 22%, Adeln seines geringen Ertrages 35, But 65%. Gipslager finden sich bei Inow und Wapno. Das  $\frac{1}{2}$  bis 1 M. breite Netzehal zwischen 60 und m 100 F. hohen Ufern erfüllen 6 bis 30 F. mächtige Torf- und Moorlagen welchen sich bunte Töpferthone, blaue Letten, Schlick und weißer Wiesenfall Nach dem Eintritte der Küddow wird aus dem sauren Moorboden zum U gutes Wiesenland. Nördlich von der Netze finden sich an verschiedenen Braunkohlengruben und Bernsteinlager, auch guter Gersten- und Weize südlich von der Netze liegt viel leichter Sand, mit erratischen Blöcken bedeckt weiterhin werden Mergel und Lehm häufiger. Im höchsten Theile, gegen und den Goplo-See hin, wird die Ähnlichkeit mit dem Preussischen Land auffallend. Etwa  $\frac{1}{4}$  des Kreises Inowraclaw und einige andere Stellen der sogenannte kujawische Boden: eine 1 bis 2 und mehr Fuß mächtige Humus-Erde, auf Lehm mit vielen Mergeladern, und unter diesem mergelig oder Sand, welche Schicht das trinkbare Wasser liefert. Dieser Boden genügend abgewässert, vorzügliche Erträge. — Im Reg.-Bezirk Posen ist die Erhebung im Kreise Schildberg, schlechter Lehm neben tödtendem Flugsand reichlichem Raseneisenstein. Auf den breiten, zum Wartebruche abfallenden liegen überall weite Sümpfe. Die schlecht entwässerten Lehmböden haben einen geringeren Ertrag, als die gemischten von gutem Kufe zwischen Wresche Schroda. Kalkhaltiger Sandboden ist namentlich der „gesunde Hopfenboden Neutomysl im Buter Kreise. Den Bruchboden (der schlechteste im Odra-) sucht man durch Sand fester zu machen; ein röthlicher, undurchlässiger Lehm macht den Untergrund. Im N. und W. ist durch deutsche Grundbesitzer der Bau wesentlich verbessert; im O. aber, wo die Polen gewöhnlich ihr Gut Jahre verpachten, wird wegen dieser kurzen Pachtzeit der Boden auf unvernünftige Weise ausgefogen; auf den kleinen, wie auf den großen Gütern für

im ersten Jahre Roggen, im zweiten Hafer, und im dritten, das eigentlich rache ist, streckenweis Erbsen. Die Zahl der großen Güter (mehr als 1000 Morgen), die hier im Durchschnitt etwas kleiner sind, als in Preußen, ist sehr gering. Die Provinz ist ein ausgezeichnetes Getreideland und baut, namentlich für die Exportation (z. B. auch für Berlin), sehr viel Weizen; nächst dem Roggen, auch Gerste. Der Handel mit Korn, Vieh, Welle, Häuten, Talg, Honig, u. s. w. ist groß, auch die Holzexportation ansehnlich. Die wichtigsten industriellen Etablissements sind Brauereien, Destillationen, Gerbereien und einige Fabriken für baumwollene und leinene Waaren. Die Zahl der kleinen Städte, erster Ranges, ist sehr groß; die meisten haben 1 evangelische und 1 katholische Kirche. In ihnen findet Weberei, in vielen Gerbereien, Kürschnererei, in manchen Leinwand- und Weberei u. s. w. statt. — Die Archidiecese Posen zählt 23 Dekanate mit 343 Parochial-, 80 Filial- und 62 Succursalkirchen und Kapellen, 1115 Priester; die Archidiecese Gnesen: 16 Dekanate mit 212 Parochial- und 10 Kapellen, 270 Geistliche. — Von geistlichen Orden sind vorhanden: Dominikaner, Carmeliter, Philippiner. Barmherzige Schwestern v. St. Vincent und Paula, Ursulinen, Damen vom Herzen Jesu, Carmeliterinnen, Dienerinnen Mariae, Armen, Barmherzigen, Schulfrauen. 1870 gab es 15 Frauenklöster mit 62 Nonnen und 6 Männerklöster mit 95 Mönchen.

### 1. Der Regierungs-Bezirk Posen,

Fläche 1.017.144 Q. M., die SW.-Hälfte der Provinz, ebenso wie Marienwerder, oder mehr denn doppelt so groß wie das Elsaß, ist das Herz der Provinz. — 199,2 Q. M. sind Frucht-, 39,1 Q. M. Gras-, 1,2 Q. M. Holz tragende, 12 Q. M. fast ertraglose Fläche. — 345,6 Kilom. Eisenbahn (1872).

Der Appellations-Gerichte zu Posen 17 Kreisgerichte. Er ist in 17 Kreise eingetheilt. Haupt-Zoll-Kamern sind Warschau, Posen, Glogocz, Gnesen, Kalisz, Pleszew, Pommern, etc.; Haupt-Steuer-Kamern zu Glogocz, Gnesen, Kalisz, Pleszew, etc.

In dem übrigen Theile der Provinz sind 23 Kirchen, 30 m. breite Maria Magdalena- oder Stanislaus-Kirche im Jesuiten-Stile aufgeführt. Das Rathhaus, 1512 bis 1530 erbaut (der Thurm 1730), ist bemerkenswerth. Am großen, südlichen Marktplatz steht das Stadttheater und die 1836 gebaute Racynski'sche Bibliothek, 20.000 Bände, mit 24 gusseisernen, korinthischen Säulen, vom Erbauer an die Stadt geschenkt. Posen hat 1 Synagoge, 1 griechisches Bethaus und 1 Theater. Der Handel beschäftigt sich hauptsächlich mit Landes-Produkten und Holz. — 1 M. Hlischer Schwerzen (Swarzek), 2939 Einw., an einem See, hat Fabriken. — Stenjewo (Stenzewo), 1368 Einw., zwischen 2 Seen, mit Nassau-Dillenburgischen Colonisten. — Dorf Owinsk (Owinko), 849 Einw., an der Warthe, mit einem ehemaligen Cistercienserkloster, einem prächtigen Schlosse, Forsthaus u. s. w. — 3) Kreis Dobruka, 19,48 Q. M. mit 48.093 Bew.; die Stadt, 2281 Einw., an der Warthe. — Rogasen (Rogosno), 4857 Einw., an der Warthe und einem See, mit 3 Kirchen, hat Fabriken. — Krowana-Goslin, 1643 Einw., an einem Nebenflusse der Warthe. — Krowana (Krowana), 1041 Einw. — 4) Kreis Samter, 19,38 Q. M., 50.436

#### Arten-Landschaft.

1) Stadt und Land-Kreis 9.59 Q. M. (also so groß wie das Canton Uri), 56.753 Bew.; Stadt. — Posen, poln. Poznan, imw. (1/4 Protestanten, 1/6 Juden), 23 Soldaten, an der Warthe, Krowana in 267,6 P. F. — 86,7 m. l. bis 1296 Residenz der polnischen Könige wurde es Preussisch und ist seitdem wesentlich verschönert. 1828 begann die Befestigung der Warthe, welche Posen eine Festung macht; von der Citadelle, dem Wartenberg, überblickt man die Umgegend. Unter den 6 Vorstädten ist die Chwaliszewo von der armen Volksschicht bewohnt; in dieser Vorstadt steht der 1776 neu erbaute Dom, nicht von Bedeutung, interessante Denkmäler, gegenwärtig der Kaiserliche Palast; unter den 6 Vorstädten der Stadt. U. a. u. s. w.

Bew.; die Stadt, 4214 Einw., an einem Nebenflusse der Warta, in waldiger Gegend. — Bronke, 2542 Einw., an der Warta. — Flecken Neubrück, 646 Einw., an der Warta. — Pinne (Pniewy), 2328 Einw., im NW. von Samter, treibt Handel und Fabrication. — Obersiglo, 1639 Einw., an der Warta. — Scharfenort (Ostrog), 898 Einw. — 5) Kreis Schroda, 18,04 Q.-M., 50.079 Bew.; die Stadt (Szroda), 3506 Einw. — Pudewiz (Pobiedziska), 2002 Einw. — Santomischl (Zaniemysl), 1313 Einw., zwischen mehreren Seen. — Rostzyn, 2039 Einw. — 6) Kreis Breschen, 12,79 Q.-M., 40.046 Bew.; die Stadt (Wrsznia), 3966 Einw. — Miloslaw, 1878 Einw., hat Weberei. — Berkow, 1957 Einw.

#### b) Südliche Höhe.

7) Kreis Pleschen, 18,29 Q.-M., 61.186 Bew., an der polnischen Grenze. Pleschen (Pleszew), 6106 Einw., an einem Nebenflusse der Prosna, fabricirt Tabak, Pelze, Leber, Schuhe, Pottasche. — Neustadt an der Warta (Nowemmiasto), 1265 Einw. — Mieszkow oder Mieszkwow, 619 Einw. — Jarotschin oder Jarocyn, 2210 Einw., hat Viehmärkte. 8) Kreis Krotoschin, 16,96 Q.-M., 65.885 Bew.; die Stadt (auch Krotoszyn), 7868 Einw., nahe an der schlesischen Grenze, hat einige Fabrication und Handel; sie ist Hauptort des Mediat-Fürstenthums Krotoschin, dem Fürsten von Thurn und Taxis gehörig. — Borek, 2020 Einw. — Dobberschütz oder Dobrzycze, 1288 Einw., mit 2 Kirchen und schönem Schlosse. — Bogorszell oder Bogorzella, 1510 Einw. — Koschin, 3595 Einw., an der Horla. — Kobylin, 2366 Einw., nahe ein See, mit 2 Kirchen und Synagoge. — Zduny, 3346 Einw., hat 2 Kirchen, Fabrication. — 9) Kreis Adelnau (Ostrowo), 15,86 Q.-M. mit 57.877 Bew. Ostrowo, 7964 Einw., mit 2 Kirchen. Dabei eine Privat-Schul- und Erziehungs-Anstalt. — Adelnau oder Obalanow, 1975 Einw., an der Bartsch, mit 3 Kirchen, zum Thronlehnfürstenthum Krotoschin des Fürsten von Thurn und Taxis gehörig. — Sulmirschütz oder Sulmierzycze, 2746 Einw., an der schlesischen Grenze. — Raszkow oder Raszkow, 1432 Einw. — Przegodzice, 589 Einw., an der Bartsch, mit einem Gute der Fürsten Radziwill. — 10) Kreis Schildberg (Kempen im Posen-schen), 17,37 Q.-M., 62.671 Bew. — Kempen oder Kempno, 6030 Einw., an der schlesischen Grenze, im S., mit 2 Kirchen, schöner Synagoge, Wachsbleichen, Kürschnerei, Pferdehandel und Brauerei. — Baranow, 909 Einw. — Grabow oder Prosna, 1650 Einw., links an der

Prosna, und an der polnischen hat Eisenhütten in der Nähe. — berg oder Ostreszow, 257 eine Waldgegend — Mizstat Einw.

#### c) Odra-Landschaft.

11) Kreis Meseritz, 20,4 46.002 Bew.; die Stadt (Miesitz) 4900 Einw., an der Odra, treibt und zahlreiche Gewerbe. — Neu-Tirschtiegel, 2506 Einw. Odra und bei vielen Seen. — (Pzewo), 1809 Einw., an einer Deutschen (Zbaszyn), 2451 Einw. der Odra. — Bräz (Broyce), 10 im W. — Dorf Paradis, ehemaligen Cistercienser-Abtei, jetzt lisches Seminar. — 12) Kreis Międzychod, 3207 Einw., an mit 2 Kirchen, einem Schlosse, Industrie. — Birke (Sierakow) Einw., an der Warta. — Skwierzyna, 6368 Einw., an der Odra-Mündung, hat einige Fabrication treibt viel Handel. — Kähm onna), 766 Einw., an einem Nebenflusse der Warta. — Bleszen (Bledzew) Einw., an der Odra — 13) Kreis Wollstein, 18,42 Q.-M., 55.000 Bew. Wollstein, 2803 Einw., zwischen der Faulen-Odra, mit 2 Kirchen thätig, treibt Obst- und Hopfen-Industrie. — Unruhstadt (Karge), 1959 Einw. der Faulen-Odra, hat Spinwebereien, Viehmärkte. — Odra-Bruch erzeugt viel Roggen, Hopfen und Gemüse. — Kattow niewicz), 2019 Einw., mit 2 Kirchen gewerbthätig. — Kottenberg (Rostarzewo), 897 Einw. Kiebel (Keblowa), 1238 Einw. Kiebel oder Kapanica, 983 Einw. der Odra. — 14) Kreis But (Miesitz), 16,92 Q.-M., 57.889 Bew. Miesitz, 1219 Einw. — But, 25 Kirchen; fabricirt Leinen und Wolle. — Neustadt bei Pinne (Lwow) Einw., im NW. von But, mit 2 Kirchen hat Getreidemärkte und Weberei. — Lenica, 1497 Einw. — Grzysko), 3714 Einw., hat bedeutende und andere Industrie.

#### d) Fraustädter-Landschaft.

15) Kreis Fraustadt, 17,1 62.286 Bew. Fraustadt 6512 Einw. (470 Soldaten), an der schlesischen Grenze in 285,8 P. F. Höhe, mit 4 Kirchen, einem Benedictiner-Mönchs-Kloster, Wollen- und andern Fabriken, bedeutenden Getreidemärkten.

nählen u. s. w. — Polnisch-szna), in 299 P. F. = 97,1 m. 18 Einw., 812 Soldaten, hat Rathhaus, 1 katholische und 3 Kirchen und ein schönes Schloß; lebhaften Handel. Stammrafen von Leczynsky; seit 1736 Familie Sulkowski verkauft. — orowo, 856 Einw., hat Tuch- — Reisen (Rydzyna), 1342 SO. von Pissa; dabei eins der Klöster Polens mit englischemärten, dem Fürsten Sulkowski Storchnest (Osieczno), 1727 einem See. — Schlichtings- 3 Einw., am Landgraben, hat and Weberei. — Schweiklauowo), 1589 Einw. — 16) Kreis lamitsch), 18,45 Q.-M., 75.213 wicz, 10.672 Einw., wobei ten, nahe an der schlesischen 297,5 P. F. = 96,6 m. Höhe, Rathhause, evangelischer Kirche, Spinnerei und Webereien, Leder- und Tabakfabriken und n Handel. — Kröben, 1596 Postiu, 2988 Einw. — Pu- Einw., mit schöner katholischer Sarne oder Sarnowo, — Görchen oder Micysla

Görka, 1761 Einw., hat 3 katholische Kirchen. — Jutroschin, 1977 Einw., an der Horla. — Dupin, 630 Einw., gehört dem Fürsten Czartoryski, wie denn überhaupt ein Theil dieser Städte Privatbesitz ist. — Sandberg, 649 Einw. — Sojanowo, 2017 Einw., nahe der schlesischen Grenze, hat Fabriken. — 17) Kreis Kosten, 20,64 Q.-M., 66.182 Bew.; die Stadt 3595 Einw., an der Odra und am Odrabruche, fabricirt Woll-, Baumwoll- und Leinenzeuge. — Wielichowo, 1424 Einw., am Odrabruche. — Czempin, 1991 Einw. — Kriewen (Krzywin), 1457 Einw., nahe der Odra. — Schmiegel, 3373 Einw., mit 2 Kirchen, etwa 50 Windmühlen, Weberei u. s. w. — 18) Kreis Schrimm, 18,22 Q.-M., 57.667 Bew.; die Stadt (Szrem), 6047 Einw., auf einer Insel der Warte, mit 2 Kirchen, 2 Klöstern, Synagoge; hat Getreidemärkte. — Lions oder Kschions, 1019 Einw., an einem Nebenflusse der Warte. — Kurnil, 2735 Einw., an einem See, hat Leinweberei, Tuchmacherei u. s. w. — Jaraczewo, 1105 Einw. — Bnin, 1303 Einw., an einem See. — Moschin, 1525 Einw., südlich von Posen. — Dolzig, 1644 Einw., an einem See.

## 2. Der Regierungs-Bezirk Bromberg

Q.-M. mit 566.649 Bew., der NO.-Theil der Provinz, nahe so groß rchenstaat war, das Gebiet der Neze, ein Theil des alten Groß-Polen. Punkt zwischen Brabe und Weichsel bei Kontomierz hat 100 m. Höhe. M. sind Frucht-, 31,4 Q.-M. Gras-, 46,1 Q.-M. Holz tragende, l. fast ertraglose Fläche. — 359,92 Kilom. = 48,5 q. M. Eisenbahn — Im nördlichen Theile findet Wollverarbeitung und Leinweberei als iftigung statt; mehrere Glashütten, zahlreiche Theeröfen und Brauntwein- sind vorhanden.

dem Appellations-Gerichte zu stehen 9 Kreis-Gerichte. Der 1 9 Kreise getheilt.

erer-Nez-Distrikt.

is Bromberg, 24,91 Q.-M., v., ohne die Stadt, von der dem Bromberger-Canale durch- — Bromberg (Bydgoszcz), w., wobei 826 Soldaten, an der 148,5 P. F. = 43,4 m. Höhe, Danzig, hat 1 evangelische und e Kirchen, mehrere Klostergebäude, andel mit Landesprodukten und brt. Zwischen hier und Thorn ampfer. Es soll 1346 gegründet Koronowo oder Polnisch- 592 Einw., an der Brabe, neben messberge, mit 2 Kirchen und n Häusern. Bei Stopla in der

Nähe ein Braunkohlenwerk. — Schulitz, 1035 Einw., links an der Weichsel. — Fordon, 1840 Einw., links an der Weichsel, 2 Kirchen. — 2) Kreis Schubin, 20,65 Q.-M., 57.404 Bew.; die Stadt (Szubin), 3560 Einw., an einem Nebenflusse der Warte, mit 3 Kirchen. — Erin (Kryn) oder Herzberg, 2618 Einw., mit 3 Kirchen, einem Kloster, Synagoge, vielleicht 125 m. hoch gelegen (?). — Barschin, 936 Einw., an der Neze. — Labischin, 2410 Einw., an der Neze — Gonsawa, 154 Einw., an einem See. — Rohrbruch (Rynarzewo), 791 Einw., an der Neze. — Bnin oder Schuin, 2237 Einw., zwischen 2 Seen. — 3) Kreis Inowracław, 29,37 Q.-M., 76.599 Bew.; die Stadt, auch Jung-Breslau genannt, 7429 Einw., auf einer Höhe in fruchtbarer Ebene, hat 3 Kirchen, ansehn-

lichen Handel. Dort liegt in 413 F. — 132 m. Tiefe ein ausgedehntes Steinsalz-lager, das seit 1870 in Angriff genommen ist. — Kruschwitz (Kruszwice), 683 Einw., am N.-Ende des Soplo-Sees, einst der berühmte Sitz der Bischöfe von Cu-javien. — Strschelno, 3652 Einw. — Gnielkowo, 1783 Einw.

#### b) Unterer Neß-Distrikt.

4) Kreis Wirsitz, 20,62 Q.-M., 57.132 Bew.; die Stadt, 955 Einw., an der Lobsonka. Die Höhe dabei hat 98 m. — Lobson, 2712 Einw., an der Lobsonka, hat 2 Kirchen und ein ehemaliges Kloster im nahen Walde. — Wiffel, 1116 Einw. — Wrotschin, 1637 Einw. — Städtchen (Miasztedo), 1005 Einw., nahe der Warte, in 58,7 m. Höhe. — Malel, 5444 Einw., rechts an der Warte, nächst Bromberg der lebhafteste Ort; in 69,6 m. Höhe. — 5) Kreis Chodziesen, 19,45 Q.-M., 52.750 Bew.; die Stadt, 3092 Einw., an einem See, treibt etwas Fabrikation. — Margonin, 1943 Einw., an einem See. — Samotschin, 2122 Einw., ein ziemlich industriöser Ort. — Uschz, 2138 Einw., an der Neße, hat Flußschiff-fahrt, sehr bedeutenden Fischhandel und eine Glasfabrik (Neu-Friedrichsthal). — Schneidemühl (Pila), 7538 Einw., an der Albbow, in 62 m. Höhe, nahe der west-preussischen Grenze, hat Vorstädte, 2 Kirchen, starken Garten- und Gemüsebau, Glashütten in der Nähe u. s. w. — Dubzin, 1878 Einw. — 6) Kreis Tscharnikow (Tzarnikau), 27,82 Q.-M., 69.057 Bew.; die Stadt, 4269 Einw., an der Neße, hat 5 Kirchen; Getreidehandel und etwas Fabrikation. — Filehne (Wielun), 4206 Einw., an der Neße, 39,2 m. Höhe. — Schönlanke (Trezianka), 3953 Einw., an einem Nebenflusse der Neße, in 82 m. Höhe. — Radolin, 773 Einw., nahe der Neße, ist nicht mehr Stadt.

#### c) Alt-Süd-Preussif

7) Kreis Gnesen, 20,45 Q. Bew.; Gnesen (Gniezno), 921 Soldaten, die alte Haupt Polens, angeblich die älteste Pol Hügeln und Seen, Sitz eines Erzbischofs, ehemaliger erster Reichsstand von Posen, M. entfernten Posen residirt; gelischen und 9 katholischen Kirchen die große Kathedrale mit den heiligen Adalbert; in derselb ehemals die polnischen Könige Es hat berühmte Vieh- und — Zydowo, 493 E. — Zydowo, 1598 Einw., an der Wreschina. — Zydowo, 1726 Einw. — Mielno, 1100 Einw., an der Grenze. — Powidz, 589 Einw. — Powidz, 1356 Einw., an einem See und an der Grenze. — Powidz, 1843 Einw., an einem See und an der Grenze. — 8) Kreis Mogilnica, 20,45 Q.-M., 46.133 Bew.; die Stadt, 1100 Einw., an einem See, hat 3 Kirchen und ein ehemaliges Kloster, und eine Gostombla, in der Nähe. — Trzemeszno, 4699 Einw., hat ein Chorherrnschule und Bibliothek. — Rogoziń, 1100 Einw., an einem See. — Pałenice, 1100 Einw., an der Neße, mit zahlreichem Schiffsverkehr. — Gembice, 900 Einw. — Kwieciszewo, 837 Einw. — Kwieciszewo, 742 Einw., an einem See. — 9) Kreis Bongrowitz, 23,1 Q.-M., 54.787 Bew.; die Stadt (Wielun), 4061 E., an der Welna, hat 2 Märkte. — Lelno, 605 Einw., an einem See. — Lopienno, 943 Einw., an einem See. — Janowiec, 645 Einw., an der Welna und einem See. — Gostombla, 1281 Ein. — Schotten (Sopot), 1100 Einw., an einem See, hat 3 Kirchen. — Miescisko, 949 Einw., an der Neße. — Zernitz, 360 Einw., an einem See, ist nicht mehr Stadt.

## V. Die Provinz Schlesien,

716,25 Q.-M. mit 3.707.167 Bew., nahe so groß wie die Provinz Böhmen, 410,6 Q.-M. sind Frucht-, 79,19 Q.-M. Gras-, 216,5 Q.-M. Hohe, 25,1 Q.-M. fast ertraglose Fläche. 1869,27 Kilom. = 246,8 g. Bahnen (1872). —  $\frac{1}{7}$  ist Gebirge,  $\frac{3}{7}$  sind Berg- und Hügelland, und ebenes Tiefland. Kiefer und Fichte bilden die Massenreviere des legenen Diluvialbodens, während Lärche, Bergahorn, Esche und Eiche vorkommen, wogegen die Buche selten ist und der Mittel- und Niederwald fehlt. — Als Schlesien in und nach dem siebenjährigen Kriege an Preußen

unterschied man: Niederschlesien mit den unmittelbaren Fürstenthümern Breslau, Brieg, Schweidnitz, Jauer, Liegnitz, Wohlau und Glogau; den mittelbaren Fürstenthümern Sagan, Dels und Karolath; den freien Standesherrschaften Militsch, Trachenberg, Wartenberg und Gosschütz, und den Minderherrschaften Neuschloß, Freiban und Sulau; — Oberschlesien mit den unmittelbaren Fürstenthümern Oppeln und Ratibor, dem mittelbaren Fürstenthume Münsterberg, dem Preussischen Antheile an den mittelbaren Fürstenthümern Meisse, Troppau und Jägerndorf, den freien Standesherrschaften Pless und Beuthen, und der freien Minderherrschaft Koslau; — und die souveraine Grafschaft Glatz, eine Herrschaft, die 1462 zu einer Grafschaft erhoben worden war. — Mehr als  $\frac{1}{3}$  der Provinz (36,8%) hat Lehm- und Thonboden, am meisten der Reg.-Bez. Breslau (47,8% seiner Fläche); etwa  $\frac{1}{3}$  ist Sandboden, am meisten in Oppeln. Der Lehm liegt weit überwiegend auf der Höhe. Das mittelschlesische Becken enthält mit seinen bei Liegnitz am mächtigsten erscheinenden Lehm- und Thonschichten die fruchtbarsten Theile der Provinz, und nächst ihm die Berggelände, während weiter nach S. die Braunkohlenmassen herrschend werden. Meissen rechnet als dem Hochgebirge angehörend 70,8 Q.=M. (in welchem 87,7% der Fläche Lehm sind), und links von der Oder gute Bergländer 242,7 Q.=M. (in welchen 64,5% der Fläche Lehm und 12,6% Sand sind), und die übrige Provinz zu 417,7 Q.=M. (in welcher 47,2% der Fläche Sand, 34,9% gemischter Boden und 12,9% Lehm sind). — Das östliche Oberschlesien hat schon wegen seines nassen, undurchlassenden Untergrundes keinen guten Boden; besonders nachtheilig ist der dem Thone beige-mischte feine Schwemmsand. Zu den günstigeren Theilen gehören der Norden des Kreuzburger Kreises, die Gegend des Annaberges bei Ujest bis Tost, der Boden am Gleiwitz und der S. des Plessener Kreises. Links von der Oder haben Kosel und Ratibor trefflichen Boden; auf dem Uebergange zum Gebirge ist er weniger gut, aber höher hinauf, in den weiten, welligen Plateaus wird er so vorzüglich, wie in den besten Kreisen Mittelschlesiens. Auch der höhere Gebirgsrand, mit seinem Lehm auf den krystallinischen und Uebergangs-Gebirgsschichten, ist von großer Fruchtbarkeit. — Mittelschlesien hat selbst in seinem mehr als 30 Q.=M. großen Hochgebirgsgebiete keinen ungünstigen Boden, selbst nicht auf dem Sandsteine. Reichen Ertrag aber geben erst die Landstriche nach der offenen Ebene hin, nur daß der hier weit ausgedehnte fruchtbare Lehmboden wenig gleichartig ist. Längs des Fußes des Gebirges haben die zersetzten Gesteine vortheilhafte Bodenarten geliefert. Auch in der Oberriederung findet sich günstige Mischung. Westlich von der Oder herrscht der Sandboden, z. B. im Wartschthale vor; indeß hat der Landrücken und der Boden zu den Trebnitzer Höhen hinauf sehr günstigen Lehmboden. — Im Reg.-Bez. Liegnitz liegt nördlich vom Hochgebirge das beste Land (Löwenberg, Goldberg, Görlitz, Lauban) mit dicker Ackerkrume und fehlerfreiem Untergrunde. Dagegen hat die Thalebene von Lüben bis Hoyerwerda überwiegend Sandboden mit Kiefernforst, Haide und Torfbrüchen. Das Raxengebirge setzt die Beschaffenheit des Landrückens nach W. fort. Im Grünberger Kreise und jenseit der Oder herrscht weit verbreitet leerer Sand und Moor; nur Glogau zeigt günstigen Lehmboden. — Schlesien hat im Ganzen eine seiner dichten Bevölkerung entsprechende Fruchtbarkeit, so daß es in guten Jahren selbst seinen Bedarf an Getreide gewinnt; in ergibigen Jahren führt es selbst Getreide aus und zwar namentlich aus den Reg.-Bezirken Liegnitz und Breslau. Weizen und Roggen werden mit Vortheil gebaut, auch Hafer und Gerste hinreichend, so wie Buchweizen und Hirse. Bessere Methoden der Bewirtschaftung ersetzen allmählig das Brachsystem oder die ganz systemlose Wirthschaft. Raps und Tabak baut man viel; dagegen hat der ehemals hochwichtige Flachsbau nachgelassen, seit die schlesische Leinwand in Spanien verboten worden ist, und zwar in Folge von Preussens Nichtanerkennung der Königin Isabella. Man



bebaut noch 80 bis 100.000 Mrgn. mit Lein, auf denen 100 bis 12 Flachs gewonnen werden; und regelmäßige Flachsmärkte werden in B Kreuzburg gehalten. Der Krappbau im Breslauer Bereiche ist von B In Oberschlesien, vorzüglich auf dem Plateau der Tarnowitzer-Höhe, i bau von größter Wichtigkeit, und in den westlichen, zum Sudeten-System den Gebirgen, namentlich in den östlichen Vorbergen des Riesengebirges, Fabrikwesen, die Industrie des Spinnens und Webens vor allem, noch i daß dies eine der wichtigsten Industriegegenden Preußens ist. 1871 hat 159 Steinkohlengruben mit 39.262 Arbeitern und 60.905 Familiengli lieferte 170.544.789 Ctr. Kohlen = 16.916.715 Thlr. Abgef 169.201.098 Ctr. Ferner 35 Braunkohlengruben mit 1406 Arbeitern Familiengliedern, und lieferten 7.709.318 Ctr. (fast ganz aus dem iegnitz) = 355.645 Thlr. Ferner 69 Bergwerke mit 8394 Ar 10.591 Familiengliedern, und lieferten 5.792.500 Ctr. Erze (5.25 Zinkerze aus dem Reg.-Bez. Oppeln), = 1.939.445 Thlr.

Unter Schlesiens ausgezeichneten Industriezweigen sind zunächst die Flachsspinnereien zu nennen ( $\frac{1}{2}$  aller, mit  $\frac{2}{3}$  aller Feinspindeln); in Fabriken befindet sich  $\frac{1}{5}$  aller Stühle für Leinen und Halbleinen (Leir Nebenbeschäftigung hat dagegen die Provinz Preußen fast 15mal i Schlesien); für baumwollene Gewebe beschäftigte es fast  $\frac{2}{5}$  aller Sti Westfalen die meisten Stückbleichereien; Garnbleichereien; Wassermüh mühlen; fast  $\frac{1}{4}$  aller Sägemühlen;  $\frac{1}{3}$  aller Eisenwerke, und zwar fa im Reg.-Bez. Oppeln, dabei fast so viel Hohöfen wie die Rheinprov Zink-, Arsenikwerke (Reg.-Bez. Aachen hat über die Hälfte aller); f Glasöfen, mit fast  $\frac{1}{5}$  aller Arbeiter;  $\frac{5}{8}$  aller Glasschleifereien; chemisd nächst Sachsen die meisten (304) Rübenzucker- und Stärke-Fabriken; me tionen als Brandenburg.

## 1. Der Regierungs-Bezirk Breslau,

239,56 R.-Q.-M. mit 1.414.584 Bew., der mittlere Theil von den Sümpfen im N.: die Höhen der Trebnitzer oder Ragenberge, das breite Obertha höhen des Gebirges nebst dem Zobten, das Eulen-Gebirge und ganze i birgsländ, bis südlich von der Meißner-Quelle; er ist größer als das Gro Mecklenburg-Schwerin. — 157,5 Q.-M. sind Frucht-, 26,3 Q.-M. G Q.-M. Holz tragende, 9 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — 515,1 Kilor g. M. Eisenbahn (1872).

Unter dem Appellations-Gerichte zu Breslau stehen das Stadtgericht ebenda und 23 Kreisgerichte. — Der Reg.-Bez. ist in 24 Kreise getheilt. — Haupt-Zollämter sind zu Landsberg, Liebau, Mittelwalde, Mislowitz, Neustadt; Haupt-Steuer-Aemter zu Breslau, Glogau, Görlitz, Liegnitz, Oels, Oppeln, Ratibor, Schweidnitz, Wohlau.

### a) Fürstenthum Breslau.

1) Breslau (poln. Broclaw), 0,537 Q.-M., 207.997 Einw. (etwa 44 500 Katholiken, 10.446 Juden, 4702 Soldaten), 117 m. über dem Meere, eine alte slawische Stadt, schon 954 vorhanden, von a. 1052 an Bischofsitz; thurmreich, nächst Berlin die größte Stadt im Staate, aber eng und windig, von der Ober durchflossen, an der

Mündung der Ohlau und L Es besteht aus der Altstadt, doppelten Graben und Anlage maligen Befestigungswerken, größeren Inseln und 5 Vorst neuen Vorstädte sind schön, be bewahrt zum Theil alterthüm Siebelhäuser. Das eigenthu bäude ist das Rathhaus auf ßen Ring, mit zahlreichen bilderreichen Simsen (Schweidn Auf demselben Platze, wo au eine Reiterstatue Friedrichs des Riß steht, findet man das Treiben. Mit diesem Platze i der viel kleinere Blücher-Pl Salz-Ring, mit einem ehernen Blüchers, von Rauch. Südlic

Schweidnitzer-Vorstadt, steht ein Denkmal Lauenpiens auf dem danach benannten, mit Anlagen gezierten Plaze. Der Neumarkt ist mit einem Springbrunnen versehen. Es gibt 37 benutzte und unbenutzte Kirchen und Kapellen; 12 katholische und 9 evangelische Kirchen. Die Domkirche zu St. Johann, 1170 nach dem Muster der zu Rouen gebaut, hat interessante Kapellen und Denkmäler. Die Kreuzkirche ist 1288 gegründet, die Sandkirche oder Liebfrauenkirche auf dem Sand in der Mitte des 14. Jahrhunderts; St. Elisabeth, von 1257, hat einen 90,7 m. hohen Thurm und sehr große Glocke und Orgel; weitere 42 m. sind a. 1529 eingestürzt. Die Thürme der Maria Magdalenenkirche sind durch eine Bogenbrücke verbunden. Bedeutende Gebäude sind außerdem: das Schloß, das landständische Gebäude, das Stadtgericht (von 1852), die Börse (von 1824), das General-Commando, das Schauspielhaus, Casernen, der fürstbischöfliche Palaß. Die Universität, im ehemaligen Jesuiten-Collegium, ist 1811 von Frankfurt hierher verlegt; sie hat Sternwarte, botanischen Garten, Sammlungen u. s. w., Bibliothek von 200.000 Bdn., 5 Gymnasien. Breslau hat Gasbeleuchtung. — 4 Waisenhäuser, 17 Hospitäler. — Die Gewerbetätigkeit ist bedeutend; zahlreiche Fabriken, Bierbrauereien. Große Maschinen- und Eisenbahnwagenfabriken, eine mit 820 Arbeitern und 9 Dampfmaschinen. Auch der Handel ist noch immer bedeutend; Getreide, Metalle, Tuch, Holz sind Hauptartikel. Breslaus Wollmärkte mögen wohl die bedeutendsten in Deutschland sein. — 2) Landkreis Breslau, 13,35 Q.-M., 69.927 Einw. — Im SW. von Breslau Dorf Krieblowitz, 143 Einw., Blichers Gut und Schloß, auf einer Anhöhe sein Grab. Nahebei Dorf Scheitnig, mit den Landhäusern der Breslauer und einem Park, gen. der Fürstengarten. — 3) Kreis Ramslau, 10,38 Q.-M., 37.318 Bew. — Ramslau, 5246 Einw. (238 Soldaten), an der Weida, mit 4 Kirchen, hat wichtige Viehmärkte. — Reichthal, 1241 Einw., hat starke Schuhmacherei. — Dorf Minlowitz, 609 Einw., General v. Seidlitz' Grab. — Dorf Schmograu, 756 Einw., das älteste Dorf, a. 965 der erste Bischofsitz. — 4) Kreis Neumarkt in Schlesien, 12,66 Q.-M., 56.446 Bew. — Die Stadt, 5448 Einw., hat starken Tabakbau und Fabrikation. — Kantsch, 2520 Einw., am Schweidnitzer-Wasser, mit 2 Kirchen. — Flecken Kostenblut, 1173 Einw., hat starke Schuhmacherei. — Dorf Leuthen, 871 Einw., mit 2 Kirchen. Schlacht 5. Dez. 1757. — Flecken Lissa, 1263 Einw., am Schweidnitzer-Wasser. Schloß und Park des Grafen v. Wyllich und Lot-

tum. — Dorf Fürstenaue, 858 Einw., ein Fideicommiss des Königs.

b) Fürstenthum Brieg.

5) Kreis Brieg, 10,73 Q.-M., 55.172 Bew. — Die Stadt, 15.369 Einw. (1109 Soldaten), links an der Oder, in 450 P. F. = 146,2 m. Höhe, mit 4 Kirchen, einem alten Schlosse, Fabrikation von Leinwand und Tuch, Handel und Viehmärkten. Nikolaitirche von 1287. In der Nähe eine der größten Rübenzuckerfabriken. — Nahe Dorf Mollwitz, 645 Einw., Schlacht 10. April 1741. — Löwen, 2074 Einw., an der Neiße, mit Schloß und Park. — Dorf Lössen, 1450 Einw. — Flecken Michellau, 1131 Einw., nahe der Neiße, mit 2 Kirchen. — 6) Kreis Ohlau, 10,95 Q.-M., 55.020 Bew. — Die Stadt, 7488 Einw. (401 Soldaten), links an der Oder, rechts an der Ohlau, in 411,4 P. F. = 133,6 m. Höhe, mit 3 Kirchen, 3 Vorstädten und großem Schlosse. — Wanssen, 1913 Einw., an der Ohlau, mit Schloß und 2 Kirchen. — Dorf Klein-Deiß, 522 Einw., Schloß des Grafen York von Wartenburg. — 7) Kreis Strehlen, 6,12 Q.-M., 33.791 Bew. — Die Stadt, 5834 Einw. (227 Soldaten), an der Ohlau. — Dorf Husfinetz, 1281 Einw., von Böhmen bewohnt, mit starker Baumwollweberei. — 8) Kreis Nimptsch, 6,74 Q.-M., 30.181 Bew. — Die Stadt, 2111 Einw., an der Loha, hat 3 Kirchen.

c) Fürstenthum Schweidnitz.

9) Kreis Schweidnitz, 10,53 Q.-M., 82.016 Bew. 1871 mit 1521 Webern und 1321 Familiengliedern derselben; und 2451 Stühle (außer Maschinenstühlen) waren thätig (323 für Leinen, 2100 für Baumwolle, 5 für Wolle, 23 für gemischte Stoffe). — 1871 wurden 34.716.315 Ctr. Steinkohlen, zur Hälfte aus den Weißsteiner und den konf. Glückhils-Gruben, aus 21 im Betriebe stehenden Gruben mit 78 Dampfmaschinen von 4033 Pferdekraften gefördert. — Die 4 Porzellanfabriken lieferten durch 4000 Arbeiter für 1¼ Mill. Thlr. Waare. — Schweidnitz, 16.998 Einw. (1487 Soldaten), an der Weistritz, in 759 P. F. = 246,5 m. Höhe, sonst Festung 3ten Ranges, hat große Gewerbetätigkeit und lebhaften Handel. Oberhalb liegt am Schweidnitzer-Wasser das Dorf Schlesiethal, 52 Einw., zwischen hohen Waldbergen, auf denen 157 m. hoch die Kiensburg thronet. — Leutmannsdorf, 2609 Einw. — Freiburg in Schlesien, 6805 Einw. (460 Soldaten), an der Eisenbahn, in 852 P. F. = 276,7 m. Höhe, mit 2 Kirchen, großer Leinen- und Baumwollfabrikation mit 14 Dampfmaschinen und 1700 Arbeitern, nebst

4000 außerhalb, chemischen und Maschinenfabriken u. s. w. — Zobten, 2061 Einw., in 576 P. F. = 187 m. Höhe, am 2212 P. F. = 718,5 m. hohen Zobtenberge, auf dem eine 1852 erneuerte Wallfahrtskapelle steht. Man übersteht von ihm das ganze mährisch-schlesische Gebirge. — 10) Kreis Striegau, 5,32 Q.-M., 36.356 Bew. — Die Stadt, 9178 Einw., am Striegauer-Wasser, in 685 P. F. = 222,5 m. Höhe, mit 2 Kirchen, 2 ehemaligen Klöstern. — Dorf Delfe, 1216 Einw., mit 2 Kirchen, landwirthschaftlichen Lehranstalten, Schloß u. s. w. — 11) Kreis Waldenburg in Schlesien, 6,71 Q.-M., 99.452 Bew. 1871 mit 2389 Webern und 2769 Familiengliedern derselben, und es arbeiteten 3922 Stühle (2631 für Leinen, 1770 für Baumwolle, 36 für Wolle, 485 für gemischte Stoffe). — Die Stadt, 10.340 Einw., an der Polnitz, in 1308 P. F. = 425 m. Höhe, von Bergen umgeben, mit stattlichen Häusern, hat viele Steinkohlengruben, Bergamt, große Porcellan- und Steingutfabriken (925 Arbeiter). Sie gehört zu der freien Standesherrschaft Fürstenstein des Fürsten von Pleß und Grafen v. Hochberg, 1 $\frac{1}{2}$  Q.-M. Dazu: Fürstenstein, Schloß dieses Fürsten, nahe bei Freiburg und Waldenburg, reizend gelegen, innen prächtig, mit Gärten und Park. Das malerische Felsthal „Fürstensteiner Grund“, mit 200 F. hohen Wänden, trennt davon die alte Burg, eine kleine Ritterburg aus dem Anfange dieses Jahrhunderts. — Flecken Ober-Salzbrenn, am Salzbad, 3232 Einw., fast 1 Stde. lang, neben Warmbrunn der besuchteste Badeort Schlesiens. Auf einem Berge ein neuerbauter Thurm, die Wilhelmsburg. Schlesische Spiegelglas-Manufactur-Actien-Gesellschaft. — Nahe Altwasser, 6985 Einw., Flecken und Badeort, in 1280,5 P. F. = 416 m. Höhe, mit Kohlengruben, Eisengießerei, Maschinenfabrik, Porcellanfabrik. Zwischen Altwasser und Waldenburg das Mundloch zum 6400 F. = 2008 m. langen, 7 $\frac{1}{2}$  F. hohen, 5 F. breiten Fuchsstollen, den Steinkohlenschiffe befahren. — Flecken Ober-Waldenburg, 2342 Einw., hat eine Flachsspinnerei mit 300 Arbeitern. — Flecken Weißstein, 4828 Einw., eine Porcellanfabrik mit mehr als 500 Arbeitern. — Flecken Wüstewaldersdorf, 2304 Einw., Baumwollensfabriken mit 13 Dampfmaschinen und 500 Arbeitern. — Gottesberg, 4865 Einw., mit 2 Kirchen, Spinnerei, Weberei, Steinkohlengruben. — Friedland bei Waldenburg, 1910 Einw., a. d. Steinau, nahe der böhmischen Grenze, mit 2 Kirchen, Leinweberei, Strumpfwirkerei und Papierfabriken. — Flecken Nieder-Wüstegiersdorf, 3073 Einw., mit Wollspinnereien und Webereien (von Reichenheim)

mit 1400 Arbeitern und 2 Maschinen. — Flecken Nieddorf, 5595 Einw.; Flecken Bach, 4704 Einw.; Flecken Dorf, 3158 Einw.; Flecken 2982 Einw.; Flecken Dittmar 2018 Einw. — Dorf Lär 1505 Einw., hat eine Baumwollfabrik mit 170 Stühlen und 25 Dadei eine Flachsspinnerei. Charlottenbrunn, 1279 Badeort, treibt großen Leinwand Dorf Kynau, 558 Einw., Bergschloße, in der Herrschaft Kö 12) Kreis Reichenbach unter 6,43 Q.-M., mit 66.004 Bew. 4183 Webern und 3143 Familien und es arbeiteten 6781 Stühle (9 5885 für Baumwolle, 548 für für gemischte Stoffe). — Die Stadt, 379 Soldaten), am Culengebirge, in 798,3 P. F. = Höhe, hat 4 Kirchen und 1 Baumwollfabriken, Woll- und Garnbleichen, Färberei, Zeugdruck — Distlich Gnadenfrei, Herrnhuter-Colonie, mit Baum — Flecken Langenbielau, IV, mit 2378, 3674, 2276 und an einem Nebenflusse der Peilauer Fabrikation, sonst von Baumwollwebereien (3000 Arbeiter, 2000 Stühlen, Dampfmaschinen, Färberei, Ziegeleien, 1 Kirchen, Schloß und Majorat v. Sandrecky-Sandraschütz. — Mittel-, Nieder- und Ritterswaldau, mit 1733, 3873 298 Einw., Flecken und Majorat Stolberg-Wernigerode, Wollwaarenfabriken. — Flecken Peilau, 2047 Einw. — Ernsdorf, 2222, und Königsdorf, 2088 Einw.

#### d) Fürstenthum Wohlau

13) Kreis Wohlau, 14, 49.155 Bew. — Die Stadt, (622 Soldaten), rechts an der Dohnsfurt, 1543 Einw., rechts an der Ober, mit 2 Schlössern und Pöggogge, hebräischer Druckerei, u. s. w. — Winzig, 2245 Einw., mit 2 Kirchen. — Auras, 968 Einw., der Ober, mit altem Schloße, Weberei, Strumpfwirkerei u. s. w. Dorf Leubus, rechts an der Peilau, liegt das Dorf Klosterhaus mit ehemals berühmtem Klosterhaus. — 14) Kreis Steinau 7,44 Q.-M., 24.031 Bew. — 3236 Einw., nahe der Steinau hat 2 Kirchen, Spinnereien und

— Raubten, 1342 Einw., am erzoggraben, hat 3 Kirchen, Mannereien, Webereien, Druckerei — Rbben, 1128 Einw., links Ober. — 15) Kreis Suhran, -M., 36.694 Bew. — Die Stadt, wo., nahe der Quelle des Land- mit 2 Kirchen, viel Gewerbtthätig- 100 Windmühlen, in fruchtbarer liefert berühmtes Weizenmehl und — Herrstadt, 2283 Einw., Bartsch, hat ein Schloß und 2 — Dorf Tschirnau, 750 Einw., Bosenischen Grenze.

**Fürstenthum Münsterberg.**

**Kreis Münsterberg in Schlesien,** M., 33.434 Bew. — Die Stadt, wo., an der Ohlau, hat 4 Kirchen, Jagoge, Schwefelbad u. s. w. — 4 ten mit 19 Rittergütern (wobei f Heinrichau, 924 Einw., mit malß gefürsteten Cistercienser-Abtei) den Erben des Königs der Nieder- — 17) Kreis Frankenstein in l, 8,52 Q.-M., 49.847 Bew. — dt, 7327 Einw., an einem Neben- Reize, mit starker Gewerbtthätig- Reichenstein, 2044 Einw., am Gebirge, hat 3 Kirchen, Arsenik-, Pulvermühlen, Vitriolfiederei, Bereitung, Porcellan- und Stein-, Tabak- und Stärkfabrik, Weberei, Bein- und Getreidehandel u. s. w. erberg, 1594 Einw., im Eulen- ehemals Festung 3. Ranges; von wurde hier Silberbergbau ge- 1765 bis 1777 hat Friedrich II. r Stadt eine Bergfestung angelegt, en Fels gehauenen Werken; in den Kasematten u. s. w haben 5000 lab. Große Thurm- und Taschen- ril. — Warta, 1164 Einw., der Reize, ein Wallfahrtsort an 50.000 Pilger), mit schöner in engem Passe zwischen steilen hängen; treibt Weberei, Strumpf- und manche andere Gewerbs- — In der der Prinzess Marianne erlande gehörenden Herrschaft Ra- einer 1810 säcularisirten Cister- btei, ist das alte Gebäude auf dem ge in ein äußerst prächtiges und es Schloß umgewandelt, nach Plane, mit 100 Zimmern und 1 großen und 5 kleinen Thürmen; r reizendsten Punkte Schlesiens, v.

**Grafschaft Glatz**

**Kreis Glatz,** 9,39 Q.-M., 60.407 Die Stadt, 11.541 Einw. (1657 l), an der Reize, Festung 2. Ranges, rden, Tuch- und Blüschfabriken,

fertigt Rosenkränze u. s. w. — Lewin, 1616 Einw., nahe der böhmischen Grenze, treibt viel Baumwollenweberei, Färberei u. s. w. — Reinerz, 3167 Einw., an der Weistritz, in 1772 P. F. = 575,6 m. Höhe, mit 4 Kirchen, hat berühmte Heil- quelle und Mollenanstalt, viel Baumwoll- waaren-Fabrikation, Tuch- und Papier- fabriken, Eisenhütte u. s. w. Nahe die Seefeldler (s. pag. 90). — Dorf Eisers- dorf, 1180 Einw., an der Viele, hat eine große Baumwollspinnerei, Maschinenweberei, 2 Schlöffer. — Flecken Ullersdorf, 2285 Einw., mit großer Baumwoll- und Flachsspinnerei (650 Arbeiter). — Dorf Kengersdorf, 1978 Einw., Baumwoll- Spinnerei, 700 Arbeiter, 20.000 Spindeln. — Zum Flecken Deutsch-Tscherbenei, 2391 Einw., gehört die von Nachkommen böhmischer Hussiten bewohnte Colonie Cu- dowa, d. h. Armut, wo eine berühmte Heilquelle ist. — 19) Kreis Neurode, 5,63 Q.-M., 48.530 Bew. — Die Stadt, 6249 Einw., an der Walbitz, hat 4 Kirchen, Maschinen-Spinnerei und Weberei. — Dorf Abendorf, 1705 Einw., mit schöner katholischer Kirche, einem seit 1218 vielbesuchten Wallfahrtsorte. — Wünschel- burg, 1829 Einw., am Fuße der Heu- schener, mit 2 Kirchen, ein in Manufakturen thätiger Ort. — Flecken Schlegel, 2960 Einw. — 20) Kreis Habelschwerdt, 14,06 Q.-M., 58.720 Bew. — Die Stadt, 4378 Einw., an der Reize, mit 3 Kirchen. — Landeck bei Glaz, 2359 Einw., an der Viele, ist ein besonders von Polen besuchtes Schwefelbad. Nahe Ruine Karpenstein- oder Wölfsfall, der bedeutendste Wasser- fall der Sudeten. — Wilhelmsthal, 701 Einw., am N.-Fuß des großen Schnee- berges. — Mittelwalde, 2152 Einw., nahe der Reizequelle und der Grenze, hat starke Wollweberei, Strumpfwirkerei, Tabak- fabrication, ein Schloß u. s. w. Zur Ma- jorats Herrschaft Mittelwalde des Grafen v. Althann gehört auch Dorf Wölfs- grund, 622 Einw., mit schönem Schlosse, neben welchem ein hoher Berg die berühmte Wallfahrtskapelle Mariaschnee trägt. — Dorf Grafenort, 1307 Einw., mit einem alterthümlichen Schloß, herrlichen Gärten, großartiger Schäferserei u. s. w. des Grafen v. Herberstein.

**g) Fürstenthum Oels.**

21) **Kreis Trebnitz,** 14,58 Q.-M., 52.530 Bew. — Die Stadt, 4506 Einw., am Trebnitzer-Wasser und den Bergen, ist eine braunschweigische Mebiatstadt, mit 2 Kirchen; in der Krypta der schönen katho- lischen Kirche die Wunderquelle Hedwigs- brunnen. Eine Maschinen-Spinnerei in dem ehemaligen Cistercienser-Nonnenkloster, das eins der reichsten Stifter Schlesiens

war (mit den Gebeinen der heiligen Hedwig). — Stroppen, 814 Einw. — 22) Kreis Dels, 15,98 Q.-M., 64.559 Bew. — Die Stadt, 8134 Einw. (701 Soldaten), an der Delse, 3 M. von Breslau, Hauptort des mediatisirten Fürstenthums Dels, hat 5 Kirchen, ein großes Braunschweigisches Schloß mit Bibliothek, Synagoge, Schauspielhaus u. s. w. Das Fürstenthum Dels, 32 Q.-M., kam von schlesischen Herzögen an Böhmen und durch Heirat an Braunschweig, das es noch besitzt. Es ist ein preussisches Lehn und besteht aus 26 Städten und Rittergütern: Bernstadt i. Schl. (Bierutow), 3861 Einw., mit 2 Kirchen, Schloß, hat viel Gerberei u. s. w.; es ist herzogliche Immediatstadt. — Juliusburg, 804 Einw., an einem Nebenflusse der Delse, ist Immediatstadt. — Hundsfeld, 1195 Einw., an der Weida, mit 2 Kirchen u. s. w., ist herzogliche Mediatstadt. Die schon genannten Trebnitz und Stroppen, so wie Constadt im Reg.-Bez. Oppeln sind Mediatstädte; das gleich zu nennende Medzibor ist Immediatstadt. Auch 10 Rittergüter gehören dem Herzog von Braunschweig. Bei Hundsfeld in Sadrau eine große Papierfabrik mit 415 Arbeitern und 7 Dampfmaschinen. — 23) Kreis Polnisch-Wartenberg, 14,44 Q.-M., 52.195 Bew. — Poln. Wartenberg, 2490 Ein., an einem Nebenflusse der Bartsch, im W. von Kempen, hat 2 Schlösser, 3 Kirchen und ist ein gewerbthätiger Ort. Die fürstliche Familie Biron von

Kurland (ursprünglich Büren), 1 Herzog von Kurland stammend, 1724 die nahe an 3 Q.-M. große Standesherrschaft Wartenberg, 3 umfassend; eine andere Linie das thum Sagan. Flecken Goschütz Einw., an einem Nebenflusse der liegt in der fast 1 Q.-M. großen Standesherrschaft Goschütz der Grafen Reichenbach (17 Güter). — M. ober Mittelburg, 1549 Einw., Posenschen Grenze, gehört zu Festenberg, 2143 Einw., an der uizer Bergen. — 24) Kreis 16,55 Q.-M., 55.802 Bew. — D 3316 Einw., an der Bartsch, hat Synagoge, berühmte Löpfereien, hört zur 2<sup>3</sup>/<sub>8</sub> Q.-M. großen freien Standesherrschaft Militisch der Grafen Malzan. — Zu der freien Standesherrschaft Trachenberg des Fürsten von gehören außer etwa 40 Gütern und die Städte Trachenberg, 311 an der Bartsch, mit fürstlichem und Gärten, und Prausnitz, 214 südlicher, mit 3 Kirchen. — Sulau Einw., an der Bartsch, mit einer und 2 Kirchen, zu der freien Standesherrschaft Sulau gehörig; anderen solchen, den Grafen v. W. Möllendorf gehörig, liegt der Flecken Han, 1000 Einw.; eine dritte Schloß, dem Fürsten von Pleß, von Hochberg, gehörig.

### 3. Der Regierungs-Bezirk Oppeln,

234,3 Q.-M. mit 1.309.563 Bew., das südöstliche, höchste Drittel des sogen. Oberschlesien, umfassend das Herzogthum Ratibor, die Fürstentümer Oppeln, Neisse und die freie Standesherrschaft Pleß. — 134 Q.-M. sind 23,6 Q.-M. Gras-, 74,3 Q.-M. Holz tragende, 7,8 Q.-M. fast ertraglos 690,27 Kilom. = 93,0 g. M. Eisenbahn (1872). Die 5 Q.-M. der Kohlenreviere lieferten 1872: 145.036.759 Ctr. Kohlen = 18.047.46 durch 30.889 Arbeiter. Fünf königl. Eisenhüttenwerke sind vorhanden: die burger Hütte, die Malapaner-, die Rybniker-, die Gleiwitzer-Werke und die hütte, letztere mit 7 Hohöfen, 36 Dampfmaschinen von 1389<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pferdekraft den 24 Besitzern von Privat-Eisenwerken hat der Graf von Hentel 4, der Hentel von Donnersmarkt 4, der Herzog von Ratibor 14, der Fürst von Thiele-Winkler 6 u. s. w., im Ganzen 213, außer 17 Staatswerken. Es sind 5 Stahlwerke vorhanden. Die Zahl der Eisenerzgruben ist 75. Die der Hüttenprodukte belief sich 1872 auf 17.376.500 Ctr., erzielt durch 17.376 Arbeiter. — 1784 wurde auf des Ministers Reden Antrieb der Taubenbergbau aufgenommen und 1786 die Blei- und Silberhütte bei Tarnobrzeg gebaut; 1788 kam die erste aus England bezogene Dampfmaschine in Gang. 1796 wurde die Steinkohlengrube Königin eröffnet, bald darauf Königin Luise bei 1796 wurde der Coleshochofen zu Gleiwitz als erster auf dem ganzen Lande angeblasen, und 1797 und 98 entstand die mit Cupol- und Flammöfen und Gießerei daselbst. 1802 kamen zwei Coleshochöfen zu Königsbrunn in

ng die Einführung der Zinkgewinnung zu Rydogniahütte. 1843 begann Königshütte, dann in Laurahütte mit dem Puddeln bei Steinkohlenfeuer.

zu Königshütte die erste Bessemer Birne in Betrieb. — Zu  $\frac{2}{3}$  mit Bevölkerung,  $\frac{9}{11}$  katholisch; nahe so groß wie das Großherzogthum Mecklenburg.

dem Appellations-Gericht zu gehören 16 Kreisgerichte. — Der Ort ist in 16 Kreise getheilt.

a) Land- und Forstwirtschafts-

Kreis Oppeln, 25,38 Q.-M., 42.043 Bew. — Die Stadt, 5074 Einw. (71 Soldaten), an der Stober, mit Schloß, 2 Kirchen, 2 Vorstädten u. s. w. — Witschen, 2106 Einw., an einem Nebenflusse der Prosna, mit 3 Kirchen. — Konstadt, 2172 Einw., an einem Nebenflusse der Stober, gehört zu Oels. — 6) Kreis Frankenberg a. d. Steinau, 10,70 Q.-M., 40.585 Bew., ein an Seen reicher Distrikt. — Die Stadt, 1960 Einw., an der Steinau. — Schurgast, 720 Einw., an der Glazer Neiße. — Dorf und Flecken Friedland, 959 Einw., an der Steinau.

b) Bergbaulandschaft.

7) Kreis Kosel, 11,98 Q.-M., 64.984 Bew. — Die Stadt, 4514 Einw. (1154 Soldaten), an der Ober, Klodnitz-Mündung, in 549 P. F. = 178,3 m. Höhe, Festung, kann ringsum unter Wasser gesetzt werden. — Gnadenfeld, 418 Einw., eine Herrnhuter-Colonie, mit theologischem Seminar. — Dorf Slawentz, 473 Einw., in der 7 Q.-M. großen freien Standesherrschaft des Fürsten von Hohenlohe-Dehringen, mit prachtvollem Schlosse und Park (5 Q.-M. Forst). — 8) Kreis Loß-Gleiwitz, 16,04 Q.-M., 84.329 Bew. — Kostenthal, 1580 Einw., 2 M. von Kosel, sehr alt. — Dieser Kreis nebst den folgenden Pless, Rybnitz, Tarnowitz, Beuthen, Rattowitz, förderte 1871 aus 120 Bergwerken 131.144.049 Ctr. Steinkohle = 12.353.707 Thlr. durch 28.103 Arbeiter (mit 44.399 Familienmitgliedern). — Aus 64 Eisenerzförderungen durch 3038 Arbeiter (mit 3591 Familienmitgliedern) 8.058.089 Ctr. Eisenerz = 559.410 Thlr. — 32 Hütten- und Hoöfen lieferten 4.650.400 Ctr. Roheisen, 435.956 Ctr. Gußwaaren; 52 Hütten 3.545.590 Ctr. Stabeisen = 11.458.142 Thlr. — In 56 Bergwerken förderten 8239 Arbeiter (mit 10.348 Familienmitgliedern) 286.389 Ctr. Zink; in 28 Zinkhütten wurden 639.411 Ctr. Rohzink dargestellt. In der Friedrichshütte 12.217 Pfd. Silber und 136.253 Ctr. Blei. — Gleiwitz, 12.937 Einw. (119 Soldaten), an der Klodnitz, in 693,5 P. F. = 225,3 m. Höhe, 3 Kirchen, königl. Hüttenwerk, großartige Eisenwerke und Maschinenfabriken, Lederfabriken, Spinnerei, Weberei u. s. w. — Loß oder Loßel, 1767 Einw., an einem Nebenflusse der Klodnitz. — Flecken Rieferstädtel, 1015 Einw. Die Fideicommissherrschaft gehört zum Herzogthum Ratibor des Prinzen zu Hohenlohe-

dem Appellations-Gericht zu gehören 16 Kreisgerichte. — Der Ort ist in 16 Kreise getheilt.

Land- und Forstwirtschafts-

Kreis Oppeln, 25,38 Q.-M., 42.043 Bew. — Die Stadt, 5074 Einw. (71 Soldaten), an der Stober, mit Schloß, 2 Kirchen, 2 Vorstädten u. s. w. — Witschen, 2106 Einw., an einem Nebenflusse der Prosna, mit 3 Kirchen. — Konstadt, 2172 Einw., an einem Nebenflusse der Stober, gehört zu Oels. — 6) Kreis Frankenberg a. d. Steinau, 10,70 Q.-M., 40.585 Bew., ein an Seen reicher Distrikt. — Die Stadt, 1960 Einw., an der Steinau. — Schurgast, 720 Einw., an der Glazer Neiße. — Dorf und Flecken Friedland, 959 Einw., an der Steinau.

b) Bergbaulandschaft.

7) Kreis Kosel, 11,98 Q.-M., 64.984 Bew. — Die Stadt, 4514 Einw. (1154 Soldaten), an der Ober, Klodnitz-Mündung, in 549 P. F. = 178,3 m. Höhe, Festung, kann ringsum unter Wasser gesetzt werden. — Gnadenfeld, 418 Einw., eine Herrnhuter-Colonie, mit theologischem Seminar. — Dorf Slawentz, 473 Einw., in der 7 Q.-M. großen freien Standesherrschaft des Fürsten von Hohenlohe-Dehringen, mit prachtvollem Schlosse und Park (5 Q.-M. Forst). — 8) Kreis Loß-Gleiwitz, 16,04 Q.-M., 84.329 Bew. — Kostenthal, 1580 Einw., 2 M. von Kosel, sehr alt. — Dieser Kreis nebst den folgenden Pless, Rybnitz, Tarnowitz, Beuthen, Rattowitz, förderte 1871 aus 120 Bergwerken 131.144.049 Ctr. Steinkohle = 12.353.707 Thlr. durch 28.103 Arbeiter (mit 44.399 Familienmitgliedern). — Aus 64 Eisenerzförderungen durch 3038 Arbeiter (mit 3591 Familienmitgliedern) 8.058.089 Ctr. Eisenerz = 559.410 Thlr. — 32 Hütten- und Hoöfen lieferten 4.650.400 Ctr. Roheisen, 435.956 Ctr. Gußwaaren; 52 Hütten 3.545.590 Ctr. Stabeisen = 11.458.142 Thlr. — In 56 Bergwerken förderten 8239 Arbeiter (mit 10.348 Familienmitgliedern) 286.389 Ctr. Zink; in 28 Zinkhütten wurden 639.411 Ctr. Rohzink dargestellt. In der Friedrichshütte 12.217 Pfd. Silber und 136.253 Ctr. Blei. — Gleiwitz, 12.937 Einw. (119 Soldaten), an der Klodnitz, in 693,5 P. F. = 225,3 m. Höhe, 3 Kirchen, königl. Hüttenwerk, großartige Eisenwerke und Maschinenfabriken, Lederfabriken, Spinnerei, Weberei u. s. w. — Loß oder Loßel, 1767 Einw., an einem Nebenflusse der Klodnitz. — Flecken Rieferstädtel, 1015 Einw. Die Fideicommissherrschaft gehört zum Herzogthum Ratibor des Prinzen zu Hohenlohe-

Waldburg-Schillingsfürst. — Peiskretscham oder Piskowice, 3773 Einw., an einem Nebenflusse der Kłodnitz, mit Eisenwerken und Fabriken. — 9) Kreis Ratibor, 15,25 Q.-M., 116.517 Bew. — Die Stadt, 15.322 Einw. (982 Soldaten), an der Ober, in 580 P. F. = 188,4 m. Höhe, hat 5 Kirchen, eine 300 F. lange Brücke, ehemals Klöster; sie treibt einige Industrie. Sie war 1288 bis 1532 Hauptstadt eines Herzogthums, das seit 1821 mediatisirt ist, bis 1834 dem Landgrafen von Hessen-Rotenburg gehört hat, jetzt aber im Besitz des Prinzen Hohenlohe-Waldburg-Schillingsfürst, Fürsten von Corvey ist. — Hultschin, 2729 Einw., an der Oppa, hat Steinkohlengruben, Maschinenspinnerei, Webereien u. s. w. — 20 Rittergüter gehören Salomon v. Rothschild; das Majorat Kucheln dem Fürsten v. Lichnowski-Werbenberg. — 10) Kreis Rybnik, 15,15 Q.-M., 74.121 Bew. — Die Stadt, 3664 Einw., an der Rudla, Hüttenamt, mit 4 Kirchen, Hüttenwerk, Papiermühle, Weberei u. s. w. — Sobrau in Ober-Schlesien, 4043 Einw. (126 Soldaten), am Sobrauer-Wasser, mit Eisengießerei, Blechfabrik, Weberei, Zeugdruckerei u. s. w. — Loslau, 2401 Einw., an einem Nebenflusse der Ober, treibt starke Schuhmacherei u. s. w. — Groß-Rauden, 2290 Einw., ein reger Ort mit ansehnlichen Eisenhüttenwerken. — 11) Kreis Pleß, 18,35 Q.-M., 90.131 Bew., der südöstlichste. — Die Stadt, 3854 Einw., zwischen mehreren Seen, mit 3 Kirchen, schönem Schlosse, Gärten, Weberei, chemischer Fabrik, liegt in dem 20 Q.-M. großen mediatisirten Fürstenthume Pleß, früher eine Secundogenitur von Anhalt-Röthen, zu dem es seit 1765 gehörte. Der jetzige Fürst v. Pleß ist Reichsgraf v. Hochberg, Freiherr zu Fürstenstein, Herr auf Neuschloß u. s. w. und ist Besitzer durch Erbschaft. Dazu gehören Stadt Nikolai, 5001 Einw., so wie Dorf Anhalt, 571 Einw., an der polnischen Grenze, und Deutsch- und Polnisch-Weichsel, an der Weichsel, 717 und 1141 Einw. — Nieder-Goczalowitz, 1212 Einw., wichtiger Badeort mit einer Sodquelle. — Tichau, 3121 Einw., 2,5 M. von Pleß. — Orzesche, 2280 Einw., 4 M. von Pleß, hat Steinkohlenbergbau. — 12) Kreis Tarnowitz, 5,76 Q.-M. mit 38.891 Bew. — Tarnowitz, 6906 Einw., liegt in 919 P. F. = 298,5 m. Höhe. Es ist Sitz des oberschlesischen Bergamtes; umgeben ist es von Eisen- und Bleigruben und hat eine Cementfabrik und Dampf- und Wassermühlen, 2 Kirchen. Dabei das 1784 gegründete Blei- und Silber-Hüttenwerk Colonie Friedrichshütte, 174 Einw. und Friedrichsgrube, 70 Einw. 1872 förderten 690 Arbeiter 217.000 Ctr.;

die Hütte stellte dar: 15.000 Ctr. Glätte, 122 Ctr. Radzionkau, 2629 Einw., 1 1/2 M. von Beuthen, Dorf mit etwas Eisenerz und S. v. Donnersmark'sches Grubenfeld. — 13) Kreis Beuthen, 2,24 Q.-M. mit 15.711 Bew. — Beuthen in Ober-Schlesien (Bythom), 15.711 Einw., am Wasser, in 849 P. F. = 276 m. Höhe, hat 2 Kirchen, 4 Vorstädte, u. auch Zinkgruben. Die polnische Grenze ist 1/2 M. entfernt. Eisen produciert die Friedens- und die Eintrachthütte Beuthner-, Rosamunde-, Clarahütte, welche die übrigen 11 Gruben umschlossen. Die Grubenbesitzer sind im Besitze des Grafen v. Donnersmark. — Orzegow, 4 M. von Beuthen, dabei die Paulus-Steinkohlen-Grube, 1854 erbaute Sobulla-Zinkhütte, die Morgenroth-Zinkhütte, die Gutehoffnung-Zinkhütte; entfeuert die Bobrel-Zinkhütte, die Elisabethengrube und die Eisenhütte Bräutigam-Deutsch-Pietar, 6333 Einw. Scharley mit 4 der bedeutendsten Gruben: Scharley-, Neue Helene-, mine- und Cäcilie-Grube; die großartige Arbeit besorgt eine Anzahl Arbeiter, wie es eine gleiche wo gibt. — Königshütte, 19.500 (146 Soldaten), in 859 P. F. = 276 m. Höhe. Hüttenamt. Die Hütte hat 10 Gruben. Dabei die Alvenslebener-Grube Eisen, und die Lydognia-Hütte, u. producirt. Dazu gehört die Schwiebißer Bergfreiheit. — Schwiebiß, 5260 Einw., Dorf, mit 3 Gruben, der Eisenhütte Wetlem-Grube, einer Chamott-Ziegelei. — Obdul, 3426 Einw., Dorf des Grafen von Donnersmark, wie die vorerwähnten gleichfalls. — Chropaczow, 7 M. von Beuthen, ein Fabrikort, bestanden die Zinkhütten-Werke der sogenannten schlesischen Actien-Gesellschaft Bergbau und Zinkhütten-Betriebe, Silesia I, II, III, die bestehenden Zinkwerke sind. Die Zinkhütte ist Privatbesitz. — Mikulowitz, 4557 Einw., mit 3 Galmei-Gruben. — 14) Kreis Zabrze, 2,1 Q.-M. mit 38.857 Bew. — Bei Zabrze Klein-Zabrze, 5931 Einw., Borze, 5914 Einw., ersteres am Wasser, mit der Donnersmark-Grube, dem Eisenhüttenwerk Redenhütte, Anstalten und einer Dampfmahlmühle die Königin Louisen-Grube, ein bedeutendsten in Preußen. — Kucheln, 2729 Einw., in bedeutendem Kohlenrevier der Zinkhütte Karlsbütte, der Beuthener Hütte und einer Chamott-Ziegelei.

5406 Einw., mit Vorsig'schen  
uben. — Vorsig-Werk, 2748

Einw., 1863 gegründet, hat im Jahre 1873  
gefördert:\*)

0.310 Ctr. Eisenerz durch 289 Arbeiter, 5 Dampfmaschinen von 90 Pferdekraft  
und 6 Dampfachsen,

0.862 Ctr. Kohlen durch 983 Arbeiter, 7 Dampfmaschinen von 1508 Pferdekraft  
und 21 Dampfachsen,

ducirte 463.530 Ctr. Roheisen,  
Ctr. Gußwaaren, durch 350 Ar-  
ad 7 Dampfmaschinen von 1075  
ist, 22 Dampfessel, 3 Hohöfen, 2  
u, unter Verbrauch von 939.140  
les, 1.531.046 Ctr. Eisenerze,  
Ctr. Kalkstein und 24.740 Ctr.  
zu Gußwaaren. — Es wurden  
1260 Ctr. Schmiedestücke, 150.000  
tabeisen und Stabstahl, 156.200  
m- und Stahlbleche, 28.100 Ctr.  
ngots und Stahlguß durch 1000  
26 Dampfmaschinen von 1700  
ist, 15 Dampfhammer, 61 Dampf-  
) Puddelöfen, 25 Schweißöfen, 3  
:, 3 Stahlschmelzöfen, 3 Vorwärm-  
Dampfkrähne, 7 Walzenstraßen,  
nem Verbrauch von 490.000 Ctr.  
, 1.300 000 Ctr. Kohlen und  
Ctr. Schmiedeeisen-Abfällen. —  
is Kattowitz, 3,32 Q.-M. mit  
ker. — Kattowitz, 8132 Einw.,  
n der Eisenbahn, vor 30 Jahren  
es Dorf mit einem Zinkblech-Walzen-  
senbahnschienen-Walzwerk, Maschi-  
nwerkstatt, Eisengießerei, Fanny-Zink-  
Dampfmahlmühle, Bierbrauereien,  
Fabriken, mehreren anderen Zink-  
Steinkohlengruben. Es ist der  
bestituirte Ort der Gegend. —  
Schütz, 4376 Einw., mit Zinkhütten  
inkohlengruben. — Klein-Dom-  
, 3243 Einw., mit der Pauls-  
: und einer Zinkweißfabrik. —  
witz, 6259 Einw., an der pol-  
Grenze, mit Zink-, Eisen- und  
lengruben. — Kosobzin, 2967  
abei der Hohöfen Dietrichhütte und  
bedeutendsten Steinkohlen-Berg-  
: Luisens-Glück-Grube. — Brze-  
2934 Einw., mit Kohlengruben  
riten. — Siemianowitz, 11.419  
mit dem Donnermarkt'schen Stein-  
rke Eugenienglücksgrube und der  
Zinkhütte. — Laurahütte, 1301  
in Eisenhütten-Etablissement, 1838  
t, 6 Hohöfen, 3 Walzhütten und  
werkstatt, mit 8 Dampfesseln und  
pmaschinen von 270 Pferdekraft,  
beiter. — Michalkowitz, 1944  
mit 3 Zinkhütten und 1 Steinkohlen-  
- Antonienhütte, 3766 Einw.,  
Beuthen, Gleiwitz und Nicolai, ist  
Donnermarkt'scher Besitz, mit an-

sehnlichen Kohlengruben, den großen Zink-  
hütten Antonien-, Hugo-, Liebehoffnungs-  
hütte, einer Zinkweiß- und einer Chamott-  
fabrik, einer Knochenmühle, Ziegeleien und  
Thonwaarenfabrik u. s. w. Beim Dorf  
Bolkowine, 964 Einw., eine der ältesten  
Hütten Oberschlesiens, die Thurco-Zinkhütte;  
beim Dorfe Hallemba, 743 Einw., die  
Thurco-Eisenhütte. — Chorzow, 3342  
Einw., mit Steinkohlengruben und Zink-  
hütten.

### c) Sudetischer Grenzgürtel.

16) Kreis Neustadt in Oberschlesien,  
14,19 Q.-M. mit 86.315 Bew. — Die  
Stadt, oder Prudnitz, 10.939 Einw., (315  
Soldaten), an der Prudnica und Braune,  
nahe der österreichischen Grenze, hat 4 Kir-  
chen und viele Industrie; Damastwebereien  
mit 660 Arbeitern, 381 Stühle. — Ober-  
und Klein-Glogau, 4660 Einw. (128  
Soldaten), an der Hohenplotz, mit 3 Kir-  
chen. — Jülg oder Biala, 298 Einw.,  
am Jülzerrwasser. — 17) Kreis Neiße,  
12,64 Q.-M., 93.315 Bew. — Die Stadt,  
19.367 Einw. (4075 Soldaten), an der  
Glaser Neiße, in 641,6 P. F. = 208,4 m.  
Höhe, Festung 2. Ranges, besteht aus der  
Stadt rechts, der Friedrichsstadt links und  
dem Fort Preußen, im NW. der letzteren.  
Sie hat 5 katholische und 2 evangelische  
Kirchen, Gewehr- und chemische Fabrik,  
Tabakfabrik, Spinnerei und Weberei u. s. w.  
Auf dem Kapellenberge ein eiserner Obelisk.  
— Ziegenhals, 4918 Einw., an der  
Viele. — Nahe Patzschau, 4924 Einw.,  
mit 3 Kirchen. — 18) Kreis Grottkau,  
9,23 Q.-M., 44.279 Bew. — Die Stadt,  
4368 Einw. (247 Soldaten), an einem  
Nebenflusse der Neiße, hat 3 Vorstädte, 2  
Kirchen. — Ottmachau, 3357 Einw.,  
an der Neiße. — 19) Kreis Leobschütz,  
12,27 Q.-M., 82.474 Bew. — Die Stadt,  
10.687 Einw. (136 Soldaten), an der  
Zinna, in 501,3 P. F. = 162,8 m. Höhe,  
hat 3 katholische, 1 evangelische Kirche. —  
Bauerwitz oder Babarow, 2403 Einw.,  
an der Zinna. — Flecken Troppowitz,  
511 Einw., am Goldbach. — Flecken  
Deutsch-Neulirch, 1147 Einw., an der  
Troje, mit 2 Kirchen, Schloß u. s. w. —  
Katscher, 3606 Einw., an der Troje, in  
Preussisch-Nähren.



### 3. Der Regierungs-Bezirk Liegnitz,

241,79 Q.-M. mit 983.020 Bew., das westlichste Drittel, von der Faulen Odra nach S., einen Theil der Ober-Lausitz, das Niesen- und umfassend, etwa ebenso groß wie der Reg.-Bez. Breslau. — 119 Frucht-, 29,2 Q.-M. Gras-, 90,4 Q.-M. Holz tragende, 8,3 Q.-M. lose Fläche. — 663,91 Kilom. = 89,4 g. M. Eisenbahnen (1872).

Unter dem Appellations-Gerichte zu Glogau stehen 14 Kreisgerichte. Der Reg.-Bez. ist in 19 Kreise getheilt.

#### a) Fürstenthum Liegnitz.

1) Kreis Liegnitz, 11,34 Q.-M., 50.065 Bew., ohne die Stadt. — Liegnitz, 23.138 Einw. (1627 Soldaten), [3900 Katholiken], an der Katzbach, Mündung des Schwarzwassers, in 377 P. F. = 122,5 m. Höhe, wie in einem Garten liegend, war bis 1758 Festung, von Promenaden und Anlagen umgeben, hat 3 Kirchen und 2 Kapellen, ein großes Schloß, Theater, eine reiche Ritterakademie mit wissenschaftlichen Sammlungen, mancherlei Fabriken und Gewerbebetrieb (Tuch), lebhaften Handel und starken Gemüsebau. — Parchwitz, 1370 Einw., an der Katzbach. — Dorf Wahlstatt, 977 Einw., 1 M. von Liegnitz, hat in einem ehemaligen Kloster, mit 2 mächtigen Thürmen, seit 1838 eine Cadetten-Anstalt. In der Nähe ist auf dem Schlachtfelde zum Andenken an den 26. August 1813 ein Obelisk errichtet (Tatarenschlacht 1241). — 2) Kreis Lüben, 11,21 Q.-M., 33.277 Bew. — Die Stadt, 4848 Einw., am Kalten Bache, mit 4 Kirchen, fabricirt Tuch. — 3) Kreis Goldberg-Saynau, 10,83 Q.-M., 49.695 Bew. — Goldberg, 6718 Einw., an der Katzbach, 830 F. = 260,5 m. hoch, alterthümlich, mit abhängigen Straßen; liefert Tuch, Obst u. s. w. — Saynau, 4967 Einw., an der schnellen Deize, hat 3 Kirchen, treibt Tuchfabrikation. — Dorf Gröbitzberg, 112 Einw., mit einem Schloß.

#### b) Fürstenthum Glogau.

4) Kreis Groß-Glogau, 16,63 Q.-M., 74.237 Bew. — Groß-Glogau, 18.265 Einw. (4060 Soldaten), an der Oder, in 237,7 P. F. = 77,2 m. Höhe, Festung 2. Ranges, mit 2 evangelischen und 3 katholischen Kirchen, schönem Schlosse, worin das Gericht. Fabrication, Handel und Flußschiffahrt. — Volkwitz, 2239 Einw., mit 3 Kirchen. — 5) Kreis Sprottau, 12,92 Q.-M., 33.697 Bew. — Die Stadt, 6209 Einw., an der Sprottau-Mündung (Bober), in 406 P. F. = 131,9 m. Höhe, mit 3 Kirchen, fabricirt Tuch. — Brimkenau, 1676 Einw., nahe der Sprottau. Die Herrschaft dieses Namens gehört dem Herzog

zu Schleswig-Holstein-Sonderburg. — Dorf Mallwitz, mit 2 Schlössern, Eisenhämmer die 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Q.-M. große Herr dem Grafen zu Dohna. — und Nieder-Gulau, 1062 Hütte und Maschinenfabrik u beitem. — 6) Kreis Freistadt 15,57 Q.-M. mit 50.907 B Stadt, 3265 Einw., an der 4 Kirchen, hat berühmte Pfen Neusalz, 5459 Einw., an d 2 Kirchen und einer Brüdergem spinnerei (22.000 Ctr. Flachs, 7 Dampfmaschinen), Weberei und Maschinenbau (mit 5 Dar Handel und Schiffahrt. — I 1296 Einw., an einem Ne Ober. — Schlawa, 879 Ein See, im NW. von Krausta Majorat ist seit 1595 das Karolath, der v. Schönauich gehörig; darin liegt Deuth Ober, 3826 Einw., mit fürstli 2 Kirchen; und gegenüber Dorf 542 Einw., links an der Oder. Grünberg, 15,23 Q.-M., 51. Die Stadt, 11.735 Einw., ga bergen umgeben, hat 2 Kir Vorstädte, starke Tuchfabrikati Seidenmoulinagen, Tabakfabr hat 8 Dampfmaschinen), bedeu bau und Weinbereitung (1871 15.000 Orbst; versendet jäh 50.000 Flaschen Champagner), hasten Handel. — Deutsch berg, 896 Einw., an der Herrschaft gehört der Herzogin — Flecken Saabor, 539 der Ober. Die Herrschaft Prinzen von Schönauich-Karola thenburg an der Oder, hat Woll- und Leinweberei. — Sagan, 19,72 Q.-M., 54.8 Die Stadt, 10.433 Einw., an 351,8 P. F. = 114,3 m Si großes Schloß, Park und Gä chen, ein 1284 gegründetes, r stiner-Chorherren-Stift, bedeu fabriken (1600 Arbeiter), weberei, Papierfabrik, Kupferha Das Lehnfürstenthum Sa 22 Q.-M., gehört der Herzogin rand-Perigord, Herzogin von

von Kurland und Sagan. —  
 rg am Bober, 879 Einw. —  
 1235 Einw., an der Neiße.

stenthum Jauer.

eis Jauer, 5,83 Q.-M., 33.601  
 ie Stadt, 9963 Einw., an der  
 Neiße und am Fuße des Ge-  
 594,4 P. F. = 193 m. Höhe,  
 en, ein Zuchtthaus, den größten  
 rkt Schlesiens (für das Riesens-  
 ertigt viele Würste, Handschuhe,  
 wand, Leder, Tabak u. s. w. —

Schönan, 6,20 Q.-M., 26.082  
 ie Stadt, 1335 Einw., an der  
 - Zwischen hier und Jauer die  
 Berge, nicht ohne Naturschön-  
 t zahlreichen Marmorbrüchen. —

rg, 669 Einw., am Bober, mit  
 — Dorf Tiefhartmanns-  
 Einw., mit einem Schloß und  
 rilation. — 11) Kreis Wollen-  
 Q.-M., 32.401 Bew. — Die  
 34 Einw., an der wüthenden  
 große Baumwoll- und Lein-  
 ution u. s. w. Bergschloß Wol-  
 t colossalen Ringmauern und  
 F. hohen Thurme. — Hohen-  
 3, 304 Einw., am Strigauer-  
 eibt Leinweberei. Schlacht am  
 45. — Flecken Alt-Reichenau,  
 w. — Flecken Rudelstadt,  
 , am Bober, hat einen Gesund-  
 gewinnt Kupfer. — 12) Kreis

in Schlesien, 7,06 Q.-M.,  
 v. — Die Stadt, 5673 Einw.,  
 und am Fuße des Riesenge-  
 schönem Thale, hat 3 Kirchen,  
 erei, Weberei, viele Bleichen und  
 andel u. s. w. — Liebau am  
 15 Einw., hat bedeutende Lein-  
 Baumwollwaarenfabriken, große  
 berg- und Trodengarnspinnereien  
 17 Einw., am Riesengebirge, hat  
 Manufakturen (400 Arbeiter),  
 fabrik u. s. w. — Borwerf  
 , 130 Einw., mit prächtiger  
 röfste Orgel Schlesiens, 2606  
 und den Besitzungen der ehema-  
 n, gefürsteten Cistercienser-Abtei,  
 gestiftet, 1810 säcularisirt ward;  
 Lustort Bethlehem. — 13) Kreis

am Bober, 10,64 Q.-M.,  
 ew. — Hirschberg, 11.776  
 2 Soldaten), am Bober, in der  
 mer Ebene, 1054 P. F. =  
 hoch, mit 4 Kirchen, hat Spin-  
 nereien, Strumpfwirkerei, Spitzen-  
 Bleichen, Papier- und Porcellan-  
 Dampfmaschinenfabrik, Zucker-  
 und ist Mittelpunkt des schlesischen  
 Handels (1871 versandt 18.991

Einw.)

Einw.)

Einw.)

Einw.)

Einw.)

Einw.)

500 Hilfsarbeitern außerhalb der Hütte. Gasthof und Vergnügungs-Etablissements. Unfern der Zalenfall. — 14) Kreis Löwenberg am Bober, 13,36 Q.-M., 67.037 Bew. — Die Stadt, 4798 Einw., am Bober, hat 3 Kirchen, Leinweberei, Bleichen u. s. w. — Greifenberg am Queis, 2845 Einw., 3 Kirchen, treibt viel Weberei. — Friedeberg, am Queis, 2496 Einw. — Lähn, 1061 Einw., am Bober, 2 Kirchen, Weberei, chemische Fabrik, Uhrmacherei (120 Arbeiter). — Liebenthal, 1852 Einw., am Queis, hat 4 katholische und 1 evangelische Kirche. — Herrschaft Hohlstein, des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen. — Dorf Flinkenberg, 1616 Einw., in reizendem Thale, mit berühmten Sauerbrunnen, gehört mit der ganzen Herrschaft Greiffenstein dem Grafen v. Schaffgotsch. — 15) Kreis Bunzlau (Boleslavia), 18,48 Q.-M., 57.499 Bew., hat mehrere Eisenwaarenfabriken mit mehr als 500 Arbeitern. — Die Stadt, 8812 Einw., am Bober, in 591,7 P. F. = 192,2 m. Höhe, mit 2 Kirchen, Waisenhaus, berühmten Töpfereien, Tuchweberei, chemische und Tabakfabrik u. s. w. Eine 38 F. hohe eiserne Denksäule Kutusows, der 1823 hier starb. Westlich Koblfurt, 1100 Einw., in 529 P. F. = 171,84 m. Höhe, am Anfange der schlesischen Gebirgsbahn. — Dorf Gnadenberg, 469 Einw., Herrnhuter-Colonie, mit Zwirn- und Manchesterfabrik. — Naumburg am Queis, 2006 Einw., hat 2 Kirchen, ein aufgehobenes Kloster; Weberei, Bleicherei, chemische Fabrik, Töpferei u. s. w. — Flecken Walbau, 2565 Einw.

#### d) Oberlausitz.

16) Kreis Lauban, 9,22 Q.-M., 64.988 Bew. — Die Stadt, 9087 Einw., am Queis, in 660,7 P. F. = 214,6 m. Höhe, mit 3 Kirchen, einem Nonnenkloster von 1320, Waisenhaus; Weberei (über 1 Mill. Duzend leinene Taschentücher =  $1\frac{3}{4}$  Mill. Thlr., und  $\frac{1}{2}$  Mill. Duzend baumwollene =  $\frac{1}{3}$  Mill. Thlr.), Bleicherei, Glockengießerei u. s. w. — Schönberg, 1335 Einw., am Rothwasser, fabricirt Wollstoffe, Schönberger Zeug oder Mesolan, Teppiche, Decken, Kattun, Strümpfe u. s. w. — Dorf Hennerdorf, 2031 Einw., zählt viele Leinweber, Stellmacher, Blasinstrumentenmacher. — Marklissa, 2259 Einw., am Queis, hat viel Weberei, auch in Fabriken. — Flecken Wigandsthal-Meßersdorf, 1170 Einw., 432 m. hoch, am Fuße der Tafelfichte, reizend gelegen, mit einem gräflichen Schlosse (darin Sammlungen und Bibliothek), hat Papierfabriken. — Dorf Geißdorf, 2527 Einw., mit Fabrik-Industrie. — Dörfer Langenöls, 3383 Einw., sehr weitläufig, mit starker

Weberei. — Seidenberg, 491 an einem Nebenflusse der Neiße, berei, Töpferei u. s. w. — 17) Görlitz, 15,57 Q.-M. mit 46.5 ohne die Stadt. — Görlitz, 42.2 (2119 Soldaten), an der Neiße, P. F. = 221,1 m. Höhe, Haupt Oberlausitz, reich und industriös, an am Abhange erbaut,  $\frac{1}{2}$  M. von Landkrone. Görlitz hat stattliche Thürme, schöne gothische Kirchen (St. Pauls von 1423 bis 1497 gebaut, im Innern 77 F. hoch, von 24 getragen, mit berühmter Orgel u. 232 Ctr. schweren Glocke; Frei 1419 bis 1494; katholische Kirche vor Rathhaus. Eine alte Bastion, die jetzt Hauptwache und daneben das Schauspielhaus; hüt lagen, darin das ständische Theater. Im NW. der Stadt die heilige Kre eine Nachahmung des heiligen Görlitz hat Webereien, große Tuch Spizen- und Wattenfabrik, Led Tabakfabrik, Bleichen, Glashütte Nähe; Getreidemärkte und lebhafter Ueber das Neißethal führt auf 30 36,4 m. hoch, eine 487 m. lange einer der großartigsten Viaducte in lichen Deutschland. — Reichenbach Einw. — Dorf Königshain, 131 mit 2 Schlössern. — Flecken Roth 2415 Einw. — 18) Kreis Hoyerswerda an der Neiße, 20,17 Q.-M. m Bew. — Hoyerswerda an der Neiße oder in der Lausitz, 1352 Einw. Neiße, mit 2 Kirchen und 1 S Colonie Niesky, 1222 Einw., an Schöps, Herrnhuter-Colonie; Päd — Muskau, 2840 Einw., an d mit 3 Kirchen, einem schönen Schloße, einer Kustkammer und Sechenswitzer einem berühmten Park von mehr 1000 B. Fläche, einem Gesundbrunnen 1823 eingerichteten Hermann-Frieden einem Alaunwerke in der Nähe. entfernt das fürstl. Jagdschloß Herrnhuter Ruhe, im Walde, mit schönen Gärten. Die freie Erb- und Standesherren Muskau, etwa 9 Q.-M., incl. 5,6 Wald, wozu außer der Stadt Muskau 14 Ortschaften mit nahe an 14.000 E gehören, ist 1846 an den Prinzen der Niederlande verkauft. — Kreis Werdau, 15,42 Q.-M., 31.138 Bew. Stadt, 2486 Einw., an der Elster, hat starke Schuhmacherei berei. — Wittichenau, 2194 E der Schwarzen Elster, mit Viehmärkte Industrie, gehört dem katholische frauenstift Marienstern in der s Oberlausitz. — Ruhland, 1651 mit 2 Kirchen; treibt starken Fisch

## VI. Die Provinz Sachsen,

148,73 Q.-M. mit 2.103.174 Bew. — 280,4 Q.-M. sind Frucht-, 66,3 Q.-M. Gras-, 90,7 Q.-M. Holz tragende, 20,8 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — Diese zeriffene Provinz, obwohl nicht groß, doch von doppeltem Flächeninhalt wie das Königreich Dalmatien, umschließt die Anhaltinischen und die Schwarzburgischen Unter-Länder, und einige Parcellen liegen davon getrennt im Thüringischen. Sie ist zusammengesetzt aus den ehemaligen Hochstiftern Merseburg und Naumburg-Beiz, dem Fürstenthum Querfurt, einem Theile der Grafschaft Mansfeld, dem sächsischen Saalkreise, dem größten Theile des sächsischen Thüringer Kreises, Theilen des Leipziger, Meißenschen, Neustädter und Voigtländischen Kreises, der Grafschaft Henneberg; aus der Altmark, dem Herzogthum Magdeburg, dem Fürstenthum Halberstadt, den ehemaligen Kurmainzischen Besitzungen, 2 freien Reichsstädten u. s. w. — Diese Provinz ist zur Hälfte Gebirgsland und zur Hälfte Schwemmland; in ersterem sind 79% der Fläche, in letzterem 23% Lehm- und Thonboden; in ersterem 6,3%, in letzterem 44,5% Sandboden und (in letzterem) 5,8% Moorboden. Der Reg.-Bez. Magdeburg hat 33,4% seiner Fläche Sand, Merseburg 22,8, Erfurt 4,6%. Alles bessere Ackerland findet sich in der Nähe der Elbe; dort unterscheidet man den für Weizen ungemein fruchtbaren Klai Boden, d. i. Elbschlid, und den Heegerboden, der durch Ueberschwemmungen fruchtbar gewordener Sandboden ist. Die Abniederung wird innerhalb des Kreises Torgau breiter und erreicht bei Wittenberg und im Kreise Kalbe ihre größte Breite; unterhalb Magdeburgs verengert sie sich wieder; dann folgt ein weites Niederungsgebiet, das  $\frac{1}{3}$  des Kreises Osterburg umfaßt. Hier breitet sich die durch ehemalige Ueberschwemmungen mit Schlid bedeckte und ihrer Fruchtbarkeit wegen weit bekannte Wische aus, die seit dem 12. Jahrh. durch flamländische Colonisten eingedeicht ist. Zwischen der Elbe und dem Fläming herrscht Sand, und auch die Schwarze Elster durchfließt kein günstiges Terrain. Entz von der Elbe wird der Lehm häufiger und der Boden besser; aber auch in der Altmark hat man im Allgemeinen Sand, daneben auch zahlreiche fruchtbare kleine Niederungen, selbst ausgedehnte Moor- und Torfbrüche, zum Theil meliorirte Moräste. — Die Umgebung Magdeburgs hat den besten Ackerboden des Gebirgslandes. In den Kreisen Halberstadt und Aschersleben begleitet das Gebirge guter Weizen- und Gerstenboden. Aber es fehlt auch hier nicht an urbar gemachten großen Brächen, so wie nicht an reichlichen Salz-, Kohlen- u. s. w. Massen. — Die Höhe des Harzes hat mit Felsbrocken gemengten Lehm Boden und ausgedehnte Torflager. Die tieferen Gehänge und geschützteren Thäler sind mit günstigem Boden bedeckt, der auf dem Muschellalk weniger gut ist. Besonders geschätzt ist der Thalgrund der Unstrut und Helme (Goldene Aue), mit ihrem durchlassenden Untergrunde. Auf den Hochebenen hier zwischen Harz und Thüringer Walde ist der Boden ganz verschieden, je nach der geognostischen Unterlage, aus deren Verwitterung er entstanden ist. Die Kreise Heiligenstadt und Worbis, also das Eichsfeld, haben hier den ärmlichsten Boden. Die Saalegegenden dagegen gehören zu den fruchtbarsten Theilen der Provinz. — Sachsen ist durch seinen Landbau berühmt, aber nicht allein durch den Getreidebau; man cultivirt in ausgedehnter Weise Kunkelrüben (3 Mill. Ctr.), Kohlen, Senf, Kümmel, Anis, Tabak, Flachs, Mohn. Im Allgemeinen ist die Landwirtschaft sehr gestiegen; namentlich steht die Wirthschaft auf den Gütern in Schleifstädt und Hundisburg auf bedeutender Höhe. Im Magdeburgischen gewinnt man viel Weizen, in der Altmark und im Merseburgischen herrscht Roggen vor, an den Saale-Ufern selbst Weizen, wie auch im Reg.-Bez. Erfurt. Die Goldene Aue ist wegen ihrer Fruchtbarkeit berühmt; in dem dünnen, hochliegenden Eichsfelde dagegen gewinnt man ausreichend nur Hafer und Gerste. — An Produkten des

Mineralreiches liefert diese Provinz: Dachschiefer (Lautenthal im Harze) Kohlen (Wettin und Löbejün, 320.000 Tonnen), Braunkohlen in mächtigen Torf, Kupfer, Silber, Salz (Staßfurt, ein weit über 1000 F. mächtige Schönebeck, Halle, Dürrenberg, Artern).

Sachsens bedeutende Industrie umfaßt ansehnliche Spinnereien; es für Baumwolle, Leinen, Wolle und gemischte Stoffe Tausende von Stühlen hat Oelmühlen (nächst der Rheinprovinz die meisten); chemische Fabriken Siedereien; die meisten Rübenzuckerfabriken ( $\frac{4}{7}$  aller); Stärkefabriken; in Rheinprovinz die meisten Knopffabriken; fast die Hälfte aller Schokoladen- und Kaugummi-Fabriken; nächst der Rheinprovinz die meisten Essigfabriken. Die Gewinn von Mineralölen und Paraffin aus Braunkohlen gehört fast ganz dieser an. 1871 bereiteten 2668 Arbeiter aus 12.890.952 Hectoliter Kohlen 600.000 Ctr. Paraffin, 300.000 Ctr. Brennöl und etwa 90.000 Ctr. Nebenprodukt Schmier- und Gasfabrikation, im Werthe von etwa 12 Mill. Mark.

## 1. Der Regierungs-Bezirk Magdeburg,

204,43 R.-Q.-M. mit 854.591 Bew., der nördlichste Theil, bestehend Herzogthum Magdeburg, der Grafschaft Barby, der Altmark, den Fürstentümern Halberstadt und Quedlinburg, und der Grafschaft Wernigerode. — 118 sind Frucht-, 39,8 Q.-M. Gras-, 41,9 Q.-M. Holz-tragende, 9,1 Q. ertraglose Fläche. — 1483,33 Kilom. = 199,9 g. M. Eisenbahnen (18

Unter dem Appellations-Gerichte zu Magdeburg steht das Stadt- und Kreisgericht ebenda und 9 Kreisgerichte. Der Reg.-Bezirk ist in 15 Kreise getheilt. Haupt-Zoll-Ämter sind nicht vorhanden; Haupt-Steuer-Ämter sind zu Burg, Erfurt, Halberstadt, Halle, Langensalza, Mühlhausen, Magdeburg, Naumburg, Nordhausen, Salzwedel, Stendal, Wittenberg.

### a. Herzogthum Magdeburg.

1) Magdeburg, mit Gebiet, 0,932 Q.-M., 104.873 Bew., links an der Elbe, in 152 P. F. = 49,4 m. Höhe. Die Altstadt nebst Sudenburg, 84.401 Einw. (wobei 6337 Sold.), die Neustadt 20.412 Einw. (wobei 259 Sold.), und Budau 9696 Einw. (wobei 89 Sold.), wovon auf den Stadtkreis 9696 kommen. Festung 1sten Ranges und wichtige Handels- und Fabrikstadt, Mittelpunkt von 4 Eisenbahnen. Die Sternschanze, auf einer Insel ist Citadelle; rechts von der Elbe liegt die Thurmshanze. Von S. nach N. durchschneidet die Stadt die belebteste Straße, der Breite Weg. Der Dom, auf dem Domplatze, 1208 oder 1211 bis 1363 erbaut (1520 wurden die Thürme beendet, von denen der nördliche, ganz ausgebaute 103,6 m. hoch ist), 110 m. lang, ist eine der schönsten Kirchen in Nord-Deutschland. Hier ruht Kaiser Otto der Große; unter den zahlreichen Denkmälern ist das des Erzbischofs Ernst 1497 von P. Bischer gefertigt. — Vor dem Rathhaus (1691) steht auf dem Markte das wohl 900 Jahre alte Reiterbild Otto des Großen. — Der Fürstenwall an der Elbe,

unterhalb casemattirt, ist der beliebteste Spaziergang. Auf der Höhe im Friedhelms-Garten am Glacis steht ein aus Schinkel gebautes Gesellschaftshaus an der Stelle des 937 gegründeten, 1812 einst berühmten Benediktiner-Klosters. — Südlich daran die Stadt Budau, 9696 Einw., mit vielen Lauben und Gärten, mit großer Eisengießerei und Maschinenfabrik (800 Arbeiter), Zuckerraffinerie etc. — Unter den verschiedenen Zweigen sind namentlich die Eisen- und Maschinenfabrikation (471 Fabriken) die Eichen-, Tabak- und Schokoladen-Fabrikation etc., besonders in der Stadt Sudenburg, zu nennen; Brauereien sind vorhanden. Der lebhafteste Handel wird namentlich an der Elbe die Elb-Dampfschiffahrt unterhalten. Kreis Wolmirstedt, 12,37 Q.-M. Bew. — Die Stadt, 3742 Einw. an der Elbe, hat viel Industrie. — Der Kreis Ammensleben, 1811 Einw., mit 140 Stühlen, 250 Arbeiter. Kreis Neuhaldensleben, 12,04 Q.-M. 50.008 Bew. — Die Stadt, 53 an der Elbe. — Die Dörfer Alt- und Neuhaldensleben, 2020 Einw. und Hund- und Hühnerleben, 1000 Einw., Nathusius gehörig, für Ackerbau, mit Schloß und Gärten, und zahlreiche Fabrik-Anlagen; man macht Bier, Essig, Porcellan, Steingut, Pottasche, Vitriol, Obstwein, Rüb- und Zuckerrüben etc. — Flecken und Dörfer: Haldensleben, 602 und 1040 Einw. Erxleben, 1573 Einw.; mit

Steinbrüchen zc. Die großen Grundbesitzer sind hier die Grafen von der Schulenburg, die von Alvensleben, die von Beltheim. — Dörfer Sommerdorf, 674 Einw., und Sommersenburg mit Rittergut, 846 Einw., Majorat Gneisenau's, der hier ruht. — 4) Kreis Wanzleben, 9,67 Q.-M., 66.768 Bew. — Wanzleben, 4446 Einw., an der Saale. — Egeln, 4553 Einw., an der Bode, hat 3 Kirchen, Brauereien, Zuckersfabrik zc. — Hadmersleben, 1032 Einw., an der Bode. — Seehausen bei Magdeburg, 3044 Einw. — 5) Kreis Halbe an der Saale, 9,35 Q.-M., 75.451 Bew.; 10 große Rübenzuckerfabriken haben 28 Dampfmaschinen und 1870 Arbeiter. — Halbe an der Saale, 7040 Einw., links am Flusse, mit 2 Kirchen und Schloß, Spinnerei, Weberei, Tuch- und Friesfabrik, Papier-, Tabak- und Zuckersfabriken. — Flecken Frohse, 1296 Einw., links an der Elbe. — Schönebeck, 9877 Einw. (129 Sold.), links an der Elbe, in 149 P. F. = 48,4 m. Höhe, mit der größten Preussischen Saline, 1704 gegründet; chemische Fabrik (392 Arbeiter), Pulver- und Zündhütchen-, Papier-, Watten-, Stärkesfabrik. Es producirte 1872: 1.346.460 Siedesalz. Ein 476 m. tiefes Bohrloch, wovon 170 m. im Steinsalz. 1871 producirte die chemische Fabrik 112.000 Ctr. Schwefelsäure, 8500 Ctr. Salpetersäure, 145.000 Ctr. Salzsäure, 51.000 Ctr. calcimirte Soda, 20.000 Ctr. krystallisirte Soda, 6000 Ctr. kauftische Soda, 82.000 Ctr. Sulfat, 15.000 Ctr. Chorkalk. — Summa 600.413 Thlr., bei 4 Dampfmaschinen und 415 Arbeitern. — Groß-Salze, 2597 Einw. Es ist mit den beiden vorigen durch Colonistenstraßen verbunden. Dabei Burg Schadeleben, Strafanstalt; Bad Elmen, 118 Einw., Soolbäder; und Dorf Alt-Salze, 1080 E., mit den Salzquellen, 1/2 Stunde langen Gradirhäusern, und 2200 m. langen Röhrenleitungen bis Schönebeck. — Staßfurth, 10.327 Einw., an der Bode, in 202 P. F. = 65,6 m. Höhe. Steinsalzlager und Saline. 1843 aufgefunden, in 816 F. Tiefe. 1856 wurde in 1066 F. Tiefe die jetzige Abbauföhle erreicht. 1858 fand die anhaltische Regierung dasselbe Lager. Das Lager ist 970 F. = 215 m. mächtig. 1872 betrug bei 536 Arbeitern die Förderung über 1 Mill. Ctr. Steinsalz und fast 4 Mill. Ctr. Kalisalz. — Der anhaltische Theil, Leopoldshall, förderte 1872 mit 722 Arbeitern gegen 6 Mill. Ctr. Stein- und Kalisalz. — Alten (Aquae Saxonicae) 5270 E., links an der Elbe, mit chemischer Fabrik, Weberei zc. Hier und in den nahen Orten zahlreiche Rübenzuckerfabriken, die an 2000 Arbeiter beschäftigen. — Barbey, 6212 Einw., links an der Elbe; die ehemals hier bestehende Herrnhuter-Colonie ist aufgelöst und das Pädagogium nach Niesky

verlegt. Eine solche befindet sich aber in dem 4eckigen Flecken Gnadau, 567 Einw. — 6) Kreis Jerichow I. (Loburg), 24,49 Q.-M. mit 64.797 Bew. — Loburg, 2041 Einw., hat viel Industrie. — Burg, 15.184 Einw., an der Zhle, in 131,4 P. F. = 42,7 m. Höhe, mit 4 Kirchen, hat viele Wollspinnereien, Tuchwebereien, Walkereien, Färbereien zc., von französischen Protestanten gegründet; die 11 großen Fabriken zählen 9843 Arbeiter, 10.000 Feinspindeln, 227 Stühle, 11 Dampfmaschinen. — Möckern, 1632 Einw., an der Elbe. — Sommern, 2389 Einw., an der Elbe. — Flecken Görzke, 1475 Einw., liefert Dachschindeln und Steinkrüge. — Ziesar, 2702 Einw., am Finer-Bruche, hat viel Fabrication. — Flecken Leitzkau, 1182 Einw., mit 2 Kirchen, 2 Schöffnern, hat großen Kirschenbau. — 7) Kreis Jerichow II. (Genthin), 24,425 Q.-M. mit 52.920 Bew. — Genthin, 3523 Einw., am Blauenschen Canal und der Stremme, in 112 P. F. = 36,4 m. Höhe Jerichow, 1743 Einw., rechts nahe der Elbe. — Sandau, 2143 Einw., rechts an der Elbe. — Parey, 1751 Einw. — Wusterwitz, 1138 Einw.

#### b. Die Altmark.

8) Kreis Stendal, 15,96 Q.-M., 48.830 Bew. — Die Stadt, 9938 Einw., nahe der Uchte-Quelle, in 101,4 P. F. = 32,9 m. Höhe, Hauptort der früher Nordmark oder Mark Salzwedel (nach ihrem ehemaligen Hauptorte) genannten Altmark; sie hat 5 Kirchen und ist nicht ohne Industrie. — Tangermünde, 4854 E. (129 Sold.), an der Elbe und Tanger, sehr alt, früher Residenz der Kurfürsten, mit altem Schlosse und Rathhause; große Fabrikthätigkeit und Schiffahrt. — Arneburg, 2042 Einw., links an der Elbe, hatte ehemals ein Schloß und war kurfürstliche Residenz. — Bismark, 2065 Einw. — Dorf Klöden oder Kläden, 377 Einw., Stammort des schon a. 1180 vorhandenen v. Klödenschen Geschlechtes. — 9) Kreis Osterburg, 10,64 Q.-M., 44.998 Bew. — Die Stadt Osterburg in der Altmark, 3518 Einw., an der Biese. — Seehausen in der Altmark, 3992 Einw. — Werben in der Altmark, 1736 Einw., links an der Elbe, gegenüber der Havel-Mündung, in der Wische, mit einer alterthümlichen Kirche der Johanniter-Ritter. — Arendsee, 2143 Einw., Klosterkirche von 1182. — 10) Kreis Salzwedel, 21,55 Q.-M., 50.185 Bew. — Die Stadt, früher Soltwedel, 8344 Einw. (427 Sold.), an der Teetze, hat 5 Kirchen, Fabriken, Zuckerraffinerie, Brauereien, lebhaften Handel. — Halbe an der Milde, 1682 Einw., im Halbeschen Werder. — 11) Kreis Gardelegen, 23,27 Q.-M., 49.526 Bew., die Braunschweigische Enclave Kalvörde um-

schließend. — Die Stadt, 6266 Einw. (243 Sold.), an der Milbe, hat 2 Kirchen, etwas Fabrikthätigkeit, Brauereien zc. — Dorf Pöhlungen, 1199 Einw.; ein königliches Jagdschloß, 1555 im großen Pöhlinger-Forst erbaut, der ein Theil eines bis Königs-Lutter reichenden, 11 M. langen, 3 M. breiten Waldes ist. — Debitzfelde, 1911 Einw., an der Aller. — Klöße, 2714 Einw., an der Bümiz.

### c. Fürstenthum Halberstadt.

12) Kreis Halberstadt, 8,75 Q.-M. mit 32.574 Bew., ohne die Stadt. — Die Stadt 25.431 Einw. (452 Sold.), in 35,5 P. F. = 115,3 m. Höhe, an der Holzemme, in fruchtbarer Ebene, Hauptstadt des ehemaligen Fürstenthums, hat 6 evangelische und 2 katholische Kirchen, 3 Stifter: eine alte, stille Stadt mit mancherlei Fabrikthätigkeit. An dem mit Bäumen bepflanzten Domplatze steht die 1135 bis 1146 gebaute Liebfrauenkirche und der Dom, aus der Mitte des 13. Jahrhunderts, 1850 hergestellt. Große Handschuhfabrikation. Nahe die mit Anlagen geschmückten Spiegelberge. — Darbesheim, 1363 Einw. — Osterwieh, 3187 Einw., an der Ilse, mit 2 Kirchen. — Hornburg, 2489 Einw., an der Ilse, treibt starken Hopfenbau. — Derenburg, 2668 Einw., an der Holzemme (27fölbiges Echo; es wiederholt Conturbabantur Constantinopolitani innumerabilibus sollicitudinibus). — 13) Kreis Ascherleben, 8,99 Q.-M., 45.596 Bew. — Die Stadt, 8024 Einw., an der Bode. — Gröningen, 2740 Einw. — Schwanebeck, 2732 Einw. — Kroppenstedt, 2191 Einw. — Wegeleben, 2885 Einw., an dem Goldbach und der Bode. — 14) Kreis Ascherleben (Quedlinburg), 8,00 Q.-M., 62.610 Bew. — Die Stadt, 16.741 Einw. (595 Sold.), an der Eine, hat 3 Kirchen, und ist eine der ältesten Städte, früher Hauptort der Grafschaft Askanien oder Ascherleben; dabei auf einem Berge die Ruine Askanien, jetzt eine Gastwirthschaft. Die Stadt hat Fabrik- und Gewerbethätigkeit. — Rochstedt, 2061 Einw., an einem Nebenflusse der Bode, in 350 P. F. = 113,7 m. Höhe — Dorf Thale, an der Bode, 1449 Einw., hat ein Eisen- und Blechhüttenwerk und liegt am Fuße des relativ 770 F. hohen Roßtrappfelsens (1100 P. F. Meereshöhe = 357,3 m.) am N.-Rande des Harzes. Die Felsplatte Hexen-

Tanzplatz ist 880 F. = 276 m. hoch. Am Eingange zum Bodethal liegt Soolbad Hubertusbrunnen. — Berode, 969 E., in 800 P. F. = mit dem Beringer Bade, freundliche Gänge zum N.-Harze gelegen. — Schleiften Burg Regenstein ober im N. von Blankenburg, in 800 P. m. Höhe, ein auf einer Reihe hoher steil aufsteigender Saale a. 919 gegründetes Schloß, von hübscher Aussicht bietet. — Quedlinburg, 16.400 Einw. (249 Sold.), an 400 P. F. Höhe = 130 m., hat 7 Kirchen, mit regem Fabrik- und Gewerbsleben, bedeutende Handel. a. 920 gründete Heinrich 1. die Stadt, die eine betheiligt umgibt. Sie war Lieblings-Aufenthalt des deutschen Kaiser sächsischen Statthalter der Höhe liegt ein großes, Stiftschloß, einst unter gefürstlichen, mit einer Stiftskirche, wo Kaiser und Mathilde ruhen; in der Nähe von Königsmark. Quedlinburger Hof und R. Ritters Geburtsort. Brühl steht beider Denkmal. — (Grafschaft) Bernigerode, 4, 21.659 Bew., die Standesherrschaft der Grafen zu Stolberg-Bernigerode Stadt, 6792 Einw., an der Höhe am N.-Fuße des Brodens, in 7243 m. Höhe, hat 3 Kirchen, ein Silbergeschloß (mit einer Bibliothek in 2 Bänden und einem Thiergarten) Höhe; sie fabricirt Leinen, Tuch, einen Kupferhammer zc. — Fleckenburg, 3200 Einw., 800 P. F. Höhe, hat 2 Schlösser, Grafschaft Bernigerodische Eisen-Faktorei arbeitern und 8 Dampfmaschine Wasserrädern zc. — Hilttenort, 348 Einw., in 1600 P. F. = 51 das höchste im Harze, auf dem Broden; in der Nähe die Felsenher, Hohnklippen, Feuersteinwerk Dorf Passerode, 1829 Einw. Höhe = 243,6 m., an der Höhe einem Blaufarbenwerk zc. — Der auf dem Broden oder Blockberg (1140,84 m. hoch), wird seit dem Grafen Stolberg verwaltet; 44 F. hoher Aussichtsturm. Der fast einen Umkreis von 15 M. bis zu den Thürmen von Magdeburg, Erfurt, Gotha, Kassel, Göttinger Braunschweig, Stendal.

## 2. Der Regierungs-Bezirk Merseburg,

181,51 Q.-M. mit 879.230 Bew., durch die Anhaltinischen Länder v getrennt, ein historisch sehr componirtes Städt Land, fast überall flach und

nur im W. bergig. — 121,7 Q.-M. sind Frucht-, 20,7 Q.-M. Gras-, 33,6 Q.-M. Holz tragende, 9,4 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — 617,57 Kilom. = 83,2 g. M. Eisenbahnen (1872).

Unter dem Appellations-Gerichte zu Raumburg stehen 15 Kreisgerichte. Der Reg.-Bezirk ist in 17 Kreise getheilt.

a. Herzogthum Sachsen.

1) Kreis Merseburg, 10,24 Q.-M., 63.693 Bew., wesentlich das ehemalige Hochstift Merseburg. — Die Stadt, 13.356 Einw. (470 Sold.), an der Saale, in 299,7 P. F. = 97,3 m. Höhe, hat 4 Kirchen, dabei ein berühmter Dom von a. 1200 (Grab Rudolphs von Schwaben; eine sehr große Orgel mit 100 Registern und mehr als 5600 Pfeifen); ein stattliches Schloß, jetzt Regierungsgebäude, das nebst dem Dome 7 Thürme hat. Baumwoll- und Wollfabrik, Bleicherei, Papier- und Tabakfabrik, berühmte Bierbrauerei. — a. 933 Sieg Heinrich I. über die Ungarn. Im SW. (im Kreise Querfurt) Dorf Rossbach, 689 Einw., mit Braunkohlengruben. Schlacht 5. Nov. 1757, die durch eine eiserne Denksäule bezeichnet ist. — Im SO. Elzen, 2647 Einw., am Flossgraben, mit einem Schloß, 1/2 Stunde im N. das Denkmal an der Stelle, wo Gustav Adolph gefallen. Dabei Dorf Groß-Görschen, 481 Einw., Schlacht 2. Mai 1813. — Dorf Altranstädt, 463 Einw., an der sächsischen Grenze; Friedensschluß 1706. — Dorf Dürrenberg, 202 Einw., mit wichtiger Saline (1763 gegründet) und Braunkohlengruben, producirt 1871 bei 205 Arbeitern 451.000 Etr. Siedesalz in 5 Gradirhäusern und 9 Siebepfannen. — Dorf Kößschau, 557 Einw., mit Saline und Salzmagazin. — Schleuditz, 3555 Einw., an der Elster. — Lanchstedt, 1897 Einw., an der Saucha, mit Schloß und Mineralbad. — Schafstedt, 2479 Einw., an der Saucha. — 2) Kreis Delitzsch, 13,42 Q.-M., 57.460 Bew., ein Theil des ehemaligen Leipziger Kreises. — Die Stadt, 8111 Einw., an der Elbber, hat 3 Kirchen, treibt Weberei, starke Strumpfwirkerie, Bleicherei, Tabakfabrik u. s. w. — Eilenburg, 10.135 Einw., auf einer Mulde-Insel, hat 2 Kirchen, bedeutende Baumwoll-Weberei (800 Arbeiter), Lein-, Strumpf- und Bandweberei, Woll-, chemische Fabrik, Tabakfabrik, bedeutenden Hopfenbau. Nahe die Eisengießerei Erwinhof. — Landsberg bei Halle, 1406 Einw., am Strengbach. — 3) Kreis Wittenberg, 12,40 Q.-M., 48.189 Bew. — Die Stadt, 4972 Einw., an der Elbber, nahe der Mulde, in 244,4 P. F. = 79,4 m. Höhe, treibt etwas Fabrikation. — Creppin, 484 Einw., Braunkohlengruben, Thonwaaren- und Ziegelfabrik, mit 300 Arbeitern und 8 Dampfmaschinen. — Dreßna, 2166 Einw., am Rheinbache. —

Gräfenhainchen, 3010 Einw., in 392,7 P. F. = 127,5 m. Höhe P. Gerhards Geburtsort. — Zörbig oder Klein-Zerbst, 3222 Einw., am Strengbach, mit Weberei, starkem Gartenbau u. s. w. — Düben, 3683 Einw. (247 Sold.), an der Mulde. Nahe Dorf Schwemsaal, 609 Einw., mit großem Alaunwerke, 121 Einw. — 4) Kreis Wittenberg, 14,66 Q.-M., 50.525 Bew. — Die Stadt, 11.569 Einw. (1545 Sold.), rechts an der Elbe, in 223,4 P. F. = 72,6 m. Höhe, seither Festung, ehemals Hauptstadt des sächsischen Kurkreises, auch Residenz der sächsischen Kurfürsten, bis 1547; mit einem alten Schlosse, das bis jetzt Cittabelle war, einer 1000 F. langen, 23 F. breiten Brücke über die Elbe, und 2 Kirchen. In der Schloßkirche, deren Thürnen jetzt metallene sind, seit die älteren von den Franzosen verbrannt wurden, ruhen Luther, Melancthon und der Kurfürst Friedrich der Weise; letzterer hat ein Denkmal von Peter Vischer. Im ehemaligen Augustinerkloster ist Luthers Mönchszelle unverändert. Auf dem Markte steht Luthers Steinbild, von Schadow. Wittenberg hat viele Bilder von L. Cranach, der hier Burgemeister war. — Zehna, 2398 Einw. — Dorf Wartenburg, 993 Einw., links an der Elbe, ist bekannt durch den Uebergang des General York über die Elbe. — Pretsch, 1667 Einw., links an der Elbe; hier ist die Mädchen-Abtheilung des Potsdamer großen Militär-Waisenhauses. — Schmiedeberg, 3075 Einw., an einem Nebenfluß der Elbe, mit Spinnerei, Weberei, Leinweberei und anderen Bitriolwerken in der Nähe. — Kemberg, 3182 Einw., an einem Nebenflusse der Elbe. — 5) Kreis Schweinitz (Herzberg an der Elster), 18,08 Q.-M. mit 40.879 Bew. — Die Stadt, 1326 Einw., an der Schwarzen Elster, treibt Leinweberei und Weinbau. — Schlieben, 1822 Einw. — Jessen, 2319 Einw., an der Schwarzen Elster. — Herzberg an der Elster, 4066 Einw., auf einer Insel in der Schwarzen Elster. — Schönwalde, 1191 Einw., am Flößbache. — Seyda, 1663 Einw. — Elbden, 910 Einw., Dorf. — 6) Kreis Torgau, 17,52 Q.-M., 55.154 Bew. — Die Stadt, 10.867 Einw. (2784 Sold.), links an der Elbe, ist eine Festung 2ten Ranges, mit 2 Kirchen, dem festen Schlosse Hartenfels, das als Caserne und Kriegsmagazin dient; Schlacht 3. Nov. 1760. In der Umgegend große Teiche, viel Gemüße- und Hopfenbau. — Nahe das Domänen-Vorwerk Graditz, 427 Einw., wo sich ein Hauptgestüt befindet. — Belgern, 3105 Einw., links an der Elbe. — Dommitzsch, 1951 Einw., an einem Nebenflusse



der Elbe und nahe der Elbe. — Schilda oder Schildau, 1489 Einw. — Prettin, 1786 Einw., nahe rechts von der Elbe, treibt viel Flachsbau. — Nahe Dorf Lichtenburg, 493 Einw., ein ehemaliges Feldkloster der Antonier-Herren, jetzt Domäne, mit einem Schlosse, in welchem sich eine Strafanstalt befindet. — Flecken Annaburg, 1399 Einw., ehemals Lochan, auf einer durch den Neuen Graben gebildeten Insel, mit einem Schlosse, worin ein Militär-Knaben-Erziehungs-Institut. — 7) Kreis Liebenwerda, 14,11 Q.-M., 43.968 Bew., an der Grenze der Oberlausitz. — Liebenwerda, 2531 Einw., auf einer Insel der Schwarzen Elster, treibt viel Gemüsebau. — Uebigau, 1513 Einw., am Neuen Graben, unfern der Schwarzen Elster. — Wahrenbrück, 706 Einw., an der Schwarzen Elster. — Mühlberg an der Elbe, 3244 Einw., nahe der sächsischen Grenze, mit 2 Kirchen. Schlacht 1547. — Ortrand, 1471 Einw., an der Pulsnitz, in der Ost-Ecke der Provinz. — Elsterwerda, 1739 Einw., an der Schwarzen Elster, hat starke Holzflößerei. — Beim Flecken Müdenberg, 1017 Einw., an der Schwarzen Elster, liegt das Eisenwerk Lauchhammer, 225 Einw., mit einer berühmten 1725 errichteten von Einsiedel'schen Eisengießerei und Hüttenwerke; dort steht ein 67 F. hoher gußeiserner Obelisk. Lauchhammer ist jetzt im Besitze einer Actien-Gesellschaft, welche 1818 das Werk Gröbitz im Königreich Sachsen, den Burghammer in Schlessien und 1850 das Werk in Riesa gegründet. Auf diesen 4 Werken producirten mittelst Hochofen, Gießereien, Walzwerken, Bronzegießerei, Maschinenbau u. s. w. 1989 Arbeiter, bei 23 Dampfmaschinen, 3 Dampfhämmern, 15 Wasserrädern, Waare im Werth von 1.102.155 Thln. Zu dem Besitze gehören auch Güter, Forsten, Schneide- und Mahlmühlten u. s. w.

#### b. Ost-Thüringen.

8) Kreis Naumburg an der Saale, 2,78 Q.-M., 26.708 Bew., ein Theil des ehemaligen Hochstiftes. — Die Stadt, 15.120 Einw. (278 Sold.), an der Saale, in 332 P. F. = 107,8 m. Höhe, hat ein Schloß, 5 Kirchen, darunter der Dom, 1242 vollendet; Baumwollweberei, Strumpfwirkerlei, chemische Fabrik, Rämme von Horn und Schildpatt u. s. w. Der Weinbau der Umgegend (7700 Eimer jährlich) ist bedeutend. — Rösen, 1763 Einw., Stadt an der Saale, besuchtes Soolbad. — Landes-Schule Pforta oder Schulpforta, 462 Einw., an der Saale, berühmte Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt, 1543 aus einem Cistercienser-Kloster geschaffen (150 Freischüler). — 9) Kreis Zeitz, 4,72 Q.-M., 41.166 Bew. — Die Stadt, 15.416 Einw., an der Elster, in 475 P. F. = 154,3 m. Höhe, mit 5

Kirchen und Schloß, hat Spinnerei (350 Stühle, 600 Arbeitermoulinage, Bleicherei, Wachsstockfabrik, bedeutenden Obst- und Getreidehandel). — 10) Kreis Weiskensfeld, 8,94 Q.-M., 31.100 Bew. — Die Stadt, 15.443 E. (an der Saale, in 315,5 P. F. = 107,8 m. Höhe, hat 2 Kirchen, Waaren, Porcellanfabrik, Sanftholzhandel u. s. w. Auf ein Schloß Augustenburg, das zu einem tenhause eingerichtet werden soll. — Droyßig, 1462 Einw., nahe Schloß nebst Park, Seminar führen. — Schölen, 1916 Einw. — Chern, 3715 Einw., am Rippahenmölse, 2645 Einw., am Osterfeld, 1542 Einw., an einfluß der in die Saale fließenden Stößen, 1250 Einw. — 11) Kreis Berga (Rölkeda), 9,99 Q.-M., 31.100 Bew. — Die Stadt, 1953 Einw., am Finne, treibt Weberei. — Dorf 2523 Einw., Schlacht 14. Oktober 1806. — Rölkeda, 3356 Einw., an der 2 Kirchen, hat Fabriken. — Bißdorf, 1000 Einw., am Faulbach, hat eine Brunnen. — Wiehe, 1233 Einw., Nebenfluß der Unstrut und an Finne. — Dorf Memleben, an der Unstrut, mit den Ruinen berühmtesten Klöster Thüringens, rich I. und Otto I. starben. — Sachsenburg, 458 Einw., Mündung der Wipper in die Unstrut, 2 Ruinen von Schlössern, deren a. 524 angelegt sein soll. — Helldorf, 2011 Einw., an der Finne, na Unstrut, mit einem alten, festen Schloß. — 12) Kreis Querfurt, 12,13 Q.-M., 31.100 Bew. — Die Stadt, 4412 Einw., nabach, hat 3 Kirchen und 1 Eisen- und Salpeterfabrik, berühmte u. s. w. — Freiburg an der Unstrut, 2817 Einw., mit einer altdeutschen Kirche, dabei die Ruine eines Bergschloßes Kaiserpfalz oder Neuburg. — 13) Kreis Arnstadt, 12,13 Q.-M., 31.100 Bew. — Die Stadt, 2139 Einw., an der Unstrut. — 14) Kreis Mücheln, 12,13 Q.-M., 31.100 Bew. — Die Stadt, 2637 Einw., an der Unstrut, na Sandsteinbrüchen. — Mücheln, am Geißelbach. — Dorf Rosfle, 1000 Einw., an der Unstrut und in der Umgegend. — 15) Kreis Sangerhausen, 5,97 Q.-M., 31.100 Bew., wovon 15.789 auf die große Grafschaft oder das Polizeistadt Stolberg = Stolberg und 16.370 auf die große Grafschaft Rosfla kommen. — Die Stadt, 15.416 Einw., an der Gonna, in 475 P. F. = 175,4 m. Höhe, mit 2 Sch

5 Kirchen, treibt Weberei, Gerberei, viel Schuhmacherei, fabricirt Salpeter, hat eine Kupferhütte u. s. w. — Gehringen, 2159 Einw., an der Helme, in 450 P. F. = 146,2 m. Höhe, und in der Goldenen Aue (in der Grafschaft Stolberg-Stolberg). — Kelbra, 1212 Einw., an der Helme, hat Weberei, Leder-, Knopf- und Stednabelfabrik und Pottaschfiedereien (in der Grafschaft Stolberg-Rosla). — Artern, 3883 Einw., an der Unstrut, in der ehemaligen Grafschaft Mansfeld, mit einem Schloß, Saline (producirte 1872 bei 207.000 Ctr. Salz), Hüttenwerk, Papierfabrik u. s. w. — Dorf Boigtstedt, 894 Einw., mit wichtigen Braunkohlengruben. — Stolberg, 2302 Einw., am Rande des Harzes, in 900 P. F. = 292,3 m. Höhe, nahe bei der Josephshöhe, in der 1½ Q.-M. großen, sauberen Grafschaft Stolberg-Stolberg, ist zwischen Bergen gebaut. hat ein Residenzschloß der Grafen (Bibliothek von 50.000 Bänden), 3 Kirchen, einige Fabriken, ein Eisenhüttenwerk. Beim Dorfe Kottleberode, 858 Einw., an der Lura, 600 P. F. = 195 m. Höhe, liegt die Ruine der alten Burg Stolberg. — Dorf Rosla, 2275 Einw., in 468,5 P. F. = 152,2 m. Höhe, an der Helme und in der Goldenen Aue, in der Grafschaft Stolberg-Rosla, über 1 Q.-M., hat ein gräfliches Residenzschloß.

c. Alt-Preussisches.

14) **Seckreis Mansfeld (Eisleben)**, 10,57 Q.-M., mit 66.394 Bew — Eisleben, 13.436 Einw., im W. des Süßen- und Salzigen-Sees, in 514,8 P. F. = 170,2 m. Höhe, mit 5 Vorstädten, 5 Kirchen u. s. w. Sitz eines Bergamtes, Luthers Geburtsstadt; sie treibt Weberei, Tabakfabrik, Salpeter- und Pottaschfiederei, Bergbau, und hat in der Nähe Kupferhütten. Der Kupferschiefer ist nur von geringer Mächtigkeit und hat 1,6 bis 4% Kupfer; dieses enthält 0,15 bis 0,56% Silber. 1872 gewann man 18.000 Ctr. Garkupfer, 92.000 Ctr. Raffinat, 458 Ctr. Silber, gegen 91.000 Ctr. Schwefelsäure. 7900 Arbeiter, davon 6000 in den Gruben, 1200 in den Hütten. — Gerbstädt, 2759 Einw., an einem Bache, ebenfalls in der Nähe des Kupferbergwerkes. — Schraplau, 1501 Einw., an der Weida, die in den salzigen See geht. — Vom Dorfe Bennstedt, 998 Einw., kommt ein weißer Thon für die Berliner Porcellan-Manufaktur. — Eisleben, 2920 Einw., an der Saale. — 15) **Kreis Mansfeld-Geibitz**, 8,67 Q.-M., 43.324 Bew. — Mansfeld, 1655 Einw., 600 P. F. = 195 m. Höhe, nahe der Wipper, an einem Felsen, der die Ruine der gräflich Mansfeld'schen Stammburg trägt, ehemals Hauptstadt der Grafschaft. — Dorf Kloster-Mansfeld, 951 Einw., 751

P. F. = 244 m. Höhe, ehemals mit einem Nonnenkloster, ist eine Domäne. — Wippa, Flecken, 1122 Einw., an der Wipper. — Hettstedt, 5493 Einw., 450 P. F. = 146,2 m. Höhe, an der Wipper, mit 2 Kirchen, hat Kupferhütten, Maschinenfabriken, Weberei und Brauereien. — Leimbach, 1412 Einw., an der Wipper, dicht bei Mansfeld, hat Kupfer- und Vitriolhütte, Amalgamirwerk u. s. w. Nahe die Ruine der 1596 erbauten Asseburg. — Ermleben, 2998 Einw., an der Sella, ein gewerbfleißiger Ort. — 1 M. davon Dorf Meisdorf, 1167 Einw., 150 P. F. = 48,7 m Höhe, und die Burg Falkenstein des Grafen von der Asseburg-Falkenstein. — Dorf Langenbogen 660 Einw., mit einem großen Braunkohlenbergwerke. — 16) **Stadt Halle**, 0,44 Q.-M. Die Stadt mit 52.615 Einw. (576 Sold.), an der Saale, in 333 P. F. = 108,3 m Höhe, mit den Vorstädten Glaucha und Neumarkt, unregelmäßig gebaut, zählt 6 Kirchen (1 katholische); darunter ist die Moritzkirche, neben den Salinen, vielleicht aus dem 12. Jahrhundert, die schönste; die Haupt- oder Marienkirche, 1529 bis 1554 erbaut, hat 2 mit einander verbundene Thürme; auf dem Markte steht ein 268 F. = 84 m. hoher Glockenthurm, der rothe Thurm genannt. Die verfallene Moritzburg ist 1484 erbaut, das Universitätsgebäude 1834. Oberberg-Amt. Händel's Denkmal. — Die Frankeschen Stiftungen, 1698 von Franke in Glaucha gegründet, bestehen aus einem Waisenhause, Pädagogium, Gymnasium, Bürger- und Armenschule, Apotheke, Laboratorium, großer Buchdruckerei (in Verbindung mit der Cansteinschen Bibelanstalt) und einer Buchhandlung; auf dem Hofe Frankes Statue, von Rauch. — Die altbekannten Salzquellen, durch sogenannte Halloren (wendischer Abkunft?) bearbeitet, entspringen in der Stadt; die königlichen Salinen liegen außerhalb auf einer Insel der Saale. Handel und Schiffahrt sind bedeutend; auch Buchdruckerei und Buchhandel (31). Von Industriezweigen, deren Betrieb sehr reger ist, sind zu nennen: viele, die besten, Stärke- und Kraftmehlfabriken, Rübenzuckerfabrik, Zuckerraffin., chemische Fabrik, Tapetenfabrik, Maschinenfabrik, Brauereien u. s. w. — In der Nähe das vielbesuchte Bad Wittelind. — An der Saale Dorf Siebichenstein, 3807 Einw., bei den Ruinen einer uralten Felsenburg, Domänen-Amt mit Gartenanlagen; Strafanstalt. Gegenüber Dorf Kröllwitz, 205 Einw., mit großer Papiermühle (400 Arbeiter). — Beim Dorfe Petersberg, 370 Einw., liegt auf dem 1200 F. = 377 m. hohen Petersberge eine a. 1150 aufgeführte, 1854 hergestellte Kirche. — 17) **Saalkreis (Halle an der Saale)**, 9,07 Q.-M., 61.679 Bew. (wozu schon die 3 zuletzt genannten Orte gehören). — Wettin,

3466 Einw., an der Saale, mit wichtigen Stein- und Braunkohlengruben und einem Bergschloße, das einst Residenz der Grafen von Wettin war, von welchen die Sächsische Albertinische und Ernestinische Linie abstammt; etwas tiefer liegt die Burg Winkel. — Im N. O. Lößjün, 3407 Einw., neben

wichtigen Kohlengruben. — Rönneru, 4122 Einw., zwischen der Saale und Fuhne, hat Bergbau und bedeutende Mühlsteinbrüche. — Dorf Rothenburg, 1225 Einw., an der Saale, hat ein Kupferbergwerk, Salpeterhütten, Quadersteinbrüche.

### 3. Der Regierungs-Bezirk Erfurt,

62,78 R.-Q.-M. mit 369.353 Bew., ein Theil des Eichsfeldes, das obere Helme-, Wipper-, Unstrut- und untere Gera-Thal; in einigen Theilen überaus fruchtbar. — 40,7 Q.-M. sind Frucht-, 8,8 Q.-M. Gras-, 15,2 Q.-M. Holz tragende, 2,3 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — 197,29 Kilom. = 26,6 g. M. Eisenbahnen (1872).

Unter dem Appellations-Gerichte zu Halberstadt stehen 6 Kreisgerichte. Der Reg.-Bezirk ist in 9 Kreise getheilt.

#### a. West-Thüringen.

1) Kreis Erfurt, 5,78 Q.-M., mit 20.970 Bew., ohne die Stadt. — Erfurt, 43.616 Einw. (3167 Sold.), an der Gera, in 622 P. F. = 202 m. Höhe, ehemals Festung 2. Ranges; die alte Hauptstadt Thüringens, schon im 8. Jahrhundert als kleiner Ort vorhanden, war zu Ende des 16. Jahrhunderts Hansestadt und doppelt so groß als jetzt; sie kam 1803 als ein weltliches Fürstenthum an Preußen. Neben der Stadt liegen die beiden Cittadellen Petersberg und Cyriaksburg. Es hört auf, Festung zu sein. Auf einer Anhöhe steht der gothische Dom, mit einem doppelten Portale aus dem 12. Jahrhundert, 3 gleich hohen Schiffen und 2 Thürmen, zu Ende des 12. Jahrhunderts erbaut; 1852 hergestellt. Unter den 10 Glocken des Domthurmes ist die 10 F. hohe, 275 Ctr. wiegende große Susanne. Neben dem Dome steht die Severikirche, mit 3 spitzen Thürmen, aus dem 14. Jahrhundert. Im Ganzen hat Erfurt 9 evangelische, 8 katholische Kirchen, 4 Kapellen, 1 Synagoge; bis zu Anfang dieses Jahrhunderts hatte es 8 Klöster, jetzt nur noch ein Ursulinerinnenkloster. In dem ehemaligen Augustinerkloster, jetzt ein Waisenhaus, zeigt man noch Luthers Mönchszelle. Von der ehemaligen Universität sind noch eine Sternwarte, ein anatomisches Theater, ein botanischer Garten u. s. w. vorhanden. Auf dem Fischmarke steht vor dem 1259 erbauten Rathhause eine Rolandssäule. — Der besuchteste Spaziergang ist der Steiger, zu welchem der Weg durch große, gut bewässerte Gemüsegärten führt. — Erfurt hat starke Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Lein-, Band- und Strumpfweberei, Spinnerei, Strumpfwirkerei, Seiden-Moulinagen, Teppich-, Tapeten-, Leder- und Tabakfabrik, chemische Fabrik, Eisengießerei und Maschinenfabrik, ausgezeichneten Ge-

milsebau auf allen Feldern weit umher, und wichtigen Handel. Dabei ein 1866 verliehenes Steinsalzwerk, das 1872 bei 90 Arbeitern gegen  $\frac{1}{2}$  Mill. Ctr. Salz liefert. Das 1062 P. F. = 345 m. mächtige Lager liegt in 1033 P. F. = 335,5 m. Tiefe. — Im SW. in einer Exclave: Dorf Mühlberg, 1219 Einw., und auf 3 abgesonderten Bergen die Ruine Mühlberg, das alte Schloß Gleichen, und (im Herzogthum Gotha) die als Staatsgefängniß dienende Wachsenburg, alle drei die 3 Glocken genannt. — 2) Kreis Weiskener, 5,19 Q.-M., 26.818 Bew. — Die Stadt, 2672 Einw., 1338 P. F. = 434,6 m. Höhe, an der Helbe. — Lindelbrück, 1824 Einw., an der Wipper. — Gebesee, 2291 Einw., an der Gera, 405 P. F. = 131,5 m. hoch. — Sömmersdorf, 5869 Einw., an der Unstrut, 383 P. F. Höhe = 124,4 m., ehemals zum Fürstenthum Erfurt gehörig, hat eine große Gewehr- und Zündhütchenfabrik, von Dreyfa, 1200 Arbeiter, 15 Dampfmaschinen und treibt andere Industrie. — 3) Kreis Langensalza, 7,46 Q.-M., 34.764 Bew. — Die Stadt, 9445 Einw. (254 Sold.), ehemals Salza, an der Salza, 604 P. F. = 196,2 m. hoch, früher Hauptstadt des thüringischen Thüringens, hat 3 Kirchen, ein ansehnliches Rathhaus; Spinnerei, Weberei, Färberei u. s. w. — Tennstedt, 2904 Einw., an der Schambach. — Thamsbrück (d. i. Thomasbrück), 1015 Einw., an der Unstrut. — Besonders liegt am SW.-Abhange des Thüringer-Waldes: 4) Kreis Schleusingen, 8,14 Q.-M., 38.199 Bew., ein Theil der alten gefürsteten Grafschaft Henneberg. — Schleusingen, 3323 Einw., in 1270 P. F. = 412,5 m. Höhe, einst Residenz der Hennebergischen Fürsten, mit 2 Kirchen, hat Weberei (200 Stühle, 200 Arbeiter), Strumpfwirkerei, chemische Fabrik, Papier-, Steinpappen-, Pulver-, Schrot-, Zündhütchenfabrik, Eisenwerk und Kupferhammer u. s. w. — Dorf Schmiedefeld, 1674 Einw., hat eine Porcellanfabrik und Eisenhammer und fertigt musikalische In-

— Doman. Borwerk Kloster-  
95 Einw., nahe der Schlense-Mün-  
e früher eine 1131 gestiftete Prä-  
ser-Abtei. — Suhl, 9474 Einw.,  
le, 1321 P. F. = 429 m. Höhe,  
nigl. Gewehrfabrik; zahlreiche Eisen-  
werke, Eisenwaaren- und chemische  
papier- und Lederfabrik, Barchent-  
färberei u. s. w. Es hieß in der  
„das Zeughaus Deutschlands“.  
in einer anderen Parzelle liegt 5)  
genrad (Ranis), 3,57 Q.-M. mit  
w. — Die Stadt, 965 Einw., an  
, hat in der Nähe Schieferbrücke  
Eisenhammer. — Ranis, 1695  
Dörfer Groß- und Klein-  
orf, 647 Einw., in besonderer  
aben Eisen-, Kupfer- und Kohlen-  
cherfabrik u. s. w. — In beson-  
ave Gefell, 1789 Einw.

rentum Eichsfeld.

reis Heiligenstadt, 7,63 Q.-M.,  
w., mit dem folgenden Kreise das  
ichsfeld bildend. — Heiligen-  
13 Einw., an der Leine, in 762,6  
47,7 m. Höhe, ehemalige Haupt-  
Eichsfeldes hat 3 Kirchen, eine  
hurmainsische Statthaltereie, ein  
Jesuiten-Collegium; Weberei,  
Papierfabrik. — Dingelstedt,  
, nahe der Unstrutquelle, mit  
reien und Webereien (über 800  
— Dorf Großbartloff, 1108  
der Friede, Hauptsitz der Eichs-  
zeugweberei. — 7) Kreis Worbis,  
d., 39.883 Bew. — Stadt Wor-  
Einw., an der Hable, nahe der  
— 8) Kreis Nordhausen, 8,85  
it 41.665 Bew., ohne die Stadt,  
der ehemaligen Grafschaft Hohn-  
id die Stadt Nordhausen,  
w., an der Zorge und am An-

sange der Goldenen Aue, in 561 P. F. =  
182,2 m. Höhe, bis 1803 eine freie Reichs-  
stadt. Sie ist sehr alt, hat 7 Kirchen und  
ist wichtig durch ihre sehr bedeutenden Brannt-  
weinbrennereien, von denen 1870: 47 in  
Thätigkeit waren; chemischen- und Eichorien-  
fabriken; auch mannigfaltige andere In-  
dustriezweige sind blühend, namentlich Fabri-  
kation von Baumwollwaaren. — Ellrich,  
2688 Einw., an der Zorge, 700 P. F. Höhe  
= 227,4 m., am S.-Fuße des Harzes, mit  
einem Kupferhammer, Papierfabrik u. s. w.  
In der Nähe die Höhle, die Kelle genannt,  
140 m. lang, 49 m. hoch. — Sachsa,  
1334 Einw., 900 P. F. = 292,3 m. Höhe,  
am Harzrande. Dabei die hohe Gipswand  
„der Sachsenstein“. — Bleicherode, 3112  
Einw., in 695,3 P. F. = 225,9 m. Höhe,  
ehemals Hauptort der Herrschaft Lora,  
mit reger Industrie. — Dorf Kletten-  
berg, 625 Einw., ehemals Hauptort einer  
Grafschaft, mit der Ruine eines alten  
Stammeschlosses. — Bennedenstein, 3355  
Einw., in einer Exclave im Harze, mit  
chemischer Fabrik, Eisen- und Blechwaaren-  
und Holzwaarenfabrik u. s. w. Man ge-  
winnt Eisenerz, das im Dorfe Sorge, 166  
Einw., an der warmen Bode, zum Ver-  
schmelzen kommt. — 9) Kreis Mühlhausen  
in Thüringen, 8,18 Q.-M., 50.640 Bew.  
— Die Stadt Mühlhausen in Thü-  
ringen, 19.515 Einw. (472 Sold.), an der  
Unstrut, sehr alt, war ehemals freie Reichs-  
stadt, und hat 4 Kirchen, einige ausgezeichnet.  
Die Industriezweige, welche eifrig betrieben  
werden, sind mannigfaltig, besonders Woll-  
spinnerei und Weberei (gegen 400 Arbeiter),  
14 Färbereien, 14 Leimsiedereien, 50 Ger-  
bereien; auch der Handel ist ansehnlich. —  
Treffurt, 1865 E., an der Werra, in  
533 P. F. Höhe, mit der Ruine Nord-  
manstein.

## VII. Die Provinz Schleswig-Holstein.

### Regierungs-Bezirk Schleswig,

R.-Q.-M. mit 995.873 Bew. — 75,4 M. Eisenbahnen.

Land ist flacher Sand- und  
. Die Fläche unterbricht hier und  
gel, ein Thal und ein Wasserlauf,  
Buchenwalde oder dem Meere im  
de; andere Elemente haben selbst  
ntesten Landschaften nicht. Die  
d mit Dünenreihen, meist drei  
ander, versehen, und zwar vor  
Beflüßten, da die Westwinde herr-  
Lehmboden die Untiefen bildet,  
ie Dünen auch an der Westküste;

aber sie haben dort nicht immer gefehlt,  
sondern liegen, aus früheren Perioden der  
Küstenbildung herrührend, weiter innerhalb.  
An vielen Stellen machen die ins Innere  
fortschreitenden Dünen ganze Strecken Lan-  
des unfruchtbar. Vor der Zeit der Dünen-  
bildung hat das Meer den feinen Lehm ab-  
gesetzt, welcher das Erdreich in den Mar-  
schen bildet; dieses heißt in den Watten  
oder Untiefen Schlud, im inneren Lande  
Schlamm; es besteht meist aus Thon, der,

wenn er trocken ist, in Stücke geschlagen werden kann. Mit Sand gemengt, heißt er leichter, ohne Sand schwerer Marschboden; man nennt aber jedes aus Sand und Thon bestehende ältere Erdreich auch Geest. Der feine Thon setzt sich nur ab, wo das Wasser ganz ruhig ist; in dem großen Innen-Meere innerhalb der friesischen Inselreihe, von Hjerting südlich bis Wedel bei Altona, tritt in der letzten halben Stunde der Flut vollkommene Ruhe ein, und dann setzt sich Marschboden ab, und zwar auf einer 3 M. breiten Strecke längs der Küste. Die dadurch herbeigeführte Erhöhung des Bodens beträgt etwa in 50 Jahren 1 F. So erhöhte Watten werden nicht mehr täglich von der Flut überspült und heißen, wenn sie mit dem Festlande noch zusammenhängen, Borland, wenn sie zur Insel geworden sind, Hallig. Bewohner derselben sichern sich gegen die Sturmfluten durch ringsum gezogene Deiche und verwandeln das Land so in einen Koog. Hat ein solcher Koog Privilegien, so heißt er ein octroiiter. Die Vereinigung mehrerer Kooge zur Bestreitung der Unterhaltskosten bilden einen Deichband. Die Mittelhöhe der Seedeiche ist 16 F. Der obere Ramm oder die Kappe ist 8 bis 24 F. breit; die Grundlinie im Profile der neueren ist etwa 155 F. Die äußere Bedeckung besteht an Stellen heftigen Angriffes, wie an der N.-D.-Küste von Fehr, aus Steinen, im Allgemeinen aus Rasen, Stroh u. s. w. Die älteren, nicht mehr schließenden Deiche dienen als Fahrwege. Die Gesammtlänge der Deiche wird in Schleswig und auf den Inseln zu 37, in Holstein 35 g. M. angegeben. Um zunächst der Küste die Anschwemmung stärker zu bewerkstelligen, legt man dort Faschinen, schlägt Pfähle ein, deckt Lehm darüber, befestigt Strohbündel u. s. w., denn die *Salicornia herbacea* oder der Queller, welche in den Watten aufschießt, und der grüne Grasstepich, mit welchem sich die geschützten Borlande bedecken, reichen zur Verstärkung der Anschlämmung noch nicht hin. Die Deiche, hier und da auch aus Steinen gebaut, haben sehr verschiedene Höhe; in Eiderstedt und Holstein sind sie 30 bis 40 F. hoch. Sie beginnen bei Hoyer und ziehen sich 40 M. weit, bis Wedel fort. Die Westseite von Eiderstedt hat Dünen, aber keine Deiche. Im S. bei der Eider, Elbe, dem Stör findet man mehrere Reihen ungeheurer Deiche hinter einander, die ein Beweis für das geschehene Anwachsen des Landes sind. Jedes Stück Land in den Marschen hat daher seine Geschichte. Zur Fortschaffung des Wassers, das sich auf so niedrigem Boden sammelt, sind die Marschen von zahlreichen, Gräben, sogen. Siebzügen, durchzogen; dasselbe wird durch großartige Schleusenwerke entfernt. Man befährt die Gräben mit

flachen Bötten. Der Marschbewohner auch hier, wie in Holland, eines Stodes, um über die zahllosen Gräben zu können. Manche Marschen liegen tiefer als die tägliche Ebbe, und in kann kein Schleusenwerk etwas fruchten ein solcher Boden Morast zur Lage hat, wie die Wilscher-Marschen haben, so sinkt er allmählig tiefer; in Gegend schwimmen Häuser, Gärten, der auf dem Wasser. Großartige werke aus Archimedes'schen Schrauben das Wasser beseitigen; indes bei zu groß werdender Last, die ganze Strecke in dem Moraste untergehen Marschen gehören zu den fruchtbarsten Strichen der Welt; eine Aue in solchen reien gibt täglich 10 bis 20 Quar und ein Ader, der in anderer guter 14 oder 12 Garben liefert, gibt oder 30. Die schleswigschen Marschen indes hauptsächlich als Grasland und zwar die schweren Marschen fruchtbar, behufs der Ochsenfütterung. Die Marschen haben daher einen überaus Viehstand und sogar von weit treiben das Vieh hierher, wo es dann im halben Jahre fett wird. Der Marschwald, überhaupt an Brennmaterial, an Trinkwasser, das man nur in solchen sammeln kann, ist ein großer Uebel solcher Gegenden.

**Moore.** Die Süßwasser-Torfbänke bilden nicht große zusammenhängende von mehreren D.-M. Ausstretungen sondern bedecken nur größere oder kleinere Stellen. Im Ganzen sind etwa 431.383,8 Hektaren Torfmoore vorhanden. Man hat drei Arten zu unterscheiden: Waldmoore bilden im Allgemeinen kleine trogförmige oder rundliche und bestehen aus Lagern verschiedener Arten, abwechselnd mit Lagern von Laub, Früchten, Aesten; sie finden sich auf jeder Ebene, wo Wälder vorkommen einst gestanden haben, wie an der Eider und schleswigschen Westküste. — Die Moore nehmen große Strecken ein an den Rändern von Becken oder Seen, an vielen Orten, wo früher Meer war. Sie unterscheiden sich schon von den ersteren; ihre Torfmasse besteht auch nicht aus Moosarten, sondern aus Halbgräsern, deren Theile zwischen den Bäumen, sich zu einer gleichartigen Masse umgewandelt haben. Zu ihnen gehören die große Reihe von Mooren sich längs der ganzen Westküste von Schleswig und Holstein erstrecken. — Halbober- oder Hochmoore, so genannt, weil die Mitte höher sind, als am Ufer, gleichen den vorigen darin, daß sie sich zu Strecken bilden; aber sie bestehen aus Torfmoos (*Sphagnum*) und sind mit

wachsen. Zu ihnen gehören die Moore Dänemark, im Norden der L. Sind der größten ist auch das 1007 bei Neudöbberg. — Aus der Länge der Waldmoore ergibt sich, daß Wälder nicht immer dieselben sein, wie die jetzigen, sondern daß die Vegetationen auf einander gründen. Die älteste, unterste Schicht bildet Eichen, dann folgen Buchen, dann endlich Eichen mit Buchen; Pflanzung sich in allen Schichten. Die wichtigste Waldbaum, fehlt unteren Lagen (nördlich von der Meise) nur in der jüngsten Schicht, Holstein vielleicht nicht in den ältesten dagegen finden sich in den während sie jetzt im Lande ganz zerstreut sind, hundert Jahren nur noch vorkommen. Aber letztere scheinen heimische Wärme gewesen zu sein, als jetzige Volkstämme das Land bebauten; die Waldnamen nach der Gegend oder lauten, wie *Fur* oder *Fureby* (Fur heißt in Jütland, Lüneburg, Kollrup), *Eich* Täl, *Radelbaum*, *Barrenflou* (von *Barren*, *Radelwald*), *u. Zirbbel*, *Tjæreby* (von *Tjære*, ist immer von *Thyrs* oder *Tir*), *moerhällinge*. In Schleswig zieht Fortsetzung des Baltischen Landrucks der Ostküste entlang; er tritt sich ein und geht über *Kadenroa*, *g. Schleswig* und nach *Holstein* hin von *Neudöbberg*. Die höchsten sind *der Kuhberg*, 295 F. H. — *der Hohenberg* 201 F. H. — 98 m., *der Hohenberg*, 297 F. H. — 97,8 m., *der Hohenberg* in den *Höhen* 21 F. H. — 137 m. Man findet ähnliche Teile den höchsten Punkte des Landrucks; die *Höhen* der Küste des kleinen Beltes erreichen 250 F. H. — 112,7 m. Übersteigt sich das Land nach den Höhen, in welchen einige Teile niedriger liegen. Auf den Inseln sind bei Eiderstedt erreichen an mehreren Stellen 100 F. Höhe, bei *Sil*, auf welcher Insel *Wors* 110 und *Röde-Ris* 110 F. — In Holstein ist der Landrücken hervorstreichend. Von der Auslenkung über geht er über den *Vornhöved* *Segeberger Höhe* nach *Blankensee*, an dem hohen *Albaker* im *Wand* 204 F. H. — 95,75 m. Höhe erreicht *N.-O.* von hier ist sehr hügelig, von einem hohen *Haidestrüch*; nur die *Prabsch*, das *Oden* und *Rehmern* sind flach. Hier sind die Punkte der *Parinerberg*, 1 — 136,7 m., und der *Bung* 10 F. H. — 153,8 m. Nahe beim See erreicht sich der *Gipsberg* bei

*Segeberg* zu 261 F. H. — 84,8 m. Im *W.* senkt sich das Land allmählich zu den *Marischen* hinab.

**Zusammensetzung des Bodens.** Die Hauptmasse der *Braunkohlen-Bildungen*, welche den *W.* bilden, ist ein brauner oder schwarzer Sand, an vielen Stellen zu Sandstein erhärtet; auch glimmerhaltiger Thon ist sehr allgemein das Material, aus welchem die jütischen Täler geformt werden. Zu den interessantesten *Vertikallisten* für diese Formation gehört die 100 F. hohe *Worsum-Klippe* an der Spitze von *Sil*. — Die *Salz- und Gips-Bildung* erscheint an vielen Stellen, bei *Stigsdorf* und *Segeberg*. Der *Gips* des letzteren Ortes wird zu *Kalk* gebrannt, und aus den härteren Schichten bildet man *Gips* oder *Kalk* Kunstwerke. Uebrigens erscheint der *Segeberg* fast wie ein mächtiges, 260 F. H. hohes *Gebirge*, das der *See* nach der *Küste* dem *heil. Angarins* nachgeworfen, als er hierher kam, um das *Christentum* zu predigen. Einige Meilen entfernt, bei *Trøvedalen*, entspringen mehrere *Salzquellen*. In 97,8 m. Tiefe beginnt das *Steinsalz*. — Ein großer Teil der *Braunkohlen-Formation* ist aber mit *Thon- und Sandstein* bedeckt, welche mit *Geschichten* gemengt und belegt sind; letztere finden sich an den niedrigsten und höchsten Stellen des Landes, von *Sandstränge* bis zu bedeutenden *Dimensionen*. Der *Geschichten* tritt *Helensund* im *W.* der *Halbinsel* auf und bildet zum Teil auch die *frisischen Inseln*. Ueberall erscheint er als leicht gerundeter *Hügel*, dazwischen mit *kleinen Seen und Wasserläufen*. Der *Thon* ist in der *Tiefe* blau, an der *Lust* gelb; er enthält besonders in der *Tiefe* viel *Kalk*, bis zu 50%, und ist oft *Mergel*. Sein *Boden* bildet daher überall das *Uferland*.

**Ebenen, Höhen.** Wirkliche Ebenen sind im *N.-O.* Teil von *Holstein*, namentlich das *Körntentum* *Lübeck* und *Hemern*. Der *Geschichten* bildet sehr verschiedene *Oberflächenformen*; bald zeigt er ein sehr hügeliges *Terrain* mit *wuldenförmigen Thälern*, bald nur *runde, einselstehende Hügel*; bald auch *langgestreckte Haidestrüch*. Diese sind am meisten entwickelt im *jütischen Höhenrücken*, der von *Lauenburg* bis *Karhuus* streicht. Bei letzterem Orte verschwindet er und wird durch die *große Ebene* *Hilshöhe* ersetzt. Vom *Höhenrücken* gehen, wie gesagt, *Seitenarme* in die *Thon-Ebene* hinaus, zwischen denen *schmale und tiefe Querthäler* gebildet sind; das schönste derselben ist das *Worsum* bei *Wils*, ein enges, mit *kleiner Buchenwalde* bedecktes *Thal*, in welchem *Fabriken* angelegt sind, an die *Thäler Mittel-Deutschlands* erinnernd. Der *Höhenberg* bei *Schleswig* hat so *anschauliche Höhe*, daß er mit *Kohle* *Berg* genannt wird.

Charakteristische Pflanzen für diesen Boden sind die Eichen; der große Eichenwald aber, welcher sonst auf dem Landrücken stand, ist verschwunden; nur vereinzelte junge Eichen sind vorhanden. Außerdem ist Haidekraut als Bedeckung charakteristisch, das zu kleinem Buschwerk aufschießt. Solche *Lyngheden* (Haidekrauthaiden) sind entweder hügelig, mit ansehnlichen Erhebungen, steilen Abfällen, tiefen Thälern, und daher malerisch; am schönsten erscheinen sie in der dänischen Gegend des Himmelberges, der nach zwei Seiten steil abfällt, und den Blick auf Hügel mit Haidekraut und Buchenwald und auf Seen gewährt, die flugartig unter einander verbunden sind. Ober die Hecken sind Haide-Ebenen, nach der häufig auf ihnen vorkommenden Erdschicht *Ahlformation* genannt. Sie haben eine große Ausbreitung, im N. des Limfjord beginnend, als ein breiter Gürtel durch Jütland, als ein schmalerer durch Schleswig und Holstein laufend und jenseit der Elbe im Hannoverschen sich fortsetzend. In ihrem Aussehen unterscheiden sie sich wesentlich von den zuvorgenannten. Ihre einförmige Fläche wird höchstens durch ein Hülnengrab oder einen Berg von Flugsand unterbrochen und macht den traurigsten Eindruck, besonders im Gegensatz zu den Buchenwäldern und Kornfeldern des Ostens. Wenige Zoll hohes Haidekraut bedeckt sie. Ihr unfruchtbarer Boden ist des Anbaues nicht fähig, und daher sind sie auf Meilen hin menschenleer, völlig öde und still. Luftspiegelungen sind in ihnen keine Seltenheit. Bei der zitternden Bewegung der Luft an heißen Tagen sagt der Jütländer: *Løse treibt sine Ziegen*. Die Unfruchtbarkeit dieser Ebenen liegt in der Menge des Sandes und in einem feinen, eisenhaltigen Sandsteine, Sandahl genannt, der sich fast überall in einer Tiefe von einigen Zollen bis zu einigen Fußes findet. Auch brauner Sandstein oder Eisen-Ahl und Sandstein der Braunkohlen-Formation oder Stein-Ahl kommen vor.

**Meer und Küsten.** Der Kleine Belt hat in seinem Südtheile ein sehr tiefes, etwa 1 M. breites Fahrwasser; von hier geht der Alsensund aus, nicht breit, aber für die größten Kriegsschiffe tief genug (trefflicher Hafen bei Nordborg und Augustenborg), und der sehr tiefe Apenraafjord. Der nördlichste Theil, der Midelfartfund, ist sehr tief, aber zu schmal, so daß er wie ein Fluß erscheint, 630 m. bis  $\frac{1}{2}$  M. breit. — An der Ostseite Jütlands liegt die Lübbische oder Neustädter Bucht, darin der 14 F. tiefe Hafen von Neustadt. Nördlicher führt der wenig fahrbare Fehmernsund längs der Küste hin. Westlich davon und von der Halbinsel Probstei und Land Odtenburg greift der Kieler-Fjord ins

Land und bildet einen Hafen, von wenigen in diesen Gewässern getroffen wird. Im NB. von die Halbinsel Dänischwohld trennt, liegt der tiefe Ederusfi in welchem Kriegsschiffe der Nähe kommen können. Durch Schwansen davon getrennt, licher der Eli oder Eli-Fjord nach dem altnordischen Worte d. i. Röhre; er ist 5 M. lang. Davon nordwestlich, durch Insel Angel davon getrennt Flensburger Fjord, der die größten Kriegsschiffe zuläßt. Die schleswigsche und holsteinsche ist ganz zerstört; statt der Riffe Wadden, und von Inseln um wird hier fast ein Binnenmeer. Auf den Wadden segeln zur 10 F. tiefem Wasser Schiffe; entzieht sich das Meer 4 bis 6 dem Blicke ganz und läßt einen von Wasserrinnen, durchfurchter zurück, auf welchem Schaaren vögeln ihre Nahrung suchen. Zeit geht man zu Fuße vom F Mand, auch von Amron nach vom Festlande nach den Halligen diesen zu dem 3 M. außen in legenen Bellwerm. Springflut 25 F. hoch gestiegen, und in sind die Halligen schutzlos. S für welche Zeit eine Karte die dung zeigt, sind die Veränder gewesen; die Städte Lönber und jetzt weit innen im Lande lie damals Küstenstädte, und westlich lag eine Gruppe von Inseln, Horsbüll war und welche jetzt worden sind. Fehr und Am jetzt weit entfernt liegen, waren Küste nahe, nur durch einen sch von derselben getrennt. Beide, lich Sil, das jetzt nur aus drei besteht, waren zu jener Zeit Süblich von all diesen Insel Land in drei Halbinseln hervor nannte Landschaft Strand, kleinen Inseln, die sogen. Hall die Inseln Bellwerm und Ro Reste sind; die Landstadt Hus dem zur Seestadt geworden. Halbinsel Eiderstadt dagegen besteht aus vier Inseln. Seit einer am 11. Okt. 1634 existirt dort land nicht mehr als eine beson ditz.

**Flüsse und Seen.** In Holste 6 M. lange Schaventine Plöner-See in den Kieler Fjord lange Trave, welche durch der Stednitz und der aus Flensburger See kommenden Wadden

Die Eider (d. i. Aegyr-Dör, des des Thür), 17 M. lang, entspringt Ebene bei Bornhöved und fließt in Kieler Fjord; bei Kiel wendet sie sich, wird bei Neudsborg 200 F. b. ansehnlich tief, und hat an der g bei Lönning eine Breite von 1000 F. — In die Elbe fließen rechts die 10 M. lange Stör, die 7 M. lange Bille und die 8 1/2 M. lange Bille. In geringen Fall; nur Eider und nur von Schiffen mittlerer Größe auf etwa 2 1/2 M. befahren werden. Kleine Binnenseen sind zahlreich; nur wenige sind tief; der erste, im N. von Kiel, hat eine Tiefe von 75,3 m., der Drossee der 0,309 q. D.-M. große Rake-See 31,4 m.

**Volk.** Das an den westlichen gesprochenen Friesische ist selbst in einander gelegenen Gegenden ganz verschieden, so daß z. B. das Festlands- oder Fastevallisch vom Insel- abweicht; daß man ferner auf Fehr spricht, als auf Amrun; ja, daß die auf Fehr Desterland sehr verschieden von der auf dem Westlande aller — In Schleswig ist das Platt- die Volkssprache; Geschäfts-, Kirchen- und Schulsprache ist das Hochdeutsche. Im südlichen Theile, an der Ostküste in Holst, Schwansen und in einem Streif in Schlei, in einem Streif längs der am Danewerk und in ganz Eider- auf 1/10 des Landes sprechen es 50 Kirchspielen 135.000 Bewohner.

davon versteht man noch Deutsch ist Deutsch und Dänisch, auch theils und theils Dänisch, und zwar in Theile, der südlich liegt von einer in Langbelleaa über Kjellstaa bis einschließlich der Stadt Flensburg. dänische erstreckt sich über Nord- g. Sundewed, Alsen und bis Flens- ab von letzterer Stadt reicht es in ale bis Mittel-Schleswig, im Gan- 1/10 von Schleswig einnehmend, es in etwa 180 Landsprenkeln von Bewohnern, und namentlich in den Äbten Hadersleben, Abenraa, Son- und Tondern gesprochen wird. In Sprengeln ist das Friesische durch ische verdrängt worden. In 1/10 des, in etwa 40 Sprengeln, sprechen Bewohner Friesisch.

**Volkstämme** unterscheiden sich auch als Regel geltenden Art, die Bauern- zulegen. Die dänischen sind in form gebaut, so daß sie einen Hof- umschließen; die Südseite ist das als mit dem Eingange, die Nord- eme, die Ost- und Westseite Stal- bagenstuppen u. s. w.; jede Seite

hat auch ihren besonderen Eingang. Solche Bauernhäuser finden sich in einem Theile Schleswigs. — In Angeln, Sundewed und auf Alsen liegt das Hauptgebäude von den Ställen u. s. w. gesondert oder mit ihnen in derselben Länge; aber zwischen Stall und Scheune einerseits und dem Wohnungs- raume anderseits findet sich eine Abgren- zung. — Im alten Nord-Friesland baut man zwei Längen unter einem Winkel an einander, so daß die Wohnung nebst dem Pferde- und Kuhstalle ein Gebäude, und Scheune mit Schaf- und Schweinestall ein anderes Gebäude bilden. — Davon weicht wiederum der sogen. Eiderstedter Heuberg ab. Er ist ein einziges großes Gebäude. In der Mitte befindet sich ein umschlossener, viereckiger Raum, bis zum Dache aus Balken aufgeführt, ehemals als Heu- und Korn-Magazin dienend. Um diesen Raum liegen vier lange Räume, von denen der vorderste Wohnungsraum, die zur Seite der Boos- und Querboos-Stall sind, und der vierte, der Loa (Loen), mit einer großen Thür versehen, als Dresch- tenne und Remise dient. Diese, wie die friesischen Häuser, liegen auf Erderhöhungen, Barf genannt, und sind mit breiten und tiefen Gräben umzogen. — Im südlichen Schleswig und Holstein bestehen die nie- dersächsischen Bauernhäuser nur aus Einem Gebäude, dessen Südseite die Hauptseite ist und die Menschen und das Vieh umschließt. Diese Häuser haben keinen Schornstein, indem der Rauch zum Räuchern der Schinken, des Speckes u. s. w. dient. In diesen Rauchstuben deutet nichts auf Kornbau, sondern Alles auf Viehzucht. In dem mittleren großen Raume, der Diele, steht das Vieh an den Seiten, und den Hintergrund nimmt der Feuerheerd ein; hinter diesem liegt der Wohnungsraum.

Ackerbau und Viehzucht sind von großer Bedeutung, und im Binnenlande überall die Hauptbeschäftigung. 1/4 der Bevölle- rung nährt sich dadurch.

Der Boden ist zum Theil ausgezeichnet fruchtbar. Zu den großen Gütern gehören die des Preezerklosters in der fruchtbaren Probstei, mit 12.000 Bew. Abliche Güter wurden 213 gezählt. Die großherzoglich oldenburgischen Güter enthalten 2,87 q. D.-M. mit mehr als 7000 Bew.; die lübischen Stiftlandsdörfer zählen 4000 Men- schen; die Domänen, namentlich die Augusten- burgischen und Graasteenschen Güter auf Alsen und in Sundewed, mehr als 14.000 Bew. — 1872 zählte man 134.444 Pferde, 708.422 Rinder, 392.166 Schafe, 168.804 Schweine, 32.750 Ziegen, 138.235 Bienen- stöcke. Die ausgezeichneten Produkte des Viehstandes stehen unter den Ausfuhr-Ar- tikeln in erster Reihe. — Die Industrie ist noch unbedeutend; Neumünster allein kann



allenfalls ein Fabrikort genannt werden. — Handel und Schifffahrt sind in den Küstenorten ungemein entwickelt; namentlich Altona ist eine recht bedeutende Handelsstadt. Aber die hohe Bedeutung für den mitteleuropäischen Handel wird das Land erst gewinnen, wenn der große Nordsee-Ostsee-Canal ausgeführt sein wird, für den verschiedene Projecte vorliegen.

Schleswig hieß vor a. 1393 Süd-Jütland. Bis zum 14. Jahrh. bestand es 1) aus dem zu allen Zeiten dänischen Süd-Jütland, von der Skodborg-Na bis zu den südlichen Buchten der Schlei, von wo sich der Danewerk nach Westen zieht, so wie der Osterwoll nach Ost zum Eternförder Fjord gerichtet war und die Südgrenze des Reiches bildet; 2) aus dem ehemaligen, nur noch theilweis vorhandenen Nord-Friesland; 3) aus einem Theile des alten Sachsenlandes, südlich vom Danewerke. — Die Nordgrenze bildeten die Skodborger- oder Königs-Na und der Kolbinger Fjord, die Südgrenze die Eider und der schleswig-holsteinsche Canal; es mißt  $19\frac{1}{4}$  M. von N. nach S.,  $13\frac{3}{4}$  M. von W. nach O.; an der schmalsten Stelle  $4\frac{1}{4}$  M. Dazu gehören die Inseln Alsen, Femern, Rom, Sil (dänisch Silt), Amron (dänisch Amrum), Fehr (dänisch Föör), Nordstrand, Pellworm (dänisch Pelworm) und die Halgen oder Haligen. — 1863 sind von Dänemark an Schleswig abgetreten 6,1 Q.-M. mit 13.121 Einw. (wobei die 4,2 Q.-M. große Enclave Mögel-Londern), und dagegen von Schleswig an Dänemark abgetreten 7 Q.-M. mit 20.165 Einw. (wobei die stark bevölkerte, 1,4 Q.-M. große Insel Aröe). Im 12. Jahrh. hat der erste Herzog von Schleswig, Knut Lavart, der Neffe des dänischen Königs Niels, die Wenden besiegt und sich König der Wenden genannt. Sein Sohn ward König von Dänemark und erhob dies zu großem Glanze. Die schauenburgischen Grafen in Holstein wurden überwältigt; und als Holstein wieder selbständig geworden, erkannte es, daß sein Heil, Dänemark gegenüber, nur in der innigen Verbindung mit Schleswig liegen konnte. Von 1252 ab versuchte Dänemark, aber vergeblich, Schleswig zu incorporiren; endlich mußte es die erbliche Selbständigkeit desselben zugestehen. 1330 versprach Dänemark die männliche Erbfolge Schleswigs den Nachkommen Gerts von Holstein, und von da an gilt Schleswig-Holstein als ein selbständiges Fürstenthum. 1440 stand wirklich unter dem Schauenburger Adolf VIII. Schleswig-Holstein als eine selbständige, geachtete Macht, als „ein rechtes Erblehen Dänemarks“, da. Adolf starb ohne Kinder; und als 1448 mit Christian I. das Haus der Oldenburger auf den dänischen Thron kam, wählten auch die Herzogthümer diesen, aber ausdrücklich

„nicht als König von Dänemark, als Fürsten der Herzogthümer, zusammen bleiben sollen ewig ungetheilt. Herzog sollte keine Steuern auf Zustimmung der Stände; ohne die Krieg führen, noch Münzen schlagen. Andere als die Eingeborenen in der Verwaltung anstellen.“ Dennoch fiel Eilungstem Sohne, Friedrich I., ein Schleswig-Holsteins zu, und er theilte die beiden herzoglichen Linien hervor: die eine erhielt den Thron und die Hälfte der Herzogthümer, die andere, nach ihrer Residenz, die per genannt, die andere Hälfte der Herzogthümer. Am 8. Juli 1846 erklärte der König von Dänemark durch seinen Brief „Schleswig für untrennlich mit Dänemark verbunden“ erklärt, so einen Theil von Holstein. — Am 1. März 1863 sind beide Herzogthümer an Preußen und Oesterreich abgetreten; seit dem 1. März 1866 sind sie mit Preußen vereinigt und bilden eine Provinz desselben.

Holstein (Holsatia) bestand aus dem 14. und 15. Jahrh. aus der Grafschaft Stodden, dem freien Distrikte der Dithmarschen (Friesen) im Westen, und der Wagrien, im O. — 1773 kamen die Theile unter denselben Regenten, aber unterschied nach den älteren königlichen Verträgen den jüngeren königlichen, ehemals schauenburgischen Antheil, den großfürstlichen gemeinschaftlichen Antheil. Noch aus früheren Zeiten herrührende Theile einzelner Landestheile sind die Marschen; Wagrien, zwischen Eider-Trave und Ostsee; Wilster-, Eider-, Haselborfer, Bielenberger Marsch. — vierthe fremde Distrikte sind: das zur herzogthum Oldenburg gehörende, 9 Q.-M. große Fürstenthum Lütten, das Gutinsche Territorium; und die Enclaven,  $\frac{1}{2}$  Q.-M. groß, zu Hamburg gehörig. Holstein mißt von S. nach N. 13 M., von W. nach O.  $19\frac{1}{8}$  M. S. grenzt es auf  $5\frac{1}{2}$  M. an Lübeck, auf 7 M. an Lauenburg, auf 7 M. an Hamburg; gegen SW. macht die Eider 11 M. die Grenze. An der westlichen Westküste strecken sich sehr leicht etwa  $\frac{1}{4}$  ins Fahrwasser hinaus, Kolberger Heide genannt. Die gesandten Sandbänke und Wadden, gewöhnlich und Platen genannt, werden durch veränderliche Tiefen, sogen. Priele, oder Lägbe, getrennt. Die ganze lange Westküste und die Elbküste sind in Flecken Wedel bestehen aus Naas, das etwa  $\frac{1}{8}$  des ganzen Landes bildet. Die Ostseeküste hat 17,5 M. Lge. — Schleswig besaß 1872: 539 Schiffe von 1000 Tonnen, dabei 17 Dampfer von

Holstein 634 Schiffe von 77.484 Tonn. — dabei 18 Dampfer von 1101

**Kreis Hadersleben**, 28,23 Q.-M., Bew. — Hadersleben, 8258 (1299 Sold.), die nördlichste Stadt, hat von 1062 Tonn., dabei 16 Tonn. — Flecken **Christiansburg**, 604 Einw., der Gemeinde-Ort **Herrnhuter Brüder** oder **Herrnhuter**, mit Woll-, Licht- und Handschuhfabriken. 2) **Kreis Apenrade** (dänisch **Aabenraa** oder **Schloß Brunlund** bei **Apenrade**), 1 Q.-M. mit 29.129 Bew. — **Apenrade**, 5933 Einw. (535 Sold.), an dem Busen der Ostsee, Hafen mit Werften, treibt viel Schiffahrt, Fischerei u. s. w. 50 Schiffe von 2312 Tonn. — dabei 7 Dampfer von 2449 Tonn. — **Schloß und Gut Gravenstein**, 1057 Einw., im N. von **Glücksbühl**-Kloster, in einer der schönsten Gegend des Landes. — 3) **Kreis Sonderburg** (dänisch **Sonderborg**), 8,61 Q.-M. mit 5474 Bew. — **Sonderburg**, 5474 Einw. Sein Hafen ist der **Alsund**, ist befestigt, wie auch die **Alsund**. Es hat ansehnliche Fabriken und einige Fabriken. Am **Sonderburger Schloß**. 26 Schiffe von 1318 Tonn. — **Dorf Düppel**, 709 Einw., **Alsunde**, ist stark befestigt. **Düppel**, d. i. **Eichensund**, 799 Einw., **Fabrikort**; dabei 12 Ziegeleien von 1318 Tonn. — **Flecken Kjöping**, 1377 Einw., früher **Kjöping**, an der See. 6 Schiffe von 82 Tonn. — **Flecken Augustenburg**, 1089 Einw. (1299 Sold.), mit einem herzoglichen Park, a. 1770 bis 1776 erbaut. Vor dem Park liegt ein Palais, **Wittich** eine berühmte Stuterei. Dem **Kloster Augustenburg** gehört der mittlere Theil der Insel **Als**, welcher fruchtbar ist, mit guter Waldung, Fischerei und trefflichem Acker versehen. 4) **Kreis Flensburg**, 1 Q.-M. mit 21.321 und 41.193 Bew. — **Flensburg**, 21.321 Einw. (1635 Sold.), ehemals mit dem Schloß **Duborg**, am Abhange gelegen, ist der Handelsplatz **Schleswigs**; auch die Insel **Als** bedeutend: 4 Dampf- und 6 Segelschiffe, 1 Kolosnußölfabrik, Papier- und Wollfabrik, Glasfabrik, 3 Eisengießereien, Maschinenfabriken, 1 Kupfer- und 1 Zündwaarenfabrik, 1 Gasfabrik, 1 Tabak-, Cigarren- und Seifenfabrik, Branntwein-Brennereien, Bier-, Färbereien und Druckereien, und Bootbauereien, 12 Ziegeleien. Der Hafen ist vorzüglich. 50 Schiffe von 1320 Tonn., wobei 7 Dampfer von

2449 Tonn. — 1871 liefen ein: 1574 beladene Schiffe von 35.526 Last und 22 Dampfer von 3779 Last. — **Navigationsschule**. — **Flecken Glücksburg**, 846 Einw.; dabei das schön gelegene **Residenzschloß** der Herzöge von **Holstein-Glücksburg**, seit 1825 dem Herzoge von **Glücksburg** gehörig. — 5) **Kreis Schleswig**, 22,025 Q.-M. mit 60.736 Bew. — **Schleswig**, 13.850 Einw. (1299 Sold.), am West-Ende der **Schlei**, Hauptstadt und älteste Stadt, fast  $\frac{3}{4}$  M. lang, bestehend aus der Altstadt (ehemals das Dorf **Ele**), **Lollfuß** und **Friedrichsberg**; beide letzteren bilden fast nur eine,  $\frac{3}{4}$  Stunde lange Straße. Auf einer Insel liegt das große **Schloß Gottorf** (Bischofsitz aus dem 12. Jahrhundert), vormals **Residenz** des Statthalters und Sitz der Regierung für beide Herzogthümer und der **Stände Schleswigs**. Schöner gothischer Dom, (aus dem 10. Jahrhundert) und zwei Kirchen. In der **Schlei** die kleine Insel **Növenberg**. In alter Zeit hatte es 9 Schloßer, als **Schleswig** noch der Hauptschlüssel zu **Dänemark** war. 5 Schiffe von 140 Tonn., dabei 2 Dampfer von 60 Tonn. Nördlich **Dorf Idstedt**, **Schlacht 1850**. — Von **Schleswig** nach **SW.** zieht sich die alte berühmte Befestigung **Danewerk**, über 2 M. lang, zwischen **Hadeby-Kloster** und dem **Treenestrome**, beiderseits an Sümpfen und Wasser sich anschließend, so daß ehemals der Zugang von **S.** her dadurch abgesperrt war. — **Flecken Kappeln**, 2609 Einw., auf dem hohen Ufer der **Schlei**, in schöner Gegend, ein nicht unbedeutender Handelsort. 39 Schiffe von 1320 Tonn. — **Friedrichstadt**, 2189 Einw., an der 600 F. breiten **Eider**, **Mündung** der **Treene**, ist befestigt; es hat einige Fabriken, Werste und etwas Handel. Das Vieh aus **Nord-Jütland** geht über diesen Ort nach **Hamburg**, jährlich etwa 16.000 Stück. Die Stadt ist in holländischer Weise schön und regelmäßig gebaut, da sie 1621 bis 23 von **Holländern** angelegt worden ist. 34 Schiffe von 1835 Tonn. — 6) **Kreis Ederförde**, 16,64 Q.-M. mit 45.183 Bew. — **Ederförde**, 4587 Einw., zwischen einem tiefen Fjorde und dem **See Winderby-Kloster**, treibt meist Handel und Schiffahrt, mehr noch **Fischerei**. 8 Schiffe von 1601 Tonn. **Versorgungs-Anstalt** für alte Soldaten und **Erziehungs-Anstalt** für Soldatenkinder. Beide Theile der Stadt sind durch eine 91,5 m. lange Brücke verbunden. Beim Dorfe **Borbye**, 508 Einw., eine **Seebade-Anstalt**. Man spricht hier **Deutsch**. — 7) **Kreis Eiderstadt** (**Lönning**), 5,87 Q.-M. mit 17.470 Bew. — Die Ortschaften stehen unter einem **Oberbeamten**, welcher der **Staller** heißt. Die einzelnen, durch Gräben von einander getrennten Landstücke heißen **Fennen**. — **Lönning**, 2967 Einw., an der **Eider**, mit

einem Hafen in der Stadt. Navigations-  
schule. Direkte Vieh-Ausfuhr nach London.  
11 Schiffe von 1132 Tonnen. — Gar-  
ding, 1712 Einw., auf der schmalen Geest-  
höhe, treibt Handel mit Korn und Wolle.  
1 Schiff von 22 Tonnen. — 8) **Kreis  
Husum** (Schloß vor Husum), 15,42  
Q.-M. mit 35.597 Bew. — Husum, 4986  
Einw., hat industrielle Anlagen und Vieh-  
und Wollmärkte. Es war ehemals stark be-  
festigt und besaß viele Schiffe. 8 Schiffe  
von 492 Tonnen. — Flecken Bredstedt,  
2133 Einw. — Die Insel Pellworm  
(dänisch Pelworm), 7 Q.-M., enthält 2  
Kirchspiele und 11 eingedeichte Røge, von  
denen 10 den großen umschließen. Sie hat  
2000 Bew., die sich von dem trefflichen  
Marschboden nähren, aber viel für die Er-  
haltung der Deiche zu thun haben. — Die  
Halligen sind Inseln ohne Deiche, auf  
denen die Häuser auf erhöhten Warfen  
stehen; bei hohen Sturmfluten geht aber das  
Wasser dennoch in die Häuser oder nimmt  
diese ganz fort. Hooge hat 100 Häuser,  
Langenes und Nordmarsch haben 90.  
— Nordstrand ist eine 1 Q.-M. große  
Insel, ehemals 3 und 2 M. messend; 1634  
kamen hier 15.000 Menschen ums Leben.  
11 Schiffe von 159 Tonnen. — 9) **Kreis  
Tondern**, dänisch Tønder, 31,29 Q.-M.  
mit 58.450 Bew. — Tondern, 3370  
Einw., an der Widaue, hat den Hafen bei  
Højær. Schullehrer-Seminar. Die Stadt  
ist sehr alt, und hat durch Ueberschwem-  
mungen, Pest und Feuer viel gelitten. Das  
Spitzenklöppeln in der Umgegend ist von  
Bedeutung; indeß hat der berühmte Handel  
mit Spitzen nicht mehr seinen Sitz in Ton-  
dern; auch die Zwirn- und Strumpffabri-  
kation ist eingegangen. Tondern hat 28  
Färbereien und Druckereien. 1 Schiff von  
56 Tonnen. — Flecken Lügumkloster  
(Lucus Dei), 1451 Einw., früher ein Cister-  
cienserkloster, das a. 1548 aufgehoben wurde.  
Schöne gothische Kirche, Spitzenklöppelei.  
5 Schiffe von 271 Tonnen. — Flecken  
Hoyer (Højær), 1130 Einw., und Dorf Leß,  
1099 Einw., sind nicht unbedeutend. — Von  
den 2 Q.-M. der Insel Sil (dänisch Splt),  
sind etwa 0,75 Q.-M. urbares Land, das  
übrige Haide- und Flugland. Beim Dorfe  
Kampen steht seit mehreren Jahren ein  
sehr hoher Feuerthurm. Diese 5 M. lange  
und an den breitesten Stellen 1 M. breite  
Insel maß vor 500 Jahren 9 und 3 M.,  
sowie die 1 $\frac{1}{4}$  M. messende Amron 4 und 2  
M.; die Halligen enthielten 1713 noch 1736  
Steuertonnen und jetzt kaum noch 3962.  
So sind denn in Nordfriesland seit dem  
13. Jahrhundert mehr als 150 Kirchen und  
Kapellen von der See verschlungen worden;  
und während man zu Anfange des 16. Jahr-  
hunderts in den Außerlanden 70 Kirchen  
zählte, gibt es auf den 6 Eilanden und 4

Halligen nur noch 14 Kirchen und 2 Kapel-  
len. In der einzigen Sturmflut während  
der Nacht zum 12. Oktober 1634 verloren  
15.000 Nordfriesen ihr Leben. Vor dem  
Jahre 1240 dehnte sich nämlich der nord-  
friesische Inselcomplex 20 M. in die Länge,  
von Heiligland bis zur Fan-Insel, und  
12 M. in die Breite, von der Ostseite des  
Dreiinsellandes (Eiderstedt) bis zu dem an-  
tergegangenen Aweringer Barren hin. Die  
Bewohner, Friesen, nähren sich durch Fischerei  
und Schiffahrt; die Männer sind tüchtige  
Seeleute, die Frauen besorgen Haus, Vieh  
und Acker. Die Bewohner sind im Allge-  
meinen schön; sie haben manche nationale  
Eigenthümlichkeit, sind gastfrei, ehrlich und  
von schönem Gemeingeist beseelt. 13 Schiffe  
von 199 Tonnen. — Auf Fehr, dänisch  
Föör, der Flecken Wad, 964 Einw., mit  
sehr besuchtem Seebade, Wilhelminenbad  
genannt. Dampfschiffe fahren in der Bade-  
zeit nach Helgoland, Cuxhafen, Brunsbüttel  
und Hamburg. 24 Schiffe von 629 Tonnen.  
— 10) **Kreis Oldenburg** (Eismar bei  
Neustadt in Holstein), 1462 Q.-M.  
mit 46.541 Bew. — Oldenburg in Hol-  
stein, 2623 Einw., Hauptort der Halbinsel  
Wagrien, an der Brölan, unregelmäßig ge-  
baut — Eismar, 561 Einw., am Lü-  
bschen Fahrwasser, früher Benedictiner-Abtei.  
— Heiligenhafen, 2206 Einw., an der  
Nordküste, ein öder Ort in wüster Umge-  
bung. 35 Schiffe von 3344 Tonnen. —  
Die Insel Fehmern (dänisch Fehmarn),  
2,5 Q.-M., ist eben und fruchtbar, aber  
ohne Gehölz und von seichten Gründen um-  
geben. Sie besitzt 3 Schiffe von 313 Tonnen.  
Darauf liegt Burg, 2413 Einw., das  
seinen Hafen bei Staaken hat. 19 Schiffe  
von 2062 Tonnen. — Neustadt in Hol-  
stein, 4063 Einw., eine alte früher be-  
festigte, ehemals Nymkrempen genannte  
Stadt, aber nach einem Brande neu auf-  
gebaut, an der Lübeschen Bucht, mit einem  
besuchten Hafen; treibt Fischerei und Korn-  
handel. 23 Schiffe von 1506 Tonnen. —  
11) **Kreis Plön**, 17,62 Q.-M. mit 42.279  
Bew. — Plön, 2720 Einw., auf einer  
Insel im fischreichen Plön-See, der 0,55  
Q.-M. Fläche hat und von schönen Waldungen  
umgeben ist. Es wird von dem ansehnlichen  
Schlosse dominirt, das Sommerresidenz des  
Königs von Dänemark war. Ehemals war  
es eine wichtige Grenzfestung. — Flecken  
Breeß, 4921 Einw., nördlich vom Rantzau-  
See, an der Schwentine, wohlhabend; es  
treibt Weberei und hat 160 Schuhmacher-  
meister — Dem Fräuleinstift Breeß gehört  
die durch ihren guten Roggen bekannte  
Landschaft Probstei. — Lütjenburg,  
2200 Einw., an der Ostsee, sehr alt; in der  
Nähe die Rufer Berge, kolossale heidnische  
Grabmäler in Schiffsförmigkeit. — 12) **Stadt  
Kiel und Kreis Kiel** (Bordesholm),

M. mit 31.764 und 35.095 Bew. 31.770 Einw (2349 Sold.), mit r bequemsten Häfen der Ostsee, urch den ganzen Fjord gebildet sehr wichtiger Kriegshafen Preu- a der See liegen die Forts Brune- : Friedrichsort. Die Universität 165 gestiftet. Hier ist das Ober- msgericht der Provinz. Das Schloß in Kunst-Museum. Vier Kirchen, . Nikolai aus dem 13. Jahrhundert. Jahrhundert war Kiel Hansestadt. alte Messe, der Kieler Umschlag, m 6. Januar bis 2. Februar. Der wachsende Theil ist durch Brücken ördlichen verbunden. Nahe südlich die nstalt Hornheim. Dampf- und fe gehen nach Kopenhagen und Städten, auch nach Christiania und rg. 1872 sind angekommen: 4000 je von 156.352 Tonnen Lasten. t 96 Schiffe von 12.072 Tonnen, 10 Dampfer von 493 Tonnen. :auereien, Branntweinbrennereien, pfmühlen, 3 Mineralwasser-Fabri- Zigarren- und Tabakfabriken, 18 i und Druckereien, 51 Gerbereien fabriken, 8 Lichtfabriken, 8 Schiffs- bauereien, 11 Thomwaarenfabriken, ien, 50 Fischräuchereien, 27 Ziege- e große Eisengießerei, Maschinen- d Dampfschiffbau-Anstalt. Nahe das Gehölz Düsterbrook und 1822 ein Seebad, mit Brunns- sternbrook. — In Neumühlen sche größte Getreidemühle Deutsch- t 60 Sängen, vermahlt bis 3000 lich. — Flecken Neumünster, w., an der Schwale, hat bedeu- schfabrik. — 13) Kreis Rends- ,60 Q.-M. mit 42.946 Bew. — urg, 11.521 Einw. (2002 Sold.), uf einer Insel in der Eider und Zellen des Flusses; die Altstadt nsel hat 7 Bastionen und 6 Außen- s Neuwert 6 Bastionen und Na- d eine Inundation, nebst 7 Außen- das Kronwerk, auf der rechten 1854 geschleift, deckte die große use und den Hafen. Zeughaus. im 11. Jahrhundert ein festes leinoldsburg; denn der Paß über an dieser Stelle war schon im indert wichtig. Seit 1551 hat die lets der dänischen Krone gehört. g besitzt 45 Schiffe von 3271 dabei 2 Dampfer von 36 Tonnen. i die Maschinenbauanstalt Hol- tarlsbütte mit 636 Arbeitern Dampfmaschinen. — 14) Kreis itmarschen (Heide), 10,27 Q.-M. 20 Bew. — Flecken Heide, w., treibt bedeutende Industrie, und ansehnlichen Handel; es eden, Samth. der Erstunde. II. 3. Aufl.

ist ein ansehnlicher, wohlgebauter Ort mit einem 12 Mrgn. großen Markte. — 15) Kreis Süderditmarschen (Mel- dorf), 12,55 Q.-M. mit 39.579 Einw. — Flecken Meldorf, 3232 Einw., ist im 8. Jahrhundert gegründet und treibt Ge- treidehandel; es war Niebuhrs Wohnort. — 16) Kreis Steinburg (Isehoe), 14,68 Q.-M. mit 60.601 Bew. — Isehoe, 9109 Einw. (234 Sold.), am Stör, ein lebhafter Handelshafen, Versammlungsort der Pro- vinzialstände. Es ist die älteste Stadt Hol- steins, wahrscheinlich auf der Effeshoe (Höhe) gelegen. Viel Industrie. 8 Schiffe von 669 Tonnen. — Glückstadt (Fanum S. For- tunae, Tychopolis), 5073 Einw., an der Elbe, in der Kremper Marsch, hat Hafen und Werfte und das große Zucht- und Werkhaus der Herzogthümer, sowie das Obergericht für Holstein. Trinkwasser fehlt der Stadt. 9 Schiffe von 1648 Tonnen. — Wilster, 2422 Einw., Handelsstadt in der Marsch. Der kleine Fluß hieß ehemals wilder Stör, daher Wilstör. — Flecken Kellinghusen, 2252 Einw. — Krempe, 1199 Einw. — Horst, 2087 Einw. — 17) Kreis Segeberg, 19,68 Q.-M. mit 42.220 Bew. — Segeberg, 4791 Einw., liegt zwischen einem See und dem 264 F. F. — 81,3! m. hohen Gipsberge, früher Alberg genannt, mit einer Brücke über die Trave. Auf dem Berge stand ehemals die Feste Siegeburg. Alte gothische Kirche. — Tra- venthal, 174 Einw., an der Trave, Friede a. 1700. — 18) Kreis Stormarn (Schloß Reinbeck), 16,61 Q.-M. mit 62.534 Bew. — Elbesloe, 3554 Einw., an der Trave; dabei die Saline Traven- salze (6- bis 7000 Ctr. Salz, Bade-Anstalt. — Dorf Ellerbek, 1279 Einw., Kiel gegenüber, liefert sehr viel Sprotten. — Flecken Wandsbel, 10.939 Einw. (444 Sold.),  $\frac{1}{2}$  M. im N. von Hamburg, an der Wands, gut gebaut, mit Fabriken, na- mentlich einer Kattundruderei. Großes Schloß Wandsbel. — 19) Kreis Pinne- berg, 15,66 Q.-M. mit 59.698 Bew. — Flecken Pinneberg, 2924 Einw., an der Pinnau. — Flecken Elmshorn (Elveshorn, d. i. Ecke der Elbe), 4529 Einw., an der Krück-Au, auf der Grenze zwischen Geest und Marsch, an der Altona-Kieler Eisen- bahn, besteht aus Vormstegen mit 820 Einw. und Klosterlande mit 1075 Einw., die zahl- reiche Fabriken, Werften und ansehnliche Schifffahrt haben. Es besitzt 41 Schiffe von 3730 Tonnen. — Flecken Barnstedt, 2481 Einw., an der Krückau. Das frühere Schloß Kanjau ist Wohnung der Beamten. — Wedel, 1679 Einw., Flecken nahe der Mündung der Wedeler Aue, mit schöner Kirche. Industrie. — Flecken Uetersen, 4037 Einw., mit Fabriken, und Handel nach Hamburg und Altona, namentlich mit Vieh.

7 Schiffe von 524 Tonnen. — Blankenese, 3326 Einw., an der Elbe, 1 M. von Altona, hat Fischerei und Frachtschiffahrt, besitzt 118 Schiffe von 23.131 Tonnen, aber keinen Hafen. Die 300 F. hohen Abhänge (Süllberg) sind terrassirt. Der 45 Mrgn. große Baurische Garten, zu dem östlich von Blankenese gelegenen Dorfe Dackenheim gehörig, ist berühmt. — 20) **Stadt und Kreis Altona**, 0,206 Q.-M. mit 74.102 und (Ottensen) 9041 Bew., wobei 1817 Sold. — Altona, dicht neben Hamburg gelegen, von welchem es ehemals durch den Bach Altena getrennt war, ist neu gebaut, mit breiten Straßen, 6 Kirchen, 2 Plätzen, Sternwarte, großem Krankenhaus, Waisenhaus, Münze, Grenzzollamte u. s. w. Im O. grenzt es an eine Vorstadt Hamburgs, im W. stoßen die Dörfer Ottensen, Neumühlen an Altona hat durch völlige Handelsfreiheit und wichtige Privilegien seinen Handel auf ansehnliche Höhe gebracht, und dennoch erscheint es neben Hamburg still; namentlich ist der Transithandel sehr bedeutend. Vor den Bachhäusern an der Elbe hat dieser Fluß 15 bis 25 F. Tiefe; den äußeren Hamburger Hafen haben die Altonaer Schiffe mit den

Hamburgern gemeinschaftlich. Altona hat etwa 20 Tabakfabriken, Seifen- und Seifabrik, bedeutende Leinen- und Baumwollweberei, chemische Fabrik, Wollspinnereien und Färbereien, Essigfabriken, Gerbereien, Brauereien. An dem hohen Elbuser zieht sich die breite Lindenallee, Palmallee genannt, entlang. In der Nähe zahlreiche schöne Landhäuser und Gärten. Die 38 Schiffe haben eine Tragfähigkeit von 7721 Last und 4000 Pfd. Eingelommen sind 1872: 1073 Schiffe von 53.035 Last, und zwar 738 von Preußen, 150 von Großbritannien, 40 von Hamburg, 59 dänische, 28 niederländische, 20 skandinavische. Altona und Wandsbeck gehören mit zum Hamburger Freihafen-Bezirk.  $\frac{1}{2}$  M. davon Groß- und Klein-Flottbek, 599 und 709 Einw. (Kreis Pinneberg), mit großen Park-Anlagen. Die bedeutendste Erbpachtstelle ist die Baumschule von Both, mit weltberühmten Treibhäusern und dem angebreitetsten Samenhandel. — Dorf Ottensen, 9041 Einw., Vorstadt von Altona. Klopstocks Grab. Damit zusammenhängend das städtisch gebaute Dorf Neumühlen, 205 Einw., hart an der Elbe.

§ **Helgoland**, engl. Heligoland, holländ. Heilgeland, ehemals Hertza, ist eine der friesischen Inseln in der Nordsee, welche bis 1807 ebenfalls dänisch war; seitdem ist sie von England in Besitz genommen. Im NW. der Elbmündung liegt sie in  $54^{\circ} 10'$  n. Br. und  $5^{\circ} 33'$  westl. Lge. v. P., 0,23 q. Q.-M. groß, von 13.800 F. Umfang,  $\frac{1}{4}$  M. lang,  $\frac{1}{12}$  M. breit,  $7\frac{1}{2}$  M. vom Lande. Das sogenannte Oberland ist ein 200 F. hoher, 4200 Schritte im Umfange haltender rother Fels, auf welchem eine Stadt von 350 Häusern und mit 2800 Einw. steht, welche sich durch Fischerei, Schiffahrt, Lootsendienst und durch die fremden Badegäste ernähren. Das im SO. anliegende Niederland, zu welchem eine Treppe von 173 Stufen von ersterem herabführt, hat 1400 Schritt im Umfange und trägt 60 Häuser. Die Brandung des Meeres hat an der ehemals viel größeren Insel arg gearbeitet, und die Uferwände zu einzelnen Kegeln, wie der Mönch, oder zu Thoren, wie das Mörmersgat, zerrissen. An der Westseite zeigt sich zur Ebbezeit ein 600 Schritte breiter Steingrund. 1713 wurde von der Insel die 3600 F. weit gegen O. liegende flache und von Felsstücken umgebene Sandbank Düne getrennt, auf welcher seit 1826 das Seebad ist; sie nimmt an Größe noch immer ab. Die Insel hat an der Nord- und an der Südseite einen guten Hafen. Die Bewohner, 2300 Friesen, sind wegen ihrer Biederkeit und der Bewahrung ihrer alten Sitten bekannt. Der Werth der Fischerei-Produkte wird zu jährlich 35.000 Thlr. geschätzt. Eine geringe Gerste- und Hafer-Ernte, sowie etwa 150 Schafe werden von den Weibern besorgt. Helgoland ist in Kriegszeiten ein wichtiger Platz und kann den deutschen Nordsee-Handel beherrschen. Die Insel hat einen englischen Gouverneur; die Regierungsgeschäfte besorgt ein Rath von 6 Helgoländern. Verbrechen sind hier fast unerhört. — Dampfschiff-Verbindung besteht mit Hamburg.

## Das Herzogthum Lauenburg

0,84 R.=Q.=M. mit 49.651 Bew. und liegt zwischen 53° 21' und 53° 48' nördl. und 27° 40' und 28° 33' östl. Lge. Innerhalb dieses kleinen Gebietes kleine, zu Lübeck gehörende Enclaven, 2 zu Mecklenburg-Strelitz gehörende, Lüneburger Bergedorf gehörig, insgesammt etwa 3 Q.=M. Von der Insel und Lüneburger Heide gehört der nördliche Theil, der Domplatz und Palmberg, zu Mecklenburg-Strelitz. Die Dimensionen des Herzogthums sind 6,5 und 5,5 M. Länge und die Wagnitz fließen hindurch, die Elbe und Bille begrenzen das Land. Das Land ist reich an Landseen (die größten sind der Raseburger- und Schaalsee). Alle Gewässer sind fischreich, der Schaalsee auch an Maränen. Zwischen Trave und Elbe wurde bereits im 14. Jahrh. angelegt. Das Herzogthum wurde im Wiener Frieden, am 30. Oktbr. 1864, an Oesterreich und abgetreten und ging durch den Vertrag von Gastein, am 14. Aug. 1865, als Abfindungssumme an die Krone Preußen über; am 15. Septbr. 1865 wurde es als Herzog von Lauenburg in Besitz genommen. — Das Land ist theils sandig, theils fruchtbar, im Amte Steinhorst sogar sehr fruchtbar und liefert gutes Getreide, Flachs, Hanf, Gemüse und Obst. Die Forsten, theils im wilden Zustande, sind bedeutend (21.151 Hekt., wovon 14.384 Staatsforsten) und breiten sich namentlich südlich vom Raseburger See aus; im Landesbesitze sind 28.352 Mrgn. (à 120 Calenberger Q.=Ruthen) Forsten, die Hälfte aller Wälder, außer 16.000 Mrgn. Ackerland. 1871 betrugen die Einnahmen 339.500 Thlr., die Ausgaben 412.500 Thlr. Domanialschuld 1.000 Thlr. — Die treuherzigen, biederen und arbeitsamen Bewohner sind echt Lauenburger Stammes. Die Berlin-Hamburger, die Lübeck-Büchener, die Büchener und die Hagenow-Oldesloer-Eisenbahn durchschneiden das Land. Wohlstand im Lande verbreitet, und die Mittel des Unterhaltes, namentlich die Viehzucht, nehmen sich immer mehr.

Lauenburg, 4293 Einw., auf einer Insel in dem 0,309 q. Q.=M. großen See des Gouverneurs und der Justiz-Collegien, des Consistoriums, gute gelehrte Schulen; es ist sehr schön, aber sehr ungünstig gelegen. Ein Theil der Forsten, namentlich der Wald, welcher seither eine Einnahme von 100 Thlrn. abwarf, ist Eigenthum des Fürsten Bismarck, der seitdem für 100 Thlr. Holz daraus geschlagen hat. Ein Theil des Domaniums, das mehr als 100 Thlr. einträgt, hat der Kaiser dem

Landesherren geschenkt, so daß er selbst nichts aus den Einnahmen bezieht. — Mölln, 3942 Einw., am Möllner See, hat lebhaften Verkehr. Im 14. Jahrh. soll Tili Eulenspiegel hier geboren sein. — Lauenburg, 1110 Einw., an der Elbe, Mündung der Delvenau (Stednitz-Canal) terrassenförmig angelegt. <sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. davon die Artlenburger Fähre, die wichtigste über die Elbe. — Das größte der adeligen Güter, 2 Q.=M. groß, ist das der Familie Bülow gehörige Gut Hagenow. —

## VIII. Die Provinz Hannover,

R.=Q.=M. mit 1.964.527 Bew. — 149,1 M. Eisenbahn. — Dieses ehemals reich bestanden aus 1) einem größeren Stücke links von der Elbe bis zur Weser, zur Hunte, zum Dümmer-See und zum Steinhuder Meer, bis zum Nordharze und zur Altmark, ein Bereich, der um etwas größer ist, Reg.-Bez. Hildesheim; 2) aus einem westlicher gelegenen, mit dem ersteren am Oker-See zusammenhängenden, von der Ems durchflossenen Bereiche, <sup>2</sup>/<sub>3</sub> von der Länge des ersteren; 3) aus einem durch die braunschweigischen Lande davon ge-

trennten südlichen Stücke, von der Weser bis zum Broden reichend, in Parcellen im Harze (Elbingerode und Ilfeld), zusammen so groß wie der Saale-Bezirk; demnach insgesamt ein Gebiet von nahe der Größe der Provinz Pommern. Nur etwa  $\frac{1}{5}$  ist Berg- und Hügelland. Auch dieses flache theils Geestland, d. h. Heiden und Moor, theils fruchtbares Marschland 60 Q.=M. Die bedeutendste Heidestrecke ist die Lüneburger Heide, das Moor das Düwels- oder Teufelsmoor im Herzogthum Bremen. Zu der Gegend gehört ein ansehnlicher Theil des Harzes, ein Theil des Eichsfels, Solling, Süntel, Deister, der Osterwald, der Hildesheimer Wald u. s. w.

Die stärkste Bevölkerung haben die mittleren Provinzen, die schwächste die Provinz Pommern. Die Bewohner sind niedersächsischen Stammes, an den Küsten Friesen, an der Ems Holländer, im südlichen Theile Thüringer und Franken. Die Bewohner sollen hellen Kopfes sein; Rastengeist aber findet sich beim Adel, in der Volksmenge. Die Gesinnung des stolzen Adels ist im Allgemeinen nicht eine, wie bei erleuchtetem Geiste gestaltet.

Die Provinz zerfällt in 6 Landdrosteien, mit einem Landdroste an der Spitze von diesen abhängig sind die Amtsbezirke, an deren Spitze die Aemter stehen die Städte und Kirchspielsgerichte. — Die Gerichtsbehörden sind: das Obergericht zu Celle, die Ober-, Unter-, Schwur- und besonderen Gerichte. Seit 1840 ist eine Gemeindeverfassung vorhanden.

Schon 1267 zerfiel dieser Theil des Herzogthums Sachsen in Wolfenbüttel und Lüneburg; nach den mannigfachen Umgestaltungen entstanden a. 1442 die Herzogthümer Braunschweig-Wolfenbüttel und Lüneburg-Ernest I., Herzog von Lüneburg, ist der Stammvater beider in diesen Landen an regierenden Linien. Ernst August von Calenberg erhielt 1692 die Kurwürde und führte das Erstgeburtsrecht ein. 1705 erbte die Linie Lüneburg-Göttingen: Celle, Lüneburg, Grubenhagen, Diepholz, Hoya. Sein Enkel Jakob I. von England, bestieg als Georg I. a. 1714 den britischen Thron. Seitdem blieb Hannover bis 1837 im Besitze der britischen Krone. Von 1714 wurden die Herzogthümer Bremen und Verden erworben. 1731 kam die Grafschaft Hadeln hinzu, 1777 Hohnstein, 1788 der Nordtheil der Berghauptmannschaft Klauenthal; 1803 wurde Osnabrück ein Erbfürstenthum, 1813 Hannover ein Königreich. Das Land fiel aber bei der Thronbesteigung der Königin Victoria von Großbritannien, da Hannover nach dem Salischen Gesetze nur im Mannesstamm erbt, an ihren Vatersbruder Ernst I. August. — Die Größe der älteren Theile ist:

Fürstenthum Calenberg . . . . .	40,917 Q.=M.,
Grafschaft Hoya . . . . .	54,363 =
Grafschaft Diepholz . . . . .	11,401 =
Fürstenthum Hildesheim . . . . .	33,029 =
Fürstenthum Göttingen und Grubenhagen . . . . .	45,868 =
Grafschaft Hohnstein . . . . .	3,409 =
Fürstenthum Lüneburg . . . . .	211,082 =
Herzogthum Bremen . . . . .	92,368 =
Herzogthum Verden . . . . .	21,247 =
Land Hadeln . . . . .	5,544 =
Fürstenthum Osnabrück . . . . .	42,284 =
Niedergrafschaft Lingen . . . . .	14,454 =
Grafschaft Bentheim . . . . .	16,759 =
Herzogthum Arenberg-Meppen . . . . .	40,232 =
Fürstenthum Ostfriesland . . . . .	54,476 =
Berghauptmannschaft Klauenthal . . . . .	11,289 =

Wie im Allgemeinen im nördlichen Deutschland, so ist auch hier die allgemeine Ausbildung zu einer erfreulichen Höhe gelangt, und die Einrichtung der Unterrichts-Anstalten ist gut. Außer den höheren Anstalten (s. pag. 212) bestehen zahlreiche Volksschulen. In Göttingen besteht die 1737 gestiftete, weltberühmte Georg-August-Universität; sie hat eine Bibliothek von 360.000 Bänden und 3000 Manuscripten, Sternwarte, botanischen Garten, Kunst-Museum, chemisches Laboratorium u. w. Das Georgianum zu Göttingen ist eine Erziehungs-Anstalt für die Söhne Ägypter. Unter den Gelehrten-Vereinen ist die königl. Societät der Wissenschaften in Göttingen weit berühmt. — Die evangelische Kirche unter 7 Consistorien hat 102 Pfarodien und 1165 Geistliche; die römisch-katholische ein Bisthum zu Hildesheim und eins zu Osnabrück.

Gutes Eisen (4 $\frac{1}{2}$  Mill. Ctr. Erz, und 2.682.100 Ctr. Metall) liefert hauptsächlich Elbingerode und die Gittelder Hütte; Silber (47.800 Pfd., und 205,3 Pfd. Gold) von Klausthal, Altenau, Lautenthal und Andreasberg; auch Blei 151.500 Ctr. Erz und 169.600 Ctr. Blei) und Kupfer (188.000 Ctr. Erz und 6980 Ctr. Metall), Salz (1.092.000 Ctr.), Steinkohlen (2 $\frac{1}{3}$  Mill. Ctr.) und Braunkohlen (52.000 Ctr.), Torf in unermesslicher Menge; endlich Mangan, Kalkstein, Alaun, Bitriol (7700 Ctr.), Schwefel; Asphalt am Iberge bei Grund, Bergheer im Rammelsberge; Kalk, Gips (Osterröde, Lüneburg, Grafschaft Hohnstein u. s. w.), Marmor, Mühl- und Bausteine, Tafelschiefer (Goslar); Pfeifenthon bei Münden und Uslar u. s. w.

Der Ackerbau ist der wichtigste Zweig der Beschäftigung. Von der gesammten Landesfläche sind: 28,2% Ackerland, 16,6% Wiesen und Weiden, 13% Forsten, 17,2% uncultivirte, aber culturfähige Heide, Moor u. s. w. 17 bis 18% des Bodens ist Staatsgut. — Es bestehen 118 Moor-Colonien oder Fehne in Stade und Aurich, 85.741 Morgn. umfassend, mit 17.511 Bew.  $\frac{1}{4}$  derselben ist in Cultur. Es sind nämlich 90 bis 100 Q.-M., d. h.  $\frac{1}{7}$  des Landes, Torfmoore, wo relativ mehr als in Irland. Im Calenbergischen sind 23,1% der Fläche Forsten und 52,3% sind in Cultur, so daß noch 19,6% zu weiterer Nutzung verbleiben. In Hoya sind nur 11% Forsten und 43,3% in Cultur, so daß 10,7% als Weide dienen, in Diepholz sogar 61,6%. Viel höher steht die Boden-cultur im Hildesheimischen, indem nahe  $\frac{2}{3}$  der Fläche cultivirt sind; 21,8% sind Forsten, und es bleiben nur 10,1% noch anzubauen; in Göttingen und Grubenhagen nur 12,9% (27,8% sind Forsten und 54,9% cultivirt). In der Grafschaft Hohnstein sind 51,4% Forsten und 33,3% cultivirt; es bleiben sonach 10,5% anzubauen. Anders steht die Sache in den folgenden Landestheilen. In Lüneburg sind 42,1% der Fläche angebaut, wobei aber noch sehr viel Privatweiden, welche factisch erst der Cultur entgegenstehen; 15,3% sind Forsten und 37,6% (in der That aber weit mehr) sind noch uncultivirt (Neuculturen jährlich  $\frac{1}{6}$  %). In Stade beträgt die cultivirte Fläche 45,8%; 3,3% sind Wald, also sind 45,9% ohne Cultur; in Verden gar 52,9% (bei 3,9% Wald und 38,3% Culturland). In dem 5,5 Q.-M. großen Marschland Hadeln sind 67,1% der Fläche in Cultur genommen ( $\frac{1}{3}$  % Wald). Im Fürstenthum Osnabrück finden wir 55,4% in Cultur, 13% als Forsten und 26,6% culturfähig; dagegen sind in der Niedergrafschaft

- in Lingen nur 36% cultivirt, 33% Forsten, 55,7% ohne Cultur und mit Sand bedeckt;
- in Bentheim nur 23,4% cultivirt, 4,1% Forsten, 67,5% ohne Cultur und mit Sand bedeckt;
- in Arenberg-Neppen nur 17,5% cultivirt, 2,4% Forsten, 57,1% ohne Cultur und mit Sand bedeckt.



Im Gegensatz zu den letzteren hat Ostfriesland (Muri) 62,2% cultivirt, 0,6% Forsten und etwa 32,2% können noch für die Cultur gewonnen werden.

Der größte Theil des Ackerbodens ist nur von ganz mittelmäßiger Güte, und viel guter Boden liegt noch wüsth. Die Güter sind klein; fast die Hälfte derselben hat kaum 11 Mrgn. Größe, und  $\frac{3}{5}$  des Landes befindet sich in den Händen kleiner Besitzer. Das bestcultivirte Land gehört der Krone und dem Adel, und auf diesem sind bedeutende Fortschritte in der Landwirthschaft gemacht, namentlich in Hildesheim, Calenberg, Göttingen, Grubenhagen, längs der Weser und Elbe, in Bremen und Ostfriesland. Im Geestlande herrscht die Dreifelder-Wirthschaft; in den Marschländern läßt man auf Brache Kartoffeln, Erbsen oder Flachs folgen, dann Winterkorn, und zwar meist Roggen, und darauf Samenkorn (Gerste oder Hafer). Beide letztere werden viel gebaut und nach England ausgeführt. Der gewonnene Weizen reicht nicht aus. Kartoffeln, welche eine Hauptnahrung sind, werden überall gebaut, auch viel ausgezeichneten Flachs, am besten bei Uelzen, gewinnt man, da der Boden sich für denselben eignet; er ist, besonders zu Garn verarbeitet, ein wichtiger Handelsartikel. Raps baut man besonders in Ostfriesland, Hadeln, an der Oste, in Göttingen u. s. w. Pferdebohnen sind ein Ausfuhr-Artikel. Hanf, in Lüneburg und Osnabrück; Tabak, Hopfen und Rüben werden ebenfalls gewonnen. — Von Gemüse sind der Kopfkohl von Wustrow a. d. Zeezel (bei Salzwedel), der Meerrettig aus dem Alten Lande, die Zwiebel von Bardowiek in gutem Rufe. Wichtige Obstcultur haben Rehdingen und das Alte Land. — Mehr als die Hälfte der Wälder sind Staatsforste, mehr als  $\frac{1}{5}$  Privatforste.

Die Viehzucht ist bedeutend, namentlich die Pferde- und Rinderzucht in Ostfriesland. Bienenzucht findet namentlich in der Lüneburger Heide statt, welcher auch die eigenthümliche, schwarzbraune, grobwollige Sorte von Schafen, die Haidschnucken, angehören. In den feuchten Gegenden findet man große Heerden von Gänsen, deren Fleisch gepökelte in den Handel kommt. — Die friesischen Pferde sind durch ihre Stärke berühmt, die aus den Landgestüthen durch ihre Züchtung. Die Rindviehzucht wird in den Marschen, wo sie von Bedeutung ist, in holländischer Weise betrieben; der Käse von Emden ist ein nicht unbedeutender Handelsartikel. — Die Fischerei wird lebhaft betrieben, und es geschieht viel zur Hebung der Seefischerei, auch in den Flüssen, den 2500 Fischteichen. Heringsfang an den Küsten Schottlands.

Die Hauptartikel der Industrie sind Garn und Leinwand; die Flachsspinnerei und Leinweberei, welche fast die Hälfte der Bewohner treiben, sind namentlich in den Fürstenthümern Hildesheim und Osnabrück lebhaft, wo auch die sogenannten Leggen (Schau-Anstalten) bestehen, in denen das Fabrikat gemessen, classificirt und gelagert wird. In den Landdrosteien Hannover, Hildesheim, Lüneburg und Osnabrück bestehen 41 Leggen. 1871 betrug der Leggaverkehr 7.012.660 m. im Werthe von 952.225 Thlr. Die Gewebe bestehen aus Flachs oder Hanf, oder aus Flachs und Heede oder ganz aus Heede. Zwirn macht man in Ostfriesland, Segeltuch an der Elbe und Weser u. s. w., Tauc ebenda. Ordinäre Tuche fabricirt man im S., und dort ist dieser Industriezweig im Zunehmen; im W. werden Strümpfe und Handschuhe gewirkt. Bedeutend ist auch die Leder-Erzeugung, namentlich in Einbeck, Hameln, Hannover, Hildesheim, Haarburg, Osnabrück, Lüneburg, Münden, Celle. — An Papierfabriken fehlt es nicht. Tabaksfabrikation findet namentlich statt in Emden, Osnabrück, Haarburg, Hildesheim, Buxtehude, Münden, Hannover, Celle. Auch einige Rübenzuckerfabriken und Rohzuckerrefinerien gibt es. Die Branntweimbrennerei ist bedeutend und im Wachsen. Bierbrauerei berühmt zu Einbeck, Göttingen, Goslar, Hannover; Ostfriesland fabricirt Wachholder-Branntwein. — Glashütten befinden sich im Osterwalde und im Süntel; Thonwaarenfabriken, Thonpfeifenbrennereien und Ziegeleien finden sich vielfach. Wichtig ist die Holzwaaren-

gung im Harze, in Lüneburg und Bremen. Ansehnlichen Schiffbau treiben  
 Urrg, Leer, Emden, Stade, Minden.

Der Handel ist mäßig; nur der Commissions- und Expeditionshandel auf  
 und Frankfurt a. M. ist ansehnlich. Ausgeführt werden namentlich Flach-  
 Honig, Wachs, Federn, Wolle, Pferde, Vieh, Roggen, Butter, Käse, Hopfen,  
 u. Obst, Schinken, Würste. Haarburg ist der Hauptseeporz, nächstdem Emden,  
 u. kleinere Orte.

## 1. Der Landdrostei-Bezirk Hannover,

R.-D.-M. mit 404.968 Bew., um den Reg.-Bez. Minden und die Lippe'schen  
 gelagert, von der Weser und Leine durchflossen, ist im südlichen Theile ge-  
 im W. sumpfig. Er besteht aus dem ehemaligen Fürstenthume Calenberg  
 u. Grafschaften Hoya und Diepholz.

**Kreis Stadt Hannover**, 0,43 Q.-M.  
 über, an der Leine und Ihme, in  
 F. = 78 m. Höhe, hat einschließlich  
 und Linden 104.248 Einw. Es be-  
 s einer unregelmäßig gebauten. Klein-  
 m Altstadt und einem schönen, neuen,  
 17 gebauten Stadttheile, der eins der  
 Theater Deutschlands, ein Museum  
 Ierei und Naturgeschichte, eine treff-  
 lytechnische Schule und ein großes  
 um umschließt. An der Leine steht  
 des Schloss, 1817 hergestellt, mit  
 m Portale, im Inneren prachtvoll  
 net: jenseit der Leine dehnt sich der  
 Waterloo-Platz aus, mit Kasernen  
 m Zeughaufe zur Seite, am Ende  
 r 47,4 m. hohen Waterloo-Säule,

20 F. hohe Victoria trägt Die  
 ist 12 F. dick und innen auf 190  
 zu ersteigen. Von den Kirchen  
 erische, 1 katholische, 3 reformirte,  
 be) ist die Marktkirche 1349 erbaut.  
 te der Stadt hat noch alterthümliche  
 aus dem 16. und 17. Jahrhundert,  
 rkerorbauten und Reliefs, nament-  
 von Leibnitz einst bewohnte. Leib-  
 iste steht in einem Tempel, bei den  
 n. Berühmt war der königliche  
 l wegen seiner trefflichen Pferde-  
 arkte das stattliche Rathhaus, 1439

Die Wälle sind zu Spaziergängen  
 abteilt Im Osten der Stadt liegen  
 ie „Ellenriede“ genannten hübschen  
 rtien; darin der zoologische Garten  
 eiterhin der von zahlreichen Dampf-  
 lebte Thiergarten. — H.'s Gewerbe-  
 it ist nicht unbedeutend; es hat Eisen-  
 und Maschinenbau, chemische Fabri-  
 derfiederei, Flachspinnerei, Kattun-  
 ruderfchwärzefabriken, liefert Cement,  
 Firniß u. s. w. Die sogenannte Gar-  
 iude ringsum zieht viele Gemüse. 2)  
**Kreis Hannover** (Linden vor Hanno-  
 24 Q.-M. mit 49.705 Einw. — Un-  
 r an die Stadt Hannover, aber durch  
 ie davon getrennt, schließt sich der

Borort, das ehemalige Dorf Linden,  
 16,617 Einw., ein reger Fabrik-Ort, große  
 Baumwollwaarenfabrik mit 1300 Ar-  
 beitern und 4 Dampfmaschinen, Maschinen-  
 bau-Anstalt mit 2744 Arbeitern und 16  
 Dampfmaschinen. — Von Hannover führt  
 eine schöne, 200 F. breite Allee von vier  
 Reihen von Linden nach N.W. zu dem Dorfe  
 und Schlosse Herrenhausen, 1033 Einw.,  
 das mit Gärten im Geschmacke der von  
 Versailles, mit Wasserkünsten, namentlich  
 einem 120 F. F. aufsteigenden Springbrun-  
 nen, einem 180 F. F. langen Orangenhaufe,  
 einem Palmenhaufe u. s. w. versehen ist.  
 Im Residenzschlosse befindet sich das an Kost-  
 barkeiten reiche Welfen-Museum. Dort ist  
 auch ein Mausoleum für das vorletzte Kö-  
 nigspaar gebaut, und das in demselben  
 stehende Denkmal der Königin ist von Rauch  
 gearbeitet. Zur Rechten der Allee steht das  
 Welfenschloß, ein unvollendeter, kolossaler  
 Prachtbau, und in der Nähe die Christus-  
 kirche. — Wunstorf, 1418 Einw. (168 Sol-  
 daten). Nahe im N.W. liegt das Steinhuder  
 Meer. — Neustadt am Rüben-  
 berge, 2414 Einw. — 3) **Kreis Nien-**  
**burg a. d. Weser**, 22,04 Q.-M. mit 50.770  
 Bew. — Nienburg, 5046 Einw., a. d.  
 Weser, war bis 1807 Festung; es ist von  
 schönen Anlagen umgeben, und treibt Fluß-  
 handel: eine steinerne Brücke führt über den  
 Fluß. — Rehburg, 1310 Einw., ein Bade-  
 ort nahe beim Steinhuder Meere; es hat  
 Braunkohlengruben; 1 Stunde davon ent-  
 fernt liegt das ehemals freie Reichsstift  
 Loccum, mit bedeutender Klosterkirche von  
 a. 1240. — 4) **Kreis Hoya**, 14,41 Q.-M.  
 mit 45.734 Bew. — Flecken Hoya, 1960  
 Einw.; Brücke und Schloß. — Flecken Büden,  
 994 Einw. — 5) **Kreis Diepholz**, 26,71  
 Q.-M. mit 50.738 Bew., eine Heiden-,  
 Wiesen- und Moorlandschaft, wo man Gänse,  
 Bienen und Haidschnucken zieht. Eine Stadt  
 ist nicht vorhanden. — Flecken Diepholz,  
 2480 Einw., an der Hunte. — Lemförde,  
 846 Einw., südlich, nahe am Dümmer-See,

der zum Theil in dieser Grafschaft liegt. — Barnsdorf, 814 Bew. — Sulingen, 1534 Bew. — 6) Kreis Wennigsen, 10,92 Q.-M. mit 46.632 Bew. — Eldagsen, 2340 Einw., in der Landschaft Hallermund; Saline. — Münden am Deister, 2271 Einw. — Im S. von Hannover, nahe der Leine, Calenberg, ehemaliges Residenzschloß der Herzöge. — An der braunschweiger Grenze Flecken Duingen, 1095 Einw., liefert braunes Töpfergeschirr. — Springe, 2349 Einw. — 7) Kreis Sameln, 11,47 Q.-M. mit 49.705 Bew. — Sameln, 6530

Einw. (511 Soldaten), an der Weser, in 166 P. F. = 51 m. Höhe, war früher Festung und hat noch 20 Mauerthürme; es ist unregelmäßig gebaut, und hat 3 Kirchen (altes Münster von a. 1127); eine 1839 vollendet, 40 F. hohe, 760 P. F. = 247 m. (816 hannöversche F.) lange Kettenbrücke, und ein großes, 1827 erbautes Zuchthaus. In der hübschen Umgegend viele Bergnützungsorte, auch der Klüt- oder Ohrberg. Die Stadt liefert Bier, Papier, Cement, Tuch und Teppiche, und treibt Lachsfang, Schifffahrt und Handel. — Bodenwerder, 1307 Einw.

## 2. Der Landdrostei-Bezirk Hildesheim,

91,62 Q.-M. mit 406.895 Bew., das Gebiet der östlichen Wesergebirge, aus zwei durch Braunschweig getrennten größeren Stücken und zwei im Harze gelegenen kleineren bestehend, daher zum Theil ein walddreiches Bergland. Es umfaßt die ehemaligen Fürstenthümer Hildesheim, Göttingen, Grubenhagen und die Grafschaft Hohnstein.

1) Stadt und Kreis Hildesheim. 8,88 Q.-M. mit 41.002 Bew., ohne die Stadt Hildesheim (Ascalingium, Bennopolis, Hennopolis), 0,17 Q.-M. mit 20.804 Bew. (1195 Soldaten), an der Innerste in 274 P. F. = 89 m. Höhe, in anmuthigem Thale, ganz von Bergen umgeben, ist seit a. 815 Bischofsitz, jetzt aber eine stille Stadt mit verwirrten Straßen und alterthümlichen Häusern, deren obere Stockwerke überragen und reich mit Ertern verziert sind. Die Bewohner leben vom Ackerbau. Der 62 m. lange, 30 m. breite Dom, nach einem Brande neu 1061 gegründet, hat eiserne, mit Reliefs versehene 16 F. hohe Thürme von a. 1015, ein ebenso altes Taufbecken, 2 Thürme, und an der Außenwand einen 800 Jahre alten, 26 F. hohen und 30 F. weit ausgebreiteten Rosenstock. Vor dem Aufgange zum Chore steht eine Irmenensäule; auf dem Domhose die 13 F. hohe eiserne Christusssäule von a. 1022, mit 28 halberhabenen Gruppen. Die Michaeliskirche, 1001 gegründet, ist eine der glänzendsten Schöpfungen streng romanischer Baukunst, mit einem ausgezeichneten Kreuzgange. Die Godehardi-Kirche, von a. 1133, 1852 restaurirt, ist ein Meisterwerk; sie hat 3 pyramidenförmige Thürme. Am Markte steht das große Rathhaus, davor ein verzierter Springbrunnen. Der Thurm der Andreas-Kirche ist der höchste. Mehrere Kirchen werden zu profanen Zwecken verwendet. In der prachtvollen großen Benediktiner-Abtei befindet sich das Irrenhaus. Städtisches Museum. Berühmte Ackerbauschule. — Dabei Schloß Söber, Bildergalerie der Grafen Stolberg; und Ottbergen, 670 Einw., ein berühmter Wallfahrtsort. — 2) Kreis Marienburg bei Hildesheim, 12,16 Q.-M. mit 52.430 Bew. — Die Marienburg ist eine im mittelalterlichen

Stile gebaute Burg der letzten Königin. — Alfeld, 2815 Einw. — Salzwerte zu Gronau, 1927 Einw., an der Leine, und Salzdetfurt, 1113 Einw. — 3) Kreis Liebenburg, 11,29 Q.-M. mit 52.506 Bew. — Salzwert Salzgitter, 1848 Einw., Eisenwerk und Spinnerei, Getreidehandel. — Goslar, 8923 Einw. (450 Soldaten), an der Gose, in 742 P. F. = 231 m. Höhe, am Nord-Harze, nahe der braunschweigischen Grenze, eine sehr alte Stadt, bis 1902 eine bedeutende freie Reichsstadt, Aufenthaltsort so mancher deutscher Kaiser, ehemals mit zahlreichen Festungsthürmen versehen, von denen noch der sogenannte Zwinger mit 20 F. dicken Mauern ein Rest ist. Vom alten, a. 1050 eingeweihten Dome steht nur noch eine kleine Kapelle, daneben ein Theil der über tausend Jahre alten Kaiserpfalz. Die gothische Kirche auf dem Markte stammt aus dem Jahre 1521. Das kleine, schwerfällige Rathhaus, auf Bogen gebaut, ist a. 1184 vollendet; mitten auf dem Markte steht ein uraltes, bronzenes Becken. Das Gasthaus Kaiserworth, mit acht Kaiserbildern geziert, war sonst Gildehaus. Vor der Stadt liegt ein 40 F. hoher, seltsam gestalteter Sandsteinfels, die Klus. Goslar hat mannigfache Fabrikthätigkeit.  $\frac{1}{4}$  Stunde südlich liegt der an Erzen reiche, 1950 P. F. = 633,4 m. hohe Rammelsberg, überall von Gängen und Schächten durchzogen, der 900 Jahre alte, älteste kunstgemäße Bergbau der Welt; man gewinnt Gold, Silber, Kupfer, Blei, Zink, baut aber jetzt hauptsächlich Kupfererze und Schwefelkies. — (17.919 Pfd. Kupfererze und 145.986 Pfd. Schwefelsäure), 7278 Pfd. Kupfer, 8226 Pfd. Blei, 2341 Pfd. Silber, 15 Pfd. Gold. § Der Communion-Bergwerks-Bezirk Goslar (Bergamt Goslar), 0,021 Q.-M. mit 690 Bew.,

n und Braunschweig gemeinsam  
 ingt ganz von der Berghaupt-  
 Klausthal ab. Die Einkünfte  
 ließen zu 4, in die preussischen  
 4) **Kreis Osterode am Harze**,  
 R. mit 64 227 Bew. — Ose-  
 l Einw., am W.-Fuße des Har-  
 ) P. F. = 162,5 m. Höhe, an  
 oll a. 843 gegründet sein und ist  
 idustriösesten Städte dieser Ge-  
 3 hat ein großes Getreide-Ma-  
 aus den Bergleuten des Harzes  
 reifen das Korn geliefert wird.  
 icirt Woll-, Baumwoll- und  
 Strümpfe, Holz-Eimer, beson-  
 Schubwerk; nahe um Kupfer-  
 d die bedeutende Scheerenberger  
 zugleich Schrotfabrik. In der  
 Tropfsteinhöhlen. — Fleden  
 am Harze, 3610 Einw., an  
 , in 500 P. F. = 162,5 m.  
 ber Residenz der Herzöge von  
 ig-Celle. Auf der Höhe liegt das  
 schloß. Der Ort liefert Waffen,  
 Schloffer-Arbeit, Papier. Dabei  
 rzfeld, 1082 Einw., und die  
 m Schwarzfild, das früher  
 rar, und die Schwarzfelder Höhlen  
 Einhornloch. — Eisenwerk Rö-  
 e im Oberthale, mit 300 Arbei-  
 nderstadt, 4136 Einw., an  
 im Eichsfelde, in der Goldenen  
 schon a. 929 vorhanden; es liegt  
 undlichen Gärten. — Lauter-  
 5 Einw., Kaltwasserheil-Anstalt  
 ner Gegend. — 5) **Kreis Göt-**  
 , 11 Q.-M. mit 68.527 Bew. —  
 n, 15.552 Einw. (656 Sold.),  
 ine, am Fuße des Hainberges,  
 iches Städtchen mit einer be-  
 iversität seit 1737. Am Col-  
 das Bibliothek-Gebäude (mit  
 änden und 5000 Manuscripten)  
 useum; am Markte, wo eine  
 lhelms IV. steht, die Aula und  
 itäts-Gebäude. Sternwarte. Der  
 große botanische Garten ist eine  
 der Stadt. In der Nähe meh-  
 r auf einzeln liegenden Bergen.  
 en an der Werra oder Han-  
 Münden, 5492 Einw., am Zu-  
 der Fulda und Werra, in 362  
 07,5 m. Höhe, in lieblicher Gar-  
 g, eine alterthümliche. Handel  
 Stadt mit einem Schlosse von  
 Forst-Akademie. Es hat auch  
 iltthätigkeit, Steinbrüche, Braun-  
 n und ein Alaunwerk. — 6)  
 tbeck, 17,79 Q.-M. mit 64.574  
 inbeck, 6192 Einw. (516 Sold.),  
 ne, hat Bierbrauereien u. s. w.  
 ist Hansestadt. Im W. die Ruine  
 8 Grubenhagen, dabei das  
 Rotenkirchen und die Saline

Salzberghelden, 1100 Einw. — Nort-  
 heim, 4765 Einw., an der Ruhme. —  
 Uslar, 2120 Einw., an der Saale, fabri-  
 cirt Leinen. Nahe das Eisenwerk Sollinger-  
 hütte und die Sollinger Musterbleiche. —  
 7) **Kreis Zellerfeld**, 14,39 Q.-M. mit  
 42.828 Bew. — Klausthal, 9137 Einw.,  
 in 1820 P. F. = 591 m. Höhe gelegen  
 zwischen den Quellbächen der Innerste,  
 macht mit dem nur durch den Zellerbach davon  
 getrennten Zellerfeld, 4351 Einw., in  
 1832 P. F. = 595 m. Höhe, ein Ganzes  
 aus. Beide Orte bewohnen fast nur Berg-  
 leute. Es ist der Sitz des Oberberg-Amtes  
 und einer Berg- und Forst-Akademie, und  
 hat ausgezeichnete Sammlungen und Mo-  
 delle. Die Bergwerke, welche besonders auf  
 Blei, Zink, Kupfer und Eisen bauen, sind  
 ein großartiger Bau; es finden gegen 2000  
 Berg- und 1000 Hüttenleute Beschäftigung.  
 Die Grube Georg Wilhelm hat einen der  
 tiefsten Schächte des Harzes, 2000 F.; die  
 Gruben Carolina und Dorothea, 1/2 Stunde  
 von Klausthal, sind am bequemsten zu be-  
 fahren. Der große, 2 Stunden lange, un-  
 terirdische Abzugscanal für die Wasser, der  
 Georgsstollen, kommt bei Grund, 1560  
 Einw., 1000 P. F. = 325 m. Höhe, zu  
 Tage; es findet auf ihm eine unterirdische  
 Schifffahrt behufs Transportes der Erze  
 statt. Mit Hilfe einer großen Wasser-  
 säulenmaschine wird das Wasser aus noch  
 größerer Tiefe zu diesem Georgsstollen ge-  
 hoben, um auszufließen. — 1/2 Stunde ent-  
 fernt die Frankenscharner Hütte, mit  
 32 Hochwerken zur Zerkleinerung der Sil-  
 bererze. — Wildemann, 1276 Einw.,  
 1300 P. F. = 422,3 m. hoch, an der In-  
 nerste. — Lautenthal, 2519 Einw., in  
 900 P. F. = 293,3 m. Höhe, ein Berg-  
 werks-Städtchen. — Altenau, 2175 Einw.,  
 1400 P. F. = 455 m. hoch, in tiefem  
 Thale, mit bedeutender Silberhütte, an der  
 Oker. — St. Andreasberg, 3321 Einw.,  
 in öder Gegend, 1800 P. F. = 585 m.  
 hoch, auf labler Fläche, hat reiche Silber-  
 gewinnung; die Bewohner treiben außerdem  
 Viehzucht, Handel mit Singvögeln, Spitzen-  
 klöppeln u. s. w. Die Grube Samson ist  
 2700 F. tief, die tiefste des Harzes. Große  
 Zündwaarenfabrik. In der Nähe außer der  
 Silberhütte auch die Steinrenner Eisen-  
 hütte. — Das Wasser der Oker wird durch  
 einen 325 F. = 105,6 m. langen, quer durch  
 das Thal gezogenen Damm zu einem 18,8 m.  
 tiefen, 22,44 Hekt. großen Ober teiche auf-  
 gestaut, und fließt in dem 7,58 Kil. langen  
 Rehberger Graben nach Andreasberg, das  
 seit 1722 somit gegen Wassermangel ge-  
 schützt ist. Längs dieses Grabens führt ein  
 Weg von Andreasberg auf den Brocken, ein  
 zweiter über Braunlage, Schierke und Glend.  
 Die Rehberger Klippen sind eine mächtige  
 Felswand zur Seite des Grabens. — El-

bingerode am Harze, 2928 Einw., in 1400 P. F. = 455 m. Höhe, in einer Parzelle, fast im Osten des Brodens gelegen, auf einem Plateau in unerfreulicher Gegend. Dabei die Rother Hütte, 393 Einw., eins der bedeutendsten Eisenwerke des Harzes, 1819 neu gebaut, und zum großen

Theile aus Gußeisen; die Erze, bruche gewonnen, sind äußerst ergiebig. In Verbindung stehen die Stal Schwarzblech erzeugenden Werke und Königshof, die Neue Hütte, die berger-, Bast- und Mandelholzhüt

### 3. Der Landdrostei-Bezirk Lüneburg,

ein ehemaliges Fürstenthum, 206,63 Q.-M. mit 384.205 Bew. (33 1 Q.-M.).  $\frac{3}{7}$  der ganzen Provinz, das Land der Aller, Ilmenau und längs der Elbe und Aller fruchtbares Marschland; weite Strecken, 90 nehmen die Lüneburger Heide und andere Sandflächen ein; große Torfm Wälder (wie die Gohrde u. s. w.) 3,23 Q.-M.

1) **Kreis Lüneburg**, 19,22 Q.-M. mit 47.693 Bew. — Lüneburg, 16.287 Einw. (458 Sold.), an der Ilmenau, von hohen Wällen umgeben, mit hohen Thürmen, schon zu Karls des Großen Zeiten bekannt, ehemals eine wichtige Hansestadt, mit alterthümlichen und schönen neuen Häusern, einem alten, früher mit 6 Thürmen versehenen Rathhause, vielen unbrauchbar gewordenen und zum Theil abgebrochenen Kirchen, einem Schlosse am Markte, großem Kaufhause, einer Bibliothek u. s. w. Der Handel ist nicht unbedeutend. Vor der Stadt das Salzwerk Sülze, 529 Einw., schon im 10. Jahrhundert ausgebeutet; die Soole wird versotten. 1872 producirte man mit 146 Arbeitern in 26 Siedepfannen über 382.000 Ctr. Salz. Dabei ein 200 F. hoher Berg, mit reichen Kalk- und Gipsbrüchen, 164 F. über dem Flusse. — Nördlich Flecken Bardowick, 1626 Einw., war, als Hamburg noch ein Fischerdorf war, die mächtigste Handelsstadt in Norddeutschland; Heinrich der Löwe hat es zerstört. — 2) **Kreis Dannenberg**, 25,47 Q.-M. mit 54.892 Bew. — Dannenberg, 2062 Einw., an der Seeze, mit einem Schlosse. Es ist der Hauptort der Grafschaft, in welcher der Gohrde-Wald liegt. — Lückow, 2607 Einw. — Siggard, 1168 Einw. — 3) **Kreis Harburg**, 26,81 Q.-M. mit 70.503 Bew. — Harburg, 16.500 Einw. (209 Sold.), an der Elbe, Mündung der Seeve, im S. von Hamburg, in fetter Marschgegend, am Fuße einer bewaldeten Hügelkette, ist ein lebhafter Handelsort ohne Seeschiffe. Auf der Rhede von Bruns- hausen u. s. w. sind 1871 angekommen: 1227 Seeschiffe von 43.220 Last, 6408 Fluß- dämpfer von 262.925 Last und 18.407 Fluß- schiffe von 247.218 Last. — 1871 direkte Einfuhr seawärts 1.250.038 Ctr. (258.747

Ctr. Guano), Ausfuhr 268.109 Ctr. Seewärts eingeführt 1.650.600 Ctr. S. Von Hamburg, für dessen Bewoh- nungsort ist, gehen Dampf- und beide Orte werden durch e verbunden. Es ist ein ansehnlich platz. 6 Eisengießerei- und Mas- Anstalten, mit 271 Arbeitern und maschinen, 5 Gummiwaarenfab- 1122 Arbeitern und 8 Dampf- Wachsbleichen, Zuder- und Segel- — Winsen an der Luhe, 2' — 5) **Kreis Celle**, 33,08 Q. 64.548 Bew. — Celle, 16.1 (671 Sold.), an der Aller, die hier wird a. d. Mündung der Fuhe, u Vorstädten in schöner Umgebung zweite Residenzstadt und hat ein alt volles Schloß zwischen Gärten, Ober-Appellationsgerichtes. Verliß- stall, Landgestülte. Stadtkirche mit des Hauses Braunschweig-Lünebur sehr große Wachsbleichen und sal- Lichte. — Lehrte, 2374 Einw., Hannover, Knotenpunkt der Eisen- Burgdorf, 3025 Einw., nördlich der Aller. — 6) **Kreis Gifhorn** Q.-M. mit 51.438 Bew. — ( 2813 Einw., an der Aller. — Fle- lerleben, 1557 Einw., nahe im NO. von Braunschweig. — Fallingb., 43,20 Q.-M. u Bew. — Pfarrdorf Fallingb. Einw., im NW. von Celle. — Soltan, 2316 Einw., mit W- fabrik, Teppichen u. s. w. — Walsrode, 1959 Einw. — Uelzen, 26,03 Q.-M. mit 44.68 Uelzen, 5415 Einw. (129 S. altem Schlosse, hat starken Flachsb- und Tuchweberei.

#### 4. Der Landdrostei-Bezirk Stade,

117,85 Q.-M. mit 302.801 Bew., die ehemaligen Herzogthümer Bremen und Verden, nebst dem Lande Hadeln, das von der Geeste, Lune, Hamme, Oste, Wümme und zahlreichen anderen Gewässern durchflossene Land zwischen der unteren Elbe und Weser, ein durchaus flacher Landstrich. Nahe die Hälfte ist ohne Cultur. — Das südlich von Cuxhafen gelegene, fruchtbare Marschland Hadeln, das ganz in holländischer Weise von zahllosen Gräben und Canälen durchschnitten ist, treibt Ackerbau, Viehzucht und Schiffahrt. — Im ehemaligen Herzogthume Bremen, das so groß ist, wie der Reg.-Bez. Minden, heißt der westliche Küstenstrich längs der Badden der Norder-Weser: das Land Wursten (Worthsati); das Land zwischen Oste und Elb-Mündung, im N. von Stade: Rehdingen, 5 Q.-M., im W. durch das große Rehdinge Moor begrenzt; und das Uferland im W. von Hamburg an der Este-Mündung: das Alte Land, 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Q.-M. Beide letztere gehören zu Hannovers trefflichsten Landstrichen, in welchen Ackerbau, Viehzucht, Schiffahrt, Fischerei und Handel blühen, und die ergibig sind an Obst, Hanf, Flachs, Getreide, Heu, Meerrettig, Kohl u. s. w.; die Bewohner selbst sind ausgezeichnete Seelute. Weite Landstriche sind auch Haide- und Geestland, auch 5 Q.-M. Moorland, das aber allmählig durch Entwässerung und Colonisation in Wiesen und Acker umgewandelt wird.

1) **Stader Marschkreis** (Freiburg), 7,29 Q.-M. mit 38.003 Bew. — Flecken Freiburg, 1027 Einw., an der Elbe. — 2) **Stader Geestkreis** (Himmelforten), 23,40 Q.-M. mit 52.356 Bew. — Stade, 8691 Einw. (931 Sold), an der Schwinge, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. von der Mündung, sehr alt, dennoch gut gebaut, ein besuchter Winterhafen für die Elbschiffe, von großer Handels- und Gewerbsthätigkeit. Der schon im 17. Jahrhundert erhobene Stadegoll (oder Brunshausener Zoll), welchen alle Schiffe bei der Aus- und Einfahrt auf der Elbe zu bezahlen hatten, ist 1861 abgelöst worden, und zwar durch eine Summe von 465.000 Pfd. Sterling, von welcher England <sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Hamburg <sup>1</sup>/<sub>3</sub> und andere seefahrende Nationen insgesamt <sup>1</sup>/<sub>3</sub> zu zahlen hatten. Die Marschbauern der Umgegend sind reich und leben luxuriös, wie Herren. 2 Schiffe von 477 Tonnen. Hier, wie bei Almsborn in Holstein, sucht man unter der unterliegenden Zechsteinformation durch Bohrung nach Steinkohlen. — Bremerförde, 2903 Einw., an der Oste, hat Industrie. — Flecken Horneburg, 1500 Einw. — Burtehude, 2755 Einw., an der Este, im W. von Hamburg, treibt bedeutenden Handel und hat viel Gewerbsthätigkeit. In der Nähe, zu Altkloster, die bedeutendste Papiermühle des Landes. Zu Altkloster eine Papierfabrik mit 6 Dampfmaschinen und 160 Arbeitern. — Dorf Himmelforten, 793 Einw., im W. von Stade. — 3) **Kreis Neuhaus an der**

**Oste**, 9,29 Q.-M. mit 28.022 Bew. — Neuhaus, 1561 Einw. 8 Schiffe von 722 Tonnen. — 4) **Kreis Otterndorf**, 5,43 Q.-M. mit 17.291 Einw., das Land Hadeln. — Otterndorf, 1800 Einw., nahe der Mündung der Gosche. — 5) **Kreis Lehe**, 22,18 Q.-M. mit 51.710 Bew. — Flecken Lehe, 6180 Einw. (129 Sold), nahe der Geeste, am Süd-Ende des Landes Wursten. — Nahe Geestemünde, 3218 Einw., großartige Hafen-Anlage, besitzt 37 Schiffe von 19.615 Tonnen, dabei 4 Dampfer von 1864 Tonnen und baut Schiffe. 1872 liefen ein: 704 Seeschiffe von 112.579 Last und 1432 Fluß-, Watt- und Leichterschiffe von 35.786 Last, zusammen 148.365 Last. Bremerhafen grenzt nördlich hart daran. — Geestendorf, 5928 Einw. — 6) **Kreis Osterholz**, 11,29 Q.-M. mit 42.209 Bew., von der Hamme durchflossen. — Osterholz, 1354 Einw. — Daneben Scharmebed, 2113 Einw. — 7) **Kreis Verden**, 12,81 Q.-M. mit 41.445 Bew. (sprich Febrden und nicht Verden), ein von der Wümme durchflossenes Haide- und Moorland. Verden, 6839 Einw., an der Aller, ist ein von Karl dem Großen gestiftetes Bisthum. Die Stadt hat einen thurmlosen, mächtigen Dom und eine Brücke über die Aller; sie treibt Handel und Fischerei. — 8) **Kreis Notenburg an der Wümme**, 26,07 Q.-M. mit 31.735. Bew. — Notenburg, 1770 Einw. — Zeven, 1306 Einw.

## 5. Der Landdrostei-Bezirk Osnabrück,

111,33 R.-Q.-M. mit 268.665 Bew. (43 Bew. auf 1 Q.-M.), das Fürstenthum Osnabrück, die Grafschaft Bentheim, die Niedergrafschaft Lu das Herzogthum Arenberg-Meppen, zwischen Westfalen, Oldenburg und der landen, von der Ems und Haase durchflossen, im südlichen Theile von d Ende der Weser-Gebirge durchzogen; im Uebrigen ist er von ausgedehnte und Mooren erfüllt, hie und da auch fruchtbar, und dann ergibig an Vieh und Flachz. Der niederländische und niedersächsische Charakter herrsc Landschaft, in den Wohnplätzen, im Wesen der Bewohner.

1) **Stadt und Kreis Osnabrück**, 12,13 Q.-M. mit 41.952 Bew., ohne die Stadt. Es ist der anmuthigste Theil, fleißig angebaut, mit Höhen und Laubwäldern, aber auch mit weiten Heiden. Die Bewohnerschaft arbeitet eines Theils allgemein und sehr fleißig ein grobes Linnen (Osnabrücker Löwentinnen genannt), das über Bremen in andere Erdtheile ausgeführt wird und namentlich zu Regenhemden bestimmt ist; anderentheils nährt sie sich durch das Hollandsgehen, indem Tausende nach geschener Saat in langen Zügen, mit Sensen und Spaten, nach Holland wandern, um sich dort durch Grassmähen, Torfstechen, Graben von Canälen u. s. w. Verdienst zu schaffen. In Oldenburg hat diese Art von Thätigkeit jetzt aufgehört. — Osnabrück, 0,58 Q.-M. mit 23.308 Einw. (295 Sold.), im Thale der Haase, in 202 P. F. = 64,6 m. Höhe lang ausgedehnt, soll an der Stelle der alten Wittelindsburg gebaut sein und war ein schon von Karl dem Großen a. 783 gegründeter Bischofsitz. Es ist freundlich und reinlich gebaut. Der Dom, von a. 1101 bis 1107, hat ungleiche Thürme; die Marienkirche mit J. Mörsers Grab; sein ehernes Denkmal steht auf der Dom-Freiheit. Rathhaus mit dem Friedenssaale, 1848. Auf einer Anhöhe bei der Stadt das ehemalige Kloster Gertrudenberg. Osnabrück hat bedeutenden Leinwandhandel und einen berühmten Ochsenmarkt; es fabricirt auch Tuch, Tapeten, Leder, Farben, Zucker. — 2) **Kreis Melle**, 10,07 Q.-M. mit 47.529 Bew. — Melle, 1805 Einw., zwischen Osnabrück und Herford. — Südlich Flecken Iburg, 969 Einw., am Teutoburger Walde in 355 P. F. = 105,3 m. Höhe, beim 1059 P. F. = 344 m. hohen Dörenberge, mit einem Schlosse, liefert Leinwand und Steintohlen. — Rothenselde, 390 Einw., Saline, welche 1871 bei 47 Arbeitern 41.350 Ctr. Salz producirte. — 3) **Kreis Versenbrück**, 19,19 Q.-M. mit 42.527 Bew. — Dorf Versenbrück, 265 Einw., nahe der Haase. — Fürstenau, 1220 Einw., nördlich von Ibbenbüren. — Flecken Bramsche,

1849 Einw., an der Haase, in 1 = 49 m. Höhe; Leinweberei, Eise Im R. Quakenbrück, 1979 G der Haase, Leinweberei, Zuckersiel treide- und Viehmärkte. — 4 **Lingen**, 30,55 Q.-M. mit 58.4 — Lingen, 5015 Einw., nahe mit viel Weberei und Wollwaar tion. — Emsbüren, 397 Einw ort im hannoverschen Antheile längs der Ems gelegenen Standel Rheina-Wollbeck, dem Herzoge r Corwarem gehörig. — In der Bentheim, die von der Bechte d wird, im S. Flecken Benthei Einw., mit einem Felsenschlosse un Parke. — Schüttorf, 1692 G der Bechte. — Neuenhaus, 14 an der Dinkel. — Nordhorn, 15 in 55 P. F. Höhe, an der Bechte selbe schiffbar wird. Die Bewoh Grafschaft Lingen sprechen hollä 5) **Kreis Meppen**, 39,38 Q. 54.860 Bew., das längs der G Haase fruchtbar ist, sonst aber, z weiten, öden, unbewohnten M (dem Bourtanger Moor, dem E Grenz-Moor, dem Hochmoor, dem moor und Kuhlenbruch im D. von besteht, aus denen sich nur einzeln Däsen erheben, wie der Hümn pag. 75, und die, auf welcher I liegt. — Meppen, 3132 Einw. Ems, Mündung der Haase. — burg, 6076 Einw., an der Nordg an einem für Seeschiffe fahrbare die größte Fehn-Colonie: lange R Häusern längs der Canäle, daher ausgestreckter Ort, reinlich, in hol Geschmade gebaut, hat ansehnlich werfte, Sägemühlen, Segeltuch- i fabriken und bedeutenden Seeha besitzt 185 Schiffe von 33.949 Lo baut unverhältnißmäßig viel neue. lich davon trennt die Weser das legene Heider-Land von dem legenen Over-Ladinger-La Haselünne, 1785 Einw., an t

## 6. Der Landdrostei-Bezirk Aurich,

53,33 Q.-M. mit 193.213 Bew., zwischen dem Dollart und der Jade, das 1744 bis 1806 zu Preußen gehörige Ostfriesland und das Harlinger Land umfassend. Wie Friesland, liegt es tief, ist von zahlreichen Canälen oder Tiefs durchzogen, und wird durch stundenweit sich hinziehende Deiche vor den Ueberflutungen geschützt; auch hier erstreckt sich das fruchtbare Marschland hauptsächlich längs der Küste, vor welcher ebenfalls eine Reihe langgestreckter, sandiger, oft von den Fluten heimgesuchter Inseln liegt, durch 1 bis 2 Stunden breite Wadden von der Küste getrennt. Sie heißen zum Theil Eyen oder Dogen (Augen oder Inseln). Die schlichten, treuherzigen Bewohner sind muthige Schiffer und Fischer und treiben auf ihrem fruchtbaren Waidelande Viehzucht. Westlich von der Weser-Mündung liegt Vorkum, 0,097 Q.-M. mit 873 Einw., mit einem 150 F. hohen Leuchthurm; westlich Juist, 0,05 Q.-M. mit 153 Einw. Dann folgt östlich Norderney, 0,104 Q.-M. mit 1769 Einw., 1½ Meil. lang, ein schon seit 1797 stark besuchtes Seebad, mit 1600 bis 2000 Badegästen und Besuchern; die Insel ist zur Zeit der Ebbe auf den 1½ Meil. breiten Wadden zu Fuße zu erreichen. Bei dem Dorfe am West-Ende der vierfachen Sanddünen liegen kleine Gemüsegärten und ein geschmackvolles, 130 F. langes Conversationshaus. Bäume gedeihen hier nicht. — Baltrum, 178 Einw. — Lang-Dog, 0,066 Q.-M. mit 159 Einw. 1 Schiff von 146 Tonnen. — Spieler-Dog, 0,047 Q.-M. mit 185 Einw., ½ Meil. lang. 5 Schiffe von 431 Tonnen. Darauf folgt das zu Oldenburg gehörende Wangeroog. — Die Bewohner, auch die des Festlandes, sind meist friesischer Abkunft, streng in Bewahrung ihrer Sprache und ihrer alten Sitten, selbständig und fleißig auf ihren vereinzeltten Besitzungen lebend, wo sie meist treffliche Viehzucht treiben, aber durch große Vaterlands- und Freiheitsliebe zusammengehalten. Sie sind kräftige Gestalten, haben blonde Haare und blaue Augen; die Weiber sind oft wahrhaft schön. Die Wohnungen in den Marschen sind stätlich in der Weise der niederländischen Friesen; in den Mooren in der Regel erbärmlich, aus Torf oder Lehm aufgeführt, mit Löchern statt der Fenster und mit Rasen gedeckt.

1) **Kreis Aurich** nebst Jadegebiet, 24,14 Q.-M. mit 70.361 Bew. — Aurich, 4264 Einw., durch Canäle mit Emden und dem Dollart verbunden, in fruchtbarer Sandebene, ist die gut gebaute Hauptstadt von Ostfriesland, die große Pferde- und Kornmärkte, auch eine Papierfabrik hat. Eine Stunde westlich erhebt sich ein Hügel, der Urstallboom, wo im Mittelalter die sieben friesischen Zeelande unter drei Eichen ihre Volksversammlungen und Gerichte abhielten. — Esens, 2198 Einw., im fruchtbaren Harlinger-Lande. — Wittmund, 1887 Einw., im W. von Jever, ist der Hauptsitz des ostfriesischen Pferdehandels. — Großefehn, 3 Dörfer mit 2897 Einw., hat 54 Schiffe von 6284 Tonnen. — 2) **Kreis Emden**, 12,37 Q.-M. mit 59.858 Bew. — Emden, 12.555 Einw., am Dollart, eine freundliche holländische Seestadt, der bedeutendste Handelshafen der Provinz, an einem Canale zur Ems, von Canälen durchschnitten und gut gebaut. Rathhaus von a. 1574, dem von Antwerpen nachgebildet, mit Sammlungen. Große gothische Kirche von a. 1465. Emden hat eine Papierfabrik, Dampfwoollspinnerei, Cementfabrik, Ziege-

leien, Kalkbrennerei, Leder- und Seifenfabrik, Zuckerraffinerie u. s. w., hat eine treffliche Rhebe und Werste und besitzt 87 Schiffe von 11.524 Tonnen, zwei Innen- und einen Außenhafen, der leider versandet, viel Gewerthätigkeit für Schiffsmaterialien, bedeutende Heringsfischerei, großen Handel mit Hafer, Butter und Käse, Dampfschiffahrt und Eisenbahn-Verbindung mit Papenburg. — Norden, 5948 Einw., nördlicher, nahe dem Meere, an einem Canale, eine gut gebaute Handelsstadt. 12 Schiffe von 1358 Tonnen. 1871 sind 1372 Schiffe von 16.901 Last eingegangen. — 3) **Kreis Leer**, 16,87 Q.-M. mit 62.994 Bew. — Leer, 8932 Einw., an der Leda, nahe der Ems, in der fruchtbarsten Gegend, eine lang ausgebreitete, schnell aufblühende Handelsstadt, in welcher die beladenen Schiffe (jährlich 5 bis 600 aus der See, nebst 1200 Flußfahrzeugen) vor den Wohnhäusern anlanden. Dieser gut gebaute Ort hat bedeutenden Produktenhandel, Schiffbau, Pferdemarkte, und besitzt 45 Schiffe von 6627 Tonnen. — Fleden Weener, 3209 Einw. 21 Schiffe von 2935 Tonnen.



Das Jade-Gebiet, 0,06 Q.=M. mit 3789 Bew., ist ein durch den Staatsvertrag von 1854 von Oldenburg an Preußen abgetretenes Territorium: 109,5422 Hektaren, zu welchen vom Jadebusen 0,192 R.=Q.=M. gehören. Dies ehemals sogenannte Rüstingen besteht aus den Gemeinden Neuende und Heppens, seitdem die Gemeinde Sande und ein Theil von Neuende von der Jade verschlungen worden sind; links oder westlich von der Einfahrt in den Meerbusen 1332, rechts (das Butjadinger Land, d. h. jenseits der Jade) 14 Mrgn. Landes, und es umfaßt einen Flächenraum von etwa 700 oldenburgischen Mqd. Die Zahl der Bewohner, die bisher oldenburgische Untertanen gewesen sind, beträgt 2181. Die ursprünglichen Beschränkungen sind durch den Vertrag vom 16. Febr. 1864 fortgefallen, und das Territorium ist seit 23. März 1873 für immer mit Preußen vereinigt. Der schlimmste Uebelstand ist beseitigt, seitdem man in 600 F. Tiefe brauchbares Trinkwasser gefunden hat. Der hier angelegte erste deutsche Kriegshafen Wilhelmshaven ist durch das große Heppensfort, durch eine vorgeschobene, sehr starke Verteidigungslinie, welche das Fahrwasser beherrscht, und durch drei detachirte Werke auf der Landseite geschützt. — Die Entstehung des Jade-Busens schreibt man der furchtbaren Sturmflut vom Jahre 1218 zu, vor welcher Zeit an der jetzt tiefsten Stelle der Einfahrt das Kirchspiel Dornen gelegen hat. In der Weihnachtsflut von a. 1717 sollen an den Nordseemarschen überhaupt 15.000 Menschen umgekommen sein.

## IX. Die Provinz Westfalen,

oder das West-Gebirgsland der Weser (wenn Rhalen oder Falen mit dem Nordischen Fell, Fjell, Fjeld zu vereinen ist), 369,09 R.=Q.=M. mit 1.775.175 Bew., also etwa halb so groß als die Schweiz. — 160,9 Q.=M. sind Frucht-, 91,8 Q.=M. Gras-, 102,1 Q.=M. Holz tragende, 11,8 Q.=M. fast ertraglose Fläche. — 1101,42 Kilom. = 150,3 g. M. Eisenbahn (1872). — Der Reg.-Bez. Münster ist zusammengesetzt aus dem ehemaligen Hochstift Münster, 802 von Karl dem Großen gestiftet, der Grafschaft Heddinghausen, der Grafschaft Tecklenburg u. s. w.; der Reg.-Bez. Minden aus den Hochstiftern Minden und Baderborn, der ehemaligen gefürsteten Abtei Corvei, der Grafschaft Ravensberg und dem ehemaligen bischöflichen Osnabrückischen Amte Heddenberg; der Reg.-Bez. Arnberg aus dem Herzogthume Westfalen, der Grafschaft Mark, der ehemaligen Freigravenschaft und freien Reichsstadt Dortmund und dem Fürstenthum Siegen, nebst Standesherrschaften. — Die westfälischen Bauernhöfe liegen einzeln zerstreut über das sehr bevölkerte platte Land. — Jeder Hof, von Obstbäumen, Linden, Eichen oder Buchen umgeben, hat neben sich einen Garten und einen umschlossenen Hofraum, auf welchem sich die Scheune, der Kornspeicher und einzelne Kotten (der schutzbefohlenen Handwerker oder junger Leute Wohnungen) befinden. Das Haupthaus, 60 bis 120 F. lang, von N. nach S. gebaut, erinnert an die älteste germanische Bauweise. Das S.-Ende hat auf 30 bis 35 F. der Länge 2 Stodwerke, und dieser Theil heißt das Kammerfach, unten die Wohnstube, die Kammer des Besitzers und die kleine Stube für Fremdenbesuch enthaltend, oben dagegen geräumige Kornkammern. Der nördliche Theil, der Hausflur, ist einstöckig. An der Scheidewand beider Theile steht der Herd, von welchem aus die Hausfrau das Ganze übersieht. Längs der Seite des Flurs, auf welchem zwei Wagen bequem neben einander stehen können, liegen die Bolter-, Knechts- und Häckelschneidkammer, Mägdekammer, Pferde- und Kuhställe. Die Kotten haben nie ein Kammerfach, so wenig als die Wohnungen der

zum Hofe gehörenden Leibzüchter, Erbpächter und Neubauern. — 20 bis 70 solcher einzeln gelegenen Bauernhöfe machen eine Bauernschaft aus, mehrere Bauernschaften oder Dörfer ein Kaspel oder Kirchspiel. — Der Westfale ist scharfsinnig, immer voll Sonder-Interesse, durchaus conservativ, daher von großer Vaterlands-  
 liebe und scharfem Rechtssinne; der Bauer ist ein Patriarch, und alle die Bewohner, welche der große Hof ernährt, helfen das alte, halb-patriarchalische Wesen erhalten. Der Bewohner des Sauerlandes, das durch dunkle Berge mit verfallenden Ruinen, und durch enge, wenig Lebensmittel producirende, aber von Bergströmen durchflossene Thäler, hie und da durch Bergbau, Hüttenwerke und gewaltiges Fabrikwesen charakterisirt ist, liebt im Allgemeinen ebenso die Abgeschlossenheit. — Der Westfale baut, wie die Vorfahren, noch jetzt nur Körnerfrüchte, ohne auf Verbesserungen oder neue Agriculturzweige zu denken; er ist vorsichtig und sparsam, und geräth selten in Armut, aber gewöhnlich wird er auch nicht reich. Das Siegensche indeß macht eine erfreuliche Ausnahme; dort hat man seit 30 Jahren gute Anstalten für die Veriefelung getroffen. Es ist auch merkwürdig durch seine sogenannten Hauberge, eine eigene Art von Holzcultur: die 18 oder 20 Jahre alten Pflanzungen werden umgeschlagen, der Boden wird abgebrannt, dann mit Roggen besät, und im nächsten Jahre schießen die jungen Bäume in Fülle hervor, die man wieder 18 bis 20 Jahre wachsen läßt. — Das Vieh wird zum Theil vernachlässigt; dennoch erzielt man durch gute Mast, auch Eichelmast, und durch eine Eigenthümlichkeit im Bau der Bauernhäuser, in denen der Rauch der großen Feuer (im Sauerlande von Wachholderbüschen) längs des Daches hin kreisen muß, ehe er austreten kann, treffliche und berühmte Schinken; in unzähliger Menge sind dieselben, von Rauch umhüllt, an den Balken der Lemme aufgehängt. — Eben sind: der Reg.-Bez. Münster zwischen Teutoburger Wald und der Haar, und vom Reg.-Bez. Arnsberg die Kreise Bochum, Dortmund, Hamm, Lippstadt und Soest. Demgemäß hat

Münster	zu 44,4%	der Fläche	Sand,	zu 29,7%	Lehm und Thon,
Winden	= 29,0%	=	=	= 55%	=
Arnsberg	= 3,6%	=	=	= 43,4%	=

Fast  $\frac{1}{10}$  des Reg.-Bez. Münster hat Moorboden. Aber auch manche Kreise in der Ebene sind reich an Lehmboden, wie z. B. Beckum mit 85%, Münster 44%, u. s. w. Fast den ganzen Reg.-Bez. Arnsberg nimmt die Grauwade mit ihren rauhen plateauartigen Hochflächen ein, und darin ist der Kreis Wittgenstein einer der dürftigsten Landstriche in ganz Preußen. Wo in den Thälern Kalk dem Boden beigemischt ist, da ist derselbe wesentlich fruchtbarer. In der nördlich von der Grauwade folgenden Kohlenformation zeigen sich z. B. bei Dortmund höchst werthvolle Ackerböden; die besten aber finden sich in den reich mit Kreide gemischten Flußniederungen. Der durch seine Fruchtbarkeit bekannte Hellweg hat einen Boden, der zur Hälfte Kalk und zur Hälfte Thon enthält. Ein Theil des Emscherbraches ist jetzt sehr fruchtbares, schweres Ackerland. Die nördlich von Heddinghausen gelegene Hardt und die dieselbe jenseits der Lippe fortsetzende Hohe Mark hat dünnen Quaderkalksteinboden. Westlicher zeigt das obere Lippe-Thal die reichsten Marschböden (kalkreichen Lehm). Nach Koesfeld hin liegt innerhalb der Sandsteinhöhen eine weite, öde Haide von gelbem Grobsande. Nördlicher sind die Baumberge günstiger beschaffen; und östlicher ist die Platte von Altenberge und Münster mit schwerem Kalkboden versehen. Der größte Theil der Münsterschen Ebene gehört aber dem Sand- und Moorboden an, dem in einzelnen Landstrichen Kalk beigemischt ist. Der Reg.-Bez. Minden hat seinen vorzüglichsten Ackergrund um Lübbecke; auch in der Weser-  
 niederung liegt ganz vorzüglicher Marschboden. Von sehr geringem Werthe sind die Höhen des Baderborner Gebirgslandes; dagegen ist der Boden im Weserthale des Kreises Hörter und der der Warburger Börde vortrefflich. — Westfalen ge-

winnt an Getreide wohl nur seinen Bedarf; die Grafschaft Mark ist sehr in den bergigen Theilen des Südens gedeiht aber nur Roggen und Hafe eigentliche Münsterland ist streckenweis sehr fruchtbar und baut mehr Roggen; wo der Boden schlechter ist, wird viel Buchweizen gewonnen, anderwärts in Preußen, und diese Frucht ist dort Hauptnahrungsmittel völkering.

Westfalens Industrie ist von hoher Wichtigkeit, einzelne Gegenden geben an Fabriken reichsten und zu den thätigsten des Continentes. Von Wichtigkeit ist die Baumwollspinnerei, Baumwollen-, Leinen- und gemischter vor Allem im Münsterlande; Bandweberei; hat Leinenstühle in Fabriken hat etwas mehr); es hat die meisten aller Stüdbleichereien; Dampfmaschin metallische Fabrikation; außer Duppeln hat Arnsberg die meisten Eisen fast sämtlichen Drahtwerken Preußens; fast der Hälfte aller Nähnade Arnsberg hat zahlreiche Eisen- und Blechwaarenfabriken, Sensen- und Anker Nägel- und Schraubensabriken; Stahlabriken; Messingwerke; Bronze-Fabriken; Papierabriken, fast soviel als die Rheinprovinz; die meisten fabriken nächst der Rheinprovinz; Neusilber- u. s. w. Fabriken; Pulver- u. s. w. Fabriken; Knopffabriken; Eisengußwaaren-Fabriken.

## 1. Der Regierungs-Bezirk Münster,

128,87 Q.-M. mit 435.805 Bew., der nordwestlichste, flache Theil im Mü Bufen. — 55,2 Q.-M. sind Frucht-, 48 Q.-M. Gras-, 24,1 Q.-tragende, 4,3 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — 246,74 Kilom. = 33, Eisenbahn (1872).

Unter dem Appellations-Gerichte zu Münster stehen 9 Kreisgerichte. Haupt-Zoll-Aemter sind zu Minden und Verden; Haupt-Steuer-Aemter zu Arnsberg, Dortmund, Lippstadt, Münster, Rheine, Lemgo. — Der Reg.-Bezirk ist in 11 Kreise getheilt.

### a. Ost-Münster.

1) **Münster**, 0,034 Q.-M. — Die Stadt, 24.822 Einw. (2906 Sold.), an der Na und am Beginn des Müntsterschen Canals, in 186,9 P. F. = 60,7 m. Höhe, ist Sitz eines Bischofs und Dom-Capitels, früher Residenz der reichsunmittelbaren Bischöfe, eine ganz mittelalterlich erscheinende Stadt, die namentlich am Prinzipal- und Roggenmarkt in den schönen Siebelhäusern und den Laubengängen diesen Charakter trägt. Die Festungswerke ringsum sind seit dem 7jährigen Kriege in Promenaden verwandelt. Unter den 14 Kirchen ist, auf dem schattigen Domplatze, der von 1225 bis 1261 erbaute Dom, mit 2 Querschiffen, außen romanisch und gothisch, im Inneren seit der Zeit der Wiedertäufer ohne Schmuck; die Liebfrauen- oder Ueberwasserkirche, mit einem schönen Thurme; die Ludgerikirche aus dem 11. Jahrhundert, durch späteren gothischen Anbau verändert; die prächtige gothische Lamberti- oder Lambertikirche aus dem 13. Jahrhundert mit den eisernen Rätigen am Thurme, in welchem die Wiedertäufer gefessen. Dabei das gothische Rathhaus aus dem 14. Jahrhundert, mit

prächtiger Vorderseite; in dem 186 hergestellten Saale wurde der Friede unterzeichnet. Im W. erhebt sich ein Platz mit Alleen und Anl. 1767 erbaute Schloß, dahinter ein botanischer Garten, zur gehörig. Münster hat viele milde und Wohlthätigkeits-Anstalten, Theater. Die Fabrik- und Gewerbe sind mannigfaltig (Garnspinnerei berei, 181 Stühle). Zu seinen Artikeln gehören zwei für Westfalens charakteristische: Schinken und Pumpernickel. 2) **Landkreis Münster**, 15,26 Q.-M. mit 45.469 Bew. — Telgte, 2166 Einw. an der Ems, in 153 P. F. = 49,7 in der Bockhornhaide, mit einer Kirche. — Dorf St. Mauritz, 54 Einw. — Dorf Grevin, 4845 Einw. — Lambert, 4557 Einw. — Warendorf, 9,94 Q.-M. mit 28.485 Einw. (121 an der Ems, in 170 P. F. = 55,2 hat 3 Kirchen, treibt wichtigen Handel. — 4) **Kreis Bedum**, 12,1 Q.-M. mit 39.018 Bew. — Die Stadt, 29 an der Werse, in 300 P. F. = 97, 1/4 Stunde davon in der Erde Alterthümer beweisen, daß hier die Lage des Varus stattgefunden. — 2556 Einw. — Dorf Liesbor, 1.000 Einw., mit einer ehemaligen Benediktiner-Abtei. — Ahlen, 3535 Einw.,

257 P. F. hoch. — Sendenhorst, Einw., nahe der Werse, hat viel Weinbrennereien. — Flecken Strom-1481 Einw., treibt Handel mit Bad-Dorf Wadersloh, 4131 Einw. — **Kreis Lüdinghausen**, 12,39 Q.-M. 724 Bew. — Die Stadt, 2185 Einw., Steuer, in 160 P. F. = 52 m. — Kirchspiel Lüdinghausen, 2849 — Berne, 2084 Einw., nahe der

Rheine, 3879 Einw., an der Ems, in 86 P. F. = 28 m. Höhe, mit 5 Kirchen, hat einige Industrie, und ist Hauptort des Fürstenthums Rheina-Wolbed, dem in Lüttich residirenden Fürsten, dem Grafen Lannoy de Claireaux gehörig. — Forstmar, 1089 Einw., an der Becht, in 352 P. F. = 114,8 m. Höhe, mit 2 Kirchen und einem Schlosse. — Flecken Neuenkirchen, 2667 Einw., hat 400 Kattunweber.

**Best-Münster.**

**Kreis Roesfeld**, 13,39 Q.-M. mit Bew. — Die Stadt, 3769 Einw., an tel, in 251 P. F. = 81,5 m. Höhe, irchen und 2 Schlösser, früher 4 Non-  
r, 1 Mönchskloster, 1 Jesuiten-Coll.  
ie der Schlösser, die Ludgeriburg, ist  
des Fürsten und Rheingrafen zu  
vorstmar, und Roesfeld ist Haupt-  
er 31 Q.-M. großen Grafschaft  
ar, eines Fideicommisses. Die 2  
amilien Salm sind durch Heirat in  
fferscheid und in die Rhein- und  
fen übergegangen; die Salm-Forst-  
id eine Nebenlinie der letzteren. —  
l Roesfeld, 2724 Einw. — Kirch-  
illerbed, 2422 Einw. — Biller:  
196 Einw., an der Bertel. — Kirch-  
ülmen, 3597 Einw. — Dülmen,  
inw., Hauptort der 5½ Q.-M.  
Herrschaft des Herzogs von Crov,  
Ungarn stammt, in 190 P. F. =  
Höhe (Eisengießerei mit 300 Arbei-  
darii auch Haltern, 2424 Einw.,  
r Mündung der Steuer in die Lippe.  
**Kreis Ahaus**, 12,14 Q.-M. mit  
Bew. — Ahaus, 1690 Einw., an  
mit einem Salm Salmischen Schlosse,  
errschaft Ahaus-Boholt. — Stadt-  
2065 Einw., an der Bertel, 130 P.  
12,2 m. Höhe, hat starke Kattun-  
wandfabrikation, Bleichen, Stein-  
id Stärkefabrikation. — Breden,  
inw., an der Bertel, in 97 P. F.  
m. Höhe, nahe der Grenze, mit an-  
r Kattunfabrik. — Gronau an  
nkel, 1233 Einw., in 127 P. F.  
m. Höhe, mit Baumwollspinnerei  
berei, Leinweberei, Färberei, Tabaks-  
f. w. — Dorf Ammeloe, 3833  
— 8) **Kreis Steinfurt**, 13,69  
mit 44.493 Bew. — Steinfurt  
rg-Steinfurt, 3261 Einw., an  
in 160 P. F. = 52 m. Höhe, hat  
liches Residenzschloß mit schönem  
3 Kirchen; Baumwoll- und Lein-  
leder- und Tabakfabrik u. f. w. —  
ngenhorst, 334 Einw., Seminar.  
f Emsbetten, 4456 Einw. —

**c. Teclenburg=Lingen.**

9) **Kreis Teclenburg**, 14,44 Q.-M. mit 45.657 Bew., die alte Grafschaft Teclenburg, die seit 1555 an das Haus Bentheim gefallen. — Die Stadt, 994 Einw., Hauptort im Teutoburger Walde, liegt zwischen 2 Bergrücken eingeklemmt, 723 F. = 227 m. hoch. — Lengerich, 1790 Einw., in 183 P. F. = 59,4 m. Höhe, am Teutoburger Walde, auch Margarethen-L. genannt, weil diese Heilige hier besonders verehrt wurde. — Kirchspiel Lengerich, 4326 Einw. — Kirchspiel Kappeln oder Westerkappeln, 585 Einw., mit sehr alter Kirche, nahe bei Steinkohlengruben. — Flecken Bevergeren, 564 Einw., an der Aa und am Teutoburger Walde. — Ibbenbüren, 3190 Einw., an der Blene, in 242,7 P. F. = 78,8 m. Höhe, nahe bei Steinkohlengruben, hat Eisenwaarenfabrik, Weberei und Bleicherei u. f. w. und beim Dorfe Ibbenbüren eine Glashütte: es liegt in der Oberen Grafschaft Lingen. — 10) **Kreis Borken** in Westfalen, 11,54 Q.-M. mit 40.342 Bew. — Borken, 3066 Einw., an der Aa. — Bocholt, 6127 Einw., an der Aa, in 79 P. F. = 25,6 m. Höhe, mit 3 Kirchen, einem Salm-Salmischen Schlosse und bedeutender Manufaktur-Industrie aller Art (Baumwollfabrik mit 400 Arbeitern; 20 Baumwollspinnereien mit 133 Maschinen; 10 Gerbereien; 9 Großhandlungen). Nahe die St. Michaelis-Eisenhütte. — Anholt, 1715 Einw., an der alten Jissel und der Grenze, mit einem fürstlichen Schlosse. — Flecken Gemen, 766 Einw., an der Aa, liegt in der Standes-Herrschaft des Grafen von Landsberg-Gemen.

**d. Hedlinghausen.**

11) **Kreis Hedlinghausen**, 13,87 Q.-M. mit 52.597 Bew. — Die Stadt, 4558 Einw., in 238 P. F. = 77,3 m. Höhe, mit 3 Kirchen, einem Schlosse, Maschinenfabrik und anderer Industrie, ist Hauptort der Grafschaft Hedlinghausen des Herzogs von Arenberg, 2¼ Q.-M. — Dorsten, 3232 Einw., an der Lippe, 102 P. F. = 33,1 m. hoch.

## 2. Der Regierungs-Bezirk Minden,

93,39 R.-Q.-M. mit 473.555 Bew., der östliche und nordöstliche Theil; Seiten des Teutoburger-Waldes gelegen und die Lippe'schen Länder im schließend. — 50,2 Q.-M. Frucht-, 22,2 Q.-M. Gras-, 19,5 Q.-tragende, 3,5 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — 249,15 Kilom. = 35 Eisenbahn (1872).

Unter dem Appellations-Gerichte zu Baderborn stehen 8 Kreisgerichte. Der Reg.-Bezirk ist in 10 Kreise getheilt.

### a. Fürstenthum Minden.

1) **Kreis Minden**, 10,48 Q.-M. mit 72.672 Bew., ein Theil des ehemaligen, 780 von Karl dem Großen gegründeten Hochstifts, späteren Fürstenthums Minden, das im alten Engern lag. — Minden, 16.593 Einw. (2697 Sold.), links an der Weser, in 140 P. F. = 45,5 m. Höhe, ehemals Festung zweiten Ranges, eine der ältesten deutschen Städte, seit 1518 mit einer 600 F. langen Steinbrücke und einer 6200 F. = 2014 m. langen Eisenbahnbrücke, eng gebaut, auf unebenem Boden; unter seinen 7 Kirchen ist die 200 F. lange und 82 F. breite Domkirche aus dem Ende des 12. Jahrhunderts; Industrie und Flußschiffahrt sind ansehnlich. — Stadt Deynhäusen, 1952 Einw., in 188,6 P. F. = 60 m. Höhe, ein vielbesuchtes Sool-Bad. Die Soole kommt von der bedeutenden Saline Neusalzwerk, (1752 gegründet, producirte 1871 durch 46 Arbeiter 72.000 Ctr. Salz), beim Dorfe Rehme, 1732 Einw. — Stadt Petershagen, 1786 Einw. — Hausberge, 1329 Einw., rechts an der Weser, am Abhange in der Porta Westfalica, in 148 P. F. = 48 m. Höhe, welche durch den Fluß, die Chaussee und die Eisenbahn ausgefüllt wird, ist von einem Obsthaine umgeben. Nahe Dorf Barthhausen, 1138 Einw., mit einem alten Steinkohlen-Bergwerke. — 2) **Kreis Lübbecke**, 10,01 Q.-M. mit 47.593 Bew. — Die Stadt, 2705 Einw., am Mühlbache, in 159 P. F. = 51,6 m. Höhe, hat 2 Kirchen.

### b. Grafschaft Ravensberg.

3) **Kreis Herford**, 7,78 Q.-M. mit 68.795 Bew. — Die Stadt, 10.974 Einw. (112 Sold.), an der Werre und Aa, in 222 P. F. = 72,1 m. Höhe, mit bedeutender Spinnerei und Leinweberei, großem Garnhandel, Teppichfabrik; ehemals mit einer kaiserlichen freiweltlichen Abtei; 789 als Benediktiner-Nonnen-Abtei gestiftet, seit 1803 säcularisirt. — 1871 wurden auf den Leggen zu Bielefeld . . . 349.072,5 Ellen  
 „ Herford . . . 1.295 468 =

Leinwand gelegt, d. h. vorgem niedergelegt. — Blotbo, 3003 E an der Weser, in 138 P. F. = Höhe, mit chemischer Fabrik, Zuder Tabakfabrik, treibt Garnhandel u fahrt. — Bünde, 2052 Einw., Else, in 219 P. F. = 71 1 m. einem Gesundbrunnen, Flachsbweberei, neuerlich Strohflechterei. Enger, 1537 Einw., 1 M. in Herford, einst der Wohnsitz Witte einer a. 903 gebauten Kirche, worin Gebeine ruhen und sein Denkmal (steht; treibt Flachsbau, Leinweberei handel. — 4) **Kreis Halle i falen**, 5,40 Q.-M. mit 27.840 Die Stadt, 1479 Einw., am Süd Teutoburger Waldes, in 390 126,7 m. Höhe. Dabei der Ra mit einer Ruine und einem neuen thurme. — Werther, 1654 E der Aa und der N.-Seite des G 408 P. F. = 132,5 m. Höhe, treib bau und Leinweberei. — B hhausen, 1085 Einw., auf der burger Walde, in 455 P. F. = Höhe, mit Leinweberei, Hansbau und Stärkfabrik u. s. w. — B 1486 Einw., an einem Nebenflusse mit starker Leinweberei, Segelud 5) **Kreis Bielefeld**, 4,86 Q. 37.334 Bew., ohne die Stadt, den beiden folgenden Kreisen die Ravensberg, die durch Erbschaft Preußen gekommen. — Bielefeld Einw. (570 Sold.), in 364 118,2 m. Höhe, an der Lutter gelegen, am N.-Fuße des Teutob des, hat 4 Kirchen und ist für i spinnerei und Leinweberei einer d sten Plätze Deutschlands; es hat a und Wollweberei, die ausgedehntest u. s. w. Dabei der hohe, runde Feste Sparenberg, jetzt Gef Dorf Bradwebe, 3158 Einw., Leinweberei, einem Kupferhamme nensfabrik, bedeutender Viehzucht Schildesche, 3306 Einw., mit hat große Leinenproduktion. — D horst, 1079 Einw., mit ausgezeich nerei. — Dorf Heepen, 2270 Dorf Gadderbaum-Sandha Einw. Darin die Flachsspinnere wärts, 88 Einw., mit 8900

ensberger Spinnerei hat 24.000 a.

**Wiedenbrück.**

**Kreis Wiedenbrück**, 8,81 Q.-M. 101 Bew., ehemals zum Bisthum Bielefeld gehörig. — Die Stadt, 2898 (125 Sold.), an der Ems, in 222 = 72,1 m. Höhe, mit einem Franziskanerkloster. — Nietberg, 1912 an der Ems, in 230 P. F. = Höhe, mit Flachsspinnerei und Leinwandfabrikation, in der ehemals reichsbaren Grafschaft Nietberg des Fürstbischöflichen Nietberg, etwa 5 1/2 Q.-M. groß. — Da, 2840 Einw., an der Ems, in P. F. = 72,8 m. Höhe, mit ausgezeichneter Feingarnspinnerei, Lein- und Baumwollweberei. — Güterloh, 4300 Einw., an Nebenfluß der Ems, in 239 P. F. = 7,6 m. Höhe, treibt Seiden-, Leinwandweberei und lebhaften Handel in Schinken u. s. w.

**Paderborn und Corvei.**

**Kreis Paderborn**, 10,61 Q.-M. 162 Bew., ein Theil des ehemaligen mittelbaren Bisthums Paderborn, 1 der Große gestiftet. — Paderborn, 13.727 Einw. (734 Sold.), an der Lippe, in 367 P. F. = 94 m. Höhe, mit der schönen Dom, schon 1143 erbaut, aber 1243 nach dem Brande neu erbaut, mit 2 prächtigen Portalen und in der Sarge des heiligen Liborius. In der Nähe des Domes steht die Pader und treibt 200 davon Mühlen. Bedeutende Bier- und Dampfmühle, Maschinenwerkstätte. — Delbrück, 1196 Einw., am Rade, — Flecken Lippespringe, an der Lippe, nahe der Lippe-Quelle, in 464 P. F. = 150,7 m. Höhe, seit 1832 ein Badeort für Brustkranke, mit der Burg der Tempelherren. — Altenbeken, 1193 Einw., 826 P. F. = 8,3 m. Höhe, mit Eisengruben und Glashütte in der Nähe des Bullerth. I. pag. 490) und der 108 P. F. = 700 Schritt lange Viaduct der Eisenbahn, so wie der Tunnel der Eisenbahn. — 8) **Kreis Bielefeld**, 10,13 Q.-M. mit 35.441 Bew. — Dorf Bielefeld, 2133 Einw., am Zusammenfluß der Ems und Alster, in 683 P. F. = 212,2 m. Höhe, mit 2 Kirchen (die eine sehr berühmt, mit hoher Kuppel, die

andere im romanischen Stile, mit mittelalterlichen Wandmalereien); Leinweberei, Papierfabrik, Glashütte. — Salzkotten, 2017 Einw., an der Feder, in 308 P. F. = 100 m. Höhe, mit einer Saline. — Bünnenberg, 1155 Einw., an der Alster, in 860 P. F. = 279,3 m. Höhe, liegt im fruchtbaren Sintfelde. — 9) **Kreis Warburg** (Bedelsheim), 9,13 Q.-M. mit 31.061 Bew. — Die Stadt, 4408 Einw., in der fruchtbaren Warburger Börde, in 626 P. F. = 203 m. Höhe, mit einer Wallfahrtskapelle, treibt Leinwandfabrikation und hat Getreide- und Viehhandel; es war sonst ein Hanseort. — Borgentreich, 1546 Einw., an der Bever, in 601 P. F. = 195,2 m. Höhe. — Beim Dorfe Daseburg, 962 Einw., liegt der 1083 P. F. = 352 m. hohe Desenberg. — 10) **Kreis Höxter**, 12,74 Q.-M. mit 49.022 Bew. — Die Stadt (Huxaria), in 289,5 P. F. = 61,5 m. Höhe, 5047 Einw. (482 Sold.), links an der Weser, sehr alt, mit 2 Kirchen und einer hölzernen, 157 m. langen Brücke, hat Industrie und Handel. Im N. liegt an der Weser die alte gefürstete Abtei Corvei (Carbonacum, Carbons nova oder saxonica, Tanfanæ lucus), 1803 aufgehoben, ein ansehnliches, thurmreiches Gebäude mit einer Kirche, die ehemalige Benediktiner-Abtei, von Ludwig dem Frommen 816 gestiftet, zu welcher eine 1800 Schritt lange Doppelallee von Linden führt, jetzt Schloß und Rittergut. Das Ländchen ist einige Q.-M. groß, jetzt im Besitze des Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingfürst, Herzogs von Ratibor, der es vom Landgrafen von Hessen-Rothenburg geerbt. Es war die berühmteste, für die Ausbreitung des Christenthums einst wichtigste Abtei in Nord-Deutschland. — Brakel, 2706 Einw., an der Netze, in 441 P. F. = 143,3 m. Höhe. — Lügde, 2340 Einw., an der großen Emmer, in 300 P. F. = 97,5 m. Höhe, in einer abgeschlossenen Parzelle, südlich von Pyrmont; beschäftigt 4-500 Personen mit Spitzentöpfeln. — Beverungen, 1660 Einw., links an der Weser, Bever-Mündung, in 289 P. F. = 93,9 m. Höhe, hat lebhafteste Flußschiffahrt und Handel. — Steinheim, 2351 Einw., an der Emmer. — Nieheim, 1563 Einw., an einem Nebenflusse der Emmer. — Driburg, 2083 Einw., an der Na, in 653,2 P. F. = 212,2 m. Höhe, hat berühmte Mineralquellen; in der Nähe die Ruinen der Burg.

**3. Der Regierungs-Bezirk Arnberg,**

Q.-M. mit 865.875 Bew., der südliche Theil der Provinz, das von der Na und deren Nebenflüssen durchströmte Gebirgsland. — 55,6 Q.-M. Frucht-, 10,5 Q.-M. Gras-, 58,5 Q.-M. Holz tragende, 4 Q.-M. fast ertraglose Fläche. —

605,53 Kilom. = 81,6 q. M. Eisenbahn (1872). — Die ehemalige Grafschaft Mark wurde gebildet durch die jetzigen Kreise Altena, Hagen, Bochum, Dortmund excl. des Gebiets der Stadt Dortmund und zweier Gemeinden, Hamm, Soest, excl. der Stadt Soest, und dreier Aemter; ferner durch die Stadt Iserlohn, das Amt Hemer und die Stadt Lippstadt. — Es bestehen die Kreise Bochum, Dortmund, Hamm, Soest und Lippstadt größtentheils aus Tiefland, 26 bis 109 m. hoch, von welchem 3 Q.-M. Wald tragen, während 22 Q.-M. Acker bilden. Gebirgig dagegen sind die Kreise Hagen, Altena, Iserlohn, Arnberg, Meschede, Brilon, Olpe, Siegen und Wittgenstein, insgesammt das Süderland (jetzt Sauerland) genannt, in welchem 52 Q.-M. Wald tragen, während 46,6 Q.-M. cultivirt sind. Auf 40 Q.-M. ist das Vorkommen der Steintohle nachgewiesen, die schon im 14. Jahrh. abgebaut wurde. 1871 förderte man über 250 Mill. Ctr. Kohle, fast 12 Mill. Ctr. Eisenerze, und dadurch wurden 68.000 Arbeiter beschäftigt. Man gewann  $8\frac{1}{2}$  Mill. Ctr. Roheisen, gegen  $6\frac{3}{4}$  Mill. Ctr. Stahl. Hier beruhen die vornehmsten Gewerbe auf dem Eisen. Eisenhütten, Frischfeuer und Rechhämmer für Eisen und Stahl, Buddelwerke, Stab-, Blech-, Draht-, Walzwerk, Eisengießereien, eine Weißblech- und eine Wagenachsenfabrik, Ketenschmieden u. s. w. sind die hauptsächlichsten Anlagen in dieser Industrie. Indes bleibt man bei Halbfabrikaten stehen und fertigt keine feineren Eisen- und Stahlarbeiten. Nächst dem Eisen sind Kupfer, Blei, Silber, Blende, Schwefelkies, Spießglas, Schiefer und Marmor die Hauptzeugnisse des Bergbaues. Andre Fabricationen finden sich nur vereinzelt; so Tuchfabriken um Meschede, Strumpfwirkerien in Schmallenberg, Fredeburg, Dedingen, Saalhausen; Lumpenpapierfabriken bei Arnberg und Stadtberge; Strohpapiermühlen in den Bürgermeistereien Hüsten, Alendorf und Meschede; Gerbereien namentlich bei Olpe, Attendorn und Drolshagen; Schwammfabriken bei Fredeburg; Pulvermühlen bei Meschede und Brilon, Glashütten u. s. w. Dieser Gegend eigenthümlich sind die Verfertigung hölzerner Waaren und die 56 Pottaschfiedereien. Industriel und commerciel beschäftigt sind im Kreise Arnberg 18% der Bewohner, in Olpe  $14\frac{1}{2}$ %, in Meschede  $12\frac{1}{2}$ %. Für den Kreis Altena sind die charakteristischen Fabrikgegenstände Draht, Knöpfe und Zinnwaaren, für Iserlohn Messing, Bronze und Nähadeln, für Hagen Band.

Unter dem Appellations-Gerichte zu Hamm stehen 10 Kreisgerichte. — Der Reg.-Bezirk ist in 14 Kreise getheilt.

#### a. Herzogthum Westfalen.

1) **Kreis Arnberg**, 12,03 Q.-M. mit 36.909 Bew. — Die Stadt, 4784 Einw., an der Ruhr, in 562 P. F. = 182,5 m. Höhe, ehemals Hauptstadt des Herzogthums Westfalen und Hansestadt, neben der Ruine des Stammschlusses der Grafen, das von 1368 an Sitz eines Behmgerichtes war, fabricirt Papier, Leder, Seife, Licht, Del, Bier u. s. w. — **Reheim** 2938 Einw., an der Ruhr, fabricirt Eisen- und Blechwaaren, Bronze- und Britanniametallwaaren, Knöpfe u. s. w. — In den Flecken **Hüsten**, 1578 Einw., an der Ruhr, in 468 P. F. = 152 m. Höhe, und **Warstein**, 2659 Einw., am Wilsterbache, mit einer großen neuen gothischen Kirche, sind Eisenwerke. Der Gruben- und Hüttenverein hat 500 Arbeiter und 12 Dampfmaschinen, 9 Turbinen, 3 Wasserräder. — Flecken **Salve**, 1169 Einw., an einem Nebenflusse der Ruhr, in 733 P. F. = 238 m. Höhe, einst Hansestadt, hat Eisen- und Stahl-

hämmer. Nahe Dorf **Bedum**, 436 Einw., in 301 P. F. = 97,8 m. Höhe, mit chemischer Fabrik, Eisenhütten und Hammerwerk. — Dorf **Herbringen**, 619 Einw., in einer Herrschaft des Grafen von Fürstenberg-Herbringen, mit einem schönen Schlosse. — 2) **Kreis Brilon**, 14,03 Q.-M. mit 38.105 Bew., der höchste und rauheste Theil des nordwestlichen Deutschlands. — Die Stadt, 4519 Einw., an der Möhne, in 1409 P. F. = 458,8 m. Höhe, mit 2 Kirchen, ursprünglich Hansestadt und Hauptstadt von Westfalen, hat eine Pulver-, Schrot- und Zündhütchenfabrik, treibt Leinweberei u. s. w. — **Ober- und Nieder-Marsberg** ober **Stadtberge**, 1327 und 2907 Einw., an der Diemel, in 762 P. F. = 247,5 m. Höhe, uralt, zum Theil malerisch auf einem Bergkegel gelegen, hat Papierfabrik, Hüttenwerk, Vitriolwerk und einen Kupferhammer. Große Irren-Anstalt. Daneben stand die von Karl dem Großen eroberte **Greburg**. — **Medebach**, 2257 Einw., nahe der Orte, in 1242 P. F. = 403,4 m. Höhe, früher Hansestadt. — **Winterberg**, 1105 Einw., nahe der Ruhrquelle, in 2046 P. F.

3 m. Höhe, in rauher Gegend ohne Kultur. — Hallenberg, 1233 Einw., Dorf Siershagen, 1010 Einw., alige Benedictinerabtei Bredegar Theodorsblütte. — Dorf Asten 115 Einw., 2380 P. F. = 773,1 m. 3) Kreis Meschede, 13,89 Q.-M. 27 Bew. — Die Stadt, 2617 Einw., Ruhr, in 802 P. F. = 260,5 m. at Fabriken. — Stadt Evershagen 1081 Einw., mit 1 katholischen Kirche, hiererbrücke und Wollweberei. — Hallenberg, 1244 Einw., an der Ruhr 1226 P. F. = 398,2 m. Höhe. — Dorf Bredeburg, 872 Einw., in der Ruhr 446,3 m. Höhe, einem kleinen Dertchen, dessen Schwammfabrik für mehr als 30.000 Thlr. Schwamm erzeugt das Dorf Belmede, 1102 Einw., in der Ruhr Höhle, in welcher die Prophetin von den alten Deutschen verehrt sein soll — 4) Kreis Olpe, 10,99 Q.-M. mit 30.949 Bew., einer der rauesten und fruchtbarsten Theile Westfalens. — Die Stadt, 2177 Einw., an der Bigge, in der Ruhr P. F. = 316 m. Höhe, hat eine Kupferhammer, Lederfabrik u. s. w. — Attendorn, 1843 Einw., 814 P. F. = 5 m. hoch, an der Bigge, mit Spinweberei, Gerberei, ein Marmorbruch u. s. w. — Dorf Elspe, 3392 Einw. — Die Stadt, 3326 Einw. — 5) Kreis Pöppingen, 8,88 Q.-M. mit 34.751 Bew. — Die Stadt, 7722 Einw., an der Ruhr 242,3 P. F. = 78,7 m. Höhe, mit Getreidehandel; ursprünglich Pöppescher Ort zu einer Hälfte, die verpfändet war mit der Grafschaft Mark preussisch geworden seit 1851 gegen eine Jahresrente ganz an Preussen. — Geseke, 3742 Einw., an der Ruhr 317 P. F. = 103 m. Höhe, hat einen Flachsbau und großen Kornhandel. — Die Stadt, 1699 Einw., an der Möhne, in der Ruhr P. F. = 298 m. Höhe, hat eine Weinbrücke. — Dorf Westerkotten, Saline und Torfgräberei.

Die Grafschaft Mark.

Die Grafschaft erhielt im 13. Jahrhundert nach dem Tode der Mark bei Hamm ihren Namen, im 14. Jahrhundert an Kleren. — Die Stadt Hamm, 8,05 Q.-M. mit 59.612 Bew. — Die Stadt, 16.924 Einw., an der Ruhr (50 Sold.), in 193,2 P. F. = 62,7 m. Höhe. — War sonst Hauptstadt der Grafschaft, und, wie viele der folgenden, früher eine freie Reichsstadt; sie hat 2 Kirchen, und liefert viel Manufakturwaaren. Beim Dorfe Hamm 758 Einw., die Ruinen der Burg. — Die Stadt Königsborn, 928 Einw.; sie erhielt 1871 bei 131 Arbeitern 170.635 Thlr. — Unna, 6915 Einw., an der Ruhr, in 296 P. F. = 96 m. Höhe,

ebenfalls industriös. — Lamen, 3728 Einw., in 191 P. F. = 62 m. Höhe, an der Sefile, sehr alt. — 7) Kreis Soest, 9,43 Q.-M. mit 48.914 Bew. — Die Stadt, 12.404 Einw. (490 Sold.), in der fruchtbaren Soester-Börde, in 30 P. F. Höhe, einst Hansestadt und Festung, im Mittelalter die bedeutendste Westfalens, die Hauptstadt der Engern, nach deren Rechtsgewohnheiten sogar das Lübecker Stadtrecht gebildet ist, mit stattlichen Thoren, Mauern und Gräben und 7 Kirchen, wobei die restaurirte gothische Wiesenkirche. Das Soester Stadtrecht ist eins der ältesten aller deutschen. Soest hat einige Industrie, Getreidehandel und starke Bierbrauerei. — Dorf Sassenborn, 1137 Einw., in der Börde, mit einem alten Salzwerk. — Werl, 4680 Einw., am Hellwege, in 248 P. F. = 80,5 m. Höhe, ältester Sitz der nachmaligen Grafen von Arnberg, Wallfahrtsort, hat eine Saline. — 8) Kreis Dortmund, 7,88 Q.-M. mit 92.689 Bew., ohne die Stadt. — 14 (11) Hohöfen mit 1170 Arbeitern förderten 1871: 1.374.800 Ctr. Roheisen = 1.844.899 Thlr. — Die Stadt (Dormunda, Tremonia, Trutmania) 44.420 Einw., an der Embser, in 247,5 P. F. = 50,4 m. Höhe, einst eine wichtige Hansestadt, eine Freigrasschaft und freie Reichsstadt; Dortmund hat das Oberbergamt, 5 Kirchen, und ist ein sehr industriöser Ort. Eine Werkzeug-Maschinenfabrik hat 410 Arbeiter und 6 Dampfmaschinen und eine andere 830 Arbeiter und 6 Dampfmaschinen. Hier war einst der berühmteste Freistuhl des Behmgerichtes „auf rother Erde“. — Lünen, 2998 Einw., an der Lippe, in 161 P. F. = 52,3 m. Höhe. — Die Stadt, 12.262 Einw., an der Embser, in 325 P. F. = 105,6 m. Höhe, mit einem Steinkohlenwerk, hat große Eisenwerke, Nägel-, Eisen- und Blechwaarenfabrik. Die 1839 gegründeten Anlagen des Förder Bergwerks- und Hüttenvereins förderten 1872 bei 1500 Arbeitern 3.700.000 Ctr. Steinkohlen und 730.000 Ctr. Eisenerze, und etwa 3600 Arbeiter erzeugten in 8 Hohöfen, 164 Colesöfen, 82 Puddelöfen, 56 Schweißöfen, 16 Glühöfen, 4 Cupolöfen und 8 Bessemer Birnen 1 Mill. Ctr. Eisen. — Andere Hütten-Gesellschaften im Ruhrbezirke beschäftigen ebenfalls Tausende von Arbeitern. — Schwerte, 4067 Einw., an der Ruhr, in 361 P. F. = 117,3 m. Höhe, sehr alt. Walzwerk. — Westhofen, 1437 Einw., an der Ruhr, in 329 P. F. = 106,9 m. Höhe. — Dorf Bodelschwingh, 436 Einw., 270 P. F. = 87,7 m. Höhe, ein Fideicommissgut. — Dorf Kirchbörde, 5000 Einw. — Dorf Annen-Bullen, 4449 Einw. — 9) Kreis Bochum, 6,39 Q.-M. mit 127.524 Bew., ohne die Stadt. — Die Stadt, 21.192 Einw., im fruchtbaren Hellwege, 292,7 P.



F. = 95 m. hoch, hat ein Bergamt, 3 Kirchen; Tuchfabrik, Zeugdruckerei, Eisenwaaren-, Tapeten- und Tabakfabrik. Der Verein für Bergbau und Gußstahlfabrik producirte 1872 durch 5600 Arbeiter 960.000 Ctr. in 7 Bessemer Birnen, 121 Gußstahlschmelzöfen, 92 Glühöfen u. s. w., bei 102 Dampfmaschinen und 28 Dampfhämmern. — Hattingen, 6134 Einw., an der Ruhr, in 210 P. F. = 68,2 m. Höhe, mit 3 Kirchen; treibt Woll-, Lein- und Seidenweberei u. s. w. Dabei Ruinen alter Schlösser. — Witten, 15.161 Einw., an der Ruhr, in 251 P. F. = 81,5 m. Höhe, mit Steinlohlengruben, hat mannigfaltige Fabriken und Werke (3 Pudblings- und Walzfabriken mit 300 Arbeitern). — Dorf Königsseele, 2712 Einw., in 192 P. F. = 62,4 m. Höhe, große Glasblütte. — Flecken Wattenscheid, 5074 Einw., mit Steinlohlengruben. Nahe das Rauenthal. — Flecken Gelsenkirchen, 7825 Einw. — Dorf Langendreer, 4850 Einw. — Dorf Herne, 4417 Einw. — 14 andere Dörfer mit mehr als 3- und 2000 Einw. — Flecken Blankenstein, 1319 Einw., an der Ruhr, mit einer Ruine, liefert Tuch, Sensen, Feilen. — 10) Kreis Herford, 5,89 Q.-M. mit 53.350 Bew. Die 10 Fabriken von Näh- und Stricknadeln in diesem Kreise beschäftigen über 2200 Arbeiter; überhaupt sind 169 gewerbliche Anlagen mit 4487 Arbeitern vorhanden, außer 328 Meistern und 293 Gesellen und Lehrlingen des Schmiede- und Schlosser-Gewerkes. Die Gewinnung und Verarbeitung des Messings und Tombaks beschäftigt 36 Fabriken. — Die Stadt Herford, 15.743 Einw., im schönsten Theile der Markt, am Flüsschen Baaren, mit 2 Kirchen und einem Schloß; hat 17 Draht-Messing- und Bronzewerke, Galmeigruben, liefert Schnallen, Näh- und Stednadeln (über 2000 Arbeiter in 7 Fabriken), Schlösser, Steigbügel und plattirte Waaren u. s. w. Die ganze malerisch schöne Umgegend ist voller Werkstätten, Schmieden, Papiermühlen u. s. w. — Nahe Dorf Sundwig, 677 Einw., mit einer berühmten Höhle. — Limburg an der Lenne, 4540 Einw., in 373 P. F. = 121 m. Höhe, Hauptort der Grafschaft Hohen-Limburg des Fürsten Bentheim-Tecklenburg-Reda, mit einem hochgelegenen Schlosse, liefert Eisen- und Manufakturwaaren. — Minden, 4435 Einw., an der Hohne, in 436 P. F. = 141,6 m. Höhe, fabricirt Leinen, Tuch, Nähnadeln, Bronze- und Messingwaaren, Papier, Leder u. s. w. — Letmathe, 3605 Einw. — Detmold, 3525 Einw. — Ebenso Bede, 447 Einw. — 11) Kreis Altena, 11,81 Q.-M. mit 54.984 Bew. Von seinen 300 Wassergefällen sind mehr als  $\frac{2}{3}$  zu Walz-, Hammer-, Draht- u. s. w. Werken benutzt. Der Kreis hat 16 Pulverfabriken

(mit 50 Arbeitern). Man erzeugt nämlich Stab-, Blech- und Draht Eisen und Raffinirtehl, Eisen- und Stahl Kupfer-, Zink-, Messing- und Neusilber und Draht, Drahtnägeln, Stifte und Seile, grobe Eisenwaaren, Näh- und Nadeln, Ahlen, Ketten-, Messing- und Silberwaaren, Knöpfe, Schnallen, Zieren, Silberwaaren, Papier, Pappe u. s. w. 1861 waren 33 Eisenwerke mit 372 Arbeitern, 41 Stahlwerke mit 137 Arbeitern, 94 Fabriken von geschmiedeten und neuen Eisenwaaren mit 485 Arbeitern, 39 Drahtwerke mit 577 Arbeitern, 39 Mühlen mit 142 Arbeitern u. s. w. In der ganzen Gegend 294 Werke mit 620 Arbeitern, neben 620 Meistern und Lehrlingen in den Schlosser- und Schleiferwerkstätten. Messingfabriken und -Werken arbeiten 100 Arbeiter. — Die Stadt Altena, 7546 Einw., an der Lenne und Rette, in 1337 P. F. = 434,3 m. Höhe, in der Gegend der Grafschaft Markt, hat ein Schloss, 3 Kirchen; liefert Eisen-, Stahl-, Gold- und Silberwaaren. — Lüdenfeld, 7546 Einw., 1337 P. F. = 434,3 m. Höhe, zwischen hohen Bergen, liefert Eisen-, Kupfer-, Messing-, Neugold- und Silberwaaren, Emaille- und galvanoplyrische Arbeiten, Maschinen u. s. w., hat namentlich aber Knopffabriken. — Landgemeinde Plettenberg, 2911 Einw. — Dorf Halber, 6928 Einw. — Plettenberg, 1976 Einw., an der Lenne, Mündung, liefert Eisen- und Manufakturwaaren, Wachs, Papier, Leder u. s. w. Neuenrade, 1572 Einw., an der Lenne, fertigt Eisen- und Leinenwaaren. — Meinerzhagen, 2318 Einw., an der Volme, in 1241 P. F. = 403 m. Höhe, hat eine Papierfabrik, in der Nähe viel Eisenwerke. — Wehrdahl, 3072 Einw., hat eine Stahlfabrik mit 4 Dampfmaschinen und 434 Arbeitern. — 12) Kreis Hamm in Westfalen, 7,41 Q.-M. mit 110.000 Bew. Der Kreis zählte 10 Eisenwerke mit 638 Arbeitern, 99 Stahlwerke mit 2100 Arbeitern, 78 Sensen- und Amboss-, 10 Ketten-, 10 Schraubens-, 10 Nagel-, 10 Stifffabriken, 59 Fabriken geschmiedeter Eisenwaaren, 43 Stahlwerke, 55 Schleiftottensabriken, sammt 3374 Arbeiter, neben 1607 Meistern und 1739 Gesellen und Lehrlingen. — Stadt Hagen in Westfalen, 11.000 Einw., an der Volme und Empe, in 106 m. Höhe, hat 3 Kirchen, fabricirt viel Tuch, hat Färbereien und Leinwandereien, viele Draht-, Kupfer- und Walz-

Stahl- und Blechwaarenfabrik u. Nach dem Flecken Sevelsberg, w., an der Empe, in dessen Nähe: Klutert (s. Th. I. pag. 149), 1 1/2 M. lange, von der Empe ne Emper- oder Enneper- das schöne Thal von Hagen nach g, voller Eisenwerke und Schmied- unzählige Sensen, Sichelu und liefern. Von der Empe werden: Hasperbach 56 Räder getrieben. elm, 5990 Einw., am Schwelm- 648,6 P. F. = 210,7 m. Höhe, mwoollen- und Leinensfabrikation, idweberei (1067 Stühle), Garn- abricirt Gummiwaaren u. s. w. — inde Schwelm, 3927 Einw. — e, 3639 Einw., an der Ruhr, in . = 103 m. Höhe, hat 3 Kirchen, fabrication (300 Arbeiter), Zeug- Eisenwerk. Im N.D. am Ardey- die Ruinen von Wittelinds fester hen-Spburg. — Haspe, 6472 Breckerfeld, 1661 Einw., an . liefert Eisen- und Manufaktur- Pulver, Schrot, Zündhölzchen, Pa- ak, hat Strumpfwirkerei und Blei- landgemeinde Breckerfeld, 2176 - Flecken Wetter, 2933 Einw., a der Ruhr, in 278 P. F. = Höhe. mit Steinkohlengruben, und großer Maschinenfabrik (300 - Dorf Polmarstein, 1090 ints am Rhein, fabricirt Nägel, und Kaffeemühlen.

### Leisgericht Siegen.

**Kreis Siegen**, 11,50 Q.-M. mit dem.. von denen 8,4 Q.-M. Wald ehemalige Fürstenthum Siegen, 1806 zu Nassau gehörte. Das d ist das an Eisenerzen reichste in tschland. Von Barste, im N. von ch, bis nach Waldbreitbach am zieht sich durch die unterdevonischen 10 M. weit von N.D. nach S.W. ignez, bis mehr als 5 M. breit, äßt in mehr als 500 sehr mäch- stockförmigen Gängen von ausge- ., manganreichem Spat-, weniger und Roth Eisenstein, führt aber auch d Kupfererz. Nördlicher, in den mischen Schiefen, treten bei Bens- zur Sieg und bis Morsbach und fortsetzende Gangzüge, bei Rams- rzüge auf, welche neben Bleiglanz

Kupfererze und Zinkblende führen. Die oberdevonischen Schichten enthalten lager- förmig auftretende Roth Eisensteine und in den Kallen bei Iserlohn Galmeilagerstätten. Der Kulm bei Stadtberge führt Kupfererze. Auch die Dachschiefer und Marmorarten sind von Bedeutung. 1871 producirten die Berg- werke etwa 19 Mill. Ctr. Eisenerze, die Hütten mit etwa 60 Hohöfen über 4 1/2 Mill. Ctr. Roheisen, meist Spiegeleisen. — Bei Au an der Sieg liegt die Heinrichshütte, in Geisweid ein Blech- und Drahtwerk, in Kreuzthal ein Drahtwerk, bei Grevenbrück die Germaniahütte, zu Niederschelken bei Siegen die Charlottenhütte, zu Saardt an der Sieg die Rolandschütte, bei Altenhundem das Meggener Eisenwerk, zu Neunkirchen bei Siegen große Werke, ebenso zu Wissen an der Sieg und zu Lohe, bei Sieg der Red- hammer, bei Troisdorf die Friedrich-Wil- helmshütte u. s. w. — Die Stadt, 11.070 Einw., an der Sieg, in 732 P. F. = 237,8 m. Höhe, hat 2 Kirchen und 1 Schloß, Wollspinnerei, viel Woll- und Baumwoll- weberei. Strumpfwirkerei, Bleichen, Färbe- reien und Druckereien, Papier-, Leder-, Sei- sensfabrik, Eisenwerke und Maschinenfabriken. Es liefert das beste Eisen im westlichen Deutschland. In der Nähe sind viele Eisen- gruben und Hütten. — Nahe Dorf Wei- denau, 3045 Einw., mit 7 Hütten, 19 Eisenhämmern, Eisengießerei, Kupferhütte u. s. w. — Nördlich im Gebirge Silchen- bach, 1575 Einw., von Stahl- und Eisen- hämmern umgeben, treibt Tuch- und Lein- weberei u. s. w. — Nahe Dorf Grund, 185 Einw., Jung-Stillings Geburtsort. — Westlich Dorf Müsen, 1556 Einw., dabei der merkwürdige Stahlberg, der ausgezeich- netes Eisenerz liefert. — Freudenberg bei Siegen, 1086 Einw., in 872 P. F. = 283,3 m. Höhe, treibt Stahl- und Eisen- fabrik. — Burbach, 929 Einw., Eisenhütte mit 4 Hohöfen; 1872 bei 1950 Arbeitern über 1 Mill. Roheisen; 415.000 Ctr. Schie- nen und 422.000 Ctr. profilirtes Eisen. — 14) **Kreis Wittgenstein** (Verleburg, 8,66 Q.-M. mit 17.789 Bew., ehemals die reichs- unmittelbare Grafschaft Sayn-Wittgenstein, seit 1792 gefürstet. — Verleburg, 1858 Einw., an der Eder, in 1404 P. F. = 456 m Höhe, mit einem Residenzschlosse, Wollfabrik und Eisenhämmern. — Las- phe, 2032 Einw., an der Lahn, in 1013 P. F. = 329 m. Höhe, neben dem hoch- gelegenen Schlosse Wittgenstein.

## X. Die Provinz Hessen-Nassau,

282,59 Q.-M. mit 1.400.370 Bew. — Kur-Hessen oder Hessen-Kassel bestand aus einem Hauptlande, zwischen 26° 14' bis 28° 13' östl. Lge. und 49° 56' bis 52° 26' n. Br. gelegen, aus zwei größeren Parzellen, einer am Thüringer Walde und einer an der Weser, zwischen Hannover und Schaumburg-Lippe, und aus drei kleineren Parzellen. Das Hauptland reicht von Karlsruhen an der Diemel-Mündung bis nach Frankfurt a. M., in grader Linie 24 q. M. weit. — Das ehemalige Herzogthum Nassau liegt im W. der zum Großherzogthum Hessen gehörigen Provinz Oberhessen und bildet den Reg.-Bezirk Wiesbaden. — 114,5 q. M. Eisenbahn, 71,2 in Kassel und 43,3 in Wiesbaden.

Der Bergbau ist namentlich im ehemaligen Nassau von Bedeutung, wo sich 1864: 1036 Gruben und 37 Hüttenwerke befanden, welche über 10.400 Menschen beschäftigten. Man gewinnt Silber, viel Eisen, Braunstein, Braunkohlen (im Kasselschen 13 Werke, welche 1871: 1.174.519 Ctr. förderten), im Westerwald schönen Thon und Marmor und Dachschiefer. Einige Salzwerke hat der Reg.-Bez. Kassel (Naheim, Allendorf, Rodenberg), wie auch Alaun von Groß-Almerode und berühmten Thon, der bis nach Nord-Amerika geht. Kein anderes deutsches Land hat einen Reichthum an wirksamen Mineralquellen, wie Nassau (125); viele unter denselben haben einen europäischen Ruf (Wiesbaden, Soden, Kronthal, Schwalbach, Ems, Schlangenbad, Fachingen, Weilbach, Geilnau, Nieder-Selters).

37% der Fläche sind Ackerland, 40% Wald, 10,5% Wiesen, in Kassel fast 10% Hutung und Unland, in Wiesbaden 4,6% Waide und Triefschland nebst 3,8% steriles Land u. s. w. Wiesbaden hat auch 0,8% Weinberge und 0,4% Gärten. In Kassel gehören 30,3% des Bodens dem Staate, 60,1% dem ländlichen und 9,6% dem städtischen Grundbesitze. Der cultivirteste Landstrich ist der SW.-Theil von Hanau; und in Wiesbaden erzeugen die niederen Gegenden an der Lahn und Uhr Weizen, welcher in den Niederlanden sehr gesucht ist. In guten Jahren gewinnt man auch in Kassel viel Weizen und Roggen; Gerstenbau ist allgemein; Hafer und Buchweizen baut man in den Gebirgsgegenden; Kartoffeln überall, zumal auch im Westerwalde, wo indeß die Waidewirthschaft allgemein ist. Raps gewinnt man in Wiesbaden viel, Flachs in Niederhessen und vorzüglich an der Lahn und am Westerwalde; auch Hanf, Mohn und Hopfen. Nassaus Wiesen sind ausgezeichnet und berühmt; aber auch in Kassel hat die Wiesencultur viele Fortschritte gemacht, und durch sie erscheinen viele Landstriche überaus frisch und freundlich. Gemüse baut man am meisten im Hanauischen und um Kassel; Obst in den Thälern des Taunus in Fülle, wo man auch Apfelwein gewinnt; so auch in Wigenhausen, Hanau, Hersfeld. An Wein ist Wiesbaden überaus gesegnet, indem im Rheingau die trefflichsten Rheinweinsorten gewonnen werden; dort gewinnt man auf 14.030 Morgen 111.539 Eimer (und in Meisenheim auf 1433 Morgen 5276 Eimer); in Kassel bei Hanau und Welnhausen auf 1676 Morgen 1234 Eimer. <sup>3</sup>/<sub>4</sub> des Weins stammen von den Rhein-Ufern. Die ergibigsten Gemarkungen und Orte sind Camp, Caub, Hidesheim, Weisenheim, Lorch, Winkel, Eltville, Rauenthal, Bettenheim, Johannisberg, Ahmannshausen, Hallgarten, Destrach, Hochheim. — Die Waldungen und das daraus gewonnene Holz, in Nassau zu <sup>4</sup>/<sub>7</sub> Laubholz, sind sehr bedeutend, und es geht viel Holz ins Ausland. In Kassel gehören 40% (42,5 Q.-M.) Wald dem Staate und 14% Privaten. Wiesbaden hat 6 Oberforstamts- und 57 Oberförsterei-Bezirke.

Auch die Viehzucht ist bedeutend: Rindvieh- und Schweinezucht treibt man namentlich im Westerwalde und in den Werra-Niederungen, Schafzucht in den Lahngegenden, in Niederhessen, Hanau und Fulda; Fischerei und Jagd sind ansehnlich;

Rudel Hirsche und Wildschweine trifft man in den Gebirgswäldern. Zu Montabaur ist ein Gestüt, auf dem Geisberge ein landwirthschaftliches Institut.

Außer den Hütten- und Hammerwerken in Wiesbaden sind auch einige industrielle Anstalten vorhanden, in Kassel nur in den großen Städten. Die Zahl der Handwerker im Reg.-Bezirk Kassel ist überaus groß. Die bedeutendsten Industriezweige sind dort die Leinweberei und Garnspinnerei, welche überall betrieben werden, namentlich um Fulda und Marburg; das Garn wird als sogen. Hessengarn eingeführt.  $\frac{2}{3}$  der Leinweberstühle sind als Nebenbeschäftigung im Gange. Auch die Wollspinnerei (in Hersfeld, Eschwege, Melsungen) und Wollweberei (Hersfeld und Melsungen) sind nicht unbedeutend. Die Baumwollfabrikation dehnt sich aus; Strumpfwirkerei und Seidenfabrikation wird in Hanau betrieben. Die Lederfabrikation ist ausgezeichnet (Handschuh- und lackirtes Leder). Einer Erwähnung verdienen: die Thon-Industrie in den Gegenden von Montabaur und Selters, wo in einer Tiefe von 8 bis 40 F. ein 7 bis 30 F. mächtiges Lager des reinsten Thones zu finden ist; man fertigt viele Krüge, Thonröhren und Pfeifen. Grenzhausen ist Hauptort der sogen. Kannenbäckerei, Höhr der der Weißwaarenbäckerei, und der Anfertigung von Haushaltungs- und chemischen Geräthen. Diese Industrie datirt aus dem 14. Jahrh. Krüge werden jährlich mehr als 6 Mill. gefertigt, die, mit Branntwein gefüllt, aus den Nordseehäfen in alle Erdtheile gehen; und kleinere Bierkannen gehen namentlich in großer Menge nach Bayern. So haben auch die hessischen Schmelztiegel von Groß-Almerode am Meißner den weitesten Vertrieb. Ferner sind zu nennen: die Wilmarer Marmor-Industrie; die Mägelfabrikation in Ufsingen; die sehr alte Drahtwaarenfabrikation in Ober- und Niederreifenberg, welche Silber, Kupfer und Eisen verarbeitet; ferner in Ufsingen, wo die Wollindustrie schon seit dreihundert Jahren heimisch ist, die Fabrikation von Kamaschen, Strumpf- und Flanellwaaren, und in mehreren Orten die Häkel- und Filet-Industrie. Am S.-O.-Rande des Taunus, wo der Urselbach mehr als 40 Wasserwerke treibt, sind die mannigfaltigsten Fabriken zu finden.

Den ziemlich lebhaften Handel begünstigen die Wasserstraßen auf dem Rhein, Main und der Lahn. In Kassel besteht die Ausfuhr nächst Garn und Leinwand in Holz, Thon und Thonwaaren, Getreide aus den Werragegenden, Vieh, Leder, wachem Obst u. s. w.; in Wiesbaden in Wein, Mineralwässern und Getreide aus dem Rheingau, in Eisen, Vieh, Braunstein u. s. w. Die Handelsgeschäfte betreffen Frankfurt, Mainz, Coblenz und Bingen.

## 1. Der Regierungs-Bezirk Kassel,

185,59 H.-Q.-M. mit 767.362 Bew., das ehemalige Kurfürstenthum Hessen, seit 1866 ein preussischer Regierungs-Bezirk. Der Boden ist vorherrschend Bergland; es fallen in diesen Bereich der Reinharts-Wald, der Habichts- und Kauffunger Wald, der Meißner, das Knüllgebirge, der Keller Wald, der Sillingswald, das Ringgau- und Niehelsdorfer Gebirge u. s. w.; die Parcellen liegen im Weiser-Gebiete und auf dem Thüringer Walde. Die Hauptbewässerung geschieht durch die Werra, die Fulda mit der Eder und Schwalm, die Weser, die Diemel, die Lahn, den Main und die Kinzig. — In diesem Lande der Schatten oder, wie die Bewohner nach den Nachrichten der Römer im 3. Jahrh. heißen, der Hessen, finden sich, von seinen ältesten Bewohnern herrührend, noch manche Ringwälle auf den Bergen, sowie Hünengräber. Später gehörte das Land zur großen Landschaft Thüringen, einem der allmählig mächtig gewordenen Gaue, an den es im 12. Jahrh. durch Erbschaft gelangt war. Nach dem Aussterben des Thüringischen Mannstammes fiel Hessen an Heinrich das Kind, um 1250, der der erste hessische Landgraf wurde. Nachdem durch Heirat auch die Grafschaft Katzenelnbogen (Darmstadt u. s. w.) hinzu-

gekommen war, hinterließ hundert Jahre später, 1562, Philipp der G. das gesammte Hessenland seinen vier Söhnen, und der älteste derselben wurde Stifter der Linie Hessen-Kassel, der jüngste, Georg, Stifter der Darmstadt. Georgs Sohn, Friedrich, erhielt 1596 als Erbe das Amt vor der Höhe und wurde Stifter der Linie Hessen-Homburg, welcher auf Congreß 1815 auch das Oberamt Meisenheim von Preußen zugelegt wi

1) **Residenzstadt Kassel**, 0,332 Q.-M. mit 46.378 Bew. (2788 Soldaten), a. d. Fulda, in 552 P. F. = 179,3 m. Höhe; rechts am Flusse liegt die kleine Unter-Neustadt. Im W. erhebt sich der basaltische, üppig bewaldete, bis 1776 P. F. = 577 m. hohe Habichtswald, im O. dehnt sich die hügelige Ebene weiter bis zu etwa 325 m. hohen Sandsteinbergen aus. Der schönste, auf einer Anhöhe gebaute Stadttheil ist die Ober-Neustadt. Kaiser Konrad I. hatte hier a. 913 die Burg Chasala. Kassel hat 16 Plätze, 8 Kirchen, 2 Kapellen, 9 Thore. In der Ober-Neustadt liegt der schöne, 269 m. lange und 111 m. breite Friedrichs-Platz, in dessen Mitte das Standbild des Landgrafen Friedrich II. (1760 bis 1785), des Soldatenhändlers, steht; an der Ostseite des Platzes liegen das Residenzschloß, das Museum (Alterthümer, Kunstkammer u. s. w.), die ehemaligen Hofverwaltungs-Gebäude und die katholische Kirche; an der Südseite führt ein Thor zum Augarten oder zur Karlsau, einem großartigen, prächtigen Parke, dem besuchtesten Spaziergange, der bis zur Fulda reicht, mit einem großen, verfallenden Drangeriehaufe, Fasanerie, Bassins, Marmorbad, Treibhäusern u. s. w. Westlicher liegt die Chattenburg, ein unvollendetes, nur bis zu 15 F. Höhe aufgeführtes, 1820 begonnenes Residenzschloß von 148 m. Länge und 107,2 m. Breite, das an Stelle des 1811 abgebrannten Schlosses aus Sandstein-Quadern aufgeführt werden sollte, zu dessen Vollenbung aber das Geld fehlte. Neben dem Schlosse Bellevue befindet sich die Bilder-Galerie. Die größte der Kirchen ist die gothische St. Martinskirche, aus dem 14. Jahrhundert, 1812 hergestellt. Bedeutende Gebäude sind außerdem das Ständehaus, die Infanterie-Kasernen, die Synagoge u. s. w. Große Papierfabrik mit 370 Arbeitern und 6 Dampfmaschinen. — Maschinenbau-Anstalt mit 1050 Arbeitern und 8 Dampfmaschinen. Für den Handel mit Fellen und Rauchwaren ist Kassel ein Hauptstapelplatz; 1870 belief sich der Umsatz auf mehr als 2 Mill. Felle für 1¼ Mill. Thlr. — 2) **Landkreis Kassel**, 7,26 Q.-M. mit 39.560 Bew. — Eine Stunde von Kassel entfernt liegt am Abhänge des Habichtswaldes, in 876 P. F. = 284,6 m. Höhe, ein Dertchen **Wilhelmshöhe**, 334 Einw., mit Schlössern und prächtigen Park-Anlagen. Diese Anlagen, in denen das mit Einschluß der Flügel 208 m. messende große

Schloß die Sommer-Residenz, n 1701 begonnen. Auf dem höchsten steht das jetzt baufällige, 78 m schnitt haltende Riesenschloß oben, 366 m. über dem Flusse, einander gestellte Gewölbe, bestehend von 102 Säulen, 13,3 m. hoch wird. Ueber demselben erhebt sich eine 100 m. hohe Spitzsäule, und auf dieser steht eine 100 m. hohe kuppferne Herkules, dem zu Neapel nachgebildet; der Durchmesser seiner Keule hat 2,49 m. Durchfaßt sechs Personen. Man sieht die Figur weithin im Lande und sieht ihm aus den Broden. Vom Dertchen führt sich die 282,6 m. langen, 13 m. hohen Cascaden den Berg hinab, die durch Wasserbeden unterbrochen. Die Chattenburg ist eine a. 1793 gebaute, verfallene Burg. Vor dem großen Schlosse befindet sich ein in einem Rasenrunde 113,9 m. im Durchmesser haltendes Teich, ein einen Fuß starker Strahl 62,7 m. hoch. Unfern liegt die Teufelsbrücke (eine Wasserfalle) und der aus 14 Bögen bestehende Aquädukt, durch den das Wasser über 29,3 m. hoch über den Fluß das herabkommende Wasser in einem großen „Lac“, — 3) **Landkreis Hesse**, 11,37 Q.-M., mit 39.560 Bew. Hofgeismar, 3895 Einw. a. 453 P. F. = 147 m. Höhe, Park, Gesundbrunnen. — **Stadtkreis Kassel**, 2365 Einw., an der Esse, mit schönem Park, dabei die Burgruine auf einem Felsen. **Helmarshausen**, 1342 Einw., Diemel, gewerbreich. **Immenhausen**, 1342 Einw., im O.-S.-O. von Kassel. **Lindenau an der Diemel**, 807 Einw. — **Trendelburg**, 807 Einw. — **Wolfhagen**, 1648 Einw., an der Weser, an der Mündung, in 306 P. F. = 98 m. Höhe, wurde vom Landgrafen Karl a. 1570 angelegt. Es hat ein großes Lager und lebhaften Weserhandel. — 4) **Landkreis Wolfhagen** in Hessen, 7,51 Q.-M. mit 39.560 Bew. — **Wolfhagen**, 2869 Einw., an der Waldeckischen Grenze, in 86 P. F. = 280,7 m. Höhe, nahe beim 160 m. hohen Hasungen-Berge. — **Naumburg in Hessen**, 2869 Einw., an der Elbe, hat Industrie. — **Naumburg an der Elbe**, 2468 Einw., an der Elbe, hat Industrie und Torf. — **Zierenberg**, 2468 Einw., an der Elbe. — 5) **Kreis Kassel**, 25,682 Q.-M. mit 25.682 Einw. —

wo. (181 Soldaten), an der Eder, in P. F. = 222 m. Höhe, mit schöner Kloster. — Gudensberg, 1875 Riedenstein, 552 Einw., an der — 6) Kreis **Homburg in Hessen**, D. mit 21.538 Bew. — Homburg, 1001 Einw., im N. des Anill-Ge- n 533 P. F. = 270,6 m. Höhe. dabei der 1333 P. F. = 433 m. enberg. — Vorken in Hessen, 1180 i der Ulmsbach, sehr alt. — 7) Kreis **Hungen**, 7,26 D.-M. mit 27.635 Bew. — Hungen, 3538 Einw., an der Fulda, in . = 174 m. Höhe, ist sehr alt; es hat schule und fabricirt Tuch, Leinwand, n, Ziegel u. s. w. — Felsberg, 1026 i der Eder, mit einer Burgruine. — Spangenberg, 1650 Einw., Berg- 1 P. F. = 262,4 m. Höhe. — 8) Kreis **Hungen an der Fulda**, 10,20 D.-M. it 30.289 Bew. — Rotenburg, 3275 45 Soldaten), in 573 P. F. = 186 herrlich gelegen, mit einem Residenz- s liefert Leinwand und Obst. — Nörd- 688 P. F. = 548,3 m. hohe Berg . — Sontra, 1633 Einw., am industriös. — 9) Kreis **Eschwege**, D. mit 39.576 Bew. — Eschwege, w, an der Werra in 493 P. F. = 160 ein gewerbreicher Ort mit zahlreichen n, Tuch-, Del-, Seifen- u. s. w. Fabri- Waldkappel, 1021 Einw., an ra, fertigt Wollgarn und Leder. :halb Wannfried, 2020 Einw., Werra, in 504 P. F. = 163,7 m. reibt Schifffahrt und Handel. — Dorf Herleshausen, 1115 n der Werra, in 678 P. F. = Höhe. Dabei Schloß Augustenau, des Landgrafen von Hessen-Phi- . — 10) Kreis **Wisenhausen**, D. mit 31.126 Bew. — Wisen- , 3255 Einw., an der Werra, in P. F. = 132,5 m. Höhe, hat einige — Allendorf, 2907 Einw., an der hat Fabriken und viel Gewerbleiß. enau, 1393 Einw., an der Loffe. i Sooden, 732 Einw., a. d. Werra, es bestand schon a. 973; man pro- bei 50 Arbeitern 35.151 Str. Groß-Almerode, 2506 Einw., P. F. = 364,8 m. Höhe, nördlich 1975 P. F. = 641,5 m. hohen ge und im N.-W. des 2311 P. F. i m. hohen Meißner, liefert die unten hessischen Schmelztiegel und honwaaren, Geschirre, Thonpfeifen. formen u. s. w. in mehr als 60 m; auch Ziegel, Nägel, Pottasche, jlen, Soda, Ultramarin. — 11) **Frankenberg**, 10,29 D.-M. mit Bew. im Haupttheile, und mit w. in dem im N. gelegenen Ber- -Bezirk Böhl. — Dorf Böhl, wo. — Frankenberg, 2537

Einw., an der Eder, in 994 P. F. = 233 m. Höhe, hat eine schöne gothische Kirche. — Haina, 655 Einw., in 1014 P. F. = 329,4 m. Höhe, neben dem 2013 P. F. = 654 m. hohen Hohenlohr, hat eine treffliche Irren-Anstalt. — Im N.-D. Frankenu, 1002 Einw. — Gemünden, 1330 Einw., an der Werra. — Rosenthal, 1150 Einw., hat etwas Industrie. — 12) Kreis **Marburg**, 10,30 D.-M. mit 38.271 Bew. — Marburg, 8950 Einw., an der Lahn (502 Soldaten), in 565 P. F. = 183,5 m. Höhe, reizend an dem steilen Schloßberge gelegen, mit steilen Straßen. Universität. Das Schloß ist Strafanstalt. — Herrliche gothische St. Elisabethkirche mit zwei Thürmen, von a. 1235 bis 1283 gebaut, 203 m. lang, 99 m. breit, 95,2 m. hoch. Grab der heiligen Elisabeth († 1231). Rathhaus von a. 1522. Sternwarte und Anatomie. Sehr bedeutende Töpfereien, auch Gerberei. — Wetter am Burgwald, 1129 Einw., an der Wettstschaf, mit schöner gothischer Kirche. — 13) Kreis **Kirchhain an der Ohm**, 6,18 D.-M. mit 22.214 Einw. — Kirchhain, 1693 Einw., Werra-Mündung, in 661 P. F. = 214,7 m. Höhe. — Amöneburg, 999 Einw., auf bewaldetem Bergfelde, in 1120 P. F. = 363,5 m. Höhe, uralt, soll die älteste, vom heiligen Bonifacius gegründete Kirche haben. — Neustadt in Hessen, 1948 Einw. — Kaufenberg, 1298 Einw. — Schweinsberg, 933 Einw., an der Ohm Viehzucht. — 14) Kreis **Ziegenhain**, 10,74 D.-M., mit 32.603 Bew. — Ziegenhain, 1394 Einw., an der Schwalm, in 647 P. F. = 210 m. Höhe, zur Hälfte fest, mit altem Schlosse; hier befindet sich das Gesamt-Archiv der ehemaligen drei hessischen Staaten. — Neukirchen bei Ziegenhain, 1657 Einw., an der Grens. — Schwarzenborn, 935 Einw., an der Elze. — Treysa, 2416 Einw., an der Schwalm, hat etwas Industrie. — 15) Kreis **Fulda**, 11,28 D.-M. mit 44.487 Bew., ein rauhes, wenig ergibiges Bergland, das auf den schönen Wiesen Rindviehzucht treibt und dessen Bewohner in den fruchtbaren Nachbarländern in der Ernte helfen. — Fulda, 9470 Einw. (wovon 2000 Protestanten, 500 Juden), an der Fulda, in 867 P. F. = 281,6 m. Höhe, in lieblicher Hügel-Gegend, dem alten Buchonia oder Buchgan; die thurmreiche, ehemalige Residenz eines geistlichen Fürsten. Zehn Kirchen. Der Dom, mit einer 37,3 m. hohen Kuppel, ist zu Anfange des 18. Jahrhunderts nach dem Muster der Peterkirche zu Rom neu aufgeführt; in der Krypta der Bonifacius-Kapelle ruht der a. 754 von den Friesen erschlagene heilige Bonifacius (Winfried). Daneben die Michaeliskirche in der Form der Grabeskirche Christi; die Krypta wahrscheinlich von a. 822. Vor dem Schlosse steht die 12 F. hohe eiserne Statue des heiligen Bonifacius. Fulda hat viel Fabrikthätigkeit, namentlich in Leinweberei, Rammgarnspinnerei, Blüsch-

und Filzwaaren. — Dorf Bronzell, 241 Einw. — 16) Kreis Hersfeld, 9,27 Q.-M. mit 33.091 Bew. — Hersfeld (Hercampia), 6438 Einw. (487 Soldaten), an der Fulda, in 622 P. F. = 202 m. Höhe, alt, hat die bedeutendste Tuchfabrik Hessens. — Flecken Heringen, 1069 Einw., an der Werra, in 705 P. F. = 229 m. Höhe. Flößholz-Handel. — Dorf Philippsthal, 674 Einw., an der Werra, in 705 P. F. = 229 m. Höhe, an der Eisenach'schen Grenze. — 17) Kreis Hünfeld, 8,01 Q.-M. mit 24.528 Bew. — Hünfeld, 1634 Einw., an der Haune, 858 P. F. = 278 m. hoch, ist Hauptsitz der Leinweberei und Bleichen. — 18) Kreis Stadt Hanau und 19) Kreis Hanau, Nest, 6,32 Q.-M. mit 20.294 (502 Soldaten) und 47.002 Bew. — Hanau, am Main, nahe der Kinzig-Mündung, in 313 P. F. = 101,7 m. Höhe, in der fruchtbarsten Gegend der Wetterau. Vor der Stadt Schloß Philippsruhe mit großen Orangeriegärten. Blämische und wallonische Ansiedler (vertriebene Reformirte) haben hier blühende Seiden- und Wollwebereien, Silber- und Goldschmiedekunst (2000 Arbeiter) zu Ende des 17. Jahrhunderts gegründet. Man zählt 130 Fabrikanten für Bijouterie und Juwelen, 35 für Ketten, 3 für Silberwaaren, 5 für Etuis, 8 Graveure, 5 Emaillure, 12 Stein- und Cameenschneider, 2 Wappen- und Siegel-schneider. Auch Wollzeuge, Teppiche, Strumpfwaaren, Kutschen, Knöpfe, Tabak u. s. w. werden fabricirt, so daß es die wichtigste Fabrikstadt dieser Gegenden ist. Schloß und Garten Rumpenheim, beides am Main, in 315 P. F. = 102 m. Höhe. — Windeden, 1444 Einw., an der Nidda, hat etwas Industrie. — Wilhelmshad, mit Kurgebäuden und Anlagen, in 322 P. F. = 104,6 m. Höhe. — Bodenheim, 8403 Einw., nahe bei Frankfurt, in 309 P. F. = 100,3 m. Höhe, ebenfalls mit bedeutenden Fabriken. — 19) Kreis Gelnhausen, a) Haupttheil und b) Verwaltungsbezirk Orb, 3,30 Q.-M. mit 31.449 und 8868 Bew. — Gelnhausen, 3552 Einw., auf einer Insel der Kinzig, in 416 P. F. = 135 m. Höhe, auf rothem Fels, an grünen Weinbergen, in milder, reich durch Obst, Wein, Mais u. s. w. gesegneten Ebene. G. war früher freie Reichsstadt, mit den Ruinen von Barbarossa's Pfalz, a. 1145 gebaut, dem schönen Dome aus dem 13. Jahrhundert (eine der Thurmspitzen ist übergeneigt). — Orb, 3589 Einw., an der Orb, Hassel-Mündung, ehemals bayerisch, Saline, Soolbad und Fabrikation. — Wächtersbach, 1193 Einw. — 20) Kreis Schlüchtern, 8,55 Q.-M. mit 30.628 Bew. — Schlüchtern, 2971 Einw., an der Kinzig, in 640 P. F. = 208 m. Höhe, Lehrer-Seminar. 2 Stunden östlicher, auf dem Stedelsberge, ist u. v.

Putten geboren. — Salmünster Einw., an der Kinzig. — Soden, 921 an der Kinzig, Salza-Mündung, hat Quellen und einige Fabrikation. — nau an der Kinzig, 2241 Einw., ein striedler Ort, Geburtsort der C Grimm. — 21) Kreis Hersfeld, 6,36 mit 22.306 Bew. — Hersfeld, 1546 an der Fulda, im S.-W. der 2880 P 935,5 m. hohen Wassertuppe. — 1119 Einw., an der Ulster, in der H Engelsberges, ehemals bayerisch. Kreis Schmalkalden, 5,12 Q.-M. mit 28.612 Bew. — Schmalkalden Einw., an der Schmalkalde, in 905 P 294 m. Höhe, eine sehr alte Stadtdoppelten Mauern und Gräben, in Gärten liegen. Gothische Hauptkir 3 Thürmen, stattliches Rathhaus. An Markte das Oberamt im Hessenhol alten Schlosse der Grafen von Her über der Stadt das Schloß Wilhelm von a. 1584. Die Bewohner, auch ganzen Thale, fertigen unzählige Fle senwaaren; das Erz liefert der S und der Mommel. (Zunft der Ahlen mit 100 Meistern.) Zahlreiche Sta Eisenhämmer, Schleifsteden; im T Gradirhäuser des Salzwerkes. An d Eisen-Verarbeitung nehmen Theil: Klein-Schmalkalden, 1217 E., P. F. = 424,5 m. Höhe, dessen rech ferreihe, 1210 Einw., hessisch ist; die gothaisch; Flecken Rotterode, 279 in 1840 P. F. = 597,7 m. Höh am höchsten Gebirgsrücken, am Insel 1/2 Stb. lang, treibt bedeutenden Hant mit Holzwaaren und Tabak, und ha zucht. Die Frauen haben hier no eigene Nationaltracht. — Ebenso and fer und der Flecken Steinboch lenberg, 2915 Einw., in 1345 P. 437 m. Höhe. — Flecken Bar 1722 Einw., in 749 P. F. = 2 Höhe, mit einem fürstlichen Schlo 23) Kreis Minteln, 8,29 Q.-M. mit 37.136 Bew., im Bezirke der S Schaumburg. — Minteln, 3504 an der Weser, in 159 P. F. = 51,6 m mit einer steinernen Brücke, war 1 1809 Universität, 1688 bis 1807 Festun Schiffahrt und Handel. — Obernkli 2500 Einw., am Bückeberge, hat Sa brücke und Steintohlengruben. — L dorf an der Weser, 1343 Einw., P. F. = 40,1 m. Höhe; dabei die der Schaumburg. — Rodenberg Einw., in 208 P. F. = 66,5 m Saline, sie producirt 1871 bei 54 tern 20.224 Ctr. Salz. — Renndorf, 642 Einw., Bad, am in 287 P. F. = 91 m. Höhe, hat felquellen und Anlagen. — Sach gen, 760 Einw.

## 2. Der Regierungs-Bezirk Wiesbaden.

L.-M. mit 633.008 Bew., das ehemalige Herzogthum Nassau, im S. und Main und Rhein begrenzt, in der Mitte von der Lahn und deren Zuflüssen umt, das Gebiet des Taunus und eines Theiles des Westerwaldes.

Im J. 1000 bauten die Grafen von Laurenburg die Burg Nassau, und mit ihr benannten Grafschaft wurden andere, Idstein, Weilburg, Dillenburg und vereinigt. 1255 theilten Walram IV. und Otto, die Söhne Heinrich's I., ihnen, das Land; der erstere erhielt Nassau, Idstein und Weilburg, und ward Vater der älteren oder Walram'schen Linie; der letztere erhielt Dillenburg gen, und diese jüngere oder Ottonische Linie oder das Haus Nassau-Oranien, durch Heirat und Erbschaft die Grafschaft Orange im südlichen Frankreich ererbte in den Niederlanden. Orange hatte nämlich vom 11. bis 16. Jahrhundert besonderen Fürsten gehört, deren letzter, Philibert von Châlons, 1531 ohne Kinder starb. Seine Schwester war die Gemahlin eines Grafen von Nassau-Dillenburg und dieser erbte das Land. 1697 wurde ihm im Frieden von Rijswijk der Besitz bestätigt, und so blieb das Land bei Nassau. 1702 starb Wilhelm Heinrich von Nassau-Orange, König von England, ohne Kinder. Damals machte auch seine Ansprüche auf Orange geltend, da des Königs mütterliche Großmutter eine Fürstin von Nassau-Oranien gewesen war. Vor 1816 bestanden die Ämter Ussingen und Weilburg. Das erstere liegt auf der Höhe und den nördlichen der östlichen Taunus-Hälfte, eine schöne, an Heilquellen reiche Berglandschaft, daran schließen sich westlich, auf altmainzischem Gebiete, der Rheingau und die Ämter Hochheim, Höchst, Königstein u. s. w.; nördlich davon, wo die Lahn fließt, liegt die althessische Niedergrafschaft Katzenelnbogen. Die nördliche Hälfte besteht im N. aus dem Fürstenthume Dillenburg, zur mittleren Linie, den altoranischen Grafschaften Hadamar und Diez, dem Fürstenthume Nassau, und dem alttrierischen Lahndistricte an der unteren Lahn.

In diesem berühmten Weinlande sind in Ertrag stehend:

Ämte Nassau . . .	122 M.	15 R.;	61.70 weiß,	60.10 roth,
= Braubach . . .	1344	= 15	= 1053.50	= 292.65
= St. Goarshausen	1456	= 85	= 1425.35	= 31.50
= Wiesbaden . . .	293	= 37	= 290.87	= 2.50
= Rüdelsheim . . .	3565	= 7	= 3422.77	= 142.20
= Hochheim . . .	1386	= 50	= 1386.50	= —
= Höchst . . .	46	= 80	= 45.60	= 1.20
= Königstein . . .	55	= 0	= 45.0	= 10.0
= Eltville . . .	3034	= 21	= 3014.71	= 19.50
<hr/>				
	11.304 M.	10 R.;	10.746.0 weiß,	559.65 roth.

**Kreis Residenzstadt Wiesbaden.**  
L.-M. mit 35.450 Einw. (11431). — Wiesbaden (Mattiacaean) reizenden Thalleffel der Salza, P. F. = 109 m. Höhe über dem Meer, 100 P. F. = 32,5 m. über dem Meer liegt in einem Wein- und Obstlande und ist eine offene, regelmäßig gebaute Stadt mit guten Gebäuden, auch ein Residenzschloß; im Schloßchen die Bibliothek und Sammlungen; die 1853 erbaute evangelische Kirche ist das bedeutendste Gebäude. Prächtiger Kursaal, 37 m. hoch, mit einem Säulen-Porticus, zu

beiden Seiten mit einem 162,4 m. langen Säulengange (Bazar); dahinter schöne Gartenanlagen, fast 1/2 Stde. weit, dann der Geisberg, mit einer landwirthschaftlichen Lehranstalt, der Nero-Berg, wo Kaiser Nero ein Schloß gehabt haben soll und wo jetzt, seit 1855, eine prächtige, 28 m. hohe russische Kapelle steht; noch ferner das Jagdschloß Platte, 1540 P. F. = 490 m. hoch, mit weit reichender Aussicht. Seit 1854 führt eine lange eiserne Trinkhalle vom Kursaal zum Kochbrunnen. Dieser, 56° R. warm, ist eine der wichtigsten unter den 22 Quellen des Ortes, welche schon den Römern



bekannt waren und denen der Ort seinen Wohlstand verdankt. Die Zahl der Kurgäste steigt im Sommer auf 16.000 und mehr (60.000 Kurgäste und Fremde). — 2) **Main-Kreis** oder **Landkreis Wiesbaden**, 6,204 Q.-M. mit 56.918 Bew. — **Biebrich-Mosbach**, 6644 Einw. (639 Soldaten), an der Straße am Rhein, in 280 P. F. = 91 m. Höhe, nebst dem Residenzschlosse am Rhein, Park-Anlagen und herrlichen Gewächshäusern. Pferdebahn nach Kastel. — Nördlich von Kastel **Hochheim**, 2502 Einw., nahe am Main, liefert berühmten Wein (auf 10 Mrgn). 4 Rheinwein-Champagner-Fabriken, zu Hochheim, Schierstein bei Biebrich, Eltville und Rüdelsheim, versandten 1870: 1.260.000 Flaschen. — Im N. Dorf **Weilbach**, 874 Einw., und nahe dabei die berühmte Schwefelquelle (367 Kurgäste), von welcher jährlich 100.000 Flaschen versendet werden. — Zwischen Wiesbaden und Frankfurt liegt **Höchst am Main**, 3133 Einw., an der Nidda-Mündung, in 271 P. F. = 88 m. Höhe, das schon vor a. 790 vorhanden war, voll Handel- und Industrie-Getriebe; ansehnliche, schloßartige Gebäude einer 1775 von dem Tabakfabrikanten Bolongaro erbauten Fabrik. — Von hier nach N.W. führt eine kurze Eisenbahn zu dem Badeorte **Dorf Soden**, 1287 Einw., freundlich am Abhange in 437 P. F. über dem Meere, = 141 m. Höhe gelegen, mit zahlreichen Landhäusern der Frankfurter, und großer Obstzucht; es hat 20 salz- und eisenhaltige Quellen, und ein mächtiger Sprudel ist erböhrt (3474 Gäste). — **Rödelheim**, 3109 Einw., an der Nidda, mit schönem Schlosse. — 3) **Ober-Taunus-Kreis (Homburg v. d. Höhe)**, 9,49 Q.-M. mit 52.961 Bew. — **Königstein am Taunus**, ehemals Nürings, 1361 Einw., am Rande des Taunus und am Fuße des Feldberges, in 1105 P. F. = 359 m. Höhe. Die frühere alte Staunburg Nürings, jetzt **Fallenstein**, steht als Ruine beim Dorfe **Fallenstein**, im S. des 2449 P. F. = 795,5 m. hohen Altkönig und des 2721 P. F. = 484 m. hohen Feldberges. — **Kronberg**, 2055 Einw., am Taunus, unweit Homburgs; dabei der Badeort **Kronthal**, hübsch gelegen, mit zahlreichen Quellen. — Bei **Ober-Ursel**, 3484 Einw., bei Frankfurt, die große Baumwollspinnerei und Weberei, genannt „an der hohen Mark“, mit 440 Arbeitern. — **Homburg vor der Höhe**, 8626 Einw. (504 Soldaten), ein lieblich am Taunus gelegenes, freundliches Städtchen mit kleinen Häusern, dem Residenzschlosse und schönen Anlagen. Es ist ein sehr besuchter Badeort mit sehr wirksamen Quellen, prächtigem Kurssaal und Badehäusern. Von den Wassern werden gegen 400.000 Krüge versendet. —

4) a) **Stadt Frankfurt a. M.** Einw. (1972 Soldaten, 25,8% ; 11% Juden), davon 25.194 in marktung, und b) **Kreis Frankf.** 14.724 Einw., 1,66 Q.-M. — Seit 1152 Stadt der Kaiserwahl und Stadt der Kaiserkrönung, trägt den Namen einer Großstadt; sie hat besonders in der Mitte, der rings um den alten Markt, große und schöne Gebäude. Die Hauptwerke sind a. 1804 niedergerissene Promenaden verwandelt worden. Die Stadt ist alt; schon a. 794 war sie eines von Karl d. Gr. abgehaltene Reichsversammlung, a. 843 war sie Hauptstadt des fränkischen Reiches; 1248 ward sie freie Reichsstadt. 1806 bis 1815 Sitz des Primas des Rheinbundes und 1815 bis 1866 war sie Sitz der deutschen Bundes-Versammlung, der Eschenheimer-Gasse das Theater, der Pariserische Palais inne hatte. 1849 endlich war sie Sitz der Reichsversammlung. — Frankfurt hat große und kleine Plätze; auf dem Hauptplatze steht eine galvanoplastisch-gearbeitete Gruppe, die Erfinder der Buchdruckkunst, Gutenberg, Faust und Schöpperling; daneben in der Allee das **Charnhaus**, 14 F. hohes Standbild des Schwantaler. Göthes Vaterhaus am Hirschgraben. Unter den Straßen der lebendigen Verkehrs ist die **470** Zeil die breiteste und geräumigste, artigen Gasthöfen: eine Straße, an der sich viele Residenzstädte deren viele haben. — Der Main hat „die schöne Aussicht“ stattliche Häuserreihe, an deren Ende die Bibliothek steht, 1825 erbaut, mit Säulenportale; in der Vorhalle das Marmorbild von **Marcellus**. Unter den Kirchen und Bethäusern ist der **Bartholomäuskirche**, gothisch; die Kirche rührt aus dem 13. Jahrh. her; die Kirche ist unvollendet, das Ganze 1871 brannt. In dieser Kirche wurde der deutsche Kaiser durch den Kurfürsten von Mainz gekrönt; neben dem Altar die **Wahlkapelle**. — Das wenig stattliche **Wahlhaus** heißt der **Römer**. Der **Platz** in demselben ist hergestellt und mit den Bildnissen aller deutschen Kaiser von **Karl I.** bis **Franz II.** (durch Schöpperling versehen. Der Platz vor demselben heißt der **Krönung** die **Volkshelustigung** finden, heißt der **Römerberg**. Unweit der **1835** beendete **Paulskirche** 1848 **Parlamentssitz** war, und an der **1844** gebaute **Börse**. Ein sehr schmutziger Stadttheil ist die **3** auf welchen ehemals die **Juden** waren. Am Ende der Stadt **Main** das buschige **Bergnügungs-**

Am Nord-Ende steht vor dem als von Friedrich Wilhelm II. von gestiftete Hassen-Denkmal; und unter in einem großen Garten eine das Bethmannsche Ariadneum, das berühmte, marmorne Ariadneum, so wie Gips-Abgüsse. In der römischen Familiengruft, auf dem Relief von Thorwaldsen. — Die Stadt hat ausgebreitete Gewerbetätigkeit viel Bijouterie- und Juwelierarbeiten, hat viel Buch- und Stein-Druckerei, Schriftgießereien, großen Buch-, Holz-, Woll-, Seide-, Lederhandel, überhaupt vor Allem Handelsstadt; hier über tausend Handelshäuser, darunter 1/2 jüdische, und gegen 100 Familien. 55 Buch- und Kunsthandlungen. Gegen 80 Gasthöfe (die hohe der deutschen Kellner) entsprechen jährlichen Zuflüsse von etwa 120.000; namentlich ziehen die großen Messen jährlich in der höchsten Blüte), auf deren Umsatz auf 14 Mill. Thlr. verwandt wird, viele Fremde hierher; sie schon seit den Zeiten der Karolinger, seit 1330 auch zu Ostern statt. — Die evangelische Kirche zählt 14 Pfarreien Geistlichen, die reformirte 2 mit Predigern, die katholische, unter Jurisdiction des Bischofs von Limburg stehend, 14 Geistlichen. Frankfurt gute Unterrichts-Anstalten: ein physik-naturwissenschaftliches Institut, Lyceum, eine Musterschule (höhere, Ober- und Unterrealschule), technische Schule, ein Handels-Institut, 19 Volksschulen, 19 private Erziehungs-Anstalten, 19 Klein-erziehungs-Anstalten u. s. w. — Es ist eine Bibliothek von etwa 100.000 Bänden; Münzcabinet, Sammlung von Medaillen; die Sendenbergsche Stiftung mit botanischen Garten, anatomischem Museum und bedeutender naturhistorischer Sammlung; einem Museum mit Sammlungen und Räumen zu Vorlesungen und Ausstellungen zu Kunstzwecken; das aus-gezeichnete Städelsche Institut, Gipsabgüsse, namentlich neuerer Maler; verschiedene Vereine für Kunst und Wissenschaften Theater. Es erscheinen in Frankfurt verschiedene Zeitungen und Zeitschriften. Milde Stiftungen und Wohlthätigkeits-Anstalten zählt man 39, Vereine 15. Die Stadt steht durch die Eisenbahn-Verbindung mit Kassel, Würzburg, Mainz u. s. w. Dampfzüge nach Mainz und Würzburg. — Die Stadt hat eine lange Brücke, auf 14 Bogen führt über den Main nach der Provinz Sachsenhausen; auf der steht seit 1844 ein Standbild Karl's des Großen aus Sandstein. Jenseit der Brücke

liegt das große deutsche Ordenshaus. — Frankfurts Umgebung treibt ausgezeichneten Gemüse- und Obstbau; auch die Bereitung von Apfelwein ist beträchtlich. — Im Gebiete liegende Landgemeinden als Vororte: Bonames, 625 Einw., Bornheim, 6397 Einw., Hausen, 739 Einw., Nieder-Rad, 2751 Einw., Ober-Rad, 3377 Einw., Nieder-Ursel, 379 Einw. — 5) Unter-Taunus-Kreis (Langenschwalbach), 11,09 Q.-M. mit 41.892 Bew. — Idstein (Edechenstein), 2106 Einw., im W. des Feldberges, 818 P. F. = 265,7 m. hoch, mit schönem Schlosse, worin das hessische Staatsarchiv, und schöne Kirche; treibt Leder- und Saffianfabrikation. — Nördlich Ramberg, 2073 Einw., in 617 P. F. = 211 m. Höhe. — Im NW. Dorf Nieder-Selters, 1351 Einw., an der Ems, in 504 P. F. = 163,7 m. Höhe, mit dem berühmtesten kohlensäuerlichen Wasser, von welchem jährlich an 500.000 Krüge versendet werden. — Langenschwalbach, 2644 Einw., am Münzbache, in 972 P. F. = 315,7 m. Höhe, im NW. von Wiesbaden, hat berühmte Gesundbrunnen und ist ein besuchter Badeort (1871: 4967 Kurgäste). Südlicher Dorf Schlangenbad, 341 Einw., in einsamem Thale, ebenfalls ein berühmter Badeort (1900 Kurgäste). — 6) Unterlahn-Kreis (Diez), 10,96 Q.-M. mit 67.946 Bew. — Diez, 4166 Einw. (641 Soldaten), an der Lahn, Abzweigung, in 314 P. F. = 52 m. Höhe, von steilen Felsen umgeben. 1/4 Stde. entfernt Schloß Dranienstein. — Dorf Birlenbach (Fachingen), 828 Einw., an der Lahn, in 355 P. F. = 115,3 m. Höhe, mit einer Heilquelle, deren Wasser stark versendet wird. — Holzappel, 892 Einw., Hauptort der Grafschaft gleiches Namens. — Schloß Schaumburg, 87 Einw., auf hohem Basaltfelsen, war sonst Residenz der Fürsten Anhalt-Schaumburg. — Dorf Laurenburg, 339 Einw., in 283 P. F. = 91,3 m. Höhe, mit den Ruinen der Nassauischen Stammburg. — Dorf Geilnau, 334 Einw., in 297 P. F. = 96,5 m. Höhe, ein Sauerbrunnen, dessen Wasser viel versendet wird. — Limburg, 4794 Einw., an der Lahn, in 417 P. F. = 135,5 m. Höhe, sehr alt, eng und winzig, mit einem imposanten Dome, der zwischen 1213 und 1242 erbaut ist, und einer Brücke von a. 1315; Kaiser Konrad I. Grab. Im Mittelalter war hier ein Mittelpunkt des Geschäftslebens, und auch noch jetzt hat der Ort vielen Verkehr. — Flecken Kagenelnbogen, 1096 Einw., in 858 P. F. = 278 m. Höhe, mit der Stammburg der Grafen. — Nassau, 1467 Einw., an der Lahn, in 269 P. F. = 87,4 m. Höhe. Kettenbrücke; dabei die um a. 1100 erbaute Stammburg Nassau; auch die Burg Stein.

Stammfisz der Freiherren vom Stein. Südlich Flecken Berg-Nassau-Scheuern, 496 Einw. — Ems, 5464 Einw., in 241 P. F. = 78,3 m. Höhe, aus Bad-Ems und Dorf-Ems bestehend, im engen Lahnthale, 2 1/2 Stde. von Koblenz, ein alter, berühmter Badeort, zu beiden Seiten des Flusses, über den eine bedeckte Gitterbrücke zum Badehause führt (seit 1854). 12.166 Kurgäste (955 Engländer, 935 Russen, 260 Amerikaner); 17.070 Fremde. Nahe eine Silber-, Blei- und Kupferhütte. — 7) **Rheingau-Kreis** (Rüdesheim), 9,07 Q.-M. mit 53.955 Bew. — Eltville (Altavilla), 2585 Einw., in 296 P. F. = 96 m. Höhe, die Stadt im Rheingau, sehr alt, mit Landhäusern und Gärten, hat bedeutenden Weinhandel. — Dorf Erbach, 1635 Einw., in 609 P. F. = 198 m. Höhe, ist im Besitze der Prinzessin Marianne der Niederlande. — Eine Stunde nördlich die ehemalige Cistercienser-Abtei Eberbach, in deren Kellern des Herzogs von Nassau edelste Weine lagerten. — Zwischen hier und dem Flecken Hattenheim, 1172 Einw., in 300 P. F. = 97,5 m. Höhe, wächst der Steinberger Wein, und am Rheine der Markobrunner, wo am Wege der Markobrunnen entspringt. — Flecken Oestrich, 1907 Einw., in 290 P. F. = 84,2 m. Höhe, hat schöne Landhäuser. Weinhandel. — Flecken Winkel (vini cella), 1690 Einw., am Rhein; dabei die einzige erhaltene Burg im Rheingau, Bollraths. Oberhalb das frühere Kloster, Schloß und Dorf Johannisberg, 1049 Einw., kaiserl. Lehen des Fürsten Metternich, auf 568 P. F. = 184,5 m. hohem Berge, dessen Wein hochberühmt ist. — Flecken Geisenheim, 2662 Einw., in 290 P. F. = 94,2 m. Höhe, am Rhein, mit schönen Landsitzen, liefert trefflichen Wein. — Rüdesheim, 3197 Einw., in 260 P. F. = 84,5 m. Höhe, schräg über von Bingen, mit Weinbergen, deren Produkt schon im 9. Jahrh. berühmt war. — Am Rheine die Ruine Brömserburg, wahrscheinlich aus dem 12. Jahrh., dem Grafen Ingelheim gehörig; oberhalb die Boosenburg und der Niederwald (s. pag. 109). Nahe die Trümmer der von den Franzosen 1689 zerstörten Ehrenburg. — Dorf Assmannshausen, 772 Einw., Burg Rheinstein gegenüber, liefert berühmten Rothwein. — Flecken Lorch, 1886 Einw., an der Mündung des schönen Wisper-Thales, früher Sitz des rheingauischen Adels. — Schräg über Marach Caub, 2098 Einw., in 243 P. F. = 79 m. Höhe; oberhalb die erst a. 1807 verfallene Burg Gutenfels, auf einer kleinen Rhein-Insel das seltsame Gebäude „die Pfalz“, mit vielen Thürmchen aus dem Rheine sich erhebend. — 8) **St. Goarshausen**, 1359 Einw., gegenüber von

St. Goar, am Rhein, in 236 77 m. Höhe; oberhalb die Ruinen Neu-Kagenelnbogen oder die Braubach, 1735 Einw., am 216 P. F. = 70 m. Höhe; dabei die alte Feste Marxburg, fängniß. Die Gold- und Silberhütte 1871: 2,79 Ctr. Gold = 125.22,36 Ctr. Silber = 64.844 2 Ctr. Kupfer, 17.313 Ctr. Blei. — Oberlahnstein, 4214 Einw., Niederlahnstein, 2489 Einw. P. F. = 65 m. Höhe, zu beiden Lahn-Mündung. — 8) **Oberlahn (Weilburg an der Lahn)**, 9, mit 57.043 Bew. — Weilburg Einw., an der Lahn, in 425 138,8 m. Höhe, mit malerischen und Garten, hat eine Kettenbrücke. — Damar, 2050 Einw., an der Lahn, P. F. = 128,3 m. Höhe. — Nur Einw., an der Lahn, in 505 P. F. Höhe. — 9) **Unter-Westerwald (Montabaur)**, 9,61 Q.-M. u. Bew. 1871: 1761 Ctr. Hopfen). — Montabaur, ehemals Fulmbach, 3261 850 P. F. = 276 m. Höhe, an der Lahn, auf einem Berge, mit einem ehemals trierschen Schlosse. Westlich davon walde liegt das sogen. Kanneu wo die unzähligen Mineralwasser Kanneu (über 11 Mill. jährlich) oder gebaden werden, die in alle 228 Fabrikanten lieferten 1871 für 1 Thlr. — 10) **Oberwesterwald (Marienberg)**, 8,09 Q.-M. u. Bew. — Hachenburg, 1384 Einw., an einem Schloß, hat Industrie. — Hachenburg, 1418 Einw., Flecken. — **Kreis (Dillenburg)**, 8,34 Q.-M. u. Bew. Die Bergwerke mit 10 Maschinen und 1613 Arbeitern, hütte mit 20 Dampfmaschinen Arbeitern. — Dillenburg, 33 an der Dille, in 701 P. F. = Höhe. — Herborn, 2568 Einw., an der Dille, in 628 P. F. = 204 m. Höhe. Von 1584 bis 1817 eine Universität. — Saiger, 1417 Einw., an der Dille, Fabrikation. — Driedorf, 6 am Rebbach. — 12) **Hinterland (Biedenkopf)**, 12,03 Q.-M. u. Bew. — Er war bis 1866 zur großherzoglichen Hessischen Provinz Oberhessen gehörig. — Biedenkopf, 2746 Einw., an der Dille, in 667 P. F. = 282 m. Höhe, hat ein Bergschloß, nahe große Eisenhütte. Westlich Breidenstein, 412 Einw., an einem Schloß und Garten. — Battenberg, 1001 Einw., an der Dille, mit einem Schloß. Westlich die Dillenburg. — Hatzfeld, 985 Einw., an der Eder, in rauher Gegend.

## XI. Die Provinz Rheinland,

Gebirgs- und Flachland zu beiden Seiten des Rheins und der Mosel, 479,55 Q.-M., mit 3.579.347 Bew., der volkreichste Theil des Staates, fast doppelt so groß als das Königreich Sachsen. — 234,7 Q.-M. sind Frucht-, 84,5 Q.-M. Gras-, 149,4 Q.-M. Holz tragende Fläche, 18,1 Q.-M. fast ertraglos. — Das Weinland nimmt 48.205 Mrgn. ein; der Reg.-Bez. Koblenz hat 31.830,1, Trier 14.862, Köln 1513,6. — 1845,77 Kilom. = 248,6 g. M. Eisenbahn (1872). — Die topographischen Verhältnisse s. pag. 108 ff., die hydrographischen s. pag. 147 ff. Auch diese Provinz ist aus einer großen Menge besonderer Länder und Herrschaften entstanden, zu denen namentlich gehörte: das Herzogthum Cleve, das Fürstenthum Nassau, das Herzogthum Geldern, die Kurfürstenthümer Köln und Trier, die kurfürstlichen Herzogthümer Jülich und Berg, die ehemaligen Reichsstädte Aachen, Köln, Boplar u. s. w., nebst einer großen Zahl von Grafschaften. — Der südliche Theil, in welchem das Grauwadengebirge die Unterlage ausmacht, ist der weniger fruchtbare, also die Reg.-Bezirke Trier und Koblenz, von Düsseldorf Kreis Lennep, von Köln Kreis Gummersbach, Sieg, Waldbröl und Wipperfürth, von Aachen Kreis Malmédy, Montjoie und Schleiden. Indes ist der Lehm- und Thonboden vorzugsweise dem Gebirge angehörig (Koblenz 89,8, Aachen 71,4, Köln 67,8, Trier 66,7% ihrer Fläche, Düsseldorf 40,6%). Sandboden in größerer Ausdehnung haben im S. nur die Saartreise. Moorboden hat Malmédy 12,3, Montjoie 20,5%. Im nördlichen Theile haben Lehm- und Thonboden: Jülich 71, Essen 86,4, Gusseln 88,7, Mettmann 98,1, Elberfeld 100%; Sandboden: Duisburg 53,1, Aachen 46,5, Mülheim 35,3, Jülich 32,8%; Moorboden in Kempen und Gladbach 15 und 18%; Kalkboden ist sehr ausgedehnt, z. B. Grevenbroich 65%. — In der Bucht von Köln findet sich eine mächtige Braunkohlenbildung am Fuße der Berge und in den Hügeln der Mitte. Rechts vom Rhein sind die breiten Oeffnungen der Thäler, links die Vorberge der Eifel fruchtbar. Bei Aachen ist der zerfallene Thonschiefer, mit Sand und Kalk, fruchtbar, aber oft naß. Ränder und Thäler des Gebirges zeigen die fruchtbaren Löß-Massen. In der nördlichen Ebene ruht auf Gerölle der 6 bis mehr als 10 F. mächtige Rheinschlickboden, besonders fruchtbar auf der linken Seite des Flusses; von den Ueberschwemmungen wird er nicht erreicht, die tiefsten Stellen ausgenommen, welche auch nur Gras tragen. So ist die Erft ganz versumpft und ihre Niederung nur Wiese und Waide; auch die Aar großentheils, namentlich die Miers. Der größte Theil des Alluvial- und Diluvialbodens ist treffliches Ackerland. — Der gebirgige Süden hat den Charakter des südlichen Westfalen. Im Süden von Aachen wird das hohe Venn und die Schnee-Eifel aus dem von mächtigen Quarzadern durchzogenen, harten Ardennen-Schiefer gebildet. „Soweit er herrscht, bildet das Gebirge eine einförmige Hochebene mit geringen Senkungen. Das grau-bläuliche, thonige Schiefergestein zerfällt unter der Einwirkung der auf diesen Höhen fast unausgesetzten atmosphärischen Niederschläge an der Oberfläche und überzieht dieselbe bis zu gewisser Tiefe mit einer zähen, lethenartigen, undurchlassenden Decke. In meilenweiter Ausdehnung von Boffenach, an der Nordgrenze des Kreises Montjoie, bis Schoffraix, Sourbrodt und Esborn im Kreise Malmédy, wo die Oberflächengestaltung den Abfluß des Wassers nur in unzureichendem Maaße zuläßt, hat sich deshalb eine versumpfte, moorige Bodenschicht von Torf und Maseneisenstein gebildet, auf welcher weder Baum noch Strauch, nur Torfmoos und Flechtenthiere und hin und wieder Flechten, Nordengrasbüschel und Haidegestrüpp zu erblicken sind. Auf großen Strecken ist hier nichts als eine spärliche Streunutzung möglich; nur die besten Stellen bilden Waiden oder saure Torfwiesen.“ Malmédy ist daher der schlechteste Kreis auf

der Eifel. — Die besseren Aecker des Hochlandes hat der Kreis Schleiden. Die breiten Thäler nach dem Rheine hin zeigen guten Weizenboden, am besten auf dem Mayfelde um Münstermayfeld, welche Gegend auch klimatisch begünstigt ist. Zwischen Mayen, Andernach und Koblenz breitet sich der Bimsstein- und Tuffboden aus, wohl 8,5 Q.-M. Das Nahehal hat außerordentlich fruchtbaren Boden, und bildet über 6 Q.-M. groß, den vorzüglichsten Theil der südlichen Rheinprovinz. — Der Grundbesitz ist in den Rheinlanden sehr getheilt, der Ackerbau ohne Fortschritt; auf den unfruchtbaren Hügeln unterläßt man nicht die erschöpfenden Brachen, in den Ebenen baut man stets die erschöpfenden Körnerfrüchte, namentlich auch viel Spelz; nur auf den Weizen verwendet man mehr Sorgfalt. Zum Verlaufe, wie zur Fabrication baut man auch Raps, Flachs, Tabak, Karden, jetzt auch Munkelrüben. Den wichtigsten Getreidebau hat das Rheinthal im Reg.-Bezirk Köln, wo der Morgen nicht selten 18 Schffl. liefert; auch im südlichen und mittleren Theile des Reg.-Bezirks Düsseldorf wird viel Getreide gewonnen, Weizen und Roggen, nach Osten hin Buchweizen. Die gebirgigen Weinlandschaften von Koblenz und Trier erzeugen ebenfalls verhältnißmäßig viel Getreide, und selbst im hochgelegenen Jülicher-Lande gewinnt man noch Weizen und Roggen; aber im südlichen Theile des Reg.-Bezirks Aachen erlaubt die hohe Lage nicht mehr Weizenbau, und in der Eifel wird nur Hafer gewonnen. Mais baut man in allen Reg.-Bezirken zum Füttern. Die Drainage und neu angelegte Wiesen haben den Anblick des Landes vielfach verändert. Der Viehstand ist groß, aber es wird wenig Aufmerksamkeit auf die Zucht verwendet. Bergbau und Metallverarbeitung, Eisenhüttenwesen, Dachschiefer-, Stein- und Braunkohlen-, Mühlstein- und Traßgewinnung, großartige Wollen-, Baumwollen- und Seidenwaarenfabrication, Weinbau, Waldwirthschaft, reger Verkehr und Handel, namentlich auf der großen Lebensader des Landes, dem Rheine, beschäftigen die dichte, fleißige, intelligente und vorwärtstrebende Bevölkerung. Von Düsseldorf abwärts beginnt das Land einen dem holländischen nahe verwandten Charakter anzunehmen, und man treibt lieber Viehzucht, als Ackerbau. Von Bingen bis Bonn dagegen schließen die Rheinufer eins der malerischsten, besuchtesten und an Ortschaften reichsten Thäler Deutschlands ein, ehrwürdig durch eine unendliche Reihe bedeutungsvoller historischer Erinnerungen.

## 1. Der Regierungs-Bezirk Köln,

70,65 Q.-M. mit 613.457 Bew., einer der kleinsten, etwas größer als Braunschweig, vom Rheine, der Sieg und Erft bewässert, besteht aus dem Erzstift und Kurfürstenthume Köln, aus Theilen der Herzogthümer Jülich und Berg, der ehemaligen reichsunmittelbaren Herrschaft Simborn-Neustadt, fürstlichen Salm-Neifferscheidtschen Besitzungen und der Grafschaft Kerpen. — 41,7 Q.-M. sind Frucht, 5,7 Q.-M. Gras-, 22 Q.-M. Holz tragende, 2,8 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — 256,97 Kilom. = 34,6 g. M. Eisenbahn (1872).

Unter dem Appellations-Gerichte zu Köln stehen die 9 Landgerichte zu Aachen, Bonn, Düsseldorf, Elberfeld, Cleve, Cleve-Koblenz, Köln, Saarbrücken, Trier, mit 125 Friedensgerichten, und die Handelsgerichte zu Aachen, Elberfeld, Gladbach, Koblenz, Köln, Crefeld, Trier. Die erzbischöfliche Provinz Köln zählt 29 Mönchsklöster mit 329 Mitgliedern und 151 Nonnenklöster mit 1976 Mitgliedern; davon in Aachen 9 mit 103, und 12 mit 401 Mitgliedern. — Hauptzoll-Ämter sind Aachen, Cleve, Kaldenkirchen, Emmerich, Malmedy, Saar-

brücken, Wassenberg; Haupt-Steuer-Ämter zu Düsseldorf, Duisburg, Ruhrort, Elberfeld, Koblenz, Köln (ausländisch), Köln (inländisch), Kreuznach, Neuß, Neuwied, Trier, Uerdingen, Wesel. — Der Reg.-Bezirk ist in 11 Kreise getheilt.

### a. Kölnisches Oberstift.

1) Stadt Köln, 0,137 Q.-M., mit Deutz (Duitium), 129.233 Einw. (16.766 Protestanten, 2695 Juden, 5240 Kathol.) links am Rhein, in 137,7 P. H. — 447 m Höhe, das alte Colonia Agrippina, auf

bedeutendsten Hansestädte, seit 1212  
 Stadt, jetzt die dritte Stadt Preu-  
 wichtigste Handelsplatz, sogar See-  
 Rheine; durch sie umgebende be-  
 Thürme und die alten Mauern eine  
 ersten Ranges. Ringsumher wer-  
 detachirte Forts gebaut. Die Ver-  
 mit dem rechts liegenden Brücken-  
 en 11.776 Einw. (1238 Sold.),  
 1352 F. = 400 m. lange Röhren-  
 jülich der Dirschauer, 3. October 1859  
 Die Brücke, in 4 Spannungen, jede  
 lang, erhält 6 Thürme. Die Höhe  
 terträger ist 27½ F., die Länge  
 Der 27 F. hohe viereckige Gitter-  
 steht aus 2 völlig getrennten Eisen-  
 die nördliche, mit 2 Schienen-  
 ist 24 F. breit, die südliche ist 27 F.  
 id hat in der Mitte eine 16 F. breite  
 r Fuhrwerke und zu jeder Seite der-  
 ine 5½ F. breite Bahn für Fuß-  
 Der Bau hat 4½ Jahr gewährt,  
 Thlr. gekostet, und es sind 10 Mill.  
 Eisen verwendet. — Die Straßen  
 krumm und finster. Unter den 26  
 außer 3 Klöstern der barmherzigen  
 ist der Dom, welcher die Stadt wie  
 , überragt, das großartigste Werk  
 schen Baukunst, 1248 begonnen,  
 weicht. Er ist 532 F. lang, das  
 ist 44 F. im Lichten breit, das  
 ist 235 F. lang; jeder der Thürme  
 0 F. hoch werden, der südliche ist  
 hoch (176,8, 13, 75, 141,3, 60 m.).  
 unere ist 41,44 m. hoch, 100  
 in vierfacher Reihe tragen die Ge-  
 Der älteste Theil ist das Chor. Die  
 hinter dem Hochaltare enthält den  
 ch mit Edelsteinen besetzten Kasten  
 Gebeinen der heiligen 3 Könige,  
 er Friedrich I. 1162 hierhergeschickt;  
 das berühmte Dombild, wahrschein-  
 Locherer, a. 1410, gemalt. Aus-  
 te neuere Glasmalereien, welche die  
 n übertreffen. Der äußere Chor-  
 gewährt eine schöne Aussicht. —  
 Portal gegenüber Wallrass-Mu-  
 Antiquitäten und Gemälde); ein  
 schartiges Museum ist im Bau be-  
 — St. Maria im Capitol und St.  
 (1212 bis 1227) sind die ältesten  
 Kölns. In St. Peter Rubens'  
 ng Petri. Nennenswerth sind auch  
 Aposteln-, St. Severin-, Groß-St.  
 , die Minoritenkirche, alle aus dem  
 rthundert; die St. Ursula, mit den  
 i der 11.000 Jungfrauen (welche nie  
 haben und deren ganze Legende auf  
 fehler in einem alten Dokumente  
 — Das 1571 beendete Rathhaus  
 sammlungsplatz der hanseatischen  
 neten. Der 1474 beendete, 1857  
 e Gürzenich, mit einem 53,3 m.  
 22,4 m. breiten Saale, ist das

alte Kaufhaus, jetzt Waaren- und Waag-  
 haus. Auch das Tempelhaus stammt aus  
 dem 12. Jahrhundert. — Kölns Industrie  
 ist sehr bedeutend und überaus mannig-  
 faltig. Berühmt sind seine 24 Fabriken von  
 Eau de Cologne, deren jede das echte zu  
 fabriciren behauptet, und die mehr Korke  
 verbrauchen, welche sie aus Spanien erhal-  
 ten, als selbst Paris, das doch 4 bis 5 Mill.  
 bedarf. Die Fabrik Klosterfrau Maria Ele-  
 mentine Martin (errichtet 1820) fabricirte  
 1871: 69.000 Liter Eau de Cologne =  
 172.500 Thlr. und 51.000 Liter Carmeliter-  
 Melissengeist = 153.000 Thlr. Im 13.  
 Jahrhundert war namentlich seine Tuch-  
 fabrication sehr groß. — 40 Buch- und  
 Kunsthandlungen. — Kölns Handel war  
 schon im Mittelalter gewaltig; es hatte  
 Waarenniederlagen bei Brügge und bei  
 Bergen in Norwegen. — Deutz hat Eisen-  
 gießereien und Maschinenfabriken. Eine zu  
 Kall, Flecken mit 5174 Einw., hat 2120  
 Arbeiter und 36 Dampfmaschinen — 2)  
**Landkreis Köln**, 7,91 Q.-M. mit 87.117  
 Bew. — Außer Deutz sind zu nennen:  
 Flecken Brühl, 2974 Einw., am Fuß der  
 Bille oder des Borgebirges, mit einem jetzt  
 königlichen prächtigen Lustschlosse Augustus-  
 burg (vom Kurfürst Clemens August 1725  
 gebaut), nebst Park und Jagdschloß Falken-  
 lust. — Dorf Longerich, 9992 Einw. —  
 Dorf Rondorf, 8178 Einw. — Flecken  
 Ehrenfeld, 6672 Einw. — 3) **Kreis**  
**Bergheim**, 6,461 Q.-M. mit 39.940 Bew.  
 — Der Flecken Bergheim, 1236 Einw.,  
 in 204 P. F. = 663 m. Höhe, an der  
 Erst. — Flecken Peppendorf, 3592 Einw.  
 — Flecken Bebburg, 2925 Einw., 177  
 P. F. = 57,5 m. Höhe, mit einem Schlosse.  
 — Flecken Kerpen, 2977 Einw., an der  
 Rassel, Nebenfluß der Erst, hat Braun-  
 kohlengruben. — 4) **Kreis Bonn**, 0,281  
 und 5,119 Q.-M. mit 43.618 Bew., ohne  
 die Stadt. — Die Stadt, 26.020 Einw.  
 (711 Sold.), links am Rhein, in 170 P. F.  
 = 55,5 m. Höhe, ehemals Residenz der Kur-  
 fürsten von Köln, Ober-Bergamt, mit 4 Kirchen  
 und 4 Kapellen, Universität im Schlosse,  
 seit 1818. Neben der Münsterkirche, von  
 1270, mit 300 F. = 94 m. hohem Thurme,  
 steht seit 1849 Beethovens Standbild. Bonn  
 hat mancherlei Fabriken, Schiffahrt und  
 Handel. Daneben Dorf Poppelsdorf,  
 2001 Einw., mit einem Schloß, in welchem  
 sich die naturwissenschaftlichen Sammlungen  
 der Universität, eine landwirthschaftliche  
 Lehranstalt, Sternwarte u. s. w. befinden;  
 mit einer großen Steingutfabrik. Es liegt  
 am Fuße des 400 F. = 125,5 m. hohen  
 Kreuzberges, auf dem eine Kirche steht. Nie-  
 buhrs Grab bei Bonn. — 1 M. südlicher Dorf  
 Godesberg, 2303 Einw.; auf dem Berge  
 eine schöne Burg-Ruine des 1210 vom Erz-  
 bischof Theodorich erbauten Schloßes; Mine-

ralquelle und schöne Anlagen, Draitscher Brunnen genannt. Bei andern Dörfern Aamwerke und Braunkohlengruben. — Dorf Bilich, 6532 Einw. — Dorf Alfter, 1717 Einw., mit einem Salmschen Schlosse. Dabei Koisdorf, 993 Einw., mit Bart und Mineralwasser, das stark versandt wird. — 5) Kreis Rheinbach, 7,052 Q.-M. mit 31.299 Bew. — Die Stadt Rheinbach, 1889 Einw., nahe der Velle. — Müstereifel, 2427 Einw., an der Erft, in 847 P. F. = 275 m. Höhe, am Fuße der Eifel, ehemals mit 3 Klöstern, hat Tuch- und Leinwandfabrikation, Steinkohlengruben u. s. w. — 6) Kreis Euskirchen (Haus Wachenfeld bei Euskirchen), 6,512 Q.-M. mit 37.070 Bew. — Die Stadt, 5316 Einw., in 486 P. F. = 157,9 m. Höhe, am Freibache, fabricirt Tuch und Leinen. — Zulpich (Tolbiacum), 1750 Einw., in fruchtbarer Ebene, in 539 P. F. = 175 m. Höhe. Schlacht 496. — Flecken Lechenich, 3128 Einw., an der Erft, in 317 P. F. = 103 m. Höhe, hat 2 Kirchen und Schloß. — Dorf Metternich, 560 Einw. — 7) Kreis Mülheim, 6,905 Q.-M. mit 57.821 Bew. — Mülheim am Rhein, 13.511 Einw., rechts am Flusse, Köln schräg gegenüber, in 147 P. F. = 47,75 m. Höhe, wohlhabend und gewerbreich, hat starke Seidenwaarenfabrikation (500 Stühle), Farbe-, Papier- und Oelmühlen u. s. w., bedeutenden Handel und Schiffahrt. — Unterhalb am Rhein das Schloß Stammheim des Grafen Fürstenberg. — Westlich am Gebirge Bergisch-Gladbach, 6192 Einw., in 270 P. F. = 87,7 m. Höhe, mit Strumpf- und Eisenwaaren- und Zündhütchenfabrik. Große Papierfabrik mit 413 Arbeitern und 11 Dampfmaschinen. — Nahe Dorf Bensberg, 9308 Einw., in 327 P. F. = 106,2 m. Höhe, beim Königsforst, mit einem Cabettenhause in einem vom Kurfürsten von der Pfalz gebauten Schlosse (256 Zimmer). — Dorf Merheim, 7988 Einw. — Dorf Overath, 5650 Einw.

#### b. Das Ober-Bergische.

8) Siegburg (Siegburg), 13,611 Q.-M. mit 83.087 Bew. — Siegburg, 4748 Einw., an der Sieg, am Fuße des Michaelisberges, auf welchem eine ehemalige Benediktinerabtei liegt, in 175,8 P. F. = 57,1 m.

Höhe. — Siegfeld ist eine Sta mit 500 Arbeitern. — König 2469 Einw., rechts am Rhein, in = 54,6 m. Höhe, am Fuße des gebirges reizend gelegen, treibt We Schiffahrt. — Honnef, 3707 Einw. — Much, 6639 Einw., am Wa Oberpleis, 3623 Einw., im Siebengebirges. — Geistingen Einw., im N. des vorigen. — 4472 Einw., nahe der Sieg, in walde. Irren-Anstalt. — 9) Kreis Bröl, 5,33 Q.-M. mit 21.543 Bew Dorf Waldbröl, 5229 Einw., in = 267,3 m. Höhe, hat 2 Kirchen mühle, Hüttenwerke u. s. w. Bei Dörfern Eisenwerke und Hämmer — Dorf Ekenhagen, 4010 Einlich von Neustadt, an der Steina Hüttenwerken. — Dorf Morsba Einw., östlich von Waldbröl werke und Stahlhütte. — 10 Wipperfürth (Haus Alsbach bei fürth), 5,54 Q.-M. mit 27.592 Bew Stadt, 4887 Einw., an der Wupper, in 820 P. F. = 266,4 mit starker Tuchfabrikation, Eis Maschinenfabrikation, Kupferhütte bereien. — Dorf Lindlar, 624 in 637 P. F. = 206,4 m. Höhe, he wollspinnerei, eine Pulvermühle, G Bleigruben. Eisenhämmer und St — Dorf Klüppelberg, 4295 Dorf Engelskirchen, 3344 Einw Agger, hat Hohöfen und Eisenhämmer Nähe. Dabei in Braunswei Baumwollspinnerei mit 12 000 und 516 Arbeiter.

#### c. Simborn und Hombu

11) Kreis Summersbach, 5, mit 29.101 Bew. — Die Stadt, 55 in 761 P. F. = 247,2 m. Höhe, f nerei, Weberei, bedeutenden Eisen f. w. — Neustadt bei Summ 1549 Einw., an der Agger, Hau ehemaligen Herrschaft Simborn treibt viel Strumpfwirkerei und S lation. — Flecken Simborn, 313 in 738 P. F. = 239,7 m. Höhe, r Hammerwerke und Schloß. — D rienberghausen, 3142 Einw., von der Bröl.

## 2. Der Regierungs-Bezirk Düsseldorf,

97,19 R.-Q.-M. mit 1.328.324 Bew., das nördliche Fünftel der Provinz, k im S.-Theile (dem Herzogthum Berg oder den Kreisen Düsseldorf, G Solingen, Rennepe) die industriöseste Gegend Preußens. Die Bergisch-Märkische führt durch die gewerbreichsten, belebtesten und schönsten Gegenden der E Mark und des Herzogthums Berg: durch das Ruhrthal, Ennepethal, W über Witten, Hagen, Schwelm und Elberfeld nach Düsseldorf. Es gi

Strecke dieser Art in Deutschland.  $\frac{1}{4}$  der Fläche, nämlich 24 Q.-M., sind Lehm mit den Produkten der Alluvion, fast die Hälfte (43 Q.-M.) Sand, und Geschiebe mit wenig Lehm und Kalk. — 58,6 Q.-M. sind Frucht-, 2.-M. Gras-, 18,2 Q.-M. Holz tragende, 5,2 Q.-M. fast ertraglose — 800,33 Kilom. = 107,8 g. M. Eisenbahn (1872).

Der Reg.-Bezirk ist in 20 Kreise ge-

### Das Nieder-Bergische.

**Kreis Düsseldorf und Stadt,** 1.-M. mit 46.616 Bew., ohne die Stadt, 69.348 Einw. (12.921 Acker, 3048 Sold.), am Rhein und an der Elbe-Mündung, 111,6 P. F. = 36,2 m. Höhe, ehemals Hauptstadt von Berg, mit einer Schiffbrücke über den Rhein, einem im 17. J. erbauten Schlosse, in welchem die Kaiserin Katharina II. ihren Sitz hat. Düsseldorf hat 10 evangelische und 8 katholische Kirchen, 3 Nonnenklöster; eine Bibliothek mit 300.000 Bänden. Die herrliche Gemäldergalerie Düsseldorf's ist 1805 nach Berlin transportirt worden. Auf dem Markte die eiserne Reiterstatue des Königs Johann Wilhelm. Die Industrie ist sehr blühend, z. B. eine Eisenbahnwagenfabrik hat 600 Arbeiter und 6 Dampfmaschinen. Ein Freihafen unterstützt die Schifffahrt und den bedeutenden Handel. Etwa 15.400 Schiffe kommen jährlich an. Die Einfuhr 1862 betrug 1.878 Ctr., die Ausfuhr 3.880.708 Ctr. Hier sind 25 Buch- und Kunsthandlungen, 10 lithographische Anstalten, 24 Druckereien u. s. w. — In der Stadt sind schöne geschmackvolle Hofgärten, mit einem öffentlichen Garten. Vor der Stadt das schöne Dorf Bempelfort, mit mehr als 1000 Einw., und dem Schlosse Jägerhof, einstig des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen. —  $\frac{1}{4}$  M. entfernt Dorf Lützen, 1110 Einw., mit einer Sternwarte. Eine Stunde entfernt Gut Düsseldorf, in einem Trappistenkloster gehörig, jetzt ein Anstalt für sittlich verwahrloste Kinder. — Urdenbach, 1500 Einw., Wollweberei und Leinwandfabrik. — Dorf Benrath, 1200 Einw., rechts nahe am Rhein, mit einem königlichen Schlosse nebst Garten des Königs Karl Theodor von der Pfalz (jetzt). — Angermund und Rahm, 1200 Einw., an der Anger. — Ratingen, 1200 Einw., an einem 63,6 m. hohen Berge mit 3 Kirchen, liefert Manufakturwaaren. Nahe Cromford, große Baumwollweberei, Nesselweberei und Färberei, hat 1000 Stühlen und 400 Arbeitern. — Solingen, 2218 Einw., rechts am Rhein, in 105 P. F. = 34 m. Höhe, mit einer Seidenfabrik und anderer Industrie; Kalk. Die alte Kaiserburg liegt in

Trümmern (Königs Anstalten für innere Mission). — Erkrath, 4109 Einw., an der Düssel und Eisenbahn; Schieferbrücke. — Gerresheim, 2407 Einw., in fruchtbarem Thale, hat Kattun-, Eisen- und Steingutfabrik. — Hilden, 6340 Einw., fabricirt Tuch, Kasimir und Leinwand. — 2) **Kreis Solingen.** 5,22 Q.-M. mit 92.484 Bew. — Die Stadt, 14.040 Einw., rechts an der Wupper, in 591 P. F. = 192 m. Höhe, mit 1 katholischen und 2 evangelischen Kirchen, ist sehr alt und lange berühmt durch ihre Klingen, Messer, Scheeren, kurz ihre Eisen- und Stahlwaaren, welche in alle Welttheile gehen und zum Theil die englischen übertreffen. 1857 wurden in diesem Kreise geliefert von 8048 Arbeitern: 4- bis 500.000 Schwertklingen aller Art,  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Mill. Duzend Messer,  $\frac{1}{5}$  bis 1 Mill. Duzend Scheeren, etwa 1 Mill. Duzend Stahlrahmen, im Ganzen etwa 5 Mill. Thlr. an Werth. Es arbeiteten 195 Waffenschmiede, 754 Messerschmiede (mit 300 Gehülften), 67 Gärtler und Schwertfeger, 1410 Messerbestemacher (434 Gehülften), 440 Scheerenmacher (246 Gehülften), 605 Feiler (184 Gehülften), 1123 Schleifer (672 Gehülften), 15 Stahlbügelfabriken mit 548 Arbeitern, 3 Fabriken von Schirmgestellen mit 227 Arbeitern, verschiedene Metallwaarenfabriken mit 240 Arbeitern u. s. w. — Eine große Menge anderer Ortschaften nehmen an denselben Industriezweigen Theil, so wie sie auch Leinen-, Band-, Seiden- und Baumwollweberei, Strumpfwirkerei, Tuch- und Maschinenfabrik u. s. w. treiben. Dies sind namentlich Dorp, 10.690 Einw., an der Wupper. — Höhscheid, 9655 Einw.,  $\frac{3}{4}$  M. von Solingen. — Gräfrath, 5424 Einw., am Itterbache. — Wald, 7390 Einw., aus mehreren Ortschaften zusammengewachsen. — Merscheid, 8772 Einw., neben Höhscheid. — Wiphelden, 2135 Einw., südlich von Solingen. — Dorf Nonheim, 1643 Einw. — Opladen, 2285 Einw., in 161 P. F. Höhe. — Neukirchen bei Wicrath, 1958 Einw., an der Wupper. — Schlebusch, 2132 Einw., nahe bei Opladen. — Leichlingen, 5095 Einw., in 256 P. F. = 83 m. Höhe,  $1\frac{1}{2}$  M. von Solingen, auch mit Kupfer- und Eisenhammer. — Burscheid, 5708 Einw., dicht beim vorigen. — Hitorf, 1804 Einw., rechts am Rhein, in 121 P. F. = 39,3 m. Höhe, hat Flußschifffahrt und handelt mit Getreide, Holz, Wein, Kohlen und gezimmerten Häusern. — 4) **Stadt Remscheid und Kreis Lennep,** 5,39 Q.-M. mit



60.120 Bew., ohne die Stadt Remscheid. — Die Stadt, 7720 Einw., am Lennepe, in anmuthigem Thale, in 1033 P. F. = 336,5 m. Höhe, hat bedeutende Wollstofffabrik, und ihre Tuche gehören zu den feinsten, welche gearbeitet werden. — Ronsdorf, 8672 Einw., am Morsbache,  $\frac{3}{4}$  M. von Lennepe,  $\frac{1}{2}$  M. von Elberfeld, hat sehr bedeutende Manufaktur- (Band) und Metallwaarenfabriken. — Burg, 1599 Einw., an der Wupper,  $\frac{1}{2}$  M. von Lennepe, mit altem Schlosse und derselben Fabrikation, wie das vorige. — Hückeswagen, 2919 Einw., an der Wupper, 764 P. F. = 248,2 m. hoch, ebenso (5 Tuchfabriken haben 800 Arbeiter). — Remscheid, 22.003 Einw.,  $\frac{1}{2}$  M. von Lennepe, in 936 P. F. = 304 m. Höhe, Hauptsitz der berühmten Stahl- und Eisenwaarenfabrikation, deren Schlösser, Nägel, Scheeren, Reisen, Sensen, Feilen, Werkzeuge u. s. w. nach allen Welttheilen gehen, z. B. eine Maschinenmesserfabrik für Papierfabrikation verarbeitete 1871 durch 145 Arbeiter und 13 Dampfmaschinen 45.000 Ctr. Rohestahl und Eisen zu 14.000 Ctr. Raffinir- und Cementstahl, 23.000 Ctr. Gußstahl und 2500 Ctr. Maschinenmesser. — Radevorm Wald, 8701 Einw., in 1141 P. F. = 370,6 m. Höhe, fabricirt Tuche (hat auch Wollspinnerei); Knöpfe und feine Eisen- und Stahlwaaren, chirurgische Instrumente u. s. w. — Lüttringhausen, 9103 Einw., fabricirt Tuche (1 Fabrik mit 520 Arbeitern), Bänder, Seidenzeug und Eisenwaaren. — Auch Dörfer treiben dieselben Fabrikzweige. — 5) Kreis Stadt Elberfeld, 0,56 Q.-M. — Die Stadt, 71.384 Einw., an der Wupper, in 494 P. F. = 160,5 m. Höhe, vor 150 Jahren ein unbedeutender Ort, ist jetzt eine der reichsten und wichtigsten Fabrik- und Handelsstädte Europas. Sie gewährt den Blick in das dichtbewohnte Wuppertal, wo 18.000 Menschen auf der Q.-M. leben. Elberfeld hat ein schönes Rathhaus, 1 katholische und 4 protestantische Kirchen. Seine zahlreichen Fabriken liefern hauptsächlich Seidenstoffe. (1871: 172.832 Kilo Seide, wovon 54,9% europäische und 45,1 asiatische), halbseidene Waaren, Bänder, wollene Streichgarne und aus Streichgarn gemischte Gewebe, wollene Kammgarne und mit Kammgarn gemischte Gewebe; Möbelstoffe, Teppiche, Gummi-Gewebe, Baumwollgarn und Gewebe, Türkischroth-Garn, Papiertapeten, lackirte Leder, Knöpfe, Maschinen, Pianoforte und Orgeln, chemische Fabrikate u. s. w. In den 229 Fabriken\*) mit 8389 männlichen und 2917 weiblichen Arbeitern sind 49 Dampfmaschinen von 648 Pferdekraft, 3746 Hand- und Maschinenstühle und 1120 mechanische Stühle thätig,

die jährlich für 5.946.400 Thlr. produciren. Darunter sind 113 Fa Weber- und Wirlkerwaaren, in de Arbeiter an 2789 Stühlen seidene seidene Zeuge und Bänder, an 1: len Wollenwaaren, an 798 Stühl wollwaaren, an 87 Stühlen Bänl Stühlen Teppiche, an 4 Stühlen fertigen, 29 Färbereien mit 1452 wobei 7 Türkischrothfärbereien mi beitern, 3 Druckereien, 2 Maschin 100 andere Metallfabriken, 3 chemi len, 32 Bierbrauereien, 11 Bi brennereien. Die Stadt, einschli Umkreises von 3 bis 6 Wegstunde cirt wohl Webereien im Werth 9 Mill. Thlrn. — 6) Kreis Barmen, 0,386 Q.-M. mit 74. eigentlich bestehend aus Barme barmen, nebst den darangrenzende Wichlinghausen, Rittershausen, u Sahnertfeld; es ist eine in glei großartige Fabrikstadt, so daß u beide Städte 2 Stunden weit zwisd len und Wohnhäusern gehen kann 540 Fabriken mit 8787 männl 2016 weiblichen Arbeitern sind 38 maschinen, 2873 Hand- und Masd und 45 mechanische Stühle tl jährlich für 4.053.300 Thlr. p einschließlich der größtentheils m und Eisenfabrikation beschäftigten Bevölkerung wohl 9 Mill. Thlr. sind 147 Fabriken von Weber- u waaren, in denen 6414 Arbeiter Stühlen seidene und halbseidene ; Bänder, an 167 Stühlen Wollenw 267 Stühlen Baumwollwaaren, Stühlen Bänder, an 82 Stühle waaren, an 4 Stühlen Strümpf Stühlen Spitzen, an 108 Stühl Gewebe fertigen. 72 Färbereien u reien, wobei 11 Türkischrothfärbere Watten- und Dochtfabriken, 23 Fa Eisengarn, Strick- und Nähgarn, fabriken. Dabei 14 Eisengießereien, 2 und Kesselfabriken; 18 Dampf-Mie reien; 20 Eisen- und Stahlwaar und Handlungen; 20 Gummiwaar und Handlungen; 16 Schnürrie Schnürösenfabriken; 62 Manufakti fabriken und Handlungen; 24 che briken und Handlungen, 27 Knopff Bierbrauereien, 45 Ziegeleien u. s. Kreis Mettmann, 4,45 Q. 54.037 Bew. — Die Stadt, 63: an einem Arm der Düffel, in 391 127 m. Höhe, mit bedeutender M: fabrikation. Dabei die Neander Langenberg, 4285 Einw., in : = 100,4 m. Höhe, Fabrikstadt. —

\*) Die Zahlen für Elberfeld und Barmen galten für 1861.

Zinn., ebenfalls. — Belbert, -Kronenberg, 7901 Einw., und Stahlfabriken. — Son-736 Einw., an der Wupper; sil. — Haan, 4092 Einw.

**Klevesche.**

**Stadt und Landkreis Duis-**  
**l.-M.** mit 106.962 Bew. ohne  
 - Duisburg, 30.533 Einw.,  
 anfluß der Ruhr, in 103,2 P.  
 1. Höhe, sehr alt, von Karl  
 befestigt, mit stattlicher Kirche,  
 Fabrikort (Maschinenbau-An-  
 Arbeitern und 6 Dampfmaschi-  
 Handel und Schifffahrt treibt.  
 bis 1802 war hier eine Uni-  
 Ruhrort, 7742 Einw., am  
 -Mündung, in 65 P. F. =  
 je, Fabrikort mit trefflichem  
 r großartige Steinkohlenhandel  
 ansehnlichen Werften, der be-  
 beinhalten. Im Hafen eine  
 nd Denkmal von Vinde's. In  
 Laar, die Hüttenwerke Phönix  
 weitern. — Zu beiden Seiten  
 20 F. hohe Thürme, um be-  
 nns auf ein Schienen-Dampf-  
 . — Dinslaken, 2153 Einw.,  
 ne. — Mülheim an der  
 67 Einw., in 111 P. F. =  
 hauptsächlich wichtig durch seinen  
 Ruhrkohlen; es bringt  $\frac{1}{7}$  bis  
 r 33 Mill. Tonnen Ruhrkohlen  
 l, von denen fast  $\frac{1}{4}$  nach Hol-  
 In 7 Zechen förderten 3770  
 50.000 Etr. Steinkohlen. Auch  
 Abbrüche sind bedeutend. Auf  
 en wurden 1871: 13 Rhein-  
 fte von 120 Arbeitern gebaut.  
 on und Maschinenbau sind an-  
 Zinkhütte der Vieille Mon-  
 esen mit 255 Arbeitern) för-  
 Etr. Zink und 31.505 Etr.  
 ie bezieht die Erze aus ganz  
 t aber doch nur halb so viel,  
 isischen Bergwerke. Zahlreiche  
 xerfabriken. Baumwollspinnerei,  
 Druderei, Papiersfabrikation,  
 sil (400 Arbeiter) sind bedeu-  
 l mit Baumaterial. — Dorf  
 , 5021 Einw., Fleden Ober-  
 805 Einw., Dorf Meiderich,  
 (Ober-, Mittel- und Nieder-  
 orf Beet, 7313 Einw., Sty-  
 Einw., an der Ruhr, fabriciren  
 abeisen, Gußwaaren, Kuppen-  
 ecke, Maschinentheile, Dampf-  
 len Saarn, 2695 Einw., nahe  
 ryalische Gewehrfabrik. — Mül-  
 r die alte Bauerschaft Broich,  
 , mit altem, interessantem  
 10) u. 11) **Stadt und Land-**

**kreis Essen, 53 Q.-M.** mit 83.523 Bew.,  
 ohne die Stadt. — Essen, 51.513 Einw.,  
 an der Berne, in 270 P. F. = 87,7 m.  
 Höhe, sehr alt, mit 4 Kirchen und einem  
 ehemaligen kaiserlichen freiweltlichen Stifte  
 (Benediktiner-Frauen-Abtei); es ist Mittel-  
 punkt des großen Steinkohlenbergbaues.  
 1871 förderten die 65 Zechen dieses Kreises  
 19.588.877 Tonnen Steinkohlen = 9.128.136  
 Etr., durch 17.671 Arbeiter (mit 28.865  
 Familienmitgliedern), und 232 Dampfmaschi-  
 nen von 19.180 Pferdekraft. In 10 Zechen  
 förderten 607 Arbeiter und 4 Dampfmaschinen  
 1.024.537 Etr. Eisenerz. Die hohen Schorn-  
 steine der Gruben-Dampfmaschinen umgeben  
 die Stadt. Nahe großartige Eisenwerke (bei  
 Oberhausen). Krupp's Gußstahlfabrik be-  
 deckt 1600 Mrgn., von denen  $\frac{1}{5}$  überdacht  
 ist, mit 20.189 Seelen, und beschäftigt 14.000  
 Arbeiter, 739 Beamte und Firirte. 1872  
 wurden 125 Mill. Kilogr. (125.000 Tonnen)  
 Stahl gegossen. Im Betriebe sind 250 Schmelz-  
 öfen, 390 Glühöfen, 161 Wärmöfen, 115  
 Schweiß- und Puddelöfen, 14 Cupol- und  
 Flammöfen, 160 verschiedene Ofen, 275  
 Colesöfen, 264 Schmiedeeisen, 240 Dampfkeffel;  
 71 Dampfhammer (1 zu 1000 Etr.), 268  
 Dampfmaschinen (1 von 1000, 3 von 800  
 Pferdekraft); 1056 Werkzeugmaschinen, näm-  
 lich 362 Drehbänke, 82 Fraiskänke, 195  
 Bohrmaschinen, 107 Hobelmaschinen, 42 Loch-  
 und Stoßmaschinen, 32 Pressen, 63 Schleif-  
 maschinen, 31 Schmirgelmaschinen, 142 ver-  
 schiedene Maschinen. 1872 wurden consu-  
 mirt 500 Mill. Kilogr. = 500.000 Tonnen  
 Kohlen, 125 Mill. Kilogr. Coles, 3,5 Mill.  
 Cubikmeter Wasser, 5 Mill. Cubikmeter  
 Leuchtgas. — 272 Wagen und 191 Pferde;  
 37,2 Kilom. = 5 g. M. Eisenbahn mit 18  
 Tender-Locomotiven, und 15,7 Kilom. =  
 2 g. M. Pferde-Eisenbahn; auch mit 7 Loco-  
 motiven. Telegraphenleitung mit 80 Sta-  
 tionen, Feuerwehr von 70 Mann: 166  
 Wächter. Großartige Consum-Anstalten.  
 1 Hotel, 3 Bierhallen, 1 Selterwasserfabrik,  
 1 Dampf-mühle, 1 Bäckerei mit 2 Dampf-  
 maschinen. 206 Beamten- und 2948 Ar-  
 beiter-Wohnungen. 2 Lazarethe. Chemisches  
 Laboratorium, photographisches und litho-  
 graphisches Atelier, Buchdruckerei und Buch-  
 binderei. Derselben Firma gehören ferner  
 Kohlenzechen und Eisensteingruben, im Gan-  
 zen 414 Gruben, mit einem Grubenselde von  
 mehr als 80.000 Mrgn. Ferner Eisenerz-  
 lager im nördlichen Spanien, wofür Dampfer  
 gebaut werden. Die Krupp'sche Hütten-  
 verwaltung umfaßt: 1) die Sayner Hütte  
 nebst Oberhammer mit 2 Hohöfen, die täg-  
 lich 20.000 Kilogr. Eisen produciren; dabei  
 Eisengießerei und Maschinenfabrik. 2) Mül-  
 bofer Hütte am Rhein, 4 Hohöfen, deren  
 jeder täglich 45.000 Kilogr. producirt. 3) die  
 Hermannshütte bei Neuwied, 3 Hohöfen.  
 4. Bendorfer Hütte. 5) Johanneshütte bei

Duisburg mit 4 Hoßföden, deren jeder jährlich gegen 40.000 Kilogr. producirt; dabei Coterei mit 140 Oefen. Im Ganzen 11 Hoßföden, welche monatlich fast 10 Mill. Kilogr. Kohlen liefern. — Steele, 5305 Cinn., an der Ruhr, in 213 P. F. — 69,2 m Höhe, sehr alt, von großer Wichtigkeit. — Nach Dörfer und in denselben Fabrikszweigen beschäftigt. — Werden an der Ruhr, 6684 Cinn., in 130 P. F. — 42,2 m Höhe, hat dieselben Zweige der Thätigkeit, große Tuchfabriken, auch Leinweberei, Seidenfabrication, Kleinfleberei, Steinkohlengruben. Ehemals mit einer a. 778 gestifteten Benedictinerabtei, deren werthvolle Bibliothek zerstreut ist. — Rettwig, 3089 Cinn., an der Ruhr, in 127 P. F. — 41,2 m Höhe, hat große Tuchfabriken. — 12) Kreis Rees (Wesel), 9,31 Q.-M. mit 58.149 Bew. — Die Stadt, 2520 Cinn., in 60 P. F. — 19,5 m Höhe mit stattlichen Werkmauern und Ruppelthürmen, treibt bedeutenden Ackerbau. — Emmerich, 7809 Cinn., in 57 P. F. — 18,5 m Höhe, am Rhein, alt, mit 4 Kirchen, reichlich, in holländischer Weise, treibt Fabrication und Schiffahrt. — Jßelburg, 1132 Cinn., an der alten Jßel, in 51 P. F. — 16,6 m Höhe, nahe der holländischen Grenze, fabriksabhängig (Kaschmierzabrik mit 200 Arbeitern). — Wesel, 18.517 Cinn., am Rhein, Spitze-Bündung, in 63,4 P. F. — 27,1 m Höhe, Festung zweiten Ranges, mit Citadelle; eine Brücke fährt nach dem gegenüberliegenden Fort Blücher. Es erhält jetzt eine 6334 P. F. — 1915 m. lange Eisenbahnbrücke auf 3 colossalen Pfeilern in dem 420 m. breiten Rheine. Es hat Spinnerei und Weberei, Leppschfabrik, einen Freihafen, Handel und Schiffahrt. — 13) Kreis Kleve, 9,03 Q.-M. mit 47.517 Bew. — Die Stadt, 9033 Cinn., in 56 P. F. — 18,2 m Höhe, Hauptstadt des Herzogthums, am Kermistal, zwischen dem Reichswald und Rhein, auf 3 Hügeln, reizend gelegen, mit dem Residenzschloß Schwanenburg, dessen 56,6 m. hoher Thurm von Kaiser gegründet sein soll, und eine Parkreihe mit Parkanlagen, Thiergarten genannt. Es hat auch Spinnerei und Weberei. — Hilden Kalkar, 2000 Cinn., auf einer spornförmigen Insel im See. — Goch, 4171 Cinn., an der Ruhr, ein industrieller Ort. — Dorf Schenkenschanz, 172 Cinn.; auf der Rheininsel Grafenwerth ein verfallenes Fort.

### c. Geldern und Mörs.

14) Kreis Geldern, 10,30 Q.-M. mit 49.716 Bew. — Geldern, 5091 Cinn. (141 Sold.), an der Ruhr und Blente, in 77 P. F. — 25 m. Höhe, ehemals Hauptstadt des Herzogthums, fabricirt Manufakturwaaren (Seide). — Hilden Re-

velaar (s. Kr. Kreuzfahr), 3178 Cinn der Ruhr, ein Wallfahrtsort mit thätigem Marienbilde. — 15) Kreis! 10,04 Q.-M. mit 58.030 Bew. — ten (castra votara und Colonia 3183 Cinn., in 64 P. F. — 27,3 m von J. Kaiser gegründet, links am Rheins, mit einer merkwürdigen altelischen Kirche (1273 begonnen) und gelischen. Dabei stand einst die Voloma Trajana, und auf dem Hügel das Pratorium des D. Varus. — 1704 Cinn. — Neurs oder Mörs Cinn., an der Mörs ober Kemmel, P. F. — 29,56 m Höhe, ehemals Stadt des Fürstenthums, hat Manufactur-Industrie (Baumwollspinnerei Rheinberg, 2705 Cinn., an der — 16) Stadt und Landkreisfeld, 7,33 Q.-M. mit 29.257 ohne die Stadt. — Die Stadt, Cinn., in fruchtbarer Ebene, 116,5 hoch, eine der schönsten Städte der lande, die in Wille kam durch die wanderer (Reformirte, Menoniten in paratisten), welche aus den Nachbarn vor den Religionsverfolgungen so so daß es nun Mittelpunkt der besten Seiden- und Sammtfabriken Deutschland ist, an welcher Fabrikas ganze Umgegend Theil nimmt. Nach Seidenfabrikanten (1871: 423.421 Kilowon 87,3% europäische und 12,7% tische), welche 32.076 Stühle beschfertigen und zahlreiche Seidenhändler exportfertigen Fabriken einen Umsatz von 25 1/2 Mill., der kaum übertroffen werden zu Bergams, St. Etienne, Rürich. Der Absatz nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas ist besonders 35 Seiden-, 8 Baumwoll- und 4 färberischen beschäftigten 508 Arbeiter. Zahl der übrigen Industriezweige ist ansehnlich, auch der Gartenbau bedda sich in der Nähe der Stadt gegen Gartenhäuser und Gärten befinden. Feld treibt großen Handel. — Uerdi 3889 Cinn., eine rege Fabrik- und Handelsstadt. — Kurath, 3119 Cinn. — Hif 4494 Cinn. — Billig, 4507 Cinn

### d. Rhenisches Niederfließ

17) Kreis Kempen bei Kreis Q.-M. mit 83.592 Bew. — Die 8767 Cinn., nahe der Ruhr, in 104 — 339,5 m Höhe, fabricirt Seiden-, wolle- und Leinwaaren, Strümpfe, 3 Wachslichte u. f. w. Geburtsort des mas Hammerens, genannt a Kempis. — Dülken, 5817 Cinn., 197 P. F. mit ansehnlicher Manufakturfabrik Büchtelein, 8767 Cinn., nahe der ebens. — Kalbenkirchen, 2966 unweit der Grenze, ebens. —

1398 Einw., an der Schwalm, Dorf St. Tönis, 6505 Einw. — 17) Kreis, 5868 Einw. — Dorf, 5393 Einw. — Dorf Borst, — 18) Stadt und Landkreis, 4,26 Q.-M. mit 78.820 Bew., Stadt. — Der Kreis hat 33 Innereien mit 231.000 Spindeln. — 19) Kreis, 5868 Einw. — Dorf, 5393 Einw. — Dorf Borst, — 18) Stadt und Landkreis, 4,26 Q.-M. mit 78.820 Bew., Stadt. — Der Kreis hat 33 Innereien mit 231.000 Spindeln. — 19) Kreis, 5,22 Q.-M. mit 43.930 Bew. — Die Stadt (Novesium), 13.998 Einw., an der Erft, in 119,3 P. F. — 38,7 m Höhe, hat eine evangelische und eine 1209 erbaute, schöne katholische Kirche, und ist der Haupt-Getreidemarkt der Rheinprovinz; es hat zahlreiche Fabriken der verschiedensten Art. — 20) Kreis Grevenbroich (Bevelinghoven), 4,22 Q.-M. mit 38.756 Bew. — Die Stadt, 1323 Einw., an der Erft, in 774 P. F. — 251,4 m Höhe, hat ebenfalls Fabriken. — Fleden Widrath, 4757 Einw., mit Fabriken, gehörte sonst zu einer reichsunmittelbaren Herrschaft. — Bevelinghoven, 2522 Einw., an der Erft.

hoch, von ähnlicher Thätigkeit. — Dahlen, 6164 Einw., zwischen schönen Gärten, ebenso. — Biersen, 18.550 Einw., nahe der Niers, in 130 P. F. = 42,2 m Höhe, 1 M. von Gladbach, hat große Manufaktur-fabrikation, seidene, halbseidene, halbwoollene und baumwoollene Zeuge. — Denkirchen, 7634 Einw., an der Niers, ebenso. — 19) Kreis Neuf, 5,22 Q.-M. mit 43.930 Bew. — Die Stadt (Novesium), 13.998 Einw., an der Erft, in 119,3 P. F. — 38,7 m Höhe, hat eine evangelische und eine 1209 erbaute, schöne katholische Kirche, und ist der Haupt-Getreidemarkt der Rheinprovinz; es hat zahlreiche Fabriken der verschiedensten Art. — 20) Kreis Grevenbroich (Bevelinghoven), 4,22 Q.-M. mit 38.756 Bew. — Die Stadt, 1323 Einw., an der Erft, in 774 P. F. — 251,4 m Höhe, hat ebenfalls Fabriken. — Fleden Widrath, 4757 Einw., mit Fabriken, gehörte sonst zu einer reichsunmittelbaren Herrschaft. — Bevelinghoven, 2522 Einw., an der Erft.

### 3. Der Regierungs-Bezirk Aachen,

Q.-M. mit 480.810 Bew., die Mitte der W.-Seite, an die Niederlande grenzend, im südlichen, gebirgigen Theile schwach bevölkert und unfruchtbar. — 43,3 Q.-M. sind Frucht-, 19,4 Q.-M. Gras-, 19,5 Q.-M. Holz-, 2,2 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — 194,6 Kilom. = 26,2 q. M. (1872). — Der Bezirk am Nordrande des hohen Venn producirt 1871 über 20 Mill. Ctr. Steinkohlen, etwa 600.000 Ctr. Eisenerz, 19.000 Ctr. Blei, über 665.000 Ctr. Blende und über 600.000 Ctr. Bleierz. Die Concessionen lieferte 370.000 Ctr. Roheisen und 1.300.000 Ctr. Schmiedeeisen und Stahl.

Der Bezirk ist in 11 Kreise getheilt. Die Landschaft Aachen.

Aachen, Stadt, 0,54 Q.-M. — Aquisgranum, Civitas Aquen-Chapelle), 74.146 Einw. (3348 Soldaten), an der Erft, in 574 P. F. = 186,5 m Höhe, Karls d. Gr. (?), dessen Gebeine ruhen; es war lange Zeit die gewöhnliche Krönungsstadt, an der 37 Kaiser und 11 Kaiserinnen Reichstage gehalten worden sind durch seine berühmten Architekten, durch seine schon im 12. Jahrhundert berühmten Tuchfabriken und seine berühmten Kirchen eine reiche Stadt. Unter den Kirchen ist der Münster oder die Kathedrale von Karl d. Gr. 796 bis 804 erbaut; der Chor 1353 bis 1413; die 27 Fenster gemalt sind von 1853; in ihm steht ein marmorner Königsstuhl, auf dem Kaiser Lothar III. (a. 1000) Karls d. Gr. Gebeine fand; den Sarkophag, in welchem die Gebeine liegen ließ; Goldplatten in ge-

triebener Arbeit, welche auf den Stuhl gelegt wurden; Karls d. Gr. Schädel, seine Armbroden, sein Hiltshorn; die Evangelienbuch mit Goldplatten in getriebener Arbeit und vielen Edelsteinen u. s. w.; in einem prachtvoll verzierten Reliquienkasten ein Gewand der Jungfrau Maria, die Windeln des Christuskinde u. s. w. die alle 7 Jahre dem Volke gezeigt werden. Karl d. Gr. soll auch hier in Pipins Palast geboren sein; indeß streiten sich darum bekanntlich Aachen, Ingelheim und Paris. a. 778 ließ er hier seine berühmte Pfalz bauen. — Vor dem 1353 gegründeten gothischen Rathhause, dessen großer Saal neu ausgeschmückt wird, befindet sich ein Springbrunnen, mit einem 1620 errichteten, 6 F. hohen erzenen Standbilde Karls d. Gr. Unter den Bädern ist das Herrenbad das prächtigste, das Kaiserbad das wirksamste (1871 mit 10.370 Kurgästen); in der Nähe des Eisenbrunnens steht das 1825 erbaute Schauspielhaus.  $\frac{1}{4}$  Stde. entfernt ist der Lousberg mit Baumgängen, Anlagen und einer Spitzsäule. — Aachens Fabrikation seiner Tuche beschäftigt Tausende (in 1 Fabrik

arbeiten 700 Arbeiter. 43 Tuchfabriken (a. 1861) haben 1358 Stühle, 63 Dampfmaschinen von 1139 Pferdekraft und 6081 Arbeiter); wichtig sind auch hier und in der Umgegend die Spinnereien, Strumpfwirkerien, Teppich- und Posamentierwaarenfabrikation, Färbereien, Eisenwerke. 1871 gegen 1700 Mill. Nähadeln aus etwa 6000 Ctr. Eisen, Nadeln (1500 Arbeiter), 12 Kragen- (180 Arbeiter), Maschinen- und Eisenbahnwagen-Fabriken, chem. Fabrik, Gesundheitsgeschirr-, Leder-, Tabakfabrik, Zuckerraffinerie u. s. w. Sein Handel ist von Bedeutung; es ist auch Getreidemarkt für Belgien. — 2) **Landkreis Aachen**, 6,02 Q.-M. mit 92.250 Bew., von welchem das ehemalige Reich von Aachen, das reichsunmittelbare Gebiet um die Stadt, einen Theil ausmacht. 500 Schritt von Aachen entfernt liegt an der S.-Seite und an der Worm Birtscheid, 10.081 Einw., ebenfalls mit Schwefelbädern und den genannten Fabrikzweigen (10 Tuchfabriken mit 10 Dampfmaschinen beschäftigen 1900 Arbeiter). Es war schon 737 eine Abtei. — Nahe Münsterbusch mit 1 Zinkhütte (54 Oefen, 8 Dampfmaschinen von 1385 Pferdekraft, 722 Arbeiter) und 1 Spiegelfabrik (6 Oefen, 7 Dampfmaschinen von 490 Pferdekraft und 722 Arbeiter). — Flecken **Cornelimünster**, 2800 Einw., in 680 P. F. = 221 m. Höhe, mit einer ehemals gefürsteten Benedikt.-Abtei, 821 von Ludwig im Ardener-Walde gestiftet, ansehnlichen Steinbrüchen, Blei- und Galmeigruben. — **Stollberg bei Aachen**, 10.078 Einw., an einem Nebenflusse der Inde, 1½ M. von Aachen, 525 P. F. = 171,5 m. Höhe. hat zahlreiche Messingwerke, Kupferhämmer, Drahtwerke, Nähadel- und Stednadelnabriken, Panzerwaaren- und Maschinennägelfabriken, Fabrik von Nädern, Maschinentheilen und Eisenbahnbrüchen, Kragen, Tuch, Belours-teppichen, Filztuchen, Shobby-Wolle, Streichgarn-, Kammwollengarn- und Flachsmaschinen-Spinnerei, Glas-, Papier-, Leder- und chemische Fabriken. Verschiedene Actien-Gesellschaften beschäftigen an 6500 Arbeiter und förderten 1872: 350.000 Ctr. Blei, 236.000 Ctr. Zink, 300 Ctr. Silber u. s. w.; sie beziehen Erze auch aus Spanien und Nordamerika. Die 1857 errichtete Spiegel-Manufaktur der Aktien-Gesellschaft von St. Gobain, Chauny und Cirey in Frankreich hat 9 Dampfmaschinen und beschäftigt 960 Arbeiter. Es hat ansehnlichen Wollhandel. — **Eschweiler**, 15.490 Einw., a. d. Inde, 2 M. von Aachen, in 494 P. F. = 160,5 m. Höhe, mit großen Steinkohlen-gruben, Eisenhütten (26½ Mill. Pfd. Eisenbahnschienen = 821.500 Tblr.), Drahtfabriken, Blei-, Silber- und Zinkhütten. 48 Gruben mit 5700 Arbeitern lieferten 1872: 20½ Mill. Ctr. Steinkohlen; 3 Eisenhütten-

werke beschäftigten 1960 Arbeiter. — **Würfelen**, 5463 Einw. — **Fledenzogenrath**, 2417 Einw., 232 P. 75,3 m. Höhe an der Worm, 1½ M. von Aachen, mit bedeutenden Steinkohlen-, Steinbrüchen, Baumwoll- und Driken.

#### b. Jülicher Land.

3) **Kreis Eupen**, 3,13 Q.-M. 25.299 Bew., ein Theil des ehemaligen Herzogthums Limburg — Die Stadt **Jöfisch Neau**, 14.670 Einw., an der ober Besdre, 2 M. von Aachen, 1 M. von Limburg, in 866,5 P. F. = 281,4 m. ist der Sitz der bedeutendsten Tuchfabriken Preußens (17 Fabriken haben 15 Dampfmaschinen, 931 Stühle, 3350 Arbeiter hat Färbereien, Maschinen-, Kragen-, Wachstuch- und Wachlichtfabriken, ansehnlichen Handel. — **Dorf Kett**, 1770 Einw., ½ M. von Eupen, mit tunder Tuchweberei. — 4) **Kreis Jülich**, 5,66 Q.-M. mit 41.432 Bew. — Die **(Juliaceum)** 4802 Einw., an der Roemals Hauptstadt des Herzogthums Festung, soll von J. Cäsar gegründet. — **Einnich**, 1928 Einw., in 193 P. 62,4 m. Höhe, treibt Gerberei und Handel. — **Flecken Aldenhoven**, 2898 am Merzbach. Schlacht a. 1793 und — **Dorf Litz**, 2341 Einw. — 5) **Düren**, 10,00 Q.-M. mit 66.136 Einw. Die Stadt, 12.862 Einw., in 395 P. F. = 128,3 m. Höhe, mit 4 Kirchen, ansehnlichen Handel und ansehnlichen Tuch- und Papierfabriken, bedeutenden Papierfabriken mit als 20 Dampfmaschinen. Große Spinnerei mit 15.600 Feinspindeln und bleiche. 1871: 41.000 Ctr. Rohwolle, 972 Arbeiter, 3 Dampfmaschinen. ehemaliges Kloster **Schwarzenbroi** Vitriol- und Alaunwerk, Braunkohler Torfgräberei. Dabel in Kreuzau und denau Papierfabrik mit 406 Arbeitern, 3 Dampfmaschinen, 35 Mahlholländer und zu Lendersdorf und Schmidhau **Hösch's Eisenwerke** mit 26 Dampfmaschinen und 1395 Arbeitern. — **Flecken Riede**, 714 Einw., an der Roer, hat ein Schloss, den Stammsitz der Grafen von Rieneck. — **Flecken Schleifsteinbrüche**, Tuchfabriken u. s. w. — **Dorf Lendersdorf**, 1684 Einw., Eisen- und Zinkwalzen mit 1517 Arbeiter. Oefen, 9 Dampfmaschinen von 280 Pferdekraft. — **Dorf Rothberg**, 4182 Einw. — 6) **Kreis Heinsberg**, 4,32 Q.-M. 35.655 Bew. — Die Stadt, 1924 Einw., an der Worm, in 1302 P. F. = 423 m. Höhe. **Dorf Waldfeucht**, 2334 Einw., an niederländischen Grenze. — 7) **Kreis Kelenz**, 5,34 Q.-M. mit 38.944 Einw. Die Stadt, 4183 Einw., treibt Papierfabrikation und fabricirt Stednadeln und Leinwand. —

rg, 4477 Einw. — Dorf Nieder-  
:n, 4466 Einw. — 8) Kreis Gei-  
en, 3,51 Q.-M. mit 25.863 Bew.  
Stadt, 1614 Einw., l. an der  
n 226 P. F. = 73,4 m. Höhe, hat  
Leberfabriken, Tuch-, Tabak-, Ei-  
briken. Der gegenüberliegende Fle-  
lnshoven gehört jetzt dazu. —  
Gaugelt, 2495 Einw., an der  
hat Flach- und Obstbau und  
rei.

#### ifelkreise.

**Kreis Schleiden**, 14,65 Q.-M.  
36 Bew. — Die Stadt, 504 Einw.,  
F. = 355 m. Höhe, an der Oeff-  
ifel, mit etwas Industrie und einem  
te. — Gemünd, 1500 Einw. —  
ggendorf, 623 Einw., mit alten  
n. — Flecken Blankenheim,  
w., am Ahrgebirge, und Flecken  
burg, 431 Einw., an der Ril-  
ifel, mit Eisenhütten, liegen in der

ehemaligen Grafschaft Blankenheim und Ge-  
rolstein. — Dorf Reiferscheid, 307 Einw.,  
in der Eifel, mit dem Stammschloße der  
Grafen von R. — Dorf Hellenthal,  
2803 Einw. — 10) Kreis Malmedy,  
14,45 Q.-M. mit 30.171 Bew. — Die Stadt,  
5612 Einw., an der Warge und dem hohen  
Benn, in 1023 P. F. = 332,3 m. Höhe,  
hat die wichtigste Leberfabrikation Preußens,  
Lein-, Woll- und Baumwollweberei, Tuch-  
und Spitzenfabriken, Papier-, Leim- und  
Pottaschfabriken. Ehemalige Benediktiner-  
Abtei. — St. Vith, 1260 Einw., in den Ar-  
bennen, in 1470 P. F. = 477,5 m. Höhe, hat  
Leberfabrikation und bedeutenden Viehhandel.  
— 11) Kreis Montjoie, 6,43 Q.-M.  
mit 18.276 Bew. — Die Stadt, 2387 Einw.,  
in 1243 P. F. = 403,8 m. Höhe, nahe  
der Roerquelle, im hohen Benn, mit altem  
Bergschloße, hat eine Menge berühmter Tuch-  
und Kasimirfabriken, Spinnerei u. s. w.  
— Dorf Imgenbroich, 1081 Einw.,  
Tuchfabrik.

### 4. Der Regierungs-Bezirk Koblenz,

R.-D.-M. mit 555.194 Bew., durch die überall schiffbare Mosel in zwei  
zerschnitten, beide gebirgig, mit Ausnahme des Neuwieder-Beckens; abgetrennt  
Kreis Wezlar zwischen Hessen und Nassau. — 44,4 Q.-M. sind Frucht-,  
Q.-M. Gras-, 45,4 Q.-M. Holz tragende, 4,3 Q.-M. fast ertraglose  
— 299,98 Kilom. = 40,4 g. M. Eisenbahn (1872). — „Längs der  
liegen Schifferdörfer, Verkehrs- und Ueberfahrtsplätze, Dörfer wiederum von  
lern, Winzern und Gärtnern, bald an den Felsen, bald in den Einschnitten  
ge flehend, bald über eine sanft gewölbte Lehne hingestreut und ringsum  
in- oder Obstgärten umschlossen; hier hart an den Seiten des Stromes auf  
gebirgen und Felsenvorsprüngen Ritterburgen und des Adels Schlösser, auf  
Spitzen und Einschnitten der verschiedenartig geformten Höhen einzelne Ge-  
irchen mit schlanken Spitztürmen, Kapellen oder Klöster und deren Ruinen;  
ieder eine der kleineren Städte, gewöhnlich vor oder zum Theil in einem  
h Heimlichkeit und Stille lodenden Seitenthäler und Schluchten.“ (Kugen.)  
ern geht die Mosel aufwärts nur das halbe Gewicht von dem, was ab-  
eführt wird.

Regierungs-Bezirk ist in 12 Kreise

as Nieder-Erzstift Trier.  
**Stadt und Kreis Koblenz**, 4,87  
mit 46.054 Bew., ohne die Stadt.  
lenz (Confluentes), 28.748 Einw.  
protestanten, 4653 Soldaten), am  
an der Mosel-Mündung, in 220 P.  
.5 m. Höhe der Rhein in 178 P. F.  
m. Höhe), lieblich gelegen, ehemals  
des Kurfürsten von Trier, jetzt  
bt der Rheinprovinz und die am  
befestigte Stadt Preußens. Auf der  
e zwischen Rhein und Mosel steht  
Jahr alte Kastorkirche mit 4 Thür-  
herdem 4 Kirchen); davor der Ca-

storbrunnen. Ueber den Rhein führt eine  
1100 F. = 345,2 m. lange Schiffbrücke; über  
die Mosel eine schöne, 475 Schritt lange Stein-  
brücke von 14 Bogen, a. 1344 vom Erzbischof  
Balduin gebaut, und eine Eisenbahnbrücke.  
Neben ersterer liegt die alte Burg, a. 1280  
erbaut, jetzt eine Fabrik ladirter Blechmaa-  
ren. Das 1786 erbaute kurfürstliche Schloß  
ist 1845 neu eingerichtet; es wendet die  
Front nach dem Rheine. Zur südlichen Be-  
festigung gehören das Löhr- und Mainzer-  
Thor, 2 Kasematten-Corps. Einige Fabriken.  
Weinhandel und Schifffahrt sind bedeutend.  
1862 sind zu Berg und zu Thal 15.395  
Schiffe (2/3 unter preussischer Flagge) passirt;  
außerdem 353.500 Cub.-Meter Flößholz. —  
Die Festungswerke, zwischen denen 100.000

Mann aufgenommen werden können, bestehen aus 4 Haupttheilen: der Stadt, dem Karthäuserberge, (dazu die Oberfestung auf der Sonnenhöhe oder Fort Alexander, und die Unterfestung oder Fort Constantin, an der Stelle des ehemaligen Karthäuserklosters), dem Petersberge oder Fort Kaiser Franz jenseit der Mosel, und der Felsenfestung Ehrenbreitstein, in (950 P. F. ?) = 308 m. Höhe, jenseit des Rheins, wo schon die Römer eine Feste hatten. Am Fuße der Festung liegt Thal-Ehrenbreitstein, 4657 Einw. (2051 Sold.), in 198 P. F. = 64,3 m. Höhe. Südlich von der Festung gewährt der Asterstein ebenfalls eine schöne Aussicht auf das Rheinthal. — 1 Stde. von Koblenz liegt, 300 F. hoch, die königliche Burg Stolzenfels, ehemals stark befestigt, 1688 von den Franzosen zerstört, seit 1825 im alterthümlichen Stile prächtig hergestellt, mit einer schönen Schloßkirche, die eine Krypta und 2 Thürme hat. Die Aussicht auf den Rhein ist herrlich. — Dorf Sorchheim, 1280 Einw., rechts am Rhein, in 198 P. F. = 64,3 m. Höhe, Weinbau. — Ballendar, 3532 Einw., rechts am Rhein, in 200 P. F. = 65 m. Höhe, hat Tuch-, Baumwoll-, Leinen- und Lederfabrik. — Dorf Sayn, 1924 Einw., in 249 P. F. = 81 m. Höhe, Hüttenamt, mit einer Eisenhütte, Eisengießerei und Maschinenfabrik, und einem Schlosse mit einer Gemäldegallerie. — Dorf Metternich, 1207 Einw., links am Rhein, in 530 P. F. = 172,2 m. Höhe. — Dorf Sülz, 1620 Einw., an der Mosel, mit großem Kirsch- und Weinbau. — Flecken Rhens oder Rheins, 1493 Einw., links am Rhein, an der Stelle, wo die Gebiete der 4 Kurfürsten zusammentrafen, in 200 P. F. = 65 m. Höhe; sehr alt; in der Nähe auf der Höhe der Königsstuhl, ein Achteck aus Stein, auf 9 Pfeilern ruhend, mit 7 Sitzen für die Kurfürsten und 1 für den Kaiser. Hier fanden Beratungen, Kaiserwahlen u. s. w. statt. — Bendorf, 3045 Einw., nahe rechts am Rhein, in 203 P. F. = 66 m. Höhe, mit Fabriken und Werken. — 2) Kreis Zell an der Mosel, 7,01 Q.-M. mit 29.090 Bew. — Die Stadt, 2316 Einw., rechts an der Mosel, in 292 P. F. = 95 m. Höhe, treibt Flach- und Weinbau. — Dorf Weilstein, 262 Einw., rechts an der Mosel, in 1098 P. F. = 356,7 m. Höhe, mit Ruinen, in einer ehemaligen Herrschaft. — Trarbach, 1704 Einw., in 315 P. F. = 102,3 m. Höhe, der wohlhabendste Ort an der Mosel, hat starken Weinbau, Kupfer- und Bleigruben, Schieferbrüche u. s. w. Eine Brücke führt nach dem Flecken Traben, 1296 Einw. — Nördlicher der Flecken Enkirch, 2043 Einw., an der Mosel, in 296 P. F. = 96 m. Höhe, liefert Wein und Schiefer. — 3) Kreis

Rochem (Rochheim), 8,93 Q.-M. Bew. — Die Stadt, 2474 E an der Mosel reizend gelegen, hat Weinbau. — Dorf Vertrieh, am Isbach, in romantischem altberühmten Gesundbrunnen; die Käsgrötte. Es liegt 2 Stunden gegen 700 F. tief eingeschnittene — Flecken Treis, 1440 Einw. Mosel, Wein. — 4) Kreis Ma Q.-M. mit 53.288 Bew. — 5 6427 Einw., an der Nette, in 720 234 m. Höhe, ist wohlhabend, 1 lation und berühmte Mühlen Flecken Münstermaysfeld, 15 in 768 P. F. = 249,5 m. Höf mit einem Collegiatstifte St. Ma ster. — Dorf St. Johann, 4 an der Nette, hat wichtige Müh wie auch die östlicher gelegen Ober- und Nieder-Mendig, 2227 Einw., in 939 P. F. = 3 873 P. F. = 283,6 m. Höhe, de (unterirdisch gebrochen; auf 10 steigt man hinab) bis nach Ameri werden. — Im SW. die verfallene Kirche mit dem Grabmal der heil vesa von Brabant, der Gattin 1 Siegfried vom Mayengau. — A (Andernacum), 4482 Einw. (1 links am Rhein, in 202 P. F. : Höhe (der Rhein in 159 P. F. = Höhe), eine der ältesten Rheinbasteiartigen Mauern, zum The wert, einer Kirche mit 4 Thürme 13. Jahrhundert, einem Wacht 1520, den Rheintranen (von 155 sächlich zur Verladung der Müh denen ansehnlicher Handel getri wie auch mit den Tuffsteinen und oder dem zermahlenen Tuff, welch ders in Holland zu Wasserbauten wird. Daneben Ruinen eines c erzbischöflichen kölnischen Palast zerstört. — Dorf Burgbrohl, rechts am Rhein, in 447 P. F. = Höhe, am Eingange zu dem in Brohlthale, liefert besonders die — Neben der Mündung des 2 Schloß Rheindorf, mit einem : Einw., durch Herrn von Bethmar 1832 neu aufgeführt (zum Kreis : — Der Lönnisteiner (Antoi Mineralbrunnen, in 395 P. F. = Höhe, entspringt neben den Ru Carmeliterklosters. — 2 Stdn. von Andernach der 2 Stdn. in haltende, 0,072 q. Q.-M. große, 1 tiefe Laacher See, ein vulkanisch (s. Th. I. pag. 597), 847 P. F. über dem Meere, von bewaldete eingefast, und daran die 1033 1093 bis 1156 erbaute, 1802 a Benedictiner-Abtei Laach mit 6 h

men und schöner Kirche. Die Klö-  
 e dienen jetzt der Landwirthschaft.  
**Kreis Andernach**, 9,76 Q.-M. mit  
 10.000 Bew. — Flecken Andernach, 1427  
 der Bor-Eifel, in 925 P. F. —  
 Höhe, nahe bei Blei- und Eisen-  
 -Flecken Aremberg, 221 Einw.,  
 Ahr, mit herzoglichem Stamm-  
 n ehemaligen Fürstenthum Arem-  
 bt Weinbau. — Flecken Birne-  
 20 Einw., an der Netze, in der  
 l, in der alten Grafschaft Birne-  
 Stein- und Schieferbrücke, Blei-  
 rgruben. — 6) **Kreis Ahrweiler**,  
 .M. mit 33.629 Bew. — Die  
 103 Einw., in 305 P. F. = 99 m.  
 der Ahr, die ein äußerst schroff  
 tenes, unendlich gewundenes Thal  
 , hat bedeutenden Weinbau (im  
 3300 Mrgn. Weinland, welche bis  
 hm geben). Auf dem Kalvarien-  
 ehemaliges Franziskanerkloster, jetzt  
 htig eingerichtete Erziehungs-An-  
 Ursulinerinnen geleitet. — Dorf  
 zheim, 380 Einw., gewinnt den  
 Ahrwein (Bleichert), liegt am Ein-  
 engen Felsenthale, zwischen steilen,  
 hohen Schieferwänden, mit den  
 er Burg Altenahr auf der höch-  
 e, von wo die herrlichste Aussicht;  
 en Altenahr, 764 Einw., ein  
 : den Fels gehauener Tunnel. —  
 landswertb, 371 Einw., links  
 , in 170 P. F. = 55,2 m. Höhe,  
 inbau; es liegt am Fuße von Ro-  
 und hat einen 1848 gebauten gothi-  
 sichtsthurm; von der alten Burg  
 Fensterbogen erhalten. Zwischen  
 dem gegenüberliegenden Sonnen-  
 insel Nonnenwertb mit statt-  
 lergebäuden, 191 Einw., 1771 neu  
 . — Remagen (Rigomagus),  
 v., links am Rhein, in 166 P. F.  
 Höhe. Daneben auf dem Apol-  
 ze hat der Graf Fürstenberg durch  
 ine reizende, kleine, gothische Kirche  
 en, mit schönen Frescobildern. —  
 (Senticum), 1946 Einw., nahe  
 Mündung, mit alter schöner Kirche.  
**n Strud-Kreise.**

**Kreis St. Goar**, 8,27 Q.-M. mit  
 10.000 Bew. — Die Stadt, 1384 Einw.,  
 Rhein, in 258,6 P. F. = 84 m.  
 mals Hauptstadt der Grafschaft  
 ogen, ein freundlicher Ort mit  
 :n Lederfabriken und Schifffahrt.  
 an der Klippenreihe der St. Goar-  
 weiterhin bilden sich Strudel, ge-  
 wilde Gefährt und das Gewirre.  
 Stadt die 1794 von den Fran-  
 führte Burg Rheinfels, jetzt  
 t des Königs von Preußen. —  
 d (Bobardia, Botobriga), in

241,5 P. F. = 78,4 m. Höhe, 4977 Einw.,  
 links am Rhein, fertigt Töpferwaaren, treibt  
 Weinbau und Schifffahrt. Die Hauptkirche  
 von a. 1203. Dahinter das ehemalige  
 Kloster Marienburg, und unterhalb das  
 Mühlbad, 2 Wasserheilanstalten. Südlicher  
 der 420 F. = 132 m. hohe steile Lurlei-  
 fels (lure = lauter, ley = Schiefer, Fels),  
 an welchem der Rhein 55 F. = 17,9 m.  
 Tiefe hat. — Oberwesel, 2589 Einw.,  
 links am Rhein, sehr alt, von Mauern und  
 Thürmen umgeben (Ochsenturm am N.-  
 Ende), einer der schönsten Punkte des Rhein-  
 thales. Auf einem Berge die Schönburg.  
 Ausgezeichneten Weinbau. Alle diese Orte  
 treiben Lachsfang — Bacharach, 1687  
 Einw., links am Rhein, in 244 P. F. = 79,6  
 m. Höhe (der Rhein in 211 P. F. = 68,5 m.  
 Höhe), ehemals der Stapelort aller Rhein-  
 gau-Weine Die Peterkirche stammt aus dem  
 12. Jahrhundert; von der zierlichen Werner-  
 kirche, 1428, sind nur noch Chortrümmer  
 vorhanden. Auf der Höhe Ruine der Burg  
 Stahled, 1156 erbaut, 1689 zerstört, ehe-  
 mals Residenz der Pfalzgrafen, ehe dies  
 Heidelberg wurde. — Burg Rheinstein,  
 bis 494 P. F. = 160 m. Höhe, dem Prin-  
 zen Friedrich von Preußen gehörig, 1829  
 im Stil der alten Burgen wieder aufgebaut,  
 gegenüber von Ahmannshausen. — 8) **Kreis  
 Kreuznach**, 9,90 Q.-M. mit 60.771 Bew.  
 — Die Stadt (Crucenacum), 12.864 Einw.,  
 an der Nahe, in 320,5 P. F. = 104,1 m.  
 Höhe, hat 4 Kirchen, 1 Salzwerk und sehr  
 besuchte Soolbäder (5000 Kurgäste); an der  
 Nahebrücke ist die Bade-Insel mit dem Kur-  
 haus und den Spaziergängen. Die Karo-  
 linger hatten hier eine Pfalz, Cruciniacum  
 palatium. In der Ebene ist die sog.  
 Heidenmauer, das Fundament eines rö-  
 mischen Castells, wo sich römische Alter-  
 thümer finden. — 1/2 Stde. entfernt die  
 Salinen Karls- und Theodorshall, dem  
 Großherzog von Hessen-Darmstadt gehörig;  
 1 Stde. entfernt, 361 P. F. = 117,3 m. hoch,  
 das Dorf Münster am Stein, 490 Einw.,  
 mit Salinen (seit 1871 Privatbesitz, produ-  
 cirte 1871 bei 15 Arbeitern 6140 Ctr.) und  
 Bädern; und diesem gegenüber erhebt sich  
 die 768 F. = 241 m. hohe Porphyrwand  
 des Rheingrafensteins fast senkrecht, mit einer  
 Ruine. Wiederum diesem gegenüber, links  
 von der Alsenz, deren Thal reich an Natur-  
 schönheiten ist, die Trümmer von Franz v.  
 Sickingens Ebernburg. — Dorf Spon-  
 heim, 749 Einw., mit Abtei und Ruine.  
 — Dorf Brezenheim, 937 Einw., in  
 303 P. F. = 48,5 m. Höhe, an der Nahe,  
 früher reichsunmittelbare Herrschaft, dann  
 Grafschaft. — Sobornheim, 2511 Einw.,  
 an der Nahe. Dorf Monzingen, 491  
 P. F. = 159,5 m. hoch, 1168 Einw., in  
 weitem Thale, an der Nahe, erzeugt guten  
 Wein und Tabak. — Stromberg, 1038



Einw., am Guldenbach, in 681 P. F. = 221,2 m. Höhe, schauerlich gelegen in schönem Felsthale, mit 2 Kirchen und altem Schloß, hat großartige Gerbereien. — Nahe Dorf Dalberg, 293 Einw., Familiensitz der Dalberg. — Kirn, 2631 Einw., in 572 P. F. = 185,8 m., an der Nahe, mit 2 Kirchen, neben der Ruine Kirburg, hat Spinnerei und Weberei, Tuch- und Wachs- tuchfabriken, Achatschleiferei, Alaun- und Bitriolbereitung, Steinkohlengruben. — 9) Kreis Simmern, 10,15 Q.-M., 35.621 Bew., auf dem Hunsrück. — Die Stadt, 2351 Einw., in 1024 P. F. = 332,6 m., ehemals Hauptstadt des Fürstenthums, am Simmerbache im Hunsrück. — Kirchberg, 1434 Einw., treibt Leinweberei und Holz- handel. — Kastellaun, 1284 Einw.

### c. Ost-Rheinischer-Bezirk.

10) Kreis Neuwied (Heddesdorf bei N.), 11,03 Q.-M., 68.194 Bew.; die stan- desherrliche Grafschaft ist 1 Q.-M. groß. — Die Stadt, 8664 Einw., rechts am Rhein, in 200 P. F. = 65 m Höhe, hat ein schönes fürstliches Residenzschloß, mit einem Museum römischer und brasilianischer Gegenstände. Das Städtchen ist sauber und ganz regelmäßig gebaut. Hier ist eine Herrnhuter-Gemeinde von 400 Seelen; 5 evangelische und 1 katholische Kirche. Der Ort treibt viel Weberei, Strumpfwirkerei, Tuchfabrikation, Rattunfabrikation, Eisen- waaren-, Leder- und Tabakfabrikation. — Dorf Alt-Wied oder Wied, 445 Einw., an der Wied; dabei das Jagdschloß Mon- repos. — Flecken Dierdorf, 1343 Einw., am Holzbache, mit dem Residenzschlosse der Fürsten von Wied-Runkel. — Flecken Isen- burg, 680 Einw., in 388 P. F. = 126 m. Höhe, am Saynbache, mit einem gräflichen Stammschlosse. — Linz am Rhein, 2887 Einw., rechts am Rhein, in 179 P. F. = 58 m., mit 3 Kirchen und Schloß, hat Industrie, Weinbau und große Basalt- brüche. — Flecken Unkel, 687 Einw., in

174 P. F. = 56,5 m. Höhe, re- Rhein, am Siebengebirge, mit Landhäusern. — Flecken Erpe Einw., rechts am Rhein, mit ausgez Weinbau (Lepwein). — Bei Hedde 2433 Einw., das Eisenwerk Raff 75 Einw. — 11) Kreis Alten 11,33 Q.-M., 48.276 Bew. — Der 1472 Einw., an der Wied, in 72 = 236,8 m. Höhe; in der Nähe Ei Kupferwerke. — Flecken Freu 687 Einw., an der Sieg, hat Eise — In der Standesherrschaft E burg-Schönstein des Fürsten feld die Dörfer Friesenhagen Einw., Wissen, 1278 Einw., an 1 und Wildenburg, 91 Einw., u Schloß. — 12) Kreis Wehla Q.-M., 44.913 Bew., abgefordert oberen Lahn. — Die Stadt, 617: an der Lahn, 468 P. F. = 152: ehemals freie Reichsstadt und bis 1 des Reichskammergerichtes, überragt Ruine Kalsmunt. Der Heidenthu älteste Theil des Doms, rührt a 11. Jahrh. her, die N.-Seite aus und 15. Jahrh. (Schauplatz von 1 Leiden). — In der  $\frac{2}{3}$  Q.-M. Standesherrschaft des Fürsten zu Braunsfels: Braunsfels, 1647 Ei Iserbache, 443 P. F. = 144 m. h<sub>2</sub> Kirchen und dem Residenzschlosse. Burg-Solms, 924 Einw., an 1 wo das 1384 zerstörte Stammschlo stand. — Flecken Hohenfolw Einw., 1360 P. F. = 442 m. Flecken Leun, 1206 Einw., rechts Lahn, mit einer Eisenhütte, Glode u. s. w. — 13) Kreis Oberamt 1 heim, 3,07 Q.-M., 13.530 Bew. — D heim, 1819 Einw., an der Glan P. F. = 145 m. Höhe, mit einer und 3 Kirchen, deren eine in g Stil, mit schönem Thurme, ausge Der Ort handelt mit Getreide, 1 Delsaat. — Merxheim, 1281 E

## 5. Der Regierungs-Bezirk Trier,

127,68 Q.-M. mit 591.562 Bew., das gebirgige SW.-Stück, auf der G Ardennen und dem Hunsrück gelegen, an Luxemburg, Frankreich und di grenzend, bestehend aus dem Ober-Erzstift des ehemaligen Kurfürstenthum dem Gebiete der ehemaligen Abtei Prüm, der Grafschaft Saarbrück u. s. 55,7 Q.-M. sind Frucht-, 26,8 Q.-M. Gras-, 44,3 Q.-M. Holz 3,6 Q.-M. fast ertraglose Fläche. — 293,89 Kilom. = 39,6 g. M. G (1872). — Im Saarbrückenschen liefert ein gewaltiger Steinkohlen-Bergbau an 70 Mill. Ctr. Kohlen, und 8 Privat-Eisenwerke (3 im Soonwalde, arbeiten mit 17 Hohöfen. Auf 30 Q.-M. tritt die Steinkohle an die Ob

Regierungs-Bezirk ist in 13 Kreise

**a. Trierische Oberstift.**

**Stadt und Stadtkreis Trier,** P. mit 10.427 Bew., ohne die Trier (Augusta Trevirorum), w. (2644 Sold.), rechts an der Mosel, 411 P. F. = 133,5 m. Höhe, an der Mosel, reich an Thürmen, war schon zur römischen Zeit eine blühende Stadt, die als Augusta Augusta Rom genannt, mit dem ita-lyanischen Pracht und Herrlichkeit wett- und war Hauptstadt von Gallien, die Stadt der Civilisation, erhielt eine christliche Kirche und wurde die Hauptstadt des Erzstiftes und Kurstiftes. — Trier besaß eine un-geheure Anzahl Kirchen, 5 Mönchs- und Nonnenklöster. Unter den noch vorhandenen soll die Border- und Ost- thürme 115 m. langen, 42,4 m. breiten, an der Mosel, a. 550 vom Bischofe Nicetius erbaut, welches zu dem Palast der Kaiserin gehörte, erhalten haben. Im Inneren zahl-reiche Fresken von Erzbischöfen und Kurfürsten. In der Mitte der Kirche wird der heilige Rock Christi bewahrt, welchen Helena aus dem Orient hergebracht haben soll (die nie hier ge- fundene schönste Gebäude ist die edle, römische Liebfrauenkirche, 48,6 m. lang, 11,3 m. breit, 35 m. hoch, 1227 bis 1243 erbaut, neben dem Dome. Kein anderer Bauwerk hat so großartige und römische Bauwerke. Die Porta Nigra, P. Martis, das nördliche, 36 m. lang, 15 bis 21 m. dicke, in der Mitte des 3. Jahrhun- derts erbaut, war vielleicht die römische Siegespforte. 1035 wurde es durch den heiligen Simeon geweihte Kirche umgebaut, steht aber jetzt ohne jeden fremd- baulichen Anbau. In einem Gemache eine römische Alterthümer. — Die Kirche des Constantin dem Großen erbaute 1856 als evangelische Kirche zum Aufgebaut. Daneben Ruinen von Trier, von einem Kaiserpalaste. Das Theater (ein 70,6 und 49 m. messen- des Amphitheater) zwischen Weinbergen in einer Höhe von 216,6 m. langen, 7,5 m. breiten, sind römisch; die 1689 zerstörte Kirche neu gebaut. — 2 Stunden süd- lich von Trier Dorf Igel, 451 Einw., steht auf einer Höhe, aus rothem Sandstein erbaut, die schönste Römervestige die- ses Landes. Trier hat auch eine werthvolle Bibliothek von Handschriften und 4800 In- scriptions (Codex aureus). — Trier treibt Weinbau, Holz- und Stein- industrie, Schiffahrt, Bienenzucht und

Seidenbau, Wollwaaren- und Lederfabrika- tion, Seife-, Lichter- und Tabakfabriken. — Zu Quint bei Trier ein 100 Jahr altes Eisenwerk mit 5 Hochofen und 1200 Arbeit- tern, das 1872: 360.000 Ctr. Roheisen und 450.000 Ctr. fertiges Eisen darstellte. — 2) **Landkreis Trier,** 17,03 Q.-M. mit 64.012 Bew. — Flecken Pfalzel, 1944 Einw., links an der Mosel, mit altem Schlosse, früher Residenz der Erzbischöfe. — Flecken Schweich, 2569 Einw. — Dorf Konz, 911 Einw., an der Saar, in 391 P. F. = 127 m. Höhe, mit einer Römer- brücke. — 3) **Kreis Saarburg,** 8,07 Q.-M. mit 30.193 Bew. — Die Stadt, 1866 Einw., an der Saar, in 429 P. F. = 139,3 m. Höhe, liefert Leinwand, Alaun, Salmial, Wein. — 4) **Kreis Merzig,** 7,43 Q.-M. mit 35.551 Bew. — Die Stadt, 4181 Einw., an der Saar, in 513 P. F. = 166,6 m. Höhe, treibt etwas Industrie, Weinbau und Flußschiffahrt; Kirche aus dem 12. Jahrhundert. — Dorf Mettlach, 1171 Einw., an der Saar, in 483 P. F. = 156,9 m. Höhe; in einer ehemaligen Abtei eine Steingutfabrik, die berühmte Waare liefert. Ein anderes Geschäft zu Wallerfangen. Produzirte 1871 für 1.170.000 Thlr., durch 1848 Arbeiter und 7 Dampf- maschinen. Dabei die Ruine der Burg Montclair. — 5) **Kreis Berncastel,** 11,89 Q.-M. mit 44.138 Bew. — Die Stadt, 2463 Einw., rechts an der Mosel lieblich gelegen, in 319 P. F. = 103,6 m. Höhe, mit altem Bergschlosse, hat wichtigen Wein- handel, Schieferbrücke, Blei- und Kupfer- gruben. — Dorf Zeltingen-Nachtig, 2280 Einw. — Flecken Neumagen, 1494 Einw., rechts an der Mosel, in 362 P. F. = 117,6 m. Höhe. — Beim Dorfe Duse- mond, 587 Einw., an der Mosel, in 347 P. F. = 112,7 m. Höhe, wächst der Braune- berger. — 6) **Kreis Wittlich,** 11,39 Q.-M. mit 37.007 Bew. — Die Stadt, 3085 Einw., an der Lieser, in 493 P. F. = 161 m. Höhe, hat Industrie und eine Mineralquelle. — Flecken Manderscheid, 812 Einw., an der Lieser, in 1160 P. F. = 376,8 m. Höhe, hat Tuchfabrik, die schönste Ruine der Eifel; eine Stunde weiter der Rosenberg mit seinem Krater (beim Dorfe Bettenfeld). Dabei auch das Meerfelder Maar; bei Gillensfeld das Holzmaar und Pulvermaar; bei Daun das Schalkenmehrer, Weinsfelder und Gmünder Maar (s. Th. I. pag. 203 u. 233). — Dorf Biesport (Pisonis Portus), 604 Einw., links an der Mosel, in 349 P. F. = 113,4 m. Höhe, mit berühmtem Wein- bau. 1 Stde. entfernt der Wallfahrtsort Clausen, 67 Einw.

**b. Eifel-Kreise.**

7) **Kreis Prüm,** 16,34 Q.-M. mit 34.911 Bew. — Die Stadt, 2063 Einw.,

an der Prüm, in 1292 P. F. = 419,7 m. Höhe, ehemals gefürstete Benediktiner-Abtei, schon von Pipin a. 760 reich begabt, hat wichtige Lederfabrikation. — Dorf Birresborn, 746 Einw., an der Riel, in 1015 P. F. = 329,7 m. Höhe, mit Mühlsteinbrüchen und einer geschätzten Mineralquelle. — 8) **Kreis Wittburg**, 13,87 Q.-M. mit 44.543 Bew., ehemals zu Luxemburg gehörig. — Die Stadt (Bedas vicus), 2361 Einw., in 1030 P. F. = 334,6 m. Höhe, zwischen der Riel und Nims. — Neuenburg, 1532 Einw. — Dorf Speicher, 2160 Einw. — Flecken Kilburg (Kyllburg), 1140 Einw., in 805 P. F. = 261,5 m. Höhe, an der Riel. — 9) **Kreis Daun**, 10,84 Q.-M. mit 26.692 Bew. — Flecken Daun, 763 Einw., in 1154 P. F. = 374,9 m. Höhe, in einer der höchsten Gegenden der Eifel, dabei auf hohem Felsen die ehemalige Reichsfeste Daun, Stammort des österreichischen Geschlechtes. — Flecken Sillenheim, 1057 Einw., in 1203 P. F. = 390,8 m. Höhe, alt, mit Mauern, hat sehr ergiebige Eisengruben — Flecken Gerolstein, 930 Einw., an der Riel, in 1114 P. F. = 361,9 m. Höhe, in steilem Felsenthale, mit einer Burgruine.

### c. Fürstenthum Saarbrücken.

10) **Kreis Saarbrücken**, 6,85 Q.-M. mit 87.744 Bew. — Die Stadt, 7687 Einw. (456 Sold.), an der Saar, in 570 P. F. = 185 m. Höhe,  $\frac{1}{3}$  Stde. von der französischen Grenze, hat ausgezeichnete Steinkohlengruben (1871: 64.079.375 Ctr. Steinkohlen durch 16.456 Arbeiter. — Versendet wurden 1872: 7.336.340 Ctr. nach Elsaß-Lothringen, 4.591.860 Ctr. nach Frankreich, 751.140 Ctr. nach der Schweiz, 111.630 Ctr. nach Süd-Deutschland). Spinnereien, Woll- und Leinweberei, Eisen-, Porzellan-, Tabakfabriken und Gerbereien, bedeutenden Handel. In der Nähe mehrere Glasfabriken. — Gegenüber am Fluß St. Johann,

9127 Einw., in 639 P. F. = Höhe. — Dorf Dudweiler, 89: in 700 P. F. = 227,4 m. Höhe, u. Kohlen- und Maunwerken; dabei nendes Steinkohlenflöz. — Dorf D 9600 Einw. — Dorf Sulzba Einw. — Dorf Püttlingen, 60 — 11) **Kreis Saarlouis**, 7,89 Q. 60.052 Bew. — Die Stadt, 70' (2126 Sold.), an der Saar, in : = 183,2 m. Höhe, Festung zweiter auf einer Halbinsel, 1657 von L Einem Jahre aufgeführt; Gebur Marschall Ney. Saarlouis hat i Eisengruben und liefert Leder- un fakturwaaren u. s. w. — Dorf 3058 Einw. — Dorf Dillinge Einw., an der Prims, Eisengru Hütten, 1872 mit 2000 Arbeitern, d Ctr. Blech producirten. — 12) **Arweiler**, 5,45 Q.-M. mit 51.974 Die Stadt, 4121 Einw., an der 804 P. F. = 261 m. Höhe. — Ober-Neunkirchen, 8984 Einw. Blies, in 790 P. F. = 256,6 m. . großartiger Eisengeschirrfabrik (8 288 Cokesöfen, 4 Schmelzöfen, 5: und 18 Schweißöfen mit mehr Arbeitern, die 1872 gegen 800 Schienen- und Walzeisen, 53.000 ( waaren und 18.000 Ctr. Hamme ferten). — 13) **Kreis St. Wend D.-M. mit 42.876 Bew.**, bildete das sachsen-coburgische Fürstenth tenberg. — St. Wendel, 33: an der Blies, in 867 P. F. = Höhe, hat Manufakturen. — holder, 1707 Einw., zwischen 9 Glan, in 1396 P. F. = 453,5 hat Achatzschleifereien und etwas D dabei die alte Burg Lichtenb Flecken Grumbach, 483 Einw., Glan, in 685 P. F. = 222,5 m. I der Ruine des ehemaligen rhein Residenzschlosses.

## Das Fürstenthum Hohenzollern,

fast so groß wie der Ober-Barnimsche Kreis in der Mark, 21,15 Q. Schwaben, ist von Württemberg und Baden umschlossen und reicht vom Ost- des Schwarzwaldes über den Neckar, die rauhe Alb, die Donau und die fort, bis unfern des Bodensees. Die Bevölkerung ist fast ausschließlich und steht unter dem Erzbischof von Freiburg. Der Sitz der Regierung ist ringen; unter derselben stehen 4 Oberamtsbezirke; der eine begreift das Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen ( $4\frac{1}{5}$  Q.-M.) oder die alte Grafschaft zollern. In einigen derselben findet sich Nadelwald, auf der Alb Laubn 12,05 Kilom. = 1,62 g. M. Eisenbahn (1872). — Das Land hat Gips, Steinsalz, Kohlen, Torf und einige Mineralquellen. Ackerbau und

sind haupterwerbsquellen. Um Hedingen, im Donau-, Ablach- und Ostrach-Thale finden sich schöne Wiesen; in Ostrach, Wald und Sigmaringen viele sumpfige. Obstzucht treibt man viel, obwohl das Klima rauh, von Oktober bis Ende April kalt ist. Einige Fabrik-Etablissements sind vorhanden. — 1 katholisches Gymnasium ist in Hedingen bei Sigmaringen, eine Realschule in Hedingen, 111 Elementarschulen (wobei 3 jüdische). — Die Fürsten von Hedingen und Sigmaringen, aus der älteren Hauptlinie des Hauses Hohenzollern, entsagten im Dezbr. 1849 der Regierung, und Preußen, aus der jüngeren Hauptlinie des Hauses Hohenzollern, nahm das Land (im März und April 1850) in Besitz; die Domänen indeß verblieben den Fürsten, die auch noch Besitzungen in Böhmen, Schlesien und den Niederlanden haben. Der ehemalige Ober-Amts-Bezirk Trochtelfingen ist Fürstlich Fürstenbergische, der Ober-Bezirk Ostrach Fürstlich Thurn- und Taxische Standesherrschaft. Hohenzollern-Sigmaringen bestand aus dem Oberlande (5 Bezirke), dem Unterlande (Bezirk Haigerloch), beide durch Hohenzollern-Hedingen von einander getrennt und aus 8 Erdben.

Oberamtsbezirk Sigmaringen . . .	7,85	Q.-M.	mit	21.591	Bew.
= Gammertingen . . .	5,84	=	=	13.377	=
= Hedingen . . .	4,19	=	=	19.381	=
= Haigerloch . . .	2,42	=	=	11.609	=
	20,30	Q.-M.	mit	65.558	Bew.

### 1. Oberamtsbezirk Sigmaringen.

Sigmaringen, 3490 Einw., rechts an der Donau, bis 1850 Residenz, jetzt Regierungstadt, mit einem Schloß auf dem linken Donauser, in welchem sich reiche Sammlungen befinden, einem Theater und anderen ansehnlichen Gebäuden. Daneben im ehemaligen Nonnenkloster Hedingen das Gymnasium; unter der Klosterkirche das fürstliche Erbbegräbniß.  $\frac{1}{2}$  Stde. im S. ein umhägter Thiergarten von mehreren 1000 Mrgn. Fläche. Nahe liegt auch Dorf Lauchartthal, 198 Einw., an der Lauchart, mit einem Eisenwerke. — In Sigmaringendorf, 1200 Einw., links an der Donau, eine Baumwollfabrik mit 250 Arbeitern. — Thiergarten, rechts an der Donau, eine Fürstenbergische Eisenhütte (mit 100 Arbeitern). —  $\frac{3}{4}$  Stdn. im W. von Sigmaringen Dorf Inzigkofen, 360 Einw., rechts an der Donau, mit schönen Park-Anlagen und einem Schloß. — Krauchenwies, 952 Einw., mit Park und Schloß; früher Sommer-Residenz. — Flecken Junguan, 650 Einw., an der Lauchart, in der 2 Q.-M. großen Fürstenbergischen Herrschaft.

### 2. Oberamtsbezirk Gammertingen.

Gammertingen, 1180 Einw., an der Lauchart, mit schönem Schloße u. s. w. — Hedtingen, 605 Einw., an der Lauchart, hat eine der ältesten Kirchen des Landes und ein altes Bergschloß. — Heddingen, 766

Einw., an der Lauchart. — Flecken Straßberg, 758 Einw., an der Schmie, die ein reizendes Thal durchfließt. Seit 60 Jahren treiben die Bewohner fleißig und erfolgreich die Mouffelinstickerei für Schweizer Handelshäuser. — Trochtelfingen, 1270 Einw., an der Sedach, mit Fürstenbergischem Schloße.

### 3. Oberamtsbezirk Haigerloch.

Haigerloch, 1154 Einw., an der Spach und am Berge, mit schönem Schloße und 2 Kirchen, einem alten Römerthurme u. s. w. — Dabei Karlsthal, Baumwollfabrik und Mineralbrunnen. — Dorf Stetten, 620 Einw., an der Spach, mit bedeutendem Steinsalzlager und Saline.

### 4. Oberamtsbezirk (Fürstenthum) Heddingen.

Heddingen, 3276 Einw., an der Starzel, hat 4 Kirchen, ein älteres und ein unvollendetes Schloß, ein Rathhaus aus dem 15. Jahrhundert, ein Museum, Schwefelbad, die Villa Eugenia im Schloßgarten u. s. w. 2 Baumwoll- und Leinensfabriken mit 650 Stühlen und 800 Arbeitern. — Dorf Stetten bei Heddingen, 550 Einw., an der Spach, Saline (producirte 1871 bei 39 Arbeitern 15.742 Ctr. Salz), hat in der Kirche das Hohenzollersche Erbbegräbniß. — Das Thal an der Starzel, Kletterthal, 610 Einw., wo auch das Dorf Jungingen liegt, 860 Einw., treibt bedeutende Peitschenfabrikation und sendet Hausirer aus. — Neben dem Dorfe Boll, 650 Einw., erhebt sich ein isolirter Kalksteinkegel mit der Burg

Hohenzollern, 2647 P. F. = 860 m. hoch, 900 F. = 292 m. über Hechingen. Sie ward 1423 zerstört, 1454 wieder hergestellt; 1850 bis 1854 ist hier ein prächtiges Schloß in 3 Flügeln mit 5 Thürmen (2 nahe an 200 F. über dem Hofe der niedern Befestigungen aufsteigend), mit 5 Ge-

schoßen, der hergestellten katholischen Kapelle und einer neuen evangelischen Kirche gebaut: ein Siebened mit 50 bis 60 F. hohen Mauern auf dem Fundamente der alten Burg, im Stile aus dem Ende des 14. Jahrhunderts. Die Aussicht ist prachtvoll.

## Die Produkte Preussens.

**Bergbau.** Sämmtliche Fossilien, aus denen Metalle oder Halbmetalle dargestellt werden, alle Edelsteine und alle Salzarten, so wie auch Brennstoffe gehören zum Bergwerks-Regal, dürfen also nicht ohne Genehmigung und Beaufsichtigung seitens des Staates genutzt werden. — Das ganze Land ist in 5 Ober-Berg-Amts-Distrikte getheilt, für deren Verwaltung 5 Ober-Berg-Aemter bestehen. I. Der Schlesiſche Ober-Berg-Amts-Distrikt (Reg.-Bezirk Breslau, Liegnitz, Oppeln, Posen, Bromberg, Marienwerder und Gumbinnen), mit dem Ober-Berg-Amt zu Breslau. Unter ihm stehen: das Berg-Amt zu Waldenburg; das Berg-Amt zu Tarnowitz (mit den Staatswerken Friedrichs-Bleierzgrube und der Blei- und Silberhütte zu Tarnowitz, den Steinkohlengruben König und Königin-Luise, und dem Hauptschliff-erbstollen); das Hütten-Amt zu Königshütte (Hohöfen, Puddlingswerk und Zinkhütte), das zu Gleiwitzerhütte (Hohöfen, Gießerei, Emaillirhütte), das zu Rybnikerhütte (Frischfeuer, Eisen- und Zink-Walzwerk), das zu Malapane (Hohöfen, Gießerei, Frischfeuer), das zu Kreuzburgerhütte (Hohöfen und Frischfeuer), das Hüttenwerk zu Wondollet, Reg.-Bez. Gumbinnen (Gießerei und Stabeisensfabrik). — II. Der Niedersächsisch-Thüringische Ober-Berg-Amts-Distrikt (Reg.-Bezirke Magdeburg, Merseburg, Erfurt, Potsdam, Frankfurt, Stettin, Köslin und Amt Neustadt in der Provinz Hannover, nebst der ehemals bayerischen Enclave Kaulsdorf). Ober-Berg-Amt zu Halle. Unter ihm stehen: das Berg-Amt zu Eisleben (Steinkohlengrube des Staates zu Wettin und Löbejün, 1466 entdeckt), das Berg-Amt zu Halberstadt (Steinsalzbergwerk zu Staßfurth und 3 Braunkohlengruben); Salz-Amt zu Schönebeck; Salz-Amt zu Dürrenberg bei Merseburg; Salinen zu Staßfurth bei Magdeburg; Salinen zu Halle und zu Artern; Salz-Amt zu Kolberg; die Eisengießerei zu Berlin; die Hüttenwerke zu Eisenspalterei bei Neustadt-Eberswalde, nebst Amdorf bei Küstrin, Banzthal und Banzhausen bei Landsberg an der Warthe (Schwarzblech aus altem Eisen); Hütten-Amt zu Torgelow bei Pasewalk (Hohöfen und Eisengießerei); Hütten-Amt zu Vietz (Eisengießerei); Hütten-Amt zu Peitz bei Korbau (Hohöfen und Gießerei); Hütten-Amt zu Messingwert bei Hegermühle; Hütten-Amt zu Kupferhammer bei Neustadt-Eberswalde. — III. Der Westfälische Ober-Berg-Amts-Distrikt für die Provinz Westfalen (ausgenommen das Herzogthum Westfalen, die Grafschaften Wittgenstein, das Fürstenthum Siegen und die Aemter Burbach und Neufkirchen), für die Kreise Rees, Essen und Duisburg, den nördlich der Düsseldorf-Schwelmer Straße gelegenen Theil der Kreise Düsseldorf und Elberfeld in der Rheinprovinz, sowie für die Landdrosteibezirke Osnabrück und Aurich in der Provinz Hannover. Ober-Berg-Amt zu Dortmund. Unter ihm: das Berg-Amt zu Bochum, das Berg-Amt zu Essen, das Berg-Amt zu Ibbenbüren (Steinkohlenwerk); Salz-Amt zu Königsbörn bei Unna; Salz-Amt zu Neusalzwerk bei Minden. — IV. Der Rheinische Ober-Berg-Amts-Distrikt (Reg.-Bez. Wiesbaden, Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont und Hohenzollern, Reg.-Bez. Trier, Koblenz, Aachen, Köln, Arnberg und Düsseldorf, außer den unter III. aufgeführten Theilen derselben). Ober-Berg-Amt zu Bonn; unter ihm stehen: das Berg-Amt zu Siegen (mit 3 Eisensteingruben

rhausen, 3 Erbstollen); das Berg-Amt zu Düren, das Berg-Amt zu Saar- (15 Steinkohlengruben zwischen Neuentkirchen, Saarbrücken und Saarlouis); Hütten-Amt zu Sayn bei Koblenz (Höhfen, Eisengießerei, Bohr- und Dreh-; Saline zu Münster am Stein bei Kreuznach. — V. Der Harzer Ober- amts-Distrikt (die Provinz Hannover ohne Osnabrück und Aurich, der Reg.- kassel, die Provinz Schleswig-Holstein, die ehemals bayerischen Landestheile, ommen Kaulsdorf, und für das Herzogthum Lauenburg). Ober-Berg-Amt usthäl. — Wenige Bergwerke stehen nicht unter Oberaufsicht der königl. en. — In diesen Ober-Berg-Amts-Bezirken hatte die Bergwerksproduktion 1872 einen Werth von

31 856.881 Thlr. in Bonn,	10.372.228 Thlr. in Halle,
42.355.493 " " Dortmund,	3.671.720 " " Klauenthal,
28.183.462 " " Breslau,	

Summa 116.439.784 Thlr. für 837.949.560 Ctr. aus 2288 Werken durch 30 Arbeiter (mit 398.693 Frauen und Kindern). 1868 förderte man 1.721 Ctr. = 640.251.669 Thlr.

1874 ist die Staats-Einnahme von den Bergwerken geschätzt auf 5.918, die der Hüttenwerke auf 7.485.606, die der Salzwerte auf 1.743.876 die des Communionharzes 672.630 Thlr., Preussische und Schaumburgische Kohlenbergwerke bei Obernkirchen 451.000 Thlr., andere Einnahmen 1.533.558 insgesammt 37.288.978 Thlr. — Von 1851 bis 1872 hat sich der Werth der hiesigen Produktion des Bergbaues, hauptsächlich in Folge der Entwicklung der Eisenbahnwege, von 12.032.776 auf 116.434.784 Thlr. oder das 9 1/2 fache; der der Hütten von 31.160.603 auf 82.865.047 Thlr. oder auf mehr als 2 7/10 fache; die Zahl der Arbeiter in den Bergwerken von 61.098 auf 60.

1837:	5.559.548 Thlr. Werth;	1587 Werke mit	33.161 Arbeiter.
1847:	10.904.671 " " "	2307 " " "	56.277 " "
1857:	34.005.200 " " "	2963 " " "	113.576 " "
1861:	31.234.628 " " "	2304 " " "	115.341 " "
1864:	45.537.204 " " "	2316 " " "	136.960 " "
1872:	116.439.784 " " "	2528 " " "	226.660 " "

1872 förderte man:

	aus Werken	durch Arbeiter	Ctr.	Thlr.
Kohlen	428	140.544	590.475.512	85.118.828
Kohlen	532	17.447	148.992.730	7.957.125
Kohlen	960	157.991	739.468.242	93.075.953
Erze	1099	32.229	73.427.353	11.389.240
Erze	74	10.699	8.236.313	2.831.469
Erze	74	16.370	1.803.374	4.959.763
Erze	15	7025	5.566.948	2.311.442
Erze und Gold- und Silbererze	1	4	212	23.113
Silbererze	1	12	30	59
Erze	1	69	4375	19.396
Erze	—	—	257	6181
Erze	3	15	368	721
Erze	1	48	12.988	1341
Erze	39	507	352.415	231.965
Erze	11	830	2.986.988	610.256
Erze	5	137	541.913	29.260
Erze	1324	67.945	92.933.534	22.414.206

	aus Werken	durch Arbeiter	Ctr.	Thlr.
Steinsalz . . . . .	3	301	1.596.784	220.905
Kalifalz . . . . .	1	423	3.950.500	718.820
Bittersalz . . . . .	—	—	500	10.000
Salze	4	724	5.517.784	949.625
Salinen-Rochsalz . . . . .	29	1685	3.882.352	1.671.994

Die Betheiligung der 5 Oberbergamtsbezirke an der Bergwerks-Production ergibt aus der folgenden Tabelle, deren Zahlen die Halbenwerthe der Bergwerks-Production zu Grunde gelegt sind:

Bei der Förderung von

	Breslau mit %	Halle mit %	Dortmund mit %	Bonn mit %	Klausthal mit %
Steinkohlen waren betheilig	28,04	0,32	48,38	21,63	1,63
Braunkohlen " "	5,70	88,22	—	2,61	3,47
Eisenerzen " "	9,55	0,43	7,43	78,57	4,02
Zinkerzen " "	64,70	—	6,85	23,97	4,49
Bleierzen " "	18,48	—	2,44	53,67	25,41
Kupfererzen " "	0,45	89,37	—	5,72	4,46
anderen Erzen " "	1,84	1,66	1,52	88,64	6,32
Steinsalz " "	—	98,39	—	1,61	—
Kalifalzen und Bittersalzen " "	—	100,00	—	—	—
Ueberhaupt 1872:	24,20	8,91	36,38	27,36	3,15

Bergschulen befinden sich in Bochum, Klausthal, Dillenburg, Eisleben, Saarbrücken, Siegen, Tarnowitz, Waldenburg.

Der Werth der wichtigsten Hüttenerzeugnisse betrug 1872:

Roheisen . . . . .	57.563.766	Thlr.,
Zink, Blei, Kupfer, Silber, Gold . . . . .	23.711.990	=
Die übrigen Metalle . . . . .	1.589.291	=
	82.865.047	Thlr.
	1871: 58.233.906	=
	1868: 45.686.076	=

Die Zahl der Hüttenwerke 1872 war 314, die der Arbeiter 30.747.

Die Steinkohlen nehmen in Oberschlesien (seit 1784 abgebaut) von Gleiwitz aus nach Osten eine Fläche von 8 bis 9 Q.-M. ein, innerhalb deren die Zink- und Eisenhütten liegen; von Gleiwitz südlich über 2 Q.-M.; zwischen Rybnik und Loslau fast 1 Q.-M.; bei Koslowagura, im S. von Ebelm und bei Petzkowitz, zusammen etwa 1/2 Q.-M. Dort gewann man in 122 Bergwerken mit 317 Dampfmaschinen von 16.670 Pferdekraft und 30.889 Arbeitern 145.036.750 Ctr. Kohlen, im Werthe von 18.147.463 Thlrn. Dabei sind 5 Gruben in der Herrschaft Pleß vorhanden. Das meiste verbrauchen die Zinkhütten, demnächst die Eisenhütten und Eisenbahnen. — In Nieder-

schlesien ist ein langer Zug Steinkohlengebirge namentlich bei Waldenburg entwickelt und in der Grafschaft Glatz, etwa 5 Q.-M. 1872 lieferten 40 Werke (incl. Eibenberg, Quadersandstein) mit 112 Dampfmaschinen von 4980 Pferdekraft und 11.712 Arbeitern 42.391.805 Ctr., im Werthe von 5.818.913 Thlrn. — Bei Wettin und Eberitz in Sachsen lieferten 3 Gruben mit 429 Arbeitern 1.435.789 Ctr., im Werthe von 276.589 Thlrn. — Vom Rheintale bei Duisburg und Ruhrort bis westlich bei Unna erstreckt sich 10 M. weit das Steinkohlengebirge, welches mit dem bei Ibbenbüren im Zusammenhange, und dann wohl 100 Q.-M. einnehmend.

an  
 von Minden } 68.215 Arb. in 215 Gruben 287.773.187 Ctr. = 41.056.909 Thlr.  
 enthalten

an, bei Eschweiler (die reichsten  
 Stolberg und Aachen nimmt  
 Gebirge nahe 3 Q.-M. ein;  
 5997 Arbeiter in 19 Gruben  
 r. = 2.531.422 Thlr. — Bei  
 liegen 77 baumwürdige Flöze  
 i 240 F. mächtiger Steinkohle  
 aus diesen gewann man in  
 mit 20.418 Arbeitern 84.444.680  
 75.002 Thlr.; dort nimmt,  
 n Preußen allein, das Stein-  
 eine Fläche von fast 28,5 Q.-M.  
 reiche Theil jedoch nur 3 1/4  
 v. Dechen ist das Gewicht des

zwischen Saar und Elbe auf Preussischem  
 Gebiete gelegenen Theiles der Formation  
 90,8 Billionen Pfund, 72,6 Billionen Pfund  
 Kohlenstoff enthaltend, d. i. nahe 1/41 des  
 ganzen in der Atmosphäre enthaltenen Koh-  
 lenstoffes. In einer von Bettingen nach  
 Tholey gezogenen Linie kennt man 164 ver-  
 schiedene, über einander liegende Steinkohlen-  
 flöze, zusammen 338 1/2 F. mächtig, 8,1 Q.-M.  
 einnehmend. — Im Ganzen förderten 1872  
 aus 437 Gruben 140.544 Arbeiter  
 590.475.512 Ctr. = 85.118.828 Thlr. Es  
 wurden gefördert:

	Ctr.	Thlr.	durch Arbeiter	aus Berteln
ien . . . . .	145.036.760	18.047.463	30.889	118
lesien . . . . .	42.391.804	5.818.913	11.712	39
. . . . .	642.728	139.258	193	1
. . . . .	793.061	137.322	236	2
inz Hannover . . . . .	5.979.557	930.331	2278	15
tschaft Hohnstein . . . . .	452.051	67.018	173	3
urg (1/2) . . . . .	2.135.399	415.190	625	1
. . . . .	125.208	30.403	131	1
en . . . . .	4.555.673	2.277.837	1419	2
. . . . .	283.092.306	40.380.667	66.563	212
. . . . .	20.826.285	2.531.422	5907	19
. . . . .	84.444.680	15.675.002	20.418	15
	590.475.512	85.115.828	140.544	428

von denen 408 privat.  
 9.340.875 Ctr. = 60.914.635 Thlr. durch 131.575 Arbeiter aus 407 Berteln,  
 n denen 387 privat.

ben 51 Q.-M. Fläche (wirklich  
 arf man wohl 200 Q.-M.  
 rungen rechnen) sind etwa 10  
 Staate in Beschlag genommen,  
 i Gewerkschaften verliehen, 2  
 ten zustehend. Nach v. Car-  
 ung ist der Borrath noch auf  
 gesichert.

fels, Raumburg, Zeitz; zwischen Köln und  
 Bonn (Brühl) bis Düren und nach N., und  
 Bonn gegenüber bis Gladbach; Bonn gegen-  
 über und im Westerwalde; endlich im Düren-  
 schen Bezirke. An 100 Q.-M. sind nach-  
 weisbar, 200 bestimmt vorhanden, und daher  
 ist der Borrath gewiß eben so weit nach-  
 haltig, wie der der Steinkohlen. Es gab  
 1872: 532 Werke mit 17.447 Arbeitern;  
 148.992.730 Ctr. = 7.957.125 Thlr.; davon  
 wurden gefördert im Reg.-Bezirk Merseburg,  
 wo die Lagen 20 bis 50 F. mächtig sind,  
 aus 236 Gruben mit 7646 Arbeitern:  
 72.439.748 Ctr. = 3.459.391 Thlr.; ferner  
 in Magdeburg 38.328.312 Ctr., in Frank-  
 furt 19.114.112 Ctr., in Köln 2.647.062  
 Centner.

Kohlen gewinnt man in der  
 enburg u. s. w. bei Rauen  
 ), Boosten (Frankfurt), Jahn-  
 , Freienwalde, Wriehen, Zül-  
 , Berleberg; im Reg.-Bezirk  
 rner bei Oppeln; bei Grün-  
 t, Freistadt in der Oberlausitz,  
 NW. und SO. von Oschers-  
 ierstädtischen; von Halle 8 M.  
 rseburg, Dürrenberg, Weissen-  
 rten:

. . . . .	110.768.060 Ctr. = 5.879.636 Thlr. durch 10.910 Arb. in 277 Berteln,
ig. . . . .	22.780.279 " = 1.140.123 " " 3048 " " 118 "
ig. . . . .	2.864.095 " = 99.623 " " 633 " " 44 "
. . . . .	8.159.105 " = 442.559 " " 1385 " " 38 "
. . . . .	8.372.757 " = 453.101 " " 1452 " " 43 "
. . . . .	2544 " = 170 " " 2 " " 1 "



Die gesammte Kohlenförderung im Jahre 1861 entspricht dem Holztrage einer Fläche, welche  $\frac{1}{4}$  des Preussischen Staates überdecken würde.

Eisenerze, welche nicht unter 20% Eisen enthalten dürfen, wenn sie schmelzwürdig sein sollen, auch zuweilen über 50% enthalten, finden sich in allen Formationen. — Die Erzeugung von Hohofen-Produkten ist seit 1834 in 40 Jahren um das 3,3fache gestiegen, und zwar wurde schon fast die Hälfte mit Coles erzeugt. — Im Brandenburgischen Distrikt hat man nur Raseneisen. In Oberschlesien sind die Brauneisensteine von Tarnowitz und Beuthen bis 30% haltig; kein Hohofen producirt dort wöchentlich mehr als 1100 Ctr. Von der schlesischen Produktion kamen  $12\frac{1}{2}\%$  von den Staatswerken. Im Thüringischen Distrikt wird Eisen gewonnen zu Tangerhütte und Lauchhammer, Ilfenburg und Josephshütte, Prinz Karls-Hütte, in der Enclave Rams-

dorf und im Hennebergischen (Rag). In Westfalen ist besonders der Rotheisenstein (Berg-Amts-Bezirk Bochum) thätigkeit; nächstdem der Braun-, und Spatheisenstein zwischen Hagen und Hülse und an der Prinz-Wilhelms-Wieder im Lahn- und Sieggegebiet auf diese Erze die ergibigsten Berggängen Staate statt. Diese Werke liefern das beste bekannte und zwar in großer Menge; die Hütte z. B. fabricirt täglich etwa 4000 Ctr. Die schlesischen Hütten liefern durch nur Graueisen. Auch das Schmelzwerk der westfälischen Hütte ist bedeutend dieoolithischen Thoneisensteine, die Eisensteine im Beckstein bei Ibbenbüden die Raseneisenerze. Im Rheinischen sind die Eisensteine besonders man nur Raseneisen fehlt; ausgezeichnet und Stöcke finden sich im Siegen-

Eisenerzförderung 1872:

Brandenburg	20.000 Ctr.	=	1000 Tblr.	durch	9 Arb.	aus	1
Schlesien	14.770.013	=	1.088.067	"	4534	"	95
Sachsen	656.029	=	47.410	"	307	"	22
Hannover	9.779.522	=	613.355	"	1944	"	51
Westfalen	13.086.976	=	2.987.021	"	6889	"	204
Hessen-Rassau	16.533.146	=	2.348.765	"	7266	"	367
Rheinprovinz	18.581.667	=	4.303.652	"	11.280	"	359

73.427.353 Ctr. = 11.389.240 Tblr. durch 32.229 Arb. aus 1099 von denen 1079 privat.

1871: 58.405.492 Ctr. = 8.479.141 Tblr. durch 26.259 Arb. aus 1126 von denen 1106 privat.

Von der gesammten Menge waren 1872:

Raseneisenerz	580.246 Ctr.	Kohleneisenstein	5.508.4
Brauneisenerz	33.231.000	Rotheisenerz	13.143.6
Spatheisenerz	15.429.319	Magneterz	185.5
Thoneisenstein	535.356	Böhnerz	4.813.8
		73.427.3	
		1871: 58.405.4	

Die Rotheisenproduktion war 1872:

	Werke.	Hohöfen.	Arbeiter.	Ctr.	
Preußen	1	1	9	2843	
Schlesien	35	59	4331	6.075.174	davon 5.479.301 Frischrotheisen.
Sachsen	3	3	1140	46.175	
Hannover	9	16	1910	2.682.073	davon 1.562.200 Frischrotheisen.
Westfalen	36	51	3888	6.775.882	davon 5.145.974 Frischrotheisen.
Hessen-Rassau	24	27	1648	980.389	
Rheinprovinz	50	95	7290	12.584.728	davon 9.288.251 Frischrotheisen.
Hohenzollern	1	1	34	9440	
	159	253	20.250	29.156.704	
1871:	159	242	19.202	25.958.805	

§ den Ober-Berg-Ämtern:

Breslau . . . . .	6.397.858 Ctr.,
Halle . . . . .	46.175 "
Dortmund . . . . .	10.029.303 "
Bonn . . . . .	11.339.000 "
Klausthal . . . . .	1.664.209 "

29.156.704 Ctr., aus 253 Hoöfen (48 in

27 in Düsseldorf, 30 in Koblenz), 79 standen außer Betrieb; 79.161.393 Ctr. mit 29.896 Arbeiter (2/3 in der Rheinprovinz).

von Roheisen wurde verarbeitet zu

	Ctr.	Zhlr.	durch Arbeiter	in Werken
zur 1. Schmelzung . . . . .	6.479.529	26.717.630	26.095	479
zur 2. Schmelzung . . . . .	17.058.051	72.674.200	39.284	169
zur 3. Schmelzung . . . . .	2.424.548	12.676.424	3738	179
zur 4. Schmelzung . . . . .	2.262.988	12.969.006	4858	46
zur 5. Schmelzung . . . . .	3.495.110	18.482.181	16.673	30
<b>Gesamt</b>	<b>31.720.226</b>	<b>143.519.441</b>	<b>90.648</b>	<b>903</b>

Eisenbahnschienen und Faschen . . . . .	7.221.632 Ctr.,
Eisenbahnachsen und Räder . . . . .	1.591.312 "
Profileisen zu Bauten . . . . .	1.517.910 "
Schwere Platt- und Schmiedestücke . . . . .	690.079 "
Audere Eisen- und Stahlorten . . . . .	8.192.522 "
Schwarzblech . . . . .	1.973.188 "
Stahlblech . . . . .	58.091 "
Weißblech . . . . .	151.129 "
Eisendraht . . . . .	1.853.848 "
Stahldraht . . . . .	500 "
Gezogene Röhren . . . . .	46.193 "
Geschütze und Geschosse . . . . .	131.941 "

23.368.345 Ctr.

mit 479 Eisengießereien (111 in der Rheinprovinz, 24 in Berlin) nebst 61 Hütten und 189 sonstigen Fabriken sind überhaupt in erster und zweiter Schmelzung 19 Ctr. Gußwaaren erzeugt, und zwar durch 898 Cupolöfen (und 3 Tiegel- und Eröfen) und 103 Flammöfen, wozu 26.095 Arbeiter thätig waren.

Eisenfrisch- und Streckwerke sind 160 vorhanden, in Westfalen, Oppeln, Rhein- mit 1462 Puddelöfen und 93 Frischfeuern, bei 39.284 Arbeitern; sie verarbeiteten 14 Ctr. Roheisen und producirten 17.058.051 Ctr.

Eisenfrisch- und Streckwerke gibt es 140, namentlich in Preußen (47), West- und Rheinprovinz, mit 3738 Arbeitern; sie producirten 2.424.848 Ctr.

Stahlwerke gibt es 31 mit 4858 Arbeitern, welche in 191 Puddelöfen, 17 Eröfen, 6 Bessmeröfen, 3 Martinsöfen und 13 Cementiröfen 2.262.988 Ctr. pro-

ducirten. Stahlwerke gibt es 27 mit 16.673 Arbeitern, welche in 161 Tiegelschmelzöfen, Puddelöfen, 1 Frischfeuer, 29 Bessmeröfen und 6 Martinsöfen aus 4.399.835 Ctr. 3.495.110 Ctr. darstellten.

man gewinnt man aus dem Salmei in Westfalen bei Tarnowitz und Beuthen, bei Herlohn und Brilon, auf der Höhe des Schiefergebirges, ebenso bei Stolberg zwischen diesem Orte und Aachen; in Altenberge auf preussischem, belgischem und neutralem (Moosnet-) Gebiete; auch aus der Zinkblende, die weniger verbreiteter ist, namentlich im Schiefergebirge im Siegen- bei Bensberg, Ramsbeck, Brilon). Gesamt-Produktion liefert Ober-

schlesien. Auf der königl. Lybognia-Hütte in Oberschlesien hat man das erste Zink aus Salmei dargestellt. Die Produktion hat sich seit 1825 in 30 Jahren verdreifacht, in den westlichen Werken von 1843 bis 1858 verdreifacht. Von der gesammten Zink-Produktion der Erde kamen 1854 auf Preußen 49%, also etwa die Hälfte, für 5.683.835 Zhlr. — Es gibt 74 Gruben mit 10.699 Arbeitern; sie förderten 1872: 8.236.313 Ctr. Erz = 2.831.469 Zhlr. Man gewann Rohzink im

Oberbergamt Breslau in 25 Werken mit 3369 Arbeitern 650.035 Ctr. Zink.  
 Im Ganzen in 35 Werken mit 5947 Arbeitern 1.161.035 Ctr. = 7.762.165 Thlr.  
 Ferner Zinkweiß 15.059 Ctr.,  
 Zinkblech 93.122 "

Blei gewinnt man, fast nur aus Bleiglanz, aus dem Dolomit bei Tarnowitz und Beuthen, aus Gängen in Niederschlesien (Kupferberg, Gottesberg, Silberberg); im Unterharze; im Siegenschen reichlich in der Grauwade und im Thonschiefer; ebenso im älteren Kalkstein bei Stolberg, namentlich aber bei Kommern, 2 Stdn. im W. von

Nachen, wo sich die wichtigsten Lager des Landes befinden. Auch die Grauwade im Saarbrückenschen liefert Blei. — Preußen erzeugt etwa  $\frac{1}{12}$  der gesammten Bleimenge der Erde. Der Staat besitzt zwei Hüttenwerke: die Friedrichs- und Loher-Hütte. Es gibt

75 Werke mit 16.370 Arb.; sie fördern 1.803.374 Ctr. Erz = 4.959.763 Thlr.,  
 davon in der Rhein-Provinz 39 Werke mit 6748 Arb.; sie fördern 839.381 Ctr. Erz = 1.923.848 Thlr.

Die 18 Hütten mit 1998 Arbeitern liefern 1.080.144 Ctr. Blei = 6.886.163 Thlr.

Kupfer erzeugt man namentlich im Mansfeldischen aus dem Kupferschiefer, der nur 6 bis 8 Zoll mächtige Flöze hat; in 20 Ctr. Schiefer ist  $\frac{1}{2}$  Ctr. Kupfer enthalten. 1 Ctr. so gewonnenen Kupfers enthält 1 Mark Silber. Bei Stadtberge im Siegenschen hat der Zechstein Kupfererze, im Dürenschen

bei Kommern der Bundsandstein; auch im Waldburgschen bei Kupferberg, im Eislebenschenschen bei Ramsdorf, im Siegenschen, wo Fahlerz vorkommt, und im Saarbrückenschen wird Kupfer gewonnen. Das Preussische Kupfer macht 2,71% des jährlich auf der Erde gewonnenen aus. Man gewann 1872:

aus 15 Werken (und in 87 ist es Nebenprodukt) mit 7025 Arbeitern 5.566.948 Ctr. Erz = 2.311.442 Thlr.,

wobei 4.624.763 Ctr. Erz aus dem Eislebenschenschen,

10 Hütten durch 1957 Arbeiter lieferten 150.115 Ctr. Garkupfer = 4.139.326 Thlr. Werth.

In Schlesien ergaben die 3 Werke	72 Arb.	82.300 Ctr. Erz	=	10.345 Thlr.
- Sachsen	3 = 5948	4.624.763	=	2.065.790
- Westfalen	4 = 402	633.741	=	82.136
- Rheinland	2 = 223	27.352	=	29.833
- Hessen-Nass.	2 = 254	110.683	=	41.759
- Hannover	1 = 124	88.108	=	81.579

Silber wird als Nebenprodukt aus den Blei- und Kupfererzen gewonnen, besonders

aus dem Mansfelder Kupferschiefer und dem Kupferfahlerz in Siegen.

Tarnowitz	liefert	16.673	Pfund	aus Staatshütten	=	500.000	Thlr.
Eisleben	=	45.907,82	"	= Privathütten	=	1.377.235	"
Rheinland	=	34.427,4	"	=	=	1.015.679	"
Hannover	=	47.794,92	"	=	=	1.419.545	"
Westfalen	=	5848	"	=	=	171.820	"
Hessen-Nassau	=	11.493,7	"	=	=	325.223	"
Brandenburg	=	408,66	"	=	=	12.260	"

Summa 162.553,5 Pfund . . . . . = 4.821.762 Thlr.

Gold, ebenso: 231,985 Pfund = 102.574 Thlr.,  
 1871: 48,360 " = 20.793 "

Quecksilber gewinnt man im Kreis Olpe (Arnsberg) mit 12 Arbeitern, und zwar 30 Ctr. Zinnober = 59 Thlr. — Kobalterze finden sich namentlich im Siegenschen, wo 4375 Ctr. Erz gewonnen wurden. Die Blaufarbenwerke in Arnsberg und Kassel ergaben 1872: 3822 Ctr. Smalte und 180 Ctr. Kobaltblau aus ausländischen Erzen. — Nickelerze sind im Kupferschiefer vorhanden; man gewann 1872: 257 Ctr. = 6181 Thlr. und daraus und aus fremden Erzen 2656 Ctr. = 304.178 Thlr. — Arsenikerze werden gewonnen zu Reichenstein im Glazischen, zu Altenberg und Schreiber-

hau in Schlesien, im Ganzen 12.988 Ctr. Erz und 4583 Ctr. Arsenikfabrikate = 19.185 Thlr. — Antimonerze im Eislebenschenschen und Siegenschen; 15 Arbeiter förderten 368 Ctr. Erze = 721 Thlr.; die Hütten 4523 Ctr. = 19.185 Thlr. — Manganerze im Saarbrückenschen und Dürenschenschen, 507 Arbeiter, 352.415 Ctr. = 231.965 Thlr. — Schwefelkies, im Nassauischen und Arnsbergischen, 22 Werke, 830 Arbeiter, 2.986.988 Ctr. = 610.256 Thlr. — Bitriolerze aus 7 Werken: bei Reife und zu Rohnau im Waldburgschen aus vitriolhaltigem Torfe und Schwefelkies, aus dem

ten, dem Bochumschen, dem Siegen-Dürenschen. Mit 137 Arbeitern an 541.913 Ctr. Erze = 29.260 Schwefelsäure aus Erzen: Ctr., in Schlesien, Hannover und

ispath gewinnt man in 5 Berg-Eislebenschen und im Regierungs-Bezirk Wiesbaden, 32.007 Ctr. = 2133

Arbeiter. — Dachschiefer ganz besonders im Coblenzer und vier, 225 Gruben mit 1518 Arbeitern im Ganzen 316 Gruben mit 2722 In der Rheinprovinz 1872: 227.774 Ctr. und 17.379 Q.-m. Platten = 177.198 Tblr.; außerdem 52.487 Q.-m. = 54.078 Tblr. In 5 Arbeiter 4284 m. = 3213 Tblr. den bedeutendsten Gipsbrüchen von Sperenberg und Niederschlesien hat Gipsbrüche, Sachsen deren 10, Holstein u. s. w.

stein; es wurden im Bergamts-Bezirk (1854) in 5 Brüchen durch 19.780 Scheffel Kalk = 9890 Ctr. rochen; die übrigen Privatbrüche unter Aufsicht der Behörde. Für des Staats wurden zu Niederschlesien die Commune Berlin Mitbesitzerin 7 Cub.-m. Werkstücke und 472.873 Steine gebrochen. In der Rheinprovinz und Wiesbaden wurden 179 Brüchen und durch 1327 Arbeiter 13.526.389 Ctr. Kalk = 365.436 Tblr. gefördert. In der Rheinprovinz gewinnt man bei Aachen, Kr. Olpe. Schlesien ist reich an Marmor, der sehr viel verarbeitet, namentlich bei Habelschwert. Privatbrüche sind im Gange. — In der Rheinprovinz und zwar sogenannte Sandsteine (Conglomerat) wurden im Bergamts-Bezirk Siegen, in den Gemeinden

Engers, Bendorf, Sayn u. s. w. gebrochen; im Ganzen gab es (1846) Werksteinbrüche 1041 mit 6192 Arbeitern, wovon 469 in Sachsen. Mühl-, Bau- und Werksteine (Basalt, Trachyt und Tuffsteine). Der Tuff- und Backsteinbrüche im Revier Coblenz waren 119 mit 281 Arbeitern; 43 Brüchen in der Gemeinde Weibern, 45 in Weib. Sie lieferten für 23.903 Tblr. Steine. — Mayen, Niedermendig, Cottenheim u. s. w. lieferten durch 1114 Arbeiter aus 159 Brüchen 521 große und 539 kleine Mühlsteine = 244.027 Tblr. An Säulenbasalt wurden gebrochen 238.132 Cub.-m. = 268.196 Tblr. Allein im Revier Brühl-Untel hatten die Basalte einen Werth von 250.000 Tblr. — In demselben Bezirke lieferten 42 Brüchen mit 265 Arbeitern 713.230 Ctr. Trachyt (Dachstein) = 83.210 Tblr. und 151.850 Ctr. Trachymergel = 12.588 Tblr., 170.800 Ctr. Trachyt = 14.233 Tblr. Die Backsteinbrüche dort, mit 172 Arbeitern, lieferten für 6629 Tblr. — Die Thongruben bei Ballendar unweit Coblenz u. s. w. lieferten durch 532 Arbeiter aus 159 Gruben 2.572.939 Ctr. Thon- und Wallererde = 157.789 Tblr. — Die Phosphoritgruben im Regierungs-Bezirk Wiesbaden lieferten 1872: 495.677 Ctr. = 206.992 Tblr.

Steinsalz hat Preußen bei Artern, wo aber nur die aufsteigende Soole verwendet werden kann; bei Staffsurth, wo es in 1066 $\frac{1}{2}$  Fuß Tiefe erreicht ist und noch unter 1851 F. Tiefe weiter fortsetzt; bei Erfurt, in 1065 F. Tiefe; zu Elmen bei Schönebeck, in 1764 $\frac{1}{2}$  F. Tiefe; zu Stetten in Hohenzollern in 360 F. Tiefe. Bei Sperenberg, 6 M. südlich von Berlin, hat man 1867 in 280 Fuß Tiefe ein Steinsalzlager erbohrt, das mehr als 3000 F. Mächtigkeit hat. Bei Zegeberg in Holstein fand sich in 366 F. Tiefe Steinsalz. Bei Inowracław liegt in 413 F. Tiefe ein ausgedehntes Steinsalzlager.

förderte man im ganzen Staate	1.596.784 Ctr. Steinsalz =	220.805 Tblr.
	3.950.500 - Kalisalz =	718.820 "
	500 - Bittersalz =	10.000 "
	<hr/>	
	5.547.784 Ctr.	949.625 Tblr.
1871:	4.676.479 -	631.186 "

Staffsurth setzte 1861 bis 1872 ab: an Steinsalz 11.694.062 Ctr. = 1.463.360 Tblr., an Kali-, Bor- und schwefelsaurem Nohsalz 19.811.114 Ctr. = 3.451.061 Tblr. 1872 allein: 1.063.300 Ctr. Steinsalz und 3.951.000 Ctr. Kalisalz. Verbrauch wurden 980.360 Ctr. Steinsalz und 1.028.240 Ctr. Kalisalz.

Verkauft wurden:	88.548,5 Ctr. Fördersteinsalz,
	675.614,75 - Fabrikalz,
	53.437,0 - Krystallsalz,
	197.432,5 - Viehsalz,
	25.579,0 - Viehsalz-Decksteine,
	10.424,0 - Gewerbefalz.

---

1.050.785,75 Ctr.

den 3.935.682 Ctr. Kalisalzen gingen 3.866.987 Ctr. zur Chlorkaliumfabrikation.

Zu Erfurt gewann man 1872: 362.155 Ctr.; vermahlen wurden 236.798 Ctr. —  
 Zu Stetten gewann man 18.872 Ctr.

Die Salinen des Staates	producirten	1872:	2.294.261 Ctr.	durch	935 Arbeiter,
"	"	"	1.558.091 "	"	750 "
			<hr/>		
			3.882.352 Ctr.	durch	1685 Arbeiter.
		1871:	3.726.669 "	"	1822 "

Die fiskalischen Salinen zu

Schönebeck	lieferten	1.346.400 Ctr.	aus	46 Pfannen;	106 Arbeiter,
Dürrenberg	"	433.000 "	"	9 "	175 "
Artern	"	213.264 "	"	"	108 "
Erfurt	"	10.686			
Neusalzwerk	"	69.100			
Königsborn	"	142.615		(jetzt privat)	
Kothenfelde	"	8982		(jetzt privat),	
Stetten	"	15.149			
Sooden	"	39.698	"	11 "	56 "
Kobenberg	"	15.107	"	(aufgegeben)	30 "
Münster am Stein				(aufgegeben).	

Privatwerke sind: die pfännerschaftliche Saline zu

Halle	...	...	...	sie lieferte	222.399 Ctr.	=	99.916 Thlr.,
Salzlotten	...	...	...	"	40.281 "		
Gottesgabe	...	...	...	"	12.043 "	}	71.768 "
Sassendorf	...	...	...	"	68.710 "		
Münster am Stein	...	...	...	"	6692 "	=	5577 "
Werk-Neuwert-Höppe	}	...	...	"	187.473 "	=	93.491 "
Westernlotten							
Lüneburg	...	...	...	"	382.284 "		

1872 lieferten die

29 Salinen mit 1685 Arbeitern	3.882.352 Ctr. Salz	=	1.671.994 Thlr.,
	1868: 3.354.372 "	"	= 1.335.298 "

Jährlich werden außerdem große Quantitäten aus England, Frankreich, den Niederlanden, Oesterreich und den Zollvereinsstaaten bezogen. Kalisalz gewinnt man in Staßfurt durch 423 Arbeiter 3.950.500 Ctr. = 718.820 Thlr., Bittersalz im Magdeburgischen 500 Ctr. = 10.000 Thlr.

Von Edelsteinen ist allenfalls nur der Chrysopras von Nimptsch (Regierungs-Bezirk Breslau) zu nennen. — Regal ist außerdem der Verstein, der nirgends in der Welt so reichlich gefunden wird, als in der Prov. Preußen, ganz besonders an der Küste Samlands. Man gewinnt ihn durch Fischen, reichlich nach Stürmen; durch Stechen oder Herausholen vom Grunde mittelst Haken und Netzen; oder mühsam durch Graben;

denn er findet sich selbst 20 bis 30 M. von der Küste entfernt im aufgeschwemmten Lande, selbst bei Berlin. In Samland soll jetzt die Ausbeutung bergmännisch betrieben werden. In neuerer Zeit hat auch Rußland am Kurischen Haff und bei Ostrolenka ansehnliche Lager gefunden. Jetzt ist für Preußen die Baggerei bei Schwarzenort am Kurischen Haff die wichtigste Thätigkeit; 1872 sind dort über 550 Ctr. (1 Pfd. = 3 Thlr.) gefördert; außerdem in den Gräbereien bei Sassan und Palmnicken gegen 300 Ctr. (1 Pfd. = 4 Thlr.), und aus dem Meere noch gegen 300 Ctr. Wien bezieht jährlich für etwa 400.000 Thlr. — Mineralquellen werden für Preußen 108 angegeben.

**Waldstand.** Der Nadel-Wald, in der Mitte und im Osten Preußens vorherrschend, besteht aus der Kiefer, der Rothtanne, der Edeltanne, der Lärche und 2 Wachholder-Arten; der Laubwald, mehr im W. und S., aus 2 Arten von Eichen, 2 Arten von Birken, der Else, 2 Erlen-Arten, der Roth- und Weißbuche, der Esche, der Linde und Weide (Gumbinnen, Rastenburg), 4 Arten von Ahorn, 19 Arten von Pappeln; allenfalls sind auch die Kastanie und Akazie zu nennen. Laubwälder herrschen am Rhein, in Westfalen, in Sachsen; sie kommen in Schlesien und Posen vor, sind in Brandenburg seltener, fehlen auch nicht in Pommern, namentlich

auf Kügen nennenswerth; auch bei Danzig, Pasterburg, im Ermelande, Tilsit und Ragnit nach S. hin sind sie vorhanden. — Mit Wald bedeckt  $\frac{1}{4}$  des Landes (23,9%), 27 Mill. Morgen = 8.344.638 Hektare; d 94% Hochwald, etwa 17% Laubwald.

Altenburg	hat 33,5% Wald,	Pommern	hat 18,8% Wald,
Provinz	- 32,3 -	Westfalen	- 17,3 -
"	- 30,9 -	Mecklenburg	- 13,7 -
"	- 29,6 -	Hannover	- 8,6 -
"	- 21,6 -	Oldenburg	- 7,0 -
"	- 20,0 -	Schleswig-Holstein	- 4,0 -
"	- 19,3 -	Murich	- 2,0 -

n S. nach N. und vom D. nach W. nimmt die Waldfläche ab; in Südb. beträgt sie 32,2%, in den nördlichen Küstenländern 15,3%.

Ahein werden die Ardennen, das Hohe Venn, die Eifel, der Hunsrück, in der Teutoburger Wald, in Schlessen das Riesengebirge u. f. w., in Burg viele Waldstriche immer Waldland bleiben, wenn man auch übrigens odet. Der größte Holzexport geschieht am Rhein und von Memel aus Brasilien; ein großer Theil von Memels Holze kommt aus den Wal-Bolyniens und Galiziens); auch der auf der Oder und Elbe ist bedeutend. Gewinn machte das Land 1855 an Holz gegen 6 Mill. Thlr., der ganze 8.480.460 Thlr., und zwar 3.807.120 Thlr. am Rohprodukt, das an Holzwaaren. — 27% des Waldes (328 Q.-M.) ist Eigenthum des das namentlich in Preußen (über  $\frac{2}{7}$ ), wo 81 Oberförstereien, nächst dem enburg (zusammen mehr als die Hälfte) liegt, und auf welchen 24 Ober-er, 59 Forst-Inspektoren, 361 Oberförster (manche mit 20= bis 40.000 insgesamt 443 Forstbeamte beschäftigt sind. Die wissenschaftliche Forst-des Staates befindet sich zu Neustadt-Eberswalde. — In ganz Deutsch-4.687.003 Hektaren oder 33,2% Staats- oder Domonial-Waldungen -M.), und 9.436.199 Hektaren oder 66,8% gehören Gemeinden, Körper-Stiftungen und Privaten (1714 Q.-M.). — Siehe pag. 414.

	Staatswald.	Privatwald.	Gemeindevwald.
ußen, Posen, Brandenburg, Schlessen, Sachsen, Anhalt, Mecklenburg sind	38%	52%	9%
tsch-Lothringen, Rheinprovinz, Rhein-falz, Hessen und Wiesbaden sind	58%		42%
iß, Baden, Württemberg, Bayern und	87%		23%
en sind	52%		48%
iß sind	56%		44%
Westfalen, Hannover, Lippe, Braun-schweig, Oldenburg, Kassel sind	40%	44%	14%
hsisch-Thüringischen Staaten sind	41%	47%	10%
an Staatswald.	an Privatwald.		
en hat	2.622.428 Hekt.,	5.722.210 Hekt.,	oder 31,4 und 68,8%,
n hat	938.418 =	1.658.631 =	= 36,1 = 63,9%,
en hat	164.975 =	311.764 =	= 34,6 = 65,4%,
temberg hat	188.881 =	406.538 =	= 31,7 = 68,3%,
hat	91.319 =	419.605 =	= 17,9 = 82,1%,
hat	66.795 =	165.609 =	= 28,8 = 71,2%,
-Lothringen hat	142.810 =	308.527 =	= 31,6 = 68,4%,

In der Provinz Preußen sind 10,4 % der Gesamtfläche und 52,2 % aller Holzungen Staatswaldung, nämlich 612.078 Hektare.

In Brandenburg . . . . .	370.312 Hekt.	In Schlessien . . . . .	155.824 Hekt.
= Hessen-Nassau . . . . .	252.109 "	= der Rheinprovinz . . . . .	143.145 "
= Hannover . . . . .	230.519 "	= Westfalen . . . . .	57.017 "
= Pommern . . . . .	181.911 "	= Schleswig-Holstein . . . . .	25.980 "
= Sachsen . . . . .	167.651 "	= Hohenzollern . . . . .	0 "
= Posen . . . . .	157.390 "		

Privatwaldung haben die alten Provinzen

Preußens . . . . .	59 %
Hannover . . . . .	23 %
Nassau . . . . .	15 %
Wiesbaden . . . . .	5 %
Holstein-Lauenburg . . . . .	50 %

Der größte Privat-Waldbesitz findet sich in Münster, 96 %; Posen, 84 %; Düsseldorf und Köln, 82 %; Arnberg, 81 %; Rösslin, 77 %; Oppeln, 76 %; Breslau und Liegnitz, 75 %.

Die Kiefer nimmt fast den dritten Theil der deutschen Waldfläche (4½ Mill. Hektare) ein; im Harze fehlt sie fast gänzlich, und zwischen dem Harze und dem Thüringer Walde ist sie nicht häufig. In Hannover überwiegt sie im Flachlande bei Weitem, während im Gebirgslande die Kiefer ¼ der Waldfläche ausmacht. Ueber die übrigen Holzarten siehe die einzelnen deutschen Länder.

### Bodencultur.

Morgen.	Preußen.	Brandenburg.	Pommern.	Posen.	Schlessien.	Sachsen.	Schleswig-Holstein.	Hannover.
Acker . . . . .	12.345.821	7.181.888	6.452.868	6.750.356	8.515.899	5.835.513		4.241.516
Gärten . . . . .	90.519	118.098	33.858	55.366	129.461	93.566		
Wiesen . . . . .	2.739.575	1.587.344	1.200.970	945.054	1.411.419	915.816		2.508.417
Weiden . . . . .	2.604.763	721.701	1.037.376	573.062	293.736	513.374		
Holzungen . . . . .	4.904.075	5.041.859	2.334.130	2.449.132	4.670.451	1.975.290		2.577.006
Nebland . . . . .	44.345	12.336	19.302	14.580	23.768	6716		
Unland . . . . .	182.944	1991	53.877	1638	3122	2202		
Ertraglos . . . . .	1.574.664	493.232	384.125	260.515	394.940	388.146		
Wasserfläche . . . . .	756.934	344.970	290.191	184.562	116.079	32.262		
Hofräume, Gebäudesflächen, Straßen zc. . . . .	183.310	118.911	90.157	97.465	210.134	118.470		
	25.426.950	15.622.330	12.396.854	11.831.730	15.769.009	9.881.355		9.226.971

Morgen.	Westfalen.	Hessen-Raffau (Raffel).	Rheinland.	Hohenzollern.	Summen in den alten Provinzen.	% der Fläche.
. . . . .	3.289.382	1.402.444	4.774.352	189.831	55.146.079	50,7
. . . . .	73.550	482.469	137.800	5532	732.218	0,7
. . . . .	611.442		797.800	46.392	10.209.419	9,4
. . . . .	1.369.998	1.472.137	1.024.286	37.940	8.139.386	7,5
. . . . .	2.202.374		3.222.708	153.649	26.800.029	24,6
. . . . .	6047	226.881	16.610	4189	143.703	0,13
. . . . .	589		554		246.917	0,23
. . . . .	241.358		360.586		4.597.566	4,2
. . . . .	4234		11.585		1.740.817	1,6
Gebäudeflächen, x.	107.728	40.556	148.469		1.074.644	0,94
	7.906.712	3.624.487	10.494.750	437.533	108.829.750	100,00

den acht alten Provinzen kommt von der gesammten Fläche der ertragfähigen Eigenschaften von 103.153.804 Morgn. (nicht ertragfähiger Rest 4.131.639 mit einem Reinertrage von 112.285.895 Thln., auf das

	Morgen.	Ertrag in Thln.	Antheil an je 1000 Morgn. dieser Fläche.
enthum . . . . .	564.717	325.946	5,5
. . . . .	1.462.615	2.193.818	14,2
sten . . . . .	7.932.664	3.097.932	77,0
Staats-Eigenthum . . . . .	473.804	202.771	4,6
Communal-Vermögen . . . . .	1.882.472	1.355.077	18,3
= . . . . .	2.316.530	1.406.202	22,4
und Pfarr-Eigenthum . . . . .	1.622.601	2.455.501	15,8
n der Universitäten u. höheren Anstalten . . . . .	123.058	246.648	1,2
n anderer Schulen . . . . .	183.196	256.597	1,7
n der frommen und milden Thätigkeiten . . . . .	419.665	689.252	4,1
Fideicommissgüter . . . . .	6.651.835	6.088.619	64,5
er Besitz . . . . .	25.232.313	20.989.194	229,3
ig . . . . .	79.521.245	93.967.520	770,7
ertragfähig . . . . .	—	—	40,0

: Schätzung der forstlichen Production im Deutschen Reiche fällt folgendermaßen:



	Sektaren Wald.	% der Ge- sammt- fläche.	Mark Bruttowert der jährlichen Produkt.	pro Sektaren.
Preußen und Posen . . . . .	8.344.638	23,9	126.579.639	15
Bayern . . . . .	2.597.049	34,4	59.135.976	23
Sachsen . . . . .	476.739	31,8	12.755.313	27
Württemberg . . . . .	595.419	30,5	13.282.448	24
Baden . . . . .	510.924	33,4	12.262.176	24
Rhein-Elbstaaten: . . . . .	492.427	—	11.447.059	23
Hessen . . . . .	232.404	30,2		
Braunschweig . . . . .	113.036	31,1		
Anhalt . . . . .	60.234	22,6		
Waldeck . . . . .	44.407	39,6		
Schaumburg-Lippe . . . . .	8682	19,6		
Lippe . . . . .	33.664	29,8		
Thüringische Staaten: . . . . .	393.253	—	10.612.593	27
Sachsen-Weimar . . . . .	91.560	25,1		
Sachsen-Meiningen . . . . .	93.426	37,7		
Sachsen-Altenburg . . . . .	39.886	30,1		
Sachsen-Coburg-Gotha . . . . .	59.330	30,2		
Schwarzburg-Rudolstadt . . . . .	38.597	39,9		
Schwarzburg-Sondershausen . . . . .	25.223	29,3		
Reuß älterer Linie . . . . .	11.462	41,7		
Reuß jüngerer Linie . . . . .	34.269	41,4		
Baltische Staaten: . . . . .	272.416	—	5.674.222	21
Mecklenburg-Schwerin . . . . .	173.567	12,9		
Mecklenburg-Strelitz . . . . .	59.506	21,8		
Oldenburg . . . . .	44.793	7,0		
Lübeck . . . . .	3686	13,2		
Bremen . . . . .	167	0,6		
Hamburg . . . . .	697	1,7		
Elfaß-Lothringen . . . . .	451.337	31,1	14.081.715	31
	14.134.102	26,1	265.831.140	18,8

Fast 51% des Bodens sind Acker, 9,4% Wiesen, 7,5% Weide, 1,5% Gärten, Obst und Wein, 24,6% Wald,  $\frac{1}{12}$  ist uncultivirt,  $\frac{1}{35}$  Wasser (wobei 389 Seen). Das gesammte Bergland nimmt  $876\frac{9}{14}$  Q.=M. ein, also etwa  $\frac{1}{6}$ .

Für die wissenschaftliche Ausbildung junger Oekonomen bestehen 3 landwirthschaftliche Lehr-Anstalten: zu Eldena in Pommern seit 1835 (mit der Universität Greifswald verbunden), zu Proskau in Ober-Schlesien seit 1847, zu Boppelsdorf bei Bonn seit 1847. Ueberdies sind mit den Universitäten zu Berlin und Halle landwirthschaftliche Unterrichts-Institute verbunden. Höhere Privat-Lehranstalten, meist mit Staats-Unterstützung, sind: die älteste, von Thar 1806 gegründete zu Möglin bei Brieg; die von Sprengel 1842 zu Regenwalde in Hinterpommern und die zu Breez in Schleswig-Holstein gegründete; mittlere: zu Reizen in Posen, zu Ragnit in Preußen, die von Albrecht zu Hofgeisberg bei Wiesbaden; niedere: die Schäfer-Lehranstalt zu Frankenselde bei Brieg, die für Wiesenbau und Mieselmeister zu Gramenz in Hinterpommern, die Wiesenbauschule zu Trier

Drainageschule), zu Siegen und Uzerst (Kreis Ronig). Flachsbereitungs-  
 sind: zu Sudau (Glogau), Ruffensfelde (Heiligenstadt); Flachsbauerschulen:  
 Königsberg), Dlezko (Gumbinnen), Ragnit (Gumbinnen), Simmenau,  
 (Liegnitz), Grunwitz (Grünberg), Malitsch und Nikolsdorf bei Liegnitz,  
 (Worbis), Dornburg und Schildsche (Vielefeld), Herford (Minden);  
 Flachsspinnerschulen: zu Pyl (Gumbinnen), Dlezko (Gumbinnen), Bobten  
 z); Spinnerschule im Kreise Löwenberg und 13 Spinnerschulen auf dem  
 Außerdem gibt es seit 1845: 30 Ackerbauerschulen im Lehrhof zu  
 Gumbinnen), Spizings (Königsberg), Polkow (Osterode), Krebs bei Ma-  
 Julienhof (Osterode), Wtelno bei Bromberg, Chrostowo (Chodziesen),  
 (Krotoschin), Schellin (Greifenberg), Karge (Bomst), Ostrowo (Abelnau),  
 (Lebus), Glichow (Kalau), Bodel und Siebenhufen (Görlitz), Altdorf  
 Kessdorf bei Schreiberhau, Poppelau (Rybnitz), Alach (Erfurt), Badersleben  
 en), Reifenstein (Worbis), Lüdinghausen. Riesenrodt (Altena), Uffeln  
 St. Nikolaus (Grevenbroich), Denklingen (Waldbrohl), Annaberg, mit der  
 ser Akademie verbunden, Werdorf (Wezlar), Niederweis (Bittburg), Bau-  
 aringen), Ebstorf (Lüneburg), Hildesheim; 3 Gartenbauerschulen (Sanssouci,  
 Engers) u. s. w.; Muster-Wirthschaften und Versuchs-Anstalten zu  
 , Waldau, Regenwalde, Eldena, Berlin, Dahme, Ida-Marienhütte bei  
 Görlitz, Fischkowitz bei Glas, Proskau, Salzmünde bei Halle, Poppels-  
 w.; und (im Jahre 1867): 778 landwirthschaftliche Vereine, freiwillig  
 besitzern und Dokonomen gebildet, nehmen sich der Entwicklung der Land-  
 auf das erfolgreichste an. Unter den speciellen Vereinen sind 42 für  
 Obst- und Weinbau, 3 für Hopfenbau, 2 für Flachsbaum, 31 für Pferde-  
 für Viehzucht überhaupt, 2 für Schafzucht, 1 für Geflügelzucht, 22 für  
 (namentlich zu Niederseifersdorf [Liegnitz] und Karlsmarkt [Breslau]),  
 denbau, 1 für Käseerei, 4 zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten,  
 rverbesserung des Dienstbotenwesens und 1 für Förderung des landwirth-  
 Maschinenwesens durch Aufstellung und Prüfung landwirthschaftlicher  
 \*).

Land- und Forstwirthschaft wird be-  
 2.141.730 Gütern von 93.742.144  
 er Morgen, so daß im Durch-  
 Gut 43,5 Mrgn. groß ist (in  
 113,9, in der Rheinprovinz 11,9  
 Von dieser Fläche nehmen die  
 über 43,86 % ein, die Güter von  
 00 Mrgn. 6,45 %; die von 30  
 Mrgn. 38,32 %; die von 5 bis 30  
 Mrgn. 1,0 %; die unter 5 Mrgn. 2,38 %.  
 Provinz Preußen umfassen die Groß-  
 Güter, in Brandenburg 49,84, in  
 1,22, in Posen 57,34, in Pom-  
 0,0 % des nutzbaren Bodens. In  
 sind die Wirthschaften verkleinert  
 worden. Am besten erscheint die Land-  
 wirthschaft in Sachsen, Thüringen und  
 Preußen. Im Durchschnitt stellt sich die  
 Größe der großen Güter, einschließlich  
 der kleinen, auf 2500 bis 2600 Mrgn.  
 in der Rheinprovinz und im Eichsfelde ist  
 die Größe so weit gegangen, daß die  
 Güter von 650 bis 800 Mrgn. schwankt.

Die Rheinlande und Posen zählen die größte  
 Menge verpachteter Güter; in Sachsen sind  
 deren wenige, in Pommern fast keine. In  
 den ersteren Provinzen währt die Pachtzeit  
 9, 6, selbst 3 Jahre; in den östlichen, außer  
 Posen, 12 bis 24 Jahre. Der durchschnitt-  
 liche jährliche Ertrag vom Morgen wird zu  
 5 Thlr. 23 Sgr. angegeben in dem frucht-  
 baren, getheilten Rheinthale; in dem rüben-  
 bauenden Sachsen sind 30 Thlr. nicht selten;  
 in der Eifel und im Westerwalde auch nur  
 1 Thlr. 9 Sgr. In den östlichen Ländern  
 kann man 2 bis 4 Thlr. für große, 2 <sup>1</sup>/<sub>5</sub>  
 bis 5 <sup>1</sup>/<sub>5</sub> Thlr. für kleine Güter als Mittel-  
 werth annehmen. -- Einschließlich Wald und  
 Wiese mag der Durchschnittspreis für 1  
 Morgen 37 Thlr. sein, in Sachsen jedoch 68  
 bis 88. Längs des Westerwaldes, der Eifel,  
 des Hunsrück hat man den Mrgn. mit 4 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
 bis 22 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. bezahlt; im Rheinthale  
 schwankt der Preis zwischen 82 bis 159 Thlr.  
 bei großen Gütern; auf einzelnen Feldern  
 hat man sogar 182 bis 455 Thlr. gezahlt.

— Rittergüter, ehemals adligen Familien verliehene Güter, welche dem Besizer politische Rechte geben, nämlich das der kreisständischen Vertretung oder das der provinzialständischen, sind in der Regel große; indeß gibt es auch viele, welche kleiner sind als 800 Mrgn. — Seit 1850, wo endlich die Agrar-Gesetzgebung beendet ward, haben sich die landwirtschaftlichen Verhältnisse

wesentlich verändert und verbessert; i derselben ist jedem Landbesitzer ein Eigentum möglich. In Folge der Strungen (namentlich der gutsherrlich bäuerlichen Verhältnisse), der 1861 Gemeinheitsteilungen u. s. w. wo die Zahl der neu regulirten Eigen 82.655, die Fläche ihrer Grundstücke 5. Mrgn.

Man kann für die verschiedenen deutschen Staaten etwa rechnen:

	Keder und Gärten.	Wiesen und Weiden.
Preußen und Lauenburg	3204 D.-M. = 50,1%	1170 D.-M. = 18,5%
Bayern	581 " = 42,2-	273 " = 19,8-
Sachsen	143 " = 52,4-	36 " = 13,0-
Württemberg	169 " = 47,8-	60 " = 17,0-
Baden	103 " = 37,2-	49 " = 17,5-
Hessen	70 " = 49,8-	18 " = 13,0-
Thüringische Staaten	118 " = 52,7-	23 " = 10,3-
Mecklenburg	156 " = 53,5-	43 " = 15,0-
Essaß-Lothringen	135 " = 51,4-	36 " = 13,6-
Die übrigen Staaten	127 " = 43,2-	45 " = 15,3-
	4806 D.-M. = 48,6%	1753 D.-M. = 17,7%

Zusammen sind also etwa 66% Deutschlands für den Bodenbau verwend Waldungen nehmen 25% ein, das unproduktive Land etwas über 8%, namentlich der Meerestüfte.

1861 zählte man an Landbauern, welche die Wirthschaft als Haupt- oder 1 werbe betreiben:

Provinzen.	Eigen- thümer.	Pächter.	Familien- glieder.	Auf- seher.	Knechte u. Mägde.	Lage- isher.	Σ
Preußen	161.470	6451	750.440	9913	208.792	303.751	1.4
Posen	80.687	2106	383.566	7361	116.963	120.702	7
Brandenburg	113.000	4216	491.338	6243	115.644	140.354	8
Pommern	62.374	6308	308.296	6021	83.097	126.606	5
Schlesien	236.588	57.687	1.044.941	9690	220.116	186.296	1.7
Sachsen	115.794	3649	468.122	4859	96.194	116.723	8
Westfalen	103.807	15.318	524.525	1055	94.350	61.751	8
Rheinprovinz	237.397	15.004	955.122	1254	123.778	63.209	1.4
Hohenzollern							
u. s. w.	11.129	15.070	33.324	1254	3392	1241	
	1.122.246	60.805	4.969.684	46.396	1.058.967	1.140.642	6.3

1867 waren mit Landwirtschaft beschäftigt in

Preußen	2.040.277	Bew. = 68,55% der Bevölkerung.
Posen	998.275	" = 67,41 " " "
Schlesien	1.835.019	" = 54,54 " " "
Pommern	829.427	" = 59,97 " " "
Brandenburg	1.024.328	" = 40,00 " " "
Sachsen	812.028	" = 41,35 " " "
Schleswig-Holstein	484.027	" = 52,24 " " "
Hannover	1.053.974	" = 56,36 " " "
Westfalen	717.753	" = 43,45 " " "
Hessen-Nassau	714.886	" = 46,82 " " "
Rheinland	1.267.826	" = 38,49 " " "

11.709.548 Bew. = 51,29% der Gesamtbevölkerung (22.836.725 Bew.).

1872 baute man in Preußen		der Ackerfläche, und erntete	2.089.155	Tonnen,
6.653.770 Mrgn. = 10%	:	:	:	:
15.947.461 " = 24 "	:	:	4.200.627	:
5.329.425 " = 8 "	:	:	2.740.867	:
10.626.049 " = 16 "	:	:	3.109.275	:
en	= 3 :	:	:	:
en	= 2 :	:	:	:
ut,	= 3 :	:	:	:
w.	= 12 :	:	:	:
	= 4 :	:	:	:
	= 18 :	:	:	:

wird am meisten in Schlessien sich von der Ober gebaut; in iders im S.-Theile des Regurg und um Erfurt; in der Reg.-Bez. Stralsund, so wie in den beiden an der Oberenden Theilen des Reg.-Bez. en Niederungen an der Weichsel, und Memel (wo man das 11. hr als das 15. Korn gewinnt); rg, von hier nach R.D. zum der Warte-Niederung; in der örde; um Münster und Soest;

Aachen und im N.W.-Theile rf. — Spelz baut man nur in Provinzen im Großen, aber in iden dort stärker als Weizen.

n bau findet im ganzen Staate ucht der Provinz Preußen aber sten geschätzt, nächst dem die aus die aus den Reg.-Bez. Münster

Sommer-Roggen und Weizen ltnißmäßig wenig und nur von dbesitzern gebaut.

baut man gleichfalls im ganzen weit mehr kleine als große; wenig am Rhein und in West-Total-Produktion läßt sich auf heffel schätzen, wovon  $\frac{1}{10}$  zur  $\frac{1}{10}$  zur Ausfuhr, besonders ), abgeht; von den übrigbleiben-Scheffel mag gegen die Hälfte wendet werden.

wird noch stärker als Gerste getlich in den östlichen Provinzen, art auf dem nassalten oder en der östlichen Theile, überichtem Boden, in höheren Ge-Berggegenden selbst zu Haser-

lsenfrüchten baut man Erbsen namentlich östlich von der Ober, Hinterpommern und Preußen, als graue (letzte  $\frac{1}{3}$  aller in Preußen), theils als Lieblingszur Ausfuhr nach den Nieder-gelbe Erbsen wird in Sachsen, besonders in Brandenburg stark n verwendet sie auch als Futter l und der Schweine; mehr ist icke ein Futtergewächs, die man

n, Handb. der Erdkunde. II. 3. Aufl.

viel in Preußen, Pommern, Schlessien und Brandenburg baut und nach England ausführt. — Die Bohne gehört mehr den Gärten an, wird in Niederungen, aber auch auf Feldern gebaut, besonders die Saubohne, indeß nur als Nebencultur; letztere wird in Westfalen stark als menschliche Nahrung gezogen, auch in der Rheinprovinz, in Sachsen u. s. w., andernwärts nur als Viehfutter. Der Bau der Linse ist untergeordnet; am meisten findet man ihn in Posen, Erfurt, Coblenz, Trier. — Buchweizen ist auf ganz magerem Boden eine Aushülfe; er wird in manchen Gegenden sehr stark gebaut und ist dort ein Hauptnahrungsmittel. — Lupinen baut man in Sachsen und Brandenburg als Futter und um sie grün als Dung einzuspüßen.

Kartoffeln bilden in vielen Gegenden die Hauptnahrung, namentlich in Ober-Schlessien, Posen, Pommern, auch in Preußen; auf dem Lande sind sie auch in Brandenburg, Sachsen, Westfalen und am Rhein das gewöhnliche Nahrungsmittel. Der Morgen bringt 60 bis 70 Scheffel, und auf den Kopf kann man 9 bis 10 Scheffel im Jahre rechnen; aber  $3\frac{1}{2}$  bis 4 Scheffel enthalten nur so viel Nahrungstoff, wie 1 Scheffel Getreide. Etwa 20 Mill. Scheffel werden jährlich zu Spiritus verwendet.

Von Delgewächsen gewinnt man Raps und Rübsaat, Hanssaat, Leindotter oder Flachsdotter und Mohn, letzteren um Erfurt. — Winterraps baut man fast allgemein in Niederungen und auf besserem Boden, am stärksten in Sachsen, Schlessien, Brandenburg und Pommern, weniger in Preußen und Posen. Pommern liefert sogar eine ansehnliche Ausfuhr. Die westlichen Provinzen gewinnen nicht ihren Bedarf. Der Ertrag ist sehr schwankend; eine gute Ernte gibt 180- bis 200fach die Aussaat. Winterrübsen baut man auch wohl östlich von der Elbe; Sommerrübsen und Raps weniger.

Kra pp wird am stärksten zwischen Breslau und Schweidnitz gebaut, aber auch in Brandenburg (Strasburg, Soldin), Sachsen und am Rhein; bis 40.000 Ctr. werden eingeführt, besonders aus dem Elsaß, nach Brandenburg und der Rheinprovinz; aber Schlessien führt auch bis 20.000 Ctr. aus. —

Waid bei Erfurt und in der Rheinprovinz. — Saflor oder wilder Safran bei Erfurt, Brieg, Oplau. — Scharfe oder Bau bei Erfurt, in Schlessen und der Altmark, aber unbedeutend. — Gewürzpflanzen werden nicht stärker, als die Farbpflanzen gebaut. Senf im Reg.-Bezirk Erfurt, Danzig, Marienwerder; Kümmel bei Halle, Reg.-Bezirk Erfurt und Potsdam. — Schwarzkümmel und Anis bei Erfurt.

Der Flach ist unter den Fabrikpflanzen die wichtigste; man baut ihn überall, ausgezeichnet im Reg.-Bezirk Königsberg im Ermelande, auch bei Rastenburg, viel in ganz Schlessen, in Paderborn, um Bielefeld, so wie im Halberstädtischen, in Aachen und Jülich. Dennoch findet starke Einfuhr statt. — Hanf wird wenig gebaut, nur in Ober-Schlessen, in den Kreisen Paderborn und Tecklenburg, bei Bielefeld und Minden. Die Einfuhr ist bedeutend. — Eichorte baut man um Magdeburg (bis 300.000 Etr.) und in Schlessen. — Kardendisteln gewinnt man im Reg.-Bezirk Breslau, in Posen, bei Halle und Burg, im Reg.-Bezirk Aachen; man führt Tausende von Centnern ein. — Hopfen baut man in allen Provinzen,

aber nirgends ausreichend, am meisten in Sachsen, in der Altmark bei Buzow, namentlich, durch J. J. Flatau gefördert, bei Antomysl, Grätz, Neustadt, Bud, Hammer, Radwitz, auch Fraustedt, Kosten, Schrimm (Posen), wo auf 6000 Morgen für mehr als 2 Mill. Thlr. erzeugt wird. Im Durchschnitt liefert jährlich: Posen 50.000 Etr.; Altmark, Hannover und Braunschweig 40.000, Sachsen, Hessen und Rheinprovinz 20.000, Baden 40.000, Württemberg 100.000, Elsaß-Lothringen 120.000, Bayern 300.000 Etr., in Summa 670.000 Etr. — Der Bau von Kunkelrüben zur Zuckerbereitung ist besonders stark in der Provinz Sachsen, in Schlessen (s. p. 239) und im Oberbruche. Der Anbau ist seit 30 Jahren auf das 15fache gestiegen (60 Mill. Etr. Rüben, die 500.000 Morgen erfordern).

Mit Tabak ist mehr als 1 Q.-M. bepflanzt (s. p. 241).

Wein wird ganz besonders in der Rheinprovinz gebaut ( $\frac{1}{3}$  des gesammten Weinbodens 1864: 4,22 Q.-M.), außerdem aber auch zum Keltern in Sachsen, Schlessen, Brandenburg und Posen, aber nicht in Westfalen, Pommern und Preußen. Es ergaben 1869 in:

der Provinz Posen . . .	die	629,5 Mrgn.	3463 Eimer	(bei Pomst, Radwitz);
= = Brandenburg . . .	=	3248,2	= 12.513	= { (bei Potsdam, Jülich, Guben, Kalau, Krossen, Lübben, Luckau, Sorau);
= = Sachsen . . .	=	3425,4	= 14.171	= { (Raumburg, Rösen, Kopbach u. s. w.);
= = Schlessen . . .	=	6005,6	= 39.569	= { (Grünberg [1858: 50.000 Eimer], Beuthen);
= Rheinprovinz . . .	=	48.205,1	= 287.877	=
im Reg.-Bez. Wiesbaden . . .	=	14.030,0	= 111.539	= = 4796 Stück;
in Meissenheim . . .	=	1433,0	= 5276	=
im Reg.-Bez. Kassel . . .	=	1676,0	= 1234	=
		Summa 78.652,8 Mrgn.	475.642 Eimer.	
		= 20.048,8 Hekt.		

Auf der 120fach so großen Weinfläche Frankreichs gewinnt man dem Werthe nach das 213fache. Eine nahe eben so große Weinfläche wie Preußen hat Württemberg, am besten im unteren Neckarthale, das aber wenig ausführt, und Baden, das große Ausfuhr hat; Hessen hat nur  $\frac{2}{5}$  der preussischen Fläche. Aber übertroffen wird Preußen durch Bayern, das die Hälfte in Franken (Würzburg) und die Hälfte in der Pfalz besitzt, und durch Elsaß-Lothringen, namentlich zwischen Kolmar und Mühlhausen an den Abhängen des Wasgauwaldes, wo die Weinfläche  $6\frac{1}{2}$ mal so groß ist, als in Preußen.

Die Steuerbehörde unterscheidet 6 Klassen von Wein: zur 1. Klasse gehören in der Rheinprovinz 150 Morgen, welche 398 Eimer Ertrag gaben; zur 4. Klasse 22.227 Morgen, welche 129.644 Eimer (1858: 237.144 E.) Ertrag gaben. Fast die Hälfte alles Wein-

landes in der Rheinprovinz liegt an der Mosel, etwa  $\frac{1}{4}$  am Rhein,  $\frac{1}{5}$  an der Nahe,  $\frac{1}{12}$  an der Ahr,  $\frac{1}{18}$  an der Saar, geringe Flächen an der Nied, Saur, Glan, Sieg, Roer, Prims, Lahn, Erft, Dur, Rill, Olic. — Im Durchschnitt von 39 Jahren ist der jährliche Gewinn 387.934 Eimer; derselbe ist in 18 Jahren überschritten (bis zu 963 859 Eimer im Jahre 1834), und in 21 Jahren nicht erreicht (1821 gewann man nur 24.907 Eimer). In den Weintälern kommt jährlich auf den Kopf 10 bis 15 Ort., in Preußen, Pommern und Posen  $\frac{1}{2}$  Ort., im Ganzen durchschnittlich auf den Kopf 2,3 Ort. — Die besten Rheinweine hat Preußen bei Bacharach, Ober-Wesel, Mannebach, Stenz, Engböll, Oberspei, Ehrenbreitstein, Euz, Erpel, Rheinbreitbach und Honnef; die besten Naheweine bei Monzingen, Laubenheim (preussisch), Langen, Lonsheim, Münster, Sobersheim, Kreuznach; die besten Moselweine bei

Wispporter), Kröb, Graach, Erden, Erarbach, Eraben, Erona, En-el, Erier; die feurigen Saarschwarzberg, Kanzen und Eil; die weine bei Bodendorf, Heimers-Badenheim, Ahweiler, Wal-

Obstsorten gedeihen Aepfel en überall gut, auch noch bei Humbinnen; ausgezeichnete Aepfel bei Stettin und in Sachsen, be- r in der Rheinprovinz, wo man aus daraus bereitet, das so- gelkraut, so wie viel Aepfelwein (Magdeburgischen). Nächstdem ist der wichtig in Sachsen (Halberstadt, t), dann in Brandenburg (Pots- r) und Posen. Außer in Gärten jetzt vielfach die Obstbäume an hr viel Obst wird zu Likören daher findet auch Einfuhr statt, on Kirschen von Dresden, Aepfeln a. An gebadenem Obst werden i 20.000 Ctr. eingeführt. — e baut man, der Rüsse und des n, besonders stark am Rheine, Köln und Coblenz. Auch die wird besonders stark am Rhein ische Weintrauben versenden

Grünberg, Naumburg, Potsdam. Den Maul- beerbaum zieht man in Brandenburg nicht selten, besonders aber behufs der Seiden- zucht. — Die mit der Gärtner-Lehr- anstalt zu Potsdam verbundenen Landes- baumschulen (129 Morgen) machen Sendun- gen nach allen Provinzen. — Die Garten- cultur ist weit vorgeschritten; nächst Bamberg ist Erfurt dafür der wichtigste Ort in Deutschland, auch Berlin ist von Bedeutung. Unter den Gemüsen nehmen die Zwiebeln eine der ersten Stellen ein; Sellerie wird von Berlin weithin ausgeführt, so wie auch die Teltower Rübe, die jetzt auch an manchen andern Orten gewonnen wird, selbst im Reg.-Bezirk Königsberg; Meerrettig, Gurken, Zwiebeln werden aus dem Spreewalde ver- schickt; Erfurt, dessen Umgebung weithin nur Gartencultur hat, versendet überaus viel Früchte und Gemüse, namentlich auch Brun- nenkresse. Ausgezeichneten Gemüsebau treiben auch Breslau, Brieg, Ohlau, Wanssen, Pieg- nitz, Surau (Spargel), Buxterhausen, Belgig (Kopfkohl), Halle, Nordhausen, Torgau (Kettige, Meerrettig, Blumenkohl), Bomsf, Schneidemühl; in Pommern die Dörfer War- som und Uchdorf (Rüben); am Rhein Krefeld, Aachen und die Dörfer Neuendorf, Bolmers- werth, Arpel.

, Fischerei, Viehzucht u. s. w. Bären sind in Preußen nicht mehr Luchse kommen aus Rußland über die Grenze; Wölfe erscheinen nur und an der belgischen Grenze. Elenthiere, vielleicht kaum 100, ist-Preußen und Littauen. Der Dachs scheint am häufigsten in der Pro- en zu sein. Biber finden sich nur noch bei Alten an der Elbe, und in und unteren Renne, Kaninchen in wildem Zustande in Sachsen und Hamster sind außerordentlich häufig in Sachsen. — 260 bis 280 n gehören Preußen an. Geier horsten in den schlesischen Gebirgen; len u. s. w. finden sich überall, Jagdfalken besonders in der Eifel; Auer- hahn, Trappe sind selten; Rebhühner, im Osten Haselhühner dagegen der stärkste Wildstand scheint in Schlessen, Sachsen, Brandenburg und Arnberg vorhanden zu sein; Hirsch und Damhirsch sind im Posenschen n in Sachsen überaus häufig; Wildschweine, Reh, Dachs und Fuchs sind reitet.

Fischerei ist für den inneren Bedarf von Bedeutung; gesalzene und ge- sche werden viel eingeführt; indeß versorgen die Ostseehäfen doch einen lands noch mit Heringen. Preußen hat 92 Fischarten (26 im Süß- in diesem und im Seewasser, 28 Seefische, 17 Wandersfische). Der st für Vorpommern wichtig (20.000 Tonnen), aber für den ganzen Be- Mill., pro Kopf 8 bis 9 Stück) unbedeutend; wichtiger sind Scholle, steinbutte, Matrele, Dorsch. Von viel größerer Bedeutung als die See- aber die Binnenfischerei. Der Fang des Stör, der den Elbcaviar bei Magdeburg ansehnlich; der des Lachses in der Weichsel, Oder, im Rhein (St. Goar und Neuwied). Nicht unbedeutend sind auch die , die bis 7 Fuß lange Lamprete, Neunaugen u. s. w. Die Aal- in den Flüssen und Bassen beschäftigt viele Menschen, die von Hecht und h mehr. Die Teichfischerei ist am ausgedehntesten in den Reg.-Bezirken , Piegwitz, Frankfurt und Potsdam; die Berliner Fischer haben einen

großen Theil der Pommerschen und Mecklenburgischen Seen in Pacht. Reichtiche in Schlesien, Preußen und Brandenburg, schon im Mittelalter bekannt, selbst 200 bis 500 Morgen groß, setzen jährlich ein Kapital von 2- bis 3 Thlrn. in Bewegung. Die bei Kolibus werden zuweilen abgelaufen und Aus dem Mühlsee in Pommern fängt man jährlich an 30.000 Stück D welche nach Berlin, Danzig, Königsberg u. s. w. gesendet werden. — Kr fängt man an der vorpommerschen Küste, große Krebse namentlich in den Sonnenburg und Sternberg in der Ober.

Der Viehstand belief sich zu Anfang 1873 auf:

Provinzen.	Pferde.	Rauhtiere.	Esel.	Stinder.	Schafe.	Sechseine.	Stiegen.	Bienenstöcke.	gsh. Erbe (Gewand).
Preußen . . . . .	531,631	33	168	1,214,664	3,636,212	702,706	50,311	193,018	110
Brandenburg . . . . .	235,987	31	383	689,570	2,449,244	448,166	195,414	111,875	3106,56
Pommern . . . . .	172,181	19	137	483,566	9,214,165	328,124	54,380	114,309	619
Posen . . . . .	194,037	70	1196	569,773	2,625,832	310,283	48,506	105,912	149
Schlesien . . . . .	256,467	47	520	1,347,826	2,139,215	380,291	1,52,402	138,141	602
Westfalen . . . . .	164,311	117	239	618,933	1,752,535	553,857	243,310	101,978	116,5
Sachsen . . . . .	134,144	8	166	708,422	392,166	168,804	92,750	198,236	32,6
Sachsen-Weimar . . . . .	186,415	132	400	694,052	1,855,654	510,588	172,458	216,755	—
Sachsen-Altenburg . . . . .	118,674	48	2822	567,552	481,811	251,764	191,908	95,633	30,5
Sachsen-Meiningen . . . . .	68,225	—	759	478,189	610,516	231,192	121,935	47,263	11,16
Sachsen-Coburg-Gotha . . . . .	134,256	197	1937	979,825	392,063	871,474	229,210	179,035	275,95
Sachsen-Eisenach . . . . .	5467	—	4	4820	11,211	15,872	1977	6724	—
Sachsen-Weimar-Eisenach . . . . .	78,538	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Summe</b>	<b>2,274,633</b>	<b>926</b>	<b>8751</b>	<b>6,600,672</b>	<b>19,539,624</b>	<b>4,272,901</b>	<b>1,474,566</b>	<b>1,447,730</b>	<b>5046,27</b>

Für die Pferdezahl hat P Hauptgestüte: 1) zu Erakehen bei Sm (wo der Stutenbestand nach Farbe Vorwerte vertheilt ist: in Gubin 4 in Surdjan 80 Kappen, in Kalb Branne, in Bajohrgallen 76 gemis größeren Reitschlag, in Erakehen edelsten Stuten (24 rein englisch, orientalisches, 17 orientalisches und eng mischt), 22 Vollblut mit Halbblut) 9 19 Hauptbesitzer, 294 Mutterstuten Wagen- und Reitsperde; 16 000 Land, also  $\frac{1}{4}$  D.-M., nebst einer D von 12 Borwerlen; es versieht die 18 Ställe. 2) Friedrich-Wilhelm-S Reustadt an der Dosse (5 Beschäl Mutterstuten; Reitsperde); 3) zu G Lorgan (6 Beschäl, 126 Ruth Reit- und Wagenperde). Mit bed 11 Landgestüte verbunden: in Litta 3 Marställen (zu Erakehen, Gudwa Insterburg mit 302, Martenwerder Hengsten, Lindenau bei Reustadt e mit 144, Neup bei Lorgan mit 72, bei Pardsch mit 160, Tirke im P mit 180, Warendorf in Westfalen Widtrath bei Erteleus (Kuchen) mit Gelle im Hannoverschen mit 179, i mit 95, zu Gildsburg in Schleswig mit 13 Hengsten). Diese besaf factisch 1331 Hengste, worunter 151 H pferde (38 in Litaunen, 26 in Gelle Leubus, 22 in Tirke) und 546 ar Hengste. Die jährliche Einfuhr von war im Durchschnitt von 19 Jah 1845) 28.714. —

Die Zahl des Rindviehes ist bedeutend in Schlesien, 1702 auf jeder Westfalen 1566, Schleswig-Holstein Hesseu-Nassau 2071. Dieterici rechr auf jede Familie zu 5 bis 6 Person milchgebende Kuh kommt. Rau h Ertrag einer Kuh im Jahre auf 12 ober 150 Pfd. Milch veranschlagen  $\frac{1}{4}$  Ort. für 40 Wochen im Jahre). Thlr. im Jahre. Der fehlende De Butter wird aus Mecklenburg und an Käse aus England, den Riede der Schweiz, Frankreich, Oldenburg i friesland, an Talg aus Rußland Die Einfuhr an Rindvieh ist nicht bedeutend, am häufigsten für Westfalen

wein, aus den Niederlanden, Olden-  
 burg Braunschweig; es ist fast nur ge-  
 oder sehr gute Rasse. — In der  
 Preußen, die treffliches Rindvieh  
 emen, der Weichsel, dem Pregel,  
 ich in der Weichselniederung hat,  
 der Aderwirthschaft wegen unver-  
 äßig viel Ochsen gehalten. Der Til-  
 ise wird stark ausgeführt, und am  
 finden sich förmliche Schweizerereien.  
 n hat im Verhältniß die wenigsten

der Schafzucht ist Preußen aus-  
 t. Von 1816 bis 1855 hat sich die  
 r Schafe fast verdoppelt; die der  
 ise hat abgenommen, die der Halb-  
 n sich etwa verdreifacht, die der  
 l ist auf das 7fache gestiegen. Diese  
 ht auf der größten Höhe in Pommern,  
 Sachsen, Schlessen, Brandenburg,  
 h in Preußen, ist im W. aber un-  
 b. Die Wolle aus der Provinz  
 rburg gilt für die beste der Welt.  
 aat hält eine Musterheerde in Fran-  
 (Provinz Brandenburg). In dem  
 ichtigen Schlessen ist die Heerde des  
 Pichnowsky zu Ruchelna die größte  
 te. Rechnet man von 100 Schafen  
 d. Wolle, so ergeben sich 1855:  
 133 Pfd. 1871 sind auf den Preuß.  
 rten (über  $\frac{1}{2}$  in Berlin, fast zu  $\frac{1}{2}$   
 lan, in Königsberg nebst Posen  $\frac{1}{2}$ )  
 Etr. Wolle verkauft worden. —  
 ffuhr hat in Folge überseeischer Pro-  
 sehr abgenommen, dennoch ist die  
 ter Wolle noch immer bedeutend;  
 bber ist doch die Einfuhr größerer  
 namentlich aus Polen und Galizien.  
 igesten Heerden edler Schafe  
 bis 6000, selbst 10.000 Stück. 2

Pfd. Wolle ist der Durchschnitts-Ertrag von  
 jedem Schafe.

Die Zahl der Schweine hat bedeutend  
 zugenommen. Die geringste Zucht hat Schle-  
 sien und der Reg.-Bezirk Köslin, die stärkste  
 haben Ostpreußen, Merseburg und Erfurt.  
 Westfalen und die Rheinprovinz. Westfalen  
 ist seiner Schinken wegen berühmt. Die  
 Schwere eines Schweines ergibt sich im Durch-  
 schnitt zu 110 Pfd.

Die Zucht von Federvieh ist nicht  
 unbedeutend: von Fasanen in Schlessen, von  
 Gänsen in Pommern, der Utermart, West-  
 preußen. Gänsebrüste, namentlich aber Eier,  
 Federposen und Bettfedern sind nennenswerthe  
 Handelsartikel (4634 Etr. Federn gingen  
 1857 nach Hamburg).

Die Bienenzucht zeichnet sich aus im  
 Reg.-Bezirk Gumbinnen (auch Waldbienen),  
 und um Sorau, überhaupt bei der slavischen  
 Bevölkerung, fehlt aber auch nicht in den  
 westlichen Gegenden, namentlich in Minden  
 und Düsseldorf. Wachs wird nicht genügend  
 erzeugt. Die Zahl der Stöcke beträgt 1.447.780,  
 davon in Preußen 193.018, in Rheinland  
 179.035, in Schlessen 138.141, in Branden-  
 burg 111.375. — Die Seidenraupe  
 liefert in Preußen eine vorzüglich gute  
 Seide. 256 Seidenbauer, meist Landschul-  
 lehrer (208 in Brandenburg) gewannen 1853  
 bis 1855: 2719 Pfd., wovon 2109 Pfd. in  
 Brandenburg. Der Bedarf ist jährlich min-  
 destens 12- bis 13.000 Etr. Von den 1855  
 gewonnenen 87.853 Nezen Cocons (= 21.358  
 Etr.) stammen 21.900 aus der Mark Bran-  
 denburg, und zwar 10.715 aus Stegelitz von  
 Heese. 1873: 5046,27 Pfd. Cocons. — Blut-  
 egel sind noch reichlich in den Strandseen  
 Pommerns vorhanden. — Von den Produkten  
 der Viehzucht belief sich die Einfuhr und  
 Ausfuhr (in Etr.) von:

	1867.		1871.	
	Einfuhr.	Ausfuhr.	Einfuhr.	Ausfuhr.
hen Häuten und Fellen . . . . .	717.169	123.950	1.032.429	329.200
olle . . . . .	888.035	240.874	1.258.653	610.050
utter . . . . .	56.140	79.969	70.468	395.252
ise . . . . .	56.694	18.283	73.530	76.733
alg . . . . .	261.345	55.136	220.775	31.212

Handwerk und Industrie. Die ältere Uebersicht von 1858 und 1861 gibt heut zu Tage  
 hr eine Vorstellung von der in den letzteren Jahren bedeutend vorgeschrittenen  
 e, würde also hier gar nicht am Platze sein. Da seither kein officieller Bericht  
 vorhanden ist, so lasse ich hier eine, freilich empfindliche, Skizze und verweise auf  
 den Ortschaften beigefügte Notizen.

Schiffahrt. Preußens Handel ist nur ein Theil, obgleich ein wesentlicher, von dem des  
 us; die auf dasselbe fallende Ausfuhr und Einfuhr ist daher nur ungenau davon  
 en.

Die Seefahrer waren Anfangs 1855 vorhanden: 1687, nebst 899 Steuer-  
 — Die Handelsflotte ist in beständiger Zunahme.



1868 gab es 27 Seedampfer. Es besaßen

	Segelschiffe	von Last	Riffenfahrer	von Last	Seedampfer	von Last	Flussdampfer
Memel . . . . .	97	23.096	1	11	7	272	7
Lilfit . . . . .	—	—	—	—	—	—	3
Pillau . . . . .	11	2321	1	29	—	—	—
Rönigsberg . . . . .	14	3077	—	—	—	—	3
Elbing . . . . .	7	1274	1	23	4	560	15
Danzig . . . . .	129	37.628	1	23	3	514	12
Bromberg . . . . .	—	—	—	—	3	—	2
Stolp . . . . .	12	1878	26	691	1	60	39
Altgenwalde . . . . .	25	4486	20	430	—	—	—
Röslin . . . . .	—	—	3	57	—	—	—
Kolberg . . . . .	18	2899	17	331	—	—	—
Rammin . . . . .	1	73	2	33	—	—	—
Stepentz . . . . .	1	96	1	29	—	—	2
Wollin . . . . .	—	—	9	202	—	—	1
Swinemünde . . . . .	25	4270	17	363	—	—	2
Usedom . . . . .	—	—	2	41	—	—	—
Stettin . . . . .	155	26.115	7	216	18	2487	28
Fasentz, Pölitz . . . . .	—	—	6	139	—	—	—
Ziegenort . . . . .	—	—	24	539	—	—	—
Alt- und Neumarp . . . . .	—	—	5	117	—	—	—
Udermünde . . . . .	43	7700	—	—	—	—	1
Anklam . . . . .	19	3109	10	233	—	—	1
Demmin . . . . .	3	749	2	63	—	—	3
Wolgast . . . . .	48	6689	11	288	1	188	2
Greifswald . . . . .	48	8661	9	220	—	—	1
Poiz . . . . .	1	47	—	—	—	—	—
Stralsund . . . . .	153	23.493	22	718	—	—	1
Insel Rügen . . . . .	4	183	80	2322	—	—	—
Barth und Kreis Franzburg . . . . .	131	21.610	144	2610	—	—	1
Damgarten . . . . .	3	426	1	18	—	—	—
Lauban . . . . .	1	328	—	—	—	—	—
Berlin . . . . .	1	194	—	—	1	150	—
Duisburg . . . . .	4	2275	—	—	—	—	—
Außerhalb . . . . .	6	1065	—	—	—	—	—
<b>Summe</b>	<b>960</b>	<b>183.742</b>	<b>392</b>	<b>9746</b>	<b>28</b>	<b>3959</b>	<b>84</b>

1866: Schleswig-Holstein: 8 Dampfer von 383 Pr. Last und 387 Pferdekraft.

460 Segelschiffe von mehr als 39 Last, 41.735 Pr. Last.

254 " " 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 39 " 6689 "1813 " " unter 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> " 14.442 "

Hannover: Elbgebiet 134 Segelschiffe von 9886 Last.

Wesergebiet 76 " " 14.668 "

Nordseeküste 94 " " 3655 "

Emsgebiet 558 " " 36.162 "

862 Segelschiffe von 64.371 Last, und 13 Flussdampfer  
560 Last.

71 nr	Schiffe liefern ein:				Die Keinen unterge- setzten Zahlen sind die Preuss. Schiffe.	Schiffe liefern aus:				
	Schiffe	von Last	wobei Dampfer	von Last		nach	Schiffe	von Last	wobei Dampfer	von Last
ab .	599	49.774	114	18.060	Rußland .	1225	165.233	240	58.104	
en .	291	21.074	54	7866	445	44.764	58	8999		
en .	1086	66.816	148	19.080	Schweden .	1429	136.914	150	23.495	
771	18.068	60	13.436	399	41.466					
jen .	1132	57.000	13	1482	Norwegen .	1262	64.327	52	3611	
583	24.581	1	138	565	24.221					
arl .	5203	135.423	595	62.685	Dänemark .	5526	137.988	562	55.677	
1500	21.340	124	8310	1503	20.750	121	3012			
sburg .	250	6840	6	746	Mecklenburg	247	6466	6	1053	
176	2428	2	453	196	4012	2	234			
. . .	794	20.691	126	5621	Lübeck . . .	807	19.075	120	6343	
108	4191	701	13.582	701	13.582					
rg .	5872	62.853	149	10.786	Hamburg .	6062	81.708	141	8479	
641	18.119	2	230	5687	53.620	109	3614			
n . . .	1839	56.694	26	7679	Bremen . . .	1767	53.518	16	3041	
541	13.119	2	230	479	11.086					
wrg .	1723	24.976	5	1377	Oberburg . .	2004	30.895	1	34	
1580	19.429	1	34	1840	26.709	1	34			
ande .	712	43.605	103	16.348	Niederlande .	899	83.237	185	41.446	
244	18.607	28	1655	279	19.554	44	5896			
i . . .	266	29.110	38	9457	Belgien . . .	663	111.285	193	57.910	
98	3040	8	1898	294	270.675	25	8847			
ntanien	6477	553.604	1036	275.159	Großbritannien	4312	584.601	661	197.654	
2574	324.900	82	21.308	1616	217.380	38	3653			
ach .	94	14.552	9	2082	Frankreich .	240	41.692	69	16.657	
28	4818	78	14.012	78	14.012	8	1198			
m . . .	38	7697	—	—	Spanien . . .	14	2411	—	—	
19	8499	1	76	1	76					
al . . .	8	1032	—	—	Portugal . .	2	344	—	—	
1	78	1	267	1	267					
i . . .	44	6417	2	436	Italien . . .	1	224	—	—	
4	511									
nland	2	150	—	—	Griechenland	—	—	—	—	
2	355	—	—	—	Türkei	2	368	3	368	
frika .	11	1459	3	345	Nord-Afrika	5	1370	4	998	
frika	15	2059	1	121	Süd-Afrika	3	428	1	133	
nerika	231	82.686	10	9364	Nordamerika	56	28.326	9	6756	
45	12.548	5	3090	14	5422	5	2688			
erika,	62	6466	1	852	Südamerika,	6	1377	1	616	
ste	7	632	3	551	Ostküste	3	551			
erika,	9	4072	1	318	Südamerika,	4	737	1	80	
küste	26	3551	8	1082	Westküste	14	1747	9	1013	
rien	2	542	—	—	Westindien .	—	—	—	—	
sch-J.	32	15.092	3	745	Sandwich-J.	9	4199	9	4199	
en	5	738	2	253	Ostindien . .	3	486	2	256	
nd	—	—	—	—	Grönland . .	3	486	2	256	
mt . .	—	—	—	—	unbestimmt	3	86	3	86	
Summa	23.729	1.502.844	2233	433.067	Summa	23.507	1.512.512	2251	475.672	
11.283	526.851	498	80.696	11.571	504.136	498	61.619			
n . . .	29.274	589.031	1858	149.333	Preußen . . .	28.485	542.952	1937	143.198	
27.146	478.889	1618	92.442	26.847	499.559	1615	26.345			
Summa	55.770	2.146.387	4228	590.134	Totalsumma	55.050	2.111.900	4115	626.240	
41.451	1.037.295	2222	157.728	40.258	287.997	2206	160.721			
Ballast	15.376	427.417	695	136.295	dabei m. Ballast	22.508	806.706	739	149.514	
11.191	191.004	905	26.687	18.676	348.521	271	25.814			

	Einfuhr		Ausfuhr		Durchfuhr	
	Gr.	Jhr.	Gr.	Jhr.	Gr.	Jhr.
von Getreide und Malzfabrikaten auf	29.810.100	96.800.000	22.860.000	75.800.000	998.000	4.130.000
darunter: Weizen	6.147.200	24.600.000	8.157.200	32.600.000	37.200	149.000
Roggen	11.090.500	29.900.000	1.670.500	4.510.000	90.500	244.000
Gerste	3.637.000	9.460.000	2.807.000	7.300.000	27.000	70.200
Hafers	2.286.510	5.490.000	1.736.510	4.170.000	6510	15.600
Weiss	364.370	874.000	24.970	59.900	4270	10.200
Weiss	1.728.730	7.274.000	738.750	3.096.600	725.000	3.037.000
Hulsenfruchte	600.300	2.100.000	1.199.330	4.200.000	9330	32.700
Kartoffeln	829.580	830.000	3.266.580	3.270.000	6580	6580
Malz	980.280	4.900.000	147.280	736.000	1280	6400
Reis	1.552.760	7.760.000	2.280.800	11.400.000	30.800	154.000
von gegohrenen Getranken	1.842.000	27.300.000	1.904.000	20.630.000	567.000	7.110.000
Wein in Faßern	1.148.000	13.800.000	484.000	6.570.000	230.000	2.760.000
Wein in Flaschen	205.349	9.050.000	160.300	5.830.000	44.300	1.770.000
Bier	204.240	817.000	686.800	2.750.000	96.800	387.000
Arrak, Rum, Branntwein	103.900	2.080.000	60.400	1.210.000	45.700	914.000
Anderer Branntwein	144.690	1.160.000	438.000	3.500.000	130.000	1.040.000
Essig	13.742	55.890	37.220	150.800	5930	24.530
von Zuder, Rasse, Gewurzen, Confituren auf	5.579.000	115.400.000	2.933.000	62.800.000	2.108.000	49.200.000
Rohzuder	867.826	8.590.000	507.000	5.320.000	359.000	3.770.000
Raffin. Zuder	782.457	11.000.000	453.300	6.350.000	407.000	5.700.000
Rasse	2.685.411	65.300.000	788.770	19.300.000	782.000	19.200.000
Cichorien	180.010	900.000	205.000	1.030.000	17.000	85.000
Kakao	50.149	1.250.000	13.610	340.000	13.500	338.000
Thee	258.169	16.800.000	214.890	14.000.000	213.000	13.800.000
Pfeffer	77.740	1.550.000	29.280	586.000	29.000	580.000
Senf	32.280	291.000	5160	46.400	220	1980
Poppen	59.900	2.400.000	170.600	8.240.000	28.600	1.140.000
von Tabak auf	1.712.214	49.300.000	717.730	26.000.000	531.240	18.500.000
Tabakblätter, Stengel und Rauchtabak	1.658.024	39.137.000	640.930	15.915.400	499.200	12.324.300
Cigarren	38.365	9.600.000	58.400	9.380.000	23.600	5.900.000
Wasserpfeffer	907	49.700	6330	317.000	790	39.500

von Edelmetzen, Erzeugnissen, Erzeugnissen auf	5.266.000	52.110.000	5.078.000	20.100.000	4.977.000	1.100.000
Seife und Seife	558.900	2.520.000	440.900	1.980.000	12.900	58.100
Leinwand	1.116.602	6.140.000	667.620	3.670.000	6620	36.400
Palmerie	488.650	1.870.000	2940	11.800	—	—
Kleeblatt	347.900	6.260.000	138.900	2.500.000	22.900	412.000
frisches Öl	745.800	1.860.000	296.800	742.000	17.800	44.500
getrocknetes Öl	341.150	2.730.000	116.800	934.000	44.100	353.000
frische Süßfrüchte	135.839	815.000	24.570	147.000	24.300	146.000
Manbela	67.151	1.340.000	13.000	260.000	12.800	256.000
Rorinthen und Rosinen	292.028	2.340.000	45.680	365.000	45.500	364.000
Thiere und animalische Nahrungsmittel	2.372.000 (Gr.)	94.500.000	1.681.000	73.800.000	531.000	16.030.000
	1.716.909 (Std.)		1.901.148		153.402	
	1.107.761 (An.)		276.822		272.544	
	59.267 (Std.)		28.741		—	
Pferde	67.688	11.300.000	113.852	5.750.000	—	—
Stiere, Ochsen	77.726	4.060.000	56.672	6.830.000	—	—
Kälber	78.536	3.890.000	85.594	2.830.000	—	—
Jungvieh und Rälber	1.011.177	1.180.000	349.130	1.260.000	—	—
Schweine	147.555	20.200.000	39.273	6.980.000	153.079	3.060.000
Spanferkel	258.121	738.000	1.226.652	196.000	323	1620
Schafvieh	2551	2.060.000	1192	9.810.000	—	—
Ziegen	32.920 (Gr.)	12.800	34.120	5960	—	—
frisches Fleisch	37.950	724.000	31.250	751.000	8820	194.000
Geflügel und kleines Wild	494.400	1.140.000	145.300	938.000	650	19.500
Schinken, Speck, Würste	4390	7.830.000	1680	3.220.000	83.200	1.660.000
Fleischextrakt	673.130	922.000	134.000	353.000	1350	284.000
Schmalz	194.880	9.420.000	323.400	1.880.000	94.800	1.330.000
Butter	303.699	5.850.000	274.400	9.700.000	65.400	1.960.000
Räse	221.810	6.070.000	173.810	5.490.000	190.000	3.800.000
Eier	80.280	2.880.000	83.980	2.260.000	1810	23.500
Fische und Krebse	31.530	401.000	23.560	609.000	8380	41.900
Schnecken	1.107.761 (An.)	11.100.000	276.822	2.770.000	22.200	278.000
Kaviar	6300 (Gr.)	504.000	1970	158.000	1780	2.730.000
Honig	41.500	540.000	10.110	131.000	1210	142.000
von Dünger und Abfällen	4.170.000	15.430.000	2.067.000	7.750.000	246.000	1.098.000
Guano	1.543.000	6.940.000	338.000	1.520.000	143.000	144.000
flüssige Düngungsmittel	223.100	892.000	787.100	3.150.000	11.100	44.400
Knochen und Knochenmehl	236.290	549.000	133.190	292.200	2290	4710

	Einfuhr		Ausfuhr		Durchfuhr	
	Gr.	Stk.	Gr.	Stk.	Gr.	Stk.
von Brennstoffen auf . . . . .	76.403.000	26.100.000	82.232.700	32.400.000	3880	3030
Steinbohlen . . . . .	45.358.081	18.100.000	76.396.887	30.600.000	1106	440
Brambohlen . . . . .	20.334.695	3.050.000	394.605	59.200	23	—
Holz . . . . .	5.598.407	3.360.000	537.328	322.000	—	—
Dolz . . . . .	4.591.683	1.380.000	3.605.055	1.080.000	206	—
von Erden, Erzen und Steinen auf . . . . .	22.130.000	23.230.000	26.100.000	29.400.000	115.100	193.500
Kalk . . . . .	1.272.550	764.000	1.182.550	710.000	2550	1530
Cement . . . . .	2.278.200	2.280.000	2.328.200	2.330.000	18.200	18.200
Eisenerze . . . . .	7.651.682	1.910.000	5.186.430	1.040.000	969	240
Dachschiefer . . . . .	1.170.767	1.170.000	264.991	265.000	2407	2410
von Stein-, Thon- und Glaswaaren auf . . . . .	4.500.000	10.600.000	10.513.000	21.820.000	311.300	4.650.000
Glaswaaren . . . . .	111.341	3.430.000	148.400	4.450.000	60.900	1.830.000
von Rohmetallen auf . . . . .	16.229.000	53.400.000	5.996.000	24.760.000	1.640.000	5.500.000
Roh Eisen . . . . .	14.399.597	31.700.000	3.946.811	8.680.000	1.460.450	3.210.000
Zinn . . . . .	97.867	4.840.000	30.181	1.519.000	13.180	659.000
Kupfer . . . . .	354.880	9.940.000	97.520	2.730.000	19.868	556.000
Platina . . . . .	50	833.000	30	500.000	20	333.000
Quecksilber . . . . .	7840	784.000	1170	117.000	900	90.000
von rohbearbeiteten Metallen auf . . . . .	4.035.300	23.180.000	4.891.000	29.000.000	2.377.000	13.480.000
Eisen . . . . .	1.564.709	7.820.000	1.500.193	7.050.000	941.193	4.710.000
Eisenbahnschienen . . . . .	1.417.608	8.510.000	2.470.778	14.800.000	1.056.791	6.340.000
Winkel Eisen . . . . .	233.327	1.000.000	65.498	291.000	50.162	216.000
von Metallwaaren auf . . . . .	2.380.000	24.530.000	2.630.000	31.430.000	1.267.000	13.680.000
Grobet Eisenguß . . . . .	1.936.874	15.100.000	2.115.000	16.900.000	985.000	7.880.000
Rohren aus Schmiedeeisen . . . . .	309.024	2.780.000	288.789	2.680.000	208.232	1.870.000
Feine Eisen- und Stahlwaaren . . . . .	70.430	3.520.000	96.500	4.830.000	59.300	2.970.000

	211.990	2.120.000	90.590	966.000	2990	26.900
Wassersche . . . . .	211.990	2.120.000	90.590	966.000	2990	26.900
Ammoniak u. f. w. . . . .	151.890	3.040.000	11.690	234.000	890	17.800
Gipsfalzpetet . . . . .	711.690	4.270.000	118.500	811.000	85.200	571.000
Salpeter . . . . .	208.700	2.090.000	61.100	611.000	22.700	227.000
Salpeterminerale . . . . .	880	1.060.000	420	504.000	10	12.000
Schwefel . . . . .	1.940.420	2.910.000	98.920	148.000	420	630
Indigo . . . . .	33.840	8.460.000	15.830	3.960.000	5636	1.410.000
Schwefelkohlenstoff . . . . .	13.020	5.210.000	8360	3.340.000	220	88.000
<b>von Farzen, Fetten, Oelen, Methern, Seifen auf</b>	<b>7.180.000</b>	<b>66.200.000</b>	<b>2.515.000</b>	<b>27.240.000</b>	<b>399.900</b>	<b>6.450.000</b>
Eber und Bese . . . . .	357.210	1.070.000	216.240	649.000	4240	12.700
Asphalt . . . . .	195.950	294.000	212.950	319.000	4950	7430
Terpentinharz . . . . .	366.060	1.100.000	50.510	152.000	4010	12.000
andere Harze . . . . .	357.500	7.150.000	92.600	185.000	26.500	530.000
Gummilad und Schellad u. f. w. . . . .	22.410	1.080.000	6870	330.000	4210	202.000
Kautschuk und Gutta percha . . . . .	48.610	3.400.000	14.190	993.000	5900	413.000
Fischthran . . . . .	259.300	3.110.000	83.100	997.000	73.100	877.000
Falg . . . . .	274.900	3.300.000	96.100	1.150.000	15.100	181.000
Baumöl . . . . .	234.200	3.450.000	47.200	708.000	32.600	489.000
Leinöl . . . . .	440.200	5.280.000	84.590	1.020.000	75.100	901.000
anderes Del . . . . .	428.000	5.350.000	239.600	3.000.000	50.600	633.000
Balmöl . . . . .	199.800	2.500.000	64.500	806.000	12.800	160.000
Kolossnussöl . . . . .	127.690	1.660.000	38.300	498.000	11.700	152.000
Petroleum . . . . .	3.348.500	18.400.000	935.500	6.050.000	4760	105.000
<b>von Filzstoffen, Haaren, Federn, Häuten, Leber auf</b>	<b>2.264.000</b>	<b>75.400.000</b>	<b>1.043.000</b>	<b>43.399.000</b>	<b>410.000</b>	<b>10.780.000</b>
Pferdehaare . . . . .	31.610	1.580.000	16.310	816.000	1710	85.500
Menschenhaare . . . . .	2560	2.560.000	2940	2.940.000	460	460.000
Borsten . . . . .	32.450	4.220.000	20.850	2.710.000	1150	150.000
Bettfedern . . . . .	97.800	5.870.000	30.000	1.800.000	12.100	666.000
Kumpen . . . . .	375.800	1.690.000	177.000	797.000	161.000	725.000
rohe Bindhäute . . . . .	901.149	32.500.000	262.057	6.550.000	74.973	1.870.000
Felle und Pelzwerk . . . . .	35.460	12.400.000	15.760	6.890.000	2060	721.000
Leber . . . . .	143.100	7.160.000	173.700	11.000.000	59.700	2.990.000
<b>von Leder-, Haut- und Filzwaren auf</b>	<b>45.570</b>	<b>11.350.000</b>	<b>63.700</b>	<b>21.000.000</b>	<b>20.400</b>	<b>6.370.000</b>
grobe Lederwaren } . . . . .	31.960	8.610.000	50.300	16.800.000	15.600	4.680.000
feine " } . . . . .	1848	1.850.000	2610	2.610.000	1280	1.280.000

	Einfuhr		Ausfuhr		Nettofuhr	
	Gr.	Stktr.	Gr.	Stktr.	Gr.	Stktr.
von Spinnstoffen auf						
Flachs . . . . .	6,230,000	222,700,000	2,726,000	92,700,000	567,000	26,500,000
Hanf . . . . .	769,000	12,600,000	670,000	10,700,000	3000	48,000
Jute . . . . .	508,980	6,850,000	255,000	2,940,000	7230	83,100
rohe Baumwolle	3,287,000	75,600,000	1,067,000	24,500,000	453,000	10,400,000
rohe Schafwolle	1,141,710	68,600,000	428,600	25,700,000	71,600	4,300,000
do. gekläumt	41,830	3,760,000	6700	603,000	1230	111,000
Seidenwolle, Klorett u. s. w.	72,500	43,500,000	26,200	15,700,000	11,200	6,720,000
Seide . . . . .	9739	8,770,000	19,890	9,600,000	5140	4,630,000
von Garnen auf						
rohes Flach- und Hanfgarn	1,011,000	97,100,000	742,000	52,000,000	498,000	31,600,000
gefärbtes, gekläumtes	245,600	9,400,000	62,800	2,500,000	40,300	1,610,000
Jutten	66,657	2,760,000	7630	377,000	4670	234,000
Baumwollgarn	24,260	2,670,000	9260	1,020,000	6830	751,000
Wollgarn	821,517	39,100,000	457,000	25,100,000	347,000	19,100,000
do. . . . .	405,237	43,500,000	180,200	22,600,000	80,200	9,620,000
von Seiler-, Web- und Strickwaren, Kleider auf						
graue Webstewand	1,138,000	166,900,000	1,566,000	255,500,000	665,000	105,400,000
Leinwand	190,410	2,280,000	1,059,000	1,270,000	51,300	616,000
Zwirnsstücken	94,094	4,920,000	95,200	5,240,000	24,400	1,340,000
Baumwollzeuge	255,698	25,900,000	240	1,920,000	180	1,440,000
Wollzeuge, gewollte	148,478	26,200,000	383,000	46,600,000	217,000	21,700,000
do. wollene Knäuelstüch	90,666	17,600,000	210,700	42,100,000	44,700	8,940,000
Seidenwaren	14,029	1,120,000	16,420	1,310,000	5920	474,000
Kleider, Hüten, Fächer	61,386	55,200,000	79,700	63,900,000	48,700	39,000,000
Stoffwaren	12,916	3,100,000	40,120	10,000,000	6320	1,580,000
Bergwaren	158,000	19,000,000	303,000	36,400,000	156,000	18,700,000
do. . . . .	21,600	2,160,000	21,300	2,130,000	21,300	2,130,000
von Kaschmir- und Seidenwaren auf						
von Papier- und Webwaren, Tapeten auf	36,600	3,450,000	64,600	7,320,000	11,190	1,967,000
do. . . . .	104,300	2,300,000	579,000	6,490,000	43,400	637,000

Ballen und Blicke . . . . .	7 845 274 Sid.	13 800 000	5 200 534 Gr.	10 400 000	112 524 Gr.	225 000
do., weich . . . . .	3 633 379 Gr.	34 000 000	11 522 874 Gr.	11 500 000	— Sid.	15 500
Böhlen, Balken u. f. w. . . . .	327 296 Sid.	40 700 000	429 Sid.	15 000 000	130 218 Gr.	195 000
aufzentrupeltes Tischlerholz . . . . .	2 201 141 Sid.	4 410 000	9 969 941 Gr.	291 000	— Sid.	64 000
Hornmaere . . . . .	23 621 358 Gr.	1 050 000	78 007 Sid.	435 000	12 929 Gr.	95 400
Kork . . . . .	5 314 815 Sid.	837 000	58 287 Gr.	246 000	— Sid.	74 200
Eisenblech . . . . .	891 829 Gr.	1 260 000	— Sid.	115 000	3190 Gr.	185 000
Flörner . . . . .	35 080 Gr.	1 150 000	12 880 Gr.	285 000	6150 "	79 700
von Holz-, Schmir- und Klebstoffen auf . . . . .	69 780	5 860 000	20 480 "	13 110 000	740 "	6 451 000
von Maschinen, Fahrzeugen, Apparaten auf . . . . .	87 410	720 000	21 100 "	827 000	95 200 "	18 090 000
Recomotiven und Tender . . . . .	720 000	1 350 000 Gr.	827 000	45 440 000	679 000 Gr.	6 080 000
Maschinen . . . . .	1 350 000 Gr.	7 520 000	1 500 000 Gr.	10 700 000	4708 Sid.	6 340 000
Werkzeugfabrikate . . . . .	6447 Sid.	13 200 000	6067 Sid.	3 770 000	110 049 Gr.	3 350 000
Wägerei- und Schleifmaschinen . . . . .	164 358 Gr.	3 960 000	232 524 Gr.	799 000	5 Sid.	25 200
Wägerei- und Schleifmaschinen . . . . .	1 098 034 Gr.	1 150 000	9 Sid.	2 290 000	528 000 Gr.	172 000
Wägerei- und Schleifmaschinen . . . . .	5318	425 000	5055	4 290 000	4492 "	794 000
Wägerei- und Schleifmaschinen . . . . .	637 Sid.	1 460 000	444	33 000 000	14	586 000
Wägerei- und Schleifmaschinen . . . . .	6075 Gr.	1 460 000	32 860	6 210 000	2460	1 380 000
Wägerei- und Schleifmaschinen . . . . .	9713	1 460 000	28 590	59 400 000	5290	64 000
von Schmied- und Kunstgegenständen auf . . . . .	97 040	13 440 000	400 000	8 190 000	84 700	1 320 000
von Kammstricken, Drahtseilen, Stichen auf . . . . .	51 400	70 000 000	118 000	6 210 000	6980	—
von Fäden und ebenen Retorten auf . . . . .	20 400	70 200 000	9610	59 400 000	460	—
Gold . . . . .	140	6 300 000	540	24 300 000	—	—
do. gemischt . . . . .	130	5 460 000	230	8 600 000	—	—
Silber . . . . .	7990	25 600 000	2330	19 400 000	20	64 000
do. gemischt . . . . .	10 940	19 600 000	2330	7 050 000	440	1 320 000



1872 war am Rheine:

Städte	Die Zufuhr		Die Abfuhr		Der ganze Verkehr Ctr.
	zu Berg Ctr.	zu Thal Ctr.	zu Berg Ctr.	zu Thal Ctr.	
in Mannheim . . . . .	6.285.863 <sup>1)</sup>	1.013.228 <sup>2)</sup>	96.252 <sup>3)</sup>	974.931 <sup>4)</sup>	8.370.274
- Ludwigshafen . . . . .	1.564.613	693.659	135.855	547.388	2.341.515
- Worms . . . . .	568.855	306.821	8609	307.567	1.191.852
- Gustavsburg . . . . .	1.478.716		158.189		1.636.905
- Mainz . . . . .	1.210.208	759.925	103.946	414.923	2.489.002
- Biebrich . . . . .	51.937	9114	8826	62.216	152.093
- Bingen . . . . .	127.965	101.794	22.968	167.555	420.282
- Oberlahnstein . . . . .	172.580	316.989	90.940	5.457.781 <sup>5)</sup>	6.038.290
- Koblenz . . . . .	447.334	189.917	145.256	132.923	915.430
- Köln . . . . .	2.178.933 <sup>6)</sup>	2.012.161 <sup>6)</sup>	511.599 <sup>6)</sup>	616.287 <sup>6)</sup>	5.318.980
- Düsseldorf . . . . .	1.165.147	1.644.386	316.029	382.454	3.508.016
- Ruhrort . . . . .	4.377.008 <sup>7)</sup>	3.619.777 <sup>7)</sup>	14.714	450.083 <sup>8)</sup>	8.461.582
- in Wesel . . . . .	209.262	762.539	51.248	421.169	1.444.218
- Emmerich . . . . .	16.807.330		30.582.021		47.389.351
- Lobith . . . . .	16.975.933		32 176.396		49.152.329 <sup>9)</sup>

1)  $\frac{3}{5}$  nach Ruhrort, Rotterdam, Duisburg.2)  $\frac{5}{9}$  nach Speyer und Heilbronn.3)  $\frac{7}{8}$  von Heilbronn.4)  $\frac{1}{2}$  von Rotterdam und Köln.5)  $\frac{5}{6}$  nach Ruhrort und Duisburg.6)  $\frac{3}{4}$  von Rotterdam und Mannheim.7)  $\frac{17}{20}$  von Rotterdam und den Lahnhäfen.8)  $\frac{17}{22}$  nach Rotterdam.9) 11.097.205 von Rotterdam, 615.241 von Dordrecht, 201.216 von Amsterdam.  
6.255.274 nach " 2.531.218 nach " 735.765 nach "

Auf dem Rhein-Ruhr-Kanal war 1872

an Steinkohlen die Zufuhr 2.593.570 Ctr., die Abfuhr 8.782.017 Ctr.

an Gütern " " 6.333.560 " " " 315.009 "

8.927.130 Ctr., die Abfuhr 9.097.026 Ctr.,  
zusammen 18.024.156 Ctr.Auf der Ruhr wurden 1872 verfahren: 31.821.407 Ctr. Steinkohlen,  $\frac{3}{4}$  von Ruhrort,  $\frac{1}{4}$  von Duisburg.

Auf der Elbe passirten 1867 bei Wittenberge:

aufwärts . . . 3697 Fahrzeuge mit 7.006.555 Ctr., und 397 leer;

abwärts . . . 3500 " " " " 586 "

Summa 7197 Fahrzeuge 983 leer;

(wovon  $\frac{2}{3}$  preussische)

die meisten Güter von Hamburg nach der Havel gehend und umgekehrt.

Auf der Ems zu Leer kamen 1867: 6039 beladene Fluß- und Wattschiffe (wovon 5447 preussische), und 1291 unbeladene (wovon 617 preussische) von 25.037 Last.

Auf der Weser fuhren 1867: 117 bremische Schiffe von 6284 Last,

156 oldenburgische " " 3481 "

79 hannoversche " " 2303 "

Summa 352 . . . . . Schiffe von 12.068 Last.

Auf der Oberweser gingen 1871 aufwärts 60 preuß. Dampfer, 766 Segelschiffe,

abwärts 60 " " 763 " und

562 Flüße.

Auf der Oder ist die obere Schifffahrt, von Ratibor bis Breslau, fast ohne Zwischenverkehr, indem fast nur Kalk von Krappitz, Holz, Torf u. s. w. hinabgeführt wird; auf der unteren Oder, von Breslau abwärts, ist der Zwischenverkehr nicht unbedeutend. Die Bres-

lener Unterschlense passirten 1867: abwärts 112 beladene und 758 leere; aufwärts 908 beladene und 116 leere. — Die Schiffschleusen zu Briesg und Oßlau 1867: 1478 und 1319 leere und 1926 und 1945 beladene Schiffe, mit 1.019.270 und 915.115 Ctr. Fracht. Auf der Weichsel kamen 1867 aus Polen an: 959 beladene, 19 unbeladene Rähne, 1888 Holztrasten und 492 Gasser; es gingen nach Polen: 583 beladene und 321 unbeladene Rähne. Bei Thorn gingen auf der Weichsel 4230 Fahrzeuge. In Elbing kamen beladen: stromwärts 755, haffwärts 233, und liefen aus 258 und 453 Schiffe.

Es kamen auf dem Oberländischen Canale, welcher zwischen 44 Ortschaften einen Handelsverkehr erzeugt hat (über Deutsch-Eylau, Osterode, Liebmühle, Saalfeld) und auf welchem 1862 schon 102 Canalschiffe (incl. 5 Dampfschiffe) im Gange waren, im Elbing 1426 Fahrzeuge an.

Auf dem Vregel sind in Königsberg 1867 eingegangen: 7671 Binnen-Fahrzeuge.

1861 besuchten den Finow-Canal:

aufwärts (nach West) 9161 beladene und 263 unbeladene Fahrzeuge,

abwärts 2256

5212 und 74.968 Flossflüzer.

Die Mittel zur Förderung von Handel und Gewerbe zu erforschen, ist Aufgabe der sogenannten Handelskammern. Dergleichen bestehen für Aachen und Birtscheld, Altona, Hamburg nebst Neßsche, Brilon und Olpe, Bielefeld, Wiedenbrück und Herford, Kreis Bochum, Breslau, Coblenz, Düsseldorf, Duisburg, Elberfeld und Barmen, Erfurt, Essen und Werden und Kettwig, Gladbach, Goldberg-Haynau, Görlitz, Hagen Halle, Hirschberg und Schönan, Insterburg, Jerslohn, Köln, Kottbus, Krefeld Landeshut, Kenner, Kiegnitz, Eberscheid, Minden und Lübbecke und Blotho, Mühlhausen und Heiligenstadt und Worbes, Müllheim an der Ruhr, Münster, Posen, Schweidnitz und Reichenbach und Waldenburg, Saagen, Solingen, Stolberg, Düren, Thorn, Trier, Wesel. — Denselben Zweck erstreben die letzten und Vorsteher der Kaufmannschaft zu Berlin, Barth, Danzig, Elbing, Greifswald, Königsberg, Magdeburg, Memel, Stettin, Stralsund, Tilsit, Wolgast.

## I. Nord- und Mitteldeutsche Staaten.

### Literatur der Nord- und Mitteldeutschen Staaten.

Brachelli, Deutsche Staatenkunde. Wien, 1856 und 1857. — Vogel, Menzig und Körner, Das Vaterlandsbuch. 6 Bde. Leipzig, 1856. — v. Viebahn, Statistik des Zollvereins und nördlichen Deutschlands 2 Theile. Berlin, 1860 und 1862. — Rau, Vergleichende Statistik des Handels der deutschen Staaten. Wien, 1863. — A. Emminghaus, Entwicklung, Crisis und Zukunft des deutschen Zollvereins. Leipzig, 1863. — Daniel, Handbuch der Erdkunde. Bd. 3. — A. Piper und P. Stolp, Monatschrift für deutsches Städte- und Gemeinwesen. 17 Bde., bis 1861. Seitdem Deutsche Gemeindezeitung.

E. Boll, Mecklenburg. Eine naturgeschichtliche und geographische Schilderung. Neustadt, 1847. — Derf., Abriß der Mecklenburger Landeskunde (Naturkunde, Geschichte und Topographie). Bismar, 1862. — G. Gempel, Geographisch-statistisch-historisches Handbuch des Mecklenburgischen Landes. 2 Theile. Güstrow und Parchim, 1837 und 1849. — W. Raabe, Mecklenburgische Vaterlandskunde. 2 Theile. Bismar, 1857 bis 1861. — J. Lindemann, Geographie des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin und Vorpommern-Strelitz. 2. Aufl. Schwerin, 1860. — Mecklenburg. Eine Monatschrift für die allgemeine Landeskunde. Schwerin 1863. — Beiträge zur Statistik Mecklenburgs. Vom Großherzoglich statistischen Bureau zu Schwerin. 6 Bde., von 1858 an.

Behrens, Topographie und Statistik von Lübeck und dem mit Hamburg gemeinlichen Amte Bergedorf. 2 Theile. 2. Aufl. Lübeck, 1856. — F. Buchenau, Die freie Hansestadt Bremen und ihr Gebiet. Bremen, 1862. — Statistik des Hamburgischen Staats. 8 Hefte. Hamburg, 1873. — Jahrbuch für die amtliche Statistik des Bremischen Staats. 8. Jahrgang 1873.

Böje, Das Großherzogthum Oldenburg, topographisch-statistische Beschreibung desselben. Oldenburg, 1863. — Statistische Nachrichten über das Großherzogthum Oldenburg, herausgegeben vom statistischen Bureau. 13 Hefte. Oldenburg, bis 1872. — Köhli, Handbuch einer historisch-statistisch-geographischen Beschreibung des Herzogthums Oldenburg.

2 Theile. Oldenburg, 1844. — Rohl, Nordwestdeutsche Skizzen. Fahrten zu Wasser und zu Lande in den unteren Gegenden der Weser, Elbe und Ems. 2 Theile. Bremen, 1864. — H. Allmers Marschenbuch. Land- und Volksbilder aus den Marschen der Weser und Elbe. 2. Ausg., 1861.

Zimmermann, Das Harzgebirge. 2 Theile. Darmstadt, 1834. — W. Lachmann, Physiographie des Herzogthums Braunschweig und des Harzgebirges. 2 Bde. Braunschweig, 1851 und 1852. — A. Lambrecht, Das Herzogthum Braunschweig, geographisch, geschichtlich und statistisch dargestellt. Wolfenbüttel, 1863. — Statistisch-topographisches Handbuch des Herzogthums Braunschweig oder Alphabetisches Verzeichniß sämtlicher Ortschaften u. s. w. Braunschweig, 1851. Fol.

v. Süssmilch-Hörnig, Sachsen und Thüringen. Grundzüge einer Vaterlandskunde. 1862. — Ders., Historisch geographischer Atlas von Sachsen und Thüringen. 3 Abtheilungen mit Text. Dresden, 1860 bis 1862. Fol. — J. Herrtwich, Thüringische Heimatkunde. Erfurt, 1852. — G. Rasch, Das Thüringer Land und der Thüringer Wald. Leipzig, 1858. — J. E. Kronfeld, Heimatkunde von Thüringen und dessen nächster Umgebung. Für Schule und Haus, 1861. — Ortsverzeichnis der Thüringischen Staaten, vom statistischen Bureau in Jena, 1870.

Das Königreich Sachsen in historisch-statistisch-topographischer Beziehung. 2. Aufl. Leipzig, Schrader, 1860. Fol. — A. Schiffner, Beschreibung von Sachsen und der Ernestinischen, Meißnischen und Schwarzburgischen Lande. 2. Aufl. Dresden, 1844 und 1845. — E. W. Richter, Beschreibung des Königreichs Sachsen in geographischer, statistischer und topographischer Hinsicht. 3 Theile. Freiberg, 1846 bis 1852. — G. E. Leo, Beschreibung des Königreichs Sachsen. 2. Aufl. Waldenburg, 1852. — Gaa von Sachsen oder physikalisch-geographische und geognostische Skizze für das Königreich Sachsen. Dresden, 1844. — E. F. Naumann und B. Cotta, Geognostische Beschreibung des Königreichs Sachsen und der angrenzenden Länder u. s. w. 5 Hefte. Dresden und Leipzig, 1845. — Zeitschrift des statistischen Bureaus des Königlich Sächsischen Ministeriums des Inneren. Redigirt von Engel. Leipzig, 1855 bis 1862, von Th. Petermann bis 1874. — A. Schumann, Vollständiges Staats-, Post- und Zeitungslexikon von Sachsen. 18 Bde. Zwickau, 1813 bis 1830. — Alphabetisches Ortschafts-Verzeichniß des Königreichs Sachsen, nach officiellen Unterlagen bearbeitet durch das Königlich Statistische Bureau. Dresden, 1862. — E. Engel, Jahrbuch für Statistik und Staatswirthschaft des Königreichs Sachsen. Dresden, 1853. — Statistische Mittheilungen aus dem Königreich Sachsen, herausgegeben vom statistischen Bureau des Ministeriums des Inneren. 4 Lieferungen. Dresden, 1849 bis 1854. — Mittheilungen des statistischen Vereines für das Königreich Sachsen. 18 Lieferungen. Leipzig, 1832 bis 1849. — Kalender und statistisches Jahrbuch für das Königreich Sachsen. Dresden, 1874.

Schwabe, Weimarische Landeskunde. 7. Aufl. Neustadt an der Orla, 1843. — W. Schütz, Das Staatsleben des Großherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach. Weimar, 1859.

A. M. Schultze, Heimatkunde für die Bewohner des Herzogthums Gotha. 3 Bde. Gotha, 1845 bis 1847. — Ders., Geographie und Geschichte des Herzogthums Sachsen-Coburg-Gotha. Leipzig, 1851. — Tabellen über die Volks-, Gebäude- und Viehzählung am 3. Dez. 1861 für das Herzogthum Gotha.

Brückner, Landeskunde des Herzogthums Meiningen, 2 Theile. Meiningen, 1851. 1853.

M. L. Frommelt, Sachsen-Altenburgische Landeskunde. 2 Theile. Leipzig, 1838 und 1841. — R. F. Sempel, Sitten, Gebräuche, Trachten, Mundart und landwirthschaftliche Einrichtungen der Altenburgischen Bauern. Altenburg, 1839.

Sigismund, Landeskunde des Fürstenthums Schwarzburg-Rudolstadt. 2 Theile. Rudolstadt, 1863.

Kröger, Statistische Darstellung der Grafschaft Schaumburg. Kassel, 1861.

Brückner, Landes- und Volkskunde des Fürstenthums Reuß jüng. Linie. 2 Theile. Gera, 1871.

## Das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin.

Auf dem pag. 79 näher besprochenen Landrücken\*) und dem flachen Küsterrande breiten sich die Mecklenburgischen Lande aus, deren Namen noch auf die einstige slavische Bewohnerschaft hindeutet; die Priester der hier hausenden Obotriten

\*) Die Gesamtzahl der Seen wird zu 329 angegeben, wovon 62 mehr als  $\frac{1}{4}$  M. lang sind.

Polaben hießen Wifli. Das regierende Haus ist auch das einzige unter den slawischen, welches slavischen Ursprungs ist, indem es von dem Könige der Wenden, deren Fürsten von Mecklenburg, Pribislav II. abstammt. Nach verschiedenen Eilungen in mehrere Linien fand 1701 eine Ausgleichung statt, seit welcher zwei Linien Bestand haben, welche zugleich damals das Erstgeburtsrecht einführten. — Das Land erstreckt sich mit 15 M. Küste zwischen 28° 19' und 30° 51' östl. L., und zwischen 53° 8' und 54° 19' nördl. Br.; im Preussischen liegen die Inseln Rostow und Negeband-Schöneberg, im Strelitzschen Ahrensberg, und im mecklenburgischen in Preussischen Parzellen die Orte Dackow, Zetemin, Pinnow, Rührke, Rothmannshagen und Rügenfelde.

	metr. Q.-M.	Hektaren.	Be- wohner.	Evange- lische	Katholiken.	Juden.
Landesherrsch. Domanium	102,39	575.944	201.829	201.434	207	176
Adelsbesitzungen	100,84	567.225	133.835	133.728	79	11
Klostergüter	7,89	43.256	8226	8822	1	2
Städte und städtische Güter	25,63	144.169	213.217	209.316	1049	2756
<b>Summe</b>	<b>236,55</b>	<b>1.230.593,75</b>	<b>557.707</b>	<b>553.302</b>	<b>1336</b>	<b>2945</b>
↳ Solche bei Stavenhagen	—	—	190	190	—	—

Davon gehörten dem Deutschen Reiche an 555.141.

Die Bevölkerung der einzelnen Landestheile ist:

<b>A. Landesherrliches Domanium</b>	<b>201.829</b>
1) Herzogthum Mecklenburg-Schwerin . . . . .	124.227
2) Herzogthum Mecklenburg-Güstrow . . . . .	56.417
3) Fürstenthum Schwerin . . . . .	15.016
4) Herrschaft Wismar . . . . .	8869
<b>B. Ritterchaftliche Güter</b>	<b>133.835</b>
1) Mecklenburgischer Kreis . . . . .	72.659
2) Wendischer Kreis . . . . .	61.091
3) Herrschaft Wismar . . . . .	85
<b>C. Klostergüter</b>	<b>8826</b>
<b>D. Städte mit den städtischen Gütern</b>	<b>213.217</b>
1) Rostock . . . . .	37.934
2) Mecklenburgischer Kreis . . . . .	86.523
3) Wendischer Kreis . . . . .	66.528
4) Fürstenthum Schwerin . . . . .	6790
5) Herrschaft Wismar . . . . .	15.142

Von den Bewohnern befinden sich 1329 auf den Domänen (zu welchen auch die adeliche Endowigslust, Doberan, Dargun, Waren und Zarentin gehören), welche das Land 1748 durch die Landesherren erworbene Güter begreifen und die seitdem angekauften, sogenannten incamerirten (8.17 Q.-M.), in 45 Aemter getheilten 67 Priorgüter. Den Werth dieses Domaniums schätzt man auf mehr als 87 Millionen Thlr. (Kollb.). — Zum ritterchaftlichen Adelsbesitz gehören 1006 Hauptgüter, wobei 67 des Landesherren; ferner 67 Güter des Fürsten v. Schaumburg-Lippe und 2 des Herzogs von Mecklenburg-Strelitz; 74 Güter, welche 31 gräflichen Familien; 357 Güter, welche 271 freiherrlichen Familien, 67 Klöster, 6 Städte, der Schwabbe. II. S. 11.

und adeligen Familien; 366 Güter, welche 323 bürgerlichen Familien gehören; 66 Güter der geistlichen Stiftungen, 8 Q.-M., ehemals den Nonnenklöstern Dobbertin, Malchow, Ribnitz und zum heiligen Kreuz in Rostock angehörig; 42 Güter, 17 weltlichen Communen gehörig, namentlich den Städten Rostock und Parchim. 6 Güter von 6 Bauerschaften; 1 heimgesunkenes Leben — im Ganzen 663 Besitzer auf 100,8 Q.-M., mit 133.835 Bew. (und 8826 auf den Klostergütern). — Auf den 25,63 Q.-M. der 40 Städte und auf deren Kammergütern wohnen 144.169. — Unter den Hauptgütern sind 620 $\frac{1}{2}$  Lehngüter und 385 $\frac{1}{2}$  Allodialgüter.

Die Zunahme der Bevölkerung beträgt

durchschnittlich 0,92%. 1854 wanderten 9453 aus, 1861: 1014, 1862: 1651, 1869: 3929, 1870: 2682, 1871: 3214, 1872: 5300. Die dünnste Bevölkerung haben die mittleren und die südöstlichen Gegenden. — 1820 war unter 10 Kindern 1 unehelich, 1845 unter 5,7 eins, 1860 unter 3,8 eins.

— Man zählt 40 Städte, 9 308 größere Dörfer, 2139 kleine Höfe u. s. w. — Die Bewohner slawischen Ursprungs, aber durch den Einfluß germanisirt; Jude 2945 in 45 Orten.

Es waren beschäftigt mit

	männlich.	r
Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei . . . . .	142.637	1
Bergbau, Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen . . . . .	61.069	
Handel und Verkehr . . . . .	15.041	
Persönlicher Dienstleistung . . . . .	24.161	
Armee und Marine . . . . .	5405	
Anderer Berufsarten . . . . .	14.904	
Ohne Berufsausübung lebend, bemittelt . . . . .	5263	
Ohne Berufs-Angabe . . . . .	962	
Berufslose Insassen . . . . .	2589	
	272.034	2

Mecklenburg-Schwerin ist eine durch Feudalstände beschränkte Monarchie; die Landstände haben beide Mecklenburg gemeinschaftlich. Staatsgrundgesetz ist noch immer der landesgrundgesetzliche Erbvergleich, am 18. April 1755 zu Rostock zwischen dem Herzog und den Landständen geschlossen. Der Großherzog, mit dem Prädicat Königlich Hoheit, nennt sich Großherzog von Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Rügen, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr u. s. w. Sein Haus ist unter allen regierenden in Europa das einzige von slawischer Abstammung, und führt seinen Ursprung auf den König der Vandalen Genseric, † 477, zurück. Den herzoglichen Titel erhielten diese Fürsten 1340 durch Karl IV. Seine Residenzen sind Schwerin und Ludwigslust, und Schlösser besitzt er außerdem in Rostock, Plüschow, Neustadt an der Elbe, Doberan und Friedrichsthal. Die Landesfarben sind roth, gelb und blau. Das Wappenzeichen des Herzogthums Mecklenburg ist ein schwarzer, rothgekrönter Büffelkopf mit silbernen Hörnern und silbernem Nasenringe, das für Rostock ein Greif. — Es gibt den Hausorden der Wendischen Krone, ein Militär-Verdienst-Kreuz in 2 Klassen, eine goldene und silberne Medaille für Kunst und Wissenschaft, eine Verdienst-Medaille in Gold, Silber, Bronze.

Seit 1824 sind Leibeigenschaft und Gutsunterthänigkeit aufgehoben. Die gemeinschaftlichen Landstände beider Großherzogthümer heißen die Landesunion. Der erste Stand ist die Ritterschaft (die Besitzer ritterschaftlicher Hauptgüter, etwa 620), der zweite die Landschaft (45 landtagsfähige Städte,

an der Spitze die 3 Borderstädte Güstrow und Neu-Brandenburg), Seestadt Rostock. Wismar, Neuf-Schönberg sind auf dem Landtage tretung. Jährlich wird ein La halten, zu Malchin und Stern wechselnd; in der übrigen Zeit engerer Ausschuss der Ritterschaft zu Rostock. Das Directe Landtages bilden 8 Landräthe (Deputirter der Stadt Rostock und landmarschälle. — Jede Stadt eigene Städte-Ordnung; an 1 stehen 1 oder 2 Burgemeister, unger wählen ihre Repräsentanten große Masse des Volkes ist ohne tische Rechte. — Es gibt ein rium des Neußern, eins des In der Justiz (zugleich für die geistlich richts- und Medicinal-Angelegenhe eins der Finanzen. — Oberstet ist das Ober-Appellations-Gericht; unter ihm stehen die Justizca Schwerin, Güstrow, Rostock und gerichte der Seestädte Rostock und und unter diesen die Domonial Patrimonialgerichte, die Magistr die verschiedenen Gerichte für d dessen Bezirk, so wie die zu Wism Criminal-Collegium für das ganz findet sich zu Bülow.

Der Confession nach 200000 Bewohner, wie oben angegeben. Kirchenrath hat seinen Sitz in die geistliche Verwaltung besorgt sistorium zu Rostock; außerdem Superintendenturen und 37 Pr unter welchen die Pfarreien ober stehen, deren 293 vorhanden si

473 lutherische Kirchen mit 350  
 l. Juden dürfen sich in Rostock  
 war nicht niederlassen. — Für das  
 esen ist im Ganzen gesorgt, nur  
 re Volksbildung ist zurück. Von  
 unten können 58 Gedrucktes lesen,  
 liebenes, 60 können schreiben, 54  
 1855 gab es 1334 Landschulen.  
 Real-, 45 Bürgerschulen, 6 Gym-  
 zu Schwerin, Parchim, Güstrow,  
 Rostock, Waren. Neukloster hat  
 nar, Wustrow und Rostock haben  
 nsschulen, Schwerin eine Militär-  
 Anstalt. Eine landwirthschaftliche  
 lt befindet sich zu Karlsdorf bei  
 Die 1419 gestiftete Universität zu  
 iblte 1871: 34 Lehrer und 126  
 re; Bibliothek von 80.000 Bänden,  
 n nöthigen Sammlungen und In-  
 t. — Kunstsammlungen befinden  
 ttwigslust, Neustadt und Schwerin,  
 ein Theater ist. 9 politische Blätter  
 — 19 Buchhandlungen.

Forst-, Bau- und Chausseewesen,  
 e zu Eulze, das (verpachtete) Gips-  
 übtbeen stehen unter dem Kammer-  
 zu Schwerin. Der Wald bedeckt  
 feltare = 12,2% der Fläche. —  
 ht kein allgemeines Staats-  
 sondern es sind 3 Verwaltungen  
 scheiden; die landesherrliche ver-  
 m Durchschnitt 3 Mill. Thlr.,  
 gen aus den Domänen, der ordent-  
 ntribution und aus Zuschüssen  
 r Stände zu besonderen Zwecken,  
 welchen der Regierungsaufwand  
 wird. Der Hof bezieht den Er-  
 haushaltungsgüter genannten Do-  
 Die reinständische Verwaltung hat  
 littel. Die landesherrlich-ständische  
 ng, auf welche die Landstände in-  
 hatte Mitte 1873 eine Einnahme  
 zabe von 770.000 Thlrn. Ebenso  
 as Schuldenwesen; vom landes-  
 Etat sind 14.219.000 Thlr. zu  
 (wobei 5%, Mill. für Eisenbahnen),  
 ändische Verwaltung hat etwa  
 passiva, die landesherrlich-ständische  
 Schuld von 1.830.293 Thlrn.

den 1872 abgeschlossenen Militär-  
 nen gehört das Militär zur preu-  
 mee und bildet das Grenadier-  
 Nr. 99, 1 Füsiliers-Regiment  
 Jäger-Bataillon Nr. 14, 2 Dra-  
 imenter Nr. 17 und 18, 1 Abthei-  
 batterien) Nr. 3, das Schleswig-  
 he Feld-Artillerie-Regiment Nr. 9.  
 erie und Cavallerie gehören der  
 on und mit der Artillerie dem  
 ecorps an.

Das Herzogthum Mecklenburg-  
 s, die größere W.-Hälfte des

Schwerin (b. i. Wildgebege), 26.804  
 Einw., Haupt- und Residenzstadt, die älteste  
 Stadt des Landes, an einem 3 M. langen,  
 3/4 M. breiten See, von 1,15 g. D.-M. =  
 63,9 D.-Ril. Fläche, in 122 F. F. = 40 m.  
 Höhe, mit lieblicher Umgebung, ist in dem  
 neuen Stadttheile schön gebaut. Der go-  
 thische Dom, aus dem Anfange des 15.  
 Jahrhunderts, 99 m. lang 44 m. breit, ist  
 ganz hergestellt. An der Stelle des von  
 Wallenstein 1629 auf einer kleinen Insel  
 erbauten Schlosses, wo einst die Weuden-  
 festung Zuerin gestanden, steht jetzt ein  
 wahrhaft königliches Schloß, von Anlagen  
 umgeben. Daneben eine Erzstatue Paul  
 Friedrichs. Die schönsten neuen Gebäude  
 sind das 1844 gebaute Arsenal und der  
 1835 vollendete Collegien-Palast, der Sitz  
 der obersten Behörden. — Gemälde-Samm-  
 lung von 800 Bildern und ein Antiquarium.  
 — Im S. liegt der Flecken Ludwigslust,  
 5840 Einw., in 116,2 F. F. =  
 37,7 m. Höhe, die zweite oder Sommer-  
 Residenz, früher ein Jagdschloß, mit einem  
 prachtvollen neuen Palaste, der Kunst- und  
 Alterthums-Sammlungen enthält und groß-  
 artige Garten- und Park-Anlagen zur  
 Seite hat. — Nahe Groß-Laasch, 1066  
 Einw., das größte Dorf. — Flecken Do-  
 beran, im W. von Rostock, 3897 Einw.,  
 seit 1795 Sommer-Residenz, nahe am Meere,  
 in 39,6 F. Höhe, lieblich gelegen, das ehe-  
 malige Cistercienserkloster, mit der herzog-  
 lichen Gruft, hat wohl die schönste Kirche  
 Mecklenburgs; ehemals berühmtes Seebad,  
 das 3/4 M. davon am heiligen Damme liegt.  
 Derselbe ist etwa 1/2 M. lang, meist 8 F.  
 hoch, ein breiter, dünenartig abgeflachter,  
 aus lose zusammengehäuften, etwa faust-  
 großen Geröllen (meist Feuersteinen) bestehen-  
 der Damm. Er ruht auf einer 5 F. mäch-  
 tigen Schicht von Süßwassertorf, unter dem  
 ein 4 F. starkes Lager von Seesand folgt.  
 Unmittelbar hinter dem Damme liegen tiefe  
 Moorniesen. Schloß, Schauspielhaus und  
 Park; eine schöne gothische Kirche, in welcher  
 Herzöge ruhen. — Gadebusch, 2458 Einw.,  
 im NW. von Schwerin, an der Radegeast,  
 schon 1181 vorhanden, mit einer gothischen  
 Kirche. — Dorf Wöbbelin, mit Theodor  
 Körners Grabe, der bei Rosenberg, unweit  
 Gadebusch fiel. Dabei ein Denkmal unter  
 einer Eiche. — Flecken Lübtbeen, 2142  
 Einw., hat einen Gipsbruch. — Dorf Re-  
 befin, 391 Einw., Haupt- und Landgestüt.  
 — Flecken Jarrentin, 1777 Einw., am  
 Schal-See, mit einem 1555 aufgehobenen  
 Cistercienserkloster. — Sternberg  
 in Mecklenburg, 2673 Einw., an einem  
 See, mit einer alten Kirche und neuem  
 Rathhause, abwechselnd mit Malchin Sitz  
 der Landstände. — Neustadt in Meck-  
 lenburg, 1654 Einw., von der Elbe um-

flossen, liegt zwischen Wiesen, mit neuem Schlosse und neuer Kirche; außerhalb auf einer Höhe das alte Schloß mit hohem Thurm. — In der sogenannten Haideebene sind zwar manche Strecken durch die Cultur ganz umgewandelt, im Ganzen sicht sie aber von dem übrigen Lande noch auffallend ab. Hier trifft man noch vielfach den Bauer und sein Vieh in einem und demselben Raume, und hier ist noch Leinweberei (etwa 5000 Stühle) eine wichtige Nebenbeschäftigung. — Gut Jvenal,  $1\frac{1}{4}$  Q.-M. großes Majorat der Malsanschen Familie, mit ausgezeichnetem Gestüt, Garten und Thierpark, in schöner Gegend, 445 Einw. — Grabow in Mecklenburg, 3975 Einw., auf 2 Inseln der Elbe, eine der wohlhabendsten, thätigsten Städte, die viel Getreide- und Speditionshandel, namentlich aber große Buttermärkte hat. — Dömitz, 2907 Einw., nahe der neuen Elbe-Mündung; die kleine, unbedeutende, jetzt als Irrenanstalt dienende Cittabelle ist nicht armirt. — Dorf Mellenburg, 361 Einw., in 64 F. Höhe (slavisch Kereg, der Fülle, deutsch Michelenburg, d. h. Große Burg), 1160 niedergebrannt, einst Hauptort der Obotriten. — Parchim oder Parchen, 7976 Einw., nahe am Wolensee, sehr alt, ehemals die größte Landstadt, von 2 Armen der Elbe durchflossen, unregelmäßig gebaut, mit 2 Kirchen, schönen Garten-Anlagen ringsum, treibt viel Ackerbau, Getreidehandel und hat reges Gewerbsleben. — Malchow, 3324 Einw., auf einer Insel im See, mit starker Fischerei, ein Hauptfabrikort für die Wollverarbeitung. — Waren, 5751 Einw., nördlich vom Müritzer-See; Industrie und Handel sind von Bedeutung.

2) **Herzogthum Mecklenburg-Güstrow**, der größte Theil der Herrschaft Rostock, des Fürstenthums Wenden, ein Theil der Grafschaft Schwerin.

Güstrow, 10.946 Einw., die vierte Stadt, an der Nebel, war lange Residenz, mit altem, schönem Schlosse, das viele Thürme hat, jetzt Arbeitshaus; schönem gothischen Dom, Gärten; jährlich Pferderennen; eine der lebendigsten, gewerbreichsten, luxustreibenden Städte; Haupt-Wollmärkte (45.000 Stein à 22 Pfd.) — Malchin, 5115 Einw., an der Peene, zwischen dem etwa 0,25 q. D.-M. großenummerow- und Malchin-See (dessen schöne Umgebung den Namen der Mecklenburgischen Schweiz führt), regelmäßig in schönem Wiesenthal gebaut. Gothische Kirche. In den Sälen des Rathhauses werden die Ständeversammlungen gehalten. — Dorf Baschow, 591 Einw., mit prachtvollen Pferdeställen des Grafen Hahn. — Zu den schönen Schlössern mit Kunst-Sammlungen, großem Park u. s. w. gehört Kemplin, am Malchin-See,

Burg Schütz. — Plan, 4227 G. Blauer See, sehr alte Wenden- ziemlich blühende Tuchfabrikation t Eisengießerei und Maschinenfabrik Sülz, 2549 Einw., an der Redni (gegen 100.000 Ctr. Salz); sehr al bad. Südlicher Gnoien, 3408 Ribnitz, 4536 Einw., am Süd-Saaler Bodden, der durch die Fischland (mit Fischerdörfern) v getrennt wird. Die  $\frac{3}{4}$  M. lange F. bis  $\frac{1}{4}$  M. breite, ehemals Sw strow d. h. heilige Insel, genannte verbindet Mecklenburg mit der po Halbinsel Darß; sie hat 5 D Boizenburg, an der Elbe (Bo dung), 3635 Einw., die dritte Hai hübsch gebaut, oft überschwemmt, deutender Verkehrs- und Fischerort. schiffe nach Hamburg. — Rittergut östlich von Stavenhagen, ist de deutsche Ort ohne Landeshoheit, zugleich von Preußen und Mecklen keine Steuern zahlt und an kein theilnimmt.

### 3) Fürstenthum Schwerin

Bützow, 4710 Einw., an der ansehnlich und alt, eine der k Landstädte, mit einer der schön Kirchen des Landes. Das Schlo Criminal-Gefängniß. Große Pa u. s. w. Nahe das große Zuchtba bergen. — Warin, 1736 Einw., dem Wariner- und Glam-See.

### 4) Stadt Rostock und Ge Ortschaften).

Seestadt Rostock, 36.980 C der hier 8 bis 10 F. tiefen Wa 97 F. Meereshöhe (Flußspiegel i Höhe), eine alte wendische Hand wichtige Hansestadt, die bedeutend des Landes, von Mauern und W Thore) umgeben, mit dem Ober tions-Gerichte und der Universität, fruchtbarer Gegend. Sie hat ein 5 Kirchen, viele ansehnliche Gebä gewährt einen höchst eigenthümliche alterlichen Anblick. In den Straf bis 7 Stock hohe Giebelhäuser, z verziert. Die Marienkirche, aus Jahrhundert, groß und sauber, lang, 35 m. breit, 26 m. hoch, de 65 m. hoch; sie ist die größte des Die Petrikirche mit 136,4 m. hē Nikolaitirche mit 103,6 m. hohem Rostock ist Blichers Geburtsort; de hohes Erzbild, von Schadow, steht Blichers-Platz. Börse und Ba werbe und Fabrikation sind ansehr nen- und Tabakfabrik, Gerbereien, wein-, Essig- und Bierbrauereien Schiff- und Maschinenbau-Ansta 770 Arbeitern und 9 Dampfmaschi Seehandel, besonders mit Getreide

es besitzt 377 Schiffe von 127.615 Mill. Thlr. werth, die größte Flotte der Ostsee (9 Dampfer, 1 Freibrigge, 141 Barken, 168 Briggs u. s. w.) und 548 Schiffe 30.500 Roggentreibe ausgeführt. Die Einfuhr  $\frac{1}{2}$  in Verzehrungsgegenständen,  $\frac{1}{3}$  für den Bedarf des Landes besteht aus  $\frac{2}{3}$  in Manufaktur-Waaren; Rohstoffe,  $\frac{2}{11}$  Industrie-Erzeugnisse. Schiffe gehen nach Petersburg. — Rarternemünde, 1765 Einw., 2 Dampfer, der Hafen Rostocks und ein Hafen, das 4000 Gäste zählt. 1872 sind 1200 Schiffe angekommen (24 Dampfer), 473 Schiffe (26 Dampfer), 293 und 305 Schiffe, anscheinlich weniger, als in den vorhergehenden Jahren.

#### Herrschaft Wismar.

Stadt Wismar, 13.896 Einw., am Dorfe Mecklenburg, am See, 3 Busens, früher Hauptstadt des Landes, reiche Hansestadt und Befestigung, jetzt die zweite Handelsstadt Mecklenburgs; sie wird von einem Kanal durchschnitten und hat den besten Hafen an der Ostsee. Die gothische Marienkirche, 1339, ist 96 m. lang, 62,3 m.

breit, der Thurm 97,5 m. hoch; außerdem 4 Kirchen. Neues schönes Rathhaus; der großartige Fürstehof ist jetzt Sitz der Behörden. Die Festungswerke sind beseitigt. Die Stadt ist, wohl uneinlösbar, von Schweden, dem sie bis 1803 gehörte, an Mecklenburg verpfändet, aber nicht faktisch abgetreten. Viel Gewerthätigkeit, starke Fischerei, ansehnlicher Handel, mit 49 eigenen Schiffen von 15.339 Tonnen. 1871 führten 260 Schiffe von 16.265 Last aus: 1.065.570 Ctr. (Weizen geht nach England). 264 Schiffe führten 520.100 Ctr. ein, von England Kohlen, Eisen, feuerfeste Steine, Cement, Thongeschirr u. s. w., von Schweden Nutzholz, Eisen, von Lübeck alle erdenklichen Waaren, von Preußen Ziegeln, Rüben, Tannenholz, Käse u. s. w.

6) Die 3 Landesklöster, 7,69 Q.-M., 68 Ortschaften mit 8826 Bew.

Klosteramt Dobbertin,  $4\frac{1}{2}$  Q.-M., 5305 Einw., Dorf, 686 Einw., das Kloster am See gelegen. — Klosteramt Malchow, 2713 Einw., das Kloster mit Garten und Park. — Klosteramt Ribnitz, 808 Einw., bei der St. R., 4236 Einw., von Heinrich dem Löwen gestiftet. Alle 3 mit 59 Conventualinnen.

## Das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz.

Seit 1701 von dem gesammten Mecklenburg getrennte Land besteht aus 2 Theilen, welche östlich und westlich neben Mecklenburg-Schwerin liegen. — Das Renow ist eine Parzelle im N. von Rheinsberg in Preußen.

1871

#### Das Großherzogthum Strelitz oder Herrschaft

Strelitz	46,26 Q.-M.	79.976 Bew.	} auf 1 Q.-M. 33,1.
Strelitz	6,74	17.006	

Summa 53,2 (52,09 R.-Q.-M.) 96.982 Bew.

Das Land ist einige Q.-M. größer, als der Kreis Preußens (Fürstenthum Mecklenburg). — Das Land ist eben; der höchste Berg der 554 P. F. = 180 m. Höhe bei Woldegk; der größere Theil flach, besonders bei Woldegk und Rostock; man zählt 132 Seen, 52 von denen  $\frac{1}{4}$  M. Länge. — Der Wald bedeckt 21,8% der Fläche. Die Bevölkerung, deren Zahl jährlich fast um 1% wächst, wohnt auf den Domänen, fast ausschließlich in Städten,  $\frac{2}{11}$  auf den übrigen Lande. — Es gibt 9 Städte (1 im Fürstenthum Mecklenburg), 2 Flecken, 48 größere und 77 kleinere u. s. w., 171 Landgemeinden oder Neuböfe. Von der westlichen Stadt Rostock gehört

hierzu der Domhof und der Palmberg mit 36 Häusern und 219 Menschen. 24,8 Q.-M. gehören dem Großherzoge, 16,6 abligen und 5,5 den städtischen Corporationen. — Die Bewohner sind Lutheraner; etwa 167 Katholiken, 485 Juden. — Residenz ist Neu-Strelitz; Schlösser sind zu Neu-Brandenburg, Fürstenberg, Mirow; Lustschlösser zu Hohenzieritz und Belvedere bei Neu-Brandenburg. Es gibt ein Verdienstkreuz für Auszeichnung im Kriege. — Die Kirche steht unter einem Consistorium und der Superintendentur zu Neu-Strelitz; demnächst unter 6 Synoden, und zählt 64 Parochien, 152 Kirchengemeinden und 88 Prediger. — Ministerium und Regierung haben ihren Sitz in Neu-Strelitz; das Ober-Appellationsgericht



ist zu Rostock. Während Stargard einen gesetzgebenden Landtag hat, besteht in Ratzburg keinerlei repräsentative Institution. Der Landtag in Schönberg ist zusammengesetzt aus 3 Rittergutsbesitzern, 3 Predigern, 3 Bürgern, 3 Domänenpächtern und 9 Bauern. — 3 Gymnasien, zu Friedland, Neubrandenburg und Neustrelitz, 2 Realschulen, 7 Bürgerschulen, 2 höhere Töchterschulen und 1 Seminar zu Mirow. — Die Einnahmen sind etwa 970.000 Thlr., die Schuld soll sich auf etwa 2 Mill. Thlr. belaufen. Der Großherzog ist einer der reichsten Fürsten Deutschlands, da mehr als die Hälfte des Landes sein Privat-Eigenthum ist. Das jährliche Einkommen seiner Familie beläuft sich auf mindestens 1.666.000 Thlr.

### 1) Das Herzogthum Strelitz oder der Stargarder Kreis.

Neu-Strelitz, 8470 Einw. (strelitza heißt Pfeilschütze), zwischen dem Zierler- und Glambeder-See, 1626 neu und regelmäßig gebaut auf dem Platze der alten Wendenschanze Lunin oder Liente; es war früher nur Jagdschloß, jetzt ist es Haupt- und Residenzstadt; weitläufig, sternförmig auf Hügel gebaut, mit einem 95 m. langen Schloß und 2 Kirchen; das Innere und die Umgebung des Schlosses ist schön, der Schloßgarten reizend. Schauspielhaus. —  $\frac{1}{2}$  M. entfernt Alt-Strelitz, 2997 Einw., ehemals Hauptstadt, von Mooren umgeben. — Die Vorderstadt Neu-Brandenburg, 7245 Einw., ist die schönste und größte des Landes, an der Ausmündung der Tollense aus dem Tollenser See; sie ist, ganz regelmäßig, von Markgraf Johann I. von Brandenburg gegründet; hat 2 Kirchen, ein Schloß, 4 gothische Thore u. s. w., freund-

liche Umgebungen und mancherlei Thätigkeit. — Friedland in Ratzburg, 5031 Einw., 3 M. von 1244 gebaut, regelmäßig, mit breiten Straßen; sie hat 2 Kirchen, ein großes Gebiet. Die Bewohner treiben Landwirtschaft und viel Gewerbe. — Wetzow in Mecklenburg, 2850 Einw., 3 M. von Prenzlau, regelmäßig gebaut, in fruchtbarer Gegend, hat viel Land. — Stargard in Mecklenburg oder der Lende, 1965 Einw., im Kreis Neu-Brandenburg, eine unregelmäßige Stadt. — Fürstenberg in Ratzburg, 2108 Einw., mit einer Gegend, die viel Butterhandel treibt. — Stargard die meisten Rittergüter durch ihre Schlösser und Parks net. Cabinetsgüter: Hohenziehlitz, 1000 Einw., Lustschloß nebst Park, wo die Königin Louise von Preußen 1810 starb. — Wismar, an der Rieps, mit großer Fundstätte der obotritischen Götzenopfergeräthschaften. — Fleden 1100 Einw., 4 M. im W. von Stargard, in lieblicher Wald- und Hügelgegend.

2) Das Fürstenthum Rostock faßt  $\frac{1}{7}$  des Ganzen, 1 Stadt, 3 Dörfer und eine wohlhabende Bauernschaft umfaßt. Es war ein Bisthum, hügelig und fruchtbar. Das Fürstenthum ist ohne Vertretung, da die Landesbewohner die Vertretung nicht anerkannt haben.

Schönberg in Mecklenburg, 1000 Einw., ehemals Bischofssitz mit Kloster. — Von der Stadt Ratzburg nach Rostock, Dornhof und Palmberg, 230 G. von Rostock, eine Halbinsel der schönen byzantinischen Insel, 225 F. lang, 79 F. breit, 1177 erbaut, eins der ältesten Bauwerke Nordde-

## Produkte.

Die mecklenburgischen Lande sind wesentlich ackerbauende; 71% der Bevölkerung beschäftigt sich mit der Landwirtschaft, die

	Acker.	Wald.	Wiesen.	Waide, Heiden, & s. w.
Schwerin	169 Q.-M.	29,6 Q.-M.	21,18 Q.-M.	10,50 Q.-M.
Strelitz	31,98 -	10,00 -	3,22 -	4,29 -

$\frac{1}{3}$  des Acker ist fetter, schwerer Boden; selbst dem Sandboden wird das Mögliche abgerungen; viel Getreide wird zur Ausfuhr gewonnen. Besonders werden Roggen und Kartoffeln ausgedehnt gebaut; der Buchweizen auf dem Sande gibt oft mehr als 20fache Frucht. Ausgezeichnete Rüben (Zeltower) gewinnt Gilstrow; Tabak und Raps baut man viel; auch Hopfen, besonders in Strelitz. Fast alle Wiesen sind trefflich. Meilenlange Wälder liefern ausreichend Holz; in Schwerin sind die Domaniälförsten 14 Q.-M. groß.

freilich zum Theil in alter Weise Brachsystem betrieben wird.

Die Viehzucht gilt für Deutschland, namentlich sind die Schweine (Landesgestüt zu Medefin). Rindviehzucht ist bedeutend, der Bienenbau von großer Wichtigkeit. Die Schafzucht in neuerer Zeit noch bedeutend zu sein und beschäftigt sich fast überall mit den edelsten Thieren; besonders ausgezucht sind die Gilstrower und Teterower auch die von Neu-Brandenburg, die viel ausgeführt. Auch Schafzucht ist nicht unbedeutend. es in

Pferde.	Osel.	Rinder.	Schafe.	Schweine.	Ziegen.	Bienenstöcke.
83.626	101	272.795	1.099.430	192.334	19.947	44.917

ischerei ist von besonderer Bedeutung im Meere und im Süßwasser: Hornschnecke, Dorsche, Krebse. — Es gibt es namentlich Wildschweine etc.

Industrie ist unbedeutend und in Betreff der Kunst-Erzeugnisse sehr abhängig. Die Gewerbetätigkeit durch das Kunstwesen an der Entbindung. Leinwandweberei, für den allerdings verbreitet; Tuch- und Leinwandweberei treiben Malchow, Parchim, Plaußin, Gerberei und Branntwein-Kostock; Eisengießerei Güstrow, und Wismar; Maschinenbau Wismar und Kostock; viel Schiffbau in Kostock und Wismar. Kostock hat Baumwoll- und 1 Papierfabrik. —

Leinwandhandel ist beträchtlich, namentlich Getreide, das nach Skandinavien, England geht, auf der Elbe nach Hamburg und zu Lande nach Preußen; mit Hamburg und Berlin; mit Wolle, Butter, Käse, Bierden, Fischen, Honig, Nüssen, Obst, Häuten, etc. — Die Ausfuhr 1867 betrug 173.914 Ctrn. Verzehrgegenstände (als die Hälfte Weizen), 626.893 Ctrn. Rohstoffe, 1271 Ctr. Halbfabrikate, 2696

Ctrn. Manufakturwaaren, 46.822 Ctrn. Industrie- und Kunstzeugnisse, und hat einen ungefähren Werth von 26 Mill. Thlrn.; die Einfuhr 1867 bestand in 1.002.055 Ctr. Verzehrgegenstände, 2.934.694 Ctr. Rohstoffe, 132.919 Ctr. Halbfabrikate, 49.270 Ctr. Manufakturwaaren, 235.766 Ctrn. Industrie- und Kunstzeugnisse, und hatte einen ungefähren Werth von mehr als 13 Mill. Thlrn. — Die Handelsflotte zählt 426 Schiffe von 142.954 Tonnen, wobei 6 Dampfer.

Mecklenburg rechnete nach Thalern à 48 Schillinge (1 = 7½ Pfg. preuß.) à 12 Pfennige. Goldmünzen sind die Pistolen, 39,5 auf 1 Köln. Mart. — 1 Elle = 307,2 franz. Lin. = 2 F. à 12 Z. à 12 L. Maßg. 1 Kostocker Fuß = 11 Zoll Preussisch, 1 mecklenb. Fuß = 0,93 F. Pr. = 129 franz. Lin.; 1 Ruthe = 16 F. Lüb. — 1 Morgen = 240 Q.-M. — 1 Kostocker Scheffel = 1960,5 Par. Cub.-Zoll; 100 Kostocker Scheffel = 70,76 Preussische Scheffel; 4 Scheffel = 1 Tonne. — 1 Ctr. = 110 Pfd. — 1 Schiffspfund = 2½ Ctr. oder 29 Liespfund à 14 Pfd. — 1 Schiffslast = 4000 Pfd., 1 Roggenlast = 6000 Pfd. — 100 mecklenb. Pfd. = 48,5 Kilogramm. — 1 Kanne = 136 Cub.-Z. 1 Poll = 68 Cub. Z.

## Die freien Hansestädte Lübeck, Hamburg und Bremen.

Lübeck, Hamburg und Bremen sind die drei Städte, die neben Frankfurt a. M. sind der Rest der 1241 gegründeten, bis zum Untergang der Hanse, einst mächtigen Hanse, zu welcher 85 deutsche freie Reichsstädte gehörten. Noch bis heute besteht ein gewisser, in letzterem Jahre geschlossener Rest der drei Städte. Sie liegen an schiffbaren Strömen und sind die wichtigsten Städte der Nordküste Deutschlands. Das alte Lübeck an der Schwartau kommt unter dem Wendenfürsten Gottschalk (1043 bis 1066) vor; nach dessen Tod legte Fürst Cruto eine Feste auf der Stelle des jetzigen an, und zerstörte, baute der König der Wenden zu Anfang des 12. Jahrh. jenes wieder auf, das 1138 von den Rugianern zerstört ward; darauf gründete Graf Adolf II. von Holstein das jetzige neue Lübeck. 1226 wurde es Reichsstadt; es wurde das Haupt der Hanse und beherrschte fast die Ostsee. Die Hanse bestand schon zu Karls des Großen Zeit; die Grafen von Holstein besaßen wie Lübeck, eine Zeit lang. 1215 wurde es freie Reichsstadt; Hamburg hat es angekauft und 1420 mit Lübeck die Vierlande erobert. Es ist eine der bedeutendsten Handelsstädte der Welt. Bremen war schon im 10. Jahrh. bedeutend; 788 gründete Karl der Große hier ein Bisthum; 934 erhielt es eine freie Verfassung und trat 1284 der Hanse bei. 1648 ward es Reichsstadt. Sein Handel war schon früh bedeutend.

Lübeck liegt unter 53° 32' bis 38' n. Br. und unter 28° 9' bis 38' ö. L. 5 Parzellen liegen im Holsteinschen, 3 zwischen Holstein und dem Fürstent-

thume Lübeck und 1 im Fürstenthum Rostock; die Stadt Bergedorf, Lande und das Dorf Geesthacht (1,5 Q.=M.) besaß es bis 1867 gemeinschaftlich. Zur Stadt (31.759 Einw.) gehören noch 3 Bo (Einw.) und 5 Landbezirke (12.415 Einw.). Der Boden ist Marsch, besonders im Lauenburgischen, Geestland. Die Trave, Wadenitz, Ste Stecknitz-Canal sind die Wasserwege. Außer 2 Städten sind 79 D vorhanden. — Von dem Gebiete ist etwa  $\frac{1}{8}$  Holzung,  $\frac{1}{10}$  Wiesen wässer. — Auf den 5,026 Q.=M. wohnten 1871: 52.158 Bew. es darunter 400 Katholiken, 565 Juden.

Die republikanische Verfassung in Lübeck ist geordnet nach der Urkunde vom 29. Dec. 1851. Senat und Bürgerschaft bilden die Staatsgewalt. Ersterer besteht aus 14 Mitgliedern, wovon 8 studirte Männer sein müssen (mindestens 6 Rechtsgelehrte) und mindestens 5 Kaufleute; der Senat wählt aus sich seinen Vorsitzenden, den Bürgermeister, auf 2 Jahre, der nicht sogleich wieder wählbar ist. Den Senat wählen Wahlmänner der Bürger, lebenslänglich. Zu ihm gehören auch 2 Syndici. — Die Bürgerschaft besteht aus 120 Mitgliedern; diese sind Vertreter der Gesamtheit, welche aber zu einer Menge von Maßnahmen, und zwar mindestens viermal im Jahre, ebenfalls berufen werden muß. Die Befugnisse der Gesamtheit für Fälle in vorgeschriebenen Grenzen übt der Bürgerausschuß aus: 30 Mitglieder auf 2 Jahre gewählt, welche sich alle 14 Tage versammeln. Die sogenannte Entscheidungs-Commission besteht aus 7 Mitgliedern des Senates und 7 der Bürgerschaft. In Lübeck befindet sich das Ober-Appellations-Gericht aller vier freien Städte. — Die 3 Hansestädte stellen die Contingente für die beiden hanseatischen Inf.-Reg. Nr. 75 und 76. — Das Budget für 1873 nennt eine Einnahme und Ausgabe von 1.763.028 Mark Cour. ( $2\frac{1}{2}$  M. = 1 Thlr.).

Die Staatsschuld beläuft sich auf 7.521.880 M. — Wappen: der Kröpfige Reichsadler, der ein wagemüthig getheiltes, weißrothes Brustschild trägt.

Lübeck, auf einem Hügelrücken, an der Trave, 39.743 Einw. mit den Vorstädten, einst die Station der Hansaflotte, noch fast wie eine mittelalterliche Stadt erscheinend mit ihren theilweis erhaltenen Mauern und Wällen, festen Thoren, stolzen Thürmen, gothischen Kirchen und alten Giebelhäusern. Die gothische Marienkirche, einer der schönsten Baue des Nordens, 1304 beendet, hat 3 Schiffe, das mittlere 39,8 m. = 122,5 P. F. hoch, 2 Thürme von 104,6 m. = 322 P. F. Höhe. Unter Verschluß sind: 2 Bilder des Lübeckers Overbeck und der Todtentanz (nicht von Holbein). — Das Rathhaus, mit dem Hanse-Archiv und einer Bibliothek von 50.000 Bänden, im Umgange des früheren Katharinenklosters, 1517 beendet, ist ganz eigenthümlich, aus rothen und schwarzen glazierten

Ziegeln gebaut, mit 5 Thür hier aus wurden einst die Brügge, London, Bergen geleitet. Unter den übrigen 4 Domkirche 1176 bis 1341 gethürme sind 1304 und 1310 Katharinenkirche, ein gothisch in dem zum Gymnasium eingerichteten Kloster, ist schön Handels-, 1 Gewerbe-, 2 Re Knaben-, 1 Schiffahrtsschule und Armenthulen, viele Br Börse und 2 Banken. — 2 Stifftungen ist herrlich für die gesorgt; musterhaft ist das heil. Geist; außerdem ist Armenanstalt vorhanden. 2 Industrie ist ziemlich ansehnlich bau leben zwischen 450 und Maschinenfabriken und Brauerei reich vorhanden, so wie ansehnliche fabrikation. Bedeutende Fische und Schiffahrt sind die 2 zweige. Lübeck, das einst 5000 waffen konnte, zählte 1859: der Kaufmannschaft, vom Waarenumsatz lebten 1857, Geschäft betreibend 613. — leben die (1872) 48 eigene 11.892 Tonnen, wobei 24 6006 Tonnen, 14 Dampfschiffe kleinen Flußdampfer und die münde fahrenden Leichter Schiff an: 2356 Schiffe von 154. Dampfer von 73.861 Last), mit fahrern von 284 Last aus Schiff und 981 Flußschiffe und Leichter Last von Schönberg, Schweden u. f. w., und gingen aus: 2. 152.127 Last. Davon unter die 928 Schiffe von 44.649 Last. aus Rußland und Finnland wovon 192 Dampfer, und zw. 151 deutsche u. f. w., welche brachten Pfd. Butter ( $\frac{2}{3}$  aus Finnland), Pfd. Hanf ( $\frac{2}{3}$  von Riga), Tauwerk von Petersburg, 1 Weizen von Petersburg, 8 Roggen u. f. w. Aus Schweden von 39.124 Last. wobei 307 103 Dampfer; sie brachten Eisen, 3.233.882 Pfd. Zündhölzer

mit u. s. w. Aus Dänemark 707  
 von 36.902 Last, wovon 355 dänische  
 Dampfer; sie brachten: 14.463.657  
 Pfund aus Jütland, 7.234.116 Pfund.  
 1.787.661 Pfund. Gerste u. s. w.  
 Schleswig-Holstein 398 Schiffe von  
 , 386 deutsche und 83 Dampfer;  
 von: 1.487.100 Pfund. Weizen, 1.391.000  
 Pfund, 953.200 Pfund. Roggen, 1.687.600  
 Pfund- und Rübsaat. Aus Preußen 145  
 von 5451 Last, wovon 21 Dampfer;  
 von: 13.085.600 Pfund. Roggen, 1.157.258  
 Pfund, 1.390.503 Pfund. Wicken, 1.310.495  
 Pfund u. s. w. Aus Mecklenburg 58  
 von 1793 Last, deutsche, wobei 10  
 sie brachten Lumpen, Abfälle, altes  
 Eisen u. s. w. Aus Frankreich 12 Schiffe  
 Last; sie brachten Zucker, Wein,

Spirituosen u. s. w. Aus Großbritannien  
 135 Schiffe von 16.212 Last, zur Hälfte  
 deutsche und 5 Dampfer; sie brachten Schiefer,  
 Thonwaaren, Steinkohlen, Syrup, Soda  
 u. s. w. Per Eisenbahn wurden eingeführt  
 194.206.900 Pfund.; dem Gewichte nach stehen  
 voran (über 3 Mill. Pfund.): Baumwolle, Kaffee,  
 Coles, Düngmittel, Eisenwaaren, Farbholz,  
 Früchte, Galanterie- und Kurzwaaren, Häute,  
 Manufakturwaaren, Maschinen, Salz, Syrup,  
 Schienen, Steinkohlen, Tabak, Zucker, Wein,  
 Wollwaaren. — 72,6% der Einfuhr kam per  
 Eisenbahn, 26,6% zur See und zwar 13%  
 aus Rußland und Finland. Die Gesamt-  
 Einfuhr belief sich auf 715.067.750 Pfund.  
 = 132.538.264 Mark; davon 30,7 landwärts  
 und 69,3 seewärts.

weggegangen sind: nach Rußland und Finland 381 Schiffe von 40.322 Last, wobei  
 93 in Ballast; 193 Dampfer;  
 - Schweden 310 Schiffe von 28.933 Last, wobei 130 in  
 Ballast; 105 Dampfer;  
 - Dänemark 612 Schiffe von 35.111 Last, wobei 75 in Ballast;  
 362 Dampfer;  
 - Schleswig-Holstein 405 Schiffe von 7099 Last, wobei 29  
 in Ballast; 83 Dampfer;  
 - Preußen 77 Schiffe von 3703 Last, wobei 13 in Ballast;  
 17 Dampfer;  
 - Mecklenburg 67 Schiffe von 2200 Last, wobei 12 in Ballast;  
 8 Dampfer u. s. w.

Ausfuhr seewärts belief sich auf  
 30 Pfund., auf den Eisenbahnen  
 59.556 Pfund., Summa 482.541.086  
 Pfund. 05.178.210 Mark. — Die Dampf-  
 kraft ist in bedeutender Zunahme. —  
 Die regelmäßige Dampfschiffverbindung findet  
 nach Abo, Christiania, Fehmern, Götthe-  
 ingfors, Kopenhagen, Malmö, Ny-  
 städ, Riga, St. Petersburg, Stock-  
 holm, Wjorob. — Der Hafen liegt  
 10 Meilen entfernt, bei Travemünde, 1961  
 Meilen vom Badeort), die Eisenbahn von  
 Berlin führt nur bis Lübeck: indeß ist  
 jetzt so weit ausgetieft, daß die

größten Seeschiffe nach Lübeck gelangen können.  
 100 Lübsche Fuß = 91,64 Pr. F.; 16  
 F. = 1 Ruthe. — 100 Scheffel = 63,12  
 Pr. Scheffel, 100 Haferscheffel = 71,89 Pr.  
 Scheffel. — 100 Stübchen = 317,68 Pr.  
 Quart (1 Fuder = 6 Ohm à 4 Anker à  
 10 Stübchen). — 1 Etr. = 112 Pfund. à 484,7  
 Gramm; 100 Lüb. Handelspfund = 104,022  
 Pr. Pfund. Seit 1861 gilt das metrische Ge-  
 wicht — 1 Lüb. Mark = 12 Egr. Jetzt  
 1 Pr. Thlr. = 40 Schillinge. — 68,4 Species-  
 Dukaten = 1 feine Mark Gold; 9 Species-  
 Thaler = 1 Mark fein: 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Courant-  
 Thaler = 1 Mark fein.

Hamburg liegt unter 53° 26' bis 54' n. Br. und unter 26° 2' bis  
 27° 12' östl. Lge.; 5 Parzellen schlechten Bodens liegen in Holstein, das Dorf  
 Glinde im Lüneburgischen. 15 M. von der Stadt gehört dazu an der N.-See  
 die Rixebüttel und die Insel Neuwerk. Die Theile sind also: die Stadt, 2  
 M., die Landherrenschaft der Geestlande, 56.073 Einw., die der Marschlande,  
 13.101 Einw., Amt Rixebüttel, 6376 Einw., Amt Bergedorf, 13.101 Einw.  
 Bevölkerung 2731, Militärbevölkerung 1433. Besonders fruchtbar sind die  
 Geestlande, ergibig an Korn, Gemüse, Obst und Gras. Zu diesem Gebiete ge-  
 hören die Städte, 2 Flecken und mehr als 50 Dörfer u. s. w. Auf den 7,239  
 Q. (7,36 Q.-M. = 40.515,7 Hekt., ohne Alsterbassin und Elbstrom, nach  
 d. hamb. Statistik, 1872) wohnten 1871: 338.974 Bew. 1872 gab es  
 5585 Reformirte, 7771 Katholiken, 194 Mennoniten, 13.796 Juden.  
 Die jährliche Zunahme der Bevölkerung ist zu 3,19% ermittelt. Ende 1871:  
 (berechnet).

Hamburgs alte Verfassung ist seit 1861 wesentlich verändert. Nach dem neuen Staatsgrundgesetz ruht die Staatsgewalt in 2 Repräsentativ-Kammern, dem Senate und der Bürgerschaft. Der erstere hat hauptsächlich die Executive und besteht aus Mitgliedern, von denen die Hälfte Jurisprudenz studirt haben muß; von den übrigen 9 müssen 7 zu den Kaufleuten gehören. Die Senatoren werden durch das Haus der Bürger auf Lebenszeit erwählt, dürfen aber nach 6 Jahren ausscheiden. Dem Senat präsidiren ein erster und zweiter Bürgermeister, welche jährlich durch geheime Abstimmung gewählt werden; ihre Wahl ist auch auf ein zweites Jahr möglich. Das Haus der Bürger zählt 192 Mitglieder, von denen 84 durch geheime Abstimmung von allen steuerzahlenden Bürgern gewählt werden; von den übrigen werden 48 durch die Besitzer von Häusern, welche auf 3000 Mark geschätzt sind, gewählt, und die übrigen 60 durch die verschiedenen Gilden, Corporationen und Gerichtshöfe. Alle werden auf 6 Jahre gewählt, aber so, daß alle 3 Jahre Neuwahlen für die ausscheidende Hälfte geschehen. Das Haus wird durch einen permanenten Bürgerausschuß von 20 Mitgliedern repräsentirt, von denen nur 5 dem Richterstande angehören dürfen. Bei jeder Gesetzgebung, die Steuern ausgenommen, hat der Senat ein Veto, und constitutionelle Conflictte hilft eine Versammlung von Schiedsrichtern entscheiden, die zu gleichen Theilen durch den Senat und das Haus der Bürger erwählt ist. — Die Bewohner sind theils Bürger, theils Schutzverwandte, theils Fremde; der erste Stand ist der Handelsstand; ihm folgt der der Gelehrten, dann der der Handwerker und Tagelöhner, dann die besoldeten Beamten, Militär, Gesinde, Fremde, Juden (welche letztere nicht Bürger werden können). — Hamburg hat ein Obergericht, Stadtpräturen und ein Niedergericht, Handelsgerecht u. s. w. — Zum Freihafengebiete (1,58 Q.-M.) gehören außer Hamburg mit St. Pauli u. s. w. 304.260 Einw., auch Altona mit 74.102 Einw. und Wandsbeck mit 10.939 Einw., zusammen 389.330 Einw.; also 21,85% der Bewohner desselben wohnen auf Preussischem Gebiet. — Die Polizei-Verwaltung in der Stadt haben 2 Senatoren, im Gebiete die Landherren und Aemter. — Von den durchschnittlich im Jahre geborenen 9130 Kindern sind 12,5% unehelich. — Hamburgs Budget für 1873 weist nach eine Einnahme von 6.550.000 Thlrn. und ein Deficit von 289.000 Thlrn. Bei den Einnahmen sind 2.307.000 Thlr. direkte und 2.065.000 Thlr. indirekte Steuern; bei den Ausgaben 2.042.000 Thlr. für die Staatsschuld, 842.000 Thlr. für Baugesen, 820.000 Thlr. Bundes-Ausgaben, 772.000 Thlr. für Polizei und Inneres, 670.000 Thlr. für Wohlthätigkeit. —

Die Schuld betrug am 1. Jan 40.349.223 Thlr. — Das Wappt silberne Mauer mit 3 silbernen und einem offenen Thore im roth Farben: weiß und roth.

Hamburg, 236.279 Einw. Vorstädten St. Georg (37.077) Pauli (40.984), wobei 7771 Kath 13.796 Juden (115.035 männlich weibliche Einw.), liegt rechts an 9,8 P. F. Meereshöhe, 15 M Nordsee. Es besteht aus der Altstadt Neustadt und den Vorstädten und St. Pauli. Von der Wappt scheint Hamburg am großartigster mit dem daran grenzenden 2 Ganzes zu bilden scheint, vor n Wald von Masten liegt. Zu Elb-Inseln befindet sich der 6 F. Hafen (neben dem Bahnhofe), und Ende der große Kummel- u Hafen; von letzterem nach innen d Hafen (am Baumhause) und Hafen-Bassin am Sandthore. gehende Schiffe können in den langen; mit Hilfe der Flut, welche halb Hamburgs steigt, auch noch be Zahlreiche Canäle oder Fleeten (Brücken) durchziehen von hier auf und führen unmittelbar zu den In den Binnenhafen mündet von die kleine Alster, der Abfluß der Alster, eines quadratischen B 2300 Schritt Umfang, das durch getrennt ist von der großen ot Alster, einem größeren Bassin, v Gärten und Landhäusern umgeben selbe ergießt sich die pag. 157 gena Unterirdische Stele und Abflußca den Unrath und Roth in die 1 Die ehemaligen Festungswerke sind ziergängen und Anlagen umgewandelt großer Theil der Stadt trägt Gepräge der alten Hansestadt; aber in welchem Jahre ein furchtbar mehr als  $\frac{1}{4}$  der Stadt zerstörte, 1 vernichtete und 20.000 Menschen machte, ist die Stadt durch den 2 welchem eine Anleihe von 17 M Pr. gemacht wurde) zu einer so prächtigen Stadt geworden. Seit ist der am Alsterbassin sich hinziehende Bäumen besetzte Jungfernstieg, 1 prächtige Gebäude begrenzen, die der seinen Welt; hier und am 9 finden sich zugleich die reichsten und vom alten Jungfernstieg 100 m. lange, mit Glas gedeckter gezierter Bazar oder die Passage 2 Reihen von Kaufläden entlang Hamburg hat 13 Kirchen und 3 5 Hauptkirchen. Die NicolaiKirche neu gebaut, 84,5 m. = 260 P 36,4 m. = 113' F. hoch, be

— 355 P. F. hoch. Sie liegt am Markt, auf welchem unter einer 90 F. großen Halle alle Arten von und Gemüse feilgeboten werden. rikirche, neu gebaut, gothisch. Die rchen sind: die Katharinenkirche, mit 11,4 m. — 343 P. F. hohen Thurme; Jacobikirche, mit einem 104 m. — hohen Thurme, und die Michaelis-), 2 m. — 216 F. lang, 56 m. — breit, mit einem 131,2 m. — 404 ohen Thurme (460 Hamburger F.). n öffentlichen Gebäuden ist die Börse d, 1536 bis 1841 gebaut; der Saal m. — 112 P. F. Länge, 19,8 m. i. Breite; das Gebäude 65 m. — F. Länge. Zwischen dieser und dem fin steht das neue Rathhaus;

die höheren	46	Schulen	5266	Schüler,	die	12	im	Landgebiete	965,
- mittleren	94	"	8328	"	"	17	"	"	1070,
- element.	37	"	1737	"	"	10	"	"	198,

177 Schulen 15.331 Schüler, die 39 im Landgebiete 2236.

schönes Gebäude enthält das Gym- die Realschule und die Stadtbiblio- 300.000 Bänden und gegen 6000 risten, und das naturhistorische Mu- ie Commerz-Bibliothek in der Börse .000 Bände; dabei zugleich die Bör- ein vollständiges Zeitungs-Institut. g hat auch eine Gewerbeschule, eine für Bauhandwerker, eine Handels- e, eine Navigationschule, eine See- bule, eine Unterrichts-Anstalt für nen eine Bildungs-Anstalt für Kin- erinnen, die Brüder-Anstalt des Hauses zu Horn bei Hamburg, einen en Garten, Sternwarte, ein physi- und chemisches Laboratorium, das chichtliche Museum, eine Sammlung ger Alterthümer, eine anatomische alt, Gemälde-Gallerie; 55 Buch- und Musikalien-Handlungen. Eins utendsten Gebäude ist das 78,6 m. P. F. lange der Post. Die großartige Basserkunst, beim Berliner Bahnhofe, Hamburg mit Trinkwasser, das  $\frac{1}{4}$  von Rothenburgsort an der Ober- geleitet wird; auch wird Trinkwasser Straßen verkauft. — 4 Theater sind en. Droschken und Omnibus erleichtern munication. Außer den schönen Um- i längs der Elbe, jenseit Altonas, tein, ferner der Dörfer Eppendorf, hude, Ham, Horn u. s. w. ist inner- Stadt die Elbhöhe oder der Stint- i Hafenthore, mit dem Elb-Pavillon, iner Annehmlichkeit und des Blides Hafen nennenswerth, als der schönste umerhalb der Stadt. Interessant ist Hamburger Berg oder die Vorstadt ali mit den Volkstheatern, Cirkeln, is, Thierbuden, Kunstreitern u. s. w., s von Matrosen besucht Alsterpa-

als solches diente bis jetzt das große Waisenhaus, für 600 Waisen, welche ein- weilen nach dem Lustorte Harvestehude ge- bracht waren. Hamburg hat außer 46 Kin- bergärten und 19 Warteschulen 377 Schulen, und zwar 6 höhere Anstalten, 85 Volks- und Gemeindefschulen (14 in Hamburg, 15 in Bergedorf, 9 in Ritzbüttel), 19 Schulen der Kirchen- und religiösen Gemeinschaften, 20 Stiftungs- und Vereinskulen, 247 Pri- vatschulen (58 höhere, 111 mittlere, 47 ele- mentare, 31 Kurse). — 124 Schulen gehören von den 377 dem Landgebiete an. In der Stadt haben die Schulen 12.942 Schüler und 12.836 Schülerinnen; 6266 Kinder waren ohne Unterricht (14,33%). — 1872 zählten in Stadt und Vorstadt

villon und Alsterhalle sind stets mit Besuchern gefüllt; das Alsterbassin bietet Gelegenheit zu Wasserfahrten und Regatten oder Wett- fahrten. —  $\frac{3}{4}$  Stunden entfernt liegt im O. das Dorf Horn (neben dem Dorfe Ham), wo sich das sogenannte Raube Haus befindet, eine Rettungs-Anstalt für sittlich verwaarloste Kinder. — Hamburgs Industrie ist von großer Bedeutung; man fertigt Segeltuch, raffinirt Zuder, fabricirt Tabak und Cigarren, Branntwein und Thran, hat Eisengießereien, Maschinensabriken, An- lerschmieden, chemische Fabriken, Bierbraue- reien, Stahlfederfabriken, die bedeutendsten Fischbein- und Stoffsabriken, Wagenfabriken, und die verschiedensten Zweige der Gewerb- thätigkeit. Auf einer eingedeichten Elbinsel, dem Steinwerder, haben Hamburger Kneber das berühmte Elbkupferwerk angelegt, in welchem, wie in Swansea in Wales, als Rüd- und Ballastfracht mitgebrachte Kupfer- erze aus Chili, Peru, Australien, Grönland, Norwegen, Schweden, Italien, Spanien u. s. w. mit großem Vortheile ausgeschmolzen werden. — Der Schiffbau auf den Werften ist in blühendem Zustande. Garten- und namentlich Obstbau, im Landgebiete der Ackerbau und die Viehzucht sind bedeutende Erwerbszweige; die Bierlande liefern jährlich wohl für 5000 Thlr. Erdbeeren nach Ham- burg. 1873 zählte man auf den 25.996,9 Hekt. bewirthschafteter Fläche: 9431 Pferde, 13.615 Kinder (wobei 9577 Kühe), 6062 Schafe, 7452 Schweine, 4379 Ziegen, 3902 Enten, 32.211 Hühner, 1378 Bienenstöcke. Hamburgs Welthandel hat auf dem Con- tinenten nicht seines Gleichen. 1872 besaß es 402 Schiffe von 119.763 Last, dabei 62 Dampfer von 24.110 Last. — Angelommen sind 5913 Seeschiffe von 924.550 Last, wo- bei 2749 Dampfer; ausgegangen 5572 See-

Schiffe von 922.432 Last, wobei 2725 Dampfer.  
 — 1872 kamen von der Ober-Elbe 6048  
 Schiffe und Holzflöße, mit 21.335 Mann, be-  
 laden mit 5.122.655 Ctr. und 485.495 Ctr.  
 Bau- und Nutzholz in Flößen; davon waren  
 691.557 Ctr. (12,3%) Holz, 1.982.221 Ctr.  
 (35,3%) Steine, Delfuchen u. s. w.; 1.415.423  
 Ctr. (25,77%) Getreide und Saat, und  
 1.003.654 Ctr. (17,9%) Stückgüter. 2096  
 beladene und 1365 leere Schiffe kamen aus  
 Preußen und brachten  $\frac{2}{3}$  der Centnermenge.  
 — Regelmäßige Dampfschiffahrten finden  
 statt nach Amsterdam, Antwerpen, Bergen,

Christiania, Christiansund, Colon und Sabo-  
 nilla, Cuxhafen, Gothenburg, Grimby,  
 Havre, Hull, Leith, London, Newcastle, New-  
 Orleans, New-York, Rio de Janeiro und  
 Buenos-Ayres, Rotterdam, Helgoland und  
 gegenüber nach Harburg. Zugleich sei hier  
 erwähnt, daß das daneben gelegene Altona  
 38 Segelschiffe und 2 Schraubendampfer  
 (von 7721 Last à 4000 Pfd.), Blankeneise  
 118 Schiffe von 23.131 Tonnen, und das  
 gegenübergelegene Harburg vier Seeschiffe  
 inclusive der Dampfer besaß. — In Cux-  
 hafen sind angekommen:

1054 Schiffe von 25.517 Last à 4000 Pfd., ausgegangen 1064 Schiffe von 25.104 Last  
 in Altona: 1073 Schiffe von 53.035 Last à 4000 Pfd., ausgegangen 1084 Schiffe von  
 55.206 Last,  
 in Harburg: 701 Schiffe von 29.606 Last à 4000 Pfd., ausgegangen 722 Schiffe  
 von 29.674 Last.

Alle diese Zahlen sind wesentlich für die  
 Gestaltung des Bildes von dem Schiffsahrts-  
 verkehr auf der Unter-Elbe. — Von den  
 angekommenen Schiffen waren  
 2398 großbritannische ( $\frac{2}{3}$  mit Steinkohlen).  
 1367 preussische.  
 862 hamburgische.

129 dänische.  
 353 niederländische.  
 102 französische.  
 203 norwegische.  
 95 schwedische.  
 126 oldenburgische.  
 36 nordamerikanische.

1872 kamen an: 73.087.103 Ctr. im Werthe von 672.407.625 Thlr., und zwar von

Großbritannien und Irland für . . . . .	255.581.985	Thlr.
dem Binnenlande für . . . . .	240.166.693	-
über Altona für . . . . .	36.041.080	-
Süd-Europa und der Levante für . . . . .	7.767.628	-
Westindien für . . . . .	4.872.180	-
Amerikas Westküste für . . . . .	9.025.995	-
den Verein. Staaten, ohne Californien für	27.480.790	-
Brasilien für . . . . .	14.027.405	-
dem übrigen Süd-Amerika für . . . . .	8.459.030	-
Frankreich für . . . . .	14.696.765	-
den Niederlanden für . . . . .	14.065.350	-
Belgien für . . . . .	6.950.870	-
Bremen und Weser für . . . . .	5.638.420	-
Norwegen für . . . . .	3.029.550	-

1872 wurden für 147.935.150 Thlr. Verzehrungs-Gegenstände,  
 234.752.170 - Rohstoffe und Halbfabrikate,  
 119.185.615 - Manufakturwaaren und Leinen,  
 68.918.415 - Kunst- und Industrie-Erzeugnisse  
 101.616.275 - Contanten und edle Metalle eingeführt.

Namentlich gingen ein: 1.276.325 Ctr. Kaffee,  
 1.052.653 - Zucker,  
 52.724 - Thee,  
 67.168 - Cacao,  
 452.590 - Reis,  
 544.164 - Tabak,  
 3.128.417 - Guano,<sup>1</sup>  
 18.893.679 - Steinkohlen,  
 1.037.186 - Weizen,  
 1.375.063 - Gerste.

Berthe nach sind die wichtigsten Artikel:

- und Halbwollen-	50 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Mill. Thlr.	
ren . . . . .	31	-
vollwaaren . . . . .	21 <sup>4</sup> / <sub>5</sub>	-
volle . . . . .	20 <sup>0</sup> / <sub>100</sub>	-
- u. Halbwollengarn	19 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	-
- und Halbseiden-		
ren . . . . .	18 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	-
1. Baumwollengarn	17 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	-
Manufaktur- und		
waaren . . . . .	17	-
. . . . .	16	-
. . . . .	14 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	-
. . . . .	14	-
. . . . .	13 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	-
. . . . .	12 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	-
nen . . . . .	10 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	-
. . . . .	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	-
Halbleinen, Segel-		
rt . . . . .	9 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	-
. . . . .	7 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	-
. . . . .	7 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	-
ler . . . . .	7 <sup>2</sup> / <sub>5</sub>	-
. . . . .	7 <sup>2</sup> / <sub>5</sub>	-
en . . . . .	5 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	-
. . . . .	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	-
hlen . . . . .	5 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	-
. . . . .	5	-
-Salpeter . . . . .	4 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	-
. . . . .	4 <sup>7</sup> / <sub>10</sub>	-
aren . . . . .	4 <sup>2</sup> / <sub>5</sub>	-
. . . . .	4 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	-
3 . . . . .	4	-
um . . . . .	fast 4	-
mehl . . . . .	3 <sup>2</sup> / <sub>5</sub>	-
arn und Zwirn	3 <sup>1</sup> / <sub>5</sub>	-
waaren . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	-
t . . . . .	3	-
. . . . .	3	-
isch . . . . .	3	-
. . . . .	2 <sup>4</sup> / <sub>5</sub>	-
. . . . .	2 <sup>2</sup> / <sub>5</sub>	-
3 . . . . .	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	-
. . . . .	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	-
salz . . . . .	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	-
ul . . . . .	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	-
. . . . .	2 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	-
. . . . .	2	-
. . . . .	1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	-
lle . . . . .	1 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>	-

der Nieder-Elbe kommt fast nur b Brennmaterial; von den preussischen Häfen raffinirter Zucker, Roggen, von Ostfriesland Butter, grobe re, Maschinen. — Hamburgs eigene r besteht in Cigarren, raffinirtem ölten, Möbeln, musikalischen In- n. schiffen sich in Hamburg in 120 id 512 Dampfschiffen 74.406 Aus- ein. 1871: 42.224. Davon gingen b den Vereinigten Staaten. 28,3% ter 15 Jahre alt.

Im Amte Bergeborf, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Q.-M. mit 13.101 Einw., Städtchen Bergeborf, an der Bille, 3600 Einw., mit einem Schloß. Die sogenannten Vierlande, von Hamburg durch den Billwerder getrennt, welche Hamburg mit Gemüse, Obst und Blumen versehen, bestehen aus 4 reichen Kirchspielen: Kirchwärder 3390 Einw., Altengamme 1396 Einw., Neuengamme 1770 Einw., Kurblad 1282 Einw.; außerdem Geesthacht 1723 Einw., mit endlosen Rosen- und Erdbeersfeldern, Pfirsich- und Aprikosen-Wäldern, prächtigem Geflügel und Schlachtvieh. Die Bewohner weichen in Sitte, Tracht und Sprache ganz von ihren Nachbarn ab, und zwar hat jedes Kirchspiel seine eigene Tracht und Farbe, an die sich jeder Bewohner zu binden hat. Im Kirchwärder hat man anschließendes, krapp-rothes Wamms; in Neuengamme ein absteigendes, hellrothes; in Altengamme ein absteigendes, braunes; in Kurblad ein dunkelrothes; die Weiber tragen über der schwarzen Haube einen eigenthümlich gestalteten Strohhut. — Im Amte Rixhöf, 6557 Einw.: Rughaven, 3983 Einw., 14 M. von Hamburg, 9 M. von Helgoland, Hafen, Leuchthurm und Bad in trauriger Strandgegend. Hier und bei Stade 5 starke Forts. — Daneben Flecken Rixhöf. Die öde, flache Insel Neuwerk ist Marschland, mit einem 32,5 m. hohen Leuchthurme. Im NB. bezeichnet die rothe Tonne den Eingang der Elbe.

Man rechnet nach Mark zu 16 Schillingen à 12 Pfg., nach Bank-Währung im großen Handels-Verkehr und nach Courant-Währung im städtischen Verkehr. Im ersteren ist 1 Pfund vlämisch = 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. = 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mark Banco = 20 Schilling vlämisch oder 120 Schilling Banco; und in letzterer 1 Thlr. = 3 Mark = 48 Schillinge. — 1 Mark Banco = 15 Sgr. 1,62 Pfg. = 43 Kr. 0,97 Pfg. (20-Fl.-Fuß) = 52 Kr. 3,98 Pfg. (24<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-Fl.-Fuß) = 1 Mark 4 Schilling 2,16 Pfg. oder 20<sup>1</sup>/<sub>5</sub> Schilling Courant, — 1 Mark Courant = 12 Sgr. = 34 Kr. 1,14 Pfg. (20-Fl.-Fuß) = 42 Kr. (24<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-Fl.-Fuß) = 12 Schilling 8,2 Pfg. Banco.

1 Hamburger Fuß à 12 Zoll = 127,036 Par. Lin. — 100 Fuß = 91,3 Pr. Fuß. — 1 Elle = 2 Fuß; 100 Ellen = 85,936 Pr. Ellen; 100 brabantier Ellen = 103,67 Pr. Ellen.

100 Viertel (Wein) = 632,775 Pr. Quart. — 1 Ctr. = 1,0955 Zoll-Ctr. — 100 Pfd. = 103,61 Pr. Pfd. = 96,92 Zoll-Pfd. — 1 Schiffs-Pfd. = 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ctr. — 1 Schiffs- oder Commerzlast = 6000 Pfd. — Seit 1856 ist das neue Zoll-Pfund eingeführt, das = 1 Pfd. 1 Loth des bisherigen Handelsgewichtes und = 1 Pfd. 2<sup>1</sup>/<sub>5</sub> Lth. des bisherigen Krämergewichtes ist.



C. Bremen liegt unter 53° 1' 10" bis 10' 20" n. Br. und 17' 20" bis 39' 52" östl. Lge. 4½ M. nördlicher liegt rechts an das Amt Bremerhafen. Der Boden ist meist Marschland, ganz von Gräben durchschnitten. Von den 99.167 Br. Morgen sind 46.544 Wiese und Waide, 10.999 Acker, 1099 Holzung, 419 Heide und Moor. Gebäude und Hofraum, Straßen, Wege, Deiche, Wasser 10.449 Morgn. Außer 3 Städten gibt es 10 Dörfer u. s. w. Den Osttheil bildet das Hollerland, 20.056 Morgn. mit dem gefürchteten Ur (Raseneisenstein). Die Niederungen des Blokklaassen fassen 11.382, die des Werderlandes 18.733 Morgn. 23 Kirchspiele. 4,45 Q.-M. (4,648 Brem. Q.-M. = 99.167 Brem. Morgen = 2 Hekt.) wohnten 1871: 123.090 Bew., darunter 3416 Katholiken. Bremen ist ein Freihafen; dem deutschen Zollgebiete gehören nur an: auf dem rechten Ufer 9250 Morgn. mit 323 Bew., auf dem linken 4793 Morgn. mit 773 Bew. Summa 14.043 Morgn. mit 1096 Bew. — Der Beschäftigung mit Handel und Verkehr gehören 39.521, der mit Industrie und Bauwesen 54.464 an.

Bremens Verfassungsgesetze datiren vom 21. Febr. 1854. Senat und Bürgerschaft üben die Staatsgewalt aus; ersterer zählt 18 Mitglieder (wenigstens 10 Rechtsgelehrte, 5 Kaufleute); 2 Mitglieder sind Bürgermeister, welche der Senat aus sich auf 4 Jahre wählt. Die Bürgerschaft besteht aus 150 Vertretern der Staatsbürger oder derer, welche den Staatsbürgereid geleistet haben, und diese werden auf 6 Jahre gewählt. Ein Ausschuss derselben heißt das Bürgeramt: Vorstand nebst 18 Vertretern. — Bremen hat ein Obergericht, als erste Instanz. — Für 1871 betrug die

	Louisd'or-Thlr.
Einnahme . . . . .	2.356.630-16 Gl.
Ausgabe . . . . .	3.564.381- 5 "
	<hr/>
	Deficit 1.207.750-61 Gl.

Die Staatsschuld beläuft sich Ende 1871 auf 13.100.931 Thlr. Br. — Das Wappen ist ein silberner, schräg rechts liegender Schlüssel im rothen Felde, das Schild von 2 Löwen gehalten. Farben: weiß und roth.

**Bremen**, 82.807 Einw. (2815 Kath.), das Landgebiet mit 39.595 Einw., 10 M. vom Meere, der höchste Punkt 28 Br. F. über dem Meere bei der Ebbe. Nächst Hamburg die bedeutendste Handelsstadt Deutschlands. Die Altstadt, größer, aber eng und winklig, die Neustadt, links an der Weser, zwischen ihnen ein Werder, zu welchem von jeder Seite eine Brücke führt. 9 Thore. Von einem Stadtgraben umgeben, ehemals zur Befestigung gehörig, deren Werke in Promenaden verwandelt sind. Der Quai rechts heißt die Schlochte, links der Leich. Die Stadt, reich und voll regen Geschäftslebens, das aber nicht mit dem Hamburgs zu vergleichen ist, mit wenig Proletariat, hat kein altes Gepräge, aber noch manche Baudenkmäler der Vorzeit. Der Dom, aus dem 12. Jahrh.; das Grabgewölbe mit seinen unverwesten Leichen heißt der Bleikeller. Unter

den übrigen 8 Kirchen hat der S. Anshariuskirche, von 1229, 364 118,24 m. Höhe (324 Br. F.). — im gothischen Stile von 1410, 1 Bogengänge und Statuen, darunter rühmte Rathskeller mit Fässern. Die ältesten Fässer sind die Rose und der Apostel; bei der ersten, sub der Magistrat sonst geheime Sitz halten haben. Vor dem Rathhause steht die hohe Rolandssäule. Gegenüber dem Rathhause steht die Völlerstraße, ein großer Saal (genannt nach den Völlerschen) bei feierlichen Gelegenheiten gelöst. Versammlungsort der Kaufmannschaft und Handelskammer; links die Börse, ein Museum (naturhistorisches und physisches), ein Theater, Börsenhaltungssaal, und ein großes Getreidehaus. In den Anlagen steht seit 1850 ein großes Marmorstandbild des Astronomen Gauß auf der Domsheide seit 1856 eine Gustav-Adolf-Statue. Eine Wasse treibt das Flußwasser in die Höhe. In der Stadt gibt eine Gelehrtenschule, Handels-Hochschule, eine Realschule, eine Gewerbeschule, Navigationsschule, ein Elementar- und Armenthulen, eine Stadt-Bibliothek von 20.000 Bänden, eine allgemeine Armenanstalt, 2 Häuser und zahlreiche andere Anstalten; die 30 höheren Schulen haben 2362 Schüler und 1479 Schülerinnen Lehrende; 24 öffentliche Volksschulen haben 4018 Knaben und 4018 Mädchen, 199 Fachschulen 259 Schüler und Schülerinnen. — Die Lebensweise ist vielfach an die holländische; still und gebrachter Weise bewegt man sich in der Stadt ehrbar und wirthschaftlich. — Die Industrie ist bedeutend. 1871 gab es 201 Tabaks- und Cigarrenfabriken, 41.000 Mille Cigarren ausführen (= 100 Gold-Thlr.), 3 Zuckersiedereien, 3 Gießereien und Maschinenbau-Anst.

reich, Rheinwein nach New-York und New-Orleans, französische und spanische Weine nach Preußen, Bleiweiß nach New-York und Großbritannien, englisches Stangen-Eisen nach Preußen und Oldenburg, schwedisches Stangen-Eisen nach New-York, englischer Stahl nach Preußen, deutscher Stahl nach New-York, Twist nach Sachsen, Preußen und Oesterreich, englisches Wollgarn nach Sachsen, deutsches Wollgarn nach Großbritannien und New-York, Leder nach New-

York und Hamburg, Band und deutsche Baumwollwaaren nach New-York, Leinen-, Seidenwaaren- und Luche nach New-York, deutsche Stahlwaaren nach New-York, Fensterglas nach Baltimore, Spiegelglas nach New-York, Korbwaaren nach New-York, Spielzeug nach Großbritannien, Musikinstrumente nach New-York, Bremer Maschinen nach Peru, Papier nach Großbritannien und New-York. — Es gingen:

nach Preußen . . . . .	5.817.683 Ctr. =	135.089.265 Mt.,
- New-York . . . . .	782.959 " =	106.327.049 "
- Großbritannien . . . . .	458.975 " =	17.715.069 "
- Rußland . . . . .	243.393 " =	11.548.289 "
- Oesterreich . . . . .	875.434 " =	33.597.516 "
- Oldenburg . . . . .	812.256 " =	12.031.277 "
- Sachsen . . . . .	596.422 " =	43.189.893 "
- Bayern . . . . .	329.020 " =	11.802.359 "
- der Schweiz . . . . .	230.342 " =	10.049.770 "
- Hamburg . . . . .	345.701 " =	14.347.685 "

Es kamen:

von Preußen . . . . .	11.918.804 Ctr. =	85.029.066 Mt.,
- Großbritannien . . . . .	2.988.732 " =	72.758.987 "
- New-York . . . . .	2.338.867 " =	60.478.733 "
- Sachsen . . . . .	144.418 " =	34.571.685 "
- New-Orleans . . . . .	233.862 " =	16.865.412 "
- Baltimore . . . . .	512.245 " =	16.044.330 "
- Hamburg . . . . .	268.913 " =	14.820.345 "
- Brasilien . . . . .	171.941 " =	12.063.071 "

Bremen ist seit langer Zeit der wichtigste Einschiffungsplatz für Auswanderer nächst Havre. Es gingen von hier ab:

1848: 29.947	1852: 58.551	1856: 36.517	1860: 30.296	1867: 73.971
1849: 28.926	1853: 58.511	1857: 49.444	1861: 16.540	1868: 66.433
1850: 25.776	1854: 76.875	1858: 23.177	1862: 15.187	1871: 60.516
1851: 37.493	1855: 31.550	1859: 22.011	1866: 61.877	(30.744 nach N.-Amerika).

Im Gebiete liegen Begefac, 3554 Einw., Fleden an der Wilmme-Mündung, mit Hafen und einer Eisengießerei. (Fegel oder Fegebentel heißt Wirthshaus; fag im Friesischen bedeutet Meerbusen.) — Bremerhaven, 10.594 Einw., der Hafen Bremens, an der Weser-Mündung, ein 1827 von Hannover gekauftes Stück Land. Ein Auswanderer-Haus kann zeitweis 3000 Menschen aufnehmen. Im Wasser das stattliche hannoversche Fort William. Auch dieser Ort hat bedeutende Aebderei. 1871 kamen hier im alten und neuen Bassin 1255 Schiffe von 408.385 Last an.

1 Thlr. (Reichsthaler) = 72 Grote à 8 Schwaren; 1 Pistole = 5 Thlr. 100

Reichsthlr. Louisd'or à 108,3 Pr. Thlr. 1 Thlr. Gold = 1 Thlr. 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Sgr. Pr. — 1 Thlr. Pr. = 63 Grote. — 100 Bremer Fuß = 92,19 Pr. F. — 100 Scheffel = 134,82 Schffl. Pr. — 100 Stübchen = 281,34 Pr. Quart. — 100 Handelspfund = 106,58 Pfd. Pr. — Seit 1856 ist das neue Zollpfund eingeführt, das = 1 Pfd. <sup>1</sup>/<sub>10</sub> Loth des bisherigen Handelsgewichts und = 1 Pfd. 2<sup>1</sup>/<sub>50</sub> Loth des bisherigen Krämergewichts ist. — 1 g. M. = 25.600 Br. F. à 12 Zoll à 12 L. — 1 Br. F. = 0,289 Meter. — 1 D.-M. = 21.333<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Br. Mrgn. — 1 Br. Schffl. = 74,104 Litres. — 1 Orbst = 212,58 Litres. — 1 Commerz-Last = 6000 Pfd.

## Das Großherzogthum Oldenburg.

Oldenburg besteht aus 3 von einander getrennt liegenden Stücken, indem zu dem Hauptlande südlich von der 4 Q.-M. großen Jade noch das Fürstenthum Lübeck, an der Trave und östlich vom Plön-See in Holstein, so wie das Fürstenthum Birkenfeld im Hunsrück gehören; beide letzteren bilden  $\frac{1}{7}$  des Ganzen.

	Q.-M.	Einwohner.	auf 1 Q.-M.	Gemeinden	
				städtische	ländliche
Herzogthum Oldenburg . . .	95,563	244.296	45,4	10	104
Fürstenthum Lübeck . . .	9,234	34.353	66,1	1	11 (?)
Fürstenthum Birkenfeld . . .	8,940	36.128	71,8	9	90
	113,311	316.640	49,5	Bürgerm. Gemeinden	
(116,17 g. Q.-M.) (incl. d. Truppen in Frankreich).					

Das Großherzogthum ist also nahe so groß wie der Canton Bern oder etwas größer als der Reg.-Bez. Coblenz.

Im Großherzogthum, in welchem die alte Grafschaft die Mitte bildet, an die sich jetzt im S. westfälische Erwerbungen und an der Nordküste friesische Stücke anschließen, herrschte schon 1156 ein reichsunmittelbarer Graf. Das Haus zerfiel jedoch später in 2 Linien, Oldenburg und Delmenhorst, welche aber 1432 wieder vereinigt wurden. Christian, der älteste Sohn Dietrichs des Glücklichen, wurde zum König der Dänen, Norweger und Schweden, und zum Herzog von Schleswig und Holstein gewählt; Oldenburg dagegen behielt der jüngere Bruder, dessen Haus 1667 ausstarb, und damit fiel das Land ebenfalls an Dänemark. Dieses trat es an das Haus Holstein-Gottorp ab gegen dessen Ansprüche auf Schleswig und Holstein, und zwar an den diesem Hause angehörenden russischen Großfürsten Paul, der es wiederum der jüngeren Linie seines Hauses, und zwar dem Fürstbischöfe von Lübeck, überließ. 1777 wurde Oldenburg ein Herzogthum; 1803 wurde das Bisthum Lübeck säcularisirt und durch den Reichsdeputations-Hauptschluß kam Gutin zu Oldenburg, ebenso wie das sogenannte Münsterland, die ehemals Münsterschen Ämter Kloppenburg (mit Saterland) und Bechta nebst dem hannoverschen Amt Wildenhausen als Ersatz für den Elsflether- oder Weser-Zoll. Auf dem Wiener Congresse erhielt es Birkenfeld von Preußen. 1818 trat Rußland die Herrschaft Jever an Oldenburg ab. Die 0,96 Q.-M. große Herrschaft Kniphausen, seit 1825 ein halbsouveräner Staat unter oldenburgischer Oberhoheit, trat der dieselbe besitzende Reichsgraf von Bentinck 1854 an Oldenburg ab. Preußen trat im September 1866 gegen den Verzicht Oldenburgs auf die Erbansprüche des Gottorpschen Hauses an Schleswig-Holstein u. s. w. das holsteinische

Amt Ahrensbödt und einige kleinere Districte im Ganzen 2,677 Q.-M. mit 12.604 Einw. ab, die mit dem Fürstenthum Lübeck vereinigt sind.

Von S. nach N. sind im Großherzogthume folgende gesonderte Marsch-Landschaften zu nennen: Stedingen, Büking (ehemals Stedinger Wüste), Moorren, Stadland, Butjadingen, Land Wührden, ehemals Worden (östlich von der Weser), Vogtei Jade, Herrschaft Jeverland, letzteres ehemals zerfallend in Rüstringen, Destricken und Wangerland. Die alt-oldenburgischen Geestlandschaften sind von N. her: die friesische Wede, die edle Herrschaft Bork, das Ammerland, die vier Geestvogteien und die Grafschaft Delmenhorst. Moore (flach) Sumpfland heißt Bi) scheiden diesen von NW. nach W. ziehenden Gürtel von Landschaften von den ersteren. Den S. und SW. füllen die neu-oldenburgischen Geestlandschaften: Wildeshausen, Saterland und Münsterland. In dem ganz abgeschlossenen gelegenen Saterland, zu beiden Seiten der Soeste, ist in Sprache, Sitte und Volkcharakter der friesische Ursprung unverkennbar.

Der Boden des Großherzogthums ist ganz eben, zum Theil sandiges Geest- (Silt heißt dürr), zum Theil fruchtbares Marschland, durch Deiche geschützt, zum Theil (14 Q.-M.) Moorland, zu welchem, im N. der Stadt Oldenburg, das Saterland und im S.-Theile des Landes das Diepholzer Moor (nördlich vom Dümmer-See) gehören, und welches im Frühjahr abgebrannt wird, um es Buchweizen besäet zu werden. Die Marschen ragen über die gewöhnliche Flut hervor; zum Marschgebiet gehören auch die Groden, welche sich an die Deiche der Marschen außerhalb anlehnen; dieselben schlacken allmählig auf, werden fester, bedecken

Rheinwein nach New-York und Neu-  
 s, französische und spanische Weine  
 Preußen, Bleiweiß nach New-York und  
 itannien, englisches Stangen-Eisen  
 Preußen und Oldenburg, schwedisches  
 en-Eisen nach New-York, englischer  
 nach Preußen, deutscher Stahl nach  
 York, Twist nach Sachsen, Preußen  
 Oesterreich, englisches Wollgarn nach  
 n, deutsches Wollgarn nach Groß-  
 nien und New-York, Leder nach New-

York und Hamburg, Sand und deutsche  
 Baumwollwaaren nach New-York, Leinen-,  
 Seidenwaaren- und Tuche nach New-York,  
 deutsche Stahlwaaren nach New-York, Fenster-  
 glas nach Baltimore, Spiegelglas nach New-  
 York, Korbwaaren nach New-York, Spiel-  
 zeug nach Großbritannien, Musikinstrumente  
 nach New-York, Bremer Maschinen nach  
 Peru, Papier nach Großbritannien und  
 New-York. — Es gingen:

nach Preußen . . . . .	5.817.683 Ctr. =	135.089.265 Mt.,
- New-York . . . . .	782.959 " =	106.327.049 "
- Großbritannien . . . . .	458.975 " =	17.715.069 "
- Rußland . . . . .	243.393 " =	11.548.289 "
- Oesterreich . . . . .	875.434 " =	33.597.516 "
- Oldenburg . . . . .	812.256 " =	12.031.277 "
- Sachsen . . . . .	596.422 " =	43.189.893 "
- Bayern . . . . .	329.020 " =	11.802.359 "
- der Schweiz . . . . .	230.342 " =	10.049.770 "
- Hamburg . . . . .	345.701 " =	14.347.685 "

8 kamen:

von Preußen . . . . .	11.918.804 Ctr. =	85.029.066 Mt.,
- Großbritannien . . . . .	2.988.732 " =	72.758.987 "
- New-York . . . . .	2.338.867 " =	60.478.733 "
- Sachsen . . . . .	144.418 " =	34.571.685 "
- New-Orleans . . . . .	233.862 " =	16.865.412 "
- Baltimore . . . . .	512.245 " =	16.044.330 "
- Hamburg . . . . .	268.913 " =	14.820.345 "
- Brasilien . . . . .	171.941 " =	12.063.071 "

Bremen ist seit langer Zeit der wichtigste Einschiffungsplatz für Auswanderer nächst  
 Es gingen von hier ab:

1848 : 29.947	1852 : 58.551	1856 : 36.517	1860 : 30.296	1867   73.971
1849 : 28.926	1853 : 58.511	1857 : 49.444	1861 : 16.540	1868   66.433
1850 : 25.776	1854 : 76.875	1858 : 23.177	1862 : 15.187	1871   60.516
1851 : 37.493	1855 : 31.550	1859 : 22.011	1866 : 61.877	(30.744 nach N.-Amerika).

in Gebiete liegen Begeßad, 3554  
 Flecken an der Wümme-Mündung,  
 asen und einer Eisengießerei. (Fege-  
 oder Fegebeutel heißt Wirthshaus;  
 in Friesischen bedeutet Meerbusen.) —  
 erhaven, 10.594 Einw., der Hafen  
 ns, an der Weser-Mündung, ein 1827  
 amover gekauftes Stück Land. Ein  
 nderer-Haus kann zeitweis 3000  
 en aufnehmen. Im Wasser das statt-  
 amoversche Fort William. Auch dieser  
 at bedeutende Rhederei. 1871 kamen  
 n alten und neuen Bassin 1255 Schiffe  
 08.385 Last an.  
 Thlr. (Reichsthaler) = 72 Grote à  
 waren; 1 Pistole = 5 Thlr. 100

Reichsthlr. Louisd'or à 108,3 Pr. Thlr.  
 1 Thlr. Gold = 1 Thlr. 3<sup>2</sup>/<sub>4</sub> Sgr. Pr. —  
 1 Thlr. Pr. = 63 Grote. — 100 Bremer  
 Fuß = 92,19 Pr. F. — 100 Scheffel =  
 134,82 Schffl. Pr. — 100 Stübchen =  
 281,34 Pr. Quart. — 100 Handelspfund  
 = 106,58 Pfd. Pr. — Seit 1856 ist das  
 neue Zollpfund eingeführt, das = 1 Pfd.  
<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Loth des bisherigen Handelsgewichts  
 und = 1 Pfd. 2<sup>1</sup>/<sub>50</sub> Loth des bisherigen  
 Krämergewichtes ist. — 1 g. M. = 25.600  
 Br. F. à 12 Zoll à 12 L. — 1 Br. F.  
 = 0,289 Meter. — 1 Q.-M. = 21.333<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
 Br. Mrgn. — 1 Br. Schffl. = 74,104  
 Litres. — 1 Orbst = 212,58 Litres. —  
 1 Commerz-Last = 6000 Pfd.

## Das Großherzogthum Oldenburg.

Oldenburg besteht aus 3 von einander getrennt liegenden Stücken, indem zu dem Hauptlande südlich von der 4 Q.-M. großen Jade noch das Fürstenthum Lübeck, an der Trave und östlich vom Plön-See in Holstein, so wie das Fürstenthum Birkenfeld im Hunsrück gehören; beide letzteren bilden  $\frac{1}{7}$  des Ganzen.

	Q.-M.	Einwohner.	auf 1 Q.-Mil.	Gemeinden	
				städtische	ländliche
Herzogthum Oldenburg . . .	95,563	244.296	45,4	10	104
Fürstenthum Lübeck . . .	9,234	34.353	66,1	1	11 (?)
Fürstenthum Birkenfeld . . .	8,940	36.128	71,8	9	90
	113,311	316.640	49,5	Bürgerm. Gemeinden	
	(116,17 g. Q.-M.)	(incl. d. Truppen in Frankreich).			

Das Großherzogthum ist also nahe so groß wie der Canton Bern oder etwas größer als der Reg.-Bez. Coblenz.

Im Großherzogthum, in welchem die alte Grafschaft die Mitte bildet, an die sich jetzt im S. westfälische Erwerbungen und an der Nordküste friesische Stücke anschließen, herrschte schon 1156 ein reichsunmittelbarer Graf. Das Haus zerfiel jedoch später in 2 Linien, Oldenburg und Delmenhorst, welche aber 1432 wieder vereinigt wurden. Christian, der älteste Sohn Dietrichs des Glücklichen, wurde zum König der Dänen, Norweger und Schweden, und zum Herzog von Schleswig und Holstein gewählt; Oldenburg dagegen behielt der jüngere Bruder, dessen Haus 1667 ausstarb, und damit fiel das Land ebenfalls an Dänemark. Dieses trat es an das Haus Holstein-Gottorp ab gegen dessen Ansprüche auf Schleswig und Holstein, und zwar an den diesem Hause angehörenden russischen Großfürsten Paul, der es wiederum der jüngeren Linie seines Hauses, und zwar dem Fürstbischöfe von Lübeck, überließ. 1777 wurde Oldenburg ein Herzogthum; 1803 wurde das Bisthum Lübeck säcularisirt und durch den Reichsdeputations-Hauptschluß kam Gutin zu Oldenburg, ebenso wie das sogenannte Münsterland, die ehemals Münsterschen Aemter Kloppenburg (mit Saterland) und Bechta nebst dem hannöverschen Amt Wildenhausen als Ersatz für den Elsflether- oder Weser-Zoll. Auf dem Wiener Congresse erhielt es Birkenfeld von Preußen. 1818 trat Rußland die Herrschaft Feber an Oldenburg ab. Die 0,96 Q.-M. große Herrschaft Kniphausen, seit 1825 ein halbsouveräner Staat unter oldenburgischer Oberhoheit, trat der dieselbe besitzende Reichsgraf von Bentinck 1854 an Oldenburg ab. Preußen trat im September 1866 gegen den Verzicht Oldenburgs auf die Erbansprüche des Gottorpschen Hauses an Schleswig-Holstein u. s. w. das holsteinsche

Amt Ahrensbööt und einige kleinere Districte, im Ganzen 2,677 Q.-M. mit 12.604 Einw. ab, die mit dem Fürstenthum Lübeck vereinigt sind.

Von S. nach N. sind im Großherzogthume folgende gesonderte Marsch-Landschaften zu nennen: Stedingen, Büding (ehemals Stedingen Wüste), Moorrim, Stadland, Butjadingen, Land Wührden, ehemals Worden (östlich von der Weser), Bogtei Jade, Herrschaft Feberland, letztere ehemals zerfallend in Rühringen, Destringen und Wangerland. Die alt-oldenburgischen Geestlandschaften sind von N. her: die friesische Webe, die edle Herrschaft Barel, das Ammerland, die vier Geestvogteien und die Grafschaft Delmenhorst. Moore (flaches Sumpfland heißt Bi) scheiden diesen von NW. nach W. ziehenden Gürtel von Landschaften von den ersteren. Den S. und SW. füllen die neu-oldenburgischen Geestlandschaften: Wildeshausen, Saterland und Münsterland. In dem ganz abgeschlossen gelegenen Saterland, zu beiden Seiten der Soeste, ist in Sprache, Sitte und Volkcharakter der friesische Ursprung unverkennbar.

Der Boden des Großherzogthums ist ganz eben, zum Theil sandiges Geest- (Gest heißt dürr), zum Theil fruchtbares Marschland, durch Deiche geschützt, zum Theil (49 Q.-M.) Moorland, zu welchem, im B. der Stadt Oldenburg, das Saterland und im S.-Theile des Landes das Diepholzer Moor (nördlich vom Dümmer-See) gehören, und welches im Frühjahr abgebrannt wird, um mit Buchweizen besäet zu werden. Die Marschen ragen über die gewöhnliche Flut hervor; zum Marschgebiet gehören auch die Groden, welche sich an die Deiche der Marschen außerhalb anlehnen; dieselben schlacken sich allmählig auf, werden fester, bedecken sich

th (Schilfgräsern) und dann durch sie mit Gruppen oder Entzweigungen; sie liegen so hoch wie Ebenen. Vor den Marschen liegen, eben plötzlich abfließen oder allmählich übergehen, die Watten, ist bedeckt, entfernter vom Ufer die oder Platen. Der Gürtel dieses es hat stellenweis eine Breite von

Die hindurchziehenden Rinnsale algen. Längs der Deiche finden in Marschen zahlreiche, meist vom ausgewaschene und mit Wasser getränkte oder Kollen, Resultate Deichbrüche. Am fruchtbarsten ist die abinger-Land, d. h. jenseit der ischen Tade und Weser, das Steind und die Herrschaft Jever: unbaumlose Wiesen und Waiden habenden, in Luxus lebenden

In Lübeck ist weniger Marsch vorhanden; aber die Seen zwischen mit Laubwald machen, daß man iche Landschaften findet. Birkensfeld ist es ihm auch nicht an Acker- und . — Die Bewohner auf dem Geest sind niedersächsischen Stammes; die rlande sind Friesen und sprechen

Der Oldenburger schwerfälliges ihr überaus langsamer Gang, ihr ihre Liebe für die Blumen, ihr im Hergebrachten, ihre Ordnung, Tapferkeit, so wie der Gesamtes Landes, die Wiesen mit herrschenden, die von Sieltiefen (Sieltiefe) behufs der Entwässerung ittenen und von Deichen durch Flächen, die Feuchtigkeit der Luft milde Klima verleihen dem Ganzen rakter der Niederlande. Die überall renden Häuser der reichen und auf and stolzen Bauern haben dieselbe ng, wie die in Westfalen und in edersachsen, bis nach Schleswig Sie stehen, wie auch weiter nach lg auf kleinen künstlichen Hügeln, urthen oder Warfe genannt. demwärts Gutsbesitzer oder Land, heißt hier Bauer. Man nennt hen auch Hausmann, wie er im and Wehrfester, Zeller, Colonus eine Stelle oder sein Gut ist und ts ein Majorat oder Minorat: ; in einigen Gegenden der jüngste bt das ganze Gut. Die kleineren iger sind die Köther oder Brinl-auerleute heißen die in den Neben- des Hofes zur Miete Wohnenden. ad selten; mehrere Höfe zusammen- a aber bilden eine Bauerschaft. er, Kampe, sind mit Hecken auf s umgeben, und auch der Hof hat erschanzung. Innerhalb derselben

breitet sich eine Rasenbede aus, über welcher sich ein kleiner Hain prächtiger Eichen wölbt, der das Haus beschattet. Nur dieser stolze Baum gedeiht hier, da er vermag, mit seinen Wurzeln die unterhalb der Erdoberfläche sich hinziehende eisenhaltige Schicht (hier Tvo genannt, der Ablformation Jütlands entsprechend) zu durchdringen.

Von den Bewohnern sind 240.962 Evangelische, 61.027 römisch Katholische, 1475 Juden.

1861 beschäftigten:	
die freien Professionen, einschließlich	
des Heeres	15.063
Land- und Forstwirtschaft	179.229
Handwerke und Künste	48.394
die Industrie	69.171
der Handel	8609
Verkehr	13.411
ohne Profession waren	8.455

Oldenburg ist seit 1849 eine constitutionelle Monarchie; das Staatsgrundgesetz ist 1852 revidirt; die Regierung ist erblich im Mannstamme. — Residenz ist Oldenburg; Lustschlösser befinden sich zu Rastede bei Oldenburg, und zu Eutin; ein Schloß ist zu Jever. — Das Wappen enthält die Embleme für Norwegen, Schleswig, Holstein, Stormarn, Ditmarschen, Kniphausen; für Oldenburg 2 rothe Querbalken in Gold; außerdem die für Delmenhorst, Lübeck, Birkensfeld und Jever. Die Landesfarben sind blau, roth gelb. — Es gibt einen Haus- und Verdienstorden (1838 gestiftet). — Das Ministerium zerfällt in 3 Hauptdepartements. Gemeinschaftliche Oberbehörden der 3 Landestheile sind der Staatsgerichtshof, das Ober-Appellationsgericht und der Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenz-Conflikte. Das Herzogthum hat 3 Stadtbezirke und 17 Ämter, Lübeck 1 Stadtbezirk und 3 Amtsbezirke, Birkensfeld 6 Bürgermeistereien. — Der Landtag versammelt sich zu Einer Kammer (von 46 Mitgliedern), durch Wahlmänner gewählt. Außerdem besteht in jedem der Fürstenthümer ein Provinzialrath, dessen Mitglieder (in Lübeck 11, in Birkensfeld 15) ebenfalls gewählt werden. Jede Gemeinde hat einen Gemeinderath; derselbe heißt in den Städten Magistrat Die Bauerschaft verwaltet ein Bauervogt. In jedem Amtsbezirke besteht ein Amts-Rath. — Der Oberkirchenrath hat seinen Sitz in Oldenburg; im Lübeckischen steht die Kirche unter der Regierung, in Birkensfeld unter einem Consistorium. Eine allgemeine Landessynode wird jährlich berufen. — Für den Volksunterricht geschieht viel, obwohl die zerstreute Lage der Wohnstätten hinderlich ist; es gibt Gymnasien zu Oldenburg, Jever, Wechta (Katholisches) und Eutin (Gelehrtenschule), ein Progymnasium zu Birkensfeld und 9 Realschulen.

Das Herzogthum ist getheilt in:

- 1) Altoldenburgische und Feversche Marsch (Stollham, Brake-Elsfleth-Berne, Feversche Marsch);
  - 2) Altoldenburgische und Feversche Geest (Fever-Barel, Ammerland, Oldenburg, Delmenhorst-Wilbeshausen);
  - 3) Vormals Münstersche Geest (Behta, Kloppenburg, Friesoythe);
- nach Aemtern und Amtsgerichten in: die Stadt Oldenburg und 6 Aemter, die Stadt Barel und 6 Aemter, die Stadt Fever und 7 Aemter. Das Fürstenthum Lübeck in:

die Stadt Eutin, Amt Eutin, Amtau; das Fürstenthum Birkenfeld Aemter getheilt (Birkenfeld, Oberstfelden). In ersterem steht an der Regierung ein Ministerium, im 2ten eine Regierung, in Birkenfeld ein und ein Verwaltungssenat. Die jedes der 3 Theile werden gesowaltet und nur für denselben Die Domänen sind theils Kron- Staatsgut. — Die Civilliste betr. Thlr. — Das Budget für 187:

	Großherzogthum	Herz. Oldenb.	Lübeck	Birkenfeld
	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
Einnahme auf	279.100	2.088.000	240.350	221.500
Ausgabe	279.100	1.595.000	214.340	176.950

Die Schulden betragen 1873:

11.563.673, 118.489, 6.626, Sa. 11.688.788 Thlr. Pr. — Das Militär bildet das Oldenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91, das Dragoner-Regiment Nr. 19, 2 Batterien der 1. Fuß-Abtheilung des 10. Feld-Artillerie-Regiments; Infanterie und Cavallerie sind der 19. Division, die Artillerie ist der 10. Artillerie-Brigade, beide dem X. Armeecorps überwiesen.

### 1) Obergericht Oldenburg.

Oldenburg, 13.574 Einw., 0,203 Q.-M., an der Hunte, gut gebaut, von Promenaden und Gärten umgeben, hat ein Residenzschloß mit Sammlungen, einer Bibliothek von 85.000 Bänden, naturhistorische und Gemälde-Sammlung, Theater und mehrere Kirchen. Berühmte Pferdemärkte. 23 Schiffe von 1135 Tonnen. — Elsfleth, 2299 Einw., an der Weser, Hunte-Mündung, mit Werften, Schifffahrtsschule und lebendigem Hafen. 114 Schiffe von 34.905 Tonnen, wobei 2 Dampfer von 82 Tonnen. — Im W. Dorf Rastebe, mit Schloß, Garten und Park, 37 Einw. Die Gemeinde zählt 4957 Einw. — Delmenhorst, 2539 Einw., im W. von Bremen, ein reinliches, einfaches Städtchen. — Friesoythe, 1294 Einw., an der Soeste, liegt im Saterlande.

### 2) Obergericht Barel.

Brake und Freihafen Brake, an der Weser, 3800 und 2242 Einw., mit Werften. Es besitzt 169 Schiffe von 26.204 Tonnen, wobei 1 Dampfer von 13 Tonnen. 1862 liefen hier 433 Schiffe von 53.892 Last, meist mit Steinkohlen, ein. 1861 ist ein neuer Hafen eröffnet. — Kloppen-

burg, 1671 Einw. — Bech Einw., katholisch, ein industriereich Wilbeshausen, 1958 Einw. Hunte, hat etwas Industrie. — 4858 Einw., unfern der Jade ein gewerblicher Hafenort, mit Weberei, einem Eisenwerke u. s. w. Dangast, 216 Einw., Seebad an — Fever, 4721 Einw., im W. ein thätiger Ort in holländischer Nördlich 1 bis 2 Stb. vor der Insel Wangerooge, 87 Q.-M., eine kleine, beschränkte, besnehmende Insel, etwa 1 M.

<sup>1</sup>/<sub>5</sub> M. breit, ehemals ein besuchter

3) Fürstenthum Lübeck: alt 6,4 neu 2,7

9,2

(18 Q)

Eutin, 3700 Einw., lieblich See gelegen, mit einem Schloß und Garten. Geburtsort R. M. v. S. Nördlicher, im Walde, der malerische See. — 4) Fürstenthum Birkenfeld Q.-M. (3 Amtsgerichte mit 9 Birreien). — Birkenfeld, 2245 Einw. nahe, in 1048 P. F. Höhe, fabricirt und Leder. — Gesundbrunnen 217 Einw. — Oberstein, 3967 der nahe, in 816 P. F. Höhe, 1 auch Idar im Hunsrück, 3048 Q. Kronweiler, 268 Einw., A. Steinschleiferei (183 Schleifmühl große Schleifsteine, 2490 Arbeiter, artiger Weise; in derselben werden nur die hier gefundenen Steine sondern für diesen Industriezweig Schiffsladungen roher Steine vom Strome (Uruguay und Südbrafil aus Indien.

## Produkte.

neralische Produkte (im Werthe 606 Tblr.) gewinnt der Staat nur aus dem Bergbau, und zwar Eisen; 1863: 1.417.743 Ctr. Stab- und Kupfer, Blei, Zink u. s. w. f.; Dachschiefer, Kalk, Asphalte, Carthagenstein u. s. w.; viel Torf wird im eigentlichen Oldenburg geflochten, und an See gewinnt man etwa 30.000 Ctr.

Landbau und Viehzucht, die Hauptquellen, finden in ausgedehnter Ausdehnung statt. Man gewinnt in den Marschen nämlich Weizen, Gerste, Hafer, Raps, und Erbsen; im Geestlande Gerste, Kartoffeln, Hopfen, Flachs, Hanf und überall Roggen, jedoch nicht ausserhalb in Birkensfeld, das steinigem Boden um Anderes als Kartoffeln und Hafer. Man schätzt den gesammten Ertrag auf 2 Mill. Pr. Schffl. — Wald hat namentlich in Birkensfeld, auch hat etwas Laubwald; einige der besten sind ebenfalls bewaldet, im Ganzen 44.793 Hektar = 7% der Fläche; unter den deutschen Ländern das reichste in Wald. — Die Viehzucht ist in Oldenburg und Lüneburg von Wichtigkeit; hat eine gute Rasse von Rindvieh und besonders starke Pferde. Geflügel und Schweine hält man allgemein. Man zählte 1872: 219.843 Rinder, 295.922 Pferde, 87.336 Schweine, 9905 Ziegen. — Fischerei ist ansehnlich. In den Bächen werden viel Blutegel gefangen.

Industrie ist nicht von Bedeutung. Barel ist der Hauptindustriepfad, Baumwollfabriken. Das Landvolf beschäftigt sich besonders Garn, Leinwand und Strümpfe. Auch Brauereien, Destillir-, Mahl-, Del-, Papier- und Säge-

mühlen sind vorhanden, und der Schiffbau ist nicht unwichtig. 1861 gab es 311 Wassermühlen, von denen 165 Getreidemühlen; 176 Windmühlen, von denen 162 Getreidemühlen, 60 Thiermühlen (32 für Del und Loh), und 22 Dampfmaschinen von 1243 Pferdekraft, von denen 18 für metallische Fabriken beschäftigt waren. — Viel wichtiger ist der Handel, besonders in Oldenburg, Jever, Barel, Brake, Elsfleth; die schiffbaren Flüsse begünstigen ihn, aber die mangelhaften Straßen, besonders in den Moorgegenden, hemmen ihn auch. Die Ausfuhr, 1862: 693.410 Tblr., besteht in Korn, Vieh, Pferden, Butter, Käse, Schinken, Häuten, Leder, Garn, Leinwand und Strümpfen; die Einfuhr, 1862: 321.165 Tblr., in Wein, Früchten, Salz, Woll- und Seidenstoffen, Eisen- und Leinwandwaren u. s. w. — Eisenbahnen sind vier vorhanden, welche Bremen, Oldenburg, Leer, Wilhelmshaven, Jever und Hude mit Brake verbinden.

Unter oldenburgischer Flagge fuhren 1865: 610 Schiffe von 29.470 Last mit 2396 Mann. Es kamen ein 1872: 2007 Schiffe von 161.450 Tonnen, wovon beladen 1725 von 143.384 Tonnen und 23 Dampfer von 10.088 Tonnen; und im Binnenverkehr 4925 Schiffe von 186.586 Tonnen, wovon 2810 beladen.

Es gingen aus:

2134 Schiffe von 159.570 Tonnen, wovon beladen 994 von 54.394 Tonnen und 23 Dampfer von 10.088 Tonnen; und im Binnenverkehr 4821 Schiffe von 186.048 Tonnen, wovon beladen 3279.

Es besaß 1872: 542 Schiffe von 71.547 Tonnen. dabei 3 Dampfer von 95 Tonnen.

## Das Herzogthum Braunschweig.

Das Herzogthum Braunschweig ist ein mit Hannover innig verwachsenes Land, zwischen 26° 50' bis 29° 2' ö. und 51° 38' bis 52° 32' n. Br. gelegen, besteht aus 3 größeren und 5 kleineren Stücken, und wird von Hannover und der Preuß. Provinz Sachsen, zum Theile von Westfalen begrenzt. Das Fürstenthum Wolfenbüttel besteht aus dem Stammlande Braunschweig nebst den Kreisen Wolfenbüttel und Helmstedt (etwa wie der Kreis Stappin); dem zwischen Hannover eingeschobenen Harzdistrikt nebst dem Kreis Gandersheim und dem Weserdistrikt oder Kreis Holzminden (etwa so groß wie der Ober-Barnimische Kreis). Das am S.-Harze gelegene Stück ist das Fürstenthum Blankenburg (8,6 Q.-M.). Das Ganze ist in 6 Kreise getheilt. Vom Harze gehören etwa 7 Q.-M. mit 24.000 Bew. zu Braunschweig.



Fürstenthümer, Kreise, Ämter.	Q.-M.	Bewohner (1871)	Städte	Fle- den	Land- gem.
<b>I. Fürstenthum Wolfenbüttel</b>	85,40	289.227	11	10	407
1. Braunschweig . . . . .	8,80	90.948	1	—	79
Amt Theedinghausen (seit 1679) . . . . .	1,06				
2. Wolfenbüttel . . . . .	13,86	60.741	2	—	100
3. Helmstedt . . . . .	14,31	53.717	3	1	84
4. Gandersheim . . . . .	9,95	42.236	2	4	68
5. Holzminden . . . . .	10,42	41.585	3	2	65
<b>II. (6.) Fürstenth. Blanken- burg . . . . .</b>	8,62	22.537	2	3	20
<b>Summa</b>	67,02 (65,608 Q.-M.)	311.764	13	13	427

Die 6 Kreise, etwas größer als die Prignitz, sind in 23 Ämter getheilt, Amtsvögten, und in Städte, unter einem Burgemeister und Magistrate. — städtische Bevölkerung ist 107.888, die ländliche 203.827. Im Ganzen sind 30 Nicht-Braunschweiger. Von den Geburten ist der 5. Theil unehelich.

Braunschweig ist eine beschränkte Monarchie. Staatsgrundgesetze sind die Landschaftsordnung vom 12. Oktober 1832 und die Gesetze vom 22 und 23. November 1851. Das Wappen enthält die Embleme für Braunschweig und Lüneburg und die Inschrift *immota fides*, die Unterschrift *nec aspera terrent*. Auf Münzen und Stempeln ein springendes Pferd, das Zeichen Niedersachsens. Die Landesfarben sind hellblau und gelb. — Residenz ist Braunschweig, Lustschloß Richmond; Schlösser sind zu Wolfenbüttel, Blankenburg, Gandersheim. Mediatisirte Güter besitzt der Herzog in Schlesien (Dels mit Medzibor, Plomnitz) und die Herrschaft Gutentag in Oppeln, 37,25 Q.-M. mit 8 Städten, 1 Flecken, 324 Dörfern, 164 Vorwerken). — Der Orden Heinrichs des Löwen ist 1834 gestiftet. — Die Landesversammlung besteht aus 46 Abgeordneten, auf 6 Jahre gewählt; 10 von den Stadtgemeinden, 12 von den Landgemeinden, 21 von den Höchstbesteuerten, 3 von der evangelischen Kirche; sie wird alle 3 Jahre berufen; in der Zwischenzeit besteht ein Ausschuß, aus 7 Personen zusammengesetzt. — Die Gemeindeordnung datirt vom 19. März 1850. Die Stadtgemeinden werden außer vom Magistrate auch von Stadtverordneten vertreten; die Landgemeinden haben einen Gemeinderath und Gemeindevorsteher; in jedem Amte ist ein Amtrath vorhanden, 5 bis 15 Mitglieder. — Die Staatsverwaltung liegt in den Händen von 3 Ministern. Das Obergericht befindet sich zu Wolfenbüttel und besteht aus 3 Senaten, von denen einer der Schwurgerichtshof ist; der erste Senat ist zugleich Ober-Appellationsgericht

für das Fürstenthum Schaumburg: Es bestehen 6 Kreisgerichte, 23 Amts- 2 Stadtgerichte; in Braunschweig ein Obergericht. — Die Kirche steht unter Consistorium zu Wolfenbüttel; das zerfällt in 6 General-Inspektionen; es sind 223 Pfarren und 241 Pastoren (229 hessisch-lutherischen Bevölkerung, 300.200 Katholiken (meist in den Kreisen Schaumburg und Wolfenbüttel) vorhanden, Reformirte, 1171 Juden (mit 4 Gogonen), 574 Sektirer. — Die Volksbildung ist genügend; es gibt 6 Gymnasien, 1 Schule, 2 Seminare, und gegen 400 Schulen; eine Baugewerkschule ist zu Holzminden, eine Ackerbauschule zu Scheppe. Landes-Universität ist Göttingen. Lehr-Anstalten sind: Das Collegium linum zu Braunschweig (von 1745) eine humanistische, technische nebst wirthschaftlichen und einer mercurial-Abtheilung bestehend. Die Kosten von Schulen und Schulen bestreiten die Kassen aufgehobener Klöster. — Wolfenbüttel hat eine berühmte Bibliothek von 270.000 Bänden und 10.000 Manuskripten, Braunschweig ein Kunst- und naturhistorisches Museum. Zu Seesen befindet sich eine jüdische Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt. — Braunschweig hat 1, Wolfenbüttel 2 Theater. Der Staat ist der größte Grundbesitzer, Waldbesitzer, Bergwerksinhaber, Eisenbahnen. Die Herzogin-Kammer verwaltet die Domänen (7 Lehen), die Forsten (10 Oberförstereien) die Bergwerke. Unter letzterer Abtheilung stehen: die Oberhütteninspektionen Mühl- und Zorge, die Wilhelmschütte, die

zu Fürstenberg, die Münze zu Hildesheim, die Saline und das Bergwerk zu Clausthal, die Sollinger Steinbrüche. — Die Ämter sind zu Braunschweig und Hildesheim; Steuerämter zu Blankenburg. Das letzte Budget setzt die dreijährige Summe auf 7.196.400 Thlr. Der Hofetat auf 243.000 Thlr. beziehen. — Die Staatsschuld betrug 1873: 12.765.768 Thlr., wovon die Anleihe zu Eisenbahnen 10 Millionen, die Kassenscheine der herzoglichen Kasse 1 Million, die Domanienschuld 359.066 Thlr. — Die Kammerkasse: Einnahme aus Pachten und Gelehenen und Jagden, Berg- und Hütten- und Zinsen von 2.025.776 Thlr.; die Ausgaben belaufen sich auf 1.286.563 Thlr., der Netto-Ertrag der Domänen 738.910 Thlr. trägt. Ein vereinigt. Kloster- und Fonds (1.614.360 Thlr.) liefert für das Jahr 588.600 Thlr. für den Cultus und Unterrichts-Anstalten. — Das Militär besteht in 1 Inf.-Regimente Nr. 92, zu 4 Bataillonen, 1 Husaren-Regiment und 2 Landwehr-Bat., und gehört der 1. Division (X. Armee-corp.) an.

**Kr. Braunschweig**, (Bezirke: Braunschweig, Ribbadaigshausen, Bechelde, Theesen), ein fruchtbares, von der Oker durchflossenes Land, mit 1 $\frac{1}{2}$  D.-M. Wald. Braunschweig, 57.583 Einw., an der Oker, 62 m. Höhe, ehemals Brunsvic, von Bruno gegründet sein (Bruno war im 13. Jahrhundert Hauptmann des dritten Quartiers der Hanse, und ward am 11. August 1180 amentlich gegen Ende des 14. Jahrhunderts. Es war bis 1797 Festung. Das Schloss, in jener Zeit trägt die Stadt vollkommene Festung, wie außer Lübeck und Danzig keine andere. Daher sind viele Gassen krumm, eng, unregelmäßig. Braunschweig hat 1 Stunde im Norden und bedeckt 640 Morgen; die Anlagen, an Stelle der alten Werke, sind mit neuen Häusern besetzt. 18 Straßen und Gäßchen, 7 Marktplätze, 7 Thore, 4 Springbrunnen, 10 Kirchen, darunter der Dom St. Blasiuskirche, 1171 von Heinrich IV. gebaut (Rundbogenstil); die Kirche ist schon seit einem Brande im Jahre 1704; unterhalb in der Krypta, aus der Zeit herrührend, ruht die Reihe der Gräber der früheren Herrscher aus dem Welfen-Hause. Auf dem Burgplatz beim Dome ein Löwe, 1166 von Heinrich hier aufgestellt. Gegenüber die Burgcaserne war bis zum Jahre 1830 nieder; das jetzige Schloss, neuer gebaut, ist eins der schönsten Schlösser Deutschlands; es ist 355 P. 15,3 m. lang (400 braunschw. F.), 63,6 m. breit, 106,5 F. = 34,6 m. hoch; dahinter liegen hübsche Gärten. — Die Altstadtmarkt, mit schönen Häusern

aus alter Zeit, ein bilberreicher, zinnerner Brunnen von 1408 und das höchst zierliche gothische Altstadt-Rathhaus aus dem 13. Jahrhundert, 1852 hergestellt, eins der schönsten in Deutschland. — Martini- und Petrikirche aus dem 12. und 13. Jahrhundert, erstere, mit etwa 250 F. = 81,2 m. hohen Thürmen, ist ganz restaurirt. Die Andreaskirche, 1200 bis 1532 gebaut, ein großartiges Werk, mit 289 (ehemals 387) P. F. = 94 m. hohem Thurme; auch die Katharinenkirche, 1252 bis 1450 gebaut, ist ein trefflicher Bau mit einem 270 P. F. = 87,7 m. hohem Thurme. Daneben das Theater; Brüdern- oder Ulrichskirche, 1345 beendet; Magnikirche, von 1031, ist die älteste; die Regidientkirche dient zu Ausstellungen. In der Nähe das eiserne Standbild Lessings von Rietschl, seit 1853. Das ehemalige Pauliner-Kloster ist Zeughaus, und darin befindet sich das Museum (histor. und Kunst-Kammer, besonders aber Gemälde). In den Anlagen steht eine 27 P. F. hohe eiserne Spitzsäule, dem Andenken Karl Wilh. Ferdinands und Fr. Wilhelms geweiht. Westlich der herzoglichen Parl. Husaren- und Infanterie-Caserne. Lessings und Campes Gräber auf dem Magni-Kirchhofe.  $\frac{1}{4}$  Stunde vor dem Steinthor ein Denkmal Schills und Reliquien desselben in einer Kapelle. — Bank, seit 1853. — Hospitäler, Krankenhäuser, Waisenhaus aus alter Zeit. — Röhren führen das Brunnenwasser zur Stadt; 7 Wasserläufe, aus dem 16. Jahrhundert, vertheilen das Okerwasser durch die Stadt. — Die Handels- und Gewerbetätigkeit ist nicht unbedeutend; man fabricirt Wollstoffe, lackirte Blechwaaren, Handschuhe, Leder, Tabak, Farben, Bier, Würste, Pfefferkuchen. Zahlreiche Bierbrauereien und Branntweimbrennereien, Buchdruckereien, Kupfer- und 10 Steindruckereien, 27 Buch- und Kunsthandlungen Vor dem Augustthore am Zuderberge Lustschloß Richmond (1768), daneben in den prächtigen Parkanlagen eine englisch-gothische Villa Williams castle (1830). Die beiden Messen waren ehemals von Bedeutung. — Dorf Wendeburg, 442 Einw., wendische Sitten. — Bechelde, 750 Einw., an der Oker, große Jute- und Flachsspinnerei. 500 Arbeiter verarbeiteten 1871: 37.533 Ctr. Jute = 300.000 Thlr. zu 34.988 Ctr. Gespinnsten = 450.000 Thlr. und 12.600 Jutegewebe = 130.000 Thlr. — Ludlum, herzogliches Gut, früher Hauptsiß der deutschen Ordensballei Sachsen, 384 Einw. — Flecken Theedinghausen, 1645 Einw., an der Weser, in einer Exclave im Hannoverschen, treibt Leinen- und Garbanhandel.

2) **Kreis Wolfenbüttel**, (Bezirke: Wolfenbüttel Stadt, do. Amt, Schöppenstedt, Salder, Harzburg), südlich vom vorigen, mit 3 $\frac{1}{2}$  D.-M. Wald. Die Stadt, 10.456 Einw., an der Oker, ist sehr alt, mit 5

Kirchen, Schloß; die Bibliothek (1604 von Herzog August im Schlosse Sigacker gestiftet) befindet sich seit 1644 hier; an derselben war Lessing Bibliothekar. Sie zählt 270.000 Bände und 10.000 Manuskripte. Wolfenbüttel hat einige Industriezweige und starken Gemüsebau. — Dorf Salzdaßlum, 920 Einw., Gradirwerk. — Schöppenstedt, 2874 Einw., nahe der Altenau, in 291 P. F. = 94,5 m. Höhe, Ackerbauschule. — Im Amte Harzburg, bei Goslar: Neustadt-Harzburg, Flecken, 1698 Einw., an der Rabau, in 900 P. F. = 292,3 m. Höhe, bis wohin eine Eisenbahn von Braunschweig führt; auf dem Burgberg die Ruine der einst prächtigen Harzburg, mit schöner Aussicht. Die Saline Juliusshall ist eingegangen. Bad. — Hüttenort Oker mit der Frau-Marien-Saigerhütte, Messinghütte, Kupferhammer mit schönen Gebäuden im schönen Okerthale, 1104 Einw.

3) **Kreis Helmstedt**, (Bezirke: Helmstedt, Schöningen, Königslutter, Borsfelde, Kalvörde), an die Altmark grenzend, mit  $3\frac{1}{2}$  Q.-M. Wald. — Die Stadt, 7571 Einw., früher durch eine 1575 gestiftete Universität berühmt, mit 4 Kirchen und einem ehemaligen Kloster. Gesundbrunnen. Hier wurden die ersten Sachsen vom heil. Ludgerus getauft. In der Nähe die Lützensteine (Opferaltäre). — Schöningen, 5474 Einw., am Elmberge, große Saline, Steinsalz und reiche Braunkohlenlager. — Königslutter, 2554 Einw., an der Lutter; in der 1135 von Kaiser Lothar gegründeten Benedictiner-Abtei-Kirche Kaiser Lothars II. Grab. — Kalvörde, 2024 Einw., Flecken in der Parzelle östlich, an der Ohre, baut Tabak und Hopfen. Innerhalb dieser Parzelle ist wiederum der Kludener Park preussisch.

4) **Kreis Gandersheim**, (Bezirke: Gandersheim, Seesen, Lutter am Barenberge, Greene), an den NW.-Abhängen des Harzes, mit  $3\frac{2}{3}$  Q.-M. Wald. Gandersheim, 2432 Einw., an der Gande, in 396 P. F. = 128,6 m. Höhe. — Seesen, 3378 Einw., an der kleinen Schildau, in 630 P. F. = 204,6 m. Höhe, sehr alt, nach dem Brande gut aufgebaut. Seit 1801 die Jacobson'sche Erziehungs-Anstalt und Realschule für Juden und Christen. — Flecken Mittelde, 1368 Einw., in 591 P. F. = 192 m. Höhe, dabei die 2 Mittelde-Hütten (Teich- und Neue-Hütte) im Communionharze. Nördlich die Ruine der Staufenburg. — Flecken Lutter am Barenberge, 1626 Einw., in 169 m. Höhe, nahe der Meile am Mühlentbache; die höchsten Spitzen des Barenberges sind der 750 P. F. = 243,6 m. hohe Papenberg bei Alt-Walmoden und der 311 m. hohe Upener Winde; Steinbruch. Schlacht 27. August 1626. — Flecken Delligsen, 1504 Einw., in 130 m. Höhe, an der Wispe, unter dem Hils, dabei die Karls-Hütte. — Flecken Greene, 1389 Einw., an der Leine.

5) **Kreis Holzminden**, (Bezirke: Minden, Stadoldendorf, Eschershertenstein), vom Solling erfüllt, mit Wald. Die Stadt, 5932 Einw. P. F. = 83 m. Höhe, an der die Sollinger Steinschleifmühlen, waaren-, Eisen- und Stedna Topffabriken, Hämmer, Eisensch Messerschmiede, arbeitet kleinere C und ist Stapelort des Leinwandhandels. Handel nach Bremen in schiffahrt. — Flecken Bevern, 1 Zuchthaus, liefert Leinwand. — Sten berg, 625 Einw., auf dem C der Weser, herzogliche Porcella Stadoldendorf, 2164 Ein das 1120 gestiftete, ehemalige C Kloster Amelunxborn, eine Domä

6) **Kreis Blankenburg**, Blankenburg, Hasselfelde, Walke südöstliche Harz, einer der schön dieses Gebirges, seit 1707 ein F mit  $3\frac{1}{2}$  Q.-M. Wald. Der 29 962,6 m. hohe Wartenberg ist der in. — Blankenburg in Brau 3853 Einw., lieblich am N.-Rant zes in 732 P. F. = 228 m. H. g dem stattlichen Schlosse überrag; Garten umgibt; treffliche Obstzucht den entfernt im Walde Kloster I eine Papiermühle. — Dorf R 762 Einw., in 1250 P. F. = 40 am Ende des Mühlenthales, an mit Eisenhüttenwerken und Ra Mühlen. Dabei die 230 m. l manns- und die gegen 195 m. l höhle. — Dorf Hüttenrode, 1 in 1300? F. Höhe, mit Eisen und Schieferbrüchen. — Hasself Einw., in 1392 P. F. = 452 m. F. Flecken Braunlage, 1278 Ein P. F. = 542,5 m. Höhe an der Bode; Sägemühle, Glashütte, I wert; nahe der große und kleine 2890 P. F. = 939 m. hoch. — Flecke 1279 Einw., in 1500 P. F. = an der Hassel, sehr alt. — Dorf Z Einw., in 1500 P. F. = 487 m. H Warmen-Bode, hat gute Rindvie ist lebendig durch seine Eisen-Berau Dorf Walkenried, 825 Einw. F. = 260 m. Höhe, am S. Ha Wiede, mit den Ruinen des einst Cistercienserklosters. In dem Gip große Höhle. — Dorf Hoheg Einw., in 1970 P. F. Höhe, da legene im Lande. — Dorf Wi Einw., in 1200 P. F. = 390 m. der Wieda, mit Eisenwerken. Zorge, 1327 Einw., in 1100 P m. Höhe, an der Zorge, mi Hütten, Hämmern und Masch mit 800 Arbeitern und 7 Dam

## Produkte.

gban und Hüttenwesen sind in er-  
Zustande. Die Oberharzer Berg-  
werke förderten 1871:

. . .	148.318.500 Kilogr.,
ze . . .	44.000 -
ze . . .	1.163.250 -
wurden:	
id Glätte .	7.976.900 Kilogr.,
. . . . .	17.086 -
. . . . .	19,8 -
. . . . .	60.200 -
itriol . . .	513.000 -
lsäure . . .	427.550 -

unionwerke sind folgende: die  
ria Saigerhütte (Silber), die Gold-  
ie Messinghütte, ein Kupferhammer,  
thaus und die Kalt- und Ziegel-  
ner die Langelsheimer Hütten: die  
phienhütte (Blei und Silber), die  
hütte, die Juliusshütte und die  
lütte; die Bitriolhütte zu Goslar  
Eisenhütte zu Mittelde, wo die Erze  
verge, Schweinsbrüden und Gegen-  
geschmolzen werden. Eisen fördern  
en von Hüttenrode, Mübeland,  
zorge, Wiebda, bei Seesen und am  
pfer vom Rammelsberge. Stein-  
äbt man bei Helmstedt, Braun-  
3 zahlreichen Gruben; Salz kommt  
ningen und Salzbadlum.

Bodenkultur ist trefflich, die mit  
en bewirkte eine ganz allgemeine;  
ßen Gütern (43 Kammer- und  
10 Rittergüter, zusammen 7 Q.-M.)  
auch eine außerordentliche Zersplit-  
Bodens statt. Von dem Boden

lder,	31,1 % Wald,	21 $\frac{2}{3}$
Bärten,		Q.-M.,
Biesen,	4,05 - unprod.,	fast
Baiden,		3 Q.-M.

Leiche u. s. w.

% der bestellten Fläche tragen  
chte, besonders in Wolfenbüttel, von  
rselben kommen. Roggen (2 $\frac{1}{4}$  Mill.  
fel) und Kartoffeln (2 $\frac{1}{5}$  Mill. Pr.  
sind die Hauptnahrungs-Pflanzen;  
t außerdem viel guten Flach, treff-

lichen Hopfen (bei Braunschweig und Delper),  
viel Rüb- und Leinsaamen, Hülsenfrüchte,  
Tabak (Kalbörde), gutes Obst; Holz, auch  
als Stapelwaare, liefert der Harz. — Wald  
= 113.036 Hektare = 31,1% der Fläche.  
69,7% des Waldes besitzt der Staat: 6,6  
Q.-M sind Laubhochwald, 4,3 Q.-M. Nadel-  
hochwald, 1,3 Q.-M. gemischt.

Die Viehzucht ist wichtig; 1867  
zählte man

25.344 Pferde,	39.167 Ziegen,
83.558 Rinder,	71.516 Schweine,
386.757 Schafe,	8.385 Bienenstöcke.

In Harzburg ist ein herzogliches Hauptgestüt.

Daß die Industrie nicht unbedeutend,  
ist mehrfach erwähnt. Garnspinnerei und  
Leinweberei sind im Harz und in den Weser-  
gegenden wichtig; nächst dem Holzwaarenfabri-  
kation, Pottaschefeiederei, Oelschlägerei. Einige  
Fabriken in den Städten liefern Wollstoffe,  
Leder. Es gibt Glashütten, Papierfabriken,  
Mühlen aller Art, Töpfereien, Tabak- und  
Farbenfabriken u. s. w., Steinschleifereien,  
eine Porcellanfabrik. Kadirte Blech- und  
Papiermachewaaren sind nennenswerth. 96  
Bierbrauereien sind vorhanden; bekannte  
Bierforten sind die braunschweigische Rumme  
(bitter und widerwärtig) und der Dackstein  
von Königslutter. Die Eisenwerke, Hämmer  
und Hütten sind größtentheils erwähnt. Ma-  
schinen werden in Zorge gebaut.

Auch der Handel ist bedeutend. Braun-  
schweig ist ein ansehnlicher Handelsplatz  
(wichtige Messen im Februar und im August),  
so wie Holzminden für den Weserhandel.  
Der Expeditions- und Transitohandel ist seit  
alter Zeit groß. — Die Chaussees, 283  
M. (86,2 M. Staatsstraßen) sind im besten  
Zustande. — Die 27,02 M. Eisenbahnen  
sind nur Staatsbahnen. — 100 F. = 90,9  
Pr. F. — 1 Morgen = 0,98 Pr. Morgen.  
— 1 Wald-Morgen = 1,306 Pr. Morgen.  
— 1 Q.-M. = 22.006 Braunschweigische  
Morgen. — 1 Wispel = 40 Himpten à 4  
Bierfaß à 4 Mezen. 1 Malter = 6 Himpten.  
— 100 Himpten = 56,66 Pr. Scheffel. —  
1 Quartier =  $\frac{1}{11}$  Pr. Quart.

## Das Fürstenthum Lippe,

-M., Ende 1871 mit 111.135 Bew.  
1 Q.-Mil.), ist so groß wie der  
nzlan. Durch den südlichen Theil  
idhens zieht der Teutoburger Wald  
benne; den nördlichen Theil erfüllt

die Baderborner Hochebene. Es ist daher  
bergig, hat aber fruchtbare Thäler, und ist  
mit dichtem Eichen- und Buchenwalde gut  
bestanden. — Die Fürsten von Lippe, ein  
jüngerer Zweig der Familie, deren Stamm-

Land die Grafschaft Oberwald, bilden eins der ältesten deutschen Geschlechter, waren aber bis 1807 nur Grafen; beim Wiener Congreß ließ Metternich das Land nicht an Preußen kommen, sondern zog es vor, zwei selbständige Fürsten mehr zu schaffen. 1613 zerfiel das Geschlecht in drei Linien: Lippe, Brake (1709 erloschen) und Bückeburg (oder Schaumburg). Schulden halber wurde 1850 das Territorium von Lippstadt gegen eine Jahresrente von 9000 Thln. an Preußen verkauft. Das Land wird von Westfalen im W., von Hannover, Braunschweig, Hessen und Waldeck im O. begrenzt. Das Haupt-Gewässer ist die Werre. Es enthält 7 Städte, 7 Flecken, 150 Dorfgemeinden. Die Bewohner sind fast alle Reformirte und Lutheraner, 2638 Katholiken, 1035 Juden. Das Land hat eine landständische Verfassung; die Verfassungs-Urkunde ist am 15. März 1853 wiederhergestellt. Die Landstände theilen sich in 2 Kurien; die eine enthält 7 Vertreter der Ritterschaft und die andere 14 Abgeordnete der Städte und der ländlichen Grundbesitzer. Der Landtag hat nur eine beratende Stimme. Der Fürst zur Lippe nennt sich auch „Edler Herr und Graf zu Schwalenberg und Sternberg u. s. w.“; seine Residenz ist Detmold; die Landesfarben sind weiß und grün. — Es gibt ein Lippesches Ehrenkreuz in 3 Klassen (mit Schwertern); eine Civil-Verdienst-Medaille; eine Militär-Verdienst-Medaille (Detmoldsche und Schaumburgische), und eine goldene Verdienst-Medaille. — Oberste Behörde ist der Minister. Die Städte haben einen Magistrat und Stadtverordnete; das platte Land zerfällt in 12 Aemter; Aemter und Städte und Flecken enthalten 44 Kirchspiele. — Für den Volksunterricht ist gut gesorgt; es gibt 2 Gymnasien und zahlreiche Elementarschulen. Die Einnahmen 1873: 210.598 Thlr., die Ausgaben 229.055 Thlr. Die Staatsschuld beträgt 421.758 Thlr. — Seit 1869 ist das ganze Domanium zum Fideicommissgute des

fürstlichen Hauses erklärt, wofür die Domaniakasse die Kosten des Hofhaltes, die Anagnen u. s. w. trägt und die auf dem Domanium ruhenden Schulden verzinst. Die Landstände haben keine Einsicht in die Verhältnisse dieser Kasse. — Die Garnison bildet das Füsilierbataillon des 6. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55.

Detmold, 6469 Einw., (mit 693 Mann Militär), in 400 P. F. = 130 m. Höhe, an der Werre, in freundlicher Gegend, mit dem Residenzschloß Alexandersburg, Theater, Bibliothek, Zuchtthaus u. s. w., fabricirt Leinwand. Dabei Lustschloß Friedrichsthal. In der Nähe der Berg Grotteburg mit dem begonnenen Hermanns-Denkmal. — Flecken Lage, 2514 Einw., an der Werre. — Salzuflen, 2072 Einw., in 247 P. F. = 80,24 m. Höhe, an der Werre, Saline und Soolbad (28.000 Ctr. Salz). — Lemgo, 4801 Einw., in 335 P. F. = 108,6 m. Höhe, an der Bega, früher Hansestadt, der gewerreichste Ort des Landes, der Leinwand, Wollzeuge, Meerschäumköpfe u. s. w. liefert. — Horn, 1717 Einw., an der Wiembete, am Fuße des Teutoburger Waldes; dabei die 40 m. hohen Eggstersteine. — Plomberg, 2104 Einw., an der Distel. — Barntrup, 1116 Einw., an der Bega.

Die Landwirthschaft ist Haupterwerbszweig. Die Flachsgewinnung ist von Wichtigkeit, nächstdem auch die von Korn, Raps und Hanf. Holz ist im Ueberfluß vorhanden, an 33.664 Hektare = 29,8% der Fläche. — Man hält viel Vieh und zieht namentlich edle und dauerhafte Pferde in der Semmerhaide. Der Honighandel ist nennenswerth. Besonders werthvoll ist die Salzgewinnung. — Industrie ist wenig vorhanden; aber außer Garn und Leinwand fabricirt man doch auch Papier und Glas und läßt viel Sägmühlen arbeiten. Ausfuhr-Artikel sind namentlich Holz, Flachs, Garn, Leinen und Wolle.

## Das Fürstenthum Schaumburg-Lippe,

im N. des vorigen, eine Besitzung von 7,88 (8,05 q. D.-M.) R.-L.-M. mit 32.059 Bewohnern in 2 Städten, 3 Flecken und 101 Dorfschaften, die in 2 Stadt- und 3 Amtsbezirke (mit 88 Landgemeinden) getheilt sind. Der nördliche Theil ist das 132 F. tiefe Steinhuder-See, 0,051 D.-M. groß, in welchem das kleine Fort Wilhelmstein liegt; der Süden namentlich ist hügelig; im W. dehnt sich ein großer Forst aus, der Schaumburger-Wald. — Das Fürstenthum hat eine landständische Verfassung; der Landtag zählt 15 Abgeordnete. Oberste Behörde

ist der Regierungs-Präsident. Das Budget beläuft sich auf 139.535 Thlr. Einnahme und 137.264 Thlr. Ausgaben; die Staatsschuld auf 492.000 Thlr. — Der Fürst hat große Besitzungen in Mecklenburg, Hannover und Böhmen. — Die Bewohner sind meist lutherisch, 386 Katholiken, 351 Juden. Es gibt 1 Gymnasium, 1 Seminar und 39 Landschulen.

Bückeburg, 4696 Einw., Residenz an der Aue, am Fuße des Harrel, freundlich gelegen. Lustschloß Zum Baum, mit dem Grabmal des Feldmarschalls Wilhelm. —

, 400 Einw., in 180 P. F. = 58,5  
 mit Schwefel- und Schlammädern.  
 S. C. Schloß Arensburg, am We-  
 se. — Flecken Steinhude, 1000  
 in 181 P. F. = 58,8 m. Höhe, am  
 Flecken Stadthagen, 2579 Einw.,  
 P. F. = 65,3 m. Höhe, Schloß

mit der fürstlichen Gruft, früher mit einer  
 Universität.

Ackerbau und Viehzucht sind in gedeih-  
 lichem Zustande und lohnend. In dem Blide-  
 berge baut man Steinkohlen ab. 8682 Hektare  
 sind Wald = 19,6%. — Garnspinnerei und  
 Leinweberei sind verbreitet. Ausführ-Artikel  
 sind die Landesprodukte.

## Das Fürstenthum Waldeck-Pyrmont,

Fürstenthümern bestehend: Waldeck, von Kassel und Westfalen umschlossen,  
 Pyrmont, von Lippe, Hannover und Braunschweig umschlossen, nördlicher ge-  
 lds das erstere. Es ist in 4 Kreise getheilt:

der Eder (Niederwildungen)	5,16	Q.-M.	mit 14.562	Bew.	} Waldeck = 19,00 Q.-M. mit 49.136 Bew.
des Eisenbergs (Korbach)	7,70	"	"	16.575	
der Twiste (Arolsen)	6,37	"	"	17.199	
Pyrmont	1,75	"	"	7588	
20,98 g. Q.-M. mit 56.224 Bew.					

stere, an der Eder und Twiste, im Mittel 1000 F. = 325 m. hoch, liegt  
 t-Ende des Rheinischen Schiefergebirges; letzteres ist ein schönes, waldiges  
 von den Wesergebirgen umschlossen.

8 Fürstenhaus führt seinen Stamm  
 tekind zurück. Von den beiden Linien  
 berg und Waldeck starb die erstere  
 Jahrhundert aus; 1558 wurden die  
 sche und eisenbergische Linie gestiftet.  
 hielt Waldeck, nach dem Erlöschen des  
 Gleichen, Pyrmont. 1687 wurde das  
 er Erstgeburt eingeführt, und 1712  
 die Waldecker zu Reichsfürsten ge-  
 — Waldeck ist ein beschränkt-monarchi-  
 staat; das Staatsgrundgesetz da-  
 n 17. August 1852. — Der Fürst  
 bed und Pyrmont ist auch Graf zu  
 stein, Herr zu Hohened und Geroldsed  
 ssiegen u. s. w.; die gräfliche Linie  
 -Bergheim hat auch den Titel „Graf  
 burg und Gaildorf“ (in Württem-  
 — Residenzen sind Arolsen und  
 t; Lustschlöffer sind zu Rhoden und  
 bstein, ein Schloß ist zu Korbach.  
 Wappen-Emblem von Waldeck ist  
 varzer Stern von 8 Strahlen auf  
 n Grunde, das von Pyrmont ein  
 Ankerkreuz in Silber. — Landes-  
 : weiß und grün. Es gibt ein  
 sches Verdienstkreuz in 2 Klassen (mit  
 ern) und eine Verdienst-Medaille.  
 rtlich zu berufende Landtag besteht  
 Abgeordneten. Die Gemeinden ver-  
 ihre Angelegenheiten selbst. An der  
 der Verwaltung steht der von Preußen  
 e Landesdirektor. Das Schulwesen  
 t vom Prov. Schul-Kollegium zu  
 Das Land gehört zum Bezirke des  
 ionsgerichts zu Kassel; unter ihm  
 das Kreisgericht in Arolsen und 4

Amtsgerichte. Durch den Accessionsvertrag  
 vom 18. Juli 1867 hat Preußen die Ver-  
 waltung dieser Fürstenthümer vom 1. Januar  
 1868 auf zehn Jahre übernommen, ohne daß  
 sie wirklich einen Bestandtheil des preussischen  
 Staates bildeten. Der Fürst hat sich das Be-  
 guadigungsrecht, das Kirchenregiment, die  
 formelle Zustimmung bei der Gesetzgebung  
 und die Vertretung nach außen vorbehalten,  
 und das gesammte Domanium bildet sein  
 Privatvermögen. Die Einnahmen und  
 Ausgaben betragen 261.296 Thlr. Die  
 Staatsschuld beläuft sich auf 878.500 Thlr.  
 — Für den Volks-Unterricht ist gut gesorgt;  
 es gibt 1 Gymnasium, 2 höhere Schulen,  
 über 100 Elementarschulen. Die Bewohner  
 sind meist Evangelische; 1315 Katholiken,  
 534 Juden.

Arolsen, 2381 Einw., in 802 P. F.  
 = 260,5 m. Höhe, gut gebaute Residenz-  
 stadt, mit einem Residenzschloße (Bibliothek  
 von 30.000 Bänden), 3 Kirchen u. s. w. —  
 Korbach, 2412 Einw.; Schloß und 2  
 Kirchen. — Flecken Adorf, 904 Einw.,  
 Eisenhütten. — Niederwildungen, 2201  
 Einw., an der Wilde, Gesundbrunnen; nahe  
 Dorf Alt-Wilde, 441 Einw., mit dem  
 Felsenschloß Friedrichstein. — Bergfrei-  
 heit, 321 Einw., Eisen- und Kupfergruben.  
 — Waldeck, 493 Einw., auf einem Berge;  
 das alte Schloß ist jetzt Zuchthaus. —  
 Bergheim, 597 Einw., nahe der Eder,  
 mit dem Residenzschloße des Grafen von  
 B.-Bergheim. — Pyrmont, 1397 Einw.,  
 in 324 P. F. = 105,25 m. Höhe, an der  
 Emmer, ehemals berühmter Badeort, mit

dem Sommerschloß, prächtigen Alleen und einem Salzwerk 11.164 Rurgäste. Deeborsf. Saline.

Bergbau wird auf Eisen betrieben; 1872 aus 2 Werken durch 67 Arbeiter 57.443 Ctr. Eisenerz = 5747 Tblr. Die Berichter Hütte producirt 4678 Ctr. Roßeisen = 10.462 Tblr. durch 38 Mann. Der Niederwerber Hammer lieferte 3208 Ctr. Frischeisen = 22.456 Tblr. Die Eder führt ein wenig Gold. Steinbrüche verschiedener Art werden genutzt. — Der Boden ist von Natur gering, aber sehr verbessert; die er-

gibigsten Striche liegen längs der Har und Eder; namentlich werden Kartoffeln und Flach stark gebaut. Die Wälder sind bedeutend, 44.407 Hekt. — 39,6%, aber stark ausgenutzt. Auch die Viehzucht wird mit Sorgfalt betrieben, und viel Milch und Käse wird gewonnen. — Die Industrie ist ganz unbedeutend. 26 Brauereien. — Der Handel ist besonders nach Bremen gerichtet; man führt Holz, Rindvieh, Wolle, Zwirnstränge (aus Vermont), Butter, Käse und Pyrommer Mineralwässer, auch Metalle aus. — 28 R. Thausse.

### Die Thüringischen Länder.

Zwischen Hessen und dem Königreich Sachsen liegen 20 größere und einige 30 kleinere Länderstücker, insgesamt von der Größe des Reg.-Bez. Stettin, nämlich 242,55 q. D.-M.: im Allgemeinen das Gebiet des Thüringer-Waldes, der Thüringer-Ebene und der Saalplatte. Außer den 18,25 q. D.-M., welche von diesem Gebiete schon bei Preußen, als diesem Staate angehörig, genannt sind, befinden sich diese Landestheile im Besitze von acht Herrschern, nämlich vier Herren des Sachsen-Grußinischen Hauses, zweien des Schwarzburgischen und zweien des Reußischen Hauses. Es sind dies:

Länder (Einwohner von a. 1867).	Geogr. Q.-M.	Reichs- Q.-M.	Q.-Miles metr.	Bevölkerung 1871.	Auf 1 Q.-Mile. Städt.	Walden. Bächen. Gewässer.
<b>I. Sachsen-Weimar-Eisenach</b>	66,03	64,64	3635,8	286.183	79 30	— 58
a) Kreis Weimar oder 1. u. 2. Verwaltungsbezirk (incl. Amt Ilmenau 1,56 Q.-M., 6248 Einw., Al- techt [im Preuß.] 2,03 Q.-M., 8829 Einw., Ol- datschen 0,41 Q.-M., 1529 Einw.)	22,19	21,72	1221,6	84.298	69 19	2 291
b) Kreis Eisenach oder 3. u. 4. Verwaltungsbezirk	32,17	31,49	1771,4	161.379	66 8	3 139
c) Kreis Reußstadt oder 5. Verwaltungsbezirk	11,67	11,42	642,6	50.506	79 5	— 162
<b>II. Sachsen-Coburg-Gotha</b>	35,73	34,98	1967,4	174.339	89 8	— 306
a) Herzogthum Coburg (incl. Justizamt Adnigsberg 0,78 Q.-M., 2497 Einw., in Bayern)	10,20	9,98	566,99	51.709	92 3	— 133
b) Herzogthum Gotha (incl. Justizämter Raxa 0,68 Q.-M., 2459 Einw., Bot- lenroda 1,04 Q.-M., 2973 Einw., im Preuß.)	25,53	24,99	1405,76	122.630	67 8	— 133
<b>Latius</b>	101,76	99,62	5603,2	460,522	168,36	7 900

Länder (Hinsicht von a. 1867).	Geogr. Q.-M.	Reichs- Q.-M.	Q.-Mü- meter.	Bevölkert 1871.	Auf 1 Q.-Mütm. Sticht	Völkern. Sticht	Sonst- gemeinden.
Transport	101,76	99,62	5603,2	460,522	168 39	7	900
<b>II. Sachsen-Meiningen</b>	<b>44,89</b>	<b>43,04</b>	<b>2468,43</b>	<b>187,857</b>	<b>76 17</b>		<b>387</b>
a) Kreis Meiningen	13,37	13,09	730,36	52,703	72 3		86
b) Kreis Hilburghausen	14,29	13,98	786,34	50,685	64 6		133
c) Kreis Sonneberg	6,30	6,16	347,20	37,225	107 2		68
d) Kreis Saalfeld (incl. Verwaltungsämter Arn- nischled 1,48 Q.-M., 8201 Einn., im SO. bei Erfurt; Lamburg 2,34 Q.-M., 9510 Einn., im SW. bei Raumburg.)	10,87	10,64	598,53	47,344	79 6		130
<b>IV. Sachsen-Altenburg</b>	<b>24,00</b>	<b>23,49</b>	<b>1321,6</b>	<b>142,122</b>	<b>108 10</b>	<b>1</b>	<b>451</b>
a) Ostkreis	11,95	11,70	659,0	94,502	144 5	1	290
b) Westkreis	12,05	11,79	663,5	47,620	72 4		161
<b>V. Kreis älterer Linie</b>	<b>5,79</b>	<b>5,67</b>	<b>318,82</b>	<b>45,094</b>	<b>128 8</b>	<b>1</b>	<b>75</b>
<b>VI. Kreis jüngerer Linie</b>	<b>15,06</b>	<b>14,74</b>	<b>829,2</b>	<b>89,032</b>	<b>107 6</b>		<b>8</b>
a) Fürstenthum Sora	4,03	3,94	221,9	40,721	183 1		60
b) Landestheil Schleiz	6,11	5,98	336,4	25,522	79 3		43
c) Landestheil Eschenstein- Oberdorf	4,92	4,82	270,9	21,789	80 2		44
<b>II. Schwarzburg-Sonders- hausen</b>	<b>15,86</b>	<b>15,31</b>	<b>882,11</b>	<b>67,191</b>	<b>78 9</b>	<b>1</b>	<b>83</b>
a) Unterherrschaft (Son- dershausen)	9,48	9,23	519,34	36,957	71 4	1	45
b) Oberherrschaft (Arn- stadt)	6,23	6,10	342,77	30,234	89 5		38
<b>III. Schwarzburg-Rudolstadt</b>	<b>17,11</b>	<b>16,75</b>	<b>942,13</b>	<b>75,523</b>	<b>80 9</b>		<b>156</b>
a) Unterherrschaft (Fran- kenhausen)	3,76	3,67	207,04	16,510	80 2		15
b) Oberherrschaft (Rud- olstadt)	13,35	13,07	735,09	59,013	80 7		141
<b>IX. Preussischer Antheil: Kreise Erfurt, Schleusingen, Biegenrück*)</b>	<b>18,25</b>	<b>17,88</b>	<b>1004,9</b>	<b>117,808</b>	<b>117 7</b>	<b>6</b>	<b>124</b>
	242,52	237,38	13.350,29	1.165.049	89 98	16	2192

Länder.	Procente					Vierbe.	Kinder.	Schule.	Schörme.	Biegen.	Bienenstöcke.
	Kdr.	Wiesen.	Wald.	Wälder u. Flecken.	Erden, Berg, Obstau., Umland.						
Thürmar-											
Eisenach	54,96	9,22	25,49	2,06	7,53	16.700	105.705	257.633	94.917	36.159	14.660
Erfurt	56,05	7,91	21,48	—	4,56	6558	32.330	101.824	40.263	17.476	5872
Schleiz	48,00	18,42	27,79	0,59	4,62	1114	24.561	23.671	13.136	4728	998
Meiningen.	—	—	—	—	—	3069	89.414	103.220	51.569	20.908	6902
Altenburg	55,35	8,26	28,73	2,88	4,78	9112	54.376	40.002	44.179	9821	4321
Schwarzb.-Rud.	—	—	—	—	—	2681	20.732	64.254	19.534	11.298	3462
Sond.	56,71	4,77	29,83	1,82	6,87	4117	19.208	92.165	21.924	9879	3040
reuz. Länder	57,23	16,67	38,55	1,84	5,16	3619	39.148	34.901	19.972	6525	2874
						48.966	365.660	717.700	304.524	118.782	44.029

\*) Ferner die Orte: Klein-Ramsdorf, Gosswitz, Gersdorf, Mühlenthor, nebst einer Partie ohne  
Wald, Sparsberg, Urfah, Mühlenthor.



Die sächsischen Lande zerfielen 1485 bei der Theilung in zwei Hälften, und zwar erhielt der Herzog Ernst, der Stammvater des Ernestinischen Hauses, die Kurwürde, den Kurkreis und den größten Theil von Thüringen. 1547 verlor Johann Friedrich der Großmüthige zwar die Kurwürde, aber die thüringischen Länder hinterließ er seinen Kindern, und damals begann die große Zertheilung derselben. Die Weimarsche Linie, welche auch in 4 Aeste zerfallen war, hat seit 1741 ihre Länder vereinigt behalten, und das Land wurde 1815 vergrößert und zu einem Großherzogthume gemacht. Der Großherzog ist im Besitze eines bedeutenden Privatvermögens. Die Gotha'sche dagegen ist seit 1675 in die Linie Gotha, Koburg, Meiningen, Römhild, Eisenberg, Hilburghausen und Saalfeld gespalten. Als die erstere 1825 erlosch, übernahm die Linie Hilburghausen Altenburg, Koburg erhielt (gegen Abtretungen) Gotha hinzu; und Meiningen erhielt hinzu: Hilburghausen, Saalfeld, Themar u. s. w., so daß seitdem 4 Ernestinische Staaten vorhanden sind.

Die Grafen von Schwarzburg hatten ihre Besitzungen schon seit dem 14. Jahrhundert inne; zwei Söhne Günther des XI. gründeten die Linien Arnstadt (jetzt Sonberghausen) und Rudolstadt. — Heinrich der Reiche, Graf von Gleisberg, beherrschte im 12. Jahrhundert das Voigtland als erblicher Reichsvogt; er ist als Stammvater des Reußischen Geschlechtes zu betrachten. Von den verschiedenen Linien bestehen nur noch zwei, nachdem ihrer 5 durch Beitritt zum Rheinbunde souverän geworden waren, und Gera 1802, Lobenstein 1824 erloschen sind, und Ebersdorf 1848 zu Gunsten von Schleiz entsagt hat: nämlich die ältere zu Greiz und die jüngere zu Schleiz, Gera, Lobenstein, Ebersdorf. Eine jüngere Seitenlinie, Schleiz-Rößtritz, hat keinen Antheil am Landbesitz.

**A. Das Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach** hat im Eisenachschen, das an der Rhön und am Thüringer-Walde liegt, gebirgigen, in den übrigen Theilen hügeligen und welligen Boden; der Neustädter Kreis liegt auf der Saalplatte. In den Bergen ist das Klima rauh und kalt, im Saalethale dagegen angenehm. Der höchste Punkt ist der 861,5 m. hohe Rüsselhahn im Thüringer-Walde. Bewässert wird es reichlich von der Saale, Ilm, Elster, Orla, Werra, Fulda, Ulster, Suhl und Orsel; der Ackerbau wird daher auch mit Fleiß und Erfolg getrieben, so daß sogar oft Korn im Ueberfluß vorhanden ist; die Rindviehzucht findet besonders in den Kreisen Neustadt und Eisenach statt, die Zucht von guten Schafen im Kreise Weimar. Aus den Gebirgswäldern ( $\frac{1}{3}$  des Landes) gewinnt man viel Nutzholz (42% des Waldes

sind Kammergut), und an mineralischen Produkten bietet der Boden Kohlen, Eisen, Kupfer, Kobalt, Marmor. — Die Verfassung ist, nach dem revidirten Grundgesetz vom 15. Oktober 1850, eine repräsentative; der Landtag besteht aus 31 Deputirten, von denen 21 aus allgemeinen Wahlen hervorgehen. — Residenz ist Weimar; Lustschlöffer sind Belvedere, Ettersburg, Dornburg, Wilhelmsthal. — Das Wappen ist das sächsische: 5 schwarze Ballen in Gold mit dem grünen Mantelfranze. Dazu die Zeichen von Thüringen, Meissen, Henneberg, Neustadt, Blankenhain, Lautenburg. — Landesfarben schwarz, gelb und grün. — Der Hausorden der Wachsamkeit oder vom weißen Falken ist 1732 gestiftet. — Das Staats-Ministerium besteht aus 4 Departements. In Jena befindet sich das Ober-Appellations-Gericht für alle Sächsisch-Ernestinische Staaten, so wie für die Reußischen und Schwarzburgischen, für Anhalt-Deßau und Röhren; ein Appellations-Hof ist zu Eisenach vorhanden und außerdem gibt es verschiedene Untergerichte. Es bestehen 5 Verwaltungsbezirke: Weimar, Apolda, Eisenach, Dermbach, Neustadt a. D. — In Jena befindet sich außerdem die für alle die kleinen sächsischen Staaten gemeinsame Landes-Universität, 1548 gestiftet (s. pag. 204). Bibliothek von 150.000 Bänden. Eisenach hat eine Forstlehr-Anstalt. Das Land zerfällt in 25 Diöcesen. Unter den Bewohnern sind 9404 Katholiken und 1120 Juden. Der Wald bedeckt 91.060 Hektaren = 25,1% der Fläche. — Man zählte 1864: 16.525 Pferde, 115.879 Rinder, 284.879 Schafe, 102.132 Schweine, 35.592 Ziegen, 14.590 Bienenstöcke. — Besonders industriös ist der Kreis Eisenach, und Neustadt ist der Hauptsitz der Wollen-Manufaktur. Die Wollen-, Leinen-, Baumwoll- und Metallverarbeitung, so wie die Färberei, ist nennenswerth. Mit Wolle und Korn wird ein lebhafter Handel getrieben. —  $12\frac{1}{2}$  M. Eisenbahn. Weimar hat eine Bank. — Die Einnahmen belaufen sich auf 1.959.405 Thlr.; die Ausgaben auf 1.903.097 Thlr.; die Civilliste des Großherzogs auf 280.000 Thlr. — Die Staatsschuld beträgt 3.667.979 Thlr. — Die Truppen bilden das 5. Thüringische Infanterie-Regiment (Großherzog von Sachsen) Nr. 94, welches der 22. Division und dem XI. Armeecorps (Kassel) zugewiesen ist. — 1 g. D.-M. = 19.351 Weimar. Adr.

— Es lebten von	
der Landwirthschaft . . . . .	92.702
der Industrie . . . . .	91.148
vom Handel . . . . .	9.555
Tagelöhner und Handarbeiter . . . . .	47.456
Geistliche und Lehrer . . . . .	4.660
Beamte und Angestellte . . . . .	10.269
Militär . . . . .	1.706
Rentiers u. s. w. . . . .	8.596

mar, 15.998 Einw., an der Ilm, h. F. = 204 m. Höhe. Von Gebäuden zu nennen: das 1803 vollendete Hof, worin Fresken zu den Dichtern Göthe's, Schillers, Herders, Wieche Wohnhäuser dieser großen Deutschen den Fremden gezeigt; Kunstgalerie im Palais beim Theater; im Grünen Schlosse beim Fürstentum 150.000 Bänden, Archiv für das Hofhaus. Gothisches Rathhaus. Stadtkirche von a. 1400, in der er ruht; dessen ehernes Standbild 1850, steht vor derselben. In der Grabkapelle ruhen bei der Jakobskirche Schiller und Göthe, so wie der Herzog Karl August und seine Gemahlin in einem Mausoleum, der Fürstentum auf dem neuen Friedhof. An der freundliche Schloßpark und darin der Gartenhaus. Auf der Höhe Schloß mit schönen Gewächshäusern und Gärten. östlich liegt der Herzogin und Park Tiefurt, 380 Einw.; nördlich von Weimar die Sommerhäuser, 338 Einw., bei dem Hof. F. = 481 m. hohen Ettersberge. Dörmannstedt, 620 Einw., an dem Wielands Grab. — Jena, 8197 Einw., an der Saale, in 164 m. Höhe, mit dem botanischen Garten u. s. w. bei der Universität, von hohen Bergen umgeben auf dem Hausberge bei Ziegenhain. hohe Fuchsthurm, Ruine und Aussicht. Hier besteht seit 1864 ein Bureau für die vereinigten thüringischen Staaten. — Apolda, 10.507 Einw., an der Saale, in 558 P. F. = 181,3 m. Höhe. gehört der Universität, treibt starke Weberei auf mehr als 1500 Stühlen. Haupt ein höchst betriebsamer Ort, Weberei, Maschinenfabrik, Glocken- und Holzleistenfabrik u. s. w. — Krauthausen, halb weimarisch, halb meiningisch, 965 P. F. = 313 m. Höhe. — Weimstedt, 3164 Einw., Enclave im Fürstentum, an der Goldenen Aue, in 406 P. F. = 132 m. Höhe, sehr fruchtbar. — Ilmsdorf, 3443 Einw., an der Ilm, in 1515 P. F. = 492 m. Höhe, hat Bergwerke (z. B. Braunstein), Hammer, Glas- und Zellaufabrik und viel andere Gewerke. Dabei der Berg Kückelhahn. — Weimars Stadt an der Orla, 4816 Einw., in 1515 P. F. = 492 m. Höhe, mit einem Schloß. — Weimars, 2554 Einw., an der Auma. — Weimars, 969 Einw., an der Elster, Schloß. — Triptis, 1750 Einw., an der Saalequelle. — Weida, 5382 Einw., an der Saale, in 700 P. F. = 227,4 m. Höhe. Tuch- und Baumwollweberei. — Weimars, 1120 Einw., in 956 P. F. = 308,6 m. Höhe, an der Rinne, ein industrieller Ort, bei dem 1717 P. F. = 558 m.

hohen Großen Kalm. — Lannroda, 953 Einw., an der Ilm, in 953 P. F. = 310 m. Höhe. — Blankenhayn, 2241 Einw., in 1110 P. F. = 357,3 m. Höhe, an der Schwarz, ein industriereicher Ort. — Magdala, 810 Einw., an der Mabel, alt. Ruine. — Neumark, 550 Einw., an der Bippach. — Sulza oder Stadt-Sulza, 1500 Einw., 1 M. von Apolda, an der Ilm, hat Mineralquellen und ein Soolbad. — Bürgel, 1700 Einw., treibt Weberei. — Buttstedt, 2462 Einw., am Gänsebach, in 370 P. F. = 185 m. Höhe. — Buttstedt, 947 Einw., an der Scherlonde, in 620 P. F. = 201 m. Höhe. — Rastenberg, 1300 Einw., an der Lissa, in 193 m. Höhe, am Fuße der Finne, mit einer Ruine, hat Industrie und Stahlquellen. — Dornburg, 710 Einw., an der Saale, in 370 P. F. = 120,4 m. Höhe, sehr alt, mit 3 Schlössern und Gärten. — Lobeda, 760 Einw., an der Saale. — Berka an der Ilm, 1550 Einw., in 880 P. F. = 386 m. Höhe, Bad. — Eisenach, 13.967 Einw., an der Hörsel, Nesse-Mündung, in 665 P. F. = 216 m. Höhe, in schöner Gegend, gut gebaut, ein gewerbthätiger und fabrikenreicher Ort, der größte und volkreichste des Thüringer Waldes, mit 5 Vorstädten und 4 Kirchen. Theater.  $\frac{1}{2}$  Std. entfernt liegt 600 F. über der Stadt das Residenzschloß der ehemaligen Landgrafen von Thüringen, die Wartburg, in 1271 P. F. = 413 m. Höhe, 1067 gegründet, eins der wichtigsten Bauwerke romanischen Stils (a. 1207 der Sängerkrieg), mit schöner Aussicht. Klosterruine. Luthers Gemach ist fast unverändert. —  $\frac{1}{2}$  Std. entfernt zwischen schroffen Felsen das Marienthal und das enge Annenthal. Lustschloß Wilhelmsthal. — Flecken Ruhla oder die Ruhla, in 1000 P. F. = 325 m. Höhe, am Erbstrom, fast 1 Std. lang; die linke südliche Hälfte, mit 1887 Einw., ist weimarisch, die nördliche, mit 2444 Einw., gothaisch; ein nicht unwichtiger Fabriort, jetzt auch Bade- und Sommerort; liefert viel Porcellan- und Meerschfaumpfeisenköpfe u. s. w., und hat jetzt nur noch 13 Messerschmiede. — Berka an der Werra, 1139 Einw., in 636 P. F. = 206,6 m. Höhe. — Geisa, 1576 Einw., an der Geisa, mit 2 Schlössern, hat Industrie. — Flecken Dermbach, 1100 Einw., Bezirksdirektion an der Fulda. — Bacha, 1459 Einw., an der Werra, in 656 P. F. = 218,6 m. Höhe, sehr alt, ein industriereicher Ort. — Lengsfeld, 1558 Einw., an der Felde, fabricirt Flanell; viel Juden. — Dörfheim, 2430 Einw., in 900 P. F. = 292,3 m. Höhe, im Baierschen; Obstzucht. — Kreuzburg, 1956 Einw., in 590 P. F. = 191,6 m. Höhe, an der Werra; dabei eine Saline.

**B. Das Herzogthum Koburg-Gotha** (bis 1826 Sachsen-Saalfeld-Koburg) ist in beiden Theilen, nördlich und südlich vom Thüringer-Walde, gebirgig, hat schöne Thäler und große Wälder, und zwar fast halb so viel Wald als Ader, nämlich  $\frac{2}{3}$  des Ganzen; vom Walde in Gotha sind  $\frac{1}{4}$ , von dem in Koburg ist  $\frac{1}{2}$  Kammergut. — Die regierende Familie (eigentlich die Saalfelder Linie) ist an Geist und Charakter auf seltene Weise ausgezeichnet, nicht minder an Körper und weltlicher Bedeutung; der Bruder und wahrscheinliche Erbe des regierenden Herzogs, eines seltenen Mannes, war der Prinz-Gemahl in Großbritannien; sein Onkel war der König von Belgien; einer seiner Vettern war der Vater des Königs von Portugal; ein anderer Vetter ist der Gemahl einer Tochter Louis

Philipp. — Der Staat ist eine beschränkte Monarchie nach dem Grundgesetze vom 14. Juni 1852. — Residenzen sind Koburg und Gotha. Lustschlößer Kallenberg, Rosenau, Ketschenhof, Kleinhardtbrunn, Reisdorf. — Den Sachsen-Ernestinischen Hausorden bezieht Koburg gemeinschaftlich mit Meiningen und Altenburg. — Die beiden Herzogthümer haben einen gemeinschaftlichen Landtag, der abwechselnd in Koburg und in Gotha tagt, aus 19 Abgeordneten; 7 derselben wählt der aus 11 Mitgliedern bestehende Sonderlandtag für Koburg, und 14 der aus 19 Mitgliedern bestehende Sonderlandtag für Gotha; alle 4 Jahre wird der Landtag berufen. In jedem Herzogthume steht der Verwaltung ein Staatsminister vor.

Gotha (320 Ortschaften) zerfällt in

- 1) Landrathsamts-Bezirk Gotha, 35.903 Bew. in 64 Ortschaften,
  - Justizamt Gotha,
  - Ichtershausen,
  - Lonna;
- 2) Landrathsamts-Bezirk Ohrdruf, 27.080 Bew. in 37 Ortschaften,
  - Justizamt Ohrdruf,
  - Liebenstein,
  - Zella;
- 3) Landrathsamts-Bezirk Waltershausen, 29.241 Bew. in 59 Ortschaften,
  - Justizamt Tenneberg,
  - Wangenheim,
  - Thal.

Koburg in

- 1) Landrathsamts-Bezirk Koburg, 31.542 Bew. in 153 Ortschaften,
  - Justizamt Koburg II. Landbezirk,
  - Neustadt,
  - Kobach,
  - Sonnefeld,
- 2) Verwaltungs- und Justizamts-Bezirk Königsberg, 1383 Bew. in 7 Ortschaften.

Unter den Bewohnern sind 1263 römische Katholiken und 210 Juden. — Es gibt 2 Gymnasien, 2 Seminare, 3 Realschulen, 2 höhere Töchterschulen und 230 Elementarschulen. Koburg hat eine Bibliothek von 60.000 Bänden und bedeutende Kupferstich-Sammlung; Gotha eine Bibliothek von 150.000 Bänden und hübsche Sammlungen. Bei Gotha liegt die Sternwarte Seeberg.

Die Thäler und Ebenen, welche ein gesundes, mildes Klima haben, sind sehr fruchtbar; daher ist der Ackerbau, der gut geführt wird, auch die Hauptbeschäftigung. Man gewinnt meist Korn und Flachs, jedoch auch Hülsenfrüchte, Kartoffeln u. s. w. Es besteht 1 Kälberzuderfabrik. Der Wald bedeckt 59.330 Hektare = 30,2 % der Fläche. Die Pferde- und Rindviehzucht ist nicht schlecht, ausgezeichnet aber die Schafzucht.

In den Bergen werden Eisen, Kohlen, Kalk und Mangan (e. 24.500 Ctr. Braunstein), Marmor und Porcellanthon, Blei- und Bausteine gewonnen; auch Salz ist vorhanden (30.000 Zoll-Ctr.). — Die Fabrikation ist unbedeutend; die Gewerbe sind blühend; man fertigt Leinen-, Wolle-, Baumwollwaaren, verarbeitet Eisen, Stahl, Kupfer, fabricirt auch Papier, chemische Produkte, Tabak, Bier, Branntwein, Wein; die Wälder liefern viel Pottasche, Theer und Beth. Der Handel ist ansehnlich, besonders der Transithandel. — 13 M. Eisenbahn; eine Pferdebahn von Fröttstedt nach Waltershausen. — 15,3 und 82 M. Champe. Ausfuhr-Artikel sind: Korn, Wolle, Salz, Holz, Metall- und Holzwaaren, Porcellan, Marmor und Stein.

1873 bis 1879.

<b>Coburg:</b>			
·	Jährliche Einnahmen . . .	483.245 Fl.	Ausgaben . . . 482.495 Fl.,
			Ueberschuß . . . 750 "
fl.	" " " " . . .	223.700 "	Ausgaben . . . 133.700 "
			Ueberschuß . . . 90.000 "
	Staatsschuld (350.000 Thlr. Rassen-Anweisungen) 1.743.509 "		
 <b>Gotha:</b>			
·	Jährliche Einnahmen . . .	716.000 Thlr.	Ausgaben . . . 716.000 Thlr.
fl.	" " " " . . .	607.083 "	" " " " . . . 396.383 "
			Ueberschuß . . . 210.700 "
	Staatskasse (einschließlich 400.000 Papiergeld) . . . . . 471.443 Thlr.		

tär bildet mit dem Meininger 3. Thüringische Infanterie-Regiment 5 und gehört zur 22. Division I. Armee-corps (Kassel). - Dem Kaiser I. war für seine Dienste im Jahre 1866 durch den Wiener Congreß das Ritterthum Lichtenberg geschenkt worden; dasselbe 1873 an Preußen für seine Verdienste und andre Vortheile. Die Domänen-Einkommen gezahlt trägt 100.000 Thlr. - Die im Lande gelegenen Aemter Wandersleben, Mühlberg sind preussisch. Mühlberg (mit Kindleben), 20.591 Einw., in 857 P. F. = 278,4 m. Höhe, an der Elbe, eine ansehnlich gelegene Stadt, die zweite reichste und schönste Stadt in Thüringen, von schönen Promenaden umgeben, darüber (in 341 m. Höhe) das alte, 4stöckige Schloß Friedenstein, an beiden Seitenflügeln und zwei 45,5 m. hohen Thürmen; darin die Gemäldegalerie und andere Sammlungen (Bibliothek von 200.000 Bänden und 3000 Manuskripten), und dahinter der Marstall mit 1200 Pferde-Anlagen (herzogliche Kirchen. Theater. Bertholds' geographisches Institut, eins der besten in Deutschland. Neue Sternwarte. Alte Sternwarte auf dem Seeberg, seit 1849 eine Restauration. Bedeutsame Feuer- und Feuerversicherungs-Anstalt in Mühlberg. Zahlreiche Wohlthätigkeits-Anstalten. Gotha's Würste werden weit bekannt. Ansehnliche Industrie und Handel. Dorf Molsdorf, 630 Einw., in 1151 P. F., mit Schloß und Gärten. - Mühlberg, 840 Einw., eins der schönsten in Thüringens; berühmte Eisenwerke; 24.500 Ctr. Braunstein. - Mühlberg (Dorndorf) mit Hundsbrennerei, an der Elbe, in 1151 P. F. Höhe, Hauptort der Hohenlohe-Regierung, ist sehr gewinnbringend wie auch der Flecken Lambach, in Thüringer-Walde. - Mühlberg von Friedrichroda, 2667 Einw., in 1304 P. F. = 423 m. Höhe, ein Bleichen hat, liegt reizend das Dorf Mühlberg, Handb. der Erdkunde. II. 8. Aufl.

gotische Lieblings-Sommerschloß des Herzogs, Reinhardtsbrunn, in 1210 P. F. = 393 m. Höhe, ehemals ein Benediktiner-Kloster und Begräbnisort der Landgrafen von Thüringen. - 1/2 Stb. entfernt Schneppenthal, Salzmanns Erziehungs-Anstalt, wo Karl Ritter Schüler und Guts-muth Lehrer gewesen ist. - 1/2 Stb. entfernt Waltershausen mit Schloß Tenneberg, 4248 Einw., in 1028 P. F. = 334 m. Höhe, industriös, hat große Schlächtereien und Bierbrauerei, Puppenfabrikation hier und in den umliegenden Dörfern; auf dem Berge das gut erhaltene Schloß Tenneberg. - Ruhla (s. Eisenach). - Thal, 400 Einw., nahe am Erbstrom, bei der Ruine Scharfenberg, sehr hübsch gelegen. - Zella oder Zella St. Blasii, 2506 Einw., in 1598 P. F. = 519 m. Höhe, am Lubenbache, liefert die feinsten Eisen- und Stahlwaaren, besonders Schießgewehre; reiche Kaufleute vertreiben die Fabrikate. - Dorf Krawinkel liefert gute Mühlsteine. - Coburg, 12.819 Einw., an der Elbe, in 896 P. F. = 291 m. Höhe, lieblich zwischen Wiesen gelegen; das Residenzschloß Ehrenburg enthält Kunst-Sammlungen. 534 P. F. höher als die Stadt, in 1430 P. F. = 464,5 m. Höhe, liegt die alte Befestigung Coburg. 6 Kirchen. Theater, Hauptwache, Hofgarten. Auf dem Schloßplatze (seit 1849) das Standbild Herzogs Ernst († 1844) von Schwandhauser. - Jenseit der Elbe das Schloß des Herzogs Ernst von Württemberg. - Schön gelegen sind die Sommer-schlösser Rosenau und Kallenberg. - Neustadt an der Heide, 3207 Einw., an der Röhtha, fabricirt viel Spielwaaren. - Rodach, 1795 Einw., an der Rodach, fabricirt Papiermachéwaaren. - Königsberg, 963 Einw., Geburtsort des Regiomontanus, 1436.

C. Das Herzogthum Sachsen-Meiningen umgibt in einem Halbkreise nach SW. die Thüringischen Länder und ist meist hügelig, zum Theil gebirgig, so daß man Ober- und Unterland unterscheidet: ersteres im Osten, auf dem Thüringer-Walde gelegen, letzteres zwischen diesem und der Rhön (größtentheils die Grafschaft Henne-

berg); zwischen beiden liegt das Hilburgshausensche; im N. des Oberlandes das hohe Tafelland Saalfeld. Das tiefere Land ist lieblich und fruchtbar; im Gebirge aber fängt der Winter schon im September an. Der höchste Punkt im Thüringer-Walde ist das 2873 P. F. = 933,26 m. hohe Kieferle, in der Rhön der 2314 P. F. = 751,7 m. hohe Gebaberg. Die Werra, Saale, Milz, Steinach, die Itz u. s. w. bewässern das Land. — Es ist eine beschränkte Monarchie, nach dem Grundgesetze von 1829 und dem Wahlgesetze vom 25. Juni 1853 — Residenz; ist Meiningen, Schlösser sind zu Hilburgshausen und Saalfeld, Lustschlösser zu Altenstein, Burg Landsberg, Amalienruh u. s. w. Das sächsische Wappen enthält auch die Embleme für Thüringen, Henneberg, Römhild, Meissen. — Der Ernestinische Hausorden ist 1690 gestiftet. — Der Landtag besteht aus 24 Abgeordneten, von denen 16 durch allgemeine Wahlen, 4 von den Großgrundbesitzern und 4 von den sonst Höchst-Besteuerten auf 6 Jahre gewählt werden. Der gewählte und von der Regierung bestätigte Präsident und 2 Vorsteher bilden das landschaftliche Direktorium zur Mitwirkung bei der Steuerverwaltung und Schulverwaltung, und mit noch 3 Abgeordneten den ständischen Ausschuß. — Das Staatsministerium zerfällt in 5 Abtheilungen, unter 3 Staatsrätthen. — Für die Verwaltung bestehen 4 Kreise in 7 Verwaltungssämtern. Für die Justiz 5 Kreisgerichtsbezirke, die in 10 Deputationen und 4 Landgerichte getheilt sind. Oberster Gerichtshof ist das Oberappellationsgericht zu Jena. — Es gibt 2 Gymnasien, 1 Progymnasium, 1 Realschule, 1 höhere Bürgerschule, 1 Seminar, 1 höhere Töchterschule, 273 christliche und 9 jüdische Volksschulen, 4 Ackerbauschulen und Musterwirthschaften. Meiningen hat eine Bibliothek von 30.000 Bänden, Sammlungen und ein Theater. — Unter den Bewohnern sind nur 1564 Katholiken und 1625 Juden. — Das Dorf Molschütz und die Abtei Lößnitz sind preussisch.

In der Ebene findet ein reger Ackerbau statt, der meist ausreichend Getreide liefert; auch Kartoffeln, Hanf, Flachs, Tabak u. s. w. werden gewonnen. 1 Rübenzuckerfabrik ist vorhanden. Die Waldfläche ist fast ebenso groß wie die Ackerfläche, 93.426 Hektare = 37,7% der Fläche des Landes, und daher ist die Holzausfuhr (jährlich 12 Mill. Cubit-Fuß) eine ansehnliche. 43% des Waldes sind Kammergut. — Der Bergbau, welcher 1861 549 Mann beschäftigte, ist wichtig; man gewinnt Eisen, Kupfer, Kobalt, Kohlen, Porcellanthon, Schwefel, Marmor und viel Salz (gegen 111.000 Ctr.) aus den Salinen zu Salzungen, Neusulza und Friedrichshall. — Meiningen ist

ein thätiges Fabrikland. Das Saalfeld und Saalfeld haben eine starke Industrie in den Werken Neuhaus, Steinach und Gabe Gottes; auch Baumwoll- und Leinweberei ist wichtig; es gibt Glashütten zu Ernstthal, Piesau, Steinach, Fe Marienthal und Unterneubrunn (die Gläserkunst ist seit langer Zeit hier). 11 Porcellanfabriken, 1861 mit 1 Arbeitern; Papier-, Bier-, Schiefertafel- und Holzwaarenfabriken. Sonneberg sind von Bedeutung. Die Fabrikation der hölzernen Spielsachen ernährt in 20 Ortschaften Sonneberg gegen 8000 Menschen: es schiebt fabrikmäßig so, daß fast jedermann nur auf eine Art der Waare ein Großhändler, in Sonneberg gegen 1000, treiben die Waare. Zu derselben Zeit jährlich an 19.000 Klafter Holz im Bezirke Gräfenthal und Eisleben, die mit Nadelwald bedeckt sind, verbrauchen, außerdem aber große Mengen Papiermaché, dessen Bereitung hier kommen geschieht, und Leder, Blech, Zinn, Porcellan, Glas, Gutta-Percha-artig ist außerdem die Fabrikation von Kisten und Schachteln, von Schiffschiffeln, Schleif- und Wehsteinen, 61 Schieferbrücken des Amtes Saalfeld und anderen; von Nägeln, Glasperdicinngläsern, Puppenaugen u. s. w. Sagemühlen liefern Bretter u. s. w. Handel. — Ummersiedt hat 6 Töpfereien, Steinbach und Waldforschen liefern viel Messerschmiedewaaren; Mehlmühlen sind vorhanden, deren (weit über 20 Mill. Stück jährlich) verhandelt werden. — Auch der Eisenhandel ist ansehnlich; Holz wird auf der Elbe abgefloßt; Eisen, Stahlwaaren, Porcellan, Papier gehen bis nach Amerika. — Einnahmen: 2.161.812 Fl.; Ausgaben: 1.924.988 Fl. — Staatsschuld: 1.049.996 Fl. (Kassensummen). — Militär (s. Koburg). — Meiningen, 8876 Einwo. (in 1861), an der Werra, in schönem Thale, in 920 P. F. = 295,6 m. Höhe, dem Residenzschlosse und englischem Theater. — Nahe Bauerbach, 4 Meilen von Meiningen, durch Schiller berühmt (v. Wolzogen). — Westlich die Ruine des Schlosses Burgberg. — Wasungen, 2542 Einwo. an der Werra, in 827 P. F. = 266,7 m. Höhe, eine betriebsame Stadt. — Salzungen, 3414 Einwo., an der Werra, in 827 P. F. = 220,5 m. Höhe, die älteste Stadt des Landes (ohne Grabhüser) und (70.000 Ctr. Salz); dabei ein Salzwerk. — Flecken Steinbach, 1330 Einwo. gegen 150 Messerschmiede und 10 Schlosser-Werkstätten. — Dorf

it Grumbach), 1020 Einw., in 1000  
 325 m. Höhe, reizend gelegen, mit  
 Mineralquellen, ein vielbesuchter  
 Von der bedeutenden Ruine Burg  
 ne weit reichende Aussicht.  $\frac{1}{4}$  Stb.  
 Schloß Altenstein mit Park, in  
 F. = 422 m. Höhe, die Sommer-  
 des Herzogs. — Römheld (d. h.  
 und, von rom, Rabe), 1577 Einw.,  
 F. = 308,3 m. Höhe, am Fuß der  
 — Themar, 1665 Einw., an der  
 in 1016 F. = 330 m. Höhe. —  
 berg, 6761 Einw., an der Röhren,  
 F. = 402 m. Höhe, Mittelpunkt  
 abricirenden Orte; 25 bis 30 große  
 Häuser, welche die Waaren über Nürnberg  
 ) Bremen nach allen Erdtheilen ver-  
 — Flecken Steinheid, 1230 Einw.,  
 a. Höhe, liefert trefflichen Porcellan-  
 00 Fuder jährlich). — Dorf Neu-  
 1000 Einw., großes Eisenwerk. —  
 rghausen, 5146 Einw., an der  
 in 1141 F. = 370,6 m. Höhe,  
 1826 Residenz. — Heldburg,  
 an, an der Ared, industriös. Da-  
 Beste Heldburg. — Ummersstadt,  
 v., an der Rodach; Töpferei u. s. w.  
 feld, 3091 Einw., an der Werra,  
 m. Höhe, ist sehr industriös. —  
 zu, 1467 Einw., an der Jy, in  
 Höhe, industriös. Ruinen der  
 burg, mit Anlagen. — Dorf Lin-  
 mit vielen Schwarzbüttnern (Bött-  
 Eichenholz verarbeiten); dabei die  
 quelle Friedrichshall, deren  
 viel versendet wird. — Saalfeld,  
 an, links an der Saale, in 548  
 274,5 m. Höhe, sehr malerisch ge-  
 inerne Brücke von 5 Bogen, 2 Kir-  
 idenzschloß; die Ruinen der Sor-  
 oder der Hohe-Schwarm stammen  
 nlich aus dem 6. Jahrhundert, und  
 wurde gegen die nach W. vor-  
 en slavischen Sorben gebaut. Die  
 Kaiser weilten oft hier. Schlacht  
 ber 1506. Mancherlei Fabrikzweige  
 lebhaft betrieben. — Pößneck,  
 an, an der Rotschau, hat die be-  
 en Cassian- und Wollzeugfabriken,  
 Porcellanfabriken mit 600 Arbeit-  
 ) ist die reichste Stadt im Lande. —  
 thal, 1991 Einw., an der Ropte,  
 F. = 416 m. Höhe, von dü-  
 karakter, handelt mit Schiefertafeln,  
 olzwerk, hat eine Tuchfabrik, ein  
 isenwerk, Porcellanfabrik. — Lehe-  
 106 Einw., an der Loquitz ober  
 ruh und kalt, mit einem großen  
 ruche. Von hier und Sonneberg  
 jährlich 56.000 Ctr. Dachschiefer,  
 Schock Schiefertafeln, 91 Mill. Schie-  
 4500 Schock Wepsteine, jährlich für  
 Thlr. Auch die Urliche bei Steinach  
 tend. — Ramburg, 1964 Einw., in

einer Enclave, an der Saale, ein thätiger  
 Ort; Weinbau. — Dabei Ober-Neu-  
 sulza, Saline und Soolbad, Gradirwerk;  
 37.000 Ctr. Salz.

D. Das Herzogthum Sachsen-Al-  
 tenburg ist in dem östlichen Theile sanft  
 wellig und sehr fruchtbar, im westlichen da-  
 gegen voller Berge und Wälder; der höchste  
 Punkt, der Dollenstein bei Kahla, hat nicht  
 über 1000 F. = 325 m. Höhe. — Die  
 Saale mit der Orla und Rode, und die  
 Pleiße bewässern das Land. — Der östliche  
 Theil, ehemals der Pleißengau genannt,  
 oder auch zu dem in seinen Grenzen viel-  
 fach wechselnden, im Allgemeinen zwischen  
 Saale und Mulde gelegenen Osterlande  
 gerechnet, wohnen im weiten Umkreise der  
 Hauptstadt, auch im Ronneburgischen und in  
 preussischen und sächsischen Städten und  
 Flecken, etwa 50.000, durch Kleidung,  
 Sitten und Gebräuche eigenthümlich aus-  
 gezeichnete Bewohner, welche zwar thüringisch  
 sprechen, aber doch Nachkommen sind der  
 im 6. und 7. Jahrhundert hier von Osten  
 her eingewanderten Erben und in Sitten  
 und Gebräuchen mit den noch jetzt wendisch  
 redenden Erben der Lausitz übereinstimmen.  
 Zahlreiche Ortsnamen, namentlich auch die  
 auf is endigenden, deuten auf diesen sla-  
 vischen Ursprung. Die 3 im 10. Jahr-  
 hundert für das Sorbenland angelegten  
 Bisthümer waren Meissen, Merseburg, Zeitz.  
 — Die Männer tragen schwarze, bodlederne  
 Hosen, ein schwarzes Brusttuch, Hosenträger  
 von schwarzem, lackirtem Leder; feine, weiße,  
 zierliche Hemdärmel, darüber das Haupt-  
 kleid von schwarzem Tuche, die sogenannte  
 Kappe, im Sommer von weißem Tuche, die  
 Weiße genannt, oder statt dessen eine grüne  
 Tuchjacke. — Zur weiblichen Tracht gehört  
 ein Mieder, vor dem Oberkörper ein un-  
 förmlicher Vorstecklaß von Pappe, mit  
 Zeug überzogen, welcher vom Kinn bis zur  
 Wangengegend reicht. Der Rock geht meist  
 nur bis zur Wade und besteht aus vielen,  
 dicht an einander genähten, steifen Falten,  
 dicht an den Körpertheilen anliegend; dar-  
 über hängt eine Schürze, meist von dem-  
 selben Zeuge, in feine Falten gelegt; baum-  
 wollene weiße, oft reich verzierte Strümpfe  
 und geschmückte Pantoffeln mit flachen Ab-  
 säyen; endlich ein großer Mantel von Kat-  
 tun oder Tuch, bei Armeren ein kurzer,  
 schwarzer Mantel. Um das geflochtene  
 Haar legen sie eine Stirnbinde von Spitzen  
 und darauf eine lappenartige Haube, meist  
 nach dem Nacken hinab, mit breiten schwar-  
 zen Bändern, welche die Backen bedecken,  
 und mit einer gewaltigen Schleife am Kinn  
 fest gemacht; darüber binden sie um den  
 Kopf ein buntes Tuch, das hinten zu-  
 sammengeknüpft wird und in 2 breiten  
 Flügeln auf den Rücken herabhängt. Die

hochzeitlichen Anzüge sind besonders farbenreich und seltsam.

Altenburg ist eine beschränkte Monarchie, nach dem Grundgesetze vom 29. April 1831. Residenz ist Altenburg, Schlösser sind zu Eisenberg und Kahla, ein Lustschloß ist zu Hummelshain. Das Wappen hat die Embleme von Thüringen, Meissen, Meve, Jülich, Landsberg, Berg, Pfalz Sachsen, Pfalz Thüringen, Orlamünde, Altenburg (in Silber eine rothe Rose mit goldenen Buzen), Pleißen, Eisenberg, Westfalen, Brehna, Markt, Ravensstein, Ravensberg, Kömhild und Henneberg. — Die Landschaft oder die Kammer der Landstände besteht aus 30 Abgeordneten: 9 von den höchstbesteuerten Grundbesitzern, 9 von den Städten, 12 vom Lande, welche alle 3 Jahre zu einem Landtage berufen werden. — Oberste Behörde ist das Ministerium, das 3 Abtheilungen hat. Kreishauptmannschaften befinden sich in Altenburg u. in Roda, für den Ost- u. den Westkreis. — Gerichte erster Instanz sind das Stadtgericht zu Altenburg und das in Meuselwitz, und 9 Gerichtsamter. — 1 Gymnasium, 1 höhere Bürgerschule und 1 Seminar sind zu Altenburg, 1 Progymnasium zu Eisenberg, 180 Volksschulen u. s. w.; das freie adelige Magdalenenstift zu Altenburg erzieht junge Mädchen. — Bibliothek von 50.000 Bänden. — Unter den Bewohnern sind 198 Katholiken und 10 Juden. — Kischlitz und der Dortheil Königshofen sind preussisch.

Der Aderbau, namentlich im östlichen Theile, wird ausgezeichnet und fleißig betrieben, so daß Korn über den Bedarf erzeugt wird. Die Bauern sind reich und ihr Besitzthum bleibt ungetheilt. Erbe ist stets der jüngste Sohn.

Von 96 Bauernglütern hat jedes 220 Pr. Mrgn.,

= 88 jedes	. . . . .	175	=
= 117	"	142,5	"
= 225	"	107,5	"
= 265	"	80	"
= 1463	"	7,5 bis 60	"
= 4186	"	bis zu 7,5	"

10 Morgen im Osterlande können eine Familie mit 3 bis 4 Kindern anständig ernähren; im Saalgau aber herrscht Armut. Der Wald ist besonders im westlichen, gebirgigen Theile ausgedehnt und bedeckt 39.886 Hekt. = 30,1% der Fläche. Man zieht viel und gutes Vieh; Pferde und Schafe sind ausgezeichnet. Auch an Wild und Fischen fehlt es nicht. — Das Land hat Bausteine, Porcellan- und Töpferthon; bergmännisch werden nur Braunkohlen gewonnen, 1872 aus 81 Bergwerken 4.474.174 Ctr. durch 1296 Arbeiter. Von Manufakturen ist nicht viel vorhanden; man verarbeitet Wolle und Baumwolle, fertigt Leinwand und Holzwaaren, bereitet Bier, Branntwein, Essig, treibt auch Gerberei und Färberei. — Gute Straßen und Eisenbahnen unterstützen den Handel. Altenburg hat eine Bank.

Man führt Korn, Vieh, Butter, und Nutzholz aus. — Die Einnahmen betragen 1872 bis 1874: 874.192 Thlr. die Ausgaben 874.192 Thlr. — liefen sich die Activ-Capitalien an Thlr.; die Passiv-Capitalien an Thlr. (398.000 Thlr. Kassenan — Die Truppen bilden mit Schwarzburg-Rudolstadt und den das 7. Thüringische Inf.-Reg. gehören zur 8. Division des IV. (Magdeburg). — 10 Städte, 464

**Ostkreis:** Altenburg, 19 nahe der Pleiße, in 560 P. F. = 1 lieblich in hügeliger Gegend ge Residenzschloß auf der Höhe be Theilen. 8 Kirchen. Es herrscht b werbthätigkeit und Handel mit Wolle. Große Handschuhfabri Schmölln, 4994 Einw., an der kleiner Fabrikort. — Ronneb Einw., an der W.-Grenze, Wo Gößnitz, 3647 Einw., in 63 207 m. Höhe. — Luda, 1360 der Schnauder, ein gewerbreich Meuselwitz, 2706 Einw., an t der, mit Schloß und Garten, ha Fabrication von Woll- und waaren. — Vom Dorfe Lang Niederhain, an der Wpl seits, 1650 Einw., reicht ein Königreich Sachsen. — **Westkreis** berg, 5261 Einw., in hügelig ein thätiger Ort. — Kahla, 2 an der Saale, ebenso. — Dr 1200 Einw., an der Saale, Orlo — Dorf und Schloß Hummel herzoglichen Thiergarten. — R Einw.

**E. Das Fürstenthum Schöndershausen** ist in der Unt in welcher die Hainleite liegt u. Selbe und Wipper bewässern, v fruchtbar und Aderbau treiben Oberherrschaft Arnstadt und A aber gebirgig und gewerbefleißig. bedeckt 25.223 Hekt. = 29,3 % — Der Fürst ist zugleich Graf zu Herr zu Arnstadt, Schöndershausen und Blankenburg. Er hat Privatbesitzungen in Böhmen u burg, meist vom letzten Fürsten welcher sich das Monopol der Lande vorbehalten hatte. Die Einnahmen betragen 1872—7 Thlr. (433.277 Thlr. von Domäne die Ausgaben 634.334 Thlr.

Thlr.); die Landesschuld beläuft 6.804 Thlr., die Kammer Schuld auf Thlr.

berghausen, 5815 Einw., Wip-  
a-Mdg.; Residenz mit Schloß und  
Jagdschloß Pössen auf der Hain-  
Ernststadt, 8603 Einw., in 873  
283,6 m. Höhe, an der Gera, mit  
und einem Schloß, hat viel Ge-  
teit, große Mühlenwerke, Gerbereien,  
andere Fabriken (Handschuhe) und  
Getreidehandel. — Plaue, 1060  
an der Gera, am Fuße der Beste  
ein industriereiches Dörfchen (Por-  
zellan). — Gehren, 1897 Einw., im S.  
Rudolstadt, an der Vereinigung der Schöpsse  
Krosse, in 1500 P. F. = 487 m.

einem Schloß; in der Nähe Ei-  
und ein Hüttenwerk, Günthersfeld,  
Hüttenwerk und Glashütte. — Lange-  
feld, 1680 Einw., an der Ilm, Eisen-  
hütte. — Großbreitenbach, 2513

S. von Gehren, in 1956 P. F.  
1. Höhe, Porcellanfabrik, 6 Wasser-  
überhaupt sehr gewerbthätig. —

Wald, 1070 Einw., an der Helbe, mit  
Schloß und Papiermühle. —

Wald, 2978 Einw., an der Helbe, be-  
Bier, Leinen- und Kattunweberei.  
enehrig, 1100 Einw., im S.

Wald. — Flecken Ebeleben, 1340  
an der Helbe, in der Goldenen Aue,  
dem Schloß und Garten.

Das Fürstenthum Schwarzburg-  
Rudolstadt hat ebenfalls eine vorherrschend

Unterherrschaft, mit dem Kyff-  
häuser eine gebirgige, walddreiche und  
strieße Oberherrschaft. Der Wald  
597 Hekt. = 39,9 % der Fläche.

Es ist einer jüngeren Linie angehörig,  
zuerst zu Frankenhäusen, Rudolstadt,  
Lohra und Klettenberg. Seine  
Einkünfte trägt 145.357 Gulden. Der Land-  
tag aus 15 Abgeordneten, das Mi-  
nisterium aus 5 Abtheilungen, und das Land  
4 Landrathskämtern. — Es sind 1  
Seminar, 2 Seminare, 145 Volksschulen  
; Bibliothek von 50.000 Bänden  
Sammlungen. — Die Einnahmen  
betragen 878.506 Gulden. — Die  
Ausgaben 861.431 Gulden. — Landes-  
einkünfte 1.000.000 Gulden und 350.000 Gulden  
Anleihe. — Militär siehe S.-Altenburg.

Rudolstadt, 7084 Einw., in 579 P.  
1. Höhe, links an der Saale,  
umgeben, von schönen Gärten umgeben,  
eine halbe Meile breiten Thale; auf der  
gegenüber Heidecksburg das Residenz-  
schloß mit einem Parl. 2 Kirchen. — Dorf  
Wald, 320 Einw., mit fürstlichem  
Wald Gewächshause. — Volkstedt,  
Wald, mit großer Porcellanfabrik, war  
Müller's Wohnsitz. — Teichel, 542  
an der NB. von Rudolstadt, ist uralt.

— Reutenberg, 1229 Einw., an der  
Sormitz, hat einige Fabrikation. — Kö-  
nigssee, 2486 Einw., an der Rinne, im  
NB. von Rudolstadt, große Bierbrauerei  
und Kupfer- und Kobaltgruben. — Schlot-  
heim, 1983 Einw., an Bächen, in der  
fruchtbaren Unterherrschaft. — Blan-  
enburg, 1450 Einw., in 700 P. F. = 227,4  
m. Höhe, an der Rinne und Schwarzja; da-  
bei die Ruine Greifenstein, 405 m. hoch,  
später Blankenburg, aus welcher der deutsche  
König Günther von Schwarzburg stammte.

— Flecken Oberweißbach, 1920 Einw.,  
in 2088 P. F. = 678 m. Höhe, ist sehr ge-  
werbthätig und treibt Porcellanmalerei auf  
Pfeifenlöpfen; das Olitäten- und Laboranten-  
wesen ist noch nicht ganz erloschen, und es  
verhandelt seine Medicinen noch nach der  
Schweiz und nach Polen. — Dorf Paulin-  
zella, 135 Einw., in 1200 P. F. = 390  
m. Höhe; dabei die großartige byzantinische  
Ruine einer ehemaligen Klosterskirche, 90 m.  
lang, 23 m. breit; a. 1106 erbaut. — Dorf  
Schwarzburg, 650 Einw., in 875 P. F.  
= 284 m. Höhe, im parkartigen Thale der  
Schwarzja, auf der Höhe das Stammschloß  
Schwarzburg, überaus malerisch gelegen;  
das Hauptgebäude ist im 18. Jahrhundert  
gebaut; aus dem 15. Jahrhundert stammt  
nur die Burgvogtei. Ausgezeichnete Kün-  
stler im neu erbauten Zeughause. Die  
ganze Umgegend ist ein großer Wildgarten,  
vom 566 m. hohen Trippstein herrlich zu  
übersehen. Die Schwarzja führt etwas Gold.

— Stadtilm, 2821 Einw., an der Ilm,  
in 1102 P. F. = 358 m. Höhe, — Fran-  
kenhausen, 4618 Einw., an der Wipper,  
Soolbad und Saline, die 20.000 Ctr. Salz  
liefert; Braunkohlengruben, chemische Fabrik  
u. s. w. Nahe der 1402 P. F. = 455,5 m.  
hohe, waldbewachsene Kyffhäuser mit den  
Ruinen Kyffhäuser und Rothenburg.

G. Das Fürstenthum Reuß älterer  
Linie oder Reuß-Greiz, eine Besitzung  
an der Weißen Elster, gebirgig und bewaldet,  
daher wohl reich an Holz (Wald auf 11.462  
Hekt. oder 41,7 % der Fläche), aber nicht  
mit ausreichender Ackerproduktion, da der  
Boden sehr schlecht ist, wenn auch mit un-  
gewöhnlicher Sorgfalt und Mühe bebaut.  
Das Reußische Haus stammt von Heinrich  
dem Vogler. Fast das ganze Land ist fürst-  
licher Privatbesitz, daher die Fürsten sehr  
reich sind. — Ein goldener, rothbewehrter,  
gekrönter Löwe in Schwarz ist das Wappen-  
Emblem von Reuß; die Landesfarben sind  
schwarz, roth, gelb. Das Verfassungsgesetz  
datirt vom 28. März 1867. Der Landtag  
besteht aus 12 Mitgliedern, von denen 3 vom  
Fürsten ernannt, 2 von den Ritterguts-  
besitzern, 3 von den Städten und 4 von den  
Landgemeinden auf 6 Jahre gewählt werden.  
Die oberste Behörde ist die Landesregierung  
zu Greiz. — 1 Lyceal- und Bürgerschule, 1



Seminar und ausreichende Volksschulen sind vorhanden. — Einnahmen: 154.282 Thlr. (wovon 109.690 Thlr. Steuern); Ausgaben: 154.282 Thlr. — Staatsschulden: 445.900 Thlr. — 1853: 9050 Hand- und 1137 mechanische Stühle.

Oreiz, 11.582 Einw., an der Weißen Elster, in 760 P. F. — 253,4 m. Höhe, hat ein Winterchloß, ein Sommerchloß mit Gärten und ein Felsenchloß, welches Regierungsgebäude ist. Oreiz ist eine Fabrikstadt; Fabriken für wollene und halbwollene Zeuge, Baumwollweberei; außerdem Seide und Halbside, für Baumwolle, Wolle und Halbwolle. — Kammgarnspinnerei. Es treibt mit seinen Manufaktur-Waaren einen nicht unbedeutenden Handel. — Perlenroda, 6892 Einw., in 1850 P. F. — 438,5 m. Höhe, von gleicher Bedeutung; Strumpffabriken. — Burg, wichtiger Eisenhammer (5000 Ctr.) und festes Schloß.

H. Das Fürstenthum Neuß jüngerer Linie oder Neuß-Schleiz-Gera-Lobenstein-Ebersdorf (ehemals 3 Fürstenthümer), 3 größere und einige kleinere Theile, theils gebirgig, theils hügelig mit weiten Thälern, die leichten, aber ergibigen Boden haben, und von der Saale und Weißen Elster bewässert werden. Mehr als  $\frac{1}{2}$  ist mit Wald bedeckt, nämlich 34.269 Hekt. oder 41,4 % der Fläche. Auch hier ist fast das ganze Land Privatbesitz des Fürsten. Verfassung vom 14. April 1852. — Der Landtag zählt 16 Mitglieder, nämlich 1 Fürsten (von Neuß-Röstritz), 3 der Höchstbesessenen, 12 aus allgemeinen direkten Wahlen hervorgegangen, und wird alle 3 Jahre berufen; in der Zwischenzeit besteht ein Ausschuß. Dem Ministerium sind 5 Abtheilungen untergeordnet. Für die Verwaltung besteht 1 Landrathsammt zu Gera und 1 zu Ebersdorf. — Gera hat 1 Gymnasium,

1 Realschule, 1 höhere Lehrerschule, 1 Berg-, 1 Gewerbe-, 1 Han Seminar; Schleiz 1 Gymnasium, 1 Lehrerschule und 1 Seminar schulen. Zu Ebersdorf ist eine Erziehungs-Anstalt. — Ei 243.200 Thlr.; Ausgaben: 1 Der Fürst bezieht die Einkünfte Vermögens. — Staatschu Thlr.

Schleiz, 4903 Einw., an thal, in 1420 P. F. — 461,3 m. F mit einem Schloß auf dem Berge fleißige Bewohner. — Fleden So 2456 Einw. — Lange wege: Einw., 1 Stunde lang, Fabrik mollen- und Leinweberei. — 2780 Einw., an der Lemnig Schloß, ein fabricirender Ort. 1731 Einw., an der Wetterau, u treibt Gerberei u. Weberei. — Hi Schleiz, 1742 Einw., an de industriereicher Ort mit fürstl und Gärten. — Fleden Eberl Einw., Residenzschloß mit Gärten 17.871 Einw., anmutig unse gelegen, in 591,4 P. F. — 1 hübsch gebaut, die wichtigste fa seine Wollwaaren ein bedeutend platz, dessen Waaren (für 3 von den Geraschen Handelsl anderen Erdtheilen vertreiben und außer dem Lande beschäftigt von Stühlen. Auch die Rattun nicht unwichtig; Maschinen, e schuhe, Leder, Güte, Tabak, Wa waaren, Steingut und Porz gefertigt. Eine Lindenallee fi auf dem Hainberge gelegenen denzschloße Osterstein — Saal Einw., an der Saale reizend g Eisen, Pottasche, Pech.

## Das Königreich Sachsen,

ein abgerundetes Gebiet auf dem NW.-Abfalle des sächsischen Erzgeb einem Theile des Elbsandstein- und Kausiger-Gebirges, und dem nördlich Streifen der Ebene; zwischen 50° 10' und 51° 23' n. Br. und zwisch bis 32° 43' östl. Lge. gelegen: die südöstliche Hälfte des Landes Kurfad im 16. Jahrh. bestand. Es ist fast halb so groß wie die Provinz ' Hälfte des Landes ist Acker, etwas über  $\frac{1}{2}$  ist Wald auf dem Gebirg völkerung ist sehr stark, und wenngleich die Thätigkeit eine überaus rege das Land in seiner Boden-Produktion nicht unabhängig von seinen Na (s. pag. 95, 96, 155).

Sachsen ist in 4 Regierungs-Bezirke, jeder unter einer Kreisbau stehend, und diese sind in 14 Amtshauptmannschaften getheilt.

Regierungs-Bezirke.	Reichs- Q.-M.	geogr. Q.-M.	Bewohner (1871).	Städte.	Dörfer.	Gerichts- ämter.	Ritter- güter.	Parochien.	Kirchen.
Dresden . . . . .	77,25	78,915	677.671	34	1050	28	217	235	308
Leipzig . . . . .	63,08	64,441	589.377	37	995	30	263	267	402
Zwickau . . . . .	82,46	84,238	959.063	56	873	47	193	267	350
Bautzen . . . . .	43,69	44,633	330.133	13	614	17	273	116	137
Summa	266,49	272,227	2.556.244	142	3532	122	946	989	1205

(1834: 1.595.669.)

Auf 1 Q.-M. wohnen 156, 166, 107, 134; im Ganzen 170,5.

Demnach ist Sachsen eins der am stärksten bevölkerten Länder Europas; die Schönburgschen Receßherrschaften und das Gerichtsammt Reichenbach sind am stärksten, der Bezirk Königsbrüel dagegen am schwächsten bevölkert. Die meisten Bewohner sind Deutsche; 1871 zählte man 52.097 Wenden, 49.506 im Bautzischen, und 3357 Juden.

Die städtische Bevölkerung (1.013.904) verhält sich zur ländlichen (1.542.340) wie 39,9 : 60,8. Es wurden 1870: 89.640 eheliche und 14.268 uneheliche lebende Kinder und 3962 todte eheliche und 858 uneheliche Kinder geboren; in Summa 103.915 lebende und 4820 todte. — 14,6% der geborenen Kinder sind unehelich. — 67.984 sind a. 1870 gestorben. — Sachsen hat 252.310 bewohnte Hausgrundstücke, 539.304 Haushaltungen ( $\frac{2}{5}$  in den Städten,  $\frac{3}{5}$  in den Dörfern). — Von den Bewohnern sind 1.248.612 männlichen und 1.307.620 weiblichen Geschlechtes. In den Städten verhalten sie sich wie 100 : 101, auf dem Lande wie 100 : 107. — Es gab 1871: 1524 Blinde, 1327 Taubstumme, 3174 Blödsinnige, 1529 Irren. — Von den Bewohnern sind 20.750 Militär. Vorübergehend anwesend waren 12.310.

Es ist schon erwähnt, daß bei der Theilung der sächsischen Lande 1485 die Sachsen-Albertinische Linie die Markgrafschaft Meißen, das Osterland, einen Theil vom Thüringer- und Pleißner-Lande erhielt, und daß 1547 die Kurlande und ein anderer thüringischer Antheil hinzukamen; 1569 war dazu das Vogtland erworben, 1553 die Hochstifter Meißen, Merseburg, Naumburg-Zeitz, 1635 die Lausitz u. s. w. Namentlich die letzten 3 blieben unter absonderter Verwaltung, während das übrige Land östlich in den Meißner-, erzgebirgischen und Kurkreis, westlich in den Leipziger, thüringischen und vogtländischen Kreis getheilt war. 1806 wurde der aus 686 Q.-M. große, aus 14 Reichslanden bestehende Staat zum Königreiche erhoben. Seit dem Wiener Frieden besteht Sachsen nur noch aus dem Meißner, Leipziger, erzgebirgischen, vogtländischen Kreise und der Oberlausitz.

Sachsen ist ein beschränkt-monarchischer Staat, dessen Verfassungsurkunde vom 4. Sept. 1531 datirt. Die Krone ist im Mannstamm der Albertiner Linie des Hauses Wettin erblich, nach deren Aussterben sie auf die Ernestinische Linie in Thüringen übergeht. Residenz ist Dresden, Lustschlösser sind Pillnitz, Moritzburg und Sedlitz. Der König ist katholischer Confession. — Im Wappen befinden sich 5 schwarze Balken im goldenen Felde, mit schräg rechts darüber gelegtem, grünem Kautenkranze, vom Hausorden der Kautenkrone umhangen. Letzterer, der höchste Orden, ist 1807 gestiftet; der Militär-St.-Heinrichs-Orden, 1736; der Ver-

dienstorden 1815; der Albrechtsorden, 1850. — Eine besondere Stelle unter dem hohen Adel nehmen die Fürsten und Grafen von Schönburg ein. Die Standesherrschaft Schönburg oder die Schönburgischen Receßherrschaften Glauchau, Waldenburg, Lichtenstein, Hartenstein und Stein, 6,43 Q.-M., von Altenburg nach SO. hineinreichend, und von der Zwickauer Mulde durchflossen, mit 9 Städten, 99 Dörfern und gegen 100.000 Bewohner, haben eine selbständige Verwaltung, ein besonderes Consistorium und Ehegericht u. s. w., stehen aber in Bezug auf Staatseinrichtungen und Lasten den übrigen Landestheilen gleich. Das-

selbe gilt von den gräfl. Schönburgschen Lehnsherrschaften Wechselburg, Rochsburg und Venig, im O. von Altenburg, 1,6 Q.-M. mit 25 Dörfern. — Die Ständeversammlung besteht aus 2 Kammern; zur ersten gehören die Prinzen, 48 Mitglieder; zur zweiten 80 Mitglieder, nämlich 35 von den Städten, 45 von den übrigen Wahlkreisen gewählt. Sie müssen alle 3 Jahre berufen werden. In den einzelnen Kreisen bestehen Kreistage, nur in der Oberlausitz Provinzialtage. Es existirt eine Städteordnung von 1832 und eine Landgemeindeordnung von 1838. Beide sind 1873 abgeändert, so daß eine verschiedene Ordnung für größere, mittlere und kleinere Ortschaften besteht; danach haben die Städte einen größeren Bürger-Ausschuß, Stadtverordnete, einen Stadtrath und einen Bürgermeister; die Landgemeinden einen Gemeinderath. Für die fürstlich und gräfl. Schönburgschen Rezeßherrschaften, deren

staatsrechtliche Verhältnisse durch Rezeß vom 9. Oktober 1835 und Vertrag vom 1. Juli 1865 geregelt sind, besteht eine Gesamt-Kanzlei zu Glauchau.

Oberste Staatsbehörde ist das Gesamtministerium, mit 6 Departements: der Justiz, Finanzen, des Inneren, des Krieges, des Cultus und Unterrichts, der auswärtigen Angelegenheiten. Auch besteht ein Staatsrath. Höchste richterliche Instanz ist das Ober-Appellationsgericht zu Dresden; Appellationsgerichte (zweiter Instanz) sind zu Dresden, Leipzig, Zwickau und Bautzen; Gerichte erster Instanz sind die 122 Gerichtsämter und die 16 Bezirksgerichte oder Collegialgerichte u. s. w. Zu jedem gerichtlichen Sprengel gehört eine Anzahl von Friedensrichtern. Die Zahl der Geschwornengerichte ist 6. — Die Einnahmen für 1872 und 1873 betragen:

Domänen, Forsten und Jagd, Amtsintraden, von den Kammergütern, Weinbergen, Kellereien, den Steinkohlenwerken, der Meißner Porcellan-Manufaktur, der Hof-Apotheke . . . . .	2.197.880 Thlr.
Regalien: von den Berg- und Hüttenwerken, der Münze, Post, den Eisenbahnen, Zeitungen, dem Salz, Flößholz, den Holzöfen, Thausseen und Brücken . . . . .	5.417.301 "
Capitalzinsen, Administrations- und zufällige Einkünfte . . . . .	2.147.508 "
Steuern und Abgaben . . . . .	3.990.230 "
	<hr/>
	13.752.919 Thlr.

#### Außerordentliches Budget:

Einnahme aus verfügbaren Beständen des mobilen Staatsvermögens . . . . .	25.913.972 Thlr.
Ausgabe für Bauten (davon 20.030.000 Thlr. für Eisenbahnen) . . . . .	25.913.972 "

Die Ausgaben belaufen sich ebenso hoch; dabei sind Verzinsung und Abzahlung der Staatsschulden (nebst 675.000 Thlr. für das königliche Haus) 6.612.813 Thlr., Ministerium des Innern 1.327.718, zu Reichszwecken 1.781.807 Thlr., und Bau-Etat 1.172.520 Thlr.

Die Staatsschuld belief sich Ende 1872 auf: 115.003.250 Thlr., wovon 12 Mill. Cassenbillets. Die Eisenbahn-Anleihen belaufen sich etwa auf 84 Mill. Thlr. Die Brutto-Einnahme der Staats-Eisenbahnen 1872 betrug 11.687.562 Thlr.

Die meisten Bewohner sind Lutheraner, 2.484.075, Ref. 9347, Anglik. 452; röm. Kathol. 53.642 ( $\frac{1}{2}$  davon im Reg.-Bez. Bautzen), deutsche Kath. 3015, griech. Kath. 554, Juden 3357. Es gibt etwa 1400 protest. Kirchen. Für die Katholiken besteht ein apostolisches Vicariat, dessen Inhaber der Bischof von Leontopolis in partibus ist.

Ein Zuchthaus befindet sich zu Waldheim, das Landesgefängniß zu Hubertusburg, ebenda und in Hohenstein ein Arbeitshaus für Weiber, ein solches für Männer in Zwickau, nebst Voigtsberg.

In Bezug auf geistige Bildung steht Sachsen unter den deutschen Staaten auf einer der höchsten Stufen; die Volksbildung ist allgemein verbreitet und die Lehranstalten sind trefflich. Etwa 95 % der schulfähigen Kinder besuchen die Schulen. Elementarschulen gab es 1860: auf dem Lande 1741,

wovon 956 Haupt- und 785 Nebenschulen waren, erstere mit 1261, letztere mit 860 Lehrern. Ohne eigene Schulen waren 2014 Ortschaften mit 53.645 schulpflichtigen Kindern, von denen 52.233 die Schulen besuchten; — in den Städten 275 mit 1744 Lehrern, so daß 1 Lehrer auf 76 Kinder kommt, während auf dem Lande 1 auf 113 Kinder kommt. Privat-Elementarschulen haben die Städte Dresden und Leipzig 39, das übrige Land 22. Fabrikschulen gab es 39 mit 1500 Kindern, 23 davon in der Amtshauptmannschaft Chemnitz. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder war: 156.341 Knaben und 158.844 Mädchen; die Schule besuchten 154.519 Knaben und 156.935 Mädchen. 8 Schullehrer-Seminare bildeten etwa 400 Zöglinge aus. — Leipzig hat eine Universität; an derselben lehren 55 ordentliche, 54 außerordentliche Professoren, 35 Privatdocenten; sie wurde 1864

von 960 Studirenden (687 Inländern und 273 Ausländern). Außer einer Bibliothek von 100.000 Bänden, Sternwarte, botanischen, chemischen und physikalischen Laboratorien, astronomischen und philologischen Gesellschaften bei derselben eine ganze Reihe anderer Ergänzungs-Institute vorhanden. Einfache Volksschulen hat Sachsen von denen 1066 zweiklassig sind; die meisten haben 3 bis 5 Klassen und wöchentlich bis 18 Stunden; die 168 in den Städten sind 4- bis 8klassig. Die mittleren Schulen oder Bürgerschulen lehren an drei Orten auch eine fremde Sprache; die meisten lehren deren zwei und ihre Unterweisung währt zehn Jahre. Ihnen ähneln die Realschulen, welche für höhere Schulen sind. Volksschulen sind auch die in 4 Häusern bestehenden Schulen, die 12 in Taubstummen- und Blinden-Anstalten und in der Blinden-Anstalt. Einschließlich dieser ist die Gesamtzahl der Volksschulen 2143 mit 10.000 Kindern, 4067 angestellten, im Ganzen 14.067 Lehrern (118 mittlere, 27 höhere Bürgerschulen). Ueberdies 124 Privatschulen mit 10.000 Schülern und 711 Lehrern und Lehrern. — 1872 gab es 182 Fortbildungsschulen (oder Abend-) Schulen mit 10.000 Schülern und 626 Lehrern. Kosten 1.000.000 Thlr., wovon 994.600 Thlr. vom Staate. Kindergärten und Kinderbewahr-Anstalten wovon 9 in Dörfern. — 39 katholische Volksschulen. — 124 Privatschulen mit 10.000 Schülern und 711 Lehrern.

evangelische Lehrer-Seminare, seither 1808 mit einer vierklassigen Uebungsanstalt und etwa 140 Seminaristen, im Jahre 1805, unter 133 Lehrern, einschließlich des katholischen Lehrer-Seminars; in Chemnitz im Erzgebirge eins für Lehrer. Seit 1850 in Dresden eine Turn- und Sport-Anstalt. Privat-Seminar zu Chemnitz.

Realschulen erster Ordnung, 8 zweiter Ordnung; seither 10 und 6, mit 3475 und 206 Schülern, und 206 und 60 Lehrern. Kosten 185.517 Thlr., wovon 56.310 Thlr. vom Staate. Die zu Döbeln ist mit einer landwirthschaftlichen Lehranstalt verbunden.

Gymnasien, seither 12, mit 2927 Schülern und 225 Lehrern, 2 sind Fürstenschulen, das in Chemnitz ist Staats-Anstalt; Bautzen, Freiberg, Plauen, Zittau und Zwickau erhalten Staatszuschuß; das in Chemnitz und die Kreuzschule in Dresden sind stiftungsmäßig; das Bizthumsche Geschlechtsbuch in Dresden wird aus Stiftungserhalten.

Die Universität in Leipzig ist 1409 gegründet. 1872 hatte sie 145 Dozenten und 2482 Studierende, von denen 901 Sachsen waren. Bibliothek von 238.000 Bänden, 50.000

Dissertationen, 600 orientalischen und 300 occidentalischen Handschriften. Kosten 242.916 Thlr.

In Sachsen sind 37 Privatschulen ohne und 53 mit Pensionat. Ihre Einrichtung stimmt meist mit der der öffentlichen Anstalten überein, z. B. mit den höheren: die Freimaurer-Knabenerziehungs-Anstalt in Dresden, das katholische Buerkersroda'sche Fräuleinstift zu Dresden, die Erziehungsanstalt für katholische Mädchen zu Marienstern, die Freimaurer-Töchter-Schule mit Lehrerinnen-Bildungsanstalt zu Dresden, die Schule zum Frauenschutze daselbst, die Mädchen-Erziehungs-Anstalt in Herrnhut.

Vom Ministerium der Finanzen ressortiren:

Die seit 1766 eröffnete Berg-Akademie zu Freiberg. 32 Lehrgegenstände. Bibliothek von 27.250 Bänden, 329 Manuskripten, 1483 Karten in 30.300 Blatt. Das Bernersche Museum, die methodische Mineralien-Sammlung, die Versteinerungs-, die geognostische, die geographische Mineralien-Sammlung u. s. w. Chemisches und metallurgisches Laboratorium. 15 Lehrer. 1873: 760 Studirende. Kosten: 21.946 Thlr., wovon 8690 vom Staate. — 2 Bergschulen zu Freiberg und zu Zwickau.

Die Forst-Akademie zu Tharandt zählte 1872: 58 Studirende, von denen 34 Sachsen waren. — Kosten: 15.845 Thlr., wovon 15.165 Thlr. vom Staate.

Vom Ministerium des Inneren ressortiren:

Die seit 1764 bestehende Akademie der bildenden Künste in Dresden, bestehend aus der Bau- und der Kunstakademie. 21 Lehrer. 2jähriges Reisestipendium von 600 Thlr. — Kosten: etwa 12.000 Thlr. — Kunstakademie in Leipzig.

Entbindungsinstitut in Dresden, Thierarzneischule in Dresden, stenographisches Institut in Dresden. — Die 1825 eröffnete polytechnische Schule zu Dresden. Staatszuschuß 31.210 Thlr. Bibliothek von 13.000 Bänden und 73.000 Brochüren. 23 Lehrer und (1872) 281 Studirende nebst 44 Zuhörern. — Schule für Modelliren, Ornamenten- und Musterzeichnen in Dresden. — Höhere Gewerbeschule in Chemnitz; ebenda die Gewerbezeichenschule und die Werkmeisterschule. — 5 Baugewerkschulen zu Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Zittau. — Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Döbeln in Verbindung mit der Realschule daselbst und mit der Universität Leipzig. — Landwirthschaftliche Versuchstationen zu Dresden, Möckern bei Leipzig, Pommritz bei Bautzen, Tharandt.

Handelschulen (höhere und Lehrlingschulen).

Gewerbliche Fortbildungsschulen: Allgemeine —, Specialgewerbeschulen (15 Web-

und Posamentierschulen) zu Annaberg und Buchholz; Strumpfwirkererschule in Limbach; Zeichen- und Malerschulen in Seifen und Grünhainichen für die Holzspielwaaren-Fabrikation; Schifferschulen in Schandau, Königstein, Stadt Wehlen und Posta bei Pirna; 33 Klöppelschulen mit 1950 Kindern; Strohflechterschule zu Dippoldiswalde.

Erziehungs- und Besserungs-Anstalten zu Bräunsdorf und Großhennersdorf; Erziehungs-Anstalt für blödsinnige Kinder zu Subertusburg. Schulen in den Straf- und Corrections-Anstalten zu Waldheim, Zwickau, Hohenstedt, Hohnstein, Subertusburg, Sachsenburg und Voigtsberg.

Vom Kriegsministerium  
Das Cadettencorps, die  
zu Dresden und Königsberg,  
Knaben-Erziehungs-Anstalt zu

In Sachsen erscheint  
deutschen Bücher. Leipzig hat  
Buchhandlungen; davon 70  
lungen; Dresden 83 Buch-, 2  
Antiquariatshandlungen, incl.  
lungen. In Leipzig hält jugl  
Theil der Buchhandlungen an  
Saaten (1439) ihr Lager; 1  
Buchhändler-Messe und die Ab  
den deutschen Buchhändlern

## I. Regierungs-Bezirk Dresden

mit den Amtshauptmannschaften: Dresden 5 Städte, Meissen 5 Städte herrschend eben; Freiberg 8 Städte (das sogen. niedere Erzgebirge Städte (das sächsische Schweiz genannte Sandsteingebirge). Er wird Elbe durchflossen, und das Elbthal mit seinem Gemüse-, Obst- und der fruchtbarste, gartenähnliche Theil desselben. Ueberall herrscht rege und ergibigen Erwerbsquellen der Bewohner sind theils der Acker-, Obst- und theils die Elbschiffahrt, die Holzwaarenfabrikation und Zinngewinnung, die Silber- und Bleigewinnung von Freiberg, die Kohlen- und des Plauenschen Grundes, die Strohflechtereier um Dohna, die Porcellan- und die reiche Zufluß von Fremden, welche durch die Elbe am Rande der Gebirgszone hierher gezogen werden.

Dresden, (Drozdin, d. i. Trutzburg, oder Traß d. i. Fähre), 177.089 Einw. (9650 Rath.), zu beiden Seiten der Elbe, 1206 zuerst genannt, wegen seiner lieblichen Lage und seiner Kunstschätze von Herber das deutsche Florenz zubenannt. Dresden hat 29 öffentliche Plätze, 300 Straßen, 4 Brücken, 3 Bahnhöfe. Der rechtsgelegene Theil, die sogenannte Neustadt, ist der ältere, eine Sorben-Colonie; der links gelegene, auch 1216 vorhandene, eine deutsche, in welcher Heinrich der Erlauchte schon 1270 residirte. Erst seit dem 16. Jahrhundert bilden beide Theile eine Stadt. Dresden bedeckt 0,11 Q.-M.; fast  $\frac{3}{4}$  der jetzigen Stadt sind aber erst seit 60 Jahren entstanden. Es liegt der Elbnullpunkt über dem mittleren Ostseespiegel in 324,78 P. F. = 105,5 m., der sächsisch-böhmische Bahnhof in 359,47 P. F. = 116,77 m. Höhe. Eine 352,5 m. lange, 10,2 m. breite Brücke von 16 Bogen (ehemals mit 21, als die Brücke noch bis zum Schlosse reichte), 1173 aus Stein gebaut, 1344 erneuert, 1727 bis 1731 in jetziger Gestalt gebaut, führt über die hier 435 bis 830 P. F. = 141 bis 270 m. breite Elbe und verbindet beide Flussseiten; 1000 Schritte stromabwärts führt seit 1852 die Marienbrücke hinüber, 1258 P. F. = 408,6 m. lang, 47 F. = 15,3 m. breit, auf 12 Bogen von 100 Fuß Spannung, für die Eisenbahn und für Fußgänger dienend. Zum Leipzig-Dresdner und Schlesi-

hofe führt die Elb- oder Augustusbrücke, die Berlin-Dresdner Bahn gebührt. Neben der ersten Brücke in der sogen. Neustadt eine von 41 Stufen zur Brühlische (1814), einer mit Bäumen benade, welche einen weiten Blick wärts gestattet; hier stehen die Hofkirche, 1756 für 2 Mill. mit einem Thurme von 263 85,6 m. Höhe; darunter die Westlich davon das neue Theaterviertel, eins der schönsten, zu östlich von der Kirche steht das königliche Schloß; darüber erhebt sich das Schloß des Königs, 100,3 m. hoher Theil derselben Schlosse befinden sich Fresco-Gemälde; das grüne Zimmer voller Kostbarkeiten, Kunstwerke. Daneben die Hofkirche. Im W. des Schlosse sogen. Zwinger, 1711 als von nicht ausgeführten, prächtigen Hof mit einem neuen, 1854 von Hof ist mit 300 L besetzt, und auf ihm steht die Friedrich Augusts, von Rietsch 200 m. langen Hof sich das historische Museum in Zimmern aufgestellte Kün-

um nicht ihres Gleichen hat; die überaus reiche Kupferstich-Sammlung (350.000), Mineralien-Cabinet u. s. w. Die durch den Mengs in Rom besorgten Gipsabgüsse von Antiken stehen im Stallgebäude; die Abgüsse der Elgin-Marbles zu London die Canaletto-Landschaften und die Bilder befinden sich im neuen Museum. Die Bildergalerie, 2360 Bilder, ist die beste in Deutschland; darin Raphaelsische Madonna. Dresden hat im Ganzen Kirchen und Kapellen. Eine schöne Synagoge steht neben der Brühl'schen Brücke. — Ein bedeutendes Gebäude ist die Oper. Der alte Markt ist 14,3 Hekt. groß, so wie der Pariser Platz in Berlin. —

Der Fluß führt die Brücke zum neuen Markt auf dem August II., des Starken, Reiterbild, aus Kupfer getrieben, westlich das Japanische Palais, 1715 Sommer-Residenz gebaut, mit einem Reiterbild; es hat den Namen von einigen japanischen Figuren. Darin befindet sich eine Antiken-Sammlung in 10 Sälen; die Kupferstich-Sammlung, 600.000 Stück, in mehreren; im oberen Stockwerk die Bibliothek von 300.000 Bänden, 3000 Manuscripten und vielen höchst seltenen Gegenständen. — Auf dem katholischen Kirchhofe Friedrich v. Schlegel und Carl Maria von Weber. — Im S. D. liegt nahe an der Elbe der 166,7 Hekt. umfassende Großen Garten, ein Park, und, sich daran schließend, der botanische Garten. — Dresden Stadt und Umgegend hat zahlreiche Dampfmaschinen, so daß sich in dieser Zeit auch hier eine Fabrikthätigkeit geltend hat, wie namentlich eine bedeutende Zuckersfabrikation. So z. B. liefert eine Zuckersfabrik jährlich 18.000 Rührmaschinen und ihre Einrichtungen auf 60 bis 80.000 Thaler.

In der Umgegend Dresdens: der Weg von den Lockwitzer Grund führt nach dem 1/2 Std. entfernten Flecken Kreischa, 600 Einw., in 630 P. F. = 204,6 m. Höhe, Parkanlagen und Wasserheil-Anstalt. — Die Strohflechterei, die in der Umgegend 12.000 Menschen beschäftigt. — Die Stadt, 1552 Einw., an der Müglisthale, in 179,6 m. Höhe, ein uraltes Städtchen, das ein Mittelpunkt der blühenden Strohflechterei ist. — Am rechten Ufer der Elbe entfernt das Lindesche Bad, ein Kurbad, ein Theater — das Waldschlößchen Albrechtsburg (Prinz Albrechts reußens Sommerloß an der Stelle des indlater's Weinberg). — Dorf Loschwitz, 2920 Einw., wo der Kaiser Don Carlos diente. — Dorf Radeburg, 1600 Einw., Pferdebahn nach Chemnitz. — Dorf Wachwitz, 720 Einw., königliche Weinberg, mit einem Schloß, einem Park, einem Thiergarten. — Dorf Postwitz, 400 Einw., theils im Kepp-

grunde, wo Weber den Freischütz componirte. — Dorf Pillnitz (sonst Belanitz), 600 Einw., in 390 P. F. = 126,7 m. Höhe, königliches Sommerloß seit 1763, in italienischem und japanesischem Stile, mit Theater, Garten-Anlagen u. s. w.; dabei der Borsberg, mit weiter Aussicht. — Bismuth, 2547 Einw., in 800 P. F. = 260 m. Höhe. — Im S. W. Kesselsdorf, 620 Einw., in 920 P. F. = 299 m. Höhe, Schlacht am 15. Dezember 1745. — Dorf Plauen, 1700 Einw., 1/8 M. von Dresden; hier beginnt der enge, 1/2 Std. lange, von der Weiseritz durchflossene, malerische Plauensche Grund; in einer Weitung desselben Potschappel, 3154 Einw., Mittelpunkt der Steinkohlengruben (26 Dampfmaschinen); Großburg, 1200 Einw., Steinkohlenerle und Bergschule. Schiffbarer Elbstollen, 6300 m. lang, der beim Dorfe Kotta, 1040 Einw., mündet. — Die Döhlen, 2000 Einw., im Plauenschen Grunde, Siemens'sche Glasfabrik, seit 1859, mit 360 Arbeitern und 2 Dampfmaschinen: eine zweite zu Dresden, seit 1862, mit 357 Arbeitern und 1 Dampfmaschine. Gußstahlfabrik. — Unfern Tharandt, 2458 Einw., an der wilden Weiseritz, in 750 P. F. = 243,6 m. Höhe, Badeort und forst- und landwirthschaftliche Lehr-Anstalt, lieblich im Grunde einiger zusammenstoßender Thäler gelegen. — Dippoldiswalde, 2997 Einw., an der Rothen Weiseritz, in 1100 P. F. = 354 m. Höhe, früher fest, ein industriöses Städtchen; liefert namentlich Strohflechtereien. — Altenberg, 2352 Einw., in 2300 P. F. = 747 m. Höhe, im Erzgebirge, hat daher manches Jahr 7 bis 8 Monate Winter; hier ist das bedeutendste Zinnbergwerk Deutschlands, durch das die Stadt zum Theil untergraben ist. Das 1455 gegründete Werk liefert durch 400 Arbeiter etwa 2000 Ctr. Zinn und 10 Ctr. Wismuth. Ein Mittelpunkt der Strohflechterei. 1871 förderte man für 140.250 Thlr. 2344,3 Ctr. Zinn, 10,3 Ctr. Wismuth, 19,2 Ctr. Chlorwismuth, 4613,7 Ctr. Zinnstein, 58 Ctr. Arsenikmehl, 33.430,5 Ctr. Eisenstein, 6631 Ctr. Quarz, 117,4 Ctr. Wolfram, durch 560 Bergleute und 82 Tagelöhner. Man gewann in der Hütte 1568,76 Ctr. Zinn und 946 Pfd. Wismuth. — Freiberg, 21.673 Einw. (vor 200 Jahren 40.000 Einw.), an der aschgrauen Müritz, in 1230 P. F. = 306 m. Höhe, 4 1/2 M. von Dresden, in wenig erfreulicher Gegend des niederen Erzgebirges, war lange ein Ort des Luxus und Sitz der sächsischen Fürsten. Es ist Sachsens vierte Stadt. Rathhaus (von 1410) und Domkirche (1500 bis 1512) sind stattlich, letztere 84,5 m. lang, mit 41 fürstlichen Grabstätten. Berühmtheit und Wichtigkeit hat es zum Theil durch seine Berg-Academie, 1765 gestiftet,

erlangt, an welcher Werner lehrte, der Begründer der wissenschaftlichen Mineralogie und Geognosie (1872 mit 76 Studirenden). Der älteste Theil ist die Sächsstadt, wo sich die vom Harze a. 1181 herberufenen Bergleute an der Stelle von Kerstendorf zuerst anbaute. 7 Kirchen. Besonders wichtig ist hier der Bergbau auf Silber; es sind seither schon an 240 Mill. Thlr. Silbers hier gewonnen. Der Hauptsitz des Baues ist um Brand, 2512 Einw., am Mühlbach, in 1444 P. F. = 469 m. Höhe, und Erbsdorf, 2117 Einw. Hier liegt der seit 1573 unerschöpfliche Himmelsfürst (1250 Arbeiter), der seit 90 Jahren an die Gewerke jährlich an 22.000 Thlr. abgezahlt hat. Die anderen Zechen sind: Alte Hoffnung, Gottes Erbstollen (die tiefste), Gesegnete Bergmanns-Hoffnung, Himmelsfahrt (2200 Arbeiter), die ergibigste; Himmelsfürst (jetzt nur  $\frac{1}{8}$  des Ertrages der vorhergehenden), Vereinigt Feld bei Brand. — 1871 gewann man 564.169 Ctr. Erze; darin 52.456,18 Pfd. Silber, 86.345,46 Ctr. Blei und 869,5 Ctr. Kupfer. Ferner 5594 Ctr. Arsen, 1,689 Ctr. Kobalt und Nickel, 5353 Ctr. Zink, 58.317,5 Ctr. Schwefel, 8235 Ctr. Eisenstein, 918,7 Ctr. Flußspath, 6340,25 Ctr. Schwerspath u. s. w., insgesamt = 1.402.380 Thlr. — 7085 Bergleute und 575 Tagelöhner. — 204.372 Zoll-Ctr. Schwefelsäure; 7954 Ctr. andere Chemikalien u. s. w. Sämmtliche Stollen sind an 20 M. lang. — Große Industrie und viele Fabriken, von Tauen, Woll- und Baumwollwaaren, unechten Gold- und Silbertreffen, Papier, Pulver, Schrot, Perlmutter- und Meerschamwaaren; Flachsspinnerei. — Nördlich Flecken Halsbrücke, 1570 Einw., an der Mulde, hat Silberhütten und das Amalgamirwerk. — Meissen (Misona, Misni, d. i. Schlüssel), 11.455 Einw., an der Elbe, über welche eine 250 m. lange Brücke führt, in 289 P. F. = 93,9 m. Höhe. Der steile, an 42 m. hohe, aus Porphyr bestehende Schloßberg ist durch einen 600 Jahre alten Brückenbogen mit dem im W. gelegenen Atraberge, ersterer durch 109 breite Stufen mit der Innenstadt verbunden. Meissen, der alte Sitz der Markgrafen und Bischöfe, ist von Weinbergen umgeben und unregelmäßig gebaut, mit engen Gassen. Unter den 8 Kirchen ist der Dom, a. 968 eingeweiht, 1274 neugebaut; die W.-Fassade und die beiden (abgebrannten) Thürme sind von 1315. Von dem 203 P. F. = 66 m. hohen „höckerigten“ Thurm am hohen Chor ist eine schöne Aussicht. Das Gebäude ist 224 F. = 72,8 m. lang. In der Fürsten- oder Begräbnis- und in der Herzogenkapelle ruhen die meisten der sächsischen Herrscher. An den Dom stößt das ehemals bewunderte Markgrafenschloß, die jetzt wiederhergestellte, 6 Stockwerke hohe, gothische

Albrechtsburg; in ersterem befindet sich 1710 die Porcellanfabrik, jetzt mit 1000 Arbeitern. Böttcher vervollkommnete die Erfindung des Porcellans. Das alte oder die Fürsten- oder Landeschule zu Agra (ein Augustiner-Chorherren-Kloster a. 1543 gestiftet (130 Mönche). Gewerthätigkeit. In der Umgegend Buschbad, das alte Schloß Siebene die Burg Scharfenberg. Der Weiler hier über 700 Jahre alt; für den Handel ist Meissen der wichtigste Platz. — Rössen, 2781 Einw., Freiburger Mulde. Seminar. Papier, Maschinen, Leder. Das Staatsgut Altenzella, mit 1000 Schäferei, Ruinen einer Cistercienser Klosterkirche, welche durch ihre Gelehrsamkeit eine Klosterschule hochberühmt war. Eine Reihe von Meißner Markgrafen. Riesa, 5319 Einw., an der Elbe P. F. = 86,4 m. Höhe, mit einer Eisenbahnbrücke über die Elbe und an 1000 Fabriken, Schiffbau und Handel. — Penzance, 10.438 Einw., an der Elbe in 370 P. F. = 120,2 m. Höhe, sehr feine Tuchfabrikation. — Moritzburg, 130 Einw., fast 2 M. nördlich von Penzance, in 500 P. F. = 162,4 m. Höhe, Lust- und Jagdschloß, imponirend gewaltigen, dicken Ecktürmen, a. 1589 auf einer Insel des Schloßteichs gebaut und kostbar eingerichtet. — Radeberg, 4388 Einw., an der Elbe in 679 P. F. = 220,5 m. Höhe. — Burg, 2572 Einw., an der Radeberg P. F. = 133,2 m. Höhe. Großdruckerei und Färberei, Glas- und Porzellanfabrik, bedeutendes Walzwerk für Eisenbahnbedarf (Saxonia) u. s. w. Schandau, 2740 Einw., an der Elbe in 380 P. F. = 123,5 m. Höhe, im Thale zum Kirnitzschthale, ist Meissen der Sächsischen Schweiz, ein wohlhabender Ort, mit einer Eisenquelle, und treibt Stein- und Holzhandel. Dampfschiffverbindung mit Dresden. — Flecken Radeburg, 1350 Einw., östlich von Pirna, in 1000 P. F. = 201,4 m. Höhe, an der Elbe. Westlich Dorf Rathewalde, 530 Einw., östlich Hohnstein, 1351 Einw., auf einem 880 P. F. = 276 m. hohen Felsen gelegen; ein ehemals sehr prächtiges Schloß. Die älteste Merinoschäferei Sachsens. Von Lohmen nach Schandau und zur sogenannten Bastei, 188 P. F. an der Elbe aufsteigend, in 922 P. F. = 300 m. Meereshöhe, führt der Uferweg; von Rathewalde nach Radeburg; von Hohnstein südlich der sogenannte Brand (972 P. F. = 315,7 m. über dem Meere). Von Radeburg östlich führt das Thal aufwärts zu Radeburg, einem 20 F. hohen, offenen

thore. Südlich von demselben liegt der 1521 P. F. = 494 m. hohe Kleine Winterberg, südlich von diesem der 1711 P. F. = 555,5 m. hohe Große Winterberg; südlich von diesem, in Böhmen, das Prebischthor, ein 21 m. hoher Bogen aus Sandstein, in 1317 P. F. = 429 m. Höhe. Davon westlich an der Elbe der österreichische Grenzort Pernstretsch, in 367 P. F. = 119 m. Höhe. Im N. von Schandau Sebnitz, 5216 Einw., am Sebnitzbache, in 550 P. F. = 276 m. Höhe; es fertigt viel leinene Stoffe, Maschinen-Papier u. s. w. und treibt ansehnlichen Handel. — Stolpen, 1353 Einw., an der Wesenitz, in 1080 P. F. = 350,5 m. Höhe, mit einer kleinen Bergfestung auf einem Basaltfelsen — Neustadt bei Stolpen, 2982 Einw., an der Polenz, liefert treffliche Stahl- und Drahtwaaren. — Links an der Elbe Festung Königstein, 570 P. F. = 253 m. über der Elbe, in 1115 P. F. = 362 m. Meereshöhe, ein kleiner Sandsteinfelsen von  $\frac{1}{2}$  Std. Umfang (an 192,6 m. tiefer Brunnen). In der achtseitigen Friedrichs- oder Christiansburg die Bildnisse aller sächsischen Fürsten. Provinzialhäuser mit Vorräthen auf 3 Jahre. Oben befinden sich ein Wäldchen, Wiesen, Felder und Gärten. Am Fuße das Städtchen Königstein, 3261 Einw., in 336 P. F.

= 109 m. Höhe. — Gegenüber nahe der Elbe der 186 P. F. = 60 m. hohe Lilgen- oder Regidienstein, mit weitreichender Aussicht, bis zum 14. Jahrhundert mit einem festen Schlosse. — Zwischen diesem und Dresden Pirna, 8905 Einw., links von der Elbe, mit 8 Kirchen, hat reges Gewerbsleben, bedeutenden Elbhandel, große Steinbrücke längs der Elbe sind wohl 7000 Arbeiter darin beschäftigt). Viel Gartenbau. Eisenbahnbrücke über die Elbe. Oberhalb das feste Schloß Sonnenstein, jetzt eine Irren-Anstalt. — Glashütte, 1671 Einw., an der Müglitz, mit geschätzter Uhrenfabrik. — Dorf Maxen, 700 Einw., mit Marmorbrüchen. Schloß und Park. Schlacht a. 1759 (Finkenfang). — Dorf Struppen und Klein-Struppen, 650 und 360 Einw.; Soldatensinder-Institut. — Flecken Zinnwald, 364 Einw., sehr zerstreut an der böhmischen Grenze in 2680 P. F. = 571 m. Höhe, zum Theil zum Chatouille-Gut Weesenstein, 330 Einw., mit königlichem Schlosse, gehörig; es hat wichtigen Zinnbergbau und Spitzenklöppelei. Der sehr rauhe Zinnwald liegt am Kamme des Erzgebirges. — Zeitz (bei Sayda), 1460 Einw., ist Hauptort der Verfertigung von Holzwaaren und Spielzeug, die in der Umgegend an 4000 Arbeiter beschäftigen.

## II. Regierungs-Bezirk Leipzig,

Ebene und Hügelland, von der Mulde und Zschopau, Elster und Pleiße bewässert; zum Theil das ehemalige Fürstenthum Osterwald nebst den gräflich Schönburgschen Lehnsherrschaften. — Amtshauptmannschaften: Leipzig, 9 Städte; Borna 9 Städte, Rochlitz 9 Städte, Grimma 11 Städte, Döbeln 8 Städte.

Leipzig, 106.925 Einw., einschließlich der Vorstadt-Ertschaften 155.573 Einw. davon 2673 Katholiken, 1739 Juden, 12.514 Fremde), an der Elster, Pleiße und Parthe, in 315 oder 337 P. F. = 103,3 oder 109,5 m. Höhe. — a. 1621 wird es als Libiziki, d. i. Lindenheim, genannt. Diese wichtigste Stadt im Osterlande besteht aus der ehemaligen, mit Thoren versehenen Innenstadt und den schnell wachsenden Vorstädten Friedrichsstadt, Johannesstadt, Marienstadt, Weststadt oder Heinescher Anbau, äußere Frankfurter Vorstadt. Die Festungswerke, a. 1793 zu buschigen Anlagen (darin im Denkmale Friedrich Augusts, Gellerts, J. S. Bachs, Hillers, Hahnemanns u. s. w.) umgewandelt, scheiden die alten Vorstädte davon ab: die Grimma'sche oder Dresdner, die Halle'sche, die Ranstädter oder Frankfurter, die Peters- oder Zeißer Vorstadt. — Leipzig hat 5 Bahnhöfe und eine Verbindungsbahn. 5 evangelische Kirchen; von diesen ist die Thomaskirche a. 1496 eingeweiht; 1 reformirte, 1 katholische Kirche, 1 griechisches Bethaus, 1 Synagoge. Die

Pauliner Kirche von a. 1241, 1544 erneuert, liegt schräg über vom Großen Postgebäude an dem weiten Augustus-Platz, neben dem Augusteum und der Universität (Bibliothek von 300.000 Bänden), mit prächtiger Aula (s. pag. 204); an demselben Platz liegt das Friedericianum, die erste Bürgerschule, das neue städtische Museum für Malerei und Plastik (17 Zimmer), das Café français u. s. w. Von 3 ehemaligen Schlössern steht noch die Pleißenburg, jetzt der Sitz von Behörden und Kaserne; der Graben ist Exercierplatz, der Thurm war Sternwarte. An dem 107 Aren großen Markte steht das a. 1556 gebaute Rathhaus mit hohem Thurme, 25 Fenster Front. Am Königsplatz die Marmorstatue Friedrich Augusts I.; die Börse steht am Naschmarkt, das Kramerhaus am Neumarkt. Eogennannte Durchgänge, auf deren Höfen sich Kaufläden aneinander reihen, erleichtern die Communication; so z. B. der Auerbach'sche. In der Grimma'schen Straße ist der ebenso benannte, bekannte Weinkeller. Ein Theil des Zeughauses heißt das Ge-



wandhaus; darin eine Bibliothek von 90.000 Bänden, Sammlungen, Facht-, Turn-, Concert- und Ballsäle. Handelsschule seit 1831. Mehr als 600 Jahre alt ist die Thomasschule, ähnlich der Fürstenschule, mit 60 Alumnen. Im Parke Johanthal steht die neue Sternwarte. Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Plagwitz, 2531 Einw., wohin ein schiffbarer Kanal von Leipzig führt. Akademie der bildenden Künste. Conservatorium der Musik. Buchhändler-Lehranstalt. Gute Volksschulen in schönen Gebäuden. — Leipzigs Wichtigkeit liegt in seinem Handel; ja, es ist Deutschlands erste Binnenhandelsstadt, wie Hamburg die erste Seestadt. Die Baul besteht seit 1837. Sein Buchhandel steht nur dem von London und Paris nach. In der Ritterstraße befindet sich die Buchhändlerbörse. Leipzig hat jetzt 413 Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen und außerdem

40 Druckereien; 1439 auswärtige Handlungen halten in Leipzig Lager; die bedeutendsten der 70 Verlagsfirmen sind Breitkopf u. Härtel, Brockhaus, Engelmann, Giesecke u. Devrient, Tauchnitz, Teubner, Weigel, Wigand u. s. w.; die ersteren gehören zu den größten der Welt. Es gibt gegen 30 Steindruckereien; zugleich ist Leipzig der Hauptplatz für die Schriftgießerei. — Seit 600 Jahren bestehen die 3 großen Leipziger Messen, zu Ostern (Jubilate) und Michaelis seit 1183, zu Neujahr seit 1454, jede 3 bis 5 Wochen dauernd; es finden sich dazu zahlreiche Juden, Griechen, Armenier, Perser u. s. w. ein, und sie versorgen somit einen Theil von Vorder-Asien namentlich mit Manufactur-Waaren. Die 5 hier zusammenstoßenden Eisenbahnen erhöhen und erleichtern den Verkehr. Dampfschiffe gehen auf der Weißen Elster. Beispielsweise sind 1873 eingegangen zur

Neujahrsmesse 185.133 Ctr. Waare, wovon 162.856 Ctr. aus dem freien Verkehr der Zollvereinsstaaten,  
Ostermesse 372.577 Ctr. Waare, wovon 348.285 Ctr. aus dem freien Verkehr der Zollvereinsstaaten,  
Michaelismesse 383.205 Ctr. Waare, wovon 352.881 Ctr. aus dem freien Verkehr der Zollvereinsstaaten.

	Neujahrsmesse.	Ostermesse.	Michaelismesse.
	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Rohe Häute und Felle . . . . .	3416	15.442	14.226
Fabricirtes Leder . . . . .	13.855	26.170	29.798
Wollenwaaren . . . . .	40.569	48.098	70.245
Baumwollenwaaren . . . . .	13.554	27.249	31.303
Leinenwaaren . . . . .	6314	11.353	11.056
Seidenwaaren . . . . .	333	1171	2032
Halbseidenwaaren . . . . .	77	206	524

u. s. w.

Der Umsatz an Fellen und Pelzwert wird auf 5½ Mill. Thlr. veranschlagt. Erheblich ist der Handel mit Schweizer Taschenuhren, Glaswaaren, Edelsteinen, Perlen, rohen Schmuckfedern und Borsten. In neuerer Zeit ist auch die Industrie bedeutend geworden. Leipzig liefert berühmte Pianofortes und Flügel, wissenschaftliche Instrumente, Hüte, namentlich Strohhüte, Putz, Wachstuch, ätherische Oele, Parfümerien, chemische Produkte, Cigarren, Leder, Eisenbahnwagen, Teppiche, Tapeten, Stickereien; hier und in der Umgegend zahlreiche Maschinenfabriken und bedeutende Bierbrauereien. Beträchtlich ist die Kunstgärtnerei. Der Lieblings Spaziergang der Leipziger ist das Rosenthal, mit schattigen Eichen, Buchen und Eschen, Wiesen u. s. w. Nahe liegt im N. Hoblitz, 5017 Einw., Schloß mit Park und vielen Villen. Geigenfabrik. Vergnü-

gungsort ist auch der Johanna-Park und die kleine Insel Buen Retiro im Schimmelteiche u. s. w. — Bei Probstheida, 700 Einw., erinnert eine eiserne Spisssäule an die Völkerschlacht am 18. Oktober 1813. — Rittergut Breitenfeld, 187 Einw. Schlachten a. 1631 und 1642. — Dorf Pfaffenendorf, an der Pleiße, die größte sächsische Kammgarnspinnerei, mit 1500 Arbeitern. — Rittergut Möckern, 1411 Einw., Musterwirthschaft der Leipziger ökonomischen Gesellschaft. — Westlich von Leipzig fast damit zusammenhängend: Reuditz, 9421 Einw., und andere volkreiche Ortschaften, die sogenannten Koblgärten, mit 23.000 Einw. — Lindenau, 7484 Einw., an der Luppe, nahe westlich bei Leipzig, mit Fabriken und starker Gärtnerei. — Horna, 5751 Einw., an der Wyhra, in 425 F. R. = 133 m. Höhe, Seminar. — Tausa,

w., im NO., an der Parthe. —  
 nstadt, 2097 Einw., im SW.  
 l., in 400 P. F. = 130 m. Höhe.  
 Plauen, 3058 Einw., nahe der  
 Adermühle; 6 Fabriken von Illu-  
 minatoren; fertigt Korb- und Stroh-  
 — Flecken Liebertwolkwitz,  
 w., im SO., Dentmal an den  
 er 1813. — Pegau, 4443 Einw.,  
 Weißen Elster, in 415 P. F. =  
 Höhe, in fruchtbarer Gegend. Ge-  
 te. — Groitzsch, 3681 Einw.,  
 er Elster und Schnauder, in 420  
 135,4 m. Höhe. hat starke Schuh-  
 feine Pantoffeln gehen bis in den  
 — Wurzen, 7851 Einw., nahe  
 z., in 380 P. F. = 123,5 m. Höhe,  
 rücken, eine von 19 Bogen; ein  
 richer Ort, mit der zweitgrößten  
 ühle Deutschlands. — Grimma,  
 w., an der Mulde, in 385 P. F.  
 1. Höhe, mit 4 Kirchen und der  
 ile, die 6 Orte und 4 Vorwerke  
 schloß. Liefert Papier, Maschinen,  
 niederaaren, hat Leinendruckereien  
 reien, Buchhandlungen und Drucke-  
 st- und Weinbau. — Kaufzigl,  
 w., fabricirt Woll- und Seiden-  
 t Braunkohlengruben und einen  
 unnen. — Nahe Holzern, baut  
 t für endloses Papier. — Dschatz,  
 w., an der Döllnitz, treibt viel  
 arbeitung, fertigt Waagen, Kupfer-  
 aaren, Leder u. s. w. Großer  
 auf 26 Pfeilern (500 m. lang)  
 Döllnitzthal. — Mügeln, 2525  
 u der Döllnitz, in 420 P. F. =  
 Höhe; dabei Schloß Hubertus-  
 1720 Einw., in 560 P. F. =  
 Höhe, Straf- und Versorgungs-  
 Friede 1763. — Döbeln, 10.078

Einw., an der Freiburger Mulde, in 490  
 P. F. = 159 m. Höhe, hat Industrie  
 (Fässerfabrik). — Leisnig, 6751 Einw.,  
 an der Freiburger Mulde, mit bedeutender  
 Tuchfabrik und Schuhmacherei, Bleichen,  
 Getreidehandel. — Dabei Schloß und Bad  
 Mildenstein. — Waldheim, 6712  
 Einw., in 230 m. Höhe, Woll-, Baumwoll-  
 und Leinenwaaren. Serpentinbrüche. Fabri-  
 cirt geschweifte Möbel. Das alte Schloß ist  
 Landesstraf-Anstalt. — Rosßwein, 6848  
 Einw., an der Freiburger Mulde, hat Tuch-  
 fabrication. — Painichen, 8331 Einw., an  
 der Kleinen Striegis, in 950 P. F. =  
 309 m. Höhe, treibt Wollspinnerei und  
 Weberei, Rattunfabrik, hat große Bleichen  
 und Färbereien. — Rochlitz, 5368 Einw.,  
 an der Zwickauer Mulde, in 490 P. F. =  
 159 m. Höhe, ein industrieller Ort; Por-  
 phyrbrüche. — Rolditz, 4092 Einw., an  
 der Zwickauer Mulde, in 500 P. F. =  
 162,4 m. Höhe, mit mancherlei Fabriken. —  
 Wechselburg, 1430 Einw., an der  
 Zwickauer Mulde, Haupt- und Residenzort  
 der Schönburgschen Herrschaft. — Südlicher  
 Roßburg (d. h. Richtersburg), 540  
 Einw., mit der größten und malerisch schön-  
 sten unter Sachsens erhaltenen Ritterburgen.  
 — Penig, 5460 Einw., an der Zwickauer  
 Mulde, in 690 P. F. = 194 m. Höhe,  
 mit gotthischer Kirche, 2 Schönburgschen  
 Schlössern, Wollweberei und Zeugdruckerei,  
 Papierfabrik, Hammerwerk, Fabrik land-  
 wirthschaftlicher Maschinen u. s. w. — Mitt-  
 weida, 8845 Einw., nahe der Zschopau,  
 in 880 P. F. = 276 m. Höhe, mit Stein-  
 brüchen und Braunkohlengruben, hat wich-  
 tige Fabriken, Technicum für Maschinen-  
 bauer. Dabei Frankenu, 710 Einw.,  
 mit bedeutender Thonwaarenfabrik.

### III. Regierungs-Bezirk Zwickau,

SW. am Erzgebirge gelegene größte, bevölkerteste und industriöseste Theil,  
 im Reg.-Bez. Düsseldorf die fabrikenreichste Gegend Deutschlands. Er be-  
 scheidet dem oberen, rauhen Theile des Erzgebirges, aus der Chemnitzer Fabrik-  
 t, dem Zwickauer Steinkohlengebirge, dem fruchtbaren Hügellande zwischen  
 r und der Zwickauer Mulde, den Schönburgschen Neceßherrschaften und der  
 ptmannschaft Plauen, d. i. dem unteren und oberen Voigtlande, und dem  
 ale mit dessen Nebenthälern. Ihn durchfließt die obere Elster, die obere  
 die Zwickauer Mulde mit dem Chemnitzbache, die Freiburger Mulde mit  
 opau, in welche die Flöhe geht. Die Höhe des Gebirges und das Voigt-  
 len Wald; das Hügelland Aderbau, der auch bis hoch im Gebirge versucht  
 er dort nicht einmal Hafer und Kartoffeln ausreichend erzeugt, da südlich  
 neeberg das sogen. sächsische Sibirien beginnt, das kaum 4 Monate, Juni  
 tember, eis- und schneefrei ist. Die Wiesen sind gut, und daher ist der  
 stand nicht unbedeutend. Der Bergbau ist ansehnlich, namentlich aber die  
 e großartig und höchst wichtig. Im Zusammenhange damit findet sich hier  
 : unzureichenden Bodenproduction und der oft drohenden Hungersnoth eine

der stärksten Bevölkerungen Mittel-Europas. — Folgende Angaben über die Zahl der Fabriken beziehen sich (ausgenommen die Bierbrauereien) nur auf den Bezirk der Handels- und Gewerbekammer von Plauen; für die von Chemnitz fehlen noch die neueren Angaben, und die bei der Aufzählung der Ortschaften gegebenen sind daher noch die älteren.

20 Eisengießereien mit 1 Flammofen, 34 Cupolöfen; und 28 Maschinenfabriken mit 1000 (erwachsenen) Arbeitern. — 61 Firmen für musikalische Instrumente, für welche 3000 Arbeiter beschäftigt sind; 256 arbeiten Blechblas-Instrumente, 162 Holzblas-Instrumente; 325 fertigen Saiten, 113 Gitarren, Lauten u. s. w.; 242 Geigen, 270 Bogen, 212 einzelne Bestandtheile, 83 Futteral, 347 Harmonikas, 325 Akkordions. Davon gingen 1871 allein nach Nord-Amerika für 461.989 Thlr. — 189 Brauereien. — 3 Baumwollspinnereien. 33 Rammgarnspinnereien mit 135.704 Spindeln und 30 Dampfmaschinen; 253 Streichgarnspinnereien mit 1137 Handspinnmaschinen, an denen 265.222 Spindeln, neb 247 Selfactors mit 109.750 Spindeln (Summa der Spindeln 374.972); es waren 55 Etablissements mit Wasserkraft und 227 mit Dampfkraft. 177 Dampfmaschinen von 3215 Pferdekraft. — 7512 Arbeiter. Für Baumwolle gingen 168.306, für Schafwolle 107.782, für beide gemengt 53.354, für Kunstwolle 9720 Spindeln u. s. w. Man berechnet für 1871 die Production zu 18.873.500 Pfd. Streichgarne. — 14 mechanische Weiß-Baumwollwebereien und 121 Handwebereien = Firmen, welche an gebleichter Waare 1871 lieferten: 734.639 Stück nämlich 102.009 Stück Futterstoffe ( $\frac{9}{10}$  aus Plauen), 301.055 Stück Gardinen ( $\frac{3}{5}$  aus Plauen), 306.007 Stück dünne glatte Stoffe ( $\frac{6}{7}$  aus Plauen) und 25.568 Stück dicke glatte Stoffe ( $\frac{2}{5}$  aus Plauen); ferner 162.204 Stück gefärbte Waaren, im Ganzen also 896.843 Stück, und davon 683.763 Stück aus Plauen. — 31 Tuchfabriken = Firmen; 89 Buchstickenfabriken = Firmen, die 1871 wohl 96.566 Stück producirt haben. Streichgarn-Webwaaren (Flanelle, Lamas, Circessins) fertigen 36 Firmen und beschäftigen 2007 Stühle, auch 170 mechanische Stühle. Gedruckte Tischdecken 1871: 10.457  $\frac{5}{12}$  Duzend. 39 Firmen für Rammgarnwaaren beschäftigen 2228 Handstühle und 360 mechanische Stühle in 5 Etablissements. — 27 Firmen für halbwoollene Waaren beschäftigen 4 mechanische Webereien mit 93 Stühlen und 8050 Handstühlen im ganzen Plauenschen Gewerbe-Bezirk. — 22 Firmen für Bleicherei, Färberei und Appretur von Weißbaumwollwaaren; 45 Firmen für Färben und Walken von Wollgarnen und Wollgeweben u. s. w. Es sind beschäftigt 4196 Sticker mit Plattstickerei, 4135 mit Tambourstickerei, 914 mit Buntstickerei, die meisten in Eibenstock und Delitzsch. — 342 Maschinenstickereifabriken (167 in Plauen, 44 in Auerbach, 24 in Eibenstock, 23 in Schneeberg u. s. w.) mit 1139 Maschinen und 955 Bog-Apparaten. 90 Tambourstickmaschinen in 30 Etablissements. Im Ganzen befaßen sich 213 Firmen mit der mechanischen Stickerei. — 7 Firmen für Bandzaden. — 41 Firmen für Spitzen beschäftigen 13.800 Klöppler (5211 in Schwarzenberg, 2702 in Schneeberg, 2139 in Auerbach, 1098 in Eibenstock, 1065 in Kirchberg u. s. w.). — Die Strumpfwirkerei beschäftigt 1360 Arbeiter. — Mit fertiger Kleidung sind 172 Firmen beschäftigt (einschließlich der Wäsche); in Plauen allein 1553 Arbeiterinnen (415 Steppmaschinen in den Häusern). — Sehr bedeutend ist die Puppenfabrikation. — Auch die Handschuhfabrikation in Jöhstadt, Oberwiesenthal, Eibenstock, Johanngeorgenstadt und Zwickau ist ansehnlich; außerdem 2017 Handschuhnäherinnen. — Bürsten- und Pinselfabrikation 571 Arbeiter. — Zahlreiche Sägemühlen, Fässer-, Korbwaarenfabriken; Kunstschlereien. — 24 Holzstofffabriken. — Pech-, Fuß-, Korkfabriken. — 28 Papier- und Pappfabriken. — Fabrik von Schlüsselschildern, Dosen, Pfeifenköpfen, Kinderwagen. In der Chemnitzer Gegend 10 Flachsspinnereien, die größte in Annaberg mit 15.330 Spindeln.

lau (d. h. Marktplat), 27.322 i der Mulde, in 800 P. F. = Höhe, in hübscher Gegend, von Gruben umgeben, hat 3 Brücken, 5 Kirchen; die schöne gothische, mit einem 76,5 m. hohen von a. 1453, ist 1839 wiederhergestellt. Offte Oesterlein eine Strafanstalt. Verschiedene Hauptgewerben und großen Handel Hauptbeschäftigung. Innerer. Man gewinnt jährlich für Ebl. Steinkohlen. 3 größere Fabriken, Fabriken von Thon-Ziegeleien, Porzellanfabrik, Essig-Brauereien. In Stadt und Amt Dampfmaschinen. Bei Planitz seit a. 1506 brennendes Kohlenflöz für Ananas und Gemüse. In das große Eisenwerk Königin (mit 3 Hoehöfen und 1500 Arbeiter Gainsdorf); es lieferte 1871: 1.000.000 Rth. Rohmaterial und für 2.757.247 Rth. — Chemnitz, 68.229 Einw., Chemnitz, in 890 P. F. = 159,2 m. Höhe, wichtigste Fabrikstadt Sachsens zweite Handelsstadt, in breitem Thale gleichmäßig gebaut, zum Theil mit Gärten umgeben; es hat in der inneren Stadt und den zwei Vorstädten 7 Kirchen. Stb. entfernt, ehemalige Klosterkirche Chemnitz, 6810 Einw., ist jetzt in der Höhe. Die wichtigsten Fabrikzweige Kunstweberei von Stoffen jeder Art (mechanische und 2000 Handstühle), und Kattundruckerei; die Strumpf-Manufaktur, für welche es der Welt (1871: etwa 40 Firmen mit 100.000 mechanischen Stühlen und 20.000 in der Hand), 40 Baumwollspinnereien mit 100.000 Spindeln; Maschinenbau und Eisen- etwa 50 Maschinenfabriken mit 100.000 Arbeitern. Die Chemnitzer Werkzeug-Fabrik hat 1300 Arbeiter und Maschinen (bis Anfang 1873: 100.000 Maschinen geliefert), die Saxonia-Maschinen-Fabrik 256 Arbeiter, die Maschinen-Fabrik 3250 Arbeiter Dampfmaschinen (hat bis 1873: 100.000 Maschinen geliefert), die deutsche Maschinen-Fabrik 350 Arbeiter und Maschinen. Die Fabrik von Hartmann 1842 bis 1872 geliefert: 3231 Krempeln, 1716 Streichgarn-Maschinen mit 410.242 Spindeln, Kammgarn-Selfactors, 512 Kammmaschinen mit 147.230 Spindeln, Baumwoll-Selfactors mit 50.790 Spindeln, 2645 mechanische Web-Maschinen. Die Fabrik von Wiede: 670 Webmaschinen mit 200.000 Spindeln, 758 Webmaschinen mit 276.473 Spindeln, 237 Krempeln, 4600 Krempeln. — Die

sächsische Webstuhlfabrik (1852 bis 1872) 11.530 mechanische Webstühle. 2757 Weberei-Vorbereitungsmaschinen; jetzt monatlich 150 Stühle u. s. w. Fabriken für Leder und Maschinenriemen, halbseidene Zeuge und Bänder; Färbereien, namentlich Türkisch-roth-Färbereien, Fabrik von Tapeten, Schirmen, Wachstuch, chemische Fabriken u. s. w. 20 große Baumwoll-Handlungen. — Alt-Chemnitz, 2000 Einw. — Gablenz, 4230 Einw. — Schönau, 2016 Einw. — Einsiedel, 1730 Einw., sind wichtige Fabrikörter; ebenso Burkhardsdorf, 2951 Einw. — Jahnndorf, 2051 Einw., in 1230 P. F. = 400 m. Höhe, ein zweiter Hauptsitz der Strumpfwirkerei. — Glauchau, 22.036 Einw., an der Mulde im Schönburgschen, in 800 P. F. = 260 m. Höhe, Residenz der Grafen von Schönburg-Hinterglauchau, mit 2 Schlössern. Es ist die zweite Fabrikstadt Sachsens. Auch hier und in der Umgegend blüht vor Allem die Weberei jeder Art von Stoffen (12.000 Stühle). Ausgezeichnete Färbereien, Appretur-Anstalten, Druckereien, Eisengießereien und Maschinenbau-Anstalten u. s. w. — Meerane, 19.187 Einw., zwischen Mulde und Pleiße, in 750 P. F. = 243,6 m. Höhe. Ueber 100 Fabrikgeschäfte fertigen auf mehr als 15.000 Stühlen gemischte Gewebe, welche größtentheils nach Amerika, Japan u. s. w. gehen. — Ebenfalls durch große und überaus rege Weberei und Strumpfwirkerei ausgezeichnet sind in den Schönburgschen Rezeßherrschaften: Hohenstein, 5667 Einw., am Pfaffenberge, in 1200 P. F. = 390 m. Höhe; Ernstthal 3887 Einw., östlich neben dem vorigen, in 1060 P. F. = 344 m. Höhe; Waldenburg, 3029 Einw., an der Zwickauer Mulde, in 800 P. F. = 260 m. Höhe; Lichtenstein, 4725 Einw., an der Rödlitz, in 980 P. F. = 318 m. Höhe; Kallenberg, 2824 Einw., an der Rödlitz, in 950 P. F. = 308,6 m. Höhe; Ober-Lungwitz, 4125 Einw., an der Lungwitz, ist 1 1/2 Stb. lang. — Mülsen St. Jakob, 4528 Einw., im Müllengrunde, bildet mit 6 anderen Ortschaften einen 3 1/2 Stb. langen, von Tausenden von Strumpfwirkerei treibenden Menschen bewohnten Ort. — Löbnitz, 5332 Einw., in 1290 P. F. = 419 m. Höhe, treibt viel Tuchmacherei, Baumwollweberei, Strumpfwirkerei und hat bedeutende Schieferbrücke u. s. w.

Stollberg in Sachsen, 6261 Einw., in 1290 P. F. = 419 m. Höhe, mit großen Strumpfwaarenfabriken, Webereien, Baumwollspinnereien. — Delsnitz, 3676 Einw., in 1244 P. F. = 404 m. Höhe, treibt Strumpfwirkerei. — Frankenberg, 9710 Einw., an der Zschopau schön gelegen, hat große Weberei, Kattundruckerei, Türkischbroth-färberei, Maschinenbau. — Schellenberg,

1855 Einw., zwischen Zschopau und Klöße, in 1460 P. F. = 474 m. Höhe. Auf dem Schellenberge steht die stattliche Augustusburg mit einem 169 m. tiefen Brunnen. Dederan, 5866 Einw., in 1150 P. F. = 373,6 m. Höhe, treibt Weberei, große Tuchmacherei, Wollspinnerei und Schuhmacherei. — Zschopau, 7877 Einw., an der Zschopau, in 1020 P. F. = 331 m. Höhe, eine wichtige Fabrikstadt, die namentlich Weberei, Baumwollspinnerei, Strumpfwirkerei und Tuchmacherei treibt. Dabei das schön gelegene Jagdloß Wilded. — Dorf Grünhainichen, 1800 Einw., Hauptort der Holzwaaren, Spielzeug- und Schachtelfabrikation; Theil daran nehmen 5 andere Dörfer. 14 größere und 35 kleinere Geschäfte, die gegen 2000 verschiedene Artikel fertigen und malen lassen. Sie bedürfen jährlich für 250.000 Thlr. Holz, für 20.000 Thlr. Leinwand und Farben, für 12.000 Thlr. Blech, für 2500 Thlr. Holzpappe, für 1100 Thlr. Sammet. Für sie arbeiten 13 Schneidemühlen, 120 Drehbänke u. s. w. — Zöblitz, 1868 Einw., in 1790 P. F. = 581,5 m. Höhe, hat seit a. 1613 Serpentin-Drehscheiben bei 4 Serpentinbrüchen, jährlich Hunderte von Ctr.; auch Spitzenklöppelei, Weberei, Holzspielzeugfabrikation. — Flecken Oibernhau, 3650 Einw., in 1375 P. F. = 446,6 m. Höhe, in schöner Gegend an der Klöße, hat einen Zeughammer, Büchsenf schmiede, fertigt Stahlarbeiten, Staniol, Feilen, Spiegel, Pulverzündhölzer u. s. w. Es versendet jährlich 25.000 Ctr. Spielwaaren. Stadt und Umgegend hat von 1784 bis 1863 an 59.300 Wirkstühle versandt.

Der 300 bis 830 m. hoch gelegene Gebirgstheil, reich an Metallen, an Quellen, Forellbächen, und an Wald, erzeugt in den unteren Theilen Flach, im oberen blühen zuweilen nur die Kartoffeln und wird der Faser nur grün; dennoch wohnen auf der Quadratmeile so viel Menschen, wie in wenigen Gegenden Deutschlands; sie treiben Bergbau, klöppeln Spitzen, spinnen, weben Zeuge, Bänder und Strümpfe, fertigen Holz- und Eisenwaaren: eine industrielle Geschäftigkeit, wie sie an wenigen Stellen der Erde wiedererscheint. — Marienberg, 3617 Einw., in 1850 P. F. = 601 m. Höhe, ganz regelmäßig gebaut, mit schöner Domkirche, Bergmagazin, treibt Bergbau und Handel mit Holz, und ist berühmt wegen seiner schwarzen Spitzen. — Zöb- oder Josephsstadt, 2176 Einw., eine der höchst gelegenen Städte Sachsens; in 2300 P. F. = 747 m. Höhe, treibt Hausirhandel und Klöppelei, fertigte sonst viele Arzneien. — Ehm, 2725 Einw., in 1560 P. F. = 506,7 m. Höhe, ist ein industriereicher Ort. — Ehrenfriedersdorf, 3182 Einw., in 1670 P. F. = 452,5 m. Höhe, uralt, fabricirt Spitzen, Band- und Posamentier-

waaren und hat Berg- und Eisenwerk. — Geyer, 4143 Einw., in 18601 m. Höhe, ebenso, Bergbau, Schwefelwerk. — Annaberg oder denberg, 11.693 Einw., in 1617 m. Höhe, am Böhlsberge eine der größten und schönsten Kirchen, ein ansehnliches Rath Wasserleitungen und zahlreiche Brunnen. Seit 1561 ist hier die Spitzenklöppelei, jetzt besonders die Spitzer Posamentiererei, auch Seidenfabrikation namentlich aber der Handel mit Posamentier-Waaren, von großem Betriebe, so wie mit allen hier fließenden Produkten des Erzgebirges Flachspinnerei. Ueberdies ist von Bedeutung; 71 Gruben mit 500 Bergleuten, welche Silber, Zinn, Eisen gewinnen. — Oberthal, 1980 Einw., in 2770 P. F. m. Höhe gelegen, Sachsens höchst ähnlicher Beschäftigung wie A. Feine Spitzenarbeiten fertigen an hain, 1656 Einw., in 1900 P. F. Höhe; Schlettau, 2218 Einw., in 1610 P. F. = 510 m. Höhe; Zwettau, 1610 Einw., in 1610 P. F. = 510 m. Höhe, zugleich eine große Papier- und Posamentier- und Posamentier- und fabricirt (Adam Riese's Gebirgsbuchholz, eigentlich St. Katharinenbuchholz, liegt in schöner Umgegend am Schottenberge, terrassenförmig auf Tausenden von Stüben Posamentier-Arbeiten gefertigt. — Ebersdorf, 3232 Einw., in 1430 P. F. m. Höhe; hat Baumwollspinnerei und fabricirt Spitzen; dabei Drahtwerk. Von hier bis Johanngeorgenstadt reicht die wegen ihres rauhen Aussehens "sächsische Sibirien" genannte Gegend. — Karlsfeld (Carolsfeld), 1150 Einw., Schnorr als Eisenwerk gegründet, fabricirt Spitzen, Weißstickerei, Nägel, u. s. w. — Großes Eisenwerk Erla, 1860 Einw., die König-Antonshütte. — Schönbach, 2289 Einw., in 2100 P. F. = 601 m. Höhe, eine regelmäßig gebaute hübsche Stadt an einem Basaltberge, mit großer Posamentierwaaren, Nägel- und mit ansehnlichem Handel. — Dorf Krottendorf, 3308 Einw., an der Zschopau, liefert schönen, weißen Posamentier. — Flecken Bodau, 1860 Einw., viel Arzneiträuter; Bereitung von berger Schnupftabak, Klepperbeeren, Tinkturen u. s. w. — Ebersdorf, 6362 Einw., in 1940 P. F. = 601 m. Höhe, uralt, hatte sonst Viehzucht, liefert Spitzen, Lederarbeiten (2406 Sticker), Arzneien. — Johanngeorgenstadt, 4082 Einw., in 2270 P. F. = 737,4 m. Höhe

ne böhmische Protestanten gegründet, Bergbau, Klöppelei, Stiderei, Bandon, Tischlerei für die Messen u. s. w. — **Bunhaide**, 4587 Einw., ist  $\frac{1}{2}$  Meile 1900 P. F. = 617 m. Höhe, fertigt aren, Bürsten, Pinsel, Blech; viele er hausiren mit den Produkten des b. — **Kirchberg**, 5841 Einw., in P. F. = 357 m. Höhe, hat 6 Tuch- mit 440 Handstühlen und 394 Haus- — **Schneeberg**, 7978 Einw., in P. F. = 471 m. Höhe, die Haupt- mit guten, schiefergedekten Häusern; die großartige, 71,6 m. lange, 33,4 e, 31,1 m. hohe Hauptkirche, Sachsen- protestantische Kirche mit einem 62,7 en Thurme und einer 159 Ctr. Glocke. Der Ort hatte ehemals reiche uben (a. 1477:  $\frac{1}{2}$  Mill. Tblr. reiner l. Alte bedeutende Spitzenhandlungen. schließt sich im N. Neustädtel, inw., in 1410 P. F. = 458 m. Ober- und Nieder-Schlema, w., in 1110 P. F. = 360 m. Höhe; inenfabriken; zwischen ihnen liegt ein bewert mit 80 Arbeitern (1570 für Tblr. Waare) und 2 Privatwerke mit eibern. — **Aue**, früher Dwa, 2237 n 1050 P. F. = 341 m. Höhe, ein reicher Ort an der Mündung des wassers in die Mulde, fabricirt n, (Blechbearbeitungs-Maschinen), hat Bleichen, Webereien, chemische , Steinbrüche. — **Wildenfels**, inw., in 1090 P. F. = 354 m. it schönem Residenzschlosse und Carl Solmeschen Standesherrschaft. Es Webstühle für halbwollene Waaren. — **Friedrichsgrün**, 1900 Einw., der Mulde, hat 322 Webstühle für ene Waare. — **Werdau**, 11.216 in 550 P. F. = 276 m. Höhe, an je und Eisenbahn, hat 5 Maschinen-; 72 Streichgarnspinnereien, mit 353 umaschinen und 55 Selfactors (Spindeln), 280 Budsklin-Handstühle (5 geschlossenen Etablissements), und ten mit 123 Maschinenstühlen. 47 aschinen von 893 Pferdekraft und eibern. Auch ein Mineralbad. — **Witzschau**, 15.260 Einw., in 710 P. 30,6 m. Höhe, an der Pleiße und n, hat 6 Maschinenfabriken, 55 irtspinnereien, 335 Handspinnma- und 133 Selfactors (133 950 Spin- 5 Dampfmaschinen von 1219 Pferde- d 2920 Arbeitern. Außerdem 1006 ühle bei 724 Lehrmeistern; 67 mecha- ühle in 7 Etablissements. — 191 für halbwollene Waaren. — Daneben ahlen, 1600 Einw., im Pleißen- voller Weber. — **Plauen im ande**, 23.355 Einw., in 946 P. F. 3 m. Höhe, an der Elster und Eisen-

bahn, nach mehreren Bränden meist neu gebaut, ehemals befestigt. Oberhalb liegt das alte Schloß Gradschauer mit 3 Thürmen, ehemals der Sitz des Vogtes oder Advocatus im Voigtlande. Es ist der Hauptsitz der Fabrication Plauenscher Waaren d. h. von Rousselin, Mull, Batist, Jacomet, baumwoll. Schleiern, die von 600 Webermeistern und mehr als 500 Stiderrinnen und Näherinnen für mehr als 20 große Handlungen gearbeitet werden. 167 mechanische Stidereien mit 625 Maschinen; Woll- und Baumwolle-Spinnereien. 6 Zwirnereien mit 25 Zwirnmaschinen (3000 Spindeln), Bleichen, Kattun-Drudereien, Färbereien, 2 Maschinen-, Papier-, Wachsleinen-, Cigarrenfabriken. Auch das Schuhmacher-Gewerbe blüht. — **Fallenstein**, 5052 Einw., in 1750 P. F. = 569,5 m. Höhe, liefert ebenfalls Gaze, Mull, Filettücher, sogenannte Fallensteiner Waare, Jacomet, Leinen, Kammetuch, und hat bedeutende Handlungen und zahlreiche Gardinenfabriken. Dabei der Schneckenstein, Fundort der sächsischen Topase. — **Auerbach**, 4625 Einw., in 1410 P. F. = 458 m. Höhe, ganz im O., liefert dieselben Waaren, nebst Pech und Ruß. — **Treuen**, 5158 Einw., in 1260 P. F. = 409,3 m. Höhe, fabricirt sehr viel Plauensche Waaren und wollene Tücher. — **Lengsfeld**, 4933 Einw., fabricirt Woll- und Baumwollwaaren. 25 Streichgarn-Spinnereien mit 65 Handspinnmaschinen und 11 Selfactors (15.750 Spindeln); 21 Dampfmaschinen von 111 Pferdekraft und 271 Arbeitern. — **Reichenbach**, 12.942 Einw., in 1020 P. F. = 331,3 m. Höhe, in rauher Gegend, eine blühende Fabrikstadt. Es hat 4 Maschinenfabriken, 6 Kämmerereien mit 26 Kammmaschinen, 12 Kammgarnspinnereien mit 22.520 Spindeln, 395 Arbeitern und 12 Dampfmaschinen. 18 Streichgarnspinnereien mit 70 Handspinnmaschinen und 8 Selfactors (19.142 Spindeln), 18 Dampfmaschinen von 260 Pferdekraft und 306 Arbeiter. — 201 Handstühle für Tuch und 18 mechanische Stühle in 5 Etablissements. — 285 Kammgarnwebstühle. Steingutfabrik. — Dabei **Leisnig**, mit ansehnlichen Tuchfabriken. — Südlicher das **Göltzschtal**, das die Eisenbahn auf einem der größten Viaducte überschreitet, 1782 P. F. = 579 m. lang, 242 P. F. = 78,6 m. hoch, mit 4 Reihen von Bogen. Der über das Elstertal bei Plauen ist niedriger und nur halb so lang. — **Mylau**, 4449 Einw., in 937 P. F. = 304,4 m. Höhe, hat große Wollweberei und ist Hauptsitz der Bobbinetfabrication. — **Neßschau**, 3278 Einw., nahe der Göltzsch, mit bedeutenden Fabriken (Kattun- und Flanellweberei, Maschinenfabrik). — **Elsterberg**, 3465 Einw., links an der Elster, deren Thal von hier aufwärts die voigtländische Schweiz heißt. —

**Pausa**, 3898 Einw., an der Weida, mit 423 Wirtern, ist Mittelpunkt der Strumpfwirkerei. — **Delsnitz**, 5330 Einw., rechts an der Elster, webt Blauensche Waaren und hat große Handlungen; 1741 Stücker. Es ist Sitz der voigtländischen Perlscherei in der Elster, welcher Fluß auch Gold führt (a. 1674: 294 Perlen, bis zu 60 Thlr. Werth). Dabei **Voigtberg**, 1300 Einw., mit Resten des Bergschlosses, das Sitz der kaiserlichen Bögte war. — **A Dorf**, 3133 Einw., in 1370 P. F. = 445 m. Höhe, an der Elster, treibt Weberei und fabricirt große Mengen von Darmsaiten und musikalische Instrumente. Perlmutter-Verarbeitung. — **Bad Elster**, 1250 Einw., in 1530 P. F. = 497 m. Höhe, ein Bad von der Güte des Franzensbades bei Eger, nebst Moorbädern. — **Unter-Brambach**, 1500 Einw., in 550 m. Höhe, ein Mittelpunkt der Strumpfwirkerei, mit 264 Arbeitern. — **Markneukirchen**, 4157 Einw., in 1570 P. F. = 510 m. Höhe. Die Verfertigung

von musikalischen Instrumenten wurde von böhmischen Protestanten hier eingeführt und hat sich nach **Adorf**, **Klingenthal** (2563 Einw.), **Zwotach** (1850 Einw.) und **Elzbach** verbreitet. Hier wohnen 70 Meister (mit 80 Arbeitern), die Innung von Geigen- und Blasinstrumenten-Verfertignern, die auch Bögen und Notenpulte liefern. 2 Fabriken mit 100 Arbeitern; 325 Arbeiter fertigen Saiten (die besten Därme kommen aus Dänemark). 27 Firmen vertreten das Geschäft. 59 Meister mit 37 Arbeitern verfertigen Gitarren, Lauten, Cithern u. s. w.; 90 Meister und 91 Arbeiter fertigen Geigen; Celli und Bässe sind gar nicht genügend zu beschaffen; 65 Meister und 31 Arbeiter machen Bögen; 22 Meister arbeiten einzelne Bestandtheile; 13 Meister und 10 Arbeiter machen Futterale. Auch böhmische Orte arbeiten für Markneukirchen. — **Klingenthal**, 2563 Einw., liefert die Kinetrompeten und Harmonikas. Accordionfabrik mit 85 Arbeitern.

#### IV. Regierungs-Bezirk Bautzen oder die sächsische Oberlausitz,

im S. gebirgig, im nördlichen Theile hügelig und eben, von der Schwarzen Elster, Spree und Neiße durchflossen, ein fruchtbarer und milder Landstrich, von zahlreicher und fleißiger Bevölkerung bewohnt, welche hauptsächlich die sächsische Leinwand und die Damaststoffe, auch große Mengen von Tuch- und Baumwollstoffen webt. Im nördlichen Theil bewohnen gegen 50.000 Wenden in 333 Ortschaften. — **Amtshauptmannschaften**: Bautzen, aus einer unteren wendischen Landschaft an der Elster, einer oberen deutschen (an der Spree und Wesenitz) bestehend (mit 21 Streichgarnspinnereien), 8 Städte, und Löbau (Gebirgsland), 5 Städte.

**Bautzen** oder **Budissin**, 13.165 Einw., in 650 P. F. = 211 m. Höhe, mit Mauern und Walthürmen am hohen Ufer der Spree stattlich gelegen; daran stößt in NW. das uralte, feste Schloß Ortenberg. Als eine der Vorstädte gilt das Dorf **Seidau**, 2507 Einw., gegenüber an der Spree. Dom oder Peterkirche, mit hohem Thurme; außerdem 5 Kirchen. 2 Wasserfontänen und eiserne Röhrenleitung. Das Fabrikwesen ist ansehnlich; Bautzen liefert Tuch, Leinwand, Strümpfe, Maschinen, hat eine wichtige Papierfabrik, Pulvermühle, Kupfer- und Eisenhammer u. s. w. — **Kamenz**, 6406 Einw., an der Schwarzen Elster und am Fuße des Hutberges, in 625 P. F. = 203 m. Höhe, Lessings Geburtsort, fabricirt seit Jahrhunderten gutes Tuch, Wollen-, Leinen- und Strumpfwaren, Reitbeden, Sättel, Messer, Pfeffertuchen u. s. w. — **Cistercienser-Kloster Marien- oder Morgenstern**, 1238 gegründet, mit einigen 30 Nonnen (Erziehungs-Anstalt für Mädchen), besitzt in Preußen die Stadt **Wittichenau** und 7 Dörfer, in Sachsen die Stadt **Bernstadt**, 1731 Einw., in 715 P. F. = 232,3 m. Höhe, mit wichtiger

Tuchweberei. — **Cistercienser-Kloster Marien- oder Morgenstern**, links an der Neiße, 2 M. von Zittau, 30 Nonnen, besitzt in Preußen 8 $\frac{1}{2}$  Dörfer, in Sachsen die Stadt **Dorf**, 1545 Einw., in 640 P. F. = 240 m. Höhe, 6 Dörfer und andere Dortheile (darunter das schöne, wichtige Weberdorf **Reichenau**, 4698 Einw., mit großer Manufakturfabrik 900 Arbeiter, 4 Dampfmaschinen), im Ganzen 14.000 Unterthanen. — Die **Brüder-Colonie Herrnhut**, am Hutberge, 1900 Einw., in 1040 P. F. = 338 m. Höhe. Hier wurde den von den Russen stammenden, bedrückten mährischen Brüdern 1724 vom Grafen von Zinzendorf Terrain angewiesen, auf welchem sie sich als „erneuerte evangelische Brüdergemeinde Augsburgischer Confession“ niederließen. Sie haben 2 Bethäuser und 4 Chorbäuser (große Wohn- und Arbeitsgebäude für die Wittwen, Wittwen und ledigen Brüder und Schwestern). Von hier sind die ersten Missionäre der Herrnhuter ausgegangen. Ende 1873 hatte die Brüdergemeinde 101 Missionsplätze in 16 Provinzen, mit 295 Missionaren, und diese bedienten 69.139 Personen. Großbritannien hat 40 Gemeinden mit 5548

und 561 fremden Pensionären; das Europa 32 Gemeinden mit 7771 und 1202 fremden Pensionären; Amerika 36 Gemeinden mit 11.375 im Ganzen gab es 108 Gemeinden 55 Seelen und 1793 fremden Pensionären den verschiedenen Erziehungs-Anstalten Sie sind überall wegen ihrer stillen Ordnung, Reinlichkeit und Frugalität, ihrer soliden Handels- und Thätigkeit wohl gelitten. Ihre Gegend liefert mannigfache Produkte. Entfernt Groß- oder Markt-Heinrich, ein schöner, industrieller Flecken, w., Besserungs-Anstalt für Knaben. In Berthelsdorf, 1900 Einw., geistlichen Regierung oder Unitäts- oder Aeltesten-Conferenz der Herren wo aus die Colonien in 4 Erdgeleitet werden. — Bischofs-ursprünglich Warta, 3924 Einw., Wessnitz, in 900 P. F. = 292 m. Haupt-Tuchmacher-Stadt; es liefert die Granitplatten zu Trottoirs nach Dorf Rammennau, 1260 Einw., Hof und Park, hat Weberei; Fichtes ort. — Eber- und Nieder-Neu-der Jasonza, 4704 Einw., in P. F. = 325 m. Höhe, ein 1/4 M. Fabrikdorf an der Wessnitz. — Löb- (h. Tiefenort) oder die Liebe, 5852 in 30 P. F. = 270 m. Höhe, am Wasser, gegenüber vom Löbauer See, eine bedeutende Handelsstadt, besonders Tuch und Leinwand. — Löbau und Baugen Dorf Hoch-

kirch, sonst Buleze, 510 Einw., in 880 P. F. = 286 m. Höhe, Schlacht am 14. Oktober 1758. — Große webende Fabrikdörfer sind: Alt-Eibau, 4598 Einw., Oberoderwitz, 3713 Einw.; Alt- und Neu-Ebersbach, 7049 Einw., an der Spree. — Neu- und Altgersdorf, 5432 Einw.; alles Hauptstige der Baumwoll-Verarbeitung und Leinweberei. — Zittau, 17.869 Einw., an der Mandau, in 725 P. F. = 235,5 m. Höhe, mit 7 Kirchen, der wichtigste Handelsort für Leinen und Damast, durch seine Tuchfabriken berühmt, und schon vor 600 Jahren ein wichtiger Handelsplatz. Es hat ein schönes Rathhaus. Es hat Wollspinnerei und Weberei, Färbereien, Eisengießerei, Löfferei, Ziegeleien, zahlreiche Bleichen, Handel mit Gartengewächsen. Es ist die reichste Stadt Sachsens, der große Waldungen gehören und 37 industrielle, Leinwand fabricirende Dörfer mit 60.000 Einw. — Unfern das Dorf Dybin, 740 Einw., in 1220 P. F. = 396,3 m. Höhe; dabei der 1597 P. F. = 518,77 m. hohe Hochwald, 350 P. F. = 104 m. über dem Orte, mit majestätischer Klosterruine. — Die Dörfer der Zittauer Gegend nehmen fast alle Theil an der Leinenerzeugung; darunter ist Seiffhennersdorf, 6309 Einw., an der Mandau. Das schöne Groß-Schönau, 5715 Einw., an der Mandau, in 960 P. F. = 311,8 m. Höhe, ist der Hauptstige der Damastleinweberei, und beschäftigt gegen 1000 Stühle, 4000 Arbeiter und viele Handelshäuser.

### Produkte.

Bergbau. Sachsens Produktenreichtum jeder Art ist groß. An Metallen mineralogisch-interessanten Gesteinen ist das Erzgebirge reich; für den Bergbau silberhaltige Erze, Zinn, Eisen und Kobalterze die wichtigsten. 1871 48 Werke im Gange; beschäftigt waren: 10.045 Arbeiter beim Erzbergbau, 215 Arbeiter beim Kohlenbergbau und 215 Dampfmaschinen von 6000 Pferde- Die Produktion hatte 1871 einen Werth von 12.929.360 Thlrn. 1853 81 Werke im Gange; beschäftigt waren 11.077 Arbeiter beim Erzbergbau, im Kohlenbergbau, und die Produktion hatte einen Werth von 3.462.165 Thlrn. Die Zahl der Werke und Arbeiter ist also geringer und der Werth der Produktion fast der vierfache. Vorherrschende Gewinnung ist: in Freiberg die von Silber, in Altenberg die von Zinn, in Schneeberg die von Kobalt, Eisen und Kupfer, in Johanngeorgenstadt die von Eisen, Silber und Zirkon, in Annaberg die von Kupfer und Eisen. Das Bergrevier Freiberg lieferte 1869 für 1.744.331 Thlr. Erze und beschäftigte: 8847; das von Schwarzenberg lieferte 1869 für 1.054 Thlr. Erze und beschäftigte 285 Arbeiter; die Berg-Inspection zu Chemnitz für 315 Thlr. Anthrazit; die zu Chemnitz für 540.090 Thlr. Stein- und Braunkohlen; die zu Zwickau für 4.227.098 Thlr. Stein- und Braunkohlen — insgesammt für 8.798.079 Thlr. aus 225 Werken; 30.627.663 Schfl. Braunkohle.



Man förderte 518.451 Ctr. silberhaltiges Erz aus 322 Gruben, für 1.481.868 Thlr., enthaltend 60.332 Pfd. Silber, 95.184 Pfd. Blei, 659 Ctr. Kupfer, 500 Ctr. Zink, 33.268 Ctr. Schwefel, 6665 Ctr. Arsenit (136 Gruben); 10,7 Ctr. Kobalt und Nickel vom Marienberger Revier (10.974 Thlr.), 3892 Ctr. Kobalt-Nickelerze, 4 Ctr. bleihaltige Wismutherze, 154 Ctr. Wismuth, 288 Ctr. Wismuthmetall — zusammen für 996.640 Thlr., vom Schwarzenberger Revier. 154 Ctr. Zinnmetall = 6010 Thlr.; 8209 Ctr. Braunstein = 5583 Thlr.; 314.988 Ctr. Eisenstein = 52.760 Thlr. Die Hüttenwerke (zu Halsbrücke und an der Mulde), mit 1277 Arbeitern, producirten 1869 für:

88.486 Thlr. Feingold,  
 2.552.418 = Feinsilber,  
 192.202 = Kupfervitriol,

408.928 Thlr. Bleiprodukte,  
 1.166 = Nidelspeise,  
 10.221 = Wismuth,  
 15.848 = Kobzink,  
 104.124 = Bleifabrikate,  
 108.463 = Schwefelsäure,  
 45.747 = Arsenikalien.  
 Das fiskalische Kupferwerk zu Grün  
 392.767 Thlr. Kupferwaaren  
 4.174 = Rohkupfer,  
 977 = Bleiwaaren.  
 Das Schlemmer fiskalische Blau  
 und die Privatwerke zu Pfannensti  
 267.968 Thlr. Blaufarbwac  
 75.613 = Nidelprodukte  
 164.831 = Wismuth,  
 1.572 = Giftmehl.  
 Steinkohlenwerke (84, mit 162  
 maschinen) sind im Plauenschen

Dort haben 1871 die königl. Werke gefördert: durch 1310 Arbeiter 2.461.21  
 die Burgischen Werke = 1393 = 2.537.33  
 Hänichen = 527 = 1.157.98  
 Pötschappel = 311 = 443.94  
 Burgwitz = 16 = 28.99

durch 3557 Arbeiter 6.629.39  
 = 12.264.382 Ctr. = 1.732.4

1869 förderten in Sachsen 13.491 Arbeiter 30.626.682 Schffl. = 6.135.100

1871 dagegen 8222 Arbeiter 41.413.646 Ctr. oder 26.815.152 Hektoliter. — Braun-  
 koblenwerke (255 mit 58 Dampfmaschinen),  
 besonders bei Zittau und im Leipziger  
 Kreise; 1869 förderten 3520 Arbeiter  
 7.467.042 Schffl. = 604.750 Thlr. — Die  
 schönsten Schiefer (51 Brüche) bei Löbnitz  
 und Hartenstein, 60 F. mächtig, über meh-  
 rere D.-M. sich erstreckend. — 1870 für

7.062.253 Thlr.; davon kommen  
 die Gegend von Plauen. — Bei  
 vorzüglichste Serpentin der Welt  
 gezeichnete Mühlsteine von Fon  
 Viel Torf im Erzgebirge. —  
 bricht man in der sächsischen Sch  
 Brüche mit 2180 Arbeitern), 5 Mil  
 — Salz erhält Sachsen von Preu

**Landbau.** Von Sachsens Boden werden 25,4% von Mergelsand,  
 von Gneiß, 13,3% von Haidesand, 9,2% von Lehm, 9,2% von Th  
 5,9% von Granit, 5,5% von Glimmerschiefer, 4,7% von Rothsandstein  
 von Granulit, 2,6% von Grauwacke, 1,5% von Quadersandstein gebildet  
 63% dem Anschwemmungs-, 37% dem Verwitterungsboden angehören. —  
 der Wohnplätze liegt zwischen 500 und 1000 F. über der Nordsee, 18,3%  
 1000 und 1500 F. Es betragen Procente des Arealis im

Regierungs- Bezirk	Procent					Wein	Preuß. E
	Acker	Gärten	Wiesen	Weiden	Wald		
Dresden . .	52,18	2,86	10,16	2,28	29,86	6615	
Leipzig . .	61,99	2,83	9,34	1,71	21,08	59	
Zwickau . .	40,75	2,73	13,42	1,52	39,64	0,86	
Bautzen . .	48,57	3,06	12,16	3,62	28,84	10,71	
vom Königreiche	50,31	2,85	11,28	2,10	30,95	6685,57	
	(178,3 D.-M.)				(85,2 D.-M.)		

25,12% der Bevölkerung leben vom  
 Ackerbau. — Von den Grundbesitzern haben  
 28.630 einen Morgen oder weniger inne,  
 14.276 besitzen 10 bis 20 Morgen, 12.395  
 haben 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mrgn.; — 49 haben  
 1627,5 bis 2167 Mrgn. — 41 mehr als

2167 Mrgn. — Das ritterschaftlic  
 thum umfaßt 43,24 D.-M.; Staat  
 29,48 D.-M.

9% des Ackerlandes werden m  
 bebaut (in der Leipziger, Zitt  
 Bautzener Gegend) und lieferten 1

		Schffl.	1871 Hectol.
Weizen	1.981.753 Schffl., im 20jähr. Durchschn.	1.533.861	1.842.675
Roggen	4.052.323 " " "	3.579.059	5.624.000
Gerste	1.806.974 " " "	1.624.126	1.842.678
Hafer	5.508.296 " " "	4.822.616	5.339.562
Kartoffeln	12.705.241 " " "	12.624.573	10.790.795
Klee, Gras	" " "	13.310.292 Ctr. Heu.	
Heu	" " "	9.046.500 " "	

Anwendung des Guano schreitet — Das gewonnene Getreide deckt den Bedarf nicht. Den besten Boden haben die Gegenden von Kommtsch, Pegau, Leipzig, Grimma, Bautzen, Löbau und Zittau. Raps sen baut man besonders bei Dresden, Oschatz, Leipzig; Flachs im Saale, in der Lausitz (jährlich übertr.); Tabak um Dresden und mit Tabak waren im Sommer 1866 Aren bebaut, welche 130 Ctr. Weberkarden um Kommtsch, Löbeln u. s. w. — Der Obstbau verbreitet, am besten um Dresden, Leipzig, Rolditz. Man gewann 1855

an Wein 9095 Eimer. — Waldstand. Die Staatsforsten umfassen 152.683,7 Hektar (141.210,8 Hektar Nadelholz, 4569 Hektar Buchen) und sind in 12 Forstbezirke und 125 Forstreviere abgetheilt. Die größte Fläche Nadelholz hat der Forstbezirk Auerbach, die größte Fläche Buchenwald (2093 Hektar) Marienberg. Der Reichthum an Holz genügt nicht nur auch für den Bergbau und Hüttenbetrieb, sondern es wird auch Holz ausgeführt. 30 Q.-M. von den 34,4% der Gesamtfläche bedeckenden Waldungen sind Staatswaldung und 61,7 Q.-M. Privatwaldung. — Zu Charandt besteht eine forst- und landwirthschaftliche Lehranstalt.

Viehzucht. Die Viehzucht ist von Wichtigkeit, früher besonders die Schafzucht welche ehemals die wichtigste in Deutschland war, indem man durch Züchtung der echten noch nicht degenerirten spanischen Merinos hier die berühmte Lectoralwolle gewann. Indes ist diese Zucht im Rückschreiten begriffen. Stammschäfereien sind zu Rennersdorf bei Stolpen, Hohenstein und Lohmen. Man gewinnt jährlich etwa 12.000 Ctr. Wolle. — Rindviehzucht findet be-sonders im Vogtlande und im Erzgebirge statt, Schweinezucht auf der rechten Seite, Bienenzucht in der Lausitz. — Auch die Fischerei und die niedere Jagd sind von Bedeutung. • 1873 zählte man:

647.972 Stück,	Schafe	206.833 Stück,
5909 Bullen,	u. zwar: 108.465 Merinos,	
40.443 Ochsen,	50.238 veredelte	
424.785 Kühe,	Fleischschafe,	
176.535 Kälber	47.872 andere	
und Jungvieh,	Schafe,	
115.792 "	Schweine	301.369 "
115.792 "	Ziegen	105.487 "
76.462 zum Aderbau.	Bienenstöcke	64.367 "
(zum Militär).		96 Pfd. Seidencocons.

10% des gesammten Fleischbedarfs liefern die Schweine.

Industrie. Die Industrie, Gewerbe und Fabriken blühen in seltener Weise in Sachsen die Grundlage des Nationalreichthums, und zwar datirt dieser Fleiß von neuerer Zeit; schon seit Jahrhunderten sind Sachsens Erzeugnisse ausgeführt und noch jetzt ist das Land eins der fleißigsten der Welt. Diese Industrie ist nicht bloß in den Städten ihren Sitz, sondern mehr als die doppelte Zahl der industriellen Arbeiter in den Städten wohnt auf dem Lande. 1861:

	Dresden	Leipzig	Zwickau	Bautzen	Summa
Handwerker	907	944	503	469	2823
Landarbeiter	139	72	357	161	729
Handwerksmäßigen Gewerbe und mechanischen Künste hatten (1861)					59.269
Inhaber, 66.104 Gehülften und 17.560 Lehrlinge. Es waren:					
Handwerker	58.329	Tischler			25.319
Landarbeiter	40.714	Stellmacher und Wagner			9596
Handwerker	16.534	Böttcher			8185
Landarbeiter	20.126	Korbmacher			5176

Sachsen hatte 1861: 1234 Dampfmaschinen von 46.416 Pferdekraft; 187 nämlich im Reg.-Bez. Dresden 882, Leipzig 686, Zwickau 1539, Bau Außerdem 373 Locomotiven.

Der älteste Fabrikzweig Sachsens ist die Feinweberei; sie und die Damastweberei sind hochberühmt in Zittau, Groß-Schönau, Waltersdorf u. s. w. Von sämtlichen 836 Webereien Sachsens (1861), in welchen 3315 mechanische Webstühle in Bewegung waren, arbeiteten 159 leinene und halbleinene Waaren; im Ganzen waren 15.472 Arbeiter und 11.952 Stühle thätig (wovon 8016 allein in der Kreis-Direktion Budissin). Im Chemnitzer Handelskammer-Bezirk sind 10 Flachsspinnereien vorhanden mit 15.330 Spindeln; die größte ist die der Actien-Gesellschaft zu Annaberg; diese hatte 1870: 14.175 Str. versponnen und 10.354 Str. = 127.474 Bündel = 10.622,5 Schock Garn gesponnen; 133.262 Bündel wurden für 315.025 Thlr. verkauft. Groß-Schönau und Zittau liefern auch viel leinene Hosenzeuge und Atlasdrells. Die Zwirnfabrikation ist in Laubegast, Lockwitz bei Dresden und in Herrnhut trefflich. Es bestanden 6 Spinnereien für Zwirn und Strickgarn, mit 10.786 Fein- und 2296 Zwirnschpindeln. Spitzen, Blonden und ausgeähte Waaren, meist freilich aus Baumwollfäden, wurden in außerordentlicher Menge und Güte von 44.600 Arbeiterinnen und Arbeitern gefertigt, besonders im Obergebirge, wo weiße Spitzen in Annaberg, Buchholz, Oberwiesenthal, Jöhstadt, Schlettau, Schneeberg, Johanngeorgenstadt u. s. w., schwarze im Voigtlande (zu  $\frac{2}{3}$ ), übrigens um Marienberg, Blonden um Schwarzenberg und Wiesenthal u. s. w. geliefert werden. Zum Anlernen und Ausbilden der Arbeiterinnen hat auch der Staat Klöppelschulen eingerichtet. Es gab 46 Spitzenfabriken. Posamentenfabriken in Annaberg, Buchholz u. s. w. Erinolinfabriken ebenda. — Die Seidenweberei ist in Annaberg, Penig, Frankenberg u. s. w. zu erwähnen. — Die Fabrikation von Tuch und Wollstoffen wird in zahlreichen Orten umfänglich betrieben, namentlich um Zwickau, und war recht bedeutend in der Oberlausitz; die erzeugten Waaren gehen in ferne Erdgegenden. Streichgarnspinnereien und Tuch-, Buchstin-, Cassinet- und Flanellfabriken befinden sich zu Leisnig, Stollberg, Dederan, Löbnitz, Zschopau, Hainichen, Böhrigen bei Roswein und Frankenberg. Große Kammgarnspinnereien befinden sich zu Pfaffendorf bei Leipzig, bei Zwickau, zu Plauen, Chemnitz, Reichenbach u. s. w. Besonders sind die Tibets und Merinos, die hauptsächlich um Reichenbach, Glauchau u. s. w. gewebt werden, ausgezeichnet. — Der bedeutendste Fabrikzweig ist die Baumwoll-Verarbeitung, deren Hauptsitz Chemnitz ist, nächstdem aber Glauchau, Meerane, Löbnitz, Frankenberg, Mitt-

weida, Schellenberg, Lichtenstein, Burgstädt, Froberg, Seringswalde, das Voigtland und die Lausitz. Die Weberei hat ihren Sitz bei Zittau, Waltersdorf und Oßersdorf, bei Zschopau, Wehrsdorf, Neufirchen und Steinbach. Baumwollene Strumpfmengen für den überseeischen Handel liefern Hunderte von Fabriken. Plauenschen Waaren ist eine Erwähnung gethan. Chemnitzer heißen Kattun, Piqué, Tücher, waaren, halbseidene und halbwollwaaren. Sebnitzer Waaren Halbleinen und Zwillisch. Handgroßer Menge in Annaberg, Jöhstadt, wiesenthal. Filzschuhe in Waldheim. Die Holzwaarenfabrikation zahlreich Menschen. Spielwaaren wie in Sonneberg, namentlich bei waaren und Thiere für den ganzen Markt fertigt man in Grünhainichen, A. Borstendorf, Eppendorf, Wünschelbushau, Oßernhau, Seyffen. Pianoforte und Flügel liefern Dresden und Chemnitz; Blasinstrumente in einer Fülle, wie bei Markneukirchen, Adorf, Klingenthal, Erlbach. Stuhlfabriken in Leisnig, Harta, Seringswalde. Eine Fassfabrik hat Döbeln; Koffertfertigen Zwenkau und Rolditz. — waaren werden hauptsächlich in Dresden, namentlich in Dohna, Zwenkau, gearbeitet. — Die Lederfabrikation ist neunenswerth; 2 Fabriken färben und lackiren Leder, in Dresden werden Lederwaaren fabricirt. Papier- und Pappfabrikation und bunte Papiere. Papierlaternen Zwenkau. Tabak- und Cigarrenfabriken. — Bierbrauereien sind überaus zahlreich. 1871 gab es deren 699; im Kammerbezirk 61 in Städten und im übrigen Lande; Essigfabriken 37. — Weinbrennereien, von denen  $\frac{1}{5}$  verarbeiten, waren 1871: 681 in Sachsen; sie consumiren jährlich 207.092 Etr. Getreide und 1.771.952 Schffl. Kart. Einige Rübenzuckerfabriken geben Leuchtgas bereiten Annaberg, Borna, Chemnitz, Döbeln, Froberg, Limbach, Glauchau, Hainichen, Leisnig, Meisner, Rochlitz, Waldheim im Chemnitzer Kammerbezirk. — Eine große Zahl in den anderen Provinzen. Auch die Metallverarbeitung. Als Mittelpunkt des Hüttenwesens Freiberg schon genannt. Die besten Eisenhämmer und Walzwerke befinden sich zu Pötschappel im Plauenschen G.

g und Zwickau; auch Kupfer- und Blechwaaren, namentlich Blecherden in Menge fabricirt. — Die der chemischen und Farben- zu Meissen, Zwickau, Dresden und rg sind weit berühmt. — Pulver- n sind in Zwenkau und Olber- undhölzerfabriken in Olbernhau, Oberwiesenthal, Scheibenberg, Bäu-

renstein u. s. w. — Wegen ihrer Töpferei sind zu nennen: Pulsnitz, Königsbrunn, Ramenz, Radeburg, Waldenburg, Penig u. s. w. — Steingutfabriken sind zu Breitenbach, Hubertusburg, Rochlitz, Kolbitz. Außer zu Meissen ist auch zu Zwickau eine Porcellanfabrik. Böblitz liefert Serpentinwaaren.

ndel. Der Handel ist, in Uebereinstimmung mit der Production, ein sehr be- und findet in jeder Weise die wünschenswerthe Unterstützung. Die Elbschiffahrt ober Wichtigkeit, auch die mit Dampfschiffen betriebene nach Böhmen und ab- Namentlich ist der Elbhandel von Böhmen abwärts sehr bedeutend. Das Haupt- n Ebandau passirten 1871:

Schiffe	536	aufwärts,	mit	36.280	Ctrn. Gütern,	536	abwärts	mit	31.377	Ctrn.
plähne	157	-	-	352.850	-	-	-	-	481.957	-
biffe	420	-	-	497.126	-	-	-	-	6.848.673	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	1375	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	3.590.562	-

ndstraßen gab es (1871) 3044 Kilom. Chaussee und 664 Kilom. nicht chausstrte; iehen das Land nach allen Richtungen. — An Eisenbahnen sind 144,4 g. M. n (Staatsbahnen 131,1 Privatbahnen 13,3 M.): die sächsisch-bayerische von Leipzig , 24,1 M.; die sächsisch-böhmische von Dresden nach Bodenbach, 8,7 M.; die hlesische von Dresden nach Görlitz, 13,6 M.; die niedererzgebirgische von Gößnitz ia (und Zwickau), 16,9 M.; die obererzgebirgische von Zwickau nach Schwarzen- ) Schneeberg), 6,13 M.; die Dresden-Freiberg-Flöha-Bahn, 12,9 M.; die Boigt- 13,6 M.; die Chemnitz-Annaberger-Bahn 5,8 M.; die Zittau-Großschöner- 3 M.; die Löbau-Zittauer-Bahn, 4,5 M.; die Radeberg-Ramenz-Bahn, 3,3 M.; inen der ehemaligen Albertsbahn bei Dresden und im Kohlenrevier des Plauenschen mit der Elbweighbahn, 2,9 M.; die Verbindungsbahnen in Dresden und Leipzig; — Privatbahnen: die Zittau-Reichenberger, 3,6 M.; Fortsetzung der schlesischen, n und bayerischen, 4,97 M.; Borna-Kieritzsch, 0,92 M.; Chemnitz-Bürschütz, ; Gößnitz-Gera, 4,6 M.; Greiz-Brunner, 1,60 M.; Altenburg-Zeitz, 3,5 M.; hlenbahnen Zwickau-Reinsdorf, 0,6 M.; Oberhöbendorf-Reinsdorf, 1,9 M. — Die- ben 1873 befördert 11.759.382 Personen und 157.563.677 Ctr. Güter; die Ge- innahme betrug 13.898.583 Thlr.

## Die Anhaltinischen Länder,

	R.-D.-M.	Einw. (1871)	Kreise	Städte	Pfarrbezirke	Landgemeinden,
nhalt	41,731	203.437	5	22	119	278

nlß und rechts von der Elbe und an der unteren Saale, auch am Unter- on der Preussischen Provinz Sachsen umschlossen. Die von der Elbe, Mulde, Saale, Wipper und Bode bewässerten Ländchen sind sehr fruchtbar und sehr nur im Harzer Antheile (dem Seltethale) gebirgig, und haben ausgedehnte und Wälder. Ackerbau und Viehzucht sind die Hauptnahrungsquellen, und nimt daher Korn, Tabak, Flachs, Hopfen, Obst, Wein; Wild und Fische icht vorhanden; der Harz liefert Metalle. — Preussische Parzellen sind die Steinbrücken, Abberade, Löbnitz, Nepau, Bösigk, Moeßk, Niese, Schierau,

i 11. Jahrh. erscheint Esiko von Ballenstädt, aus dem Geschlechte der Be- ls großer Landbesitzer an der Elbe und Saale; sein Sohn, Otto der Reiche, sich zuerst Herzog von Astanien und Aschersleben; dessen Sohn, Albrecht , erwarb die Altmark u. s. w., und sein jüngerer Sohn Bernhard ist der elcher Fürst von Anhalt heißt. Nach eingetretenen Theilungen vereinigte Joachim Ernst von Zerbst die Länder zu einem Ganzen; aber nach ihm, entstanden 5 anhaltinische Linien: die Plöskausche, welche 1665, die sche, welche 1847, die Zerbster, welche 1703, die von Bernburg,

welche im Aug. 1863 ausstarb. Seitdem ist alles Land an die Dessau fallen. Seit 1807 führen sie den Herzogstitel. Etwa  $\frac{1}{3}$  der ganzen Bod befindet sich im Besitze der regierenden Familie.

Anhalt ist eine Monarchie (von 1848 bis 1851 mit landständischer Verfassung); Residenz ist Dessau; Schlösser sind zu Köthen, Zerbst, Wörlitz, Dramienbaum, Ballenstedt, Bernburg, Hoym und Hubertusburg u. s. w. Der Herzog heißt auch: Herzog zu Sachsen, Engern und Westfalen, Graf zu Askanien, Herr zu Zerbst, Bernburg und Gröbzig u. s. w.; er ertheilt den Gesamttorden Albrechts des Bären. Das Anhaltinische Emblem des in 12 Felder getheilten Wappens ist: rechts in Silber ein halber rother, goldenbewehrter Adler, links von Schwarz und Gold zehnfache Querstreifung, mit einem schrägrechts darüber gezogenen, grünen Kautenfranze. Die Landesfarben sind: weiß, grün, roth. — Nach der Landschaftsordnung von 1872 besteht der Landtag aus 36 Vertretern: 2 vom Herzoge für die Dauer der Landschaftsperiode ernannt, 8 von den meistbesteuerten Grundbesitzern, 2 von den meistbesteuerten Industriellen, 14 und 10 von den übrigen Wahlberechtigten. Der Landtag ist nur beratend und hat keine öffentlichen Sitzungen. — Es besteht seit 1852 eine Gemeindeordnung. — Oberste Staatsbehörde ist das Staatsministerium, in 2 Abtheilungen. An der Spitze der 5 Kreise stehen Kreis-Direktionen. Höchste Gerichts-Instanz ist das Ober-Appellationsgericht zu Jena; zu Dessau ist ein Ober-Landesgericht, und unter diesem stehen die Kreisgerichte. — In Betreff des Domaniums hat sich das herzogliche Haus mit dem Landtage im Jahre 1872 auseinandergesetzt. Für 1871 betrug die Domanalrente für den Herzog 295.570 Thlr. — Gymnasien sind zu Dessau, Zerbst, Bernburg und Köthen; ein israelitisches in Dessau; eine landwirthschaftliche Anstalt ist zu Kochstedt bei Dessau; 1 Handelsschule in Dessau, 2 höhere Bürgerschulen, 5 höhere Töchter Schulen; Schullehrer-Seminare sind zu Bernburg und Köthen. Dessau hat eine Bibliothek von 30.000, Köthen eine von 20.000 Bänden; auch Kunst- u. s. w. Sammlungen sind vorhanden. Dessau hat ein Hoftheater. — Die Einnahmen betragen 5.013.400 Thlr., die Ausgaben 4.524.400 Thlr. Die Staatsschuld beläuft sich auf 1.504.546 Thlr. — Köthen besaß in Südrußland 10,8 q. D.-M.; die mediatisirten Besitzungen Dessaus sind das Hausgut Zeitz und Dorf Betleben im Reg.-Bezirk Merseburg und ein Theil der ehemaligen Aschersleber Seeländereien im Magdeburgischen. — Der Ackerbau (421.054 Mrgn. Acker, 65.462 Mrgn. Wiesen) ist namentlich links von der Elbe äußerst blühend und einträglich; ebenso die Obstzucht, die Jagd und

Fischerei. — Die Viehzucht ist. 1867 hatte man  
 Pferde Rinder Schafe Schweine  
 14.552 49.428 207.060 57.163  
 An Industrie fehlt es nicht ganz; webt Tuche und Leinen; Woll- und Spinnerei ist Winterbeschäftigung; Leder, Stärke, Papier u. s. w. liefert Städte. Die Rübenzuckerfabrik ist an Zerbst hat auch eine Gold- und eine Fayence-Fabrik. Anhalt Branntweinbrennereien, 89 Bierbrauereien — Den Handel begünstigen die Flüsse Elbe und Saale, gute Straßen, Eisenbahnen, 2 Banken und eine Credit-Haupthandelsplatz ist Dessau.

Im Oberherzogthume oder den Ballenstedt ist Berg- und Hüttenwesen überwiegender Bedeutung; man gewinnt 911 Pfund Silber aus 17.309 Ctr. 23.000 Ctr. Eisen, über 8 Mill. Ctr. Kohlen, 6271 Ctr. Blei, 5400 Ctr. 246 Ctr. Vitriol; auch Marmor, Alaun, Torf, Bausteine u. s. w. Der rälischen Producte hatten 1863 einer von 595.330 Thlr. Die an Staßfurt grenzende Saline Leopoldshall, Fortsetzung des Staßfurt-Steinsalz gelegen, förderte 1872: 55.910 Ctr. Salz = 8536 Thlr. und 5.839.300 Kali-, bor- und schwefelsaure Rohstoffe 1.162.514 Thlr.; von 1861 bis 1872 735.384 Ctr. Steinsalz = 88.440.23.277.597 Ctr. andere Salze = 4.000.000 Thlr. — Der Kreis Bernburg an der Elbe und der Kreis Koswig, theilweise an der Elbe, im ehemaligen Zerbstischen, sind sehr fruchtbar. — Auf Getreide, Hülsen- und Gartengewächse man Flach, Tabak, Hopfen und Obst. Die Forsten (60.234 Hektar) Harze wichtig. — Die gewerbliche Industrie ist unbedeutend; Hütten- und Hammerwerke hat das Seltetal im Harze; nur die Zuckerfabrik ist bedeutend.

Dessau, 17.459 Einw., an der Elbe in 185,3 P. F. = 61 m. Höchste saubere Stadt, in freundlicher Gegend hat meist niedrige Häuser, aber auch Gärten, ein Theater u. s. w. bedeutende Industrie; das herzogliche hat eine Gemälde Sammlung und Garten. Erzstatue des alten Dessau von Leopold Friedrich Franz. Es hirtort von Moses Mendelssohn in halm Müller. —  $2\frac{1}{2}$  M. entfernt ist 1897 Einw., Schloß mit berühmten einem See gelegenen, von Kanälen schnittenen Garten-Anlagen im 18. vorigen Jahrhunderts, mit am

und Spaziergängen und prachtvollen  
(Landschafts-Studien). Geburtsort  
rüder v. Raumer. — Dranien-  
2138 Einw., mit einem Schloß. —  
t, 13.564 Einw., an der Ziethe, in  
h. F. = 80,3 m. Höhe, freundliches  
n im Knotenpunkte von Eisenbahnen.  
mit naturhistorischen Sammlungen  
aus Bögel). — Zerbst, 11.995  
an der Nuthe, in 66 m. Höhe, mit  
und Park, hat mehrere Seidenplüsch-  
zahlreiche andere Fabriken, und  
ierbrauereien, großen Gemüsebau.  
Anlagen um die Stadt. — Roß-  
772 Einw., nahe der Elbe, über  
eine 234 m. lange Eisenbahnbrücke  
mit einem Schloß, Park, alter Burg  
Maschinenfabrik und Eisengießerei  
Arbeitern und 5 Dampfmaschinen.  
rnburg, 15.709 Einw., an der  
mit einem Schlosse auf steilem Sand-  
n; hat Favence-, Papier- u. s. w.  
t, überhaupt bedeutende Industrie. —  
g, 4013 Einw., an der Elbe, Schloß  
Hubertusberge. — Wallenstedt,  
inw., an der Krummen Getel, in  
F. = 243,6 m. Höhe, am Rande  
Harzes, sehr alt (die Burg der as-  
t Grafen stand schon im 7. Jahr-

hundert), mit schön eingerichtetem Schloß-Park,  
hübscher Aussicht, Theater u. s. w. Nahe  
Ruine Anhalt. — Harzgerode (Saltus  
Venatorius), 2761 Einw., in 1100 F. F.  
= 357,3 m. Höhe, gut gebaut, hat das  
Forst- und Bergamt. Bei Neudorf der  
Pfaffen- und Meiseberg mit ihren Blei- und  
Silber-Bergwerken. — Dorf Tillerode,  
280 Einw., Eisengruben. — Alexisbad,  
im Seltenthal, große Kurhäuser zwischen hübs-  
schen Anlagen. Nahe die 1700 F. F. = 552 m.  
hohe Viktorshöhe oder der Rammberg,  
mit hohem Aussichtsthurme. —  $\frac{3}{4}$  Stb.  
im NO. die großen Hüttenwerke Mägde-  
sprung, 220 Einw., in 950 F. F. = 308,6 m.  
Höhe, mit einem 19 m. hohen eisernen Denk-  
mal für den Gründer derselben, Friedrich  
Albert. Nahe das Jagdschloß Meiseburg,  
mit schöner Aussicht. — Gernrode, 2151  
Einw., in 700 F. F. = 227,4 m. Höhe,  
am Fuße des 900 F. F. = 292 m. hohen  
(200 F. = 65 m. rel. Höhe) Stuben-  
berges, der eine der schönsten Ausichten  
im Harze bietet; alte Klosterkirche eines  
freien kaiserlichen Reichsstifts, vom Mark-  
grafen Gero gegründet (10. Jahrhundert);  
hat einige Fabriken und Obstbau. — Das  
 $\frac{1}{2}$  Stb. davon gelegene Bad Suderode,  
mit dem Beringer Bade, ist schon Preussisch.

## II. Die Süddeutschen Staaten.

### L i t e r a t u r.

#### Hessen.

mbach, Kurzgefaßte Geographie und Geschichte des Großherzogthums Hessen-  
abt und der Landgraffschaft Hessen-Homburg. Leipzig, 1852. — G. M. J. Wagner,  
ch-topographisch-historische Beschreibung des Großherzogthums Hessen. 4 Bde.  
abt, 1830 und 1831. — Waltherr, Das Großherzogthum Hessen nach Geschichte,  
voll, Staat und Vortlichkeit beschrieben. Darmstadt, 1854. — Rabenau, Alpha-  
eordnetes Verzeichniß sämtlicher zum Großherzogthum Hessen gehöriger Ortschaften.  
Darmstadt, 1863. — Alphabetisches Verzeichniß der Wohnplätze im Großherzog-  
effen. Darmstadt, 1863. — F. Becker, Geognostische Skizze des Großherzogthums  
Darmstadt, 1849. — Beiträge zur Landes-, Volks- und Staatskunde des Groß-  
ums Hessen. Herausgegeben vom Vereine für Erdkunde zu Darmstadt. 2 Hefte.  
nd 1855 — Notizblatt des Vereins für Erdkunde zu Darmstadt. — Beiträge  
itistik des Großherzogthums Hessen. 12 Bde. Darmstadt 1862 bis 1871. — Klein,  
roßherzogthum Hessen, historisch und geographisch. Mainz, 1870.

#### Elfaß-Lothringen.

ämer, Das neue deutsche Reichsland Elfaß-Lothringen (Zeitschrift des statistischen  
s, 1871). — D. Lorenz und W. Scherer, Geschichte des Elfaß von den ältesten  
is auf die Gegenwart. 2. Aufl. 1872. — L. Spach, Biographus — Melanges  
re alsac. — A. Stöber, Alsatia. Jahrbuch für elsassische Geschichte, Sage, Alter-  
nde. 9 Bde. — L. Spach, Moderne Culturzustände im Elfaß. 2 Bde. 1873. —  
je Lebensbilder des 16. und 17. Jahrhunderts. 1869. — Trautwein von Belle,  
saß im 17. und 18. Jahrhundert. 1865. — F. Scheub, Deutscher Geist und  
: Art im Elfaß. 1872. — F. Steger, Das Elfaß und Deutsch-Lothringen. Land-  
te. 1871. — Annuaire hist. et stat. du dép. du Bas-Rhin. 44 Bde. 1807 bis  
- Schweighäuser, Enumeration des monuments les plus remarquables du  
a Bas-Rhin. 1842.

## Baden.

J. Bader, Das Badische Land und Volk geschildert. 2 Bde. 1853 bis 1860. — Heunisch, Das Großherzogthum Baden, historisch-geographisch-statistisch-topographisch beschrieben. Heidelberg, 1856. — E. Huhn, Das Großherzogthum Baden in alphabetischer Folge nach allen seinen Orten u. s. w. 14 Lieferungen. Karlsruhe, 1841 bis 1844. — Badenia oder das Badische Land und Volk. Eine Zeitschrift zur Verbreitung der historisch-topographisch-statistischen Kenntniß Badens, von Bader. 5 Bde. Heidelberg, 1859 bis 1862. — Universal-Lexicon vom Großherzogthum Baden, von einer Gesellschaft von Gelehrten und Vaterlandsfreunden. Mannheim, 1844. — Regenauer, Der Staatshauhalt des Großherzogthums Baden. Karlsruhe, 1863. — R. Dieß, Die Gewerbe im Großherzogthum Baden. Karlsruhe, 1863. — Beiträge zur Statistik der inneren Verwaltung des Großherzogthums Baden. Herausgegeben vom Ministerium des Inneren. Karlsruhe, von 1855 an, 13 Hefte. — G. Leonhard, Beiträge zur mineralogischen und geognostischen Kenntniß des Großherzogthums Baden. Stuttgart, 1853 bis 1857. — Dessl. Geognostische Skizze des Großherzogthums Baden. Stuttgart, 1846. — Der Schwarzwald, der Obenwald, Bodensee und die Rheinebene. Handbuch für Reisende. 2. Aufl. Heidelberg, 1862. — Statistisches Jahrbuch für das Großherzogthum Baden für 1869. Karlsruhe, 1871.

## Württemberg.

Beschreibung des Königreiches Württemberg, herausgegeben vom königlichen statistisch-topographischen Bureau. 52 Hefte. Stuttgart, 1860. — Bach, Geognostische Karte von Württemberg, Baden und Hohenzollern. Stuttgart. — Geognostische Specialkarte von Württemberg in 55 Blatt vom statistisch-topographischen Bureau. (20 Blatt 1872). — Das Königreich Württemberg. Eine Beschreibung von Land, Volk und Staat. Herausgegeben vom königlichen statistisch-topographischen Bureau. Stuttgart, 1863. — J. P. Glöckler, Land und Leute Württembergs, in geographischen Bildern dargestellt. 2 Bde. Stuttgart 1861. — Memminger, Beschreibung des Königreiches Württemberg. Herausgegeben im Auftrage der Regierung. 22 Hefte. Stuttgart, 1824 bis 1845. — Dessl. Beschreibung der Geographie und Statistik, nebst einer Uebersicht der Geschichte von Württemberg. Stuttgart und Tübingen 1821. 3. umgearbeitete Aufl. durch das statistische Bureau, 1841. — Württembergische Jahrbücher für vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie, herausgegeben von Memminger und vom statistischen Bureau. Stuttgart, 1818 bis 1868. — L. Bölder, Württemberg. Sein Land und seine Geschichte. 2. Ausg. Stuttgart, 1847 und 1848. — K. Griesinger, Universal-Lexicon von Württemberg, Hechingen und Sigmaringen. 2. Ausg. Stuttgart 1843. — Schönhuth, Die Burgen, Klöster, Kirchen und Kapellen des Württembergischen Landes mit ihren Geschichten, Sagen und Märchen. 1859 und 1860. — Th. Beger, Industrie-Geographie von Württemberg und Baden. Stuttgart, 1861. — Moll und Pleibel, Die Schwäbische Alp. Eine Schilderung ihrer schönsten und interessantesten Punkte. Urach, 1860. — Schwab und Klüpfel, Wanderungen durch Schwaben. Wegweiser durch Württemberg und Baden. Leipzig, 1851. — F. Vogt, Die Schwäbische Alp. Beschreibung und Wegweiser, mit historischen Rückbliden. Stuttgart, 1851. — Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer Württembergs. Von 1859 an. — Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer in Württemberg für 1871. Stuttgart, 1872.

## Bayern.

Bavaria, Landes- und Volkskunde des Königreiches Bayern, herausgegeben von einem Kreise bayerischer Gelehrter. 4 Bde. München, 1860 bis 1865. — Stumpf, Bayern. Ein geographisch-statistisch-historisches Handbuch des Königreiches. München, 1852 und 1853. — Gistel, Neueste Geographie und Statistik des Königreiches Bayern. Straubing, 1856. — Grübel, Geographisch-statistisches Handlexicon über das Königreich Bayern. Würzburg, 1863. — Ursprung, Topographisches Lexicon des Königreiches Bayern. Würzburg, 1863. — Eisenmann und Jahn, Topographisch-geographisch-statistisches Lexicon vom Königreich Bayern. 2 Bde. Erlangen, 1840. — v. Hermann, Beiträge zur Statistik des Königreiches Bayern. 6 Bde. München, 1856 bis 1865 Fol. — C. W. Gumbel, Geognostische Beschreibung des bayerischen Alpengebirges und seines Vorlandes. Gotha, 1861. — Steub, Das Bayerische Hochland. München, 1860. — Ingerle, Bayerns Hochland zwischen Lech und Isar, 1863. — A. Müller, Bayerischer Wald. Zum Gebrauche für Reisende. 1861. — H. Roder, Der Bayerwald. 1861. — G. L. Kolb, Statistisch-topographische Schilderung von Rhein-Bayern. 2 Theile und Supplement. Speyer, 1831 bis 1835. — A. Becker, Die Pfalz und die Pfälzer. Leipzig, 1858. — F. Mayer, Nürnberg und seine Merkwürdigkeiten. 3. Aufl. v. Lochner. 2 Bde.

## Das Großherzogthum Hessen,

ßen-Darmstadt, besteht aus 2 größeren, von einander getrennten Ländern und 11 kleineren, von denen die meisten freilich sehr klein sind. Der Staat hat durch allmähliges Anwachsen auf das Doppelte seiner ursprünglichen Größe gewachsen und wurde 1806 aus einer Landgrafschaft zu einem Großherzogthum erhoben. Er ist in 3 Provinzen:

	R.-Q.-M.	Bew. 1871	auf 1 Q.-M.	Kreise	Städte	Flecken	Dörfer
v. Starkenburg	53,577	349.297	115,9	10	22	29	324
Oberhessen	58,468	253.646	77,1	9	31	10	385
Rhein Hessen	24,422	249.951	182,0	5	8	11	165
Summa	136,467	852.894	111,1	24	61	50	874
	(139.4 q. Q.-M.)						

hat demnach noch nicht die Größe, wie der kleine Reg.-Bez. Danzig, aber so viel Bewohner als dieser. Die Beiträge zur Statistik, Bd. II. 1870, 998 Gemeinden, 2591 Wohnplätze, 121.943 bewohnte Gebäude, 176.571 Wohnungen. — Auf die städtischen Wohnplätze kommen 33,7% der Bewohner. Am nächsten bevölkert sind die Kreise Erbach, Alsfeld, Schotten und Lauterbach. — Die Provinzen waren mit

Landbau . . . . .	243.800	persönl. Dienstleistungen .	113.669
Forst- u. Bergbau	300.443	andere Berufsarten . . .	42.871
Handel . . . . .	92.595	Armee und Flotte . . .	17.750
Gewerbe		ohne Berufs-Ausübung .	33.766

In der Provinz waren 598, der Taubstummen 883, der Blödsinnigen 841, der Geisteskranken 772, der Almosen-Empfänger 4888. — 1871 wurden geboren (unehelich 2836); es starben 24.955. — Die Zunahme der Bevölkerung betrug 0,34%, der Abgang 0,34%, hauptsächlich durch Wegzug (1871 wanderten 1248

Die Provinz Oberhessen ist das Gebiet des Vogelsberges und der Wetterau, also aus Bergwiesen und fruchtbaren Thal-Ebenen. Die Provinz Starkenburg durch den Odenwald und die daran liegende Ebene bis zum Rhein und bildet (s. pag. 104); und Rhein Hessen ist das fruchtbare, volkreiche Hügel-Land des Pfälzergebirges, zwischen Kreuznach, Mainz und Worms. Außer dem Rheine und Main ist noch die Selz und die Nidda, mit der Nidder und Wetter, Land von Bedeutung. — 1866 sind an Preußen abgetreten die Kreise Pfaffenwiesbach und Böhler und ein Theil der Kreise Gießen und Wilbel, insgesamt 5 Hekt., dagegen von Preußen an Hessen von den Kreisen Offenbach, Alsfeld, Friedberg 9841,2 Hekt.

Hessen-Darmstadt ist ein beschränkter Staat. Der Titel des Großherzogs von Hessen und bei Rhein hat die königliche Hoheit. Residenz ist Darmstadt; Mainz und Wolfsgarten haben die städtische; Lustschlösser sind mehrere vorhanden. Das Wappen ist im blauen Felde ein von Silber und Roth zehnmal wiederholter Löwe mit doppeltem Schweife, rechts erhobenen Vorderpawen ein Schwert an goldenem Griffe haltend. Die Landesfarben sind weiß und blau. Die Orden sind: der 1807 gestiftete Orden der Philipps des Großmüthigen, und 5

Ehrenzeichen. — Mit Hessen, Sachsen und Brandenburg bestehen Erbverträge. Nach dem Gesetze vom 17. Dezember 1820 hat Hessen eine erste Kammer aus 34 Mitgliedern und eine aus 50 Mitgliedern zusammengesetzte zweite, auf 6 Jahre gewählt; sie werden wenigstens alle 3 Jahre berufen. — Nach der Gemeinde-Ordnung steht an der Spitze der Gemeinde ein Bürgermeister und ein Gemeinderath aus 9 bis 30 Mitgliedern; jeder Kreis hat einen Bezirksrath aus 15 Mitgliedern. — 1871 waren unter den Bewohnern 585.399 Evangelische, 238.080 römisch Katholische, 3873 Christliche Sektirer, 25.373 Juden, 169 anderer



Sekten, 2 Mohammedaner, 1 Brahmine. — Unter dem Oberconsistorium zu Darmstadt stehen 3 Superintendenten, zu Darmstadt, Gießen und Mainz; 35 evangelische Decane verwalten die kirchlichen Angelegenheiten; unter ihnen stehen die Pfarrer und die Kirchenvorstände. Die Katholiken haben zu Mainz einen Bischof, welchem ein Seminar und 16 Decane untergeordnet sind, nebst den Kirchenvorständen. — Das höchste beratende Collegium ist der Staatsrath, die obersten Behörden sind die 4 Ministerien: des Hauses und des Aeußeren, des Inneren, der Justiz, der Finanzen. — Das Ober-Appellations- und Cassationsgericht befindet sich zu Darmstadt; unter ihm stehen die Hofgerichte zu Darmstadt und das Obergericht zu Mainz. Bei jedem der Hofgerichte besteht auch ein Assisen- oder Polizeistrafgericht. Untergerichte sind: die Stadtgerichte zu Darmstadt und Gießen, und 37 Landgerichte, das Handelsgericht zu Mainz und 12 Friedensgerichte für Rheinhessen. Hilfsbehörden sind die Ortsgerichte, aus Freiwilligen bestehend. — Für die geistige Bildung geschieht viel. 10 Realschulen sind vorhanden. Darmstadt hat eine höhere Gewerbschule, mit einer landwirthschaftlichen, technischen, Bau- und Ingenieurklasse. 7 Gymnasien befinden sich zu Darmstadt, Bensheim, Gießen, Büdingen, Mainz, Alzey, Worms. Die Zahl der Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten ist 861; an Elementarschulen unterrichten 6460 Personen. Die 1807 gegründete Universität Gießen hat 52 Lehrende und 318 Studierende, und 24 damit zusammenhängende und wichtige Institute und Sammlungen. Zu Friedberg besteht ein protestantisches, zu Bensheim ein katholisches Lehrer-Seminar, zu Darmstadt eine höhere Militärschule. Die Hof- und Landes-Bibliothek hat 125.495 gedruckte Werke = 376.500 Bände, 74.000 Dissertationen und kleinere Schriften, 3000 Handschriften, 12.000 Karten u. s. w. eine Gemälde-Galerie, eine naturhistorische Sammlung, Kupferstiche, physikalische Instrumente, Waffen, Alterthümer, eine ethnographische Sammlung, Münzen; die Kabinettsbibliothek hat 32.000 Bände, die Universitäts-Bibliothek 120.000 Bände, die Mainzer Stadt-Bibliothek 100.000 Bände, die gräflich Solmsche in Laubach 60.000 Bände. — 10 Gelehrten-Bereine bekunden ein reges wissenschaftliches Leben.

Die Einnahmen (für 1873 bis 1875) betragen 10.817.796 Gulden ( $\frac{2}{5}$  direkte Steuern,  $\frac{5}{18}$  Domänen und Forsten, von denen übrigens  $\frac{2}{3}$  Familien-Eigenthum des Großherzogs sind,  $\frac{1}{7}$  indirekte Steuern); die Ausgaben ebenso (wobei für den Hof 767.000 Gulden). — Die Schuld betrug Ende 1872: (9.381.900 Gulden Eisenbahnschulden), nach Abzug der Activa: 10.748.313

Gulden. — Die Truppen division Nr. 25 im XI. deutschen

I. Provinz Starkenburg. g. Q.-M. = 300.941,03 Hektar, Bev., zum Theil die ehemalige sächsische Grafschaft Katzenelnbogen (seit 1564 preussisch zerfallend in Maintal, Nied und Bergstraße, die lieblichste, malerischste, namentlich des Obenwalbes, längs dessen Bahnlinie hinfließt; die Ebene ist freilich unerfreulich (s. pag. 104).

Darmstadt, ehemals Darmstadt seit 1330 Sitz der Grafen von Katzenelnbogen, nebst Bessungen, 39.000 (der Darm fließt durch den ganzen Ort [Spaziergänge] unterirdisch durch in einer Sandebene, besteht aus 10 Vorstädten, Darmstadt nebst 4 Vorstädten, Darmstadt mit breiten Straßen. Auf der Luisenplatz steht auf einer 30 Fuß hohen Säule, innen mit 172 Stufen das 17 F. F. hohe eiserne Denkmal des Herzog Ludwigs I. († 1830). Ort ist von einem Graben umgeben, Sammlungen: Gemälde in 9 Etagen, abgüssen, ägyptischen und römischen Alterthümern, Bibliothek von 376.000 Bänden und 3000 Handschriften, Ständehaus, liches Palais, Zeughaus, 1872 mit 196 Zuhörern gegründete wirthschaftliche Abtheilung ist die wichtigste in Darmstadt hat mannigfache Industrie: Mercks chemische Fabrik, Eisengießerei, 6 Maschinen- u. s. w. Fabriken, 22 Bierbrauereien, Wald- und Grassamenhandel. — Die Gegend um das Dorf Bessungen mit einem in französischem Geschmack und Bauweise erbauten Jagdschloß Kranichburg, 3594 Einw., an dem Fuß vor dem N.-Fuße des Obenwalbes bei einem großen Walde; mit dem Ort verbundene. — Offenbach, 2 am Main, Schiffbrücke, saubere Gegend, dem alten Schlosse Isenburg, in der Gegend, der wichtigste Fabrikort und einer der wichtigsten in der Provinz mit vielen Dampfmaschinen, Wagenfabriken, Portefeuille- und Bijouteriefabriken; liefert Leder, Gold- und Silberwaaren, Laubwaaren, Strumpfwaren u. s. w. Arbeiter, in fast 100 Fabriken, Mill. Gulden ausführen. Senses Bergen auf Hügeln zwischen Darmstadt und Bessungen. — Dorf Philippsreid, 64 Einwohner des Grafen Isenburg. — Großenhain, 2522 Einw., im NW. von Darmstadt kann durch die häufigen Erdberschütterungen (Flecken Trebur (Triburia), unfern des Rheins, ehemals ein Ort. Von der kaiserlichen Pflanzenschule mehr vorhanden. — 2

wo., an der Bergstraße und an der mit 4 katholischen Kirchen, Gymnasium, Taubstummen-Anstalt; Papier und Leder. — Zwingen 1509 Einw., am Fuße des Melius auf welchem ein 60 F. hoher Thurm Dorf Auerbach, Gesundbrunnen, Weinbau. — Gustavsburg, Mainspitze an der Main-Mündung war Adolph eine Festung angelegt in bedeutender Handelshafen, gegen-Weissenauer Schanze. — Gerns 3420 Einw., am Rhein, mit einer Brücke, hat Schiffbau und Handel. — Dorf Seeheim mit dem schloß Lannenberg des Großherzogs, wo. Dabei Jugenheim, an der See, 500 Einw., der besuchteste, mit Villen und Anlagen ausgestattete -Aufenthalt vieler Fremden. — Seeheim, 4599 Einw., an der Bergstraße auf einem Bergkegel der 4eckigen Ruine Starckenburg. — Weinaich, 1379 Einw., am S. Ende der Mainz, am Neckar; oberhalb Burgen, von wo wieder hergestellt ist. — Erbach, wo., an der Mümling; Schloß mit Weinbergen, treibt viel Tuchmacherei und Ledererei. — Michelstadt, 3247 Einw., hat Fabriken. In beiden Orten Eisenbeinschnitzerei im höchsten Flor. Die Residenzschlöffer im Odenwalde. Die Ruine Breuberg bei Neuenstein im Odenwalde, 871 Einw., an der Mainz; es gehört dem Fürsten Löwenstein. — Wimpfen am Berg, wo., am Neckar, Parzelle zwischen Baden und Waden, lieblich gelegen, früher freie Reichsstadt, soll an der Stelle des römischen Ortes Cornelia stehen, die zerstörte. Es finden sich hier römische Alterthümer. Unterhalb Wimpfen im Thal, 480 Einw., hat eine Stiftskirche von 1259, eine Michaelskirche und ein Soolbad. Schlacht

**Provinz Rheinhessen, 24,539**  
 = 136.771,36 Hektar, zur Hälfte  
 , trefflich angebaut, einer der wich-  
 tigsten Weinbezirke Deutschlands.

**Mainz (Moguntia), incl. 5860 Mann**  
 (Preußen) 53.918 Einw. (wo-  
 von 10.000 Protestanten, 3000 Juden),  
 am Rhein, unterhalb der Main-  
 z, über den außer der 1864 ge-  
 bauten Gitterbrücke für die rechts-  
 laufende Eisenbahn eine 750 Schritt lange  
 Steinbrücke (unweit im Rheine Reste der  
 römischen Brücke von Karl d. Gr.), nach der  
 Stadt Kastel (Brückenkopf) führt,  
 110 F. = 81 m. hoch. Es ist eine der  
 wichtigsten deutschen Festungen, der Schlüssel

Deutschlands. Es hat noch manche Reste  
 aus altrömischer Zeit, wie den Nigelsstein  
 des Drusus (schöne Aussicht) in der Citta-  
 delle und die 62 großartigen Pfeiler der  
 1/4 Std. entfernten Wasserleitung bei Zahl-  
 bach. — Die Rheinseite hat schöne Gebäude,  
 im Innern aber sind die Straßen eng und  
 winnig, mit hohen, alterthümlichen Häusern;  
 10 katholische, 1 evangelische Kirche; der Dom,  
 gegen a. 978, nach dem Brande 1081, neu  
 aufgebaut, 6mal durch Feuer und Feinde  
 zerstört, 350 F. F. lang, 140 F. F. breit  
 (= 87,5 m. lang, 35 m. breit), mit 6 Thür-  
 men, der höchste 215 F. F. = 70 m. hoch,  
 ist ein historisch merkwürdiges Bauwerk,  
 durch Napoleon ganz hergestellt. Zahlreiche  
 Denkmäler Mainzer Erzbischöfe; Grabmäler  
 der Fastrada, Gemahlin Karls d. Gr. (Nach-  
 bildung), und Heinrich Frauenlobs von 1318  
 u. s. w. Auf dem Gutenbergs-Platz steht  
 Gutenbergs Erzstatue, nach Thorwaldsen  
 (seit 1837). An dem größten der 27 Plätze  
 erhebt sich das kurfürstliche Schloß, früher  
 deutscher Ordenssitz, jetzt Bibliothek, Natura-  
 liencabinet, Gemälde-Gallerie. Andere Ge-  
 bäude sind: das Theater, das großherzog-  
 liche Schloß oder deutsche Haus, das Zeug-  
 haus u. s. w. — Der Wein- und Getreide-  
 handel (für den Weinexport ist es der  
 wichtigste Ort Deutschlands) die bedeutende  
 Schiffahrt, besonders auch Dampfschiffahrt,  
 die Holzflößerei und die mannigfaltige Ge-  
 werb- und Fabrikthätigkeit sind recht ansehn-  
 lich; es befindet sich hier namentlich eine der  
 bedeutendsten Lederfabriken, und 800 Tischler  
 fertigen berühmte Möbel. Auch die Fabrik  
 von Schuhmacher-Arbeiten ist großartig.  
 7 Eisenbahnen treffen hier zusammen. Eine  
 Eisenbahnbrücke wird nach Diebrich hinüber-  
 führen. Bei Kastel oder Kassel, 5245  
 Einw., rechts am Main, das ausgedehnte  
 Werke und eine bombensichere Kaserne hat,  
 liegen die Forts Montebello und Mars. —  
 Der Main-Mündung gegenüber ein Park  
 und Garten, die sogenannte Neue-Anlage.  
 — Ober- und Nieder-Ingelheim,  
 2675 und 2441 Einw., an der Selz, letz-  
 teres mit dem Reste eines alten Kaiser-  
 schlosses Karls d. Gr., 1689 von den Fran-  
 zosen zerstört, haben wichtigen Weinbau.  
 Geburtsort Sebastian Münsters und vielleicht  
 Karls d. Gr. Ersteres mit Graben, Ring-  
 mauern und 6 Thürmen. — Bingen,  
 5438 Einw., lieblich am Rhein gelegen, an  
 der Nahe-Mündung, und am Binger-Loch,  
 gegenüber von Rudesheim. Ueber die Nahe  
 führt eine alte, steinerne Brücke von a. 989.  
 Es hat starke Schiffahrt; auf einem Felsen  
 im Rhein steht der Mäuseturm. Ueber der  
 Stadt auf dem Rochusberge, einem 833 F. F.  
 = 271 m. hohen Wallfahrtsorte, an welchem  
 der Scharlachberger Wein wächst, liegt die  
 Kloppburg, mit einem 150 F. F. hohen  
 Thurm, eine Ruine aus der Römerzeit.

Die Rochuscappelle gewährt eine schöne Aussicht ins Rheingau. — Saline Theodorshall bei Kreuznach, producirte 1872 mit 33 Arbeitern gegen 15.000 Ctr. Salz. — Südlich von Mainz am Rhein die Weinbrüter Laubenheim, 1070 Einw., Bodenheim, 1976 Einw., Dorf Nierstein, 2774 Einw. Bei letzterem die Schwefelquelle Sironabad (eingegangen). — Oppenheim (Bancona, Bauconica), 3085 Einw., am Rhein, alte Reichsstadt, mit schöner gothischer Kirche (1262 bis 1317) und den Ruinen der Reichsfeste Landstrone. — Flecken Gunterstlum, 1951 Einw., am Rhein. — Worms (Borbetomagus, Vangiones, Wormatia), 14.484 Einw., ehemals mit 60.000, nahe am Rhein, eine der ältesten und berühmtesten deutschen Reichsstädte. Der vierthürmige Dom, romanischen Stils, größtentheils von 1181, 385 P. F. lang, 90 F. breit (= 125 m. lang und 29 m. breit). Schiffbrücke nach dem gegenüber gelegenen Hafentort Rosengarten. Von dem Bischofshofe, wo Luther seine Lehre vertheidigte, steht nur noch eine Mauer. Nördlich die Liebfrauenkirche (Wein: Liebfrauenmilch). Das großartige Luther-Denkmal von 1868. Kunstwollfabrik, große Glanzleberfabrik; wichtige Bernstein-drehslei, und Kleiderfabrikation in der Umgegend, 25 Weinbändler und 9 Bierbrauereien. Kammgarnspinnerei (20.000 Spindeln), lieferten 1871: 900.000 Pfd. Die sehr bedeutende Lederfabrikation beschäftigt 2000 Arbeiter. — Alzei, 5240 Einw., an der Selz, lieblich gelegen, alte Stadt, römischen Ursprunges.

III. Provinz Oberhessen, 59,728 q. D.-M. = 328.840,81 Hektar; 14,94 q. D.-M. sind an Preußen abgetreten. Gießen,

12.208 Einw., schön an der Lahn in 506,7 P. F. = 164,4 m. Höhe kleinen Theil modern gebaut; Un mit mehr als 300 Studenten und centen. — Laubach, 1724 Einw., sches Residenzschloß. Nahe das groß werl Friedrichshütte bei Ruppertsst Schotten, 2012 Einw., an der viel Tuch und große Fleischwaaren tion. — Lauterbach, 3343 Einw. Lauter, im N. des Vogelsberges, 1 der Weberei, hat Woll- und Ba spinnereien und andere Fabriken. - feld, 3612 Einw., an der Schwa Lein- und Wollweberei, gilt für di Stadt Hessens. — Gern, 1800 am S.-Abhange des Vogelsberges, duströß; Schloß des Grafen E Bernigerode. — Nidda, 1753 Ei der Nidda, Eisenwerk und Gießerei die Saline Salzhausen, Brau werk. — Bilbel, 3125 Einw., Nidda, in Parzellen bei Frankt Friedberg in der Wetterau, 1305 einst freie Reichsstadt, mit Mau gothischer Kirche, Schloß und Garten Wollzeuge, Wirste, Tischlerarbeit; gelisches Seminar, Blinden- und stummen-Anstalt. — Nauheim, 251 an der Ufe und dem 270 P. F. = hohen Johannesberge, in 495 P. 160,8 m. Höhe, Saline und Badi prächtigen Anlagen. Der große ( brach 1846 hervor. Die Saline schon 1255; sie producirte 1872 mit beitern über 68.000 Ctr. Salz. — E 2537 Einw., an der Schlitz, mi Kirche und 5 Burgen. Viel Gewe Fabriken. — Busbach, 2617 Ein der Wetterau. — Lich, 2254 Einw., sches Schloß.

## Produkte.

Die mineralische Produktion (1863 im Werthe von 921.602 Thlr.) ist nicht bedeutend, am wichtigsten in Oberhessen. Eisen wird gewonnen: Roheisen 143.000 Ctr., Stab- und Walzeisen 84.000 Ctr.; Kupfer 337 Ctr. — Salz etwa 256.450 Zoll-Ctr., Theodorshall bei Kreuznach gibt jährlich über 26.000 Ctr., Nauheim 175.000 Ctr. Braunkohlen, in der Wetterau, 1870: 733.300 Ctr. — Nahe die Hälfte des Bodens ist Ackerland,  $\frac{10}{23}$  Waldung, über  $\frac{1}{7}$  Wiesen und Weiden,  $\frac{1}{23}$  Unland. Oberhessen hat 26, Starkenburg 21,8, Rhein- hessen 1,8 q. D.-M. Wald, und zwar meist Laubwald, in welchem die Buche vorherrscht,

in dem waldbarmen Rheinessen u Eiche gemischt; nur  $\frac{1}{3}$  ist Nadelwal Obenwalde gibt es 0,6 Buchen, 0,3 holz, 0,1 Nadelwald, nur  $\frac{1}{3}$  ist Nat

	g. D.-M.		
	Wiesen,	Gärten,	Wein-
	Acker	Weide	berge
Starkenburg	23,0	6,3	0,122
Oberhessen	27,2	10,9	0,003
Rheinessen	19,5	1,11	1,698
	69,7	18,31	1,823

## Hektaren:

	Acker	Wiesen, Gärten, Weiden	Weinberge	Wald	Summa
.....	126.609,06	34.580,63	673,52	127.041,26	288.904,47
.....	149.197,40	59.834,84	18,32	106.313,08	315.363,64
.....	107.050,12	6131,08	9348,49	6611,27	129.140,91
	382.856,58	100.546,50	10.040,33	239.965,61	733.409,02 Hektaren.

njährigem Durchschnitte sind

mit Weizen, Spelz und Mais 215.087 Mrgn. bestellt,

- Roggen . . . . . 252.102 - -

- Gerste . . . . . 153.996 - -

- Hafer und Hirse . . . 140.472 - -

nimmt man selbst zur Ausfuhr; 1000 Ctr. und Gerste 1.231.800 Ctr. überall, Spelz vorwaltend im Rheinhessen; Roggen 1000 Ctr. und Hafer 817.800 Ctr. in Rheinhessen und Buchweizen auch im Rheinhessen. Mais baut man ebenfalls überall in großer Menge. Flachsbau 25.300 Ctr., besonders in Rheinhessen auf 900 Hektaren 4320 Ctr. ausgebreitet im Oberrhein. Bedeutend ist der Obstbau, im Oberrhein, besonders der der feinsten Obstsorten, der Mandeln und Kastanien, sehr wichtig aber der Weinbau, der 2. Kl. bedeckt, wovon 93% auf Rheinhessen (7% des Bodens von Rheinhessen und wovon  $\frac{1}{5}$  kräftig und Rheinhessen sind; Oppenheim hat 2820 Ctr. Wein, Ober-Ingelheim 1694 Ctr. Rheinhessen gewann 1872: 1000 Ctr., ganz Hessen 8970 Ctr. Wein. Weinmarkungen sind nur 15 ohne Wein. In guten Jahren liefert der Rheinhessen Br. Eimer; im Ganzen gewöhnlich 258.500 Br. Eimer. Handel etwa = 4 Mill. Thlr. Wein. Weinlagen längs der Bergstraße sind Rheinhessen als die auf der linken Rheinseite man sie jetzt ebenfalls durch Rheinhessen verbessert. Die besten Sorten sind Rhein, Büdesheim (Scharlachwein (Liebfrauenmilch), Laubent, Oppenheim, Madenheim, Rheinhessen, Kempten, Boden. — Tabak fast nur in Starkenburg auf 4639 Mrgn. ( $\frac{1}{2}$  D. M.); Weinmarkungen auf 11.847.536 Ctr. Mohn, zur Delgewinnung Rheinhessen. — Heu, Grummet und Wein werden auf den Bergwiesen in Rheinhessen gewonnen.

Wirtschaft ist am stärksten in Oberrhein im südlichen Oberrhein. Man hat 44.153 Pferde, 254.049 Rinder,

die meisten, 44% in Oberrhein, das viel Butter und Käse bereitet; 130.410 Schafe, viel in Oberrhein, bessere in Starkenburg, 78.670 Ziegen, 133.987 Schweine, wenig in Rheinhessen, wie die vorigen auch. Feder- und Vieh, besonders Gänse, zieht man überall, Rheinhessen und da auch Bienen (33.905 Stöcke). Fischerei und Jagd sind nicht unbedeutend.

Die Industrie hat ihren Hauptsitz in Mainz und Offenbach (s. diese Orte), Rheinhessen sind einige Zweige auch für andere Gegenden von Bedeutung, und zwar namentlich die Leinweberei in Oberrhein, das  $\frac{1}{5}$  der Stühle hat (Lauterbach, Schotten, Alsfeld u. s. w.). Meist wird grobes Bad- und Leinen gearbeitet, nur Schließ liefert feineres und Damast; den Hauptmarkt hat Gießen. Die ganze Fabrikation bedarf Rheinhessen sehr der Vervollkommnung. — Besonders wichtig ist die große Tabakfabrikation (Offenbach, Gießen, Alsfeld, Darmstadt), welche aus bairischem und pfälzer Tabak Cigarren für Amerika arbeitet. — Wolle ne Strumpf- und Häutwaren arbeitet das Hinterland; grobe Tuche Oberrhein (Alsfeld, Schotten); eigentliche Tuchfabriken haben nur Erbach und Dirschbach (für 500.000 Fl.) im Oberrhein. — Es gibt an 40 Papierfabriken; Offenbach und Darmstadt liefern ausgezeichnete Papiermaché-Waaren, Tapeten u. s. w.; Offenbach auch viel Schnupftabak. — Die Strohflechterei in Oberrhein ist berühmt. Die Wagen von Offenbach sind schon erwähnt. Von Bedeutung ist die Gerberei und Lederfabrikation, die trefflichen lackirten Leder und Saffiane, an deren Fabrikation sich Orte in allen 3 Provinzen betheiligen. Nennenswerth sind auch die Möbel von Mainz, der Schiffbau ebenda, die großartige Bijouteriefabrikation in Offenbach, die Maschinen von Offenbach und Darmstadt, die musikalischen Instrumente von Mainz und Darmstadt; auch Glashütten, Fayencefabriken, zahlreiche Mühlenwerke u. s. w. sind vorhanden. Die Metallfabrikation

beschäftigt 16.779 Menschen. Von den Dampfmaschinen der Privat-Industrie ist die Mehrzahl im Inlande gebaut; 52 kommen auf Starkenburg, 18 auf Oberhessen, 43 auf Rheinhessen; es haben nämlich Offenbach 24, Mainz und Kastel 21, Darmstadt 13, Worms 9, Gießen 7, 1 die Mülze in Darmstadt, 5 sind auf Eisenbahnen. Summa 113 von 1033 Pferdekraft (1857).

Der Handel ist ansehnlich, besonders an dem wichtigsten Platze, in Mainz. — 1870 hatte man 242 g. M. Kunststraßen;

in Starkenburg 619,85 Kil. = 82,65 M.

in Oberhessen 662,07 " = 88,24 "

in Rheinhessen 532,31 " = 70,97 "

1814,23 Kil. = 241,90 M.

An Eisenbahnen hat das Großherzogthum

64,25 Kilom. Auf dem Rhein, Main und Neckar findet eine lebhafteste Dampfschiffahrt statt. Mainz, Offenbach, Darmstadt, Bingen und Worms haben Handelskammern; Darmstadt eine Bank für Handel und Industrie.

Der Gulden à 60 Kr. à 4 Pfg., nach dem 24 $\frac{1}{2}$ -Guldenfuße, verhält sich zu Pr. Gelde wie 7:4; er hat 15 Sagen, à 1 $\frac{1}{2}$  Groschen, à 1 $\frac{1}{2}$  Albus, à 5 Kreuzer. In Gold: 10-Fl.-Stücke, 38,5 Stück auf die kölnische Mark. — 100 hessische  $\mathcal{F}$  = 79,65 Pr.  $\mathcal{F}$ . — 29.651.8  $\mathcal{F}$ . = 1 g. M. — 1 großherzoglicher Mrgn. = 0,25 Hektare. — 22.025 Mrgn. = 1 Q.-M. — 100 hessische Mrgn. = 98 Pr. Mrgn. — 100 hessische Malter = 232,9 Pr. Schfl. — 100 hessische Ohm = 232,9 Pr. Eimer. — 100 hessische Pfd. = 106,9 Pr. Pfd.

## Das unmittelbare Reichsland Elsaß-Lothringen.

Diese alten deutschen Landschaften sind am 14. Aug. 1870, gesichert durch den Frieden vom 26. Febr. 1871, von den Deutschen wieder in Besitz genommen und gehören, wie in alter Zeit, aufs Neue dem Deutschen Reiche an. Es ist diese lang ersehnte Thatsache die endliche Erfüllung eines von jedem von patriotischen Gefühlen befeelten Deutschen stets gehegten Wunsches. Von diesen einst den Deutschen geraubten Ländern sind nun zurückgegeben die bisherigen französischen

Departement Haut-Rhin (Arrond. Mühlhausen, Belfort, Kolmar),

= Bas-Rhin (Arrond. Schlettstadt, Straßburg, Elsaß-Zabern und Weissenburg),

vom = der Meurthe (Arrond. Kaufmanns-Saarbrück und Chateau-Salins),

= = der Mosel (Arrond. Saargemünd, Metz, Diedenhofen).

= = des Vosges der Canton Schirmeck und vom Canton Saales das Quellgebiet der Breusch.

Dies zusammenhängende Gebiet von 263,215 g. Q.-M. = 257,6 Reichs-Q.-M. = 1.451.173 Hektaren (von denen 1.255.088,92 Hektaren besteuertes Land sind), mit 1.549.459 Bew. (1871), ist in 3 Reg.-Bezirke getheilt (siehe pag. 194). Elsaß, längs des süddeutschen Rheines, ist etwa 15 M. lang, bei 4 $\frac{3}{4}$  bis 6 M. Breite, und Lothringen etwa 15 M. lang und 8 M. breit. Es grenzt etwa mit 5 $\frac{3}{4}$  M. an die Schweiz, mit 21 $\frac{1}{2}$  M. an Baden, mit 11 $\frac{1}{4}$  M. an Bayern, mit 8 $\frac{1}{2}$  M. an Preußen, mit 4 $\frac{1}{4}$  M. an Luxemburg, mit 30 $\frac{1}{4}$  M. an Frankreich. Die französische Festung Belfort, 1 $\frac{3}{8}$  M. von der deutschen Grenze, liegt 16 $\frac{1}{2}$  M. entfernt von Straßburg. — Es zerfällt jetzt in

Ober-Elsaß, 63,65 R.-Q.-M. (Kolmar), mit 6 Kreisen,

Nieder-Elsaß, 86,71 = (Straßburg), mit 8 Kreisen,

Lothringen, 113,18 = (Metz), mit 8 Kreisen.

Die orographischen und hydrographischen Verhältnisse siehe auf pag. 105, 106, 107, 146, 147. Es mögen von der gesammten Fläche etwa 60 Q.-M. Tiefebene, 45 Q.-M. Gebirge und 155 Q.-M. als Hüggelland und Hochebene zu bezeichnen sein; Hüggel und Hochebene charakterisiren namentlich Lothringen. Zu den größeren Waldstrecken in der Rheinebene gehört namentlich die 4 $\frac{2}{3}$  M. lange und bis 1 $\frac{1}{3}$  M. breite Harbt. Die Bewässerung durch Flüßchen und Bäche ist eine ungemün

reichliche. Schiffbare Flüsse sind der Rhein, die Ill, die Moder, die Saar und die Mosel, zusammen auf  $53\frac{1}{3}$  M. Länge: die Ill auf 13, die Moder auf  $2\frac{1}{4}$ , die Saar auf  $16\frac{1}{4}$ , die Mosel auf  $47\frac{2}{3}$  M. Dazu kommen 8 Schifffahrts-Canäle von etwa 55 M. Länge: der Rhone-Rhein-Canal, 1783 bis 1834 gebaut, gehört auf 18 M. 6991 m. dem Elsaß an (seine ganze Länge beträgt 42 M. 6925 m.); der vom Rhein unterhalb Basels sich an den ersteren anschließende Zweigkanal nach Hüningen hat 3 M. 5600 m. Länge; der  $5\frac{1}{3}$  M. lange Bauban- oder Neubreisacher oder Widensohlener Canal geht vom Ill, trifft den ersteren, mündet in die Blind und speist die Gräben von Neubreisach; er wird nicht befahren. Der Canal von Kolmar verbindet den ersteren mit Kolmar a. d. Ill und ist 13 Kil. lang. Der Breuschkanal ist 2 M. 4780 m. lang und ist 1681 angelegt; er geht aus der Mosig bei Sulzbad zur Ill; er dient zur Bewässerung und treibt viele Wasserräder. Der 1838 bis 1842 gebaute Ill-Rheinkanal hat 2950 m. Lge. und geht zum Theil durch Straßburg. Der Marne-Rhein-Canal, 1838 bis 1853 gebaut, im Ganzen 42 M. 4854 m. lang, wovon etwa  $13\frac{2}{3}$  M. auf deutsches Gebiet kommen, hat an 5 Stellen unterirdische Strecken, insgesammt von 1,18 M.; er führt mit 2 großen Tunneln durch den Wasgauwald, fällt in das Zornthal und geht über Zabern, bis er unterhalb Straßburgs in die Ill mündet. Der Saarkohlen-Canal ist 1862 angelegt; vom Marne-Rhein-Canal ab führt er zur canalisirten oberen Saar. Der Salinkanal,  $4\frac{7}{8}$  M. lang, verbindet Dieuze mit Saaralben.

Im Gebirge trifft man in mehr als 700 m. Höhe wenig dauernde Wohnungen; etwa 27 Menschen auf 100 Hektaren ernährt durchschnittlich das Wasgaugebirge. Die üppigen Wiesen bis in die höheren Regionen hinauf ermöglichen gute Milchwirthschaft und Käsebereitung. Die schmale Zone Hügellandschaft, 230 bis 450 m. hoch (Buntsandstein, Keuper oder Muschelkalk) ist hauptsächlich Weinland, der freundlichste und belebteste Landestheil, wo 200 bis 440 Menschen auf 100 Hektaren leben. Im N. des Jura, bis an eine Linie von Thann nach Neuweiler bei Basel, liegt in etwa 355 m. Höhe der der Tertiärformation angehörende sogen. Sundgau, dessen Hügel Getreide tragen, während die Thäler Waiden erfüllen. Der höhere Theil der wirklichen Tiefebene, noch 10 bis 300 m. über dem Rhein, bildet fast  $\frac{1}{4}$  des Elsasses (38 Q.-M. im Ober-, 27 Q.-M. im Unter-Elsaß); vielfach mit Anschlämmungen der Flüsse und mit Sand und Kieseln an dem Austritte der Flüsse aus den Thälern bedeckt, eignet er sich besonders für Forstcultur. Dazu gehört auch das ganz unergibige, sandige sogen. Ochsenfeld zwischen Lauterfeld und Sennheim. Der Süden hat auch ausgedehnte Torfstriche und schlecht gehaltene Gemeinde-Haiden. Im Ganzen aber ist der Boden dieser Zone vortrefflich. Der Lehm- oder Lössboden wird hier auch Loam genannt. — Der tiefste Landstrich ist häufigen Ueberschwemmungen des Rheins ausgesetzt (im Ober-Elsaß 7,5 Q.-M., im Unter-Elsaß 25,16 Q.-M.,  $\frac{1}{2}$  bis  $1\frac{3}{4}$  M. breit). Vielfach trägt der Boden nur schlechtes Gras oder Waldbäume, wie im Harth-Walde, oder es breiten sich sumpfige Wiesen aus; dennoch überwiegt der gute Boden, und derselbe ist längs der Ill sogar ausgezeichnet, so daß in diesem Schwemmland im Durchschnitt 166 Menschen auf 100 Hektaren wohnen.

Von Metallen werden Eisen (1872: 11.101.846 Ctr. Rotheisenstein = 439.676 Thlr., 2.590.153 Ctr. Brauneisenstein = 184.165 Thlr.), Blei, Kupfer, auch Zink, Kobalt, Arsenit, namentlich im Markfircher Thal, gewonnen. Die gesamte Montan-Industrie lieferte 1872: 24.941.608 Thlr. bei 13.139 Arbeitern;

davon kommen auf den Hüttenbetrieb	23.127.980	=	=	9576	=
auf die Gruben bei Forbach	580.410	=	=	1844	=

Niederbronn beschäftigt 6 Hohöfen, Lothringen deren 35. — In den Hütten wurden gefördert:

4.448.404	Etr. Roheisen	=	7.313.406	Thlr.,	
835.540	=	Gußwaaren	=	3.664.357	Thlr.,
2.767.724	=	rohe Eisensabrilate	=	11.304.910	Thlr.,
70.419	=	rohe Stahlabrilate	=	848.298	Thlr.

Von den 7 Salzwerten Lothringens waren 6 im Betriebe: Dieuze, Moyenvic, Saltau, le Haras, Saarlautern und Salzbrunn. 186 Arbeiter förderten 560.734 Etr. Soole, 560.734 Etr. Rochsalz = 246.883 Thlr.; 1000 Etr. Glaubersalz = 3200 Thlr. — Steinkohlen (1872: 5.804.110 Etr. = 1.092.801 Thlr. und Torf gewinnt man in allen 3 Departements. — Steinbrüche und Mineralquellen sind zahlreich vorhanden: Sulzbach bei Münster; Niederbronn und Restholz (Châtenois) haben, wie Sulz und Sulz unterm Walde, jodhaltige Wasser.

Außer den Getreidearten und Kartoffeln baut man Tabak auf 315.372 Are (s. pag. 241), Wein auf 25.000 Hektaren an den Gebirgsabhängen; besonders geschätzt ist der Wein von Kappelweiler (374 Hekt. Weißwein), Gebweiler (23 Hekt.), Türkheim, Thann (107 Hekt.), Reichenweiler (Riesling) und Hunsweya. Man gewinnt 80 bis 100 Hektoliter per Hektare. — Die Vogelkirsche, zur Bereitung vorzüglichen Kirschwassers, bedeckt einen großen Theil des Gebirges; feine Gemüse und Gartengewächse cultivirt man um Straßburg und Mühlhausen. <sup>1</sup>/<sub>4</sub> der Bewohner sind Städtebewohner.

Von den Bewohnern sind 1.235.097 röm. Katholiken, 270.699 Evangelische, 40.928 Juden. Die ersteren stehen unter dem Erzbischof von Besançon; 4 Suffraganbischöfe haben ihren Sitz in: Straßburg für beide rheinische Departements mit 77 Hauptkirchen, 635 Nebenkirchen, 195 Vicariaten; in St. Die für das Wasgau-Departement, also die Cantone Saales und Schirmeck, im Ganzen mit 3 Haupt-, 351 Nebenkirchen und 68 Vicariaten; in Nancy für das Meurthe-Departement, also für die Distrikte Saarburg und Salzburg, mit 35 Haupt-, 530 Nebenkirchen und 44 Vicariaten; in Metz für die Distrikte Saargemünd, Metz, Diedenhofen und Briey, mit 36 Haupt-, 449 Nebenkirchen und 119 Vicariaten. — Das Ober-Consistorium für die Bekenner der Augsburgischen Confession hat seinen Sitz in Straßburg. Consistorialkirchen gibt es im Departement des Oberrheins, Distrikt Kolmar 5; des Niederrheins, Distrikt Schlettstadt 4; Distrikt Straßburg 13; Distrikt Weißenburg 6, Distrikt Zabern 9; des Wasgaus 1; der Meurthe 2; der Mosel, Distrikt Saargemünd 2.

Was die Sprache betrifft, so sprachen a. 1861 etwa

	D.=M.		D.=M.			
im Dep. Oberrhein auf	58,5	474.500	deutsch, auf	4,5	25.000	französisch,
= = Niederrhein =	81,1	592.000	= =	3,5	18.500	=
in Lothringen	=	299.500	= =	45,0	210.000	=
	205,1	1.366.000	deutsch, auf	58,5	253.500	französisch.

	Wald	Saaten	Wiesen.	Weinland.	Bald.	= % Obßgärten.	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	weiblich	männlich	weiblich	weiblich	männlich	weiblich
Unter-Elsaß . . .	100.294	135.821	291.745	309.550	600.295	11.459	180.675	200.913	89.885	96.259	520	531	9563	10.296	508	672	798	955	
Ober-Elsaß . . .	68.489	101.157	222.651	237.128	459.779	4642	187.054	202.856	24.805	26.339	529	538	5536	6244	464	571	793	184	
Lothringen . . .	96.826	119.497	243.551	245.534	489.385	16.143	217.187	234.446	7042	6365	374	331	4174	4397	402	451	623	191	
	265.609	356.475	758.247	791.212	1.549.459*	32.224	584.916	638.245	121.735	128.963	1423	1400	19.875	20.937	1374	1724	2214	11330	

	Acker.	= %	Wiesen.	= %	Weinland.	= %	Bald.	= %	Obßgärten.	= %	Saaten	und un-	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	weiblich	männlich	
Unter-Elsaß . . .	193.676,6	40,57	61.139,14	12,81	13.252,31	2,77	116.614,98	33,71	6673,02	1,40	19.223,21	4,03	44.317,83									
Ober-Elsaß . . .	138.634,0	39,54	44.051,20	12,58	11.119,26	3,17	95.474,74	33,89	3914,47	1,11	21.174,88	6,04	23.263,27									
Lothringen . . .	337.103,5	54,09	64.460,22	10,36	5971,21	0,96	94.769,57	28,72	7082,08	1,13	7341,96	1,17	84.205,92									
	669.414,1	46,14	169.650,56	11,69	30.242,78	2,09	306.859,29	31,60	17.669,57	1,22	47.743,05	3,30	151.787,02									

	Pferde.	Maultiere.	Esel.	Kinder.	babei Kühe	Schafe.	Schweine.	Ziegen.	Bienenstöcke.
Unter-Elsaß . . .	45.525	37	58	176.240	106.343	28.921	68.388	14.444	21.170
Ober-Elsaß . . .	21.123	30	1140	104.969	60.439	5593	47.260	19.344	21.425
Lothringen . . .	63.524	333	194	137.275	85.649	10.005	150.857	22.791	38.099
	130.172	395	1392	418.484	252.431	44.519	266.505	56.579	80.694

\*) Diese Summen sind neuer als die für die Confessionen.



## 1. Regierungs-Bezirk Nieder-Elfaß,

86,71 Q.-M. oder 476.200 Hektare mit 600.295 Bew., wo Militär. — 41% Acker, 34% Wald, 19,6% (17 Q.-M.) Gebirge der Katholiken beträgt 385.598, die der Evangelischen 193.553, und 20.179: das Departement Bas-Rhin der Franzosen. Es wird be- selz- und Sauerbach, von der Moder, dem Zorn, der Breusch, den der Andlau, Ill und dem Rhone-Rhein-Canal. Es ist an Aedern, Wi- und Hügeln sehr reich, hat einige Bergwerke und mannigfaltige Ind- einen durch zahlreiche Straßen begünstigten Handel.

1) **Stadt-Kreis Straßburg**, 1,42 Q.-M. mit 78.130 Bew., von denen 7524 Soldaten sind, 43.319 katholische, 31.510 evangelische, 3085 jüdische Bew. — Straß- burg (Argentoratum), Festung ersten Ranges, mit einer Cittabelle und Festungs- werke von Vauban, 443,3 P. F. = 144 m. hoch, wird von zwei Armen des Ill durch- flossen, über welche Holzbrücken führen. Die Stadt ist schon vor Cäsars Zeit vorhanden gewesen. Im 5. Jahrhundert war sie die gewöhnliche Rhein-Passage und erhielt den Namen Strata-Burgus. Der Thurm des Münsters, der a. 1277 bis 1318 gebaut worden ist und das Meisterstück der gothischen Baukunst ist, ist 452 rhein. F. = 437 P. F. = 141,6 m. hoch; das Mittelschiff hat 96 P. F. Höhe und 52 P. F. Breite = 31,2 und 16,9 m.; im Inneren befindet sich die berühmte Uhr, welche das Planetensystem darstellt. In dem schönen königlichen Schlosse residirt der Bischof. Rathhaus, Justizpalast, Präfectur und Theater sind der Erwähnung werth. In der aus dem 7. Jahrhundert stammenden Thomas-Kirche befindet sich das Grabmal des Marschalls von Sachsen, ein Werk von Pigalle. Sehr großes Arsenal und Kaserne. Die niedergebrannte neue Kirche enthielt die bedeutende Bibliothek von 200.000 Bänden und 7000 Manuscripten. Berühmte protestantische Akademie; zahl- reiche wissenschaftliche, wohlthätige und Un- terrichts-Institute (Gymnasium der augsb- burgischen Confession; protestantisches Se- minar). Künste und Wissenschaft sind seit langer Zeit hier heimisch. Es ist der Ge- burtsort von Ramond, Kleber, Kellermann, des protestantischen Theologen M. Bucer, und von Oberlin. Die 1621 gegründete Universität ist jetzt wieder hergestellt. Guten- bergs Denkmal. Industrie und Handel sind sehr bedeutend. Tabakfabrikation. Eisen- bahn nach Basel 19 M., nach Paris 67 M. In der Nähe Denkmäler für Kleber und Desaix. Die ganze Umgebung, welche fast einem englischen Parke gleicht, ist überall mit Fabriken geschmückt. Auf der Insel Robertsau, zwischen Ill und Rhein, stehen reizende Landhäuser. Die Insel vor dem gegenüber gelegenen Rehl ist der Lieblings- Spaziergang der Bewohner. — Im S.W.,

im Gebirge, das Ottilien- lien-Kloster, im 7. Jahrh. Schutzheiligen des Elfaß erb- prachtvollen Wäldern ringsum Höhe sich weit hinziehende, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m. dicke, vielleicht von der stammende Heidenmauer. — **Straßburg**, 10,19 Q.-M. mit Cantone oder Amtsbezirke: E- felden, Schiltigheim, Trud- Brumpt (Brumat), 5612 Ein- in 450 P. F. = 146 m Höhe es war eine ansehnliche röm. Schiltigheim, 4849 Einw F. = 260 m. Höhe, in der — 3) **Kreis Erstein**, 9,04 63.072 Bew. — Cantone: Be- Geispolsheim, Oberehheim. von Straßburg Oberehn Einw., in 816 P. F. = 265 4) **Kreis Hagenu**, 11,89 72.262 Bew. — Cantone: B- genau, Niederbronn. — Sage Einw., wobei 1331 Soldaten der Moder, in 431 P. F. = von Friedrich Barbarossa ge- hier die deutschen Reichsklein- wahren ließ. Es hat Gerbe- reien, Baumwollspinnereien, rien und baut Hopfen und letzterem gewinnt es viel. Es Gemeinde im Elfaß und dod- dustriöser Ort. — Der schön- Wald ist fast 3 Q.-M. groß weiler, 9220 Einw., an d 424 P. F. = 138 m. Höhe, reiche Stadt, früher befestigt. den Hopfenbau (jährlich 25. Elfaß) die wichtigste Geze- Drusenheim, 1649 Einw Weg zu dem durch Götthe be- senheim, 937 Einw. In der Wallfahrtsort Marienbr- derbronn, 3194 Einw., in 192 m. Höhe, hat Bäder un- letztere namentlich in Merz- Einw., und Reichshofen, im Ganzen 5 Eisenwerke in 4 Cupolöfen, 41 Buddelöfen Dampfhammer, 38 Dampf- 29 Turbinen, mit 2570 Arbe-

1871: 14.761.503 Kilo Roheisen. Produktion belief sich auf 10.519.044 1.117.569 Tblr. Der Ort liefert machvolle Arbeiten aus Holz und . Er ist ziemlich reich an römi-  
erthümern. — 3 Std. entfernt die  
urg und der Druidenkreis des  
ges, eine 2 m. hohe, rohe Fels-  
jung. — Westlich von Sessenheim  
ouis, in der Rhein-Ebene. —

**Molsheim**, 13,44 Q.-M. mit  
ew. — Cantone: Molsheim, Ros-  
hirmed, Basselnheim. — Mols-  
er Molsen, 3222 Einw., an der  
n 557 P. F. = 181 m Höhe, fabricirt  
sägen, Werkzeug und gewinnt Wein. —  
- Graffenstaden, 4755 Einw., 1  
on Straßburg, hat eine der größten  
fabriken Deutschlands, ebenso ist es  
werkzeugmaschinenbau einer der wich-  
erte. — Müzig, 2521 Einw., an  
usch, fabricirt Feuerwaffen. —  
Dorf Klingenthal, am Fuße  
Hügel, wichtig durch seine blanken  
von Stahl, der dem Damascener  
kommen soll. Fabriken von Ader-  
sägen und Rothkupfer. — 6) Kreis

**Stadt**, 11,47 Q.-M. mit 77.504  
Cantone: Barr, Martolsheim,  
dt, Weiler. — Schlettstadt,  
Schlestadt (Elcebus), 6689  
15 Sold.), in 548 P. F. = 178 m.  
he dem Dorfe Ell, am Ill (Elfaß-  
herrlicher Landschaft an dem mit  
besetzten Wasgau-Gebirge, zwischen  
en, reichen Dörfern, Wäldern und  
aber ein schlecht gebauter Ort.  
2. Rang, ehemals Universität.  
a industriöser Ort. — Schlettstadt  
der schönsten Kirchen des Elfaß. —  
e Ruinen der Hohen Königs-  
b die damit verbundene Ruine des  
berges, die imposanteste Ruine  
n Wasgauwaldes; diese und der  
rg sind die besuchtesten Punkte im

**Barr**, 5655 Einw., in 615,7  
200 m. Höhe, regelmäßig gebaut,  
en Birnal-Thale, mit Weinbergen;  
Beberei und Färberei. — Au der  
er aus Sommerhäusern der Straß-  
liebende kleine Ort Hochwald. —  
**Weißenburg**, 11,01 Q.-M. mit  
ew. Cantone: Lauterburg, Sels,  
term Walde, Weißenburg, Wörth.  
n-Weißenburg, 5021 Einw.  
d.), in 497 P. F. = 160 m. Höhe,  
Lauter und bei der Nordgrenze,  
on a. 1740, mit blühendem Handel.  
arhold-Berge ziehen sich etwa 4 q.  
bis zur Festung Lauterburg,  
w (283 Sold.), in 332,5 P. F.  
a. Höhe, die in der Kriegsgeschichte  
Weißburger Linien hin, nicht  
Festungswerke am rechten Ufer  
r; sie wurden 1704 bis 1706 von

Billars angelegt, sind aber jetzt größten-  
theils zerstört. — Südwestlich Dorf Wörth,  
an der Sauer, 1071 Einw., in 539 P. F.  
= 175 m. Höhe, treibt Obstbau. — Nahe  
Dorf Fröschweiler. — Sels, 1757  
Einw., in 391 P. F. = 127 m. Höhe,  
fabricirt Orgeln und handelt mit Holz,  
Korn, Hanf. — Sulz unterm Walde,  
1568 Einw., in 459 P. F. = 149 m. Höhe,  
auf bitumenreichem Boden, hat Eisengruben  
und Kalköfen. — 8) Kreis Zabern, 18,25  
Q.-M. mit 86.950 Bew. — Cantone:  
Buchweiler, Drulingen, Lützelstein, Mours-  
münster, Saarunion, Zabern. — Buchs-  
weiler (Bouxviller), 3370 Einw., in  
686,5 P. F. = 223 m. Höhe, an den  
Bergen, namentlich am überaus sagenreichen  
Bastberge, im NO. von Zabern, eine hübsche  
Stadt mit schönem gothischen Schlosse, hat  
ein Alaun- und Vitriolwerk, Tuch- und  
Maroquinfabrikation. — Unfern Mours-  
münster (Mauri monasterium), 2237 Einw.,  
in 705 P. F. = 230 m. Höhe, mit einem  
der ältesten und berühmtesten Klöster des  
Elfaß, das gegen a. 600 gegründet und  
nach einem Brande vom Abte Maurus  
wieder aufgebaut worden ist. Schöne Abtei-  
Kirche — Südlich im Gebirge Burg Ni-  
deck. — Nahe Reinhardtsmünster,  
510 Einw., in dessen Nähe ein Hammerwerk  
liegt, vielleicht der Schauplatz der Sage vom  
Gange nach dem Eisenhammer. — Lützel-  
burg, 550 Einw., mit einer alten Burg,  
in wunderschöner Waldgegend, wo die Eisen-  
bahn das Gebirge in 6 Tunnels durch-  
schneidet, deren bedeutendster 2748 m. lang  
ist. — Lützelstein (la Petite Pierre), 1019  
Einw., in 1216 P. F. = 395 m. Höhe,  
ein kleiner Ort auf dem Wasgau-Kamme,  
zwischen herrlichen Wäldern, mit einem Fort  
auf dem Altenberg, das eine merkwürdige  
Cisterne besitzt. Es ist nie belagert worden.  
— Nahe im SO. Neuweiler, 1476 Einw.,  
ehedem mit einer von zehn Thürmen über-  
ragten Mauer, die ein Graben umzog, in  
der Mitte mit einer besetzten Benedictiner-  
Abtei aus dem 8. Jahrhundert; seit dem  
dreißigjährigen Kriege ist es unbedeutend.  
Merkwürdige Sebastians-Kapelle aus der  
Zeit der Karolinger. — Dabei das Dags-  
burger Land und der Berg Dabo (in  
Lothringen), reich an römischen und keltischen  
Alterthümern. — Saarunion oder  
Budenheim, 3330 Einw., an der Saar,  
in 665 P. F. = 216 m. Höhe. — Elfaß-  
Zabern oder Saverne (Tres Tabernae),  
5321 Einw. (579 Sold.), in 576 P. F. =  
187 m. Höhe, an dem Wasgaugebirge und  
der Eisenbahn, in fruchtbarer Weingegend  
(Strohwein), mit großartigem Schloß und  
Garten. Dabei die Ruinen der Schlösser  
Hohen-Barr, Groß- und Klein-  
Geroldsed. — Die sogenannte Zaberner  
Steige, seit 1427 angelegt, ist ein kunstvoll  
gearbeiteter Gebirgsweg.

## 2. Regierungs-Bezirk Ober-Elfaß,

63,65 Q.-M. oder 350.500 Hektare mit 459.779 Bew., wovon 4692 Soldaten sind. 40% Acker, 34% Wald, 34% (21,5 Q.-M.) Gebirge. Die Zahl der Katholiken beträgt 392.440, die der Evangelischen 53.263, die der Juden 12.103: das Departement Haut-Rhin der Franzosen. Es wird bewässert vom Ill mit der Thur, Fecht, Weiß, vom Rhône-Rhein-Canal und kleinen Nebenflüssen. — Ueberall schaffen künstliche Wiesen dem Viehe Nahrung; die Gärten liefern treffliche Früchte; durchweg baut man den Kirschbaum zur Bereitung des Kirschwassers. Die Zahl der Pferde und Rinder ist groß; Schafe, Haser- und Kornernte reichen nicht aus. Das Land ist wichtig und wohlhabend durch Kupfer-, Eisen- und Bleiwerke, seine Wälder und Steinkohlenlager, seine Fabriken von Woll- und Baumwoll-Geweben.

1) **Kreis Altkirch**, 11,81 Q.-M. mit 55.590 Bew., von denen nur 457 Evangelische sind. — Cantone: Altkirch, Dammerkirch, Hiesingen, Pfirt (Ferrette). — Altkirch, 2933 Einw., in 1173 P. F. = 381 m. Höhe, an der Ill. — 2) **Kreis Kolmar**, 12,03 Q.-M. mit 80.740 Bew. — Cantone: Andolsheim, Kolmar, Münster, Neubreisach, Winzenheim. — Kolmar oder Kolmer (Columbaria), 22.220 Einw., wovon 1091 Soldaten, in 600 P. F. = 195 m. Höhe, ist am Sauch, nahe der Mündung in die Ill, und an der Eisenbahn vorthelhaft und malerisch gelegen, nur 1 Stb. vom Gebirge entfernt, nahe der Stätte des alten Argentuaria, die beim Dorfe Harburg gewesen zu sein scheint. Es ist eine schöne Stadt und eine der reichsten des Elfaß, von Gärten und Boulevards umgeben. Alte Dominikanerkirche; Bibliothek von 60.000 Bänden. Baumwoll- und Seidenspinnereien, Leim- und Papierfabriken im Industriedorf Vogelbach; es liefert Gänsepasteten und treibt großen Handel. Paß über das Gebirge nach St. Dié. — Neubreisach, 1628 Einw. (999 Sold.), in 610 P. F. = 194 m. Höhe, an der Vereinigung des Rhône-Rhein-Canals und neuen Breisach-Canals, in 610 P. F. = 198,3 m. Höhe, eine von Vauban angelegte Festung. Am Rheine der ehemalige Brückentopf, Fort Mortier. — Bei Markolsheim eine neue Rheinbrücke. — Türkheim, 2694 Einw., im W. an der Grenze, liefert den besten elsassischen Wein, namentlich der Brond. — Münster, 4616 Einw., an der Fecht, in 1185 P. F. = 385 m. Höhe. Die Abtei Münster ist von Childerich II. gegründet worden. Am Eingange zu dem prächtigen, von der Fecht durchflossenen Münsterthale liegt die Ruine Hohenlandsberg. An der Fecht das Dorf Sulz, mit kohlenäurereicher Trintquelle. — 3) **Kreis Gebweiler**, 10,60 Q.-M. mit 64.483 Bew., wovon nur 1639 Evangelische sind. — Cantone: Ensisheim, Gebweiler, Rusach, Sulz. — Ensisheim, 3053 Einw., am Ill, in 680 P. F. = 221 m. Höhe, mit Mauern und Gräben, hat ein Zuchhaus und Baumwoll-

und Strohhutfabriken. — Gebweiler, 11.104 Einw., (wovon 246 Sold.), am Ostfusse des Sulzer Felchen, in 1789 P. F. = 581 m. Höhe, ist eine heitere, bedeutende Fabrikstadt. Die hier wachsende, Kitterle genannte Weinsorte ist eine der geschätztesten des Elfaß. — Sulz, 4796 Einw., wovon 203 Sold., im S. am Fuße der Berge. — Rusach, 3614 Einw., in 1154,5 P. F. = 375 m. Höhe, Fabrikort, nahe dem Ill. — 4) u. 5) **Stadt- und Landkreis Mülhausen**, 11,42 Q.-M. mit 52.825 und 73.496 Bew. — Cantone: Habsheim, Hünningen, Landser, Mülhausen. — Mülhausen, 51.850 Einw., wovon 1042 Sold., 11.934 Protestanten, in 853 P. F. = 277 m. Höhe, auf einer Insel zwischen dem Ill und dem Rhône-Rhein-Canale, mit prächtigem, bequemem Hafen. Es war seit 1798 französisch. Mülhausen ist der Mittelpunkt der Industrie des Elfaß; es hat zahlreiche Woll- und Baumwollspinnereien, 11 Tuchfabriken, 17 Musselin- und Kattunfabriken, 15 Fabriken von bedruckten Kattunen, Maroquinfabrik, Gerbereien, Gießereien. Mülhausen liefert die besten bedruckten Kattune des Festlandes, bedruckte Seiden- und Wollzeuge, hat großartige Druckereien, Färbereien und Bleichen. Für Locomotiv- und Werkzeugmaschinenbau ist es einer der bedeutendsten deutschen Orte. Die Altstadt ist unregelmäßig, aber sauber und hat gute Gebäude; schönes Rathhaus von a. 1551 mit bemalter Front, eine alte reformatorische Kirche und eine ausgezeichnete Synagoge. Die südlicher gelegene Neustadt ist regelmäßig gebaut und besteht aus den eleganten Gebäuden der reichen Fabrikherren. Der Börsenplatz, mit Arkaden versehen, ist eine Nachahmung der Rivoli-Strasse in Paris. Unterrichts-Anstalten für die einzelnen Gewerbe, und eine gewerbliche Hochschule für Wissenschaft und Literatur. Daneben liegt eine vortreffliche Arbeiterstadt aus 700 Häusern. — Hünningen, 1456 Einw. (437 Sold.), am Rhein, in 785 P. F. = 255 m. Höhe, war bis 1314 ein von Vauban befestigter Ort. In der Nähe eine berühmte Anstalt für künstliche Fischzucht. Ueber den

hrt eine Schiffbrücke mit eisernen  
— 5) **Kreis Rappoltweiler**,  
R. mit 67.093 Bew. — Cantone:  
rg, Martirch, Rappoltweiler,  
ch (la Pautraye). — Von Schlett-  
B. ins Gebirge führt eine Eisen-  
ch Martirch (Sa. Marie aux  
12.259 Einw., in 1158,3 P. F. =  
Höhe, in dem wunderschönen Thale  
sette. Hier befinden sich 36 Fabri-  
gewebten Stoffen, eine mit 1800  
; 19 Färbereien u. s. w.; in der  
umgegend sind wohl 40.000 Arbeiter  
äftigt — Im S. Rappolt-  
(Ribeauviller), 6316 Einw., in  
= 230 m. Höhe, ein altes Be-  
der Herren von Rappoltstein ober-  
rre, ein industrieller, namentlich  
ahandel treibender Ort. — Kai-  
g, 2831 Einw., an der Weiß,  
P. F. = 246 m. Höhe, im N.W.  
ar. — Urbeis (Orbay), 5155  
elche französisch sprechen. Es liefert  
Kirschwasser. Hier beginnt schon

eine Art von Alpenwirthschaft. — 6) **Kreis  
Thann**, 9,45 Q.-M. mit 65.543 Bew. —  
Cantone: Masmünster, Sennheim, St. Ama-  
rin, Thann. — Thann, 7596 Einw. (470  
Sold.), in 1077 P. F. = 350 m. Höhe, liegt am  
Eingange zum St. Amarinthale, im N.W. von  
Mülhausen, und hat eine herrliche Kirche mit  
einer 300 F. hohen, durchbrochenen Spitze.  
Wallfahrtsplatz des heiligen Theobaldus. —  
Es hat Baumwoll-, Filz- und Seidenfabrik,  
chemische Fabrik, Metallgießereien, Maschinen-  
bau-Anstalten u. s. w., und rivalisirt mit  
Kolmar und Mülhausen als industrieller  
Platz. — In demselben Thale liegt Wes-  
ferling, in dessen Kattun-Fabriken gegen  
5000 Arbeiter beschäftigt sind. — Mas-  
münster (Massevaux), 3315 Einw., in  
1394,5 P. F. = 453 m. Höhe, am Doller,  
am Fuße der Berge und an der Eisenbahn,  
hat Hoöfen und Gießereien, wichtige Baum-  
wollspinnereien, Wollstoff- und Kirschwasser-  
fabrikation. — Sennheim (Cernay), 4372  
Einw., in 850 P. F. = 276 m. Höhe, an  
der Thur, ähnlich dem vorigen.

### 3. Regierungs-Bezirk Lothringen,

R.-Q.-M. oder 622.500 Hektare, mit 489.385 Bew., wovon 16.143  
. Die Zahl der Katholiken beträgt 457.059, die der Evangelischen 23.883,  
Juden 9646. 54% Acker, 29% Wald. Das Departement der Mosel  
i Departement der Meurthe etwa die Arrondissements Saarburg und  
Salins. — Der ungleiche, waldige Boden liefert Ueberschuß an Getreide.  
l der Pferde ist groß, die der Schafe gering. Der Holzreichtum er-  
zahlreiche Eisenwerke; das Land hat zahlreiche Straßen und wichtige Fluß-  
. Der Ackerbau ist vorgeschritten, der Bauer im Lande Metz (im Messin)  
übdlich, tapfer, für Verbesserungen zugänglich. Man legt künstliche Wiesen  
übers auf dem linken Moselufer, aber gewinnt wenig guten Weizen.

**Stadtkreis Metz**, 0,12 Q.-M. mit  
er. (11.339 Sold., 2500 Prote-  
Metz (Mediomatrix, Salia,  
um, später Metis), an der Mosel,  
der Seille, in 545 P. F. =  
Höhe, war die Hauptstadt von  
oder dem Westreich; unter  
tto V. ward sie für frei erklärt;  
de des 14. Jahrhunderts war sie  
Blüte und führte lange Kriege;  
I. unterwarf sie durch den Con-  
dumontmorency. Es ist eine der stärk-  
ngen; die Moselbrücke wird durch  
Moselle oder de la double Cou-  
rtheidigt; auf der anderen Seite  
Fort Belle-Croix, im S. das  
rth, links an der Seille die Re-  
paté; ferner die Halbmonde Cham-  
liollis, Rogniat und Montigny.  
Forts Mt. St. Julien, St. Cuen-  
ulen und des Carrières erlangt  
ig den Charakter eines großen ver-  
zagers. Das deutsche Thor, von  
heint wie ein starkes, von Thilr-  
sichtiges Schloß. — Das Viertel St.

Thiebaut ist gut gebaut; schöne Kasernen,  
ausgezeichnetes Arsenal mit Waffen für  
150.000 Mann, berühmte Artillerie- und  
Genieschule, großes Militär-Hospital, Stadt-  
haus, Präfektur. Große gothische Kathedrale  
aus dem 14. bis 16. Jahrhundert, deren  
Thurm 392 P. F. = 124 m. hoch ist; die  
große Glode heißt la Mutte. St. Vincent-  
Kirche, deren Portal eine dreifache Säulenreihe  
hat. Bedeckter Markt auf dem Cathedral-Platz.  
Schöne Plätze und Promenade. An der letz-  
teren liegt der große Justizpalast. Biblio-  
thek von 36.000 Bänden; reiche naturhisto-  
rische Sammlung; Maschinen-Modelle.  
Botanischer Garten. Akademie der Wissen-  
schaften. Handels- und Zeichenschule. Mehr-  
ere wohlthätige Institute. Metz hat blühen-  
den Gemüse- und Obstbau der feinsten  
Sorten (Mirabellen), eine sehr große Baum-  
schule, viel Gewerthätigkeit, namentlich in  
Leder, Nadeln, Waffen, Flanell, Seiden-  
plüsch, Leinwand und Segeltuch, Hüte,  
künstliche Blumen, hochberühmte Glasmale-  
rien von Maréchal u. s. w.; und eine große  
Messe. Es ist Geburtsort von Cüstine,

**Pairhanß**, Baron Theodor von Neuhof (König von Corsica), le Vaillant, Lacretele, Poncelet, Maler Roland u. s. w. — In der Umgegend Dorf Gravelotte, 669 Einw., auf einer von Wäldern umgebenen Höhe. Südlicher Dorf Rezonville, 454 Einw., östlich von Bionville und Mars-la-tour (wo vielleicht ein Mars-Tempel gestanden hat), alle mit Spuren einer alten Römerstraße. — Südlicher Gorze, 1529 Einw., malerisch in engem Thale, mit unterirdischen römischen Bauten, welche die Wasser zum Aquäducte leiteten. Fabricirt Orgelpfeifen. — Nördlicher, bei der Grenze und bei St. Marie aux Chênes, 289 Einw., St. Privat la Montagne 424 Einw., schließt den Schauplatz der furchtbaren Schlachten ab. — Letztere Orte liegen im 2) **Landkreis Metz**, 16,68 Q.-M. mit 70.637 Bew. — Cantone: Gorze, Metz, Vange, Berny, Bigy. — Ars an der Mosel, 5371 Einw., hat Papierfabriken. Dabei steht die Teufelsbrücke, d. i. die Reste einer römischen Wasserleitung, welche mehr als 6 Lieues lang war und 60 F. hoch, und die das Wasser zur Naumachie nach Metz führte; auf dem linken Ufer stehen 5 Bogen, auf dem rechten, bei Jouy-aux-Arches, 17 Bogen. — 3) **Kreis Volchen**, 12,99 Q.-M. mit 47.728 Bew. — Cantone: Volchen, Busendorf, Falkenberg. — Volchen (Boulay), 2376 Einw. (123 Sold.), in 953 P. F. = 277 m. Höhe, im Thale des Katzbaches. — Busendorf (Bouzouville), 1775 Einw., an der Nied, westlich von Saarlouis. — 4) **Kreis Salzburg** (Château-Salins), 17,66 Q.-M. mit 52.774 Bew. — Cantone: Albedorf, Château-Salins, Delme, Dieuze, Vic. — Salzburg oder Château-Salins, 2149 Einw., im französisch sprechenden Theile Lothringens, in reizendem Thale, hatte ehemals Salinen aus dem 14. Jahrhundert, aus welcher Zeit auch das Schloß stammt. — Auch bei Vic, 2309 Einw. und Mopenvic, 882 Einw., waren ehemals bedeutende Salinen, Frankreichs ansehnlichster Salzreichtum. — Dieuze (Decempagi?), 2746 Einw., nahe der Seille, am Beginne des Canals der Salinen, hat Salzwerte, die man seit 1800 Jahren ausbeutet, chemische Fabrik und treibt Handel. Es ist römischen Ursprunges. — Die 9 Teiche von Lindre, im O., 956 Hektaren bedeckend sind die fischreichsten weit und breit. — Dorf Tarquinopol (Decempagi), 146 Einw., war ein berühmter römischer Ort, in fruchtbarer Gegend gelegen. — Marsal, 779 Einw., an der Seille, zwischen sumpfigen Wiesen, ehemals eine Festung. Die sumpfigen Strecken sind mit roh geformten, gebrannten Ziegeln bedeckt, wohl auf 3 M. weit, eine ungeheure Masse, nirgend durch Mörten verbunden und dennoch die festeste Basis abgebend. Hier ist die Grenze des

gemischten Sprachgebietes. — 5) **Diedenhofen**, 17,19 Q.-M. mit Bew. — Cantone: Diedenhofen, Kattenhofen, Megerwiese, Sierdenhofen oder Thionville (Div 5328 Einw. (1879 Sold.), in 47 = 155 m. Höhe, an der Mosel, dritten Ranges. Eine neue Stadt häßlichen Brücke. Das merowingische war ein Lieblings-Aufenthaltsort. — Im SW. Dorf Savingen (H 4004 Einw., an der Fensch, hat Eisenwerke. — Sierd, 2060 E 770 P. F. = 250 m. Höhe, an d mit starkem Schlosse auf der Höhe, bereien, Pfeisenfabrik, Weinbau. Grenzort gegen Preußen. — 6) **Kreis Forbach**, 12,81 Q.-M. mit 64.150 Cantone: Forbach, Großtännchenalben, St. Avold. — Forbach, 1046,7 P. F. = 340 nahe im SW. von Saarbrücken, h len und treibt Landwirthschaft. ein festes Schloß. Kohlengruben, lich beim Dorfe Styring, 330 dessen Eisenwerke jährlich 107.000 eisen und 146.000 Ctr. Stabeisen r liefern. — Courcelles, an l hat Schloß und Park. — St. 2561 Einw., wobei 282 E 865 P. F. = 281 m. Höhe, an l eine freundliche, quellenreiche Stadt schönen Wäldern, am Bleiberge. Homburg an der Kessel ein E Stahlwerk mit 14 Dampfmasd Saarlalben, 3369 Einw., in 64 = 210 m. Höhe, am Zusammen Saar und Albe. Nahe drei e Salinen, welche jährlich 120 000 l liefern. Große Strohhutfabrik, F liefert auch Stahl- und Schwefe Püttlingen (Puttelange), 229 hat besuchte Märkte und große Pl tation. — 7) **Kreis Saarburg**, Q.-M. mit 62.554 Bew. — Finstingen (Fenestrange), Lörchinguin), Pfalzburg, Rixingen (Re Saarburg. — Kaufmannsbrücken oder Saarburg (Pons 2821 Einw., an der Saar, in 9 = 317 m. Höhe, an der Straßburg hat Steinpappfabrik, fertigt an Uhren, ganz ähnlich den vergoldeten Stutz-Uhren; Glockengießerei, chemis len u. s. w. Im 13. Jahrhundert Ort ein lombardisches Bankhaus, r rührt der Name. — Pfalzbur Einw., wovon 1072 Sold., eine ro angelegte Festung dritten Ranges e 1160 P. F. = 376,6 m. hohen F Eingange zum Pässe durch den wald; sie liefert berühmtes Kir Bildsäule des Marschall Loban. — burg und Dagsburg siehe bei 30

St. Ouirin, 1349 Einw., mitten  
 im Waldern bei der Grenze; Glas-  
 — 8) Kreis Saargemünd, 14,42  
 Q. mit 63.764 Bew. — Cantone:  
 , Kobrbach, Saargemünd, Wolmünster.  
 itsch (Bicina), 2420 Einw., wovon  
 Sold., in 1154,4 P. F. = 375 m. Höhe,  
 im West-Abhänge des Wasgauwaldes,  
 reuelirter Mauer und hoher Festung,  
 r uneinnehmbar galt, da der ganze  
 casemattirt ist. Ein 246 F. tiefer,  
 nsester Brunnen. — Im S. die Eisen-  
 von Mutterhausen, 1000 Einw.,

die Glashütten von Meisenthal und  
 Sögenbrück, 779 und 678 Einw., in  
 hübschen Thälern (Uhrgläser und Gloden,  
 jährlich für 200.000 Frsch.); die von St.  
 Louis, 733 Einw., im Dorfe Münz-  
 thal, liefert Waare für 800.000 Frsch. —  
 Saargemünd, 6546 Einw. (317 Sold.),  
 in 594 P. F. = 193 m. Höhe, an der  
 Saar, bei der Blies-Mündung, fabricirt  
 rothes Fayence, englische Töpferwaare, por-  
 phyrartiges Geschirr, Gloden, Dosen von  
 Papiermaché, Sammt und Plüsch.

## Das Großherzogthum Baden,

nsammenhängendes Gebiet (nur 5 Orte liegen im Württembergischen und im  
 eizer Gebiet) in einem der schönsten Theile Deutschlands, die östliche oder rechte  
 der oberrheinischen Tiefebene und des W.-Abfalls des Schwarzwaldes (siehe  
 102 und 103). Ebene 16%, Hügel = 40% und Gebirgland 44%, vom  
 e auf mehr als 60 M. begrenzt, dessen Wasserstraße dem Lande zu Gute  
 t, und von Flüsschen gut bewässert, deren starkes Gefälle dem Bewohner zu-  
 eine wirksame Arbeitskraft verschafft (s pag. 145). Es liegt zwischen 25°  
 und 27° 31' östl. Lge. und zwischen 47° 32' und 49° 45' n. Br., so daß  
 h von N. nach S. 33 q. M. weit ausdehnt; seine Breite ist im N. 13,5, in  
 Mitte kaum 2,5, im S. bis 21 q. M.

Baden ist in 11 Kreise getheilt (siehe pag. 193).

Die 4 Kreise der Landes-Commissäre sind

Constanz (Constanz, Billingen, Waldshut) . . . . .	75,7	Q.=M.,
Freiburg (Freiburg, Lörrach, Offenburg) . . . . .	86,08	=
Karlsruhe (Karlsruhe, Baden) . . . . .	46,72	=
Mannheim (Mannheim, Heidelberg, Mosbach) . . . . .	65,25	=
	273,75	Q.=M.

1584 Gemeinden, 300.935 Haushaltungen, 205.172 bewohnte Gebäude.

Es ist um 1,5 Q.=M. größer als das Königreich Sachsen, oder etwas größer  
 ie halbe Provinz Posen, und nicht ganz so volkreich wie das ganze Posen;  
 ch gehört es zu den am besten bevölkerten Ländern Deutschlands. Der jähr-  
 Zuwachs der Bevölkerung beträgt etwa 1,21%. Die Auswanderung von 1840  
 858 incl. ist sehr bedeutend gewesen (93.826); 1853: 12.932; 1872:  
 . — 671.431 waren männlichen, 719.017 weiblichen Geschlechts. 1869  
 n 54.956 Kinder geboren und es starben 41.728.  $\frac{1}{4}$  der Bewohner  
 160) lebt in den 113 Städten und  $\frac{3}{4}$  (1.050.402) auf dem Lande. Von  
 bewohnern sind 64,6% Katholiken, 33,53% Evangelische, 1,76% Juden. —  
 waren beschäftigt mit

Land-, Forstwirthschaft und Jagd	569.089	= 39,83%
Gewerbe . . . . .	470.059	= 32,9 =
Handel und Gewerbe . . . . .	106.892	= 7,48 =
Gesundheitspflege . . . . .	9161	= 0,62 =
Kirche . . . . .	5381	= 0,37 =
Unterricht und Wissenschaft . . . . .	18.299	= 1,25 =

öffentliche Beamte und Bedienstete	51.803	=	3,00%
Privatdienst . . . . .	5292	=	0,3 =
Tagelöhner . . . . .	153.448	=	10,74 =
ohne Erwerbsbeschäftigung . .	39.327	=	2,75 =
unbekannt . . . . .	29	=	—

Die Bewohner sind nördlich von der Murg fränkischen, südlich von den alemannischen, auf der schwäbischen Hochebene schwäbischen Stammes. Die Landschaft hat noch ihren eigenthümlichen Charakter, und namentlich die Volkstracht in den verschiedenen Theilen des Schwarzwaldes.

Eine Seitenlinie der Zähringer (Markgrafen genannt, weil sie einst die Mark Verona verwalteten), hatte in der Mitte des 13. Jahrhunderts die Herrschaft Baden und das breisgauische Hochberg u. s. w. inne, und danach hieß ihr Besitz zwischen Rhein und Enz die Markgrafschaft. Nach mancherlei Spaltungen der Linien und neuen Erwerbungen zerfiel 1527 das Haus in die Linien Baden-Baden und Baden-Durlach; erstere, die ältere, starb 1771 aus, und ihre 33 D.-M. wurden mit den 28 D.-M. der anderen (in Summa 62 D.-M.) vereinigt. 1796 wurden die links vom Rheine gelegenen Theile an Frankreich abgetreten, und dafür empfing Baden 1803 fünfmal so viel wieder, so daß es fast doppelt so groß wurde; zugleich erhielt es die Kurwürde. 1805 und 1806 kam in dem österreichischen Breisgau, den fürstlich Fürstenbergischen und fürstlich Leiningenschen Staaten abermals ein ebenso großer Theil hinzu, und der Großherzogstitel wurde ertbeilt.

Die Regierungsform ist die constitutionell-monarchische, nach der Verfassungs-urkunde vom 22. August 1818. — Residenz ist Karlsruhe; Lustschlösser sind: die Favorite bei Kuppenheim, Scheibhardt bei Rastatt, Schwetzingen, Stutensee; Schlösser sind auch zu Baden, Badenweiler, Bruchsal, Freiburg, Mannheim, Rastatt. — Das Wappen enthält einen schrägen, rothen Balken im goldenen Felde. — Landesfarben: roth und gelb. — Der Hausorden der Treue ist 1715 gegründet, 1803 erneuert; der militärische Karl-Friedrichs-Verdienst-Orden von 1807; der Orden vom Zähringer Löwen von 1812. — Es bestehen 2 Kammern; in der ersten (gegenwärtig 29 Mitglieder) sitzen die Fürsten zu Fürstenberg, zu Leiningen, von der Leyen, von Löwenstein-Wertheim und die Grafen zu Leiningen und die zu Falkenstein; die zweite Kammer zählt 63 Mitglieder, Abgeordnete der Städte und Ämter. Es besteht ein ständischer Ausschuss. Für die innere Verwaltung ist seit 1863 das Land in 52 Amtsbezirke (mit Bezirksamt und Bezirksrath) getheilt. — Die Gemeindeordnung datirt von Ende 1841. In jeder Gemeinde besteht ein Gemeinderath, ein Bürger-Ausschuss und die Gemeinde-Versammlung. Für die einzelnen Kreise gibt es seit 1849 Kreisver-

sammlungen und Kreis-Ausschüsse. — Nicht über die Amts- und Kreisverwaltungen verwendet das Ministerium Bevollmächtigte als Landeskommissäre, mit ausgenommen die Bezirke derselben, s. unten. Die oberste Behörde ist das Staatsministerium. Es besteht ein Ministerial-Departement des großherzoglichen Hauses, des Aussen- und der Justiz; eins des Inneren, des Finanz-, eins des Handels, jedes mit einem Präsidenten, das erste mit einem Minister; außerdem die Oberrichter-Kammer. Unter dem Ministerium stehen der evangelische, der katholische Oberkirchenrath, die Universitäten und die Lehr-Anstalten, der Oberstudienrath u. s. w., die Centralstelle für die Kreis-Verwaltung, die 4 Kreisregierungen mit den Amtsbezirken und Bezirksämtern. Die Polizei versehen die Gemeinden. — Richterliche Instanz ist das Obertribunal zu Mannheim; ihm untergeordnet sind die Kreisgerichte, von denen 5 mit Appellaten versehen sind und Kreisgerichte genannt werden; an den übrigen sind Schwurgerichtshöfe. — In Karlsruhe gibt es 54 Amtsgerichte und 2 Kreisgerichte (Karlsruhe-Pforzheim und Pforzheim).

Unter dem evangelischen Consistorial-Rathe (7 Personen) stehen die Dekane (7 Personen) und die Pfarrer (378 Personen) der Katholiken, in 35 Landkapiteln Decanen, und 660 Pfarreien, unter dem Erzbischof zu Freiburg. Der katholische Oberkirchenrath hat die Hoheitsgewalt des Staates zu wahren. — Wissenschaft und Bildung werden in Baden gefördert. Es sind 2 Universitäten vorhanden: die 1386 gestiftete Ruprechts-Karls-Universität zu Heidelberg, die drittälteste Deutschlands, mit 707 Studenten; und die 1818 gestiftete Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg, mit 275 Studenten; erstere hat eine Bibliothek von 150.000 Bänden und 100.000 Manuskripten, letztere eine von 100.000 Bänden; außer den gewöhnlich notwendig dazu gehörenden Instituten hat Freiburg auch ein Coll. theologicum. Karlsruhe besitzt eine Bibliothek von 100.000 Bänden. Sternwarten sind zu Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg. Karlsruhe hat ein erzbischöfliches Seminar; I

schule. Es bestehen 7 Theater; 2 Zeitungen, 30 nichtpolitische.

Oberstudienrathe stehen: die 7 zu Karlsruhe, Konstanz, Freieberg, Mannheim, Rastatt, Wert... 88 Lehrern und 1786 Schülern; Gymnasien mit 490 Schülern; Realschulen, mit Realgymnasien zu Bürgerschulen combinirt, mit 2000 Schülern; 2 Real-Gymnasien mit 1500 Schülern; 35 (31?) höhere Bürger... 2487 Schülern; das evan... hullehrer-Seminar zu Karlsruhe... hofische in Ettlingen und Meers... öhere Töchter Schulen. Karlsruhe... olvtechnische Schule, die ausge... n Deutschland. — Ein Institut... tunne ist in Meersburg, für... lbesheim. — Es bestehen 40... alen mit 4736 Schülern (Hand...

werker) und 1 Uhrmacherschule, 2 land... wirthschaftliche Schulen, ein landwirthschaft... licher Garten zu Karlsruhe. — Ein allge... meines Waisenhaus in Lichtenthal; Heil... und Pflege-Anstalten zu Pforzheim und... Illenau bei Achern. — Weibliche Lehranstal... ten haben die Frauenklöster. — Für Volks... schulen ist viel geschehen; es bestehen 1205... latholische, 518 evangelische, 26 jüdische und... 26 erweiterte Volksschulen; außerdem 395... Fortbildungsschulen mit 8562 Schülern und... 126 Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalten... mit 10.886 Schülern. Ferner 1611 Industrie... schulen mit 65.195 Schülerinnen. — Die... Einnahmen betragen für 1873: 11.452.296... Fl. netto. Der Staatsaufwand 12.610.292... Fl., einschließlich der Lasten und Verwal... tungskosten, mit 4.725.143 Fl.: 17.335.435... Fl. Die Eisenbahnbau-Verwaltung hat eine... Ausgabe von 12.446.641 Fl.

	Einnahme.	Ausgabe.
Eisenbahnbetriebs-Verwaltung hatte	1873 22.555.205 Gld.,	16.865.578 Gld.
Bodensee-Dampfschiffahrt -	238.590 -	235.190 -
Rhein-Nedarbahn -	241.593 -	— -
Eisenbahn-Bauverwaltung -	— -	12.446.641 -
Eisenbahn-Schuldentilgungskasse -	21.141.328 -	21.141.328 -

Es schuldet betragt 29.803.690 Fl.,  
Hypothekenschuld Ende 1873: 134.838.423  
Die 337 Staatsdomänen umfassen  
203.992 bed. Mrgn. = 19,2 Q.-M. und  
liefern einen Jahresertrag von 1.771.040 Fl.

### Der Bezirk Karlsruhe,

<b>Karlsruhe,</b>	27,936 Q.-M. mit	240.039 Bew.,	davon 130.478 und	104.832
<b>Baden,</b>	19,050 -	125.706 -	-	7806 = 116.970
	46,986 Q.-M. mit	365.745 Bew.,	davon 138.284 und	221.802,

Wald als Acker, von jedem fast 1/4 des gesammten, 1/4 der Wiesen und  
eines Weide, 5/17 des Weinlandes. Es ist der schmälste, von Bruchsal bis  
zum Rheinecke Theil. Er besteht aus der oberen Markgrafschaft Baden, den ost-  
lichen Theilen des Bisthums Speyer und aus der Ortenau (welche zwischen  
Rhein- und Oberrhein [Baden-Baden] liegt, im N. von Straßburg, im Kinzig-  
thale und auf dem Schwarzwalde) und aus der oberen Markgrafschaft  
Karlsruhe, nebst dem Bruch- oder Bruchrain. In diesem Kreise  
liegt der nördliche Schwarzwald, das Pforzheimer Hügelland und ein Theil der  
...

Bei Karlsruhe, mit den Amts-  
stellen, Bruchsal, Karlsruhe, Dur-  
heim, Pforzheim.  
Karlsruhe, 36.552 Einw., wobei  
die Stadt, am Haartwalde, 1 1/2 Std. vom  
Schwarzwald, im J. 15 gegründet, in 262 P. K. =  
Kilometer, ist eigenthümlich fächerförmig  
Die breite Karl-Friedrichs-Straße  
verbindet die übrigen, am Blase vor dem  
Schloß, auf welchem Karl Fried-  
richs Erzbild (von Schwantaler)  
Pyramide auf dem Markt ist das  
Denkmal des Gründers der Stadt, Karl  
Frederich. Am Schloßplatz stehen die Schloß-  
Bibliothek und das Naturalien-

Kabinet, und die langen Marstallgebäude;  
auf der anderen Seite das Theater, die  
Kunsthalle oder Akademie u. s. w.; dahinter  
liegt der botanische Garten mit den Treib-  
häusern und der Wintergarten, mit 470 m.  
langen Glashäusern; dem Schloß gegenüber  
die Ministerien, hinter dem Schloß ein großer  
Park, Garten und Fasanerie; und daran  
der Haartwald; im Garten Hebel's Denkmal.  
Die „lange Straße“ durchschneidet den  
ganzen Fächer. — 4 Kirchen, 6 Thore. —  
Wasserleitung von Durlach her. — Ma-  
schinenfabrik mit 1169 Arbeitern, 3 Dampf-  
maschinen und 4 Dampfbänne, die 1871:  
70 Locomotiven und 300 Güterwagen bauten.



Bedeutender Werkzeug-Maschinen-Bau. — 47,2 Hektare Gärten umgeben die Stadt, die still, langweilig und kleinstädtisch ist, ohne Geselligkeit, eine Folge der schroffen Scheidung der Stände. — Der dazu gehörige Rheinhafen ist Marxau, Schiffsbrücke und 1 M. nördlicher Leopoldshafen. — Durlach, 6326 Einw., an der Pfingz, hübsch gelegen, mit einem Schloßgarten, war Hauptort der 11,5 Q.-M. großen Marktgrafschaft Baden-Durlach. Dabei der Thurmberg mit einer Warte. Dorf Weingarten, 3316 Einw. — Bruchsal, 9762 Einw., in 445 P. F. = 144,5 m. Höhe, am Salzbad, im Kraichgau; Residenzschloß der früheren Erzbischöfe von Speyer, und trefflicher Springbrunnen, überhaupt ein zierliches Städtchen. — Bretten, 3433 Einw., in 670 P. F. = 215,6 m. Höhe, am Salzbad, Melancthon's Geburtsort. — Pforzheim (Porta Phorca), 19.803 Einw., in 800 P. F. = 260 m. Höhe, Enz, Nagold-Mündung; die Schloßkirche ist die Grabstätte vieler Durlach'schen Fürsten; es ist die bedeutendste Fabrikstadt, besonders für Gold- und Silberwaaren, wofür 489 Geschäfte mit 7500 Arbeitern und 600 in Außenfilialen bestehen. Gold und Silber wird jährlich für 12 Mill. Fl. verarbeitet, echte und unechte Steine für 800.000 Fl. Gesamtwert der Produktion 1872, ohne die feine Juwelierarbeit, 18 Mill. Fl. Neuchlins Geburtsort. — Ellmendingen, 1031 Einw., Hanf- und Flachsmaschinen-spinnerei und Weinbau. — Ettlingen, 5094 Einw., in 375 P. F. = 121,8 m. Höhe, an der Alb, mit Baumwoll- (30.000 Spindeln und 800 Stühle), Papier-, Pulver- und Rübenzuckerfabriken. — Flecken Malsch, 3414 Einw.

2) Kreis Baden, mit den Amtsbezirken Achern, Baden, Bühl, Gernsbach, Rastatt.

Rastatt, 11.560 Einw., wovon 4813 Sold., in 400 P. F. = 130 m. Höhe, an der Murg, früher Residenz, seit 1840 deutsche Bundesfestung. Auf der Höhe ein großes Schloß (Friede 1714, Congreß 1797). Rastatt hat einige Fabriken. — Baden-Baden (Aurelia), 10.080 Einw., in 582 P. F. = 189 m. Höhe, am Dörsbach, auf hügeligem

Boden von Caracalla angelegt; es war bis 1589 Residenz der Markgrafen. Das neue, 1471 angelegte, 1579 ausgebaute, jetzt prachtvoll eingerichtete Schloß oberhalb der Stadt hat einen schönen Garten, die Stadt viele bedeutende Gebäude. Durch seine wichtigen heißen Heilquellen ist es einer der berühmtesten Badeorte der Welt geworden, der 1872 von mehr als 58.000 Badegästen und Durchreisenden besucht worden ist. Für diese ist in großartiger Weise gesorgt; ein Conversationshaus, mit Speise-, Concert- und Ballsälen, ein Theater, eine 270 F. = 88 m. lange Trindhalle u. s. w., von Alleen und Anlagen umgeben, sind glänzend hergerichtet. Man spricht französisch. Die hauptsächlichste der Quellen, welche in Röhren zur Stadt geleitet werden, ist der Ursprung, mit einem römischen Ueberbau bedeckt. Römische Alterthümer finden sich vielfach hier. Der schönste Punkt der Umgegend ist die Ruine des alten Schlosses Hohenbaden, 491 m. hoch, von wo man bis Straßburg blickt;  $\frac{3}{4}$  Std. davon steht die Ruine der Ebersteinburg, 511 m. hoch, die einen Blick ins Murgthal gewährt. Türkischrothfärberei und Baumwolldruckerei. —  $\frac{1}{2}$  Std. von Baden-Baden das Nonnenkloster Lichtenthal, 3 Stdn. weiter von Karl Friedrich hergestellte Eberstein-schloß, auf walbigem Berggabel über der Murg. — Gernsbach, 2321 Einw., in 638 P. F. = 207,2 m. Höhe, an der Murg, bedeutend durch seine Flößerei und den Holzhandel. Unter den Thälern des Schwarzwaldes gilt das der Murg für das malerischste und reizendste. Einer der schönsten Punkte ist Dorf Forbach, 1351 Einw., in 940 P. F. = 305,4 m. Höhe; hier liegen in dem Walde viele Sägemühlen und wohnen zahlreiche Köhler, Holzflößer, Schmiede u. s. w. — Bühl, 2838 Einw., in 505 P. F. = 164 m. Höhe, gewerbfleißig, im fruchtbaren sogen. „goldenen Lande“. — Steinbach, 2028 Einw., in 534 P. F. = 173,5 m. Höhe, am Gebirge, Geburtsort von Erwin, dem Erbauer des Straßburger Münsters. Dabei wächst der Affenthaler Wein. — Dorf Rappelrode, 2084 Einw., auf dem Gebirge, im SW. der Hornisgrinde, hoch und kalt gelegen.

## Der Bezirk Freiburg,

umfassend die Kreise

				Evangelische.	Katholiken.
Freiburg	39,81 Q.-M.	mit 196.014 Bew.,	davon	43.526	und 149.066
Körrach	17,50	" " 91.220	" "	83.701	" 36.272
Offenburg	29,04	" " 147.668	" "	48.624	" 97.575
	86,38 Q.-M.	mit 434.902 Bew.,	davon	175.851	und 282.913,

mit einem viel größeren Gebiete an Wiesen, Waiden und unergibigem Boden, und mit etwas größerem Wein- und Gärten-Terrain; aber nur  $\frac{1}{4}$  ist Acker, während dieser im vorigen Kreise  $\frac{4}{11}$  der Fläche einnimmt; mehr als  $\frac{1}{3}$  ist Wald. Er

1 S. und W. vom Rheine begrenzt;  $\frac{2}{3}$  seiner Fläche gehören dem Gebirge und zwar ist dies der höchste Theil des Schwarzwaldes. Dieser Kreis besteht aus 44 Q.-M. großen altösterreichischen Breisgau (Rheinthal und Schwarzwald zum Kaiserstuhl), mit der gefürsteten Grafschaft des Klettgau's im S. ein; der Landgrafschaft Saufenberg (das evangelische, dichtbevölkerte Markland), und der gesegneten, altbadischen Markgrafschaft Hochberg, unterhalb Kaiserstuhls.

Wie an den Gebirgsrändern überaus schön und fruchtbar, im Gebirge rauhen großartigen, anziehenden und höchst schönen Landschaften nähren eine Berggasse, welche in Sitte und Tracht manchen der altdeutschen Zeit bewahrt hat. Aus dem Ablesen der Harrenchronik, das Kaiserthum u. s. w.). Eins der reizendsten Thäler ist das Wiesenthal, aus welchem die Saufenberger, im Albgau, das Alterthümliche bewahrt; unter diesem kräftigen, und prozessflustigen Volke bestand im Jahre 15. Jahrhunderts eine Einung, der benachbarten Schweiz, und aus dieser Zeit stammt ihre Tracht, wie die der Ober- und Unter-Österreich. Die Männer tragen ein weites, weißes Krös- oder Mutschenhemd; ein langes Leible; gefältelte, schwarze Hosen ohne Träger; eine schwarze, lange Jacke (Schopen) ohne Krage; schwarze Strümpfe schwarze Schuhe mit rothen Sohlen; einen breitkrämpigen Filzhut, und eine volle Bärte. Die jungen Bursche tragen ein gefälteltes Kräglein oder Halsband eine grüne Sammtklappe mit Gold- und Plüschfell. Knöpfe kennt man nicht, sondern nur Pasten und Nesseln. Die Frauen tragen alles schwarz, bis auf die Strümpfe; die Mädchen alles bunt: eine schwarze oder gelbe gefältelte Plüsch mit einem roten Unterröcken, rothe Leibchen mit einem Sammt benäht, einen gestickten Rock und sammtne oder seidene Brüstschwarze, grüne oder rothe Schopen, schwarze Hülfen, grüne oder blaue Schürzen, schwarze Plüschklappen mit einem roten Böden, oder weiße Schnozhüte (gothischen Säulencapital ähnlich), eine seidene Kopfbänder über dem Rücken, eine schwarze oder messingene Gürtel um die Hüften. — Die Todtnauer, bei der die Wiese am Feldberge, welche mit dem Saufenberg und Zunder weithin die Länder begrenzen, haben weniger Auszeichnung. Die Wiese Industrie wurde etwa um 1760 gegründet. Neben Hausindustrie in 11 Orten bestehen 5 größere Fabriken mit 100 Arbeitern. In der Hausindustrie sind 4 Personen beschäftigt, und davon 2 die Anfertigung der Hölzer. Werth der jährlichen Produktion etwa 850 000 Gulden. Bei den kräftigen Zartenthälern, dem Pöllenthal und Freiburg, da die Stadt auf dem Tardunum lag (Zarten = Tarduna),

in einem der gesegnetsten Thäler Badens (das Himmelsreich genannt), ist die Tracht eine der schönsten im Oberlande, noch farbenreicher, als die der Saufenberger. — Im flachen unteren Breisgau ist Tracht und Lebensweise besonders charakteristisch und reich in der Markt (einem von Wald umzogenen Bezirk mit 8 Ortschaften zwischen Freiburg und dem Kaiserstuhl), auf dem Kaiserstuhl selbst und in der Forchheimer Ebene. — Ganz davon abweichend tragen sich die Bewohner der Schwarzwaldthäler, des Münster-, Simonswälder- und Brechtthales, die von Triberg und von Hornburg. — Die Schwarzwaldhäuser sind gewöhnlich untermauerte, hölzerne Bauten, in welchen Wohnstube, mit Schlafkammer und Küche daneben, die eine Ecke einnehmen, mit den Schlafverschlagen des Gesindes darüber, und in welchen Stallung und Scheune den übrigen Raum erfüllen; das Ganze ist mit einem dicken Stroh- oder Schindeldach umhüllt, das die Seiten deckt und fast bis auf die Erde herabgeht, die eine Diebelseite ausgenommen, an der der Eingang liegt; das Dach hat in seinem oberen Raume den Frucht- oder Heuspeicher, durch welchen der Rauch frei hindurchzieht. Auf dem umzäunten Hofe befindet sich in der Regel ein Fruchtbehälter, ein kleines Bethaus, ein Viehstand, ein Krautgarten und ein Schweingerähm, und der Brunnen liegt vor dem Hause.

3) Kreis Freiburg mit den Amtsbezirken Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Freiburg, 24.668 Einw., wovon 1717 Sold. ( $\frac{1}{3}$  Protestanten), an der Dreisam und an dem Abhange des Schwarzwaldes, in 862 P. F. = 286 m. Höhe, die Hauptstadt des Breisgaus, bis 1505 österreichisch, liegt, mit Wall und Graben versehen, die in Spaziergänge und Weingärten verwandelt sind, am Fuße des Schwarzwaldes, in schöner, fruchtbarer Gegend, im D. des Mooswaldes. Das Münster, eine ganz vollendete gothische Kirche, im Mittelschiffe 27,3 m. hoch, 110,5 m. lang, 10,7 m. breit, hat einen 356 P. F. = 113,7 m. hohen Thurm, 1122 begonnen, der Haupttheil 1236; es ist erzbischöfliche Kathedrale. Zierliche protestantische Kirche. Die Universität besuchen fast nur Inländer. Geburtsort des Berthold Schwarz. Anlagen auf dem 130 m. hohen Schloßberge, wo sonst die Cittabelle

stand. Seidenbandweberei mit 800 Arbeitern. Im N. beim Dorf Wildthal die Schloßruine Zähringen. Im S. das Quertal Höllethal. — Ettenheim, 2799 Einw., am Ettenbach, sonst Residenz des Fürstbischofs von Straßburg. mit schöner Kirche. — Endingen, 2757 Einw., in 582 P. F. = 185 m. Höhe, am N.-Fuß des Kaiserstuhls; Weinbau. — Breisach, 3255 Einw., auf einem Basaltberge, am Rhein, schon vor Christo ein fester Platz; wurde von Vauban befestigt, aber 1744 zerstört. — Staufen, 1802 Einw., in 942 P. F. = 307 m. Höhe, am Neumagen, am Eingange zum Unteren Münstertal, einem der schönsten Thäler, mit Schmelzhütten, Schneidemühlen, stättlichen Höfen u. s. w., Wollfabrik. Bei Staufen beginnt der Bau des Markgräfler Weins, dessen beste Sorte bei Müllheim wächst.

4) Kreis Lörrach mit den Amtsbezirken Lörrach, Müllheim, Schönau, Schopfheim.

Randern, 1396 Einw., in 1109 P. F. = 360,2 m. Höhe, in engem Thale, schon im 8. Jahrhundert vorhanden, hat Eisenhütten und Hammerwerke. — Dorf Badenweiler, 383 Einw., am Fuße des 4357 F. = 1415 m. hohen Belchen, in 1350 P. F. = 438,5 m. Höhe, ein lieblich gelegener Bergwerkort und uraltes Bad, mit den restaurirten Bauten eines Römerbades. — Schopfheim, 2260 Einw., in 1150 P. F. = 373,6 m. Höhe, an dem Wiesen, fabricirt Baumwollgespinnste, Draht und Papier. — Lörrach, 6086 Einw., an dem Wiesen, in 922 P. F. = 300 m. Höhe, Fabrikstadt, hat eine große Baumwollfabrik und Türkischrothfärberei, Seidenbandsfabrik, Tabakfabrik,

Handel.  $\frac{1}{2}$  Std. südlich die Tüllinger-Höhe, mit prachtvoller Aussicht. — Flecken Wehr, 2387 Einw., in 1085 P. F. = 353 m. Höhe, an der Wehra, deren Thal oberhalb das großartigste des südlichen Schwarzwaldes ist. Eisenwerke.

5) Kreis Offenburg mit den Amtsbezirken Gengenbach, Kork, Lahr, Oberkirch, Offenburg, Wolfach.

Kehl, 1791 Einw. (Dorf Kehl 2900 E.), in 508 P. F. = 164 m. Höhe, am Rhein, Kinzig-Mündung, ehemals befestigter Brückenkopf von Straßburg. — Im N. von hier längs des Rheins liegt das Hanauerland, ergibig an Haas; seine kräftigen, trefflichen Bewohner zeichnen sich durch eine besondere Nationaltracht aus. — Offenburg, 5754 Einw., in 582 P. F. = 189 m. Höhe, am Eingange zum Kinzigthale reizend gelegen, Baumwollspinnerei und Weberei. — Dorf Ortenberg, 1327 Einw. (vortreflicher Weinbau), in der 3,75 Q.-M. großen Ortenau, und dabei eine stattliche Burg mit Zinnen und Thürmen, wo früher die Burg der kaiserlichen Landvögte stand. — Zell, 1394 Einw., in 723 P. F. = 235 m. Höhe, am Harmersbach, an welchem viel Eisen-, Mahl-, Granitschleifmühlen und Hammerwerke liegen, hat eine Porzellanfabrik. — Wolfach, 1517 Einw., in 819 P. F. = 266 m. Höhe, an der Kinzig, Bergwerk. — Blaufarbenwerk Wittichen, ein Nonnenkloster. — Nördlich davon, im Schopbachthale, einem der rauhesten, findet man eine Tracht, die noch manches Eigenthümliche hat. — Lahr, 7712 Einw., in 358 P. F. = 186,6 m. Höhe, an der Schutter, reich und betriebsam, mit Fabriken, in schöner Gartenebene.

## Der Bezirk Constanz,

umfassend die Kreise

				Evangelische.		Ratholiken
Constanz	33,98	Q.-M.	mit 126.254	Bew., davon	3984	und 120.407
Billingen	19,44	"	" 69.831	"	14.587	" 55.052
Waldshut	22,56	"	" 80.178	"	1920	" 78.015
	75,98	Q.-M.	mit 276.263	Bew., davon	20.491	und 253.474

den N.-Theil des Bodensees umschließend, zu  $\frac{7}{17}$  Ackerland; mit weniger Wald, als die Rheintreise haben (fast  $\frac{1}{3}$  der Fläche); mit etwas über  $\frac{1}{10}$  der Weinfläche Badens, aber mit dem größten Gartenbau und mehr als  $\frac{1}{4}$  aller Wiesen und Waiden. Es ist das ehemalige Hochstift Constanz, die österreichische Landgrafschaft Nellenburg und die fürstlich Fürstenbergischen Grafschaften Baar, Heiligenberg und Stühlingen. Das Land fällt theils sanft mit Hügeln gegen den Bodensee ab, so daß es als wellenförmige Ebene erscheint, mit Basalt- und Phonolithbergen besetzt, die namentlich westlicher den Höhgau charakterisiren; theils ist es, in der von der Donau durchströmten Baar, eine sich nach Ost verflächende Hochebene: also die S.-Abhänge des Schwarzwaldes, der S.-Anfang des deutschen Jura und das Hügelland am Bodensee. Bewässert wird es von der Wutach, der Aach und Stodach.

**Kreis Waldshut** mit den Amts-  
Bonndorf, Säckingen, St. Blasien,  
t.

Blasien, 942 Einw., in 2400 P.  
30 m. Höhe, ehemals eine gefürstete  
Besitze von 11 Q.-M., a. 936 ge-  
105 aufgehoben und bis dahin Sitz  
cht und Gelehrsamkeit, jetzt eine  
lfabrik. — Thiengen, 1905 Einw.,  
Butach; dabei die Baumwollspin-  
id Weberei Laufenmühle, wo 330  
8000 Ctr. Baumwolle verarbeiten.  
ingen, 3200 Einw., mit bedeutenden-  
band- und Baumwollfabriken,  
ersteren mit 1100 Arbeitern, andere  
Klein-Laufenburg, 437 Einw.,  
3. F. = 288 m. Höhe, Brücke über  
in; nahe der „Laufen“ genannte

**Kreis Constanz** mit den Amts-  
Constanz, Engen, Mestkirch, Pfullen-  
schach, Ueberlingen.

Constanz oder Costniz (Constanz-  
161 (früher 40.000) Einw., wovon  
ld., in 1261 P. F. = 409,6 m.  
n NW.-Ende des Bodensees, mit  
und Wällen, war bis 1548 freie  
rt, dann österreichisch, seit 1805 ba-  
s ist groß, hat große Gebäude, ist  
3 herabgelommen und öde. Der  
nach 1052 gegründet, der größte  
nmt aus neuerer Zeit, der Thurm  
neu. Im Dominikanerkloster am  
t eine Kattunfabrik, saß Fuß ge-  
Dampfschiff-Verbindung mit den  
Städten am See. Constanz hat  
Baumwollfabriken. — 1 1/2 Std. ent-  
liebliche Insel Mainau mit einem  
glichen Schlosse: eine 650 Schritt  
rücke führt hinüber. — Meers-  
er Dörspurg, 1681 Einw., am  
alt, mit 2 Schlössern (früher Resi-  
Fürstbischöfe von Constanz) und  
ansehnlichen Gebäuden. — Ueber-  
3669 Einw., am NW.-Ende des  
der Ueberlinger Sees, auf Felsen;  
Stadt, mit einem gothischen Rath-  
t Münster aus dem 14. Jahrhun-  
m Bade am See und schöner Aus-

sicht. — Pfullendorf, 2131 Einw., in  
2033 P. F. = 660,4 m. Höhe. — Stodach,  
2011 Einw., in 1545 P. F. = 502 m. Höhe,  
an der Stodach; schwefelhaltiges Mellabad.  
— Dorf Bodmann, 891 Einw., mit der  
Ruine, wonach der Bodensee seinen Namen  
hat. — Dorf Arlen und Bollerts-  
hausen, mit Baumwollspinnerei und We-  
berei; 53.000 Spindeln und 844 Webestühle.  
— Adolfszell, 1556 Einw., in 1300 P.  
F. = 422,3 m. Höhe, am Untersee. Im  
SO. Insel Reichenau, 1487 Bew., frucht-  
bar, ehemals mit einem fürstlich reichen  
Kloster.

5) **Kreis Billingen** mit den Amts-  
bezirken Donaueschingen, Triberg, Billingen.

Donaueschingen, 3109 Einw., in  
2124 P. F. = 690 m. Höhe, an der Donau,  
Hauptort der Baar, Residenz des Fürsten  
von Fürstenberg, mit großem Schloß, Biblio-  
thek von 30.000 Bänden, Theater, Marstall  
u. s. w. Im Schloßhose sammelt sich in  
einer vertieften Einfassung das Wasser einer  
spärlichen Quelle, das mit der vereinigten  
Brigach und Brege hier zusammenfließt. —  
Neustadt, 2175 Einw., in 2552 P. F. =  
829 m. Höhe, an der Gutach, fertigt Uhren  
und Strohflechtereien. — Billingen, 5368  
Einw., in 2205 P. F. = 716,3 m. Höhe.  
— Flecken Furtwangen, 3024 Einw., in  
2691 P. F. = 874 m. Höhe, nahe den Brege-  
quellen, fabricirt Holzuhren, Strohflechtereien,  
Eisenblech und Blechlöffel. Hier und in Tri-  
berg, Billingen, Neustadt, Lenzkirch u. s. w.  
ist der Hauptsitz der Schwarzwälder Uhren-  
fabrikation, die in Mittel-Europa und Nord-  
Amerika ihren Absatz hat. Uhrmacherei und  
Strohflechten beschäftigt auch das Simons-  
walderthal, das Gutachthal; sie liefern jetzt  
auch sehr feine Flechtwaaren und Taschenu-  
hren. — Dürnheim, die reichste Saline  
Badens, 1822 gegründet, producirt 1672  
bei 100 Arbeitern 349.000 Ctr. Salz. —  
Triberg, 2262 Einw., von alpenartiger  
Natur umgeben, 2106 F. = 684 m. hoch, ist  
Hauptsitz des Uhrenhandels. Hier fällt der  
Fallbach in 7 Hauptabsätzen 525 F. = 171  
m. hoch herab.

### Der Bezirk Mannheim,

1) die Kreise

				Evangelische.	und	Katholiken.
Mannheim	8,37 Q.-M. mit	101.203 Bew.,	davon	54.537	und	41.948
Neckarberg	17,68 " "	131.586 " "	" "	80.636	" "	45.704
Neckarbad	39,48 " "	151.863 " "	" "	51.209	" "	96.719
65,53 Q.-M. mit		384.652 Bew.,	davon	186.382	und	184.371

ste von allen, mit dem größten Ackergebiete (über 1/2 des Kreises) und zu  
1/3 Wald, aber nur zu 1/14 Wiese und Waide, die nur 1/30 der ge-  
Wiese und Waide ist. Er besteht aus der ostrheinischen Pfalz, dem östlich  
en kurmainzischen Baulande (dem Hügellande zwischen Neckar und Main)  
eden, Handb. der Erdkunde. II. 3. Aufl.

und dem fürstlich Löwenstein-*Wertheim'schen* Taubergau: also ein Theil de thales, des Obenwaldes und das Tauberthal. Das Land ist überaus an Obst, Wein und Getreide, und wird vom Main und Neckar bewässert.

9) **Kreis Mannheim** mit den Amtsbezirken Mannheim, Schwesingen, Weinheim.

Mannheim, 39.606 Einw., wovon 1551 Sold., in 258 P. F. = 84 m. Höhe, halb katholisch, am Rhein, Neckar-Mündung, in fruchtbarer Ebene, war ehemals Residenz des Kurfürsten, ist die wichtigste Handelsstadt Badens und neben Köln und Koblenz die bedeutendste am Rhein. Die Stadt ist regelmäßig in großen Quadraten gebaut, sauber und von Gärten statt der Wälle umgeben. Eisenbahnbrücke über den Rhein, eine Kettenbrücke über den Neckar. Mannheim hat 15 Plätze, ein Schloß von 704 P. F. Ege., mit 4 Höfen, 5 Haupteingängen, einer Kirche und Kunstsammlungen; es ist theilweis zerstört. Gutes Theater, Sternwarte, Zeughaus, Kaufhaus; neuer Freihafen. Gegenüber Ludwigshafen. — Zu Waldhof eine Spiegelmanufaktur der französischen Actien-Gesellschaft zu St. Gobain. Sie fabricirte mit 412 Arbeitern und 13 Dampfmaschinen 1871 für 1½ Mill. Fl. Spiegelglas aus Rohmaterialien von 274.000 Fl. Werth. — Schwesingen, 3854 Einw., in 415 P. F. = 134,8 m. Höhe, am Leimbach, hat ein Schloß und dahinter einen 67 Hektaren großen Garten mit Tempeln, einer Moschee nebst zwei 38,5 m. hohen Minarets, einer Wasserleitung, Springbrunnen, einem 182 m. langen Drangeriehaufe, Glashäusern und prächtigen Bäumen. — Dorf Hohenheim, 3746 Einw. — Waghäusel, früher Schloß, jetzt die größte Milbenzuckerfabrik des Zollvereins (jährlich über 1 Mill. Ctr. Milben). — Weinheim, 6350 Einw., in 413 P. F. = 134 m. Höhe, an der Bergstraße, hat bedeutenden Obst- und Weinbau.

10) **Kreis Heidelberg**, mit den Amtsbezirken Eppingen, Heidelberg, Sinsheim, Wiesloch.

Heidelberg, 19.983 Einw., in 359 P. F. = 117 m. Höhe, am Neckar, wo derselbe aus dem Gebirge tritt, eine der am schönsten gelegenen deutschen Städte, die alte Hauptstadt der Kurpfalz; sie war über 500 Jahre lang die Residenz der Kurfürsten und Pfalzgrafen. Ueber den Neckar führt eine 211 m. lange schöne Brücke von 9 Bogen. — Heidelberg ist ½ Stb. lang und zieht sich an den Abhängen des Berges hinauf. 277 F. =

90 m. über dem Flusse liegt am Ab dem Jettenbühl, von prächtigen Wäldern umgeben, die berühmte Schloßes, die großartigste in D. Zu Ende des 13. Jahrhunderts b Bau und wurde zu verschiedenen Zeit prächtiger, fortgesetzt; seit 1764 ist aber noch jetzt mit ungewöhnlich reitkultur, besonders an der Ostseite richsbau (von 1556), nächstem o richsbau auf der N-Seite (von 1 lehteren grenzt der Altan. mit schicht. Ein mächtiger Thurm ward den Franzosen gesprengt. Im Süd bietet die Terrasse eine herrliche Das berühmte große Faß im R 236 Fuder (309.160 Pr. D.). — versität und berühmte Bibliothek f Der Gipfel des Berges hinter der ist der 1723 F. = 560 m. hohe stuhl. — 1 Stb. östlich der sogen. brunnen mit einem Forellen Neckargemünd, 2062 Einw., in = 153,6 m. Höhe, am Neckar, El dung, in üppiger bergiger Gege Leder und thönerne Geschirr. — heim, 2716 Einw., an der C Kraichgau, dem Fürsten von gehörig.

11) **Kreis Mosbach**, mit t bezirken Abelsheim, Borberg, Buchbach, Mosbach, Tauberbischofsheim, Würn, Wertheim.

Neckarbischofsheim, 17 am Rodenbach. — Rappenu, 1: Saline und Bad; producirt 187 Arbeitern mit 16 Siedepfannen 27 Salz. — Eberbach, 4105 Einw., und am F. des Rabenbuckels, im schen Gebiete. — Wallbüren, 31 in 1098 P. F. = 356,7 m. Höhe, Gegend, sehr besuchter Wallfahrtsort. — Krautheim, 728 Einw., in 845 275,5 m. Höhe, an der Jagst, Sttschaft (Salm-Kreis). — Tauberl heim, 2833 Einw., an der Taub — Wertheim, 3328 Einw., o Tauber-Mündung, in 417 P. F. = Höhe, Hauptort der Herrschaft l Wertheim, hat 2 Schlösser; vi Getreide = u. f. w. Handel, i u. f. w.

## Produkte.

Der Bergbau Badens, in 116 Berg- und 44 Hüttenwerken, ist nicht ganz unbedeutend. Außer kleinen Mengen Kupfers (600 Ctr.) und 4,7 Ctr. Silbers (aus Bleiglanz) wird aus dem Rheinsande etwas

Gold gewaschen, ehemals von Mannheim, jetzt nur noch bei Pö und dem Dorfe Wittenweier. Daraus Rheingoldbulaten (76<sup>07</sup>/<sub>100</sub> feine Mark). Auch etwas Kob

stein, 1362 Ctr. gewinnt man; 8.513 Ctr. bei Wiesloch u. s. w. Kar-Berglande, 2994 Ctr. Blei, und Erz. Glätte. — Eisen wird im süd-Schwarzwalde, besonders bei Randern erwerth gewonnen, aus 77 Werken, 300.783 Zoll-Ctr.; die namentlich findlichen Eisenerze (zu Albrud u. erzeugen 10.685 Ctr. Roheisen. — gewinnt man in 2 Salinen (Dürren- und Rappenu), 812.854 Zoll-Ctr. Salinen, Erden, Torf u. s. w. fehlt es

nicht. — Steinkohlen, nur 3 Werke, 227.971 Ctr. — Die Zahl der Mineralquellen ist groß.

Baden ist eins der gesegnetsten Länder in Deutschland; der sehr fruchtbare Boden, von welchem

44,5 Q.-M. oder 16% Ebene,  
111,4 " " 40 " Hügel- und  
122,3 " " 44 " Gebirge sind,  
beschäftigt 42% der Bevölkerung. Von der  
Bodenfläche sind:

37,02% Ackerland	=	101,4	Q.-M. (1.550.000 Mrgn.),
34,03% Wald	=	93,24	" (1.425.000 " ),
11,46% Wiese	=	31,4	" ( 480.000 " ),
9,55% Waiden	=	26,1	" ( 400.000 " ),
1,36% Weingärten	=	3,72	" ( 57.000 " ),
7,0 % Wasser u.	=	18,4	"

Der Wald bedeckt 510.924 Hektare oder der Gesamtfläche; davon sind Hektare = 16,6 Q.-M. Staats- u. g. Den meisten Wald haben die Kreise Freiburg und Mosbach. An der Ost- u. Schwarzwalde gedeiht die Eiche; dort meist die Tanne, seltener die Buche; dort Eiche sind auch die Hauptholz- u. des Obenwaldes und des Neckarberg-

landes. Im Rheinthale kommen größere Waldmassen Eichen, Buchen, Eschen, Ulmen, namentlich bei Freiburg, Rastatt, Bruchsal und Schwetzingen vor. — Die fruchtbarsten Gegenden sind die Rheinebene, die Ebenen im Hührgau und im Nellenburgischen, und die Vorberge des Schwarzwaldes. 1865 bis 1871 gewann man

Getreide und Hülsenfrüchte auf	850.000	Mrgn.	7.000.000	Ctr.	11 Mill. Ctr.	Stroh,
Flanzen auf . . . . .	22.000	"	115.000	"		
Wolle und Flachse auf . . . . .	28.000	"	60.000	"		
Wolle auf . . . . .	18.400	"	200.000	"		
Wolle auf . . . . .	4600	"	26.000	"		
Wolle auf . . . . .	4000	"	400.000	"		
Wolle auf . . . . .	210.000	"	13.000.000	"		
Wolle auf . . . . .	60.000	"	8.200.000	"		
Wolle auf . . . . .	7000	"	350.000	"		
Wolle auf . . . . .	56.000	"	500.000	"		
Wolle auf . . . . .	210.000	"	6.000.000	"		
Wolle auf . . . . .	—	"	750.000	"		

Flachs auf 989 Hektaren; Hanf auf Hektaren, überall, am meisten und am von Dreifach bis Bühl, bei Philipps- tlingen, Pforzheim; Flachs besonders Schwarzwaldthälern; Tabak, auf Mrgn. 200.000 Ctr., der beste deut- u. R.-Ende bei Mannheim und Baden- u. h. — Die Wiesen, besonders in bergsthälern, werden trefflich gehalten. : Obstbau ist allgemein und von Wichtigkeit, namentlich im nördlichen wo man außer dem Steinobst viel en, Nüsse, Mandeln u. s. w. ge- man bereitet daraus auch Obstwein braunte Wasser. — Wein, auf 3,72 (1/2 der Weinfläche hat der Unter- is, die kleinste der Seckreis), gewinnt 00.000 Ohm auf 57.000 Mrgn. Der u nimmt aber ab. Die besten wei-

gen Arten sind: der Marktgräser (Müllheim), der Wertheimer, der Bergsträßer, Ortenaner, Tauberwein; die besten rothen: der Affen- thaler, Zeller und Grenzacher. — Die Ge- birge sind, wie gesagt, sehr holzreich, nament- lich im Mittel- und Oberrheinkreise, und die Schwarzwaldtannen (bis 180 F hoch) haben in Holland, wohin sie namentlich rheinabwärts gehen, einen hohen Ruf; aber auch die Rhein- ebene ist nicht ohne schöne Wälder oder Harde. Aus dem Obenwalde kommen viel Dauben und Wagnerholz, so wie Eichenrinde. Es besteht eine Ackerbauschule zu Hochburg bei Emmendingen und eine Gartenbauschule zu Karlsruhe.

Die Viehzucht ist blühend. Rindvieh (1871) 579.608, durch Schweizer-Vieh ver- edelt, zieht man überall, namentlich auch auf den Bergwaiden. — Pferde- u. Zucht ist nicht bedeutend; 71.320. — Auch die Scha- f- ucht ist nicht groß, 157.403 Stück; zu ihrer

Berebelung ist viel geschehen. — Schweine 308.910; Ziegen 65.066; Bienenstöcke 84.204. — Die Fischerei ist im Rheine und Bodensee bedeutend, auch die hohe und niedere Jagd nicht gering anzuschlagen.

Badens Fabrikation hat seit dem Anschluß an den Zollverein zugenommen,

Für Spinnerei und Weberei überhaupt	103 Fabriken mit 14.751 Arbeitern.
= Leder und Gummi . . . . .	8 = = 1430 =
= Strohwaaren . . . . .	3 = = 175 =
= Metall und Maschinen . . . . .	31 = = 2312 =
= Gold- und Silberwaaren . . . . .	94 = = 4265 =
= Möbel und Wagen . . . . .	9 = = 520 =
= Tapeten und Portefeuille . . . . .	13 = = 801 =
= Papier . . . . .	12 = = 703 =
= Chemikalien . . . . .	5 = = 651 =
= Tabak . . . . .	74 = = 5291 =
= Zucker, Cichorien, Chocolade . . . . .	10 = = 1336 =

In St. Blasien die größte Zwirn- und Garnfabrik; in Waghäusel die größte Zuckerrfabrik Deutschlands; große Maschinenbau-Anstalten in Karlsruhe und Emmendingen. Pforzheim und Lahr sind die industriösesten Orte. Dem Schwarzwalde ist seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts lange eigentümlich: die Verfertigung von hölzernen Uhren (Aemter Neustadt, Triberg, Hornberg, Furtwangen, Billingen). Die Arbeit zerfällt in 13 Zweige, fabrikmäßig; sie wird in 92 Gemeinden betrieben von 1429 selbständigen Uhrmachern und Fabrikhabern mit 7526 Gehülften, so daß diese Industrie 13.500 Menschen beschäftigt. 1872 wurden 1.800.000 Uhren im Werthe von etwa 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mill. Fl. gefertigt. Spielbosen, Holzwaaren, Strohflechtereien, Kirsch- und Zwetschgenwasser u. s. w.

Badens Handel ist besonders Transito- und Expeditionshandel; gute Straßen, 770 Wegstunden oder 462 g. M., wovon 435 Stdn. Staatsstraßen; Eisenbahnen (132,53 g. M., 264 Locomotiven) und 8

obwohl es kein Fabrikstaat ist. Es m. Fabriken geben, welche 36.163 Mensch 12 000 Arbeiter in kleineren Institut schäftigen. Man zählt 74 Tabakso namentlich in Mannheim, Lahr, & Heilberg mit 5291 Arbeitern.

Dampf- und 93 Segelschiffe auf dem von Rehl abwärts, 364 auf dem Neck Heilbronn, und 7 Dampfer auf dem B nebst 21 Segelschiffen unterstützen ihn die Fahrten von Mannheim nach Amst und Rotterdam besteht die Dampfschlep fahrts-Gesellschaft. Schiffbare Wasser 55,6 g. M.; flößbare Wasserläufe 31,7 Der bedeutendste Handelsort ist Mannk Preußen, Handel, Rhein). 1869 betr selbst die Zufuhr 7.245.393 Ctr., die 9.177.501 Ctr.; nächstem ist der und Schiffsverkehr am bedeutendsten i stanz (Abfuhr 499.131 Ctr.) und in (Abfuhr 332.851 Ctr.), geringer in und in Leopoldshafen. Ausgeführt w sonders: Holz, das die Kinzig, Mur Neckar hinab zum Rhein geflößt wird, Vieh, Getreide, Hauf, Tabak, Obst Kirschen- und Zwetschgenwasser, Bijo waaren, Uhren, Holz- und Stroh Mineralwässer. — 39 Buch-, Kunst Musikalienhandlungen, 47 Buch-, 64 druckereien.

## Das Königreich Württemberg

ist ebenfalls, mit Ausnahme ganz kleiner Exclaven, ein gut abgerundetes Lan 30<sup>1</sup>/<sub>7</sub> und 22<sup>3</sup>/<sub>4</sub> M. Ausdehnung, zwischen 47° 35' und 49° 35' n. Br. zwischen 25° 32' 20" bis 28° 9' 36" östl. Lge. gelegen. Es ist das vom N stromsysteme bewässerte Berg- und Hügelland; nur 25% sind Ebenen, Hügelland und 29% Gebirge; die mittlere Meereshöhe ist 1476 F. = 479 (s. pag. 102). Die höchsten Punkte sind: ein Gipfel der Hornisgrinde at Murgquelle, der 3550 P. F. = 1147 m. hohe Razentopf (der Weiler A 3011 P. F. = 978 m.); die 3430 P. F. = 1114,2 m. hohe Akelegg in gäuer Gebirge (der Hof Akelegg 3092 F. = 1004,4 m.), und der 3113 P. f 1011 m. hohe Oberhohenberg in der Rauhen Alb (Dorf Obernheim auf dem berge 2768 P. F. = 900 m.). Den N.D. bildet das Hohenlohische Musche Plateau. Seit 1817 ist es in 4 Kreise getheilt:

Kreise.	R.-Q.-M.	Bewohner 1871.	auf 1 Q.-M.
Neckar-Kreis . . . . .	59.143	548.750	9080
Schwarzwald-Kreis . . . . .	94,957	448.160	5169
Donau-Kreis . . . . .	111,374	436.915	3939
Jagst-Kreis . . . . .	91,358	384.714	4121
Summa	346,732	1.818.539	5133

Es gibt 398.386 Familien oder Haushaltungen; 273.928 bewohnte Gebäude, des 6,64 Bew.; 876.165 Bew. (48,18%) männlichen und 942.376 (51,82%) weiblichen Geschlechtes. Die Bevölkerung steigt jährlich um 2,26%. Städte haben über 5000 Einw. (16%), 89 Städte und Dörfer haben 2000 bis 5000 Einw. (14%). — 1871 wurden 83.882 geboren (wobei 9796 un-  
 Kinder) und 58.803 starben. 1856 bis 1871 sind 74.335 ausgewandert, 2265, und eingewandert 330; von ersteren gingen 1871 nach Nordamerika; die meisten gehen aus dem Neckar- und Schwarzwaldkreise fort. Der Neckar- und Schwarzwald-Kreis haben eine Bevölkerung schwäbischen, der Jagstkreis dagegen eine fränkisch-schwäbischen Stammes. — 1861 gab es 100 selbständige Landwirthe, 125.000 Gehilfen der Landwirthschaft, 48.000 Tagelöhner, 105.000 selbständige Gewerbetreibende, 120.000 Gehilfen, 5000 Dienstboten, 17.500 Beamte und Militär. Blinde gibt es 1 auf 962, Cretins 1 auf 484 Einw.

der Kleinen, durch zahlreiche Gütervergrößerungen die Primogenitur eingeführt; am durch Heirat die jetzt französische ist Mömpelgard hinzu, welche aber seit 1795 verwaltet ward. 166 Q.-M. groß, es 1795 etwa nur den Neckar und Schwarzwald. In Folge des Anschlusses an Preußen, 1802, wurde es auf mehr als das Doppelte vergrößert, indem Ellwangen, Heilbrunn, das Ulmische und die schwäbische Kreise hinzulamen. 1805 wurde das Königreich.

Württemberg ist eine beschränkte Monarchie der Verfassungs-Urkunde vom 25. März 1819. Der König heißt nur König von Württemberg. — Das Wappen zeigt drei quer über einander liegende schwarze Löwen auf gelbem Grunde; außerdem die Krone der Hohenstaufen und schwäbischer Herzöge 3 schwarze, leopardirte Löwen. Der Wahlspruch heißt: furchtlos und treu. Die Farben sind: roth und schwarz. Die Hauptstädte sind Stuttgart und Ludwigsburg. Die wichtigsten Schlösser Rosenstein, Favorite, Seebarnhausen, Solitude. — Der Orden der Württembergischen Krone ist 1818 gestiftet, der Militär-Verdienstorden 1806; der Verdienstorden 1830; außerdem gab es 1819 eine Adels-Decoration u. s. w. Der adelsherrliche Adel zählt 15 Fürsten, 3 Grafen, der ritterschaftliche 17 gräfliche, 3 freiherrliche, 11 adelige Familien. Die oberste Staatsbehörde ist der Geheim-Concil. Die Ständeversammlung, der ersten Kammer worin 22 Fürsten, 3 Grafen sitzen) 36 durch Geburt be-  
 und 9 vom Könige auf Lebenszeit ernannte Mitglieder, und aus einer zweiten Kammer, nämlich 13 Abgeordnete des

ritterschaftlichen Adels, 6 protestantische General-Superintendenten, 3 katholische Prälaten, der Kanzler der Universität, 7 städtische Abgeordnete und 63 Abgeordnete der Oberamtsbezirke, auf 6 Jahre gewählt) Kammer bestehend, wird alle 3 Jahre berufen; in der Zwischenzeit besteht ein ständischer Ausschuss. — An der Spitze der Gemeinden steht ein Ortsvorsteher, ein Gemeinderath, und ein Bürgerausschuss. — Es gibt 6 Ministerien: der Justiz, der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern, des Kirchen- und Schulwesens, des Kriegswesens, der Finanzen. — Unter dem Ministerium des Innern stehen eine Centralstelle für Handel und Gewerbe und eine für die Landwirthschaft, die 4 Kreisregierungen, die 63 Oberämter, ein Corps von 458 Landjägern, eine königliche Heil- und eine Pflegeanstalt, eine Landgestüts-Commission (über 120 bis 130 Pferde). — Oberste Gerichtsstelle ist das Obertribunal zu Stuttgart; ferner bestehen 8 Kreisgerichtshöfe nebst 3 Kreisstrafgerichten als gesonderte Strafkammern außerhalb der Gerichtshofsitze, und 8 Schwurgerichtshöfe. Es sind 10 Arbeits-, Zucht- und Strafanstalten vorhanden.

Von der Bevölkerung waren 1871:

1.248.860 Evangelische,	3.587 Sektirer,
553.542 Katholiken,	12.245 Juden.

Unter dem evangelischen Consistorium stehen: 6 General-Superintendenten (Titel „Prälat“), 49 evangelische Decanate, die evangelischen Schullehrer-Seminare zu Esslingen und Nürtingen und das katholische zu Gmünd. In 908 Pfarreien sind 1008 Geistliche angestellt. Unter dem katholischen Kirchenrath: die niederen katholischen Convente zu Ehingen und Rottweil, und das



höhere zu Tübingen. In 655 Pfarreien sind 914 Geistliche angestellt. — Es gibt 12 Kabbinatsbezirke und 49 Kirchengemeinden. — Unter dem Studienrathe: die theologischen Seminarien zu Maulbronn, Schöntal, Blaubeuren und Urach, so wie das höhere zu Tübingen; 8 Gymnasien und 3 Lyceen, 1 Lateinschule, 73 niedere Lateinschulen (123 Lehrer); 2204 Gemeindefschulen ( $\frac{1}{2}$  katholische), mit 69.703 Kindern; die polytechnische Schule zu Stuttgart, 10 Ober-Real-schulen; 3 Lehrer-Seminare, 4 niedere theologische evangelische Seminare, 523 landwirtschaftliche Fortbildungsschulen; die Thierarzneischule zu Stuttgart; 691 Winter-abendschulen mit 17.337 Schülern; 1441 Industriefschulen mit 43.725 Kindern; 314 Zeichenschulen mit 9002 Schülern; 67 Privatschulen mit 3772 Schülern. In 9 Städten 22 öffentliche Elementarschulen mit 964 Schülern, 73 Realschulen mit 180 Lehrern und 5009 Schülern. Die 1477 gestiftete Universität zu Tübingen, 1872 mit 72 Lehrenden und 886 Studenten, welcher außer einer Bibliothek von ca. 150.000 Bänden und 3600 Manuskripten, Münz- und Medaillen-Sammlung von über 17.000 Stück, die nöthigen Institute beigegeben sind; die polytechnische Schule zu Stuttgart, 1872 mit 68 Lehrern und 577 Schülern (mit 6 Fach-schulen); die Baugewerkschule zu Stuttgart mit 34 Lehrern und 618 Schülern; die höhere Handelsschule (seit 1871) mit 36 Schülern; die Kunstschule in Stuttgart (7 Lehrer, 47 Schüler); die land- und forst-wirtschaftliche Akademie zu Hohenheim bei Stuttgart (1818 gegründet); gewerbliche Fortbildungsschulen in 111 Städten und 39 Dörfern, 1871 mit 8876 Schülern und 550

Lehrern; Webschulen in Reutli Hohenheim; Gravir- und Eisel Smünd; Frauenarbeitschule in S Aderbauschulen zu Ellwangen, Od Kirchberg — Es sind ferner A bewahr-Anstalten, Rettungs-Anst 2 Staatswaisenhäuser vorhanden. hat eine öffentliche königliche Bibl 300.000 Bänden, 3600 Manuskrip Münzen; eine königliche Privat von 30.000 Bänden; die Stadt von 20.000 Bänden. — Sternw zu Stuttgart und Tübingen, Gärten ebenda. — Der Buchhand süddeutsche Buchhändler-Messe zu ist sehr bedeutend; 1872 gab es Buchhandlungen. Auch für die schieht durch Sammlungen und B Wie sich nach alledem ermessen Württemberg eins derjenigen Länd lands, in denen die Bildung ins Volk gedrungen ist, und zal bedeutende Männer sind aus ihm gangen.

Die Einnahmen betragen: mergute, direkte Steuern und Steuern 1872: 22.868.869 Fl. — gaben ebenso. — Die Staatsfch 189.689.420 Fl., nämlich 48.270.: gemeine Schuld und 141.419.200 bahn-schuld. Die Brutto-Ein Bahnen betrug 1872: 13.659.9 In Folge der Militär-Conventio November 1870 bilden die Er XIII. Armee-Corps.

1871 ergab der Postbetrieb Fl. Einnahme; Ausgabe = 4. Die Post beförderte 559.070 Per

## I. Der Neckar-Kreis,

eben so groß wie der Reg.-Bez. Erfurt, ist einer der bevölkertsten Theil lands, der fruchtbarste des Landes, lieblich und malerisch, reich an Obst- üppigen Weinhügeln, mit zahlreichen und alten Städten, Burgen, Di Weilern, der niedrigste und mildeste Landstrich. Er zerfällt in 17 Oberä

Badnang . . . . .	27.699	Einw.,
Besigheim . . . . .	25.487	=
Böblingen . . . . .	25.152	=
Brackenheim . . . . .	23.604	=
Canstadt . . . . .	33.407	=
Eßlingen . . . . .	34.514	=
Heilbronn . . . . .	38.256	=
Leonberg . . . . .	29.097	=
Ludwigsburg . . . . .	36.471	=
Marbach . . . . .	26.377	=
Maulbronn . . . . .	22.371	=
Neckarsulm . . . . .	29.030	=

Latus 351.465 Einw.

	Transport	351.465	Einw.
Stuttgart, Stadt . . . . .		91.623	=
Stuttgart, Amt . . . . .		33.916	=
Baihingen . . . . .		21.640	=
Waiblingen . . . . .		25.470	=
Weinsberg . . . . .		24.636	=
		<hr/>	
		548.750	Einw.

Stuttgart, 91.623 Einw., wovon  
 lichen, gewöhnlich Stuttgarter ge-  
 0 P. F. = 273 m. Höhe, im  
 e, von Weinhöhen umgeben und  
 n, ist in neueren Zeiten be-  
 öhnet und erweitert. Es hat  
 und 3665 Nebengebäude. Das  
 rt liegt um den Marktplatz;  
 ehenswerthe um die schöne Kö-  
 :karstraße. Die Stiftskirche ist  
 15 erbaut, 1841 hergestellt, mit  
 Thürmen; daran stößt ein  
 seit 1539 mit Schillers 4,55 m.  
 ue, nach Thorwaldsen, und an  
 das alte Schloß, ehemals von  
 Graben umgeben. Auf dessen  
 rne Reiterstandbild des Grafen  
 Barte. Vor dem schönen, neuen,  
 1907 gebauten Residenzschlosse  
 g, und darauf eine 18,2 m.  
 ule für den König Wilhelm  
 Schloß ist verbunden mit dem  
 dem berühmten Leibstall (100  
 ; daran schließen sich die fast  
 t reichenden reizenden Anlagen  
 rtens, mit Marmorbildwerken.  
 e gegenüber, am Schloßplatze,  
 1860 der 135 m. hohe und  
 in der Front durch 26 ionische  
 erte Königsbau: Passage mit  
 ehaus, großer Concertsaal u.  
 er Neckarstraße das Museum  
 i Künste (700 Gemälde). Dem  
 über die Bibliothek von 300.000  
 3600 Manuskripten, 9000 Bi-  
 4 Sprachen, 2400 Incunabeln, das  
 Medaillen-Cabinet u. s. w.; das  
 abinet in 16 Sälen. Gegen-  
 von der Solitüde 1775 hierher  
 schule. — Polytechnische Schule.  
 1850 mit 2 Kuppeln. Blou-  
 ites zoologisches Museum. In  
 rche Reuchlins Grab. Große  
 llandsböhe und Schillerhöhe.  
 abriken liefern bedeutende Bi-  
 ld-, Silber-, Eisen- und Blech-  
 erne Möbel (35 Fabriken und  
 , nebst 60 Tapeziergeschäften),  
 l, Wagen, Werkzeugmaschinen,  
 Instrumente, Lederwaaren,  
 Farbstoffe, Rübenzucker u. s. w.  
 reien, 30 Buchdruckereien. Für  
 el (86 Firmen) ist es der Haupt-  
 eutschland (Cotta). Wein be-  
 en Höhen. Obst- und Garten-

bau ist in starkem Betriebe. — Unweit  
 Bottnang, 1500 Einw., mit dem Jagd-  
 schloß am Bärensee im großen königlichen  
 Wildpark. — Nahe das schöne königliche Lust-  
 schloß auf dem Rosenstein, 639 P. F. =  
 272,5 m. hoch, durch den ein 1270 P. F. =  
 412,5 m. langer Tunnel der Eisenbahn führt;  
 am Fuße das maurische königliche Landhaus  
 Wilhelma, gegenüber die große Villa  
 des Kronprinzen. Das Lustschloß Soli-  
 tüde, 2 Stdn. westlich, liegt 1528 P. F. =  
 496,3 m. hoch. Dabei ein Wildpark und der  
 Bären-See. — An der Stelle des ehemaligen  
 Hofes das 1819 gegründete Dorf Kornthal,  
 1350 Einw., in 940 P. F. = 305,3 m. Höhe,  
 mit eigenthümlicher Gemeinde- und Kirchen-  
 verfassung. — Dorf Berg, 1800 Einw.,  
 in 722 P. F. = 234,5 m. Höhe, auf einer  
 Neckar-Insel an der Mündung des Resen-  
 baches, ist ein vielbesuchter Badeort. — Im  
 Oberamt Stuttgart: Dorf Plieningen,  
 2540 Einw., im Körstthal, mit einer Kirche  
 aus dem 12. Jahrhundert; viele schöne, stark  
 bevölkerte Dörfer, besonders auf der Silber-  
 Hochebene, die starken Land-, Obst- und  
 Weinbau treiben. —  $\frac{1}{2}$  Stdn. entfernt  
 Kannstadt (Cantaropolis), 11.804 Einw.,  
 in der volkreichsten Gegend, rechts am Neckar,  
 in 674 P. F. = 219 m. Höhe, in frucht-  
 barer, lieblicher Gegend, hat eine steinerne  
 Brücke, manche Reste römischer Bauwerke  
 und mehrere Mineralquellen (Badeort).  
 Kannstadt ist zum Theil alt, hat aber viel  
 Gewerbtätigkeit und großen Handel, da es  
 der Kreuzungspunkt aller Hauptstraßen ist.  
 Große Maschinenfabrik mit 465 Arbeitern  
 und 3 Dampfmaschinen. Schöne Vorstädte  
 und Spaziergänge bis Stuttgart, für das es  
 ein Vergnügungsort ist. — Eisenbahn und  
 6821,3 m. lange Pferdebahn nach Stutt-  
 gart. — Im O. von Stuttgart und Un-  
 tertürkheim (2500 Einw.) liegt Dorf  
 Rothenberg, bei welchem ehemals die  
 Burg Wirtenberg stand; jetzt ist dort die  
 griechische Grabkapelle der russischen Groß-  
 fürstin Königin Katharina gebaut. — 2 Std.  
 südlich von Stuttgart Schloß Hohenheim,  
 mit berühmter land- und forstwirtschaft-  
 licher Lehranstalt (104 Studirende); auch  
 Scharnhausen und Weil haben treff-  
 liche landwirtschaftliche Einrichtungen. —  
 3 Stdn. im N. Ludwigsburg, 11.785  
 Einw., in 901 P. F. = 292,8 m. Höhe,  
 im Anfange des 18. Jahrhunderts ganz  
 regelmäßig angelegt, der Hauptwaffenplatz

des Landes, mit Zeughaus, Geschützgießerei, Officier-Akademie, der ganzen Feld-Artillerie u. s. w. Es ist ein künstlich geschaffener Ort mit bedeutendem Gewerbe-Leben. Um das aus 16 Gebäuden bestehende Schloß liegen Park-Anlagen, darin die Emichsburg, eine künstliche Ruine; Fortsetzung des Gartens ist der Favoriten-Park (Kaschmir- und Angora-Ziegen), durch den eine  $\frac{1}{2}$  Std. lange Allee zum Seegut (Monrepos) führt, einem königlichen Schloß mit Landwirthschaft. Geburtsort von J. Kerner, Ed. Wörle, D. F. Strauß, Fr. Vischer. — Westlich Asperg, 2200 Einw., mit 12 Gipsmühlen; dabei auf einem Bergfegel die unbedeutende Festung Hohenasperg, 1097 P. F. = 356,3 m. hoch (266 P. F. = 84,1 m. rel. Höhe), Staatsgefängniß. — Markgröningen, 2577 Einw., in 862 P. F. = 280 m. Höhe, alt, in fruchtbarer Gegend. — Marbach, 2269 Einw., in 724 P. F. = 235,2 m. Höhe, am Neckar, mit vielen Alterthümern. Schillers Geburtshaus. — Groß-Bottwar, 2287 Einw., in 633 P. F. = 205,6 m. Höhe, an der Bottwar, einem Seitenflüßchen des Neckar. — Waiblingen, 3530 Einw., in 704 P. F. = 224,7 m. Höhe, an der Rems, schon a. 885 genannt, war im Besitz der Hohenstaufen, die nach der italienischen Benennung des Ortes Wiblinga den Namen Ghibellinen erhielten. — Winnenden, 3168 Einw., in 887 P. F. = 248 m. Höhe, Anstalt für verwahrloste, blinde und taubstumme Kinder, und Irrenheilanstalt. — Eßlingen, 17.941 Einw., am Neckar, in lieblicher, fruchtbarer, vollreicher Gegend in 743 P. F. = 241,4 m. Höhe, eine alte Reichsstadt mit einer 292 m. langen steinernen Brücke, mit Mauern, Thürmen und 5 Kirchen. Die schöne gothische Liebfrauentirche aus dem 14. und 15. Jahrhundert hat einen durchbrochenen, 230 F. = 74,7 m. hohen Thurm; das alte Rathhaus ist 1430 erbaut. Ueber der Stadt die verfallende ehemalige kaiserliche Burg Verfried. Eßlingen hat die größte Maschinenfabrik des Landes, mit 1750 Arbeitern, 5 Dampfmaschinen und 3 Turbinen und lieferte 1871: 87 Locomotiven, lackirte Blechwaaren, physikalische Instrumente, Tuch, viel Eßlinger Champagner, hat Baumwollspinnerei u. s. w. und die Gewerbe blühen, wie auch der Obst- und Weinbau. — Plochingen, 1900 Einw., am Neckar, Fils-Mündung, in 765 P. F. = 258,5 m. Höhe, mit einer hölzernen Hängebrücke. — Böblingen, 3826 Einw., am Fuß des Schönbuchs, in 1446 P. F. = 469,7 m. Höhe, hat chemische und andre Fabriken. — Sindelfingen, 3704 Einw., in 1388 P. F. = 451 m. Höhe. — Weil im Schönbuch, 1930 Einw., in 1483 P. F. = 481,7 m. Höhe, Dorf. — Dorf Döffingen, 1000 Einw., in 1258 P. F. = 408,6 m. Höhe;

Eberhards Sieg 1388. — Dorf Magkatt, 2000 Einw., in 1317 P. F. = 427,8 m. Höhe, Keplers Geburtsort (1571). — Leonberg, 2061 Einw., in 1187 P. F. = 385,6 m. Höhe, uneben und unregelmäßig, mit sehr altem Rathhause und großem Schloß Paulus' und Schelling's Geburtsort. Nördlich das 1767 erbaute Jagdschloß Solitude, wo sich Anfangs die Karlschule befand. — Heimsheim, 1220 Einw., am Goggenbach, in 1268 P. F. = 412 m. Höhe. — Weil der Stadt, 1540 Einw., an der Würm, in 1251 P. F. = 406,4 m. Höhe, meist katholisch, von starken Mauern umgebene ehemalige freie Reichsstadt, mit einer Thürmigen großen Kirche von 1492. — Baihingen an der Enz, 3054 Einw., in 669 P. F. = 217 m. Höhe. — Besigheim, 2364 Einw., am Neckar, Enz-Mündung, in 622 P. F. = 201,7 m. Höhe, alten Ursprungs; dabei wächst der beste rothe Neckarwein, der Schalksteiner. — Bietigheim, 3457 Einw., an der Enz, in 603 P. F. = 195,6 m. Höhe, hat Fabriken. — Bönningheim, 2447 Einw., in 697 P. F. = 226 m. Höhe, sehr alt, mit königlichem Schloß; Weinhandel. — Laufen (Laviacum), 3337 Einw., rechts am Neckar, Zaber-Mündung, in 599 P. F. = 194,6 m. Höhe, malerisch gelegen, reich an Alterthümern. Weinspölderlins Geburtsort. — Schwaigern, 2059 Einw., am Leimbach, in 623 P. F. = 202 m. Höhe, Hauptort der gräflich Kippergschen Herrschaft. — Maulbronn, Dorf mit 870 Einw., in 785 P. F. = 255 m. Höhe, Seminar für protestantische Geistliche in dem 1138 gestifteten reichen Cistercienser-Kloster, mit schöner Kirche, von welchem aus sich der Weinbau verbreitete, von Wald und Weinhängeln umgeben. — Knittlingen, 2543 Einw., an der Badischen Grenze, in 598 P. F. = 194 m. Höhe. — Neckarsulm, 2576 Einw., am Neckar, Sulm-Mündung, in 494 P. F. = 160,5 m. Höhe. — Neuenstadt an der Linde, 1420 Einw., in 566 P. F. = 184 m. Höhe, der Stamm der Linde hatte 9 F. Durchmesser und sie mußte über 600 Jahr alt sein. — Jagsthausen, 1000 Einw.; eins der 3 Schloßer ist Geburtsort Götz' von Berlichingen. — Bei Jagstfeld, 950 Einw., in 491 P. F. = 159,5 m. Höhe, die bedeutendste Saline Friedrichshall, nebst Soolbad, an der Jagst-Mündung (1872: 1.015.870 Ctr. Steinsalz, 266.335 Ctr. Kochsalz). — Weinsberg, 2113 Einw., an der Sulm, in 673 P. F. = 218,6 m. Höhe, am Fuß des Burgberges, genannt die Weibertreue, früher Reichsstadt. — Löwenstein, 1730 Einw., in 1154 P. F. = 375 m. Höhe, Hauptort der Fürsten von E.-Berthheim-Freudenberg. — Heilbronn (Alisum), 18.955 Einw., in 494 P. F. = 160,5 m. Höhe, am Neckar, nach dem siebenfachen, che-

liegenden Brunnen benannt, schon a. 741  
den, eine berühmte Reichsstadt, von  
bethürmten Mauern umgeben, im In-  
mit hohen Giebelhäusern und spizen  
ten, in einer der üppigsten Landschaften.  
man ist die wichtigste Handels- und Fa-  
rt des Landes. Hier sind Maschinenfa-  
and Eisengießereien, Drahtfabrik, Woll-  
ei und Weberei, viele chemische Fabri-  
bril von Silberwaaren, von Instru-  
., Messern, Tabak, Seifen, Papier,

Tapeten, Rübenzucker, Parfümerien, Leber;  
Mühlen verschiedener Art. Am Markte das  
alte Rathhaus mit hoher Freitreppe; am  
Neckar der Diebs- oder Götzensturm (wo  
Götz von Berlichingen gefangen saß). Die herr-  
liche Kilianikirche, 1013 begonnen, hat einen  
schönen gothischen, 216 F. (199 $\frac{1}{2}$  P. F. =  
64,9 m.) hohen Thurm. — Gewerbe und  
Fabriken der mannigfachsten Art; dabei an-  
sehnliche Gips- und Sandsteinbrüche. Dampf-  
schiffahrten den Neckar abwärts. Schiffsbau.

## II. Der Schwarzwald-Kreis,

östliche, gebirgige Theil: der niedere östliche Schwarzwald, das ganze obere  
gebiet, das der oberen Donau, der oberen Murg, der Nagold und Enz, und  
östliche Theil des schwäbischen Jura (s. pag. 102. 103). Es ist also theils  
haft längs der Alb, theils Schwarzwald, theils der rauhe Heuberg, ergibig an  
und Flachs. Er zerfällt in 17 Oberämter:

Balingen . . . . .	33.030	Einw.,
Calw . . . . .	27.705	=
Freudenstadt . . . . .	29.197	=
Herrenberg . . . . .	21.845	=
Horb . . . . .	20.589	=
Nagold . . . . .	25.683	=
Neuenburg . . . . .	24.014	=
Mürtingen . . . . .	26.755	=
Oberndorf . . . . .	23.739	=
Neutlingen . . . . .	36.374	=
Rottenburg . . . . .	27.637	=
Rottweil . . . . .	30.450	=
Spaichingen . . . . .	18.664	=
Sulz . . . . .	18.392	=
Tübingen . . . . .	31.654	=
Tuttlingen . . . . .	24.765	=
Urach . . . . .	27.667	=

448.160 Einw.

übingen, 9343 Einw., am Neckar,  
9 P. F. = 340,4 m. Höhe, Ammer-  
ng, hat eine enge Unterstadt, im öst-  
Theile große Neubauten für Kunst  
issenschaft (Universität s. oben). Das  
, von 1535, mit der Bibliothek, liegt  
er Stadt. In der gothischen Stifts-  
von 1469 bis 1483, ruht Graf Eber-  
m Bart und Herzog Ulrich. Das  
atistische Seminar oder Stift ist 1537  
et, im ehemaligen Augustinerkloster;  
atholische Convict oder Wilhelmsstift  
ter ehemaligen Ritterakademie. —  
ingen, 14.237 Einw., am Neckar,  
Mündung, am Fuße der Alb, in 1174  
= 381,4 m. Höhe, ehemals freie  
stadt, ein sehr gewerbereicher Ort, mit  
schönen Häusern; Wall und Gräben  
an in Straßen verwandelt. Das  
der Enz durchfließt den Ort. Die

Marienkirche von 1247 bis 1343, mit einem  
255 F. (225 P. F. = 83 m.) hohen, durch-  
brochenen Thurme, gilt für die schönste in  
Württemberg. Neutlingen fertigt Leber, Tuch,  
Woll- und Baumwollwaaren, Spitzen, Strick-  
waaren, Eisenguß und Maschinen, Draht-  
gewebe, hat starke Druckerei u. s. w. 9 Buch-  
handlungen. Wein- und Obstbau. Nahe der  
2159 P. F. = 701,3 m. hohe Regelberg,  
die Achalm (982 F. = 319 m. rel. Höhe),  
mit königlicher Schäferei. — 3 Stdn. von  
Neutlingen Schloß Lichtenstein, in 2516  
P. F. = 817,3 m. Höhe, mit einem 32,5 m.  
hohen Thurme, 800 F. = 260 m. hoch über  
dem Donauer-Thale, einer der schönsten  
Punkte Schwabens; seit 1838 steht hier eine  
niedliche Ritterburg. — Pfullingen, 4288  
Einw., an der Enz, in 2564 P. F. =  
833 m. Höhe, am Georgenberge, in obst-  
reichem Thale, hat 2 große Papierfabriken

und mancherlei andere Fabriken. Beim Dorfe Unterhausen, 840 Einw., an der Enz, das eine große Baumwollspinnerei hat, die 220 m. lange Nebelhöhle im Stellenberge. — Eningen, 3345 Einw., am Ostfusse der Achalm, in 1429 P. F. = 464,2 m. Höhe, das schönste und volkreichste Dorf des Landes, größtentheils (zu  $\frac{2}{3}$ ) von Hausirern bewohnt. — Urach, 3382 Einw., an der Enz, in 1435 P. F. = 466 m. Höhe, deren schönes und wildes Thal üppige Wiesen und Obstwälder, steile Felswände und prächtige Buchenwälder an den Abhängen birgt; ein alterthümliches Städtchen mit einem Brunnen und einem Schloß, der Residenz Eberhards im Bart. Auf der Höhe die Trümmer der Burg Hohen-Urach. — Murrtingen, 4815 Einw., am Neckar, in 892 P. F. = 290 m. Höhe, ist industriös. — Neuffen, 1900 Einw., am Fuß des steilen Hohen-Neuffen. — Kalm, 5582 Einw., an der Nagold, in 1075 P. F. = 349,2 m. Höhe, eine gewerbfleißige Stadt, der Hauptsitz des württembergischen Holzhandels nach Holland und vieler Fabriken. Bedeutende Missionsanstalt. — Dorf Sirschau, 730 Einw., an der Nagold, in 1020 P. F. = 331,2 m. Höhe; dabei eine durch die Franzosen zerstörte Benediktiner-Abtei (Aurelii monasterium). — Neuenburg, 1780 Einw., an der Enz, in 1240 P. F. = 403 m. Höhe, malerisch gelegen, ebenfalls industriös. — Wildbad, 3049 Einw., an der Enz, in 1335 P. F. = 433,6 m. Höhe, im engen, wilden Thale, dem bedeutendsten des Schwarzwaldes, Badeort mit stattlichem Kurhause; die Quellen haben 27 bis 29° Wärme; 4000 Kurgäste. — Nagold, 2956 Einw., an der Nagold, in 1237 P. F. = 402 m. Höhe, eine industrielle und handeltreibende Stadt. — Wildberg, 1600 Einw., an der Nagold, in 1143 P. F. = 371,3 m. Höhe, Wollzeugweberei. — Altenstaig, 2005 Einw., an der Nagold, in 1686 P. F. = 547,7 m. Höhe, mit einem alten und einem neuen Schloß. — Freudenstadt, 5145 Einw., nahe der Murg, in 2244 P. F. = 729 m. Höhe, früher Festung, regelmäßig gebaut, hat Fabriken und Handel. Dabei der Eisenhammer Christophsthal, am Forbach, mit Woll- und Flachsspinnerei u. s. w. — Dorf Baiersbronn, an der Vereinigung der Murgquellen, in 1796 P. F. = 583,4 m. Höhe, einschließlich des königlichen Eisenhammers Friedrichsthal, 5437 Einw. — Rottenburg (Sumelocennis), mit der

Vorstadt Ehingen, 6145 Einw., P. F. = 350,5 m. Höhe, malerisch am Neckar, sehr alt, Sitz des katholischen Bisthofs, mit römischen Alterthümern. Bedeutender Hopfenmarkt. Es giebt alles Hopfens. — Osterdingen, 1850 Einw., an der Steinlach. — Hohenheim, 1340 Einw., am Neckar, in 1340 P. F. = 427 m. Höhe. — Sulz, 2000 Einw., an der Enz, in 1315 P. F. = 427 m. Höhe. Saline. — Oberndorf, 1850 Einw., am Neckar, in 1564 P. F. = 508 m. Höhe, königliche Gewehrfabrik. — Alpirsbach, 1200 Einw., in 1364 P. F. = 427 m. Höhe, an der Enz, mit ehemaliger Saline. — Schramberg, 3453 Einw., Schiltach, mit schönem Schloß, hat bedeutende Porzellan- und Steingewerke mit 400 Arbeitern, fabricirt Strohwaren, Schwarzwälder Uhren, Stickerien, Strohflechterien, und t. d. l. verschiedenener Art. Dabei das Bachthal mit Felsen und Wasserfällen und Burgruinen. — Rottweil, 513 Einw., am Neckar, zwischen Schwarzwald und Enz, in 1840 P. F. = 598 m. Höhe, mittelalterliche, alte freie Reichsstadt an Alterthümern, mit sehr altertümlichen Häusern, 10 Kirchen und 5 Klöstern, treibt viel Fabrication und hat große Baumwollwaren. Hier ist die Schießpulverfabrik Württemberg. — Schwenningen, 4314 Einw., P. F. = 582 m. Höhe, am Neckar, große Fabrik von Schwarzwälder Uhren bei der großen Saline Wilhelm (300.000 Ctr. Salz). — Tuttlingen, 7181 Einw., an der Donau, in 1643,2 m. Höhe, in der Saar, aufmerksamer Industrie (150 Messermeister) und dem Eisenwerke Tuttlingen. — Zur Gemeinde gehört die im Oberrhein gelegene Schloß- und Festung Hohentwiel (Duellium, Tulla), 2105 P. F. = 683,8 m. Höhe, stehendem Felsstege, mit herrlicher Aussicht über den Bodensee und die Alpen Montblanc. Es ist eine Enclave. Es war früher eine starke Bergfestung. — Ehingen, 3212 Einw., an der Enz, am Fuß des Heuberges, in 1591 P. F. = 517 m. Höhe, ein industriereicher Ort. — Ehingen, 5029 Einw., an der Enz, in 2247 P. F. = 730 m. Höhe, gewerbsamsten Orte des Landes.

### III. Der Donau-Streis,

so groß wie das Großherzogthum Oldenburg, der größte und am wenigsten bevölkerte, den größten Theil der Alb umfassend und bis zum Bodensee reichend, wässert von den in den Bodensee mündenden Schussen und Argen, wie

nd den links in diese gehenden Lauter und Blau, den rechts mündenden  
 ) Ober-Schwaben fließenden Riß und Roth: meist Ackerland, im S. auch  
 . Fast 3 Q.-M. sind Torfboden, 13 $\frac{1}{2}$  F. mächtig. Er zerfällt in  
 unter:

Biberach . . . . .	31.624	Einw.,
Blaubeuern . . . . .	18.241	"
Ehingen . . . . .	25.649	=
Geislingen . . . . .	28.664	=
Göppingen . . . . .	36.304	=
Kirchheim . . . . .	26.426	=
Laupheim . . . . .	24.966	=
Lautkirch . . . . .	23.276	=
Münsingen . . . . .	23.570	=
Ravensburg . . . . .	32.288	=
Riedlingen . . . . .	26.669	=
Saulgau . . . . .	25.987	=
Tettnang . . . . .	21.474	=
Ulm . . . . .	47.943	=
Waldsee . . . . .	24.176	=
Wangen . . . . .	19.838	=

---

436.915 Einw.

bheim unterm Teck, 5863  
 n der Lauter, in 957 P. F. =  
 höhe. Große Maschinenbauanstalt  
 gießerei mit 250 Arbeitern, Baum-  
 n- und Leinwandfabrik, Wollspin-  
 nstrumentenfabrik, chemische Fabrik;  
 standste Wollmarkt Süd-Deutsch-  
 571 eine Zufuhr von 14.236 Etrn.)  
 n, 1500 Einw., an der Lauter,  
 er Burgruine Teck, am Eingange  
 inger-Thales, eines der reizendsten  
 — Göppingen, 8649 Einw., an  
 , in 973 P. F. = 316 m. Höhe,  
 erbthätig, ein sauberer Ort mit  
 Schloß, hat bedeutende Industrie. —  
 henstausen, bei Wäschbeuern,  
 w., nahe ein 2140 P. F. = 695 m.  
 rg, wo einst die 1525 im Bauern-  
 rsthörte Burg stand. — Geis-  
 3334 Einw., in 1474 P. F. =  
 höhe, mit vielen Drechslern, welche  
 berühmten sogenannten Geislinger  
 liefern, aus Holz, Horn, Knochen,  
 . — Ulm (Alcimoënnis, Ulma),  
 Einw. (wobei 6000 Katholiken), in  
 F. = 429 m. Höhe, an der Do-  
 nu-Mündung, ehemals durch Handel  
 mächtig und eine der wichtigsten  
 ste, deren Charakter noch unver-  
 ist. 2 Brücken führen zum bayeri-  
 1-Ulm. Es war seit 1642 deutsche  
 Festung, mit der Wilhelmsfeste, für  
 Mann berechnet. — Das unvoll-  
 roßartige, gothische Münster, im  
 Stile (protestantisch), ist 1377 bis  
 ant, der Thurm 299 P. F. = 97 m.  
 500 F. berechnet; es hat 5 Schiffe,  
 württ. F. lang, 170 F. breit, im

Chore 141 F. hoch (d. i. 448, 157 u. 130  
 P. F. = 145,5 51 u. 42 $\frac{1}{4}$  m.), und ent-  
 hält 4285 neue preussische Q.-m.; die Kanzel  
 und der 19,5 m. hohe Heiligenschrein sind zier-  
 lich aus Stein gearbeitet. Es ist die größte  
 protestantische Kirche des deutschen Reiches,  
 außer dem Kölner Dom überhaupt die größte.  
 Zugleich die größte Orgel Deutschlands, mit  
 100 Registern und 6286 Pfeifen. Die Stra-  
 ßen eng und winklig. Beim alterthümlichen  
 Rathhaus ein schöner Brunnen, der sogen.  
 Fischkasten. Die Ulmer Gemüse, Mehl und  
 Brot und Pfeifenköpfe sind berühmt. Es  
 fabricirt Messing, hat Leinwandbleichen.  
 Ueberhaupt sind Industrie und Handel be-  
 deutend. Thurmuhrenfabrik. Spielarten-  
 Buchdruckerei. — Langenau, 3563 Einw.,  
 in 1392 P. F. = 452 m. Höhe, baut Flach-  
 und hat Leinweberei. — Blaubeuren,  
 2216 Einw., an der Ach und Blau, in 1572  
 P. F. = 510,5 m. Höhe, treibt Leinweberei.  
 Die ehemalige Benediktiner-Abtei mit präch-  
 tiger Kirche. — Münsingen, 1660 Einw.,  
 in 2176 P. F. = 707 m Höhe, hat Da-  
 mastweberei. — Laichingen, Dorf, mit  
 2360 Einw., in 2319 P. F. = 753,3 m.  
 Höhe, hat starke Leinweberei (254 Werk-  
 stätten mit 621 Stühlen). — Hayingen,  
 fürstlich Fürstenbergische Stadt, 750 Einw.,  
 mit mehreren Schlössern. — Ehingen,  
 3547 Einw., an der Schmieden, nahe der  
 Donau, in 1585 P. F. = 515 m. Höhe. —  
 Laupheim, 4090 Einw., an der Rottum,  
 in 1613 P. F. = 526 m. Höhe. — Bibe-  
 rach, 7091 Einw., in 1632 P. F. =  
 530 m. Höhe, sonst freie Reichsstadt, ist in-  
 dustriös. — Buchau, 2244 Einw., im  
 Federscheid, Hauptort eines Thurn und

Larisschen Amtes, in 1813 P. F. = 589 m. Höhe. — Saulgau, 3296 Einw., an der Schwarzach, in 1798 P. F. = 584 m. Höhe. — Am Bodensee liegt seit 1812 Friedrichshafen, 2827 Einw. (die frühere Reichsstadt Buchhorn), in 1222 P. F. = 397 m. Höhe, und Dorf und Priorat Hofen (jetzt königliches Lustschloß), bis wohin die Eisenbahn von Stuttgart führt; es ist der bedeutendste Handelsort am See. — Westlich Tettnang, 1680 Einw., in 1431 P. F. = 465 m. Höhe. — Ravensburg, 8433 Einw., nahe der Schussen, mit Zinnenmauern und Thürmen, einst eine Reichsstadt, ein überaus industriöser, Mousfeln webender Ort, in fruchtbarer Gegend. Dabei die Veitsburg, das Stammschloß der Welfen, und die große Glasfabrik Eisenbach. — Dorf Altdorf-Weingarten, 4128 Einw., in 1493 P. F. = 452,3 m.

Höhe, war eine berühmte Reichsabt großer Kirche und ein hochberühmter fahrtort. (Ein Tropfen vom Blute G Das Schloß ist Staatswaisenhans. — Waldburg, 1230 Einw., katholisch 2364 P. F. = 768 m. Höhe; dabei einst die Stammburg der Truchsesse Waldburg. — Waldsee, 2529 Einw. katholischer Gegend, in 1798 P. F. = m. Höhe. — Im Allgäu Leutkirch, Einw., an der Eschach, in 2004 P. 651 m. Höhe, einst freie Reichsstadt Weberei. — Wangen, 2303 Einw., in P. F. = 553,2 m. Höhe, an der Argen, mit starken Mauern und Thi hat eine große Baumwollspinnerei 20.000 Feinspindeln. — Isny, 2303 nahe der Achquelle, in 2168 P. F. = Höhe.

#### IV. Der Jagst-Kreis,

der N.-Theil, eine von Rems, Kocher und Jagst durchflossene Hügellandschaft im S. bergig, reich an Acker-, auch an Weinland, besonders Viehzucht tre Die nördliche Hälfte ist fruchtbares Getreideland (Hohenloher Ebene) mit W und Viehzucht; die südliche Hälfte hat überwiegend Wald (Welzheimer-, Mainha Schurwald, Limpurger und Ellwanger Berge, Altbuch u. s. w.). Er zerfällt 13 Oberämter:

Aalen . . . . .	27.157	Einw.,
Crailsheim . . . . .	24.732	=
Ellwangen . . . . .	30.666	=
Gaildorf . . . . .	24.614	=
Gerabronn . . . . .	29.158	=
Gmünd . . . . .	29.524	=
Hall . . . . .	28.038	=
Heidenheim . . . . .	35.161	=
Münzelsau . . . . .	28.984	=
Mergentheim . . . . .	28.763	=
Neresheim . . . . .	21.727	=
Ohringen . . . . .	30.810	=
Schorndorf . . . . .	24.899	=
Walzheim . . . . .	20.481	=

384.714 Einw.

Ellwangen, 4145 Einw., im Birngrunde, an der Jagst, in 439 m. Höhe, in sandiger Gegend, mit 6 Kirchen, schönem Schlosse, hat Eisengruben, Weberei, mechanische Werkstätten, Papierfabrik, fabricirt Pergament und künstliche Wurstbärme und hat große Viehmärkte. — Crailsheim (Carolsheim), 3688 Einw., an der Jagst, in 412,7 m. Höhe, liefert Glanzleder, Vieh u. s. w. — Neresheim, 1170 Einw., an der Egga, mit Thurn und Larisschem Schlosse; fast das ganze (katholische) Oberamt dieses Namens gehört dem Fürsten. — Heidenheim, 5167 Einw., an der Brenz, hat

Fabriken, für Baumwollfabrikation mechanische, 262 Handstühle; 1800 spindeln; einige 100 Leinweberstühle, und Wollwaarenfabriken, Tabaks-, Pfabrik, Türkischrothfärbereien, Webemaschfabrik und Messinggießerei u. s. w. hat von den von ihm erfundenen Holmaschinen seit 1852: 212 Stück prot welche mit 12.000 Pferdekraft jährlich 1 Mill. Ctr. Holzstoff = 1<sup>3</sup>/<sub>2</sub> Mill. Habern, liefern. — Dorf Königsbr 1300 Einw., mit einem königlichen Hwert und Eisengießerei, mit 287 Arb und 4 Dampfmaschinen. — Aalen (Ola),

n Kocher, in 1322 P. F. = 429,4 hat Wollweberei, Eisenwerk. Eisen-Wasseralfingen, 3217 Einw., Eisenwerk und Gruben, mit 1400 und 33 Dampfmaschinen von 900 t. Die Bergwerke, Hohöfen, Puddelwerke und mechanischen Werkstätten abfissements producirt 1871 für Thlr. Waaren aus Rohstoffen im von 353.000 Thlr. — Gmünd mundii), ehemals Kaiserbreuth, Einw., an der Rems, in 1124 365 m. Höhe, alte Reichsstadt mit und Mauern, meist katholisch, die Wallfahrtskirche St. Saltheilweis in den Fels gehauen. ge Klöster. Der Erbauer des Maimes, Arler, ist von hier gebürtig. at sehr bedeutende Bijouteriewaation, Messingwaarenfabrik, Spinnumpf- u. s. w. Striderei, Glasviel Hopfenbau u. s. w. Dabei otteszell, jetzt Strafanstalt. — hberg, 700 Einw., 1 Etd. vom fen; dabei auf dem 2162 P. F. = hohen Neckberge die ausgebrannte enrechberg und auf einem zweiten ie Wallfahrtskapelle, mit schöner ssticht über den ganzen Gebirgs-Alb und über das Hügelland. — orf, 3622 Einw., in 792 P. F. . Höhe, reizend an der Rems gena als fest, mit einer der schönsten Kirchen des Landes, von 1477, burgschloß und Rathhause, baut und Tabak, und fabricirt Tuch. aaren, Leder, Messer. — Dorf bach, 1400 Einw., nahe der Rems, . F. = 235 m. Höhe, hat vor- einbau, ein Stammort des regie- ses. — Welzheim, 2764 Einw., ein und am Welzheimer Walde, . F. = 499,3 m. Höhe, westlich chen Grenzwall, baut Flach. — sch, 2283 Einw., an der Rems, . F. = 311,7 m. Höhe, früher

Benedictiner-Abtei. In der ehrwürdigen Kirche, Erbbegräbniß der Hohenstaufen, ruhen 21 Glieder dieses Hauses. — Hall ober Schwäbisch-Hall, 7793 Einw., am Kocher, in 927 P. F. = 301 m. Höhe, mit einer Kettenbrücke, eine alte Reichsstadt mit hohen Mauern und 7 Kirchen, sehr uneben. Schloß Kumburg ist Invalidenhaus, beim Dorfe Steinbach, 970 Einw., wo ein großartiges Schloß und eine schöne Stiftskirche steht. In der Saline wird die hierhergeleitete Soole aus dem 3 Etdn. entfernten Steinsalzwerke Wilhelmsglück versotten; im Inneren des Werkes weite Gänge und Hallen. Baumwollspinnerei. — Südlich davon die Ruinen der Besse Limpurg, deren Grafen 1730 ausgestorben, des heiligen römischen Reiches Erbschenken und Semperfreie hießen. — Dehringen, 3412 Einw., an der Ohrn, in 712 P. F. = 231,3 m. Höhe, Residenz des Fürsten Hohenlohe, mit Schloß und Gärten, gut gebaut, in fruchtbarer Gegend. — Künzelsau, 2319 Einw., am Kocher in tiefem Thale, in 675 P. F. = 219,3 m. Höhe. — Ingelfingen, 1160 Einw., am Kocher, in 793 P. F. = 257,6 m. Höhe, mit Hohenloheschem Schlosse. — Schöndthal, 400 Einw., an der Jagst, in 660 P. F. = 214,4 m. Höhe, früher Cistercienser-Abtei, Götz von Berlichingens Grab. — Dorf Berlichingen, 1200 Einw., an der Jagst, in 796 P. F. = 255,6 m. Höhe, dabei das Schloß. — Gerabronn, 930 Einw., an einem Nebenfluß der Jagst, der Brettach, in 1426 P. F. = 463 m. Höhe. — Bartenstein, 870 Einw., in 1342 P. F. = 436 m. Höhe, mit schönem Hohenloheschem Schlosse. — Mergentheim (d. i. Marienheim), 3713 Einw., an der Tauber, in 640 P. F. = 208 m. Höhe, von 1526 bis 1809 Hauptstadt des Deutschordens und Residenz des Hochmeisters, ein sehr freundlicher Ort mit schönem Schlosse, Archiv, Bibliothek, naturhistorische Sammlungen u. s. w. Bedeutender Weinbau.

### Produkte.

an. Der Württembergische Berg- ant nur die beiden Regalien Eisen p. 1872 war die Ausbeute 534.789 us 20 Gruben mit 292 Arbei- daraus stellte man durch 483 Ar- Hohöfen 121.677 Ctr. Masseleisen 4 Ctr. Gußwaaren dar. — Der ist 6 Hüttenwerke (7 Hohöfen); Hardsfelde und der Alb gewinnt erz. Es gibt 5 Kupferhämmer. i: zu Wilhelmsglück bei Hall, all, Clemenshall, Wilhelmshall 1871: 1.156.188 Ctr. Steinsalz ruben, durch 206 Arbeiter, und tr. Kochsalz aus 5 Salinen durch er. Man findet Erden und Kupf-

steine aller Art; auch Torf und Steinkohle. Die mineralische Produktion hatte 1863 einen Werth von 2.078.637 Fl.

Land- und Forstwirtschaft. Die Land- wirtschaft wird sorgsam gepflegt.  $\frac{3}{7}$  des Bodens ( $142\frac{1}{4}$  Q.-M.) sind Acker, und davon hat der Donaukreis mehr als  $\frac{1}{2}$ , der Jagstkreis  $\frac{1}{4}$ , der Schwarzwaldkreis über  $\frac{1}{6}$ , der Neckarkreis über  $\frac{1}{6}$ . — Die Waldfläche ist groß (595.419 Hektare oder 30,5% der Fläche);  $\frac{1}{3}$  davon hat der Schwarzwaldkreis, etwas weniger der Donaukreis, über  $\frac{1}{4}$  der Jagstkreis, den kleinsten Theil (kaum 12,5 Q.-M.) der Neckarkreis. 188.881 Hektare (34,3 Q.-M.) sind Staatswaldung. Darin sind 31% Laubholz-Hochwald, 36%



Tannen und Fichten, 5% Kiefern, 24% gemischte Laub- und Nadelwäldungen, 4% Mittelwald. Die übrigen Wälder des Landes enthalten 12% Laubholz-Hochwald, 33% Tannen und Fichten, 6% Kiefern, 23% gemischte Laub- und Nadelholz-Hochwäldungen, 23% Mittelwald, 3% Niederwald. Laubholz, die größere Hälfte der Wäldungen, bekleidet hauptsächlich die Alb, Nadelholz den Schwarzwald. Laubholzgebiet ist auch der Schönbuch, die Fildebene, die Berge um Stuttgart, der westliche Schurwald, der Strom- und Heuchelberg, die Löwensteiner Berge, ein Theil der Mainhardt's-Berge am unteren Kocher und der Jagst, bis zur Tauber. Rinde, Harz, Theer, Eicheln, Beeren sind ganz ansehnliche Produkte. — 8 Q.-M. sind unkultivierte Fläche. — Die Gartenfläche (7 Q.-M.) beträgt 1,06% des Landes, die der Weingärten 1,34%. — Mit Wein sind 4,7 Q.-M. bedeckt. — Von den 48,4 Q.-M. (816.695 Mrgn.) Wiesen hat der Donaukreis etwa 36%, der Jagstkreis 30%, der Schwarzwaldkreis fast 19%, der Neckarkreis 15%. — Wäiden sind 15,2 Q.-M., wovon fast die Hälfte ( $\frac{7}{17}$ ) auf den Donaukreis, reichlich  $\frac{2}{3}$  auf diesen und den Schwarz-

waldkreis fallen. Die Gebäude bedecken die Straßen und Wege 7,6, die See 2,3 Q.-M. — Am fruchtbarsten ist Boden in den Filbern bei Stuttgart Ries bei Neresheim, in einigen Theilen Oberschwabens und im Strohgau. Die Gemüse und Gartengewächse sind in den Gebirgen von Ulm, Stuttgart und Heilbronn berühmt, namentlich die Rüben, Zettingen, Spargel und Weißkohl von Flachs baut man vorzüglich im Donaukreis im Neckar- und Schwarzwald-, im Neckarkreise 7555 Etr. (1872) von württ. Mrgn. = 185 Hektare; das bei Heilbronn. Hopfen (1871: 36.404 auf 15.134 württ. Mrgn. = 4770 Hektare am meisten bei Rottenburg und Tettnach. Bedeutender Obstbau, sogar in ganzen Gebirgen, wird in fast allen Theilen des Landes getrieben. Das meiste Obst erzieht jedoch der Neckarkreis. Der durchschnittliche Gesamtertrag beläuft sich auf 4.297.925 Simri Kernobst und 77.000 Simri Steinobst. — Von Bedeutung ist auch der Weinbau, und es wird im Neckar-, im Taubertal ein treffliches Produkt erzielt. 579 Orte bauen Wein:

Oberes Neckarthal und Albtrauf	auf 1340,4 Hekt.	7872 Hektol.	=	86.399 Fl. (
Unteres Neckarthal	8319,7	= 150.806	=	= 2.222.182
Remsthal	1927,6	= 41.908	=	= 879.990
Enzthal	1490,1	= 16.479	=	= 219.092
Zabergräu	1236,1	= 25.736	=	= 361.673
Kocher- und Jagstthal	1610,9	= 18.555	=	= 240.396
Taubergrund	1732,2	= 22.138	=	= 219.414
Bodenseegegend	272,3	= 7.446	=	= 60.998

17.929,3 Hekt. 290.960 Hektol. = 4.291.134 Fl. (oder 3,25 q. Q.-M. = 423.523 Pr. Eimer = 2.431.643 Ebr.)

Von 449.594 Grundeigentümern haben 718 mehr als 246 Pr. Mrgn. im Besitz im Donaukreise),

2.895 zwischen 123 u. 246 Mrgn.	meist im Donaukreise.
18.711 = 62 = 123 =	
16.795 = 37 = 62 =	
61.098 = $12\frac{1}{3}$ = 37 =	
73.374 = 6 = $12\frac{1}{3}$ =	
248.124 weniger als 6 Mrgn.	

1872 waren 89,9% der Ackerfläche bebaut (778.193 Hektare von 866.102,2% lagen brach (88.351 Hektare); Neckarkreise 4%, im Schwarzwaldkreise 2% im Jagstkreise 37%, im Donaukreise 3% Von der ganzen Ackerfläche trugen

	Hektare.	Etr. pr. Hekt.	Etr.
Winterdinkel, nebst Einkorn und Emmer	202.944	= 28,89	= 5.862.527
Sommerdinkel, nebst Einkorn und Emmer	1.339	= 20,61	= 27.600
Hafer	131.150	= 23,73	= 3.112.067
Wintergerste	1.639	= 24,92	= 40.848
Sommergerste	94.105	= 28,66	= 2.696.839
Winterroggen	34.433	= 22,44	= 772.527
Sommerroggen	6.742	= 19,27	= 124.839
Winterweizen	10.262	= 24,83	= 254.836
Sommerweizen	3.687	= 20,07	= 74.003
Wintermengfrüchte	19.768	= 24,68	= 487.904
Sommermengfrüchte	12.782	= 29,87	= 381.801
Hirse	152	= 35,18	= 5.348
Buchweizen	42	= 36,38	= 1.528
Erbfen	3.375	= 20,89	= 70.512

	Hektare.	Ctr. pr. Hekt.	Ctr.
Linſen . . . . .	3.432	= 19,78 =	67.857
Biden . . . . .	11.171	= 23,83 =	266.196
Ackerbohnen . . . . .	3.163	= 32,71 =	103.453
Gartenbohnen . . . . .	775	= 32,71 =	25.370
Mais . . . . .	1.785	= 23,46 =	41.875
Kartoffeln . . . . .	73.196	= 99,99 =	7.319.000
Zuderrüben . . . . .	4.082	= 525,96 }	9.534.152
Futterrüben . . . . .	14.045	= 525,96 }	
Stech- und weiße Rüben . . . . .	6.992	= 444,25 =	3.106.162
Kopffohl . . . . .	6.197	= 648,97 =	4.021.639
Derselbe . . . . .	—	5573	46.926.946 Stück
Möhren . . . . .	117	= 308,56 =	36.102
Raps und Rübſamen . . . . .	8.499	= 21,91 =	186.209
Mohn . . . . .	3.207	= 16,58 =	54.029
Flachs, gehechelt . . . . .	6.510	= 3,35 =	21.784
Hanf . . . . .	7.560	= 3,44 =	25.978
Hopfen . . . . .	4.814	= 12,61 =	60.702
Tabak . . . . .	256	= 29,51 =	7.555
Rother Klee . . . . .	69.441	= 115,4 =	8.013.670
Luzerne . . . . .	16.924	= 131,76 =	2.230.111
Eſper . . . . .	12.750	= 87,89 =	1.120.629
Heu und Dehm . . . . .	266.857	= 101,7 =	27.139.653
Kernobſt 952.132	Hektoliter, im jährl. Durchſchnitt 1872		253.199
Steinobſt 170.959			86.302

Die meiſten Hopfen bauen Rottenburg, Herrenberg, Tettmang, Leonberg, Böblingen.  
 Eichen auf 610,2 Hekt., faſt ganz im Neckarkreis,  
 Kardendifteln = 75,96 = meiſt im Donaukreis,  
 Waid, Wau, Krapp = 10,40 =  
 Senf = 42,67 = meiſt im Schwarzwaldkreiſe.

Die Gärtnerei iſt wichtig in: Stuttgart (35 Kunſt- und Handelsgärtner); Heilbronn 23, Ulm 76 Firmen. Spargel bedeutend in Ulm und Söſſingen.

**Wirtschaft.** Die Viehzucht iſt wichtig. Stuttgart zählte 1873:  
 Pferde, faſt die Hälfte im Donaukreis,  
 Eſel und Maulthiere,  
 Rinder, faſt 1/3 im Donaukreis (wobei (1868) 8144 Zuchtſtiere, 117.900 Kühe, 465.943 Kälber, 319.026 Kälber),  
 Schafe, faſt 35% im Jagdkreis,  
 Schweine,  
 Ziegen, über 1/3 im Schwarzwaldkreis,  
 Bienenſtöcke, über 1/3 im Donaukreis.

Seiden-Cocons 237 Pfd. Geflügel, 2.006.850 Stück, zieht man überall in Menge. — Auf die 9 Wollmärkte zu Kirchheim, Heilbronn, Ehingen, Tuttlingen, Göppingen, Ulm, Stuttgart, Ellwangen und Sulz am Neckar wurden 1871: 23.761,4 Ctr. Wolle (wobei 21.369,5 Ctr. Baſtard-Wolle) gebracht. Wenn die inländiſche Schäferei 18- bis 19.000 Ctr erzeugt, ſo müſſen noch 30.000 eingeführt werden. — Die Fiſcherei iſt unſehr ſchwach, die Jagd nicht unbedeutend. — Auf der Alb treibt man ſtarke Schneckenzucht in ſogen. Schneckenärten. — Es beſtanden 1871 bis 1872

obligatoriſche Winterabendſchulen . . . . .	697	mit 14.597 Schülern,
freiwillige Fortbildungs-Anſtalten . . . . .	210	" 5.128 "
landwirthſchaftl. Abendverſammlungen . . . . .	164	" 5.712 Beſuchern,
Leſevereine . . . . .	121	" 3.750 "
Ortsbibliotheken . . . . .	574	" 69.828 Bänden.

Die Weinbauſchule in Weinsberg. Das pomologiſche Inſtitut in Reutlingen.  
 Die Induſtrie Württembergs iſt anſehnlich und in beſtändigem Steigen.  
 Ende 1872 hatte das Land im Betriebe von Privaten

	Dampf.	Pferdekraft	Locomob.	Pferdekraft	Dampfhebel	Summa	
						Stück	Pferdekraft
Donaukreis . . . . .	297	3461	59	306	49	356	3767
Schwarzwaldkr.	84	1239	24	136	26	108	1375
Städt. Kreis . . . . .	90	1050	21	139	19	111	1189
Neckar- u. Donaukreis . . . . .	156	1951	44	258	46	200	2200
<b>Summa</b>	<b>627</b>	<b>7701</b>	<b>148</b>	<b>839</b>	<b>140</b>	<b>775</b>	<b>8540</b>
1868:						578	5615

in Bierbrauereien . . . . .	45	Dampfmaschinen von	205	Pferbekraft,
in Webereien . . . . .	37	"	553	"
in Sägemühlen . . . . .	36	"	353	"
in mechan. Werkstätten	35	"	161	"
in Mahlmühlen . . . . .	28	"	284	"
in Buchdruckereien . . . .	24	"	149	"
in Maschinenfabriken . . . .	25	"	433	"
in Baumwollspinnereien	19	"	1611	"
in Papierfabriken . . . . .	22	"	608	"
in Wollspinnereien . . . . .	16	"	353	"
in Zuckerrfabriken . . . . .	22	"	356	" u. f. w.
29 Locomobilen arbeiteten als Dreschmaschinen		mit	195	Pferbekraft,
22 " " " in mechan. Werkstätten		"	93	"
14 " " " in Mahlmühlen		"	90	" u. f. w.

Von den 140 im Gange befindlichen Dampfesseln gehörten 18 Zuckerrfabriken, 16 Färbereien, 14 Papierfabriken an. Der Staat besaß:

in Wasseralfingen . . . . .	33	Dampfmaschinen von	1111	Pferbekraft,
in Königssbrunn . . . . .	37	"	1143	"
in Friedrichshall und Uttenhofen	3	"	60	"
in Fabrikanlagen, Münze u. f. w.	9	"	83	"
in Eisenbahn-Werkstätten . . . .	15	"	154	"
Bodensee-Dampfschiffen . . . . .	10	"	592	"
Locomotiven . . . . .	277	"	86.150	"
Kirchheimer Privatbahn . . . . .	2	"	160	"

Einer der wichtigsten Zweige ist die Leinenfabrikation.\*) Der Flachß wird hauptsächlich mit der Hand gesponnen, auf den Fildern, noch mehr auf der Alb; Urach hat eine Maschinenspinnerei mit 180 Arbeitern; eine kleine ist in Freudenstadt, eine in Ravensburg, andere in Pfullingen, Bezingen, Weingarten; auch die Weberei geschieht hauptsächlich auf der Alb und in den Orten vor dem Nordfuß des Gebirges, in Kirchheim am Teck, Ravensburg, Heilbronn, Blaubeuren, Laichingen, namentlich aber in Göppingen und Stuttgart. Gefertigt werden jährlich etwa 22 1/2 Mill. Ellen. Hauptsitz der Fabrikation ist Urach. — Die Baumwoll-Industrie ist in noch stärkerem Wachsen begriffen; die Weberei geschieht in 110 Fabriken, in welchen 5579 Arbeiter an 2251 Kraft- und 3469 Handstühlen beschäftigt sind, und durch 5276 Meister nebst 4195 Gehülften, welche 9217 Handstühle bewegen. Die meisten sind vorhanden in Göppingen, Heidenheim, Kirchheim, Vödingen, Böblingen u. f. w. Alle 14.937 Stühle liefern 63 1/2 Mill. Ellen. Maschinenspinnereien 20, mit 236.862 Spindeln (1 zu Metzingen hat allein 45.000); 17 Strumpfwirkerien mit 464 Stühlen, und 862 Handwerkerstühlen; 250 Bandstühle. Die Baumwoll-Weberei und die damit verbundene, immer zunehmende Weißstickerei ist der wichtigste Industriezweig Oberschwabens. — Streichgarnspinnerei findet in 71 Fabriken statt, welche 51.122 Spindeln und 1720 Arbeiter beschäftigen; Kammgarnspinnerei in 3 Fabriken mit 14 250 Spindeln. Die

größeren Tuchfabriken und die gewerbmäßig betriebene Weberei beschäftigen 713 Handstühle und 76 mechanische Stühle, von 65% Tuche, 26% Flanelle und 9% Halbwolle arbeiten. Die stärkste Wolllarbeit findet statt in den Bezirken Heilbronn und Heidenheim, welche 800 Stühle beschäftigen; die größten Fabriken sind in Heidenheim, Eßlingen, Göppingen, Kirchheim u. f. w. 5 Teppichfabriken sind vorhanden. — Die Seiden-Industrie ist geringer; es gibt etwa 7 Zwirnereien mit 6000 Spindeln und 487 Arbeitern (Wöhringen, Isny u. f. w.) und Seidenwebereien mit 282 Stühlen (in Böblingen, Waiblingen, Gmünd u. f. w.). — 40 Garnbleichen und Garnsiedereien, 30 Stückbleichen, 2 Lärchroth-Färbereien, 81 Färbereien und Appreturanstalten. Bleich- und Appreturanstalt des Staates zu Weissenau. — Papierfabriken 19; 8 Strohwarenfabriken (Schramberg); 7 Lederfabriken. — Die Rothgerberei ist ausgebreitet zu Tuttlingen, dann zu Eßlingen, Heilbronn, Neutlingen, Hall, Ulm u. f. w. Auch die Schuhmacherei wird fabrikmäßig betrieben, sowie die Verfertigung von Drechler- und Kammwaaren. — Die Waldgegenstände liefern viel Holzwaaren, auch Schwarzwälder-Uhren, Kinderspielzeug, Tabakspfeifenköpfe aus Naserholz von Eßlingen bis Ulm (Umerköpfe), und der Schwarzwald bereitet viel Waldprodukte (Harz, Bech, Terpentin, Theer, Ruß); 964 Sägemühlen, 221 Pottaschsiedereien. — Ansehnlich ist die Tabakfabrikation (40 Firmen), jetzt auch die Rübenzuckerfabrikation (4). Von den

\*) Die Zahlen für die Textil-Industrie sind veraltet.

den Bierbrauereien (2533) hat Oberen die meisten. Die Bierbereitung ist 28 auf das siebenfache gestiegen, die hier seit 10 Jahren auf das Doppelte. Branntwein-Destillationen. — 22 Gießereien lieferten 1871 in 31 Cupol- und 3 Flammöfen 183.993 Etr. Guß- und zweiter Schmelzung, aus 34.576 Etr. schwedischem Roheisen, 109.497 schlesischen Roheisen und 65.275 Etr. altem Guß- durch 876 Arbeiter. Ueberhaupt also 263.737 Etr. (zur Hälfte auf Schweren). Stabeisen aus 10 Werken 19 Etr. (6 Staatswerke mit 202.314 2 Werke mit 4 Frischfeuern und 23 ern lieferten 5540 Etr. Rohstahl und ste mit 11 Arbeitern 2525 Etr. Guß- Die Locomotivfabrik in Esslingen, mit als 1700 Arbeitern, liefert jährlich 80 ) Locomotiven. Die größte Gießerei essersingen, das bedeutendste Ham- rt Abtsgemünd. — Verschiedene Fabri- fern ladirte Blech- (Biberach), Messing- . Neusilberwaaren; Gold- und Silber- a fertigen in 34 Fabriken 1090 Ar- (meist in Gmünd). Es gibt 57 Fabri- r chemische Waaren; 7 Glasfabriken Blashütten auf der Alb und im rzwalde, Porzellan- und Steingut- zu Schramberg; bedeutende Uhren-

fabrikation. — Es bestehen 155 gewerbliche Fortbildungsschulen, in 110 Städten und 45 Dörfern (92 sind Sonntags- und Abend- schulen) mit 9763 Schülern (2333 über 17 Jahre alt) und 586 Lehrern. — Webschulen sind in Reutlingen, Heidenheim, Laichingen. Handel. Der Binnenhandel ist bedeu- tend: die Hauptorte dafür sind Heilbronn, Kannstadt, Ulm, Stuttgart, Friedrichshafen, Reutlingen, Kalm, Tuttlingen. Besonders wichtig ist der Holzhandel, von großer Be- deutung der Buchhandel, nächst dem von Leipzig und Berlin sogar der bedeutendste in Deutschland. Die Gesamt-Ausfuhr über- wiegt die Einfuhr. Besondere Unterstützung findet der Handel in den guten Straßen, welche das Land nach allen Richtungen durch- ziehen; in den in 27 Jahren erbauten 1115,07 Kil. = (150,27 g. M. = 148,68 Reichs-M.) Staats-Eisenbahnen; in der Schifffahrt auf dem Bodensee 10 Dampf- schiffe), auf der Donau bis Pest; auf dem Neckar, von Heilbronn ab 4 Dampf- und Schleppschiffe; in den Staats-Posten, den Telegraphen-Verbindungen, 296,2 M. (288 g. M.), der Hofbank zu Stuttgart; den Han- dels- und Gewerbekammern zu Heilbronn, Ulm, Stuttgart, Reutlingen, Kalm, Heiden- heim, Ravensburg, Rottweil. — Mitte 1871 waren Staats-Eisenbahnen vorhanden:

von Bruchsal—Friedrichshafen . . .	37,1 Meile, Hauptbahn,
von Wforzheim—Wildbad . . .	3,1 " Enzbahn,
von Bietigheim—Osterburken . . .	10,6 " Untere Neckarbahn,
Heilbronn über Hall—Kraillsheim . . .	11,8 " Kocherbahn,
Zuffenhausen—Weil, der Stadt . . .	3,4 " Schwarzwaldbahn,
Kannstadt—Nördlingen . . .	15,0 " Remsbahn,
Aalen—Heidenheim . . .	3,0 " Brenzbahn.
Goldshöhe—Mergentheim . . .	12,0 " Tauberbahn,
Blochingen—Tuttlingen . . .	21,7 " Obere Neckarbahn,
Ulbingen—Hechingen . . .	3,3 " Hohenzollerbahn,
Rottweil—Bilingen . . .	3,6 " Obere Donaubahn,
Ulm—Mengen . . .	11,6 " Donaubahn,
Herbertingen—Waldsee . . .	7,8 " Allgäubahn,
<hr/>	
144,0 Meilen = 1072,6 Kil.	

1871 Einnahmen: 13.731.614 Fl., Aus- 9.079.051 Fl., Reinertrag 4.853.377 fuhren 7.089.981 Personen, 36.938.726 nachtgüter wurden befördert. Es gab

277 Locomotiven, 564 Personenwagen, 48 Postwagen, 90 Gepädwagen, 3748 Güter- wagen. Die Kirchheimer Privatbahn hat 0,9 M. Länge.

a Heilbronn kamen an zu Wasser 1.337.537 Etr., gingen ab 1.141.842 Etr., auf der Eisenbahn 2.988.996 " " " 1.523.682 "

---

4.326.533 Etr. 2.665.524 Etr.

wurden nach Nord-Amerika exportirt für 3.775.226 Fl.

Die Post hatte 1872 eine Einnahme 1.415.784 Fl., eine Ausgabe von 143 Fl. Es bestehen 111 Postämter, Expeditionen, 99 Postablagen, im Gan- 34 Bureauz. — 691 Postwagen. — 73.024 frankirte Briefe, 73.450 unfrankirte Briefe,

234.324 recommandirte Sendungen,  
126.234 Postkarten,  
2.189.466 Drucksachen,  
251.244 Waarenproben,  
3.119.598 portofreie Briefe,  
19.406.842 Zeitungen,  
635.135 Personen.

Münze n. s. w. Man rechnete bisher nach — 1 Tagewert =  $1\frac{1}{2}$  Mrgn. — 100 M.  
 Gulden im  $52\frac{1}{2}$ -Guldenfuß; 1 fl. à 60 Krz. — Schfl. = 322,45 Pr. Schfl. — 1 Schfl.  
 = 17 Sgr. 1,714 Pfg. Pr. — 100 W. F. = 8 Simri à 4 Bierlinge à 8 Ellen à  
 = 91,28 Pr. F. — 100 Mrgn. = 129 Pr. 4 Viertelzin. — 1 Simer = 160 Maß —  
 Mrgn. — 17.466,5 W. Mrgn. — 1 g. D.-M. 100 Helleichmaß = 160,436 Pr. Quart.

## Das Königreich Bayern,

nächst Preußen der größte unter den deutschen Staaten, liegt im mittleren und südlichen Deutschland zwischen  $47^{\circ} 20'$  und  $50^{\circ} 41'$  n. Br. und zwischen  $26^{\circ} 31'$  bis  $31^{\circ} 24'$  östl. Lge.; ein kleineres, abgetrenntes Stück,  $\frac{1}{13}$  des ganzen Staats, dagegen zwischen  $24^{\circ} 45'$  und  $26^{\circ} 11'$  östl. Lge. Es besteht also aus 2 Theilen, und beide sind gut gerundet. Seine Grenzen haben eine Länge von 316,3 q. M.

Reg.-Bezirke	R.-D.-M.	Bewohner (1871)		Gdte	Märkte	Gemeinden	Dorfschaf-ten	Unmittelb. Gdte	Bevölkerung
		insgesamt	auf 1 D.-M.						
1. Oberbayern . . .	303,05	841.707	2778	22	45	1282	13.327	4	25
2. Niederbayern . . .	191,42	603.789	3144	13	60	961	11.816	3	22
3. Pfalz . . .	105,55	615.035	5802	27	—	712	1933	—	12
4. Oberpfalz mit Regensburg . . .	171,82	497.861	2994	35	57	1087	5420	2	15
5. Oberfranken . . .	124,43	541.063	4328	39	52	987	3594	3	19
6. Mittelfranken . . .	134,35	593.668	4323	37	59	1025	3236	9	17
7. Unterfranken mit Aschaffenburg . . .	149,31	586.132	3934	41	59	1001	2076	4	20
8. Schwaben und Neuburg . . .	168,76	582.773	3450	25	60	987	4172	9	15
Summa:	1345,68 (7.586.341,5 Hektar.)	4.863.450 (56.608 Militär.)	3605	239	400	8042	45.574	34	150

169 Wohnplätze von mehr als 2000 Bew., mit 1.112.211 Bew.; die Wohnplätze von 2000 Einw. und darunter haben 3.739.813 Bew. — 795.000 Gebäude, 1.062.374 Haushaltungen.

Von der Bevölkerung waren 2.368.558 männlichen und 2.494.892 weiblichen Geschlechtes. Die dichteste Bevölkerung hat nach v. Tab. die Pfalz, die schwächste die Oberpfalz und Oberbayern; die mittlere jährliche Zunahme der Bevölkerung beträgt 0,25%. 1871 betragen die unehelichen Geburten in der Pfalz 8%, in den übrigen Provinzen 18 bis 20% aller Geburten, im Ganzen 1835—1860: 21,1%, 1869—1870: 16,4% (1871 wurden 155.582 eheliche und 27.953 uneheliche Kinder geboren); in München ist in manchen Jahren die Zahl der unehelichen Kinder größer, als die der ehelichen. Offenbar wendet sich in neuerer Zeit dieser Umstand zum Besseren. —  $\frac{1}{10}$  der Bevölkerung sind Landbewohner,  $\frac{1}{10}$  Städte- und Märktebewohner. — 1834 bis 1864 sind 258.668 ausgewandert (149.629 aus der Pfalz). 1871: 5338. — Eingewandert 1491. — 1861 beschäftigt sich:

einer Gesamtbevölkerung von 4.689.837, wovon 544.067 in Städten wohnten,			
als Handwerker und Gehilfen	370.056,	=	57.694
= Fabrikarbeiter . . . . .	101.461,	=	24.203
= Gewerbsmeister . . . . .	183.911,	=	23.049
= Handeltreibende . . . . .	41.848,	=	9.485
70: mechan. Künstler u. Handwerker	57.323	Anmeldungen,	40.829
Großhandel . . . . .	1975	=	2017
Detailhandel . . . . .	35.201	=	23.790
Leih- und Miethsanstalten . . . . .	194	=	199
mit dem Handel verbundene Er-			
werbsarten . . . . .	1365	=	998
Transportwesen . . . . .	920	=	954
Gastwirthschaft . . . . .	7230	=	6051
Fabrik-Anstalten . . . . .	1476	=	1319
Brauereien und Brennereien . . . . .	1115	=	1013
852) nur mit Acker- und		Armee . . . . .	92.758
Waldbau . . . . .	1.448.885	Ablige, von Renten lebend	2.704
mit Ackerbau u. einem		Öffentl. Beamte . . . . .	110.084
Nebengeschäft . . . . .	514.641	Kath. Säkular-Priester	5.931
Tageelöhner u. zugleich		Mönche . . . . .	995
Eigenthümer . . . . .	426.511	Nonnen . . . . .	2.331
Tageelöhner . . . . .	245.387	Protestantische Geistliche	5.269
Dienstboten . . . . .	457.382	Alt-Reformirte	23
	3.092.606	andern christlichen Be-	
mit Industrie u. Handel		kenntnißes Geistliche . . . . .	22
Grundbesitzer . . . . .	548.460	nicht christlich = . . . . .	301
Nicht-Besitzer . . . . .	202.096	Pensionärs,	
Städtische Arbeiter . . . . .	57.140	Ärzte, Gelehrte, Künstler	76.717
Dienstthuende . . . . .	228.229	Dienstboten . . . . .	46.034
	1.035.925		250.531

Die Bewohner Bayerns gehören verschiedenen Stämmen an; außer einigen germanisirten Slaven in Oberfranken, etwa 3500 Franzosen in Rheinbayern u. s. w. wohnen Franken ( $2\frac{1}{4}$  Mill.) die N.-Hälfte, Schwaben ( $\frac{1}{2}$  Mill.) den SW., und Bayern ( $1\frac{3}{4}$  Mill.) die Provinzen Ober- und Niederbayern nebst Regensburg; die verschiedenen Mundarten zerfallen in viele Unter-Dialekte. Am gebildetsten und geistigstesten erscheinen wohl die Bewohner des Nordens; als einfache, genügsame, kräftige Menschen die Alemannen oder Schwaben; die Bayern sind wohl auch kräftig, aber im Ganzen schwer beweglich, derb und streitsüchtig, zugleich jedoch zuverlässig, fei und anspruchslos. — Ueber  $\frac{1}{3}$  der Bevölkerung sind Evangelische; sie überlegen über die Katholiken in der Pfalz, in Oberfranken und Mittelfranken.

Zu Bayern gehört das Stromsystem der oberen Donau von Ulm bis Passau, welches pag. 165 und 166 behandelt ist, so wie fast das ganze Maingebiet (pag. 16), so daß es im S. gesäumt ist von den Allgäuer- und Bayerischen, nebst den höchsten Salzburger-Alpen (s. pag. 51 und 56); die südliche Hälfte bildet der mittlere Theil der schwäbisch-bayerischen Hochebene (s. pag. 97) zwischen Jller und Inn; die N.-Hälfte der Bayerische Wald und die SW.-Hälfte des Böhmer-Waldes (s. pag. 83), die pag. 99 ff. geschilderte Pfälzische Platte, der fränkische Jura, die bairische Ebene, das Fichtelgebirge und der Frankenswald (s. pag. 96 und 115), der Spessart (s. pag. 105), die hohe Rön (s. pag. 113), und westlich vom Rhein die Hart und das pfälzische Gebirge (s. pag. 107) zwischen Rhein, Nahe und Saar.

Verschiedener Typus der Landestheile. Der Staat ist also so groß wie die Mark Brandenburg und Pommern nebst dem oberen Niederrhein, groß genug, um in seinen verschiedenen Theilen einen ganz verschiedenen Typus des Landes auf-

zuweisen. Der südliche Gebirgsstreif, in seinen Gipfeln bis über 2600 und 2925 m. aufsteigend, hat ganz alpinen Charakter; der reichliche Graswuchs der breit geöffneten Thäler und der Alpenwiesen mußte, wie in den übrigen Alpenthälern, eine treffliche Rindviehzucht hervorrufen. Die Rauheit des Klimas, der lange Winter, die feuchte Luft und Jahr aus, Jahr ein niederfallende Regenschauer lassen das Land für wenig geeignet zur eigentlichen Bodenproduktion erscheinen. Lieblich sind in der warmen Jahreszeit die Vorhügel-Landschaften, in denen einzelne Berge noch in der Nähe der südbayerischen Seen ansehnlich hoch aufsteigen. Namentlich ist der südöstlichste Winkel des Landes, ein Stück des alten Salzburgs, wegen seiner herrlichen Alpen-Natur (Wagmann, Königssee), eine berühmte, weithin gepriesene Landschaft. — Die eigentliche bayerische Hochebene, die am höchsten gelegene unter allen deutschen, weit ausgedehnt zwischen den Seen und der Donau, von ansehnlichen, nur hie und da in Wiesenstrecken verwandelten Sumpfgebieten durchzogen, von mächtig strömenden und ihre Ufer oft verwüstenden Flüssen durchrissen, welche den Alpenschutt weit auf ihrer Bahn mit fortnehmen, ist zwar in den meisten Gegenden eine fruchtbare, wellenförmige Landschaft, aber bei der einförmigen Weite und Breite der Ausdehnung von ermüdend einförmigem Charakter und langweilig zu durchreisen, wie nur irgendwo die norddeutsche Ebene es ist. Diese Breite, der Ueberfluß an Raum, bei verhältnißmäßig schwacher Bevölkerung, verräth nach Niehl den Typus des Landes und seiner Bewohner in vielen Beziehungen; und das derbe, plumpe, sinnliche Wesen des Oberbayern und seine leibliche Behaglichkeit mag damit in Uebereinstimmung stehen. Charakteristische Momente für seine Ernährung sind: die Leberknödel und eine reichliche Fülle von Bier; für sein Erscheinen: der außer dem Hause ihm nie fehlende baumwollene Regenschirm und die Holzart; für die Umgebung seiner Wohnstätten: die irgendwo außen angebrachten sogenannten Todtenbretter, mit Angabe des Namens und Datums, wann der Verschiedene auf dem Brette ausgestellt gewesen ist. Dies ist in Süd-Bayern nirgend fehlende Objekte. Aber der Lech schneidet im W. ein Stück von ganz anderem Typus ab. Westlich von diesem Strome herrscht bayerischer Stamm; die sterile Gegend zeigt nur Haide und grobes Geröll, nur stellenweise Fichten- und Birkenwald; Menschen und Vieh sind sparsam, in schlechten Wohnstätten, auf den Mooren zu finden; der Altbayer trägt, wie im 17. Jahrh., einen hohen, spitzen Hut, kurzes Wamms, lange, faltige Lederstiefel; die Frau erscheint mit gewaltig hoch und dick ausgestopften Ärmeln. Links vom Lech dagegen ist die Landschaft überaus fruchtbar; die Bewohner sind alemannisch, ihr schwäbischer Dialekt weicht vom bayerischen entschieden ab; sie tragen kleine, runde Hütlein oder Trümmer, lange Oberröcke mit stehendem Kragen, kurze Hosen mit Schnallenschuhen und Zwickelstrümpfen oder gehen auch ohne Strümpfe. Rechts vom Lech enden die Ortsnamen mit ing, links mit ingen. — Freundlich, lieblich, malerisch und fruchtbar ist der Bayerische Wald mit seinen abgerundeten Formen, und das Regenthal. Auch dem Böhmer-Walde fehlt es nicht an Natur-Schönheiten; aber es tragen diese Waldstriche und die westlich davor gebreitete pfälzische Platte mit ihren kleinen Ortschaften und der dünnen Bevölkerung nicht den Charakter eines von der Natur reich begabten Landes, vielmehr meist den der Einförmigkeit und Armseligkeit. Sandstrecken mit Haide und dürrem Fichtengehölz, im Sommer in glühender Hitze dörrend, im Winter unter dauernder Schneedecke begraben, hat diese Landschaft aufzuweisen, wie sogar die südlich von München gelegene. — Rau und wenig lieblich, in seltenen Fällen malerisch, ist der Charakter des Fichtelgebirges und des Franckenwaldes, im Allgemeinen mit dem Vogtlande und dem oberen Erzgebirge übereinstimmend: wenig prägnant, meist langgestreckte, oberflächlich gerundete Höhenzüge, mit Fichtenwald besetzt, welchen Bergwiesen unterbrechen und grüne, dazwischen geschobene Thäler. Die Bevölkerung ist industriös und schließt sich in ihrem Naturell der mittel-deutschen und namentlich der thüringischen an. Ähnliches gilt von der Gegend der Rön und des Speßart.

ze Franken aber, das Main- und Regnitzthal, weniger die fränkische Ebene, schaften heiterer Frische und des Wohllebens, die eine Fülle trefflichen zeugen, mit malerisch gelegenen, denkwürdigen Städten und zahlreichen Burg- jert, unter den deutschen Landen eins der historisch-interessantesten, lieblich- ergibigsten, mit Bewohnern hellen Geistes und deutscher Gefinnung. — mehr den Charakter des Malerischen, Lieblichen, Gesegneten hat die Pfalz; deren zahlreiche Bewohner gehören zu den geistig beweglichsten, heitersten Landes.

sche Kottzen. Die bayerische Dyn- de 1180 von dem Wittelsbacher gründet; sein Herzogthum umfaßte das ganze Ober-, Niederbayern- berpfalz; Otto II. folgte 1227 die als Erbe seiner Gemahlin Agnes ch mehrfacher Theilung und Zer- wurde 1573 die Primogenitur ein- 777 fiel das Land an den Kur- l Theodor von der Pfalz, welches 1329 wieder von Bayern getrennt der zugleich Herzog von Jülich und ; der damalige Kurstaat umfaßte mit 1.200.000 Bewohnern. 1799 Kurfürst Maximilian IV. Joseph : bayerischen, schwäbischen, fränki- fälischen und rheinischen Lande. er Regierung erlangte das seit Königreich erhobene Land seinen fang. 1817 wurde das Land in ingetheilt, die nach den Flüssen aren: Isar-, Unterdonau-, Regen-, ermain-, Untermain-, Oberdonau-, ; 1837 dagegen wurden die alten Namen wieder zur Geltung ge-

ung und Verwaltung. Bayern ist inkte Monarchie nach dem Grund- t 26. Mai 1818, revidirt 1848; ist im Wittelsbachischen Hause, pfalz-Zweibrücken, erblich. — Ke- : München; Lustschlöffer sind zu rrg, Fürstenried und Berg am Wohnungen auch zu Berchtesgaden rtholomä am Königssee, so wie ernen Städten, namentlich in Würz- ker Titel ist: König von Bayern, bei Rhein, Herzog von Bayern, ad in Schwaben u. s. w. — Der r heißt Kronprinz. — Das oappen besteht aus einem läng- fach getheilten, viereckigen Schilde Herzschilde. Rechts oben befindet warzem Felde der goldene, roth- we (Pfalz); links oben in rothem 3 silberne Spien (Franken); ts ein goldener Pfahl auf roth a 6mal schräg links gestreiftem Burgau-Schwaben); unten links ein blauer, goldgekrönter Löwe Das Mittelschild enthält 42 sil- azurne Kauten, diagonal von der r Linken aufsteigend, als Sinnbild rigten Theile. — Die Landes-

farben sind Lazuur und Silber. — Den glänzenden Hofstaat bilden die obersten Würden des Reiches: der Kronobersthof- meister, der Kronoberstkämmerer, Kronoberst- marschall, Kronoberstpostmeister; demgemäß ist der Hofstaat in 4 Stäbe getheilt und in 5 Intendanten (für Musik, Theater, Jagd, Gärtnerei und Bau). — Es existiren 8 Ritterorden: 1. der St. Hubertusorden, 1444 vom Herzog Gerhard V. von Jülich und Berg gestiftet. 2. Der St. Georgsorden, 1729 gest. 3. Der milit. Maximilian-Josephs- orden, 1806 gest., 3 Klassen, kann nur auf dem Schlachtfelde erworben werden. 4. Der Civilverdienstorden der bayerischen Krone, 1808 gest., aus 3 Klassen bestehend, verleiht persönlichen Adel. (Wer nicht den Rang eines Collegialrathes hat, kann nur eine Civil-Verdienst-Medaille erhalten.) 5. Der St. Michaelsorden, 1693 vom Kurfürsten von Köln gest., 1837 zum Verdienstorden bestimmt. 6. Der Militär-Verdienstorden. 7. Das Militär-Verdienstkreuz. 8. Der Maxi- miliansorden für Wissenschaft und Kunst, 1853 gest. — Verdienstmedaillen werden ebenfalls ertheilt. — Die Repräsentation be- steht aus 2 Kammern, der der Reichsräthe, 71, und der der Abgeordneten, 154 (1 auf 32.000); ihre Wahl geschieht durch gewählte Wahlmänner; alle 6 Jahre werden sie neu gewählt und jeder ist wählbar, der eine Grundsteuer zahlt. Wenigstens alle 3 Jahr werden die Kammern berufen. — Die Ge- meinde-Verfassung datirt von 1818 und 1834, die Gemeindeordnung von 1869. Die Gemeindevverwaltung in den Städten ge- schieht durch Magistrat und Gemeindebevoll- mächtigte; die der Landgemeinden durch einen Vorsteher und den Gemeinde-Ausschuß; auch die Versammlung aller Gemeindeglieder findet in bestimmten Fällen statt. Die Pfalz hat noch die französische Gemeinde-Verfassung. — Alle Gemeinden eines Verwaltungsbezirkes bilden eine Distriktsgemeinde, deren Ber- treter ein Distriktsrath ist; derselbe wählt aus seiner Mitte einen Ausschuß. Alle Di- striktsgemeinden eines Regierungsbezirkes bilden eine Kreisgemeinde, von der Kreis- regierung und einem Landrathe und Land- rathsausschusse geleitet. — Die obersten Staatsbehörden sind der Staatsrath und die Staats-Ministerien, deren es 6 gibt: für das königliche Haus und das Äußere, für die Justiz, das Innere, für



Kirchen- und Schul-Angelegenheiten, die Finanzen, das Kriegswesen. In jedem der 8 Reg.-Bezirke besteht eine Regierung, in 2 Kammern, die des Innern und der Finanzen getheilt; ihnen sind die Polizeibehörden untergeordnet. Für das Armenwesen haben die Gemeinden zu sorgen; indeß besteht eine große Zahl von wohlthätigen und Straf-Anstalten des Staates. — Unter dem Ministerium für den Handel und die öffentlichen Arbeiten besteht eine oberste Baubehörde und eine Generaldirektion der königlichen Verkehrsanstalten, welcher das Telegraphen-Amt, das Amt der Donaudampfschiffahrt, das Canalamt untergeordnet ist; statistisches Bureau, die Eisenbahnbau-Commission, die General-Zolladministration, die Centralhierarchenschule, die landwirthschaftliche Centralchule, die Landesgestüts-Verwaltung. — Bayern, aus so vielen verschiedenartigen Bestandtheilen zusammengeslossen, besitzt 58 verschiedene bürgerliche Rechte und Gesetzgebungen, ungerchnet die Gewohnheitsrechte; oft gelten in demselben Orte verschiedene Gesetze; in der Pfalz besteht noch die französische Gesetzgebung. Oberster Gerichtshof ist das Ober-Appellationsgericht zu München, das zugleich Cassationshof für die Pfalz ist; Mittelgerichte sind die 6 Appellationsgerichte in München, Nürnberg, Passau, Neuburg, Bamberg, Zweibrücken; Gerichte erster Instanz sind die Bezirks- und Landgerichte (38 und 266).

Schwurgerichtshöfe bestehen 8: zu Straubing, Amberg, Ausbach, Augsburg, Würzburg, Zweibrücken, und Handelsgerichte sind ebenfalls vorhanden.

Kirche und Schule. Herrschende Religion ist die römisch-katholische, 3 (1872); nur 28% der Bevölkerung, 1. gehört, wie gesagt, der evangelische an. (Juden, 50.662, sind am in Unterfranken und der Pfalz, am in Niederbayern vorhanden.) Un Cultus-Minister stehen das protestantische Ober-Consistorium zu München, das Consistorium zu Speyer; die protestantischen Consistorien zu Ansbach und Bayreuth dem Oberconsistorium subordinirt; 1 erzbischöflichen (München-Freising und Regensburg) und 6 bischöflichen Ordinariate (Passau, Regensburg, Würzburg, Speyer). 171 Decanate. 18 in Bayern 2756 katholische Pfarreien, 5 katholische Weltgeistliche; 5 Collegien männliche Orden mit 539 Mitgliedern, 1 Arten von Frauenklöstern (355 bei Schwestern, 454 englische Fräulein), 1 in Oberbayern; ferner 79 protestantische Decanate und 1036 Pfarreien mit 121 römisch-katholischen, 6 alt-reformirten Geistlichen, 1 israelitischen. — Für die Volksschule ist in neuerer Zeit Bedeutendes geschehen, dennoch bleibt in Ober- und Niederbayern 1/5 der Kinder ohne Schulunterricht.

1872 hatte Bayern: 3 Universitäten (s. pag. 204).

- 10 Clerical-Seminare: Freising, München (Colleg. Georgianum), Passau, Regensburg, Bamberg, Eichstätt, Würzburg, Dillingen (Schwaben), zusammen mit 449 Seminaristen; davon 94 in Regensburg, 73 in Freising, die Mehrzahl im Alter von 22 bis 25 Jahren.
- 8 Lyceen: Freising, Passau, Speyer, Regensburg, Bamberg, Aschaffenburg, Dillingen, mit 56 Professoren und 117 Candidaten der Philosophie, 117 Candidaten der Theologie (ganz katholisch).
- 28 humanistische vierklassige Gymnasien (19 katholische, 8 protestantische, 1 gemischtes), und zwar in Ober-Bayern 4 katholische, in Nieder-Bayern 4 katholische, in der Pfalz 1 katholisches und 1 protestantisches, in der Oberpfalz 1 katholisches und 1 gemischtes, in Oberfranken 1 katholisches und 1 protestantisches, in Mittelfranken 1 katholisches und 3 protestantische, in Unterfranken 3 katholische und 1 protestantisches, in Schwaben 4 katholische, 1 protestantisches mit 232 Lehrern und 247 Neben- und Hilfslehrern, 1934 katholische, 655 protestantische, 51 israelitische). — verbunden
- 28 vierklassige Lateinschulen mit 223 Lehrern und 208 Neben- und Hilfslehrern, 1934 Schülern (s. pag. 207 und 214).
- 47 isolirte Lateinschulen (13 katholische, 25 protestantische, 9 gemischte, 13 protestantische in Mittelfranken, 6 in der Pfalz); mit 197 Lehrern und 144 Neben- und Hilfslehrern, 1522 Schülern.
- 1 polytechnische Schule in München mit 19 ordentlichen, 5 außerordentlichen Professoren, 11 Assistenten, 3 Privatdocenten (1873: 59 Lehrende) und (im Jahre 1873) mit 947 Studirenden, 84 Zuhörern, 183 Hospitanten. — Der Maschinen-Abtheilung gehörten an 183, der Ingenieur-Abtheilung 3, der Bau-Abtheilung 35, der mechanisch-technischen Abtheilung 62, der chemisch-technischen Abtheilung 31.
- 6 Real-Gymnasien: in München, Speyer, Regensburg, Nürnberg, Würzburg, Bamberg, mit 45 Lehrern, 21 Neben- und Hilfslehrern, 362 Schülern, 13 katholischen, 25 protestantischen, 5 israelitischen).

3 zweiklassige Industrieschulen, bestehend aus einer mechanisch-technischen, einer chemisch-technischen und einer bautechnischen Abtheilung, besucht von 93 Katholiken, 75 Protestanten, 1 Israeliten.

36 dreiklassige Gewerbschulen, mit 265 Lehrern, 163 Neben- und Hilfslehrern,  
 1) die gewerbliche Abtheilung zählt 3013 Schüler (1475 katholische, 1403 protestantische, 127 israelitische, 8 andere),  
 2) die Handels-Abtheilung zählte 723 Schüler (271 katholische, 224 protestantische, 228 israelitische),  
 3) die landwirthschaftliche Abtheilung zählte 9 Schüler.

2 päpstliche Handelsschulen: München und Nürnberg, mit 10 und 19 Lehrern, 9 und 5 Nebenlehrern, 218 und 368 Schülern (3 Klassen und 5 Vorklassen).

3 Baugewerkschulen: München, Nürnberg, Regensburg, mit 23 Lehrern und 128 Schülern.

Gewerbliche Fortbildungsschulen:

47 in Ober-Bayern	mit 3504 Schülern,
11 in Nieder-Bayern	" 555 "
16 in der Pfalz	" 1178 "
31 in der Oberpfalz	" 1132 "
14 in Oberfranken	" 926 "
28 in Mittelfranken	" 2546 "
88 in Unterfranken	" 3094 "
82 in Schwaben	" 1266 "

317 Anstalten mit 14.501 Schülern.

Die landwirthschaftliche Centralschule zu Weihenstephan hat 6 Lehrer, 15 Assistenten, 131 Studirende, von denen 60 Bayern und 21 Preußen sind.

Die Central-Thierarzneischule zu München hat 11 Lehrer, 52 Studirende, von denen 31 Bayern.

Die Kreis-Landwirthschaftsschule zu Lichtenhof hat 11 Lehrer und 77 Schüler.

6 Kreis-Ackerbauschulen zu:

Schleißheim . . . . .	12 Lehrer, 29 Schüler,
Schönbrunn . . . . .	6 " 17 "
Pfreuttsch . . . . .	5 " 12 "
Bayreuth (Spitalhof) . . . . .	6 " 17 "
Triesdorf . . . . .	9 " 24 "
Ramhof . . . . .	6 " 15 "

13 landwirthschaftliche Winter-Fortbildungs-Anstalten, mit 237 Schülern. Außerdem 929 Schulen mit 17.919 Schülern.

Die Central-Forst-Lehranstalt befindet sich zu Aschaffenburg.

In München: die königliche Kriegsakademie, die Artillerie- und Ingenieurschule, die Kriegsschule, das Cadetten-Corps, vierklassig, mit 13 Lehrern, 5 Nebenlehrern, 86 Schülern. — Ferner die Akademie der bildenden Künste: 1 Direktor, 13 Professoren, 1 Hilfslehrer, 3 Docenten. — Die Kunst-Gewerbeschulen zu München und Nürnberg, mit 13 Professoren und 125 Schülern. — Die königliche Musikschele in München, mit 19 Lehrern, 4 Hilfslehrern, 49 männlichen und 35 weiblichen Schülern, von denen 62 Bayern. — Das königliche Musik-Institut zu Würzburg, mit 12 Lehrern.

Hebammenschulen zu München, Bamberg und Würzburg.

Es gibt zahlreiche gelehrte Gesellschaften, vor allen die Akademie der Wissenschaften zu München (3 Klassen, 322 Mitglieder). — Die Hof- und Staatsbibliothek zu München ist die größte in Deutschland; sie hat 900.000 Bände und 22.000 Handschriften; Universitäts-Bibliotheken sind: zu München 147.500 Bände, zu Erlangen 110.000 Bände, zu Würzburg 100.000 Bände, die Bibliothek zu Augsburg hat 100.000 Bände. Wissenschaftliche Sammlungen und Institute, botanische Gärten, Sternwarten (die wichtigste in München) sind den Universitäten beigegeben. — Es gibt 185 Buch-, Kunst- u. s. w. Handlungen (78 in München, 35 in Nürnberg, 26 in Augsburg). 1857 erschienen 62 politische und 167 nichtpolitische Blätter; die verbreitetste deutsche Zeitung ist die Augs-

burger Allgemeine Zeitung. — Für die Künste ist in Bayern mehr geschehen, als in den übrigen mittleren und kleineren Staaten Deutschlands, und sie sind zu hoher Blüte gelangt; Schulen für alle Zweige und Kunstsammlungen sind vielfach vorhanden; München hat eine Akademie der bildenden Künste (Peter v. Cornelius' Malerschule). Die bedeutendsten Kunstschätze und Sammlungen hat München. Auch an bedeutenden Männern der Wissenschaft fehlt es nicht. An die Namen Sennfelder und Steinheil knüpfen sich zwei der bedeutendsten Erfindungen der Neuzeit, die der Lithographie und der elektrischen Telegraphie. — Theater gibt es in Bayern 16.

Budget. Die Einnahmen fließen aus dem Staatsgut (Domänen, Lehen-, zins-

und zehentherrlichen Rechten), den Regalien (Bergwerken, Salz, Gold- und Perlenfischerei, Lotterie, Münze, Verlag der Regierungs- und Kreisblätter, Post, Staatseisenbahnen, Telegraphen), Steuern u. s. w. (Grund-, Haus-, Dominical-, Gewerb- und

Rentensteuer). Sie belaufen sich auf 110.188.260 Fl. Brutto, 74.969.635 Fl. Netto; die Ausgaben ebensoviel. Die Erhebungs- und Betriebs-Ausgaben betragen 35.218.625 Fl.

Die Einnahmen aus den direkten Steuern betragen	10.610.000	Fl.
aus den indirekten Steuern	18.370.331	"
aus den Staatsregalien und Anstalten	35.573.890	"
aus den Domänen	19.269.928	"
besondere Abgaben u. s. w.	562.363	"
aus der X. Finanzperiode	430.000	"
aus der Reichskasse für das Militär-Contingent	19.076.748	"
aus der französischen Kriegsschädigung	5.600.000	"
Zuschuß aus dem bisherigen Militärfonds	695.000	"

Summa 110.188.260 Fl.

Die Ausgaben: Staatsschuld	16.873.376	Fl.
das königliche Haus	3.156.807	"
der Staatsrath	70.006	"
der Landtag	139.340	"
Ministerium des Aeußeren	409.000	"
- der Justiz	6.205.790	"
- des Inneren	9.396.615	"
- des Cultus	7.952.645	"
Finanzen	1.118.292	"
Pensionen	845.000	"
Militäretat	19.076.748	"
für Reichszwecke	9.510.400	"
Reichsreservefonds	215.616	"

Summa 74.969.635 Fl.

Die Staatsschuld betrug 1871: 488.664.140 Fl., wobei 212.609.300 Fl. Eisenbahnschuld.

Die Armee s. pag. 223 ff. Festung ist Ingolstadt; Festen: Oberhaus bei Passau, Rosenberg, Marienberg bei Würzburg. — Dem Kriegs-Ministerium untergeordnet ist das topographische Bureau, Laboratorium, Pulvermühlen und Salpextraffinerie zu

München, das Gießhaus zu Augsburg, die Gewehrfabrik zu Amberg u. s. w.

1870 wurden 118.769 Arme unterstützt (1/4 in den unmittelbaren Städten), und zwar 78.026 dauernd. 2954 Krankenkassen haben 579.195 Fl. getragen; 2349 Wohlthätigkeits-Stiftungen 3.695.730 Fl., 566 Wohlthätigkeits-Vereine 479.173 Fl. (ohne München). Es bestanden

lokale	434	Pffindenhäuser,	welche	1.826.992	Fl. verausgabten,
	123	Waisen-, Findel- u. s. w. Häuser	=	321.403	"
	40	Armenbeschäftigungs-Anstalten	=	89.953	"
	44	Leihhäuser	=	3.774.951	"
	335	Hilfskassen	=	1.358.828	" (ohne München.)
	266	Kranken-Anstalten	=	782.297	"
	197	Kleinkinderbewahr-Anstalten	=		"
districtive	137	Kranken-Anstalten	=	253.739	"
	4	Armenbeschäftigungs-Anstalten	=	209	"
	123	Hilfskassen	=	1.055.455	"
	11	Armenversorgung-Anstalten	=	64.115	"
	18	Anstalten f. verwahrloste Kinder	=	32.147	"
	38	Rettungshäuser	=	101.029	"

### 1. Der Regierungs-Bezirk Oberbayern,

naher so groß wie Schleswig-Holstein, ansehnlich größer als Baden oder gar Sachsen, besteht aus dem größten Theile des Herzogthums Oberbayern, dem Hochstift Freising mit der Grafschaft Werdenfels, den Grafschaften Haag und Hohenwaldeck, der Probstei Berchtesgaden u. s. w., und ist größtentheils Ebene, vom Isar und der Isar durchflossen, mit weiten Moosen, theils Hügel- und Gebirgsland mit den großen Seen Süd-Bayerns. Fast 1/4 des Ganzen (26 %) bilden Wiesen

en,  $\frac{1}{10}$  ist öde oder hat Felsboden u. s. w., 32,81 % sind Wald (94,5 und davon mehr als die Hälfte dem Hochgebirge angehörig, größtentheils (der Ebersberger-Forst umfaßt 2 Q.-M. und ist der größte); 13 Forst- Das Ackerland, 31,8 %, hat durchschnittlich nicht guten Boden; namentlich mit Haideboden bedeckten dürren Hartlandstriche unergibig, welche mit den an Torf so ergibigen Moorstrichen wechseln. Das Vorhügelland der gegen hat in den Thälern sehr fruchtbaren Boden. Von den Aedern sind zum Anbau von Kornfrüchten verwendet (60,3 g. Q.-M.), 20,24 % zu reiner 1,19 % zum Futterbau, 3,28 % für Kartoffeln, 2,11 % zu Handels- und Rüben. — Man zählte 1873:

Pferde . . . . .	113.482	Schweine . . . . .	110.820
Kühe . . . . .	371.744	Ziegen . . . . .	12.803
anderes Rindvieh . . . . .	263.751	Bienenstöcke . . . . .	90.980
Schafe . . . . .	298.254	Seide, Pfd. Cocons . . . . .	111,4

schaft wird in den Bezirken Tölz und Berchtesgaden und deren nächster getrieben. — Außerlich weichen weit von einander ab „der stark knochige, je Aelpler; der kurzstämmige, dickhalsige Bewohner des Flachlandes; der te, schmalbeinige Moosbewohner, der dickbäuchig und plattfüßig ist, wie de; der armselige Bewohner der Haidesteppen im krähenreichen Hartlande; je Bauer der fruchtreichen Hügelreihen; der rauhe und starke Floßknecht Strömen; der gewandte Kahnlenker der Alpenseen. Aber alle stimmen der Anhänglichkeit für ihr Fürstenhaus und an die katholische Religion, be für gutes Essen und ihr Bier, an dem lustigen Schnoaderhüpfel, am d Raufen.“ — Bezirksgerichte: München links, München rechts der Isar, Basserburg, Traunstein, Weilheim, Freising. — 13.327 Ortschaften. — 11,5 Kil. Staatseisenbahnen, 62,3 Kil. Privatbahnen, 1320,7 Kil. Tele- ien, 5186,7 Kil. Telegraphendrähte, 1806,625 Kil. Staatsstraßen.

chen, 169.693 Einw. (wobei 6665 beiden Seiten der Isar. 0,92 it 8 Vorstädten (St. Anna, Isar- schönfeld, Maxvorstadt, Ludwig- aidhausen, Au und Giesing), 10 :00 Häusern, 42 Kirchen und Ka- (katholische), 9 Hofgebäuden, 57 20 Communal-, 50 Stiftungs- 320 Straßen, 19 Plätzen, 9 anen, 3 Brücken; 18 aufgehobene 569 P. F. — 510 m. über dem Münchens Bewohnerzahl hat sich ihren verdoppelt. Durch König estrebungen hat es ausgezeichnet n jedem Baustile aufzuweisen und ug auf bildende Kunst der an ichtste Ort Deutschlands. Er hat Mill. Thlr. verwendet. — Die des Erzbisthums München-Frei- Frauenkirche, 1468 bis 1488 9,5 m. lang, 37,7 m. breit, bis ng 34 m. hoch, mit zwei 17,5 m. rmen, mit aufgesetzten Kappen; reißig 20,5 m. hohen Fenstern; Kaiser Ludwig der Bayer. Die ober St. Michaelis-Hofkirche, 1590, ist 83 m. lang, 36,2 m. n des Herzogs von Leuchtenberg, uharnais, Grabmal von Thor- - Die Theatinerkirche, 1675

bis 1767, mit schöner Kuppel und 2 Thür- men, 67,5 m. lang, 36,4 m. breit, mit den Grabgewölben der königlichen Familie. — Die schönste der neuen Kirchen ist die M a - ri a hilfer in der Vorstadt Au, 1830 bis 1839 von Ohlmüller, im Spitzbogenstile ge- baut; sie ist 76,3 m. lang, 26,3 m. breit, 27,6 m. hoch, der durchbrochene Thurm 87,7 m. hoch; Fenster von 17 m. Höhe mit löstlichen Glasmalereien, Altäre und Wände der Seitenschiffe mit Holzschnittwerk, alles überaus schön und sauber. — Die Basi- lica des heiligen Bonifacius, im Rund- bogenstile, von Ziebland gebaut, 1850 voll- endet, auf 64 Säulen-Monolithen von grauem Tiroler-Marmor ruhend, ist 76,3 m. lang, 36 m. breit, 23,4 m. hoch, und enthält auf- fallende Pracht in Malerei und Vergoldung, die aber überall in den Grenzen echter Schön- heit bleiben. — Die Ludwigskirche, 1829 bis 1842 in Kreuzesform gebaut, ist 64,3 m. lang, 16,2 m. breit, im mittelalterlich-ita- liensischen Stile, mit zwei 64,3 m. hohen Thürmen; darin Cornelius' bedeutendstes Frescobild, das jüngste Gericht, 18,5 m. hoch, 11 m. breit. — Die Allerheiligen- Hofkapelle, 29,25 m. lang, 49 m. tief, an der Ostseite des Residenzschlosses, ist „ein Schmuckkästchen von Geschmack und harmo- nischer Pracht.“ — Auch eine griechische und

eine protestantische Kirche ist vorhanden. — Auf dem Max-Josephs-Platz, wo sich seit 1835 das 3,9 m. hohe eiserne Standbild des Königs Max auf einem 8,45 m hohen Postament (nach Rauch) erhebt, liegt das 90 m. lange Postgebäude, so wie seit 1823 das Hoftheater, das größte Deutschlands (2400 Zuschauer), mit 4 Logenreihen, 44 m. hoch, 57 m. breit, 68 m. tief; an der N.-Seite des Platzes die Residenz, weitläufige, zusammenhängende Baulichkeiten. Die Mitte bildet die Alte Residenz (darin die Schatzkammer, das Antiquarium, die Reichs Kapelle); den Südtheil der Königsbau (am Platz 125,7 m. lang), 1826 bis 1835 von Klenze gebaut (ca. 1.226.400 Thlr.), dem Pitti-Palaste in Florenz ähnlich (darin die Nibelungen-Fresken von J. Schnorr); den Nordtheil der Festsaalbau (am Hofgarten 234 m. lang), 1832 bis 1842 von Klenze in venetischem Prachtstile gebaut (ca. 569.300 Thlr.), reich an Bildwerken von Schwantaler, an ausgezeichneten Fresco-Malereien und an Oelgemälden. Den daranstoßenden Hofgarten fassen auf 2 Seiten offene Bogengänge ein. Ueber dem nördlichen Flügel derselben befinden sich die Vereinigten Sammlungen in 7 Sälen: Alterthümer, chinesische, indische, brasilianische Gegenstände, geschnitzte Kunstfachen und Waffen. — Aus den Arkaden tritt man in die vom König Ludwig geschaffene Ludwigsstraße, 60 Schritt breit, 1800 Schritt lang; an ihrem S.-Ende steht die Feldherrnhalle (ca. 140.000 Thlr.), von Gärtner nach der Loggia bei Lanzi in Florenz gebaut, mit den Erzstandbildern Lullys und Bredes, von Schwantaler; an ihrem N.-Ende das Siegesthor, 23,7 m. breit, 20,5 m. hoch, nach dem Triumphbogen des Constantin auf dem römischen Forum, darauf eine 5,5 m. hohe Bavaria auf einer von Löwen gezogenen Quadriga, das Ganze 1850 dem bayerischen Heere geweiht. In der Straße, gegenüber dem Hofgarten, das Odeon, zu Concerten bestimmt; davor die Standbilder von Gluck und Orlando di Lasso. Auf dem Odeonplatz die Reiterstatue König Ludwigs I. — Weiterhin der Leuchtenbergische Palast, jetzt der des Prinzen Luitpold, der des Herzogs Max, das Kriegs-Ministerium, die Bibliothek. Letztere, 1832 bis 1842 gebaut, 152 m. lang, 24,9 m. hoch, im florentinischen Stile, im Innern prachtvoll und zweckmäßig, die reichste nächst der Pariser, mit überaus kostbaren, einzigen Handschriften ältester Zeit, 800.000 Bände und 22.000 Handschriften (10 Schränke im Cimelien-saale). Weiterhin bilden die Universität, ihr gegenüber das Priester-Seminar oder Georgianum und das Maximilians-Erziehungs-Institut ein großes Viereck, welches die Ludwigsstraße durchschneidet. In der Akademie, ehemals Jesuiten-Collegium, naturhistorische

Sammlungen, namentlich eine B. Sammlung von seltener B. — Hinter dem Odeon steht auf telzbacher-Platz die 5,85 m. hohe B. des Kurfürsten Maximilian I., von braunen Wittelsbacher-Palaste, der König Ludwigs, 1850 beendet, 276 65 m. breit, 30,5 m. hoch. — 1885 Schritt lange Maximilians- o platz (für die Messbuden); im NW auf dem Karolinenplatz ein 29,24 Obelisk aus erobertem Geschütz, denken der im russischen Kriege Bayern. Nordwestlich davon die 1 endeten Propyläen, ein Prachtthor Darstellungen aus dem griechis freiungskampfe. — Nördlich, in sehr leeren Max-Vorstadt die 1 Klenze gebaute Alte-Pinakot Gemälde-Sammlung, 152 m. lang, 1300 Bildern in 9 Sälen und 23 ten; an der S.-Seite die Loggien gang in 25 Abtheilungen mi nach Cornelius' Entwürfen, die der Malerei im Mittelalter darste Erdgeschos das Kupferstich-Cabinet als 300.000 Blättern, das der nungen mit mehr als 9000, da griechischer und etrusischer Vasen. lich, diesem Gebäude gegenüber, Pinakothek, 1840 bis 1853 geb m. lang, 29,9 m. breit, 26,3 m. Bildern neuerer Meister in 11 14 Cabinetten. — Im SW., de ausstellungs-Gebäude gegenüber, t tothel, 1816 bis 1830 gebaut mit einem Hofraume (ca. 173.0 enthält in 12 Sälen antike E meist griechischen Ursprungs; ein 6 neuere Werke (von Thorwaldsen Schadow, Danneder u. s. w.). - über das Kunstausstellungs-G neben dem St. Bonifacius-Kloster Propyläen, einem Prachtthore die Glasmalerei-Anstalt, di Leistungen die des Mittelalters 1 läßt. — Südlicher, nahe dem B das Industrie-Ausstellun bäude, längs des botanischen C In der Altstadt ist das 1835 Sfarthor nennenswerth, mit Nahe dem Sendlinger-Thore steht eine 1345 B. F. = 437 m. lange G halle, 3 Gebäude mit offenen 4 gußeisernen Säulen. — Im ehem suiten-Collegium, neben der Michau befindet sich die Akademie der Wis und Künste mit ihren Sammlung falten in 7 Sälen), naturhistori kalische, optische; Münzen (10.000 und römische Goldmünzen), G u. s. w. — Im NO. schließt sich Hofgarten der Englische Gar sehr hübscher Park mit Wasserzüge

Diana-Bade, dem chinesischen Monopteros (Erinnerungs-  
 Karl Theodor und Maximilian  
 f. w. — Jenseit des Gartens,  
 der Stadt, die Sternwarte,  
 : Isar, mit ausgezeichneten In-  
 m Fraunhofer und Reichenbach.  
 der Stadt erhebt sich jenseit der  
 ese, wo die Wettrennen statt-  
 1850 die Bavaria mit der  
 lle: eine 15,75 m. hohe Figur  
 ge des Kranzes, 19,3 m.) auf  
 l. hohen Postamente, 1844 aus  
 Erz gegossen (170 000 Thlr.);  
 führen im Inneren bis in den  
 dem 6 Personen Platz haben,  
 fessnungen einen Blick auf die  
 ren. Hinter der Figur liegt  
 endete Ruhmeshalle, 207 P. F.  
 lang, die vortretenden Flügel  
 rin die Wüsten von 76 berühmt  
 Bayern (ca. 200.000 Thlr.) —  
 idlinger-Thore der Gottesader,  
 denkmälern von künstlerischem  
 bedeutenden Namen, an der  
 Arkadengang; daran schließt sich  
 Gottesader, 250 u. 220 Schritt  
 laden umgeben, wie die italia-  
 santi z. B. zu Bologna; hier  
 Eingänge Schwantaler und  
 Münchens Industrie ist schon  
 nan zählt 180 Fabriken, ohne  
 Institute; es hat Tuchfabriken,  
 neubau-Anstalten (eine zu Hir-  
 ) Arbeitern), gute lithographische  
 ch-Anstalten, Thurmuhrenfabrik,  
 das von Utschneider und Fraun-  
 dete weltberühmte optische In-  
 matbematisch-mechanische In-  
 ertl und Sohn; 78 Buch- und  
 igen, viel Bierbrauer (und Bier-  
 ährlich über 700.000 Hektoliter  
 — 420 Handelshäuser und 90  
 gen.  
 ndens Volksfesten gehören: der  
 Metzgerzug und Sprung in die  
 dem Schranneplatz, die Wall-  
 salvatorbier bei Zacherl in der  
 ig April und die zum Voel bis  
 träbniß am Frohnleichnamstage,  
 auf der Wentereschwaige, die  
 n Groß-Hesselohe, der Jahr-  
 ferlohe, das berühmte Oktober-  
 Theresienwiese u. s. w. — Unter  
 hten Orten der Umgegend sind  
 n N. Schwabing, 3500 Einw.,  
 das königliche Lustschloß Vie-  
 nit englischem Park, und Ober-  
 m, 540 Einw.; dabei ein Schloß  
 mälde-Galerie und einer land-  
 en Schule. — Dorf Bogen-  
 der Sternwarte, 500 Einw.,  
 Brunntal. Im S. Har-  
 e Wentereschwaige, die Dör-

fer Thallirchen, 500 Einw. und Send-  
 ling, 1200 Einw. — Im W. Nymphen-  
 burg, 1 Stb. von München, 1800 Einw.,  
 in 500 m. Höhe, königliches Lustschloß mit  
 Park, trefflichen Gewächshäusern, Rubeln  
 weißer Hirsche, der Porzellanfabrik u. s. w.  
 — Die schönste Partie nach S. ist die zum  
 Starnberger-See (Eisenbahn 1 Stb.),  
 den ein Dampfboot von N. nach S. unab-  
 lässig kreuzt, und an dessen hügligen Ufern  
 Dörfer (Starnberg, 1200 Einw.), Land-  
 häuser, Gärten und Parks sich besonders am  
 N.-Ende reizend an einander reihen. Schloß  
 Possenhofen des Herzogs Max, und das  
 königliche Schloß Berg. Kloster Andechs  
 (bei Erling), 2150 P. F. = 698,4 m. hoch,  
 mit prachtvoller Kirche, Aussicht und Garten.  
 Kreising, 7783 Einw., an der Isar,  
 in 1357 P. F. = 430,8 m. Höhe, war vom  
 8. Jahrhundert bis 1803 Bischofssitz, mit  
 einer weithürmigen Basilika von 1159, einst  
 berühmt durch Kunst und Wissenschaft. Erz-  
 bischthum. — Erding, 2693 Einw., im D.  
 des Mooses. — Miesbach, 1500 Einw.,  
 an der Schlierach. Braunkohlengruben, 1872  
 bei 1000 Arbeitern 3 Mill. Ctr. — Moos-  
 burg, 2600 Einw., an der Isar, in 2255  
 P. F. = 732,5 m. Höhe. — Tegernsee,  
 9001 Einw., malerisch an dem lieblichen,  
 0,193 g. D.-M. großen, bis 155 m. tiefen,  
 in 2222 P. F. = 722 m. Höhe gelegenen  
 See in gebirgiger Umgebung, in 1984 P. F.  
 = 644,5 m. Höhe gelegen und viel als  
 Sommeraufenthalt benutzt. Die Gebäude  
 der a. 736 gestifteten, 1804 aufgehobenen Bene-  
 diktiner-Abtei, nebst Garten und Park, ge-  
 hören dem Prinzen Karl (Schloß und  
 Brauerei). Aussicht vom Parapluie, 2217 P.  
 = 720 m. über dem Meere. Musterwirth-  
 schaft Kaltenbrunn am See. — 1 $\frac{1}{2}$  Stb.  
 südlich das 2553 P. F. = 829,3 m. hoch ge-  
 legene Wildbad-Kreuth, Bad (seit 1511)  
 und Gasthof in einem Bergkessel, mit lieb-  
 lichen Anlagen, wegen der Lust und Rollen  
 stark besucht. — Dorf Kreuth, an der  
 Weißach, hat 600 Einw. — Im W. Tölz,  
 2950 Einw., in 2002 P. F. = 650,3 m.  
 Höhe, an der Isar, wo diese aus dem Ge-  
 birge tritt, schön gelegen, treibt viel Brauerei  
 und Flößerei, und hat überhaupt lebhafteste  
 Industrie; dabei die jodhaltigen Quellen  
 Krankenheil und Bockslaiten und  
 Bade-Einrichtungen. Im SW. die 5497 P.  
 = 1796 m. steil aufsteigende Benedikten-  
 Wand und neben ihr der von hohen Massen  
 eingeschlossene, 0,17 g. D.-M. große, bis  
 82 m. tiefe, in 2058 P. F. = 596 m.  
 Höhe gelegene Kochelsee; südlich von ihm  
 der größere Walchensee, 0,336 g. D.-M.,  
 bis 763 P. F. = 247,8 m. tief, einsam zwischen  
 dunklem Hochwald und Gebirge gelegen, in  
 2435 P. F. = 791 m. Höhe. — Im N. der  
 Seen das ehemalige, 740 durch Bonifacius  
 eingeweihte, berühmte Kloster Benedikt-

benern, seit 1818 Gestüt, zuvor Fraunhofers optisches Institut. — Flecken Partenkirchen (Parthenum), 1300 Einw., in 2180 P. F. = 708 m. Höhe, nahe der Partnach zwischen dem 8141 P. F. = 2644,5 m. hohen Alpspitz, der schneebedeckten 9098 P. F. = 2956 m. hohen Zugspitz und der langen Wand des Wettersteins, im Sommer viel besucht. Nahe das schwefelhaltige Kainzenbad. — Westlich an der S.-Grenze Mittenwald (Inutrium), 1692 Einw., in 2824 P. F. = 917,3 m. Höhe, von der steilen, 7773 P. F. = 2856 m. hohen Rabwendelwand überragt; es hat eine eigenthümliche Bauweise der Häuser. Ueber 100 Familien fertigen Saiten-Instrumente aller Art, die über See ausgeführt werden. — Dorf Oberammergau, 1198 Einw., in 2591 P. F. = 841,6 m. Höhe, liefert ausgezeichnete Holz- und Beinschnitzereien in den Handel. Die hier abgehaltenen Passionsspiele sind allgemein bekannt. — Schongau, 1803 Einw., am Lech auf einer Höhe, in 2062 P. F. = 669,8 m. Höhe. — Westlich der freistehende, kegelförmige, 3045 P. F. = 989 m. hohe Hohe-Weissenberg, der eine Uebersicht der ganzen Alpenkette gewährt. — Weilheim, 3328 Einw., unfern der Ammer, in 1722 P. F. = 559,4 m. Höhe. — Dorf Wessobrunn, 470 Einw., in 2190 P. F. = 711,4 m. Höhe, mit einem ehemaligen Benediktiner-Kloster. — Landsberg (Phettine, ad novas, Lechisberg), 4476 Einw., am Lech, in 1714 P. F. = 556,8 m. Höhe, ein gewerblustiger Ort, mit einer 70,5 m. langen, 33,5 m. breiten, 24 m. hohen Kirche, die einen 65 m. hohen Thurm hat. — In der SW.-Ecke, östlich von Füssen, das Bergschloß Hohenschwangau, früher Schwanstein, 2600 P. F. = 844,6 m. Höhe, ein Hauptort des Welfischen Hauses, unfern des Lech, am Schwansee. Hier stand schon ein Römer-Castell, später eine Gothenburg. König Max hat die Ruine auf das schönste burgartig ausbauen, die Säle mit Fresken verzieren lassen, und einen reizenden Garten mit Springbrunnen angelegt. — Wasserburg, 3371 Einw., in einem Kessel am Inn, in 1239 P. F. = 402,5 m. Höhe, der sich hier an Bergwänden herumwindet, eine alte Stadt. — Mühlendorf, 2283 Einw., am Inn, in 1173 P. F. = 381 m. Höhe, schon 1190 stark befestigt. — Im W. Dorf Ampfing, 800 Einw., an der Isen; Schlacht am 28. September 1322. — Burghausen, 3131 Einw., an der Salzach; auf der Höhe das Staatsgefängniß. — Im O. der Markt Alt-Deetting, 2500 Einw., in 1278 P. F. = 415 m. Höhe, soll schon zur Römerzeit bestanden haben; Karl der Große hielt hier sein Hoflager. Zu der berühmten heiligen Kapelle, einer der reichsten Kirchen Bayerns, geschehen häufige Wallfahrten; ihr Schatz soll mehrere Mill. Thlr. betragen;

hier werden die Herzen der bayerischen Fürsten in silbernen Gefäßen bewahrt. Lully's Grab: 7 Kirchen. — Neu-Deetting (Pons Oeni), 2387 Einw., eine römische Colonie, mit hölzerner Brücke über den Inn. Teppich-, Leder-, Geschmeidesabrikation u. s. m. Dabei das Morfeld, wo 520 die Bojer die Römer, 912 die Bayern die Hunnen schlugen. — Traunstein, 3972 Einw., an der Traun, 1779 P. F. = 578 m. hoch, neu aufgebaut, wohlhabend, mit ansehnlichen Salinen-Gebäuden; die Soole wird von Reichenhall hierher geleitet. Dabei Bad Empfing. — Rosenheim, Markt, 5779 Einw., am Inn, Mangfall-Mündung, in 1356 P. F. = 440,5 m. Höhe; auch hierher wird die Soole von Reichenhall 14 Ebn. weit geleitet. Es hat 5 Kirchen, ein Messingwerk und treibt Obstbau. — Im O. Fries, 1100 Einw., in 1642 P. F. = 533,4 m. Höhe, unfern des fischreichen, 1,55 q. L.-M. großen, bis 80 oder 160 m. tiefen, in 1548 P. F. = 503 m. Höhe gelegenen Chiem-See, in welchem 3 Inseln liegen, die eine mit einem Nonnenkloster, die andere mit einem ehemaligen Benediktinerkloster. — Südlich bei Hohenaschau, 700 Einw. (Bergschloß), in 1999 P. F. = 649,3 m. Höhe, ein ansehnliches Eisenwerk (4000 Ctr. Stab- und Bain-Eisen, 300 Ctr. Draht). — Markt Aibling (Albianum), 1900 Einw., an der Glon, in 1480 P. F. = 481 m. Höhe, mit einem Schloß; schon 804 vorhanden. See- und Moorschlammbad. — Litzmonning, 1471 Einw., an der Salzach. — Laufen (Artobriga), 2149 Einw., in 1234 P. F. = 400,8 m. Höhe, an der Salzach. — Reichenhall, 3312 Einw., an der Saale, in 1457 P. F. = 471,4 m. Höhe, malerisch am Gebirge, unfern des Untersberges und Stausen gelegen, mit großen, 1854 vollendeten Salinengebäuden, Stadthäusern u. s. w. neben der Badeanstalt Achselmannstein. Von Berchtesgaden wird die Soole hierher geleitet und von hier weiter nach Rosenheim und Traunstein. Die hier in der Tiefe entspringenden Salzquellen werden durch Druckwerke heraufgehoben (4 subbare, 10 geringere). — Berchtesgaden oder Berchtolsgraden, 1763 Einw., in 1774 P. F. = 576,3 m. Höhe, seit 1800 bayerisch, ein zerstreut an den Abhängen liegendes Dertchen, auch mit einem königlichen Jagdschloßchen, wichtig durch seinen Salzberg, in welchem das Gestein ausgelaugt wird; die durch Maschinen emporgehobene Soole wird hier und zu Reichenhall versotten. Die Bewohner sind besonders mit Schnitzarbeiten beschäftigt, die aber auch viel aus dem Auslande hierher bezogen werden (Württemberg, Schweiz, Frankreich). 1 1/4 Ebn. südlicher liegt an der Ostseite des zweigipfligen, schneebedeckten, 8185 P. F. = 2658 m. hohen Watzmanns der 2 Ebn. lange, 1/2 Ebn.

101 g. D.-M. große, etwa 230 m. hohe Königssee, in 1860 P. F. m. Höhe, grün und klar, zwischen senkrecht aufsteigenden Kalkfels- von welchen Wasserfälle herabstürzen. — ein königliches Jagdschloß St. m. — Dorf Königssee, 500 m. — Ramsau, 860 Einw., mit Schloß, Malern besucht. — Es hat dieser Teil Bayerns überhaupt eine Erder Natur, wie sie sich in Deutschland zum zweiten Male findet. nördlichen Theile: Michach, 2551 m. Paar, im N. von Augsburg, P. F. = 463,5 m. Höhe. In der

Nähe bezeichnet eine gothische Spitzsäule beim Dorfe Oberwittelsbach die Stelle, wo das Stammschloß der Wittelsbacher gestanden, in 1550 P. F. = 503,5 m. Höhe. — Friedberg, 2366 Einw., ein fleißiger Ort. — Rain, 1425 Einw., sehr alt, unfern der Lech-Mündung. — Ingolstadt (Aureacum), 13.157 Einw. (wobei 4526 Sold.), Festung an der Donau, in 1138 P. F. = 369,7 m. Höhe, im 15. Jahrhundert Universität, einst ein berühmter Sitz der Jesuiten, im 16. Jahrhundert Dr. Fausts Aufenthalt. 9 Kirchen. Es fabricirt Tuch und Bier und treibt Getreidehandel.

## 2. Der Regierungs-Bezirk Niederbayern,

unteren Theil, dem Inn und der Donau: das Herzogthum Niederbayern und ein Theil des alten Oberbayern, das Hochstift Passau (18 D.-M.) und die Reichs- : Ortenburg; rechts von der Donau hauptsächlich Acker- und Wiesenland des Ganzen, 62,5 %, zu  $\frac{2}{3}$  Acker, zu  $\frac{1}{3}$  Wiesen), links im Bayerischen- und Salzthal vorherrschend Wald und Waide (s. pag. 84),  $\frac{1}{3}$  des Ganzen. Rechts von der Donau ist die Ebene des Dunkelbodens, Dungabodens (Donaugäubodens), Regensburg und Straubing beginnend, die eigentliche Kornkammer Bayerns, welche Getreide im Ueberfluß producirt, Hopfen, Obst, Saflor, Hanf, Flachs, selbst Wein (2 Pr. Mrgn.), und Tabak; „sie ist ein Stammsitz gediegenen Bauern- und origineller Bauernsitte.“ Die Waldwiesen in den lieblichen Unter- theilen des Bayer-Waldes und in den schönen Donaulandschaften begünstigen die Viehzucht; die Wälder gewähren einen Reichthum an Holz und Wild. — Hütten- und Hammer, Papiermühlen, treffliche Glashütten, denen der sogen. Pfahlmetz Material liefert, Pottaschfiedereien, Tuchmanufakturen u. s. w. betreiben ein nicht ganz geringes gewerbliches Treiben. Im Bayerischen Walde besonders Leinweberei. — Sitz der Regierung ist Landshut, das Appella- tionsgericht und die Handelskammer sind zu Passau, das Schwurgericht zu Strau- burg, die Bezirksgerichte in den genannten 3 Orten, zu Deggendorf und Pfarrkirchen. — 159,8 Kil. Privatbahnen, 817,9 Kil. Telegraphenlinien, 817,72 Kil. Telegraphendrähte, 817,72 Kil. Staatsstraßen (1873).

Landshut, 14.140 Einw., an der Donau, in einer fruchtbareren Gegend, mit zahlreichen Kirchen (11 Kirchen), alterthümlich gebaut. — Martiuskirche, von 1450, ein aus- gezeichnetes Werk, hat den höchsten Thurm von 416,5 P. F. = 132,3 m. hoch. — Landshut überragt die wohlerhaltene Burg Landshut, ehemals Sitz der Herzöge. Es hat keine Industrie (70 Brauhäuser). — In Landshut befand sich sonst die Universität (1500 bis 1826). — Dorf Weiden, mit einem Schloß, hat die landwirthschaftliche Schule, 1873 besucht von 1000 Studirenden. — Rehlheim (Celsus), 2820 Einw., an der Donau, bei der Mündung, in 1054 P. F. = 342,4 m. Höhe, also bei der Mündung des Ludwig-Canals, ein berühmter Ort, der Schiffe baut. Auf dem Rehlberge die 1842 bis 1863 gebaute Rehlbergschule: eine 18eckige, 180 F. =

58 m. hohe, 200 F. = 65 m. im Durchmesser haltende Rotunde. Die Höhe der Kuppel ist 21,4, ihre Sprengweite 32,5 m. Im Innern stehen 34 (Zahl der deutschen Staaten) marmorne Jungfrauen von 4 m. Höhe auf 2 m. hohen Postamenten, welche je zwei 17 Bronzeschilder mit den Namen der wichtigsten Schlachten aus dem Befreiungskriege halten. Weiße Marmortafeln über den Arkadenbogen tragen die Namen deutscher Heerführer. Ueber diese läuft eine Galerie von 72 Granitsäulen herum. — Deflich Dorf Eggmühl, links an der Donau, 330 Einw., Schlacht 1509. — Passau (Castrum Batava, Bacadurum), 13.379 Einw. (500 Sold.), an der Donau, Inn- und Ilz-Mündung, in 844 P. F. = 274 m. Höhe, auf schmaler, felsiger Landzunge zwischen dem weißen, 810 F. = 263 m. breiten Inn und der gelben, 675 F. = 219,3 m.



breiten Donau, am Inn amphitheatralisch aufsteigend, so daß sie effectvoll erscheint; es ist der schönste Punkt an der Donau. Der Dom ist zu rst a. 639, der jetzige, reich verzierte 1662 bis 1680 erbaut; auf dem Platze steht Maximilians erzenes Standbild, seit 1824. Im Postgebäude wurde 1552 der Passauer Vertrag geschlossen. Eine 684 F. = 223 m. lange Holzbrücke über den Inn führt zur Innstadt, eine über die Ilz zu der von Schiffern bewohnten, um den Nonnberg gelegenen Ilzstadt; neben ersterer die Wallfahrtskirche Mariabill, von wo die Stadt am schönsten erscheint. Die 620 P. F. = 201,4 m. lange Donaubrücke führt zu der Passau gegenüber 400 F. = 130 m. hohen, auf dem steilen, waldigen Uferabhänge gelegenen Feste Oberhaus, außer welcher das Unterhaus und 10 einzelne Forts, welche die ehem. Festung bildeten, vorhanden sind. In der Stadt die bischöfliche Residenz, das Theater, das Regierungsgebäude; im ehemaligen Jesuiten-Collegium Bilder- und Alterthümer-Sammlung, Bibliothek von 30.000 Bänden. — In 810 P. F. = 263 m. Höhe verläßt die Donau Bayern bei Engelhardtzell. — Zu Rosenau eine Porzellanfabrik. — Wilshofen (Villa Quintanica), 2937 Einw., an der Donau, Ilz-Mündung, 876 P. F. = 284,6 m. hoch. — Griesbach, 1200 Einw., nahe der Rott, in 1423 P. F. = 462,25 m. Höhe, mit Graphit- und Porzellanerdegruben. — Flecken Obern- und Hafnerzell, 1400 Einw., an der Donau, in 905 P. F. = 294 m.

Höhe, an der Grenze, fabricirt Tabak, Schmelztiegel (die aus Graphit gefertigten „Passauer Tiegel“ werden selbst in anderen Erdtheilen genutzt), Bleistifte, und hat reges Gewerthätigkeit. — Straubing (Augusta Acilia), 11.150 Einw., an der Donau, in 1023 P. F. = 332,3 m. Höhe, in äußerst fruchtbarer Gegend, eine Stadt voll reger Verkehrs, hat ansehnliche Märkte, mit einem 246 P. F. = 80 m. hohen Thurme der Stiftskirche, einem 180 F. = 58 m. hohen Stadthurme und einem Schlosse (Agnes Bernauerin), Pulver- und Salz-Magazine und Getreidehandel. — Flecken Regen, 1600 Einw. am Regen, in 1700 P. F. = 539,3 m. Höhe. — Nördlich Dorf Bodenmais, 1643 Einw., unfern des Arber im Böhmer-Walde, in 2100 P. F. = 652,2 m. Höhe, Berg- u. Hüttenamt, das Eisenerz, Schwefelsäure u. s. w. liefert. — Beim Doch Klauzenbach, 800 Einw. — Rabenstein, in 2019 P. F. = 655,8 m. Höhe, berühmte Krystallglasfabrik. — Beim Flecken Zwiesel, 2400 Einw., Theresienthal, eine der bedeutendsten Glashütten Deutschlands. Im Regengebiet zahlreiche Sägmühlen. — Deggendorf, 5452 Einw., an der Donau, Perlach-Mündung, in 900 P. F. = 321 m. Höhe, mit regem Handelsverkehr, Stapelplatz für Holz; die 1000 F. = 325 m. hohe Rusel gewährt eine Aussicht des Böhmer-Waldes und der Alpen. 1070 P. F. = 347,6 m. lange Donaubrücke. Benediktinerstift mit Gymnasium bei Mettau, 1 Stde. entfernt.

### 3. Der Regierungs-Bezirk Oberpfalz und Regensburg,

das Gebiet der Naab und des unteren Regen, also die fränkische Hochebene; entstanden aus dem Herzogthum Oberpfalz, dem Hochstift Regensburg, den Fürstenthümern Pfalz-Neuburg und Sulzbach. Er ist so groß wie Kur-Hessen. Mehr als die Hälfte oder 55,86 % sind Ackerland, Wiese und Waide ( $\frac{7}{10}$  davon Acker),  $\frac{4}{11}$  oder 37,1 % sind Wald (zu  $\frac{9}{22}$  Staatsforst); der Röhren- und Kulmainerforst sind jeder fast 4 Q.-M. groß. Der Bodenertrag gewährt einen Ueberschuß zur Ausfuhr, besonders an Gerste und Weizen. Wein- (664 Pr. Mrgn., die 1910 Eimer geben), Obst- und Gemüsebau sind gering. — Dieser am schwächsten betheiligte Kreis hat 44 Hammer- und Hüttenwerke und 27 Glaswaarenfabriken an der böhmischen Grenze. 1870 sind durch 540 Bergleute aus 25 Bergwerken (52 waren nicht im Betriebe) 1.698.284 Ctr. Eisenerze (= 367.035 Fl.) gefördert, und daraus durch 600 Hüttenleute producirt auf 12 Hohöfen, 8 Blauöfen, 741.094 Ctr. Gufwaare und Stabeisen für 4.779.859 Fl. — 29 Arbeiter 20.524 Ctr. Ocker und Farberde. Die Regierung und Handelskammer haben ihren Sitz in Regensburg, das Appellations- und Schwurgericht zu Amberg. 5420 Ortschaften. — 1873: 356,5 Kil. Privateisenbahnen, 886,3 Kil. Telegraphenlinien, 2334,5 Kil. Telegraphendrähte, 775,59 Kil. Staatsstraßen.

Regensburg (Regina Norica, Radespona), 29 155 Einw. (wobei 6975 Soldaten), rechts an der Donau, Regen-Mündung, 1033 P. F. = 335,5 m. hoch; lieblich

gelegene, mit 14 Kirchen, seit dem 8. Jahrhundert Bischofssitz, war im 12. und 13. Jahrhundert Hauptniederlage des indisch-levantischen Handels und die blühendste

Stadt Süd-Deutschlands; 1663 Sitz der deutschen Reichsversammlung ansehnliche Plätze und schöne in mancher noch Streitthürme (wie der Thurm, der Goliath) und zierliche Gärten. Unter den Kirchen ist der Thurm der St. Jakob (15 bis 1648, 1838 gründlich herabgefallen) auf großartiger Weise ausgeführt, Meisterwerke deutscher Baukunst, 97,5 m. lang, 140 P. F. = 30 m. breit, das Mittelschiff 108 P. F. = 30 m. hoch, 30 P. F. = 9,45 m. breit; er beherbergt die nicht vollendeten Thürme der St. Jakob = 62 m. hoch. — 20 Prachtfenster, Hochaltar, werthvolle Denkmäler. — Die St. Jakobskirche St. Jakob aus dem 10. Jahrhundert ist in rein byzantinischem Stile gebaut. — Das a. 652 gegründete, Benediktiner-Kloster St. Emmeram seit 1809 Residenz des Fürsten von Bayern; darin eine schön vertheilte Parkanlage, eine neue Grabkapelle mit dem Christus: dahinter der Fürstentempel, welchen die rings um die Stadt verlaufenden Wällen sich hinziehenden Mauern begrenzen. — In dem Rathhause des deutschen Reichstags seinen Sitz. — Bibliothek von 60.000 Bänden und 1000 Kupferstichen. Denkmal des Fürsten, der hier gelebt hat und hier begraben ist. — Eine Steinbrücke von 15 Bögen, 319,3 m. lang, 20 P. F. = 5 m. breit, führt über die Enden zweier Flüsse (Oberer und Unter-Wörth) nach Regensburg, 2860 Einw., einer vornehmlichen Handelsthätigkeit zeigt. — östlich Flecken Donaufauf umstau, 1200 Einw., an der Hauptort einer Herrschaft des Fürstenthums und Regensburg, mit schönem Schloss desselben; darüber die Ruine der Burg Untern, auf dem 273 P. F. = 10 m. hohen Bräubergerge an der Donau, 1542 beendete, von Alenze gebaute mittelalterliche ausgezeichnete Deutscher, die 110 m. lang, 35 m. breit, in altdorischem Stile wie der Tempel zu Athen (innen ionisch) auf dem Mauerwerk aus weißem Marmor (aus der Gegend) aufgeführt, von 56 Säulen, 10,5 m. Höhe umgeben, mit mächtigen Pfeilern, die Rauchs und Schwan-

thalers Reliefs schmücken. Das Dach ist eisern, mit Kupfer gedeckt. 6 Marmortreppen von 250 Stufen führen am Abhange hinauf. In dem 17 m. hohen, 15,5 m. breiten, 54,5 m. langen Inneren befinden sich 101 Nischen der Walhalla-Genossen (Raum ist für 200); die goldenen Inschriften auf weißen Marmortafeln. (Kosten 1.225.686 Thlr.) Park-Anlagen umgeben das Ganze. — Nördlicher Neuburg vor dem Walde, 236 Einw., an der Schwarzach, in 1197 P. F. = 38,5 m. Höhe. Davon südlich Dorf Bodenwöhr, 520 Einw., Berg- und Hüttenamt, seit 500 Jahren ein bedeutendes Eisenwerk und Löthfabrik. — Cham oder Kam, 2920 Einw., am Regen, Cham-Mündung, in 1581 P. F. = 513 m. Höhe. — Waldmünchen, 2676 Einw., Grenzstadt an der Schwarzach. — Flecken Leuchtenberg, 574 Einw., mit einem Bergschloß, in 1765 P. F. = 573,3 m. Höhe; die Familie ist 1646 erloschen; 1817 wurde Eugen Beauharnais Herzog von Leuchtenberg. — Raaburg, 1587 Einw., an der Raab, in 1259 P. F. = 459 m. Höhe, in waldiger Gegend. — Dorf Trausnitz, 810 Einw., in 1372 P. F. = 445,7 m. Höhe, mit einem Felschloß, wo Friedrich von Oesterreich gefangen gefesselt. — Flecken Waldsassen, 1840 Einw., an der Wondreb, in 1480 P. F. = 480 m. Höhe, berühmt durch die herrliche Kirche der ehemals reichen Cistercienser-Abtei, ein Wallfahrtsort, Bad, Berg- und Hüttenamt. 1 Stde. entfernt Hohofen Königshütte. — Eschenbach, 1385 Einw., im S. von Baireuth; hier oder in dem gleichnamigen Orte zwischen Ansbach und Gunzenhausen soll Wolfram von Eschenbach geboren sein. In letzterem Orte hat ihm König Max 1861 ein Denkmal setzen lassen. — Sulzbach (Solisbaccum), 4270 Einw., am Rosenbach, dabei die Wallfahrtskirche Annaberg. — Amberg, 11.608 Einw. (945 Sold.), an der Pils, in 1145 P. F. = 372 m. Höhe, mit 11 Kirchen, bedeutender königl. Gewerksfabrik, Tuch, Tabak, Fayence, Eisenwaaren, liefert Hopfen und Vieh. Wallfahrtskirche Mariabill. In der Nähe Eisenbergwerke. — Neumarkt an der Sulz, 4513 Einw., 410 m. hoch, mit 5 Kirchen; dabei die prächtige Ruine der Burg Wolfstein.

#### 4. Der Regierungs-Bezirk Schwaben und Neuburg.

Über und Neck, nach N. bis zur oberen Wörnitz und Altmühl reichend, das Schwaben (Land am Bodensee, Algäu und Vorland) und das Unterland, so Reg.-Bez. Rassel, aus 12 ehemaligen deutschen Gauen bestehend. Er umfaßt die Reg.-Bez. Augsburg und Kempten, die Fürstenthümer Neuburg, Burgau und Dettingen, 3 Reichsstädte, 3 Ritterkantone u. s. w. Standesherrschaften haben in dem Reg.-Bez. Fürsten Lettingen, Waldburg-Zeil, Fugger, 3 Linien der Grafen Fugger und Graf Waldbott-Bassenheim. Das oberste Allertal heißt das Algäu

(Albgau), das von der Wörnitz durchströmte Becken an der Donau ist das äußerst fruchtbare Ries; das Lechfeld, südlich von Augsburg, ist unfruchtbar. Der südliche Theil hat bis 8000 F. hohe Alpengipfel.  $\frac{7}{20}$  des Bodens sind Acker, von welchem  $\frac{3}{5}$  für Kornfrüchte,  $\frac{1}{5}$  zur Brache und  $\frac{1}{5}$  zu Futter- und Kartoffelbau verwendet wird, nahe ebenso viel Wiese und Waide, fast  $\frac{1}{4}$  ist Wald. Wein gewinnt man auf 913 Pr. Mrgn. 14.502 Eimer, Flachß und Hanf 74.000 Ctr. und 17.400 Schffl. Saat. Die Rindviehzucht im Algäu ist ausgezeichnet und berühmt, und die Ausfuhr der landwirthschaftlichen Produkte des Kreises bedeutend. Der Gewerbefleiß der Bewohner ist groß: Woll- und Baumwollmaschinenpinnereien, Papier- und Maschinenfabriken, chemische Fabriken u. s. w., so wie blühende Gewerbe haben die größeren Städte Augsburg, Memmingen u. s. w. und zahlreiche von den kleineren. — Sitz der Regierung und Handelskammer ist zu Augsburg, Sitz des Appellationsgerichtes zu Neuburg an der Donau. — 4172 Ortschaften. — 1873: 480 Kil. Staatsbahnen, 819,3 Kil. Telegraphenlinien, 3361,4 Kil. Telegraphendrähte, 936,9 Kil. Staatsstraßen.

Augsburg (Augusta Vindelicorum), 51.220 Einw. (wobei 2386 Soldaten), ( $\frac{1}{2}$  Protestanten) größtentheils zwischen Wertach und Lech (Vindus und Licus), ein von Mauern und Thürmen umgebener Häuserhaufen mit hohen Dächern, hat  $1\frac{1}{2}$  Stde. Umfang, mit 22 Kirchen, ist Sitz eines Bisthums und Domcapitels, Hauptsitz des bayerischen Handels und der Wechselgeschäfte. Im 15. und 16. Jahrhundert stand Augsburg in der höchsten Blüte und war der wichtigste und vermittelnde Handelsort zwischen dem N. und Italien nebst der Levante. Zugleich blühten Künste und Wissenschaft (Solbein, Peutingen). Damals wurden, neben Anderen, namentlich die Fugger, die wohlhabendsten Privatleute; Philippine Welser war, wie Agnes Bernauer, eine Bürgerstochter aus Augsburg. Die Jacobi-Vorstadt heißt nach der Familie Fugger noch jetzt die Fuggerei; es sind 53 kleine Häuser mit eigenen Thoren, an arme katholische Bürger um ein Geringes zu vermieten; 1519 erbaut. — Der gothische Dom, mit 2 Thürmen, 994 erneuert, ist ein unregelmäßiges, zu sehr verschiedenen Zeiten weiter geführtes Gebäude; das Thor ist mit ehernen Reliefs überzogen von 1070; das Innere tragen 56 hohe Säulen; er ist 333 P. F. = 108 m. lang, 120 F. = 39 m. breit, 54 F. = 17,5 m. hoch. Mit ihm am Paradeplatz steht die Residenz, 1047 erbaut, 1743 zuletzt restaurirt, ehemals bischöfliche Pfalz, in welcher die Augsburger Confession übergeben ward. Südlicher das Rathhaus, 1615 bis 1620 gebaut, seiner Zeit der prächtigste Bau Deutschlands, 133 F. = 43,2 m. breit, gegen O. 137 F. = 44,9 m.; darin der berühmte Goldene Saal, 47 P. F. = 15,3 m. hoch, 53 F. = 17,2 m. breit, 100 F. = 32,5 m. lang; daneben ein Glockenturm, der Perlachturm, 294 P. F. = 95,5 m. hoch, 1063 als Wartthurm aufgeführt. Auf dem daneben befindlichen Brunnen Kaiser Augustus' Standbild, des Gründers der

Stadt. — Am Ende der Maximiliansstraße die St. Ulrichs- und Arafirkirche, 279 P. F. = 90,6 m. lang, 85 F. = 27,6 m. hoch, der Thurm 315 F. = 99 m. hoch; 41 schön gemalte Glasfenster. Daneben eine evangelische Ulrichskirche. Das Zeughaus ist das bedeutendste in Bayern. — Die Wasserwerke, welche das Wasser durch alle Gassen und zu den öffentlichen Brunnen tragen, sind sehr alt. Gemäldegalerie im Karmelitenkloster; Museum römischer und altdeutscher Denkmäler; Bibliothek von 100.000 Bänden, Kanonengieß- und Bohrwerkzeuge; Börse; Metzgerhaus. — Augsburgs Industrie, von großer Wasserkraft unterstützt, ist groß: 17 Baumwollspinnereien, Kattunfabriken, Messing-, Maschinen- (eine Fabrik mit 680 Arbeitern), Papier-, chemische Fabrik, Leder-, Schnupftabak-, Gold- und Silberdrahtfabriken, königliche Geschützgießerei, die größte Fischbeinfabrik Deutschlands, Fabrik für Gasapparate, musikalische, physikalische und optische Instrumente, große Bleich- und Färbereien, berühmte und großartige Gold- und Silberarbeiter-Werkstätten; 10 Buchdruckereien, dabei die Cotta'sche (Allgemeine Zeitung), 26 Buchhandlungen, 74 Bräuhäuser. An Wohlthätigkeits- und Unterrichtsanstalten ist Augsburg ebenfalls reich. — Wallfahrtskirche und Franziskanerkloster Lechfeld auf dem unfruchtbaren Lechfelde (Schlacht a. 955). — Raufbeuern (Buron), 5191 Einw., an der Wertach, in 1993 P. F. = 647,4 m. Höhe, alte Reichsstadt, hat Zeugfabriken. — Füssen (Faucus alpium), 2128 Einw., am Lech, in 2420 P. F. = 786 m. Höhe, in schöner Gegend, um das Kloster Fucena entstanden, liefert Marmor-Arbeiten und musikalische Instrumente, ist wichtig als Grenzpaß nach Tirol. Dabei eine alte Felsenburg der Bischöfe von Augsburg mit schönem Thurm, theilweis hergestellt, und die 629 gegründete Benediktiner-Abtei Mang. — Sonthofen, 2510 Einw., an der Iller, im Algäu. —

berstorf, 1800 Einw., Eisen-  
 he der 7952 P. F. hohe Hochvogel.  
 Immenstadt, 2200 Einw., nahe  
 re, liegt der 5364 P. F. = 1742,4  
 Grünten, der Rigi Oberschwa-  
 Lindau, 4445 Einw., sehr alt,  
 r Insel im Bodensee, zu welcher  
 m. lange Brücke und der Eisen-  
 m führen, früher eine feste Reichs-  
 st mit dem großen Maximilians-  
 ribt lebhaften Handel, Fischerei und  
 ct. Dampfschiff-Verbindung. —  
 n (Campodunum), 11.223 Einw.,  
 Aller, einst freie Reichsstadt, mit  
 auern, von einem hohen Thurne  
 der Burghalde; Schloß Hilarmont.  
 beren, meist katholischen Stadt das  
 hnliche Schloß der ehemaligen mäch-  
 st-Abte, welche 16 Q.-M. besaßen;  
 : daneben ist nach der Peterkirche  
 Die untere protestantische Reichs-  
 sehr industriös; große Baumwoll-  
 und Weberei, mit 37.000 Spindeln  
 Stühlen; 760 Arbeiter; Leinwand-  
 — Flecken Ottobauern, 1650  
 n der Günz; prachtvolle Gebäude  
 ligen Benediktiner-Abtei, mit 420 F.  
 flügeln; 300 F. lange Kirche. —  
 ngen, 7209 Einw., an der Aach,  
 t, mit Mauern umgeben, hat viel  
 uren und treibt großen Handel;  
 en Hopfenbau. — Neu-Ulm,  
 w., an der Donau, in 1429 P. F.  
 n. Höhe, befestigt, Ulm gegenüber;  
 Fabrik. — Günzburg (Guntia),  
 w., an der Donau, Günz-Mün-  
 der Markgraffschaft Burgau. —

Gundelfingen, 2517 Einw., an der Brenz,  
 nahe der Donau. — Lauingen, 3644  
 Einw., an der Donau, 141 m. hoch, mit  
 der Gruft der Herzöge von Pfalz-Neuburg.  
 Lehrerseminar und 2 ehemalige Klöster. Ge-  
 burtsort von Albertus Magnus. — Dil-  
 lingen, 4894 Einw., an der Donau, mit  
 vielerlei Industriezweigen; es hatte bis 1804  
 eine Universität. Der 30 F. breite, 1',  
 Stde. lange Carolinencanal kürzt die Donau-  
 fahrt ab. — Donauwörth (Veridi), 3443  
 Einw., an der Donau, Wörnitz-Mündung,  
 in 1243 P. F. = 403 m. Höhe, hat vor-  
 zügliche Brauereien, bedeutende Märkte und  
 hübsche Anlagen. Schöne ehemalige Be-  
 nediktiner-Abtei. — Höchstädt, 2304 Einw.,  
 5 Etdn. von Donauwörth, mit hübschem  
 Schloß. Schlacht 1704.  $\frac{2}{3}$  M. entfernt Dorf  
 Blindheim, 710 Einw., an der Donau.  
 — Neuburg, 6379 Einw., an der Donau,  
 in fruchtbarer Gegend, gut gebaut, mit gr.  
 Schloß, Theater, Zeughaus. Die Linie Pfalz-  
 Neuburg starb 1742 aus. — Nördlingen,  
 7079 Einw., an der Eger, in 1328 P. F.  
 = 431 m. Höhe, Reichsstadt, im fruchtbaren  
 Riesgau, mit Mauern und Thürmen, ein  
 gewerbfleißiger Ort; liefert viel Gänsefedern,  
 Teppiche, welche die hausstrenenden Bewohner  
 des Pustertales als Tiroler Teppiche in die  
 Welt bringen u. s. w. Schlacht 6. Septem-  
 ber 1634. Geburtsort der Maler Schäufler  
 lin und Boltz. — Dettingen, 2968 Einw.,  
 an der Wörnitz, in 1278 P. F. = 415 m.  
 Höhe, mit 2 Schlössern der Fürsten von  
 Dettingen-Spielberg, hat viel Weberei, Ge-  
 müsebau u. s. w.

## 5. Der Regierungs-Bezirk Mittelfranken,

iet der Altmühl und fränkischen Rezat, besteht aus dem Fürstenthume Ans-  
 m Unterland des Fürstenthums Bayreuth, der Stadt Nürnberg und dem  
 Eichstädt u. s. w.; er ist so groß wie der Reg.-Bezirk Arnberg. Ueber  
 Acker,  $\frac{1}{3}$  Wald; der Sebalduforst ist fast 2 Q.-M. groß. Man gewinnt  
 jeß Getreide und berühmten Hopfen (jährlich 70.000 Ctr.). In Bezug auf  
 und Fabriken sind Nürnberg, Fürth und Schwabach die wichtigsten Städte  
 (nebst Augsburg). — Sitz der Regierung ist zu Ansbach, des Appellations-  
 u Eichstädt, der Handelskammer und des Handelsgerichts zu Nürnberg. —  
 ichte sind zu Ansbach, Windsheim, Fürth, Erlangen, Eichstädt, Nürnberg.  
 ; Ortschaften. — 1873: 376,2 Kil. Staatsbahnen, 69,3 Kil. Privat-  
 313,6 Kil. Telegraphenlinien, 3514,5 Kil. Telegraphendrähte, 662,46 Kil.  
 rafen.

bach (Onoldesbac), 12.636 Einw.,  
 bach, in hübscher Gegend, in 1194  
 357,8 m. Höhe; das Schloß, von  
 r Residenz der Markgrafen; es hat  
 nd Anlagen. In der Johannis-  
 Gruft der Markgrafen. In der  
 Kirche (St. Georgs-Capelle) stehen  
 denkmäler von Schwanenrittern.

Ansbach ist Ug' und Platens Geburtsstadt.  
 Seine Industrie ist erwähnenswerth. —  
 Spalt, 1805 Einw., an der Rezat, hat  
 berühmten Hopfenbau. — Roth, 2458  
 Einw., an der Rednitz, Roth-Mündung, ein  
 wahrer Fabrikort; Hopfen- und Tabakbau.  
 — Eschenbach, 922 Einw., im Bezirks-  
 amt Heilsbrunn, mit einem Denkmal des

Dichters Wolfram, dessen Geburtsort es möglicher Weise ist. — Ellingen, 1467 Einw., an der schwäbischen Rezat, mit einem schönen Wrebeschen Schlosse, war ehemals eine der bedeutendsten Commenden des deutschen Ordens; mit großartigem Park und prächtigen Glashäusern. — Weissenburg, 5148 Einw., mit mancherlei Fabriken. Dabei die Feste Wülzburg. — Schwabach (Suabaha), 6702 Einw., an der Schwabach, unfern der Rednitz, in 957 P. F. Höhe, ist gewerbfleißig; es werden Nadeln (zuerst in Deutschland hier) gefertigt; namentlich Gold- und Silber-, Messing- und Stahlbraut, Treffen, Wachstuch, Rattun, Papier, Tabak u. s. w. Ein protestantisches Schullehrer-Seminar. — Eichstädt (Aureatum), 7013 Einw., an der Altmühl, in 1176 P. F. = 310,9 m. Höhe, von 745 bis 1803 ein Bisthum, schon im 13. Jahrhundert gestiftet, seit 1817 wieder Sitz eines Suffraganbischofs, von 1811 bis 1853 Kronlehen der herzoglichen Familie Leuchtenberg, jetzt aber wieder bayerisches Staats-Eigenthum; mit 7 Kirchen, Schloß und Garten; zweithürmiger Dom. Auf einem Felsen die renovirte Wilsbaldsburg, mit schöner Aussicht. Fürstliches Lustschloß Pflinz. Nahe eine große Eisenhütte. — Pappenheim, 1821 Einw., an der Altmühl, in 1210 P. F. = 393 m. Höhe, Hauptort einer Grafschaft der Reichserbmarschälle, von hohem Alter, mit großem schönem Schloß, Park und Gärten. Hier ist eine der ältesten Judengemeinden. Liefert Papier, Nadeln, Marmor, lithographische Steine. Auf der Höhe eine Schloßruine mit einem Römerturme; seit 940 im Besitze der Familie Galatin von Pappenheim. — Dorf Solnhofen, 800 Einw., an der Altmühl, mit den wichtigsten Steinbrüchen von lithographischem Schiefer, in welchen an 300 Menschen beschäftigt sind, und berühmten Marmorbrüchen. Nahe der von Karl d. Gr. herrührende Graben, zur Verbindung von Donau und Main. — Weilngries, 1620 Einw., an der Altmühl und am Ludwigscanal. — Nürnberg (Norimberga, Norica), 83.214 Einw. (wobei 2579 Soldaten), an der Pegnitz, in sandiger, aber gut angebauter, flacher Gegend, in 934 P. F. = 303,4 m. Höhe, westlich vom 1547 P. F. = 600 m. hohen Moritzberge, von Doppelmauern mit 76 Thürmen, mit Wällen und einem 100 F. breiten trocknen Graben umgeben: das imposanteste Bild einer starken mittelalterlichen Stadt. Der Raum zwischen beiden Mauern, der sogenannte Zwinger, enthält Anlagen, Gärten und Vergnügungsorte. Es hat 2 Vorstädte, 8 Brücken, 5 große und 5 kleine Thore, und ist Bayerns wichtigste Industrie- und Handelsstadt, ehemals in Bezug auf Kunst, Gewerbe und Handel die wichtigste Stadt Deutschlands, die ihres Gleichen nicht hatte. Sie war bis

1806 freie Reichsstadt und tr mittelalterlichen, höchst anziehender noch Vieles an sich. — D welcher 2 Inseln (Trödelmarkt letztere als Promenade und dienend, scheidet die Lorenzthalder-Hälfte. Die bedeutendste ist die 1274 bis 1477 gebaute St. Lorenzkirche, 93,9 m. lang, 93,4 P. F. = das Innere auf 26 Säulen Fenster mit berühmten Glas- Volkamersche das schönste). 3 237 P. F. = 77 m. hohen verschiedenartig belegten Spitzprächtiges Portal, unter einer sterrose, hinein. Im Innern F. = 18,7 m. hohe Sakrament nach 14jähriger Arbeit von 1500 aufgestellt: eine der vollsten Steinarbeiten. Von der Decke vor dem Altar ein Holzschnitzwerk hohe und 11 F. breite englische Zeit Stoß. — Die 1361 bis 1361 bis Sebaldskirche ist 260 P. F. lang, 88 F. = 28,6 m. breit, 100 F. hoch, 80 F. = 22,7 m. Spitz der ebenfalls 237 hohen Thürme sind gleichfalls bedeckt. Das Chor ist ausgezeichnet der Außenseite eine lebensgroße von Adam Kraft, von Schreyer aus Stein; auch im Inneren von Kraft; ferner Peter Vischer's treffliches Meisterwerk, das nach 13jähriger Arbeit von ihm und 5 Söhnen vollendet (1519). Die Orgel (schon im 15. J. sches Maß) 15 F. hoch, 8 F. = 4 F. 8 Z. breit, enthält 120 herrlichen 12 Apostelfiguren sitzend hoch; außer ihnen die 12 Apostel 72 größere und kleinere Figuren silbernen Sarge des Heiligen seine Wunder darstellend. Die Orgelzernes Crucifix von Veit Stoss über die 1313 gebaute, hübsche Capelle, darin eine Gemälde Hinter der Kirche das Rathhaus 1619, mit 3 Portalen, 24 Gemälde von Dürer. — Auf dem Marktplatz steht die katholische Kirche St. Sebald a. 1361, mit prächtiger Barock-Schonhofer; im Inneren ein Meisterwerk von Kraft — Gegenüber ein herrliches Meisterwerk Schonhofers, der schönste eine gothische, durchbrochene Orgel von 55,8 P. F. = 18,1 m. in 3 Absätzen: unten 16 Figuren Höhe, nämlich die 7 Kurfürsten von Bouillon, Chlodwig, Judas Makkabäus, Josua, I. Caesar, Alexander, Peltor; oben hoch, Moses und die 7 Pr.

ist 1822 bis 1824 von Burgschmidt und trefflich restaurirt und mit einem Eisengitter umgeben. — Hinter der befindet sich auf dem Gänsemarkt ein en mit einer etwa 2 F. hohen Erz-einen Bauer darstellend, der unter Arm eine Gans trägt, das sogenannte emännchen, von Labenwolf, einem r. Fischers. — Am N.-Ende der Stadt auf einem die Stadt beherrschenden die 1030 von Kaiser Conrad II. erb-urg, von 1273 ab der Sitz der von Zollern, jetzt der Stadt gehörig, r alten Thürmen (Heidenturm, Lug nd), Meisterwerken von V. Stoß, Ge-, einer 700 Jahr alten Linde im hofe, und einem 452 P. F. = 156,6 m. Brunnen; schöne Aussicht. — Nahe Albrecht Dürers 11 F. hohe Erz- von Rauch, nahe bei Dürers Haus, Zimmer eine Gemälde-Ausstellung en. — Auch mehrere Privathäuser urch ihre Bauart sehr interessant. — emaligen Rathhäuserkloster das 1552 reiherrn von Aufseß gegründete ger- sche Museum, eine Sammlung lterlicher Werke, bestehend aus einem einer Bibliothek und einer Kunst- ltertbums-Sammlung. — Außerhalb ohanniskirchhof mit der Johane-; Stationen und Calvarienberg von so wie die Grablegung (15 lebens- figuren) in der Holzschuherschen Ra- bräber von Dürer, V. Stoß, Baum-; Pirkheimer, Sandrart, Behaim, Sachs u. s. w.). — Vergnügungsorte : Rosenau, eine Garteninsel in einem und die 2 Stdn. entfernte Alte Feste. rnberg (und Fürth) fabriciren eine che Fülle der wohlfeilen, mannig- t, nach beiden Orten genannten Waa- e in alle Welt gehen, namentlich nach rient und nach Amerika; außer Spiel- t hauptsächlich Metall- und besonders z- und Ivoner-Waaren, so wie Roth- belgießerwaaren, Gürtlerarbeit und waaren, Folien, Spiegelrahmen, Brill- r (1/2 Mill. Dbd. Paare); es hat Blattgold-, Bronzefarben-, Folien-, t-, Dosen-, Nadel-, Farben- und isten-, Spiegel-, Eisen-, Stahlwaaren- tablsaitendrahfabriken und die größte arinfabrik in Europa (15.000 Str.), einige 40 Maschinenfabriken (die in rstadt Wöhrd mit 2000 Arbeitern) liefert Pinsel (jährlich für 1 1/2 Mill. Pfefferkuchen, Drechsler- und Glas- t, musikalische, mathematische und phy- e Instrumente, Reißzeuge und Zirkel, emige, Puppenköpfe, Feilen, Kämme und in Fürth jährlich 200.000 Dbd. , Mill. Markt, Ablen u. s. w.; die att- und Hornschmuckwaaren machen arisern Concurrenz; 41 Kunstbrude-

reien, lithographische Anstalten u. s. w., 42 Buch- und Kunsthandlungen. Gegen 20 Bleistiftfabriken mit gegen 4800 Arbeitern. Ehemals versorgte Nürnberg ganz Deutsch- land mit Karten und Globen (Homann). Zahlreiche Handelshäuser vertreiben die Waa- ren, an deren Verfertigung auch die nächsten Dörfer Theil nehmen. Nürnberg ist der Hopfenmarkt für ganz Deutschland. — 3/4 M. entfernt Dorf Stein, 1400 Einw., Fabers große Bleistift- und Schiefertafeln-Fabrik, eine der größten der Welt, die jetzt im Bes- sitze eines sibirischen Graphitbergwerkes ist, mit 1200 Arbeitern. — Fürth, 24.577 Einw. (3250 Juden), an der Regnitz, Regnitz-Mün- dung, in 595 P. F. = 290,7 m. Höhe, 1 1/2 Stde. Eisenbahn von Nürnberg (1835 eröffnet, die erste in Deutschland gebaute). Es ist die betriebsamste, blühendste Fabrik- stadt Bayerns; seine Kronleuchter, Dosen, Uhren, Bleistifte, Farb-, Messing-, Holz- und Galanteriewaaren sind berühmt. Besonders wichtig ist die Metallschlägerei (jährlich 2 1/2 Mill. Buch) und die Bronzefabriken; in un- endlicher Menge liefert es Tombakringe, Uhrschlüssel, Messingnägeln, Brillengestelle und Gläser und andere optische Instrumente, Spielzeug (jährlich 5000 Gros blecherne Kin- dertrompeten), Holz- und Papiermaché-Waa- ren, Baumwollgarn und Dochte, Maschinen, Haken, Spiegel jährlich 60.000 Dbd kleine) Kämme, Spazier- und Schirmstöcke u. s. w. Mächtiges Rathhaus mit Freskobildern. Die Juden haben besondere Schulen, 2 hebräische Druckereien; sie sind nirgend anderswo so begünstigt. — Erlangen, 12.510 Einw., an der Regnitz, in 801 P. F. = 260,2 m. Höhe, am Ludwigscanal, dessen Eröffnung 1846 ein großes Marmordenkmal von Schwantbaler verewigt, und der neben der Regnitz, der Chaussee und der Eisenbahn hinläuft. Die Stadt ist neu und regel- mäßig seit dem Brande 1706 aufgebaut. Evangelische Universität; davor das eberne Standbild des Stifters, Markgraf Friedrich von Brandenburg; Bibliothek von 140.000 Bänden, nebst anderen Sammlungen, bota- nischem Garten u. s. w. Ansehnliche In- dustrie (sehr große Spiegelfabrik), durch französische Protestanten begründet, große Bierbrauereien, jährlich 75.000 Hektoliter Ausfuhr; bedeutende Baumwollspinnerei u. s. w. — Lauf, 3171 Einw., an der Regnitz, ist sehr industriös. — Altdorf, 3160 Einw., nahe der Schwarzach, war bis 1808 Universitätsstadt; das frühere Uni- versitätsgebäude ist jetzt protestantisches Schul- lehrer-Seminar. Es hat ausgezeichneten Hopfenbau. — Scheinfeld, 1166 Einw., im N., unfern des Steiger-Waldes, in den Fürst Schwarzenbergschen Herrschaften, hat wichtigen Rindviehhandel. — Rothenburg, 5382 Einw., an der Tauber, in 1161 P. F. = 377,1 m. Höhe, auf einem Hügel, eine

der ältesten fränkischen Städte, mit thurmreichen Mauern und 10 Kirchen. Ihr Gebiet, 6 Q.-M., war ehemals auf 20 Stunden von Gräben und Thürmen umzogen. — Markt und Gemeinde Schillingfürst, 2600 Einw., mit Hohenloheschem Bergschlosse. — Dinkelsbühl, 5212 Einw.,

an der Wörnitz, im Birngrun Reichsstadt, eine der ältesten Städte, mit Mauern und Thindustrial. — Flecken Bui 1760 Einw., an der Aisch, ir — Neustadt an der Aisch in 280 m. Höhe, war marktgr

## 6. Der Regierungs-Bezirk Oberfranken.

das Gebiet des oberen Main und der unteren Regnitz, des Fichtel-Gebirgswaldes und der fränkischen Schweiz (s. pag. 96, 99, 115), besteht aus thum Bayreuth und dem Hochstift Bamberg (65 Q.-M. mit 19 Städten) einem rauhen Oberlande und einem lieblichen, fruchtreichen Thal- und Udes Bodens sind landwirthschaftlich benutztes Areal, 75,5 Q.-M., und da Acker und 16,5 Wiesen, das übrige Waiden und Gärten; 32,8 Q. Kornfrüchte;  $\frac{1}{3}$  Waldung. Man treibt bedeutende Viehzucht. — Obstbau stehen auf hoher Stufe; auch an mineralischen Produkten und 2 fehlt es nicht. Die Industrie, namentlich die der Metallverarbeitung der Hüttenwerke, so wie der Baumwollweberei (13.378 Stühle), ist haft. 44 Dampfmaschinen von 2423 Pferdekraft sind vorhanden. D mehr als  $\frac{2}{3}$  aller in Bayern vorhandenen Baumwollwebestühle, nämlich Regierungssitz ist Bayreuth, Appellationsgericht und Handelskammer si berg. Bezirksgerichte zu Bayreuth, Hof, Bamberg, Kronach. — 3594 — 1873: 274 Kil. Staatsseisenbahnen, 18,2 Kil. Privatbahnen, 774 graphenlinien, 2961,8 Kil. Telegraphendraht, 673,67 Kil. Staatsstraf

Bayreuth (Baruthum), 17.341 Einw. (wobei 1129 Soldaten), in 1023 P. F. = 332,3 m. Höhe, am Rothen Main lieblich in fruchtbarem Thale gelegen, war ehemals Residenz der Markgrafen und ist daher schön gebaut, reich an großen Gebäuden. Es ist seit 1810 bayerisch. Das alte Schloß, von 1454, Sitz der Behörden, hat einen hohen, sechigen Thurm; das neue, mit Garten und Parl., ist 1753 gebaut; vor demselben ein Brunnen mit dem ehernen, vergoldeten Reiterbild Christian Ernsts. Am Schloßplatz das Gymnasium, und davor Jean Pauls Erzstatue. Unter der Stadtkirche die Fürstengruft. Opernhaus, von 1747, ganz vernachlässigt. Auf einem Hügel die Vorstadt St. Georgen, der Brandenburger genannt, vor 150 Jahren gegründet, mit großen Casernen, bedeutende Baumwollspinnerei u. s. w. — 1 Stde. östlich das Lustschloß Eremitage, von 1715, mit Gärten, Wasserkünsten, Parl. u. s. w. — 1 Stde. westlich von Bayreuth die Phantasie, ein hübsches Lustschloß des Herzogs Alexander von Württemberg, reizend gelegen, mit trefflichem Garten und Parl. — Noch westlicher Sanspareil oder Zwernitz, 600 Einw., altes Schloß, in 1080 P. F. = 350,4 m. Höhe, mit weiter Aussicht und Anlage in einem mit Granittrümmern besäeten Buchenhaine (seit 1743). — Bayreuths Industrie und Handel sind lebhaft. — Berned. 1355 Einw., am Weißen Main, in 1163 P. F. = 377,8 m.

Höhe, malerisch in engem fange des Fichtelgebirges gel Delsnitz (Perlfischerei), darüber Burgruinen mit 100 F. h fabricirt Vitriol, Alaun, ha Serpentinegruben. — Flecken 1460 Einw., industrial ( Ochsenkopf, in 1580 F. = — Wunsiedel, 3668 Einw., in 1608 P. F. = 522,3 m und stattlich gebaut, ist Teaburtsort. Unfern das Alex und Sickersreuth, 330 C Köffeine, in 1728 P. F. = 5 Nahe die Luchsburg oder die der Burgstein, 2 merkwürdig in einem wahren Felsenlabyr und Industrie sind recht bedwerte, Nagelschmieden, Glasfabriken, Baumwoll-, Tuch-Manufaktur u. s. w. — B 2637 Einw., nahe der Egera P. F. = 630 m. Höhe, gar baut. Unfern zwei schöne A der Epprechtstein bei Kirchen schöne Granitgruppe des Wald die zerstörte Raubburg Waldsteiberg, 3460 Einw., an der 1626 F. = 528 m. Höhe. — Variscorum), 16.010 Einw., neu aufgebaut, im ehemalig in 1441 P. F. = 468 m. starken Handel und hat m

fakturen, zahlreiche Dampfmaschinen für Spinnerei, Maschinenfabrik u. s. w.; Brauereien, Tuch- und Wollwaarenfabriken, eine große Baumwollenweberei, 2 Maschinen-Spinnereien mit 62.100 Feinspindeln und 900 Arbeitern, eine Streichgarnspinnerei mit 1410 Feinspindeln. — Lichtenberg, 832 Einw., nahe der Elbitz, in 1729 P. F. = 562 m. Höhe, hat Hüttenwerke, Marmorbrüche, Wollweberei. — Kronach, 3992 Einw., in weitem, von Kronach und Haslach durchflossenen Thale. in 946 P. F. = 307,3 m. Höhe, mit großem Holz- und Steinhandel, ist Geburtsort von Lukas Müller, genannt Kronach. In der Nähe ansehnliche Steinkohlengruben, zu Stockbeim, 460 Einw. (1872 bei 500 Arbeitern über 1 Mill. Ctr.) und das Eisenhüttenwerk Neuhaus. Dabei die ehemalige Bergschle Rosenbergs, 360 m. hoch, mit einem Zenghause. — Kulmbach, 4939 Einw., in 927 P. F. = 301,1 m. Höhe, am Weißen Main, ehemals Residenz der Markgrafen, in malerischer Gegend; darüber die ehemalige feste Plauenburg, jetzt Zwangs-Arbeitshaus. fabricirt Leinenwaaren, Thonwaaren; bedeutende Bierbrauerei, jährlich 70.000 Hektoliter Ausfuhr, große Baumwollspinnerei mit 30.000 Spindeln. — Lichtenfels, 2309 Einw., am Main, in breitem Thale voller Wiesen, ein malerischer, regsamer kleiner Ort, 2 M. von Coburg. — 1 Stb. davon rechts am Thalsoende bei Grundfeld: Frankenthal, der berühmteste Wallfahrtsort Frankens, die 1743 bis 1772 gebaute prächtige, zweithürmige Kirche Bierzebnheiligen an der Stelle, wo einem Hirtenknaben Jesus und die 14 heiligen Nothbelfer als Kinder erschienen sind; jährlich von 30.000 Wallfahrern besucht. — Gegenüber am linken Thalsoende, in 1354 P. F. = 440 m. Höhe, die 1096 gestiftete Benediktiner-Abtei Banz, auf waldiger Höhe, dem Herzog Max als Sommerresidenz, gehörig, das schönste Schloß in Franken, mit der lieblichsten Aussicht über das Maintal, ein reizender Punkt. — Unfern Staffelstein, 1665 Einw., an der Lauter, am Fuße des merkwürdigen, sattelförmigen Staffelsteins. — Bamberg (Babenbera), 25.735 Einw. (wobei 1644 Soldaten), in 701 P. F. = 227,7 m. Höhe, auf weithin von einem einzigen Obst- und Gemüsegarten umgeben, ein stattlicher, lieblich gelegener Ort auf 5 Hügeln mit 15 Kirchen. Auf einer Höhe steht der Dom in romanischem Stile, mit 4 gleichen Thürmen, von Heinrich II. a. 1064 gegründet, ein vorzügliches Bauwerk, 301,5 P. F. = 94 m. lang, 57,5 P. F. = 26,4 m. breit; in der Mitte der Sarkophag Heinrichs II. und seiner Gemahlin Kunigunde. Dem Dome gegenüber die neue

Residenz, bedeutend, aber nur halb vollendet, 1702 bis 1705 gebaut. Zwischen beiden die Alte Hofhaltung (jetzt ein Wacht haus), wo Otto von Wittelsbach den Kaiser Philipp erschlug und Berengar 966 starb. Zwischen beiden Regnitz-Armen (Kettenbrücke) das Rathhaus. Die gothische Oberpfarr- oder Marienkirche, von 1387; die St. Martinskirche, 1696 bis 1720, mit großer Bibliothek und 2600 Handschriften; auf dem Michaelsberge die ehemalige Benediktiner-St. Michaelskirche, von Heinrich II. gegründet, mit dem Grabe des heiligen Otto; Garten und schöner Blick über die Stadt. 7 ehemalige Klöster. Oberhalb der Stadt, südlich auf einem Hügel, liegt in 1336 P. F. = 434 m. Höhe die Altenburg, mit hohem Wirthurme und reizender Aussicht; sie stammt aus dem 9. Jahrhundert, und war einst die Citadelle der Fürstbischöfe. — Bamberg hat Gewerbsthätigkeit aller Art (Bierbrauereien), ist ein Freihafen und hat lebhaften Handel, begünstigt durch den Canal, die Dampfschiffahrt auf dem Main und die Eisenbahn; 700 Gärtner, deren Süßholz, Blumen, Saamen, Gemüse u. s. w. weit berühmt sind. — Im SW. Pommersfelden, 730 Einw., ein gräflich Schönbornsches Schloß, mit großer berühmter Gemäldegalerie. — Herzogenaurach, 2062 Einw., an der Aurach, hat bedeutende Wollwaarenfabriken. — Forchheim oder Borchheim, 3659 Einw., fest, an der Regnitz, in 775 P. F. = 257,7 m. Höhe, Wisent-Mündung, war ehemals eine wichtige Festung und öfters Aufenthalt Karl d. Gr. (Reichstage). — Flecken Muggendorf, 400 Einw., an der Wisent, in 1577 P. F. = 512,3 m. Höhe, im Eingange zur fränkischen Schweiz; Bade-Anstalten; hoch oben an der Felswand der Eingang zur berühmten Rosenmüllers-Höhle; die andern nach Muggendorf benannten Höhlen in der Nähe (s. Th. I pag. 147). — Dorf Streitberg, 400 Einw., in 975 P. F. = 316,7 m. Höhe, mit alter Burg und einer Mollentur-Anstalt und Mineralbad. — Flecken Hößweinstein, 440 Einw., an der Wisent, hoch auf einem Felsberge gelegen mit einem Schloß und einer großartigen Wallfahrtskirche, in 1523 P. F. = 494,7 m. Höhe, gewährt einen Blick fast über die ganze fränkische Schweiz. — Dorf Aufseß, 550 Einw., an der Aufseß, im N. von Muggendorf, mit einer alten Burg in schöner Gegend. — Kloster Ebrach, 1030 Einw., an der Mittel-Ebrach. Die weitläufigen Gebäude der ehemals reichsten Abtei in Süddeutschland, mit einer 265 P. F. = 96 m. langen, 73 P. F. = 23,7 m. breiten, 90 P. F. = 26 m. hohen Kirche (3 Orgeln), 1285 eingeweiht, sind jetzt Straf-Arbeitshaus.



## 7. Der Regierungs-Bezirk Unterfranken und Aschaffenburg,

vom Main und der fränkischen Saale durchflossen, das Gebiet des Steiger-Waldes, der Hefberge, der hohen Rhön und des Spessart; größer als Hessen-Darmstadt oder der Reg.-Bezirk Danzig (so groß wie Corsica); besteht aus dem Hochstift Würzburg, ca. 96 Q.-M., dem altmainzischen Fürstenthum Aschaffenburg, der Reichsstadt Schweinfurt, altfuldaischen Aemtern u. s. w. Die Hälfte der Fläche ist Ackerland,  $\frac{1}{8}$  Wiese und Waide, fast 2 Q.-M. sind Weinland,  $\frac{1}{3}$  ist Wald (55 Q.-M.; und davon über  $\frac{1}{3}$  Staatswaldung); der bedeutendste und durch seine Forstwirtschaft berühmte Wald ist der des Spessart, 9 Q.-M., zu  $\frac{5}{7}$  dem Staate gehörig. Dieser Kreis ist der an Bodenprodukten ergibigste; überdies ist der gewonnene Wein (jährlich 550 = bis 850.000 Eimer) von ausgezeichnetem Rufe. Auch das Fabrik- und Gewerbswesen ist ansehnlich und blühend. — Sitz der Regierung und Handelskammer ist Würzburg, des Appellationsgerichtes Aschaffenburg. Bezirksgerichte sind Würzburg, Schweinfurt, Neustadt an der Saale, Aschaffenburg. — 2076 Ortschaften. — 1873: 267,1 Kil. Staatseisenbahnen, 886,4 Kil. Telegraphenlinien, 3581,9 Kil. Telegraphendrähte, 668,9 Kil. Staatsstraßen.

Würzburg, 40.005 Einw. (wobei 2235 Soldaten), am Main, die alte Hauptstadt Ostfrankens, seit mehr als 1000 Jahren Bischofsitz (der durch Karl Martell gegründet ward), in anmuthigem Thale reizend gelegen, in 494 P. F. = 160,5 m. Höhe, schön von außen und innen, mit 29 Kirchen und 6 Klöstern, großartigen Bauten, von Wall und Graben umzogen und regelmäßig befestigt. Am linken Main-Ufer erhebt sich der 265 m. hohe Marienberg, von einer Cittabelle gekrönt. Am Südbahange desselben, die Leiste genannt, wächst der Leistenwein. Dem Marienberge gegenüber, auf dem rechten Ufer steigt der „Stein“ auf; an seinen Terrassen gewinnt der Staat und das Bürgerspital den Steinwein, der in Bockbeutelflaschen versendet wird. Ueber den 486 P. F. = 157,9 m. breiten Main führt eine 570 P. F. = 185 m. lange Brücke auf 7 Bogen. Der große Dom, von a. 1189, hat 4 Thürme; nahe dabei die Kirche zum Neuen Münster mit einer großen Kuppel und einem byzantinischen Thurm; darin das Grab des heiligen Kilian, Schutzpatrons von Franken, und Walters von der Vogelweide. Die schönste Kirche ist die zierliche gothische Marienkapelle, von 1377, 1857 hergestellt. Die Pfarrkirche Haug hat eine hohe Kuppel und 2 Thürme (1671 gebaut). — Unfern das Juliuspital und dabei seit 1852 die Anatomie mit allen vereinigten Sammlungen, eine musterhafte Anstalt für 300 Kranke, 600 P. F. = 195 m. lang; vom Fürstbischof Julius 1576 gegründet, dessen Erzstatue davor steht. Derselbe hat die Universität gestiftet. — Am O.-Ende die Residenz, 1720 bis 1744 gebaut, mit 5 Höfen 514 P. F. = 167 m. lang, 285 F. = 92,6 m. breit, 65 F. = 21,1 m. hoch; davor der 7 Pr. Mrgn. große Schloßplatz

(so groß wie der zu Berlin); darunter ausgezeichnete, hochgewölbte Keller, für 50.000 Eimer; dahinter der Hofgarten, der besuchteste Spaziergang. — Die Umgebungen der Stadt sind lieblich, obwohl über 1000 Mrgn. Weinpflanzungen sind. An wohlthätigen Stiftungen ist die Stadt überaus reich. Sie hat Tabakfabriken, Karten-, Leder-, Etuis-, chirurgische-, musikalische Instrumenten-, Meubelfabriken, 9 Druckereien; liefert Bier, Leder u. s. w., baut Schiffe, und treibt wichtigen Handel. — Flecken Zell, 1400 Einw., am Main; dabei das ehemalige Nonnenkloster Unterzell und das ehemalige Prämonstratenserkloster Oberzell, 1128 gestiftet; letzteres seit 1817 eine großartige Maschinenfabrik für Buchdrucker-Schnellpressen mit 415 Arbeitern und 3 Dampfmaschinen. Diese Fabrik hat bis Anfang 1873: 1898 Schnellpressen geliefert (1860 bis 1872: 1292; 350 nach Rußland). Dabei eine zweite Fabrik dieser Art. — Ochsenfurt, 2380 Einw., am Main, in 521 P. F. = 169,2 m. Höhe. — Im N. Dorf Werned, 1030 Einw., mit einem 240 P. F. = 78 m. langen, 54 F. = 17,5 m. hohen Schlosse und großen Gärten, jetzt Irrenanstalt. — Flecken Wipfeld, 800 Einw., reizend am Main gelegen, Badeort (Ludwigsbad); Geburtsort von Conrad Celtes (Meißel). — Kitzingen, 5967 Einw., am Main, zu Pipin's Zeit gebaut, mit einer 930 P. F. = 302 m. langen Mainbrücke; 2 ehemalige Klöster. Berühmte Bierbrauerei (jährliche Ausfuhr 80.000 Ctr.), Branntweinbrennerei, Dampf- mahl-, Loh- und Sägemühle; Fabrik musikalischer Instrumente u. s. w.; reicher Wein-, Obst- und Gemüsebau; Handel mit gedörrten Pflaumen, Getreide, Holz; Schifffahrt. — Münster-Schwarzach, 233 Einw., ehemalige Benediktiner-Abtei, ist jetzt

: Maschinenpapierfabrik, den Ben Oberzell gehörig (Bauer und - Schweinfurt, 10.325 Einw. is Suevorum), in 622 P. F. = Höhe, rechts am Main, herrlich an eln gelegen, mit einer eisernen le, hat Zuckerraffinerien, Stärke- Tapeten-, chemische und große riken (Bleweiß, Ultramarin, irter-Grün), Baumwollspinnerei Das fast 1 M. entfernte, bei en gelegene, große, schöne Schloß rg, mit reichen Sammlungen, ist und Farbefabrik. . . Neustadt Saale oder an der Rhön, 2094 n 660 P. F. = 214,4 m. Höhe, Karl d. Gr. eine königliche Pfalz, , später Neustadt genannt, gegen- älteren Castell, jetzt Gemeinde s. Nahe die alten, weitläufigen der Salzburg (der Salzpalast), si der heilige Bonifacius eine sammlung hielt. — Nördlicher, Neustadt und Meiningen, Mell- t, 1904 Einw., an der Spreu, ; der Saale. Schlacht 1078. — en, 3120 Einw., an der Saale Thalkessel, in 585 P. F. = 190 m. Badeort, der über 5000 Kurgäste irhaus, Artadengang und Kur- , Stde. entfernt die Saline mit irhäusern. Beim Dorf Hausen, , der jetzt an 2000 F. tiefe arte- önbornsbrunnen. — Bodlet, 370 in der Saale, Stablquellen und Brückennau, 1669 Einw., an der Sinn, unfern des heiligen Kreuzes, . = 297,9 m., Badeort mit präch-

tigem Kurtaal, Tempel, Alleen, Anlagen u. s. w. — Hammelburg, 2793 Einw., an der Saale, in 497 P. F. = 161,4 m. Höhe, früher Sommeritz der Fuldaschen Fürstbischöfe, durch Feuer 1854 fast zerstört. — Im N. Dorf und Burg Trimbarg, 310 Einw., am Saalethal. — Rohr, 4205 Einw., am Main, mit schönem Rathhause und Schlosse; hat ein Eisenwerk, viel Holzhandel, Schiffbau u. s. w. — Klingenberg, 880 Einw., am Main, lieblich gelegen, mit bedeutendem Weinbau und berühmten Thongruben, aus denen der Thon weit ins Ausland versendet wird. — Amorbach, 2380 Einw., an der Mudau, aufgehobene Benediktiner-Abtei, mit 4 Thürmen, neues Residenzschloß der Fürsten von Leiningen. — Aschaffenburg, 9212 Einw., am Main, in schöner, fruchtbarer Gegend, in 331 P. F. = 107,5 m. Höhe, von Mauern und Thürmen umgeben, mit 8 Kirchen, die alte Sommerresidenz der Kurfürsten von Mainz. Schloß St. Johannisburg, 1605 bis 1614 gebaut, ein Quadrat von 260 P. F. = 84,5 m. Seite, mit 4 Thürmen, 160 P. F. = 52 m. hoch; wichtige Bibliothek, 20.000 Kupferstiche, auch Gemälde. Mancherlei Industrie, namentlich 3 Fabriken für buntes Papier. Aus dem Stadtgraben sind Spaziergänge gemacht; darin das 1842 gebaute jetzt vernachlässigte pompejanische Haus, in getreuer Nachahmung des nach Castor und Pollux genannten. Die Stiftskirche, im romanischen Stile, ist 940 gegründet. Mainbrücke von 11 Bogen, 250 m. lang. — Dorf Dettingen, 660 Einw., am Main, Schlacht 27. Juni 1743.

## 8. Der Regierungs-Bezirk Pfalz,

Rhein zwischen der Glan, Blies und unteren Lauter gelegen, das Gebiet dt und des Pfälzer-Gebirges, so groß wie der Reg.-Bezirk Coblenz. Es hönnes, reich gesegnetes Land, welches die kurpfälzischen Fürstenthümer Zwei- Lautern und Beldenz, das Bisthum Speyer, die Besitzungen der Grafen ingen, von Leiningen, von Hanau-Lichtenberg, ehemals Theile von Nassau, . s. w., im Ganzen gegen 40 Territorialherrschaften umfaßt. Der östliche, eil, an Baden grenzend, ist ein liebliches Land, mit meist gesegnetem Boden; l. Westrich ist der an Frankreich grenzende gebirgige Theil (s. pag. 107); e enthält etwa 30, das Gebirge 73 Q.-M. — Etwa 41,5 Q.-M. kommen r, 9 auf Wiesen und Waiden, 40 auf Wälder, 1,4 auf Weinberge, welche ; auf den Hügelu längs der Hart angelegt sind. Die Bodenproduktion ist der bedeutendsten, die Viehzucht vorzüglich, die Steinkohlen-, Eisen- und mung nicht unbedeutend. Das Fabrikwesen in zahlreichen Städten ist 1933 Ortschaften. — 1873: 381,22 Kil. Privatbahnen, 672 Kil. henlinien, 1601,6 Kil. Telegraphendrähte, 584,96 Kil. Staatsstraßen. — Regierung ist Speyer, des Appellationsgerichts Zweibrücken; Bezirksgerichte hal (die Hart und das Rheinthal), Landau (das obere Rheinthal mit jellande und den nördlichen Bogesen), Zweibrücken (der Bliesgau und das

pfälzische Steintohlengebirge), Kaiserslautern (der Donnersberg und das Hügelland. Die verschiedenen Confessionen sind hier gleichmäßiger gemischt, als irgendwo in Deutschland. Verhältnißmäßig wohnen hier die meisten Juden im Staate. Die Pfälzer sind hellen und lebhaften Geistes, kräftig und fröhlich, fleißig und betriebsam. — 44 Ruinen von Ritterburgen.

Speyer (Augusta Nemetum), 13.223 Einw., am Speyerbach, Hauptstadt der Pfalz, war oft Sitz der deutschen Könige, von 1513 bis 1689 Sitz des Reichskammergerichtes. 1529 protestirten hier 6 Fürsten und 13 Reichsstände gegen das Verbot der Religionsneuerungen. Der Dom, 1030 bis 1097 gebaut, eine der schönsten und größten Kirchen romanischen Stils, ist seit 1856 ganz restaurirt. Er ist 424 P. F. = 147,5 m. lang, das Mittelschiff 44 F. = 15 m. breit, die Thürme sind 72,4 m. hoch, und bedeckt 48,15 Aren. In der Vorhalle (Kaiserhalle) die Statuen der 8 im Dome ruhenden Kaiser: Conrad II., Heinrich III., IV., V., Philipp, Rudolph von Habsburg, Adolph von Nassau, Albrecht I.; in der Kirche 30 große, unübertreffliche, neue Fresken von Schraudolph. Am Dome die Antikenhalle mit den in der Pfalz gefundenen römischen Alterthümern. Speyer hat einen Freihafen und versendet viele Backsteine. Eisenbahnbrücke über den Rhein. — In der Nähe viele wohlhabende Ortschaften. Schifferstadt, 3900 Einw., am Rehbach, hat großen Tabak- und Getreidebau. — Edenkoben, 4777 Einw., am Mühlbach, industriös, mit einem Gesundbrunnen. Im W. auf der Hart das prächtige Schloß Ludwigshöhe, mit weiter Aussicht. — Ludwigshafen, früher Rheinschanze, 7874 Einw., Mannheim gegenüber, 1843 erbaut, mit einer Eisenbahnbrücke, ein Freihafen mit lebhafter Fabrication, Schiffbau und Handel, Anfang der Rhein-Verbacher Eisenbahn. — Oggersheim, 3115 Einw., 96 m. hoch, mit Mauern und Graben. Baumwollfabriken mit 30.000 Spindeln und 500 Stühlen. — Frankenthal, 7021 Einw., an der Isenach; ein 50 F. breiter Canal führt zum Rhein. Ein bedeutender Fabrikort, der Tuchmacherei, Baumwollweberei, Maschinen-, Tabaks- u. s. w. Fabriken hat. — Beim Dorfe Altleiningen, 920 Einw., die Ruine der Leiningenschen Stammburg. — Dürkheim, 5572 Einw., am Ostfuß der Hart, an der Isenach, eine thätige Stadt, von Kirschenhainen umgeben; dabei die Saline Philippsthal. Berühmter Wein, Traubenkur, Traubenhandel. 7 Soolquellen und 1 Eisensäuerling; Bad. Nahe im Gebirge die Ruinen des Benediktinerklosters Limburg, und der Kastanienberg mit der Haidenmauer und dem Teufelsstein. Das Leiningische Schloß, früher mit Orangerie, Theater u. s. w., ist ausgebrannt. Beim Dorfe

Forst, 670 Einw., wächst der Forster-Wein. — Deidesheim, 2697 Einw., gewinnt berühmten Rheinwein. — Ebenso Wachenheim, 2168 Einw. — Neustadt an der Hart, 9320 Einw., am Speyerbach, reizend gelegen, mit einer gothischen Stiftskirche, ein äußerst gewerbefleißiger Ort. — Dorf Hambach, 2100 Einw.; oberhalb das Schloß, die Kästen- oder Kastanienburg, jetzt Marburg, ehemals sehr stark, mit herrlicher Aussicht. — Dorf Kupvertsbach, 930 Einw., gewinnt guten Traminer Wein. — Dorf Habsloch, 5200 Einw., das größte Dorf der Pfalz. — Lambrecht-Grevenhausen, 2600 Einw., am Speyerbach, hat bedeutende Industrie und fabricirt Tuch und Wollgarn, hat Kattunweberei, Kupferhammer, Sägemühlen. — Rhodt, 1440 Einw., Dorf an der Hart, mit gutem Weinbau. — Landau, 6921 Einw., an der Queich, in 188 m. Höhe, ehemals deutsche Bundesfestung, ein alter, fester Ort von 1 Stde. Umfang, von Bauban besetzt. Bedeutende Tabaks- und andere Fabriken. Beim Dorfe Eschbach, 670 Einw., an der Mainburg, mit reizender Uebersicht des Rheinthaales. — Germersheim (Vicus Juliae), 6223 Einw., am Rhein, seit 1835 mit detachirten Forts versehen, auf dem hohen Ufer; in ungesunder Sumpfsgegend. Eisenbahnbrücke über den Rhein. — 2 M. südlicher Leimersheim, 1460 Einw., Rheinhafen, treibt Holzhandel. — Maxau oder Maximiliansau, am Rhein, 1230 Einw. (incl. Dorf Pforz, bei einer 363 m. langen Eisenbahn-Schiffbrücke, treibt Schiffsahrt und Rheinhandel. — Rheinzabern (Tabernae rhenanae), 2000 Einw., mit römischen Alterthümern, zur Römerzeit mit weiten Befestigungen. — Bergzabern (Tabernae montanae), 2283 Einw., am Erlendbach, in 223 m. Höhe, am Fuße des Wasgauwaldes. — Annweiler, 2734 Einw., an der Queich, in 235 m. Höhe, liefert Papier, Tuch, Leder, Bürsten u. s. w. Südlich auf dem Sonnenberg die Ruinen Trifels, 1408 P. F. = 457,4 m. über dem Meer, Anebos und Scharfenburg; in ersterer Burg hat Richard Löwenherz gefangen gesessen. Zwischen Queich und Lauter die felsigen und armuthigen Thäler der „Pfälzer Schweiz“. — Birmasens (Sancti Pirminii sedes), 8563 Einw., in 512 m. Höhe, bringt viel Schuhe und musikalische Instrumente in den Handel. — Zweibrücken (Bipontum), 8395 Einw., schöne Stadt am Erbacher, früher Residenz der Pfalzgrafen.

Sitz der Wissenschaften und Bild-  
 t einem Schlosse; es hat bedeutende  
 tätigkeit: Maschinen-, Seidenplüsch-,  
 lanell-, Eichorien-, Tabak-, Leder-  
 Baumwollspinnerei und Weberei  
 Dinglers große Maschinen-Werk-  
 Somburg in der Pfalz, 3525  
 am Erbach, in 233 m. Höhe, hat  
 Ruine Somburg. — Landstuhl,  
 mw., am Bruch, mit der Ruine  
 Ramens (Sickingen). — Im NB.  
 ittelbergbach, 1700 Einw., an  
 , Eisenbahn, reiche Steinkohlen-  
 — Bliesskastel (Blossa Castel-  
 542 Einw., an der Bliess, mit  
 römischen Alterthümern. — Flecken  
 zbert, 5434 Einw., am Rohr-  
 der preussischen Grenze, hat reiche  
 en- und Eisenwerke mit 5 Hoh-  
 Cokesöfen, 3 Umschmelzöfen, 41  
 und 14 Schweißöfen, 10 Walzen-  
 1350 Arbeiter producirten 1872:  
 Etr. Gußwaaren, 538.000 Etr.  
 , 36.000 Etr. Draht u. s. w.; ge-  
 laun, Bittersalz, fabricirt Ruß,  
 oles, Maschinen. Dabei ein bren-  
 oblenlager. — Dorf Gerhards-  
 242 Einw., eine durch Fleiß,  
 , Sittlichkeit und Bildung wohl-

habende Gemeinde. — Kaiserslautern  
 (Lutrea), 17.896 Einw., an der Wald-  
 lauter, hat viele Fabriken, Stahlwerk, große  
 Kammgarnspinnerei mit 29.400 Spindeln,  
 687 Arbeitern, 3 Zwillingdampfmaschinen  
 von 380 Pferdekraft; Baumwollspinnerei;  
 fabricirt Kattun, Ultramarin, Senf, Stärke,  
 Zeingut, künstl. Dünger, Maschinen, Papier,  
 Cigarren; hat Sägemühlen, Brauereien,  
 Gerbereien, Gasanstalt, Steinbrüche u. s. w.,  
 und einen reichen Fruchtmarkt; es war  
 wohl schon zur Römerzeit befestigt. Kaiser  
 Barbarossa erbaute 1152 hier einen Palast.  
 — Dabei der sagenreiche Kaiserberg. —  
 Kirchheimbolanden, 3083 Einw., in  
 fruchtbarer Gegend, einst Sitz der Fürsten  
 von Nassau-Weilburg. — Dorf Ebern-  
 burg, 550 Einw., an der Nahe, Franz  
 v. Sickingens Burg, wo er die Reforma-  
 toren aufnahm. — Obermoschel, 1311  
 Einw., am Moschelbach, hat Quecksilber-  
 und Steinkohlengruben. — Flecken Wolf-  
 stein, 1130 Einw., an der Lauter, treibt  
 Weinbau und Achatschleiferei, hat nur noch  
 1 Quecksilbergrube, die 1857: 94 Etr. =  
 6337 Thlr. lieferte. Steinkohlen. --  
 Kusel, 2773 Einw., am Kuselbach, gut  
 gebaut und industriös; es hatte schon  
 a. 952 eine Abtei.

**Produkte.**

ergbau. Bayerns mineralische Produktion ist nicht unbedeutend; man zählte

	davon im m. Arbeitern u. Angehörigen	u. Angehörigen	producirten Etr.	Gldn.
erte 746,	265,	4370,	8825,	10.255.286 = 2.587.841
n 7,	7,	509,	1158,	993.689 = 756.486
54,	75,	3629,	7291,	2.363.057 = 11.456.689
ma 837,	347,	8508,	17.274,	13.614.952 = 14.831.016

18 war die Zahl der Werke nur 544, und der Werth der Produkte belief 4.969.100 Thlr.

ld wird aus dem Rhein, Inn, der  
 Salzach an 16 Stellen gewaschen,  
 Thlr. — Eisenerze werden in  
 ten (229 außer Betrieb) durch 439  
 mit 1406 Angehörigen gewonnen,  
 be von 403.975 Gldn., am meisten  
 Rheinpfalz, der Oberpfalz (10/11),  
 telgebirge, Oberbayern (am Chiem-  
 an der Traun); das daraus dar-  
 Eisen, von trefflicher Beschaffenheit,  
 1.381 Etr. Roheisen (für 2.138.877  
 1.241.465 Etr. Stab- und ge-  
 Eisen aus 31 Werken (für 7.772.985  
 1.112.023 Etr. Gußwaaren =  
 1 Gldn' — 1870 arbeiteten 20  
 22 Kupolöfen. — Stein- und  
 Kohlen. Aus 149 Werken, von  
 5 im Betriebe waren (110 für  
 ten), mit 2877 Arbeitern, wurden  
 1 Etr. Steinkohlen und 630.093

Etr. Braunkohlen, zusammen für 2.007.470  
 Gldn. (3 1/2 Mill. Etr. Steinkohlen von der  
 Saarbrücker Grenze) gewonnen, am meisten  
 in Oberbayern, Ober- und Rheinpfalz. —  
 Blei wird in kleinen Quantitäten, etwas  
 Antimon z. B. bei Brandholz in Ober-  
 franken (ehemals) gewonnen. — Graphit  
 gewinnt man in 15 Werken 13.618 Etr., für  
 18.527 Gldn., in Niederbayern; Ocker und  
 Farbenerden in 18 Werken 20.614 Etr. für  
 4597 Gldn.; Porzellanerde in 11 Gruben;  
 Dach- und Tafelschiefer in 12 Brüchen. Ma-  
 gnet- und Schwefelkiese 39.337 Etr.  
 aus 4 Gruben durch 43 Arbeiter; Schmirgel  
 1361 Etr. aus 3 Gruben; Thonerde 99.950  
 Etr. aus 7 Werken durch 63 Arbeiter; Sped-  
 stein 4872 Etr., Schwer-, Fluß-, Feldspath  
 31.300 Etr. aus 9 Werken. — Ein Stein-  
 salzwerk (zu Berchtesgaden) 73.095 Etr.  
 durch 132 Arbeiter. — 6 Salinen: zu

Berchtesgaden, Reichenhall, Rosenheim, Traunstein, Rissingen, Dürkheim, mit 34 Pfannen, erzeugen mit 377 Arbeitern, 920.594 Ctr. Salz (meist Kochsalz), für 764.469 Gdn. Von Berchtesgaden geht die gesättigte Soole in Röhrenleitungen nach dem

3 M. entfernten Reichenhall. — Von dem aus den Salinen gewonnenen Salz sind  $\frac{14}{15}$  Kochsalz. — Die Mineralbäder sind ziemlich zahlreich, besonders wichtig in Rissingen, Steben, Krankenheil, Brückenau, Reichenhall.

**Landbau.** Von der Gesamtfläche Bayerns unterliegen 1277,32 Q.-M. der land- und forstwirtschaftlichen Behandlung (1857), und zwar sind

landwirtschaftliche	forstwirtschaftliche		
783,57 Q.-M.	233,04 Q.-M.	im Besitz von Privaten,	
37,67 -	71,64 =	=	=
5,25 -	156,15 =	=	=
826,49 Q.-M.	450,83 Q.-M.	des Staates, von Kreisen u. s. w.	
1277,32 Q.-M.			

Die Waldfläche nimmt 2.597.049 Hekt. oder 34,4% der Fläche ein. Davon sind 938.418 Hekt. Staats- und 1.658.631 Hekt. Privat-Waldungen, so daß über  $\frac{1}{3}$  in den Händen des Staates ist. Namentlich liegen in Ober-Bayern bis in 1300 m. Höhe auf den Alpen, in der Ober- und Rheinpfalz und im Spessart prachtvolle Staatsforsten. In der ober-bayerischen Hochebene sind nur 24% der Fläche bewaldet, und dort ist die Fichte der herrschende Baum; im Bayerischen Walde sind 43% der Fläche bewaldet, und dort bilden die Fichten, eingesprengt Tanne und Buche,  $\frac{2}{3}$  der Waldfläche. Auch im fränkischen Jura herrscht das Nadelholz; 76% der Hochwaldungen bestehen aus Nadelholz, und 5% aus reinem Laubholz. Im Spessart sind 70% der Fläche Wald, so daß er eins der reichsten Gebiete Deutschlands ist.

Von der landwirtschaftlich genutzten Fläche sind 40,8% Acker, 16,3% Wälder, 3,5% Weiden, 2,4% Gärten. — 3,8% sind Unland.

Von den einzelnen Nutzpflanzen bedeckte 1857:

Weizen . . .	43,39 Q.-M.	(meist in Pfalz u. Schwaben),
Roggen . . .	109,45 -	(Pfalz),
Dinkel . . .	22,94 -	(Mittelfranken),
Gerste . . .	52,02 -	(Pfalz),
Hafer . . .	86,76 -	(Niederbayern),
Wein . . .	4,00 =	
Hopfen . . .	1,97 =	(bei Spalt, Hersbruck berühmt),
Flachs u. Hanf	6,75 -	(Nordheim und Pfalz),
Tabak . . .	0,56 =	(Pfalz u. Mittelfranken),
Olfsaat . . .	1,85 =	(Unterfranken, Pfalz u. Altbayern),
andere Gewächse	2,13 =	
	331,82 Q.-M.	

Mais . . .	3695 Pr. Mrgn.	(Pfalz und Unterfranken),
Buchweizen . .	9664 =	
Sirise . . .	14.108 =	(Ober- u. Unterfranken, Pfalz),
Krapp . . .	9632 =	(Pfalz),
and. Gewächse	9632 =	
	46.931 Pr. Mrgn. = 2,13 Q.-M.	

Das Grundeigenthum ist sehr zerstückelt, und daher erhält sich die Dreifelder-Wirtschaft. Ganz besonders ergibig ist der Ackerbau in Niederbayern und im Riesgau, um Nördlingen; ferner um Uffenheim, Rothenburg und Windsheim in Mittelfranken, in Schwaben und in Unterfranken; die eigentlichen Kornkammern in Oberfranken sind die Gegenden von Schweinfurt u. s. w. — Hülsenfrüchte bauen besonders Franken und die Pfalz; Gemüße die fränkischen Kreise viel; als trefflich bekannt sind die Leipheimer und Nordheimer Stedrüben, der Kopfstohl von Grafenheinfeld, die Gochheimer-Zwiebeln, der Semfelder- und Baiersdorfer-Meerrettig. — Der Kunkelrübenbau ist in steter Zunahme begriffen. — Hopfen baut man überall in großer Fülle, am meisten in Mittel- und Oberfranken, so wie in Schwaben. Mittelfranken jährlich 70.000 Ctr. Nürnberg versendete 1872: 102.788 Ctr. — Flachs und Hanf 1863 auf 45.200 Hekt., 474.417 Ctr. Flachs und Hanf und 122.186 Schffl. Lein- saut. — Von anderen Handelspflanzen baut man Waid bei Ingolstadt, Saffor bei Regensburg, Krapp in der Pfalz und bei Nürnberg; Anis, Kümmel, Fenchel u. s. w. bei Nürnberg und Bamberg auf den Feldern; Karden ebenda; das best

3 Deutschlands bei Bamberg. — wird selbst zur Ausfuhr gewonnen, in der Pfalz, in Franken und am — Der Weinbau ist besonders Franken und in der Pfalz, 86.000 nie 864.000 Eimer liefern, und in den am Main, so wie in Oberel franken und am Bodensee; mehr Hälfte des Produktes kommt aus ; besonders geschätzt sind der Leistenwein (Bocksbeutel), Saalecker, der der Forster, Dürkheimer, Deides-

heimer, Ruppertsberger u. s. w. — In Ober- und Mittelfranken wird viel Klee, in der Pfalz viel Luzerne und Esparsette gebaut. — Die bedeutendste Waldkultur findet an den Alpenabhängen statt, im Böhmerwalde, im Spessart und in Oberfranken; Mittel-, Oberfranken und Oberbayern haben die größten Waldstrecken; es ist daher der Gewinn des Bau- und Nutzholzes, so wie der sogen. Waldprodukte ein ansehnlicher.

hzucht. Die großen Wiesen- und Waidenstrecken (halb so viel als Ader) en eine bedeutende Viehzucht; namentlich blühen die Rindvieh- und zucht.

zählte man in 627.638 viehhaltenden Haushaltungen:

	Pferde.	Pengste über 3 Jahre.	Rinder.	Oullen.	schwe.	Schafe.	Schweine.	Ziegen.	Bienenstöcke.
rn	113.482	6135	635.495	6980	371.744	298.254	110.820	12.893	91.003
.	73.996	4474	513.099	7344	254.010	202.598	155.674	17.562	52.518
.	34.064	485	221.834	1598	121.307	33.957	56.922	34.512	23.299
.	16.618	3295	348.243	1493	146.685	123.627	123.525	14.681	37.443
.	7672	429	278.578	626	114.304	105.581	69.748	34.832	22.188
.	28.618	2223	296.779	875	129.039	230.155	126.343	32.712	35.824
.	19.292	330	297.007	1340	139.009	152.123	146.887	38.800	27.262
.	57.125	2089	475.228	4708	281.188	195.895	82.179	7889	49.260
	350.867	19.440	3.068.263	24.964	1.557.286	1.342.190	872.098	193.881	338.797

wiehzucht wird namentlich in den Schweizer-Weise betrieben (Sennet); die Schweinezucht ist am wick Ober- und Niederbayern, auf der d im Spessart. Die besten Pferde oberbayern und Mittelfranken; Ge) zu Rohrenfeld, Bergstetten und Die beste Federviehzucht findet sich lingen und Dettingen. Bienenzucht der Pfalz und in Franken.

Die Fischerei ist einträglich und bedeutend (auch Lachse, Forellen); in einigen Bächen des Böhmer-Waldes und Fichtelgebirges findet Perlmuschel-Fischerei statt. — Der Wildstand, sowohl Roth- als Schwarzwild, ist ansehnlich; Bären, Wölfe und Luchse erscheinen im strengen Winter wohl im Böhmer-Walde. Gemsen auf den Alpen.

ustrie. Die gewerbliche Industrie, schon im Mittelalter von großer Be hebt sich in neuerer Zeit, und es sind manche der Orte, wie Nürnberg, 3, Fürth, Schwabach u. s. w. sehr industrielle Städte zu nennen.

Baumwollspinnerei hat neuerlich nommen; Hauptplätze für dieselbe sburg, Hof, Rempten, Schweinfurt, en; Augsburg und Kaiserslautern ich viel Kattun. — Die Woll- hat ihren Sitz in den kleinen Land- nd ist in München, Augsburg, Hof dlingen bedeutend, wo Luche, Lep- umpfwaaren u. s. w. gefertigt werden. Beberei von grober Leinwand ist n Lande verbreitet; in Franken und -Walde ist sie noch am ersten nen-

nenswerth. Wachsleinen wird viel gefertigt, auch ausgeführt. — Papier wurde 1861 in 151 Fabriken gemacht, seine Sorten kommen aber vom Auslande. In einzelnen Artikeln, wie Papiermaché, Dosen, Tapeten ist Nürnberg ausgezeichnet. — Holzarbeiten sind für einige Gegenden wichtig (Holzschneiderei in Berchtesgaden und im Ammergau; Drechsler-Arbeiten in Nürnberg, Fürth, Erlangen). Stroh-, Rohr- und Weidengeflechte werden in Fülle gefertigt. Die Schiffbauerei ist am Main, an der Donau und

namentlich am Rhein nicht unwichtig. —  
Wachsfabriken sind in vielen Städten von  
Bedeutung. — Das wichtigste Gewerbe ist die  
Bierbrauerei, im ganzen Lande verbreitet;  
und von dem jährlich erzeugten Quantum  
geht eine große Menge ins Ausland.

(1871) 549 Brauereien in Oberbayern,	
513 " " Niederbayern,	
552 " " der Oberpfalz,	
956 " " Oberfranken,	
857 " " Mittelfranken,	
732 " " Unterfranken,	
1018 " " Schwaben,	

5177 Brauereien.

Dieselben erzeugten aus 1.934.448 bayerischen  
Scheffeln Malz 13.457.326 bayerische Eimer  
Bier = 80.737.975 Gld. 121 Malzfabriken. —  
2473 öffentliche malzbrechende Mühlen, 347  
öffentliche im Besitze von Ausschlagpflichtigen;  
558 Particular-Malzmühlen; 66 Grünmalz-  
Quetschmaschinen; 227 Futterschrotmühlen,  
154 Hausmahlmühlen. — 6383 nicht malz-  
brechende Mühlen. — Auch viel Brannt-  
weinbrennereien gibt es (4437); und  
78, die aus Weinhese, Zwetschgen, Wachhol-  
berbeeren (im Hochlande), Kirschen (in den  
Alpen) ebenfalls Branntweine bereiten. Durch  
seinen Pfeffer- oder Lebkuchen ist Nürnberg  
berühmt; aber auch andere Orte bereiten  
viel. 152 Essigfabriken, 72 Gernstbiedereien,  
32 Hefenfabriken. — Rübenzuckerfabriken und  
Zuckerraffinerien bestehen zu Regensburg,  
Würzburg, Bayreuth und Schweinfurt. Die  
Lederfabrikation ist von besonderer Bedeu-  
tung, namentlich in Franken und Schwaben.  
Bamberg liefert sehr gesuchtes Kalbleder. —  
Die Eisenindustrie ist ziemlich ausgedehnt:  
Hauptsitz der Nadelfabriken ist Schwabach,  
ferner Nürnberg, Fürth, Lauf, Roth u. s. w.;  
Messer liefern Erlangen und Nürnberg. Draht  
vorzüglich Nürnberg. — Kupfer- und Mess-  
singfabriken sind ausgedehnt; Amberg fer-  
tigt Gewehre, Augsburg Geschütze; Roth-

und Glockengießereien haben mehrer-  
liche Orte. — Gold- und Silber  
sind seit alter Zeit ein berühmter Fab-  
rikartikel Augsburgs, jetzt auch Nürn-  
bergs Erzgießereien und Maschinen-  
fabriken haben vor allen München, dann  
Nürnberg, Würzburg, Zweibrücken, A-  
tern. — Musikalische Instrumenten-  
fabriken von München, Nürnberg, Füssen u. s. w.  
matische und physikalische ebendabe-  
zeuger von Maria-Rhein in Schwaben.  
Die besten Bleistifte Deutschlands  
Nürnberg und die Gegend von Regensburg  
Schmelztiegel, sogen. Passauer  
von Oberzell bei Passau, aus Grauw-  
Dacher genannt, werden weithin ab-  
(jährlich 20- bis 27.000 Ctr. und  
über 10.000 Ctr. Graphit). —  
wann 1858: 8467<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ctr. Graphit.  
zellan liefert die Fabrik zu Nymphenburg  
auch Regensburg, Passau. — Eisen-  
renfabrikation ist sehr bedeu-  
tend in Niederbayern. — Die  
fabrikation ist ausgezeichnet in  
Walde und bei Benediktbeuern (51 Gld.)  
und liefert viel zur Ausfuhr; nam-  
entlich die Spiegelfabrikation zu Nürnberg,  
Erlangen, wo viele Polirwerke  
sind, und die Glasschleiferei zu Schwabach  
bei Zwiesel im Bayer-Walde von  
sehr großer Wichtigkeit; und Münchens  
Fernröhre stehen bei dem Rufe. — Unter den chemischen  
Industrien ist die bedeutendste zu Redwitz  
siedel; Farben kommen von Schwabach  
und Schonungen in Unterfranken;  
meist von der königlichen Hütte zu Bamberg  
in Niederbayern.

Jede größere gewerbliche Stadt hat  
einen Gewerbe-, Fabrik- und Hand-  
els- und alle Jahre tritt eine Kreis-,  
Land- und Handels-Kammer in Berathung.  
nische Schulen, gewerbliche Vereine,  
Ausstellungen u. s. w. unterstützen den  
Fortschritt der Industrie.

Verkehr. Der Handel findet lebhafteste Unterstützung in den  
guten Landstraßen; in der Einrichtung der Posten; in den Eisenbahnen;  
Telegraphen; in der Hypotheken- und Wechselbank zu München und in der  
bayerischen Bank zu Nürnberg; endlich in der Schifffahrt auf der Donau  
Donauwörth abwärts; auf dem Ludwigs-Canal 1872

nach N. 1336 Schiffe mit 1.732.088 Ctrn.,

nach S. 1294 " " " 574.941 "

In die Donau 33 Flöße mit 10.024 Ctrn.,

= den Main 313 " " " 104.455 "

Von Weingries nach dem Main gingen 394 Schiffe mit 754.635 Ctr.

= Nürnberg " " " " 384 " " 549.086

= Bamberg = der Donau = 296 " " 177.552

Vom Main = Nürnberg = 563 " " 1.179.535

hauptsächlich Steine, Ziegel und Holz; auf dem Inn; auf dem Main  
Bamberg abwärts mit Dampfschiffen, nicht von Bedeutung; auf dem Rhein  
Bayern gegenüber von Mannheim den Ludwigs-Hafen angelegt hat, den

pfälzischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft; auf dem Boden-See, dessen Schiffahrt sehr lebhaft ist. Die vom Staate betriebenen Eisenbahnen (geometrischen Stunden oder halben Meilen à 3707,5 Meter):

Swigs-Süd-Nord-Bahn, von Lindau bis Sachsen . . . . .	152,04 (1868),
Swigs-Westbahn, von Bamberg bis Hessen . . . . .	55,43,
Maximiliansbahn, von Ulm bis Ruffstein . . . . .	67,57,
Htenfels-Koburg . . . . .	2,14,
osenheim-Salzburghofen . . . . .	22,11,
ürnberg-Würzburg . . . . .	27,53,
ördlingen-Württemberg . . . . .	1,00,
asbach-Würzburg . . . . .	23,97,
reilassing-Reichenhall . . . . .	4,00,
ünchen-Ingolstadt . . . . .	21,87,
idingsfeld-Baden . . . . .	5,10,
	382,76,
davon sind verpachtet . . . . .	15,77,
	366,99.
Dazu sind gepachtet . . . . .	84,57,
	451,56,

wovon 38,62 doppelgleisig.

12 Stationen. — 402 Locomotiven, 1073 Personenwagen, 7970 Güter-118 Bahnpostwagen. — Kosten 31.276.999 Gldn. — 5665 Beamte. — erte Personen 1868: 5.775.854. — Beförderte Frachtgüter: 56.571.190 - Einnahme: 21.732.618 Gldn.

ost 1868. Einnahme: 3.042.645 Gldn., Ausgabe: 2 860.714 Gldn. — 49.510.736, Frachtstücke: 6.688.274, Zeitungen: 53.451.970, Reisende: (14,2% der Briefe dienstliche). — 1051 Postanstalten.

lünzen, Maße u. s. w. 1 Gldn. à 60 Kr. à 4 Pfg. = 17 Sgr. 1,714 Pfg. 48 Kr. 3,39 Pfg. im 20-Gldn.-Fuß = 58 Kr. 3,102 Pfg. im 24 Gldn.-Fuße. — ayerische Fuß = 92,99 Pr. F. — 1 Elle = 2 F. 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Zoll. — 1 Tagewert, oder Fuchert (à 400 D.-Ruthen) = 1,3345 Pr. Mrgn. — 1 bayerischer Schöffel raff à 6 Metzen à 2 Viertel = 4,0457 Pr. Schffl. — 1 Schent-Simer à 60 Maß Pr. D. — 1 M. = 0,9336 Pr. D. — 1 Centner à 10 Stein à 10 Pfd. = ltpreuß. Pfd. = 1,12 neupreuß. Pfd. — In Rheinbayern bestehen meist die fran-Maße und Gewichte.

## Das Großherzogthum Luxemburg,

ehemaligen Provinz, früher zu den deutschen Bundesstaaten gehörig, ist von den n erfüllt, die zahlreiche Thäler durchziehen. Die Mosel, Soure und Dur die Ostgrenze; durchflossen wird es von der Soure, die die Elze (Alzette zig) mit der Atert aufnimmt. Es umfaßt 46,99 q. M. = 2587,4 om., und zählte 1871: 197.528 Bew. Die Bewohner sind Deutsche und Ballonen; man spricht meist Deutsch, jedoch ist Französisch überall bekannt. t bewässerte Boden ist großentheils fruchtbar, so daß fast die Hälfte (<sup>1</sup>/<sub>25</sub>) zen Bodenfläche dem Getreide-, Hanf-, Flachs- und Hübsamenbau bestimmt id (10,6 D.-M.) und Busch nehmen über <sup>2</sup>/<sub>9</sub> ein, Weideland über <sup>1</sup>/<sub>5</sub>. einbau an der Mosel und Soure liefert 34.000, in guten Jahren über



106.000 Eimer. Die Berge haben prächtige Laubholzwälder. Fischerei und Jagd sind sehr bedeutend. Die Viehzucht, namentlich die des Rindviehes, ist wichtig. Die Fabrikation, besonders die Eisengewinnung, ist nicht unbedeutend. Das Eisenerz im oberen Lias, die sogen. Minette, liegt  $2\frac{1}{2}$  bis 4 m. mächtig in Flözen im Becken von Esch-Kimlingen, und bis 10 m. mächtig in einem Becken von Bales-Differdingen-Rodingen; die ganze Ablagerung nimmt man schätzt ein, von denen fast  $\frac{1}{2}$  durch Tagebau zu gewinnen ist. 1870 gewannen 3.160.000 Ctr. Roheisen. Jetzt sind 23 Hohöfen im Gange, welche 6 Millionen erzeugen müssen. Die gesammte mineralische Produktion hatte 1863 einen Werth von 699.465 Thln. Der Eisenstein-Bergbau hat sich seit einigen Jahren verdoppelt und ergab 1870: 20.200.000 Ctr., von denen 36,3% im Lande verbraucht wurden, 38,4% nach Belgien und 25,3% nach Preußen gingen. Der Export 1870 auf den Eisenbahnen belief sich auf 695.968 Tonnen (nach Belgien), der Import auf 293.800 Tonnen ( $\frac{4}{5}$  aus Belgien), der Transith auf 144.753 Tonnen ( $\frac{2}{3}$  von Belgien nach Frankreich). Von den 1870 exportirten 1.113.873 Tonnen waren 839.000 Dolith-Eisenerze und 126.542 Tonnen Gusseisen. Von der Einfuhr machen Cokes, Steinkohlen und Cerealien den Hauptaus. — Die Verfassung ist die einer constitutionellen Monarchie mit einer Kammer von 31 Abgeordneten. Der oberste Gerichtshof ist der Cassationshof in Luxemburg, und das Appellationsgericht daselbst. Die Grundlage der Gesetze sind die 5 Gesetzbücher des Code Napoléon. 2 Arrond.-Tribunale; jeder hat 1 Friedensgericht und Assisen. 4 Distrikte: Luxemburg, Diekirch, Grevenmacher, Meresch. — 126 Gemeinden. — Fast  $\frac{1}{16}$  der Bevölkerung ist arm oder arbeitslos. Der Großherzog ist der König der Niederlande. Seit 1841 besteht der Orden der Krone, in 4 Klassen. Die Staatsschulden betragen 12 Mill. Frs. 1870 betrug die Einnahme 5.302.700 Frs., Ausgabe 4.534.440 Frs. 1860 bestanden 526 Klassen, eine Normalchule zur Bildung von Lehrern, ein Progymnasium, eine Mittelschule, eine Industrieschule in Echternach, ebenda eine Ackerbauschule, 2 höhere städtische Schulen, ein Athenäum und ein Priester-Seminar in Luxemburg. — 170 Stationen Eisenbahn.

Luxemburg, ehemals Lützelburg, an der Elze, 14.440 Einw., besteht aus der Oberstadt, auf einer 200 F. hohen, steil abfallenden Hochfläche, die nur im W. zugänglich ist; und der an Gerbereien reichen Unterstadt. Es gewährt ein überraschend schönes Bild. Das enge Thal ist mit Wohnungen besät und war von Festungsmauern durchschnitten, hat viele Gartenanlagen und Baumgruppen und stattliche Gebäude. Die Festungswerke sind zum Theil in den Fels gehauen; ein weit vorspringender Grat, der Bod genannt, ist im Inneren ganz casemat-

tirt und beherrscht das Thal. Die Festung ist zum Theil abgetragenen Werthe seit der Arbeit von 5 Jahrhunderten. Nächste Stadt soll es die stärkste Festung gewesen sein. Die berühmten Mausfeldschen Gärten sind nicht mehr vorhanden. Hier wird ein Vieh- und Zeug-Messe gehalten. Maschinenfabrik, Kesselschmiede, bedeutende Gerberei, Glacehandschuh-Fabrikation, Fäbrik zu Septfontaines, Zucker und Essigfabrik in Diekirch, an der Sauer, 3267 Einwohner, Echternach, an der Sauer, 395

## Die Schweiz.

**Literatur.** B. Cotta, Die Alpen. 2. Ausg. Leipzig, 1851. — W. Beitzke, Die Alpen. Colberg, 1851. — D. Band, Alpenbilder. Schilderungen aus Natur und Leben in der Alpenwelt. 2 Bde. Leipzig, 1863. — H. A. Berlepsch, Die Alpen in Natur- und Lebensbildern. Leipzig, 1871. 4. Aufl. — G. Theobald, Das Bündner Oberland oder der Nordrhein mit seinen Seitenthälern. Chur, 1861. — Ders., Naturbilder aus den rhätischen Alpen. Chur, 1860. — v. Canstein, Blicke in die östlichen Alpen und in das Land um die Nordküste des Adriatischen Meeres. Berlin, 1837. — H. de Saussure, Voyages dans les Alpes. 4 vls. Neuchatel, 1779—90. — Hegetschweiler, Reisen in den Gebirgsstock zwischen Glarus und Graubünden. Zürich, 1825. — Jung, Naturhistorische Alpenreise. Solothurn, 1830. — Kasthofer, Bemerkungen auf einer Alpenreise über den Susta, Gotthardt u. s. w. Aarau, 1822. — Ders., Alpenreise über den Brünig, Bragel, Rorenzenberg u. s. w. Bern, 1825. — J. Meyer, Land, Volk und Staat der schweizerischen Eidgenossenschaft. 2 Bde. Zürich, 1860. — Berlepsch, Schweizertunde. Land und Volk, geographisch, statistisch, übersichtlich vergleichend dargestellt. Braunschweig, 1859. — Egli, Praktische Schweizertunde für Schule und Haus. 4. Aufl. St. Gallen, 1870. — M. Luz, Vollständige Beschreibung des Schweizerlandes. 2. Aufl. 4 Bde. Aarau, 1828. — Meyer v. Knonau, Erdkunde der Schweizer Eidgenossenschaft. 2 Tble. Zürich, 1838—39. — Ebel, Anleitung die Schweiz zu bereisen. 4 Bde. Zürich, 1809. — W. Hamm, Die Schweiz, topographisch, ethnographisch und politisch. 2 Tble. Leipzig, 1847—48. — Historisch-geographisch-statistisches Gemälde der Schweiz. 19 Bde. (noch unvollständig). St. Gallen, 1834—49. — Neues vollständiges Ortslexicon der Schweiz. Zürich, 1862. — M. Luz, Vollständiges geographisch-statistisches Handlexicon der Schweizer Eidgenossenschaft. Neu bearbeitet von Sprecher. 2 Bde. Aarau, 1855. 56. — Emminghaus, Die schweizerische Volkswirtschaft. 2 Bde. Leipzig, 1860. — J. Pfister, Abriss der staatlichen und statistischen Verhältnisse der Schweiz. Bern, 1861. — v. Taus, Archiv für schweizerische Statistik. 1861. — Francini, Neue Statistik der Schweiz. Nach d. 2. ital. Aufl. 2 Bde. u. Nachtrag. Bern, 1848—51. — R. Birtb, allgemeine Beschreibung und Statistik der Schweiz. 2 Bde. Zürich, 1870. — Staatskalender der schweizerischen Eidgenossenschaft für 1871—72. — Beiträge zur Statistik der schweizerischen Eidgenossenschaft. Hft. 14. — Zeitschrift für schweizerische Statistik. 10. Jahrg. 1874. — Gisi, Bevölkerungsstatistik der schweizerischen Eidgenossenschaft. Aarau, 1868. — Schweizerische Statistik. Herausg. vom statistischen Bureau des Eidgenössischen Departements des Inneren. Bern, 1870—71. — Bundesverfassung der schweizerischen Eidgenossenschaft nebst sämtlichen Cantonsverfassungen, nach officiellem Text. Freiburg, 1856. — A. Jahn, Der Canton Bern, deutschen Theils, antiquarisch-topographisch beschrieben. Bern, 1850. — E. Osenbrüggen, Culturhistorische Bilder aus der Schweiz. Leipzig, 1861. — Ebel, Schilderung der Gebirgsvölker der Schweiz. 2 Tble. Leipzig, 1798—1802. — Studer, Geschichte der physischen Geographie der Schweiz. 1863. — Ders., Topographische Mittheilungen aus dem Alpengebirge. — B. Studer, Geologie der Schweiz. 2 Bde. 1851. 53. — Ders., Ueber Eis und Schnee. Die höchsten Gipfel der Schweiz und die Geschichte ihrer Besteigung. 1869. — v. Eschudi, Das Thierleben der Alpenwelt. 3. Aufl. Leipzig, 1856. — Siegfried, Die Schweiz, geologisch, geographisch und physikalisch geschildert. Bd. I. Zürich, 1851. — G. M.

Engelhardt, Naturschilderungen, Sittenzüge und wissenschaftliche Bemerkungen aus den höchsten Schweizer-Alpen. Basel, 1840. — E. Vogt, Desor, Agassiz und seiner Freunde geologische Alpenreisen in der Schweiz, Savoyen und Piemont. Frankfurt a. M., 1847. — G. Studer, M. Ulrich, Weilenmann und Zeller, Berg- und Gletscherfahrten in den Hochalpen der Schweiz. 2. Sammlung. Zürich, 1859 und 62. — Jahrbuch des Schweizer Alpenklubs. 8 Jahrgänge bis 1873. — Wymper, Berg- und Gletscherfahrten. Deutsch von Steger. Braunschweig, 1872. — Weilenmann, Aus der Firnenwelt. 1871. — J. Tyndall, The glaciers of the Alps. London, 1860 (Deutsch von Wiedemann. 1872). — Schmidt, Die Gletscher- und Alpengebiete des Berner Oberlandes. Bern, 1825. — v. Eschüdi, Schweizerführer, Reisetaschenbuch. 10. Aufl. 1872. — v. Escher, Neuestes Handbuch für Reisende in der Schweiz. Zürich, 1851. — Berlepsch (7. Aufl.), Bädeters (14. Aufl.) und Griebens Reisehandbücher.

Das Schweizer Gebiet reicht von  $45^{\circ} 47'$  bis  $47^{\circ} 48'$  n. Br., und von  $23^{\circ} 36'$  bis  $28^{\circ} 9'$  östl. Lge. — Die Länge der Grenzen beträgt 349 Schweizer Stunden à 4800 Meter = 1675,2 Kilom.; davon sind 20%, 22% Ebene, 58% Gebirge. Der südlichste Punkt ist das Dorf Bedrinate bei Mendrisio in Tessin, der nördlichste das Dorf Borgen in Schaffhausen, der westlichste das Dorf Chancy in Genf, der östlichste der Piz Ciavallatsch. — 57,5% des Schweizerbodens gehört dem Alpensysteme an; 12,3% dem Jura; 30,18% der Schweizer Hochebene. — Zum unmittelbaren Rheingebiete gehören 27.866 Q.-Kil.; zum Flußgebiet der Aare 11.500, der Reuß 3411, der Limmat 2413 Q.-Kil.; zum Gebiet des Rhone 6788, des Tessin 3374, des Inn 17.169 Q.-Kil. — Der Flächeninhalt der Seen wird angegeben zu:

Genfer-See . . . . .	577,84 Q.-Kil.	Sempacher-See . . . . .	14,28 Q.-Kil.
Boden-See . . . . .	539,14 =	Hallwiler-See . . . . .	10,37 =
Neuenburger-See . . . . .	239,06 =	Joux- und Brenet-See . . . . .	9,80 =
Langen-See . . . . .	214,27 =	Greifen-See . . . . .	8,44 =
Bierwaldstätter-See . . . . .	113,36 =	Sarnen-See . . . . .	7,40 =
Zürcher-See . . . . .	87,87 =	Aegeri-See . . . . .	7,00 =
Luganer-See . . . . .	50,46 =	Baldegger-See . . . . .	5,04 =
Thuner-See . . . . .	47,92 =	Silser-See . . . . .	4,00 =
Bieler-See . . . . .	42,16 =	Pfäffikon-See . . . . .	3,10 =
Zuger-See . . . . .	38,48 =	Sylvaplana-See . . . . .	2,85 =
Brienzer-See . . . . .	29,95 =	Lowerzer-See . . . . .	2,85 =
Murten-See . . . . .	27,42 =	Deschinen-See . . . . .	1,15 =
Wallen-See . . . . .	23,27 =	Rönthaler-See . . . . .	1,15 =

Die Schweiz, ehemals eine Verbindung halb unabhängiger Staaten oder ein Staatenbund, ist seit dem 12. Sept. 1848 ein aus 22 Cantonen bestehender Bundesstaat; einige derselben zerfallen in zwei Halbcantone, von denen jeder in seinen inneren Angelegenheiten ganz selbständig ist. Es sind also insgesamt 25 souveräne Staaten:

Cantone	Q.-M.	Bewohner	Cantons- bürger	auf anderen Cantonen	Ausländer	Ratholiken	Reformirte	Juden	1 Q.-M.
(Ar-)	1405	198.873	184.017	11.205	3648	89.180	107.703	1541	142
L. Rhod.	261	48.726	40.621	7254	851	2358	46.175	22	181
L. Jn- rhoden	159	11.900	11.376	406	127	11.720	88	—	75
(Bä- le)	37	47.760	14.351	19.206	14.199	12.301	34.457	171	1291
.	421	54.172	42.795	9181	2150	10.245	43.523	4	129
.	6889	506.465	463.645	28.843	13.947	66.015	436.307	1400	74
.	1669	110.832	92.062	13.133	2434	93.051	16.819	47	66
len	2019	191.015	154.949	29.461	6604	116.060	74.573	192	95
(Gla- neve)	691	35.150	29.692	4679	777	6889	28.238	17	51
iden	283	93.239	40.510	17.142	35.564	47.868	43.639	961	329
ns)	7185	91.782	82.860	4947	3781	39.843	51.557	17	13
.	1501	132.938	122.922	7652	1763	128.338	3523	98	88
rg hatel)	808	97.284	47.671	39.181	10.397	11.345	84.334	674	120
ufen	300	37.721	30.848	3716	3157	3051	34.466	24	126
.	908	47.705	43.078	3893	733	47.007	647	7	53
m									
re)	785	74.713	62.605	10.301	1806	62.072	12.448	92	95
.	2836	119.619	110.226	517	8683	119.349	194	36	42
govie)	988	93.300	78.233	11.097	3969	23.454	69.231	84	94
den									
Walde	475	14.415	12.802	1515	88	14.055	358	2	30
den									
Walde	290	11.701	10.352	1300	144	11.632	66	3	40
.	1076	16.107	14.968	1025	1025	16.018	80	8	15
Vand)	3223	231.700	182.261	32.782	16.651	17.592	211.686	610	72
(Va- )									
.	5247	96.887	91.083	2098	3606	95.963	900	4	18
.	239	20.993	14.791	5666	536	20.082	878	16	88
.	1723	284.786	241.746	27.839	15.178	17.972	263.790	504	165
umma	41.418	2.669.147	2.166.040	294.036	150.907	1.084.369	1.566.347	6996	64

tsch sind 384.538 Haushaltungen oder 69%,  
 rößlich 133.575 " " oder 24%; 48.957 in Waadt, 20.209 in Genf,  
 17.045 in Neuenburg, 1668 in Freiburg,  
 16.633 in Bern, 13.459 in Valais.  
 ienisch 30.079 " " oder 5,4%; 26.320 in Tessin, 3024 in Graubünden.  
 namisch 8778 " " oder 1,6%; 8740 in Graubünden.

556.970 Haushaltungen.

anzösisch spricht die Bevölkerung des Berner Jura, des größten Theiles von  
 , des Unterwallis, der Canton Waadt, Genf und Neuenburg, mehr als 600.000.  
 aisch die Bevölkerung Tessins, der Graubündner Thäler Risoz und Calanca,  
 und Puschlav, mehr als 150.000. Rätoromanisch oder latinisch oder chur-  
 ie Bewohner des Bündner Oberlandes, der hinterpfeinischen Thäler Oberhalbstein  
 leben, Handb. der Erdkunde. II. 2. Aufl.

und Mulathal, Ferrera und Schams, Tomlaschg und „im Boden“, des Engadin und Münsterthals, mehr als 40.000, und zwar sprechen diese 3 verschiedene Mundarten: Oberländisch, Oberhalbsteiner und Engadiner Romanisch.

Es werden also 4 Sprachen gesprochen, und zwar in mehr als 70 Mundarten. — Das Land kann demnach nur wegen  $\frac{3}{10}$  seiner Bewohner zu den romanischen Ländern gestellt werden, während es in Betreff der überwiegenden Volkszahl zu den germanischen gehört.

Protestantisch sind 1.566.347 oder 59%; wenig in Unterwalden, Uri, Tessin, Schwyz, Appenzell i. A., Zug, Wallis.

Katholisch	=	1.084.369	=	40,6%;
Sektierer	=	11.435	=	0,4%;
Juden	=	6996	=	0,26%;

2.669.147.

Von den Bewohnern sind beschäftigt: mit Urproduktion . . . 44,4%  
 = Industrie . . . 34,5%  
 = Handel . . . 5,2%  
 = Verkehr . . . 1,8%  
 Beamte, Gelehrte, Künstler 3,9%  
 Persönliche Dienste leisten . 6,3%  
 ohne Beruf . . . 3,9%.

Die Anzahl der Wohnhäuser in der Schweiz ist 387.148, die der Haushaltungen 556.970. — 1.304.833 Bew. waren männlichen, 1.364.314 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der Lebigen betrug 1.648.066. Am Zählungstage betrug die Zahl der Durchreisenden 30.271. Geboren wurden 1870: 83.158, 42.918 männliche, 40.240 weibliche, d. h. auf 32 Einwohner 1. — 6,28% der geborenen Kinder sind uneheliche. Es starben 1870: 72.838, 37.625 männliche und 35.213 weibliche, d. h. 1 auf 40. 2032 Blinde, 644 Taubstumme, 7764 Geistesranke. — In fremden Ländern wohnen mindestens 150.000 Schweizer. — Von den a. 1870 in der Schweiz wohnenden Ausländern waren 25.211 Badenser, 17.680 Württemberger, 4015 Bayern, 5872 Oesterreicher, 360 Ungarn, 10.329 andere Deutsche, 18.073 Italiener, 349 Spanier, 62.228 Franzosen, 492 Belgier, 100 Niederländer, 93 Dänen, 1599 Russen, 80 Schweden, 43 Norweger, 2297 Briten, 100 Amerikaner, 389 aus anderen Ländern. — Es sind 228 Gemeinden von mehr als 200 Bew. vorhanden; 35 haben je über 5000 Seelen, und unter diesen 15 Cantons-Hauptorte; 10 zählen je über 10.000 Seelen.

An mehr als 200 Stellen hat man Pfahlbauten aufgefunden.

Von der 1680 Kilom. langen Grenzlinie liegen 58% auf Gebirgen und 20% auf Gewässern. Der Durchmesser von Ost nach West ist 340 Kilom., der von Nord nach Süd etwa 221 Kilom. lang. — In der Schweiz bestehen 84 meteorologische Stationen. Der Nordabhang der Alpen hat im Durchschnitt 120, der Südabhang 90 Regentage im Jahre. Der St. Gotthardt hat 278 Nebeltage, der Große St. Bernhard 91, Bern 61 Nebeltage im Jahre. Der Föhn ist ein SW.; der ND. heißt Bis-Wind. — Die Mitte der Schweiz durchschneidet die Isotherme von 9°,5 R.; die Extreme der Sommer- und Wintertemperatur differiren um 14°,5 R. Die Höhen-Isotherme

von 10°,0	liegt in	1210 F. Höhe,
= 5°	= =	3960 =
= 0°	= =	6710 =
= -5°	= =	9460 =
= -10°	= =	12.210 =

Unter dem Namen der Gureten versteht der Schweizer die gefährlichen Schneewirbelstürme.

Historische Notiz. Der Schweizer Bund wurde 1315 geschlossen und zwar von den 3 Cantonen Uri, Schwyz und Unterwalden. 1353 umfasste er 8, 1513 schon 13 Cantone. Nachdem andere unterworfenen Strecken hinzugefügt waren, bestand die Eidgenossenschaft bis 1798, von wo an dieselbe 4 Jahre lang die Helvetische Republik bildete. 1803 organisierte Napoleon einen neuen Bund durch Hinzufügung von St. Gallen, Graubünden, Argau, Thurgau, Tessin und Waadtland. Derselbe wurde 1815 modificirt; durch Aufnahme von Wallis, Neuchâtel und Genf stieg die Zahl der Cantons auf 22. Drei Cantons sind in Halbcantone getheilt: Appenzell seit 1597, Unterwalden seit dem 12. Jahrhundert, Basel seit 1833.

Regierung. Die Verfassung dieser Freistaaten beruht auf der Volkssouveränität, nach welcher dem Volke ein Veto zusteht, so daß Abänderungen in den Grundgesetzen nur unter Zustimmung der Mehrheit der Staatsbürger geschehen können. Die gewählten Abgeordneten dürfen für die Aenderung der Verfassung nur Vorschläge machen; eine solche kann indeß zu jeder Zeit geschehen. Die Trennung der Gewalten ist überall durchgeführt, die kleineren Cantone ausgenommen. Gleichheit vor dem Gesetz, Pressefreiheit, &c.

Bereins- und Versammlungsrecht vollsten Sinne. Mit dem 20sten, dem 17. Jahre fängt das Staatsrecht an, so daß in den kleineren Staaten ein größeres  $\frac{1}{3}$  der Bevölkerung Activ sind, im Durchschnitt 18<sup>o</sup>/<sub>10</sub>. Man unterscheidet: 1. die reinen Demokratien, Uri, Nidwalden, Glarus und die beiden andern, in denen die höchste gesetzgebende die Landsgemeinde ist oder die jährlich stattfindende Versammlung aller Bürger. Sie wählt die Staatsbeamten: Landammann und dessen Stellvertreter, Beschickelmeister und zuweilen einen Hauptmann, meist auf Lebenszeit, aber nicht erblich. Landräthe oder Cantonräthe auf Lebenszeit gewählten Vertreter der Versammlungen und Gemeinden, die die Besorgung der besonderen Interessen der Bürger verminderte Landrath oder Woboth oder die Regierungskommission erledigen die laufenden Geschäfte. 2. Die reinen repräsentativ-Einrichtungen, in welcher der große Rath die Gesetzgebung ausübt. In Wallis, Tessin, Freiburg, Zug, Schwyz und Genf.

Bei dem aus beiden Einrichtungen hervorgehenden Systeme gehört die Gesetzgebung dem großen Rathe und zugleich der Gesamtheit der Repräsentation hat also das Recht besondere Rechte vorbehalten, und das Referendum, d. h. die vom großen Rathe beschlossenen Gesetze bedürfen der Zustimmung der Mehrzahl des Volkes. So in Uri, Nidwalden, Solothurn, Schweiz, Baselland, Thurgau, ferner die Initiative, durch welche die Bürger (5 bis 6000) die Abänderung eines Gesetzes zu verlangen berechtigt sind. In Uri, Nidwalden, Solothurn, Thurgau, ferner die Rechte gelten in Zürich, Thurgau. Ein nur finanzielles Referendum haben Luzern bei einer Staatsausgabe von 200.000 Frsch., Waadt bei 1.000.000 Frsch., Neuchâtel bei über 2.000.000 Frsch. Das Referendum haben einige Cantone das Veto, d. h. eine von etwa 5000 Bürgern beantragte Abstimmung über ein Gesetz. In Uri, Nidwalden, Solothurn, Thurgau, ferner die Rechte gelten in Zürich, Thurgau und Genf.

Die Gemeinde bildet einen Staat im Kleinen. An der Spitze steht die Gemeindevorstandung als gesetzgebender Körper; sie wählt die Friedensrichter und die Verwaltungsbehörden, das ist die Schulpflege, Kirchen- und Schulverwaltung. Jede der letzteren steht unter Aufsicht der Gemeindevorstandung und demnach einer Bezirksbehörde zugehörigen Fonds. Je nach dem Umfange ihres Geschäftskreises unterscheidet man politische, die Kirch-, Schul-, Bürger-, und Civil-Gemeinde. — Der Große Rath der Cantone wählt den Regierungsrath oder Staatsrath oder Kleinen Rath

von 13, 9, 7, 6 oder 5 Mitgliedern auf 4 bis 6 Jahre; die Vorsteher desselben heißen Bürgermeister, Schultheiß, Landammann, Syndicus oder Präsident. Diese besorgen die laufenden Regierungsgeschäfte. In Bünden thut dies die Ständecommission, d. i. aus jedem der 3 Bünde einer und ein Erfahmann.

Die Bundesverfassung vom 12. Septbr. 1848 bestimmt: Die oberste Gewalt des Bundes wird durch die Bundesversammlung ausgeübt, welche aus dem Nationalrath und dem Ständerath besteht. In den Nationalrath, der das ganze Schweizer Volk repräsentirt, 135 Abgeordnete, wird aus je 20.000 Seelen ein Mitglied, aus jedem Canton wenigstens eins, direkt mit allgemeinem Wahlrecht, in 47 Wahlkreisen, gewählt (auf 3 Jahre). Der Ständerath, der einen Canton repräsentirt, von dessen gesetzgebenden Factoren einer gewählt wird, besteht aus 44 Abgeordneten der Cantone; jeder Canton wählt 2, jeder getheilte Canton 1. — Der Bundesrath, die oberste vollziehende und leitende Behörde, besteht aus 7 Mitgliedern, von der Bundesversammlung auf 3 Jahre gewählt (Bern 25, Zürich 14, Waadt 11, Aargau 10, St. Gallen 10 u. s. w., Uri 1, Zug 1); die Geschäfte werden nach Departements (wie anderwärts die Ministerien) vertheilt. Zur Ausübung der Rechtspflege wird ein Bundesgericht aus 11 Mitgliedern, von der Bundesversammlung auf 3 Jahre gewählt, aufgestellt. An der Spitze steht ein auf 1 Jahr gewählter Präsident. Der Sitz der Bundesbehörden ist Bern. — Der Bund steht über der vollen Souveränität der Cantone, die für ihre Special-Verfassungen die Genehmigung von ihm einzuholen haben; in jeder derselben muß ausgesprochen sein: die Gleichheit aller Schweizer vor dem Gesetze und in den bürgerlichen Rechten, die freie Ausübung des Gottesdienstes, das Recht der freien Niederlassung, das Stimmrecht der Niedergelassenen in cantonalen und eidgenössischen Angelegenheiten, die Pressfreiheit, das Vereins- und Petitionsrecht, die Freizügigkeit, der verfassungsmäßige Gerichtsstand. Kein Todesurtheil kann gefällt werden. Die Fremden-Polizei steht unter Aufsicht des Bundes. Der Orden der Jesuiten ist vom Lande ausgeschlossen — Die allgemeinen Verwaltungskosten der Schweiz betragen 546.151 Schweizer Franken, die Honorare sind gering. Selbst der Präsident des Bundesrathes bezieht nur 12.000 Mark, jedes der andern 6 Mitglieder 9600 Mark; die Taggelder der 120 Mitglieder des Nationalrathes sind auf 10 Mark festgesetzt.

Gerichte. Alle Streitigkeiten kommen behufs gütlicher Ausgleichung vor den Friedensrichter. Die Richtercollegien 2. und 3. Instanz bestehen aus Mitgliedern, welche regelmäßig nur für einige Jahre gewählt werden, sind also Volksgerichte. Schwurgerichte für Straffälle bestehen erst seit 1844 in einigen

Cantonen. Der oberste Appellhof führt in der Regel den Titel Obergericht.

Militär. Die Bundesverfassung verbietet, stehende Truppen zu halten; nur Baselstadt hat Erlaubniß, etwa 200 Mann zu halten. Das Bundesheer, aus Contingenten der Cantone gebildet, besteht aus 3% der Bevölkerung von 20—30 Jahren, d. i. dem Bundesauszuge; und der 1½% starken Reserve, von 30—40 Jahr. Da aber jeder Schweizer wehrpflichtig ist, so verfügt der Bund in Zeiten der Gefahr auch über die übrigen Streitkräfte (die Landwehr, von 40—44 Jahren). Stab 841 Mann. 1872 waren 84.369 Auszügler, 50.056 Reservisten, zusammen 134.425 Mann überall verwendbarer Truppen vorhanden. Dazu kamen 65.981 Mann Landwehr (im Kriegsfalle ca. 100.000 Mann); in Summa also 201.247 Mann. — 9000 Pferde sind zur ersten Ausrüstung nöthig. Der eidgenössische Stab, der im Frieden vorhanden ist, zerfällt in: Generalstab (82 Obersten, 106 Oberstlieutenants, 149 Majors, 243 Hauptleute, 92 Ober-, 92 erste und 5 zweite Unterlieutenants, 109 Stabssekretäre, im Ganzen 878 Officiere?), Geniestab, Artilleriestab, Justizstab, Commissariatsstab, Gesundheitsstab. 2160 Sappeurs, 877 Pontonniers; 18.255 Mann Artillerie, wovon 12.437 bei den bespannten Batterien (davon 533 Mann Gebirgs-Artillerie); 4096 Dragoner; 474 Guiden, 13.981 Scharfschützen, 160.061 Mann Infanterie; 20 Büchenschmiede, 482 Sanitätspersonal. Eingetheilt ist die Armee in 9 Divisionen, 3 Einzel-Brigaden und Cavallerie-, Artillerie- und Genie-Reserve. Eine Division besteht aus a) 3 Infanterie-Brigaden zu 6 Bataillonen; b) 1 Schützen-Brigade von 2 bis 3 Bataillonen; c) 1 Schwadron Cavallerie; d) 1 Artillerie-Brigade von 4 Batterien zu 6 Geschützen, 1 Park- und 1 Park-Train-Compagnie; e) 1 Compagnie Sappeurs; f) 3 Ambulancen. — Die Cavallerie-Reserve besteht aus 8 Dragoner-Compagnien, die Artillerie-Reserve aus 3 Artillerie-Brigaden zu 4 Batterien (je 6 Geschütze) und dem Reservepark; die Genie-Reserve aus 8 Pontonnier- und 9 Sappeur-Compagnien nebst dem Ponton-Train.

Der Auszug zählt: 75 Bataillone Infanterie, 9 halbe Bataillone und 6 Einzel-Compagnien (das Bataillon zu 6 Compagnien à 110 Mann); 12 Bataillone Scharfschützen zu 4 Compagnien, 1 Bataillon zu 3 Compagnien; 22 Dragoner-Compagnien à 77 Mann; 7½ Compagnien Guiden zu 32 Mann; 28 bespannte Batterien, 2 Gebirgs-Batterien, 4 Batterien Positionsgeschütze, 6 Park-Compagnien, 14 Park-Train-Compagnien; 6 Compagnien Sappeurs, 3 Compagnien Pontonniers zu 100 Mann. Der Bundesrath ernennt die Officiere auf Vorschlag der Cantone; die Bundesversammlung

ernennt den Oberbefehlshaber, der die Militärgewalt ausübt. Im eidgenössischen Dienste führen alle Truppen nur die eidgenössische Fahne und die rote eidgenössische Feldbinde mit dem weißen Kreuze. militärische Anstellung wird nur bei öffentlicher Dienstthätigkeit besoldet. In weltlichen und päpstlichen Diensten stand etwa 18.000 Mann Schweizer. — Das eidgenössische Militärbudget und cantonalen Militärbudgets betrug bis neueste Zeit etwa 3 Mill. Frs. oder 15% der gesammten eidgenössischen cantonalen Staatseinnahmen. — Pulvermagazine sind zu Yverdon im Waadt, Langnau im Thun, Worblausen in Bern, Kriens in Aargau, Altstätten in Zürich, Marsthal in Appenzel A. O. und Chur.

Finanzen. Zölle werden nur an den Grenzen der Schweiz erhoben; was davon einbringen wird unter die Cantone, 60 C den Kopf, vertheilt, und der Rest geht an die Bundeskasse. Eine Hauptquelle der Finanzen ist der reine Ertrag der Steuern, größtentheils aus Zinsen von Staatscapitalien bestehend, und für die 12 Cantone sich auf 4.116.185 Frs. belaufend. Handänderungsabgaben (wobei Erbgüter aus 10 Cantonen 1.400.000 Frs. — Steuern, nur in Waadt, kaum 1 % des Vermögens- und Einkommensteuer, (Gewerbe- und Wirthschafts-Patente, 1. Frs. — Das Salzmonopol wirft 3. Frs. ab. Grenz-Zölle 5.560.000 Frs. richtsporteln, Stempel, Militärpflicht- und Jagdsteuer, Bußgelder 1.500.000 Frs. — 1872 war die

Einnahme . . . . .	29.641.954
Ausgabe . . . . .	27.559.245
Activa . . 1872	27.778.268
Passiva . . . . .	30.087.593

Unter den Ausgaben erforderten 1872:

die Post . . . . .	12.083.953
Zoll . . . . .	3.623.277
Militär . . . . .	3.185.976
Münze . . . . .	81.390
Telegraphie . . . . .	1.633.831
Nationalrath . . . . .	173.788
Bundesrath . . . . .	60.037
— Kanzlei . . . . .	76.488
Schießpulver . . . . .	878.131

Die Cantonalschulden belaufen sich auf 9 Mill. Frs.; die eidgenössische Schuld aus den Sonderbundskriegen her, ist 21.396.646 Frs. Das Staatsvermögen ist 19½ Mill.

Unterricht und Kirche. Alle christlichen Sekten und die Juden sind geduldet, die Jesuiten ist das Land streng verschlossen. Zahl der Regular- und Sacular-Priester steigt 6000. Die reformirte Kirche hat

mg der Cantonsregierung, unter ein Consistorium oder Kirchenrath die 5 Bischofsstühle sind Basel, Thurgau, Lausanne und Sitten. — Für Unterrichtswesen ist gut gesorgt und die verbreitet sich durch alle Schichten des, besonders seit 1830. In den Cantonen stehen gewählte Behörden (Schulräthe) dem Unterrichtswesen vor, Schulvorstände untergeordnet sind. Die Cantone, ungerichtet die zahlreichen Kleinorten, 5500 Gemeinde-Primärschulen, rößten Theil des Jahres von 420.000 besucht sind, d. i. von  $\frac{1}{7}$  der Bevölkerung (in Belgien  $\frac{1}{9}$ , in Frankreich  $\frac{1}{14}$ ). ten der Primärschulen bezahlen die Cantone, mit  $4\frac{1}{2}$  Mill., der Staat mit 10 Frsch.; das jährliche Schulgeld ist im Mittel 3 bis 6 Frsch. Zum Secundärschulunterricht wurden 1.136.160, für den höheren Schulunterricht 10 Frsch gezahlt. Die Schulhäuser gehören zum Allgemeinen zu den schönsten Gebäuden des Landes. Seminarien in Aussenach, Buchsee, Bruntrut, Hitzkirch, Nidwilt, Hauterive, Solothurn, Rohrbach, Wettingen, Kreuzlingen, Lauschaatel; für Lehrerinnen in Hindelshausen und Lausanne bilden die Cantone nicht schlecht gestellten Elementarschulen. Zürich, Aargau, Thurgau, Bern, Solothurn, Waadt, St. Gallen, Schaffhausen, Schwyz, Graubünden, Genève, Arg, Freiburg haben Cantonschulen, in Gymnasium und einer Realschule (Realschule genannt) bestehend, welche auf die Universität und Polytechnikum vorbereiten. In den Cantonen sind vorhanden zu Basel, Bern a. 1834 und Zürich a. 1836, 27, 34 ord., 10, 10, 14 außerordentliche Professoren, 72 Privatdocenten, und 161, — 311 Studenten, so wie sogenannte Cantonsuniversitäten (universitätenähnliche Gymnasien) in Lausanne und Neuchâtel (letztere aufgehoben), mit 45 Professoren und 1000 Studenten. Seit 1855 besteht zu Zürich ein technisches Polytechnicum mit 46 Dozenten. In Thun ist eine Militär-Akademie (Militärschule). Für den Unterricht in den Staatsklassen  $2\frac{1}{2}$  Mill. Frsch., d. i. 1000 Frsch. (in Frankreich 380, in Preußen 695 Frsch.). — Die katholischen und protestantischen Cantone haben 105 Klöster, die meisten in Bern, Freiburg und St. Gallen. Für die Erziehung katholischer Geistlicher sorgen die Cantone durch Anstalten zu Luzern, Einsiedeln, und die Priesterseminare zu Tessin, und in Valais. Mit den obligatorischen Volksschulen sind in 18 Cantonen 1000 Arbeitsschulen verbunden, in denen die Mädchen in weiblichen Handarbeiten unterrichtet werden. Besondere Anstalten sind vorhanden in der Mehrzahl der Cantone für die Pflege und Verwahrung von verwahrlosten Kindern. Land-

wirtschaftliche Schulen bestehen in Bern, Freiburg, Zürich, Thurgau und Aargau.

Die Schweiz hat mehr als 4000 Vereine mit über 500.000 Mitgliedern; viele umfassen die ganze Schweiz, zerfallen aber in Cantonal- und Local-Vereine. So z. B. die schweizerischen oder eidgenössischen: Sängerverein, Musikgesellschaft, Kunstverein, naturforschende Gesellschaft, geschichtsforschende Gesellschaft, Gesellschaft für Alterthumskunde, Gesellschaft der schweizerischen Aerzte, der Juristenverein, die Prediger-Gesellschaft, die Industrie-Gesellschaft, die gemeinnützige Gesellschaft, der Schützenverein, der Officiersverein, der Unterofficiersverein, der Cavallerieverein u. s. w.

1870 waren 2004 Bibliotheken vorhanden. — 241 Druckereien mit 230 Schnell- und 207 Handpressen.

Von den 2.669.000 Bew. der Schweiz ist etwa  $\frac{1}{2}$  Mill. ohne Grundbesitz.

Von den katholischen Cantonen gehören Luzern, Freiburg und Solothurn zu denen von mittlerer Wohlhabenheit, die übrigen sind die ärmsten Cantone; das reformirte Appenzell-Außerrhoden ist wohlhabend, das katholische Innerrhoden hat viel beschränktere ökonomische Verhältnisse; das fast durchweg reformirte Glarus hat neben der Alpenwirthschaft blühende Industrie, das katholische Uri ist auf die erstere beschränkt. — Die Zahl der Wirthshäuser und Schenken ist sehr im Steigen, besonders in den gewerblichen Cantonen; die ganze Schweiz hat wohl 14- bis 15.000 größere und kleinere, also 4mal so viel als in Preußen; das gewöhnliche Getränk neben Bier und Cider ist ein billiger, schwacher Landwein. — Die Zahl der aus öffentlichen Mitteln Unterstützten mag in der Schweiz sich auf 130.000 belaufen, d. i.  $\frac{1}{18}$  (in Zürich  $\frac{1}{24}$ , in St. Gallen  $\frac{1}{28}$ , in Aargau  $\frac{1}{13}$ , im Waadtlande  $\frac{1}{15}$ ). Die Summe der Unterstützungen ist  $5\frac{1}{2}$  Mill. Frsch., zum großen Theil aus dem Ertrage von Armengütern; auch die großen Spitäler zu Bern, Zürich, Lausanne, Basel, Gené u. s. w. haben ihre Güter. An Stiftungen für milde und gemeinnützige Zwecke ist kaum irgend ein anderer Staat so reich wie die Schweiz, und zu Opfern für das Gemeinwesen ist Jeder bereit.

Wege, Brücken u. s. w. Eine gleiche Zahl von Eisenbauten zur Beförderung der Communication hat im Verhältniß schwerlich ein anderer Staat. Die Summe der Längen aller Hauptstraßen wird zu 60.000 q M. als ein Minimum veranschlagt. Die größten und am wenigsten wohlhabenden Cantone haben die kostspieligsten Straßen zu unterhalten. Außer gewaltigen steinernen Viadukten finden sich häufig bedeckte Holzbrücken, die lebenswerthesten in Graubünden, z. B. die Reichenauer-Brücke über den Rhein, 71,5 m. lang, die Bersamer-Brücke über die



Savia (Seitenthal des Rhein), 75,3 m. über dem Wasser; ehemals galt als höchste Brücke in Europa die Solisbrücke am Schnypass in Graubünden. Eine der höchsten Eisenbahnbrücken ist bei St. Gallen über die Sitter gebaut, die 67,5 m. über dem Wasser liegt und 195 m. Länge hat. Besonders lang ist die von Rapperschwil über den Zürcher-See (1694 m.) und die von Melide nach Pisone über den Luganer See. Die Drahtbrücken zu Aarau und Freiburg sind weltberühmt.

Das Fahrpost- und Extrapostwesen ist jetzt gut eingerichtet; zwischen Orten von Bedeutung ist täglich mehrfach Postverbindung. Es bestanden 1872: 700 Postbüreau und 150<sup>7</sup> Postablagen, bei 1310 Beamten und 3148 Bediensteten. Einnahme: 12.083.952, Ausgabe 10.282.613 Frs. Mit Post beförderte Reisende 1.369.462, Briefe und Karten 38.007.625.

Eisenbahnen u. s. w. Seit 1852 ist die Schweiz nach vier Hauptverbindungslinien mit Telegraphendrähten durchzogen. Das Hauptbüreau befindet sich zu Zofingen. Telegraphenbüreau sind 554 vorhanden und 69 an den Eisenbahnen. — 5312,5 Kilom. Linien und 11.699,6 Kilom. Drähte. Interne Depeschen 1860: 208.311. — 1872: 1.480.757. — 1466 Kilom. Eisenbahnen sind im Betriebe, wovon 60 Kil. fremdländische Unternehmungen sind. Etwa  $\frac{1}{60}$  der Bahnlängen besteht in Tunneln, deren 49 von 17.300 m. Gesamtlänge vorhanden sind. 1) Die Westbahn, gegen 140 Kilom. lang, verbindet die Genf-Lyon-Bahn mit der Franco-Suisse; ein Seitenzweig geht über Lausanne und am rechten Rhôneufer nach St. Maurice. Außerdem sind in der Westschweiz: die 64 Kil. lange italienische Bahn, von Siders-Sion auf dem linken Rhôneufer; die 97 Kil. lange Dornbahn, von Thörishaus über Freiburg nach Lausanne (Viaduct von Grandsey auf 7 Pfeilern von 70 m. Höhe, 8 Viaducte, bis 823 m. lang und 6 Tunneln, bis 910 m. lang); die 70 Kilom. lange Franco-Suisse, von Verrières nach Landeron (Viaduct von Doudry mit 10 Bögen); die 38 Kilom. lange Jura industriel verbindet die „Bergdörfer“ mit Neuenburg (Semmering-Maschinen, bei 28% Steigung); sie hat 2 Tunneln von 3389 und 1406 m. Lge. Die Berner Staatsbahn, Bern-Neuenstadt, 48,7 Kilom. und Bern-Langnau. — 2) Die Centralbahn, 259,7 Kilom., von Basel nach Luzern; der Hauensteinertunnel bei Olten hat 2,49 Kilom Lge. Zweigbahnen nach Aarau, Biel, Bern, Thun (Viaduct im Homburger Thal, Karbrücke bei Olten und Bern; auf der Hauenstein-Linie Semmering-Maschinen, bei 28% Steigung). — 3) Die Nordostbahn von Zürich nach Winterthur, Schaffhausen, Romanshorn; nach Baden-Lurgi, und Waldshut und Aarau; nach Zug und

Luzern 64 Kilom.; nach Villach 20 Zürich ein 28<sup>8</sup> m. langer Tur und Linmatbrücken bei Bruggbrücke, 180 m. oberhalb des 4) Die vereinigten Schweiz 275 Kilom. lang, von Rorschach:thur und nach Thun; Seitenzweig nach Wesen und Zürich und nach Glarus (Sitterbrücke, 9 Walensee). Selbständig ist die Bahn Wyl-Ebnat. — Die Bahn mit 34 Kil., die Genf-Lyoner mit 15 Kilom. — Auf 9 Seen der:den-, Zürich-, Zuger-, Vier-, Thuner-, Briener-, Genfer-, Nürten-See) unterhalten 86 von 3400 Pferdekraft die Verbinden Bergpferden, die als Trag gebraucht werden, sind die wo rühmt.

Zölle. Schon vor der Bildung des Staates erhob die Schweiz nicht durchaus notwendigen Cent. vom Str., von anderen Cent., welche Einnahme zur Kriegskasse bestimmt war. Car wurden als Wege- und Brück hoben. Nur Bern und Tessin liche Waarenzölle. Seit 1848 wesen Bundes Sache; es wurde e tarif aufgestellt nach dem Finanzzoll, und die Zölle fielen fort. An die Cantone we ca. 2.400.000 Frs. für die Zoll zahlt. Die Brutto-Einnahme auf 8.800.000, die Ausgabe a Frs. Handelsverträge sind mit Italien, Oesterreich und dem Z geschlossen.

Wirthshäuser. Die Schweiz Frankreich, recht das Land de und Wirthschaften; man zählt und Wirthshäuser, von denen Theil in Gegenden, wo die ind tigkeit nicht einen großen Be bewirkt, nur eine kurze Zeit auf Besuch rechnen darf, s b aber geschlossen bleibt. Thun meisten Wirthshäuser, Graubü nigsten. Die besten Gasthäuser Städte der französischen Schwe deutsche flache und Hügel-Schw ner-Oberland und die vielbes selten sind sie gut in Grau Tessin. Die Küche ist in t Schweiz am besten bestellt. Di hohen Betten des Südens t Wallis und in der italienise Die Reinlichkeit nimmt ab, so Alpenkette überstiegen. — In wirthshäusern gehören: 1) Die auf berühmten Aussichtspunkten: sächlich 4), Faulhorn, Hasli-Ed gernalp, Uetli bei Zürich, B

1, Furka. Jungfrauenblick und in Interlaken, Axenstein und Axenreizerhof in Luzern u. s. w. 2) Die Alpässe: der Eschuggen am Flüelal-Dürreboden am Scalettapass, der um Weissenstein auf dem Albula, die rmina-Wirthshäuser, das auf der se, Gasthaus Schmadrubach auf der as auf dem Col de Balme u. s. w., uernhäuser mit Alpenwirthschaft Die 5 Hospizien, das auf dem St. und auf dem Simplon, von Weist-Augustiner-Ordens bewirthschaftet; em Gotthard, seit 16 Jahren nicht Capuzinern bewohnt; das auf dem in und das auf der Grimsel.

1 und Alpen-Wirthschaft. Der süd- l des Alpenzuges ist in der jähr- rmesumme bevorzugt; während die eine mittlere Temperatur von 9 at, finden sich am Nord-Ende des ggiore 13°. Auch das untere Wallis warme Sommer und wenig Som- St. Gallens mittlere Temperatur r 8°,5, das Dorf Zermatt hat nur Gotthards-Hospiz, bei 8 Monate wa 1°, das St. Bernhards-Hospiz, nate Winter, kaum so viel. Basel ommer 1½°, im Winter 3½° mehr Gallen. — Im Allgemeinen zählt bis 160 Regentage im Jahre, und sich eine Regenmenge von 0,8 bis Jahre; Bern und Lausanne haben h etwas mehr, und das Bernhards- ar 2 m. Bei letzterem ist der in 1 Monat oft 2 m., und im abin liegt der Schnee auch wohl ate und erreicht 3,24 m. Höhe. — tvolle Alpenluft gilt als ein aus- s Kurmittel. — Die Höhen von 00 m. nennt man die Hügelregion; Laubwälder aus Eichen, Buchen, n u. s. w. aufzuweisen, ebenso d Weisstannen und Lärchen. Ader-, d Weinbau blühen. Ganze Ka- lber hat das Val Bregaglia, Mi- lanca, Tessin und Unterwallis. In isen auch Feigen, Mandeln, Orangen naten. — Von 800 bis 1200 m. ht die Bergregion: die Hochthäler , die unteren Stufen der Boralpen ieferen Hochalpenthäler umfassend, pftächlich Hafer, Gerste und Kar- eugend. Die Bergwaiden beginnen. i wollen Getreide und Kartoffeln 1000 m., der Wald bei 1500 m. hr gedeihen. — Von 1200 bis liegt die Alpenregion; die untere, och Nadelgehölze reichen, bis in die obere, durch die Waiden und rose charakterisirt und von Boh- ur Sennhütten aufweisend. — Die

Höhen von mehr als 2600 m. gehören der Schneeregion an. Zu den Eigenthümlich- leiten des Schweizer Treibens gehört die Alpen-Wirthschaft. Gras und Kräuter der Almen sind die Sommernahrung für die Kühe und das Kleinvieh, auch für die Schafe, Ziegen, Pferde und Schweine in den Mo- naten Juni bis Ende September. Das Ausziehen nach der Schneeschmelze ist mit einer gewissen Feierlichkeit verknüpft. An- fang Juli geht man auf die höchsten Alpen; gegen den 10. Oktober kehrt Alles in die Thäler zurück. Der Hirt, welcher während dieser Zeit das Vieh beaufsichtigt, heißt Sennner, Küher oder Kaser, sein Vieh und seine Hütte die Sennerei oder Sente; in den Ostalpen sagt man Schwaiger, Schwaigerin, Schwaigerei. In der Schweiz treiben das Senngeschäft immer Männer, so auch meist in Tirol und Salzburg; in Oesterreich, Steiermark und Kärnten dagegen nur Mädchen. Zur Wohnung dient die Senn- oder Alphütte, Schwaighütte oder Kaser: einstöckige Holzhütten, deren flaches Dach mit Steinen belegt ist, und deren Inneres meist in 3 Theile getheilt ist; der Fußboden ist das Erdreich. In dem grö- ßeren, rauchigen Raume steht der Feuer- heerd mit dem großen Milchkeffel; ein klei- nerer dient zur Aufbewahrung der Käse, und der dritte ist das Schlafgemach. In den Ostalpen kommt noch ein Bodenraum und der Viehstall hinzu. Der Senne mit seinen Ruten hat vollauf zu thun, seine 20—25, oder gar seine 80—90 Kühe täglich zweimal zu sammeln, zu melken, die Käseerei zu be- sorgen und alle Gefäße rein zu halten. Die Umgebung der Hütte ist reichlich mit Dünger belegt, der einen besonderen Pflanzenwuchs erzeugt und besondere Pflanzenarten nährt (s. Bd. I. pag. 967). Die besten Kühe geben im Sommer 20—40 Pfd. oder 10—20 Maß Milch täglich, woraus während der Waide- zeit 2 Etr. Käse bereitet werden. Die besten Alpen für Käse liegen in 975 m. Meeres- höhe; aber man findet Sennhütten, nament- lich auf der italienischen Seite, selbst noch in 2275 m. Höhe. 3 Stdn. vom Dorfe ist schon sehr nahe gelegen; höchstens sind sie 8—9 Stdn. entfernt; dann ist der Trans- port der Produkte und der Lebensbedürfnisse freilich schwierig. — Auch die Rückkehr zu den Ställen wird, wie der Auszug, feierlich bewerkstelligt, und die Hörner der Kühe wer- den wieder festlich bekränzt. Den Sennhütten gan; ähnliche Hütten stehen in ungeheurer Zahl namentlich im Simmen-, Saanen- und Emmenthale; sie dienen aber nur zur Aufbewahrung des Heues und heißen Heu- stadeln. Im Simmenthal sollen sich 10.000 befinden. In den genannten Thälern wird übrigens der beste Käse bereitet.

## 1. Der Canton Graubünden,

29 Stdn. lang und 21 $\frac{1}{2}$  Stdn. breit, 130,47 q. D.-M. oder 311,84 D.-Stdn.,

(Grisonia) der größte unter allen (so groß wie der Reg.-Bezirk Arnberg) und zugleich der am schwächsten bevölkerte, umfaßt seinem größeren Theile nach das Gebiet der Rheinquellflüsse, östlicher das Gebiet des oberen Inn (Engadin) und im Süden kleine Anhänge: zwei zum Tessin gehörige Thäler (Calanca und Misocco), den oberen Theil des Mairathales (Bregaglia), das, wie das vorige zur Adda gehörige Poschiavothal und das Münsterthal (vom Ram durchflossen). — Ihm gehört der östliche Theil des Gotthard-Gebirges an, der S.-Abfall der Schwyzer-Alpen, ein Theil der Adula- und Suretta-Alpen, die gesammten Silvretta-Alpen, der N.-Abfall der Bernina-Alpen und die südlichen Theile der Vorarlberger-Alpen. Diese ehemals rhytische genannten Alpen haben einen großartigen und wilden Charakter; an Pracht der Schneehäupter und an malerischer Bildung der Thäler (mehr als hundert) übertreffen sie die meisten übrigen Theile der Alpen. „Dieser Gebirgshoden vereinigt in sich beinahe Alles, was die Alpenwelt theils an Gletschern, Steilfängen und düstern Felschluchten, theils an formkühnen Gipfeln, grünschimmernden Alpen, an Wasserfällen und reicher Vegetation Schönes oder Schauerliches und Erhabenes darbietet.“ (J. Meyer.) Die sommerliche Wärmestrahlung der ausgedehnten Hochflächen bewirkt, daß auf der Nordseite die Schneegrenze um 700, auf der Südseite um 325 m. höher liegt, als zu erwarten wäre, und daß in der Mitte Berge um mehr als 3100 m. Höhe 1 bis 2 Monate schneefrei bleiben. Deshalb reicht die Vegetation hier höher hinauf, als in der übrigen Schweiz. Aber während die untere Bergell und Misox eine mittlere Temperatur von 10° hat und der Winter 3 $\frac{1}{2}$  Monat dauert, während dessen der Schnee kaum liegen bleibt, hat das Unterengadin eine mittlere Temperatur von 3° und einen Winter von 7 Monaten, so daß die Stallfütterung des Viehes dort 9 Monate dauert und in den Sommermonaten oft auf Tage von 20° Wärme Nächte mit Frost und Schneegestöber folgen. — Die protestantischen und katholischen Gemeinden sind sehr gemischt. — Seither war das Schulwesen des katholischen Theils der Bevölkerung bedeutend dem protestantischen nachstehend. Jetzt hat Chur eine vereinigte Cantonschule, gegen welche indeß die Klosterschule zu Dissentis ankämpft; es hat auch ein katholisches Priesterseminar und eine Forstschule. — Der Viehstand betrug 1866: 82.356 Rinder, die den bernerischen an Schönheit, aber nicht an Milchreichtum nachstehen und viel nach der Lombardei abgesetzt werden; die schönsten im Prätigau, Schanz und am Heizenberge, die meisten im Oberlande; 3162 Pferde, 88.402 Schafe, 47.213 Ziegen, 18.473 Schweine. Eine Zahl von Alpen ist auf den Sommer für etwa 40.000 italienische Schafe aus Bergamo verpachtet. Seidenzucht findet statt in Misox, Bergell und um Chur. Die von den Italienern als Fastenspeise beliebten Schnecken werden in manchen Gegenden in Gärten gezogen. Von den 304 D.-Stunden des Landes kommen 170 auf versandetes oder unfruchtbares Land, 50 auf Waldungen, 60 auf Waiden, kaum 21 auf Culturland (7%), obwohl der Ackerbau (3600 Hekt.) so weit in die Thäler hinaufgehen kann, daß im Engadin die Gerste bis in 1770 m. gebaut wird, der Roggen bis in 1527 m., der Weizen im Tawetsch bis in 1445 m., der Mais bis in 1040 m. Mit Wald sind 123.200 Hekt. (25 D.-M.) bedeckt, die rationell bewirtschaftet werden. (Die Herrschaft hat 37,5% Wald.) Wein baut man im Churer Rheinthal und im unteren Misox; in den Bergen von Malans, in der Herrschaft, wächst der sehr gute Completer. Die Obstzucht ist sehr mannigfaltig. — Bergbau wird seit alter Zeit betrieben, auf Bleiglanz in Scarlathale (Unterengadin), auf Kupfer, Silber, Blei und Eisen in

Schams, auf Kupfer bei Ronters in Oberhalbstein; es ruhen aus Mangel an Brennmaterial die reichen Eisenwerke im Ferrathale, bei Truns im Oberlande u. s. w., nur das untere Misox liefert 30.000 Ctr. Gußeisen. Man bricht schönen Marmor, Alabaster und Lavenzstein. Unter den 50 Mineralquellen hat St. Moritz den stärksten bekannten Stahlsäuerling, Tarasp im Unterengadin eine der reichsten kohlensauren Natronquellen; kalte Schwefelquellen sind zu Serneus im Prätigau, Alvenca im Albulathale und eine am Puschlavter See. — Der Handel ist wegen des bedeutenden Annahs wichtig. Ausgeführt werden für  $6\frac{1}{2}$  Mill. Frs.: Vieh, Käse, Butter, Leigwaren, Holz, Marmor, Eisen, Mineralwasser, Kohlen, Wein u. s. w.; die Einfuhr an Colonial- und Industriewaaren hat einen Werth von 8 Mill. Frs. — Im Vorarlberg führen der 2105 F. hohe befestigte Engpaß des Luciensteigs, in die Lombardei die fünf kühnen Straßen über den Julier, Bernina, Maloja, Splügen und Bernhardin.

Zürsische Flüchtlinge zogen sich in diese Thäler und nannten sich (der Sage zufolge nach einem Häuptlinge) Rhätier; die noch von 42.000 gesprochene rätomanische Sprache oder das Churwälsch ist eine Tochtersprache des Lateinischen. Seit den Zeiten Kaiser Constantins erscheint sie als Curia Rhaetorum in der Geschichte; a. 452 gab es schon ein Bisthum Chur. Im 10. Jahrh. kam das Land an das deutsche Reich, und zwar war es bis 1208 den schwäbischen Herzogen unterthan. Dann wurde es Sitz eines zahlreichen Adels: der Bischöfe von Chur, der Aebte von Disentis und Pfäfers, der Grafen v. Werdenberg, Montfort, Marsch, der Freiherren v. Böz, Rhäzüns, Belmont u. s. w., deren Streitigkeiten das Land zu Grunde richteten, und deren Burgen noch in Ruinen (186) die Höhen krönen. Gegen sie schloß das Volk Bündnisse: 1396 den Bund des Gotteshauses (Lia Ca De), an dessen Spitze die Kirche zu Chur stand; 1424 den Oberen oder Grauen Bund (Lia Grischa), nach der grauen, im Lande verfertigten Kleidung so benannt; und 1428—36 den Bund der Zehngerichte (Lia dellas desch drotturas). Aber diese Verbindung war eigentlich nur ein Bund von 28 Hochgerichten oder kleinen Freistaaten, die an häufigen, innerlichen Umwälzen litten. 1472 schlossen die 3 ewigen Bünde in Hohenrhätien einen allgemeinen Bund, der sich noch in demselben Jahrhundert an die Schweizer Eidgenossenschaft anschloß. Seit 1848 haben die kleinen Hochgerichte ihre Unabhängigkeit ganz eingebüßt. — Von der Bevölkerung waren 43,89% (40.763) germanischen Stammes, 13,70% (12.435) italienischen, und 56,13% (57.924) romanischen; und zwar die romanischen oder churwälschen in den Thälern von Disentis, Oberhalbstein, Schams u. s. w.; die ladinischen im Engadin und im Münsterthal; die italienischen in den südlichen Thälern.  $\frac{2}{3}$  sind Reformirte,  $\frac{1}{3}$  Katholiken. — Es bestehen 3 Glasblüthen, in Chur sind mehrere Leigwaarenfabriken, eine chemische und eine Holzessigfabrik, eine Vieherei und Maschinenbauerei, eine Baumwollweberei und Fayencefabrik; auch wird Seidenweberei getrieben. — Die 14 Bezirke sind: Messur, Im Boden, Unter- und Ober-Landquart, Albula, Heinzenberg, Hinterrhein, Moesa, Vorderrhein, Glenner, Maloja, Bernina, Inn, Münsterthal.

a) Der graue oder obere Bund, mit 8 Hochgerichten, der westliche Theil, meistens romanische Stämme, am Rheinwald Deutsche, im Misocothale Italiener. Dazu gehört das Vorderrhein-Thal, im westlichsten Theile Lavelfcher- (Aetualona vicus), im mittleren (auf dem linken Thalabhange) Oberland genannt. Von der rechten Seite münden hinein: das Val Cornera; das Nebelfer-Thal, im obersten W.-Ende Val Cadelino genannt, und das von rechts hinein fließende V. Cristallina; das Sumwixer-Thal, im oberen Theile, nach W. & Oraina genannt; das Valsler- oder St. Peter-Thal, in das von S. das Saunden-, das Canal- und das Perl-Thal münden, und das weiter

unten (nach N.) Eugnezzer=Thal (6 Stdn. lang) heißt. Von der Linken öffnet sich in das vorige das vom Glenner durchflossene Brin=Thal; das von der Savier=Rhein durchflossene Savier=Thal; das Hinter=Rhein=Thal in seinem oberen Theile Medelser=Thal, am N.=Abhange des Splügenswald, im mittleren Schams (Vallis ex amnes), unterhalb Thusis Dorfgenannt (mit den Burgen Rhäzüns, Juvalta, Ortenstein und Realta), schwarzschlammigen Nolla durchflossen, in das bei der Mosfla, d. i. in der Wendung nach N., das eisenreiche B. Ferréra mündet, aus dem Zutreffen des Aversthalles, des vielleicht höchsten mit Dörfern besetzter Europas, mit protestantischen Wallisern, B. di Lei und B. d'Emet er Bom Bernhardin nach S. läuft das von der aus dem Moësöla=See kommende Moësa durchflossene Misoccothal mit elenden Hütten, in welches westlich von der Calanca durchflossene wilde Val di Calanca mündet.

Flän; (Antium), romanisch Glion, an der Mündung des Balser=Rheins in den Vorder=Rhein, 656 (460 reformirte) Einw., in 2145 P. F. = 692 m. Höhe, am Fuße des Mundaun; alt und schmutzig; der Hauptort des Bundes, prächtig gelegen, hält große Viehmärkte; mit einer 87 Schritt langen Brücke, im Hochgericht Gruob. — Trons oder Truns, 595 Einw., in 2717 P. F. = 860 m. Höhe, Dorf; dabei die Anna-Kapelle und der grünende Ahorn, wo 1424 der graue Bund gegründet ward. — Westlich Somvir (summus vicus), 1181 Einw., stattlich, hochgelegen. — Im SW. Disentis (Disertinum, Disiert, d. i. Einöde), 1364 katholische Einw., in 3567 P. F. = 1159 m. Höhe, romanisch Muster (Monasterium), Flecken mit einer Benediktiner-Abtei, im 7. Jahrhundert durch Columban's Schüler Sigisbert gegründet, wichtig für die Ausbreitung des Christenthums. Sein Abt a. 1570 wurde Reichsfürst. Die Abtei, 160 Schritte lang, auf einer Anhöhe, besitzt eine Erziehungsanstalt und romanische Buchdruckerei. Die wichtige Bibliothek und die Manuskripte sind 1799 von den Franzosen, wie das ganze Kloster eingekauft. Nach S. führt das Medelser=Thal gegen den Ludmanier hin die früher beabsichtigte Eisenbahnstraße. — Westlicher, 800 F. höher, Momp-

Lawetsch (Momp ist montis) Einw. — Thusis, romanisch (Tuscia), 982 Einw., in 2213 719 m. Höhe, am Eingange zur Via mala, die mit dem Verlorenen (trou perdu) beginnt, soll nach Cicern benannt sein, ein überraschender, neu gebauter Ort; auf der Höhe die Ruine der Burg Realta (odtia alta); die Nolla, welche hier gibt dem Rhein die dunkle Farbe (gen-Pass pag. 66). Im Hintergrunde erhebt sich, im SW. vor der 9234 P. F. = 3000 m. Beverin. Von Thusis nach T führt längs der Albula die Schy in 75 m. Höhe über dem Flusse Solisbrücke. — Splügen (Spel) Einw., in 4463 P. F. = 1450 der Hauptort des wiesengrünen K — Auf der Bernhardinstraße (der heiligen Bernardino von Siena, w zu Anfang des 15. Jahrhunderts t und Ghibellinen Veröhnung prä ärmliche Misocco (Creneo), 131 katholisch, in 2438 P. F. = 792 dabei die stattliche Ruine des 1526 Schlosses Misocco (von Monsar, der Freiberren von Sar).

b) Der Gotteshausbund, mit 11 Hochgerichten, der östliche Thäladinisch, Chur und Umgebung deutsch, in den nach S. gerichteten Thälern in Dazu gehört das Rheinthal von der Landquart=Mündung, mit Chur, und nach S. in einem schmalen Streifen bis Tiefenlaxten an der Albula; das in das Thal der letzteren mündende Oberhalbsteiner=Thal; das oberthal; das vom Inn durchflossene 11,7 g. M. lange Ober= und Unterbin (von der Fläche des Ober=Engadins, urkundlich Eniatina, in welchem lichen Silser (4 Q.=Kilom.), Silvaplana (7,85 Q.=Kilom.) und St. Morliegen, sind 9,4% Wald), in welches im oberen Theile links Stall B. Bevers, rechts B. Flaz, im unteren Theile links B. Sulfar Flüela, B. Tazna, B. Samnaun, rechts das B. Chiamuera, das Thal oder B. di Livigno, B. Blafna, und das Scarl=Thal Das aus dem Lago nero kommende Berninawasser vereinigt sich mit dem des Morteratsch und Roseg=Gletschers, nachdem es eine Reihe herrlicher

t; erst unterhalb nimmt es den Namen Flay an. Nach S. führen das Malra durchflossene Bregellthal oder B. Bregaglia (prae Gallia), Lang, und das vom Poschiavino durchflossene B. Poschiavo; nach D. Ram durchflossene Münsterthal, in welches von S. das B. Lame- mündet.

r, romanisch Quoir, französisch Coira, 7552 Einw., wovon protestanten, in 1844 P. F. = 599 m. der Pleissur. die sich  $\frac{1}{2}$  Stde. west- den Rhein ergießt, malerisch schön Kessel gelegen, ist Hauptstadt von den, Bischofssitz seit dem 4. Jahr- In der Stadt, die enge Straßen enig Merkwürdiges; sie wird über- dem auf der Höhe gelegenen bischöf- fe, der von Mauern umgeben ist, deren die Katholiken wohnen. er St. Luci Dom, zum Theil aus rhrhundert, im Innern höchst eigen- und mit einer merkwürdigen Krypta stkirche. Daneben das bischöfliche it einer Kapelle, die eins der älte- lichen kirchlichen Bauwerke ist; mit offie in Verbindung steht der alte rm Marsoel (Mars in oculis). m Dom am Abhange ist das St. t, jetzt Priesterseminar. 4 bis n Thur erhebt sich der 8643 P. F. in hohe Calanda oder Ga- Fast Thur gegenüber die Ruinen ensteins, der Stammburg der Für- Viechtenstein. Thur hat bedeutenden nd einige Fabriken. Die Vorstädte n liegen zwischen Nebenpflanzungen men. — Bad Passug mit Sauer-, id Sodawasser. — Am Fuße des das von Bergstürzen bedrohte Dorf g, 561 Einw. — Schloß Rei- (la pon sol), an der Vereinigung rnzblauen oder aschfarbenen Tomi- der Hinter-Rheins und des wasser- durchsichtigen, grünen Surselver- der-Rheins. In 26 m. Höhe über om führt eine 70,5 m. lange, be- zbrücke hinüber. Schloß des Herrn nta, ehemals von Tscharners Er- nstalt. — Im Bregellthale, das a Malöja-Paß mit dem Engadin a ist, ist das Dorf Bicosoprano ), 323 Einw., der Hauptort, in 3346 : 1087 m. Höhe, vom 2924 m. iz Doan überragt. — Soglio, o.. ist der Sitz der Familie Salis- — Im Puschlav-Thale liegt Pos- der Puschlav, in 3112 P. F. = Höhe, 2893 Einw., ein bedeutender, ienischer Marktsiedel, am S.-Fuße ina, südlich von dem kleinen Weißen- nahe nördlich vom klaren, fisch- Poschiavo-See, in 962 m. Höhe. rufio, 1146 Einw. — Das Thal . durch die Feste Piatta-Mola

fast ganz geschlossen, und führt ins Adda- thal. — Im Münsterthale liegt nahe dem Dorfe Sa. Maria, 419 Einw., ein an- geblich von Karl d. Gr. gestiftetes Benedi- tiner-Nonnenkloster (Monasterium Tubaris). Man spricht im Thale einen vom Enga- diner abweichenden Dialekt; die Bewohner sind protestantisch. — Aus dem obersten Theile des Engadin führen aus der Gegend des Silser-Sees der Julier-Paß zum Ober- halbsteiner und weiter zum Albulathale, der Bernina-Paß ins Puschlav, die Malöjastraße ins Bregagliathal und nach Chiavenna. — Das 5250 P. F. = 1770 m. hoch gelegene Ober-Engadin ist ein offener, mit schönen Matten bedeckter Thalgrund, in welchem die Waldgrenze bis 2275 m. gehoben ist, von mäßigen Bergen, den sogen. Muottas, ein- gefaßt; Unter-Engadin, selbst im un- tersten Theile noch 1600 m. über dem Meere, ist rauher, enger, geschlossener, so daß es hier selbst im Juli Reif und Schnee gibt und man 9 Monat Winter hat; großen- theils unbewohnbares Gebirge, dessen S.- Abhänge meist dicht bewaldet sind, im Thale fruchtbar; im Ganzen wie eine stille, baum- lose Wiese erscheinend. Die Viehtristen wer- den an Bergamastische Schäfer verpachtet, und auf den Matten, auf denen an 2000 Tiroler beim Mähen beschäftigt wer- den, wird die Heuernte als ein Volksfest gefeiert. Die Verfassung ist ganz demokra- tisch; der gemeine Mann ist die höchste Obrig- keit. Unter den einflußreichen Adelsgeschlech- tern ist das der Planta das älteste, mit der Bärentaube im Wappen. Die Bewohner sind protestantisch; etwa 7500 der männlichen Bevölkerung wandert aus, erwirbt sich als Kaufleute oder Zuckerbäcker Vermögen und kehrt bereichert in die Heimat zurück. Die Zurückbleibenden treiben Feld- und Alpen- wirthschaft. 24 Pfarrdörfer. Im Ober- Engadin ist Bevers, 163 Einw., 5263 P. F. = 1710 m. hoch, das schönste. Fast alle Häuser sind in auffallendem Stil gebaut, niedrig, mit sehr schmalen Fenstern, im In- neren mit Brettern von der Arve oder Zir- nikhütannen getäfelt; je höher im Thale, um so mehr Festungen ähnlich. — Silvaplana, 233 Einw., 5690 P. F. = 1816 m. hoch, auf einer Landzunge am See, aus dem der Sela, weiterhin Ven genannt, fließt. — St. Moritz, 401 Einw., 5733 P. F. = 1856 m. hoch, an einem zweiten See, mit einem der stärksten Eisensäuerlinge und einem Kur- hause mit 70 Zimmern, stark besucht. — Samäden, romanisch Sommo d'On, 686

Einw., 5254 P. F. = 1707 m. hoch, ist der Hauptort des Engadin und der reichste, mit einem Bankier, Kaffeehaus mit vielen Zeitungen u. s. w. — Bei Ponte, 273 Einw., 5205 P. F. = 1691 m. hoch, eine 26 m. lange Brücke zum gegenüberliegenden Campovasto oder Camogafsch oder Campogast. — Dersülich Pontresina, 381 Einw., in 1803 m. Höhe, das Hauptquartier der Gletscher-Besucher,  $1\frac{1}{4}$  Stde. vom Morteratsch-Gletscher, unterhalb der Bernina-Straße. — Zug oder Scuoz, 4279 P. F. = 1715 m. hoch, ein schönes reiches Dorf, 441 Einw.; auch Scans oder Cambia, 429 Einw., 5074 P. F. = 1650 m. hoch, ist schön und anmuthig gelegen. Unterhalb Einuscal scheidet die Brücke Pontalta oder Puntant das Ober- vom Unter-Engadin, wo ehemals eine Mauer hindurchführte. In letzterem: Zernez, 561 Einw., 4608 P. F. = 1497 m. hoch, mit schönen Waldungen, in denen noch Bären leben; nach Osten führt der Ofener-Paß (wo ehemals Schmelzöfen standen), zum Münsterthal. — Süß (sp. Susch), 376 Einw., 4400 P. F. = 1429 m. hoch, in einer Thalenge, Geburtsort des Reformators Campell und

des Physikers Martin Planta. Hier das Suscher- oder Flüelathal, in die Susasta oder der Den da Sus — Lavin, 226 Einw., 4430 P. F. 1439 m. hoch, wie die anderen 2 Conditoren-Schlößchen, und wie der im SO. der Silvretta. Links von auf den Bergrücken die alten (angestrußte Städte Lavin, Guarda, Arde verfallenen Thürmen und Burgen u. — Tarasp, 309 Einw., das einzige lische Dorf mit einem Kapuziner- einem zerfallenen Schloß auf der  $\frac{3}{4}$  Stdn. entfernt mit wichtigen Quellen, aber schlechten Bade-Einrichtungen — Schuls oder Schuols, 3724 = 1210 m. hoch, 897 Einw., reich an Mineralquellen (Wysquelle, ein starker Sulfid) und Mofetten; ein hübsches Hier baut man schon viel Getreide Martinsbruck oder Pomartins P. F. = 1079 m. hoch, in großer Landschaft. Eine Brücke macht die gegen Tirol; dort hinüber führt die nach Raubers, auf der Straße von Münz.

c) Der Zehngerichtenbund, mit 7 Hochgerichten, die nördliche vorherrschend deutsch. Dazu gehört 1) das Thal der Landquart, nach dem das Sardasca- und Vareina-Thal auslaufend; darein münden auf der nördlichen, Prätigau genannten Seite (Pratigovia, d. i. Wiesengau) das Eppin- und Drusenthal, links zunächst dem Rhein das Gravadura 2) das vom Plessur durchflossene Schanfiggerthal (Scana vicus); 3) das Landwasser durchflossene Davos-Thal, in welches von der Scaletta die Flüela-, Dischma- und Sertigthal münden, und das weiter unten, der Einmündung in das Albulathal, Bellfort heißt, am S.-Fuß der 50 hohen Lenzer-Heide und südlich vom Quellsee des Plessur.

Der Theil am Rheine, nördlich von Chur, heißt das Hochgericht der Dörfer. Im nördlichsten Theile Graubündens liegt das Städtchen

Meyenfeld, 1229 Einw., nebst der Umgegend beim Volle die Herrschaft genannt, am Fuße des steilen Falknis, in 1647 P. F. = 535 m. Höhe. Die Felsenenge Klus führt in das tristenreiche, wohlhabende, 8 bis 9 Stdn. lange Prätigau oder vielleicht Rhätigau, am S.-Abhange des Rhäticon, mit dem schönsten Vieh Graubündens. Südlicher beim Flecken Zizers (Glasblütte), 1062 Einw., liegt Molinara, der schöne Landsitz des Bischofs von Chur, mit Sennerie. Bei Schiers, wo eine gute Privatlehranstalt ist, hat die Landquart große Verwüstungen angerichtet. Im SO. Bad Fideris, 366 Einw., in der engen Schlucht des Ratschischer Tobels, ein großes Gebäude ohne Annehmlichkeiten. Dersülicher Schwefel-Bad Serneus, und dann Klosters, 1465 Einw., ein weit verbreitetes

Dorf, 3709 P. F. = 1205 m. hoch hier führt eine neue Straße nach dem 5070 P. F. = 1627 m. hohe nach Davos am Platz (im Rhätischen heißt Davo = dahinten), 1985 zwischen den Alpenwäiden Davoas, Bären und Wölfe hausen; der Haupt Bundes, 3790 P. F. = 1556 m. hohe Theile ebenfalls Zuderbäder-Schlößchen stattlichem Rathhause. Der 7403 P. F. 2405 m. hohe Flüela- und der 7984 = 2619 m. hohe Scaletta-Paß führt Engadin, der 7317 P. F. = 2377 m. Strela-Paß nach W. zum Schanfigger und nach Chur. Unterhalb Glaris der wegen der Lawinenzüge berüchtigt Flüga und führt nach dem Schwefel Alveneu an der Albulathal, 4076 P. F. 1324 m. hoch, katholisch, romanisch, 395

## 2. Der Canton Tessin oder Ticino (spr. Titschino), die italienische Schweiz,

51,5 g. Q.-M. oder 123,07 Q.-Stbn.,

etwas größer als Sachsen-Meiningen, unter allen Cantonen der am weitesten, nämlich bis nahe an Como, nach S. reichende. „Rauh und wild im gebirgigen Norden mit seinen ewigen Schneefeldern und spärlichen Pflanzenformen, wohnt im tieferen, weniger gebirgigen Theile des Südens Sommer und Italiens üppige Vegetation. Rasche Flüsse durchrauschen im N. tiefe, oft schluchtenartige Thäler, während sich an die südlichen Thalweiten zwei der schönsten Seen der Schweiz anschmiegen. Tessin steht, was seine landschaftliche Schönheit und seine Fülle an Form- und Farbeneffekten betrifft, unter den sehenswerthen Gegenden der Schweiz in erster Linie.“ Das italienische Gepräge des Lebens nimmt man wahr an dem Arbeiten der Handwerker im Freien, an den Arkadengängen der Städte, an den zahlreichen Weltgeistlichen und Klostergeistlichen, an dem fortwährenden Anschlagen der Glocken, an dem Zählen der Stunden bis 23, an den mit Weinreben bepflanztten Aedern, die sich an Pappeln und Maulbeerbäumen emporranken u. s. w. — Mit Ausnahme der deutsch redenden Gemeinde Bosco herrscht durchweg die italienische Sprache. Nachdem das Volksschulwesen bis jetzt gänzlich vernachlässigt gewesen, hat der Canton die Zahl seiner Klöster vermindert und zählt schon über 280 Elementarschulen, 15 Secundärschulen, 7 Gymnasien und in Lugano seit 1852 ein Lyceum für gelehrte Studien und Kunst. — Wo Felder sind, da macht man 2 Ernten, vom Mais nur 1. Man gewinnt Stein- und Kernobst, Feigen, Pfirsich und Wallnüsse, Kastanien als Nahrungsmittel. Die Orangen bleiben im Winter nicht im Freien. — Der Canton hat 45.020 Stück Rinder von geringer Güte, 1943 Pferde, 5242 Schweine, 63.461 Ziegen, 25.828 Schafe, 12.114 Bienenstöcke. Die Fischerei ist nicht ohne Bedeutung. Seiden- und Schneckenzucht sind ansehnlich. Der Waldreichtum, 50.400 Hektaren, war groß, die Forste sind aber zu Grunde gerichtet. — Ausgeführt werden: Vieh, Käse, Seide, Holz, Kastanien, Kohlen, Strohpflechte, Topfsteine (Lavezstein von Lavizzara), Marmor, Felle und Häute u. s. w. Seiden- und Weinbau geben sehr mittelmäßige Produkte. — Das Land war ehemals von Canton Uri unterthan, dessen Beamte es unerträglich drückten. 1798 lösten die Franzosen die Abhängigkeit. Tessin umfaßt das Gebiet der von N. in den Lago Maggiore mündenden Ströme, ausgenommen das Misoccothal, und reicht beim Lugano-See in Dreiecksgestalt in das Mailändische hinein. Die N.-Grenze geht vom Rusenen-Paß (von no veina, kein Hafen) über den St. Gotthard, den Lutmanier (von lucus magnus, großer Hain), die Greina und dann nach S. zum R. Balrhein. Das vom Ticino durchflossene Hauptthal heißt im obersten Theile, im N. Airolo, B. Bedretto oder Birkenthal, weiterhin Livinen oder B. Levenina, und zwar Ober-Livinen bis Dazio grande, d. i. Großer Zoll (ehemals hier erhoben), Mittel-Livinen bis Giornico, Unter-Livinen bis Biasca; das erstere ist wahres Alpenland, das letztere schon von italienischer Natur. Dann folgt das Thalland der Riviera (Ufer). Ueberhaupt kann man in diesem Canton in 8 Stbn. aus dem Klima des ewigen Eises in den warmen Süden gelangen. Der Theil im Süden des Lugano-Sees hat 44% seiner Fläche Wald. Das Bedrettothal, mit hohen Alpen und Waldungen, aber 6 Mtn. Winter, dehnt sich von W. nach O. zwischen Gletschermassen hin und wird häufig von Lawinen heimgesucht; seine 600 Einwohner, die ein zwischen dem Romanischen und Italienischen stehendes Patois reden, ziehen vielfach als Milchverkäufer und Viehwärter nach Italien. Aus dem Canton gehen jährlich nahe an 12.000 fort, theils auf den Sommer, theils



auf den Winter, um als Straßenarbeiter, Steinhauer, Maurer, Kalk- und Brenner, Kupferschmiede, Glaser, Holzhauer, Schornsteinfeger, Lastträger, Arbeiter, Sennen, Kellner, Chocoladefabrikanten, meist in der Lombardei, Er suchen; manche der Steinhauer und Maurer haben ihr Glück gemacht. Hintergrunde des Muggiathales erhebt sich der 5218 F. F. = 1695 m Generoso, der Nigi der italienischen Schweiz. — Hauptorte sind: Lugano, Locarno. — Die 8 Bezirke heißen: Mendrisio, Lugano, Locarno, Maggia, Bellinzona, Riviera, Blenio, Leventina.

Airolo oder Eriels, 1724 Einw., 3629 F. F. = 1179 m. hoch (s. pag. 66), in schöner Umgebung, mit einem sehr alten Castello und dem Rumpf eines a. 774 von Desiderius erbauten Thurmes, wie die Longobarden-Könige deren mehrere längs der Gotthardt-Strasse gebaut. — Im Mittel-L. Faedo oder Pfaid, ein Marktflecken, 798 Einw., in 2219 F. F. = 721 m. Höhe, ganz italienisch, Hauptort der Leventina. Prachtige Landschaften führen nach Giornico oder Irnis, 652 Einw., 1243 F. F. = 404 m. hoch, mit Spuren sehr alter Befestigung und 2 Kirchen aus den ersten Zeiten des Christenthums. Bei Biasca (con Pontirone), 1871 Einw., mündet von N. her das B. Blegno oder Polenzertal, in welches rechts das B. Zura oder Cassaccia führt; dasselbe wird von der Lukmanier- und Greinastrasse durchzogen, hat zahlreiche, weisse Kirchtürme in freundlichen Landschaften, und ist ganz von Kastanienbratern und Chocoladefabriken bewohnt, welche meist im Auslande umherschweifen. Olivone, 743 Einw., 2749 F. F. = 893 m. hoch, ist der höchste Ort darin. — Das Tessinthal wird nun flacher, und heisst zwischen Tessin, Blegno und Moësa Riviera; es ist eine breite, zum Theil versandete, eiförmige Thalfläche. Mächtige Aeben, Kastanien-, Nuß-, Feigen- und Maulbeerbäume verklären den Süden. Hauptort ist Sogno, 337 Einw. Bei Arbedo, 801 Einw., Schlacht der Eidgenossen und Mailänder, 1422 — Bellinzona oder Bellenz, 2501 Einw., 683 F. F. = 222 m. hoch, liegt im breiten Tessinthal, mit stattlichen Mauern und Zinnen, 3 Schlössern und großer Caserne, überraschend und malerisch, zwischen schönen Bergen und südlicher Vegetation. Es ist zu Zeiten Sitz der Regierung; die Schlösser waren ehemals Sitz der Schweizer Landvögte von Uri, Schwyz, Unterwalden. Eine Brücke von 14 Bogen, 232 m. lang, führt über den Tessin; ein mächtiger Damm schützt vor Ueberschwemmung.

Die Parallelthäler des Leventina sind: das Verzascathal, 8 Stunden lang, klustartig, wild zerklüftet und wenig besucht, weil überall fast unzugänglich. Weiter nach oben wird das Thal breiter und hie und da recht fruchtbar; es liegen 5 Dörfer darin, am Süd-Ende Gordola, 439 Einw. — Das Maggiathal oder Mayethal, eins der prächtigsten in den Süd-Alpen, die großar-

tigste Einsamkeit bietend. Vor sein Ende liegt am N.-Ufer des 214,27 F. F. = 3,89 D.-M. großen Lago maggiore no oder Luggarus, 2667 Einw., 6 = 197 m. hoch, katholisch, amphitheatrisch mit winkligen Gassen und düsternen Höhlen zu Zeiten Sitz der Regierung. Die Umgebungen sind ein wahrer Wald; die ganze Gegend aber ist sumpfig und ungesund. Auf hohem Fels steht das schöne Kloster Madonna del Sa. Wallfahrtskirche mit Stationskapellen, Locarno versammelt zum Markt, namentlich am 8. September (Marienfest), die mächtigsten Trachten der Landleute. — In Locarno öffnet sich das von der durchflossene freundliche Centoval damit sich vereinend, das vom Isorg durchflossene, wilde, schlundartige Val di Nonne, das jährlich für 200,000 Frcs. Flechte liefert. Im NW. von Locarno Dorf Maggia, 471 Einw., ununterbrochen stürzenden, an Wasserfällen Maggia. Unfern Cevio (con Linea) 3543 Einw., gabelt sich das Maggiathal: führt das Val Lavizzara, nach dem brechenden Laveststein benannt, auf oberstem Theile, wo Fusio, 221 Einw., 3943 F. F. = 1281 m. Höhe, der höchste Ort des Maggiathales ist; führt ins Vedrettothal; westlicher mündet dasselbe das Val di Peccia (per Tanne). Im N. von Cevio öffnet sich unbewohnte B. Bavona. — Beizweigt sich nach W. das überaus malerische an tausend Punkten reizende Val d'Alba, nach N. B. Caverna genannt, welchem ein Paß von dem deutsch Bosco oder Gurin, 355 Einw., montesische Formazzathal führt. — von Bellinzona streicht von D. nach W. Marobbia, dessen Richtung nach Tessin unterhalb Bellenz ist, und nach Magadino, 667 Einw., am Ende des ungesunden Stationsplatz der 8 Stunden schiffe. — Die Straße geht von Lugano nach Locarno, 3543 F. F. = 1151 m. hohen Ceneri, der sich nach D. bis zum Lago Maggiore, 2227 m. hohen, doppelgipfligen Camoghè fortsetzt (s. pag. 44). Der südliche Theil von Tessin, bis hierher, heisst der cis-cenerische, der nördliche der trans-cenerische.

Letztere umfaßt fast den ganzen Lu-,  
nebst den Thälern des von N. hin-  
nden Agno, oberhalb B. Zone  
und Colla. Die Straße von Bel-  
nach Mailand führt hindurch, über  
co, 158 Einw., nach Lugano oder  
einem der reizendsten Punkte des  
in 834 F. = 271 m. Höhe, in einem  
ichen Naturgarten, von Weinlauben,  
, Rosen- und Olivenbüschen, Kastan-  
chen und Maisgefilben, die größte  
erreichste Stadt desselben, mit 6024  
An der Piazza della Riforma steht  
ße Regierungsgebäude. Seit 1853  
nur noch 2 Klöster. Auf der Höhe  
zostift, von bedeutendem Kunstwerthe,  
nach Bramante. Schöner Privat-  
paziergang auf den 2800 F. F. =  
hohen Mt. S. Salvatore, und  
über den ganzen Luganer-See, bis  
nina, Gotthard, Rosa. Ähnlich die  
vom Mt. Bré, im N. der Stadt.

Der Stadt gegenüber liegt der Mont Ca-  
prino, mit den Weinkellern (cantine) der  
Luganesen. Ueberall ist die Umgegend schön.  
Südlich von letzterem, nahe erhebt sich der  
5218 F. F. = 1695 m. hohe Mont Gene-  
roso oder Gionnero, der Rigi Tessins, von  
dem man die Seen, die lombardische Ebene  
und die ganze Alpenkette überblickt. Große  
Oktobermesse, einer der bedeutendsten Vieh-  
märkte (bis 10.000 Stück). — Südlich von Lu-  
gano liegt an der West-Seite des Sees As-  
cona, 2021 Einw., früher eine reiche, schöne  
Stadt mit 4 Schlössern. Südlich vom See, der  
50,46 D.-Kilom. = 0,91 D.-M. groß ist, den  
ein Dampfer befährt und der nach W. durch die  
Tresa zum Lago maggiore abfließt, liegt  
Mendrisio, 2337 Einw., 1092 F. F. =  
355 m. hoch, in der fruchtbarsten Gegend,  
mit 3 Klöstern. — Chiasso, 717 F. F. =  
240 m. hoch, ist Grenzort gegen die Lombar-  
dei, 1383 Einw.; beide gewinnen Mais, Ta-  
bal, Seide.

### 3. Der Canton St. Gallen,

36,7 D.-M. oder 87,63 D.-Stdn.,

wie Sachsen-Koburg-Gotha, auf der linken Seite des Rheins vom Boden-  
gegen Thur, die obere Thur und einen Theil des Züricher Sees umfassend.  
gehört im S. das vom Tamin, der bei Ragaz in den Rhein geht, durch-  
von W. nach D. zur Calanda gehende Calfeuser-Thal; der reisende  
kommt aus dem Cardonagebirge, wo er dem Cardonagletscher entfließt, der  
Ende des Calfeuser-Thales von den dunklen Schieferwänden herabhängt.  
er die kleine Ebene des Saar-Flusses; das vom Seez, der im SW. bei  
dem Rhein ganz nahe kommt und von hier an wohl das ehemalige Rhein-  
h W. durchfließt, bis er in den Wallenstädter-See geht, durchflossene Weiß-  
nthal (nach einem Dörfchen benannt); zwischen Wallenstädter- und Züricher-  
Landschaft Gaster (Castra Rhaetica), mit dem nach N. reichenden Gol-  
c-Thale; das obere Thurthal, im S. des Hoch-Sentis; die gewerbreiche  
ast Toggenburg, längs der Thur zwischen der Hörnlifette und den Bergen  
penzell; das ehemalige Klostergebiet oder das Fürstenland, ehemals  
em Fürst-Abtlichen Krummstabe stehend, von der westlichen Ecke der Thur,  
biet der Sittern und bis an den Bodensee; das Rheinthal, im Osten  
gs von diesem Canton umschlossenen Cantons Appenzell. Der nördliche  
ist ein reicher Wechsel schöner Ebenen und fruchtbarer Hügel. Von den Felsen-  
der Churfürsten zum See herab hängen schmale Wasserfälle, von denen der  
erenbaches 450 m. hoch ist. Am Südufer des Sees führt die Eisenbahn  
Tunnel, deren einer 250 m. lang ist. Die Bevölkerung ist ungleich, im  
burg rührig und gewerbthätig, im südlichen Theile streng katholisch und  
tiv, von den Geistlichen geleitet. Jetzt endlich überwacht der Regierungsrath  
ulen beider Confessionen, und es ist gestattet, paritätische Schulen zu gründen;  
nfessioneller Unfriede spaltet das Land. — Uynach liefert jährlich gegen  
0, Mörichwyl 150.000 Ctr. Schieferkohlen: die Hälfte aller Schweizer  
— Man schätzt das Ackerland auf 30.600 Hekt., die Wiesen auf 42.400  
den Wald auf etwa 28.000, die Alpenwaiden auf 63.720 Hekt. Der Wein-

bau ist im Rheinthale und im Sarganserlande verbreitet (auf 13% des Bodens) und gibt ein gutes Produkt; viel bedeutender ist aber die Obstzucht im ganzen nördlichen Theile. Besonders wichtig ist die Viehzucht und die Alpenwirthschaft. 1866 zählte man 5554 Pferde, 69.598 Rinder (2851 Ochsen, 41.068 Kühe), 18.408 Schafe, 21.064 Ziegen, 12.454 Schweine, 9029 Bienenstöcke. — Am Südfuß der Churfürsten zieht man Seidenraupen-Eier. — Am Sonzen wird ein Eisenlager ausgebeutet und das Erz verschmolzen. Braunkohlen werden in Gaster und bei Uznach abgebaut, und vorzügliche Sandsteine und bei Nels Mühlsteine gebrochen. — Handel und Industrie blühen. Die Handweberei lieferte die sogenannte Constanzer Leinwand; auch die Seidenweberei ist eingeführt, aber die Baumwollweberei ist der Hauptzweig; namentlich ist die Weißstickerei in Musselinen berühmt. Man fertigt Cambrics, Jaconnets und Musseline. Die Grobstickerei- und Plattstich-Artikel sind ausgezeichnet; die Maschinenstickerei (1500 Stickmaschinen) ist wohl unerreicht. Besonders blüht das Fabrikwesen in der Stadt St. Gallen, dem Hauptsitz der Musselinweberei, im Rheinthale, im Toggenburg, um Rapperswil und Uznach. Der Canton hat 15 Bleichen, 1 Flachsspinnerei, 15 Baumwollspinnereien mit mehr als 172.000 Spindeln, namentlich in Wattwil im Toggenburger Lande, 416 Webstühle, 3 mechanische Webereien und ausgezeichnete Türkischrothfärbereien. — Die 15 Bezirke heißen: St. Gallen, Tablat, Rorschach, Unter- und Oberrheinthale, Werdenberg, Sargans, Gaster, Seebezirk, Ober-, Unter-, Alt- und Neu-Toggenburg, Wyl und Gossau.

St. Gallen, 16.616 Einw. ( $\frac{1}{4}$  katholisch), 2081 P. F. = 676 m. hoch, 273 m. über dem Bodensee, an der Steinach, Hauptstadt, Bischofssitz, eine der ersten Fabrikstädte der Schweiz. Der irische Apostel St. Gallus gründete a. 614 hier ein Bethaus, aus dem ein Kloster wurde, das zu Karl des Großen Zeiten nächst dem von Corvey das durch Gelehrsamkeit berühmteste war. St. Gallen war Heimat Walters von der Vogelweide. Die Abtei ist seit 1805 aufgehoben. Die 119,2 m. lange, gewaltige Klosterkirche ist a. 1756 begonnen und hat 2 Thürme von 81,2 m. Höhe; die im Kloster befindliche Stifts-Bibliothek ist hochberühmt durch die 1506 Codices, die vom 3. Jahrhundert an datiren, nebst Münzsammlung und Incunabeln. Die St. Laurenzkirche im gothischen Stile. Die Klostergebäude enthalten jetzt die Regierung, Schulen und Wohnungen. Das größte Gebäude ist das a. 1855 benedete Schulhaus, mit naturhistorischem Museum und der Badianischen oder Stadt-Bibliothek. — Die Stadt liegt anmuthig 1 Std. von der Sitter, über deren tiefe Schlucht eine 191,6 m. lange, 27,6 m. hohe Steinbrücke führt. Viel bedeutender ist die neue, für die Eisenbahn gebaute, 182 m. lange Sitterbrücke, mit ihren 52 m. hohen, auf 9,75 m. hohen Steinsodeln ruhenden Eisenpfeilern. Die Stadt fabricirt hauptsächlich Baumwollenzug, Musselin, werthvolle Stickereien, Leinwand, und ist Stapelplatz für die Erzeugnisse Appenzells und Thurgaus. Ihr Handel ist ein sehr bedeutender, namentlich nach außer-europäischen Ländern. Behufs des Maschinenbetriebes ist ein künstlicher See angelegt. — Rorschach, Flecken am Bodensee, 1225 P. F.

= 398 m. hoch, 3492 Einw., der beste Hafen des Sees, hat lebhafteste Schifffahrt; es ist der bedeutendste Getreidemarkt der Schweiz, weil mit wimmelndem Verkehr (oft 4 bis 5 Dampfer im Hafen), mit Speichern, der Hauptstapelplatz des Handels zwischen Deutschland, Schweiz und Italien. — In dem 7 bis 8 Stdn. langen und 1 bis 2 Stdn. breiten Rheinthale, ehemals Oberrheingau, der bis 1798 von den Schweizern durch Landvögte regiert wurde, das sehr bevölkert und ergibig an Getreide, Wein, Obst, Mais, Flach und Hanf ist und das durch kostbare Dammbauten gegen die häufigen Ueberschwemmungen geschützt ist, liegt Rheinfeld, 1400 Einw., in 1234 P. F. = 401 m. Höhe, malerisch, gewerbreich, handelstreibend, mit vielen Schlössern und Burgruinen in der Nähe. — Altstätten, 7575 Einw., gut gebaut, 1446 P. F. = 470 m. hoch, mit lebhaftem Handel und Gewerbsthätigkeit. — Werdenberg, alte Stadt und wohl erhaltenes Felsenschloß. — Besuchte Bäder in den Dörfern Kobelwies und Rans. — Sargans, 1014 Einw., in der Ebene Basel vor dem Eingange zum Weisstannenthal, 1493 P. F. = 485 m. hoch; ehemaliger Vogtsitz, gut gebaut, mit altem Schloß, Schwefelbad, am 1880 m. hohen Sonzen. Die Ebene ist ein sumpfiges Nied, in welcher ein 65 m. breiter Damm den Rhein, der vielleicht einst hier nach W. zum Wallenstädter-See gegangen ist, abdämmt und nach N. führt, bis er einst bei immer sich erhöhendem Wasser wieder den Weg nach W. nimmt. — Ruggatz, am Eingange des schluchtartigen Lammthales, 1805 Einw., 1604 P. F. = 521 m. hoch. Hier ist ein Badhaus mit 80 Zim-

u welchem die Wasser von Pfäfers in die Röhrenleitung geführt werden. Das Grab und Denkmal. Nahe führt die über den trüben, schlammigen — Unfern liegt in enger Felsen- das seit a. 1038 bekannte und be- Bad Pfäfers, (ad Favarias) 492 = 160 m. höher als Ragaz; der Zu- ht zwischen 500 bis 800 F. hohen hin; das Badehaus, mit 140 Zim- id 16 Badezellen, ist zwischen 1950 m. teilen Felswänden eingellemmt, zwi- nen die Tamina kaum Platz hat: zwerliche, sehr großartige Scenerie. upquelle hat  $23\frac{3}{4}^{\circ}$  R., die untere is Wasser im Trinksaal nach 490 m.  $24\frac{1}{2}^{\circ}$ , in Hof Ragaz nach 4062 m. hölzernen Röhren von 117 m. Ge- d 43 Min. Zeit  $27\frac{3}{4}^{\circ}$ . 1860 trieb en 26 m. langen Stollen in den der zu einer großen, schönen Grotte us welcher in 1 Minute 8- bis 10.000 ifen Wassers fließen sollen. Dorf s, 1540 Einw., einst eine reiche, Benediktiner-Abtei, die 1539 auf- orden ist; in der Abtei ist eine Ir- lt, St. Birminsborg. — Die ge- Brücke heißt die untere Zoll- oder s-Brücke, so genannt nach dem bauer derselben, Medardus Heinzen- (1529), und bildet die Grenze nach den; sie ist die einzige zwischen dem : und Reichenau. Der Rhein ist hier 80 F. breit, 15 F. tief; im Som- r. — Walenstadt, am Ost-Ende ch benannten Sees, 1308 B. F. = hoch, ist ein unsauberes Städtchen, chis-Tscherlach 2705 Einw., in groß- Natur. Dieser, auch Walensee, la Riva im Romanischen genannt, n. lang,  $\frac{3}{8}$  Stde. breit, bis 450 F. 22 g. D.-R., 1308 F. (425 m.) i Meere, und wird von einem Dampf- fahren. Die Ufer sind steiler, zer- fels, 2- bis 3000 F. hoch, in wel- er und Lämmergeier hausen, von den irsten (die Firste, welche das Thurer zische Gebiet vom deutschen trennte), . im S. aber sanfter und mit nd Matten bedeckt. Am S.-Rande ele Ortschaften: Prömsch (prima), (secunda), Terzen, Quarten, en, vielleicht einst Standorte römi- jorten. Ueber Mühlehorn erhebt 7517 B. F. = 2142 m. hohe Mürtz- , ein Lieblings-Aufenthalt der Gem- vielen Höhlen, durch deren eine, vom s wie ein Nadelöhr erscheinend, die heint. Auf der 1624 m. hohen Mürtz- ) wird ein Kupferbergwerk betrieben. W.-Ende des Sees liegt das Dorf (Guesta), 769 Einw., mit 4 Kirchen em Nonnenkloster, in großartiger ht, südlich vom 6021 B. F. = 1956 m. eden, Handb. der Erdkunde. II. 3. Aufl.

hohen Speer. Gegenüber mündet die Linth, vom Tödi kommend; dieselbe hatte das untere Ende ihres Bettes und das der Raag, welche der Abfluß aus dem Walensee war, durch die mitgeführten Geschiebe aufgefüllt, so daß die Umgegend von Wesen und auch das W.-Ende des Sees ganz versumpften. Auf Eschers (später zubenannt von der Linth) Vorschlag wurde 1809 bis 1822 das erstere in den 6172 m. langen Molliser-, das letztere in den 20.140 m. langen Linth-canal umgewandelt, der nun unterhalb Gränau in den Züricher-See mündet, und damit ward dem Uebel gänzlich abgeholfen. Die Fahrt auf dem letzteren von Wesen bis Schmerikon am Züricher-See währt 2 Stdn. — Westlich von Wesen ist Schännis der Grenzort des alten Rhätens. — Rappers- wyl (spr. --schweil), am Züricher-See, 2574 Einw., malerische Stadt mit einer alten Grafenburg und Kirche, so wie Capuziner- kloster. Eine 1560 m. lange Holz-Brücke verbindet seit 1350 (1819 neu erbaut), auf 150 Eichenpfeilern ruhend, beide Seeufer. Im N. der 3464 B. F. = 1119 m. hohe Bachtel mit schönem Panorama. Die Stadt hat große Baumwollspinnereien, Tuchfabrik, Fournierschneidmühlen u. s. w. und einen guten Hafen. — Westlich, jenseit des Buch- berges, in der Landschaft Toggenburg, dem fast 12 Stdn. langen Thurthale, das seit 1798 zum Canton gehört, mit gewerbsamen, meist reformirten Bewohnern, in schönen Gebänden und Gärten überall Wohlhabenheit verrathend, finden sich im Oberlande die schönsten Alpenwäiden mit einzelnen Häusern, im Unterlande Aderbauer und Handwerker. Lichtensteig, 1039 Einw., betriebsame Stadt an der Thur; nahe die Ruinen der Toggen- burg, mitten in der einst mächtigen, frucht- baren Grasschaft. Längs der Thur zahlreiche Fabriken, Bleichen, Färbereien, Landhäuser u. s. w. Südlich Wattwyl, an der Thur, 5495 Einw., schön und gewerbsam, einer der schönsten Schweizer-Orte; in all den zerstreuten, sauberen Häusern wird gewebt. Es ist der Hauptgewerbsort der Landschaft Tog- genburg, deren schöne und gewerbsame Dörfer Ober- und Nieder-Uzwyl, Cappel, Ebnat, Dieglau u. a. sind. — Beim Dorf Wild- haus, 1145 Einw., 3468 B. F. = 1127 m. hoch, nördlich von den Thurfürsten und am S.-Fuß des Hoch-Sentis, ist nahe die zu der- selben Pfarrgemeinde gehörige Häusergruppe Lisighaus, Zwingli's Geburtsort (1. Jan. 1484). — In der N.W.-Ecke des Cantons: Wyl, nahe der Thur. Stadt mit einigen Klöstern. — Die Eisenbahn von Rorschach führt über St. Gallen, überschreitet die Sittern auf einer 189,4 m. langen, 62 m. über dem Wasserspiegel schwebenden Sitterbrücke, un- fern der 1810 erbauten, berühmten Kreuzer- brücke (s. oben), führt über das sehr gewerb- reiche, hübsche Glawyl, mit Oberglatt

3105 Einw. und dabei auf einer 344 F. f. langen Gitterbrücke über die Thur; endlich  
 = 112 m. langen Gitterbrücke über die über das weinreiche Wyl, Adorf, Elgg, nach  
 Matt; ferner auf einer 446 F. f. = 145 m. Wintertbur.

#### 4. Der Canton Appenzell,

4,73 und 2,9 Q.-M. oder 11,31 und 6,90 Q.-Stbn.,

ganz vom vorigen umschlossen, über dessen umliegende Thalflächen er sich wie eine Gebirgsinsel erhebt, seit a. 1597 zerfallend in das katholische Appenzell-Innerrhoden, d. i. das Thal der Sittern vom Hoch-Sentis und Almann nach N., und in das reformirte Appenzell-Außerrhoden, d. i. das Thal der Urnesch, die links in die Sittern geht, nebst Herisau, dem Rothbach- und Goldbachthal und der nach Rheineck reichenden Landschaft. Beide Hälften sind rein demokratisch und haben das Gepräge des Altschweizerthums; die Landesgemeinde hält bewaffnet ihre Versammlung. Städte sind gar nicht vorhanden. Der protestantische Außer-Rhödler ist sehr thätig, wohlhabend und liebt den Luxus; fast jedes der höchst reinlichen, wohnlichen, fensterreichen Holz-Häuser hat seinen Webstuhl und seine Stickerinnen, welche die ausgezeichnetsten Arbeiten, meist für St. Galler Kaufleute, liefern und Viehzucht nur nebenbei betreiben. Der katholische Inner-Rhödler ist conservativ, bequemer, meist minder wohlhabend, markig, gemüthlich, heiter, witzig, gastlich, einfach, genügsam, naschhaft, neugierig, alten Sitten ergeben; fast immer Hirt; er lebt im Sommer auf der Alm, im Winter hilft er bei der Holzarbeit und beim Stricken. Beide sind lebenslustig, lebendig, die muntersten aller Schweizer. Roth ist die vorherrschende Farbe in der Nationaltracht. Die Appenzeller, ehemals leibeigene Hirten des Abtes von St. Gallen, der hier seinen Landsitz hatte, Abbatiscella, lieben die körperlichen Uebungen, besonders das Schwingen oder Ringen und das Werfen mit großen Steinen; sie sind auch treffliche Schützen. Diese ehemals dem Abt von St. Gallen unterthänigen Appenzeller wurden im 14. Jahrh. so stark gedrückt, daß sie in Rotten (Rhoden) zusammentraten und siegreich fochten. — Es findet fast gar kein Feldbau statt, und daher müssen  $\frac{5}{6}$  des Getreidebedarfs eingeführt werden. Die Wiesenkultur ist ausgedehnt und soll jährlich etwa 135.000 Maaßer Heu hervorbringen; der Obstbau ist im östlichen Theile beträchtlich. Der Wald schätzt man in Innerrhoden auf 13.320, in Außerrhoden auf 9000 Fekt.; allein der Waldbau wird sehr vernachlässigt. Innerrhoden hat 39, Außerrhoden 18 große Alpweiden. Appenzell ist das Land der Molkenkurorte, namentlich Innerrhoden hat zu diesem Zwecke viele Ziegen. Der Viehstand hat seit einigen Jahren abgenommen; 1866 zählte man 21.711 Rinder, 1035 Pferde, 2001 Schafe, 7859 Ziegen und 5089 Schweine. Bienenzucht treibt der Appenzeller mit Vorliebe, und der Honig ist ausgezeichnet. — Der Außerrhoder liebt hauptsächlich Handel und Industrie; die Musselinweberei allein beschäftigt über 10.000 Menschen, und namentlich geschieht die Stickerei mit ausgezeichneter Kunstfertigkeit. Es arbeiten jetzt etwa 800 Stickereimaschinen. Die besten Handstickereien finden sich in Innerrhoden. Auch Kattun und Seidenwaaren werden fabricirt, und Baumwollspinnereien, Indiennesfärbereien, Bleichen und Papiermühlen sind in Thätigkeit. Wohl  $\frac{1}{4}$  der Bevölkerung ist mit Weberei beschäftigt. Ihr Markt ist St. Gallen. Manche sind großartig in ihren Unternehmungen.

In Inner-Rhoden Appenzell (Abbatiscella), 2404 F. = 781 m. hoch, Marktsteden mit 3691 Einw., an der Sittern, Hauptort, mit meist alten, hölzernen Häu-

fern, und 2 Klöstern, zwischen den Bergen Ramor, Hohenkasten und Ebenalp. Die Kirche ist a. 1061 gegründet. In der Nähe die Molken-Kur-Anstalten Gonten im B.

no., Sais im NO., 2552 Einw.,  
 P. F. = 934 m. Höhe, Weißbad  
 ; von letzterem südlich, in 4614 P.  
 149 m. Höhe, eine dem heiligen  
 gewidmete Einsiedelei, das Wild-  
 in senkrechter, 220 F. hoher Fels-  
 mit einer Aussicht bis nach Bayern

er-Rhoden, wo 10.370 Bew. auf der  
 ohnen, zerfällt in 1) Bezirk Außer-  
 vor der Sittern. Herisau (S.  
 Domini), 9736 Einw., 2391 P. F.  
 m. hoch, an der Mündung des  
 in die Glatt, mit sauberen Häu-  
 : Schindeldächern, altem Gloden-  
 aus dem 7. Jahrhundert und 2  
 inen; hat große Musselin- und  
 len, Kattunwebereien und Drucke-  
 reie, Stiderei-Fabrik. In der Nähe  
 richsbad. 2) Bezirk Außer-Rhoden  
 der Sittern. Trogen, 2912  
 1757 P. F. = 905 m. hoch, im

NO. des 3857 P. F. = 1253 m. hohen  
 Säberis. Sitz der Regierung, mit schöner  
 Kirche und vielen wohlthätigen Anstalten.  
 Im NO. Seiden, 2944 Einw., ein sehr  
 besuchter stattlicher Mollen-Kurort auf grünen  
 Matten, 2480 P. F. = 606 m. hoch. Aus-  
 sichten von der St. Antoni-Capelle und vom  
 noch höheren, 3444 P. F. = 1118 m.  
 hohen Aaien. — Speicher, 3147 Einw.,  
 in 284 P. F. = 937 m. Höhe, ein schönes,  
 gewerbefleißiges Dorf. — Zwischen Trogen  
 und St. Gallen der Berg Böglißegg, Schlacht  
 1403. — Die modernen appenzellischen Dör-  
 fer und Flecken nehmen sich schön und statt-  
 lich aus, und die mehrstöckigen Häuser mit  
 ihren glänzenden Fensterlinien und weißen  
 Vorhängen stehen nicht nur in Dörfern zu-  
 sammen, sondern sind über Thal und Höhen  
 zerstreut; mehrere gleichen kleinen Städten,  
 und man findet keine schlechte Hütte in ihnen.  
 Ueberall herrscht eine musterhafte Rein-  
 lichkeit.

## 5. Der Canton Thurgau,

17,94 q. D.-M., oder 42,88 D.-Stdn.,

groß wie Koburg-Gotha, erstreckt sich längs der 5 $\frac{1}{2}$  Stdn. langen W.-  
 s Bodensees und des Rheins fast bis Schaffhausen, und umfaßt das Thal  
 r und dessen Seitenthäler, namentlich das der Murg, die links in dieselbe  
 t schönes, fruchtbares, obst- und weinreiches Hügel- und Wellenland, der  
 r Hochebene angehörig; nur an der südlichsten Ecke erhebt sich das Hörnli  
 , F. = 1135 m. H. Es sind blühende Landschaften, weite Obstwälder auf  
 reidefeldern: die Korn- und Obstammer der Schweiz. Sie zerfallen in  
 rgthal, das Thurthal und das Seegelände, die Glanzpartie des Cantons.  
 Hekt. sind für Körnerfrüchte verwendet und geben jährlich 125.000 Malter  
 die freilich noch nicht den Bedarf decken. Die Wiesen, 22.000 Hekt., die  
 ) Extr. Heu liefern sollen, werden verbessert. Vielfach trifft man auf dichte  
 ntwälder, und aus dem größeren Theile des Obstes wird Most gemacht,  
 etwa 20.000 Saum, das allgemeine Getränk. Obst und Branntwein, aus  
 n und Weintreibern, werden ausgeführt. Wein baut man auf 1905 Hekt.,  
 i Rhein- und Seeufer und im Thurthale, und erzielt etwa 49.000 Saum  
 30.000 Fres. Vortreflichen liefert Arbon, der Ottenberg, Immenberg,  
 . Der Wald bedeckt 16.225 Hekt., ist aber sehr zerstückt. Der Canton  
 1.719 Rinder, 3157 Pferde, 2697 Schafe, 6571 Ziegen, 6660 Schweine,  
 ienenstöcke, hat aber keine eigentliche Viehzucht, jedoch ausgezeichnete Rinder-

Der Fischfang ist von Bedeutung, im Rhein, wie im Bodensee; jährlich  
 150.000 Gangfische gefangen. Der Bodensee nährt 27, die Thur 14, die  
 Fischarten. — Der fleißige, kluge Thurgauer, der stolz auf seinen Canton  
 it neben der Landwirthschaft und dem Weinbau Baumwollenfabrikation, an  
 Färbereien und Druckereien (in Islikon) schließen; fertigt auch noch Zwillich,  
 u. s. w., nur wenig Leinen. Murg- und Thurthal sind die Sitze der In-  
 auch die Schifffahrt ist ansehnlich. 5610 Handwebstühle sind vorhanden,  
 n 3500 das ganze Jahr im Gange sind. Leinwandweber sind nur noch

gegen 600 thätig. Ausgeführt werden: Wein (24.000 Saum), Obst, Obstwein, Fische und Baumwollwaaren. —  $\frac{3}{4}$  der Bewohner sind reformirt,  $\frac{1}{4}$  ist katholisch. Die Klöster sind 1848 aufgehoben und das Volksschulwesen befindet sich in erfreulichem Zustande. Von Romanshorn am Bodensee, welchen 25 Dampfer befahren (außerdem gehen 3 zwischen Constanz und Schaffhausen), geht über Hub, Sulgen, Pfyn (Ad Fines) und Frauenfeld eine Eisenbahn nach Winterthur. Dieselbe überschreitet die Sihl, die Limmat auf der Gitterbrücke, führt durch den 3200 F. langen Tunnel oder Stollen von Derlikon, und weiterhin über die Glatt und die Töb. — Die 8 Bezirke heißen: Arbon, Bischofszell, Diessenhofen, Frauenfeld, Gottlieben, Steckborn, Tobel, Weinfelden.

Frauenfeld, 5138 Einw. (1184 katholische), 1290 P. F. = 419 m. hoch, Hauptort an der Murg, mit altem Schloß und Woll- und Baumwollfabriken, einer Seiden- und Flachspinnerei, mechanischen Werkstätten und einer Dampf-Walzmühle; im S ein Capuzinerkloster. Die Schlösser Sonnenberg und Spiegelberg im S. auf dem Immenberge, mit trefflichem Wein und weiter Aussicht. Unfern die verlassene Karthause Ittingen, an der Eisenbahn Islikon und Mühliheim. — Im D. Weinfelden, 2641 Einw., 1736 P. F. = 564 m. hoch, Dorf unfern der Thur. Commerzial des Cantonrathes, Sitz des Kirchenrathes u. s. w. — Bischofszell, 1624 Einw., in 1545 P. F. = 502 m. Höhe, an der Mündung der Sittern in die Thur; ein im 9. Jahrhundert gegründetes Chorherrnstift, mit alter Kirche und Schloß; Brücken über die Sittern und Thur. In der Nähe haben Hauptweil, 1335 Einw., Zihl-schlacht, 1452 Einw., ansehnliche Baumwollen- und Leinenfabrikation. — Westlich Arbon, 1919 Einw., am Bodensee, wo das Römer-Castell arbor felix, von Tiberius erbaut, gestanden, ein gewerbsames Städtchen. — Romanshorn oder Horn (cornu Romanorum), 3141 Einw., statt-

licher Kleeden in reizender Lage am Bodensee, Dampfschiffabrtstation und Anjang der Schweizer Eisenbahn, wohin Eisenbahnzüge von Lindau und Friedrichshafen übersetzen. Auf einem Vorsprunge Schloß Güttingen. — Im N.W. zwischen Obstbaum-Waldungen zu Münsterlingen ein prächtiges Benedictiner-Nonnenkloster, jetzt Kranken- und Irrenhaus. — Nahe bei Constanz Kreuzlingen, prächtige Augustiner-Abtei, jetzt Schule. — Gottlieben, 241 Einw., Dorf am Rhein, in dessen Schloß Fuß gefangen saß. Es hat nebst Ermattigen den bedeutendsten Fischfang am See. Dazwischen das ehemalige Kloster Paradies. — Schloß Arenenberg, südlich von der Insel Reichenau, im Besitz Louis Napoleons. In der Nähe Schloß Salenstein und Eugenberg, von Eugen von Beauharnais erbaut, mit herrlicher Aussicht. Dabei auf einer Landzunge Ermattigen, 1732 Einw., Kleeden, handelt mit den marinirten Saugfischen, den Sardellen des Bodensees. — Oberhalb Schloß Hard, einem Engländer gehörig, mit herrlichen Gewächshäusern und Park. — Steckborn, am Rhein, 2390 Einw. — Diessenhofen, am Rhein (Gunodurum), 1592 Einw., Brücke über den Rhein, in 1213 P. F. = 394 m. Höhe.

## 6. Der Canton Schaffhausen,

5,45 Q.-M. oder 13,02 Q.-Stbn.,

auf der rechten Rheinseite in 3 Parcellen, stark bevölkert, zwischen dem badischen Klettgau, dem Schwarzwald und dem Hegau. Nördlich von Schaffhausen laufen die Thäler fächerförmig zusammen; durch tief eingreifende Schluchten ist die theils bewaldete, größtentheils aber cultivirte Hochfläche des 2813 F. = 914 m. hohen Randes zerrissen, der ein getreues Model der schwäbischen Alb ist. Er hängt im W. mit dem 455 m. hohen Klettgauegebirge zusammen, und sein östlicher Theil heißt der Keiat. — Der Canton hat außer den Elementarschulen 5 neue Realschulen, ein Gymnasium und ein Lyceum. — Viel Gips aus dem Klettgau. — Landwirthschaft ist die wichtigste Erwerbsquelle und wird auch auf mittlerem Boden stark betrieben, so daß Getreide ausgeführt wird, so wie Kartoffeln. Auf den 16.200 Hekt. Acker wird mehr als der Bedarf gewonnen. Die Wiesen nehmen

ein und gestatten einen zahlreichen Viehstand. Guten Wein baut man Hekt. (Thaingen im Klettgau, Eiblingen). Den Wald, 9000 Hekt., n, Buchen und Nadelhölzer. Man zählt 8901 Rinder, 1318 Pferde, , 3166 Ziegen und 5096 Schweine. Die Industrie ist auch hier im ; der Canton hat eine berühmte Feilen- und Gußstahlfabrik, Schmelz- beim Rheinfluss die erste Waggon- und Wagenfabrik der Schweiz und it. — Seit 1501 gehört es zur Eidgenossenschaft. — Die 6 Bezirke affhausen, Stein, Meiat, Ober- und Unter-Klettgau. Schleithelm.

hausen (aus einer Schiffer- on entstanden), am Rhein, Müll- ngerbacheß, 10.103 Einw., meist 116 P. F. = 395 m. hoch, mit ümlichen, hie und da bemalten gen und krummen, aber rein- n, in der Bauart die mittel- tadt der Schweiz; daher äußerst das Münster, 1104 bis 1453 byzantinisch, hat eine Glocke nit der Inschrift vivos voco, ngo, fulgura frango. Die yanniskirche von a. 1120 soll er Schweiz sein. Schloß Unot (Munio) ist eine auf der Höhe ng, ein halbrundes Castell mit Mauern, die Katacomben mit Säulen; a. 1564 zur Zeit einer erung erbaut. Auf der Pro- laub steht Johann von Müllers r a. 1752 hier geboren ward. ) Stadtbibliothek von mehr als en. — Der Stadt gegenüber, Brücke damit verbunden, der Ort Feuerthalen, 975 Einw. auf der linken Rheinseite liegt hernt das mittelalterliche Schloß t Thürmchen und Ballonen, Canton Zürich gehörig. Bom

Belvedere sieht man in den Rheinfluss oder den Laufen, wie das Volk ihn nennt, hinab (s. Bd. I. pag. 560); die Karolinen- grotte unter dem Schloß und ein Pavillon auf halber Bergeshöhe zeigen ihn in anderer Weise; an einer in den Strom gebauten Gallerie, Fischeß genannt, stürzt er un- mittelbar hinab. Ein schönes Bild bietet er von dem auf jenem Ufer hoch ge- legenen Hotel Weber. Unterhalb des Sturzes kann man mit einem Rachen hinüberfahren, auch mitten in die Brandung hinein, um die mittleren Felsen zu ersteigen. Oberhalb des Falles führt die neue Eisenbahnbrücke hin- über. — Nahe oberhalb das Dorf Neu- hausen, 1754 Einw., mit einer Harbe- holzschneidemühle u. s. w. — Im W. von Schaffhausen ist Reunkirch, 1537 Einw., das viel Töpferwaaren fertigt; der Haupt- ort des Klettgaus. — Schleithelm, 2334 Einw., Flecken, am W.-Abhang des Randen. — Beringen, 1435 Einw., am E.-Ab- hange des Randen, mit der Höhle Teufels- küche. — Stein (Gaunodurum), 1361 Einw., in einer Parcelle am Rhein, alt und malerisch, mit einer Brücke; oberhalb Schloß Hohenllingen.  $\frac{1}{2}$  Etde. im D. die Stein- brücke von Dehnungen, im Badenschen.

## 7. Der Canton Zürich,

31,3 q. D.-M. oder 74,8 D.-Stdn.,

t (d. h. Gebiet), pagus Tigurinus, so groß wie der Kreis Nieder- nfaßt das Land zu beiden Seiten der unteren Thur, das schluchtenartige öß nebst den Seitenthälern, das Thal der aus dem Pfäffiker-See om, in 1665 P. F. (541 m.) Höhe zum Greifen-See, 8,44 D.- 1351 P. F. (439 m.) Höhe fließenden Aa und der aus dem letzteren fließenden Glatt, den prächtig angebauten Ufergarten der beiden Ufer her-Seeß und der aus demselben fließenden Limmat, so wie das der von der letzteren nahe bei Zürich aufgenommenen Sihl; das der gehenden und aus dem Türlers-See, 1991 P. F. (647 m.), kom- pisch und das Thal des zur Reuß gehenden Jonnen: im Allgemeinen nder parallel. Der höchste Punkt ist an der St. Gallergrenze das . = 1295 m. hohe Schnebelhorn. — Der Züricher-See, in 1256 109 m. Höhe,  $8\frac{1}{2}$  Stdn. lang, höchstens  $\frac{3}{4}$  Etde. breit, 87,87 D.-



Kilom. = 1,6 q. D.=M. groß, bis 440 F. = 143 m. tief, von der Ems gespeist, durch die Limmat entleert, ist am tiefsten bei der Halbinsel Au (195 m.), darin die Inseln Ufenau (Augia) und Rützelau, von lieblichen, sorgsam angebauten Hügeln umgeben; der Obersee östlich von Rapperschweyl ist weniger tief. Ueber die See-Enge von Rapperschweyl nach Hurden führt eine 1½ Kilom. lange Brücke. Der Obersee gefriert fast alljährlich. Im Frühlinge blüht er, d. h. er bedeckt sich mit einem gelblichen Schaume von Infusorien und Blütenstaub. Westlich von ihm fließt der Linthcanal durch Flachland, das rechts das Gaster (castra rhaetica) und links die March (Grenzstrich gegen Rhätien) heißt. — Er nährt 23 Arten von Fischen. 6 Dampfschiffe und eine Menge von Segelschiffen befahren ihn. — Kohlen gewinnt man bei Käpfnach und Dürnten, bei Bezikon u. s. w.; Torf, Gips, Mergel u. s. w. — Die nördliche Hälfte des Landes ist wellenförmig und fruchtbar, hat bewaldete Hügel, schöne Wiesen und Ackerfelder, reinliche und wohlhabende Dörfer, Kirchtürme mit Giebeldächern und grade Landstraßen. In der Landwirthschaft werden überall, z. B. zum Dreschen, Maschinen angewendet. Man findet alle zur Landwirthschaft nöthigen Räumlichkeiten unter ein gemeinsames langes Dach gebracht, und kaum 1 Fuß breit Landes ist unbenutzt gelassen. Der Boden ist unter 63.000 Grundbesitzer getheilt und daher sehr zersplittert. 1854 fand Ackerbau auf 50.390 Hekt. statt, der aber nur ½ des Bedarfs deckte. Viel Kartoffeln werden gewonnen. Auf den gut bewirthschafteten Wiesen, 46.633 Hekt., werden etwa 4 Mill. Ctr. Heu gewonnen. Die stark betriebene Obstzucht ist besonders einträglich; man gewinnt etwa 1½ Mill. Viertel. Der Gartenbau (Gemüse und Blumen) ist nirgend in der Schweiz mit dem von Zürich zu vergleichen. Kernobst zieht man am meisten im Nonauer Amt. Auf 5291 Hekt. baut man Wein und gewinnt 140.560 Saum, wovon ⅓ ausgeführt wird. Der Seewein ist aber meist werthlos; besser ist der Wein von Teufen, Nefenbach und Regenbach, also im sogen. „Weinland.“ Die Waldungen umfassen 52.143 Hekt., und sind außer den 31.276 Hekt. Privatwaldung, unter forstpolizeilicher Aufsicht. Großer Eichen- und Buchenwälder sind nur bei Bülach und Weiach. Trotz des ansehnlichen Ertrages derselben muß jährlich sehr viel Brennmaterial eingeführt werden. — Die Viehzucht ist beträchtlich. 1866 zählte man 70.199 Rinder, 4788 Pferde, 23.335 Schweine, 2110 Schafe, 16.472 Ziegen; und sie hat seitdem zugenommen. Die besten Rinder zieht das Nonauer Amt. Der Canton hat 180 Gesellschafts- und Privatsennereien, in welchen gegen 12.000 Ctr. Käse und 1300 Ctr. Butter zur Ausfuhr producirt werden. — Zürichs Industrie ist alt und fast allgemein verbreitet; sie bildet einen bedeutenden Centralpunkt in Mittel-Europa. Der bedeutendste Zweig ist die Baumwollmanufaktur; in 126 Spinnereien und Webereien (54 im Bezirk Hiweil) waren 1871 660.136 Spindeln und 6265 Webstühle in Thätigkeit; es arbeiteten 9536 Arbeiter; das Wasser trieb mit 4199, der Dampf mit 625 Pferdekraft. Die Seidenmanufaktur (Zwirn und Tücher) beschäftigt 18.000 Arbeiter, die aber zu Haus arbeiten, namentlich an den See-Üfern. In den 47 Fabrikgeschäften waren 815 Männer und 3400 Frauen beschäftigt; 744 Webstühle waren im Gange; das Wasser trieb mit 540, der Dampf mit 140 Pferdekraft. Es werden für 45 Mill. Fr. Seidenwaaren ausgeführt, von denen 18 Mill. Gewinn sind. Auch hier hat sich dieser Industriezweig durch die vertriebenen Heimwirten im 16. und 17. Jahrh. besonders gehoben. 23 Färbereien und Rattendruckereien, so wie große Bleichen sind vorhanden mit 1962 Arbeitern. Die ehemals bedeutende Wollen- und Leinen-Industrie ist zurückgegangen; es gibt noch 9 mechanische Wollspinnereien und Webereien, mit 4152 Spindeln und 44 Webstühlen, 448 Arbeiter. — Berühmt sind die 36 mechanischen Werkstätten und Gießereien, mit 3563 Arbeitern, deren eine Dampfschiffe baut. Die sogen. Neumühle in Zürich ist die größte Maschinenbau-Anstalt der Schweiz. 2 Papierfabriken, 4 Papierstoff

Waldmühlen, 14 Thonwaarenfabriken (569 Arbeiter), 5 chemische Fabriken, 4 Maschinenfabriken, 4 Pferdehaarsflechtereien, 9 Drechselereien, 4 Kartensfabriken, 2 Zuckermüllereien, 317 Mühlen, Säge-, Leinwand- und Gipsmühlen u. s. w.; Steingutfabriken im Aargau und Umgegend; Strohflechterei wird getrieben namentlich im Kanton Appenzel A. u. R. billige Produkte nach Nordamerika gehen. Zürich hat zahlreiche Buchhandlungen, 1 Buchdruckerei und lithographische Anstalt. Der Wechselverkehr ist sehr lebhaft. Eingeführt werden: rohe Seide, Baumwolle, Wolle, Eisen, Farbstoffe, Salz, Holz, Wein, Branntwein, Colonialwaaren, Vieh, Käse, Häute — In manchen Gegenden bewahrt das weibliche Geschlecht eine besondere Thätigkeit. Das Gebiet des Sees ist höchst industriell. Der Canton hat an 800 Schulen. — Das Erziehungs- und Schulwesen darf für ausgezeichnet gelten und ist in einem der anderen Cantone so viel für dasselbe gethan, wie hier. In den Staatschulen in Zürich und Winterthur zählt man 477 Primär-, 61 Fortbildungsschulen, 9 Handwerkerschulen, 20 Privatinstiute (wobei 2 Armen-, 2 Blinden- und 2 Rettungsanstalten); in Küsnacht ist ein Lehrerseminar und eine Fortbildungsschule. Höhere Anstalten sind: die Thierarzneischule, die Cantonschule für Kunst und Gewerbschule) und die Hochschule; in Zürich das eidgenössische Polytechnikum und die Sternwarte; außerdem 10 wohlorganisirte Cadettencorps. Im Jahre 1366 wurde in Zürich die Patricier-Regierung gestürzt; 1351 trat es in den Bund der Eidgenossen; 1423 schloß es einen ewigen Bund mit Bern. Durch Zürich ward es der Hauptort für die Umgestaltung der Kirche in der Schweiz. Die neue Cantons-Verfassung ist vom 20. März 1831. — Die 12 Bezirke heißen: Affoltern, Horgen, Meilen, Siemwil, Uster, Pfäfers, Winterthur, Andelfingen, Bülach, Regensberg.

Zürich (Turicum, Duregum, vom Dur = Wasser, am N. Ende des Sees) liegt auf beiden Seiten der kristallhellen Limmat rechts Groß- und links Kleinzürich, und an der Sihl-Mündung, im N. (3377 Katholiken), mit den umgebenen Orten über 30.000. 1721 P. S. = 1721 m. hoch, seit 1833 mit geschleiften Straßenwerken und seitdem schnell wachsend: die schönste Stadt der Schweiz, zugleich die reichste und blühendste, und endlich die reichste mit musterhaften Schulen, 1 Universität (100 Studenten) und seit 1855 mit der eidgenössischen technischen Schule (1863 mit 666 Studenten und Zuhörern, wobei 335 Ausländer). Die Sternwarte liegt in 1721 P. S. = 1721 m. Höhe. Am S. Ende der Stadt liegt große Seebäder, am N. ein großartiger Bahnhof. Witterung: im Durchschnitt 129 Tage mit Schnee und 23 Schneetage. Im Laufe des 19. Jahrhunderts hatten 40 Erdbeben statt. Die Inseln des Sees sind mit Obstgärten so wie mit stattlichen Häusern bedeckt; 1 1/2 Stde. im W. erhebt sich der 1721 P. S. = 1721 m. hohe Uetli auf dem langen, dem See parallel verlaufenden Rücken des Albis (im Pürglen 1721 P. S. = 1721 m. hoch, mit einer der schönsten Ausichten in der Schweiz: der Züricher Berg). Die Straßen sind meist eng, finstern, treppauf und abführend; der meiste Verkehr ist an der Münster-

brücke und unteren Brücke. Das Münster, hoch gelegen, aus dem 9. und 10. Jahrhundert, im Rundbogenstil, ist schmucklos. Daran stößt ein sehr alter Kreuzgang; darunter eine 12 F. hohe Krypta. Daneben seit 1851 die Töcherschule. Peterkirche (Gräber von Lavater, Ubel, Escher von der Linth) und die katholische Augustinerkirche. Zeughaus. Ansehnliche Stadt-Bibliothek mit 50.000 Bänden und 320 Manuskripten, in der ehemaligen Wasserkirche, mit werthvollen Raritäten. Musterhaftes Posthaus. Das neue Polytechnikum ist die schönste Zierde der Stadt. An der S. Seite der östlichen Anhöhe die hohe Promenade, eine lange Allee mit prächtiger Aussicht; daneben die neuen Kirchhöfe (Stens Grab). Links von der Limmat, über die 3 Brücken gehen, und an der ein Hafen und Seebäder liegen, erhebt sich der Lindenhof, einst keltische Ansiedelung, römische Kreuzstation, kaiserliche Pfalz. Die Spitze zwischen beiden Flüssen, der Uetli oder Schützenplatz, mit Sal. Gessners Denkmal, enthält auch den Bahnhof. Um eine ehemalige Parkanlage, die Rav, liegt der botanische Garten. Auf dem Uetli ein treffliches Wirthshaus. Von Züricher Gelehrten sind noch zu nennen: Bodmer, Schenkler, Usteri, Nägeli. Zwingli und Pestalozzi wirkten hier. Von Sammlungen: Bibliothek der naturforschenden Gesellschaft 11000 Bände; sehr reiche naturhistorische Sammlungen: Wiesners Mineralienammlung, Löwigs chemisches Laboratorium, ebenso die

anatomische Sammlung. Sehr viele milde Stiftungen. Handel und Gewerbe sind äußerst blühend: Seiden-, Baumwollen-, Maschinen-, Papierfabriken; es ist der Hauptsitz des Handels und der Fabrication der Seide. 34 Buch- und Kunsthandlungen. Leder-Messe. — Längs der See-Ufer reiht sich Dorf an Dorf, manches städtisch; man nennt beide See-Ufer (4 Stdn. lange) Vorstädte. Es sind 18 schöne Dörfer, bewohnt von 45.000 gewerbfleißigen Menschen, für welche Seidenfabrication, Weinbau u. s. w. Hauptbeschäftigung sind. — Auf dem W.-Ufer Rorschliken, 955 Einw., mit Fayence-fabrik, Kattundruckereien, Rothfärbereien; oberhalb das Nydelbad. — Sorgen, 5200 Einw., 1308 P. F. = 425 m. hoch, städtisch gebaut, Stapelplatz der über den Gotthard gehenden Waaren, mit Fabriken und großem Armenhause. — Käpfnach, mit Steinkohlengruben. — Wädensweil, 1505 P. F. = 489 m. hoch, 6049 Einw., städtisch gebautes Dorf, eins der schönsten der Schweiz, amphitheatralisch sich erhebend, der größte Fabriort am See, mit Baumwollenspinnerei, Tuchfabrik, Rothfärbereien, Schwefelsäurefabrik, Sodafabrik; Seifen-fiedereien, Glashütte, Gerbereien, Sennerei, Handel u. s. w. — Westlich, jenseit des Albis, im Knonauer Amte, Kappel, 732 Einw., Schlacht 1531, wo Zwingli fiel. — Affoltern (vom keltischen affaltra = Baumgarten), 1864 Einw., Hauptort des Amtes. — Richterweil, 3557 Einw., an der Grenze, bedeutender Fabriort. — Am D.-Ufer die Dörfer: Stäfa, 3841 Einw., Männedorf, 2585 Einw., Meilen (Megiulanum), 3174 Einw., Erlenbach, 975 Einw., Rüßnacht, 2633 Einw. — Wald, 5127 Einw., Dorf, nahe der Grenze, am Fuße des 3464 P. F. = 1119 m. hohen

Bachtel, mit Fabrikhäusern. — Im M.-thal Bauma, 2963 Einw., im W. des Hörnli, ein raub gelegenes Fabrikdorf. Hoch über der Töß Dorf Kyburg, 395 Einw., und dabei das Schloß gleiches Namens. — Uster, 5808 Einw., 1530 P. F. = 497 m. hoch, an der Aa, ein zerstreut liegender Marktflecken mit einer sehr schönen Kirche und altem Schlosse, hat große Baumwoll-spinnereien, Baumwollwebereien, Kattundruckereien, Färbereien, eine Spindelfabrik und Gießerei. — Greifensee, 311 Einw., am gleichnamigen See. — Winterthur, an der Sulach, 9404 Einw., 1357 P. F. = 441 m. hoch, im Weinlande, eine der betriebksamsten, saubersten, reichsten Städte der Schweiz, der Baumwollmarkt der Schweiz, von Weingärten umgeben (Nestendach), mit schönem Schulhause, Stadtbibliothek von 12.000 Bänden und anderen Sammlungen; nahe Ober-Winterthur (Vitodurum), 2278 Einw., römische Alterthümer. Groß Baumwollspinnereien, Rothfärbereien, Kattundruckereien, Gießereien, Maschinenfabrik, Gewehrfabrik, chemische Fabrik. — Dettli-Elgg, 1218 Einw., an der Sulach. — Bülach, 1655 Einw., nahe der Platt östlich vom Wehenthal. — Egli-sau (vielleicht Egelswin's Au), am Rhein, im sogenannten Kaiserfeld, 1425 Einw., in engem, tiefem Thal, mit Neben und Obstbäumen, und bedeckter Rheinbrücke. — Audelfingen, an der Thur, 801 Einw., Dorf und Markt. — Rheinau, südlich vom Rheinfluss, Dorf in einer Rheinkrümmung, 1278 Einw.; Fundort römischer Geräthe. — Ein Kloster dabei, auf der Rheininsel, mit prächtiger Kirche und Bibliothek, reich an Manuscripten. — Kloten, nördlich von Zürich, wichtiger römischer Posten (Claudia), 1356 Einw., ein großes Dorf.

## 8. Der Canton Aargau,

25,5 q. D.-M. oder 61,0 D.-Stdn.,

so groß wie Sachsen-Altenburg, einer der bevölkerststen, umfaßt ein Hügelland an der linken Rheinseite, aus welchem der Möhlibach kommt, und das sonst zu Oesterreich gehörige Frickthal; das untere Aarthal, zur Rechten flach; in die Aar und die Ebene münden rechts die Wigger, das Suhrenthal, in welche das Muederthal mündet, das Kulmerthal, die Aa aus dem 1 Stde. breiten Waldegger-, 5,04 Q.-Kilom., in 1437 P. F. (467 m.) Höhe, und dem Hallwiler-See, in 1391 P. F. (452 m.) Höhe, 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Stde. breit, 10,37 Q.-Kilom. = 0,183 q. D.-M. groß, 1428 P. F. = 464 m tief, neben dem langen Rücken des Lindenberges, die Bünz, die Reuß, nördlich vom Birrfeld mündend, und dicht daneben die Limmat, endlich die Surb: meist ein schönes und fruchtbares Land. Die Eisenbahn geht von Zürich über Baden nach Brugg, bei Lengzburg vorbei, Aarau, Olten, Aarburg, Morgenthal. Das Boll ist

und fleißig; es gibt zahlreiche, von Bischoffe gestiftete Cultur-Gesellschaften. und technische Cultur stehen in Blüte. Der Boden ist fast überall gut, Ackerbau ohne Fortschritt. Man hat 47.520 Hekt. Acker, 32.400 Hekt. 7200 Hekt. Weideland und auf 1656 Hekt. Weinbau, auf denen man 1859 69.600 Saum Wein = 2.771.621 Frsch. 36.720 Hekt. sind Wald. ihlte man 3746 Pferde, 62.938 Rinder, wobei 34.787 Kühe, 3377 11.380 Ziegen, 19.565 Schweine, 15.523 Vienenstöcke. 3 Salinen, bei en (von a. 1845), Kyburg und Kaiser-August (von a. 1867), zusammen Pfannen, liefern 300.000 Ctr. Salz. Die Industrie, welche sehr ausge- t, hat ihre Mittelpunkte in Aarau, Aarburg, Zofingen, im Suhr- und al, in Wohlen, Lenzburg, Windisch und Baden. Die Hauptzweige sind die Afabrikation (265.000 Spindeln; Weberei im Frickthale; große Färbereien idereien) und die Strohflechterei, welche meist im Winter 30.000 Menschen r beschäftigt; Mittelpunkt ist das Dorf Wohlen, mit bedeutenden Handels- Auch die Ausfuhr ist ansehnlich. Die Gegenden nach dem Jura hin sind habenderen. Die weibliche Tracht nähert sich der von Bern. — Das ts- und Erziehungswesen ist blühend; es gibt 501 Primärschulen, damit i 281 weibliche Arbeitsschulen; 16 Bezirksschulen pflegen den höheren erricht. Die Cantonschule in Aarau zerfällt in 1 Gymnasium und eine chule. Die 11 Bezirke heißen: Aarau, Baden, Bremgarten, Brugg, ausenburg, Lenzburg, Muri, Rheinfelden, Zofingen, Zurzach.

au, an der Aare, Hauptstadt, w. (300 Katholiken), 1126 P. F. a. hoch, mit einer Hängebrücke, ein ites Städtchen: Schulgebäude, neue Kasino u. s. w. Der alte Thurm : ein Rittersitz. Fertigt berühmte , hat Baumwollspinnereien, Webe- udereien, Seidenbandfabrik, fertigt Gloden, Messer. In der Umgebung illen, Bischoffs Landhaus „Blumen- Im SW. Zofingen (Tobinium), Wigger, 3916 Einw., mit stattlichen zahlreichen Fabriken und römischen ernen. — Aarburg, an der Wig- ng, 1879 Einw., eine 87,7 m. ihtbrücke über die Aare, mit Fabri- einzige Felsenfestung der Schweiz, von den Bernern erbaut wurde. Weinhandel und hat Fabriken. — schöftland, 1051 Einw., Dorf, Zühren, Seidenfabrik. — Hall- See, Stammschloß eines berühm- lechtes. — Im O. von Aarau :g, 2512 Einw., an der Aa, vor iuß des Lindenberges, mit vielen und einem Schloß. — Im N. an Brugg, 1338 Einw., in 1025 134 m. Höhe mit steinerner Brücke, bsburgisch; Rudolphs Sitz. Nahe chloß Habsburg, 744 P. F. = sch. auf dem Wülpsel- oder Willi- e, 1020 erbauter Stammsitz, meist nern, aber zum Theil bewohnbar; Aussicht. Am Fuße des Berges inzacher oder Habsburger l- Bad, mit Bade-Anstalten, 1167 Dicht bei Brugg Königsfelden, Abtei, früher Mönchs- und Non-

nenkloster, a. 1313 an der Stelle errichtet, wo Albrecht I. ermordet ward; jetzt Spital, Irrenanstalt und Hebammenschule. Ostlich Windisch (Vindonissa), 1572 Einw., zwi- schen Reuß und Aare, Dorf, einst ein an- sehnlicher Ort der Helvetier, Hauptquartier einer römischen Legion und der rhätischen Cohorten, mit Spuren des Amphitheaters, Aquädukten u. s. w., später Bischofssitz. Da- bei Spinnereien. Südlicher das Birrfeld, und im Dorfe Birr, 509 Einw., Pestalozzi's Grab. — Im O. an der Limmat Baden (Aquae oder vicus thermanum), 3412 Einw., 1056 P. F. = 352 m. hoch, am W.-Fuße des 2653 F. = 862 m. hohen, langen Lägerberges, uneben, enge und winkelig. Dabei die Bäder, thermae hel- veticae oder aquae verbigenae, 19 schwe- felhaltige, 30 bis 42° R. warme Quellen, von denen das große Berenabad das be- deutendste. Jährlich über 11.000 Gäste und Reisende (einschließlich Schinznach). Trüm- mer der alten Burg, die oft Wohnung der Habsburger gewesen, auf dem „Stein,“ welchen die Zürcherbahn durchbohrt hat. — Im S. an der Reuß Mellingen, 854 Einw., und weiterhin Bremgarten, 1628 Einw., mit Gerbereien und Papiermühlen. — Im W. Wohlen, 2761 Einw., Flecken, Hauptsitz der Strohflechterei. — Im S. Muri, aufgehobene prächtige, einst gefür- stete Benediktiner-Abtei, 230 m. lang, von hohen Mauern umgeben, jetzt zu Schul- zwecken bestimmt. Die Bibliothek ist in Aarau. Der Ort Muri, 1959 Einw., be- steht eigentlich aus 4 Ortschaften. — Me- renschwand, nahe der Reuß, 1267 Einw., ein sehr alter Ort, mit römischem Mauer-

wert. — Am Rhein: Kaiserstuhl (fanum Tiberii), 325 Einw., an der Züricher Grenze, mit römischen Alterthümern, in fruchtbarer Gegend. — Zurzach (Cartiacum), 809 Einw., in 1059  $\text{F. F.} = 344 \text{ m.}$  Höhe, aus der Römerzeit, verfallend, ehemals mit besuchten Messen. — Koblenz, Dorf, 513 Einw., an der Aare-Mündung. — Klingnau, 1216 Einw., an der Aare, Wein- und Seidenbau. — In Naurachien: Laufenburg, am Rhein, 767 Einw., in 911  $\text{F. F.} = 296 \text{ m.}$  Höhe, sehr alt; eine Klippenreihe über den Rhein, weshalb die Schiffe hier ausgeladen werden, um die 6 m. breite Passage „den großen

Laufen“ (weiter oberhalb, nach der Aare-Mündung hin, liegt der „kleine Laufen“, hinabgehen zu können. Eine Brücke über den Rhein da, wo der Sturz beginnt. — Am W.-Ende Rheinfelden, 912  $\text{F. F.} = 264 \text{ m.}$  hoch, sonst stark befestigt, 2078 Einw., aus den Steinen der Augusta Rauracorum erbaut, mit bedeckter Rheinbrücke Salinen. Der Rhein, über Felsen stürzend, bildet oberhalb „das Gewild“, wo eine der stärkeren Stromschnellen der Höllenbahn heißt. — Westlich das Dorf Möhlin im fruchtbarsten Theile des Cantons, 1942 Einw., dabei die Saline Kyburg.

## 9. Der Canton Luzern,

27,25 q. D.-M. oder 65,14 Q.-Stdn.,

kleiner als Nügen, theils der Hochebene, theils den Boralpen angehörend, indem sein höchster Punkt, der Feuerstein, an der Unterwaldner Grenze, nur 6700  $\text{F. F.} = 2176 \text{ m.}$  Höhe hat, ist zu  $\frac{1}{5}$  mit Wald bedeckt; das übrige dient dem Ackerbau und der Viehzucht, die hier die bedeutendste der Schweiz ist (2100 Stück Rindvieh auf der D.-M.); auch Schweine- und Ziegenzucht ist ansehnlich. Den Bedarf an Getreide gewinnt das Land selbst. Der Canton gehört zu den bevölkertsten; die Bewohner sind katholisch, ausgenommen 3823 Reformirte. Das Volk ist sehr wohlgebildet, das weibliche Geschlecht in einigen Theilen schön. Der Canton umfaßt einen nördlichen Theil, den Gau, welchen die Wigger durchströmt mit ihren Zuflüssen, namentlich links die Lüthern; ferner die obere Sur, die aus dem  $1\frac{1}{2}$  Stde. langen,  $\frac{1}{2}$  Stde. breiten, 14,28 Q.-Kilom. (0,23 q. D.-M.) großen Sempacher-See (1560  $\text{F.} = 507 \text{ m.}$  hoch) kommt; die Wynen; und worin der Baldegger-See (467 m.) liegt, mit seinem Abfluß zum Hallwiler-See. Ferner das Gebiet des 2,06 Q.-M. = 113,36 Q.-Kilom. großen Luzerner- oder Vierwaldstätter-Sees, 1345  $\text{F. F.}$  (437 m.) hoch, dessen unterer, vierarmiger Theil größtentheils hierher gehört, nebst der aus ihm kommenden Reuß. Und endlich die Thäler der Klein-Eminen und ihrer Zuflüsse (links Weiß-Eminen und Fintane, rechts Groß-Entlem und Rumlig), der in die Reuß geht: ein  $10\frac{1}{2}$  Stdn. langes Thal, das Entlebuch genannt, im obersten, südlichsten Theile Marienthal. Dies Thal hat zu beiden Seiten hohe Berge, die aber nicht die Schneegrenze erreichen, und ist durch Viehzucht und Käsebereitung ausgezeichnet. — Die Emme und Lüthern führen Gold; bei Sonnenberg ein Beckkohlenlager. — Der Boden ist fruchtbar, und Ackerbau (auf 45% der Bodenfläche) und Viehzucht sind fast ausschließlich die Erwerbsquellen. Man gewinnt sogar noch Früchte zur Ausfuhr, namentlich Birnen. Obst- und Gartenbau sind einträglich. Der Wald bedeckt 25.200 Hekt., wovon gegen 6500 nicht im Privatbesitze sind. Gegen 25.200 Hekt. treffliche Wiesen und Alpenwaiden (30% des urbaren Bodens) ermöglichen eine Milchwirthschaft, die im Entlebuch einzige Nahrungsquelle des Volkes ist. 1866 hatte man 65.349 Rinder, wobei 35.282 Kühe, 4847 Pferde, 15.359 Schafe, 35.718 Schweine, 15.476 Ziegen, 14.813 Bienenstöcke. — Man producirt jährlich 30.000 Ctr. Käse. Handel und Gewerbe sind nicht von großer Bedeutung; die meisten industrielle Thätigkeit hat die Gegend der Hauptstadt, wo sich das Eisenwerk Dorrenberg befindet, ein Kupferhammer, eine Drahtzieherei, eine Werkzeug-Maschinenfabrik, Baumwollen-, Leinen-, Glas-, Papierfabrik, mehr als 100 Sägemühlen u. s. m.

nerci im ganzen Lande. — In wenigen anderen Gegenden der Schweiz Gymnastik des Schwingens oder Ringens so eifrig und nach so bestimmten trieben, wie im Entlebuch. Die Bewohner sind heiter, gastfrei und zuvorbereit, aber auch düntelhaft und händelsüchtig. Der Bauer ist weniger lebhaft, bauend. Die weibliche Landestracht ist sehr kleidsam, fängt aber schon an zu verfallen. Es gehört zu derselben ein kurzer, sehr faltiger Rock aus 3 Farben, unten blau, oben gelb; eine hellblaue Schürze, oben roth ausgepufft; darüber liegt das schneeweiße Brusthemd und weite, weiße Hemdärmel über Schulter und Hals bedeckt ein gestickter Wöller. Dazu kommen ein reich mit geschmücktes Schwebeli-Hütchen und weitausgeschnittene Taschenschuhe. — Die Häuser, malerisch, fast nur aus Holz, erinnern an die Berner; am See haben sie Giebelhäuser, mit Steinen beschwert. — Der Canton ist eine repräsentative Demokratie; 100 Abgeordnete bilden den großen Rath, dessen Präsident Schultheiß wird. Seit 1847 ist die Volkssouveränität in volle Kraft getreten, und die Anstalten sind völlig neu geordnet. Der Canton hat jetzt treffliche Primärbildungsschulen, 20 Bezirksschulen, ein Lehrerseminar, Lyceum und Gymnasium. — Der Vierwaldstätter-See, 1345  $\text{P. F.}$  (437 m.) hoch und 1155 m. tief, nach den vier Wald-Cantonen Uri, Unterwalden, Schwyz und Nidwalden benannt, ist einer der schönsten und großartigsten in Europa; seine Ufer sind die Luzerner, Müsnacher, Alpnacher, Buochser und Urner. Von Luzern nach Uri ist er  $8\frac{3}{4}$  Etdn. lang, meist 1 Etd. breit, 4 Dampfschiffe befahren ihn, die der Reuß speisen ihn die Muotta, die Engelberger- und die Sarner-Seen. Die 5 Bezirke heißen: Luzern, Hochdorf, Sursee, Willisau, Entlebuch.

zu, am Ausfluß der reißenden, in einem Reuß, 14.524 Einwo., in 1347 m. Höhe, mit neuen Mauern und Thürmen, amphitheatralisch, westlich, nördlich vom Pilatus. Die Kirche, zunächst dem See, mit einer Orgel, die in den 154 Gemälde trägt, ist in der Reuß stehenden Wasserwerk (Archiv) benachbart, der ehemals (Lucern) gewesen sein soll. Die Kirche ist neu; die dritte, die Mühlenkirche, ebenfalls Gemälde innerhalb der Kirche (den Todtentanz). Die Hofbrücke ist abgetragen und durch Ausfüllung des dort der Schweizerhofquai entsteht mit glänzenden Gasthöfen. Am Ende des Werkes die Hof- oder Stiftskirche mit berühmter Orgel und Holzschrein. Nahe dabei der Löwe von 1521 zum Andenken der 1792 zu den Tullerien gefallenen Schweizer, die aus der Sandsteinwand ausgehauen nach Thorwaldsens Modell; davor ein Spiegel einer Quelle. — Das Reuß ist die bedeutendste der Schweiz; es hat viel alte Waffen aus der Schlacht. — Jesuiten- und Franziskanerkirche. Rathhaus von 1605; Brunnen, Theater, neues Bibliothekgebäude, italienische Sammlung Cantons. Capuciner Stadt-Bibliothek, letztere mit 1000 Bänden. — Die Stadt hat Seiden-, Flachs-, Hanfspinnerei, Handweberei, Wagenfabrik, Kupfer- und

Eisenhämmer u. s. w. Von Luzern führt eine Eisenbahn an der W.-Seite des Sempacher Sees nach Sursee, und über Zofingen, um sich an die Aarbahn anzuschließen. — Nördlich neben Luzern liegt der Roth-See, aus welchem der Rhodbach zur Reuß fließt. — Wäggis, 1379 Einwo., Dorf am Fuß des Rigi, gegenüber dem Pilatus, der an schönen Tagen ein pileatus ist, d. i. ein Hutträger: Nebel und Wolken umhüllen dann seinen Gipfel. Sein höchster Gipfel heißt das Tomlishorn, 6534  $\text{P. F.}$  = 2123 m. hoch. — Sempach, 1109 Einwo., am S.-Ende des Sees, der 2 Etdn. lang,  $\frac{1}{4}$  Etdn. breit, 1560  $\text{P. F.}$  = 507 m. hoch gelegen und fischreich ist, zum Theil mit sumpfigen Ufern;  $\frac{1}{2}$  Etd. davon eine Capelle, wo der Knecht Leopolds von Oesterreich fiel. Der Schlachttag (9. Juli 1356) wird noch jetzt gefeiert. — Sursee, am NW.-Ende des Sees, wo die Reuß austritt, 1590 Einwo., alt, mit Habsburgs Doppeladler, in fruchtbarer Gegend — Dorf Waldegg, am S.-Ende des Baldegger Sees. Westlich davon kleine Badeorte — Willisau, an der Wigger, 579 Einwo., mit schöner Kirche und Schloß, in der waldreichsten Gegend. — Das Entlebuch, dessen Hauptdörfer Entlebuch, 2938 Einwo., Hasle, 1553 Einwo., und Schüpfheim (Scophheim d. i. öder Hof), 2332 Einwo., sind, hat an seinen Abhängen 25 Alpen mit 4000 Rindern und ist mit Wohnungen und Hütten in Höhen und Tiefen übersät.

## 10. Der Canton Zug,

4,34 Q.-M. oder 10,38 Q.-Stdn.,

wovon  $\frac{1}{7}$  Gewässer, der kleinste, mit nur 11 Gemeinden, ganz katholisch (878 Reformirte),  $\frac{2}{3}$  des Zugersees (der  $3\frac{3}{4}$  Stdn. lang, 1 Stde. breit,  $\frac{7}{10}$  g. Q.-M. oder 3846 Hekt. in 1284 F. = 417 m. Höhe gelegen, 390 m. tief ist) umfassend, nebst dem Zugerberg und Rigi zwischen jenem See und dem armuthigen 7 Q.-Kilom. = 0 124 g. Q.-M. großen Aegeri-See, in 2238 F. = 725 m. Höhe, und das Thal der Lorze, die aus letzterem zu ersterem fließt, und die den nördlichen Zugersee, der still und einsam ist, umgebende Ebene, in die sich eine zweite Lorze aus dem Zuger-See ergießt; und von der Neuß bis zur Säp reichend. Es sind niedrige, bewaldete Höhen und eine sehr fruchtbare Ebene, in der Ackerbau und viel Obstzucht getrieben wird, besonders bei Baar, auf dem Baarer-Boden, der überaus fruchtbar ist, ein reizend schönes, fruchtbares Ländchen. Ackerbau, Viehzucht und Käsebereitung sind die Hauptbeschäftigungen. 1866 zählte man 7226 Rinder (reine Schwyzer-Rasse, zu den schönsten der Schweiz gehörig), 515 Pferde, 735 Schafe, 552 Ziegen und 2227 Schweine. Ackerbau wird auf 6540 Hekt. getrieben; Wiese und Weidboden nehmen 6480 Hekt. ein. Ernter deckt den Bedarf des Cantons. Die Obstzucht ist bedeutend, und man schätzt die jährlich gewonnene Menge auf 380.000 Viertel. Selbst Kastanien und Feigen gedeihen hier und da. Auch die Fischerei ist nennenswerth, die Bienenzucht beträchtlich. In Unter- und Neu-Aegeri sind 2 Baumwollspinnereien mit 110.000 Spindeln und 1500 Arbeitern, 1 ist in Baar, 1 in Cham; der Canton hat 188 Baumwollwebstühle, ansehnliche Papierfabriken, 1 Eisenhammer. Es gehen 1000 Seidenstühle. Fabrik condensirter Milch in Cham. Ausgeführt werden Vieh, Milchprodukte, gedörrtes Obst, Obstmost, Getreide, Kirschwasser und Baumwollfabrikat. Der Zugersee wird von einem kleinen Dampfboot befahren, das bei Immensee in Schwyz anlegt. Zug ist seit 1848 eine repräsentative Demokratie; der große Rath hat 67 Mitglieder. Der Canton ist seit 1352 Bundesglied.

Zug, (Pagium) am N.-Ende des Sees, 4277 Einw., 1287 F. = 428 m. hoch, 2 Kirchen, 6 Capellen. 1435 ist ein Theil von der Stadt in den See gesunken. Auf dem trefflich angebauten Baarerboden liegt mitten in einem Obstwalde das große Dorf Baar, 3744 Einw., mit einer Baumwollspinnerei und Papierfabrik. — Cham, Dorf, 2133 Einw., mit einer Papierfabrik,

einem Kupfer- und einem Eisenhammer. — Ober- und Nieder-Aegeri, an der S.-Seite des Aegerisees, 1925 und 2560 Einw. mit 2 Baumwollspinnereien. — Der südliche Abhang zum See, in 3905 F. = 1236 m. Höhe, 1 Stde. lang,  $\frac{1}{2}$  Stde. breit heißt der Morgarten (Schlacht 1315), mit Wiesen und Wald.

## 11. Der Canton Schwyz,

16,50 g. Q.-M. oder 39,43 Q.-Stdn.,

so groß wie Schwarzburg-Sondershausen, ist einer der 3 Urcantone, die Wurz der Schweizer Freiheit, nach welchem sich die ganze Eidgenossenschaft nennt. Er ist ein Plateau von 812 m. Höhe, aus welchem die fahlen Felsmassen der Rotheren und die Kalkstöcke der Fluhbrig und Aubrig aufragen, ohne Gletscher und ewigen Schnee, ausgenommen an der Ostgrenze (Meiseistock, 8634 F. = 2505 m. hoch), und hat lachende Thäler. Er umfaßt das südliche Drittel des Zuger-Sees, die nördlichste Ecke des Vierwaldstätter-Sees, den ganzen Rigi genannten Gebirgsstock, die

e des 2,85 Q.-Kilom. großen Lauerzer-Sees, in 1385 P. J. =  
 ihe, das Thal der in den Vierwaldstätter-See gehenden Muota, das  
 oberen, südlichen Ende Bisithal heißt; das Gebiet der oberen Sihl;  
 thäler links sind das des Thalbachs, das Amslen-Thal, das  
 die vom Viber durchflossene Altmatt und die Hochebene von Ro-  
 m; endlich das Wäggitthal, durch welches die Aa zum Züricher-See  
 das sich nördlich zur Ebene March erweitert. — Die Bewohner, katholisch,  
 nur von der Viehzucht; kaum  $\frac{1}{30}$  des Arealis ist Acker. Viehzucht ist die  
 bsquelle; man zählte 1866: 1273 Pferde, 23.473 Rinder, worunter  
 ihe, 4050 Schweine, 11.517 Schafe, 8938 Ziegen. Man hält im  
 20 bis 22.000, im Winter 14 bis 15.000 Rinder, die nach allen  
 ausgeführt werden. Sennerei und Viehausfuhr sind von Wichtigkeit.  
 prächtigen Stiere wird die Masse gut erhalten. Die Zahl der Schafe,  
 im Muotathal, ist etwa 11.500, die der Ziegen, namentlich um Schwyz  
 deln, sehr groß. „Die meisten Alpen, so wie die ausgedehnten Waiden  
 den sind Genossengut und werden in den äußeren Bezirken nach verkäuf-  
 en benutzt, während davon in Innerschwyz die größeren Viehbesitzer (die  
 r) den Hauptvortheil vor den übrigen Genossen (den Klauenmännern)  
 m erstere so viel Vieh auf die Alp treiben dürfen, als sie halten können.“  
 nachs ist üppig; der Obstbau wird meist gut betrieben, und um Schwyz,  
 icht und in der March bilden die Obstbäume wahre Wälder. Der Feld-  
 : wenig Bedeutung. Die March baut Hanf und Ziegerkraut, besonders  
 Obst; Küßnacht und Schwyz führen Kirschwasser und Obstbranntwein  
 Wald sind 13.320 Hekt. bedekt; er wird aber nur vom Kloster Ein-  
 besorgt. Die Industrie hat sich entwickelt; Zürcher Fabrikanten haben  
 e Baumwollspinnereien und Webereien, namentlich aber Seiden-Arbeiter,  
 0 Webstühlen beschäftigt sind, besonders um Iberg; Gersau hat 2 Seiden-  
 mit 4000 Spindeln und 1700 Arbeitern. — 2 Glashütten, Ziegeleien,  
 (Zbach). 75 Sägemühlen sind vorhanden. Um Einsiedeln viel Torf;  
 Wäggitthal Lager von Wekstein. Der Canton hat keine einzige Stadt.  
 charakter ist verschieden: im S. stolz, hochmüthig, händelsüchtig; im N.  
 rschlagener, leichtfertiger; überall zeigt sich stürmischer Freiheitsinn, starres  
 am Hergebrachten, namentlich am Katholicismus. Eigenthümliche Volks-  
 auf einige Ueberbleibsel, gibt es nicht mehr; die Frauen tragen noch eine  
 ähnliche Spitzenhaube, in der March die pfauenschweifartigen, großen  
 auben auf dem Hinterkopfe. — Auch Schwyz ist seit 1848 repräsentativ  
 l. — Die 6 Bezirke heißen: Schwyz, Gersau, March, Einsiedeln, Küß-

z (von suedan = abbrennen),  
 , zwischen den 5858 und 5590  
 3 und 1415 m.) hohen Mythen,  
 , nur Hörner des Haden sind,  
 uota-Mündung, 1582 P. J. =  
 h, das Dorf genannt, ist der  
 Die rötlichen Berge sind in  
 Waldbrandes lahl, der Ort liegt  
 malerisch. Die Pfarrkirche zum  
 i, von a. 1774, ist schön; dane-  
 er Landeshauptmann Aloys Re-  
 Rathhause die Bildnisse von 43  
 nern, von 1534 an. Auf der  
 Gymnasium mit einer Kirche,  
 n Jesuitenkloster bestimmt. Un-  
 tertümliche Stammhaus der Re-  
 unnen, am Vierwaldstätter-See,

Muota-Mündung, Lagerplatz der über den  
 Gotthardgehenden Waaren, mit großem Lager-  
 oder Stuhause. 1315 wurde hier der erste  
 ewige Bund beschworen. Es ist der Hafen  
 des Cantons. Gersau, am S.-Fuße des  
 Rigi (s. p. 49), der 8 bis 10 Ebn. Umfang  
 hat und auf dem in mehr als 100 Senn-  
 hütten Viehzucht getrieben wird, indem 3000  
 Rinder hier ihre Sommerweide haben;  
 am Vierwaldstätter-See 2274 Einw., mit weit  
 zerstreuten Häusern unter Kastanien und Obst-  
 bäumen. Es war bis 1798 durch 4 Jahr-  
 hunderte ein unabhängiger Freistaat von  
 kaum 1 Q.-Eide., mit etwa 1000 Menschen,  
 zwischen dem Urnerstod und der Hochflue. —  
 Küßnacht, 2953 Einw., am N.-Ende des Vier-  
 waldstätter-Sees und am S.-Fuß des Rigi, ein



Fleden, auf dessen Brunnen ein Standbild Tells steht.  $\frac{1}{4}$  Stde. östlich stand die 1308 zerstörte Burg Gessler. Am See, am Ausgange der hoblen Gasse, die Tells-Kapelle — Auf den 1800 m. über dem Meere hohen Rigi, welcher 1363 m. über dem 437 m. hoch gelegenen See sich erhebt, führt jetzt eine  $\frac{2}{3}$  Meile lange Eisenbahn. — Art, am Zuger-See und am Fuß des Roßberges oder des Ruzi, 2192 Einw., in einem Obstwalde. Die „hohle Gasse“ ist jetzt ein breiter Weg. Im S. Goldau, auf den 32,5 m. hohen Schutthalen, die 1353 und am 2. Sept. 1806 vom Ruziberge (durch Erweichung mergeligter Einlagerungen der Nagelfluhe) stürzten und 4 Dörfer und  $\frac{1}{3}$  des Lauzer-Sees verschütteten. — Dorf Lauertz oder Lomerz, 513 Einw., am See, der 2 kleine Inseln hat; die größere, Schwannau, hat Ruinen der 1308 zerstörten Burg. — Nördlich Steinen, 1359 Einw., W. Stauffachers Geburtsort. — Nördlich Sattel, 923 Einw., nahe die zum Andenken der Morgarten-Schlacht erbaute Kapelle. — Westlich hinter dem Morgarten das Dorf Rothenthurm, 987 Einw., ein Rest der Lege oder Befestigung, welche die Schwyz einst gegen ihre Nachbarn gezogen. Hier wird alle 2 Jahre eine Volksversammlung, zuweilen von 10 000 Menschen, gehalten. — Von Muttten oder Muota im Muotathale, 1759 Einw., mit einem Franziskaner-Nonnenkloster, führt der Weg nach D. über den 4750 P. F. = 1543 m. hohen Prigel oder Prigel zum Klönthal in Glarus — Fleden Einsiedeln, im unteren Alpthal, 7633 Einw., 2708 P. F. = 909 m. hoch, bedeutendes Kloster (Monasterium Eremitarium), in italienischem Stile und ein Fleden, der zu  $\frac{1}{3}$  aus Wirthshäusern (60) und Schenken (24) besteht, in unfruchtbarem, kahlem, grünem Thale. Zur Zeit Karls des Großen baute Meinrad, Graf

von Sulzen an der Donau, zu Ehren eines wunderthätigen Marienbildes hier eine Kapelle. Er wurde 863 ermordet; darauf wurde hier ein Benediktiner-Einsiedelei-Kloster gegründet, und ein Bulle Leo's VIII. verbot den Pilgern zu Unserer lieben Frau bei den Einsiedlern vollkommenen Ablass. So wurde das Kloster bald das reichste nächst dem von St. Gallen. 1274 wurde der Abt Reichsfürst. Es ist noch jetzt das angesehenste Kloster der Schweiz; die Zahl der Wallfahrer beläuft sich auf jährlich gegen 150.000 (260.000 a. 1710), so daß es außer Loreto in Italien und S. Jago die Compostela in Spanien keinen besuchteren Wallfahrtsort in Europa gibt. Das Kloster hat 60 Priester und 20 Brüder des Benediktiner-Ordens. Die Vorderseite des großartigen und prachtvollen Gebäudes ist 134,5 m. lang, wovon 37 m. auf die weit vortretende, 93,6 m. lange Kirche mit ihren beiden Thürmen kommen; die anderen Seiten des Vierecks sind 156 m. lang; das Innere ist mit Gemälden, Marmor und Vergoldung überladen. Das Marienbild, in einem Kirchlein in der Mitte, ist aus schwarzem Holze. Eine treffliche Bibliothek hat 26.000 Bände. — Arkaden umfassen im Halbkreis den Ausgang zur Kirche; dabei werden in Buden unermesslich viel Schabücher, Heiligenbilder, Rosenkränze, Medaillen u. s. w. verkauft, die sehr bedeutende Handelsartikel sind, und für welche 23 Holzpressen und 180 Coloristen nebst 30 Bindern in einem der beiden Geschäfte thätig sind. Zwingli war hier a. 1516 bis 11 Pfarrer und predigte gegen das Ablasswesen u. s. w. 6mal ist das Gebäude abgebrannt. Einsiedeln unterhält ein treffliches Geschäft. — Lachen, 1565 Einw., am S. Ufer des Züricher-Sees, am Rande der March, Fleden; dabei Wangen mit Bad Ruolen, 1524 Einw.

## 12. Der Canton Glarus, franz. Glaris,

12,55 q. D.-M. oder 30,0 D.-Stdn.,

halb so groß als Rhein-Hessen, umfaßt das Thal der vom Tödi- oder Döbberge kommenden Linth, oder das Großthal, im obersten Theile Sand-Alp genannt, in das von der rechten Seite mündet: das vom Durnagelbach durchströmte Durnag-Thal und das Sernst- oder Kleintal, oberhalb Frugmatt-Alp genannt, welches rechts das Unter-, Krauch- und Mühlbachthal aufnimmt. Links öffnet sich in die untere Linth das vom Röntsch durchflossene Klönthal mit dem 1,15 q. Kilom. großen Klön-See, vom Prigel her; das Oberschwendi- und das Morgenthal; die meisten Seitenthäler sind unbewohnt. An der S.-Grenze erheben sich mächtige Firnmassen zu mehr als 3570 m. Höhe, und die wildesten Pässe (Segnes- oder Martinsloch-Paß, Panixer-Paß, Ristengraben-Paß u. s. w.). Für Naturforscher und Sammler ist der Canton sehr wichtig.

Föhn tobt, wie in allen nach N. auslaufenden Alpenthälern, jährlich mal. Der 23,27 Q.-Kilom. = 0,42 Q.-M. große Walensee hatte 1 Abflüsse die Maag, die in Schlangenwindungen schleichend, die ganze mpfte, so daß alle Ortschaften unsäglich vom Fieber litten, bis Johann er aus Zürich den Canal zum Züricher-See zu Stande brachte und so n Menschen rettete. — Glarus, ehemals ein Hirtenland, ist jetzt nur

Von Ackerbau ist kaum die Rede, es findet fast nur Spatenkultur artoffel ist die wichtigste Culturpflanze. So mangelhaft der Wiesenbau iglich ist der Obstbau. Der Waldstand ist arg verwüstet. Reich ist der Viehzucht und Milchwirthschaft; man zählte 1866: 9208 Rinder, 383 30 Schafe, 6400 Ziegen und 3088 Schweine, und producirt Butter, und Schabzigerkäse. Das Schieferbrechen bei Engi beschäftigt viele ad bringt jährlich 70.000 Frs. Die Bewohner, 28.238 Reformirte Katholiken, sind zum kleineren Theile Viehzüchter, welche besonders den uterkäse oder Schabziger fabriciren (Ziger heißt geronnene Flüssigkeit), rriebene Blätter vom Steinklee (*Molilotus coerulea*), 3 Pfd. auf 100 l, gefärbt wird; zum größeren Theile sind sie mit Baumwollen-Industrie besonders mit Fabrikspinnerei. In den Spinnereien sind mehr als pindeln, in den 3 mechanischen Baumwollwebereien 840 Webstühle in

Es gibt 22 Druckereien und Färbereien. Diese Industrie beschäftigt öllkerung, die einen Gesamtverdienst von etwa 2.300.000 Frs. hat. te gehen hauptsächlich nach dem Orient, N.-Afrika, Amerika, auch nach ßerdem ist die Wollwaarenfabrikation ansehnlich, die fabrikmäßige, und ale auch die Handarbeit, welche Strumpfgarn und halbbaumwollenes fert. Die Ausfuhr soll die Einfuhr um etwa 700.000 Frs. übersteigen. ll sich die alte, schlichte Sitte unter den Bewohnern bewahren, und in on nimmt die Bevölkerung so langsam zu; auch viele der alterthümlichen ind nicht aufgegeben.  $\frac{1}{30}$  der Bewohner ist meist mit Handel in der chäftigt. Das Land gehörte früher zu Rhätien, später zu Graubünden; eich hat es sich durch die Schlachten bei Käfels, 1352 und 1383, Glarus ist, außer Appenzell-Außerrhoden, der einzige reindemokratische für die Hebung des Schulwesens Befriedigendes geleistet hat.

8 (Glarona), mit Klönthal, 1397 P. F. = 451 m. hoch, D-Fuß des 7175 F. P. = 2331 m. er-Glärnisch und des 7036 56 m. hohen Schilt, von steilen ben. Die große, gothische Kirche, 1506–16 Pfarrer war, en Katholiken. Bedeutende Fa-Börse und Bank. Gegenüber, : Linth, der ansehnliche Fabrik- und Ennetbühl, 2755 Einw. das liebliche Klönthal, nördlich en, 7175 P. F. = 2331 m. der-Glärnisch, zeigt eine schöner Wasserfälle. 1 Stde. nahe der Sernst-Willndung, n, 2560 Einw., mit viel Indu-rbrücke am Plattenberge. Das überall frische, liebliche Alpen-durch stattliche Gebäude gehoben. chts von der Linth das Sta-Bad, 2044 P. F. = 664 m. r spärlich fließender schwefelrei-Oberhalb Linthal, eines Dorfes,

in dessen Nähe der 75 m. hohe Schreien-bachfall ist, wird das Thal ganz eng; dort führt die Pantenbrücke (pons pendens) in Einem steinernen Bogen über die 59 m. tiefer fließende Linth. — Im Sernst- oder Kleinen-Thal die Dörfer Engi, 1178 Einw.; Matt, 664 Einw., an den Schieferbrücken des Plattenberges (mit berühmten Fisch-Versteinerungen); Elm, 907 Einw., 3020 P. F. = 951 m. hoch, von wo der Segnes- oder Glinsler-Bach, 8090 P. F. = 2625 m. hoch, nach Thur führt; der Weg geht an dem Martinsloch vorbei, einer Höhle in der 8773 P. F. = 2850 m. hohen Segnes- oder Eschingselspiz, durch welchen die Sonne zweimal im Jahre auf Elm scheint, und dann über den großen Glinsler-Gletscher. — Nördlich von Glarus Käfels (Navalia), 2490 Einw., 1347 P. F. = 438 m. hoch, ein städtischer Flecken mit Kirche und Kloster. Schlachtfeld 1358. Gegenüber Mollis, mit Beglingen, 2250 Einw., ein wohlhabendes, industriöses Dorf, nach welchem der obere Linthcanal genannt ist.

### 13. Der Canton Uri,

19,53 q. D.-M. ober 46,7 D.-Stbn.,

fast so groß wie Hohenzollern, ganz katholisch, ist einer der volkstersten Cantone. Mächtige Alpenstöcke mit hohen Gipfeln, sehr enge Thäler, kurze wilde Landschaften erfüllen ihn und scheiden ihn von den Nachbar-Cantonen. Dieser wildeste und ärmste Canton, einer der Ur-Cantone, ist die Geburtsstätte der Freiheit. Er ist in frühester Zeit von nordischen, vielleicht schwedischen Auswanderern besiedelt worden. — Vom Vierwaldstätter-See, mit seinen 4 Bufen, der Urner-, Alpnacher-, Luzerner- und Rütznacher Bucht, nach S. erstreckt sich das Thal der Reuß, ein 500 m. hohes längliches Thaldreieck, das mittelst einer Gebirgsspalte mit dem südlicheren, 1440 m. hoch gelegenen, schönen, blumigen, aber ganz waldlosen Urserenthale zusammenhängt. Die erste Quelle der Reuß findet sich zwischen dem Nutzhorn, 9551 F. = 3200 m. hoch, und der Sibiaspize des Gotthard (der seinen Namen nach dem a. 1038 gestorbenen St. Godehardus, dem Bischöfe von Hildesheim, führt), wo im Hospiz jährlich 10- bis 12.000 arme Reisende unentgeltlich Aufnahme finden, und wo sich außerdem eine zweite Herberge und jetzt auch ein komfortabler Gasthof befinden; die zweite zwischen der Fieudospiz und dem Trübhorn, wo der Lucendro-See dicht neben den Quellen des Tessin liegt; beide Quellströme hält das Hühnered und der Lucendro auseinander; die dritte Reußquelle, zwei Quellflüsse zu beiden Seiten des Baduz oder Sirmadun, durchfließen das Oberalpthal und Unteralpthal. Alle diese oberen Thäler zusammen bilden das Urserenthal. Links öffnen sich ins Reußthal: das Thal des Göscherbaches und das vom Sustenhorn herabkommende Mayenthal, aus welchem der Susten-Paß zum Gadmenthal führt; nördlich das Waldnachtal, aus dem der Surenen-Paß ins Thal der Engelberger-La führt. Urseren ist mit Uri verbunden durch das Urner Loch, einen 66 m. langen Felsenspalt, an den sich die Leinwandbrücke schließt; weiterhin ist die Straße nischenartig in die schauerliche, Lawinestürme ausgefesselte Felswand der Schöllenen (scaliones) eingedrückt. In den Urnersee, wie das südliche Stück des Vierwaldstätter-Sees heißt, mündet das vom Rothstock herkommende Isenthal. Rechts mündet das vom Fellenbach durchströmte, vom Oberalpstock und dem Krispalt herkommende Teufenthal; ferner das vom Mader oder Kerstelenbach, der von den Clariden-Alpen herkommt, durchströmte Maderaner-Thal, in das sich wiederum links das Elithal und das Rübletenthal öffnen; von diesen durch die Windgelle, 9816 F. = 3159 m. getrennt, das Schächenthal, aus welchem nach D. über die Balmwand der Cluspaß zu dem vom Flätschbach durchflossenen Urner-Boden führt. In den Urner-See öffnet sich von D. das Riemenstaldenthal. — Das Land hat 20 Gemeinden. Die Bewohner sind einsilbig, träumerisch, zurückhaltend, etwas stumpf, eigennützig, arm, aber verschiedenartig: der Reußthaler ist thätig, unzufrieden; der Mayenthaler leichtsinnig; der Urserner dagegen lebhaft, den Gesang liebend. In den abgelegenen Thälern ist der Charakter nicht durch den lebhaften Verkehr getrübt. Im nördlichen Theile herrscht oft italienisches Klima, und der Föhn rast fürchterlich; im Urserenthal ist es kalt. — Die Verfassung ist rein demokratisch. Im Banner befindet sich ein schwarzer Stierkopf; neben demselben werden bei Aufzügen die alten Schlachthörner des Uri-Stieres getragen. — Viehzucht und Alpenwirthschaft sind die Hauptbeschäftigung der Bewohner; nur 5400 Hekt. sind dem Getreidebau bestimmt, so daß nur  $\frac{1}{6}$  des erforderlichen Getreides gewonnen wird. Im unteren Reußthal und in den Seitenthälern sind die üppigen Wiesen mit Obstbäumen besetzt; Kastanien und Nußbäume schmücken Abhänge und Straßen. Weinbau kennt man nicht. 1866 zählte man 11.107 Rinder (kleine Bildnerkühe

und Schwyzerrasse), 1868 Kälber, 13.150 Ziegen, 12.872 Schafe, 1531 Schweine und 428 Pferde. Hauptgewinn ist Käse (Urseren- und Maderaner Käse). Der Wald nimmt über 10.800 Hekt. ein (6% der Bodenfläche). Industrie ist nicht vorhanden. 20 Sägemühlen. Ausfuhr von Holz, Kirschwasser, Enzianbranntwein, Bergkristallen. Der Transithandel ist wichtig. Die Gotthardbahn wird einen 14,8 Kilom. langen Tunnel haben. — Bezirke sind: Uri und Urseren.

Gleden Altorf oder Uri, neu gebaut, 1440 P. F. = 468 m. hoch, nahe der Reuß, am Fuß des Bannberges, 2724 Einw., ist Hauptort. Ein Brunnen bezeichnet die Stelle, wo der Apfelschuß geschehen sein soll. Am Eingange zu dem 5 bis 6 Stdn. langen Schwächenthal liegt das große, zerstreut gebaute Dorf Bürgeln, 1391 Einw., der Geburtsort Tells; hier soll er 1354 seinen Tod in den Wellen gefunden haben. — Am linken Reußufer Attinghausen, 518 Einw. der Geburtsort von Walter Fürst. Die Gotthardstraße s. pag. 65. — Flüelen ober Fiora, 799 Einw., ein Dorf, ist der Hafen von Uri, wo das Dampfboot anlegt; hinter der Kirche das Schloßchen Rudenz.

Nördlich rechts am See, am Fuß des Arnberges, die Tellenplatte, mit einer kleinen Kapelle, wo der See 800 F. tief ist. Gegenüber, nördlicher, am Ufer des Rütli (ausgereudeter Wald) oder Grütli, einer kleinen Wiese mit Bäumen und Häuschen, wo sich in der Nacht vom 7—8 November 1307 die 33 Männer versammelten und den Bund der Cantone schlossen. — Nördlich davon, gegenüber von Brunnen, Treib, ein Urner-Hafen, unterhalb des Badeortes Seelisberg (Seeli = kleiner See), 676 Einw. — Realp, ehemals Kapuzinerkloster, liegt nahe der ersten Reußquelle, am O.-Fuß des Galenstödes (s. pag. 65).

## 14. Der Canton Unterwalden,

8,62 und 5,28 g. O.-M. oder 20,61 und 12,61 O.-Stdn.,

umfaßt das freundliche Thal der Sarner-Aa, die östlich neben dem Pilatus (Deutsch Brahenberg, romanisch Fratmont; vom alth. billon = spalten) in die Alpacher-Bucht mündet; diese steht mit dem Vierwaldstätter-See bei Stanzstad (O. i. Gestade), wo die Dampfschiffe anlegen, in Verbindung. In ihrem obersten Theile, nördlich vom 3090 P. F. = 1004 m. hohen Brünig, fließt sie aus dem 2028 F. = 659 m. hoch gelegenen Lungern-See, aus dem Sachsenthal oder Klein-Melchthal u. s. w. zusammen, ergießt sich in den 7,4 O.-Kilom. großen Sarner-See, 1462 P. F. = 475 m. hoch, und nimmt rechts die aus dem Melch-See in 6030 P. F. = 1959 m. Höhe kommende, das 5 Stdn. lange, mit zahllosen Hütten besäete Melchthal durchfließende Melch-Aa auf; links öffnen sich die Thäler des Groß- und Klein-Schlierenbaches. Das zweite Hauptthal ist das der Engelberger-Aa, die ebenfalls in den Vierwaldstätter-See geht. — Das Land ist höchst romantisch, eins der malerisch-schönsten der Schweiz, und reich gesegnet: Obstwälder, die stärksten Nußbäume, schwellende Wiesen, reiche Almen schmücken es überall. Acker- und Weinbau kennt man nicht; aber Obst, Most, Branntwein und Nüsse sind Ausfuhr-Artikel. Das Land ist reich an Holz, aber die Waldwirthschaft ist schlecht. — 1866 zählte man 15.014 Kinder, 607 Pferde, 4428 Schweine, 5112 Schafe, 6768 Ziegen. Sennerei ist die Quelle des Wohlstandes; unter den Käseforten (jährlich an 20.000 Ctr., größtentheils für Italien) ist der Schwendikäse der berühmteste. Die Seen sind reich an Fischen, besonders an Forellen. Nur der Titlis reicht in die Schneeregion; daher hat der Canton keine Gletscher, keine großartigen Wasserfälle, keine Lawinen. Die Gemeinden ob und nid dem Kern-Walde (der zwischen Stanz und Sarnen liegt) waren schon um 1100 getrennt, also lange vor dem Bunde im Grütli. — Das Volk, katholisch, zeichnet sich aus durch kräftiges, männ-

liches Wesen, durch Treuherzigkeit und Freundlichkeit; die Schwingfeste sind auch hier berühmt. Das weibliche Geschlecht ist bei Stans schlank und blühend; in der Tracht ist wenig Eigenthümliches übrig.

a. Nid dem Wald, 12,61 Q.-Stdn. mit 11.701 Bew.; 24,8% der Fläche sind Wald. Standesstab ist der Hafen. — Stans oder Stanz, 2070 Einw., der Hauptort, liegt in 1409  $\mathcal{P}$ .  $\mathcal{F}$ . = 458 m. Höhe in einem Obstgarten und zwischen Wiesen, mit sehr mildem Klima, und ist daher Sommer-Aufenthalt von Fremden. In der prächtigen Kirche ist ein Denkmal des Nicolaus von der Flüe; vor derselben ein Standbild des hier angefahren gewesenen Arnold von Winkelried (dieser Ort liegt im W. von Stans). Im W. am Alpnacher-See der 2000  $\mathcal{F}$ . = 650 m. hohe Roßberg (d. i. Rocheberg), mit der Ruine von Landenberg-Burg, einer Papiermühle, Mineralquelle und einem Kurhause. — Im N. Dorf Buochs, 1524 Einw., unter dem 5568  $\mathcal{F}$ . = 1819 m. hohen Buochser-Horn, und dem 3355  $\mathcal{F}$ . = 1900 m. hohen Stanserhorn; danach heißt der mittlere Theil des Vierwaldstätter-Sees, südlich vom Rigi, der Buochser-See. Westlich am See Bedenried, 1307 Einw. — Südlich von Stans das zerstreute Dorf Wolfenschießen, 1164 Einw. Oberhalb das 2 Stdn. lange,  $\frac{1}{2}$  Stde. breite Engelberger Alpenthal, von schneebedeckten Bergen eingeschlossen.

b. Ob dem Wald, 20,61 Q.-Stdn. mit 14.415 Bew., mit breiteren, offeneren Thälern. Sarnen, 3720 Einw., Dorf, in 1530  $\mathcal{F}$ . = 497 m. Höhe, an einem 0,133 g. Q.-M. großen, 1462  $\mathcal{P}$ .  $\mathcal{F}$ . = 475 m. hoch gelegenen See, ist der Hauptort, mit einem Nonnen- und Kapuziner-Kloster, und Versammlungsort der Landsgemeinde; das Zeughaus steht auf dem Hügel Landenberg, wo ehemals eine Burg gestanden. — Dorf Engelberg, 1718 Einw., in 3109  $\mathcal{F}$ . = 1010 m. Höhe, und die im 12. Jahrhundert begründete Benediktiner Abtei Mosa angelorum, der sonst auch das Land unterthan war. Man kann von hier den im S. gelegenen, 9970  $\mathcal{F}$ . = 3239 m. hohen Titlis besteigen. — Sächseln, Dorf am See, 1644 Einw. — Im S. von Sarnen, am Eingange zum Niclausthale, Dorf Flöel und weiterhin St. Niclausen, die erste christliche Kirche des Landes, die berühmte Wallfahrts- und Grabeskirche des Niclaus von der Flüe, des als heilig verehrten Einsiedlers aus dem Kant; noch weiter der Kant d. i. Berggrund, ehemals eine Wäld mit der Einsiedelei des Nicolaus von der Flüe (d. i. eine Felswand).

## 15. Der Canton Wallis (Vallis),

95,2 g. Q.-M. oder 227,74 Q.-Stdn.,

nabe so groß wie der Reg.-Bezirk Stralsund, das 40 Stdn. lange Rhonethal von der Quelle bis zum Genfer-See; zwischen den Rännen der Berner- und Beninischen Alpen, mit unzähligen Seitenthälern: die höchsten Alpengegenden der Schweiz, und deren wildester und erhabenster Theil, ähnlich Graubünden. Im oberen Theile, wo das Thal zwischen dem Mt. Rosa (vom keltischen ros, d. i. hervorragend) und dem Finsteraarhorn volle 16 Stdn. Breite hat, einsam, ärmlich, ernst, nur mit Gemshütten auf üppigen Wiesen, und mit mächtigen Gletschern, z. B. dem 10 Kilom. langen Gornergletscher; unterhalb Brig wird das Thal weiter, zum mittleren Wallis, und trägt namentlich von Leuf bis Sion an den Abhängen unterhalb der Schneegipfel und der dichten Wälder Neben und Burgruinen. Das untere Wallis, mit Acker- und Obstbau, ist einförmiger. Nach der Wendung des Rhone wird das Thal breiter und der Strom wälzt sich träge zum Genfer-See. Der Walddreihum ist ansehnlich; Bär, Luchs, Gams und Lämmergeier haufen noch in den Wildnissen. Der Ackerbau, auf etwa  $\frac{1}{4}$  des Landes (53 Q.-Stdn.), deckt meist den Bedarf; die Behenden (Bezirke) Entremont, Conthey, Martinach, Sitten und Siders sind die fruchtbarsten. Nussbaumwälder hüllen manche Ortschaften ganz ein; Kirschen gedeihen bis zu 1300 m. Höhe. Die beste Frucht ist der Wein, namentlich der Malvasier von Siders und Sion, der Vin de glace, de la Margne, Coquenpin, der rothe von Conthey, Chamosan, Ardon, Fully, Salques und Vallioz (gegen 40

(Arten); der Gœßt, die geringste Sorte, ist am reichlichsten vorhanden. Wallis hat 62.617 Rinder, 59.718 Schafe (mit grober Wolle), 26.266 Ziegen, 9701 Schweine, 2199 Pferde, 3326 Maulthiere und Esel. Ueber 72.000 Hekt. sind mit Wald bedeckt. Den besten Käse liefert das Binntal. Unter den zahlreichen Heilquellen steht Leuf obenan, dessen Quellen eine Temperatur von 40° R. haben; dann folgt Brig und die Sodquelle von Saxon. Ergibige Eisenwerke sind bei Chamouison und Chemin bei Ardon, Martigny und Val d'Iliez; Kobalt und Nickelgruben im Einsischthale; silberhaltiges Blei gewinnt man bei Löttschen, Nandaz und Herabels im Unterwallis, Gold im Schwefeltief des Monte Rosa und bei Zwischbergen am Simplon, jährlich über 60.000 Etr. Schwefeltief, Anthrazit bei Sitten, Bisp, im Bagnethale u. s. w. Mineralienhandel in den Thälern von Zermatt, Saas, Binnen, Viesch. — Das Fabrikwesen ist unbedeutend; in einigen Orten wird vorzügliche Seide gezogen, in Bagnes Tuch gewebt, bei Monthey Glas fabricirt, 2 Papiermühlen und in St. Gingolph eine Nagel- und Messingdrahtfabrik sind vorhanden. Auch der Handel ist nicht bedeutend; man führt aus: Rindvieh, Käse, Felle, Holz, Kohlen, Wein (in steigender Menge) u. s. w. — Seit a. 1522 hat das Thal 37 Erdbeben gehabt, namentlich starke 1755 und 1855. — Das Volk ist streng katholisch, in den Seitenthälern sittlich, überall gastfreundlich, aber unreinlich. Der Ober-Walliser ist ernst, schweigsam, zäh und mutzig; der ein unverständliches französisches Batois sprechende Unter-Walliser hat französisches Blut; in Ober-Wallis spricht man (29.000) ein ganz mittelalterliches Deutsch. Der Menschenschlag ist nicht schön. Was die Tracht angeht, so ist jetzt noch das aus Stroh geflochtene Walliser-Hütchen der Frauen eigenthümlich. Kröpfe und Gretins sind in Wallis, Folge des Schmutzes, schlechter Luft und Nahrung, häufiger als sonst in der Schweiz. Mit dem ganz im Argen liegenden Schulwesen wird es erst jetzt etwas besser. Zu den 6 Klöstern des Landes gehört auch das der Benedictiner auf dem St. Bernhard (benannt nach dem Gründer Bernhard von Menthon, a. 960, einem vopischen Edelmann), mit einer Succursale auf dem Simplon, und die Benedictiner-Abtei in St. Maurice. „Das Wallis mit seinen pittoresken Seitenthälern ist das ethnographische Vermittelungsglied zwischen Deutschland und französischem und italienischem Wesen. Als solches ist es in seiner Abgeschlossenheit eine unerlöschliche Fundgrube für Archäologie, Sittengeschichte, Sprachforschung und Ethnologie. Sowohl Inneres als Aeußeres eines Walliser Wohnhauses ist der Urtypus patriarchalischer Einrichtungen. Die Zimmer sind niedrig und dumpfig; die Fenster stehen noch aus runden, mit Blei zusammengefügtten Glasscheibchen; ein fast amshohes Bett steht in der Ecke; die Schränke werden von ungeheuren, bemalten Tischen ersetzt; der Wein wird aus zinnernen Kannen, die Milch gemeinsam aus einer großen Gebse genossen. Das Dach der Walliser Blockhäuser ist zeltförmig ab hoch; Lauben finden sich nur an den Seiten des Hauses, nicht an der Vorderseite. Scheunen, Ställe, Häuser, Speicher, Alles steht dicht bei einander, so daß die Sonne nur selten auf den Grund der Straßen und Gäßchen hinabzublicken vermag. Die Sprache der Walliser ist ein wunderbares Gemisch der ältesten und modernsten Sprachformen.“ (Gatschet.) — Nach der Römerherrschaft war das Land burgundisch, dann fränkisch (es hieß Vallesia, Thalgau, Wälschgau), nachdem es gegen Lombarden und Sarazenen gekämpft, und eine Hunnenhorde hier angesiedelt worden war. Vom 13. Jahrh. an Kämpfe der mächtig gewordenen Barone gegen die Äbte, auch gegen Savoyen. a. 1477 ewiges Bündniß mit Bern, Bund der sieben Freien Lehenden mit dem Bischof von Sitten und Unterwerfung von Unter-Wallis. 1597 trat es zur Eidgenossenschaft. — Die 13 Lehenden sind: Goms, Brig, Bisp, Ardon, Leuf, Sièrre, Sitten, Herens, Gundis, Martigni, Entremont, St. Maurice, Monthey.  $\frac{2}{3}$  der Bewohner sprechen französisch, die übrigen deutsch, sehr wenige romanisch.

Von Uri und Bern gelangt man über die Furka und Grimsel (längs der Maienwand), zu beiden Seiten des Rhonegletschers gelegen, ins Rhonethal; von Tessin über den Mufenen-Paß, aus dem piemontesischen Formazzathal über den Gries-Paß, hinab durch das Egginenthal. Nach der Lombardie führt der vielleicht bald durch eine Eisenbahn belegte Simplonpaß, an den sich im Rhonethal bis zum Genfersee ein Schienenweg anschließt, und nach Piemont der nicht fahrbare, aber jährlich von etwa 30.000 Menschen überschrittene St. Bernhardspaß (s. pag. 63).

Das Thal des Rhone (Rotten, Rhodanus, le Rhône, im Patois Roune, Râoune, d. i. der eilende Strom, gallisch rhedainu), ist das einzige große der Schweiz; es heißt schlechtweg „das Thal“. Der Fluß entspringt am Fuße der Maienwand (richtiger Meyenwang, d. i. blumiger Nasenabhang); er bahnt sich seinen Weg unter dem Rhonegletscher hindurch, unter welchem er blaßblaugrün und schmutzig, schon ansehnlich wasserreich, hervortritt, und nimmt in Wallis über 3 Gletscherbäche auf, durch die er jedes Jahr zu einem verheerenden Strome anschwillt, der Wehre und Dämme zerreißt. Sein Thal bis Martigni, bis zur sogen. Porte du Rhone, hat 21 M. Länge, von da bis zum Genfer-See 5 M. Innerhalb dieser Strecke hat er auf die Meile 202 F. Gefälle. In wildem Grunde, oft in enger Schlucht, fließt er bis Brig; von dort ändert sich der Charakter des Thales: der Grund wird breiter, und der bis dahin stürzende Fluß geht lautlos, zuweilen tief weiter. Während oberhalb das Klima rauh ist, herrscht unterhalb im Sommer zuweilen südliche Hitze. „Auf den in schwüler Sommerhitze glühenden Felsen von Foully und Sitten wächst der wilde Granatbaum, die Kugeldistel, die Stachelbeere; selbst die amerikanische Agave soll vorkommen; fast ohne Cultur gedeihen feurige Weine, Feigen, Mandeln und Safran; in Kastanienwäldern schwirren Cicaden, und bei jedem Fußtritte in dem dürren Grase wird man von zahllosen Heuschrecken und südlichen Schmetterlingen umschwärmt. Alles erinnert an die Beschreibungen süditalischer oder sicilianischer Gegenden, ja, man kann sich in die von der Sonne verbrannten Umgebungen des Libanon oder des Nil versetzt träumen. — Nur wenige Stunden weiter nördlich bewässern frische Quellwasser und Gletscherströme ein an saftigen Alpenkräutern reiches Gebirgsland, von zahlreichen Herden beweidet, wo Tannenwald oder Gruppen von Ahorn nicht den üppigen Graswuchs unterbrechen. Noch höher lebt die Gemse und das Murmeltier vom Moos und mageren Gras auf einsamen, zwischen Felsen und Schnee eingeschlossenen Waldplätzen; und auf den höchsten Rücken erstarrt, wie in den Polargegenden, alles Leben und alle Vegetation unter dem ewigen Firn.“ (Studer.) — Im Nicolaitthal wagen in 5000 F. Höhe wogende Roggenfelder ihre vollen Aehren über das Eis des Gornergletschers. — Die Temperatur ist milder als am Genfer-See, und die Früchte reifen um 2 Wochen früher. Sitten hat im Mittel 8 — 9° R., aber im Sommer steigt das Thermometer in der Sonne auf 40°. — Links öffnet sich am oberen Ende das Gerenthal, d. h. Ahornthal, und bald das vom Gries-Gletscher herabkommende Egginenthal; weiterhin bei Grenjols das 5 Stdn. lange, von Binn durchflossene Binnenthal. Bei Brig zieht sich die Simplonstrasse das Saltinathal hinauf und längs des in dasselbe mündenden Gantersthal fort. Simplon liegt schon im oberen Theile des Val di Bedro. Westlicher folgt das größte Seitenthal, Visperthal, das nach S. ins Saas- oder Rosathal zum Col de Moro, und ins Nicolaitthal zum Matterjoch, wo es Matterthal (nach Zermatt benannt) heißt, auseinander geht, beide durch den vom Rosa oder dem Hornerhorn, wie er in Wallis heißt, auslaufenden Ristabel- (corrupirt aus Ristgabel) oder Saaser-Grat getrennt. Nun folgt rechts das von der Lonza durchflossene und vom Aletsch-Gletscher herabkommende, getreidereichere Löttschenthal; darauf links das 5 Stdn. lange Turtmannsthal (Tourtmagne, von turris magna, der jetzt eine Capelle ist), aus welchem der

in 24 m. hohen Fall hervortritt; dann bei Siders das 9 Stdn. lange östliche Civiſchthal oder das Val d'Anniviers (nach den Herren von Anniviers), von der Navifonce durchflossen; das kleine Raschithal; bei Sitten das 12 Stdn. lange Val d'Herens oder Herenththal, in welches links das Val d'Héremence mündet; endlich bei Sion das von der Drance durchflossene Val d'Entremont, vom Großen Bernhard kommend, in das links mündet das von der Dranse durchflossene Val Ferret, rechts das halbkreisförmige Val Bagne; letzteres durchfließt die Drance, von Chermontane- und dem Dtemma-Gletscher kommend. Vom Mt. Blanc liegen auf der linken Seite des Rhône unterhalb Martigny das Trienter-Thal und das vom Biège durchströmte, wilde St. Gervais-Thal. Von dieser Seite empfängt der Rhône noch die Sallanche, welche der Fall Bissevache bildet.

Der oberste Ort ist das kleine Ober-Valais, bei Bergestelen, 173 Einw., kommt der Grimselweg herab; oberhalb eingellemmt liegt Biesch, 337 Einw., ehemals Marres (vom Mt. Marbus), 915 Einw., altes Dorf bei Brig, in einem Kastanienwalde. 176 Einw., 2105 F. = 654 m. hoch am Rhône und der Sallanche, ein schöner, von Fleden mit sehr vielen Thürm-gelegener Jesuitenkirche und dem französischen Palast; am Aufsteigen der Sallanche-Straße, daher viel Verkehr. — Valais. i. Wiesenbach (Viège), an der Drance, 723 Einw., 2022 F. = 657 m. hoch, 1855 vom Erdbeben sehr mitgelitten, ehemals Sitz zahlreicher adliger Familien (daher *Vespia nobilis* genannt). — Valais im Grund (von *saucea* = süß), im Vispach-Thale, nördlich vom Mt. Rosa, in 1505 F. = 1562 m. Höhe, nördlicher Stalden, 336 Einw., 2567 F. = 781 m. hoch. Im benachbarten Nid-Valais. St. Nicolaus, 770 Einw., 3595 F. = 1117 m. hoch; Barmatt, d. h. bei Sion, oder Praborgne, 450 Einw., 1620 m. hoch, wohin sich der Rhône oder Gorner-, der Findelen- und der Gletscher herabsenken. Noch in Valais. Höhe steht seit 1854 ein Hof auf dem Niffelberge (von Niffel sagen; von hier steigt man nach Sion noch 650 m. höheren Gorner- oder Findelen-Thäl. Weiß- oder Stockgrat) hin- auf; von den mächtigsten Schneefelder umgeben und genießt die großartigste Aussicht; vom Niffelberge nach SW. geht ein Weg über den St. Theoduls-Gletscher zum Matterjoch (nach dem Dorfe Sion) oder Theodulspass, 10.225 F. = 3122 m. hoch, wo eine früher von den Römern angelegte Schanze liegt. — Valais. Eine nahe liegt Leut oder Loèche, 173 Einw. (vom gallischen *leic*, *leugh* = 917 F. = 623 m. hoch, Stadt im französischen Burgen, dicken Thürmen und Mauern, wo die Neben beginnen, gegen-

über von Susten (von *susta* = Waarenhaus). — Bad Leut (Loèche les bains), Baden, Ober-Baden, 4355 B. F. = 1415 m. hoch, 792 m. über dem Rhône, ein kleines Dorf mit 592 katholischen Bew., im Sommer viel besucht, hat einen starken Damm im D. gegen die Lawinen; es liegt an der ungeheuren, senkrechten, weißen Glimmerwand. Die 22 Quellen, deren Wasser größtentheils unbenutzt zur Dala fließt, und unter denen die Lorenzquelle (40° R.) die stärkste und heißeste ist, entspringen in und beim Dorfe; sie sind seit dem 12. Jahrhundert bekannt. Unterhalb Leut der 1 Meile lange Pysin-Wald (von *finis*). — Siders oder Sierre, 1302 Einw., am Eingange des Civiſchthales, 1665 B. F. = 511 m. hoch, mit üppigem Pflanzenwuchs, erzeugt trefflichen Malvasier-Wein; hier beginnt die französische Sprache. — Sion oder Sitten (Sedunum), am Rhône und an der Sionne, Hauptstadt von Wallis, 604 B. F. = 521 m. hoch, mit 4895 Einw., in der schönsten Gegend des Rhonethales; die reizende Sionne ist in der Stadt mit Balken überdeckt und dieser grand pont bildet die Hauptstraße. Auf dem nördlicheren, höheren Felsriegel steht die Ruine des a. 1492 erbauten, a. 1794 ausgebrannten bischöflichen Schlosses Tourbillon; auf dem niedrigeren das Schloß Valéria, jetzt Seminar, mit der im 9. Jahrhundert gegründeten Katharinenkirche Ein drittes bischöfliches Schloß, Majoria, ist ebenfalls ausgebrannt. Sehr alte Kathedrale und daneben die zierliche St. Theodulskirche. — Martigny oder Martinach (Octodurum, Civitas Vallensium), nahe dem Rhône, am Anfange des 5 Stdn. langen unteren Wallis, 1459 B. F. = 474 m. hoch, war vom 4. bis 6. Jahrhundert Bischofssitz; lebhaftes Städtchen von 1490 Einw., wo sich der Weg zum Simplon, der zum Großen Bernhard und der Saumpfad nach Chamouny über die Tête-Noire und den Col de Balme kreuzen. — Martigny Combe, 1342 Einw., Fleden. Nahe Martigni le Bourg, 1266 Einw., wo die Weine Coquempin und la Marque gezogen werden. — Nördlicher fließt die aus



den Gletschern des Dent du Midi strömende Sallanche als Pissevache 39 m. hoch herab. Nördlich Evionnaz, 659 Einw., an der Stelle des durch Schlammströme zerstörten Spaunum (Concil a. 517). — S. Maurice (Agaunum, ehemals Hauptort der Nantuates), 1259 P. F. = 419 m. hoch, am Rhone, 1666 Einw. Die Abtei mag wohl das älteste Kloster nördlich von den Alpen sein, im 4. Jahrhundert gegründet; sie hatte einst 500 Mönche. Hinüber zum Waadtlande führt eine Brücke von 70 F. Spannung, im 15. Jahrhundert erbaut.  $\frac{1}{2}$

Stde. oberhalb die vielbesuchten Bäder von La Vey, 371 Einw. (in Waadt), benannt nach der großblättrigen Alpenpflanze Lappthum oder Blacte oder Rile, und die Kapelle von Veriolez, unter der Einsiedel Notre Dame du Sar. — Monthey, 2620 Einw., am Bière, hat Seidenzucht, Glashütte, Holzwaaren-Industrie, auf der Höhe ein altes Schloß, im Walde große Findlingsblöcke (Pierre adzo d. i. pierre suspendue; ein ungeheurer Block, auf handgroßer Fläche ruhend). — Nahe Bad Morgins.

## 16. Der Canton Bern,

125,10 q. D.-M. oder 299 D.-Stdn.,

vom Boncourt bis zum Sanetschpasse (2246 m. hoch), 30 Stdn. lang und vom Sustenpasse (2262 m. hoch) bis zum Nocmille-roux fast 21 Stdn. breit, etwas größer als Oldenburg, ist der zweitgrößte der Cantone, fast nur dem Rheingebiet angehörig, war aber ehemals größer und mächtiger als Württemberg. „Der deutsche Berner ist phlegmatischer Art, aber ein früh und spät thätiger, sparsamer Mensch, von großer und ausdauernder Körperkraft und daher zur Landwirthschaft wie prädestinirt; aber der verderbliche Genuß des Branntweins lichtet die Reihen der strotzenden Gestalten. Im Seeland, wo häufiger Verkehr mit den Wälsern stattfindet, nähert sich der Charakter schon der französischen Art. Im Oberland gehen die Simmethaler zu den fleißigsten und wohlhabendsten Alpenbewohnern, und die Haslithaler, ein schöner, kräftiger Menschenschlag, zu den besten Ringern und Schwimmern der Schweiz, wie die Emmethaler.“ Das Volksschulwesen hat sich sehr gehoben; es bestehen außer den Gemeindeschulen 250 Mädchenarbeitschulen, 18 Secundärschulen, 2 Lehrerseminare, 2 für Lehrerinnen, 5 Progymnasium, eine Cantonschule (Gymnasium und Gewerbschule), die landwirthschaftliche Schule bei Hofwyl und eine Universität. — Im größten Theile des Landes ist Viehzucht und Alpenwirthschaft hauptsächlich die Nahrungsquelle des Volkes. Man berechnet 39.600 Hekt. Getreideboden und 10.800 Hekt. Haferland, und davon  $7\frac{1}{5}$  Mill. Viertel Ernte, 13.185 Hekt. Kartoffelland, die  $12\frac{1}{4}$  Mill. Viertel abwerfen. Auch viel Hanf und Flachs wird gebaut; große Obstplantagen sind vorhanden und Weinbau wird getrieben. Die ausgedehnten Wälder umfassen 111.600 Hekt. (20 q. D.-M.), wovon 25.200 Hekt. Staatswaldung, und auf ihnen findet ein reger rechter Betrieb statt. Im Oberlande sind 10,4% der Fläche Wald, im Emmethal 27,8%. Die Gebirgsökonomie wird nirgend großartiger betrieben, und nirgend gibt es größere und schönere Bauernhöfe. Fischfang und Jagd sind ziemlich erträglich, letztere auf gewöhnliches Wild und Hirsche, Rehe, Wölfe, Wildschweine, Gemsen und Bären, die aber beide schon selten sind, auf Steinadler, Lämmergeier, Birk-, Hasel-, Auer- und Schneehühner. 1866 zählte man: 29.314 Pferde, wovon 136 Zuchthengste; 195.327 Rinder, und zwar 2443 Zuchtthiere, 111.657 Kühe, 11.501 kräftige Rinder, 5461 Zugochsen, 35.653 Jungvieh, 28.612 Kälber; 61.790 Schweine; 104.657 Schafe; 76.343 Ziegen; 22.046 Bienenstöcke. Der Bergbau auf Bohnerz im Jura beschäftigt 6 Hohöfen, 15 Frischfeuer, 700 Mann, und liefert jährlich 150.000 Ctr. Eisen; auch Steinbrüche mannigfaltiger Art sind von Wichtigkeit. Die Industrie beginnt sich etwas zu heben; die blühendste ist die

renfabrikation im Jura und im St. Immenthal, die etwa 12.000 Arbeiter be-  
 listigt; in Burgdorf ist eine Flachspinnerei; vorzügliche Leinwand, jährlich für  
 ca 3 Mill. Frsch.; in verschiedenen Landestheilen sind Wollen-, Baumwollen- und  
 Seidenwebereien (ausgezeichnetes Frutigen-Tuch zu den Röcken der Bäuerinnen);  
 Papienfabrikation geschieht im Jura und im Bezirk Frutigen; im Oberland sind  
 Leinwand- und Parketteriefabriken; um Brienz und im Gadmenthale beschäftigt  
 die Holzschneiderei gegen 700 Arbeiter; die Holzuhrenfabrikation im Amte Schwarzen-  
 burg und die Strohflechterei wird von der Regierung aufgemuntert. — Der Handel  
 ist bedeutend. Ausgeführt werden namentlich Käse, Rinder, Pferde, Leinwand, Uhren,  
 Papien, Leder u. s. w. — Der Canton ist jetzt in 30 Amts-Bezirke getheilt.  $\frac{1}{7}$   
 der Bewohner spricht französisch. — Die 30 Amts-Bezirke heißen: Aarberg, Aar-  
 angien, Bern, Biel oder Bienne, Büren, Burgdorf oder Berthoud, Courtelary,  
 Erlach oder Erlach, Fraubrunnen, Freibergen oder Franches-  
 montagnes, Frutigen, Interlaken, Konolfingen, Laufen oder Laufon, Laupen, Münster  
 oder Moutier, Neuenstadt oder Neuchâtel, Nidau, Oberhasli, Pruntrut oder Por-  
 tranuy, Saanen oder Sassenay, Schwarzenburg und Seftigen, Signau, Ober- und  
 Unter-Simmenthal, Thun, Trachselwald und Wangen.

**Oberland.** Im Berner-Oberlande gehören hierher die höchsten Alpentheile mit  
 den ausgedehntesten Gletschern, mit den zahlreichsten Wasserfällen, mit den besuchtesten  
 und freundlichsten Alpenhöfen. — Aus dem Ober- oder Unter-Aar-Gletscher  
 aus dem Ober-Aar-Gletscher entspringt die Aare, deren Thal bis zum Brienz-  
 see, 10 Etdn. weit, Ober-Hasli-Thal (von der Haselstaude) heißt; in das-  
 selbe mündet rechts vom Tällis her das Gadmenthal (von gadam = Ge-  
 lände), mit welchem sich unterhalb das Gänzel- (Gandthal) vereinigt; links das  
 Erbachthal vom Gault-Gletscher, und der vom Rosenlauri und der Scheidegg  
 kommende Reichenbach, der schöne Wasserfälle bildet. — Der Brienz-See,  
 1742 F. = 565 m. Höhe, 29,95 Q.-Kilom. = 0,544 Q.-M. groß, ist  
 $\frac{1}{2}$  Etdn. lang,  $\frac{3}{4}$  Etdn. breit, bis 806 F. = 262 m. tief, und von hohen,  
 waldeten Bergen umgeben. Zwischen Brienz und dem Lungern-See erhebt sich auf  
 dem Brienz-Grat das 7236 F. = 2351 m. hohe Rothhorn, mit be-  
 wunderbarer Aussicht. Gegenüber von Brienz ergießt sich, vom Faulhorn kommend,  
 in den See der Gießbach, der in einer Reihe von 12 hohen Wasserfällen prach-  
 tlich gleichsam in einem Barde herabkommt; zu ihm hin führt ein Dampfschiff auf  
 in den See. — Am SW.-Ende mündet in den See die Lütchine, welche aus  
 mehreren L. zusammensieht: die schwarze kommt von der Scheidegg und aus  
 dem Grindelwald-Gletscher; die weiße, vom Tschingel-Gletscher, durch-  
 fließt das Lauterbrunner-Thal, das steile, bis 487 m. hohe Kalksteinwände  
 durchstößt und in das sich zahlreiche kleine Bäche herabstürzen. In dasselbe öffnet sich  
 rechts das Trümlenthal, aus welchem die Jungfrau steil aufsteigt. Nahe  
 dem See-Ebene öffnet sich noch von S. her das Saxenthal. — Aus dem  
 Brienz-See fließt die  $\frac{3}{4}$  Etdn. lange Aare durch eine Niederung, das Bödeli  
 genannt, und ergießt sich in den 18 F. tiefer gelegenen Thuner-See, der in  
 124 F. = 560 m. Höhe, 47,92 Q.-Kilom. = 0,57 Q.-M. groß,  $3\frac{1}{2}$   
 Etdn. lang, 1 Etdn. breit und bis 665 F. = 216 m. tief ist. Seine Ufer sind  
 mit zierlichen Landhäusern und Gärten umgeben. In ihn ergießt sich von S. her  
 die Aare (canna, Wasserrinne; canataria aqua), vom Tschingel-Gletscher  
 kommend und zunächst das Gasterthal (von casada, Chaste-Hütte, Sennhütte)  
 herabfließend; mit diesem vereinigt sich von S. her, vom Amertenhorn, das Mü-  
 nimenthal zum Kanderthal. In dasselbe öffnet sich bei Kandersteg rechts  
 das Deschinenthal (Desch = Alpweide oder Eschenbaum) mit dem 4888 F. =  
 1588 m. hoch gelegenen, 1,15 Q.-Kilom. großen See; weiter nach N., wo es  
 die Aare mündet, heißt das Thal fruchtbar und wegen seines Waidegrundes berühmt, rechts

das Rienthal und dann das Suldtal (von sol, solaga = Pfütze, Bach); links das von der Engstligen (von angustli = enge) durchflossene schmale Thal Adelboden (vom Alpenkraut Adelgras). Unfern der Mündung nimmt die Aare, im Rander-Emd-Thal, links die Simme oder Siben (von sepes = Saun) auf. Diese entspringt am Rawil-Paß, durch die Ravins führend (2421 m. hoch), mit 7 Brunnen, aus dem Rägli-Gletscher (vom Personen-Namen Rägli), wo sie das steil eingeschnittene Jfigenthal (Jfigen = Einfunge, Einzäunungen) durchfließt und dann das halbkreisförmig gewundene, an schönem Vieh so reiche Ober-Simmenthal; mit diesem vereinigt sich im Unterlaufe zwischen Niesen und Stockhorn das Nieder-Simmenthal oder Diemtiger-Thal von der rechten Seite, vom Chirelbach durchströmt. — Im S. des Simmenthales strömt vom Saanetsch-Passe (von Saanen esch = Paß in den Weiden) her die Saane aus dem Steig- und Lauenen- (d. i. Lauinen) Thal in 8 Stdn. langem Thale nach N., und verläßt nach W. hin den Canton, um ihn bei Laupen wieder zu betreten; die rechts in sie mündende Sense (der Weidenfluß, saliciana oder sensana), welche rechts das Schwarzwasser aufnimmt, macht dort die Grenze Berns gegen Freiburg. — Die Aare verläßt nach NW. den Thuner-See, in welchen von N. her das Hableren- (Habicheren, das Thal der Habichte) und Justis-Thal (nach Justus, dem Begleiter des heil. Beatus) münden.

Dieses ganze Berner-Oberland, d. i. die Amtsbezirke Oberhasli, Interlaken, Frutigen, Saanen, Nieder- und Ober-Simmenthal und Thun, ist der fruchtbarste Theil der ganzen Schweiz. Seine Bewohner, etwa 87.000 (protestantisch), treiben fast ausschließlich Viehzucht und Alpenwirthschaft (das Berner und Freiburger Rindvieh ist das beste in ganz Europa, das im Simmen- und Saanenthal das schönste und größte im Canton, und das Frutigervieh kommt diesem nahe), in neuer Zeit Holzschnitzerei für die Fremden, deren Produkte namentlich den eigenthümlichen Baustil der Häuser im Oberlande zeigen. Die Bewohner sind groß, kräftig gebaut, die Mädchen gehören zu den schönsten und frischesten der Schweiz. Sie tragen ein schwarzwollenes Leibchen, über der Brust tief ausgeschnitten, wo ein gefältetes schwarzweißes Leinwand hervorquillt, das am Halse durch einen schwarzen Sammt-Gürtel zusammengehalten wird. Den Kopf deckt ein großer Strohhut, mit schwarzem Sammtband, im Winter eine schwarze Spitzenhaube; die ledigen Mädchen tragen 2 Böpfe über den Rücken. — Unter den wilden Thieren sind nur nennenswerth das Murmelthier, der Dachß, der Schneehase, vorzügliche Fische (namentlich der Adelboden, Salmo Wartmanni), Lämmergeier, Stein- und Goldadler.

Thun (Novidunum), 4623 Einw., 1780 F. = 562 m. hoch, reizend am Ausfluß der Aare gelegen,  $\frac{1}{4}$  Stde. vom See, der ehemals Wendelsee hieß, ein uraltes Städtchen, zum Theil auf einer Insel in der Aare, voll lebendigen Verkehrs. Auf einem Hügel das 1182 erbaute, mit 4 Ecktürmen versehene Castell, ursprünglich das Zähringer-Arburger-Schloß, in dessen Mauern 1429 das neue Amtschloß gebaut wurde; und die Pfarrkirche, zu der eine bedeckte Treppe von 200 Stufen, der Stalben, hinaufführt. Die Stadt besteht aus einer langen Straße, mit Vorbauten im Erdgeschoß, über denen wieder eine Reihe Läden liegt; der schönere Stadttheil ist das sogenannte Belliz und der Rosengarten. Hier ist die eidgenössische Militärschule für Officiere und Unterofficiere. Spaziergänge: Bellevue und Bächibölzli. — Am N.-Ufer des Sees Schloß Spiez,

Schloß Schadau; bei Oberhofen am See des Grafen Pourtales, ehemals Sitz Botschams von Eschenbach; das thurmartige Schloß Kalligen. Dorf Merzligen, 193 Einw., unfern im Beatenberge die Beatenhöhle (2628 F. = 848 m. hoch). — Westlich vom See Unterseen. 1850 Einw., kleine, alte Stadt mit Holzhäusern. Blick über die Aare. — Armühle mit Dorf Interlaken (inter lacus), 1896 Einw., mitten in einem Parke prächtiger Ahorn-, Kiefer- und Lindenbäume. Das Kloster gleiches Namens, ehemals sehr reich, jetzt ein Armenhaus und ein Schloß, der Amtort. In Interlaken außerordentlich viel Deutsche, die hier die Mollentur gebrauchen; es hat reizende Spaziergänge. An der Ruffbaum-Allee, Höhenweg genannt, von See zu See, eine ganze Reihe von Hotels, sogenannte Pensionen. 4 Dampfschiffe befahren den

nd Brienz-See. — 2 $\frac{1}{2}$  Stdn. im  
 bend berg, sonst mit einer Heil-  
 junge Cretins und geisteschwache  
 ter Dr. Suggenblühl. — Nach S.  
 das Lauterbrunnenthal, mit senk-  
 487 m. hohen Wänden; darin  
 : Dorf Lauterbrunnen, 1911  
 53 F. = 797 m. hoch, mit zer-  
 infern. Daneben, unter 20 an-  
 en, der Staubbach (Pletschbach),  
 B. F. oder 942 P. F. (3. Per-  
 7 m. oder 306 m. herabfallend,  
 : weiter oberhalb schon 270 m.  
 n ist. Südlicher das Alpendorf  
 (von muor = Moos), 5007 F. =  
 och, und die Fälle des Schma-  
 3, 65 m. hoch, aus dem Tschingel-  
 mmend. Oberhalb führt aus dem  
 nen-Thale ein Paß über die  
 . = 2436 m. hohe Furka ins  
 ach Reichenbach. — Vom Dorf  
 chinen, nördlich von Lauter-  
 ibrt ein dunkles Thal nach Grin-  
 bendahin von Lauterbrunnen aus  
 Weg über die gegenüberliegende  
 -Alp, Plural von Wang-Feld  
 n 5793 F. = 1852 m. Höhe)  
 die Scheideck (kleine oder Lau-  
 der Wengern), 6308 F. = 2069 m.  
 scharfen Kamm, der vom Eiger  
 äuft und die Gebiete der Lüt-  
 idet; in der Nähe der höchsten  
 f Grindelwald, 3135 Einw.  
 ) an der Felslopf-Alp), 3366 F.  
 u. hoch, hübsche, zerstreute Häuser,  
 Klima. in einem 4 Stdn. langen.  
 breiten Thal, in welchem an 6000  
 iden. In 1 Stde. Entfernung  
 uemsten zu erreichenden Pletscher,  
 unterer genannt, letzterer 4mal  
 ersterer. Zwischen Grindelwald  
 Brienz-See erhebt sich das 8264  
 5 m. hohe Faulhorn, mit  
 hshause, wegen der Aussicht viel  
 Von Grindelwald nach N.  
 11.415 F. = 3708 m. hohe  
 rn oder die Hasli-Jung-  
 3; dort folgt die vom Wellhorn  
 gehende, 6037 F. = 1961 m.  
 e oder Hasli-Scheideck oder  
 rücken. Jenseits längs des  
 es. der am S. Abhänge der Faul-  
 uspringt. führt der Weg zum  
 1503 m. hoch gelegenen Rosen-  
 tscher, zwischen dem Wellhorn  
 gelhörnern, und zum Rosen-  
 e. Den Reichenbach abwärts ge-  
 zu den Reichenbachfällen und  
 2 Stdn. lange Haslihal (nach  
 ude benannt), das in seinen  
 Etdn. ganz eben und  $\frac{1}{2}$  Stde.  
 Seine 7000 Bew., vielleicht nord-  
 blunft, zeichnen sich durch Zier-  
 Körpers, Feinheit des Gesichts,

elegantere Tracht und bessere Aussprache vor  
 vielen Schweizern aus. Im obersten Theile,  
 wo zur Aare der Aerenbach tritt, befindet  
 sich der 60 m. hohe Sandefall (hängende  
 Egg d. i. langer Hügel); unterhalb, in 3229  
 F. = 1019 m. Höhe, das arme Dorf Gut-  
 tanen (schöner Tannenwald), 505 Einw.;  
 der quer durch das Thal ziehende, 783 F.  
 = 256 m. über die Aare sich erhebende  
 Quersattel, der Kirchet genannt, läßt für  
 die Aare nur eine steile Schlucht, die fin-  
 stere Schlauche; in 1847 F. = 600 m.  
 Höhe Meiringen (von mayriana, Dorf  
 von Laubhäusern), mit 2787 protestantischen  
 Bew., der Hauptort des Thales, an welchem  
 6 Alpenstraßen zusammentreffen, am Fuße  
 des Hasliberges. Rechts mündet der ge-  
 fährliche Alp bach, in 4 Absätzen; und im  
 SW. der Reichenbach, dessen 7 Fälle (der  
 oberste ist 90 m. hoch), vielleicht die schönsten  
 des Berner-Oberlandes sind. — Brienz,  
 2605 Einw. (von brenitia = Gebüsch), am  
 N.-Ende des Sees, ein Dörfchen, mit den  
 besten Holzschneidern und schönen Schiffer-  
 mädchen, vor dem wilden, 6670 F. = 2167  
 m. hohen Brienz-Grat mit dem 7236  
 F. = 2351 m. hohen Rothhorn. Hinter  
 Brienz der 162,4 m. hohe Fall des Klau-  
 alp baches. — Vom Thuner-See, die Aare  
 aufwärts, das hübsche Dorf Reichenbach,  
 2423 Einw.; dann der Flecken Frutigen,  
 3750 Einw., am Engstligen; in 3600 F. =  
 1170 m. Höhe das letzte Dorf, Kander-  
 steg, wunderschön gelegen; von da anstei-  
 gend zur 7056 F. = 2302 m. hohen Daube  
 (von dova = Graben, Schlucht) oder Gemmi  
 führt der Weg über den Kamm der Berner-  
 Alpen nach dem Bad Lenk hinab. — Im  
 obersten Simmenthale An der Lenk (von  
 blinkan = biegen, lenken), 3309 F. = 1075 m.  
 hoch, prachtvoll gelegen; im SW. der Wild-  
 strubel, 10.053 F. = 3266 m. hoch, das  
 Weißhorn und Mittagshorn. Ueber die  
 Sennhütten Ifigen über den Rawil-  
 Paß oder durch les Ravins hinab nach  
 Sion. — Von Zweisimmen mitten im Sim-  
 menthale, einem ärmlichen Dorfe, gelangt  
 man nach SW. durch ein weites, schönes  
 Thal in 3964 F. = 1288 m. Höhe, die  
 Saanen-Möser, nach dem 3149 F. =  
 1023 m. hoch gelegenen Saanen oder  
 Gessenay, 3639 Einw., die Viehzucht  
 treiben und den Greperer Käse (fromage  
 de Gruyère), so wie den weichen Fälscherin  
 oder Bacherin bereiten. Im S. führt der  
 6913 F. = 2246 m. hohe Sanetsch-Paß  
 nach Sion.

Die Hochebene. Die Aare nimmt unter-  
 halb Thun rechts die Sula und den Kie-  
 sen, links den dicht an die Kander tretenden  
 Glätschbach und den durch den  
 Belpberg von der Aare geschiedenen Gür-  
 ben auf; sie wendet sich von der Saane-  
 Mündung an fast nach N. und durchfließt

das sogenannte Seeland, in welchem sie von links die aus dem Neuchâtel-See kommende und den Bieler-See durchfließende Thièle oder Zihl aufnimmt (in 1329 F. = 431 m. Höhe). Sie wendet sich dann nach NW. und durchfließt den sogenannten Ober-Aargau, nachdem sie in dem dazwischen übergreifenden Canton Solothurn die große Emmen aufgenommen hat. Diese entspringt nördlich vom Briener-See, zwischen dem Hohgant und der Hintereu-Fluh, und nimmt rechts die Ilfis, von der Schrattenfluh, auf. Das Emmenthal, 8 bis 10 Etdn. lang, 4 bis 5 Etdn. breit, ist eins der reichsten und fruchtbarsten Täler der Schweiz, durch seine Schweizer Käse und seine Holzhäuser berühmte. Es ist zuweilen furchtbaren Ueberschwemmungen ausgesetzt. Die prächtigsten Wiesen, das stattlichste Vieh, die saubersten Häuser und Gärten schmücken dasselbe, und die Bewohner sind wohlhabende Leute. Sie sind von ähnlicher Natur, wie die Entlebucher. An der Ostgrenze nimmt die Aare rechts die Langeten mit der Roth auf. — Die Bew. des Emmenthales sind ganz deutsch, kräftig, ehrlich, verb; im Seeland nähert sich der Charakter dem französischen Wesen; alle Berner aber sind sparsam, oft reich, lassen gern ihren Reichtum bewundern, stolz, von großer Körperkraft, aber zuweilen roh und oft ganz materiell gesinnt. — Die Männer tragen helle oder dunkelbraune Kleidung von Halbleinen mit Wolle. Die Bauermädchen haben dunkelblaue Merinoröcke mit rothem Rand; oberhalb der Hüften ein Nieder von Samt oder Seide, mit gestickten Blumen und silbernen Hasen, ausgeschnitten, so daß handbreit das feine Linnenhemd sichtbar ist. Die Hemdärmel sind bis zum Ellenbogen aufgepauscht. Den Hals umschließt ein Gürtel von Samt oder Seide, mit dem Nieder durch 2- bis 8fache silberne Rädchen zusammengehalten. Den Kopf bedeckt das schon genannte Schwebel- oder Schaubhütli. — Der Berner Aderbau und die Viehzucht sind von großer Vollkommenheit; ganze Ortsschaften vereinigen sich, wie in der Lombarde, zu einer Käseerei oder Miltengesellschaft, an welche täglich die unverfälschte Milch eingeliefert wird und die den Erlös für die Käse nach der Menge der Milch theilt. Die 184.000 Rinder machen eine große Production möglich, die jährlich 140 bis 150.000 Ctr. beträgt; 93.000 Ctr. davon werden im Lande verbraucht. Das Hügel- und Flachland hat die ausgezeichnetsten Getreidefelder, welche jährlich 7.758.000 Schweizer Viertel Getreide und 12.295.000 Viertel Kartoffeln liefern. Obst und Gemüse wird nicht viel gebaut. Der eigentliche Bauer oder Hofbauer ist ein reicher Herr; der Pächter oder Mittelbauer ist von ersterem abhängig, ja er kann von ihm trotz alles Fleißes zu

Grunde gerichtet werden; am schließ ist der Tauer (Tagelöhner) ober & daran, der dem ersteren unterthan ist für Wohnung und ein Stück Land jeden Augenblick zu Diensten sein muß für Tagelohn arbeitende Handwerker nicht viel besser. Eigentümlich ist, daß der jüngste Sohn das Vorrecht hat, die Schwester abzufinden und die Güter beider insgesammt in der Hand zu behalten; dadurch bleiben die Höfe ganz und Neben den reichen Bauern findet sich auch eine Armut, wie nirgend sonst in Schweiz (es kommen auf 13 1/2 Einw. Armer), veranlaßt durch mangelnde Bildung, lastenartige Abschließung der Habenden, zahlreiche Wirthshäuser u. Auf den Volksfesten, besonders in den emmenthaler Schwingfesten, thut sich der Bauer auf ausgezeichnete Weise hervor; der Liederschatz des Volkes ist bei den jährlichen Gesangs-, Schützen- und Versammlungseröffnungen.

a. 1353 hatte Bern einen ewigen Bund mit den Eidgenossen geschlossen; später übertrug es den unteren Aargau, kaufte 1385 das Emmenthal, die Landschaften Schwyz und 1432 die Burg Aarwangen. 1798 und Aargau, die ebenfalls dazu geriffen sich 1798 los.

Das Mittelland hat die Ober-Schwarzenburg, Sestigen, Laupen, Konolfingen, Frauenbrunnen, Burg bei Bern, 36.000 Einw., 1656 F. F. = 1656 hoch, Bundesstadt der Eidgenossenschaft, von den Zähringer Fürsten angelegt, mit 1600 Häusern, steht auf einem 100 F. über Meer sich erhebenden halbinselartigen Sandfelsen, auf der Landseite ehem. befestigt. Eisenbahn von Biel, Freiburg, Oberland, Olten und Olten. Im D. über das tiefe Emmthal geht die 512 F. = 166,3 m. hohe, 13 m. breite, 26,3 m. hoch gelegene Aarebrücke, deren mittlerer Bogen 49 m. Höhe hat, aus Granitquadern. Durch die Straßen fließt in einer breiten Rinne klares Wasser; die in der Altstadt unten Arkaden oder Lauben, hinter die Läden im Halbdunkel liegen. Zahlreiche Brunnen sind mit Standbildern geschmückt; der Bär, das Wappen der Stadt, ist überall; bei der Aarbrücke werden die Bären von der Stadt gepflegt, so wie die im Hirschengraben. Das gotische Münster 263 F. = 85,4 m. lang, 34 m. breit, 23 m. hoch, a. 1421 begonnen, ist am Thurme vollendet, der 71,5 m. hoch ist, mit plattgedecktem Ziegeldach, aber herrlicher Aussicht; das Thor hat vorzüglich schöne Steinart. Vor dem Münster steht die eiserne Statue Rudolfs von Erlach, des Siegers von Laupen. Von hier tritt man auf die Aareform oder Münster-Terrasse, den ehemaligen Kirchhof, mit Kastanien-Alleen und

Standbild Bertholds von Zähringen, in der Stadt; sie gewährt eine t der Hochalpen Berns. Mitten in dt der Zeitglockenthurm mit künstl. Ibrwerk; unfern der Käfigthurm, fängniß, und der Goliath- oder St. hsthurm, mit riesengroßer Holzfigur. Kornhaus, ehemals ein Nothspeicher, hallen auf 34 Säulen ruhen; dar- in besuchter Weinkeller mit unge- fässern (à 50.000 und über 60.000 ). Münze. — Kanzleigebäude mit n Archiv. Großartiges Bürgerhospital, s bedeutendste Gebäude der Stadt; enhäuser, Irrenhaus, ein anderes bei Bolligen,  $\frac{3}{4}$  Stdn. von Bern; astartige Inselspital; großes Zucht- schellenwerk genannt, 400 Züchtlinge. t der prächtige Bundespalast, n. lang, vollendet; in demselben die Reden deutsch, französisch oder h gehalten. — 15 Buch- und Kunst- gen. Die Universität, 1834 gestiftet, Studenten. Dabei ein botanischer (Albrecht von Haller), eine Biblio- ich an Schweizer Geschichtswerken, Bände und 1500 Manuscripte; arte, die höchst gelegene; Alterthümer- ; ausgezeichnetes naturhistorisches ; Musée Chalande mit ausgestopf- eren der Alpenwelt; daneben zoolo- Garten lebender Alpenhiere. Das fen ist nach drei Ständen geschieden. S. der Stadt eine von der Aar an- umte Schutt-Ebene, im Aarziehle arziehli genannt. Von Bern führt enbahn nach der NÖ.-Ecke des Can- n die Rothmündung. — Vor dem er Thore die Enge, eine mehrere hohe Halbinsel, um welche sich die rumwendet, mit schöner Aussicht, die och besser vom langen Berggründen n, d. i. curtis = Hof, Viehbürde (2650 61 m. hoch), genießt; der Weg nach geht über Wabern, mit einer iganstalt für Knaben u. s. w. — n, 882 Einw., Mündung der Sense Saane, am Fuße des Brambergs; a. 1339. — Gurzigelbad (von larius mons), am N.-Abhange der nlette, in 2549 F. = 1153 m. Höhe, icht.

s **Emmenthal**, mit den Ober- Signau und Trachselwald. Burg- der Berthoud, im NÖ. von Bern, nw, 1745 F. = 568 m. hoch, einer erbreichsten Orte Berns, freundlich am Ausgange des Thales. Massive mit Arkaden, Schulen, Waisenhaus . 1798 Pestalozzi's Erziehungs-An- Schloß. Es fabricirt Seidenband, Tabak, Bleiweiß, Chocolade, Lein- käse. Ehedem war es Residenz der er Herzöge, Hauptstadt von Klein-

Burgund, später Sitz der Grafen von Ap- burg und Nebenbuhlerin von Bern. Im NÖ. der Elleg mit herrlicher Aussicht. — Weiter oberhalb Kühelfluh, 3348 Einw. — Langnau, Hauptort des Thales, 2105 F. = 684 m. hoch, mit 6214 Einw., mit Leinwand-, Käsehandel, Bleichen, Tabak- fabrik. — Sumiswald mit Wasen, 5550 Einw., ehemals Schloß der Landvögte, jetzt Armenhaus; gegenüber Trachselwald, 1671 Einw., mit einem Schloß.

Im **Oberaargau** die Oberämter Wangen und Narwangen, der fruchtbarste Theil des Cantons. Narwangen, Nar, 1500 Einw. Wangen (von wanga = flacher Hügel), nahe der Nar, 1107 Einw., kleine Stadt, in 1308 F. = 425 m. Höhe. Nördlich Wiedlisbach, 889 Einw. — Langenthal oder Langeten, 3353 Einw., reicher Flecken, mit vielem Handel, in 1502 F. = 485 m. Höhe. — Hut- wyl, Städtchen an der Langeten, 3385 Einw., in 1976 F. = 642 m. Höhe. — Hofwyl, nördlich von Bern, bei Schön- bühl, hatte bis 1848 die großen Fellenbergi- schen Erziehungs- und landwirthschaftlichen Anstalten. Nahe westlich München-Buch- see, wo 1814 Pestalozzi's Institut war, 1591 Einw., mit deutschem Lehrerseminar.

Im **Seelande** die Oberämter Aarberg, Büren, Nydau und Erlach. Der Bieler- See, 16.500 Mrgn. groß, 42,16 Q.-Mil. = 0,77 q. Q.-M.,  $3\frac{1}{4}$  Stdn. lang,  $\frac{3}{4}$  Stdn. breit, bis 237 F. = 77 m. tief, 3 F. nied- riger als der Neuchâtellet, in 1336 F. = 434 m. Höhe, von anmuthigen Landschaften umgeben, mit der kleinen Peters-Insel, auf der sich J. J. Rousseau a. 1765 zwei Mo- nate aufhielt. Südlich vom See, zwischen ihm und dem Lac de Morat, liegt das Große Moos, eine 3 Stdn. lange und 2 Stdn. breite Sumpffläche. — Am S.- Ufer des Sees Erlach oder Erlier, 685 Einw., auf einem Sandstein-Ausläufer des 1859 F. = 604 m. hohen Jolimont. — Nördlicher Neuvville oder Neuen- stadt, 2022 Einw., am Fuße des 4955 F. = 1609 m. hohen Chasseral, gegenüber von Erlach. — Biel oder Bienne, am N.-Ende des Sees, an der Mündung der Suze oder Schülz, 8113 Einw., am Fuße des Jura, bis a. 1798 freie Stadt. See- bäder und viel Gewerbsamkeit. In der Um- gebung schöne Landhäuser; eine herrliche Baumallee führt zum See. Südlich nahe Nydau, 1010 Einw., an der Ziehlbrücke. — Büren, Aare, 1153 Einw., gut gebaut; dabei das Moosbad. — Aarberg, an der Aare, 1226 Einw., auf einem Hügel, den die Aare bei Hochwasser ganz umfließt, mit 2 bedeckten Brücken, in 1379 F. = 448 m. Höhe.

**Juraland.** Das Berner-Jura- land umfaßt einen Theil des Juragebirges,

das von E. nach N. laufende, von der Schlüs oder Suze durchflossene 9 Stdn. lange St. Immer- oder St. Imierthal (nach einem Ritter benannt, der im 7. Jahrhundert zur Erfüllung eines Gelübdes hier eine Einsiedelei baute; dabei die Trümmer des Schlosses Erguel) ein Längenthal und das Quertal Erguel, durch Uhrenfabrikation und Viehzucht, nebst Tuchmacherei und Spitzenklöppelei ausgezeichnet; in seiner Fortsetzung liegt das kleine Thal Combe de Pérp. Das Thal der Birs, die bei Tavannes oder Dachselden entspringt, anfangs in einem Längenthal, dann bis Delémont durch spaltenartige Quertäler (Münstertal oder Val Moutier), und dann abermals nach N. durch kurze Längentäler fließt. Sie nimmt links die Trame, Sorne und Lützel auf, rechts die Scheulte und das Lützelein. Auch die östliche Ecke des Doubs und der Oberlauf der Aline oder des Hall im Elsgau oder Pays d'Ajoie, gehört dem Canton an. Das Münsterthal (Vallis venusta), das größte des Jura, besteht aus einer Reihe enger Felsenspässe, mit Thalkesseln abwechselnd, an den Bergen mit Nadelholz, unten mit grünen Wiesen bedeckt, von Dörfern, Mühlen und Eisenhämmern belebt. Ganz hinten, bei Tramelan, Asphaltgruben. — Dieses ehemalige Bisthum Basel, oder die Leberbergischen Aemter enthalten die Amtsstädte Courtelary, Moutier oder Münster, die hochultramontanen Freiberge oder Franches montagnes (so benannt seit a. 1384, da Bischof Smer von Ramstein allen, die hier Wald ausreuden und sich ansiedeln wollten, gewisse Freiheiten und Begünstigungen zu-

sicherte), Porrentruy oder Bruntrut, mont oder Delsberg. Mehr als  $\frac{1}{2}$  Gebietes ist Waldung,  $\frac{1}{3}$  Weideland. Beschäftigung ist Viehzucht und Eisengewinnung (Birsthal). — Porrentruy Bruntrut, 5341 Einw., an der A in 1363 P. F. = 443 m. Höhe, einst Residenz der Baseler Bischöfe. Dabei Bonfol, liefert das Bruntruter Geschirr. — Im S. St. Ursanne St. Ursiz, 867 Einw., am Doubs wilder Umgebung. — Delémont Delsberg, an der Sorne, 2431 E in 1342 P. F. = 436 m. Höhe, der Mittelpunkt einer gewerbreichen Gegend, einem ehemaligen fürstbischöflichen Lustschloß — Courrendlin oder Kennend 854 Einw., bedeutendes Eisenwerk im Münsterthale. — Moutier oder Münster 1950 Einw., altes Dorf in 2709 P. F. = 538 m. Höhe, dessen Kirche im 7. Jahrhundert hier im fruchtbaren Thalle gegründet ward; es war früher eins der wichtigsten und blühendsten Klöster in dem oberen Münsterthale viel Wiedertisch-Glasbläse. Aus demselben führt von Tavannes nach S. die Straße durch ein hohes, natürliches Felsenthor, Pierre (petrea porta), jetzt Pierre Perle (petra pertusa), eine historisch wichtige Grenzstelle. — Zwischen dem Vieler-See der oberen Suze streckt sich der 1955 P. F. = 1609,6 m. hohe Chasseral oder Chasseral hin, in 3 Absätzen aufsteigend, die zahlreichen Dörfern und grünen Matten bedeckt sind, durch seine Flora und Bergflüsse, so wie durch die gepriesenen Trümpfe berühmt.

## 17. Der Canton Basel,

0,66 und 7,66 q. D.-M. oder 1,6 und 18,30 Q.-Stdn.,

von der Rheinkrümung und der unteren, an Burgruinen überreichen Birs, wie von der Ergolz, die durch ein an Burgen reiches Thal in den Rhein durchflossen: eine schöne Berg- und Hügellandschaft, im Wiesenberge 3 P. F. = 1003 m. hoch, die vorherrschend Viehzucht, Käseerei, auch Feld- und Wiesenbau, Holzhandel und Industrie treibt. Das Unterrichtswesen gehört zu dem am besten gepflegten der Schweiz. Getreide-, Wiesen- und Obstbau befinden sich in gutem Zustande; es sind 14.400 Hekt. Ackerland, 10.260 Hekt. Wiesen, 5.000 Hekt. Weinland und 13.068 Hekt. Wald vorhanden. Auch Viehzucht und Fischerei sind ergiebig. 1866 zählte man 3068 Pferde, 15.657 Rinder, 4486 Schafe, 5916 Schafe, 3900 Ziegen. In Rücksicht der Industrie steht Baselland in einer Reihe. Die Seidenbandfabrikation, der wichtigste Industriezweig, beschäftigt 140.000 Arbeiter bei 1500 Stühlen in der Stadt und 5000 auf dem Lande, es sollen jährlich für 40 Mill. Frs. producirt werden. Es sind vorhanden: mechanische Baumwollspinnereien, in Niederschönthal gegen 100 mechanische

n Baselstadt 1 Baumwollspinnerei, 1 Wollenweberei, 5 Papier- und 6 riken. Der Expeditions-handel in Basel ist sehr bedeutend. Seit 1833 er kleine Canton in 2 Theile, weil das Land des Druckes durch die reiche lude war. — a) Basel-Stadt, conservativ, streng kirchlich, gebildet, isch-speculativ, aus Stadt- und Landbezirk bestehend.

el oder Bäle (Colonia Rauraco-silia), 44.534 Einw., in 763 F. m. Höhe, größtentheils links am om Birsig durchflossen, und mit el, auf der rechten Seite, durch i m. lange hölzerne Brücke ver- von Mauern, Gräben und Wällen nächst Genf die größte Stadt der Bis 1500 war es freie deutsche t. Die Straßen sind meist krumm, : Bewohner sind reich, die reichsten eiz. Das Münster, aus rothem , ist a. 1010 gebaut; 1356 durch ben zerstört, wurde es in germa- tile fast ganz neu ausgeführt, außer ortale und der Krypta u. s. w. F. = 67 m. hohen Thürme sind beendigt worden. Hier fand a. i große Concil statt. Grab des von Rotterdam und der Gemahlin von Habsburg. Im Conciliums- Freskenfragmente des berühmten obtentanzes, ehemals an der Mauer milaner-Kirchhofes. An der S- ehnlliche Kreuzgänge (aus dem 14. Jahrhundert), zu Begräbnißplätzen Decolampadius, Orpnäus, Merian. Hinter dem Münster eine 24,3 m. Rhein erhabene Terrasse, die Pfalz der schönste Punkt der Stadt. Das 1819 beendet, ein großartiges Ge- t sämtlichen städtischen Samm- aturbistorische Sammlung, reich an ungen), und der Universitäts-Bi- 10.000 Bänden und 4000 Manu- Botanischer Garten (Vaubin, Volk-

amer). Die Universität, von Pius II. 1450 gegründet, hat 130 Studenten (Bernoulli, Merian, Euler, Seb. Münster, de Wette). 22 Buch- und Kunsthandlungen. — Rath- haus von a. 1508; der Fischmarktsbrunnen aus dem 14. Jahrhundert; der Spahlen- brunnen (b. i. St Paul), einige alte Kirchen u. s. w. Vor dem Aeschenthor das gothische Denkmal von St. Jacob für die 1444 ge- fallenen Schweizer. Um die Stadt Pro- menaden und Villen. — Basel hat sehr wichtige, von Württembergern geleitete Mis- sions-Anstalten und zahlreiche wohlthätige Anstalten, wie sich deren auch in der Nähe zu Beuggen, Erischona, Riehen, 1651 Einw., befinden. Basel ist eine der bedeu- tendsten Handelsstädte der Schweiz; die Fa- briken von Seidenband (die von Sarasin, in 4 großen Gebäuden, ist die bedeutendste der Welt), Wollenzeugen, Leder und Papier sind wichtig, die Färbereien bedeutend. Basel ist die erste Handelsstadt der Schweiz, in der wohl hundert Millionäre wohnen. Der Kaufmann Merian hat der Stadt seine 20 Mill. vermacht. Der Wechselhandel ist groß, so wie die Rheinschiffahrt. Basler Lebkuchen oder Lederli sind ein Ausfuhr- artikel. Von Basel aus gehen 4 Eisenbahnen, nach dem Elsaß, nach Baden, längs des Rheins und eine zur Aare, vor welcher sie durch den Hauenstein-Tunnel führt; letztere theilt sich in Aarburg und geht nach Bern und nach Luzern. Die Straße von Basel nach Bern führt durch das großartige, wilde Münsterthal.

Basel-Landschaft, fast ganz radical, fern von aller Pietisterei, mäßig in der Volksmasse weniger gebildet und auf die Landwirthschaft angewiesen. it viel Gemüse, Kirschen und guten Wein. Hier ist die reichste Saline der — Er besteht aus 4 Bezirken: Liestal, Arlesheim, Sissach und Walden-

tal, an der Ergolz, 3973 Einw., Biesen und Weinbergen, in 970 F. i m. Höhe, Sitz der Regierung des tons, mit großer Kirche, Zeughaus, , Handschuh- und Seidenbandhan- asel Neugst (Augusta Raura- ou Munatius Plancus unter Au- gründet), 406 Einw., durch den ald von Basel getrennt, gegenüber gau-, früher Kaiser-Neugst, ), im Aargau, ein Dorf an der ländung, mit römischen Alterthü-

mern: Rest eines großen Amphitheaters, Tempel, Bäder u. s. w, welche Hunnen und Alamannen zerstört haben. Westlich, nahe dem Rhein, die Saline und das Soolbad Schweizerhall, seit 1836, ein 150 m. tiefer Schacht; 360 000 Ctr. Salz. — Sissach Ergolz, 1844 Einw., in 1160 F. F. = 376 m. Höhe, Fleden. — Waldenburg, 666 Einw., Städtchen am Fuß des oberen, 2254 F. F. = 732 m. hohen Hauensteins. — Buben- dorfer Bad, in einem Wiesengrunde, 1376 Einw.



## 18. Der Canton Solothurn,

14,25 q. D.-M. oder 34,06 D.-Stbn.,

halb so groß wie der Kreis Flatau, wegen seines Reichthums an Früchten auch die Schweizer-Pfalz genannt, gehört zu mehr als  $\frac{2}{3}$  den rauhen Juraketten an, unter denen der breite Felsenwall der Hohen-Winden im Rothmatt 3715 P. F. = 1207 m. hoch aufsteigt; das Aarland dagegen ist sehr fruchtbar. Solothurn ist einer der 3 Cantone, welche mehr Getreide erzeugen, als sie verbrauchen, vor allen in den Aemtern Bucheggberg und Kriegstetten. Auf 21.600 Hekt. Ackerland wird mehr als der Bedarf erzeugt, auf 17.140 Hekt. Wiesen trefflicher Bau betrieben, die Obstbäume gut gepflegt. Obst und Kirchwasser von Büren werden ausgeführt. Der Wald bedeckt 13.560 Hekt., wovon  $\frac{1}{3}$  Staatswaldung. In 206 Sennhütten wird Milchwirtschaft getrieben. 1866 zählte man 23.315 Kinder, 2977 Pferde, 6673 Schafe, 9176 Ziegen, 9326 Schweine, 7642 Bienenstöcke. — Der Solothurner Marmor bringt jährlich an 200.000 Frs. ein; der Kalkstein von Olten ist der beste in der Schweiz; die Schnottwylers Mühlsteine gehen bis in die Niederlande. In Balsthal und Guldenthal liegen unerschöpfliche Bohnerzlagern, die jährlich gegen 60.000 Ctr. Erz liefern. Es sind 2 Hoöfen und 2 Hammerwerke vorhanden, die gegen 54.000 Ctr. Eisen liefern, eine Glashütte, eine Stein- und Flintglasfabrik in Solothurn u. s. w. Seiden-Industrie im Schwarzbubenland, d. i. die Nordseite des Jura. Die Regierung ist gemäßig und freisinnig; die Bewohner sind, wenn auch hier und da etwas beschränkt, glücklich. Sie haben sich unter den katholischen Cantonen durch die Verbesserung ihres Schulwesens ausgezeichnet. Es ist ein Gymnasium und ein Lyceum vorhanden, und die größeren Gemeinden haben Realschulen und fast alle weibliche Arbeitsschulen. Die weibliche Tracht ähnelt der der Berner. Die Aare durchfließt das Land an zwei Stellen, und die in dieselbe links mündende Dünneren, welche nördlich von der äußersten Jurakette entspringt und dieselbe bei Fluss durchbricht. — Die Bezirke heißen: Solothurn-Lebern, Bucheggberg-Kriegstetten, Balsthal, Olten-Gösgen, Dorned-Thierstein.

Solothurn (Solodurum), französisch Soleure, 7054 Einw. (1291 Protestanten), Aare, 1320 P. F. = 429 m. hoch, wenig belebt, aber sauber und elegant, obwohl eine der ältesten Städte der Schweiz, Residenz des Titular-Bischofs von Basel, seit a. 1481 zum Eidgenossenbunde gehörig. Es ist nur noch zum Theil besetzt. Der St. Ursusmünster oder die Domkirche, mit Kuppel und corinth. Säulenfacade, gilt für die kostbarste der Schweiz, a. 1769 erbaut; 33 Stufen führen hinan, unten an jeder Seite ein Brunnen mit Skulpturen. Der eine Thurm, von 61,7 m. Höhe, ist vollendet (Glocke von 83 Ctrn.). Im Zeughaus an 900 alte Rüstungen, nebst Waffen. Der Zeitglockenthurm am Markt ist das älteste Gebäude, vielleicht aus dem 5. Jahrhundert. Theater. Museum mit dem mineralogischen Cabinet von Sugi. — Im N. der Stadt, 3 Stbn. der 3959 P. F. = 1283 m. hohe Weissenstein, eine der besuchtesten Höhen der Schweiz, mit einem großen Gasthaus, 845 m. oberhalb Solothurns, wohin eine 3 Stbn. lange Fahrstraße führt. Die Kette der Hochalpen ist nirgend besser zu übersehen, als hier (Mollen- und

Lustkur); auf der 4306 P. F. = 1399 m. hohen Rötchi zugleich Ueberblick des Jura; von der 4460 P. F. = 1449 m. hohen Hasenmatt genießt man eine unbegrenzte Umsicht. — Nahe der Stadt das Berenthal, eine 10 Min. lange, enge, kühle, wasserreiche, baumbewachsene Schlucht im Kalkgebirge; darin die Einsiedelei St. Berent. Treffliche Marmorbrüche. Schloß Baldeg mit schönen Garten-Anlagen. — Nahe dem Felsencircus der Aare liegt Balsthal, 1239 Einw., in lieblichem Grunde; Eisenerzgewinnung. — Olten (Ultinum), an der Aare, 2.098 Einw., 1237 P. F. = 402 m. hoch, mit einer langen, bedeckten Brücke, schöner Kirche ein sehr gewerbsamer Ort (die Strumpf-fabrikation beschäftigt über 1000 Arbeiter), mit römischen Ruinen. Es ist Knotenpunkt der Eisenbahnen: Bern-Aarau-Fürich Basel-Luzern; daher hier große mechanische Werkstätten, Drahtzieherei, Parquetteriefabrik, Glashütte in Gnadenthal. Von hier führt nach Basel die Centralbahn durch den 8335 P. F. = 2708 m. langen Gauenstein-tunnel. — 2 Parzellen an der französischen Grenze, neben dem Leimenthal, gehören dazu.

2 Stdn. vom Dorfe Dorned erhebt sich auf hohem Fels über einer Wildschlucht das Kloster Maria-Stein, nächst Einsiedeln der berühmteste Wallfahrtsort der Schweiz, welchen jährlich 50 bis 60.000 Personen besuchen.

## 19. Der Canton Freiburg,

30,31 q. D.-M. oder 72,44 D.-Stdn.,

groß wie der Kreis Teltow, umfaßt das Gebiet der Saane oder Sarine, die am Ende des Cantons, nahe dem Dent de Jamant, sich nach N. wendet. Sie nimmt auf die Fagne und die Ergera; die Sene oder Singina bildet die Grenze gegen Bern; links den Hongrin, die Tréme, Glane und Sonne. Nördlich von der Stadt Freiburg ist das Land zwischen der Berner Grenze und der Saane Gebirgsland: der Stod der 5307 F. F. = 1724 m. hohen Berra oder Birrenberges, zwischen Ergera und Fagne, und der nackten, steilen, zackigen Abhänge des 7252 F. F. = 2356 m. hohen Dent de Brenleire, und der 6115 F. F. = 2344 m. hohe Follieran, auf der Höhe de Pezarnesaz stehend, an welchen die Saane in ihrem oberen Laufe herumfließt. Aber auch links von der oberen Saane erhebt sich noch der Stod des Moléson, 6171 F. F. = 2005 m. hoch. Der höchste Punkt des Cantons ist der 7346 F. F. = 2386 m. hohe Banil noir, der aber nicht die Schneeregion erreicht. — Freiburg oder Nantuaud (Nantuaud), d. i. ödes Land, so genannt, weil hier einst eine Mauer das deutsche und burgundische Land trennte, ist vorherrschend Hügelland, gemischt mit trefflichen Wiesen und ergibigen Alpen, den stärksten Pferden (1866: 143) und herrlichsten Rindern (1866: 59 821), die 35.000 Ctr. Käse produciren, die Sennerei fast in jedem Dorfe getrieben wird; Bulle und Romont sind die Hauptorte der schwersten Schweizerrasse; 23.206 Schafe, 11.308 Ziegen, 21.565 Schweine; Ackerbau auf 44% der Bodenfläche, daher reicher an Korn als die meisten Cantone, so daß es in mittleren Jahren seinen Bedarf deckt; mit hinlänglichem Holz (12.240 Hekt. Wald), daher viel Holzsägen im Grenchener Land und Abfuhr von Brenn- und Bauholz, Brettern und Nebpfählen nach Genf und Frankreich, und ergibigem Weinbau. Obstbau besonders im Murtenner Bezirke, der auch Obst baut. Viel Torf und bei Semsales ein Pechlohlenlager. Aber die Bewohner stehen nicht auf genügender Stufe der Bildung, und das Land ist beständig in inneren Kämpfen zerrissen. Seit 1481 gehört es zur Eidgenossenschaft. Seit 1764, der Vertreibung der Jesuiten, hat es eine radicale Regierung. 26% der Bevölkerung sind deutsch, 74% französisch; letzteres ist die Sprache der Regierung, dieses Patois hat 3 Dialekte; deutsch spricht man im See- und Senebezirk und in der Unterstadt von Freiburg. Das Volk ist gutmüthig, gastfreundlich, aber ungebildet; das Schulwesen steht auf tiefer Stufe, den deutsch-protestantischen Murtenner-Bezirk ausgenommen. — Die Kleidung der Weiber ähnelt der der Berner; Saanethal trägt man schwarze Filzhüte mit Blumen und Bändern und steife, rotlachrothe Mieder; die Männer haben braunwollene Kleider und rothe Westen. In Festtagen gehen die Mädchen ganz in Roth, mit schwarz-seidener Schürze und hoher Halskrause, über die Brust eine schwere silberne Kette geschnürt. Die Trauerkleidung ist ganz nonnenartig. — Die Industrie besteht in der überall verbreiteten Rohwollerei, einigen 30 Gerbereien und einigen Manufakturen; in Murten und Romont ist die Uhrenfabrikation eingeführt; es bestehen 3 Hammerschmieden, eine Zinnhütte, eine Rübenzuckerfabrik und 30 Sägemühlen. — Die 7 Bezirke heißen: Sarine oder Sarine, Sene oder Singine, Grenchen und Gruyères, Broye, Glane, Nantuaud oder Beveise und See oder Lac.

Freiburg oder Fribourg, mit dem  
Zusatz: im Uechtlande, 10.904 Einw.,  
meist französisch redend und katholisch (500  
Protestanten), an der Saane, deren Thal  
tief eingeschnitten ist, in 1822 P. F. = 592 m.  
Höhe, bietet ein großartiges, malerisches Bild:  
die Häuser reichen bis an die steilen Fels-  
wände, auf und ab ziehen sich Mauern mit  
Zinnen und Wachttürmen, darüber die Ni-  
colauskirche und die hohen ehemaligen Er-  
ziehungshäuser der Jesuiten. — Sie ist 1175  
von Berthold v. Rähringen gegründet. Ueber  
das steile Thal führt eine Drahtbrücke, 1830  
bis 1834 gebaut, 819 P. F. = 266 m. lang  
von Pfeiler zu Pfeiler, und 157 P. F. = 51 m.  
hoch über dem Fluß, 19 F. breit (nicht so lang  
wie die zwischen Ofen und Pesth). Oberhalb  
führt eine andere, 1840 gebaut, 700 P. F.  
= 227 m. lang, 286 P. F. = 93 m. hoch,  
über das Galtornthal oder Vallée de  
Gotteron gelegt, das sich von Ocher her  
bei Freiburg ins Saanethal öffnet. Die  
Stadt hat 12 Kirchen, 8 Kapellen, 5 Mönchs-  
und 4 Nonnenklöster, etwa an 100 Wirths-  
häuser und Weinschenken. Die schöne go-  
thische Nicolauskirche von 1285 hat einen 265  
P. F. = 86 m. hohen Thurm und eine der  
merkwürdigsten Orgeln (64 Register mit 7800  
Pfeifen, eine 32 Fuß lang). Treppen führen  
zur unteren Stadt, welche Häuser hat, denen  
das Pflaster einer Oberstraße als Dach dient.  
— Nördlich Murten oder Morat (curtis  
Marattum), 2328 zur Hälfte protestantische  
Einw., 1428 P. F. = 464 m. hoch, enge  
Straßen mit Arcaden, darüber ein altes  
Schloß, am fischreichen Murten-See,  
ehemals Uecht-See, lacus Aventicensis,

2 Stdn. lang, 1 Etde. breit, 11  
360 F. tief und 5 Stdn. im Umfang  
g. O.-N. groß, in 1339 P. F. = 4  
Höhe, nahe dem Neuenburger See, in  
die Brope abfließt. Schlacht 1476 geger-  
gund; eine 20,5 m. hohe Spitzsäul  
Marmor steht seit 1822 zum Anden-  
Etde. von der Stadt. — Grevez oder  
père, 1097 Einw., nahe der Sarin  
einem Hügel, 2555 P. F. = 830 m  
ein altes, schmutziges Städtchen mit  
der besterhaltenen Schlösser, mit Th  
und Wällen (5. Jahrhundert?), einem  
Uhrmacher gehörig; und der St. Ther  
kirche (von 1254; in reizender, waide  
Gegend, deren Bewohner, die das rom-  
Gruverin-Wälsch reden, sich besonde  
Käsebereitung beschäftigen. — Im N. W. 1  
oder Boll, 2273 Einw., Hauptniederla  
Greverzer Käse, liegt wie das vorig  
Fuße der Moléson-Borberge. — El  
St. Denis oder Castels, an der B  
2326 Einw., die vom Moléson kommt,  
lich von Bevaay, in 2505 P. F. = 8  
Höhe, mit altem Schloß. — An der  
Grenze Rue oder Rum, 452 Einw.,  
Brope, in 2179 P. F. = 708 m. Hö  
Romont oder Remund, Glane, 1901  
in 2385 P. F. = 775 m. Höhe, mit M  
und Thürmen, gut gebaut, Schloß der  
gunder Könige. — In der Pargel  
Neuenburger See Stäffis oder Estav  
le Lac (Staviacum, Esteva), 1435  
reizend gelegen, mit dem restaurirten  
rischen Schloß Chilnauz, das einen  
hohen Thurm hat; ehemals Sitz der  
bögte.

## 20. Der Canton Neuchâtel oder Neuenburg,

14,67 g. O.-N. oder 35,06 O.-Stdn.,

halb so groß wie Anhalt-Deßau, westlich vom Neuenburger-See, zwischen  
und der französischen Grenze gelegen, wird von 4 regelmäßigen, von SW  
NO. streichenden, dachförmigen, nebeneinanderlaufenden, sich nie über 1624 n  
hebenden Juraketten durchzogen, die fast überall von unten bis oben mit Sch  
Wald, mageren Wiesen und saurer Waide bedeckt sind. Die langen schmalen T  
oft sumpfig, auch ganz wasserlos, sind auch zu Ackerland benutzt; die Hügel  
des 9 Stdn. langen grünen Sees sind mit Weinreben bedeckt. Käse und  
wird ausgeführt, von Korn aber nur  $\frac{1}{3}$  des Bedarfs gewonnen. Am E  
Weinland, im Lande „le Bas“ oder „le Vignoble“ genannt, und warmes  
zu finden; im Gebirge gedeiht kaum Hafer und Gerste. Von dem Boden i  
Ackerland,  $\frac{4}{9}$  künstliche und natürliche Wiese,  $\frac{1}{56}$  Weinland und ebensviel  
Der Weinbau, auf 1620 Hekt. von 10= bis 11.000 Menschen betrieben, e  
jährlich 26= bis 28.000 Saum, der namentlich bei Cortailod, Boudry, Neue  
und Favergne vortrefflich ist. Die 11.520 Hekt. Ackerland decken nicht den B  
An Wiesen sind 20.520, an Waiden 21.600 Hekt. vorhanden. Die Waldu

120 Hekt,  $\frac{1}{4}$  des Landes, werden gut besorgt. 1866 zählte man 19.105 Einwohner, wovon 11.589 Kühe, 2478 Pferde, 4666 Schafe, 2812 Ziegen und 10 Schweine, 5379 Bienenstöcke. Die Milchwirtschaft liefert viel Käse zur Ausfuhr. Die technische Industrie ist recht bedeutend. Man fertigt Indienne und druckte Kattune, viel Galanterie- und Bijouteriewaaren, mathematische und physikalische Instrumente, Papier, Branntwein u. s. w. Die überaus wichtige Uhrenfabrikation wurde hier zu Ende des 17. Jahrh. durch den Schmied J. Richard in La Sagne eingeführt und nimmt nun den ersten Platz unter den Industriezweigen ein (jährlich über 300.000 Stück für 20 Mill. Frs.). Die Spizenklöppelei ist in Abnahme. — Unter den Ausfuhr-Artikeln figuriren jährlich an 170.000 Flaschen *Extrait d'Absinthe*. — Zunächst dem See werden die fruchtbaren Längenthäler *Val de Ruz* oder *Rudolphsthal* von NO. nach SW. vom *Seyon* (vom *Châtel*), das *Val Travers* von SW. nach NO. von der Reuse durchflossen; das westlichere Thal von *Locle* ist ohne Fluß. — Der See von Neuchâtel oder *Neuchâtel*, 239,06 Q.-Kilom. = 4,35 Q.-M., 1338  $\text{P. F.}$  = 435 m. hoch gelegen, ist 9 Stdn. lang, 2 Stdn. breit, bis 444  $\text{F.}$  = 144 m. tief, ohne jähe Ufer, und im Abnehmen begriffen; er hat lebhaftere Schifffahrt und reiche Fischerei. Darin liegt die *Petersinsel*, *Rousseaus* Aufenthalt. Er wird gespeist durch die *Orbe* (*Orobis*), welche aus dem (einschl. des *Brenet-See*) 9,8 Q.-Kilom. großen *Lac de Joux* kommt, die *Reuse* im *Val Travers* (*Asphalt*; *Absinthe*; *Eisenbahn* mit 8 Tunnels und 2 bedeutenden Brücken), und den *Seyon* aus dem *Val de Ruz*, *Li* Thal der *Kunzen* oder *Schluchten*; auf der Ostseite durch die *Mentue* und die langsam schleichende *Broye*. Der am *Jorat* entspringende *Talent* vereinigt sich mit dem *Hoizon* und fällt in die *Orbe*. Ein Teich des *Moulin Bormu* von *la Sarraz* entsendet einen Ausfluß durch den *Hoizon* zum *Rhein* und einen durch die *Benoge* in den *Rhone*. Zur Verbindung beider Stromsysteme wurde der *Canal von Entrecôches*, der älteste in Europa, angelegt, der unter einem *Aquäduct* des *Talent* hindurchführt, aber unvollendet ist. Der Abfluß zum 42,16 Q.-Kilom. großen *Bieler-See* ist die *Ziehl*, *Thièle* oder *Toile*. Westlich neben dem *Neuenburger-See* liegt der 27,42 Q.-Kilom., rings um versumpfte *Murten-See* (*Lac de Morat*). — Das Fürstenthum Neuenburg, bis zum 11. Jahrh. burgundisch, wurde 1288 von *Rudolph* von *Habsburg* an *Johann* von *Chalons* abgetreten, dessen Braut durch Heirat Fürst von *Dranien* ward. Als 1707 das Neuenburg besitzende Haus *Orléans-Longueville* ausstarb, war *Friedrich I.* von *Preußen*, vom Hause *Dranien* abstammend, unter den 15 Bewerbern; ihm übergaben die Stände die Oberherrschaft. Seit 1406 mit einigen Schweizer Orten verbündet, trat das Land 1815 in die *Eidgenossenschaft*. 1857 wurde das Verhältniß zur *Krone* Preußens gelöst. — Außer dem guten Wein am See sind die wichtigsten Industrie- und Handels-Artikel die Uhren, welche den Wohlstand der Bewohner (18- bis 20.000 Hände) wesentlich steigern; gedruckte Kattune (10.000 Arbeiter) und Spizen. 7% der Bewohner sprechen französisch, die übrigen deutsch. Das Land ist wohlhabend. „Den Gütern ist intelligente Verwaltung, den Häusern höchste Reinlichkeit und geschmackvolle Eleganz, den Bewohnern feine und gefellige Sitte nachzurühmen.“ — Die 6 Bezirke heißen: Neuenburg oder Neuchâtel, *Boudry*, *Val de Travers*, *Val de Ruz*, *Locle*, *Chaux de Fonds*.

Neuchâtel oder Neuenburg, 13.321 mm. (1522 katholische), in 1346  $\text{P. F.}$  = 7 m. Höhe, liegt malerisch an dem flachgelagerten Ufern des Sees, amphitheatralisch. Der *Seyon* mündet jetzt durch einen 162,4 m. langen Tunnel; der neuere stattliche Theil der Stadt steht auf den Absätzen des Flusses. Hof auf der Anhöhe, und Stiftskirche;

großes Gymnasium; berühmte milde Stiftungen, namentlich die von *David Bury*: *Bürger-Spital*, *Bourtales'sches Spital*, in der Nähe *Irren-Anstalt Présargier*. Der *Extrait d'Absinthe* kommt von hier. Saubere Landhäuser und prächtiger Blick auf die *Alpen*. Daneben liegt das Dorf *Errières*, in felsiger Umgebung, mit der 1807 erbauten

Brücke, die in einem 29,24 m. weiten Bogen die Serrières überspannt. Das Dorf besteht ganz aus Fabrikgebäuden, Eisen- und Kupferhammerwerken, Papier- und anderen Mühlen, von der Serrières bewegt. — Nördlich der 1172 m. hohe Chaumont mit herrlicher Aussicht. — Südlicher am See Cortaillod, 1212 Einw., mit dem besten Wein. Dabei Boudry, an der Reuse, 1683 Einw., an der Oeffnung des Val Travers, mit Fischerei, Weinbau, Fabriken, Marats Geburtsort, unter einem 975 m. über den See aufsteigenden, wetterverkündenden Berge. Montmirail am See, herrnhutische weibliche Erziehungs-Anstalt. — Nahe der S.-Grenze das gut erhaltene Schloß Bamerghou oder Bauxmarcus. — Balangin oder Valengin oder Valendys, 483 Einw., Hauptort des Nuzthales, 668 m. hoch, mit einem Schlosse von a. 1153, jetzt Gefängniß — La Chaux de Fonds, 19.930 Einw. (2300 Katholiken), 3070 F. F. = 997 m. hoch, mit rauhem Klima, so daß kein Obst, oft

selbst kein Getreide reift; in wasserthalen. Vor 300 Jahren waren es 7. Es herrscht hier die äußerste Arbeitsthe. 1852 wurden 170.306 goldene und 1 silberne Uhren gestempelt, von denen Canton Neuenburg gefertigt waren. Uhrmacherei beschäftigt 12.000 Arbeiter, Graviren 500, die Bijouterie 430 Personen, die jährlich 9—10 Mill. Frs. Arbeit erhalten; auch Spitzenklöppelei und Brauerei findet statt. Sehr reiche Häuser. Gute Schulen und Wohlthätigkeitsanstalten. Nahe die Quelle Gonde wirft sich in eine Höhle stürzt, und unter dem noch ein Mühlrad treibt. — Locle, 1 Einw., in demselben Thale, 2385 F. F. = 921 m. hoch, lebt ebenfalls von Uhren und lieferte 1851 83.684 Uhren. Ein Bach, der Bied, ist durch einen 308 langen Stollen durch den Jura abgeleitet. — Brevine, 1559 Einw., kalt und fruchtbar gelegen, das Sibirien der Schweiz genannt.

## 21. Der Canton Waadt, die Waadt, Pays de Vaud, Waadtland,

58,52 q. D.-M. oder 139,88 D.-Stbn.,

so groß wie Ober-Hessen, liegt nördlich vom Genfer-See, und umfaßt das südlichste Stück des Neuenburger Sees, so wie die rechte Seite des Jura vom Dent de Morcles bis zum Genfer-See. Der Genfer-See oder Lemanus, in 1154 F. = 375 m. Höhe, am N.-Ufer  $18\frac{5}{8}$ , auf dem S.  $16\frac{1}{8}$  Stde. lang,  $\frac{1}{2}$  bis  $3\frac{1}{8}$  Stde. breit, im W. 300 F. = 97 m., in 500 F. = 162 m., am S.-Ufer 951 F. = 309 m. tief, 10,49 D.-M. = 577,84 D.-Kilom. (s. Bd. I. pag. 596). Er ist wegen seiner Schönheit berühmt, an seinem S.-Ufer erheben sich großartige Massen; seine N.-Ufer sind mit weissen, sauberen Häusern, Wein- und Obstplantagen geschmückt; aber an Lieblichkeit übertrifft ihn der Züricher, an Großartigkeit der Vierwaldstätter-See. Auf dem W.-Theile desselben ist der Mt. Blanc sichtbar. 11 Dampfboote befahren im Sommer täglich mehrmals (Genf nach Vevey 5 Stdn.). Am ganzen Schweizer Ufer führt eine Eisenbahn. Die Landschaft im W., hinter Nyon und Rolle, La Côte, das Plateau im N. von Lausanne Mt. Jorat oder Furten (F. = 880 m. hoch). Längs der französischen Grenze läuft der lange Mt. Risaur, 4381 F. = 1423 m. hoch; mit ihm parallel der 4801 F. = 1511 m. hohe Noir Mont und der Mt. Tendre, 5171 F. = 1680 m. hoch. Zwischen ihnen liegt das schmale Jouxthal (Hauptort le Sentier) eingewohnt von dessen schlankem, hochgewachsenem Volk, von Uhrmacherei und dem Messerschleifen lebend, reinlich, frisch und kräftig ist. Am SW.-Ende desselben liegt der Lac de St. Point; aus ihm fließt die Orbe in einem der schönsten Jura-thäler 2 Stdn. langen,  $\frac{1}{2}$  Stde. breiten Lac des Joux, 3106 F. = 1009 m. hoch. An seiner N.-Spitze liegt le Pont, Dorf, wo eine Brücke über den Canal

\*) Plural von Val.

: vom Joursee zum kleinen Lac Brenets führt, 2278 F. = 740 m. hoch, S.-Abhang des 4574 F. = 1486 m. hohen Dent de Baulion, dessen E. Seite eine 1500 F. hohe steile Wand bildet; nächst der Aussicht von der im W. liegenden, 5165 F. = 1678 m. hohen Dôle, ist die von hier die schönste im Jura. Am N.-Ende des Brenets-Sees stürzt bei den Mühlen von Bon-Port, vor den Schlünden errichtet, die Orbe in einen tiefen Felstrichter. — In der Fortsetzung des Jourthales liegt das Val Orbe, mit der Orbe, die wahrscheinlich unterirdisch den Brenets-See verläßt und unfern wieder hervortritt. Sie nimmt rechts den Nozon, und dieser rechts den vom Jorat kommenden Talent auf. Westlicher geht in den Neuenbürger-See die Mentue. In den Genfer-See mündet von N. die Aubonne; die Venoge, welche durch einen Arm und durch einen Canal mit der Orbe in Verbindung steht; Bevaise, vom Moléson. Zum 27,42 L.-Kilom. großen Murten-See (435 m. hoch) fließt die Broye, vom Jorat. In den Rhone mündet rechts, südlich zum Tour d'An, la grande eau aus dem eigentlichen Vallée des Ormonts; nördlich davon heißt das Thal des oberen Jongrin und der Saane bis zum Dent de Brenleire das Pays d'en haut (d. i. Oberland) Romand\*), im D. des Dent de Jaman (wo Chateau d'Or liegt). In diesem Rhonegebiet liegen die schneebedeckten Diablerets, Tête noir, Dent de Morcles u. s. w.

Das Land, halb Gebirge, halb Hügel-Ebene, ist der Garten der Schweiz zu nennen; denn fast die Hälfte ist mit gesegneten Feldern, saftigen Wiesen und reichen Weingeländen bedeckt, die auf den langen Jurawellen liegen. Das Ackerland nimmt 7.674, die Waldung 53.584, die Wiesen 45.035, das Weideland 10.464, das Gartenland 938 Hektaren ein. Der Getreidebedarf wird nur im Gros de Vaud gedeckt. Auf 108 Hektaren wird auch Tabak gepflanzt. Der Obstbau ist ausgezeichnet, vortrefflich von Montreux bis zum Wallis. Die zahme Kastanie gedeiht in stützenden Wäldern, und herrliche Nußbäume schmücken die Abhänge. Wein, auf was mehr als  $\frac{6}{7}$  g. C.-M., von 20.000 Weinbauern gezogen, ist ein ansehnlicher Ausführ-Artikel, wichtiger als in irgend einem anderen Canton, namentlich die Sorte la Côte, Jvornier und der Nyf-Wein (zwischen Lausanne und Yver). Das Mauerwerk, welches die Neben von Lavaux am S.-Abhange des Juras stützt, soll 200 Stdn. Länge haben. Das ausgezeichnete Klima des D.-Endes s. Bd. I. pag. 926. — Die Viehzucht ist sehr bedeutend. 1866 zählte man 77.646 Rinder, davon 44.821 Kühe (443 Sennereien), 49.289 Schafe, 15.527 Ziegen, 38.567 Schweine, 17.444 Pferde, 16.064 Bienenstöcke. Die Fischerei ist nicht unwichtig. Der Bergbau liefert 150.000 Ctr. Steinkohlen von La Baux, und bei Ber 30.000 Ctr. Salz. Die Eisenwerke von Vallorbe verbrauchen jährlich 24.000 Ctr. Hoheisen aus dem Berner Jura. Die Industrie steht zurück; der Jura (St. Croix, le Vion u. s. w.) liefert jährlich 2000 Uhren und 40.000 Musikdosen; im Jourthal und das von Vallorbe hat geschickte Metallarbeiter u. s. w. Haupt-Handelsplätze sind Morges, Vevey und Yverdon. Das Land hat zahllose Pensionen, wohl Erziehungsanstalten, als Kuranstalten, Hotels und Landsitze. — Das Volk ist wohlgenährt, kräftig gebaut, rubig, beobachtend, munter, auch muthwillig, am Acker hängend; der Waadtländer ist ein vorzüglicher Soldat, und liberal; die Sprache ist die französische; der Landmann spricht ein wälsches Patois.  $\frac{1}{10}$  der Bevölkerung sind Winzer. Das Schulwesen (660 Jahr- und 97 Winterschulen, 1 Realschulen und Gemeindegymnasien, ein Lehrer- und Lehrerinnen-Seminar, eine Cantonschule in Lausanne, 20 öffentliche Bibliotheken [Cantonsbibliothek mit 60.000 Bänden], Akademie mit 4 Facultäten) ist seit 40 Jahren sehr verbessert. Eigen-ümliche Tracht findet sich noch im östlichen Theile: enge Nieder, Spizenhäubchen,

\*. Suisse romand heißen die Landschaften um den Genfer See.

spitze, mit einem Knopfe versehene Strohhüte, fast chinesisch; die Waadtlande sind meist gräßlich, gewandt, reizend. Die Bewohner sprechen, ausgenommen derselben, französisch. — Das Waadtland ist seit 1845 eine repräsentative Fraktion; der Conseil d'Etat besteht aus 9 Mitgliedern, auf 4 Jahre gewählt. 1803 ist es selbständiges Glied der Eidgenossenschaft, nachdem es im Besitze gewesen war. — Eine Eisenbahn führt vom S.-Ende des Neuenburger-Sees Yverdon, nach Lausanne und Morges. — Die 19 Bezirke heißen: Aigle, Avenches oder Wislisburg, Cossonay, Echallens, Grandson, Lausanne, La Vallée Jouxthal, Lavaux oder Nys-Thal, Morges, Moudon oder Wilden, Nyon, Dron, Payerne oder Peterlingen, Pays d'Enhaut, Rolle, Vevey oder Vivis, Yverdon oder Yfferten.

Lausanne (Lovsana), 26.520 Einw. (3517 Katholiken), 1585 P. F. = 515 m. hoch, 431 P. F. = 140 m. hoch über dem  $\frac{1}{2}$  Stde. entfernten See, Hauptstadt der Waadt; liegt höchst malerisch, vom Münster und dem Schloß überragt, auf 3 Hügelu nahe dem N.-Ufer des Sees, südlich vom Mont Jorat. Es ist jetzt eine offene, sich ausdehnende Stadt. Die innere alte Stadt hat jähe Straßen und tiefe Gassen, die neuen Anlagen sind elegant und bequem. Der Stadttheil St. François und St. Laurent sind durch einen 1844 beendeten Viaduct auf 2 Bogenreihen über den Thalgrund und den Flon Fluß, grand Pont oder Pont Richard, verbunden. Die Kathedrale, 331 F. = 107,5 m. lang, und 141 F. = 46 m. breit, a. 1275 vollendet, ist im herrlichsten gothischen Stile gebaut, der herrlichste gothische Dom der Schweiz; das Schiff, 19,8 m. hoch, ruht auf 20 Säulenbündeln, prächtige Hallen bildend; der Hauptthurm ist halb vollendet, 76 m. hoch. Vom Platz Palud steigt man auf 160 schlechten Stufen zur Kirche hinan. Das castellartige Schloß, jetzt Rathhaus, ist aus dem 13. Jahrhundert. — Museum, Gemälde-Sammlung, Blindeninstitut, musterhafte Schulen und Gefängniß; schönes Krankenhaus. Cantons-Bibliothek mit 45.000 Bänden. Zahlreiche Erziehungs-Institute. Am neuen Place de la Riponne die Kornhalle. Ein Berggrüden vor der Stadt, der Montbevon, dient als Spaziergang und zu Volksversammlungen. Die Aussicht von ihm und vom Signal de Vougy, 2 Stdn. entfernt, ist berühmt. Lausanne hat Bierbrauerei, Steinruderei, Baumwoll- und Wollspinnerei. In der Stadt herrschen reger Verkehr, feine Sitte und verbreitete Bildung. —  $\frac{1}{2}$  Stde. entfernt am See Duchy, der Hafenort und Landungsplatz der Dampfschiffe, früher Rive genannt, zwischen zahlreichen Landhäusern, Seebad. — Den Mont Blanc sieht man nur von der  $\frac{1}{2}$  Stde. entfernten Felspartie Belles-Roches. — In der Parzelle am Murten-See: Avenches oder Wislisburg (Aventicum), 1835 Einw., in fruchtbarer Gegend, einst Hauptstadt der Helvetier, 10mal so groß als jetzt, die größte römische Ansiedelung in der Schweiz; a. 335 war sie schon wüß. Die ausgegrabenen Altorthümer

befinden sich zu Bern, Lausanne und Museum bei dem alten Amphitheater. jetzige Name rührt von dem Erbauung des alten Schlosses, Vivilo, her. — Pays oder Peterlingen (Paterniacum), Einw., 1419 P. F. = 461 m. hoch, liegt in einem schmalen, zum Neuenburger reichenden Strich Landes, unbedeutend W. große Tabakpflanzungen. — Moudon oder Wilden (Minidunum, Miidan), 2397 Einw., an der Brope, in 1605 vollendet = 515 m. Höhe, mit altem Römerwerk war lange die Hauptstadt der Waadt. Es hat eine gothische Pfarrkirche. In der oberen Stadt noch die Schlösser Carouge und Rochefort. Grandson oder Grandsee (Grandison), 1587 Einw., am W.-Ufer des Neuenburger Sees, hat ein Schloß mit Sammlungen alter Kirche. 1476 Sieg über die Burgunder. Es ist römischen Ursprungs; die Baron Grandson gehörten zu den mächtigsten Familien der Schweiz. — Yverdon oder Yffe (Ebrodunum), 5859 Einw., Hafen am S.-Ende des Neuenburger Sees, an der Mündung, mit römischen Altorthümern und Schwefelbädern. In dem 1135 erbauten Schlosse Conrads von Zähringen hatte Lorenzo 1805—25 seine Erziehungs-Anstalt. Kostbare Druckwerke sind hier erschienen. NW. liegt an dem 4955 F. = 161 m. hohen Chasseron, mit herrlicher Aussicht das Dorf Ste. Croix mit Granges, Einw., das jährlich über 40.000 Spielzeuge verfertigt. Eisenbahn nach Lausanne  $\frac{1}{2}$  Stde. Orbe (Urba), 1843 Einw., an der Mündung einst die Hauptstadt von Klein-Burgund Karls des Großen Enkel a. 856 das Dorf theilten; von der Feste stehen nur 2 Thürme 95 m. lange schöne Brücke. — Wefl. Orbe, 1969 Einw., Dorf mit bedeutendem Eisenwerk und Uhrmachern, jährlich 10.000 Uhren. In der Nähe tritt die Orbe 5 m. breit, 1,5 m. tief, als dunkelgrüner Bach vor, 221 m. tief unter dem Brenetssee, welchem sie kommt. — Im D. von Vevey am Nozon Romainmôtier (Romanianasterium), 452 Einw., 2155 F. = 70 m. hoch, sehr alt, ehemals Benediktiner-Kloster mit Sägemühlen-, Maschinenbrauerei, Leinwand- und Thouwaaren.

von Lausanne am See: Cully  
 n Dörfchen Grandvaux, 616  
 i Einw., in der Ältestenlandschaft  
 oder der Waadt; hier heißen  
 nd hohen Bergabhänge das Rysf-  
 1). — Vevey oder Vivis (Vi-  
 887 Einw., herrlich am See ge-  
 ie Beveise mündet, mit Seebädern,  
 von holländischer Reinlichkeit und  
 Feiterkeit, vielleicht die lieblichste  
 dt, wohlhabend und gebildet.  
 othischer Palast Couvrou. Außer-  
 t. Martinskirche, in Weinbergen,  
 er Aussicht. Vorzügliche Erzieh-  
 d wohlthätige Anstalten. Das  
 alte, unverletzte Schloß Blonay,  
 in der Nähe. Bedeutender Handel  
 Holz, Käse; Fournierschneiden,  
 Tabaks-, Leim-, Strohputz-,  
 abrikation; moussirende Waadt-  
 r, chemische Produkte; Seidenbau.  
 unft veranstaltet zuweilen eigen-  
 lufzige, Bacchusfeste. — Deslich  
 die Silligsche Erziehungs-Anstalt  
 Weiterhin la Tour de Peils  
 liana), 1687 Einw., hieß ehedem  
 gerichtsturm; dann folgt das  
 der Fürstin Liegnitz; am See  
 Dorf mit sauberen Villen. In  
 ten Orten, wie in den folgenden  
 sionen oder Hotels garnis: zu  
 Montreux, nebst Châtelard,  
 , mit hochliegender Kirche, von  
 rühmte Aussicht, wo Feigen, For-  
 maten und ausgezeichneten Wein  
 Montreux ist der Mittelpunkt einer  
 0 Ortschaften bestehenden Pfarrei.  
 che Naturgarten, welcher den Ort  
 e prachtvollen Berge Savoyens  
 lauen Spiegel des Sees und das  
 a mit seiner köstlichen Luft ziehen  
 e herbei." Vevey, 495 Einw.,  
 und am Fuß des Dent de Ja-  
 er Rochers de Naye (6201 P. F.)  
 ), Chernerz, Glion, Colon-  
 Vevey erhebt sich auf einem  
 see, der 572 F. tief ist, Schloß  
 (Zplium), mit starken Mauern  
 ten, schon a. 830 eine Feste; im  
 undert erhielt es durch Peter v.  
 eine jetzige Gestalt. — Ville-  
 annilucus), 1524 Einw., am flar-  
 t, kleine Stadt, Landungsplatz der  
 . — Boveret, an der Alln-  
 rauschwarzen, schleichenden Rhône.  
 lais (Portus Vallesiae), zur  
 am See. jetzt mehr als  $\frac{1}{2}$  Stde  
 rnt, im Wallis (600 Einw.). —

Norve, großer, sauberer Ort, 876 Einw.,  
 auf langem, rebenreichem Hüden; 1854 Berg-  
 sturz. — Aigle oder Aelen (Aquila, Aquila-  
 leja), 3307 Einw., an der Grande Eau, 1290  
 P. F. = 419 m. hoch. Im N. das Dr-  
 montthal; darin Sepey, Hauptort der zer-  
 streuten Gemeinden Drmont (Aurimon-  
 tanum) dessous, 1715 Einw., und vers  
 l'Eglise, Hauptort der Gemeinden Drmont  
 dessous, 1075 Einw., als „Sommerfrische“  
 von Genfern und Lausannern besucht: schroffe,  
 schön bewaldete Felsen mit Wasserfällen, in  
 3484 P. F. = 1132 m. Höhe, am Fuße  
 des mächtigen, 6504 F. = 2113 m. hohen  
 Chamossaire. Die 2500 Aelpler sollen  
 an 20 000 Hütten haben, da sie wie Nomaden  
 im Thale umherziehen und mehrfach im  
 Jahre ihre Wohnungen wechseln. — Nörd-  
 lich im Saanethal Château d'Or oder  
 Desch und l'Etivaz (Castiodum), ein weit  
 zerstreutes Dorf, 3063 P. F. = 995 m. hoch,  
 2513 Einw. — Or (spr. Ö), am Avençon,  
 3860 Einw., im SW. der Diablerets, als  
 Pensionsort in Ausnahme, in 1339 P. F. =  
 435 m. Höhe, 1 Stde. von den ansehnlichen  
 Salinen Devens und Bevier, die 20.000  
 Str. Salz liefern. — Südl. Lavoy-  
 Morcles, 371 Einw., 1333 F. = 433 m.  
 hoch, gegenüber St. Maurice, viel besuchte  
 Therme, Dorf am Fuß des Dent de Morcles.  
 Im W. von Lausanne Morges oder  
 Morsee (Morgia), 3877 Einw., Hafen, einer  
 der lebhaftesten Handelsplätze am See. Eisen-  
 bahn nach Yverdon. Altes Schloß. Im N. W.  
 das thurmreiche Schloß Mufflens. Der  
 Mont-Blanc ist hier sichtbar. — Rolle,  
 1706 Einw., am See, in la Côte; General  
 Laharpe's Denkmal, der hier geboren. — Im  
 N. Aubonne, 1713 Einw., altes Städt-  
 chen, Wein. — Daneben Signal de Bougy,  
 260 Einw., 2730 F. = 887 m. hoch, 1590  
 F. über dem See, mit prächtigem Blick auf  
 den See, die Savoyeschen Gebirge und den  
 Mont-Blanc. — Am Fuß des Noirmont ein  
 Dorf le-Baud, 183 Einw. — Nyon oder  
 Neuf (Colonia Julia equestris, Novio-  
 dunum), 3417 Einw., altes Schloß im ro-  
 manischen Burgstil mit 10 F. dicken Mauern,  
 aus dem 12. Jahrhundert. Bonstetten wohnte  
 hier, bei ihm häufig Joh. v. Müller, Zalis,  
 Matthison, auch Carnot. Dabei Schloß  
 Prangins, sonst Joseph Bonaparte ge-  
 hörig, nebst Dorf, 496 Einw., und Schwefel-  
 bad. — Coppet, 556 Einw., Stadt am  
 See; Schloß und Park Reders und seiner  
 Tochter, der Frau von Stael-Holstein, jetzt  
 deren Schwiegersohne, dem Herzog von Brog-  
 lie, gehörig.



## 22. Der Canton Genf,

5,17 q. D.-M. oder 12,37 D.-Stbn.

Das Volk ist thätig, ausdauernd, elastisch, rasch und wohlberachnend in seinen Unternehmungen, der reichste unter den Schweizer Stämmen. Der Canton ist eine repräsentative Demokratie; die Versammlung der Deputirten oder der grand conseil bildet die gesetzgebende Gewalt; die Executiv-Gewalt hat der auf 2 Jahr erwählte Conseil d'Etat, dem ein Syndicus vorsteht. Die politischen Parteien stehen einander schroff gegenüber. — Die Hälfte der Bevölkerung ist katholisch, die Hälfte reformirt. Die erstere Confession herrscht in Carouge und den Landgemeinden, besonders des linken Ufers, die letztere in der Hauptstadt und den neuen Vorstädten Plainpalais und Caux-Vives. Darunter sind 28.700 Ausländer und 13.200 Schweizerbürger, die anderen Cantonen angehören. Das Unterrichtswesen ist trefflich geleitet; außer den Elementarschulen gibt es 2 Coll. in Genf (1 Real- und Handelsschule und 1 für classische Studien), 1 Coll. in Carouge, 1 Mädchen- und Secundärschule, 1 Gymnasium, 1 Industrieschule, 1 Akademie, 1 Sternwarte, 1 Zeichen- und Modellirschule. — Das hügelige Land, bis 444 F. über dem Genfer-See, liegt um das S.-Ende des Sees und zu beiden Seiten des gewundenen Rhônestromes (rechts mit der Roudon, vom Jura bei Dey), in welchen westlich nahe bei Genf die Arve mündet; in diese fließt links der Laire, rechts der Toren, vom Montg. des Voirons. Die S.-Grenze zieht sich längs des Mt. Salève bis In den Genfer-See geht der Versan. — Fleiß hat den unvortheilhaften Boden in einen Garten umgewandelt. 40% des Bodens sind mit Wein bepflanzt. — 1866 zählte man 3001 Pferde, 7954 Rinder, 1898 Schweine, 911 Schafe, 1165 Ziegen. — Die Zahl der nicht französisch Sprechenden ist gering. — Der Canton zerfällt in 3 Wahlbezirke.

Genf (Aurelia Allobrogum, Gebanum) Genève, Ginevra, Geneva, 47,581 Einw., wobei 20.695 Katholische, mit den Vorstädten 40.000, in 1250 F. = 405,9 m. Höhe, die volkreichste und wohlhabendste Stadt der Schweiz und die erste Fabrikstadt derselben, an dem 600 F. breiten blauen Rhône, mit dem kleineren, dem Arbeiterteile St. Gervais, rechts gelegen; im Flusse das kleine quartier de l'isle, eine 253,4 m. lange und 42,25 m. breite Insel. Nach dem See zu liegen schöne Werfte mit stattlichen Häusern, das Innere aber ist eng und schlecht. Festungswerke sind nur noch im S. vorhanden; der ehemalige Festungsgraben, la Corratierie, ist jetzt die schönste Straße. Aus dem See ragen die Granitfelsen Pierres du Niton (römische Neptuns-Altäre?). 6 Brücken führen über den Rhône; an die Mitte der östlichsten schließt sich die mit Bäumen beplante Rousseau-Insel, auf welcher Rousseaus Erzstatue steht, und die eine schöne Aussicht bietet. Bei der zweiten Brücke steht eine hydraulische Maschine, welche die Brunnen und Häuser mit Wasser versieht; am W.-Ende der Insel sind die neuen Schlachthäuser (boucheries), vor welchen Genf seine Adler nährt, wie Bern seine Bären. Die Kathedrale St. Pierre, im romanischen Stile, dreithürmig, ist von 1124; in der Nähe Rousseaus Geburtshaus

und Calvins Wohnhaus. Das Rathhaus ist schwerfällig, florentinisch, ohne Treppen, aber mit schiefer Ebene, gegenüber dem Jaghaus. Daneben die Spaziergänge la Triile, an der Stelle von Schanzwerken; daran der botanische Garten, 1816 von Decandolle angelegt. Nahe das Schauspielhaus, gegenüber das Kunstmuseum, vom russischen General Rath angelegt, und das großartige Postgebäude. Das Musée academique enthält die Sammlungen Saussüres, Brogniarts, Decandolles, Boissiers, Neckers, Pictets. Die Universitäts-Bibliothek in dem 1558 von Calvin gegründeten Collège, jetzt Universität, hat 35.000 Bände und 500 werthvolle Handschriften. Die Société de Lectüre hält 120 Zeitungen und besitzt 34.000 Bände. Genf hat die beste Sternwarte der Schweiz, einen botanischen Garten, Museum Rath mit Raritätsschätzen, einen bedeckten Markt und viele Wohlthätigkeits-Anstalten. Genf ist durchaus großstädtisch, voller Leben, eine der wirklichen Hauptstädte in Europa; seine 50 Millionäre bilden den Schwerpunkt; mit niederen Handwerken befaßt sich nur Ausländer. Aber obwohl die materiellen Interessen herrschen, werden die geistigen doch ebenso wie in Zürich gepflegt; eine Zahl großer Männer hat Genf angehört. Man spricht gutes Französisch, viele Arbeiter Deutsch. Die Geistlichen

fest am Calvinismus; aber der Kanus gewinnt Terrain. — Unter den Artikeln sind vor Allem wichtig die jährlich über 200.000 Stück, und für Fres. Bijouterien, mit durchgehendeheilung der Arbeit; Uhrmacher-Werk-Messerschmiede-Arbeiten physikalische, ische Instrumente. — Eine Eisenbahn ings des Rhône und verzweigt sich on und nach Chambéry. — In Genfs

schöner Umgebung, außer den Vorstädten Caux-rires und les Pâquis, Landhaus an Landhaus. — 1, 2 Stde südlich Carouge, an der Arve, 5873 Einw. — Am W.-Ufer des Sees Versoix, 1222 Einw., Hasen. — Südlicher Genèvois, 287 Einw., früher Eigenthum der Fürstin Salizin; Cauffüre, Bonnet. Aufenthalt der Kaiserin Josephine. — Im NW. von Genf, jetzt aber in Frankreich, Fernex, Voltaires Aufenthalt.

Mineralreich. Die Schweiz ist reich an den wirksamsten Mineralwässern wie z. B. Baden und Schinznach im Aargau, Pfäfers in St. Gallen, Isenthal in Bern, Leut im Wallis, St. Moritz in Bünden. An Metallen ist das Erforderliche gewonnen, obwohl es nicht an Erzen fehlt; aber nur öfters zeigen sich Störungen in den Lagerungsverhältnissen, so daß der nach-Erfolg in den Unternehmungen fehlt; ferner mangelte es stets an sachkundigen Männern, namentlich aber, in Folge der schlechten Waldwirthschaft, an Brennholz. Bergbau findet nur statt in den Cantonen Bern, Wallis, Graubünden, Appenzeln, Neuenburg und St. Gallen; er wird am schwunghaftesten auf die Zugsalze im Jura betrieben. Gold wird nirgend durch Bergbau gewonnen; ein, Inn, die Aare, die Emme, die Rother, die Aare u. s. w. führen Gold, Kupfer, Schwefelkiese bei Gondo am Simplon sind goldhaltig. In Aarau sind noch Wäschchen vorhanden. — An Eisen werden etwa 160.000 Ctr. gewonnen. Wallis liefert Eisen von Ardon und Champéry im Val d'Aïer; St. 20.000 Ctr. vom Gonzen bei Sargans (dieses Bergwerk, eins der ältesten in der Schweiz, ist eingegangen); das meiste aber Bern, Solothurn (Mazendorf) und Appenzeln aus den bald erschöpften Bohnerzen des Jura; im ersteren sind Schmelz- und Eisenhämmer im Thale von Delémont und bei Laufen, in Solothurn Klus und in Gerlafingen, im letzteren bei Serrières und St. Sulpice. — Kupfer wird auf der Mürrschen-Alp (Glarus) gewonnen; eingeführt werden 1480 Ctr. Kupfer, 5250 Ctr. Kupfer- und Messingblech. — Reich an silberhaltigen Erzen sind das Lötschthal in Wallis, der Hintergrund von Lauterbrunnen in Bern und einige Punkte in Bünden. Die Ausbeute ist unbedeutend. — Das Eisenerz in Wallis liefert reichlich Wismuth. Anthracit gewinnt man im Wallis, als 60.000 Ctr.), jüngere Kohle in Freiburg und im Simmenthale, überwiegend zwischen dem Genfer- und Thuner-See, Braun- und Schieferkohle namentlich in Aarau und Mörtschwil in St. Gallen, wo man 1862 noch 29.000 Ctr. bei Mörtschwil und etwa 250.000 Ctr. von Uznach förderte; Käpfnach am Zürichersee, wo man 1861 über 126.000 Ctr. abbaut. Die Kohlen-Einfuhr in die Schweiz betrug 1869 allein von Saarbrücken 2.802.000 Ctr. — Torf findet sich fast in allen Cantonen; Asphalt im Waadtland und in Neuenburg so viel, daß noch 40.000 Ctr. eingeführt werden. — Der Reichthum an Steinarten ist groß; besondere Erzeugnisse verdienen der Topf- oder Lavastein im Tessin, und die Mühlsteine in Appenzeln, so wie Dachschiefer in Glarus (am Plattenberge lieferten 104 Arbeiter für 73.531 Frs.). Die verschiedensten Marmorarten, Alabaster, Gips und Kalkstein sind reichlich vorhanden; auch Bergkrystalle, bis zu riesiger Größe und schwerem Gewicht, werden ausgebeutet. Salz lieferte ehemals nur Ber, 30.000 Ctr. (Genèvois-Gesellschaft), jetzt auch Schweizerhall in Baselland (360.000 Ctr.), Muri, Rheinfelden und Rapperswil in Aargau 540.000 Ctr.; der größte Theil der Schweiz sehr billigen, aber wegen der Viehzucht sehr stark verbrauchten (1.118.000 Ctr., pro Kopf das höchste Salzconsum in Europa); wird aus

dem Auslande bezogen (jährlich gegen 200.000 Etr., bei 5000 Etr. Ausfuhr). Man zählt gegen 600 Mineralquellen, darunter 121 Eisen-, 170 Schwefelquellen, wovon 9 jodhaltige, 10 Kochsalzquellen, 20 Natronquellen, 34 Sauerlinge.

**Boden.** Von der gesammten Bodenfläche ist fast  $\frac{1}{14}$  von Seen und Flüssen eingenommen; das Gletschergebiet bedeckt vom Mt. Blanc bis zum Ortles 100 Q.-Stdn. (38 Q.-M.); und es kommen von den 540 schweizerischen Gletschern auf Graubünden 225, auf Bern 155, auf Wallis 130, d. i.  $\frac{9}{10}$  aller auf diese 3 Cantone. Der Abfluß von 370 derselben fließt dem Rheine zu. Der mächtigste Gletscherstod ist der des Bernina; der größte Gletscher, 8 Stdn. lang, ist der Aletschgletscher, im N. von Brig. — Die Waldungen nehmen 0,19 der Bodenfläche ein (142,9 Q.-M.) und liefern nicht den Bedarf an Brennmaterial; dazu kommen aber große Torflager und Steinkohlen. Zum größten Theile sind es Gemeinde-, Corporations- und Privatwaldungen; nur  $\frac{1}{20}$  ist im Besitze der einzelnen Staaten. Die vornehmsten Baumarten sind Eiche, Buche, Ahorn, namentlich in Graubünden, Birke, Erle, Espe, Esche, und auf dem Südabhange der Alpen die Kastanie. Unter den Nadelbäumen ist am verbreitetsten die Rothtanne oder Fichte, die im Engadin noch in der Höhe von 6500 F. wächst, im Jura die Weißtanne, in der Nordschweiz die über 5000 F. aufsteigende Weimuthskiefer, die rothe Föhre, und in Bünden und Wallis die sehr verbreitete Lärche; am höchsten steigt die Arve, mit ihrem aschfarbenen, riesigen Stamme, ihren wohlschmeckenden Nüssen und ihrem festen, duftenden Holze, die im Engadin große Wälder bildet. Die Forstkultur ist erst im Entstehen, viel Holz wird verschwendet, viel zum Häuserbau verbraucht, weil es wärmere Häuser gibt, als die aus den reichlich vorhandenen Bausteinen aufgeführten sind; viele Wälder (Bannwälder) sind auch nothwendige Schutzwehren gegen Lawinen: und sonach ist die Ausfuhr an Holz gering. — An Steinkohlen werden schon gegen 6 Mill. Etr. eingeführt.

Der Preis des Bodens ist hoch; er gibt höchstens 4% Reinertrag. Der Ackerbau wird zweckmäßig betrieben, auch die Düngbereitung.  $\frac{3}{4}$  der Bevölkerung treibt Bodenkultur, daher sind große Güter nicht vorhanden; die größten finden sich im Emmenthale (s. oben). Die Landwirthschaft ernährt 1.900.000 Menschen. Alpen- und Waideland nehmen 20% (150,4 Q.-M.), Waldungen 19% (142,9 Q.-M.), Ackerland 15% (112,8 Q.-M.), Wiesen 20%, Weinberge  $\frac{7}{10}$ % (5,26 Q.-M.), Unland 27% (203 Q.-M.) der Bodenfläche ein. — Nur Thurgau gewinnt eine größere Menge Korn, aber nur  $\frac{2}{3}$  des Bedarfs; Uri gar nichts; in einem Theile Berns gilt Weizen als ausländische Pflanze. Ueber ihren Bedarf gewinnen nur Luzern, Solothurn, Freiburg und Schaffhausen; in Wallis und Aargau wird derselbe kaum, in den übrigen Cantons gar nicht gedeckt. Der Getreidebau, hauptsächlich Spelz, befriedigt den Bedarf nur für etwa 295 Tage des Jahres. Man schätzt den Gesammttertrag der Schweiz an Kartoffeln auf 45 Mill. Viertel, an Getreide auf 32 Mill. — Gemüse werden fast allenthalben gebaut, am trefflichsten am Zürcher See und in Genf. Außer Roggen, Hafer, Gerste wird in einigen Gegenden Mais gebaut. Faser- und Färbepflanzen und Tabak werden in unbedeutender Menge gewonnen. Blumenpflege ist allgemein verbreitet. In Zürich, Basel und Genf bestehen botanische Gärten. — Den besten Wiesenbau betreiben Luzern, Aargau, Zürich, Bern und Solothurn. Vielfach stehen auf dem Wiesenboden Obstbäume, und die Zucht derselben ist in der Schweiz trefflich. Ein Theil des Obstes wird zu Obstwein verwendet, der in den Cantons Solothurn, Luzern, Zug, St. Gallen, Appenzell, Zürich, Baselland und Thurgau das gewöhnliche Getränk ist. Einzelne Striche von Thurgau gleichen Obstwäldern. Man schätzt die jährliche Obstproduktion der Schweiz auf 15 bis 20 Mill. Viertel (die von Thurgau auf  $3\frac{1}{2}$  Mill.). Weinbau blüht in Waadt, Wallis, Neuchâtel, Aargau, Zürich, St. Gallen, Tessin, Graubünden. 1871 waren 35.967 Hekt. mit Wein

flanzt. Jetzt werden auch 120.000 bis 140.000 Flaschen Schweizer Cham-  
pner ausgeführt. Das gesammte Weinland wurde auf 27.720 Hekt. (5,26 Q.-M.)  
häufig, wovon 5940 auf Waadt, 5400 auf Zürich, 2700 auf St. Gallen, 2076  
Aargau kommen. Die Gesamtproduktion mag sich auf 1.155.000 Hektoliter  
ausen. — In den Rhein-Cantonen gewinnt man große Mengen Kirchwasser.

**Thierreich.** Der Viehstand betrug 1866: 100.324 Pferde, und zwar 428  
Hengste, 9096 Stuten, 9515 Zuchtstuten, 64.380 Stuten und Wallachen von  
und mehr Jahren, 16.905 unter 4 Jahren; 5475 Esel und Maulthiere. —  
13.291 Rinder, und zwar: 10.311 Zuchtstiere, 553.205 Kühe, 74.634 trächtige  
Kühe, 53.303 Zug- und Mastochsen, 172.826 Jungvieh, 130.012 Kälber. —  
14.428 Schweine, und zwar: 1544 Eber, 30.228 Mutterschweine, 190.705  
Ferkel. — 447.001 Schafe. — 375.482 Ziegen.

1868 wurden

ausgeführt:	eingeführt:
15.743 Pfd. Butter und Schmalz,	779.764 Pfd.
11.483 Kälber,	2027;
62.016 Rinder,	79.179;
3076 Schweine über 80 Pfd.,	21.068;
22.267 Schweine unter 80 Pfd.,	37.710;
22.417 Schafe,	62.178.

Die meisten Rinder im Verhältniß zur Volkszahl haben Graubünden, Uri,  
Valais und Freiburg. Man unterscheidet die westschweizerischen Rinder, die schwerer  
sind, roth oder schwarz oder gefleckt, mit rothem Spiegel (vordere Nasenfläche), vor-  
züglich zur Mastung, namentlich der schwarze Freiburger und der rothe Berner  
Schlag; und die ostschweizerischen Rinder: Braunvieh, mit schwarzem, grau ver-  
zämmtem Spiegel, leichter und milchreicher, ausgezeichnet im Schwyz-er  
Schlage. Leiner sind die anderen Rinderarten, die kleinsten weißgrauen, nur 2 bis 3 Ctr.  
wiegenden, kletternden Kühe des Bündner Oberlandes. Jährlich bereitet man  
10.000 Ctr. Käse, wovon 280.000 Ctr. ausgeführt werden. Den Werth des  
Viehstandes schätzt man zu 260 Mill. Frs. — Die größten und besten Weiden  
sind in Glarus, Graubünden, Appenzell, Bern, Tessin und Valais; was in Schwyz  
und Uri nicht mit Wald bedeckt ist, ist Waide. Ueberhaupt besitzen 19 Cantone  
und Halbcantone in 691 Gemeinden 4600 Alpen. Ein Stück Waide, auf welchem  
Ruh gesommert werden kann, ein sogen. Kuhrecht, hat je nach der Höhe der  
Alpe 0,72 bis 3,6 Hektare. Die Viehzahl, welche auf einem solchen Kuhrecht ge-  
halten werden kann, heißt ein Stoß. Auf 1 Kuh oder 1 Pferd kommt 1 Stoß,  
auf 3 Rinder 2 Stöße, auf 1 Kalb oder Schwein  $\frac{1}{4}$ , auf 1 Schaf oder 1 Ziege  
ein Stoß.

1864 waren alle Alpen mit 270.359 Stößen Vieh besetzt. Von den  
Alpen gehören 33,5% den Gemeinden, 1,8% den Gemeinden und Privaten zusammen,  
1% den Corporationen, 54,6% den Privaten, 0,2% dem Staate. Der Capitalwerth der  
Alpen wird zu 77.186.103 Frs. angegeben. Der Berg- oder Pachtzins betrug  
162.642 Frs. 1864 weideten 153.320 Kühe auf den Alpen, welche einen Er-  
trag von 8.182.788 Frs. ergaben; ferner 115.941 Galtvieh (nicht Milch gebend)  
und andere Viehgattungen, die durch Zuwachs 2.703.463 Frs. abwarfen. Der  
Gesamtbetrag ist sonach 10.893.874 Frs. oder 14,11% des Capitalwerthes,  
nach Abzug der Zinsen und Amortisation des Betriebscapitalis 9.545.000 Frs. oder  
12,4%. Zu 5% gerechnet, beträgt der Werth der Alpen 190.900.120 Frs.,  
wenn man mit den nicht in Rechnung gezogenen Alpen 200 Mill. Frs. — In den niederen  
Alpen bedarf eine Kuh  $4\frac{1}{2}$  Mrgn. Waide, in den oberen 15 bis 22 Mrgn.; diese  
Alpen gehören in der östlichen Schweiz den Cantonen, und jedes Kirchspiel hat  
eine Alp oder seine Gemeinde-Waide. Während die Kühe im Sommer auf der  
Alpe sind, trägt ein Hirte für sie Sorge und macht die Käse; für jeden Eigenthümer

Die Schweiz.

Auslande bezogen jährlich gegen 200.000 Ctr., n zählt gegen 600 Mineralquellen, darunter 121 von 9 jodhaltige, 10 Kochsalzquellen, 20 Natronquellen Boden. Von der gesammten Bodenfläche ist fast genommen; das Gletschergebiet bedeckt vom Mt. Ebn. (38 Q.-M.); und es kommen von den Graubünden 225, auf Bern 155, auf Wallis cantone. Der Abfluß von 370 derselben für Gletscherstod ist der des Bernina; der größt Aletschgletscher, im N. von Brig. Bodenfläche ein 142,9 Q.-M.) und dazu kommen aber große Vorklager ur Gemeinde-, Corporations- und Privat Staaten. Die vornehmsten Baum Graubünden, Birke, Erle, Espe Kastanie. Unter den Nadelbäum die im Engadin noch in der in der Nordschweiz die Ader und in Bünden und Val mit ihrem aschfarbenen, festen, duftenden Holz erst im Entstehen, es wärmere Häuser führten sind; die Pinen: und schon gegen Der Ackerbau treibt im ...

... haben Luzern, Solothurn, Freiburg, Tessin und ... die meisten Pferde haben ... liefert schwere, der ... leichtere und elegantere Thiere. Die ... Die Wienerzucht ist in allen Theilen der ... aber in den Cantonen Wallis, Bern, Neuenburg, ... Man schätzt die Zahl der Stöcke auf 160.000, ... und Tessin. Man schätzt die Zahl der Stöcke auf 160.000, ... 1250 Ctr. Wachs liefern; dennoch werden jährlich etwa ... Der beste Honig ist der des Tavetsch und Oberwald. ... der Seidenzucht ist der Canton Tessin, wo jährlich etwa 15.000 ... im Val Misocco producirt man gegen 1500 Pfd. ... Lugano und Mendris haben 41 Filanden. Man schätzt die jährliche ... auf 600 Ctr. = 1.560.000 Fres. — In einigen Gegenden ... Schnecken gärten angelegt; wenn sich die Schnecken zugedeckelt haben, ... sie in Häusern nach Italien als Gastenspeise.

Unter den Jagdthieren ist die Gams dasjenige, welches am liebsten Vorn genommen wird; indeß wird die Gamsenjagd nur von einer kleinen Zahl Jäger als Erwerbquelle betrieben, meist wohl von Bündnern und Wallisern (Cans Pontresina im Engadin hat in seinem Leben 2700 Gamsen erlegt); über hat sich die Zahl dieser Thiere so vermindert, daß in vielen Revieren diese ganz untersagt ist (Glarner Freiberge). Bären kommen noch als Seltenen Bünden, und zwar im Calancathal, im Bergell, um den Albulapass, im Mthal und im Engadin vor; auch wohl Wölfe, Fuchse und wilde Katzen, Esgeier und Aeler. Ebenso jagt man Murmelthiere. Beliebte Jagdthiere sind Schnepfen, Rebhühner, das Schneepfend und Steinhuhn, das Auerhuhn, das Faselhuhn. — Die Fischerei ist in vielen Cantonen recht bedeutend; mo den Lachs und die Lachsforelle, meist im Rhein; die Forelle, am Rösli in die Trütsche, die feinste Fischart, die Rothforelle, den Kutter, die Aesche, am meisten in der Tresa und Glatt; die große Moräne den Laufels, Prienzling, Karpfen, Barben, Welsch und Hechte. Die im Züricher See Fischzuchterei liefert jährlich über 400.000 Stück. Marinirte und

von 40—60.000 Stück nach Wien, München und Stuttgart aus Tessin nach der Lombarde, und Maränen aus dem

um 150 Jahren hat sich in der östlichen Schweiz, dann nach westlichen, eine bedeutende Industrie entwickelt, obwohl werden müssen, und zwar auf den schwierigsten Wegen.

Nur einige Gegenden haben sich schon im 13. Jahrhundert. Die Ackerbauer sind, wenn sie mit ihrer Arbeit

weiter hindurch am Webstuhl beschäftigt, deren sich erhalten; sie erhalten das Material von den Fabri-

Cantons fabriciren hauptsächlich Uhren, Spiel-

nördlichen und nordöstlichen Cantons Baum-

unden und in den italienischen Cantons da-

Die Fabriken beschäftigen 180.000 Menschen, Fabrik-Cantons sind Appenzell-Auser-

gau, Basel, Gené und Neuchâtel. Die

Lein-Fabrikation: es gibt 2.059.351 in Zürich, 410.431 in Aargau,

, 11.012 in Zug, 83.412 in Bern,

man jährlich etwa 57<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mill. Zoll-Pfd. rohe

u. Zoll-Pfd. Garu. Gegen 20.000 Arbeiter sind damit

t 136 größere und kleinere Spinnereien; die mechanischen

2.000 Stühle; die Handweberei beschäftigt 39.000 Ar-

farbige Baumwollstoffe, vor allen die sogen. Toggenburger

r Bewohner überreicher Länder angepasst, fabriciren. Die

Färbereien haben ihren Sitz in Glarus, Zürich, Aar-

untweberei in St. Gallen, Thurgau, Zürich und Aargau.

mentlich auch in Glarus, sind die Rothfärbereien berühmt.

l, namentlich auch Wald im Canton Zürich, fabriciren viel

iders zu Südeisen z. B. Gardinen, für 8 bis 10 Mill.

mechanische Plattfräse auf mehr als 4000 Maschinen

Thurgau) und mechanische Kettenstich- oder Crochetfräse.

Baumwollen-Fabrikation wird auf 200.000 Ctr. im Wert

schätzt, wovon etwa 27 Mill. auf den Consum des In-

Ausfuhr kommen jährlich im Durchschnitt 110.000 Ctr.

Gewebe. — Die Seidenmanufacturen gehören besonders

13. Jahrh. blühten, und Basel an; ersteres fertigt meist

sind zu nennen Schaffhausen, Aargau, Glarus, Thurgau,

ny und Unterwalden arbeiten für Zürich. Seidenzwirnerei

o im Aargau: Florettspinnerei in Basel, Zürich, Schwyz,

rohe Seide, im Jahre 74.700 Ctr (Tessin und Grauw-

00.000 Pfd. Cocons = 1.260.000 Fres.), und <sup>1</sup>/<sub>3</sub> der

der Lombarde Der jährliche Export dieser Industrie be-

Fres. Eingeführt werden jährlich im Durchschnitt 2360

35.200 Ctr. Rohseide, ausgeführt dagegen 59.000 Ctr.

hat 17 Fabriken. Seidenbänder fabricirt Basel fast aus-

360, in 30 Fabriken, die in Baselland, im Berner Jura

1000 Arbeiter beschäftigen; alle 40 Fabriken liefern für

Die Seidenzwirnerei hat ihre Heimat am Zürcher See

bei Aarau. Die Florettspinnerei beschäftigt in 13 Spinne-

r, außer den 4- bis 500 Arbeitern, welche den Stoff zu-

nd Damast, ehemals wichtig, liefern Bern (Burgdorf,

wird täglich die von seinen Kühen gewonnene Milch notirt, und der Erlös aus dem Verkauf der Käse am Ende des Sommers wird nach Abzug der Unkosten im Verhältniß getheilt. Käseereien hat Bern 380, Freiburg 500, Waadt 450. Die berühmtesten Käsearten liefern das Greyerzer Land, das Saanen-, Emmen-, Naderaner- und Ursernthal und das Tavetsch. Von Mitte Mai bis Mitte September werden die Bergwaiden benutzt, während der übrigen 8 Monate bleibt das Vieh in Unterlande. 6 oder 8 Ziegen, etwa 4 Kälber, Schafe oder Schweine werden in Bezug auf das Futter einer Kuh gleich gehalten; aber ein Pferd gilt gleich 5 oder 6 Kühen. Eine Schweizer Kuh gilt selbst in der Schweiz etwa 140 Thlr.; sie geben mehr Milch als die der Lombarde, wo sie sehr begehrt sind. In manchen Theilen geben 40 Kühe täglich einen Käse von 45 Pfd., und in der Nähe von Altorf macht man in 100 Tagen, vom 20. Juni an, von der Milch von 18 Kühen täglich 2 Käse zu 25 Pfd. Butter, welche mehr Milch braucht, wird weniger gemacht, so daß 1857 z. B. 24.700 Ctr. = 2.227.950 Frchs. eingeführt wurden. Die Schweiz selbst verbraucht jährlich für etwa 90<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mill. Frchs. Milch, Käse, Zieger und Butter; außerdem wird so viel ausgeführt, daß 1857 der Reingewinn an der Ausfuhr 7.276.000 Frchs. betrug. Das für den Winter so nothwendige Heu wird mit der größten Sorgfalt gesucht und gemäht, selbst an Stellen, die den Ziegen unzugänglich sind; aber auf eigentliche Wiesenkultur läßt sich der am Alpen hängende Schweizer nicht ein, und Beten oder Rüben baut man nirgend für die Viehfütterung. Die meisten Ziegen halten Graubünden, Tessin und Wallis. Die Schafzucht ist ohne Werth. Viel Schweine haben Luzern, Solothurn, Freiburg und Unterwalden. Verhältnißmäßig die meisten Pferde haben Freiburg, Waadt, Bern und Wallis; der Freiburger Schlag liefert schwere, der Erlerbacher Schlag des Berner Oberlandes leichtere und elegantere Thiere. Die Geflügelzucht ist ganz unzureichend. — Die Bienenzucht ist in allen Theilen der Schweiz zu Hause, am beträchtlichsten aber in den Cantonen Wallis, Bern, Neuenburg, Appenzel, Bünden und Tessin. Man schätzt die Zahl der Stöcke auf 160.000, die 400.000 Maß Honig und 1250 Ctr. Wachs liefern; dennoch werden jährlich etwa 2000 Ctr. Honig eingeführt. Der beste Honig ist der des Tavetsch und Oberwallis. Der Hauptsitz der Seidenzucht ist der Canton Tessin, wo jährlich etwa 48.000 Pfd. gewonnen werden; im Val Misocco producirt man gegen 1500 Pfd. Bellenz, Escarno, Lugano und Mendris haben 41 Filanden. Man schätzt die jährliche Production auf 600 Ctr. = 1.560.000 Frchs. — In einigen Gegenden hat man Schneckenärten angelegt; wenn sich die Schnecken zugedeckelt haben, schickt man sie in Fässern nach Italien als Fastenspeise.

Unter den Jagdthieren ist die Gemse dasjenige, welches am liebsten mit Korn genommen wird; indeß wird die Gensenjagd nur von einer kleinen Zahl von Jägern als Erwerbquelle betrieben, meist wohl von Bündnern und Wallisern (Colman aus Pontresina im Engadin hat in seinem Leben 2700 Genssen erlegt); übrigens hat sich die Zahl dieser Thiere so vermindert, daß in vielen Revieren diese Jagd ganz untersagt ist (Glarner Freiberge). Bären kommen noch als Seltenheiten in Bünden, und zwar im Calancathal, im Bergell, um den Albulapafz, im Münsterthal und im Engadin vor; auch wohl Wölfe, Luchse und wilde Katzen, Rämmergeier und Adler. Ebenso jagt man Murmelthiere. Beliebte Jagdthiere sind Gänse, Schnepfen, Rebhühner, das Schnee- und Steinhuhn, das Auerhuhn, das Birk- und Haselhuhn. — Die Fischerei ist in vielen Cantonen recht bedeutend; man fängt den Lachs und die Lachsforelle, meist im Rhein; die Forelle, am köstlichsten in Tessin; die Trübsche, die feinste Fischart, die Rothforelle, den Ritter, die Aesche, den Aal, am meisten in der Tresa und Glatt; die große Moräne, den Blaufelchen, den Brienzling, Karpfen, Barben, Welse und Hechte. Die im Züricher See angelegte Fischzucht liefert jährlich über 400.000 Stüd. Marinierte und geräucherte

Felchen gehen in Mengen von 40—60.000 Stück nach Wien, München und Stuttgart, Forellen und Aale aus Tessin nach der Lombardie, und Maränen aus dem Genfersee nach Lyon.

**Industrie.** Seit etwa 150 Jahren hat sich in der östlichen Schweiz, dann auch in der nördlichen und westlichen, eine bedeutende Industrie entwickelt, obwohl die Rohprodukte eingeführt werden müssen, und zwar auf den schwierigsten Wegen und in mühevollster Weise. Nur einige Gegenden haben sich schon im 13. Jahrh. durch ihre Industrie ausgezeichnet. Die Aderbauer sind, wenn sie mit ihrer Arbeit zu Ende sind, den ganzen Winter hindurch am Webstuhl beschäftigt, deren sich häufig 1 bis 4 in einer Hütte finden; sie erhalten das Material von den Fabrikanten. Die französisch-sprechenden Cantons fabriciren hauptsächlich Uhren, Spielbösen, Juwelier-Arbeiten u. s. w.; die nördlichen und nordöstlichen Cantons Baumwollen- und Seidenwaaren; in Graubünden und in den italienischen Cantons dagegen gibt es fast keine Manufakturen. Die Fabriken beschäftigen 180.000 Menschen, die Handwerke 150.000. Die eigentlichen Fabrik-Cantons sind Appenzell = Auser-Rhoden, St. Gallen, Thurgau, Zürich, Aargau, Basel, Genf und Neuchatel. Die beiden ersten sind der Hauptsitz der Baumwollen-Fabrikation: es gibt 2.059.351 Spindeln, wovon (1870) fast  $\frac{1}{3}$ , 684.566 in Zürich, 410.431 in Aargau, 218.512 in St. Gallen, 254.468 in Glarus, 111.012 in Zug, 83.412 in Bern, 75.060 in Schwyz. Sie verarbeiten jährlich etwa  $57\frac{1}{2}$  Mill. Zoll-Pfd. rohe Baumwolle zu  $52\frac{1}{2}$  Mill. Zoll-Pfd. Garn. Gegen 20.000 Arbeiter sind damit beschäftigt, und man zählt 136 größere und kleinere Spinnereien; die mechanischen Webereien beschäftigen 12.000 Stühle; die Handweberei beschäftigt 38.000 Arbeiter, welche namentlich farbige Baumwollstoffe, vor allen die sogen. Toggenburger Artikel, dem Geschmack der Bewohner überseeischer Länder angepasst, fabriciren. Die Druckereien und die Färbereien haben ihren Sitz in Glarus, Zürich, Aargau und Thurgau, die Buntweberei in St. Gallen, Thurgau, Zürich und Aargau. Unter den Färbereien, namentlich auch in Glarus, sind die Rothfärbereien berühmt. St. Gallen und Appenzell, namentlich auch Wald im Canton Zürich, fabriciren viel feine Musseline, besonders zu Stickereien (z. B. Gardinen), für 8 bis 10 Mill. Frs., als Handstickerei, mechanische Plattstickerei auf mehr als 4000 Maschinen (St. Gallen, Appenzell, Thurgau) und mechanische Kettenstich- oder Crochetstickerei. Das reine Produkt der Baumwollen-Fabrikation wird auf 200.000 Ctr. im Werthe von 120 Mill. Frs. geschätzt, wovon etwa 27 Mill. auf den Consum des Landes kommen. Zur Ausfuhr kommen jährlich im Durchschnitt 110.000 Ctr. Garn und 223.500 Ctr. Gewebe. — Die Seidenmanufakturen gehören besonders Zürich, wo sie schon im 13. Jahrh. blühten, und Basel an; ersteres fertigt meist glatte Beuge. Demnächst sind zu nennen Schaffhausen, Aargau, Glarus, Thurgau, Graubünden. Zug, Schwyz und Unterwalden arbeiten für Zürich. Seidenzwirnerie schiebt am Zürichsee und im Aargau; Florettspinnerei in Basel, Zürich, Schwyz, Aargau und Bern. Die rohe Seide, im Jahre 74.700 Ctr. (Tessin und Graubünden 1871 erzeugten 600.000 Pfd. Cocons = 1.260.000 Frs.), und  $\frac{4}{5}$  der ganzen Seide kommt aus der Lombardie. Der jährliche Export dieser Industrie besteht sich auf 215 Mill. Frs. Eingeführt werden jährlich im Durchschnitt 2360 Seidenwaaren und 35.200 Ctr. Rohseide, ausgeführt dagegen 59.000 Ctr. Seidenwaaren. Zürich hat 47 Fabriken. Seidenbänder fabricirt Basel fast ausschließlich, schon seit a. 1660, in 30 Fabriken, die in Baselland, im Berner Jura, in Solothurn über 4000 Arbeiter beschäftigen; alle 40 Fabriken liefern für 11 Mill. Frs. Bänder. Die Seidenzwirnerie hat ihre Heimat am Zürcher See in Ober-Entfelden bei Aarau. Die Florettspinnerei beschäftigt in 13 Spinnereien etwa 2500 Arbeiter, außer den 4- bis 500 Arbeitern, welche den Stoff zuweben. — Leinen und Damast, ehemals wichtig, liefern Bern (Burgdorf,



Waltringen und Sumiswald) durch 3= bis 4000 Arbeiter. Auch 3 mechanische Flachspinnereien bestehen. — Die Strohflechterei in 13 Cantonen: Aargau, wo das Dorf Wohlen den Mittelpunkt bildet, Tessin, Bünden u. s. w. beschäftigt 65= bis 70.000 Arbeiter. Im Mittel werden 5660 Ctr. Strohgeflechte ausgeführt. — Auch die Gerbereien, etwa 500 mit 3600 Arbeitern, sind bedeutend, besonders die Bereitung von Sohlleder. — An Wollenzeugen muß 0,48 des Bedarfs eingeführt werden, d. i. für 33½ Mill. Frs. Sie werden in Zürich, Bern und Glarus gefertigt. Thurgau und Solothurn haben große Kammgarnspinnereien und Zwirnereien. — Unter den Metallverarbeitungen (s. Canton Neuchâtel und Genf) zeichnen sich einige große Maschinenfabriken (Zürich, 6000 Arbeiter) aus, auch eine von Büdnadelgewehren. Die Uhrenfabrikation, hauptsächlich im französischen Jura seit 1680 einheimisch, jetzt auch in Bern, Solothurn und Waadt, beschäftigt über 40.000 Arbeiter und hat einen Werth von 45 Mill. Frs.; 1872 wurden in der Schweiz 1.290.000 Uhren gefertigt. 1857 betrug der Werth der Einfuhr von Uhren und dazu gehörenden Instrumenten 8.280.000 Frs., der der Ausfuhr 101.824.000 Frs. Die Spielbösen, jährlich gegen 90.000 Stück, werden in Genf und im waadtländischen Bezirke St. Croix gefertigt. „Schrägen und nur bei den vorzüglichsten Werken ist es der Fall, daß in einem Atelier die einzelnen Bestandtheile eines Uhrwerkes aus dem Rohmaterial gefertigt und auch daselbst zusammengesetzt werden. Sonst fabriciren die einen Arbeiter bloß Ketten, die andern Federn, die dritten Schraubchen, die vierten bloß Stirn-, oder Kron-, oder Cylinder-, oder Wechselräder, wieder andere die Pfeilerplatten, die Zeiger, die Zifferblätter, die Uhrschlüssel u. s. w., und zu ihnen kommen die Guillocheurs und Eiselirer u. s. w. Von allen diesen Bearbeitern der Uhrenelemente kaufen nun die Atelierbesitzer, wenn jene nicht für diese im Lohne arbeiten, die einzelnen Bestandtheile, und in den Ateliers werden dann die Werke zusammengesetzt. Wiederum getrennt von den Atelierbesitzern sind die eigentlichen Kaufleute, die mit der Herstellung des Kunstwerkes gar nichts zu schaffen haben, sondern die Uhr lediglich als Handelswaare betrachten, im Großen einkaufen und nach allen Weltgegenden versenden.“ — In der Baumwollfärberei wird Ausgezeichnetes geleistet. Die 21 Türkischrothfärbereien verbrauchen jährlich 30.000 Ctr. Krapp und liefern ½ Mill. Stück rothe Calicots = 7 Mill. Frs. Dem Kleingewerbe gehören 250 Couleurfärbereien in Baumwolle an. Die etwa 20 Seidenfärbereien beschäftigen ungefähr 1000 Arbeiter, die 50 Zeugdruckereien 1200 Arbeiter (Glarus hat 18, Zürich 10 u. s. w.). Die Glarner liefern fast allein die türkischen Rappen. — Die Bijouterie wird in Genf im Großen getrieben, wo jährlich für 10 Mill. Gold und Silber verbraucht werden; die Waaren gehen nach Paris und von da als Pariser Artikel in die Welt. — Der Maschinenbau blüht. Hauptsitze sind Zürich, Schaffhausen, St. Gallen, Solothurn, Aargau, Basel, Bern, Freiburg, Waadt und Genf; kleinere Etablissements finden sich in jedem Cantone. Die Hohöfen im Jura liefern 150= bis 160.000 Ctr. vorzügliches Roheisen, Blech, Stabeisen u. s. w. Daneben ist freilich noch eine Einfuhr von mehr als 1 Mill. Ctr. nothwendig. Es sind 100 mechanische Werkstätten und 50 Eisen-, Messing- und Metallgießereien im Betriebe, von denen ⅔ auf die deutschen Cantone kommen. Die erste von Escher, Wyß und Comp. in Zürich beschäftigt 1200 Arbeiter. Nennenswerth sind die Pianofortefabriken in Zürich und Basel, die Parquetterie in Wallis, Freiburg, Bern und Luzern; die Holzschneiderei im Berner Oberlande; die Töpferei in Bern, Schaffhausen und Tessin. An Gerbereien hat die Schweiz gegen 500. In 50 Fabriken wird Papier gemacht; in Basel, Zürich, Aargau, Solothurn, Waadt, Genf, Neuchâtel u. s. w.; und in 100 Buchdruckereien sind 200 Pressen beschäftigt. — In der Verfertigung mathematischer und physikalischer Instrumente zeichnen sich Aarau, Zürich, Genf und Bern aus. — Die jährliche Gesamtproduktion der Industrie

wurde sonst auf 225 Mill. Frcs. veranschlagt, der innere Verbrauch auf 115 Mill. Einfuhr 320 Mill. Frcs., Ausfuhr 290 Mill.

**Handel.** Haupt-Ausfuhr-Artikel sind Seide, Baumwollenwaaren, Spitzen, Uhren, Goldarbeiterwaaren, Strohgeflechte, Vieh und Käse, Wein aus Waadt und Neuchâtel, Liköre, Kräuter u. s. w. Weizen kommt hauptsächlich aus Süd-Deutschland; Salz, etwa  $\frac{1}{2}$  Mill. Etr. jährlich, Leder, Hanf, Flachs, Eichorie, Tabak und Del aus Deutschland, auch aus Frankreich; rohe Baumwolle, Twist, unbedruckte Cattune, Thonwaaren, Eisen- und Metallwaaren, Colonial-Produkte, Drogen, Farben u. s. w. von England und den Niederlanden; Wollenstoffe aus Belgien, Schwaben, Sachsen u. s. w. — Die Haupt-Handelslinien sind neben den 43 gebrauchteren Alpenpässen: vom Bodensee nach Genf, von Schaffhausen und Basel nach Genf; besonders aber von Basel über Luzern, St. Gotthard, nach Mailand und Genua; oder von Basel über Zürich, durch Graubünden, über den Splügen, nach der Lombarde und Triest. — Der Binnenhandel übertrifft weit den auswärtigen Handel. — Eingeführt werden: Getreide (fast  $\frac{3}{4}$  aus Deutschland); Colonialwaaren; Getränke, Lebensbedürfnisse (wobei viel Eichorienkaffee, und einige Tausend Etr. Honig); Wolle, Baumwollen-, Leinen- und Seidenwaaren. Von den Zollvereinsstaaten empfängt die Schweiz weit mehr, als diese von ihr. — Für den überseeischen Absatz sind Nord-Amerika, Brasilien und Levante die wichtigsten Märkte. — Die wenig kostbaren Institutionen und die völlige Handels- und Zollfreiheit haben den Handel sich so bedeutend entwickeln lassen. Seit 1849 haben alle Binnenzölle aufgehört.

1871 wurden eingeführt:	ausgeführt:	Transit:
	für 5.351.941 Thlr. Holz u. Kohlen	Etr. 35.061
2.191 Kälber . . . . .	8.157 . . . . .	453
5.769 Pferde . . . . .	5.677 . . . . .	2.287
103.424 Rinder . . . . .	54.791 . . . . .	8.309
81.883 Schafe . . . . .	23.509 . . . . .	16.972
53.731 Schweine . . . . .	31.671 . . . . .	16.623
9.393 Ziegen . . . . .	3.576 . . . . .	2.446
724.067 Jughierlasten aller Arten u. Holz wobei	82.642 20.028 Etr. Obst und Gemüse 26.451 - Steine	52.169
531.706 Etr. rohe Baumwolle . . . . .	39.255 . . . . .	175.390
19.142 - Baumwollgarn . . . . .	110.263 . . . . .	4.003
42.657 - - gewebe . . . . .	232.931 . . . . .	44.197
93.575 - Bier . . . . .	474 . . . . .	29.997
124.350 - Branntwein u. Spirituosen . . . . .	6.848 . . . . .	13.257
55.465 - Butter und Schmalz . . . . .	15.493 . . . . .	13.218
23.958 - Eblorkalk . . . . .		
704.366 - Eisen und Schienen . . . . .	84 076 . . . . .	43.157
131.622 - Eisenblech und -Draht . . . . .	2.559 . . . . .	6.393
149.948 - Eisenguß, -Waaren, Stahl . . . . .	30.890 . . . . .	
95.052 - Farbhölzer, Wurzeln, Rinde . . . . .	13.638 Loh . . . . .	13.620
187.654 - Kaffee und Surrogate . . . . .	15.513 . . . . .	22.757
59.150 - Eichorien . . . . .	59.867 Felle und Häute . . . . .	4.801
20 011 - Kastanien . . . . .	770 Harz, Bsch, Theer . . . . .	
31.621 - Krapp . . . . .	26.898 Kleie . . . . .	
1541.559 - Getreide und Hülsenfrüchte . . . . .	82.414 . . . . .	152.587
5.706 - Gewürze . . . . .	413.415 Käse . . . . .	36.649
44.239 - Glaswaaren . . . . .	2.353 . . . . .	7.571
31.353 - Holzgeräthe . . . . .	47.473 Holzwaaren und Möbel . . . . .	8.683
32.880 - Leder und Lederwaaren . . . . .	13.515 . . . . .	6.117
100.134 - Salz . . . . .		
64.794 - Maschinen . . . . .	123.524 . . . . .	116.678
177.438 - Mehl . . . . .	82 443 . . . . .	83.114
247.419 - Oele . . . . .	14 215 . . . . .	58.009
222.811 - Petroleum . . . . .	41.460 Obst, gebürt . . . . .	

1871 wurden eingeführt:		ausgeführt:		Transp.
92.063	Etr. Reis	4.478		15.
80.688	- Sämereien	10.216		
255.190	- Salz			11.
8.302	- Schwefel	36.381	Seidenband	
74.152	- Seide und Cocons	58.858	Seidenwaare	12.
44.529	= Seife	5.126		4.
64.074	= Soda	3.363		
		5.659	Strohblüte und -Waaren	
152.649	= Tabak	18.749		
	Uhren	3.797		5.
1.075.120	= Weine	5.888		73.
108.064	= Wollwaaren und Wolle	21.425		29.
12.822	= Zink			
301.380	= Zucker	14.296		107.

1871 wurde der Werth der Einfuhr und Ausfuhr von Verzehrungegegenständen folgender Weise geschätzt:

	Einfuhr für:	Ausfuhr für:
Getreide	63.480.295 Fr.	1.401.038 Fr.
Wein	21.467.340 "	879.320 "
Kaffee	20.641.940 "	1.706.430 "
Zucker	18.082.800 "	857.760 "
Brauntwein und Weingeist	6.157.600 "	407.400 "
Mehl	4.435.950 "	2.061.075 "
Reis	2.117.449 "	102.994 "
Süßfrüchte	2.099.400 "	—
Geräuchert. Fleisch, Speck u. s. w.	1.541.760 "	1.291.730 "
Bier	1.293.195 "	7.125 "
Kartoffeln, Obst	1.238.265 "	1.140.300 "
Cichorien	1.183.020 "	—
Feine Gewaaren	1.161.720 "	—
Käse	1.008.420 "	28.939.050 "
Butter	6.103.130 "	1.704.230 "
Wein in Flaschen	809.400 "	—
Kochsalz	765.570 "	—
gebörrtes Obst	172.500 "	1.243.800 "
Brauntwein u. s. w. in Flaschen	95.840 "	445.440 "
	153.855.664 Fr.	42.187.692 Fr.

### Münzen, Maße, Gewichte.

Sonst hatte jeder Canton seinen Münzfuß und seine Geldsorten, seit 1851 ist die Münzeinheit der Franken, zu 100 Rappen oder Centimen (5, 2, 1,  $\frac{1}{2}$  Frank; 20, 10, 5, 2, 1 Rappenschild), dem franz. Franken völlig gleich. Es sind also:

84 Centimen	=	1 Zwanziger,
2 Franken 10	=	1 Rhein Gulden,
5 " 67	=	1 Kronthaler,
7 " 35	=	1 Doppelthaler.

Vor 1828 gab es in der Eidgenossenschaft 259 verschiedene Linien, Fuße, Sucharte, Maß u. s. w.; von 1856 an hat man die französische Decimal-Eintheilung der Maße u. Gewichte:

1 Fuß hat 30 Centimeter, oder 10 Zoll; 1 Toise = 6 Fuß.

1 brache-Elle = 2 Fuß, 1 aune = 4 Fuß, 1 Stab (aune) = 2 Ellen; 1 Klafter = 6 Fuß.

1 Ruthe = 10 F.; 1 Wegstunde = 16.000 schweiz. Fuß = 4800 Meter.

1 g. Meile = 1,55 schweizer. Stunde. — 1 Suchart = 40.000 Q.-F. = 36 Ares

1 badischen Morgen. — 0,7 J. = 1 Pr. Mrg.; 1,44 Mrg. = 1 Suchart.

Im Waadtlande hat der Suchart (pose) 10 Mannwerke (fossoriers) à 50 Q.-Ruthen.

Das Viertel, für trockne Gegenstände (= 15 litres) wird in 10 Imni oder 2 Ha getheilt; 10 Viertel = 1 Malter. In Uri ist der Becher = 26 Cubitzoll; in Tessin der mailändische Moggio oder Malter 8 Staja oder Schffel. — Das Maß, für Flüssigkeiten, hat 2 Halbe oder 4 Schoppen; seine Größe ist überall anders. 100 Schweizer M = 1 Saum; 1 Quarteron oder Schffel = 15 litres. — Ein Pfund =  $\frac{1}{2}$  Kilogram oder 500 Grammes = 32 Loth (in den Urcantonen das alte Pfund = 36 Loth, Waadtlande = 16 Unzen à 8 Quentchen), 100 Pfund = 1 Centner. Eine Unze  $\frac{1}{16}$  Pfund

## Das Fürstenthum Liechtenstein

eine Besitzung von 3,24 q. Q.-M. = 178,4 Q.-Mil. und 8060 Be-  
 w. 27° östl. Lge. und 47° n. Br., am oberen Rheine, zwischen Tirol und  
 in St. Gallen gelegen, aus der südlichen Herrschaft Vaduz und der nörd-  
 lichen Herrschaft Schellenberg bestehend.

Liechtensteinsche Haus ist im 13.  
 entstanden; es kaufte 1669 beide  
 von den Grafen v. Hohenems;  
 ergründete das Fürstenthum Sitz und  
 Reichstage. Es hat seit 1848  
 eine Verfassung. Verfassungsur-  
 kunde 1862. — Der Fürst nennt sich  
 Nikolaus, Herzog zu Troppau  
 und Graf von Rittberg u. s. w.  
 österreichischer und preussischer Stan-  
 darten in beiden Ländern (und in  
 Alter von 104 Q.-M. mit 600.000  
 St. — Das Wappen hat 6  
 als für Liechtenstein ist von Gold  
 quergetheilt. Die Landesfar-  
 ben sind Roth und Blau. — Die Landstände  
 Kammer vereinigt; in jedem  
 wird ein Landtag gehalten. Die  
 Alemannischen Stammes, sind  
 und stehen unter dem Bisthume von  
 Die fürstliche Hofkanzlei zu Wien  
 das Land; dort ist auch das  
 als 2. Instanz. Oberste In-  
 stanz Oberlandesgericht zu Innsbruck.

In Vaduz befindet sich das fürstliche Re-  
 gierungsamt, mit einem Landesverweser an  
 der Spitze. Durch einen Handelsvertrag  
 von 1852 ist es dem österreichischen Zoll-  
 und Steuergebiete angeschlossen. — Die  
 Einnahmen betragen 1870: 50.250 Fl.;  
 in Oesterreich, Preußen und Sachsen 1.400.000  
 Fl.; aus den Mediat-Besitzungen 800.000  
 Thlr. Die Staatsschuld 175.000 Fl. —  
 Das Militär ist aufgelöst.

Soweit das Land nicht von den Alpen  
 erfüllt ist und nicht rauhes Klima hat, ist  
 der Boden fruchtbar und die Landwirth-  
 schaft ist die Haupterwerbsquelle; Obst und  
 Wein baut man am Rhein, die Berge  
 nähren treffliches Rindvieh (4300 Stück);  
 Wald ist viel vorhanden. — Baumwoll-  
 spinnerei und Holzarbeiten sind die tech-  
 nischen Industriezweige. — Münzen, Maße  
 und Gewichte sind die Wiener.

Der Ort Liechtenstein, 921 Einw.,  
 im Rheinthale, hieß früher Vaduz; das  
 Schloß Liechtenstein liegt auf einem Berge.

# Das österreichisch-ungarische Kaiserreich.

## L i t e r a t u r.

Oesterreichische Revue. Wien, bis 1866. — v. Heusler, Oesterreich und seine An-  
länder. Wien, 1854 bis 56. — S. Meynert, Handbuch der Geographie und Staat-  
kunde von Oesterreich. Wien, 1853. — S. Steinhard, Volkswilder der Länder- und  
Völkertunde. 3. Bd. Oesterreich und sein Volk 1860. — Klun, Das Kaiserthum Oester-  
reich. Geographisch-statistischer Abriss nach dem neuesten Standpunkte. Wien, 1861. —  
M. A. Beder, Oesterreichische Vaterlandskunde. Th. I. Wien, 1855. — Uebersicht der  
Sprachgrenzen und Sprachinseln der Oesterreichischen Monarchie. Mit Karte in 4 Bl.  
Wien, 1856. — Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik. Wien, 1852 bis 74. 36  
Jahrg. — Tafeln zur Statistik der Oesterreichischen Monarchie, zusammengestellt von der  
Direction der administ. Statistik im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche  
Arbeiten. 1842 bis 57. 5 Bde. Neue Folge, 4 Bde., bis 1859, erschienen 1862 bis 64  
fol. — Uebersichtstafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie für die Jahre 1861  
und 62; herausg. von d. k. k. Statist. Central-Commission. Wien, 1863. — v. Eyr-  
nig, Statist. Handbüchlein für die österr. Monarchie. — A. Ficker, Bevölkerung der  
österr. Monarchie, in ihren wichtigsten Momenten statistisch dargestellt. Gotha, 1860. —  
Die Völkerstämme der österr.-ungar. Monarchie. Wien, 1869. — (Lorenz und Bessl.),  
Die Bodenculturverhältnisse des österr. Staates. Gedengabe f. d. 26. Versammlung  
deutscher Land- und Forstwirthe in Wien 1868. — J. Hain, Handbuch der Statistik der  
österr. Kaiserstaates. 2 Bde. Wien 1852 und 54. — K. Schmitt, Statistik des k. k.  
Kaiserstaates. 4. Aufl. Wien, 1870. — Jahrbücher der k. k. Geolog. Reichs-Anstalt.  
16 Bde. 1850 bis 74. Wien. — Mittheilungen der k. k. Geographischen Gesellschaft  
zu Wien. 18 Bde. 1857 bis 74. Wien. — Statistisches Jahrbuch der österr. Monarchie  
für 1861 bis 1874. Wien, 1863 ff. — Brodhuber, Goldhaus und Martin, In-  
dustrie und Handel im Kaiserthum Oesterreich. Wien, 1861. — J. Wessely, Die  
österr. Alpenländer und ihre Forste. 2 Thle. Wien, 1853. — Ch. Rerner, Das  
Pflanzenleben der Donauländer. Innsbruck, 1863. — A. Schmidl, Das Kaiserthum  
Oesterreich, geogr.-statist.-topogr. Wien, 1861. — Austria. Archiv für Consularwesen,  
Volkswirtschaft und Statistik. 23. Jahrg. Wien, 1871. — W. E. N. Blumenbach,  
Gemälde der österr. Monarchie. 3 Bde. Wien, 1865. — S. F. Brachelli, Statistik  
der österr. Monarchie. Wien, 1865. — id. Statist. Skizze des Kaiserthums Oesterreich.  
Leipzig, 1867. — F. Friese, Uebersicht der österr. Bergwerksproduktion. Wien, 1869. —  
J. A. Jarosch, Topogr. Universal-Lexicon des österr. Kaiserstaates. 3. Bd. Olmütz, 1851  
bis 62. — A. Steinhäuser, Geographie von Oesterreich-Ungarn. Prag, 1872. —  
Fötterle, Uebersichtskarte des Vorkommens, der Produktion und Circulation des  
mineral. Brennstoffes in der österr. Monarchie 1868. Wien, 1870.

Beiträge zur Landeskunde Oesterreichs unter der Enns. Herausg. auf Veranlassung  
der Nieder-Oesterr. Stände. 4 Bde. Wien, 1832 bis 34. — Beiträge zur Landeskunde  
für Oesterreich ob der Enns und Salzburg. Herausg. vom Verwaltungs-Ausschuss des  
Museum Francisco-Carolinum. Linz, 1846. — Statistik der Stadt Wien. Herausg.  
vom Präsidium des Gemeinderathes und Magistrates. 2 Hefte. 1861. 4°. — Wiener  
Communal-Kalender und statist. Jahrbuch. — E. Winkler, Technischer Führer durch  
Wien, 1873. — Jahrbuch für Landeskunde von Nieder-Oesterreich. Jahrg. 1868 und  
1869. — Topographie von Nieder-Oesterreich. 7 Hefte. 4°. Wien, 1871. — Kralo-  
witzer, Heimatskunde von Ober-Oesterreich. Linz, 1871.

J. G. Sommer, Das Königreich Böhmen, statist.-topogr. dargestellt. Prag, 1833  
bis 1849. 16 Bde. — Topographisches Lexicon von Böhmen. Ein alphabetisches Ver-  
zeichniß sämtlicher Ortschaften des Landes u. s. w. Prag, 1852. — Sidmann, In-  
dustrie-Atlas von Böhmen. — Böhmen, Land und Volk geschildert von mehreren Fach-  
gelehrten. Prag, 1863. — Tafeln zur Statistik der Land- und Forstwirtschaft Böhmens.

G. Wolny, Die Markgrafschaft Mähren, topogr. = statistisch und historisch geschildert. 8 Bde. Brünn, 1835 bis 1839. — H. C. Weeber, Das Markgrathum Mähren nach seinen landwirthsch. Verh. Brünn, 1873. — C. Koristka, Die Kronländer der österr. Monarchie in ihrem ganzen Verhalten dargestellt von einem Vereine vaterländischer Naturforscher und Geographen. 1. Bd. Die Markgrafschaft Mähren und das Herzogthum Schlesien. Olmütz, 1860. — Ders. Hypsometrie von Mähren und Oesterreichisch-Schlesien. Olmütz, 1863.

Beiträge zur Geschichte, Statistik, Naturkunde und Kunst von Tirol und Vorarlberg, in den Mitgl. des Ferdinandeums. 8 Bde. Innsbruck, 1825 bis 1834. — Neue Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg 12 Bdn. Innsbruck, 1834 bis 1846. — Staffler, Tirol und Vorarlberg, statistisch, mit geschichtlichen Bemerkungen. Neue Ausg. Innsbruck, 1848. — Weidmann, Handbuch für Reisende durch Tirol und Vorarlberg. 3. Aufl. Leipzig, 1854.

Söth, Das Herzogthum Steiermark, geognostisch = statistisch = topographisch dargestellt. 2 Bde. Wien, 1840. — Schmutz, Historisch-topographisches Lexicon von Steiermark. 2 Bde. Graz, 1822 und 1823. — Kohl, Reise in Steiermark und im Bayerischen Schwaben. Leipzig, 1842. — Macher, Medizinisch-statistische Topographie des Herzogthums Steiermark. 1860. — Metoliczka, Heimatskunde des Herzogthums Steiermark. Graz, 1871. — F. Tomberger, do. Graz, 1872.

J. Wagner, Das Herzogthum Kärnten, geogr.-historisch dargestellt nach allen seinen Beziehungen und Merkwürdigkeiten. Klagenfurt, 1847. — J. Wagner und B. Hartmann, Der Führer durch Kärnten. Klagenfurt, 1861. — Special-Katalog der kärntnerischen Montan-Industriellen auf der Wiener Ausstellung. Klagenfurt, 1873.

H. Freyer, Alphabetisches Verzeichniß aller Ortschafts- und Schlösser-Namen des Herzogthums Krain, in deutscher und krainer'scher Sprache. Laibach, 1846.

Istrien. Historisch-geognostische und statistische Darstellung der Istriischen Halbinsel und der Quarnerischen Inseln. Triest, 1863.

K. G. Klein, Der Freistaat Kralau bis zum Jahre 1849 und die Salinen zu Belicza in Galizien. Kralau, 1846. — Encyclopädie der Landeskunde Galiziens. — Heimatskunde der Bukowina. Czernowitz, 1871. — v. Schmiedes, geogr.-statist. Uebersicht Galiziens und der Bukowina. 2. Aufl. Lemberg, 1869.

J. Chownik, Handbuch zur Kenntniß Ungarns, Siebenbürgens, der Serbischen Wojwodschafft, des Temeser Banates, Slavoniens, Kroatiens u. s. w. Bamberg, 1751. — K. Robbod, Ungarn und Siebenbürgen, dargestellt in malerischen Original-Ansichten. Mit histor.-topogr. Text v. Hunfalvy. — A. Schmidl, Das Bihar-Gebirge an den Grenzen von Ungarn und Siebenbürgen. Wien, 1863. — J. Horn, Das Königreich Ungarn, seine Geschichte, Verfassung und seine gegenwärtigen Zustände, Pesth, 1863. — L. A. B. Ortslexicon des Königreiches Ungarn. Pesth, 1864. — Becsey, Beiträge zur Geschichte der Flüsse und Sümpfe Ungarns. Pesth, 1854. — v. Fejves, Statistik des Königreiches Ungarn. 3 Bde. Pesth, 1843. — Ders. Ungarns Statistik, Besitzverhältnisse und Topographie. Ausführliche und erschöpfende Beschreibung der einzelnen Comitats. 1. Hft. Szolnozer Comitats. Pesth, 1860. — Patterson, the Magyars, their country and institutions. 2 vls. London, 1869.

Bielz, Handbuch der Landeskunde Siebenbürgens. Eine physikalisch-statistisch-topographische Beschreibung dieses Landes. Hermannstadt, 1857. — B. v. Wildenberg, Handbuch der Statistik und Geographie des Großfürstenthums Siebenbürgens. 3 Hefte. Hermannstadt, 1837. — Lent v. Treuenfeld, Siebenbürgens geographisch-, topogr., statistisch-, hydrographisch- und orographisches Lexicon, 4 Bde. Wien, 1839. — Söllner, Statistik des Großfürstenthums Siebenbürgen. 1. Bd. Hermannstadt, 1856. — F. v. Söllner und G. Stache, Geologie Siebenbürgens. 1863. — Andrä, Bericht über eine im Jahre 1852 unternommene geognostische Reise durch die südlichsten Punkte des Banates, der Banater Militärgrenze und Siebenbürgens. Halle, 1854. — F. J. Fras, Vollständige Topographie der Karlsstädter Militärgrenze in Kroatien. Agram, 1834. — v. Jowitsch, Ethnographisches Gemälde der Slavonischen Militärgrenze. Wien, 1855. — B. Matkovic, Kroatien-Slavonien nach seinen physischen und geistigen Verhältnissen. Agram, 1873.

Levasseur, la Dalmatie ancienne et moderne, son histoire, ses lois, ses mœurs, ses éléments de prospérité etc. Paris, 1861. — Petter, Das Königreich Dalmatien. Wien, 1841. — Stieglitz, Istrien und Dalmatien. Stuttgart, 1845.

(v. Pirch) Caragoli. 2 Bde. Berlin, 1833 und 1834. — Kohl, Hundert Tage Reisen in den österreichischen Staaten. 5 Bde. Leipzig, 1842. — J. Kreil, Mnemosyne. Ein Tagebuch, geführt auf einer Reise durch das lombardisch-venezianische Königreich, Syrien, Tirol und Salzburg. 2 Bde. Pesth, 1817.

	Österreichische Q.-M.	geographische Q.-M.	Q.-Milo- meter.	Bevölkerung 1869.	Zuf 1 Q.-M.	Zuf 1 Q.-Mil.	Wetive Körner.
<b>Die cisleithanischen, im Reichsrathe vertretenen Länder.</b>							
Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns . . . . .	344,49	360,03	19.824,17	1.990.708	5229	100	36.457 2
Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns . . . . .	208,47	217,87	11.996,70	736.557	3381	61	49,8
Herzogthum Salzburg . . . . .	124,52	130,14	7165,68	153.159	1177	2	1749
"  Steiermark . . . . .	390,19	407,79	22.454,04	1.187.990	2791	5	6681 1
"  Kärnten . . . . .	180,26	188,39	10.373,32	337.694	1793	33	1294
"  Krain . . . . .	173,57	181,40	9988,33	466.354	2571	47	3061
Stadt Triest und Gebiet . . . . .	1,83	1,70	93,80				
Gefürstete Grafschaft Görz und Gradisca . . . . .	51,92	53,64	2953,28	600.525	4139	75	18.416
Markgrafschaft Istrien . . . . .	85,87	89,74	4941,51				
Gefürstete Grafschaft Tirol . . . . .	464,40	485,35	26.724,56				
Borarlberg . . . . .	45,22	47,26	2602,25	885.789	1663	30	6883
Königreich Böhmen . . . . .	902,85	943,57	51.955,78	5.140.544	5448	99	34.478
Markgrafschaft Mähren . . . . .	386,29	403,71	22.229,61	2.017.274	4897	91	19.377
Herzogthum Schlesien . . . . .	89,45	93,48	5147,53	513.352	5492	100	1771
Königreich Galizien und Lodomerien . . . . .	1364,06	1425,58	78.496,77	5.444.689	3819	69	26.673
Herzogthum Bukowina . . . . .	181,61	189,90	10.451,00	513.404	2705	49	1440
Königreich Dalmatien . . . . .	222,90	232,33	12.792,57	456.961	1967	36	14.165
	5216,50	5451,78	300.190,90	20.394.960	3741	68	177.419 2
<b>Die transleithanischen Länder der Ungarischen Krone.</b>							
Königreich Ungarn . . . . .	3917,56	4094,26	225.441,55	11.530.397	2816	51	70.556
Großfürstenthum Siebenbürgen . . . . .	954,85	997,92	54.948,20	2.115.024	2076	38	13.351
Königreich Kroatien und Slavonien . . . . .	402,549	417,00	22.961,03	1.168.024	2777	50	7952
Militärgrenze . . . . .	352,89	368,81	20.307,56	695.997	1887	34	2154
Königl. Freistadt Fiume . . . . .	0,34	0,36	19,57	17.884	6438	93	—
	5629,19	5878,34	323.677,91	15.527.326	2642	48	94.312
	10.844,69	11.330,12	623.868,81	35.922.306	6383	58	271.762

Dörfer.	Katholiken.		Nichtunirte		Evangelisch.		Unitarier.	Israeliten.	anderer Religion.
	römische.	griechische und armen.	Griechen.	Armenier.	protest.	reform.			
4187	1.871.768	597	1479	85	24.441	3449	61	51.880	401
6059	715.224	8	10	1	15.503	122	4	690	17
733	150.950	4	3	—	384	17	—	44	8
3831	1.123.185	31	91	6	6875	307	3	734	77
2911	319.386	2	2	—	16.942	31	4	22	11
3194	462.374	242	307	3	133	110	1	22	12
23	115.534	125	1360	15	212	564	19	4421	2
462	203.614	13	4	5	1008	16	—	279	56
506	254.414	5	269	98	92	50	—	29	8
1954	775.440	8	27	1	428	242	7	107	23
466	101.880	1	—	—	226	262	—	216	9
12.551	4.912.137	125	67	5	45.331	58.720	11	89.539	134
3041	1.900.147	49	79	10	19.914	35.013	9	42.644	32
671	433.096	6	2	—	72.247	93	—	6123	24
11.373	2.490.299	2.313.964	433	91	33.012	4113	42	575.433	629
456	55.710	17.655	375.729	828	10.452	891	—	47.754	2045
812	363.628	622	78.266	—	17	17	—	233	13
52.919	16.243.776	2.333.457	459.128	1144	247.157	104.017	161	810.200	1491
Häuser	146.899	11.857	3393	64	5170	7919	87	2020	51
	16.395.675	2.345.314	461.511	1208	252.327	111.935	248	822.220	4542
9466	5.894.472	982.146	1.140.993	223	872.673	1.717.085	788	516.658	2595
2207	263.769	600.522	652.943	224	209.080	296.460	53.539	24.848	240
2911	817.784	3010	139.835	26	4642	6748	91	8551	35
1756	518.306	6880	646.256	132	22.718	4028	20	2005	26
3	17.669	31	19	—	41	11	—	71	42
15.373	7.502.000	1.592.689	2.579.048	605	1.109.154	2.024.332	54.438	552.133	2928
	56.558	12.072	10.271	41	4354	6911	354	1509	29
	7.558.558	1.604.761	2.589.319	646	1.113.508	2.031.243	54.822	553.641	2957
68.292	23.954.233	3.950.075	3.050.930	1854	1.365.835	2.143.178	55.070	1.375.861	7199



Dieser größte Staat des mittleren Europa liegt zwischen  $42^{\circ} 10'$  und  $53'$  n. Br. und zwischen  $27^{\circ} 6'$  und  $44^{\circ} 1'$  östl. Lge.; seine größte Ausdehnung mißt also von N. nach S. 141,5 und von W. nach Osten 172 g. M.; am östlichsten Punkte geht daher die Sonne 1 Stde. 2 Min. 45 Sec. früher auf, als am westlichsten, und der längste Tag ist am nördlichsten Punkte um 1 Stde. 14 Min. 41 Sec. länger als am südlichsten. — Die Grenzen haben eine Länge von 91 österr. oder 922,3 g. M.: 72 gegen die Moldau, 62 gegen die Walachei, 50 gegen Serbien, 149 gegen Rußland, 132 gegen Bayern, 101,5 gegen Preußen, 70 gegen die Schweiz, 3 gegen Liechtenstein, 3 gegen den Bodensee, 7 gegen Montenegro dazu die Küste von 230 österr. M. (ohne die Inseln) und zwar 60 am österreichischen Küstenlande, 6,5 an Kroatien, 13,5 an die Militärgrenze, 150 M. an Dalmatien. — Der Staat ist gut abgerundet und seine Theile liegen beieinander nur das schmale Dalmatien streckt sich 60 M. weit nach S. D. längs der Ostküste des Adriatischen Meeres. — Oesterreich ist sonach um 1572 Q.-M. größer als das Deutsche Reich, und  $1\frac{1}{5}$ mal so groß als Preußen.

Die Zahl von Einwohnern 1869 belief sich auf 35.922.306. — Die Zahl der männlichen und weiblichen Bevölkerung ist nahe gleich in fast ganz Ungarn, in Steiermark, in dem nördlich von diesem gelegenen Theile der Erzherzogthümer, in den Ländern von Munkacs nach N. O. und nach S., nebst den siebenbürgischen Randgebirgen; im ganzen N. und in der N.- Hälfte des W.-Theiles überwiegt die Zahl der weiblichen Bevölkerung, und zwar am meisten in den stark bevölkerten Landstrichen an der N.-Grenze; im S. und am Ost-Ende überwiegt die männliche Bevölkerung. — 1869 zählte man 9.814.038 Personen männlichen, und 10.403.493 Personen weiblichen Geschlechtes. — Etwa  $\frac{1}{3}$  der Bew. lebt in Städten und Flecken.  $\frac{3}{4}$  der Bewohner ernähren sich durch die Landwirthschaft und Industrie.

1869 waren von der Bevölkerung 6.046.488 männlichen und 6.107.876 weiblichen Geschlechtes ledig — 3.475.658 Männer und 3.503.281 Frauen waren verheiratet; 289.471 Wittwer und 788.335 Wittwen.

Geistliche . . . . .	31.398
Beamte . . . . .	79.848
Militärs . . . . .	177.449
Lehrer . . . . .	40.503
Studirende . . . . .	75.642
Schriftsteller . . . . .	1352
Künstler . . . . .	14.536
Rechtsanwälte und Notare . . . . .	7230
Sanitätspersonen . . . . .	28.142
Land- und Forstwirthschaft, Jagd und Fischerei . . . . .	7.506.395
Berg- und Hüttenwesen . . . . .	104.342
Bau- und Kunstgewerbe . . . . .	235.510
Metall, Steine und Holz verarbeitende Gewerbe . . . . .	505.772
Erzeugung von Chemikalien und Nahrungsmitteln . . . . .	248.000
Webe- und Webewaaren-Industrie . . . . .	797.398
Leder- und Papier-Industrie u. s. w. . . . .	307.794
Nicht productive Gewerbe . . . . .	178.842
Handel . . . . .	295.542
Transport-Unternehmungen . . . . .	94.939
Geld- und Credit-Institute . . . . .	7163
Haus- und Rentenbesitzer . . . . .	435.285
Diener für persönliche Leistungen . . . . .	817.835
ohne Erwerb, über 14 Jahre . . . . .	2.199.117
= = unter 14 Jahre . . . . .	6.204.946.

1871 fanden 194.591 Trauungen statt (1711 gemischte Ehen). Geboren wurden 820.869 (424.353 männlich und 396.516 weiblich), wovon 19.354 todt; dabei waren 107.986 uneheliche.

Dem Stande nach unterscheidet man Adel (Herzöge, Fürsten, Grafen, Marchesi, Visconti, Freiherren, Ritter, Edle und niederen Adel; sehr zahlreich namentlich in Ungarn, Siebenbürgen und Galizien und dort im Besitze des größten Theils der Grundstücke, am begütertsten in Ungarn, Böhmen und Mähren), die Geistlichkeit, den Bürger- und Bauernstand. Die Zahl der Adligen ist etwa 250.000, und davon 163.000 in Ungarn; unter den letzteren sind 4 fürstliche Personen, 84 Grafen, 7 Barone, 300 Adlige. Galizien hat 24.900 Adlige, Böhmen 2260, wobei 14 fürstliche Familien, 172 Grafen und 80 Barone.

Das Land, aus sehr vielen verschiedenartigen Ländern im Laufe der Zeiten zusammengesetzt, bildet seit Ende 1868 eine Monarchie aus zwei Staaten oder Reichshälften, welche durch gewisse als gemeinsam erklärte Angelegenheiten zusammenhängen, übrigens aber ihre besondere Verfassung besitzen, so daß eine Personal- und eine bundesstaatliche Real-Union besteht.

Die politische Verwaltung der einzelnen Länder liegt in der Hand der Statthalter oder Landes-Präsidenten, welche die Landesbehörden, Statthaltereien oder Landes-Regierungen genannt, leiten. Ein solcher steht unmittelbar unter den Ministern; er ist Präsident der Finanz-Landesbehörde und des Landes-Schulrathes, und jeder Regierung ist zur Begutachtung und Berathung ein Landes-Sanitätsrath beigegeben. Die Länder zerfallen in politische Amtsbezirke, welche die Bezirkshauptmannschaften verwalten; von ihrem Wirkungskreise sind die Städte ausgenommen, indem in diesen die Communalämter (Magistrate u. s. w.) die politische Verwaltung haben, so daß sie direkt unter der politischen Landesbehörde stehen. Die Gemeinde-Vorsteher aber haben in allen Gemeinden bestimmte Geschäfte der staatlichen und daher auch der politischen Verwaltung zu besorgen und die Orts-polizei zu handhaben.

	Politische Landesbehörde.	Polizei-Direktionen.	Bezirks-Hauptmannschaften.	Selbständige Communalämter.
In Oesterreich unter der Enns ist . . . . .	Statthalterei zu Wien.	1	18	3
In Oesterreich ob der Enns	= zu Linz.	—	12	2
In Salzburg . . . . .	Landesregierung zu Salzburg.	—	4	1
In Steiermark . . . . .	Statthalterei zu Graz.	—	19	3
In Kärnten . . . . .	Landesregierung zu Klagenfurt.	—	7	1
In Krain . . . . .	= zu Laibach.	—	11	1
Im Küstenland . . . . .	Statthalterei zu Triest.	1	10	3
In Tirol und Vorarlberg	= zu Innsbruck.	—	24	4
In Böhmen . . . . .	= zu Prag.	1	89	2
In Mähren . . . . .	= zu Brünn.	1	30	6
In Schlesien . . . . .	Landesregierung zu Troppau.	—	7	3
In Galizien . . . . .	Statthalterei zu Lemberg	2	74	2
In der Bukowina . . . . .	Landesregierung zu Czernowitz.	—	8	1
In Dalmatien . . . . .	Statthalterei zu Zara.	—	12	1

Ferner bestehen mehrere Grenz-Polizeiamter, in Dalmatien 6 Exposituren von Bezirkscommissären, welche im Namen der Bezirkshauptmannschaft zu erkennen haben.

Ungarn ist für die Administration getheilt in 50 Comitats, 5 freie Districte und 53 königl. Freistädte; Siebenbürgen in 8 Comitats, 5 Szeller Stühle, 2 Districte, 23 königl. mit Municipalrecht begabte Städte und den Königsboden (9 Stühle und 2 Districte); Kroatien und Slavonien in 8 Comitats und 9 königl. Freistädte, das Grenzgebiet in 6 Districte und 7 Städte. Alle diese Districte bilden selbständige Municipien. Fiume und Gebiet hat einen besonderen Gouverneur. An der Spitze jedes Comitats und jeder Freistadt steht der Obergespan, an der der Szeller Stühle der Oberkönigsrichter, an der der Districte der Obercapitän (in der Zips der Districtsgraf), an der der Hauptstadt Budapest der Oberbürgermeister. Der Obergespan repräsentirt die Executivgewalt und hat daher Controle über die municipale Selbstverwaltung; unter ihm steht der Vicegespan und in den Freistädten mit Municipalrecht der Bürgermeister als Leiter der öffentlichen Verwaltung; unter diesem wiederum stehen die Stuhlrichter, welche die Bezirke verwalten und die Landgemeinden beaufsichtigen, und die Bürgermeister der mit geregelten Magistraten versehenen Städte. Die Municipal-Beamten werden von dem Municipal-Ausschusse auf 6 Jahre gewählt. — Auf dem siebenbürgischen Königsboden oder im Sachsenlande ist die Nations-Universität der Vertretungskörper und die Verwaltungsbehörde, und die Oberleitung hat der vom Herrscher ernannte sächsische Nations-Comes; er beaufsichtigt die Stuhl- und Districtheörden (Magistrate oder Officiolate), welchen Königs- oder Oberrichter und Bürgermeister vorgesetzt sind. — In Kroatien und Slavonien stehen unter der Landesregierung Comitats-Magistrate mit Obergespanen, und Stadt-Magistrate in den Freistädten. — Im Grenzgebiete besteht für jeden der 6 Districte eine Districtheörde, welche die politische Verwaltung in der zweiten Instanz hat; ihnen sind 30 Bezirksämter untergeordnet; die Magistrate in den Städten stehen direkt unter dem General-Commando in Agram.

Oesterreich ist einer der gebirgigsten Staaten Europas, denn  $\frac{3}{4}$  seiner Oberfläche sind Berg- oder Gebirgsland, zwischen welchem sich jedoch die verschiedenen, zum Theil großen Donau-Ebenen ausdehnen. Der westliche Theil ist das Gebiet der Vorarlberger- (pag. 51) und der Deythaler-Alpen (pag. 43), der Fassaner- und Tridentiner-Alpen (pag. 45); östlicher liegt das der gesammten Ost-Alpen (pag. 52 bis 62 und pag. 67 bis 79); im nördlichen Theile gehört zu Oesterreich das Ost-Ende der schwäbisch-bayerischen Hochebene (pag. 98), ein großer Theil der böhmischen Mittelgebirgsgruppe (pag. 83 bis 89), endlich das ganze Karpatensystem (pag. 127 bis 136). In Bezug auf seine Flüsse ist Oesterreich zwar das eigentliche Donau- (pag. 164 bis 176) und Etschland; zugleich umfaßt es aber auch das Quellgebiet der Elbe (pag. 153), der Oder (pag. 158), der Weichsel (pag. 161). — Seine klimatischen Verhältnisse sind natürlich in Folge seiner räumlichen Ausdehnung und seiner verschiedenen Terrainverhältnisse außerordentlich mannigfaltig, so daß sich dieselben schwer zu einem Gesamtbilde zusammenfassen lassen. Es wird das Bemerkenswertheste geeigneter bei den einzelnen Kronländern zu erwähnen sein.

Die Völker. Die drei großen Völkerelemente Europas: die Romanen, die Germanen und die Slaven, finden sich in Oesterreich in großartiger Weise vereinigt; drei Völkerelemente, welche, von Oesterreich aus gesehen, nach SW., NW. und NO. sich zu besonderen Völkern und Staaten entwickelt finden, erscheinen hier ein Ganzes bildend, und sie sind, nachdem sie durch

Jahrhunderte nebeneinander gewohnt und einander auf vielen Linien durchdrungen haben, in neuester Zeit zu einem staatlichen Ganzen zusammengefaßt. Aus diesem heterogenen ein wahrhaftes Ganzes zu bilden, das ist wahrlich eine Aufgabe, zu deren Lösung der Staatskünstler erst geboren werden muß, und die, so sehr die Zeit auch jetzt eilt, doch schwerlich in Jahr-

vollbracht sein wird. Mit ihrer Art aber vielleicht ein Beispiel im von dem gewonnen, was einst ein könnte, wenn — die Menschen Menschen wären. Die Zeit wird so die Grenze des Möglichen liegt. Nord-Abhänge der Alpen und die Mittelgebirge, bis auf einen Theil ten, gehören den Deutschen an; Abhänge im SW. den W.-Roma-SD. den Süd-Slaven; ein Theil eten und Karpaten den Nord- die östlichen Karpaten den Ost- ; die großen mittleren Donau- en Magyaren. — Der Deutsche im hat unter allen die meisten igspunkte mit anderen, mit denen m Theil leicht mischt, wie nament- dem magyarschen und dem nord- , ohne aber sein inneres Wesen n. Er ist überwiegend aus Ober- gebildet. Die Niedersachsen in rgen jedoch haben sich trotz ihrer , auffallend rein in ihrem Stamme Von der ungefähren Grenze der Sprache ist schon pag. 180 die wesen. Von deutschen Sprach- zwischen anderem Völkergebiete sind zu machen: in Kärnten die Gegend ois im NW. am Terglou; das r-Ländchen im Karst, östlich von 3, 16 D.-M., mit 215 rein deut- id mehreren gemischten Orten; Ruth in der Grafschaft Görz; die e Gruppe im N. des Platensees ner-Comitat); Orte um Gran an u; Ofen ist zu  $\frac{3}{4}$  deutsch, in Pest gerstand größtentheils; die große sel zwischen Donau und Drau in anpa und Tolna; in der Barla, r dem Zomborer und fast dem leusayer-Kreise; die W.-Hälfte des (Temesvarer- und Groß-Beckerele- ie Bergwerks-Colonisten in Ungarn und Neusohl; die Krakerhauer und Bronner; die Deutsch-Pilsener; die Probenner, die Mehenseifener, die er); die Gründner in der südlichen ie Zipser (niederdeutschen) Sachsen Städten am Poprad; in Sieben- die auf dem Königsboden, dem en Sachsenlande im Hermannstädter- so wie die im Burzenlande (dem ile des Kronstädter-Kreises) und löbnerlande, dem westlichen Theile iher-Kreises, — alle diese größten- edersachsen und Flandrer, 1140 bis rtherberufen zur Cultivirung und gang des Landes; kleineren Theils sche oder Landler, d. h. im 18. und ch. hierhergezogene Colonisten: die

Schönhengstler in Böhmen, im Ehrudimer-Kreise bis in den Olmützer- und Brünnner Kreis; die um Budweis; die im Fünfer-Kreis, und zahlreiche verstreute Colonien aus dem Ende des vorigen Jahrh.; die Sprachinsel von Jglau; die von Budweis; die um Brunn; die um Olmütz; die um Austerlitz und Hobitschau; 3 Gruppen zwischen March und Waag; die von Trop-pau und Teschen; Prag ist zur Hälfte deutsch, so wie östlicher gelegene Orte; Auschwitz und Zator, sowie Bielitz, in W.-Galizien; die Bergwerks- und andere Orte in der Bukowina. Zwischen 50 und 60% der Bevölkerung bilden die Deutschen im Bunzlauer und Znaimer Kreise, in Schlessen, in den Stühlen Schäßburg, Neudorf und Groß-Schenk; 75% in Kärnten, im Wieselburger Comitat und im Distrikt Bistritz; 90% im Kreise Unter dem Wiener Walde, Brigen, Saaz und Leitmeritz; 96% im Kreise Ober des Manharts. Ungemischt ist sie in dem Kreise Ober dem Wiener Walde, im Lande ob der Enns, in Salzburg, Nordtirol, Vorarlberg, in den Kreisen Bruck und Eger

Die wichtigsten unter den Nord-Slaven sind die Böhmen oder Tscheken, d. h. die Vorderen, die am meisten nach W. vorgeschobenen Slaven, Mähren und Slovaken, in ihrer Sprache nur mund- artlich verschieden; der Dialekt der Slo- ven und Pohoraken, im böhmisch- mährischen Grenzgebirge, geht allmählig in den der Pannaken an der March. der eigentlichen Mährer, über, so wie dieser wiederum in den der Slovaken und mäh- rischen Walachen oder Gebirgsbirten in den mährisch-ungarischen Karpaten. Wäh- rend das Tschische das Centrum Böhmens (zwischen Schlan, Jglau, Bisel und Ehrudim), das Slovatische die Gegend der mittleren March und Waag bis zur Tatra und gegen Neusohl, also der Prabischer Kreis und die Comitate Trentschiu Arwa, Liptau und Sohl die Mitte des einstigen großmährischen Staates (die Hornyaken oder Gebirgsslovaken), fast ausschließlich erfüllt, umfaßt dies ganze Sprachgebiet, soweit mehr als 10% der Bewohner diesen Sprachen angehören, ganz Böhmen (außer der deutschen W.-Ecke), ganz Mähren und Schlessen und das ganze nördliche Ungarn, von Preßburg bis gegen Ungvár wo am D.-Abhänge des Heggallia die hellblonden Sotaken die sogen. Sotakerie bewohnen\*), obwohl die südliche Hälfte dieses Nord-Ungarns ebenso stark von Magyaren, das südöstliche Drittel sogar überwiegend von Magyaren bevölkert ist. — An der unteren Eipel unterscheidet

\*) Sie sprechen das Ruthenische so aus wie so.

man noch die *Trpáci*, anderwärts Andere nach den Beschäftigungsweisen, z. B. die *Olejari* oder Delhändler in der *Thurocz* und *Arva*; die *Sáfranjci* oder Saframbauern ebendasselbst; die *Ciphari* oder Spitzenhändler im oberen Bezirke des *Sohler-Comitates*; die *Platenici* oder Leinwandhändler in der *Arva* und *Neutra*; die *Pitliari* oder Beuteltuchhändler in *Neutra*; die *Kostari* oder Händler mit rohen Häuten; die *Brinjari* oder Käs- und Butterhändler in *Piptau* und *Neutra*; die *Krelaci* oder Radmacher und Holzhändler im *Neograder-Comitate* u. s. w.). — Das Polnische, welches das *Krakauische* und fast das ganze *Kabagebiet* erfüllt, erstreckt sich über das ganze *W.-Galizien* und das Gebiet von *Teschén*, wo der Dialekt der *Wasserpolaken* herrscht; die *Polen* in den benachbarten *Karpatenzügen* bis zur *Tatra* gehören zu den *Goralen*. Aber bis zu 20 und 19% der Bevölkerung spricht auch noch polnisch bis zum Meridian von *Lemberg*, das selbst einem rein polnischen Bezirke angehört. — Das *Ruthenische* (*Russinische* oder die Sprache der *Droszot*) erfüllt *Ost-Galizien*, die *Bukowina* und das nordöstliche *Ungarn*, also den *SW.-Abhang* des *Karpatischen Waldgebirges* bis zum *N.-Punkte* des *Theißlaufes* und zur *N.-Grenze* *Siebenbürgens*; östlich vom Meridiane von *Lemberg* ist die *ruthenische* Bevölkerung am wenigsten gemischt, in der *Bukowina* aber ist sie untergeordnet (neben *Romanen*, *Magyaren* und *Deutschen*). Mancherlei Unterscheidungen unter den *Ruthenen* haben keinen ethnographischen Grund. So weben die *Marmarosner* und *Ugoeser* *Russinen* häufig das Wörtchen *lisse* (kaum) in ihre Reden und heißen darum *Lissaki*; die *Vergher* und *Ungvárer* thun dasselbe mit der Partikel *lem* (nur) und heißen *Lemaki*; die sogen. *Magyaraner*, d. i. die *Ruthenen* an der *Magura* in der *Zips* sagen *co* statt *co* (was) und heißen deshalb *Copaki*. — Die *Bukowiner-Gebirgs-Ruthenen* 16 Mill. (Slaven) gehören dem Stamme der *Suzulen* an, welche auch in den angrenzenden *galizischen Karpaten* wohnen, während im *NW.* die *Bojken* als Männer der Höhen auftreten.

Die Zahl der *Magyaren*,  $5\frac{1}{2}$  Mill. (spr. *Madjaren*), ist in der *Wojwodtschaft* gering, besonders im *Banate* und im *SW.-Drittel* *Siebenbürgens*; am größten ist sie an der mittleren *Theiß* von *Tolay* bis *Szegedin* und zu beiden Seiten, bis über *Erlau*, und *Debreczin* und *Ketschemet* fort, in welchem Striche ausschließlich *Magyaren* wohnen. Bezüglich der Bevölkerung *Ungarns* und der historischen Stellung der *Magyaren* gebe ich nach v. Czörnigs Untersuchungen folgende Bemerkungen:

Als die Römer *Pannonien* eroberten,

wohnten zu beiden Seiten der *Rand* *Waag* die *Quaden*, im Osten der *W* *mannen*; ferner zwischen *Gran*, *Theiß* *Donau* und darüber hinaus die *sarma* *Tazygier*, beide verbündet, gefürstet Segner der Römer. Die *Karpier* wohnen in den nordöstlichen *Karpaten* welchem Gebirgsnamen vielleicht der Name *Charbat* [*Horvath* oder *Kroat* *sammenhängt*]. Im nordöstlichen *U* endlich und in *Siebenbürgen* wohnte *Daker* oder *Geten*. — Im 4. J. herrschten die *Gothen* unter *Herman* vom *Schwarzen Meere* bis zur *Ostsee*; warf sich die *Flut* der *S* *unnen* von her auf sie, und *Attila* nahm seinen zwischen *Donau* und *Theiß*, in den der einst mächtigen *sarmatischen* *Tazyger* keiner ihn überlebenden *Bas* *lönige*, *Ardarich*, stiftete nach ihm das das ganze *Dakien* sich ausbreitende *Reich*. Dies wiederum zerstörten vorher die *Langobarden*, von D. her die *ren*. — Die *S* *unnen*, in eigener *S* *Chunot*, von Fremden *Unni* und *Hun* *nannt*, waren ein Stamm der *Uguren* *Ogoren*, deren älteste Fürsten an der *S* *Chun* und *Bar* genannt werden; nach ihnen heißen die ihnen Zugehörenden *Hun* *und* *Awaren*; einzelne von ihren Stämmen sind die *Hun-*, *Ono-*, *Kutu-*, *Ulzig-*, *U* *Uren*, *Bagoren*, *Huguren*, *Zugren*, *U* *der* *Name* *Hunuguren* oder *Onogoren* die älteste allgemeine Benennung, zusammengezogen zu *Ungri* oder *Ungarer*. Noch hängt man im *Ungarischen* den *Namen* *Titeln* stets das Wörtchen *ur* oder *her* (also *Hunolur*), wie auch die türkische Benennung eines *Ungarn* „*Sunnen-H*“ lautet: *Hunkjar*, d. i. *Ungar*. Nach dem kann man *Sunnen*, *Awaren* und *garn* als *stammverwand* ansehen. *Land* zwischen *Ural* und *Kaukasus*, wo die *Sunnen* oder *Awaren* oder *Ungarn* bewohnten, heißt noch im 13. Jahrh. *U* *magna*, *Groß-Ungarn*. Die *Wei* (*Venetae*), welche sich selbst *Srben*, *Verbundene* nannten, und unter ihnen später auch *Slaven*, oder vielleicht *rid* *Sloveni*, d. i. *Redende* oder *sich* *stehende*, und *Anten* unterschieden zu scheinen zur *Sunnenzeit* südlich über *Karpaten* vorgebrungen zu sein und über am *Dnjepr*, *Dnjestr* und an der *D* die *Sitze* der *Gothen* eingenommen zu haben, deshalb wurden sie von den *Awaren* *Goth* oder *Toth* genannt. Gegen diese die *Bulgaren* rief *Justinian* I. die *W* *zu* *Hülfe*, und wies ihnen das untere *Sl* *onien* an; dadurch wurden die *Sl* *bis* zu den *Quellen* der *Drave* und *gedrängt*; und dort erscheinen sie unter *Namen* der *Karantaner*, wonach *Land* *Carantanum*, *Carinthia*, *Kärn*

ard; an der oberen Save ging in Carnia, Carnioles (Krajuci), d. i. Grenzslaven über. — In Hälfte des siebenten Jahrhunderts die Kroaten, dann die Serben Subeten und Karpaten nach e nahmen das Küsten-Dalmatien burnien, von der Gattina bis wie das slavische Pannonien und Iyriens; die Serbler dagegen, gelegene Dalmatien, von der zu den mössischen Bulgaren an va, ein, und lebten unter mehreren der unabhängigen Banen oder . Zu Ende des 8. Jahrh. fiel das : der Euns beginnende, seitdem warenreich durch Karl den Großen, ging das ganze Awarische Wesen nter. — Im 9. Jahrh. wuchs nahme des Christenthums das Reich zu einer den Karolingern i Macht; Swatopluk herrschte als hrischer Herzog von Magdeburg i Bulgaren; er war auch in Pan- gedrungen, das, südlich von der als oberes, oder als Awaria, varia u. s. w.; nach W. bis an als unteres bis an die Drave Das Land jenseit der Donau hieß das byzantinische Pannonien war Gegen die Währen rief Arnulf, ntere Pannonien zwischen Raab, id Drave besaß, die Magyaren

6. Jahrh. fand eine Bewegung ngolen statt, von denen ein Theil (bei Kasan), der andere am N.- es Kaukasus Madchar gründete. aren sind der südlichste Stamm ischen oder ungrischen Völker, gere Zeit zwischen dem Pontus schen Meere, am Kaukasus, in semitischer Völker, gefessen haben. den sie. der kaukasischen Rasse an- pumirt; später zogen sie, die und Chazaren, sich zu den nörd- men oder Ungarn (Jugren oder i die heutigen Sige der Permier, len, Bogulen, Syränen und Basch- k, wo sie zu einem Jäger- und wurden. Ein Theil derselben, isirt, zog, von den zwischen Ural und Seech (Ural) hausenden und vertriebenen Petschenegen oder u (Bissegni) bedrängt, zu den andten, aber chazarisch gewor- ngoren am Don, Dnjepr und darauf setzten sie sich in Atelkusu, binnenland zwischen der Donau- r-Mündung, fest. In den heu- enbürgischen Karpaten fanden sie -römisch-gothisch-slavisch-bulgari- ngeroll, welches die Slaven (Fremdlinge) nannten; sie selbst

nannten sich Kumuni; die Ungarn mach- ten aus Blach Wolah und Olah. — Von da zogen sie in 7 Stämmen (216.000 Krieger, also etwa 1 Mill. Köpfe) auf Ar- nulf's Aufforderung nach Pannonien, und als 894 das Großmährische Reich zerfiel, nahmen sie ihren Sitz in Pannonien. Der in den siebenbürgischen Karpaten zurückge- bliebene Stamm bewohnte Ertem, das öst- liche Siebenbürgen, sammt der Bukowina; in diesem Lande brachte nach altmagyarischer Sitte jeder Weisiger zum Gerichte seinen Stuhl oder Szél mit, und danach nannte man ihren Bezirk Szélhely und sie selbst Szeller; sie bildeten in dem späteren Ungarn die östlichen Grenzer. Die ein- wandernden Magyaren drängten die Slo- waken in die nordwestlichen Karpaten, die Deutschen und Slovenen in die südwest- lichen Grenzgegenden, die Blachen und slavisch-bulgarischen Stämme in die südöst- lichen Gebirge. — Jahrhunderte hindurch entwickelte sich unter den Arpaden Land und Volk und gedieh; jede fremde Natio- nalität wurde als eine gleichberechtigte be- handelt, und eine fast ununterbrochene Kette von Einwanderungen, von ganzen Volksstämmen und von Colonien fand statt. Mit den Magyaren waren auch (895) 7 Stammgeschlechter Kumanen (Kunol) mit eingewandert, ebenfalls hunnischen Stam- mes; eine andere Abtheilung derselben, hunnische Uszen oder Palowzen, rückten 1089 ein. Sie wurden von den Magyaren allgemein Kunen (Kunol) oder Kumani genannt. Die Hauptmasse flüchtete 1238 vor den Mongolen hierher. Gegen Ende des 15. Jahrh. bildeten sie besondere, ablige, zur königl. Krone gehörige Bezirke, nur der Gerichtsbarkeit des Palatins und ihrer Capitäne unterworfen; im Falle eines Krieges hatten sie Felddienste zu leisten. — Bald nach ihnen wurden auch Bissenen oder Petschenegen gastlich aufgenommen; die ersten wurden, um 944, am Neusiedler- See angesiedelt; im 12. und 13. Jahrh. finden sie sich vielfach vertheilt; sie scheinen meist als Pfeilschützen (Jászol) im Kriege verwendet worden zu sein, welche den Kampf eröffneten. Diese königl. Pfeilschützen, Jászol, Jassones, später Jazogier genannt, waren theils unfreie, theils freie ablige, theils von Bissenen, theils von Szellern, Kumanen, Bulgaren, selbst von Tataren abstammend, lebten in besonderen Bezirken mit besonderen Vorrechten, gleich den Ku- manen, und standen mit diesen unter dem Palatin. — Einen besonderen Bezirk nehmen auch die Hajduken ein, ursprünglich Vieh- hirten, dem Stamme nach reine Theiß- Magyaren. 1605 erhielten sie wegen treuer Anhänglichkeit an den Fürsten von Sieben- bürgen Bocslap einen gemeinsamen Abels- brief, durch den ihrer 9254 zum Range

ungarischer Edelleute erhoben und ihnen 6 Städte nebst 17,455 Q.-M. als ihr Bezirk angewiesen wurden, der jetzt zum Szabolczer-Comitat gehört. — Auch Ismaeliten, d. h. Belenner des Islam (Bulgari, Bassiri), Tataren (Chwalissi, Besfermeni) oder Mongolen und Nogayer (Neugerii) kamen aus dem früheren großen Rumanenlande (Moldau und Walachei) ins Land und verschmolzen allmählig mit den Rumanen. —

Die **Juden** sind wahrscheinlich schon seit dem 9. Jahrh. in Ungarn; seit 1840 dürfen sie sich im ganzen Lande aufhalten. Sie sind in Galizien, nächstdem in Böhmen, Mähren und Schlesien am zahlreichsten, abgesehen von Wien und Triest. Karaïten sind noch 50 Familien in Galiz. — Die **Rigener** erschienen zuerst 1417 in Siebenbürgen und Ungarn unter einem eigenen Wojwod; man hat versucht sie sesshaft zu machen, wo sie sich denn hauptsächlich mit Goldwaschen und Eisenverarbeitung beschäftigen. Sie wohnen eigentlich nur in der Bukowina, hie und da auch dauernd. In Ober-Ungarn, zwischen Gipel und Hernad, wohnen sie nicht selten an den äußersten Enden der Ortschaften und bebauen auch den Boden; in Nieder-Ungarn streifen sie am liebsten unter den Magyaren der Theiß und des Banates umher. In Siebenbürgen sind sie oft zu betriebsamen Landbauern geworden, sogen. Neubauern: in Hâromszet wohnen 1000, in Thorda 660, in Ober-Weißenburg 500, in Inner-Szolnok ihrer über 300. — Die Haupteinwanderung der **Armenier** in Siebenbürgen geschah erst 1660. Sie wohnen in größerer Zahl in Lemberg, Lysice, Horodenska, Sniatyn und Kuty, zu Czernowitz und Suczawa, vereinzelt auch als Großgrundbesitzer im östlichen Galizien und in der Bukowina, ferner im Banate und im südlichen Ungarn; in Siebenbürgen bewohnen sie die Armenierstadt Szamos-Ujvar, Elisabethstadt, Gyergyo Sz. Miklos und Szepviz fast ausschließlich, fehlen aber auch sonst nicht. Auch Neusatz hat eine kleine Gemeinde.

Die **Rumuni**. Rumänen oder Romanen bewohnen fast ganz Siebenbürgen, die Bukowina und das Banat und das ungarische Körös-Gebiet; in der SW.-Ecke Siebenbürgens und im Ost-Drittel des Banates sind sie am zahlreichsten. Eine sehr alte romanische Sprachinsel befindet sich in Istrien, nördlich vom Cerpicer-See, und an einigen Orten im Sićenlande und in Krain. Die aus Makedonien nach Ungarn eingewanderten Blachen oder Romanen heißen Zinzaren, weil sie das *z* wie *z* sprechen; sie reden neugriechisch und gehören der griechischen Kirche an; sie heißen darum gewöhnlich auch Griechen. Außer diesen Ost-Romanen haben wir auch West-Romanen oder sogen. Wälfche aufzuführen, und

darunter namentlich Italiener; sie überwiegen an Zahl in Triest und seinem Gebiete, bilden die Städtebevölkerung an der Westküste Istriens, wo einst ein Hauptort der venetianischen Herrschaft war, und manche Orte im Inneren der Halbinsel, so wie an der Ostküste und in Veglia. Fiume und Zengg haben italienische Bewohner, und die Seestädte Dalmatiens eine starke Vermischung von denselben. Die Friauler oder Furlauer sind meist romanisirte Karner, in der Ebene, den Hochthälern und in Gg-Grabisca. Die Kadiner, die Reste der Rhäto-Romanen, bewohnen die abgeschlossenen Thäler des Brixener Kreises. „Mitten unter den riesigsten Massen der osttirolischen Dolomite, zunächst am Fuße der Seiser Alpe, liegt das innere Grödener Thal, kaum 1/2 Stde. breit und 3 Stdn. lang, aber weit hinauf mit zierlichen, bunt angestrichenen Häusern übersät. Ueber das einsame Gelfuscher Joch gelangt man in das Abtei-Thal (val di Badia) an der kahlen Riesennarke des Kreuzkofels, nur von Hirten in zerstreuten Häusergruppen bewohnt. Eine tiefere Stufe bildet endlich das Thal von Enneberg (val di Maro) am Bigilbach, ebenfalls musterhaft angebaut. Der bairische Dialekt hat sich am reinsten erhalten.“

Die **Süd-Slaven** sind die Slovenen, Serben, Kroaten und Bulgaren; sie erfüllen nicht nur ganz Kroatien und Slavonien, die Wojwodschafft und das helle Banat, sondern auch Istrien und ganz Dalmatien. Im Anfange des 15. Jahrh. flüchteten viele Serben und Rascier vor den Tuzen nach Ungarn; die Insel Eszper bei Ofen wurde ihnen eingeräumt. Die erste Einwanderung war bedeutend, und nachdem sie stattgefunden, waren Syrmien und das Banat mit Serben besetzt; als Nation aber traten die Serben in der achten, bedeutendsten Einwanderung 1649 ins Land, und damals wurden sie zwischen der Save und Drave (in der kleinen Walachei), in Syrmien, der Bacsla, an der Theiß und Maros, in Komorn, Ofen und St. Andrâ angesiedelt. Die in Dalmatien wohnenden unierten Serben heißen Sokazen und Bunjevazen. — Im 16. Jahrh. hieß Slavonien das Land, welches jetzt Kroatien heißt; aus dem damaligen Kroatien, d. i. der heutigen kroatischen Küstergrenze, dem kroatischen Littoral und einem Theile von Türkisch-Kroatien, flohen die Kroaten nämlich vor den sich immer wiederholenden Einfällen der Türken über die Kulpa und Save, und das wurde die Veranlassung, daß das alte Slavonien Kroatien genannt wurde. Diese Kroaten nannte man Bosnier-Kroaten, die an der Donau und am Neusiedlersee aber Wasser-Kroaten. Die Kroaten insgesamt sind von den Serben sprachlich wenig ver-

sch- serbische- Ueberläufer, die  
 de gute Dienste thaten, wur-  
 Jahrh. Ustolen genannt;  
 der Hauptsitz derselben; als  
 ruhigten sie das dalmatische  
 nge Zeit. Als man ihnen  
 legen mußte, wurden sie im  
 Distrikt, nächst Krain, ange-  
 ort entstand somit 1547 die  
 Militärgrenze. Die Sla-  
 t und jener Gegend sind bos-  
 Insiedler, namentlich im ver-  
 sbiner- Gebiete Slavoniens.  
 sch- serbischen Stamme ange-  
 das dalmatische Küsten- Ge-  
 bten, hießen Meer- Wlachen  
 en, Morlachen: ein kräf-  
 mit Eigenthümlichkeiten in  
 a Beschaffenheit und in seiner  
 Kroaten und Ragen wurden  
 g gewordenen militärischen  
 er Generalate besetzt, deren  
 gerichtet waren: das Karl-  
 sbiner und die Banatgrenze.  
 polver (Turfelder), zwischen  
 a. sind kein besonderer Volks-  
 r 24 ablige Gemeinden, welche  
 tapferen Widerstandes gegen  
 u. s. w. eine eigene Körper-  
 ersten (1225). — Das Kern-  
 enischen Gebietes ist Krain  
 burger-Kreise; in der Graf-  
 id nur  $\frac{1}{2}$  Slovenen. Die  
 wriener und Berliner grenzen  
 ten Ticien, die im N. des  
 i Gebietes wohnen. In  
 : um Pinguente die Fučki  
 ) die ebenso gemischten Be-

Bulowina wohnen etwa 7000  
 n, von der häretischen Sekte  
 :. — Die sogen. Clemen-  
 sbanier, welche 1465 unter  
 Element, einem Kriegsgenossen  
 n die albanisch-serbischen Ge-  
 id dort einen Freistaat Cle-  
 ; 1739 stichtete ein kleiner  
 über die Save und gründete  
 zwei Dörfer. Sie sprechen  
 ) nennen sich Skiptaren und  
 Skip. die Neu-Griechen ver-  
 Namen Albanites in Arba-  
 abites, und daraus machen  
 nauten.  
 ste man:  
 eutsche,  
 öhmen, Mähren u. Slowaken,  
 olen,  
 uthenen,  
 slovenen,  
 roaten,  
 erben,  
 ulgaren,  
 lagparen,

3.750.000 Italiener und Fabiner,  
 2.860.000 Ost-Rumänen,  
 1.350.000 anderen Stammes.

Historische Notiz. Oesterreich unter der  
 Enns, 996 als eine bayerische Markgraf-  
 schaft zuerst genannt, ist das Stammland  
 der Monarchie; es dehnte sich diese Ostmark  
 von der Enns bis zum Kahlengebirge und  
 nördlich bis zur Tatra und March aus, so  
 daß sie 328 Q.-M. umfaßte. 1156 wurde  
 sie ein selbständiges Herzogthum, und bildete  
 nebst den damit verschmolzenen Landschaften  
 (Land ob der Enns, Steiermark, Besitzungen  
 am Inn, in der windischen Mark in Friaul  
 u. s. w.) ein Gebiet von 950 Q.-M. 1282  
 kam das Land (1062 Q.-M.), nach Er-  
 löschen des babenbergischen Hauses, an die  
 Söhne Rudolphs I. von Habsburg und  
 wurde mit den Stammlanden der Habs-  
 burger in Schwaben, im Elsaß, in der  
 Schweiz u. s. w. verbunden. Kärnten kam  
 1335 durch Belehnung hinzu, Tirol 1363  
 durch Vermächtniß und Abtretung. Ru-  
 dolph IV. war der erste Erzherzog. Das  
 1605 Q.-M. große Land wurde 1379 unter  
 die albrechtinische und leopoldinische Linie  
 getheilt, und 1396 wiederum das Besizthum  
 der letzteren, Innerösterreich (d. h. Steier-  
 mark, Kärnten, Krain), Oberösterreich oder  
 Tirol und Vorderösterreich (in Schwaben  
 und am Rhein) wiederum unter die steierische  
 und tirolische Linie. — Die Throne von  
 Ungarn, mit Kroatien, Siebenbürgen und  
 einem Theile Bosniens, wie von Böhmen,  
 mit Olav, Mähren und Schlessen nebst  
 Auschwitz und Zator und beiden Lausitzen,  
 fielen dem Schwiegersohne des letzten Lu-  
 zemburgers, dem Herzoge Albrecht V. von  
 Niederösterreich (1438), zu; indeß schon 20  
 Jahre später erlosch die albrechtinische Linie,  
 und Ungarn, mit den Grenzgebieten Steier-  
 marks und Krains, so wie Böhmen trennten  
 sich wieder von Oesterreich. Erst Maximilian I.  
 vereinigte alle habsburgischen Lande  
 wieder; unter ihm kamen Görz mit Gra-  
 disca, ein Theil des Vitorale und Istriens,  
 die welschen Confinien u. s. w. hinzu. —  
 1522 übernahm Ferdinand I. von seinem  
 Bruder, dem Kaiser Karl V., die deutschen  
 Besitzungen desselben, und wurde zugleich  
 auf den Thron Böhmens u. s. w., so wie  
 Ungarns u. s. w. berufen. Mit ihm wird  
 also eigentlich die österreichische Gesamt-  
 monarchie gegründet. Aufß Neue von den  
 Türken wiedergewonnen wurde Ungarn und  
 Slavonien 1699. 1708 wurde Mantua er-  
 worben; 1718 im Passarowitz-Frieden das  
 Banat, die kleine Walachei, große Theile  
 Serbiens und Bosniens. Das 1713 durch  
 die pragmatische Sanction zu einem Ganzen  
 verknüpfte Ländergebiet umfaßte damals  
 10.682 Q.-M. 1772 kam nach der Thei-  
 lung Polens Galizien mit Podomeren, 1775  
 die Bulowina vom türkischen Reiche, 1795



Westgalizien mit Krakau hinzu. 1804, als Franz II. den Titel Kaiser von Oesterreich statt des eines deutschen Kaisers annahm, war die Monarchie 12.600 Q.-M. groß. Seit dem Vertrage von 1815, nach welchem Oesterreich 12.098 Q.-M. groß war, ist nur 1846 noch die Republik Krakau einverleibt worden. 1849 wurde die serbische Wojwodschafft und das Banat ein gesondertes Kronland.

Verfassung, Titel, Wappen u. s. w. Als Staatsgrundgesetze für das Oesterreichische Staatsgebiet gelten hauptsächlich: die pragmatische Sanction Karls VI. von 1724, die Untheilbarkeit der Lande und die Erbfolge festsetzend. — Die Constitution stellte schließlich fest das kaiserliche Diplom vom 20. December 1860 und das Patent vom 26. Febr. 1861, wonach 18 Provinzial-Landtage bestehen, ferner ein Reichsrath und endlich ein Unger Reichsrath. Ferner die 6 Staatsgrundgesetze vom 21. December 1867 in Betreff der Organisation der Reichsvertretung, der allgemeinen Rechte der Staatsbürger, der Einsetzung eines Reichsgerichtes, der richterlichen Gewalt, der Regierungs- und Vollzugsgewalt, der allen Ländern der Monarchie gemeinsamen Angelegenheiten; das Gesetz vom 2. April 1873 (Abänderung der Reichsvertretung); die Reichsraths-Wahlordnung vom 2. April 1873. — Für das ungarische Staatsgebiet: die goldene Bulle oder der Gnadenbrief König Andreas II. von 1222; die ungarischen Gesetzartikel I, II, III, von 1723 (Anerkennung der pragmatischen Sanction, Sicherung der legislativen und administrativen Selbständigkeit Ungarns), der ungarische Gesetz-Artikel X von 1790 (Unabhängigkeit Ungarns), XII von 1790 (Ausübung der gesetzgebenden und vollziehenden Gewalt), III von 1847 (verantwortliche Minister), V von 1847 (Deputirten-Wahlgesetz), VII von 1847 (Union Siebenbürgens mit Ungarn), IX von 1847 (Aufhebung der Robot und des Zehents), XII von 1865—67 (gemeinsame Angelegenheiten mit Oesterreich), XXX von 1868 (staatsrechtlicher Ausgleich zwischen Ungarn und Kroatien-Slavonien), und dazu XXXIV von 1873; XLIII von 1868 (Regelung der Vereinigung Ungarns mit Siebenbürgen), XXVII von 1872 (Provinzialisirung der Banater Militärgrenze); der II. und III. kroatisch-slavonische Gesetz-Artikel von 1870 (Landtagsordnung und Wahlgesetz für Kroatien und Slavonien).

Seit dem 14. Nov. 1868 heißt das Land: Oesterreich-ungarische Monarchie oder österreichisch-ungarisches Reich.

Die gemeinsamen Angelegenheiten beider Reichshälften sind; 1) die auswärtigen; 2) das Kriegswesen und die Marine, mit Ausschluß der Rekrutenbewilligung und der Gesetzgebung über die Wehrpflicht, der Ver-

fügungen hinsichtlich der Dislocirung, Verpflegung des Heeres, der Regelung bürgerlichen Verhältnisse u. s. w.; das Finanzwesen. Nicht gemeinsam verwaltet, nach gleichen, von Zeit zu Zeit zu verändernden Grundsätzen behandelt, werden 1) die kommerziellen Angelegenheiten, 2) die Zollgesetzgebung; 2) die Gesetze über die mit der industriellen Produktion enger Verbindung stehenden indirekten Steuern; 3) die Feststellung des Münzwesens und des Geldfußes; 4) die Verfügung Betreff der Eisenbahnlinien, welche in beiden Reichshälften von Interesse sind; 5) die Feststellung des Wehrsystemes. — Siebenbürgen ist in legislativer und administrativer Beziehung ganz in Ungarn aufgegangen, Kroatien-Slavonien dagegen besitzt hinsichtlich der inneren Verwaltung, der Cultus- und Unterrichts-Angelegenheiten und des Finanzwesens noch Autonomie.

Das beiden Reichsvertretungen, österreichischen Reichsrathe und dem ungarischen Reichstage, zustehende Gesetzgebungsrecht wird von denselben, rücksichtlich gemeinsamen Angelegenheiten mittelst sendender Delegationen ausgeübt. Jede der beiden Delegationen besteht aus 60 Mitgliedern, von welchen  $\frac{1}{3}$  vom Herrenhause, auch von der Magnatentafel, und  $\frac{2}{3}$  vom Abgeordnetenhause, auch von der Repräsentantentafel, auf 1 Jahr gewählt werden. Die Delegationen werden jährlich von beiden Monarchen abwechselnd nach Wien und Budapest einberufen. Jede wählt sich 20 Vorsitzenden; die Sitzungen finden für jede Delegation abgesondert statt.

Die Volksvertretung in den im Reichsrathe vertretenen Ländern ist eine gemeinsame Gesamtsvertretung für alle Länder des österreichischen Staatsgebietes oder der Reichsrath, und eine besondere Vertretung für jedes einzelne Land oder ein Landtag. Der Reichsrath besteht aus dem Herrenhause und dem Hause der Abgeordneten. Mitglieder des Herrenhauses sind die großjährigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses; die großjährigen Häupter derjenigen Adelsgeschlechter, die einen ausgedehnten Grundbesitz haben und die Kaiser die erbliche Reichsrathswürde erben; die Erzbischöfe und die Fürsten und die ausgezeichneten Männer, welche der Kaiser für ihre Verdienste auf Lebenszeit in das Herrenhaus beruft. Das Haus der Abgeordneten besteht aus 353 auf 6 Jahre gewählten Mitgliedern, von denen 9 auf Böhmen, 63 auf Galizien, 37 auf Oesterreich, 36 auf Mähren, 23 auf Böhmen, 18 auf Tirol, 17 auf Oberösterreich, 10 auf Schlesien, 10 auf Krain, 10 auf Dalmatien, 9 auf die Bukowina, 9 auf Kärnten, 5 auf Salzburg, 4 auf Steiermark, 3 auf Istrien und Triest, 3 auf Vorarlberg fallen. Die Abgeordneten geben aus

der in den Landesordnungen enthal-  
 tene Wählerklassen a) des großen (land-  
 wirthschaftlichen) Grundbesitzes,  
 b) des kleinen Grundbesitzes, incl. der Rechte  
 (z. B. in Tirol, b) der Städte, Märkte  
 und Industrieorte, c) der Handels- und  
 Gewerbeorte, d) der Landgemeinden

Die Abgeordneten werden in der  
 ersten Klasse der Landgemeinden durch von  
 wahlberechtigten gewählte Wahlmänner  
 (500 Stimm.) und in den anderen  
 Klassen direkt gewählt. Wahlberechtigt  
 sind eigenberechtigte österreichische Staats-  
 bürger, welcher 24 Jahre alt und nicht vom  
 Wahlrecht ausgeschlossen ist; in der Wähler-  
 klasse des großen Grundbesitzes (in Dalma-  
 tien) werden auch Frauen  
 wahlberechtigt angesehen, lassen sich aber

durch Bevollmächtigte vertreten. Wählbar  
 als Reichsraths-Abgeordnete sind alle, welche  
 das österreichische Staatsbürgerrecht seit min-  
 destens 3 Jahren besitzen, das 30. Lebens-  
 jahr beendet haben und in einem der Län-  
 der wahlberechtigt oder in den Landtag wähl-  
 bar sind. Der Reichsrath wird vom Kaiser  
 alljährlich einberufen.

Die Landtage bestehen aus den Erz-  
 bischöfen und Bischöfen, den Rectoren der  
 Universitäten, den Abgeordneten des großen  
 Grundbesitzes, der Städte, Märkte und In-  
 dustrieorte, den Handels- und Gewerbe-  
 tammern und den Landgemeinden; in Tirol  
 noch die der Rechte und Präbste, in Vorarl-  
 berg die des großen Grundbesitzes. In  
 ihrem Wirkungskreise gehören alle Gegen-  
 stände der Gesetzgebung, welche dem Reichs-  
 rath nicht ausdrücklich vorbehalten sind.

	Landtags- Mitglieder.	Univ.-Rector.	vom Groß- Grundbesitz.	von Städten.	der Kammer.	der Land- gemeinden.	
reich unter der Enns t . . . . .	68	1	15	25	4	21	und den Fürstbischöf von Wien und den Bischof von St. Pölten.
reich ob der Enns t . . . . .	50	—	10	17	3	19	und den Bischof von Linz.
urg zählt . . . . .	26	—	5	10	2	8	und den Fürst-Erbbischof von Salzburg.
mark zählt . . . . .	63	1	12	19	6	23	und den Fürstbischof von Sedau und den Fürst- bischof von Lavant.
in zählt . . . . .	37	—	10	9	3	14	und den Fürstbischof von Gurk.
zählt . . . . .	37	—	10	8	2	16	und den Fürstbischof von Laiabach.
und Grabisca zählt	22	—	6	5	2	8	und den Fürst-Erbbischof von Görz.
i zählt . . . . .	83	—	5	11	2	12	und den Bischof von Triest- Cappo d'Istria, den Bischof von Parenzo-Pola und den Bischof von Veglia
zählt . . . . .	68	1	10	13	3	34	und den Fürst-Erbbischof von Salzburg, den Fürstbischofen von Trient und Brixen und 4 Abgeordnete der Rechte und Präbste
berg zählt . . . . .	20	—	—	4	1	14	und den Generalvicar zu Feldkirch.
in zählt . . . . .	241	1	70	72	15	79	und den Fürst-Erbbischof von Prag und den Bischöfen Leitmeritz, Königgrätz und Budweis.
u zählt . . . . .	100	—	30	31	6	31	und den Fürst-Erbbischof von Olmütz und den Bischof von Brünn.

	Landtags- Mitglieder.	Univ.-Rector.	vom Groß- Grundbesitz.	von Städten.	der Kommern.	der Land- gemeinden.	
Schlesien zählt . . . .	31	—	9	10	2	9	und den Fürstbischof Breslau.
Galizien zählt . . . .	151	2	44	20	3	74	und 3 Erzbischöfe in berg und 2 Bischöfe Przemysl.
Bukowina zählt . . . .	30	—	10	5	2	12	und die Bischöfe von Larnow und Star und den Griech.- Bischof in Czernowit und den Kathol. Erz in Zara und den orient. Bischof von ;
Dalmatien zählt . . . .	43	—	10	8	3	20	

Die Stadt Triest mit ihrem Gebiete wird durch den Stadtrath vertreten. Die Landtags-Abgeordneten werden auf 6 Jahre gewählt; auf dieselbe Zeit wird auch der Vorkündende (Landeshauptmann, in Böhmen Oberlandmarschall, in Nieder-Oesterreich und Galizien Landmarschall, in Dalmatien Landtags-Präsident genannt) und dessen Stellvertreter vom Kaiser ernannt. Die Landtage werden vom Kaiser jährlich einberufen; sie haben, gleich der Regierung, das Recht, Gesetze vorzuschlagen.

Als verwaltendes und ausführendes Organ der Landesvertretung ist der Landesausschuß bestimmt, welcher aus dem Vorkündenden des Landtages und aus vom Landtage aus seiner Mitte gewählten Mitgliedern zusammengesetzt ist.

Die Volksvertretung in den ungarischen Ländern besteht in dem ungarischen Reichstage und dem kroatisch-slavonischen Landtage. Der erstere besteht aus der Magnaten- und aus der Repräsentanten-Tafel. Die Magnatentafel oder das Oberhaus begreift die in Ungarn begüterten drei Erzherzöge, die Erzbischöfe und Bischöfe, den Erzabt der Benediktiner-Abtei von Martinsberg, den Probst der Prämonstratenser-Abtei von Jászó, den Großprobst des Agramer Domcapitels, die weltlichen Magnaten, also die Reichsbarone, die ungarischen und siebenbürgischen Obergespann, die Obercapitäne der Districte Fogaras und Naszod, die Oberwägnichter der Szekler Stühle, den Comes des Sachsenlandes, den Gouverneur von Fiume, die Fürsten, Grafen und Freiherrn, die siebenbürgischen Regalisten und zwei Repräsentanten des kroatisch-slavonischen Landtages. Die Repräsentantentafel oder das Unterhaus ist aus 414 Abgeordneten der Comitate, Stühle, freien Districte und Städte gebildet, von denen 334 auf Ungarn, 1 auf Fiume, 75 auf

Siebenbürgen und 34 auf Kroatien Slavonien kommen. Letzteres wählt Abgeordnete aus den Mitgliedern Landtages, und die übrigen Abgeordneten gehen aus direkten Wahlen hervor. Es kann jeder 24 Jahre alte Wähler w welcher ungarisch sprechen kann. Letztliche sind weder wahlberechtigt, noch bar. Der Reichstag wird alljährlich Könige nach Budapest einberufen. Die geordneten werden auf 3 Jahre ge Präsident und Vice-Präsident der Kammer werden vom Könige ernannt; der sident und die beiden Vice-Präsidenten Repräsentantentafel werden von dieselbe stimmt. — Dem Reichstage ist das R rium verantwortlich.

Der kroatisch-slavonische Landtag aus den Erzbischöfen von Agram und sowie, den Diöcesan-Bischöfen, dem Ag Großprobst, den Obergespann der Com Administratoren, den Comes von Tur den Fürsten, Grafen und Freiherren 77 auf 3 Jahre gewählten Abgeordneten Städte, privilegierten Districte, bedeuten Marktstellen und Comitate. Die A sind theils direct, theils indirect.

Das Staatsgrundgesetz vom 21 cember 1867 gewährt den Staatsbüll Gleichheit vor dem Gesetze, persönliche heit und Unverletzlichkeit des Person freizügigkeit der Person und des Vermo freie Wahl des Aufenthaltsortes und beit der Auswanderung, freie Wahl Berufs und Erwerbes, Freiheit zum werbe und Besitze des Eigenthums, U leghlichkeit desselben, Freiheit des Grunde thums von Heirath und Unterthan Freiheit der Meinungsäußerung, Glanz und Gewissensfreiheit, Religions-, Lehr lernsfreiheit, Petitionsrecht, Versammlu recht, Vereinsrecht, Unverletzlichkeit des E geheimnisses, Gleichberechtigung aller Ge

und landesüblichen Sprachen. — Staatsbürger haben gleiche Pflichten, namentlich gleichmäßig Steuer- und wehr-

jeder Gemeinde besteht ein Geschulschuß als beschließendes und überwachendes und ein Gemeindevorstand als vollziehendes Organ. Die Mitglieder werden von der Gemeinde auf 3 Jahre gewählt. — Bezirksvertretungen sind in Tirol, Böhmen, Schlesien und Galizien zwischen die Gemeinde und die Provinz eingefügt, um alle inneren Angelegenheiten, welche die gemeinsamen Interessen der Bezirke betreffen, wahrzunehmen; der Bezirks-Ausschuß hat die Verwaltungsbefugnis. — In Ungarn unternehmen zwischen Gemeinden (Städten und Dörfern) Magistrate, großen und kleinen (Municipien) und Municipien. In den Gemeinden bestehen: eine Repräsentanz, welche gebildet aus den auf 6 Jahre gewählten, zur Hälfte aus den Höchsten, und ein Vorstand, in den Städten Magistrat. Als selbständige Municipien werden betrachtet: die Comitate, die freien Distrikte, die freien Städte (königlichen Freistädte) und die adeliche Königsboden. Diese Municipien üben das Selbstverwaltungsrecht in Bezug auf ihre eigenen inneren Angelegenheiten, vermitteln die Staatsverwaltung in Bezug auf sich mit sonstigen Gegenständen öffentlichen Interesse und sogar mit auswärtigen Angelegenheiten beschäftigen. Jedes Municipium wird von einem Municipalrat vertreten. — Auf dem siebenbürgischen Königsboden (Fundus regius) in dem Sachsenlande besteht die Sächsische National-Universität, an deren Spitze der Comes oder Graf der Sächsischen Nation befindet; sie ist aus 44 Abgeordneten der sächsischen Stühle, Distrikte und Städte zusammengesetzt. In den auf dem Königsboden gelegenen Stühlen und Distrikten sind Kreisversammlungen, in den Gemeinden als Vertretungen die Landtage und als verwaltende Behörden die Magistrate in den Städten, die Landräthe und Ortsämter in den Dörfern. — In Kroatien und Slavonien bestehen Comitats-Versammlungen (Comitats-Skupschtina); die Vertretung der Gemeinde ist der Gemeinderath, das Verwaltungsorgan in den Dörfern und Märkten der Magistrat, in den Städten der Gemeinderichter. Der Distrikt Turropolje hat seine eigene National-Verwaltung. In den Landgemeinden, auch in denen des Grenzgebietes, besteht der patriarchalische Verband der Gemeinden, eine Vereinigung von meh-

reren, unter einem Hausvater lebenden Verwandten und Hausgenossen, welche gemeinsame Güter besitzen.

Dem Kaiser steht die oberste Staatsgewalt ausschließlich zu. Im Falle die Dynastie erlischt, haben die ungarischen, wie die böhmischen Stände das Recht, sich selbst einen neuen Herrscher zu wählen; über die übrigen Kronländer verfügt der letzte Stammerbe nach freiem Willen. Die Volljährigkeit des Thronfolgers tritt mit zurückgelegtem 18. Lebensjahre ein. Er leistet beim Austritte der Regierung ein eidliches Gelöbniß auf die Verfassung, was in Oesterreich in Gegenwart beider Häuser des Reichsrathes, in Ungarn bei der Krönung geschieht. Er heißt: Kaiserliche und Königl. Apostolische Majestät. — Der große Titel des Kaisers lautet: Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Syrien, König von Jerusalem u. s. w.; Erzherzog von Oesterreich, Großherzog von Toscana und Krakau, Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steier, Kärnten, Krain und der Bukowina, Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Nieder-Schlesien, von Auschwitz und Zator, von Teschen, Friaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradisca; Fürst von Trient und Brixen; Markgraf von Ober- und Niederlausitz und in Istrien; Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz und Sonnenberg u. s. w.; Herr von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark u. s. w. — Der Kaiser heißt „kaiserliche königliche apostolische Majestät“ (apostolisch als König von Ungarn, seit 1759). — Das große Wappen des Kaiserreiches enthält im goldenen Hauptschilde den kaiserlichen Adler, auf dessen Brust ein in 9 Abschnitte getheiltes Schild liegt. Unter den Emblemen bezeichnet: ein rother, blaubekehrter und gekrönter Löwe in goldenem Grunde mit blauer Zunge Habsburg, ein silberner Querbalken in Roth Oesterreich. Die Embleme der Kronländer sind: 3 goldene, gekrönte Leopardenköpfe im blauen Felde für Dalmatien; ein roth und silbern sechsmal geschachtes Feld für Kroatien; 2 wagerecht laufende silberne Ströme, darüber das silberne Sternbild des Mars, und zwischen beiden ein rechtslaufender Marder in Grün für Slavonien; sieben rothe Thürme in Gold für Siebenbürgen; in Roth und Silber achtmalige Querstreifung für Alt-Ungarn; in Roth ein silbernes Doppelkreuz, aus einer goldenen offenen Krone hervorgehend, die auf einem dreifachen grünen Hügel ruht, für Neu-Ungarn; 2 silberne Pfähle in Roth für Oesterreich ob der

Enns; ein schwarzer Löwe in Gold mit doppeltem Schweif und einem silbernen Querbalken in Roth für Salzburg; ein aufgerichteter silberner Panther in Grün mit Hörnern eines Stiers, Klauen eines Greifen und einem vierfach getheilten Schweif für Steiermark; ein rother, goldbewehrter, gekrönter Adler mit goldenen Kleinstengeln auf den Flügeln, in Silber, für Tirol; aufstiegender goldene Lerche in blauem Grunde für Oesterreich unter der Enns; ein goldengekrönter, geschachter Adler in Blau für Mähren; ein schwarzer Adler mit silbernem Kreuz und Halbmond auf der Brust, in Gold, für Schlesien; in rothem Grunde ein silberner, goldengekrönter Löwe mit doppeltem Schweife für Böhmen; ein schwarzer Eberkopf mit aufwärts gekehrtem Küssel, aus dem ein goldener Pfeil hervorragt für Serbien; in Gold 3 übereinander gestellte, schwarze, leopardirte Löwen und ein silberner Querbalken in Roth, für Kärnten; in Silber ein blauer, rothbewehrter Adler, auf der Brust mit einem Halbmonde, für Krain; ein goldener Adler in Blau, für Friaul; ein zweiköpfiger, gekrönter schwarzer Adler und in Roth ein silberner Querbalken, auf dem ein schwarzer Anker ruht, für Triest; eine goldene, roth gehörnte Ziege in Blau, für Istrien; ein schwebendes silbernes Ankerkreuz für Gradisca; ein goldener Löwe in Blau, unten sechsmal von Silber und Roth schräg links gestreift, für Görz; in Blau 2 von Silber und Roth sechsmal geschachte Querbalken, für Podomeren; eine schwarze Dohle und 3 offene, goldene, oben gespitzte Kronen, für Galizien. — Die Reichsfarben sind schwarz und gelb. — Die Kriegsflagge ist längs roth, weiß und roth gestreift, in der Mitte mit dem gekrönten österreichischen Hauswappen. — Residenz ist Wien; kaiserliche Paläste sind zu Budapest, Prag, Graz, Salzburg und Innsbruck; Lustschlösser zu Schönbrunn, Laxenburg und Hezendorf bei Wien, Schloßhof und Persenbeug in Niederösterreich. — Ritterorden: 1) Der Orden des goldenen Vlieses (Toisonorden), von 1431, durch Philipp II. von Burgund und Flandern zur Verbreitung des katholischen Glaubens gestiftet, nur für Souveräne und die höchsten Würdenträger; 2) der Sternkreuzorden, 1668

gestiftet von der Kaiserin Eleonor Damen des hohen Adels; 3) der Theresia-Orden, 1758 gestiftet, zum Anan den Sieg bei Kollin, für Officier dem erblichen Ritterstande verbunden Klassen; 4) der königlich ungarisch Stephansorden, 1764 gestiftet, für die sich im Civildienste verdient gemacht; 5) der Leopoldsorden, 1805 gestiftet; Orden der eisernen Krone, 1815 gestiftet Napoleon I.; 7) der Franz-Josephsorden, 1849 gestiftet; 8) das militärische Elisabethen-Stiftkreuz, 1750 gestiftet für bedürftige, verdienstvolle Generale und Officiere. Außerdem werden 7 verschiedene dienst- und Ehrenkreuze erteilt. An rothe und weiße Ehrenflagge ist seit 1849 eingeführt. — Der glänzende und zahlreiche Hofstaat des Kaisers besteht aus den Hofämtern, den Hofdiensten, den Orden Inhabern der k. k. Hausorden Oberhofmeisterstabe, dem Oberstämmerstabe, dem Oberhofmarschallstabe, dem Stallmeisterstabe.

Oberste Behörden, Justiz u. s. w. unmittelbaren Dienste des Kaisers sind die Cabinetkanzlei und die Militärkanzlei. Die Minister eines jeden der beiden Reichsteile treten im Ministerrathe oder im kaiserlichen Ministerium zusammen. Für die Verwaltung der beiden Reichshälften gemeinsame Angelegenheiten bestehen 3 gemeinsame Ministerien in Wien: das kaiserliche Haus- und des Äußeren, das Kriegsministerium und das Reichsfinanzministerium. Unter dem ersteren steht die Leitung des als „Oesterreich-ungarischer Lloyd“ bestehenden internationalen Telegraphen- und Schiffahrts-Unternehmens, so wie das Archiv und die orientalische Akademie in Wien. Unter dem zweiten steht ein Generalinspektor des Heeres zur Inspicirung der gesamten Armee in Bezug auf deren Ausbildung und Manövrierfähigkeit und Ueberwachung und Leitung von großen Truppenübungen. Für die höhere Verwaltung des militärischen und administrativen Dienstes des Heeres ist die Monarchie in Territorialbezirke eingetheilt, in denen sich eine leitende Militärbehörde befindet. Diese sind

- für Nieder-Oesterreich das General-Commando in Wien,
- = Ober-Oesterreich und Salzburg das Militär-Commando in Linz,
- = Steiermark, Kärnten, Krain das General-Commando in Graz,
- = Triest, Istrien, Görz-Gradisca das Militär-Commando in Triest,
- = Tirol und Vorarlberg das Militär-Commando in Innsbruck,
- = Böhmen das General-Commando in Prag,
- = Mähren und Schlesien das General-Commando in Brünn,
- = Ostgalizien und Bukowina das General-Commando in Lemberg,
- = Westgalizien das Militär-Commando in Krakau,
- = Dalmatien das Militär-Commando in Zara,

- für Ungarn das General-Commando in Budapest,
- Militär-Commando in Preßburg,
- Kaschau,
- Temesvár,
- Siebenbürgen das Militär-Commando in Hermannstadt,
- Kroatien und Slavonien das General-Commando in Agram.

in Reichsrathe vertretenen Länder 7 Ministerien: das Ministerium des Innern, des Aeußern, des Reichsgesetzblattes. — Das Ministerium für Cultus und Unterricht, unter ihm steht das Reichsgesetzblatt. — Das Ministerium für Handel und Industrie, unter ihm stehen die Bezirks- und Kreisämter. — Das Handels-Ministerium und das statistische Departement unter ihm steht die General-Inspektion Eisenbahnen und die Normal-Commission; die Seebehörde in Wien, die 8 Hafen- und Seesamtsämter, die 11 Postdirectionen, die 10 Kreis-Directionen, die Handels- und Gewerbeämter und die gewerblichen Fachschulen. Das Ackerbau-Ministerium, das Forst- und Bergwesen; unter ihm stehen die 4 Berghauptmannschaften: Wien, Prag, Kralau, mit den Bergämtern, die 7 Forst- und Forstämter (Wien, Gmunden, Salzburg, Innsbruck, Graz und Wien). Das Landesverteidigungs-Ministerium. Unter ihm stehen der Generalkriegs-Inspektor und die 6 Landwehr-Regimenter. — Das Justiz-Ministerium. Die allgemeinen Gerichtsbehörden sind: der oberste Gerichtshof in Wien, die 9 Oberlandesgerichte in Wien, Graz, Triest, Innsbruck, Linn, Lemberg, Kralau, Zara; in Ungarn die 62 Kreisgerichte erster Instanz und Kreisgerichte, die gebildeten Schworenengerichte und Kreisgerichte; außerdem die Obergerichte, die Militärgerichte kompetenz-Konflikte entscheidet das oberste Gericht in Wien. — Das Finanz-Ministerium. Finanz-Landes-Directionen: Wien, Graz, Innsbruck, Prag, Lemberg, Zara; Finanz-Directionen: Bregenz, Klagenfurt, Laibach, Oppau, Czernowitz. Die Landes-Vertreter der ungarischen Krone sind die Landesparlamentarier; zur Landesparlamentarier gehören die Landesparlamentarier, die unter 9 Ministerien, welche ihren Sitz haben; das Ministerium des Innern ist ein Berathgeber zwischen dem König und den Landesparlamentarier und die Ministerien. Ein Staatsrechtswissenschaftliches Institut ist 1870 errichtet worden. Die Landesparlamentarier sind folgende: das Ministerium des Innern und der Landesparlamentarier, das Ministerium des Aeußern, des Reichsgesetzblattes, u. s. w.

Sanitätsrath. — Das Ministerium für Cultus und Unterricht, nebst dem Landes-Unterrichtsrath. — Das Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel, zugleich für Forst- und Bergwesen und Statistik; unter ihm steht die geologische Anstalt in Budapest und die Seebehörde in Fiume mit 9 Hafensamtern, die 8 Postdirectionen, die 8 Telegraphen-Directionen, die 7 Berghauptmannschaften. — Das Ministerium für öffentliche Arbeiten und Communalwesen; unter ihm stehen die 40 Staatsbau-Beamtungen, die Fluss-Ingenieur-Beamtungen, die Central-Commission für die Ufers-Regulierung. — Das Landesverteidigungs-Ministerium; unter ihm stehen die Landwehr-Districtscommanden. — Das Justiz-Ministerium. Allgemeine Gerichtsbehörden sind: die königliche Curie in Wien (Cathedralhof und Oberster Gerichtshof); die königlichen Tafeln in Budapest und Maros-Basarhely in Siebenbürgen, als zweite Instanz; 108 königliche Gerichte (58 in Ungarn, 1 in Fiume, 32 in Siebenbürgen), 374 königliche Bezirksgerichte (312 in Ungarn, 62 in Siebenbürgen), 10 Schworenengerichte, als erste Instanz. Ferner das Handels- und Wechselgericht in Budapest, das Wechsel- und Seegericht in Fiume, die geistlichen Ehegerichte, die Militärgerichte u. s. w. — Das Finanz-Ministerium. Die Verwaltung haben die 17 Finanz-Directionen (14 in Ungarn, 2 in Siebenbürgen, 1 in Fiume); in Kroatien-Slavonien tritt an ihre Stelle die Finanz-Landesdirection in Agram mit 3 Finanz-Inspectoraten und einer Staatshauptkasse. — Das kroatisch-slavonische Ministerium. Der Minister ist ohne Portfeuille und bildet das Vermittlungsland zwischen dem König und Kroatien-Slavonien. Die Landesregierung in Agram zerfällt in 3 Sectionen: für die inneren Angelegenheiten und das Landesbudget, für Cultus und Unterricht, für Justiz. In ihrer Spitze steht der dem Landtage verantwortliche Staatsrath. Der Regierung sind eine Medicinal-Commission und eine Landesclasse beigegeben, und unmittelbar unter ihr stehen die höheren Lehranstalten und die slavische Akademie der Wissenschaften und Künste. Ueber die Gerichte führt sie die Aufsicht. — In dem kroatisch-slavonischen Grenzgebiete ist die oberste Verwaltungsbehörde das General-Commando in Agram, bei welchem 7 Grenz-Bezirks-Abtheilungen errichtet sind: die innere Abtheilung, die für Cultus und Unterricht, für Justiz, für die Finanzen, für die Forst-,

die Bau-Abtheilung und die Rechnungs-Abtheilung. — Die allgemeinen Gerichts-Behörden in Kroatien-Slavonien und dem Grenzgebiete sind: die Septemvirkatfel in Agram als oberste Instanz, die Banalkatfel in Agram als zweite Instanz, und die 8 Comitats-Gerichtstafeln; für das Grenzgebiet 8 Gerichtshöfe erster Instanz; die Stuhlrichterämter, die Stadtgerichte und für das Grenzgebiet 28 Bezirksgerichte. — Neben den Ministerien besteht eine Oberste Rechnungs-Control-Behörde.

Kirche. Die gesetzlich anerkannten Kirchen und Religionsgesellschaften, d. i. die römisch-katholische Kirche in ihren 3 Riten, die griechisch-orientalische Kirche, die evangelische Kirche lutherischen und reformirten Bekenntnisses, die gregorianisch-armenische Kirche und die israelitische Religionsgenossenschaft. Glaubens- und Gewissensfreiheit ist gewährleistet. Die Bewohner Oesterreichs sind der überwiegenden Zahl nach Katholisch; demnächst gehört die größte Zahl der griechisch-nicht-unirten Kirche an; geringer ist die Zahl der Protestanten; die der Unirten ist nicht unbedeutend; nicht-unirte Armenier, Philippinen oder Lipowaner gibt es nicht viele (s. d. Tabelle). — Die Deutschen sind in der Regel katholisch, nur wo sie in der Minderzahl wohnen und als Colonisten ins Land gekommen sind, protestantisch; auch die Polen und Kroaten sind meist katholisch, die Ruthenen meist griechisch-unirt, die Moldauer und Walachen meist griechisch-

nicht-unirt, die Szekler zum Theil Unitarier, wie auch ein Theil der Magyaren und Bolachen. Die römisch-katholische Kirche zählt 11 Erzbisthümer (Wien, Salzburg, Görz, Prag, Olmütz, Lemberg, Zara, Graz, Erlau, Kalocsa-Bacs, Agram); 40 Bisthümer (St. Pölten, Linz; Brizen, Triest, Siedau, Gurk, Lavant; Laibach; Triest-Carn d'Altra, Parenzo, Veglia; Leitmeritz, Königgrätz, Budweis, Brünn, Kralau; Pzemysl, Larnow; Sebenico, Spalato-Macarska, Pesina, Ragusa, Cattaro; Neutra, Kask, Beszprim, Neujoßl, Waizen, Stuhlweihenburg; Fankirchen, Steinamanger; Sathmar, Kofenan, Zips, Kaschau; Grogowarten, Ljancb, Karlsburg; Jugg-Modrus, Jaktorow-Sormien, Kreuz), und 2 General-Bicariate, von denen das zu Feldkirch mit dem Brixner, das zu Johannesberg in Silesien mit dem Breslauer Bisthum vereinigt ist. 1 Feldbischof, 24 Bischöfe in partibus infidelium. Man zählt diesseit 6667 lateinische, 1427 griechische, 316 griechisch-orientalische Pfarreien, 198 evangelische Pfarreien, 1633 lateinische Local-Caplanen, 16.697 lateinische katholische Secular-Clerici nebst Clerikern, 2236 griechische, 433 griechisch-orientalische, 202 evangelische Uelir; 767 Stifter und Klöster, 6060 Klöster, Laienbrüder und Nonnen, 6001 Nonnen; Militär-Clerus 164. — 1870 trugen die Pfründen insgesammt 7.442.460 Gldn.; der Einkünfte der Stifter und Klöster betrug sich auf 4.926.279 Gldn.

Der Regular-Clerus zählte 1870 in:

	Wohnstätten.	Priester.	Cleriker und Nonnen.	Laienbrüder.	Außer den Klöstern.	Summa.	Nonnenklöster.	Chorfrauen.	Nonnenämner.	Laien-schwestern.	Summa.
Oesterreich unter der Enns . . . . .	50	544	176	242	359	1321	35	352	119	593	1650
Oesterreich ob der Enns . . . . .	19	194	56	67	193	510	40	146	22	303	470
Salzburg . . . . .	7	64	17	24	26	131	5	79	35	169	281
Steiermark . . . . .	30	283	125	139	140	637	11	112	61	276	400
Kärnten . . . . .	6	84	23	39	14	160	6	64	2	33	90
Krain . . . . .	5	51	9	22	—	76	3	55	10	30	96
Triest, Görz u. f. w. . . . .	17	99	37	91	—	227	8	72	2	19	90
Tirol und Vorarlberg . . . . .	85	745	202	323	166	1436	32	492	76	935	1563
Böhmen . . . . .	79	481	151	201	338	1171	61	129	154	362	645
Mähren . . . . .	30	183	54	69	24	330	22	56	34	172	282
Schlesien . . . . .	6	25	1	9	15	50	13	117	9	59	193
Galizien . . . . .	89	466	208	196	12	882	47	323	110	333	788
Dalmatien . . . . .	60	213	54	90	81	458	9	31	17	47	95
463,3402   1107   1512   1368   7389   290,2027, 645 5329 6001											

Von den Klöstern sind: 29 der Franciscaner . . . mit 297 Klög.  
 110 ber Kapuziner . . . mit 1350 Mitgl.  
 83 " Dominicaner . . . " 978 " . . . mit 1003 " .  
 35 " Augustiner . . . " 219 " . . . mit 459 " .  
 31 " Barnberger Brüder . . . " 254 " . . . mit 270 " .  
 16 " Bernhardiner . . . " 16 " . . . mit 156 " .

uiten . . . mit	527	Mitgl.
flianer . . .	70	-
roiten . . .	102	-
tercienser . . .	508	-
demtoristen . . .	205	-
rmeliter . . .	103	-
imonstratenser	356	-
ulbrüder . . .	93	-
rnabiten . . .	96	-
aristen . . .	62	-
utsch - Ordens-		
brüder . . .	23	-
maldulenser . . .	23	-
uzherren . . .	30	-
lteser . . .	10	-
chitaristen . . .	43	-
uliner . . .	8	-
rmh. Schwestern	2030	-
ulschwester . . .	567	-
inziscanerinnen	473	-
nediktinerinnen	307	-
ulinerinnen . . .	537	-
minicanerinnen	223	-
sabethinerinnen	261	-

u. s. w.

ientalische Klöster sind 3 in der mit 50, und 11 in Dalmatien lüedern.

**iechisch-katholische Kirche**  
Diöcesen (Lemberg, Przemyśl, Lunkacs, Großwardein-Lugos, Aras-Szamos-Ujvár) 29 Archi- 44 Decanate, 3656 Pfarreien, n und Caplaneien, 1 Erzbischof ) und 1 Bischof in Galizien 1 Erzbischof zu Fogaras in n, mit 3 Bisthümern (Groß- ugos und Szamos-Ujvár), 2 zur Graner Diöcese gehörig nd Eperies) und das zur Agra- e gehörende Bisthum Kreuz, u partibus, 40 Canoniker der 4318 andere Weltpriester in ber der Seelsorge, 31 Ordens- 105 außer der Seelsorge, 506 3 Cleriker, 20 Laienbrüder, 11 Chorfrauen. — Mönchsklöster 27, der Basilianerinnen 3.

**menisch-katholische Kirche**  
Diöcese Lemberg 1 Erzbischof, 9 Pfarreien, 1 Caplanei, 1 Dr- Domherren, 21 Weltpriester in : der Seelsorge. — 3 Pfarreien m in Siebenbürgen mit 9 Prie- Klöster der Mechitaristen mit

41 Priestern, 9 Clerikern, 36 Cleriker-Can- dibaten, 21 Laienbrüder und 11 Novizen zu Benedig und Wien; 1 Residenz der Me- chitaristen in Siebenbürgen, 1 Kloster der armen Benediktinerinnen (9 Chorfrauen und 5 Novizen).

Die griechisch-nicht-unirte Kirche, unter dem Patriarch-Erzbischof und Metro- politen zu Karlowitz und dem Erzbischof von Hermannstadt, 1 Bischof in der Bukowina, 2 in Dalmatien und 8 in den ungarischen Ländern, also in 11 Eparchien (Buko- wina, Dalmatien-Istrien, Ofen, Arad, Te- messvár, Bersech, Bács, Karlowitz, Karlstadt, Patrac, Siebenbürgen) 132 Erzpriesterschaf- ten, 3184 Pfarreien, 17 Filiale, 10 Orbi- narien, 3645 Weltpriester in und 94 außer der Seelsorge, 225 Ordenspriester, 101 Stu- dirende der Theologie, 40 Klöster mit 300 Mönchen. Unter 307 Priestern der Buko- wina sind 191 durch vollständige theologische Studien gebildet.

Die Evangelischen Augsbürger Confession haben in 9 Superintendentenzen 63 Seniorate, 915 Pfarreien oder Pastro- rate, 712 Seelsorger, 51 Studirende der Theologie.

Die Evangelischen Helvetischer Confession in 8 Superintendentenzen (den- selben, außer Oesterreich ob der Enns) 61 Seniorate, 2167 Pfarreien, 1685 Seelsorger und 196 Studirende.

Die Unitarier oder Sozinianer Siebenbürgens zählen 8 Archidiaconate und 106 Pfarreien. Sie erkennen das Dogma der heiligen Dreifaltigkeit Gottes nicht an.

2942 sind Pipowaner (Philipowaner), ein Zweig der Starowierzen Rußlands, seit 1784 aus der Moldau und Bessarabien in die Bukowina eingewandert; unter ihnen zählen die priesterlosen (Bezpopowcen) 1300 Seelen, die priesterlichen (Popowcen) 1700. Sie sind ehrlich und betriebsam. Außerdem wohnen 380 Mennoniten in Galizien, und 53 Johannesbrüder in Wien, 170 Karaiten in Galicz.

Universitäten u. s. w. Seit die Univer- sität zu Olmütz 1855 bis auf die theolo- gische Facultät (142 Studenten) aufgehoben worden ist, sind 8 Universitäten vorhanden, vollständige und unvollständige in Bezug auf die 4 Facultäten.



Städte.	ge- stiftet.	Facultäten(1872) Stud.				Summa.	1872.				
		theologische.	juristische.	medizinische.	philosophische.		Deutsche.	Röm.-Kathol.	Ausländer.	Professoren.	Supplenten, Privatdozenten.
Wien . . .	1365	241	1299	1377	914	3831	2124	2627	234	122	9
Graz . . .	1585	118	317	246	195	896	516	821	17	48	3
Innsbruck . .	1677	227	112	83	164	506	435	591	152	50	2
Prag . . .	1348	167	713	409	360	1649	555	1467	10	80	6
Lemberg . . .	1784	289	519	fehlt	172	980	48	531	6	26	2
Krakau . . .	1364	43	241	98	113	614	—	548	74	40	2
Budapest . .	1635	70	1316	645	192	2223	?	1226	42	67	7
zu Tirnavu											
Summa		1155	4517	2858	2110	10.699	3618	7811	635	433	33

1623 waren Cecho-Slaven, 1279 Polen, 511 Ruthenen, 557 Slov., Kroaten und Serben, 337 Italiener, 66 Romanen, 417 Magyaren, 773 Israeliten, 98 andere. — 600 griechisch-katholisch, 126 griechisch-nicht-unirt, 129 protestantisch, 84 reformirt.

Die Universität zu Wien hat eine Bibliothek von 211.147 Bdn., ein anatomisches Museum von 2315 Präparaten, eins für vergleichende Anatomie mit 3421 Objekten, eine pharm. Sammlung und ein Herbarium, Präparate für pathologische Anatomie, für Augenheilkunde zc.; eine Sternwarte mit 370 Apparaten und Bibliothek, ein meteorologisches Observatorium, chemisches Laboratorium, botanischen Garten und Herbarium, ein naturhistorisches und ein landwirthschaftliches Museum, ein philologisch-historisches Seminar, ein physikalisches Institut, und ein Institut für österreichische Geschichtsforschung; — Graz eine Bibliothek von 70.000 Bdn., physikalisches Cabinet, chemisches Laboratorium, naturhistorisches Museum; — Innsbruck, 68.000 Bde. — Prag eine Bibliothek von 47.500 Bdn. und 3452 Handschriften; bedeutende Instrumenten- und Präparaten-Sammlungen für die medicinischen Institute und Kliniken; eine Sternwarte, botanischen Garten (14.500 Pflanzen); ein bedeutenderes naturhistorisches Cabinet als Wien; 10.441 Münzen zc.; — Lemberg eine Bibliothek von 54.400 Bdn., 16.271 Münzen, botanischen Garten, chemisches Laboratorium, physikalisches Museum, naturhistorisches Cabinet; — Krakau eine Bibliothek von 140.000 Bdn., medicinische Sammlungen, Sternwarte, chemisches Laboratorium, physikalische und naturhistorische Cabinete, und einen botanischen Garten; — Budapest eine Bibliothek von 80.000 (?) Bdn. und die nöthigen Museen und Institute.

Besondere theologische Lehranstalten

bestehen seit 1790; in die Diöcesan-Lehranstalten treten die Jünglinge nach absol. Gymnasium, in die Kloster-Hausstudien Theil schon aus der sechsten der 8 Gymnasialklassen. Der Unterricht darin wird lateinisch ertheilt. Nur einige der letzteren sind ständige und umfassen das ganze theologische Studium. 1872 gab es ihrer 44 254 Lehrenden und 1747 Studirenden. Clerus des griechisch-nicht-unirt Bekenntnisses hat seine Anstalten in Bischofsitzen zu Czernowitz, Hermann Karlowitz zc., und 3 Clerikalschulen für einfache Pöpiat, die sich an die Volksschulen anschließen (zusammen mit 49 Lehrern 510 Studirenden). Die evangelischen Confessionen haben eine den Universitäten gleichende Lehranstalt zu Wien, 1854 organisirt, mit 6 Lehrern und 37 Studirenden; Ungarn 2 für die Belenner der bürgerlichen Confession und 4 für die Reformirten, mit 30 Lehrern und 434 Studirenden. In Klausenburg ist außerdem ein College der Unitarier, beim Gymnasium (mit 4 Lehrern und 3 Studirenden).

Alte Rechts-Akademien bestanden in Preßburg, Kaschau, Großwardein, Hermannstadt und Debreczin (heute 3 Akademie, seit 1855 geschlossen). Fürth hatte eine solche bereits vor 1367, auch und Raab hatten eine, und 13 evangelische in Ungarn (jetzt Gymnasien) 6 theologische, juristische und philosophische. — Es bestehen 4 Montan-Anstalten, zu Leoben in Steiermark zu Příbram in Böhmen Berg-Akademie und zu Příbram und Wieliczka Berg-Akademien insgesamt mit 25 Lehrern und 176 Studirenden; 5 Forst-Lehranstalten zu Rottenbrunn in Oesterreich unter der Enns (Akademie), zu Weißwasser in Böhmen

berg in Mähren (Forstschulen) und zu rbrühl in Oesterreich unter der Enns zu Schneeberg in Krain (Waldban-), insgesammt mit 28 Lehrern und Studirenden. Chirurgische Lehr- mit 35 Lehrern und 301 Studirenden. Höhere landwirthschaftliche Lehr- it zu Ungarisch-Altenburg mit 8 Lehrern 151 Studirenden. — Technische Lehr- ten sind:

Das polytechnische Institut zu Wien, Professoren, 47 Supplenten, 972 Stu- de, davon 648 Deutsche.

Die landchaftliche technische Hochschule rag, 17 Professoren, 21 Supplenten, Studirende, davon 222 Deutsche.

Das landchaftliche deutsche polytechni- Institut zu Prag, 15 Professoren, 28 plenten, 685 Studirende, davon 3 hse.

Das technische Institut zu Brunn, 15

Professoren, 11 Supplenten, 190 Studirende, davon 133 Deutsche.

Die technische Akademie zu Lemberg, 9 Professoren, 10 Supplenten, 266 Studirende, davon 23 Deutsche.

Das technische Institut zu Krakan, 27 Supplenten, 423 Studirende, davon 6 Deutsche.

Schulen. Alle Staats-Gymnasien, d. i. solche, welche ausschließlich oder doch zur Hälfte aus Staatsmitteln erhalten werden, sind öffentliche, d. h. sie sind befugt, staats- gültige Zeugnisse auszustellen und (wenn sie vollständige, mit 11 ordentlichen Lehr- rern, sind, d. h. aus einem Unter- [mit 5 ordentlichen Lehrern] und Ober-Gymnasium bestehen und bis zur Universtität vorbereiten) Maturitäts-Prüfungen vorzunehmen. Die Schüler von Privat-Gymnasien haben ihre Prüfungen an einem öffentlichen Gym- nasium zu machen. — 1872 war der Stand der Gymnasien:

	Staats-Gymn.	Lehrer.	Schüler.
Oesterreich unter der Enns . . . . .	9	204	2339
"      ob der Enns . . . . .	2	41	585
Salzburg . . . . .	1	22	228
Steiermark . . . . .	3	76	974
Kärnten . . . . .	2	29	329
Krain . . . . .	1	26	439
Öst., Grabisca, Istrien u. s. w. . . . .	5	78	764
Tirol . . . . .	7	128	1456
Böhmen . . . . .	24	582	3692
Mähren . . . . .	12	181	2917
Schlesien . . . . .	4	69	980
Galizien . . . . .	16	320	6840
Bukowina . . . . .	2	48	793
Dalmatien . . . . .	4	59	441
Ungarn . . . . .	90	924	21.052
Kroatien und Slavonien . . . . .	6	72	1116
Siebenbürgen . . . . .	25	239	3228
Militärgränze . . . . .	3	45	442
<b>Summa</b>	<b>216</b>	<b>2942</b>	<b>46.065</b>

	Realgymnasien.			Realschulen.			Handelslehranst.		
	Anstalten.	Lehrer.	Schüler.	Anstalten.	Lehrer.	Schüler.	Anstalten.	Lehrer.	Schüler.
reich unter der Enns . . . . .	5	130	1505	12	244	3415	11	176	4920
reich ob der Enns . . . . .	2	19	125	2	35	506	1	5	65
urg . . . . .	—	—	—	1	19	311	2	7	59
markt . . . . .	2	18	183	2	39	609	3	24	400
en . . . . .	1	9	65	1	18	221	1	7	49
Öst. u. s. w. . . . .	2	23	177	1	19	302	3	17	175
und Borsatzberg . . . . .	1	15	120	3	38	354	1	10	54
en . . . . .	15	181	2615	16	239	5729	4	35	681
en . . . . .	3	61	1054	11	174	3003	6	26	331
sen . . . . .	2	13	183	3	48	910	—	—	—
ten . . . . .	4	61	902	3	62	1595	—	—	—
erna . . . . .	—	—	—	1	29	497	1	1	34
latien . . . . .	3	26	110	2	21	123	—	—	—
<b>Summa</b>	<b>49</b>	<b>576</b>	<b>7042</b>	<b>64</b>	<b>1069</b>	<b>16.849</b>	<b>34</b>	<b>349</b>	<b>7050</b>

In den Küstenorten bestehen 6 nautische Schulen: zu Triest, die k. k. zu Lussin piccolo, Spalato, Ragusa, Cattaro u. Serbina bei Castel nuovo, mit 32 Lehrern und 155 Schülern. — 35 Landwirthschaftliche Lehranstalten (für Ackerbau, Wein- und Obstbau, Wiesen-, Seiden- und Forstbau, Hufbeschlag), mit 196 Lehrern und 1079 Zöglingen.

**Militär-Lehranstalten.** Die Kriegsschule in Wien, mit 11 Lehrern und 86 Schülern; die medicinisch-chir. Josephs-Akademie ebenda, mit 18 Lehrern und 204 Schülern; das Thierarznei-Institut in Wien, mit 17 Lehrern und 99 Schülern; die 6 andern (bei Wien genannten) Course, mit 35 Lehrern und 181 Schülern. Von Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten: die technische Militär-Akademie zu Wien, 35 Lehrer und 292 Schüler; Bibl. v. 16.300 Bd.;

die Militär-Akad. zu Wiener-Neustadt, Lehrer und 343 Schüler, Bibl. v. 18 Bd.; das Militär-Collegium zu St. Pölten, 12 Lehrer und 195 Schüler. Die Oberziehungshäuser zu Straß in Steiermark zu Ruttendorf in Böhmen, jedes mit Lehrern und 191 und 140 Schülern; die militär-technische Schule zu Weiskirchen in Mähren, mit 35 Lehrern und 328 Schülern; Bibl. v. 32.360 Bd.; das Ober-Erziehungshaus zu Güns in Ungarn, 11 Lehrer u. 92 Schüler; die Marine-Akademie zu Fiume, 11 Lehrer und 92 Schüler. Insgesamt 2330 Lehrer und 2330 Schüler.

14 Hebammenschulen, mit 27 Lehrern und 737 Schülern.

53 Sprachschulen (36 in Wien, 7 in Prag), mit 59 Lehrern und 1176 Schülern.

27 Turnschulen, mit 145 Lehrern (in Wien) und 19.386 Schülern.

**Besondere Lehranstalten zählte 1871:**

Österreich unter der Enns . . . . .	49	mit 416	Lehrenden und	5265	Schülern,
"    ob der Enns . . . . .	10	" 81	"	895	"
Salzburg . . . . .	10	" 56	"	465	"
Steiermark . . . . .	8	" 40	"	292	"
Kärnten . . . . .	6	" 35	"	379	"
Krain . . . . .	1	" 3	"	51	"
Öbr., Grabisca, Istrien u. f. w. . . . .	14	" 104	"	1394	"
Tirol . . . . .	25	" 221	"	1974	"
Böhmen . . . . .	21	" 120	"	1847	"
Mähren . . . . .	33	" 162	"	2389	"
Galizien . . . . .	28	" 144	"	3065	"
Bulowina . . . . .	4	" 42	"	162	"
Schlesien . . . . .	3	" 19	"	130	"
Dalmatien . . . . .	7	" 30	"	308	"

für das männliche Geschlecht 536 Lehrer und 6841 Schüler,  
 " weibliche Geschlecht 747 " 8365 "  
 " beide Geschlechter 202 " 3490 "

**Summa 1485 Lehrer und 18.696 Schüler.**

214 weibliche Arbeitsschulen mit 299 Lehrenden und 7440 Schülerinnen, davon 207 Privatschulen, und zwar 74 in Wien.

1871 gab es:

1871.	Volks- und Bürger-schulen.	Lehrer und Lehre-rinnen.	Schüler.	Schül-erinnen
Österreich unter der Enns . . . . .	1267	3333	103.584	105.0
"    ob der Enns . . . . .	506	1004	41.577	41.9
Salzburg . . . . .	155	294	8473	88
Steiermark . . . . .	690	1349	52.060	48.0
Kärnten . . . . .	318	439	15.665	14.7
Krain . . . . .	234	450	19.551	17.3
Triest u. f. w. . . . .	396	768	22.332	14.9
Tirol . . . . .	1926	2924	58.200	56.9
Böhmen . . . . .	8356	7151	344.145	336.7
Mähren . . . . .	1866	2885	130.619	120.1
<b>Latus</b>	<b>15.714</b>	<b>20.497</b>	<b>796.209</b>	<b>777.30</b>

1 8 7 1.	Volls- und Bürger- schulen.	Lehrer und Lehre- rinnen.	Schüler.	Schüle- rinnen.
Transport	15.714	20.497	796.209	777.368
. . . . .	433	707	35.279	34.917
. . . . .	2374	3453	94.715	61.058
. . . . .	167	283	6858	2957
. . . . .	241	319	8436	1898
	18.929	25.259	941.497	878.193

ererbungs-Anstalten mit 341 Lehrern und 1978 Zöglingen, wovon 921 deutsch, 1779 römisch-katholisch.

ererbungs-Anstalten mit 181 Lehrern und 1307 Zöglingen, wovon 730 deutsch, 1240 römisch-katholisch.

inderbewahr-Anstalten und 17 Krippen beherbergten 20.067 Kinder.

im Erzherzogthum unter 2649 Rekruten 2323, welche lesen u. schreiben konnten,  
 in Böhmen - 11.213 - 6597, - - - - -  
 in Dalmatien - 928 - 9, - - - - -

in Städten befinden sich 553 Buch-, Handels-Firmen. 1871 erschie-  
 Zeitschriften. — Eine besondere  
 verdient die Hof- und Staats-  
 i; sie hat ein Personal von über  
 oßes Gebäude und 11 Magazine;  
 bene Pressen; 3000 Ctr. Lettern,  
 Alphabete, 626 Schriftsorten; 19  
 graphische Künste werden in der-  
 ührt. Sie hat wohl nicht ihres

Länder, 4427 Aerzte, 7471 Wundärzte und  
 17.329 Hebammen in Thätigkeit; davon  
 kamen auf Böhmen 1085, 605, 3986, dagegen  
 auf die Bukowina 35, 31, 144. 18 Irren-  
 häuser mit 4727 Verpflegten und mehrere  
 Privat-Anstalten; 21 Gebärdhäuser; 18  
 Findelhäuser mit 16.288 Kindern, und in  
 Familien wurden 50.000 Findlingskinder  
 verpflegt; 1008 Versorgungshäuser mit  
 25.408 Armen; 6698 Armen-Institute.  
 Für diese öffentlichen Wohlthätigkeits-An-  
 stalten wurden über 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mill. Gldn. ver-  
 wendet. — Versicherungs-Anstalten aller  
 Art bestehen namentlich zu Wien und Triest;  
 ebenso Sparkassen, Wittwen-, Waisen- und  
 allgemeine Versorgung-Anstalten.

ätigkeit x. Das Sanitäts-  
 unter dem Ministerium des In-  
 69 waren 4664 Aerzte, 3376  
 11.759 Hebammen, einschließlich  
 chen, siebenbürgischen, kroatischen

n. Das Budget für 1874 lautete:

insam . . . .	Ausgabe 116.364.502 Gldn.,	Einnahme 116.364.502 Gldn.;
m Reichsrathe		
tenen Länder .	- 389.929.292 -	- 393.677.679 -
	Ueberschuß 3.748.405 Gldn.;	
nder der unga-		
i Krone . . . .	- 232.209.394 Gldn.,	Einnahme 169.110.719 Gldn.;
	Deficit 63.098.675 Gldn.	

neinsame schwebende Staatsschuld  
 Anfangs März 1874 auf  
 411.999.329 Gldn.

r für das jährliche Budget er-  
 Summe zahlen die Länder der  
 Krone (mit 43<sup>1</sup>/<sub>2</sub> der Bevölle-  
 . — 1874 erforderte das Heer  
 , die Marine 10.494.060 Gldn.  
 yme aus den Zöllen wird zu  
 Gldn veranschlagt.

Nach dem Wehrgesetz vom 5. De-  
 8 ist die Wehrpflicht eine allge-  
 : bewaffnete Macht besteht aus:  
 en Heere (Dienstzeit 3 Jahre in  
 7 Jahre in der Reserve); der

Kriegsmarine; der Landwehr (in Tirol  
 Landeschützen, in Ungarn auch Honvéd-  
 Truppen genannt), die mit Ausnahme von  
 Cadres im Frieden beurlaubt ist, der Regel  
 nach im Kriege nur innerhalb der Grenzen  
 der Reichshälften zu verwenden; Dienstpflicht  
 16 Jahre; der Ersatzreserve (Wehrpflicht in  
 Oesterreich bis zum vollendeten 30., in Un-  
 garn bis zum vollendeten 32. Lebensjahre);  
 und dem Landsturm (zur Zeit nur in Un-  
 garn und Tirol angeordnet und gebildet).  
 Auch das Institut der einjährigen Freiwilli-  
 gen ist eingeführt. Eine Reihe von Orten  
 hat das Recht, bewaffnete Bürgercorps auf-  
 zustellen.

1. Infanterie: 80 Linien-Infanterie-Regimenter, 9 Grenz-Infanterie-Regimenter, 1 Tiroler Jäger-Regiment (7 Bataillone), 33 Feldjäger-Bataillone. — Jedes Regiment hat 5 Feld-Bataillone zu je 4 Compagnien und 1 Ergänzungs-Bataillon zu 5 Compagnien. Die Bataillone 4 und 5 stehen mit dem Ergänzungs-Bataillons-Cadre stets im Ergänzungsbezirk des Regiments unter Spezialbefehl des Reserve-Commandanten; im Kriege sind sie von den 3 ersten Feld-Bataillonen, welche das Linien-Infanterie-Regiment bilden, als Reserve-Infanterie-Regiment getrennt. Friedens-Stat eines Linien-Infanterie-Regiments: 81 Officiere, 1770 Mann, 8 Aerzte; Kriegs-Stat: 58 Officiere, 2901 Mann, 6 Aerzte; das Reserve-Infanterie-Regiment: 42 Officiere, 1904 Mann, 2 Aerzte; das Ergänzungs-Bataillon: 24 Officiere, 1130 Mann, 1 Arzt. — Gesamt-Kriegsfeldstärke der Linien- u. Reserve-Infanterie: 8000 Officiere, 384.400 Mann, 640 Aerzte. — Gesamtstärke der 9 Grenz-Infanterie-Regimenter: 96 Officiere, 4956 Mann, 54 Aerzte. — Das Tiroler Jäger-Regiment besteht aus 7 Bataillonen, 7 Reserve-Compagnien und 1 Ergänzungs-Compagnie-Cadre. Jedes der 33 Feldjäger-Bataillone besteht aus 4 Feld- und 1 Reserve-Compagnie und 1 Ergänzungs-Compagnie-Cadre. — Ungarn und Kroatien stellen keine Rekruten zu den Feldjäger-Bataillonen. Im Kriege wird aus je 4 Reserve-Compagnien ein Reserve-Jäger-Bataillon formirt, die ebenfalls bei der Feldarmee verwendet werden. Friedens-Stat des Tiroler Jäger-Regiments: 142 Officiere, 3620 Mann, 15 Aerzte; eines Feldjäger-Bataillons: 20 Officiere, 516 Mann, 2 Aerzte. Kriegsetat der 40 Feldjäger-Bataillone: 800 Officiere, 38.680 Mann, 80 Aerzte; der 10 Reserve-Bataillone: 200 Officiere, 9670 Mann, 20 Aerzte.

2. Cavallerie. 41 Regimenter, nämlich 14 Dragoner-, 14 Husaren-, 13 Ulanen-Regimenter. — Jedes zerfällt in 6 Feld-Escadres und 1 Ergänzungs-Escadr.-Cadre. Je 3 Escadres bilden 1 Division unter Commando eines Stabs-Officiers. — Friedens-Stat eines Cavallerie-Regiments: 38 Officiere, 1031 Mann, 4 Aerzte, 903 Pferde. Kriegs-Stat der 6 Feld-Escadrons: 36 Officiere, 1042 Mann, 4 Aerzte, 949 Pferde; der Reserve-Escadron: 5 Officiere, 167 Mann, 1 Arzt, 150 Pferde; der Ergänzungs-Escadron: 6 Officiere, 168 Mann, 2 Aerzte, 150 Pferde. — Gesamtkriegsfeldstärke der 41 Feld-Regimenter: 1476 Officiere, 42.722 Mann, 164 Aerzte, 39.319 Pferde. Gesamtstärke der 41 Reserve- und Ergänzungs-Escadrons: 451 Officiere, 13.735 Mann, 123 Aerzte, 12.300 Pferde.

3. Artillerie: Feld-, Festungs- und technische Artillerie.

Feld-Artillerie: 13 Regimenter. Jedes hat im Frieden 4 vierpfündige Fuß- 3 vierpfündige Cavallerie- und 5 achtpfündige Fuß-Batterien, 1 Cadre für 1 achtpfündige Fuß- und 1 Cadre für 1 Ergänzung- und 1 achtpfündige Fuß-Batt (Nr. 14), 1 Munitions-Colonne-Cadre. Im Kriege hat das Regiment: 4 vierpfündige Fuß-Batterien (Nr. 1-4), 3 vierpfündige Cavallerie-Batterien (Nr. 5-7), 7 achtpfündige Fuß-Batterien (Nr. 8-14), 1 Ergänzung-Batterie, 5 resp. 6 Munitions-Colonnen für Artillerie- und Infanterie-Munition. Jede Feld-Batterie hat 8 Geschütze, von denen im Frieden nur 4 bespannt sind. Friedens-Stat eines Feld-Artillerie-Regiments: 78 Officiere, 1437 Mann, 532 Pferde, 48 bespannte Geschütze. Kriegs-Stat: 90 Officiere, 3729 Mann, 532 Pferde, 112 bespannte Geschütze. Gesamtkriegsfeldstärke der Feld-Artillerie: 1038 Officiere, 47.295 Mann, 78 Aerzte, 39.319 Pferde, 1456 Geschütze. Stärke der 13 Ergänzung-Batterien: 78 Officiere, 3729 Mann, 26 Aerzte, 1683 Pferde, 104 Geschütze. — Festungs-Artillerie. Batterien zu 6 Compagnien, die 6. nur 1 Cadre. Bei der Batterie Nr. 9 (Zunzbr.) befinden sich 3, bei den Batterien Nr. 10 (Magenta) und Nr. 12 (Barr) je 1 Gebirgs-Batterie, deren Zahl bei der Mobilmachung verdoppelt wird. Friedens-Stat: 340 Officiere, 7422 Mann, 12 Aerzte, 20 Gebirgs-Geschütze mit 65 Pferden. Kriegs-Stat: 340 Officiere, 18.398 Mann, 36 Aerzte, 40 Gebirgs-Geschütze, 520 Pferde. — Technische Artillerie: Artillerie-Zeughaus-Compagnie des Wiener Arsenal und Personal-Zeug-Depots. Im Krieg stellt die Artillerie für jede Munitions-Colonne Nr. 4 und Feldzeug-Abtheilungen und Feldzeug-Compagnien für die Armee-Munitions-Reserve-Parth., die Munitions-Felddepots und Belagerungs-Parth. Stat: 190 Officiere, technische Beamte, 4 Aerzte, 1614 Mann, 515 Civilisten.

4. Technische Truppen: Genie-Truppen, Pioniere, Feld-Eisenbahn-Abtheilung.

Genie-Truppe: 2 Regimenter à 1 Feld-Bataillone (à 4 Compagnien); 9 Reserve-Compagnien und 1 Ergänzungs-Batterie stehen im Frieden in Cadres. Im Kriege werden die Compagnien (Saper und Mineurs) einzeln den Infanterie-Divisionen zugetheilt. Friedens-Stat eines Regiments: 115 Officiere, 2750 Mann, 12 Aerzte. — Gesamtkriegsfeldstärke der mobil Genie-Compagnien: 280 Officiere, 12.600 Mann. — Stärke der beiden Ergänzungs-Batterien: 46 Officiere, 2260 Mann, 12 Aerzte. — Pioniere (Pontoniere): 1 Regiment à 5 Feld-Batterien von je 4 Feld- und 1 Reserve-Compagnie, letztere als Cadre

r Mobilmachung werden 5 Ergänzungsbataillone ganz neu formirt. Im Frieden werden die Bataillone einzeln den Landwehr-Compagnien angewiesen. Das Brücken-Regiment wird meist bei den Armeen con-  
 t. Jedes Bataillon hat 8 Kriegs-  
 Equipagen, jede für eine 28 Klstr. Brücke. 8 Reserve-Brücken-Equipagen in Wien. Friedens-Stat: 114 Officiere, 2566 Mann, 10 Aerzte. Kriegs-Stat: 125 Officiere, 5350 Mann; des Ergänzungs-Bataillons: 20 Officiere, 990 Mann. — Feld-Eisenbahndivision: 5 Militär-Detachements, aus 1 Pionier- und 1 Mineur-Regiment bestehend, die erst zusammentreten, sie zu ihrer Ausbildung bei Eisenbahnen verwendet werden. Im Kriege noch 10 neue Detachements gebildet. Friedens-Stat: 10 Officiere, 345 Mann.  
 — Zusammensetzung einer mobilen Eisenbahn-Abtheilung: 1. Civil-Abtheilung: 33 Mann; 2. Militär-Detachment: 65 Mann. — Gesamtkriegsstat: 15 Feld-Eisenbahn-Abtheilungen: 1500 Mann.

Fuhrwesen - Corps (Train): 1. Fuhrwesens-Commandos, 6 Fuhr-  
 -Ergänzungs-Escadrons, 6 Fuhr-  
 -Material-Depots, 36 Fuhrwesens-  
 Escadrons, 36 Reserve-Cadres. Friede-  
 n-Stat: 181 Officiere, 2305 Mann, 25 Aerzte. Kriegs-  
 Stat: 801 Officiere, 30.047 Mann, 190

Sanitäts-Truppen: 23 Abtheilungen, die im Frieden 23 Garnison-Lazarett-  
 attachirt sind; im Kriege stellt die  
 1. Sanitäts-Truppe für jede Divisions-Sani-  
 tär-Station und jedes Feldspital 1 Abthei-  
 lung auf. Die Friedensstärke der Abtheilung  
 im Frieden, die Gesamtkriegsstärke: 263  
 Officiere, 13.768 Mann.

Garde. (Palast-Truppen). K. K. Kaiserliche Leibgarde, K. ungarische Leibgarde, Trabanten-Leibgarde, K. K. Leibgarde-  
 Escadron, K. K. Hofburg-Wache: 112  
 Officiere, 455 Mann, 3 Aerzte, 79 Diener.

Die cisleithanische Landwehr steht unter dem Reichs-Kriegs-Ministerium, die unter dem Landes-Verteidigungs-  
 Ministerium und dem Landwehr-Ober-Com-  
 mandant; sie zerfällt in 7 Territorial-Districte; zerfallen, abgesehen von dem Distrikt  
 Nord-Tirol, in 80 Landwehr-Bataillons-  
 Bezirke, welche nicht mit denen der Infan-  
 terie-Regimenter zusammenfallen. Die Land-

wehr ergänzt sich durch Reserven und Re-  
 kruten; letztere werden in 8 Wochen ausge-  
 bildet. Uebungen: in einem Jahre eine  
 zwoöchentliche Bataillons-, im andern eine  
 14tägige Compagnie-Uebung. — Bei jedem  
 Landwehr-Bataillon besteht im Frieden für  
 Listenbildung und Ausbildung 1 Cadre (6  
 Officiere, 27 Mann); im Kriege stellt die  
 cisleithanische Landwehr 80 Landwehr-Ba-  
 taillone I Linie, von denen eine Anzahl  
 Landes-Schützen heißt; 32 Bataillone und  
 2 Halbbataillone II Linie, 8 Schwadronen  
 Dragoner, 8 Schwadronen Ulanen. — Je  
 4 bis 5 Bataillone bilden 1 Brigade. Die  
 1. Landwehr-Division (14 Bataillone in 3  
 Brigaden) soll dem mobilen Heere als so-  
 genannte 42. Infanterie-Truppen-Division  
 zugetheilt werden, und die 1 Landwehr-Bri-  
 gade hat Wien zu besetzen. — Tirol und  
 Vorarlberg sind in 10 Bataillons-Bezirke  
 mit 10 Cadres für die Landes-Schützen-  
 Bat. und 2 Cadres für die Landesschützen-  
 Compagnien zu Pferde (1 Officier, 27 Mann)  
 eingetheilt. Sie sind nur für die Vertheidigung  
 Tirols bestimmt. — Die österreichische Land-  
 wehr ist jedoch erst noch im Werden begriffen.

Die ungarische Honvéd-Armee steht unter dem Honvéd-Ministerium und dem ungarischen Landwehr-Ober-Commando. Ungarn ist in 7 Territorial-Bezirke getheilt: Pest, Szegedin, Kaschau, Preßburg, Ofen, Klausenburg, Agram. Diese zerfallen in 84 Bataillons-Bezirke; in jedem derselben befindet sich eine Friedens-Compagnie mit 6 Officieren und 66 Mann als Cadre. Im Kriege stellt sie: 6 Infanterie-Truppen-Divisionen und fast eine Cavallerie-Truppen-Division zur mobilen Feld-Armee. Der augenblickliche Stand beträgt: 124 Bataillone, 40 Escadrons, 20 Mitrailleusen-Bataillone, 1457 Officiere, 158.275 Honvéds, 6912 Pferde. Ausrüstung und Bewaffnung sind kriegsmäßig vorhanden. — Diese Armee hat eigene Bildungsanstalten für Officiere und Unterofficiere; auf dem Ludoviceum zu Pest werden Officiere zum Generalstabsdienste ausgebildet.

Das Heer ist im Frieden in 34 Truppen-Divisionen aufgestellt, welche in Brigaden zerfallen; im Kriege werden aus den Divisionen 13 Armeecorps formirt, und diese wieder in Armeen zusammengefaßt.

Die Kriegsstärke der für den Kampf bestimmten Truppenkörper, also stehendes Heer und Landwehr, beträgt 1.023.325 Mann, nämlich 847.345 Mann Infanterie, 77.005 Mann Cavallerie, 74.473 Mann Artillerie und 24.502 Mann Genie- und Pionier-Truppen.

Der Kriegstand des stehenden Heeres und der Landwehr ist:

I. Centralleitung, Militärbehörden und besondere Verwaltungszweige		2617 Mann
Garben		530 "
Höhere Commanden und Stäbe (Generalstab, Artilleriestab, Geniestab)		5239 "
Truppentörper 742.728 M.	Linien- und Reserve-Infanterie	485.440 "
	Jägertruppe	58.463 "
	Cavallerie	58.671 "
	Feld-Artillerie (1632 Feldgeschütze)	51.676 "
	Festungs-Artillerie (40 Gebirgsgeschütze)	18.938 "
	Genietruppe	16.434 "
	Pioniertruppe	9068 "
Militär-Fuhrwesen-Corps	31.038 "	
Sanitätstruppe	14.000 "	
Heeres-Anstalten		18.772 "
Sicherheitskörper (Gensdarmarie, Seressaner, Polizei- und Justizwache)		8808 "
Pferbezucht-Anstalten		5149 "
		<b>783.843 Mann</b>
II. Landwehr-Inf. in Oesterreich 133.763, in Ungarn 163.739, Summa		303.502 "
- Cavall. - 4868, - 13.466, -		18.334 "
- Artill. - 400, - 3459, -		3859 "
	(90 Mitrail.)	
in Oesterreich 145.031, in Ungarn 180.664, Summa		<b>325.695 Mann</b>
	Gesamtsumme	<b>1.109 538 Mann</b>

Dazu kommt der Landsturm in Tirol und Ungarn.

Die Militär-Bildungs-Anstalten sind;

1. Knabenschulen (Cadetten-Anstalten):  
Militär-technische Schule zu Mährisch-Weiskirchen, 400 Zöglinge, 3jähriger Kurs. — Militär-Collegium zu St. Pölten, 200 Zöglinge. — Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt, 400 Zöglinge, 4jähriger Kurs. — Technische Militär-Akademie zu Wien, 280 Zöglinge.

2. Fachschulen: Kriegsschule (Akademie) zu Wien, 2jähriger Kurs; Central-Infanterie-Kurs, Höherer Artillerie-Kurs, Höherer Genie-Kurs, Central-Cavallerie-Kurs, sämtlich in Wien, als Vorbereitung zur Etabs-Officier-Prüfung; Intendanten-Kurs zu Wien; Central-Artillerie-Equitations-Kurs. — Armee-Schützen-Schule zu Bruck (Schießschule). — Cadettenschulen (Kriegsschulen): 12 für Infanterie-, Jäger- und Sanitäts-Truppen, 6 für Cavallerie und Fuhrwesen, 1 für Artillerie-, 1 für Genie- und 1 für Pionier-Cadetten. — Cavallerie-Brigade-Officier- (Reit-) Schule bei jeder Reiterbrigade.

3. Specialschulen: Militär-Thierarznei-Kurs. — Officiertöchter-Erziehungs-Institut.

An Heeres-Anstalten sind vorhanden:

Das militärisch-geographische Institut in Wien, in welchem 4—500 Köpfe thätig sind. Für das Artillerie-Zeugwesen: das Artillerie-Arsenal zu Wien, die Pulverfabrik zu Stein bei Laibach, das Pionier-Zeug-Depot zu Klosterneuburg. Die Genie-Direktion. Militär-Baubirectionen bestehen 34.

Geflütsbranche. 1. Militär-Inspection

der k. k. Staats-Pferdesten-Depots. Die Depots bestehen zu Etabl bei Lambach; zu Brünn, Hatschein, Kloster Gradisch, Tropan; zu Graz, Sello bei Laibach; zu Rimburg, Altbunzlau, Nemoschitz, Mattan, Pilsen; zu Drohomyze, Olchowce und Oerwilow.

2. Militär-Inspection der k. ungarischen Pferbezucht-Anstalten zu Stahlweissenburg, Baina, Hochstraf; Nagy-Rörös, Werschetz, Baja, Miklos, Eperies; zu Warasdin und Esseg.

3. k. ungarische Staats-Geflüte zu Mezöhegyes, Babolna und Kis-Bér.

Montur-Depots bestehen zu Brünn, Jaroslau, Alt-Ofen, Karlsburg, Graz und Wien.

Festungen und Forts zählt Oesterreich 47; die vorzüglichsten sind: Josephstadt, Theresienstadt und Prag in Böhmen; Olmütz in Mähren; Salzburg; die Franzensfeste und Ruffstein in Tirol; Cattaro, Ann, Ragusa und Zara in Dalmatien; Komorn, Arab, Leopoldstadt, Temesvár, Munkacs und Ofen in Ungarn; Esseg in Slavonien; Karlstadt in Kroatien; Karlsburg in Siebenbürgen; Peterwardein, Alt-Grabisca und Brood in der Militärgrenze.

Eine Oesterreich eigenthümliche, ganz besondere, gegenwärtig in der Aufhebung begriffene Einrichtung ist die kroatisch-slavonische und serbisch-banatische Militärgrenze, zum Schutze des Landes gegen die Türken und namentlich gegen das Eindringen der Pest. Der Sanitäts-Cordon beginnt am äußersten Ende Dalmatiens, läuft bis an das

der venetianischen Küste und auf türkisch-serbisch-malachisch-moldawischen Grenze bis in die Bulowina, so daß er eine Linie als 300 M. lange Linie bildet, auf welcher 4- bis 5000 Mann, selbst 7- bis 10000 (wie im Jahr 1804) Wache halten. Bergen und Wäldern sind stete Streifen nöthig. Wo regelmäßige Wohnungen sind, da sind gemauerte und hölzerne Häuser, Eschardalen genannt, erbaut, welche Wächter alle 8 bis 14 Tage wechseln. Das ehemals für dieselbe gegründete Lebensverhältnis ist aufgehoben und der auserwählte Soldat ist dort Besitzer des Grundbesitzes für sich und seine Nachkommen geworden; lange er im Dienste ist, wird er auf Staatskosten gekleidet und verpflegt. Mit Grundbesitz ist die Waffenpflicht verbunden, nicht so mit dem freien Ueberland. In den Familien gilt eine Art patriarchalen Lebens, wie in Westfalen. Die Grenzen haben Holz, Waide, Eichen, Bucheln, Kastanien frei. Die Verwaltung, ganz österreichisch, geschieht durch 2 Landes-Generalmandanten, zu Agram und zu Temesvár, das ganze Land ist in 14 Regimentsbezirke eingetheilt, 10 unter Agram und 4, mit dem Titler-Grenz-Bataillon (früher kais. Bat.) unter Temesvár. und jeder

Bezirk zerfällt in 12, das Titler-Bataillon in 6 Compagnie-Bezirke. Freie Militär-Communitäten oder Bezirke, unter Magistraten stehend, sind die für Industrie und Handel die Mittelpunkte bildenden Zengg, Carlopago, Bellovar, Ivanich, Petrinia, Kostainicza, Brood, Semlin, Karlowitz, Peterwardein, Panczova und Weiskirchen. — Die ehemals malachisch genannten Regimenter heißen jetzt romanische.

Die Nationalitäten und deren Eigenthümlichkeiten werden in der Armee, welche ein vollkommenes Reflexbild des in ethnographischer Beziehung so bunt zusammengesetzten Reiches ist, in jeder Beziehung geschont, ja gepflegt. Dennoch soll im Ganzen Harmonie und ein eigenthümlicher Heeresgeist walten, vor welchem das Nationalitätsgefühl in den Hintergrund tritt.

Marine. Das Gepräge eines italienischen Instituts trägt die Marine seit 1848 nicht mehr; sie ist seitdem wesentlich verbessert und verstärkt. Kriegshäfen sind Pola (Hauptkriegshafen), Lissa und Cattaro. Die Marine-Akademie ist Triest. Zu Ruggia in Istrien befindet sich ein Werft für den Bau von Dampfschiffen; Pola hat ein Werft, Arsenal, Dock und großartige Magazine. Ende 1871 zählte man:

	von Tonnen.	Pferdekraft.	mit Geschützen.
<b>ausgerüstete Schiffe (Statist. Jahrbuch von 1873):</b>			
Cassemattschiff Lissa . . . . .	6000	1000	16
Corvette Dandolo . . . . .	1670	230	22
" Fasana . . . . .	1830	400	6
" Zrinyi . . . . .	1150	230	6
Kanonenboot Hum . . . . .	930	230	4
" Belebich . . . . .	930	230	4
" Sansego . . . . .	360	90	2
Schooner Adre . . . . .	370	45	2
Kadbdampfer Curtatone . . . . .	800	160	2
" Fiume . . . . .	430	120	4
Transportdampfer Pola . . . . .	920	160	2
Torpedoschiff Seebund . . . . .	910	230	2
Segel-Brigg Saída . . . . .	290	—	—
" Bravo . . . . .	200	—	—
Dampfboot Thurn und Taxis . . . . .	120	40	—
" Gorzlowitz . . . . .	40	16	—
<b>In 1. Reserve:</b>			
Kadbdampfer Sultan . . . . .	720	120	2
" Kaiserin Elisabeth . . . . .	1570	300	5
" Sargnano . . . . .	1380	270	2
Nachtkreuzer . . . . .	1340	300	2
" Fantasie . . . . .	290	120	—
<b>Latus</b>	<b>22.280</b>	<b>4291</b>	<b>83</b>



	von Tonnen.	Pferbekraft.	mit Gesäßen.
<b>Transport</b>	<b>22.280</b>	<b>4291</b>	<b>98</b>
Schulschiffe und Hulks:			
Artillerie-Schulschiff Adria . . . . .	2430	—	29
Jungenschiff Schwarzenberg . . . . .	2650	—	30
Kajerschiff Bellona . . . . .	1610	—	20
Ueberwachungsschiff Fermo . . . . .	250	—	—
Vorrathsschiff Forte . . . . .	250	—	—
<b>feebereit</b>	<b>29.470</b>	<b>4291</b>	<b>152</b>
Hierzu die übrigen zur Marine gehörigen Schiffe . . . . .	76 260	12.230	291
	<b>105.730</b>	<b>16.521</b>	<b>433</b>

Das Gothaische Taschenbuch gibt 68 Schiffe von 107.470 Tonnen, 16.911 Pferbekraft, wovon 47 Dampfer. Unterofficiere und Mannschaften im Kriege 11.532 Mann.

## 1. Das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns,

360,03 Q.-M. mit 1.990.708 Bew., ist in die Stadt Wien, 1,01 q. Q.-M. = 58,12 Kil., und 20 Bezirksämter getheilt:

	österreichische Q.-M.	geogr. Q.-M.	Q.-Kil.	Bevölkerung 1869.	auf 1 Q.-M.	auf 1 Q.-Kil.
Stadt Wien . . . . .	0,99	1,01	55,25	607.514		
Hernals . . . . .	6,17	6,448	355,06	126.410	66.602	1210
Sekeshaus . . . . .	5,27	5,508	303,27	132.699		
Amstetten . . . . .	29,40	30,726	1691,87	84.297	2743	50
Baden . . . . .	13,40	14,004	771,12	77.496	5533	100
Brud a. d. Leitha . . . . .	12,24	12,792	704,37	65.645	5131	93
Groß-Enzersdorf . . . . .	17,46	18,300	1007,64	39.791	2174	40
Horn . . . . .	13,56	14,172	780,33	33.327	2351	43
Korneuburg . . . . .	16,05	16,774	923,62	66.341	3956	72
Krems . . . . .	23,74	24,811	1366,15	95.032	3930	70
Ertenfeld . . . . .	16,19	16,920	931,67	21.123	1246	23
Wieselbach . . . . .	26,45	27,643	1522,10	89.595	3204	59
Neunkirchen . . . . .	21,07	22,100	1217,11	68.340	3002	56
Oberhollabrunn . . . . .	16,86	17,620	970,23	73.191	4154	75
St. Pölten . . . . .	17,46	28,699	1580,22	97.398	3393	63
Scheibbs . . . . .	22,72	23,745	1307,45	43.665	1839	33
Waidhofen a. d. Ybbs . . . . .	0,08	0,084	4,60	3497		
(Umgebung) . . . . .	21,92	22,909	1261,42	80.262	6448	117
Wiener Neustadt . . . . .	1,73	1,16	63,88	19.173		
(Umgebung) . . . . .	20,22	21,100	1194,66	53.252	3157	57
Zwettl . . . . .	31,49	32,910	1812,14	79.203	2466	44
	344,49	360,029	19.824,17	1.954.251	5428	99
			Wittlär	36.457		
				1.990.708	5629	100

Es ist etwa so groß wie Württemberg oder so groß wie die Provence. 44,1 % oder 13% sind Ebene; 93 Q.-M. oder 27% nimmt das Hochland von Manhardsberg ein; 31 Q.-M. oder 9% das niedrige Flach- und Hügelland der Donau; 19 Q.-M. kommen auf den Wiener Wald; 50,5 Q.-M. auf Urgebirgs-Zone der Alpen und Vor-Alpen; 16 Q.-M. oder 5% auf die Mittel- und das südliche Hochland. Der Lauf der Donau, von Grein bis Preßburg, eidet es in eine nördliche und eine südliche Hälfte. Die erstere ist im W. Hochfläche aus Granit und Schiefer, stark bewaldet, in der Niederung dagegen Acker, der indeß bei dem rauhen Klima nur mäßigen Ertrag gibt; der Höhen trägt Wein. Den Osten bildet tertiäres Hügelland (Ebenen von Wien und des Marchfeldes) und hier gewinnt man, in milderem Klima, viel Getreide und Wein. Die südliche Hälfte enthält im W. einen Theil der nördlichen Alpen (darin der Detscher 5808 P. F. hoch), einige Reihen von Boralpen und dieses Hügelland; an der Donau liegt der fruchtbare Tullner-Boden. Im O. der Ebene, welcher vom Rahlengebirge an den Wiener-Wald säumt, auf ein mildes Klima, das aber den halbunfruchtbaren Flächen von Neustadt bis zu den Ebenen an der Donau doch keine Ertragskraft gibt. Im S. treten die östlichen Alpen mit dem 6390 P. F. hohen Schneeberge und mit Boralpen, im „Wechsel“ der letzte Gipfel der Urgebirgs-Alpen mit hinein. Daran legt sich eine unebene Hochfläche aus Schiefer, welche die Brücke zum Leitgebirge bildet. Am Austritte der Donau liegt das Ende der Karpaten. — 41% des Bodens ist Acker (148 Q.-M.) 32,5% Wald (115 Q.-M.); 8,3 Q.-M. Weingärten; 13% (46 Q.-M.) Wiesen; Weiden 27,3 Q.-M. — 15 Q.-M. (4,23 %) sind unproduktiver Boden. Im Jahre 1869 gewann man

1.142.454	Hektoliter	Weizen	=	10.496.039	Wdn.,
2.730.984	=	Roggen	=	14.213.042	=
1.134.440	=	Gerste	=	5.350.537	=
3.691.767	=	Hafer	=	15.010.395	=
37.360	=	Haidelorn	=	157.977	=
6671	=	Hirse	=	37.975	=
159.203	=	Mais	=	699.089	=
3624	=	Fisolen	=	32.417	=
46.788	=	Erbfen	=	456.570	=
28.054	=	Linsen	=	323.715	=
4912	=	Bohnen	=	35.950	=
13.064	=	Wicken	=	74.361	=
6.577.088	Kilogr.	Stroh	=	9.952.508	=
7.051.831	=	Heu u.	=	13.851.508	=
3.625.130	=	Kartoffeln	=	6.473.308	=
2.001.506	=	Rüben	=	1.644.058	=
673.300	=	Kraut	=	471.307	=
1.225.959	Hektoliter	Wein	=		

Bedeutend ist die Baumwoll-Industrie; es gibt 50 Spinnereien, zu Pottenbrunn, Trumau, Waltersdorf, Schwadorf, Felixdorf, Neunkirchen u. s. w.; Eisen- und Maschinenbau sind ansehnlich in Wiener-Neustadt, Neunkirchen, Gloggnitz, Eisenwaarenfabrikation im Ips-Thale. Die Ziegelbrennerei zu Inzersdorf bei Wien wird die größte vorhandene genannt. — Landespatron ist St. Florian. — Erzbischof von Wien und Bischof von St. Pölten.

Wien (Vindobona, später Faviana), 1754: 175.609, 1822: 281.646 Einw. im Jahre 1869 ohne Garnison 607.514, nämlich 300.125 männliche und 307.389 weibliche; außerdem 24.980 Mann Militär; einschließlich der Vororte 802.220 Einw.; 1872 zählte es 911.271, incl. Garnison 940.000. Jährliche Zunahme 2,3%.

—  $\frac{3}{4}$  der Bewohner sind Deutsche. Vor 20 Jahren schätzte von Czörnig: 83.000 Tschechen, Mähren und Slovaken; 10.000 Kroaten, Serben und Dalmatiner; 6000 Polen und Ruthenen; 6000 Magyaren, 3000 Slovenen, 500 Romanen, 2500 aus anderen Nationen, und 15 bis 20.000 in Gasthäusern. Es hat fast die halbe Bewohnerzahl Nieder-Oesterreichs und wird nur von 4 Kronländern übertroffen, während es 9 derselben an Bewohnerzahl übertrifft. — Etwa 90% sind Katholiken, 7% Juden, 3% Protestanten. — Wien liegt am Fuße des 1382 P. F. = 449 m. hohen Rablenberges, der 630,5 P. F. = 294 m. rel. Höhe hat, an der Mündung des Flüsschens Wien, welches 3,5 M. entfernt im Wiener Walde entspringt und nach starken Regen reißend wird, zu beiden Seiten des 48 m. breiten sogen. Donau-Canals (der aber ein natürlicher Donau-Arm ist und 485 P. F. Meereshöhe hat), und zwar der größere Theil auf dem rechten Ufer. Das Pflaster am Fuße des Stephansthurmes hat 512 P. F. = 166,3 m. Höhe über dem Adriatischen Meere; die Westbahnlinie 625 P. F. = 203 m., der Nullpunkt des Pegels an der Ferdinandsbrücke 467,8 P. F. = 152 m. Der Donau-Canal bildet mit einem anderen Canale, dem Kaiserwasser, eine Insel, auf welcher die Leopoldstadt, der Prater und die Brigittenau liegen. Wien durchfließen 3 kleine Bäche: der bei Dorubach entspringende Alserbach, mit welchem sich der Währingerbach innerhalb der Stadt vereinigt, um dann mittelst eines überwölbten Canals in den Donaucanal zu münden; und der Ottaringerbach, welcher durch die Unrathcanäle in den Donaucanal abfließt. Der a. 1795 angelegte Wiener-Neustädter-Schiffahrts-canal führt die Kohlen von Neustadt und Ledenburg heran. Er hat bei einer Steigung von 93 m. 40 Kammerschleusen und ist 64 Kilom. = 8,6 g. M. lang, bei 5 m. Sohlenbreite und 1,26 m. Tiefe. Seit 1869 gehört er einer Actien-Gesellschaft. 1871 befuhren ihn 4525 Schiffe von 116.000 Tons; Einnahme 122.476 Gldn., Ausgabe 73.478 Gldn. Mit der Regulirung der im N. von Wien laufenden Donau ist man beschäftigt; nach Beendigung derselben wird Wien keine großen Ueberschwemmungen, wie es deren sechs zu überstehen gehabt hat, mehr besürchten dürfen. Dann sind 260 Hekt. werthloser Sandflächen und Auen in Baugründe verwandelt, und 320 Hekt. der Ueberschwemmung ausgesetzte Baugründe der Vorstadt Brigittenau wasserfrei gemacht, überdies die Schiffbarkeit der Donau verbessert, freilich mit Aufwendung von 30 Mill. Gldn.

Wien besteht aus einer inneren Stadt mit engen, krummen Straßen, bis a. 1858 mit 55.000 Einw., ehemals von alten, 40 bis 60 F. hohen Festungswerken mit 11

regelmäßigen Bastionen umgeben, welche 1858 abgetragen worden sind; der gewonnene Raum (750 Pr. Morgen, d. i.  $\frac{1}{2}$  des Berliner Thiergartens) ist für Bauten bestimmt, bis auf etwa 34 Morgen (das  $\frac{1}{2}$ -fache des Gensd'armen-Marktes in Berlin) zu beiden Seiten der Wien, wo ein Stadtpark angelegt ist. Um die innere Stadt läuft also gegenwärtig die 57 m. breite Ringstraße und längs des Donau-Canals der Franz-Josephs-Quai. Daherum breiten sich auf der rechten Flussseite die nach a. 1683 angelegten 34 Vorstädte, welche gerade, breite Straßen haben. Rings um diese zieht sich ein 12 F. hoher Wall und ein Graben, durch welchen 14 Thore führen; dies sind die sogen. Linien, a. 1704 gegen die Ungarn angelegt. Auch diese Linien sollen geschleift und an deren Stelle die 57 m. breite Gürtelstraße angelegt werden.

Die Linien trennen Wien von den nächsten Vororten: Ober- und Unter-Döbling, 6716 Einw.; Währing, 16.023 Einw.; Weinhaus, 988 Einw.; Hernals, 33.189 Einw.; Neulerchenfeld, 10.068 Einw.; Ottakring, 21.269, — alle zusammenhängend. Ferner Sechshaus, 16.050 Einw.; Fünfhaus, 27.065 Einw.; Rudolfsheim, 22.814 Einw., — ebenfalls zusammenhängend. Endlich: Gaudenzdorf, 11.692 Einw.; Ober-Reidling, 1535 Einw.; Unter-Reidling, 13.776 Einw.; Wilhelmsdorf, 4325 Einw.; Semmering, 11.900 Einw.; Rusdorf, 4029 Einw.; Heiligenfeld, 36.301 Einw.; Sieging, 3009 Einw.

Der Umfang der Stadt beträgt 3,54 g. M., des ganzen Stadtgebietes 5,95 g. M.; sie bedeckt 5625 Hekt. = 1,025 g. D.-M.; nur 0,38 davon sind die Stadt, 0,62 dagegen sind Wald, Gärten, Acker und Donau. Nahe  $\frac{1}{7}$  der Fläche sind Gärten, über  $\frac{1}{5}$  sind Wiesen, Acker und Auen,  $\frac{1}{10}$  Wasser und Sumpf,  $\frac{1}{4}$  Plätze, Straßen, Gebäude und Höfe. Wien hat 872 Straßen, Gassen und Höfe, und 53 Plätze und Märkte; in den Vororten sind 298 Gassen und 11 Plätze. — Die innere Stadt,  $\frac{1}{2}$  g. M. im Umfange haltend, hatte 12 Thore, wovon 3 nur für Fußgänger, 1184 Häuser, 127 Gassen, 20 Plätze. Sie zerfällt in das Schotten-, Wiener-, Kärntner- und Stuben-Viertel. — Die neue Eintheilung Wiens unterscheidet 9 Bezirke: 1) Innere Stadt, 63.901 Einw. — 2) Die Leopoldstadt, der größte Bezirk, 84.477 Einw.; sie umfaßt zugleich die Vorstadt Jägerzeile, die Häuser zwischen der Laborlinie und dem Kaiserwasser, die Zwischenbrückenau und den Gänsehausen mit dem Orte Zwischenbrücken, die Brigittenau, den oberen und unteren Prater, die Kriegau, die Freudenu, und alle kleinen Inseln zwischen der großen Donau und dem Wiener-Donaucanale. — 3) Bezirk Land-

2.071 Einw., nebst den Vorstädten  
 und Erdberg. — 4) Bezirk  
 69.505 Einw., nebst den Vor-  
 städten Baumgarten, Döb-  
 lungsdorf, Margarethen,  
 Neudorf, Hundsturm. — 6)  
 Mariahilf, 66.391 Einw., ein-  
 er Vorstädte Windmühle, Mag-  
 id, Gumpendorf und eines Theils  
 rube. — 7) Bezirk Neubau,  
 um., umfassend die Vorstädte  
 d, Spittelberg und Theile von  
 , Mariahilf, Altlerchenfeld und  
 . — 8) Bezirk Josephstadt,  
 um., zugleich umfassend die Vor-  
 städte Breitenfeld und Theile  
 Ulrich, Altlerchenfeld und Alser-  
 9) Bezirk Alsergrund, 59.262  
 umf. den Vorstädten Michelbäumern,  
 Rumpelstortgrund, Lichtenthal, Spittl-  
 n und Rossau. — Die verschie-  
 dene tragen sehr verschiedene Phy-  
 sionomie.  
 Auf der Landstraße, auf der  
 in der Leopoldstadt befinden  
 die größten Waarenmagazine. Die in  
 Höhe liegende Mariahilfer Haupt-  
 strasse bietet eine schöne Aussicht auf Wien,  
 durch ihre Stattlichkeit aus. —  
 Die Bezirke bilden 8, die Stadt 1 Ver-  
 zirk. — Wien zerfällt in 30 ka-  
 tholisch-unirte, 2 nicht-unirte  
 und 2 protestantische Pastorate.  
 Die Stadt hat einen Fürstbischof, 22 Dom-  
 herren und über 700 Geistliche niederen

Grad wurden in Wien 26.070 Kinder  
 geboren, davon waren 13.028 unehelich; es  
 starben 1.546. — 34 Selbstmörder. —  
 Ehen, wovon 3252 katholische.  
 Im Jahre 1856 verheirathet: 63.099  
 Männer und 64.678 Weiber; 5661 Wittwer,  
 314.154 ledig, darunter  
 10.000 Männer und 586 Weiber geistlichen  
 Standes. — Das mittlere Lebensalter ist  
 37 Jahre. — 1870: 327 Blinde, 302  
 Taubstumme. — Die Einnahmen der Stadt  
 betragen 1871 auf 12.997.312 Gldn. österr.  
 Kr. Ausgaben auf 12.997.312 Gldn.  
 Die Bevölkerung ist durch die Mannig-  
 faltigkeit der Volkstrachten ausgezeichnet, in  
 denen verschiedensten Kronländern An-  
 so wie die Ausländer, Türken,  
 Armenier, Serben, besonders in  
 der Altstadt, erscheinen; Ungarn, Polen,  
 Moldauer u. s. w. sieht man stets  
 in der Nationaltracht. — Ein kindlich he-  
 ben nach Lebensgenuss und eine  
 Höflichkeit und Ergebenheit charak-  
 teristisch. — Wiener in seiner Aeußerungs-  
 weise in seinem Umgange; es ist ein  
 nicht verbildetes, aber freilich  
 genügend gebildetes Volk. Seine  
 Gesinnung steht in Uebereinstimmung mit der

Klarheit seines Himmels, welcher häufiger  
 blau ist, als der über Berlin. Wien hat  
 seltener Schnee als Berlin, und noch seltener  
 Regen, aber viel häufiger Nebel; es liegt  
 400 F. höher als Berlin und 46 M. vom  
 Meere entfernt, daher das Klima ganz con-  
 tinental ist, aber bei der Nähe der Alpen  
 sehr unbeständig.

Plätze. Unter den Plätzen ist der Burg-  
 platz, zwischen der Burg und den Wällen  
 (nur auf einer Seite von Gebäuden begrenzt),  
 der größte; er ist 25,1 Pr. Mrgn. groß (der  
 Gensdarmen-Markt in Berlin 22), und ist  
 in 4 Rasen-Parterres abgetheilt. In seiner  
 Mitte steht seit 1860 die große Reiterstatue  
 des Erzherzogs Karl. Außerdem die Reiter-  
 statue des Prinz Eugen. An ihn schließt sich  
 im N. der Burg- und Hofgarten, mit zwei  
 554 P. F. = 180 m. langen und 42 F.  
 = 13,6 m. hohen Gewächshäusern und der  
 Reiterstatue Franz I.; im W. der 1624 an-  
 gelegte Volksgarten (Blumengarten mit  
 einem Kaffeehaus), mit dem marmornen  
 Theseustempel, 76 F. = 24,7 m. lang,  
 43 F. = 14 m. breit, 10 und 6 Säulen,  
 von Nobile gebaut; und darin steht die  
 1819 von Canova vollendete, mit dem Pie-  
 destal 18 F. hohe und 12 F. breite Mar-  
 mor-Gruppe des Theseus, welcher den Cen-  
 tauren erschlägt. An den Volksgarten schließt  
 sich der kleine Paradiesgarten. — Der Fran-  
 zensplatz, mit Franz I. kolossaler Erzstatue  
 von Marchesi, ist eigentlich nur der Burghof.  
 — Am Hof, so genannt, weil hier Herzog  
 Heinrich Jasomirgott seine Hofburg hatte,  
 ein fast 5 Pr. Mrgn. großer Platz (wie der  
 Pariser-Platz in Berlin), steht seit 1667 eine  
 22,4 F. = 7,6 m. hohe, 205 Ctr. Metall  
 enthaltende, korinthische Mariensäule, ohne  
 Kunstwerth; unfern von ihr zwei Spring-  
 brunnen mit Skulpturgruppen. — Der  
 hohe Markt ist ein längliches Viereck,  
 ebenfalls mit einem werthlosen, erznen Bild-  
 werke und zwei Springbrunnen. — Der  
 Graben, der lebhafteste Platz, ist eigentlich  
 nur eine breite Straße mit einer 64,6 F. =  
 21 m. hohen marmornen Dreifaltigkeits-  
 Säule, 1679 nach Erlöschen der Pest er-  
 richtet, und an jedem Ende mit einem  
 Springbrunnen. — Auf dem Neuen oder  
 Mehlmarkt befindet sich ein mit Statuen  
 verzierter Springbrunnen, in einem großen  
 Bassin. — Auf dem Josephsplatz, im  
 Osten neben der Burg, steht seit 1805 die  
 Reiterstatue Josephs II. (die Figur würde  
 stehend 13 1/2 F. hoch sein), 34,8 F. hoch  
 incl. Postament. — Kleinere Plätze sind die  
 Freie, seit 1846 mit einem Brunnen,  
 welchen eine 13 F. hohe Statue der Austria  
 und Bildsäulen der 4 Hauptströme von  
 Schwantaler zieren; der Judenplatz u. s. w.  
 Am N.-Ende ist durch Abtragung des  
 Rothenthurmthores und der Basten ein hübs-  
 cher Platz, der Franz-Josephs-Quai, ent-

standen, von welchem die Ferdinands-Brücke zur Leopoldstadt führt. Der Ballhausplatz mit dem Ministerium des Aeußeren; der Hohe Markt mit dem Botivdenkmale; der Michaelplatz mit dem Hofburgtheater; der Minoritenplatz; der Neue Markt mit der Kapuzinerkirche; der Rudolfsplatz; der Schillerplatz; der Stefansplatz; der Schwarzenbergplatz. — Die Kärntnerstraße ist wegen ihrer Lebhaftigkeit, die breite Herrngasse wegen ihrer Paläste hervorzuheben. — Unter den Märkten, welche in der Stadt abgehalten werden, ist zu nennen: der Fischmarkt beim Fischertore, der Gemüsemarkt auf der Freieung, der Obst- oder Naschmarkt vor dem Starhemberg'schen Freihause auf der Wieden; das bunteste Bild gewährt der Gewaaren-Markt auf der Seilerstatt. Zwischen dem Karolinen- und Kärntnerthore bildet der Tandel- oder Trödelmarkt gleichsam einen Stadttheil für sich. — Das Pflaster der Straßen ist ausgezeichnet. — Seit 1846 ist Wien mit Gas erleuchtet, jetzt durch 2 Gesellschaften. — Unterirdische Canäle, schon im 14. Jahrhundert begonnen, durchziehen die ganze Stadt und erleichtern die Straßenreinigung. 1872 betrug ihre Gesammtlänge 195 Kilom. = 25,7 g. M., die der Hauscanäle 332 Kilom. = 70,4 g. M. — Eigenthümlich sind die Durchhäuser, über deren Hof man den Weg zwischen 2 Gassen abkürzt, besonders häufig im N.-Theile der Innenstadt.

Wasser, Brücken u. s. w. Der Donau-Canal, 9,29 Kil. lang, ist 1598 abgeleitet und fahrbar gemacht; er versendet jetzt sehr; über ihn führt seit 1873 die 65 m. lange, eiserne Augartenbrücke, Hängewerk; die 1819 erbaute, 65 m. lange Ferdinandsbrücke, 2 große Holzbögen auf 1 Mittelpfeiler; die schöne Franzens-Kettenbrücke; die 334 P. F. = 108,5 m. lange Sophien-Kettenbrücke, 1872 erneut; die Aspern-Kettenbrücke (62,5 m. Spannweite), von 1864; die Kaiser-Josephs-Hängebrücke, von 1872. — Von Rusdorf, wo der Canal beginnt, bis zur Ferdinandsbrücke zieht sich am Ufer das „Schanzl“ hin, wo alle Obst-, Gemüse- und Salz-Zillen landen. — Wien besitzt innerhalb der Linien 31, einschließlich der nächsten Umgebung über 100 Brücken. — Ueber die Wien führen: seit 1854 die schöne, aus 3 Bogen bestehende Elisabethsbrücke beim Kärntnerthore, 27,2 m. breit, mit 8 Marmorstatuen; seit 1857 die kleine Brücke am Stadtpark, ehemals beim Karolinenthore; am Einflusse der Wien die Radekybrücke, 41 m. lang und 17 m. breit. Außerdem 11 Brücken. Ueber das Kaiserwasser führt nach Zwischenbrücken die hölzerne Ladorbrücke, vor der Ladorlinie, mit 11 Oeffnungen von je 15,8 m. Spannweite. Ueber den Donauburchstich baut man eine neue Straßenbrücke. — Großartige Schwimm- und Badeanstalten sind mehrere vorhanden,

namentlich das Dianabad am Leopoldstädter Ufer (104 Cabinette, Bassin von 114 = 37 m. und 42 F. = 13,6 m.); Sofienbad, das Römische Bad am Praterstern, 4990 Q.-Mt. und 114 m. Front; Margarethenbad und 15 andere. — Wiens Umgebung befinden sich mehrere Wasser-Anstalten und Mineralbrunnen, mentlich die berühmten Schwefelbäder Baden und die warme Quelle zu Bad mit einem freien Schwimmbassin im P. — Schon 1831 zählte man 48 arte Brunnen. 5- bis 600 F. tief. Im A meinen ist aber das Brunnenwasser zu I Jetzt bestehen etwa 17 Wasserleitungen. Die Vorstädte werden durch die Ka Ferdinands-Wasserleitung (seit 1843, 93 Kil. = 12,5 g. M. Röhren, m Reservoirs, 9916 Em.) mit Wasser verh das durch Dampfmaschinen 55 m. hoch hoben wird. — Aeltere Leitungen sind: Karolische (täglich gegen 85 Em.), die Laurenzer-Grunde (täglich 17—65 Em.) Dornbacher (gegen 20.000 Eimer). 1874 hat Wien eine aus dem Gebirge l mende Wasserleitung. Die Quelle Ka brunnen im Höllethale beim Schneeb deren Wasser in 363 m. über der Do und die Quellen von Stizenstein bei E berg am Schneeberge, deren Wasser in 30 Höhe gefaßt werden, liefern durchschnit täglich 70.700 Em. Wasser, also auf j Einwohner 74 Liter. Vom Kaiserbrun durch das Höllethale bis Dirschwanz ein 2940 m. langer Stollen gesprengt, dann geht die Leitung über Reichenau Payerbach nach Gloggnitz, von wo auf sich, 3 Stollen passirend, längs der Säbb hinzieht. Von Stizenstein geht sie mit eines 300 m. langen Stollens durch Schloßberg und vereinigt sich bei La in 248 m. Höhe über der Donau mit ersteren. Von hier aus zieht sie sich, 3 Stollen passirend, am Fuße des Gebirges i Baden, wo sie das Höllethale mittelst e 664 m. langen, im Maximum 23 m. h Aquäduktes mit 43 Oeffnungen überschn Sie passirt darauf wieder 2 Stollen zieht sich bis Mödling, wo sie nach Passir eines Stollens das Thal, die sogen. Al mittelst eines 180 m. langen und 20,5 hohen Aquäduktes überschreitet. Nach a maliger Passirung eines Stollens zieh sich am Gebirge hin, übersetzt das i zwischen Liesing und Rodaun mittelst e 665 m. langen, 17 m. hohen Aquädu mit 44 Oeffnungen, das Thal bei Ne mittelst eines 285 m. langen, 15 m. h Aquäduktes und das Thal bei Spi mittelst eines 190 m. langen, 9,5 m. h Aquäduktes und mündet am Rosenhügel ein Reservoir. Die Längen bis Ternitz i 22,7 und 15,9 Kilom., von Ternitz ab 5 Kilom., insgesammt 98,8 Kilom. = 1

Das durchschnittliche Gefälle ist das Wasser läuft etwa 24 Stdn. lang ist eine gemauerte und übermurt mit Portland-Cement verputzt, 0,87 bis 1,6 m. weit, 1,4 bis 1,6 m. hoch. Das Reservoir am Rosenhügel hat eine Höhe über der Donau, 3,8 m. und einen Fassungsraum von 2275 Cbm. Das große Reservoir liegt auf der Schmeltz mit einer Höhe, mit 3,8 m. Wasserstand einen Fassungsraum von 100 Cbm., wie das ist ein Ueberfallscanal versehen; es am Wienerberge bei der Spinnerey, in 80,6 m. Höhe, mit 3,8 m. Wasserstand und 4740 Cbm. Fassungsraum. Die ganze Länge der Röhren in Verbindung mit den Röhren in der Wasserleitung beträgt 319 = 42 g. M. Die Kosten sind zu 100000 fl. veranschlagt. — Das städtische Feuerlöschwesen, mit einem Wächter Stephansthurm ist gut eingerichtet. Der Thor der Innenstadt ist das Rathhor nennenswerth, 1824 errichtet, in Mobile gebaut. Es ist 222 F. hoch, 12 m. breit; das Mittelfeld, von 12 m. getragen, ist 66 F. = 27,9 m. hoch (Durchgänge); die beiden Seitentheile, haben dienend, sind 68 F. = 22 m. hoch. Die Höhe des ganzen Gebäudes ist 19,5 m. (?) — Zwischen ihm und der Burg steht das Reiterbild des Erzherzogs Karl und das des Prinzen Eugen; daneben das von Franz I. — Außer an der N.-Seite das 1854 vollendete Josephsthor (früher Mauththor) von 130 Schritt Länge und 78 Schritt Tiefe.

Die Gebäude der Stadt. Wenngleich Wien auf Architektur keine Rolle unter den Städten spielen kann (das Münster am Stephansplatz), so ist die Zahl der großen Gebäude bedeutend (an 150). — Die Hofburg, mit 2536 Bew., liegt am SW.-Ende der Innenstadt und besteht aus Gebäuden verschiedener Zeiten, die eine Länge von 375 F. = 122 m. langen Seiten und eine Breite von 66,3 m. breiten Franzensschloß bilden; dessen D.-S. bildet der Hofgarten, der etwa a. 1200 gegründet wurde, 1853 renovirt, mit der Hofburg, der Schatzkammer (zugleich auch Karitätenkammer, reich an Gold- und Silberleinwand), der Familienbibliothek, gegen 75.000 Bde., 10.000 Kupferstiche und Zeichnungen. Gegenüber liegt der frühere Cillyhof, jetzt Amalienhof genannt, das Hofmeisteramt; die dritte Seite, gegen den Burgplatz, bildet der Leopoldeden, Handb. der Erdkunde. II. 3. Aufl.

die östliche Trakt, 1668 neu gebaut, mit dem prachtvollen Rittersaal, von 1804, der Michaelskapelle, der Hauptwache zu dem inneren Burgtore; gegenüber die vierte Seite ist die prächtige Reichskanzlei, 1728 von Fischer von Erlach gebaut, welchem Baumeister Wien so viel verdankt, jetzt vom Kaiser bewohnt, mit dem Staatsarchiv u. s. w.; am Eingange Mathiells kolossale Sandsteinfiguren. Unter dem Hauptportal der Eingang zu dem von M. Theresia erbauten Hoftheater. An den Schweizerhof schließt sich das Gebäude der Redoutensäle (1767), welches eine Seite des Josephsplatzes einnimmt; dahinter liegt die Sommer-Reitschule und die von 46 Säulen getragene Winter-Reitschule, 1736 gebaut (auch zu Musik-Aufführungen benutzt). Eine zweite Seite des Josephsplatzes bildet die Hofbibliothek, von a. 1493 (über 410.000 Bde., wobei 12.000 Incunabeln, 20.000 Handschriften, 150 Bde. Miniaturen und Handzeichnungen, 12.000 Bde. Musikaalien, nebst einer Kupferstich-Sammlung von gegen 300.000 Blättern und 875 Bdn.); die dritte Seite das zoologische botanische Museum (24 Säle, in den Bögen ausgezeichnet). Mit dem Flügel der Redoutensäle verbindet ein Bogen die Stallburg, ehemals Marstall, jetzt mit der Hofapotheke und der Hoffleischhauerei. Neben der Bibliothek läuft am Hofgarten von der Schatzkammer zum Albrechtschen Palais (Bibliothek von 38.500 Bdn., 198.800 Kupferstichen und Handzeichnungen, 23.600 Landkarten, eine der allerreichsten u. s. w.), der Flügel mit dem Münz- und Antiken- und dem großartigen, herrlichen Mineralien-Cabinet (4 Säle); und an das letztere Palais grenzt die Augustiner-Hofburg-Pfarrkirche zu Ehren aller Heiligen. Neben dem Hofgarten liegt der neue Palaß des Erzherzogs Albrecht, neben dem 1869 errichteten, mit Marmorstatuen gezierten Albrechtsbrunnen. Nahe das neue Opernhaus, am Opern-Ring, 3000 Personen fassend, von van der Nüll und Siccardoburg, 1869 beendet. — Östlicher der Stadt-Parke (s. weiterhin), die Centralmarkthalle, das neue Industrie-Museum; der Exercier-Platz, von welchem das Franz-Josephs-Thor zu zwei großen Casernen führt. Die Ringstraße endet mit der 1864 gebauten Aspernbrücke, welche Statuen zieren und welche zur Prater-Straße führt. Östlicher liegt in der Annengasse die Akademie der bildenden Künste, mit schöner Gemälde-Sammlung, 64.165 Kupferstichen, Bibliothek von 8419 Bdn., und Handzeichnungen und Gips-Museum. Das neue Akademie-Gebäude, ein Rechteck von 88 m. Länge und 61 m. Breite, liegt am Schillerplatz. — Im Schweizerhofe befindet sich ein physikalisch-astronomisches Cabinet mit trefflichen

Instrumenten; im Universitäts-Garten das botanische Hof-Cabinet. — Außer 4 anderen erzhertzoglichen Palästen sind 9 fürstliche und gräfliche u. s. w. Paläste, wenn auch äußerlich wenig prächtig, zu nennen. — Zu den schönsten Gebäuden gehört das alte und neue Gebäude der Nationalbank in der Herrngasse. Das Gebäude des österreichischen Ingenieur- und Architekten-, so wie des niederösterreichischen Gewerbe-Vereins, in der Eschenbachgasse, seit 1872, mit zwei 17 m. langen und 11 m. breiten Sitzungssälen. — Das Künstlerhaus in der Akademiestraße, seit 1868. — Die Central-Anstalt für Meteorologie, auf der sogen. Hohen Warte, seit 1872. — Als Börse dient seit 1872 ein am Schottenringe provisorisch aufgeführter Holzbau, welchem gegenüber das neue Börsengebäude aufgeführt wird, 91 m. lang und 99 m. tief, mit einem Mittelsaale von 59 m. Länge, 40 m., ohne Seitenschiffe 26 m. Breite und 22,8 m. Höhe, Kostenanschlag auf 4 Mill. Ebn. Das Gebäude der Universität ist seit 1858 Sitz der Akademie der Wissenschaften. — Eigenthümlich sind die großen Gebäudemassen, welche den Namen Höfe führen, den geistlichen Stiftern und Abteien gehörig, welche bedeutenden Grundbesitz haben. Eins der größten ist der Schottenhof, 1831 umgebaut, einst ein reiches Benediktinerkloster, schottischen Mönchen gehörig, welche 1158 hierher berufen wurden, und dem ein großer Theil des Bodens der Vorstädte gehört hat; ihm gegenüber der Mülkerhof, der Abtei Mülk gehörig, der sehr große Trattnerhof am Graben (400 Einw.) — Das ehemalige Bürgerhospital hat 4 Stockwerke, 20 Treppen, 10 Höfe, 220 Wohnungen, 1200 Einw.

Die bedeutendste unter den Kirchen (10 Pfarrkirchen und 9 außerdem in der Innenstadt, 21 Pfarrkirchen und 17 außerdem in den Vorstädten, zusammen 57 Kirchen, nebst 53 Kapellen und Bethäusern; und 6 alatholische, 3 protestantische und 3 griechische; 3 Synagogen, darunter die maurische, 1858 vollendet) und eins der schönsten Münster Deutschlands ist die Metropolitankirche zu St. Stephan. Markgraf Leopold IV., der Freigebige, soll 1137 bis 41 den Grund zur romanischen Stephans-Basilica gelegt haben, von welcher noch die beiden Heidenthürme erhalten sind; zu Anfang des 14. Jahrhunderts wurde das gothische Chor gebaut; unter Rudolph IV. begann der Bau des Thurmes (um 1360), 1470 der Bau der beiden Seitenschöre; der N.- und S.-Giebel sind erst 1852 bis 1855 ausgebaut; der Thurm wurde 1433 beendet, durch Wenzla von Klosterneuburg auf  $\frac{2}{3}$ , durch Hans von Prachatis und Pilgram ganz; der Bau des zweiten (204 F. hoch) ist 1511 aufgegeben. Die neue Thurmspitze wurde 1864 aufgesetzt. Die Kirche, ganz aus

Quadern gebaut, ist 108 m. l. Mittelschiff ist 10,6 m. breit, jedes schiff 8,8 m. breit. Der wohl nur Straßburger Münster übertroffene Fuß zur Spitze sich allmählig verjähren und schönen Details, ist 42 = 137,8 m. hoch; er ist auf 553 und 200 hölzernen Stufen zu er ihm hängt die 354 Ctr. schwere Glocke (aus 180 türkischen Kanon vordere, höchste Dach ist 102 F. hoch, das andere, hintere 65 F. = hoch, beide mit glasirten weißen, r grünen Ziegeln gedeckt. Der D Eingänge und 31 große Fenster, 13,3 m. hoch; 38 Altäre; er hat 12 Pfeiler von 9 F. Durchmesser l Gewölbe. Prinz Eugens Grab. neuerung und Verschönerung, nach Sicherung der wankenden (seit 184 Thurmspitze geschieht viel. Die 3 übereinander gebaute Gewölbe, Theil die Fürstengruft, wo indel noch die Eingeweide beigelegt m Herzen bei den Augustinern, die den Capuzinern. Bei diesen bei 94 Leichen in kunstreichen Särgen. Wiener Bisthum ist 1579 err 1722 zu einem Erzbisthum erhobe Augustiner- oder Hospfarrkirche bis 1339 in edlem Stile gebaut; feierlichkeiten finden hier statt. Grabdenkmäler (das der Erzherzofstina, von Canova). In der Lor von 1784, die Herzen der verstorbglieder des Kaiserhauses. Abmal Sta. Clara und Zacharias Werner glieder dieses Klosters gewesen. — Minoritenkirche (zu Maria E Raffaellis Mosaiknachbildung vor Vincis großem Abendmahls-Gem gleicher Größe wie das Original. — i Stiegen oder Maria am Gestade, engen Gassen nahe dem hohen Ma hört den Redemptoristen oder Ligu und ist die böhmische Nationalkirche ein schöner, aus der Mitte des 14 hundert stammender, 1820 erneuerte scher Bau, mit einem siebenedigen, i hohen bewundernswerthen Thurm ihrem Fuß floß ehemals die Donau hieß sie das Schifferkirchlein. — W ungarisch, französisch, polnisch, italiend in Wien an Sonn- und Feiertagen digt. — In den Vorstädten sind zu die Karlskirche, an der Ringstraße den); 1716 nach der Pest erbaut von von Erlach, 1737 beendet, leinestweil zu nennen; Portal mit 6 korinthischen 68 m. lang, 55 m. breit; eine 72 m. mächtige, achteckige Kuppel; davor zwei hohe, 4,2 m im Durchmesser haltend rische Säulen, von Reliefs umwunden, Scenen aus dem Leben des Carlo Bor

der Kirche, darstellen. — Bauten sind zu nennen: die Altlerchenfelder Kirche „zu Achten“, mit 2 Thürmen, im 15. Jhd.; und die große gothische Landkirche an der Ringstraße, im 14. Jhd., einer der bedeutendsten Kirchen neueren Zeit; 1856 wurde der Thurm abgetragen, 1877 wird sie wohl vollendet. Länge 89 m. lang, im Querschnitt; Hauptschiff 28,4 m. hoch, 11 m. — Die 1862 beendete Lichtenkirchener Kirche am Schottenselde; die Lichtenkirchener Kirche in Fünfhaus, ein schöner Centralbau. — Wien hat 12 Klöster und 7 Frauenklöster, 1 Kanonikat und 1 Stift der Benediktiner 450 männlichen und 300 weiblichen.

den Vorstädten. Der größere öffentliche Gebäude in den Vorstädten sind längs der Ringstraße, deren Richtung zugeteilt sind. Nahe der Ringstraße zwischen dem Franz-Josephs-Platz und Weißgerbern: das neue mächtige oder Zollgebäude, 144 m. lang, der Seitenflügel 125 Schritte lang, folgt das Invalidenhaus mit 349 Mann. — Dahinter am linken Ufer des Flusses, im schönen Park der Hofburg, der Palast, die geologische Anstalt, mit 7 der vorzüglichsten Sammlungen; eine geognostisch-geographische Anstalt, die neues Licht verbreiten über die geologischen Verhältnisse eines Reiches, 1840 Jahren im Dunkel lagen, nach dem Tode des Kaisers, dem anderen Theile Europas. — Es folgt das prächtige Münzgebäude; nahe dem Hofbräuhaus die großartige Thierarzneianstalt, 1821 begründet, mit großen Sammlungen; und südlich von der Hofbräuhaus die Central-Equitationsschule im Mannischen Stile gebaut. — Auf der Ringstraße die Trinkwasser-Anlagen, wo Concerte stattfinden. — Hinter den Train-Casernen am Rennwege die Kuppelthürme der Hofburg, a. 1724 im italienischen Stile über Sommerpalast des Prinzen erbaut. — In dem großartigen kaiserlichen Lustgarten befinden sich die Antiken, so wie die gefundenen Alterthümer (auch die Hofbibliothek), die Ambrasammlung, die Ambrasammlung des Erzherzogs Ferdinand von Tyrol, die Ambrasammlung der berühmtesten Sammlungen in Wien, und Seltenheiten, befinden sich im Hofbräuhaus. — In dem Hofbräuhaus dehnt sich ein langer Hof mit 13 hölzernen Gesandten aus, bis zum Hofbräuhaus, das prächtigeren Belvedere, das Hofbräuhaus und 22 Zimmern die Hofbräuhaus-Galerie (über 1620 Gemälde). — Nahe zur Seite liegt der

botanische Garten der Universität, 30<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Br. Wagn. groß, mit einem der größten Herbarien. — Wien hat 17 botanisch-interessante und wichtige Gärten. — Dem Hofbräuhaus benachbart ist das berühmte fürstlich Schwarzenbergische Palais, 1706 von Fischer gebaut, prächtig, mit hochgelegenen Garten. — Daneben liegt das regellose große Starhembergische Freihaus oder die Herrschaft Conradsbrunn, mit 6 Höfen, 31 Treppen, an 300 Wohnungen, 1200 Einw. — In der Akademiestraße die 1862 gebaute Handels-Akademie. — An der Ringstraße folgt die Karlskirche. Dann das polytechnische Institut, jetzt technische Hochschule, 1816 gegründet, ein 125 m. langes Gebäude, mit einer großartigen Sammlung von Industrieprodukten in 24 Sälen, nebst dem technischen Cabinet Kaiser Franz des I., mechanische und astronomische Werkstätte, einem chemischen Laboratorium in 13 Sälen, einer Bibliothek von 40.000 Bdn. u. c. — In der dahintergelegenen Favoritenlinie befindet sich das Theresianum oder die Theresianische Ritter-Akademie, im ehemaligen Lustschlosse Favorite, 1747 von Maria Theresia für die Erziehung junger Edelleute gestiftet (mit Sammlungen, botanischem Garten, chemischem Laboratorium u. s. w.), 51 Lehrer und 211 Zöglinge. — Benachbart ist das Taubstummen-Institut. — Dem Burgthor gegenüber stehen die kaiserl. Stallgebäude, 580 B. R. — 168,4 m. lang, für 400 Pferde. Dahinter die große Ingenieur-Akademie. — Darauf folgt das stattliche Gardehaus der ehemaligen ungarischen adeligen Leibgarde, 1730 von Fischer von Erlach gebaut. — Demnächst folgt das militärisch-geographische Institut, 1839 begründet (ein Globus auf dem Thurm), mit einem Geographen-Corps zur Landes-Aufnahme. Dann der Auerpergische Palast. — An der Alsergasse steht das Criminalgericht, festungsartig mit 2 Thürmen, zugleich Strafanstalt für 250 Verurtheilte. Daneben die graflich Czerninsche Gemälde-Galerie (über 300 Bilder). An der anderen Ecke erheben sich Infanterie-Casernen; daneben das allgemeine Krankenhaus, eine 1784 begründete Musteranstalt, mit ihren 9 großen Höfen fast einen Stadttheil bildend, 10 Hekt. bedeckend; 93 Krankensäle für 3000 Kranke. Es enthält 4 Abtheilungen: allgemeines Krankenhaus, Gebäranstalt, Kliniken der Universität und Irrenheilanstalt; es ist die größte Anstalt dieser Art, welche es gibt (jährlich an 30.000 Kranke). In demselben Stadttheile ist 1853 ein großartiges Irrenhaus eröffnet, für 822 Betten bestimmt, mit den Gartenanlagen 22 Hekt. einnehmend. — Benachbart ist das Josephinum oder die medicinisch-chirurgische Josephs-Akademie, 1783 zur Ausbildung von Feldärzten ge-



gründet, jetzt eine der berühmtesten medicinischen Bildungs-Anstalten Europas, mit einem Museum von 4000 weltberühmten Wachspräparaten. Bibl. v. 15.000 Bd. — Nördlicher das kaiserliche Waisenhaus, mit 400 Waisen in und 3000 außer dem Hause. — Unfern ein altes Liechtensteinsches Sommerpalais mit ausgezeichneten Gemälde-Galerie in 13 Zimmern. — Andere bedeutende Gemälde-Galerien sind die Esterhazy'sche (800), die gräfl. Harrach'sche (ca. 400), die gräfl. Schönborn'sche, die fürstl. Schwarzenberg'sche, die herzoglich Coburg'sche, die Rothschild'sche u. s. w. — An der Ringstraße, östlich von der Botivkirche, steht das chemische Laboratorium der Universität, im Vorderbau 57 m. lang und 43 m. tief; südlich von der Botivkirche wird das neue Rathhaus auf einer Fläche von 18.700 □ m., und auf dem ehemaligen Exercierplatz die Universität erbaut. Auf dem Paradeplatz wird man das Parlaments-Gebäude aufführen. Gegenüber der Botivkirche soll das neue General-Commando-Gebäude stehen, mit Fronten von 53 und 72 m. Länge. — Zu den bedeutendsten Gebäuden gehört auch das Aufnahmsgebäude der Ferdinands-Nordbahn, seit 1865, mit einer 137 m. langen, 32 m. breiten Halle und zwei 5,7 m. breiten Perrons nebst 5 Geleisen, sowie die ähnlichen Gebäude der 5 andern Bahnhöfe.

**Gebäude für militärische Zwecke.** Außer den schon genannten Gebäuden zu militärischen Zwecken hat Wien 22 ansehnliche und bedeutende Casernen, darunter die Franz-Josephs-Caserne auf 9600 □ m. (die schönste), und die Rudolphs-Caserne bei der Augartenbrücke auf 14.500 □ m., sehr ungesund. — Das wichtigste militärische Gebäude ist aber das neue Arsenal vor der Belvedere-Linie beim Bruder-Bahnhof; es ist 1849 bis 55 gebaut, ein Riesengebäude seltener Art, 33 Hekt. bedeckend (10mal der Gensdarmenmarkt zu Berlin), 689 m. lang und 480 m. breit, mit 7- bis 8000 Einw. Der Stil ist normännisch und maurisch. In der Mitte der Vorderseite steht das Commandanturhaus, mit einem 39,3 m. h. normannischen Thurm und darauf die Flaggenstange; jede Ecke und die Mitte der beiden Langseiten nimmt ein Casernenblock ein, zu 800 Mann jeder; das Portal ist mit 6 kolossalen Sandsteinstatuen geziert. In den Gebäuden links befinden sich die Depots und Magazine, rechts die Werkstätten, wo außer Tausenden von Arbeitern 9 Dampfmaschinen von 122 Pferdekraft thätig sind; geradezu das rein maurisch ausgeführte Waffnenmuseum (235 m. lang), ehemals im Zeughause in der Innenstadt befindlich, mit den seltensten und kostbarsten Rüstungen, 800.000 Gewehren u. s. w. und einer Ruhmeshalle, mit einer 23 m.

hohen Kuppel. Außer einer Kirche sind vorhanden: die Gewehrfabrik, die Kugelfabriek, die Schleiferei von Waffen und Wehrläusen, Kanonengießerei und Bohrer-Schmiede mit Dampfhammer, Holz-, Instrumenten-, Schmiede-Werkstätten u. s. w. kurz Anstalten für jeglichen Zweig der Fabrikation. Schießstätte und Gasanstalt liegen außerhalb. Es existirt kein Institut, das diesem an die Seite zu setzen wäre. In der Innenstadt befindet sich auch das bürgerliche Zeughaus, zu Ende 16. Jahrhunderts gegründet, mit einer 100 Fuß langen, durch 2 Stockwerke reichenden Waffensaal, der 16.000 Waffnenstücke, Rüstungen, namentlich schöne türkische Rüstungen enthält.

**Gebäude für Sammlungen.** Das k. k. Museum für Kunst und Industrie, nebst Kunstgewerbeschule; die kais. Hof-Museum am Burgring, ein kunsthistorisches und naturhistorisches für die Skulpturen und Gemälde, das Belvedere und die k. k. Hofbibliothek, die k. k. Hof-Sammlung, und für die geologischen, mineralogischen und zoologischen Sammlungen. Es soll 1878 beendet sein. — Das k. k. Hof-Theater, im Prater, eine Actien-Unternehmung. — Der Wintergarten der Villa Tullia in Ober-Döbling.

**Monumente.** Die Mariensäule am Hofplatz, 7,6 m. hoch, a. 1667 zu Ehren der unbefleckten Empfängnis Mariä errichtet. — Die Karls-Säule am Graben, 21 m. hoch, a. 1679 von Leopold I. beim Erlöschen der Pest errichtet. — Das Botiv-Denkmal am hohen Markte, von Leopold I. projektiert, bei Heimkehr seines Sohnes aus dem siebenjährigen Erbfolgekriege, ist a. 1732 von Raubach durch Corradini ausgeführt. — Die Statue Josephs II. in Erz, 11,3 m. hoch, von Zauner, 1806. — Die Statue Franz Josefs I. in Erz, von Marzetti und Manfredi, 1846 aufgestellt. — Die kolossale Reiterstatue des Erzherzogs Karl, 8,5 m. hoch und 10 Tonnen wiegend, von Fernhorn, ist 1865 gegossen. — Die Reiterstatue des Prinzen Eugen, von Fernhorn, 28 Tonnen wiegend, ist 1865 enthüllt. — Die Reiterstatue Fürsten Schwarzenberg auf dem nach ihm benannten Platz, von Hänel, ist 1867 enthüllt. — Die Marmorstatue Schuberts auf dem hohen Markte, ist 1872 aufgestellt. — Der Albertbrunnen, 1869 enthüllt, mit 14 Marmorgruppen von Meizner, ist der monumentale Brunnen Wiens. — Der Brunnen auf der Freieung, 1846, von Schwanthaler. — Der Brunnen am hohen Markte, 1638 mit schönen Figuren von J. B. Fischer geschmückt.

**Wohlthätigkeits-Anstalten und Schulen.** An Wohlthätigkeits-Anstalten neu angelegt außer den schon erwähnten: die Gebärden-Anstalt (Alservorstadt) mit 552 Kindern, die seit 70 Jahren 293.544 Kinder

nen, wovon 228.818 gestorben sind. 1854 wurden in der Anstalt 380, als in Wien 1105, auf dem Lande Kinder verpflegt. — Das Bezirksnhaus auf der Wieden, 1842 gegründet, 8 Abtheilungen, mit 42 Zimmern 090 Betten. — Zahlreiche andere, der geistlichen Orden und von Privatkinderkrankenhäuser u. s. w., 9 Säuglings-Bewahr-Anstalten. — Das 1783 gegründete Armenhaus am Alserbach, für Personen, 165 m. lang, bezieht aus Fonds jährlich 680.000 Gldn. — Das Krankenhaus Rudolph-Stiftung, 1865 erbaut, auf 345 Aren, für 860 Kranke in Wien, nach dem Pavillon-Systeme angeordnet, das kais. Krankenhaus in Wieden, erbaut, für 817 Betten. — 11 Privat-Kinderbewahranstalten. Taubstummen- und 3 Blinden-Institute. — Das Bürgerspital oder Berggössa hat 500 Pfründner (2 Minderjährige); 5 andere Versorgungshäuser, 10 Hospitäler. — Eine kais. Akademie der Wissenschaften (mathem.-naturwissenschaftl. und philol.-histor. Klasse) seit 1848. — Die kais. geol. Observatorium und die Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus gehören zu den bedeutendsten aller vorhanden und leisten dem Entsprechendes. — Die Universität ist 1365 von Rudolph IV. erbaut; sie ist seit 1632 ganz katholisch. 1848 sind die Hörsäle über die ganze Stadt zerstreut. 113 Professoren, 76 Privatdozenten, 34 Assistenten, 9 Lehrer, 1872 mit Zuhörern 200 Theologen, 1258 Juristen, 1354 Medicinern, 628 Philosophen, 10 Pharmazeuten), 265 außerordentlichen Dozenten. 4,3% waren Ausländer. — Zu Prater, auf der Westbahn, im Wiener Prater, befindet sich die kais. forstliche Versuchsanstalt in einem ehemaligen Augustiner-Kloster, seit 1805; sie ist seit 1867 würdevoll erbaut. — Die kais. Hochschule für Kunst- und Gewerbe besteht seit 1872; land- und forstwirtschaftlich. — Die kais. technische Militär-Akademie bildet Officiere. — Militär-Lehr-Anstalten des technischen administrativen Militär-Comités haben 1. Oberen Artillerie-Cours, einen höheren 2. und einen Intendant-Cours. — Diese bestehen: die Handels-Akademie, erbaut, 1857, und 3 andere Handels-Lehr-Anstalten; die kais. Bau- und Maschinen-Schule, seit 1870; die Kunst-Schule des österreichischen Museums für Kunst und Industrie; die erste österreichische Bauerschule; die gewerbliche Fachschule für Maurer und Steinmetze; die kais. factorzeichen- und Weberschule; die kais. ermanns-Zeichenschule; 2 andere kais. und Modellschulen. — Wien hat 11 nassen (1736 Schüler), 4 Real-Gym-

nassen (1134 Schüler), 9 Ober-Realschulen (3 Staats-, 3 Communal-, 2 Privat-Anstalten — 2754 Schüler), 6 Handelsschulen, 11 gewerbliche Fortbildungsschulen, 4 Musikschulen, 5 Theaterschulen, 3 Privatzeichenschulen. — 9 Militär-Fachbildungs-Anstalten. — 1 Hebammenschule. — 36 Privat-Sprachschulen. — 1 Turnschule. — 17 Spezial-Institute für das männliche Geschlecht und 6 Mädchen-Erziehungs-Anstalten. — 74 weibliche Arbeitsschulen. — 1 Lehrer- und 2 Lehrerinnen-Bildungs-Anstalten. — Wien hat 15 Verlags-Buchhandlungen, 21 Firmen für Sortimentshandel und 26, welche sich mit beidem beschäftigen; einige gehören zu den bedeutendsten in Deutschland.

Parks. Die bequemste und besuchteste Promenade bietet das Glacis und der Volksgarten. Entfernter liegt der Augarten, 1655 auf der Donauinsel im Norden der Leopoldstadt angelegt, 1755 durch Joseph II. dem Publikum geöffnet, ein schräges Biered von etwa 58 Hekt. (über  $\frac{1}{4}$  des Berl. er Thiergartens), mit regelmäßig abgetheilten Waldpartien, verschnittenen Alleen und schöner Aussicht auf das Kahlengebirge, sehr spärlich besucht, ausgenommen beim Maifeste am 1. Mai. Darin ein Palast, in welchem die ethnographischen Sammlungen Cooks, v. Hügel's und die der Novara-Expedition, in Kisten eingepackt, der Aufstellung harren. Im Vorhofe große Vieh-Ausstellung im Mai. Thore führen zu der angrenzenden Brigitten-Au, ehemals Stätte des größten Volksfestes, jetzt schon zum Theil mit Häusern bebaut. — Am Ende der Jägerzeil in der Leopoldstadt beginnt beim Stern neben dem Bahnhofe der Nordbahn der Prater, ein 1712 Hektare großer Wald mit prächtigen Baumpartien, durch welchen vom Stern 6 Alleen laufen, darunter die Haupt-Allee, mit 1134 Kastanienbäumen in 4facher Reihe. Er war früher ein Thierpark und wurde 1766 durch Joseph II. dem Publikum geöffnet. Sie führt zum Rondeau, der sogenannten Umkehr, an einem seichten Arme des Stromes, und weiter zu einem Sommergasthause (dem Lusthause), hinter welchem die Freudenau liegt, der Platz der Wettrennen. Die Haupt-Allee ist der Wiener Corso, am 1. Mai von unzähligen Menschenmassen besucht. Rechts von derselben dehnt sich der untere Prater, mit frischen Wiesen bis zum Donau-Canale und zur Sophienbrücke; links, im oberen Prater, liegt hinter 3 Kaffehäusern der sogenannte Wurstelprater mit zahlreichen (gegen 106) Schankhäusern, Buden, Schaukeln, Marionetten-Theatern, Caroussells, Regelpöhlen, Panorammen, Wachsfiguren-Cabinetten, Theatern, Orchestern u. s. w.: der Tummelplatz des Volkes und der Bürger; und hinter diesem liegt der Feuerwerksplatz, im S. aber die kais. Fasanerie. Im sogenannten wilden

eine 300 F. = 95 m. lange, etwa 60 F. = 19 m. hohe, nichtsagende römische Säulenhalle aus Marmor, in 729 P. F. Meereshöhe = 236,8 m. Rechts vom Schlosse ab zieht sich die 600 F. = 190 m. lange Orangerie hin. — Nach rechts führt eine Hauptallee zu einem runden Platze, in dessen Mitte ein Gartenhaus mit Papageien u. s. w. steht; um dieses herum befinden sich in 13 Abtheilungen, welche Kreisabschnitte bilden, die Thiere der Menagerie, die sich bis 1752 im Belvedere befand: Elefanten, Nashorn, Giraffen, Löwen, Bären u. s. w. u. s. w., eine reichhaltige Sammlung. Dahinter liegt der große berühmte Pflanzengarten, seit 1828 in Gestalt eines schönen englischen Parks, mit 14 ausgezeichneten, mächtigen Glashäusern, einem 163 P. F. = 53 m. langen, 50 F. = 16 m. breiten, 63 F. = 20,5 m. hohen Palmenhaus: einer der bedeutendsten botanischen Gärten. — Von hier führt ein eisernes Gitterthor nach dem Vororte Wiens, Siezing, 3009 Einw., voll reizender Landschaft. Westlich liegt der Thiergarten, 4 W. im Umfang, 2594 Sect. oder 0,47 q. D. = M. groß, von einer 7 F. hohen Mauer umgeben, durch welche 10 Thore und 25 Pforten führen; darin sind mehr als 4000 Stück Wild, und es werden jährlich über 1000 Schweine und 500 Hirsche geschossen. Er ist hauptsächlich Rothbuchenwald und hat herrliche Wiesen. Im uralten Auhofe ist das Forstmeisteramt. — Nahe liegt der Wallfahrtsort Maria-brunn, mit sehenswerther Kirche, zu deren Weihfeste wohl 100.000 Menschen zusammenströmen, und mit einer kaiserl. Forstlehranstalt. — Ober St. Veit, 2773 Einw., mit einem schönen Schlosse und Garten des Wiener Erzbisthums. — Nördlich, auf der anderen Seite der Wien Penzing, 7683 Einw., uralt, industriell. — Im D. neben Schönbrunn liegt das alte Dorf Unter-Meidling, Gemeinde 18.132 Einw., an der Eisenbahn, mit vielbesuchter Schwefelquelle, Kurgebäude u. s. w.; und im S. Hezendorf, kaiserl. Lustschloß. — Die Eisenbahn führt weiter nach Mödling, 4357 Einw., einem wohlhabenden Markte mit einem Mineralbade; und von da östlich eine Zweigbahn nach Laxenburg, 1030 Einw., 542 P. F. = 176 m., freundlicher Flecken an der Schwedat, mit kaiserl. Lustschlössern, einem von 1377 und einem von 407 Sect., und daran stoßend ein wasserreicher, 288 Sect. großer Park mit Tempeln, Pavillons, Goldfischteich, Turnierplatz u. s. w. Auf einer Insel steht die Franzensburg, die getreue Nachahmung einer großen Ritterburg des 15. Jahrhunderts, mit 8 Thürmen und zahlreichen Prunkgemächern, mit kostbaren Kunstwerken des Mittelalters ausgestattet: das kostbarste Museum mittelalterlicher Kunst. — Im W. von Mödling liegt das schöne

Felsenthal die Brühl ober Briel, 2 Dörfern, Vorder- und Hinter-Brühl, 580 Einw., dem Fürsten Liechtenstein gehörig, dem es Anlagen, künstliche Anst. u. s. w. verdankt; vom großen Anst. prächtige Aussicht, wie auch von anderen Punkten, z. B. von der alten Feste Liechtenstein, aus dem 12. Jahrhundert, gegen dem neuen Schlosse. In Vorder-Brühl fürstliche Villa und Meierei. — Der F. über Gaaden führt nach Heiligenkreuz dem ältesten österreichischen Cistercienserkloster 1134 gegründet, einem der interessantesten Klöster. — Von Mödling führt die Eisenbahn auf Baden (Aquaes Pannoniae oder Thermae Letiaae), 7590 Einw., schließlich Gutenbrunn und Seesdorf, 625 P. F. = 203 m. Höhe, bei dem 1. P. F. = 447 m. hohen Hühnerkogel, zahlreichen Landhäusern, weltberühmte Schwefelbade (Gesellschaftsbäder für beide Geschlechter zugleich, Herzogsbad für Personen u. s. w.) in herrlicher Umgebung. Hinter dem Parke befinden sich Anlagen und hinter diesen der kahle Calvariengang mit wunderschöner Aussicht. Seit 1845 Mineral-Schwimmmanstalt (Beden von Schritt). Das größte der Bäder ist Sauerbad (150 Zimmer, prächtige Becken). Hinter dem Parke öffnet sich Helenenthal, von der Schwedat durchflossen; am Eingange die stattliche Weiburg, jetzt Sommersitz des Erzherzogs Albrecht, mehrere sehenswerthe Burgruinen, das E. St. Helena, der 36 m. lange Tunnel durch den Urthelstein u. s. w.: das Ganze einer der reizendsten Täler. — Südlich nahe Baden Dorf Böslau ober Bessla 2152 Einw., mit warmen Schwefelquelle (Schwimmteich im Parke), Bädern, zahlreichen Villen, Schloß und Park; man gewinnt hier guten Wein.

Südlicher liegt Wiener-Neustadt 19.173 Einw., freundlich an der Leitha, „allezeit getreue“ Stadt, von der großherzoglichen Burg der Babenberger überragt in welcher seit 1752 eine Militär-Akademie für 400 Zöglinge. Maximilian I. ruht hier in seinem Geburtsorte. Es hat ansehnliche Kirchen, ein Rathhaus u. s. w. und äußerst industriös; namentlich hat es gute Maschinenbauereien, Zuckerraffinerie u. s. w. Ein 62 Kilom. langer, 15 F. breiter, von Joseph II. angelegter Canal führt Steinholz und Kohlen nach Wien; er hat Schleusen. Vor dem Wiener Thore eine 22 m. hohe, altdeutsche Denksäule, ebenfalls Spinnerin am Kreuz genannt. — In E. liegt der sehr industriöse Flecken Neunkirchen, 5946 Einw., an der Schwarza in 1108 P. F. = 360 m. Höhe, mit zahlreichen Fabriken, Spinnereien u. s. w. und weiterhin Gloggnitz, 1961 Einw. 1273 P. F. = 420 m. hoch, wo das A.

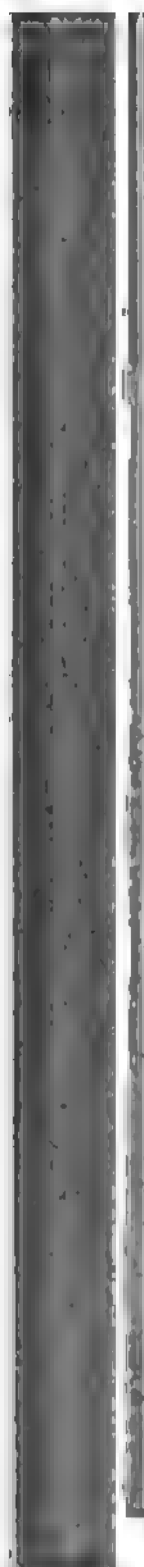
der Semmeringbahn beginnt. — In Wien liegen auf dem Marchfelde, an der Donau und der unteren March, Dorf Deutsch-Wagram, 560 Einw., seit 4. Juli 1809, und Aspern, 500 Einw., 21. und 22. Mai 1809, Eßlingen, 21. und 22. Mai 1809, so wie auch ihre Getreidemärkte wichtige Städte: Enzersdorf, 986 Einw., 477 P. F. 177 m. hoch. — Bei Stadlau führt eine Eisenbahnbrücke auf 14 Pfeilern über die Donau, 760 m. lang. — Bei Marchegg, 760 Einw., betritt die Eisenbahn Ungarn. — Südlich vom Marchfelde, rechts an der Donau, liegt Bruck an der Leitha, 4178 Einw.; Painburg, 4178 Einw., an der Donau, die größte Tabakfabrik, auch Baumwollfabrik; es hat eine alte Burg, einen Wasserturm und manche römische Altertümer. — Flecken Petronell (Carnuntum), 900 Einw., reich an römischen Altertümern. — Flecken Schwechat, 3678 Einw., 545 P. F. = 177 m. hoch, nördlich von Wien, ein bedeutender Fabrikort mit der größten Brauerei. — Flecken Potzneusiedl, 3057 Einw., und Trumau, 2100 Einw., die größten Spinnereien. — Die Eisenbahn von Korneuburg aufwärts führt zu Komagen (Comagena), 2286 Einw., an der Donau, mitten im fruchtbaren Tulner-Felde, die Hauptstadt des Landes unter der Donau. — Westlicher Kremser, 8155 Einw., 1072 P. F. = 209 m. hoch, an der Donau, an der Mündung, zum Theil auf Abhängen, mit Mauern und Thürmen, mit engen Gassen, alten, alten Steinhäusern und ansehnlichen Kirchen. Rathhaus mit bedeutendem Archive. Kremser hatte ehemals großen Handel und mehrere Fabriken. — Südlich auf dem Marchfelde, 220 m. hohem Berge die heilige Benediktinerabtei Göttweig, 1072, mit bedeutenden Sammlungen, zum Theil von 43.400 Bdn. Außer diesen meist der Ebene angelegenen Orten sind im gebirgigen Theile des Landes: oberhalb Kremser an der Donau, im Wachau genannten Theile des Donau-Thales, Stein (Stonium), 3744 Einw., mit Mauern und Thürmen, ein bedeutender Handelsort; eine hölzerne Brücke von 21 Bögen, über 475 m. lang, führt über die Donau nach Mautern (Mauternum), 870 Einw. Bei Stein das alte Kloster, Militärhospital und. — Flecken Dürnstein oder Trumstein, 650 Einw., an der Donau, unter der Ruine der Burg, wo 1192 Richard Löwenherz gefangen wurde. — Flecken Melk oder Moll (Melica, Medelica), 1700 Einw., an der Donau, in 205 m. Höhe; auf einem 57 m. hohen Granitfels thront die prachtvolle Benediktinerabtei von a. 1089 am schönsten Orte der Donau; die Flussfronte des Felsens hat 40, die Landfronte 62 Fenster;

in der prachtvollen Kirche, mit berühmter Orgel, ist die Gruft der Babenberger. Ansehnliche Sammlungen. — Sitze der Eisenindustrie sind die Flecken St. Agidi, Gamsing, Gresten, Randegg und die Dörfer Hollenstein, Gßling u. s. w. — Pöchlarn (Arelaps), 600 Einw., an der Donau (im Nibelungenliede Nibingersitz), an der Erlaf-Mündung, hat alte Bastionen; Safrangebäude. — Gegenüber Maria-Tasferl, 520 Einw., berühmte Wallfahrtskirche, 622 P. F. über der Donau, mit prächtiger Aussicht auf die Alpen. — Ips oder Ibs (Isipontum, Ibissa, Uspium), 2709 Einw., sehr alt, mit Mauern und Thürmen und einem großen Armenhause; gegenüber Persenbeug, 390 Einw., mit kaiserlichem Schloß, bedeutenden Wersten und Graphitbrüchen. — Die Gebirgslandschaft im S., zwischen der Ips und Erlach, heißt die Eisenwurzen. Darin Waidhofen, 4112 Einw., an der Ips, und das durch eine Brücke damit verbundene Zell, ist der Hauptsitz der niederösterreichischen Eisenverarbeitung und hat starken Verkehr. Auch Scheibbs, 1040 Einw., an der Erlach, 1013 P. F. = 329 m. hoch, und St. Egydi am Neuwald, 1630 Einw., bei der Traisenquelle, haben zahlreiche Eisenwerke. — St. Pölten (St. Hippolyt), 7779 Einw., an der Traisen, unregelmäßig, zum Theil mit doppelten Mauern; eine 190 m. lange Brücke. Bischöfliche Residenz, Theater, zahlreiche Fabriken, Militär-Collegium. — Zwettl, 2918 Einw., am oberen Theile des malerischen Kampthales, 1552 P. F. = 504 m. hoch, im N. des Greiner-Waldes, treibt viel Weberei; unterhalb die Cistercienser-Abtei Zwettl (clara vallis), von 1138, mit herrlicher Kirche und wichtiger Bibliothek. — Nördlich Waidhofen, 2110 Einw., an der Thaya, die ein äußerst malerisches Thal durchläuft, 997 P. F. = 324 m. hoch, treibt Tuchmacherei. — Westlicher Horn, 2136 Einw., am Tassabache, auf dem Horner Boden, mit alten Mauern, Schloß und Park, war ehemals die wichtigste Stadt der Protestanten, und die alte, großartige, herrliche, gut erhaltene und berühmte Rosenberg war ihr fester Platz. — Im S. Markt Ober-Holabrunn, 2223 Einw., am Göllersbach. — Pyrawart, Badeort. — Markt Floridsdorf, 3600 Einw., Industrie. — Die südöstlichste, mit Wein bedeckte Terrasse des Manhartsberges zwischen Kamp und Schmieda heißt der Wagram. — Klosterneuburg, links an d. Donau, 158 m. hoch, 5450 Einw.; das 1106 gegründete Augustiner-Chorherrenstift besitzt über 58 Hekt. Weingärten. — Korneuburg, rechts an der Donau, 4300 Einw. — Flecken Stoderau, 5000 Einw., 172 m. hoch. — Kers, 2800 Einw., 263 m. hoch, Weinhandel. — Laa, 2500 Einw., eine

inner und  
 staz,  
 uau,  
 denz,  
 strie  
 die  
 jeder  
 Die  
 is ist  
 ren,  
 Salz  
 ven-  
 Die  
 h

Bibliotheksaal von 66 m. Länge, mit 50.000  
 Bdn., 700 Incunabeln u. s. w.; 58,5 m.  
 hohe Sternwarte, wo in 8 Stockwerken die  
 Sammlungen befindlich; Sommer-Abtei mit  
 prächtigem Saale, großem Garten. Das  
 Stift ist sehr reich; es unterhält 1 Pveum,  
 1 Gymnasium, 1 Hauptschule, 1 Convik mit  
 Zeichenschule, 1 Musikschule, 1 nordisches  
 Stift, 2 Spitäler. — Nahe Bad Hall,  
 Markt mit 500 Einw., Jodquelle. — Hleden  
 Windischgarthen, 1100 Einw., an der  
 oberen Steyr, in 1892 P. F. = 614,6 m.  
 Höhe, Senfensabrikation. — Südböher Dorf  
 Spital am Pyrh, 2231 Einw., an der  
 steyrischen Grenze, am Fuße des 6900 F.  
 = 2241 m. hohen Pyrgas oder Burgas  
 und dem 2506 P. F. = 914 m. hohen Paf  
 er den Pyrh; prächtiges Schloß, ehe-  
 's Collegiatstift und große Kirche — Die  
 n Weyer, 1200 Einw., und Gaf-  
 400 Einw., im SW. von Waidhofen.  
 an der Eisenverarbeitung Theil. —  
 von Linz dehnt sich die von der  
 suchstoffene, einörmige Welfer-  
 warte 4 M. weit bis Wels hin, 6673  
 Einw. (Ovilabis); ein freundlicher industri-  
 ser Ort, der Getreide- und Holzhandel treibt.  
 — Oberhalb, bei der Ager-Mündung, Hleden  
 Lambach, 1600 Einw., ein 1032 gestiftetes,  
 prächtiges Benediktiner-Stift, mit schöner  
 Kirche, großer Bibliothek u. s. w. Nahe die  
 Wallfabrikbrücke in der Baura, Seefig, mit  
 3 Thürmen, 3 Fenstern, 3 Marmor-Altären,  
 3 Orgeln, 3facher Kuppel u. s. w. — Süd-  
 lich Gmunden (Laciacum), 6062 Einw.,  
 am Austritte des Traun aus dem 1,6 M.  
 langen Traunsee, am N.-Rande der Alpen,  
 1290 F. = 419 m. hoch, ein betriebsames  
 Städtchen. Der 5200 P. F. = 1659 m.  
 hohe Traunstein fällt fast senkrecht zum  
 See ab, in welchem ein Schloß, Ort, liegt,  
 zu dem eine 126 m. lange Brücke führt.  
 Ueber den Traunsee, der für den schönsten  
 See Oesterreichs gelten kann, fährt ein  
 Dampfboot; die Umgebungen sind zugleich  
 großartig und schön; Traunkirchen, 500  
 Einw., ist einer der vorzüglichsten Punkte an  
 demselben. Am S.-Ende liegt das Dorf  
 Langbath-Ebensee, 2500 Einw., mit  
 großen Salzbad-Häusern (1. Ischler, 2. Hall-  
 stätter Soole). — Westlich von letzterem er-  
 hebt sich der 4932 P. F. = 1570 m. hohe  
 Kranabitzattel, ein Gipfel des Höllen-  
 gebirges, welches im W. des Traunsees,  
 zwischen diesem und dem 2,7 M. langen,  
 0,53 q. D.-M. großen Kammer- oder  
 Atter-See, in 1471 P. F. = 466 m. Höhe,  
 liegt Westlich wiederum trennt diesen der  
 Saurüsselberg von dem kleineren, westlicher  
 gelegenen, 1,4 M. langen, 0,26 q. D.-M.  
 großen, in 1465 P. F. = 477 m. Höhe,  
 Mont- und dem 0,7 M. langen Zeller-  
 See, 0,085 q. D.-M. groß, in 2316 P. F.  
 = 752 m. Höhe. Am S.-Ende des Mont-

run  
 nus  
 ster-  
 Nähe  
 hnte  
 markt  
 mer-  
 den  
 rich,  
 irche  
 Hten  
 und  
 rten.  
 der  
 teur-  
 anu-  
 sen-  
 den  
 iten;  
 und  
 wier;  
 sen,  
 . be-  
 dord-  
 rden,  
 , be-  
 eson-  
 zahl-  
 ung  
 Hter;  
 farr-  
 fürst-  
 Markt  
 eims,  
 eine  
 ll in  
 und  
 und  
 ang;



alte Stadt, 204 m. hoch. — Im N.O. und der Thiergarten mit einer 3 M. langen  
Feldsberg, 2424 Einw.; dabei das pracht- Mauer; und Flecken Poisdorf, 217  
volle Schloß des Fürsten Liechtenstein; Einwohner.  
Theater, Park, Stallung für 160 Pferde,

## 2. Das Erzherzogthum ob der Enns,

217,87 q. Q.-M. mit 736.557 Einw., ist in die Stadt Linz, 0,31 Q.-M., und  
13 Bezirksämter getheilt:

	Österreich. Q.-M.	geogr. Q.-M.	Q.-M.	Bewohner 1869.	auf 1 Q.-M.	auf 1 Q.-M.
Braunau . . . . .	18,16	18,979	1045,04	53.206	2903	31
Freistadt . . . . .	17,69	18,488	1018,00	48.703	2634	48
Gmunden . . . . .	24,70	25,614	1421,40	49.477	1917	35
Kirchdorf . . . . .	20,60	21,529	1185,46	84.283	1592	29
Stadt Linz . . . . .	0,31	0,54	30,29	30.394		
Umgebung . . . . .	14,31	4,74	811,10	65.891	6485	118
Berg . . . . .	14,20	14,840	817,16	50.555	3406	62
Kied . . . . .	12,89	13,471	741,77	59.369	4333	79
Kohrbach . . . . .	14,40	15,049	828,67	56.555	3758	61
Schärbing . . . . .	13,15	13,743	756,74	54.162	3927	72
Stadt Steyr . . . . .	0,07	0,073	4,03	18.392		
Umgebung . . . . .	22,20	23,201	1277,53	62.870	3277	69
Böcklabrud . . . . .	19,20	20,068	1104,69	65.075	3242	59
Wels . . . . .	16,59	17,339	954,70	85.847	4949	90
	208,47	217,673	11.996,70	731.579	3358	61
			Militär:	5016		
				736.595	3375	61

Es ist etwa so groß wie der Reg.-Bezirk Bromberg. Die Donau, von Passau bis unterhalb Grein, schneidet davon ein kleines nördliches Drittel ab. — Bis auf die geringen flachen Beden im Thale der Donau, Traun und der Enns ist das Bergland, wenn auch nur im südwestlichen Drittel Alpenboden. Dennoch ist fast  $\frac{1}{2}$  des Landes Acker, besonders in der N.O.-Hälfte; fast  $\frac{1}{3}$  ist Wald; dabei der große Kobernaufer-W. (2361 F. F. = 767 m. hoch) und der Hausruod (2469 F. F. = 802 m. hoch). Etwa mit dem 48. Br.-Grade beginnt im Süden bei den Seen das alpine Gebiet, das, wenigstens im Bereiche der Traun, und in dem bis zum Torstein reichenden südlichsten Zipfel, dem Salzkammergute, zu den imposantesten Gebirgslandschaften des mittleren Europa gehört. Ueberdies ist dieser Theil durch seinen Salzreichtum von großer Wichtigkeit; die Eisenwerke und Eisenschmelzereien produciren eine Fülle von Waaren. Der Ackerbau ist hier in besserem Stande, als unter der Enns, das Bestizthum ist besser arrondirt, und die Bevölkerung weniger in großen Sammelorten vereinigt, sondern wohnt mehr zerstreut. — Landespatron ist St. Florian. — Bisthum Linz.

Linz Aredatum, Lencia), 33.364 Einw.; einschließlich Lustenau (1738 Einw.) und Waldegg (1118 Einw.), an der Donau, 763 F. = 248 m. hoch, mit einer 815 F. F. = 261,7 m. langen Brücke nach Urfahr, 6275 Einw., an der Eisenbahn zwischen Budweis und Gmunden, eine feste, stark besetzte Stadt. Seit 1830 bis 1836

ist es rechts von 23, links von 9 einzelnen Maximilianischen Thürmen umgeben, die 36 m. im Durchmesser, 12,6 m. hoch (von 6,6 m. unter der Erde), durch bedeckte Wege mit einander verbunden und von Graben und Erdwall umgeben sind, jeder mit 112 Mann Artillerie, einen Umfang von fast 4 Stdn. umschließend. Der rd. 357

m. hohe Pöfllingberg, mit schöner  
 ist die Alpen, hat 5 Thürme, und  
 n die Eittabelle. Der Hauptplatz,  
 237 m. lang, an der Donau,  
 r Hauptstraße in einer Residenz-  
 Klöster und 13 Kirchen. Industrie  
 el sind bedeutend, namentlich die  
 rie und die Fabrication von Leder  
 n, so wie der Schiffbau. Die  
 zeugfabrik ist aufgehoben. Es ist  
 er Handelsplatz für Eisenwaaren,  
 en, Zwirn, Leder und Salz.  
 d. Donaudampfschiffahrt. Eisen-  
 h Wien, München, Budweis. Die  
 sind durch ihre Schönheit und  
 äubchen berühmt. — Im S.  
 ünchen, 1959 Einw., mit großen  
 n. — Grein, 1100 Einw., an  
 . F. = 91 m. breiten Donau;  
 östlicher ist der ziemlich gefahr-  
 el, und  $\frac{1}{2}$  Stde. weiter war der  
 rlanlaßt durch die jetzt fortge-  
 alsinsel des Haussteins. — Frei-  
 50 Einw., unfern der S.-Grenze  
 an der Feld-Aist, treibt Zwirn-  
 fabrication. — Enns (castrum  
 ), 3658 Einw., unweit der Enns-  
 uralt, mit vielen römischen Alter-  
 An der Stelle des in der Nähe  
 Dorfes Lorch stand das berühmte  
 ses Namens. — Westlich Markt  
 ian, 1300 Einw., Augustiner-  
 stift, das älteste, a. 455 durch den  
 in begründete Stift Oesterreichs,  
 vollen Gebäuden, schöner Kirche  
 ians Grab), der werthvollsten  
 von 40.000 Bdn., Gemälde- und  
 ammlungen und schönem Garten.  
 Steyr, 13.392 Einw., an der  
 sie aus den Bergen tritt, Steyr-  
 reizend gelegen. Berghauptmann-  
 Hauptsitz der österreichischen Eisen-  
 ig, wo Hunderte von Meistern den  
 eten steyrischen Stahl bearbeiten;  
 iche Sensenhammer, Schleif- und  
 n. Steyr fabricirt auch Papier,  
 Strumpfwaaen. Für Sensen,  
 th jährlich über 1 Mill. Bdn. be-  
 die hauptsächlich nach Nord-  
 nd Rußland ausgeführt werden,  
 ühl-dorf-Kirchdorfer-Innung be-  
 autrommeln macht man beson-  
 llän, Nägel in Eisenstein. Zahl-  
 nhämmer sind in Reichraming.  
 isen sind eng, etwas düster;  
 iser mit Alterthümern, alte Pfarr-  
 w.; auf schroffem Fels das fürst-  
 rasche Schloß. — Westlich Markt  
 ünster, 800 Einw., am Krems,  
 nter Benediktiner-Abtei, die eine  
 dt für sich bildet, prachtvoll in  
 sicht (im Vorhofe Meiereien und  
 ne Fischbehälter mit Statuen und  
 gen). Schöne Kirche, 67 m. lang;

Bibliotheksaal von 66 m. Länge, mit 50.000  
 Bdn., 700 Incunabeln u. s. w.; 58,5 m.  
 hohe Sternwarte, wo in 8 Stockwerken die  
 Sammlungen befindlich; Sommer-Abtei mit  
 prächtigem Saale, großem Garten. Das  
 Stift ist sehr reich; es unterhält 1 Lyceum,  
 1 Gymnasium, 1 Hauptschule, 1 Conviit mit  
 Zeichenschule, 1 Musikschule, 1 nordisches  
 Stift, 2 Spitäler. — Nahe Bad Hall,  
 Markt mit 800 Einw., Jobquelle. — Fleden  
 Windischgarsten, 1100 Einw., an der  
 oberen Steyr, in 1892 P. F. = 614,6 m.  
 Höhe, Sensenfabrication. — Südblicher Dorf  
 Spital am Pyrh n, 2231 Einw., an der  
 steyrischen Grenze, am Fuße des 6900 F.  
 = 2241 m. hohen Pyrgas oder Burgas  
 und dem 2806 P. F. = 914 m. hohen Paß  
 über den Pyrh n; prächtiges Schloß, ehe-  
 mals Collegiatstift und große Kirche — Die  
 Fleden Weyer, 1200 Einw., und Gaf-  
 lenz, 400 Einw., im SW. von Waidhofen,  
 nehmen an der Eisenverarbeitung Theil. —  
 Im SW. von Linz dehnt sich die von der  
 Traun durchflossene, einsörmige Welsler-  
 Saide 4 M. weit bis Wels hin, 6673  
 Einw. (Ovilabis); ein freundlicher industri-  
 ser Ort, der Getreide- und Holzhandel treibt.  
 — Oberhalb, bei der Ager-Mündung, Fleden  
 Lambach, 1600 Einw., ein 1032 gestiftetes,  
 prächtiges Benediktiner-Stift, mit schöner  
 Kirche, großer Bibliothek u. s. w. Nahe die  
 Wallfahrtskirche in der Banra, Sedig, mit  
 3 Thürmen, 3 Fenstern, 3 Marmor-Altären,  
 3 Orgeln, 3facher Kuppel u. s. w. — Süd-  
 lich Gmunden (Laciacum), 6062 Einw.,  
 am Austritte des Traun aus dem 1,6 M.  
 langen Traunsee, am N.-Rande der Alpen,  
 1290 F. = 419 m. hoch, ein betriebsames  
 Städtchen. Der 5200 P. F. = 1669 m.  
 hohe Traunstein fällt fast senkrecht zum  
 See ab, in welchem ein Schloß, Ort, liegt,  
 zu dem eine 126 m. lange Brücke führt.  
 Ueber den Traunsee, der für den schönsten  
 See Oesterreichs gelten kann, fährt ein  
 Dampfboot; die Umgebungen sind zugleich  
 großartig und schön; Traunkirchen, 500  
 Einw., ist einer der vorzüglichsten Punkte an  
 demselben. Am S.-Ende liegt das Dorf  
 Langbath-Ebensee, 2500 Einw., mit  
 großen Salzsud-Häusern ( $\frac{1}{4}$  Ischler,  $\frac{3}{4}$  Hall-  
 stätter Soole). — Westlich von letzterem er-  
 hebt sich der 4832 P. F. = 1570 m. hohe  
 Kranabitsattel, ein Gipfel des Höllen-  
 gebirges, welches im W. des Traunsees,  
 zwischen diesem und dem 2,7 M. langen,  
 0,853 g. O.-M. großen Kammer- oder  
 Atter-See, in 1471 P. F. = 466 m. Höhe,  
 liegt. Westlich wiederum trennt diesen der  
 Saurißelberg von dem kleineren, westlicher  
 gelegenen, 1,4 M. langen, 0,26 g. O.-M.  
 großen, in 1465 P. F. = 477 m. Höhe,  
 Mond- und dem 0,7 M. langen Zeller-  
 See, 0,085 g. O.-M. groß, in 2316 P. F.  
 = 752 m. Höhe. Am S.-Ende des Mond-

Seeß erhebt sich der 5479 P. F. = 1780 m. hohe Schafberg, genau 4000 F. über dem Mond-See, und trennt ihn von dem südlich anliegenden St. Wolfgang- oder Ober-See (1,8 M. lang, 0,3 M. breit), 0,244 g. Q.-M. groß, in 1636 P. F. = 532 m. Höhe. Vom Flecken St. Wolfgang (520 Einw.) ersteigt man am besten den Schafberg, den Rigi Oesterreichs, der das schönste Panorama unter allen deutschen Bergen bietet; der Blick beherrscht das Salzkammergut, Ober-Oesterreich bis zum Böhmerwald, die Salzburger Berge, die Steyermärkischen Alpen und die Baysrische Ebene bis zum Chiem-See. Die aus dem Wolfgang-See kommende Ischl mündet östlich in die Traun bei Ischl, 2195 Einw., das reizend in einem freundlichen Thalbeden liegt, am W.-Ende des großen, bis zum Pyrhü reiehenden Hölleugebirges (mit dem 7730 P. F. = 2511 m. hohen Priel). Ischls Soolbad ist seit 1822 ein vornehmes, berühmtes Bad geworden; der Kaiser und manche Große des Reiches haben hier Villen gebaut. Anlagen umgeben es nach allen Seiten. Es ist der Hauptort des Salzkammergutes. Im S. von hier liegt der seit 300 Jahren in Betrieb stehende, 2963 F. = 962,5 m. hohe Salzberg, in welchen 12 horizontale Galerien getrieben sind; und weiterhin kommt die Traun aus dem kleinen Aussee-See, 0,04 g. Q.-M. groß, in 2187 P. F. = 710 m. Höhe, woran der Flecken gleiches Namens, 1400 Einw., (Soolbäder) beim Salzberg

Sandling, mit großen Subhäusern, lich 500 Etr. Salz liefern (schon in markt gelegen). Daneben liegt der an stille, 0,067 g. Q.-M. große See am Fuße des Todten-Gebi 2142 P. F. = 696 m. Höhe. — 1 südlich von Ischl, an dem 600 F. m. tiefen, dunklen, von 1950 m. h. birgsmauern eingefassten, 0,16 g. großen Hallstätter-See (1557 P. F. = 506 m. hoch), an schmalem Ufer, kleine Hallstatt, 1300 Einw. und keltische Alterthümer), mit einwerke in der Lahn. In 1 Stde. En die 97 m. hohen Wasserfälle A Strub und Schleierfall. Von W. l det in den See die Gosau, w dem grünen, umwaldeten, kleinen See, 0,0096 g. Q.-M. groß, in F. = 655,5 m. Höhe, und aus dem g. Q.-M. großen, zwischen oben A in 2213 P. F. = 722 m. Höhe Hinteren-Gosau-See kommt, am f 9238 P. F. = 3001 m. hohen Da gelegen, in welchem der 9063 P. F. = 2944 m. hohe Torstein aufsteig Natur ist hier über alle Beschreibu artig. Im Gosauthale führt eine F. = 132,5 m. lange, in der Mitte F. = 43,5 m. hohe Brücke, der so Gosauzwang, die Soolenleitung u Thal und 1½ Stde. weit zu dem A thurme.

### 3. Das Herzogthum Salzburg,

130,136 Q.-M. mit 153.159 Bew., etwa so groß wie der Canton Bern o Reg.-Bezirk Trier, war in den Jahren 1810 bis 1814 bayerisch und ward mit Oesterreich ob der Enns vereinigt. Salzburg ist ganz Alpenland, un ein großartiges. Es zerfällt in 5 Bezirksämter:

	österreich. Q.-M.	geograph. Q.-M.	Q.-Mil.	Bewohner 1869.	auf 1 Q.-M.
Stadt Salzburg . . . . .	0,15	0,157	8,63	20.336	2584
"    (Umgebung) . . . . .	30,13	31,489	1733,87	61.451	
St. Johann . . . . .	30,66	32,064	1765,52	27.362	853
Tamsweg . . . . .	17,72	18,519	1019,72	13.009	702
Zell am See . . . . .	45,84	47,907	2637,93	29.252	611
	124,52	130,136	7165,67	151.410	1173
			Militär:	1749	
				153.159	



t außer dem Salzburggau, en Flachlande, aus dem zwi- Abfalle der Tauern und dem r Salzburg-Alpen, von der hlossenem Pinzgau, dem ng der Salzache nach N. ge- au, dem der oberen Mur an- üblich von den Radstätter- enen Lungau, dem Thale- ebene der Salzache von Wer- ; und dem Thale des Saal- unterhalb Salzburgs links :  $\frac{1}{10}$  des Landes ist Ader, Wald und  $\frac{1}{5}$  ist ganz un- els und Hochgebirge; daher Bevölkerung von 1173. Man henraum der Gebirge auf 90 der Gletscher oder Keesse auf : Gletscher des Großglockners lang und 4 Stdn. breit. Gebietes ist die bedeutendste ch vom Wagmann (der Bayern- ene des Steinernen Meer- bergoffenen Alm, eine 2 Stdn. Stde. breites, karstähnliches on 7784 F. = 2529 m. Höhe er 9047 F. = 2939 m. hohe eeberg (Hochkönig). Die lben Engpässe dieser Gebirge men Klamm; die Wasserfälle n prächtigsten der Alpen (der , in 3 Absätzen, an 2000 F. 973 F. = 316 m.; der steiner Ache, 263 F. = 85,4 m. crierfall 190 F. = 62 m. hoch; er Erzherzog-Johann-Fall 200 h; der Gollinger Schwarzbach- säßen, 263 F. = 88 m. hoch die Bodenproduktion des Lan- ch ungenügend; die Viehzucht : ist nicht blühend zu nennen; be und technische Produktion daß das Land arm und ab- er dennoch ist es eine der er- an Naturschönheiten reichsten Europas. Leider thut ein und ein nur gar zu häufiger chönheit der Natur Eintrag. on ist St. Rupert. — Erz- burg.

rg (Juvavia), 20.336 Einw., he, vielleicht die am schönsten t Deutschlands, eine von , geistlichen Fürsten gebaute dlichem Gepräge (26 Kirchen); . = 409,3 m. Höhe. Jahres- 19°. Links an der Stadt er- egen 550 F. = 178,6 m. lache Mönchsberg (mit be- r eingefast), die alte Stadt Landseite umschließend, am die Festung Hohen-Salzburg, i Trümmern eines römischen t, liegt, sogar 126 m. über

der Stadt. Das S.D.-Ende heißt der Nonn- berg. Vom 1850 F. = 601 m. hohen Mönchsberge gewährt die Stadt das schönste Bild. Auf der rechten Seite des reißenden, meist milchweißen Stromes erhebt sich der 2064 F. = 670 m. hohe Capuziner- berg (Bastei Francisci-Schlößl mit herr- licher Aussicht, 200 m. über dem Flusse), und vor seinem N.D.-Ende breitet sich der von Festungswerken umgebene, kleinere Stadt- theil aus. Im S.W. wird die Thalebene begrenzt durch den über 1 Stb. langen  $\frac{3}{4}$  Stde. breiten gewaltigen Rücken des 6263 F. = 2034 m. hohen Unters- berges; im D. der Stadt liegt der 3963 F. = 1092 m. hohe Gaisberg, mit schöner Aussicht; im W. der 5500 F. = 1787 m. hohe Staufsen (bayrisches Ge- biet). — Das Hauptgebäude ist, am Resi- denzplatz, das Schloß von 1592; an dem- selben Plage die (jetzt abgebrannte) Dom- kirche, von 1628; mitten auf dem Plage der 14,2 m. hohe Hofbrunnen. Auf einem an- grenzenden Plage Mozarts Erzstatue von Schwantaler, seit 1842. Auch Mozarts Geburtshaus steht noch. An der Felswand liegt der St. Peters-Kirchhof (die Kirche nach dem Brande 1127 errichtet), mit sehr alten Grabstätten (St. Ruperts-Grab). Schöner Marstall und Reitschule. — Das Neuthor ist ein 413 F. = 134,2 m. langer, durch den Mönchsberg gehauener Durchbruch. — Rechts vom Flusse ist das Schloß Mirabell, Residenz des Erzbischofs. — 1 Stde. entfernt Dorf Aign, Schloß des Fürsten Schwarzenberg, mit Anlagen, am Fuße des Gaisberges. — Schräg gegenüber Schloß Hellbrunn, mit Gärten und Wasserkünsten. — Unfern Anif, sauberes, gothisches Schloß des Grafen Arco. Ueber dasselbe führt der Weg nach Berchtesgaden und zum Königssee (s. pag. 57). Süd- lich von Salzburg Hallein, 3614 Einw., 1488 F. = 483 m. hoch, an der Salz- ache und am Fuße des 7589 F. = 2497 m. hohen Hohen-Göl; hinter der Stadt erhebt sich der 2300 F. = 747 m. hohe Dürrenberg, in welchem sich die 6100 F. = 2080 m. langen Salzwerke befinden. Hal- lein hat 5 Kirchen, ein Soolbad und einige Fabrilation. — Südlicher liegt der Markt Golling, 562 Einw., 1439 F. = 467,5 m. hoch, bei welchem der schöne Wasserfall, den ein unterirdischer Abfluß des Königssees bilden soll. Von da führt, über die Defen, der 2 Stbu. lange Paß Lueg (s. pag. 178) zwischen der 7474 F. = 2428 m. hohen Masse des Tennengebirges mit 6 Stbu. langen Wänden im Osten, und dem 7590 F. = 2465 m. hohen Paagengebirge im W. hindurch nach dem Markt Werfen (Pervia), 703 Einw., 1775 F. = 558 m. hoch; dabei auf 114 m. hohem Fels die alte Festung. — Südlicher mündet oberhalb

St. Johann, 1100 Einw., 1789 P. F. = 581 m. hoch, das kleine und große Arl-Thal; den Zugang zu letzterem bildet die von 100 m. hohen Felswänden eingefasste Arlklamm, die wildeste unter allen. — Westlicher bei Lend, 1935 P. F. = 629 m. hoch, wo die Salzburger Silbererze geröstet werden, nicht mehr des Gewinnes halber, sondern um die Arbeit nicht aufzugeben, öffnet sich von Süden her mit der über 1 Stde. langen Gasteiner Klamm die Gastein (Augusta Antonini), ein 12 Stdn. langes Thal, von 1 Stde. Breite, mit 21 Ortschaften (über 3600 Einw.), unter denen Hofgastein, in 2645 P. F. = 581 m. Höhe, mit Umgebung 2061 Einw., die wichtigste, ehemals sehr reiche, ist. Oberhalb, bei dem mächtigen Sturze der Ache (65 und 80 m. hoch), liegt in 2860 P. F. = 929 m. Höhe Wildbad Gastein, 400 Einw., mit seinen 5 heißen Quellen, deren Wasser 1 M. weit auch nach ersterem Orte geleitet werden. Es finden sich jährlich etwa 3000 Badegäste ein. Höher, in 3293 P. F. = 1070 m. Höhe, liegt Böckstein mit dem Hoch- und Amalgamirwerk für das goldführende Erz des daneben sich erhebenden, 8261 P. F. = 2683 m. hohen Radhausberges. Neben diesem liegt im W. das 7541 P. F. = 2450 m. hohe Raßfeld, ein einsames Hochthal. — Westlich von Lend münden von den Tauern her zahlreiche Seitenthäler; die Mauris führt zum 10.031

P. F. = 3259 m. hohen Hohenaar (fälschlich Hochnarr); das der Fusch, bei Brud endend, reich an Wasserfällen, führt östlich vom 11.012 P. F. = 3578 m. hohen Wiesbachhorn und am 3503 P. F. = 1138 m. hoch gelegenen St. Wolfgang-Bad vorbei zum 9284 P. F. = 3016 m. hohen Brennlochl, dessen herabgestürztes Gletscher-Ende im obersten Circus des Thales liegt und zur 8272 P. F. = 2687 m. hohen Pfandelscharte. — Westlicher Mittersill, 507 Einw., in 2394 P. F. = 777 m. Höhe, bei den jetzt schon entsumpften Binzgauer Sümpfen. Von hier führt der 7677 P. F. = 2494 m. hohe Belber-Tauern nach Bisdichmatrei. — Bei Brud öffnet sich auch von N. her ein Thal, worin der 0,055 q. D.-M. große Zeller-See; daran Zell, 778 Einw., in 2317 P. F. = 752,6 m. Höhe, mit einem Bade. — Nördlicher folgt man der Saale; daran liegt Saalfelden, 1050 Einw., in 2029 P. F. = 659 m. Höhe; Lofer, 382 Einw., in 1750 P. F. = 565 m. Höhe, am Eingange zu den Binzgauer Hohlwegen. — Radstadt, die Getreue, 554 Einw., in 1982 P. F. = 644 m. Höhe, eine alte Stadt mit Mauern, liegt zwischen dem Dachstein und den 5164 P. F. = 1604 m. hohen Radstädter Tauern an der obern Enns, und von hier führt zum Murthal der 4826 P. F. = 1567,7 m. hohe Tauernpaß.

#### 4. Das Herzogthum Steiermark,

407,79 Q.-M. mit 1.197.990 Einw., also so groß wie Mähren oder der Reg.-Bezirk Königsberg, ist außer der Stadt Graz, 0,39 Q.-M. in 21 Bezirksuntergetheilt:

	österreich. Q.-M.	geograph. Q.-M.	Q.-Mil.	Bewohner 1869.	auf 1 Q.-M.	auf 1 Q.-Mil.
Brud . . . . .	37,43	39,118	2153,96	55.053	1408	26
Stadt Gilli . . . . .	0,03	0,031	1,73	4224	3357	61
" (Umgebung) . . . . .	34,82	36,391	2003,77	115.057		
Deutsch-Landsberg . . . . .	13,91	14,537	800,47	45.696	3143	57
Feldbach . . . . .	17,17	17,944	988,07	75.158	4356	79
Stadt Graz . . . . .	0,39	0,387	21,29	81.119	5417	96
" (Umgebung) . . . . .	31,87	33,307	1834,00	101.412		
Gröbming . . . . .	32,02	33,364	1842,64	27.171	914	15
Hartberg . . . . .	18,63	19,470	1072,09	52.599	2701	49
Judenburg . . . . .	29,15	30,465	1677,49	43.865	1440	26
Leibnitz . . . . .	12,90	13,482	742,35	62.294	4821	94
Leoben . . . . .	18,99	19,847	1092,81	35.643	1796	33
Latus	247,31	259,343	14.230,67	705.351	—	—

	österreichische Q.-M.	geogr. Q.-M.	Q.-Mil.	Bewohner 1869.	auf 1 Q.-M.	auf 1 Q.-Mil.
Transport	247,31	258,343	14.230,67	705.351	—	—
.....	24,85	25,971	1430,03	22.945	884	16
.....	5,48	5,727	315,35	25.040	4372	79
g (Umgebung) .....	0,15	0,157	8,63	12.828	4563	83
.....	20,07	20,975	1154,96	83.596		
.....	24,19	25,281	1392,05	27.202	1075	20
.....	17,28	18,059	994,40	76.835	4254	77
.....	7,77	8,120	447,14	36.439	4487	82
.....	10,76	11,245	619,20	45.982	4087	74
.....	17,19	17,965	989,22	55.473	3088	56
.....	15,16	15,844	872,40	39.618	2500	45
	390,19	407,788	22.454,04	1.131.309	2774	50
			Militär:	6681		
				1.137.990	2791	51

ht aus dem 6 M. langen Thale der oberen Enns, und dessen Fort-  
10 M. langen der Salza, im S. von den Rottenmanner-Lauern und  
c-Alpen begrenzt (s. pag. 54); aus dem der oberen Mur und dessen  
dem der Mürz; aus dem der mittleren Mur; dem der Feistritz und  
laab; aus dem der Drau von Unter-Drauburg 12 M. weit bis  
nd aus dem der Sann. 9 $\frac{1}{2}$  M. des Savelaufes machen die S.

Land hat wenig Acker (76  
9 $\frac{1}{10}$ ), viel Wald (183 Q.-M.  
nd ist zum achten Theile  
daher die schwache Bevöl-  
entlich in den Hochgebirgen  
Theiles. Die Hauptstraße,  
ab von N. nach S. durchzieht,  
n, vom Semmering bis zur  
Haupttheil des Landes, das  
hal, hat freilich keine groß-  
ist aber ungemein lieblich,  
isch in seinen Seitenthälern,  
dichtbewaldeten, mit Burgen  
en eingreifen. Graz, in wei-  
macht schon ganz den Ein-  
Natur und Bauart, und seine  
ört unstreitig zu den freund-  
haften. — Die Almen-Wirth-  
art betrieben; auch die Ge-  
in Hauptprodukt des Mur-  
Wein, im unteren Theile auch  
den unteren Thälern überall  
r steirische Klee ist berühmt.  
t noch einen herrlichen Gem-  
b das Hochwild ist zahlreich;  
und Luchse finden sich. Bei  
s steirische Salzkammergut;  
Erzberg bei Eisenerz liefert  
0 Ctr. Roheisen, das in 25  
und zahlreichen Manufakturen  
verarbeitet wird; und von

den Kohlenlagern im N. von Graz hat man  
eine jährliche Ausbeute von mehr als 6 Mill.  
Ctr. In Obersteiermark ist der Eisenbergbau  
wichtig in Bordenberg und Eisenerz, die  
Roheisen-Erzeugung in Neuberg, Piesflau,  
Turach u. s. w., die Stahl- und Schmiede-  
Eisenwaarenfabrikation in Murau, die  
Schienengießerei in Neuberg und Zeltweg,  
die Sensen- und Sichelfabrikation in Rot-  
tenmann, Krieglach, Rindberg, Frohnleiten,  
Mürzschlag und Leoben. — Ueber  $\frac{1}{8}$  der  
Bevölkerung, besonders im Marburger Kreise  
besteht aus Wenden. In Obersteier sind  
Gretins und Kröpfe gewöhnliche Erschei-  
nungen. — Der Obersteierer trägt einen grünen  
Rock oder eine Jade, alltags grau, aber mit  
Grün eingefasst und mit grünen Aufschlägen,  
grüne Hosenträger; kurze schwarze Hosen,  
Strümpfe und Schnürstiefeln; dazu einen  
grünen Hut mit breitem Band, einem Geis-  
bart u. s. w.; ferner einen Regenmantel  
aus Einem Stück, mit einem Ausschnitte für  
den Kopf, und einen eisenbeschlagenen Alpen-  
rod, das sogen. Griesbeil. Auch die Frauen  
tragen grüne Röcke, grüne Strümpfe und  
einen breitkrempigen, rothgefütterten Hut. —  
Eine Nationalspeise ist der sogen. Sterz, aus  
Buchweizen oder Weizenmehl bestehend. —  
Landespatron ist St. Johann. — Distrikter  
Sedau, bei Graz, Leoben, Lavant.

Graz oder Grätz (Hradec), 81.119

Einw., in der 3 M. langen, 1 M. breiten Ebene Grazerfeld, in 348 m. Höhe, an der Mur, über welche 2 Ketten- und 2 Holzbrücken führen, in 1069 P. F. = 347 m. Höhe, und am Fuß des etwa 388 F. = 126 m. höheren Schloßberges (mit berühmter Aussicht), von großstädtischem Ansehen, ein Ort, der seit 10 Jahren wesentlich größer und schöner geworden. Es besteht aus der inneren Stadt und aus Vorstädten; erstere, am 1434 P. F. = 466 m. hohen Schloßberg, hat Mauern, Glacis und schattige Alleen, aber meist enge Straßen. 22 Kirchen und 10 Klöster; gothischer Dom von 1446, daran das Mausoleum Ferdinands II. (von a. 1615) und in der Nähe das Theater und der Franzplatz mit der Erzstatue Franz I. Sehr großes ständisches Landhaus. Großes Rathhaus von a. 1586. Universität und (das technisch-landwirthschaftliche) Johanneum von a. 1586 und 1812, mit 900 und 300 Studirenden und bedeutenden Sammlungen, s. oben. Bibl. d. Landesregierung von 68.600 Bdn. In der Stadt und in der Nähe, auf der Andritz, herrscht lebhafteste Industrie: Maschinen- und Werkzeugfabrik, Papierfabrikation, Zuckerraffinerie, Fabrikation von steirischem Chamagner, Chocolade, Bier, Messerschmiedewaaren. Der Handel ist ansehnlich. In 8 Stdn. Entfernung die Schwamberger Alpen, deren Gipfel der 6105 P. F. = 1983 m. hohe Speikogel; aber auch die nächsten Umgebungen sind reizend. Unfern das schöne Tobelbad oder Doblbad, Dorf. — Im SW. bei Köflach (Markt mit 500 Einw.) ein mächtiges Braunkohlenlager und Fabrik. — Bruck, 2879 Einw., an der Mur, Mürz-Mündung, in 1456 P. F. = 473 m. Höhe, Fürstenhof aus dem 14. Jahrhundert; außen die Ruine von Landskron. Eisenverarbeitung. Stapelplatz für den Handel mit Eisenwaaren; Steinkohlen. — Märzschlag, 2181 Einw., Flecken an der Mürz, in 669 m. Höhe, auf der Semmeringbahn. — Maria = Zell, 1200 Einw., an der N.-Grenze, 2659 P. F. = 863 m. hoch; der fast nur aus Wirthshäusern bestehende, besuchteste Wallfahrtsort Oesterreichs, den jährlich an 100.000 Pilger aufsuchen; saubere Häuser, malerisch an einem Bergkessel gelegen, in der Mitte die 4thürmige Kirche (Gnadencapelle vom Jahre 1200); das 18 Zoll hohe wunderthätige Marienbild ist aus Lindenholz geschnitten. Unfern der Erlasseer; 1 1/4 Stde. entfernt, in Gollrad, Eisenbergwerke und das große Eisengießwerk mit 900 Arbeitern, die bedeutendste Geschützgießerei Oesterreichs. — Am Seeberg ein andres Eisenwerk, etwas weiter der Brandhof, Erzherzog Johanns Landhaus, ein in 1117 m. Höhe altdeutsches Landhaus mit botanischem Garten von Alpenpflanzen. Unfern der 6981 P. F. = 2268 m. hohe Hochschwab. — Leoben mit Wafen,

4529 Einw., an der Mur, in 1643 P. = 534 m. Höhe, Sitz der Berghauptmannschaft, die bedeutendste Stadt in Ober-Steiermark. Hammer- und Drahtwerke, Kupferhammer, treffliche Steinkohlen, starker Eisenbau u. s. w. — Flecken Bordenberg, 2 Einw., vor dem Bordenberger-Erzberge, Fuße des 3608 P. F. = 1172 m. hohen Prebühl, ist sehr reich; Eisengrube; Hohöfen. Die 800 m. lange Frauenma Eisgrotte ist ein den Berg ganz durchsetzender Stollen. — Flecken Eisenerz, 3 Einw., in 2059 P. F. = 669 m. Höhe, 4704 P. F. = 1528 m. hohen rothen Berge, am 5736 P. F. = 1663,3 m. hohen Pfaffenstein und Kaiserschild. Gothische Kirche von 1279; von Mauern und Thürmen umgeben. Theater. Die Eisengruben sind seit 1000 Jahren in Betriebe und beschäftigen an 1000 Menschen. 1872: 2.044. Ctr. treffliches Roheisen = 9.727.043 — Judenburg (Idunum, Varanum) 3189 Einw., rechts an der Mur, in 21 P. F. = 739 m. Höhe, in dem 2 1/2 M. langen, 1 M. breiten, fruchtbaren Eisfeld; eine alte Stadt, aber meist neubau, reizend an hohem Ufer; es war Mittelalter ein wichtiger Handelsplatz. Dorf Liezen, 1500 Einw., an der Enns in 2162 P. F. = 702,3 m. Höhe, oberhalb der großartigen Thalenge „des Gefürsten“ Straße nach Steier, Rabstadt, Leoben. Eisenwerk. — Flecken Admont, 800 Einw., 1859 P. F. = 604 m. Höhe, schöne Benediktiner-Abtei mit Bibliothek (73.000 B.) und andern Sammlungen, von 1074. Schöne Kothelstein. Oberhalb die Kaiserau mit einem Jagdschloß und der größten steierischen Reize. — Kottenmann, 1580 Einw., an der Mur, in 2018 P. F. = 655,5 m. Höhe, Eisenwerke. — Schladming, 1000 Einw., an der Enns, am Fuße des Dachstein unterhalb der Ramsau, in 732 m. Höhe mit alten Mauern; früher eine wichtige Bergstadt. In der Nähe 13 Wasserfälle darunter der aus dem Rinsachsee der bedeutendste des Landes. — Aussee (s. O. Oesterreich); aus diesen hohen Gegenden werden im Sommer und Winter große Mengen Holz durch die sogen. Holzrechte in die Tiefe geschafft. Die Salzfiederei liefert jährlich 256.500 Ctr. Badeort. Desfließ Grundlsee. — Marburg, 12.828 Einw., links an der Drau, in 830 P. F. = 25 m. Höhe, am N.-Ende des 3 1/2 M. langen 3 M. breiten Pettauer- oder Draufell im S. des Windisch-Bühel und Post im N.D. des Bacher-Gebirges: eine bedeutende Insel in slovenischem Lande. Alte Burg nächst Graz der Hauptort. — Pettau (Petovium), 2361 Einw., an der Drau, 232 m. Höhe, uralte, einst ein römisches Hauptlager und Sitz der Pannonischen Bischöfe, reich an Alterthümern. Kirche u.

— Im N. Rablersburg, 2055 an der Drau, an der ungarischen, in 683 P. F. — 222 m. Höhe, im Rauner und Gräben; gewinnt Wein. Nördlich in vulkanischer Gegend schon den Römern bekannte, durch die Billen gezeigte Bad Gleibitz, dessen Wasser viel versendet — Leuttschach, Fleden, 5782 Einw., des Pohorl-Gebirges. — Nördlicher theils erhaltene große Ritterburg Hieburg, mit 7 Thoren. — In SW. ist die Graßschgrub, 944 Einw., am Graßschloß Rothenthurm. — Tilly oder Claudia Cella, 4224 Einw., an der Drau, in 721 P. F. — 234 m. Höhe, mit römischen Marmorblöcken; eng-

wandig und schmutzig; in fruchtbarer Umgebung. — Nördlich Gollowitz, Schloß des Fürsten Windischgrätz; trefflicher Wein. — Südlich Markt Löffler, ein warmes Bad, seit 1864 das Kaiser Franz-Josephs-Bad;  $\frac{1}{2}$  M. entfernt das Römerbad Lepitz, d. h. warmes Bad, mit reizender Umgebung und Anlagen, wird viel besucht. — Südlich Rohitsch, in 652 P. F. — 212 m. Höhe, 700 Einw., im Sotlathale und am Donatiberge 4 Stdn. im S. der berühmte Sauerbrunnen oder Lepitz, 12 Quellen, dabei Kurzaal, Theater, Anlagen u. s. w. und jährlich etwa 1200 Gäste, kroatische und serbische Magnaten. Das Wasser wird stark versendet.

### 5. Das Herzogthum Kärnten,

188,39 Q.-M. mit 337.694 Bew., so groß wie der Reg.-Bezirk Ungarn. Der Gebirgszug nördlich von der Drau wird vom Urspäteser, der von derselben von der Trias-Formation gebildet. Das Diluvium erfüllt nur die Täler, sondern bildet auch große Ebenen, wie das Krappfeld, die von Klagenfurt, Bölkermarkt, Bleiburg, Griffen. Es besteht aus dem Langen Drauthal und den Seitenthälern: der Müll (vom Großlockner her); dem der Gurk, 14 M., und Lavant von der linken, und dem 15 M. der Sail von der rechten Seite. Slavonisch heißt es Goratan (Bergland), in dem 8. Jahrh. kommt der Name Carantanum und Karintia vor. Die Tauern, Gurktal- und Grazer-Alpen, die Steirischen Alpen, die Karnischen und Karawanken (f. pag. 53, 54, 55, 59), die Drau, beim Eintritte 1742 — 566 m., beim Austritte 963 P. F. — 313 m. hoch (f. pag. 173). der Stadt Klagenfurt zerfällt es in 7 Bezirke:

	österreich. Q.-M.	geograph. Q.-M.	Q.-kil	Bewohner 1869.	auf 1 Q.-M.	auf 1 Q.-kil.
Klagenfurt	0,08	0,084	4,60	15.285		
(Umgebung)	25,74	26,901	1481,24	59.151	2758	50
gor	14,31	14,965	623,49	17.740	1197	22
it	48,61	50,802	2797,33	43.925	865	16
it	25,83	26,995	1496,42	52.982	1962	36
	25,42	26,567	1462,83	54.284	2043	37
markt	22,91	23,943	1316,39	52.533	2194	40
erg	17,36	18,143	999,01	40.500	2232	41
	180,26	188,390	10.373,31	336.400	1785	32
			Militär:	1294		
				337.694	1790	32

Die Uebergänge über die Tauern sind das Hochthor, der Klappfeld-Tauern und Hahnte.

Das Klima ist rauh, im Lavantthale aber gedeihen feinere Obstsorten.  $\frac{1}{5}$  des Bodens ist unproduktiv, 13% sind Acker, 40% Wald; Wiese und Weide nehmen  $\frac{1}{3}$  des Ganzen ein. Der Ackerbau geht bis in 1264 m. hinauf, namentlich im Lavantthale; die Grenze der Waldregion ist durchschnittlich in 1644 m. Höhe; noch in 2200 m. Höhe finden sich vorzügliche Alpenweiden.  $\frac{2}{7}$  der Bevölkerung sind Slovenen (auf 45 O.-M.), die übrigen Deutsche. Grotins und Kröpfe findet man zahlreich, das Gailthal ausgenommen. Die Alpenwiesen machen eine treffliche Viehzucht möglich. Bergbau und Metallverarbeitung sind in keinem Lande von gleicher Wichtigkeit und ernähren einen so großen Theil der Bewohner wie hier. In Güttenberg, Friesach, Lavantthal und Gmünd besteht die Eisengewinnung schon seit der Vorzeit und war bereits im 13. Jahrhundert ansehnlich. 8 Eisenhüttenwerke mit 18 Hochofen und 2 Sinteröfen sind im Betriebe. Wichtige Eisenwerke sind zu Prävali, Lippitzbach, Buchscheiden, Lölling u. s. w., eine Tuchfabrik zu Wiltring, Gewehre werden in Ferlach fabricirt. Von dem in Oesterreich producirten Blei liefert Kärnten 78%, 1872: 51.000 Ctr. Man gewinnt Torf, Braunkohlen. — Die Deutschen kleiden sich ziemlich wie die Steirer; die Weiber zeichnen sich aber durch besonderen Kopfschmuck aus, der bei den Slavinnen noch auffallender ist, namentlich die Haube oder Pintel. Die Slovenen sind fromm, mäßig, enthaltsam, aber unreinlich, träge, abergläubisch und wenig gastfreundlich gegen Deutsche. Mäßigkeit fehlt auch den Deutschen. 1872 waren 47% der im Jahre gebornen Kinder uneheliche: weit mehr als in irgend einem andern Kronlande. — Bisthum Gurk und Lavant. — Landespatrone St. Joseph und Aegidius.

Klagenfurt (Celovec), 15.285 Einw., an der Glan, Glanfurt und dem (Wörther-) Seecanal, in 439 m. Höhe, ehemals fast viereckig, mit 4 Vorstädten, 7 Kirchen, 3 Klöstern, ein ober Ort mit breiten Straßen. Fürstbischöflicher Palast mit Gemälden, Antiken u. s. w. Bibliothek von 50.000 Bdn. Tuchfabrik, große Bleiweißfabrik (eine der 5 österreichischen), großartige Riemer-Arbeiten-Fabrik. Der 90 m. hohe Thurm der Pfarrkirche steht einzeln. Auf dem Hauptplatz ein Reiterbild Leopolds und eine Statue der Maria Theresia. Klagenfurt liegt am Rande des  $7\frac{1}{2}$  M. langen, weiten Sol- oder Saalfeldes, so genannt entweder von dem einst hier herrschenden Sonnendienste, oder weil hier der Herzogsstuhl (Solum, Thron) stand, oder ein römisches Flavium solvense, oder von dem durch Attila zerstörten Sala. Das keltische Virunum, das römische Flavium solvense, die alte Carenta

hat vielleicht auf dem Selenenberge gestanden. — Die Umgebung, reich an Burgruinen und ansehnlichen Schlössern (Schloß Ebenthal mit einem Park) und an schönen Aussichtspunkten (Predigtstuhl, Ulrichsberg, sind sehr interessant. — Bölkermarkt, 1822 Einw., in 384 m. Höhe, am Ost-Ende des Solfeldes. — Südlich Kappel, 1200 Einw., an der Fella, mit Quecksilbergruben (50 Ctr.) in der Kotschna. — Stadt Bleiburg, 800 Einw., am Fuße der Petschen. — Wolfsberg, 2022 Einw., an der Lavant, 480 oder 549 m. hoch, einst Sitz der Bambergischen Bicedome. — Große Bleiweiß-, Papier-, Eisensabrik. Prächtiges Schloß auf der Höhe. Von Wolfsberg bis Friesach reicht das Gebiet des wichtigen Eisenerzes, die Eisenwurze. — St. Veit, 2322 Einw., an der Glan, in 1160 m. Höhe, mit Mauern, war bis 1518 Hauptstadt und Residenz der Herzöge, Hauptniederlage des kärntner Roheisens. Hier befindet sich der Fürsten- oder Herzogsstuhl, ein viereckiger Steinblock, und eine 9,5 m. weite, marmorne Brunnenschale, beides aus dem Solfelde. Nahe der St. Veitbrunnen. — Gurk, 1100 Einw., 623 m. hoch, sehr alte Kirche mit dem Grab der heiligen Gemma. — Am W.-Ende des Mälthales Heiligenblut, 3845 P. F. = 1249 m. hoch, eigentlich Klapp und Heiligenblut, am Fuße des 11.695 P. F. = 3799 m. hohen Groß-Glockners, wo der Paß über den Brennkogel führt; mit einer schönen Kirche aus dem 13. Jahrhundert; in der Nähe schöne Wasserfälle. — Döllacher Malmitz, wo der Paß über die Malmitzer Tauern, im Hintergrunde des Nassfeldes, in 7541 P. F. = 2450 m. Höhe, hinüberführt. — Südlich Ober-Bellach, 5761 Einw., im Mälthale. — Villach (Julium Carnicum), 4776 Einw., in 487 m. Höhe, an der Drau, Hauptstadt von Oberkärnten, sehr alt, eine ehemalige blühende Handelsstadt. Bleiweiß-, Mennige- und Schrotfabriken. — Dorf Bleiberg, 4061 Einw., in 2730 P. F. = 887 m. Höhe, hat Blei- und Zinkgruben; ein meist protestantischer Ort. Der Erzberg ist  $3\frac{1}{2}$  M. lang; 50 Gruben in ihm sind im Gange, 400 aber verfallen. 22 Schmelzöfen. Auf dem 6631 P. F. = 2154 m. hohen Dobracj oder der Villacher Alm steht eine weithin sichtbare Kirche. Von ihm geschah a. 1318 ein Bergsturz, der viele Dörfer bedeckte. — Tarvis oder Treviso, 2203 Einw., 2157 P. F. = 700 m. hoch, am Gailitzbache, ein Knotenpunkt der Straßen. Dabei der als Wallfahrtsort berühmte dolomitische Luschani-Berg, 5298 P. F. = 1721 m. hoch. — Flecken Malborghet, 720 Einw., am Engpaß Thalavar, 2150 P. F. = 698 m. hoch, viel Eisensabriken. Unfern der Paß über den 1847 P. F. = 600 m. hohen flachen

[ bei Saifnitz und der 3586 P. F. — (Fons Fellae), 500 Einw., Fleden an der m. hohe Paß Prebil, im S. von Brücke, welche Deutschland und Italien — Pontafel oder Matabel scheidet.

### 6. Das Herzogthum Krain,

18 Q.-M. mit 466.334 Bew., etwa so groß wie Kärnten, aber stark bebaut, obwohl die Größe des Acker-, Wald- u. s. w. Landes fast die gleiche ist. Entstand seit dem 8. Jahrh. Carania und Carniola, im 10. Jahrh. Crainmarcha. Heute ist im Slavischen Markt, Grenzland. Es zerfällt in 12 Bezirksamter:

	öferrich. Q.-M.	geograph. Q.-M.	Q.-kil.	Bewohner 1869.	auf 1 Q.-M.	auf 1 Q.-kil.
Berg	15,64	16,345	900,03	41.225	2521	46
Bee	20,15	21,059	1159,56	38.106	1809	33
Ob	15,11	15,792	869,53	50.028	3168	57
Berg	17,94	18,749	1032,38	53.804	2870	52
Laibach	0,59	0,617	33,95	22.593	4380	90
(Umgebung)	15,38	16,704	919,02	50.519		
	11,62	12,144	668,69	32.642	2688	49
	20,85	21,790	1199,84	35.152	1613	29
annsdorf	18,96	19,815	1091,08	26.795	1352	25
Swertth (Neustädtl)	16,55	17,296	952,39	44.559	2576	47
	10,68	11,162	614,60	38.204	3423	62
nembi	9,51	9,939	547,27	29.646	2982	54
	172,98	181,422	9988,33	463.273	2554	46
			Militär:	3061		
				466.334	2566	46

Der südöstliche Theil heißt die windische Mark.

Oberkrain ist das Gebiet der Save, von hohen Gebirgen (im N. vom Venci und den Karawanken) umschlossen, deren Theile Alpenland, im unteren mit einer 4 1/2 M. langen und 5 M. Ebene, die aus Gerölle und Torf, aus der sich aber noch 3 Berge erheben. Das Savethal entwickelt sich aus 2 Thälern, dem Wurzenener und Wocheiner; ihrer Vereinigung bei Radmannsdorf erstreckt sich 19 M. weit durch Krain; seine Thäler sind das der oberen Feistritz (Sava), das der Ranker und der unteren Feistritz links; das der Zeyer (Sovra), der Feistritz (Ljubljana) und der südlichen Gurk rechts. Unterkrain umfaßt das Gebiet von der mittleren Save und links bis zur oberen Kulpa gelegene Land, an dessen Ostende die 3 1/2 M. lange und 1 1/2 M. breite Gurkfelder-Ebene (Kerško Polje) im Uebrigen ist es ganz Gebirgs- und

Hügelland. Innerkrain besteht aus den nach W. geöffneten Thälern von Wippach und Idria, und aus der durch ihre Kessel- und muldenförmigen Thäler, wie durch ihre unterirdischen Flüsse (pag. 74) charakterisirten Karstfläche (s. pag. 60). In Oberkrain erhebt sich der 8792 P. F. = 2865 m. hohe Triglav oder Triglav als der vielleicht schönste Aussichtspunkt im ganzen Reiche: in Unterkrain ist der 3746 P. F. = 1317 m. hohe Kum der höchste Punkt; im Karste der 5529 P. F. = 1796 m. hohe Schneeberg. Ich erinnere hier noch einmal daran, was für wunderbare Naturverhältnisse in Krain auftreten, nachdem seine verschwindenden und wieder erscheinenden Flüsse und der seltsame Biztnitzer See schon Th. I. pag. 587, so wie die großartigen Höhlen, welche das ganze Karstgebirge im Innern durchziehen, Th. I. pag. 148, ausführlich besprochen sind. — Krain ist ein rauhes,

regnerisches und von Stürmen, selbst im Juli vom Schnee heimgesuchtes Land: dunkler Fichtenwald oder unbeschreibliche Debe. Einzelne Thilstrecken machen indeß eine Ausnahme; Wippach, im W., verkündet in seinen Feigen und Oliven, wie in seinem Wein Italiens Nähe, obwohl es von der aus N. wehenden Bora ebenfalls heimgesucht wird; und an der unteren Gurt und Kulpa erscheint ebenfalls ein dem Weinbau günstiges Land. — Mit Ausnahme von etwa 5,5% Deutschen (Gottscheer) sind die Bewohner Krainci, slovenischen Stammes. Die Bobinci in der Wochein (dem 3 M. langen Alpenthal der Savequelle), die Sorenjec von der oberen Save, die Dolenjec von der Save in Unterkrain, die Spavec von der Wippach u. s. w. sind in Mundart und Tracht so verschieden, und die Mannigfaltigkeit, welche in dem Wesen des Volkes erscheint, ist überhaupt eine so große, wie kaum in einem andern so kleinen Lande. — Der Grund und Boden ist in keinem andern Kronlande so zerstückelt wie hier; in Folge dessen ist der Ackerbau zurück. Das allgemein beliebte National-Essen ist der Hirsebrei (Kaša), und die Hirse wird deshalb stark angebaut. Man zieht 85.000 Maulbeerbäume. Weinbau findet auf 9642,75 Hektaren statt, wovon ein Theil berebte Acker im Wippacher Thale sind. Man gewann 1872: 109.559 Hektoliter Wein. Der rothe Oberfelder aus dem Wippacher Thale ist der beste. Mit Ausnahme der Eisenverarbeitung aus 12 Gruben, namentlich in Oler-Krain (Nägel), auch zu Hof in Unter-Krain (Eisengießerei), ist kein Zweig der Produktion hervorstechend oder nur nennenswerth. Besonders wichtig ist das Quecksilber von Idria, jährlich 6850 Zoll-Ctr.; auch Kupfer und Braunkohlen (von Sagor) werden gewonnen. Der Holzhandel ist bedeutend. Für den Verkehr sind die zahlreichen natürlichen Hindernisse durch gute Straßen beseitigt. — Landespatron ist St. Joseph und St. Georg. — Gefürstetes Bisthum Laibach.

Laibach (Ljubljana, lat. Labacum oder Aemona), 22.593 Einw., an einem Kanale aus dem Laibachflusse. Ljubljana, in 884 P. F. = 287 m. Höhe, halbmondförmig um den Schloßberg gelegen zwischen einer Sandebene und einem Torfmoore, weithin von Bergen umgeben. Von der Befestigung hat nur der 234 P. F. = 76 m. hohe Schloßberg noch Spuren. Alterthümliche Gebäude fehlen. 12 Kirchen, von denen 5 zweithürmig; der Dom hat auch eine 120 F. = 39,3 m. hohe Kuppel. Von Gebäuden fallen auf: der Auerspergsche Fürstehof, die Burg, der Bischofshof, die Caserne, die Spitäler, die Baumwollfabrik (12.000 Spindeln, 200 Stühle, 400 Ar-

beiter) und die Zuckerraffinerie (100.000 Ctr., über 200 Arbeiter). Der größte Platz ist der Congressplatz. In der Nähe eine große Papier- und eine Oelfabrik. Handel mit Getreide und Landesprodukten. Die Umgebung ist angenehm, mit hübschen Landstücken geziert; östlich an der Laibach zu Sello befindet sich ein Gestüt, und zu Schloß Kaltenbrunn eine Musterwirthschaft und große Mühlenwerke. Nach SW. dehnt sich eine Ebene von 4 Q.-M. aus, der Laibacher Morast, von welchem seit 40 Jahren mehr als die Hälfte entsumpft und cultivirt worden ist; die Laibach und die Eisenbahn durchziehen ihn. Der noch vorhandene Theil enthält einen Schatz an Torf. Einer der Entsumpfungsgräben, 2046,5 m. lang, umfließt einen Theil der Stadt. — Stein (Lithopolis, Kamnel), 1768 Einw., 2071 P. F. = 673 m. hoch, an der Krain. ein sehr betriebsames Dörfchen am öden Bergschloß Oberstein; es fertigt Bauernpelze und Klöppelwaaren. — Krainburg, 2668 Einw., 1216 P. F. = 395 m. hoch, an der Save, die alte Residenz der Markgrafen, mit einer gothischen Kirche und dem Schloß Kieselstein; es liegt am Vereinigungspunkt der Straßen und daher ist sein Handel lebhaft, besonders der von Getreide nach den Bergwerks-Bezirken. Viel ordinäre Rosen und Loden; in dem nahen Strassisch große Fabrication von Koffhaarsieben (1500 Arbeiter). — Neumarkt, 1757 Einw., 1437 P. F. = 466,8 m. hoch, der gewerbsamste Ort, an der Straße über den Loibl. Eisen, Stahl, Feilen, Leder, Kattundruck, Wollstrickerei, Schuhmacherei. — Laak oder Bischoflak (Stofja Isola), 2104 Einw., an der Zayer, 236 m. hoch, malerisch, mit einem schönen Schlosse, ehemals ein wichtiger Handelsort. — Rabmannsdorf, 700 Einw., 493 m. hoch; Schloß. — Südlich Eisnern, Zelismitz, 1350 Einw., hat an 700 Nagelschmiede. — Nördlich Zauerberg und Sava, an der Sava, ansehnliche Eisengewerkschaft; 500 Arbeiter. — Fleden Adelsberg, 1781 Einw., 1627 P. F. = 528,4 m. hoch, auf dem öden Karst, an der Wiener Straße; ein unreundlicher, unsauberer Ort. Unten tritt die Poil in die große, 16.900 P. F. = 5490 m. lange Höhle. — Dorf Zirlnitz, 1391 Einw., am See. — Fleden Planina, 1000 Einw., 466 m. hoch, in tiefem Thaltessel, den die Unz oft überschwemmt. <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Stde. entfernt die Doline St. Canzian in großartig wilder Umgebung. — Oberlaibach, 1521 Einw., an der Laibach, 281 m. hoch, welche nach ihrem Austritt aus den Bergen sofort Mühlen treibt und Schiffe trägt. Westlicher der imposante Franzdorfer Viadukt der Eisenbahn. — Fleden Wippach, 1800 Einw., 231 P. F. = 75 m., in dem fruchtbaren



gen Wippacher-Boden. — Ober- 3313 Einw., 1468 P. K. — hoch, wichtig durch sein Quecksilber- und Kupfer- und Zinn-erz, 700 Arbeiter. — ehemals Neustadt oder Noviodunum, an der Gurl, 167 m. fruchtbarer Gegend. Mineralbad Gurlfeld (Noviodunum), 5072 u. der Save, 179 m. hoch. — Ortstsee, 1000 Einw., Hauptort thums Gottschee, richtig Rottschee, vom slovenischen Koda, ein, dessen deutsche unermischte Bevel Kaufshandel treiben und im Verdienst suchen. Es ist dieses

Herzogthum eine Auerspergsche Besetzung. Das Ländchen hat unermessliche Tannen- und Buchen-Waldungen, die reich sind an Wild. Der Boden ist höhlenreicher Kalkstein mit verschwindenden Flüssen; daher geringer Ackerbau und auf den 16,7 q. D.-M. nur 29.000 Bew. Die Stadt hat eine Glasbläse, eine Dampfmühle und Dampfäge. — Nördlich Gledon Keisnig, 1100 Einw., 489 m.; dabei der alte Stammflß Auersperg, vielleicht Arupium. Das 4 Stdn. lange Thal ist Hauptsitz der Holzarbeiten. — Im S. D. Eschernebl, 1300 Einw., 174 m. hoch, ein schlechter Ort am Ustolen-Gebirge.

### Die gefürstete Graffschaft Görz und Gradisca,

53,64 D.-M. mit 204.076 Civil-,

mit der Markgraffschaft Istrien,

89,74 D.-M. mit 254.905 Civil-,

und der Stadt Triest und Gebiet,

1,7 D.-M. mit 123.098 Civil-Bewohnern.

die Inseln Veglia fallen 6,18, auf Cherso 3,35 und auf Lussin 0,18, jalsinsel allein 58,84 D.-M. Das Ganze ist demnach ein Gebiet von : des Elsaß oder nahe der des Reg.-Bezirks Arnßberg. Mit den beiden ronsländern bildete es ehemals das Königreich Illyrien, und dieser Theil wohl noch das illyrische Küstenland, italienisch Pitorale, slovenisch Primorje, ist in 13 Bezirksämter getheilt:

	sterreich. D.-M.	geograph. D.-M.	D.-Ml.	Bewohner 1869.	auf 1 D.-M.	auf 1 D.-Ml.
est	0,03	0,031	1,73	70.274	72.283	1313
est	1,60	1,672	92,07	52.524		
est	0,81	0,428	23,59	16.659	5367	97
est (Umgebung)	12,56	13,126	722,78	56.092		
	11,60	12,123	667,54	66.602	5495	100
	8,24	6,612	474,18	27.134	3151	57
	18,51	19,345	1065,16	37.591	1943	35
stano	1,11	1,11	613,10	9564		
tria	13,50	14,422	794,14	62.149	4410	60
	16,35	17,067	940,88	35.917	2101	38
	13,81	14,433	794,72	39.460	2634	48
	14,93	15,603	859,17	36.569	2343	43
	13,42	12,92	710,96	33.951	2630	49
	13,56	14,172	780,33	37.264	2629	48
	138,62	149,079	7956,56	582.079	4022	73
			Militär:	6990		
				590.525	4070	74

Es besteht aus dem zu Seiten des Sonzo gelegenen Alpengebiete, welches sich im O. an die Cadurischen Alpen (pag. 59) anschließt, mit dem 2019 P. F. = 656 m. hohen Engpasse der Flitscher Klause; ferner aus der 5 M. langen, 3 M. breiten, gut bewässerten, an Wein, Reis, Mais und Maulbeerbäumen reichen Ebene des Sonzo; endlich aus dem eigentlichen Karst (Carusadius), welcher 162 m. niedriger als der nördlichere Zug, sich im N. von Triest hinzieht, und bei Opčina mit einem 1213 P. F. = 394 m. hohen Steilabhang zum Küstenstriche abfällt: hier mehr als anderwärts charakterisirt durch die öden Haufen collossaler Felstrümmer, durch den Mangel fast jeder Vegetation, ausgenommen auf dem Grunde der zahllosen trichter- und wannenförmigen Dolinen (s. pag. 60), vielleicht eingestürzter Höhlen, auf deren Grunde die zusammengeschwemmte kümmerliche Ackererde als ein ärmliches Gärtchen sich bestellt findet; und überbraust von der eifigen, gewaltigen Bora, welche selbst noch in Venedig das Lagunenwasser auf den Markusplatz treibt. Auch die Platte des Carnovener Waldes, bis 4328 P. F. = 1406 m. hoch, zwischen Görz und Idria, und der Eschitscherboden (Göcer) im S. des Karstes gehört in dies Gebiet. Von dem letzteren herab und namentlich 3903 P. F. = 1268 m. hohen Planik, vom Ujbla oder Monte Maggiore, 4291 P. F. = 1394 m. hoch, der steil nach O. abfällt, und auf dessen Höhe man den Quai von Fiume vor Augen hat, senkt sich in Stufen zum W.-Meere das bergige und flache Istrien (Histria), vielfach eine Beschaffenheit ähnlich der des Karstes aufweisend. Die Flüsse durchschneiden dasselbe in tiefen Rinne, wie der 5 M. lange, vom Eschitscherboden kommende Quieto, und die Foiba, welche sich bei Pissno in eine weite Höhle stürzt, um unterirdisch weiter fortzuströmen; die Vogliunizza ergießt sich in den fischreichen Cepicher-See, an welchem Istriens bester Wein wächst, und auch diese scheint ihren Abfluß nach Fianona unterirdisch zu bewerkstelligen. — Innerhalb des Karstes haben Längenthäler in der Richtung von NW. nach SO. zu Stande kommen wollen; sie sind aber nur partiell gebildet, und es fehlt der oberirdische Zusammenhang der in der angeedeuteten Richtung vorhandenen Einsenkungen, in denen die unterirdischen Ströme streckenweis wasserreich zu Tage treten\*) Nur das Einsturzthal der Necca liegt zur Hälfte offen; sie entspringt im N. von Fiume, und

nach einem Laufe von etwa 5 M. verliert sie sich auf kurze Strecken, tritt wieder hervor, und stürzt sich bei St. Canzian in einen 322 F. = 160 m. tiefen, unten 100 m. weiten Abgrund, indem sie einen über 90 m. hohen Wasserfall bildet. Man hält dafür, sie fließe noch 60 Kilometer unterirdisch fort und münde als Timavus bei Duino oder Tybein, im SO. von Monfalcone, ins Meer. — Die Küste Ober-Italiens ist bis Monfalcone flach; von dort an erst wird sie, durch den Abfall des Karstes, felsig, und erst bei Triest legt sich ihr ein schmaler Streifen flachen Vorlandes an. Hier bildet die Küste die Baien von Triest, von Muggia und die Rhyde von Pirano. Die W.-Küste Istriens ist felsig und ausgezackt; einige sogenannte Canali schneiden hinein, und im W. vor dem Hafen von Pola liegen die kleinen, mit mittelitalischer, lieblicher Vegetation von Myrten und Lorbeeren bis 140 F. hoch bedeckten Brioni-Inseln (Pullariae Insulae) davor. Die Süd-Spitze Istriens heißt Punta di Promontore (Aegida). — Auf der Ostseite führt der Canal di Farsina zwischen Istrien und der fast 8 M. langen Insel Cherso nach N. in den Quarnero-Busen (den Karnischen Busen, Sinus Flanaticus), längs dessen die istrische Küste steil, weniger eingeschnitten, am N.-Ende gegen die Bora geschützt und in Immergrün prangend, sich hinzieht. Zwischen Cherso und der schönen, fruchtbaren Insel Veglia führt der Quarnerolo-Canal, und zwischen dieser Insel und dem Fitorale der Canal di Maltempo (wo die Buccara von Buccari, die Zenggiana von Zengg herweht), südlicher der Canal bella Morlacca oder Montagna hindurch. Die Inseln haben meist ganz steile Ufer. Die Küstenstrecke des Festlandes mißt 43 g. M. Die Felsen derselben und alle Gebirgsmassen des Innern bestehen nur aus Kalk, hier und da aus Sandstein; auf dem Karste befinden sich die die Kreideformation charakterisirenden Versteinerungen, auf den istrischen Höhen namentlich Rummuliten des Gyps außerordentlich schön und reichlich. Die S.-Spitze Istriens leidet an einer bedenklichen Verschlimmerung des Luftzustandes (malaria); von zahlreichen Dörfern der ehemaligen Grafschaft Pola sind nur noch wenige bewohnt geblieben. Vielleicht ist eine Niveau-Änderung, die auch an so vielen Stellen der dalmatischen Küste nachweisbar, dabei im Spiele\*\*). (So ward z. B. a. 1300 die Stadt Siparum in Istrien durch das Meer zerstört.) Die schlimmste Plage des Landes ist die trockne, kalte Bora,

\*) S. des Verf. Kartenszüge vom Karste und seine Streifzüge durch Istrien 1837, in den Monatschriften der Berl. geogr. Gesellschaften, Bd. 3 u. 4. 1842. 1848.

\*\*\*) S. des Verf. Abhandl.: Ueber das Sinken der dalmatischen Küste. Pogg. Annalen. Bd. XXXXIII. 1838.

Bewalt auf dem Karste die Frucht-  
umwirft und die auf dem Quarnero-  
eist in urplötzlichen Stößen (rifolli)  
erfällt; so wie ihr Gegensatz, der meist  
lthjahr und Herbst wehende, mit ge-  
n Regengüssen eintretende, Alles er-  
de Scirocco oder Greco. Während  
e Höhe des Karstes meist rauh, kalt  
ist naß ist, gehören das untere  
thal, der Küstenstrich, das niedrige  
, die Brioni-Inseln, das Nordende  
uarnero-Busens und die Inseln des-  
ganz dem warmen Süden an, in  
a man wenig Regentage zählt. Das  
von Rovigno an der Westküste ist  
in Olivenwald. Indes ist das Wetter,  
amentlich in Triest, doch häufigem und  
Wechsel unterworfen. Am heißesten  
Insel Lussin sein.

ie Bewohner sind: 202.300 Slovenen,  
Triest  $\frac{1}{3}$ , im Kreise Görz  $\frac{1}{5}$  der Be-  
ng ausmachen; in Istrien sind es  
er und Savriner, in der Poil (Abels-  
Ebene) Poiler. Ferner 88.340  
n in Istrien und auf den Inseln;  
istrische Serben oder Morlachen. Die  
Kroaten des Tschitscher Bodens ziehen  
ren Heerden im Winter wie Nomaden  
Küste des südlichen Istriens und  
im Frühlinge zurück. 2800 Rumä-  
Istrien; 49.660 Friauler oder Fur-  
in Görz und Gradisca, und Italiener  
in Triest und 86.000 in Istrien und  
stenlande, wo namentlich einige Hafens-  
m ehemals venetianischen Gebiete  
sch sind. Der istrische Bauer fertigt  
Kleidung aus dunkelbrauner Schaf-  
wie er sie selbst gewinnt; eine Art  
n Camisols mit langer Weste bedeckt  
Oberkörper; braune Beinkleider, bis  
Knien reichend und dort nicht ange-  
; oder weiße, leinene kurze Hosen, oder  
inleid aus weißer, dickverfilzter Wolle,  
it Kamaschen in Ein Stück gearbeitet  
lenden den Anzug. Den Fuß bedecken  
: Arbeit Spannen, die Jeder sich selbst  
inen Streifen von Rindschaut slicht;  
n Kopf, der oben geschoren ist und  
Haare hinten lang herunterhängen,  
ein knappes, rundes, schwarzes Käpp-  
Die kroatischen weißen, bunt benähten  
l aus Schaffellen gebraucht man viel-  
Eigenthümliche Gebräuche aus alter  
haben sich überall erhalten. —  
ie Hälfte des Landes ist Waide und  
23% sind Wald (33 Q. M.),  
Acker, 12,4% Wiesen und Gärten,  
Waiden, 6,3% sind unproduktiv.  
Weinbau ist sehr verbreitet und er-  
Wein ist daher überall Getränk  
alles; trocknes Brot von Mais und  
rodneres und hartes von Sorghum  
die wenig angenehme Nahrung. Der  
wird nachlässig bestellt. — Olivenöl

über den Bedarf, Feigen und Mandeln ge-  
winnen die Küstenstriche. Die Viehzucht ver-  
dient keiner Erwähnung; dagegen ist die  
Fischerei, besonders die von Thunfischen und  
Sardellen, von Wichtigkeit. — Metalle fehlen  
ganz; Braunkohlen, Alaun, Bitriol und  
Seesalz werden gewonnen; Bausteine sind  
von jeher wichtig, indem aus Istriens Stein-  
brüchen (Brioni) schon das Material für  
Venedigs Paläste hervorgegangen. — Weit  
wichtiger als die geringe Industrie (Seife  
und Lichte in Triest, Schiffbau des Plopb)  
ist der Handel, da der Freihafen Triest der  
wichtigste Seeplatz Oesterreichs ist, auf das  
 $\frac{1}{4}$  des Seehandels fällt. — Landespatron  
ist St. Johannes. Erzbisthum Görz; Bis-  
thümer Triest, Parenzo, Veglia.

Triest (Tergeste, slav. Tërst), 70.274  
Einw., die Umgebung mit 52.824 Bew. in  
Weilern und Mandrien (Villen), Summa  
109.324 Einw., die bedeutendste See- und  
die zweite Handelsstadt Oesterreichs, wohl  
mit 10.000 Matrosen, eine offene, elegante  
Stadt, im Halbkreise um eine kleine Gitta-  
belle gebaut und von einem Canal durch-  
flossen, besteht aus Alt- und Neustadt, nebst  
2 Vorstädten, und hat 34 Plätze, 184  
Straßen, alle ganz mit Trottoirs belegt.  
Um das Castell legt sich die Altstadt, un-  
regelmäßig, eng, schlecht; der Corso trennt  
davon die Neu- oder Theresienstadt, seit  
1719, wo früher Salinen lagen, und diese  
ist eine prächtige Stadt; der Torrente (Bach),  
mit 11 Brücken, trennt davon die im N.O.  
anliegende Franzens-Vorstadt. Das N.-  
Ende am Meere, neben dem Eisenbahnhofe  
nimmt das große, von einer 7,6 m. hohen  
Mauer umgebene neue Lazareth, mit Raum  
für 70 Schiffe ein; ihm gegenüber am S.-  
Ende liegt der Theresien-Rolo mit dem  
Leuchtturme und der leichten Quarantäne.  
— 5 andere Rolen erstrecken sich vom Ufer-  
quai ins Meer, der mittlere di San Carlo,  
715 m. lang, 19,5 m. breit. Hinter ihm  
erhebt sich das Theater (Triest hat außer-  
dem ein altes, ein Tagestheater, nach der  
Scala zu Mailand gebaut, und ein Amphi-  
theater), und an demselben Platze das  
Tergesteum, seit 1842, ein mächtiges  
Biered, im Inneren eine in 4 Kreuzwege  
getheilte Glasgalerie, die als Börse dient;  
der Haupttheil ist Sitz des Oesterreichischen  
Plopb; zugleich der vollständigste Lesesaal  
Oesterreichs, ähnlich wie die Hamburger  
Zeitungsalle, wie denn überhaupt Triest  
für Süd-Deutschland ist, was Hamburg für  
Nord-Deutschland. Unfern steht die  
Börse, unbenutzt, das schönste Gebäude  
der Stadt, an einem sechigen Platze den ein  
Brunnen mit einer Marmorgruppe und einer  
Erzstatue Leopolds I. auf einer 7,6 m. hohen  
Marmorsäule ziert. Südlicher auf der Piazza  
grande steht die Fontäne der Theresianischen  
Wasserleitung. Karls VI. Marmorstatue

auf einer 8,2 m. hohen Säule, umgeben von der Locanda grande, worin Windelmann ermordet warb, dem Stadthause, dem Uhrthürme u. s. w. — Neben der Cittabelle liegt die byzantinische Kathedrale, mit 3 Schiffen. Die neue Kirche S. Antonio und die glänzende griechische Kirche mit grünen Thurmbächern sind zu erwähnen. Neben der Kathedrale steht das Antiquitäten-Museum; darin Windelmanns Grab und Denkmal. — In Triest wohnen Consuln aller Handelsstaaten; sein Handel ist in stetem Zunehmen und in

Einfuhr belief sich auf 156.893.200 Thlr. zur See,  
Ausfuhr = = = 97.682.600 " " "

Der Werth der aus Großbritannien eingeführten Waaren ( $\frac{1}{6}$  des Ganzen) ist so groß wie der aus den österreichischen Häfen, und der der Waaren aus der Türkei ist nahe ebenso groß. Den höchsten Werth der Ausfuhr hat die nach der Türkei, nächst dem die nach der Moldau und Wallachei; dann folgt die nach Großbritannien. 40 Schiffbaumeister sind am Orte thätig; an der Bai von Muggia sind neue große Werfte des Lloyd angelegt. Triest hat 3 große Fabriken für Selseife, 7 für Seilwerk, andre für Weinstein, Leder u. s. w., ist aber nicht eine Fabrikstadt zu nennen. — In Triests Umgebung liegt das Boschetto im Thale von St. Johann, Anlagen und Promenaden; und der ganze neben der Stadt sich erhebende Abhang des Karstes, längs dessen die schöne, auf und ab im Trabe zu befahrende Kunststraße nach Opitschina hinaufführt, ist mit Gärten und Villen besetzt. In der Nähe das vom Erzherzoge, späteren Kaiser Max erbaute Lustschloß Miramare; ferner San Servolo, bischöfliche Sommerresidenz; bei Dollina die Ruinen Servolo und eine Höhle. 1 Stde. entfernt Corgnale, mit einer herrlichen Grotte, Bilemza, von Bielen der Abelsberger vorgezogen. — Muggia, 1700 Einw., mit kais. Werften, gilt für Istriens ältesten Ort. — Capo d'Istria, das alte Justinopolis, 7539 Einw., ein malerischer, schlechter Ort auf einer Felseninsel, dessen Salzgärten jährlich ca. 400.000 Ctr. Seesalz abliefern. 30 Kirchen, wobei eine prächtige Kathedrale. Es war Hauptort des venezianischen Istrien. — Westlich Pirano, 7691 Einw.; Salinen (200.000 Ctr.); Leuchthurm Salvore. — Montona, 1400 Einw., 170 m. hoch, in einem Seitenthale des Quieto, das den schönen Eichen- und Ulmenforst enthält, aus welchem früher Venedigs, jetzt Oesterreichs Marine versorgt wird, 2 M. lang,  $\frac{1}{10}$  M. breit, von Canälen und Wiesen durchschnitten. — An der Küste Parenzo (Parentium) (Porecje), 2471 Einw., hat eine Basilica von a. 540. — Westlich Mitterburg oder Pisino (slav. Pazin, Pazna), 2909 Einw., 171 m. hoch, am Ende des Koibalaufes, mit einer

großartiger Entwicklung. 1872 sind eingelaufen: 8796 Schiffe von 993.280 T., wovon 1635 von 96.934 in Ballast; es waren 1700 Dampfer von 534.088 T.; österreichische Schiffe von 209.051 T., 3631 fremde Schiffe von 784.229 T. eingegangen sind: 8678 Schiffe von 978.381 T., wobei 2378 von 129.665 T. in Ballast. Sehr lebhaft ist der Verkehr mit Aegypten, Italien, Süd-Frankreich, Griechenland, Großbritannien, mit der Türkei, dem Kirchenstaat und Neapel. Der Werth der

Burg des Grafen Montecucoli. Es ist die Kreisbehörde für Istrien. — Rovigo (Rivonium, Rovinj), 9564 Einw., der bedeutendste Ort, an einem Olivenwalde. Wein und Sardellen werden in nicht unbedeutender Menge ausgeführt. Dieser wichtigste Handelsort Istriens liefert ausgezeichnete Matrosen. Prächtiger Dom. — Dignano, 4731 Einw., 139 m. hoch, hübsche Stadt in fruchtbarer Gegend. — Poiana Pietas Julia (Pul), 16.473 Einw. Kriegshafen, an einer trefflichen, befestigten Bucht, welche die größte Flotte aufnehmen kann und in welcher Roms Flotte stationär war, jetzt Oesterreichs wichtigster Kriegshafen; es hatte zu Augustus Zeit 35.000 Einw. Pola umschließt höchst bedeutende römische Alterthümer. Am malerischen, Quadern belegten Plage 2 einander gegenüber liegende römische Tempel (30 Schritt Zwischenraum), 15,8 m. breit, 8,2 m. hoch; Porticus von 7 m. hohen korinth. Säulen. Die wunderbar schön erhaltenen Porta Gemina und Urcia stehen in der venetianischen Mauer, seit Jahrhunderten verdeckt und geschüttelt, jetzt freigelegt. Die Porta aurea, ein 6,64 m. hoher Ehrenbogen eines Tribuns Sergius, Spuren der Vergoldung, dient jetzt Stadthor. In der Domkirche antike Grabsäulen, ein Wassertrog und zahlreiche Inschriften. Vor der Stadt erhebt sich ein grandiose, 25 m. hohe Amphitheater, a. v. C. ausgeführt, 355 P. F. = 115,3 m. und 283 P. F. = 91 m. in der großen und kleinen Achse messend, mit 2mal 72 Archbögen (in 2 Reihen) von 5,7 m. Höhe, 4 thurmartigen, vorspringenden Aufsätzen im Inneren der Rundmauer, die wohl 15.000 Menschen faßt, keine Spur des Stufenbauens, sondern nur Gestrüpp und Unkraut. Reichliche und bedeutende Alterthümer werden noch immer ausgegraben. — Albona, 2000 Einw., 301 m. hoch, nahe der Ostküste, Braunlohlen. — Castua, 800 Einw., 294 m. hoch, nördlich vom Quarnero war sonst Hauptstadt von Liburnien. Cherso (Crepisa, Cressa), 4673 Einw. auf der Insel, die ein schmaler Kanal durchfließt, treibt Schifffahrt, Fischfang und hat

id Südsüchten. Auf der Insel oder Krähen-See, ohne sicht-  
 ver Abfluß. — Veglia (Curia,  
 6318 Einw., auf der Insel  
 piccolo oder Klein-L. (Nali  
 Einw., auf der Insel, ein sehr  
 mit trefflichem Hafen und starker  
 Im W. die kleine Insel San-  
 14 m. hoher Sandhügel, dicht  
 ganz mit Reben bebaut. Alle  
 oben, Quarnero-Inseln heißen  
 wohl von Podolci, d. i. Nieder-  
 r, im Gegensatz zu denen der  
 öste des Festlandes. — Mon-  
 55 Einw., Seehafen, Dampf-  
 schiff Triest. Dabei ein Burg-  
 schloß in den Sümpfen liegt  
 (Voglej) oder Aglar, 1730  
 kleines Dorf mit einem 50 m.  
 von a. 1041 im Rundbogen-  
 eben ein Glockenthurm. Diese

a. 452 von Attila zerstörte, äußerst wichtige  
 Handelsstadt hatte zu Augusts Zeiten an  
 100.000 Einw. und war stark besetzt.  
 Zahlreiche Ausgrabungen von Alterthümern.  
 — Gradisca (Gordonia, Gradisce),  
 3073 Einw., am Isonzo; das Castell ist  
 Gefängniß. — Görz (Gorizia, Gorica),  
 15.300 Einw., 85,7 m. hoch, am Isonzo, in  
 fruchtbarer Wein-Ebene zwischen dem Karste  
 und dem Carnovener-Walde reizend gelegen.  
 In der alten Stadt das Schloß der ehem.  
 Grafen. Große Zuderraffinerie. Im Dorf  
 Kastanjavica ruht Karl X. von Frankreich  
 in einem Franziskanerkloster. — Haiden-  
 schaft (Haidussina), 800 Einw., in rauher,  
 von der Vora heimgesuchter Gegend, hat eine  
 große Baumwollspinnerei (über 300 Arbeiter)  
 und großartige Rothfärbereien. — Um Cor-  
 mon's, 4577 Einw., treibt man starken Sei-  
 denbau.

**8. Die gefürstete Grafschaft Tirol,**  
 485,35 Q.-M. und 776.283 Civil-Bewohner,  
**und Vorarlberg,**  
 47,26 Q.-M. und 102.624 Civil-Bewohner.

and ist schwach bevölkert, um einige Q.-M. kleiner als das Königreich  
 d hat noch nicht 1/5 von dessen Bewohnern. Es ist in 27 Bezirks-  
 zeit:

	österreich. Q.-M.	geograph. Q.-M.	Q.-Mil.	Bewohner 1869.	auf 1 Q.-M.	auf 1 Q.-Mil.
. . . . .	6,42	6,709	369,45	5963	889	16
. . . . .	12,67	13,241	729,11	44.096	3329	60
. . . . .	0,19	0,01	0,58	9355	2310	42
(Umgebung) . . . . .	30,13	31,489	1744,23	63.611		
. . . . .	20,90	21,843	1202,72	25.186	1153	21
. . . . .	31,88	33,318	1834,59	35.223	1057	19
. . . . .	13,29	13,889	764,79	21.599	1555	28
. . . . .	20,26	21,174	1165,89	46.761	2208	40
. . . . .	29,62	30,956	1704,52	23.843	770	14
rud . . . . .	0,09	0,094	5,15	16.324	1805	33
(Umgebung) . . . . .	36,24	37,875	2085,48	52.218		
. . . . .	20,23	21,142	1164,16	22.639	1071	19
. . . . .	18,11	18,927	1012,17	27.556	1455	26
. . . . .	33,33	34,833	1918,02	24.186	695	13
. . . . .	37,35	39,035	2149,36	29.906	766	14
. . . . .	41,66	43,539	2397,38	55.014	1263	23
. . . . .	7,21	7,535	414,91	11.690	1551	28
<b>Latus</b>	<b>359,58</b>	<b>375,609</b>	<b>20.692,53</b>	<b>515.160</b>	—	—

	Österreich. Q.-M.	Geograph. Q.-M.	Q.-M.	Bevölkert 1869.	auf 1 Q.-M.	auf 1 Q.-M.
Transport	359,58	375,609	20.692,53	515.160	—	—
Reutte . . . . .	19,05	19,909	1096,26	18.529	830	13
Riva . . . . .	6,08	6,354	349,88	22.602	3557	65
Rovereto, Stadt und Umgebung	12,83	13,200	726,81	59.884	4336	63
Schwarz . . . . .	28,74	30,036	1653,89	27.211	905	16
Tione . . . . .	21,38	22,344	1230,34	34.647	1551	25
Stadt Trient	0,79	0,794	43,74	17.073	5663	100
(Umgebung) . . . . .	16,18	16,910	931,10	83.177	—	—
Bludenz . . . . .	23,30	24,851	1340,83	23.100	964	18
Bregenz . . . . .	14,00	14,631	805,65	37.749	2590	47
Feldkirch . . . . .	7,92	8,277	455,77	41.392	5001	91
	509,62	532,604	29.326,81	878.907	1646	30
			Militär:	7265		
				886.172	1657	30

Fast  $\frac{1}{3}$  dieses großen Landes ist unproduktiv (von welcher Fläche mehr als 23 Q.-M. Gletscher sind), und 37% sind mit Wald bedeckt; nur 6% sind Acker. — Ihm gehören die Vorarlberger- und Bayerischen Alpen (s. pag. 51), die Döptal-, Dentler-, Fassaner- und Tridentiner-Alpen an (s. pag. 43 bis 45).

1) Vorarlberg besteht aus der rechten Seite des Rheinthales, aus dem Thale der Bregenzer-Ache und dem von der Ill durchflossenen, schönen, stark besiedelten, an Kirchenplantagen so reichen Montafonerthale, mit seinen Seitenthälern Kloster- und Wallertthal. — Auch der oberste Winkel des Lechtthales gehört dazu. — 2) Der Kreis Innsbruck, der so groß ist wie ganz Kärnten, umfaßt das 33 M. lange Innthal, von dem stark besetzten Paß bei Fünfsernig bis Erl, und zwar das obere Innthal bis zur Melach-Mündung, und das untere bis zur bayerischen Grenze; nebst dessen Nebenthälern: dem von der Rosana durchflossenen, schönen Stanger (worin die schauerliche Schnaner-Klamm, 9,5 m. breit zwischen 158 m. hohen Felswänden, 120 m. lang), und das von der Trisana durchflossene Paznauner von der linken Seite, von der rechten dem Lanner-, Piz- und Döptthale, letzteres besonders mannigfaltig und theilweis wild; ferner dem bei Innsbruck von S. mündenden, von der Eill durchflossenen Wipptthale, mit seinem südwestlichen Seitenthale, dem grünen, gewerbreichen Stubaythale; endlich dem aus dem Dur- und Zemithale sich entwickelnden, lieblichen und in vieler Beziehung so originellen Zillertthale, in welches von O. her das in der Fortsetzung des oberen Pinguauts liegende Gerlostthal mündet. Das O.-Ende des Kreises nehmen die Thäler der Rißbächler- und der mit ihr zusammenhängenden Achen ein. Nicht zum Inngebiete gehören aber noch: im N. die Landschaften

des Achen-Sees und das Achenthal, die das Quellgebiet der Inar bildenden Thäler bis zur Scharnig-Klaufe (mansio Scharbia) welche durch den Paß Strub nach O. mit Lofer im Salzburgerischen verbunden sind; und das Thal des oberen Lech bis unterhalb der Ehrenberger Klaufe, nach Pölla; so wie am SW.-Ende das Thal der oberen Etsch von der Reschen-Scheide bis zur Trafoi-Mündung. — 3) Der Trient-Kreis umfaßt im W. das Gebiet der oberen Etsch, also das Ober- und Untere Vinsgau, an welches sich rechts das von dem 11.700 F. F. — 3800 m. hohen M. Gevebale herabkommende Martellthal und das Ultenthal, links das Schnalserthal und das bei Meran mündende Pölssehr anschließen. Von Bozen abwärts, in die Etsch in das breite Etschthal tritt, ist das Etschland. Der Ost-Theil des Landes ist das Gebiet der oberen Etsch in Fortsetzung des Wipptthales, nämlich vom Brenner), der in dieselbe mündenden Rienz und der oberen Drauz; beide letztere, das Gebiete einander bei der Drauquelle an 4746 F. F. — 1541,7 m. hohen Bockschende auf der Hochebene des Toblachfeldes (die Toblach Höhe hat 2970 F. F. — 965 m. Höhe) ganz nahe kommen, deren eins in der Verlängerung des oberen liegt, bilden das 13 M. lange Pölssehrthal, von der Mühlbacher-Klaufe im W. bis unterhalb der Rienz-Klaufe im O. In das der Rienz mündet bei Brand das des Achen, der vom Draupöls kommt, und dessen oberer Theil im N. liegt

e Drau das aus derselben kommende Lefereggenthal. Eisackthal mündet von D. das der Seisser-Alp ziehende enge, Grödenertal (ital. Gardena, S. Verbeina, wohl richtiger Ober-Grödenertal). Der Trienter-Kreis beim Eisackthale von Salurn bis zur italienischen Grenze, im unteren Theile Lagarin oder Lägerntal gebildet, dem vom 10 Stdn. langen, durchschlossenen Val-Sole oder Sole, nebst dessen Seitenthälern, im Norden, welche die Landschaft Val-Souza (zusammen die Naunia des Nordens) aus dem Fleimserthale, im obersten Theile Fassadineren Gembrä- oder Zimbrunnen genannt, welches der Avisio- oder Avisio fließt. Südlich von dem Ort Sillian, östlich von Trient liegt das Grödenertal, das Val Surana der S.-Grenze. Im N. des Sees bildet das Sarcathal die Grenze (so heißen streng genommen 7 Gemeinden (sette pievi)), die nach S. in der südwestlichen Richtung derselben das Val bona. Das östliche Klima von Meran und S. pag. 928 erwähnt. Die Grödenertal haben ein sehr verschiedenes Klima, welches natürlich sind im Mittel zwischen die nördlicher gelegenen; für die Grödenertal gelten das Deythale und das Innthal wird vom Föhn unter dessen Einwirkung die Grödenertal verheerend eintritt. Die Bewohner sind  $\frac{2}{3}$  Italiener, im obersten Theile, und gegen 9000 italienische Deutsche, und zwar nördlich-italienische und Belsch-Mez (Mezzocorona und Mezzo-Tevesco) bei der Grödenertal, 4 Stdn. nördlich von Sillian ursprünglichen, wahrscheinlich Grödenertal wohner, Romaunschen, in ganz Grödenertal, 20.000, scheinen sich in der Grödenertal- und Sulzberger-Thal), im Grödenertal-, Ampezzo-, Buchenstein- und Ennebergthale (im N. D. des Sees) am unvermischtesten erhalten. Die etwa 6000 Grödenertal im Grödenertal leben meist von Holzfällen, im Grödenertal von Handel und Industrie. In neuerer Zeit macht hier die Grödenertal Fortschritte auf Kosten des Grödenertal, die im Fersina- und Brenta-Grödenertal Alpen von Füllgreit (Folium Lafraun (Lavregno), im Grödenertal s. f. w. — Im Allgemeinen Grödenertal, unter denen die Ziller-Grödenertal, die Passerer die Grödenertal, für einen äußerst tüchtigen Grödenertal von Gebirgsbewohnern; wegen der Grödenertaligkeit und der Pietät für ihr

Vaterland und ihren Kaiser sind sie berühmt. Sie sind thätig und sehr geschickt, ausgezeichnete Schützen und umsichtige Handelsleute. Ein großer Theil derselben, man schätzt an 30.000, sucht als Handwerker oder Händler seinen Erwerb im Auslande, und man findet sie daher hanfrend fast in ganz Mittel-Europa; mit dem Erworbenen kehren sie aber stets in die geliebte Heimat zurück. Sie hängen an dem Altherkömmlichen, und die Aufführungen geistlicher Komödien in den Landgemeinden, wie sie im Mittelalter üblich waren, sind daher in Tirol noch nicht erloschen. — Die Nationaltracht ist sehr mannigfaltig, fast in jedem Thale anders. Uebereinstimmend tragen sie: eine kurze Hose von Leder, breite Hosenträger, eine kurze Jacke, oft aus Sammt, einen breiten gestickten Gurt, und einen breittrempigen, zugespitzten Hut, der im Unter-Innthal auch Kopfbedeckung der Frauen ist. Letztere kleiden sich in faltige, dunkle Röcke und tuchene Nieder mit weißem oder schwarzem Brusttuche. Fast allgemein ist ihre Kopfbedeckung eine weiße oder blaue, große, birnförmige, gestricke Haube.

Der Tiroler ist ein guter Viehzüchter; Rindviehzucht ist daher auch der Haupterwerbszweig im Lande, und dieselbe findet in den herrlichen Gebirgsweiden die trefflichste Unterstüttung. Die niedriger gelegenen Thäler (sogen. Boralmen (aber doch höher als 1460 m.) werden am St. Pantzstage (12. Mai), die sogen. Hochalmen dagegen (bis zu 2300 m. Höhe) am St. Bartholomäustage (24. August) bezogen, und zwar ist das Almfahren, wie in der Schweiz, ein allgemeines Fest. Meist führen hier Männer (Sennen) die Alpenwirthschaft, in den östlicheren Alpen dagegen Sennerrinnen oder Schwaigerinnen. Die Almhütten selbst sind aus Baumstämmen oder aus Steinen aufgebaut. Hier, wie in allen Alpen Oesterreichs, consumirt der Gebirgsbewohner selbst so große Mengen des thierischen Fettes, daß der Handel keinen bedeutenden Gewinn aus den Milchprodukten ins Land bringt. In Südtirol ist die Seidenzucht der wichtigste Zweig der Beschäftigung (20.000 Zoll-Ctr. Cocons). — Obwohl der ehemals sehr bedeutende Wildstand außerordentlich abgenommen hat, so ist er doch noch immer ansehnlich. — So unzureichend der Ackerbau ist ( $\frac{1}{4}$  der Ernte ist Mais), so nennenswerth ist doch die Obstzucht, im S. selbst die von Kastanien, feinem Tafelobst, Maulbeeren und Südfrüchten, wie denn Citronen am Gardasee gewonnen werden. Wein ist in Südtirol ein Hauptprodukt ( $1\frac{1}{2}$  Mill. Eimer); dort ist der Traminer seit langen Zeiten eine berühmte Sorte. Ausgezeichneten Flachs gewinnt man im Deythale; in anderen Gegenden auch Hans und Tabak. — Edle Metalle, wie ehemals, producirt Tirol

fast nicht mehr; Verarbeitung des Eisens, so wie die anderer Metalle, ist vor allen im Stubaythale zu Haus; das Zillertal liefert Sensen; Büchsen werden in allen Gegenden gefertigt. Das Salzwert bei Hall liefert fast 280.000 Zoll-Etr. Für Holzschnitzereien ist das Grödenertal die wichtigste Landschaft (mit Handelshäusern in Spanien, Mexico u. s. w.); überhaupt ist der Sitz der Holzverarbeitung in den südlichen Thälern und im Vorarlberge; letzteres liefert auch hölzerne Häuser für die Schweiz. Weben und Spinnen ist, namentlich im N., allgemeine Hausbeschäftigung, denn der Landmann fertigt seine Leinen selbst; Vorarlberg dagegen verarbeitet besonders Baumwolle, und zwar sind alle Zweige dieser Industrie dort im Gange, zum Theil fabrikmäßig. Ueberhaupt ist Vorarlberg ein Fabrikland (21 Garnspinnereien mit 200.000 Spindeln), das Leder, Bijouterien, Papier, Stickerien, gewirkte und gestricke Waaren u. s. w. liefert. Die Seiden-Verarbeitung gehört Südtirol an. — Die Straße über das Wormser-Joch und die Eisenbahn über den Brenner, so wie die Saumstraße über den Tauern (s. pag. 68), jetzt auch die Eisenbahn von Innsbruck nach München und Salzburg sind für den Handel von höchster Wichtigkeit. — Landespatron ist hier St. Joseph. Erzdiocese Salzburg, Bisthümer Brixen und Trient.

1) **Kreis Innsbruck**, 193,71 Q.-M. — **Innsbruck**, 16.324 Einw. (3000 Sold.), am Inn, Sill-Mündung, in 1767 P. F. = 574 m. Höhe, besteht aus Altstadt, Neustadt und 5 Vorstädten und liegt reizend mitten im breiten Thale, das von schroffen, bis 2900 m. hohen Kalkbergen umgeben ist, wie der Solstein, Brandjoch, Frauhilt, Hohen-Sattel. Eine Holz- und eine Kettenbrücke verbinden die rechts gelegene schöne, mit breiten Straßen versehene Neustadt mit dem älteren Theile; erstere zieht sich bis gegen den Iselberg, 749 m. hoch (538 P. F. = 175 m. rel. Höhe) nach S. In derselben der Rennplatz mit Parkanlagen und der kleinen erzenen Reiterstatue Leopold V., vor der 1770 erbauten kaiserlichen Burg; südlich eine Triumphpforte, zu Leopold II. Vermählung errichtet. Vor derselben die reiche Prämonstratenser-Abtei Wilten oder Wiltan (Veldidona). — Die Hof- oder Franziskaner-Kirche, 1563 beendet, enthält in der Mitte das Denkmal Maximilians I.: auf 3 Marmorstufen steht der Marmor-sarkophag, und auf demselben kniet der erzene, lebensgroße Kaiser im Ornat (von del Duca), an den 4 Eden Genien, am Sarkophag 24 herrliche Basreliefs, und rings umher 28 colossale, erzene Bildsäulen von merkwürdigen Helden und Frauen, zum Theil aus dem Habsburger Hause, und 23 kleinere Bildsäulen auf dem Gesimse einer

silbernen Kapelle, Heilige aus dem burger Hause; in der Kapelle die Statue der Jungfrau. Ferner das Bild des Erzherzogs Ferdinand mit Marmorbild, und das der Philippiner. Endlich das Marmor-Denkmal so wie das aller 1796 gefallenen — Innsbruck hat das älteste deutsch gegründete Kapuzinerkloster. Ueber 500 Studenten. — Das Museum oder binandem enthält Tirol betreffende stände. Einer der schönsten Ausblicke ist der südlich von der Stadt sich erstreckende Berg. — Höhe 6894 P. F. = 2240 m. Höhe. Am S.-Rande der Ebene 2585 P. F. = 841 m. Höhe (266 n. Innsbruck) Schloß Ambras oder einst Lieblingsaufenthalt Ferdinand jetzt Sommer-Residenz des Erzherzogs Statthalters; die berühmte Ambras-Sammlung befand sich in Wien, ist wieder hierher gebracht. Es gewährt herrliche Aussicht. Dabei ein Dorf, Einw. — Südlich an der Brennerstraße Flecken Matri, 600 Einw., in 900 m. Höhe, mit Auerspergschem Schloße. — dem durch Gletscher, Wasserfälle und ausgezeichneten Stubaythale ist die Fertigung von Eisenwaaren jeder Art beschäftigt, die weit hin ausgeführt werden. Im B. von Innsbruck Zirl, 1700 Einw., unfern des 8794 P. F. = 2556 m. Solsteins; 20 Minuten unterhalb Dorfes die senkrecht aufsteigende Raxwand, von 550 m. rel. Höhe; 215, über dem Inn bezeichnet ein 5,7 m. Kreuz die Stelle, wo Kaiser Max starb. — Westlich von Innsbruck 5010 Einw., in 555 m. Höhe, sehr alt schiffbaren Inn. Oberbergamt; Salz- und chemische Fabrik. Dabei der Salz von welchem die Soole 3 Stdn. weit Hall geleitet wird; jährlich an 258.000 Salz. Speckbacher's Grab. In der der Wallfahrtsort Absam. — Schwarz (Sebatum), 3168 Einw., Inn, in 226 m. Höhe, der im 16. Jahrhundert (mit 30.000 Bergknappen) Eisen und Kupfer geliefert, Hunderte Mill. Werth; die damals vom Kaiser und Fuggers ausgebeuteten Werke sind jetzt erschöpft, die Eisengewinnung aber bedeutend. Schöne Kirche. Dabei die des Schlosses Freundsberg (Freundsberg), in 708 m. Höhe, weiterhin die neuerte, bedeutende Burg Trauberg, 61 hoch; überhaupt zahlreiche Burgen. — Mattenberg, 1200 Einw., in 515 m. Höhe ein schlechter Ort, bis 1785 beschäftigt. ehemals wichtige Bergwerke; Dorf Legg daneben, 300 Einw., in 511 m. Höhe ist auch jetzt in dieser Beziehung nicht wichtig (702 Markt Silber, 1000 Etr. im 1853). — Das etwa 18 Q.-M. große, 8



überfüllte Zillertal und fruchtbar und hat ist aber im oberen Theile nur mit Sennhütten und

Die kräftigen, lebhaften braune Fodenzuppen, ein erne, gestickte Gürtel, schwarzeleberne, kurze Wein-

Strümpfe; die Weiber nieder und blaue Schürzchen zugespitzte, grüne, mit Goldtroddelein. Volks- und bei ihnen sehr beliebt, htag in Zell, der Fasching, rennen, Wettkämpfe; als trägt der Wettkämpfer sogenannte Spielhahnsfederiele von ihnen ziehen mit en, Wurzeln und Kräu-

(die sie aber nicht fer- die von ihnen ausge- pische stammen meist aus Innsbruck. Der Haupt- 1000 Einw., in 549 m. deln, Schrauben, Pulver), ell am Ziller, 1000 iberge Gold), im W. der = 2363 m. hoch auf-

nd. Südlicher, im Zern- sogenannte Dornauberg, tief eingeschnittene, enge tig, daß sie der Via mala u. — Das an Natur- Duxer-Thal bewohnt der r Zillertthaler. — Auf-

am Inn, an der N.- l. F. = 477,5 m. Höhe; hrenzste Geroldssee, mit phsburg, jetzt Staats- Einem steilen Zugange. bühel (Haediopolis), droßen Achen, in 762 m. er Nähe des Achen-Sees inw, ein Hauptsitz der Am oberen Inn Flecken

), in 827 m. Höhe, am F. = 2367,4 m. hohen, urgant; industriöser Ort. mit Kanarienvögeln. — 1200 Einw., am Inn, n 793 m. Höhe, mit einer rmenhaus. — Südlicher, , liegen Finstermünz, nd einige neue Häuser an en Punkte der prachtvollen beendet, mit wundervollen engen Schlund und ins z ist jetzt stark befestigt.

e, 1400 Einw., am Lech, unfern der bayerischen passies, der Ehrenberger rofartigen Stäubifalles; sfern, von Schneebergen 17 Stdn. langen Oetz-

thale Lengenfeld, 400 Einw.; Oetz, 1400 Einw., 802 m. hoch; Dorf Bent, in 5747 F. F. = 1867 m. Höhe, und Surgl, in 5781 F. F. = 1901 m. Höhe. — In Stams eine Cistercienser-Abtei von a. 1272 mit der Gruft der Grafen von Tirol.

2) Kreis Brigen, 176,15 Q.-M. — Meran oder Meraun, 4229 Einw., links an der Etsch, Passer-Mündung, in 895 F. F. = 291 m. Höhe, die ehemalige Hauptstadt von Tirol, Residenz und Münzstadt der Grafen, einst Hauptstadt eines rhätischen Herzogthums, im paradiesischen Landl (oder Mutterlande von Tirol), in lieblichem Klima und herrlicher Natur, am Fuße des weinreichen Küchelberges, von schönen Porphyrburgen umragt, im Angesichte von 17 Burgen. 2 gothische Kirchen. Trefflicher Wein- und Obstbau (Hochhütten-Wein, jährlich 80.000 Eimer). Ein breiter, starker Damm, gegen die Ueberschwemmungen der Passer, die Wassermauer, ist der Hauptspaziergang. — Auf dem Küchelberge, in 637 m. Höhe, 1080 F. F. = 351 m. über Meran, liegt die halbverfallene mittelalterliche Ritterburg und das neuere Schloß Tirol (Teriolis), bis 1363 Sitz der Grafen von Meran, eine prächtige Aussicht gewährend und 3 Thäler beherrschend. — Im S. von Meran die Dörfer Ober- und Unter-Mais, 994 und 1023 Einw., 345 und 200 m. hoch, das römische Maja, der gewöhnliche Aufenthalt der brustkranken Fremden; hier hat etwa im 8. Jahrhundert der Kaiser-Bergsturz den alten Ort verschüttet. Der Wein überwölbt hier und da die Landstraßen, an denen auch riesige Nuß- und Kastanienbäume stehen, von Epheu umrankt. — Im Passeyr der Hauptort St. Leonhard oder Passeyr, 1700 Einw., in 679 m. Höhe, mit der Ruine der Taufenburg, und das Dorf Sand, 800 Einw., mit Hofers Sandhofe, der Familie desselben jetzt zum Lehn gegeben. — Auch das Binsgau, das obere Etschthal, hat zahlreiche Burgen und Schlösser. — Nauders, in 989 m. Höhe, südlich von Finstermünz auf der Stilfer-Strasse. — Stilfs oder Stelvio, in 8487 F. F. = 2757 m. Höhe. — Dorf Reschen, auf der Wasserscheide des Inn und der Etsch, in 4540 F. F. = 1475 m. Höhe, mit prächtiger Aussicht. — Flecken Mals, 1300 Einw., in 1045 m. Höhe, auf der Mals-Gräde, nahe der Etschquelle, mit vielen Kirch- und Burgtürmen; römische Alterthümer. Gegenüber die Benediktiner-Abtei Marienberg von a. 1146. — Glurns, 1300 Einw., in 911 m. Höhe, in fruchtbarer Gegend; im S. der prächtige Ortles. — Sclanders, 2000 Einw., in 721 m. Höhe, in dem ostüberschwemmten Etschthale, hat Marmorbrücke (bei Gßfen). — Südlich von Meran Dorf Terlan, in 246 m. Höhe, durch

seinen Wein berühmt, hat einen schief gebauten Thurm; dabei Margarethens Lieblingschloß Maultasch. — Bozen (Bolzano, Bauzanum), 9357 Einw., an der Eisack, Talsfer-Mündung, 807 P. F. = 262 m. hoch, am S.-Ende des Sarntales, zwischen dem fruchtbaren sogen. Mittelgebirge, dessen Vegetation in südlicher Fülle prangt. Das Bergland ist mit Weinreben, dunklen Kastanienwäldern, Landhäusern, Schlössern, Burgen und Kirchen bedeckt. Der Bozener Boden, von zahlreichen Gräben durchzogen, gleicht einem großen Weingarten, mit Maisfeldern und Maulbeer-Plantagen, Pflirsich, Feigen, Pomeranzen, von den malerischen, zackigen Fassaner-Bergen umgeben. Große Mengen Weins werden gewonnen: Leiternwein von den Abhängen, Bodenwein vom Thalgrunde. Hier vereinigen sich die Straßen aus Deutschland, Italien und der Schweiz, und Bozen ist daher die wichtigste Handelsstadt des Landes, in welcher 4 große Messen im Jahre stattfinden. Die Stadt, von fließendem Wasser durchströmt, liegt in einem heißen Kessel, in welchem schon Südfrüchte gedeihen. Die alten Häuser haben italienische Bauart, meist mit sogen. Dachhauben, um Luft und Licht einzulassen. Gotische Pfarrkirche aus dem 15. Jahrhundert mit schönem Thurme. 3 Klöster. Schöne Gärten. Oberhalb der Vorstadt Gries, 1800 Einw., wachsen Cactus und Granaten wild. Die Stadt hat reges Gewerbsleben. Im Sommer eilen die Bewohner in die Landhäuser auf den Höhen, namentlich auf den Ritten, wo bei Lengmoos und Oberbozen unzählige Erdbpyramiden stehen, durch Auspüllungen entstanden, aus thonigem Porphyr, freistehend, meist mit einem losen Steine gekrönt. — Südlich Flecken Kaltern (Caldaro), 3043 Einw., in 420 m. Höhe, im Etschthale, an einem fischreichen See, ist durch seine Weine und den Weinhandel berühmt. Mehrere Klöster. — Südlich Flecken Tramin, 1886 Einw., in 272 m. Höhe, zog ehemals den besten Wein; in der Nähe das jetzt fruchtbare Tramin-Moos. Es gewinnt auch viel Mais und Seide. — Im N. von Bozen Sarenthal, 3000 Einw., in 964 m. Höhe, im Sarntal an der Talsfer. — Im Eisackthal, das im unteren Theile eine tiefe Porphyrkluft ist (der Runtersweg, s. pag. 68), westlich von dem 7887 P. F. = 2562 m. hohen Schlern, oberhalb welcher sich aber ein fruchtbarer Ort an den andern reiht: Kastelruth, 3000 Einw., in 1419 m. Höhe, an der an Mineralien, Alpenpflanzen und schönem Rindvieh reichen Seisser-Alpe, der größten Alp Tirols und der Schweiz, mit etwa 70 zerstreut liegenden Sennhütten und 360 Heustadeln: eine unebene Hochfläche von etwa 12 Stdn. Umfang, auf der aber fast nur Butter, hier Schmalz genannt, bereitet

wird; das ganze Milchgeschäft steht dem der Schweiz weit nach. — Klagenfurt, 1100 Einw., in 541 m. Höhe, in Thale, zwischen üppiger Vegetation, eintiger Engpaß. Kloster Seben war ein römische Feste, später das römische Sabiona (Sabana), dann Ritterschloß ein Kapuzinerkloster ist hier. — 3 6 Stdn. langen Grödenertale den Bewohnern Goerdeina, italienisch dena genannt, sind alle Abhänge mit lich angestrichenen Häusern besetzt; der ort des wegen seiner Holschnitzer Klöppelei berühmten Thales ist St. ober Ortisei, 3000 Einw., in 12 Höhe. Außerdem Kungaditsch, Ueberwasser, St. Christina und Boll Von diesen Orten kommen alle die Gliederpuppen für die ganze Welt, für der wie für Künstler. Die Sprache der Deutschen und Italienern verschiedene dener erscheint wie ein verderbtes Latein sie bewahren viele besondere Sitten merkwürdigen Dolomitsfelsen des ähneln denen des Quadersandsteins sächsischen Schweiz. — Brixen (Bressanone), 4349 Einw., an der Eisack, Rienz-Mündung, in 558 m. Höhe, hat 12 Kirchen, 5 Klöster, da es 900 Jahre Hauptstadt eines geistlichen Fürstenthums gewesen und noch Bischof ist. Domkirche mit 2 Thürmen, von denen der südliche seit 1838 die starke Festung ist. — Nördlich seit 1838 die starke Festung, an der Eisack, bei der Sill, die Sillbrücke, in 734 m. Höhe. — Bozen (Stiria), an Stelle des römischen Vipitenum), 1400 Einw., am S.-Fuße des Brenners, in 2919 P. F. = 948 m. Höhe, mit einem Kloster und alten Gebäuden. Bienen und Erklern, welche Artade haben; ehemals ansehnlichem Bergbau liegt in einem Kessel, Sterzinger-Moos oberhalb genannt. Saumpfad den Jauffen ins Passyrr. — Brunnau oder Brauned, 1878 Einw., an der Ahren-Mündung, in 836 m. Höhe, in der Ebene des Pustertales. Die Bewohner dieser Gegenden tragen bei Festen eine rote Jacke, statt der Weste ein Hemd mit großer, faltenreicher Krause, schwarze Hosen, weiße Strümpfe, gelbe Schuhe, schwarze Hut. — Südlich in dem ebenfalls römischen, rauhen, wilden Enneberger Gaderthal, das die Murz, auf einer Höhe von 1196 m. Höhe, durchfließt: St. Jakob oder Abtei (daher Abtei-Thal) italienisch Badia, in 1377 m. Höhe, — u. Bigil oder Enneberg oder Marsberg, 1196 Einw., in 1196 m. Höhe. Die Bewohner leben vom Holzfällen. Der Dialekt des Landes heißt der Buchensteiner. — Nahe der Grenze bei Andraz die Gemeinde Buchenstein oder Livina longa. — Westlich der Boita die verfallende Feste Buchenstein, und südlicher, nahe der venetianischen

Cortina di Ampezzo, 2979  
1754 P. F. = 1219,4 m. hoch, in  
izenden und großartigen Beden,  
Seiden oder Ampezzo heißt, wie das  
liamento. — Innichen (Agun-  
100 Einw., Drau, Bad, in 4062 P.  
61 m. Höhe. — Trient, 2111 Einw.,  
fl-Mündung, in 671 m. Höhe, rei-  
ber Ostgrenze, vor grotesken Bergen  
mit einer gotischen Kirche und 2  
— Flecken Windisch-Matrei,  
w., in 429 m. Höhe, Hauptort des

**Kreis Trient**, 115,46 Q.-M. —  
sch- oder Südtirol, wo die Mannig-  
und Farbe der Volkstracht schwin-  
mit der Ordnung, Reinlichkeit und  
heit auch die deutsche Sprache auf-  
ent (Tridentum, Trento), 17.073  
in der Etsch, in 187 m. Höhe, von  
lahlen Bergen und üppiger Bege-  
n Thalgrunde umgeben, früher die  
ste Stadt Tirols, soll von Etrus-  
ründet sein. Es ist ganz italienisch  
hat zahlreiche Thürme, breite Stra-  
morpaläste und verfallende Schloß-  
rhalb der ehemalige Sitz der Fürst-  
das Schloß Buon-Consiglio. 6  
ize und 15 Kirchen. Alter Dom  
er Kuppel, 156 P. F. = 50,7 m.  
48 begonnen. In der S. Maria  
wurde 18 Jahre lang (1545 bis  
18 berühmte Concil gehalten. Die  
ist im Sommer unerträglich heiß.  
industrie in Tabak, Wachs, Leder,  
und viel Seiden- und Weinbau,  
nd Marmorgewinnung. — Rove-  
der Rovereth, 9063 Einw., am  
Stde. von der Etsch im Kägeren-  
13 m. hoch, mit schönen Häusern,  
und Brunnen und einem großen  
t, ist der Hauptplatz für den Seiden-  
mit 60 Filanden und Filatorien  
rbeiter, 120.000 Pfd. Seide). Man  
Südfrüchte und köstlichen Wein,  
sch bei Isera. — Recoaro, be-  
Bad im Lenothale. — Ala,  
Einw., an der Etsch, in 162 m.  
it früher berühmten Sammetfabriken  
bengewinnung. — In dem wegen  
leichtums an schönen Mineralien  
nten oberen Avisiothale, im Fass-  
schathale oder Evas, das mit  
schern Bedretta Marmolata endigt:  
oder Bigo, 800 Einw., 4091 P.  
329 m. hoch. — Predazzo, 2623  
in 999 m. Höhe, auf weitem Wiesen-  
für Mineralogen und Geognosten  
interessant; dabei prächtiger weißer  
: — Cavalese, 1830 Einw., 3023  
= 952 m. hoch, mit stattlichen Ge-  
Sommerort für das Etschthal, liegt  
msertthale oder der Fiemme, am  
— Cembra oder Zimmern, 1200

Einw., in 663 m. Höhe, am Avisio im Cem-  
brathale. — Flecken Lavis, 2400 Einw.,  
an der Avisio-Mündung, in 227 m. Höhe.  
— Westlich von Trient Flecken Bergine  
oder Bergen, 2358 Einw., an der reisenden  
fersina, in 482 m. Höhe. — Weiterhin, in  
dem von der oberen Brenta durchflossenen  
Bal Sugana: Levico, 4342 Einw., in  
505 m. Höhe, am Quellsee gl. N., hat  
Seidenspinnerei. — Flecken Borgo oder  
Borchen, 4092 Einw., im Bal Sugana,  
in 375 m. Höhe, Seide, Silber und Kupfer.  
— Tles, 2293 Einw., an der Roce, Ro-  
vella-Mündung, 2158 P. F. = 701 m. hoch,  
Hauptort des Nonoberges (Val di Non),  
zwischen ihm und dem Sulzberge (Val di  
Sole); Kloster. Seidengewinnung. Einst  
mit einem berühmten Tempel des Saturn.  
Die sogen. schwarzen Felder sind wahrschein-  
lich eine römische Begräbnisstätte. — In  
dem rauhen, wilden Sulzberg (Seitenthal  
des Rabbi) liegt Tirols berühmtester Bade-  
ort, das Rabbibad, bei Piazzola, ähnlich  
Selters, 3786 P. F. = 1230 m. hoch. —  
Riva oder Reif, 3839 Einw., malerisch  
am N.-Ende des Gardasees, an der Sarca-  
Mündung gelegen, dessen Haupthafen es ist,  
in 61 m. Höhe; Station des Flotillencorps.  
Fischfang, Holzhandel; es fabricirt Papier,  
Seide, Del. Westlich am See der schöne,  
1947 P. F. hoch gelegene Wasserfall des  
Bonale aus dem Ledrothale. Wartthurm am  
See und auf der Höhe ein Felsenschloß. —  
Nördlich Arco, 1995 Einw., in 85,5 m.  
Höhe, in einer Gegend der üppigsten Frucht-  
barkeit, die das köstlichste Obst zieht. Schloß  
und Garten der Grafen.

4) **Kreis Bregenz**, 47,27 Q.-M. —  
Im Vorarlberge, so groß wie Sachsen-Mei-  
ningen, haben die Bewohnerinnen des Bre-  
genzer-Waldes eine sehr alte Tracht: die  
schwarzen leinenen Röcke sind in unzählige  
feine Falten gelegt, die Leibchen sind bunt,  
den Kopf bedeckt eine himmelblaue Mütze,  
im Winter eine Pelzhaube. Die Mädchen  
tragen rothe Ärmel, wenn sie mannbare  
sind schwarz. Das Leibchen decken weiße,  
gestärkte Busentücher. — Feldkirch, 2568  
Einw. (Campo di S. Pietro), in 458 m.  
Höhe, am Ill, der eine enge Schlucht  
durchfließt, einst der Schlüssel Tirols. mit  
dem malerischen Bergschloß Victorsberg.  
Bedeutende Industrie: Maschinenbau, Baum-  
wollspinnerei, Weberei, Färberei; Spedi-  
tionshandel mit der Schweiz. — Bludenz,  
1451 Einw., nahe am Ill, höchst malerisch  
gelegen, in 581 m. Höhe. Papierfabrikation.  
Baumwollspinnereien. — Scharnau oder  
Montafon, 1700 Einw., im Montafoner-  
thal, in 686,5 m. Höhe, liefert berühmtes  
Kirschwasser. — Bezau oder Bregenzer-  
wald, 700 Einw. — Flecken Dornbirn  
oder Tornbüren, 700 Einw., an einer  
Ache, in 434 m. Höhe, hat zahlreiche Fabri-

ten, Mouffelinweberei und Stickeret, ähnlich wie das nahe St. Gallen, und ist der größte Ort. — Industrieorte sind außerdem: Kennelbach, Hohenems, 4191 Einw., in 429 m. Höhe, Füssen, in 396 m. Höhe (Spinnereien), Frasnang (Eisengießerei und Maschinenbau), in 758 m. Höhe. — Brezgenz (Brigantium), 3600 Einw., am Bodensee, Achen-Münbung, in 1231 P. H. —

420 m. Höhe, mit der Aussicht über den ganzen See. Die Oberstadt, das altägyptische Castrum, auf der Höhe. Baumwollspinnerei und Weberei, Wachsbleichen, Stroh- und Holzwaaren; ansehnlicher Handel und Schifffahrt. Nahe der Seehard- oder Seehardberg mit der Ruine Konfort oder Seehard, 514 m. hoch. Benedictiner-Abtei Mähring am See. Aussicht von der Brezgenzer Klau.

### 9. Das Königreich Böhmen,

943,57 Q.-M. mit 5.140.544 Einw., stark bevölkert, indem 5446 auf 1 Q.-M. wohnen, fast so groß wie Württemberg, Baden, Großherzogthum Hessen und Anhalt, mit etwa ebensoviel Bewohnern wie diese Staaten, ist in 91 Bezirke getheilt:

	Österreich. Q.-M.	geograph. Q.-M.	Q.-Mil.	Civil- Bevölke- rung.	auf 1 Q.-M.	auf 1 Q.-M.
Stadt Prag	0,14	0,146	8,06	157.713	—	—
Aisch	2,68	2,601	154,23	27.911	9968	181
Aussig	6,18	6,459	355,65	49.979	7738	144
Benešau	15,45	16,147	889,10	67.121	4157	75
Bischkeitz	11,10	11,607	638,77	43.964	3790	69
Blatna	11,83	12,364	640,77	50.960	4123	76
Böhmisch-Prot.	11,95	12,489	687,68	58.849	4711	86
Böhmisch-Teipa	10,21	11,500	633,01	72.214	6247	114
Braunau	7,09	7,410	408,02	51.643	6970	127
Brüx	5,43	5,675	312,48	29.727	5243	96
Budweis	18,89	19,742	1087,05	77.940	3949	73
Chotěboř	5,66	5,915	325,71	30.295	5126	93
Chrudim	12,28	12,834	706,68	61.261	6331	118
Čáslav	10,51	10,984	604,81	61.064	5561	111
Dauba	7,47	7,807	429,88	30.391	3692	71
Deutsch-Prot.	10,43	10,900	600,19	51.953	4766	87
Eger	7,91	8,267	455,21	50.422	6099	111
Falkenau	8,96	9,385	516,77	59.422	6336	115
Friedland	6,96	7,274	400,53	43.242	5948	108
Gabel	4,54	4,745	261,27	35.779	7568	157
Gablonz	3,76	3,930	216,40	52.428	13.341	243
Graslitz	5,84	6,103	336,05	40.968	6716	123
Hohenelbe	6,10	6,375	351,03	40.191	6300	114
Hohenmauth	9,62	10,054	553,60	59.435	5914	107
Hořowitz	17,13	17,903	985,79	89.960	4691	86
Hörn	14,24	14,882	819,45	100.014	6720	122
Joachimsthal	4,78	4,996	275,09	24.501	4900	89
Jungbunzlau	9,87	10,315	587,97	53.560	5224	94
Kaaden	10,71	11,193	616,32	56.165	5018	91
Kaplitz	15,73	16,439	905,18	53.968	3283	59
Karlsbad	8,03	8,392	462,09	49.356	5891	107
Karolinenthal	15,45	16,147	889,10	121.286	7611	136
<b>Summe</b>	<b>296,83</b>	<b>311,180</b>	<b>17.133,94</b>	<b>1.867.780</b>		

	österreich. Q.-M.	geograph. Q.-M.	Q.-M.	Civil- Bevölke- rung.	auf 1 Q.-M.	auf 1 Q.-M.
<b>Transport</b>	296,83	311,180	17.133,94	1.867.780	—	—
. . . . .	14,19	14,830	816,58	68.112	4393	83
. . . . .	8,57	8,957	493,17	57.346	6400	116
. . . . .	8,84	9,239	508,71	43.993	4761	86
. . . . .	11,86	12,389	682,50	84.791	6844	124
. . . . .	6,96	7,274	400,52	57.695	7931	144
. . . . .	11,43	11,946	657,76	34.772	2911	53
. . . . .	18,52	19,355	1065,76	53.904	2785	51
. . . . .	9,49	9,918	546,12	62.934	6344	115
. . . . .	8,25	8,622	474,76	62.572	7259	132
. . . . .	6,13	6,406	352,76	28.295	4414	80
. . . . .	11,40	11,914	656,03	50.999	4280	78
. . . . .	11,02	11,517	634,16	74.205	6443	117
. . . . .	8,50	8,883	489,14	50.887	5731	104
. . . . .	8,67	9,061	498,93	30.435	3359	61
. . . . .	6,80	6,950	382,68	32.706	4706	85
. . . . .	14,95	15,624	860,32	51.405	3292	60
. . . . .	3,64	3,804	209,47	16.780	4416	80
. . . . .	10,36	10,827	596,18	40.064	3699	67
. . . . .	8,16	8,528	469,58	38.237	4484	81
. . . . .	8,54	8,925	491,45	49.385	5533	100
. . . . .	12,17	12,719	700,34	55.260	4344	79
b. Mettau	12,10	12,646	696,31	91.844	7260	132
. . . . .	14,12	14,757	812,56	74.813	5069	92
. . . . .	20,55	21,477	1182,58	88.155	4105	83
. . . . .	16,80	17,558	966,78	99.027	5640	102
. . . . .	16,43	17,171	945,49	73.779	4296	78
. . . . .	8,64	9,030	497,20	34.766	3849	70
. . . . .	11,99	12,531	689,98	60.120	4798	87
. . . . .	10,49	10,733	591,00	38.899	3624	66
. . . . .	5,57	5,921	520,53	32.330	5554	101
. . . . .	8,85	9,249	509,29	36.861	3985	72
. . . . .	18,71	19,553	1076,69	69.811	3570	65
. . . . .	9,00	9,406	517,92	40.893	4346	79
. . . . .	12,06	12,604	624,01	58.337	4628	84
. . . . .	11,38	11,893	654,88	46.794	3935	71
. . . . .	7,98	8,340	459,22	38.725	4644	84
. . . . .	7,03	7,700	558,20	47.064	6112	111
nberg	0,11	0,115	6,33	22.394	15.761	286
(Umgebung)	5,02	5,247	288,88	62.115		
. . . . .	2,85	2,997	164,00	56.357	18.241	344
. . . . .	6,57	6,866	378,08	34.386	5005	91
. . . . .	13,36	13,963	768,82	75.940	5438	99
. . . . .	3,32	3,470	191,05	46.599	13.430	244
. . . . .	15,15	15,833	871,83	53.833	3400	62
. . . . .	13,68	14,297	787,24	65.857	4606	84
. . . . .	6,11	6,386	351,61	56.287	8809	160
. . . . .	10,75	10,990	605,39	62.155	5656	103
. . . . .	13,67	14,287	786,66	109.263	7648	139
. . . . .	5,35	5,591	307,87	47.881	8563	156
. . . . .	15,28	15,969	879,31	73.760	4619	84
. . . . .	16,30	17,035	938,01	75.053	4405	80
. . . . .	10,83	11,318	623,23	44.200	3905	71
. . . . .	8,55	8,936	492,02	46.739	5230	95
. . . . .	9,50	9,928	546,69	30.256	3048	55
. . . . .	10,40	10,870	598,48	67.790	6237	113
	860,09	903,425	49.809,00	4.905.640	—	—

	österreich. Q.-M.	geograph. Q.-M.	Q.-M.	Civil- Bevölke- rung.	auf 1 Q.-M.	auf 1 Q.-M.
Transport	860,09	908,425	49.809,00	4.905.640	—	—
Tetschen . . . . .	10,48	10,953	603,09	82.275	7514	136
Trautenau . . . . .	8,09	8,455	465,55	58.282	6997	125
Turnau . . . . .	5,88	6,010	330,89	44.037	7326	133
Wittingau . . . . .	14,10	14,736	811,40	45.538	3090	56
	923,00	943,572	51.955,79	5.106.069	5421	93
			Militär:	34.475		
				5.140.544	5446	99

Die Bodenverhältnisse s. pag. 83 bis 88, die Flüsse s. pag. 153 bis 155. — Fast  $\frac{2}{3}$  der Bewohner sind Tschechen, d. i. Bordere, slavischen Stammes, etwa seit Ende des 5. Jahrh. hier sesshaft; sie nehmen die ganze Mitte, den Osten und S. ein, bilden bei Mies eine Insel im deutschen Gebiete, greifen bei Nachod in das Böhmisches und im S. bei Wittingau ins Österreichische hinüber; die Deutschen dagegen wohnen ringsum in den Grenzgebieten, greifen aber z. B. bei Melnik weiter hinein und bilden bei Budweis eine Insel im slavischen Gebiete.

Auf 342,6 Q.-M. wohnen 1.808.400 Deutsche, also auf 37,5% der Fläche  
38,3% der Bewohner,  
Auf 560,22 Q.-M. wohnen 2.810.700 Tschechen, also auf 62,5% der  
Fläche 68% der Bewohner,  
Juden 86.339, also 1,7% der Bewohner.

„Wo die sogen. Hausarbeit anfängt und die landwirthschaftliche Beschäftigung aufhört; wo das böhmische Haus mit weißem Anstrich und strohgedecktem Dache immer spärlicher, dagegen das fränkische mit den gefärbten Gebinden, zierlichen Fensterlauben und der Stiege von innen immer häufiger wird; wo wir die Kuh immer seltener, desto häufiger aber die Ziege als Hausthier antreffen: da ist im Ganzen und Großen auch die Sprachgrenze im östlichen Böhmen anzunehmen.“ — Die Tschechen und Mähren sind unter den slavischen Stämmen die am meisten geistig vorgeschrittenen; mit großer Liebe und Anlage für die Musik verbinden sie poetische Anlagen, und ihre Nationalliteratur ist seit alter Zeit von bedeutendem Werthe; Böhmen hatte schon vor Jahrhunderten berühmte Gelehrte und schreitet auch heute noch in Wissenschaften und Künsten rüstig fort. Mit Leichtigkeit lernt der Tscheche fremde Sprachen. An dem Ackerbau, am Spinnen und Weben in den weniger ergibigen Landstrichen, an der Glasfabrikation, der Holz- und Eisenverarbeitung nehmen beide Volksstämme in gleicher Weise regen Antheil; den großartigen fabrikmäßigen Betrieb verschiedener Industriezweige verdankt indeß das Land den Deutschen und der sächsischen Nachbarschaft. — Die Volkstrachten verschwinden immer mehr. Im Allgemeinen tragen die Männer lange grüne oder blaue Röcke, kurze Lederhosen, hohe Stiefeln und Pelzmützen; die Weiber sehr faltenreiche Röcke, helle Strümpfe und auf dem Kopfe ein weißes Tuch mit breiten Schleifen oder eine knappenliegende weiße Haube. Der Egerländer hat seine schwarze Tracht noch unverändert behalten; im Pilsener- und Budweiser-Kreise zieht man lebhaftere Farben vor. — 96% der Bewohner sind Katholiken.

Böhmen sind 48% des Bodens,  $\frac{1}{5}$  bilden die Wiesen und Weide, Wald; 3,16% sind unproduktiv. Kornreich sind: die Leitmeritzer und Gegend (das böhmische Paradies), der Ebene, die flachen Striche an bis zur Mettau-Mündung (die Kutze genannt), der NB. des Prager auch der Budweiser Kreis versorgt die Landschaften. In den höheren herrscht, wie überall, der Bau von und Kartoffeln vor, und ersterer reicht mal immer.  $\frac{1}{10}$  des Acker nimmt ein. Obwohl man den Aderbau ergalt treibt, findet man den Frucht- noch nur auf den größeren Gütern, igeu herrscht die Dreifelder-Wirth- - Bedeutend ist der Obstbau im n Böhmen (Lazlau, Königgrätz, t an der Mettau); bei Kommutau man schon echte Kastanien. Vieles rd frisch oder gebacken ausgeführt; nmuß kommt viel in den Handel. aut man von Aussig bis Leitmeritz elnit, auch bis Prag, und gewinnt 00 Eimer; indeß ist der Anbau in ie. Der Gernoseler und Melniker beliebtesten Sorten. Hopfenbau ist und ausgezeichnet bei Saaz, bei a. s. w. und liefert viel für das Aus- lachs wird überall viel gebaut, aber ir die Fabriken in ausreichender welche russischen beziehen. — Auen leerrettig und Zwiebeln baut man ßen zu Malin bei Kuttenberg und ndeis an der Elbe, Kümnel in den t des Waldhwozd; Rillen werden er Menge für die sehr zahlreichen ibriken gebaut.

Böhmen's Waldstand, namentlich Fich- , an den Abhängen auch Buchen mächtige Eichen, wie in den Elb- ist ein trefflicher; in manchen Ge- wo der Transport nicht zu ermög- t, finden sich unberührte Urwälder, merwalde selbst auf L.-Meilen Weite; ist in manchen Gegenden Mangel und die Steinkohle ist dort von Werthe. Wohl  $\frac{1}{2}$  des Holzes geht land. Um den Transport an die zu bewirken, ist aus dem Böhmer- in großartiger Flößgraben von 9,7 Länge durch Rosenauer angelegt) n Mühlfluß in Oberösterreich an- er ist theils in Granit gehauen, emauert. Auch das Rieser-, Iser- Erzgebirge sind walddreich; große im Innern sind der Brdwald, der er- und Schwarzstosaleher-Wald. Im wald blüht das Köhlergeschäft; Glas- und Eisenwerke verzehren große Holz- . — Obwohl der Wildstand sehr ge- hat doch schwerlich noch ein anderes s Land eine Jagd, welche sich mit der

böhmischen messen kann; in 59 Thiergärten und 160 Fasanerien wird eine Fülle Wildes gehegt. Ähnliches gilt von der Teichwirth- schaft; auch viele Teiche sind in Ader- und Wiesenstrecken umgewandelt; aber von den 20.000 Teichen, die zu Josephs II. Zeit vor- handen gewesen sein sollen, und deren Fläche 1820 zu 33 Q.-M. angegeben ward, sind doch wohl noch gegen 10 000 vorhanden (7,2 g. Q.-M.). Die 270 Teiche um Wit- tingau (zusammen 0,9 g. Q.-M.) liefern jährlich 10.000 Ctr. Fische (= 100.000 Fl.); 201 sind in der Herrschaft Schlüsselferg. Der größte Teich, der Rosenberger, ist  $\frac{2}{3}$  von dem Hallstädter See (5,8 Q.-M. = 0,104 g. Q.-M.). Bei Frauenberg be- steht die Teichgruppe aus 145 Teichen, deren größter der Bestremer Teich ist (s. pag. 87). — Die Viehzucht ist in keiner Weise hervor- stechend, nur die Zucht der Hühner und Gänse recht bedeutend und daher der Feder- handel ein ansehnlicher.

Böhmen ist in jeder Weise von der Natur reich begabt, und muß zu den er- gibigsten Ländern Europas gezählt werden; so sind auch seine mineralischen Schätze von großem Werthe und werden schon seit Jahr- hundertern ausgebeutet. Im 15. Jahrhun- dert war es das an edlen Metallen reichste Land, und Kuttenberg war die reichste Berg- stadt; noch jetzt ist die Blei- und Silber- gewinnung bei Příbram ansehnlich; auch an Eisen, Kupfer, Blei u. s. w. werden nicht unbedeutende Mengen gewonnen; der Reich- thum (10 Q.-M. bei Pilsen) des mehrere Q.-M. großen Steinkohlenlagers zwischen Kladsno und der Moldau, der der Braun- kohlenlager im Egerbeden, der mächtigen Torflager auf den sumpfigen Hochebenen ist ein sehr bedeutender; und die Gewinnung und Verarbeitung der Halbedelsteine be- schäftigt Tausende von Menschen — Böh- men ist ferner das eigentliche Fabrikland des österreichischen Staates; seine Industrie, wengleich noch im Aufschwunge, ist doch schon groß. Die Flachspinnerei und Leinweberei, Baumwollspinnerei und Weberei, die Woll- spinnerei und Tuchfabrikation und die Strumpfwirkerei sind namentlich im nörd- lichen Theile großartig zu nennen; seine Glas-, Thonwaaren-, Eisen-, Zucker-, Leder- u. s. w. Erzeugung, Bier- und Branntwein- brennerei sind ausgezeichnete Zweige seiner Gewerthätigkeit. Es gibt etwa 120 Glas- hütten und über 200 Schleifereien, mit mehr als 24.000 Arbeitern, vor Allem im Böhmer- Walde, von Ronsberg und Bergreichenstein bis Krumau. Demgemäß ist auch der Handel groß. Hauptausfuhr-Artikel sind: Meesaat, Nürnberger und Galanteriewaaren, beson- ders Holz-, Knochen- und Drechslerarbeiten, Bronzewaaren u. s. w. (s. unten die Pro- dukte). — Mittelpunkte der Industrie sind Prag und Reichenberg, Centralpunkt des

Handels ist Prag, von welchem alle Hauptstraßen auslaufen. 2 Pferdebahnen (Budweis-Linz und Prag-Lahna) und die Lokomotivbahnen (Dresden-Prag-Mähren und eine Seitenbahn nach Kladno) u. s. w. werden den Handel noch bedeutend fördern. Die Moldau hat von Budweis abwärts lebhafteste Schifffahrt, indem mehr als 3500 Schiffe jährlich den Transport von Salz, Holz und Getreide besorgen;  $\frac{3}{4}$  der Schiffe gehen nicht wieder hinauf, sondern werden unten als Holzwaare verkauft. — Landespatrone sind St. Johann von Nepomuk und St. Wenzel. Das Land zerfällt in 4 Diöcesen: Erzbisthum Prag, Bisthümer Leitmeritz, Königgrätz, Budweis. Es gibt 8 Stifter, 14 Collegien, Mönchs- und Nonnenklöster, zusammen 118, mit 833 Mönchen und 645 Nonnen. Der Secular-Klerus zählt 3613 Köpfe, bei 1818 lateinischen Pfarreien. — Der Uebersichtlichkeit halber werde ich die frühere Kreiseinteilung bei der Auf- führung der Ortschaften beibehalten.

1) Kreis Prag. Die Stadt 0,1463 g. D.-M. — Prag (Praha), 157.713 Einw., mit allen Vororten 223.000 Einw., wovon  $\frac{6}{7}$  böhmisch,  $\frac{1}{7}$  deutsch sprechen, liegt zu beiden Seiten der Moldau, in 576 P. F. = 187 m. Meereshöhe, mit einem Umfange von 4 Stunden — Es gewährt ein malerisches und großartiges Bild, wie kaum eine andere Stadt Deutschlands; mehr als 60 (oder sogar 77) Thürme überragen die Paläste und die 3300 Häuser. Es hat 55 katholische, 3 evangelische Kirchen, 15 Klöster und 10 jüdische Gotteshäuser. 30 öffentliche Plätze, dabei der 3,1 Hekt. große Rossmarkt (um  $\frac{1}{2}$  größer als der Dönhofsche Platz zu Berlin) und der 8,06 Hekt. große abschüssige Viehmarkt oder Carl-Platz ( $1\frac{1}{2}$  mal der Gensdarmen-Markt). Die ältere Stadt ist eng und winklig, die neueren Theile haben breite und elegante Straßen. Prag besteht aus der Kleinseite, 102,75 Hekt., und dem Grabsin, 75,22 Hekt. (links), der Altstadt, 99,5 Hekt. (mit dem Judenviertel, jetzt Josephstadt), und der Neustadt, 262,6 Hekt. (rechts). Die kleine Bergfestung Vyšehrad, 467 F. = 152 m. über der Moldau, die uralte Residenz der böhmischen Herzoge, jetzt Cittabelle, am S.-Ende, liegt jetzt innerhalb der Ringmauer; der Stadttheil an ihrem Fuße, meist Holzhöfe, heißt Podskal; ihm gegenüber der Smichow, 15.400 Einw., und das Karolinenthal, 13.400 Einw. (Karlin), bilden Vorstädte. Festungswerke, mit 8 Thoren, umgeben die Stadt rings. Die Altstadt, reich an Durchhäusern, hat schöne Kirchen und Paläste, die vorzüglichsten Lehr- und Bildungsanstalten und ist Sitz der Gewerbe und des Handels; auch die Neustadt hat schöne Paläste und in ihrem S.-Theile sind fast alle Heil- und

Wohlthätigkeits-Anstalten zusammengebrängt; die Kleinseite, weniger lebhaft (das Beamten-Viertel), ist von Abhängen des Schloßberges, Strahover-Berges und des mit Gärten und Landhäusern bedeckten Laurenzberges (98 m. hoch) umgeben. Den Grabsin (von Grabsin = Schloßbezirk), 222 P. F. = 72 m. hoch (203 Stufen) über dem Flusse, krönt die (nicht schöne) königliche Burg, neben dem Damenstift und dem Palais Lobkowitz. Der weiße Thurm (Daliborka) stammt aus dem 13. Jahrhundert. Sie ist ost, zuletzt von Maria Theresia umgebaut. Von ihren 22 Thürmen stehen noch 4. Die Fronte ist 340 P. F. = 110,5 m. lang; in 3 Stockwerken sind 440 Zimmer enthalten, dabei der 39 m. lange, 18,8 m. breite, 13 m. hohe Wladislaw- oder Hulbigungssaal, ohne Pfeiler, mit der alten Landstube. 3 Höfe. Im N.O. trennt der Hirschgraben, vom Brustlabade durchflossen, mit der Staubrücke, davon den Schloßgarten, ehemals mit dem Löwenzwinger. In einem der Höfe steht die Metropolitankirche St. Veit, ein unvollendeter gothischer Bau aus dem 14. Jahrhundert (1343 bis 85), von Arler aus Gmünd, dem Kölner Dome ähnlich; der Thurm hat 305 P. F. = 99 m. Höhe (ehemals 491 F. = 160 m.) Im Schiffe das große Königsdenkmal, unter welchem 7 böhmische Könige und deutsche Kaiser ruhen; in der Wenzelskapelle das Grab des heiligen Wenzel; im Chorumgange das silberne Grab des heiligen Nepomuk (an 30 Etr. Silber); hinter dem Hochaltar ruht St. Ludmilla, erste Herzogin von Böhmen; am Hochaltar der heilige Veit, in einer Capelle des Vorhofes der heiligen Adalbert. Das Innere ist 148 P. F. = 48 m. lang, 102 F. = 32,23 m. breit, 106 F. = 34,43 m. hoch, mit 36 Säulenpfeilern. — Neben der Burg der erzbischöfliche Palast, und daneben der Gräflich Sternbergische mit großer Gemäldegallerie. — Westlicher die Loreto-Capelle, eine Nachahmung der in Italien befindlichen; der Brillanten an der einen goldenen Monstranz sollen 6666 sein. — Daneben ein Capuzinerkloster. Am Grabsin-Platz das großartig reiche Prämonstratenser-Stift Strahov, in der Kirche das Grab des heiligen Norbert (Bibliothek von über 90.000 Bdn.) und der Czerninsche Palast, der eine 885 P. F. = 287,5 m. lange Colonnade hat; er ist aus Quadern gebaut, der größte der Paläste, jetzt von Armen bewohnt; und das Schwarzenbergische Majoratshaus im altflorentinischen Stile. — Auf der Kleinseite, der Sage nach von der Sibylla angelegt, im südlichen Theile Augezd genannt: die prächtige Jesuitenkirche zu St. Miklas, am kleinen Ring; davor das Radezky-Denkmal; und der Waldsteinsche Palast des Herzogs von Friedland, 1630 begonnen



r Stelle von 20 Privathäusern, mit n Garten. — Zur Altstadt führt die nte Karlsbrücke, 1358 bis 1503 ; 1736 P. F. = 564 m. lang, 11 m. 13 m. über dem mittleren Wasser. auf 16 Quaderbögen und mit 23 en Stein- und Metallfiguren, ist von gebaut. Nepomuks Erzstatue steht an telle, wo der Heilige in die Moldau n ward. Die Zugänge vertheidigen 2 nte alte, viereckige Thürme mit Bild- ; unfern des Altstädter Thurmes steht m ähnlicher, der Pulverturm. Süd- führt seit 1541 über die sogenannte en-Insel, unfern der Sophien- oder -Insel, eine 1413 P. F. = 459 m. Kettenbrücke, die Kaiser-Franzensbrücke. dem Franzensquai zwischen beiden n erhebt sich eine 72 P. F. = 23,4 m. gothische Spitzsäule, mit dem erzenen bilde Franz I. — In der a. 795 ge- ten Altstadt: die 2thürmige Rhein- am altstädter großen Ring (die alte rg heißt jetzt der Rheinhof), 1407 ge- die alte Hussitenkirche, und darin Brabes Grab und die Statuen der chen Apostel Cyrill und Method. Vor önen Kreuzherrnkirche steht seit 1848 in Nürnberg gegossene Standbild V., des Stifiers der Universität, der i deutschen. Daneben das von den n gebaute Collegium Clementinum, Kirchen, 2 Capellen, 3 Thoren, 4 en u. s. w., enthält das Gymnasium, ar, Bibliothek von 142.000 Bdn., varte, naturhistorisches Museum, die ie der bildenden Künste, und die : der theologischen und philosophischen ät; im Carolinum, neben dem Theater, e führt die Juristen und Mediciner. — gothische Rathhaus, 257 P. F. = a. lang, 120 F. = 39 m. hoch, ist 40 zum Theil neu gebaut; vom alten leben noch der große Thurm von mit berühmtem Uhrwerk, und die S. — Der Annahof, von 1253, war Sitz mpelritter. — In der Joseph- oder tadt, mit 9 Synagogen, wohnen 8000 in 278 Häusern streng nach ihren Sitten und Gebräuchen; dazwischen der udenkirchhof aus ältester Zeit. — In eustadt die St. Heinrichskirche mit endem Thurme; das böhmische Na- Museum im ehemaligen Rostizschen : am Hofmarkt die Statue Nepo- und das Reiterbild Wenzels; am rkt das Neustädter Rathhaus, wo ussitenkriege begannen, das Militär- nhaus mit der Ignatiuskirche, das ummen - Institut, das allgemeine nhaus, das Gebär-, das Findel-, das aus. Ferner die Paläste der Grafen , Salm, Schlick u. s. w. Am Ost- r Bahnhof. Prag hat eine technische

Lehranstalt, 3 Gymnasien, 1 deutsche und böhmische Realschule, 1 Handelsschule, 5 Hauptschulen, 17 Pfarrschulen. 1 königliche Gesellschaft der Wissenschaften. 47 Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen.

An der NW.-Seite die Vorstadt Caro- linenthal, 13.400 Einw., durch welche der 87 Bogen enthaltende Viadukt der Eisen- bahn führt, meist neu und hübsch gebaut, mit großen Fabrikgebäuden, Casernen, dem Invalidenhaus, Gemüsegärten; hier herrscht reges Treiben. Prag hat bedeutende Kattun-, Leinwand- und Tücheldruckereien, große Etablissements zur Verfertigung von Maschinen und landwirthschaftlichen Ge- räten, chemische Fabriken, Oelfabriken, Milbzuckerfabriken, große Lederfabriken u. s. w. — Das Volkstreiben hat hier schon süddeutschen Anstrich; in offenen Hausräumen sitzen die Männer auf Bänken an rohen Tischen, Wein und Bier zechend. Volksspiele sind der St. Johannestag (16. Mai), das St. Wenzelsfest und das Fest in Dubenc, 500 Einw., beim Baumgarten und dem Felsenthal der „wilden Scharla“, in welchem Dorfe der Oberstburggraf oder Statthalter von Böhmen sein Sommerschloß hat.

In der nächsten Umgebung im N. liegt der Baumgarten, ehemals Thiergarten, mit einer Mauer von  $\frac{3}{4}$  M. Länge;  $\frac{1}{4}$  Stde. entfernt, nahe der Moldau, der Prager Prater. Nördlicher an der Moldau Dorf Troja mit schönem Lustschloße. Herrliche Aussicht gewährt der Jizka-Berg. — Das Earlathal, oder die böhmische Schweiz, zieht sich 2 Stdn. weit bis zum 1166 P. F. = 379 m. hohen Weißen Berge (Schlacht 8. Nov. 1620) bei dem Parle Sternwald. — Unfern Dorf Sterbo- hol, Schlacht bei Prag, 6. Mai 1757; Schwerins Denkmal. — 3 Stdn. entfernt die gewaltige Königsburg Karlstein, 822 m. hoch, beim Flecken Budnians an der Beraun: ein 3facher Bau auf hohem Fels, mit der prächtigen Kreuzkirche und einem 117 P. F. = 38 m. hohen Thurme mit 12 F. dicken Mauern; in der Kirche lag die böhmische Krone hinter 4 eisernen Thüren mit 19 Schlössern. — Weiter entfernt die schönste Wald- und Felsgegend: St. Jo- hann unter dem Felsen, Dorf und Schloß, früher Benediktiner-Kloster; dabei die Höhle des heil. Iwan. — Südlich von Prag Königsfaal (Zbraslav), 1500 Einw., 215 m. hoch, an der Moldau, Cister- censer-Abtei; Fabriken.

Beraun (Beroun), 4585 Einw., an der Beraun, in 757 P. F. = 246 m. Höhe, hat viel Töpferei, Baumwollspinnerei, Blei- chen, Marmorbrüche, Steinkohlengruben. — Kladno, 10.200 Einw., 746 m. hoch, im NW. von Prag, mit einem Schloß und ungeheuern Steinkohlenlagern. — Tule

(Iilově), 1798 Einw., 533 m. hoch, an der Sazawa, hatte ehemals die reichsten Goldbergwerke Europas; sie wurden in den Hussitenkriegen zerstört. — Kalonitz (Rakovnik), 4274 Einw., am Gelsenbache, in fruchtbarem Thale, gewinnt Eisen und Steinkohlen, fabricirt Papier, Glas, Thonwaaren u. s. w. — Im SW. Pürglitz (Křivoklát), an der Mies, altes Bergschloß, ehemals Schatzkammer und Staatsgefängniß. In der Nähe im Beraunthal großartige Eisenwerke Neu-Joachimsthal, Neublitzen und Rostof. — Schlan (Slané), 7422 Einw., 252 m. hoch, am Rothenbache, hat Steinkohlen, fabricirt Tuch und Zucker. Viele Denkmäler aus der heidnischen Urzeit. — Brandeis, 3517 Einw., an der Elbe, 152 m. hoch, mit großem kaiserl. Schlosse, eine der ältesten Städte. Baumwollfabrik. — Gegenüber Alt-Bunzlau, 2729 Einw., 173 m. hoch, in schöner Gegend, mit alter Wallfahrtskirche von 1036. — Melnik (Mělník), 1834 Einw., rechts an der Elbe, 212 m. hoch, Moldau-Mündung, mit altem Schlosse, 3 Kirchen, 2 Klöstern, mit trefflichem Weinbau, Obstzucht, Getreidehandel, Floßschiffahrt. Stammort der heil. Lubmilla. — Nördlich Dorf Liboch (Liběchov), 700 Einw., 172 m. hoch, mit der Slavin, einem Pantheon berühmter Böhmen (Erzstatuen aus Schwantalers Werkstatt), und den stundenweit sich hinziehenden Libocher Gründen. — Příbram, 9300 Einw., an der Litavka, Berghauptmannschaft, Berg-Akademie. Silberbergbau. Auf dem 1751 P. F. = 569 m. hohen heil. Berge die berühmteste Wallfahrtsstätte Böhmens. — Birkenberg (Březová hora), 2787 Einw., ist Mittelpunkt des Bergbaues, mit einem 650 m. tiefen Schacht. Jährlich im Mittel 28.000 Mark Silber und 50.000 Ctr. Blei, Glätte und Mennige. — Flecken Dobruš (Dobruš), 2729 Einw., 482 m. hoch, mit prächtigem Schloß des Fürsten Colloredo-Mansfeld, und Park. Eisenwerke, chemische Fabrik. — Horzowitz (Hořovice), 3119 Einw., am Rothenbache, mit Schloß und Kloster, 341 m. hoch. König Poděbrads Geburtsort. Bedeutende Eisen- und Kohलगewinnung, Eisenwerke, Kugel- und Bombengießerei; große Schafzucht, Käsebereitung.

2) **Kreis Budweis.** Budweis (Budějovice), 17.413 Einw., an der Moldau, Malsch-Mündung, in 1050 P. F. = 341 m. Höhe, in der Ebene, mit 5 Kirchen, bischöflicher Residenz und stattlichem Rathhause, hat Braunkohlengruben, Steingut-, Bleistift-, Zündwaaren- und chem. Fabrik. — Frauenberg oder Froberg (Hluboká), an der Moldau, 812 m. hoch, am S.-Ende der Budweiser Ebene, mit einem Schwarzenbergischen Schlosse, einem der größten Schloßer Böhmens, mit Gärten, Thiergarten, Teichen u. s. w. neben dem Markte

Podhrad, 2000 Einw. — Molbathen oder Thein (Týn), 4120 Einw., an der Moldau, erzbischöf. Schloß. Flößschiffahrt. — Krnau (Krumlov), 6712 Einw., an der Moldau, 434,3 m. hoch, Hauptort des fürstlich Schwarzenbergischen Herzogthums, das 22 Q.-M. groß ist (292 Dörfer); es war bis 1611 Sitz der mächtigen Rosenberge. Prächtiges Residenzschloß auf dem Felsen, mit 5 Schloßhöfen, zahlreichen Thürmen und Zimmern von königlicher Pracht; einer herrlichen Schloßcapelle, Rüstkammer, Bibliothek, Silbergalerie, Winter-Reitschule, botanischem Garten, großem Schloßgarten u. s. w. Landwirtschaftliche Lehranstalt. — Im NW. Flecken Kalšing (Chvalšiny), 1100 Einw., 546 m. hoch; dabei Glasblütte Ernstbrunn und das prachtvolle Schwarzenbergische Schloß Rothenhof. — Rosenberg, 1300 Einw., an der Moldau, 495 m. hoch, 2 Bouquoy'sche Schloßer. — Im W. Dorf Schwarzbach, 350 Einw., 438 m. hoch, nahe der Moldau, mit bedeutendem Graphitwerke und wichtigen Eisengruben. — Neuhaus (Jindřichův Hradec), 8650 Einw., 459 m. hoch, an der Miescharla (mähr. Grenze), mit großem Czernin'schen Schloß, Gärten, Teichen. Tuch-, Papier-, chemischen Fabriken. — Lomniz, 1954 Einw., 337 m. hoch, östlich von Frauenberg, hat Rattunfabrikation. Berg Tabor mit vielbesuchter Wallfahrtschapelle. — Wittingau (Třebon), 5017 Einw., 444 m. hoch, zwischen Teichen, mit ansehnlichem Schwarzenbergischen Schlosse, noch von den Rosenbergen stammend, und dem reichhaltigsten Archive Böhmens. Drainröhrenfabrik. Fischhandel.

3) **Kreis Tabor.** 3,24% der Bevölkerung sind Juden, die stärkste jüdische Bevölkerung Böhmens. — Tabor, früher Queſti, 6717 Einw., 427 m. hoch, auf einem Berge, an der Luschnitz, nahe am Jordanteiche, mit 4 Kirchen und der Ruine eines alten, 774 zuerst aufgebauten und ehemals stark befestigten Schlosses, das Hauptstz der Taboriten war. 1420 waren ihrer 40.000 hier versammelt. Bleibergwerk; Tabor fabricirt Tuch und Papier. Wollmaschinen-spinnerei. — Pilgram (Pelhřimov), 3909 Einw., an der Biela, 501 m. hoch, fabricirt Tuch und Leinen; viel Flachsbau. Nahe eine starkbesuchte Wallfahrtskirche auf dem 2367 P. F. = 769 m. hohen Kremenšnil. — Beneschau (Banešov), 3700 Einw., 367 m. hoch. Leder, Eisen. — Blaschitz, 2200 Einw., an der Blauitz, mit einem der schönsten Parke Böhmens, bei einem Kerschbergischen Schlosse. — Südlich Flecken Launovic, beim 1751 P. F. = 569 m. hohen sagenreichen Blanik. — Mlýhanzen, 3102 Einw., 420 m. hoch, hat trefflichen Thon; zahlreiche Töpfereien.

**Kreis Caslau.** Kolín (Colonia), 147 m. hoch, an der Elbe und in, hat 6 Kirchen, davon eine mit alten Thürmen, dem Prager Dome, und einem freistehenden Glockenturm, Eisen. Schlacht 18. Juni — Kaurzim (Kouřim), 2582 Einw., fruchtbarer Gegend. — Ruttene (Hora Kutná), 12.747 Einw., in rarer Gegend, mit dem tiefsten Bergschachte, ist berühmt wegen seiner 7 entdeckten Silbergruben, die aber seit länger als 300 Jahren verfallen. 1300 wurden hier die ersten silbernen böhmischen Groschen geschlagen (im Gebäude ober welschen Hofe, jetzt Bergwerk). Die Kupfer- und Bleigewinnung ist fruchtlich. Baumwollspinnerei, Bleich- und Rattendrucker. Die gotische Stadtkirche, nach dem Prager Dome, aber niedriger, ist 182 F. = 59 m. lang, = 42,2 m. breit, 101 F. = 33 m. hoch. Ein Thurm hat 245 F. = 80 m. — Caslau, 5998 Einw., in fruchtbarer Ebene. Kirche, ehemals mit Zirkel und dem wahrscheinlich höchsten Turm in Böhmen. Schlacht 1742, eigentlich Ebnatitz. — Deutschbrod, 11.000 Einw., an der Sázava, hatte ehemals Silbergruben. — Humpolec, 6050 Einw., hat starke Tuchmacherei und Strumpfwirker. — Polna, 5195 Einw., an einem Nebenflusse der Sázava, ebenso. Schöne Kirche. — Pribislav, 2433 Einw., Ziska starb auf der Burg Kanow. — Biebrad, 3692 Einw., an der Elbe, 100 m. hoch, zwischen großen Wäldern, mit altem Schlosse der Herren von Runggenannt von Bodiebrad. Leinwand. — Im S. Dorf Libice, an der Elbe, von Libussa gegründet, Geburtsort Kaiser Adalbert; war die feste Hauptstadt der Böhmen. — Rowaten.

**Kreis Chrudim.** — Chrudim, 11.000 Einw., an der Chrudimka, in fruchtbarer Gegend, gut gebaut, mit 6 Kirchen; wichtigste Produkte Zucker, Alkohol, Bier, Papier und Holzmaterialien. Ähnlich Hohenmauth, 11.000 Einw., und Pardubitz, 7930 Einw., 100 m. hoch. — Leitomyšl, 6789 Einw., 100 m. hoch. — Lautschna, 360 m. hoch, mit prächtigen Waldsteinschen Schlosse, Flachsbau, Leinwandweberei und Weberei. Prächtige Kirchen. — Mielka, 4414 Einw., bei dem 2385 = 775 m. hohen Kellerberge, starke Leinwandweberei und Leinwandhandel. — Prosochowitz, 330 m. hoch, bei Berg, wichtige Eisenvitriol- u. Schwefelgewinnung. — Kladrub, kaiserl. Gestüt, 100 m. hoch. — Brandeis an der Elbe, 1517 Einw., an der Eisenbahn; viel Wein; ehemals ein Hauptsitz der mähr. Fürsten. — Landstron, 6628 Einw.,

322 m. hoch, nahe der mährischen Grenze, große Leinwandfabrikation. — Böhmisches Erzbau (Česlá Třebová), 5141 Einw., Vereinigung der Olmützer und Brünnener Eisenbahn.

6) **Kreis Königgrätz.** — Königgrätz (Kralowě Hradec), 5593 Einw., 201 m. hoch, Festung, an der Elbe, Adler-Mündung, mit altem Schlosse, Zeughaus u. s. w.; es war schon 1055 ansehnlich und im 13. Jahrhundert Wittwensitz mehrerer Königinnen. Die ganze Umgegend kann unter Wasser gesetzt werden. Schöne Kathedrale, bischöfliche Residenz, Jesuiten-Collegium; starker Gemüßbau. Man fertigt musikalische Instrumente, Handschuhe, Wachslichter u. s. w. — Königgrätz Hof (Dvůr Kralowě), 6222 Einw., an der Elbe, mit vielen Fabriken; im Kirchturm wurde 1817 das berühmte Manuscript gefunden (alte böhmische Gesänge). — Stadt Nachod, 3109 E., in 322,4 m. Höhe. — Josefstadt, sonst Pleß, 2561 Einw., an der Elbe, Meta- und Aupe-Mündung, 1780 angelegte Festung, wohl die schönste in Oesterreich. — Im SW. Sadowa, Schlacht 3. Juli 1866. — Braunau (Bruno), 4245 Einw., 368 m. hoch; schöne Benedikt.-Abtei. Tuch-, Hut-, Leder-, Leinen- und viel andre Fabriken. — Dorf Adersbach, 488 m. hoch, und Fleden Bedelsdorf, 2133 Einw., unfern der schlesischen Grenze, mit einem Schlosse und Flachsspinnerei; nahe das 1/2 D.-N. einnehmende Labyrinth aus Sandsteinfelsen, ähnlich den Gebilden der sächsischen Schweiz. Dabei der wunderbare versteinerte Wald von Radowenz. — Reichenau, 4040 Einw., 341 m. hoch, im D. von Königgrätz, mit einem Kolowratschen Schlosse, eins der schönsten Böhmens; fabricirt Tuch und Leinen. — Grulich, 2900 Einw., 1764 F. = 776 m. hoch, ein fleißiger Ort; auf dem Marienberg ein Servitenkloster.

7) **Teiener-Kreis.** — Tein, 6570 Einw., an der Teplina, 3 Kirchen, ein von Wallenstein erbautes, prächtiges Schlosse; ist industriös. — Fleden Lomniz, 3647 Einw., Rattunfabrik; auf dem Berge Labor viele Halbedelsteine. — Chlumec, 3276 Einw., an der Teplina, 197 m. hoch, baut viel Getreide und Obst; Pferdezucht; Bad; Krappfabrik; Runkelrübenzucker. — Neu-Budžov, 5855 Einw., an der Teplina, fabricirt Rübenzucker, Leder, Tuch, Leinen. — Trautenau (Trutnow), 7058 Einw., nahe der schlesischen Grenze, in 1296 F. = 421 m. Höhe, mit Oesterreichs größter Flachsmaschinenspinnerei, Baumwoll- und Leinwandweberei, Steinkohlengruben, Glashütten, großen Bleichen, Papiermühlen, Färbereien, Färbwaarenfabrik, Garn- und Leinwandhandel. Schlacht 1745 und 1866. — Dabei Dorf Soor, richtiger Soor, Schlacht 30.

Sept. 1745. — Arnau (Hostinec), 3027 Einw., an der Elbe, hat Flachspinnerei, Leinweberei, Bleichen, Färberei, Maschinenpapierfabrik. — Hohenelbe oder Elbe, 5316 Einw., an der Elbe, 468 m. hoch, ein industriöser Ort. Leinen-Industrie. — Westlich Marschendorf (Maršov), 2279 Einw., 536 m. hoch, im Riesengebirge, mit Webereien und Glasfabriken. Nahe Johannesbrunn, mit warmen Bädern, am Fuße des Schwarzenberges. — Dörfer Ober- und Nieder-Rochlitz, 5704 Einw. nahe der Iser, im W. der Böhmischem Rämme, haben große Leinen-, Baumwoll- und Lederfabrikation. — Dorf Neuwelt, 800 Einw., 638 m. hoch, im Riesengebirge, im W. des Reisträgers; mit bedeutender (Graf Harrachscher) Glashütte und 8 Schleifmühlen, Zeichenschule, 2- bis 300 Arbeitern. — Semil, 2509 Einw., an der Iser, 263 m. hoch, hat Steinkohlengruben, Halbedelsteine auf dem 2293 P. F. = 745 m. hohen Kosalowberge, fabricirt Papier und Leinwand; starke Flachspinnerei.

8) **Kreis Bunzlau.** — Jung-Bunzlau (Mladá Boleslav), 8695 Einw. (viele Juden), 240 m. hoch, hat zum Theil prächtige Kirchen, Rathhaus, Fabriken und wichtigen Handel. Nahe die berühmte Baumwollzeugfabrik u. Druderei Josepsthäl bei Kosmanos. — Münchengrätz (Hradiště Michové), 3200 Einw., 973 P. F. = 316 m. hoch, mit großem Waldsteinschen Schlosse und Gärten, 3 Kirchen, eine mit Wallensteins Grab; Fabriken. — Turnau (Turnow), 4464 Einw., an der Iser, Edelsteinschleiferei, fabricirt viel unechte Edelsteine (böhmische Steine und Glaskorallen), für den Orient und Amerika; Baumwoll- und Leinenfabrikation. Eine der schönsten Kirchen Böhmens, von 1825. Südlich die Ruine Waldstein. — Böhmisches Mita, 2481 Einw., am Fuße des Jeschkenberges; hat Tuch-, Rattun- und Leinwandfabrikation, letztere in der ganzen Gegend, und Flach-, Garn- und Leinwandhandel. Im NW. der Basaltbamm Teufelsmauer. — Westlich Liebenau (Hodkovic), 2918 Einw., ein sehr industr. Ort mit einer großen Glascompositionsfabrik (böhm. Steine, Perlen, Knöpfe), die mit ihren in Messing gefaßten billigen Waaren bedeutenden Handel treibt. — Im NW. Dorf Reichenau (Rychnov), 3115 Einw., 341 m. hoch, fertigt Papiermaché (Dosen u. s. w.). — Reichstadt (Vakupy), 2107 Einw., an einem Nebenflusse des Polzen, Hauptort einer Domäne, welche Franz I. dem jungen Napoleon als Herzogthum verlieh, mit Schloß und Gärten; hat starke Flachspinnereien, Baumwoll- und Leinenfabrikation, Färbereien und Gerbereien. — Niemes (Mimoň), 4473 Einw.; mit Schloß und Gärten, ist ebenso industriös. — Reichenberg (Liberec), 22.400 Einw., 336

m. hoch, ist Böhmens zweite Stadt, an der Görlitzer Neiße, eine der bedeutendsten Fabrikstädte Oesterreichs. Wallensteinsches Schloß Reichenberg ist für Woll-, Baumwoll- und Leinwandfabrikation zahlreicher Ortschaften der Umgegend Mittelpunkt; es hat 7 Tuchfabriken, Wollzeugwebereien und Drudereien, Ramm- und Streichgarnspinnereien, 40 selbständige Tuchwebermeister, 42 Tuchscherer, Kraken- und Weberlammsfabriken, Strumpfwebereien, Tuch-, Woll- und Seidenfärbereien, Handschuh- und Hutfabriken, Blüschennachern, Weiß- und Lohgerbereien, Essigfärbereien, fertigt Gold- und Silberarbeiten und musikalische Instrumente. Es bringt jährlich für mehr als 4 Mill. Fl. Waare in den Handel. 12.000 Arbeiter verarbeiteten 50.000 Ctr. Wolle. 90 mechanische Stühle, also etwa 90 Pferdekraft. — Fleden Gabeln; (Jablonec), 6752 Einw., an der Neiße, 480 m. hoch, ist der Hauptsitz der Glas- und Schmelzperlenfabrikation, die gegen 6000 Menschen Beschäftigung gibt (für mehr als 1 1/2 Mill. Fl.), und des Handels nach allen Erdtheilen; es fertigt viel Glasquincaillerien und Perlen (beschäftigt 2815 Schleifstein und 12.040 Arbeiter), Tuche und Wollzeug, hat Baumwoll- und Streichgarnspinnereien, Färbereien, Strumpfwirkerereien, Gerbereien, Blüschennacherei u. s. w. — Ebenso Dorf Lannwald, 1912 Einw., und Dorf Morchenstern, 4551 Einw. — Dorf Altharzdorf, 2866 Einw., mit großer Dampfmaschinenfabrik. — Friedland, 4432 Einw., an der Wittig, 458 m. hoch, nahe der preuß. Grenze, Hauptort der 6 D.-A. großen Herrschaft (2 Städte, 46 Dörfer, über 30.000 Einw.) des Grafen Lam-Gallas, welche Wallenstein 12 Jahre besaßen. In der S.-Seite auf einem Basaltfelsen das wohlerhaltene Bergschloß Friedland. Es treibt dieselben Industriezweige wie Reichenberg. — Liebwerda, 800 Einw., 365 m. hoch, am Fuße des Isergebirges; Bad. Wallensteinsches Schloß. — Gabel (Jablonec), 3228 Einw., am Jungfernbach, 239 m. hoch, hat Baumwoll-, Tuch- und Leinenfabrikation. — Westlich Zwidau, 4667 Einw., 349 m. hoch, mit großer Baumwollwaarenfabrikation. — Ebenso Krassau, 4472 Einw., 277 m. hoch, und Grottau, 2202 Einw., 242 m. hoch.

9) **Kreis Leitmeritz.** — Böhmisches Leipa (Ceská Lípa), 8514 Einw., an der Pulsnitz, 246 m. hoch, mit bedeutender Industrie, ähnlich Reichenberg. — Im N. Dorf Bürgstein (Sloup), 1000 Einw., mit einer der bedeutendsten Spiegelfabriken Oesterreichs; die Glashütte mit 72 Arbeitern ist zu Fichtenbach im Böhmer-Walde, mit 16 Maschinen-Schleifständen, 13 Polirtischen u. s. w. — Im NW. Saiba (Bor), 3621 Einw., 341 m. hoch, ist Hauptsitz des bis Amerika reichenden böhmischen Glashandels;

gleichen Glasraffinerien und Schleif- (5635 Schleifstätten in den Häusern). Der Hauptsitz des Glashandels und Mittelpunkt für die Glasraffinerie. Die Stadt beträgt mehr als 5000 Etr. Bestorf Steinschönau, 3813 Einw., 100 m. hoch, hat dieselbe Industrie. — Burg, 5480 Einw., 380 m. hoch, nahe böhmischen Grenze, mit einem liechtensteinischen Schlosse, hat bedeutende Ranking-, Papier- u. s. w. Weberei, fabricirt viele Stoffe, sehr viel Leinwand, Drechseln, Dosen u. s. w. und treibt großen Handel. — Schönlinde (Krásnalpa), 1000 Einw., 411 m. hoch, hat starke Leinwand- und Baumwollweberei, Zwirnfabrik, Strumpfwirkereien, Bleichen, Strumpfwirkereien, Seiden u. s. w. — Warnsdorf, 13.180 Einw., an der sächsischen Grenze, ursprünglich aus mehreren Dörfern bestehend, hat Leinen- und Baumwollwaarenfabrikation. — Ebenso Schludenz, 4349 Einw., 316 m. hoch. — Georgswalde, 1000 Einw., Leinen-Industrie. — Rixdorf (Lásovice), 5288 Einw., hat Woll-, Strumpfweberei, Zwirn- und Leinwandfabrikation, Hut- u. Handschuhfabrikation, Blumenfabrikation, Bleichenmacherei, Seiden u. s. w. — Tetschen (Děčín), 1000 Einw., rechts an der Elbe, am Südrande der sächsischen Schweiz, 125 m. hoch, hat ein stattliches Schloß des Grafen Thun, auf einem 39 m. hohen Felsen, mit Sammel-, Treibhäusern und Park. Fabriken. Dabei eine Ackerbauschule. — Segendorf Bodenbach (Podmokly), 1462 Einw., 115 m. hoch, links an der Elbe, an der Eisenbahn. Steingutfabrik (das Geschloß Siderolith). — Bei Bensen, 1839 Einw., 200 m. hoch, große Baumwollwebereien. — Aussig (Usti), 10.933 Einw., an der Elbe, Viela-Mündung, 141,3 m. hoch, Kloster; fertigt viel Leinwand, Ziegel, Eisen- und Silberarbeiten und baut viel Wein. Starke Kohलगewinnung. Ort des Kaisers Merg. Dabei Schloß Schredenstein. — Dorf Kulmsee (Kulmský), 700 Einw., nahe im D. von Aussig, 295 m. hoch; Schloß und Park. Ort der Schlacht vom 30. August 1813. — Dorf Mollendorf, am Erzgebirge, Schlacht 30. August 1813, in 2078 m. Höhe. — Dorf Maria-Bohusudov, 700 Einw., am Erzgebirge, 266 m. hoch, hat eine berühmte Marienkirche. — Teplitz oder Töplitz, 1000 Einw., 193 m. hoch, lieblich am Rande der Elbe gelegen, mit schönem Schloß des Fürsten Clary, Theater, Garten u. s. w., Ort der Entdeckung seiner schon a. 762 entdeckten Quellen ziehen jährlich bis 7600 Menschen herbei. Am Schloß auf einem Felsen das Schießhaus Schladenburg, aus dem die Kugeln, wo ehemals die Beste

Donbravská Hora gestanden. Auf einer Anhöhe seit 1841 das Denkmal Friedrich Wilhelms III. Im D. stößt an Töplitz die Vorstadt Schönau, 1463 Einw., mit stattlichen Häusern, 3 großen Badehäusern; dazwischen die 6 öffentlichen Badehäuser (für Arme und Militärs). Evangelische Kirche auf der Höhe. — Westlicher der Schloßberg (Klingstein, 167 m. über Töplitz), mit schöner Aussicht. — 3 1/2 Stdn. im S. von Töplitz der 2564 F. F. = 833 m. hohe Milschauer oder Donnersberg (1876 F. = 610 m. rel. Höhe). — Graupen (Krupa), 3403 Einw., mit 3 Kirchen und Schloß, 329 m. hoch. Zinn- und Kupfergruben. — Leitmeritz (Litoměřice), 10.023 Einw., 162 m. hoch, rechts an der Elbe, über die eine 1600 F. F. lange Brücke führt, in dem an Korn und Wein reichen böhmischen Paradiese. mit 8 Vorstädten, 6 Kirchen, wobei eine schöne Kathedrale von a. 1054, 2 Klöstern; hat sehr reges Fabrik-, Gewerbe- und Handelsleben. Große Mengen Obst gehen nach Berlin und Petersburg. Die Stadt, mit Arkadengängen, ist freundlich. — Im N. Podseditz, Dorf, 500 Einw., Fundort der schönsten böhmischen Granaten, und zu Tribitz und Blaschowitz die großen Granatschleifereien. — Lobositz (Lovosice), 2209 Einw., an der Elbe, 137 m. hoch, hat bedeutende Schifffahrt, Obst- und Getreidehandel. Schlacht am 1. Oktober 1756. — Nördlich Dorf Groß-Cernosek unfern der Elbe, hat guten Wein- und Obstbau; gewinnt Zinn und Bausteine. — Theresienstadt 2300 Einw., Festung nahe der Eger-Mündung, 1780 von Joseph II. gegründet. Gewaltige Casernen, die 16.000 Mann aufnehmen können. — Raubnitz, 4906 Einw., an der Elbe und Eisenbahn, 200 m. hoch, hat ein prächtiges Schloß des Fürsten von Lobkowitz, mit Gemäldegalerie, Musikstube, Bibliothek (50.000 Bde.), großem Garten, Kloster. Südlich beim Dorfe Kovné, auf dem 1400 F. F. = 455 m. hohen Georgsberge oder Rip, eine Capelle von a. 1126; hier sollen sich die ersten Sassen niedergelassen haben.

10 Kreis Saaz. — Dux (Duchov), 3300 Einw., nahe am Erzgebirge, 211 m. hoch, hat ein Waldsteinsches Schloß und Park; Tuch- und Wollstrumpffabrik, und Braunkohlengruben. — Dorf Böhmisches Zinnwald, 1200 Einw., 814 m. hoch; gewinnt etwas Zinn. — Flecken Osseg, 2957 Einw., Cisterciens. Abtei von a. 1193 und die Ruine Riesenburg (Dělný), 353 m. hoch. Braunkohle, Wollzeugfabrik. — Klostergrab, 900 Einw., im Erzgebirge, hat viel Strumpfwirkerei, etwas Silbergewinnung. Obstbau. — Bilin, 4300 Einw., an der Viela, Heilquelle; 196 m. hoch; nahe der 531 m. hohe Boken und der 559 m. hohe Brezina-Berg. Gewinnt Glaubersalz, Mag-

nesia, Ribenzucker, Obst, Braunkohlen, Granaten und fabricirt Tuch. — Brilz (Most Gnenin), 6102 Einw., 215 m. hoch, mit 8 Kirchen, 3 Klöstern, fabricirt Baumwollwaaren, gewinnt Steinkohle und Bittersalz; unfern die berühmte Mineralquelle bei den Dörfern Püllna (Bylany), 130 Einw., Seidschitz, 150 Einw., 221 m. hoch, und Sedlitz, 100 Einw. — Recht industriös sind auch Oberleutensdorf, 3225 Einw., Fleden Katharinenberg, 2000 Einw., 697 m. hoch, Dorf Rothenhauß, 500 Einw., 397 m. hoch, mit prächtigem Schloß. — Saaz (Zatecz), 8869 Einw., an der Eger, 307 m. hoch, hat eine Kettenbrücke, 7 Kirchen, 2 Klöster; baut sehr viel Hopfen. — Komotau (Chomotov), 7298 Einw., am Erzgebirge, 325 m. hoch, eine ansehnliche industrielle Stadt. Kastanienbau. — Raaden, 5052 Einw., an der Eger, 281 m. hoch, sehr industriös. — Klösterle (Klosterec), 1914 Einw., an der Eger, 309 m. hoch, ebenso, mit prächtigem Schloß und Gärten. — Preßnitz, 2988 Einw., im Erzgebirge, hat Eisengruben, Tuch-, Gewehr-, Strick- und Nähnadelfabriken, Spitzenklöppelei. — Laun, 3843 Einw., an der Eger, 170 m. hoch.

11) **Kreis Eger.** — Eger (Cheb oder Chebbe), 13.390 Einw., an der Eger, 413 m. hoch, in dem weiten, fruchtbaren, wiederholt unter bayerischer Hoheit (seit 1322 böhmisch) gewesenen Egerländchen, 5 q. D.-M. groß, mit mehr als 25.000 Einw.; eine alte Stadt, 1 M. von der bayerischen Grenze, mit schönem, großen Rathhause nebst der Bürgermeister-Wohnung, in welcher Wallenstein ermordet ward; dem Steinhause (Residenz der Markgrafen), 8 Kirchen, worunter die prächtige Stadtpfarrkirche, und 2 Klöstern. Ruinen der Festungswerke und des Schlosses oder der Burg. Viel Gemüsebau, Handel und Gewerbebetrieb. — Fleden Kaiserfranzensbrunnen oder Egerbrunnen oder Franzensbad, 1340 P. F. = 435,3 m. hoch,  $\frac{1}{2}$  M. von Eger (dazwischen der vulkanische Kammerblüth), ein berühmter Badeort (3850 Gäste). Ueber der Franzensquelle steht ein Tempel, mit langem Säulengange bis zum Kurhaus. Erzstatue Franz' I. — Fleden Mariakulm, 2088 Einw., nahe der Eger, mit berühmter prächtiger Wallfahrtskapelle, nahe bei Königberg, 4093 Einw. — Fleden Asch, 9405 Einw., im S. von Hof, fabricirt Leinwand, Kattun, Strümpfe, Papier, Lederwaaren, hat zahlreiche Färbereien und Brauereien; in dem 2,5 D.-M. großen protestantischen Ascher-Bezirk, mit 22.400 Einw., herrscht überhaupt ein reges industrielles Treiben. — Joachimsthal (Joachimov), 5328 Einw., im Erzgebirge, 733 m. hoch, ehemals doppelt so groß, als es hier noch der Hauptort des Bergbaues war. Gewinnt Silber (im 16. Jahrhundert

sehr viel, in 15 Jahren 305.790 Mark), sondern Zinn (61 Gruben) und Blei (Gruben); fabricirt Bleiweiß, Zinn-Emalte, Papier. 1519 schlug man zuerst große Silberstücke, welche Joachimsthaler genannt wurden, abgefürzt. — Gottesgab (Dar Bozi), ehemals Jetersgrün, 1300 Einw., Bergstadt bei sächsischen Grenze, in rauher Natur, in P. F. = 1233 m. Höhe, treibt Eisen- und Spitzenklöppelei; auch Zinngruben vorhanden, Silbergruben nicht mehr. Karlsbad (Karlový Vary), 7300 Einw., an der Tepl, 1090 P. F. = 354 m. zwischen Bergen, von Höhen dicht umgeben mit Mineralquellen, die zu den berühmtesten und besuchtesten (bis 19.000 Kurgäste) Welt gehören und die schon a. 1370 Karl IV. gebraucht wurden; die heiße Sprudel, entspringt mitten in der Stadt. Karlsbad ist sehr gewerbsfleißig; es fabricirt Tapeten, Zinnwaaren, Messer, Scheren, beln, Tischlerarbeiten u. s. w. Hübsche Anlagen in der Umgegend. Schöne Anlagen vom Dreikreuzberge und Hirschensprung. Die Stadt hat schöne Gebäude. In Nähe die Porzellan- und Terralith-Fabrik Birkenhammer oder Hammerl, Dalwitz Alt-Rohlau. — Schladenwertb (Ostrov), 1774 Einw., an der Weseritz, 402 m. hoch, mit Schlössern und Gärten; treibt Spitzenklöppelei. — Elbogen (Loket), 3257 Einw., an der gekrümmten Elbe, 392 m. hoch, hoher Kettenbrücke und altem Schloß Porcellan, Ruß. — Dorf Altsattel, 541 m. hoch, hat berühmte Bitumen- und Schwefelwerke. — Schlagwald (Slawkow), 4213 Einw., Bergort, die berühmte Zinngruben hat, Eisenhammerwerk, Porcellan- und Lackirwarenfabrik, Baumwoll-Maschinenspinnerei u. s. w. — Grasslitz, 6335 Einw., an der Elbe und der sächsischen Grenze. 173 m. hoch, Baumwollfabriken und fertigt musikalische und mathematische Instrumente und Maschinen und ist Mittelpunkt der Spitzenklöppelei und Stiderei. — Eisenwerk Spitzenklöppelei treiben im Erzgebirge Heinrichsgrün, 1811 Einw., 659 m. hoch, und Neudorf, 2865 Einw., 504 m. hoch u. s. w. — Plan, 3091 Einw., einem Nebenflusse der Rieß, mit großen Eisenhämern und Werken. — Tepl, 647 m. hoch, Prämonstratenser-Abtei von a. 1192, Sammlungen. — Dorf Mariens (Marianski Lázně), 1600 Einw., 1860 P. F. = 604 m. hoch, ein neuer schöner Badeort, mit stattlicher Kirche von 1854, waldigen Höhen umgeben, in etwas rauhem Klima, aber doch in einer grünen, angenehmen Senkung, jährlich von gegen 70.000 Kurgästen besucht. Nahe das an Sammlungen reiche Schloß und Stadt

Swart, 1700 Einw. — Tachau (Tachov), 3857 Einw., 465 m. hoch, mit dem besten Franziskaner-Kloster Böhmens, Eisenwerke, auch in der Umgegend, und Tuch, Glas, musikalische Instrumente u. s. w. — Pflaumberg (Přimda), Einw., hat Eisenhütte, Blech- und Eisenwerke. Ruine der einst wichtigen Festung Frimberg.

**12) Kreis Pilsen.** — Pilsen (Plzeň), Einw., an dem Zusammenfluß der Elbe und Rabbusa und Bradenska, 285 m. hoch, eine historisch merkwürdige und eine alte Stadt, mit ansehnlichem Rathhaus und einer Waffensammlung. Neues Schloss. 7 Kirchen, 2 Klöster. Wichtige Industrie. Große Maunwerke, reiche Eisenerzkohlenlager. Pilsen fabricirt Tuch, Leder, musikalische Instrumente. Silberbergstadt (Stříbro), Einw., 386 m. hoch, an der Mies, hat eine steinerne Brücke führt. Blei- und chemische Fabrik, Papierfabrik. Nahe bei Hartitzsch Walzwerk Willischen (2200 Arbeiter) und Hüttenwerk Mürschen (2400 Arbeiter). — Kolibán, 4137 Einw., an der Mies, in sehr fruchtbarer Gegend, 341 m. hoch, fabricirt Tuch. In der Nähe zu Mladá ein großes Eisenhüttenwerk, und bei Mladá reiche Steinkohlenlager. — Dabei bei Mladá großes Eisenhüttenwerk mit 111 Hütten (Waldstein-Wartenburgsches). — Blatná (Plasy), 1100 Einw., bedeutende Steinkohlenlager und ein großes sächsisches Eisenhüttenwerk (97 Arbeiter). Parquettenfabrik zu Nebřezín. — Klatovy (Klatovy), 7734 Einw., an der Mies, in fruchtbarer Gegend, 386 m. hoch, Tuchweberei. — Nepomuk, 2223 Einw., an der Uslawa, wo der heil. Johann Nepomuk geboren ward, dessen 5 F. hohe, fast 113 cm hohe, silberne Statue in einer Wallfahrtskirche steht. Eisenwerke. Unfern das böhmische Bergschloß Grünberg (Zelena Hora), wo die böhmische Königskrone aufbewahrt ward. — Tauschitz (Tauschitz oder Drastow), 6969 Einw., 386 m. hoch, mit 6 Kirchen, Kloster und heil. Wand- und Leinwandfabrikation. Wacholderwasser und Del wird bereitet. Liegt in der Region zahlreicher Glas- und Spiegelabriken (Sophienthal u. s. w.). — S. C. Flecken Neugebäude, 1988 Einw., am Böhmerwalde, 442 m. hoch, hat große Beuteltuch- und Wollwaaren-Kammgarnspinnerei, 25 Webereien und 10 Meistern, 1368 Arbeitern.

**13) Kreis Bistitz.** — Bistitz, 9071 Einw., an der Wottawa, 380 m. hoch, alterthümliche Stadt, mit alter Brücke und Resten des uralten königl. Schlosses, hat Weberei, Färberei, Eisenhammer, fertigt musikalische Instrumente. — Im N. Dorf Klingenberg (Zwikow), 240 Einw., Wottawa-Mündung, 297 m. hoch, mit der Ruine einer berühmten Feste. — Strakonitz, 7027 Einw., an der Wottawa, 370 m. hoch, mit Schloß und Kirche; hat Wollspinnerei, fertigt Strümpfe und Kappen oder Fesseln in 13 Fabriken durch 1300 Arbeiter. — Im N. Rožmital oder Rosenthal, 2929 Einw., am Lomnitzbache, 506 m. hoch, mit großem Eisenwerke. Auf dem 2567 B. F. hohen Třemšín uralte Steinwälle. — Horaždovice, 2679 Einw., 433 m. hoch, alterthümliche Stadt mit Schloß, Kirche. Nahe auf Bergen die Ruine des Schlosses Prácheň und der Burg Rabi. — Schlattenhofen (Sušice), 5024 Einw., an der Wottawa, die einst Gold geführt, 473 m. hoch, hat eine große Fabrik von Zündrequisiten, welche gegen 1200 Arbeiter beschäftigt, und für den Orient, wie für London und Hamburg arbeitet. Wollweberei. — Dorf Deffernitz, am Fuß der Seewand, ausgezeichnete Spiegelfabrik (1800 Arbeiter). — Bergreichenstein (Káperské Hory), 2185 Einw., 722 m. hoch, gewann ehemals Gold; in kleinen Orten der Nähe sind Glasfabriken. Leinwandhandel. — Südlicher die große Spiegelfabrik Neuburkenthal, 777 m. hoch; nebst der Sophien- und Johanneshütte, Hammern, Mühlndorf und Schlattova, mit 500 Arbeitern; erzeugen für 400.000 Gln. — An der bayerischen Grenze die Waldhwozd oder das Gebiet der königl. Freibauern. — Dorf Stubenbach, 1200 Einw., an der bayerischen Grenze, 806 m. hoch, bei großen Wäldern; Holz, Glas; liefert Resonanzböden, Sieb-Ränder u. s. w. — Winterberg, 3220 Einw., ebenso; 650 m. hoch; berühmte Glashütte Adolphshütte. Diese, nebst den Hütten Eleonorenbain und Franzenthal gehören zu den ersten des Landes, mit 450 Arbeitern. — Prachaticz, 3617 Einw., am Fuße des Libin, 561 m. hoch, mit schöner Kirche und Rathhaus; Papier, Brauntwein. — Im SW. Dorf Ruzschwarba oder Bärenloch, 650 Einw., 813 m. hoch, nahe beim goldenen Steig, der südlich vom Ruzsenberge nach Bayern hineinführt. — Hussinetz (Husinec), 1300 Einw., 494 m. hoch, Fuß' Geburtsort (a. 1369 bis 1415); nahe die Ruinen des Bergschlosses Fuß oder Gans.

## 10. Die Markgrafschaft Mähren,

403,71 Q.-M. mit 1.997.897 Einwo., so groß wie der Heg.-Bezirk Königsberg ist in 86 Bezirksämter eingetheilt:

	österreich. Q.-M.	geograph. Q.-M.	Q.-Mtl.	Civil- Bevölke- rung.	auf 1 Q.-M.	auf 1 Q.-Mtl.
Auspitz . . . . .	12,99	13,576	747,53	64.055	4716	56
Boslowitz . . . . .	14,83	15,499	853,41	76.203	4916	59
Ungarisch-Brod . . . . .	17,20	17,976	989,80	60.792	3391	41
Stadt Brunn . . . . .	0,29	0,303	16,69	73.771	9620	157
" (Umgebung) . . . . .	21,05	21,999	1211,35	118.470		
Dačitz . . . . .	19,43	20,306	1118,13	64.904	3196	56
Gava . . . . .	8,22	8,591	473,03	42.058	4595	59
Göding . . . . .	13,94	14,569	802,20	61.246	4203	74
Hohenstadt . . . . .	10,90	11,392	627,26	74.119	6506	118
Hollerschau . . . . .	14,58	15,238	839,03	64.487	4232	76
Stadt Ungarisch-Pradisch . . . . .	0,06	0,063	3,45	3100	5140	98
" (Umgebung) . . . . .	14,75	15,415	848,81	80.756		
Stadt Iglau . . . . .	0,27	0,282	15,54	20.049	5792	105
" (Umgebung) . . . . .	8,56	8,946	492,60	33.308		
Kremier . . . . .	15,80	16,510	909,23	96.269	5630	106
Kromau . . . . .	11,77	12,301	677,32	38.686	3144	57
Littau . . . . .	11,89	12,110	660,96	71.350	5742	104
Groß-Meseritsch . . . . .	9,51	9,939	547,27	35.936	3616	65
Walachisch-Meseritsch . . . . .	17,18	17,955	998,65	72.899	4060	74
Mistel . . . . .	9,79	0,232	563,38	65.517	6404	116
Neustadt . . . . .	13,96	14,590	803,35	60.122	4121	73
Neutitschein . . . . .	8,67	9,061	498,93	63.105	6964	126
Nikolsburg . . . . .	6,00	6,271	345,28	34.229	5459	99
Stadt Olmütz . . . . .	0,05	0,052	2,88	15.229	7127	129
" (Umgebung) . . . . .	8,40	8,779	483,39	47.711		
Proßnitz . . . . .	8,07	8,434	464,40	53.938	6396	116
Römerstadt . . . . .	6,37	6,651	366,57	32.231	4839	66
Schönberg . . . . .	13,72	14,650	806,80	70.477	4911	97
Sternberg . . . . .	13,11	13,702	75,443	77.300	5643	102
Trebitsch . . . . .	12,65	13,221	727,96	45.631	3451	63
Mährisch-Erlbau . . . . .	11,63	12,155	669,26	68.099	5603	102
Weißkirchen . . . . .	10,28	10,744	591,58	51.666	4911	87
Wischau . . . . .	14,87	15,541	855,72	75.401	4852	86
Stadt Znaim . . . . .	0,18	0,188	10,36	10.415	3692	67
" (Umgebung) . . . . .	25,32	26,462	1457,08	87.968		
	394,91	403,713	22.229,61	1.997.897	4949	98
			Militär:	5868		
				2.003.765	4949	98

Dies nach der March (Morawa) benannte Land ist im Allgemeinen ein  
Gesente (Jesenik = Eschengebirge) und dem Altvater (Pradid) nach S. sich  
des Hochland (s. pag. 89), mit mildem Klima, in dessen südlichem Theile  
und Wein noch mit Erfolg gebaut werden; der Unterschied der Ernte beträgt bei  
einer Entfernung von kaum 20 M. oft 4 bis 5 Wochen. — Die Deutschen be-  
wohnen das Sudetengebiet und das südliche Mähren, von dem nördlich der Laus



genden Streif nach S., so wie die Umgebungen von Jglau und von Trübau Zwittau. Die ganze Mitte erfüllen die zu den Slawen gehörenden Mähren, W. mit den Böhmen, nach D. mit den Polen in Verbindung stehend. Von Slawen gehören 3.074.000 dem ıechoslawischen Stamme an. Im südwestlichen Theile, an der oberen Taya, herrscht der böhmische Dialekt; im Gebiete der mährischen Karpaten bis zum Trojača-Berge nach N. der slowakische; im übrigen Theile der mährischen Mähren, im mittleren Theile des östlichsten Böhmens, im unteren Oppava und auf dem rechten Ufer der Ostrawica der mährische Dialekt, der aber wieder in einen östlichen und einen westlichen zerfällt. Uebrigens unterscheidet man 5 verschiedene Gruppen: die Horaten, d. h. Hochländer, auf dem Hochplateau von Olberg bis Dačic in einer 4 bis 6 M. breiten Zone wohnend, ein betrieblicher, strebsamer, unermüdblicher Stamm, wohl etwas melancholisch und verschlossen; die Panaten, in der fruchtbaren Gegend der Hanna und an der March, welche Wischau, Olmütz, Leipnitz und Kremsier eingeschlossen ist, ein stämmiger, wohlwollender, zum Wohlleben geneigter Zweig des Volkes; die Slowaken, im ganzen Lande, ein gutmüthiger, leicht erregbarer Stamm, welcher in Bildung und Bewirthung des Landes den Bewohnern des Westens nachsteht, aber dennoch in Besitz vieler Volkslieder ist. Sie tragen ein kurzes Hemde aus Hanf, weite, unten mit Eisen besetzte Hosen aus Hanf (Gatje), einen hellgrauen Mantel mit weiten Ärmeln aus dickem, grobem Tuche, und ein Filzhütchen, das mit Bändern und Schnüren umwunden ist, im Winter aber blautuchene, enge, mit Schnüren besetzte Schuhe; die Weiber tragen dunkle Röcke mit kurzer Taille, lange weiße Schürzen, eine weiße, farbig ausgenähte Binde um den Kopf. Die Walachen, d. h. Schafhirten, bewohnen das ganze obere Flußgebiet der Bečwa (die Bezirke Olmützig-Meseritzsch, Westin und Koznau bilden die sogen. Wallachei); sie sind kräftig, abgehärtet, redlich und treu; stets heiter und genügsam; die meisten beschäftigen sich von der Viehzucht, die in den Wäldern zerstreuten vom Holzschlag. Sie tragen ein enges Tuchbeinkleid, weiß oder blau, an den Waden mit Häkchen gezieret, eine meist rothe Weste, einen dem polnischen ähnlichen Rock, mit unzähligen Knöpfen und Schnüren besetzt, darüber die Hunja, eine Art von Burnus aus einem Stück groben Tuches. Hals und Brust bleiben frei. Den Kopf bedeckt ein weiches Hut mit breiter Krempe, die Füße hüllen sie in ein Stück Leder. Die Russen tragen einen schwarzen, faltenreichen Rock, ein kurzes Unter- und Oberhemd, ein enges Jäckchen aus violetter Seide oder rothem Tuche. Die Wasserpolen, im nordöstlichsten Theile Mährens, nähern sich nicht nur in der Sprache, sondern auch im Charakter den Polen; sie sind aufgeweckt, aber ohne Ausdauer, neigen sich zum Genuße des Branntweins. Die in den schlesischen Karpaten wohnenden, Goralen genannt, d. h. Bergbewohner, sind schön und kräftig und ähneln den Walachen. — Im südlichen Mähren wohnen etwa seit a. 1580 Kroaten in mehreren Colonien. — Die 519.400 Deutschen gehören einestheils dem Sudetenstamme an; und unter diesen sind die Rußländer in dem fruchtbaren Landstriche zwischen den Ostabhängen des niederen Gesentes und dem Westabfalle der Neutitzer Berge, und ein Theil der Schönhengstler, wie die Bewohner der deutschsprachigen Insel von Mährisch-Trübau heißen, allein wohlhabend; anderntheils zum böhmisch-österreichischen Stamme, die sehr wohlhabenden Tayaner und die ärmeren Kruener. Alle die genannten Stämme unterscheiden sich durch Besonderheiten in ihrer Tracht.

Von den 3317 Ortschaften in Mähren sind 86 Städte, und diese haben 161 Einw. — Es beschäftigen sich, ohne die Frauen und Kinder:

mit der Landwirtschaft . . . . .	394.117	mit geistiger Arbeit . . . . .	
" " Industrie . . . . .	171.307	Zinsgenießende . . . . .	11
" " Handel . . . . .	4.837	Dienende und unbestimmt . . . . .	
als Tagelöhner . . . . .	276.364	Militär . . . . .	

95% sind katholisch, gegen 3% evangelisch. Etwas mehr als 12% burten sind uneheliche. — 58,2% der Bewohner sind erwerbsfähige, 41,1% werksunfähige. — Von 100 heiratsfähigen Bewohnern sind 61,1% verheiratet, 28,2% ledig, 10,7% verwittwet. — Olmütz hatte ehemals eine Universität, hat ein technisches Institut. — 29 Mönchs- und 21 Nonnenklöster.

Von dem Boden Mährens sind 50,3% Acker und gemischte Cultur, 26% Wald, 9% Weide, 8,5% Wiesen und Gärten, 1,3% Weinland, 4,19% ohne Ertrag; kein anderes Kronland hat einen gleichen Reichtum an Ackerboden. Die Bewohner, namentlich die Deutschen, sind fleißige Ackerbauer, und folgen auf den großen Gütern der Fruchtwechsel-Wirtschaft; im Allgemeinen bleibt namentlich der hartnäckig am Hergebrachten hängende Slave bei der Dreifelderwirtschaft, jedoch so, daß als Folge des gleichzeitigen Futterbaues kaum die Hälfte des Bodens der Brache überlassen bleibt, ähnlich wie in Böhmen. Hafer und Roggen

werden hauptsächlich gebaut, 37 und nächst dem Gerste und Weizen, 13,15%, viel Kartoffeln und von Jahr mehr Runkelrüben. Klee bis zur Samengewinnung; ferner Saffran, Rhabarber, Kumpel, Fenchel, Anis, Kardian, Senf (sogen. Kremser, von und Mohn, besonders in der großen Menge Gemüse, und darunter Spargel bei Eibenschitz. Der Wein ist bedeutend, namentlich wichtig im Süden (obere Ober); getrocknete Zuckerrüben sind ein wichtiger Handelsartikel; Kirschen gewinnt man, und, in Mähren, echte Kastanien. 1872 ba

Weizen auf	84.653,5 Hekt.	und gewann	97.888.320 Liter,
Korn auf	239.633,6 " "	" "	335.964.414 "
Gerste auf	114.604,5 " "	" "	151.664.957 "
Hafer auf	211.885,8 " "	" "	385.330.341 "
Kartoffeln auf	111.382,3 " "	" "	710.077.339 "
Zuckerrüben auf	39.704,4 " "	" "	11.545.973 Ctr.,
Flachs auf	15.637,5 " "	" "	133.385 "
Obst auf	17.692,6 " "	" "	159.804 "
u. s. w.;			
Wiesenland war	188.981,8 Hekt.	und ergab	4.790.205 Ctr.,
Brache und Weide war	220.319,3 " "	" "	614.374 "
Wein war	23.003,4 " "	" "	206.979 Eimer W
			245.486 Eimer im Jahre

Wenigen, aber guten Wein zieht man an den Hügeln von Znaim bis zur March; der vorzüglichste, der Schobeser, wächst bei Baumöhl. Den ausgedehntesten Weinbereich, 2281,5 Hekt., hat der Bezirk Auspitz. — Die fruchtbarsten Strecken (etwa 40 Q.-M.) sind die Flächen um Kremser, Olmütz und Proßnitz. Letztere Gegend baut auch viel Hirse, erstere (nebst Poleschau) viel Hanf. Im Gebirge ist Flachs das wichtigste Bodenprodukt; derselbe ist ausgezeichnet, wird aber durch die schlechte Behandlung gering. Landwirtschaftliche Lehranstalten befinden sich in Brünn, Pörsch, Neutitschein, Eibenschitz, Schönberg, Großmeseritzsch, Znaim, Doubravitz, zusammen mit 23 Lehrern und 154 Schülern. — 30 landwirtschaftliche Vereine mit 5950 Mitgliedern. — Die Niederwaldungen oder Auen an der March, Thaja, Schwarzawa, Zvitawa, Jglawa werden aus Laubbäumen gebildet, 40 g.

Q.-M., die Hochwaldungen meist aus Nadelhölzern (61 1/2 g. Q.-M.; mehr als 107 Q.-M. betragen) mit deren Holze wird ein bedeutender Holzhandel besonders aus den Gegenden von Eibenschitz und Kromau, getrieben, von den Orten oberhalb Znaims nach Wien reich. Die Weiden sind für die Schifffahrt von großer Wichtigkeit; die im Gebirge in den Beskiden veranlassen eine Holzwirtschaft mit Kiefern und Buchen. Sennhütten heißen hier Sallaschen, Baselen; der Brinsenkäse, aus Schafmilch wird ausgeführt. Die Hanna hat eine große Pferde- und Gänsezucht; die Zucht von Hühnern ist im ganzen Lande groß (jeder Bewohner); das gewonnene Fleisch ist vorzüglich. 1872: 118.469 Pferde, 316.681 Zuchtflöhe und Zuchtstiere, 323.503 Schafe (sehr kleine), 541.536 Ziegen, 161.419 Z

enstöcke, 4 Mill. Gänse und Enten, hner. — Fabrikwesen und Berg- u Wichtigkeit, wenngleich letzterer und Eisen, nebst Graphit und in beschränkt ist. 1868 förderte Etr. Schwefelkies und 108.652 it. Man gewann 1.394.252 Etr.  $9\frac{1}{2}\%$  Braun- und Thoneisen-, Sphäroferit,  $14\frac{1}{4}\%$  Magnet-  $\frac{1}{10}$  Rotheisenstein), und stellte Hohöfen 383.860 Etr. Rotheisen 2 Etr. Gußeisen dar. 2177 Arbeiter in den Hüttenwerken, 6700 in erlen beschäftigt. Ein schmaler, langer Strich von Steinlohlen von Brünn, bei Kossitz und ein anderer im D.-Theile bei Frau, im Ganzen 54 Schächte Dampfmaschinen. Lignite und Braunn sich ausgedehnt um Gava und und nordwestlich und nördlicher rübau hinaus (145 Schächte mit schinen). Graphit gewinnt man den und Böttau, bei Lissitz und Maunerde bei Boskowitz. 17 obwohl nicht reich, sind im N.-Aufschwunge begriffen (s. Pro-MD. hat das Land Schieferstets steigender Wichtigkeit. — rie ist namentlich auf Rüben- und Leinen gerichtet. Die Zahl riken steigt bedeutend; 45 Zuder- as Quantum der Rüben ist in das sechsfache geworden. Die rie, seither für Ungarn und itig, nimmt ab; auf ihre Kosten Baumwollfabrikation längs der Grenze, von Zwittau bis Schild- größter Wichtigkeit sind die Woll- der Art; Hauptort ist Brünn, lamiest und Tetsch; ferner für u, Namiest, Tschnowitz, Auster- Fulnek, Neutitschein; für Stoffe Wischau, Jglau und Lomniz, n anderen. Mit Tuchen wird durch Brünn versorgt, mit den ch Namiest; Strazer Klanelle nders nach Süden. Man ver- rlich 205.000 Etr. und liefert 600.000 Stück (= 25 Mill. Auch die Maschinen liefert das in Manslo, Brünn, Fulnek, Böttau. — Tabakfabriken zu Jglau. — 13 Glashütten und — Die Haupteisenbahnstraßen n sehr lebhaften Handel noch zu wichtigsten Märkte sind Brünn turwaren, Olmütz für Vieh. — one sind St. Cyrillus und Me- - Erzdiocese Olmütz, Bisthum u (Brno), 73.771 Einw., zwischen nd Schwarzwawa, in 664 P. F.

= 216 m. Höhe, am Fuß des 877 P. F. = 285 m. (rel. 268 P. F.) hohen Spiel- berges, einer Bergfeste und Cittabella, ehe- mals markgräfliches Schloß und seit 1740 Staatsgefängniß, jetzt aber wieder Cittabelle; die Stadt ist mit Mauern, Wällen und Gräben umgeben, hat 20 Vorstädte und liegt in fruchtbarer, gemüßreicher Gegend; sie ist großstädtisch, gut gebaut. 3 Plätze. Sie ist voll lebhaften Verkehrs, darum auch Vor- stadt von Wien genannt. Schöne gothische Jakobskirche von 1318, 272 P. F. = 88,4 m. hoch; Dom auf dem Petersberge, neben der bischöflichen Residenz; Thomaskirche neben der Statthalterei; gothisches Rathhaus und Paläste des hohen Adels; in Altbrünn das Königskloster, jetzt Augustiner-Abtei. Im SW. schöne Anlagen am Franzensberge und ein Obelisk; im D. der Augarten. Das Franzisceum ist ein werthvolles Museum. Theater. Zahlreiche Dampfmaschinen. Brünn hat große Lederfabriken und 3 Maschinen- fabriken; in seinen 62 größeren und 22 kleineren Wollwaarenfabriken und 11 Woll- spinnereien verarbeitet es 150.000 Etr. Wolle und 5000 Etr. Baumwolle (zur Bigogne), bei 22- bis 23.000 Arbeitern und 50 Dampf- maschinen von 1000 Pferdekraft; es fertigt viel Feß, Handschuhe, Fruchtesig, Tapeten, Seide, Wänder Kattun, Segeltuch, Ma- schinen, eisernes Kochgeschirr u. s. w. Wich- tiger Handel. — Im N. eine interessante, höhlenreiche Gegend. Nahe Dorf Adams- thal (Hamry), 600 Einw., an der Zwi- tawa, in einem großen Parke mit Ruinen u. s. w. und einem wichtigen Eisenwerke. — Fleden Lösch, 3590 Einw., in 316 m. Höhe; Obst. — Tschnowitz, 3771 Einw., an der Schwarzwawa, in 243 m. Höhe, hat Fabriken. — Bernstein bei Medvedic, in 1318 P. F. = 428 m. Höhe, an der Schwar- zwawa, ein merkwürdiges Bergschloß aus dem 9. Jahrhundert, eine der größten Sehens- würdigkeiten Mährens und der Sitz der be- rühmtesten Herrengeschlechter, jetzt dem Gra- fen Mitrowsky gehörig. — Eibenschitz (Ivančice), 4485 Einw., an der Jglawa, in 253 m. Höhe, sehr industriös; treibt viel Gemüsebau. — Fleden Kossitz, 3676 Einw., im W. von Brünn, in 341 m. Höhe, mit großen Steinkohlenwerken. — Mährisch- Trübau (Třebová), 5192 Einw., an der Trebowla, in 1090 F. = 354 m. Höhe, in einer Einsenkung des Höhenzugs gelegen, sehr alt, ehemals mit sehr starker Raubritter- feste; hat bedeutende Fabriken, Schieferbrüche, Weinhandel. — Zwitau (Zvitava), 5800 Einw., an der Zwitawa und böhmischen Grenze, in 1267 P. F. = 418 m. Höhe. Ein Hauptort der Baumwollweberei, hat starke Leinweberei und Wollenwaarenfabri- kation (ordinäre Waare). — Boskowitz, 5575 Einw., an der Biela, zur Hälfte Juden, mit Fabriken und Werken. Gothische Kirche.

— Flecken Blansko, 2545 Einw., an der Zvitawa, in 346 m. Höhe, hat große Eisenwerke (bei Klapacow), Maschinenfabrik, Baumwollweberei, Pulver- und Papiermühlen, Maulbeerpflanzung u. s. w. — Dorf Sloup, 450 Einw., in 912 m. Höhe, große Höhlen, 1450 P. F. lang, in deren eine, die riesenhaft ist, sich ein Bach in unergründliche Tiefe stürzt. Dabei in 429 m. Höhe, die Mazocha (Macocha), d. i. Stiefmutter, ein 160 m. tiefer und 150 m. breiter Abgrund, in dessen Tiefe ein Bach fließt. — Flecken Kunstat, 980 Einw., in 443 m. Höhe, mit Fabrik und einer Burg. — Westlich Bystřice (Bistřice), 2886 Einw., am Mlýnskýbach und der Schwarzawa, hat große Tuch-, Leder-, Baumwollfabrikation. — Wischau (Viškov), 4802 Einw., in 242 m. Höhe, in einer Herrschaft des Erzbischofs von Olmütz; Tuch, Gänse. — Butschowitz, 2856 Einw., an der Cesara, in 224 m. Höhe, Tuchfabrik, Liechtensteinsches Schloß (Colonnade von 96 Säulen). — Austerlitz (Slavkov), 3305 Einw., an der Vitawa, in 206 m. Höhe, mit prächtigem Raunigischem Schloß, Bibliothek, Garten, sehr schöner Kirche; Tuchfabriken. Ehemals den Tempelherren gehörig. Dreikaiserschlacht, 2. Dezember 1805. — Sava (Kyjov), 3090 Einw., Rübenzucker, Braunkohlen. — Flecken Öding (Hodonín), 5202 Einw., an der March, 169 m. hoch, mit altem Schlosse, großer Tabakfabrik; Weinbau, Schafzucht. — Auspitz (Hustopeč), 3106 Einw., 196 m. hoch, Liechtensteinscher Besitz; hat Wein-, Obst- und Süßholzbau; fabricirt Kattun und Latzen. Haupt-Viehmarkt. — Flecken Lundenburg (Břeclav), 3604 Einw., an der Thaia, in einer Liechtensteinschen Herrschaft, 163 m. hoch, hat wichtige Getreidemärkte und Steinkohlen. Eisenbahnscheidpunkt. — Flecken Eisgrub (Lednice), 2061 Einw., 163 m. hoch, Liechtensteinsche Herrschaft, Sommeritz des Fürsten; dabei ein Park von einigen D.-Meilen Fläche (mit 2 Marktflecken, mehreren Dörfern, schönem See), der einer der schönsten und größten in Europa ist; mit einer Pflanzung von über 2 Mill. ausländischen Bäumen und Sträuchern, große Orangerie, türkische Moschee mit einem 62,3 m. hohen Thurme zur Rundschau, Theater, prachtvollen Treibhäusern, einem Meierhose, der wohl der prachtvollste ist, den es gibt. Herrliche Alleen nach Feldsberg (in Oesterreich). Die Fürst Johann Liechtensteinsche Güterverwaltung besteht aus einer Güttdirection mit 6 Abtheilungen, einem Rechnungshofe, 8 Inspektoren, 26 Forstämtern, 29 Gutsverwaltungen, einem Personalstande von 490 Beamten und 745 niederen Angestellten, ungerechnet die Arbeiter. Nach Lundenburg hin der 1 M. lange Thiergarten; darin die Gänseburg und das Bergschloß Neuschloß,

beide wie mittelalterliche Ritterburgen gerichtet. — Flecken Seelowitz, 180 Einw., an der Schwarzawa, 180 m. mit großem Schlosse des Erzherzogs brecht, ist sehr industriös. — Rauiß Rauiß (Konice), 2967 Einw., an Jglawa, mit dem Stammschlosse der Rauiß. — Jglau (Jihlava), 20.049 Einw., an der Jglawa, 1700 P. F. = 55: hoch, sehr alt, mit 3 Kirchen und 1 Kl. hatte sonst bedeutende Wollwaarenfabrikation, verarbeitet jetzt etwa 10.000 Ctr. Wolle liefert für 1 Mill. Oldn., meist Militärrüstungen, Maschinenfabrik, große Tabakfabrik, großen Handel nach Polen. Ehemals hatte wichtigen Silberbergbau; ihr Bergrecht dem Freiberger zum Grunde. Franz-Josephsberg mit schönen Anlagen. — Triest (Trieste), 3856 Einw., 538 m. hoch, viele Juden, starke Tuchfabrik. — Großseritzsch (Velka Meziric), 5308 Einw. (1/4 Juden), an der Dslawa, 411 m. hoch, hat Baumwollwebereien, wie die Umgegend, starke Leimsiederei, Wollwaarenfabrik u. Getreidehandel. Gothische Kirche. — Trebitsch (Třebic), 7886 Einw., 515 m. hoch, viel Juden, große gothische Kirche, anscheinend viele Fabriken, bedeutende Gerberei; großes Seiden- u. Wollgewerbe. — Teltsch (Telč), 4556 Einw., 55: hoch, Liechtensteinsches Schloß mit großen Gärten, im Thiergarten auf hohem Felsen das Schloß Kofstin oder Rothstein. Viel Industrie. — Neustadt (Nové město), 573 m. hoch, Eisenwerke. — Znojmo oder Znojim (Znojmo), 10.415 Einw., an der Thaia, 288 m. hoch, mit einer Burg, dem ehemaligen Markgrafenitz, Militärhospital; daneben der Heidenten 2 Klöster. Viel Wein- und Senfbau, Glas- und Porcellanfabrik u. s. w. Mikulov und Rathhaus, beide im gothischen Stile. Nahe die Abtei Pölktenberg. — Klotzbrud (Louka), 220 m. h., ehemals Prämonstratenser-Stift, jetzt Ingenieur-Akademie. — Flecken Frain (Vranov), 1300 Einw., prächtigem Schlosse, auf einem 442 P. F. hohen 143,5 m. hohen Berge, beim schönen Licentthale; große Fayencefabrik. — Kamiescht, 1776 Einw., an der Dslawa (Steinbrücke von 7 Bögen), 364 m. hoch, mit schönem Bergschlosse, berühmte Tuch- und Wollfabrik. — Mikulow (Mikulow), 7173 Einw. (4000 Juden), 364 m. hoch, Besizung des Grafen Mensdorf, in fruchtbarer Weingegend, großem Schlosse der ausgestorbenen Fürsten reichsteine (Sammlungen und Gärten), prächtiger Kirche. Lebhafter Handel. Die an gutem Rothwein reichen Pálava Berge (Luralsöhle; Bad Itelesbrunn oder Sebec).

Olmütz (Holomone), 15.229 Einw., ohne die 6000 Mann Militär, an der March, 644 P. F. = 209,2 m. hoch, hat

3, mit 2 Vorstädten, 13 Kirchen. 2 Plätze mit 7 Springbrunnen und 18,3 m. hohen Dreifaltigkeitssäule, 3 n, einem großen erzbischöflichen Residensloffe, der 1817 wiederhergestellten Uni-; mit schöner Bibliothek (50.000 Bde.), Caserne, Zeughaus u. s. w. Dabei dem Berge das 1074 gestiftete Prä-atenfer-Kloster Pradisch, jetzt Militär- l. Sehr bedeutende Viehmärkte, na- h mit polnischen, podolischen und iischen Ochsen. — Proßnitz (Pro- , an der Kunja, Hauptstadt der , 15.787 Einw., 275 m. hoch, mit voll- und Leinenindustrie, Zuckersabri-berühmtem Spargelbau, Getreide- i, Gänsezucht. — Sternberg, Einw., 271 m. hoch, Liechtensteinsches ; starke Leinenfabrikation und Baum- ge (Sternberger-Waaren). Kirschen- - Römerstadt (Kimařov), nebst achsdorf, 5014 Einw., 576 m. hoch, au, Leinwand. — Bergstadt, 2000 am Gesente, ehemals mit reichen und Silbergruben. — Dorf Jano- 700 Einw., ausgezeichnete Harrachsche abrikation, Bleichen; Eisenwerke, Pa- ril. — Schönberg (Sumbek), 7285 am Teß, 288 m. hoch, Liechtenstein- rtschaft, mit bedeutender Leinenabri- Eisengruben, Nadelabrik. — Wle- rg (Kozanov), 2320 Einw., 450 m. arter Flachsbau, Maschinenspinnerei, ; Eisenwerke. Nahe Böptau, Eisen- und Hütten. — Dorf Groß- Ul- orf (Losina), am Altvater, 2366 370 m. hoch; Flachsröste, Papier- 1/4 Eide. von Groß-Allersdorf liegt jenden Teßthale in 1191 J. J. = . Höhe ein wichtiges Schwefelbad, Quellen 21 bis 22° R. warm sind. tstadt (Stary město), 1500 Einw., rdlichste Stadt, am O.-Fuß des - oder Spiegliker-Schneeberges; Pa- einwand. — Neuschloß, Liechten- r Besitz; Park an der March; eine busten Jagdschlösser Oesterreichs. — tschcin (Nový Jicin), 8645 Einw., Titschin, 285 m. hoch, im Kuhländ- Kravařska krajina), das von flachs- en Deutschen bewohnt wird; hat 3 , starke Tuchfabrik, und baut viel e Wagen, die nach dem Orte be- werden (Neutitscheintz). — Fulnek, Einw., 291 m. hoch, im Kuhländchen, ein Hauptsitz der Herrnhuter, hat Tuchhandel, Maschinenfabrik. 2 er, schöne Gärten; Kloster. — Weiß- n (Hranice), 6735 Einw., 261 m. arke Tuchfabrik und Handel nach dem . Militärisch-technische Schule für bglinge. — Dabei das Bad Tepliz r Erbsall Gebatterloch. — Leipnik, lleben, Handb. der Erdkunde. II. 3. Aufl.

5870 Einw., 347 m. hoch, Tuchfabrik und Viehmärkte. Dabei die gewaltige Ruine Helfenstein. — Mistek, 4686 Einw., an der Ostrawiza, 280 m hoch, Hauptort für ordi- näre Baumwollwaaren. — Mährisch- Ostrau (b. i Inselstadt), 6881 Einw., an der Ostrawiza, nahe bei Oberberg, 205 m. hoch; Tuchmacherei, Rübenzucker, Steinkohlen. — Dorf Wittlowic, 600 Einw., am N.-Fuß der Bestiden, mit berühmten Roth- schilbschen Eisenwerken. Maschinenfabrik. — Dorf Zlina und Umgegend fertigt jährlich über 1.200.000 wohlfeile Taschenmesser. — Frankstadt (Frenstat), 6563 Einw., an der Lubina, 332 m. hoch, fertigt viel ordi- näre Baumwollwaare, auch Woll- und Lein- waaren. Vorzügliche Käse. — Wallachisch- Meseritsch, 5021 Einw., 306 m. hoch, in der längs der Beöva liegenden sogen. mährischen Wallachei, von slovakischen Hirten b. h. Wallachen (welcher Name von Olab kommt) bewohnt. — Wefetin, 3600 Einw., gilt als Hauptort der „mährischen Wal- lachei“. — Flecken Rožnow oder Rosch- nau, 3215 Einw., an der Beöva, beim 349: J. J. = 1135 m. hohen Berge Radhoost; Flachsbau, Schafzucht; Woll- und Leinwand- handel. Sehr besuchte Molkentur-Anstalt. — Ungarisch-Pradisch, 3100 Einw., in der March, 168 m. hoch, früher stark be- festigt, hat viel Getreidebau. — Dabei Dorf Welehrad, 710 Einw., mit ehemaligem Cistercienser-Kloster und prächtiger Kirche; hier stand die älteste Hauptstadt und Resi- denz der Könige; die Stadt soll von den Markomanen erbaut sein und wurde a. 907 von den Ungarn zerstört. Cyrill und Meethod begründeten hier a. 863 das Chri- stenthum. — Bisenz (Bzenek), 3318 Einw., 170 m. hoch, in fruchtbarer Gegend, wo die besten Weine des Landes wachsen; viel Gänse, Gemüse, Obst. — Stráßnic, 4957 Einw., an der March, 171 m. hoch, Ketten- brücke, 2 Kirchen, Schloß und Gärten; Wein- und Getreidebau. — Dorf Zaho- rowitz, 900 Einw., mit äußerst kohl- säurereichem Quell. — Kremšier (Kro- mēřiz), 9918 Einw., an der March, 210 m. hoch, Sommersitz des Erzbischofs von Ol- müt, mit prachtvollem Residenzschloffe, Bi- bliothek, Sammlungen, schönen Gärten. Kloster. Kettenbrücke. Reichstag 1849 bis 1850. — Gegenüber Hullein, 2338 Einw., meist Hannaken, 190 m. hoch. — Přerau (Přerov), 7213 Einw., an der Beöva, 220 m. hoch, uralt. — Südöstlich Bystřice (By- strice), 2000 Einw., am Fuße des 2250 J. J. = 731 m. (rel. 440 J. J. = 143 m.) hohen heiligen Hostein, mit prächtigem Schloffe, Gärten, Schafzucht; Wallfahrts- kapelle. — Holešchau (Holešov), 5282 Einw., am Russawabache in der Wallachei 734 m hoch, mit prächtigem Schloffe und

Gärten. — Fleden Lubačowic, 1200 2685 Einwo., an der ungarischen Grenz, mit harter Schafzucht, handelt mit Wolle, Butter, Döfl, Pferden.

## 11. Das Herzogthum Schlesien,

93,48 Q.-M. mit 511.581 Einwo., von der Größe des Canton Wallis oder des Reg.-Bezirks Minden, aus einem westlichen größeren, subalpinen Hochlandsgebiet und einem östlichen kleineren, karpatischen Gebietstheile bestehend, die sich nach N. und N.O. senken. Ersteres, von leichten Hügeln erfüllt, zieht sich auf dem N.-Abhänge der Sudeten vom Reichensteiner-Gebirge bis zur oberen Oder und an die Oppa; letzteres, am N.-Abhänge der Beskiden, wird von Weichsel, Viala und Ostrowiza begrenzt. — Es ist in 8 Bezirksämter getheilt:

	Österreich. Q.-M.	geograph. Q.-M.	Q.-M.	Bevölkerung 1869.	auf 1 Q.-M.	auf 1 Q.-M.
Bielitz . . . . .	13,27	13,869	763,64	73.279	5284	96
Freistadt . . . . .	6,21	8,490	357,36	51.820	7964	140
Freiwaldau . . . . .	13,03	13,32	738,72	65.938	4950	84
Freudenthal . . . . .	10,60	10,54	598,76	49.161	4535	95
Jägerndorf . . . . .	9,39	9,60	528,85	58.138	6056	105
Leschen . . . . .	20,47	20,930	1152,21	102.288	4887	89
Stadt Troppau . . . . .	0,19	0,199	10,93	16.606	5797	105
(Umgebung) . . . . .	17,27	18,049	993,83	84.174		
	91,45	93,486	5147,53	511.581	5472	99
			Militär:	1771		
				513.352	5490	99

Das Land ist rau und kalt; fast  $\frac{1}{2}$  desselben ist mit Wald bedeckt, meist Nadelholz, 47% sind Ackerland, fast  $\frac{1}{2}$  ist unproduktiv. Die Obergegenden bauen sehr viel Flach, der aber schlecht behandelt wird; die Waldwirtschaft ist nicht erfreulich; auf den Höhen findet eine Art von Alpenwirtschaft statt; die Schafzucht ist nirgend in Oesterreich besser im Stande; auch die Gänse- und Laubenzucht ist bedeutend. Ebenso Jagd und Fischerei. Der Reichtum an vorzüglichen Steinöhlen ist sehr ansehnlich; bei Polnisch-Ostrow, Peterswald, Karwin u. s. w., 90 Schächte mit 73 Dampfmaschinen; unter allen Kronländern wird es darin nur durch Böhmen übertroffen, ebenso ist die Eisenerzeugung bedeutend; endlich die Gewinnung von Marmor und Schiefer. — Auch Schlesien ist, wie Böhmen und Mähren, ein Fabrikenland; die Haupterzeugnisse der Industrie sind: Spiritus, Eisenwaaren (von Baschta, Erzmitz, Ustron, Karlschütze, Wärbenthal, Klein-Mohrau), Kupferblech von Andersdorf, Maschinen von Freudenthal; Wollewaaren, die wichtigsten unter

allen, von Bielitz, Troppau, Bagdad, Jägerndorf (etwa 110.000 Stück), welche hauptsächlich nach Galizien, Pest, Brien und Triest gehen; Leinen-, Damast- und Zwillichwaaren von Freiwaldau, Judmuntz, Wärbenthal, Engelsberg, Freudenthal, Benisch, Wiggstadt und dem Leschner-Kraze so wie Zwirn von Wärbenthal. Baumwollwaaren aus dem Bezirke Fridel (Leschen), wo die Bauern arbeiten; Rübenzucker aus 10 Fabriken; Leder, Wagen von Bielitz-Landespatronat ist St. Hedwig. — Dieben Dlmütz und Breslau.

Troppau (Opava), 20.265 Einw. einschließlich Katharein, zur Hälfte Deutsche, an der Mora, in 782 P. F. — 217,5 m Höhe, lieblich zwischen Oppa und Ober gelegen, Hauptort des seit 1614 dem hiesigen Pächterstein gehörigen Herzogthums, mit 3 Kirchen, 4 Kapellen, einem Schlosse. Es hat wichtigen Getreide- und Spinnhandhandel und fabricirt Maschinen, Wagen, Rübenzucker, Lauge, Leinwand u. s. w. 1 Meile entfernt Bad Johannsbrunn. Eingegr. 1820. — Bagdad, 3760 Einw.

agstndbache, 889 P. F. = 292 m. t Fabriken und Viehmärkte. Seine her verarbeiteten 1860: 4000 Etr. und lieferten für  $\frac{3}{4}$  Mill. Gldn. — **Drau**, 4182 Einw., an der im Kuhländchen, mit Schloß und a Fabriken. — **Freiwaldau**, 5242 an der Biela, am Fuß der Goldm Fürstenthum Neiß, in 1839 P. F. m. Höhe, das Mediatbesitzung des hofs von Breslau ist, hat sehr wich- nensfabriken. — Dabei Dorf **Grä- g**, 1770 P. F. = 575 m. hoch, eknitz' Kaltwasser-Anstalt. — **Jud- l**, 4588 Einw., am Fuße der 2500 13 m. hohen Bischofskoppe, fabricirt chnetes Leinen, Damast, Tischzeuge, ttun, Waldwoll-Matratzen u. s. w. in Goldbergwerk. — **Jauernigg**, inw., am Fuße des 300 Stufen Johannesberges, auf welchem ein r-Schloß des Fürstbischofs steht. werke. — **Jägerndorf** (Krnov), inw., an der Oppa, 973 P. F. = hoch, Hauptort des seit 1623 dem Liechtenstein gehörenden Herzog- mit 2 Kirchen und Schloß Loben- tuine Schellenberg. 200 Tuchmacher, l: 15.000 Etr. Wolle verarbeiteten  $\frac{1}{2}$  Mill. Gldn. Waare lieferten, ) Leinweber. — **Hohenploh** (Oso- 3435 Einw., 72 P. F. = 234 m. m Erzbischofe von Olmütz gehörige ist. — **Freudenthal** (Bruntal), inw., am Schwarzwasser, 2177 P. F. m. hoch, in einer dem deutschen gehörigen Minderherrschaft, mit Schlosse und Gärten, ein Hauptsitz nen-Industrie, fabricirt viel Woll-, Damast u. s. w. — **Wlirben** 2060 Einw., östlich von Altrater, . F. = 523 m. hoch, fabricirt Garn, u. s. w. — Beim Dorfe **Ludwigs-** 100 Einw., 1790 P. F. = 581,5 m. deutende Eisenwerke. — Dorf **Klein-** u, 1400 Einw., an der Mora, iben und Hämmer. — Dabei **Karls-**, ehemals Sinnwieder, am Fuße oaters, berühmter Kurort, 2350 P. 63 m. hoch — **Vennisch**, 3023 mit Leinen-, Damast-, Garn-, Woll-

beden- u. s. w. Fabriken. **Bleibergwerk**. — **Tesch** (Těšín, polnisch Cieszyn), 9779 Einw., 860 P. F. = 279 m. hoch, zwischen der Olša und Babrel, am N.-Fuße der Bes- liden, Hauptort des dem Erzherzog Albrecht gehörenden Herzogthums, mit 5 Kirchen, 2 Klöstern; Tuch-, Leder-, Gewehr- und Ko- fogliofabriken. Frieden 1779. — **Frei-** stadt, 2661 Einw., 680 P. F. = 221 m. hoch, mit einer der schönsten Schäfereien. — **Dörfer** Karwin und Orlau, mit bedeu- tenden Steinkohlengruben. — **Jablunkau**, 2400 Einw., an der Olša, 1173 P. F. = 381 m. hoch, an dem Pässe (jetzt Eisenbahn), 1850 P. F. = 600 m. hoch, nach Ungarn, mit einer Schanze, treibt Leinweberei. — **Friedeck**, 5170 Einw., an der Ostrawitz, 1013 P. F. = 329 m. hoch, hat Baum- wollfabrikation. Wallfahrtsort. — Dorf **Bascha**, an der Ostrawitz, Eisenwerke. — **Oderberg** (Bohumin), 1600 Einw., an der Oder und preussischen Grenze, 544 P. F. = 189,7 m. hoch. Nahe die großen Steinkohlengruben von **Polnisch Ostrau** und die große Chemikalienfabrik zu **Grus- schau**. — **Bielsk** (Bilsko, polnisch Bielsk), 10.721 Einw., an der Biela, gegenüber von dem zu Galizien gehörenden Biela, 1173 P. F. = 381 m. hoch, Hauptort eines Mediat- fürstenthums des Fürsten Sulkowski, mit Schloß und Parl, hat die Hauptniederlage des galizischen Salzes für Schlesien und Mähren, starke Wollverarbeitung (18 Fabri- ken). 1856 wurden 40.000 Etr. Wolle, hauptsächlich für den Orient, verarbeitet (für 8 Mill. Gldn.). Wagen- und Maschinen- fabrik, Gerbereien, Handel mit Tuch, Lein- wand, Pottasche, Ungarwein u. s. w. — **Skotschau** (Skoczow), 2612 Einw., an der Weichsel, 894 P. F. = 290,4 m. hoch, mit einer 300 m. langen Brücke, freundlich, aus Holz gebaut. — Dorf **Ustron**, 3300 Einw., an der Weichsel, 2345 P. F. = 762 m. hoch, mit Eisenwerken, Maschinen- und Papierfabrik. — **Weichsel** (Viola), weitläufiges Dorf von 3400 Einw., 2373 P. F. = 771 m. hoch; im oberen Theile vereinigen sich die 4 Quellbäche der Weichsel, die einen 175 P. F. = 57 m. hohen Wasser- fall macht.

## 12. Das Königreich Galizien und Lodomerien,

0 Q.-M. mit 5.418.016 Einw., um 48 Q.-M. größer als Bayern, und 1 Q.-M. kleiner als Schottland, ist, seit 1867 die politische Verwaltung von htspflege vollständig getrennt ist, in 74 Bezirksämter getheilt:

	österreich. Q.-M.	geograph. Q.-M.	Q.-M.	Ein- wohner- zahl	auf 1 Q.-M.	auf 1 Q.-M.
Biala . . . . .	11,43	11,916	657,76	81.664	6834	124
Bircza . . . . .	15,02	15,697	864,35	52.322	3333	61
Bobrko . . . . .	17,37	18,153	999,58	56.561	3116	57
Bochnia . . . . .	14,11	14,746	811,98	90.893	6159	112
Bohorodczany . . . . .	16,36	17,098	941,46	51.892	3035	55
Borszczów . . . . .	15,16	15,500	853,41	72.662	4688	85
Brody . . . . .	32,38	33,840	1863,35	116.762	3450	63
Brzesko . . . . .	14,35	14,997	825,79	82.501	5521	100
Brzeżan . . . . .	19,40	20,275	1116,40	69.284	3418	62
Brzozów . . . . .	12,47	13,032	717,40	62.620	4905	87
Buciacz . . . . .	18,88	19,732	1086,48	83.720	4243	77
Chrzanów . . . . .	12,43	12,991	715,30	66.174	5093	93
Cieszanów . . . . .	21,06	21,53	1185,46	63.817	2964	54
Czortków . . . . .	10,47	10,942	602,51	59.829	5467	99
Dabrowa . . . . .	10,77	11,256	619,77	56.500	5018	91
Dolina . . . . .	43,75	45,723	2517,65	71.588	1565	28
Drohobycz . . . . .	24,65	25,762	1418,52	95.820	3719	68
Gorlice . . . . .	15,00	15,677	863,20	65.459	4176	76
Grobel . . . . .	13,70	14,318	788,39	53.891	3763	66
Grybów . . . . .	10,34	10,806	595,03	40.914	3766	69
Gorodena . . . . .	14,51	15,164	835,00	66.849	4408	80
Gusiatyn . . . . .	16,92	17,683	973,69	68.076	349	70
Jarosław . . . . .	24,94	26,065	1435,21	90.811	3484	63
Jasło . . . . .	13,29	13,590	748,10	75.157	5530	100
Jamorów . . . . .	15,97	16,690	919,02	62.820	3763	68
Kaluż . . . . .	19,33	20,210	1112,37	63.823	3159	57
Kamionka Strumiłowa . . . . .	26,44	27,634	1521,53	75.081	2717	49
Kolbuszów . . . . .	15,22	15,906	875,86	64.035	4025	73
Kolomea . . . . .	21,05	21,999	1211,35	99.359	4515	82
Kossow . . . . .	34,10	34,860	1916,29	63.460	1624	33
Stadt Krasau . . . . .	0,23	0,240	13,24	49.835	10.590	192
"    (Umgebung) . . . . .	8,84	9,104	497,78	54.860		
Krosno . . . . .	16,49	17,234	948,94	77.511	4499	82
Lancut . . . . .	19,91	20,810	1145,75	104.364	5016	91
Stadt Lemberg . . . . .	0,58	0,590	32,23	87.109	8116	147
"    (Umgebung) . . . . .	22,15	22,700	1249,91	90.257		
Limanowa . . . . .	16,41	17,150	944,34	63.731	3715	67
Lisko . . . . .	32,93	34,480	1898,46	69.873	2026	37
Mielec . . . . .	14,56	15,217	837,88	57.074	3751	68
Mosciska . . . . .	13,08	13,370	736,02	60.569	4530	82
Myslenice . . . . .	19,70	20,589	1133,66	78.214	3799	69
Nadmorna . . . . .	34,65	35,420	1950,25	54.740	1545	28
Neumarkt . . . . .	19,57	20,453	1126,18	57.419	2808	51
Neu-Sandec . . . . .	23,32	24,372	1341,98	98.715	4050	74
Nisko . . . . .	17,31	18,091	996,13	57.175	3160	57
Pilsno . . . . .	14,85	15,520	854,56	67.172	4329	79
Podhajce . . . . .	15,96	16,680	918,44	61.323	3676	67
Przemysł . . . . .	17,15	17,924	986,92	85.804	4792	86
Przemyslan . . . . .	16,63	17,380	957,00	57.691	3314	60
Rawa ruska . . . . .	24,47	25,574	1405,16	76.570	2994	54
Rohatyn . . . . .	19,67	20,557	1131,94	77.526	3780	69
Ropczyce . . . . .	13,19	13,785	759,04	55.492	4027	73
Rudki . . . . .	12,93	13,513	744,09	56.579	4187	76
Rzeszów . . . . .	21,61	22,585	1243,58	109.903	4867	69
Sajpusch . . . . .	19,33	20,202	1112,37	80.753	3997	73
	987,39	1032,362	56.561,45	3.915.288	—	—



	österreich. Q.-M.	geograph. Q.-M.	Q.-M.	Einw.- Zahl	auf 1 Q.-M.	auf 1 Q.-M.
Transport	957,39	1032,362	56.561,45	3.915.288	—	—
Sambor . . . . .	17,21	17,986	990,37	81.259	4518	82
Sanok . . . . .	21,98	22,971	1264,87	78.612	3422	62
Stalot . . . . .	14,47	15,123	832,70	62.740	4149	75
Snjatyn . . . . .	10,50	10,974	604,24	63.833	5817	106
Sokal . . . . .	22,05	23,045	1268,90	69.999	3037	55
Stanislaw . . . . .	13,65	14,266	785,57	72.214	5062	92
Staremiasto . . . . .	13,56	14,172	780,33	41.962	2960	54
Stryp . . . . .	32,57	34,039	1874,29	74.552	2191	40
Tarnobrzeg . . . . .	16,09	16,816	925,92	59.239	3522	64
Tarnopol . . . . .	18,75	19,596	1079,00	92.106	4699	85
Tarnów . . . . .	13,80	14,522	799,32	90.287	6218	114
Tlumacz . . . . .	17,78	18,582	1023,18	83.267	4482	81
Trembowla . . . . .	9,28	9,699	534,03	42.450	4377	79
Turka . . . . .	24,88	26,030	1431,77	53.597	2061	37
Wadowice . . . . .	15,81	16,523	909,81	88.516	5357	97
Wieliczka . . . . .	12,63	13,200	726,81	94.018	7123	129
Zaleszczyk . . . . .	14,60	15,259	840,18	74.130	4958	88
Zbaraz . . . . .	14,85	15,530	854,56	51.190	3299	60
Zibaczów . . . . .	16,00	16,722	920,74	57.678	3449	62
Zloczów . . . . .	30,19	31,552	1737,33	105.713	3349	61
Zolkiew . . . . .	22,32	22,820	1256,81	65.499	2870	52
	1385,72	1416,601	78.001,87	5.418.016	3825	69
			Militär:	27.947		
				5.445.963		

Es besteht aus Roth-Neußen oder Roth-Rußland (dem südöstlichen Theile zwischen Dniester und San); Pokutien (Kreis Kolomea), dem ehemaligen Verbannungsorte der Römer; Podolien Kreis Tarnopol und Czortkow); Lodomerien (Umgegend von Sokal im Zolkiewer Kreis; den schlesischen Herzogthümern Aufschiß (Oswiecim) und Zator, seit 1451 und 1494 bei Oesterreich; das 1846 einverleibte Großherzogthum Krakau, ehemals Republik. — a. 1773 machte Maria Theresia daraus das Königreich Galizien (der Name von dem russischen Fürstenthume Galicz, welches in 14. Jahrh. an Polen fiel) und Lodomerien (nach Wladimir am Bug benannt). Es liegt zwischen 47 und 50 $\frac{1}{2}$ ° n. Br. und zwischen 36 und 44° östl. Lge. Die nördliche Grenze ist etwa 1020 Kil., die Südgrenze etwa 580 Kil. lang.

Seit 1866 gibt es auf 3 Jahre gewählte Bezirksvertretungen: ein aus 26 gewählten Mitgliedern bestehender Bezirks-Rath und ein aus 6 derselben bestehender Ausschuß; ferner seit 1861 besteht ein Landtag, bestehend aus auf 6 Jahre gewählten 151 Mitgliedern, nämlich den Erzbischöfen und Bischöfen, den Rectoren der Universitäten, den Abgeordneten des großen Grundbesizes, den Abgeordneten der Handels- und Gewerbekammern, den Abgeordneten der Städte, Industrialorte und Märkte und den Abgeordneten der Landgemeinden. 6 derselben bilden den Landesauschuß. Der Landtag wird jährlich nach Lemberg einberufen. In den Reichsrath wählt der Landtag aus seiner Mitte 38 Abgeordnete nach Curien; die Mitglieder des Herrenhauses ernennt der Kaiser. In Lemberg residirt die Statthalterei; zunächst unter ihr stehen die Bezirkshauptmannschaften und die Magistrate der Städte Lemberg und Krakau. Gewerbe- und Handelskammern befinden sich in Lemberg, Krakau und Brody; Berghauptmannschaften zu Lemberg und Krakau. Die Gerichts-

organisation umfaßt Galizien und die Bukowina. Höchste Instanz ist der oberste Gerichtshof in Wien; die zweite die Oberlandesgerichte zu Krakau und Lemberg; die erste die Landesgerichte zu Lemberg, Krakau und Czernowitz, die Kreisgerichte Przemyśl, Buczow, Sambor, Tarnopol und Stanislaw und die städtisch-delegirten Bezirksgerichte am Sitze der ersten Instanzen; Einzel-Gerichte sind die 106 Bezirksgerichte Galiziens und die 13 der Bukowina. Außerordentliche Gerichte sind die Handels- und Wechselgerichte, die Berg-Gerichte, die Schiedsgerichte und die Gefällsgerichte mit 3 Instanzen. — Das Provinzial-Strafhaus befindet sich zu Lemberg, mit 1500 Sträflingen; die Strafanstalt zu Wiesznicz ist für 400 männliche, die zu St. Maria-Magdalena in Lemberg für 400 weibliche Sträflinge bestimmt.

Der Süd-Theil des Landes, am Nord-Abhange der Beskiden, der Central-Karpaten oder Tatra und des karpatischen Waldgebirges (Berkowyna) gelegen, ist Hochland, von 300 bis 2100 m. Höhe; der Nord-Theil ist ebenes Tiefland am Dnjestr, 114 bis 266 m. hoch, dann aber nördlicher sich wieder in der podolischen Landhöhe bis zu 325 m. erhebend. Zwischen letzterer und den Karpaten machen die masurischen Hügel, von Bochnia bis an den Dnjestr, den Uebergang. An der Weichsel ist das Land flach (790 bis 440 P. F. = 256 bis 143 m. hoch), hat weite Waideplätze, fruchtbare Getreidefelder, Lehmhügel und Morast. Die größten Sumpfstrecken liegen in dem waldigen, unwegsamen Winkel bei der San-Mündung und rechts am unteren San; am oberen Dnjestr, zwischen Sambor und Struj; und in dem waldigen Quellgebiete des Bug, zwischen Brody, Buczow, Lemberg, Jaworow und Rawa. Im östlichen Galizien und bis weit nach Rußland hinein trägt die Ebene häufig kleine Hügel, welche man wohl in früherer Zeit künstlich aufgeworfen hat, um auf ihnen Signale zu geben oder welche Gräber sind. Ebenenda gewahrt man auch trichterförmige Vertiefungen im Boden, Erdkessel, 39 bis 117 m. im Umfange haltend und ansehnlich tief, meist auf dem Grunde mit einem Gipfelsel versehen, durch den das atmosphärische Wasser seinen Abfluß nimmt. Ost-Galizien nördlich vom hier 60 Meilen langen Dnjestr, wo die Zuflüsse parallel von N. nach S. gehen, hat manchen hübschen Wasserfall und ist reich an Seen, namentlich aber an Höhlen, deren viele ehemals Wohnstätten gewesen sind. Die Höhen bei Slovita haben 1413 P. F. = 459 m.; die bei Buczow 1308 P. F. = 425 m., die bei Zalosze 1302 P. F. = 423 m., die bei Zbaraz 1327 P. F. = 431 m., die bei Borka 1344 P. F. = 438 m., die bei Brzezany 1216 P. F. = 395 m., die bei Buczacz 1139 P. F. = 370 m., die bei Czortkow, nördlich von Tarnopol, 1327 P. F. = 431 m. — Galizien ist durch die Zuflüsse der oberen Weichsel von der rechten Seite, so wie durch den oberen Dnjestr und dessen Zuflüsse trefflich bewässert. Diese Beschaffenheit, der Besitz von mehr als 400

Flüssen, sowie seine vorwaltend ebene oder doch nur hügelige Natur machen es trotz des rauhen Klimas und eines mangelnden Walles gegen die oft gewaltigen Nordstürme, trotz des späten, veränderlichen Frühlings, des kurzen Sommers und des oft langwährenden, strengen Winters zu einem Acker- und Getreidelande. 40% seiner Bodenfläche sind Acker, 31.747 □ Kil., zu  $\frac{2}{3}$  in Ost-,  $\frac{1}{3}$  in West-Galizien, besonders fruchtbar und lohnend in den östlichsten Kreisen, wo man auch Melonen, Mais und Tabak auf den Feldern zieht, und wo man ganze Ackerstrecken wegen Ueberflusses an denselben zeitweis unbestellt läßt; in den Gebirgstrecken überwiegt natürlich der Anbau von Flach und Kartoffeln. Bei besserer Bewirthschaftung und ausreichenden Arbeitskräften würde der Ertrag des Landes jedoch bedeutend höher sein. Man gewann 1867: 1.883.600 Pr. Schffl. Weizen, 5.615.700 Schffl. Korn, 7.380.500 Schffl. Gerste, 10 $\frac{1}{2}$  Mill. Schffl. Hafer, 235.200 Schffl. Mais oder Futuruz, 3.241.855 Schffl. Haidekorn, 491.600 Schffl. Erbsen, 27.111.500 Schffl. Kartoffeln, 109.500 Ctr. Tabak, 307.000 Ctr. Flach, 471.000 Ctr. Hanf, ferner viel Raps, Kümmel, Fenchel, Anis, Bohn und Rhabarber. Auch die Obstcultur, der Gemüse- und Gartenbau ist bedeutend. Wiesen und Gärten bilden 15%, Weiden 9,5%. — 25% des Landes bedeckt Wald, 19.678 □ Kil., zu mehr als  $\frac{3}{4}$  in Ost-Galizien (280 g. O.-M.), (eine Fläche, so groß wie ganz Nieder-Oesterreich), und zwar Laub- und Nadelwald; die Bäume, von vorzüglicher Größe, gehen behufs des Schiffbaues viel ins Ausland, hauptsächlich nach Polen und Preußen, und zwar Bau- und Brennholz mehr nach Danzig (zollfrei durch Polen), als nach Warschau, und von ersterem Orte sendet man dann verarbeitetes Holz wieder zurück nach Polen, und zwar für die doppelte Summe, für welche Holz direkt von Galizien nach Polen geht. 1863 ist auf der Weichsel, dem San und Bug für 2.308.972 Thlr. Holz nach Danzig gegangen, und zwar auf dem San allein 16.310 Tannenbalken, 31.779 Kiefernballen, 12.680 Kiefernholz, 32.000 Kiefernlepers, 13.495 Eichenbalken, 5900 Eichenplançons, 110.000 Eichenbohlen, 5000 Eichenlepers; im Ganzen

3.300 Ebn. Auf dem Dnjestr, in Gebiet der größte Holzreichtum, aber ausgenutzt, steht, gingen 1.219.661 i. über die Grenze. Auch Pruth, Dniestr und Sereth sind für die Flößerei geeignet. Im Brodyer Handels-Bezirk wurden 1865 gefällt: 74.111 Birken, 2446 Linden, 15.216 Kiefern, 15.013 Espen. In Gegenden sind die Waldungen ver- und der Tarnopoler- und Czortkover- eiden daher Holz-mangel, indeß ge- beide Steinkohlen. Der große Holz- m, auf den höheren Theilen des s unangetastet zu Grunde gehend, auf der Nordseite des Gebirges 11

1857 gab es	160.046	in West-
Ziegen	8410	=
Schweine	273.258	=
Esel	341	=
Maultiere	206	=

l wird viel gezogen; auch Bienen, denn polische Wachs ist ausgezeichnet. Die i in den Flüssen und den zahlreichen ist bedeutend, und die Jagd noch immer Wölfe, Bären und Fuchse werden schon seltener. Galizien besitzt 56 von Säugethieren, 302 Arten von 25 Amphibien- und 44 Fisch-Arten. o des Bodens sind unproduktiv. Der a hat in Galizien unstreitig eine Zu- 1867 gewann man: 15.872 Etr. Hütten), 21.503 Etr. Schwefel von wice, 57.311 Etr. Eisen (24 Eisen- tit 14 Hoehfen und etwa 1500 Ar- , 2.419.427 Etr. (jezt 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mill.) hlen, besonders in den Bezirken Ja- und Krzeszowice im Krakauischen; Etr. Braunkohlen, bei, wie es scheint, Reichthum; 182.479 Etr. Erdöl und h, zu Boryslaw im Samborer Kreise, uch im Sanoker Kreise u. s. w.; 24 Etr. Salz, aus 11 Salinen, mit Arbeitern. — 1869 beschäftigte der u 5910 Mann. Den unteren Kar- ehört das unerschöpfliche Steinsalz- a, das bei Wieliczka und Bochnia utet wird, und sich bis zur Bukowina es Gebirges herumzieht. Es bestehen linen-Verwaltungen: in Wieliczka, , Stebnik, Drohobycz, Lado, Bolechow, Dolina, Delatyn, Kossow und Raczka in der Bukowina gelegen). Unter Mineralquellen (22 schwefelhaltige) zu Szawnica am N.-Abhange des 1220 Gäfte, zu Krzynica, 1444 Gäfte, wiec, 578 Gäfte, Szko, 342 Gäfte, Lubien, 266 Gäfte, die besuchtesten. e Bewohner sind in W.-Galizien der katholischen Kirche angehörende Po- 1<sup>1</sup>/<sub>10</sub>, zu 1<sup>1</sup>/<sub>5</sub> Masuraken im Flachlande is zum San, zu 1<sup>1</sup>/<sub>6</sub> Goralen oder men und Gornialen in den W.-Kar-

Salzledereien, etliche 30 Eisenwerke, 10 Glasshütten und einige Hundert Koblereien. — Mehr als 1/3 des Landes bilden Wie- sen und Gärten, 10715,4 □ Kil., zu 2/3 in Ost-, 1/3 in West-Galizien, und Waiden, 5886 □ Kil., fast zu 2/3 in Ost-Galizien, namentlich im Gebirge, auf denen ein treff- licher Rindviehstand, 887.437 in West-, 1.438.213 in Ost-Galizien (1857), gedeiht; die großen, weißgrauen, langgehörnten Ochsen liefern auch für den Wiener Markt das Fleisch. Man zählt 50 Privat-Geflüge; 1857 war die Zahl der Pferde 179.458 in West-, 432.746 in Ost-Galizien. In den Ebenen nimmt die Zucht veredelter Schafe sehr zu, da die Wolle geschätzt wird.

und	650.785	in Ost-Galizien,
"	33.393	"
"	409.876	"
"	662	"
"	858	"

paten; die Polen bilden den galizischen Adel und im W. auch den Bauernstand; sie sind lustig, fest, leichtsinnig. Die rein polnisch redenden Krakowiaken erscheinen unter ihnen als die manierlichsten und lebhaftesten; sie binden ihr Hemd am Halse und an den Armen mit bunten Bändern, tragen gelb- lederne Weinkleider, einen weiten, blauen, braunen oder weißen Rod (Sukmana; der kürzere, granatsarbene der vorkarpatischen Masuraken heißt Kurtka), mit rother Ein- fassung, einem kleinen stehenden und einem auf die Hälfte des Rückens herabhängenden Kragen und mit Metallplatten verziert, bis an das Knie reichende Stiefeln mit hohen eisernen Absätzen, und bedecken das lange, blonde Haar mit einer viereckigen, karmoisinrothen Tuchmütze, am Rande mit einem Streifen schwarzen Lammfelles besetzt. Die Frauen tragen ein Nieder (Kostan) aus Kamelot oder Lasset, einen sehr faltigen, oft bis an die Knöchel reichenden Rod, eine bunte Schürze, Stiefeln mit hohen, mit Blech be- schlagenen Absätzen, um den Hals Korallen- schmüre. Die starken und hochgewachsenen, gewandten und erfinderischen Goralen klei- den sich in ein kurzes Hemd ohne Kragen, in enge weiße oder blaue Weinkleider wie die Ungarn, die sie mit Schnüren besetzen, in einen kurzen, braunen Oberrod, tragen eine Ledertasche umgehängt und auf dem Kopfe ein Filzhütchen; die Weiber hüllen sich nur in Leinwand. Der noch schönere und stämmigere Huzule, in den östlichen Karpaten, trägt eine braune oder schwarze Jacke, weite rothe oder blaue Weinkleider, einen breitkrempigen Filzhut mit Pfauen- federn, rothen Bändern oder Messingknöpfen, eine Tasche von gefärbter Wolle und eine Art auf einem langen Stiele, Balaska ge- nannt. Seine Sprache ist die kleinrussische. Die Huzulen sind ein kleiner Theil der der

griechischen Kirche angehörenden ruthenischen Bewohner Ost-Galiziens, deren etwa  $2\frac{1}{2}$  Mill., 45%, vorhanden sind, und welche ein rohes und unwissendes, aber abgehärtetes, starkknöchiges und gesundes Geschlecht sind und in Ost-Galizien das Landvolk ausmachen. Die Ruthenen sind gelassen, langsam, demüthig, fast melancholisch, treffliche Arbeiter, gefällig und höchst gastfreundlich. Sie tragen ein weißleinenes Beinkleid, das ein Gürtel festhält, und einen langen schwarzen oder grauen Rock (Sierak), von Halina- oder Bauerntuch, der bis an die Knöchel reicht, und einen breitrandigen Strohhut, im Winter einen Schafspelz und eine hohe Mütze aus Lammfell, so wie unförmliche, hohe Lederschuhe. — Das Brod bäckt der Galizier im Osten aus Mais, im Gebirge aus Hafer, in der Ebene aus Roggen; am häufigsten genießt er von den Gemüsen den Sauerkohl und die rothe Rübe, aus der er den Barszcz bereitet, dagegen wenig Rindfleisch; Bier, Meth, besonders aber Branntwein wird viel getrunken. — Deutsche, meist aus Nassau und Württemberg stammende Ansiedler, finden sich fast in jedem Kreise, im Ganzen 105.000, von denen 23.346 Protestanten, 1239 Reformirte und 80.000 römische Katholiken sind. — Fleißige, gewöhnlich Handel treibende und wohlhabende Armenier sind kaum 3000 vorhanden. — Die Juden machen etwa  $\frac{1}{18}$  der Bevölkerung aus; sie leben in den Städten von Handel und Gewerbe, in den Dörfern von Pachtungen und Landbau; in ihren Händen liegen alle Geschäfte, und sie sind stets die Vermittler und Dolmetscher zwischen Obrigkeit und Untertanen gewesen. Sie machen im Bezirke Brody 36% der Bevölkerung aus, in Koczów 15,8%, in Czortkow 11,9%, in Kolomea, Stanislawow, Stryp, Tarnopol, Brzezany, Zolkiew, Tarnow 11 und 10% u. s. w. — Eine besondere, aderbautreibende Sekte derselben sind die Karaiten, welche sich im 13. Jahrhundert zu Halicz und Kutzow angesiedelt haben; ihre Rabbiner heißen Chachums; sie verwerfen den Talmud, kleiden sich in die Landestracht, scheeren den Kopf, leben höchst friedlich und sind reinlich und arbeitsam. Es gibt ihrer nur noch in Halicz, 50 Familien.

In West-Galizien sind 89% der Einwohner römisch-katholisch und 4% griechisch-katholisch, in Ost-Galizien nur 21,5% römisch- und 66,5% griechisch-katholisch. Die übermäßig zahlreiche Geistlichkeit hat den bedeutendsten Einfluß auf das Volk. Dieses ist roh, unwissend, unreinlich, ganz ohne Kultur, aber recht bildungsfähig; es ist träge und kennt wenig Bedürfnisse. Galizien, soweit es der katholischen Kirche angehört, ist in 4 Diöcesen mit 77 Decanaten und 721

Pfarreien getheilt; außerdem sind 95 selbständige Seelsorger vorhanden. Es gibt 43 Klöster, 6 Provinziale, 72 männliche Convents-Vorsteher, 390 Priester, 65 Cleriker, 123 Laienbrüder, 26 Novizen; 21 Aebtissinnen, 435 Nonnen, 21 Novizen, 26 Laienschwestern, 8 Seminare und Diöcesan-Lehr-Anstalten. — Der griechisch-katholischen Kirche gehören 88 Decanaten- und 1932 Seelsorge-Stationen; es gibt 14 Basilianer-Convente mit 44 Priestern, 5 Clerikern und 5 Laienbrüdern, und 2 Basilianerinnen-Convente mit 12 Nonnen und 2 Novizen; 6 Seminare und Lehr-Anstalten. — Die armenisch-katholische Kirche hat die Diöcese Lemberg, mit 3 Decanaten und 9 Pfarren. — Die Protestanten haben in der Superintendenz Lemberg 4 Seniorate und 20 Pfarren. — Die Israeliten: Landes-Rabbinat Lemberg und 26 Bezirks-Rabbinate.

Universitäten befinden sich zu Lemberg und Krakau. Es gibt 13 akademische Ober-Gymnasien zu 7 und 8 Klassen mit 6900 Schülern; 7 Gymnasien zu 4 Klassen mit 1200 Schülern; 4 Realschulen mit 750 Schülern. In 74 Orten befinden sich Volksschulen, und zwar 1768 Trivial-, 259 Pfarr- und 40 Noth-Schulen. Evangelische Volksschulen gibt es 81, mit 2421 Kindern. — Eine landwirthschaftliche Schule befindet sich zu Dublanz bei Lemberg und eine zu Czernichow bei Krakau.

Maschinenfabriken, besonders für die Landwirthschaft, hat Krakau 7 (1857), Lemberg 10 und Brody 1 (1865), die größte in Lemberg mit 172 Arbeitern. — 4 Steingutfabriken, 35 Glashütten. Zahlreiche bedeutende Steinbrüche, namentlich ein großer zu Trembowla; ebenso Kalk- und Gipsbrennereien, Ziegelbrennereien, Pottaschfiedereien, Theer-, Wagenschmier- und Terpentin-Ölhütten. 35 Naphtha-, Paraffin- und Petroleum-Fabriken und Destillationen, Öl- und Kerzenfabriken, 9 Zündhölzerfabriken, Gasfabriken in Krakau und Lemberg. 5 Knochen- und Gipsmühlen. 14 Dampfmahlmühlen. Eine der 3 Rübenzuckerfabriken, die zu Tlumacz, ist die großartigste in der Monarchie. Tabak und Cigarren in 2 Fabriken zu Winniki (östlich von Lemberg) und Monasterzysla (Stanislauer Kreis). — 276 Bierbrauereien (gegen 600.000 Eimer) und 581 Branntweimbrennereien (über 600.000 Eimer). 21 Rosoglio-, Rum-, Lilör- und Essigfabriken. — 7 Tuchfabriken in Biala und Miruszowice, sowie 250 Tuchmachermeister mit fast 2500 Arbeitern ebenda verarbeiten jährlich die gewonnene Wolle zu etwa 20.000 Stück Tuch im Werthe von  $1\frac{1}{2}$  Mill. Wdn.; dies ordinäre oder Halinatuch, sowie Kosen, Schürzen und andere Kleidungsstücke für das Landvolk wird überall im Lande gefertigt und gewallt. Jedes Dorf

lachs und Hanf und hat seine Weber  
 & Hausleinen; da aber die Haus-  
 stark besteuert ist, so hat sie sehr  
 nmen. Man gewinnt jährlich für  
 Ebn. Hanf und Flachs, und dabei  
 1 Leinenfabrik. Die 5600  
 des Landes weben jährlich gegen  
 Ellen (9 Orte im Kreise Sanok auf  
 Stühlen 1.019.000 Ellen). Die Leder-  
 tion ist sehr stark in der Strypjer und  
 lauer Gegend, Gerberei und Nie-  
 in West- und Mittel-, Kürschnerei  
 chusterei in ganz Galizien vertreten.  
 hrinde in großen Quantitäten kommt  
 er Herrschaft Salotwina, und sonst  
 m ganzen Lande. Kreis Stanislaw  
 1 Schuster und diese lieferten 1865:  
 1 Paar Stiefeln; Lemberg allein hat  
 Schuhmacher. 24 Papierfabriken.

on Industrie und Fabriken ist sonach  
 lizien noch wenig die Rede. Die  
 -Industrie ist in den westlichen  
 en von Bedeutung, namentlich  
 Ardychau, Jordanow und Gor-  
 oo etwa  $\frac{1}{4}$  Mill. Stück gearbeitet  
 ; ordinäre Leinen liefern Radymno  
 nen, Seilerwaaren), Komarno, Jaros-  
 kentz, Biala, Rzeszow, Koszow;  
 -Galizien ist die Leinwand- und  
 Tuch-Weberei Nebenbeschäftigung des  
 annes; zu dieser schlechten Waare  
 uch viel Hanf verarbeitet. Das Er-  
 swertheste sind außerdem: die Leder-  
 tion zu Zolkiem, Brzemyśl, Kolo-  
 Brody, Spiritusbrennerei u. s. w.;  
 Glashütten (Solal). — Die Haupt-  
 strassen sind die Kaiser-Ferdinands-  
 bahn, 79,6 Kil. von Dzierżyc nach  
 , 26,5 Kil. von Trzebinia nach  
 vice, 3,8 Kil. von Syczalom-  
 ranica; die Karl-Ludwigsbahn, 344,4  
 m Kralau nach Lemberg, und 176,7  
 eitenbahnen (wovon 92,55 Kil. von  
 z nach Brody); die Lemberg-Cherno-  
 issper-Bahn, von welcher Lemberg-  
 oa 354,2 Kil. lang ist. Diese Bahn,  
 bedeutende Erweiterung projectirt ist,  
 ir bei Trzebinia mit den europäischen  
 bindung. Ferner die Ströme: die  
 l wird mit 700 Ctr. tragenden  
 oder Berlinski und mit 300 Ctr. tra-  
 Ruder Schiffen oder Plätten (Galary);  
 a, und diese führen große Waaren-  
 fort (gegen 600.000 Ctr. Salz,  
 Ctr. Steinkohlen aus Preußen, für  
 1 Thlr. Getreide und für  $2\frac{1}{2}$  Mill.  
 Holz nach Danzig u. s. w.); auf dem  
 uf dem zum Theil regulirten Dnjestr,  
 abwärts, mit gegen 800 Galeeren.  
 uphendrähte verbinden alle größeren  
 ertereinander. — Die bedeutendsten  
 plätze sind Lemberg, Kralau, Brody,

Larnopol und Ulaszlowce (größter Jahr-  
 und Pferdemarkt Galiziens); der Handel ist  
 fast ganz in den Händen der Juden und der  
 Armenier. Die wichtigsten Ausfuhr-Artikel  
 sind: Getreide und Hülsenfrüchte, Mehl,  
 Del- und Kleesamen, Felle, Häute, Pelz-  
 wert, Federn, Fette; Werkholz, Vergöl und  
 Naphtha, Pottasche; Flachs, Hanf, Berg,  
 Wolle, Leinenwaaren, Thonwaaren, Knochen-  
 mehl. Vor Allem wichtig ist der Getreide-  
 handel und der immer steigende Holzhandel  
 nach Danzig (1865 für 2.308.972 Thlr.).  
 — Eingeführt werden: Cacao, Kaffee, Ge-  
 würze, Süßfrüchte, Tabak, Reiß, Kürbisse,  
 Pelzwert, Oel, Rum, Wein, Steinkohlen,  
 Farbhölzer, Harz, Soda, Eisen; Maschinen,  
 Baumwolle, Chemikalien, Holz- und Thon-  
 waaren, literarische und Kunstgegenstände.

Kralau (Carodunum), 49.833 Einw.  
 wobei 10.000 Juden, (früher doppelt so  
 viel), in 205 m. Höhe, an der Weichsel und  
 der Rudawa-Mündung, die frühere Haupt-  
 stadt Polens, bis 1764 Krönungsstadt, seit  
 1846 österrösch, in fruchtbarer Ebene, von  
 detachirten Forts umgeben, etwa a. 700 ge-  
 gründet, nach ihrem Gründer Kralus oder  
 Krol benannt. Kralau hat ein hohes Schloß  
 und 40 Kirchen (früher 71), darunter 11  
 Mönchs- und 12 Nonnenklöster. Ein Weichsel-  
 arm trennt davon den nur von Juden be-  
 wohnten Stadttheil Kasimierz; mit Bäumen  
 bepflanzte Spaziergänge scheiden die Stadt  
 von den 7 ausgebreiteten Vorstädten Stra-  
 dom, Ribaki, Kleparz, Biala, Besola,  
 Smolensk und Wielopole; auch Dubin,  
 Kamiorz, und Piasli werden dazu gerechnet.  
 Kralau hat ein weitläufiges Residenzschloß  
 der polnischen Könige auf dem Fels Wawel,  
 aus dem 14. Jahrhundert, jetzt meist neu,  
 und als Caserne und Spital dienend, mit  
 Thürmen, Zinnen, Bastionen und schöner  
 Stanislaus-Kathedrale, von 1359, mit der  
 Gruft der Könige, wo auch Sobieski, Bonia-  
 towsky und Kosciuszko ruhen, mit Thor-  
 waldens segnendem Christus und anderen  
 Bildern Thorwaldens und Beit Stoß', der  
 aus Kralau gebürtig war; mit dem Mau-  
 soleum der Sigismunde (vergoldetes Kupfer-  
 dach); dem von silbernen Cherubimen ge-  
 tragenen silbernen Sarge des heil. Stanis-  
 laus, des Schutzheiligen der Polen, und  
 anderen zahlreichen Kunstwerken. (Schatz-  
 kammer mit dem polnischen Reichsschatz.)  
 Die gothische Marienkirche, von 1276; die  
 Annakirche, mit Copernikus' Denkmal. 11  
 Mönchs-, 12 Nonnenklöster. Am 15<sup>ten</sup> Br.  
 Mrgn. großen Ringplatz die gothischen, gegen  
 110 m. langen Tuchlauben, aus dem 14.  
 Jahrhundert, und in der Mitte der uralte,  
 schöne Rathhausthurm. Von den alten Befesti-  
 gungen steht noch auf der Esplanade das  
 Floriantenthor, mit Thürmchen und Bastionen,

ein wunderliches Gebäude. Die Jagellonische Universität, mit 69 Lehrern und 450 Studierenden, meist Polen, ist 1364 gegründet durch Kasimir den Großen von Polen. Sie besitzt eine Bibliothek von 140.000 Bdn., 5500 Manuskripten, 1255 Karten, 8690 Münzen, Sternwarte, botanischen Garten, naturhistorische und medizinische Cabinet, Laboratorium, Seminare und Kliniken. Seit 1834 ist ein technisches Institut vorhanden. — Krakau erzeugt Tuch und Leder und fabricirt Ackergeräthe; lebhaft ist der Handel, namentlich auf der Weichsel mit Getreide, Holz, Salz, Wein, Leinwand und Schweinen. In der Nähe befinden sich Steinkohlengruben und Zinkhillten. Außer einer Brücke über die Alte Weichsel führen die Franz-Josephs-Brücke, auf 5 Stein Pfeilern, und die Brücke der Karl-Ludwigs-Bahn nach dem Krakau gegenüber gelegenen Podgórze und Stawisko, 4254 Einw. Jenseit im W. das Kalkgebirge Krzemionki, und auf demselben der kolossale Grabhügel des Krakus oder der Blocks- (Edwardowski-) Berg; ein anderer bei Mogila, 1800 Einw. (Cistercienser-Kloster), ist das Grab der Königin Wanda, Krakus' Tochter. 1 Stde. im NW. von Krakau der 38 m. hohe Grabhügel Kosciuszko, 1824 von der Bevölkerung aufgeworfen, mit schöner Aussicht, jetzt ein Fort. Nördlicher das marmorne Camaldulenser-Kloster Wielany. — Im NW. Flecken Krzeszowice, 1300 Einw., Vergnügungsort der Krakauer, mit schönem Schloß, neuer gothischer Kirche, Schwefelbad, Eisen- und Zinkhütte. — Im SO. Wieliczka, 4945 Einw., 255 m. hoch, ehemals fest, mit einem Soolbade, steht über dem auf 13 Hekt. sich ausdehnenden Salzwerke, zu welchem in 5 Stockwerken 13 Schächte, bis zu 380 m. Tiefe hinabführen, und das aus 3 übereinander liegenden Stockwerken besteht, welche mit den Werken von Bochnia in Verbindung sind, und in denen die ausgehöhlten Räume insgesamt über 7 M. Länge haben. Der Schacht Leszna birgt eine ungeheure Wendeltreppe. Die Gruben enthalten 16 Teiche, deren einer mit Rachen befahren wird. Unter den ausgebrochenen Räumen, gegen 70 von bedeutender Größe, bis 26 und 32 m. hoch, dienen viele als Magazine; einer ist zu einer Capelle ausgehauen, ein anderer zu einem Tanzsaale, mit einem Kronleuchter. 1000 Arbeiter fördern jährlich über 1 Mill. Ctr. Salz; seit der Entdeckung 1233 durch einen Hirten Wieliczka sind 550 Mill. Ctr. herausgeschafft. Der Nettogewinn dieses und des Bochniaer Werkes beträgt fast 2 Mill. Gldn. jährlich. — Dorf Swojszowice, 600 Einw., Badeanstalt, bedeutende Schwefel-Gewinnung aus einem Bergwerke. — Chrzanów, 6098 Einw., in der Nähe von Zink- und Steinkohlengruben. — Andrychau, 3766 Einw., Leinen- und Tuchfabriken. —

Kenty, 4464 Einw., an der Sola, gro Tuch-, Leder- und Leinwandfabrik. — Biala 6535 Einw., an der Biala, gegenüber Bielitz, 305 m. hoch, hat bedeutende Fabriken (jährlich 40.000 Stück), und nächst Brody der wichtigste Platz des Landes für den Expeditions- und Transitohand — Auschwiz (Dzwiezin), 3863 Einw., der Sola und Eisenbahn, 245 m. hoch. Sanbúsch oder Bywiec, 4413 Einw., der Sola, 343 m. hoch; Leinwand. Feischwamm. — Im SO. der einzeln stehende 5000 F. hohe Babia-Góra oder Herzeb — Wadowice, 3821 Einw., an Skawa, 265 m. hoch, freundliche Stadt. Zator, 2000 Einw., an der Skawa-Mündung. — Kalwarya Zebrzydowska 1000 Einw., Flecken, dabei ein Bernhardiner-Kloster mit großer Kirche, jährlich an 300. Pilger. — Dorf Zakopane, 2300 Einw. bei der Quelle des weißen Dunajec (120 hoher Wasserfall), 985 m. hoch, von Kometen der Tataren aus dem 13. Jahrhundert bewohnt. — Am Dunajec nahe dem Badeorte Szczawnica auf steilen Felsen die Ruine Czorstyn. — Bochnia 7480 Einw., 210 m. hoch, Gipsbrüche, Baumwollfabrik; eins der wichtigsten Salzwerke, bis 1500 F. tief, jährlich 300. Ctr. — Flecken Wojnicz, 1400 Einw. altes Schloß der Lubomiersky mit ein Park, war Erholungsort der polnischen Könige. — Alt-Sandec, 3382 Einw., der Poprad-Mündung, 305 m. hoch. Klein-Sandec, 10.319 Einw., Dunajec. — Dorf Bukowina, 1050 Einw. 1138 m. hoch, auf dem Wege zu den Zehn- (Meeraugen) des Tatra. — Dorf Czarny Dunajec, 2096 Einw., 651 m. hoher reiches Eisenlager; aus dem Sumpf fließt ein Bach zur Donau, einer zur Weichsel. — Flecken Gorlice, 4692 Einw., an Kopa, von Görlikern gegründet; Weizen-Getreidehandel. — Dorf Kobylanka, 1000 Einw., berühmter Wallfahrtsort. — Bialystok 2450 Einw., an der Kopa, war ehemals mit riesigen Festungswerken versehen war nächst Krakau die freieste polnische Stadt (Klein-Krakau); denkwürdige, halbrunde Pfarrkirche, fester Stadtturm u. s. w. Larnów, 21.779 Einw. (1/3 Juden), der Eisenbahn, unfern des Dunajec, 207 m. hoch, gut gebaut, mit großen Vorstädten treibt lebhaften Handel. Die Leinen- und Leder-Industrie ist ansehnlich. Kathedrale (Grabmäler der Feldherren Ostrogski und Larnowski). Auf dem Martinsberge eine hölzerne Kirche aus der ältesten christlichen Zeit. — Flecken Baranów 1916 Einw., an der Weichsel, war für Getreidehandel wichtig; das alte feste Schloß ist ausgebrannt. — Dulla, 3033 Einw. an der Jasielka, bei der steilen Karpatengruppe Cergowa; Handel mit Ungarwein

ono, 2600 Einw., 287 m. hoch, Stol, von Kroffenern gegründet, war bedeutender Stapelplatz für Ungar- — Dorf Iwonicz, 1919 Einw., ein (Chrom- und jodhaltige Quelle). — ów, 10.090 Einw., zur Hälfte Ju- a Byłok, 187 m. hoch, fertigt Lein- wechte Goldwaaren und Schmuck- Pferdemarkte. — Łezaisl, 4964 mit der größten und schönsten Kirche ades, ein Bernhardiner-Kloster. — Flecken Ulanów, 3988 Einw., am das galizische Danzig, Hauptstapel- r Holz und Getreide. Schiffbau. — t, 3398 Einw., mit einem schönen rskischen Palais und Park. — orsl, 2756 Einw., an der Mirza, Klöstern, prächtigem Potockischen ; Seidenraupenzucht. mberg, früher Löwenburg, Lwów, abt von Galizien und Lodomerien, Einw. (über  $\frac{1}{2}$  Juden), am Peltew, n Kesselthale, in 855 P. J. = 278 e, die Löwenburg in 1210 P. J. = Höhe, ist um 1529 von Leo, Fürsten licz, gegründet, und jetzt Sitz eines hen eines griechischen und eines ar- n Erzbischofs, mit 29 Kirchen (ehe- 0), 19 römisch-katholische, 7 griechisch- he, 1 armenische, 1 griechische nicht- 1 evangelische; darunter 10 Klöster. entliche Stadt, von 350 Häusern, ist borstädten mit mehr als 2400 Häusern z. Sie ist jetzt eine der schönsten Oesterreichs, aber die Häuser sind ut Schindeln gedeckt. Dominikaner- nach der Karlskirche zu Wien gebaut rabmal von Thorwaldsen). Dom 1344; gothische lateinische Kathed- die Bernhardinkirche, mit dem Grabe hupheiligen, des heil. Johann von Lemberg hat die schönsten Syna- Ringplatz mit 4 schönen Brunnen nem 80 m. hohen ausgezeichneten urm. Universität mit 1000 Studi- (45% Polen, 41% Ruthenen, 13% t., 5% Israeliten) 1784 gegründet; h8- und 1 Nonnenkloster. Bibliothek 000 Bdn., 400 Manuskripten. Für und Wissenschaft besteht das Ossolin- iterarische National-Institut, mit el von 62.000 Bdn., 1798 Hand- , 6650 Handzeichnungen und Kupfer- 464 Gemälden, 10.506 Münzen und en; Mineralien, Muscheln, Insekten . Lemberg ist der bedeutendste Han- und Gewerbsplatz. Dabei der 1206 — 392 m. hohe Franz-Josephsberg, : Pysa-Gora (Sandberg), mit Au- Der Bronowskische oder Schön- rägt die Cittabelle. Die Cetnarówla Park in einer wildromantischen Ge- Lemberg ist der erste Handels- und splatz Galiziens; man fabricirt Ro-

sglio, Essig und Seife und treibt Handel mit Flachß, Hans, Leinwand, Leder, Honig, Wachs, Kleesamen, namentlich aber mit Wolle. — Flecken Kulikow, 3315 Einw.; Juden bereiten hier berühmten Meth. — Dorf Winniki, 2537 Einw., große Tabaksfabrik mit 200 Arbeitern (50.000 Ctr. Rauch-, 2000 Ctr. Schnupstaba). — Dorf Berchobug, mit starker Quelle, welche sofort Mühlen treibt; hier ist auch die Bugquelle. — Zolkiew, 6029 Einw., 258 m. hoch, mit 2 Klöstern, einst der Familie Sobieski gehörig, deren Gräber hier sind, wie auch die der Zolkiewski. Gothische Kirche. — Jaroslau, 11.166 Einw., am San, 199 m. hoch, mit 2 Klöstern, hat lebhaften Handel, ehemals weit berühmte Märkte, ist ein Mittelpunkt des Land- und Flußhandels. — Sanok, 4368 Einw., in 309 m. Höhe. — Przemysl, 15.185 Einw., 205 m. hoch, eine der ältesten Städte des Landes, mit prächtigen gothischen Kirchen. Ruine des Schlosses der Fürsten von Przemysl, welche ein großes russisches Fürstenthum dieses Namens regierten. — Dorf Sko, 1500 Einw., gut eingerichtetes Schwefelbad; Papiermühlen. — Jaworow, 8699 Einw. 523 m. hoch. Bad. Sobieskis Lieblings- aufenthalt. — Sambor, 11.749 Einw., 298 m. hoch, gut gebaute Handelsstadt; der falsche Demetrius zog von hier gen Moskau. Dabei das große Eisenwerk Kude. — Starosol, 4045 Einw., Saline. — Lisko, 3217 Einw., Flecken mit einem alterthümlichen Schlosse, einer Schwefel- und Vitriolfabrik. — Drohobicz, ehemals Bocz, 16.888 Einw., an der Lubminica, mit einer griechischen Kirche, russischem Basilianerkloster und einer Militär-Erziehungs-Anstalt. Saline. — Südwestlich Borystów, 4956 Einw., am Fuße der Karpaten, lieferte 1871 wöchentlich an 13.000 Ctr. Petroleum und 5000 Ctr. festes Erdwachs. — Stryj, 9880 Einw., am Stryp, 336 m. hoch, in reizender Ebene, gehörte J. Sobieski. — Brody, ehemals Lubicz, 18.890 Einw., ( $\frac{2}{3}$  Juden), an der russischen Grenze, 227 m. hoch, eine freie Handelsstadt seit 1779, mit bedeutendem Handel, hat ein altes Schloß, Synagoge, jüdisches Krankenhaus. Haupthandels-Artikel sind Wolle aus Rußland, Baumwolle und Seidenwaaren nach Rußland, Sensen aus Oesterreich; Leder, Juwelen, Perlen. — Flecken Dlesko, 2943 Einw., früher wolynisch, ehemals mit großem Handel, ist Geburtsort J. Sobieskis (1629). — Koczów, 4319 Einw., 243 m. hoch, Schloß, jetzt Caserne, durch Sobieski von türkischen und tatarischen Kriegsgefangenen aufgebaut. — Tarnopol, 20.087 Einw. (zur Hälfte Juden), am Sereth, 303 m. hoch, reizend an einem Teich gelegen, mit schönen Gebäuden, hat lebhaften Handel und Pferdemarkte (Pferderennen), zahlreiche Wachs- und

Honigfedereien und Runkelrübenzucker-Fabriken. — Dorf Bilczo, unfern der Sereth-Mündung, mit großer Höhle im Gipf. — Flecken Chorostlow, 4901 Einw., 121 m. hoch, mit ausgezeichneten Gestüthen. — Zbaraž, 7115 Einw., einst Hauptort eines russischen Fürstenthums, ist der bedeutendste Spedmarkt Oesterreichs. — Bursztn, 3644 Einw., an der Lippa, einer der freundlichsten Orte, mit prächtigem Palais und Park; dabei Alabasterbrüche. — Brzezan, 9290 Einw., am Bache Lipagnita, mit altem Schlosse; einst Residenz der Arianer. — Biel Gerbereien. — Mikulince, 3848 Einw., meist Juden; Tuchfabrik, musterhafte Schäferei, große Branntweimbrennerei, Schwefelbad, viel Handel mit Wachs und Honig. — Zaleszczyl, 6115 Einw., am Dnjestr reizend gelegen, 300 m. hoch, von Boniatowski gegründet, mit schönem Schlosse und Gewächshäusern. Getreide- und Holzhandel. — Flecken Buczacž, 9763 Einw., an der Strina, sehr alt, mit gothischem Rathhause und imposanter Basilianer-Kirche. — Czortlow, 6287 Einw., am Sered in 226 m. Höhe, mit Schloß und Kloster. — Im S. D. der Flecken Maszkowce, 3005 Einw., 165 m. hoch, hält am 1. Juli den größten Jahr- und Pferdemarkt Galiziens, wohin

allein noch russische Rudelpferde vom Stanislow, 14.479 Einw., zwischen Districen in freundlicher Ebene, hoch, 1654 von Stanislaus Potocki, mit 3 schönen Kirchen und der Franz I. Maschinen-Fabriken. — Czerniejow, 1500 Einw., im 11. Jahrhundert ein besestigter Ort, Czerniew der russischen Fürsten, woher die Benennung Rothrußland oder Czernona Rus soll. — Flecken Delatyn, 3864 links am Pruth, Soolbäder; auf dem teau Horpß eine Saline. Im S. zu Kalusz wird viel Kalisalz gewonnen. — Halicz, 3142 Einw., am Dnjestr m. hoch, einst Residenz der Fürsten groß. Auf dem Bergrücken die Burg Im 15. Jahrhundert Bischofssitz. — Sniatyn, Einw., am Pruth, 232 m. hoch, Grenzfestung, mit einer wohlhabenden meniergemeinde. Gute Gerbereien mit Pferden und Rindern. — Kolo gewöhnlich Kolomea genannt, 17.679 zur Hälfte Juden, am Pruth, 284 m. ist sehr alt, ehemals eine bedeutende Handelsstadt. — Kutv, 8579 Einw., an Czermosž, mit einer zahlreichen Armen-gemeinde. Saffan, Salz.

### 13. Das Herzogthum Butowina,

das bergige Dazien der Römer, 1777 von der Moldau an Oesterreich abgetrennt, 189,8 Q.-M. mit 511.964 Bew., ist wenig größer als der Reg.-Bezirk Iburg. Dasselbe ist in 9 Bezirksamter getheilt:

	österreich. Q.-M.	geograph. Q.-M.	Q.-Mil.	Bewohner 1869.	auf 1 Q.-M.
Stadt Czernowitz . . . . .	1,00	1,045	57,55	33.884	6140
"    (Umgebung) . . . . .	15,87	16,586	913,26	74.367	974
Stimpolung . . . . .	34,93	36,505	2010,10	35.557	5069
Kohmann . . . . .	14,88	15,21	887,30	76.082	1853
Kabauf . . . . .	37,99	39,703	2186,19	73.601	4976
Sereth . . . . .	9,22	9,43	519,07	46.929	2678
Storozpniec . . . . .	19,85	20,29	1117,55	54.344	2593
Suczawa . . . . .	22,89	23,860	1313,78	69.023	1773
Wiszniz . . . . .	26,58	27,17	1496,21	48.177	
	185,66	189,800	10.451,00	511.964	2688
			Militär:	1440	
				513.414	2704

An der Spitze der Regierung steht ein Landes-Präsident. — Es ist das zwischen dem südlichen Galizien und der nördlichen Moldau gelegene, vom Pruth, Sereth, der Suczawa und der Moldawa durchflossene Land. Von der



n denen die höchste Kuppe das 7021  $\text{P. F.} = 2181 \text{ m.}$  hohe Kubhorn ist, senkt sich das Land nach N.D.; der Pruth bei Czernowitz hat 422 = der Sereth bei Sereth 927,2, die Suczawa bei Radauz 1213,7, die a bei Gura-Humora 1447  $\text{P. F.} = 1858 \text{ m.}$  Höhe, so daß ein terrassen-Aufsteigen stattfindet. Das Gebirge, welches den Czermosch von der Suczawa trennt, hat im Lukacz 5423  $\text{P. F.} = 1762 \text{ m.}$  Höhe (1817 m.?). Links Bistritz ist der 5702  $\text{P. F.} = 1852 \text{ m.}$  hohe Djumaleu der höchste des Landes. An der Südgrenze führt der 3666  $\text{P. F.} = 1191 \text{ m.}$  hohe Paß nach Siebenbürgen.

Wischwitz östlich und nördlich vom Pruth den Boden horizontale Schichten, sandiger Mergel und Diluvium; davon erscheint überall der Karpaten-Stein, dessen höchste Rücken Conglomerat an dessen Fuß Korallenkalle und Lager erscheinen; er ist durch Glimmer-Inseln an der Bistritz gehoben. dem N.D.-Winde ausgesetzte Land ge und anhaltende Winter, denen Sommer folgen; nur der Herbst ist mild. Es herrschen Sommerregen und Gewitter. — Zwischen Pruth und Dniestr ist der Boden sehr ergibig; die Gegend zwischen Pruth und Czermosch ist ein Waldland; längs der Moldau (gegen die Moldau hin über das Land) liegt das fruchtbarste Land. (In dem Lande) überall prachtvoll. Im Distrikte fehlen bis zum Fuße der Berge die Nadelhölzer, nicht so in den Gebirgen des Sereththales. — In den Flußgebieten kommen nur 7- bis 800  $\text{f. 1 D. - M.}$ , dagegen nördlich vom Pruth an dem Sereth, der Suczawa und Idama gegen die Moldau hin über das Land zwischen Pruth und Dniestr weitern das bevölkertere. —  $\frac{1}{4}$  des Landes ist Acker.  $\frac{2}{5}$  des Ackerlandes liegt zwischen Pruth und Dniestr.  $\frac{3}{5}$  des Landes werden mit Mais bestellt, denn der Acker für  $\frac{3}{4}$  der gesammten Bevölkerung zur Nahrung, so daß noch viel Acker übrig bleibt. Hanf und Flachs baut man für den eigenen Bedarf. Die Jahresernte 1867 lieferte 111.700 Pr. Schffl. Weizen, 100.000 Schffl. Roggen, 174.100 Schffl. Hafer, 92.000 Schffl. Gerste, 269.900 Schffl. Haidekorn, 744.500 Schffl. Kartoffeln, von denen fast  $\frac{1}{2}$  zur Nahrung verbraucht wird. — Ueber  $\frac{1}{10}$  des Landes ist Waide. — 48% sind Wald, davon die östliche Hälfte. Die Waldungen bestehen aus Laubhölzern, auch Ahorn, Erlen und Linde. Eichenwälder sind verwüstet, bis auf die Moldau (D.-M.), im mittleren Gebirge sind im höheren, das wirkliche Urwälder aus Fichten, prachtvoll namentlich im Kimpolunger-Walde, welcher von 38 m. Länge liefert. — 49%

der Waldungen gehören den Religionsfonds (Klöstern und Stiftungen), und dabei sind Strecken, wie die von Radauz, Wama, Humora und Salta, welche einen Wald von 38,3 q. D.-M. (die Hälfte des gesammten) fast im Zusammenhange bedecken; unter denen des Cameralsfonds sind 12 D.-M. im Zusammenhange. In den Privatwaldungen fehlt leider jede Art von Bewirthschaftung. Die Fläche der Wiesen und Gutweiden ist um etwas größer, als die Ackerfläche. — Die Viehzucht ist nicht unbedeutend. Für die Zucht der Pferde (34.000) besteht das Gestüt von Radauz, das wichtigste für Oesterreich, das immer mit arabischen Hengsten versehen ist. Das Hengst-Depot zu Drobowyze hat 142, das zu Olchowce 127, das zu Radauz 60 Beschäl-Hengste. Außerdem 9 Privat-Gestüte (1857). 215.166 Rinder, 125.236 Schafe (21.300 Zoll-Etr. Wolle), 33.915 Pferde, 87.993 Schweine, 16.014 Ziegen. Die Zucht des Geflügels ist ansehnlich. Wölfe, auch Füchse werden geschossen. — Auch an mineralischen Produkten ist die Bulowina nicht arm. Etwas Gold wird in der goldenen Bistritz von 5 Zigeunerfamilien gewaschen, welche jährlich bis gegen 90 Tblr. abliefern. Zu Kirlibaba ober Mariensee war ein ehemaliges Silber- und Bleibergwerk, zu Luisenthal (Bozorita) ein Kupferbergwerk (950 Etr.); Eisen wird in den Werken Jakubeni, Freudenthal, Botschoja, Stulpitani und Eisenau gewonnen; diese Werke lieferten etwa 20.000 Etr. Zu Kaczpla wird ein ungeheures Steinsalzlager abgebaut (jährlich 24.000 Zoll-Etr.). 1867 beschäftigte der Bergbau 169 Mann. — 3 unwichtige Glashütten sind vorhanden und 2 Dampfmaschinen; 27 Bierbrauereien, 30 Branntweimbrennereien (1867), 4 Papierfabriken. — Der Handel beschränkt sich auf Rohprodukte. Der Grenzverkehr mit Bessarabien und der Moldau ist von großer Bedeutung, namentlich zu Kolticzyn an der Moldaugrenze.

41% der Bewohner sind Ruthenen; 38% sind Rumänen, von ersteren Bolyoch genannt, sie selbst nennen sich Montani; die Deutschen machen 8%, die Juden  $9\frac{1}{2}\%$ , Polen 1%, Magyaren (in 5 Dörfern) 1,66%, Armenier 0,5% aus. Die Lipowaner oder Filiponen sind

eine eingewanderte fleißige und rechtschaffene russische Setze, welche starken Obstbau treibt. (Die Provinz liefert jährlich 95.000 Pr. Schffl. Obst.) Sie und die übrigen zur griechischen Kirche gehörenden Bewohner sind 78% ; 10,5% sind Katholiken, 3,25% katholische Griechen, 2,25% Evangelische. 78,5% der Bewohner beschäftigen sich mit Land- und Forstwirtschaft. — 80% der schulpflichtigen Kinder bleiben ohne Unterricht. Czernowitz hat ein Gymnasium und eine Realschule, und Suczawa ein Gymnasium; 146 Volksschulen (80 ruthenisch, 39 romanisch, 28 deutsch, 80 gemischt).

Czernowitz, ruthenisch Czernäuz, 33.684 Einwo., malarisch am 140 m. hohen Pruth in 220 m. Höhe (seit 1772), eine reinliche, freundliche Stadt. Griechische Domkirche und eine griechisch-orientalische theologische Lehranstalt. Unweit der 519 m. hohe Berg Tecna. Ueber den Pruth führt eine 715 P. F. lange und 25 F. breite Gitterbrücke von 8 Öffnungen, à 118 P. F. Es fehlt nicht an gewerblicher Thätigkeit; Maschinen- und Bronzefabrik. Ansehnlicher Handel mit Getreide, Branntwein, Schlacht-

vieh, Holz, Häuten, Wolle, Pottasche und der Molbau und Bessarabien. — Sereth, 6488 Einwo., am Sereth, 302 m. hoch, 4 alt. — Flecken Radauz, 9229 Einwo., 36 m. hoch, bis 1786 Bischofsitz, mit der früheren Kathedrale. Gestir mit einem Stand von 1760. — Flecken Sabagora, 10.151 Einwo., für den galizischen Obshandel der wichtigste Ort: 80.000 auf Bessarabien und der Molbau. — Suczawa, 7450 Einwo., 830 P. F. — 270 m. hoch, an der Suczawa, weitläufig ausdehnend gebaut, wie die Städte der Molbau, sehr Hauptstadt der moldauischen Fürsten; die Kathedrale mit dem Grabe des heil. Jakob von Rovi, des griechisch-nicht-unirten Landespatrons. Ehemals mit 40 Kirchen. Webfabrikort. Eine nicht-unirte Armenengemeinde, die bedeutende Saffian- und Leduanfabriken besitzt. Man fertigt auch Schürzen (Pestiman), gestreifte Lwa (Macja) und Rozen. — Flecken Reil. Limpolung (campo longo), 5561 Einwo., an der Moldava, 2172 P. F. — 76 m. hoch.

## 14. Das Königreich Dalmatien,

zwischen 42° 10' und 44° 10' n. Br. und 32° 48' und 36° 38' östl. Lge. Es ist 50 M. lang und bis 8 M. breit, etwa so groß wie Sachsen ohne die Lufte. Es ist in 13 Bezirksämter getheilt:

	Österreich. Q.-M.	geograph. Q.-M.	Q.-M.	Bewohner 1869.	auf 1 Q.-M.	auf 1 Q.-M.
Zentowacz . . . . .	27,48	28,719	1581,36	29.903	1041	19
Gattaro . . . . .	11,04	11,588	635,31	30.543	2647	43
Gurjola . . . . .	10,25	10,712	589,55	19.739	1812	33
Imoßi . . . . .	11,15	11,653	641,64	25.928	2225	40
Rnin . . . . .	24,53	25,638	1411,61	42.954	1675	30
Pefna . . . . .	7,18	7,504	413,18	19.563	2645	45
Macaröca . . . . .	16,08	16,805	925,35	27.955	1663	31
Maufa . . . . .	13,48	14,088	775,73	33.635	2357	43
Sebenico . . . . .	16,71	17,164	961,60	35.965	2059	37
Sign (Cinj) . . . . .	23,21	24,257	1335,65	39.608	1591	29
Spalato . . . . .	32,77	34,248	1885,80	94.763	2475	45
Stadt Zara . . . . .	0,05	0,052	2,88	20.549	1753	31
— (Umgebung) . . . . .	28,37	29,650	1632,59	32.091		
	222,30'	232,326'	12.792,57'	442.796	1906	3'
			Militär: 14.165			
			456.981			36

Dalminium hieß schon die Hauptstadt der illyrischen Dalmati, welche die Römer unterwarfen. Dies alte Dalmatien ist das nördliche größte Stück der heutigen; ein zweites Stück ist der Küstenstreif der ehemaligen Republik Ragusa und ein drittes ist das österreichische Albanien; letztere beide zusammen bilden noch nicht

$\frac{1}{8}$  des Ganzen, nämlich nur 26,8 Q.-M. Zahlreiche langgestreckte, steile Felsinseln sind der Küste vorgelagert, namentlich Arbe (bis 408 m. hoch), Pago (bis 270 m. hoch), Isola grossa, Brazza (mit dem 2416 P. F. = 785 m. hohen San Sisto) Lessin, Curzola, Meleda, letztere bis 1607 P. F. aufsteigend. Diese Küsten haben die reichste Algen-Vegetation in ganz Europa. Bis auf wenige flache Uferstrecken fällt die 75 M. lange Küste des Landes, reich an Vorgebirgen, Halbinseln und Landengen, überaus steil, zerrissen und mit Zacken und Spitzen besetzt, zum Meere ab. Zahlreiche Punkte der Küste deuten auf ein in historischen Zeiten erfolgtes Sinken der Meeresküste hin (s. Poggenдорfs Annalen Bd. XXXIII. pag. 361, wo der Verfasser diese Thatsache nachgewiesen hat). Ebenen, selbst eigentliche Thäler fehlen; nur das der Cetina ist bei Sign  $\frac{3}{4}$  M. breit. Trichterförmige Kessel und muldenförmige Einsenkungen sind aber auch in dieser Karstnatur nicht selten, manche derselben ziemlich groß und fruchtbar. Auch an Höhlen und zwar an solchen von ausgezeichneteter Größe und Bildung fehlt es nicht. (Nestulaps-Höhle am Sniennizza [Cadmaeus mons] bei Ragusa, in der Ebene von Canale, und die Verliga-Grotte zwischen den Quellen der Cetina.) An Engpässen ist Dalmatien reich; der großartigste befindet sich bei Duare im Cettinathale zwischen 300 F. hohen Wänden und hat einen prächtigen Wasserfall. — Von Kroatien her gelangt man durch den Paß von Popina ins Land; dasselbe ist im Osten durch das Dinara-Gebirge von der Türkei getrennt (der Dinara ist 5574 P. F. = 1811 m. hoch, der Sançi-Brdo 5162 P. F. = 1677 m. hoch). An der S.-Seite des Belebit durchfließt die Zrmanja das alte Sedanum, ein tiefes,  $1\frac{1}{2}$  Stde. langes Felsenthal. Südlicher liegen die Tartari-Berge bei Sebenico (darin der 2474 P. F. = 804 m. hohe Ricin); dann folgt der bis 4666 P. F. = 1516 m. hohe Smilaja-Stoß; das 4121 P. F. = 1339 m. hohe Mossor-Gebirge (Mons aureus) an der Cetina. Der höchste Berg ist der 5841 P. F. = 1898 m. hohe Drien im NW. von Crovoscin in der Landschaft Cattaro; der Biocovo im Narentsca-Distrikt hat 5436 P. F. = 1766 m., im Inneren der 4060 P. F. = 1319 m. hohe Sibenik, der Bizeruna im Belebit 5020 F. = 1631 m. hoch. Auf der Insel Sabioncello erhebt sich der 2976 P. F. = 967 m. hohe Vipera, nördlich von Glano der 5138 P. F. = 867 m. hohe Rogo, nächst Ragusa vecchia die 3820 P. F. = 1241 m. hohe Snicenica; am Steilrande der Küste raget über Misano der Goli-Brh, 4054 P. F. = 1317 m., und der Maina-Brh, 4041 P. F. = 1313 m. über Budua auf. — Die Flüsse (Zrmanja, 7,5 österr. M. lang, Arta, Cetina, Narenta) sind unbedeutend; die Arta ist wegen ihrer 5 Wasserfälle (der bei Scardona ist der bedeutendste), die Narenta wegen ihres Fischreichthums neunenswerth; alle treten zur Winterzeit über und hinterlassen Sümpfe. — Dalmatien ist das wärmste Land Oesterreichs und hat ein gesundes Klima, nur die Sumpfstrecken erzeugen Fieber; Nebel kennt man so gut wie gar nicht. Die schönste Jahreszeit ist der Herbst. Die Bora weht aber auch hier mit ganzer Heftigkeit, ebenso der Scirocco, der selbst Nachts unerträglich ist; der von NO. kommende Maestrone (im Sommer regelmäßig Nachmittags) ist der angenehmste Wind. Die mittlere Jahres-Temperatur ist  $+ 14^{\circ}$  R.; die Wärme schwankt zwischen  $- 6^{\circ}$  und  $28^{\circ}$ . Johannisbrothbaum, Lorbeer, indische Feige, Orange und Citrone wachsen im Freien; Mandeln blühen im Dezember, und oft erntet man Bohnen und Erbsen zu Weihnachten. Der sehr heiße Sommer beginnt im Mai; Regen sind selten; die Reinheit des Himmels erinnert an Griechenland. Gegen Ende August beginnen die Regen, die im Herbst häufig und stark sind; sie und der häufige Temperaturwechsel machen diese Jahreszeit für den Fremden nachtheilig. Der Winter wird nur durch die Bora widerwärtig.

Dalmatien ist für Oesterreich ein theures Land; 1860 hat allein die Civilverwaltung die Steuern um 200.000 Fl. überstiegen, und dazu kommen die Erhaltung zahlreicher Garnisonen und die fortificatorischen Arbeiten.

$\frac{9}{10}$  der Bewohner sind Morlachen, serbischen Stammes; außer ihnen finden sich hier aus der Zeit der italienischen Herrschaft, Italiener 10,5%; Juden sind aus Spanien hierhergekommen. In den Kreisen Spalato und Zara, wo man die gebirgigen, vom Meere etwas entfernt gelegenen Theile mit dem Namen Morlachei bezeichnet, wohnen gegen 200.000, hier unvermischt gebliebene Morlachen oder Morlacchen, die in früheren Zeiten hier eingewandert sind (s. oben). Sie sind zu  $\frac{4}{5}$  Katholiken und leben in tiefster Barbarei und vollständigster Abgeschlossenheit. In Sitte und Tracht sind sie von den Küsten- und Inselbewohnern verschieden; sie bewohnen nur Hütten aus losen Steinen, mit Reisig oder Schilf gedeckt.  $\frac{1}{5}$  der Bewohner sind nicht-unirte Griechen, die übrigen Katholiken (außer 233 Juden). Das Volk spricht slavisch, den herzegowinischen Dialekt, die Gebildeten (Adel und Mittelstand gibt es indeß nicht) italienisch, das auch die Amtssprache ist. Sitten und Gebräuche sind bei letzteren ebenfalls italienisch. Die Dalmatier sind ein kräftiges, gut begabtes Volk, bedürfnislos, daher unthätig; der rohe Morlache ist verschmitzt und behende. Die Tracht ist in jeder Landschaft anders; alle indeß tragen das rothe türkische Käppchen; die Ragusaner schlingen ein farbiges Tuch um den Kopf; die Füße bedecken fast allgemein Spannen, aus Streifen ungegerbter Rinderhäute. Reisig und fetter Maisbrot bildet fast die alleinige Speise, nebst Fischen an der Küste, und Gurken, Melonen, Feigen; Bohnen kommen aus Aegypten und Apulien. Nur die Hälfte der erwachsenen Bewohner sind Landbauer. Außer den Städten gibt es fast nur kleine Häusergruppen und Weiler. 28% der schulpflichtigen Jugend besucht die Schulen (220 Elementarschulen). — 91 Klöster mit 370 Mönchen und 80 Nonnen. Zara hat ein Landes-, Spalato, ein Alterthums-Museum.

Nur 18% des Bodens sind Acker, der überdies sehr geringen Ertrag gibt; Mais und Gerste werden hauptsächlich gebaut. Dennoch hat an unproduktiver Fläche kein anderes Kronland einen so geringen Theil, weil viel wüßtes Land als Weide gerechnet ist.  $\frac{1}{5}$  des Bodens ist Wald, zum Theil immergrüner Niederwald, aus den Bäumen der dem Mittelmeer eigenen Vegetation. 58% des Landes bilden die Weiden, und diese nähren im Verhältniß eine Menge von Schafen und Ziegen, wie kein anderes Kronland; die Wolle aber wird meist im Lande verbraucht. 1872 zählte man 673.605 Schafe und 280.656 Ziegen. 6000 Maulthiere und 16.000 Esel, so wie 16.975 Pferde sind Saumthiere. 26.322 Schweine. 10.229 Bienenstöcke. Seide und Honig wird nicht viel gewonnen. An den Küsten ist der Fang von Sardellen, Makrelen und Thunfischen be-

deutend. Der Schafal kommt vor, in Grenzgebirgen auch Bär und Wolf. — Hauptprodukt ist der Wein, mit dem  $\frac{1}{20}$  des Landes (10,66 Q.-M.) pflanzte ist; derselbe (1.337.000 Eimer) sich indeß nicht ein Jahr. Es gibt 8 Sorten ausgezeichnete Dessertweine. Neben dem ist das Del (93.000 W. Etr.) wie an den Küsten sind 2,8 Q.-M. mit Olivenbäumen besetzt, ganz besonders in Ragusa; Feigen, Mandeln, Johannisbrot und Eweichseln (Marasche, woraus der Maraschino gebrannt wird) wachsen in Ragusa dort. — Braunkohlen (84.000 Zoll-) gewinnt man zu Dornis und Sign; Holz (148.000 Zoll-Etr.) auf Braya, (101.000 Zoll-Etr.) zu Stagno auf Halbinsel Sabioncello, Pago und Arbe Quarnero-Canale. Curzola sendet Leinwand nach Constantinopel. — Der Seebau ist sehr bedeutend und beschäftigt; auf Curzola 200 Arbeiter (jährlich 3.400 neue Schiffe). Milna auf Braya Spalato bauen namentlich trabacoli. Ritus brennt man aus Reintreibern, Holder- und Arbutusbeeren und Eweichseln. Der Maraschino und die von Zara repräsentiren jährlich einen Wert von 100.000 Gldn. Maroquin liefern Spalato und Ragusa jährlich für 50.000 G grobe Wolldecken (schiavine) werden 20.000 Gldn. ausgeführt. Das Mehl der Bauer im Hause, wo er auch sein webt; auch grobes Leinen, Seilwerk, Hüte, Seide und Grüns u. s. w. liefert Land selbst. Die Ausfuhr ist gänzlich frei, und die Einfuhrzölle sind weit weniger, als in den übrigen Theilen Oesterreichs; alle fremden Waaren können auf bestimmte Zeit in den Büreaus als Entliegen bleiben; Del, Wein, gesalzene Fische und geräuchertes Hammelfleisch (cadinia) zahlen an den Grenzen Oesterreichs nur den halben Eingangszoll (1860: 39 Gldn. declarirt, in Wahrheit über 90 Gldn.) und umgekehrt; ebenso österreichische Waaren beim Eingange in Dalmatien (für 2.185.095 Gldn.). Ueberhaupt ausgeführt wurden 1860 für 8.066.667 G wozu noch 1 Mill. für Contrebande zu rechnen. Der Transitzoll belief sich 1860 auf 2 Gldn., die Hälfte für Lieferungen an türkische Armee und  $\frac{1}{4}$  für Colonialwaaren, welche nach dem Durchgange wieder in Dalmatien zurückgeschmuggelt werden. Ausgeführt werden: Del, Fische, Wein, Häute, Schafffleisch, wohlriechende Oele, Farbewurzeln; eingeführt: Getreide, Baumwollwaaren, Faßdauben, Segel, Netze, Seide, Rindvieh, Tabak. — Die besten guten Hafensplätze besitzen eine zahlreiche Handelsmarine, aber fast keine Fahrzeuge. 570 Schiffe von 100 Tonnen Gehalt. Ragusa und Spal

a die österreichische Marine mit 1/2 Officiere und mehr als der Hälfte der le. Navigationschulen sind zu Spalato und Castel nuovo. — Die a mediterranea durchzieht das Land unge nach; die Strada litorale führt ra bis Almissa. — Landespatron ist Spiridione, — Bisthümer: Ragusa, to, Sebenico, Cattaro, Lesina. r a (Gazara, Zadera, Zador), 8014 E., tadt, unter 44° 7' n. Breite und 32° l. Länge, Festung, auf schmaler Land- auf 3 Seiten vom Meere umgeben; ndseite schneidet ein Graben ab; jent- ie öde Ebene bis zum Bellebit. Zara eilicht an der Stelle des liburnischen 1, des römischen Zadera. Der Hafen 3 und sicher, die Stadt selbst hat ganz schen Charakter. Sitz eines römisch- schen Erzbischofs. Schöne Domkirche ogen Dandolo (Anfang des 13. Jahr- ts), schönes Chor nach der Landseite; ines römischen Triumphbogens bilden eethor. Große meisterhafte Cisterne pozzi (mit 5 Oeffnungen); seit 1838 asserleitung zu derselben. Auf der i Bastion ein kleiner Volksgarten. ra herrscht angenehmes, geselliges und wissenschastliches Leben. Die Stadt :t Maraschino und Kosoglio, Woll- ederwaaren, und führt aus: Del, Feigen, Sardellen, Häute, Wolle, Maraschino. Sie besitzt eine Han- mer, und hat Dampfschiffverkehr mit und Handel mit der Türkei. — Flecken (Min), 400 Einw., 45 m. hoch, un- das alte Aenona. — Flecken Doro-, 400 Einw., an der Germanja-Mün- 400 m. hoch. Nach D. die berühmte über den Bellebit. — Zara vec- an der Stelle des im 12. Jahr- t zerstörten Biograd. Im S. D. Brauca-, d. i. Krähen-See. — Bago, 5,18 Q.-M. mit 5152 Bew., triebsamsten der Insulaner. — Insel (Scarduna), 1,55 Q.-M. mit 4411 die ausgezeichnete Schafzucht treiben. zico (Sibenik, Nicum), 6132 Einw., ich am öden Abhänge hinauf, mit Treppen, ehemals mit Mauern und en befestigt. Die Einfahrt zum Hafen das Fort S. Nicolo. Ausgezeichnete che mit kühner Kuppel, a. 1443 bis — Flecken Scardona (Stradin), einw., nur eine lange Gasse, daneben rassenförmigen, 58 m. hohen vier fälle der Krka, die zahlreiche Mühlen . — Flecken Druis, 1400 Einw., : Nicola, das liburnische Promona. in großes Steinkohlenlager. — Flecken (Arbuda), 1200 Einw., 350 m. Krka; Bergfeste. — Sinj, 1774 nahe der Cetina, Handel. Nahe Brennposten Bilibreg wichtiger Bazar leben, Handb. der Erdkunde. II. 3. Aufl.

mit den Türken. — Spalato oder Split (Spalatum), 12.196 Einw., halbmondförmig an der Bucht einer Halbinsel gelegen und aus Alt-, Neustadt und Vorstädten bestehend. Hier stand einst der Residenzpalast Aspalatus Diocletians, und da hinein rettete sich ein Theil der Bewohner Salonas, als dies durch die Gothen und Avaren im 6. und 7. Jahrhundert zerstört ward. Spalato, ehemals befestigt, ist seit 1808 offen, nur an der Ostseite liegt das Fort Grippi. Der besterhaltene Theil des Palastes, der mehr als die Hälfte der Stadt ausmacht, sind der im 7. Jahrhundert in einen christlichen Dom verwandelte Jupiters-Tempel und der noch unveränderte Aeskulaps-Tempel oder das Mausoleum, jetzt Taufcapelle: der schöne Glockenthurm ist von 1416, mit vielen römischen Sculpturarbeiten; der Marktplatz war ein Theil des großen Saales; der jetzige Domplatz war der Vorhof des Palastes und hatte ein Peristil; die Fassade des Vestibulums steht noch und ein Theil der Umfangsmauer, welche über 1/2 M. maß, als Stadtmauer. Quai und 4 Molen von Diocletian. Die Stadt selbst hat in vielen Gäßchen schlechte Häuser. 4 Museen der römischen Alterthümer, die noch zahlreich gefunden werden. Die untern Palastgewölbe sind Waaren-Magazine. Die Umgegend und der Anblick der Stadt sind freundlich. Es ist Stapelplatz für den Handel mit der Türkei und hat einen sicheren und guten Hafen. Man gewinnt Wachs und macht Kosoglio, Branntwein u. s. w. Großartige Trümmer der Wasserleitung und der Stadt Salonas, 3/4 M. östlicher, jetzt ein ärmliches Dorf; der Ort soll 1/2 M. im Umfange gehabt haben. — Westlich von Spalato beherrscht die Feste Elissa das Thal. — Traù (Trigonium, Trogir), 3069 Einw., im NW. von Spalato, mit der schönsten Domkirche des Landes, auf einer abgestochenen Halbinsel; zur Rebhühner-Insel Buia führt eine gemauerte Brücke über den 100 m. breiten Meeresarm. 3 Klöster. Der Hafen ist still; die Umgebung liefert Südfrüchte — Almissa (Omis), 900 Einw., Cetina-Mündung; schöner Muskatwein mit Rosenduft. — Brazza (Brac), mit mehreren guten Häfen, ist die größte und bevölkertste der dalmatischen Inseln, 6,76 Q.-M. mit 16.000 Bew. Die Insel hat Marmorbrüche, viele Heilkräuter und den köstlichen Bulgava-Wein. — Lesina (Dvar), 1930 Einw., besuchter Hafen, mit einer Kathedrale, fabricirt Rosmarinöl (1873 für 7250 Gldn., 125 Ctr. für den Orient), und liegt auf der 5,5 Q.-M. großen Insel, die 12.750 Bew. hat. Die Insel hat für Brustkranke eins der günstigsten Klimate der Welt. Extreme der Temperatur 2° und 26° R. Ausfuhr von 16.000 Ctr. Lorbeerblätter. Ebenda der Flecken Cittavecchia, 2772 Einw. —

Fleden Lissa, 3013 Einw., Kriegshafen, auf der Insel Lissa, 6800 Bew.; Wein, Del, Sardellen. Eben da die kleine Felsenfeste Elissa oder Elis (Anderium), 1200 Einw. — Macarsca, 1625 Einw., mit gutem Hafen und schöner Kirche, war Hauptort der Landschaft Primorje. — Fleden Fort Opuz (Opuzen), im Narenta-Delta, ein verfallenes Schanzwerk. Blutegelfang. — Ragusa (Rhausium), ehemals Lausa (Dubrovnik), 5305 Einw., auf einer Halbinsel, 419 m. hoch am Fuße des Sergio, mit den Vorstädten Pille und Ploce, befestigt, hat auf der Landseite doppelte Mauern mit vielen kleinen Thürmen, ganz mittelalterlich. Neu ist das Fort Impérial auf dem 425 m. hohen Sergio, und das S. Marco auf dem Lacroma, dem höchsten Punkte der Insel. Die Stadt bildet ein kleines Thal, ist an den Abhängen von allen Seiten von Bergen umgeben und daher heiß und stickig. Aus

dem Thale Gionchello bei Dmbra wird schönes Quellwasser 1 M. weit hergeleitet. Der Hafen Lassion ist sehr klein; der eigentliche und größere, wo auch die Werften sich befinden und an dessen Küste die Villen der Patricier zwischen Cypressen liegen, ist das Dorf Gravosa, zugleich der besuchte Spaziergang und die vom Kaiser Max von Mexico reizend verschönerte Insel Lacroma. Ehemals Regierungspalast, Mauth (ehemals Münze); neuer sind der Dom und das Militärhospital, ehemals Jesuiten-Collegium. Es liefert fast allein das Pötelfleisch für die Schiffe. — Durch den türkischen Karawanenhandel wird für 981.630 Gldn. ein- und für 763.491 Gldn. Waare ausgeführt; in dem beeinträchtigt der Bazar in dem dalmatischen Grenzorte Metcovich, 32 m. hoch, jetzt diesen Karawanen-Handel sehr. 1871 sind in Ragusa eingelaufen:

108 fremdländische Schiffe, davon 89 beladene operirende, von 1875 Tonnen, mit Ladung im Werthe von 58.529 Gldn., und  
452 unter österreichischer Flagge, wovon 412 beladene operirende, von 10.162 Tonnen, mit Ladung im Werthe von 851.089 Gldn.

Aus den türkischen Provinzen kamen am Ploce Thore an: 365 Karawanen, 9064 Pferde, 14.819 Personen. Das werthvollste Einfuhr-Object sind Ochsen, Schafe und Widder, dann Häute und Wolle; das wich-

tigste Ausfuhrprodukt Mehl, dann Getreide und Gemüse, Branntwein, Rum und Spiritus, Reis, Zucker u. s. w. — In Gravosa kamen an:

55 fremdländische Schiffe, wovon 37 beladene operirende von 3073 Tonnen, mit Ladung im Werthe von 45.620 Gldn., und gingen aus  
51 fremdländische Schiffe, wovon 8 beladene und operirende von 210 Tonnen, mit Ladung im Werthe von 2752 Gldn., und  
275 österreichische Schiffe, wovon 59 beladene operirende von 3450 Tonnen, mit Ladung im Werthe von 640.867 Gldn.

Der Fleden Alt-Ragusa (Captat), 1100 Einw., liegt an der Stelle von Epidaurus, dessen Ruinen im Wasser sichtbar sind. — Ragusa bildete eine Handelsrepublik, welche dem Sultane Tribut zahlte, und die Bewohner waren Leibeigene der Abtgen, bis Frankreich im Anfange dieses Jahrhunderts Dalmatien und auch Ragusa eroberte, die Handelsprivilegien aufhob und den Freistaat mit Dalmatien vereinigte. 1815 kam es an Oesterreich. — Fleden Stagno (Tituntum, Ston), 500 Einw., mit vorzüglichem Hafen, Salinen, Sardellenfang, am Eingange zum Canal der Halbinsel Sabioncello. 1850 durch ein Erdbeben fast ganz zerstört. — Die 9 M. lange,  $\frac{1}{2}$  bis 1 M. breite Halbinsel ist durch eine Mauer abgesperrt. — Insel Curzöla (Rorcula), mit 11.100 Bew. Im sogenannten österreichischen Albanien Cattaro (Kotor, Catharum), 2017 Einw., am Fuße eines nackten Berges, dessen Gipfel in Montenegro liegt; 800 Fuß über der Stadt das Fort S. Gio-

vanni auf der Grenze; die Seeseite der Stadt ist ebenfalls befestigt. Das rund abgeschlossene Becken des Hafens ist rings von hohen Bergen umgeben, die die Tag abkürzen; im Winter häufig Regen und Halbdunkel oder kalte Bora, im Sommer lästige Hitze, auch des Nachts. Viele Deutsche und große Geselligkeit. Die Häuser, mit sehr kleinen Thürren und Fenstern, sind unansehnlich. Trinkwasser mangelt nie. Es ist der Hafen für den Freistaat Montenegro, der hier seine Produkte absetzt und sein Salz holt. Gedörrtes Fleisch oder Castrodina ist ein Hauptausfuhr-Artikel. Auf den starren Felsen gewinnt man nur Del und Wein. — Dorf Perzagno, 1300 Einw., mit schönen Häusern und einer prächtigen, unvollendeten Kirche. — Dorf Dobrota, 1680 Einw., mit schönen Villen, Sitz der reichen Kheber; 3 Kirchen. Es ist gut befestigt. — Fleden Perasto, 2000 Einw., an der Canal-Enge la cattene, mit vielen reichen Kaufleuten. — Dorf Teodò, 1100

**Einw., Wein.** — Zuppa (Zuppa, slavisch Serbagl), ist die Getreidekammer von Cattaro. — Torre Boscovich, das südlichste Gebäude Oesterreichs, am triplex confinium (Montenegro, Dalmatien, türkisch Albanien). Der Ragusaner Astronom Boscovich unternahm 1750 hier eine Gradmessung.

## Die Länder der ungarischen Krone

oder

### die transleithanischen Länder.

Im Jahre 1868 ist mit Ungarn ein besonderer staatsrechtlicher Ausgleich vereinbart worden, und zwar in folgender Weise: Das Königreich Ungarn mit Siebenbürgen und die Königreiche (Dalmatien), Kroatien und Slavonien bilden einen gemeinsamen Staatskörper sowohl gegenüber den anderen zu Oesterreich gehörenden Ländern, als auch den anderen Staaten gegenüber. Der König von Ungarn, Dalmatien, Kroatien und Slavonien ist mit ein und derselben Krone und durch ein und denselben Krönungsact zu krönen, und für alle unter der Krone des heiligen Stephan stehenden Königreiche ist ein gemeinsamer Krönungsact festzustellen. Für alle den Königreichen der ungarischen Krone und den übrigen Ländern des Reiches gemeinsamen Angelegenheiten besteht ein und dieselbe gesetzliche Vertretung und Gesetzgebung, bezüglich der Ausführung eine gemeinsame Regierung. Außerdem gibt es noch andere, Ungarn und das dreieinige Königreich in gleicher Weise berührende Angelegenheiten, für welche die Nothwendigkeit einer allen Ländern der ungarischen Krone gemeinsamen Gesetzgebung und Regierung anerkannt wird. Diese Angelegenheiten sind: die Bemessung der Ausgaben für den königlichen Hof, die Bewilligung von Rekruten, die Gesetzgebung bezüglich des Landesvertheidigungs-Systems und der Militärpflicht, die Verfügungen über Vertheilung und Verpflegung des Heeres; ferner die Finanz-Angelegenheiten, und zwar die Festsetzung des gemeinsamen Steuersystems, Bewilligung und Ausschreibung der Steuern, Einführung neuer Steuern, Feststellung des Voranschlages für die gemeinsamen Angelegenheiten und die Prüfung der jährlichen Rechnungsabschlüsse, die Contrahirung neuer und die Convertirung bereits bestehender Staatsschulden, sodann die Verwaltung, der Verkauf, die Umwandlung und Belastung der unbeweglichen Staatsgüter, die Verfügung über die Monopole und königlichen Einkünfte. Als gemeinsame Angelegenheiten sind ferner anzusehen: Münzwesen, Geldprägung, Bankwesen, die Feststellung des Münzsystems und des allgemeinen Münzfußes, die Prüfung und Guttheilung der Handels- und Staatsverträge, die Verfügungen über Banken, Credit-Institute, Versicherungen, Privilegien, Maß und Gewicht, Marken- und Musterschutz, Punzierung, das Eigenthum der literarischen und Kunst-Erzeugnisse, das See-, Handels-, Wechsel- und Berg-Recht, und überhaupt Handel, Zoll- und Mauthwesen, Telegraphen-, Post- und Eisenbahnwesen, Häfen, Schifffahrt und jene Staatsstraßen und Flüsse, welche Ungarn und diese Königreiche berühren. Gemeinsame Angelegenheiten sind ferner: die Bestimmungen über Gewerbe, Hausirhandel, Vereinswesen, Reise-Urkunden, Fremdenpolizei, über Staatsbürger- und Heimatsrecht. —

Bisher\*) waren die Länder der ungarischen Krone folgendermaßen eingetheilt:

\*) Das statistische Jahrbuch für Ungarn, 2. Jahrgang, Budapest 1874, ist mir erst während des Druckes zugegangen.

	Österreich. Q.-M.	geograph. Q.-M.	Q.-Kilom.	Österreich. Q.-M.	geograph. Q.-M.	Q.-Kil.
Ungarn . . . . .	3727,67	3896,33	214 543,23			
nämlich						
diesseit der Donau . . . . .				952,91	996,02	54.843,7
jenseit der Donau . . . . .				750,63	784,59	43.201,6
diesseit der Theiß . . . . .				663,01	693,02	38.159,8
jenseit der Theiß . . . . .				1262,10	1319,28	72.642,2
freie Bezirke . . . . .				98,98	103,44	5695,7
Siebenbürgen . . . . .	954,85	998,05	54.955,52			
Land der Ungarn . . . . .				599,97	627,11	34.530,5
Land der Szekler . . . . .				206,15	215,48	11.864,8
Land der Sachsen . . . . .				145,73	155,46	8560,0
Militärgrenze . . . . .	583,00	609,38	33.554,28			
Kroatisch-Slavonisch . . . . .				339,0	354,34	19.510,8
Serbisch-Banater . . . . .				244,9	255,04	9536,8
Kroatien-Slavonien . . . . .	334,92	350,07	19.275,86			
Kroatien . . . . .				170,95	178,67	9838,8
Slavonien . . . . .				163,97	171,40	9437,7
(Dalmatien).						
	5600,44	5853,83	322.328,85			

Gegenwärtig ist die Einteilung folgende:

	Österreichische Q.-M.	geographische Q.-M.	Q.-Kilom.
Ungarn-Siebenbürgen . . . . .	4872,41	5092,86	280.427,64
Flume und Gebiet . . . . .	0,34	0,36	19,5
Militärgrenze . . . . .	328,69	343,56	18.318,85
Kroatien-Slavonien . . . . .	235,03	245,96	13.543,7
(Dalmatien)	163,97	171,40	9437,7
	5600,44	5853,83	322.328,85

	Stadtbzirke	L. Freisibde.	Städte mit geordneten Magistraten.	Marktflecken.	Dörfer.	Wasser (An- siedlungen).	Ortschaften.
Die 79 Kreise Ungarns zählen . . . . .	498	81	88	719	11.869	3710	12.671 Ungarn 2270 Siebenb.
Der Kreis Flume zählt . . . . .	—	1	—	—	3	—	4
Die 8 Kreise Kroatien-Slavoniens zählen . . . . .	66	10	1	40	3310	250	1171
Die 9 Kreise der Militärgrenze zählen	108	8	2	10	1190	—	1796
	672	100	91	769	16.372	3960	16.941

wonach die Angaben auf pag. 627 zu verbessern sind.



941 Wohnorte enthalten 2.450.213 Häuser und 15.477.327 Be-

rn-Siebenbürgen wurden 1870 geboren 292.250 Knaben und 278.442 starben 233.890 männlichen und 212.195 weiblichen Geschlechtes. 133.999 geschlossen (66.015 römisch-katholische) und davon waren e (2816 von den römisch-katholischen). Von den 570.692 Geburten 1 uneheliche, 6,83 %. Der Geburts-Ueberschuß betrug innerhalb 93<sup>o</sup> der Bevölkerung.

Die römisch-katholische Kirche in Ungarn (incl. Siebenbürgen) 18 Bisthümer und 18 Bisthümer; zu den oben genannten hinzu: Bisthum Siebenbürgen, Berg-Abtei. 21 Capitel (Raab 2), 210 wirkliche und 29 Abte; 29 wirkliche, 123 Abte; 44 wirkliche, 84 Abte; 57 Erz-De-30 Vice-Decanate. — 3123 257 Hilfs-Geistliche, im Gan-187 Seelen. — 875 geistliche 41 pensionirte und 46 dienstliche. — 5172 Schulen mit 608.489 Schülern. — 186 Mönchs-3 Mönchen in 139 Ortschaften; 64 mit 915 Nonnen in 49 Ortschaften; 41 wirkliche und 30 Titular-Abte; 1 : 41 Erz- und 181 Vice-30 Pfarrer und 108 Hilfs-1.600.703 Seelen. — 301 ge — 44 pensionirte Geist-Schulen mit 2440 Lehrern Schülern; 4 Lehrer-Präpa-Mönchsklöster mit 54 Mön-schaften; keine Nonnenklöster. Griechisch-orientalische Kirche Bisthümer Karlowitz und Her-6 Bisthümer: Arad, Bács, xes, Temesvár und Werschatz. Hermannstadt 41, Arad 18, — 2902 Pfarrer für 2.195.703 4 Schulen mit 1784 Lehrern hülern. 3 Lehrer-Präpara-nchsklöster.

Die evangelische Kirche ausburgi-isses hat 5 Superintendenten: ts, dießseit der Donau, jen-, des Theißdistrikts und die 46 Decanate. 852 Pfarrer Geistliche für 1.061.690 See-iche Zöglinge. 1496 Schulen rern und 131.970 Schülern. rrandien. — Die evangelische en Bekenntnisses hat 5 Su-

perintendenten: der Donau-Gegend, jenseit der Donau, dießseit der Theiß, jenseit der Theiß und die siebenbürgische. 56 Decanate. 2016 Pfarrer und 247 Hilfs-Geistliche für 1.931.731 Seelen. 409 geistliche Zöglinge. 2657 Schulen mit 2957 Lehrern und 174.985 Schülern. 5 Lehrer-Präparandien.

Es besteht eine unitarische Superintendenz. 8 Decanate. 106 Pfarrer für 54.327 Seelen. 7 geistliche Zöglinge. 107 Schulen mit 170 Lehrern und 4873 Schülern.

Unter der israelitischen Landeskanzlei zu Pest, mit 26 Decanaten und 541.506 Seelen, sind Ungarn und Siebenbürgen in 26 Culturbezirke getheilt.

In Kroatien-Slavonien hat die römisch-katholische Kirche ein Erzbisthum zu Agram und 2 Bisthümer: Zeng und Diakovar; die griechisch-katholische eine zu Kreutz, die griechisch-orientalische eine zu Pantracz. Agram und Diakovar zählen 431 Pfarrer und 297 Kaplane für 1.093.855 Seelen 117 Kleriker. — 368 Schulen mit 361 Lehrern und 48.145 Schülern. 2 Bildungsanstalten für Lehrer. 17 Mönchsklöster mit 174 Mönchen, in 3 Ortschaften; 16 Nonnenklöster mit 221 Mitgliedern in 12 Ortschaften.

Schulen. Die Universität zu Pest hat 52 ordentliche, 15 außerordentliche Professoren, 3 Supplenten, 39 Privatdocenten, 2 Hilfsprofessoren, 11 Lehrer und 19 Lehrgehilfen. Die theologische Fakultät lehrt in lateinischer Sprache, die anderen Fakultäten in magyarischer.

Das Josephs-Polytechnikum, von a. 1844 und 1856, mit 5 Klassen, hat 47 Lehrer (20 ordentliche), 511 Zuhörer (480 Ungarn), davon 270 katholisch, 170 evangelisch, 50 jüdisch; 111 Freischüler, Einnahme 6037 Gldn., Stipendienbetrag 6924. — Die medizinisch-chirurgische Lehranstalt in Klausenburg, von 1775 und 1853, hat 14 Lehrer, 55 Zuhörer (33 Ungarn). 2000 Gldn. Stipendienbetrag.

6 königliche Rechts-Akademien zu Raab, Kaschau, Klausenburg, Hermannstadt, Groß-Bardein, Preßburg, mit 50 Lehrern (30 ordentliche) und 1118 Zuhörern (943 Ungarn), 715 katholische, 287 evangelische, 38 jüdische. 8657 Gldn. Stipendienbetrag. — 8 juristische Lyceen: Erlau, Fünfkirchen, Eperjes; Debreczen, Kecskemét, Marmaros-

sziget, Pépa, Szarospatak, [mit 50 Lehrern (33 ordentliche), 885 Zuhörern (829 Ungarn), 364 katholische und 461 evangelische, 34 jüdische. 1794 Gldn. Stipendienbetrag. 1 in Agram, 13 Lehrer, 130 Zuhörer (125 Kroaten); 2713 Gldn. Stipendienbetrag.

27 römisch-katholische Lehranstalten, mit lateinischem Vortrage; 129 Lehrer, 24 Direktoren, 85 ordentliche, 4 außerordentliche, 14 supplirende Professoren; 632 Schüler, wovon 627 internirte. 4 in Kroatien-Slavonien, mit 22 Lehrern und 142 Zöglingen, wovon 123 internirte. — 4 griechisch-katholische, mit 32 Lehrern und 216 internirten Zöglingen. 10.000 Gldn. Stipendienbetrag. — 4 griechisch-orientalische, mit 18 Lehrern und 172 Zöglingen (163 rumänische), wovon 144 internirte. 2 in Kroatien-Slavonien; 6 Lehrer, 19 Zöglinge. — 8 des evangelisch-augsburgischen Bekenntnisses, mit 60 Lehrern und 137 Zöglingen (99 Deutsche, 35 Ungarn), wovon 3 internirte. — 5 der helvetischen Confession, mit 32 Lehrern, 299 Zöglingen (298 Ungarn), wovon 42 internirte. — 1 theologische Lehranstalt der Unitarier, zu Klausenburg, mit 5 Lehrern und 18 Zöglingen.

Katholische Ober-Gymnasien hat Ungarn 31 und Siebenbürgen 6, unter deren 36 Direktoren 10 weltliche, 6 Weltpriester und 20 Ordenspriester sind; unter den 408 Professoren sind 125 weltliche, 57 Weltpriester und 206 Ordenspriester; unter den 189 Supplenten sind 139 weltliche, 26 Weltpriester und 24 Ordenspriester; von den 27 Religionslehrern 2 weltliche, 17 Weltpriester, 8 Ordenspriester. — 11.144 Schüler, wovon 8400 Ungarn, 746 Deutsche, 1245 Rumänen, 389 Slowaken, 158 Ruthenen, 137 Serben; 7778 römisch-katholische, 1252 Israeliten, 1121 griechisch-katholische, 626 griechisch-orientalische, 224 reformirte. Kroatien-Slavonien hat 5, mit 39 Professoren und 1200 Schülern, und 2 Unter-Gymnasien mit 6 Professoren und 198 Schülern. — Evangelische augsburgischen Bekenntnisses hat Ungarn 9 und Siebenbürgen 5; von den 16 Direktoren sind 13 weltliche und 3 Weltpriester; von den 139 Professoren sind 133 weltliche; von den 57 Supplenten sind 52 weltliche; von den 2 Religionslehrern ist 1 weltlich. 3136 Schüler (1703 Ungarn, 1035 Deutsche), von denen 2014 augsburgischer Confession, 420 reformirte, 246 jüdisch. — Evangelische helvetischen Bekenntnisses hat Ungarn 9 und Siebenbürgen 6; 14 weltliche Direktoren und 1 Weltpriester; von den 133 Professoren sind 109 weltliche, 24 Weltpriester; von den 155 Supplenten sind 145 weltliche und 10 Weltpriester; von den 13 Religionslehrern 8 weltliche und 5 Weltpriester. 5011 Schüler (4759 Ungarn), von denen 3571 reformirten, 575 römisch-katholischen, 488 jüdischen,

170 augsburgischen Bekenntnisses. — Unitarier haben 1 Ober-Gymnasium Klausenburg, mit 200 Schülern. 3 griechisch-orientalische Ober-Gymnasien, mit weltlichen Professoren und 378 Schülern; 1 in Karlowitz, mit 108 Schülern.

Katholische Unter-Gymnasien Ungarn 37 und Siebenbürgen 6; unter deren 42 Direktoren sind 29 Ordenspriester; von den 210 Professoren Ordenspriester und 55 weltliche, von 115 Supplenten 95 weltliche; die 25 Religionslehrer sind Priester; 4303 Schüler (3051 Ungarn), davon sind 2855 römisch-katholisch, 627 jüdisch, 445 griechisch-katholisch. — Evangelisch-augsburgischen Bekenntnisses: 12 in Ungarn, 2 in Siebenbürgen; von den 12 Direktoren sind 9 weltliche, von den 51 Professoren 40 weltliche, von den 36 Supplenten 32 weltliche; 1355 Schülern sind 876 Ungarn, 239 Deutsche, 755 evangelischen Bekenntnisses, Israeliten. — Evangelisch-helvetischen Bekenntnisses 15 in Ungarn und 1 in Siebenbürgen; von den 12 Direktoren sind 9 weltliche, von 53 Professoren 33 weltliche, von 32 Supplenten 28 weltliche; von 1498 Schülern sind 1461 Ungarn, 1045 reformirte, 198 Israeliten, 143 römisch-katholisch. Die Unitarier haben 2 Unter-Gymnasien, mit 143 Schülern.

Ober-Realschulen hat Ungarn mit 11 Direktoren, 98 Professoren, Supplenten, 30 Religionslehrern, 4 Schülern (3138 Ungarn), von denen 1 römisch-katholischen, 835 jüdischen, 526 evangelischen Bekenntnisses sind. — Unter-Realschulen 18, mit 13 Direktoren, 46 Professoren, 33 Supplenten, 16 Religionslehrern, 5803 Schüler (3815 Ungarn, 1530 Deutsche), von denen 3354 römisch-katholisch, 1 jüdisch, 1000 evangelisch.

Sonach 178 Gymnasien und Realschulen mit

88 weltl. und	77 geistl. Direktoren,
664 " " "	484 " Professoren,
594 " " "	110 " Supplenten,
26 " " "	94 " Religionslehrern,

und 33.163 Schülern, von denen 24 Ungarn, 3948 Deutsche, 2270 Rumänen, 1302 Slowaken, 520 Serben, 260 Ruthenen, 105 Kroaten, 168 Ausländer sind. 15. sind römisch-katholischen, 4203 israelitischen, 4077 evangelisch-augsburgischen Bekenntnisses, 5846 Reformirte, 3508 griechische.

In Kroatien-Slavonien sind 2 Ober- und 9 Unterrealschulen mit 35 Professoren und 852 Schülern, von denen 701 Kroaten und Serben sind.

Volksschulen befinden sich in 11. ungarischen und siebenbürgischen Ortsgemeinden 15.246, mit 18.546 Lehrern und 760.000 Schülern und 614.074 Schülerinnen, zusammen 1.379.671. Davon sind 664.220 Un-

1.501 Deutsche, 198.529 Slaven, 179.066 Männen, 37.459 Ruthenen, 33.446 Serben, 344 Kroaten. — 741.070 sind römischen, 1.683 griechisch-katholischen Glaubens, 1.273 griechisch-orientalischen, 340.648 anglikanischen, 53.104 jüdischen, 5787 ungarischen. — Kroatien-Slavonien hat 595 Volksschulen mit 1251 Lehrern und 32.262 Schülern und 23.099 Schülerinnen, zusammen 55.361; davon 48.817 Kroaten, 11 Serben; 50.653 römisch-katholischen, 4146 griechisch-orientalischen Glaubens. Die kroatisch-slavonische Militärgrenze hat 1 Volksschulen mit 539 Lehrern und 614 Knaben und 10.129 Mädchen, zusammen 29.743; davon sind 15.757 Kroaten, 12.400 Serben; 16.239 sind römisch-katholischen und 12.400 griechisch-orientalischen Glaubens.

1871 wurden bei den Strafgerichtshöfen erster Instanz angeklagt 22.645, bestraft 9570 (8324 Männer und 1246 Weiber), von denen 5488 weder lesen noch schreiben konnten und 6208 ohne Vermögen waren; 6870 waren zuvor noch nie bestraft. Bei den unteren Gerichten wurden 1870: 53.330 verurtheilt (43.968 Männer und 9362 Weiber) und zwar zu leichten Strafen. Criminalisch verurtheilt wurden 1872: 1100, 5 zum Tode (mit Begnadigung). — Es bestehen in Ungarn 7 Strafanstalten.

1872 zählte man in Ungarn-Siebenbürgen 1606 Doktoren der Medizin, 1339 Chirurgen, 528 Thierärzte, 701 Apothekenbesitzer, 184 Apothekengehilfen, 3990 Hebammen.

## 1. Das Königreich Ungarn,

98,85 q. Q.-M. = 3812,83 österr. Q.-M. = 219.659,59 Kil. mit 3.080.400 Bewohnern, wonach pag. 626 zu verbessern ist, ist so groß wie Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen, die thüringischen Staaten und Hannover (die 13.418.800 w. haben). Es zerfällt in 50 Comitate (von comes, Graf) oder Gespanschaften (von gespan, Graf) u. s. w. (s. pag. 630). Die meisten der Comitate sind nach ihren Schlössern oder Ruinen benannt. Für Ungarn eigenthümlich ist die große Zahl kleiner sogen. Freistädte, welche den ehemaligen Reichstag beschicken durften; außerdem gibt es viele sehr große Flecken und Dörfer, deren große Einwohnerzahl indeß in den meisten Fällen nicht auf einen gesammelten Ort, sondern auf eine Gemeinde bezieht, die über mehrere Q.-M. zerstreut lebt.

### 1. Comitate diesseit der Donau,

71 österr. Q.-M. = 1010,29 q. Q.-M. = 55.624,69 Q.-Kilom. mit 3.080.089 Bew.

	österreich. Q.-M.	geograph. Q.-M.	Q.-Kilom.	Bewohner.
Comitat Pest . . . . .	188,87	197,39	10.868,79	775.030
- Bacsh . . . . .	192,53	201,19	11.079,40	576.149
- Gran (Esztergom) . . . . .	19,09	19,95	1098,56	65.306
- Neograd (Nógrád) . . . . .	75,86	79,30	4366,62	198.269
- Sont . . . . .	44,35	46,35	2552,18	112.195
- Bars . . . . .	46,43	48,52	2671,85	137.191
- Sohl (Zólyom) . . . . .	49,14	51,36	2827,83	101.958
- Liptau (Liptó) . . . . .	30,23	41,00	2251,55	79.273
- Arva . . . . .	36,10	37,73	2077,43	82.364
- Turocz . . . . .	19,99	20,89	1150,35	45.346
- Trenczin (Trencsén) . . . . .	80,28	83,90	4619,83	249.626
- Neutra (Nyitra) . . . . .	99,91	104,42	5749,46	361.005
- Preßburg (Pozsony) . . . . .	74,91	78,29	4310,80	297.377
	957,71	1010,29	55.624,69	3.080.089

## 2. Comitate jenseit der Donau,

752,63 österreich. Q.-M. = 784,50 q. Q.-M. = 43.196,06 Q.-Kilom. mit 2.594.4

	österreich. Q.-M.	geograph. Q.-M.	Q.-Kilom.	§
Comitat Debenburg (Sopron) . . . . .	57,47	60,06	3307,19	
- Wieselburg (Mosony) . . . . .	33,79	35,31	1944,49	
- Raab (Győr) . . . . .	24,60	25,71	1415,64	
- Komorn (Komórom) . . . . .	51,59	53,92	2968,82	
- Beszprim (Veszprém) . . . . .	74,40	75,67	4166,36	
- Stuhlweissenburg (Fehér) . . . . .	72,22	75,48	4156,00	
- Eisenburg (Vas) . . . . .	87,50	91,45	5035,31	
- Zala . . . . .	85,06	88,90	4894,90	
- Somogy ober Sümeg . . . . .	114,19	119,34	6571,23	
- Baranya . . . . .	88,50	92,49	5092,86	
- Tolna . . . . .	69,31	66,17	3643,26	
	752,63	784,50	43.196,06	2

## 3. Comitate diesseit der Theiß,

663,07 österreich. Q.-M. = 693,91 q. Q.-M. = 38.123,85 Q.-Kilom. mit 1.753

	österreich. Q.-M.	geograph. Q.-M.	Q.-Kilom.	§
Comitat Aba-Ujvár (Abaúj) . . . . .	49,92	52,17	2872,72	
- Torna . . . . .	10,74	11,22	618,05	
- Borjod . . . . .	61,60	64,38	3544,86	
- Heves . . . . .	114,66	119,77	6594,82	
- Gömör . . . . .	71,57	74,79	4118,59	
- Zips (Szepes) . . . . .	63,19	66,04	3636,36	
- Sáros . . . . .	65,87	68,84	3790,58	
- Zemplin (Zemplén) . . . . .	107,65	112,51	6194,87	
- Ung . . . . .	53,10	55,50	3055,72	
- Bereg . . . . .	64,77	67,69	3727,28	
	663,07	693,91	38.123,85	1

## 4. Comitate jenseit der Theiß,

1335,46 österreich. Q.-M. = 1406,72 q. Q.-M. = 77.020,13 Q.-Kilom. mit 3.527

	österreich. Q.-M.	geograph. Q.-M.	Q.-Kilom.	§
Comitat Ugocsa . . . . .	20,69	21,62	1190,64	
- Marmaros . . . . .	179,94	188,06	10.354,90	
- Szatmár . . . . .	101,69	106,28	5851,90	
- Szabolcs . . . . .	103,70	108,38	5967,56	
Latus	406,02	424,34	23.365,00	

	österreich. Q.-M.	geogr. Q.-M.	Q.-Kilom.	Bewohner.
<b>Transport</b>	406,02	424,34	23.365,00	834.156
Comitat Bihar . . . . .	192,56	201,24	11 081,14	555.337
"  Békes . . . . .	59,49	62,11	3419,99	209.729
"  Eszénád . . . . .	28,83	30,13	1659,06	95.847
"  Eszékonrad . . . . .	57,68	60,28	3319,28	207.585
"  Arad . . . . .	104,49	109,20	6013,02	304.713
"  Temes . . . . .	123,61	129,17	7113,30	356.174
"  Torontál und Kreis Nagy- Kisinda . . . . .	165,06	172,49	9498,61	413.010
"  Kraassó . . . . .	100,78	105,31	5799,53	259.079
"  Kraassna . . . . .	19,98	20,88	1149,78	62.714
"  Mittel-Szolnok (Közep-S.) . . . . .	38,48	40,22	2214,39	113.639
"  Zaránd . . . . .	22,54	23,56	1297,10	63.282
Distrikt Abvár . . . . .	18,94	19,79	1089,93	51.744
	1335,46	1406,72	77.020,13	3.527.009

## 5. Freie Kreise,

98,96 österreich. Q.-M. = 103,43 g. Q.-M. = 5694,8 Q.-Kilom. mit 278.440 Bew.

	österreich. Q.-M.	geograph. Q.-M.	Q.-Kilom.	Bewohner.
Distrikt Jazygien (Jászság) und Ruma- nien (Kúnság) . . . . .	82,17	85,88	4728,59	215.526
"  der Hajduken (Hajdu kerület) . . . . .	16,79	17,55	966,27	62.914
	98,96	103,43	5694,86	278.440

Ungarn reicht von 34° bis 40° 15' östl. Lge. und von 46° 40' bis 49° 10' n. Br., ist daher etwa 37 M. breit und 63 M. lang.

Die ober- und niederungarische Ebene nebst der Thalebene der Drau (s. pag. 122) bilden das Tiefland; die Gebirge des Karpaten-Systems (s. pag. 127 ff.) und die östlichen Ausläufer der Alpen (s. pag. 58 und 60) das Gebirgs- und Hügel-land. Die Donau von der Porta Hungarica, wo die kleinen Karpaten dem Leitha-Gebirge gegenüberstehen, bis zur Drau-Mündung, und die Theiß bis Szeged, nebst ihren großen Nebenflüssen (s. pag. 164 ff.) bewässern das Land. — Die große Ebene hat heiße, im Ganzen trockne Sommer; auf die heißen Tage, in denen man den Sandboden nicht mit bloßen Füßen betreten kann, folgen kalte und daher in Thau reiche Nächte. Der angenehme Herbst und der oft sehr kalte, schneereiche Winter sind kurz; im Frühjahr wird die ganze Ebene, obwohl im Ganzen regnerisch, zu einer endlosen Roth- und Morastfläche, von welcher im Sommer die Sumpfstrecken zurückbleiben. Die im Frühlinge gewöhnlichen Südwinde sind für alle organischen Wesen ermattend, im Sommer ganz dem Scirocco gleichend und Dürre verbreitend; die W.-Winde im Sommer bringen Gewitter. Uebrigens ist die Theißebene der heißere und regenreichere, namentlich an Gewittern reichere Theil. Bei anhaltender Trockenheit im Sommer erscheinen sehr häufig die ausgezeichnetsten

Luftspiegelungen (Deli Baba). — Im ungarischen Berglande reicht die Region des Weinstocks bis zu 1000 F. Höhe, bei einer mittleren Temperatur von  $10,6^{\circ}$  und den Extremen von  $-16,2$  und  $+33^{\circ}$ ; die Regenmenge,  $14,5''$  ist nicht bedeutend. Der Obst- und Ackerbau reicht bis 2500 F., in den Bestiden ersterer nur bis 1200, letzterer bis 2800 F. (im Tatra 2700 F.); in dieser Region, bei 6 bis  $7,6''$  mittlerer Temperatur, erreicht das Extrem der Kälte in den Bestiden  $10^{\circ}$  mehr als im ungarischen Berglande, nämlich  $-27,8^{\circ}$ , während im Berglande die Regenmenge bedeutend größer ist als in den Bestiden. Im karpatischen Waldgebirge geht der Ackerbau nur bis zu 2000 F. hinauf, bei  $5,1^{\circ}$  mittlerer Temperatur, während die Extreme dieselben sind wie in den Bestiden, und die Regenmenge die Mitte hält zwischen beiden. — Die Region des Laubholzes reicht bis 3500 F., die des Waldes überhaupt bis 4200, in den Bestiden und im Waldgebirge höher, als im Berglande und in der Tatra; aber das Extrem der Kälte bleibt im Berglande 10 bis  $12^{\circ}$  hinter dem der Gebirge zurück. In der Waldregion des karpatischen Waldgebirges fallen  $31,7''$  Regen, in der der Bestiden  $35''$ , in der des Berglandes gar  $45,3''$ . — In den Central-Karpaten folgt oberhalb des Waldes bis 5600 F. die Region des Krummholzes.

Ungarn hat seit dem 20. Oktober 1860 seine alte constitutionelle Verfassung wieder erhalten. Noch immer gilt das erste geschriebene Gesetz, das Decretum Stephani von 1016, aus der Zeit, in welcher das zum Christenthum bekehrte Reich in 72 comitatus getheilt wurde, jede mit einem Ispan (vom slavischen Pan d. i. Herr) und einem Ober-Ispan, jetzt Gespan genannt, an der Spitze, und an die Spitze ein Palatinus oder Palastgraf gestellt wurde. Schon vor dem gab es öffentliche Volksversammlungen. Die lateinische Sprache, hauptsächlich durch die Geistlichkeit eingeführt und verbreitet, war Geschäfts- und Hofsprache. Gespa oder Gijöso, 1141 bis 62, bevölkerte die Zips und Siebenbürgen mit Deutschen. 1222 bestätigte die magna charta oder bulla aurea des Königs Andreas Bela die gänzliche Steuerfreiheit des Adels und der Geistlichkeit, die Erbllichkeit der Lehen und Würden, die Vereinigung mehrerer Ämter in Einer Person u. s. w. 1405 wurde den Bauern das Recht der Freizügigkeit und den königlichen Freistädten die Vertretung bei den Reichstagen gewährt. 1684 verzichtete der Reichstag auf das Wahlrecht und übertrug die Krone dem Hause Habsburg. 1723 wurde auch die pragmatische Sanction angenommen. Unter Ferdinand V., 1835, wurde auch das Verhältniß des Bauern zu seiner Grundherrschaft geordnet und der Adel gab einen Theil seiner Steuerfreiheit auf. Das neue Wahlgesetz von 1847 bis 45 ist eins der freisinnigsten, die es gibt. — Der Landtag besteht aus der Magnatentafel (Förendek) und aus der Ständetafel (Rendek). (Siehe oben). Der Reichsprimas, Erzbischof von Gran, krönt den König in der Martinskirche zu Preßburg, der den Titel apostolische Majestät führt, und als solcher die Erzbischöfe und Bischöfe wählt. — Zu Ofen befindet sich die königliche

Statthalterei, die oberste Behörde Ungarns. Sie besteht aus 22 Sectionen. Der Tavernicus oder Judex tavernicorum, welcher nach dem Palatinus dem Statthaltererrath präsidiert, ist Chef der beiden Kronhöfe, welche, wie er selbst, 3 Schlüssel zur Krone haben. Für die Administration ist Ungarn in 50 Comitate, 5 freie Districte (Abau, Jazygien und Rumanien, Hajduken-District, Zipser-Grasschaft, District Groß-Rimbal und 53 königliche Freistädte eingetheilt. Diese Bezirke bilden selbständige Municipien. An der Spitze der Comitate und der im Municipalrecht beleideten Städte (angenommen Budapest) steht der Comitats- und städtische Obergespan, und an der Spitze der Districte der Obercapitän, im Zipser-District der Districtsgraf. Alle diese werden vom Könige ernannt. An der Spitze der Hauptstadt steht der Oberbürgermeister. Der Obergespan ist der Repräsentant der executiven Gewalt, unter ihm steht der Gespan, in den Städten der Bürgermeister; ihm untergeordnet sind die Stadtrichter und die Bürgermeister der mit geregelter Magistraten versehenen Städte.

1870 zählte man 66.015 römisch- und 16.511 griechisch-katholische Trauungen, 30.531 protestantische, 16.662 griechisch-nicht-untr., 345 jüdische, 7378 gemischte. — 292.250 Knaben und 278.442 Mädchen wurden geboren (38.961 uneheliche). Es starben 233.547 männliche und 212.195 weibliche Kinder. — Ungarn hat 13.243 Blinde, 14.396 Taubstumme, 9556 Geisteskranke, 12.003 Epileptiker und Cretins. Von den Bewohnern sind 13.521 Geistliche, 21.239 Lehrer, 30.360 Schüler höherer Schulen, 26.043 Beamte, 9815 Künstler, 4209 Advokaten; 3.600.010 sind mit Urproduktion beschäftigt, 231.572 mit Gewerbe, 112.794 mit Handel, 13.741 sind Beamte und Schüler, 69.719 Arbeiter.

5<sup>te</sup> Dienstboten, 5.713.559 oder 51,4%, 3.730.259 unter 14 Jahren, ohne 1<sup>te</sup> Beschäftigung.

In keinem anderen Lande befindet sich eine ähnliche Mischung einander fremder Elemente, wie in Ungarn. Es bilden Ungarn, welche sich nach einem ihrer Väterstämme Magyaren nennen, etwa 30% der Bevölkerung; die Slaven 32%, nämlich die Kroaten 16,4%, die Ruthenen 4%, die Serben 2,6%, die Ungarn 1,9%; die Deutschen 14,3%, die Rumänen 11%, die Juden 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%, die Zigeuner 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%. 1871

Magyaren . . . . .	5.604.200
Deutsche . . . . .	1.596.633
Rumänen . . . . .	1.248.217
Slovaken . . . . .	1.817.099
Kroaten . . . . .	206.654
Serben . . . . .	267.654
Ruthenen . . . . .	469.203
sonstige . . . . .	5.276

ansten, schmiegsamen, arbeitsamen Völkern, schon vor der Ankunft der Magyaren im Lande wohnend, da sie wahrlich Reste der Bewohner des Großen Reiches sind, nehmen den N. B. von der Donau bis zur Tatra ein, in einem Streifen bis an eine Linie von Preßburg nach Balassa-Sparmat im N. von Preßburg nach N. über Kaschau hinaus und nach N. bis an die Grenze mit der Tschechien. Im N., von der Tatra bis zur Tatra, sitzen die kräftigen, kräftigen, unreinlichen und äußerst unheimlichen Ruthenen oder Rusnialen, meist unter Ludwig dem Großen aus Ungarn gekommen sind; ihr Bereich geht von der Ostgrenze bis Munkacs und Szeged. In der steierischen Grenze zwischen Raab und Mur wohnen Slovenen, längs der Mur Kroaten, längs der Mur von Slavonien Serben, längs der Mur von Siebenbürgen von der Mur bis zu den Quellen der weißen Theiß Rumänen. Im Inneren, namentlich unweit von der Theiß von Tolay bis Szeged und an der Südgrenze links von der Mur, wohnen die Magyaren. Längs der Südgrenze Niederösterreichs und Steiermarks südlich von der Donau bis zur Raab wohnen Deutsche. Eine Linie von der Donau, westlich von Preßburg an, längs des Mur-Wieselburger Donauarms bis gegen die Raab aufwärts an Körmend, das bleibt, vorbei bis St. Michael nächst Szeged umschreibt das Gebiet der Heänen, so die Haide, die Raab-Au, den Pinka- und den Güssingerboden und das Lafnitz- und Murgebiet wohnt von 250.000 Deutschen, 30.000 Rumänen (Wasserkroaten), 12.000 Juden und 10.000 Magyaren in den größten Orten. Die Magyaren bilden große Sprachinseln in der

Zips (Käsmark am Poprad), in der Gegend von Ofen und in der Gegend von Szekesvárd rechts an der Donau bis zur Drau. Auch die Deutschen haufen in Ungarn länger als die Magyaren; sie bewohnten die Comitate Wieselburg, Oedenburg, Eisenburg, zum Theil Preßburg schon zu Karls d. Gr. Zeit; die übrigen sind eingewanderte Colonisten, theils ganze Stämme, welche z. B. zuerst unter Geysa II. aus der Gegend von Köln und aus Flandern nach der Zips und nach den Bergstädten (so auch 1250 die Heänen aus Steiermark) gekommen sind, theils in einzelnen, oft ärmlichen Gruppen aus Schwaben, Franken u. s. w., meist zu Ende des 17. und im 18. Jahrh., und welche sich besonders mit Wein- und Feldbau und Gewerben beschäftigten. Deutsch, die Sprache der Kauf- und Gewerbsleute und des allgemeinen Verkehrs, wird in ganz Ungarn gesprochen, aber in sehr zahlreichen Dialecten. Die Umgangssprache der Magyaren war seither ein sehr verderbtes Latein; in neuester Zeit soll das Magyarische zur durchgehend herrschenden Sprache im ganzen Lande gemacht werden. — Die Juden sind im Pesther-Comitat am zahlreichsten, nächst dem im Neutraer-, Zempliner-, Preßburger-, Szabolcszer-, Zároszer- und Trentschiner; in den Städten Preßburg, Kittsee, Hunsdorf, Kanisa ist jeder dritte Mensch ein Jude. Den Haupthandel in den Städten haben sie in Händen. — Zigeuner wohnen im ganzen Lande zerstreut, gewöhnlich in der Nähe kleiner Städte oder Dörfer angesiedelt, in Schmutz und Elend. Sie schmieden und musciren; ihr musikalisches Talent ist bewundernswürdig. Im Gömörer-Comitat sind sie am zahlreichsten. — Auch Griechen finden sich an allen Handelsorten, und, ihnen ganz gleichend, Zinzaren oder Rumänen, welche einst aus Thracien nach Makedonien verpflanzt worden und dort fast zu Griechen geworden sind. — Von all diesen Stämmen lebt der Magyare am besten, von Weizenbrot, fettem Fleische und Wein; der Kroat von Hirsebrei und Wein; der Ruthene, Rumäne und Serbe von Bohnen, Kukuruz (Mais) und Wein; der Jude nährt sich fast noch schlechter als der Zigeuner, von Zwiebeln, Branntwein und Wasser. Unter den sehr mannigfaltigen Nationaltrachten ist die des Ungarn die schönste und sie hat sich zum Theil auch unter den übrigen Stämmen verbreitet. Sie besteht aus Schnürstiefeln, sogen. Zischmen, stets mit Sporen, da Jeder ein Edelmann ist; engen Beinkleidern, die wie das Wams reich mit Schnüren besetzt sind; einer Pelzmütze oder einem Kalpak, dunkelblau, bei Bornehmen schwarz. Ueber der Jade hängt auf der Schulter ein Pelz oder Dolman. Eine neuere Tracht sind die kurzen, engen, reich verbrämten Attila (Köcke) und darüber

ein längeres Kleid von Sammt oder Pelz. Die Frauen tragen sich überall schwarz, mit einem langen Schleier vom Scheitel herab. Der Landmann erscheint meist in weiten Leinenhosen (Gatven), einem weiten Schafspelz (Borda) und einem breitkrämpigen Hut; die Bäuerinnen auch in Dolmans. Die Slovaken haben Hosen, Jacke und Mantel aus weißem Tuche (Halina), kurze braune und blaue Mäntel, auf den Füßen aus Hautstreifen geflochtene und gebundene Spanken und Stöckeln. — In der Ebene bestehen die nicht zahlreichen, aber sehr bevölkerten und sehr weitläufig gebauten Ortschaften, mit ungepflasterten Straßen, aus niedrigen Häusern, wegen Mangel an Steinen schlecht aus Lehmwänden aufgeführt und mit Stroh oder Rohr gedeckt, sind also unseren Dörfern ähnlich.

Fast  $\frac{1}{19}$  des Landes ist unproduktiv. Ueber  $\frac{1}{8}$  ist Ackerland,  $\frac{1}{4}$  ist Wald,  $\frac{1}{4}$  Wiese und Weide,  $\frac{1}{71}$  Weinland ( $57\frac{1}{2}$  Q.-M.). — Ungarn hat immer über seinen Bedarf Korn erzeugt, und thut dies um so mehr jetzt, wo der Ackerbau auf den großen Gütern und von den Deutschen mehr-rationell betrieben wird. Die Hauptfrucht ist Hafer, dann folgt Gerste, Roggen, Mais, Weizen, letzterer hauptsächlich in der Nähe großer Städte und bedeutender Flüsse, am besten um Miskolcz und im Arader-Comitat, das berühmtes Weizenmehl ausführt. Roggen ist das Nahrungskorn im Norden. Hafer baut man als Pferdefutter und zur Ausfuhr;  $\frac{1}{8}$  der Kornausfuhr ist Hafer. Ausgezeichneter Mais gedeiht überall; er ist den Ruthenen, Rumänen und Serben unentbehrlich. Auch Hirse baut man viel. — Der beste Ackermann ist der Deutsche in der Zips; der Magyare thut im Winter nichts, der Slovake aber ist das ganze Jahr hindurch fleißig. Leider ist der Landbau in diesem von der Natur in jeder Beziehung so reich begabten Lande noch weit zurück; im Allgemeinen ist der Landmann sehr unwissend, ja, er düngt den Boden nicht einmal, und der Absatz ist bei dem Mangel an Wegen fast überall ein beschwerlicher, ungerechnet den Mangel an Menschenkräften, der z. B. in der Mitte des Landes herrscht. — Guten Hanf gewinnt man in Menge (23.435.728 Kil.); der Flachß (53.267.200 Kil.) bedarf größerer Sorgfalt. Waid, Krapp, Safran werden leider vernachlässigt. Tabak (5.603.680 Kil.) wird schon seit 150 Jahren bedeutend gebaut; als treffliche Sorten sind bekannt der Lettinger, Verbeleter, Döbröer, Kibaer, Béger, Nagysalber, Ehetneker, Rospolleger u. s. w. Die Kartoffel ist nur schwierig eingeführt worden; sie dient den ärmeren Gegenden und den Deutschen zur Nahrung und wird zum Branntweimbrennen viel gebaut. Spargel

wächst wild und wird gebant. Melon und Arbusen bedecken Acker von Hunder von Morgen; die besten Arbusen, bis Fuß im Durchmesser, baut das Hevel Comitat. Kürbisse essen Magyaren und Slaven; die gewöhnlichen dienen als Bifutter und zur Zudergewinnung. Der K Kohl oder das Kraut, die Lieblings Speise Magyaren und Slaven, wird in unermlicher Menge gebaut. Mohn gewinnt n überall, die weiße Rille im Westen, gelbe Rille in Fülle bei Kalocsa und der Schütt, die Runkelrübe zur Zudertung, Zwiebeln am vorzüglichsten um locsa; rother Pfeffer oder die türkische prika ist das unentbehrlichste Gewürz. late, Kettige, Gurken baut man in Fülle. — Die Hülsenfrüchte werden nachlässig baut. — Obst, gewöhnlich in den Weingärten gezogen, namentlich Pflaumen, gewinnt n viel, aber nur die Deutschen pflegen d selbe; die Comitate Zala, Somogy, ranya, Bihar, Arad, Berégh und Szath sind wahre Obst- und Weingärten; im ist Sömör der beste Obstgarten. Das schönste Obst zieht Debenburg, und dort ist es gemacht und gebörret, ein wichtiger Handelsartikel. Man zieht Aprikosen, mehr als Pfirsich-Arten, Wallnüsse im S.; Röllchen von echten Kastanien haben die Comitate Szathmár, Bihar, Neograd, Sont und ganze W. und SW. — Feigen, Mandeln und Nispeln gedeihen neben dem Wein. Der letztere ist eins der wichtigsten Produkte des Landes; von den beiden Hauptweingärten Europas steht Ungarn in der Einfachheit des Produktes, Frankreich in der Fülle desselben voran. Der beste Wein der gelbgrüne Tokayer, welchen 5 L. des Hegyallja-Gebirges erzeugen. 21 L. Ortschaften liegen am Saume dieses Weinbezirktes. Ihm zunächst steht der dunkle Menescher. Auch der Muster ist ein berühmter Sektwein. — Wald, selbst Urwald wie bei Lilowa, Munkács, Lipse, Munkács, Ungvár u. s. w., haben die Gebirge überdagegen herrscht in den Tiefebene ein solch Holz-mangel, daß der Mist als Brennmaterial dienen muß. In den Grenzgebieten Siebenbürgens ist ein großer Ueberfluß von Holz vorhanden. Bauholz liefern namentlich die schwarzen Tannen in der Marmaros, Liptan, Arad, Sohl. Im ungarischen Bergwalde stehen schön Buchenwälder; der in ihnen gewonnene Kien schwamm (von Neutra und Trentschin) ein Handelsartikel, der nach Sachsen geht. Die prächtigen Eichenwälder, namentlich dem ebenen Theil der Baranya (Dona Drau-Land), in Somogy, Zala, Arad, Bihar in Neograd, Beszprim (Bakony-Wald), Szathmár u. s. w., nähren ungeheure Schweineherden und liefern überdies große Mengen von Knoppeln in den Handel.

Die große Ausdehnung der Wiese



l.-M.), insgesamt eine Fläche so wie Tirol, und die noch um 135 größere Gesamtfläche der Weiden n, wie sehr Ungarn für die Viehzucht t ist. Vieh ist daher einer der Haupt-Artikel des Landes. Ungarn besitzt immer die Hälfte der Pferde der Monarchie, ist die Pferdezuucht im Lande entschieden n; nur die großen Ebenen der Mitte große Heerden halbwilder, dauer- von den sogen. Szilös beaufsichtigter

Zeit so manches Privatgestüt der s weit ausgedehnten Grundbesitzungen ngen ist, kann auch der Bauer nicht überall mit guten Zuchthengsten ver-

on ersterer Klasse hat das Land 2.891.815 Stück, worunter 16.360 Stiere und 1.106.585 Kühe, n der Schweizer-Klasse hat das Land 663.061 Stück, worunter 5277 Stiere und 303.262 Kühe, lffel 14.658.

hafzuucht ist fast überall in Aufnahme. sten sind die schönsten und größten :eien im Békés-Comitate; in dem zen Theile und in den fruchtbaren n der mittleren Ebenen gedeiht das haf sehr gut, und in den von Ungarn iten Gegenden eine Klasse mit guter und das gehörnte Schaf, das als eh und wegen seines schmackhaften :s gezüchtet wird. Unter den 12.445.169 n sind 4.472.129 edle. — Die Zucht hweine, welche fast in jedem Hanse n werden, findet namentlich in den gen Gegenden der mittleren Ebene, n den an Eichen- und Buchenwal- i reichen Comitaten Baranya, So- Tolna, Zala und Beszprim statt, in lehtere auch aus den angrenzenden n viel Zutrieb geschieht; die Schweine i dann ins Ausland verhandelt. Im arbeiner-Distrikt ist in den Haiden, i Sumpfufern, in den Flußniederungen Baldungen die Schweinezuucht der be- bste Zweig der Viehzucht, namentlich aber-Comitat; in diesen Gegenden ist und Schweinefleisch ein Hauptnah- mittel. Die Mästung geschieht dort ers durch Mais, der dem Fleisch n Geschmac und dem Speck Haltbar- bt. Die Schweinehirten oder Gonassen in eigenthümlicher, nicht sehr zuver- r Schlag von Menschen. Außer den hweinen halten die Rumänen und nen die schwarze und weiße Mangan- ffe, zur Fleischmast meist die rothe ntaer-Art. — Gänse und Enten zieht viel in den Niederungen der Theiß, os, Berettvó und Körös: man führt h an 3000 Ctr. Federn aus. — Blut- von denen mindestens 1 Mill. von usgeführt wird, werden nicht bloß ge- , namentlich bei Tapio-Vicste, son- uch in vielen künstlichen Teichen bei

sortgt werden. Dennoch sind die Magyaren- Gegenden noch recht eigentliches Pferdeland, und der Magyare ist kaum ohne Pferd zu denken. Unter seinen 1.711.536 Pferden sind 50.356 Hengste. — In der Ebene herrscht die stämmige ungarische Niederungs- oder die podolische Rinderrasse mit großen Hörnern, milcharm, aber ehemals als Zucht- und Schlachtvieh kaum übertroffen: jetzt ist die- selbe ebenfalls sehr gesunken. In den Thä- lern und auf den Abhängen der Gebirge findet man das Kleinhörnige, kurzfüßige, farbige Rind der Schweizer-Klasse, und auf den schönen Wiesen des Samogyer-Comi- tates treffliche Heerden, häufig auch Büffel.

Fót gezogen. — Der Seidenbau ist noch im Entstehen; man betreibt ihn zu Dedenburg, zu Zinkendorf, zu Sidja bei Tolna, zu Halb- thurm im Wieselburger-Comitate.

Kein anderes Land Europas ist ein Jagdgebiet wie Ungarn: Gamsen wohnen auf den Felsen der Tatra und in der Mar- maros, Bären und Wildschweine namentlich in den Wäldern der Marmaros, Wölfe wer- den in Menge erlegt. Rothwild belebt die stillen Wälder und wird viel gehegt; das größte Gehege ist das Esterhazy'sche zu La- mási (Tolna). Auch schöne Fasanerien sind vorhanden. Unermesslich ist die Schaar der Vögel, namentlich der Wasservögel in den sumpfigen Schilfwäldern längs der Donau- Ufer. Trappen finden sich zahllos in den Ebenen, Adler in den Felsgegenden. — Ebenso ist der Fischreichtum fast beispiel- los, im Plattensee, in der Donau und ihren Zuflüssen, vor Allem aber in der Theiß. Ungeheure Mengen von Fischen werden nach Wien gebracht. Man erwähnt namentlich die berühmten Donaukarpfen, die bis 15 Ctr. schweren Haufen, die bis 110 Pfd. schweren Barben der Waag, die schmack- haften Störe der Theiß und Szamos, die köstlichen Lachsforellen des Dunajec und Poprad, den Fogasch aus dem Plattensee. Berühmt sind die Szala-Krebse. Große Schnecken werden viel nach Oesterreich ver- handelt.

Der Mineralreichtum Ungarns ist überaus groß; in Bezug auf edle Metalle übertrifft ihn in Europa nur der Rußlands. 1855 zählte bloß Ober-Ungarn 1533 Berg- werke und 59 Schmelzöfen. Die wichtigsten Goldbergwerke sind zu Kremnis, Schemnis, Körösbanya, Ragp- und Falsö-Banya, Bud- salu, und Goldwäschereien an der Donau, Maros, Theiß, Körös (400 000 Thlr. Gold). Das Gold ist meist mit Silber gemengt (916.000 Thlr. Silber). Auch an Kupfer

ist Ungarn reich; der Schmölnitzer Distrikt ist der ergibigste; die Privatgewerke zu Slovanta und die Georgihütte bei Neudorf sind zu erwähnen (32.300 Etr.). Das sogen. Cementkupfer gewinnt man aus den Gewässern zu Herrngrund, Schmölnitz, Libethen u. s. w. — An Eisen ist ebenfalls das Gömörer Comitat das reichste, dessen Thäler voller Eisenhämmer sind; die Zahl der übrigen Eisen producirenden Gegenden ist groß (s. die Produkte). — Antimon gewinnt besonders Gömör, dann Liptau, Zips, Abauj, Pont u. s. w.; Kobalt Gömör u. s. w.; Quecksilber Pont und Zips, Arsenit eben-dieselben. Die ergibigsten Steinsalzwerke sind in der Marmaros die von Rhonaszék, Sugatag, Sandorfalva, Szlatina und Königsthal; Savár im Saroser Comitat gewinnt viel Kochsalz. Die Marmaros allein könnte 5 Königreiche Ungarn mit Salz versehen. — Soda, wohl an 10.000 Etr., wittert aus dem Boden, die beste im Bihar Comitat; ferner in den Comitaten Pest, Eszograd, Eszabod, Beles, Komorn, Wieselburg, in Rumänien u. s. w.; zu Debreczin wird daraus berühmte Seife gefertigt. Natürliches Glaubersalz hat man bei Ofen, im Stuhlweissenburger und Wieselburger Comitate; natürlichen Salpeter besonders in Szabolcs und Bihar; Alaun, der sehr häufig ist, am besten im Beregher und Heveser Comitate (11.500 Etr.). Alle Arten Bitriol in den Bergwerken. — Edle Opale findet man am Tarczasflusse im Gebirge Eservenyca. Ebenso fehlt es nicht an Töpferthon, Porcellanerde, Mühlsteinen, mannigfaltigen Marmorarten, Marmor (Zemplin); Braunkohlen sind in mächtigen und zahlreichen Lagern vorhanden; Steinkohlen zu Dorog, Zolod, Szolnok, Sarisap, Magyaros, Neudorf und Bajóth. Auch Erdpech, Bergöl, Graphit wird gewonnen; Torf an vielen Orten; selbst Bernstein findet sich auf der Magura (Zips).

Ungarns Industrie, nur mit der ersten Verarbeitung der Rohstoffe beschäftigt, ist für das Land ganz ungenügend; am ersten würden noch im westlichen Landestheile einige Zweige nennenswerth sein, wie denn die Fabriken von Leder und ordinärem Tuch in beiden Neutraer-Comitaten nicht unbedeutend sind; das Neograder ist eins der vorzüglicheren und hat Wollenzeug-, Tuch-, Glas- und Zuckerfabriken, das Arvaer zeichnet sich durch seine weiße und bedruckte Leinwand aus, die durch Hausirer weit hin verhandelt wird. Auch Papier und Thon-pfeifen, namentlich Schömnitzer, müssen erwähnt werden. Rübenzuckerfabriken hat Ungarn 26, die meisten im Debendburger Distrikt; im Großwardeiner Distrikt ist das Spiritusbrennen der Haupt-Industriezweig; der Kaschauer Distrikt hat viele Eisenwerke; großartige Schmieden, welche treffliche Ader-

geräthe arbeiten, finden sich im Debendburg-schen. Delmühlen, Bierbrauereien, Glashütten, Steingut- und Porcellanfabriken, Pottaschfiedereien, Theerbrennereien u. s. w. sind hier und da vorhanden. — Dagegen ist der Handel sehr lebhaft, denn der Ueberfluß an Getreide, Mehl, Wein, Schain, Wolle, Fellen u. s. w., so wie das Bedürfnis für Baumwoll-, Eisen-, Leinen-, Woll- und Seidenwaaren ist groß. In 920 Ortschaften wird Markt gehalten, vor allem in Pest, Debreczin und Altarad. Wichtig sind die Viehmärkte zu Pest, Waizen, Kecskemet, Maló, Hódmező-Básárhely, Arad, Simánt, Gyula, Beles, Debreczin, Mezötur, Báth, Stuhlweissenburg; die Schweinemärkte in Debendburg, Groß Kanisa, Debreczin; die Wollmärkte in Pest und Lósoncz; die Tuchmärkte in Tyrnau.

An guten Straßen fehlt es in Ungarn sehr, besonders in den Ebenen, wo sich keine Steine finden; dagegen sind die flüßliche Communicationswege, und namentlich wird die ganze ungarische Donau von Dampfschiffen befahren. Etwa 600 A. Eisenbahn sind bereits im Betriebe und zahlreiche projektirt.

Die römischen Katholiken in Ungarn stehen unter den 3 erzbischöflichen Sprengeln Gran, Erlau, Kalocsa. Der Erzbischof von Gran ist Primas von Ungarn; ihm sind untergeordnet die Bischöfe von Stuhlweissenburg, Fünfkirchen, Beszprim, Steinamanger, Raab, Neutra, Neusohl und Waizen; dem von Erlau die Bischöfe von Rosenau, Ziviermarkt, Kaschau und Szathmar-Nemetz; dem von Kalocsa der Bischof von Großwardein und ein Theil des Bisthums Tarnad-Temesvár. — Die griechischen Bischöfe residiren in Eperjes, Ungbovar (Munkacs), Großwardein und Lugos; beide erstere stehen unter dem Primas, beide letztere unter dem Erzbischof von Blasendorf in Siebenbürgen. — Die Bischöfe der nichtunirten griechischen Kirche residiren in Arab und Ofen. — Landespatron ist St. Stephan. — 47% der männlichen und 55% der weiblichen Bevölkerung können weder lesen noch schreiben.

1871 zählte Ungarn 2.206.187 schulpflichtige Kinder, und von diesen besuchten 1.253.500 die Schulen; es gab 14.550 Volksschulen mit 19.297 Lehrern. Mit Lehrergelde versehen waren 13.535 Schulen. 295 Volksschulen erhielten bis a. 1871 vom Staat 369.199 Gldn., und 2314 Lehrer eine Unterstützung von 149.730 Gldn. — Staatslehrer-Seminarien gibt es 20, confessionelle Lehrerseminare 40; in beiden studirten zu Ende 1871 in 119 Klassen unter 368 Professoren 1786 Schüler; jetzt in den ersteren bereits über 1000, völlig frei. — An dem Unterricht für Erwachsene, im Lesen, Schreiben und Rechnen nahmen 55.000 Personen Theil.

Ober- und 47 Unter-Gymnasien  
30.992 Schüler und 1624 Lehrer;  
- und 17 Unter-Realschulen 5472  
und 267 Lehrer. Mit der Univer-

sität zu Pest ist ein Seminar zur Ausbil-

die 41 Religions-Anstalten zählten 1660 Schüler und 231 Professoren.	ditional-Museum wurde 1869 bis 71: 239.102
• 15 Akadem. der Rechte - 2074 Hörer - 102 -	Gldn. verwendet. Für die Künste geschieht
• 2 Universitäten - 2375 - - 148 -	von Jahr zu Jahr mehr.
• 1 Polytechn. Schule - 451 - - 42 -	

udget für den öffentlichen Unterricht  
1869 auf 1.367.400 Gldn.,  
1870 auf 4.632.628 Gldn. Auf das Na-

tional-Museum wurde 1869 bis 71: 239.102  
Gldn. verwendet. Für die Künste geschieht  
von Jahr zu Jahr mehr.

## I. Comitate diesseit der Donau, 1010,29 q. Q.-M.,

linken Seite der Donau gelegen,  
ste von Magyaren, zur anderen  
von Deutschen und Slaven bewohnt,  
aus 13 Gespanschaften.

Die **Preßburger Gespanschaft**  
(Nyármegyey), 74,91 Q.-M., 297.377  
qm B. bis an die March, im N. an  
Raab und Waag, im SW. bis an die  
Grenze reichend. Im SO. der Kleinen  
Karpate wird die fruchtbare, 12 M. lange  
Schütt, deren größerer Theil hierher  
durch einen Seitenarm der Donau  
durch diese selbst gebildet, während ein  
anderer Arm den sumpfigen Schurer Wald  
in dritter kleiner Arm, das Schwarz-  
wälder bildet die Insel Vizkő; endlich bildet  
ein dritter Arm die Szigetköz. In der Nähe  
der Schütt ist der Boden sandig, sonst ist  
er fast überall vortrefflich. Nament-  
lich nimmt man auf der Schütt schönen  
Obst und Gemüse überall in Fülle,  
besonders Georgen, Razersdorf und Weinern  
besonders reich. Fast  $\frac{1}{4}$  des nutzbaren Bo-  
dens ist Wald. Die Wälder sind hin-  
gegen die Viehzucht ansehnlich. An  
Fisch und Geflügel fehlt es nirgend. —  
Bewohner sind römisch-katholisch. —  
Pest.

**Preßburg** (Pozsony), 46.540 Einw.,  
1/4 Magyaren, 1/3 Protestanten,  
1/4 Juden, die meist am Schloßberge  
liegen: eine königliche Freistadt an der  
Donau und am Fuße des Zuckermann-  
138 m. hohen Schloßberges, 7 M.  
von Wien, 1 M. von der Grenze.  
Bis 1784 Haupt- und Krön-  
stadt Ungarns, ist aber jetzt ein stiller  
Ort in der wenig ansehnlichen gothischen  
Kirche von 1090, mit hohem, reich-  
tem Thurme, wurden die Könige  
bestattet; sie residirten in dem 1811 ausge-  
bauten Bergschloße; auf den von einer  
Galerie umgebenen Königshügel  
Donau ritt der neugekrönte König,  
Schwert nach allen vier Weltgegen-  
schwingen. 25 Kirchen; ehemals  
Königshaus; Landhaus, wo die Reichs-  
räthe saßen; Primatial- oder erz-  
bischoflicher (granischer) Palaß, erzbischoflicher

Sommerpalaß, Palais des Fürsten Grassal-  
lowics, Theater u. s. w. Preßburg treibt  
Seidenspinnerei und Weberei, Kosoglio-,  
Tabak-, Leder- und andere Fabrikation und  
hat bedeutenden Expeditionshandel. Es ist  
von Weinhügeln umgeben. Gegenüber die  
waldbewachsene Donau-Insel Au mit An-  
lagen, Kaffeehäusern u. s. w. Pferdebahn  
nach Tyrnau. — Friede 1805. — Nördlich  
St. Georgen (Szent György), 2904  
Einw., an der Eisenbahn; trefflichen Wein-  
bau. Schwefelquelle. — Flecken Galantha,  
2000 Einw., im Osten, zwischen 2 Armen  
der Waag, mit 2 großen Castellen. — Ma-  
laczka, 3245 Einw., unfern der March  
und der Grenze, mit einem von Palffy'schen  
Schloße, Franziskanerkloster, Thiergarten  
u. s. w. — Dorf Pötsching (Pecsényed),  
an der Westgrenze; ein Sauerbrunnen. —  
Modorn (Modor), 5066 Einw., am Ost-  
fuße der Kleinen Karpaten, von der Moder  
durchflossen, liefert Leinwand, Tuch, Wein.  
— Flecken Theben (Dévén), 1800 Einw.,  
meist Deutsche, an der Donau und March  
Mündung, zugleich an der Porta Hunga-  
riae, 131 m. hoch. Steinbrücke, Schiffahrt,  
Wein, Obst, Gemüse. Auf hohem Felsen  
die ansehnliche, zerstörte Feste Theben, welche  
schon a. 864 bestand. — Flecken Lanschitz  
(Cséklész), 1400 Einw., Eßterhazy'sches  
Schloß mit Bibliothek und Sammlungen.  
— Flecken Sommerein (Somorja), 2470  
Einw., Hauptort der Insel Schütt (Czallo-  
köz), liefert berühmtes Weizenbrot. —  
Flecken Bajla, 1000 Einw., links an der  
Donau, 114 m. hoch, Hauptort eines früher  
privilegirten Bezirkes, des der sogen. Prä-  
dialisten, welche geadelte Vasallen der Erz-  
bischofe von Gran waren. — Tyrnau  
(Nagy-Szombat), 9737 Einw., an der  
Erna, 92 m. hoch, mit 9 Kirchen, Inva-  
lidenhaus: großartigem Privat-Erziehungs-  
Institut; war bis 1773 eine Universität der  
Jesuiten. Es fabricirt Tuch und liefert  
Wein. Tyrnau ist sehr alt; wegen seiner  
zahlreichen Thürme, Kirchen und Klöster  
hieß es Klein-Rom. Universität und Bi-  
schofssitz. Pferde-Eisenbahn nach Preßburg.  
Im Keller eines Weinhändlers liegt ein

Faß, das mehr denn doppelt so groß ist, als das Heidelberger.

2) Die **Neutraer Gespannschaft**, 104,42 Q.-M. mit 361.005 Einw., östlich von der March und Waag, ist im S. ganz eben, wo die Waag häufig Ueberschwemmungen veranlaßt und die nicht schiffbare Neutra zahlreiche Mühlen treibt, und im N. ganz bergig, wo sich namentlich die große Javorina bei Alt-Lura, der Gabor bei Freistadt und Fatstov erheben. An Flüssen sind ferner die Blava, Miava und der an Krebsen reiche Dubvág zu nennen. Es wird viel Getreide erzeugt, Mais nur zur Schweinemast; berühmt sind die Brüner oder Sajbler Zwetschgen aus dem Bajmocer Bezirk; auch der Ertrag an Kirschen und Wein ist bedeutend. Hanf wird viel gebaut und auch verarbeitet, und der Bauer baut Tabak. Holz ist im Ueberflusse vorhanden. Es sind 4 Gestirte im Lande. Die Rinderzucht ist fast überall gut, die Schafzucht am berühmtesten zu Polics. In den Gebirgen finden sich noch Bären und Wölfe, viel Rehe, Füchse, Hasen und Wildschweine, so wie Trappen, wilde Gänse und Enten, Auer-, Hasel- und Rebhühner. Fast  $\frac{2}{3}$  der Bewohner sind römisch-katholisch. — 5 Bezirke.

Flecken **Pöstyén** oder **Pösteny** (Pistyan, Pischtian), 3468 Einw., hat berühmte warme Schwefelquellen. — Flecken **Waag-Neustadt** (Vág-Ujhely), 5451 Einw., rechts an der Waag, mit 2900 Juden, gewinnt ausgezeichneten Rothwein, handelt mit Getreide, Wolle, Wachs und Schaffellen. — Flecken **Miava** oder **Mijáva**, 9637 Einw., hat Wollzeugweberei, Hanf- und Flachsbau, große Buchenwälder mit Schweinemast. — Flecken **Brezova**, 5886 Einw., am Brezova, hat bedeutende Gerberei, über 100 Meister, die zu 12 bis 15 mit einspännigen Karren ihr Leder durch ganz Ungarn, Mähren und Oesterreich verhandeln. — Flecken **Szenicz** (Szénásfalú), 2710 Einw., treibt Flachsbau. — Flecken **Skalitz** (Szakoleza), b. h. Felsen, 5278 Einw., an der mährischen Grenze, mit meist slowatischen Bewohnern, die viel Wollweberei, Schuhmacherei und bedeutenden Hanfbau treiben. Es handelt mit blauem Tuche. — Flecken **Polics**, 4939 Einw., an der March, mit großem kaiserlichen Schlosse. Schäferei und Porcellanfabrik. — Flecken **Verbó**, 2051 Einw., bei Pöstyén; liefert viel Wein, weißes und blaues Salinatuch. — Flecken **Verbórcz**, 3982 Einw., im N.W. von Miava, hat bedeutende Getreidemärkte und liefert sehr viel Beuteltuch. — **Leopoldstadt** (Lipoldvár), Festung ohne Civileinwohner, rechts an der Waag, a. 1665 erbaut und aus bombensfesten Gebäuden bestehend. Jetzt ist es eine Strafanstalt. Daneben ein kleiner Flecken **Leopoldstadt-Neustadt**. — **Neutra** oder **Neitra** (Nyitra), 10.683 Einw., an der Neutra

und am Berge Zobor, auf dem ein festes Schloß steht, **Bischofsstadt** mit einem sehr alten und einem neuen Dome, umgeben von vielen Weingärten. — Flecken **Neuhäusel** (Ersek-Ujvár), 9483 Einw., an der Neutra und Eisenbahn, ehemals eine starke Festung. — Flecken **Urmény** (Urmia), 2928 Einw., mit trefflichem Geflüß des Grafen Hunyad und einer Schäferei. — Flecken **Freistadt** (Galgócz), 6346 Einw., links an der Waag, 139 m. hoch, südlich gegenüber von Leopoldstadt, mit einer 145 m. langen Brücke; auf der Höhe ein prächtiges Erdödy'sches Schloß mit Sammlungen, Theater und Garten des Grafen Erdödy. Vieh- und Holzhandel. — Flecken **Neu-Tapolczan**, 3109 Einw., an der Neutra, hat berühmte Pferdemärkte und liefert berühmtes Brot, auch Bier, Wein und Safran. — Flecken **Bajmocz**, 810 Einw., an der Neutra, mit warmen Bädern und einem alten, noch bewohnten Ritterschlosse des Grafen Falffy. — Flecken **Heiligenkreuz** (Szent-Kereszt), Residenz des Bischofs von Neu-Soll, mit prächtigem Schloß und Garten. — Dorf **Kriegerhaj** oder **Handlova**, 377 Einw., Deutsche, deren Mundart aber kaum verständlich ist; es liefert zahllose hölzerne Sattelgestelle u. s. w. Dabei der Berg **Donnerstein** mit einer merkwürdigen Erhöhle.

3) Die **Trencsiner Gespannschaft**, 83,90 Q.-M. mit 248.626 Einw., im N. bis an Schlesien und Ost-Galizien reichend, im W. bis an die Kleinen Karpaten. Es ist das Thal der Waag, von Barin abwärts, eins der schönsten Oesterreichs, wenngleich es streckenweise sehr schmal ist; in der Nähe des Flusses ist es auch hier fruchtbar, namentlich aber im südlich angelegenen Comitatz, von prächtigen Wäldern eingefast und an den Abhängen mit zahlreichen Ruinen und Felsen geziert. Das darein mündende, 8 M. lange **Arva-Thal** hat Scenen erhabener Pracht. Das Comitatz ist namentlich für Schafzucht wohl geeignet; die Luft ist rau, aber gesund. Das gewonnene Getreide ist unzureichend; der Gewinn an Obst, namentlich an Zwetschgen, aber ansehnlich; im Gebirge erntet man viel Haibelorn. Die Bewohner sind fast alle Slaven und  $\frac{1}{3}$  derselben römische Katholiken. — 5 Bezirke.

**Trentschin** (Trencsen), 3949 Einw., links an der Waag, 220 m. hoch, mit einer 50 m. langen Brücke und 2 schönen Kirchen; auf der Höhe die Trümmer eines der ältesten, größten und festesten Schlösser Ungarns (im Besitze des Baron Sinas), mit einem Doppelthurme, dem Comitatzszenzhang und dem 180 m. tiefen Brunnen der Liebe. Dabei Dorf **Teplicz** oder die **Trentschiner Bäder**, 500 Einw., 244 m. hoch, ebenfalls im Besitze Sinas, seit 400 Jahren bekannt. Sie werden jährlich von mehr als 2000

, namentlich Polen und Russen, brokartige Marmorassins, in be-  
Geschlechter haben. Viele Topf-  
diesem Comitate durchwandern  
schland bis zur Ostsee. — Sil-  
(na), 2870 Einw., links an der  
19 m. hoch, einst Hauptort der  
in Ober-Ungarn. Synode 1610.  
- Flecken Rajecz, 5575 Einw.,  
zu Hanf und Flach, mit etwa  
Ermeisteru, welche nach Geheim-  
en Corbuan und rothen und gel-  
zu den ungarischen Damen-  
eru.

ie Arvaer Gespanschaft, 37,73  
it 82.364 Einw., ein hohes Ge-  
mit mehr als 6000 F. hohen  
bewässert von den Zuflüssen der  
d schwarzen Arva, welche beide  
d und häufig Ueberschwemmungen  
. Es ist ein rauhes und unfrucht-  
er großartiges Thal. Gerste und  
von Roggen (Stripa) werden ge-  
t aber Hafer und Kartoffeln und  
. Die Haupterwerbsquelle bildet  
Schafzucht und Käsebereitung  
d. An Wild ist Ueberfluß vor-  
Die Bewohner sind Slaven, zu  
katholisch. — 4 Bezirke.

Unter-Kubin (Alsó-Kubin),  
, an der Arva und galizischen  
11 m. hoch, mit schöner Brücke  
von 20.000 Bdn. — Arva-  
a (Oranski Zamek), 654 m.  
stes Bergschloß und Stammschloß  
e Thurzo von der Arva; der  
il auf schroffer Felsenspitze heißt  
ische Schloß; der tiefer liegende  
id der dritte untere heißt das  
chloß. Die ehemalige Arvaer  
bestand aus 82 Ortschaften. —  
lónka, 3151 Einw., 258 m. hoch,  
Ort des Comitates. — Ober-  
Stubnya), 2000 Einw., 483 m.  
warmen Bädern; deutsche Be-  
n Stammes.

Die Türözer Gespanschaft,  
N. mit 45.346 Einw., das durch  
gespracht berühmte Thal der ge-  
Türócz und der Waag, in wel-  
e Wiesen und Tristen mit Aedern  
rn wechseln. Bodenprodukte wer-  
hend gewonnen. — 4 Bezirke.

Szent-Márton, slavisch  
tin, 1200 Einw., an der Türócz,  
h. — Die Ruine des Schloßes  
Turzo steht neben dem Flecken  
Hfforn (Znio Várallya), 1600  
den Jesuiten gehörig.

Die Liptauer Gespanschaft, 41,00  
79.273 Einw., im S. der vorigen,  
lange, 3 bis 4 M. breite obere  
Waag bis zum Kralowa Holo-  
schen Krivan.

en, Handb. der Erdkunde. II. 3. Aufl.

St. Miklós oder Mikolaus, 2400  
Einw., an der Waag, 553 m. hoch, treibt  
Handel, Flußschiffahrt. — Flecken Praded  
(Lipto-Ujvar), 500 Einw., an der Waag,  
in reizendem Thale in der Nähe großer Wäl-  
der, hat Eisenwerke, Säge- und Mahlmühlen  
und Holzschäberei. — Sibbe oder Seib,  
2660 Einw., mit Sauerbrunnen und Salz-  
quellen. — Flecken Bocza, 1400 Einw.,  
950 m. hoch, am Fuße des 1135 m. hohen  
Berges Teufelshochzeit, hatte ehemals Gold-  
bergwerke, treibt jetzt Kupferbergbau, Flach-  
bau und Flachspinnerei. — Flecken  
Deutsch-Lupca (Lipsce), 2273 Einw.,  
in schönem Thale, mit Spießglanz- und  
Eisengruben und vielen Gerbereien. Es  
soll von Leipziger Kaufleuten gegründet sein.  
— Dorf Maluszina oder die Kupfer-  
handlung, 400 Bergleute, 706 m. hoch.  
Kupfergruben und Schmelzhütten. — Dorf  
Lucska (Lucsky), in den Karpaten, 900  
Einw., 323 m. hoch, warmes Mineralbad.  
— Dorf Demanova, 300 Einw., 583 m.  
hoch, mit mehreren ansehnlichen Höhlen, von  
denen die Cserna oder Drachenhöhle die be-  
kannteste ist.

7) Die Gespanschaft Sohl, 51,36  
N.-N. mit 101.958 Einw., im S. des Lip-  
tauer Comitats, ist ganz gebirgig, und be-  
steht hauptsächlich aus den Thälern der Gran  
und der Szatina. Die Bodenprodukte sind  
unzureichend, ausgenommen das Obst. Mehr  
als die Hälfte ist mit Wald bedeckt. Die  
Schafzucht ist ansehnlich, und der Briesen  
oder Brinsenkäse wird weithin ausgeführt.  
Auch Federvieh wird viel gezogen. An Wild  
fehlt es nicht. Besonders reich ist das Land  
an mineralischen Produkten; man gewinnt  
Silber, gediegen Kupfer, Malachit, Eisen,  
Blei, Antimon, Kobalt, Arsenik, Schwefel,  
Zinnober, Porcellanerde bei Neusohl, Gra-  
naten, Opal und Chalcedon bei Libethen.  
— Die meist slavischen Bewohner sind etwa  
zur Hälfte römisch-katholisch. — 2 Bezirke.

Neusohl (magyarisch Basterczs-  
Bánya, slavisch Banla-Bystrica), 11.780  
Einw., an der Gran, 385 m. hoch, freie  
Bergstadt mit 5 Vorstädten, schöner Katho-  
drale und 2 andern Kirchen, Theater, bi-  
schöflicher Residenz, Kupfer- und Eisenschmelz-  
hütten, Hammerwerken, Rübenzuckerfabriken,  
Leinwanddruckerei. Großartige Hermaneczter  
Papierfabrik. Man gewinnt Blei, Metall-  
und Erbsen, Auripigment, Berggrün,  
Umbrä, Satiuober, Steinkohlen. Man fer-  
tigt berühmte Damascener-Klingen. Wasser-  
leitung von 1 Stde. Lge. — Flecken Herren-  
grund (Urvölgy, Spani Dolina), 1600  
Einw., 672 m. hoch, 1 M. von Neusohl,  
auf steiler und sehr rauher Gebirgshöhe, hat  
ein 800 Jahre altes Kupferbergwerk, nebst  
Silber- und Goldgewinnung (jetzt jährlich  
1500 Ctr. Kupfer, 600 Mark Silber, 18  
Mark Gold). Die Cementwasser sind 1605

entdeckt. 5 M. weit wird das Aufschlagwasser für die Maschinen hergeleitet. — Altsohl oder Zwolen (D-Zólyom), 2047 Einw., 292 m. hoch, mit einem Felsenschloße. 1 Stde. entfernt Bad Szljács oder Ribárer-Bad auf einer herrlichen Anhöhe, mit kräftigen, besuchten Quellen. — Bries oder Briesen (Brezno-Bánya), 11.766 Einw., 457 m. hoch, Eisengewinnung, Briesen- oder Brinsentäse-Bereitung aus Schafmilch, Wollhandel. Bienenzucht. Striegelfabrik. — Libethen (Libeth-Bánya), 1600 Einw., Kupfer, Eisen, Flachs. Holzwaaren. — Karpfen (Carpona), 3742 Einw., an der Krupicza reizend gelegen, 272 m. hoch, eine der ältesten Städte Ungarns, mit vielen alten gothischen Häusern; ehemals stark besetzt. Wein, Obst. — Flecken Slonicz (Hámor), 1300 Einw., an der Gran, mit einer gußeisernen Brücke; Hohofen, Guß-, Hammer-, Blechwert, Eisen- und Kupferdrahtzug. Es ist Mittelpunkt der Eisenverarbeitung. Viel Holzkohlen.

8) Die **Barser** (sprich Barscher) **Gespanschaft**, 48,52 Q.-M. mit 137.191 Einw., ist im N. sehr gebirgig; im S. fängt bei Levençz die Ebene an. Die Gran und die Zsitva durchfließen das Comitats und machen die Ebene sehr fruchtbar, namentlich an Weizen. Die Hälfte des Arealis ist mit Wald bedeckt. Von großer Wichtigkeit sind die Bergwerksprodukte.  $\frac{5}{8}$  der meist slavischen Bewohner sind römisch-katholisch. — 4 Bezirke.

Hauptort ist der Markt Aranvos-Maróth, 2125 Einw. — Kremnitz (Körmöcz Bánya), 8442 Einw., Bergstadt in einem Bergkessel, zwischen Gran und Neutra, 570 m. hoch, mit 5 Kirchen, einem Schloße, einer berühmten Münze, in welcher jährlich über 130.000 Dukaten und 2 Mill. Silbergulden geprägt werden, Gold- und Silbergruben, kais. und gewerkschaftlichen, mit Gold- und Silberschmelzhütten, Bitriolfiederei, Steingutfabrik und Papiermühlen. Großartige Wasserleitung, die sich bis in das Turoczer Comitats erstreckt. Die Vorfahren der Bewohner stammen aus Sachsen, und die Sprache ist noch jetzt ein sächsisches Dialekt, aber schwer verständlich. — Flecken Levençz (Léva), 5914 Einw., darunter Zigeuner, die berühmte Violinspieler sind; Schloßruine. Viel Wein, Tabak- und Weizenbau, Gerbereien und Pferdehandel. — Königsberg (Uj-Bánya), 4269 Einw., rechts an der Gran, 225 m. hoch, zwischen hohen Bergen, ehemals mit sehr ergibigen Goldgruben, Eisenhammer, Glashütten. — Flecken Bars, 910 Einw., an der Gran, mit einer Brücke; ehemals war es eine königliche Stadt und es lag hier ein Schloß Barsch. — Dorf Zavoryna, 968 m. hoch, große Eisenwerke, Hohofen, Eisenhammer und Walzwerke und Stahlfabrik zwischen ungeheueren Felsen.

9) Die **Sonter Gespanschaft**, 4 Q.-M. mit 112.195 Einw., besteht einigen breiteren Thälern zwischen Gebirge des ungarischen Erzbezirkes. Hauptstrom die Eipel, welche fast alle übrigen Gewässer dieses Bereiches aufnimmt; außer ihr die Krupina und Schemnitz zu nennen. Boden ist sehr fruchtbar, aber die Luft überall gut. Man gewinnt alle Arten Getreide und Gemüse, viel guten Wein, Obst, so wie Tabak. Der Reichtum Landes liegt in den Bergwerksprodukten  $\frac{2}{5}$  ist mit Wald bedeckt. Von den slavischen Bewohnern sind  $\frac{7}{11}$  römisch-katholisch. — 4 Bezirke.

Flecken Polyságh, 2413 Einw. der Eipel, 127 m. hoch, mit einer Mühle, Mais, Wein. — Nahe im NB. Szalnya, Dorf mit wirksamen Eisensäuerlingen deren Wasser viel versendet wird. Felsengebäude. — Schemnitz (Selmecz), in 1000 m. Höhe, südlich von Kremnitz, zählt den sogenannten Vorstädten Windisch-Schlittersberg, Stesolto oder Steffels-Hobritsch, Siglisberg und Dilln 14.000 Einw., Slaven und Deutsche. Schemnitz eine berühmte Berg- und Forst-Akademie 1760 (Mineraliensammlung, chemisches Laboratorium), große Gold- und Silberwerke, in denen mehr als 8000 Arbeiter beschäftigt sind; 9 bedeutende Wasserkraftmaschinen; die gehobenen Gewässer fließen durch einen 2 q. M. langen Tunnel Gran ab. 23 Schächte, 65 Hoch- und Tiefwerke mit 216 Wasserrädern, 317 Gasmühlen u. s. w. — 1857 gewann man Markt Gold, 5937 Markt Silber, 162 Unzen rote und 213 Ctr. grüne Glätte. Belirdene Pfeifenköpfe aus 9 Fabriken. Dilln oder Dilen (Béla-Bánya), 3914 Einw., 1/2 M. von Schemnitz, hat Eisen- und Goldwaschmühlen. Der Bergbau ganz gesunken. — Putanz (Bakabán) 3200 Einw., Bergstadt, vormals mit reichlichen Gold- und Silbergruben; jetzt Feldbau, Gartenbau, Branntweimbrennerei u. dgl. — Dorf Sont, 600 Einw., mit Ruine.

10) Die **Neograder Gespanschaft**, 79,30 Q.-M. mit 198.269 Einw., von der oberen Eipel durchflossen und im S. bis an die Donau, im N. bis an Zagova reichend, ist größtentheils gebirgig, die nicht bedeutenden Höhen des Neograder Gebirges, des Eserhat und Karancs, tragen zahlreiche Ruinen. Man gewinnt viel Bergprodukte jeder Art. Fast die Hälfte Landes trägt Wald. Die Viehzucht ist sehr fehnlich. — Von den meist magyarischen Bewohnern sind fast  $\frac{2}{3}$  römisch-katholisch. — 4 Bezirke.

Hauptort ist der Markt Balasgyarmat, 6435 Einw., in fruchtbarer Gegend. — Flecken Losonc, 5179 Einw.,

der Cipel, 171 m. hoch, nach dem Lambert von Losoncz benannt, der im Jahre 1128 bauen ließ, hat kostbare warme Bäder. — Flecken Sacs, 1100 Einw., Tuch-, Fayence-, Milbenzucker-, Papierfabrik. — Flecken Szeged, 1600 Einw., unweit der Cipel, 148 m. hoch, mit einem einst berühmten festen und großem Franziskanerkloster. — Neograd, Neograd, 1490 Einw., 106 m. hoch, an dem Fuße eines spitzen Berges mit der Schloßruine Neograd. — Szeged, 300 Einw., bei Sacs, die schwarzen, thönernen Pfeifenköpfe, die in ganz Ungarn und in Oesterreich gebräuchlich sind.

Die Graner Gespanschaft, 19,95 mit 65.306 Einw., wird von der Donau in der Mitte getheilt. Die lieblichen Thäler mit reizenden Thälern, der große und kleinere Zuflüsse, schöne Wiesen, Wälder und Büsche machen diese kleine Gespanschaft zu einer der schönsten. Der Boden bringt viel Getreide und namentlich guten Wein hervor. Etwa  $\frac{1}{3}$  sind die meisten Bewohner sind Magyaren zu  $\frac{1}{5}$  römisch-katholisch. — 2 Bezirke. Gran (Strigonium, magyarisches Keszthely ohne die Vorstädte und die Wasserburg, 780 Einw., rechts an der Donau, der Gran-Mündung, 140 m. hoch, seit 1820 wieder Sitz des Primas des Reiches, der seit Einbruch der Franzosen in Ungarn in Preßburg residirt), die schönste in Ungarn, 106 m. lang, 49 m. breit, 5 m. hoch; auf der Mitte erhebt sich ein 26 m. hohe Kuppel, die 26 m. im Durchmesser hat, von 24 Säulen getragen; eine großartige Gruft und merkwürdige Schatzkammer. Die Kirche wird von den Domherrengebäuden, dem Seminar, dem Archiv, der Bibliothek umgeben; an den erzbischöflichen Palast. 2 Kirchen; 2 Seminare. Warme Bäder. Gran, der Geburtsort des heil. Stephan, war im 10. Jahrh. ein berühmter Ort. — Flecken Parkány, 1100 Einw., links an der Donau, gegenüber der Insel. Große Niederlage der Türken im Jahre 1526.

Die Gespanschaft Pest, 197,39 mit 775.030 Einw., ursprüngliches Comitatus, welche seit 1892 vereinigt sind, ist im N. und NW. gebirgig, Fortsetzung des Balony-Waldes, das Gebirge, mit dem Pilis endet; auch nördlich von Ofen der Johannishöhe. Der Boden ist der Boden flach, und namentlich um Pest, Czegled, Ketschemet und Szeged sandig und unfruchtbar. Der Boden ist die Donau, in welcher unter-

halb Bisegrád die 37 M. lange Insel St. André, gegenüber von Alt-Ofen, wo der Rákos von D. her mündet, die Haiser-Insel, und südlicher die 6 M. lange Insel Eszék liegen. Die Güte des Bodens ist sehr verschieden, indessen gedeihen alle Arten Getreide im Ueberflusse, namentlich Mais und Hirse in großer Fülle. Man gewinnt viel rothen Wein. Mehr als  $\frac{1}{4}$  des Bodens hat Wald, namentlich im N. und an der Donau. Auch an Vieh jeder Art ist Ueberfluß. Die überwiegende Mehrzahl der Bewohner sind Magyaren, zu  $\frac{1}{5}$  römisch-katholisch. — 5 Bezirke.

Ofen, magyarisches Buda, slavisch Budin, 53.998 Einw. (46.979 römische Katholiken; 8000 (?) Magyaren, 2554 Juden, 3000 Slaven), rechts an der Donau in 96,4 m. Höhe, eine römische Colonie, war fast 150 Jahre türkisch, seit 1784 Hauptstadt von Ungarn und Sitz des Statthalters, liegt zum Theil auf 133 m. hohen Bergen, deren höchster das Schloß und die Festung trägt und hat 6 Vorstädte. Eine 1170 P. F. = 380 m. lange Kettenbrücke mit 2 Land- und 2 Wasserpfeilern (von 48,7 m. Höhe, 210 m. von einander entfernt) führt zum gegenüberliegenden Pest und liegt 14 m. über dem mittleren Wasserstande; der Fahrweg ist 8 m., jeder der Fußwege 2,6 m. breit. Der Brücke gegenüber führt durch den Schloßberg ein Tunnel. Ofen besteht aus der oberen Stadt, der Reizenstadt oder Tabán, lauter gleichgroßen Häusern, ehemals nur von weinbauenden Reizen, jetzt von vielen Deutschen bewohnt; der Christinenstadt, der Landstraße, dem Neustift und der Wasserstadt. — Auf der 58,5 m. hohen und 1624 m. langen Höhe steht nördlich vor der Burg, in deren Kirche die ungarischen Reichskleinodien, von Stephan dem Heiligen herrührend, aufbewahrt werden, und die, auf den Trümmern herrlich aufgebaut, 178,6 m. Front hat, das 21 m. hohe gothische Denkmal des hier am 18. April 1849 in der Verteidigung gefallenen Generals Keneszy; die damals geschleiften Festungswerke sind stärker wieder aufgeführt. Nahe südlich der 133 m. hohe Bloßberg, ehemals mit der Sternwarte, jetzt mit Festungsbauten. (Schöne Aussicht auf das großartige Pest.) Alte Kirche zur heil. Jungfrau, St. Johanniskirche mit dem Grabe des letzten Arpaden Andreas III., 16 Kirchen und 5 Klöster, Zeughaus, Landhaus oder Statthaltereigebäude, Theater u. s. w. Nördlich vom Schloßberge steht auf dem Josephsberge das Grab des türkischen Derwisch Gül Baba, zu welchem noch jetzt türkische Wallfahrer kommen, mit einer 8 m. hohen Moschee. Am Fuße des steilen Bloß- oder St. Gerhardsberges warme Schwefelbäder, von den Türken eingerichtet (Bruckbad, Reizenbad, Bloßbad; das Kaiserbad liegt  $\frac{1}{2}$  Stde. nördlich bei einem türkischen

Festungswerke und das Königsbad in der Wasserstadt). Beim Flecken Alt-Ofen (Aquincum), 16.002 Einw., das seit 1850 mit Ofen vereinigt ist, befinden sich ein großartiges Arsenal und die Schiffswerfte der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, wo stets ein Duzend Dampfboote im Bau sind, und eine große Seidenfilande. Ofen fabricirt Leder und Seidenzeug, und hat Spinnerei und Maschinenfabrik; seine Weingeinnung ist sehr bedeutend, jährlich 140- bis 200.000 Eimer, und es hat Dampfmaschinen. — Ofen und Pest gewähren eins der schönsten Städtebilder, welche es gibt. In der reizenden Umgebung ist der englische Park auf der Margarethen-Insel der Glanzpunkt. — Pest (Pesten), 200.476 Einw. (136.892 römische Katholiken, 39.384 Juden, 11.874 Evangelische, 10.470 Reformirte), vor 100 Jahren etwa 12.000 Einw., 4418 Häuser, 120 ungepflasterte Straßen, jetzt die erste Handelsstadt Ungarns und Hauptstz der Industrie, links an der 1800 F. breiten Donau, in 117 m. Höhe, im Biered gebaut, besteht aus der Innen- oder Altstadt, und davon durch die Landstraße getrennt, der Leopold- oder Neustadt (der schönste Theil), der Theresien-, der Josephs-, der Franzstadt. Die Stadt hat 21 Plätze, zahlreiche Paläste und ist schön gebaut; fast  $\frac{1}{2}$  Stde. lang zieht sie sich an der Donau hin. Auf dem Franz-Josephs-Platz, vor der Kettenbrücke, der Krönungshügel, aus Erde von allen Theilen Ungarns aufgeschüttet. Daneben der Akademie-Palast mit der Esterhazy-Galerie. Die Donauzeil mit ihrem Flussverkehr und die elegante Waiznergasse mit ihren prächtigen Schaufenstern sind der lebhaftere Theil. Stadtinsel und Badeinsel. Jetzt mit Ofen vereinigt, heißt es Budapest. Das sehenswertheste Gebäude ist die 1857 beendete Synagoge, eine der größten und schönsten, mit 2 vergoldeten Thürmen; das größte ist das Neugebäude, mit 4 Höfen, 1786 gebaut. Caserne und Artillerie-Depot. In der Mitte der Stadt das große Invalidenhaus, das Nationaltheater, Neue Theater, Stadttheater. Dabei das Comitats-Haus. Unfern das neue Rathhaus, 1844. und die Stadtpfarrkirche (aus einer türkischen Moschee). Sildlicher das großartige National-Museum, 1851 eröffnet, mit antiken und mittelalterlichen Kunstsachen, und ungarischen Alterthümern, einer nationalen Waffensammlung, Gemälde-Galerie von 500 Bildern, einer musterhaften Sammlung der Naturprodukte des Landes, einer Bibliothek von 130.000 Bdn., 8000 Manuscripten, 4000 Diplomen. Die 1465 gestiftete Universität ist 1780 von Tyrnau hierher verlegt (2220 Studenten). 10 katholische Kirchen und 5 anderer Confessionen; die Leopoldkirche ist die schönste. Die Bewohner sind ein Gemisch der verschiedensten Ratio-

nalitäten. 5 Klöster. Am S.-Ende liegt der botanische Garten das Rudovicum, 1837 baut, welches Militärschule werden soll es ist Militärspital. Zahlreiche Associatio zu wissenschaftlichen, künstlerischen und Bthätigkeits-Zwecken. Unter den Promenaden ist die bedeutendste das sog. Stadtwaldchen Ende der Königsgasse, 693 Pr. Mrga. ( $\frac{1}{2}$  des Berliner Thiergartens); außer die Széchenyi-Promenade in der Peststadt, der Waizener Damm, der Diergarten, der größte und schönste der Stadt am Rudovicum. Die bedeutendsten Industriezweige sind Branntweimbrennerei, Mehlbereitung (168 Schiffmühlen, 8 Leinwandmühlen, 4 Dampfmaschinen); ferner hat Seidenspinnereien, Seiden-, Tuch-, Leder-, Hut-, Del- und Tabak-Fabriken, Gold- und Silberarbeiter u. s. w. Pest hat Handelskammer, 2 Banken, den Pestertalmarkt 4 stark besuchte Wochenmärkte, 4 große Messen, die von mehr als 30.000 Fremden besucht werden und auf denen ein Umsatz von mehr als 32 Mill. Gdn. stattfindet. 31 Buch- und Kunsthandlungen, Buchdruckereien und lithographische Anstalten. — Pest ist Mittelpunkt des ungarischen Handels nächst Wien der wichtigste Handelsplatz der Donau und hat namentlich bedeutenden Handel in Wolle, Wein, Getreide, Leder, Holz, Soda, Pottasche. Eisenbahnen führen nach den wichtigsten Städten Ungarns. 4 Eisenbäder. — Westlich von Pest die Ebene Kálos, wo von 1171 bis 1525 die Reichsversammlung gehalten und die Königs- und Palatinwahlen vorgenommen wurden. Es ist jetzt der Sitz der Wettrennen. Dabei ein vorzügliches Sandsteinbruch und treffliche Weinberge. Flecken Pilis, 3500 Einw., an der Eisenbahn. — Waizen (Vác), 12.894 Einw., links am Donauufer, 95 m. hoch, mit katholischer Kathedrale und bischöflichem Palast. Weinbau, Viehmärkte. — Oberhalb Pest Bisségrad oder Blintenburg, 1100 Fuß hoch, mit den Trümmern der berühmten Königsburg des Königs Matthias Corvinus, auf hohem Berge. — Flecken Gödöllő, 3661 Einw., 169 m. hoch, prachtvollem Schlosse von 7 Thürmen, Park und Thiergarten des Fürsten Grassalkovich. — Flecken Kácsleve, 5672 Einw., der Insel Csepel; Lustschloß des Fürsten Eugen. — Im N. Flecken Aszód, 2.000 Einw., am Galgabach, 128 m. hoch, für Wildschuren oder Bunden aus blau- und grüngefärbten Schaffellen. — Dorf Szigmondor, 3844 Einw., das Eugeni-Bergebirge (früher Prinz Eugens Jagdthum), Domäne. Lustschloß, große Eisenbrücke, schöner Wein in Kellern. Flecken Eszék auf der Insel Csepel oder Haseminsel. — Flecken Kecskemét (Egopolis), 41.195 Einw. (zu  $\frac{1}{2}$  Reformirt).



Sandsteppe (Kecskemét-Saibe) oder in den, die im D. von Pest beginnt, asphalten bedeckt, von Ablern und bewohnt ist und sich bis Szegedin 4 große Kirchen. Ausgedehnte Weiden und berühmte Jahrmärkte. Zur Gegend gehören 10 Q.-M., von welchen 5,2 qm und 0,79 bewaldet sind. Wichtige Gewerbe: Gerbereien, Pflanzereien, Pferde- und Viehzucht, starker Rindviehhandel. Sein Wein ist berühmt. — Flecken Eger, 216 Einw.; Wein, Bier. — Flecken Győr oder Groß-Körös, 20.091 Einw., in der Gegend; berühmtes Gymnasium; Viehzucht, Schafe, Wein. — Flecken Solt, 16.302 Einw., links nahe der Donau. — Flecken Tisza, 16.302 Einw., links unfern der Donau in ungesunder, sumpfiger Gegend. — Flecken Szeged, festungsartiger erzbischöflicher Ort mit einer Bibliothek von 30.000 Bänden. — Flecken Hajós, 3829 Einw., rechts des Erzbischofs.

3) Die Gespanschaft Bács (Bácska) mit 576.149 Einw. (so wie die Kreise Kärnten oder der Regierungs-Bezirk Bácska), ist der südlichste Theil des ebenen Landes zwischen Donau und Theiß, also die ganzen nördlichen Theile der die Bacska erfüllenden Teleschnebene mit ihren Hügelzügen und den ober Franzenscanal. Die Donau bildet bei Bath-Monostor mit dem die Ost-Insel Margitta oder Mohács benennenden Arme das Land und durchfließt auf mehrere Meilen. Nächst ihr ist die Theiß der wichtigste Strom. Der 15,74 km lange Franzens- oder Bacska-Canal verbindet beide vom Sumpfe Hódás und Teleska. Dieser 1793 bis 1801 gebaute Canal hat bei 10 m. Gefälle 5 Schleusen, 1 m. tief und durchschnittlich 19,5 m. breit; trägt Schiffe mit 7- bis 8000 Ctr. Fracht; ganz ist er nicht ausgebaut, und bei niedrigen Wasserstände müssen ihn die Schiffe umfahren; dies veranlaßt aber einen großen Verschleiß von mehr als 100.000 n. H. n. Hauptsächlich dient er zur Verfrachtung von Getreide. — Zwischen Donau und Theiß, in der Bácska, wohnen Deutsche, Ungarn und Rumänen. — Abgesehen von den weissen sandigen Strichen und den großen Sumpfstrecken längs der Theiß ist der Boden sehr fruchtbar; daher werden daraus viel Weizen gewonnen, der nach Oesterreich, wie auch viel Raps,

Wein, Obst und sehr guter Hanf. Viehzucht wird stark getrieben. —  $\frac{2}{3}$  der Bewohner sind römisch-katholisch. — 5 Bezirke.

Zombor, 24.309 Einw., am Bacska-Canal, mit prächtigem Comitats-hause, 2 griechischen Kirchen; Kürbis-Zuckerfabrik. Die Hälfte der Bewohner sind serbische, nicht-umirte Griechen. Wichtiger Handel. — Maria-Theresiopol (Szent-Maria-Szabadka), 56.323 Einw. (auf 1980 Q.-M.), am Baliczer-See, in der der Stadt gehörenden, 36 Q.-M. großen Puszta Teleska, mit 16 Vorstädten; hat Leinweberei, Färberei, Gerberei; bedeutende Viehzucht; Handel mit Pferden, Rindvieh, Schafen, Wolle. — Neusatz (Uj-Vjđak), 19.119 Einw., links an der Donau, über die eine 258 m. lange Schiffbrücke nach Peterwardein führt. 6 verschiedenen Religionen angehörende Kirchen und Schulen. Sitz des griechischen Bischofs. Ehemals hieß es Peterwardeiner Schanze. Der Handel ist sehr bedeutend. Nördlich ein großer Damm aus Trajans Zeiten, der sich bis an die Theiß erstreckt. — Alt- und Neu-Balánka, 4416 Einw., links an der Donau, 70 m. hoch, auf einer Insel die sogenannte Festung, jetzt nur ein hohes Pfahlwerk mit einer Caserne. — Baja, 18.110 Einw., deutsch-ungarisch-illyrisch, links an der Donau, 83 m. hoch, wichtiger Kornhandel. — Flecken Apatin, 11.047 Einw., links an der Donau, deutsch, gewinnt den besten Hanf; Waid, Krapp, Seide. — Flecken Bács, 3668 Einw., in einem Walde am Abszongabache, mit sehr lebhaftem Handel; zweiter Sitz des Bischofs von Kalocsa. — Flecken Topolpa, 8051 Einw., Wein. Von hier südlich das Serbenland. — Alt- oder Ungarisch-Kanizsa, 12.594 Einw., rechts an der Theiß; liefert viel Getreide und Vieh. — Dorf Zenta, 19.938 Einw., Viehzucht und Fischerei. Prinz Eugens Sieg 1697. — Flecken Alt- und Neu-Futak, 4642 Einw., links an der Donau, mit schönem Schloß und Gärten; starker Gemüse- und Tabakbau; der Tabak geht nach der Türkei und kommt als türkischer zurück. Großer Getreidehandel. — Szent-Tamás, 9634 Einw., am Franzens-Canal, war Hauptort des priv. Theißer-Distrikts, einer unversäuerlichen Kron-Domäne. — Dorf Bimicza, 4421 Einw., an der  $3\frac{1}{2}$  M. langen, 3,1 m. hohen, 5,8 m. breiten sogenannten Römerschanze, die von W. nach D. durch den S.D. des Bacska Comitates geht.

### Die freien Kreise, 103,43 q. Q.-M.

Distrikt Jazygien und Ruma- 15,88 Q.-M. mit 215.526 Einw., römisch-katholiken, in 18 Flecken, 14 Dörfern und Prädien. Dieses zwischen dem Matra-

Gebirge und der Theiß gelegene Land ist eine sehr fruchtbare und gesunde Ebene, bewässert von der Jazyga, Tarna, Szarvagy und Avó; nur im östlichen Theile finden sich

**Theiß-Sümpfe.** Die Bewohner gelten für Abkömmlinge jener Kumanier, welche 1086 hier von Ladislaus I. auf ihrem Beutezuge zurückgehalten wurden und Christen werden mußten. Sie waren geschickte Bogenschützen; der Bogen heißt ungarisch *Ij*, und daher soll ihr Name *Jászok* oder *Jászok* stammen. Alle Getreidearten, namentlich Weizen, gewinnen sie in Fülle; ebenso ist ihre Viehzucht bedeutend. An Holz aber fehlt es.

**Fleden Jász-Béreny**, an der *Zagyva*, 20.233 Einw., hat eine griechische Kirche, ein Franziskaner-Kloster; das Rathhaus auch für die folgenden beiden Distrikte, ein Gymnasium u. s. w. Mitten im Orte 2 Inseln, die mit Bäumen bepflanzt sind. *Attila* soll hier begraben sein.

**Groß-Kumanien** ist ebenfalls eine Ebene, bewässert vom *Barethyó*, *Hortobágy* und *Kalad*, welche ihre Umgebung versumpfen. Die Kumanen, wie die *Jazygen* im Dialekt verschieden von den *Magyaren*, kamen zu verschiedenen Zeiten nach Ungarn; die Bewohner von Groß-Kumanien sollen die Nachkommen der 1124 von *Stephan II.* aufgenommenen sein. Das Land ist sehr fruchtbar und erzeugt Vieh, Getreide und Melonen in großer Fülle. Holz fehlt auch hier. Der größte Theil der Kumanen sind Reformirte.

**Fleden Karczag**, 14.486 Einw., an dem *Hortobágy* genannten Arme der *Theiß* und an der Eisenbahn.

**Klein-Kumanien** bewohnen zur Hälfte Katholiken, zur anderen Hälfte Reformirte. Die a. 1239 unter *Bela IV.* ins Land gekommenen 40.000 Kumanen erhielten zwischen *Kalocsa* und der *Theiß* 2 größere und 3 kleinere Stücke Landes angewiesen, nur

vom Bache *Rigvós* bewässert, aber reich an Sumpfstrecken; Wasser und Luft sind daher schlecht. Das trockne Land ist sehr fruchtbar und man gewinnt viel Getreide, Tabak, Melonen, und zieht Vieh auf den guten Weiden. Holz fehlt, Soda ist in Menge vorhanden.

**Fleden Galas**, 13.127 Einw., an *Teiche Galas*, zwischen niedrigen Hügeln, in sandiger Ebene. — **Fleden Felegyháza**, 21.313 Einw., an der Eisenbahn, 3 M. von *Recskemet*, baut guten Wein, Obst, Tabak und hat Viehmärkte. — **Fleden Kun-Szent-Miklós**, 5573 Einw., Hauptort in sehr fruchtbarer Gegend.

2) **Distrikt der Hajduken-Städte**, 17,55 Q.-M. mit 62.914 Einw., jenseit der *Theiß*, 3 Städte, welche in fruchtbarer Ebene liegen, reich an Korn, Vieh und Tabak, aber arm an Holz. Die Bewohner sind meist reformirte Ungarn. Die angeblich von *Mathias Carvinus* errichteten Truppen, genannt *Mezeibadal*, sah man während der bürgerlichen Unruhen zu Anfange des 16. Jahrhunderts sich genöthigt zu vermehren, und nach dem 1605 geschlossenen Frieden gab ihnen *Stephan Bocskay* von *Siebenbürgen* die noch jetzt privilegierten und unabhängigen Landstriche als Wohnsitze.

**Fleden Hajdu-Böszörmény**, 19.208 Einw., 2 M. von *Debreczen*. Sitz der Capitänenschaft mit dem Stadthaus der Hajdukenstädte. Hat starken Roggen-, Tabak- und Wassermelonenbau, Soda- und Salpetersiederei. — **Nördlicher Fleden Hajdu-Dorog**, 8816 Einw. — **Fleden Szoboszló**, 12.380 Einw., südwestlich von *Debreczen*.

## II. Comitate jenseit der Donau, 784,50 q. Q.-M.,

also größer als *Schlesien*, zu  $\frac{2}{3}$  bewohnt von *Magyaren*, im Uebrigen von Deutschen, Kroaten und Wenden. Es ist das Land rechts von der *Donau*, das Land des *Neusiedler* und *Platen-Sees*, das alte *Pannonien* (ausgenommen das *Stuhlweissenburger Comitát*), ein Gebiet herrlicher Wälder, Wiesen, reicher Wein- und Obstgärten. Zwischen beiden Seen nach *NO.* bis zum *Donauknie* liegt der breite *Magelstube-* und *Molasse-Rücken* des *Bakony*, mit herrlichem Walde bedeckt. *Basaltplateaus* und *Gipfel* ragen darüber hervor, bis 713 m.; und in der Ebene von *Raab* erheben sich die isolirten *basaltischen Schager* und *Schönlauer Berge*. Südlich vom *Platensee* bildet die ganz analoge *Fünfkirchner Gruppe* eine weniger hohe, dreieckige Masse, in welcher der *St. Jakob* und *Mecset* bei *Fünfkirchen* 612,5 m. Höhe erreichen; letztere sind *Porphy-* und *Mandelsteinberge*. Die südöstlichste Erhebung ist die *Szölös Bergsäge* neben dem *S.-Ende* der Insel

*Margitta* an der *Donau*. Die *Raab* und der *Sarviz* (nebst dem *Zichy-Canal*) sind die Hauptflüsse, welche das *Hügelland* bewässern. — Der ehemals bedeutende *Transitohandel* des Distrikts hat durch die *Donaudampfschiffahrt* und die *Eisenbahnen* sehr verloren. Der *Hausirhandel* ist in *Oesterreich* nirgend so stark wie im *Debenburgschen*. Mittelpunkt des bedeutenden *Viehhandels* ist *Debenburg* (40.000 Ochsen, 160.000 Schweine); aber noch wichtiger ist der *Getreidehandel*; die bedeutendsten *Entrepots* behufs desselben befinden sich in *Bieselburg*, das in dieser Beziehung wohl den ersten Rang in ganz *Oesterreich* einnimmt. In *Zufuhren* geschehen, wie auch nach *Raab*, aus ganz *Ungarn*, aus der *Bascha* und aus dem *Banate*. Auch der *Weinhandel* dieses Bezirkes steht in erster Reihe.

1) **Die Gespanschaft Debenburg** (*Soprony*), 60,06 Q.-M. mit 230.158 Einw., zwischen der *Leitha* und dem *Neusiedler-*

so wie im S. und SO. des letz-  
er nordwestliche bergige Theil liefert  
1 Wein und Obst, der flache süd-  
Betreibe in Menge. Der Ruster und  
rger Wein haben Ruf, so wie der  
: Tabak; die Kastanien, Mandeln,  
1, Aprikosen, Äpfel und Birnen sind  
h. Die  $\frac{1}{2}$  des Bodens bedeckenden  
sind reich an Wild, die Gewässer  
: Fischen; Steinkohlen und Torf  
gewonnen. — Mehr als  $\frac{6}{7}$  der Be-  
sind katholisch. — 5 Bezirke.

denburg (Sempronium), 21.108  
199 m. hoch, an der Eisenbahn un-  
Neusiedler See (Fertö), in an-  
r, weinreicher Gegend (jährlich 32.000

Die Stadt, eine der ältesten und  
in Ungarn, hat 3 große Kirchen,  
Klöster, ein Theater und Kasernen,  
berlich nichts von Bedeutung. Der  
arm gilt für den höchsten in Ungarn.  
nd Zuckersfabriken. Lebhafter Handel,  
utendsten Viehmärkte; Obst- und  
1: berühmtes eingemachtes und ge-  
Obst. In der Nähe, am Brenn-  
kohlengruben, welche jährlich über  
Etr. geben und Wien versorgen. —

liegt Dorf Wolfs (Kalf), 800  
das Schwefelbäder hat und ausge-  
1 Wein zieht. — Eisenstadt (Kis-  
, 2476 Einw., im W. des Neusiedler  
4 m. hoch, am E.-Fuße des Leitha-

In der Mitte das Esterházy'sche  
schloß, eins der schönsten in Ungarn,  
ausgestattet, mit großer Bibliothek  
mmlungen. Herrlicher, großer Park  
ibhäusern, die zu den bedeutendsten  
s gehören. Thiergarten mit einer  
langen Diauer. Dabei in der Wall-  
che Maria-Einsiedel Haydn's Grab.  
(Ruszt oder Ruszt), 1240 Einw.,  
W.-Seite des Neusiedler Sees zwis-  
st- und Weingärten, 150 m. hoch,  
durch ihr Obst und den edlen Wein,  
lusbruch (5000 Eimer jährlich). —  
Forchtenau (Fraker-Allya), 1000  
an der österreichischen Grenze; 195  
über die wohlbefestigte Mitterburg  
stein (Fraknó-Vara), merkwürdig  
: alten Bildnisse, die Waffen-Samm-  
ie 146 m. tiefe Cisterne, die fürst-  
erházy'sche Schatzkammer, die eine  
sten in Europa ist u. s. w. Das  
wird von dem Fürsten nicht bewohnt.

Esterházy, 400 Einw., 4 Stdn.  
on Debenburg, mit dem überraschend  
len und großartigen Stammschloße,  
ns, Schauspielhaus, Marionetten-  
herrlicher Park. Ein 104.000 Schritt  
Damm führt durch den 6 D.-M.  
Hanság-Sumpf. — Dorf Bött-  
Sauerbrunnen.

Die Wieselburger Gespanschaft,  
.-M. mit 75.486 Einw., im D. der

vorigen, bis an die Donau. Die nördlichste  
bergige Ecke ausgenommen, ist das Ganze  
von großer Fruchtbarkeit, bewässert von der  
Donau, der Leitha und der Rabnitz. Ein  
Theil der Kleinen-Schlitt und der Hanság-  
Morast gehören dazu. Der größere Theil  
führt den Namen Haideboden. An Wei-  
zenboden und schönen Wiesen ist das Land  
reich. Die Bewohner sind meist Deutsche,  
zu  $\frac{6}{7}$  Katholiken. — 3 Bezirke.

Fleden Wieselburg (Mosony), 4429  
Einw., an der Donau, 140 m. hoch. Schaf-  
und Pferdezucht. Ungarns größter Getreide-  
handel. — Fleden Neusiedl am See  
(Nézsider), 2411 Einw., 112 m. hoch, Ra-  
schinen-Papierfabrik. Wein- und Spargel-  
bau. Getreidemärkte. Eine Reihe von  
Schanzen von hier bis zur Leitha. — Fleden  
Ungarisch Altenburg (Magyar Óvár),  
3200 Einw., an der Leitha, mit altem  
Schloße, älter als die magyarische Ein-  
wanderung große Schäferei, gewaltige  
Mühle, landwirthschaftliches Institut, Muster-  
Landwirthschaft. — Fleden Rittsee, 2102  
Einw. (Köpcsény); Esterházy'sches Schloß.  
— Dorf Barndorf, 2500 Einw.; dabei  
die wie eine Bank sich erhebende, zum mili-  
tär-Uebungslager dienende Haide.

3) Die Gespanschaft Raab, 25,71  
D.-M. mit 175.438 Einw., im Süden vom  
Balony-Walde berührt, sonst eben, das SO.-  
Ende der Schlitt umfassend. Der meist  
fruchtbare Boden liefert Getreide im Ueber-  
fluß, vielen und guten Wein, Obst, Melonen,  
Gemüse, Tabak, nur an Holz fehlt es.  
Schaf- und Gänsezucht sind bedeutend. Die  
meist magyarischen Bewohner sind zu  $\frac{9}{11}$   
Katholiken. — 3 Bezirke.

Raab (Györ), 20.035 Einw., in weiter,  
sumpfiger Ebene, an der Raab- und Rabnitz-  
Mündung, 120 m. hoch, ein schöner, lebhafter  
und blühender Ort, Bischofssitz, mit prachtvoller  
Kathedrale und 9 andern Kirchen, 2 Klöstern,  
Academie, Zeughaus, großen Pferde- und  
Getreidemärkten. Schifffahrt und Fabriken.  
Es war ehemals fest. Im Dorfe Raab-  
Szigeth, 4500 Einw., wohnen fast  
nur Gärtner. —  $2\frac{1}{2}$  M. davon Fleden  
Martinsberg oder St. Martinburg, am  
Fuße des berühmten Berges mons Pano-  
niae (Panon Halma), 2600 Einw., Bene-  
diktiner-Erz-Abtei, vom heil. Stephan ge-  
gründet (161 Mitglieder), mit sehr großem  
Güterbesitze, schöner Kirche, Bibliothek (40.000  
Bb.). Münz- u. s. w. Sammlungen.

4) Die Gespanschaft Komorn, 53,92  
D.-M. mit 259.079 Einw., zwischen dem  
Raaber und Graner Comitat, wird durch  
die Donau fast halbirt, und ist im N. ganz  
eben, bei der Waag-Mündung reich an  
Sümpfen. Bodenprodukte werden in Menge  
gewonnen, und die Viehzucht, namentlich die  
Schafzucht blüht. Im S. hat das Vertéser  
Gebirge Bild. Von den meist magyarischen

Bewohnern sind  $\frac{2}{3}$  römisch-katholisch. — 4 Bezirke.

**Komorn (Komárom)**, 12.256 Einw., an der Donau, am Ost-Ende der Schlitt, und an der Waag-Mündung, 101 m. hoch, eine starke, von Matthias Corvinus angelegte und jetzt noch sehr verstärkte Festung, so daß sie zu den stärksten in Europa gehört. In der durch die 5690 m. lange Palatinalinie vertheidigten königl. Freistadt 4 katholische und 3 andere Kirchen, Zeughaus, große Casernen. Weinbau. Komorn treibt ansehnlichen Handel mit Wein, Getreide, Holz und Fischen. — Flecken Dotis oder Tata, 6100 Einw., aus Seestadt (Tóváros) und Oberstadt bestehend, im SW. von Gran. Esterházy'sches Schloß und Gärten. In einem jetzt verfallenen Schlosse hat sich Matthias Corvinus gern aufgehalten. Wollzeug- und Fayencefabriken, warme Bäder, Marmorbrücke. — Dabei Dorf Bay, mit einem Weinsasse von seltener Größe. — Dorf Neszmühl (Neszmél), 1400 Einw., gewinnt köstliche Weißweine. Hier starb Albrecht II. — Puszta Bábolna, 500 Einw. Großes Militärgestüt und Merinoschäferei. — Bei den Dörfern Tokod und Mogyorós befinden sich sehr ergibige Steinkohlenlager. — Dorf Acs, 3933 Einw., 125 m. hoch, mit einem Richtensteinschen Castell und englischem Garten. Römische Alterthümer. Schlacht 1849.

5) **Die Beszprimer Gespanschaft**, 75,67 Q.-M. mit 201.431 Einw., im S. des Raaber Comitates, das NO.-Ende des Platen-Sees umfassend, zum großen Theile erfüllt vom Balony-Gebirge und dessen Wäldern; der W.- und S.-Theil sind dagegen eben und sehr fruchtbar. Nur unbedeutende Wasserläufe sind vorhanden. Roggen und Gerste gewinnt man viel, Mais und Linsen im Ueberflusse, auch viel Tabak, namentlich ausgezeichnete Weine (Somlauer). An Vieh fehlt es nicht; in den Wäldern herrscht besonders Schweinezucht. Die meisten Bewohner sind Magyaren, zu  $\frac{9}{16}$  katholisch. — 4 Bezirke.

Flecken **Veszprim (Veszprém)**, 12.002 Einw., am Seb,  $1\frac{1}{2}$  M. nördl. vom Platen-See, 280 m. hoch; in der Mitte auf hohem Kalkfelsen das bischöfliche Schloß und die prächtige Kathedrale. Weinbau und Getreidehandel. — Flecken **Pápa**, 14.223 Einw., Esterházy'scher Besitz. Schloß und schöner Garten. Tuch-, Steingut-, Pfeisensfabriken. Schöne katholische und griechische Kirche. 3 Klöster. — Dabei die prächtige Esterházy'sche Familiengruft und Kirche im Dorfe Groß-Ganna. — Flecken **Zircz**, 2131 Einw., Deutsche, im Balony-Walde, hat eine große Cistercienser-Abtei von a. 1198. Berühmte Holzwerkzeug-Fabrik. — Dorf **Somlyó** (Somlauer), 1900 Einw., liefert berühmten Wein.

6) **Die Stuhlweißenburger Gespanschaft**, 75,48 Q.-M. mit 196.224 Einw., östlich von der vorigen, bis an die Donau reichend, wird im N. von einem Theile des Balony-Waldes und dem Ber-tóler-Gebirge (mit dem Csókakő) durchzogen, und ist im größeren südlichen Theile eine meist urbar gemachte Sumpf-Ebene. Der Sároly und dessen Canäle durchziehen den SW.-Theil; östlich von der Hauptstadt liegt der 1 M. lange und  $\frac{1}{2}$  M. breite Selezsény-See. Die ungesunden Sumpfreionen angenommen sind Boden und Klima gut. Man gewinnt schönen Weizen, viel gutes Obst, Wein, Tabak; mehr als  $\frac{2}{3}$  der Fläche bedecken Wälder. Die Viehzucht ist ansehnlich, und die Wälder sind reich an Wild, die Gewässer an Fischen, die Sümpfe an Krebsen, Schildkröten, wilden Enten, Rebhühnern u. s. w. Die meist magyarische Bewohner sind zu  $\frac{7}{11}$  Katholiken. — 3 Bezirke.

**Stuhlweißenburg (Sachs-Fehérvár, Albaregalis)**, 22.683 Einw., in sumpfiger Gegend. Es ist 1027 bis 157. Krönungs- und Begräbnisstätte der 14 Könige und ihre Residenz gewesen, bis Bela IV. dieselbe nach Ofen verlegte. Bischofssitz. Kathedrale, Marienkirche und 4 andere katholische Kirchen, bischöflicher Palast: Woll-, Corduan- und Messerfabrikation. Artesische Brunnen. — Flecken **Bodajk** (Bodak), 2019 Einw., am Fuße des Berges Rajmad in fruchtbarem Thale, ein sehr besuchter Wallfahrtsort mit wunderthätigen Marienbilde. Im Orte eine Heilquelle. — Beim Markt **Duna-Pentele**, 333 Einw., gräbt man viele römische Alterthümer aus und glaubt hier die Reste der Römerstadt Anamaria zu erkennen.

7) **Die Eisenburger Gespanschaft**, 91,45 Q.-M. mit 336.602 Einw., aus von Steiermark, im südlichen Theile von den Raaber Vor-Alpen zwischen Raab und Mur durchzogen. Der Boden ist fast überall sehr fruchtbar und liefert alle Bodenprodukte trefflich: Getreide, Mais, Hülsenfrüchte, Tabak, viel Flachsbund Wein, Nüsse und Kastanien. Ueber  $\frac{1}{2}$  des Landes trägt Wald. Der Viehstand ist sehr gut. 22 Flecken, 609 Dörfer und 53 Pusztas. Die Mehrzahl der Bewohner sind Ungarn zu  $\frac{11}{15}$  Katholiken. — 6 Bezirke.

**Steinamanger (Szombathely)**, 7361 Einw., am Perentbache, 224 m. hoch, prächtvoller Kathedrale, bischöflichem Residenzschlosse, 3 Klöstern, Museum römischer Alterthümer (von der Colonie Sabaria). Hier stand der Hauptort Pannoniens. Arbeits- und Zuchtthaus. — **Güns** (Köszeg), 6915 Einw., an der Güns, Nebenfluß der Raab, 278 m. hoch, mit weitem Fortbau. Esterházy'schem Schlosse, großem Parkhause, starker Tuchfabrikation, Kunst-

Obst- und Weinbau. Belagerung  
ie Türken a. 1532. — Fleden Ei-  
rg (Vasvár), 1900 Einw., an der  
ehemals königliche Freistadt und  
— Güssing (Nemet-Ujvar),  
inw. — Fleden St. Gotthardt,  
nw., an der Raab, in berühmter,  
r Ebene. Wein; Benediktiner-Abtei.  
ber die Türken a. 1664. — Fleden  
end, 4238 Einw., an der Raab, mit  
rachtvollen Residenzschlosse des Für-  
athpány; mit Gärten, Sammlungen

Die Gespanschaft Zala, 88,90  
mit 333.237 Einw., im S. und  
es vorigen bis an den Platen-See,  
lenförmiger und bergiger Bezirk, zu  
auch die Mura-Idz (Mura-Insel)

Auf letzterer wird ausgezeichnet  
erwonnen (Insulaner) und ebenso am  
Obst Gemüse und Melonen sind aus-  
et.  $\frac{2}{5}$  des Bodens trägt Wald, und  
ungeheuren Buchen- und Eichenwä-  
nden die Schweine eine vorzügliche  
Fischfang und Bienenzucht werden  
rieben. Am stärksten bevölkert ist die  
Idz. 33 Fleden, 550 Dörfer und 257

1. Die Ungarn, in 421 Ortschaften,  
die Mehrzahl; die Zahl der Katho-  
im Verhältniß gering. — 6 Bezirke.

Idz Zala-Egerszeg, 5424 Einw.,  
Zala. — Fleden Kanizsa, 3927  
am Kanizsa, hat lebhaften Getreide-  
nach Triest. Es war ehemals eine  
te Festung. — Fleden Simeg oder

4491 Einw. — Fleden Resz-  
4888 Einw., am W.-Ende des  
Sees. Schloß der Prämonstratenser  
ausgezeichneter Bibliothek und land-  
aftlichem Lehrinstitute. — Dorf  
, 1300 Einw., am Platen-See, 170  
, ein berühmter Badeort, der Abtei  
gehörig, mit guten Einrichtungen.  
m Dorfe Zala-Apati, 730 Einw.,  
hlen. Benediktiner-Abtei.

Die Gespanschaft Somogy oder  
seg, 119,34 Q.-M. mit 289.555  
also von der Größe des Cantons  
zwischen dem Platen-See und der  
also ein großer Theil des Pannoni-  
gellandes, von zahlreichen Flüssen  
t: schöne Ebenen und finstre Wälder,  
Hügel und fruchtbare Thäler. Die  
mung der Sumpfstreden ist freilich  
ring; im Uebrigen aber ist der Boden  
er und gibt alle landwirthschaftlichen  
te in Menge her.  $\frac{1}{2}$  ist Wald. Der  
ad ist bedeutend. Die meist magya-  
Bewohner sind zu  $\frac{4}{5}$  Katholiken. —  
te.

Import Kaposvár, 6649 Einw.,  
t viel Wein und Tabak. — Bom-  
Somogyvár (Dorf mit 1200  
führt das Comitatus den Namen.

— Fleden Szigetvár (b. h Inselburg),  
oder Grenz-Sziget, 4703 Einw., Festung  
am Almas in morastiger Gegend, von  
Schanzen und Gräben umgeben, berühmt  
durch Trins Bertheidigung a. 1566; besteht  
aus der Festung, dem Fleden und den Bor-  
städten. Kälbenzuckerfabrik.

10) Die Tolnaer Gespanschaft,  
66,17 Q.-M., 220.740 Einw., im D. der  
vorigen bis an die Donau, vom Sarviz  
und Rapos durchströmt, ist, den sandigen  
Ostheil ausgenommen, fruchtbar und gibt  
reiche Produkte, auch berühmten Wein  
(Szegezarder).  $\frac{1}{12}$  sind Wald. Die Vieh-  
zucht ist ansehnlich. Die Magyaren über-  
wiegen in der Zahl;  $\frac{2}{12}$  der Bewohner  
sind Katholiken. — 4 Bezirke.

Fleden Tolna, 7309 Einw., an der  
Donau, 132 m. hoch. Tabak, Saffor,  
Hausenfang. — Fleden Szeleszard, 11.069  
Einw., am Sarviz, mit schöner, langer  
Brücke; baut sehr geschätzten Roth-Wein.  
— Batazeg, Fleden mit 6452 Einw.,  
gewinnt treffliche Weine. — Dorf Szent  
Pörincz, 2063 Einw., hat berühmten  
Weizenbau.

11) Die Baranyaer Gespanschaft,  
92,49 Q.-M., 283.506 Einw., südlich von  
der vorigen, bis an die Drau, enthält in  
ihrem nördlichen Theile das Mecser-Gebirge;  
der südliche ist hügelig, gut bewässert und  
fruchtbar, einer der fruchtbarsten in Ungarn.  
An Ufersümpfen fehlt es nicht. Weizen.  
Tabak und vortrefflicher Wein (Billauer)  
werden in großer Menge gewonnen. Mehr  
als  $\frac{1}{2}$  ist Wald. Viel Rinder, Pferde,  
Schweine.  $\frac{2}{3}$  der meist magyarischen Be-  
wohner sind Katholiken. — 6 Bezirke.

Fünfkirchen (Pécs), 23.863 Einw.  
(Magyaren, Deutsche und Kroaten), 184 m.  
hoch, am Abhange des Berges Mecseg, un-  
fern der slavonischen Grenze, ist eine der  
ältesten Städte Ungarns, mit einer großen,  
ausgezeichneten Kathedrale, von a. 1036,  
Bischofsitz, und besaß ehemals eine be-  
rühmte Universität. Es hat berühmte Ger-  
bereien, Tuch- und Flanellweberei, Seiden-  
spinnerei, Papierfabrik, ausgedehnten treff-  
lichen Wein-, Obst- und Tabakbau, Mar-  
mor, Braun- und Steintohlengruben, Eisen-  
hämmer, wichtigen Handel mit Schweinen,  
Knoppeln, Galläpfeln. — Dabei Dorf  
Abaliget, 664 Einw., mit einer 950 m.  
langen, herrlichen Höhle, innerhalb mit  
fürchterlichen Abgründen, in welche sich Ge-  
wässer stürzen. — Fleden Sillós, 4296  
Einw., unweit der Drau, mit vorzüglichem  
Weinbau. Schwefelbädern, wichtigen Vieh-  
märkten und einem Felsenichlosse, worin  
Sigismund a. 1400 als Gefangener der  
Stände gefessen. — Fleden Robacs oder  
Robatsch, 12.140 Einw.,  
79 m. hoch, Dampfschiffstation an der  
Donau, Sommerresidenz des Bischofs von

Fünfkirchen; Schlacht 1526 und am 12. August 1687; mit wichtigen Viehmärkten; neben der an Heu äußerst reichen, sumpfigen, 4 M. langen und 2 M. breiten Brigitten-Insel oder Margitte. — Dorf Sillany, 1290 Einw., berühmt durch seinen Rothwein. Es gehört zu den 35 Ortschaften der 15 Q.-M. großen Herrschaft Belye des Erzherzogs Albrecht an der Drau-Mündung. Darin

Dorf Belye, 1300 Einw., an der Drau mit dem von Prinz Eugen erbauten Schloß — Dorf Baranyavár, 1750 Einw., in einem verfallenen Schloße. — Kádas 2471 Einw., Lustschloß des Bischofs mit Fünfkirchen, von Kastanienbäumen dicht umgeben, mit großem Thiergarten, Obstbrüchen, schönen Weingärten und Ruinen eines Klosters der Tempelherren.

### III. Comitate diesseit der Theiß, 693,97 q. Q.-M.,

so groß wie Hannover, zu  $\frac{9}{16}$  von Magyaren, außerdem von Slovaken, Rusniaken und Deutschen bewohnt. Der Handel in diesem N.O.-Theile Ungarns ist nicht unbedeutend, namentlich der mit Getreide, Leinwand und Holz, dann der mit Hanf, Flachs, Mehl, Gerste, Wein, Branntwein, Spiritus, Speck, Schafwolle. Das gewerbliche Treiben dagegen ist ganz unzureichend. Der ober-ungarische Weinhandel hat von seiner Wichtigkeit verloren, wird sich aber durch die zunehmende Ausfuhr nach Großbritannien heben.

1) Die Gespanschaft Abauj, 52,17 Q.-M., 166.666 Einw., das Gebiet des unteren Hernád, in welchem waldbedeckte Berge mit Hügeln und fruchtbaren Thälern wechseln. Im N.W.-Theile liegen die Arany-Jblauer Erzgebirge, im O. die berühmten Telly-Bányaer-Gebirge, die nach S. mit dem Tokajer-Gebirge enden. Die Hernád nimmt die Tarcza, die Olva und den Szantos auf; die kleine und große Hernád umschließen die Insel Barsonyos. Den N.W. durchfließt der Bodva. Der Boden ist fruchtbar und gibt seine Produkte im Ueberflusse; Wein (Szántóer) wird im S. in Menge gewonnen. An Wiesen und Weiden fehlt es nicht; fast die Hälfte des Landes trägt Wald. Vieh und Wild ist reichlich vorhanden. Man findet Gold, Silber, Kupfer, Eisen und Porcellanerde. Die Mehrzahl der Bewohner sind Slaven, zu  $\frac{2}{3}$  Katholiken. — 5 Bezirke.

Kassa (Kassa), 21.742 Einw., rechts an der Hernád, 216 m. hoch, hübsche Hauptstadt Oberungarns, mit ganz deutschem Kern, vom Esermel durchströmt, Bischofssitz mit 41 katholischen Kirchen; 1 protestantische, 1 griechische; unter ersteren die große Kathedrale, ein prachtvoller gothischer Dom, dessen einer Thurm vollendet ist, aus dem 13. Jahrhundert, mit 27 Altären; 3 Klöster; Rechts-Akademie mit Bibliothek, Seminar, Theater; Kayence-, Papier-, Tabakfabrik; Handel mit Getreide, Wein, Tabak. — Dabei der Badeort Banko oder Mühlenbad, reizend gelegen. — Im S.W. Flecken Nagy-Ibda, 2000 Einw., am Ibabache, 219 m. hoch; Niederlage der Zigeuner 1557; Congreß der europäischen Juden 1650 zur Entscheidung der Messiasfrage. — Flecken

Jász oder Jassau (Jászó), 1600 Einw. an der Bodva, hat eine reiche Prämonstratenser-Abtei mit einer der schönsten Kirchen Ungarns. Eisengruben, Marmorbrüche. Die Abtei gehörte sonst Flecken Untermezőseif, 3473 Einw., ursprünglich deutsch, äußerst fleißigen Bewohnern, Kupfer- und Eisengruben und Eisenhämmer. — Flecken Szántó, 4378 Einw., am Fuße des Törberges, gewinnt viel Tabak und ausgezeichnete Weine. Damit beginnt das Tokajer-Weingebirge. — Dorf Rant, in Ranca, 400 Einw., 372 m. hoch, findet Sauerbrunnen (Herbauer-Brunn)  $2\frac{1}{4}$  M. im N.O. von Kaschau. — Flecken Telly-Bánya, 1500 Einw., hat Mineralquellen, Porcellanfabrik und Bergbau auf Gold und Silber. — Dorf Traup-Ibda 700 Einw., am Ibabache, Hüttenwerk und Bergbau auf Gold, Silber, Antimon.

2) Die Tornaer Gespanschaft, 11 Q.-M., 23.176 Einw., ein kleines Comitatum an der Westseite des vorigen Comitatum hauptsächlich aus dem schönen Tornaer-Thale bestehend. Die Bodva nimmt hier ihren Ursprung. Der Boden ist meist fruchtbar und unfruchtbar, liefert aber doch Getreidegewächse und Hanf, auch etwas Wein und viel Wein.  $\frac{2}{7}$  sind Wald. Man gewinnt Eisen und Kupfer. Die Bewohner sind meist Ungarn, fast zur Hälfte Katholiken. — 2 Bezirke.

Flecken Torna (Turnya), 1400 Einw. am Tornaviz, 136 m. hoch, neben guten Waldungen, liefert Tuch und mittelmäßigen Wein. — Dorf Dernö, 900 Einw., Eisengießerei und Parquettenfabrikation. Bei Silice eine Eishöhle.

3) Die Vorsoder Gespanschaft, 6 Q.-M., 195.037 Einw., im S. der vorigen bis an die Theiß, das Bükk-Gebirge umfassend, meist Weinberge und waldbirge, im S.O. aber eben, vom Sajó durchflossen, der links die Bodva aufnimmt und in die Hernád strömt. Das Land ergiebt besonders viel Wein, bei Miskolcz den besten in ganz Ungarn; außerdem viel Obst und Tabak. Fast die Hälfte des Landes ist mit Wald bedeckt. Vieh und Wild reichlich vorhanden. Man gewinnt Kupfer, Eisen, aus dem man den besten St

fertigt, und Steinlohlen. Von magyarischen Bewohnern ist die reformirter Confession. — 4 Bezirke. rkt Mikolc, 21.199 Einw., nahe 10, 119 m. hoch, mit ansehnlicher Kirche; Wein- und Melonenbau.

Bedeutender Handel. — 1 M. Flecken Diós-Syör, 3977 Einw., hoch, am Bache Szinyva, und hat in einem der reizendsten Thäler, von Menge die Börösspurt oder Kujenannanten hölzernen Weinflaschen; merwerken, die ausgezeichnetes Eisen stüglischen ungarischen Stahl liefern; Mühlen, Papiermühle; Wein- und

— Dorf Böröd, 450 Einw., mals fest. — Dorf Dab, 400 Einw., hoch, ansehnliche Eisenwerke. — Dnab, 2029 Einw., am Sajó; ort.

Die Gespanschaft Heves und Szolnok, 119,77 Q.-M., 332.613 m SW. der vorigen, östlich von der er und Pester. das Matragebirge hießend, im S. aber eben und zum unpfüg, namentlich zu Seiten der Außer dieser bewässern diese Region wa mit der Gyöngyös und Torna zur Theiß gehende Erlaubach. Der st sehr fruchtbar, reich an allen Pro- namentlich an schönem Weizen und Erlauer), so wie an Tabak. Es viel Schweine und Pferde gezogen. wohner, fast nur Magyaren, sind zu olikten. — 4 Bezirke.

la u Eger, (slav. Jager), 19.150 am Erlaubach, 175 m. hoch, mit r Kathedrale, ansehnlichem erzbischof- Schlosse (von Ladislaus Pyrler er- nit einer höchst werthvollen Biblio- 31.331 Werken in 45.449 Bänden, 72 Manuskripte; 38 Sprachen sind rtreten. 6 andere Kirchen, 5 Klöster; mit Sternwarte und Bibliothek;

r. Denkmal des heiligen Königs i an der Stelle des von ihm er- Domes. Warme Bäder. Leinen- schfabrikation. Ausgezeichnete Weine. ei Dorf Fel-Dobrö, 2155 Einw., ausgezeichneten Tabak. — Flecken

, 5703 Einw., Hans und Flach. — Gyöngyös, 15.830 Einw., am S. r Matra, 602 m. hoch, mit 4 Kir- jein, Obst, Mandeln. — Flecken ol, 15.847 Einw., rechts an der 10 m. hoch; Franziskanerkloster und ab Salzniederlage. — Mezö-Tur, Einw., und Töröl Sz. Miklós, Einw., östlich von der mittleren Theiß. f Parád, 2000 Einw., am Fuße tra, 217 m. hoch, mit Schwefel- und Alaunquellen, liegt sehr male- Gegen 1500 Kurgäste. — Flecken n, 4018 Einw., an der Zagva,

126 m. hoch, unterhalb des Matragebirges, mit schöner Kirche und einem Schlosse des Fürsten Grassalovich; hat Reichthum an Pferden. Es zieht sehr viel Wassermelonen und fertigt viel Tuch. Ehemals eine berühmte Prämonstratenser-Abtei. — Flecken Tisza-Füred, 6622 Einw., links an der Theiß, hat viele Kiemer.

5) Die Gespanschaft Gömör, 74,79 Q.-M., 103.637 Einw., im O. der Comitate Sohl und Neograd, das Gebiet des oberen Sajó und Rima, wo im nördlichen Theile die Gran und die Hernád am Königsberge entspringt, in der Gegend der höchsten Gebirge des Comitates. Die Gegend an der Gran ist die unfruchtbarste. Die Boden- produktion ist ansehnlich; fast die Hälfte ist Wald. Kein anderer Theil Ungarns hat einen gleichen Reichthum an Eisen, das zu- gleich vortrefflich ist; es findet sich auch Kupfer, Kobalt, Arsenik, Marmor u. s. w. Ueberwiegend sind die slavischen Bewohner.  $\frac{1}{2}$  sind Katholiken. — 5 Bezirke.

Flecken Sajó-Gömör, 1000 Einw., am Sajó, Bischofssitz, mit berühmtem Kir- schen-, Melonen-, Wein- und Tabakbau; treibt bedeutende Viehzucht. Ruine des Schlosses Gömör. — Rosenau (Rosznyo-Banya), 4855 Einw., am Sajó in reizender Gegend, von Bergen umgeben, 307 m. hoch, ein Bischofssitz mit 4 großen katholischen Kirchen und einem Residenzschlosse, Kloster u. s. w. Es hat Kupfer-, Eisen-, Antimon- und Bleigruben, so wie Heilquellen; viele Leinwandbleichen, Fayence-, Papier-, Leder-, Wachslichtfabrik, Methbrauerei; Handel mit Honig, Wachs, Erbsen u. s. w. — Flecken Elsch oder Jelschau (Jolsva), 3000 Einw., in einem tiefen Thale, mit einem Marmor- schlosse des Herzogs von Coburg-Kohary, und ausgezeichneten Obstgärten. Viel Ger- bereien und Eisenhämmer. Heilquellen. —

Flecken Groß-Rauschenbach (Nagy-Röcse), 1800 Einw., hat viele Eisenhämmer. — Dobschau (Dobsina), 5505 Einw., Bergstadt zwischen hohen Gebirgen, 768 m. hoch, gewinnt Kobalt, Kupfer, Eisen, An- timon, Zinnober, Asbest, Serpentin u. s. w., und liefert Papier und Flach. — Flecken Groß-Steffelsdorf (Rima-Szombath), 4664 Einw., macht viele Holzarbeiten, treibt starken Weizenbau (vortreffliches Brot) und handelt mit Leinwand und Rindshäuten (viel Gerber). — Theißholz (Tiszolc), 3433 Einw., an der Rima, Sitz des refor- mirten Superintendenten. Eisenhämmer und Schmelzöfen. — Dorf Agtelek, 600 Einw., östlich bei Gömör, 352 m. hoch, mit der be- rühmten Tropfsteinhöhle Baradla, durch welche 3 Bäche fließen.

6) Die Zipser Gespanschaft, 66,04 Q.-M., 175.061 Einw., mit den 16 Zipser Städten, die Thäler der oberen Poprad und Hernád, den Ostheil der hohen Tatra mit

einschließend, ein im Ganzen unfruchtbares, kaltes und rauhes Land; man baut daher hauptsächlich Gerste und Hafer, Haidekorn, Erbsen und Kartoffeln, viel Flachsbau, im Süden Obst. Leinwandweberei ist ein Haupterwerbszweig. Nahe die Hälfte des Areals trägt Wald, der reich an Wild ist, im Hochgebirge, wo viele Arzneikräuter wachsen, auch an Steinböden, Bären, Steinadlern u. s. w. Bienenzucht wird stark betrieben. Die Mehrzahl der Bewohner sind Slaven (112.000 Slovaken), in 186 Ortschaften, Deutsche 57.000, in 28 Ortschaften (mehr als  $\frac{1}{3}$ ), die lutherisch sind. — 4 Bezirke und die 16 (meist kleinen) Zipsstädte auf 10 Q.-M., mit 41.700 Bewohnern. Man zählt 3 königliche Freistädte, 22 Städte mit geordneten Magistraten, 5 Marktflecken, 191 Dörfer, 47 Pustken.

Die Zips, jetzt wieder eine Grafschaft genannt, mit 24 königlichen verbündeten Städten, welche seit Stephans V. Zeiten Kronstädte hießen und seither unter einem besonderen Grafen standen. 13 derselben verpfändete Sigismund 1412 an Polen, bei dem sie über 350 Jahre blieben; sie erhielten sich als blühende Städtchen, während die übrigen 11 in Armseligkeit herabsanken. Mit den 3 anderen verpfändeten, Lublau, Kniefen und Publein, kamen sie 1772 an Ungarn zurück, und alle diese 16 heißen seitdem die Zipser Kronflecken. Sie bildeten die sogen. Provinz und hatten bis unlängst ihre eigene Gerichtsbarkeit. Zu diesen gehörten Wallendorf (Olasci), 2934 Einw., mit Kupfer- und Eisengruben. — Neudorf (Igló, slavisch Nová Ves), 6691 Einw., der vornehmste und schönste der 16 Orte, mit stattlichen öffentlichen Gebäuden, großer katholischer Kirche, protestantischer Kirche, Rathhaus; schmale Giebelfronten der Häuser. Die Bewohner sprechen deutsch. Kupfer- und Eisengewinnung und Verarbeitung. Steinbrüche, Flachsbau und Leinweberei, starke Bienenzucht in den Wäldern. — Kirchdrauf oder Kirchdorf (Szeges-Varallya), 2934 Einw., in einem der herrlichsten Thäler Ungarns. Flachsbau, Tuch- und Wollzeugweberei. — Unfern nördlich das Zipserschloß (Szepeshaza), Ruine auf 1852 P. F. = 602 m. hohem Kalkfels, nach welcher das Comitat den Namen hat. Dabei Zipserhaus, die Residenz des Bischofs und Domcapitels, mit der St. Martinskirche. Die Würde des Zipsernationsgrafen ist bei der Familie Czaky. — Im SW. der 2246 P. F. = 730 m. hohe Branislo-Paß zum Tarcza-Thale. — Deutschendorf oder Poprad, 1000 Einw., jetzt meist Slaven, bei Kaschau, 642 m. hoch. Leinwand. Die Poprad kommt aus dem 4451 P. F. = 1456 m. hoch gelegenen Poprad-See. — Matzdorf (Matheócz), 1000 Einw., links an der Poprad, mit

Flachsbau, Leinweberei und bedeutendem Leinenhandel, Branntwein-, Bier- und Csigbereitung. — Georgenberg (Szepes-Szombately), 900 Einw., links an der Poprad. Leinwand; Lachs- und Forellenfisch. — Michelsdorf (Strasza), 600 Einw., rechts am Poprad. Leinwand. — Alt-Lubla oder Lublau (Lubovna), 2000 Einw., rechts an der Poprad, 550 m. hoch, mit altem Bergschloße, das der Sitz des polnischen Statthalters war, treibt Flachsbau, Leinweberei; hat Papiermühlen, berühmten Sauebrumen und Bäder; schöne Gartenanlagen. — Neu-Lubla ist wegen der Heilkraft seiner Quellen viel besucht. — Publein (Podolin), 1600 Einw., am Poprad, treibt Hansbau und gewinnt Leinöl. — Im Leutschauer Landbucht liegen 14 Dörfer, das sogen. Kleine Comitat (Kis-Megye) oder der Sitz der 10 Lanzen-träger, welche schon seit 1802 mit der Zipser Gespanschaft vereinigt sind. Die adeligen Bewohner sind die Nachkommen derer, auf deren Zahl stets 10, mit Lanzen bewaffnet um die Person des ungarischen Königs im mußten. — Das Zipser Kapitel, Episkopat, die Residenz des Bischofs der Zips, liegt, von einer Mauer umgeben, auf hohem Berge, nebst der uralten gothischen Kathedrale St. Martin und den schönen Wohnungen der Domherren. — Käsmark, oder Keszmarkt (Caesareopolis, Selmia), 3938 Einw., Freistadt rechts an der Poprad, nahe dem Tatra, 581 m. hoch, mit einem alten Schloße, großer katholischer Stadtpfarrkirche, protestantischer Kirche, schönen gethürmten Rathhause; hat starken Handel mit Leinwand, Getreide, Hegvaler Wein und treibt viel Garten- und Flachsbau. — Nahe Flecken Leibicz (Lubicza), 2507 Einw., der älteste der Zipser Flecken. Flachsbau, Tabak, Tuch, Leinwand; hat große Waldungen. — Hauptort Leutschau (Löcze, Levocsa), 6887 Einw., am Bache Leutschau, der in die Hernád geht, in 1689 P. F. = 535 m. Höhe, altes Rathhaus mit Arkaden; gothische St. Jakobikirche mit der größten Orgel Ungarns. Das protestantische Gymnasium ist das älteste Ungarns. Berühmte Branne von Meth, der nach Polen ausgeführt wird Leinen, Obst, Safran, Popfen, berühmte Erbsen. — Flecken Donnersmarkt (Eszörtökely), 800 Einw., rechts am Poprad, 525 m. hoch, mit sehr alter Kirche war vor 1774 Sitz des Zipser Comitats. — Flecken Söllnitz (Gelnica), 5205 Einw., an der Söllnitz, mit wichtigen Eisen- und Kupfergruben, Draht- und Messerfabrikation. Der Stuhlbezirk Söllnitz der Südtheil des Zipser Comitats, das wegen des vorherrschenden Bergbaues der Bergbezirk. — Schmöllnitz (Somolnóc) oder die Bergstadt, 2833 Einw., südlicher Winkel der Zips, 502 m. hoch, von hohen Bergen umgeben; Silber- und Zink-



ung, Kupfermünze; Bergknappen-Bergsanftalt. — Wagendrüssel (Vaszel), 3112 Einw., an der Öllnitz, im Bergleffel, mit bedeutendem Eisenerz. — Flecken Béla, 2428 Einw., an der Práb, bereitet den besten Wachholderwein oder Boroviczka, treibt viel Weberei und großen Productenhandel. — Dorf Groß-Schlagendorf, 1600 m. hoch; ein in 2057 F. F. — Höhe reizend gelegenes, viel besuchtes Schmelz oder Tatra-Fürst. — D. Flecken Altendorf oder D-Falu, 1100 Einw., am Dunajec, nahe der galizischen Grenze, mit großen Jahrmärkten.

Die Scharoscher Gespanschaft, O.-N. mit 175.292 Einw., östlich der Tisza, ebenfalls an Galizien grenzend, hauptsächlich bestehend aus den Längenbergen, Ondova, Tapoly und Tarcza. Klima ist rau, der Thalboden fruchtbar, Roggen, Gerste, Hafer, Halbelorn und Weizen wird in Menge gewonnen; ebenso Obstgewächse und Heu.  $\frac{10}{100}$  ist Wald. Die meisten Bewohner sind zu  $\frac{1}{5}$  katholisch. — 6 Bezirke.

Perjes (Preschov), 10.772 Einw., in einer sehr lieblichen und malerischen Lage, an der Tisza, in 750 F. = 205 m. Höhe, die kleinste Kaschau, Bischofssitz, mit 6 Kirchen (4 katholischen); fabricirt Steingut, Leinwand, Tuch; handelt mit Getreide, Fein-Tiszaer-Wein u. s. w. nach Polen. — W. liegt der 1700 F. F. = 552 m. hohe Scharoscher-Berg. — Daneben Flecken Sárospatak oder Salzburg, 2000 Einw., 239 m. hoch, hat große Salzwerke, die über 1000 Menschen beschäftigen (120.000 Ctr.), und ein Steinsalz-Bergwerk. — Nahe dem Dorf Nagy-Sáros, 2775 Einw., rechts der Tisza, hat mehrere Castelle, darunter das alte Schloß Sáros; viele Tischler, Schuhmacher und Gerber. — Dorf Vörösvég (Vörösvégas), hat berühmte Weinberge. — Zeben (Szoban, slavisch Zeben), 3078 Einw., Bad, an der Tisza, sehr reizend gelegen. Papier, Leinwand. — Dorf Szulin, nahe der galizischen Grenze, im waldigen Popradthale, mit Heilquellen, die jetzt zu den besuchtesten Ungarns gehören. — Flecken Alsó-Sebes, 1000 m. hoch, mit Schloß und Garben, bei der Badeort Ungarisch-Ischl. — Ortfeld (Bartfa, Bardiov), 5303 m. hoch, an der Tisza, 308 m. hoch, an der galizischen Grenze, eine der ältesten Städte, hat ein Rathhaus mit 1000 Archiven, berühmte Mineralbäder, denen von Spaa, und 1 Theater. Handel.

Die Zempliner Gespanschaft, O.-N. mit 291.771 Einw., das Wein-Comitat, von der Nordgrenze bis zur Tisza reichend, im N. und an der Westgrenze bergig, sonst eben und von der Theiß,

dem Bodrog, Tapoly und Ondova durchströmt. Bodrog und Labortya bilden mit dem Bache Tisza die Insel Bodrogköz; unterhalb Tokaj bildet die Theiß mit dem Bache Somony und dem Flusse Tatta die Insel Tattaköz. Es fehlt nicht an Morastreden. Das Klima im N. weicht von dem im S. ab. An Produkten ist dies Comitat eines der gesegnetsten; an trefflichen Weinen erzeugt es Ueberfluß (240.000 Eimer). Fast die Hälfte des Bodens trägt Wald. Die meisten Bewohner sind Slaven, zu  $\frac{1}{3}$  katholisch. — 6 Bezirke.

Flecken Zemplin (Zemplén), 820 Einw., mit einer uralten Ruine; viel Getreide, Wein, berühmte Schweinemärkte. — Flecken Terebész, 3913 Einw., einst mit einem berühmten Schlosse, einem neuen des Grafen Esaky, Cavallerie-Casernen, Reitschule; große Waldungen. — Hauptort Flecken Sátoralja-Ujhely, 9946 Einw., am Heggallya, mit 4 Kirchen, Sitz der Comitats-Behörden, reformirtes theologisches Collegium, Bibliothek von 24.000 Bdn. — Flecken Tokaj, 5012 Einw., an der Bodrog-Mündung, 118 m. hoch, mit 6 Kirchen, Salzniederlage. Den besten Wein trägt der 246 m. hohe Hügel Mezes-Male, d. i. Honigstein. — Flecken Sáros-Patak, 5366 Einw., am Bodrog, ein stark besuchtes reformirtes Collegium mit Bibliothek u. s. w. Tuch, Wein. — Flecken Tarczal, 2920 Einw., an der W.-Seite der Tokajer-Berge, baut den edelsten Wein an den Bergen Szarvas und Nyulaszo; Ausbruchweine für den Kaiser. — Flecken Zombor, 880 Einw.; mit dem stärksten Heggallya-Wein. — Flecken Tállya, 3997 Einw., 151 m. hoch, im Tokajergebirge. Markt für Weinfässer. — Flecken Mád, 3779 Einw., Hauptweinort der Heggallya, in anmuthigem Thale, wo die Festlichkeiten der Weinlese stattfinden. Bedeutender Getreidebau. Mineralquellen.

9) Die Ungvarer Gespanschaft, 55,5 O.-N. mit 130.032 Einw., im O. der vorigen, im N. mit den hohen, dicht bewaldeten Karpaten bedeckt, bewässert vom Ung mit der Turia und Lyuta, welcher in die Labortya geht. Zum Ung geht auch der Abfluß des Teiches Blatta, dessen Wasser um Polyanla große Moräste bilden. Man gewinnt viel Roggen und Hafer, auch guten Wein und Hanf. Mehr als  $\frac{1}{3}$  des Bodens hat Wald. Vieh und Wild ist reichlich vorhanden. Die Bewohner sind Slaven und Ungarn;  $\frac{6}{11}$  sind griechisch-unirter Religion,  $\frac{1}{11}$  Protestanten. — 4 Bezirke.

Flecken Ungvár, 11.017 Einw., reizend am Ung, 95 m. hoch, mit sehr altem Schlosse, das schon vor Ankunft der Magyaren bewohnt war, jetzt Sitz des griechisch-unirten Bischofs von Munkacs und der Domherren; prächtige Hauptkirche. — Flecken

Szobrány, 800 Einw., 127 m. hoch, Schwefelquellen, in ganz Ungarn berühmt, mit guten Bade-Einrichtungen, 2 M. von Ungvár, mit parkartigem Garten in Ribnitz, dabei die gräßlich Sztaray'schen Eisenwerke.

10) Die Bereger Gespanschaft, 67,69 Q.-M. mit 159.223 Einw., im S. der vorigen, im N. und O. hohes Waldgebirge, von der Latorcza und deren Nebenflüssen bewässert.  $\frac{3}{5}$  mögen mit Wald bedeckt sein. Obwohl das Land größtentheils rauh ist, so daß Getreide nicht genügend gewonnen wird, baut man doch noch Wein. Viel Rinder, Schweine und Wild. Man findet Gold und Silber bei Beregszász, Eisen, Porcellanerde, Alaunstein u. s. w. — Von den meist ruthenischen Bewohnern sind  $\frac{4}{11}$  protestan-

tisch, die übrigen römische und griechisch-katholiken. — 4 Bezirke.

Flecken Bereg, 1250 Einw., im S. Flecken Beregszász, 6272 Einw., der Bezirke. Weinbau, Steinbrüche Munkács oder Munkatsch, 8602 an der Latorcza, mit festem Bergschloß auf einem Felsen, 103 m. über dem Meer, jetzt Staatsgefängniß ist (91 m. tiefer liegen). Eisen- und Mangruben. Bergkristall, sogenannte ungarische Diamanten. Die Bewohner fertigen Hariswatsch, Bauernpelze, Strümpfe und bereiten Honig. — Dorf Selesztó, bei Munkács 500 Einw., mit großem Eisenwerk und Gießerei. — Dorf Pódszék (Podhering (Podgany), 300 Einw., bedeutende Mannschaf (Munkatscher Mann). Berlinerblau-Fabrik.

#### IV. Comitete jenseit der Theiß, 1406,72 q. Q.-M.,

größer als Bayern, das weite Gebiet zwischen der Theiß und Siebenbürgen, 15 Comitete und 1 Distrikt.

1) Die Gespanschaft Ugocea, 21,62 Q.-M. mit 67.498 Einw., im S. der Bereger, von der Theiß in 2 ungleiche Hälften geschnitten, die hier den Datsch aufnimmt, im O. gebirgig und im Ganzen nicht fruchtbar; dennoch gibt es mancherlei Bodenprodukte; Weiden und Wald sind im Ueberfluß vorhanden. Schweine und Schafe zieht man viel. Die Theiß und die Bäche sind reich an Fischen. Die Groß-Tornaer und Turzer Gebirge führen Gold, Silber und Eisen. Von den ruthenischen und ungarischen Bewohnern sind  $\frac{3}{4}$  Katholiken. — 2 Bezirke.

Flecken Nagy-Szöllös, 4406 Einw., an der Theiß, 103 m. hoch, mit der Ruine des berühmten Schlosses Ránkó, ehemals Ugocea genannt. — Flecken Ticsza-Ujlak, 2211 Einw., an der Theiß, 86 m. hoch, ein Handelsort.

2) Die Maramaroscher Gespanschaft, 188,06 Q.-M. mit 220.506 Einw., so groß wie die Bukowina oder Kärnten, ganz von den waldigen Karpaten bedeckt, so daß mehr als die Hälfte des Areal's Wald ist, zum Theil Urwald. Neben den Karpaten erhebt sich das vulkanische Biharlat-Gebirge. Im N. und S. des Pietro's-Berges entspringt hier die Schwarze und die Weiße Theiß, die nach beider Vereinigung den Bisso, die Tza, den Taracz, den Talabor und den Nagypág aufnimmt. Der Boden ist meist gut, das Klima aber rauh. Wild gibt es in den ungeheuren Wäldern in großer Menge, und Vieh wird sehr viel gezogen; an Fischen sind die Gewässer sehr reich. Das Land birgt Gold (bei Bubsalu, Szarapy, in der Theiß und

im Beregnaer Thale), Silber, Kupfer, Blei, Marmor, Alabaster, Steinkohlen, namentlich aber Steinsalz in solcher Menge, daß ganz Oesterreich reichlich damit versehen werden könnte; Konaszel liefert jährlich 358.000 Etr., Szlatina 420.700 Etr., gatag 504.000 Etr.; ähnlich Botstó, Hegy, Talaborfalva, Sandorfalva, Szatmar. — Fast  $\frac{11}{12}$  der Bewohner sind Griechen, meist Ruthenen und Blaken. — 5 Bezirke.

Sziget, 8900 Einw., an der Tza-Mündung, 234 m. hoch, mit Steinsalz-Niederlagen, wird von Ungarn, Deutschen, Rumänen, Serben, Armen und Juden bewohnt. — Dabei Dorf Konaszel, 1600 Einw., mit wichtigem Steinsalzbergwerk (Salzgruben-Verwaltung). — Dorf Dörmezö, romanisch Dörmezö, 1700 Einw., 392 m. hoch, am Tza, in der sogenannten Berchovina und beim Dorfe Lenka an der Theiß, wo sich die Bergkristalle, welche Kaiserliche Diamanten oder Dragomiten heißen. — Dorf Huszt, 6413 Einw., an der Tza, 130 m. hoch, mit hochgelegenen Bergschloß, erzeugt viel Hanf und Weizen. — Dorf Borsfa oder Borsfa, 3616 Einw., links an der Tza, 124 m. hoch. Ueberfahrt. Baut viel Eisenbahn. — Dorf Borsa oder Borsfa, 603 m. hoch, im Osten; Blei, Silber. Alexanderquelle, ein alkalisches Eisenwasser. a. 1217 hier von den Tataren; der Paß nach der Bukowina, wo die Tataren eingedrungen, heißt nach ihnen das Tatarenthal. — Dorf Szlatina, 1300 Einw., an der Theiß, berühmte Salzgruben, ebenso wie Szatmar. — Dorf Dragomifalva, 1800 an der Tza; die Bewohner weben Teppiche und machen viel Siebränder; Kupfer, Bergöl.

Die Szatmärer Gespanschaft, O.-N. mit 280.568 Einw., im S. rger und Ugocsaer, im O. gebirgig, igen eben und zum Theil sumpfig. hauptsächlich das Land der Szamos r die Ecseder-Sümpfe bildenden . Mehr als die Hälfte ist Wald mpf. Die Fruchtbarkeit des Bodens verschieden und das Klima in der nld und warm. Getreide und Wein hinlänglich, Obst überall, namentlich schgen, aus denen Slivovitz gebrannt rirschen gewinnt man im Ueberflus, n in Nagy-Bánya, das den schlech- loden hat, gute Melonen in Nyir Szamos; ferner viel Flachß und Kinder und Schweine zieht man viel; eren werden im Walde Gombás zu 10.000 gemästet. Schafe, Wild, Fische ebsse gibt es im Ueberflusse. Gold lber finden sich bei Nagy-Bánya, rts Kupfer, Bleiglanz, Schwefel, n, Jaspis u. s. w. Von den Be-, meist Ungarn und Wlachen, sind rmirte — 4 Bezirke.

atmár, 18.353 Einw., 135 m. hoch, die Szamos von einander getrennte bis 6 M. von der siebenbürgischen Das Jesuitenkloster ist Residenz des . Liefert Leinwand, Tüpfle und viel en-Branntwein. — Flecken Nagy- p, 12.754 Einw., in fruchtbarer mit Karolyschem Lustschlosse, Gärten viel Wein-, Mais- und Tabakbau, nd Baumwollweberei. — Flecken 1900 Einw., am Kraszna, nahe M. langen, 2 M. breiten Ecseder-, dessen Schilfrohr vielfach zu Hand- nenkörben, Matten u. s. w. verar- ird. Hier stand ein berühmtes Ba- s Schloß. — Flecken Erdöb, 2250 oo die ungarischen Protestanten 1545 e Synode hielten. Schönes Karoly- losß; Glashütte. — Nagy-Bánya város, Frauenstadt oder Neustadt, nw., 246 m. hoch, nahe der Grenze, gamt und Münz-Inspectorat. Gold-, und Bleibergwerke (200 Kilogr. 500 Kilogr. Silber, 1500 Ctr. Kupfer, Ctr. Blei und Glätte); Münze: Tüpfle, Lein- und Baumwollstoffe, oder Bauernpelze. — 1 M. davon Felsö-Bánya oder ungarisch , romanisch Baia de Sus, 6001 nit reichen Gold- und Silber-Berg- Kupfer- und Bleihütten, Eisenham- - Flecken Szinyér-Bárallya, nw., links am Szinyer, erzeugt sehr Bein und fertigt viel Tüpfelgeschirr. ort des Reformators und Gram- Johann Erdösy (Sylvester). — Alsó-Fernezely, Kis-Bánya :lsó-Fernezely, 1300, 1000 und

700 Einw. (300 Mark Gold, 10.000 Mark Silber).

Zwischen dieser Gespanschaft und der Siebenbürgischen Grenze liegen:

4) Der Distrikt Kővár, 19,79 O.-N. mit 51.744 Einw. — 5) Die Gespanschaft Mittel-Szolnok, 40,22 O.-N. mit 113.639 Einw. — 6) Die Gespanschaft Kraszna, 20,88 O.-N. mit 62.714 Einw., — insgesamt ein Strich Landes von der Größe des Reg.-Bez. Stralsund, ganz dem siebenbürgischen Erzgebirge angehörend. In ersterem liegt Dorf Nagy-Somlú, an einem Nebenflusse des Szamos. — Kap- nit-Bánya. Im zweiten: Szilágy-Somlyó, 4786 Einw., meist romanische, mit ansehnlicher Ruine auf dem Felsen, und gutem Weinbau. — Zilah, 5880 Einw., am Fuße des Berges Meszes. — Im dritten: Flecken Kraszna, 3128 Einw., ehemals bedeutend.

7) Die Szabolcszer Gespanschaft, 108,38 O.-N. mit 265.584 Einw., im S. der Zempliner, völlig eben, im O. bewaldet, während der W. Holzmangel leidet, längs der Theiß voller Sodasümpfe und Moräste, sonst aber fruchtbar; das Land ist im Sommer sehr heiß. Alle Getreidearten, namentlich Roggen, werden in Fülle gewonnen; nächstbem Wassermelonen, welche weithin ausgeführt werden; viel Tabak (Kalamájer). An Kindern, im südlichen Theile, an Schweinen und Fischen ist kein Mangel. Die meisten der Bewohner sind Ungarn, zu  $\frac{1}{4}$  katholisch. — 4 Bezirke.

Flecken Nagy-Kalló, 5835 Einw., in sumpfiger Gegend; viel Juden. Salpeter. — Flecken Szabolcs, links an der Theiß,  $\frac{1}{2}$  M. im SO. von Tolaj, 700 Einw., nach Arpads Sohn benannt, der hier ein Schloß gebaut haben soll; Steinkohlen. — Flecken Nyir-Bátor oder Bátor, 4723 Einw., ehemals fest; Stammort der Familie Báthory. — Nyiregyháza, 21.896 Einw., mit bedeutenden Jahrmärkten, Gesundbrunnen, Sodafiedereien.

8) Die Gespanschaft Békés, 62,11 O.-N. mit 209.729 Einw., im S. der vorigen und von Groß-Rumanien, bildet eine Ebene, welche die Schwarze, Weiße und Sebes-Körös, so wie der in den vereinigten Strom mündende Berettyó bewässern; die von ihnen genährten Moräste sind der Sárret und Galas. Die Luft ist ungesund, aber der Boden äußerst fruchtbar, so daß man den ausgezeichnetsten Weizen in Fülle erntet; desgleichen Gartengewächse und Wassermelonen. Ebenso ausgezeichnet sind Wiesen und Weiden, nur an Wäldern fehlt es sehr ( $\frac{1}{14}$  des Arealis ist Wald), so daß man Stroh, Rohr und Kuhmist als Brennmaterial verwendet. Die Pferdezuucht blüht, auch viel Rinder und Schafe werden gezogen. An Fischen, Krebsen und Schildkröten

hat das Land einen Reichtum. Die meist ungarischen Bewohner sind zu  $\frac{1}{10}$  römisch-katholisch, zu  $\frac{2}{3}$  protestantisch. — 3 Bezirke.

Klecken Gyula, 18.495 Einw.; der Waize Kreis (heißt den ungarischen von dem deutschen Orte. Viehzucht, Leinwollen, Schilddrüsenfang. — Klecken Bólyas oder Bólyvár, 22.547 Einw., am Zusammenfluß beider Flüsse, mit einem alten Schlosse, einer der ältesten Orte Ungarns. Flach, Gemüse, Vieh. Bedeutende Bienenzucht (zuweilen im Jahre 600 Eimer Honig). — Klecken Gyarvas, 22.446 Einw., am Arva, zwischen Sämpfen, mit sehr harter Bienenzucht. — Klecken Ásaba oder Áshaba oder Bérés-Globa, 30.922 Einw., evangelisch, war früher das größte Dorf Szarvas, aber freilich auf weitem Raume vertheilt, in fruchtbarer Ebene, mit bedeutendem Getreide-, Haarf-, Weinbau und großer Viehzucht. — Klecken Füzös-Szarmat, 5735 Einw., im N., zwischen Sämpfen, die von Reichern, Schilddrüsen und Krebsen belebt sind. — Dorf Csongrád, 14.844 Einw., genannt den besten Wein des Comitats und hat große Rinder-, Schaaf- und Schweinezucht. Es ist das größte Dorf Ungarns.

9) Die Gefpannschaft Csank, 30.13 Q.-M. mit 95.347 Einw., im S. der vorigen, ist ebenfalls eine Ebene, im S. bis an die Maros reichend, welche viele Sämpfe umschließt, Pomazs und Gentschs genannt. Der Boden ist gut, Futz und Wasser aber sind ungesund. Auch hier wird viel Weizen, Weizen, Tabak und Obst gewonnen.  $\frac{1}{2}$  ist Buche und Waide,  $\frac{1}{2}$  Wald und Gebüsch. Man zieht schönes Hornvieh, gute Pferde, auch Schaaf und Schweine. Die Hälfte der Bewohner, welche Ungarn, Rayen, Wlachen, Slaven und Juden sind, ist katholisch. — 1 Bezirk.

Klecken Mató, 27.440 Einw., am Maros, von zahlreichen Juden bewohnt. Viele Mühlen, Weinbau. Es zieht ungewöhnlich große Ochsen. — Dorf Csank-Palota, 4013 Einw., rechts am Maros, Sitz eines 1836 errichteten Reichscoms, dessen Bischof in Temesvár oder Mató residirt. — Kreis-Hegyes, 250 Einw., mit großen und schönen Gärten und Gärten,  $\frac{1}{2}$  M. von Mató, ist eine große Puszta, mit welcher die anderen Nagy-Beregh, Kis-Kamarek, Reiches zusammenhängen, so daß sie 3 Q.-M. umfassen. Joseph II. hat 1788 hier ein Militär-Geheiß gegründet, militärisch verwaltet, auf 16 884 Stck bestimmt, gewöhnlich mit 3500 außerordentlich schönen Pferden und 600 Zuchtschweinen. (Complet 188 Ochsen, 6000 junge Genghe und Füllen, 1000 Hand- und 3000 freie Euren, 6000 junge Euren und Füllen, 406 Zug- und Reutpferde.) 600 Weibern sind dabei beschäftigt.

10) Die Csongráder Gefpannschaft, 60,28 Q.-M. mit 207.585 Einw., im S.

der beiden vorigen, wird von der Theiß in zwei Theile zertheilt, die hier den Abth. den Korog und die Maros aufnimmt. Die Umgebung der Theiß ist sehr fruchtbar, doch auch hier Futz und Wasser ungesund ist. Der Boden ist meist sehr gut. Man hat dieselben Produkte, wie im N. das benachbarte Comitat, und gewinnt namentlich vortheilhaften Tabak (Csongráder).  $\frac{1}{2}$  Wald,  $\frac{1}{2}$  Waide. Vorzüglich Ochsen werden gezogen, aber auch anderes Vieh in Menge Rinder, Trappen und Pferde sind viel. Die Bewohner sind Ungarn, zu  $\frac{1}{2}$  katholisch. — 3 Bezirke.

Csongrád (Bosgod), 70.170 Einw., 91 m. hoch. Sie besteht aus der mit Wasser und Gräben umgebenen Festung, der Stadt Palanka und Borsbäden, an der Hoch-Maros-Mündung; einst eine wichtige Stellung, diese breite Stadt Ungarns beträgt 14 8 Q.-M., und dafür gibt die Bevölkerungszahl 1,4 Q.-M. davon sind unruhigen Landflächen. Schiffbrüche aber die im August bedeutende Viehzucht, dazu gute Viehmärkte. Altes Lärrenschieß, sehr Gärten und Zuckerkorn, eigene erzielte 2000, 6 katholische Kirchen. — Nationalstadt Großes Szalmagyán, Tabak- und Eisenfabrikation; Lachab, L. große Eisenwerke, die wichtigsten Werke für Idarfabrikation, ausgezeichneten Tabakbau. Handel, viel Vieh und Debrucken die bedeutenden Kammern. — Klecken Csongrád, 17.355 Einw., an der Theiß, Kreis-Mündung, auf einer halbtel. — Klecken Ósíd-Regis-Báráhely, 49.158 Einw., am Csanád-Fluß, viel Tabakbau, harter Viehhandel. — Klecken Gyenes, Gemeinde mit 27.638 Einw., an der Arva, nahe der Theiß, mit 3 Kirchen; hat guten Weinbau. — Dorf Kis-Telek, 4635 Einw., liegt bei mehreren Eyer oder ausgebrachten Kammern und erzeugt viel Tabak.

11) Die Gefpannschaft Bihar, 301,2 Q.-M. mit 344.337 Einw., ist so groß wie der Reg.-Bez. Magdeburg, ist im N. lichen Drittel ganz gebirgig, wo namentlich der Schwarze Kreis zwischen erhabenen Gebirgszügen liegt; der Westteil ist mit Sämpfen, Sandflächen und fruchtlosen Strecken abwechselnde Ebene, welche bestreut wird vom Csongráder (Csongráder) Sch. Deretud, Gyenes, Kis-Regis, Kesztes, Kis-Hollós und Gyenes. Der Schwarze Kreis und die beiden letzteren bilden im N. den Csanád-Bezirk; der Gyenes liegt in den Schwarzen Kreis; der Kis-Regis kommt aus dem Gyenes und liegt in den Csanád-Bezirk. Der Boden ist fruchtbar, das Klima mild, in den Csanád-Bezirk angefaßt. Die Getreidearten, namentlich schönes Weizen, wachsen im Ueberflusse; eben so Reis, Hülsenfrüchte, Loh, Wollwolle; viel Wein wird gewonnen und vortheilhafter Tabak sehr

ie Berggegenden vollauf; ebenso Wild, Fische und Sümpfe Fische, Krebse und Sten. Auf der Debreczener Haide in viele Rinder, Schafe und Schweine

Gold findet sich am Honorberge, und Kupfer bei Rézbánya, Eisen bei und Szeleştény, der schönste Marmor (schwarz) bei Belényes, mit schwarzen Eisen bei Rézbánya; rother, blauer Marmor bei Vasloh und Groß-Barbein, Marmor bei Derna und Berzár, Soda bei Szalonta u. s. w., Salpeter bei Szalonta und Er-Senye; Porcellanerde, Glas u. s. w. Die Bewohner, meist ungarisch und Ungarn, sind fast zur Hälfte protestantisch, zu  $\frac{1}{3}$  katholisch; die übrigen sind nicht-unirt. — 5 Bezirke.

Debreczen (Debreczen), 46.111 Einw., 100 m. hoch,  $\frac{2}{3}$  Magyaren, die das reinste ungarisch sprechen, meist reformirt;  $\frac{1}{6}$  Ruthenen,  $\frac{1}{6}$  Juden. Nächst Pest der wichtigste Ort. Es liegt in der sandigen, aber fruchtbaren Debreczener Haide (Tanya), ein gebahnter Weg führt zu ihr. Die Stadt besteht aus 18 D.-M., auf denen 29.000 Gebäude bewaldet sind. Sie ist ohne Mauer, nur von einem Erdwalde umgeben. Die Stadt ist römisch- und eines griechisch-katholischen Bischofs. Mit 5 Kirchen, ansehnlicher Kathedrale, einer berühmten Schule, einer Universität ähnlich ist, mit großer Bibliothek von 20.000 Bdn. und Sammlungen. 3 Spitälern und 2 Krankenhäusern. Viehzucht von Blech waiden in den umliegenden Gegenden, auf denen auch Weizen, Hirse, und Wassermelonen vorzüglich gezeuget. Sehr bedeutend ist die Seifensiedererei (1877 Meister, vor 30 Jahren 78; jetzt kaum mehr als jährlich), die Eiszmen- (Schneefabrikation in 436 Werkstätten, der von (etwa 2 Mill.) rothen thönerneisen, die aber meist in Kima-Szom- im Arader Comitate gefertigt werden (2 Töpfer), Kämmen, grobem Wollschwarzen Pelzen (157 Submacher, 25.000 Stück liefern); die Gerberei (1877 Meister), Kürschnerei (65 Meister), Leinwanderei (87 Meister) und Salpetersiedererei (1877 Meister); Weizenbrot und Honigkuchen rühmt. Haupthandelsartikel sind (1877 34 Schweineschlächter), Seife, Schafwollwappern u. s. w., Getreide, Tabak, Rinder, Schweine. Die 4 Jahre 1820 bis 25 Mill. Bdn. Umsatz) werden ganz Ungarn besucht. Sitz der k. k. Regierung 1849. Eisenbahnen. — Diószeg, 5774 Einw., am Maros und Tabak sind hier am besten. Nagy-Barbein (Nagy-Varad), 28.698 mit den 8 Vorstädten, am Sebeschnellen Körös, 96 m. hoch, eine der bedeutendsten Städte Ungarns; römische Stadt, mit einer Mauer umgeben, Handb. der Erdkunde. II. 3. Aufl.

geben, war ehemals Festung. 16 katholische Kirchen, dabei die herrliche Kathedrale, 3 protestantische, 2 griechisch nicht-unirt. Eine neue prächtige bischöfliche Residenz. Rechts-Akademie, 2 Gymnasien und 1 Lyceum, 2 Klöster, Seminar u. s. w. Viel Gewerbefleiß. Getreide- und Weinbau, so wie die Viehzucht sind bedeutend. Lebhafter Handel in Wolle, Federn, Lammfellen, Getreide, Tabak, Pferden, Rindern und Schweinen. Im Districte der Stadt sind Eisenwerke, Delmühlen, Spiritusbrennereien, Töpfereien, Glas-, Seife-, Lederfabrikation. Eisenbahn nach Wien. Nahe südlich 2 gut eingerichtete, schön gelegene Bäder, Bischofs- und Felsbad. — Fleden Szalonta, 12.333 Einw., mit bedeutender Schweinezucht. — Bei Derecske Sodaselen und Sodagewinnung. — Fleden Belényes, 2105 Einw., am Schnellen Körös, Sitz des griechisch-unirten Bischofs. Kupfer, Eisen, Blei, Marmor. — Dorf Funacza oder Fonacze, hat eine an Knochen reiche Höhle. — Fleden Bihar, 2501 Einw., nördlich von Groß-Barbein. Hier stand einst die alte Feste Bihar, angeblich von den Skythen erbaut.

12) Die Arader Gespanschaft, 109,20 D.-M. mit 304.713 Einw., im S. der vorigen, bis an die Maros, ist ebenfalls im D. sehr gebirgig, im W. aber eine fruchtbare, waldige Ebene, bewässert vom Tisza und dem Weißen Körös mit dem Tisza. Im Körösgebiete liegen Sümpfe. In Bezug auf die Produkte gilt das von Bihar Gesagte. Mehr als  $\frac{1}{3}$  ist Wald. Die edlen Metalle fehlen auch hier nicht. Die meist walachischen Bewohner sind zu  $\frac{1}{4}$  nicht-unirt Griechen. — 4 Bezirke.

Arad (O-Arad), 32.729 Einw., rechts am Maros, 126 m. hoch, gegenüber Neu-Arad, wohin eine Brücke führt, besteht aus der Festung, der ungarischen und der deutschen Stadt; Sitz eines griechisch nicht-unirten Bischofs, hat eine Präparandenschule der Rumänen, eine hebräisch-deutsche Realschule, eine ausgezeichnete Musik- und Gesangschule, Arbeitshaus, Irrenanstalt, Caserne u. s. w. Wichtige Viehmärkte. Tabakfabriken, Handel mit dem berühmten Königsmehl. — Nahe Dorf Glogovatz, 3659 Einw., auf den Trümmern der alten Stadt Drob. — Fleden Bilagos, 6900 Einw., in reizender Gegend, mit schönem Schloß und einer Ruine. — Fleden Simánd (Edelspacher), 2496 Einw., sonst Krüppelland genannt. Branntweinbrennerei. — Dorf Ménes, 1600 Einw., berühmt durch seinen rothen Ausbruchwein.

13) Die Gespanschaft Barand, 23,56 D.-M. mit 63.282 Einw., zwischen der vorigen und der Grenze Siebenbürgens, das Thal der oberen Weißen Körös. Daran

Fleden Rörösbánya, 600 Einw., treibt Goldbergbau und Goldwäscherei.

14) Die **Kraffóer Gespanschaft**, 94,98 Q.-M. mit 259.079 Einw., südlich von der Maros, an Siebenbürgen grenzend, ist fast ganz gebirgig, bewässert von der Temes, Berzava, Nera und dem Bega-Canale. Es ist ein fruchtbares, gesundes Land, wo sehr viel Mais, Zwetschgen und Wein gebaut werden. Holz ist viel vorhanden,  $\frac{7}{17}$  hat Wald, der reich an Wild ist. Die Viehzucht ist zurückgeblieben. Bei Dravicza, Dognácska, Szászta, Moldova, Bogsan und Pladna findet sich Gold (20 Mark), Silber (11.000 Mark), Kupfer (7000 Ctr.), Eisen, Zink, Arsenik, Marmor; Steinkohlen bei Szászta und Domány. Von den meist walachischen Bewohnern, der nicht-unirten griechischen Kirche angehörig, ist nicht  $\frac{1}{10}$  römisch-katholisch. — 5 Bezirke.

Fleden Lugos, deutsch und romanisch Lugos, 3350 und 8304 Einw., an der Temes, mit einer 300 F. = 125 m. langen Brücke. Bischofssitz. Leder, Wein, Seide. — Beim Markte Krassóva, 3532 Einw., die verfallene Burg Krassó. — Fleden Dravicza, 4500 Einw., im S.O., Sitz der Berghauptmannschaft, ist reich an Gold, Silber, Kupfer und Steinkohlen. — Fleden Neu- oder Serbisch-Moldova, 3300 Einw., links unfern an der Donau, der südlichste Fleden, hat Silber-, Kupfer- und Bleibergbau. — Fleden Deutsch-Bogsan, 2500 Einw., hat viel Eisengruben und -Hämmer.

15) Die **Temesvárer Gespanschaft**, 107,66 Q.-M. mit 356.174 Einw., im W. der vorigen, ein größtentheils ebenes Land, indem nur im O. sich Ausläufer des Dobri-Bró erheben. Durch den nördlichen Theil fließt die Bega, durch die Mitte die Temes, welche viele Sümpfe zurüchläßt, und die Berzava (Berzava-Canal). Der Boden ist sehr fruchtbar, das Klima ungesund und heiß. Die Bodenfrüchte werden in Fülle gewonnen, namentlich Weizen; auch Baumwolle zieht man jetzt; aus den Zwetschgen wird Brantwein bereitet. Holz ist im östlichen Theile vorhanden, der westliche leidet Mangel daran. Man treibt fleißig Vieh-, Seiden- und Bienenzucht. Die Bewohner sind meist Wlachen und Serben, wenig Magyaren; mehr als  $\frac{2}{3}$  sind nicht-unirte Griechen. — 4 Bezirke.

Temesvár, 32.223 Einw. (fast  $\frac{1}{2}$  Deutsche,  $\frac{1}{5}$  Rumänen,  $\frac{1}{7}$  Magyaren,  $\frac{1}{10}$  Serben,  $\frac{1}{11}$  Juden), am Anfange des Bega-Canals, 93 m. hoch, Festung mit dreifachen Mauern und Gräben; 4 entfernte Vorstädte, um die sich Sümpfe breiten. Schöne Kathedrale, Hunyadsches Schloß, prächtige bischöf-

liche Residenz, Zeughaus, Casernen, Der Sitz des Commandos der banatisch-serb Militärgrenze. Fabrikbetrieb in Tuch, Papier, Del und lebhafter Handel Körnerfrüchten, Wachs, Honig, Braum nach Siebenbürgen, Serbien und der Bal — Dorf Buziás, 2594 Einw., 2 M. Temesvár. bei großen Eichenwäldungen sehr wirksame Mineralbäder. — Si Berschecz (Versecz), 21.095 Einw., Fuße eines Berges, nahe bei den Alibun Sümpfen. Reiß, Wein, Seide. — F Neu-Arad, 4960 Einw., links an Maros, gegenüber von Alt-Arad, war stark besetzt. Salz. Handel. — Si 7008 Einw., an der Maros, war einst starke Festung. Thomwaaren.

16) Die **Gespanschaft Toron** 124,64 Q.-M. mit 413.010 Einw., größer als der Canton Bern, im N. vorigen, bis an die Theiß, ein ganz überaus sumpfiges Gebiet. Die Bega, der Bega-Canal, die Temes und der Berzava-Canal durchfließen die Mitte; im N. gehen Arme von der Maros ab, welche Aranka-Fluß sich in die Theißsümpfe gießen. Die Alibunarer und Alibun Sümpfe, nebst den Morästen Fekete-Ló Fejer-Ló, so wie die vielen Sümpfe der Maros und Theiß nehmen gegen Q.-M. ein. Daher ist die Luft meist gesund, der Boden aber sehr fruchtbar. Weizen und andre Getreidearten, Tabak, Wein werden in großer Menge gewonnen.  $\frac{1}{3}$  des Bodens trägt Wald Gebüsch. Pferde und Schafe zieht man die Ungarn und Rumänen mehr die Deutsche Colonisten wohnen in 8, französische in 7 Orten.  $\frac{2}{5}$  der Bewohner, die größte Menge Rumänen und Wlachen sind, griechisch nicht-unirt. — 4 Bezirke.

Fleden Groß-Serbisch-Sziló, 9205 Einw., an der Aranka ein landwirthschaftliches Institut. — F Groß-Becklerel, 19.666 Einw., Bega-Canale, mit schönen Brücken, Seidenzucht und Handel. — Fleden Tisza- oder Neu-Becke, 7193 Einw. der Theiß, hat ungeheuren Getreide- und großen Tabakbau. — Fleden Sikinda, 18.834 Einw., meist Serben viel Viehzucht treiben. — Fleden Székely, 2841 Einw., an der Theiß, gegenüber Zenta, hat vortrefflichen Tabakbau.

In der ungarischen Militärgrenze, sich große Sümpfe ausbreiten, und von der Theiß die Platte von Titel, von der Temes die Steppe Alibunar, von Pancsova die Bjelobrdo-Wüste östlicher das von der Temes durch das Banater Gebirgsland folgt, das an Donau die Enge der Kiskura bildet (109):

Litel oder Littel, 2900 Einw., rechts an der Theiß, Bega-Mündung, mit Werften und einem Zeughaufe. — Pancova, 13.500 Einw., nahe der Temes-Mündung, in 60 m. Höhe, treibt viel Handel mit Vieh und Getreide. — Dorf Alibunar, 4400 Einw., an der N.-Seite der Wüste Bjelobro. — Dorf Rubin, 4000 Einw., links an der Donau. Handel nach der Türkei. Unfern an der Steppe Dorf Neudorf, 6900 Einw., gewinnt Seide. — Weißkirchen (Béla-Cerkva, magyarisch Fejer-Templom), 7500 Einw., nahe der Nera, in 125 m. Höhe. Seide, Wein, Han-

del. — Rufsberg oder Ruska, 1100 Einw., gewinnt Eisen, Blei, Silber und Kupfer; es ist der einzige Bergwerksort am siebenbürgischen Eisernen Thorpasse. — Karansebes, 3000 Einw., an der Temes. Weinbau und Handel. — Flecken Mehadia, 2000 Einw., mit berühmten Bädern, bei den Römern Aquae Herculis, die viel besucht werden; in schönem Thale, an der Belareka. Römische Alterthümer. — Alt-Orsova (Bella Orsova), 1200 Einw., links an der Donau, Festung, in 83 m. Höhe. — Im Dorfe Jupanel Contumaz-Anstalt.

Erklärung ungarischer Ausdrücke auf pag. 759.

## 2. Das Großfürstenthum Siebenbürgen,

997,92 Q.=M. mit 2.115.024 Bew., hieß bei den Alten Transylvania, wird aber von den Magyaren Erdély, d. i. „vor dem großen Walde (den sie Ffion nannten), ungarisch erdőelö,“ — von den Rumänen Ardealu, d. i. Waldland genannt. Nach Wielz stammt der Name von den ersten sieben Burgen, welche die „zum Schutze der Krone“ berufenen deutschen Ansiedler im Lande erbauten; auf welche derselben er sich bezieht, steht aber nicht fest; wir vermuthen, daß er auf das an der Südgrenze liegende Cibingebirge zurückzuführen ist, wie ja auch das am Eibin gelegene Hermannstadt romanisch Sibeniū heißt. — Siebenbürgen ist beinahe so groß wie Bayern außer der Pfalz und Unterfranken, aber eins der am schwächsten und ungleichmäßigsten bevölkerten Länder des Reiches. Während der 48,5 Q.=M. große ehem. Bezirk Gherghó = Szentmiklós nämlich nur 20 Ortschaften zählt, finden sich in dem nur 14,6 Q.=M. großen von Maros-Básárhely deren 81. In neuerer Zeit ist Siebenbürgen ganz in Ungarn aufgegangen. — Obwohl in der Breite der Lombardei gelegen, ist es doch in Folge seiner Höhe, seiner Gebirge, seines Wald- und Wasserreichthums viel weniger mild, aber sehr verschiedenartig in seinem Klima. Die mittlere Jahrestemperatur schwankt zwischen + 5,8 und 8,25° R.; die Sommerwärme steigt bis + 14,24 und 16,28° R., die Wintertemperatur ist — 1,82 bis 3,65° R.; die des Frühlings von + 5,82 bis 8,14° R., die des Herbstes von 6,53 bis 9,71° R. Die jährliche Regenmenge beträgt 17,76 bis 30,76 Wiener Zoll.

Siebenbürgen war a. 106 römische Provinz geworden und blieb es fast 168 Jahre lang. 273 zog Aurelian die Colonisten vor der heraufstürmenden Völlerwanderung zurück, und nun wurde das Land ein Sammelplatz der Goten, Hunnen, Gepiden und

Petschenegen, bis es 1003 Stephan I., der Heilige, von Ungarn, eroberte. — Siebenbürgen war in das Land der Ungarn, der Szeller und der Sachsen eingetheilt; es ist gegenwärtig vollkommen in Ungarn aufgegangen.

Eintheilung.	geogr. Q.-M.	österreichische Q.-M.	Q.-M.	Bevölkerung.	Kollegien.	Lehrer.	Öffentl.
a) das Land der Ungarn, 599,97 Q.-M. mit 1.292.512 Bew., bestehend aus:							
1. Comitat Klausenburg (Kolozs)	89,32	85,46	4917,92	190.326	320	339	16.163
2. " Inner- (Belső) Szolnok	60,66	58,04	3339,99	198.307	198	209	7885
3. " Doboka	45,36	43,40	2497,52	106.430	208	190	7009
4. " Lorda	87,06	83,30	4793,62	152.692	234	226	8921
5. " Kofelsburg (Küküllő)	28,03	26,82	1543,40	94.895	179	205	6706
6. " Ober- / Weissen- / Fehér	31,61	30,15	1735,03	58.077	98	111	6917
7. " Unter- / burg	83,75	80,14	4611,77	227.254	271	289	12.889
8. " Hunyad	114,79	109,84	6320,90	189.991	123	111	4316
9. Distrikt Fogaras	32,92	31,50	1812,71	82.352	87	119	7350
10. " Nagyod (Nógrád)	53,63	51,82	2953,28	52.688	53	56	4664
b) das Land der Szekler, 215,45 Q.-M. mit 427.642 Bew., bestehend aus:							
11. Stuhl Aranyos	6,36	6,08	349,88	19.660	39	36	976
12. " Maros	25,87	24,75	1424,27	92.398	146	168	8195
13. " Udvarhely	47,91	45,27	2605,13	98.224	148	156	12.371
14. " Gyal	81,60	78,08	4493,23	107.295	78	117	10.589
15. " Székely	54,91	51,97	2990,69	110.055	18	18	1019
c) das Land der Sachsen, 155,44 Q.-M. mit 381.573 Bew., bestehend aus:							
16. Stuhl Hermannstadt (Szeged)	42,10	40,28	2317,97	86.917			
17. " Broos (Bácsváros)	7,90	7,56	435,05	22.479			
18. " Millybacz (Szászsebes)	5,87	5,62	323,41	19.237			
19. " Reufmarkt Szerdahelyi	3,95	3,78	217,53	19.345			
20. " Mediasch (Megyes)	11,81	11,30	650,28	39.121	353	647	32.371
21. " Schäßburg (Gyergyó)	10,06	9,63	554,17	27.250			
22. " Groß-Schenk (Nagy-Sink)	11,61	11,11	639,34	28.970			
23. " Felschitz (Ujegyház)	5,22	4,99	287,16	12.390			
24. " Neß (Köhalom)	11,25	10,76	619,20	21.367			
25. Distr. Kronstadt (Brasso-vidék)	32,64	31,23	1797,18	83.090	65	177	12.448
26. " Distr. Besztercze-vidék	13,03	12,47	717,60	26.357	29	75	3074

Insgesamt 8 Comitate, 14 Stühle, 4 Districte und 30 königlich freie und privilegirte Städte. 161 Stuhlbezirke.

Seine topographischen und hydrographischen Verhältnisse (s. pag. 134 u. 171. — 3,9% des Landes (35 Q.-M.) sind unproductiv. Von dem productiven Theile nimmt der Wald 43%, der Acker 26%, Wiesen und Gärten 18%, Weiden 11%, Weinland 0,5% ein. Das Land hat Ackerboden, 245 g Q.-M. Die Gegenden von Karlsburg, Klausenburg und Fogarasch sind am reichsten an Ackerland; auch Marosch-Básárhely, in einer 50 bis 1100 f. hohen Hügelgegend, hat äußerst fruchtbare Umgebungen; die von Karlsburg und Fogarasch besitzen zugleich weit ausgedehnte Weiden, so wie die von Udvarhely und Heteg die größten Wälder. Der Weinbau, auf 4,7 g. Q.-M., fehlt nur

in dem ehemaligen Fogarascher Districte. Trotz des gebirgigen Charakters des Landes werden alle Getreidearten in Menge, und namentlich ist die Fruchtbarkeit der Klausenburger Ebene berühmt. Das Klima ist nach den Verhältnissen verschieden. Weinland, mit dem günstigsten Klima, ist das untere Maros- und Szamosthal, die Thäler der hohen Kofel und die Kampia; Weizen- und Weizenland ist der größte Theil; Ockerland, das kälteste, sind die über 3000 f. hoch gelegenen Gegenden. Die Winter sind streng, und die Fröste dauern bis in den Mai; dann folgt schnell der heiße Sommer; der Herbst ist lang und warm. — Hauptfrüchte sind: der besonders von den Kom-



raute Mais und der von den Deut-  
baute Weizen; auch viel Roggen und  
bauen die letzteren. Obst wird na-  
h um Hermannstadt viel gewonnen,  
r vorzügliche Wein gedeiht am besten  
Thälern der Maros und Kol. Der  
teste Tabak ist der von Szemeria und  
obwohl überall Tabak gebaut wird  
achs und Hanf gewinnt man eben-  
überall. — Der mittlere Ernte-  
wird zu 10 1/2 Mill. Sektoliter Korn-  
angenommen, wovon 35% auf den  
20% auf den Hafer, 17% auf Rog-  
% auf Weizen, 10% auf Halbfucht,  
if Gerste, Haide und Hirse kommen.  
) Sektol. Hülsenfrüchte, meist Widen;  
Sektol. Kartoffeln, 3 1/2 Mill. Kohl-  
, 5 Sektol. Rüben, 36.000 Ctr. Flachsb,  
) Ctr. Hanf, 27.000 Ctr. Tabak (am  
on Blasendorf), 550.000 Sektol. Obst,  
) Sektol. Wein (1.170.000 Eimer),  
l. Ctr. Heu und Grummet, 3 Mill.  
holz. — Die große Ausdehnung des  
und Wiesenlandes, fast 1/4 des Lan-  
105 g. D.-M., dazu die weiten  
n von Acker, welche in Brache ge-  
werden, beweisen, wie unverhältniß-  
mehr Früchte dem Boden abgewonnen  
könnten. — Die Waldungen be-  
13% des produktiven Landes, 369 g.  
.; der 48,5 D.-M. große Bezirk  
o-Szentmiklós ist ganz mit Wal-  
hoher Fichten bedeckt; meist jedoch

werden die Waldungen aus Eichen (9 Arten)  
und Buchen gebildet, welche beiden Gattungen  
2/3 des geschlagenen Holzes liefern. Mit ihnen  
ist indeß so schlecht gewirthschaftet worden,  
daß hie und da schon Holzmangel eingetre-  
ten ist und man zu den Steinkohlen seine  
Zuflucht genommen hat, welche im Karls-  
burger und Hatzeger Bezirke gewonnen wer-  
den. — Die höchsten Rämme und Gipfel der  
Gebirge sind ganz von Wald entblößt; von  
6000 bis 2500 F. abwärts wachsen Fichten  
und Tannen, von 4000 F. abwärts auch  
Buchen und Hainbuchen, in den ebeneren  
Theilen meist Eichen. — Mit der Viehzucht  
beschäftigen sich die Siebenbürger viel,  
namentlich gilt ihre Pferderace für die schönste;  
die Rindviehzucht ist ausgedehnt, aber viel  
Hornvieh wird zur Futweidung in die Mol-  
dan und Walachei getrieben, wo es den  
größten Theil des Jahres bleibt. Im süd-  
lichen Theile zieht man auch Büffel. Be-  
sonders wichtig ist die Schafzucht, aber auch  
diese Heerden überwintern größtentheils in  
der Moldau, Walachei und Dobrudscha. —  
Man zieht das Zigaisschaf, welches kurze,  
krause, feine Wolle hat, und das Zurlan-  
schaf, welches lange und grobe Wolle liefert.  
Die Schweinezucht ist, wie die der Ziegen,  
im ganzen Lande verbreitet. 1870 zählte  
man 188.264 Pferde (2121 Hengste), 1012  
Esel, 298 Maulthiere, 927.371 Rinder, wo-  
bei 58.000 Büffel,

788.521 ungarischer Rasse, worunter  
80.540 Schweizer Rasse, "

2086 Stiere und 291.397 Kühe und  
203 " " 31.885 "

61 Schafe, 191.415 Ziegen und  
l Schweine; 122.718 Bienenstöcke  
(Ctr. Honig und Wachs); 64.000 Ctr.  
gegen 10 Ctr. Cocons. Von den  
61 Schafen sind 31.240 edle. In Folge  
hätigkeit des Rumänen und der Ausdeh-  
r Waidebezirke überwiegt die Viehzucht  
nd die Bodencultur, und der Name  
Walache oder Olah ist allmählig  
deutend geworden mit Rumäne. An  
st Siebenbürgen sehr reich; Roth- und  
rzwild, auch Gamsen, Auer- und Hasel-  
und wilde Tauben werden viel er-  
Die Menge der Raubvögel ist groß;  
und Bären kommen nur vereinzelt  
- Siebenbürgens mineralische Pro-  
ist von großer Bedeutung; es hat  
isenwerke (88 im Karlsburger Be-  
md ist das goldreichste Land Europas  
Produkte). — Die Industrie steht  
ier noch auf niedriger Stufe. Kron-  
efert Luche und Decken, Hermannstadt  
je Fabrilate, Kerzen, Hüte, Luche und  
aaren, Distrik Korbflechtereien, welche  
sind. 50 Bierbrauereien, über 2500  
tweinbrennereien. 10 Buchdruckereien,  
ygraphische Anstalten. Die Gebirgs-  
ier des Karlsburger Bezirkes, die

Molanen, ziehen mit Holzwaaren im Lande  
umher. Die Szeller (s. pag. 633) beschäf-  
tigen sich meist mit Gerberei, bei der sie durch  
die Eichenwaldungen ihres Landes besonders  
unterstützt werden; ferner fertigen sie Holz-  
waaren und gewinnen Pottasche. — Kron-  
stadt ist der Hauptverkehrsort. 65.600  
Kilom. gebaute Landstraßen, wovon 1/5 Reichs-  
straßen. Eisenbahnlilien und Telegraphen  
sind vorhanden, erstere noch ohne Anschluß  
nach Osten.

Die Bildung des Volkes ist eine sehr  
ungenügende; 1/3 der schulfähigen Kinder  
bleibt ohne Unterricht, im Karlsburger  
Distrikte sogar 2/4. Eine Rechts-Akademie  
ist zu Hermannstadt und zu Klausenburg, 2  
katholisch-theologische Lehranstalten befinden  
sich in Karlsburg; in Klausenburg ist 1872  
eine Universität gegründet. 2 griechisch-la-  
tholische Clerikal-Seminarien in Blasendorf  
und Szamos-Ujvar, chirurgische Lehranstalt  
in Klausenburg, Bergbauschule in Nagypag,  
Handelschule in Hermannstadt, griechisch-  
orientalisches Seminar in Hermannstadt.  
Ebenda das Brudenthalsche Museum mit  
Bibliothek (26.000 Bde.). Sternwarte in  
Karlsburg. 21 vierklassige Gymnasien (6  
katholische, 5 und 5 evangelische, 3 der Uni-

tariet, 1 und 1 griechisches). 3 Realschulen. 2680 Volksschulen. Bei den Katholiken besuchen 18% der Kinder nicht die Schulen, bei den Evangelischen über 1%, bei den Reformirten fast 23%, bei den Unitariern über 24%, bei den katholischen Griechen fast 35%, bei den orientalischen Griechen 48%. Im Ganzen können 74,4% der männlichen und nahe 83% der weiblichen Bevölkerung weder lesen noch schreiben. — Von den Bewohnern sind  $\frac{2}{3}$  (1.249.447\*) Rumänen, wie ihre Führer sie genannt wissen wollen, besonders in der W.-Hälfte, im N. und S.; 611.581 Magyaren und Szekler, letztere im S.D.; 211.490 Deutsche (früher 17.550 Ländler oder Oesterreicher und 8775 Schwaben um Hermannstadt, Kronstadt und Bistritz; 193.000 Sachsen ebenda); 4344 Armenier um Elisabethstadt, Szamos-Ujvár und Gyergyó-St. Miklos; Bulgaren in Déva; Tschechen und Slovaken, Ruthenen, Griechen; 24.864 Juden, vor 1849 nur in Karlsburg, seitdem überall verbreitet. Griechische Kauf-

leute wohnen in Kronstadt. — Der römisch-katholische Bischof residirt zu Karlsburg (16 Decanate, 23 Franziscanerklöster, 11 andere Mönchsklöster, 3 Frauenklöster); der griechisch-katholische Erzbischof zu Blasendorf (39 Decanate), sein Suffragan zu Szamos-Ujvár (44 Decanate); der griechisch-orientalische Erzbischof zu Hermannstadt (40 Decanate). Unter dem evangelischen Landes-Conflitorium Augsburgischer Confession zu Hermannstadt stehen 10 Bezirke, unter dem evangelischen Ober-Conflitorium helvetischer Confession zu Klausenburg 18 Decanate; unter der Superintendentur der Unitarier zu Klausenburg 8 Decanate. — 263.769 sind Katholiken des lateinischen Ritus; 600.622 des griechischen und armenischen; 652.945 griechisch Nicht-unirte, 224 armenisch Nicht-unirte; 209.090 Evangelische Augsburgischer Bekenntnisse, 296.460 helvetischer Confession, 53.540 Unitarier. — Die Deutschen wohnen meist in Städten, die Rumänen und Magyaren mehr in Dörfern.

	Magyaren	Deutschen	Rumänen	Armenier	Juden
In den ungarischen Comitaten und Distrikten machen die	17,63	3,93	76,59	0,23	1,62
In den Szekler Stühlen machen die	83,37	0,22	15,06	0,07	0,58
In den sächsischen Stühlen und Distrikten machen die	6,69	42,13	50,81	0,02	0,35

In Siebenbürgen befinden sich 3167 Blinde, 4201 Taubstumme, 2268 Geisteskranke, 4611 Blöde und Cretins. Unter den Bewohnern sind: 3694 Geistliche, 3983 Lehrer, 1129 Künstler, 425 Advokaten, 230 Aerzte, 164 Apotheker, 862 Wundärzte und Hebammen; 791.573 sind mit Urproduktion beschäftigt, 63.736 mit Gewerben, 9844 mit Handel, 24.907 sind Beamte und Schüller, 5195 Rentiers, 156.335 Dienstboten; 1.050.137, wobei 678.112 unter 14 Jahren, also 49,96%, sind ohne bestimmte Beschäftigung.

Der Rumäne zeichnet sich durch markirte Gesichtszüge aus, durch dunkle Augen, dichtes schwarzes Haar, zuweilen durch einen schönen Römerkopf. Ueber den weißen Beinleidern, im Winter aus Tuch, trägt er ein langes Hemd, einen breiten Gürtel, einen dunklen kurzen Rock aus grobem Halinatuche, einen Hut oder eine enge Pelzmütze, an den Füßen Dpanten oder gebundene Schuhe aus Rinds- haut, im Winter auch, wie die Sachsen, die hohe, walachische Pelzmütze und einen dunklen,

zottigen Pelz. Die Frauen tragen vorn und hinten eine dicke, aus Schaafwolle gewirte bunte Decke um die Hüfte, welche letztere aber nur durch das lange Hemd bedeckt wird; die Hemdärmel sind weit, am Handgelenk eng und dort mit einer Krause und Stückeri geziert; den Kopf und Hals umhüllt ein weißes Tuch, fast bis auf die Augen. Hauptnahrung ist Polenta oder Maisbrei, den sie Mamaliga oder Palutes nennen, Maisbrot, Schaafkäse, Rollen und Zwiebeln. — Der Ungar und Szekler ist von mittlerer Größe, dunklem Teint, hat kleine, lebhaftere Augen, regelmäßige Züge, dunkles Haar, leichte Bewegungen; er lebt mäßig, aber von kräftigen Speisen. Die Szekler tragen meist einen breiten Hut, mit Krämpen, die an der Seite aufwärts gebogen sind, ein buntes Halbtuch, eine Tuchweste, mit Pelz gefüttert, oder ein Pelzleibchen darunter, einen braunen, oft mit Schülren besetzten Rock mit schweren Kragen, weiße Tuchhosen und Stiefel, bisweilen Dpanten. Die Frauen kurze, schmale, an den Rändern mit Wolle gefüllte

\*) einschließlich 87.800 Bugeuner, überall verbreitet.

ein farbiges Nieder mit Busen-  
the oder gelbe Stiefel oder spitze  
gern eine Spitzenhaube und einen  
ud. — Der schwerfällige, phleg-  
Sachse ist blond, von hellerer Ge-  
e; er trägt einen sehr langen, blauen  
altdentschem Schnitt mit stehendem  
und großen Knöpfen, auch wohl mit  
ktert; einen breitkrämpigen, runden  
ige Weste, enge Tuchhosen, einen  
Bürtel und hohe Stiefel; ander-  
ich Schafpelze, die Wolle nach innen,  
riß mit farbigem Leder verziert, eine  
lgweste, eine enge weiße Schafpelz-  
garische Beinkleider und hohe Stie-  
: kostbare Belmützen werden selten.  
ber weiße und schwarze vielfaltige  
den Achseln befestigt; ein dunkles,  
ibchen mit weiten Ärmeln, ähnlich

= Agathe,	halom = Hügel,
(slav. nizin)	havas = schneelig,
er,	ház = Haus,
Gold,	hegy = Berg,
Bergwerk,	hely = Ort,
Bein,	hó = Schnee,
böhmisch,	homol = Sand,
= Elisabeth,	Imre = Emmerich,
a = Dorf,	kereszt = Kreuz,
weiß,	király = König.
schwarz,	kis = klein,
ober, über,	kő = Stein.
Erde, Land,	kust = See, Quelle,
= Georg,	lat = See,

Das Land der Sachsen, ein nörd-  
stritzer Distrikt), ein südliches und  
liches Städt (das Burzenland oder  
städter Distrikt). Das südliche be-  
: dem Lande unter dem Walde  
, Mühlbacher und Reismärker  
dem Alt- oder Alutalande (Stühle  
stadt, Peshkirch, Groß-Schent und  
und dem Weinlande (Stühle Me-  
d Schäßburg).

mannstadt (romänisch Sibemiu,  
ch Nagy-Szeben), 19.000 Einw.  
rotentanten, 69% Deutsche, 17%  
, 7% Magyaren. fast 4% Zi-  
auf einem Hügel am Cibin oder  
n 1324 P. J. 418 m. Höhe,  
te Oberstadt und Unterstadt und  
ste, mit 12 Kirchen (gotische Lu-  
Hauptkirche mit einem 72 m. hohen  
, Rathhaus mit dem sächsischen  
archive, 2 Klöstern, guten Schulen  
asten), National-Museum, Theater,  
stlichen und Kunst-Vereinen. Viel  
riß, Fabrikation von Tuch, Woll-  
eder, Tabakspfeifen, Leinwandwaren,  
fter Commissions- und Expeditions-  
Germannstadt ist Hauptstadt von  
rgen. — Flecken Seltau oder  
romänisch Cisnadia, magyarisch

dem polnischen, Halschmud und Busen-  
nadel, ein schwarzes Spitzenhäubchen oder  
Kopftuch, oder Zöpfe mit Bändern. Die  
Nationalspeisen der Sachsen sind in der  
Pfanne gebadene Eier- und Sahnenkuchen  
(Gonlich und Quibes), und Rechen, aus  
Fleisch mit Stachel- oder Weinbeerbrühe be-  
stehend; sie essen vorwaltend gesüßte Speisen.

Landespatron ist St. Ladislans. — La-  
teinische und armenische Bisthümer: Karls-  
burg und Groß-Wardein; griechisches Erz-  
bisthum Blasendorf und Bisthum Szamos-  
Ujvár, nicht-unirtes griechisches Bisthum Her-  
mannstadt, Superintendentur Augsbürgerischer  
Confession zu Birt helm, helvetische Confes-  
sion zu Maros-Básárhely, der Unitarier zu  
Klausenburg.

In den Ortsnamen vorkommende un-  
garische Worte sind:

magyar = ungarisch,	szent = heilig,
Márton = Martin,	sziget = Insel,
mező = Ebene, Feld,	telel = Wald, Busch,
Miklós = Nikolaus,	tető = Spitze.
monostor = Kloster,	tó = See,
nagy (slav. welka,	törcs = Berg,
velica) = groß,	török = türkisch,
nemes = adlig,	uj = neu,
ó (slav. stara) = alt,	vár varos = Stadt,
oláh = walachisch,	Burg,
palanka = Schanze,	vasár = Flecken,
sajo, so = Salz,	víz = Wasser.
sebes = schnell,	
szász = sächsisch,	

Disznób), 3255 Einw., am Czoodt, 431 m.  
hoch, mit einer gothischen Kirche in einem  
Castell, hat starke Wollverarbeitung, beden-  
tenden Kirschen- und Obstbau. Meist deutsch.  
— Schäßburg (romänisch Sigiflora, ma-  
ggarisch Segeşvá), 8204 Einw., am Großen  
Kötel, 348 m. hoch; die Altstadt, auf einem  
250 F. hohen Berge, mit alten Mauern  
und Thürmen: mit 3 gothischen Kirchen aus  
dem 15. Jahrhundert und einem Kloster,  
die Hauptkirche auf einem noch 200 F.  
höheren Gipfel, mit dem Gymnasium u. s. w.  
Baumwoll- und Leinenweberei, und starker  
Obstbau. Ruine Sandau. — Dorf Ra-  
deln, 730 Einw., nach welchem alle Kuh-  
läse im Lande Radelrläse heißen. — Me-  
diasch oder Medwisch (romänisch Mediaşu,  
magyarisch Medgyes), 6712 Einw., am  
großen Kötel, 217 m. hoch, königliche Frei-  
stadt, war Sitz der Landtage zur Zeit der  
einheimischen Fürsten; Margarethaikirche, mit  
dreifacher Ringmauer. — Erzébeth-  
város oder Elisabethstadt, 2550 Einw., an  
dem Großen Kötel, meist Armenier; Medi-  
taristenkloster mit Bibliothek. Wein- und  
Wollhandel. — Flecken Birt halm (romä-  
nisch Berethalom), 2388 Einw., von hohen  
Weinbergen umgeben, die ausgezeichneten  
Wein geben. — Dorf Baassen (Kellb-

Bajom), 1220 Einw., ein besuchtes Salzbad. — Mühlbach (romänisch Sabesin, magyarisch Szász-Sebes), 5790 Einw., am Mühlbach in fruchtbarem Thale, 248 m. hoch, mit alter Kirche. Kloster. — Dörfer Olah-Bian, 1758 Einw., und Kellita (Kelluta), 754 Einw., sind Goldseifenwerke. — Flecken Agnetheln (Szent-Agotha), 2979 Einw., am Hartbache, ein schöner Ort mit starkem Pferdehandel und Gewerbebetrieb. — Dorf Boiça oder Ochsenburg, 1574 Einw., 285 m. hoch, mit einer Quarantäne-Anstalt und dem Bergschloß Rothethurm, am Muta.

Broos oder Sachsenstadt (romänisch Dreștiã, magyarisch Szászváras), 5661 Einw. ( $\frac{1}{2}$  Sachsen), am Brösenbache, 216 m. hoch. Municipalstadt; Melonenbau. — Im N. das Brodsfeld (Türkenschlacht 1472). — Deva (Diemrich oder Schloßberg), 3277 Einw., an der Maros, 196 m. hoch, mit einem alten, festen Bergschlosse auf einem steilen Trachtberge. — Flecken Brad oder Lannendorf, 1740 Einw., 263 m. hoch, und die umliegenden Dörfer treiben Goldbergbau. — Dorf Ober-Nagyág oder Groß-Altendorf (Szekeremb), 2400 Einw., 734 m. hoch, von hohen Bergen umgeben, hat den regelmäsigsten Bergbau auf Gold und Silber. — Bajda-Hunyad oder Eisenmarkt oder Hinjicare (Hunidóra), 2600 Einw., an der Tserna und Zalasd, 228 m. hoch; mitten darin auf steilem Kalkfelsen das 1854 ausgebrannte großartige Schloß Hunyads und der Corvine. Hauptniederlage des siebenbürgischen Eisens. Hammerwerk Unter-Telef. — Im SW. Dorf Spalár, 940 Einw., mit den größten Eisengruben des Landes (Brauneisenstein). — Hatzeg (magyarisch Hátzeg), 1200 Einw., an der Strell, am Eingange eines reizenden Thales, in 323 m. Höhe, ein fast ganz romanischer Ort. — Dorf Bärhely (Gredistie), 420 Einw., auf der Stelle der alten Hauptstadt Daciens, Sarmizegetusa, des (a. 106 gestorbenen) Königs Delebalus, des späteren Ulpia Trajana, von welchem nur noch wenige römische Reste vorhanden sind. — Beim Dorfe Bulowa, 1030 Einw., führt über den Berg Marmura durch das Bisztrathal der Eisernethorpaß nach der Banater Militärgrenze. — Beim Dorfe Silv-Bajdej, 500 Einw., das Zollamt Bullan, und der über den Berg Bullan nach der Walachei führende Paß.

Kronstadt oder Krünen, Krünen (romänisch Brassov, magyarisch Brassó), 27.766 Einw., zwischen Bergen in einem wasserreichen Thale, in 558 m. Höhe, im Burzenlande (der Bach Burzen geht in den Alt), die volkreichste, nächst Hermannstadt die schönste Stadt, die bedeutendste Fabrik- und Handelsstadt des Landes: eine ummauerte Innenstadt und die Vorstädte Altstadt, Blumenau und Bulgarei. Auf der Höhe ein

festes Schloß der deutschen Ritter; die schönste gothische Kirche des Landes, 5 andern gothische Kirchen, eine gothische lath. Kirche, Rathhaus mit hohem Thurm altes Kaufhaus. Eisen- und Kupferhan Papiermühle, Wachsbleichen, Türkischfärbereien, Wollwaarenfabrikation (5 Stüd), Leinwand- und Lederfabrika Esuttern- oder Flaschendrehseleien, Seidenspinnereien. Großer Handel (60 gr. Handelshäuser), und viel geselliger Verkehr man lebt hier wie in Deutschland, ob viel Orientalen vorhanden sind. Deutsche. — Dorf Szászfalu oder Gendorf, 7664 Einw., am Eingange des schanzer-Passes, 625 m. hoch, eins der Kronstadt gehörenden Dörfer, deren Fuhrleute (Prawaner genannt) sonst bis nach Wien führen. — Rosenau (magyarisch Rozsnó), 4023 Einw., 621 m. hoch, deutsch, mit einer alten Burg. — Zeiden oder Schwarzburg (magyarisch Feketehalom), 3783 Einw., 546 m. hoch, deutsch, baut berühmten Flach. — Törzburg (Bran), an der Törz, 734 m. hoch, mit einem festen Schlosse (Dra Stein), am Eingange zum Paße nach Walachei. Die von der Walachei eingewanderten Kalibaschen, welche auf  $1\frac{1}{2}$  D. in 10 Prädien umherwohnen, sind mitgerechnet. — Dorf Ditoz, 900 Einw., m. hoch, am 586 m. hohen Paße nach Moldau. — Dorf Tömösch, 165 E. am 1111 m. hohen Tömösch-Paße Walachei. — Dorf Kovászna, 3576 E. 561 m. hoch, Badeort, Mühlsteinbruch; der Hölle morast oder Potol-Sarr. Bistritz oder Rösen (magyarisch Beczka) 7212 Einw., an der Bistritz, 351 m. an der Hauptstraße nach N., mit einer gothischen Kirche von 1519, Rathhaus, 100 m. langen Kaufhaus (Getreidemarkt) soll von Zipser Sachsen gegründet sein; mals war es eine sehr wichtige Handelsstadt zwischen Danzig und der Levante.

## 2) Das Land der Ungarn.

Karlsburg oder Belgrad, einst Belburg (magyarisch Károly-fejérvár oder Székelyvár), 7955 Einw., an der Maros, in 24 m. Höhe, die einzige Festung, nach Karl V. nannt, an der Stelle von Apulum, des katholischen Bischofs, mit Schloß schöner Kathedrale (interessante Familiengräber); Sternwarte, Münze, Landeszeughaus, Casernen. Viel Weinbau. Bewohner gehören 6 Völkern und Religionen an. — Flecken Alvincz oder Winz Unter-Winz, 1576 Einw., an der Maros, 209 m. hoch, Sommerpalais des Fürstbischöfs. Wein, Löfferei, Messer. Brücke zum jenseitigen Flecken Borel. — Flecken Offenbánya oder Offenburg, Schwendburg, am Aranyos,

Einw., 476 m. hoch, hat Gold-, Silber- und Bleibergwerke, die jetzt nicht bedeutend sind. — **Abrubanya** oder **Altenburg** oder **Groß-Schlatten** (Abrudu), 4209 Einw., 587 m. hoch, Municipal-Stadt, mit berühmten Goldbergwerken. — Der **Bullan** hat 948 m. Höhe. — Dorf **Berespatal**, 3763 Einw., 736 m. hoch, hat den ergibigsten Goldbergbau mit 300 Hochwerken. Nahe die Basaltfäulen des Berges **Detunata**, von den Römern schwarze Geige genannt; römische Alterthümer, und das Hüttenwerk **Gourakess**, wo das Tellur aus den Goldzeren abgetrieben wird. — Auch die romänischen Dörfer **Bisztra**, 3718 Einw., **Kerpenses**, 1325 Einw., 554 m. hoch, und **Bucsum** (mit 5 Prädien 4076 Einw.), treiben Bergbau auf Gold. — **Zalatna** oder **Klein-Schlatten** oder **Soldenmarkt** (Slacna), 5327 Einw., am **Dampoly**, **Morilor-Mündung**, 398 m. hoch, Berghauptmannschaft von Siebenbürgen; reiche Gold- und Silbergruben, Quecksilbergewinnung. Im Gebirge **Faczebaja** die einzige Fundstätte von gediegenem Tellur. — **Blasendorf** (romänisch **Blasiu**, magyarisch **Balásfalva**), 1300 Einw., Municipal-Stadt, am Zusammenfluß beider **Kotel**, Sitz des griechisch-unirten Erzbischofs (sonst von **Fogarasch**). — Flecken **Fogaras** (sprich **Fogarasch**), 4714 Einw., am **Aluta**, in 430 m. Höhe, mit einer bedeckten, 272 m. langen Brücke, 5 Kirchen und einem festen Schlosse. — Dorf **Maros-Ujvár**, 2822 Einw., links an der **Maros**, mit schönem Schlosse; nächst **Wieliczka** das bedeutendste Salzwerk (gegen 800.000 Etr.). — **Ragy-Enyed**, **Engeten** oder **Straßburg**, 5779 Einw., nahe der **Maros**, 261 m. hoch, mit einer berühmten reformirten höheren Lehranstalt und Sammlungen, Consistorium u. s. w.

**Klausenburg** oder **Klus** (romänisch **Clusi**, magyarisch **Kolozvár**), 26.382 Einw., am kleinen **Szamos**, 380 m. hoch, ehemals Hauptstadt des Landes der Ungarn; die **Junenstadt** mit Mauern und Thürmen; mit mehreren Kirchen und Klöstern, Palästen der **Grafen Teleky**, **Banffy**, **Bethlen**, dem **Geburtsort** von **Math. Corvinus**, einem ungarischen Theater u. s. w. Seit 1872 Universität. **Tabak-**, **Luch-**, **Papier-**, **Fayencefabrik**. **Salzbergwerk**. **Pferdemarkt**. **Sehr buntes Völkergemisch**. — **Kolozs** oder **Salzgrub**, **Kloßmarkt**, 3254 Einw.; **Steintohlen**, **Steinsalz**. — **Lorda** oder **Lorenburg** (**Salinae**), 8803 Einw., am **Aranjos**, 394 m. hoch, mit bedeckter Brücke, von **Weinhügeln** umgeben, mit wichtigem **Steinsalzwerk** (250.000 Etr.), schon den Römern bekannt.  $\frac{1}{2}$  M. entfernt eine **Bergspalte**, 1 Stde. lang, zwischen hohen Felsen, in denen sich **Höhlen** befinden. — Flecken **Toroczkó**, 1900 Einw., am **Aranjos**, hat wichtige **Eisengruben** und **Hammerwerke**. — **Markt**

**Banffy-Hunyád**, 3283 Einw., mit gräflichem **Stammsschloß**.

**Déés** oder **Des** (romänisch **Destu**), 5832 Einw., Municipal-Stadt, am **Zusammenfluß** beider **Szamos**, 253 m. hoch. **Leinwand**, **Wein**. Nahe bedeutende **Salzwerke** (124.000 Etr.). — **Sächsisch-Reen** oder **Regen** (**Szász-Regén**) oder **Reenmarkt**, 5507 Einw., 392 m. hoch, mit prächtigem **Teleky'schen Schlosse** und **Gestüt**, **Gewerbebetrieb**, **Handel** mit **Nutzholz**. — Flecken **Alt-Radna** oder **Roden**, 2507 Einw., am **Großen Szamos**, 636 m. hoch; **Blei-** und **Eisengruben**, **Gesundbrunnen**; nahe der **Rodnaer-Paß** und die **Wopser-Schanze**. — Flecken **Borga-Brund**, 2078 Einw., amuthig an der **Bistritz**; **Borgoer-Paß**, 1195 m. hoch, nach der **Butowina**. — Flecken **Bethlen**, 1600 Einw., **Bistritz-Mündung**, 242 m. hoch, mit dem **Stammsschlosse** der **Grafen**. — **Szamosujvár** oder **Armenierstadt** (**Sherla**), 5188 Einw., meist **Armenier**, am **Szamos**, im **ND.** der fruchtbaren **Klausenburger Hügelebene**, der sogenannten **Campia** oder **Mezőség**, in 255 m. Höhe. Das feste **Schloß** ist **Staatsgefängniß**. Es hat **breite, gerade Straßen**, eine **schöne armenische Kirche**, **Waisenhaus**, **Luchfabrik**, **lebhaften Handel**. — Flecken **Kapnikbanya**, 1950 Einw., halb zu **Ungarn** gehörig, hat **Gold-, Silber- und Bleigruben**. — Beim Dorfe **Berkesz**, 520 Einw., die **Ruine** des festen **Schlusses Róvár**. — **Drah-Lapos**, 2978 Einw., und andere Dörfer mit wichtigen **kaiserl. Eisenwerken** und **Gold- und Silbergewinnung**.

3) **Das Land der Szeller**, ein kleines westliches und ein großes östliches Gebiet. **Maros-Básárhely** oder **Szélely-Básárhely**, **Neumarkt** oder **Marktstadt**, ehemals **Szellerstadt** (**Dorheiu**), 12.678 Einw., sonst **Hauptstadt** des Landes der **Szeller**, an der **Maros**, 347 m. hoch, in fruchtbarer Gegend, mit festem Schlosse, schöner **gothischer reform. Kirche**, **Sitz** des **Königrichters**; **Teleky'sche Bibliothek** von 60.000 Bdn.; **Tabak**, **Wein**, **Obst**. — Flecken **Kotelburg** (magyarisch **Külövar**), 1365 Einw., an dem **Kleinen Kotel**. — **Erdő-Szent-György**, 1450 Einw., Dorf mit einem der schönsten **Schlösser** und **Parcs** des Landes, an dem **Kleinen Kotel**.

Flecken **Szélely-Udvárhely** oder **Oberhällen** oder **Hofmarkt**, 4376 Einw., an dem **Großen Kotel** und am **Fuße** des **Hargitta-Gebirges**, 486 m. hoch; **großes Rathhaus**, 2 **katholische Kirchen**, **Kloster**. **Wiel Gerberei** und **Schuhmacherei**, **Tabaksbau**. Im **SO.** die **Almaserböhle**, in welche sich der **Margvas** ergießt. — Flecken **Kázd-Básárhely** oder **Neumarkt**, 4546 Einw., am **Alt**, in 554 m. Höhe, früher **Hauptort** der **Siebenbürgischen Militärgrenze**, hat **vielen Gewerbefleiß**, **Branntweinbrennerei**, **Vieh-**

handel. — Spergyó = Szent-Miklós, 5645 Einw., nahe der Marosquelle im reizenden Spergyóthale, 791 m. hoch, meist von Armeniern bewohnt, die großen Handel mit Vieh, Milch und Holzwaaren treiben. — Flecken Orlábfalu oder Groß- und Kleinfalu (Szentegyhás = oder Nagy-Orláfalu und Kapolnás = oder Kis-Orláfalu) oder Waldendörfer (2 Dörfer), im rauhen Gebirge, 3512 Einw., fast nur Rumänen; viel Weberei und Schneidemühlen. — Flecken Székely = oder Szitás = Keresztúr, d. h. Siebkreuz, 2712 Einw., an dem Großen Kofel, meist Siebmacher, welche weit umherziehen. — Ditró = (Spergyó) oder Dit-

tersdorf, 2693 Einw., 732 m. hoch, mit einem Sauerbrunnen, dessen Wasser als Borszefer versandt wird. — Dorf Balán, 900 Einw., nahe der Altquelle, 808 m. hoch, erzeugt das meiste Kupfer im Lande. — Das Mutagebiet heißt die Esil, das Marosgebiet die Spergyó. — Dorf Szépvás, 2400 Einw., meist Armenier, 766 m. hoch, Spimespaß über den steilen Berg Kabalahávyó zur Moldau. — Dorf Borszefer mit berühmtem Sauerbrunnen. — Paraid, Salzbergwerk, das 100.000 Etr. liefert. — Dorf Korond, 2906 Einw., Salzquellen und Salzbad.

### 3. Die Königreiche Kroatien und Slavonien,

417,21 q. Q.-M., 1869 mit 1.164.806 Bew., etwas größer als der Reg.-Bezirk Königsberg, ist in 8 Comitate getheilt:

	österreich. Q.-M.	geograph. Q.-M.	Q.-Mil.	Bewohner 1870.	auf 1 Q.-M.	auf 1 Q.-Mil.
<b>Kroatien:</b>						
Agram . . . . .	79,62	83,20	4581,81	261.124	3134	57
Belovar . . . . .	64,42	67,31	3707,11	159.248	2366	43
Fiume *) . . . . .	29,35	30,67	1688,97	97.228	3170	57
Kreuz . . . . .	28,99	30,29	1668,26	87.752	2897	52
Varasdin . . . . .	32,99	34,47	1898,44	170.022	4932	90
<b>Slavonien:</b>						
Pozsega . . . . .	42,99	44,92	2473,90	76.312	1705	31
Syrmien . . . . .	41,00	42,84	2359,39	120.352	2903	51
Biroviz . . . . .	79,98	83,51	4602,53	184.816	2213	40
	399,00	417,21	22.980,41	1.156.854	2773	50
			Militär:	7952		
				1.164.806	2792	50
				(582.927 männlich),		

wonach die Zahlen auf pag. 626 zu verbessern sind.

Das Land bestand seither aus zwei Stücken, welche durch das Varasdiner Militärgrenz-Gebiet, das jetzige Belovar Comitats, von einander getrennt waren, und zwischen der Drau und der Save Dulpe liegen. Seine größte Längen-Ausdehnung ist 65 österreich. M.; die Breite beträgt 4,5 bis 35 österreich. Meilen. Das westliche Stück (ehemals Civil-Kroatien und das an der Küste 141,3 Kilom. lange kroatische Küstenland) war das größere, das östliche (Civil-Slavonien) das kleinere; beide sind im N., an der Save und Drau, Flachland, im S. Gebirgsland, und zwar gehört dem westlichen das Jvansiza- und Kalnit-Gebirge an, mit dem 1061 m.

\*) Einschließlich des Gebietes der königl. Freistadt Fiume, 0,34 österreich. Q.-M. = 19,57 Q.-Mil. mit 17.884 Bew.

hen Ivanec und dem 643 m. hohen Kalnit; das vulkanische Agram-Gebirge, im N. von Agram, mit dem 1035 m. hohen Sljame; das Ustoken-Gebirge, mit dem 175 m. hohen St. Geraberge, welches der S. = Rand des Karstes ist; und der gegen die Meerestüste abfallende, 650 m. hohe Zug des Pinodol, hinter welchem sich dem Karst ähnliche Hochfläche, der liburnische, mit dem 1526 m. hohen Misnjak, an die Krusenstraße in 928 m. Höhe kreuzt, und mit dem 1387 m. hohen Vittorei folgt. Die Fortsetzung des ersteren ist das Krela- und niedrige Bilo-Gebirge, und mit dem 827 m. hohen Ezri Brch, der 954 m. hohe Papot und der Krstov in Slavonien, so wie die nahe an die Donau tretende Fruška-Gora, im Erveni Got 537 m. hoch. Die Fortsetzung der letzteren ist ein Gebirgsland von 2000 F. mittlerer Erhebung (s. pag. 60), dessen Westrand mit steiler, zerrissener, nackter Felsküste der Belebit ist, der sich bei Zengg, wo die Josephinenstraße den Küstentkarst in 94 m. Höhe schneidet, an den liburnischen Karst ansetzt. Die Kunststraße nach Karlobago überschreitet ihn in mehr als 1000 m. Höhe; in seinem nördlichen Theile erhebt sich die 1653 m. hohe Plisevica, im südlichen der 1753 m. hohe Sveto Krištof, d. h. heiliger Berg. Den Oststrand bildet die im Bjelolasića 1533 m. hohe große Kapela, durch die von Karlstadt nach Zengg führende Josephinenstraße in 78 m. Höhe überschritten: eine breite Reihe unterbrochener Berggrüden, bald Längensattel, bald Mulden umschließend. In der südlich von der Straße ziehenden Kleinen Kapela ist die Mala Gorica 1182 m. hoch. An sie schließt sich die im N. von der Una begrenzte, bis 1469 m. hohe Plešivica. Das Innere hat einzelne Kuppen, hohe Felsen, tiefe Thäler und Zerklüftungen, so wie runde Kessel. Unter den zahlreichen, in Trichter sich verlierenden Flüssen derselben ist der bedeutendste die Lita, welche nach NW längs des Belebit läuft; das bei St. Georgen in der Černozića hervortretende Wasser von kurzem Laufe hält man für ihre Mündung. Dessen über senkt sich das Land mit den Petrova- und Brinji-Bergen gegen die Drau; nach östlicher ist der schmale Streif links von der Save. zwischen dieser und dem 320 m. hohen Prjeganer- und Dill-Zuge, flach, sumpfig, hie und da nur 1 bis 2 M. breit. Im Meridiane von Peterwardein wird das Gebiet wieder breiter, so daß die untere Theiß und die untere Save dasselbe begrenzen. — Das nördliche Flachland ist sehr fruchtbar, besonders die sogenannte Mur-Insel (Muraköz oder Redje-murje), zwischen Mur und Drau, die ein wahrer Garten ist; die kroatische Save-Ebene ist im S. von Agram die auf pag. 174 genannte Turapolje. Längs der Drau ziehen sich fast ununterbrochene Sümpfe hin, deren größte unfern der Mündung liegen. Die Flüsse im westlichsten Theile verlieren sich meist in Höhlen und Trichter. Das Klima ist mild, die Höhen ausgenommen, in Slavonien am mildesten, aber auch wegen der Sümpfe am ungesundesten. Reif und kalte Nebel erscheinen im Küstengebiete bisweilen bis in den Mai, in Slavonien bis in den April, und ihnen folgt schon im Juni ein heißer Sommer, der oft große Dürre bringt. Der Winter ist lang und kalt und bringt wenig Schneefall.

33,53% des Landes sind Wald, 10% Wiesen, 13,43% Hutweiden, 28,8% Acker, 1,5% Weingärten, 11,6% sind unproductiv (einschließlich der Militärgrenze, von welcher 18,4% unproductiv sind).

Das Land ist seit dem 12. Jahrhundert bis zum Jahre 1848 mit Ungarn verbunden gewesen und hat 1868 die Union mit demselben erneuert; indeß hat es für seine innere Verwaltung eine besondere Regierung erhalten.

Für die gemeinsamen Angelegenheiten haben diese Königreiche einen Kostenbeitrag nach Maßgabe ihrer Steuerkraft zu liefern, und es soll die Bedeckungssumme für die

gemeinsamen Kosten 6 1/2% betragen. Zur Bedeckung der heimischen Verwaltungskosten erhält Kroatien-Slavonien für die Dauer von 10 Jahren, für welche der Ausgleich abgeschlossen ist, die jährliche Summe von 2.200.000 Gldn., die mit 45% der hiesigen direkten und indirekten Steuern und anderer Einkünfte zu beschaffen sind, während 55% von allen öffentlichen Einkünften zur Bedeckung der gemeinsamen

Kosten in die gemeinsame Staatskasse abzuführen sind. Wenn der territoriale Umfang durch die factische Vereinigung Dalmatiens oder die Einverleibung der Militärgrenze sich erweitert, so sind die Einkünfte der hinzugekommenen Territorien nach dem festgestellten Schlüssel auf die Kosten der inneren Verwaltung und der gemeinsamen Angelegenheiten zu vertheilen. — Hinsichtlich aller Angelegenheiten, welche nicht in den Wirkungskreis des gemeinsamen Reichstages und der Centralregierung gewiesen worden sind, besitzen die Königreiche die vollkommenste Autonomie in der Gesetzgebung und in der Executive. Dahin gehören alle inneren Cultus-, Unterrichts- und Justiz-Angelegenheiten. — Kroatien und Slavonien haben eine doppelte Vertretung, für die gemeinsamen Angelegenheiten und für die autonomen. Auf dem Reichstage zu Pest sind sie durch 29 Abgeordnete vertreten, und im Magnatenhause durch 2 Deputirte. Der auf 3 Jahre gewählte Landtag zu Agram besteht aus 77 Volksvertretern und dem Bisitstimmen innehabenden Erzbischof von Agram, Metropolit von Karlovic, den Diöcesanbischöfen, dem Prior von Turone, den Obergespanen, den event. Comitats-administratoren, dem Comes von Turopolje; den Magnaten d. i. Fürsten, Grafen, Baronen. Von den Volksvertretern werden 51 von den Comitaten, 26 von den Städten, privilegierten Bezirken und größeren Märkten gewählt. — Es gibt 10 königliche Freistädte, deren Verwaltung dem städtischen Gemeinderath und dem städtischen Magistrate obliegt. Der Edelbezirk Turopolje hat seine besondere Verwaltung; an der Spitze steht der Comes, der mit den übrigen Beamten die Verwaltung handhabt. Ferner gibt es privilegierte Märkte mit besonderer Magistratsbehörde; an der Spitze steht der Richter. Die übrigen Ortschaften und Dörfer sind zu 233 politischen Gemeinden vereinigt, unter dem Richter oder Knez, welchen der Gemeinde-Ausschuß wählt; die Oberaufsicht führt der Obergespan. Die königliche Septenviraltafel in Agram ist die höchste Gerichtsbehörde, die königliche Banaltafel die Gerichtsbehörde zweiter Instanz, die erster Instanz sind die 8 königlichen Comitats-Gerichtstafeln. — Die Staatsgüter bestehen meist in Wäldern: im Belovarer Comitats 1266 Kil., im Fiumaner Comitats 345,3 Kil., in der Militärgrenze 5411,6 Kil. und das 8,82 Kil. große Gut Beliti Tabar im Barasbinder Comitats. Zu den Landesgütern

gehören 210,3 Kil. Studienfondsgüter 7,77 Kil. Religionsfondsgüter. — Die (nahme 1872 betrug 8.121.138 Obo durch direkte Steuern, Zoll, Tabak Salz), in der Militärgrenze 2.493.576 O Von den Bewohnern sind 98% Sla und zwar 74% Kroaten, die fast Kroatien bewohnen, und 23% Serben, fast nur Slavonien bewohnen; beide von derselben Nationalität, nur durch Glauben und die Schrift verschieden. In dem etwa 32.000 Deutsche, 15.000 garen, 2000 Italiener, 2000 Juden, Albanesen. — 1258 sind Geistliche und in der Militärgrenze, 898 Lehrer (und 11 2357 Schüler höherer Schulen (und 11 274 Künstler (und 62), 182 Advokaten 44), 90 Aerzte (und 143), 90 Apotheker 36), 245 Wundärzte und Hebammen 297); 353.727 (und 318.813) sind mit produktion beschäftigt, 29.961 (und 15. mit Gewerben, 5739 (und 3996) mit del, 7521 (und 6099) sind Beamte Schüler, 3422 (und 2528) sind Amt 28.795 (und 6479) Diensthoten, 530 (und 793.627) wovon 317.818 (und 435. unter 14 Jahren, — also 66% sind bestimmte Beschäftigung. Mehr als 1/3 hören der griechisch-orientalischen Kirche Unter dem Erzbischofe von Agram stehen Bischöfe von Zengg und Diakovar; Sprengel des Erzbisthums sind 15 A diaconate, 17 Mönchsklöster, darunter der Franziskaner und 2 Nonnenklöster. griechischen Katholiken haben ihren Bischof Kreuz. Die orientalischen Griechen unter dem Patriarchen zu Karlowitz den Bischöfen zu Pakrac und Karstadt. Fregh in der Fruška Gora liegen 12 filianer-Klöster nahe beisammen, außer sind 4 vorhanden. — Die 820 Schulen Landes besuchte vor einigen Jahren Hälfte der schulpflichtigen Kinder. 90% männlichen und 88% der weiblichen völlerung können weder lesen noch schreiben in der Militärgrenze 57,6 und 76,1 1,7% kann nur lesen; 14,3% kann 1 und schreiben. Indeß geschieht für Volksschule in neuerer Zeit viel. — 1 hatte Kroatien-Slavonien 980, die Militärgrenze 495, zusammen 1056 Schulen, 1375 Lehrenden; davon sind 965 kroat und serbische, 472 katholische, 120 griech 2 protestantische, 3 israelitische. Die der Schulkinder war 73.635, der schulpflichtigen 145.131. Es besuchen also Schulen

Knaben in Kroatien-Slavonien	67,4%	in der Militärgrenze	41,6%;
Mädchen =	57,3	=	28,7
	-----		-----
	63,2%		38,0%

Die 1167 Wiederholungs-Schulen wurden von 11.404 Kindern besucht. — Es gibt 8 Ober- und 1 Unter-Gymnasium, mit

1900 Schülern und 119 Lehrenden; Ober- und 7 Unter-Realschulen, mit 1 Schülern und 71 Lehrenden. Agram 1



erhält und soll eine Akademie der Künste erhalten, eine Rechts-Akademie selbst. 6 theologische Institute sind da, wovon 4 römisch-katholische; haben sie 161 Zuhörer und 26 Professoren. In Kreuz besteht eine land- und forstwirtschaftliche Lehranstalt nebst einer Schule. Nautische Schulen sind in Dubrovnik und Buccari; Handelsschulen in Barabdin und Esseg; Militär-Institut in Agram ein Cadettenhaus, in Zadar eine See-Akademie. 3 Lehrer-Seminarien mit 12 Lehrern und 9 Lehrerinnen, 10 männlichen und 83 weiblichen Zöglingen. hat auch ein Musik-Institut und eine technische Schule. — Von den 18 Zeitschriften sind 9 politische, 2 Krankenhäuser, 2 Irren-Anstalten, 2 Blindenanstalten, 11 Militärspitäler.

Kroaten sind groß und kräftig, mit dunkler Haar und von dunkler Farbe. Sie tragen eine leinene oder weisstuchene Hose, eine weiße Schuße oder Spanen, einen weißen oder blauen Mantel und einen schwarzen oder niedrigen Filzhut.  $\frac{2}{3}$  der Landwirtschaft beschäftigt. In Slavonien haben ausge-

dehnter Getreideboden, und Syrmien gegen die fruchtbarsten Gegenden Europas. Fortschritt im Ackerbau und der Ein- von Maschinen fehlt es durchaus das fruchtbare Slavonien erzeugt viel Weizen, Kroatien größtentheils Mais (auf seiner Ackerfläche); ersteres auch viel Getreide, welche für die Fastenzeiten unent-

wendig sind, viel Kohl und Zwiebeln, Kürbisse, Melonen. Einschließlich der Milchwirtschaft gewinnt man etwa jährlich

100	öfterr.	Messen	Weizen,
100	"	"	Mais,
100	"	"	Roggen,
100	"	"	Halsfrucht,
100	"	"	Gerste,
100	"	"	Hafer,
100	"	"	Hirse,
100	"	"	Spelt,
100	"	"	Buchweizen,
100	"	"	Mischlingsfrucht,
100	"	"	Rohrenhirse,
100	"	"	Kartoffeln,
100	"	Etr.	Flachs,
100	"	"	Hanf,
100	"	"	Tabak,
100	"	Messen	Kaps;

Waldholz, Paprika, Safran, Bohnen, Hopfen. Man gewinnt viel guten Wein, welcher aber nicht dauerhaft ist. Die Weinberge nehmen 650,6 Q.-Kilom. ein, was die Hälfte der Landesfläche. Auch die Wein- und Weinbereitung machen Fortschritte. Die Gesamt-Produktion von etwa 10 Millionen Eimern kommt  $\frac{1}{4}$  auf die Militär- und Provinzial-Weinereien. Die gesuchtesten Weinsorten sind der Istrawer, Roslawiner und Zulo-

weyer. 1864 sind über 10.000 Eimer exportirt worden. — Aus den Pflaumen oder Zwetschgen brennt man den Slivovitz-Brauntwein (Sliva heißt die Zwetschge) und bereitet Pflaumenmus. Wallnüsse werden in Tausenden von Centnern ausgeführt. Äpfel, Birnen, Quitten, im Küstenlande auch Mandeln, Feigen und Oliven, in neuerer Zeit Maulbeeren. — Der Hochwald bedeckt 11.275,5 Q.-Kilom. Im Küstenstriche und im Inneren des kroatischen Hochlandes gibt es vollkommen kahle Gegenden, wahre Steinwüsten, die man aber anfängt wieder zu bepflanzen. Die Staatswälder bedecken 7126 Q.-Kilom., wovon  $\frac{1}{4}$  in der Militär-grenze. Am verbreitetsten sind Buche und Eiche. Die Forstcultur steht noch auf sehr niedriger Stufe; aber der Holzreichtum ist so groß, daß jährlich nur  $\frac{1}{10}$  dessen zur Ausfuhr kommt, was ausgeführt werden könnte, und das sind 100 Mill. Cubitfuß. Slavonien hat ganze Kastaniemälder, sowie große Eichenwälder, welche fast die halbe Waldfläche bilden (in Fiume und Požega ist mehr als die halbe Landesfläche Wald), so daß sich in den fruchtbaren Niederungen die größten Eichenwälder Europas vorfinden. Sie sind wegen des Bauholzes und der Knoppern (jährlich 40.000 Etr., selbst bis 100.000 Etr.) und für die Schweinezucht wichtig. Daher ist die Schweinezucht in Slavonien auch von Bedeutung; in der Geflügel- und Schafzucht steht dagegen Kroatien voran. Die Bienenzucht ist sehr lebhaft und wichtig; namentlich die nicht-unirten Griechen verbrauchen viel Wachs. 1870 zählte man, einschließlich der Militär-grenze, 258.858 Pferde, 2651 Esel und Maulthiere, 678.762 Rinder, 787.177 Schafe, 123.130 Ziegen, 750.353 Schweine, 80.919 Bienenstöcke. Die Pferdezucht wird begünstigt. Privatgestütze sind zu Dialowa, Kuma, Daruvar und Birovitica. Die Seidengewinnung nimmt beständig zu. Esfel handelt viel mit Blutegelein, die in den 70,5 Q.-Kilom. großen sumpfigen Nieden Slavoniens haufen. Wild und Fische sind in Menge vorhanden. Die Wölfe sind noch zahlreich, selbst Bären gibt es noch im kroatischen Hochlande.

Der Bergbau ist noch gering. 1871 förderte man 18.145 Etr. Eisenerz, meist in der Militärgrenze, 8000 Etr. Kupfererz, 304.732 Etr. Braunkohlen, 53.541 Etr. Glanzkohle, 1020 Etr. Erdpech, und gewann 5503 Etr. Eisen, 267.485 Pfd. Kupfer, 826.223 Pfd. Zink, 350 Etr. Schwefel, insgesamt im Werthe von 283.050 Gldn. Gold findet sich bei Gradisca im Quarze, und der Sand der Drau liefert manches Jahr bis 1000 Dukat (Wäsche bei Drnje). Die Ergover Silber-, Kupfer-, Blei- und Eisenerze von Beslinovac, zwischen der Una und dem Zironac, scheinen recht bedeutend zu sein (bis 7 Klafter mächtige Spatheisen-

steinlager), so daß die Roheisen-Produktion als unbeschränkt angesehen wird; die Menge des Roheisens über dem Thalgrunde wird auf 1000 Mill. Ctr. geschätzt. Ausgezeichneten Schwefel gewinnt man zu Radoboj; vortreffliche Braunkohle im Golubovaktale, auf der Südseite des Zwantschiza-Gebirges, Barabbiner Comitat u. s. w. Im Slogovacer Thale, im S. von Koprivnica, sind 98 Gruben auf einem Kohlenboden von 1.204.224 Q.-Klafter.

Im S. von Neu-Gradisca sind 32 Gruben auf 401.408 Q.-Klafter; man schätzt den Reichthum auf 1100 Mill. Ctr.

Im Grabischer Regimente bei Ciglenica sind 16 Gruben auf 200.704 Q.-Klafter. Bei Brdnil und Dovo in Syrmien sind über 100 Gruben auf einem Kohlenboden von 1.254.400 Q.-Klafter u. s. w.

Von 1867 bis 1871 ist die Produktion von Roheisen und Braunkohle um das Vierfache, die des Kupfererzes auf das Fünffache im Werthe gestiegen.

Von Industriezweigen ist fast nur der Schiffbau zu nennen; Fiume, Agram und Essig haben einige Fabriken; die Bäuerinnen fertigen und färben Leinwand und Tuch selbst. Nur 42.450 leben vom Gewerbebetriebe. Handels- und Gewerbelammern befinden sich zu Agram, Essig und Fiume. Der Gewerbefleiß bezieht sich auch auf Eisen-

und Thonwaaren, Glas, chemische Fabrik, Mehlwaaren, Branntwein, Leder, Haileinen, Woll- und Hanffabrikate, Papier, Schiffbau, Bauholz. Getreidemöhlen Sägen gibt es in Menge und überall. Schinensabriken bestehen in Fiume (2 Dampfmaschinen von 18 Pferdekraft und 9 500 Arbeiter) und Essig. Schiffswerfte Fiume, Buccari, Portoré und Zengg, Ganzen 12, mit 600 Arbeitern. Flußbau man in Buloar in Slavonien 2 Steingut-, 5 Glasfabriken. Chemische Fabrik zu Ceravica bei Fiume. Gasfabriken in Agram und Fiume. 4528 Brauereien, 56 Bierbrauereien; betriebe Likörfabrikation. Tabakfabrik Agram und Fiume. 10 Buchdruckereien.

Der Transitohandel ist bedeutend, mentlich aus Ungarn die großen Schiffe aufwärts (auf der Save gehen die Dampfschiffe bis Sissef), und von Karstadt der kunstvoll über Abgründe führenden, 928 m. aufsteigenden Eifenstraße zu Fiume. Die Einfuhr 1871 hatte einen Werth von 11.699.327 Gldn., die Ausfuhr einen Werth von 4.772.159 Gldn. Ausfuhr Artikel sind Wein, Nutzholz, namentlich Kiefer, Buchen, Getreide, Vieh, Stroh, Wolle, Honig, Wachs, Rohseide, Pottasche, Schwefel, Knoppern, Glas, Mehl u. s. w. — 1871 wurden eingeführt:

Vieh für . . . . .	7.104.597 Gldn.,
Thierische Produkte . . . . .	1.331.270 =
Webe- und Wirtmaterial für . . . . .	1.053.373 =
Garten- und Feldfrüchte für . . . . .	852.242 =
Arznei-, Färbe- und Gerbstoffe für . . . . .	387.303 =
u. s. w.	

Ausgeführt wurden:

Webe- und Wirtwaaren für . . . . .	891.090 Gldn.,
Geräthschaften, Maschinen, Kurzwaaren für . . . . .	767.860 =
Brenn-, Bau- und Wirtmaterial für . . . . .	843.599 =
Colonialwaaren und Süßfrüchte für . . . . .	420.007 =
Wein-, Holz-, Glas-, Thon-, Steinwaaren für . . . . .	350.094 =
Metallfabrikate für . . . . .	315.502 =
Getreide und Erwaaren für . . . . .	272.430 =
Garten- und Feldfrüchte für . . . . .	266.610 =
Arznei-, Färbe-, Gerbstoffe für . . . . .	212.384 =
u. s. w.	

1871 zählte man 192 Schiffe für weite Seefahrt, von 89.949 Tonnen. — 1870 sind in die 6 kroatischen Häfen eingelaufen: 2688 Schiffe von 154.416 Tonnen, ausgelassen: 2683 Schiffe von 167.161 Tonnen; in die 5 Häfen der Militärgrenze 2280 Schiffe von 79.338 Tonnen und 2280 Schiffe von 78.615 Tonnen. — Der Flußverkehr ist nicht unerheblich, zunächst auf der 30 M. langen Donaustraße von der Drau-Mündung bis Semlin; dann auf der Drau selbst, welche von der steirischen Grenze bis zur Mündung 42,8, von Legrad abwärts 32,8 M. lang ist; von der Mündung bis

Essig fahren Dampfschiffe seit der 1866 erfolgten Regulirung, bis Barc (12 M. Die Save trägt schon an den Grenzen Kroatiens 3000 Ctr., von Rugvica, u. halb Agram, bis wohin sie regulir trägt sie Schiffe, von Sissef an auf 79, Dampfschiffe. Die Kulpa trägt von Karstadt bis zur Mündung bei Sissef auf 1 weit schmale Schiffe, sogenannte Lun ihr Bett ist aber nicht ohne Hindernisse. Una ist auf 8,5 M. für kleine Schiffe bar (bis Novi). — 1862 wurde die Eisenbahn, von Steinbrück über Agram Sissef, eröffnet; im Ganzen sind 40,1

en, nämlich außer der ersten die  
ter und die Zalanj-Agram-Bahn.  
Stadt-Fiumaner-Bahn wird 23 M.  
aben und durchschneidet das Karst-  
in 3000 F. Höhe. — An Land-  
hat Kroatien-Slavonien 593, die  
renze 348, in Summa 441 M.; die  
nilation ist noch mangelhaft, obwohl  
ehen ist. Die Luisenstraße, am  
nde des kroatischen Hochlandes, ist  
r Actien-Gesellschaft 1802 bis 1812  
vorden; ihr höchster Punkt ist Kav-  
e, 928 m. hoch, zwischen Zelenje und  
dica; sie geht über Brücken oder  
imme durch Schluchten und Fels-  
nd ist stellenweis seitlich in den  
geschnitten. Die Josephinerstraße  
1 876 m. Höhe über die Kapela  
Jezerane und Modrus und über  
tnit. Die Carolinenstraße führt  
silzevo, Brboblo, Mrtopolje (824 m.  
d Fuzina.

8 bisher Militärgrenze genannte  
findet sich gegenwärtig in einem  
1988 Stadium. Seit dem 8. Juni 1871  
chon ein Theil desselben zu Civil-  
; indem aus dem Georger- und  
Regimente, aus Belovar und Ivanik  
mit Belovar gebildet, Militär-  
u-Sissel mit Civil-Sissel vereinigt,  
e königliche Freistadt Zengg dem  
Comitat einverleibt worden ist. Die  
kroatisch-slavonische Militärgrenze  
nnen kurzem ebenfalls dem Lande  
bt werden. Nach Einführung der  
nen Heerespflicht mußte die Auf-  
des hier herrschenden Militärsystems  
it werden.

er die ehemalige besondere Einrich-  
: kroatisch-slavonischen Militärgrenze  
ch in Warhanets Oesterreich Fol-  
„Der seit 1850 vollständig erblich  
Grundbesitz gehört nicht dem Ein-  
ondern der ganzen Familie gemein-  
wie stark sie auch sein mag. Der  
der Hausvater, leitet das Haus:  
die Hausmutter haben den doppelten  
Antheil von dem Jahrestrage der  
ast. Eine solche Familie heißt ein  
us, und ihr Grundbesitz ist theils  
ut, theils Ueberland; das erstere ist  
zerlich. Die aus mehreren Grenz-  
bestehenden Gemeinden heißen Grenz-  
tionen. Unter den letzteren sind 12  
mit besonderen Gemeindeverfassungen;  
u Militär-Communitäten. Diese,  
ndbesitze sehr beschränkt, brauchen  
Haus-Communionen zu leben. Alle  
sind von ihrem 20. Jahre an waf-  
ig; sie haben die Landesgrenze zu  
und zu vertheidigen, Ruhe und Ord-  
: Innern aufrecht zu erhalten und  
er Landes ins Feld zu rücken. Be-

leidung, Bewaffung und Munition gibt  
der Staat. Sold aber erhält der Soldat  
nur im Felddienste. Jedoch nur der ge-  
ringere Theil der Militärpflichtigen steht im  
activen Dienste; die übrigen gehen ihren  
bäuerlichen und bürgerlichen Beschäftigungen  
nach, müssen aber immer bereit sein, sich  
unter ihrer Fahne zu sammeln. — Der  
Zwed der Grenze wird durch den Cordon  
erreicht; dieser ist folgendermaßen einge-  
richtet. Die ganze Linie entlang sind Wacht-  
häuser oder Tschartaken, zu 4 bis 8 Mann,  
dann zu 12 Mann mit einem Unterofficier  
errichtet. Ein Mann steht Schildwacht und  
bei Nacht unterhalten Patronillen die Ver-  
bindung. In den sumpfigen Niederungen  
der Flüsse (nasse Grenze) stehen die Tschar-  
taken auf einem 10 F. hohen Mauerwerk;  
sie sind durch Dammwege unter einander  
verbunden. Hinter diesem äußersten Cordon  
liegen die Officiersposten, jeder mit einer  
Lärmstange und einem Böller versehen. Ohne  
bei einem Posten sich zu melden, darf Nie-  
mand über die Grenze hinaus, und wer  
hinein will, muß in die Contumaz oder die  
Quarantäne-Anstalten, damit er die Pest  
nicht einschleppe. Handel mit den Türken  
darf nur in den Kastellplätzen (Marktorten)  
und unter strengster Aufsicht getrieben wer-  
den. — In der Regel ist der Grenzer nur  
1 Woche im Dienste, 2 bei der Wirthschaft;  
die Hauscommunion liefert ihren Leuten die  
Lebensmittel auf die Wache. Gewöhnlich  
kommen auch nur so viel Leute zum Dienste,  
als man bei der Feldarbeit entbehren kann.  
Nach Maßgabe der Pestgefahr oder bei Un-  
ruhen in den türkischen Ländern hat der  
Cordon 3 Abstufungen und bedarf 5000,  
7000 und bei naher Gefahr 11.000 Mann.  
Wird dem Officiersposten, z. B. ein Ueber-  
fall gemeldet, so läßt er die Pechstränge auf  
der Allarmstange anzünden oder den Böller  
abschießen, und so können in 4 Stunden  
4 Regimenter unter Waffen stehen, um an  
den bedrohten Punkt zu eilen. Im Falle  
der Noth bilden die Grenzer ein Heer von  
100.000 Mann, welche zu den tapfersten  
und bestgeübten Truppen gehören. — Ein  
auserlesenes Corps bilden die Seressaner  
oder Rothmäntel, gewissermaßen die Gens-  
darmmerie der Grenze, nach Art der Orien-  
talen bewaffnet mit einer langen Flinte,  
Pistolen, und einem langen Messer (Hand-  
schar).“ — Die Mehrzahl der Bevölkerung  
ist mit Ackerbau und Viehzucht beschäftigt,  
und für die einfachen Bedürfnisse der Klei-  
dung sorgen die Hausfrauen selbst. — Von  
den Bewohnern sind etwa 51% Kroaten,  
32% Serben, 1/2% Cechen und Slovaken,  
12% Rumänen, 4% Deutsche; Albanesen  
wohnen an der unteren Save, Italiener in  
Zengg, Juden in einigen Donaustädten.

Seit Ende Juli 1870 bildet Fiume  
und das Gebiet der Stadt (3 Dörfer) 0,355

g. Q.-M. = 0,34 österr. Q.-M. = 19,57 Q.-Kilom. mit 17.884 Einw., einen der ungarischen Krone annektirten Complex, an dessen Spitze ein unmittelbar unter dem ungarischen Ministerium stehender Gouverneur steht.

Die Militärgrenze war weder auf dem ungarischen Reichstage, noch auf dem kroatisch-slavonischen Landtage vertreten. Eingetheilt war sie in 9 Regimenter, 7 Städte, 30 Verwaltungsbezirke und 151 Ortsgemeinden.

	österreich. Q.-M.	geograph. Q.-M.	Q.-Kil.	Bewohner 1869.	1 auf Q.-M.	1 auf Q.-Kil.
I. Banal . . . . .	24,15	25,237	1389,73	70.035	2775	50
II. Banal . . . . .	24,34	25,435	1400,67	66.096	2716	47
Brooder . . . . .	34,24	35,781	1970,37	82.540	2411	42
Grabischaner . . . . .	29,08	30,389	1673,44	61.596	2117	37
Littaner . . . . .	45,27	47,307	2605,11	84.069	1857	32
Oguliner . . . . .	44,04	46,022	2535,32	83.284	1900	33
Ottocchaner . . . . .	48,26	50,432	2776,99	76.787	1592	28
Peterwardeiner . . . . .	54,11	56,545	3113,81	102.765	1900	33
Sluiner . . . . .	25,20	26,334	1450,16	68.825	2731	46
	328,69	343,482	18.915,60	695.997	2026	37
				(354.159 männlich)		

wonach die Zahlen auf pag. 626 zu verbessern sind.

Agram (kroatisch Zagor, magyarisch Zagrab), 19.857 Einw., nahe der Save, in 131 m. Höhe, am Medveca-Bache, d. h. Bärenbache, ist, obwohl tausend Jahre alt, doch schön und regelmäßig auf zwei Hügeln gebaut, mit 10 Kirchen und 8 Kapellen. Es ist die Hauptstadt und Sitz der königlichen Landesregierung unter dem verantwortlichen Banus. Es besteht aus der oberen oder Freistadt, der unteren oder Kapitelsstadt, der bischöflichen Stadt und mehreren Vorstädten. Es hat eine alte gothische Kathedrale, erzbischöflichen Palast, 28 domherrliche Gebäude u. s. w. Universität seit 1874. Bibliothek von 27.000 Bdn. Theater u. National-Museum (über 10.000 alte Münzen). Seide- und Porcellanfabrik. Agram hat ansehnlichen Handel und ist auch nicht ohne wissenschaftliches Leben. Zu seinen schönen Umgebungen gehört der erzbischöfliche Park Maximir, das reizende Thal Kaveri und der unsern gelegene prachtvolle Duprava-Eichenwald, ein natürlicher Park. Handelskammer. Handel mit Landesprodukten. — Im N. Bad Rudica. — Dorf Droslavje, 600 Einw., hat Steinlohlengruben und Gesundbrunnen in einer der schönsten und fruchtbarsten Gegenden des Landes, Sagorin genannt, d. h. hinter den Bergen. — Alt-Sissel (Siscia), 1500 Einw., an der Save, Kulpa-Mündung; festes Schloß, römische Alterthümer, großer Getreidehandel (aus Süd-Ungarn nach Krain) und Schifffahrt. — Gegenüber Neu-Sissel, 900 Einw., ein wichtiger Handelsort; in der Nähe Hammerwerke. — Karlstadt (Karlovac garnji), 5175 Einw., an der Kulpa, fest, mit der Vorstadt Dubovac. Werste, Handel.

— Buccari oder Bakar, 2119 Einw., Freihafen an einer Bucht des Quarner-Golfes. Werste, Handel, Weinbau. 1871 liefen ein: 129 Schiffe von 7352 Tonnen (in Ballast 82 Schiffe von 5373 Tonnen), und aus: 127 Schiffe von 7116 Tonnen (in Ballast 26 Schiffe von 1083 Tonnen), fast nur österreichische. — Nahe das Dorf Sterljevo, Scarlievo oder Scoriglievo, 800 Einw., danach ist eine Ausschlags-Krankheit benannt. — Flecken Portoré oder Kraljevica, 3100 Einw., Freihafen mit 2 Castellen. Schöne Straße nach Fiume. 1871 liefen ein: 163 Schiffe von 11.466 Tonnen (in Ballast 117 Schiffe von 9834 Tonnen), und aus: 158 Schiffe von 11.686 Tonnen (in Ballast 58 Schiffe von 2862 Tonnen), fast nur österreichische. — Nahe Dorf Buccariza, mit einem Freihafen. — Dorf Novi, 2400 Einw., am Meer, Sommersitz des Bischofs von Zengg. — Dorf Tersat, 630 Einw., Ruine des Stammschlosses der Franzipani. Wallfahrtskirche. — Kreuz (Kriševac, magyarisch Kőrös), 3229 Einw., an der Slagovina, früher Hauptstadt Kroatiens. Sitz des griechisch-katholischen Bischofs. Seminar. Seide. — Kopreinitz oder Kaprienica, 5684 Einw., Freistadt am Kopreinitz; Schloß, Kloster; bedeutender Handel. — Flecken Tegrab (Jovia), 2500 Einw., an der Mur-Mündung, auf der Mur-Insel. Weinbau. Liefert die beliebten, Bichag oder Bichag genannten Messer. — Barabdin, Baradin, Barab, 10.623 Einw., rechts an der Draa, gut gebaut, ehemals fest, mit 9 katholischen Kirchen, 2 Klöstern, weitläufigen Vorstädten. Steingut, Seide, Wein. — Markt Toplice

Toplika, 1100 Einw., an der Bodnia, berühmten Schwefelbädern (Aguas), 28.520 Gäste (?). — Markt Ra-1200 Einw., in 152 m. Höhe, in ruchtbarer Gegend. Badeort mit Gästen. — Dorf Radoboj, 1150 in 247 m. Höhe, hat wichtige Schwemmung und Schwefelbäder. — Flecken Surn (Sakatorpna, Sakob), 2618 an der Ternaava, in einer sehr großen Ort, mit einem Schlosse, das Prinz's Lager war, der hier beigesetzt ward und Waffensammlung noch jetzt hier ist. — Ort mitten in dem 13 Q.-M. großen Drau-Insel-Gebiet, das 60.000 Einw. hat die den ausgezeichneten Insulaner-vorzüglichen Tabak und alle Arten Getreide in Fülle gewinnen. — Strigoder Strido oder Strigom, 8400 in der westlichen Muraköz, an der ungarischen Grenze, hat ausgezeichneten Wein. — Ort St. Hieronymus geboren sein. — Ort Nova Velica oder Gorica, 8000 Einw., Hauptort des aus 21 Gemeinden bestehenden Bezirkes Turpolpa. — Ort Belovarski, 200 Einw., in 137 m. Höhe, früher Haupt-Commando der beiden Warasch-Regimenter, gewinnt viel Getreide, Wein und Seide. In der fruchtbaren Ebene eben der Drau sehr volkreiche Dörfer. — Ort Gospić, 6200 Einw., in 582 m. Höhe, am Nordisabache, der in die Lika geht, an der dalmatischen Grenze. — Ort Gospić, dabei die schöne Höhle Grabovica. — Freihafen Carlobago (Bay), 1000 Einw., Küstenschiffahrt, Handel mit Honig, Wachs. — Ort Otočac, 500 an der Sarenza, in 440 m. Höhe. — Ort Ogulin, 3200 Einw., in 343 m. Höhe, an der Dobra, die sich hier in eine Insel zerlegt. Im Oguliner Regimente sind die besten Soldaten ganz unproduktiver. — Dorf Modruš, 1100 Einw.; im Mittelalter sehr bedeutend; Reste Kirchen. — An der Ostseite der Drau liegen in der Blitvica 7 Seen etagenartig übereinander in der Ebene, von Hochwäldern umgeben; das Wasser ergießt sich in 20 bis 30 hohen Fällen aus einem in den anderen. — Dorf Sluvin, 240 Einw., an der Drau. — Markt Glina, 1700 Einw., an der Glina. Handel mit türkischen Waren. Nahe die heißen (46° R.) Quellen Topusko, mit 7500 Gästen, schon seit Jahrhunderten bekannt. — Petrinja, 3761 in 114 m. Höhe. — Kostajnica, 1000 Einw., an der Una. Handel mit Wein. — Markt St. Georgen, 5000 am Semovachabache. — Ivanic, 1000 Einw., am Lonja, feste Stadt und Markt. — Markt Jasenovac, 2300 Einw., an der Save, Una-Mündung; Werste, Handel mit Bosnien. — Markt Gra-

bisca, 1600 Einw., links an der Save, Festung, gegenüber der türkischen Festung Verbir. — Brood, 3380 Einw., links an der Save, Festung, gegenüber von Türkisch-Brood. Contumazort. Lebhafter Handel. — Markt Mitrovic oder Demitrovicja, 6000 Einw., links an der Save, bei den Römern Syrmium, war Hauptstadt von West-Illyrien und Panonien; Geburtsort des Kaisers Probus, von welchem die Weinplantagen herrühren. Die ganze inselartige Landschaft zwischen Donau und Save hieß Syrmien. Römische Alterthümer. — Flecken Ujfal, 3300 Einw., rechts an der Donau, früher Hauptort Syrmien's. Römische Alterthümer. Wein, Seide. — Flecken Eserevic, 1700 Einw., rechts an der Donau, hat Kalk, Mühlsteine, rothen Thon. Dampfschiffstation. — Flecken Fregh, 4400 Einw., in tiefem Thale. Es hält berühmte Jahrmärkte. Viele Mühlen; Wein, Seide. Dabei auf der Fruška Gora zahlreiche serbische (griechisch-orientalische) Klöster. — Peterwardein (Varadin), 5497 Einw., in 68 m. Höhe, rechts an der Donau auf einem Serpentinfels; mit einer 790 P. F. = 257 m. langen Brücke zum gegenüberliegenden Neusaatz. Es ist eine der stärksten Festungen Oesterreich's. Zeughaus mit vielen türkischen Trophäen. Schlacht 5. August 1716. — Ort Karlovic (Karlovac Dolnji), 1874 Einw., rechts an der Donau, in 103 m. Höhe, am Fuße der Fruška Gora, Sitz des griechischen Erzbischofs, Patriarch betitelt; griechisches Seminar. Ausgezeichneten Weinbau; Hausenfang und Handel. Friede 1699. — Ort Slankamen oder Szlontamen, 900 Einw., rechts an der Donau, Theiß-Mündung, bei den Römern Ritium, im Mittelalter die starke Feste Sovar oder Dragosevoje. Schlacht 1691. Viel Hausenfang, Schiffschlechterei. Salzquellen. — Ort Semlin oder Zemlin, Zimony, Zemun (Malavilla), 10.046 Einw., rechts an der Donau, Save-Mündung, Belgrad gegenüber; mit 5 katholischen und 2 griechischen Kirchen, deutschem Theater, der bedeutendsten Contumaz-Anstalt der ganzen Grenze. Es ist Mittelpunkt des türkisch-österreichischen Handels, und führt ein: türkisches Garn, Honig, Safran, Baumwolle, Felle; und führt aus: Wollwaaren, Quincailerie-Artikel, Gold- und Silberwaaren, Glas, Porcellan u. s. w.

Flume oder St. Veit am Flamm (Flumen St. Viti), 13.314 Einw., Frei- und Seestadt am Quarnero-Golfe, mit schönen Kirchen, dem alten Bergcastel Tersat und ansehnlichen Gebäuden, überhaupt zum Theil schön und prächtig gebaut, reizend gelegen und vom Luai aus eine herrliche Aussicht auf die Küste Istriens und den Monte Maggiore bietend. Es hat ganz deutschen Charakter. Die Umgegend ist reich an köstlichen Quellen. Trotz des Freihafens

und eines schönen Molo mit einem Leuchthurm ist der Handel unbedeutend und man sieht selten ein fremdes Schiff, weil der Golf eine unsichere Schifffahrt gewährt. Seit 1857 ist es Sitz einer Marine-Akademie. Es hatte früher den bedeutendsten Schiffbau der Küste. Bei der Stadt befinden sich großartige amerikanische Getreidemühlen. Tabak- (4000 Arbeiter), Kosoglio-, Kerzen-, Papier- und chemische Fabriken, Reepschlägereien und Schiffstaudrehereien. 1871 liefen ein: 2304 Schiffe von 116.959 Tonnen, mit Waaren für 9.056.029 Gldn., und leer 315 Schiffe von 20.502 Tonnen; es liefen aus 1383 Schiffe von 103.159 Tonnen, mit Waaren für 5.637.545 Gldn., und leer 779 Schiffe von 40.269 Tonnen.

Zengg (Senj), früher Senia, Segna, 3231 Einw., am Meere, königliche Frei- und Freihafenstadt, Sitz eines römischen Bischofs. Eine uralte Stadt, mit schöner Kathedrale und 3, ehemals 12 Kirchen. Es besorgt den vierten Theil des kroatischen Seehandels.

Esseg oder Essel (kroatisch Osijek, magyarisch Eszék), 17.247 Einw., Freistadt und Hauptstadt Slavoniens, an Stelle des römischen Mursa, rechts an der Drau, über welche eine hölzerne Brücke zur ungarischen Grafschaft Baranya führt. Die innere Stadt ist Festung, mit Kasematten und einem Brückenkopf jenseit der Drau; Ober-, Unter- und Neustadt oder Mejechöfe. Große Caserne; Seidenspinnerei u. s. w. Wichtiger Handel, da es Hauptstapelplatz Slavoniens für Getreide, Vieh und Häute ist. Dampfschifffahrt. — Čepin oder Čepin, 1700

Einw., treibt großen Handel mit den Blutegeln aus den nahen Sümpfen von Kalaca oder Kologvar. — Flecken Beröcze oder Berovitica oder Berovicza oder Berowitz, in gebirgiger Gegend, eine Römerstadt, im Mittelalter Wittwensitz der ungarischen Königinnen. Prächtiges neues Schloß und Kloster. Weine. — Flecken Djalovar oder Deálovár (Djalovo), 2600 Einw., an der Bula, Sitz des Bischofs von Bosnien, hat eine schöne Kathedrale. — Flecken Alt-Bulovar (Bulovar stari), 5600 Einw., an der Donau, Bula-Mündung, gegenüber von Neu-Bulovar, 7000 Einw., Seide, Fischerei, lebhaften Handel. Dampfschifffahrt. — Požega oder Poschega, 2062 Einw., Freistadt an der Save, Drjava-Mündung, bei den Alten Reatina oder Ravenata, römisch Romana Valeriana oder Bassiana. Es hat 3 katholische Kirchen, baut viel Wein und Tabak, treibt Seidenzucht, Vieh- und Tabakhandel. — Flecken Patrácj, 1300 Einw., an der Patra, in anmuthigem Thale, mit schönem Residenzschlosse eines mitunirten Bischofs und hübschen Anlagen. Wein und Seide. Trents Geburtsort. Es liegt mitten in der Kleinen Balachei, sogenannt weil sich hier Balachen niedergelassen haben. — Flecken Daruvar, 4900 Einw., an der Toplicza, in der Kleinen Balachei; ehemals Jasornia und schon zur Römerzeit vorhanden, daher mit römischen Alterthümern. Schönes Schloß, stark besuchte Schwefelbäder. Marmor. Wollverarbeitung. Bei Daruvar hatten die Tempelherren einen Hauptsitz.

## Produkte.

**Bergbau.** Oesterreichs Gebirgsländer sind reich an mineralischen Schätzen, ja einzelne Theile, wie Böhmen, Ungarn, Kärnten, in welchen dieselben schon seit langer Zeit ausgebeutet werden und wo ehemals der Holzreichtum eine wichtige Unterstützung für die Gewinnung abgab, gehören zu den in dieser Beziehung reichsten Ländern Europas. Die zahlreichen Hemmnisse und Ungleichförmigkeiten, welche der Bergbau in den verschiedenen Kronländern durch veraltete gesetzliche Bestimmungen erfährt, sind seit dem 1854 gegebenen allgemeinen Berggesetze hinweggeräumt, und ein neuer Aufschwung des ganzen Berg- und Hüttenwesens wurde danach ersichtlich. — Es bestehen in Cisleithanien 4 Berghauptmannschaften; unter der zu Wien stehenden beide Oesterreich, Salzburg, Mähren, Schlesien und die Bukovina; unter der zu Prag Böhmen; unter der zu Krakau Galizien; unter der zu Klagenfurt die übrigen Länder. In den ungarischen Ländern bestehen 7 Berghauptmannschaften: Neusohl, Ofen, Nagy-Bánya, Dravicza, Zips-Iglau, Agram, Zalatna.

Nach dem Berichte des ungarischen Finanzministers über das ungarische Staatsvermögen (Pest, 1869, 4<sup>o</sup>) besitzt der ungarisch-siebenbürgische Aeraral-Bergbau 94 Schächte, 15 Dampfmaschinen, 424 Windmühlen, 34 Hohöfen, und beschäftigt 11.600 Arbeiter. Die Bergwerksbezirke waren damals Schemnitz, Schmöllnitz, Diosgyör, Nagy-Bánya und Klausenburg; die Hüttenbezirke dieselben, außer Diosgyör; und die Eisenwerke befanden sich an denselben Orten und außerdem zu M. Sziget. Der Gesamtwert der jährlichen Förderung betrug 4.780.136 Gldn., wobei 1163 Pfd. Gold = 785.025 Gldn., 28.028 Pfd. Silber = 1.261.260 Gldn., 240.386 Ctr. Eisen = 1.995.203 Gldn., 6030 Ctr. Kupfer = 374.640 Gldn., 25.454 Ctr. Blei und Glanz = 331.655 Gldn., 79.577 Ctr. Steinkohle = 8752 Gldn. Das jährlich aus den Aerarwerken in Ungarn und Siebenbürgen gewonnene Gold und Silber hat einen Werth von 1.716.900 Gldn. und giebt einen jährlichen Gesamtgewinn, nach Abzug der Kosten, von 256.639 Gldn. — Das Arem

Münzamt prägt im Durchschnitt jähr-  
9.949 Dukaten, 145.773 1½ Gldn.,  
643.569 Gldn.-Stücke u. s. w.,  
11.961.492 Stück = 2.029.163  
das Karlsburger Münzamt 390.944  
en, 281.341 1½ Gldn.-Stücke, 422.010  
-Stücke u. s. w., Summe 1.898.528  
= 3.396.373 Gldn.

Im Jahre 1872 ergaben die verschie-  
denen Kronländer folgende Ausbeute: an  
wurden 2803,536 Münzpfunde ge-  
wonnen; das meiste hat Siebenbürgen ge-  
liefert, besonders im westlichen Theile, zwi-  
schen den Flüssen Aranyo und Marosch,  
namentlich bei Nagybág im Tetraser Grün-  
schicht-Gebirge, nächst dem bei Abrud-  
bánya und Zalatna im Karpaten-Sand-  
stein, so wie im Glimmerschiefer bei Offen-  
bach in Siebenbürgen lieferte 1843 bis  
1850 Markt; 1850 bis 1854: 3500  
Markt; 1855 bis 1858: 3250 Markt; 1861:  
Markt = 2032 Münzpfund, also durch-  
schnittlich jährlich 893.300 Gldn.; 1870: 1½  
Thaler\*); — Ungarn 495,5 Münz-  
pfund (¼ der ungarisch-österreichischen Berg-  
einnahme liefert Schemnitz); das  
Banat 37,16 Pfd., in der S. O.-Ecke bei  
Kisbánya, Neu-Moldova u. s. w.; Salzburg  
18,31 Pfd., bei Kauris, Böckstein, Sieglitz;  
8,31 Pfd., am Heizenberge bei Zell  
am See; noch weniger liefert Steier-

mark. Goldwäschen sind namentlich in  
Siebenbürgen vorhanden, bei Cláh-Bán am  
Marosch u. s. w., wo die Rumänen und  
Ungarn, wie auch im Banate, das Aus-  
waschen besorgen und 1860: 1800 Münz-  
pfund Gold (mehr als 1.200.000 Gldn.)  
gewonnen wurden; und in Ungarn in der  
Gegend von Marosch, Körösch, Mur, Drau u. s.  
w. Auch die Donau führt bei Krems, die  
Gegend bei Lend Gold. — An Silber  
liefert Böhmen 58.587 Pfd. à 45 Gldn. (1830:  
180.000 Mrl., 1860: 121.148 Mrl.) gewon-  
nen; Steiermark liefert 33.647 Pfd. =  
755 Gldn., besonders Pribram, aus  
alten Bleierzten, aus Arsenik- und  
Antimonerzen, Joachimsthal aus Rothgill-  
erz, Tabor, Niklasberg, Kschütz u. s. w.;  
Ungarn 13.863 Pfd., zu Schemnitz, Krem-  
nitz und Herregrund aus goldhaltigem  
Bleierz und Fahlerz, Blei- und Kupfererz u.  
Schmölitz; Siebenbürgen 10.936 Pfd.  
zu Cláh-Bán, Kapnik, Nagybánya, Felső-Bánya,  
Lapos, Verespatak, Fülzes St. Pa-  
l, Offen-Bánya, Kis-Muncsel, Neu-

Sinla u. s. w.; das Banat 591,5 Pfd. zu  
Dravicza u. s. w. Auch die Bukovina hat  
bei Kirlibaba Silbererze (außer Betrieb).  
Quecksilber gewann man 6847,7 Ctr.  
= 1.335.165 Gldn. durch 835 Arbeiter in  
Krain zu Idria (seit 1497), wo es gediegen  
vorkommt; Ungarn lieferte 322,5 Ctr., von  
Altwasser, wo man Zinnober gewinnt; Sie-  
benbürgen 0,67 Ctr., von Zalatna, aus  
Zinnober; kleine Mengen kommen aus Steier-  
mark und Kärnten. — Zinn wurde in  
Böhmen zu Graupen, Schlaggenwald,  
Hengstererben im Erzgebirge zu 691 Ctr.  
gewonnen.

Kupfer dießseit 8.123 Ctr. (1830 im  
Gaugen: 39.365 B. Ctr., 1860: 47.022 B.  
Ctr.). Ungarn 22.763 Ctr. gediegen und  
aus Kupferkieseln, Fahlerzen u. s. w., welche  
seit alter Zeit in den angeführten Orten, so  
wie zu Margitsalva, Neudorf, Slowenta, Pi-  
bethen, Göllnitz, Meßenseifen u. s. w. abge-  
baut werden; Tirol 1617 Ctr. zu Rißbüchel,  
Briglegg, Ahren, Arzbach, Klausen; Sieben-  
bürgen 3257 Ctr. zu Domonkos und Orlat;  
Salzburg 5029 Ctr. zu Großarl und Mühl-  
bach; die Bukowina zu Poszorita 789 Ctr.  
— Blei 73.455 Ctr. (1830: ca. 84.397  
Ctr., 1860: 125.019 Ctr., ⅔ aus Kärnten),  
und zwar 18.200 Ctr. aus den Staats-  
gruben. Davon kamen aus Kärnten 57.136  
Ctr., von Bleiberg, Raibl, Schwarzenbach,  
Niez, der Grafensteiner Alpe u. s. w.; aus  
Böhmen 13.278 Ctr. von Mies, Bleistadt,  
Joachimsthal, Pribram; aus Ungarn 28.884  
Ctr. von Schemnitz und Nagybánya; aus  
Krain 389 Ctr. von Sagor; aus Tirol  
1848 Ctr., von Viberwier und Nagreit; auch  
Siebenbürgen liefert Blei, kleinere Mengen  
auch das Banat und die Bukowina. — An  
Blätte 32.307 Ctr. — Zink wurde gewon-  
nen zu 36.751 Ctr., und zwar in Galizien  
17.774 Ctr. aus dem Kralauer Gebiete bei  
Chocka, Korzenice, Igota, Pánsla, Söseina,  
Warchowice; in Krain 17.428 Ctr.; in Tirol  
1549 Ctr. zu Viberwier und Klausen; in  
Kroatien 8262 Ctr. — 121,64 Ctr. Nickel-  
speise aus Steiermark und Böhmen; 962  
Ctr. Arsenik, als Nebenprodukt, hier und  
da auch als Auripigment, kommt aus dem  
Salzburgischen. — 21.079 Ctr. Schwefel;  
17.466 Ctr. aus Galizien, wo er bei  
Smoszwice (1 M. im SW. von Kralau)  
in Form erdiger Knollen aus dem blau-  
grauen Thonmergel (seit Ende des 15. Jahr-  
hunderts) ausgegraben wird; 3612 Ctr. aus

\*) Die Fundorte liegen im Gneiß stets concentrirt: 1) Abrudbánya, Böckspatak, Zalatna,  
2) Kapnik, Cláh-Lapos, Felső-Bánya, Nagybánya, Turcz, Tarramaro;  
3) die Gegend von Tokaj und Tellebánya; 4. die Gegend von Schemnitz und Kremnitz. In  
Siebenbürgischen Trachten dagegen ist die Verbreitung eine untergeordnete, am Marosch, in der  
Gegend im Besagrad-Gebirge u. s. w. Es ergibt sich, daß das Vorkommen des Goldes überall an  
einesteintracht gebunden ist, und daß die Lagerstätten im ungarischen Trachtgebirge überhaupt  
rothe Gangformation von gleichzeitiger und gleichartiger Entstehung sind.

Böhmen, wo man ihn aus Schwefelerzen gewinnt. — Urangelb 78,78 Ctr. aus Böhmen, Joachimsthal. — 31.609 Ctr. Braunstein, der sehr häufig ist, größtentheils aus Krain. — Wismuth (21,6 Ctr. aus Böhmen, Joachimsthal), Chromerz (2464 Ctr. aus Steiermark), Uranerz (166,68 Ctr. aus Böhmen), Tellur (von Nagypag und Offen-Bánya in Siebenbürgen u. s. w.).

Alaun 29.411 Ctr., weißer aus Böhmen und Ungarn, auch aus Steiermark und Mähren. — 46.138 Ctr. Eisenvitriol aus Böhmen, Salzburg und Krain. — 1584 Ctr. Kupfervitriol aus dem Banat und Böhmen. — 648.318 Ctr. Graphit von Altstiedt und Böttau in Mähren, Schwarzbach, Stuben und Egetschlag, namentlich von Mugrau in Böhmen, das  $\frac{3}{4}$  des gesammten liefert, und bei Swojanow; nächst dem aus Mähren, Oesterreich unter der Enns und aus Steiermark (Kaisersberg). — 6949 Ctr. Asphaltsteine von der Insel Braza in Dalmatien, und aus Tirol, zwischen Scharnitz und Seefeld.

Eisen. Das wichtigste Produkt des österreichischen Bergbaues ist das Eisen; an seiner Erzeugung nehmen alle Kronländer Theil, die am Adriatischen Meere liegenden ausgenommen; und obwohl der Holzvorrath allmählig ein ungemügender geworden ist, so darf man doch durch das Auffinden von Steinkohlschätzen in eisenreichen Gegenden auf einen bedeutenden Aufschwung des Eisenbergbaues hoffen. Noch 1871 wurden von den 132 brennenden Hohöfen (47 standen kalt) 111 durchaus mit Holzkohlen besetzt. Jetzt beschäftigen sich 29 Actien-Gesellschaften mit der Eisengewinnung und Verarbeitung. 1871 waren 115 Unternehmungen thätig, und 12.278 Hüttenarbeiter und Familie wurden beschäftigt. Man gewann 1872: 5.017.027 Ctr. Roheisen und 1.238.966 Ctr. Gußeisen. (1830: 1.435.218 Ctr. Roheisen, 1860: 4.934.122 Ctr., also das Vierfache in 30 Jahren!) Das Erz liefern meist Steiermark und Kärnten: Bordenberg (Erzberg), Eisenerz (Erzberg) und Goldrad; Böhmen: Krusnabor, Preben, Mucic, Buzan u. s. w.; Krain: Hüttenberg, Völling; Mähren.

Die durch Privatwerke erzeugte Menge war 5mal so groß, als die aus den Aerarwerken. Davon kamen 2.168.980 und 143.596 Ctr. aus Steiermark, das aus dem großen Reichtume von Spatheisensteinen, von 40 bis 63% Eisengehalt, aus dem Magneteisenstein zu Röb, aus Eisenglanz, aus Brauneisensteinen u. s. w. ein Metall gewinnt, das zu den besten Eisenarten gehört, welche es gibt. Die wichtigsten Fundorte sind Liezen, Reiting, Dolling, der Erz-

berg, Glanzberg und Pfaffenstein, Eisenerz, Radmer, Johnsbach, Greith, Mariazell, Beitsch, Rothsul, Niederalpel, Neuberg und Fröschnitz am Semmering; ferner Lichtenberg bei St. Stephan, Seethal, Zeyring, Miesling, Maria in der Wüste, Admont und Murau. — Die Bukowina hat 2 Eisenwerke, Jakobeny und Bozaritta, und 2 Hammerwerke. — Aus Ungarn 2.221.122 Ctr. vom S.-Abhange der Karpaten, wo ebenfalls die Spatheisensteine vorherrschen, bis nach Dios-Györ im S., bei Miskolcz. — Siebenbürgen hat reiche Brauneisensteinlager bei Spalár und Toroczlo, so wie unermessliche Lager von thonigem Spatheisenstein bei Füle, Bibarczfalva, Kovágha, Oláh-Lápos-Bánya u. s. w. — Aus Kärnten 1.325.847 und 71.615 Ctr. vom Hüttenberger Erzberge am W.-Abhange der großen Saualpe, welcher 74,2% der ganzen Erzgewinnung liefert, mit 50% haltigen Erzen; von Kramsbrücken und Eisentraien bei Gmünd, von Salvator, Olsa, Hirt, St. Leonhard, St. Gertrud und Walderstein 17 Hoh- (und 5 außer Betrieb) und 62 Flammöfen waren in 27 Schmelzwerken im Betriebe; diese verschmolzen 3.179.256 Ctr. Eisenerze. Bei vielen, namentlich bei Himmelberg und Ferlach, befinden sich auch Sensen-, Pfannen- und Nagelfabriken. — Krain producirte 1872 durch 510 Arbeiter an Roheisen 219.998 Ctr.; in 21 Schmelzwerken waren 22 Hoh- und andere Oefen im Betriebe; das zu Sava erzeugte die größte Menge. — Sensen, Nägel u. s. w. wurden in 15 Fabriken gefertigt. — Mähren und Schlesien lieferten 450.478 Ctr. Frisch- und 306.691 Ctr. Gußeisen, aus höchstens 30% haltigen Erzen an etwa 110 benutzten Punkten. 13 mährische Schmelzwerke hatten 22 Hohöfen im Betriebe; das Rothschild gehörige zu Witkowitz allein, 1829 errichtet, 3 Hohöfen, 31 Puddel- und 2 Kupolöfen, 8 Walzenstrecken, 4 Dampfhämmer, 16 Dampfmaschinen von 761 Pferdekraft, 7 Wasserräder von 184 Pferdekraft, 1581 Arbeiter, in den Gruben 1602 Arbeiter; es consumirt 77.300 Ctr. Kohlen und 23.500 Ctr. Coke und producirt an 360.000 Ctr. Eisenwaren; eine Pferdebahn führt nach Ostra. Ein anderes wichtiges Werk ist Blanks. Schlesien hat 6 Schmelzwerke, von denen das zu Trinec das bedeutendste ist. — Böhmen lieferte 761.130 Ctr. und 585.849 Ctr. aus den Hauptlagern bei Platten, bei Ruzsabor, und zwischen Rutschitz bis Rokizan in 32 Schmelzwerken mit 36 Hohöfen. — Nieder-Oesterreich hat treffliche Erze bei Reichenau und Schottwien (Bessemer Werk zu Ternitz), Salzburg bei Reitsam, Bundschuh und am Flachenberg. Galizien und die Bukowina erzeugen 55.160 und 75.906 Ctr.



1872 lieferten:

	Ctr. Eisenstein.	Ctr. Roheisen.	und davon Ctr. Gußeisen.
2 Defen in Oesterreich unter der Enns aus . . . . .	191.508	41.706	14.885
30 Defen in Steiermark aus . . . . .	7.295.321	2.312.576	143.596
2 Defen in Salzburg aus . . . . .	139.104	56.550	1184
4 Defen in Tirol aus . . . . .	185.201	106.329	26.858
17 Defen in Kärnten aus . . . . .	3.179.256	1.397.462	71.615
8 Defen in Krain aus . . . . .	219.998	103.136	12.382
36 Defen in Böhmen aus . . . . .	3.396.244	1.346.979	585.849
18 Defen in Mähren aus . . . . .	1.244.734	637.902	254.042
6 Defen in Schlesien aus . . . . .	317.964	122.267	52.649
8 Defen in Galizien aus . . . . .	230.312	95.395	69.544
3 Defen in der Bukowina aus . . . . .	163.370	35.691	6362
12 Defen in Ungarn aus . . . . .	6.444.832	2.221.122	189.111

1871 producirte Eisleithanien 5.834.304 Ctr. Frisch- und Gußroheisen,  
 Ungarn u. 2.658.008 = = = =  
 8.492.312 Ctr. Einschließlich der Einfuhr wurden  
 consumirt 9.697.993 Ctr.

**Kohlen.** — Die Ausbeute aus den gewaltigen Stein- und Braunkohlenlagern der Monarchie ist zwar im Steigen (seit 20 Jahren für die Steinkohle auf das Vierfache, für die Braunkohle auf das Fünffache), aber doch noch hinter dem Stande zurück, welchen sie erreichen kann. Oesterreich besitzt 8 größere Steinkohlenfelder. In Böhmen ist das Pilsener, über 10 Q.-M., 4 1/2 M. lang und 3 M. breit, u. lieferte 14 1/2 Mill. Ctr.; das Schlan-Kladno-Katonitzer, 12 bis 16 Q.-M., 3 bis 4 Klstr. mächtig, ist von Bedeutung und liefert über 6 1/2 Mill. Ctr.; das Schafar-Schwabowitzer Becken liefert nahe 3 Mill. Ctr.; im Revieramtsbezirk Mies 7.795.000 Ctr.; der Steuerbezirk Unhošt hatte 1871 die größte Kohlenproduktion, nämlich 23.303.000 Ctr.; ganz Böhmen 1872 nahe 48 Mill. Ctr. In Mähren und Schlesien erstreckt sich die Mulde bei Rositz und Oßlawan 20 M. weit, bei 2000 Klstr. Breite, und lieferte 1872 über 3 1/2 Mill. Ctr.; weit ergiebiger ist die 1 1/2 M. messende zwischen Polnisch- und Mährisch-Ostrau, wo jährlich schon 17 Mill. Ctr. mit Hülfe von 40 Dampfmaschinen abgebaut werden. Im Ganzen 1872 Mähren 9.531.966 und Schlesien 19.142.564 Ctr. — Im Krakauschen ist das 10 Q.-M. umfassende Lager von Zaworno ebenso großartig; sein Inhalt ist auf 5000 Mill. Ctr. berechnet; es werden 5 3/5 Mill. Ctr. abgebaut. — In Ungarn, das 21 Steinkohlenbergwerke hat, ist das Lager zu Fünfkirchen von ähnlichem Reichtum, mit einer Gesamt-Mächtigkeit von

14 Klstrn.; es lieferte 6 1/2 Mill. Ctr. — Im Banate liegen bei Roschitza und Steierdorf Flöze, welche die beste ungarische Steinkohle (Liaskohle) liefern, über 4 1/2 Mill. Ctr. — An Steinkohlen wurden 1872 gewonnen: 94 Mill. Ctr., und zwar aus den Aerargruben in Galizien, Mähren, Schlesien und Böhmen, und aus den Privatgruben. Davon lieferten Böhmen 47.824.200 Ctr. (Kladno, Rappitz, Katowitz, Wittichen, Blatnitz, Dobralen, Steinaugesb), Mähren und Schlesien 28.674.530 Ctr. (Buschtrod [Kaiser Ferdinand I. gehörig], Borendaisl, vor allen die 26 Lager von Böhmisches- und Mährisch-Ostrau [Rothschild's Besitz]), das Banat 4.539.243 Ctr. (Steierdorf), Galizien 5.396.543 Ctr., Ungarn (die 25 Lager von Fünfkirchen), Kroatien und Slavonien 6.480.760 Ctr., Steiermark 110.353 Ctr., Nieder-Oesterreich 919.073 Ctr., Ober-Oesterreich 25.048 Ctr. In Salzburg, der Bukowina und Siebenbürgen sind noch keine Steinkohlen gewonnen. — An Braunkohlen wurden 96.468.386 Ctr. aus den Aerargruben in Steiermark, Tirol, Kroatien, Slavonien, und aus den Privatgruben gewonnen. Der Reichtum des Wiener- und Eger-Beckens (Außig und Raubnitz, gegen 50 F. mächtige Lager), Steiermarks (Judenburg, Voitsberg und Sibiswald), Ungarns und Mährens (Gaya, Bostowitz bei Brünn, Trübau und Dubnian) an solchen Kohlen ist überaus groß, und zuversichtlich wird ihre Bedeutung für das Land noch eine unberechenbare werden. Böhmen lieferte 55.763.591 Ctr., Steiermark 25.094.653,

Ungarn (Künstkirchen u. s. w.) 15.280.379, Kärnten 1.543.389, Mähren und Schlesien 2.361.498, Nieder-Oesterreich 1.097.520, Ober-Oesterreich 5.751.950, Krain 1.543.389, Tirol 498.644, Galizien 246.525, Istrien 765.175, Dalmatien 157.719 Ctr. — Der einzelnen Fundorte sind unzählige; zu den ergiebigsten gehören wohl Jamorzno in Galizien, Dravicza im Banate, Tballern in Nieder-Oesterreich, Sagor in Krain, Kappitz, Zwetschowitz, Görzdorf, Derowa, Trautenau u. s. w. in Böhmen, Neudorf in Mähren, Polnisch-Osterau in Schlesien. — Auch der Reichtum an Torf ist ein sehr bedeutender, aber in ganz ungenügender Weise genutzter (Produktion von 5 Mill. Ctrn.).

Salz. — Das Kochsalz ist auch in Oesterreich Regal. Der unvergleichlich große Reichtum des Karpaten-Systems an Steinsalz ist schon Th. I, pag. 381 erwähnt; dasselbe wird dort in Galizien in den großen Steinsalzwerten in Wieliczka und Bochnia nach Bedürfnis gewonnen, ferner in den ungarischen der Maramaros zu Konaszet (393.250 Ctr.), Slatina und Sugatag (533.000 Ctr. und 413.780 Ctr.); in den siebenbürgischen zu Marosch-Ujvár (715.156 Ctr.), Torda, Déésatna, Salzburg, Biszatna und Parajd (962.363 Ctr.). — Als Nebenprodukt wird es in den Salzbergen von Hallstatt und Ischl, zu Aussee, Hallein und im Salzberge bei Hall in Tirol gewonnen. — Das Sudsalz wird erzeugt in den Siedereien des Gmundner Oberamtsbezirkes zu Ebensee (1607 errichtet, am Traunsee; die Soole kommt theils von Hallstatt, theils von Ischl, in einer 9310 Wiener Rlstr. = 17.656 m. langen Röhrenleitung), Ischl (Salzbergbau von a. 1565, Lager bis 130 Rlstr. mächtig, 12 Hauptstollen), Hallstatt, rechts am Pfaffen, in 1043 m. Höhe; das Salzlager ist in 9 Etagen mit einer Höhe von je 30,3 m. und einer Streckenlänge von 31.671 m. aufgeschlossen, in welchen 56 offene Laugräume stehen, mit einem Gesamtflächeninhalte von 2050 Aren und einer Höhe von 18,6 m.; man läßt jährlich 43 Mill. Wiener Cub.-F. Wasser einfallen, welches das Gestein auslaugt; der größte Theil der Soole läuft durch eine vierfache Röhrenleitung nach Ischl und Ebensee. Ferner zu Aussee, wo der seit dem 12. Jahrhundert eröffnete Salzberg durch 7 Stollen aufgeschlossen ist; die Laugwerke liegen in den einzelnen Etagen; die Soole fließt durch

eine 9380 m. lange Röhrenleitung zu dem Sudwerke in der Kainisch,  $\frac{1}{4}$  Stde. entfernt. Hallein. Der Salzbergbau in dem  $\frac{3}{4}$  Stde. entfernten Dürrenberge in 529 bis 796 m. Höhe wird seit dem 10. Jahrhundert betrieben; in der Grube sind 28 Werke von 5,9 Mill. Cub.-F. Raum vorhanden; die Soole läuft durch eine 1390 m. lange Leitung nach Hallein. — Hall. Der seit dem 13. Jahrhundert genutzte Salzberg liegt  $1\frac{1}{2}$  M. nördlich von Hall im Wildongergebirge, in 1360 bis 1660 m. Höhe; 28 Werke mit 6 Mill. Cub.-F. Fassungsraum; eine 7586 m. lange Leitung führt die Soole nach Hall. Wieliczka, seit mehr als 800 Jahren im Betriebe (Tertiär-Salz). Man schätzt die vorhandene Salzmasse auf 1100 Mill. Ctr. Steinsalz. Der Grubenbetrieb ist 3900, 948 und 280 m. an Länge, Breite und Tiefe ausgedehnt; von den 10 Schächten sind 4 in Verwendung. Innerhalb sind 14.224 m. Pferdebahnen angelegt; 7 Dampfmaschinen von 529 Pferdekraft schaffen das Salz zu Tage. — Bochnia, 4 M. von Wieliczka, ist seit dem 11. Jahrhundert im Betriebe. Das Lager ist im Mittel 57 m. mächtig; man schätzt 30 Mill. Ctr. Steinsalz. Abbau auf 10 Horizonten; innerhalb 1441 m. Pferdebahn; 2 Dampfmaschinen von 52 Pferdekraft. — Lado besteht seit mehr als 300 Jahren. — Stebnik, 3 Laugwerke. Dampfmaschine von 6 Pferdekraft. — Drohobycz, 4 M. von Sambor, seit dem 14. Jahrhundert im Betriebe. — Polchow, 3 M. von Struj, am Fuße der Karpaten, seit dem 15. Jahrhundert im Betriebe. Natürliche Quellsoole. — Dolina. Quellsoole, a. 1112 entdeckt. In 24 Zellen fließen 3764 Cub.-F. zu. — Delatona, 5 M. von Kolomea, in 426 m. Höhe, ein sehr reicher Salzstock in geringer Tiefe. — Lanczka, 3 M. von Kolomea; natürliche Quellsoole. — Kossow, fast 5 M. von Kolomea; Salzflöz mit einem Laugwerk; Dampfmaschine von 6 Pferdekraft. — Kacpla, 12 M. südlich von Czernowitz in der Bukowina; 2 Mill. Ctr. Salz. — Stagno, Bezirk Ragusa, seit alter Zeit im Betriebe; Seesalz im Sommer im Ganzen. — Kalus, in Galizien, ist auf Zeit Privaten überlassen. — Privaten gehören auch die Seesalinen zu Pirano und Capodistria in Istrien und zu Pago und Arbe in Dalmatien.

Es lieferten nach der Aufstellung des Ackerbau-Ministeriums (Catalog der Ackerbau-Ausstellung, Wien 1873) im Jahre 1872:

	Ctr. Steinsalz.	Ctr. Subsalz.	Ctr. Seesalz.
Ebensee . . . . .	—	598.493	—
Ißhl . . . . .	—	260.858	—
Hallstadt . . . . .	5536	147.497	—
Aussee . . . . .	4932	256.474	—
Gallein . . . . .	2352	326.140	—
Hall . . . . .	—	287.332	—
Wieliczka . . . . .	1.346.371	—	—
Bochnia . . . . .	339.219	—	—
Ładło . . . . .	—	100.249	—
Stebnit . . . . .	—	126.809	—
Drohobycz . . . . .	—	84.929	—
Bolechow . . . . .	—	122.678	—
Dolina . . . . .	—	49.284	—
Delatyn . . . . .	—	98.409	—
Łanczyn . . . . .	—	82.239	—
Rosów . . . . .	13.390	49.620	—
Kaczka . . . . .	29.120	19.733	—
Stagno . . . . .	—	—	11.144
	1.740.920	2.610.744	11.144

Istrien . . . . 600.000 Ctr. Seesalz,  
 Dalmatien . . . 86.798 " " "

686.798 Ctr. Seesalz bei 3661 Arbeitern und  
 190 Aufsehern.

1872 producirte Ungarn-Siebenbürgen durch 2309 Arbeiter  
 im Klausenburger Bezirk in den Salzbergwerken

Déesatna . . . . .	240.290 Ctr. Steinsalz,	175 Ctr. Industriefalz,
Maros-Ujvár . . . . .	930.724 " " "	" " "
Barajd . . . . .	91.089 " " "	621 " " "
Lorda . . . . .	221.812 " " "	" " "
Salzburg . . . . .	47.403 " " "	" " "

Summa 1.532.194 Ctr.

im Marmaros-Szigeter-Bezirk in den Salzwerken

Rónaszék . . . . .	317.400 Ctr. Steinsalz,	— Ctr. Industriefalz,
Zugatag . . . . .	424.175 " " "	5013 " " "
Szlatina . . . . .	485.862 " " "	9873 " " "
Sóóvár (Salzsubwerk)	124.895 Ctr.	

Summa 1.362.221 "

Summa 2.894.415 Ctr.  
 = 14.043.050 Gdn.





Gold.

Salzburg . . . . .	19,231	Münzpfund *) =	12.880,9	Gldn.,
Neusohl . . . . .	495,569	" =	334.509,5	"
Nagy-Banya . . . . .	671,388	" =	453.186,9	"
Dravicza . . . . .	37,165	" =	25.086,6	"
Zalatna . . . . .	1580,183	" =	1.066.623,3	"
	2803,536	Münzpfund =	1.892.287,2	Gldn.

Silber.

Steiermark . . . . .	140,9	Münzpfund =	6340,5	Gldn.,
Böhmen . . . . .	33.647,0	" =	1.514.115,0	"
Neusohl . . . . .	19.979,3	" =	899.067,5	"
Nagy-Banya . . . . .	13.041,9	" =	586.855,9	"
Dravicza . . . . .	591,5	" =	26.620,1	"
Zips-Iglau . . . . .	4368,7	" =	196.593,3	"
Zalatna . . . . .	2273,4	" =	102.302,4	"
	74.042,7	Münzpfund =	3.331.924,7	Gldn.

Kupfer.

Salzburg . . . . .	5029	Ctr. =	258.481,0	Gldn.,
Krain . . . . .	688	" =	35.363,0	"
Tirol . . . . .	1617	" =	83.114,0	"
Butowina . . . . .	789	" =	40.298,0	"
Neusohl . . . . .	1879	" =	84.496,3	"
Nagy-Banya . . . . .	548	" =	23.693,0	"
Dravicza . . . . .	1687	" =	82.092,2	"
Zips-Iglau . . . . .	13.224	" =	640.825,0	"
Agram . . . . .	2675	" =	106.994,0	"
Zalatna . . . . .	2750	" =	132.676,1	"
	30.886	Ctr. =	1.342.032,6	Gldn.

Kupfervitriol.

Salzburg . . . . .	1031	Ctr.,
Dravicza . . . . .	553	"
	1584	Ctr. = 16.147 Gldn.

Bleiglätte.

Steiermark . . . . .	314	Ctr.,
Böhmen . . . . .	31.339	"
Ungarn . . . . .	9761	"
	41.414	Ctr. = 453.909 Ctr.

Zint.

Krain . . . . .	17.428	Ctr.,
Tirol . . . . .	1549	"
Galizien . . . . .	17.774	"
		nebst 2468 Ctr. Zintafche und 33 Ctr. Cadmium,
Agram . . . . .	8262	"
	45.013	Ctr. = 477.179 Gldn.

Blei.

Steiermark . . . . .	804	Ctr.,
Kärnten . . . . .	57.136	"
Krain . . . . .	389	"
Tirol . . . . .	1848	"
Böhmen . . . . .	13.278	"
Ungarn . . . . .	28.884	"
	102.339	Ctr. = 1.305.646 Gldn.

Quecksilber.

Krain . . . . .	6847	Ctr.,
Zips-Iglau . . . . .	322,5	"
Zalatna . . . . .	0,67	"
	7170,17	Ctr. = 1.240.795 G

Antimonerz.

Böhmen . . . . .	212	Ctr.,
Neusohl . . . . .	400	"
Ofen . . . . .	1685	"
Zips-Iglau . . . . .	448	"
	2745	Ctr. = 43.031 G

Schwefel.

Böhmen . . . . .	3612	Ctr.,
Galizien . . . . .	17.466	"
Ungarn . . . . .	380	"
	21.458	Ctr. = 106.657 G

Mineralfarben.

Böhmen . . . . .	6311	Ctr.,
Ungarn . . . . .	2800	"
	9111	Ctr. = 70.054 G

Nickel- und Kobalterz.

Salzburg . . . . .	4550	Ctr.
--------------------	------	------

\*) Münzpfund = 500 Gramm = 1,7816 Wiener Mart.

Nickel und Kobalt.

Steiermark und Böhmen	121,6 Ctr.,
Neusohl . . . . .	42 "
Zips-Iglau . . . . .	7854 "
	<u>8017,6 Ctr.</u>

Arsenik.

Salzburg . . . . .	962 Ctr. =	8177 Gldn.
Zinn . . . . .	Böhmen	691 Ctr.,
Wismuth . . . . .	Böhmen	21,6 "
Uran gelb . . . . .	Böhmen	78,76 "
Chromerz . . . . .	Steiermark	2464 "
" . . . . .	Dravicza	10.556 "
		<u>13.020 Ctr.</u>
		= 13.067 Gldn.

Maun.

Steiermark . . . . .	3646 Ctr.,
Böhmen . . . . .	20.897 =
Mähren . . . . .	4868 =
	<u>29.411 Ctr.</u>

Maunstein . . . . .	Magy-Banya	49.995 Ctr.,
Maunschiefer		
u. Bitriol-		
schiefer . . . . .	Ofen	100.000 =
" . . . . .	Steiermark	112.189 =
" . . . . .	Böhmen	1.041.741 =
		<u>1.303.925 Ctr.</u>

Braunstein.

Oesterreich ob der Enns	448 Ctr.,
Krain . . . . .	30.668 =
Böhmen . . . . .	493 =
Ungarn . . . . .	2871 =
	<u>34.480 Ctr.</u>

Bergöl.

Galizien . . . . .	8060 Ctr.
--------------------	-----------

Naphthaschiefer.

Dravicza . . . . .	744.886 Ctr.
--------------------	--------------

Briquette.

Ofen . . . . .	484.128 Ctr.
----------------	--------------

Die ungarischen Länder lieferten 1871:

Gold für . . . . .	1.879.400 Gldn.
Silber für . . . . .	1.811.469 "
Kupfer für . . . . .	1.070.777 "
Blei für . . . . .	360.732 "
Zinn für . . . . .	85.927 "
Antimon für . . . . .	41.895 "
Nickel und Kobalt für . . . . .	294.374 "
Quecksilber für . . . . .	48.677 "
Kirsch-Roh Eisen für . . . . .	6.393.220 "
Guß-Roh Eisen für . . . . .	1.071.330 "
Eisenerz zur Ausfuhr für . . . . .	246 "
Steinkohlen für . . . . .	2.763.895 "

Latus 15.821.942 Gldn.

Transport 15.821.942 Gldn.

Braunkohlen für . . . . .	3.218.934 =
Briquette für . . . . .	174.313 =
Bergtheer und Steinöl für . . . . .	189.454 =
Schwefel für . . . . .	2140 =
Maun für . . . . .	59.097 =
Braunstein für . . . . .	5402 =
Eisenties für . . . . .	30 983 =
Eisenvitriol für . . . . .	— =
Kupfervitriol für . . . . .	9239 =
Goldglätte für . . . . .	180 =
Bleiglätte für . . . . .	111.455 =
Mineralsfarbe für . . . . .	6170 =
Chromerz für . . . . .	5700 =

19.635.015 Gldn.

1868: 16.586.519 Gldn.

Oesterreichs Reichthum an Mineralquellen veranlaßt zugleich einen bedeutenden Handel mit diesen Wassern. Eger versendet jährlich 400.000 Krüge Franzensbader Wasser, Püllna 244.000, Marienbad 493.000, Gießhübler Sauerbrunnen 670.000, Karlsbad 846.300 Flaschen, 14.437 Pfd. Salz und 2113 Pfd. Seife, — insgesammt wohl für 1 Mill. Gldn.

Steine. — Es werden 344 Steinbrüche, welche Werkstücke liefern (gegen 2000 Steinmeße mit 6000 Hilfsarbeitern), gezählt; der Werth dieser Produktion (der unbehauenen Steine) wird auf 15 Mill. Gldn. geschätzt. Zu den bedeutendsten gehören die im Oedenburger Comitat zu St. Margarethen und die des harten Leithakalkes bei Winden; ferner die Mühlsteinbrüche von Prilep bei Rakonic in Böhmen und die Sandsteinbrüche zu Stovad (Bezirk Ehrudim). Au den verschiedensten Marmorarten sind die Gebirge sehr reich; man schätze den Werth der Produktion auf 8 Mill. Gldn.; die Brüche gehören besonders den Alpen an. Ebenso stehen reiche Schieferbrüche im Betriebe (zu Rabenstein in Böhmen, zu Dürstenhof in Mähren, zu Flirsch in Tirol); indeß ist die Gewinnung noch im Beginnen. — Die Bedeutung der Halbedelsteine ist jetzt gering; aber die Granaten und Pyrope, deren jährlich 12 Ctr. aus dem Leitmeritzer Kreise (Triblitz und Blaschkowitz) und 3 Ctr. in Tirol gewonnen und in Böhmen (Blaschkowitz, Turnau, Svätla) durch 500 Arbeiter geschliffen und verarbeitet werden (gegen 420.000 Gldn.); und die edlen Opale, welche in Ungarn (zu Börössvágás im Saroser Comitat) durch Bergleute gewonnen werden, sind noch jetzt von Wichtigkeit.

1500 Kalkbrennereien mit 6000 Arbeitern; 300.000 Ctr. Gips, durch 500 Arbeiter gefördert, hauptsächlich von Werfen und Salzburg; Schwespath aus Tirol und Kärnten. Ausgezeichnete Mühlsteine aus Süßwasserquarz von Forey im Abaujvarer Comitat, auch von Sarospatak.

Raolin kommt von Zettlitz in Böhmen.— Der Werth der gesammten Production von Steinen wurde zu 38.442.000 Gldn. geschätzt.

Daß Galizien reich an Erdöl oder Petroleum sei, hat man längst gewußt; man ist aber erst in neuester Zeit, wo diese Substanz durch ihre Brauchbarkeit für den Handel Wichtigkeit erlangt hat, aufmerksam darauf geworden. Das Petroleum findet sich zwischen Sandecz im W. und Drohobycz im D., Jaslo im N. und Kamaneza im S., also in einer Region von 25 M. Länge und 6 bis 7 M. Breite, und dieselbe zieht sich weiter nach SO. durch die Bukowina in die Moldau hinein, auf der Linie der großen Salzwerke Wieliczka, Bochnia, Starasol, Drohobycz (bei beiden letzteren findet sich Erdöl), Delatyn, Soltka. 1865 ist bei Rzepedz eine sehr reichhaltige Quelle gefunden. In der oben umschriebenen Region waren 1865 erst 25 Delwerke vorhanden, aus denen 50.000 Ctr. Erdöl ausgeführt worden sind. Seitdem haben ausländische Capitalisten die Bohrung und Ausbeutung in die Hand genommen.

1872 betrug die gesammte Bergbaufläche in Cisleithanien 141.564,23 Hektare; in den ungarischen Ländern 2543 Hekt. Von 432

Förderungs- und Fabrikmaschinen wurden 375 und von 469 Wasserhebungsmaschinen 321 durch Dampf bewegt. Es waren 196 Hohöfen, 592 Röstöfen, 126 Flammöfen, 2 Amalgamirwerke, 161 Laugwerke, 117 Abdampfkessel, 496 Krystallisationslasten und 4 Cementkupfer-Einrichtungen im Gange. — 96.586 Bergleute, mit 11.565 Weibern und Kindern, im Ganzen 108.151 Menschen, fanden durch den Bergbau und Hüttenbetrieb ihren Unterhalt. — 416 derselben verunglückten 1872, und davon fanden 160 ihren Tod.

Für das Studium des Bergwerks- und Hüttenwesens besteht zu Schemnitz in Ungarn eine Berg- und Forstakademie, an welche 1849 die Bergwerksschulen zu Příbram in Böhmen und zu Leoben in Steiermark angeschlossen wurden. Von hoher Bedeutung ist die geologische Reichsanstalt zu Wien, seit 1849 bestehend, durch deren vorzügliche Leistungen und große Thätigkeit unermesslich, auch für die Geographie von wesentlicher Bedeutung, eine genauere Bodenkennntniß eines so wichtigen Landes erfolgt, dessen größter Theil bis dahin geradezu im Dunkeln gelegen hat.

**Bodencultur. — Landwirtschaft.** Die produktive Bodenfläche Oesterreichs wird zu 5066 q. Q.-M. angegeben, die der ungarischen Länder zu 5377,5, so daß 8575 Q.-M. als unproduktiv erscheinen. Der Staat besitzt in Cisleithanien 1.025.786 Hektare Land; davon

661.767 Hekt. Wald, 62.664 Hekt. Auen, Waiden u. s. w.. 375.029 Hekt. unproduktiv. Jährlicher Reingewinn 1.122.933 Gldn. (der Wald meist in Galizien, Bukowina, Tirol und Salzburg);

der katholische Religionsfonds 59.372 Hekt. Land, davon 34.925 Hekt. Wald, 10.641 Hekt. unproduktiv; jährlicher Reingewinn 270.291 Gldn.;

der griechisch-orientalische Religionsfonds in der Bukowina 288.033 Hekt. Land, davon 221.783 Hekt. Wald, 3692 Hekt. unproduktiv; jährlicher Reingewinn 461.400 Gldn.;

der Studienfonds 9076 Hekt. Land, davon 4673 Hekt. Wald, 15,5 Hekt. unproduktiv; jährlicher Reingewinn 66.420 Gldn.;

der Invalidenfonds 1441 Hekt. Land, und zwar Wald; jährlicher Reingewinn 7600 Gldn.;

die Militär-Akademie 816 Hekt. Land, davon 652 Hekt. Wald.

In Ungarn sind

Kron- und Herarial-Ländereien	1.294.742 Hekt.,	in Siebenbürgen	26.114 Hekt.
Fundamental-Ländereien	212.403	= = =	9703 =
Kirchen-Ländereien	627.868	= = =	741.423 =



	Grundbesitzer.	Arendatoren.	Delonomiebeamte.	Diener mit Gehalt.	Tageelöhner.	Jäger u. Fischer.
Ungarn zählt . . . . .	1.301.376	36.343	13.756	1.156.443	1.128.097	4305
Siebenbürgen zählt . . . .	371.017	10.038	1089	209.093	191.292	87
Fiume zählt . . . . .	—	—	—	531	1	90
Kroatien und Slavonien zählt . . . . .	191.140	1404	1172	159.829	49.934	261
die Militärgrenze zählt . . . .	62.092	23	16	125.974	5988	189
Summa	1.925.625	47.808	16.063	1.650.870	1.869.312	4932

(Siehe umstehende tabellarische Uebersicht)

Am ärmsten an Ackerland sind demnach Tirol, Dalmatien, Salzburg, am reichsten Mähren, Süd-Ungarn, Schlesien, Oesterreich unter der Enns, Böhmen und Galizien. Mit Ausnahme der Gebirgsländer gehören die Landschaften Oesterreichs zu den fruchtbarsten Europas, und sie werden noch ergibiger werden, wenn überall die besseren Bewirthschaftungsmethoden durchgeführt und mehr Werth auf die Düngung gelegt werden wird, welche z. B. in Dalmatien, einem Theile von Ungarn, Siebenbürgen und Galizien fast ganz vernachlässigt wird. Der Fruchtwechsel ist in Tirol, einem großen Theile von Steiermark, Kärnten und Krain und im Küstenlande, auch in anderen Gegenden eingeführt; am verbreitetsten aber ist noch immer die Dreifelderwirthschaft; indeß bleibt durchschnittlich kaum die Hälfte des Ackers als Wiese liegen. Die Alpenländer ( $\frac{2}{3}$  von Salzburg, über  $\frac{1}{4}$  von Kärnten, fast  $\frac{1}{5}$  von Steiermark) werden vortreflich nach der Eggarten-Wirthschaft behandelt, nach welcher eine Fläche eine Reihe von Jahren abwechselnd als Acker- und als Wiesenland benutzt wird. Weniger verbreitet ist die Driecksfelder-Wirthschaft ( $\frac{6}{20}$  des Ackers von Mähren), nach welcher eine Fläche abwechselnd als Acker- und Weidenland benutzt wird. Die Brandwirthschaft besteht in Steiermark ( $\frac{1}{6}$  des Ackers); das Holzwerk wird dazu ausgebrannt, die Asche vertheilt, und dann läßt man 2 Getreide-Ernten aufeinander folgen und darauf das Land 2 Jahre als Weide dienen. Die wilde oder freie Boden ganz erschöpfende freie oder wilde Wirthschaft, ohne alle Regel und ohne Plan, trifft man in Dalmatien, hie und da in Ungarn und in Siebenbürgen. Eine Bewirthschaftung durch Pächter findet man hauptsächlich im Küstenlande, in Dalmatien und in Tirol. Am meisten zertheilt ist der Boden in Krain und im Küstenlande; aber auch Tirol und Borarlberg, Unter-Steiermark, Kärnten und Krain haben viele kleine Besitzungen. Die größten Güter-Complexe finden sich im Osten, und im Norden.

Mit dem Gesetze vom 4. März 1849 hörten alle Patrimonial-Verhältnisse mit ihren Natural-, Arbeits- (Robot-) und Geldleistungen in den deutschen und slavischen Kronländern auf, und zwar die an den Personen haftenden unentgeltlich. Der bisher unterthänige Bauer wurde nun freier Eigenthümer, und es beginnt damit wirklich die neue Zeit für Oesterreich, welche nicht ohne Segen bleibt; und dessen Vortheil das österreichische Volk wahrlich werth. Ein Gleiches geschah 1853 für Ungarn und Siebenbürgen, indem der Urbarial-Verband und die grundherrliche Jurisdiction aufgehoben wurden. Die Ablösungen und Entschädigungen machten begreiflich hier, wie dort, nicht unbedeutende Schwierigkeiten, noch mehr die höchst nothwendigen Zusammenlegungen der Gründe und die Scheidung der Weide- und Holzungsrechte. In Folge dieser eingreifendsten aller Veränderungen hat sich die Landwirthschaft, welche den weiten fruchtbaren Landschaften des Reiches noch bis vor 20 Jahren keineswegs auf einer erfreulichen Höhe gestanden hatte, zu heben angefangen.

1873	Köfer.	%	Waffen und Güter.	%	Erbeiter.	%	Wachung.	%	Waheln.	%	Summa der produzierten Güter.	Umsatzt in %.
Österreich unter der Krone	815,947,425	41.2	259,290,025	12.8	150,041,650	7.6	653,799,300	32.5	45,582,575	2.3	1,898,643,875	83,773
Österreich ob der Krone	415,110,075	34.6	219,856,300	17.9	74,372,900	6.2	383,551,200	33.2	—	—	1,086,890,475	110,774
Ungarn	68,145,550	9.5	75,990,500	10.6	219,584,525	30.3	1,010,961,325	59.4	31,453,650	1.4	673,372,900	142,945
Galizien	418,290,875	18.7	563,582,075	11.7	344,380,250	15.3	1,008,704,100	45.3	—	—	2,905,268,850	190,145
Böhmen	189,358,075	13.1	113,478,350	10.9	259,894,450	24.1	419,365,900	40.4	65,550	—	969,088,225	128,244
Kraien	131,590,475	13.2	184,410,825	16.5	204,845,475	30.5	429,337,500	43.0	96,42,750	1.0	939,726,525	59,100
Slavonien	139,725,575	16.3	97,000,475	12.1	310,589,375	36.9	192,716,925	22.9	18,546,625	2.3	748,692,075	50,197
Triest	157,177,118	5.9	303,768,288	11.4	635,741,766	23.8	1,008,393,949	37.5	97,30,019	0.36	2,111,840,512	562,307
Woiwatzen	13,468,614	5.1	47,764,531	18.3	91,709,874	56.5	62,109,510	31.6	546,112	0.21	235,682,911	25,682
Serbien	2,495,034,250	48.0	627,356,050	12.0	409,109,275	7.7	1,307,298,050	29.0	3,667,775	0.2	6,631,153,400	164,435
Wälschen	1,118,744,725	50.3	188,961,800	8.5	220,319,360	9.0	578,757,050	20.0	23,003,450	1.3	2,128,896,325	93,155
Schlesien	242,118,700	47.0	188,184,950	7.4	54,298,100	10.5	168,398,450	31.7	—	—	487,678,200	18,317
Wälsch	3,013,281,000	46.0	1,629,370,250	13.1	789,387,500	10.4	2,108,350,000	28.7	46,000	—	7,539,218,750	318,458
Sachsen	900,125,875	25.0	155,286,225	14.8	117,475,875	11.2	607,098,500	47.0	88,948,250	5.4	1,639,939,775	51,000
Sachsen	140,186,500	11.0	12,186,750	0.95	734,558,750	57.4	1,37,437,500	10.8	—	—	1,993,534,750	185,922
Steiermarkische Staaten	10,165,111,130	383.5	8,584,578,500	12.94	4,585,930,905	15.3	10,259,916,800	33.75	208,699,156	0.7	27,808,711,538	2,122,378
	- 1828		= 651 q. D.-M.		= 838 q. D.-M.		= 1840		= 38		= 5466	- 383.5
												q. D.-M.
Ungarn	8,249,848,471	96.6	9,690,111,809	11.9	3,446,538,544	15.8	5,284,945,967	24.5	310,755,696	1.4	20,480,095,907	1,538,519,477
Schlesien	1,412,586,581	25.7	1,018,440,718	12.5	683,765,644	12.1	2,299,420,940	47.7	29,448,994	0.4	8,408,272,488	104,539,391
Woiwatzen und Slavonien	755,832,683	33.0	248,677,353	9.8	992,398,713	13.6	605,635,375	30.0	52,048,958	2.3	2,135,553,638	101,275,619
Woiwatzen	491,281,112	24.2	188,294,381	9.8	379,622,511	13.6	5,600,11,897	27.8	13,014,363	0.8	1,627,662,440	378,664,709
Thyre	47,758	2.4	867,819	20.9	740,068	37.9	251,779	12.3	409,158	22.3	1,863,729	107,874
Transsilvanische Staaten	10,910,089,657	34.0	4,198,891,944	12.8	6,694,376,478	21.6	10,325,674,605	32.0	404,027,294	1.35	29,610,466,528	2,507,960,121
	= 1861		= 751 q. D.-M.		= 1316		= 1875		= 78.9		= 3877.1	= 473
												q. D.-M.

\*) 1828. \*) 1861. \*) 1875. \*) 1878. \*) 1881. \*) 1884. \*) 1887. \*) 1890. \*) 1893. \*) 1896. \*) 1899. \*) 1902. \*) 1905. \*) 1908. \*) 1911. \*) 1914. \*) 1917. \*) 1920. \*) 1923. \*) 1926. \*) 1929. \*) 1932. \*) 1935. \*) 1938. \*) 1941. \*) 1944. \*) 1947. \*) 1950. \*) 1953. \*) 1956. \*) 1959. \*) 1962. \*) 1965. \*) 1968. \*) 1971. \*) 1974. \*) 1977. \*) 1980. \*) 1983. \*) 1986. \*) 1989. \*) 1992. \*) 1995. \*) 1998. \*) 2001. \*) 2004. \*) 2007. \*) 2010. \*) 2013. \*) 2016. \*) 2019. \*) 2022. \*) 2025. \*) 2028. \*) 2031. \*) 2034. \*) 2037. \*) 2040. \*) 2043. \*) 2046. \*) 2049. \*) 2052. \*) 2055. \*) 2058. \*) 2061. \*) 2064. \*) 2067. \*) 2070. \*) 2073. \*) 2076. \*) 2079. \*) 2082. \*) 2085. \*) 2088. \*) 2091. \*) 2094. \*) 2097. \*) 2100. \*) 2103. \*) 2106. \*) 2109. \*) 2112. \*) 2115. \*) 2118. \*) 2121. \*) 2124. \*) 2127. \*) 2130. \*) 2133. \*) 2136. \*) 2139. \*) 2142. \*) 2145. \*) 2148. \*) 2151. \*) 2154. \*) 2157. \*) 2160. \*) 2163. \*) 2166. \*) 2169. \*) 2172. \*) 2175. \*) 2178. \*) 2181. \*) 2184. \*) 2187. \*) 2190. \*) 2193. \*) 2196. \*) 2199. \*) 2202. \*) 2205. \*) 2208. \*) 2211. \*) 2214. \*) 2217. \*) 2220. \*) 2223. \*) 2226. \*) 2229. \*) 2232. \*) 2235. \*) 2238. \*) 2241. \*) 2244. \*) 2247. \*) 2250. \*) 2253. \*) 2256. \*) 2259. \*) 2262. \*) 2265. \*) 2268. \*) 2271. \*) 2274. \*) 2277. \*) 2280. \*) 2283. \*) 2286. \*) 2289. \*) 2292. \*) 2295. \*) 2298. \*) 2301. \*) 2304. \*) 2307. \*) 2310. \*) 2313. \*) 2316. \*) 2319. \*) 2322. \*) 2325. \*) 2328. \*) 2331. \*) 2334. \*) 2337. \*) 2340. \*) 2343. \*) 2346. \*) 2349. \*) 2352. \*) 2355. \*) 2358. \*) 2361. \*) 2364. \*) 2367. \*) 2370. \*) 2373. \*) 2376. \*) 2379. \*) 2382. \*) 2385. \*) 2388. \*) 2391. \*) 2394. \*) 2397. \*) 2400. \*) 2403. \*) 2406. \*) 2409. \*) 2412. \*) 2415. \*) 2418. \*) 2421. \*) 2424. \*) 2427. \*) 2430. \*) 2433. \*) 2436. \*) 2439. \*) 2442. \*) 2445. \*) 2448. \*) 2451. \*) 2454. \*) 2457. \*) 2460. \*) 2463. \*) 2466. \*) 2469. \*) 2472. \*) 2475. \*) 2478. \*) 2481. \*) 2484. \*) 2487. \*) 2490. \*) 2493. \*) 2496. \*) 2499. \*) 2502. \*) 2505. \*) 2508. \*) 2511. \*) 2514. \*) 2517. \*) 2520. \*) 2523. \*) 2526. \*) 2529. \*) 2532. \*) 2535. \*) 2538. \*) 2541. \*) 2544. \*) 2547. \*) 2550. \*) 2553. \*) 2556. \*) 2559. \*) 2562. \*) 2565. \*) 2568. \*) 2571. \*) 2574. \*) 2577. \*) 2580. \*) 2583. \*) 2586. \*) 2589. \*) 2592. \*) 2595. \*) 2598. \*) 2601. \*) 2604. \*) 2607. \*) 2610. \*) 2613. \*) 2616. \*) 2619. \*) 2622. \*) 2625. \*) 2628. \*) 2631. \*) 2634. \*) 2637. \*) 2640. \*) 2643. \*) 2646. \*) 2649. \*) 2652. \*) 2655. \*) 2658. \*) 2661. \*) 2664. \*) 2667. \*) 2670. \*) 2673. \*) 2676. \*) 2679. \*) 2682. \*) 2685. \*) 2688. \*) 2691. \*) 2694. \*) 2697. \*) 2700. \*) 2703. \*) 2706. \*) 2709. \*) 2712. \*) 2715. \*) 2718. \*) 2721. \*) 2724. \*) 2727. \*) 2730. \*) 2733. \*) 2736. \*) 2739. \*) 2742. \*) 2745. \*) 2748. \*) 2751. \*) 2754. \*) 2757. \*) 2760. \*) 2763. \*) 2766. \*) 2769. \*) 2772. \*) 2775. \*) 2778. \*) 2781. \*) 2784. \*) 2787. \*) 2790. \*) 2793. \*) 2796. \*) 2799. \*) 2802. \*) 2805. \*) 2808. \*) 2811. \*) 2814. \*) 2817. \*) 2820. \*) 2823. \*) 2826. \*) 2829. \*) 2832. \*) 2835. \*) 2838. \*) 2841. \*) 2844. \*) 2847. \*) 2850. \*) 2853. \*) 2856. \*) 2859. \*) 2862. \*) 2865. \*) 2868. \*) 2871. \*) 2874. \*) 2877. \*) 2880. \*) 2883. \*) 2886. \*) 2889. \*) 2892. \*) 2895. \*) 2898. \*) 2901. \*) 2904. \*) 2907. \*) 2910. \*) 2913. \*) 2916. \*) 2919. \*) 2922. \*) 2925. \*) 2928. \*) 2931. \*) 2934. \*) 2937. \*) 2940. \*) 2943. \*) 2946. \*) 2949. \*) 2952. \*) 2955. \*) 2958. \*) 2961. \*) 2964. \*) 2967. \*) 2970. \*) 2973. \*) 2976. \*) 2979. \*) 2982. \*) 2985. \*) 2988. \*) 2991. \*) 2994. \*) 2997. \*) 3000. \*) 3003. \*) 3006. \*) 3009. \*) 3012. \*) 3015. \*) 3018. \*) 3021. \*) 3024. \*) 3027. \*) 3030. \*) 3033. \*) 3036. \*) 3039. \*) 3042. \*) 3045. \*) 3048. \*) 3051. \*) 3054. \*) 3057. \*) 3060. \*) 3063. \*) 3066. \*) 3069. \*) 3072. \*) 3075. \*) 3078. \*) 3081. \*) 3084. \*) 3087. \*) 3090. \*) 3093. \*) 3096. \*) 3099. \*) 3102. \*) 3105. \*) 3108. \*) 3111. \*) 3114. \*) 3117. \*) 3120. \*) 3123. \*) 3126. \*) 3129. \*) 3132. \*) 3135. \*) 3138. \*) 3141. \*) 3144. \*) 3147. \*) 3150. \*) 3153. \*) 3156. \*) 3159. \*) 3162. \*) 3165. \*) 3168. \*) 3171. \*) 3174. \*) 3177. \*) 3180. \*) 3183. \*) 3186. \*) 3189. \*) 3192. \*) 3195. \*) 3198. \*) 3201. \*) 3204. \*) 3207. \*) 3210. \*) 3213. \*) 3216. \*) 3219. \*) 3222. \*) 3225. \*) 3228. \*) 3231. \*) 3234. \*) 3237. \*) 3240. \*) 3243. \*) 3246. \*) 3249. \*) 3252. \*) 3255. \*) 3258. \*) 3261. \*) 3264. \*) 3267. \*) 3270. \*) 3273. \*) 3276. \*) 3279. \*) 3282. \*) 3285. \*) 3288. \*) 3291. \*) 3294. \*) 3297. \*) 3300. \*) 3303. \*) 3306. \*) 3309. \*) 3312. \*) 3315. \*) 3318. \*) 3321. \*) 3324. \*) 3327. \*) 3330. \*) 3333. \*) 3336. \*) 3339. \*) 3342. \*) 3345. \*) 3348. \*) 3351. \*) 3354. \*) 3357. \*) 3360. \*) 3363. \*) 3366. \*) 3369. \*) 3372. \*) 3375. \*) 3378. \*) 3381. \*) 3384. \*) 3387. \*) 3390. \*) 3393. \*) 3396. \*) 3399. \*) 3402. \*) 3405. \*) 3408. \*) 3411. \*) 3414. \*) 3417. \*) 3420. \*) 3423. \*) 3426. \*) 3429. \*) 3432. \*) 3435. \*) 3438. \*) 3441. \*) 3444. \*) 3447. \*) 3450. \*) 3453. \*) 3456. \*) 3459. \*) 3462. \*) 3465. \*) 3468. \*) 3471. \*) 3474. \*) 3477. \*) 3480. \*) 3483. \*) 3486. \*) 3489. \*) 3492. \*) 3495. \*) 3498. \*) 3501. \*) 3504. \*) 3507. \*) 3510. \*) 3513. \*) 3516. \*) 3519. \*) 3522. \*) 3525. \*) 3528. \*) 3531. \*) 3534. \*) 3537. \*) 3540. \*) 3543. \*) 3546. \*) 3549. \*) 3552. \*) 3555. \*) 3558. \*) 3561. \*) 3564. \*) 3567. \*) 3570. \*) 3573. \*) 3576. \*) 3579. \*) 3582. \*) 3585. \*) 3588. \*) 3591. \*) 3594. \*) 3597. \*) 3600. \*) 3603. \*) 3606. \*) 3609. \*) 3612. \*) 3615. \*) 3618. \*) 3621. \*) 3624. \*) 3627. \*) 3630. \*) 3633. \*) 3636. \*) 3639. \*) 3642. \*) 3645. \*) 3648. \*) 3651. \*) 3654. \*) 3657. \*) 3660. \*) 3663. \*) 3666. \*) 3669. \*) 3672. \*) 3675. \*) 3678. \*) 3681. \*) 3684. \*) 3687. \*) 3690. \*) 3693. \*) 3696. \*) 3699. \*) 3702. \*) 3705. \*) 3708. \*) 3711. \*) 3714. \*) 3717. \*) 3720. \*) 3723. \*) 3726. \*) 3729. \*) 3732. \*) 3735. \*) 3738. \*) 3741. \*) 3744. \*) 3747. \*) 3750. \*) 3753. \*) 3756. \*) 3759. \*) 3762. \*) 3765. \*) 3768. \*) 3771. \*) 3774. \*) 3777. \*) 3780. \*) 3783. \*) 3786. \*) 3789. \*) 3792. \*) 3795. \*) 3798. \*) 3801. \*) 3804. \*) 3807. \*) 3810. \*) 3813. \*) 3816. \*) 3819. \*) 3822. \*) 3825. \*) 3828. \*) 3831. \*) 3834. \*) 3837. \*) 3840. \*) 3843. \*) 3846. \*) 3849. \*) 3852. \*) 3855. \*) 3858. \*) 3861. \*) 3864. \*) 3867. \*) 3870. \*) 3873. \*) 3876. \*) 3879. \*) 3882. \*) 3885. \*) 3888. \*) 3891. \*) 3894. \*) 3897. \*) 3900. \*) 3903. \*) 3906. \*) 3909. \*) 3912. \*) 3915. \*) 3918. \*) 3921. \*) 3924. \*) 3927. \*) 3930. \*) 3933. \*) 3936. \*) 3939. \*) 3942. \*) 3945. \*) 3948. \*) 3951. \*) 3954. \*) 3957. \*) 3960. \*) 3963. \*) 3966. \*) 3969. \*) 3972. \*) 3975. \*) 3978. \*) 3981. \*) 3984. \*) 3987. \*) 3990. \*) 3993. \*) 3996. \*) 3999. \*) 4002. \*) 4005. \*) 4008. \*) 4011. \*) 4014. \*) 4017. \*) 4020. \*) 4023. \*) 4026. \*) 4029. \*) 4032. \*) 4035. \*) 4038. \*) 4041. \*) 4044. \*) 4047. \*) 4050. \*) 4053. \*) 4056. \*) 4059. \*) 4062. \*) 4065. \*) 4068. \*) 4071. \*) 4074. \*) 4077. \*) 4080. \*) 4083. \*) 4086. \*) 4089. \*) 4092. \*) 4095. \*) 4098. \*) 4101. \*) 4104. \*) 4107. \*) 4110. \*) 4113. \*) 4116. \*) 4119. \*) 4122. \*) 4125. \*) 4128. \*) 4131. \*) 4134. \*) 4137. \*) 4140. \*) 4143. \*) 4146. \*) 4149. \*) 4152. \*) 4155. \*) 4158. \*) 4161. \*) 4164. \*) 4167. \*) 4170. \*) 4173. \*) 4176. \*) 4179. \*) 4182. \*) 4185. \*) 4188. \*) 4191. \*) 4194. \*) 4197. \*) 4200. \*) 4203. \*) 4206. \*) 4209. \*) 4212. \*) 4215. \*) 4218. \*) 4221. \*) 4224. \*) 4227. \*) 4230. \*) 4233. \*) 4236. \*) 4239. \*) 4242. \*) 4245. \*) 4248. \*) 4251. \*) 4254. \*) 4257. \*) 4260. \*) 4263. \*) 4266. \*) 4269. \*) 4272. \*) 4275. \*) 4278. \*) 4281. \*) 4284. \*) 4287. \*) 4290. \*) 4293. \*) 4296. \*) 4299. \*) 4302. \*) 4305. \*) 4308. \*) 4311. \*) 4314. \*) 4317. \*) 4320. \*) 4323. \*) 4326. \*) 4329. \*) 4332. \*) 4335. \*) 4338. \*) 4341. \*) 4344. \*) 4347. \*) 4350. \*) 4353. \*) 4356. \*) 4359. \*) 4362. \*) 4365. \*) 4368. \*) 4371. \*) 4374. \*) 4377. \*) 4380. \*) 4383. \*) 4386. \*) 4389. \*) 4392. \*) 4395. \*) 4398. \*) 4401. \*) 4404. \*) 4407. \*) 4410. \*) 4413. \*) 4416. \*) 4419. \*) 4422. \*) 4425. \*) 4428. \*) 4431. \*) 4434. \*) 4437. \*) 4440. \*) 4443. \*) 4446. \*) 4449. \*) 4452. \*) 4455. \*) 4458. \*) 4461. \*) 4464. \*) 4467. \*) 4470. \*) 4473. \*) 4476. \*) 4479. \*) 4482. \*) 4485. \*) 4488. \*) 4491. \*) 4494. \*) 4497. \*) 4500. \*) 4503. \*) 4506. \*) 4509. \*) 4512. \*) 4515. \*) 4518. \*) 4521. \*) 4524. \*) 4527. \*) 4530. \*) 4533. \*) 4536. \*) 4539. \*) 4542. \*) 4545. \*) 4548. \*) 4551. \*) 4554. \*) 4557. \*) 4560. \*) 4563. \*) 4566. \*) 4569. \*) 4572. \*) 4575. \*) 4578. \*) 4581. \*) 4584. \*) 4587. \*) 4590. \*) 4593. \*) 4596. \*) 4599. \*) 4602. \*) 4605. \*) 4608. \*) 4611. \*) 4614. \*) 4617. \*) 4620. \*) 4623. \*) 4626. \*) 4629. \*) 4632. \*) 4635. \*) 4638. \*) 4641. \*) 4644. \*) 4647. \*) 4650. \*) 4653. \*) 4656. \*) 4659. \*) 4662. \*) 4665. \*) 4668. \*) 4671. \*) 4674. \*) 4677. \*) 4680. \*) 4683. \*) 4686. \*) 4689. \*) 4692. \*) 4695. \*) 4698. \*) 4701. \*) 4704. \*) 4707. \*) 4710. \*) 4713. \*) 4716. \*) 4719. \*) 4722. \*) 4725. \*) 4728. \*) 4731. \*) 4734. \*) 4737. \*) 4740. \*) 4743. \*) 4746. \*) 4749. \*) 4752. \*) 4755. \*) 4758. \*) 4761. \*) 4764. \*) 4767. \*) 4770. \*) 4773. \*) 4776. \*) 4779. \*) 4782. \*) 4785. \*) 4788. \*) 4791. \*) 4794. \*) 4797. \*) 4800. \*) 4803. \*) 4806. \*) 4809. \*) 4812. \*) 4815. \*) 4818. \*) 4821. \*) 4824. \*) 4827. \*) 4830. \*) 4833. \*) 4836. \*) 4839. \*) 4842. \*) 4845. \*) 4848. \*) 4851. \*) 4854. \*) 4857. \*) 4860. \*) 4863. \*) 4866. \*) 4869. \*) 4872. \*) 4875. \*) 4878. \*) 4881. \*) 4884. \*) 4887. \*) 4890. \*) 4893. \*) 4896. \*) 4899. \*) 4902. \*) 4905. \*) 4908. \*) 4911. \*) 4914. \*) 4917. \*) 4920. \*) 4923. \*) 4926. \*) 4929. \*) 4932. \*) 4935. \*) 4938. \*) 4941. \*) 4944. \*) 4947. \*) 4950. \*) 4953. \*) 4956. \*) 4959. \*) 4962. \*) 4965. \*) 4968. \*) 4971. \*) 4974. \*) 4977. \*) 4980. \*) 4983. \*) 4986. \*) 4989. \*) 4992. \*) 4995. \*) 4998. \*) 5001. \*) 5004. \*) 5007. \*) 5010. \*) 5013. \*) 5016. \*) 5019. \*) 5022. \*) 5025. \*) 5028. \*) 5031. \*) 5034. \*) 5037. \*) 5040. \*) 5043. \*) 5046. \*) 5049. \*) 5052. \*) 5055. \*) 5058. \*) 5061. \*) 5064. \*) 5067. \*) 5070. \*) 5073. \*) 5076. \*) 5079. \*) 5082. \*) 5085. \*) 5088. \*) 5091. \*) 5094. \*) 5097. \*) 5100. \*) 5103. \*) 5106. \*) 5109. \*) 5112. \*) 5115. \*) 5118. \*) 5121. \*) 5124. \*) 5127. \*) 5130. \*) 5133. \*) 5136. \*) 5139. \*) 5142. \*) 5145. \*) 5148. \*) 5151. \*) 5154. \*) 5157. \*) 5160. \*) 5163. \*) 5166. \*) 5169. \*) 5172. \*) 5175. \*) 5

Landwirthschaftliche Production 1872

	der im Reichsrathe vertretenen Länder.		Ungarns.	Sieben- bürgens.
		Qlbn.	Qlbn.	Qlbn.
Weizen und Spelt	11.226.139 Sektol.	108.149.467	12.751.637	1.434.177
Roggen	23.490.765 =	146.361.414	9.926.160	1.196.066
Gerbfrucht	371.504 =	1.915.240	1.391.097	610.022
Gerste	17.367.828 =	102.648.327	10.282.878	358.317
Hafer	34.934.608 =	107.502.277	13.884.702	1.837.141
Mais	9.248.715 =	32.866.971	12.790.430	4.105.177
Anderes Getreide	3.388.872 =	19.175.960	201.791	18.424
Reis	1.007.379 Kilogr.	232.355	—	—
Hülsenfrüchte	2.027.717 Sektol.	14.279.247	295.095	32.960
Kartoffeln	75.227.410 =	135.376.420	12.146.971	415.328
Wuderrüben	2906.844.125 Kilogr.	41.456.152		
Stoppel- und Futter- rüben	1576.731.876 =	14.797.055	640.243.912	5.083.000
Kraut	498.020.490 Stück	12.861.508	?	?
Obst	1.559.104 Sektol.	5.111.147	?	?
Wein	2.221.229 =	35.941.063	19.766.418	1.285.760
Honig und Grummet	7437.676.111 Kilogr.	188.533.868		
Bienenarten	1933.810.334 =	44.638.130	2908.283.224	977.481.736
Heu, Stroh, Grün- und Krautfutter	544.693.600 =	14.196.354	?	?
Felle	5969.510.774 =	100.430.265	?	?
Wolle	5.603.680 =	1.407.156	36.051.848	458.212
Fisch	53.267.195 =	20.482.497	3.591.672	260.904
Holz	23.435.728 =	7.294.284	39.904.556	10.265.024
Lein- und Hanfsamen	328.538 Sektol.	3.079.939	223.448	42.850
Raps- und Rübsamen	271.323 =	2.855.375	435.524	13.599
Lein-, Gras- u. s. w. Samen	10.998.806 Kilogr.	4.309.219	?	?
Hopfen	4.772.100 =	7.465.949	?	?
Honig	2.281.174 =	1.301.013	?	?
Fisch	887.551 =	1.257.971	?	?
Kuh- und Ziegenmilch	14.042.818 Sektol.	90.482.486	?	?
Butter, Käse u. s. w.	96.356.586 Kilogr.	67.185.784	?	?
Schafwolle	11.833.122 =	15.706.964	?	?
Seidencocons	492.054 =	6.712.289	?	?
Brennholz, hartes	16.715.679 C.-Mt.	21.725.167	?	?
" weiches	40.735.800 =	40.420.868	?	?
Bau- und Werkholz	3.665.031 =	16.700.069	?	?
		1434.560.248		

Eine landwirthschaftliche Hochschule be-  
steht in Wien seit 1872, in Graz seit  
1865, mit 8jährigem Cursus, erstere mit 7  
Professoren und 88 ordentlichen Schülern,

letztere mit 12 ordentlichen Professoren und  
10 ordentlichen Schülern. Landwirthschaft-  
liche Mittelschulen existiren 9 (seit 1855 bis  
1871) zu

- Dublany in Ost-Galizien mit 6 und 3 Lehrern und 35 Schülern durchschnittlich,
- Tetschen-Liebwerd in Böhmen mit 7 und 10 Lehrern und 57 Schülern durchschnittl.,
- Tabor in Böhmen mit 8 und 5 Lehrern und 70 Schülern durchschnittlich,
- Grossau in Niederösterreich mit 9 und 3 Lehrern und 23 Schülern durchschnittlich,
- Wödling bei Wien mit 7 und 2 Lehrern und 63 Schülern durchschnittlich,
- Oberhermsdorf bei Warzdorf in Schlesien mit 6 und 2 Lehrern und 25 Schülern  
durchschnittlich,
- Doubravitz in Mähren mit 4 und 1 Lehrer und 42 Schülern durchschnittlich,
- Görz im Küstenlande mit 6 Lehrern und 23 Schülern durchschnittlich,
- Czernowitz in der Bukowina mit 2 und 3 Lehrern und 21 Schülern durchschnittlich.

Ackerbauerschulen gibt es 24 mit Schülerzahl

- in Niederösterreich zu Grossau 50, Edhof bei Amstetten, Edelhof bei Zwettl, Feldsberg;
- in Oberösterreich zu Freiling 14;
- in Tirol zu St. Michele bei Trient, Rovereto, Trient;
- in Steiermark zu Grottenhof bei Graz 30;
- in Kärnten zu Klagenfurt 34;
- in Istrien zu Trau;
- in Böhmen zu Lettschen-Liebwerd 24, Raaden 20, Chrubim 32, Gracholust bei Raubnitz 20, Rabin 6, Pisek 14, Bečov bei Klattau;
- in Mähren zu Prerau 30, Neutitschein 17, Eibenschitz 13, Mährisch-Schönberg 9, Groß-Meseritsch 11, Znaim 24;
- in Schlesien zu Kogobendy bei Teschen;
- in West-Galizien zu Czernichov bei Krakau 46;
- in Ost-Galizien zu Dublanz bei Lemberg.

Landwirthschaftliche Fortbildungsschulen gibt es 77 in Verbindung mit Volksschulen:

- in Niederösterreich 35, in Mähren 15, in Schlesien 15,
- in Salzburg 1 (zu Bramberg bei Zell am See),
- in Tirol 4 (Brixen, Ruffstein, Salsan und Tramin bei Bozen),
- in Vorarlberg 4 (Bezau, Gözis, Markt, Randweil),
- in Steiermark 3 (Graz, Straßgang bei Graz, Windischgraz),
- in Kärnten 6 (Eberndorf, Feistritz, St. Martin bei Freudenberg, Spital, Unterauburg, Wolfsberg),
- in Böhmen 5 (Hochpatsch bei Bräu, Losdorf bei Lettschen, Obersekran bei Mies, Luppabl bei Dauba),
- in Galizien 1 (Wisnicz),
- in der Bukowina 1 (Augustendorf bei Moldauisch Bunilla).

Die Forst-Akademie befindet sich zu Mariabrunn in Niederösterreich; sie hat 8 Professoren und 33 Schüler. Mittlere Forstschulen sind in Eulenberg bei Sternberg in Mähren (früher in Aussee), 41 Schüler; in Weißwasser in Böhmen, 72 Sch.; und in Lemberg. Niedere Forstschulen zu Hinterbrühl bei Mödling in Niederösterreich, 10 Sch. und zu Schneeberg in Krain 8.

Obst-, Wein- und Gartenbau-Schulen gibt es 13: zu Klosterneuburg 50, zu Wien 30, Grossau 4, Mödling 7; zu Weinberthof bei Bozen 10; Bozen und Trient, Marburg in Steiermark, St. Peter bei Graz, Klagenfurt, Brunn 30, Prag 24, Troja bei Prag 16, Lancut und 2 zu Lemberg, in Galizien 10 Schüler.

Außer dem Thierarznei-Institut zu Wien

Olivenöl (Dalmatien u. Istrien)	101.000 Etr. auf 4,3 g. O.-M.;	$1\frac{1}{10}$ Etr. auf 1 Mrgz.:
Hopfen ( $\frac{3}{4}$ aus Böhmen)	85.200 " " 1,25 " "	$1\frac{1}{2}$ " " "
Obst . . . . .	1.559.109 Sektol.	

Böhmen hatte zu Ende 1855: 10.671.174 Obstbäume und davon 7.530.474 in Gärten; außer in Böhmen wird Obst besonders in Steiermark, Ungarn (Oedenburg), Niederösterreich und Tirol gebaut. In den ungarischen Ländern ist die Pflaume oder Zwetschge das wichtigste Obst, und man erzeugt dort aus ihr den Slimowitz oder Rakie genannten Zwetschgen-Branntwein;

in Cisleithanien	3.924.433 Eimer =	35.941.063 Ebn.,	auf 206.609 Hektaren,
in Transleithanien	5.060.270 " =	44.065.799 " "	104.627 "

(120) gibt es 3 Fußbeschlags-Lehranstalten, zu Graz 20, Laibach 10 und Klagenfurt.

Eine Bierbrauerschule hat Prag, eine Brennereischule Lemberg, eine Flachsbauerschule ist in Orzeba bei Lemberg.

Flachs- und Hansbau findet hauptsächlich in Böhmen, Mähren und Schlesien statt, nächst dem in Oesterreich und in Galizien.

Bei den 1402 O.-M. Wiesen- und Gartenland sind nur etwa 42 O.-M. Gärten und Olivenwälder mit einbegriffen, indeß ohne die mit Obstbäumen besetzten Wiesen und Hutungen. In dem Erzherz. Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain und dem Küstenlande zählt man 7,27 O.-M. Gärten und 6 O.-M. mit Obstbäumen besetzte Wiesen. Man erzeugt:

ein Theil wird auch gebrütet, und in Böhmen und Mähren verwandelt man die Frucht in Ruß. — Die 111,5 O.-M. Weingärten bilden nur  $\frac{2}{7}$  von Frankreichs Weinfläche; indeß wird im Küstenlande und in Dalmatien auch viel Wein von den zu Neben bepflanzten Aedern gewonnen. Die Gesamtproduktion beträgt

in Ungarn auf . . . . .	584.127,8	Joch	4.042.313	Eimer	=	35.156.216,5	Obn.,
in Siebenbürgen auf . . . . .	38.037,0	"	271.284	"	=	2.275.546	"
in Fiume auf . . . . .	725,5	"	663	"	=	34.787,5	"
in Kroatien-Slavonien auf . . . . .	95.832,5	"	632.894	"	=	7.167.495,3	"
in der Militärgrenze auf . . . . .	20.955,2	"	113.116	"	=	1.431.755,7	"

In Ungarn hat die größte Weinfläche Pest; es gewann 1872 auf

	Jochen.	Eimer.	Obn.
Pest . . . . .	57.797,97	546.428	6.144.222
Jala . . . . .	43.962,88	457.496	2.575.702
Baranya . . . . .	37.791,93	203.678	2.154.550
Temes . . . . .	35.416,15	297.695	1.797.962
Tolna . . . . .	31.955,36	226.599	1.674.266
Somogy . . . . .	28.701,35	126.327	1.218.122
Bihar . . . . .	28.421,83	269.238	1.584.131
Heves . . . . .	22.758,82	136.687	730.647
Weissenburg . . . . .	20.079,50	200.238	1.443.702
Oedenburg . . . . .	8766,13	95.561	1.505.438
Bresburg . . . . .	9592,66	113.475	1.031.059
Lorontal . . . . .	19.935,60	94.878	1.004.278

In den ungarischen Ländern, auf welche 66% der Weinfläche kommen, werden bis zu 40 österreichische Eimer auf 1 Joch gewonnen, und der Ertrag kann im Durchschnitt zu 30 österreichische Eimer auf 1 Joch gerechnet werden, so daß derselbe insgesamt auf 19 Mill. österreichische Eimer zu stehen kommt, ein Ertrag, der früher bedeutend höher gewesen ist und von welchem kaum mehr als 1/2 Mill. exportirt wird, während 1 Mill. in die Länder Oesterreichs geht; das Uebrige wird im Lande consumirt. Durch die schlechte Kellerwirthschaft wird die Qualität so verringert, daß der Wein nicht zum

inneren Handel, viel weniger zum Export verwertbar bleibt. Die ungarischen Weine könnten eine weit höhere Trefflichkeit und höheren Werth haben, wenn nicht fast in allen Weingärten bis 20 und 30 verschiedene Rebenarten durcheinander gepflanzt wären, welche zu ganz verschiedenen Zeiten reifen, und doch zu gleicher Zeit gelesen werden müssen. Sie mögen alle reif sein oder nicht; daher die Weine Gemische sind, denen Charakter und Blume fehlen. Das jährliche Durchschnitts-Erzeugniß der vorzüglichsten Gebirge stellt sich etwa folgendermaßen:

	österr. Eimer.		1 Eimer	Obn.,
Somlyo . . . . .	25.000	vorzügliche Tafelweine, weiß.	}	6—15
Reszmély . . . . .	20.000			8—12
Steinbruch . . . . .	40.000			7—10
Esömör . . . . .	25.000			6—9
Araber (vorz. Sorte Nagyparaty)	500.000	gute, weiße Tischweine.	}	6—15
Berscey . . . . .	400.000			4—6
Großwarkein, vorz. Balatorer	125.000			4—12
Hänfkirchen und Umgebung . . .	500.000			4—10
Ofen und Umgebung, vorzüglich Adelsberger . . . . .	400.000	gute Rothweine.	}	7—15
Promontor . . . . .	60.000			6—8
Létényi . . . . .	80.000			5—10
Bisontaer, vorz. Qualität . . . . .	25.000			12—15
Szegszárd und Umgebung . . . . .	500.000	gute Rothweine.	}	6—12
Szet-Endrő . . . . .	80.000			6—8
Weißkirchen . . . . .	100.000			5—7
Syrmien (der beste Karlowitz) . . .	1.500.000			6—12
Billány und Umgebung . . . . .	40.000			12—14
Erlau . . . . .	100.000			12—14
Tolayer . . . . .	75- bis 150.000	die vorzüglichste Sorte, wächst am Nejos-		

mály, welcher sich vom Tarczal gegen die Stadt Tolay erstreckt. — Viel Ansbuchwein kommt auch von Menes, Szt. Georg und Ruff. Billige Weißweine liefert die Umgegend von Ofen, billige und gute Rothweine Tolna.

In den deutschen Ländern ist der Durchschnitts-Ertrag pro Joch 22 österreichische Eimer und der Gesamt-Ertrag etwa 2.222.000 Hekt.

An Reis gewinnt der Kreis Öbrz jährlich 1 Mill. Kilogr. — Tabak bauen in Galizien etwa 30 bis 45.000 Pflanzler ca. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mill. Kilogr., Rovereto (5724 Etr. fertigen Tabak), Siebenbürgen 458.200 Kilogr., Ungarn 36 Mill. Kilogr.; in letzterem Lande, namentlich im Groß-Wecklergebirge und im Temeser Bezirke. Der gemeinste ungarische ist der Eszter- oder Bauern- oder Weiskentabak.

Die Bergwälder sind in Oesterreich von großer Wichtigkeit. Die werthvollsten sind die der Alpenländer, aber freilich nur zeitweilig benutzbar; dagegen sind die der Karpaten größtentheils ganz unzugänglich. Der Waldstand, von 3915 Q.-M.,

ist in Oesterreich verhältnismäßig bedeutender als in den meisten Staaten Europas; dennoch tritt hier und da Mangel ein und die Preise steigen, da sehr viel Wald in den Alpen und Karpaten fast unzugänglich und daher werthlos ist. Am günstigsten stellen sich die Verhältnisse in Böhmen. Etwa <sup>1</sup>/<sub>2</sub> wird als Bau- und Werkholz verwertet. Die Waldungen liefern außer dem Holz Pottasche, Knoppeln, Gerberrinde, Terpentin und Harz; außerdem Waide, Waldheh, Eichen, Bucheckern, Kastanien, Laubfutter u. s. w. Der Ertrag der Wälder wurde zu 29.562.000 Wiener Klafter = 52 Mill. Sldn. gerechnet. Auch für die Bewirtschaftung der Wälder hat eine neue, heilsamere Epoche begonnen. Meist herrschen die Forste der großen Grundbesitzer vor; indeß in Tirol gehören von den 192<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Q.-M. Wald dem Staate 25. — Dem Staate gehören überhaupt

in den cisleithanischen Ländern	935.295 Hekt.	od. 68%	produktiver Waldgrund,
	123.170 -	-	9% landwirtschaftlich benutzter Waldgrund,
	312.846 -	-	23% unproduktives Land.
	<hr/>		
	1.371.311 Hekt.		
in den ungarischen Ländern	2.210.739 -		
	<hr/>		
	3.582.050 Hekt.	od. 650 g.	Q.-M.

(nach Feistmantel 539 Q.-M.). Sie bringen einen jährlichen Reinertrag von etwa 2.100.000 Sldn., die ungarischen 1.210.400 Sldn. Dabei sind die Joachimsthäler Staatsforst, 5616 Hekt.; die griechisch-orientalische Religionsfondsforst in der Bukowina 230.240 Hekt. oder 40 g. Q.-M. (<sup>1</sup>/<sub>2</sub> im Bezirke Kadautz); in Ost-Galizien, wo zu einzelnen der Domänen gegen 10 Q.-M. Wald gehören, 227.915 Hekt. = 39,5 g. Q.-M.; in Kärnten und Krain über 25.000 Hekt.; im Wiener Walde 28.783 Hekt.; im Salzkammergute 148.289 Hekt.; in Salzburg 125.688 Hekt.; in Steiermark 45.535 Hekt.; in Tirol 138.115 Hekt.; in Ungarn 7151 Q.-M., wobei der

meist aus Buchen zusammengesetzte 17 Q.-M. große Wald bei Ungbovár; der 74,5 Q.-M. große, vorn aus Buchen, am Grenzgebirge aus herrlichen Fichten bestehende, aber wenig auszunutzende Marmaroscher Staatsforst; die 25 Q.-M. großen Marosch- und Begauer Uferwaldungen; die 11,8 Q.-M. umfassende Arader Forst, die fast 15 Q.-M. umfassende Rosenberger Forst; 50,7 Q.-M. im ungarischen Erzgebirge, wovon nahe 11 Q.-M. im Schemnitzer Bezirke, meist Laubwald, zu den ertragreichsten gehörig; in Siebenbürgen 279.362 Hekt.; in Kroatien und Slavonien 36.950 Hekt.

In Cisleithanien sind in

	°/o Staatsforsten.	°/o Gemeindegewälder.	Privatwälder.	
			°/o Großbesitz.	°/o Kleinbesitz.
Unterösterreich	5	6	39	51
Oberösterreich	19	7	25	49
Salzburg	55	5	11	29
Tirol und Vorarlberg	18	59	2	20
Steiermark	6	4	23	67

	% Staatsforsten.	% Gemeindegewässer.	Privatwälder.	
			% Großbesitz.	% Kleinbesitz.
Kärnten . . . . .	5	5	21	69
Krain . . . . .	4	20	25	51
Küstenland . . . . .	5	69	—	23
Dalmatien . . . . .	0,7	52	—	47
Böhmen . . . . .	0,6	20	73	7
Mähren . . . . .	—	14	77	9
Schlesien . . . . .	—	17	61	2
Galizien . . . . .	11	?	?	?
Bulowina . . . . .	49	10	25	17

Zur Handhabung des neuen Forst-Polizei-Gesetzes von 1852, im Osten 1858 in Wirksamkeit getreten, stehen unter der Landesforst-Direktion 17 Forst-Inspektions-Bezirke,

welche in 76 Wirthschafts-Bezirke eingetheilt sind, und diese zerfallen in 290 Aufsichts-Bezirke.

**Viehzucht.** Die Viehzucht ist in einigen Ländern vorzüglich, in andern auf niedrigster Stufe; im Ganzen entspricht sie nicht dem Bedürfnis und bleibt hinter der anderer Völker zurück (s. folgende Tabelle).

	Pferde.	Esel u. f. m.	Rinder.	Schafe.	Ziegen.	Schweine.	Vienenstöcke.
Oesterreich unter der Enns	93.358	316	503.516	313.616	50.496	261.243	59.866
Oesterreich ob der Enns	51.306	40	475.519	125.594	19.502	182.512	41.699
Salzburg . . . . .	11.134	26	167.369	92.052	33.675	15.397	14.162
Steiermark . . . . .	59.709	208	595.947	203.820	34.507	485.030	106.282
Kärnten . . . . .	22.979	156	232.791	176.632	36.630	99.243	62.615
Krain . . . . .	19.365	222	159.540	65.161	16.555	63.358	25.203
Triest, Görz u. Gradisca, Istrien . . . . .	8722	12.544	108.026	341.298	19.707	47.416	13.151
Tirol . . . . .	12.877	4428	402.152	309.428	121.997	47.899	56.988
Borarlberg . . . . .	2866	14	59.287	17.984	15.701	11.033	12.118
Böhmen . . . . .	189.337	485	1.602.015	1.106.290	194.273	228.180	140.892
Mähren . . . . .	118.469	329	537.305	323.503	80.383	161.419	64.865
Schlesien . . . . .	27.150	121	173.141	73.037	16.012	54.464	17.059
Galizien . . . . .	690.240	1891	2.070.572	966.763	35.824	734.572	257.493
Bulowina . . . . .	42.649	84	224.424	217.913	15.786	183.385	27.091
Dalmatien . . . . .	16.792	21.812	83.132	673.105	280.656	26.322	10.229
Cisleithanische Staaten .	1.367.023	42.976	7.425.212	5.026.398	979.104	2.551.473	913.743
Militär . . . . .	22.600	94					
	1.389.623	43.070					
Ungarn . . . . .	1.711.536	29.779	3.672.575	12.445.169	269.395	3.191.080	393.762
Siebenbürgen . . . . .	185.264	1310	927.371	1.840.961	191.415	501.751	122.713
Kroatien u. Slavonien . .	155.721	1407	411.382	355.775	31.330	440.562	42.106
Militärgrenze . . . . .	103.137	1219	267.430	401.399	61.807	309.791	38.753
Rume . . . . .	161	14	455	690	11	135	8
	2.155.819	32.746	5.279.193	15.076.997	572.951	4.443.279	617.407

Für die Zucht der Pferde wird durch die überall im Reiche verbreiteten Beschäl-Anstalten gesorgt. Hofgestütze sind zu Kladrub in Böhmen und zu Lipiza am Karst im Küstengebiet; 4 Militärgestütze sind zu Piber in Steiermark, Ossiach in Kärnten, Rabauz in der Bukowina; in Ungarn 4 Hengsten-Depots:

die Stuhlweissenburger Abtheilung	mit	565
= Nagp-Köröser	"	= 840
= Sepsi-Szent-Györgyer	"	= 241
= Barasbinder	"	= 119
		-----
Summa		1765

Ebenso durch die Wettrennen zu Wien, Pest, Pardubitz, Lemberg und Klausenburg. Sie ist in den Alpenländern und im SW. am unbedeutendsten; dort sind Maulthiere und Esel für die Gebirgswege geeigneter Last- und Zugthiere. Der Osten hat einen bedeutenden Pferdebestand und Siebenbürgen eine treffliche Zucht, so daß dessen Rasse als die reinste gilt, nächstdem die der Bukowina, dann die Karst-Rasse. Das salzburger Pferd soll eine reine Rasse sein; die übrigen nördlichen Alpenländer haben die große und starke norische Rasse. In der Militärgrenze finden sich die kleinsten Pferde. Das kleine ungarische Pferd, übrigens nur noch bei dem Bauer zu finden, ist besonders flink und ausdauernd. Zwar ist der Deutsche dort der beste Pferdezüchter; indeß steht ihm der Magyar zunächst. Das böhmische und mährische Pferd ist schön, das letztere geleglicher als ersteres. Im Osten überläßt man die Pferde meist einem halbwildem Zustande ohne Pflege; sie bringen auf der Weide zu, und müssen sich während des Winters mit largem Strohfutter begnügen. — An Rindvieh haben die Alpenländer ausgezeichnet schöne Rassen, aber für die Verbesserung geschieht in den übrigen Landestheilen fast nichts; nur Ober- und Nieder-Oesterreich, so wie Krain, nehmen Theil an der Alpenwirthschaft. Auf den Karpaten dienen die sogenannten Salaschen hauptsächlich für die Schafzucht. Das Rindvieh in Galizien und in der Bukowina ist von großem Schlage, aber die Zucht wird vernachlässigt. In den ungarischen Ländern endlich besteht noch die sogen. wilde Zucht, bei der das Vieh Jahr aus Jahr ein im Freien bleibt; die Rasse ist dort klein, nur in den Theißgegenden schön. Siebenbürgen, das auch eine kleine Rasse hat, zieht hie und da auch den Büffel.

Haim schätzt den Milchertrag von 1 Kuh:

	Pr. Quart
in Salzburg, Steiermark, Kärnten,	
Tirol . . . . .	auf ca. 1200
= Nieder- und Ober-Oesterreich, Böh-	
men, Mähren und Schlesien auf	1100

	Pr. Quart
in Krain, im Küstenlande, in Galizien und der Bukowina . . . . .	auf 1000
= Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien und Slavonien . . . . .	auf 750
= der Militärgrenze . . . . .	auf 600
= Dalmatien . . . . .	auf 500
u. s. w.	

Die Schafzucht ist in Oesterreich ein hervorragender Zweig der Landwirthschaft, und man verwendet darauf überall Sorgfalt, namentlich nach der 1763 durch Maria Theresia erfolgten Einföhrung von Merinoschafen. Am besten pflegt man sie in Mähren und Schlesien, in Böhmen und einem Theile von Ungarn, also in den Ländern, wo sich große Wirthschafts-Complexe finden. Die erzeugte Wolle war daher auch früher nächst der Seide derjenige Artikel, welcher auf Verkehr und Industrie von dem höchsten Einfluß gewesen ist, ist aber in neuerer Zeit sehr im Rückgange. In den südlichen Ländern zieht man das Schaf nur als Schlachtvieh; von günstigerem Erfolge ist die Zucht in Kroatien, Slavonien, im Banate, wo indeß das gemeine Schaf noch vorherrscht; in Siebenbürgen hat die Veredelung viele Fortschritte gemacht, und in Ungarn gebört fast die Hälfte den veredelten zu. In letzterem Lande hat, wie in Mähren und Schlesien, die in dieser Beziehung an der Spitze stehen, die Pferdezücht durch die Schafzucht gelitten. — Die im Steigen begriffene Zucht der Schweine ist namentlich in den Gegenden, welche Eichenwäldungen haben, von großer Wichtigkeit; am verbreitetsten ist daher Zucht und Mastung in Ungarn nebst den ehemaligen Kronländern, in Siebenbürgen und in der Militärgrenze; auch in den übrigen Ländern ist sie nicht ohne Bedeutung, weniger in Ober- und Nieder-Oesterreich, Kärnten, Krain, Galizien und der Bukowina; im Küstenlande und in Dalmatien ist sie unbedeutend. — Federvieh zieht man in allen Theilen des Reiches, vor allen namentlich Hühner, die besonders zahlreich sind in Nieder-Oesterreich, Böhmen und Mähren (3 auf 1 Bewohner); nächstdem ist die Gänsezucht ansehnlich, indeß nicht in den Gebirgsländern (Böhmen 4 Mill., Mähren und Schlesien 3 Mill.); im S. ist die Zucht der Kapauen, berühmt in Steiermark, die der Enten und Truthühner bedeutender als im N. — Die Bienenzucht, im B. ansehnlich und gut betrieben, ist nicht ausreichend; der Kärntner ist der emsigste Züchter, nächst ihm der Nieder-Oesterreicher. Man gewinnt jährlich an 26 Mill. Kilogr. Honig und 1.700.000 Kilogr. Wachs, die größere Menge in Ungarn und Galizien, in Siebenbürgen, Steiermark und Böhmen. — Die Seidenraupenzucht ist in Südtirol von höchster Bedeutung; man zählt



in Tirol 2.125.000, im Küstenlande 500.000, und in Slavonien, also in allen ungarischen Ländern höchstens 2 Mill. — Cocons gewinnt man jährlich an 7.280.000 Kilogr. in Dalmatien 100.000 Stück Maulbeerbäume; im Banat, namentlich in der Bacsla,

**Jagd, Fischerei.** Die Jagd ist noch immer von Belang, verliert jedoch an Wichtigkeit. Man rechnet den Ertrag derselben zu 1.600.000 Etr. = 25 Mill. Gulden.

Der Hase kommt, nach Saim, überall, am zahlreichsten in Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien und Nieder-Oesterreich vor; Rothwild außerdem in Ungarn, Ober-Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten und Tirol; Schwarzwild in den erstgenannten Kronländern und in Ungarn. Rebhühner findet man überall; die Zucht von Fasanen ist am ergibigsten in Böhmen, minder in Ungarn, Steiermark, Mähren und Nieder-Oesterreich. Der Bär findet sich in den Karpaten und Alpen, in Dalmatien und im Küstenlande; der Wolf in Ungarn, dem Banate, Kroatien und Slavonien, in Siebenbürgen, Galizien und der Bukowina, in Dalmatien und im Küstenlande. Größere Raubvögel halten sich nur in den Hochgebirgen auf. 1846 erlegte man:

	Bären	Wölfe	Luchse
in der Bukowina und Galizien . . . . .	19	296	..
(jetzt: 3 und 97)			
- der Militärgrenze . . . . .	55	323	..
- Dalmatien . . . . .	3	48	..
- Siebenbürgen . . . . .	9	112	1
- Kärnten und Krain . . . . .	3	11	4
- Tirol . . . . .	3	..	..
- Venedig . . . . .	3	..	..
- den Küstenlanden . . . . .	..	18	1
Summa	95	807	6

1863: 38 Bären, 453 Wölfe, 13 Luchse.

Die Fischerei in den zahlreichen Teichen Böhmens, Mährens, Nieder- und Ober-Oesterreichs, von denen freilich jetzt viele zu Acker- und Wiesenland umgewandelt sind, ist noch immer bedeutend; wichtiger indeß ist die Flußfischerei in fast allen Theilen des Reiches, und in den Seen; namentlich hat die Theiß einen unermesslichen Reichthum an Fischen. — Die Seefischerei ist für Istrien und Dalmatien, die so geringe Strecken Ackerlandes haben, von der größten Bedeutung, namentlich der Thunfischfang an den Küsten Dalmatiens und besonders auf den Inseln Lissa und Lesina, in der Nähe der Inseln Ossero und Beglia, und an den Küsten Istriens; Sardellenfang an den dalmatischen Küsten und Inseln, so wie an der istrischen Insel Sansego; auch der Fang einiger anderer Fischarten, von Schalthieren und Sepien ist bedeutend. Das dalmatische Zollgebiet hat eine mittlere Mehr-Ausfuhr von Fischen im Werthe von 284.000 Gldn., das allgemeine Zollgebiet freilich eine Mehr-Einfuhr von 2.410.600 Gldn. (1873). Den jährlichen Ertrag der Fischerei rechnet man zu 1.450.000 Etr. = 21 Mill. Gldn.

**Industrie und Gewerbe.** So große Fortschritte auch einige Gegenden Oesterreichs in der Industrie gemacht haben, so ist das Land doch, wie eine Vergleichung der Aus- und Einfuhr beweist, noch abhängig von der fremdländischen Industrie, und es bleibt daher noch manches zu thun übrig. Am blühendsten ist die Groß-Industrie in dem Deutschen Theile Böhmens ( $\frac{1}{6}$  der gesammten) und in Nieder-Oesterreich ( $\frac{1}{6}$ ), nächst dem in Mähren und Schlesien, darauf in Steiermark; die Länder der ungarischen Krone stehen darin ganz zurück, und Dalmatien, die Bukowina und die Militärgrenze haben so gut wie nichts aufzuweisen. 1869 waren beschäftigt bei

	in den im Reichsrathe vertretenen Ländern	in den Ländern der ungarischen Krone	Zusammen
Bau- und Kunstgewerben . . . . .	235.510	62.603	298.113
Metall-, Stein-, Holzarbeiten . . . . .	505.772	171.968	677.740
Chemikalien, Nahrungsmittel und Tabakfabriken . . . . .	248.000	82.285	330.285
Webe-Industrie . . . . .	797.398	93.553	890.951
Leder-, Papier- u. s. w. Industrie . . . . .	307.794	170.910	478.704
nichtproduktiven Gewerben . . . . .	178.892	65.645	244.487
Summa	2.273.316	646.964	2.920.280

Industrie hat auch in Oesterreich wie in anderen Staaten den Aufschwung erfahren und einen Theil des ehemals von den Herrschenden Terrains eingenommen. Man führte

1858: 800.143 Ctr.: 1873: 237.554 Ctr. == 26.056 530 Gldn.,  
 7971 - - - 29.042 = 6.578.622

rohes Baumwollgarn eingeführt werden, so arbeiten die Zahl der Spindeln ist in stetem Zunehmen. 10 Spindeln kommen 580.000 auf Böhmen, 90 auf Vorarlberg, 140.000 auf Obersteiermark, 12.000 auf Krain. Auch in nächstem in Mähren und Schlesien zu 200.000 angegeben. 1865 in 6000 in Böhmen, 3500 in Oesterreich. Am verbreitetsten ist die Baumwoll-Sammet fabricirt Warschau die Baumwoll-Druckerei führen große und Vorarlberg aus.

Industrie, schon ehemals der wichtigste Zweig, ist nachdem er wohl an 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mill. Menschen ganz oder doch theilweise im Jahre beschäftigt. Indes ist die Art des Produktes in den eigentlichen Fabrikländern zurückgeblieben; erst in neuester Zeit hat sich ein neuer Aufschwung zu zeigen. Die Spinnerei geschieht mit der Hand und zwar von den Gebirgsbewohnern; indes be-  
 in Böhmen, 8 in Mähren, 15 in Schlesien, 1 in Ober-Oesterreich), 10 Spindeln zählen. Die größten sind zu Trautenau, mit 98.000 Spindeln im Jahre 1870 werden 403.000 Spindeln angegeben, davon 260.400 in Böhmen, 57.000 in Mähren, 10.000 in Ober-Oesterreich, 3120 in Ungarn. Im Mittel wurden jährlich 1.181.600 Ctr. Flachs für 8.381.440 Gldn. erzeugt; 1864 für 2.057.134 Gldn. Hanf und Flachs für 650.000 Gldn. eingeführt und für 5.766.950 Gldn. Garn ausgeführt. Die Weberei geschieht fast durchweg noch mit Handwebstühlen (560.000) und nährt den Arbeiter höchst kümmerlich; für den Bedarf wird die Weberei am bedeutendsten in Mähren, Schlesien und Ober-Oesterreich betrieben, in den übrigen Ländern dagegen ist sie meist nur auf den Hausbedarf berechnet und erscheint nur in Galizien, in der Bukowina und einem Theile von Ungarn großartig; eine große Menge der ordinärsten ungebleichten Gewebe kommt von dort in den Handel. Feinere Lössen weben Böhmen und Nieder-Oesterreich, wo Baidhofen an der Taia das Bandkrämer-Ländchen heißt; Segeltuche liefert Brünn, Zwirn Kumburg in Böhmen und Freudenthal in Schlesien. Die Bleichen, obwohl in den nördlichen Ländern vorhanden, genügen doch keinesweges, und deshalb gehen große Quantitäten ungebleichter Leinwand nach Preussisch-Schlesien, um dort weiter behandelt zu werden. Der nördlichste Zipfel Böhmens, welcher sich an die überaus wichtige Gegend der Oberlausitz schließt, wetteifert mit dieser in der großartigen Leinwanderzeugung. Kumburg, Schönlinde und Reichenberg sind die Mittelpunkte der auch auf zahlreichen Dörfern getriebenen Leinen- und Zwirnfabrication. Schönlinde allein zählt 280 Zwirnmaschinen. — Taumert wird besonders in den Küstenländern, Strid- und Seilwert in Ungarn und Serbien fabricirt. — Der Werth aller aus Flachs und Hanf erzeugten Waaren wurde auf 130<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Mill. Gldn. veranschlagt, bei einem Werthe des Rohstoffes von 52 Mill. Gldn. — Ausgeführt wurden Leinwaaren

Einschließlich derer, welche neben der Landwirthschaft ein Gewerbe treiben und aller Familienglieder wächst die Zahl auf mindestens 7 Mill. — Die Wollverarbeitung gehört zu den ältesten Industriezweigen des Landes und leistet an einigen Stellen Vollandetes. Besonders blüht sie in Böhmen, Mähren, Schlesien und Nieder-Oesterreich, wo sie fabrikmäßig betrieben wird; in Ungarn, Siebenbürgen, der Militärgrenze und Dalmatien geschieht das Verspinnen der Wolle nur für den Hausbedarf und zur Bereitung des groben Galinatuches, der Matrosenmäntel und Decken, wozu, so wie zu den von jedem ungarischen Landmanne getragenen Schafpelzen, jährlich wohl 160.000 Ctr. Schafwolle verbraucht werden. Die Centralpunkte sind Brünn und Reichenberg. Die mechanische Streichgarn-Spinnerei, vorzüglich in Mähren, Böhmen, Schlesien, hat einen hohen Grad von Vollkommenheit; die Kammgarn-Spinnerei ist in Böhmen zu Haus. 1870 wurden 580.000 Spindeln angegeben, wovon 500.000 für Streichgarn. An Kammgarn wurden

eingeführt:		ausgeführt:	
1854: 14.482 Ctr.;		5.744 Ctr.	
1873: 40.556	= 8.588.236 Gldn.;	13.983	= 2.815.018 Gldn.

Auch in der Tuchfabrication stehen Mähren, Böhmen und Schlesien einzig da; Brünn, das 1861 in 62 größeren und 22 kleineren Fabriken, nebst 11 Fohrspinnereien durch 50 Dampfmaschinen von 1000 Pferdekraft und 22- bis 23.000 Arbeiter 160.000 Ctr. Wolle verarbeitete und für 7 Mill. Gldn. Waare lieferte, ist von großer Wichtigkeit. Reichenberg, 1860 mit sieben Fabriken und 450 Meistern, welche durch 12.000 Arbeiter 52.000 Ctr. verarbeiteten und für 12 Mill. Gldn. producirten, hat jetzt, einschließlich der 38 umliegenden Dörfer, 58 Wollspinnereien mit 62.260 Spindeln und 62 Dampfmaschinen, bei 3000 Arbeitern, und 29 Tuchfabriken nebst 383 Tuchmachermeistern, mit 1748 mechanischen und 5015 Handstühlen, bei 16.086 Arbeitern. Vielitz in Schlesien und das darangrenzende Biala in Galizien, wo farbige Tuche für die Levante gearbeitet werden, Jägerndorf und Wagstadt in Schlesien, Jglau sind Hauptorte. Die Streichgarn-Gewebe (Tuch und Modestoffe) haben ihre Hauptitze in Mähren (Brünn), Schlesien (Vielitz) und Böhmen (Reichenberg) und senden ihre Waaren bis nach Amerika, den Orient, den Norden u. s. w. Feine Tuche fertigen Namiest und Klagenfurt, Militärtuche Brünn und Jglau. Durch ihre tuchartig appretirten Waaren (Satins und Perubiennes) sind Brünn und Reichenberg berühmt. Die Sommer-Modestoffe sind ausgezeichnet. Die Kammgarngewebe kommen aus Böhmen (Reichenberg), Schlesien und Wien. Haus-Wollweberei findet in Tirol, Steiermark, Krain, Ost-Galizien und in der Bukowina, in Ungarn, Siebenbürgen und besonders stark in der Militärgrenze statt. — Teppiche werden in Wien, Linz und Reichenberg; in Tirol ordinäre gefertigt, auch gewirkte und gestricke Waaren in Menge geliefert. — In den deutschen Kronländern wurden 1863: 400.000 Ctr. Wolle verarbeitet, in Böhmen und Mähren allein 330.000 Ctr.; 1873 wurden 215.000 Ctr. Wolle aus- und 305.000 Ctr. eingeführt. Die innere Production muß danach über 600.000 Ctr. betragen. 1873 wurden an Wollwaaren

eingeführt	74.285 Ctr. = 21.280.780 Gldn.,
ausgeführt	73.539 " = 15.323.203 "

Erwähnenswerth sind: das Lodentuch aus Steiermark (Graz, Friedberg, Böllan) und Tirol, ordinäre Kogen aus Krain (Straziše bei Krainburg), feine oder Egalisirungstücher aus Kärnten (Wittring und Klagenfurt), Kogen und Galinatuch aus Jadel- und Zigajawolle von Ober-Ungarn, namentlich von Gács im Neutraer und Gömörer Comitatz, von Dedenburg, Pápa, Güns, Stalitz, Jays-Ugrocz, Kaschan, aus der Zipz; Galinatuch und Stoffe für jüdische Betmäntel (Tales) in Brody und West-Galizien.

Die Baumwoll-Industrie hat auch in Oesterreich wie in anderen Staaten einen ungewöhnlich schnellen Aufschwung erfahren und einen Theil des ehemals von der Kinnensfabrikation beherrschten Terrains eingenommen. Man führte

ein	1838:	239.576	Ctr.;	1858:	800.143	Ctr.;	1873:	237.554	Ctr.	=	26.056	530	Gldn.,
aus	—	915	—	—	7971	—	—	29.042	—	=	6.578.	622	—

Obwohl jährlich 183.400 Ctr. rohes Baumwollgarn eingeführt werden, so arbeiten doch zahlreiche Spinnereien und die Zahl der Spindeln ist in stetem Zunehmen. Von den 1870 vorhandenen 1.581.000 Spindeln kommen 580.000 auf Böhmen, 517.000 auf Nieder-Oesterreich, 250.000 auf Vorarlberg, 140.000 auf Ober-Oesterreich, 60.000 auf Tirol, 22.000 auf Steiermark, 12.000 auf Krain. Auch die Weberei hat ihren Hauptsitz in Böhmen, nächstdem in Mähren und Schlesien. Die Zahl der gewöhnlichen Webestühle wird zu 200.000 angegeben. 1865 waren 15.000 Maschinenstühle in Thätigkeit, davon 6000 in Böhmen, 3500 in Vorarlberg, die übrigen in Ober- und Nieder-Oesterreich. Am verbreitetsten ist die Weberei in Böhmen, Mähren und Schlesien. Baumwoll-Sammet fabricirt Wamtsdorf in Böhmen, Chenillen Wien. — Die Baumwolldruckerei führen große Fabriken in Böhmen, Nieder-Oesterreich und Vorarlberg aus.

Die Flachs- und Hanf-Industrie, schon ehemals der wichtigste Zweig, ist jetzt von großem Belange, indem er wohl an  $4\frac{1}{2}$  Mill. Menschen ganz oder doch während einiger Monate im Jahre beschäftigt. Indes ist die Art des Produktes weit hinter dem der eigentlichen Fabrikländer zurückgeblieben; erst in neuester Zeit beginnt auch hier sich ein neuer Aufschwung zu zeigen. Die Spinnerei geschieht hauptsächlich noch mit der Hand und zwar von den Gebirgsbewohnern; indes besaßen 1864 doch Böhmen, Schlesien und Mähren schon 62 Maschinen-Flachs-spinnereien (39 in Böhmen, 8 in Mähren, 15 in Schlesien, 1 in Ober-Oesterreich), welche 212.000 Spindeln zählen. Die größten sind zu Trautenau, mit 98.000 Spindeln. 1870 werden 403.000 Spindeln angegeben, davon 260.400 in Böhmen, 71.600 in Schlesien, 57.000 in Mähren, 10.000 in Ober-Oesterreich, 3120 in Galizien, 880 in Ungarn. Im Mittel wurden jährlich 1.181.600 Ctr. Flachs und 1.859.600 Ctr. Hanf erzeugt; 1864 für 2.057.134 Gldn. Hanf und Flachs aus- und für 8.381.440 Gldn. eingeführt und für 5.766.950 Gldn. Garn aus- und für 3.650.000 Gldn. eingeführt. — Die Weberei geschieht fast durchweg noch auf Handstühlen (560.000) und nährt den Arbeiter höchst kümmerlich; für den Handel wird die Weberei am bedeutendsten in Mähren, Schlesien und Ober-Oesterreich betrieben, in den übrigen Ländern dagegen ist sie meist nur auf den Hausbedarf berechnet und erscheint nur in Galizien, in der Bukowina und einem Theile von Ungarn großartig; eine große Menge der ordinärsten ungebleichten Gewebe kommt von dort in den Handel. Leinene Bänder weben Böhmen und Nieder-Oesterreich, wo Waidhosen an der Taia das Bandkrämer-Ländchen heißt; Segeltuche liefert Brünn, Zwirn Kumburg in Böhmen und Freudenthal in Schlesien. Die Bleichen, obwohl in den nördlichen Ländern vorhanden, genügen doch keinesweges, und deshalb gehen große Quantitäten ungebleichter Leinwand nach Preussisch-Schlesien, um dort weiter behandelt zu werden. Der nördlichste Zipfel Böhmens, welcher sich an die überaus wichtige Gegend der Oberlausitz schließt, wetteifert mit dieser in der großartigen Leinwanderzeugung. Kumburg, Schönlinde und Reichenberg sind die Mittelpunkte der auch auf zahlreichen Dörfern getriebenen Leinen- und Zwirnfabrikation. Schönlinde allein zählt 280 Zwirnmaschinen. — Tauwerk wird besonders in den Küstenländern, Strick- und Seilwerk in Ungarn und Serbien fabricirt. — Der Werth aller aus Flachs und Hanf erzeugten Waaren wurde auf  $130\frac{3}{4}$  Mill. Gldn. veranschlagt, bei einem Werthe des Rohstoffes von 52 Mill. Gldn. — Ausgeführt wurden Leinwaaren

	1845:	45.854	Ctr.,
	1863:	82.299	"
	1873:	118.329	Ctr. = 15.335.893
eingeführt:	86.958	"	= 3.643.377 "

Die Seidengewinnung hat nach Abtretung der Lombardie ihre große Wichtigkeit für Oesterreich verloren, nur das südliche Tirol gewinnt Rohseide und hat Filatorien und Filanden. Mit der weiteren Verarbeitung zu Seidenstoffen, welche hauptsächlich in Wien geschieht, wurden dort etwa 20.000 Menschen beschäftigt, deren Erzeugnisse, größtentheils freilich aus lombardischer Seide, einen Werth von  $13\frac{1}{2}$  Mill. Gldn. darstellten. In Nieder-Oesterreich gab es 1874: 177 Sammt- und Seidenfabriken in Wien, 1 auf dem Lande, 103 Bandfabriken und 3 auf dem Lande; Seidenbänder werden im Waldviertel fabricirt. Wien zählte 1206 Gesellen, 2150 Arbeiterinnen, 26 Lehrlinge und 26 Lehnmädchen. — In ganz Oesterreich waren etwa 8500 Stühle beschäftigt. An Seidenwaaren wurden

1854	eingeführt	945	Ctr.,	ausgeführt	1230	Ctr. = 1.975.050	Gldn. u.	1.026.150	Gldn.
1873	"	8308	"	"	8327	" = 31.652.560	"	12.679.200	"

So schwindet die österreichische Seidenfabrikation vor der Einfuhr aus dem Zollverein.

Die Fabrication gemischter Gewebe, in beständigem Steigen begriffen, geschieht großartig in Böhmen, Mähren, Schlesien und Nieder-Oesterreich, und obwohl das Land viel davon consumirt, so werden doch bedeutende Mengen ausgeführt. — Die Stickerei wird im Erzgebirge, in Borsarlberg und in Wien in nennenswerthem Umfange betrieben. — 1871 beschäftigten sich damit im böhmischen Erzgebirge etwa 12.000 Personen; 2000 arbeiteten in feinen Spitzen, 7000 in der Guipure, 3000 in ordinären Spitzen. Die eingerichteten Musterwerkstätten in Grasslitz, Gossengrün, Heinrichsgrün, Schönkind, Frühfuß, Platten, Neudorf, Stolzenhahn, Seiffen, Kupferberg, Trinkreisen lehren Hunderte von Schülerinnen das Verfertigen der verschiedenen Arten von Spitzen. Schon fast 500 Jahre lang arbeitet Idria Spitzen, jährlich für 24 bis 77.000 Gldn.

**Metallverarbeitung.** Eisengießereien hat Oesterreich unter der Enns 10, in welchen 590 Arbeiter 91.248 Ctr. Roheisen verarbeiten; Oesterreich ob der Enns 2; Steiermark hat deren in Mariazell und Graz, hauptsächlich in ersterem; Kärnten und Krain sind nicht ganz unbedeutend; ansehnlich ist diese Thätigkeit in Böhmen, wo im Bezirke der Prager Handelskammer 17 Cupolöfen thätig sind, welche 239.750 Ctr. = 1.815.632 Gldn. Waare liefern; Mähren hat sogar 29 Cupolöfen und Banskobele allein verarbeitet 160.000 Ctr., Schlesien in 10 Cupolöfen 65.932 Ctr. — Frisch- oder Stab-Eisen erzeugte: Oesterreich unter der Enns 1870 in 15 Ortschaften 487.384 Ctr. (Ober Wiener Wald); Oesterreich ob der Enns 78.293 Ctr. (Bezirk Weyer); Steiermark in 23 Ortschaften, mittelst 92 Buddelöfen, 50 Schweißöfen und 15 Glühöfen 915.380 Ctr.; Kärnten in 16 Orten, mittelst 18 Buddelöfen 360.420 Ctr.; Krain in 12 Ortschaften, mittelst 5 Buddelöfen 74.212 Ctr.; Böhmen in 38 Ortschaften 902.885 Ctr., bei Weitem zum größten Theile im Bezirk der Handelskammer von Pilsen (Pilsen, Beraun, Horzowitz); Mähren in 9 Ortschaften mittelst 62 Buddelöfen und 23 Schweißöfen 786.342 Ctr., namentlich im Bezirk der Handelskammer von Olmütz; Schlesien in 6 Ortschaften, mittelst 25 Buddel-, 23 Schweiß- und 25 Glühöfen 349.158 Ctr.; Galizien weniger. — Stahl (Roh-, Cement-, Gärb- und Risten- und Gußstahl) 277.000 Ctr.; davon kommen auf Steiermark 119.000 Ctr. Es wurden producirt 63.133 Ctr. Rohstahl, 37.291 Ctr. Cementstahl, 89.237 Ctr. Gärb- und Ristenstahl, durch welchen Kärnten und Krain, die  $\frac{2}{3}$  liefern, in der ganzen Welt berühmt sind, und 87.052 Ctr. Gußstahl. Bessemerstahl wird in 7 Werken geliefert, zu Turrach, Gieß, Graz, Neuberg, Wittowitz, Ternitz und Zellweg; 1872 lieferte von den 1.356.656 Ctr. Ternitz 800.000. — Blech (Schwarz-, Kessel- und Schiff- und Weißblech)

wurden 770.483 Ctr. producirt, wovon 342.773 Ctr. auf Steiermark kommen, wie denn Ober-Steiermark überhaupt der Hauptsitz der Eisen-Industrie Oesterreichs ist. — Eisendraht, 183.188 Ctr., für den Bedarf ungenügend,  $\frac{2}{3}$  aus Oesterreich unter der Enns und Steiermark. — Eisenbahnschienen, 2.105.459 Ctr., 13 Etablissements, namentlich in Böhmen, Nieder-Oesterreich und Steiermark, auch aus Mähren u. s. w. — Ackergeräth und Werkzeug, deren Fabrication sich im Aufschwunge befindet, wird noch viel vom Kleingewerbe geliefert. Mannigfaltig ist die Eisenmanufaktur besonders in den niederösterreichischen Orten Waidhofen an der Ybbs, Gaming und Scheibbs. Durch Schlosserwaaren thut sich Prag hervor; Drahtwaaren, feuerfeste Kassen, Möbel und Wagenachsen sind nennenswerth; Wagenfedern, 15 bis 15.000 Ctr., liefern Donawitz bei Leoben und Eibiswald; eiserne Geschirre Wien und Mödling, 1870 für 685.000 Gldn.; auch Böhmen und Brünn; eiserne Kessel, im nordwestlichen Böhmen (Neuhammer), 259.750 Duzend. Feilen- und Nadel fabrication (Karlsbad) ist im Aufschwunge; Nägel, Niete und Schrauben werden in allen Ländern in ansehnlicher Menge gefertigt (Neunkirchen in Nieder-Oesterreich, Horowitz in Böhmen u. s. w.). Stahlfedern liefert Wien. — Gewehre fertigt das Arsenal zu Wien (32.000 Stück u. s. w.) und die Actienfabrik zu Steyr und Letten, 148.950 Stück und 100 Mitrailleusen. — Jagd- und Luxusgewehre liefern in Ferlach in Kärnten 1550 Arbeiter aus 7056 Ctr. Metall 20.000 Stück nebst 13.500 Pistolen. Auch Weipert in Böhmen und Prag sind nennenswerth. Seitengewehre von Wien und Piesting. — Sensen und Sicheln arbeiten 3100 Arbeiter; sie liefern aus 128.434 Ctr. Eisen für 3.530.539 Gldn. Waare. 1870 wurden gefertigt

6.044.438 Sensen, zur Hälfte in Ober-Oesterreich und Steiermark (Steyr und Waidhofen),

1.007.100 Sicheln, zu  $\frac{7}{10}$  = = =

92.724 Strohmesser, zu  $\frac{1}{3}$  = = =

Ober-Steiermark arbeitet in 31 Sensenfabriken für  $1\frac{1}{3}$  Mill. Gldn. 1871 sind gegen 6 Mill. Sensen ins Ausland, namentlich nach Rußland gegangen. — Auch die Messing- und Tombak-Fabrication ist nicht unwichtig.

Ungarn hat 34 Eisenfabriken (13 in der Zips und 9 in Sohl, 12 Ketten- und Eisendrahtfabriken (10 in der Zips, 2 Nägelfabriken, 65 Pflug-, Schaufel- und Hauenfabriken (61 im Comitat Abauj, 43 Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen (20 in Budapest, 14 Kupferhammer (5 in der Zips, 4 in Sohl), 1 Messerfabrik in der Zips, 1 Waffnenfabrik in Budapest, ebenda 1 Dampfessel-, 1 Bleiröhrenfabrik, 1 Schriftgießerei, 1 Eisenmöbelfabrik.

Hauptsitze der Maschinenfabrication, welche aber den Bedarf nicht decken, sind Wien, Wiener-Neustadt, Prag, Brünn, Budapest und Triest; über die Zahl der Werkstätten, ihre Leistungen, die vorhandenen Dampfmaschinen u. s. w. fehlt es an Auskunft. Landwirthschaftliche Maschinen, für Ungarn ein lebhaftes Bedürfniß, werden meist eingeführt, aber auch in Wien, Wiener-Neustadt, Prag und Brünn angefertigt. Ungarn hat übrigens 43 Fabriken, von denen 20 auf Budapest kommen. 3 hat Siebenbürgen. — Die Verarbeitung anderer Metalle geschieht nur ausnahmsweise fabrikmäßig in Wien, wo namentlich die Bronze-Industrie blüht, deren Produkte die künstlerische Ausbildung der Arbeiter verrathen.

Luxuswagen, die nach Osten ausgeführt werden, bauen Wien und Graz; Schiffe die Bersten von Triest, Pola und Fiume; Flußschiffe Budapest, Linz und Prag. — Die Flügel und Pianinos von Wien haben weit verbreiteten Ruf; 1870 wurden 536 aus- und 157 Stück eingeführt. Wien und Böhmen (Prag, Königgrätz und das Erzgebirge) arbeiten Blase- und Streich-Instrumente, viel für das Ausland. Mathematische und chirurgische Instrumente haben ebenfalls Ruf und werden weit verbreitet.

Leder u. s. w. Die in der ganzen Monarchie betriebene Lederfabrication

steht nicht auf einer besonderen Stufe der Vollendung; indefs wird doch in der sämlichen Gerberei und an lackirtem Leder Ausgezeichnetes geliefert. Handschuhe werden aus Prag, Wien, Salzburg, Tirol u. s. w. viel ins Ausland geführt. 1869 wurden von 611.000 zu Markt gebrachten Glacé-Lammfellen 361.000 in Wien und 160.000 in Prag verarbeitet, 90.000 ins Ausland gesendet. Man zählt 1400 Handschuhmacher, namentlich in Prag. Wien hat deren 246 mit mehr als 750 Arbeitern; diese schnitten (1866) über 234.000 Duzend Handschuhe zu, welche gegen 10.000 Näherinnen beschäftigten und für 2 Mill. Gldn. Waare herstellten; außerdem gegen 10.000 Duzend Waschleder-Handschuhe und gegen 1200 Lederhosen ausgeführt wurden 1873 für 2.328.000 Gldn. Handschuhe und für 5.185.500 Gldn. Waare aus feinem Leder. — Wien zählt 160 Leder-Galanteriewaaren-Fabrikanten mit 700 Arbeitern, für welche an 1000 Bronze-, Stahl-, Tischler- und Drechsler-Arbeiter vorarbeiten.

Die Holzwaaren-Industrie ist nicht unbedeutend. Spazier- und Schirmstöcke fertigen 106 Meister in Wien mit 700 Hilfsarbeitern. 12 bis 15.000 Billardkugeln, 150.000 Gldn.; 500.000 Gros Hornknöpfe, 250.000 Gldn.; Perlmutter- u. s. w. Knöpfe, von 223 Meistern mit 2000 Hilfsarbeitern, für 2 Mill. Gldn.; Schirme 2- bis 3000 Arbeiter, für mehrere Mill. Gldn. Im böhmischen Erzgebirge ernähren sich in Oberleutensdorf, Katharinaberg u. s. w. an 4000 Familien durch Anfertigung von hölzernem Spielzeug, wozu sie 100.000 Cub.-Fuß Holz verarbeiten, im ganzen Reiche wohl 20.000 Familien, so daß für 7 Mill. Gldn. erzeugt wird.

Thonwaaren. Die Thonwaaren-Produktion ist in Oesterreich eine bedeutende. Von 4309 Brennereien bestanden 1164 in Böhmen; die Wiesbadische Ziegelei zu Inzersdorf am Wienerberge, deren Brennöfen sich längs des Berges  $\frac{1}{3}$  M. weit hinziehen, ist die größte auf dem Continente; sie lieferten Drainage-Röhren, die besonders in Böhmen, Oesterreich, Salzburg und Steiermark gebraucht werden. Ziegel- und Dachsteinfabriken hat Ungarn 163, Siebenbürgen 21. Terracotta-Waare wird namentlich zu Bauverzierungen in Wien verbraucht; feuerfeste Ziegel und Schmelztiegel; ordinäre Töpferwaaren, Döfen und Thonpfeifen; Steingut (die größten in Böhmen), d. i. weiße, mit Kaolin gemischte Thonerde, mit Niober Feldspath-Glasur (farbige Thonerde gibt Fayence), Terralith und Siderolith aus wenig gefärbtem Thon mit farbigem Bernsteinlack, im nördlichen Böhmen auf dem plastischen Thone von Breschlau bei Bilin gefertigt, namentlich in Tettsch, Aufsig und Hohenstein; Steinzeug (dunkelgefärbtes Porcellan), in NW.-Böhmen N.-Mähren und Schlesien, besonders zu Mineralwasserkrügen, chemischen Gefäßen, Leitungsröhren; Porcellan, aus 21 Fabriken (Böhmen 18, Ungarn 2, Salzburg 1), von denen die zu Wien (1718 gegründet) die zweite war, welche nach der Erfindung entstand; und von denen 13 auf 2 Q.-M. im nordwestlichen Böhmen um Karlsbad (Birkenhammer, Dalwitz, Alt-Rohlau, Klösterle u. s. w.) liegen; auch Lannova und Prag sind zu nennen; ferner Herend im Beszprimer Comitatz und Teltibanya in Ungarn. Die ausgezeichnetsten Kaolinlager sind bei Bettlitz, links am Eger,  $\frac{1}{4}$  M. im N. von Karlsbad, und bei Dubriniz in Ungarn,  $3\frac{1}{2}$  M. im N. von Unghvár; 3000 Ctr. Passauer Erde werden eingeführt.

Einfuhr 1873: 160.387 Ctr. = 854.478 Gldn.

Ausfuhr — 104.599 = = 1.292.359 = (zu  $\frac{5}{8}$  feine und mittelfeine).

Meerschamwaaren fertigen in Wien und Umgegend 154 Meister mit etwa 500 Hilfsarbeitern; Bernstein-Artikel 26 Meister mit etwa 200 Hilfsarbeitern. 1873 wurde von ersteren für 448.200, von letzteren für 142.000 Gldn. ausgeführt. — Die Anfertigung von Weichsel- (Prunus Mahaleb) Pfeifenröhren, in den Gärten von Baden bei Wien und anderwärts durch 1500 Arbeiter gezogen oder auch auf importirtem Holze bereitet, beschäftigt in Wien 127 Meister und 600 Hilfsarbeit.

welche für 1 Mill. Gldn. exportiren; Weichsel-Cigarrenspitzen fertigen 23 Meister mit 120 Hilfsarbeitern, für 750.000 Gldn. Horn-Montirungen für die Rohre und Spitzen fertigen 92 Meister mit 500 Hilfsarbeitern.

**Glasfabrikation.** Die Glasfabrikation ist einer der ältesten und ausgedehntesten Industriezweige; schon 1766 zählte Böhmen 57 Glashütten mit 554, und 2 Spiegelabriken mit 190 Arbeitern. Aber Böhmens Ausfuhr ordinären Glases, welche fast ganz durch Sachsen nach den Seehäfen ging, ist in stichlichem Abnehmen, die des feinen Glases aber im Aufschwunge. Oesterreich erzeugt übrigens alle Sorten von Glaswaaren. Ganz vorzüglich durch Reinheit und jetzt auch durch Schönheit der Formen ausgezeichnet ist das böhmische Krystallglas, welches namentlich Haida und Steinböhnau erzeugen.

Mit der Hohlglas-Erzeugung waren 1871 beschäftigt: etwa 227 Oefen und 2205 Häfen; 24 Fabriken liegen in Ungarn, 6 in Siebenbürgen. Dieser Industriezweig gibt 9535 Arbeitern Erwerb, welche Waare im Werthe von 5 Mill. Gldn. lieferten.

Glaspasten und Stangen Glas (zur Perlenfabrikation) arbeiten die Fabriken in Böhmen, in 5 Oefen mit 20 Häfen. — Die Fabrikation von Glas-Bijouterien, falschen Edelsteinen, Schmelzperlen, geschliffenen und gewickelten Perlen beschäftigt die Umgegend von Gablerz, Tannwald und Wörchenstern in Böhmen. Bei den 400 durch Wasser getriebenen Schleifmühlen sind 5000 Arbeiter beschäftigt. In der Umgegend von Haida und Gablonz waren 1865 mit der Glas-Raffinirung Hohlglaswaaren und Juwelierarbeiten und (Glasperlen) etwa 52.500 Personen beschäftigt, welche für 10 Mill. Gldn. Waare fabricirten. Ueber 1500 Arbeiter blasen und fertigen Kinderspielzeug; Hunderte von Glasbläsern sind in Thätigkeit; die Maler vergolden, platiniren, emailiren und malen Glaschmudwaaren, andere metallisiren Perlen und belegen sie inwendig mit Farben; die Gläser fassen und verarbeiten Glaswaaren, und Mädchen verarbeiten metallisirte und andere Perlen zu Ampeln, Glockenzügen, Lampentellern u. s. w.; viele alte Leute und Kinder sädeln Perlen, stecken Knöpfe auf Karten, machen Metall-Oehre zu Knöpfen, stellen Colliers und Armbänder zusammen u. s. w. Handel und Export beschäftigen Hunderte von Menschen. 95 „ dieser Produktion werden nach allen Welttheilen, namentlich nach der Levante, exportirt. — Meist sind mit den Spiegelglashütten Franzbrunn, Neuburkersbal und Tschernitz Schleif- und Polirwerke verbunden, aber viel wird in ungeschliffenem Zustande ausgeführt, und zwar nach Süd-Deutschland. Das rohe Spiegelglas erlangt als fertige Spiegel mehr als das Doppelte des ursprünglichen Werthes. Hauptabnehmer der Spiegel sind die östlich von Oesterreich gelegenen Länder; die überseeische Ausfuhr dagegen hat durch fremde Concurrency sehr abgenommen. — Auch das Hohlglas wird geschliffen, nämlich an den mit den Hütten vereinigten Schleifstätten, von denen 620 auf 5 böhmische Hütten fallen und zwar Neuwelt mit 150, Eleonorenhain mit 120, Adolfsbütte mit 120; und an Tausenden von Schleifstätten, welche nicht mit Hütten verbunden sind; von letzteren befinden sich im Tschener und Böhmisches-Weipauer Bezirk, um Haida, die meisten. Der Centner Hohlglas steigt durch Schleifen, Graviren, Vergolden von 17 auf 45 Gldn. Werth; dennoch erwirbt ein Glaschleifer jährlich nur 100 Thlr. — Oesterreich hat berühmte Verfertiger optischer Instrumente und Glas- und Perlbläser (besonders in Wien und Prag). Die gesammte Glasproduktion beschäftigt sonach gegen 25.000 Arbeiter, wovon  $\frac{1}{3}$  weiblichen Geschlechtes. Die für diese Industrie wichtigsten Gegenden sind: in N.-Böhmen die Gegend von Haida und Gablonz; das S.-Böhmen, reich an Forsten, fast mit der gesammten Spiegelabriken und der überwiegenden von feinen Hohlgläsern, in O.-Böhmen ordinäres Hohlglas; Steiermark Hohlglas: endlich in N.-Ungarn (besonders Alt- und Neu-Antonsthal, im O. von Neusohl. — Die Ausfuhr von Glaswaaren 1873 belief sich auf 419.548 Ctr. = 14.949.078 Gldn., nämlich



68.721 Ctr. gemeinstes	=	687.210 Gldn.	30.254 Ctr. feines	=	3.600.660 Gldn.
210.353 - gemeines	=	3.365.648 -	639 - Spiegel-	=	127.900 -
105.946 - mittelfeines	=	6.320.760 -	4235 - anderes	=	847.000 -

Eingeführt wurden aus den Ländern des Zollvereins für 3.069.835 Gldn.

**Papier, Tabak, Zucker.** Die Papierfabrikation ist in Oesterreich ein längst bestehender Industriezweig, aber ihre größere Bedeutung hat sie noch zu erwarten, denn die feineren Sorten werden eingeführt. Wasser ist fast durchweg die bewegende Kraft. Die größten Etablissements hat Oesterreich unter der Enns, Böhmen, Steiermark und Fiume; 16.000 Arbeiter wurden 1854 dadurch beschäftigt; es hat 90 Fabriken mit 148 Maschinen und gegen 100 Mühlen, die  $2\frac{1}{4}$  Mill. Ctr. Papier im Werthe von etwa 60 Mill. Gldn. erzeugen. Ungarn hat 34 Papierfabriken, Siebenbürgen 5. 18 Holzstoffmaschinen sind vorhanden. — Briefcouverts liefern 2 Fabriken, in Prag und Wien, mit 4 Maschinen täglich 900.000, jährlich etwa 270 Mill. — Tapeten, Buntpapier u. s. w. liefert Wien in großer Menge; Papiermaché-Arbeiten und Spielkarten Wien, Graz, Innsbruck, Sandau und Reichenau in Böhmen, Kohoncz in Ungarn. — Die Tabakfabrikation, welche ein Monopol ist, ist bedeutend und nimmt sehr zu (1868—72 um 23,8%), am meisten in Ungarn. Es bestanden 1872: 26 Fabriken, 2 in Wien und 2 in Pest 1862 wurden erzeugt: 53.265 Wiener Ctr. Schnupftabak, 453.425 Ctr. Rauchtobak und  $927\frac{1}{8}$  Mill. Cigarren. Die größten Fabriken sind die zu Hamburg und Budapest. Es befinden sich 6 in Oesterreich unter der Enns und Oesterreich ob der Enns, 1 in Steiermark, 1 in Kärnten, 1 in Krain, 1 in Wien, 2 in Tirol, 5 in Böhmen, 4 in Mähren, 5 in Galizien, insgesammt mit 26.315 Arbeitern, 11 Dampfmaschinen von 269 Pferdekraft und 4 Turbinen mit 82 Pferdekraft. 1872 wurden 678.966 Ctr. Rohstoff verarbeitet, und daraus erzeugte man 1033.770.150 Cigarren, 25.000.500 Cigaretten, 436.255 Ctr. Rauchtobak, 36.235 Tabak-Gespinnste, 47.061 Ctr. Schnupftobak, im Ganzen für 56.784.066 Gldn. 5 sind in Ungarn, 1 in Siebenbürgen und 2 in Kroatien-Slavonien. 1873 sind vom Tabak 58.126.000 Gldn. eingenommen; 27.613.400 Gldn. ausgegeben. — Der Zucker wird in Raffinerien (namentlich in Wien) aus dem Colonialzucker (1854: 599.800 Ctr.) dargestellt, größtentheils aber in den seit 1809 in beständiger Zunahme befindlichen Rübenzuckerfabriken, deren 1861: 125, 1863: 136, 1873: 233, am zahlreichsten in Böhmen (164), in Mähren (49) und Schlesien (10) und (26) in Ungarn vorhanden sind, und welche 31.865.287 Ctr. Rüben (1 Ctr. Rohzucker aus 16 Ctr. Rüben) verarbeiten. Schon 1858 deckten sie 57% des Gesamtverbrauches mit 1.254.000 Ctr. 1863 wurden 1.300.000 Ctr. Zucker = 32 Mill. Gldn. gewonnen, aus  $18\frac{1}{2}$  Mill. Wiener Ctr. Rüben von 62.378 Joch durch 51.000 Arbeiter. Die bedeutendste, welche jährlich mehr als 323.000 Ctr. Rüben verarbeitet, befindet sich zu Bertowic in Böhmen.

**Brauereien u. s. w.** Bierbrauereien sind sehr zahlreich vorhanden, selbst in den Weinländern, besonders aber in Böhmen (fast  $\frac{2}{5}$ ), Oesterreich ob der Enns, Mähren und Galizien ( $\frac{1}{9}$ ) u. s. w. Es gibt 2335 mit einer Produktion von 11.946.725 Hektoliter (8,2% in Städten), und davon kommen 2.900.129 Hektoliter auf Nieder-Oesterreich, 768.626 auf Ober-Oesterreich, 5.103.197 auf Böhmen, 1.127.929 auf Mähren, 459.995 auf Galizien, 666.787 auf Steiermark. Aus Bayern wird viel eingeführt. Die Brauerei in Schwchat hat 11 Lagerkeller, welche 328.000 Eimer fassen, 31 meist unterirdische Malztennen, 10 Doppelbarren, 1680 Gährbottiche für 75.000 Eimer, 3500 Lagerfässer für 330.000 Eimer, 400 Arbeiter. Eiskeller für 1 Mill. Ctr. Eis. Braupfannen für 480, 360 und 280 Eimer. Sehr bedeutende Brauereien sind zu Piesing, St. Marg, Braun, Hütteldorf, Jedlersee, Rusdorf. 1872 haben die 22 Brauereien in Wien mit Umgegend 4.388.413 Eimer erzeugt. Die Brauerei in Pilsen braut 400.000

r, die in Graz über 167.000 Eimer. — Ungarn hat 77, Siebenbürgen 59  
 ereien. — Die Branntweimbrennerei, welche in Ungarn, Böhmen,  
 ien, der Bukowina, Mähren und Nieder-Oesterreich blüht, wächst mit der Kar-  
 =Erzeugung; es bestehen jetzt 37.147 Brennereien (2023 arbeiten gewerbss-  
 g), in Folge eingeführter Verbesserungen wird das Produkt nach Italien und  
 reich abgesetzt. Spiritusfabriken hat Ungarn 455, Siebenbürgen 185;  
 nntweinfabriken 455 und 185. — Essig wird nicht in genügender Menge  
 icirt; Ungarn hat 66 Fabriken. — Del wird zu  $\frac{1}{6}$  fabrikmäßig, besonders  
 ngarn in 293 Fabriken producirt. — Schaumwein fabriciren 13 Fabriken  
 ieder-Oesterreich, Steiermark und Ungarn.

Mühlen. Es gibt mehr als 50.000 Mahlmühlen; 1865 zählte man 49.275  
 len, von denen 260 durch Dampf bewegt wurden. Ungarn zählt jetzt 20.694,  
 enbürgen 4262 Mahlmühlen, in Summa 24.956; davon werden 17.249 durch  
 er, 854 durch Wind, 492 durch Dampf und 6361 durch Pferdekraft getrieben.  
 haben 38.144 Paare Mahlsteine und mahlen im Jahre 37.712.960 österr.  
 en Getreide. Dabei sind 40.680 Menschen beschäftigt. Namentlich hat Ungarn,  
 iglich Budapest, großartige Mühlen-Einrichtungen hergestellt. — Ungarn zählt  
 Stärkefabriken. — Sägemühlen hat Ungarn 118, Siebenbürgen 43.

Chemische Fabrikate. Oesterreich liefert gegenwärtig seinen Bedarf an chemi-  
 Produkten und führt auch einen Theil derselben aus; in Nieder-Oesterreich  
 Wien und Liesing bei Wien, in Böhmen Prag, Aussig, Ehlumetz, Türmiz,  
 rigisch, in Kärnten Klagenfurt und Wolfsberg, in Krain Idria, nebst Triest und  
 upest dafür thätig. 1873 wurden

	ausgeführt		eingeführt	
	Ctr.	= Gldn.	Ctr.	= Gldn.
ische	21.209	254.505	24.909	298.908
stein	4777	143.310	5470	173.648
esselsäure	44.936	269.616	27.634	166.104
nitriol	17.135	51.405	87.263	261.789
säure	17.273	60.455	9704	30.464
etersäure	3735	52.290	2233	31.262
l	6797	37.353	342.757	1.885.163
eter	1543	27.774	11.392	284.600
n	1593	11.947	17.142	171.120
alk	2471	17.297	46.365	324.555
steinsäure	3751	316.635	164	13.940
weiß	6160	135.520	3054	45.810
aures Kali	5692	295.464	100	5200
Mineralwässer	101.990	1.019.900	28.222	292.220

Gasfiedereien: 24 Fabriken in Ungarn, 3 in Siebenbürgen. — Gas-An-  
 n haben bereits viele große Städte, wie Wien (1870: 7900 Flammen;  
 432.500 Cub.-Fuß Gas), Graz, Prag, Budapest, Brünn, Linz, Salzburg,  
 brud, Wiener-Neustadt u. s. w. Ungarn hat 10 und Siebenbürgen 1 Gas-  
 st. — Zündhütchen bereitet Parularka bei Prag für die ganze Monarchie.  
 n 150.000 Ctr. Zündhölzchen (1862 aus 15.000 Klaftern Holz), wovon  
 83 Ctr. = 2.537.490 Gldn. in andere Erdtheile ausgeführt werden, in Wien,  
 und anderen Orten Böhmens. Ungarn hat 16 Fabriken, Siebenbürgen 3.  
 will an dieser Stelle die Zahl der Apotheken in Oesterreich anführen: Böhmen  
 190, Mähren 101, Schlesien 29, Nieder-Oesterreich 154, Ober-Oesterreich 55,  
 burg 11, Tirol 92, Steiermark 55, Kärnten 18, Krain 19, Galizien 181,  
 wina 11, Küstenland 41, Ungarn 701, Siebenbürgen 86, Croatien-Slavonien 89.

**Handel.** Oesterreichs große Produktionsfähigkeit besonders im Osten, wie seine industrielle Thätigkeit im Westen veranlassen auf dem gewaltigen Grenzgebiet des Staates und auf der ihm zugehörigen Küstenstrecke des Mittelmeeres einen sehr fehrlichen Aus- und Einfuhrhandel; aber auch der innere Verkehr ist bei der ungleichmäßigen Art der Produktion, besonders seit Aufhebung der Zolllinien 1850, welche Ungarn und Siebenbürgen von den westlichen Ländern abschlossen, ein sehr bedeutender; und der Transitohandel, vor Allem nach Rußland und dem Orient, ist ein steigender Verkehr von großer Wichtigkeit. Dem Prohibitivsystem ist mit dem Jahre 1854 das Schutzollsystem gefolgt. — Dalmatien bildet ein besonderes Zollgebiet; Istrien, ausgenommen die 13½ österr. Q.-M. großen Bezirke Castellazzo und Bolosca, und die Quarnerischen Inseln bilden den istrianischen Zollausfluß; der ganze übrige Staat das allgemeine österreichische Zollgebiet, ausgenommen die Freihäfen Triest, Fiume, Buccari, Zengg, Portoré und Carlobago, ein Theil der Stadt Brody in Galizien und die Gemeinde Jungholz in Tirol, an welchen Orten der Waarenverkehr keiner Zollpflicht unterliegt. Den Mittelpunkt des Binnenhandels bildet Wien, aber auch zahlreiche andere große Städte; in Böhmen, Mähren und Nieder-Oesterreich ist der Verkehr am bedeutendsten. — Bedeutend zugenommen hat innerhalb der letzten zehn Jahre:

die Einfuhr  
von Baumwollenwaaren, Thee, Tabak, Getreide, Reis, Fettarten, Stein- und Braunkohlen, Petroleum, Schwefelsäure, Quecksilber, Eisenbahnschienen, Leinen- und Wollenwaaren, Glas, Eisenwaaren, Wagons;

die Ausfuhr  
von Zucker, Tabak, Ebonwaaren, Maschinen, Handschuhen, Wachsstock, Papierarbeiten, Wollengarn, fetten Oelen, Bier, Schwefel, Chilisalpeter, Delaat.

$\frac{9}{10}$  des Landhandels kommen auf den Verkehr mit dem deutschen Zollverein ( $\frac{3}{10}$  auf Süddeutschland,  $\frac{3}{10}$  auf Sachsen,  $\frac{1}{7}$  auf Preußen),  $\frac{1}{17}$  auf den mit der Türkei,  $\frac{1}{31}$  auf den mit Italien, etwa  $\frac{1}{8}$  auf den über Triest,  $\frac{1}{37}$  auf den mit Polen und Rußland.

Oesterreich sendet hauptsächlich

und empfängt

nach dem Oriente: Eisen- und Messing-, Wollenwaaren, Leinwand, Glas, Holz, Tischlerarbeiten, Papier, Leder, Lederarbeiten, Zucker, Mehl, Vieh, Bier und Steinkohlen,

Baumwolle, Del, Vieh, Häute, Weizen, Schwefel, Wolle, Reis, Hafer, Kaffee, Kasse, Silbfrüchte, Tabak, Wein, Schmelz, Petroleum, Salz, Eisen, Münzen

nach dem deutschen Reiche: Eisenwaaren, Glas, Tischler- und Wagnerarbeiten, Wein, Zucker, Keps, Gerste und Malz, Schafe, Blutegel, Eier, Werksalz, Steinkohlen, Ziegel, Kalk, Cement, Gerbestoffe, Eisenerz, Maschinen, Wolle, Ebonwaaren,

literarische Produkte, Getreide, Holz, Kasse, Tabak, Gartengewächse, Kaffee, Kälber, Häute, Käse, Schweinfett, Fischthran, Palmöl, Wein, Stein- und Braunkohlen, Kalk, Farbböller, Holz, Petroleum, Chilisalpeter, Soda, Eisenerz, Eisen, Schienen, Baumwollenwaaren, Leinen- und Wollenwaaren, Glas, Ebonwaaren, Eisenguß, Maschinen, Strohmehl, Zeitungen,

nach Rußland: Maschinen und Instrumente, Webe- und Wirkwaaren, Fahrzeuge, Metallwaaren, Brenn-, Bau- und Werkstoffe, Glas- und Steinwaaren u. s. w.,

Getreide u. s. w. Vieh, Häute, Talg, Bockleder, Borsten, Honig, Wachs, Leinfaamen, Theer,

nach der Schweiz: Holzwaaren, Vieh,

Steinkohlen, Baumwolle,

nach Italien: Woll-, Baumwoll-, Eisen- und Glaswaaren, Vieh, Leinwand, Seide, Käse, Bier, Wein, Tabak, Decken, Maschinen, Papier, Steinkohlen, Gerste und Malz,

Silbfrüchte, Olivenöl, Hanf, Flach, Reis, Gartengewächse, Obst, Weizen, Roggen, Mais, Vieh, Eier, Seesalz, Frischkäse.

i ö Oesterreichischen Zollgebiete betrug der Werth  
 der Einfuhr 1856: 289.431.302 Gldn., der der Ausfuhr 251.435.600 Gldn.;  
 " 1859: 269.062.529 " " 297.458.451 " "  
 (wobei 24.531.030 Gldn. Münzen und edle Metalle);  
 " 1863: 284.607.000 Gldn., der der Ausfuhr 321.726.000 Gldn.;  
 " 1873: 624.016.334 " " 454.760.553 " "  
 der der Durchfuhr 1863: 125.416.000 Gldn.,  
 1873: 237.763.000 " und durch Dalmatien 4.596.000 Gldn.  
 r Zoll-Ertrag von der Einfuhr belief sich auf 26.000.777 Gldn.,  
 besonders, zu  $\frac{1}{100}$ , von den Colonialwaaren,  $\frac{1}{100}$  von den Metall- und  
 Webwaaren;  $\frac{3}{5}$  floß aus der Einfuhr von Sachsen und Süddeutschland.  
 r von der Ausfuhr belief sich auf 209.353 Gldn.,  
 besonders von den thierischen Produkten; zur Hälfte aus dem Handel nach  
 Süddeutschland.  
 : dem Werthe nach bedeutendsten Artikel waren in den im Reichsrathe vertretenen  
 1873

	Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Gewicht u. f. w.	Gldn.	Gewicht u. f. w.	Gldn.
	640.915 Z.-Ctr.	24.354.770	10.193 Z.-Ctr.	84.694
	6181 "	927.150	28 "	3220
hte	613.995 "	4.952.406	7790 "	36.287
z. Raff.	35.322 "	235.144	1.741.725 "	25.624.945
und Speis	397.095 "	28.677.520	109.448 "	3.713.255
, Hirse, Mais,	344.985 "	1.207.455	770.194 "	2.695.679
ten	9.196.155 "	23.250.297	962.600 "	3.231.955
Malz, Hafer	1.206.230 "	2.412.460	5.395.966 "	10.791.972
	942.067 "	7.055.037	5768 "	841.795
obstoffe	1.223.369 "	9.932.466	655.940 "	6.923.780
	39.116 "	2.542.540	37.376 "	3.737.600
riben	613.995 "	4.952.406	7790 "	36.287
	1.061.427 Gld.	19.399.526	754.629 Gld.	11.415.532
ne	544.190 "	8.182.700	180.377 "	2.705.655
und Stiere	127.277 "	7.633.620	66.452 "	3.987.120
nd Häute	139.041 "	8.612.005	77.079 "	6.735.910
u. f. w.	234.689 "	2.664.556	12.539 "	253.982
fl	289.310 "	7.657.095	1489 "	37.205
	257.427 "	2.891.047	22.952 "	1.695.980
Wachs, Käse	49.659 "	1.422.932	29.005 "	1.157.069
ern	4952 "	792.320	51.757 "	5.977.933
f. w.	63.021 "	700.117	212.090 "	2.192.034
	1205 "	36.150	79.666 "	2.045.368
	10.557 "	50.016	545.575 "	2.779.685
ly	55.548 Cub.-F.	3.457.740	57.532 Cub.-F.	24.189.940
poly	55.087 "	385.609	47.500 "	350.000
und Braun-				
n	35.705.326 Z.-Ctr.	10.711.595	33.620.555 Z.-Ctr.	8.405.146
	1.165.596 "	2.337.192	902.730 "	1.505.410
und Gerbstoffe	455.556 "	9.302.176	254.649 "	1.025.781
che Hülfstoffe	992.595 "	6.825.111	267.122 "	2.922.137
	452.127 "	226.373	975.765 "	975.405
	—	—	172.116 "	1.376.928
ly, Harze u. f. w.	1.666.553 "	24.066.310	124.624 "	760.700
ly Petroleum	1.290.613 "	19.359.195	15.517 "	237.255
in jeder Gestalt	5.531.450 "	22.734.213	234.141 "	2.611.276
	150.172 "	1.465.155	6780 "	98.364

	Einfuhr.		Ausfuhr.		
	Gewicht u. f. w.	Slbn.	Gewicht u. f. w.	Slbn.	
Quecksilber . . . . .	—	3.-Ctr.	5600	3.-Ctr.	560.0.00
Metalle, unedle . . . . .	119.972	"	20.801	"	1.302.450
Metalle, edle . . . . .	4330,73	"	4949,84	"	31.149.852
	u.2.110.251	Slbn.	u.7.809.617	Slbn.	
		wobei			
		Goldmünzen	62,7	3.-Ctr.	3.762.004
		Silbermünzen	4886,23	"	19.544.920
Baumwolle . . . . .	887.503	3.-Ctr.	36.986	"	1.526.401
Flachs, Hanf u. f. w.	591.276	"	106.737	"	2.454.319
Wolle . . . . .	214.804	"	304.618	"	39.611.620
Seide . . . . .	13.204	"	9698	"	5.599.565
Baumwollengarne . . . . .	206.591	"	5791	"	496.857
Leinengarne . . . . .	30.656	"	154.634	"	10.308.855
Wollengarne . . . . .	56.066	"	20.828	"	4.141.260
Baumwollwaaren . . . . .	31.963	"	23.251	"	6.091.765
Leinenwaaren . . . . .	89.958	"	118.329	"	15.335.893
Wollenwaaren . . . . .	74.285	"	73.539	"	15.323.203
Seidenwaaren . . . . .	8308	"	8327	"	12.679.200
Leder- und Gummi- waaren . . . . .	129.867	"	46.346	"	11.869.100
Papier und Papier- waaren . . . . .	114.807	"	223.809	"	9.258.416
Holzwaaren . . . . .	198.110	"	398.537	"	9.807.419
Glaswaaren . . . . .	145.846	"	419.548	"	14.949.078
	u.für200.982	Slbn.	3.069.835		
Thonwaaren . . . . .	160.397	"	104.599	"	1.292.359
Steinwaaren . . . . .	17.428,21	"	5074,8	"	2.063.540
Metallwaaren . . . . .	15.786	"	15.450	"	2.209.920
Eisenwaaren . . . . .	598.962	"	200.837	"	12.149.349
Maschinen . . . . .	630.178	"	161.421	"	4.987.140
Kurze Waaren . . . . .	4501	"	60.532	"	48.406.860
Chemische Produkte zc.	114.664	"	78.433	"	4.264.221
Bücher, Karten zc. . . . .	58.606	"	148.371	"	8.233.833

Von den Colonialwaaren gelangt  $\frac{2}{3}$  aus dem deutschen Reiche ( $\frac{1}{3}$  aus Sachsen),  $\frac{1}{4}$  über Triest hinein; vom Tabak  $\frac{2}{3}$  über Sachsen und Süd-Deutschland; das Getreide kommt aus Sachsen, Türkei und über Triest und Rußland; das Vieh überwiegend aus der Türkei; Fette und Oele zur Hälfte aus dem deutschen Reiche und fast zur Hälfte über Triest; Farb- und Gerbstoffe aus Deutschland und über Triest; edle Metalle und Edelsteine aus Süd-Deutschland, Sachsen und aus der Türkei; die Garne zu  $\frac{2}{3}$  aus Sachsen; die gewirkten und gewebten Stoffe zu  $\frac{11}{12}$  aus dem deutschen Reiche (Süd-Deutschland und Sachsen); das Leder zu  $\frac{7}{8}$  aus dem deutschen Reiche; die Maschinen und Instrumente aus Deutschland; die literarischen Produkte zu  $\frac{5}{8}$  aus Süd-Deutschland. — Die größte Menge der Transito-Waaren geht aus Süd-Deutschland nach Italien und zur Schweiz, von der illyrischen Küste nach Italien, von der Schweiz

nach Süd-Deutschland, von Süd-Deutschland nach Triest und nach der Türkei, von Sachsen nach der illyrischen Küste und nach der Türkei, aus Preußen nach Rußland und der Türkei, aus Italien nach Süd-Deutschland und Triest. — Ausgeführt werden: von den Web- und Wirkstoffen  $\frac{11}{12}$  nach dem deutschen Reiche, von den gewebten und gewirkten Stoffen  $\frac{1}{37}$  in die Türkei und  $\frac{1}{7}$  über Triest; Getreide  $\frac{1}{3}$  nach Sachsen,  $\frac{1}{3}$  nach Süd-Deutschland; die Glas-, Stein- und Thonwaaren fast zur Hälfte nach Sachsen; die Tabakfabrikate zu  $\frac{2}{3}$  über Triest; Leder und Lederwaaren zu  $\frac{1}{4}$  nach der Türkei u. f. w.; Maschinen und Kurzwaaren mehr als zur Hälfte ins deutsche Reich; thierische Produkte fast ganz ins deutsche Reich. — Dalmatien führte 1873 für 9.055.422 Slbn. (über die Hälfte Fabrikate, fast  $\frac{1}{3}$  Getreide u. f. w.) fast ganz zur See ein; und für 6.148.429 Slbn. aus (zu  $\frac{1}{7}$  Industriegenstände,  $\frac{7}{12}$  fette Oele und Getränke).

dem gesammten Handel betrug über

	die Einfuhr	die Ausfuhr
ab andere Häfen	79.604.313 Gldn. = 13,062%;	64.669.885 Gldn. = 13,5 %
	5.445.378 " = 0,94 %;	4.797.460 " = 1,13%
	85.049.691 Gldn.	69.467.345 Gldn.
aus Dalmatien .	9.655.422 "	6.148.429 "

den Ländern der ungarischen Krone belief sich 1871 der Werth  
 der Einfuhr auf 472.314.174 Gldn. — 1868: 319.702.541 Gldn.,  
 der Ausfuhr = 357.578.104 = — — 329.995.351 =

und zwar:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Gewicht u. f. w.	Gldn.	Gewicht u. f. w.	Gldn.
ab Cacao . . .	90.286 Z.-Ctr.	5.415.606	2807 Z.-Ctr.	164.355
Te . . . . .	226.810 "	2.935.315	— "	—
— und Spezerei-	488.621 "	15.147.233	328.184 "	9.053.493
er . . . . .	90.513 "	3.605.744	8703 "	248.615
eritate . . . . .	53.414 "	2.136.560	383.849 "	4.854.450
und Hülsen-	54.469 "	13.248.820	47.325 "	3.786.000
. . . . .	745.949 "	2.426.218	f. unten.	
. . . . .	108.044 "	972.396	2264 Z.-Ctr.	20.376
und Mahlpro-	141.536 "	1.413.030	4.645.652 "	46.458.054
. . . . .	67.474 Std.	6.068.000	49.656 "	7.144.910
. . . . .	3627 "	263.408	7294 "	524.601
. . . . .	552.755 "	13.769.846	810.159 "	40.485.536
Thiere . . . . .	106.917 "	420.803	297.923 "	1.903.266
. . . . .	1.061.715 "	31.851	Wachs:	
. . . . .			3758 Z.-Ctr.	360.320
und Häute . . .	135.285 Z.-Ctr.	20.129.556	78.757 "	7.247.670
Ernährungs-	89.033 "	2.462.749	111.605 "	3.056.009
haare, Borsten	6740 "	519.314	24.602 "	2.926.795
en . . . . .	102.199 "	3.310.534	6890 "	185.726
. . . . .	115.230 "	4.524.404	Dele und Fette:	
. . . . .	719.707 "	1.098.535	171.987 Z.-Ctr.	4.496.452
. . . . .	53.920 "	1.568.030	55.577 "	285.015
und Braun-	4.555.752 "	2.744.425	893.894 "	9.683.795
und Natron . . .	131.830 "	1.130.861	694.255 "	449.160
en . . . . .	228.225 "	3.463.715	5871 "	47.579
— und Gerb-	164.016 "	1.037.234	27.587 "	413.805
. . . . .	94.838 "	6.951.784	293.718 "	3.067.059
isen u. Stahl . .	267.194 "	3.145.697	10.663 "	766.251
lle . . . . .	25.042 "	1.502.600	163.279 "	1.551.551
. . . . .	64.965 "	6.498.290	7679 "	476.445
en . . . . .	154.711 "	15.562.650	17.830 "	1.814.482
Waaren . . . . .	41.293 "	11.355.965	23.665 "	2.165.316
ren . . . . .	95.921 "	23.013.480	8918 "	2.333.150
und Mode-	208.253 "	65.915.700	37.377 "	7.817.768
. . . . .			475 "	1.325.720
. . . . .			24.332 "	8.087.960

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Gewicht u. f. w.	Wth.	Gewicht u. f. w.	Wth.
Webe- und Wirtwaaren (Eisbahn)	73.169	3.-Ctr.	18.292.250	—
Papier und L.-Waaren	108.545	"	4.466.570	66.280
Leber und L.-Waaren	103.975	"	24.211.310	46.786
Porzellan- und Thon- waaren	185.336	"	5.771.624	27.937
Tischlerarbeiten	108.094	"	5.127.100	52.958
gemeine Holzwaaren	44.373	"	858.704	57.304
Eisenbahnbetriebs- gegenstände	1 443.395	"	17.228.948	—
Eisen- u. Stahlwaaren	889.160	"	31.086.260	230.603
Metallwaaren	38.517	"	2.447.160	7912
Locomotiven, Waggons u. f. w.	196.381	"	6.873.335	34.229
Maschinen	241.553	"	7.763.140	21.674
Kurzwaaren	93.461	"	74 191.208	12.418
Seifen und Kerzen	79.779	"	3.443.474	8728
Liter.- und Kunstgegen- stände	10.618	"	3.183.300	3174
Habern	6640	"	39.840	265.108
Salz	153.813	"	615.252	205.947
Spiritus, Branntwein u. f. w.	99.170	"	1.661.955	184.338
Brennholz	8880	Cub.-F.	117.327	1.545.978
	65.170	3.-Ctr.		225.900
Bau- und Werkholz	1015	Cub.-F.	1.643.066	4.691.900
	1.057.665	3.-Ctr.		4.799.332
Faßdauben	—	"	—	2.175.914
Wolle	9315	"	931.500	306.651
Flachs, Hanf, Berg	6657	"	228.120	71.434
Seide	187	"	129.675	600
Weizen	—	"	—	8.369.880
Roggen u. Halbfucht	—	"	—	4.066.472
Gerste	—	"	—	3.481.228
Hafer	—	"	—	1.874.363
Mais	—	"	—	1.918.961
Hülsenfrüchte, Hirse zc.	—	"	—	719.692
Kaps	—	"	—	731.447
Deltaat und Säme- reien	69.555	"	706.985	247.320
Obst und Nüsse	75.184	"	195.617	110.513

**Schiffahrt.** Wenngleich Oesterreich nur eine kurze Küstenstrecke, 252,5 österreich. M., und ein beengtes Binnenmeer zu Gebote stehen, so ist seine Seeschiffahrt dennoch für das Land von höchstem Werthe; denn über seinen Haupthafen, Triest, findet die größte Ein- und Ausfuhr statt, bedeutender als die an den Landgrenzen. Die Handelsmarine zählte Ende 1872:

413 Segelschiffe langer Fahrt	von 177.924 Tonnen	mit 4254 Matrosen.
95 Dampfer	52.875	" " 2491
101 große Küstenfahrer	9912	" " 531
1780 kleine	24.590	" " 5234
1821 Fischerbarren	5346	" " 6869
2411 Leichterbarren	6303	" " 5656

Gebaut wurden 1872 im österreichischen Küstenlande 59 Schiffe von 10.250 Tonnen,  
 Dalmatien 420 " " 1888 "  
 479 Schiffe von 12.138 Tonnen.

In Triest (s. den Ort) sind 1872 angekommen 8.796 Schiffe von 993.280 Tonnen,  
 wobei:

1700 Dampfer . . . . . von 534.088 Tonnen,  
 4410 österreichische Segelschiffe . = 225.319 "  
 2686 fremde " = 233.673 "

Die Dampfschiffahrts-Gesellschaft des Lloyd zu Triest (gegründet 1833 mit einem  
 Aktienkapital von 9.450.000 Gldn.) kann über 73 Dampfschiffe von 70.220 Tons und  
 17.360 Pferdekraft verfügen. 1872 beförderten diese 292.696 Reisende und 6.411.943 Ctr.  
 Waaren und hatten 10.551.014 Gldn. Einnahmen, 9.287.597 Gldn. Ausgaben, 1.263.497  
 Gldn. Ueberschuß.

Von Triest sind ausgegangen 8678 Schiffe von 978.381 Tonnen.

Vom Auslande wurden eingeführt aus den österreichischen Häfen für 147.520.300  
 Gldn. in 5580 Schiffen von 857.195 Tonnen, und dahin gingen für 76.496.100 Gldn.  
 in 5950 Schiffen von 875.798 Tonnen.

In die Häfen des ungarisch-kroatischen Küstenlandes sind 1871

eingelaufen:

	beladen.				leer.	
	Schiffe	von Tonnen	Dampfer	von Tonnen	Schiffe	von Tonnen
in Fiume . . . . .	1620	64.311	234	52.648	315	20.502
in Buccari . . . . .	46	1905	—	—	80	5305
in Portoré . . . . .	46	1632	—	—	117	9834
in Selze . . . . .	163	2790	—	—	—	—
in Novi . . . . .	82	986	—	—	10	472
in Zengg . . . . .	672	18.659	123	24.954	755	33.784
in S. Georgio . . . . .	8	115	—	—	77	4264
in Jablanaz . . . . .	164	1212	—	—	65	2813
in Carlobago . . . . .	145	2135	—	—	89	1158
in Portoteglo . . . . .	1	25	—	—	42	2442

Summa 3254 Schiffe von 171.372 Tonnen, 12.091.849 Gldn. Werth des Imports;  
 leer 1550 Schiffe von 80.574 Tonnen.

(1865: 1275 Schiffe von 143.938 Tonnen, 7.356.929 Gldn. Werth des Imports.)

aus der Monarchie 1096 Schiffe von 32.188 Tonnen, 3.058.950 Gldn.; leer 152  
 Schiffe von 5801 Tonnen, und 282 Dampfer von 51.545 Tonnen, 3.074.132  
 Gldn.; leer 23 Schiffe von 4921 Tonnen;

- = Süd-Rußland 24 Schiffe von 1720 Tonnen, 789.200 Gldn.;
- = Italien 457 Schiffe von 17.376 Tonnen, 552.189 Gldn.; leer 133 Schiffe von  
 7477 Tonnen;
- = Nord-Amerika 5 Schiffe von 1503 Tonnen, 447.620 Gldn.;
- = der Moldau 11 Schiffe von 2579 Tonnen, 372.420 Gldn.;
- = Belgien 2 Schiffe von 1196 Tonnen, 282.540 Gldn.;
- = England 1 Schiff von 900 Tonnen, 101.750 Gldn.



## Ausgelaufen:

	beladen.				leer.	
	Schiffe	von Tonnen	Dampfer	von Tonnen	Schiffe	von Tonnen
aus Fiume . . . . .	1129	45.876	24	57.313	779	40.269
- Buccari . . . . .	99	5959	—	—	24	692
- Portoré . . . . .	100	8826	—	—	58	2862
- Selze . . . . .	8	100	—	—	157	2757
- Novi . . . . .	28	704	—	—	28	474
- Zengg . . . . .	1263	53.512	123	24.954	87	1493
- S. Georgio . . . . .	77	4075	—	—	10	235
- Jablanaz . . . . .	83	3423	—	—	140	469
- Carlobago . . . . .	229	3088	—	—	19	415
- Portoteglo . . . . .	46	2604	—	—	—	—

Summa: 3439 Schiffe von 210.434 Tonnen, 8.738.082 Gldn. Werth des Exports;  
leer 1302 Schiffe von 49.629 Tonnen.

(1865: 6192 Schiffe von 190.761 Tonnen; 771.347 Gldn. Werth des Exports.)  
nach der Monarchie 743 Schiffe von 18.670 Tonnen, 3.096.018 Gldn.; leer 635 Schiffe  
von 28.953 Tonnen, und 251 Dampfer von 55.961 Tonnen, 1.256.557  
Gldn.; leer 4 Schiffe von 665 Tonnen;  
nach Nord-Amerika 351 Schiffe von 21.335 Tonnen, 871.666 Gldn.; leer 118 Schiffe  
von 1896 Tonnen;  
10 nach Algerien, 10 nach den Ionischen Inseln u. s. w.

In sämtlichen 100 österreichischen Seehäfen sind

1872: 42.275 Schiffe von 3.778.394 Tonnen ein-, und 42.459 Schiffe von  
3.748.497 Tonnen ausgelaufen.

Dabei sind Dampfschiffe:

1872: 7765 Schiffe von 2.199.543 Tonnen ein-, und 7784 Schiffe von  
2.199.040 Tonnen ausgelaufen.

Von den Häfen befinden sich 36 am Oesterreichischen, 6 am Kroatischen Küstenlande,  
5 an der Militärgrenze, 53 gehören zu Dalmatien. — 1872 (für Ungarn 1871) sind ein-  
gelaufen in

Triest . . . . .	7161 Sch. v.	896.346 Z.	Grado . . . . .	182 Sch. v.	2501 Z.
Fiume . . . . .	2161 =	137.461 =	Novigno . . . . .	660 =	70.586 =
Varenzo . . . . .	450 =	84.176 =	Ragusa . . . . .	459 =	10.727 =
Ruffin piccolo . . . . .	445 =	56.070 =	Sebeniro . . . . .	669 =	102.297 =
Pola . . . . .	1558 =	254.121 =	Servola . . . . .	268 =	6773 =
Birano . . . . .	968 =	124.704 =	Porto-Ré . . . . .	167 =	11.466 =
Spalato . . . . .	773 =	92.091 =	Almisa . . . . .	109 =	11.394 =
Zengg . . . . .	1500 =	87.397 =	Meglina . . . . .	466 =	67.522 =
Zara . . . . .	895 =	136.546 =	Curzola . . . . .	459 =	75.341 =
Capo d'Istria . . . . .	719 =	11.062 =	Cberso . . . . .	240 =	43.465 =
Muggia . . . . .	191 =	3167 =			

1872 betrug die Ein- und Ausfuhr durch österreichische Schiffe:

von Cavalla . . . . .	1.499.700 Gldn., nach	3.329.800 Gldn.,
= Salonich . . . . .	5.138.200 =	2.812.900 =
= Constantinopel . . . . .	63.242.900 =	71.180.600 =
= Varna . . . . .	4.272.300 =	3.959.800 =
= Trapezunt . . . . .	10.906.100 =	6.935.800 =
= Samsun . . . . .	4.606.400 =	3.845.500 =
= Smyrna . . . . .	13.583.300 =	15.263.500 =
= Canea . . . . .	3.041.100 =	1.569.100 =
= Candia . . . . .	1.483.500 =	778.300 =
= Mitylene . . . . .	1.974.100 =	1.659.600 =

von Beirut . . . . .	19.626.400 Gldn., nach	5.922.500 Gldn.,
= Alexandrien . . . . .	24.059.800	= 22.357.700
= Porto-Said . . . . .	322.400	= 2.343.000
= Marseille . . . . .	12.669.000	= 1.469.600
= Livorno . . . . .	654.500	= 211.000
= Venedig . . . . .	11.572.800	= 2.526.000
= Ancona . . . . .	988.400	= 325.300
= Corfu . . . . .	4.282.600	= 4.288.700
= Durazzo . . . . .	1.689.800	= 7.056.200
= Athen . . . . .	2.358.300	= 1.066.500
= Zora . . . . .	3.645.600	= 4.142.600
= Galacz . . . . .	336.700	= 321.800
= Braila . . . . .	16.768.500	= 15.796.000
= Ismail . . . . .	1.578.400	= 367.000
= Sulina . . . . .	?	= 3.350.700
= Odessa . . . . .	418.900	= 13.550.200
= Taganrog . . . . .	152.000	= 2.358.400
= Amsterdam . . . . .	954.500	= —
= Liverpool . . . . .	1.660.900	= 156.100
= London . . . . .	1.409.000	= 348.000
= Gort . . . . .	1.570.000	= —
= Hull . . . . .	1.252.800	= 56.300
= Dublin . . . . .	1.764.800	= —

Die neue schwunghafte Zeit des öster-  
 schen Handels beginnt, wie gesagt, mit  
 Aufhebung der Zwischenzoll-Linie gegen  
 Ru und mit der 1851 gescheneuen Aeu-  
 rig des Zolltarifes, durch welche jedes  
 ot der Waaren (bis auf die Staats-  
 orole) aufgehoben wurde, und die Ein-  
 alle auf die Roh- und Hülfstoffe, wie  
 auf die Halbfabrikate bedeutend herab-  
 t, die Ausfuhr und Durchfuhr außer-  
 itlich erleichtert wurde. Der Handels-  
 ag mit dem Zollverein erweiterte das  
 et der Handelsthätigkeit auf das Be-  
 ndste. An Verbesserungen und Förde-  
 smafregeln, die freilich nirgend nöthiger  
 n als hier, geschah nun in der That  
 Nach Einsetzung der Central-Seebehörde  
 en 5 Central-Häfen und See-Sanitäts-  
 ter gegründet, in den Haupthäfen der  
 lstenbezirke, zu Triest, Fiume, Ragusa,  
 ja; ferner 5 Hafen- und See-  
 itäts-Aemter zu Chioggia, Rovigno,  
 n piccolo, Buccari, Portoré, Zara,  
 lato und zu Megline in den Bocche di  
 aro; und ihnen untergeordnet Deputa-  
 n und Agentien für die kleineren See-  
 See-Lazarethe, zur Abhaltung der

Contumaz, bestehen jezt in Triest, Martin-  
 schizza (bei Fiume) und Megline, und ein  
 zweiter Klasse zu Gravosa bei Ragusa. Seit-  
 dem sind die 36 Häfen im österreichischen, 6  
 im kroatischen, 5 im militärgrenzischen, 53  
 im dalmatischen Küstenstriche (welcher mehr  
 als 100 treffliche Häfen hat), im Ganzen  
 100 Häfen, stets überwacht, zu Staats-  
 häfen erklärt. Außerdem sind todte Häfen  
 solche, wo die Schiffe Schutz suchen, aber  
 nicht mit dem Lande verkehren dürfen. —  
 Leuchttürme sind zu Triest (106 F. hoch),  
 bei Pirano (110 F. hoch), an der Südspise  
 von Istrien (107 F. hoch), auf der dalmatischen  
 Insel Isola grossa (125 F. hoch), auf der Insel  
 Lagosto (das Feuer 330 F. über dem Meere);  
 neuerer Einrichtung sind das Leuchtfeuer bei Ro-  
 vigno (70 F. hoch), das an der Bocca di Piave,  
 und das an den Bocche di Cattaro (231 F. hoch).  
 — Triest hat ein astronomisch-nauti-  
 sches Observatorium; nach Bestimmung  
 desselben wird auf dem Leuchtturme, wie  
 in Greenwich, die genaue Mittagszeit durch  
 eine herabfallende große schwarze Kugel an-  
 gezeigt. — Die Häfen von Triest und Fiume  
 sind durch neue große Hafendambauten  
 gesichert worden.

Bank. Für den Verkehr ist das wichtigste Institut die 1816 gegründete  
 reichische Nationalbank; neben ihr für den kleinen Wechselverkehr der Pro-  
 die nieder-österreichische Escompte-Gesellschaft (auf Actien), und  
 für den ganzen Staat berechnete Credit-Anstalt für Handel und Ge-  
 be, mit einem Fond von 60 Mill. (Filiale zu Pest, Prag, Brünn, Kron-  
 ). Außerdem 147 Banken und Credit-Anstalten. Ende Februar 1874 besaß  
 Monarchie an Banken:

die im Reichsrathe vertretenen Länder	Actien-Capital.			
die Länder der ungarischen Krone	90; 626,23 Mill. Gldn. emitt., 493,04 Mill. eingez., wobei 233 Sparkassen			
	70; 136,40 " = " = 71,98 " = " = 153 "			
	160; 762,63 Mill. Gldn. emitt., 565,02 Mill. eingez., wobei 386 Sparkassen			

Der Stand der österreichischen Nationalbank am 31. Dezember 1873 war:

1. Activa.	Metallschatz . . . . .	143.836.692 Gldn.
	in Metall zahlbare Wechsel . . . . .	4.360.897 "
	Escomptirte Wechsel und Effekten, zahlbar in Wien . . . . .	108.804.586 "
	do. zahlbar in 21 Städten der Monarchie . . . . .	72.970.172 "
	Darlehen gegen Handpfand in Wien . . . . .	30.108.400 "
	do. in den Filialen . . . . .	25.463.000 "
	Staatsnoten, welche der Bank gehören . . . . .	1.125.982 "
	Darlehen an den Staat für die Dauer des Bank-Privilegiums . . . . .	50.000.000 "
	Hypotheken-Darlehen . . . . .	73.807.433 "
	Börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe der Nationalbank . . . . .	5.750.693 "
	Effekten des Reserve-Fonds . . . . .	4.339.841 "
	Effekten des Pensions-Fonds . . . . .	2.263.537 "
	Gebäude in Wien und Budapest, dann gesammter Fundus instructus . . . . .	2.764.061 "
		<u>555.627.587 Gldn.</u>

2. Passiva:	Bankfond . . . . .	90.000.000 Gldn.
	Reservefond . . . . .	18.000.000 "
	Banknoten-Umlauf . . . . .	358.942.580 "
	Unbehobene Capitals-Rückzahlungen . . . . .	132.030 "
	Einzulösende Bankanweisungen . . . . .	2.417.129 "
	Giro-Guthaben . . . . .	1.165.694 "
	Unbehobene Dividenden . . . . .	5.652.503 "
	Pfandbriefe im Umlaufe . . . . .	73.107.170 "
	Unbehobene Pfandbrief-Zinsen . . . . .	1.863.033 "
	Pensionsfond . . . . .	2.283.048 "
	Salbi laufender Rechnungen . . . . .	2.064.398 "
		<u>555.627.587 Gldn.</u>

Straßen. Außer den neuen Beleuchtungs- und Sicherungsmitteln für den Seehandel wurden aber auch die Communications-Mittel im Innern des Landes in großartiger Weise gefördert. Der Straßenbau findet zum großen Theile bedeutende Schwierigkeiten, und daher befanden sich die Wege, selbst die Reichsstraßen, abgesehen von den Bezirks-, Gemeinde- und Privatstraßen, in vielen Ländern in sehr schlechtem Zustande. Eigentliche Chaussees hatten nur Böhmen, und die großen, von Wien auslaufenden Postlinien. In Steiermark, Kärnten und Krain sind die Wege in den engen, schattigen Thälern den zerstörenden Witterungs-Einflüssen ausgesetzt; wenig günstiger sind die Verhältnisse in Salzburg und Oesterreich; Galizien war fast ganz ohne Straßen; in den ungarischen Kronländern, besonders in den Ebenen und im Banate war nur ein von Gräben begleiteter Streif wüsten Bodens als Fahrstraße angewiesen, der aber im Winter und bei nasser Witterung gänzlich

unbrauchbar war, so daß die Landschaften außer Verkehr blieben; Siebenbürgen hatte nur die erbärmlichsten Landwege. Für alle diese Länder ist seit 1850 Unerwartetes geschehen, so viel auch noch zu thun bleibt; namentlich ist Kroatien und Slavonien, so wie Dalmatien noch fast ganz ohne Kunststraßen. 1872 hatten die Staatsstraßen eine Länge von 15.209,215 Kil., wovon 4296,4 auf Böhmen, 2882,6 auf Galizien, 1239,7 auf Tirol, 806,6 auf Mähren, 331,96 auf Schlessien fielen. 1872 wurden 6.644.915 Gldn. aufgewendet. — Die Landes-, Bezirks- und Gemeinde-Straßen hatten eine Länge von 51.057,303 Kil. — Für 1870 werden insgesammt angegeben: 98.313 Kil. oder 12.946,7 österreichische M., von denen 4081,8 M. den ungarischen Ländern angehörten, 8864,9 der cisleithanischen.

Oesterreich ist im Besitze bedeutender Wasserstraßen. 1872 war die Länge der Wasserstraßen und Schiffahrtslinien:

	Kilom.	wovon auf Kanäle	mit Dampfschiffen befahren
		Kilom.	Kilom.
in Oesterreich unter der Enns	449,554	71,308	223,53
in " ob der Enns .	420,030	—	226,63
in Salzburg . . . . .	43,619	—	—
in Steiermark . . . . .	180,379	—	—
in Kärnten . . . . .	223,785	—	—
in Krain . . . . .	57,046	—	—
im Küstenland . . . . .	50,557	—	9,482
in Tirol und Vorarlberg .	195,906	—	5,310
in Böhmen . . . . .	352,746	—	131,843
in Mähren . . . . .	22,758	—	—
in Galizien . . . . .	847,932	—	—
in Dalmatien . . . . .	83,445	—	—
	2.927,757	71,308	596,795

Ungarns Wasserstraßen sind:

auf der Donau von Teben bis Orfowa, incl. des Gönyöer-, Szent-Andreas- und Sepaler-Armes (2,7—5,3— und 6,5 österr. M.) . . . . .	126,5 österr. M. =	948,63 Kil.
Nebenarme	14,5 " =	110,00 "
	141,0 österr. M. =	1058,63 Kil.,
auf der Theiß von B. Ramény bis zur Mündung . . . . .	127,5 " =	966,21 "
auf der Save von Sisset bis zur Mündung . . . . .	78,8 " =	597,77 "
auf der Drau von Legrad bis Dravatorol . . . . .	32,8 " =	324,68 "
auf der Marosch von Maroschporto bis zur Mündung .	48,5 " =	367,92 "
auf dem Platten-See von Siofol bis Balaton-Füred .	2,0 " =	15,07 "
auf dem Franzerkanal . . . . .	15,4 " =	116,82 "
	446,3 österr. M. =	3447,10 Kil.

Von den 180 M., welche vom Donau-laufe dem Staate angehören, sind 30 M. an verschiedenen Strecken zwischen Hochufer eingeschnitten, und auf diesen finden sich durch Felsen und Strudel Hindernisse für die Schifffahrt; auf den übrigen 150 M. in der Ebene bedarf der Strom der Regulirungen. Zu diesem Behufe sind großartige Bauten nahe bei Wien, in Oesterreich unter der Enns und auch in Oesterreich ob der Enns ausgeführt, und in Ungarn ist der Lauf mittelst Durchstiche um 4 M. verkürzt; durch den Strudel und Wirbel bei Grein ist ein Canal gesprengt. Auch bei dem 15,4 M. langen, von Monosterszeg an der Donau nach Földvár an der Theiß führenden Franz-Canal sind bedeutende Verbesserungen durchgeführt. Der oberhalb Temesvár bei Kostil beginnende Bega-Canal läuft bis Klet in einem sehr verwahrlosten Zustande und mündet in die Theiß nahe bei deren Mündung; derselbe wird verbessert und in kürzester Weise mit der Theiß verbunden. Die überaus wichtige Regulirung der Theiß, welche in ihrem 183 M. langen Laufe 159 1/4 M. in Krümmungen durchfließt, und zeitweis 200 österreichische Q.-M. in einen einzigen See verwandelt, ist so weit

vorgeschritten, daß von 1846 bis 56 an 25 M. Dämme aufgeworfen und 37 Durchstiche ausgeführt sind, welche den Lauf um 32 1/2 M. abkürzen, so daß bereits 40 Q.-M. vor den Ueberschwemmungen gesichert sind. Auch das, was für die Schifffahrt auf der Etsch und für die Sicherung und Befestigung der Ufer dieses Stromes in Tirol geschehen, ist großartig. Die Ufer der Weichsel, des Dunajec, des San und des Dniester wurden ebenfalls geschützt, in Böhmen die Moldau und Elbe regulirt und erstere in ihrem Oberlaufe auf 10 M. schiffbar gemacht. Die im ganzen Staate vorhandenen Uferschutzbauten sind 1850 bis 55 fast um 1/4 ihrer Ausdehnung verlängert worden.

Dampfschiffe. Unter den Dampfschiff-fahrts-Gesellschaften ist die der Donau, 1830 mit 1 Boote begonnen, die bedeutendste aller bestehenden und sie besitzt das größte aller vorhandenen Privatwerfte. Bis zu Ende 1856 hatte sie, bei einem Fonds von 32 1/2 Mill. Gldn., einen Schiffsstand von 100 Dampfbooten von 10.183 Pferdekraft, worunter 11 Schrauben-Dampfboote und 2 Bagger-schiffe, und hatte 15 Boote von 1885 Pferdekraft im Bau, wobei 7 Schrauben-schiffe; ferner besaß sie 359 eiserne Schlepp-

Schiffe von 200 bis 600 Tonnen, und 140 Schleppboote und hatte 10 hölzerne Lastschiffe im Bau. Sie hat Schiffswerfte und Maschinenwerkstätten zu Ofen, Kornenburg und Lurn-Severan, den prachtvollen Quai und Landungsplatz in Pest, den Hafen zu Pancova u. s. w. angelegt. Ihren Hauptkohlenvorrath entnimmt sie jetzt aus ihrem großen Bergwerk bei Filisfürden, von wo sie die Kohlen auf einer Eisenbahn nach Mohács schafft. Ihre Schiffe befahren die Donau von Donauwörth bis Galacz und gehen bis Constantinopel 1872 sind mit 156 Dampfbooten von 14.266 Pferdelraft, nebst 574 Transport- und Schleppschiffen von 1.959.044 (?) Zoll-Ctr. Tragkraft auf der Donau, Leitz, Sava und Drau 1.853.522 Personen und 23.000.913 Ctr. Waaren, 21.518 Schweine u. s. w. befördert worden. Die erste priv. Dampfschiffahrts-Gesellschaft beförderte 1871: 2.208.802 Personen, größtentheils auf der Donau, und 12.270.376 Zoll-Ctr., zu  $\frac{2}{3}$  auf der Donau. Die vereinigte ungarische Dampfschiffahrts-Gesellschaft 236.608 Personen und 16.917.199 Zoll-Ctr. — Die Ruderschiffahrt wird noch mit etwa 1800 großen eichenen Mutterschiffen von ca. 8000 Ctr. Ladungsfähigkeit betrieben. Von den beförderten Waaren sind 28% Bau- und Werkholz, 19% Brennholz, 21% Getreide, 7% Kohlen, 5% Salz, 5% Steine, Ziegel und Kalk, 15% Kaufmannsgüter. — Ihr Ueberstieg ist von 1835 bis 1872 von 56.598 auf 564.172 Gldn. gestiegen. — Die Gesellschaft des österreichischen Lloyd versteht die Dampfschiffahrten auf dem Meere; sie begann 1836 und besaß 1872: 69 Dampfer nebst 94 (?) Schleppschiffen und Flußbarcken; diese beförderten 292.600 Reisende, 6.411.940 Ctr. Waaren. Ihre Dampfschiffe berühren, von Triest ausgehend, Venedig, Ancona, die Häfen Istriens, Fiume, Zara, Cattaro, Corfu, Zante, Patras, Piräeus, Syra, Smyrna, Metelino, Capo-Baba, Tenedos, Gallipoli,

Constantinopel, Barna, Galaz und Brada, Trapezunt, Alexandrien, Malta, Bari, Messina, Palermo, Catania, Marseille, Barcelona, und befahren den Po. — Die Eise wird zwischen Leitmeritz und der sächsischen Grenze von Dampfschiffen befahren; auf ihr wurden 1869 12 $\frac{1}{2}$  Mill. Ctr. verschifft, zur Hälfte Braunkohle, zu  $\frac{1}{2}$  Bauholz. Der Bodensee wird von Brezgen aus, und ebenso die Weichsel befahren (4 $\frac{1}{2}$  Mill. Ctr. jährlich).

Eisenbahnen. Die erste Eisenbahn auf dem Continente war die 1825 bis 1832 von Budweis in Böhmen nach Linz, 26 M. lang gebaute Pferdebahn; der Bau der Staatsbahnen begann erst 1841. Das Ende 1854 genehmigte Eisenbahnnetz, 3 Sammlinien von D. nach W. und 3 von E. nach W., umfaßt 1492 M.; davon waren Ende 1863 im Betriebe 794,2 österreichische M. = 812 g. M. Unter allen die bedeutendste ist die Südbahn, über den Semmering mit einer Zweigbahn nach Fiume, mit 1059 Brücken, 16 Viaducten (1472 m.), 15 Tunnel (4532 m.), wobei einer von 1430 m. Länge, Kosten 23 Mill. Gldn. Die Karthbahn ist 19,14 M. = 145,2 Kil. lang, mit einer 7545 P. F. langen Aufbämmung, einem auf 42 Bogen ruhenden, 120 F. hohen, 1918 P. F. langen Viaduct bei Rabresina, sechs 7856,5 P. F. lange Tunnel bei Ober-Ressee, einer 1778 P. F. lang. Von den 5,51 M. = 41,6 Kilom. der Semmeringbahn kommen 4 M. auf der österreichischen und 1,5 auf den steiermärkischen Abhang; der Viaduct über die talte Rinne hat 184 P. F. Höhe. — Die Brennerbahn, Innsbruck-Bozen, ist 16,59 M. = 125,9 Kilom. lang; sie folgt dem Gailthale und erstigt in 4,9 M. = 36,4 Kil. Entfernung die 1103,9 m. über Innsbruck und 1343 m. über dem Meer gelegene Brennerpaß-Höhe.

	eröffnet.	Länge in Kilom.	Kapitalaufwand.	Kolomotiven	Personenwagen.	Güterwagen.	Umsatz in Gulden
Außig-Deplinger Bahn . . .	1858—70	64,784	14.305.146	36	60	1561	1.925.774 1.326.293
Böhmische Nordbahn . . .	1867—72	160,899	16.700.201	22	70	620	1.216.243 935.044
Böhmische Westbahn . . .	1861—63	194,048	27.204.709	41	80	1115	2.911.547 1.506.269
Böhmische Nordwest- oder Büschauhrader Bahn . . .	1856—72	378,917	49.746.584	80	136	2079	3.312.916 2.376.174
Brünn-Kositzer Bahn . . .	1856	22,768	4.548.250	—	—	—	521.633 445.991

	eröffnet.	Länge in Kilom.	Kapitalaufwand.	Locomotiven.	Personenwagen.	Güterwagen.	Einnahme. Ausgabe.
Dniester-Bahn . . . . .	1872	112,437	11.544.000	8	20	192	—
Dux-Bodenbacher Bahn . . . . .	1871—72	63,038	5.951.525	8	47	642	305.969 444.669
Erste ungarisch-galizische Bahn . . . . .	1872	145,495	20.862.762	11	24	255	108.435 180.024
Galizische Carl-Ludwig-Bahn . . . . .	1856—71	591,575	70.134.894	125	233	3273	5.900.556 4.321.423
Gratz-Räflacher Bahn . . . . .	1860	90,589	8.739.726	20	55	505	597.995 353.832
Kaiser Ferdinands-Nordbahn 1837—58		550,931	107.065.197	290	3641	5256	24.055.687 17.140.814
Kaiser Franz-Josef-Bahn . . . . .	1868—72	677,579	57.868.998	69	396	1509	8.147.781 8.578.495
Kaiserin Elisabeth-Bahn . . . . .	1856—72	626,371	122.264.324	162	639	3555	11.019.913 6.423.979
Kiskau-Oberberger Bahn . . . . .	1869—71	64,025 unt 215,627 Kilom. in Ungarn <sup>1)</sup>	—	—	—	—	—
Kronprinz Rudolf-Bahn . . . . .	1866—72	611,423	98.901.505	61	203	1216	2.337.636 1.697.143
Lemberg-Czernowitz-Jassy-Bahn . . . . .	1866—69	334,946	—	—	—	—	—
Leoben-Förderberg-Bahn . . . . .	1872	15,627	—	—	—	—	56.660 93.793
Lundenburg-Nikolsburg-Grünbacher Bahn . . . . .	1872	42,580	4.454.100	—	—	—	—
Mährische Grenzbahn . . . . .	1871	16,912	—	—	—	—	—
Mährisch-schlesische Centralbahn . . . . .	1872	140,234	21.958.999	12	36	370	116.655 116.114
Mährisch-schlesische Nordbahn 1869—70		142,919	24.455.296	25	347	371	1.261.296 937.965
Oesterreichische Nordwestbahn 1869—72		622,142	106.568.570	93	183	2066	5.251.912 3.374.291
Oesterreichische Staats-Eisenbahn . . . . .	1845—70	1598,539	232.506.297	514	732	11.643	32.824.446 13.373.991
Strau-Friedländer Bahn . . . . .	1871	33,226	2.555.300	—	—	—	273.036 114.965
Wissen-Prisen (Komotau)-Bahn . . . . .	1872	167,042	—	—	—	—	—
Wrag-Duxer Bahn . . . . .	1872	136,656	—	—	—	—	—
Salzburg-Salzeiner Bahn . . . . .	1871	15,509	—	—	—	—	74.561 61.050
Zübbahn . . . . .	1841—71	2152,474	306.516.394	546	1044	10.772	34.050.535 13.177.491
Zübb-Norddeutsche Verbindungsbahn . . . . .	1857—65	239,957	26.626.155	45	101	954	2.443.194 2.016.093

<sup>1)</sup> daran schließt sich die Abos-Czerics-Bahn in Ungarn, 17,068 Kilom.

	eröffnet.	Länge in Kilom.	Kapitalaufwand.	Lokomotiven.	Personenwagen.	Stierwagen.	Ertragsabnahme.
Turnau-Kralup-Prager Bahn . . . . .	1865—72	120,768	12.081.672	13	43	371	1.023.572
Borarlberger Bahn . . . . .	1872	96,539	13.924.928	10	36	209	575.950
Wiener-Neustadt-Grammat-Neustädler-Bahn . . . . .	1871—72	35,729	—	—	—	—	113.290
Wiener Verbindungsbahn . . . . .	1857—59	5,007	—	—	—	—	159.702
Gesamtlänge		10.374,630 Kilom.					190.536
							179.954

Die Wiener-Tramway (Pferdebahn), 1865 bis 72, ist 21.626 Kilom. lang; 3.074.542 Stbn.; 185 Winter- und 228 Sommerwagen, 1006 Pferde.

Die Österreichische Staats-Eisenbahn-Gesellschaft besitzt:

	Kilom.	in Böhmen.	in Mähren.	in Oesterreich.	in Ungarn.
die Brünn-Böhmisch-Erzbau-Bodenbach-Bahn . . . . .	383,719	302,383	81,336	—	—
die Böhmisch-Erzbau-Olmütz-Bahn . . . . .	85,661	28,447	57,214	—	—
die Marchegg-Bazias-Bahn . . . . .	652,125	—	—	3,603	648,522
die Jassenova-Dravicza-Steperdorf-(Amina) Bahn . . . . .	70,564	—	—	—	70,564
die Wien-Raab-Neu-Elbny-Bahn . . . . .	156,422	—	—	41,040	115,382
die Wien-Stadlau-Grüßbach-Streß-Bahn . . . . .	142,722	—	66,470	86,252	—
die Stadlau-Marchegg-Bahn . . . . .	35,070	—	—	35,070	—
die Grüßbach-Znaim-Bahn . . . . .	25,094	—	25,094	—	—
die Brünner-Verbindungsbahn . . . . .	0,910	—	0,910	—	—
die Ballany-Perjamos-Bahn . . . . .	43,088	—	—	—	113,088
	1595,375	330,630	221,024	165,965	877,556

Die Südbahn-Gesellschaft besitzt:

	Kilom.	in Oesterreich.	in Steiermark.	in Krain.	im Küstenland.	in Ungarn.	in Kärnten.
die Wien-Triest (Rabresina)-Gommons-Bahn . . . . .	626,560	103,965	276,871	146,186	99,558	—	—
die Mödling-Laxenburg-Bahn . . . . .	4,498	4,498	—	—	—	—	—
die Neustadt-Debenburg-Bahn . . . . .	31,922	3,763	—	—	—	29,159	—
die Brud-Leoben-Bahn . . . . .	17,030	—	17,030	—	—	—	—
die Marburg-Willach-Bahn . . . . .	164,622	—	64,207	—	—	—	100,415
die Willach-Franzensfelde-Bahn . . . . .	208,560	—	—	119,387	—	—	89,173
Latus	1053,192	112,226	358,108	265,553	99,558	29,159	189,588

	Kilom.	in Österreich.	in Steiermark.	in Krain.	im Rußland.	in Ungarn.	in Galizien.
Transport	1053,192	Kilom. 112,226	Kilom. 358,108	Kilom. 265,553	Kilom. 99,558	Kilom. 28,159	Kilom. 189,588
die Steinbrück-Siffel-Bahn	125,653	—	50,856	—	Kroat. 74,797	—	—
die Agram-Karlstadt-Bahn	49,339	—	—	—	49,339	—	—
die Pragerhof-Ofen-Bahn	330,117	—	51,895	—	—	278,222	—
die Stuhlweißenburg-Uj-Szöny-Bahn	79,667	—	—	—	—	79,667	—
die Dedenburg-Kanizsa-Bahn	165,313	—	—	—	—	165,313	—
die Kanizsa-Keresztur-Barcs-Bahn	71,118	—	—	—	—	71,118	—
die Kuffstein-Pla-Bahn	307,838	—	—	307,838	—	—	—
	2182,237	112,226	460,859	427,225	99,558	622,479	189,588

Krain 146,166 Kilom. Kroatien 124,136 Kilom.

Ungarn besaß an Eisenbahnen im Jahre 1871:

	öferr. M.	Kilom.	öferr. M.	Kilom.
Alföld-Finmer-Bahn			51,88	393,56
Linie Großwardein-Effegg	45,96	348,56		
Linie Effegg-Billány	5,92	74,91		
Königl. ungar. Staatsbahnen			64,02	485,64
Linie Batvan-Miskolcz und Bamos-Györi-Gyöngyös	16,57	—		
Linie Salgotarján-Altsohl	11,91	125,70		
Linie Miskolcz-Pánrébe	5,77	45,56		
Linie Zátány-Agram	13,53	102,64		
Linie Pest-Salgotarján	16,24	123,19		
Arad-Temeser-Bahn			7,54	57,20
Ungar. Nordost-Bahn			20,28	153,84
Linie Debreczin-Szatmar	14,02	106,35		
Linie Szerencs-S. A.-Ujbely	6,26	47,49		
Erste Siebenbürger Bahn			39,21	269,86
Linie Arad-Karlsburg	27,29	207,02		
Linie Kisli-Petrozsény	10,42	79,04		
Ungar. Ostbahn			34,93	264,22
Mohács-Fünfkirchner-Bahn			8,02	60,94
Becs-Barcs-Bahn			8,93	68,74
Ebeis-Bahn			76,76	572,20
Ungar. Westbahn			—	—
Linie Raab-Steinamanger	15,43	117,05		
Kaschau-Uberberger-Bahn			30,65	232,51
Linie Kaschau-Eperjes	4,39	33,23		
Linie Iglo-Landesgrenze	26,27	198,51		
Österreichische Staatsbahn			116,03	880,20
Südöstliche Linie	00,71	763,99		
Linie Wien-Neu-Szöny	15,32	116,22		
Südbahn			95,98	750,46
Ungarische Linie	82,10	622,51		
Kroatische Linie	16,56	125,05		
I. ungarisch-galizische Bahn			5,50	64,48
			580,06	4400,33



Diese ungarischen Bahnen hatten 983 Locomotiven, 2052 Personenwagen, 22.229 Gütermwagen. Befördert wurden 12.768.388 Personen, und 200.027.987 Zoll-Etr. Güter. Die Einnahmen betragen 17.420.998 Gldn., die Ausgaben 29.142.063 Gldn.

An Pferdebahnen waren vorhanden:

die Arader Straßenbahn . . . . .	6293 W. Rftrn. =	11,934 Kilom.
die erste ungar. Preßburg-Tirnauer Pferdebahn . . . . .	33.650 =	63,816 "
die Ofner Straßenbahn . . . . .	6855 =	13,002 "
die Pester = . . . . .	14.563 =	27,615 "
die Temesvarer = . . . . .	3483 =	6,605 "
	<hr/>	
	64.845 W. Rftrn. =	122,975 Kilom.
und	5331 =	10,110 "
		doppelspurige in Pest,

mit 252 Personenwagen und 952 Pferden. Einnahme 1.333.822 Gldn., Ausgabe 931.290 Gldn.

Post. Das Postwesen ist seit 1837, für die östlichen Länder seit 1852, in Uebereinstimmung mit den in anderen Ländern gemachten Erfahrungen neu eingerichtet worden.

1848 wurden	20.754.288,
1856 =	53.707.600,
1862 =	110.910.355,
1871 =	145.907.950 Briefe befördert.

Die Fahrposten beförderten

1848	36.824 Etr. und	21.847.612 Gldn.,
1856	84.504 = "	652.627.120 =
1862	142.443 = "	2.856.018.165 =
1871	191.405 = "	2.604.009.319 =

Postanstalten bestanden 1872 in den cisleithanischen Ländern 3824, wovon 10 Directionen sind, 132 ärarische Postämter, 2975 nicht ärarische, 609 Postämter mit Postanstalten. Es gibt 160 Malle- und Eilfahrten, 190 Packfahrten, 374 Carriolposten, 61 Reitposten, 1684 Botenfahrten, 2197 Fußbotenposten, Summe 4666. — 5838 Postwagen (wovon 1279 ärarische), 2722 Postillons, 7206 Pferde. — 1872 wurden befördert: 122.397.073 Privat- und 18.082.190 amtliche Briefe, 9.190.256 Kreuzbandsendungen und 55.758.688 Zeitungen (davon 1/4 in Oesterreich unter der Enns und Böh-

men), interne; außerdem 32.445.099 Privat- und 2.014.341 amtliche Briefe, 5.497.491 Kreuzbandsendungen und 15.549.700 Correspondenzkarten, internationale. — Ferner: 20.787.479 und 1.884.812 Packete 697.272.408 Gldn. und 227.883 Personen. Die in den ungarischen Ländern bestehenden 8 Postdirections-Bezirke sind Pest, Preßburg, Debendurg, Kaschau, Großwardein, Temesvár, Hermannstadt, Agram. Sie beförderten durch 1837 Postämter mit 1752 Postmeistern 2417 Postillon und Postboten, 2582 Wagen und 4689 Pferde:

	1872:	1868:
Briefe . . . . .	50.153.854 <sup>1)</sup>	32.136.891
darunter amtlich . . . . .	8.319.118	5.798.520
Kreuzbandsendungen und Muster . . . . .	6.107.641	2.162.486
Correspondenzkarten . . . . .	3.429.570	—

<sup>1)</sup> davon 46.596.862 aus dem eigenen inländischen Postgebiete.

	1872:	1868:
Packete . . . . .	1.078.941 von	4.648.659 Pfd. 730.176 von
Werthstücke . . . . .	6.066.147 =	1.471.087.473 Gldn. 4.123.462 =
Personen . . . . .	36.035	50.979.

Die Länge der Telegraphen-Linien betrug 1872: 1673,64 g. M., die der Drähte 5663,43 g. M.; 764 Stationen, wovon 418 Eisenbahnstationen; 1081 Apparate, wovon 1069 Morfische; Depeschen 6.695.802 (aufgegeben 2.262.419, angelangt

2.264.683, durchlaufend 1.740.092) u. s. w. Einnahmen 1.210.147 Gldn., Ausgaben 1.820.311 Gldn. — 1324 Beamte. 1871 wurden 37.492 telegraphische Staats- und 3.882.385 Privat-Depeschen befördert und 2.069.671 Gldn. eingenommen.

Zeit 1850 sind Handels- und Gewerbelammern eingeführt, deren jetzt 56 bestehen, in jeder Kronlands-Hauptstadt in Oesterreich unter der Enns und ober der Enns, in Salzburg, Kärnten, Krain, Schlesien, der Bukowina, der Wojwodschast und

dem Banate; Steiermark, Mähren, Dalmatien und Siebenbürgen zählen jedes 2; das Küstenland, Galizien, Kroatien-Slavonien jedes 3, Tirol 4, Böhmen und Ungarn jedes 5. Wien hat eine Börsekammer.

### Münzen, Maße und Gewichte.

- 1 Gldn. à 60 Kr. à 4 Pf. = 20 Sgr. = 57,012 Kr. nach dem strengen 20-Gldn.-Fuß = 1 Gldn. 10 Kr. nach dem 52 $\frac{1}{2}$ -Gldn.-Fuße = 1 Mrl. 5 Schill. 1,148 Pfge. Banco = 1 Mrl. 10 Schill. 8 Pfge. Kurant = 43 Grote 3,192 Schwarzen Bremer = 2 Francs 46,914 Cent. = 1 Gldn. 17,578 Cent. holl. = 1 Schill. 11,567 Pence engl. = 54,353 Schill. dän. = 1 Riksd. 74,285 Lere schwed. = 61,905 Kopelen Silber. — 1 österr. oder ungar. Dut. = 4 $\frac{1}{2}$  Gldn. C.-M. (67 auf 1 Köln. raube Mark). — 100 Dut. = 1,49263 Zollver. Mark.
- 1 österr. M.: 1 g. M. = 1,022303:1 — 1 g. M.: 1 österr. M. = 0,97518:1 — 1 österr. Post-M. = 4000 M. Alt. = 7585,94 Meter. — Kilom. = 0,13192 österr. M. — 1 österr. M. = 7,586 Kilom.
- 1 österr. L.-M.: 1 g. L.-M. = 1,04510:1 = 1:0,956813; 1 österr. L.-M. = 10000 Joch.
- 1 Klafter = 6 Fuß à 12 Zoll à 12 Lin. = 1,896454 Meter (nach Struves neuesten Vergleichen) = 6,1474 P. F. — 1 Fuß = 0,972 P. F. = 0,316 Meter = 140,13 Par. Lin. — 100 Wien. F. = 97,313 alte Par. F. = 100,719 Pr. F. — 1 Ruthe = 2 Kl. — 1 Elle = 2,465 F.: 100 W. Ell. = 116,834 Pr. Ellen. — 1 österr. M. = 1,00719 Pr. M. — 100 W. L.-F. = 101,44 Pr. L.-F. — 1 Joch = 1600 L.-Kl. = 57,546 L.-F. = 2,254 Pr. Mrgn. = 0,57557 Hektaren. — 9565,4 Joch (neue Berechnung) = 1 g. L.-M.
- 1 Meye à 16 Massel = 1,947 W. L.-F. = 615 Liter; 1 W. M. = 1,119 Pr. Schffl.
- 1 Maß oder Kanne = 1,415 Liter — 4 Seitel. — 100 W. M. = 123,59 Pr. Quart.
- 100 W. Wein-Eimer = 52,39 Pr. Eimer. — 1 gr. ungar. Eheber (Weinmaß) = 2 kleinen Eheber = 53,357 Liter = 1 $\frac{9}{10}$  Preuß. Eimer = 72,799 Preuß. Quart.
- 1 Ctr. = 560,12 Gramme = 100 Pfd. à 32 Lth. à 4 Lthn. — 100 W. Pfd. = 119,755 Pr. Pfd. = 112,002 Zollpfd.
- 1 Stein = 20,1 Saum = 2751,1 March. = 4 Ctr., 1 Schiffslast = 20 Ctr. — 1 Z.-Ctr. = 59,354 W. Pfd.
- 1 Hektar = 1,7377 österr. Joch. — 1 österr. Joch = 0,5755 Hektar.
- 1 Hektoliter = 1,626 Meye = 1,767 Eimer; 1 Meye = 0,614363 Hektolit.; 1 Maß = 1,4147 Liter.
- 1 Kilogramm = 1,7855 W. Pfd.; 1 W. Ctr. = 56,006 Kilogramm; 1 W. Pfd. = 0,56006 Kilogramm.
- 1 Kubikmeter = 0,1466 Cub.-Klafter = 31,667 Cub.-Fuß; 1 W. Cub.-Klafter = 6,520992 Cub.-Meter.
- 1 Quadratmeter = 0,278 Quadratklaftern.
- 1 Zoll-Ctr. = 50 Kilogr. = 0,89276 W. Ctr.



- Widertaler 52. 184. 52
- W C 522 - 448.
- r See 567.
- W 540 - 2644.5
- W 569.
- W 588.
- W 548.
- W 47.
- W 154.
- W. Eintheil
- W. 496.
- W. 343.
- Wegely, O. 751
- W. O. 737. - 421.
- W. C 749 - 228.
- W. 177. 340. 442.
- W. 443.
- W. See 167
- W. C. 34
- W. (Böhmen), 104
- W. 481
- W. O. 815.
- W. 647.
- W. W. 156.
- W. O. 838.
- W. O. 194.
- W. O. 291.
- W. 104. - 851.
- W. 108. 342
- W. O. 806
- W. O. 521.
- W. 744. - 510
- W. 10. 2435.
- W. 319.
- W. 146.
- W. 103.
- W. 749.
- W. O. 543. 476.
- W. O. 540. - 415.
- W. O. 213.
- W. O. 701. -
- W. O. 741
- W. O. 279
- W. O. 12. 714.
- W. O. 694. 541
- W. O. 157
- W. 134.
- W. O. 747. 292.
- W. O. 715
- W. O. 578. - 470
- W. O. 438.
- W. O. 1447.
- W. O. 1331.
- W. O. 456.
- W. O. 328. - 416.
- W. O. 246.
- W. O. 459
- W. O. 291.
- W. O. 218.
- W. O. 44. - 2634.
- W. O. 374. - 157.5.
- W. 149.
- W. O. 207.
- W. O. 201. - 453.
- W. 74.
- W. O. 371. -
- W. (Schl.), 62.
- W. (Schl.), O. 47.
- W. O. 408. - 182.
- W. O. 349. -
- W. (Siebenb.), O. 567.
- W. O. 749.
- W. O. 443.
- W. O. 143. -
- W. O. 275.
- W. O. (Wagen), O. 318.
- W. O. (Wien), O. 398. - 236.8
- W. O. 254.
- W. O. 522. - 647.7.
- W. O. 437. - 422.
- W. O. 476.
- W. O. 263. 263.
- W. O. 354. 444.
- W. O. 176.
- W. O. 572. - 1824
- W. O. 76. 338. - 87.7.
- W. O. 76. 332
- W. O. 780. - 209.
- W. O. 166.
- W. O. 499.
- W. O. 147
- W. O. 147
- W. O. 147
- W. O. 147
- W. O. 107.
- W. O. 543. - 872.
- W. O. 110.
- W. O. 34.
- W. O. 684. - 841. - vel. 266.
- W. O. 456.
- W. O. 150.
- W. O. 151. - O. 104
- W. O. 254. 300
- W. O. 100. - O. 1108
- W. O. 100. - 384.
- W. O. 450.
- W. O. 551.
- W. O. 379. - 383.5.
- W. O. 186. - O. 1108
- W. O. 68. - 1214.
- W. O. 687.
- W. O. 540.
- W. O. 35. - 2374.
- W. O. 318.
- W. O. 350.
- W. O. 589
- W. O. 65. - 520.
- W. O. 150.
- W. O. 652.
- W. O. 256.
- W. O. 744.
- W. O. 498. 4
- W. O. 584
- W. O. 722.
- W. O. 601. - 104.
- W. O. 1444.
- W. O. (Wies) O. 63. - 124
- W. O. 704. - 65.6.
- W. O. 504.
- W. O. 400.
- W. O. 149.
- W. O. 714.
- W. O. 302.
- W. O. 302
- W. O. 154
- W. O. 104
- W. O. 310.
- W. O. 285.
- W. O. 389
- W. O. 300
- W. O. 254
- W. O. 409
- W. O. 409
- W. O. 491
- W. O. 309
- W. O. 600.
- W. O. 814. - 87.8
- W. O. 54. - 823
- W. O. 78. 331. - 406.2.
- W. O. 422. - 617
- W. O. 342
- W. O. 462.
- W. O. 373.
- W. O. 307.
- W. O. 228. - 238.
- W. O. 146.
- W. O. 392.
- W. O. 545. - 259.
- W. O. 45. - 235.
- W. O. 632.
- W. O. 59. - 2072.
- W. O. 330.
- W. O. 64.
- W. O. 741.
- W. O. 851.
- W. O. 154
- W. O. 463. - 181.8.
- W. O. 307.
- W. O. 678.
- W. O. 741.
- W. O. 780.
- W. O. 755.
- W. O. 604.
- W. O. 339
- W. O. 618
- W. O. 618. 61
- W. O. 740.
- W. O. 342
- W. O. 58.
- W. O. 758. - 106
- W. O. 134.
- W. O. 44. - 2007
- W. O. 74.
- W. O. 746.
- W. O. 724. 760.
- W. O. 738.
- W. O. 128.
- W. O. 719. 618. 406.
- W. O. 574.
- W. O. 84.
- W. O. 84.
- W. O. 84.
- W. O. 580.
- W. O. 711. - 350.
- W. O. 687. - 86.5.
- W. O. 755.
- W. O. 710.
- W. O. 112. - 102.
- W. O. 174.
- W. O. 504.
- W. O. 608.
- W. O. 603.
- W. O. 877.
- W. O. 597.
- W. O. 117. - 712.
- W. O. 339
- W. O. 500.
- W. O. 459.
- W. O. 41. - 2511.
- W. O. 102.
- W. O. 254.
- W. O. 322.
- W. O. 33.
- W. O. 37.
- W. O. 344.
- W. O. 47.7.
- W. O. 670.
- W. O. 461.
- W. O. 167.
- W. O. 1500.
- W. O. 318.
- W. O. 605.
- W. O. 748.
- W. O. 634.
- W. O. 761. - 266.
- W. O. 35. - 3188.
- W. O. 302. 608.
- W. O. 334.
- W. O. 149. - 8
- W. O. 373. - 187.6.
- W. O. 308.
- W. O. 235.
- W. O. 600. - 388.8.
- W. O. 312.
- W. O. 144.
- W. O. 450. - 200.5.
- W. O. 30.
- W. O. 300.
- W. O. 20. - 106.6.
- W. O. 343.
- W. O. 540.
- W. O. 601.
- W. O. 170.
- W. O. 737. - 654.
- W. O. 151. - 284.
- W. O. 737.
- W. O. 38.
- W. O. 355. - 154.4.
- W. O. 360.
- W. O. 602.
- W. O. 146. 351.
- W. O. 340.
- W. O. 258.
- W. O. 575.
- W. O. 45.
- W. O. 340.
- W. O. 254
- W. O. 102. 130. - 87
- W. O. 602.
- W. O. 75. - 703.
- W. O. 542.
- W. O. 284.
- W. O. 378. - 774.1.
- W. O. 306.
- W. O. 240. - 128
- W. O. 373. - 215.5.
- W. O. 167. 607. - 406.
- W. O. 530.
- W. O. 582.
- W. O. 373.
- W. O. 614
- W. O. 611
- W. O. 341.
- W. O. 153.
- W. O. 149. - 188.
- W. O. 483. - 438.
- W. O. (Oberwald), O. 493.
- W. O. 98. - 1047
- W. O. 117. - 578.
- W. O. 373.
- W. O. 342.
- W. O. 119. - 444.
- W. O. 309.
- W. O. 502.
- W. O. 579
- W. O. 344.
- W. O. 81. - 118.44
- W. O. 542
- W. O. 542
- W. O. 300.
- W. O. 300.

- Augusta Vindelicorum, D. 544.  
 Augustenau, Schloß. 379.  
 Augustenburg, D. 351.  
 Augustowo-Canal 163.  
 Augustus-Bg., 94. — 406.  
 Augustus-Burg 482.  
 Auma, D. 463.  
 Aupa, Fl. 153.  
 Aupengrund, 92. — 923.  
 Auras, D. 328.  
 Aureacum, D. 541.  
 Aureatum, D. 546. — 311.  
 Aurelia Allobrogum, D. 614.  
 Aurelii monasterium, D. 522.  
 Aurich, D. 365.  
 Aurimontanum, D. 613.  
 Aurifina, D. 70.  
 Aufschwiz, D. 709. 714. — 245.  
 Aufsig, D. 704. — 196.  
 Aussee, D. 89. 672. 774.  
 Aussee, See u. D. 668. — 710.  
 Auffig, D. 154. 697. — 141.  
 Austerlitz, D. 704.  
 Austrasten, 505.  
 Avenches, D. 612.  
 Aventicum, D. 612.  
 Averser-Thal, 40. 570.  
 Avifio-Bach 683. 687.  
 Avenner-Rhein, 141.  
 Avrathne-Plateau 18.  
 Avril, Bg., 39. — 3941.  
 Aviculo, Bg., 40. — 3396.  
 Awaren, B. 632.  
 Aweringer Warren 352.  
 Ayo, Fl. 741.  
 Aegeri-See 588. — 725.  
 Aegida, Kap. 678.  
 Aegidienstein, Bg. 477.  
 Aemona, D. 676.  
 Aenus, Fl. 166.  
 Aerenbach, Fl. 601.  
 Aerenbachfall 144.  
 Aestulaps-Höhle, 719.  
 Aetnaticus vicus 569.
- B.**
- Baar, Bsch. 145. 522.  
 Baar, C. 588.  
 Baaren, Fl. 374.  
 Baassen, D. 759.  
 Baba-Gura, Geb. 128.  
 Babadagh, C. 176.  
 Babarow, D. 333.  
 Babertsberg 308.  
 Babia-Gora, Bg., 714. — 1660.  
 Babimost, D. 322.  
 Babolna, D. 744.  
 Bacharach, D. 143. 397. — 68.  
 Bacher Gebirge 60.  
 Bachlui, Fl. 176.  
 Bachtel, Bg. 577. 584. — 1119.  
 Bada, Bsch. 741.  
 Badnang, D. 518.  
 Bacodurum, D. 541.  
 Bacé, D. 741.  
 Babelwand, D. 70.  
 Baden, Großherz. 517.  
 Baden (bei Wien), D. 664. — 203.  
 — (Schweiz), D. 585.  
 — 352.  
 — Baden, D. 510. — 169.  
 — Ober-, D. 597.  
 Badentweiler, D. 103. 512. — 438,5.  
 Badia, Thal 686.  
 Badus, Bg., 41. — 2931.  
 Bagnethal, 39. 597.  
 Bahn, D. 316.  
 Baiersbrunn, D. 522. — 588.  
 Baja, D. 741. — 83.  
 Bajmory, D. 736.  
 Bajohrgallen, D. 420.  
 Balabanya, D. 738.  
 Balat, D. 768.  
 Balony-Wald 58. 742. — 719.  
 Balan, D. 762. — 808.  
 Balasfalva, D. 761.  
 Balassa-Gyarmat, D. 731. 738.  
 Balaton-See, 172. — 189.  
 Balbegg, D. 587.  
 Balbegger See, 584. 586. — 467.  
 Balbenburg, D. 291.  
 Balbo, Bg. 45. — 2199.  
 Bäle, D. 605.  
 Balf, D. 743.  
 Balfrin, Bg., 39. — 3802.  
 Balga, D. 282.  
 Balingen, D. 522. — 517.  
 Ballenstedt, D. 491. — 249,6.  
 Ballioz, D. 594.1  
 Balmenhorn, Bg., (Mt. Rosa) 39. — 4324.  
 Balmhorn, Bg., (Bern) 46. — 3608.  
 Balmwand, Bg., 592.  
 Balsthal, D. 606.  
 Baltas Juras 158.  
 Baltischer Landrücken 17.  
 Baltisches Meer 158.  
 Baltrum, J. 365.  
 Balve, D. 372. — 298.  
 Bamberg, D. 549. — 226.  
 Banater Ebene 125.  
 — Geb. 134.  
 Bancona, D. 496.  
 Banosow, D. 604.  
 Banfi-Gunyah, D. 171. — 761.  
 Banko, D. 746.  
 Bann-Berg 593.  
 Bansta-Bystrica, D. 737. — 365.  
 Bantiger, Bg., 50. — 952.  
 Banj-Berg, 100. — 430.  
 Banj, Schloß, 549. — 440.  
 Barabla, Höhle, 747.  
 Baranow, D. 822. 714.  
 Baranyahar, D. 746.  
 Barby, D. 339.  
 Barckfeld, C. 380. — 249,9.  
 Bardob, D. 749. — 308.  
 Bardonnèche, D. 63.  
 Barbowid, D. 362.  
 Barisello, D. 64. — 1526.  
 Barthausen, D. 370.  
 Barmen, D. 390.  
 Barmaken, Bg., 120. — 452.  
 Barnewiger See 290.  
 Barnsdorf, D. 360.  
 Barmstadt, D. 353.  
 Barntrup, D. 458.  
 Baroter Geb. 135.  
 Barr, D. 503. — 200.  
 Bars, C. 738.  
 Barschin, D. 323.  
 Barsonhos, J. 746.  
 Barten, D. 283.  
 — Bb. 280.  
 Bartenstein, D. 283. 525. — 436.  
 Bartfa, D. 749. — 308.  
 Bartfeld, D. 749. — 308.  
 Barth, C. 317.  
 Bartsch, Fl. 160.  
 Baruth, D. 311.  
 Baschner Ebene 576.  
 Baszka, D. 706. 707.  
 Baschow, D. 436.  
 Basel, D. 105. 604. — 246.  
 Basel-Augst, D. 605.  
 Basta-Spige, Bg. 180. — 2939.  
 Bastel, Fels, 94. 476. — 300.  
 Batajag, D. 745.  
 Bath, Fort 150.  
 Bath-Monastir, D. 741.  
 Batiz, D. 756.  
 Bator, D. 751.  
 Battenberg, D. 384.  
 Baubin-Bg. 85.  
 Bauconica, D. 496.  
 Bauerbach, D. 466.  
 Bauerwitz, D. 333.  
 Bauland, Hochebene 104. — 390.  
 Bauma, D. 584.  
 Baumanns-Höhle 456.  
 Baumberge, 75.  
 Baumholzer, D. 400. — 453,5.  
 Baumwald 164.  
 Baur-Berg, 347. — 98,75.  
 Baugen, D. 157. 484. — 217.  
 Bauzanum, D. 686.  
 Babeno, D. 64.  
 Babona-Thal 574.  
 Bah, D. 744.  
 Bajer, Bg., 113. — 799.  
 Bahren, 530.  
 Bayerische Hochebene, 97. — 439.  
 Bayerisch-böhm. Wald 83.  
 Bahreuth, D. 548. — 382,3.  
 Bajias, D. 169.  
 Bänig-See, 283.  
 Bärenkopf, Bg. (Wasgau), 106. — 1077.  
 — Bg. (Lauern), 53. — 3418.  
 Bärenloch, D. 699. — 813.  
 Bären-Schleier-Fall 167.  
 Bärenstein, D. 489.  
 Bärenwalde, D. 291.  
 Bärhalde, Bg., 103. — 1321.  
 Bärwalde (Brigniz), D. 311. 312.  
 — in Rom., D. 319.  
 Beaten, Berg u. Höhle, 600. — 846.  
 Beauges, Hochebene, 36.  
 Bebra, Fl. 460.  
 — D. 152. — 205.  
 Becca d'Acubon, Bg. 46.  
 — d'Acubon, Bg. 46.  
 Bede, D. 374.  
 Bedenried, D. 594.  
 Bedum, D. 338. 372. — 97,5.  
 Bedse, Türkisch-ob. Reu., D. 754.  
 Bedsteref, Groß., D. 172.  
 Bedwa, Fl. 170. — Q. 806.  
 Bedztercse, D. 780. — 351.  
 Beduovicus, D. 400. — 334,6.  
 Bedburg, D. 387. — 57,5.  
 Bedretthal 65. 573.  
 Beel, D. 391.  
 Beelitz, D. 311.  
 Beestow, D. 310.  
 Beerberg, 115. — 984.  
 Beerfelden, D. 104.  
 Bega, Fl. u. Gau. 152. 172. 458. 754.  
 Beglingen, D. 501.  
 Beichlingen, Herrsch. 255.  
 Beilngries, C. 546.  
 Beilstein, D. 396. — 356,7.  
 Befeny, Fl. 185.  
 Befes, D. 171. 752.  
 Bela, D. 749.  
 — Banja, D. 738.  
 — Gersba, D. 755. — 125.  
 Belchen, Bg., 103. 512. — 1416.  
 Belchen-Bag, 103. — 109.  
 Belénpes, D. 753.  
 Belgard, D. 316. — 27.  
 Belgern, D. 341.  
 Belgrad, D. (Donau) 154. — 64.  
 — D. (Eisenb.) 760. — 241.  
 Bellebat, Bg., 36. — 2449.  
 Belledonne-Pic, Bg., 35. — 2984.  
 Bellfort, Thal 572.  
 Bellegarde, D. 73.  
 Bellenz, D. 66. 574. — 22.  
 Belleville-Thal, 35.  
 Bellin, 79.  
 Bellinzona, D. 66. 574. — 222.  
 Belle, Herrsch. u. D. 34.  
 Belovar, D. 769. — 25.  
 Belpberg, Bg., 50. 601. — 695.  
 Belt, gr. u. fl. 346.  
 Belzig, D. 311.  
 Belzig-See, 291.  
 Bendorf, D. 396. — 6.  
 Beneden-Raas 149.  
 Benediktbeuern, C. 340.  
 Benediktenwand, Bg. 51. 539. — 1766.  
 Beneschau, D. 94. — 27.  
 Benfeld, D. 502.  
 Benfauer Bg., (Kreuz) 75. — 276,2.  
 Bennedensstein, C. 345.  
 Bennisch, D. 707.  
 Bennopolis, D. 360.  
 Bennstedt, D. 343.  
 Beurath, C. 389.  
 Bensberg, D. 388. — 102.  
 Benzen, C. 697. — 299.  
 Bensheim, D. 492.  
 Bentheim, D. 334.  
 Bentheimer Hügel. 3. — 32,5.  
 Bentzen, D. 322.  
 Beque Pointe, Bg., 2. — 2113.  
 Berarde-Alb, Bg., 34.  
 Beraun, Fl. 154.  
 — D. 693. — 24.  
 Berchtesgaden, D. 15. 540. — 576,8.  
 Bereder Geb. 135.  
 Beres, C. 750.  
 Beresgass, D. 750.  
 Berent, D. 288.  
 Berethalm, D. 750.  
 Berethno, Fl. 171. 752.  
 Berethno-Sarret, Camp. 125.  
 Berg, Herzogth. 112. 39.  
 — D. 519. — 244,5.  
 — Schloß, 339.  
 Berg-Raffau-Schranke C. 385.  
 Berga, C. 463.  
 Bergbezirk, 748.  
 Berge, Kloster, 338.  
 Bergedorf, D. 445.  
 Bergen, C. 318.  
 — (Rain), C. 44.  
 Bergfreiheit, C. 459.  
 Bergheim, C. 387. 459. — 76,3.  
 Bergisch-Blabach, C. 388. — 87,7.  
 Bergliffod, Bg. 47. — 295.  
 Bergreichenstein, C. 694. — 722.  
 Bergstadt, D. 705. 748. — 502.  
 Bergstetten, D. 555.  
 Bergstraße 104.  
 — C. 495.  
 Bergumer Meer, See. 15.  
 Bergabern, C. 332. — 224.

Berlingen, O. 591  
 Berlinger See 401.  
 Berolai, O. 64. — 1526  
 Berle a. d. Jinn 693. — 466  
 — a. d. Berre, O.  
 404. — 206 a.  
 Berfel, Bl. 150. 269.  
 Berfel, O. 701.  
 Berliner B. 679.  
 Berleburg Blfch. 254.  
 — O. 375. — 454.  
 Berlingingen, O. 535. —  
 259. 0.  
 Berlin 294. — 257.  
 Berlinberg O. 313.  
 — See 161. — 25.  
 Bern, B. 598. — 539.  
 Bernau, O. 304.  
 Bernburg O. 491.  
 Bernsdorf O. 399. — 103, 6.  
 Bernsd., O. 145. 548. —  
 874.  
 Berner Juraland, 603.  
 — Oberland 600.  
 Bernhart, Strofer, 28. 63.  
 — 2478.  
 — , Reimer, Bg.,  
 37. — 2194.  
 Bernhardt-Gelby, 38.  
 2478.  
 Bernha-Pah, 43. 67. —  
 37. — 2284.  
 — , Wirtshaus, 87  
 — 205.  
 Bernhart, O. 390. 494. —  
 222. 5.  
 Bernheim, O. 312.  
 Bernheim, 162.  
 Bernka, Bl. 154.  
 Berna, Bg., 47. 607 —  
 774.  
 Bernsch-Idlerich O. 577.  
 Bernbrad, O. 384.  
 Bern, Bl. 157. 313.  
 Bernsch-Wienhütte 252.  
 Bernsch-Ober, O. 465.  
 Bernsch O. 608. — 569  
 Bernsch, O. 394.  
 Bernsch, Bl. 754.  
 Bernsch, O. 529. 2017  
 Bernsch-Berg 128. 947.  
 Bernsch, Geb. 129. — 779.  
 Bernsch, Geb. 137.  
 Bernsch, O. 705.  
 Bernsch, O. 484.  
 Bernsch, Leis. 601.  
 Bernsch-Bauha, O. 787.  
 223.  
 Bernsch, O. 171. 701. —  
 247.  
 Bernsch-Falbe-Hütte 223.  
 Bernsch, O. 322.  
 Bernsch, O. 382.  
 Bernsch, Blfch. 142.  
 Bernsch, O. 603.  
 Bernsch, O. 525. —  
 225.  
 Bernsch, O. 334.  
 — I Ober-Ghief.  
 O. 382. — 276.  
 Bernsch, O. 300.  
 Bernsch, Bg. 570. —  
 2000.  
 Bernsch, O. 454.  
 Bernsch, O. 571. — 770.  
 Bernsch-Bal 570.  
 Bernschungen, O. 371. — 228.  
 Bernsch, Gallus 612.  
 Bernsch, O. 612. — 465.  
 Bernsch, O. 287.  
 Bernsch, O. 628.  
 Bernsch (Ghiefen) O. 388.  
 — (Ghiefen), O. 714.  
 — 206.

Biala, Bl. 162.  
 Biala, Bl. 162.  
 Biala, O. 265.  
 Biala, O. 574.  
 Biber, Bl. 569.  
 Biberach, O. 528. — 430.  
 Biberwier, O. 771.  
 Bibra, O. 848.  
 Bihna, O. 507.  
 Biederhof, Bg. 165.  
 Biedrich, O. 141. — 79.  
 Biedrich-Woodbad, O.  
 392. — 97.  
 Bieck, O. 714.  
 Bieckhoff, O. 384. — 289.  
 Bieckhoff-Ghief 530.  
 Biel, O. 603.  
 Biela (Ghiefen), Bl. 159.  
 — (Böhmen), Bl. 154.  
 — 9. 9. 5.  
 Biela, Bl. 147.  
 Biela, Kloster 714.  
 Biela, O. 120. 370. —  
 119.  
 Bieler See 603. — 484.  
 Bielig, O. 707. — 227.  
 Bielig, O. 707. 367.  
 Bielstein, Bg., 114. — 607.  
 Biellingen Bl. 159.  
 Bienna, O. 608.  
 Bier 242.  
 Bierutow, O. 830.  
 Biesbich 140.  
 Biele, Bl. 158.  
 Biesenthal, O. 306.  
 Bieschen, Geb. 127.  
 Bieschheim, O. 521. —  
 105. 8.  
 Bigger, Bl. 578.  
 Bihar, O. 753.  
 — Bg. 185. — 1846.  
 Bihri, O. 158. — 1646.  
 Bihco, O. 718.  
 Bihlberg 721.  
 Bihl, O. 697. — 106.  
 Bihmerstein, Bg. 97. —  
 471.  
 Bihf, O. 289.  
 Bihf, Bl. 15. 340.  
 Bihwedel O. 254. 369.  
 Bihwedel-Hugel, 76.  
 Bihwerder, O. 445.  
 Bihwo, O. 707. — 361.  
 Bihwin, Bg. 114. — 474.  
 Bihwin, O. 112. — 624.  
 Bihwin, O. 143. 105. 147.  
 495. — 74.  
 Binger Koch 148. 147.  
 — Wald Geb. 108.  
 Binnthal 505.  
 Bircbo Bg. 71. 719. —  
 760.  
 Birstad O. 721.  
 Birstatun O. 562.  
 Birstowt Bl. 180.  
 Birstenberg, O. 684.  
 Birstfeld, O. 452. —  
 280. 6.  
 Birsten, Bg., 116. —  
 520.  
 Birsthofer Bg. (Blöw),  
 80. — 248. 8.  
 Birstbach, O. 254.  
 Birstbach, O. 383. —  
 115. 5.  
 Birstthal, 503.  
 Birstbaum, O. 322.  
 Birstbaumer Wald, Geb.  
 60.  
 Birston, O. 575.  
 Birst, O. 565.  
 Birst-Berg, 607. — 724.  
 Birstbosen, O. 460. —  
 229. 7.  
 Birstfeld, Blfch. 584.  
 Birst, Bl. 144. 604.  
 Birst, Bl. 605.

Birstheim, O. 769.  
 Birst-Bl., 88. — 259.  
 Birstburg, O. 283.  
 Birsthof, O. 678.  
 Birstofenburg, O. 283.  
 Birstofen, Bg., 150.  
 707. — 614.  
 Birstoffen, O. 283.  
 Birstofenwerda, O. 463. —  
 229.  
 Birstofenwerder, O. 290.  
 Birstofen, O. 142. 540.  
 — 202.  
 Birstofenting, O. 87.  
 Birstofen, O. 502. — 138.  
 Birst, O. 705. — 770.  
 Birstthal 589.  
 Birstkapf, O. 332.  
 Birstmar, O. 899.  
 Birstmari, B. 533.  
 Birstmari, B. 638.  
 Birstmari (Kroatien), Bg. 60.  
 — 1094.  
 — (Karp.), Bg. 138.  
 — 1811.  
 Birstmari-See 128.  
 Birst, Bl. 171.  
 — O. 700. — 857.  
 Birstmari-Wald, Bl. 178.  
 Birstmari, O. 744.  
 Birstmari, O. 761.  
 Birstburg, O. 600.  
 Birst, O. 507. — 875.  
 Birstfeld, O. 341. — 79. 6.  
 Birstfeld, Bg. 61. 703. —  
 1087.  
 Birstlacker See 104.  
 Birstlacker-Wald 754. 755.  
 Birstlacker, Bg. 61. 703.  
 — 1093.  
 Birst du Lacul, Bg. 37.  
 Birst Bg. 604. — 509.  
 Birst, Bl. 604.  
 Birstenburg, O. 461.  
 Birstenburg I Braun-  
 schweig O. 220. — 229.  
 Birstenburg (Schwarzb.),  
 O. 499. 277. 4.  
 Birstene, O. 254. 444.  
 Birstenbays, O. 463. —  
 257.  
 Birstenbays, O. 395.  
 Birstenbays, O. 374.  
 Birstenbays, Geb., 87.  
 — 1090.  
 Birstenbays, O. 709. — 346.  
 Birstenbays, O. 756. 761.  
 Birstenbays, O. 475.  
 Birstenbays, O. 465.  
 Birst, O. 761.  
 Birst, O. 653.  
 Birstenbays 154.  
 Birstenbays, O. 771.  
 Birst, Bl. 521.  
 Birstenbays, O. 523. —  
 510. 5.  
 Birst Ruppe, Bg., 114.  
 — 577.  
 Birst, Bg. 108. — 1767.  
 — Geb. 78. — 822.  
 Birstthal 66. 774.  
 Birst-Bg., 91. 657.  
 Birstberg, O. 4. — 687.  
 Birstburg, O. 674.  
 Birstbays, O. 345. — 228.  
 Birstthal 574.  
 Birst, Bl. 362.  
 Birst, O. 392.  
 Birst, Bg., 119. 146. — 697.  
 Birst Castellum O. 558.  
 Birst Bl. 117. 400.  
 Birsthof O. 543.  
 Birst Bl. 499.  
 Birstheim O. 545.  
 Birstenberg, O. 461.  
 Birst-Bg. (Birst), 94.  
 — 597.

Blöck-Berg, 117. — 1141.  
 Blöckberg (Gierstow), 78.  
 — 97. 8.  
 Blöckberg, O. 458.  
 Blöck, Ghief 612.  
 Blöck, Bg., 120. —  
 443.  
 Blöckstein, Bg. 64.  
 Blöcking Bg. 113. — 2297.  
 Blöck-Bg., 104. — 1280.  
 Blöck, O. 487. — 581.  
 Blöck, Dorf 76. — 75.  
 Blöckthal 107.  
 Blöckstein 159.  
 Blöckstein, Bg., 44. —  
 8679.  
 Blöck, O. 323.  
 Blöck, O. 307.  
 Blöck, Bl. 194. — 9. 440.  
 Blöckberg, O. 212.  
 Blöck Bl. 162.  
 Blöck-Waldhütte, 332.  
 Blöck, Bl. 159.  
 Blöckthal 129.  
 Blöck, O. 714. 774. — 210.  
 Blöck, O. 384. — 25. 8.  
 Blöck, O. 873. — 85.  
 Blöck, O. 482.  
 Blöckheim, O. 380. —  
 100. 8.  
 Blöck, O. 551.  
 Blöckberg (Gim), 74.  
 — 278.  
 Blöckstein, O. 530.  
 Blöck, O. 787. — 650.  
 Blöck, O. 744.  
 Blöck (Ghief), Bl. 156.  
 — (Ghief) Bl. 156.  
 Blöckstein, O. 372. —  
 277.  
 Blöck, O. 607. — 116.  
 Blöck, O. 419.  
 Blöck, O. 542. —  
 88. 1. 2.  
 Blöck-See 141.  
 Blöckberg, O. 900.  
 Blöck, O. 843.  
 Blöck, Ruine 142. 512.  
 — O. 512.  
 Blöck, Bl. 769.  
 Blöck, Bl. 171.  
 Blöck, Bg. 126. 748.  
 Blöck, Bl. 631.  
 Blöck, Bl. 740.  
 Blöck, Geb., 134.  
 Blöckstein, O. 539.  
 Blöckstein, Bl. 678.  
 Blöckstein, O. 754.  
 Blöckstein, O. 331.  
 Blöck, B. 678.  
 Blöck, O. 288.  
 Blöck, O. 707. — 100.  
 Blöckthal 68.  
 Blöckthal (Markt), O.  
 79. 318. — 75. 8.  
 Blöckthal (Redenb.),  
 O. 138.  
 Blöck, O. 323.  
 Blöck, B. 833.  
 Blöckstein Hütte 717.  
 Blöck, O. 308. — 377.  
 Blöck, Bg. 185. — 1790.  
 Blöck, O. 711.  
 Blöckstein, O. 336. —  
 102. 2.  
 Blöckstein, O. 160. 335.  
 Blöck, O. 608.  
 Blöck, O. 608.  
 Blöck, O. 868.  
 Blöck, O. 149.  
 Blöckstein, O. 222.  
 Blöck, O. 323.  
 Blöck, O. 863.  
 Blöckstein 503.  
 Blöckstein, Bg., 35.  
 — 2466.

Bonn, O. 142. 287. — 55.6  
 Bunsdorf, O. 513.  
 Bunsfort, O. 611.  
 Buzin, O. 604.  
 Buzenbürg 284.  
 Buzen, O. 405.  
 Buzbar, O. 297. — 73.4.  
 Buz, O. 604.  
 Buztomagus, O. 406.  
 Buzze, O. 351.  
 Buzzeheim, J. 352.  
 Buzen, Bg. 27. 607. — 481.  
 Buzholzhäuser, O. 370. — 147.8.  
 Buzgentrad, O. 371. — 195.2.  
 Buzhorff, O. 354.  
 Buzque, J. 397.  
 Buzgo, O. 267. — 375.  
 Buzgo-Brund, O. 761.  
 Buzger-Pag 135. 717. 761. — 1105.  
 Buzk-Lumpf 170.  
 Buzke-Berge 710. — 462.  
 Buzken in Westf., O. 366.  
 Buzken in Ostf., O. 379.  
 Buzma, J. 365.  
 Buzmia, O. 64. — 1224.  
 Buzheim, O. 388.  
 Buzhöheb, O. 346.  
 Buzia, O. 472. — 129.  
 Buzjand: Windlicht, O. 262.  
 Buzonovo, O. 255.  
 Buzla, O. 760. — 608.  
 Buzigwerf, O. 383.  
 Buzig, O. 747.  
 Buzken-Bg. 94. — 806.  
 Buzkenbr., O. 488.  
 Buzkef., O. 135.  
 Buzkehorn, Bg. 29. — 276.  
 Buzkylaw, O. 711.  
 Buzkylaw, O. 715.  
 Buzke, O. 574.  
 Buzkowitz, O. 703.  
 Buzka, J. 174.  
 Buzkuth, J. 174.  
 Buzknam, O. 519.  
 Buzkny, O. 297.  
 Buzkonge, Bg. 110. — 695.  
 Buzka-Thal 66.  
 Buzkwar, J. 520.  
 Buzkwer: Fleden. Geb. 130. — 2542.  
 Buzka, O. 610.  
 Buzka, O. 508. — 277.  
 Buzkows-Wiesf. 37.  
 Buzkwiller, O. 503. — 223.  
 Buzkowitz, O. 506.  
 Buzkeret, O. 613.  
 Buzberg, O. 514.  
 Buzbagen, O. 308.  
 Buzen, Fort 296.  
 Buzneburg, Bg. 114. — 512.  
 Buzen, O. 68. 686. — 262.  
 Buzlingen, O. 520. — 469.7.  
 Buzstein, O. 670. 771. — 1070.  
 Buzel, Ebene 590.  
 Buzmen, Bd. 688.  
 Buzmer: Wald 83.  
 Buzmisch-Wald, O. 696.  
 Buzmische Kämme (Gr-lager) 90. — 994.  
 Buzmische Kämme (Niesengeb.) 91.  
 Buzmisch-Teich, O. 606. — 267.  
 — Trübau, O. 695.  
 — Sinnwald, O. 697. — 314.  
 Buzrigen, O. 482.

Buztighelm, O. 520. 528. — 228.  
 Buzde 77.  
 Buzde, J. 721.  
 Buzdenheim, O. 518.  
 Buzdenwe, O. 870.  
 Buzd, O. 760. — 262.  
 Buzdenka, J. 154.  
 Buzde, Bg. 127. — 375.  
 Buzdel, Bg. 500. — 1543.  
 Buzde, J. 183.  
 Buzden-Berg 568.  
 Buzde, O. 452.  
 Buzdel, O. 571. — 143.2.  
 Buzden-Berg 613.  
 Buzdenbach, Unter-, O. 454. — 569.  
 Buzdenbach, Geb. 120.  
 Buzdenche, O. 264. — 49.  
 Buzden, O. 760. — 754.  
 Buzden, Bg. 476. — 315.7.  
 Buzdenst., O. 601. 694. 695. — 152.  
 Buzdenburg (Preußen), O. 282.  
 — (Rath), O. 156. 318. — 347.3.  
 — (Valley) 312.  
 Buzdenhof, 672. — 117.  
 Buzdenhof, Bg. 684.  
 Buzdenlin, O. 88.  
 Buzden: Ferner, Bg. 51. — 2978.  
 Buzdenst-Pag 748. — 759.  
 Buzde, O. 699.  
 Buzden, O. 760. — 658.  
 Buzde, O. 760. — 554.  
 Buzdenst-See 176.  
 Buzden, C. 284. — 70.  
 Buzdensthal 69.  
 Buzdenstausberg (Notdamm) 78. — 85.  
 Buzdenau, O. 606. 605. — 368.  
 Buzden, O. 698. — 290.  
 Buzdenfeld, O. 398. — 144.  
 Buzdenlage, O. 456. — 542.5.  
 Buzdenberg, O. 293. — 24.8.  
 Buzdenwerth, O. 328.  
 Buzdenst-Berg 101. — 726.  
 Buzdenstberg, O. 458. — 42.  
 Buzza, J. 721.  
 Buzden-Berg 543. — 86.7.  
 Buzde, O. 322.  
 Buzdena, J. 174.  
 Buzden-Berg 170. — 585.  
 Buzden-Wald, Geb. 87.  
 Buz, J. 375.  
 Buzden-Thal 511.  
 Buzden, O. 704.  
 Buzdenfeld, O. 375.  
 Buzdenlar, Abtei 373.  
 Buzden, O. 315.  
 Buzdenfeld, O. 352.  
 Buz ob: Bergbach, J. 164. — 1000.  
 Buzgen, O. 360.  
 Buzgen, Thal 571.  
 Buzgen-Thal 571.  
 Buzgen, O. 688. — 420.  
 Buzgenst-Wald 52.  
 Buzgenstwald, O. 687.  
 Buzden, O. 841.  
 Buzdenstein, O. 284.  
 Buzdenst, O. 143. 512. — 195.  
 Buzdenau, Bb. 105. 511.  
 Buzdenst, J. 165.  
 Buzdenstberg, O. 24.  
 Buzdenstfeld, O. 478.  
 Buzdenstern, Bg. 57. — 2298.  
 Buzdenst-See 158.  
 Buzden, J. 361.  
 Buzden, O. 446.

Buzdenst, O. 449.  
 Buzdenst, O. 383.  
 Buzdenst, O. 385.  
 Buzden, J. 146.  
 Buzdenst-See 609.  
 Buzdenst, Dent 607. — 2358.  
 Buzdenstberg 52. — 1421.  
 Buzdenstberg 68. — 1867.  
 Buzdenst-See 68. 164. — 1212.  
 Buzdenst, Bg. 52. 470. — 2016.  
 Buzden, J. 524. 545.  
 Buzden, O. 156. 228. — 712.  
 Buzdenst, Bg. 106. — 1290.  
 Buzdenst, O. 688.  
 Buzden, O. 510. — 215.6.  
 Buzdenst, O. 297. — 43.5.  
 Buzdenst, Ruine 465.  
 Buzdenst, J. 146.  
 — Canal 499.  
 Buzdenst, Bg. 37. — 2525.  
 Buzden, O. 610.  
 Buzden, O. 392.  
 Buzdenst-Bg. 607. — 519.  
 Buzdenst-Banya, O. 737. — 457.  
 Buzden, O. 736.  
 — Geb. 127.  
 Buzden, O. 158. 227. — 146.2.  
 Buzden, O. 150.  
 Buzden, O. 601.  
 Buzdenst-Grat, Bg. 401. — 2167.  
 — See 509. — 565.  
 Buzden, O. 737. — 457.  
 Buzden, O. 291. 737. — 457.  
 — Bg. 48. — 2408.  
 Buzden, O. 311.  
 Buzden, O. 597. — 684.  
 Buzdenst, J. 184. — 927.  
 Buzdenst, O. 688.  
 Buzdenst-Jusel 740.  
 Buzden, O. 372. — 456.8.  
 — Höhen, 112. — 5091.  
 Buzdenst, B. 432.  
 Buzdenst-Stein 678.  
 Buzdenst, Bg. 65. — 3075.  
 Buzden, O. 688. — 518.  
 Buzdenst, O. 684. — 511.  
 Buzden, O. 703. — 218.  
 Buzden, Bg. 117. 240. — 1141.  
 Buzdenstfeld, 118. — 585.  
 Buzdenst 760.  
 Buzden, O. 715. — 227.  
 Buzdenst, J. 147.  
 Buzdenst-Thal 396.  
 Buzdenst 391.  
 Buzden, J. 144.  
 Buzdenst, O. 328. — 42.4.  
 Buzdenst-Canal 163.  
 Buzdenst, O. 360.  
 Buzden, O. 760.  
 Buzden, O. 760. — 217.  
 Buzdenst, O. 380. — 597.7.  
 Buzdenst-Habensche: Wat 150.  
 Buzden, O. 302.  
 Buzdenst, J. 67. 609. 611.  
 Buzden, J. 352.  
 Buzdenst-Burg, Ruine 384.  
 Buzden, O. 247.  
 Buzdenst-Berg 118. — 920.  
 Buzdenst-Graben, Großer 156.  
 Buzdenst, O. 310. — 144.5.  
 Buzdenst (Buzden), O. 670.  
 — a. b. Buzden, O. 665.  
 — a. b. Buzden, O. 173. 672. — 472.

Buzdenst, O. 585. — 234.  
 Buzdenst-Berg 91. — 255.  
 Buzdenst, O. 502.  
 Buzdenst, O. 502. — 184.  
 Buzdenst, O. 502. — 184.  
 Buzdenst, O. 682. — 228.  
 Buzdenst, O. 529.  
 Buzden, O. 692.  
 Buzdenst, O. 281.  
 Buzdenst, O. 530.  
 Buzdenst, O. 707. — 797.  
 Buzden, O. 571.  
 Buzden, O. 311.  
 Buzdenst-Bg. 68. 323. — 621.  
 Buzdenst, O. 551. — 124.  
 Buzdenst, O. 292.  
 Buzdenst, O. 287. — 29. Buzdenst (Buzden) — O. 604.  
 Buzdenst-Bg. 68. 522. — 1004.  
 Buzden, O. 68. 162. — 22.  
 Buzdenst, O. 309.  
 Buzdenst-Ort 82.  
 Buzden, O. 698. — 115.  
 Buzdenst, O. 714.  
 Buzdenst-Berge 714. — 2925.  
 Buzdenst, O. 223.  
 Buzdenst, O. 694.  
 Buzden, J. 721.  
 Buzdenst, O. 293.  
 Buzdenst, O. 692.  
 Buzdenst, O. 319.  
 Buzdenst, O. 702.  
 Buzdenst, O. 692.  
 Buzdenst, O. 523.  
 Buzdenst-Bg. 51. — 264.  
 Buzdenst-Berg, Großer 16. — 797.  
 — (Geg.) 16. — 297.  
 — (Feld) 16. — 729.  
 Buzdenst, O. 602.  
 Buzdenst, O. 514.  
 Buzdenst, O. 602.  
 Buzdenst, Bb. 373.  
 Buzdenst, O. 422.  
 — f. Buzdenst, O. 281. — 281.  
 Buzdenst, O. 310.  
 Buzdenst, Bb. 373.  
 Buzdenst, O. 674.  
 Buzdenst, O. 302. — 223.  
 Buzdenst, O. 218.  
 Buzden, O. 388.  
 Buzdenst, O. 502. — 22.  
 Buzdenst i. Buzden, O. 319.  
 Buzdenst, Bg. 124. — 222.  
 Buzdenst, O. 761.  
 Buzdenst, O. 716.  
 — Bg. 716. — 22.  
 Buzden, O. 734. — 24.4.  
 Buzdenst, O. 740.  
 Buzdenst, O. 744.  
 Buzdenst, O. 604.  
 Buzdenst, O. 750.  
 Buzdenst, O. 484. — 22.  
 Buzdenst, O. 602.  
 Buzdenst, J. 178.  
 Buzdenst, O. 719.  
 Buzdenst, O. 154. 694. — 341.  
 Buzdenst, O. 302.  
 Buzdenst, Bg. 37. — 2796.  
 Buzdenst, J. 163.  
 Buzdenst, J. 158.  
 Buzdenst, O. 322.  
 Buzdenst, O. 485. — 224.  
 Buzdenst, O. 312.  
 Buzdenst, O. 760.  
 Buzdenst, O. 716. — 1224.

ma, Bb. 716.  
 O. 699.  
 Bern, C. 371.  
 Berg 247. — *188.2.*  
 a. O. 826. — *193.2.*  
 O. 304.  
 er Horn, Bg. 164. —  
 829.  
 See 587.  
 Gunglitz, Schloß  
 j. O. 375.  
 Hagdöb., C. 330.  
 — 427.  
 Horee, D. 613.  
 Holstein, C. 352.  
 Jeneze, C. 390.  
 Kriemzell 470.  
 Kohn, C. 308.  
 i. Bg. 607. — *2241.*  
 i. 261b. 545.  
 rg (Hl.) 76.  
 (Hf.) 75. —  
 rabein, D. 348.  
 rabeiner Thal  
 öhl, C. 386. —  
 rf (Haunover), D.  
 (Bern), C. 509.  
 — 506.  
 Geb. 120. — *422.*  
 lden, C. 161. —  
 ufen, O. 340.  
 ldt. O. 488.  
 ulwald, Bg. 87. —  
 ufurt, C. 309. —  
 ib, Rhein- 612.  
 rdorf, C. 461.  
 C. 544. — *641.4.*  
 id, C. 386.  
 in, C. 718.  
 eis, D. 304.  
 ijl, 760.  
 iand 750.  
 iänder Geb. 134.  
 reb, C. 778.  
 rewert, C. 208.  
 ert, C. 506.  
 Bg. 98. — *701.*  
 inger Sand 360. 450.  
 wig, O. 704. — *284.*  
 ldt, C. 463. — *207.*  
 lthal 64.  
 st, D. 463. — *185.*  
 ube, C. 363.  
 j, O. 498.  
 O. 754.  
 irin, Bg. 85. — *607.*  
 i, lumbisch, Bg. 56.  
 O. 441.  
 eb 135. 740.  
 rge, Geb. 121.  
 rge, C. 458.  
 C. 350.  
 j. Bg. 135. — *810.*  
 D. 510. — *164.*  
 C. 584.  
 O. 370. — *71.1.*  
 ijl 584.  
 (Weisfalen), C.  
 — 224.9.  
 Bern), C. 603.  
 . Bg. 58. — *2241.*  
 C. 463.  
 s, O. 603.  
 ia, O. 606.  
 O. 820.  
 ldt, Bg. 50. — *1058.*

C.

Währen, 158. 486.  
 Wälsch, C. 328. — *43.4.*  
 Wälsche, D. 838.  
 Wälz, D. 608.  
 Wälz, Bg. 182.  
 Wälz, C. 705.  
 Wälz, D. 704.  
 Wälz, C. 882. — *270.*  
 Wälz, D. 705. — *170.*  
 Wälz, ijl. 168.

la Ca, D. 61.  
 Gadelino, Thal 500.  
 Ladmanns mont, Bg. 719.  
 Ladman, C. 290.  
 Casaropolis, O. 748. —  
 661.  
 Galtzhan, C. 769.  
 Galtz, D. 769.  
 Galanca-Thal 570.  
 Galanca, ijl. 570  
 Galanda, Bg. 49. 571. —  
 2808  
 Galbars, C. 680.  
 Galenberg, Schloß 360.  
 Galenzer Thal 575.  
 Galmit, Bg. 107. — *631.*  
 Galbörde, D. 251.  
 Galmaraga, C. 82.  
 Galmba, C. 572. — *1650.*  
 Galmba, Bg. 43. — *2907.*  
 Galmburg, C. 461.  
 Galmonia, ijl. 391.  
 Galwogel, D. 572.  
 Galwogel, Bg. 44. 574. —  
 2227.  
 Gampe di E. Pietro, C.  
 607.  
 Campodunum, C. 545.  
 Campogast, C. 572.  
 Campobasso, C. 572.  
 Canal-Thal 60. 569  
 Canarienthal 66.  
 Canis in Brunen 372.  
 Canis, Bg. 59. 60. — *2275.*  
 Cantharopolis, D. 319  
 Capa b' Anna, D. 680  
 Caporetto, C. 18.  
 Capora, D. 282.  
 Caporal, C. 722.  
 Capra joppa, Bg. 62.  
 Caprina, Bg. 615.  
 Capuis, D. 311.  
 Capuziner-Bg. 659 — *670.*  
 Carana, Bd. 878.  
 Carantanum, Bd. 673.  
 Carthana nova sicut saronica  
 371.  
 Carbonacum 371.  
 Carenta, D. 674.  
 Carerig, C. 318.  
 Carlaboga, C. 709.  
 Carmet, Bg. 37. — *2357.*  
 Carniola, Bb. 673.  
 Carnosum, B. 673.  
 Carnuntum C. 665.  
 Carodunum C. 713. — *2045.*  
 Carolinenhof, C. 316.  
 Carolinen-Ganal 545.  
 Carolisfeld C. 482.  
 Carouge C. 615.  
 — , Schloß 612  
 Carthana, D. 388. — *272.*  
 Cartium, C. 106. — *344.*  
 Carusadina, Geb. 678. —  
 794.  
 Caslun, D. 605.  
 Cassacia, Thal 574.  
 Cassis-Fügel 28.  
 Cassis, C. 608. — *814.*  
 Castidium, C. 613.  
 Castra Batava, D. 541.  
 Castra vetera, C. 392.  
 Castrum lauracum, C. 697.

Cassus, D. 660. — *294.*  
 Castet, C. 140.  
 Catharum, C. 722.  
 Cattaro, C. 722.  
 Caub, C. 384. — *79.*  
 Cabafete, C. 697. — *862.*  
 Caballo, Bg. 50. — *2250.*  
 Cabrera-Thal 574.  
 Caffe, C. 188. 302. — *38.*  
 Calabec, D. 674.  
 Calca domus, C. 541.  
 Calca, C. 687. — *668.*  
 Calca-Thal 688.  
 Caleri, Bt. 574. — *1151.*  
 Calis, Bg. 35. — *2592.6.*  
 Calisball, D. 576.  
 Calisher See 678.  
 Calis, D. 770.  
 Calisch, Bg. 83. — *1087.*  
 Calisole, C. 25.  
 Caligawa, Geb. 714.  
 Calisler, C. 608.  
 Calis-ropa, Bg. 183. —  
 1276.  
 Calis, C. 505. — *276.*  
 Calisny bach, Bg. 120. —  
 2073.  
 Calis, Bg. 80. — *4505.*  
 Calis, ijl. 704.  
 Calis Lips, C. 686  
 Calisple, Geb. 83.  
 Calisna, ijl. 719.  
 Calis, D. 62.  
 Calisdale, Bg. 682. — *3800.*  
 Calis, C. 574.  
 Calisberton, Bg. 34. — *2137.*  
 Calisfruarre, Bg. 36.  
 Calislander, Bg. 35.  
 Calis, D. u. ijl. 543.  
 584. — *213.*  
 la Chambre-Thal 25.  
 Calisolan, C. 504  
 Calischaire, Bg. 613. —  
 2113  
 Calismony-Thal 37. —  
 1050  
 Calis de Fru, Bg. 106.  
 1049  
 Calisre, Bg. 38. — *1740.*  
 Calisrottenburg, C. 306.  
 Calisrottenburg, C. 328.  
 Calisrottenhütte 375.  
 Calisromane, C. 39.  
 Calisromer, Bg. 30.  
 — *2810.*  
 Calisala, Burg 278.  
 Calisfetal, Bg. 683. — *1609.*  
 Calisfeton, Bg. 72. 612. —  
 1619.  
 Calisfeta d'Or, D. 613. —  
 305.  
 — Calis, C. 508.  
 Calis St. Denis, D. 608.  
 — *814.*  
 Calislarb, C. 613.  
 Calisland 372.  
 Calischaumel, Bg. 106. —  
 285.  
 Calisment, Bg. 610. —  
 1772.  
 Calis, Bg. 36.  
 la Chang de Foudé, C.  
 610. — *987.*  
 Calisarra, B. 638.  
 Calisberg, 78. — *400.2.*  
 Calisna, C. 291.  
 Calisny, C. 481. — *259.2.*  
 Calisnybach, ijl. 155.  
 Calisale ober Calisale,  
 Thal 84.  
 Calisromane - Calisler  
 597.  
 Calisre, D. 613.  
 Calisre, C. u. 3. 677. 900.  
 Calisruera, Thal 570.  
 Calisro, C. 575. — *240.*  
 Calisro-Bach 683.

Calisre-See 98. 168. 540. —  
 509.  
 Calisro, Schloß 613.  
 Calisro, Schloß 608.  
 Calisro-Bach 150.  
 Calisro-Bach, ijl. 600.  
 Calisruer, C. 695. — *207.*  
 — (Anim), C. 607.  
 — *285.*  
 Calisro-Berg 130. — *1010.*  
 Calisrofen, C. 294.  
 Calisro, C. 355.  
 Calisro, C. 698. — *226.*  
 Calisro, C. 716. —  
 121.  
 Calisro, C. 231.  
 Calisrober, D. 688  
 Calisroby, C. 695.  
 Calisro, D. 309  
 Calisroburg, C. 290.  
 Calisrofen, C. 251.  
 Calisrofenhald, C. 313  
 Calisrofenhald, Bt. 522.  
 Calisrofen, 352.  
 Calisrofen, C. 695.  
 Calisrofen, ijl. 154.  
 Calisrofen, ijl. 171.  
 Calisrofen, C. 714.  
 Calisrofen, B. 682.  
 Calisrofen, C. 142. 571. — *599.*  
 Calisrofen, 561, 500  
 Calisrofen, Stadthof  
 321  
 Calisrofen, C. 604.  
 Calisrofen, C. 208.  
 Calisrofen, ijl. 178. 755.  
 — Geb. 134.  
 Calisrofen, ijl. 155.  
 Calisrofen, C. 707. — *279.*  
 Calisrofen, C. 708.  
 Calisrofen, C. 673.  
 Calisrofen, Bg. 50.  
 Calisrofen, Bg. 45. —  
 2693.  
 Calisrofen, Bg. 68.  
 — Dabir, Bg. 45. —  
 2325.  
 — bei Calis, Bg. 82. —  
 2150.2.  
 — bei Jajal, Bg. 30. —  
 3816.  
 — bei Sagat, Bg.  
 45. — *2614.*  
 — bei Sarg, Bg.  
 43. — *2468.*  
 — Berentouren, Bg.  
 72. — *2474.*  
 Calisrofen, C. 572.  
 Calisrofen, C. 678.  
 Calisrofen, B. 682.  
 Calisrofen, C. 352.  
 Calisrofen, D. 759.  
 Calisrofen, Bg. 30. — *2878.*  
 Calisrofen, C. 721.  
 Calisrofen, C. 303.  
 — Vallensrum, C. 507.  
 Calisrofen, Bg. 59. —  
 2440.  
 Calisrofen vallis, Bt. 603.  
 Calisrofen 832  
 Calisrofen, C. 613.  
 Calisrofen, Bg. 49. 592. —  
 2264.  
 Calisrofen, C. 544.  
 Calisrofen, C. 673. —  
 294  
 Calisrofen, C. 309.  
 Calisrofen, C. 697. — *701.*  
 Calisrofen, D. 721.  
 Calisrofen, D. 761. — *280.*  
 Calisrofen, C. 341.  
 Calisrofen, Bg. 509.  
 Calisrofen, ijl. 71.  
 Calisrofen, C. 365. — *715.*  
 Calisrofen, Bg. 85.  
 Calisrofen, Bg. 78. — *23.2.*  
 — bei Calisrofen 78.





- Ob. 57. D. 350.
- r. Moor 450. D. 354. 366.
- s. D. 163. - 174. fca. D. 142. 589.
- Berg 113. -
- etc. Schloß 700. ) 500.
- 803. - 52. 680. - 189.
- fl. 148. s. Bg. 40. -
- . 141. 730.
- 148. 736. - 852.
- g. O. 364. -
- . O. 400. 245.
- Bg. 135. - 1365.
- fl. 179.
- Bg. 81. 710. -
- . O. 251.
- bl. O. 153. 245. -
- lhl. O. 540.
- s. O. 301.
- s. O. 130.
- v. O. 147. - 258.
- O. 758.
- lmalbe. O. 475. -
- . Bg. 56. - 1072.
- O. 269. - 121.
- lhal 572.
- O. 142. 570. -
- v. O. 570.
- s. 570.
- 761. - 253.
- l. 450.
- O. 750.
- den. B. 350.
- den (Arel) 353.
- ergo. O. 762. -
- q. O. 322.
- rl. O. 762. -
- lshorl. O. 228. fl. 64.
- n. O. 305. 308.
- O. 770.
- . Geb. u. Bg. 2048.
- oib. O. 607. 779.
- u. Bg. 571.
- lq. O. 322.
- n. O. 437.
- s. fl. 201.
- g. 104. - 728.
- . O. 81. 425. -
- 0.6. O. 678.
- fl. 700.
- Bro. Bg. 50. 2154.
- . O. 313.
- n. O. 331.
- rd. Geb. 754. O. 722.
- sa. 175.
- . O. 604. - 482.
- . O. 747. - 768.
- O. 747. - 768.
- O. 322.
- lm. O. 354.
- lb. O. 149.
- l. O. 734.
- O. 288. 475. -
- Deibenhöl, Bg. 108. - 1097.
- Deibenhorn. Bg. 46. - 8570.
- Die. Bg. 71. 611. - 1078.
- Dolenzec. B. 676.
- Dolent. Bg. 37. - 8531.
- Dolgen-See 310.
- Dolina. O. 711. 774.
- Dollart 139.
- Dollenstein. Bg. 407. - 225.
- Doller. fl. 503.
- Dolzig. O. 323.
- Domagles. O. 600. - 400.
- Domanen. Brouh 303.
- Dombrowa-Bg. 89. - 290.
- Domkötter Ithal 60. 570.
- Dommel. fl. 150.
- Dommglich. O. 341.
- Dommon. O. 293.
- Tomu b'Chola. O. 64. - 405.
- Donau-Berg. 174. 678. - 882.
- Donau. fl. 164. -
- . Steine 168.
- . Reuthänler 168.
- . Canal. fl. 654. 654.
- . Geb. 84.
- . Moos 90.
- . Nied 90.
- Donauwörth. O. 104. 512. - 890.
- Donauwau. O. 542.
- Donauwörth. O. 545. - 400.
- Donauwörth. O. 70. 164. - 389.
- Donadice. fl. 102.
- Donauwörth. Bg. 507.
- Douge. fl. 150.
- Doune. fl. 203.
- Donnerau. O. 81.
- Donners-Berg (Halg). 107. - 659.
- Donnerswart. O. 748. - 545.
- Donon. Bg. 104. - 1070.
- Dorbricht. O. 119.
- Dormunda 373.
- Donau-Berg 688. - 845.
- Dornbirn. O. 687. - 434.
- Dornburg. O. 463. - 120,6.
- Dorned. O. 808.
- Dorp. O. 309.
- Dorken. O. 300. - 83.
- Dortmund. O. 373. - 80,8.
- Dorff. fl. 157.
- Dorff. O. 744.
- Doustrabig. O. 788.
- Doubt. fl. 604.
- Dove-Wibe 187.
- Domen. O. 306.
- Döbela. O. 479. - 150.
- Döbling. Brouh 654.
- Döbber-Berg 115. - 793.
- Döbt. Bg. 40. - 3022.
- Döffingen. O. 520. - 400,8.
- Döhlen. O. 473.
- Dölmig. fl. 470.
- Dömitz. O. 133. 137. 430. - 11.
- Dörm-Berg 130. 304. - 244.
- Dörschlin 120.
- Dörschen ob. Babes. O. 572.
- Dörschle. Bg. 111. - 225.
- Dörschle 737.
- Drege. fl. 161. 330.
- Drege-Weg 312.
- Drengomtscha. O. 730.
- Drengorbetze. O. 700.
- Dramburg. O. 339.
- Dras. fl. 178.
- Draske. fl. 99. 68. 507.
- Drascher See 319.
- Draslow. O. 690. - 400.
- Dras. fl. 178.
- . Duche 682. - 1342.
- . Feld 672.
- Drasfen. Bg. 163.
- Dravau. fl. 178.
- Drehtau. O. 313.
- Drecht. fl. 150.
- Drehsau. Herrsch. 255.
- Dreiberg. Haus 470.
- Dreiherrsch. Bg. 53. - 250,8.
- Dreitelland 292.
- Dretham. fl. 143.
- Dreitffel. Bg. 44. - 1330.
- Dreitheimer 84. - 10,06.
- Dreitlauerregel. Bg. 65. - 1225.
- Drengfurt. O. 293.
- Drenglow. O. 109.
- Dresden. O. 153. 474. - 105.
- Dresdow. O. 699. - 405.
- Drewey. fl. 168.
- . See 103. - 100.
- Driburg. O. 120. 371. - 184. - 212,8.
- Driedorf. O. 384.
- Driesen. O. 312. - 85.
- Drimbschul. fl. 176.
- Drino. fl. 174.
- Drnje. O. 765.
- Druck. Bg. 135. - 809.
- Druckburg. O. 711. 715. 774.
- Drohomyje. O. 717.
- Droses. Bg. 37.
- Drosen. O. 312.
- Droska. O. 342.
- Drosling. Cumbf 156.
- Droslingen. O. 303.
- Drosmont. Bg. 147.
- Drosen-Ithal 372.
- Drosenheim. O. 508.
- Drosen-Boh 719.
- Dubers-Berg 70. 312. - 141,2.
- Duberg. Schloß 351.
- Dubin. O. 718.
- Dublanq. O. 283.
- Dubutan. O. 772.
- Dubrovnik. O. 722.
- Dudab. O. 201.
- Dudow. O. 423.
- Duberst. O. 361.
- Dubzag. fl. 170. 706.
- Dubweiler. O. 440. - 227,8.
- Duellum. O. 522.
- Duingen. O. 260.
- Duisinger Berge 120. - 670.
- Duino. O. 678.
- Duisburg. O. 143. 391. - 22. 37,6.
- Duitrum. O. 320.
- Dulla. O. 714.
- Duma. fl. 164.
- Duma-Bratze. O. 744.
- Dumotec. fl. 102.
- Dumotz. fl. n. O. 17.
- Dupin. O. 323.
- Duregam. O. 303.
- Durna. fl. 142.
- Durlach. O. 510.
- Durlach-Berg 130. - 1804.
- Durnag-Ithal 500.
- Dursand. O. 309. - 1197.
- Durg. O. 697. - 111.
- Dursen Ithal 160. 682.
- Dürin. O. 341.
- Durschle. Bg. 30. - 40,39.
- Dürsen. fl. 140.
- Dürten. O. 302. - 24,73.
- Dälken-Berg. Bg. - 865.
- Dälmen. O. 369. - 617.
- Dälmen. fl. 308.
- Dälmet. fl. 163. - 62.
- Dän-Berg 116.
- Däppel. O. 351.
- Däpen. O. 394. - 100,8.
- Därheim. O. 552.
- Därstein. O. 195.
- Därstein. O. 342.
- Därreborn 567.
- Därre Ruppe. Bg. 80. - 1912.
- Därren-Berg 600. - 747. 774.
- Därrenberg. O. 341.
- Därrenstein. Geb. 56. - 1872.
- Därreim. O. 513.
- Därrenhof. O. 779.
- Däffel. fl. 104.
- Däffelhof. O. 143. 300. - 27-30,8.
- Däffelthal. O. 329.
- Därlbrack. O. 330.
- Därls-Weer 356.
- Däur. Kralow. O. 606.
- Däur. O. 162.
- Däurfurt. O. 328.
- Däurwald. Bg. 132. 717. - 1932.
- G.
- Gaur vides. Stadthof 614.
- Geb. Geb. 112. - 658.
- Gebelen. O. 469.
- Gebeln. Bg. 578.
- Gebeln. O. 774.
- Gebeln. Schloß 674.
- Gebeln. O. 145. 304. 514. - 140.
- Gebeln. O. 553.
- Gebeln. Bg. 397.
- Gebeln. O. 405.
- Gebeln. O. 254.
- Gebeln. O. 670.
- Gebeln. Bg. 310. - 711.
- Gebeln. Schloß 510.
- Gebeln. O. 322. - 700.
- Gebeln. O. 577.
- Gebeln. Bg. 46. - 3064.
- Gebeln. Schloß 549.
- Gebeln. O. 612.
- Gebeln. O. 612.
- Gebeln. fl. 145. 522.
- Gebeln. O. 109. 556.
- Gebeln. O. 342.
- Gebeln. O. 304.
- Gebeln. O. 351.
- Gebeln. Bg. 72.
- Gebeln. Bg. 31. - 4000.
- Gebeln. O. 701.
- Gebeln. Cumbf 751.
- Gebeln. Bg. Geb. 80. - 121,2.
- Gebeln. fl. 154.
- Gebeln. O. 552.
- Gebeln. fl. 111. 132. - 0 012.
- Gebeln. fl. 151.
- Gebeln. fl. 141.
- Gebeln. O. 339.
- Gebeln. fl. 154. - 0 770.
- Gebeln. O. 600. - 412.
- Gebeln. fl. 247. - 75.
- Gebeln. O. 600. - 405.
- Gebeln. fl. 151.
- Gebeln. fl. 524.
- Gebeln. fl. 119. 121.
- Gebeln. O. 341.
- Gebeln. 450. - 40.



Seegeba, Geb. 761.  
 Sege, 140.  
 Segeville, Geb. 118. —  
 476.  
 Seidenberg 88. — 808.  
 Seide, O. 60. 574. — 721.  
 Seigens, Bg. 44. — 8493.  
 Seignau, O. 698.  
 Seigensberg (Brandb.),  
 O. 309.  
 — (Giffl), O.  
 Seignsburg, O. 820.  
 Seignshagen, O. 119.  
 Seignshafe, O. 264.  
 Seignshain, Burg 348.  
 — O. u. Burg  
 (Lannde) 882.  
 — (Schleien), 92.  
 — 469.  
 — i. Seigsh, O.  
 483. — 568.5.  
 — Bg. 335.  
 — 87 rel.  
 Seignshainer Geb. 85.  
 Seignsh, Bg. — 51. 572.  
 — 2576.  
 Seignsh 145.  
 Seignshieben, O. 892.  
 Seignshofel, O. 382.  
 Seignsh, Bg. 76. — 222.  
 Seignsh-Geb. 90. — 715.  
 Seignsh, 342.  
 Seignshagen 194.  
 Seignsh Portunae C. 838.  
 Seignsh Tiboni C. 589.  
 Seignsh-Ganal 618.  
 Seignshof, Bg. 103. —  
 751.  
 Seignshberge, 87.  
 Seignsh, O. 687. — 1229.  
 — Thal 681. 687.  
 Seignsh-Geb. 132.  
 Seignsh, Bg. 132.  
 878.  
 Seignsh-Rieser 544.  
 Seignsh, a. pium, O. 544.  
 Seignshes Nils Geb. 100.  
 Seignsh, Bg. 161.  
 Seignsh, Bg. 50. — 8478.  
 Seignsh, Bg. 47. 601. —  
 1995.  
 Seignsh, O. 653.  
 Seignsh, Bg. 148.  
 Seignshes O. 782.  
 Seignsh, J. 383.  
 Seignsh, J. 252.  
 Seignshstund 348.  
 Seignsh, J. 848. 350. 352.  
 Seignshellin O. 308.  
 Seignsh, O. 157.  
 Seignsh, Bg. 172. 174.  
 675.  
 Seignsh-Temple, O. 755.  
 — 125.  
 Seignsh-Zo. Campf 754.  
 Seignshalom, O. 700. —  
 546.  
 Seignsh-Zo. Campf 754.  
 Seignsh, O. 679.  
 Seignshberg, O.  
 — (Schwarzwalde),  
 Bg. 108. — 1494.  
 — Großer (Lan-  
 nus), 108. 282. —  
 641.  
 —, Ziemer, 108. —  
 647.  
 Seignsh-See, 144. — 1111.  
 Seignsh, Bg. 163.  
 Seignsh, O. 487. 468.  
 Seignsh-Geb. C. 747.  
 Seignsh-Geb. C. 742.  
 Seignsh-Thal 704.  
 Seignsh, Bg. 69. 674.  
 Seignsh, Bg. 502.  
 Seignsh, O. 879. 571.

Seignsh-Bajon, O. 759.  
 — Seignsh, O. 751.  
 Seignsh-Franze, O. 604.  
 Seignsh, Col., Bg. 25. —  
 2216.  
 Seignsh Bg. 506.  
 Seignsh-Thal 100.  
 Seignsh, O. 674.  
 Seignsh, Bg. 142.  
 Seignsh, O. 615.  
 Seignsh, 51. — 1327.  
 Seignsh-Großher 29.  
 Seignsh-Thal 570.  
 Seignsh-Thal 597.  
 Seignsh, O. 604.  
 Seignsh-Thal 37.  
 Seignsh-Thal 69.  
 Seignsh, Bg. 163.  
 Seignsh, Bg. 687.  
 Seignsh-Thal 681.  
 Seignsh, Bg. 748.  
 Seignsh, O. 290.  
 Seignsh, Deutsche 223.  
 Seignsh, Bg. 598. —  
 8710.  
 Seignshalen, O. 881.  
 Seignsh, O. 284.  
 Seignsh, Bg. 41. — 2748.  
 Seignsh, Bg. 85. — 1204.  
 Seignshberger Bg. 98. —  
 900.  
 Seignsh-Geb. 96.  
 Seignsh-Tab, Bg. 185. O.  
 870.  
 Seignsh, O. 319.  
 Seignsh, O. 572.  
 Seignsh-Thal 643.  
 Seignsh, Bg. 692.  
 Seignsh Ebene 102.  
 Seignsh, O. 324.  
 Seignsh, Bg. 145.  
 Seignsh, O. 62.  
 Seignsh-Großher 38. 507.  
 Seignsh, O. 290.  
 Seignsh, Geb. 117. — 300.  
 Seignsh, Bg. 169.  
 — Canal 156.  
 Seignsh, Bg. 47.  
 — 4775.  
 Seignsh, Dorf, 64.  
 — 7003.  
 Seignsh-Berg, 116. — 960.  
 Seignsh, O. 685. 878.  
 — Bg. 87. —  
 1197.  
 Seignshwalde, O. 513.  
 Seignshingen, O. 600.  
 Seignsh, O. 68. — 658.  
 Seignsh, Bg. 172.  
 Seignsh, O. 535.  
 Seignsh, O. 254.  
 Seignsh, O. 392.  
 Seignsh, O. 282.  
 Seignsh 498.  
 Seignsh, Großer, 130. —  
 1422.  
 Seignsh, Bg. 46. — 2604.  
 Seignsh, O. 267. 799.  
 Seignsh, Bg. 298.  
 Seignsh, O. 291.  
 Seignsh-Thal 570.  
 Seignsh solvane, O. 674.  
 Seignsh, O. 874.  
 Seignsh 12.  
 Seignsh, Bg. 562.  
 Seignsh, Bg. 29.  
 Seignsh-Thal 683.  
 Seignsh, 17. — Bis 130.  
 Seignsh, O. 361.  
 Seignsh, Bg. 39. —  
 4018.  
 Seignsh-See 129.  
 Seignsh-Bg. 48. 161. —  
 2602.  
 Seignsh, O. 298.  
 —, Weiger, Bg. —  
 92. —

Seignsh, O. 779.  
 Seignsh-Geb. 69. 678.  
 — 679.  
 Seignsh, Bg. 612.  
 Seignsh, O. 605.  
 Seignsh, O. 864.  
 Seignsh Deutsche 231.  
 Seignsh, Bg. 42.  
 Seignsh-Bg. 42. 572. —  
 2496.  
 Seignsh, See 131.  
 Seignsh, Bg. 588.  
 Seignsh St. VIII, O. 769.  
 Seignsh-Thal 570. 672.  
 Seignsh, O. 88. 863.  
 Seignsh, O. 694.  
 Seignsh, O. 761. — 430.  
 Seignsh-Geb. 134.  
 Seignsh, Bg. 678.  
 Seignsh, O. 688.  
 Seignsh, Bg. 607. —  
 2344.  
 Seignsh Folio, O. 675.  
 Seignsh, O. 484.  
 Seignsh, O. 506.  
 Seignsh-Bg. 65.  
 Seignsh (Giffl), O. 508.  
 — 349.  
 — (Laden), O. 810.  
 — 805.4.  
 — Bg. 822.  
 Seignsh, O. 549. — 259.  
 Seignsh, O. 743. — 185.  
 Seignsh, Burg, 743.  
 Seignsh bei Zient, 38. —  
 1524.  
 Seignsh, O. 123.  
 Seignsh, O. 770.  
 Seignsh-Rib 165.  
 Seignshthal 84.  
 Seignsh, O. 332.  
 Seignsh, O. 813.  
 Seignsh, Bg. 62. — 644.  
 Seignsh, Bg. 91. — 642.  
 Seignsh, O. 62.  
 Seignsh, J. 360.  
 — 32.  
 Seignsh-Lanern, 53.  
 — 2769.  
 Seignsh, O. 704.  
 Seignsh-Wilke, O. 743. —  
 185.  
 Seignsh, Bg. 368.  
 Seignsh-Burg, Burg 743.  
 Seignsh, Bg. 343.  
 Seignsh, O. 378. 478.  
 Seignsh a. b. Seignsh,  
 O. 331.  
 — i. Seignsh,  
 O. 181.  
 — i. Seignsh, O.  
 879. — 237.  
 Seignsh, O. 414.  
 Seignsh, O. 469.  
 Seignsh, 101.  
 Seignsh-Geb. 361.  
 Seignshstein in Seignsh,  
 O. 329.  
 Seignshthal (Marn), O.  
 549.  
 — (Fals), O.  
 552.  
 Seignsh, Geb. 115.  
 Seignsh a. O. 134. 311.  
 — 29 bis 55.  
 Seignsh, O. 382.  
 — a. 12. O. 382.  
 Seignsh, O. 705. —  
 432.  
 Seignsh Ebene 102.  
 Seignsh, O. 317.  
 Seignsh, O. 70.  
 Seignsh, O. 25. 668.  
 — 409.  
 Seignsh, Bg. 135.  
 Seignsh, O. 686. —  
 789.

Seignsh-Joseph-Bg., 715.  
 — 399.  
 Seignsh, O. 688. — 759.  
 Seignsh, Bg. 46. — 3070.  
 — Seignsh, Bg. 684.  
 — Seignsh-Geb. 456.  
 — Seignsh, 457.  
 Seignsh, Bg. 117. — 357.  
 — Berg (Seignsh),  
 83. — 536.  
 Seignsh, O. 604.  
 872.  
 Seignsher Leide 491.  
 Seignsh, O. 602.  
 Seignsh, O. 283.  
 Seignsh (Brandb.), O.  
 282.  
 — (Seignsh), O.  
 313.  
 Seignsh, O. 580. — 419.  
 Seignsh, O. 751. — 469.  
 Seignsh, Bg. 68. —  
 692.  
 Seignsh, Geb. 84. —  
 946.  
 Seignsh, O. 322. — 92.6.  
 Seignsh, O. 373. —  
 448.8.  
 Seignsh-Geb. 699.  
 Seignsh, O. 475. — 809.  
 Seignsh, Geb. 71. 604.  
 Seignsh, Geb. 607.  
 Seignsh, O.  
 — 108. 695. — 502.  
 — i. Seignsh, O.  
 511. — 177.  
 — a. b. Seignsh, O.  
 363.  
 — i. Seignsh, O.  
 327. — 176.7.  
 — a. b. Seignsh,  
 O. 342.  
 Seignsh i. Seignsh,  
 O. 316.  
 — i. b. Seignsh,  
 O. 309.  
 Seignsh, O. 330.  
 Seignsh, O. 166. 530. —  
 429.  
 Seignsh, O. 290.  
 Seignsh, O. 290.  
 — (Seignsh), O.  
 707. — 271.  
 — (Orber), O. 667.  
 — (Ungarn), O.  
 738. — 129.  
 Seignsh-Geb. 138.  
 Seignsh, 107. — 455.  
 Seignsh, O. 705. — 382.  
 Seignsh b. Seignsh,  
 O. 375. — 263.2.  
 Seignsh, O. 145.  
 522. — 729.  
 Seignsh, O. 707. — 707.  
 Seignsh, O. 717.  
 Seignsh, O. 398.  
 Seignsh, O. 143. — 129.  
 Seignsh, O. 679.  
 Seignsh, O. 688. — 692.  
 Seignsh, O. 644.  
 Seignsh, O. 178. — 224.  
 Seignsh (Seignsh), O.  
 340.  
 Seignsh i. b. Seignsh,  
 O. 490.  
 Seignsh, Bg. 345.  
 Seignsh i. b. Seignsh,  
 O. 312.  
 — a. Lanern, O.  
 336.  
 Seignsh, O. 707. — 229.  
 Seignsh 382.  
 Seignsh, O. 465.  
 — 247.  
 Seignsh, O. 157.

Friedersdorfer Bg., D. 94 - 390.  
 Friedhofshöhe, 69  
 Friedland in Medludg., D. 488.  
 - Freunfisch, D. 283.  
 - bei Waldbög., D. 328.  
 - (Ober-Schief.), D. 331.  
 - (Kaufst.), D. 813.  
 - Böhmern, O. 698. - 482.  
 - Schloß 696.  
 - Herrsch. 309.  
 Friedländer Geb. 90  
 Friedrichsberg, O. 306.  
 Friedrichsberg, Stadttheil 351.  
 Friedrichsfelde, O. 306.  
 Friedrichsgrube, O. 832.  
 Friedrichsgrün, O. 498.  
 Friedrichshall (Thür.), D. 467.  
 - (Württemb.), D. 520.  
 Friedrichshof, O. 288.  
 Friedrichshöhe, O. 186.  
 Friedrichshuld, O. 318.  
 Friedrichshütte, O. 832.  
 Friedrichstode, O. 465. - 482.  
 Friedrichstadt, O. 351.  
 Friedrichstein, O. 282.  
 - Schloß 459.  
 Friedrichsthal, O. 306.  
 Friebrichshalden Berg (Preußl.), 81. - 282, 9.  
 Friedrich Wilhelmshütte 3, 5.  
 Friedrich-Wilhelms Can. 180.  
 Friedlach, O. 674.  
 Friedad, O. 309.  
 Friedler Canal 157.  
 Frieden, B. 349.  
 Friedenhagen, O. 398.  
 Friedensthe O. 482.  
 Friedberg, O. 209.  
 Frieding, Fl. 281.  
 Friedlar, O. 378. 229.  
 Friedländer See 314.  
 Friedthal, 68.  
 Friedberg O. 694.  
 Friedhöfen, D. 871.  
 Frohle, O. 316.  
 Fromoska, Bg., 134.  
 Froldmeier, D. 503.  
 Fröstfeld, D. 464.  
 Frugmatt-Wip 560.  
 Frundsberg, Ruine, 684. - 708.  
 Frunda-Gora, Geb., 60.  
 Frutigen O. 601.  
 Frutigen-Thal 569.  
 Fruchelanten, Bg., 111. - 657.  
 Frugasse-Pag 45. - 1196.  
 Fröhe, Fl. 344.  
 Frulda, Fl. 151.  
 - D. 152. 379. - 281, 8.  
 Frully od. Fouilly O. 504. 506.  
 Fulda, O. 765. - 291.  
 Funzja, O. 753.  
 Furf, Bg., 41. 65. 601. - 2419.  
 Furt, Bg. 46. - 2611.  
 Furlauer, B. 670.  
 Furlwangen O. 313. - 674.  
 Furfch-Wäse, Fl. 167.  
 Furfch-Thal, 670.

Fulke, O. 574. - 1287.  
 Fuffad, O. 688. - 206.  
 Fufat O. 741.  
 Fugina, O. 767.  
 Fugra, O. 658. - 549.  
 Füllgrüt O. 693.  
 Fuhhaus, Boron, 654.  
 Fuhstragen, O. 745. - 764.  
 Führe, O. 743.  
 Färkenau (Schleßen), O. 263. 327.  
 - (Hannover), O. 384.  
 - Schloß, 495.  
 Färkenberg (Redl.), 79. 482. - 66.  
 - (Sauff), D. 318.  
 - (Braunfchw.), O. 454.  
 Färkenbrunnen 145.  
 Färkenfelde, O. 318.  
 Färkenland, Bldg. 575.  
 Färkenstein, Schloß 328.  
 Färkensteiner Grund 91.  
 Färkenwalde, O. 312.  
 Färth, O. 146. 547. - 291.  
 Fäßen, O. 544. - 798.

G.

Garnsee, O. 290.  
 Gatz, O. 315.  
 Gatz (Wügen), O. 818.  
 Gatz, O. 215.  
 Gatz, Thal 679.  
 Gatzner Wäse, Fl. 167.  
 Gatzner Wäse-Thal 609.  
 Gatz, Bldg. 375. 582.  
 Gatzner-Thal 40. 548.  
 Gaudensdorf, Borort 654.  
 Gauda mandi, O. 525.  
 Gauselt, O. 305.  
 Gault-Gleifcher 47. 308.  
 Gaunoduram, O. 581.  
 Gaba, O. 704.  
 Gagara, O. 721.  
 Gährens, Bg. 379. - 1255.  
 Gähnel (Wald Thal) 509.  
 Gähnel, O. 287.  
 Gabs, Bg. 113. 466. - 754.  
 Gabaunam, O. 614.  
 Gabel, O. 344. - 181, 5.  
 Gabelsberg, 688.  
 Gabelweiler, O. 504. - 591.  
 - Wäfen, Bg. 106. - 1431.  
 Gubern, O. 496.  
 Gubrie, Fl. 175.  
 Guef-Kretz 303.  
 Gueftein, O. 363.  
 Guefendorf, C. 363.  
 Guefthacht, O. 157. 445.  
 Guefe, Fl. 141.  
 Guefaller-Wald, Geb. 37.  
 Guefel, O. 345. 441.  
 Gueftroner See 130.  
 Guefrees, O. 548. - 519.  
 Guefrenner Bg., 75e. - 175, 2.  
 Guehren, O. 469. 487.  
 Gueid, O. 737.  
 Gueidorf, O. 386.  
 Gueidberg, 105. - 509.  
 Guege, Schwarz, Bg. 761.  
 Gueidtragen, O. 395. - 73 4.  
 Gueidau, O. 393. - 99, 3.  
 Gueidberg, 377.  
 Gueifa, O. 403.  
 Gueiflein, Bg. 118. - 559.  
 Gueiftenheim, O. 384. - 94, 2.  
 Gueidhöhe, Bg., 105. - 520.  
 Gueidlingen, O. 323. - 44, 8.  
 Gueidshalden, O. 602.  
 Gueidlingen, O. 388.  
 Gueidweid, O. 875.  
 Gueidwald, Fl. 694.  
 Gueidern, C. 392. - 25.  
 Gueidern, 81.  
 Gueidhausen, O. 380. - 135.  
 Gueidica, O. 748.  
 Gueidkirchen, O. 374.  
 Gueidire, O. 394.  
 Gueidern, O. 369.  
 - Herrsch. 255.  
 Gueid, Bg. 2. Pag 46. 601. - 2302.  
 Gueidlich (Kärnten), O. 60. - 791.  
 Gueidlich (Wäfen), O. 379.  
 - (Kaffel), O. 146. - 146.  
 Gueid, O. 614. - 409.  
 Gueidsee, 614. - 375.  
 Gueidensdorf, O. 512.  
 Gueidern, Wä., 44. 774. - 1925.  
 Gueidern, Col., Bg. 53. - 2228.  
 Gueid, O. 614. - 404.  
 Gueidre, D. 84. - 1662.  
 Gueidre, Bg. 32. - 1666.  
 - Pag 63. - 2974.  
 Gueidern, O. 388. - 404, 4.

Gueidob, O. 615.  
 Gueidenberg O. 768.  
 Gueidberg, 697. - 442.  
 Gueidwalde, O. 137. 697.  
 Gueid-Wäfen 222.  
 Gueid-Gleifcher od. Gera, Fl. 153.  
 - D. 470. - 792.  
 Gueidbrunn, C. 525. - 694.  
 Gueid-Brer 101.  
 Gueidagl, O. 722.  
 Gueidbald, O. 343.  
 Gueidbaur, O. 282.  
 Gueidthal 306.  
 Gueidpauer-Geb. 185.  
 Gueidbrunn, O. 392.  
 Gueid-Spize, Bg. 126. - 2647.  
 Gueid-Thal 692.  
 Gueidswand, Bg. 56. 126. 625. - 2863.  
 Gueidborfer Spize Bg. 130. - 1947, rei 204.  
 Gueidmanthalden 375.  
 Gueidernheim, O. 592.  
 Gueidre, O. 481. - 2974.  
 Gueidbach, O. 570. - 297, 9.  
 Gueidheim, O. 466.  
 Gueidbied, C. 459.  
 - Ruine, W.  
 Gueidheim, O. 488. - 391, 9.  
 Gueidheim, O. 392.  
 Gueidau, O. 509.  
 Gueidberg, O. 486.  
 Gueidfeld, O. 152. 209. - 519.  
 Gueidrenng, Fl. 494.  
 Gueidrennberg, Ruine 364.  
 Gueidule, Thal 34. 68. 167. 672.  
 Gueid, O. 372. - 102.  
 Gueid, wäfen, 207, 9.  
 Gueidhorn, Bg. 4. 3452.  
 Gueid, O. 601. - 102.  
 Gueid, Bg. 604. - 1000.  
 Gueidmann, O. 392.  
 Gueid, Pramm, Fl. 692.  
 Gueid, B. 632.  
 Gueidberg, C. 373.  
 Gueid im Wäfen 102.  
 Gueid, O. 482. - 697.  
 Gueid-Wald, Bg. 115. - 677.  
 Gueidler-Wald, Bldg. 37.  
 Gueid, O. 761. - 254.  
 Gueidwald, 67.  
 Gueidweiden, O. 342.  
 Gueidhegen, O. 372.  
 Gueidbach, 209.  
 Gueid, O. 144. 196. - 27.  
 Gueid, O. 290.  
 Gueid, O. 362.  
 Gueid, Bg., 152.  
 Gueidburg, O. 282.  
 Gueidbrunn See 162.  
 Gueidfeld, O. 394.  
 Gueidern, O. 280. - 297.  
 Gueidern-Ruine Herrsch. 104.  
 Gueid, O. 414. - 404.  
 Gueid, Bg. 32. - 2621.  
 Gueid-Thal 23.  
 Gueidern, Wä., 77.  
 Gueidern, O. 94. 574. - 404.  
 Gueidberg b. Gueid 25. 84, 8.  
 Gueidhausen, C. 334.  
 Gueidmanthalden, Bg. 102. - 1077.



Wehling, Fl. 150.  
 Wehen, D. 151. 368.  
 Wehenbrück, D. 368. — 251.4.  
 Wehenbrück, D. 375.  
 Wehen, D. 608. — 660.  
 Wehen-Weiler 37.  
 Wehen, D. 388.  
 Wehen, D. 542. — 463. 25.  
 Wehen, D. 40. 25. — 244.9.  
 Wehen, D. 678.  
 Wehen-Canal 150.  
 Wehen, D. 44. — 2411.  
 Wehen, D. 78. — 101.4.  
 Wehen, D. 479. — 115.  
 Wehen, D. 517.  
 Wehen-See 309.  
 Wehen-See 35. — 187.4.  
 Wehen-See 47. 65. — 220.4.  
 Wehenwald, D. 601. — 118.2.  
 — Wehen-See, D. 47. — 404.6.  
 — Wehen-See 46.  
 Wehen, D. 59. — 252.9.  
 Wehen, D. 292.  
 Wehen, D. 479. — 235.4.  
 Wehen, D. 254. 360.  
 — a. b. Wehen, D. 360. — 41.2.  
 Wehen, D. 114. 879. — 264.  
 — Wehen, D. 760. — 711.  
 Wehen, D. 768.  
 Wehen, D. 545.  
 Wehen, D. 307.  
 — Wehen, D. 590. — 205.6.  
 Wehen, D. 460. 695.4.  
 Wehen, D. 475.  
 Wehen, D. 744.  
 — Wehen, D. 494.  
 — Wehen, D. 83. — 874. — 879.9.  
 Wehen, D. 188. — 71.  
 Wehen, D. 341.  
 — Wehen, D. 539.  
 — Wehen, D. 764.  
 — Wehen, D. 435.  
 — Wehen, D. 605. — 830.  
 — Wehen, D. 251.  
 — Wehen, D. 704. — 411.  
 — Wehen, D. 289.  
 — Wehen, D. 380. — 91.  
 — Wehen, D. 167. — 441.  
 — Wehen, D. 382.  
 — Wehen, D. 747.  
 — Wehen, D. 389.  
 Wehen, D. 901. — 1081.  
 Wehen, D. 749. — 649.  
 Wehen, D. 701. — 597.  
 — Wehen, D. 485. — 34.8.  
 — Wehen, D. 263.  
 — Wehen, D. 747.  
 — Wehen, D. 331.  
 Wehen, D. 500.  
 Wehen, D. 305. — 370.

Wehen, D. 47. — 890.5.  
 Wehen, D. 758. — 96.  
 Wehen, D. 365.  
 Wehen, D. 469.  
 Wehen, D. 476. — 129.2.  
 Wehen, D. 190. 458. — 388.  
 Wehen, D. 695. — 242.  
 Wehen, D. 333.  
 Wehen, D. 679.  
 Wehen, D. 683. 686.  
 Wehen, D. 334. — 409.  
 Wehen, D. 334.  
 Wehen, D. 340.  
 Wehen, D. 693. — 776.  
 Wehen, D. 90. — 379.  
 Wehen, D. 400. 467. — 222.  
 Wehen, D. 261. — 225.  
 — Wehen, D. 378. — 699.  
 Wehen, D. 167. 608. — 699.  
 Wehen, D. 308.  
 Wehen, D. 570.  
 Wehen, D. 608. — 830.  
 Wehen, D. 155.  
 Wehen, D. 334.  
 Wehen, D. 489. — 817.  
 Wehen, D. 482.  
 Wehen, D. 170.  
 Wehen, D. 145. — 232.4.  
 Wehen, D. 335.  
 Wehen, D. 503.  
 Wehen, D. 103. — 1037.  
 Wehen, D. (Simplex) 64. — 1239.  
 Wehen, D. 600.  
 Wehen, D. 813. — 48.3.  
 Wehen, D. 181.  
 Wehen, D. 184. 283.  
 Wehen, D. 379.  
 Wehen, D. 420.  
 Wehen, D. 577.  
 Wehen, D. 629.  
 Wehen, D. 396.  
 Wehen, D. 608.  
 Wehen, D. 285. — 48.  
 Wehen, D. 368. — 247.2.  
 Wehen, D. 345.  
 Wehen, D. 145. — 144.  
 Wehen, D. 565.  
 Wehen, D. 560. — 399.  
 Wehen, D. 499.  
 Wehen, D. 545.  
 Wehen, D. 64. 577. — 859. — 1856.  
 Wehen, D. 420.  
 Wehen, D. 885. — 1101.  
 Wehen, D. 574.  
 Wehen, D. 674.  
 — Wehen, D. 174. 817. — 164.  
 Wehen, D. 47. — 159.5.  
 Wehen, D. 608.  
 Wehen, D. 240.  
 Wehen, D. 603. — 661.  
 Wehen, D. 495.

Wehen, D. 144. 145.  
 Wehen, D. 108. — 203.  
 Wehen, D. 664.  
 Wehen, D. 185. — 143.4.  
 Wehen, D. 170.  
 Wehen, D. 64. 601. — 1049.  
 Wehen, D. 261.  
 Wehen, D. 263.  
 Wehen, D. 40. — 309.2.  
 Wehen, D. 156.  
 Wehen, D. 398.  
 Wehen, D. 744. — 278.  
 Wehen, D. 165. 545.  
 Wehen, D. 543.  
 Wehen, D. 745.  
 Wehen, D. 261. 731.  
 Wehen, D. 169. 812.  
 Wehen, D. 496.  
 Wehen, D. 371. — 77.6.  
 Wehen, D. 590.  
 Wehen, D. 818.  
 Wehen, D. 144.  
 Wehen, D. 760.  
 Wehen, D. 702.  
 Wehen, D. 791.  
 Wehen, D. 136.  
 Wehen, D. 136.  
 Wehen, D. 747. — 602.  
 Wehen, D. 748. — 129.  
 Wehen, D. 782. 760. — 241.

Wehen, D. 109. 105. — 376.  
 Wehen, D. 241.  
 Wehen, D. 763.  
 Wehen, D. 681.  
 Wehen, D. 681.  
 Wehen, D. 401.  
 Wehen, D. 374. — 224.  
 Wehen, D. 111. — 672.  
 Wehen, D. 683.  
 Wehen, D. 114. — 451.  
 Wehen, D. 479. — 368.  
 Wehen, D. 111. — 607.  
 Wehen, D. 117.  
 Wehen, D. 742.  
 — Wehen, D. 742.  
 Wehen, D. 682.  
 Wehen, D. 741.  
 Wehen, D. 136. — 1000.  
 Wehen, D. 140. 141.  
 Wehen, D. 742.  
 Wehen, D. 136. — 115.3.  
 Wehen, D. 57.  
 Wehen, D. 261.  
 Wehen, D. 261. 262.  
 Wehen, D. 261. 262.  
 Wehen, D. 162.  
 Wehen, D. 162. — 301.  
 — a. Wehen, D. 65. — 535.  
 — a. Wehen, D. 114. 342. — 75. 108. — 126.7.  
 Wehen, D. 168. 602. 74. — 453.  
 Wehen, D. 383.  
 Wehen, D. 373.  
 Wehen, D. 383.  
 Wehen, D. 688. 742. 82.  
 Wehen, D. 688. 742. — 506.  
 Wehen, D. 167. 682. — 506.  
 Wehen, D. 565.  
 Wehen, D. 564. — 452.  
 Wehen, D. 474.  
 Wehen, D. 172.  
 Wehen, D. 368.  
 Wehen, D. 374.  
 Wehen, D. 443.  
 Wehen, D. 452. 552.  
 Wehen, D. 441.  
 Wehen, D. 152. 300. — 6.  
 Wehen, D. 373. — 677.  
 Wehen, D. 152.  
 Wehen, D. 561. — 191.  
 Wehen, D. 391.  
 Wehen, D. 157.  
 Wehen, D. 738.  
 Wehen, D. 92. — 122.  
 Wehen, D. 703.  
 Wehen, D. 384. — 1017.  
 Wehen, D. 144. 681.  
 Wehen, D. 244. 264.  
 Wehen, D. 726.  
 Wehen, D. 170.  
 Wehen, D. 681. 701.  
 Wehen, D. 26. 26.  
 — Wehen, D. 359. — 72.  
 Wehen, D. 117. — 67.  
 Wehen, D. 261. 262.  
 Wehen, D. 261. 262. — 98.  
 — Wehen, D. 103.  
 Wehen, D. 261.





Hoh-Galling, Bg. 54. — 2872.  
 Hohganz, Bg. 40. — 2190.  
 Hohgericht der 5 Dörfer 574.  
 Hohgerichtgrund 69.  
 Hoh-Göffing, Bg. 55. — 2808.  
 Hohheim, D. 382.  
 Hoh-Joch, Bg. 43. — 2700.  
 Hohschachen, Geb. 129.  
 Hohstrich, D. 485. — 286.  
 Hohstorf, Bg. 145.  
 Hohthng, Bg. 609. — 2939.  
 Hohland-Wald 90.  
 Hohlandwälder Europas 21 ff.  
 Hoh-Riefing, Bg. 51. — 1865.  
 Hohrarr f. Hohenaar.  
 Hohreiter, Bg. 52. — 2516.  
 Hohschar, Bg. 88. — 1945.  
 Hohschwab, Bg. 58 872. — 2280.  
 — Geb. 58.  
 Hohstengen-Wald, Bg. 58. — 1988.  
 Hoh-Stein, Bg. 50. — 2504.  
 Hohsteyerbach, Fl. 148.  
 Hohstein, Bg. 92. — 910.  
 Hohstied, Bg. 49. — 1508.  
 Hohstrich 101. — 585.  
 Hoh-Tauren 53. — 2455.  
 Hohthdt-Glat 507.  
 Hohthdt (Griener) Bg. 55. — 2279.  
 Hohthdt (Lauern) Bg. 53. — 2450.  
 Hohvogel, Bg. 51. 545. — 2582.  
 Hohwald (Obhin), Bg. 94. — 485. — 519. rel. 104.  
 — Bg. (Gudstern) 91. — 647.  
 — Geb. (Gundstern) 108.  
 — (Latern), Geb. 131. — 960.  
 — C. 503.  
 Hoh-Waldstele, Bg. 54. — 2742.  
 Hohwipfel, Bg. 59. — 2189.  
 Hohenheim, D. 514.  
 Hohenhöhe, Bg. 106. — 585.  
 Hohenlohe, C. 696.  
 Hohenrain, D. 704. — 109.  
 Hohen-Sumpf 752.  
 Hohenst. Dorfstadt 738.  
 Hohenst. Sumpf 741.  
 Hof van Holland 149.  
 Hof, D. 548. — 408.  
 Hofenstein, D. 870. — 581.  
 Hofensterg, C. 414.  
 Hofenstern, D. 378. — 147.  
 Hofstahl, C. 603.  
 Hofe Wst, Bg. 109. — 700.  
 Hofenaar, Bg. 54. 670. — 2258.  
 Hofensthan, D. 540. — 649.  
 Hofenstberg, C. 320. — 241.  
 Hofenau, C. 170.  
 Hofenbad, Ruine 510. — 491.  
 Hofen-Barr, Ruine 508.  
 Hof-Berg 347. — 98.  
 Hof-Bogen, Bg. 93. — 1084.  
 Hof-Burg, Bg. 79. — 142, 5.  
 Hofened, D. 450.

Hohenembs, C. 688. — 429.  
 Hohenelbe, D. 91. 698. — 461.  
 Hohen-Einst, D. 309.  
 Hohenfriedberg, 92. 335. — 409.  
 Hohenfurt, C. 154. — 529.  
 Hohengeiß, C. 456. — 840.  
 Hoher Wdl, Bg. 688. — 2497.  
 Hoher Gras, Bg. 114. — 595.  
 Hohenheim, D. 519.  
 Hohenhausen, Bg. 578.  
 Hohenklingen, Schloß 501.  
 Hohenlandau, Ruine 504.  
 Hohe Rette, Bg. 102. — 478.  
 Hohenleuben, D. 470.  
 Hohenlimburg, Wstf. 254.  
 Hoheloch, Bg. 379. — 856.  
 Hohenmann, C. 695.  
 Hohenmühlen, C. 342.  
 Hohen-Reuten, Bg. 322.  
 Hoher Rad, Bg. 92. — 1508.  
 Hohenstangau, Schloß 540. — 844, 6.  
 Hohe-Schwarm, Ruine 497.  
 Hohenstadt, C. 700.  
 Hohenhausen, C. 523.  
 Hohenstein i. W., C. 383.  
 — D. (Schloß) 481. — 890.  
 — Bg. (Efter-Geb.) 93. — 767.  
 Hohensteiner Plateau 283.  
 Hoher Ramm, Bg. 92. — 1425.  
 Hoher Randen, Bg. 78. — 214.  
 Hohenröthen, Bd. 569.  
 Hohenröthen, C. 68.  
 Hohenrolm, C. 398. — 442.  
 Hohenstauken, Bg. 101. — 693.  
 Hohen-Syburg, Ruine 875.  
 Hohenstauern, Haus 69. — 1251.  
 Hohenstiel, C. 38. 323. — 693.  
 Hohen-Sothen, C. 159.  
 Hoher Sattel, Bg. 684. — 1788.  
 Hohenstern, Bg. 54. — 2457.  
 Hohenstern, C. 438.  
 Hohenstollen, Bg. 101. — 401. — 808. rel. 292.  
 Hohenstollen, Färrentsch. 251 400.  
 Hohe Wand, Bg. 52. — 2288.  
 Hohen-Winden, Geb. 608.  
 Hohe Wur, Ebene 105.  
 Hohe Waffe 690.  
 Hohlstein, Herrsch. 836.  
 Hohl, Fl. 374.  
 Hohlstein, C. 476. — 286.  
 Hohl-Rego-Dajarsch, D. 752.  
 Hohlstein, C. 708. — 734.  
 Hohlstein, C. 706. — 784.  
 Hohl, D. 730.  
 Hohl, Bg. 131. — 1502.  
 Hohlwandschloß, Fl. 150.  
 Hohlstein, C. 945.  
 Hohlstein 445.

Hollab, Fl. 752.  
 Holstein, Bd. 350.  
 Holstern, Bd. 350.  
 Holthaus, C. 130.  
 Holungen, C. 116.  
 Holz-Wald, Bg. 127. — 625.  
 Holzappel, C. 368.  
 Holzgrube, Fl. 156.  
 Holzgruben, C. 456. — 83.  
 Holzka-Berg 170.  
 Holzberg in Hessen, D. 379. — 270, 1.  
 Holzberg (Wstf.), C. — L. b. Wstf., D. 553. — 232.  
 — b. b. Wstf., C. 822.  
 Holzert, Bg. 112. — 660.  
 Holzener-Tal 101. 520.  
 Holz, Bg. 108. — 1421.  
 Holz, Burg 288.  
 Holz, Fl. 907.  
 Holz, C. 388.  
 Holz-Schloß 141.  
 Holz, J. 353.  
 Holz, C. 158.  
 Holz-Berg 119. — 203.  
 Holz-Rama, C. 995.  
 Holz-Rain, B. 611, 701.  
 Holz-Rain, C. 499. — 493.  
 Holz, C. 322. — 425, 2.  
 Holzheim, D. 396. — 64, 3.  
 Holz, C. 844. — 425.  
 Holz, Fl. 822. 323.  
 Holz (Hamm) D. 443.  
 — (Hippe), C. 458.  
 — (Hoden-See), C. 580.  
 — (Hiden), C. 665.  
 Holzburg, C. 340.  
 Holzbüchel, Bg. 60. — 2099.  
 Holzburg, C. 363.  
 Holzheim, 388.  
 Holzgrube, Bg. 108. — 573.  
 Holzschloß-Bg. 91. — 849.  
 Holzwald, Geb. 80.  
 Holzweiler, B. 631.  
 Holzweide, C. 634.  
 Holzweide, C. 684.  
 Holzweide, C. 638.  
 Holz, C. 352.  
 Holzgraben 157.  
 Holzgraben, C. 254. 309. — 114, 2.  
 Holzgraben, Fl. 742.  
 Holzgraben Buchst. 125.  
 Holzgraben, B. 632.  
 Holzgraben, C. 694. — 341.  
 Holzgraben, C. 66.  
 Holzgraben, Bldg. 125.  
 Holzgraben, C. 475.  
 Holzgraben, C. 696.  
 Holzgraben, C. 760. — 626.  
 Holzgraben, C. 707. — 254.  
 — Fl. 159.  
 Holz, C. 858.  
 Holz, C. 352.  
 Holzweide, C. 388.  
 Holz, C. 490.  
 Holz, C. 788.  
 Holzschloß, C. 880.  
 Holzschloß a. Rain, C. 382. — 82.  
 Holzschloß, C. 545.  
 Holzschloß, Bg. 121. — 402.  
 Holzschloß, Geb. 108.  
 Holzstein, Bg. 117. — 510.  
 Holzstein, Bldg. 98.  
 Holzstein, C. 618.  
 Holz, C. 371.

Hollen-Berg (Hommen), D. — 248.  
 Hollen-Geb. 57. 608.  
 Hollensteden im Rhein 14. 588.  
 Hollensteiner Schloß a. Hollenthal 108. 145. 81. 512.  
 Hollenstern 780.  
 Holze, C. 373. — 262.  
 Holzschloß, 32. — 252.  
 Holzschloß, Wstf. Bg. 4. 2891.  
 Holzschloß, Bg. 50. 578. — 1785.  
 Holz-Berg, 116. — 401.  
 Holz, Fl. 151. 423.  
 Holzschloß, 68. — 265.  
 Holz, C. 152. 371. — 67-94.  
 Holz, Bg. 128. — 544.  
 Holz (Wstf.), C. 671. — 847.  
 — (Wstf.), C. 694.  
 Holz (Hamm), C. 737.  
 Holz (Hamm), C. 178. — 1574.  
 Holzschloß, C. 68. — 708.  
 Holzschloß, C. 696. — 810.  
 Holzschloß (Wstf.) 68. — rel. 72.  
 Holz, Fl. 170.  
 Holzschloß, Bldg. 12. — 493.  
 Holz, Bg. 120.  
 Holzschloß, C. 707.  
 Holz, Geb. 60.  
 Holz, D. 589.  
 Holzschloß-Berg, 491.  
 Holzschloß, D. 478. — 182.  
 Holz, C. 742. — 569.  
 Holz, Bg. 98. — 742.  
 Holz, 73. — 65.  
 Holz, D. 705. — 290.  
 Holzschloß, C. 322.  
 Holz, Bg. 62. — 592.  
 Holzschloß, Bg. 79. — 750.  
 Holzschloß, C. 468.  
 Holzschloß, C. 695.  
 Holz, Fl. 152.  
 Holz, Bg. 111. — 85.  
 Holzschloß, D. 287. 329.  
 Holzschloß, Bg. 104. — 552.  
 Holzschloß, C. 330.  
 Holzschloß, Bg. 99.  
 Holzschloß, Bg. 98. — 827.  
 Holzschloß, C. 760. — 226.  
 Holzschloß, B. 632.  
 Holzschloß, B. 632.  
 Holzschloß, 104.  
 Holzschloß, Bg. 304.  
 Holzschloß, Fl. 150.  
 Holzschloß, Geb. 108.  
 Holzschloß, Fl. 159.  
 Holzschloß, B. 632.  
 Holzschloß, C. 698. — 494.  
 Holzschloß, C. 698. — 494.  
 Holzschloß, C. 237. 699. — 444.  
 Holzschloß, C. 704. — 196.  
 Holzschloß, C. 322.  
 Holzschloß, D. 170. 750. — 138.  
 Holzschloß, D. 371.  
 Holzschloß, Bg. 79. — 278.  
 Holzschloß, B. 632. 711.  
 Holzschloß, C. 304. — 246, 2.  
 Holzschloß, Bg. 64. — 447.  
 Holz, C. 308.



Jungfrau, Bg. 46. - 4167.  
Jungingen, D. 401.  
Junguan, D. 254. 401.  
Jura, 70.  
- - - - - - -  
Jarten, Bg. 30. 610. -  
- - - - - - -  
Jutris-Thal 600  
Jutris-O. 323.  
Jubada, Burg 570.  
Jülich, O. 150. 294. - 74.  
Jüterbog, O. 310 - 89, P

K.

Kaden, O. 154. 609. - 287  
Kadlabaß, Bg. 762.  
Kadofa, O. 711. 717. 774.  
Kahl, O. 498.  
Kahlbach, Hl. 130.  
Kahleberg, O. 289.  
Kahn-Wein-Berg, 111. -  
- 442  
Kahlen-Berg, 654. - 449  
Kahlen-Weid, 58. 98. - 249.  
Kahnwendelwand, Bg.  
540. - 2868.  
Kahn, Bg. 579. - 1118.  
Kainach, Hl. 178.  
Kainjedenbach, O. 546.  
Kaisers, Bsch. 879.  
Kaiser-Neuß, O. 605.  
Kaiserbrunn-Berg, 179  
Kaiser-Weine, 101. - 1010  
Kaiserfrangensbrunn, O.  
694. - 445.  
Kaiser Franz-Josephs-  
Thal 679  
Kaiserberg, 57. - 249  
Kaiserlautern, O. 53.  
Kaiserstein, O. 525. -  
- 767.  
Kaiserstuhl, Bg. 672.  
Kaiserstein Bg. 68. -  
- 819.  
Kaisertal 135.  
Kaiserstuhl, Weid 105. -  
- O. 144. 580. -  
- 319  
Kaiserswerth, O. 380. -  
- 84  
Kaiserswald, Weid 86  
Kaisersweiler Hl. 654.  
Kajmad Bg. 744  
Kakab Hl. 742.  
Kalk-Berg, 109. - 874.  
Kalaub O. 313.  
Kalbe a. d. Weide, O. 339  
- a. d. Gault, O. 329  
Kalbenkirchen, O. 302.  
Kall, O. 387.  
Kallar, O. 399.  
Kallenberg, Echloß 465.  
Kallies, O. 329.  
Kallenberg, O. 481. -  
- 3098 B  
Kalm, Großer, Bg. 463  
- 659  
Kalm, Bg. 107. - 481  
Kalm, Bg. 60. 763. - 643.  
Kalocka, O. 741.  
Kalsbach, O. 429.  
Kalsching, O. 694. - 646.  
Kalsmunt, Ruten, 396.  
Kals-Bg., 84. - 797.  
Kalsberg, Bg. 173  
Kalsche, Weid. 111. -  
- 563  
Kaltenbrunn, O. 539  
Kalten Wang, Hl. 12.  
Kaltene, O. 99. - 429  
Kaltens, O. 711. 716. 774  
Kaltsch, O. 426.  
Kalm, O. 522. 849 P  
Kaltwartha Gebirgssteine,  
O. 714.

Kam, O. 543. - 573.  
Kamburg, O. 383. - 277.  
Kamburg, O. 407.  
Kamen, O. 373. - 67.  
Kamen, O. 329. 494. - 209  
Kamin i. Weitz, O. 291  
Kammer-Bg., 84. - 745.  
Kammerbühl, Bg. 608.  
Kammergebirge, 57.  
Kammer-See 167. 667. -  
- 460  
Kammn, O. 317.  
Kammendorf, O. 343.  
Kamuel, O. 676.  
Kamoz, Bg. 579.  
Kamp, Hl. 170.  
Kampen, O. 149. 352.  
Kambia, Bsch. 708. 761  
Kandel, Bg. 108. - 1218.  
Kandl, Hl. 509.  
Kandorf, O. 601. - 1770.  
Kandels-Thal 509.  
Kandern, O. 512. - 260, P.  
Kandig, O. 704  
Kandissa, O. 741. 745.  
Kandler, Hl. 174. 675.  
Kandis, Kune 750.  
Kandensbüchel 877.  
Kandensbiederle, O. 354  
Kandis, O. 519. 419  
Kandis, Burg. 696.  
Kandig, O. 327.  
Kandig, Bg. 106. - 648.  
Kandis, O. 419.  
Kandis, Weid. 61. 703.  
Kandis, O. 698.  
Kandis-Weid, O. 751.  
- 411  
Kandis, O. 762.  
Kandis Hl. 112.  
Kandis, O. 745.  
Kandis, O. 251. 394. 674  
Kandis, O. 351. 399  
Kandis, O. 510.  
Kandis, O. 255.  
Kandis, O. 255. - 627.  
Kandis, O. 755.  
Kandis, O. 692.  
Kandis, O. 59.  
Kandis, O. 742.  
Kandis, O. 69.  
Kandis, O. 130.  
- 2765  
Kandis, O. 322.  
Kandis, O. 671.  
Kandis, O. 709.  
- 103.  
Kandis, O. 768.  
Kandis, O. 769. - 109  
Kandis, O. 698. - 364  
Kandis, O. 698. - 254  
Kandis, O. 258. - 109  
- (Habitat-  
- Weid) 114. - 529.  
Kandis, O. 707. 769  
Kandis, O. 700.  
- 241  
Kandis, O. 483.  
Kandis, O. 159. 378.  
- 69.  
Kandis, O. 307.  
Kandis, (Fr. Echloß)  
- 52.  
- (Decker Echloß)  
- 76  
Kandis, Burg 693.  
Kandis, O. 758.  
Kandis, O. 601.  
Kandis, O. 569. - 857  
- (Echloß), O.  
- 255. 331.  
- (Weid), O. 433.

Kandis, O. 309.  
Kandis, O. 368.  
- Herrsch. 331  
Kandis, O. 767. -  
- 824.  
Kandis, O. 692. 693.  
Kandis, O. 760.  
- 241.  
Kandis, O. 834.  
Kandis, O. 127.  
Kandis, O. 131.  
Kandis, O. 136.  
Kandis, O. 220.  
Kandis, O. 788. - 872.  
Kandis, O. 699.  
Kandis, O. 70. 678.  
- 304  
Kandis, O. 289.  
Kandis, O. 306.  
Kandis, O. 51.  
Kandis, O. 708. 707.  
Kandis, O. 254.  
Kandis, O. 744. - 218.  
Kandis, O. 316.  
Kandis, O. 718.  
Kandis, O. 121.  
Kandis, O. 699.  
- 799.  
Kandis, O. 744. - 176.  
Kandis, O. 152. 874. -  
- 1793  
Kandis, O. 498.  
Kandis, O. 114.  
- 757.  
Kandis, O. 314. 319.  
Kandis, O. 495.  
Kandis, O. 388.  
Kandis, O. 698. - 1410  
Kandis, O. 130.  
- 2499.  
Kandis, O. 58.  
- 8433.  
Kandis, O. 319.  
Kandis, O. 18.  
Kandis, O. 698.  
- 697.  
Kandis, O. 58. (9. -  
- 1692  
Kandis, O. 333.  
Kandis, O. 178.  
Kandis, O. 306.  
Kandis, O. 333.  
Kandis, O. 149.  
Kandis, O. 394.  
Kandis, Hl. 189.  
- (Kandis) Hl.  
- 508.  
Kandis, O. 74.  
Kandis, Bg. 106. -  
- 629  
Kandis, Bg. 516. - 1147.  
Kandis, O. 278.  
- 383.  
- 871  
- 494  
Kandis, O. 164.  
Kandis, O. 323.  
Kandis, O. 84.  
Kandis, O. 692.  
Kandis, O. 260.  
Kandis, O. 344.  
- 647, 4.  
Kandis, O. 26.  
Kandis, O. 293.  
Kandis, O. 37.  
Kandis, O. 704.  
Kandis, O. 695.  
Kandis, O. 713.  
Kandis, O. 505. -  
- 246.  
Kandis, O. 109.  
Kandis, O. 761.  
- 554.

Kandis, O. 539  
Kandis, O. 322.  
Kandis, O. 304.  
Kandis, O. 693  
Kandis, O. 49. -  
- 2794.  
Kandis, O. 306  
Kandis, O. 579. - 2493  
Kandis, O. 769. - 581  
Kandis, O. 523.  
Kandis, O. 174.  
Kandis, O. 740.  
Kandis, O. 136.  
Kandis, O. 173.  
Kandis, O. 67.  
Kandis, O. 541. - 342.6  
Kandis, O. 543.  
Kandis, O. 345.  
Kandis, O. 698. - 774  
Kandis, O. 111. -  
- 679  
Kandis, O. 322.  
Kandis, O. 173.  
Kandis, O. 131.  
Kandis, O. 123.  
Kandis, O. 341.  
Kandis, O. 222.  
- bei Kandis, O.  
- 392. - 230, 4  
Kandis, O. 322.  
Kandis, O. 345.  
Kandis, O. 302.  
Kandis, O. 714.  
Kandis, O. 8. -  
- 1477.  
Kandis, O. 302.  
Kandis, Hl. 302.  
Kandis, O. 35. -  
- 318.  
Kandis, O. 387.  
Kandis, O. 761. - 554  
Kandis, O. 84. -  
- 699  
Kandis, O. 81. -  
- 741.  
Kandis, O. 673.  
Kandis, O. 302.  
Kandis, O. 43. - 3477  
Kandis, O. 164.  
Kandis, O. 675. -  
- 219  
Kandis, O. 749. - 581  
Kandis, O. 743.  
Kandis, O. 144. - 102.  
Kandis, O. 93. - 467  
Kandis, O. 304.  
Kandis, O. 302. - 419  
Kandis, O. 209.  
Kandis, O. 406.  
Kandis, O. 82. -  
- 779  
Kandis, O. 392.  
Kandis, O. 385.  
Kandis, O. 719. - 694.  
Kandis, O. 322.  
Kandis, O. 229.  
Kandis, O. 498. -  
- 265, 29  
Kandis, O. 301  
Kandis, O. 302.  
- Bg. 95. - 862.  
Kandis, O. 348.  
Kandis, O. 500.  
Kandis, O. 17.  
Kandis, O. 148.  
Kandis, O. 674.  
Kandis, Hl. 601.  
Kandis, Hl. 305. 400.  
Kandis, O. 108. - 367.  
Kandis, O. 308.  
- 267, 4.



- Abdd. Fl. 171. 759. — 768. — 9. 268.  
 Abdröbanya. D. 754.  
 Aden. O. 842.  
 Adrich. O. 470.  
 Adrich. O. 491. — 60.8.  
 Adrichau. O. 341.  
 Adrin. O. 819. — 87.8.  
 Adreine. Bg. 96. — 940.  
 Adrege. O. 744. — 278.  
 Adter-Berg. 119. — 602.  
 Adteberg. Bg., 100. — 652.  
 Adtebretzen. Fl. 141.  
 Adtebri-Ganal 192.  
 Adtebri. O. 514.  
 Adtebriheim. O. 524. — 478.  
 Adtebri. O. 675.  
 Adteburg. O. 174. 678. — 895.  
 Adte. B. 675.  
 Adte. O. 102. 713. — 179 bis 205.  
 Adteische Höhe. 78.  
 Adteitza. O. 768.  
 Adteob-Gola-Geb. und Bg. 131.  
 Adteob-Graber. O. 695.  
 Adteob. Fl. 141. 150.  
 Adteob. Fl. 316.  
 Adteobjattel. Bg., 667. — 1570.  
 Adteob. O. 461. 468. — 818.  
 Adteoberge (Markt). 78. — 105.40.  
 Adteobstein. Schloß 494.  
 Adteobstrom. Fl. 159.  
 Adteobstein. O. 639.  
 Adteobstein. O. 292.  
 Adteobstein. B. 673.  
 Adteob. O. 769. — 168.  
 Adteob. O. 159. 831.  
 Adteob. O. 677.  
 Adteob-Geb. 135.  
 Adteob. Ruine. 754.  
 Adteob. O. 754.  
 Adteob. Fl. 171. 751.  
 Adteob. O. 696. — 777.  
 Adteob-Ehlo 690.  
 Adteobwies. O. 401.  
 Adteobheim. O. 514. — 275.5.  
 Adteobsta. 705.  
 Adteobstein. O. 465.  
 Adteob. O. 128.  
 Adteob. Bg. 104. — 644.  
 Adteob (Markt). 78. — 121.8.  
 Adteob. Fl. 316.  
 Adteob. Fl. 141.  
 Adteob. O. 392. — 88.  
 Adteob. O. 475. — 204.8.  
 Adteob-Berg (Bommern) 80. — 190.8.  
 Adteob. Bg. 694. — 769.  
 Adteob. O. 808.  
 Adteob. O. 798. — 576.  
 Adteob. O. 353.  
 Adteob. O. 665. — 209. — Fl. 170.  
 Adteob. O. 705. — 210.  
 Adteob. O. 667.  
 Adteob. O. 539. — 629.8.  
 Adteob. O. 768.  
 Adteob (Berlin). 78. — 62.78.  
 Adteob-Berg. Oeil. 118. — 921.  
 Adteob-Berg (Rarp.). 182. — 1068.  
 Adteob-Berg (Preußen). O. — 288.  
 Adteob (Schlesien). O. — 331.  
 Adteob (Weimar). O. 151. 468. — 197.9.  
 Adteob. Bg. 54. — 2610.  
 Adteobingen. Adteob. 560.  
 Adteobnach. O. 397. — 704.7.  
 Adteobthal. O. 875.  
 Adteobbrude. 577.  
 Adteob. Fl. 675. 719.  
 Adteob. Bg., 91. — 7495.  
 Adteobowig. O. 255.  
 Adteobowig. O. 297.  
 Adteobherth. O. 736.  
 Adteoblag. O. 671.  
 Adteobketten. O. 608.  
 Adteobberge (Markt). 78. — 107.8.  
 Adteob. O. 828.  
 Adteob. O. 483. — 290.8.  
 Adteob. 267. 609.  
 Adteob. Fl. 167.  
 Adteob. 53.  
 Adteob. 149.  
 Adteob. Bg., 138. — 1678.  
 Adteob. O. 768.  
 Adteob. O. 41. — 2099.  
 Adteob. Bg. 180. — 2488.  
 Adteob. Bg. 180. — 1608.  
 Adteob-Gatra. 138. — 1607.  
 Adteob. Schloß 664.  
 Adteob. Bg. 69.  
 Adteob. O. 707. — 378.  
 Adteob. O. 689.  
 Adteob. B. 632.  
 Adteob. B. 633. 701.  
 Adteob. B. 768.  
 Adteob. O. 263. 291.  
 Adteob. O. 706. — 210.  
 Adteob. O. 161.  
 Adteob. O. 548. — 307.  
 Adteob. O. 822.  
 Adteob. O. 395.  
 Adteob. O. 452.  
 Adteob-Weihenburg. O. 508. — 799.  
 Adteob. O. 391.  
 Adteob-Rudolf-Bahn 68.  
 Adteob. O. 790. — 558.  
 Adteob. O. 822.  
 Adteob. O. 840.  
 Adteob. O. 715. — 267.  
 Adteob. a. d. Oberr. O. 159. 312.  
 Adteob. O. 822.  
 Adteob. O. 482.  
 Adteob. O. 328.  
 Adteob. O. 843.  
 Adteob. O. 419.  
 Adteob. Bg. 763.  
 Adteob. O. 694. — 494.  
 Adteob. O. 335.  
 Adteob. O. 694.  
 Adteob. O. 769. — 558.  
 Adteob. O. 697. — 829.  
 Adteob. Fl. 738.  
 Adteob. O. 824.  
 Adteob. O. 324.  
 Adteob. Fl. 353.  
 Adteob. O. 753.  
 Adteob. O. 711.  
 Adteob. O. 714.  
 Adteob. Bg. 139.  
 Adteob. O. 839.  
 Adteob. O. 838.  
 Adteob-Bataun. B. — 1897.  
 Adteob. O. 755.  
 Adteob. Bg. 17.  
 Adteob. Majorat 233.  
 Adteob. O. 168. 685. — 472.  
 Adteob. B. 55. — 778.  
 Adteob. Bg., 247. — 90.  
 Adteob. Bg., 50. — 2812.  
 Adteob. Bg., 135. 771. — 2187.  
 Adteob. 705.  
 Adteob. B. 701.  
 Adteob. O. 292.  
 Adteob. Bg., 75. — 227.5.  
 Adteob. Bg., 135. — 1540.  
 Adteob. Bg., 135. — 747.  
 Adteob. Oeil. 149.  
 Adteob. O. 715.  
 Adteob. O. 291. — (Böhmen). O. 697. — 286.  
 Adteob-Bg. (Osch) O. — 311.  
 Adteob. O. 145. 549. — 295.  
 Adteob. O. 364.  
 Adteob. O. 290.  
 Adteob. Fl. 174.  
 Adteob. Bg., 675. — 727.  
 Adteob-Rittlos. O. 742.  
 Adteob. B. 633.  
 Adteob. B. 741.  
 Adteob. O. 469.  
 Adteob. O. 310.  
 Adteob. O. 285.  
 Adteob. Fl. 171.  
 Adteob. O. 704. — 442. 312.  
 Adteob. O. 704. — 442. 312.  
 Adteob. O. 335.  
 Adteob. O. 809.  
 Adteob. Bg., 50. — 2213.  
 Adteob. 378.  
 Adteob. O. 282. — bis 69.  
 Adteob. B. 291.  
 Adteob. O. 823.  
 Adteob. O. 445.  
 Adteob-Bogal. Fl. 176.  
 Adteob. O. 772.  
 Adteob. O. 225. 699. — 812.  
 Adteob. O. 568.  
 Adteob. O. 695.  
 Adteob. O. 634. 716.  
 Adteob. O. 445.  
 Adteob. O. 685. — 637. tel. 832.  
 Adteob. Bg., 118. 468. — 661.  
 Adteob. Fl. 161. 291.  
 Adteob. Fl. 178.  
 Adteob. O. 525. — 219.8.  
 Adteob. Bg. 43.  
 Adteob. Bg., 134. — 4428.  
 Adteob. Bg., 152.  
 Adteob. O. 312. — 19.07.  
 Adteob. O. 564. 569.  
 Adteob. O. 567.  
 Adteob. O. 824.  
 Adteob. O. 584.  
 Adteob. Bg., 117. 469. — 456.  
 Adteob. Bg., 32. 83. — 612.  
 Adteob. O. 328.  
 Adteob. O. 704.  
 Adteob. Fl. 147.  
 Adteob. O. 310.  
 Adteob. O. 170. 695. — 294.  
 Adteob. O. 394.  
 Adteob. Bg., 100. — 459.  
 Adteob. O. 108. 264. — 287.  
 Adteob-Berg. 122. — 54.  
 Adteob. O. 678. — 294.  
 Adteob. O. 391.  
 Adteob. Majorat 254.  
 Adteob. O. 678.  
 Adteob. Fl. 128.  
 Adteob. O. 337.  
 Adteob. O. 292.  
 Adteob. O. 393.  
 Adteob. Fl. 111.  
 Adteob. 611. — 729.  
 Adteob. 144. 99. — 1000.  
 Adteob. 577.  
 Adteob. 144. 619.  
 Adteob. O. 399.  
 Adteob. O. 667.  
 Adteob. Fl. 149.  
 Adteob. O. 711. 774.  
 Adteob. 722.  
 Adteob. 602.  
 Adteob. 608.  
 Adteob. O. 254.  
 Adteob. Majorat 25.  
 Adteob. O. 668.  
 Adteob. 602.  
 Adteob. O. 458.  
 Adteob. 370.  
 Adteob. O. 312.  
 Adteob. Fl. 111. 168. — 692.  
 Adteob. O. 512. — 1664.  
 Adteob. O. 70. 476. — 287.  
 Adteob. Fl. 174. 67.  
 Adteob. 174.  
 Adteob. O. 528. — 752.8.  
 Adteob. Fl. 154.  
 Adteob. Fl. 172.  
 Adteob. 64.  
 Adteob. 84. — 1222.  
 Adteob. Fl. 149.  
 Adteob. Bg., 138. — 744.  
 Adteob. O. 697.  
 Adteob. Schloß 667.  
 Adteob. O. 398.  
 Adteob. O. 552.  
 Adteob. B. 671.  
 Adteob. O. 715.  
 Adteob. O. 552. — 294.  
 Adteob. O. 108. 665. — 792. bis 827.  
 Adteob. bei O. 29.  
 Adteob. l. B. O. 291.  
 Adteob-Ehlo 568.  
 Adteob. l. Oeil. C. 395.  
 Adteob. O. 667.  
 Adteob. Bg. 72. — 217.  
 Adteob. 160.  
 Adteob. Fl. 142. 57.  
 Adteob. 68.  
 Adteob. 16.  
 Adteob. l. B. O. 293.  
 Adteob. l. B. O. 341.  
 Adteob. l. 165. 549. — 584.  
 Adteob. l. 670.

Sandberg Höhe, 102. — 464.  
 — in Oberpfalz, C. 331.  
 Sandberger - Rodellenberg, 78. — 148.  
 Sandfer, O. 504.  
 Sandhut, O. 541. — 323, 3.  
 Sandkron (Schmen), O. 695. — 292.  
 Sandkron, Hg., 94. — 452.  
 Sandkron bei Oppenheim, Rulm., 498.  
 Sandkräze, Stadttheil 64.  
 Sandkühl, O. u. Ruine, 553.  
 Sandwaffer, Hl. 572.  
 Sandwath-Oberte, O. 607.  
 Sandweg, 114.  
 Sangein, C. 254.  
 Sangelheimer Hütten, 457.  
 Sanges, C. 418.  
 Sangesau, O. 523. — 452.  
 Sangesberg, O. 590. — 100, 4.  
 Sangesbräu, O. 328.  
 Sangesbogen, O. 343.  
 Sangesdorf, O. 700. — 625.  
 Sangesdrer, O. 374.  
 Sangesdorf, O. 300.  
 Sangesludg-Ruberham, C. 468.  
 Sangesold, O. 336.  
 Sangesalta, O. 344. — 126, 8.  
 Sangeschmalbach, O. 383. — 115, 7.  
 Sanges-See 316.  
 Sangesthal, O. 603.  
 Sangesweihenborf, O. 470.  
 Sanger See (Rarp), 130. — 115, 8.  
 Sanger Wald 58.  
 Sangeren, Hl. u. O. 602. — 464.  
 Sangerwiesen, O. 409.  
 Sangesube, Stadttheil 267.  
 Sangesgarten, Stadttheil 267.  
 Sanguan, O. 608. — 694.  
 Sang-Dog, S. 303.  
 Sangesdorf 317.  
 Sange, O. 253.  
 Sanger See 252.  
 Sanger-See, 164.  
 Sangesbourg, O. 63.  
 Sangesch, O. 735.  
 Sangesau, O. 774.  
 Sages, Hl. 171.  
 Sages-See, 155.  
 Sages, Hl. 141.  
 Sages, O. 873. — 229.  
 Sages, O. 318.  
 Sages, Hagen, 722.  
 Sages, Stadttheil 215.  
 Sages, pagus 72.  
 Sages, Hl. 171.  
 Sages, O. 496.  
 Sages, O. 335. — 214, 6.  
 Sages, O. 492.  
 Sagesheim, O. 496.  
 Sages, Hl. 304.  
 Sages, Hl. 341.  
 Sages, O. 342.  
 Sages, Hl. 401.  
 Sages, O. 401.  
 Sageshammer, O. 342.  
 Sages, O. 341.  
 Sages, O. 254.  
 Sages, O. 320. 335.  
 Sages, Thal 300.  
 Sages, Berge 120.  
 Sages, O. 300.

Sauger See 389. — 450.  
 Saug, O. 547.  
 Saugen, Schloß 581.  
 — (Reda), O. 520. — 154, 8.  
 — (Rein), O. 144. — 952.  
 — (Sais), O. 540. — 400, 8.  
 — im Rhin 582.  
 Saugenburg, O. 144. 586. — 290.  
 Saugenburg, Rietn., O. 518. — 229.  
 Saugen, O. 545. — 441.  
 Saug, O. 575. — 271.  
 Saug, O. 608. — 170.  
 Saug, O. 604. — 569.  
 Saug, O. 608.  
 Saugheim, O. 583. — 523. 520.  
 Saughöhe 338.  
 Saugenburg, O. 388. — 91, 2.  
 Saugen-Rapelle 383.  
 Saugen, Hg., 132. — 356.  
 Sauga, O. 722.  
 Sauganne, O. 612. — 515.  
 Saug, Hg., 94. — 797.  
 Saug, O. 479.  
 Saug Bergland 35.  
 Saugthal, O. 301. — 293, 8.  
 Saugenburg, O. 290.  
 Saug, Hl. 146. 523.  
 Saug, O. 318. 490.  
 Saug, Hl. 165.  
 Saug, O. 361.  
 Saugbrunnen, O. 801. — 717.  
 Saugbrunnen Thal 46. 500.  
 Saug, O. 508. — 108.  
 Saug, O. 147.  
 Saug, O. 490.  
 Saug-Thal 101.  
 Saug, O. 523.  
 Saug, Hl. 606.  
 Saug See 151.  
 Saug, Hl. 173.  
 Saug 613.  
 Saug, O. 508.  
 Saug-Floride, O. 613. — 439.  
 Saug, O. 580.  
 Saug, O. 572. — 1429.  
 Saug, O. 697. — 227.  
 Saug-Pach 603.  
 Saug-Berge, 44.  
 Saug-Thal 574.  
 Saug, O. 583.  
 Saug, O. 604. — 576.  
 Saug, Hg., 72. 585. — 602.  
 Saugen-Thal 683.  
 Saug, O. 596.  
 Saug, Hl. 151.  
 Saug, O. 320.  
 Saugner Hg. (Sbettin), 82. 63, 4.  
 Saug, Hl. 146.  
 Saug, O. 72.  
 Saug, O. 1000.  
 Saug, O. 312.  
 Saug, Hl. 183. — O. 1925.  
 Saug, O. 328. — 1023.  
 Saug, Hl. 110, 8.  
 Saug, O. 540.  
 Saug, O. 352.  
 Saug, Hl. 149.  
 Saug, Hl. 151.  
 Saug, O. 609.  
 Saug, O. 607.  
 Saug, O. 305.

Saug, Hl. 141.  
 Saug, O. 178. 169. — 305.  
 Saug, O. 363.  
 Saug, O. 407.  
 Saug, O. 311.  
 Saug, O. 302.  
 Saug, O. 742.  
 Saug, O. 670.  
 Saug, O. 380. — 69.  
 Saug, O. 94. — 726.  
 Saug, O. 343.  
 Saug, O. 282.  
 Saug, Hl. u. Gauß 151.  
 Saug, Hl. 159. — O. 270.  
 Saug, O. 705. — 247.  
 Saug, O. 78. 477. — 119, 5.  
 Saug, O. 479. 483.  
 Saug, O. 70.  
 Saug, Hl. 172. — O. 790.  
 Saug, O. 56. 58.  
 Saug, O. 697. — 712.  
 Saug, O. 605. — 260.  
 Saug, O. 309.  
 Saug, Hl. 101.  
 Saug, Hl. 149.  
 Saug, O. 304.  
 Saug, O. 632.  
 Saug, O. 715. — 278.  
 Saug, O. 350.  
 Saug, Hg., 75. — 151, 4.  
 Saug, O. 458. — 109, 8.  
 Saug, Hl. 470.  
 Saug, O. 606.  
 Saug, O. 470. — 629.  
 Saug, O. 304.  
 Saug, O. 488. 685.  
 Saug, O. 308. — 69, 4.  
 Saug, O. 608.  
 Saug, O. 750.  
 Saug, O. 111. 148. — O. 229.  
 Saug, Hl. 390.  
 Saug, Hl. 101. 523.  
 Saug, O. 697.  
 Saug, O. 585.  
 Saug, Hl. 812.  
 Saug, O. 810.  
 Saug, O. 572.  
 Saug, O. 672. — 694.  
 Saug, O. 833. 102, 5.  
 Saug, O. 320. — 855, 6.  
 Saug, Hg., 89. — 355, 9.  
 Saug, O. 683. — 449.  
 Saug, O. 144. — 619. — 106.  
 Saug, O. 339. 490.  
 Saug, O. 798.  
 Saug, O. 634.  
 Saug, O. 605.  
 Saug, O. 331.  
 Saug, O. u. J. 721.  
 Saug, Hl. 150.  
 Saug, O. 291.  
 Saug, Hl. 162.  
 Saug, O. 323. — 97, 1.  
 Saug, O. 374.  
 Saug, O. 254.  
 Saug, O. 328.  
 Saug, O. 543. — 573, 8.  
 Saug, O. 527. — 629.  
 Saug, O. 507. — 1615.  
 Saug, Hl. 147.  
 Saug, O. 306.  
 Saug, O. 469.  
 Saug, O. 327.  
 Saug, O. 327.

Saug, O. 678.  
 Saug, O. 748. — 535.  
 Saug, O. 730.  
 Saug, Hg., 30. — 8799.  
 Saug, O. 68.  
 Saug, O. 728.  
 Saug, Hl. 572.  
 Saug, O. 687. — 605.  
 Saug, Hl. 33. — 8949.  
 Saug, O. 742. — 543.  
 Saug, O. 380.  
 Saug, O. 37.  
 Saug, Hl. 302.  
 Saug, Hl. 141.  
 Saug, O. 294.  
 Saug, O. 715.  
 Saug, O. 840.  
 Saug, O. 509.  
 Saug, O. 509.  
 Saug, O. 694. — 772.  
 Saug, O. 608. — 526.  
 Saug, O. 738.  
 Saug, O. 739.  
 Saug, O. 605.  
 Saug, Hg., 809.  
 Saug, O. 284.  
 Saug, O. 379.  
 Saug, O. 498.  
 Saug, O. 379.  
 Saug, O. 300.  
 Saug, O. 549. — 563.  
 Saug, O. 400.  
 Saug, O. 549.  
 Saug, O. 577.  
 Saug, O. 401. — 218. — 609.  
 Saug, O. 101. — 577, 3.  
 Saug, O. 510.  
 Saug, Hl. 165.  
 Saug, Hl. 165. 544.  
 Saug, O. 61. — 1889.  
 Saug, O. 577.  
 Saug, O. 335.  
 Saug, O. 498.  
 Saug, Hl. 168.  
 Saug, O. 283.  
 Saug, O. 606.  
 Saug, O. 300.  
 Saug, O. 326.  
 Saug, O. 467. — 226.  
 Saug, O. 342. 408. 365.  
 Saug, O. 150. 300. — 32.  
 Saug, O. 312.  
 Saug, O. 479.  
 Saug, O. 108.  
 Saug, O. 283.  
 Saug, O. 623.  
 Saug, O. 604.  
 Saug, O. 254.  
 Saug, O. 394. — 122, 6.  
 Saug, O. 178. 687. — 646. 671.  
 Saug, O. 682.  
 Saug, O. 309.  
 Saug, Hl. 178.  
 Saug, O. 305. — 325.  
 Saug, Hl. 156.  
 Saug, O. 69. 672. — 792.

Eilgenstein, Bg. 93. 477.  
 — 471. vel. 69.  
 Eiltenfeld, O. 652.  
 Limaquo, Fl. 144.  
 Eimberg (Wabel), 94. —  
 669.  
 Eimburg a. d. Saän, 389.  
 — 185.6.  
 Eimburg a. d. Renne, O.  
 674. — 181.  
 Eimburg (Rhein), O. 143.  
 — 192.  
 Eimburg, Ruine, 552.  
 Eimmat, Fl. 144.  
 Eimburg, Ruine 525.  
 Eimbad, O. 546.  
 Eimben, O. 859.  
 Eimdenau a. d. Diemel,  
 O. 373.  
 — a. d. Doffe, O.  
 420.  
 — (i. Meiningen),  
 O. 407.  
 — (i. Gassen), O.  
 473.  
 Eimdenberg, Bg., 50. 564.  
 — 500.  
 Eimbener, Bg. (Hann.), 75.  
 — 87.7.  
 Eimbhof, Stabttheil 583.  
 Eimbler, O. 888. — 208.4.  
 Eimbow, O. 900.  
 Eimgen, Grfch. 249.  
 Eimger, O. 324.  
 Eimhard, O. 594. — 62.4.  
 Eimth-Ganal 144. 577.  
 Eimthal, O. 501.  
 Eimun, O. 208.  
 Eimgen, O. 157. — 830.  
 Eim a. Rhein, O. 393. —  
 54.  
 Eim, O. 164. 696. — 248.  
 Eimge-Wald, Grb. 84.  
 Eimpe, O. 332.  
 Eimpehar, O. 736.  
 Eimpe, O. 754.  
 Eimpe, Fl. 716.  
 Eimpe, Grfch. 458.  
 Eimpe, Fl. 148.  
 Eimpehne, O. 312.  
 Eimpehne, O. 351.  
 Eimpehne Bergland 119.  
 Eimpehne, O. 674.  
 Eimpehne, Wald, Geb.  
 130.  
 Eimpehne, O. 145. 371.  
 — 160.7.  
 Eimpehne, O. 373. — 78.7.  
 Eimpehne, 131.  
 Eimpehne, O. 737.  
 Eimpehne-Gole, Grb. 127.  
 Eimpe, Fl. 67.  
 Eimpehne, O. 577.  
 Eimpehne, Fl. 173.  
 Eimpe, O. 715.  
 Eimpe, O. 327.  
 Eimpe, J. u. O. 722.  
 Eimpe, Bg., 68. — 826.  
 Eimpehne, Bg. 128. —  
 1320.  
 Eimpehne 128.  
 Eimpehne, B. 682.  
 Eimpehne, Fl. 161.  
 Eimpe, Fl. 173.  
 Eimpehne, Fl. 170.  
 Eimpehne, Fl. 154. 894.  
 Eimpehne, O. 678.  
 Eimpe, O. 875.  
 Eimpehne, 697. — 163.  
 Eimpehne, Grfch. 677.  
 Eimpe, O. 700.  
 Eimpehne, 294.  
 Eimpehne-Ithal 570.  
 Eimpehne, O. 886.  
 Eimpehne, 66. 573.  
 Eimpehne, O. 676.  
 Eimpehne, Fl. 675.

Eimow, O. 715. — 278.  
 Eimbau, J. 168.  
 Eimbe, O. 468.  
 Eimbelein, O. 470.  
 Eimbelein, Schloß 707.  
 Eimbelein-Raum, Bg.,  
 115. — 737.  
 Eimbelein, O. 697. — 137.  
 Eimbelein, O. 324.  
 Eimbelein, O. 324.  
 Eimbelein, O. 839.  
 Eimbelein, O. 574. — 197.  
 Eimbelein, Schloß 359.  
 Eimbelein, Bg., 101. — 964.  
 Eimbelein, O. 282.  
 Eimbelein, O. 318.  
 Eimbelein, O. 610. — 221.  
 Eimbelein, Fl. 154.  
 Eimbelein, Fl. 707. 709.  
 Eimbelein, O. 597. — 623.  
 Eimbelein, O. 597.  
 Eimbelein, O. 107. 670. —  
 698. — 604.  
 Eimbelein, Bg., 57. — 681.  
 Eimbelein, O. 504.  
 Eimbelein, Fl. 327.  
 Eimbelein, Bg., 135.  
 Eimbelein, O. 375.  
 Eimbelein, Fl. 159.  
 Eimbelein, O. 476. — 301.4.  
 Eimbelein, O. 551.  
 Eimbelein, Fl. 111. — 440.  
 Eimbelein, Bg., 59. — 172.  
 Eimbelein, O. 571.  
 Eimbelein, Fl. 168. — 1658.  
 Eimbelein, O. — 70. 675.  
 Eimbelein, O. 317.  
 Eimbelein, O. 408. — 392.  
 Eimbelein, Stabttheil 851.  
 Eimbelein, Fl. 176.  
 Eimbelein, O. 487.  
 Eimbelein, O. 335. 694. —  
 817.  
 Eimbelein, Bg. 130.  
 — 864. od. 2589.  
 Eimbelein, Fl. 614.  
 Eimbelein, O. 387.  
 Eimbelein, Fl., Bg. 32. —  
 375.  
 Eimbelein-See 168. — 1670.  
 Eimbelein-See 107.  
 Eimbelein, O. 704.  
 Eimbelein, O. 418.  
 Eimbelein, Fl. 596.  
 Eimbelein, O. 924.  
 Eimbelein, Fl. 467.  
 Eimbelein, Herrschaft 345.  
 Eimbelein, O. 884. 525. 667. —  
 842.  
 Eimbelein, O. 506.  
 Eimbelein, Fl. 588.  
 Eimbelein, O. 475.  
 Eimbelein, O. 687.  
 Eimbelein, O. 705. — 370.  
 Eimbelein, O. 392.  
 Eimbelein, O. 738. — 771.  
 Eimbelein, O. 327.  
 Eimbelein 505.  
 Eimbelein, Fort 508.  
 Eimbelein, O. 697. — 137.  
 Eimbelein, O. 590.  
 Eimbelein, O. 290. 495. —  
 670.  
 Eimbelein, Stabt-Bg. 94. —  
 448.  
 Eimbelein, O. 344.  
 Eimbelein, Stabttheil 281.  
 Eimbelein, Fl. 251.  
 Eimbelein, Fl. 157. 160. 810.  
 Eimbelein, O. 748. — 526.  
 Eimbelein, Bg. 53. —  
 885.6.  
 Eimbelein, O. 674.  
 Eimbelein, O. 506.  
 Eimbelein, O. 512. — 500.  
 Eimbelein, O. 708. — 316.

Eimpehne, O. 491. — 479.  
 Eimpehne, O. 595.  
 Eimpehne, Thal 48. 599.  
 Eimpehne, O. 327.  
 Eimpehne, O. 160. 336. —  
 262.  
 Eimpehne 715. — 599.  
 Eimpehne, Bg. 111. —  
 459.  
 Eimpehne, O. 520. —  
 375.  
 Eimpehne, See 164. —  
 718.7.  
 Eimpehne, O. 285. — 181.8.  
 Eimpehne, Fl. 465.  
 Eimpehne, O. 715. — 227.  
 Eimpehne, O. 748.  
 Eimpehne, O. 711.  
 Eimpehne, O. 748.  
 Eimpehne, O. 321.  
 Eimpehne, Fl. 174.  
 Eimpehne, O. 748. — 550.  
 Eimpehne, Fl. 318.  
 Eimpehne-See 592.  
 Eimpehne, O. 468.  
 Eimpehne, O. 318.  
 Eimpehne, O. 310. —  
 49.  
 Eimpehne, O. 455.  
 Eimpehne, Fl. 467.  
 Eimpehne, O. 237. — 323.  
 Eimpehne, O. 352.  
 Eimpehne, Schloß 309.  
 Eimpehne, Fl. 154.  
 Eimpehne, O. 289.  
 Eimpehne, O. 519. —  
 202.8.  
 Eimpehne-Ganal 146. 552.  
 Eimpehne, O. 552.  
 Eimpehne, Bg. 39. —  
 434.4.  
 Eimpehne, Schloß 552.  
 Eimpehne, O. 435. —  
 37.7.  
 Eimpehne, O. 707. —  
 562.  
 Eimpehne, Bg. 57. 68. 168. 669.  
 Eimpehne, O. 754. — 125.  
 Eimpehne, O. 576. — 271.  
 Eimpehne, O. 574.  
 Eimpehne-See 42.  
 Eimpehne-Ithal 570.  
 Eimpehne, Bg. 94. — 749.  
 Eimpehne, O. 708. — 426.  
 Eimpehne, Bg. 94. —  
 769.  
 Eimpehne 763. — 928.  
 Eimpehne, Fl. 717.  
 Eimpehne, Bg. 717. — 732.  
 Eimpehne, O. 161.  
 Eimpehne, Schloß 174.  
 Eimpehne, Bg. 41. 66. —  
 1977.  
 Eimpehne, O. 704. — 168.  
 Eimpehne, Grb. 69. 173.  
 669.  
 Eimpehne, Bg. 55. —  
 2198.  
 Eimpehne-See 598. — 659.  
 Eimpehne, Fl. 438.  
 Eimpehne, Fl. 161.  
 Eimpehne-See 161. — 122.  
 Eimpehne, Fl. 478.  
 Eimpehne, Fl. 148. — 9. 189.  
 Eimpehne 397. — 132.  
 Eimpehne, Bg. 674. — 1721.  
 Eimpehne, Fl. 154.  
 Eimpehne, Bg. 64. — 1400.  
 Eimpehne, O. u. J. 877. 681.  
 Eimpehne, Stabttheil 668.  
 Eimpehne, Fl. 291.  
 Eimpehne, O. 671.  
 Eimpehne a. Eimpehne, O.  
 456. — 769.  
 Eimpehne, Fl. 151.  
 Eimpehne, Gröbhergth.  
 538.

Eimpehne, O. 597. — 468.  
 —, B. 588.  
 Eimpehne See 596.  
 Eimpehne, Bg. 41. —  
 2959.  
 Eimpehne, O. 370. — 514.  
 Eimpehne, O. 157. 32. —  
 52.8.  
 Eimpehne, O. 313.  
 Eimpehne 456.  
 Eimpehne Berge 131.  
 Eimpehne, O. 439.  
 Eimpehne, O. 334.  
 Eimpehne, Fl. 248.  
 Eimpehne, O. 425.  
 Eimpehne, O. 362.  
 Eimpehne, O. 574. —  
 434.2.  
 Eimpehne, O. 368.  
 Eimpehne, Bg., 608.  
 Eimpehne, O. 251. 371. —  
 27.5.  
 Eimpehne, O. 322.  
 Eimpehne, O. 362.  
 Eimpehne, Fl. 11. 78.  
 Eimpehne, O. 373. — 32.2.  
 Eimpehne, Fl. 83. 1000.  
 Eimpehne, Fl. 596.  
 Eimpehne, O. 352.  
 Eimpehne, Fl. 144. 300.  
 Eimpehne, O. 300.  
 Eimpehne, Fl. 604.  
 Eimpehne, J. 582.  
 Eimpehne, O. 548. 358.  
 Eimpehne, O. 602.  
 Eimpehne-See-Wald, Grb.  
 108. — 607.  
 Eimpehne, O. 503. — 281.  
 Eimpehne, O. 341.  
 Eimpehne, Fl. 604.  
 Eimpehne, O. 322.  
 Eimpehne, O. 304.  
 Eimpehne, O. 304.  
 Eimpehne, O. 186. — 223.6.  
 Eimpehne 348.  
 Eimpehne, Bg. 18. 715. —  
 392.  
 Eimpehne, Grb. 79.  
 Eimpehne, O. 684.  
 Eimpehne, Bg. 78. —  
 67.  
 Eimpehne, Bg., 38. —  
 3539.

W.

Waag, Fl. 577. 591.  
 Waag, Fl. 149.  
 —, alte u. neue 142.  
 Waag, O. 69. 675.  
 Waag, O. 722.  
 Waag, Grb. 60. — 621.  
 Waag, O. 64.  
 —, Thal 60.  
 Waag, O. 749.  
 Waag, Ruine 533.  
 Waag, Fl. 463.  
 Waag, Fl. 593.  
 Waag, Thal 503.  
 Waag, Fl. 67.  
 Waag, O. 633.  
 Waag-See 161. — 65.  
 Waag-See 167. — 23.  
 Waag-See 570.  
 Waag, O. 574.  
 Waag, O. 468.  
 Waag, O. 153. 336. —  
 49.4.  
 Waag, Bg. 133. — 657.  
 Waag, O. 520. — 427.4.  
 Waag, Grb. 123.  
 —, Fl. 123.  
 Waag, Fl. 135. —  
 694.  
 Waag, Bg. 178. — 151.  
 Waag, O. 742.

Wachen, H. 632.  
 Waggensweg, Hg. 128.  
 — 249.  
 Waienberg 68.  
 Waidenberg 62. 508.  
 Waas, Hl. 145.  
 Waarn-Drg., Hg. 712.  
 — 1118.  
 Waarnau, J. 142. 513.  
 Wainberg, Schloß 531.  
 Wainhardt-Berge 518.  
 Wainth 146. 485. — 81.  
 Wainger Breden 106.  
 Waista, Hl. 571.  
 Waas, O. 685. — 345 u.  
 400.  
 Waas, O. 685.  
 Waastoria, Schloß 597.  
 Waastria, Hg. 127. — 218.  
 Waats, O. 752.  
 Waalsch, Hl. 682.  
 Waalsdorf, O. 745.  
 Waals Morica, Hg. 768.  
 — 1107.  
**Walaburg, O. 831.**  
 — , Hl. 160.  
 Walawilla, O. 769.  
 Waldburg, O. 289.  
 Waldburgbet, O. 674. —  
 684.  
 Walden, Hg. 104. — 520.  
 Walden O. 436.  
 Waldenischer See 160.  
 Waldenow, O. 436. 437.  
 Walden, O. 691.  
 Waldenort O. 199.  
 Waldenort 149. — 395. —  
 392.9.  
 Waldmühl, O. 394.  
 Waldmühl, O. 674.  
 Waldmühl-Teuern, 58. 674. —  
 2450.  
 Waldmühl-Teuern 47.  
 Waldmühl-Teuern 43. 67. —  
 1111.  
 Waldmühl, O. 737. —  
 739.  
 Wald, O. 685. — 1045.  
 Walden-Teuern 67.  
 Walden, O. 519.  
 — , Hl. 154. 604.  
 Walden O. 444.  
 Walden, Hl. 173.  
 Walden-Teuern 678.  
 Walden, Hl. 157.  
 Walden-Teuern, O. 289. —  
 376.8.  
 Walden-Teuern 344.  
 Walden, Hl. 540.  
 Walden, Hg. 84. — 537.  
 Walden-Teuern, O. 418.  
 Walden Hg. 49. — 2850.  
 Walden, O. 514. — 84.  
 Walden, J. 848.  
 Waldenfeld, O. 343. — 103.  
 Waldenfelder Kupferstei-  
 ner-Grube 119.  
 Walden-Teuern 682.  
 Walden-Teuern 54. — 1049.  
 Walden, O. 520. — 1185.8.  
 Walden, O. 254.  
 Walden, O. 173. 672. —  
 270.  
 — , i. Dessen, O.  
 379. — 122.5.  
 Wald, Hl. 170.  
 — , Hl. 562.  
 Walden, O. 465.  
 Waldenfeld 122.  
 Walden, Hl. 174.  
 Walden, Hl. 172.  
 Walden, O. 694. — 1194.  
 Walden-Teuern 63. — 1024.  
 Walden-Teuern, Stadtteil  
 655.  
 Walden-Teuern-Glad, Hg.  
 121. 238.

Walden-Teuern, Hg. 36. —  
 1664.  
 Walden-Teuern, O. 288.  
 — 168.2.  
 Walden, J. 741. 744.  
 Walden, O. 294.  
 Walden, O. 604. 784.  
 Walden, Stadtteil 685.  
 Walden, O. 698.  
 Walden, O. 165. — 284.  
 Walden, O. 697. —  
 269.  
 Walden-Teuern 829.  
 Walden-Teuern, Hl. 607.  
 — , Hl. 605.  
 — , Hl. 47.  
 — , Hl. 741.  
 — , Hl. 672. —  
 608.  
 Walden-Teuern, Hl. 609. —  
 604.  
 Walden-Teuern, O. 609. — 604.  
 Walden-Teuern (Walden)  
 78. — 110.0.  
 Walden, O. 442. —  
 601.  
 — , Hl. 665.  
 — , Hl. 394.  
 Walden-Teuern, O. 399.  
 Walden-Teuern a b Walden,  
 O. 289. — 357.  
 — , Schloß 360.  
 Walden-Teuern, O. 316.  
 — , Hl. 310.  
 Walden, O. 717.  
 Walden-Teuern, Hl. 484.  
 — , Hl. 398.  
 Walden, O. 502.  
 Walden-Teuern, Hl. 483. 586.  
 Walden, Hl. 484.  
 Walden-Teuern, O. 294.  
 Walden, O. u. Kasse 378.  
 — , Hl. 150.  
 — , Hl. 105. — 585.  
 — , Hl. 701.  
 — , Hl. 872. 873.  
 — , Hl. 75.  
 — , Hl. 390.  
 — , Hl. 60. 675.  
 Walden-Teuern, O. 520. —  
 850.  
 Walden, O. 503. — 866.  
 Walden, O. 319.  
 Walden-Teuern, O. 464. —  
 519.  
 Walden-Teuern, O. 508. 504.  
 Walden-Teuern, O. 479. —  
 286.  
 Walden-Teuern, O. 184. —  
 549.  
 Walden-Teuern, O. 761. — 347.  
 Walden-Teuern, Hl. 138.  
 750.  
 Walden, Hg. 750.  
 Walden-Teuern-Grube 460.  
 Walden-Teuern, Hl. 524.  
 Walden, Hl. 171. — 9. 677.  
 — , Hl. 761.  
 — , Hl. 761.  
 — , Hl. 761.  
 Walden-Teuern, Hl. 128.  
 Walden-Teuern, O. 372. —  
 247.5.  
 Walden-Teuern, Hl. 600.  
 Walden-Teuern, O. 609. —  
 599.  
 Walden-Teuern, Hg. 40. —  
 1059.  
 Walden, O. 506.  
 Walden, Hl. 571.  
 Walden, Hl. 606. — 639.  
 Walden-Teuern, Hl. 602.  
 Walden, O. 306.  
 Walden-Teuern-Gem. O. 597.

Walden-Teuern, O. 597.  
**Walden-Teuern, Hl. 32.**  
 Walden, O. 597. —  
 674.  
 Walden-Teuern, O. 748.  
 Walden-Teuern, O. 572. —  
 1079.  
 Walden-Teuern 49.  
 Walden-Teuern-Hl. 590.  
 Walden-Teuern 684. — 559.  
 Walden, Hl. 171.  
 Walden-Teuern, Hl. 394.  
 Walden-Teuern, Hl. 605.  
 Walden-Teuern, O. 305. —  
 453.  
 Walden-Teuern, O. 107.  
 Walden, Hl. 290.  
 Walden-Teuern, O. 505.  
 Walden, O. 317.  
 Walden, Hl. 141.  
 Walden, Hg. 43. — 2819.  
 Walden, Hl. 284.  
 Walden, Hl. 187.  
 Walden-Teuern, Hl. 123.  
 Walden, Hl. 132.  
 Walden, O. 684. — 988.  
 Walden, O. 101.  
 Walden-Teuern, Hg. 39.  
 — 4505.  
 Walden-Teuern, Hl. 506.  
 Walden, O. 748.  
 Walden-Teuern, Hl. 281.  
 Walden, O. 748.  
 Walden-Teuern, O. 615.  
 Walden-Teuern, Hl. 172.  
 Walden-Teuern, Hl. 194. — 116.  
 Walden, O. 320. —  
 255.  
 Walden-Teuern, Schloß 608.  
 Walden-Teuern, Hl. 39.  
 — 289.  
**Walden-Teuern, O. 508. —**  
**289.**  
 Walden, O. 665.  
**Walden-Teuern, O. 66. —**  
**1088.**  
 Walden, O. 510. 582.  
 Walden-Teuern, Schloß 532.  
 Walden, O. 479.  
 Walden-Teuern, Hl. 149. —  
 552. — 290.  
**Walden-Teuern, Hg. 128. —**  
**544.**  
 Walden-Teuern, Hl. 574.  
 Walden, O. 306. — 284.  
 Walden-Teuern, Hl. 592.  
 Walden-Teuern, Hl. 110.  
 Walden-Teuern, Hl. u. O. 574.  
 Walden-Teuern, Hl. 711.  
 Walden-Teuern, O. 491. —  
 308.8.  
 Walden, O. 700.  
 Walden-Teuern, O. 180.  
 105. — 203.  
 Walden-Teuern, O. 708.  
 — 554.  
 Walden-Teuern, Hl. 706.  
 Walden-Teuern, O. 584.  
 Walden-Teuern, Hl. 108.  
 Walden-Teuern-Frieden, O.  
 291.  
 Walden-Teuern 147.  
 Walden-Teuern, O. 283.  
 Walden-Teuern, O. 436. — 64.  
 Walden-Teuern-Teuern  
 79.  
 Walden-Teuern-Schloß  
 492. 685.  
 Walden-Teuern-Schloß 437.  
 Walden, Hg. 742.  
 Walden-Teuern, O. 372. —  
 402.4.  
 Walden, O. 665.  
 Walden-Teuern, Hl. 142. 568.  
 Walden, O. 759. — 277.

Walden, O. 759. — 277.  
 Walden, O. 759. — 277.  
 Walden, O. 506.  
 Walden-Teuern, Hl. 769.  
 Walden, Hl. 768.  
 Walden, Hl. 171. — 130.  
 Walden, O. 280.  
 Walden, Steinweg 57. —  
 2529.  
 Walden, O. 461. — 243.8.  
 Walden, Hl. 131.  
 Walden, O. 513.  
 Walden, O. 92. —  
 452.  
 Walden, O. 149.  
 Walden-Teuern, Hl. 378.  
 Walden, O. 504.  
 Walden, O. 756.  
 Walden, O. 283.  
 Walden, Hl. 602.  
 Walden, Hl. 33. —  
 1117.  
 Walden, O. 301.  
 Walden, Hl. 34. — 2088.8.  
 Walden, Hl. 604.  
 Walden, O. 584.  
 Walden-Teuern, O. 374. —  
 408.  
 Walden, O. 406. —  
 295.0.  
 Walden, O. 601. — 600.  
 Walden, Hl. 48. — 48.7.  
 Walden, Schloß 604.  
 Walden, O. 308. —  
 745.  
 Walden, Hl. 617.  
 Walden, O. 458. — 98.9.  
 Walden, Hg. 714. 372. —  
 250.7.  
 Walden-Teuern, Hl. 1028.  
 — , Hl. 503.  
 Walden, O. 383.  
 Walden, J. 719. — 618. 597.  
 Walden, Hl. 104. —  
 279.  
**Walden, O. 685. — 205.**  
 Walden, O. 304.  
 Walden, O. 285.  
 Walden, Hl. 561.  
 Walden, O. 158. 694. —  
 552.  
**Walden, O. 579. —**  
**276.**  
**Walden, O. 282.**  
**Walden, O. 342.**  
 Walden, O. 545.  
 Walden-Teuern 312.  
 Walden, O. 374. — 142.8.  
 Walden-Teuern, O. 283. — 203 u. 283.8.  
 Walden, O. 575. — 264.  
 Walden, O. 753.  
 Walden, Hl. 487.  
 Walden, Hl. 90. —  
 206.6.  
 Walden-Teuern 539.  
 Walden, Hl. 609. 611.  
 Walden-Teuern, O. 108.  
 Walden, O. 364.  
 Walden-Teuern, Hl. 87.  
 Walden-Teuern, O. 685. — 291.  
 Walden, Hl. 149.  
 Walden, Hl. 134.  
 Walden, Hg. 108. —  
 679.  
 Walden-Teuern, O. 586.  
 Walden-Teuern, O. 586. —  
 296.  
 Walden, O. 368.  
 Walden, Hg. 60. —  
 1402.  
 Walden, O. 369.  
 Walden, O. 241. —  
 97.3.  
 Walden, Hl. 149.  
 Walden, O. 308.



Bregbad, Fl. 394.  
 Bregdorf, O. 77. — 141.  
 Bregitz, O. 399. — 106, 8.  
 Breytlingen, O. 600.  
 Breytweiler, O. 502.  
 Breiberg, O. 378. — 290, 5.  
 Breibitz, O. 323.  
 Breibock, O. 87. — 790.  
 Breibitz, Bldg. 761.  
 Breiberg 347. — 97, 8.  
 Breibitz, O. 513.  
 Brein, Fl. 90.  
 Brein, Fl. 158.  
 Breibach, O. 722. — 22.  
 Breiten, O. 254.  
 Brein, O. 305.  
 Breitenf. O. 388. — (Gubien), O. 396.  
 Breitenf. O. 306. — 156, 9.  
 Breitenmann, O. 390. — 187.  
 Breib, Weidh. u. Deutsh., O. 383.  
 —, O. 303. — 77.  
 Breibenstein, O. 306.  
 Breibitz, Fl. 178.  
 Breibitz, O. 393.  
 Breibitz, Fl. 149.  
 Breibitz, O. 409.  
 Breibitz, O. 103, 290.  
 Breibitz, O. 310.  
 Breibitz, O. 572.  
 Breibitz, Fl. 749. — 246.  
 Breibitz, Fl. 752.  
 Breibitz, O. 747.  
 Breibitz, O. 639.  
 Breibitz, O. 324. — 68, 7.  
 Breibitz, O. 798.  
 —, Fl. 170.  
 Breibitz, Kloster 466.  
 Breibitz, O. 334.  
 Breibitz, O. 327.  
 Breibitz, O. 88.  
 Breibitz-Berg (Reidar) 106. — 282. — (Bahren), O. 541.  
 Breibitz, O. 748.  
 Breibitz, O. 493.  
 Breibitz, O. 323.  
 Breibitz, O. 348.  
 Breibitz, O. 383.  
 Breibitz, O. 322.  
 Breibitz, O. 324.  
 Breibitz, Fl. 171.  
 Breibitz, O. 158, 699. — 386. —, Fl. 154.  
 Breibitz, O. 539.  
 Breibitz, O. 322.  
 Breibitz, O. 324.  
 Breibitz, O. 322.  
 Breibitz, Fl. 161.  
 Breibitz, O. 151. — 779.  
 Breibitz, O. 736.  
 Breibitz, O. 127.  
 Breibitz, Romme, Fl. 150.  
 Breibitz, O. 307.  
 Breibitz, O. 716.  
 Breibitz, O. 704. — 264.  
 Breibitz, Fl. 169.  
 Breibitz, O. 312.  
 Breibitz, O. 478.  
 Breibitz, O. 380.  
 —, Herrf. 255.  
 Breibitz, Fl. 176.  
 Breibitz, O. 149.  
 Breibitz, Donnerberg 97.  
 Breibitz, See 36, 178. — 67, 2.  
 Breibitz, O. 720.  
 Breibitz, O. 323.

Breibitz, Fl. 118. — 826.  
 Breibitz, Fl. 466.  
 Breibitz, O. 698.  
 Breibitz, Fl. 165.  
 Breibitz, O. 370. — 45, 5.  
 Breibitz, Fl. 181.  
 Breibitz, Fl. 396.  
 Breibitz, O. 612.  
 Breibitz, O. 327.  
 Breibitz, Fl. 130.  
 Breibitz, Fl. 391.  
 Breibitz, Fl. 600.  
 Breibitz, O. 184.  
 Breibitz, O. 154.  
 Breibitz, Fl. 506.  
 Breibitz, Fl. 89. — 457, 7.  
 Breibitz, Fl. 163.  
 Breibitz, O. 385.  
 Breibitz, O. 316.  
 Breibitz, O. 476.  
 Breibitz, O. 747. — 110.  
 Breibitz, O. 570. — 792. — Thal 670.  
 Breibitz, O. 67. — 790.  
 Breibitz, O. 67.  
 Breibitz, See 383.  
 Breibitz, O. 706. — 280. —, O. 700.  
 Breibitz, O. 659.  
 Breibitz, O. 709.  
 Breibitz, O. 84.  
 Breibitz, Fl. 52. — 2100.  
 Breibitz, Fl. 93. — 1422.  
 Breibitz, O. 553.  
 Breibitz, O. 330.  
 Breibitz, O. 37.  
 Breibitz, O. 391.  
 Breibitz, (Schleffen), O. 385, 389.  
 Breibitz, O. 540. — 97, 8.  
 Breibitz, O. 307.  
 Breibitz, O. 680. — 77.  
 Breibitz, Fl. 142.  
 Breibitz, O. 670. — 777.  
 Breibitz, O. 479. — 876.  
 Breibitz, O. 322.  
 Breibitz, O. 696. — 246.  
 Breibitz, O. 163.  
 Breibitz, O. 306.  
 Breibitz, O. 291.  
 Breibitz, O. 63.  
 Breibitz, Fl. 148, 603.  
 Breibitz, O. 735.  
 Breibitz, O. 735.  
 Breibitz, O. 767, 769.  
 Breibitz, Fl. 145. — Q. 576.  
 Breibitz, O. 150.  
 Breibitz, Fl. 40, 570.  
 Breibitz, O. 714.  
 Breibitz, O. 324.  
 Breibitz, O. 698.  
 Breibitz, O. 495.  
 Breibitz, O. 794.  
 Breibitz, O. 745. — 79.  
 Breibitz, Thal 128.  
 Breibitz, Fl. 189.  
 Breibitz, O. 312.  
 Breibitz, See 288.  
 Breibitz, O. 383.  
 Breibitz, Fl. 154. — Q. 179.  
 Breibitz, Rimpolung, O. 718. — 705.  
 Breibitz, O. 87, 164, 694. — 305.  
 Breibitz, O. 175, 176.  
 Breibitz, O. 754.  
 Breibitz, Fl. 47, 607. — 2905.

Breibitz, O. 373.  
 Breibitz, O. 501.  
 Breibitz, Canal 577.  
 Breibitz, O. 327.  
 Breibitz, O. 231.  
 Breibitz, O. 465.  
 Breibitz, O. 508. — 191.  
 Breibitz, O. 603. — 161.  
 Breibitz, Fl. 39. — 422, 2.  
 Breibitz, O. 579.  
 Breibitz, O. 580.  
 Breibitz, O. 713.  
 Breibitz, See 167, 667. — 477.  
 Breibitz, Fl. 82. — 387, 2.  
 Breibitz, O. 62.  
 Breibitz, Fl. 35. — 3707.  
 Breibitz, O. 681.  
 Breibitz, O. 688.  
 Breibitz, O. 389.  
 Breibitz, O. 530.  
 Breibitz, O. 384. — 376.  
 Breibitz, Thal, O. 111. — 546.  
 Breibitz, O. 719. — 1311.  
 Breibitz, Fl. 743.  
 Breibitz, O. 112. — 427, 2.  
 Breibitz, O. 62.  
 Breibitz, O. 687. — 699.  
 Breibitz, Thal 142, 682. — 429.  
 Breibitz, O. 678.  
 Breibitz, Fl. 163.  
 Breibitz, O. 38. — 7927.  
 Breibitz, O. 4979.  
 Breibitz, O. 309.  
 Breibitz, Fl. 38.  
 Breibitz, O. 63. — 1093.  
 Breibitz, O. 71. — 1444, 3.  
 Breibitz, O. 39. — 4683.  
 Breibitz, O. 509.  
 Breibitz, O. 43.  
 Breibitz, O. 305. — 409, 8.  
 Breibitz, O. 170.  
 Breibitz, O. 610.  
 Breibitz, Fl. 61.  
 Breibitz, O. 678. — 1314.  
 Breibitz, O. 620.  
 Breibitz, O. 613.  
 Breibitz, Fl. 181.  
 Breibitz, Fl. 33. — 9986.  
 Breibitz, O. 397, 418. — 159, 8.  
 Breibitz, O. 306.  
 Breibitz, O. 149.  
 Breibitz, O. 450.  
 Breibitz, O. 603.  
 Breibitz, O. 603.  
 Breibitz, O. 616.  
 Breibitz, O. 589. — 782, 6.  
 Breibitz, O. 151.  
 Breibitz, O. 151.  
 Breibitz, Fl. 707.  
 Breibitz, O. 608. — 464.  
 Breibitz, Fl. 174, 700.  
 Breibitz, Fl. 160.  
 Breibitz, O. 63.  
 Breibitz, O. 608.  
 Breibitz, O. 151.  
 Breibitz, O. 407.  
 Breibitz, O. 683. — 1296.  
 Breibitz, O. 603.  
 Breibitz, O. 494.  
 Breibitz, O. 160.  
 Breibitz, O. 618.  
 Breibitz, O. 618.  
 Breibitz, O. 508.

Breibitz, Fl. 25.  
 Breibitz, O. 34, 44. — 162, 4.  
 Breibitz, O. 678.  
 Breibitz, O. 678.  
 Breibitz, O. 678.  
 Breibitz, O. 678.  
 Breibitz, O. 613.  
 Breibitz, Fl. 31. — 34, 5.  
 Breibitz, Fl. 46. — 2699.  
 Breibitz, O. 223.  
 Breibitz, O. 504.  
 Breibitz, Fl. 147.  
 Breibitz, O. 379, 380. — 437.  
 Breibitz, Fl. 499.  
 Breibitz, O. 142. — 149.  
 Breibitz, Fl. 141.  
 Breibitz, O. 682. — 213.  
 Breibitz, Fl. 163.  
 Breibitz, O. 612. — 65.  
 Breibitz, O. 694. — 488.  
 Breibitz, O. 694.  
 Breibitz, O. 478.  
 Breibitz, O. 694, 702.  
 Breibitz, O. 399, 414.  
 Breibitz, O. 399, 414.  
 Breibitz, O. 399.  
 Breibitz, Fl. 149. — Q. 994.  
 Breibitz, O. 605.  
 Breibitz, Fl. 173.  
 Breibitz, O. 355, 667.  
 Breibitz, Fl. 40. — 494.  
 Breibitz, O. 601, 602. — 779.  
 Breibitz, Fl. 128. — 387.  
 Breibitz, O. 32, 318.  
 Breibitz, O. 2, 9. — 29, 56.  
 Breibitz, O. 573.  
 Breibitz, O. 513.  
 Breibitz, O. 794. — 824.  
 Breibitz, O. 767.  
 Breibitz, O. 388.  
 Breibitz, Fl. 551.  
 Breibitz, O. 549. — 619.  
 Breibitz, O. 699.  
 Breibitz, Thal 574.  
 Breibitz, O. 772.  
 Breibitz, O. 149.  
 Breibitz, Fl. 155.  
 Breibitz, O. 231.  
 Breibitz, Fl. 126. — 768.  
 Breibitz, Fl. 579.  
 Breibitz, O. 581.  
 Breibitz, O. 750. — 290.  
 Breibitz, Fl. 125. — 1226.  
 Breibitz, O. 590.  
 Breibitz, Fl. 589.  
 Breibitz, Fl. 173. — Q. 142.  
 Breibitz, O. 702, 709.  
 Breibitz, O. 671.  
 Breibitz, O. 45. — 757.  
 Breibitz, O. 125.  
 Breibitz, O. 683.  
 Breibitz, O. 321.



Neunkirch (Schaffh.), O. 581.  
 Neunkirchen, O. 875. 864. — 589.  
 Neunkirchner Höhe, Hg. 104. — 597.  
 Neu-Deiting, O. 540.  
 Neuperlmutter See 161. — 162.  
 Neurode, O. 829.  
 Neufalg, O. 158. 884. — 61.  
 Neufalger, O. 870.  
 Neu-Gandec, O. 714.  
 Neufag, O. 741.  
 Neufalshaus, Herrschaft in Schlefen 830.  
 Neu-Schloß (Mähren) 705.  
 Neufeld am See, O. 743. — 112.  
 Neufelder See 122. 173. — 112.  
 Neufühl, O. 170. 787. — 465.  
 Neuh., O. 808. — 89.  
 (Maabti), O. 618.  
 Neustadt a. d. Wlitz, O. 648.  
 — a. b. Doffe, O. 309.  
 — Oberwalde, O. 308. — 26, 8.  
 — bei Gummerb. O. 388.  
 — a. b. Gutach, O. 513. — 829.  
 — a. b. Harbt, O. 652.  
 — a. b. Haide, O. 465.  
 — in Heffen, O. 379.  
 — in Holstein, O. 352.  
 — in Niederburg, O. 495.  
 — in O.-Schlefen, O. 313.  
 — im Oberrhein, O. 495.  
 — a. b. Orla, O. 463. — 284.  
 — bei Pirne, O. 382.  
 — in Pr., O. 298.  
 — a. b. Rhön, 551. — 214, 4.  
 — a. Radeberge, O. 459.  
 — a. b. Saale, O. 551. — 214, 4.  
 — bei Stolzen, O. 477.  
 — (Hngarn), O. 170. — 189.  
 — a. b. Wartze, O. 322.  
 Neustadt in Mähren, O. 704. — 672.  
 — in Sraun, O. 671.  
 Neustadt in Sachsen, O. 489. — 455.  
 — in Schlefen, O. 334.  
 Neustädter Muth 884.  
 — Haube 122.  
 — Schiffahrt-Canal 172.  
 — Thal 146.  
 Neu-Stetten, O. 819.  
 Neustrelitz, O. 79. 438. — 88, 9.  
 Neu-Tapotschen, O. 736.  
 Neuteich, O. 288.  
 Neutitzheim, O. 705. — 285.  
 Neutomißki, O. 322.

Neutra, O. 736.  
 — . Hl. 170.  
 — Ebene 123.  
 Neu-Nirn, O. 545. — 429.  
 Neubeulze, O. 603.  
 Neunberg, O. 316.  
 Neunwedel, O. 312.  
 Neunweiser, O. 503.  
 Neunwied, O. 143. 898. — 66.  
 Neunweitz, O. 896. — 623.  
 Neunweitz, J. 445.  
 Neunweitz, O. 292.  
 Neunweitz, O. 313.  
 Neunweitz, Hg. 25.  
 Neunweitz, O. 703.  
 Neunweitz, Hl. 161.  
 Neunweitz, O. 251.  
 Neunweitz-Schöneberg 453.  
 Neunweitz, O. 483.  
 Neunweitz, O. 743. — 112.  
 Neunweitz, Hl. 148.  
 Neunweitz-Weil 594.  
 Neunweitz-Weil 596.  
 Neunweitz, Hl. 163.  
 Neunweitz, Hl. 146.  
 — , D. 496.  
 Neunweitz, Hl. 146.  
 Neunweitz, Burg 503.  
 Neunweitz, Hl. 147. 506.  
 Neunweitz, O. 150. 304. — 170.  
 Neunweitz, O. 379.  
 Neunweitz-Wein, Kreis 306.  
 Neunweitz, O. 302. — 182.  
 Neunweitz, O. 145.  
 Neunweitz-Wein, O. 328.  
 — -Gruchten, O. 395.  
 — -Bühnen, O. 148. — 69.  
 Neunweitz, Hl. 313.  
 — , O. 292.  
 Neunweitz, O. 308.  
 Neunweitz, O. 376.  
 Neunweitz, O. 604.  
 Neunweitz, O. 382. — 169, 7.  
 Neunweitz, Kreis 285.  
 Neunweitz, Ebene 123.  
 — -Hefel, O. 388.  
 Neunweitz, Hg. 109. — 849.  
 — , Hg. 109. 894.  
 Neunweitz, O. 254.  
 Neunweitz, O. 459.  
 Neunweitz-Wein, O. 328.  
 Neunweitz, O. 289.  
 Neunweitz, O. 371.  
 Neunweitz, O. 511.  
 Neunweitz, O. 696.  
 Neunweitz, O. 254.  
 Neunweitz, O. 153. 859.  
 Neunweitz, Hl. 150. 392.  
 Neunweitz, O. 496.  
 Neunweitz, Hg. 47. — 2306.  
 Neunweitz, O. 336.  
 Neunweitz, O. 170. — 1288.  
 Neunweitz, O. 392.  
 Neunweitz, O. 286. — 179.  
 Neunweitz, O. 704. — 894.  
 Neunweitz, O. 128.  
 Neunweitz, O. 282.  
 Neunweitz, O. 327. 410.  
 Neunweitz, Hl. 460.  
 Neunweitz, O. 721. — 45.  
 Neunweitz, O. 697.  
 Neunweitz, Hl. 102.  
 Neunweitz, O. 739. — 234.  
 Neunweitz, Hg. 72. 610. — 1567.  
 Neunweitz, Hl. 570.  
 Neunweitz, O. 897. — 675.

Nollendorfer Paß 96. — 675.  
 Nomars, O. 695.  
 Nona, O. 781. — 45.  
 Nonenberg, Thal 687.  
 Nonnenstein-Berg III. — 898.  
 Nonnenweitz, J. 111. 307.  
 Noorb., Hl. 149.  
 Noorb., Hl. 149.  
 Norburg, O. 351.  
 Norddeutscher Bund 187.  
 Norden, O. 695.  
 Nordenburg, O. 293.  
 Nord-Ende, Hg. 89. — 4818.  
 Nordern, J. 305.  
 Nordöstliches Plateau 115.  
 Nord-Preussland 843.  
 Nordhausen, O. 345. — 182, 5.  
 Nordhelle, Hg. 112. — 664.  
 Nordhorn, O. 364. — 18.  
 Nordmarck 352.  
 Nordrand, J. 348. 352.  
 Norica, O. 546.  
 Norimberga, O. 546.  
 Noritten, O. 295.  
 Northeim, O. 361.  
 Northeim, O. 476.  
 Northeim, O. 394.  
 Notre-Dame de Charmais, O. 63.  
 Notre-Dame du Fay 598.  
 Nove mesto, O. 704. — 579.  
 Nova Ves, O. 748.  
 Novella, Hl. 697.  
 Novosium, O. 393.  
 Novi, O. 788.  
 Novidunum, O. 600.  
 Noviodunum, O. 613. 677. — 285.  
 Novomiasia, O. 322.  
 Novomiasia, O. 677.  
 Noxon, Hl. 609. 611.  
 Nördlingen, O. 545. — 481.  
 Nördberg, O. 161. 316.  
 Nördern, O. 704. — 357.  
 Nördern, O. 763.  
 Nördern-Brücke 63. — 2297.  
 Nördern-Paß 39. 65. — 2448.  
 Nördern, O. 599.  
 Nördern, Hg. 654.  
 Nördern, Hl. 157. — 2. 66.  
 Nördern, O. 772.  
 Nördern-Paß 361.  
 Nördern-Paß 39. 65. — 2448.  
 Nördern, Hg. 109. — 659.  
 Nördern, Burg 362.  
 Nördern, O. 546. — 309, 6.  
 Nördern, Hütte 699.  
 Nördern, O. 522. — 2290.  
 Nördern-Weil 309.  
 Nördern, O. 603.  
 Nördern-Brücke 692.  
 Nördern, O. 584.  
 Nördern, O. 352.  
 Nördern, Hl. 126.  
 — -Pater, O. 751.  
 Nördern, O. 761.  
 Nördern, Hl. 170.  
 — , O. 729.  
 Nördern, O. 578.  
 Nördern-Weil Canal 166.  
 Nördern, O. 613.

O.  
 Obbacher Gebirg, Hg. 11.  
 Oberalfod, Hg. 11. — 8280.  
 Oberalp- u. Natschthal 592.  
 Oberammergau, O. 104. — 841, 6.  
 Ober-Annab., Kreis 88.  
 — -Brandenburg, O. 173. — 829.  
 Oberer Bund 549.  
 Oberhofen, O. 382. — 265.  
 Oberhofen, O. 63. 37. — 1257.  
 Oberglatt, O. 57.  
 Oberhofen, Hg. 112. — 465.  
 Ober-Posthof, O. 382.  
 Ober-Posthof, Hl. 112. — 374. 382.  
 Oberhaus, Hg. 142.  
 Oberhausen, O. 391.  
 Oberhausen, O. 703.  
 Oberhausen, Hg. 112. — 465.  
 Oberhausen, O. 602.  
 Oberhausen, Hg. 112. — 576. — 2911.  
 Ober-Idria, O. 67. — 488.  
 Oberk., O. 512.  
 Ober- u. Niederrhein, O. 394. — 65.  
 Oberk., O. 671. — 287.  
 Oberland, Thal 599.  
 Oberleutenberg, O. 600.  
 Ober-Sungw., O. 461.  
 Ober-Sungw., O. 523.  
 Ober-Sungw., O. 700. — 704.  
 Oberndorf, O. 532. — 299.  
 Oberndorf, O. 516. — 299.  
 Ober-Neunweitz, O. 400. — 256, 6.  
 — -Neunweitz, O. 467.  
 Oberndorf, O. 393.  
 Oberndorf, O. 542. — 294.  
 Oberndorf, O. 428.  
 Ober-Neunweitz, O. 68.  
 Oberndorf, Hl. 112. — 63.  
 Oberndorf, O. 388.  
 Oberndorf, O. 393.  
 — -Weinmann 112.  
 Oberndorf-Weinmann 104.  
 Ober-Sungw., O. 382.  
 — -Schlefen 699.  
 Ober-Sungw., Thal 68.  
 Ober-Sungw., Thal 68.  
 — -See 161. — 158.  
 Ober-Sungw., Thal 104.  
 Oberndorf, O. 382.  
 Ober St. Br., O. 664.  
 Oberndorf, O. 545.  
 Oberndorf, O. 452. — 261.  
 — -Rutze 628.  
 Ober-Weinmann, O. 73. — 462.  
 — -Polatschn, O. 68.  
 — -ungar., Ebene 122.  
 — -Hefel, O. 382.  
 — -Hefel, O. 674.  
 Oberwald, Hg. 112. — 782.  
 — , O. 397.  
 Ober-Weinmann, O. 397.  
 Ober-Weinmann, O. 498. — 678.  
 Ober-Weinmann, O. 397.  
 Ober-Weinmann, O. 68.  
 — 900.

Oberwiesenthaler Paß 96. — 300.  
 Oberwipptal 88 682.  
 Oberwittelsbach, D. 541 — 503, 5.  
 Oberzeil, D. 550.  
 Oberzols, Majorat 254.  
 Obr, Bg. 59. — 2134.  
 Obriß, C. 263.  
 Obrißlebe, D. 340.  
 Obornitz, D. 821.  
 —, Bf. 161.  
 —, Baule, Bf. 100.  
 —, Bruch 822.  
 Obrovany, D. 721. — 400.  
 Obřichov, Bystř. 17.  
 Obřel, Bf. 834.  
 Obřin-Berg 77. 113. — 822.  
 Obřinburg, D. 760. — 255.  
 Obřinwald, Bf. 499.  
 Obřinwald, C. 550. — 169.  
 Obřinwald, Bg. 96. — 1025.  
 Obřin, C. 254.  
 Octodorum, D. 597.  
 Octonow, D. 822.  
 Octordingen, D. 898.  
 Octonwald, Geb. 104.  
 Oden, Bf. 158. — Q. 827.  
 Oden (Harz), Bf. 152.  
 —, Wilt, D. 152.  
 Odenau, D. 482. — 878, 6.  
 Odenberg (Harz), D. 810.  
 —, D. 152. 707. — 105.  
 Odenbruch 79.  
 Oden-Ganal, Feuer 152.  
 —, Geb. 89. — 400.  
 —, Fels 861.  
 Odißentlicher 502.  
 Odru, D. 152. 707. — 809.  
 Odrava, D. 749.  
 Odra, D. 780. — 96, 6.  
 —, Bg. 44. — 8623.  
 Odenauer Paß 372.  
 Odenau, D. 145. — 147.  
 Odenbach, D. 494.  
 Odenbanya, D. 760. — 476.  
 Odenburg, D. 512. — 769.  
 Odenburingen, D. 522.  
 Odenroßheim, D. 552.  
 Odenroßjence, C. 78.  
 Oden, D. 709. — 849.  
 Oden, D. 762.  
 Oden, Bf. 158.  
 —, D. 327. — 139, 6.  
 Oden, Bf. 142.  
 —, Berge 116.  
 Oden, C. 248.  
 Oden, C. 465. — 374.  
 Oden, Bf. 154.  
 —, (Böhmen), Bf. 156.  
 Oden, Bf. 167.  
 Oden, Bg. 59. 174. — 2374.  
 Oden, C. 760. — 877.  
 —, Paß 135. 760. — 632.  
 Oden, Bf. 152.  
 —, D. 456.  
 Oden, C. 524.  
 Oden, D. 823.  
 —, Rabot, D. 761.  
 —, Wien, C. 760.  
 Oden, C. 748.  
 Oden, D. 482. — 448, 6.  
 Oden, D. 717.  
 Oden, C. 452.  
 —, in Oden, C. 823.  
 —, Rand 248.

Oden, D. 189. 735. — 82.  
 Oden-See 43. 64.  
 Oden, Bg. 44. — 3005.  
 Odenburg, C. 283. — 149.  
 Odenberg, D. 512.  
 —, Schloß 484.  
 Odenstein, Burg 570.  
 Odenzeit, D. 896. — 1287.  
 Oden b'Kramm 44.  
 Oden, C. 242.  
 Oden, C. 322.  
 Oden, C. 282.  
 Oden, C. 478.  
 Oden, C. 340.  
 Oden, C. 222.  
 Oden, C. 770.  
 Oden, Bg. 100. — 653.  
 Oden, Bf. 170.  
 Oden, Bf. 154. 170.  
 Oden, Bf. 176.  
 Oden-Platan 18.  
 Odenbrunn, D. 864. — 61, 6.  
 Oden, Geb. 120.  
 Oden, D. 707. — 284.  
 Oden, D. 66. 574.  
 Oden, D. 761. — 847.  
 Oden, Bf. 168.  
 Oden, C. 96. 697. — 292-263.  
 Oden, Bg. 89. — 1295.  
 Oden-Geb. 13.  
 Oden, Bg. 61. — 584.  
 Oden, C. 64.  
 Oden-See 55. — 487.  
 Oden, D. 772.  
 Oden, C. 463.  
 Oden, Geb. 133.  
 Oden, Bf. 158.  
 Oden (Gim), 76. — 294, 3.  
 Oden-Berge 121. — 200.  
 Odenburg i. b. Wilmars, C. 820.  
 Odenfeld, D. 342.  
 Odenfeld, C. 263.  
 Odenfeld 467.  
 Oden a. b. Arzberg, D. 283.  
 Oden am Harz, D. 361. — 182, 5.  
 Oden, Schloß 470.  
 Oden, Geb. 121.  
 Oden, C. 350.  
 Oden (Walt), D. 254.  
 Oden (Walder), C. 840.  
 Odenland 863.  
 Oden, C. 483. — 202, 3.  
 Oden, Bg. 185.  
 Oden, C. 254.  
 —, Thal 401.  
 Oden, Bf. 150. 705. — Q. 789.  
 Oden, D. 494. — 240.  
 Oden, Geb. 87.  
 Oden, C. 322.  
 Oden, C. 998. — 402.  
 Oden, Bg. 55. — 898.  
 Oden, C. 322.  
 Oden-Geb. 132. — 1228 bis 1443.  
 Oden, C. 322.  
 Oden, C. 162. 709. 714. — 246.  
 Oden-Girischer 507.  
 Oden, C. 769. — 440.  
 Odenring, Harz 654.  
 Odenring Bach, Bf. 654.  
 Oden, D. 300.  
 Oden-Berg 579.  
 Oden, C. 143. — 156.  
 Oden, C. 354.  
 Oden, C. 254. 458.

Oden, D. 808.  
 Oden, C. 833.  
 Oden 502.  
 Oden, C. 545.  
 Oden, C. 400. — 261.  
 Oden, C. 612.  
 Oden, Bf. 147.  
 Oden, Bf. 150.  
 Oden, C. 368.  
 Oden-Rabinger-Band 264.  
 Oden, C. 607.  
 Oden, C. 488. — 341.  
 Oden, C. 523.  
 Oden, C. 321.  
 Oden, C. 488. — 304, 3.  
 Oden, D. 747. — 194.  
 Oden, C. 787. — 292.  
 Oden 187. — 782.  
 Oden, C. 743. — 799.  
 Oden, C. 370. — 80.  
 Oden, C. 581.  
 Oden, C. 295. — 281, 2.  
 Oden, D. 750. — 292.  
 Oden 111. — 464.  
 Oden, C. 268.  
 Oden, C. 457.  
 Oden, Bf. 158.  
 Oden, C. 283. 389.  
 Oden, C. 481. 484. — 404.  
 Oden, Bf. 168.  
 Oden, C. 370.  
 Oden, C. 618. — 355.  
 Oden-See 599. — 398.  
 —, Thal 590.  
 Odenreichliches Bergland 96.  
 Oden, D. 274. 284. — 84, 2.  
 Oden, Bf. 450.  
 Oden, Bf. 176.  
 Oden, Bg. 58. — 1887.  
 Oden, C. 545. — 423.  
 Oden, C. 688. — 802.  
 —, Bf. 160.  
 Oden 692.  
 Oden-Rener, Bg. 43. — 8004.

Oden, D. 808.  
 Oden, C. 833.  
 Oden 502.  
 Oden, C. 545.  
 Oden, C. 400. — 261.  
 Oden, C. 612.  
 Oden, Bf. 147.  
 Oden, Bf. 150.  
 Oden, C. 368.  
 Oden-Rabinger-Band 264.  
 Oden, C. 607.  
 Oden, C. 488. — 341.  
 Oden, C. 523.  
 Oden, C. 321.  
 Oden, C. 488. — 304, 3.  
 Oden, D. 747. — 194.  
 Oden, C. 787. — 292.  
 Oden 187. — 782.  
 Oden, C. 743. — 799.  
 Oden, C. 370. — 80.  
 Oden, C. 581.  
 Oden, C. 295. — 281, 2.  
 Oden, D. 750. — 292.  
 Oden 111. — 464.  
 Oden, C. 268.  
 Oden, C. 457.  
 Oden, Bf. 158.  
 Oden, C. 283. 389.  
 Oden, C. 481. 484. — 404.  
 Oden, Bf. 168.  
 Oden, C. 370.  
 Oden, C. 618. — 355.  
 Oden-See 599. — 398.  
 —, Thal 590.  
 Odenreichliches Bergland 96.  
 Oden, D. 274. 284. — 84, 2.  
 Oden, Bf. 450.  
 Oden, Bf. 176.  
 Oden, Bg. 58. — 1887.  
 Oden, C. 545. — 423.  
 Oden, C. 688. — 802.  
 —, Bf. 160.  
 Oden 692.  
 Oden-Rener, Bg. 43. — 8004.

O.

Oden, D. 808.  
 Oden, C. 833.  
 Oden 502.  
 Oden, C. 545.  
 Oden, C. 400. — 261.  
 Oden, C. 612.  
 Oden, Bf. 147.  
 Oden, Bf. 150.  
 Oden, C. 368.  
 Oden-Rabinger-Band 264.  
 Oden, C. 607.  
 Oden, C. 488. — 341.  
 Oden, C. 523.  
 Oden, C. 321.  
 Oden, C. 488. — 304, 3.  
 Oden, D. 747. — 194.  
 Oden, C. 787. — 292.  
 Oden 187. — 782.  
 Oden, C. 743. — 799.  
 Oden, C. 370. — 80.  
 Oden, C. 581.  
 Oden, C. 295. — 281, 2.  
 Oden, D. 750. — 292.  
 Oden 111. — 464.  
 Oden, C. 268.  
 Oden, C. 457.  
 Oden, Bf. 158.  
 Oden, C. 283. 389.  
 Oden, C. 481. 484. — 404.  
 Oden, Bf. 168.  
 Oden, C. 370.  
 Oden, C. 618. — 355.  
 Oden-See 599. — 398.  
 —, Thal 590.  
 Odenreichliches Bergland 96.  
 Oden, D. 274. 284. — 84, 2.  
 Oden, Bf. 450.  
 Oden, Bf. 176.  
 Oden, Bg. 58. — 1887.  
 Oden, C. 545. — 423.  
 Oden, C. 688. — 802.  
 —, Bf. 160.  
 Oden 692.  
 Oden-Rener, Bg. 43. — 8004.

- Panten Bräde 301.
- Papa, O. 744.
- Papenberg, 456. — 243.6.
- Papenburg, O. 364.
- Papenwäfer 82. 150. 314.
- Papenburg, O. 263.
- Papst, Bg. 763. — 964.
- Pappelstein, Hela, 90.
- Pappenheim, O. 546. — 399.
- Parais, Stadtheil 615.
- Parad, O. 747. — 317.
- Paradis, O. 323.
- Paradis, Grab, Bg. 35. — 3701.
- Paradies, Kloster 590.
- Parajb, O. 763. 774.
- Parchim, O. 156. 433.
- Parchwitz, O. 334.
- Parubitz, D. 153. 695. — 209.
- Parandorfer Saide, 123. — 133.
- Parentium, O. 690.
- Parango, O. 680.
- Paroh, O. 156. 263.
- Paroh, O. 339.
- Parauer Berg, 347. — 183.7.
- Paringul-Geb., 184.
- Parisch, O. 739.
- Parman, Dorf, 73.
- 703.6.
- Parndorf, O. 748.
- Varrotzhige, Bg. 39. — 4443.
- Parrenkirchen, O. 540. — 1003.
- Parthe, Fl. 479.
- Parthenaum, O. 540.
- Partnach, Fl. 540.
- Partenburg, Bg. 121. — 335.
- Partisan, O. 150.
- Partschpols, Bg. 97. — 466.
- Partwall, O. 316. — 12.8.
- Partmar, Fl. 283.
- Partzger, Fl. u. O. 164.
- Partau, O. 98. 164. 541. — 274.
- Partauer Steig, 85. — 368.
- Partenheim, O. 283.
- Partehr, O. 695. — 379.
- Partehr, Thal 682.
- Partow, O. 160.
- Partug, O. 371.
- Parturgen Gletscher 53. 173.
- Parturthal 85.
- Partubis, Bg. 45. — 2233.
- Parturicum, O. 612.
- Partuslau, O. 333.
- Partischer Hofel, Bg. 684. — 3340.
- Partmaritten, B. 693.
- Partusinka, O. 469. — 339.
- Partsa, O. 484.
- la Parttrah, O. 505.
- Partzig, O. 263.
- Partz, O. 153. — 31.
- Partione, Bg. 45. — 2231.
- Partzme, O. 612.
- Partz u. Ktze 604.
- Partz u. Ktze Romanb., 611.
- Partz de Partz 610.
- Partzauer Thal 682.
- Partzow, O. 322.
- Partz, O. 745. — 124.
- Partz, Fl. 752.
- Partzweid, O. 735.
- Partze, Fl. 160.
- Partzweid, O. 316.
- Partz, O. 479. — 136.
- Partz, Fl. 146.
- Partz, Fl. 160.
- Partz, Bg. 37. — 1939.
- Partzscham, O. 332.
- Partzberg, Bg. 78. 450. — 359.
- Partz, O. 313.
- Partz, O. 694. — 501.
- Partzthal, 64.
- Partz, O. 348. 352.
- Partz, O. 289.
- Partz, Bg. 32. — 3003.5.
- Partz, Bg. 34. — 3553.3.
- Partz, J. 350. 353.
- Partz, O. 399.
- Partz, O. 479. — 124.
- Partz, O. 316.
- Partz, O. 613.
- Partz, O. 664.
- Partz, O. 722.
- Partz, O. 696.
- Partz, O. 687.
- Partz, O. 687. — 492.
- Partz, O. 569.
- Partz, O. 310.
- Partz, O. 703. — 426.
- Partz, Bg. 43. — 3219.
- Partz, Fl. 161.
- Partz, O. 134.
- Partz, O. 695.
- Partz, O. 698. — 558.
- Partz, O. 722.
- Partz, O. 164. 740. — 177.
- Partz, O. 740.
- Partz, O. 124.
- Partz, O. 613. — 461.
- Partz-Berg, (Siebenge-  
Berg), 111. — 334.
- Partz-Berg (Halle), 76.343.  
372.
- Partz-Berg (Göhring),  
306.
- Partz-Berg, O. (Halle), 343.
- Partz, O. 335.
- Partz, O. 370.
- Partz, O. 603.
- Partz, O. 706.
- Partz, O. 255.  
328.
- Partz, O. 164.  
769. — 66.
- Partz, O. 741.
- la Petite Pierre, O. 503.  
— 325.
- Partz, O. 672.
- Partz, O. 604.
- Partz, O. 604.
- Partz, O. 769. — 114.
- Partz, O. 665.
- Partz, Bg. 61.
- Partz, Bg. 614.
- Partz, B. 633.
- Partz, O. 672. — 332.
- Partz, 70. 173.  
672.
- Partz, B. 689.
- Partz, B. 68.
- Partz, B. 68.
- Partz, O. 404.
- Partz, Bg. 43. — 3513.
- Partz, Bg. 55. — 1519.
- Partz, O. 473.
- Partz, Bg. 873. — 1933.
- Partz, Geb. 85.
- Partz (Grabw.),  
81. — 244.8.
- Partz, O. 68. 374. — 721.
- Partz, B. 551.
- Partz, Bg. 394.
- Partz-Neuburg, Bg. 313.  
544.
- Partz, O. 503. — 377.
- Partz, O. 308.
- Partz, Bg. 63. 870. — 2937.
- Partz, Bg. 50. — 652.
- Partz, O. 577. — 681.  
541.
- Partz, O. 107.
- Partz, O. 96.
- Partz, Bg. 113. — 249.
- Partz (Potsdam),  
78. — 781.
- Partz, 117. — 390.
- Partz, Fl. 145.
- Partz, O. 504.
- Partz, O. 52. — 2224.
- Partz, O. 342.
- Partz, O. 532.
- Partz, O. 145. 510.  
— 253.
- Partz, O. 313.
- Partz, O. 699.
- Partz, O. 32.
- Partz, Fl. 146.
- Partz, O. 513. — 690.4.
- Partz, O. 521. — 589.
- Partz, O. 580.
- Partz, O. 697.
- Partz, O. 543.
- Partz, O. 540.
- Partz, O. 143. — 101.
- Partz, O. 494.
- Partz, O. 85.
- Partz, O. 390.
- Partz, O. 390. — 229.
- Partz, O. 553.
- Partz, O. 391.
- Partz, Bg. 36.
- Partz, O. 72.
- Partz, O. 713.
- Partz, Bg. 135. — 1295.
- Partz, Bg. 135. — 2281.
- Partz, O. 371.
- Partz, O. 687.
- Partz, O. 308. — 49.8.
- Partz, O. 308.
- Partz, O. 604.
- Partz, O. 399.
- Partz, O. 680.
- Partz, Bg. 135. — 2297.
- Partz, Bg. 138. — 2107.
- Partz, O. 62.
- Partz, O. 63.
- Partz, Bg. 31. — 2503.
- Partz, O. 132. — 125.
- Partz, O. 324. — 32.
- Partz, Bg. 48. 587. — 2123.
- Partz, O. 694. — 501.
- Partz, O. 740.
- Partz, Fl. 163.
- Partz, Bg. 31. — 193.3.
- Partz, O. 399.
- Partz, O. 283.
- Partz, O. 283.
- Partz, O. 31. — 126.7.
- Partz, O. 154. 699. — 299.
- Partz, Fl. 163.
- Partz, O. 163.
- Partz, Bg. 73. — 115.3.
- Partz, Fl. 172.
- Partz, O. 322.
- Partz, O. 333.
- Partz, O. 433.
- Partz, O. 743. — 650.
- Partz, O. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Blau, Pg., 61. 678. — 1268.  
 Blauina, O. 676. — 466.  
 Blauina-Thal 174.  
 Blauig, O. 491.  
 Blauig-Thal, 68. 178.  
 Blaufogel, Pg., 55. — 1116.  
 Blauenburg, Rette, 549.  
 Blau, O. 699.  
 Blauen-See, 172.  
 Blatenci, B. 632.  
 Blathe, O. 317.  
 Blatifer, Pg., 66.  
 Blatte, Pg., 109. — 600.  
 Blatte, Schloß, 261. — 494.  
 Blatte, Felsfische, 113.  
 Blatten, O. 772.  
 Blatten-Berg, 95. 561. — 1039.  
 Blau, O. 496.  
 Blau, O. 399.  
 Blau (See), O. 469.  
 Blau, Fl. 134.  
 Blauer Kanal, 156.  
 Blauer See, 156.  
 Blauen l. Bergland, O. 468. — 307, 3.  
 Blauen (Dresden), O. 475.  
 Blauenfcher Grund, 475.  
 Blauer-See, 79. 157. — 65, 8.  
 Blätten-Berg, 103. — 702.  
 Bleche, Fl. 155.  
 Bleichenau, Bfsh. 407.  
 Bleichen, O. 323.  
 Bleibers, Pg., 61. — 779.  
 Bleibitz, Pg., 768. — 1658.  
 Bleib, O. 382. 690.  
 Bleib (Josephstadt), O. 666.  
 Bleib-Krause, 69. — 278.  
 Bleib, Fl. 142. 571.  
 Bleib, O. 322.  
 Bleibschloß, 601.  
 Bleibenberg, O. 601.  
 Bleibenberg, O. 874.  
 Bleibner-Berge, 81. — 121, 5.  
 Bleinigen, O. 519.  
 Bleitenbatz, O. 740. — 129.  
 Bleititz, Gsb. 780.  
 Bleitungen, O. 145. 520. — 256, 6.  
 Bleitzen, Fl. 774.  
 Bleitstein, Pg. 84.  
 Bleitenfcher-See, Pg., 84. — 1694.  
 Bleit, O. 352.  
 Bleit-See, 352.  
 Bleit, Fl. 161.  
 Bleit, O. 322.  
 Bleitstein, O. 488.  
 Bleitstein, O. 322.  
 Bleit-See, 167.  
 Bleitstein, O. 680.  
 Bleit-See, 68.  
 Bleit, O. 290.  
 Bleit, O. 714.  
 Bleitstein, B. 711.  
 Bleit, O. 750.  
 Bleitstein, B. 631.  
 Bleit, O. 750.  
 Bleit, O. 684.  
 Bleit, O. 155. 605.  
 Bleit, O. 697. — 178.  
 Bleit, O. 749.  
 Bleit, O. 739.  
 Bleit, O. 697.  
 Bleit, Stadthof, 692.  
 Bleit, O. 269.  
 Bleit, O. 79.

Bogorodsk. O. 322.  
 Bogorodsk. O. 322.  
 Boik, Fl. 174. 676.  
 Boiker, B. 679.  
 Boiker-Thal 70.  
 Boiker-Blauig, Pg., 87. — 3596.  
 Boiker-Blauig, Pg., 34. — 8944.  
 Boiker, O. 666.  
 Boiker-Ruffa, Pg., 135. — 349.  
 Boiker, O. 331.  
 Boiker-See, Eumpf 760.  
 Bokuten, Bb. 709.  
 Boka, O. 680.  
 Bokaca-Sumpf, 770.  
 Bokas 138.  
 Bokas, Fl. 156. 477.  
 Bokas-Thal 374.  
 Bokas, O. 689. 695.  
 Bokas-Ramm, Gsb. 90.  
 Bokas, O. 384.  
 Bokas-Berge, 128. 704.  
 Bokas, O. 319.  
 Bokas, O. 161.  
 Bokas, O. 689. 695.  
 Bokas-Rat, Gsb. 190. — 2052.  
 Bokas, O. 323.  
 Bokas, O. 323. — 67, 7.  
 Bokas-Rat, O. 707. 774.  
 Bokas-Rat, Bfsh. 90. — 603.  
 Bokas, Martenberg, O. 330.  
 Bokas-Berg, 128. — 1061.  
 Bokas, O. 671.  
 Bokas, Fl. 135.  
 Bokas, O. 328.  
 Bokas, O. 749.  
 Bokas, O. 161. 219.  
 Bokas, Bfsh. 80.  
 Bokas, O. 572. — 1079.  
 Bokas, 80.  
 Bokas, Bb. 380.  
 Bokas, 65.  
 Bokas, 213.  
 Bokas-Rat, Gsb. 60.  
 Bokas-Rat, O. 549.  
 Bokas, Fl. 571.  
 Bokas, 687.  
 Bokas, Bfsh. 166. 669.  
 Bokas-Berge, 753.  
 Bokas, O. 540.  
 Bokas, O. 610.  
 Bokas-Ruffen, O. 147.  
 Bokas-Ruffen, O. 85.  
 Bokas, O. 572. — 1691.  
 Bokas, O. 69. 676.  
 Bokas, O. 166.  
 Bokas, Bfsh. 572.  
 Bokas, O. 73.  
 Bokas, O. 68.  
 Bokas, O. 572. — 1803.  
 Bokas, Pg., 133. — 1895.  
 Bokas, Pg., 183. — 1785.  
 Bokas, Bfsh. 719.  
 Bokas, O. 387.  
 Bokas-Berg, 148.  
 Bokas, Fl. 102. — O. 1451.  
 Bokas, O. 748. — 678.  
 Bokas, Fl. 163. — O. 1447.  
 Bokas-See, 748. — 1456.  
 Bokas-Ruffen-See, 130. — 1670.  
 Bokas, O. 680.

Borrentrup, O. 604. — 442.  
 Borrentrup, Pg., 94. 475. — 859.  
 Borrentrup, O. 613.  
 Borrentrup, 169.  
 Borrentrup, 117. — 394.  
 Borrentrup, 168. — 729.  
 Borrentrup, O. 510.  
 Borrentrup, Westphalia, 121.  
 Borrentrup, Bfsh. 596.  
 Borrentrup, Fl. 175.  
 Borrentrup, O. 768.  
 Borrentrup, O. 613.  
 Borrentrup, Fl. 571.  
 Borrentrup, O. 571. — 1011.  
 Borrentrup, Bfsh. 67.  
 Borrentrup-See, 571. — 602.  
 Borrentrup, Fl. 571.  
 Borrentrup, O. 321. — 80, 7.  
 Borrentrup, Gsb. 55.  
 Borrentrup, Pg., 117. — 401.  
 Borrentrup, Bfsh. 489.  
 Borrentrup, O. 549.  
 Borrentrup, Pg., 84. — 1917.  
 Borrentrup, Fl. 812.  
 Borrentrup, O. 475.  
 Borrentrup, O. 785.  
 Borrentrup, O. 307. — 21, 7.  
 Borrentrup, O. 605.  
 Borrentrup, See 160.  
 Borrentrup, O. 324.  
 Borrentrup, O. 710.  
 Borrentrup, O. 331.  
 Borrentrup, O. 717.  
 Borrentrup, O. 735.  
 Borrentrup, O. 665.  
 Borrentrup, J. 81.  
 Borrentrup, O. 315.  
 Borrentrup (Rappe), 119. — 876, 1.  
 Borrentrup, O. 467.  
 Borrentrup, O. 70.  
 Borrentrup, O. 786.  
 Borrentrup, O. 706.  
 Borrentrup, Pg., 667. — 277.  
 Borrentrup, O. 70.  
 Borrentrup, O. 743.  
 Borrentrup, O. 597.  
 Borrentrup, O. 699. — 681.  
 Borrentrup, Bfsh. 85. — 906.  
 Borrentrup, Bfsh. 699.  
 Borrentrup, O. 67. — 845.  
 Borrentrup, Pg., 700.  
 Borrentrup, Bb. 692. — 199.  
 Borrentrup, Pg. 900. — 1649.  
 Borrentrup-See, 157. 876.  
 Borrentrup, Fl. 176.  
 Borrentrup, Bfsh. 613.  
 Borrentrup-Gsb. 131. — 1298.  
 Borrentrup 661.  
 Borrentrup, O. 330.  
 Borrentrup, O. 63.  
 Borrentrup, Thal 578.  
 Borrentrup, Pg., 69. — 1778.  
 Borrentrup, Fl. 477. — 429.  
 Borrentrup, Pg., 69. 572. — 1772.  
 Borrentrup, O. 687. — 899.  
 Borrentrup, Bfsh. 675. — 1795.  
 Borrentrup, O. 352. 414.  
 Borrentrup, 699.  
 Borrentrup, Fl. 164.  
 Borrentrup, Pg., 69. — 2454.  
 Borrentrup, O. 309. — 26, 6.  
 Borrentrup, O. 705. — 320.  
 Borrentrup, O. 705. — 229.  
 Borrentrup, Pg., 44. — 3, 63.  
 Borrentrup, O. 749. — 205.

Brette, O. 174.  
 Brette-Thal, 56. — 1877.  
 Brette, Pg., 44. — 2306.  
 Brette, O. 164. 785. — 129.  
 Brette-Thal 122.  
 Brette, O. 606.  
 Brette, O. 341.  
 Brette, O. 342.  
 Brette, Bfsh. 278.  
 Brette, Fl. 269.  
 Brette, Fl. 269.  
 Brette, Bfsh. 283.  
 Brette, Bfsh. 283.  
 Brette, O. 290.  
 Brette, O. 289.  
 Brette, O. 635.  
 Brette, O. 674.  
 Brette, O. 694.  
 Brette, O. 335.  
 Brette, Pg. 57. 688. — 2517.  
 Brette, O. 540. — 538, 4.  
 Brette, Fl. 291.  
 Brette, Fl. 169.  
 Brette, O. 190. 438.  
 Brette, O. 609.  
 Brette, O. 681.  
 Brette, O. 534.  
 Brette, Fl. 147.  
 Brette, Bfsh. 677. 722.  
 Brette, O. 176. 309.  
 Brette, O. 810.  
 Brette, Fl. 160.  
 Brette, O. 478.  
 Brette, Fl. 348. 352.  
 Brette, O. 217.  
 Brette, O. 721.  
 Brette, O. 740.  
 Brette, Gsb. 678.  
 Brette-Thal 79.  
 Brette, O. 769.  
 Brette, Bfsh. 82.  
 Brette, Pg. 41. — 2916.  
 Brette, O. 331.  
 Brette, O. 322.  
 Brette, Fl. 161.  
 Brette, O. 706. — 275.  
 Brette, O. 705. — 275.  
 Brette, O. 577.  
 Brette-Pg. 92. 335. — 451.  
 Brette, O. 604. — 449.  
 Brette, Fl. 176.  
 Brette, O. 399. — 410, 7.  
 Brette, Fl. 147.  
 Brette, O. 161.  
 Brette, O. 715.  
 Brette, O. 715. — 803.  
 Brette, Fl. 163.  
 Brette, O. 164.  
 Brette, O. 322.  
 Brette, Gsb. 254.  
 Brette, Pg. 132. — 1343.  
 Brette, O. 87. 154.  
 Brette, O. 318.  
 Brette, O. 254.  
 Brette, O. 322.  
 Brette, O. 684.  
 Brette, O. 738.  
 Brette, O. 680.  
 Brette, O. 163.  
 Brette, Insulae 678.  
 Brette, O. 94.  
 Brette, Fl. 155. 342.  
 Brette, Fl. 548.  
 Brette, O. 823.  
 Brette, Bfsh. 572.  
 Brette, O. 571. — 1017.  
 Brette-Thal u. Bfsh. 67.  
 Brette, 128.

Bufter Thal 68. 682.  
 Bulbus, O. 818.  
 Bullth, O. 810.  
 Buttlangen, O. 506.  
 Buhig, O. 287.  
 Buhiger Bief, 82.  
 Bülke, O. 676.  
 Bürglich, Schloß 604.  
 Büttich, Fl. 340.  
 Büttlingen, O. 400. 506.  
 Büttlinge, Fl. 85. —  
 707.  
 Byrtawart, O. 665.  
 Byrgas, Fl. 56. 667. —  
 2241.  
 Byrgen, Fl. 69.  
 Byrgen-Paß, 58. 667. —  
 814.  
 Byrgy, O. 816.  
 Byrgmont, O. 450. —105, 26.  
 Byrgna, Fl. 139.

D.

Dauben, H. 832.  
 Daubenbräu, O. 364.  
 Daurners-Waifen 678.  
 Daurners-Gan. 678.  
 Daurnen, O. 577.  
 Daurnenberg, O. 254.  
 Daurnen, Fl. 59.  
 Daurner Beckenbadi, 32. —  
 2978.  
 Daublinburg, O. 340. —  
 120.  
 Dauch, Fl. 146.  
 Dauch, Fl. 160.  
 Dauchfurt, O. 342.  
 Dauchst. O. 694.  
 Dauchen-Berg, 76. —112, 4.  
 Dauch, Fl. 878. 690.  
 Dauchstein, O. 140.  
 Dauchstein, O. 577.  
 Dauchstein 288.  
 Dauchst. O. 810.  
 Dauch, O. 810.  
 Dauch, O. 571.  
 Dauchen, Straße 12.

E.

Eaas, Fl. 172.  
 Eaas, O. 743. — 129.  
 Eaas-Siget, O. 743.  
 Eaas-Haler Dorralpen, 56.  
 58.  
 Eaas, Fl. 162.  
 Eaas, Fl. 687.  
 Eaasbad, O. 687. —  
 1290.  
 Eaas-Geb., 81.  
 Eaasstein, O. 542. 779.  
 — 653, 8.  
 Eaassteiner Geb., 91. —  
 640.  
 Eaaswaldhof, Fl. 54.  
 — 1272.  
 Eaas, Fl. 690.  
 Eaas, Fl. 123.  
 Eaasflöhe, Fl. 84. —  
 1464.  
 Eaasflöhe, O. 740.  
 Eaasflöhe, Fl. 129. —  
 2129.  
 Eaasflöhe, Fl. 163.  
 Eaasflöhe, O. 717. 718. —295.  
 Eaasflöhe, Fl. 154.  
 Eaasflöhe Waide, O.  
 390. — 270, 6.  
 Eaasflöhe, O. 476. — 220, 3.  
 Eaasflöhe, O. 476. —  
 192, 2.  
 Eaasflöhe, Fl. 485.  
 Eaasflöhe, O. 750.  
 Eaasflöhe, O. 542.  
 Eaasflöhe, 54. 670. —  
 2084.

Wadhoel, Fl. 708. —  
 1185.  
 Wadhoelburg, O. 172. 678.  
 — 892.  
 Wadhoel, O. 769. — 247.  
 Wadhoel, O. 518. —  
 422, 2.  
 Wadhoel, O. 824.  
 Wadhoel, O. 695.  
 Wadhoel, O. 69.  
 174. 678. 676. — 498.  
 Wadhoel, O. 67. 167. 679.  
 — 698.  
 Wadhoel-Lanzen, 679.  
 — 1909.  
 Wadhoel, Fl. 181.  
 Wadhoel, O. 718.  
 Wadhoel, O. 832.  
 Wadhoel, O. 578. — 521.  
 Wadhoel, O. 285. 414.  
 Wadhoel, O. 722. — 479.  
 Wadhoel, Fl. 722.  
 Wadhoel, O. 898.  
 Wadhoel, O. 178.  
 Wadhoel, O. 69. — 900.  
 Wadhoel, O. 541.  
 Wadhoel, O. 737.  
 Wadhoel, O. 322.  
 Wadhoel, O. 694.  
 Wadhoel, O. 694.  
 Wadhoel, O. 128. — 802.  
 Wadhoel, O. 322.  
 Wadhoel, O. 800.  
 Wadhoel, Fl. 48.  
 Wadhoel, Fl. 571.  
 Wadhoel-Berg 151.  
 Wadhoel, O. 26.  
 Wadhoel, Fl. 117. 491. —  
 552.  
 Wadhoel-Steifen, Fl.  
 141.  
 Wadhoel-Berg (Horn), 118.  
 300. — 688.  
 Wadhoel (Gragel),  
 95. — 891.  
 Wadhoel, O. 485.  
 Wadhoel, Fl. 672.  
 Wadhoel, O. 541.  
 Wadhoel, O. 407.  
 Wadhoel, O. 254.  
 Wadhoel See 176.  
 Wadhoel, O. 746. — 879.  
 Wadhoel, O. 665.  
 Wadhoel, Fl. 100. 580. —  
 914.  
 Wadhoel, O. 160.  
 Wadhoel Graben 160.  
 Wadhoel, 594.  
 Wadhoel, O. 845.  
 Wadhoel, O. 746. — 872.  
 Wadhoel, O. 174. 671.  
 Wadhoel, O. 578.  
 Wadhoel, O. 254.  
 Wadhoel, O. 282.  
 Wadhoel, O. 514.  
 Wadhoel, O. 577.  
 Wadhoel, O. 774.  
 Wadhoel, O. 450.  
 Wadhoel, O. 505.  
 — 280.  
 Wadhoel, O. 70.  
 Wadhoel, O. 505.  
 Wadhoel Thal 507.  
 Wadhoel, O. 322.  
 Wadhoel, O. 834.  
 Wadhoel, O. 398.  
 Wadhoel, O. 510. — 120.  
 Wadhoel, O. 453.  
 Wadhoel, O. 463. — 788.  
 Wadhoel, O. 117.  
 — 775.  
 Wadhoel, O. 88.  
 Wadhoel, O. 283.  
 Wadhoel, O. 478.

Wadhoel, O. 809.  
 Wadhoel, O. 158. 332. —  
 188, 4.  
 Wadhoel, O. 398.  
 Wadhoel-Sattel, 69. —  
 883.  
 Wadhoel, 55. — 557.  
 Wadhoel, O. 684. —  
 575.  
 Wadhoel, O. 438.  
 Wadhoel, Fl. 57. —  
 2428.  
 Wadhoel, Fl. 160.  
 Wadhoel, Fl. 89. — 776.  
 Wadhoel, O. 86. 697. —  
 200.  
 Wadhoel, O. 310.  
 Wadhoel Thal 274.  
 Wadhoel, Fl. 78. —  
 141, 89.  
 Wadhoel, O. 329.  
 Wadhoel, Fl. 69. —  
 693.  
 Wadhoel Haus 443.  
 Wadhoel, O. 254.  
 Wadhoel, O. 686.  
 Wadhoel, Fl. 167.  
 Wadhoel, O. 54.  
 Wadhoel, O. 83. —  
 1254.  
 Wadhoel, O. 392.  
 Wadhoel, O. 379.  
 Wadhoel, O. 254.  
 Wadhoel, O. 770.  
 Wadhoel, Berg. 120. 870.  
 — 277.  
 Wadhoel (Hofbau),  
 78. — 109, 8.  
 Wadhoel, Fl. 118. —  
 650.  
 Wadhoel, O. 523.  
 Wadhoel, O. 767. —  
 928.  
 Wadhoel, O. 600. —  
 2427.  
 Wadhoel, O. 223. — 94, 6.  
 Wadhoel, Fl. 133. — 876.  
 Wadhoel, O. 68.  
 Wadhoel, O. 819. 855.  
 Wadhoel See 348.  
 Wadhoel (Hummern),  
 89. — 237, 6.  
 Wadhoel, O. 634.  
 Wadhoel, O. 600.  
 Wadhoel, O. 66.  
 Wadhoel, Burg 370.  
 Wadhoel, O. 65. 593. — 1542.  
 Wadhoel, O. 770.  
 Wadhoel, Fl. 678.  
 Wadhoel, O. 101. 525.  
 — 702, 2.  
 Wadhoel, O. 508.  
 Wadhoel, O. 399.  
 — 778.  
 Wadhoel, O. 687.  
 Wadhoel, Fl. 71. — 1729.  
 Wadhoel, O. 485.  
 Wadhoel, O. 332.  
 Wadhoel, Fl. 146.  
 Wadhoel, O. 392. — 19, 5.  
 Wadhoel, Fl. 150.  
 Wadhoel, O. 312.  
 Wadhoel, Fl. 161.  
 Wadhoel, O. 85. 542. —  
 599, 2.  
 Wadhoel, Fl. 186. — 9. 910.  
 u. 1108.  
 Wadhoel, O. 761.  
 — 399.  
 Wadhoel, O. 583.  
 Wadhoel, O. 98. 164.  
 542. — 326.  
 Wadhoel, Fl. 251.  
 340. — 269.  
 Wadhoel, O. 317. 418.  
 Wadhoel, Fl. 150.

Regina Norica, O. 542.  
 Regia, Fl. 159.  
 Regia, Fl. 146.  
 Regia, Fl. 384.  
 Regia, Fl. 118. — 887.  
 Regia, O. 350.  
 Regia, Fl. 75. —  
 169.  
 Regia, O. 291.  
 Regia, Fl. 95. —  
 942.  
 Regia, O. 370.  
 Regia, Fl. 580.  
 Regia, O. 66. 141. —  
 596.  
 Regia (Schiff), O. 434.  
 — (Schiff), O.  
 695. — 841.  
 — (Schiff) 571  
 — (Schiff) 512  
 Regia (Schiff), O.  
 601.  
 — (Schiff), O.  
 336.  
 — unter d. Name  
 O. 322. — 259, 2.  
 — in  
 O. 483. — 232, 2.  
 — Fl. 506. 601.  
 Regia, O. 608. —  
 336.  
 Regia, O. 167. 540.  
 — 471, 4.  
 Regia, O. 696. — 442.  
 Regia, Fl. 23. —  
 3811.  
 Regia, O. 323.  
 Regia, O. 62.  
 Regia, O. 354.  
 Regia, Fl. 76. — 4811.  
 Regia, O. 667.  
 Regia, O. 523.  
 Regia, O. 322.  
 Regia, O. 327.  
 Regia, O. 687.  
 Regia, O. 225.  
 Regia, O. 677. — 499.  
 Regia, Fl. 92. —  
 2329.  
 Regia, Fl. 76. —  
 195.  
 Regia, O. 176.  
 Regia, O. 232.  
 Regia, O. 90. 229. —  
 675, 6.  
 Regia, O. 90. — 662.  
 Regia, O. 255.  
 Regia, O. 448.  
 — 392.  
 Regia, O. 542.  
 Regia, O. 114.  
 Regia, O. 396.  
 Regia, Fl. 508. —  
 2665.  
 Regia, O. 323. 414.  
 Regia, O. 254.  
 Regia, Fl. 172.  
 Regia, Fl. 50. —  
 2897.  
 Regia, Fl. 151.  
 Regia, O. 254.  
 Regia, O. 104. — 422.  
 Regia, Fl. 158.  
 Regia, O. 769.  
 Regia, O. 769.  
 Regia, O. 397. — 44.  
 Regia, O. 483. — 110, 3.  
 Regia, O. 390. —  
 336, 5.  
 Regia, O. 432.  
 Regia, Fl. 145.  
 Regia, O. 68. — 776.  
 Regia, Fl. 145.  
 Regia, O. 233.





Weiße Wand, Pg. 61. — 4766.  
 Weißen-Berg, 116. — 279.  
 Weißenberg, D. 519.  
 Weißenburg (Franken), D. 547. — 877.  
 Weißenburg a. d. Fulda, D. 579. — 186.  
 Weißenburg i. b. Lauf, D. 836.  
 — (Frankfeld), D. 844.  
 — a. b. Ober, D. 884.  
 — (Sofen), D. 822.  
 Weißenburgort, D. 448.  
 Weißenfelds, D. 864.  
 Weißenhaus, D. 698. — 897.  
 Weißenstein, Pg. 112. — 594.  
 Weißenthurm, D. 869. 890.  
 Weißer Thurm, Pg. 130. — 2478.  
 Weißenthurm, Schloß 678. 700.  
 Weißenthurm Hof 134. 178. — 858.  
 Weißenkirchen, D. 268.  
 Weißenhaar-Geb., 111. — 400.  
 Weißenhorn, Pg. (Wierwald R. W.), 43. — 2068.  
 Weißenhorn, Pg. (Wien), 599. 601. — 2351.  
 Weißenhorn Pg. (Lauern), 54. — 2491.  
 Weißenhofen, Pg., 47. — 2222.  
 Weißenhofen-Geb., 111. — 400.  
 Weißenmannshagen, D. 433.  
 Weißenmatt, Pg., 606. — 1207.  
 Weißenstrußen, Bb. 709.  
 Weißenstühl, Bb. 700.  
 Weißenstein, Schloß 704.  
 Weißenstein (Schloß), 84. — 456.  
 Weißenwaffer, O. u. Hl. 836.  
 Wetz, Hl. 542.  
 Wetz, Hl. 306.  
 Wetzberg, D. 822.  
 Wetzburg, O. 145. 522.  
 Wetzmann, O. 671. 672. — 655.  
 Wetzmanner Lanern, 69. — 2448.  
 Wetzleberode, O. 343. — 185.  
 Wetzweil, D. 145. 523. — 598.  
 Weymont, Pg., 107. — 497.  
 Weyna, Hl. 506.  
 Weyße, Wignitzer, Pg., 86. — 5789.  
 Weyßes, Hl. u. Post, 73.  
 Weyßes, Hl. 574.  
 Weyßes, D. 687. — 278.  
 Weyßes, D. 687. — 278.  
 Weyßes, D. 680.  
 Weyßes, D. 690.  
 Weyßes, D. 697.  
 Weyßes, Hl. 62.  
 Weyßes-Berg, 504. — 650.  
 Weyßesburg, J. 149.  
 Weyßes, D. 690. — 506.  
 Weyßes, O. 705.  
 Weyßes, D. 700. — 624.  
 Weyßes-Riff, Pg. 847. — 84.5.  
 Weyßesheim, D. 382.  
 Weyßesbader Gattel, Bb. 689.  
 Weyßes, Hl. 156.

Weyßinghäuser Pge., 121. — 339.  
 Weyßing, Hl. 491.  
 Weyßing-Pg., 65. — 1100.  
 Weyßingradt, O. 709. 705. — 573.  
 Weyßing, O. 467. — 808.8.  
 Weyßing, Geb. 113.  
 Weyßing, Hl. 812.  
 Weyßing, O. 283. — 181.  
 Weyßing, Hl. 465.  
 Weyßing, Pg., 606. — 1899.  
 Weyßing, D. 332.  
 Weyßing, Hl. 715.  
 Weyßingradt (Schloßen), D. 835.  
 Weyßing, J. 818.  
 Weyßing, O. 84. — 859.  
 Weyßing, Schloß 598.  
 Weyßingstein, Horst 654.  
 Weyßingstein, Pg., 96. — 844.  
 Weyßingstein Thal 600.  
 Weyßingstein, O. 677. — 167.  
 Weyßingradt, O. 155. 499. — 188.  
 Weyßing, O. 608. — 708.  
 Weyßing-Weiß 584.  
 Weyßing, O. 504. — 875.  
 Weyßing Berge, 352.  
 Weyßing, Pg., 49. 500. — 1582.  
 Weyßing, Pg. 81. 818. — 98.  
 Weyßing, O. 706.  
 Weyßing, O. 468. — 825.  
 Weyßing, Hl. 153. — Q. 998.  
 Weyßingberg (Wardum), 70. — 174.5.  
 Weyßing, Hl. 149. — Q. 685.  
 Weyßing, Pg. 148.  
 Weyßing, O. 149. 148. 391. — 121.  
 Weyßing, O. 386.  
 Weyßing (Weißham), 78. — 76.8.  
 Weyßing, O. 755.  
 Weyßing, D. 697. — 899.  
 Weyßing, B. 633.  
 Weyßing (Berlin), O. 906.  
 Weyßing i. Pommer, O. 319.  
 Weyßing (Weißes) Berg, 106. 17. 80.  
 Weyßingheim, Schloß 890. — 102.  
 Weyßing, O. 696.  
 Weyßing, O. 384. — 164.  
 Weyßing, Hl. 141.  
 Weyßing, O. 562.  
 Weyßing, O. 496.  
 Weyßing, O. 309.  
 Weyßing Canal 158.  
 Weyßing See, 156. — 88.  
 Weyßing-Berg, 147.  
 Weyßing, Pg., 542.  
 Weyßing-Geb., 85.  
 Weyßing, O. 755.  
 Weyßing-Post, Pg., 189. — 1803.  
 Weyßing, Hl. 705.  
 Weyßing, B. 632.  
 Weyßing u. Hl. 285.  
 Weyßing, Hl. 176.  
 Weyßing-Geb. 135.  
 Weyßing, B. 731.  
 Weyßing, O. 148. 743. — 168.  
 Weyßing, O. 743. — 150.  
 Weyßing, B. 632. 712. 731.  
 Weyßing, O. 608. — 708.  
 Weyßing, Hl. 71.  
 Weyßing, Bb. 609.  
 Weyßing, O. 456. — 466.  
 Weyßing-Weiß 592.

Weyßing (Euran), 77. — 233.5.  
 Weyßing, Pg., 89.  
 Weyßing, D. 308.  
 Weyßing, Pg., 78. — 648. 119.8.  
 Weyßing, Schloß 157.  
 Weyßing, O. 884. — 645.  
 Weyßing, Hl. 160.  
 Weyßing, B. 311. 318.  
 Weyßing, O. 819.  
 Weyßing, D. 319.  
 Weyßing, O. 584.  
 Weyßing, Bb. 366. 450.  
 Weyßing, O. 483.  
 Weyßing, O. 273. — 208.  
 Weyßing, Hl. 569.  
 Weyßing, O. 382.  
 Weyßing, O. 586.  
 Weyßing, O. 604.  
 Weyßing, O. 821.  
 Weyßing, O. 323.  
 Weyßing, Hl. 612.  
 Weyßing-Berg, 597. — 2539.  
 Weyßing, O. 323.  
 Weyßing, O. 715. — 187.  
 Weyßing, O. 780.  
 Weyßing, O. 334.  
 Weyßing, O. 146.  
 Weyßing, Hl. 111. — 654.  
 Weyßing, O. 155. 470. — 343.  
 Weyßing, Hl. 155. — Q. 699.  
 Weyßing, Hl. 107. — Q. 1999.  
 Weyßing, Hl. 146. — Q. 257.  
 Weyßing, Bb. 158. 317.  
 Weyßing i. W., O. 269.  
 Weyßing, O. 155. 467. — 276.  
 Weyßing, O. 187. 670. — 639.  
 Weyßing, O. 69.  
 Weyßing, Hl. 144. 600.  
 Weyßing, O. 801. — 1029.  
 Weyßing, O. 601. — 1268.  
 Weyßing, Hl. (Schloß), 575. — Hl. 147.  
 Weyßing, Hl. 151.  
 Weyßing, O. 503. — 210.  
 Weyßing, O. 185. 506. — 877.  
 Weyßing, O. 899. 506. — 189.8.  
 Weyßing, Hl. 154. — 568.  
 Weyßing, O. 507. — 189.  
 Weyßing-Gau, 499.  
 Weyßing, O. 400. — 193.2.  
 Weyßing, O. 311.  
 Weyßing, O. 801.  
 Weyßing, O. 503. — 216.  
 Weyßing, O. 64.  
 Weyßing im Grund, 507. — 1562.  
 Weyßing-Weiß 596.  
 Weyßing, Pg., 39. 598. 465.4.  
 Weyßing, O. 698. — 507.  
 Weyßing, O. 816.  
 Weyßing, 744.  
 Weyßing, O. 700. — 248.  
 Weyßing, Post, 686.  
 Weyßing, Hl. 722.  
 Weyßing, Hl. 160.  
 Weyßing, O. 345. — 292.3.  
 Weyßing, Hl. 186.

Weyßing, O. 594.  
 Weyßing, Post, 387.  
 Weyßing, O. 155. 442.  
 Weyßing, O. 308.  
 Weyßing, O. 308.  
 Weyßing, O. 708. — 276.  
 Weyßing, Pg. 345.  
 Weyßing-Weiß 592.  
 Weyßing, O. 355.  
 Weyßing, O. 120.  
 Weyßing, O. 718.  
 Weyßing, O. 693.  
 Weyßing, B. 632.  
 Weyßing, O. 78. 534. — 714.3.  
 Weyßing, O. 318.  
 Weyßing, O. 678. 774.  
 Weyßing, O. 174.  
 Weyßing, O. 89. — 874.  
 Weyßing, Hl. 171.  
 Weyßing, Hl. 150.  
 Weyßing, O. 455.  
 Weyßing, Hl. 73. — 1244.  
 Weyßing-Gießer 37.  
 Weyßing, O. 323.  
 Weyßing, Bb. 30. — 202.  
 Weyßing, O. 506.  
 Weyßing-Canal 490.  
 Weyßing, O. 761. — 894.  
 Weyßing, Hl. 507. 388.  
 Weyßing, Hl. 147.  
 Weyßing, O. 380.  
 Weyßing, O. 721.  
 Weyßing-Weiß 592.  
 Weyßing, Hl. 64.  
 Weyßing venetianus, O. 491.  
 Weyßing, O. 683.  
 Weyßing, O. 238.  
 Weyßing, O. 688. — 267.  
 Weyßing, 551.  
 Weyßing, Hl. 106.  
 Weyßing, Hl. 156.  
 Weyßing, Hl. 231.  
 Weyßing, Hl. 106. — Q. 2759.  
 Weyßing, Pg., 104. — 2468.  
 Weyßing (Weiß), O. 506.  
 Weyßing, O. 708. — 249.  
 Weyßing, O. 108. 692. — 409.  
 Weyßing (Weiß), Hl. 133.  
 Weyßing, Pg., 111. — 654.  
 Weyßing, O. 454.  
 Weyßing, O. 301.  
 Weyßing, O. 761.  
 Weyßing, Hl. 81.  
 Weyßing, O. 496.  
 Weyßing, 2014.  
 Weyßing, O. 371. — 109.  
 Weyßing, O. 154.  
 Weyßing, O. 594.  
 Weyßing, O. 458. — 80.84.  
 Weyßing, O. 406. — 320.5.  
 Weyßing, O. 330.  
 Weyßing, O. 571. — 707.  
 Weyßing, O. 294.  
 Weyßing, O. 715. — 298.  
 Weyßing, Hl. 156.  
 Weyßing, Hl. 410. 280. 282.  
 Weyßing, Bb. 379.  
 Weyßing, O. 394.  
 Weyßing, O. 321.  
 Weyßing, Hl. 108.  
 Weyßing, O. 685.  
 Weyßing-Weiß, Hl. 594.

Sand-Berg, 155. — 652.  
 Sand-Ob. 91. — 722  
 Sand. Hl. 188. 985.  
 Sanct-Brda, Bg. 719. —  
 1677  
 St. Agatha, C. 710.  
 — Annaria, C. 505.  
 — Andra, J. 739.  
 — Andreasberg, C. 301. —  
 565.  
 — Augustin, Bg. 60.  
 — Ubold, C. 508. — 281  
 — Begibi, C. 665.  
 — Reaume, Bg. 83. —  
 919.  
 St. Bernhards, C. 67. —  
 1628.  
 St. Bernarbo, Bie. 37. —  
 2124.  
 St. Bernhards-Bach 63  
 — Blaffen, C. 513. —  
 799.  
 — Gungten, C. 678. 678.  
 — Geruch-Bach 71  
 — Ghriffing, C. 646.  
 St. Geor. C. 70.  
 St. Geor-See, 63.  
 St. Geisig, C. 612. 620.  
 — Zee, D. 107.  
 — Ggibi am Neuwald, C. 685.  
 — Gomeran, Rieffer 543.  
 — Horian, C. 687.  
 — Iyob, C. 85.  
 — Galden, B. 575.  
 — Galden, C. 576. — 476  
 — Gertgen, C. 736. 799  
 — Gertrud-Bg. 85. — 455.  
 — Gertrud-Gan. 175.  
 — Gers-Berg, 763. —  
 176.  
 — Gervais, Stadthof 614.  
 — Gungolph, C. 568.  
 — Goux, D. 143. 307. —  
 84.  
 — Goutheulen, C. 884. —  
 77.  
 — Gotthard, Bg. 41. —  
 2116. — 2796.  
 — Gotthard, C. 745.  
 — Godeg, C. 735.  
 — Helens, Dorf 604.  
 — Hlitz-Bach 943.  
 — Hmer-Bach 599. 604.  
 — Hngbert, C. 583.  
 — Jean de Mauricane, C. 68.  
 — Johann (Rhein), C. 301.  
 — — (Salzburg) C. 167. 670. —  
 697.  
 — — (Zaat), C. 400. — 207.6  
 — — unter dem  
 Reffen, C. 643.  
 — Johannsburg, Schloß  
 551.  
 — Katharinenberg im  
 Buchholz, C. 452.  
 — Ketzsch, C. 796.  
 — Leonhard ob Repper, C. 645. — 679.  
 — Leonhard ob Ritel, C. 786. — 1877.  
 — Löring, C. 745.  
 — Louis, D. 57.  
 — Margarethen, C. 770.  
 Etia Maria, C. 571.  
 St. Maria, Haus. 63. —  
 2533.  
 St. Maria-Elisabeth, C. 741.  
 St. Maria aux Champs, 206.

St. Maria aux Mines, C. 505.  
 — Martin, C. 737.  
 — Martins Ränker, Stiff, 206.  
 — Maria, C. 737. —  
 387.  
 — Mauritz, C. 368.  
 — Maurice, C. 568. —  
 409.  
 St. Matias, C. 787. — 552.  
 St. Moriz, C. 571. —  
 7856.  
 — Moriger See 576.  
 — Nicolaus, C. 594.  
 — Nicolaus, C. 597. —  
 1788.  
 St. Nicola, Bg. 62. — 684.  
 St. Nikolaus, C. 737. —  
 558.  
 St. Oyen, C. 64.  
 — Petrusal, 68. 569.  
 — Pierre-Mit-Joug, D. 63. — 1622.  
 — Pirminsbere, Witel 577.  
 — Platten, C. 665.  
 — Ribat la Montagne, C. 506.  
 — Rurich, C. 507.  
 — Catrinus-Kobal, Gled. 147.  
 St. Salvator, Bg. 575. —  
 217.  
 — Salbitz, C. 613.  
 — Tams, C. 741.  
 — Schroda-Bach, 20.  
 — 397. — 4322.  
 — Stoms, C. 844.  
 — Ulrich, C. 686. — 1237.  
 — Urhann, C. 73. 604.  
 — Ursig, C. 694.  
 — Welf, C. 674.  
 — Welt am Neuen, C. 761.  
 — Willems, Bg. 38. —  
 1009.  
 — Wigil, D. 696. — 1196  
 — Wihl, C. 245. — 677.5  
 St. Wits, Bg. 719. — 765.  
 St. Wits Grande, Bg. 62. —  
 765.  
 St. Wibel, D. 400. —  
 287.6.  
 — Wolfgang, C. 670. —  
 1128.  
 — Wolfgang-See, 668. —  
 567.  
 Sancti Primini sedes, C. 562. — 512.  
 Sandau, C. 330.  
 Sandau, Ruine, 750.  
 Sandberg, C. 222.  
 Sandel-Bg., 87. 154. —  
 798.  
 Sandtöpf, Bg. 757.  
 Sandstirrt-Bergland, 18.  
 79.  
 Sandow, D. 219.  
 Sandulla, Hl. 290.  
 Sandwisch-Bach, 46. 508.  
 690. — 2246.  
 Sangerhausen, C. 342. —  
 1754.  
 Sandwisch, C. 408. — 227.  
 Sanna, Hl. 174.  
 Sanna, C. 174.  
 Sann, C. 715. — 309.  
 Sanyeg, J. 651.  
 Sandpaul, Schloß 548.  
 Sausfont, 78. 307. —  
 44.57.  
 Sautomisch, C. 322.  
 Scaurus, C. 62.  
 Scaurus-Bach 372.  
 Scaurus-Wiesener 575.  
 Scaurthal, C. 988. — 964.  
 Sargans, C. 570. — 494.

Sargau, Hl. 607.  
 Sargau-Bach 633.  
 Sarmatides Tiefland 19.  
 Sarmatidula, D. 700.  
 Sarn-Bach, 698.  
 Sarn, C. 823.  
 Sarnen, C. 504. — 407.  
 Sarnes Ha, Hl. 593.  
 Sarnes See 583. — 475.  
 Sarnig, Hl. 309.  
 Sarnowo, C. 823.  
 Sarns-Batal, C. 749.  
 Sarns-Berg, 749. — 658.  
 Sarna, Hl. 147.  
 Sarrava, Hl. 147.  
 la Sarras, C. 609.  
 Sarte, Hl. 147.  
 Sarrat-Bumpf 752.  
 Sartowig, C. 291.  
 Sarts, Hl. 172.  
 Satsma, Hl. 154. — 0  
 598.  
 Sataha, mähr. Hl. 170.  
 Satsga, Bg. 153.  
 Sattendorf, C. 373.  
 Sattig, C. 318.  
 Saterland, Bich. 450.  
 Satoraja-Alteig, C. 749.  
 Sattig, C. 399.  
 Sattel bei Sattig, Bg. 674. — 809.  
 Sattelwald, Bg. 91. —  
 604.  
 Sattou, D. 203.  
 Saut, Hl. 173. — 2073.  
 Saut-Wim 33.  
 Saut-Wald, Gled. 65.  
 Sauter, Hl. 147.  
 Sauerbrunnen, 673.  
 Sauerland 372.  
 Sauerländer Gled. 111.  
 Saulgau 593.  
 Saurthal-Berg 607.  
 Saba, C. 70. 7a.  
 Saba, Hl. 173.  
 Sabete, C. 308. — 187.  
 Sabete-Bach, 107. — 439.  
 Sabier Maria 142.  
 Sabier-Bach 570.  
 Sabina, Hl. 174.  
 Sabina, Hl. 174.  
 Sabrine, B. 679.  
 Sabrine-Bach 599.  
 Sabwisch, C. 714. — 849.  
 Saba, C. 396. — 81.  
 Saba, Hl. 148.  
 Sapp-Blitterstein, Graf-  
 schaft 375.  
 Sächsisch-Renn, C. 761. —  
 309.  
 Sadingen, C. 312.  
 Saletta, Bg. 42.  
 Saletta-Bach, 42. 572. —  
 2019.  
 Saana Ruine, 572.  
 Saegusa, Bg. 44. —  
 2072.  
 Saonis, C. 572. — 1659.  
 Saarbans, C. 721. — 66.  
 Saarbans, J. 721.  
 Saarl-Bach 57.  
 Saarlouis, C. 768.  
 Saarte Hl. 141.  
 Saarbunzig, Schloß 308.  
 Saarbr., 82. 318.  
 Saarl-Bach 79. 255.  
 Saarbun., Schloß 610.  
 Saarl-Berg, 57. 684. —  
 720.  
 Saarbunzig, Bg. (Jura),  
 101. — 2000.  
 Saarl-Berg 121.  
 Saarlouis, Bg. 72. —  
 879.  
 Saarlouis, C. 341.  
 Saarlouis, D. 142. 581. —  
 890.

Schalauen, B. 230.  
 Schalau-Galerie, 64.  
 Schallau, C. 467. — 409.  
 Schambach, Hl. 344.  
 Schamer-Bach, Gf. 570. —  
 939.  
 Schandau, C. 476. — 128.5.  
 Schandauer-Bach 372.  
 Schandgat 149.  
 Schandthal, 512.  
 Schandenburg Ruine, 532.  
 Schandort, C. 322.  
 Schandig-Berg 147.  
 Schandig, C. 322.  
 Schandorf, C. 303.  
 Schandhausen, C. 319.  
 Schandig, C. 104. — 622.  
 Schandig-Blaue 622.  
 Schandig, C. 419.  
 Schandig, C. 391.  
 Schandig-Berg, 83. — 657.  
 Schandburg, Schloß. u.  
 Ruine, 380.  
 Schandburg Ruine 407.  
 Schandburg, Hl. 304.  
 Schandig, C. 317.  
 Schandthal, 45. 622.  
 Schandthal, Bg. 547. —  
 114.  
 Schandig, D. 377.  
 Schandig, C. 366.  
 Schandig, C. 739. — 343.  
 Schandig-Bach, 124.  
 Schand, C. 255.  
 Schandig, Bg. 48. —  
 2596.  
 Schandig, C. 402. —  
 242.  
 Schandig, C. 603. — 229.  
 Schandig, Bangers, 601. —  
 2469.  
 Schandig, C. 60.  
 Schandig, C. 347.  
 Schandig, C. 327.  
 Schandig, Hl. 169.  
 Schandig, C. 308. — 778.  
 Schandig, Gled. 112. — 201.  
 Schandig, C. 481. —  
 474.  
 — — Ruine, 707.  
 — — Perst, 622.  
 Schandig, 79.  
 Schandig, C. 122. 722. —  
 570.  
 Schandig-Berge, 122. —  
 875.  
 Schandig-Berg, C. 149.  
 594.  
 Schandig, C. 124.  
 Schandig, C. 202. 212.  
 Schandig, C. 161.  
 Schandig-See 263.  
 Schandig, Hl. 253.  
 Schandig-Bach, 84.  
 Schandig, Hl. 614.  
 Schandig, Bg. 82.  
 Schandig, Hl. 176.  
 Schandig, C. 340. — 579.7.  
 Schandig, C. 372.  
 Schandig, Hl. 285.  
 Schandig, D. 303. —  
 903.  
 Schandig, C. 220.  
 Schandig, C. 352.  
 Schandig, See 151.  
 Schandig, C. 342.  
 Schandig, C. 370.  
 Schandig, C. 342. 79.  
 Schandig, C. 124. — 22.2.  
 Schandig, Bg. 145.  
 Schandig, Bg. 108.  
 Schandig, C. 344.  
 Schandig, Bg. 321. — 2206.  
 Schandig, Hl. 512.  
 Schandig, C. 302. —  
 240.

Echingacher See, O. 583  
 Echippeel, Fl. 150.  
 Echippenbell, O. 184. 288.  
 Echimed, O. 508.  
 Echimwindl, O. u. Fl. 164. 285.  
 Echtenbühl, O. 341.  
 Echtenfeld, O. 342.  
 Echtenfelder-Tauern, 58. — 2765.  
 Echtenwerth, O. 606. — 408.  
 Echtenzing, O. 478. — 792.  
 Echtenzborfer Spitze, Pg. 190. — 2453.  
 Echlagenwald, O. 600.  
 Echlau, O. 694. — 252.  
 Echlauers, O. 685. — 727.  
 Echlauengraben, O. 388.  
 Echlaufließ, O. 397.  
 Echlaufließthal 572.  
 Echlatten, D. 171.  
 Echlauze, Fl. 180.  
 Echlauze, hüttere 601.  
 Echlauze, O. 384.  
 Echlauze, O. 390.  
 Echlauze, O. 393.  
 Echlauze, D. 348.  
 Echlauze, D. 385. — 335.  
 Echlauer-Pöhl 609.  
 Echlauerthal, O. 581.  
 Echlauer, O. 470. — 401, 8  
 Echlauer, O. 483. — 360.  
 Echlauer, Pg. 45. 686. — 2661.  
 Echlauer 324.  
 Echlauer, hüttere 706.  
 Echlauerthal, O. 327.  
 Echlauerthal Grenzgeb. 89.  
 Echlauer, D. 351.  
 Echlauer-Pöhlstein 345.  
 Echlauer-Pöhl. Canal 350.  
 Echlauer, O. 482. — 569.  
 Echlauerthal, O. 503. — 179.  
 Echlauer, Fl. 151.  
 Echlauer, D. 250. 344. — 412, 3.  
 Echlauer, O. 338.  
 Echlauer, D. 341.  
 Echlauerbach, Fl. 593.  
 Echlauer, Fl. 312.  
 Echlauer, Fl. u. O. 496. — Burg 436.  
 Echlauer, D. 254.  
 Echlauer, D. 291.  
 Echlauer, D. 294.  
 Echlauer, D. 291.  
 Echlauer-Berg (Graf) 672. — 466, rel. 128.  
 Echlauerberg (Gardwinen) 81. — 210.  
 — (Kornth) 94. — 585.  
 — (Ungarn), O. 760. — 296.  
 Echlauer, O. 480.  
 Echlauer, D. 490. — 819.  
 Echlauer, O. 387. — 208.  
 Echlauerberg, Herrschaft 601.  
 Echlauerbach, Fl. 601.  
 Echlauerthal, Fl. 151.  
 Echlauerthal, O. 380. — 294.  
 Echlauerberg, O. 111. 379. — 298, 2.  
 Echlauerthalen-Wittelsbacher, O. 285.  
 Echlauer, O. 749. — 810.  
 Echlauer, Fl. 401.  
 Echlauer, Fl. 522.

Echlauerberg, O. 92. 335. — 467.  
 — a. b. Hüt. O. 341.  
 Echlauerberger Kamm 91. — 842.  
 Echlauerfeld, O. 344.  
 Echlauer, O. 323.  
 Echlauer, O. 327.  
 Echlauer, O. 161. 283. 318.  
 Echlauer, D. 468.  
 Echlauer, O. 748. — 502.  
 Echlauer, Geb. 117. — 473.  
 Echlauer, O. 158.  
 Echlauerthal 682.  
 Echlauer Kamm 682.  
 Echlauer, Fl. 118.  
 Echlauer, Fl. 468.  
 Echlauer, Pg. 581. — 1295.  
 Echlauer 58. — 1593.  
 — Berg, Kf. hüttere ob. Echlauer ob. Echlauer, 89. — 147.  
 Echlauer (Böhmer Wald) 83. — 809.  
 — Echlauer 57. 686. — 2929.  
 — (Hütten-Geb.) 58. — 3069.  
 — Echlauer 89. — 1417.  
 — Echlauer 60. 675. — 776.  
 — Echlauer, 58. — 2976.  
 — Echlauer 98. — 724.  
 — O. 463. — 471.  
 — D. i. Kamm 784.  
 Echlauergrube (Hüttengeb.) 92. — 1457.  
 Echlauer, Pg. 115. — 878.  
 Echlauer, Pg. 91. — 1011.  
 Echlauer, O. 324.  
 Echlauer, Geb. 100. — 689.  
 Echlauerthal, O. 465.  
 Echlauer, D. 508.  
 Echlauer, D. 323.  
 Echlauer, O. 606.  
 Echlauer, Fl. 467.  
 Echlauer, D. 324.  
 Echlauer-Pg. 92.  
 Echlauer, D. 744.  
 Echlauer, Kamm 59.  
 Echlauer (Zwickau), O. 491.  
 Echlauer, D. 165. 540. — 655.  
 Echlauer, D. 149.  
 Echlauer, O. 512. — 873.  
 Echlauer, O. 525. — 257.  
 Echlauer, D. 498.  
 Echlauer, O. 70. — 546.  
 Echlauer, Fl. 140.  
 Echlauer, Pg. 55. — 1447.  
 Echlauer, D. 254.  
 Echlauer, O. 765.  
 Echlauer, Echlauer 65. 592.  
 Echlauer, O. 335.  
 Echlauer in Echlauer, O. 335.  
 — (Baden), O. 512.  
 — Echlauer 697.

Echlauer i. Pommeren, D. 80 — 2417.  
 — i. Echlauer, O. 890.  
 — i. Echlauer, D. 700. 705. — 268.  
 — i. Echlauer, O. 438.  
 — Echlauer 495.  
 Echlauer Berggruppe 17. 80.  
 Echlauer, O. 668.  
 Echlauerwald, Geb. 102.  
 Echlauer, Burg 897.  
 Echlauer, O. 608.  
 Echlauer, O. 339. — 46, 4.  
 Echlauer, O. 207.  
 Echlauer, O. 288.  
 Echlauer, O. 341.  
 Echlauer 57. — 2657.  
 Echlauer, O. 312.  
 Echlauer, O. 483. — 677.  
 Echlauer (Pferde), D. 306.  
 Echlauer, D. 701.  
 Echlauer Pg. 87. — 1099.  
 Echlauer, O. 324.  
 Echlauer, O. 697. — 411.  
 Echlauer, D. 200.  
 Echlauer, O. 33.  
 Echlauer, O. 525. — 214, 4.  
 Echlauer, Pg. 58. — 692.  
 Echlauer, O. 587.  
 Echlauer, O. 456. — 84, 6.  
 Echlauer Berg 75. — 158.  
 Echlauer, D. 522. 528.  
 Echlauer, D. 343.  
 Echlauer, Pg. 48. — 2070.  
 Echlauer, D. 482. — 877.  
 Echlauer, Burg 697.  
 Echlauer, Pg. 48. — 4682.  
 Echlauer, O. 335.  
 Echlauer, D. 323.  
 Echlauer, O. 322.  
 Echlauer, O. 697. — 696.  
 Echlauer, D. 323.  
 Echlauer, D. 328.  
 Echlauer, O. 342.  
 Echlauer, O. 572. — 1210.  
 Echlauer, D. 726.  
 Echlauer, O. 150. 331.  
 Echlauer, Geb. 102.  
 Echlauer, Fl. 522.  
 Echlauer, Fl. 512.  
 — D. 145.  
 Echlauer, Kamm 59.  
 Echlauer, Fl. 603.  
 Echlauer, Pg. 122. 168. 735.  
 Echlauer, O. 609. — 472.  
 Echlauer, Dorfstadt 738.  
 Echlauer, O. 264.  
 Echlauer, O. 609.  
 Echlauer, O. und Fl. 546. — 221.  
 Echlauer-Berg 102. — 463.  
 — Thal 288.  
 Echlauer, O. 339.  
 Echlauer, O. 773.  
 Echlauer, O. 330. — 202.  
 Echlauer, Fl. 358.  
 Echlauer, Fl. 132.  
 — Fl. (Thal) 393.

Echlauer, O. 300.  
 Echlauer, O. 301.  
 Echlauer, O. 304.  
 Echlauer, 541, 542.  
 Echlauer, Fl. 3. 24.  
 Echlauer, O. 255.  
 Echlauer, Fl. 135. 400. — 652.  
 — (Echlauer), Fl. 172.  
 Echlauer, Fl. 347.  
 Echlauer, Fl. 604.  
 Echlauer, Fl. 170. — 777.  
 Echlauer, O. 684. — 486.  
 Echlauer, O. 460. — 264.  
 — (Echlauer), O. 700. — 546.  
 Echlauer Berg 92. — 771.  
 Echlauer, O. 135. — 481.  
 Echlauer - Echlauer, D. 255.  
 Echlauer, O. 622. — 484.  
 Echlauer, O. 379.  
 Echlauer, O. 602.  
 Echlauer, O. 419.  
 Echlauer-Berg 113. — 649.  
 Echlauer, Pg. 130.  
 Echlauer, Pg. 129.  
 Echlauer, Pg. 12. 47. — 692.  
 — Pg. (Echlauer), — 2157.  
 Echlauer, Pg. 88.  
 Echlauer, Geb. 102.  
 Echlauer (Echlauer), Fl. 100.  
 — (Echlauer), Fl. 161.  
 — (Echlauer), Fl. 153.  
 — (Echlauer), Fl. 600.  
 — , O. 162. — 249.  
 Echlauer, O. 694. — 221.  
 Echlauer, Geb. 102.  
 Echlauer, O. 525. — 301.  
 Echlauer, Fl. 166.  
 Echlauer, Fl. 172. 606.  
 Echlauer, O. 150. 310. — 9, 72.  
 Echlauer, O. 389.  
 Echlauer, D. 327. — 246, 5.  
 Echlauer, Geb. 80.  
 Echlauer, O. 145. 351. — 302.  
 Echlauer, O. 311.  
 Echlauer, O. 379.  
 Echlauer, Pg. 73. 457. — 774.  
 Echlauer 559.  
 — , Echlauer 602.  
 — , Echlauer 50.  
 — , Echlauer 101. 549.  
 — , Echlauer 573.  
 — , Echlauer 312.  
 — , Echlauer 57.  
 — , Echlauer 32.  
 — , Echlauer 30.  
 — , Echlauer 48.  
 — , Echlauer 30.  
 — , Echlauer 30.  
 — , Echlauer 30.

Schweizerthal, O. 605.  
 Schwelm, O. 375. — 210,7.  
 Schwemfal, O. 341.  
 Schwendburg, D. 760. — 476.  
 Schwenge-Bg. 114. — 552.  
 Schwenningen, D. 145.  
 522. — 362.  
 Schwente, Fl. 290.  
 Schwerta, O. 323. 485.  
 Schwertener See 79. — 26,3.  
 Schwertberg, O. 321.  
 Schwertau, Fl. 489.  
 Schwerte, O. 373. — 17,8.  
 Schwärzer-Berg 76. — 148,2.  
 Schweifin, Stroh, D. 168.  
 Schweg, O. 291.  
 Schwengingen, O. 514. — 144,5.  
 Schwengau, D. 323.  
 Schwiebenborn, O. 208.  
 Schwiebus, O. 312.  
 Schwielung-See 157. 313.  
 Schwientalsweg, O. 332.  
 Schwinge, Fl. 156.  
 Schwyz, D. 549. — 314.  
 Schäl, Fl. 176.  
 Schenktrage 570.  
 Scheld, Fl. 140.  
 Schenonia, O. 711.  
 Schenplana, Bg. 51. — 290,6.  
 Schney, D. 572. — 77,6.  
 Schönm., D. 664.  
 Schönb., D. 704.  
 Schönb., D. 721.  
 Schönb., D. 477. — 276.  
 Schönb., Bg. 94. — 46,9.  
 Schönb., Horovl 654.  
 Schönb., D. 145. — 95.  
 Schönm., Thal 716.  
 Schönb., O. 699.  
 Schönb.-Fische 154.  
 Schönb., D. 698.  
 Schönm., D. 397.  
 Schönb.-See 142.  
 Schönb.-Berge 116.  
 Schönb., D. 283.  
 Schönb., D. 90. — 78,4.  
 Schönb., O. 520.  
 Schönb., O. 152.  
 Schönb. v. Raggdeburg, D. 336.  
 Schönb., D. 495.  
 Schönb., O. 664.  
 Schönb. v. d. G., O. 692.  
 Schönb., O. 548.  
 Schönb., D. 312.  
 Schönb., O. 704. — 160.  
 Schönb.-Gebirge 43.  
 Schönb., O. 604.  
 Schönb., O. 478. — 204,6.  
 Schönb. Berge 41. — 209,5.  
 Schönb.-Bg. 61. — 1339,0.  
 Schönb., Fl. 575.  
 Schönb., O. 602.  
 Schönb., O. 253.  
 Schönb., O. 759. — 244.  
 Schönb., O. 779.  
 Schönb., Bg. 561. — 2650.  
 Schönb.-Berg 590. — 2025.  
 Schönb., D. 434.  
 Schönb., O. 336.  
 Schönb., Bg. 104. — 698.  
 Schönb., Fl. 134.  
 Schönb. bei Sanda, O. 477.  
 Schönb., D. 90. — 397.  
 Schönb., O. 485.  
 Schönb., Fl. 549.  
 Schönb., Fl. 156.

Schönb., O. 689.  
 Schönb., D. 175.  
 Schönb. See 348.  
 Schönb., O. 750.  
 Schönb., O. 255.  
 Schönb., Fl. 156.  
 — Thal 491.  
 Schönb., O. 678.  
 Schönb., O. 508. — 287.  
 — Fl. 147. 495.  
 Schönb., Bg. 172.  
 Schönb., O. 606. — 269.  
 Schönb., O. 769.  
 Schönb., O. 70.  
 Schönb., O. 654.  
 Schönb., Bg. 58. 70. — 199,6.  
 Schönb., Fl. 150.  
 Schönb. See 586. — 507.  
 Schönb., O. 748. — 190.  
 Schönb., Bg. 39.  
 Schönb., O. 567. — 507.  
 Schönb., O. 300.  
 Schönb., O. 536.  
 Schönb., O. 813.  
 Schönb.-Berg 49. — 2602.  
 Schönb.-Berg 44. — 2602.  
 Schönb.-Berg 38.  
 Schönb., D. 770.  
 Schönb., Fl. 141.  
 — 74. — 109.  
 Schönb., O. 498. 505. — 274.  
 Schönb., O. 290.  
 Schönb., Fl. 600. 610. 607.  
 Schönb., O. 397.  
 Schönb., O. 610.  
 Schönb., O. 618.  
 Schönb., Bg. 42.  
 Schönb., D. 638.  
 Schönb., Bg. 722. — 425.  
 Schönb., Fl. 176.  
 Schönb., O. 718. — 802.  
 Schönb., O. 572.  
 Schönb. 49. 590.  
 Schönb., O. 66.  
 Schönb., O. 606.  
 Schönb.-Thal 572.  
 Schönb.-Walden, Bg. 104. — 1990.  
 Schönb., O. 680.  
 Schönb., O. 502.  
 Schönb., Fl. 373.  
 Schönb., O. 498. 677.  
 Schönb. hier 683.  
 Schönb., O. 748. — 561.  
 Schönb. 114.  
 Schönb., O. 341.  
 Schönb., Fl. 606.  
 Schönb., Bg. 61. — 1271.  
 Schönb., O. 149.  
 Schönb., Fl. 600.  
 Schönb., O. 731.  
 — Bg. 719. — 1319.  
 Schönb., O. 735. 759.  
 Schönb., Bg. 94. — 450.  
 Schönb. 106.  
 Schönb., O. 548. — 561.  
 Schönb., O. 721.  
 Schönb., O. 507.  
 Schönb.-Walden, Bg. 112. — 735.  
 Schönb.-Berge 120.  
 Schönb. 183. 735. — 990.  
 Schönb. Grände 92.  
 — Geb. 111.  
 — Jungfer, Helfen 146.  
 — Schönb. (Schönb.) 79. — 47,8.  
 Schönb., Fl. 301.

Sieg, Fl. 111. 148. — 9. 608.  
 Siegburg, O. 358. — 37,1.  
 Siegen, O. 375. — 237,6.  
 Siegersdorf, O. 243.  
 Siegfeld, O. 369.  
 Sieglitz, O. 771.  
 Siegmansdorf, Herrschaft 332.  
 — D. 338.  
 Sinus Planaticus, Hafen 678.  
 Siemowice, O. 322.  
 Siemowice, O. 161.  
 Siemowice, O. 506. — 250.  
 Siemowice, O. 163.  
 Siemowice, O. 595. 597. — 571.  
 Siemowice, O. 759. 346.  
 Siemowice, O. 164. 401. — 343.  
 Siemowice, O. 401.  
 Siemowice, O. 721.  
 Signal bei Bougy 613. — 867.  
 Signalhöhe, Bg. 39. — 441.  
 Signal, O. 608.  
 Signal, Fl. 580.  
 Signal, O. 745.  
 Signal, O. 350. 352.  
 Silberberg, O. 339.  
 Silberberg, O. 609. — 857.  
 Silberhütten-Berg 83. — 938.  
 Silber, Buntwerte 32.  
 Silber, O. 746.  
 Silber, Fl. 166. 92.  
 Silber, O. 737. — 339.  
 Silber, O. 67. — 1997.  
 Silber See 570.  
 Silber, O. 350. 352.  
 Silber, O. 571. — 2916.  
 — See 570.  
 Silber, O. 117.  
 Silber, Bg. 39. — 457,5.  
 Silber, Bg. 42. — 2825.  
 Silber, O. 700.  
 Silber, O. 751.  
 Silber, O. 263.  
 Silber, Bg. 43. — 3004.  
 Silber, Bg. 193. — 1069.  
 Silber, See 98. — 495.  
 Silber, Fl. 144. 600.  
 Silber, Thal 600.  
 Silber, Bg. 108. — 668.  
 Silber, O. 398. — 332,6.  
 Silber, Thal 511.  
 Silber, O. 172.  
 Silber, O. 64. — 1480.  
 Silber, Bg. 39. — 3365.  
 Silber, Bg. 64. — 2010.  
 Silber, O. 530. — 451.  
 Silber, 119. — 890.  
 Silber, Bg. 116. — 659.  
 Silber, Fl. 607.  
 Silber, O. 721.  
 Silber, Fl. 146.  
 Silber, O. 514.  
 Silber, Bg. 371.  
 Silber, O. 397.  
 Silber, Fl. 172.  
 Silber, O. 597. — 521.  
 Silber, Fl. 697.  
 Silber, O. 709.  
 Silber, O. 709.  
 Silber, O. 174.  
 Silber, O. 906. — 376.  
 Silber, O. 709. 708.

Sina, Bg. 192. — 1060.  
 Sina, O. 367. — 347.  
 Sina, Fl. 142.  
 Sina, Bg. 41. — 2937.  
 Sina, O. 736.  
 Sina, Fl. 162.  
 Sina, O. 168.  
 Sina, O. 709.  
 Sina, O. 707.  
 Sina, Fl. 350.  
 Sina, O. 674.  
 Sina, O. 707. — 590.  
 Sina, O. 324.  
 Sina, O. 101.  
 Sina, O. 289.  
 Sina, O. 779.  
 Sina, O. 721. — 58.  
 Sina, O. 322.  
 Sina, Bg. 134. — 2421.  
 Sina, Fl. 141.  
 Sina, O. 701. — 398.  
 Sina, O. 674. — 252.  
 Sina, O. 769.  
 Sina, O. 719.  
 Sina, Bg. 135. — 556.  
 Sina, O. 694.  
 Sina, O. 704.  
 Sina, Bg. 702.  
 Sina, O. 325.  
 Sina, O. 321.  
 Sina, O. 694.  
 Sina, O. 704.  
 Sina, O. 698.  
 Sina, O. 351.  
 Sina, Bg. 348.  
 Sina, Bg. 703. — 1045.  
 Sina, Bg. 64. — 1034.  
 Sina, O. 789.  
 Sina, See 151.  
 Sina, O. 138.  
 Sina, O. 694.  
 — (Röhren), O. 704. — 912.  
 Sina, Bg. 731.  
 Sina, Bg. 632. 731.  
 Sina, Bg. 719. — 460.  
 Sina, Bg. 701.  
 Sina, O. 769.  
 Sina, O. 169.  
 Sina, O. 692.  
 Sina, Bg. 719. — 1516.  
 Sina, Bg. 174.  
 Sina, O. 128. — 1829.  
 Sina, See 151.  
 Sina, O. 718. — 222.  
 Sina, Bg. 719. — 1241.  
 Sina, Bg. 719.  
 Sina, O. 147. 807.  
 Sina, Bg. 182. — 1841.  
 Sina, O. 382. — 141.  
 — a. d. König, O. 390.  
 Sina, O. 373.  
 Sina, Fl. 462.  
 Sina, Bg. 74. — 76,6.  
 Sina, O. 571.  
 Sina, O. 332.  
 Sina, Bg. 634.  
 Sina, Fl. 162. 714.  
 — Thal 128.  
 Sina, O. n. Fl. 283.  
 Sina, O. 312.  
 Sina, See 161. — 76,6.  
 Sina, O. 606.  
 Sina, Bg. 674.  
 Sina, O. 548.  
 Sina, Fl. 519. — 496,9.  
 Sina, O. 112. 389. — 192.  
 Sina, 570.  
 Sina, Bg. 120.  
 Sina, O. 548.  
 Sina, O. 608.

- Solothurn, D. 608. —
- 429
- Solfein, Bg. 31. 694. —
- 2866.
- Solt, O. 741
- Sollau, O. 802.
- Somlo, O. 744.
- Sommerfeld, O. 312.
- Sommerrein, O. 735.
- Sommersteinburg, O. 839.
- Sommerdorf, O. 889.
- Somms d'ou, O. 571. —
- 1707.
- Somogy-bar, O. 745.
- Somorja, O. 735.
- Sombir, O. 570.
- Sombizer Rhein 142.
- Sonderburg, O. 351.
- Sonderhausen, O. 400.
- Sonnberg 58. — 457.
- Sonne, Hl. 607.
- Sonnberg, O. 467. —
- 402.
- Sonnenberg, O. 586.
- Sonnenberg 118. — 645.
- Sonnenberg, Schloß 590.
- Sonnenborn, O. 391.
- Sonnenburg, O. 812.
- Sonnenstein, Bg. 117. —
- 453.
- , Schloß 477.
- Sonnenwendstein, Bg. 70. —
- 1537.
- Sonnenwald-Geb. 85.
- Sonnenwalde, O. 255. 818.
- Sonnenweibel, O. 93. —
- 1149.
- Sonthofen, O. 544.
- Sontra, O. 878.
- Souben (Werra), O. 879.
- Souwald, Geb. 108.
- Soubat, O. 749. 240.
- Soubron, O. 742.
- Southernthal, Habsb. 609.
- Southern, Bg. 45. — 8297.
- Souren, O. 318. — 156. 56.
- Sourenburg, Ruine 467.
- Souze, Hl. 164. 290. —
- O. 263. 345.
- Souzles, O. 766.
- Souzth, Hl. 409.
- Souze, Hl. 804.
- Souze, O. 895.
- Souzello, O. 62.
- Soutan, H. 651.
- Soutra, Hl. 174. 673.
- Soubar, C. 789.
- Souvary-Geb. 183.
- Souva, Hl. 673.
- Souder, Schloß 390.
- Souffingen, O. 528.
- Souderer Pinner 44.
- Soullingen, O. 143. — 124.
- Soummerba, O. 115. 123. —
- 344. — 124.
- Soupar-Geb. 94. — 102.
- Souplatum, O. 721.
- Souplato, O. 721.
- Soupl, O. 545.
- Soupanbau, O. 308.
- Soupanauer Berg 78. —
- 56. 78.
- Soungenberg, O. 379. —
- 2624.
- Souani Dolina, O. 738. —
- 672.
- Souarenberg, Fort 370.
- Souarnberg, O. 461.
- Souachhausen, O. 309.
- Souer, Bg. 50. 577. —
- 1056.
- Souelder, D. 400. 579. —
- 937.
- Souluca, O. 570.
- Sourenberg, O. 807.
- Souffart, Geb. 105.
- Soueyer, O. 552.
- Spiegel-Berg 90. — 279.
- Spiegelberg, Schloß 580.
- Spiegel-Berge 119. —
- 162.
- Spieker-Bg. 3. 365.
- Spier-Berg 708. — 285.
- Spießhorn, Bg. 108. —
- 1951.
- Spierg, O. 600.
- Spilgerstein, Bg. 47. —
- 2455.
- Spinnerin am Kreuz, Bg. —
- 122. 663. — 296.
- Spirbing-Geb. 164. — 117.
- 697.
- Spittal, O. 673.
- Spitz-Bg. 91. — 875.
- (Weitzgabel),
- 95. — 1107.
- , Spitzthamer
- 98. — 515.
- Spitzberg (Kempelburg)
- 80. — 278. 8.
- Spitzbühl, Bg. 89. —
- 705.
- Spitz, O. 721.
- Spitta, Bg. 49. — 2865.
- Spitzing, D. 69. 570. —
- 1450.
- Spitzing-Paß 41. 67. —
- 2777.
- Spitzfogl, Bg. 55. 672. —
- 1924.
- Spohnheim, O. 367.
- Spornauer-Paß 89. —
- 756.
- Spöl, Hl. 67.
- Thal 570.
- Spore, Hl. 157. 295. —
- O. 560.
- Spornwald, Bfsh. 157. —
- 311.
- Sporenberg, O. 318. —
- 129. 44.
- Spren, Hl. 551.
- Spriings, O. 360.
- Spriingskopf, Bg. 108. —
- 793.
- Sproun, O. 394. — 132.
- Sproute, Hl. 408.
- Sprou, Hl. 832.
- Spriute-Geb. 134.
- Spriuten, O. 352.
- Spriulerberger Thd., O. —
- 591. — 654.
- Spriade, O. 863.
- Spriablau, Bfsh. 450.
- Spriblau, O. 605.
- Spriabnhof, O. 543.
- Spriaberge, O. 372. —
- 247. 5.
- Spriablagen, D. 450. —
- 65. 8.
- Spriathim, O. 489. — 358.
- Spriathohn, O. 254. 369. —
- 42. 2.
- Spriatholdendorf, O. 456.
- Spriathulga, O. 463.
- Spriathulze 98. — 657.
- Spriathstein, D. 549. —
- Bg. 100. —
- 555.
- Spriagno, O. 780. 722. 774.
- Spriath-Berg bei Rrißen
- 111. 375. — 24.
- Spriathleß, Burg 397.
- Spriathlen, O. 697. — 284.
- Spriaththal 570.
- Spriathhäusern, O. 285.
- Spriathbro-Paß 69.
- Spriaththaim, Schloß 389.
- Spriatham, O. 693.
- Spriathmehder Berg 75. —
- 108.
- Spriathrad, D. 594.
- Spriath-Wipe 85.
- Stangen-Berg 92. 93. —
- 709.
- Stanglab, O. 716. —
- 256.
- Stang, O. 394. — 458.
- Stanger Horn, Bg. 594. —
- 1900.
- Thal 682.
- Stargard a. b. Rhna, O. —
- 289. — 254.
- a. b. Rerke, O. —
- O 433.
- Stargard (Medienburg),
- 79. — 75. 66.
- Starkenbach, O. 699.
- Starkenburg, Prop. 494. —
- Ruine 495.
- Starkenber See 189. 589.
- Starnol, O. 715.
- Stary meste, O. 705.
- Stargel, Hl. 145.
- Starkurth, O. 839. —
- 85. 6.
- Staubbach 601.
- Staufen, O. 103. — 242.
- , O. 512. — 297.
- , Bg. 699. — 1787.
- Berg im Reih
- Walde 114. — 468.
- Berg im Rauf
- Wd. 114. — 466.
- Staufenburg, Ruine 456.
- Stauer-Geb. 85.
- Staudig, Herrsch. 255.
- Stadenlagen, O. 436.
- Stavianum, O. 606.
- Stawisko, O. 714.
- Städtchen, O. 324.
- Stäfa, O. 584.
- Stäff, O. 602.
- Stäbtl-Paß 685.
- Stebnit, O. 711. 774.
- Steborn, O. 540.
- Stedanz, Hl. 196.
- Canal 157. 355.
- Stebungen, Bfsh. 450.
- Stelz, O. 392. — 69. 2.
- Steffelsdorf, Dorfst. 738.
- Steffolto, Dorfst. 738.
- Steglich, O. 307.
- Steglicher Berg 78. — 78. 58.
- Stelzer, Hl. 167.
- Stelzerdorf, O. 772.
- Stelzerisches Hügeland 58.
- Stelzermarck 8. 0.
- Stelzerthal 69.
- Sterg Goldener 699.
- Stetger-Wald, Gefarter
- Geb. 102.
- Stetger-Wald 116. —
- 469.
- Stetgerkopf, Witez, Bg. —
- 103. — 115. 2.
- Stern b. Wren, O. 665.
- b. Schaffhausen, O. —
- 581.
- in Kraim, O. 676. —
- 672.
- S. Rärnberg, O. —
- 547.
- Berg b. Hölzhausen
- 129. — 411.
- Berg (Stebenb.),
- 138. — 724.
- Berg, Großer Hölz-
- berg (Wald) 85. —
- 272.
- Berg b. Einsheim,
- 104. — 280.
- , Burg 383.
- Steinach (Schweiz), Hl. —
- 578.
- Steinagger, Hl. 388.
- Steinmanger, O. 744. —
- 294.
- Steinau, Hl. 159.
- a. b. Ruzig, O. —
- 389.
- a. b. Ober 328.
- Steinange, O. 773.
- Steinbach (Steinagen), O. —
- 469.
- (Wahn) O. 519.
- 175. 3.
- Hellenberg, O. —
- 300. — 457.
- Steinbed, Fort 78. — 17.
- Steinbrad, O. 796.
- Steinbräden, O. 24.
- Steinburg, Prop. 253.
- Steinbühl, Bg. 80. —
- 705.
- Steine, Hl. 159.
- Steinca, O. 590.
- Stein-Wipe 59.
- Steinernes Meer, Bg. —
- 660. — 252. 6.
- Steinfeld 122.
- Steinfel-Bg. 84. — 1311.
- Steinfurt, O. 304.
- Steinhard-Wald Geb. 94.
- Steinherb, O. 447. — 518.
- Steinheide, O. 151.
- Steinheim, O. 871.
- Steinhorst Amt 355.
- Steinhude, O. 450. — 544.
- Steinhuder Meer 132. 294.
- 458.
- Steinigtalmsdorf O. 228.
- Steinlach, Hl. 145. 222.
- Steinjalz, O. 761.
- Steinjonau, O. 697. —
- 342.
- Steinleifen, O. 225.
- Steinwald-Geb. 94. —
- 292.
- Stein-Werg 722.
- Steinwa, O. 685. — 2757.
- Steinwald-Berg 75. — 29.
- Steinwald, O. 339. — 32. 2.
- Steing, O. 418.
- Steinino, O. 605.
- Steinla, Hölzst. 169.
- Steinjetos, O. 321.
- Steinpaiz, O. 319.
- Hl. 157. 161.
- Große O. 317.
- Steinbohol, C. 292.
- Steinbrade, O. 391.
- Stein-Wg. 84. — 1737.
- Steinberg (Riäden) C. —
- 700. 716. —
- 271.
- in Medienburg
- O. 425.
- , 1 Rart), C. —
- 312.
- Kreis 312.
- Stein-Wald 693.
- Steinjing, O. 698. 787. —
- 948.
- Steininger Moor 68.
- Stein bei Dödingen, O. —
- 401.
- Stein, O. 158. 315. —
- 4. 5.
- Steber, Hl. 149. 399.
- Steber, O. 697.
- Stebererg, O. 167. — 241.
- Stege, O. 456. — 457.
- Steinh-Geb. 157. — 683.
- Steinh, O. 57. 282. —
- 2757.
- Steinler-Paß 68. —
- 2722.
- Stein-Geb. 83.
- Steinach, Hl. 165.
- Steinlaper Thal 106.
- Steinacium, O. 689.
- Steinreim, O. 656.
- Steiber, Hl. 160.
- Steinach, O. 513. — 302.

Stoderau, O. 605. — 172.  
 Stodqvist 567.  
 Stodhem, O. 549.  
 Stodhorn, Pg. 47. — 2103.  
 Stollberg, O. 343. — 2022.  
 Stollberg i. Sackfen, O. 451. — 419.  
 — b. Kaden, O. 384. — 1715.  
 Stolz, O. 319.  
 Stolpe, Bl. 161. — Q. 251.  
 — O. 209.  
 Stolpmünde, O. 319.  
 Stolzenfels Burg 300.  
 Ston, O. 722.  
 Stöndorf, O. 335.  
 Storch-Bg. 91. — 227.  
 Storchhof, O. 323.  
 Storkow, O. 310.  
 Storkow, Strich 260.  
 Storkowner, O. 718.  
 Stoss, Pg. 39. — 2222.  
 Stöcken, Pg. 130. — 1459.  
 Stöcken, O. 342.  
 Stöck, Bl. 152. 340.  
 Stöckhorn, Pg. 39. — 479.  
 Stöckhof, O. 699. — 370.  
 Stölow, O. 303.  
 Störlund, O. 317. — 547.  
 Störlunder Rodden 317.  
 Störan, Bldg. 302.  
 Störsberg a. d. Drewey, O. 290.  
 Störschütz, O. 676.  
 Störsio, O. 748.  
 Störsberg, O. 401.  
 Störsberg, O. 502. — 144.  
 — l. b. Hferm. O. 309.  
 — (Störsb.) O. 701. — 291.  
 Störsnitz, O. 705. — 171.  
 Störsning, O. 342. — 322 2.  
 Störsnitz, Herrsch. 311.  
 Störsberg, O. 309. — 17 2.  
 Störsberger Hiesch 157.  
 Störsheim, L. 120. — 164.  
 Störsfeldberg (Hiesch) 82. — 40 27.  
 Störsen-Bag 139.  
 Störschl, Bl. 172.  
 Störschen, O. 327.  
 Störsberg, O. 549. — 417.  
 Störsel-Berg 310.  
 Störsel-Bag 62. 572. — 2877.  
 Störselund 81.  
 Störsel-Weid 134.  
 Störsbach, Bl. 341.  
 Störsen Troch., O. 318.  
 Störsen, Bl. 148.  
 Störsel, Bl. 159.  
 Störsel, O. 749.  
 Störsen, O. 323. — 222 5.  
 Störsenzer Wäcker, Bl. 160.  
 Störsen, O. 709.  
 Störsen, O. 709.  
 Störsenau, O. 739. — 149.  
 Störsen, Ebene 102.  
 Störsen-Berg 104. — 422.  
 Störsberg, O. 300. 307. — 221 2.  
 Störsberger Hiesel 75. — 152 6.  
 Störsen, Bl. 04.

Störsen, O. 330.  
 Störschen, O. 334.  
 Störs-Bag 57. — 682.  
 Störsel, Pg. 48. — 8228.  
 Störsenbach, Bl. 148.  
 Störsen, O. 477.  
 Störs, O. n. Bl. 715.  
 Störsfow, O. 238.  
 Störs-Niße 55.  
 Störsch-Ralstr. Langen 52. — 2657.  
 Störscher Herzer, Pg. 43. — 2468.  
 Störsel-Ihal 168. 582.  
 Störsenbach, O. 699. — 806.  
 Störsenitz, Wald 318. — 125.  
 Störsenhammer, Tab 82. 318. — 128 4.  
 Störsen-Berg 491. — 222. 65 rel.  
 Störsen, O. 737. — 458.  
 Störsenhering, O. 744.  
 Störsen, O. 290.  
 Störsenfurt, Hütte 717.  
 Störsenhaus, Große, Pg. 92. — 1506.  
 — , Kleine, Pg. 92. — 147.  
 Störsfoppe, Pg. 92. — 1506.  
 Störsdorf, O. 519. — 278.  
 Störsdorf, O. 303.  
 Störsing, O. 508.  
 Störsen, O. 301.  
 Störsen, Bl. 24.  
 Störsen, O. 718. — 270.  
 Störsen, Bd. 300.  
 Störsen, O. 333.  
 Störsen, O. 340. 491. — 806.  
 Störsen, Seb. 82.  
 Störsen, C. 66. — 1424.  
 Störsen-Ihal 682.  
 Störsen, O. 730.  
 Störs, O. 845. — 429.  
 Störsen-Ihal 554.  
 Störsen, O. 340.  
 Störs, Bl. 001.  
 Störsen, O. 330.  
 Störs-Ihal 930.  
 Störsen, O. 340.  
 Störsen, Bl. 175.  
 Störsen, O. 300.  
 Störsen, Bl. 173.  
 Störsen, O. 322.  
 Störsen-Ihal 570.  
 Störs, Dorf 504.  
 — , Stadt 504.  
 — a. Redar, O. 522. — 427.  
 — anem Wald, O. 346. — 149.  
 Störs, O. 403.  
 Störsen, O. 400. 542.  
 Störsen, O. 409.  
 Störsen, Ihal 682. 597.  
 Störsen Weiden, Pg. 106. — 1431.  
 Störsen, O. 706. — 246.  
 Störsen, O. 522.  
 Störsen Ihal 609.  
 Störsenwald, O. 608. 630.  
 Störsen rick, O. 570.  
 Störsen, Bldg. 72. 490.  
 Störsen, O. 374.  
 Störs, Bl. 528.  
 Störs, O. 163.  
 Störs, Bl. 584.  
 Störs, Bl. 147.  
 Störsen-Bag 43. — 2206.  
 Störsenherzer, Pg. 41. — 2023.  
 Störsen, Pg. 134. — 2050.  
 Störsen, O. 387.

Störsen, Bl. 572.  
 Störsen-Ihal 572.  
 Störsen, O. 699. — 478.  
 Störsen, Pg. 145.  
 Störsen, O. 597.  
 — , Tag 509. — 2222.  
 — , Scheid 64. — 2222.  
 Störsenherzer, Pg. 43. — 2011.  
 Störsen, Bl. 176.  
 Störsen, Bl. 608.  
 Störsen, Pg. 71. — 1201.  
 Störsen, O. 392.  
 Störsen, O. 254.  
 Störsen-Berg 254.  
 Störsen, O. 436.  
 Störsen, Caline 302.  
 Störsen, O. 745.  
 Störsen, Seb. 121. — 441.  
 Störsen, O. 572. — 1429.  
 Störsen, O. 779.  
 Störsen, Pg. 61. 702. — 1738.  
 Störsen, Pg. 134. — 1229.  
 Störsen Wäcker 436.  
 Störsen, O. 321.  
 Störsen, O. 223.  
 Störsen, O. 316.  
 Störsen, Bl. 170.  
 Störsen, O. 749.  
 Störsen, Pg. 61. — 688.  
 Störsen, O. 731.  
 Störsen, O. 730.  
 Störsen, O. 739.  
 Störsen, O. 733.  
 Störsen, O. 761. — 253.  
 Störsen, O. 746.  
 Störsen 752.  
 Störsen, Bl. 741.  
 Störsen, O. 700. — 245.  
 Störsen, O. 764.  
 Störsen, O. 700. — 216.  
 Störsen, O. 731.  
 Störsen, O. 714.  
 Störsen, O. 749.  
 Störsen, O. 752. — 91.  
 Störsen, O. 763.  
 — , Hiesch 761. — 448.  
 — , Hiesch 761. — 247.  
 Störsen, O. 700. — 745.  
 Störsen, O. 744.  
 Störsen, Bldg. 633.  
 Störsen, O. 682. 730.  
 — , Rand 761.  
 Störsen, O. 761. — 347.  
 Störsen, O. 745.  
 Störsen, O. 748.  
 Störsen, O. 759.  
 Störsen, O. 736.  
 Störsen, O. 734.  
 Störsen, O. 754.  
 Störsen, O. 762.  
 Störsen, O. 759.  
 Störsen, Ruine 748. — 602.  
 Störsen, O. 748.  
 — , Hiesch, O. 748.  
 Störsen, O. 742. — 706.  
 Störsen, O. 632.  
 Störsen, O. 739. — 148.  
 Störsen, O. 385.  
 Störsen, O. 750. — 224.  
 Störsen, J. 733.  
 Störsen, O. 745.  
 Störsen, O. 747.  
 Störsen, O. 751.  
 Störsen, O. 263.

Störsen, Bl. 747.  
 Störsen, O. 751.  
 Störsen, O. 702.  
 Störsen, O. 711. 715.  
 Störsen, Bl. 171.  
 Störsen, O. 750.  
 Störsen, Pg. 134. — 2421.  
 Störsen, O. 737.  
 Störsen, O. 749.  
 Störsen, Bl. 171.  
 Störsen, O. 749.  
 Störsen, O. 747. — 197.  
 Störsen, O. 744. — 224.  
 Störsen, O. 748. — 502.  
 Störsen, Seb. 742.  
 Störsen, O. 338.  
 Störsen, O. 322.  
 Störsen, O. 740.  
 Störsen, Pg. 134. — 240.  
 Störsen, Pg. 134. — 2370.  
 Störsen, O. 160.  
 Störsen, O. 711. 714.

T.

Taban, Bl. 176.  
 Taberna montana, O. 352.  
 — rhenana, O. 352.  
 Taber, O. 604. — 427.  
 — , Pg. 34. 604. 606. — 2122.  
 Taberbrücke 166. — 409.  
 Taberna-Meister 37.  
 Taber, O. 154. 600. — 465.  
 Tachella, Blüthen! 100.  
 Tachana, Meister 254.  
 Tachana, (Blüthen) 84. — 154. — 1274.  
 — (Blüthen) 84. — 1274.  
 Tachana, Pg. 92. — 1274.  
 Tachana, Pg. 35. — 2022.  
 Tachana, Ebene 124. 709.  
 Tachana, Bl. 750.  
 Tachana, O. 749. — 151.  
 Tachana-Meister 37. — 2000.  
 Tachana, Bl. 698.  
 Tachana, Bl. 600. 611.  
 Tachana, O. 466.  
 Tachana, Pg. 41. 67. — 2276.  
 Tachana, Bl. 575.  
 Tachana, O. 173. 606. — 910.  
 Tachana, Pg. 104. — 1204.  
 Tachana, Bl. 156.  
 Tachana, O. 390.  
 Tachana, O. 470. — 632.  
 Tachana, O. 456. — 497.  
 Tachana-Pg. 94. — 774.  
 Tachana, O. 302.  
 — , Blüthen 466.  
 Tachana, O. 760. — 262.  
 Tachana, O. 36.  
 Tachana, O. 91. 302.  
 Tachana, O. 462. — 320.  
 Tachana, O. 604.  
 Tachana, O. 371.  
 Tachana, O. 154.  
 Tachana, O. 572.  
 Tachana, Bl. 171.  
 Tachana, O. 749.  
 Tachana-Schädel 37.

Tarduna, D. 511.  
 Tarentalle, Bsch. 36.  
 Tarna, Fl. 741.  
 Tarnopol, D. 715. — 408.  
 Tarnow, D. 714. — 207.  
 Tarnobener Wald, Geb. 90. 878. 810.  
 Tarnowitz, D. 832. — 298,5.  
 Tarnowitzer Höhe 18. 78. — 456.  
 Tarnopol, D. 508.  
 Tarnomors, D. 771.  
 Tarnoberge 719.  
 Tarnob, D. 59. 69. 674. — 747.  
 Tarna-Thal 570.  
 Tarn, O. 744.  
 Tarnobad-Bag 134.  
 Tatra, Geb. 129.  
 — Thale, O. 749. — 696.  
 —, Meize, Geb. 131.  
 Tander, Fl. 146. — 435.  
 Tanderbischpöschheim, D. 514.  
 Tausch, O. 478.  
 Tauern, Rottmänner, Geb. 54. — 1257.  
 —, Raktier, Geb. 54. — 1604.  
 —, Thal 600.  
 Tauernlar 69.  
 Tauernlette 53.  
 Tauernflamm 69.  
 Tauern-Bag 670. — 1568.  
 Tauernscharte 89.  
 Taufstein 112. — 768.  
 Tauern, Geb. 106.  
 —, Kreis 862.  
 Tauern-Thal 89.  
 Taus, D. 699. — 400.  
 Tavaunes, D. 604.  
 Tavignion, D. 46.  
 Tawisch-Thal 142. 549.  
 Tawenbad, D. 106. — 687.  
 Taya, Fl. 170. — 9. 618.  
 Taw, Bg. 101. — 778.  
 —, Ruine 523.  
 Tawenburg, D. 899. — 227.  
 Tawerregen-Thal 683.  
 Tawel, O. 906.  
 Taweler See 156.  
 Tawersee, D. 599. — 789.  
 Tawer-See 539. — 728.  
 Tawische (Tawengeb.) 92. — 1202.  
 Tawigel, D. 469.  
 Tawisel-Berg 119. — 805.  
 Tawle, D. 704. — 558.  
 Tawleppa-Plateau 124. 741.  
 Tawleite, O. 898. — 49,7.  
 Tawle-Bauha, O. 746.  
 Tawleplatte 508.  
 Tawlow, D. 306.  
 Tawlich, O. 704. — 553.  
 Tawmes, Fl. 173.  
 Tawmesbar, D. 764. — 98.  
 Tawmelsburg, O. 319.  
 Tawmelsdorf, O. 107.  
 Tawmplin, O. 309.  
 Tawnda, Kolle dt, Straße u. O. 32. 62. — 1602.  
 Tawndre, Fl. 71. 810. — 1660.  
 Tawenberg, Schloß 464.  
 Tawner-Geb. 57. 689. — 2428.  
 Tawnerkt, D. 344.  
 Tawob, D. 722.  
 Tawol, Fl. 154.  
 Tawol, O. 698. — 647.  
 Tawol-Geb. 66.  
 Tawolitz, O. 786. — 244.

Tawolitz & Wobolitz, O. 678.  
 —, S. Wobolitz, O. 708.  
 Tawobes, O. 749.  
 Tawobste, O. 679.  
 Tawoglan, Bg. 59. 675. — 2665.  
 Tawon, D. 685. — 246.  
 Tawon, D. 656.  
 Taworbis, Bg. 72. — 643.  
 Taworrit, O. 613.  
 Taworin, D. 788.  
 Taworin, O. 679.  
 Taworin, D. 577.  
 Taworin, D. 707. — 279.  
 Taworin, D. 707. — 279.  
 Taworin, Bb. u. Fl. 578.  
 Taworin, Fl. 170. 705.  
 Taworin, D. 98. 183. 607. — 126.  
 —, Stewerba, D. 783.  
 Taworn, D. 523. 596.  
 Taworn, D. 342.  
 Taworfelstraße 65. 592. — 1400.  
 Taworfelshöhe, Bg. 787. — 1185.  
 Taworfelstraße, Höhe 581.  
 Taworfelmauer 119.  
 Taworfel-See 86.  
 Taworfelstein, Bg. 55. — 1468.  
 Taworfelwerber, J. 286.  
 Taworn, D. 582.  
 —, Thal 592.  
 Tawornitz, O. 307.  
 Tawornitz-Wald 119.  
 Taworn, Fl. 170.  
 Taworn, O. 465.  
 —, Gherrenkreuzstein, D. 306. — 64,9.  
 Tawornau, Bag 69. 674. — 699.  
 Taworn, D. 340.  
 Tawornischen, O. 539.  
 Taworn, O. 74.  
 Tawornstraße, D. 344.  
 Taworn, O. 606. — 360.  
 Taworn, D. 178. — 248,0.  
 Taworn, O. 408. 735. — 180.  
 Taworn-Rogel, Bg. 127. — 612.  
 Tawornhausen, D. 456.  
 Taworn, D. 694.  
 Tawornholz, O. 747.  
 Taworn, Fl. 170.  
 —, Ebene 729.  
 Taworn, O. 467. — 390.  
 Tawornschaff, Saline 397. — 496.  
 Tawornstein 154. 607. — 198.  
 Tawornthal, D. 542.  
 Taworn, D. 665.  
 Taworn, O. 664.  
 Taworn, Fl. 144. 602.  
 Taworn, O. 513.  
 Taworn, Gatte 401.  
 Taworn, O. 606.  
 Tawornville, O. 506. — 165.  
 Tawornwaldau, D. 283.  
 Taworn, O. 290. — 64,6.  
 Taworn-Wern, Bg. 181. — 206,8.  
 Taworn, D. 482. — 506,7.  
 Taworn, O. 543.  
 Taworn, O. 609. — 692.  
 Taworn-See 599. — 660.  
 Taworn, Fl. 142.  
 —, (Wog.), Fl. 146.  
 Taworn-Ginshütte 333.  
 Taworn, Ruine 737.  
 Taworn, Bb. 379.  
 Tawornberg 17. 60. — 332.

Taworn-Berg (Saxistraße) 104. — 258.  
 Taworn-Bag 57. — 1271.  
 Taworn, O. 66. 142. 570. — 719.  
 Taworn 460.  
 Taworn-Wald, Geb. 115.  
 Taworn, O. 682.  
 Taworn, Fl. 673.  
 Taworn, Ruine 82.  
 Tawornen Wurovas 30.  
 Tawornfelsen, D. 42. 570. — 850.  
 Taworn-See (Wreuchen) 81. — 167.  
 Tawornsee, Dorf 78. — 98,24.  
 Tawornmannsdorf, D. 98. 385. — 455.  
 Taworn, O. 463.  
 Taworn, Fl. 289.  
 Tawornhof, O. 269.  
 Taworn, O. 149.  
 Taworn, Bg. 75. — 80.  
 Taworn, O. 285.  
 Taworn, D. 173.  
 —, Biet 745.  
 Taworn, O. 163.  
 Taworn, O. 491.  
 Taworn, Fl. 176.  
 Taworn, Fl. 678.  
 Taworn, Bg. 43. — 2481.  
 Taworn, Fl. 176.  
 Taworn, O. 682.  
 Taworn, O. 43.  
 Taworn 667.  
 —, Schloß 685.  
 Taworn, O. 83.  
 Taworn, O. 822.  
 Taworn, O. 708. — 248.  
 Taworn, O. 747.  
 Taworn, O. 125.  
 Taworn, O. 760. — 66.  
 Taworn, O. 747.  
 Taworn, O. 172. 765.  
 Taworn, O. 124. 754.  
 Taworn, Bg. 48. 594. — 2289.  
 Taworn, O. 540.  
 Taworn, D. 722.  
 Taworn, O. 108.  
 Taworn, O. 394.  
 Taworn, See 151.  
 Taworn, O. 174.  
 Taworn, D. 712.  
 Taworn, O. 672.  
 Taworn, O. 585.  
 Taworn, O. 68. — 965.  
 Taworn, O. 173. — 1206.  
 —, Höhe 682. — 965.  
 Taworn, Bg. 105. — 659.  
 Taworn, Bg. 112.  
 Taworn-See 65. — 513.  
 Taworn-Weg 57. — 1047.  
 Taworn, Thal 511.  
 Taworn, Bsch. 578. 577.  
 Taworn, Fl. 609.  
 Taworn, Bb. 169.  
 Taworn, O. 749. — 118.  
 Taworn, Bg. 133. — 508.  
 Taworn, D. 744.  
 Taworn, O. 688.  
 Taworn, Fl. 160.  
 Taworn, O. 289.  
 Taworn, O. 69. 677.  
 Taworn, O. 745. — 192.  
 Taworn-See 142.  
 Taworn, Bg. 129. — 2167.

Taworn, Bg. 133. — 1558.  
 Taworn, Bg. 44. — 1876.  
 Taworn, O. 352.  
 Taworn, Fl. 171.  
 Taworn, O. 769.  
 Taworn, Fl. 770.  
 Taworn, O. 769.  
 Taworn, O. 761.  
 Taworn, D. 769.  
 Taworn, D. 761. — 394.  
 Taworn, D. 761. — 394.  
 Taworn, O. 341.  
 Taworn, O. 316.  
 Taworn, O. 748. — 156.  
 Taworn, O. 744.  
 Taworn, O. 671. — 434.  
 Taworn, O. 761.  
 Taworn, O. 614.  
 Taworn, O. 722.  
 Taworn, Bg. 57. 68. — 2944.  
 Taworn, O. 290.  
 Taworn, Fl. 64.  
 Taworn, O. 65.  
 Taworn, O. 570. — 118.  
 Taworn, O. 331.  
 Taworn, O. 331.  
 Taworn, O. 571. — 613.  
 Taworn, Ruine 597.  
 Taworn-Thal 24.  
 Taworn, O. 5.  
 Taworn, Bg. 49. — 2674.  
 Taworn, D. 740.  
 Taworn, O. 757.  
 Taworn, O. 133.  
 Taworn, O. 539. 656,8.  
 Taworn, O. 760.  
 Taworn, Bag 134. 760. — 1112.  
 Taworn, D. 351.  
 Taworn, O. 396. — 126,9.  
 Taworn, Bg. 126. — 341.  
 Taworn, O. 673.  
 —, O. 697. — 762.  
 Taworn, D. 740.  
 Taworn, O. 760. — 754.  
 Taworn, Bag 134.  
 Taworn, Fl. 102. 360. 361.  
 Taworn, Bg. 84.  
 Taworn, D. 396.  
 Taworn, Fl. 172. — 9. 767.  
 Taworn, O. 330.  
 —, Bäckerei 265.  
 Taworn, O. 602.  
 Taworn, O. 67. — 1548.  
 Taworn, O. 170. — 204.  
 —, Fl. 172. 665.  
 —, Berg 172.  
 Taworn, Bg. 169.  
 —, Thal 176.  
 Taworn, O. 551.  
 Taworn, O. 283.  
 Taworn, Fl. 144. 604.  
 Taworn, O. 604.  
 Taworn, O. 682. — 273.  
 Taworn, Bb. 755.  
 Taworn, D. 366. — 102,3.  
 Taworn, Bb. 56.  
 Taworn, O. 721.  
 Taworn, Fl. 169.  
 Taworn, O. 467.  
 Taworn, D. 667.

**Zrau-See** 167. 667.  
**Zrau-See** 167. 667.  
**Zraunstein**, O. 540. — 578.  
 — , Bg. 57 667. — 668.  
**Zraunth**, O. 548. — 446.  
**Zrauntau**, O. 606. — 427.  
**Zraue**, Fl. 156. 148.  
**Zrauenküde**, O. 441.  
**Zrauenfalte**, O. 353.  
**Zrauenhal**, O. 353.  
**Zrauerfette** 24. — 2977.  
**Zraun-Berg** 128. — 1107.  
**Zrauberg**, Ruine 684. — 671.  
**Zraunau**, O. 324. — 82.  
**Zraubin**, O. 307.  
**Zraebel**, Großer, Fl. 100.  
 — , Kleiner, Fl. 317.  
**Zraebir**, O. 704. — 475.  
**Zraebirg**, O. 704. — 475.  
**Zraebirg**, O. 329.  
**Zraebirger Höhe** 78.  
**Zraebun** O. 684. — 444.  
**Zraebun**, Bg. 66. — 311.  
**Zraebun**, O. 312.  
**Zraebun**, O. 494.  
**Zraerne**, Fl. 351.  
**Zraerth**, O. 151. 143. — 173.  
**Zraeh**, O. 763.  
**Zraeh**, O. 246.  
**Zraehowia**, O. 712.  
**Zraeh**, Mt. 607.  
**Zraehthal** 66.  
**Zraehna** 373.  
**Zraehna**, Bg. 67 600. — 444.  
**Zraehsburg**, O. 378.  
**Zraeh**, O. 697. — 187.  
**Zraehth**, O. 706. — 420.  
**Zraehthener Räder** 768.  
**Zraehth-Bog** 43.  
**Zraehth (Bastin)**, O. 306.  
**Zraehth a. d. Wege**, O. 317. — (Kalk), O. 316.  
**Zraeh Taberna**, O. 303.  
**Zraeh**, Fl. 373.  
**Zraeh**, Bg. 44. — 3970.  
**Zraeh**, O. 704. — 379.  
**Zraeh**, Fl. 165.  
**Zraeh**, O. 463. — 400, 3.  
**Zraeh**, O. 511.  
**Zraeh**, O. 674. — 700.  
**Zraeh**, O. 370.  
**Zraeh**, O. 785.  
**Zraehberg**, O. 145. 318. — 684.  
**Zraehbühl**, O. 607.  
**Zraehbühl**, O. 179.  
**Zraehbühl**, O. 317.  
**Zraeh**, O. 404.  
**Zraeh**, O. 687. — 187.  
**Zraeh**, O. 318.  
**Zraeh**, O. 66. — 890.  
**Zraehbühl**, Fl. 156.  
**Zraeh**, O. 687. — 167.  
 — , Gießh. 87.  
**Zraehthal** 507.  
**Zraeh**, O. 380. — 189 5.  
**Zraeh**, O. 704. — 378.  
**Zraeh**, O. 670.  
**Zraehth**, Fl. 172.  
**Zraehth**, Ruine 352. — 457, 4.  
**Zraehth**, Bg. 50. — 2863.  
**Zraeh**, O. 711.  
**Zraeh**, O. 551.  
**Zraeh-Gießh.** 37.  
**Zraeh**, O. 720.  
**Zraeh**, Bg. 460. — 364.  
**Zraeh**, O. 155. 468.

**Zraeh**, Fl. 106.  
**Zraeh**, Bg. 61. — 569.  
**Zraeh**, Bg. 167.  
**Zraeh**, Bg. 562.  
**Zraeh**, O. 401.  
**Zraeh**, O. 579. — 605.  
**Zraeh**, O. 721.  
**Zraeh**, O. 373.  
**Zraeh**, O. 603.  
**Zraeh-Berg** 128. — 647.  
**Zraeh**, O. 419.  
**Zraeh**, O. 670. — 660.  
**Zraeh**, O. 150. — 246.  
**Zraeh**, O. 333.  
**Zraeh** 570.  
**Zraeh** de Bofort 106.  
**Zraeh**, B. 334.  
**Zraeh**, Fl. 752.  
**Zraeh**, O. 602.  
**Zraeh**, O. 605.  
**Zraeh**, O. 570. — 360.  
**Zraeh**, O. 711.  
**Zraeh**, O. 292.  
**Zraeh**, 373.  
**Zraeh**, O. 605. — 421.  
**Zraeh**, O. 340.  
**Zraeh**, O. 360.  
**Zraeh**, O. 324.  
**Zraeh**, O. 708.  
**Zraeh**, O. 324.  
**Zraeh**, O. 677. — 774.  
**Zraeh**, O. 175.  
**Zraeh**, O. 46.  
**Zraeh**, O. 44.  
 — 2460.  
**Zraeh**, Bg. 49.  
 — 691. — 2850.  
**Zraeh**, O. 329.  
**Zraeh**, O. 683.  
**Zraeh**, O. 61. 678.  
**Zraeh**, 367.  
**Zraeh**, Bg. 683. — 2867.  
**Zraeh** monasterium 571.  
**Zraeh** alta, O. 522.  
**Zraeh**, O. 671.  
**Zraeh** 104.  
**Zraeh**, O. 291.  
**Zraeh** 80.  
**Zraeh**, Bg. 58.  
**Zraeh**, O. 605.  
**Zraeh** 122. 167.  
**Zraeh**, O. 173.  
**Zraeh**, O. 563.  
**Zraeh**, O. 608.  
**Zraeh**, O. 606.  
**Zraeh**, O. 740. — 100.  
**Zraeh**, Fl. 170.  
**Zraeh**, Bg. 174. 768.  
**Zraeh**, O. 173.  
**Zraeh**, O. 612.  
**Zraeh**, O. 506.  
**Zraeh**, O. 370.  
**Zraeh**, O. 522. — 649, 2.  
**Zraeh**, O. 321. — 840, 3.  
**Zraeh**, O. 672.  
**Zraeh**, O. 388.  
**Zraeh**, Bg. 122. — 952.  
**Zraeh**, O. 304.  
**Zraeh**, O. 561. — 647.  
**Zraeh**, O. 291.  
**Zraeh**, O. 314.  
**Zraeh**, O. 60. — 170.  
 — , Thal 60.  
**Zraeh**, Fl. 378.  
**Zraeh**, O. 678.  
**Zraeh**, O. 352.  
**Zraeh**, Bg. 150.  
**Zraeh**, O. 664.

**Zraeh**, Fl. 150. 343.  
**Zraeh**, O. 735. — 92.  
**Zraeh**, O. 663.  
 II.  
**Zraeh**, Fl. 158.  
**Zraeh**, O. 736.  
**Zraeh**, Bg. 563. — 573.  
**Zraeh**, B. 563.  
**Zraeh magna**, B. 622.  
**Zraeh**, O. 738. — 226.  
 — , Thal, O. 741.  
**Zraeh**, O. 381.  
**Zraeh**, O. 760.  
**Zraeh**, O. 751. — 246.  
**Zraeh**, Fl. 180.  
**Zraeh**, Bg. 292.  
**Zraeh**, O. 316.  
**Zraeh**, O. 715.  
**Zraeh**, O. 713. 710. — 763.  
**Zraeh**, O. 320.  
**Zraeh**, O. 735. — 367.  
**Zraeh**, O. 70. 104. 523. — 458.  
**Zraeh**, O. 760.  
**Zraeh**, Fl. 151. 380.  
**Zraeh**, O. 682.  
**Zraeh**, O. 604. — 402.  
**Zraeh**, Bg. 44. — 2043.  
**Zraeh**, Fl. 318.  
**Zraeh**, O. 667.  
**Zraeh**, Fl. 174.  
**Zraeh**, O. 661.  
**Zraeh**, O. 682.  
**Zraeh**, O. 713. 710. — 743.  
 — , Thal, O. 740. — 165.  
 — , Thal, O. 140.  
**Zraeh**, B. 177.  
**Zraeh**, Fl. 152. 740.  
**Zraeh**, O. 682.  
**Zraeh**, O. 740. — 83.  
**Zraeh**, O. 873. — 94.  
**Zraeh**, O. 361.  
**Zraeh**, O. 362.  
**Zraeh**, Fl. 153.  
**Zraeh-Berg** 58.  
**Zraeh**, O. 522.  
**Zraeh**, O. 787. — 427.  
**Zraeh**, O. 362.  
**Zraeh**, O. 664.  
**Zraeh**, O. 740.  
**Zraeh**, O. 522.  
**Zraeh**, O. 787. — 427.  
**Zraeh**, O. 154. — 577.  
**Zraeh**, Bg. 57. 600. — 1000.  
**Zraeh**, O. 142.  
**Zraeh**, O. 600.  
**Zraeh**, O. 65.  
**Zraeh**, O. 760.  
**Zraeh**, O. 610.  
**Zraeh**, B. 388.  
**Zraeh**, Fl. 174. 674.  
**Zraeh**, O. 436. — 371.  
**Zraeh**, O. 262. — 466.  
**Zraeh**, O. 101.  
**Zraeh**, O. 612.  
**Zraeh**, O. 409.  
**Zraeh**, O. 606.  
**Zraeh**, O. 320.  
**Zraeh**, O. 606.  
**Zraeh**, Fl. 150.  
**Zraeh**, O. 65. 368. — 468.  
 — , B. 562.  
 — , Bg. 46. — 2902.  
**Zraeh**, Bg. 68. 180.

B.

**Zraeh**, O. 151. 648. — 340.  
**Zraeh**, O. 740. — 83.  
**Zraeh**, O. 315.  
**Zraeh**, O. 682.  
**Zraeh**, O. 170. 780. — 189.  
**Zraeh**, Fl. 170.  
**Zraeh**, O. 740.  
**Zraeh**, Fl. 170.  
**Zraeh**, Fl. 149.  
**Zraeh**, a. d. G. Fl. 520. — 377.  
**Zraeh**, O. 760. — 226.  
**Zraeh**, O. 785. — 114.  
**Zraeh**, O. 606.  
**Zraeh**, O. 608.  
 — B. 40.  
 — B. 507.  
 — bi B. 370.  
 — B. 40.  
 — bi B. Thal 608.  
 — B. 40.  
 — bi B. Thal 574.  
 — B. 608.  
 — Thal 608.  
**Zraeh**, O. 610. — 668.  
**Zraeh**, O. 610. — 668.  
**Zraeh**, O. 367.  
**Zraeh**, Fl. 140.  
**Zraeh**, O. 612.  
**Zraeh**, O. 300. — 65.  
**Zraeh**, O. 610. — 668.  
**Zraeh**, O. 370.  
 — B. 40.  
**Zraeh**, O. 612.  
**Zraeh**, O. 36.  
**Zraeh**, O. 36.  
**Zraeh**, O. 36.  
**Zraeh**, O. 36.  
**Zraeh**, O. 36.





- Wallenfieb, D. 456. —  
 Wallfrungen, D. 390.  
 Wallpörlheim, D. 397.  
 Wallachel (Währten), D. 701.  
 Wallachen, B. 701.  
 Wallbarn, D. 514. —  
 357.  
 Wallenborn, D. 748.  
 Wallis, B. 594.  
 Wallisch, Stadtkr. 321.  
 Walliser Bischer Ober, 47.  
 Wallst, Fl. 283.  
 Waller-Thal 682.  
 Wallrode, D. 392.  
 Wallsteinenburg, D. 355.  
 Wallerhausen, 455. —  
 224.  
 Wandersleben, D. 251.  
 Wanders, Fl. 353.  
 Wanders, D. 353.  
 Wang, D. 335.  
 Wangen, C. 593. 590.  
 905. — 455.  
 Wangenheim, D. 464.  
 Wangenitz, C. 317.  
 Wangeraub, Bldg. 420.  
 Wangerooge, J. 385. 452.  
 Wangstien, C. 282.  
 Wangowice, D. 324.  
 Wanne, Fl. 152.  
 Wannrich, D. 379. —  
 104, 7.  
 Wanzen, D. 327.  
 Wanzen, D. 330.  
 Wapen des Reichs 300.  
 Wapno, C. 330.  
 Warburg, C. 371. — 408.  
 Warburger Höhe 119. —  
 262.  
 Wars, C. 436.  
 — Berg 456. — 262, 6.  
 55, 2.  
 Wars, Fl. 395.  
 Warsin, D. 436.  
 Warmbrunn, D. 92. 335. —  
 252.  
 Warmia 280.  
 Warmünde, C. 487.  
 Warmiken, D. 282.  
 Warmow, D. 310.  
 — Fl. 154.  
 Warsdorf, D. 697.  
 Warschau-See 164.  
 Warschein, D. 372.  
 Warsin, D. 329. 485.  
 Warburg, Bg. 403.  
 418.  
 Warsin, Fl. 160.  
 Wartenburg (Elbe), D. 341.  
 — i. Pr. C. 283.  
 Wasen, D. 672. 840. —  
 524.  
 — Burg 503.  
 Wasgau-Ob. 106.  
 Wasselnheim, C. 563.  
 Wasserklingen, C. 523.  
 Wasserburg, D. 540. —  
 102, 5.  
 Wasserhufe, Bg. 113. 280. —  
 235, 5.  
 Wasserpfaffen, B. 692.  
 Wasserpolen, B. 701.  
 Wasserzen, Fl. 450.  
 Wasungen, C. 406. —  
 266, 7.  
 Wasserstein, D. 374.  
 Wasserw. C. 577.  
 Wasserweiser Höfen Bl. —  
 100, 26.  
 Wasel, Bg. 713.
- Wasmann Bg. 57. 340. —  
 265, 6. ob. 264, 4.  
 Waschersbach, D. 390.  
 Wasdenstein, D. 584. —  
 459.  
 Wasgal-Thal 569.  
 Wasgath, D. 567.  
 Wasgring, Bort 654.  
 Wasgringer Bach, Fl. 654.  
 Waschenbeuren, D. 323. —  
 696.  
 Waschel, Bg. 55. — 772.  
 Wasfeldburg, C. 479.  
 Wasfeldsborn, C. 696.  
 Wasfeldsborf Heften 90.  
 Wasche, Frischhe. 2619.  
 450.  
 Wasel, C. 353.  
 Wasener, C. 365.  
 Wasenstein, D. 477.  
 Wasest, Fl. 263.  
 Wasze, Fl. 150.  
 Waszberg, D. 395.  
 Waszbrun, D. 340.  
 Waszgerhaus, C. 293.  
 Waszhan, C. 262. —  
 70, 8.  
 Wasz-Thal 564.  
 Wasz, C. 512. — 253.  
 Wasz, Fl. 144. 879.  
 512.  
 Waszbohl, D. 374.  
 Waszsdorf, C. 486.  
 Waszberg 123. — 172.  
 Waszfeld, Fl. 161. — 4, 275.  
 u. 115, 4.  
 —, Waszger, Fl. 162.  
 —, Waszinger, Fl. 162.  
 —, C. 332. 707. —  
 771.  
 Waszelmünde, D. 297.  
 Wasz, C. 493. — 227, 4.  
 —, Fl. 160.  
 Waszenau, C. 375.  
 Waszenbach, D. 63.  
 Waszenhausen, C. 254.  
 Waszenhausen, C. 341.  
 Wasz, C. 519.  
 — bet Stadt, D. 520.  
 — i. Gschwab, D. 405, 4.  
 —, Fl. 148. — 491, 7.  
 Wasz, C. 382.  
 Wasz, C. 364. —  
 189, 8.  
 Wasz, C. 568.  
 — Platz, Bg. 102. —  
 593.  
 Wasz, C. 540. —  
 559, 4.  
 Wasz, C. 403. — 204.  
 Waszfelden, D. 580. —  
 584.  
 Waszgerien, C. 510.  
 Waszhaus, Bort 454.  
 Waszheim, D. 514. —  
 134.  
 Waszberg, C. 530. —  
 279, 8.  
 Wasz, Fl. 164.  
 Wasz, C. 579.  
 Waszenau, D. 528.  
 Wasze Wand, Bg. 190. —  
 1100.  
 Waszenbach, Fl. 172.  
 Waszenburg (Wahern), C. 546.  
 — (Eisch), D. 508. — 260.  
 Waszenburg (Larlsbad),  
 C. 760. — 241.  
 Waszenfeld (Saale), C. 842. — 292, 5.
- Waszenfeld (Saxten), D. 69.  
 Waszenlee (Wirt), C. 344. — 434, 6.  
 Waszenlee, Dorf 78. —  
 52, 4.  
 Waszenstadt, C. 548. —  
 639.  
 Waszenstein, Bg. (Jura)  
 72. 606. — 128, 9.  
 Waszenstein (Böhmen)  
 Bg. 85. — 758.  
 Waszensteiner Geb. 96.  
 Wasze Berg 604. — 379.  
 Waszshorn, Bg. 39. —  
 452, 2.  
 Waszshorn (Währten),  
 C. 700. 703. —  
 267.  
 — (Ungarn), D. 755. — 125.  
 Waszstagi, Bg. 43. —  
 374, 3.  
 Waszmatteien, Bg. 165.  
 Waszner, Bg. 114. —  
 394.  
 Waszstein, C. 328.  
 Waszsteinen-Thal 575.  
 Waszwarenhandlung 877.  
 Waszweil, C. 143. — 177.  
 Wasz, Fl. 150.  
 — (Kamerz), Fl. 150.  
 Waszfeld, C. 173.  
 Waszberg, C. 374.  
 Wasz, C. 671.  
 Wasz, Fl. 3, 9.  
 Wasz, C. 706.  
 Wasz, Fl. 221. 224.  
 Wasz, C. 167. 667. — 274.  
 Wasz, Fl. 100. 310.  
 Wasz, C. 607.  
 Wasz, C. 525. —  
 499, 2.  
 Waszweil, C. 525. —  
 102. — 578.  
 Waszberg, C. 455.  
 Waszstein, Bg. 51. —  
 1840.  
 Wasz-See 312. 600.  
 Wasz, B. 332.  
 Wasz, B. 318.  
 Wasz, B. 318.  
 Wasz, C. 307. — 27, 26.  
 Wasz, B. 601. —  
 189, 2.  
 Wasz, C. 525. —  
 46. — 168, 2.  
 Wasz, C. 121.  
 Wasz, Bg. 173.  
 Wasz, C. 160.  
 Wasz, C. 158. — 27.  
 — i. b. Rittmar,  
 C. 330.  
 Wasz, D. 715.  
 Wasz, C. 483. — 276.  
 Wasz, C. 311.  
 Wasz, C. 609. — 658.  
 Wasz, C. 150.  
 Wasz, C. 373. — 60, 3.  
 Wasz, C. 200.  
 Wasz, C. 550.  
 Wasz, C. 340. —  
 242.  
 Wasz, C. 78. 309.  
 — 81.  
 Wasz, C. 770.  
 Wasz, Fl. 151. — 9, 212.
- Wasz, Fl. 152.  
 Wasz, Fl. 165. — 9.  
 295.  
 Wasz, D. 754.  
 Wasz, C. 186.  
 Wasz, Fl. 151.  
 Wasz, D. 148. 514. —  
 185, 5.  
 Wasz, D. 370. — 222, 5.  
 Wasz, C. 354.  
 Wasz, C. 148. 292. —  
 27, 1.  
 Wasz, Fl. 156. 479.  
 Wasz, Fl. 151.  
 — Geb. 119. 121.  
 Wasz, C. 706.  
 Wasz, Fl. 163.  
 Wasz, C. 505.  
 Wasz, C. 340. —  
 711, 4.  
 Wasz, C. 254.  
 Wasz, Fl. 150.  
 Wasz, D. 394.  
 Wasz, C. 300.  
 Wasz, C. 373.  
 Wasz, 141.  
 Wasz, D. 149.  
 Wasz, 234.  
 Wasz, C. 373. —  
 100, 9.  
 Wasz, C. 701.  
 Wasz, ob. Wasz, 505. 501.  
 Wasz, Fl. 342.  
 Wasz, C. 375. — 90, 8.  
 — a. Burgwalde,  
 C. 379. —  
 Fl. 140.  
 Wasz, Bldg. 106.  
 Wasz, Fl. 470.  
 Wasz, Bg. 46.  
 601. — 270, 9.  
 Wasz, Bg. 137. —  
 207.  
 Wasz, C. 51.  
 Wasz, C. 343.  
 Wasz, C. 234.  
 Wasz, Fl. 378.  
 Wasz, C. 396.  
 Wasz, C. 158.  
 Wasz, Fl. 155.  
 Wasz, C. 667.  
 Wasz, C. 398.  
 Wasz, C. 382.  
 Wasz, C. 508. — 152.  
 Wasz, Bg. 115. 140. —  
 525.  
 Wasz, B. 398.  
 Wasz, Fl. 176.  
 Wasz, C. 450.  
 Wasz, C. 396. —  
 183.  
 Wasz, C. 456. — 290.  
 Wasz, Fl. 148.  
 Wasz, Stadtkr. 656.  
 Wasz, D. 371. —  
 72, 1.  
 Wasz, C. 603.  
 Wasz, C. 342.  
 Wasz, C. 121.  
 Wasz, C. 818.  
 Wasz, C. 323.  
 Wasz, C. 714. 774. —  
 255.  
 Wasz, C. 324. — 20, 2.  
 Wasz, Fl. 166.  
 Wasz, Fl. 172. 654.  
 — D. 68. 683. —  
 166.  
 Wasz, Bldg. 122.  
 — Berg, 123. — 220.  
 —, C. 664.  
 —, C. 664.  
 Wasz, C. 654.

Wienersdorf, O. 172.  
 Wiegberg, Hl. 163.  
 Wiesbachhorn, Hg. 54.  
 370. — 3578.  
 Wiesbaden, O. 281. —  
 109.  
 Wiele, Hl. 144.  
 Wieselburg, O. 743.  
 140.  
 Wieselstein, Hg. 95.  
 949.  
 Wiesen, Hl. 146.  
 Wieselwände, 92. — 1390.  
 Wiesenberg, O. 706. —  
 450. — Bf. 404. —  
 7093.  
 Wieselsted, Haus, 68.  
 Wieselth, O. 515.  
 Wieselburg, O. 612.  
 Wigandsthal, Pfeffer-  
 bors, O. 336. — 437.  
 Wigger, Hl. 144. 584.  
 Wiggis, Hg. 49. — 2761.  
 Wighradl, O. 706.  
 Wihorlat, Geb. 123.  
 Wijn bij Baarrede, O.  
 149.  
 Wild, Bf. 88. — 569.  
 Wild-Berge, 91. — 851.  
 Wildbad, O. 522. — 439, 6.  
 Wildbad Gastein, 870. —  
 929.  
 Wildberg, O. 523. — 871, 4.  
 Wilde, Hl. 459.  
 Wilder, Schloß 482.  
 Wildemann, O. 361. —  
 429, 3.  
 Wildenburg, O. 298.  
 — Schönstein,  
 Herrsch. 465. 308.  
 Wildenstein, O. 263. —  
 854.  
 Wildenthaler-Fluß, 96.  
 Wildes Gefährt 146.  
 Wildenhäuser, O. 452.  
 — Bf. 450.  
 Wildes Rnd, 90.  
 Wildhaus, O. 577. — 1127.  
 Wildhorn, Hg. 46. 47. —  
 2998.  
 Wildkirch, 579. — 1499.  
 Wildonger Geb. 74.  
 Wildspitz bei Frenk, Hg.  
 43. — 8778.  
 Wildtrufel, Hg., 601. —  
 8299.  
 Wildtelma, Haus 519.  
 Wildtelminenbad, O. 252.  
 Wildtelstein, Fort 458.  
 Wildteltsbad, O. 889. —  
 704, 6.  
 Wildteltsdorf, Dorst  
 654.  
 Wildteltsgrub, O. 525.  
 Wildteltsgrub, O. 522.  
 Wildteltsgraben, O. 366.  
 Wildteltsgrubhöhe, Hg. 114.  
 573. — 895.  
 Wildteltsgrub, O. 329.  
 — Schloß  
 468.  
 Wildteltsgrub, Güte 609.  
 Wildteltsgrub, O. 150.  
 Wildteltsgrub, O. 283.  
 Wildteltsgrub, Fort 449.  
 Wildteltsgrub, O. 392.  
 Wildteltsgrub, O. 567.  
 Wildteltsgrub, O. 475. — 200.  
 Wildteltsgrub, Hg., 77. —  
 771, 9.  
 Wildteltsgrub, O. 310.  
 Wildteltsgrub, Fort 346.  
 Wildteltsgrub, O. 369.  
 Wildteltsgrub, O. 604.  
 Wildteltsgrub a. Berg, O. 495.  
 — i. Thal, O. 495.

Winkel, O. (Zura) 146.  
 Windeden, O. 390.  
 Windgelle, Hg. 49. 65.  
 592. — 2129.  
 Windisch, O. 565.  
 Windischgarten, O. 667.  
 — 616.  
 Windischgrah, O. 673.  
 Windisch-Katze, O. 670.  
 667. — 429.  
 Windmühlberg (Wil-  
 denleben), 76. — 128.  
 Windischacht, Dorf 782.  
 Windischhausen, O. 394.  
 Winkel, O. 384.  
 — Burg 344.  
 Windenden, O. 520. —  
 998.  
 Winnfeld 120.  
 Winnfeld, O. 712. — 715.  
 Winzen a. b. Lupe, O.  
 862.  
 Winter-Berg s. Humberg,  
 119. — 497.  
 Winter-Berg, Großer 96.  
 477. — 555, 9.  
 — Kleiner,  
 477. — 494.  
 Winterberg, O. 372. 600.  
 — 664, 6.  
 — Plateau, 111.  
 — 682.  
 Winterbach, Hg. 104. —  
 678.  
 Winterkasten, Hg. 114. —  
 523.  
 Wintergrün, O. 699. —  
 1223.  
 Winterthur, O. 584. —  
 441.  
 Winterung, Hg. 106. —  
 1427.  
 Winterdorf, O. 780. —  
 299.  
 Winzig, O. 326.  
 Winzig, O. 284. — 66.  
 Wirtenberg, O. 519.  
 Wirtfeld, O. 550.  
 Wirtzthal 63. 662.  
 Wirtzthal, O. 676. — 75.  
 Wirtz, Hl. 148. 156.  
 — (Hemm), Hl. 161.  
 — O. 706.  
 — (Gatz), Hl. 156.  
 Wirtzthal, O. 338. —  
 299, 4.  
 Wirtz, O. 348.  
 Wirtz, O. 704. — 242.  
 Wirtz, Guts 77. 339.  
 Wirtz, Hl. 161.  
 Wirtz, Hl. 163.  
 Wirtz, Hl. 163.  
 Wirtz, Herrsch. 437.  
 Wirtz-Berg 128. — 1029.  
 Wirtz, Hl. 456.  
 Wirtzthal 334.  
 Wirtz, O. 324.  
 Wirtz, O. 375.  
 Wirtz, Hl. 114. — 364.  
 Wirtz, Hl. 163.  
 Wirtz, O. 716.  
 Wirtz, O. 705.  
 Wirtz, O. 324.  
 Wirtz, O. 343.  
 Wirtzthal-Bg., 121. —  
 292.  
 Wirtz, O. 148. 874. —  
 87, 5.  
 Wirtzberg, O. 77. 159.  
 341. — 73, 44.  
 Wirtzberge, O. 158. 810.  
 — 50.  
 Wirtzriet, O. 148. —  
 169.  
 Wirtz, O. 512.  
 Wirtz, O. 336. 484.  
 Wirtz, Hl. 696.

Wittingau, O. 694. 444.  
 Wittingauer Guts, 86. —  
 426.  
 — Feide 691.  
 Wittlich, O. 399. — 161.  
 Wittmann, O. 965.  
 Wittmo, Gls. 3. 81. 316.  
 Wittstedt, O. 310.  
 Wittshausen, O. 379. —  
 122, 5.  
 Wittshausen, O. 339.  
 Wittler See 157.  
 Witt, Hl. 163.  
 Witt, B. 693.  
 Witt-Fluß, 128. — 490.  
 Wittschim, O. 604.  
 Wittschim, Bf. 676.  
 Wittschim, Hl. 60.  
 — See, 173. —  
 521.  
 Wittschim-Teiche, 154.  
 Wittschim, O. 149.  
 Wittschim, O. 329.  
 Wittschim-Wald 17.  
 Wittschim, O. 585.  
 Wittschim Rämme, Geb.  
 62.  
 Wittschim, Hl. 469.  
 Wittschim, Hg., 81. —  
 282, 4.  
 Wittschim, Gurt 436.  
 Wittschim, O. 714.  
 Wittschim, O. 79.  
 Wittschim, O. 312.  
 Wittschim, O. 79. 436. —  
 119, 7.  
 Wittschim, Hl. 145.  
 Wittschim-Berg, 94. —  
 662.  
 Wittschim, O. 455.  
 Wittschim, O. 504.  
 Wittschim-See, 167. —  
 591.  
 Wittschim, O. 378. —  
 280, 7.  
 Wittschim, O. 743.  
 Wittschim, Hl. 156.  
 Wittschim, O. 673. 674.  
 — 490.  
 Wittschim, O. 513. — 296.  
 Wittschim, O. 254.  
 Wittschim, O. 507.  
 Wittschim, O. 583.  
 Wittschim, O. 312.  
 Wittschim, Hg., 111. —  
 892.  
 Wittschim, O. 686.  
 Wittschim, O. 816.  
 Wittschim, O. 329.  
 Wittschim, O. 339.  
 Wittschim, O. 324.  
 Wittschim, O. 324.  
 Wittschim, O. 701.  
 Wittschim, O. 345.  
 Wittschim, O. 687. — 875.  
 Wittschim, O. 450.  
 Wittschim, Hl. 150.  
 Wittschim, O. 496.  
 Wittschim, O. 383.  
 Wittschim, O. 68. — 1224.  
 — a. Weid, O. 496.  
 Wittschim, O. 496.  
 Wittschim, O. 149.  
 Wittschim, Bf. 363.  
 Wittschim, Hl. 154.  
 Wittschim, O. 150.  
 Wittschim, Hl. 435.  
 Wittschim, O. 329.  
 Wittschim, O. 400.  
 Wittschim, O. 283.  
 Wittschim, Hl. 163.  
 Wittschim, O. 508. — 775.  
 Wittschim, Hg. 59. 674. —  
 584.  
 Wittschim, O. 323.

Wreldino, Hl. 324.  
 Wreien, O. 308.  
 Wroclaw, O. 220. — 107.  
 Wronke, O. 322.  
 Wroslaw, O. 322.  
 Wroslaw, O. 322. — 92, 6.  
 Wroslaw, O. 344. —  
 522, 2.  
 Wroslaw, O. 399.  
 Wroslaw, Hl. 143.  
 Wroslaw, Hl. 151.  
 Wroslaw-Berg, 117. 456. —  
 929.  
 Wroslaw, Bf. 368.  
 Wroslaw-Berg 98. — 1440.  
 Wroslaw, O. 479. — 724, 3.  
 Wroslaw Hg. 09. — 1964.  
 — See 173.  
 Wroslaw-Omalai, Hg. 116.  
 — 2010.  
 Wroslaw, O. 253.  
 Wroslaw, O. 394.  
 Wroslaw, O. 320.  
 Wroslaw, Hl. 154.  
 Wroslaw, Hl. 144.  
 Wroslaw, Hl. 450.  
 Wroslaw, O. 391.  
 Wroslaw-Berg 365.  
 Wroslaw, Hl. 344.  
 Wroslaw, Hl. 152.  
 Wroslaw, O. 371. —  
 279, 3.  
 Wroslaw, O. 329.  
 Wroslaw, O. 468.  
 Wroslaw, O. 154. 707.  
 — 523.  
 Wroslaw, Hl. 706. 330.  
 Wroslaw-See 98. — 392.  
 Wroslaw, Hl. 155.  
 Wroslaw, O. 394.  
 Wroslaw, Hl. 572.  
 Wroslaw, Bf. 450.  
 Wroslaw, O. 396.  
 Wroslaw, Hl. 516.  
 — 700, 5.  
 Wroslaw, O. 146. 304.  
 Wroslaw, Hl. 154.  
 Wroslaw, Hl. 408.  
 Wroslaw, O. 352.  
 Wroslaw, O. 577.  
 Wroslaw, O. 394.  
 Wroslaw, Hl. 368.  
 Wroslaw, Hl. 602. —  
 ref. 152.  
 Wroslaw, O. 163.  
 Wroslaw-See 81. 164. —  
 774.  
 X.  
 Xanten, O. 292. — 274.  
 Xanten, O. 323.  
 Xanten, O. 723.  
 Y.  
 Ybbel, Hl. 167.  
 — O. 685.  
 Yberies, Hl. 140.  
 Yberies, O. 612.  
 Yberies, O. 613.  
 Z.  
 Zaber, Hl. 146.  
 Zaber, O. 503. — 167.  
 Zaber, Hl. 107. — 439.  
 Zaber, Hl. 608.  
 Zaber, O. 323.  
 Zaber, O. 322.  
 Zaber, O. 300. 332.  
 Zaber, O. 316.  
 Zaber, Hl. 160.  
 Zaber, Hl. 92. — 629.  
 Zaber, O. 529.  
 Zaber, O. 721.  
 Zaber, O. 708. — 131.

agrab, D. 768. — 397.  
 aguba, Fl. 171 741  
 abna, D. 341.  
 abne, Fl. 291.  
 achoronic, D. 705.  
 ata, Fl. 170.  
 akopane, D. 714. — 965.  
 ait, Fl. 745.  
 aiti-apat, D. 745.  
 ato-gersteg, D. 745.  
 alad, Fl. 760.  
 atatna, D. 761. — 898.  
 atschyht, D. 716. — 300.  
 ait, Fl. 130.  
 atosje-Berge 710. — 428.  
 amarauna, See 130.  
 amier-Isal 106.  
 amemuel, D. 322.  
 anow, D. 819.  
 anta, D. 741.  
 anshauten, D. 812.  
 apporthern, Bg. 41. — 3093.  
 ara, D. 721.  
 arabereha, D. 721.  
 arventin, D. 433. 435.  
 atecq, D. 698. — 307.  
 arten, D. 511.  
 arten-Isal 511.  
 ator, D. 162. 709. — 714.  
 asche, Bdsch. 292. 311.  
 atreila, D. 66.  
 asper, Fl. 174. 878.  
 asbringen, Ruine 512.  
 ataraj, D. 716.  
 ataraj-Berge 710. — 497.  
 atajun, D. 322.  
 atrosiab, D. 693. — 215.  
 atung, D. 322.  
 ateben, D. 749.  
 atebrem-Bg. 87. — 1070.  
 atebra, Bg. 44. — 3786.  
 atelitt, D. 310.  
 ateliner See 156. — 25.  
 ateuwiche-Strömz 141.  
 atebden, D. 159. 312.  
 atebend, D. 309.  
 atengerichtsbund 569. 573.  
 ateben, D. 760. — 548.  
 atena, D. 342. — 154, 3.  
 atena Hora, Schloß 699.  
 atelmitte, D. 878.  
 atell (Waden), 312. — 285.  
 — (Gobling), D. 306. — 80.  
 — (Rain), D. 550.  
 — (Tbal), D. 605.  
 atell a. Biter, D. 688.

atella, D. 465. — 519.  
 ateller See (Waden) 142.  
 — See (Pinguau) 167. 670. — 758.  
 — See (Traum) 167. 677. — 499.  
 atellerbach, Fl. 361.  
 atellen, D. 159.  
 ateltingen-Rachting, D. 399.  
 atelburg, D. 871.  
 am-Isal 168. 682.  
 atembowig, D. 331.  
 atemlin, D. 709.  
 atempelburg, 291.  
 atempien, D. 749.  
 atemplin, D. 171. 749.  
 atempolina, Fl. 291.  
 atemun, D. 769.  
 atengq, D. 770.  
 atenrbt, D. 491. — 66.  
 aterlow, D. 263. 322.  
 atermanja-Isal 61.  
 atermatt, D. 597. — 1020.  
 aternes, D. 572. — 1497.  
 aternit, D. 324.  
 aterreisthof, Bg. 40. — 3092.  
 atertemin, D. 251. 483.  
 atetling, D. 780.  
 ateulenroba, D. 470. — 406, 5.  
 ateben, D. 808.  
 ateyer, Fl. 675.  
 atich-Canal 742.  
 atiegen-Berg 508.  
 — (Börter) 119. — 965.  
 atiegenhain, D. 879. — 210.  
 atiegenhals, D. 333.  
 atiegenhst, D. 845.  
 atiegenrücken, Bg. 91. — 1403.  
 atel, Fl. 144.  
 atelenig, D. 312.  
 aterenberg, D. 378.  
 aterter See 488.  
 aterter, D. 339.  
 aterthe, Fl. 491.  
 aterthen, D. 291.  
 aterweaner, B. 634.  
 atel, Fl. 602.  
 atelischacht, D. 589.  
 ateloh, D. 751.  
 ateler, Fl. 168.  
 atelherhal, D. 835.  
 ateler-Isal 682. 685.  
 ateli, Fl. 879.  
 atelmerren, D. 687. — 668.  
 atelmerren-Isal 683.  
 atelmony, D. 769.

atell-Rothhorn, Bg. 89. — 4223.  
 atingfl, Fl. 81. 317.  
 atintenflod 47.  
 atinn-Geb. 89.  
 atinna, D. 311.  
 — Fl. 159. 323.  
 atinnwald, D. 477. — 871.  
 atinzel, Fl. 148.  
 atinten, D. 282.  
 atingaren, B. 634. 731.  
 atinter-Bulen 317.  
 atips, Brafisch. 748.  
 atipferdich 748. — 609.  
 atitq, D. 744.  
 atitce, D. 322.  
 atiter-Berg 51.  
 atitnginal 178.  
 atiri, D. 694.  
 atirna, Bg. 60. — 621.  
 atitovac, D. 705.  
 atittau, D. 483. — 295, 5.  
 atitterthal, 66.  
 atiters, D. 572.  
 atitza-Berg 693.  
 atitay, D. 674.  
 atitina, D. 705.  
 atitocow, D. 163. 715. — 248.  
 — -Berge 710. — 425.  
 atitt-Gießher 507.  
 atittelfeld, D. 361. — 525.  
 atitnah, D. 704. — 268.  
 atitna, D. 323.  
 atitna, Ruine 737.  
 — -Baralleh, D. 737.  
 atitnen, D. 328. — 167.  
 — , Bg. 90. 328. — 715, 5.  
 atitobor, Bg. 736.  
 atitungen, D. 585.  
 atitriem, D. 715. — 256.  
 atitverein 237.  
 atitvov, D. 741. 749.  
 atitvot, D. 288.  
 atitvpte, Fl. 467.  
 atitvorge, D. 496. — 257.  
 — , Fl. 156.  
 atitvorn, Fl. 148. 499.  
 atitvornberf, D. 312.  
 atitvoffen, D. 307.  
 atitvoblig, D. 482. — 561, 5.  
 atitvostau, Stätte 703.  
 atitvorbis, D. 341.  
 atitvormanja, Fl. 719.  
 atitvornstein, Bg. 93. — 769.  
 atitvostpan, D. 482. — 237.  
 — Fl. 155.  
 atitvost-Isal 129.

atitva, Fl. 738.  
 atitvaina, D. 737. — 839.  
 atitvander-Bg. 91. — 554.  
 atitvandel, D. 707.  
 atitvafisch, Bg. 44. — 3778.  
 atitvaidar-Beer, See 151.  
 atitvag, D. 563. — 429.  
 atitvager See, 588. — 47.  
 atitvagruf, Bg. 51. 640. — 2958.  
 atitvager See 139.  
 atitvapanet, D. 756.  
 atitvappa, D. 738.  
 atitvura, Baf. 574.  
 atitvurach, D. 689.  
 atitvufam, Fl. 105.  
 atitvumheiming, Bg. 82. — 4443.  
 atitvug, D. 572. — 775.  
 atitvuga-Bag. 573.  
 atitvullpich, D. 388. — 75.  
 atitvullschom, D. 315.  
 atitvullschau, D. 312.  
 atitvullig, D. 339.  
 atitvulling, D. 589. — 559.  
 atitvull-Berg 583.  
 atitvuller See 581. — 409.  
 atitvuller Bdsch. 581.  
 atitvuller Wasser, Fl. 150.  
 atitvullerbrüden, D. 552.  
 atitvullerthünen, D. 601.  
 atitvulltau, D. 479.  
 atitvullerweg, Bg. 83. — 1828.  
 atitvullernig, D. 548. — 350, 4.  
 atitvullert, D. 665. — 304.  
 atitvullschomig, D. 774.  
 atitvullschomig, D. 606. — 849.  
 — (Wachten), D. 481. — 860.  
 atitvuller, D. 85. — 543.  
 atitvuller Walb, Geb. 64.  
 atitvulling, Bg. 39. — 4230.  
 u. 4094.  
 atitvullin, Fl. 140.  
 atitvulling-Isal 65.  
 atitvullingenberg, D. 145. 495. — 180.  
 atitvulltau, D. 708. — 418.  
 atitvulltau, D. 708. — 418.  
 atitvulltau, Fl. 170.  
 atitvulltau, D. 88. — 422.  
 atitvulltau, Fl. 154. 698.  
 — -Isal 95. — 476.  
 atitvulltau, D. 737. — 292.  
 atitvulltau, D. 482. — 510.  
 atitvulltau, D. 324.  
 atitvulltau, Schloß 618.  
 atitvulltau, D. 714. — 348.

## Verbesserungen.

- Seite 27 Z. 2 v. u. lies wenn statt denn.  
 " 32 Z. 17 v. o. lies Savona.  
 " 37 Z. 21 v. o. lies la Vex Blanche.  
 " 38 Z. 8 v. o. lies oder Forclay de  
 Trient.  
 Seite 38 Z. 9 v. o. lies Valorcine.  
 " 38 Z. 4 v. u. lies Hospiz in 7610 F.  
 = 2472 m.  
 Seite 39 Z. 14 v. o. lies Col d'Hérens  
 3450 m.  
 Seite 39 Z. 17 v. o. lies Dent Blanche  
 oder Steinbockhorn.  
 Seite 45 Z. 1 v. o. lies 6770 F. = 2199 m.  
 " 51 Z. 18 v. o. lies Scäsa (Sara)  
 Plana, also Glattenstein.  
 Seite 53 Z. 18 v. u. lies Fragranzer  
 Tauern.  
 Seite 55 Z. 24 v. u. lies Böttlermarkt.  
 " 57 Z. 1 v. u. lies 1689 m.  
 " 58 Z. 6 v. u. lies 2194 P. F. =  
 713 m.  
 Seite 59 Z. 25 v. o. lies Tarvis 747 m.  
 " 60 Z. 8 v. o. lies 521 m.  
 " 60 Z. 10 v. o. lies Zwanec.  
 " 61 Z. 9 v. u. lies Plešivica 779 m.  
 " 61 Z. 5 v. u. lies Sveto Vrdo 1722 m.  
 " 65 Z. 1 v. u. lies Andermatt 1444 m.  
 " 65 Z. 13 v. o. lies Grimselpaß  
 2204 m.  
 Seite 66 Z. 11 v. o. lies ärmlich statt ge-  
 räumig.  
 Seite 66 Z. 23 v. o. lies Bitterthal statt  
 Zillerthal.  
 Seite 66 Z. 33 v. o. lies Domletschger statt  
 Dolmetscher.  
 Seite 67 Z. 1 v. u. lies 1037 m.  
 " 67 Z. 17 v. o. lies Maira-Thal statt  
 Maria.  
 Seite 69 Z. 10 v. u. lies Scheifling.  
 " 69 Z. 14 v. u. lies Tarvis 747 m.  
 " 69 Z. 22 v. u. lies 698 m.  
 " 69 Z. 24 v. o. lies Pyrhn statt Pyrhu.  
 Seite 72 Z. 13 v. u. lies Mt. Tendre  
 1680 m.  
 Seite 78 Z. 17 v. u. lies Cöpenil 302 F.  
 = 94,9 m.  
 Seite 78 Z. 6 v. u. lies Ravensberg 350 m.  
 " 78 Z. 3 v. u. lies Ruinenberg 237 F.  
 = 75,3 m.  
 Seite 84 Z. 1 v. o. lies 1339,6 m.  
 " 84 Z. 17 v. o. lies relativ 230.  
 " 93 Z. 2 v. o. lies Tiefhartmanns-  
 dorf oder bei Rauffung.  
 Seite 94 Z. 20 v. o. lies Hochwald 519 m.  
 " 95 Z. 21 v. u. lies Fichtelberge.  
 " 98 Z. 17 v. o. lies Würm-See in  
 1782 P. F. = 379 m.; Ammer-See  
 in 1182 P. F. = 384 m.  
 Seite 101 Z. 10 v. o. lies NO. statt NW,  
 und südlich von Gemünd statt östlich.  
 Seite 101 Z. 21 v. o. lies 1002 m.  
 " 106 Z. 19 v. o. lies Badenweiler  
 1350 P. F. = 438 m.  
 Seite 108 Z. 13 v. u. lies von statt über.  
 " 108 Z. 15 v. o. lies Bereskyer-Ge-  
 birge.  
 Seite 124 Z. 10 v. o. lies Nagy-Mihaly  
 " 125 Z. 7 v. u. lies Spula.  
 " 126 Z. 6 v. o. lies Pusta Esengele.  
 " 135 Z. 10 v. u. lies Aranyosch statt  
 Arauposch.  
 Auf S. 143 ist für die Distanz Sandhofen-  
 Mainz 65 Kil. einzuschreiben und die  
 Columne um eine Zeile zu erhöhen.  
 In der Columne der Länge Z. 12 und  
 13 lies 2,55 und 8,25; letzte Ziffer  
 lies 145.  
 Seite 144 Z. 7 v. o. lies 185 F. (60 m.).  
 " 144 Z. 12 und 15 v. o. lies die  
 Simme, die Saane.  
 Seite 144 Z. 18 v. o. lies 1022 P. F.  
 " 144 Z. 21 v. u. lies 153 F. statt 160.  
 " 145 Z. 24 v. o. lies Nagold 3 g.  
 M. lang.

- Seite 145 Z. 25 v. u. lies nach 37,4 M. Laufes.
- Seite 145 Z. 26 v. u. lies der 24 M. lange Kocher.
- Seite 148 Z. 1 v. o. lies links die Ohm.
- „ 151 Z. 20 v. o. lies Rechts statt Links.
- „ 152 Z. 12 v. o. lies 179 m. statt 277 m.
- Seite 152 Z. 17 v. o. lies beim ehemaligen Eintritte.
- Seite 152 Z. 29 v. o. streiche 15,7 M. in Preußen.
- Seite 153 Z. 9 v. u. lies 266 P. F.
- Seite 154 Z. 16 v. o. lies 1214 m. statt 1107 m.
- Seite 154 Z. 7 v. u. lies 123 m.
- „ 155 Z. 6 v. o. lies sie mündet unterhalb Podiebrad.
- Seite 156 Z. 8 v. o. lies bei statt von.
- „ 157 Z. 25 v. o. lies Baugen 650 P. F. — 211 m.
- Seite 160 Z. 4 v. o. lies Haff statt Hag.
- „ 160 Z. 14 v. u. lies Liebenwald a. d. Havel statt Grafenbrück a. d. Havel.
- Seite 164 Z. 9 und 10 v. o. lies Löwentin-See in 116,7, Spirding-See in 117 m. Höhe.
- Seite 164 Z. 13 v. u. lies 535 m.
- „ 164 Z. 22 v. u. lies 363 m.
- „ 164 Z. 6 v. u. lies 1005 statt 1095.
- „ 173 Z. 12 v. u. lies Drau.
- „ 173 Z. 14 v. o. lies 1205 m.
- „ 174 Z. 5 v. u. lies wieder 500 F. Breite.
- Seite 176 Z. 20 v. o. lies Bullau-Paß 944 m.
- Seite 186 Z. 14 v. o. lies erhielten statt erhalten.
- Seite 205 Z. 2 v. o. füge hinzu: Idstein, Jena, Darmstadt, Karlsbad bei Rostock.
- Seite 205 Z. 5 v. o. füge hinzu: Rostock, Wustrow, Lübeck.
- Seite 208 Z. 15 v. o. lies 1586 in Durlach.
- „ 208 Z. 22 v. o. lies Zittau statt Zwidau.
- Seite 215 Z. Realschulen: lies Dresden (2), Freiberg, Pirna.
- Seite 215 Z. 10 v. o. lies Zwidau, Borna, Stollberg, Leisnig.
- Seite 215 Z. 12 v. o. lies Zittau, Baugen.
- „ 215 Seminare: Z. 11 v. o. lies Dschab statt Waldau. — Callenberg für Lehrerinnen.
- Seite 215 Seminare: Z. 13 v. o. lies Baugen (2), Löbau, Pirna.
- Seite 219 Z. 10 v. o. füge hinzu: In 755 Städten Deutschlands sind 3375 Buchhändler-Firmen.
- Seite 247 Z. 5 und 6 v. o. lies 0,900 und 0,100.
- Seite 251 Z. 7 v. o. lies 70,693 statt 56,46.
- „ 251 Z. 15 v. o. füge hinzu: Birkenfeld 8,94.
- Seite 252 Z. 16 und 10 v. u. lies 7 statt 6, und füge hinzu: Hannover 104.248. — Frankfurt a. M. 91.040.
- Seite 260 Z. 15 v. u. füge hinzu: erneuert 1870.
- Seite 278 streiche: (in Preuß. Meilen), — und lies Preußen Summa 741,0.
- Seite 283 Z. 6 v. u. lies Ortelsburg am Haussee.
- Seite 283 Z. 3 v. u. lies Paffenheim am Galbensee.
- Seite 285 Z. 26 v. u. lies Karaleue an der Pissa.
- Seite 286 Z. 5 v. o. lies Sensburg am Cyos-See.
- Seite 291 Z. 23 v. o. füge nach Schiffbrücke hinzu: Eine Eisenbahnbrücke wird gebaut.
- Seite 299 Z. 15 v. u. lies Sehr alt statt die älteste.
- Seite 300 Z. 22 v. o. lies Dialonistinnen.
- „ 304 Z. 14 v. o. lies Hotels garnis.
- „ 307 Z. 18 v. u. lies 97 P. F. — 29,8 m.
- Seite 309 Z. 6 v. u. lies Dorf Chorinchen.
- „ 314 Z. 1 v. o. lies Bobden.
- „ 318 Z. 3 v. o. lies Altesfahr.
- „ 343 Z. 5 v. u. lies 277 m.
- „ 357 Z. 5 v. o. lies 5000 Manuskripte.
- „ 357 Z. 9 v. o. lies unter einem Landesconsistorio und 7 Consistorien.
- Seite 357 Z. 13 v. o. lies Georg-Marien-Hütte statt Mittelber Hütte.
- Seite 360 Z. 10 v. o. lies Klüt- und Ohr-Berg.
- Seite 360 Z. 22 v. o. lies Heyersum bei Cronau.
- Seite 360 Z. 12 v. u. Der unvollendete Thurm der Andreaskirche kann nicht der höchste sein.
- Seite 360 Z. 6 v. u. streiche: die Bildergalerie der Grafen Stolberg.
- Seite 360 Z. 1 v. u. füge hinzu: die Domäne Marienburg bei Hildesheim, von a. 1349, an der Innerste.
- Seite 361 Z. 21 v. u. lies am Wilhelmshof, wo eine Statue Wilhelms IV. steht, das Universitäts-Gebäude.
- Seite 361 Z. 4 v. o. lies Soblinger statt Sollinger.
- Seite 362 Z. 28 v. u. lies Aller statt Alle, Fufe statt Fuhle.
- Seite 362 Z. 22 v. u. lies Landesgestüt.
- „ 380 Z. 24 v. u. lies Steinbach.
- „ 382 Z. 16 v. u. lies 884 m.
- „ 384 Z. 7 v. u. lies von Bacharach statt Barachs.
- Seite 459 Z. 14 v. u. streiche: Schloß; Eisengruben statt Eisenhütten.
- Seite 504 Z. 24 v. u. streiche: in 610 P. F. — 198 m. Höhe.
- Seite 524 Z. 18 v. u. lies Dehringen — Welzheim.
- Seite 539 Z. 33 v. u. lies in 2253 P. F. — 732 m. Höhe gelegen.

Seite 626 verbessere die Zahlen für Kroatien und Militärgrenze nach den Angaben auf pag. 762 und 768:

Ungarn (und Siebenbürgen)	169	Städte,	719	Märkte,	11.869	Dörfer,
Kroatien	11	"	40	"	3310	"
Militärgrenze	10	"	10	"	1190	"
Fiume	1	"	—	"	3	"

---

191 Städte, 769 Märkte, 16.372 Dörfer.

---

929 Städte, 2039 Märkte, 69.261 Dörfer, und in der letzten Zeile: Auf 1 D.-M. 3170.

Seite 629 Z. 10 v. o. lies 600 hohe Adlige.  
" 640 Z. 17 v. u. füge hinzu: das Krongut Öbbüß in der Gespanschaft Fests.

Seite 641 Z. 19 v. u. lies Vermittelungsband.

Seite 646. Die Josefs-Akademie, die Erziehungshäuser zu Straß und Rutenberg sind aufgelöst, und das zu Güns in eine Militär-Unterrealschule verwandelt.

Seite 654 Z. 15 v. o. lies 204 m. relative Höhe.

Seite 654 Z. 30 v. o. lies bildete — (da das Kaiserwasser nicht mehr vorhanden ist).

Seite 654 Z. 34 und 35 v. o. lies Simmering und Heiligenstadt.

Seite 654 Z. 8 v. u. lies statt Vorstadt: Praterstraße, ehemals.

Seite 654 Z. 7 v. u. lies dem ehemaligen Kaiserwasser.

Seite 655 Z. 2 v. o. lies Weißgerber statt Weißstätten.

Seite 655 Z. 9 v. o. lies der äußere Burgplatz.

Seite 655 Z. 10 v. o. lies den ehemaligen Wällen.

Seite 655 Z. 31 v. o. Der Paradiesgarten existirt nicht mehr.

Seite 655 Z. 33 v. o. lies der innere Burghof.

Seite 656 Z. 13 bis 20 streiche den Fischmarkt, Schwaaren-Markt und Landelmarkt.

Seite 660 Z. 15 v. o. lies In der Bähringerstraße statt An der Ringstraße.

Seite 660 Z. 26 v. o. Das General-Commando-Gebäude ist beendet.

Seite 662 Z. 1 v. o. streiche: Weiße Fische und Nehe.

Seite 662 Z. 26 v. o. streiche: der Hofgarten bei der Burg.

Seite 662 Z. 31 v. o. lies Budapest statt Preßburg.

Seite 663 Z. 31 v. o. lies 5450 Einw.

" 663 Z. 17 v. u. lies 209 m. statt 79 m.

Seite 664 Z. 1 v. u. lies liegt hinter einem Felsenthale.

Seite 664 Z. 10 v. u. lies 40 Schlesier.

" 667 Z. 1 v. u. lies 499 m.

" 668 Z. 21 v. o. lies der vordere Gosau-See 831 m., der hintere 902 m.

Seite 674 Z. 8 v. u. lies Tarvis 747 m.

" 678 Z. 27 v. o. lies 2500 F. F. = 810 m.

Seite 719 Z. 23 v. u. lies Halbinsel Esbioncello statt Insel.

Seite 742 Z. 10 v. u. lies 713 m. statt 1176 m.

Seite 760 Z. 32 v. o. lies 882 m. statt 586 m.

Zu pag. 153 gebe ich nach der Zeitschrift des Preussischen Statistischen Büreaus 1870 pag. 106 folgendes Nivellement der Weier:

	Höhe über 0 des Curlhafner Pegels in Pr. Duob.- Fußen.	Entfernung von Curlhafen in Pr. Ruthen.	Gefälle auf die Meile zu 2000 Ruthen in Duob.- Fußen.
	m.	Ril.	m.
Melmit, Moldau-Mündung . . .	504,50 — 158,34	224.665 — 846,088	6,8 — 2,134
Peitmeritz . . . . .	464,17 — 145,7	212.805 — 801,424	8,8 — 2,762
Ruffg . . . . .	432,41 — 135,71	205.755 — 774,873	10,5 — 3,296
Leschen . . . . .	398,62 — 125,11	199.209 — 750,221	6,5 — 2,040
Schandau . . . . .	381,16 — 119,63	193.670 — 730,114	6,7 — 2,103
Pirna . . . . .	361,01 — 113,31	187.777 — 706,158	4,2 — 1,318
Dresden . . . . .	348,81 — 109,47	181.693 — 684,999	7,5 — 2,354
Meißen . . . . .	321,67 — 100,98	174.797 — 654,285	7,0 — 2,197
Miesä . . . . .	297,44 — 93,35	167.818 — 630,902	8,0 — 2,511
Mühlberg (neuer Pegel) . . .	276,36 — 86,42	162.339 — 611,367	5,4 — 1,695
Lorgau . . . . .	253,79 — 79,65	154.319 — 581,116	4,9 — 1,538
Barby . . . . .	160,21 — 50,29	116.209 — 437,443	5,0 — 1,569
Ragdeburg (neuer Pegel) . . .	138,09 — 33,93	107.459 — 404,600	5,1 — 1,601
Tangermünde . . . . .	97,37 — 30,55	91.069 — 342,968	4,9 — 1,538
Sanbau . . . . .	79,46 — 24,93	83.539 — 314,608	3,8 — 1,130
Savelberg . . . . .	76,29 — 23,94	81.799 — 308,007	3,5 — 1,098
Wittenberge . . . . .	61,28 — 19,71	73.009 — 271,952	2,0 — 0,628
Schnadenburg . . . . .	55,55 — 17,43	67.559 — 254,467	3,1 — 0,973
Dömitz . . . . .	41,78 — 13,11	59.301 — 223,327	3,1 — 0,973
Ranenburg . . . . .	15,90 — 5,00	42.409 — 159,712	1,9 — 0,596
Hamburg . . . . .	3,10 — 0,97	27.606 — 103,964	0,4 — 0,126
Milchstadt . . . . .	0,02 — 0,006	13.814 — 52,023	0,0
Curlhafen . . . . .	0,00 — —	0	

Auf pag. 164 ist die Tabelle für den Donaufauf Gilmfels geogn. Beschreibung des Alpengebirges und seines Vorlandes entnommen. Ich gebe dafür die von Herrn Dillmont in Wien vorgenommene Korrektur.

	P. F.	Wiener Rfstrn.	geogr. M.	P. F. Ge- fälle pro geogr. M.
Quelle . . . . .	2432	—	— 5	
Donaufschingen . . . . .	2067	—	— 11	etwa 38,2
Sigmaringen . . . . .	1646,4	—	— 13	
Ulm . . . . .	1393,4	113.298,8	— 28,956	etwa 19,5
Donauwörth . . . . .	1197			10,30
Regensburg . . . . .	1095	90.461	— 20,563	12,20
Paffau . . . . .	814	48.104	— 13,060	6,74
Linz . . . . .	756	111.398	— 26,470	9,98
Wien . . . . .	472	34.479	— 6,812	8,74
Preßburg . . . . .	395	50.699	— 12,957	6,45
Komorn . . . . .	311,4	26.810	— 6,652	1,43
Gran . . . . .	301,6	36.565	— 9,345	1,56
Budapest . . . . .	267	156.241	— 39,931	1,43
Drau-Mündung . . . . .	229,6	71.846	— 18,362	1,12
Peterwardein . . . . .	209	44.790	— 11,447	1,17
Belgrad . . . . .	195,6	114.459	— 29,252	2,76
Eisernes Thor . . . . .	114,8			



Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Seibel & Co. in Altenburg.













